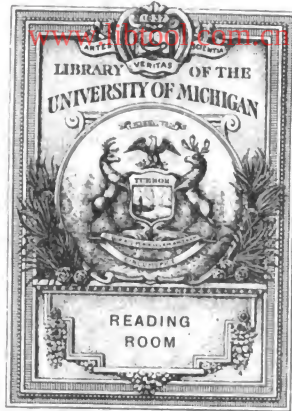


Brockhaus handbuch des wissens ...

www.libtool.com.cn

F.A. Brockhaus
(Firm)



AE
27
.B864
1922

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

Brockhaus
HANDBUCH DES WISSENS
ERSTER BAND

www.libtool.com.cn

Brockhaus

www.libtool.com.cn

HANDBUCH DES WISSENS IN VIER BÄNDEN



Sechste gänzlich umgearbeitete und wesentlich vermehrte
Auflage von Brockhaus' Kleinem Konversations-Lexikon



Mit 7500 Abbildungen und Karten
im Text und auf 160 einfarbigen und 80 bunten Tafel-
und Kartenseiten und mit 70 Übersichten
und Zetteln

ERSTER BAND A—E



LEIPZIG / F. A. BROCKHAUS / 1922

www.libtool.com.cn

Zweiter Druck.

**Das Recht der Übersetzung ist vorbehalten.
Copyright 1921 by J. A. Brodhaus, Leipzig.**

A, der erste Buchstabe in den meisten Alphabeten; daher symbolisch das Erste, A (Alpha) und O (Omega), letzter Buchstabe des griech. Alphabets) Anfang und Ende. A auf Münzen die erste Landesmünzstätte (Berlin, Wien, Paris u.); bei Taschengeld an der kleinen Streichscheide = Avance (f. d.); als elektr. Einheit = Ampere; a bei Flächenmaßen = Ar; a bei Zeitangaben = anno (im Jahr); A (fr., „zu“, „für“) auf Rechnungen u.: für das Einzelne, die Einheit des Maßes; als Vorkilfe f. Alpha privatim; in der Musik der als Normalton geltende 6. Ton der C-Dur-Tonleiter (f. Kammerton), nach dem die Instrumente eingestimmt werden ($a^1 = 435$ Doppelschwingungen in der Sekunde).



Aa, Bach, **Aa**, Ache (altbair. aha, lat. aqua, d. i. Wasser), Name vieler Flüsse in der Schweiz, den Niederlanden, Westfalen, in den Ostpreussinen (Kurland, A., 112 km lang; Aug. 1916 von der 8. deutschen Armee übergriffen; Litauen, A., 320 km lang; 5. Sept. 1917 Übergangskämpfe der 8. Armee; beide in den Rigaischen Meeresbusen mündend) u.; in Schweden A (f. d.).

Aa, auf Rezepten Abkürzung für Ana (f. d.).
Aa, mathis. Infel, f. Aia.
Aachen, Hauptstadt des Reg.-Bez. A. (1920: 3166 [1910: 4155] qkm mit 1919: 633465 [1910: 690777] meist lat. G.) der preuß. Rheinprovinz und Stadtkreis (51 qkm) im Buntmal, (1919) 145748 G. (1910: 156143, davon 11993 Gemeindefläch., 1565 Israelliten), Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Techn. Hochschule, 2 Gymnasien, Realgymnasium



Aachen: Münster (Nordseite).

mit Höherer Handelsschule, Reformrealgymnasium, Oberrealschule, 3 Lyceen, Lehrerinnen Seminar, Höherer Maschinenbaukschule u. a. Fachschulen, Münster (798 im Bau, 1908 1355 vergößert (Abb.)) mit Grafen Karls d. Gr. (Gebirge im Karlskreise) und Ottos III., Rathaus (1853–70), an

Str. 1

Stelle des Kaiserpalastes, Standbild Karls d. Gr. (1690), Kongreßdenkmal, Bismarkturm. Wichtige Handels- und Fabrikstadt (Gold- und Silberarbeiten, Tuch, Strapsen, Kabel, Zigarren, Maschinen, Kraftwagenfabriken u. a.). Berühmt altal. maritische Schwefelthermen (45–56°C). — A., das von den Römern wegen seiner heißen Quellen angelegte Aquilagranaum oder Civitas Aquensis, war Lieblingsresidenz Karls d. Gr., Freie Reichsstadt, 813–1581 Krönungsstadt der deutschen Könige, kam 1797 an Frankreich, 1815 an Preußen. Der Erste Aachener Friede, 2. Mai 1668, beendigte den Revolutionskrieg, der zweite, 18. Okt. 1748, den Österr. Erbfolgekrieg. Im Aachener Kongreß zwischen Österreich, Rußland, Preußen, Großbritannien und Frankreich, 30. Sept. bis 21. Nov. 1818, wurde die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus Frankreich und gegenseitige Unterfertigung der Mächte bei Revolutionen beschlossen. 1897 wurde der Vertrag in A. erneuert. Vgl. über die Kunstschätze Aachens (1873–74), Groß (1894), über die Kunstdenkmäler Aachens (1916), über die Aachener Mäler (1904), Stör (1917).



Aachen.

Aachens, griech. Aros, f. Alos.
Aachens, Stadt in Westfalen, f. Aach.
Aachens (spr. oht.), Seepe, dän. Dichter, geb. 10. Sept. 1866 in Kallert (Jütland); schrieb lyrische Gedichte, realistische Bauernabbildungen, eine Biographie des Dichters Steen Steensen Blicher (1903–6).

Aal, f. Aale.
Aalandsinseln, f. Aalandsinseln.
Aalborg (spr. oht.), Hauptstadt des dän. Amtes A. (2902 qkm, 1901: 128656 G.), am Limfjör, (1916) 38102 G.
Aalbrücke, kleiner gebauener Aal in Essigmarinade.
Aalbusch, Teil der Rauhen Alb (f. d.), mit Bernhardsberg (775 m).

Aalbutt, Fisch, f. Schollen.
Aale, schlangenförmige Fische der Unterordnung Anguilliformes (Aalartige). Der A. im engsten Sinne, Fing-A. (Anguilla vulgaris L. [Fisch. I, 14]), dunkelgrün, bis 1,5 m lang und 5 kg schwer, laicht wohl ausschließlich und nur einmal im Leben im Atlant. Ozean, nach 5 bis 10 Jahren Süßwasserlebens ohne Fortpflanzung. Brut (Abb.) ursprünglich weidenblatt- bis bandförmig und farblos-durchsichtig (Leptocephalus), dann unter Verkürzung aalähnlicher als Glas-A., der in großen Schwärmen ins Süßwasser aufsteigt (Monter, Montada) und darin heranwächst (Gelb- und Glas-A.). (Vgl. Walter, 1910.) Der Meer-A. (Conger vulgaris Sw.), schwarzgrau, erreicht eine ansehnliche Dicke, ist aber unschmackhaft; die Würme des Mittelmeers (Muraenohelms L.), 1–1,5 m lang, braun und gelb marmoriert, galt schon den alten Römern als Verderblich. Ungelochtes Blut der A. enthält giftiges Diphtherin (f. d.). Scheim-A., f. Anger; See-A., Handelsbezeichnung des Dorsch (f. Dorsch) und des Leng (f. d.).



Aale: Aalbutt.

Aalen, Oberamtsstadt im württemb. Jagdkreis, am Zusammenfluß von Aal und Roder, (1919) 11978 G., Amtsgericht, Realprogymnasium, Oberreal-, Mädchenrealschule; Eisen-, Drahtwarenfabrikation; 1860–1893 Freie Reichsstadt.

Malesund, norweg. Stadt, s. Alesund.
Mali Pascha, Mehmed Emin, türk. Staatsmann, geb. 1815 in Konstantinopel, seit 1846 wiederholt Minister, leitete, seit 1861 mit Fuad Pascha abwechselnd, im Sinne der Reformpartei die Regierung, gest. 6. Sept. 1871.
Malmosch (*Amphiuma means* L.), aalförmiger Schmanlurch, fast 1 m lg., bewohnt Nordamerika.
Malmutter (*Zoares viviparus* L. [Abb.]), Seefisch aus der Abteilung *Blennioformes* (Schleimfischartige), etwa 30 cm lg., einziger Knochenfisch der deutschen Gewässer, der lebendige Junge gebiert; Fleisch unschmackhaft.



Malmutter.

Malraupe (-raupe vom lat. *rubeta*, Kröte),
Malraupe, Lurpfe,
Malraupe, Trübsie, Klette (*Lota lota* L. [Tafel: Fische I, 13]), der einzige in Süßwassern Europas vorkommende Schlangenfisch; das Weibchen (*Maltratant*) früher Arzneimittel.

Malrause, aus Ruten oder Drohten hergestellter Apparat zum Fangen von Aalen [Abb.], wird, meist mit der Öffnung der Stromrichtung entgegen, in den Fluß gelegt. Die Aale gelangen durch die Trichter db in den Korb. Dedel a wird nur zum Heraus-



Malrause.

Malsh, belg. Stadt, f. Mels. [schmen der Aale geöffnet.

Malstrichen, der Rückenstreifen bei Kindern und Herden.
Malterchen, Aiden, kleine, haarförmige, durchsichtige Rundwürmer der Fam. *Anguillulidae*; hierbei das Essig- oder Reiterchen (*Anguillula aceti Ehrh.*), in der Essigmutter, das Weizenmägen (Tylenobus scandens Schm.), schädlich für die Körner in den Weizenähren (f. Weizenförmiger), das Karben- oder Koggenmägen (Tylenobus diparisi Kühn.). Die Würmermatten (Heterodera Schachtli Schm.), Würmer, Würmerchen, an den Wurzelhaaren der Rüben, bringt diese zum Absterben und verursacht so die Würmermattigkeit des Bodens, zu deren Beseitigung man fog. *Wurmermatten*, bes. Sommerrüben, anbaue.

Malweis, Schmarw (*Clarias anguillaris* C. V.), bis 1 m langer Weis im Nil.

Manrud, Dän., norweg. Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1863 in Gaudal; seine „Fortællinger“ (2 Bde., 1905; deutsch 1909) geben Schilderungen aus dem Bauernleben; schrieb auch Romane („Storken“, 1898) und Kinderbücher, wie „Sibbel Rangrødder“ (deutsch 1907). „Samlede Verken“ (1913).

a. a. O., am angegebenen Ort (in Büchern).

Mar, Schweiz, Fluß, f. Aare.

Marau, Hauptstadt des Schweiz. Kantons Argau und Bezirksh., an der Aare, (1910) 9806 E. Vgl. Metz (1909).

Marburg, Stadt im Schweiz. Kanton Argau, an der Mündung der Wigger in die Aare, (1910) 2481 prot. E.; Bergstellung (17. Jahrh., seit Verbesserungsalte).

Mare, Fluß, im Schweiz., entspringt im Oberaargau (2260 m) in den Berner Alpen, durchfließt das Jostthal (Banndesfall), den Brünzler und Thuner See, mündet, 280 km lg., bei Rohlfen gegenüber Waldshut in den Rhein; Nebenflüsse: l. Saane, Zihl; r. Emme, Wigger, Suhr, Reuß, Limmat.

Margau, der 16. Kanton der nördl. Schweiz, 1404 qkm, (1910) 229850 meist deutsche E. (100461 Katholiken; 11 Bezirke); fruchtbares Hügelland, Baumwoll-, Seiden-, Strohschindindustrie, entstanden 1803 aus dem eigentl. M., der Grafsch. Baden, den Freiamtern und dem Stridtal. Hauptstadt Margau. Vgl. S. Müller (2 Bde., 1870–72). (Koser (1903).

Marhus (spr. ohr.), Hauptstadt des dän. Amtes M. (2484 qkm, 1901: 186440 E.), am Rattgat, (1916) 65858 E.; astronom. Observatorium.

Marlen, belg. Stadt, f. Arlon.

Marid (spr. öd), dän. (bis 1919 preuß.) Insel im Rieken Belt, 1 km vom Seeland, 253 E. Dorf Maridund, 188 E.



Margau.

Maron (hebr. Aharon), älterer Bruder und Gehilfe des Moses, erster Hohepriester Israels.
Maronsfisch, Maronswurz, f. Arum.
Maobium, f. Stapelia.
Maosäger, eine Person, die dem Wild unweidmännisch nachstellt.

Maosfäfer (Silphidae), Familie von Käfern, die sich von Aas und Leichen nähren; hierher der Totengräber (*Neocrophorus vespillo* L. [Abb.]); der häufige, glänzende schwarze M. (*Silpha atrata* L.) durch seine Larven den Kunkelrüben schädlich.



Maosfäfer: Totengräber.

Maosknappe, f. Stapelia.
Maosknappe, anno ab arbo condita (f. Anno).

A. B., Artium Bacalanreus (lat.), Baccalanreus (f. B.).

Maä, altgriech. Stadt in Tholis, mit Tempel und berühmtem Orakel des Apollon (Maois).

Maabdeh, Maab, zu den Bischarin gehöriges Hirtenvolk in Oberägypten, zwischen Nil und Rotem Meer.

Maach, bayr. Marktleden, f. Maach.

Maabdon (hebr., „Untergang“), im Alten Test. dichterisch für Untertut; Offenb. Joh. 9, 11 ein böser Engel.

Maabiten, f. Maabiden.

Maab, der Oberlauf des Blauen Nils (f. Nil).

Maaba, f. Maniahanf.

Maabus (lat., vom semit. abaq), Regenbrett, Spielbrett, Brunkstafel; *Abena pythagoraeus*, Cimmikins-Tafel. In der Baukunst ist M. die Deckplatte des (dorischen) Säulenkaptäts [Abb., a].



Maabus.

Maabard, Peter, f. Maabard.
Maabard, scholaistischer Philosoph und Theolog, geb. 1079 in Vallet (Maois) bei Rantes. Wegen seiner freimütigen Lehren in Paris verfolgt, infolge seines Liebesverhältnisses zu der von ihm entführten Geliebte, Richte des Rannuitus Hulbert, auf dessen Anklagen entmannt, zog er sich in die von ihm gegründete Abtei Maabard bei Rogen an der Seine zurück. Nach erneutem Verurteilen wurde er 1141 als Gefangener erklärt; er starb 21. April 1143 im Kloster St. Marcel bei Chälons. Sein und der Geliebte (gest. 16. Mai 1164 als Abtissin des Klosters Paratlet) Grab seit 1817 auf dem Père-Lachaise in Paris. Schriften (Hauptwerk „Scito te ipsum“) hg. von Cousin (2 Bde., Par. 1849–59); Briefe A. 8 und der Geliebte hg. von Fried (1918). Vgl. Garrière (2. Aufl. 1853), Goussier (1893).

Maabdon (fr., spr. abangdon), Vergiftung; im Seerecht Abtretung von Schiff und Schiffsladung an die Gläubiger oder (nur in Deutschland) gegen Zahlung der Versicherungssumme an den Versicherte; auch das Freigeben eines Schiffs auf hoher See. Maabdonieren, verlassen, aufgeben, vergiften. Vgl. Algenheimer (1893); Ribada (1908).

Maabo Sagui (spr. banji), Baborot (Schwefelbäder) in der ital. Prov. Sabina, (1911) 5696 E.

Maabardant, jüd. Gelehrter, f. Maabardant.

Maab, f. Art.

A. bas (fr., spr. abas), wieder mit . . . !

Maab-Tuman (Maab-Taman), Baborot in Georgien, Schwefel- und Natronquellen; 1200 E.

Maab-Jour (fr., spr. abasjour), Keller- oder Gefängnisfenster mit Öffnung (schräg nach oben, die Licht einläßt, aber Ausblick verhindert [Abb.]; aa Innentraum, b vorgelegter Holzlatten).



Maabon (grch., „unangenehm“), durch Vorhänge abgeblender Chor, das Allerheiligste in den griech.-lat. Kirchen.

Maab-Jorna, slowak. Maabovohrab, Maab-Jour oberungar., seit 1919 zur Tschechoslowakei gehöriges Komitat, 3323 qkm, (1910) 201320 E., Wein-, Getreidebau; Hauptstadt Kalkau.

Abb., Abführung für abbasamento (ital.), Tiefstellung, beim Klavierpiel Vorgriff, daß die eine Hand unter der andern spielen soll.

Abba (aramäisch, „Vater“), altgriech. Anrede an Gott (Röm. 8, 28); in orient. Kirchen Titel der Geistlichen.

Abbach (Maab), Marktleden im bayr. Reg.-Bez.

Niederbayer, an der Donau, (1910) 1218 E. Schwefelquelle (**Abacher Wäldchen**); Ruine **Heinrichsburg**. Hier 19. Aug. 1809 Sieg der Franzosen (Davout) über die Österreicher (Erzherzog Karl).

Abbadiden (**Abbasiden**), maur. Dynastie zu Sevilla, gegründet von **Abbas I.**, der dort nach dem Sturz der **Omajjaden** von Cordoba (1026) **Isma'el** regierte; erlosch mit **Mohammed II. al Mutamid** (gest. 1095), den 1091 der **Almoravide** **Jussuf** entthronte. Vgl. **Dozy** (fr.), 3 Bde., 1846—63).

Abbadie, Antoine, Armand und Charles d', Forschungsreisende, geb. in Dublin; Antoine, geb. 1810, bereiste 1835 Brasilien, 1836 Ägypten, 1837—39 und 1842—48 **Äthiopien**, gest. 19. März 1897; schrieb: „Géologie de la Haute Éthiopie“ (1860—73), „Géographie de l'Éthiopie“ (Vd. I, 1890) u. a.; Armand, geb. 1816, bereiste 1833—36 Algerien, 1837—48 und 1853 **Äthiopien**, gest. 13. Nov. 1893; schrieb: „Donnée dans la Haute Éthiopie“ (Vd. I, 1868); Charles, geb. 1821, bereiste 1846—49 **Äthiopien**, gest. 23. Dez. 1901.

Abba Garima, Dorf bei Abba (f. d.).
Abbas, Oheim **Mohammeds**, geb. 866 zu Mekka, gest. 652, Stammvater der **Abbasiden**, die 750—1258 als Kalifen zu Bagdad herrschten und darauf bis 1517 in Ägypten die Kalifenwürde nominell vertraten.

Abbas I., Bischof von Ägypten, Enkel **Mechemet Ali**, geb. 1813 zu Dschidda, kam 1848 zur Regierung; gest. 13. Juli 1854. — **Abbas II.**, Sultan, Abdie von Ägypten, geb. 16. Juli 1874, folgte 7. Jan. 1892 seinem Vater **Isma'il Pascha**; Nov. 1914 von England abgesetzt.

Abbas I., der Große, Schah von Persien, aus dem Geschlecht der **Safawi**, geb. 1557, regierte 1588—1628 kraftvoll und dehnte sein Reich bedeutend aus, gest. 27. Jan. 1628 in Rasmin. Mit M. III. starb 1736 die **Abbasiden**, f. **Abbas**.

Abbasiden, f. **Abbas**. [Dynastie der **Safawi** aus **Abbas-Zuman**, russ. Baderot, f. **Abas-Zuman**.]

Abbate (ital.), junger Geistlicher ohne die höheren Weihen.

Abbau, Rüdigung, Grabung; in der Chemie Zerlegung komplizierter Verbindungen in einfachere; im Bergbau Gewinnung der verwertbaren Mineralien. **Abbaumethoden** f. Bergbau.

Abbasia, troat. **Cyathia**, Rutorz und Seebad in Syrien, am Quarnero, mit **Volosca** (1910) 6592 E.

Abbe (fr.), Abt; in Frankreich vor der Revolution jeder junge Geistliche ohne Amt [Abb.]; jetzt höchste Anrede an Geistliche ohne bestimmten geistl. Amt.

Abbe, Ernst, Psychiater, geb. 23. Jan. 1840 in Giffenach, 1870—96 Prof. und 1878—1900 Direktor der Sternwarte in Jena, zugleich wissensch., später auch gesellschaftlicher Leiter der dortigen optischen Werkstätte von Carl Zeiss (f. d.), gest. daf. 14. Jan. 1905; förderte die Theorie der optischen Instrumente, „Gesammelte Abhandlungen“ (1904—21). Vgl. **Winckmann** (1904), **Capfist** (1907), **Kuerbach** (1919).

Abbeville, Stadt, f. **Abbeville**.

Abbeville (fr. abb'vil), Hafenstadt im franz. Depart. Somme, an der Somme, (1911) 20 373 E.; Tuchfabrikation.

Abbategrasso, Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1911) 12666 E.; Reibhan, Seidenfabrikation.

Abbe, Phangmar, f. **Scabiosa**.

Abbasen, bei Dampfmaschinen das vordäufige Getriebe.

Abbotsford (fr. **Abbotsford**), ehemal. Landsitz **Walter Scotts** in der schott. Grafsch. Roxburgh.

Abbreviatoren (lat.), die Gehirnschreiber der päpstl. Kammer, welche die Breven etc. entwarfen. [fürzen.]

Abbreviatur (lat.), Abkürzung; **abbreuiieren**, ab-

Abbt, Thomas, philol. Schriftsteller, geb. 26. Nov. 1738 in Ulm, gest. 3. Nov. 1786 als Konsulatsrat in Bieleburg; schrieb: „Vom Tod fürs Vaterland“ (1761), „Vom Verdienst“ (1765); „Vermischte Werke“ (6 Bde., 2. Aufl. 1790). Vgl. **Penkhorn** (1884).

A. B. C. Code, f. **Telegraphenschlüssel**.

Abchasen, mohammedane. Völkerschaft im westl. Kaukasus, nach starker Auswanderung nach Armenien im Kaukasus nur noch 72 000 Köpfe. Nach ihnen benannt die Sandstafel **Abchasen** an der Ostküste des Schwarzen Meers.

Abg.-Staaten, die drei südamerikan. Staaten Argentinien, Brasilien und Chile.

Abd (arab.), Knecht, häufig in Eigennamen, z. B. **Abd Allah** (Knecht Gottes) etc.

Abd al-Kattif, arab. Gelehrter und Arzt, geb. 1162 in Bagdad, gest. daf. 8. Nov. 1231; bedeutend seine „Beschreibung Ägyptens“ (arab. und lat. von White, 1800).

Abd al-Ramin, Begründer und größter Fürst der **Almoraviden** (f. **Almoraviden**), geb. 1094, gest. 1163.

Abd ar-Rahman, f. **Abd ar-Rahman**.

Abdecken, im Bergbau den Abraum (f. d.) entfernen; in der Photographie retuschieren (der Negativplatte).

Abdecker, **Kassler** (**Kassler**), **Schneider**, **Wägen** oder **Feinmeister**, Personen, die das Geschäft der Wegkassierung, **Verwertung** oder **Verkassierung** gefallener Tiere betreiben, galten früher für anständig; jetzt langeschweifiges Gewerbe. Die Verwertung der Tierechen erfolgt in best. Anhalten (**Abdeckerien**, **Kassereien**), am besten durch den **Kassladesinfektor** (f. d.). Über die Verwertung der Tierechen vgl. **Paefke** (1899). — A. heißt auch der **Retuschierer** (f. **Retuschieren**).

Abd el-Kader, arab. Emir, geb. 1807 bei Maskaia, kämpfte seit 1833 gegen die Franzosen in Alger, bis er sich 22. Dez. 1847 ergeben mußte und als Gefangener nach Frankreich gebracht ward. 1852 von Napoleon III. freigegeben, lebte A. seit 1855 in Damaskus, gest. daf. 26. Mai 1883. Vgl. **Wagon** (fr.), 1899).

Abdera, griech. Stadt im alten Thrazien, am Kap **Dulaktra**, verfallen wegen der Beschränktheit ihrer Bewohner; daher **Abderiten**, **Kleinräuber**, **Schuldbürger** (satir. Roman von Wieland); **Abderitisimus**, einfältigste Wesen.

Abderhalden, Emil, Physiolog, geb. 9. März 1877 in Obermythen (Schweiz), 1904 Dozent, 1908 Prof. in Berlin, 1911 in Göttingen, arbeitete bef. über Ektoskörper und Eiweißstoffwechsel; schrieb: „Lehrbuch der physiolog. Chemie“ (4. Aufl. 1920—21), „Abwehrmerkmale“ (4. Aufl. 1914) u. a.; Herausgeber des „Handbuchs der biolog. Arbeitsmethoden“ (Bd. 1—9, 1909—19), des „Handbuchs der biolog. Arbeitsmethoden“ (1920 fg.) und des „Biolog. Handbüchleins“ (7 Bde., 1910—13; Erg.-Bd. 1 u. 2, 1914—15).

Abdel (pers.), die rituelle Waschung der **Mohammedaner** vor den launischen Gebeten.

Abdikation (lat.), Abdankung, Niederlegung der Regierung; **abdikieren**, abdanken, verzichten, entlassen.

Abdomen (lat.), Unterleib, Bauch, Hinterleib. **Abdominal**, alles, was diese Körpergegenden betrifft; **Abdominalschwangerschaft**, Bauchschwangerschaft; **Abdominaltyphus**, Unterleibstypus; **Abdominalfalte**, bei Gliederfüßern Fuge am A.

Abdruck, das durch den Druck dargestellte Abbild eines Gegenstandes. Künstlerische A., bes. in der Kupferstechkunst, werden nach der Güte unterschieden in **Rastdrucke** (A. vor der Schrift, **epreaves d'artiste**), die kostbaren, ohne alle Unterschrift; als eigentl. Auflage die A. mit der Schrift (**avec la lettre**); schließlich spätere A. meist abnehmender Güte, oft zu erkennen an anderm Verlag, andern Papier etc. [Abdruckmünzen.]

Abdution (lat.), Ab-, Wegführung; **Abduzieren**,

Abd ul-Wahid, Sultan von Marokko, geb. 21. Febr. 1878, folgte 6. Juni 1894 seinem Vater **Mulei Hassan**, hatte viel Umgründungen zu kämpfen, wurde Aug. 1908 von seinem Halbbruder **Mulei Abd** gestürzt, Dez. 1915 von den Franzosen nach Fes gebracht.

Abd ul-Wahid, Sultan der Osmanen, zweiter Sohn **Mahmuds II.**, geb. 9. Febr. 1830, folgte seinem Bruder **Abd ul-Medschid** 25. Juni 1861, ward 30. Mai 1876 gezwungen, zugunsten seines Neffen **Murad V.** abzutreten, und 4. Juni 1876 ermordet.

Abd ul-Gaff Samid, türk. Dichter, geb. 1852 in Konstantinopel, Begründer der türk. Moderne in der Poesie der Osmanen, befreite die türk. Poesie von der Verwornenheit der pers. Schule und hob durch Uebersetzung an europ. Vorbilder das türk. Drama zu einer wirklichen Kunstgattung empor.

Abd ul-Qamid II., türk. Sultan, Sohn **Abd ul-Medschid**, geb. 22. Sept. 1842, folgte 31. Aug. 1876 seinem Bruder **Murad V.**, führte 1877/78 einen unglücklichen Krieg mit Rußland, begann seit 1881 mit Hilfe deutscher Beamten eine Reform der Finanzen und des Herrschens, war 1897 siegreich gegen Griechenland und

Abderbrothod (spr. Abderbröthöd), f. Abrothod.
Abdercunna (spr. Abdercunnah), f. Conna.
Abdercorn (spr. Abdercörn), Station im Nordosten von Nord-Rossia, nahe dem Eilande des Tanganikasees. Hier kapitulierten Nov. 1918 die Reste der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika.

Abdercromby (spr. Abdercrombby), Sir Ralph, engl. General, geb. 1734 in Inishodde (Grafsch. Glammann), führte 1801 die engl. Expedition gegen Napoleon nach Ägypten, siegte 21. März bei Alexandria, Nord aber, tödlich verwundet, 26. März. Biogr. von seinem Sohn Lord Dunfermline (1861).

Abderdare (spr. Abderdär), Stadt in Wales, (1911) 50830 E., Koblenbergwerke, Eisenhütten.

Abderdarete, Lord Abderdare Range (spr. Abderdär rehndsch), Bergkette auf dem Zeitpiatoplateau in Brit.-Ostafrika, westl. vom Kenia, 4270 m hoch.

Abderdeen (spr. Abderdijn), Grafschaft im nordöstl. Schottland, 5063 qkm, (1911) 311 350 E. — Die Hauptstadt u., zwischen den Rindungen des Dee und Don, (1911) 163084 E.; Kathedrale, Universität; Textilindustrie; beschäftigt Gabelschlagen.

Abderdeen (spr. Abderdijn), George Hamilton Gordon, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 28. Jan. 1784 in Edinburgh, (spät. Herr, 1813—14 im Außenministerium der Verbündeten engl. Gesandter, 1814 als Viscount Gordon zum brit. Peer erhoben, Mitglied der Innenministerien 1828—30, 1834—35, 1841—46, seit Dez. 1852 an der Spitze des Koalitionsministeriums, trat 1. Febr. 1855, da die Baurist, mit der England den Krimkrieg führte, Tadel fand, zurück, gest. 14. Dez. 1860 in London. Vgl. Gordon. (1893). — Sein Onkel John Campbell Hamilton Gordon, 7. Graf von u., geb. 3. Aug. 1847, war 1886 Vizekönig von Irland, 1893—98 Generalgouverneur von Kanada, 1905—15 wieder Vizekönig von Irland.

Abdergavenny (spr. Abdergenn), Stadt in Wales, (1911) 8511 E.; Kohlengruben, Eisenerze.

Abderglaube, der Glaube an übernatürliche Vorgänge, der nicht dem herrschenden Glauben entspricht, meist Phantasievorstellungen einer niederen Kulturstufe oder Überbleibsel einer älteren Religionsform. Vgl. Wutke (3. Aufl. 1900), Ritz. Schumann (3. Aufl. 1908).

Aberration (lat.) oder Abirrung des Lichts, eine von Bradley an den Fixsternen 1725 entdeckte und 1728 ihrem Grunde nach erkannte scheinbare Verschiebung der Gestirnsörter. Das Licht scheint nicht aus der das Auge des Beobachters mit dem Gestirn verbindenden, sondern aus einer nach dem Zeitpunkt der augenblicklichen Bewegung des Beobachters hin veränderten Richtung zu kommen. Der Winkel, den die beiden Richtungen einschließen, ist bestimmt durch das Verhältnis der Geschwindigkeit des Beobachters zu der des Lichts. Die Geschwindigkeit des Beobachters auf der Erde ist zu einem kleinen Betrage durch die tägliche Umdrehung der Erde, zum weitaus größten Teil aber durch die jährl. Bewegung der Erde um die Sonne bedingt. Demzufolge unterscheidet man auch eine nur in bes. Fällen zu berücksichtigende tägliche und eine dagegen an alle Beobachtungen anbringende jährl. A. Infolge der jährl. A. scheinen Sterne, die genau in der Ekliptik liegen, längs einer Geraden, Sterne außerhalb der Ekliptik nach den Polen zu in immer breiteren Bögen und in den Polen der Ekliptik selbst in einer ein genaues, verkleinertes Ebenbild der Erdbahnnähe verlaufenden Bahn um den wahren Ort zu pendeln. Die Gerade in der Ekliptik über die große Achse aller Ekliptiken beträgt 40,4 Bogensekunden. Die Hälfte hiervon nennt man die Konstante der jährl. A. Aber spherische und chromatische A. f. Abweichung. — A. ist auch gleichbedeutend mit

Aberrace, f. Santi Wolfgang. [Abart (f. Art).
Abberlaken (spr. Abberlaken), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1911) 24666 E.; Eisengruben.

Abert, Job. Jos., Komponist, geb. 21. Sept. 1832 in Rohodwig (Böhmen), gest. 1. April 1915 in Stuttgart, 1867—88 Hofkapellmeister dalt., später Eisenstein, (Dern) („König Enzio“, 1862; „Eltelard“, 1878; „Die Almosen“, 1890 u. a.), Operntexten, Vieder. — Sein Sohn Hermann A., Musiklehrer, geb. 28. März 1871 in Stuttgart, 1909 Prof. der Musikwissenschaft in Halle, 1920 in Leipzig; schrieb: „Die Lehre vom Stos in der griech.

Musik (1909), „Kob. Schumann“ (1903, 3. Aufl. 1917; die Biogr. seines Vaters (1916), „Kegart“ (1920) u. a.

Abertham, Stadt im böh. Erzgebirge, 800 m ü. d. M., (1910) 4293 E.; Glashandlung, Spitzenfabrikation; Abertamer Käse, aus Ziegenmilch.

Abertillery (spr. Abber-), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1911) 35 415 E.; Kohlenwerke.

Abertystwyth (spr. Abberst-), Distrikt in Wales, Grafsch. Monmouth, (1911) 51671 E.; Eisenwerk, Kohlengruben.

Abertystwyth (spr. Abberst-), Hafenstadt und Seebad in Wales, (1911) 8411 E.; Universität.

Abesch (Abescher, f. Abes), Hauptstadt von Wadai im mittleren Sudan, seit 1909 französisch, (1913) 28 000 mohammedan. E.

Abesch, Städte, f. Abesch und Buschsch.

Abessinien (Abysinien), Abesch, im Altertum Äthiopien, unabh. Reich im östl. Afrika (Rarte: Afrika II), bestehend aus den alten Äthiopienreichen, jetzt Provinzen Gosham, Schoa, Tschamma, Kassa und Wolla unter einem unumschränkten Monarchen, 1 200 000 qkm, 15 Mill. E. Der Kern ist das terrassenförmig bis 3240 m (im O.) aufsteigende Hochland u., mit Schindeln, Bergketten (Kas Dschan 4620 m) und hohen Tafelbergen (Ambs). Unter dem meist dem Nil zuströmenden Fluß der Blauen Nil (Abai), Abbara mit Tafaleh, der Mareb, Anseba, Gashsch; größter See der Tanafer; viele heiße Quellen. Klima in der Gasse (d. h. heißes Land) im N. und NW. (bis 1800 m) tropisch, in der Weine-Dege (d. h. Weinland, 1800—2500 m) subtropisch, auf den Hochländern (Dege, über 2500 m) gemäßig. Der Kaffee hat hier seine Heimat. In der Gasse Elefanten, Nashörner, Stiehpferde, Proteviele, Löwen, Affen, Fledertiere. Bedeutende Mineralquellen. Rette der hamit. Urbewässerung sind die Agau und Gashsch; die Abeschfl. (1 Mill.) sind semit. Stammes, hamit. (Schanla) die Somal und Galla; dazu kommen Negere (Gashsch). Staatsreligion ist die griechl.-koptische; nächst dem finden sich Juden (Gashsch), Mohammedaner und Geiden. Hauptstadt ist Addis Ababa (Schoa). Ausfuhrgegenstände: Gänze, Rente, Kaffee, Wachs, Elfenbein; Hauptaufnahmestellen: Dschibuti. Über den Handel f. Afrika. Eisenbahnen 782, Telegraphenlinien 1690 km. — Fortzug. Wissenschaften waren schon seit Ende des 13. Jahrh. in A. tätig. Die ersten wissenschaftl. Reisen nach A. unternahmen aber erst 1698—1700 Bonnet und gegen 1790 Bruce. An der weiteren Erforschung hatten Ruppel (um 1835), B. Schimper (seit 1837), Krapp (seit 1840), Engling, Wainford, Capeta, Marquing, d'Abbadie, Koblitz, Vauillat, bes. Anteil.

A., das alte Äthiopien oder Krummstiege Reich, fand im Altertum unter griech. Einfluß und nahm im 4. Jahrh. das Christentum an (f. Abessinische Kirche). Um 525 Kriege gegen die Himjariten (f. b.), später gegen die Mohammedaner von Adal und die beiden Galla. Bis Mitte des 18. Jahrh. bildete A. einen Gesamtkönig unter einem Kaiser (Negus) und verschiedenen Statthaltern (Käs). Kämlich (auf der Negus (zu Gondar) zu einem bloßen Schattenbild herab, wogegen die Käs Unabhängigkeit erlangten. Es entstanden die Staaten: Tigre im nordöstl. Hochland, Gondar (Amhara) westl. vom Tafaleh, Schoa im S. Von 1852 an eroberte der Käs Kassa in Gondar das Land und nannte sich Theodor, Käs Negest (König der Könige); wegen Gefangennahme eines engl. Gesandten erklärte ihm England den Krieg und eroberte 1868 Magdala, worauf Theodor sich tötete. Darauf schwang sich der Fürst Kassa von Tigre zum Negus unter dem Namen Johannes auf und unterwarf, nachdem er ein in A. eingebrachtes ägypt. Heer (1875—77) zurückgeschlagen, ganz A. Als Johannes im Kampf gegen die Mahdisten bei Metemma (26. März 1889) gefallen war, rief Menelik von Schoa die Herrschaft an sich. Er schloß mit den Italienern, die sich in Massaua niedergelassen hatten, 1889 in Alfagail einen Protektatatsvertrag. Als aber die Italiener sich Tigres bemächtigten, schlug er sie 1. März 1896 entscheidend bei Adua. Italien erkannte darauf im Frieden zu Addis Ababa (26. Okt. 1896) die Unabhängigkeit A.s an und zog sich hinter die Mareb-Beleja-Ebene zurück. Ein Aufstand des Mangascha von Tigre wurde 1898 unterdrückt, die Einflüsse des Sultan Abdulhak Alfar von Somaliland seit 1900 wiederholt zurückgeschlagen. Wegen schwerer Verletzung übertrug Menelik (gest. Jan. 1914) 30. Okt. 1909 seinem Sohn Kassa

Nassu (geb. 1896) die Regierung unter Vormundschaft des Ras Tassama. Ein Versuch der Kaiserin Taitu, die Herrschaft an sich zu reißen, wurde März 1910 vereitelt. **Nidisch Nassu** wurde 27. Sept. 1916 entthront und seine Tante Wojoero Sedbitu, eine Tochter Menileks, im Febr. 1917 zur Kaiserin gekrönt; Regent ist Ras Tassari. Vgl. Rosen (1907), Denge (2. Aufl. 1908), Kostlovitch (1910), de Caströ (ital., 2 Bde., 1915), Rein (3 Bde., 1918—20).

Nidisch-Nidische Kirche, früher **Nidisch-Nidische Kirche**, eigentümlicher Zweig der christl. Kirche, um 330 n. Chr. von Ägypten aus durch Brumentius und Akefius im heutigen Nidischien gestiftet, trat mit ihrer Mutterkirche, der ägypt. (kopt.) Kirche, im 6. Jahrh. dem **monophysitischen** Bekenntnis bei und verfiel dadurch allmählich einer verderblichen Isolierung. Neben der Taufe ist die Beschneidung gebräuchlich. Der abessin. Metropolit (Abdä) residiert in Gondar.

Nidisch-Nidischer Brunnen, **Nordenbrunnen**, kleiner Rohrbrunnen, 25—76 mm weit (Abb.), ein mit einem ausgefallenen Sieb versehenes, in den wasserführenden Erdboden eingetriebenes Rohr, dem oben eine Saugpumpe angefügt ist.

Nidisch-Nidisch, Name des russ., überhaupt jüdischen Alphabets nach den ersten vier Buchstaben (abwq). (S. auch **Abkuda**).

Nidisch-Nidisch, Abzugsgeld (s. d.).

Nidisch-Nidisch, hässliche, hässlichen, Brand- und Meteorwasser, Haus- und Straßenmüll, Stalldung, Tierkot und Schlachtabfälle. Für ihre Beseitigung sorgt teils das Abfuhrwesen, teils die Kanalisation.

Nidisch-Nidisch, f. Rang.

Nidisch-Nidisch, **Nidisch-Nidisch**, Tilgung einer unvollständig festzustellenden oder in ihrer Dauer nicht feststehenden Summe durch eine Pauschsumme; N. der Steuer, N. der Rente durch Kapital, der Geschwister durch den Älteren (Ablösung, Auslösung, Knechtung, Ausraubung).

Nidisch-Nidisch, Bezeichnung einer studentischen Zensur (s. d.), die ein Weitergehen ausschließt.

Nidisch-Nidisch, Mittel zur Förderung des Stuhlgangs. Häufiger Gebrauch ist schädlich. Beste N.: Leibbewegung, Wassertrinken und Schwarzbrot zum Frühstück; bei mäßiger Verstopfung für Erwachsene ein Gläschen Rosafalz in einem Glase Wasser aufgelöst, ein Weinglas Bitterwasser oder eine Tasse Raulbanmindeuter; bei Kindern Klitzere aus lauem Wasser.

Nidisch-Nidisch, Eernalterwege (s. Ratwege).

Nidisch-Nidisch, Wegschaffung der Exkremente durch Wagen im Gegensatz zu der durch Kanalisation.

Nidisch-Nidisch, die Gesamtheit der öffentlichen und privaten Einrichtungen zur Beseitigung häßl. Abfallstoffe (s. d.).

Nidisch-Nidisch, Name von 29 Herrschern des ostbyzantinischen Reichs in Geseia (137 v. bis 216 n. Chr.); N. **Uttama** (13—50 n. Chr.) soll mit Christus Briefe gewechselt und Christi Bild von ihm erhalten haben. Die danach gemalten Bildnisse Christi (**Nidisch-Nidisch**) haben einen schmerzvoll-düsteren Charakter. Vgl. Bisius (1880), Matthies (1882), Tietz (1888). (besondere Tiere).

Nidisch-Nidisch heißen beim Kören (s. d.) für unbrauchbar. **Nidisch-Nidisch**, ein Erklärungsinterrogat, Erlass einer an erster Stelle zu erbringenden Leistung durch eine andere, die in ihrer Wirkung der ersteren gleichgesetzt wird.

Nidisch-Nidisch, die aus Wahlen hervorgegangenen Vertreter des Volkes oder der Gemeinden zu gesetzgebenden Körperschaften oder anderen Körperschaften des öffentl. Rechts.

Nidisch-Nidisch, die gesetzgebende, aus Wahlen hervorgegangene Körperschaft der Staaten mit Zweikammersystem (Zweite Kammer, f. Kammer), bes. in Preußen (bis **Nidisch-Nidisch**, f. Aufstieg und Epöbe. (1919).

Nidisch-Nidisch, **Nidisch-Nidisch**, die Befriedigung Absonderungsberechtigter (f. Absonderung) im Konkursverfahren.

Nidisch-Nidisch, die dem Deutschen Reich durch den Vertrag von Versailles (seit 1918) verloren gegangenen Landesteile, f. Abtretungsgebiete.

Nidisch-Nidisch, f. Riesenfischlaugen.

Nidisch-Nidisch, Mittel zur Vervielfältigung von Körpern und Kunstwerken in Metall oder Gips, wobei die Form

entweder aus festen Stücken zusammengeleitet (Abb.; a) oder einheitlich elastisch gebildet wird (b). Vgl. Uhlenhuth (6. Aufl. 1907):



Abgussformen (nach Uhlenhuth).

Abhaidig, klüftig, zerklüftet.

Abhängling, bei Balkenenden an der Durchkreuzung der Stäbe, bei Gewölben am Zusammenstoßen der Rippen angebrachter, herabhängender rosettenartiger Knäuel (Abb.).

Abholzig heißt ein von unten nach oben an Stämme schnell abnehmender Baumstamm.

Abhörerrö (spr. Abb., "Verabscheuende"), unter Karl II. von England Bezeichnung für die Royalisten und Hochkirchsmänner, weil sie jedes Zugeständnis an die Opposition verwarfen.

Abhorrektion (lat.), Absehen; abhorrektionen, verabschauen, verwerfen.

Abidsham (Abisean), Stadt an der Gbrie-Bagune der Eisenbahnlinie (Franz.-Westafrika), Ausgangspunkt der Bahn nach Kong.

Abies (lat.), Tanne.

Abidin, f. Konfession.

(1 Sam. 25).

Abigail, die Frau des Nabal in Karmel, dann Davids

Abigat (lat.), Viehdiebstahl.

Abildgaard (spr. abhög), Nikolai Abraham, norweg. Historienmaler, geb. 1748 in Kopenhagen, seit 1789 Direktor der Akademie, gest. 4. Juni 1809 in Frederiksbad; Begründer der dän. Malerschule, Lehrer Thorwaldsens.

Abimelek (hebr., "mein Vater ist König"), König zu Gerar, zur Zeit Abrahams oder Isaaks. — A., Sohn Abimelek, machte sich zum König zu Sichem, nach dreijähriger Herrschaft abgesetzt und getötet.

Abiotogenese (grch.), Urzeugung (s. d.).

Abiologie (grch.), die Wissenschaft vom Unleblichen. **Abipon**, **Abiponen**, Indianerstamm in Argentinien, jetzt (etwa 800) in der Kolonie Sauer der Prov. Sta. de. ab irato (lat.), im Zorn.

Abirung des Lichts, f. Aberration.

Abislo, Ort im schwed. Vän Norrbotten, an der Osofenbahn, 395 m ü. M., nahe dem Ezer Tornebräsk; Touristenstation.

Abisumi, japan. Hafen, f. v. w. Gbifuminato.

Abiturient (lat.), Abgehender, Schüler einer höheren Schule, der das Abiturientenexamen (Abiturium, Abgänger-, Reifeprüfung) ablegen will.

Ab Jovo principium (lat.), vom Jupiter der Anfang; mit Gott sang an! (Sprechung).

Abjudikation (lat.), gerichtliche Überlehnung, Ab-

Abjudikation (lat.), Abjudikation, eidlige Verneinung einer Handlung.

Abkehr, aus der Arbeit treten oder entlassen; Abkehrschrein, das dem Abgehenden zu gewöhnliche Zeugnis.

Abkennung, f. Detekt.

Abkennung, f. Detekt.

Abkennung, im Seewesen: bekräftigen; **Abkennung**, der, für dessen Rechnung das Frachtgut auf Schiff verladen wird.

Abkennungen, in der Geologie, f. Sedimente.

Abkennung (spr. abkennung), Gemeinde im nordfranz. Depart. Bas-de-Garonne, südwestl. von Vens, (1911) 840 E.; über die dortigen Kämpfe im Weltkrieg f. Voretti, Waffte (Sa), Arras.

Abkennung (spr. abkennung), Dorf im franz. Depart. Somme, 3 km nördl. von Chauvenc, (1911) 259 E.; während der Schlacht an der Somme (s. d.) Okt. 1916 heftig umkämpft und von den Franzosen erobert.



Abkattation (lat.), Entwöhnung von der Mutterbrust; Art der Verebnung: Verbinden eines Wildkammes mit dem Zweig einer danebenstehenden edlern Form nach Entfernung jenes Hindertells (abkängen, anhängen [Abb.]); abkattieren, entwöhnen.



Abkattation.

Ablass, Indulgenz, Erlass einer Kirchenbuße sowie der Sgheuerstrafen für eine andere leichtere Leistung; seit dem 9. Jahrh. auch für Geld gewährt; seit dem 13. Jahrh. bef. durch die Lehre vom Schatz der „überflüssigen Werke“ der Heiligen gefördert. Ablasskrämer gewöhnten das Volk an den Glauben, man könne Sünden, selbst tödtliche, mit Geld ablaufen. Leo X. verpackte den A., dessen Vertrag der Papst der Petruskirche verpfändete, in Deutschland an Erzbischof Albrecht von Mainz, dessen Agent Feszl (f. d.) war. Vgl. Veringer (latb., 13. Aufl. 19. 0.), Diebold (prot., 1886), Brieger (1897), Gottlob (1906).

Ablassjahr, f. Jubeljahr.

Ablation (lat.), die Abtragung, Erniedrigung der Erdoberfläche durch Stoff fortführende Wirkung des Wassers, Eises und Windes; bef. das Abkammeln der Gletscher und die Arbeit des Windes in Wätern.

Ablativ (lat.), ein Deltinalionsklassen im Sanskrit, Zend und den italischen Sprachen (Vatein, Ostisch, Umbrisch), der ursprünglich die Richtung „Wohin“ bezeichnet.

Ablauf, in der Baukunst der bogenförmige Übergang eines vorstehenden Gliedes zu einem darunter zurückliegenden [Abb.]; Gegenlag: Anlauf (f. d.). A. ist auch f. v. m. Abführung.

Ablauf, seit 3. Grimm Bezeichnung des Ablauf, regelmäßigen Totalwechsels in der Wortbildung (binden, Band, Bund) und der Konjugation (nehme, nahm, genommen).

Ablegat (lat.), außerordentlicher Gesandter des Papstes; auch Stellvertreter eines Magnaten im angor. Reichstag.

Ablegen, in der Buchdruckerei das Auseinandernehmen der Schriftformen nach erfolgtem Druck und das Zurücklegen einer jeden Type in das für sie bestimmte Fach des Setzstahls; im Gartenbau (auch Aeselen), Vermehrungsart für Pflanzen, wobei man Zweige in die Erde legt und nach der Verwurzelung von dem Mutterstamm trennt (Ableger, Aeseler), am besten im Frühjahr.

Abrechnung, im Zivilprozeß das Recht der Partei, einen Richter, Gerichtsschreiber, Schöffensändigen bef. wegen der Verletzung der Befangenheit außer Tätigkeit zu setzen (Zivilprozeßordn. § 41, 42). Im Strafprozeß das gleichartige Recht des Beschuldigten, der Staatsanwaltschaft und des Privatklägers gegenüber einzelnen Richtern, Schöffen, Geschworenen, Gerichtsschreibern, Schöffensändigen und Dolmetschern (Strafprozeßordn. § 223, 223 f.).

Abreitung, Derivation, Vortreibung durch Hinausführung von Lauten oder Silben zu dem Wortstamm oder einem Wort, wodurch dessen Bedeutung abgeändert wird, j. B. Nach- (von mag), Fisch- (er. — A. (Abreitung der Kur), in der Medizin die künstliche Verminderung der Tätigkeit oder des Blutkreislaufs in einem Organ durch gleichzeitige Vermehrung der Tätigkeit oder des Blutflusses in einem andern. Beste Abreitungsmittel: Muskelbewegungen, Gänge (Seufztische, Blasenpflaster), Abführmittel, Schweißmittel, Wundziehungen (Blutegel, Aderlaß).

Abreitungsgelächeln, f. Ausleierungsgelächeln.

Abstoß (spr. abstib), Stößen im franz. Depart. Seine-et-Oise, (1911) 996 E.; hier 7. Okt. 1870 nachts Überwältigung preuß. Kussaren durch Einwohner und Mobilgardien.

Abtötung, f. Abtötung.

Abtötung der Realitäten, f. Grundlasten.

Abner, Feldherr Sauls (1. Sam. 14, 20), später Davids, von Joab ermordet (2. Sam. 3, 30; 31).

Abnoba (teit), später auch Silva Nereclina (Marjanischer Wald), Name des Schwarzwaldes bei den Römern.

Abnorm (lat.), von der Regel abweichend; Abnormalität, Regelwidrigkeit.

Abn (spr. abbn), finn. Turm, Hauptstadt des finnänd. Depart. A.-Wärnberg (Turku-Tori; 24 171 qkm, 1910: 419 332 E.), 49 691 E., schwed. und finn. Privatuniversität; Gerharden, Schiffbau. Am 18. Aug. 1743 Friede von A. zwischen Schweden und Rußland (Abtretung eines Teils von Finnland an Rußland).

Abolitionismus, die Gesamtheit von Bestrebungen, die auf Abtötung (lat., Abkaffung, Aufhebung) eines Gebrauchs, eines gerichtlichen Verfahrens, einer Maßnahme u. dgl. gerichtet sind, j. B. früher die auf Abkaffung der Sklaverei in Nordamerika, jetzt namentlich die auf Beseitigung der Reglementierung der Prostitution abzielenden, Abolitionisten, Anhänger des A.

Abome (Abome), Stadt in der franz. Kolonie Dahome (f. d.), (1909) 10 733 E.

Abominabel (lat.), verabscheuungswürdig, abfcheulich.

Abongo (Abongo), Zwergvögel am Ogowe (franz. Kolonie Gabun).

Abonnement (fr. spr. -mäng), Anrecht, Erwerb des Rechts auf gewisse Leistungen durch Vorausbezahlung eines meist ermäßigten Gesamtpreises; Abonnement, derjenige, welcher abonniert, ein A. eingeht.

Abonnementversicherung, vom Herausgeber einer Zeitung zugunsten der Bezüge eingegangene Versicherung, meist gegen Unfälle. Die Prämie wird in Form eines Aufschlags auf den Bezugspreis entrichtet.

Abony (spr. abonni), Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, (1910) 14 729 E.

Aboral (lat.), an dem dem Munde entgegengesetzten Körperpol befindlich; aboral, in der Nähe des Mundes.

Aborigines (lat. Aborigines), die Ureinwohner eines Landes (f. auch Autochthon); insbes. das sagenhafte Volk im mittleren Italien, von dem die Römer ihren Ursprung herleiteten.

Abort, Abtritt, f. Abort.

Abort, abgekurzte Form von Abortus (f. d.).

Abortieren (lat.), einen Abortus (f. d.) haben.

Abortiva (lat.), Abortivmittel, Abortus (f. d.) bewirkende Mittel. Abortifur, Heilserfahren zur Beseitigung einer noch nicht völlig ausgebrochenen Krankheit durch Beschleunigung des Blutumlaufs, Brech-, Schweißmittel, starke Körperbewegung, Ausgehen, Ausbrennen etc.

Abortus (lat.), Frühgeburt, die Geburt eines noch nicht lebensfähigen Kindes, am häufigsten in den ersten drei Monaten der Schwangerschaft. Über künstliche Hervorbringung des A. f. Abtreibung; über A. bei Haustiergeiern f. Verwerfen. — In der Botanik das Unterbleiben der Ausbildung eines Organs, etwa der Staubfäden.

About (spr. abut), Edmond, franz. Schriftsteller und Publizist, geb. 14. Febr. 1828 in Dieuze, gest. 17. Jan. 1885 in Paris; schrieb angehende Erzählungen („Tollu“, „Marriages de Paris“, „Madelon“ etc.), Dramen u. a.

ab ovo (lat.), vom Ei (der Veda, aus dem Helena hervorging, zu erzählen beginnen), d. h. vom Ursprung an, sprichwörtlich aus Doras „Ars poetica“ (B. 147).

Abplaggen, f. Plaggen.

Abplattung, bei Himmelskörpern, die eine Rotation haben, der infolge der Zentrifugalkraft entstehenden Rängen unterworfen zwischen Pol- und Äquatorquermesser, ausgedrückt durch die Differenz zwischen beiden, dividiert durch letzteren; bei der Erde (nach Beffel) 1/290.

Abproben, zur Schärferstellung eines Gefühls die Lust der Progre (f. d.) trennen (f. Menge“), Sohn Terab, Stammvater der Meseliten und verwandter Völker (1. Mos. 12—25), wanderte von Ur in Chaldäa nach Kanaan; glaubenshaft (Ephraim seines und der Sara Sohn Naat. 1. Mos. 22); sein Grab in Bebron (f. d.).

Abrahams Sohn, f. Eubus. Vgl. Wille (1907).

Abraham a Santa Clara, eigentl. Hans Ulrich Wegerte, satir. Schriftsteller und Romanredner, geb. 2. Juli 1644 in Krennbeinhütten (Baden), Augulkurmeister, seit 1677 Hofprediger in Wien, gest. das. 1. Dez. 1709; Hauptwerk: „Judas der Erlöscheim“ (1686—95). Ausgewählte Werke (6 Bde., 1904—7; in 1 Bd., 1904). Vgl. Karajan (1867), Schnell (1895), Bertschke (1918).

Abrahamiten, Böhmisches Christen, Sekte, taucht 1782 bei Pardubitz auf, bald unterdrückt; bekannte den „Glauben Abrahams“ und ließ nie die Jehn Aherot und das Vaterunser gelten.

Abrahamowitz (spr. -wisch), David, Ritter vom, österr. Politiker, geb. 1843 in Galizien, 1893 Vizepräsident, 1897 kurze Zeit Präsident des österr. Abgeordnetenhauses, 1907—9 poln. Landmannminister, 1912—19 Österreichsmitglied.

Abrahamsbaum, f. Roschbaum.

Ubrakadabra (richtiger **Ubrasababra**), ein für heilkräftig ausgegebene Amulettinschrift (Abb.).

Ubram, Stammvater der Istraiten, f. **Ubraham**.

Ubrantes, Stadt in der portug. Prov. Alentejo, (1900) 7260 E.; St. Vincenzkirche. — **Ubrag** von u., f. **Janot**.

Ubranyi, Kornel, ungar. Schriftsteller, geb. 31. Dez. 1849 in Budapest, Redakteur des „Posta Naplo“ und 1875–81 Mitglied des Reichstags; schrieb unter dem Pseudonym **Rafal Krusos** Romane, Theaterstücke u. s.

Ubrasar, f. **Ubrasas**.

Ubrasion (lat.), die abnagende Tätigkeit der Brandungssee an den Küsten (Abb.: a b ursprünglich. Küstenprofil, c d Meeresspiegel).

Ubraum, beim Bergbau das zu entfernende taube Gesteige über der Lagerstätte eines nützlichen Minerals; ferslich: die Abfälle beim Holzsägen (Reisig, Edle).

Ubraumfalte, bei Salzlagern die über dem eigentl. Steinsalz lagernden, also zuerst zu entfernenden (abzuräumenden) Salze, Hauptquelle der wichtigen Kalisalze, f. **Kalium**.

Ubravanzl (Karbene), Isak ibn Schuba, jüd. Gelehrter, geb. 1437 in Vissabon, erst in portug., dann in lat. Diensten, gest. 1508 in Venedig, verfasste ergetische, philol. und theol. Schriften. Vgl. **Guttmann** (1916). — Sein Sohn **Yehua Reone** (Yos Hebräus), geb. um 1462, gest. nach 1520, bekannt durch das philol. Werk „Dialoghi di amore“ (1535 u. s.). Vgl. **Simmels** (1886).

Ubragas (Ubraga), durch den Gnosier **Baklides** in Aufnahme gekommene Vereinnung des Herrn der Weltphären.

Ubragasgemmen, Amulette der Gnosier (Abb.). Vgl. **Dietrich** (1891).

Ubrrechnung, f. **Skontration**; **Ubrrechnungsstellen**, f. **Clearinghouse**.

Ubricot (fr., spr. -to), **Aristole**.

Ubro, Insel im Riganischen Archipel, südl. von Osel; Olt. 1970 von einem deutschen Marine detachement besetzt.

Ubroglern (lat.), ein Gesetz im ganzen aufheben; daher **Ubragation** (f. **Derogation**).

Ubroma Jarg., **Kasasmeve**, Pflanzenart, der Euterliaceen; Halbsträucher (Rhindien und Paläischer Archipel), deren Bälkchen in der Heimat verwendet werden.

Ubrubdanna, Großschlatten oder Altenburg, Bergstadt im siedenbürg. Komitat Unterweihenbürg, (1900) 3341 E., Mittelpunkt des siedenbürg. Goldbezirks.

Ubrüpt (lat.), abgebrochen, zusammenhanglos.

Ubrus L., f. **Paternosterecken**.

Ubrüstung, die Verminderung der militär. Machtmittel der Staaten. Die internationalen Friedenskonferenzen im Haag 1899 und 1906 beschäftigten sich mit der Frage, ohne sie zu lösen; sie werden deshalb **Ubrüstungskonferenzen** genannt. Im engern Sinne ist U. oder **Demobilisation** die Überführung einer Armee vom Kriegszustand in den Friedenszustand, nach dem Versailler Friedensvertrag von 1919 (Völkerverbündel) die Herabsetzung stehender Heere auf ein Mindestmaß, das mit der nationalen Sicherheit und der Durchführung der internationalen Verpflichtungen, die den im Völkerverbund vereinigten Staaten erwachsen, vereinbar ist. Die U. umfaßt auch die Umwandlung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft. In Deutschland wurde 12. Nov. 1918 ein Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisation (Demobilisationsamt) begründet, das durch die unter einem Demobilisationskommissar stehenden Demobilisationsämter die Ausführung der sozialpolit. Maßnahmen der Regierung übernahm und regelte. 1. Mai 1919 wurde es als selbständiges Mini-

sterium aufgelöst, seine Befugnisse werden von den zuständigen Reichsministerien für ihren Geschäftsbereich ausgeübt.

Ubruzen, rauches Kalkhochland im mittleren Apennin, nordöstl. von Rom, enthält im Gran Caffo d'Italia (2914 m) den höchsten Gipfel der Halbinsel; der Rom benachbarte Bezirk heißt Sabiniergebirge (f. d.). Das **Compartimento Ubruzal** umfaßt 16529 qkm und (1911) 1427642 E. — **Ubruz** der u., f. **Ludwig Amodeus**, Herzog der Ubruzen.

Ubsalom, dritter Sohn des Königs David von Israel, als Empörer von Joab erschlagen (2 Sam. 13–18).

Ubsalon, Erzbischof von Lund und dän. Minister, f. **Arcl**.

Ubsangen, Veredelungsart, f. **Ubsatation**.

Ubsan, Hans Kymann, Freiherr von, Dichter der zweiten schil. Schule, geb. 4. Febr. 1646 in Würzburg (Schlesien), gest. 22. April 1699 in Eignitz; „Geschichte“ (1704).

Ubscheidung, die Abscheidung des Vermögens der Kinder von dem des überlebenden Ehegatten.

Ubschled, Diensthaltung, auch Urkunde darüber; im früheren Deutschen Reich (bis 1806) die Urkunde, welche am Schluß des Reichstags die gesamten Beschlüsse nebst den laill. Entschlüssen zusammenfaßte (Reichs-u. Reichsreg.) der sog. jüngste (letzte) Reichs-u. Bahrt von 1684.

Ubschlag, unbedachte Gemüthsstimmung (Gutengut); auch ein Münzstück, das in einem nicht zum Vergrabe passenden Metall abgeprägt ist.

Ubschlagsdividende, die schon vor Schluß des Geschäftsjahres auf die Dividende verteilte Ubschlagszahlung der nach endgültiger Bilanzstellung die Restdividende folgt.

Ubschlagszahlung, **Ubschlag**, **Ubschlag**, **Ubschlag**, teilweise Zahlung einer Schuld; der Gläubiger ist nicht verpflichtet, U. anzunehmen außer bei Zahlungen auf Wechsel; Leistung einer U. unterbricht (außer beim Wechsel) die Verjährung der Schuld.

Ubschnitt oder **Segment**, in der Planimetrie ein Teil einer Figur, der durch eine gerade Linie, in der Stereometrie ein Teil eines Körpers, der von einer durch diesen Körper gelegten Ebene abgeschnitten wird.

Ubschoß, **Erbschaftsloß** (Gabella hereditaria), die Abgabe von einer auf Landes gebenden Erbschaft, im 19. Jahrh. durch Freigüldigkeitserträge aufgehoben.

Ubschreden, in der Technik des Einmachens heißer Stoffe in kaltes Wasser oder Öl, meist zwecks Härtung.

Ubschreibung, in der Buchhaltung Verringerung des Solos eines Kontos; in der Geschäftsbilanz günstige oder teilweise Abwertung des bisher angenommenen Wertes eines Vermögensstückes infolge der Entwertung in der neuen **Ubschreibung des Bildes**, f. **Tagd**.

Ubschreiben, in der Photographie infolge unrichtiger Belichtung (f. d.) zu dicht oder verschleiert ausgefallene Negative durchsichtiger machen dadurch, daß man mittels einer Lösung, z. B. von rotem Blutlaugensalz und Natriumhypophosphat oder von Ammoniumperoxid, das angezeichnete Bild teilweise auflöst.

Ubsence (fr., spr. absäng), Abwesenheit; epileptischer Schwindel (f. **Epilepsie**).

Ubsenzen, Veredelungsart, f. **Ubslegen**.

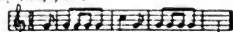
Ubsent (lat.), abwesend; absentieren, sich entfernen; Absentia, **Ubsenz**, Abwesenheit; **Ubsentismus**, in Irland das Entfernendwerden der Arrogantensüß aus dem Lande.

Ubsenth, **Ubsenz**, f. **Artemisia**; auch ein grünl. mit Wasser sich trübender, bes. in Frankreich beliebter Schnaps, der **Ubs.**, **Ubsenth** und **Ubsenth** (in diesem das schädliche Toluol) enthält. Herstellung liegt in der Schweiz, in Belgien und z. T. auch in Frankreich verboten.

Ubsenthismus, der zu Vernehmungen führende übermäßige Genuss des Ubsenth Schnaps. [sehr fein.

Ubsent omen (lat.), möge eine schlimme Vorbedeutung

Ubsent, Trompetensignal der berittenen Truppen des deutschen Reichsheers:



Ubsolut (lat.), abgelöst, an und für sich betrachtet, ohne Beziehung auf ein Anderes, unbedingt, unbeschränkt, vollkommen (Gegensatz: relativ, f. d.). Das **Ubsolute**, in der neuern Philosophie der letzte Grund aller Erscheinungen. — **Ubsolute Wirk.**, die Instrumentalmusik ohne Beziehung zu irgendwelchen außer ihr liegenden Vorstellungen. —

Abolutes Maßsystem, f. Maßsystem, absolutes. — **Abolutes Temperaturn und Abolutes Maßsystem**, f. Temperatur. — **Abolutes Geometrie**, die nichteuklidische Geometrie (f. d.).

Abolition (lat.), nach lat. Bezeichnung der geistlichen Einverleibung und Beseitigung von den göttlichen Strafen nach abgelegter Reife gegen Übernahme von genügenden Werken (Beiten, Fasten, Almosen); in der Rechts- und Sozialwissenschaft Bezeichnung von der Abtötung.

Abolitionismus (neulat.), das auf die unbefchränkte Kleinverfassung eines Fürsten gegründete Regierungssystem; **Abolitionisten**, die Anhänger des A.

Abolitionismus (lat.), beherrschende Beseitigung von einer Verdrängung; **Abolitionismus**, f. Abolitionismus.

Abolitionisten (lat.), Abolitionisten. **Abolitionisten** (lat.), los, freisprechen; auch vollenden.

Abolition, früher Separation, im Konfessionsverfahre Trennung von Gegenständen, die zur Konfessionsangehörigkeit gehören, von dieser, um daraus Personen, die daran bel.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

Abolition (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition. **Abolition** (lat.), f. Abolition.

weniger blutformend sind und sich aufeinander vom Einfließen zum Ausfließen entwickelt haben. Die A. ist seit dem Altertum immer wieder angeboren oder auf-

gehoben (Anaximander, Empedokles, Goethe, Erasmus Darwin, Geoffroy Saint-Hilaire, Lamarck) und von Charles

Robert Darwin ganz besonders geliebt und auf den Menschen ausgedehnt worden. Sie fußt auf Tatsachen der Paläontologie, vergleichenden Anatomie, Ontogenie, Tier- und Pflanzengeographie, Züchtungslehre u. a. und wird gestützt durch diese oder jene der Abstammungs- oder Degenerations-

theorien, wie Lamarckismus, Darwinismus, Vitalismus (f. diese Stichwörter). Vgl. Döbeln („Die Abstammung von Darwin, Goethe, Lamarck“ 1882; „Natürliche Schöpfungsgeschichte“, 1868, 10. Aufl. 1902), Böttger („Vorlesungen über Degenerations-theorien“, 1906), Buecher (1909), Steinmann (1911), Plate (1909 n. 1913), Weissmann (3. Aufl. 1913), Böttger („Die Abstammung des Menschen“, 1904 u. d.); kritisch: Böttger (1901), Böttger („Der Kampf um das Entzündungsproblem“, 1907), Reine (1920). Die A. fußt sich ein in die allgem. Entwicklungslehre oder -theorie (f. Evolutionstheorie) und wird bisweilen selbst mit diesen Bezeichnungen belegt.

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Abolition, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel). **Abolition**, Abolition (f. d.); auch Kegel (f. Kegel).

Ertererregger. Der Senkungs- oder Konjektions-W. tritt an anderer, entfernter Stelle des Körpers zutage, als wo er gebildet wurde. Ein solcher W. entsteht akut, ein solcher (meist tuberkulöser Natur) chronisch. Behandlung: Zugpflaster, warme Breiumschläge und frühzeitige Entleerung des Eiters durch Einschnitt.

Einatze (lat.), f. Roor-

Abt (vom lat. Abba, „Vater“), kirchlicher Ehrentitel, seit 5. Jahrh. Titel des Vorstehers eines Klosters, oft mit voller bischöflicher Gewalt (Wappen: Abb.; a) Infulierter A., V., der nur die Insignien eines Bischofs hat; geistlicher A., als Reichsfürst geltender A.; Erz-A., f. Erzbischof; Säkular-A., Abbt (f. d.), Äbtissin, die Vorgesetzte eines Frauenklosters (b). Palen-A., Abtgrafen, f. Palen.

Abt, Franz, Riedertrompeter, geb. 22. Dez. 1819 in Eilenburg, 1852–81 Postkapellmeister in Braunschweig, gest. 31. März 1885 in Wiesbaden.

Abtei, unter einem Abt stehendes klösterliches Stift (Abb. mit seinem Gebiet; Abteien ausliefen, die nicht dem Bischof der Diözese, sondern direkt dem Papste untergeordneten A.



Abt: a Wappen des Abtes, b der Äbtissin.



Abtei Maulbronn (nach Paulus).

Abtei, ladin. Badia, Gemeinde in Ital.-Tirol, im Abteual, oberstem Teil des Ennebergtales, (1900) 1312 ladinisch sprechende G. (Badloren); berühmte Versteinerungen.

Abterode, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Meißner, (1918) 845 G., Amtsgericht; Braunkohlen.

Abteusen, Echöchte, Höhlengrotte anlegen.

Abtreiben, Reinigung des Silbers vom Blei durch Zuteilen (Treibung der Blei zu Bleiglätte) im Treibehaus (Treibproß).

Abtreibung der Leibesfrucht, die künstliche Hervorrufung eines Abortus (f. d.), wird in gewissen Fällen zur Rettung des Lebens der Mutter ausgeführt und durch mechan. Mittel, Hirnrg. Operationen bewirkt; innere Mittel sind gefährlich und unsicher. Die rechtswidrig unternommene A. wird mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren, Beihilfe bis zu 10 Jahren bestraft (Reichsstrafges. §. 218–220). Val. Ploß (1883), Lewin (2. Aufl. 1904), von Fabrice (3. Aufl. 1911), Suttner (5. Aufl. 1914), „Künstliche Beidgeburt“.

Abtreibung, f. Schöpfung.

Abtreibungsgebiete, die Deutschland infolge des Vertrags von Versailles von 1918 bis 1921 verloren gegangenen Gebiete. Außer seinen sämtlichen Kolonien verlor Deutschland folgende Teile deutschen Bodens: im W. das Reichsland Elbaf. Vorbringen mit seinen großen Eisenerzlagern (76 Proz. der deutschen Eisenerzzeugung), Rals-lager und Petroleumquellen, seinem Wein- und Hopfenbau, der reinen Baumwoll- und Eisenindustrie, an Frankreich; die rheinländ. Kreise Eupen und Malmedy, einen kleinen Teil des Kreises Wonschau und Preuß.-Moresnet, alles in der Gegend von Aachen, an Belgien. Im N. Nord-

friesisch nördl. von Rensburg an Dänemark. Im O. etwa 1/2 der Prov. Westpreußen, fast die ganze Prov. Polen einen kleinen Grenzteil von Ostpreußen und die schles. Kreise Groß-Bartenberg und Namslau an Polen. Im N. den Remeigau, den Raiten erhalten soll; im N. auch die Stadt Danzig mit weiterer Umgebung, die zwar nominell freie Stadt sein, aber ganz unter poln. Kontrolle stehen soll. Im S. das an Oltter-Schlesien angrenzende Quilschauer Kanonen an die Tschechoslowakei, und an vion das östl. Drittel Oberschlesiens, das 1/2 von dessen Eisen- und Bleiindustrie umfaßt, etwa 3270 qkm mit der Gölzte (1890) der Einwohner (1910: 1941777) Oberschlesiens. Endlich ist noch das teils zur preuß. Rheinprovinz, teils zur bayr. Rheinpfalz gehörige Saarlobelndeden um Saarbrücken auf 15 Jahre unter „International“, in Wirklichkeit französische Verwaltung gestellt und die dortigen Kohlen-lager, die 9 Proz. der deutschen Förderung lieferten, als Eigentum des franz. Staates erklärt worden. Wie die folgende Tabelle ergibt, umfassen die A. 12,8 Proz. der Fläche (540857 qkm) und 9,9 Proz. der G. (1910: 64925993) des früheren Deutschen Reichs. Von den Einwohnern der A. (ohne Oberschlesien, in dem 1910: 666992 Deutsch-sprechende wohnten) deduzieren sich 62,4 Proz. allein der deutschen Sprache; ein Teil davon ist auf deutsch gebildetes Gebiet übergeführt. Infolge der Abtreibungen ist Frankreich, das bis 1918 4000 qkm kleiner als das Deutsche Reich war, 81000 qkm größer als dieses geworden, hat aber doch noch 20,2 Mill. G. weniger als Deutschland.

Abtreibungsgebiete (ohne das Saargebiet)	qkm	G.	davon Deutsch-sprechende
Elbaf. Vorbringen	14522	1874014	1634260
an Belgien	989	60924	50387
„ Dänemark	3943	166895	40428
„ Polen	46136	3927000	1800000
die Tschechoslowakei	286	45346	6480
freie Stadt Danzig	1920	330252	115021
Remeigau	2708	140746	71156
	70544	6545227	3617732

Kolonien | 2962900 | 12793000 | —

Abu (arab.), Vater, dient zur Bildung von Eigennamen, z. B. Abu Belr (Vater des Belr).

Abuam (Bu-Am), größter Ort der Oase Takhet (Marokko).

Abudater, f. Abvater.

Abu Belr, Kalif, geb. 573 in Mekka, Vater der Alfsa, einer Frau Mohammeds, nach dessen Tod 632 l. Kalif des Islam, gest. 634 in Medina.

Abu Hammed, Ort am r. Nilufer in Rubien (Ägypt.-Eudan), Karawanenaufgangs- und Bahnnotenpunkt.

Abulir, das alte Anopolis, Dorf bei Alexandria in Unterägypten mit kaum 200 arab. G.; Seefried der Engländer unter Nelson über die Franzosen unter Bruch 1. und 2. Aug. 1798; Sieg Bonapartes über die Türken 25. Juli 1799; Sieg der Engländer unter Abercromby über die Franzosen unter Menou 21. März 1801.

Abulirsa, Imad al-din (f. d.), arab. Geograph und Geschichtsschreiber, aus dem Geschlecht der Gijabiden, geb. 1273 in Damaskus, gest. 28. Okt. 1331 als Fürst in Hamath in Syrien; seine „Annales musulmanes“ hg. von Reiche (5 Bde., 1789–94), „Historia antislamica“ von Fleischer (1831), „Geographie“ von Schier (1842–45).

Abulhasan, jud. Dichter, f. Juda ha-Levi.

Abulir (griech.), Willenlosigkeit, eine Form der Geistes-krankheit, gewöhnlich mit Melancholie verbunden.

Abund (arab.), „unser Vater“, Titel des (in Omar residierenden) Oberhauptes der Abessin. Kirche.

Abundantia (lat.), Übersüll. Güte, als röm. Göttin mit Füllhorn oder Ähren dargestellt.

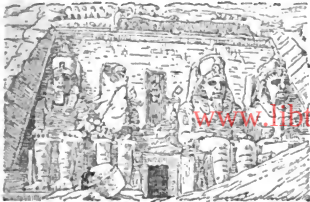
Ab urbe condita, f. Anno.

Abuscher, ar. Felsenstadt in Persien, f. Buscher.

Abu Simbel, Berg am westl. Nilufer, zwischen dem ersten und zweiten Cataract, mit zwei unter Ramses II. (1348–1281 v. Chr.) ausgehauenen Tempeln (Abb.).

Abusir, mehrere Dörfer mit Ruinenresten antiker Orte (Bustries) in Unterägypten; weinl. von Alexandria ein A. mit ägypt. Tempelruine; südwestl. von Kairo die Pyramiden von A.

Abusiv (lat.), mißbräulich; **Abusus**, Mißbrauch. **Abusus non tollit usum** (lat.), Mißbrauch hebt den Gebrauch nicht auf, d. h. die Regel wird durch die Ausnahme bestätigt.



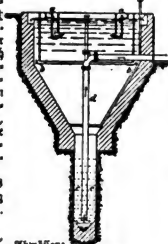
Abu Simbel: Felsentempelzugang.

Abutilon T., trop. Pflanzengattung der Malvaceen. A. indicum Don. aus Ostindien liefert inasigne Rawch. und striatum Dicks. aus Amerika sind Stierpflaumen [Abb.].

Abwasser, aus Gebäuden und Gebäuden abfließende verunreinigte Wasser, schädlich durch faulende Stoffe und Krankheitskeime, weshalb ihre Beseitigung oder Reinigung eine wichtige Aufgabe der öffentl. Gesundheitspflege ist. Sie erfolgt fast stets durch Einführung der A. in einen Wasserlauf, den sog. Vorfluter, meist um Flußverunreinigung zu vermeiden, nach Klärung in Abflüssen (offenen Gruben) oder in schachtförmigen Klärbrunnen [Abb.], an Eintritt, ab Austritt des Abwassers, ee Schlammzylinder, d Schlammabzugrohr. Größe: 4 m breit, 10 m tief) oder Klärkürmen, oft unter Zutritt von desinkhierenden Chemikalien oder Rohleitet, oder man reinigt die Wässer durch Bodenfiltration in Kieselstufen (s. d.) oder Sandfiltern oder in Filteranlagen aus porösen Stoffen (Hochosenklaste, Klinkersteinen), wobei die lauffähigen Stoffe durch Oxydation oder Bacterienwirkung (biolog. Abwasserreinigung) zerstört werden. Benutzung eines Vorfluters zur Beseitigung von A. meist durch geschl. Bestimmungen geregelt.



Abutilon.



Abwasser: Klärbrunnen nach Kremer.

Abwehrfermente, Schutzstoffe, und zwar Fermente, die sich im Blute bilden, wenn blut- oder körperfremde Stoffe wie die tompilisiert zusammengelegten Eiweißstoffe, die z. B. bei Geweberkrankungen im Körper entstehen, in die Blutbahn gelangen. Sie werden von den durch sie erzeugten A. zu einfachen, körpereigenen Eiweißstoffen (Peptonen) abgebaut. Auf der Dialysierbarkeit der letzteren im Gegensatz zu den nicht dialysierbaren (kolloiden) komplizierten Eiweißverbindungen beruht die Frühdiagnose gewisser Krankheiten des Herzens, der Nieren, des Zentralnervensystems, Krebs etc. und der Schwangerschaft mittels des Abwehralkalischen Dialysierverfahrens. Vgl. Abwehralkal. 4. Aufl. 1914.

Abwehrgeschütz, s. Flugzeugabwehrkanone.

Abwehrschlag, im Weltkrieg entstandene Form der Verteidigung gegen Durchbruchversuche im Stellungskrieg: die Führung des Kampfes nicht in harter Linie, sondern in einem tiefen Rumpfsfeld (Verteidigungszone). Der

Verteidiger ist also nicht starr an seinen Platz gebunden, sondern kämpft beweglich innerhalb des Rumpfsfeldes.

Abweichung, Deviation, der Abstand eines Gestirns vom Himmelsäquator, gemessen aus dem durch das Gestirn gelegten Himmelsmeridian. — A. der Magnetnadel, magnet. Deviation (s. d.). — **Sphärische A.** oder **Aberration**, die mangelhafte Vereinigung der Lichtstrahlen im Brennpunkte bei kugelförmig geträumten Spiegel und Linsen. Letztere zeigen wegen der Dispersion verschiedenfarbiger Strahlen auch chromatische A. (s. Chromatische.)

Abwesenheitsprotokoll, Prot. oder Protokoll, im Besonderen die Feststellung durch den Protokollbeamten, daß Geschäftsraum (Wohnung) des Bezoogenen nicht zu erreichen oder dieser dort nicht angetroffen war.

Abdos. 1) Im Altertum Stadt in Kleinasien, an der enghen Stelle des Hellespont, belandt durch Xerxes' Perserschau und Brückenbau (480 v. Chr.), in der Sage durch Hero und Leandro.

— 2) Alte oberägypt. Stadt, l. am Nil, mit Tempelruinen und Gräbern [Abb.]; die Tafel von A., 1818 entdeckt, 1864 durch eine zweite Tafel ergänzt, enthält eine Genealogie der 18 ersten ägypt. Dynastien. Vgl. Mariette (fr.), 2 Bde., 1869—80; Petrie



Grab bei Abdos.

Abessinien, s. Äthiopien. (engl., 1901).

Abfisch (grch.), in großer Tiefe, im Erdinneren befindlich: abfische Regionen, die Meeresräume von über 2500 m Tiefe. (geschäft.)

Abzahlung, Abzahlungsabzahlung (s. d. und Abzahlungs-Abzahlungsabzahlung, Teilzahlungs- oder Ratenge-

schaft, Handelsbetrieb, der sich mit Verkauf beweglicher Sachen gegen Berücksichtigung des Kaufpreises in Teilzahlungen (Abzahlungen) und unter Vorbehalt des Rücktritts vom Vertrag, wenn der Käufer seine Verpflichtungen nicht erfüllt, beschäftigt. Im Einzelnen werden die A. fast ausnahmslos schriftlich (Notenbrief, Notenschein) abgeschlossen.

Abjehrung, Abjehrung (s. d.). (Vgl. Klein (1910).

Abzeichen, Unterscheidungsabzeichen an der Uniform von Truppen. Beim deutschen Reichsheer bestehen: 1) Dienstgradabzeichen aus mattsilberner, 1 cm breiter Tresse, von den Offiziersdienstgraden rund um den Unterarm oberhalb des Aufschlags getragen, von Gefreiten und Unteroffizieren am Oberarm in V-Form unter dem Armpflegen (s. d.); Zahl und Zusammenlegung nach dem Dienstgrad verschieden. 2) A. für besondere Dienststellungen: a. Schultermarken aus Traggesteck für alle Führer, vom Unteroffizier aufwärts führen, für Generale mattgoldener; b. das Portepee (s. d.) für Dienstgrade vom Fähnrich aufwärts; c. Blusenklammer auf den Kragenspitzen der Generale, Offiziere des Reichsheerministeriums, der Truppengeneräle, Sanitäts- und Veterinäroffiziere; d. zwei breite Befehlsschleifen und Vorhänge an den Ärmeln der Generale, Offiziere des Reichsheerministeriums und der Generalstäbe. 3) Bandmannschafts-A. werden am Befehlsschleifen der Mütze, A. der Freiwilligenverbände am l. Oberarm unterhalb des Armbügels getragen.

Abzeichenbilder, s. Metachromatische.

Abziehen, eine Flüssigkeit über einer arom. Substanz destillieren; die Oberfläche (z. B. von Holz, eines Weilers) glätten oder bei der Schneide eines Messers den Grat (auf einem Abziehstein) entfernen; eine Handfeuerwaffe durch Druck auf den Abzug entladen; Druck auf den Abzug.

Abzug, s. Abzugsvorrichtung. (prelle herstellen.)

Abzugsgeld, Wadsteuer (Gabella emigratoria), die von dem Vermögen eines Auswandernden erhobene Abgabe, im 19. Jahrh. durch Staatsverträge abgeschafft. Moderne Wendung ähnlicher Art geschaffen durch Gesetz gegen die Steuerflucht vom 26. Juli 1918; Angehörige des Deutschen Reichs bleiben, wenn sie ihren bürgerlichen Aufenthalt im Inlande aufgeben, für die Geltungsdauer dieses Gesetzes, das am 31. Dez. 1918 außer Kraft tritt, der inländischen Steuerpflicht in Bezug auf Personalkuern des Reichs und der Bundesstaaten unterworfen. Dasselbe gilt

für ehemal. Angehörige des Deutschen Reichs, die nach dem 1. Aug. 1914 eine fremde Staatsangehörigkeit erworben haben. Der Steuerpflichtige hat zur Aufgabc seines dauernden Aufenthalts im Inlande für die Erfüllung dieser Verpflichtung Sicherheit in Höhe von 30 Brg. seines Vermögens zu leisten. Die Vorschriften gelten aber nicht für öffentl. Beamte im Auslande, Personen, deren Vermögen nicht 30 000 A. überschreitet, und Auslandsdeutsche.

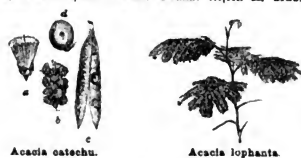
Abzugsvorrichtung, Teil des Schloßes bei Handfeuerwaffen, Maschinengewehren und Schußfeuerantennen, der zum Abziehen (f. d.) dient und beim Spannen hilft. Die A. bei Handfeuerwaffen besteht aus **Abzugsgabel** (Abb.), a) mit dem **Abzugsstoßen** (s), dem **Abzug** (d) oberer Teil **Abzugshange**, unterer **Junge** und der **Abzugsfeder** (b). Das **Druckstück** (f) des **Abzugs** hat zwei **Drucknasen** (g, s); die erste liegt infolge des Drucks der Feder an der Hülse an, die zweite berührt diese erst bei dem Druck des Zeigefingers auf die **Junge** (**Druckpunkt**). Diese wird durch den unter dem Schloße liegenden **Abzugsbügel** vor unbedachtigster Berührung geschützt. Zum Abziehen der **Gefüge** dient die **Abzugstaste** (**Abzugsstange**).

A. C. Abgeordneten-Rechnent (der sog. freischlagenden studentischen Verbindungen; Verammlungsort Dehm).

a. c. Abkürzung für *anni currentis* (lat.), laufenden Jahres.

a. C. (n.), Abkürzung für *ante Christum* (natum, lat.), vor Christi (Christi Geburt).

Acacia W. (echte) **Wägle**, sehr artenreiche Pflanzen-gattg. der Leguminosen (Unterfam. Mimosoideen) in Afrika, Australien (hier **Wattle** genannt) und dem warmen Asien und Amerika. Bäume und Sträucher, j. T. mit Dornen und zurückgebildeten Blättern. **Werbstoffe** liefern in Kinde, Holz und Hülsen *A. pyranantha* Benth., *A. decourans* Willd. (**Mimosia-Kinde**) mit ihren Aborten, die jetzt auch in Südafrika und Indien angebaut wird, *A. catechu* Willd., **Rachen-Wägle** (Abb.); a Teil eines Blüten-fancks, b Blüte, c Frucht, d Same) in Indien, *A. arabica* Willd. (vera *C. D.*, **Wablad**, oder **Wabal-Wägle**) in Süd-afien und Afrika. Arab. **Gummi** liefern *A. arabica*



Acacia catechu. c.

Acacia lophanta.

Willd., ferner *A. verek* Guill. et Pérott., *A. senegal* Willd., *A. stenocarpa* Hook., *A. seyal* Del., *A. horrida* Willd., *A. giraffae* Willd. u. a. Arten Arabiens und Afrikas. Für Gewinnung und Ausfuhr von Schnittblumen (falschlich **Mimosen** oder **Rachenblumen** genannt) werden die **Rachen-Wägle** (*A. farnesoliana* Willd., wohl nach ihrem ersten Anbauort in Europa, den **Rachenblumen** Gärten in Rom), ursprünglich wohl aus Westindien, und mehrere andere Arten jetzt an der Riviera angebaut. Die Blüten von *A. farnesoliana* liefern ebenfalls an der Riviera und in Südfrankreich einer bef. Industrie **Rochholz** für **Raschad**. Mehrere **Acacia**-Arten geben festes **Ruchholz**, andere, j. B. *A. lophanta* Willd. (Abb.), find **Raltbauzierpflanzen**.

Académie (fr., spr. -mie), f. Akademie. *A. des beaux arts*, A. des inscriptions et belles lettres, A. des sciences, A. des sciences morales et politiques, A. Française, f. Institut de France.

Alcalonagummi (spr. alafon-), **Wafarbinagummi**, gelbes, dem arab. **Gummi** ähnliches **Gummi** des **Nierenbaums** (f. **Anacardium**).

Alcalonholz (spr. alafon-), f. **Wafagani**; auch Holz von **Anacardium** (f. d.).

Alcalonrüffe (spr. alafon-), Früchte des **Nierenbaums** (f. **Anacardium**); auch des **Zinkbaums** (f. **Somocarpus**).

Acajutla, Handelssteden an der Küste von San Salvador (Mittelamerika). Bahn nach San Salvador, Rasse-ausfuhr.

Acanthoscyos horrida Welw., Strauch der Fam. der **Kuturbitagen** (Südwachsfrika); die Früchte (**Karas**, **Tornas**) find Nahrungsmitel der Eingeborenen.

Acanthus L., **Särrafian**, Pflanzen-gattg. der **Kantbanen**; *A. mollis* L. (Abb.), *A. spinosus* L., **Rattliche** laubenartige Pflanzen (Mittelmeergegenden), schon bei



Abzugsvorrichtung.



Acanthus mollis.



Stilisiertes Acanthusblatt.

a cappella (ital., „im Kapellstii“) bedeutet, daß ein mehrstimmiges Gesangstück vom Sängerkhor allein, ohne Instrumentalbegleitung ausgeführt werden soll.

Acapulco, Hafenstadt im mexr. Staat Guerrero, Haupthafen Mexikos am Stillen Ocean, (1900) 4932 E. (meist Mulatten und Jambos).

Acarina, f. Milben.

Acc... f. **Alt...** oder **Alj...**
Acc... Abkürzung für *accepti* (lat., ich habe angenommen) oder für *acceptus* (angenommen); auch für *acceptus* (Akzeptat, f. d.).

Acca, Stadt in Surien, f. **Alfa**.

Academia della Orsola, f. **Crusca**.

Acca Parentia, röm. Göttin, der zu Ehren 23. Dec. das Fest der **Sarentalia** zu Rom gefeiert wurde, nach der ältern Sage berühmte **Buhlerin** zur Zeit des **Naras Martius**, nach der jüngern die **Wegemutter** des **Romulus** und **Remus**.

Accodo (lat.), ich trete bei, Rinnne zu.

Accolerando (ital., spr. afche-), mit junghender Geschwindigkeit.

Accopt (lat.), ich habe empfangen, ich habe angenommen; **Wachse**, das Empfangenhaben, Empfangenhaben.

Acciajoli oder **Acciajoli** (spr. afche-), Florentin. Familie. **Nicola W.**, geb. 12. Sept. 1310, Feldherr des Königs Robert von Neapel, unter Johanna I. Großfenshall des Reichs, gest. 8. Nov. 1365. Seine Nachkommen herrschten als Herzöge von Athen, Theben und Korinth bis zur türk. Eroberung (1468). Das Geschlecht erlosch 1834.

Accius (Atrius), **Lucius**, röm. Dichter und Dramatiker, geb. 170 zu Bisaurum in Umbrien, gest. etwa 84 v. Chr., bef. berühmt durch seine Nachdichtungen griech. Tragödien (die erhaltenen Bruchstücke in Ribbeck's „Tragicorum Romanorum fragmenta“, 3. Aufl. 1897).

Acco, Stadt in Syrien, f. **Alfa**.

Accompagnato (ital., spr. anajto, „begleitet“), Bezeichnung eines **Requiesits**, bei dem die Substramente Figuren und Motive spielen.

Accoramboni, Vittoria, schöne und geistreiche Italienerin, ward der Ermordung (1581) ihres ersten Gemahls, Francesco Veretti, im Verein mit Paolo Giordano Orsini, Herzog von Bracciano, angeklagt, heiratete den letzten, wurde nach dessen Tode 25. Dec. 1585 in Padua ermordet. Roman von Tied (1840).

Accors, Rechtsgelehrter, f. **Accursius**.

Accringaton (spr. Atkring'at'n), Stadt in der engl. Grafsch. Wancaster, nördl. von Wancaster, (1911) 45 029 E.; Rohlengruben.

Accursius, **Franciscus**, ital. Accors, ital. Rechtsgelehrter (Wochter), geb. um 1180 im Florentinischen, gest. um 1240 als Rechtslehrer in Bologna, Verfasser der „Glossa ordinaria“. Vgl. Vondberg (1893).

Acophala, f. **Wuscheliter**.

Acor (lat.), f. **Wborn**.

Acerra (spr. afcherat), Stadt in der ital. Prov. Caserta, bei Neapel, (1911) 16 939 E.

Acutum (lat.), **उत्तु**.

உரு, [. தி.

a. Ch., anno Christi (lat.), im Jahre (nach) Christi (Geburt), oder: ante Christum, vor Christus.

Achaier, **Achaer**, altgriech. Volksstamm in Thessalien (Thibiotis) und im Peloponnes, durch die dorische Einwanderung in die nach ihnen benannte Landschaft Achaia gedrängt; bei Homer Gesamtname der Griechen.

Alakia, älter **Alakes**, im Altertum Sandakisch des Peloponnes, der Schmale, von den Abhängen der mächtigen Gebirge des Orontus, des Panakos, der Krotona und Kallene gebildet nördl. Rissenau. Nach der Ablieferung erh. von Joniern, später von Akadern in 13 Städten bewohnt. Dieser am Ende des 4. Jahrh. aufgeführte Städtebund gelangte als **Kallistischer Bund** (280 v. Chr.) zuerst in großer Macht, bl. durch Antioch. Er bebaute unter der Makedonien gegenüber zunächst seine Unabhängigkeit, wurde aber später (224) zum engl. Anführer gezwungen. Dann geriet er in Kampf mit Rom, der mit der Vernichtung des Bundes endete. 146 v. Chr. wurde die röm. Prov. A. eingerichtet. — Im heutigen König. Griechenland bildet A. einen Komes, 3136 qkm, (1907) 150 918 G.; Hauptstadt Votras.

Wahlschlaf, Kreisstadt und Festung im kaukas. Bezirkt Iikis (Georgien), am Fluß A. (zur Kura), 5440 E .
Wahm, freistehender Vorberg (712 m) der Raichen Alb, östl. von Reutlingen, mit Ruine.

Aschad-Zele, Gebirgslandschaft an der Südgrenze von Transkaspien gegen Persien, 1881 von den Russen erobert, zum Kr. Aschabad im russ. Gebiet Transkaspien gehörig. (S. Zele-Turkmenen.)

Wahalsch, georgisch *Wahalsche*, türk. *Wahsfa*, Kreisstadt und Verwaltung in Georgien, an der obern Kura, 15 357 E.
Wahmānes (altperf. *Wahdamanisch*), mythischer Stammvater der altperf. Dynastie der *Wahmāniden* (erloschen 330 v. Chr. mit *Darius III. Codomannus*).

ലക്ഷണ, ഫലരൂപം, 1. ലക്ഷണം.

Richard, Franz Karl, Chemiker, Begründer der Rübenzuckerfabrikation, geb. 28. April 1753 in Berlin, gründete auf dem Gut Tannern in Schiefen 1801 die erste Zuckerrübenfabrik, gest. d. 20. April 1831. Hauptwerk: „Die europ. Zuckerrübenfabrikation aus Runkelrüben“ (1809; 2. Aufl. 1812).

Asbest, breiartige, weiches, Gemenge der verschiedensten Quarzarten (Galedonen, Jaspid, Quarz, Aemulph, vorzüglich Aufsilungsaft), vornehmlich in den Mandelsteinen und Porphyren, oder vermuthlich aus Kieselsäurefungen abgeleitet, nach Kieselung durch Einwirkung kollaler Kieselsäure oder durch Eindringen und Diffusion einer kollalen Kieselsäureverbindung.



Kriegelsteinener Asbest.



Ungelappterter Bhat.

nach der Zeichnung des Schiffs Ferkels-, Band-, Wolkens- und Trümmers-A.; zu Schmucksteinen, Reibschalen etc. verflochten, bes. in Bad und Oberstein [Abb.]. Vgl. Lange (1868), Nöggerath (1877), Piesegang (1915).

Alukates, Schärfe des Aeneas auf der Blucht aus Troja; aber Adas A. (getreuer A.) [v. v. bewährter Freund].
Alukafscheden (Achatina), sehr große Landkriechen des trop. Afrikas; Schalenhülle der schon gezeichneten Gehäuse dienen den Regern als Münze, auch als Münze. Das Gehäuse der Zebrafänsche (*A. zebra* Lam.) auf Madagascar wird über 16 cm lg. Eier der A. sind taubenfarb. — **A.** auch Schneckenart der Gatt. Paludina (f.

ജനം, f. No. [Sun]

2. Aufl. 2 Bde. (1898), „*Christenorden*“ (2. Aufl. 1898).
 — *Ein Christ ohne W.*, prof. Theolog. geb. 16. März
 1865 in Ockelstedt bei Bremen, prof. in Göttingen, Königs-
 berg, Halle, Bonn, Leipzig (Lebitt): „*Das Symbol des
 Kreuzes*“ (1888), „*Apophthegmata*“ (1897), „*Das Christen-
 tum in den ersten drei Jahrhund.*“ (2 Bde., 1912); Heraus-
 geber (mit Domwille) des *Dictionals des Bistums* (1897) [a.

Arkelos, jetzt **Aspropotamos**, größter Fluß Griechenlands (220 km), entspringt am südl. Fuße des Parnon im nördl. Epirus und mündet in das Ionische Meer.

Wamen, z. Nebenfl. der Isar in Oberbayern, Abfluß des Wamensees (929 m ü. M., 7,3 qkm, 132 m tief) in Nordtirol, durchfließt das Wamental; heißt bei der Mündung Walschen. [erst 6. Jan 1615 in Brau.

Waken oder **Waden**, Jan van, Maler, geb. 1552 in Rölln,
Wadenbach, Andr. Maler, geb. 29. Sept. 1815

in Gaffel, seit 1846 in Düsseldorf, geb. das. 1. April 1810; ausgezeichnet in See- und Landschaftsbildern. — Sein Bruder Oswald A., geb. 2. Febr. 1827 in Düsseldorf, 1863–72 Prof. an der Akademie das., gest. das. 1. Febr. 1905, ausgezeichnet bes. in ital. Landschaften.

1809, ausgeführt bei, in ital. schönste Maier.
Haden hat, **Heit** von, preuß. Staatsmann, geb.
 23. Nov. 1829 in Saarbrücken, 1860 Prof. in Bonn, 1861
 vortragender Rat, 1872 Unterrichtsleiter, Mai 1873 bis
 März 1878 Handelsminister, dann Oberpräsident von West-
 preußen, 1879 von Brandenburg, gest. 9. Juli 1891 in
 Potsdam; schrieb: „Das deutsche Völkergesetz“ (1871) u. a.
Häcker (Ahasaniam), **Häcker**, **Schleiffrucht**, **Häcker**.
 die nicht aufliegende Frucht der Kompositen, Kleeblät-
 ter und Ranunculigen; meist mit bleibendem Reich (Cappus)

Wachsensee, J. Achen. [Tafel: Botanik I, 60].

Udenwald, Gottfr., Statistiker, geb. 20. Okt. 1719 in Eibing, gest. 1. Mai 1772 als Prof. in Göttingen, Begründer der wissensch. Statistik in seinem „Abriß der Staatswissenschaft“ (1749).

Wätern, Hofsstadt im bad. Kr. Baden, (1919) 5000 G., Amtsgericht, Realschule; bad. Landesirrenanstalt Wäternau.

Wätern, jetzt Phanariotisches, **Wavros**, Lefkionisches, Fluß in Epirus, durchfließt den sumphgigen See Wäterusa, mündet in das Ionische Meer; in der griech. Mythologie einer der Ströme der Unterwelt.

Acheronta movebe, | Fletere si nequeo superos...

Überontische Bücher, Religionsbücher der Überonten. **Überontia** (grch., „ohne Hände gemacht“), auf übernatürliche Weise entstandene Christus- und Marienbilder, die das Schmücken der heil. Manast. (S. 12)

3. B. das Schweigtuch der heil. Veronika (f. d.).
Wheaton (sp. *Wittkorn*), Edward Goodrich, amerikan.
 Erfinder, geb. 9. März 1856 in Washington, erfand 1891
 das Karborundum (f. Karbide), 1896 die künstliche Her-
 stellung von Granit.

Amieniden (spr. alschöleäng), nach dem Hundort Et.-Achel bei Amiens benannte Kulturstufe der frühpaläolithischen Zeit (s. Ur-
geschichte, 1914).



Wohrlén: Faustkeil
aus Feuerstein.

Achillea L., Schafgarbe, Pflanzen-
gewächsgatt. der Kompositen. Bei uns
häufig **A. millefolium L.** (gemeine
Schafgarbe). Blätter und Blüten werden zu Tee verwandt:
aus **A. ptarmica L.** (Bertram, Kleifraut, weißer Dorant),
gefüllt als Bierpflanze. Das magenstärkende Gerbstoff
des Schweiher wird bes. aus **A. moschata Wolf** (Zan-
nentrout), **A. nana L.** und **atrisa L.** hergestell.

Stalder, Villa auf Rorbu (f. d.).

Achilles (Αχιλλεύς), griech. Held, s. Achilleus.
Achillessehne, der harte, feste, sehnige Strang, durch welchen der Wadenmuskel sich an das Ferseubein ansetzt (Abb.; a).



ACHILLES (lat. Achilles), bei Homer der tapferste griech. Held vor Troja, Sohn des Peleus (daher der Pelide) und der Meerergöttin Leto, nur an der Ferse verwundbar (daher sprichwörtlich Achillesferse), tötete Hector, kleistete dessen Beinhnam (Abb.) und fiel durch den Pfeil des Paris.



Radiceschne.



Uchireus, den Bettor schleifend (antif. Raptol).

Uchim, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stade, südöstl. von Bremen, (1919) 3695 E., Amtsgericht; Zigarrenfabrikation.

Achimenes Browni, Pflanzengattg. aus der Fam. der Gesneraceen, mit prächtigen, meist scharlach- oder purpurroten Blüten, aus Südamerika.

Uchiver (lat. Achivi), die Uchier.

Uchlamydeifisch, f. Blüte.

Uchlat, besiegte Stadt im bisherigen türk.-armenischen Bilaiet Erzerum, am Banke, 4000 G.; mit Ruinen des alten Uchlat (Uchelat), der Kesseler armenischer Könige.

Uchleitner, Artzt, Schriftsteller, geb. 16. Aug. 1856 in Straubing, lebt in München, schrieb Erzählungen aus der Alpenwelt („Aus dem Hochland“, „Bilder aus deutschen Alpen“, „Felsche Lust“, „Beis und Birn“, „Galati“, „Auf einsamer Höhe“ u. a.), „Reiter Karl von Österreich“ (1917) und Dramen.

Achlysa N. ab Es, Pilzgattg. der Saprolegniaceen, deren Arten in Wasser faulende Tierreste überziehen. A. prolifera N. ab Es. auch auf lebenden Fischen, schädlich.

Uchmed, Sultan der Osmanen. A. I., geb. 1689, regierte 1693–17. — A. II., geb. 1642, regierte 1691–95. — A. III., geb. 1673, folgte 1703 seinem entthronten Bruder Mustafa II., ward durch die Aufnahme Karls XII. von Schweden mit Peter d. Gr. in einen Krieg verwickelt, verlor an Österreich durch den Frieden von Passarowitz (1718) große Länderstrecken, von den Janitscharen 1730 entthront, gest. 1736 im Gefängnis.

Uchmed, Schah (Sultan) von Persien, geb. 21. Jan. 1898 in Teheran, folgte seinem Vater Mohammad Ali nach dessen Entthronung 16. Juli 1909 unter Vormundschaft, wurde 21. Juli 1914 getötet.

Uchmed Midhat, türk. Dichter, geb. 1841, gest. Dez. 1913 in Konstantinopel, unter Abdul Hamid Präsident des internationalen Sanitätsrats in Galata; als Dichter Nachahmer der Franzosen, verdient um die Reinhaltung der türk. Sprache und Verbreitung der abendländ. Bildung.

Uchmed Rustfar, türk. Musik- und Orchesterf.

Uchmed Pascha, f. Bonnevall. [f. Mustafa Pascha.

Uchumim (Uchumim), Stadt in der obergriech. Prov. Girgeh, z. am Nil, im Ruinenfeld des alten Chemmis oder Panopolis, (1907) 23795 G. (Malerabsonderung.

Ucholie (grch.), Mangel an Galle, Unterdrückung der

Achortion Schöndienst, Wilj. f. Janus.

a. Chr. (n.), Abkürzung für ante Christum (natam,

lat.), vor Christi (Christi Geburt).

Uchras oder **Uchras**, rohe, unreine Potassche.

Achras sapota L., Zapotbaum, Sapotilbaum, Bala- baum, Baum der Fam. der Sapotaceen aus Westindien und Südamerika, liefert wohlgeschmeckte Früchte (Sapotil- pflaumen, Breiäpfel). Sein Milchsaft gibt, wohl mit andern Sapotaceen, Balata (f. d.) und Baumgummi (Chole- gummi). Schweres, hartes Holz.

Achromasie oder **Achromatismus** (grch.), Entfärbung, die Abblendung des weißen Lichts ohne Zerlegung desselben in seine farbigen Bestandteile. Achromatisch, strahlenfrei, reinweiß, farbenlos. Achromatische Gläser, solche, durch die man die Gegenstände ohne farbigeänderung erblickt. Läßt man einen weißen Lichtstrahl durch ein Glasprisma gehen, so erleidet er Zerlegung (Dispersion) in ein Farbenspektrum; zwei Prismen aus verschiedenen Glasarten (Kronglas und Flintglas) kann man aber so kombinieren (Abb. 1), daß die Zerlegung sich aufhebt, der gebrochene Strahl farbenlos oder achromatisch wird. Auch Linsen stellt man auf diese Weise achromatisch her (Abb. 2), was bei. für Fernrohre unumgänglich ist.

Achromatopie (grch.), Farbenblind- (f. d.).

Uchse, in der Geometrie eine gerade Linie, durch die eine krumme Linie oder eine ebene oder krumme Fläche in symmetrischer Weise geschnitten wird. Im Kreis und in der Kugel ist jeder Durchmesser eine U. — In der Mechanik heißt die gerade Linie, welche bei einem irgend- wie geformten rotierenden Körper allein in Ruhe bleibt, Umlegungs- oder Rotations-U.; ist aber dabei, wie bei Kreisel und Schwungrad, die rotierende Masse vollständig symmetrisch um sie verteilt, freie U. — U. im Maschinenbau ein im allgemeinen zylindrischer Maschinenbau, der, um seine freie U. rotierend oder parallel zu seiner Zylinderachse bewegt (z. B. die feste Wagenachse), zur Übertragung von

Bewegung dient. Beansprucht werden solche U. weniger, wie die Welle (f. d.), durch Verdrehung, als vielmehr durch Tragen. — In der Optik heißt U. die gerade Linie, welche durch die Mitte der Flächen eines Sphärels; einer Linse oder der Krümmung des Auges und durch den Krümmungsmittelpunkt von beiden krummen Flächen geht. — Bei Kristallen (f. d.) sind U. durch deren Mittelpunkt laufende und in zwei gegenüberliegenden gleichartigen Flächen, Ranten oder Ecken endigende Linien. Doppelte U., f. Doppelbrechung. — Die Grav.-U. ist diejenige Gerade, um welche die Erde sich dreht; ihre Verlängerung über die Endpunkte (Pole) hinaus heißt Welt-U. oder Himmel-U. — Bei Pflanzen und pflanzenförmigen Tieren wird der Stamm im Gegen- satz zu den Blättern oder andern daraufstehenden Organen als U. bezeichnet.

Uchsel (Axilla), in der Anatomie der oberste Teil des Arms und der Brust. Uchselfalte, die mit Schweiß-, Talg- und Pimpldrüsen versehene Ausbuchtung zwischen Arm und Brust. — U., in der Botanik der durch Anfügung eines Zweiges oder Blattes entstandene Winkel; achselförmig (axillaris), die Teile, die in diesem Winkel stehen, daher Achselförmig, Achselfrosch etc.

Uchselflappen, **Schulterflappen**, Luchsfalte auf den Schulterteilen der Uniform, in der frühen deutschen Armee durch verschiedene Farbe, Nummern oder Namenszüge Unterscheidungszeichen zwischen den Bataillongattungen, Regimentern etc. Die Offiziere trugen Uchselfalte aus Silber- oder Goldknäulen, bei Paraden Spanten (mit Tuch bezogene und mit metallenen Halbmonden eingrammte Platten). Das neue deutsche Reichsheer hat **Schulterknäule** (f. d.), zur Unterscheidung Bataillonfarben (f. d.).

Uchselfahne, goldene, von Generalen und Admiralen, oder silberne, von Adjutanten vom Uchselfeld herabhängend getragene Schärpe.

Uchselfalte, f. Achselflappen.

Uchselfometer, f. Ellenbogenmessen.

Ucht, **Ucht**, im german. Recht die Ausstoßung des Friedensbrechers aus der Rechtsgenossenschaft, später prozessuales Zwangsmittel gegen Angeklagte, die sich weigerten, vor Gericht zu erscheinen; in Deutschland hauptsächlich gegen flüchtige, abwesende Verbrecher der Vergehen gegen Kaiser und Reich (Rechts-U.), seltener in einzelnen Ländern wegen anderer Verbrechen (Landes-U.) angewandt. Das Verfahren dabei hieß der **Uchtprozeß**. Nach dreimaliger Vorladung wurde die einfache U. erkannt, die nur innerhalb des Gerichtsbezirks, und erst nach Jahresfrist die strenge U. (Aberr.-U., Ober-U.), die überall jedem gestattet, sich des Verbrechers zu bemächtigen; wer den Geächteten schützte, fiel selbst in U. Vgl. Eichmann (1909), von Rünzberg (1910).

Ucht, **gelbe (goldene)**, Schmetterling, f. Gelbflinge.

Uchtel, der achte Teil einer ganzen Note = $\frac{1}{8}$, oder in Gruppen 3. v. von 4 = $\frac{1}{4}$; Uchtelpause, Schweiß- zeichen für den achten Teil einer ganzen Note = $\frac{1}{8}$.

Uchtender, Hirsch mit 4 Enden an jeder Geweihzange.

Uchter (niederb.), hinter; auch achtsichtiges Boot. **Uchter**, aus, hinter dem Schiffe, nach hinten. **Uchterdes**, f. Ded.

Uchterlich, von hinten kommend, v. p. achterlicher Wind.

Uchtermannhöhe, Berg im Oberharz, südl. vom Brocken, 926 m.

Uchtkundentag, f. Normalarbeitstag.

Uchtung, Verbindung der Ucht (f. d.). [A., 23399 G.

Uchtvra, Kreisstadt im russ. Gov. Charkow, am Fluß

Uch, weiche Lust, **Soldat** zu sein! **Ucht** des

George Brown aus der Oper „Die weiße Dame“ von Boieldieu (1825).



Uch, wie ich's möglic' dann, thuring. Volkslied

(um 1750–80), durch

Helmina von Chzy

1812 als Einlage

für ihr Schauspiel

„Einfahrt und

Emma“ (1817) umgeformt; jetzige Melodie nach alter

Volksweise 1827 von Friedr. Rüden (gest. 1862).

Uch, wie ich's möglic' dann

Uch, wie ich's möglic' dann

Uch, wie ich's möglic' dann

Uch, wie ich's möglic' dann

Uch, wie ich's möglic' dann

Uch, wie ich's möglic' dann

Uch, wie ich's möglic' dann

Uch, wie ich's möglic' dann

Uch, wie ich's möglic' dann

Actaea L., *Schierfingelkraut, Schlangengatte*, der Rauschulagen. Breiten, Kraut und Wurzeln der einzigen deutschen Art, *A. spicata L.*, giftig, Brechen und Durchfall erregend.

Actinomys, f. Aktinomys.

Actium, grch. Ἄκτιον, jetzt *das Varna*, Vorgebirge an der Westküste Griechenlands, südlich am Eingang des Ambrakischen Golfs (jetzt Golf von Vra), mit Tempel des Apollon und Festspielen (Aktia) zu seinen Ehren, berüchtigt durch den Seesieg des Octavianus 2. Sept. 31 v. Chr. über Antonius und Kleopatra. (57497 G.)

Acton (spr. ädt'n), wechl. Vorort von London, (1911)

Acton (spr. ädt'n), Sir John Francis Edward, geb. 1736 in Devon als Sohn eines Engländers, trat in toscan., dann in neapolit. Dienste, stieg als Günstling der Königin Karoline bis zum Premierminister Ferdinands IV. und ward in den Fürstentum erhoben, rückte beim Einmarsch der Franzosen 1806 nach Sizilien und starb 12. Aug. 1811 in Palermo. — Sein Enkel, Sir John Dalberg-Acton, Lord Aberdeen, geb. 10. Jan. 1834 in Neapel, 1895 Prof. der Geschichte in Cambridge, geh. 19. Juni 1902 in Tegensee; schrieb: „Zur Geschichte des Papsttums. Romule“ (1871), „Die neuere deutsche Geschichtswissenschaft“ (1887), „Über das Studium der Geschichte“ (1897) u. a.

Actum (lat.), geschehen, verhandelt; *a. ut supra* (am Schluss von Protokollen), geschehen wie oben (geschehen). **Actus,** in der römischen Antiquologie ein göttliches Zwillingpaar, Söhne des Deus, die Iphigonen der Götter, ziehen als Ärzte auch auf der Erde heilend umher.

A. d., außer Dienst.

a. d., a. dato (lat.), vom Tag der Ausstellung (f. Dato).

A. D., anno Domini (f. Anno).

Ada, Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Tisza. (1910) 12500 G.; Viehzucht, Fischerei.

Ad absurdum (lat.) führen, die Ungereimtheit einer Behauptung nachweisen. (ledigt ansehen.)

Ad astra (lat.) legen, zu den Ästen legen, als *er-Adagio* (ital., spr. adagio), gemächlich, langsam; langsam; *Ruststück* (zwischen Largo und Andante).

Ada Ratch, türk. Name von *Ada-Orsova* (f. Orsova).

Adai, Rußenlandschaft in Ostafrika, zu Franz. Somaliland gehörig, bewohnt von den Adai-Dandali.

Adalbert von Prag, heiliger, Apostel der Pruden, geb. um 955, seit 983 Bischof von Prag, ging 997 als Missionar zu den Pruden; dort (bei Arnittien) 23. April (Gedenktag) 997 erschlagen. Beigesetzt in Gnesen, später in Prag.

Adalbert, Erzbischof von Cambrüg und Bremen, geb. um 1000, aus dem Geschlechte der Walzgrafen von Sachlen, ward 1045 zum Erzbischof, 1053 zum Erbkönig im Norden ernannt, ist 1063 als Vormund Heinrichs IV. die Führung der Reichsgeschäfte an sich, geh. 16. März 1072 in Goslar. — Vgl. Dannenberg (1877).

Adalbert L., Erzbischof von Mainz, aus dem gräf. Hause von Saarbrücken, 1106—12 Kanzler Heinrichs V., ward dann, von ihm in das Erzbistum Mainz eingesetzt, sein Gegner, geh. 23. Juni 1137. Vgl. Kolbe (1872).

Adalbert, Heint. Wilh., Prinz von Preußen, Sohn des Prinzen Wilhelm (Bruders Friedrich Wilhelms III.), geb. 29. Okt. 1811 in Berlin, ward 1849 Ober der preuß. Marine, 1854 Admiral, 1867—71 Oberbefehlshaber der Bundes-, dann Generalinspekteur der kaiserl. Marine, von deren Entwicklung sehr verdient, geh. 6. Juni 1873 in Karlsruhe. Im morgantatlicher Ehe vermählt mit Theresie Gflier (f. d.). Vgl. Balch (1890).

Adalbert, Prinz von Preußen, dritter Sohn Kaiser Wilhelms II. (f. d.).

Adalia, Wanalia, Satalia (alt Attalia), Hafenstadt an der Südküste von Kleinasien, am Golf von A., seit 1920 in ital. Verwaltung, 25000 G.

Adaliu, Bromdihydroxyethylarnstoff, farbloses trisalkalisches Pulver, Beruhigungsmittel und Schlafmittel.

Adam (hebr., Ἀדם) und **Eva** (hebr., Ἔβα), nach der Bibel (1. Mos. 1—5) die Stammeltern des Menschengeschlechts (Abb.).

Adam de la Hale, genannt le Bossu d'Arras (der Bucklige von Arras), franz. Dichter und Romantist, geb. um 1286 in Arras, begleitete 1283 Robert von Artois nach

Neapel, gef. das. um 1288; schrieb *Nieder und Heberischele* („Jeu de Robin et de Marion“, hg. von Langlois, 1895). „*Kuverts completes*“, hg. von Lausmaier (1872).

Adam von Bremen,

seit 1068 Domherr in Bremen, geh. nach 1075, schrieb „*Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum*“ (deutsch 3. Aufl. 1917), Hauptquelle für die Geschichte des europ. Nordens von 788 bis 1072. Vgl. Günther (1894), Rohmann (1908).

Adam (spr. adäng), Adolphe, franz. Opernkomponist, geb. 24. Juli 1803 in Paris, geh. das. 3. Mai 1856 als Prof. am Konservatorium; Opern („Der Polikone von Bonjean“ u. a.). Vgl. Bougin (1877).

Adam, Albr., Tier- und Schlachtenmaler, geb. 18. April 1786 in Hörden, erst Buchdrucker, seit 1807 in München, wohnte den Feldzügen gegen Österreich (1809), Russland (1812) und Serbien (1848—49) bei, geh. 28. Aug. 1862 in München; Selbstbiogr. (1886). — Söhne: Bruno A., geb. 15. Juli 1812 in München, geh. 8. März 1892 in Kelmheim, Tiermaler; Franz A., geb. 1. Mai 1816 in Mailand, geh. 30. Sept. 1886 in München, Schlachten- und Tiermaler; Hauptwerk: Kampf um Floing bei Sedan (1874); Eugen A., geb. 22. Jan. 1817, geh. 4. Juni 1880 in München, Generalmaler (bei Bagration); Julius A., geb. 1821, geh. 24. März 1874 in München, Lithograph und Photograph. — Emil A., Sohn von Bruno A., geb. 20. Mai 1843 in München, Pferde- und Jagdmaler. — Julius A., Sohn von Julius A., geb. 18. Mai 1852 in München, geh. das. 23. Sept. 1913, Reigenmaler. — Vgl. Holland („Das Werk der Künstlerfamilie A.“, 1890).

Adam (spr. adäng), Juliette, franz. Schriftstellerin, geb. 4. Okt. 1836 in Verrière (Oise), in zweiter Ehe mit dem Berliner Volksgelehrten Edmund A. (geh. 1877) vermählt; schrieb, 1. T. unter ihrem Mädchennamen *Lucienne Kamber*, Romane, histor., staatswissenschaftl., u. e. Schriften, 1879—86 Herausgeberin der von ihr gegründeten Zeitschr. „*Nouvelle Revue*“.

Adam (spr. adäng), Paul, franz. Schriftsteller, geb. 7. Dez. 1862 in Paris, geh. ebd. 3. Jan. 1920, Anhänger des theoret. Anarchismus, hervorragender Stilist, schrieb Romane („*Chair molle*“, 1885, die Jüden „*L'Epoque*“, „*Volontés merveilleuses*“ und „*Le temps et la vie*“), Dramen u. a.

Adamana, Landschaft im Westbinn, südlich von Borna, bewohnt von Batta, Balbe und Gausa, gehört teils zu Nigeria, teils zu Franz.-Kamerun (bis 1914 bildete der O. den Nordteil von Kamerun; Restbentur Gausa oder A. mit 530 000 G.). Hauptstadt Gausa (20 000 G.) auf engl., Gausa, auf franz. Gebiet. (Rarte: G. hemelinge Deutsche Kolonien I, 3.) Vgl. Bassenge (1895), Strümpell (1912), Thorbecke (1914—16).

Adama von Chelima (spr. chel-), Carel S., niederland. Dichter, geb. 26. Febr. 1877 in Amsterdam, veröffentlichte iyr. Gedichte „*Uit den Dool*“ (1901), „*Van Zon en Zomer*“ (1906), Dramen, sowie das von sozialist. Ideen erfüllte, die moderne Poesie bekämpfende Werk „*De Grondslagen eener nieuwe Poesie*“ (1908).

Adamberger, Antonie, Schauspielerin, geb. 30. Dez. 1790 in Wien, die Verlobte Theod. Körners, seit 1807 am Burgtheater, 1817 mit dem Archologen Jos. Krneth verheiratet, geh. 25. Dez. 1867 in Wien. Vgl. Saden (1896), Zimmer (1918).

Adamello, zweithöchster Berg (3554 m) der Adamellogruppe der Wäldigen Alpen (f. d.), auf ital. Gebiet.

Adamiten (Adamianer), griechische Sekte des 2. Jahrh. in Arabien, wollte durch völlige Radikalität die paradiesische Unschuld wieder herstellen. — Eine verwandte Sekte, auch Kiblaten oder Wikaten genannt, trat im 16. Jahrh. in Äthiopien auf; von Sibla meist vertrieben, tauchte sie 1782 und 1848 mit Isumumit. Ideen wieder auf.



Adam und Eva, nach Dürer.

Adamskliff (türk., „Kirche Adams“), Reste eines vom röm. Kaiser Trajan errichteten Siegesdenkmals [Abb.], drei Stunden südl. von Kasova in der Dobrußja.



Adamskliff (Wiederherstellungsversuch, nach Riemann).

Adams, Max, Historien- und Genremaler, geb. 3. Nov. 1837 in München, gest. daf. 31. Dec. 1901; Blüte Nürnberg (Breitl) im bayr. Nationalmuseum, Sturz Koblenz (1870). Karl L. von seinen Kindern besucht u. a.

Adams (spr. addäms), John, 2. Präsident der Ver. Staaten von America, geb. 19. Okt. 1735 in Braintree (jetzt Quincy) in Massachusetts, Rechtsgelehrter, 1774 und 1776 Mitglied des Nationalkongresses, dann diplomatisch in Europa, 1789–97 Vizepräsident, 1797–1801 Präsident, gest. 4. Juli 1826 in Quincy. Biogr. von seinem Sohn und seinem Enkel (engl., 1871). — Sein Sohn John Quincy A. (6. Präsident der Ver. Staaten), geb. 11. Juli 1767, 1817 Staatssekretär des Auswärtigen, 1825–29 Präsident, gest. 23. Febr. 1848, „Memoirs“ (12 Bde., 1874–77). Vgl. Morla (1883), Stoddard (1887).

Adams (spr. addäms), John Couch, engl. Astronom, geb. 6. Juni 1819 in Lancaster (Gornwall), 1858 Prof. in Cambridge, gest. daf. 21. Jan. 1892, erreichte das Vorhandensein eines Planeten (des Neptun) jenseits des Uranus aus Unregelmäßigkeiten in der Bewegung des letztern.

Adams (spr. addäms), Samuel, Mitbegründer der nord-amerikan. Unabhängigkeit, geb. 27. Sept. 1722 in Boston, 1765 Mitglied der Legislatur von Massachusetts, als Abgeordneter zum Kongreß (1774–82) eifrig tätig für die Unabhängigkeitserklärung, 1794–97 Gouverneur von Massachusetts, gest. 2. Okt. 1803 in Boston. Vgl. Wells (3 Bde., 1866), Fosmer (1886).

Adamsapfel, zwei Arten Früchte der Gattg. Citrus (f. d.), auch der gemeine Bilfang (f. Musa). — A. heißt auch der in der Mitte des Halses, namentlich bei Männern hervorragende obere Teil des Kehlkopfes.

Adamsbrücke (engl. Adam's Bridge) oder Ramas Brücke, eine Reihe von Sandbänken und Inselchen zwischen der Südspitze Vorderindiens und der Nordwestküste Ceylons, größtenteils durch Eisenbahnbrücken und -dämme verbunden.

Adamsien, f. Äthiopien. [Karte: Äthien I, 4.]
Adamspf., Bergpyramide (224 m) auf Ganton [Karte: Äthien I, 4]; auf ihm eine Vertiefung, den Buddhasien als Buddhas, den Gindus als Gindus oder Wihnus, den Robammenbaran als Adams Fußstapfe heilig.

Adams-Stefesche Krankheit, f. Bradnlarbie.

Adana, Hauptstadt des türk. Vilajets A. (39 900 qkm, 422 400 E.) im südsüd. Kleinasien, 50 000 E. 1920 der 4. Verwaltungsjonje zugeteilt.

Adanson (spr. adangsong), Michel, franz. Naturforscher, geb. 7. April 1727 in Aix (Provence), durchforchte 1749–53 die Wälder am Senegal, gest. 3. Aug. 1806 in Paris; schrieb: „Histoire naturelle du Sénégal“ (1757; deutsch 1773), „Familles des plantes“ (1763) u. a.

Adansonia L., Pfanzengattg., f. Affenbrotbaum.

Adaptieren (lat.), anpassen, anbrauchen; adaptiv, durch Anpassung erworben; Adaptation, Adaption, Anpassung I.

wendung, Anpassung (f. d.), besf. die Anpassung des Auges an verschiedene Lichtintensität.

Adäquat (lat.), angemessen, genau, entsprechend.

Adar (hebr.), der 6. Monat im bürgerlichen, der 12. im hebräisch der Juden; Februar und März.

Ad arma (lat.), zu den Waffen! ans Werk!

Ad astra, f. Per aspera ad astra. [Erfolgung.]

Ad audiendum verbum (lat.), zur mündlichen Ver-

A. D. B., **A. D. C.**, f. Burschenschaft.

Ad calendas graecas (lat.), bis zu den griech. Kalenden (f. Calendas), d. h. „auf den Wimmererstag“, weil die Griechen die röm. Bezeichnung Kalenden nicht kannten.

Adha (lat. Adha), 1. Nebenfl. des Bo, entspringt am Heitler-Joch im Gebirge zwischen Bormio und dem Spöl-(Eisigno)-Tal, durchfließt das Bellino, den Comer See, mündet, 298 km lg. (124 km schiffbar), bei Rottino.

Addenda (lat.), Zusätze, Nachträge, Beilagen.

Addition (lat.), gerichtliche Zurechnung.

Addington (spr. addingt'n), Gentr., f. Sidmouth.

Addio Adaba, Hauptstadt und Residenz von Adessien, im südl. Echina, 50 000 E.; kaiserl. Palast, Bank, Hauptst. des Handels, Bahn nach Tschibuti.

Addison (spr. addis'n), Jos., engl. Gelehrter und Dichter, geb. 1. Mai 1672 in Milston (Wiltshire), gest. als Staatssekretär 17. Juni 1719, besf. bekannt durch seine Beiträge zu den Wochenchriften „Tatler“ und „Spectator“ (deutsch 1806). Vgl. Milin (engl., 1843), Courthorne (engl., 1884 u. 1889).

Addison'sche Krankheit, Bronchitis, eine zuerst von dem engl. Arzt Addison (1855) beschriebene, auf meist tuberkulöser Erkrankung der Nierenrinne beruhende, mit schmutziggelber Verfärbung der Haut einhergehende Krankheit, führt meist zum Tode.

Addition (lat.), Hinzufügung, Zusammenzählung. **Additonal**, ergänzend, zufällig. **Additionale**, Zusätze zu einem Staatsvertrag, besf. das konstitutionelle Verfassungsgeß vom 23. April 1815, welches Napoleon als Zusatz zu den Konstitutionen der Niederlande gab.

Adduktoren (lat., d. i. Anzieher), die Muskeln, welche ein Glied nach der Körperachse hincziehen. [bringen.]

Adelbar, im Niederdeutschen der Storch als Kinder-A **decovert** (spr. spr. a. dehuwärt), ohne Deckung; a. d. verkaufen, Papiere, Waren u. verkaufen, die man noch nicht besitzt. (S. Hirzen.)

Adel, durch Ehren- und andere Rechte vor den übrigen Staatsinwohnern bevorzugter Stand. Bei den german. Völkern entsand zuerst aus dem Gefolgschaften und den Ministerialen der Fürsten ein Kriegs- und Amts-A., der dann infolge der auswärtigen Eroberungen zum Grund- und Feudal-A. wurde. Seit dem 10. und 11. Jahrh. erhob sich in Europa ein Erb-A. (Nr.-A.), zu dem später der durch Adelsbrief ausdrücklich verliehene Brief-A. hinzukam, und schied sich meist in einen hohen und niedern A. Von diesem Geburts-A. verschieden ist der nicht erbliche Personen-A., der besf. mit einem Orden, einer Würde oder einem Amt verknüpft war (Verdienst-A., wie in Bayern, Württemberg, Rußland). In Deutschland flusste sich der A. ab in Herzöge, Fürsten, Grafen, Freiherren (Barone), Ritter und einfache Adlige; in Österreich werden vom Ritter abwärts noch Edle unterschieden. Zum hohen A. gehören alle Geschlechter, welche vor 1806 ein reichsunmittelbares Territorium und Sitz und Stimme im Reichstag hatten. In England ist mit dem hohen A. (Nobility), der sich in Herzöge (Dukes), Marquis, Grafen (Earls), Viscounts und Barone abteilt, die Peerwürde, d. h. die Mitgliedschaft des Oberhauses, verbunden, die jedesmal nebst dem dazugehörigen Grundbesitz nur an den Erstgeborenen übergeht (Majorat); der niedere A. (Gentry) umfaßt die Baroneis und die rein persönlichen Würde der Knights, welche zusammen den Ritterstand bilden und den Titel Sir vor dem Taufnamen führen. In Frankreich rangierten die Adelsklassen: Prince, Duc, Marquis, Comte, Vicomte, Baron, Chevalier; durch die Revolution wurde 4. Aug. 1789 der A. abgeschafft, aber Napoleon I. schuf einen neuen, und die Restauration ließ beide nebeneinander bestehen, doch ohne Sonderrechte. In Spanien unterscheidet man die Grafen von den Duques. Auch in Italien, Böhmen, Polen, Ungarn bestehen beide Klassen. Aber den Russischen Adel f. d. In Schweden

und Dänemark gibt es keinen hohen U., in Norwegen überhaupt keinen U. Nach Art. 109 der deutschen Reichsverfassung von 1919 gelten Adelsbezeichnungen nur als Teil des Namens und dürfen nicht mehr verliehen werden. (S. auch Adelsprädikat und Titel). Vgl. Strang (2. Aufl., 3 Bde., 1851), S. von Bülow (1903) und die Literatur bei Genealogie.

Udeler (holl., spr. -laſt, d. i. Adler), Ehrentame von Curt Elverius, einem berühmten Seemann, geb. 16. Dez. 1622 in Bretil in Norwegen, gest. 5. Nov. 1675 als dän. Generaladmiral (seit 1663) in Kopenhagen.

Udelde (spr. -lehd), Hauptstadt von Südastralien [Zafel: Australien II. 1.], am Torrens, 7 km vom Meere, (1917) 225317 E., Universität, Südastralisches Institut (öffentl. Bibliothek, Museum, Kunstsammlungen [Abb.]); Preißen Post Udelde, 21 000 E.



Udelde: Südastralisches Institut.

Udelde-Insel (spr. -lehd), antarktische Insel bei **Udelbert**, f. Udelbert. [Grahamland.

Udelboden Englisches, enges Bergtal im Kanton Bern, vom Englisches durchfließen. Dorf U. hat (1910) als Gemeinde 2164 eo. E.; Lustdorf, Winterportplatz.

Udelheid, Heilige, Tochter König Rudolfs II. von Burgund, geb. um 931, 947 mit Lothar, König von Italien, 951 mit Kaiser Otto I. verheiratet, unter ihm wie unter ihrem Sohn und Enkel (Otto II. und III.) von bedeutendem Einfluß auf die Regierung, gest. 16. Dez. (Geburtsfest) 999 im Kloster Selz (Wlsh). Vgl. Wimmer (3. Aufl. 1897).

Udelholzen, Weiler und Bad (altal.-erdige Mineralquelle) bei Sieghard in Oberbayern, Bg.-Amt Traunstein. Vgl. Gaslberger (1913).

Udeli (Udele), Bandstadt im Innern der früheren deutschen Kolonie Togo; Hauptstadt von Wilmarsburg.

Udelisland, antarktischer Küstenstreifen im austral. Ozean, von Dumont d'Urville 1840 entdeckt, 1911–14 von der austral. antarkt. Expedition erforscht, flurmeichste Gegend der Erde.

Udelman (poln. Udelanow), poln. Stadt in Posen, nahe der schles. Grenze, (1910) 2428 E., Amtsgericht; Leinwanderei, Gerberei; hier 22. April 1848 Gefecht gegen poln. Insurgenten.

Udelberg, jugoslaw. Stadt und Bezirksort in Krain, (1910) als Gemeinde 3863 E.; dabei die Udelberger Gratte, berühmte Tropfsteinhöhle, vom Polz durchfließen, 14 km lg., auf 4172 m gangbar; nördl. die Magdalenenruine.

Udelbrief, f. Udel. [und die Postbriefe.]

Udelgenossenschaft, f. Deutsche Adelsgenossenschaft.

Udelkrone, Weltkrone. Krone mit 6 perlendebestetzten Zinken [Zafel: Heraldik II].

Udelprädikat, die Präposition „von“ vor dem Familiennamen; nach Art. 109 der Reichsverfassung gelten Adelsbezeichnungen nur als Teil des Namens und dürfen nicht mehr verliehen werden. Im Bayern ist der Adel durch Gef. vom 19. März 1919 aufgehoben. Weitere deutsche U. sind Herzog, Fürst, Graf, Freiherr, Ritter. Unbefugte Annahme eines U. wird mit Geldstrafe bis 150 A oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Udelung, Joh. Christoph, Sprachforscher, geb. 8. Aug. 1732 in Spantekow in Pommern, seit 1787 Oberbibliothekar in Dresden, gest. das. 10. Sept. 1806. Hauptwerke des „Grammat.-kritische Wörterbuch der hochd. Mundart“ (2. Aufl., 4 Bde., 1793–1801) und „Mitridates oder allem. Sprachenkunde“ (1806).

Udelution (lat.), Wegnahme, Entziehung.

Uden, seit 1839 engl. Erzfischung, Kohlenstation und Hafenstadt nahe der Südküste Arabiens, 170 km vom Eingang zum Roten Meer, (1901) 35790 E., mit Ge-

biet und Insel Berim 207 qkm, (1911) 46185 E. (Karte: Afrika I, 2), Durchgangshandel mit Kaffee, Gummi, Hülsen und Hellen, Tabak. Das Gebiet von U., zu dem auch Solotra und die brit. Schutzgebiete in Emdarabien (43 879 qkm, 152 000 E.) gehören, ist der brit.-osid. Präsidentenkolonie Bombay unterstellt.

Udenalgie (grch.), Drüsenfieber.

Adonanthura L., Baumgattung der Leguminosen im Küstengebiet des Indischen Ozeans. Von A. pavonina L. dienen die Samen (Rosa-Kernchen, Rosaboni) als Schmal, geröstet als Nahrung. Das harth. rote Holz (Rosa-Kernholz) wird als Kugelhölz verwendet.

Adenan, Marktsteden im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, in der Hohen Gifel, (1919) 1971 E., Amtsgericht.

Adenet le roi (spr. ad'net le roi), franz. Dichter in der 2. Hälfte des 13. Jahrh., am Hofe Herzog Heinrich III. von Brabant und des Grafen von Flandern, Verfasser des Abenteuerromans „Cleomades“ (hg. von Haffert, 1866) und von Epen aus dem Karlskaiserkreis (hg. von Scheler, 1874).

Adenitis (lat.), Drüsenentzündung. [1874].

Adenocarpus DC., Drüsenkraut, Pfanzengattung der Leguminosen mit gelben Blütenständen. A. foliosa DC., von den Kanaren, Stierkraut.

Adenoid, drüsenartig; adenale Vegetationen, geschwulstartige Neubildungen der lymphatischen Gebilde des Nasenrachenraums.

Adenom (grch.), Drüsengeschwulst (f. Drüsen).

Adenophora Fisch., Drüsenode, Drüsenräger, Pfanzengattung der Ranunculaceen. A. unifolia Ledeb. und mehrere fibr. Arten in Gärten.

Adenostyles Cass., Alpenast, Pfanzengattung der Kompositen, Stauden mit nierenförmigen Blättern und violetten, fleischigen bis weichen Blüten; Triften der Alpen und mehrerer Mittelgebirge; Pfanzpflanzen.

Adodontis, Wapp, f. Deutsches.

Adops (lat.), Frett. A. ianae, Wolfstett (Canolin); A. nullus, Schweinefrett.

Adopt (lat.), der in die tiefsten Geheimnisse seiner Wissenschaft eingeweihte Alchimist; überhaupt ein in die Geheimnisse einer Kunst u. Wissenschaft.

Adorbschlan, pers. Provinz, f. Adorbschlan.

Adorgeschicht, f. Plexus.

Adorgeschwulst (Pulsadergeschwulst), f. Aneurysma.

Adorbaut, die Geschloß des Auges, f. Auge.

Adorbauten, f. Rachenkammern.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adorbaut, f. Blutgefäß.

Adhortation (lat.), Ermahnung; **adhortativ**, **ad-** machend; **Adhortatorisch**, Ermahnungsschreiben.

Adiabase (grch.), Drucktur eines Gases, das ohne **Ad-** oder Zuleitung von Wärme sein Volumen ändert.

Adiantum *L.*, Haarfarn, Frauenhaar, Farnkrautgattg.

der Polypodiaceen auf der südl. Halbkugel; viele Arten Gewächshauspflanzen; *A. capillus Veneris* *L.* (**Venushaar** [Abb.; a Fiederblättchen mit Sporenbehältern]) bis Südeuropa, wichtige Blumenbinderpflanze.

Adiaphon (grch., d. i. unerschallbar), Gebläsinstrument mit Stimmgabeln an Stelle der Saiten.

Adiaphora (grch.), gleichgültige Dinge; in der Ethik **Adiantum**: Venushaar. Handlungen, die ebenso gut getan wie unterlassen werden dürfen. **Adiaphorische** Streitigkeiten, der im Anschluß an das Leipziger Interim (1848) in der prot. Kirche geführte Streit, ob Kultus und Ceremonien unweibliche Dinge (**A.**) wären.

Adler, Franz, deutscher Politiker, geb. 19. Febr. 1846 in Hartsfeld, war 1873—77 Bürgermeister von Dortmund, dann von Altona, 1891—1912 Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., 1914 erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 4. Febr. 1915 in Frankfurt. Vgl. Freudenthal (1915).

Adieu (fr., spr. adjö), Gott beschütze! Lebe wohl!

Adige (spr. ädidsche), ital. Name der Etsch.

Adisafest, s. Dilabrot.

Adilen, Amtspersonen im alten Rom, führten die Aufsicht über Polizei und über öffentl. Spiele.

Ad inanimatum (lat.), ins Unendliche.

Ad interium (lat.), einstweilen, inzwischen.

Adiowanfamen (Wiesenfamen), Früchte einer im Ägypten, Persien und Ostindien angebauten Umbellifere (*Ptychotis oaptica DC.*), werden zur Gewinnung von Xylol benutzt.

Adipid (neulat.), fett; **Adipide**, fettige Produkte animalischer Substanzen; **adipid**, fett, fettig.

Adipocire (fr., spr. ädipr), Fettwachs, Leichenfett, Leichenwachs, wachsbartige Masse (hauptsächlich freie Fettsäuren), in welche Leichenfett bei der Bäumnis (bes. in feuchter Erde oder in Wasser) übergeht.

Adipom (grch.), Fettgeschwulst.

Adirondack, Gebirgsgruppe im N. des nordamerikanischen Staates New York, im Mount Marcy 1640 m hoch.

Adis Ababa, Hauptstadt von Abessinien, s. Abdis Ababa.

Adiscretion (fr., spr. -schötlöng), nach Belieben; auf Gnade und Ungnade.

Aditha (Aditha), in der altind. Mythologie die Söhne der Göttermutter Aditi; an der Spitze der **A.** steht Varuna.

adj., Abkürzung für **Adiektiv** (s. d.).

Adjae, Wildhund, s. Vuanu.

Adiagen (lat.), anliegend; Anwohner, Grenz Nachbar.

Adiektiv (lat., d. h. zur Beifügung geeignet), Eigenschaftswort, Beiwort, Redewort, der den Begriff eines Substantivs durch Angabe eines Merkmal (Eigenschaft) genauer bezeichet.

Adjoint, (fr., spr. ädidschöng), Amtsgeselle.

Adiudikation (lat.), gerichtliche Zulassung; **adiudikat**, zuerkennend; **adiudizieren**, gerichtlich zusprechen.

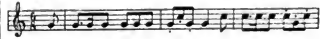
Adjunkt (lat.), Amtsgeselle.

Adjunta, brit. vöslind. Ort, s. Adjunta.

Adjutieren (lat.), in Richtigkeit bringen, ausgleichen, abmessen, eichen; im Witzweien: die zu prägenden Münzschleiden (auf der **Adjutierbank** mittels der **Adjutierwaage**) wiegen und berichtigen; ein Instrument mittels Stellschraube (**Adjutierschraube**) genau stellen; **Adjutierung**, in Österreich Einleitung des Soldaten.

Adjutant (lat.), den Kommandobehörden vom Bataillon an aufwärts für die schriftlichen Geschäfte und zur Befehlsüberbringung begebener Offizier, stellt der dritten; Dienhabende im frühen deutschen Heer: silberne Schärpe von der 2. Schulter nach der 1. Hüfte, im neuen Reichsheer ohne bef. Abzeichen. **Adjutantentum**, militär. Signal.

zur Versammlung der Adjutanten um den Leiter von Übungen u.:



Adulante *A.* (General-, Fingel-A.), sind dem Souverän, den Prinzen, dem Oberbefehlshaber zu persönlichem Dienst beigegegene Generale oder Stabsoffiziere. (S. auch **Ad latua**.)

Adjutant, Vogel, s. Marabu.

Adjutor, **Adjutant** (lat.), Gehilfe; **Adjutorium**, Hilfsmittel **Adjutantia**, Arzneien, welche die Wirkung anderer erhöhen.

Ad latua (lat.), zur Seite; süßl. **Adlatua**, Beirat, Beistand.

Adler (Aquilinae), Untergruppe der Falken, mit oben plattem Kopf, Hartem, geradeem, nur an der Spitze gekrümmtem, jahnislem Schnabel, Harten Füßen, nackten Beinen und sehr Harten Hängen.

Über die ganze Erde verbreitet. Eigenti. *A.* (Aquila), mit völlig befiedertem

Steinadler. Garppe.

Lauf (daher Gosen-A.); hierher der **A.** im eigentlichen Sinn (Sein-, Gold-A., *A. chrysaetos L.* [Abb.]), dunkelbraun, Europa, Asien, Nordamerika, in Deutschland selten;

Rönigs-A. (Kaiser-A., *A. imperialis Bechst.*), schwarzbraun, Südeuropa, Ostasien, Nordafrika, in Deutschland selten; Gesei-A. (*A. naevia Brisson*, *A. pomarina Brehm*), kleiner, dunkelbraun, Europa, Asien, Nordafrika, bei uns häufiger. Gansen-, Gesei-A. (*Spizaeetus occidentalis Vieill.*), mit völlig befiedertem Lauf und befiedertem Kopf am Hintertopf, schwarzbraun, Afrika. Garppe (*Thraustes destructor Gray* oder *harpyla L.* [Abb.]), ebenfalls mit befiedertem Kopf, Lauf vorn bis zur Mitte befiedert, sonst gestäfelt, Füße ungewöhnlich kräftig, gewaltigster aller Adler, 1 m lq., Südamerika.

Schlangen-A., Schlangenhäcker (*Circus galeus Boie*), grau-braun, unten weiß, kräftlich gefleckt, Lauf vorn oben befiedert, in Europa, Westasien, Afrika. Fisch-A. (Fisch-A., *Fisch-A.*, Gantenfänger, Pandion haliaetus Cuv. [Abb.]), Flügel kurz, nadt, mit Wendeyge; braunschwarz, Unterseite, Scheitel und Nacken weiß, fast überall verbreitet, in Deutschland Zugvogel, jagt an Gewässern, der Fischerei fischlich; neuerdings auch ganz von den andern **A.** abgetrennt und in einer bef. Familie Pandionidae untergebracht. See-A. (Haliaetus), Lauf nur in der obern Hälfte befiedert, weit verbreitet; hierher der weifschwänzige See-A. (*H. leucoccephalus L.*), braun, Hals und Kopf weiß, im Norden Europas, Amerikas, in Deutschland selten; weifschwänziger See-A. (*H. albicollis Gray* [Abb.]), braun, Schwanz weiß, Nordamerika, Nordasien; auch in Norddeutschland, beide gern am Wasser. Gantler (*Helotaurus eandatus Gray*), Lauf nadt, befiedert, mattschwarz, Rücken und Schwanz braun, Afrika. — Der **A.**, schon frühzeitig als Geseiszeichen gebraucht (von den Persern, Ägyptern, Römern [Abb.] und den Napoleonischen Armeen), ist eine der häufigsten Wapenbilder [Zsf. Heraldik I]. Der Doppel-A. [Zsf. I]

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Steinadler. Garppe.

Schlagwortverzeichnis der Karten am Schluss des Bandes.

kam von den österr. Kaisern nach Deutschland, wo er jedoch erst seit Kaiser Egidmund von 1433 an beständig geführt wurde, und nach Rußland (seit 1473). Österreich bezieht ihn nach Auflösung des alten Deutschen Reichs (1806) bei

Adler, Sternbild am nördl. Himmel auf der Milchstraße; sein hellster Stern (1. Größe) ist **Altair** (Abb.).

Adler, Ort, 1. Nebenst. der oberr. Elbe in Böhmen, vom Glatzer Gebirgsland, mündet, 83 km lg., bei Rumburg.

Adler oder **Eagle**, nordamerik. Goldmünze = 10 Dollar, mit einem A. im Reverse; auch Stüde zu 20 und 5 Dollar.

Adler, Friedr., Architekt, geb. 18. Okt. 1827 in Berlin, 1863–1903 Prof. dsl., 1875–81 Mitreiter der Ausgrabungen in Olympia, baute bes. Kirchen (Christus-, Thomaskirche in Berlin, Erlöserkirche in Jerusalem z.), gest. 16. Sept. 1908 in Berlin; veröffentlichte: „Mittelalterliche Backsteinbauwerke“ (12 Hefte, 1859–98), „Baugeschichtl. Forschungen“ (1870–79).

Adler, Friedr., österr. Politiker, Sohn des folgenden, geb. 9. Juli 1879 in Wien, 1907–11 Privatdozent der Physik in Zürich, 1911–16 Sekretär der sozialdem. Arbeiterpartei Österreichs, erstgsh 21. Okt. 1916 dem österr. Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, deshalb 1917 zum Tode verurteilt, aber zu 18 Jahren schweren Kerlers begnadigt, 1918 amnestiert, 1919 Abgeordneter der Nationalversammlung, dann des Landtags, Führer der sozialdem. Partei Österreichs; schrieb: „Die Erneuerung der Internationale“ (1918), „Graf Raabs Überwindung des merkan. Materialismus“ (1918) u. a.

Adler, Viktor, österr. Politiker, geb. 24. Juni 1853 in Prag, Gründer (1889) und Generalsekretär der „Arbeiterzeitung“ in Wien und Führer der sozialdem. Partei in Österreich, 1905–18 Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1918 Staatssekretär des Äußern, gest. 11. Nov. 1918 in Wien.

Adlerbaum, f. Aquilaria.

Adlercranz, Karl Jos., Graf, schwed. General, geb. 27. April 1757 in Himmeld., spielte eine Hauptrolle bei der Entthronung Gustafs IV. (1809), war 1813 schwed. Generaladjutant in Deutschland, gest. 21. Aug. 1815.

Adlerdollar oder **Adlermark**, Beiname des in Ostafrika umlaufenden merit. Silberpfunders = 2, 2 A.

Adlersarn, f. Pteris.

Adlersfisch (Scoliaena aquila Lacép.), barbsähnlicher Fisch des Mittelmeers und des wärmern Atlant. Ozeans, aus der Fam. der Umberfische; Fleisch sehr geschätzt.

Adlergebirge, f. Böhmisches Kämme.

Adlerholz, des Agalothsches (f. d.).

Adlerhofen, Stadt im östl. Böhmen, Bez. Reichenau, an der Wilden Adler, (1910) 5213 E., Adlerritterschaft des Grafen Rintisch mit Schloß, tschech. Oberrealschule; Judentfabrik, Fischzucht.

Adlerorden. 1) Schwarzer A., 17. Jan. 1701 von König Friedrich I. von Preußen gestiftet, bis 1918 höchster preuß. Orden, eine Klasse, Devise: Saum calquo (f. d.); mit seiner Verleihung war der erbliche preuß. Adelsstand verknüpft. 2) Roter A., 1705 vom Erbprinzen Georg Wilhelm von Bayern gestiftet, seit 1792 zweiter preuß. Orden, seit 1830 4 Klassen und Großkreuz (seit 1861), Devise: Sincero et constanti (f. d.), 1918 aufgehoben. 3) Weißer A., ursprüngl. poln., seit 1831 russ. Orden, eine Klasse. 4) Weißer A., gestiftet 1883 von König Milan von Serbien, 5 Klassen.

Adlerpflaster, f. Adlerdollar.

Adlersfeld-Walkstern, Gusemia von, geborene Gräfin Walkstern di Castellengo, Romanistin, geb. 18. Aug. 1854 in Kottbus, lebt in Karlsruhe, bekannt auch durch ihr Buch „Der gute Ton“ (5. Aufl. 1912).

Adlershof, früher Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, jüdöhl. von Berlin, seit 1920 zum 15. Bezirk der Stadtgem. Berlin gehörig, an der Spree, (1919) 12 655 E.; Real-, höhere Mädchenschule; Metallwarenfabrik, Flugzeugbau, Versuchsanstalt für Luftschiffahrt.



Adler (im Meridian).

Adlersparre, Georg, Graf, schwed. General, geb. 28. März 1760 in Jemtland, beteiligt an der Entthronung Gustafs IV. (1809), 1810–24 Landeshauptmann des Vän Slaraborg, gest. 23. Sept. 1835 auf Gussafstätt; schrieb: „Handlunge rörande Sveriges historia“ (9 Bde., 1830–33). Vgl. Saron (schwed., 1918), Sjööval (schwed., 1918).

Adlerskeine, braune, nierenförmige oder rundliche, konzentrisch schalige, hohle Massen von Tonstein, häufig in der Braunkohlenformation; Kaspersteine genannt, wenn sie im Innern einen losen Kern haben. Dem Volksglauben nach mit Jauker- und Heilkräften ausgestattet, wurden sie vielfach als Amulett getragen (Abb.).



Adlerskeine (als Amulett).

Adlerstein, Doppelstein, Bahrerstein, Salzburger, Admonter Stein, Rißgrüßstraße von Eisen- und Kupferstein; Härdebeize für Schwarz.

Ad libitum (lat.), nach Belieben; am Anfang oder im Verlauf eines Vortrags aus, daß die mit diesem Zusatz versehenen Instrumente oder Singstimmen weggelassen werden können.

Ad loca (lat.), an die Plätze! (Kuhme Gottes).

Ad majorem Dei gloriam (lat.), zum größern

Ad manus (lat.), zur Hand; a. m. bonovolus, zu geneigten Händen; a. m. propria, zu eigenen Händen.

Admette, Tochter des Eurystheus, für die Herakles den Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyte erlöst.

Admetos, König zu Pherai in Thessalien, Teilnehmer am Argonautenzuge, Gemahl der Alkestis (f. d.).

Administration (lat.), Verwaltung (f. d.); administrativ, zur Verwaltung gehörig; administrative Strafen, Strafen, die von Polizei- und Verwaltungsbehörden ohne gerichtliche Untersuchung verhängt werden; insbes. in Rußland die administrative Verhaftung, d. i. die Verbannung an einen bestimmten Ort. Administrator, der Verwalter fremder Güterkomplexe; im Staatsrecht Regierungsbewerter, Administratoren, verwalten; ausstellen, spenden (das Sakrament).

Admiral (lat. adm.), bewundernswert.

Admiral (aus dem arab. 'amir-al-ma, d. h. Befehlshaber des Wassers), die höchste Rangstufe der Seesoffiziere, auch Flaggoffiziere, da sie als Kommandanten an Bord eine Flagg führen. Rangstufen: Groß-A. (Seidmarshallstrang), in England A. of the fleet. Die kleinste Groß-A.: von Koester, Prinz Heinrich von Preußen, von Tirpitz; einziger österreichischer: Haus. Die Rangstufe des Groß-A. ist in der deutschen Reichsmarine nicht erneuert;

A. (Generalstrang), Vize-A. (Generalleutnantstrang), Kontor-A. in England Rear-A. (Generalmajorstrang).

Die dienstliche Verwendung der A. ist unabhängig von der Rangstufe; sie richtet sich im Frieden nach dem Dienstalt, im Kriege nach der Anordnung des Kriegsherrn. — **Admiralität**, die leitende Behörde der Marine der meisten Seestaaten. In der neuen deutschen Reichsmarine umfasst die Admiralität die Funktionen des Oberkommandos, des Reichsmarineminist. und des Admirals des ehemal. kaiserl. Marine. Der Chef der Admiralität untersteht dem Reichsgesamtmittel. Admiraltätsgericht, Gericht über Preisenangelegenheiten, Kanarielen, Stranungen u. a. **Admiralshaus**, Generalshaus der deutschen Marine, 1900 errichtet, in der neuen Reichsmarine in der Admiralität aufgegangen.

Admiral (Vanessa Atalanta L.), einer der schönsten Tagfalterlinge Mitteleuropas, 56–64 mm spannd, braunschwarz, mit gleichfarbigen Mittelbänder und weißen Flecken auf den Vorderflügeln; Hinterflügel feuerrot gestäumt.

Admiral, ein Notwein-Eierpflanz.

Admiralitätsinseln, Gruppe dicht bewaldeter Inseln im NO. von Neuguinea, zum Bismarckarchipel gehörig, 2600 qkm, gegen 1000 E. (Melanesier), größte Wosum des Womus (früher Tau); 1885–1914 unter deutschem Schutz, seit 1919 unter austral. Mandat. [Karte: Ehemalige Deutsche Kolonien II, 1, bei Deutschland.]

Admiralitätsinseln, Admiraltätsinseln, Teil des Bagetlandes.

Admiralitätsinseln, unlässig; Admirations, Zulassung.

Ad modum Minelli (lat.), nach Art des Minelli (f. d.), Bezeichnung für eine Geldbrücke.

Admonieren (lat.), ermahnen, zurechtweisen; Admonition, Ermahnung, bef. als Disziplinarmittel.

Admont, Marktflecken und Sommerfrische in Steiermark, an der Enns, (1920) 1440 G., berühmte Benediktinerabtei; Eisenindustrie. Vgl. Widner (4 Bde., 1874—78; 1888).

Admonter Bittrol, f. Bittrolstein.

Adnace (lat.), Anhangsbild, besf. die der Gebärmutter (Eierhöle, Tuba etc.).

Ad notam (lat.), zum Vermerk; a. n. nehmen, sich merken; **Adnotaba**, Bemerkens- und Aufzeichnungswort; **Adnotation**, Anmerkung, Aufzeichnung; **adnotieren**, anmerken, aufzeichnen; **ad notulam**, zur Nachricht.

Adobes (span.), ungebrannte Mauersteine aus Lehm.

Ad oculos (lat.), vor Augen; a. o. demonstrieren, etwas so deutlich erklären, daß man es gleich sieht.

Adolf von Nassau, deutscher König (1292—98), geb. um 1250, 6. Mai 1292 zum deutschen König gewählt und 24. Juni in Aachen gekrönt, suchte sich durch Befestigung von Weihen, des Osterlands und Thüringens eine Hausmacht zu gründen, wurde 23. Juni 1298 abgesetzt, fiel gegen Abbruch von Österreich bei Göllheim 2. Juli 1298. Vgl. Freger (2. Aufl. 1869), Roth (1879).

Adolf, Großherzog von Luxemburg, ehemal. Herzog von Nassau, geb. 24. Juli 1817 in Biedrich, folgte seinem Vater Herzog Wilhelm I. 20. Aug. 1839 in Nassau, stand 1866 auf Seiten Österreichs, ward durch Preußen abgesetzt und 1867 mit 8^{1/2} Mill. Talern abgefunden, folgte 1890 Wilhelm III., König der Niederlande, als Großherzog von Luxemburg, übertrat 1902 seinem Sohne aus zweiter Ehe mit Prinzessin Adelheid von Anhalt (geb. 1833, gest. 1916) Wilhelm (f. d.) die Regentenschaft. A. starb 17. Nov. 1905 auf Schloss Hohenburg (Oberbayern). Vgl. Kolb (1897).

Adolf Friedrich V., Großherzog von Mecklenburg-Streititz, geb. 22. Juli 1848, folgte 30. Mai 1904 seinem Vater Friedrich Wilhelm in der Regierung, vermählt 1877 mit Prinzessin Elisabeth von Anhalt (geb. 1857), gest. 11. Juni 1914 in Berlin. Ihm folgte als Großherzog sein Sohn Adolf Friedrich VI., geb. 17. Juni 1882, gest. durch Selbstmord 24. Febr. 1918 in Kurland.

Adolf Friedrich, Herzog von Mecklenburg, Sohn des Großherzogs Friedrich Franz II., geb. 10. Okt. 1873 in Schwerin, preuß. Oberst, leistete 1907—8 und 1910—11 Forstjagdsreisen durch Afrika, wurde 1912 Gouverneur von Togo; schrieb: „Uns innerste Afrika, 1907—8“ (1909) und „Vom Kongo zum Niger und Nil“ (2 Bde., 1912).

Adolf, Fürst zu Schaumburg-Lippe, geb. 23. Febr. 1883 in Stadthagen, folgte seinem Vater Georg 29. April 1911, regierte bis zur Novemberrevolution 1918.

Adolf, Prinz zu Schaumburg-Lippe, jüngster Bruder des Fürsten Georg, geb. 20. Juli 1859 in Bückeburg, vermählt seit 19. Nov. 1890 mit Viktoria, der Schwester Kaiser Wilhelms II., 1895—97 Regent von Lippe, gest. 9. Juli 1916 in Bonn.

Adolf Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, König von Schweden (1751—71), geb. 14. Mai 1710, Sohn des Bischofs von Lübeck und Administrators der holstein-gottorpschen Lande, Christian August, wurde durch russ. Einfluß 1743 zum schwed. Thronfolger erwählt, folgte 5. April 1751 dem König Friedrich, war dem Adel nicht gewogen, gest. 12. Febr. 1771. A. war vermählt seit 1744 mit Luise Ulrike (f. d.), Schwester Friedrichs d. Gr.

Adonai (hebr., d. i. mein Herr), Gebetsanruf an Gott; wird als Gottesname von den Juden stets für Jahve (f. d.) gelesen.

Adoni, Stadt im Distrikt Belarug der indones. Provinz Madras, (1901) 20416 G.

Adonis L., Adonisröschen, Tausendsünde, Pfingstenglocke, der Ranunkulaceen, mit feingeteilten Blättern und gelben oder roten Blüten. Auf Karthagos das Frühlings-Adonisröschen (A. vernalis L. [Abb.; a Fruchtstand in Längsschnitt]).

Adonis, Göttheit semit. Ursprungs, Personifikation der sich jährlich wieder erneuernden Vegetationskraft; von sprichwörtlich gewordener Schönheit. Vgl. Bandifin (1911).

Adonischer Vers, Versart aus Daktylus und Trochäus oder Spondeus: — — — — — (f. V., „liebliche Rose“).



Adonis vernalis (nach Garde).

Adoptianischer Streit, im 8. Jahrh. veranlaßt durch Erzbischof Eupandios von Toledo und Bischof Helig von Urgell, welche lehrten, Christus sei nach seiner göttlichen Natur wahrer Sohn Gottes, nach seiner menschlichen aber nur von Gott angenommen (adoptiert; **Adoptianismus**). Der Streit wurde durch das Eingreifen Karls d. Gr. im kirchlichen Sinne entschieden (792—794).

Adoptieren (lat.), an Kindes Statt annehmen; einer Meinung beitreten. **Adoption**, Annahme (f. d.) an Kindes Statt.

Ador, Genf, Schweiz. Bundespräsident, geb. 1845 in Genf, 1879—81 Staatsrat, 1901 Nationalratspräsident, (seit Juni 1917) Leiter des polit. Departements, auch Vorsitzender des schweiz. Roten Kreuzes, 1919 Bundespräsident.

Adorabel (lat.), anbetungswürdig.

Adoral (lat.), f. Adoral.

Adoration (lat.), Anbetung, Verehrung; in der kath. Kirche die Enthüllung und Verehrung des Kreuzes am Karfreitag; auch der dreifache Kniefall der Kardinäle vor dem neugewählten Papst [Abb.].



Adoration.

Adorf, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Zuidau, im Elstetal des sächs. Vogtlandes, 444 m ü. M., (1919) 7286 G., Amtsgerecht, Volksheilstätte der Stadt Leipzig; Musikinstrumenten-, Perlmutter-, Textilfabrikation.

Adorieren (lat.), anbeten, huldigen. (**S. Adoration**.)

Adorieren (fr., spr. adöör), temern, harte Metalle durch Glühen leichter bearbeitbar machen; in der Malerei die Farbe vertreiben, verwischen.

Adour (spr. adöör), Fluß im südwestl. Frankreich, kommt von den mittlern Pyrenäen, mündet, 335 km lg., unterhalb Bayonne in den Biskajischen Meerbusen.

Adoxa, f. Wisamkraut.

Ad perpetuam memoriam (lat.), zum immerwährenden Gedächtnis, zum ewigen Angedenken.

Ad plus causas (Ad plus usus, lat.), zu frommen Zwecken, für milde Stiftungen, Formel bei Vermächtnissen.

Adra, Hafenstadt in der span. Prov. Almeria, am Fuße der Sierra Nevada am Mitteländ. Meer, (1900) 11 188 G.

Adrammellech, asyr. Gottheit, der man Kinder im Feuer opferte (2. Kön. 18). — A., Sohn und Mörder des asyr. Königs Samsarib (681 v. Chr.; 2. Kön. 19).

Adrar, oasenreiche, von Verbern bewohnte Berglandschaft in der westl. Sahara, unter franz. Einfluß; Hauptort Wadän.

Adrastos, König von Argos, unternahm mit sechs andern Helden den Zug der Sieben gegen Theben, zehn Jahre darauf mit den Söhnen der erschlagenen Helden (Epigonen) einen neuen Zug, wobei er Theben zerstörte.

Ad referendum (lat.), zur Berichterstattung.

Ad rem (lat.), zur Sache.

Adrenalin, aus den Nebennieren des Kindes und Schafes gewonnene, jetzt aus synthetisch dargestellte (Suparenin) Substanz mit gefäßverengernder, blutstillender Wirkung, Zusatz an lokalanaesthetischen Mitteln.

Adreant (fr.), der Aussteller eines Schriftstücks; Adreant, der, an den das Schriftstück (Brief) gerichtet ist.

Adresse (fr.), Anschrift, Aufschrift eines Briefs, Pakets etc.; Anweisung, Empfehlung an einen dritten; im polit. Sinne Zustchrift von Korporationen, Versammlungen etc. an eine Staatsbehörde, z. B. von parlamentarischen Körperschaften an das Staatsoberhaupt, besf. als Antwort auf die Thronrede, in manchen Staaten den Ständen ausdrücklich durch die Verfassung gewährleistet (Adressrecht). Adressieren, an jemand richten, empfehlen.

Adresspartei, ungar. polit. Partei unter Deák 1861, die die Wiederherstellung der Verfassung von 1848 in einer Adresse an den König fordern wollte.

Adrött (fr. adroit, adrolto), geschickt, gewandt.

Adria, f. Adriatisches Meer.

Adria (lat. Hadria, Hadria, Atria), uralte Stadt in der ital. Prov. Verrigo, l. vom Po, (1911) 17 562 G., zur Römerzeit am Meer gelegen; Ausgrabungen.

Adrian, Pöpsle, s. Hadrian.

Adrianopel, türk. *Adrian* oder *Öbrench*, griech. Stadt in Thracien, bis 1920 zur europ. Türkei (Thrac. Wilajet A.) gehörend, an der Mithra, nahe der bulgar. Grenze (Vorderstadt Karagatsch, 1915—18 bulgarisch), (1921) 49 170 E., 1366—1453 Residenz des osman. Sultane. Die bedeutendsten Bauten sind türk. Ursprungs, s. B. die Moschee des Sultans Selim [Abb.]. In der Schlacht bei A., 9. Aug. 378, legten die Westgoten über Kaiser Valens. Im Russ.-Türk. Kriege wurde A. 20. Aug. 1829 durch General Diebitsch eingenommen, infolgedessen der für Rußland günstige Friede zu A. 14. Sept. 1829, ebenso wieder 1878.



Adrianopel: Sultan Selims Moschee.

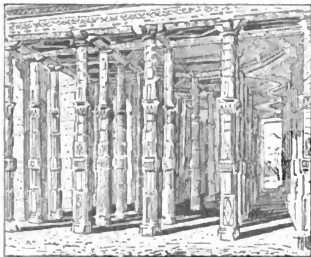
Im ersten Balkankriege wurde das von Schürrli Boscha seit 29. Okt. 1912 tapfer verteidigte A. 26. März 1913 von den Bulgaren erobert, im zweiten Balkankriege 22. Juli 1913 von den Türken wieder genommen.

Adriatisches Meer (Mare Adriaticum, Adria), Seitenbecken des Mittelmeers zwischen Apennin- und Balkanhalbinseln (Rarten: Italien I, Staaten der Balkanhalbinsel I, der Griechischen Land, Jugoslawien I), durch den Kanal von Otranto (66 km breit) mit dem Ionischen Meer verbunden. 131 500 qkm groß, 780 km lg., bis 230 km breit, im südl. Teil bis 1589 m tief. An der östl. Westküste nur wenige gute Häfen (Ancona, Venedig; künstlich Brindisi), viele an der steilen, sehr felsigen Nord- und Ostküste (Triest, Pola, Piume, Zara, Spalato, Ragusa, Cattaro, Durazzo). Seit dem Ende des Weltkriegs ganz unter ital. Einfluß.

Adrittura, eigentl. a dirittura (ital., d. i. geradezu, direkt), direkte Transfierung eines Bescheßes an einen andern Ort ohne Benutzung eines Zwischenplatzes.

Adhanta (Majanta, engl. Adjanta), verfallener Ort in Brit.-Ostindien, nordwestl. von Poindarabad, im Ashtanagebirge; Felsenkempel.

Adampur (engl. Amere), besetzte Hauptstadt des indobrit. Kommissariats A. Merwara, in Kachchputana, am Fuße des Tharogebirg. (1911) 86 222 E.; Bischofsitz, Akademie (Raj-College, Bildungsanstalt der indischen Fürsten), prächtige Moschee (mittelalterlich, ehemol. Dschama-kempel [Abb.]).



Adampur: Inneres der Moschee.

Adsorption (lat.), s. Absorption.

Adstringieren (lat.), zusammenziehen; Adstringens, adstringierende Mittel, die Gewebe dichter und fester und das Gewebe gerinnen machende Agentien (Alaun, Gerbsäure, Katechu, Althol, Jodoformol, Silberstein etc.),

zur Einstülpung, gegen Hautkrankheiten und zur Unterdrückung übermäßiger Absonderungen.

Adua (Adowa), Hauptstadt der nordafrikan. Sandsticht Tigre, 5000 E.; 1. März 1896 Niederlage der Italiener unter Baratieri durch die Abessinier bei A. und Adwa (Adwa) (9 km östl. von A.).

Adur, mächtiges Volk des l. T. Galliens, zwischen Loire und Saône; Hauptstadt Bibracte.

Adulaalpen, westl. Gruppe der Ostalpen (Rheinwaldhorn 3398 m), Quelle des Hinterrheins.

Adular, Gipsart, reinste Varietät des Orthoklas (s. Feldspat), in den Alpen (St. Gotthard), auf Geylon etc., wegen seines bläulichen, silberähnlichen, an Mondlicht erinnernden Glanzes als Schmuckstein (Mondstein, Fels- oder Wolfsauge, egyptischer Opal, Wasseropal, Gipsopal) benutzt (Tafel: Edelsteine II, 38).

Adula (Adula), im Altertum Erststadt in Äthiopien, an der Antiochia (Amesky, Sulabai), beim heutigen Dorf Sula (südl. von Massaua), seit 1888 italienisch.

Adulam, alte kanaanit. Stadt in Juda; in der Höhle von A. verbarg sich David vor Saul.

Ad usum (lat.), zum Gebrauch; in a. u. Delphin, s. in usum Delphin.

adv., Abkürzung für Adverbium (s. d.).

Advaita (sanst., s. v. w. Nicht-Dualismus, Monismus), in der indischen Philosophie Lehre von der Einheit der Weltsele mit dem Einselsten.

Ad valorem (lat.), nach dem Wert.

Advent (lat., „Ankunft“) oder Adventszeit, Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft (d. i. Geburt) Christi, umfasst die vier Sonntage vor Weihnachten; mit dem 1. Adventssonntage beginnt das Kirchenjahr.

Advental, Nacht mit Seidelung (200 E.) in West-Spizbergen; Kohlengruben.

Adventisten, Missionen, religiöse Sekte in Nordamerika, 1831 von William Miller gegründet, der in New-York das nahe bevorstehende tausendjährige Reich verkündete. — A. vom nächsten Tage, s. Sabbatarier.

Adventiv (lat.) heißen pflanzl. Gebilde, die weit vom gewöhnlichen Bildungsorte (Wasserleiter) oder sogar nicht aus eigentl. Bildungsgewebe entstehen (Wurzeln und Knospen aus Blattgewebe), auch Lebewesen, die sich mit dem Wachsen in ihnen fremde Gegenstände ganz beiläufig verbreitet haben.

Adverbium (lat.), Umfandswort, inbedeutbarer Satzteil, der zu einem andern, zumeist zum Verbum, eine nähere Bestimmung hinzusetzt.

Adversaria (lat.), Sammlungen von gelegentlichen Notizen.

Adversativ (lat.), gegensätzlich.

Ad vooom (lat.), bei dem Worte (hält mir ein).

Advokat (lat.), s. Rechtsanwalt.

Advokatbirne, s. Kerosen.

Ady, Andr., ungar. Dichter, geb. 22. Nov. 1877 in Erdmündgen, gest. 28. Jan. 1919 in Budapest, Journalist daf., Führer der modernen Dichter Ungarns, Raismacher der franz. Symbolisten; schrieb Gedichte und Romane.

Adyton (grch., d. i. das Unzugängliche), in den griech. Tempeln das Allerheiligste.

A. E. G., Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (s. d.).

A. E. I. O. U., Austria est imperare orbi universo (lat.): Alles Erdbreich ist Österreich untertan (Wahlspruch Kaiser Friedrich II.) oder: Austria erit in orbe ultima, Österreich wird bestehen bis an der Welt Ende.

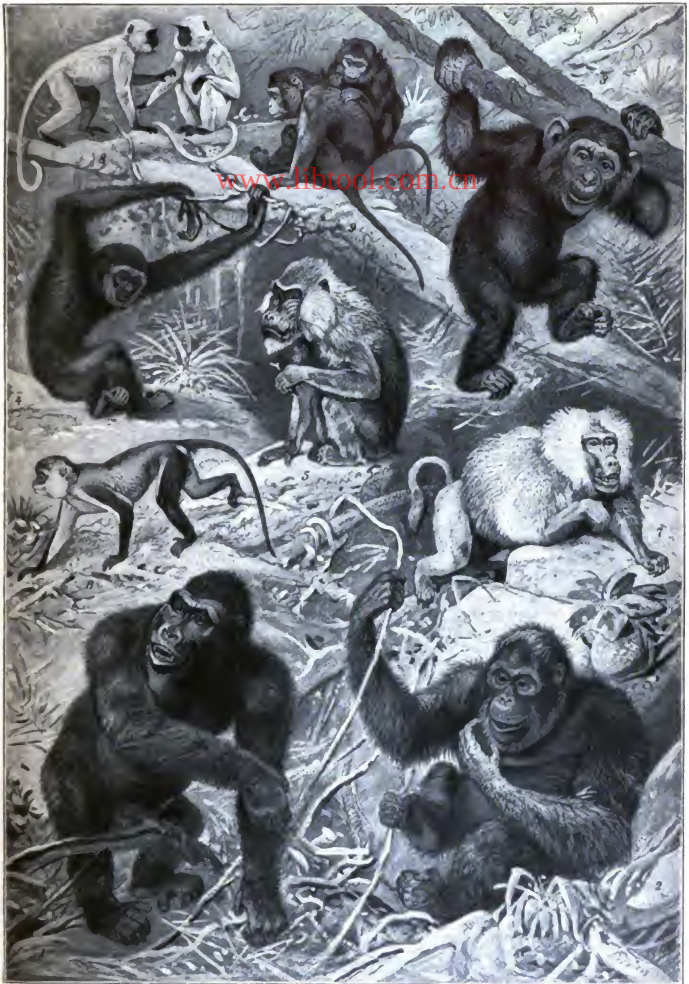
Aelf (spr. ahlst, Aelf), frz. Aelf, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Dender, (1919) 35 864 E., Kunst-, Seidenwebeschule; Bleichen, Gerbereien.

Aelf (spr. ahlst), Gert van, niederländ. Stillbenmaler, geb. 1602 in Delft, gest. daf. 1657. Noch vorzüglicher sein Neffe Willem van A., geb. um 1626 in Delft, gest. 1683 zu Amsterdam.

Aelf (lat. und grch.), die atmosphärische Luft.

Aelfenshim, pflanzl. Zellgewebe mit großen luftgefüllten Interzellularräumen, bes. an Pflanzenteilen in Aelfen, s. Aelfen.

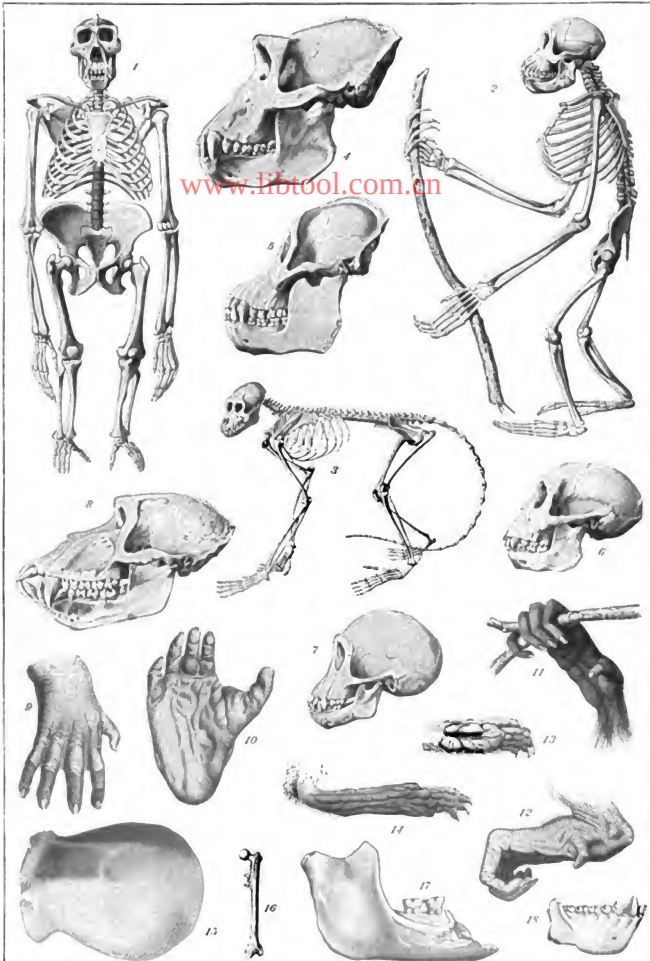
Aelfen, Wobobler in Erbsen in Armenien (um 360), Gegner des Hellenismus, des Gebets für Tote, des Vorrangs der Weibste; seine Anhänger (Aelfen) wurden als Aelfer verfolgt.



Menschenähnliche Affen: 1. Gorilla (1,65—2 m; Westafrika). 2. Orang-Utan (1,35 m; Sumatra, Borneo). 3. Schimpanse (1,50 m; Guinea). — **Gibbons:** 4. Brauner Gibbon (0,90 m; Java). — **Meerkatzenartige:** 5. Mandrill (1 m; Guinea). 6. Nonnenaffe (0,40 m; Senegal). 7. Grauer Pavian (0,75 m; Abessinien). 8. Hulman (0,85 m; Ostindien). 9. Gemeiner Makak (0,55 m; ostindische Inseln).

B

Siehe auch die Tafeln: „Afrikanische Tierwelt“, „Amerikanische Tierwelt“ und „Asiatische Tierwelt“.



1. Skelett des Gorillas, 2. eines jungen Orang-Utans, 3. einer Meerkatze, 4. Schädel eines alten Gorillas, 5. eines Orang-Utans, 6. eines jungen Gorillas, 7. eines jungen Schimpansen, 8. eines Pavians, 9. Hand, 10. Fuß eines Gorillas, 11. Hand, 12. Fuß eines Orang-Utans, 13. Hand, 14. Fuß eines Seidenäffchens, 15. 18 Reste fossiler Menschenaffen: 15. Schädel von *Pithecanthropus erectus* aus Java (von oben), 16. Oberschenkelknochen desselben, 17. Unterkieferbruchstück eines Verwandten des Schimpansen (*Eoanthropus Dawsoni*) von Piltdown (England), 18. Unterkieferbruchstück von *Dryopithecus* aus dem Tertiär Südfrankreichs

in Gerat behauptet hatte, durch die Briten 1839 auf den Thron von Kabul und Kandahar zurückgeführt ward. Nachdem im Winter 1841—42 die Briten genötigt waren, unter furchtbaren Verlusten das Land zu verlassen, nahm Dost Mohammed seinen Thron in Kabul wieder ein, eroberte (1850—61) auch die übrigen Provinzen, schloß ein Schutz- und Trugbündnis mit der indobrit. Regierung (30. März 1855) und gewann 26. Mai 1863 auch Gerat, das seit 1856 in der Gewalt der Perser war, wieder. Nach seinem Tod (29. Mai 1863) konnte sein Sohn Eher Ali erst nach blutigen Kämpfen mit seinen Brüdern den Thron behaupten. 1878 wurde Eher Ali (gest. 1879) wegen seiner Freundschaft mit Rußland von den Engländern vertrieben und, als unter seinem Sohn und Nachfolger Isatub Khan die brit. Gesandtschaft in Kabul ermordet worden, 1880 Abd ur Rahman, Dost Mohammeds Enkel, als Herrscher eingesetzt, Isatub in Indien interniert. Abd ur-Rahman starb 1. Okt. 1901; ihm folgte sein Sohn Habib Ullah, diesem 1919 sein Bruder Aman-Ullah Khan. Nach dem engl.-russ. Abkommen von 1907 und den Verträgen von 1919 fällt A. ganz in die engl. Interessensphäre. Vgl. Goldsch. „Die Indian borderland, 1880—1900“, 1901, Hamilton (engl., 1906 und 1911), Tate (engl., 1911), von Hentig (1917).

Sfingier, Bernh., Bildhauer, geb. 6. Mai 1813 in Nürnberg, Schüler Rauch's, gest. 25. Dez. 1882 als Prof. der Akademie in Berlin; Arndt-Denkmal in Bonn, Büsten, Porträtmedaillons u.

Wien-Karabissar, Kleinasiat. Stadt, s. Karabissar.
Wien, Markt- und Landgemeinde in Steiermark,
 (1920) zusammen 2301 U.; Eisenwerke, Drahtziehereien;
 Ruine Schachenstein.

à fonds (fr., spr. afföng), von Grund aus, gründlich.
à fonds perdu (fr., spr. afföng perdy), mit Verzicht auf das (ausgeliehene) Kapital, z. B. bei Erwerbung von Leibrenten, ohne Aussicht auf Wiedererlangung.

Ufra, Totalschleier Augsburger, gef. daf. 304 als Märtyrerin. Gedächtnistag 5. Aug.; Attribut: Viniengapfen. Nach ihr benannt die Fürstenschule St. Ufra in Meßlen. Vgl. Bigelmaier (1910).

Afragola, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1911) 22822 E.; Messe (jährlich im Mai).

Afrancesados, Josefino, in Spanien Bezeichnung der Anhänger der Franzosen, die 1808 dem König Joseph Bonaparte den Eid der Treue leisteten.

Wichern der Emmer. f. Gebräun.

Africanus, Sextus Iul., griech. Geschichtschreiber, Presbyter in Alexandria im 3. Jahrh. n. Chr., durch sein „Pentabiblon chronologikon“ Begründer der vergleichenden heidn.-christl. Chronologie. Vgl. Helzer (2 Ate., 1880—98). — Auch Beiname zweier Scipionen (s. Scipio).

Afridi, unabhängiger Stamm (etwa 90 000 Köpfe) der Afghanen, am Chaibar- und Kohatpaß.

Afrika (hierzu die Übersicht S. 25), zweitgrößter Erdteil der Alten Welt (Karte: Afrika I; Tafel: Afrika II; Profil auf Erdkarte I, 4), erstreckt sich von 34° 51' nördl. Br. (Kap Agulhas) bis 37° 20' nördl. Br. (Kap Blanco) und von 17° 30' westl. l. v. Br. (Kap Verde) bis 51° 15' östl. l. v. Br. (Kap Guarabufai), mit den Inseln rund 30 Mill. qkm, bildet ein abgerundetes und mäßig geneigtes, im N. u. durch die (schmale jetzt durchflossenen) Vandengänge von Sués mit dem afri. Kontinent zusammenhängendes; Küstenlänge 30 600 km. Inseln etwa 62 000 qkm, davon Madagaskar allein 585 000 qkm. Die größte Insel, Asien, ist als W. wird vom Atlant. Ozean bis zum Roten Meer von der Plateau der Sahara durchzogen, die westl. Hälfte dieser ungeheuren Wüste im N. von den Gebirgs- und Plateauländern des Atlas begrenzt; im S. schließt sich an die Sahara der sehr feuchte und wasserreiche Sudan an, dessen Wechselliste, Hochsudan, von dem Stromfluss des Niger, dessen Zentrum, Tschad- oder Flachland (Sagittien), von den Zuflüssen des Tschad bewässert wird; die Südküste von A. erscheint als ein von den Küsten aus terrassenförmig aufsteigendes, zusammenhängendes, mehrdeutiges Hochland. Bedeutende Gebirge sind im N. der Atlas (Tsch.-n-Tam-plateau 4500 m), im O. das Alpenland Abessinians (Kas. Tschad 4620 m), in den Äquatoriallegenden des W. das Kamerungebirge (4070 m), im O. die Gruppe des Kilimandscharo (5888 oder 6010 m) und Kenia (5242 m) nördl.

faßl. vom Äquator. Im ganzen enthält A. wenige Gebirge, aber sehr ausgedehnte Hochländer; Mittelhöhe 650 m. Ströme (in dem das Randgebirge durchgehenden Unterlauf meist von Karataten unterbrochen): in das Mittelmeer ergießt sich der Nil, der bedeutendste Strom A.'s; dem Südlischen Ozean fließen der Sambesi und der Limpopo zu, während dem Atlant. Ozean aus dem Südafrikan. Hochland der Dransilflus, der Kunene und Quango, der gewaltige Kongo, Ogowe, aus der Nordhälfte der mächtige Niger, ferner der Gambia und der Senegal jagen. In den Wästen (Sahara, Kalahari) viele Regenbächen (Wadis, Riviere). Der bedeutendste See: der Rudolf- und der Tanasee in Abyssinien, der Atlat im zentralen A., der Ngami zwischen Limpopo und Sambesi, der Njassa, nördl. vom Sambesi, der Viktorias, Edwards' und Alberts im Quellgebiet des Nil, der Tanganjika, Riwu, Bangweolo, Morocsee etc. im Quellgebiet des Kongo. Altatlantik liegt A. fast ganz in den Tropen, nur der Nordrand und Süd-A. find jubtropisch. Auf den Mittelmeerrand mit Winterregen folgt südwärts der fast regenlose Wüstengürtel der Sahara, worauf im Sudan und Kouguboden die Tropenregen mächtig anschwellen, um nach S. allmählich wieder abzunehmen: Süd-A. ist im Innern und W. (Kalahari) wieder steppen-, z. T. wüstenhaft. Schnee fällt nur in den Hochgebirgen, Gletscher tragen nur Kilimandschar, Kenia und Ruwenzori. Damernd für Europäer bewohnbar find außer dem Nordrand und dem S. nur kleine Hochlandflecken des Trop. Hauptteils. Schlafkrankheit, Malaria etc. find sehr verbreitet. Die Pflanzenwelt zeigt die größten Gegensätze: das Mittelmeerrandgebiet mit Bäumen, Agrumen, Zwerpalmen und Esparto- oder Halbsagrassteppen, die durch das fast ganz pflanzenleere Wüstengebiet (nur mit Dattelpalmen-Dafen) vom Steppen- und Savannengebiet des Sudans (mit Affenbrotbaum, Zamb- und Delbäume) getrennt, der in die äquatoriale Urwaldregion übergeht (Regenwald mit Palme längs der Guineaküste und im Kongoboden, lichterer Wald im Oberraingebiet). Oh-A. und Sambesigebiet tragen wieder Savannen und Steppen, das Somaliland gleichfalls Steppen mit wertwürdigen Fiedelgrasmäden, während Süd-A., soweit es nicht wüstenhaft ist, Busch- und Fiedelgras aus immergrünen Gewächsen trägt, nur an der Ostküste tropenähnlichen Wald. Fauna (Tafel: Afrika mit Tierwelt): Elefant, Rhinoceros, Büffel, Zebra, Giraffen, Antilopen, in den Flüssen das Flusspferd. An Großraubtieren leben in A. Löwe, Leopard, Schakal, Hyäne; ferner viele Affenarten; in den Flüssen Krokodil, Manati und Sirene; unter den Vögeln der Strauß, Büßer- und Weberdrossel; als Landpalpe Termiten. Haustiere. Rind überall, daneben Hef und Esel, im N. das einhöckerige Kamel.

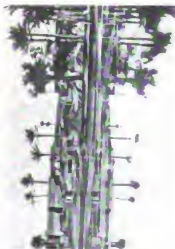
Die Zahl der Bewohner beträgt etwa 135 Mill. u. ist die Heimat der schwarzen oder Negerrasse, welche aus Süd- und Mittel-A. erfüllt und in zwei große Abteilungen, die Bantuaner und die Endnanner (Nigriten), zerfällt. Die Bewohner des nördl. Drittels gehören zur mittelländ. (kaukas.) Rasse, und zwar zu den Semiten die eingeborenen Araber und Abessinier, zu den Hamiten die Berber (Nubier, Raddien u.), die Reste der Nil-ägypter (Kopten, Nubianen) und einige afrikan. Völker (Somal, Galla, Kubier, Bisharin, Danakil); ein Teil der Bewohner Madagaskars, die Hova, ist malaischen Stammes. Reste der ältesten einheimischen Rassen: die Gattentotten sowie die Zwergvölker: Bushmänner, Uta u. a. (Felle: Menschenaffen, 5—12 u. 34—36). Die Religion der Bewohner Nord-A. ist zumr. der Islam, der S. ist heidnisch; nördlind. Christen leben in Ägypten (Kopten) und Abessinien; durch Missionen hat das Christentum auch unter den Negern Fuß gefaßt. Aber Flächeninhalt, Bevölkerungszahl und Handel der polit. Gebiete s. die Übersicht. Elfenbein s. b. Im Verkehr spielen im N. noch die Kamellarawannen, im S. der Ochsenwagen eine Rolle, da das Eisenbahnnetz noch wenig ausgebaut ist. Haupterzeugnisse sind Palmöl und -kerne, Rautkautsch, Kaffee, Baumwolle, Gold und Diamanten, Elfenbein, Straußfedern s.

Entdeckungsgeschichte. Die Mittelmeer-Kulturvölker des Altertums erhielten durch Kriegszüge und Handelsfahrten Kunde von A. etwa bis zu dem Nilquellengebiet und dem Sudan, über dem auch die arab. Geographen

AFRIKA. II.

2fr

1. Arabisches Dorf bei Kairo.



2. Ägypten.



3. Sanddünen in der Sahara.



4. Wandernde Haussuhändler im Hochland von Kamerun.



5. Diamantenwäsche bei Luderitzbucht



6. Negerdorf in Ruanda



7. Urwald am Kongo



9. Straße in Tanŋa, Ostafrika



11. Teneriffa, Tal nach Santa Cruz.



12. Funchal auf Madeira.



10. Der Klimandorsch.

Abb. 1, 2 und 4-11 nach Diapositiven von Dr. P. Roodtzer, Berlin.

Afrika (Übersicht).

I. Flächeninhalt, Bevölkerung, Wert der Ein- und Ausfuhr der politischen Gebiete.

Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung (Jahr)	Einw. auf 1 qkm	Wäh- rung	Wert der Einfuhr in Tausenden	Wert der Ausfuhr in Tausenden
Unabhängige Gebiete.						
Äthiopien	1 120 400	10 000 000	10	Fr.		14 376 (1911)
Liberia	98 400	1 500 000	16	Fr.	902 (1913)	619 (1917)
Belgische Gebiete.						
Kongo-Kolonie	2 365 000	17 500 000	7	Fr.	63 315 (1913)	235 330 (1918)
Ehemals deutsche Gebiete (Mandatgebiete des Völkerbundes).						
Togo { franz. Mandat	45 000	540 000 (1913)	12	Fr.	11 466	7 222
engl. Mandat	42 200	500 000 (1913)	12	Fr.	(1910)	(1910)
Kamerun { franz. Mandat	450 000	1 500 000 (1913)	3	Fr.	25 481	19 924
engl. Mandat	340 000	1 250 000 (1913)	4	Fr.	(1910)	(1910)
Südwestafrika (Mandat der Südafrikan. Union)	835 100	100 000 (1913)	0,1	Fr.	44 344 (1910)	34 691 (1910)
Östafrika { belg. Mandat	84 000	2 750 000 (1913)	51	Fr.	38 659	20 805
engl. Mandat	940 300	5 000 000 (1913)	5	Fr.	(1910)	(1910)
Französische Gebiete.						
Marokko	572 000	5 400 000	9	Fr.	359 083 (1918)	34 279 (1911)
Algerien	575 289	5 563 828 (1911)	10	Fr.	343 100 (1917)	116 759 (1918)
Tunis	167 400	1 953 000 (1911)	16	Fr.	207 343 (1918)	83 600 (1911)
Einflußgebiet der Sahara	2 394 200	450 000	0,2	Fr.	244 143 (1911)	114 000 (1917)
Senegal	191 600	1 251 000 (1915)	6	Fr.		513 267 (1911)
Guinea	239 000	1 850 000 (1911)	8	Fr.		
Sierraleone	328 500	1 417 000 (1911)	4	Fr.	204 441	180 304
Sierraleone	97 200	911 000 (1911)	9	Fr.	(1917)	(1917)
Sierraleone	782 700	5 599 000 (1911)	3	Fr.		118 498
Ober-Volta und Niger-Territ.	1 383 700	603 600 (1911)	0,3	Fr.		(1911)
Mauretanien	893 700	259 100 (1911)	1	Fr.		
Gabun	259 600	901 100 (1911)	3	Fr.	9 575	27 732
Mittel-Kongo	316 900	311 000 (1911)	1	Fr.	13 191	24 631
Ubangi-Schari	350 500	2 634 000 (1911)	2	Fr.	(1917)	(1917)
Libanon	1 600 000	272 858 (1911)	2	Fr.	39 416 (1917)	60 325 (1917)
Libanon	583 530	3 512 690 (1916)	3	Fr.	136 771	18 980 (1911)
Libanon	1 980	173 822 (1911)	58	Fr.	(1917)	47 883 (1910)
Libanon				Fr.	22 002 (1917)	10 915 (1910)
Britannische Gebiete.						
Gambia	10 400	205 000 (1917)	16	£	1 458 (1918)	1 100 (1918)
Sierra Leone	80 300	1 437 200 (1911)	17	£	807 (1911)	693 (1911)
Goldküste	207 000	1 503 400 (1911)	7	£	1 267 (1911)	1 300 (1911)
Nigeria	870 000	17 500 000 (1914)	20	£	3 784 (1911)	3 792 (1911)
Kapitolonie	717 313	2 646 000 (1914)	4	£	5 564 (1911)	5 475 (1911)
Natal	91 400	1 242 000 (1914)	13	£		
Transvaal	288 050	1 956 000 (1914)	7	£		
Orange-Freistaat	130 500	621 000 (1914)	5	£	48 956	33 728
Orange-Freistaat	30 343	408 000 (1916)	15	£	(1918)	54 907
Orange-Freistaat	712 000	235 550 (1911)	0,2	£		(1918)
Rhodesien	1 138 450	1 649 000 (1917)	1	£		
Swasiland	17 170	108 300 (1916)	6	£		
Rhodesien-Protectorat	102 500	1 218 000 (1919)	11	£	642 (1911)	508 (1918)
Südafrika mit Kema	2 640	200 000 (1914)	75	£		199 (1911)
Kenia (Brit.-Östafrika)	644 500	2 807 000 (1919)	6	£	1 180 (1911)	1 247 (1918)
Uganda-Protectorat	285 700	3 318 000 (1919)	10	£	283 (1918)	1 193 (1911)
Somaliland-Protectorat	176 000	359 800 (1913)	2	£	1 000 (1911)	963 (1911)
Ägypten	594 300	12 751 000 (1917)	13	£	3 398 (1918)	2 499 (1918)
Ägypten	2 519 200	3 400 000 (1917)	64	£	555 (1911)	340 (1911)
Ägypten	2 095	392 024 (1917)	187	£	266 (1911)	283 (1918)
Ägypten mit Depend.	404	25 000 (1919)	62	£	2 276 (1910)	4 025 (1918)
St. Helena	104	3 650 (1919)	35	£	80 (1911)	2 301 (1910)
Ägypten	88	250 (1919)	33	£	37 (1910)	42 (1918)
Tristan da Cunha	116	95 (1909)	1	£		127 (1911)
Italienische Gebiete.						
Libyen	1 115 000	900 000	1	Lire	98 485 (1918)	7 508 (1918)
Libyen	119 000	380 000	3	Lire	103 811 (1918)	8 845 (1918)
Somalien	357 000	300 000	1	Lire	13 872 (1918)	6 065 (1918)
Portugiesische Gebiete.						
Angola	3 927	149 793 (1912)	37	Escudo	4 917 (1916)	332 (1916)
Guinea	36 125	259 000	23	Escudo	2 058 (1917)	2 881 (1917)
São Tomé und Príncipe	944	63 845 (1914)	64	Escudo	875 (1908)	492 (1908)
Angola	1 255 775	2 194 361 (1914)	2	Escudo	6 119 (1916)	7 520 (1916)
Mozambique	760 000	3 120 000	4	Escudo	8 800 (1918)	8 151 (1910)
Nadivra	815	169 783 (1911)	208	Escudo	21 923 (1917)	6 713 (1909)
Spanische Gebiete.						
Marokko	26 000	401 000	13	Peseta	67 (1919)	12 (1919)
Marokko	213	68 041	320	Peseta	1 642 (1918)	52 (1918)
Marokko	7 273	520 516 (1919)	71	Peseta		
Rio de Oro	258 000	30 000	0,1	Peseta	85 (1918)	2 (1918)
Spanisch-Guinea	26 633	140 000	5	Peseta	7 181 (1918)	2 568 (1918)
Internationale Gebiete.						
Langen	600	60 000	100			

II. Hauptausfuhrwaren und Hauptthiere (nach Gebieten und dem Wert der Ausfuhr geordnet)*.

Marokko: Gerste (11,8 Mill. Str.), Getreide (7,2), Schaf (6,4), Eier (5,7), Mandeln (5,7), Wolle (5,2), Weizen (5,2), Feinleinen (4,2), Hülsenfrüchte (4,2), Wachs (1,1); Tanger, Ceclabiana, Djalagan, Mogador, Safi. **Algerien:** Getreide, Getreide (4,2 Mill. Str.), Kaffee (4,2), Eisenblech (1,1), Wachs (1), Gold. **Siberia:** Palmöl (0,2 Mill. Gall.), Palmkerne (0,2), Kaffeebohnen (0,2), Kaffee (0,2); Monrovia. **Kongo-Gabon:** Kautschuk (3,4 Mill. Str.), Eisenblech (5,7), Kopal (3,2), Gold (3,2), Palmöl (1,2), Kakaos (0,2), Banane. **Gambia (1910):** Erdnüsse (387 943 Pfd. St.), Kautschuk, Baumwolle. **Sierra Leone (1910):** Palmprodukte (707 536 Pfd. St.), Kakaos (191 942), Ingwer (32 288); Freetown. **Goldküste (1910):** Kakaos (866 571 Pfd. St.), Palmprodukte (806 072), Gold (790 282), Kautschuk (358 876); Akkra, Cape Coast, Sekondi, Elmina. **Nigeria (1910):** Palmprodukte (4,2 Mill. Pfd. St.), Kautschuk (0,2), Baumwolle (0,2); Lagos, Old Calabar. **Vereinigten Staaten von Südafrika:** Gold (37,2 Mill. Pfd. St.), Diamanten (8,2), Wolle (3,2), Straußenfedern (2,2), Getreide und Getreide (1,2), Rohle (1,2), Angorahare (0,2), Kupfer (0,2), Mais (0,2); Kapstadt, Port Elizabeth, Durban. **Britisch-Südafrika-Protektorat:** Getreide und Getreide (62 258 Pfd. St.), Getreide (59 156), Kautschuk (31 963), Kopal (30 608), Eisenblech (21 975); Rombas, Rikemaja, Wanga. **Senegal:** Gewürznelken (436 291 Pfd. St.), Körnerfrüchte (236 097), Kopal (203 946), Eisenblech (82 711); Senegal. **Mauritius:** Rohzucker (2,2 Pfd. St.), Kaffeebohnen (0,2), Melasse (0,2); Port Louis. **Tunis:** Getreide (46,2 Mill. Str.), Phosphat (38,2), Weizen, Eisen, Zink (14,2), Galle (4,2), Wein (3,2), Olivenöl (3,2), Wollgewebe (3,2), Tiere (3,2), Fische (3,2); Tunis. **Algerien (1911):** Wein (207,2 Mill. Str.), Getreide (80,2), Tiere (34,2), Tafelrüben (15,2), Eisen (12), Phosphat. * Die Angaben beziehen sich auf die Zeit vor dem Weltkrieg (1910/11).

(10,2), Tabak (10), Zink (9,2), Kork (9,2), Gemüse (9,2), Wolle (8,2), Getreide und Getreide (7,2), Galle (7,2), Weizen (6); Algerien, Oran. **Frankreich-Südafrika (1911):** Erdnüsse (42,2 Mill. Str.), Kautschuk (39,2), Palmkerne (15,2), Vieh (1,2); Eriogambien: Datteln; Mauritien: Port-Guine; Französisch-Guinea: Kakaos; Eisenblech: Groß-Bassam; Dahome: Kotonu. **Frankreich-Aquatorialafrika:** Kautschuk, Holz, Eisenblech, Kupfer; Brazzaville, Libreville. **Frankreich-Somaliland:** Getreide, Kaffee, Eisenblech, Wachs; Dschibuti. **Madagaskar:** Gold (29 484 kg), Rindvieh (13 126 Stück), Gerbrinde (36 181 t), Reis (8 251 t), Getreide (6 587 t), Kakaos (5 618 t); Tamatave, Tananarive. **Reunion:** Zucker, Vanille; Saint-Denis. **Togo:** Palmkerne (2 Mill. Str.), Palmöl (1,2), Kautschuk (1,2), Baumwolle (0,2); Lomé, Aného. **Kamerun:** Kautschuk (11 Mill. Str.), Palmkerne (3,2), Kakaos (3), Palmöl (1,2), Eisenblech (0,2); Duala, Victoria, Rio del Re, Kribi. **Deutsch-Südwestafrika:** Diamanten (26,2 Mill. Str.), Kupfererze (3,2), Blei (0,2), Getreide und Getreide (0,2); Swakopmund, Biberbüchel. **Deutsch-Ostafrika:** Kautschuk (5,2 Mill. Str.), Sisalhanf (3), Kopal (1,2), Eisenblech (0,2), Baumwolle (0,2), Kaffee (0,2), Getreide und Getreide (0,2), Holz (0,2), Wachs (0,2), Glimmer (0,2); Dar-es-Salaam, Bagamoyo, Saadani, Pangani, Kilwa, Lindi, Mtwara, Tanga. **Angola (1911):** Kautschuk (3,2 Mill. Str.), Kaffee; Ambriz, Loanda, Benguela, Moçamedes. **Portugal-Südafrika:** Kautschuk, Getreide; Lourenço Marques, Beira, Moçambik, Quilimane, Inhambane. **São Thomé und Príncipe (1910):** Kakaos (35,2 Mill. kg). **Ägypten:** Baumwolle (22,2 Mill. Ägypt. Pfd.), Getreide (4,2), Baumwollsaaten (3), Zigaretten (0,2); El-Dschada, El-Alexandria, Port Said, Sues. (1910/11).

III. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).

Baumwolle: Ägypten; **Diamanten:** Kapkolonie, Deutsch-Südwestafrika; **Eier:** Marokko; **Eisen:** Algerien; **Eisenblech:** Algerien, Kongo-Gabon, Nigeria, Brit.-Südafrika, Senegal, Kamerun, Deutsch-Südafrika; **Erbsen:** Kongo-Gabon, Senegal, Eriogambien (Senegal); **Espresso:** Algerien; **Kaffeebohnen:** Liberia, Mauritius, Tunis, Algerien, Deutsch-Südafrika; **Getreide:** Marokko, Kapkolonie, Katal, Transvaal, Brit.-Südafrika, Brit.-Südafrika, Algerien, Madagaskar, Deutsch-Südafrika, Deutsch-Südafrika, Ägypten; **Getreide:** Marokko, Transvaal, Brit.-Südafrika, Senegal, Kamerun, Tunis, Algerien, Togo, Deutsch-Südafrika, Ägypten; **Gewürznelken:** Senegal; **Glimmer:** Deutsch-Südafrika; **Gold:** Algerien, Kongo-Gabon, Goldküste, Kapkolonie, Katal, Transvaal, Madagaskar; **Getreide:** Marokko, Transvaal, Brit.-Südafrika, Senegal, Kamerun, Liberia, Kongo-Gabon, Deutsch-Südafrika, São Thomé; **Kakaos:** Kongo-Gabon, Kamerun, São Thomé; **Kautschuk:** Liberia, Kongo-Gabon, Gambia, Sierra Leone, Goldküste, Lagos, Nigeria, Eriogambien (Senegal), Französisch-Guinea, Eisenblech, Togo, Kamerun, Deutsch-Südafrika, Angola, Portug.-Südafrika; **Rohle:** Katal, Transvaal; **Kopal:** Brit.-Südafrika, Senegal, Mauritius, Deutsch-Südafrika; **Korn:** Algerien; **Kupfer:** Kapkolonie, Kongo-Gabon; **Mandeln:** Marokko; **Palmkerne:** Liberia, Kongo-Gabon, Sierra Leone, Goldküste, Lagos, Nigeria, Französisch-Guinea, Eisenblech, Dahome, Togo, Kamerun; **Phosphat:** Tunis, Algerien, Deutsch-Südafrika; **Straußenfedern:** Kapkolonie, Deutsch-Südafrika; **Tabak:** Transvaal, Algerien, Ägypten; **Vanille:** Mauritius, Reunion; **Vieh:** Marokko, Tunis, Algerien, Eriogambien (Senegal), Madagaskar, Deutsch-Südafrika, Deutsch-Südafrika, Ägypten; **Wachs:** Marokko, Französisch-Guinea; **Weizen:** Kapkolonie, Algerien; **Wolle:** Marokko, Kapkolonie, Katal, Transvaal, Tunis; **Ziegenhaar:** Kapkolonie, Katal; **Zink:** Tunis, Algerien; **Zucker:** Katal, Mauritius, Reunion.

viele Nachrichten zusammenbrachten. Die Küsten von A. wurden von portug. Handelschiffen seit Beginn des 15. Jahrhunderts (1418–60) erforscht: 1486 entdeckte Diego da Silva die Südspitze, die Vasco da Gama 1498 umfließt; 1503 gelangte Salbando bis zum Kap Guardafui, 1541 Erben da Gama um ganz A. herum bis Sues. In den folgenden Jahrhunderten gründeten zwar mehrere europ. Völker Handelsniederlassungen an den Küsten (Holländer, Engländer, Dänen, 1682–1720 auch Brandenburg, in Oberguinea, Holländer seit 1602 am Kap), aber erst 1788 begann mit der Gründung der African Association die systemat. Erforschung Afrikas, die bis etwa 1900 vollendet war und an der neben Engländern (Livingstone, Burton, Speke, Grant, Baker, Stanley, Cameron) vor allem Deutsche (Görmann, Barth, Vogel, Munzinger, Duglin, Rohlfs, Nachtigall, Schweinfurth, Vogge, Junker, Schnitzer, Kiehl, Penz, Wissmann, Kiehl, Hans Meyer, Stuhlmann, Frobenius, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg u. a.) hervorragend beteiligt waren. Franzosen (Caillié, Brazza, Monteil, Marchand, Gentil, Rouleau) waren namentlich

im N.W. (Marokko, Sahara, westl. Sudan), Italiener im Somaliland tätig. Näheres s. die Zeittafel zum Artikel Entdeckungsgeschichte.
Literatur: Werte von Sieber-Bahn (2. Aufl. 1901), Reane (2. Aufl. 1907), Dore (1917) u. a., Geschichte der Entdeckungsgeschichte von Afrika (2. Aufl. 1880), Brown (engl., 1892–95), Kolonisation: Johnson (engl., 1912), Darmhaedter (Bd. 1–2, 1913–20).
Afrikaner: in Südafrika geborene Abstammlinge eingewandelter weißer Eltern.
Afrikanische Konferenz: f. Kongress.
Afrikanischer Stern: Orden des Kongressrates, gestiftet 30. Dez. 1888: 5 Klassen.
Afrikanisches Rutenheuer: f. Rutenheuer.
Afrikanisches Pferdehaar: f. Crin végétal.
Afroposten: (d. i. Abendpost), norweg. konservativ. Zeitung, erscheint in Kristiania.
Alter: veraltetes Persönlichkeitswort, f. v. w. nach hinter, jetzt nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, oft mit dem Nebenbegriff falsch, falsch, unecht.



www.libtool.com.cn

1. Löwe 2. Antelope 3. Giraffe 4. Kudu 5. Zebra 6. Kudu 7. Afrikanischer Elefant 8. Schuttschmelze 9. Gemauer Flamingo 10. Gemauer Pelikan 11. Afrikanisches
Horn 12. Kudu 13. Kudu 14. Kudu 15. Kudu 16. Kudu 17. Kudu 18. Kudu 19. Kudu 20. Kudu 21. Kudu 22. Kudu 23. Kudu 24. Kudu 25. Kudu 26. Kudu 27. Kudu 28. Kudu 29. Kudu 30. Kudu 31. Kudu 32. Kudu 33. Kudu 34. Kudu 35. Kudu 36. Kudu 37. Kudu 38. Kudu 39. Kudu 40. Kudu 41. Kudu 42. Kudu 43. Kudu 44. Kudu 45. Kudu 46. Kudu 47. Kudu 48. Kudu 49. Kudu 50. Kudu 51. Kudu 52. Kudu 53. Kudu 54. Kudu 55. Kudu 56. Kudu 57. Kudu 58. Kudu 59. Kudu 60. Kudu 61. Kudu 62. Kudu 63. Kudu 64. Kudu 65. Kudu 66. Kudu 67. Kudu 68. Kudu 69. Kudu 70. Kudu 71. Kudu 72. Kudu 73. Kudu 74. Kudu 75. Kudu 76. Kudu 77. Kudu 78. Kudu 79. Kudu 80. Kudu 81. Kudu 82. Kudu 83. Kudu 84. Kudu 85. Kudu 86. Kudu 87. Kudu 88. Kudu 89. Kudu 90. Kudu 91. Kudu 92. Kudu 93. Kudu 94. Kudu 95. Kudu 96. Kudu 97. Kudu 98. Kudu 99. Kudu 100. Kudu

AFRIKANISCHE TIERWELT.



- 1 Löwe und Löwin 2 Zebra 3 Oryx 4 Gazelle 5 Gnu 6 Kudu 7 Afrikanischer Elefant 8 Schindmarder 9 Gemeiner Flamingo 10 Gemeiner Pelikan 11 Afrikanisches Nashorn 12 Nilkrokodil 13 Nilpferd 14 Leopard 15 Ägyptische Brillenschlange 16 Gefleckte Hyäne 17 Schakal 18 Goliathkäfer 19 Sekretär 20 Kudu 21 Tenniten 22 Gnu 23 Giraffe 24 Afrikanischer Strauß 25 Nilpferd 26 Feuerweber 27 Nilschnecke 28 Goldweber.

F. A. Brodowski 'Lange' - artist. Anstalt, Leipzig

Brodowski

www.libtool.com.cn

Aster (Anas), beim Menschen die untere Öffnung des Mastdarms, durch welche der Kot aus dem Körper entfernt wird, bei Tieren auch Öffnungen anderer anatom. Art mit gleicher Bezeichnung. Ein hässlicher A. wird bei Darmverschluss operativ in der Bauchwand gebildet, entsteht auch bei Verwundungen, eingeklemmten Brüchen u. (widernatürlicher A.).

Asterbürge, derjenige, der sich dem Gläubiger gegenüber für den Bürgen des Schuldners verbürgt.

Asterdrüsen, die Analdrüsen (s. Anal).

Astererbe, Kaserbe, der Erbe, der erst Erbe wird, nachdem zuerst ein anderer (Vorerbe) Erbe geworden ist.

Asterhose, bei Fischen die unpaarige Hülle zwischen Bauchflossen und Schwanzflosse.

Asterkratt, Hautentzündung am After.

Astergeräusche, am Herzen hörbare Geräusche, welche nicht durch Klappenfehler, sondern durch Veränderungen in der Menge oder Zusammensetzung des Blutes bedingt sind.

Asterlinsen, Folge der Entzündung der äußeren Haut durch Hämorrhoiden; auch häufig Anzeichen für Eingeweidewürmer (Madenwürmer).

Asterklauen, Astegehen, die kurzen, hager lebenden Beine der Asteiter (Abb. a), beim Wild Geißler, Asten und Derrücken genannt.

Asterlehn, ein von einem Lehnsmann (Asterlehnherr) weiter an einen Asterbasen verlehntes Lehn.

Astermade, f. Madenwurm.

Astermetze, Astersicht, Wiedervermietung oder Wiederverpachtung einer Sache (bes. Wohnung) durch den Mieter oder Pächter an einen Dritten (Astermieter).

Astern, f. Asterklauen.

Asterpfand (lat. subpignus), das vom Pfandgläubiger weiterverpfändete Pfand.

Asterrappen, f. Blattwespe.

Asterförmige, Stenosförmige, Ordn. der Spinnentiere, kleine förmliche Tiere, leben in Häusern (so der 3 mm lange *Bücherförmige*, *Chellifer canaliculatus* L.), auch im Freien von Insekten.

Asterförmige (Phalangia, Phalangida), Ordn. der Spinnentiere, mit vier langen dünnen Beinpaaren und ohne Spinndrüsen; Kopfbruststück ungeteilt, Hinterleib kurz, dick, meist gegliedert; hierher der Webermecht, *Sauker*, *Ranker* (Phalangium parietinum Herod., opilio L. (Abb.)).

Asterförmig, f. Asterlehn.

Astergehen, f. Asterklauen.

Asterklauen, f. Enter.

Asterlehn, schmerzhaftes Zusammenziehen der Aftermuskeln bei Reizung der Mastdarmschleimhaut durch Rot, Geschwüre u. c.; bes. bei Ruhr.

Asterblatt (b. i. Abendblatt), schwed. liberale Zeitung, 1830 gegründet; erscheint auch als Wochenausgabe.

Aster, chem. Zeichen für Silber (Argentum).

A. G., Abkürzung für Astergesellschaft.

Aga (Aga, d. i. Haupt), früher Ehrentitel für türk. Beamte, bes. Offiziere, jetzt völlig auf Ungebildete (Analphabeten) beschränkt.

Aga, eine Art Kröten (f. d.).

Agabes, Hauptstadt der Oase Atr (f. d.).

Agadir, Hafenstadt in Marokko, 700 E. Zum Schutz der deutschen Interessen wurde Juli 1911 erst das Kanonenboot Panther, dann der Kreuzer Berlin dorthin entsandt (f. Marokko).

Agafische Inseln, im Altertum Agädes, ital. Agabi, Gruppe von Inseln (Ravignana, Levanzo, Marittimo und Le Formiche), 43 qkm, (1901) 6414 E., an der Westküste Siziliens, zur Prov. Trapani gehörig. Bei den A. J. 241 v. Chr. der für das Ende d. Punischen Krieges entscheidende Seesieg der Römer unter Gaius Sallustius über die Karthager unter Hanno.

Agald, Konrad, Pädagog, geb. 1. März 1867 in Kienmarz, als Lehrer in Kienmarz, gab durch seine Bücher „Erwerbstätigkeit schulpflichtiger Kinder“ (1897), „Kinderarbeit“ (1902) u. a. Anregung zum Kinderschutzgesetz von 1903.



Asterklauen.



Asterförmig: Webermecht.



Aga.

Agäisches Meer (benannt nach Agäus), infolge seiner Teil des Mittelmeers, zwischen Balkanhalbinsel und Kleinasien, die Agäischen Inseln, d. h. die Inseln Zakos, Imbros, Lemnos, Mytilene u. a., sowie die Inselgruppen der Zykaden und Sporaden einschließend, 196350 qkm groß. Größte Tiefe, im S. D., 2260 m. [Rarte: Staaten der Balkanhalbinsel, bei Griechenland.]

Agallid, Bezeichnung mit (in Ägypten gelbtem) Ägypten, das, von porösen Massen absorbiert, aufbewahrt wird (Ägyptenagallid-Akkumulator nach Dölen, f. d.).

Agallochholz (spr. -losh), Adlerholz, heißen mehrere harzreiche, Hart reichende, in Chinien als Räucherwerk benutzte Hölzer, das A. von Excoecaria Agallocha L. heißt auch Garg, Kise- oder Kalambatsalz.

Agalmatolith, Gagolit, ägypt. Gestein, Bildstein, sich fettig anfühlendes Tonerzsilikat; häufig in China zu Gefährten und Götzenbildern verarbeitet.

Agamemnon, Sohn des Atreus (f. d.) und der Kerope, Bruder des Menelaos, Hauptanführer der Griechen vor Troja, nach seiner Rückkehr auf Anstiften seiner Gemalin Klytemnestra von Agisthos ermordet; sein und seiner Nachkommen (Orkles, Iphigenia, Elektra) Schiffal Gegenstand vieler griech. Tragödien (so von Äschylus).

Agamen (Agamidae), artenreiche Eidechsenfamilie. Der in Java auf Bäumen lebende Nigende Braue (Draco volans L.), farbenprächtig, mit schwärztem aus dem Rachen hervorragenden Kipp, die einer Gabelgabel aus Stäbe dienen; aneinandergepresst rücken Kipp und Fäule als Ballschirm. Kraken- oder Krakenförmige (Chlamydosaurus Kingii Gray), mit beweglicher Hautausbreitung am Hals, Australien. Die Gatt. Agama mit vielen Arten in Afrika und Südwestasien, z. B. der farbenprächtigen Kellen-A. (A. planiceps Pers.), ferner der Dornschiffe (Gardun, Schleuderfisch, A. stellio L. oder Stellio vulgaris Latr.) in der Türkei, Westasien, Nordafrika, dem ägypt. Dornschiff (Dabb, Uromastix spinipes Mer.), Nordafrika, dem phantastisch gefalteten Moloch (Moloch horridus Gray), mit Hornschalen, Australien.

Agami, Trompetersäge (Psophia crepitans L. (Abb.)), geflügelte lebende Eumphylophaga Guayanae, 0,8 m lg.; das Männchen streift gelb.

Agamie (grch.), Eidechse. — Bei Blüten Geschlechtslosigkeit; bei weibl. Tieren parthenogenetische Fortpflanzung.

Agania (spr. -anja), Hauptort der Marianeninsel Guam, 5249 E. Südlich davon der besetzte Hafenmota.

Aganippe, in der griech. Sage Nymphe der den Mufen geweihten Quelle A. am Fuße des Helikon.

Agapänthus L'Herit., Schneeglöckchen, Liebesblume, Pflanzengatt. der Villageen, am Kap heimisch, mit großen blauen, doldenähnlichen Blüten aus langem Stiel, Stierpflanze, bes. A. ambellatus L'Herit. (blanc Tuberosa).

Agäen (grch.), f. Liebesblume.

Agar-Agar, getrocknete süß- und saftig. Meeresalgen (Gelatin-A., Agar-Agar-A. oder ostind. Karagaren), auch erhärteter wässriger Auszug derselben in Faden-, Schnigel- oder Binalform (Japan. A., Japan. Gelatine, ägypt. Gansensblase). A. bildet mit Wasser Gallerte, die in der Küche, in der Appretur (als Klebstoff), Batteriologie (Nährboden) u. a. Verwendung findet.

Agardh, Karl Adolf, schwed. Botaniker, geb. 23. Jan. 1785, Prof. in Lund, 1834 Bischof von Karlbad, geb. das. 28. Jan. 1859. — Sein Sohn Prof. Georg A., geb. 8. Dez. 1813 in Lund, 1854–79 Prof. das., gest. das. 30. Jan. 1901, wie sein Vater Algenforscher.

Agarion L., artenreiche Dattelpflanzengatt. In engem, neuem Gremien Blätterpflanze ohne Hülle zwischen Tumor und Stiel des jungen Pilzes oder um den ganzen jungen Pflanzkörper (mit Unterlagengewebe, wie Pterocarya, Collybia u. a.), z. B. Agardh, Walpurg. In weitem, älteren Grenzen etwa die ganze heutige Fam. der Blätterpilze (f. d.).

Agarizaden (Agaricaceae), f. Blätterpilze.

Agarizin, aus dem Lärchenstamm (f. Polyporus) gewonnenes weißes Pulver, Mittel gegen übermäßige Schweißbildung.

Agasias, Bildhauer aus Ephesus, zu Anfang der röm. Kaiserzeit, ist berühmt geworden durch den Vorghesischen Götter (s. Vorghese, Villa).

Agassiz (fr. -hiss), Louis, Naturforscher, geb. 28. Mai 1807 in Motier im Schweiz, Kanton Freiburg, 1832–46 Prof. in Neuchâtel, dann in Cambridge der Boston in Nordamerika und Direktor des von ihm begründeten Museums für vergleichende Zoologie, geb. das. 14. Dec. 1873; Gegner des Darwinismus, bes. berührt durch seine Werke über Fische, fossile Tiere und die epochemachende Welt- und Eiszeittheorie. Biogr. von seiner Frau (deutsch 1886), Holder (engl. 1893), Maxow (2 Bde., engl. 1896). — Sein Sohn Alexander A., geb. 17. Dec. 1835 in Neuchâtel, geb. 27. März 1910 auf der Heide von Southampton nach New York, Zoolog. Nachfolger seines Vaters in Cambridge, beschäftigt sich mit der Entwicklungsgeschichte niedriger Tiere und Tiefseeforschungen.

Agates blanches (fr., spr. agát blangsč), weiße
Glasstrahlen für den Tauschhandel in Afrika.

Agatharied, Gemeinde in Oberbayern bei Miesbach,
(1919) 5276 kath. G.: Kohlenbergbau.

Agathe, Heilige, vornehme Ägypterin, erlitt 5. Febr. (Gebächtnistag) 251 den Märtyrertod: Schutzheilige gegen Feuergefähr. Attribute Ringe und Kohlenbecken.

Agathin, Salicylaldehyd - Methylphenylhydrazon, farblose bis gelbliche Kristalle, gegen Rheumatismus, Nöschig.

Agathis Salib., Nadelholzgattg. der Pinaceen; sehr harzreiche Bäume, malaiisch-australisch; *A. dammara Rich.* oder *alba Rumph.* (der Besch.

baum (Abb. 1), andere Arten der malaisischen Inseln, A. australis Don. (Die Kaurische) auf Neuseeland und A. ovata Moore auf Neuseelandien liefert Samen der Kaurische (Kauri - Kapa). Weil früher das Baumharz als Trüböl von A. -Arten galt, wurde die Gattung auch Dammarä Lamb., Temmer- gite, genannt.

Agathe, Heiliger, aus Sypern, seit 678 Papst, veranlaßte die Verdammmg der monotheletischen Lehre auf dem 6. allgem. Koucil zu Konstantinopel (680); gest. 682. Gedächtnistag 10. Jan.

Agathokles, Tyrann von Syrakus, geb. 361 v. Chr., erst Tölpel, fiel als Herrscher (317) von Syrakus, unterwarf fast ganz Sytilien und belämpfte 310—306 die Karthager erst 289. (Vgl. Schubert (1887).)

Agathon, griech. Tragiker aus Athen, geb. zwischen 447 und 442, gest. 401 oder 400 v. Chr., nur Fragmente erhalten; zu Platons Dialog „Symposion“ bildet ein Gastmahl bei A. die Rahmen-ergänzung; Verf. eines Romans von Wieland (1766–67).

Agathophyllum, Baum, f. Ravensara.

Agadische Inseln, s. Agadische Inseln.

Agave L., amerikan. Pflanzengattg. der Umacalidaceen.

A. americana L. (hundertjährige Aise [Abb. 1]), ausgebreitet durch große, dicke, fleisigke, dornige Blätter, aus denen sich erst nach vielen Jahren der vielblütige Schaft erhebt; in Südeuropa jetzt allgem. verbreitet. Der zuckerhaltige Blätter-saft (auch von *A. mexicana* Lam.) liefert gegorenen Pulque, das Nationalgetränk der Mexikaner;

Heilmittel, die Hasern (Pite oder Pira, Sifal, Benequen) dienen zu Gespinnst (Tauen etc.), ebenso als Genuß die Hasern einziger anderen Hasen. Mal. Hasen (1915)

Agde (spr. agd), Hafenstadt im südfranz. Depart. Hérault, (1911) 9265 G.

Ygen (spr. aschäng), Hauptstadt des Depart. Lot-et-Garonne, r. an der Garonne, (1911) 23 294 E.; Segelmachfabrikation, Färbereien.

Agence Havas (Spr. aſchangs awaß), Agentur für telegr. Nachrichten und Zeitungsdiens in Paris, hervor-

gegangen auf einem 1836 von Charles Havas gegründeten Übersetzungsbureau, durch des Gründers Sohn Auguste Havas bedeutend erweitert; seit 1879 Aktiengesellschaft.

Agenda (lat., „zu Tuendes“), *Merkbuch*; *Agende*, ein Buch mit den vom Geistlichen bei Amtshandlungen zu brauchenden Formeln und Worten.

Eigens (lat.), wirkende Ursache, Kraft.

Agent (ital.), jeder, der im Auftrag eines anderen handelt; insbes. Vermittler von Grundstücksverkäufen. Stellungen, Mits- und Darlehensangelegenheiten, Sammlung von Versicherungsbeträgen für eine Versicherungsgesellschaft (Versicherungs-A.), flüchtiger Vertreter auswärtiger Häuser, welcher für deren Rechnung Verkäufe gegen Provision bewirkt (Sonder-A.); vgl. Schum, 4. Aufl. 1913, 134. **als Staatskraft:** Ihre Regierung ohne diplom. Rang (polit. A.). **a. prolocutor** (frz., abfängend-tönd), Eodfistel, geheimer Polizei-A., der sich in das Vertrauen stellt, verdächtige Personen einzufangen, um sie zu Anstreichen, Dankschillingen auszureißen (vgl. Eingewald, 1908). **Wortlaut:**

Agenzia Stefani (spr. absch.), telegr. Nachrichtenbureau in Rom, mit Filiale in Mailand; eng verbunden mit der Agence Havas (s. d.); 1854 von Wilh. Stefani in Turin gegründet.

Eigenzen (lat.), wirkende Mittel, Kräfte.

Ageratum L., Pflanzengattg. der Kompositen in Amerika. *A. conyzoides* L., mit tierlichen blauen oder graublauen Blüten in Doldentrauben, ist Stierpflanze.

Ugèri (Eger), Bieftal im ſchweiz. Kanton Zug, mit dem Ugeriſee.

* **Ugershus**, norweg. Amt, s. Åkershus.

Agasander (Agasandros), griech. Bildhauer, aus Rhodus, im 2. Jahrh. v. Chr., schuf mit Athenodorus und Polydorus die Laokongruppe.

Agelastus II. König von Sparta, geb. um 442 v. Chr., 398 v. Chr. kämpfte bei 397 glücklich gegen die Perser in Kleinasien, legte 394 bei Koronea über die verbündeten Athener, Korinther, Thebaner und Argiver, stellte nach dem Frieden des Antalcidas (386) die Spartan. Hegemonie in Griechenland wieder her, rettete nach der Niederlage der Spartaner bei Leutra (371) zweimal Sparta vor den Thebanern unter Epaminondas, unterlag diesem aber bei Mantinea 362; gest. auf der Rückkehr von einem Zug nach Syrien 358. vgl. *Derbberg* (1856).

Nigeus, König von Athen, f. Nigeus.

ജനസംഖ്യ (ജനസംഖ്യ, ഗ്രന്ഥ.), ജനസംഖ്യ.

Agfa, Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation (s. d.).

Uggerøhus, norweg. Amt, f. Akerøhus.

Agglutination (lat.), Verklebung, die Vereinigung geschnittener Wunden durch gerinnende Flüssigkeit (Eumphy); Zusammenballung bestimmter Batterien (s. B. Typhus) bei Zufuhr von Blutserum eines an der gleichen Krankheit Leidenden. **Agglutinierende Mittel**, Nahrungsmittel zur schnellen Vereinigung der Wunden. **Agglutinierende Sprachen**, s. Sprache.

Agglutinine, Stoffe im Blutserum, die Agglutination (s. d.) von Bakterien hervorrufen.

Aggravieren (lat.), erschweren, verschlimmern; übertreiben; **Aggravation**, Erschwerung, Übertreibung.

Aggregat (lat.), Anpflanzung von Teilen zu einem Ganzen; Verwachsung vieler Kristalle zu einem Ganzen. — **Aggregatzustand** eines Stoffes, seine physikal. Form, nach der er, je nach der Stärke des Zusammenhaftens seiner Moleküle, fest (d. h. von bestimmtem Volumen und bestimmter Gestalt), **tröpflich-flüssig** (von bestimmtem Volumen und veränderlicher Gestalt) oder **gasförmig** (ohne bestimmtes Volumen und Gestalt) sein kann. [Zefel: Wärme I. 6.]

Aggregäten (Aggregatae), Systemat. Pflanzengruppe der Dicotyledonen, besitzt kopfartige Blütenstände: Fam. der Valerianaceen, Dipsacaceen und Kompositen.

Aggregieren (lat.), zusammenhäufen; aufstellen; einem Truppenteil Offiziere als überzählig zum Dienst zuteilen.

Aggression (lat.), Angriff; aggressiv, angriffsweise.

Aggriperien, Schmutzhüte aus Glas oder Stein, bei in Afrika und Südafrika, oft in alten Gräbern gefunden; vermutlich meist venezian. Herkunft.

Agtelek, ungar. Kleingemeinde, f. Agtelek.

Agtha, f. Ago.

Agtheden, span. Königshaus, f. Agis.

Agide, f. Agis.

Agidiansche Konstitutionen, Gesetzbuch des Kirchenstaates von Kardinal Agidius Alborno 1354 verfaßt. **Agidius** (fr. Agius), Heiliger (Geburtsfest 1. Sept., Feiertag, Gedenktag), geb. um 640 in Griechenland, gest. um 724 als Abt in dem von ihm gegründeten Kloster bei Nîmes in Frankreich, einer der 14 Apostel, Patron vieler Kirchen und Klöster. — **A. u. Gelasius**, **Agidius Gelasius** oder **A. Romanus**, geb. zu Rom aus dem Geschlecht der Colonna, Scholastiker, Schüler des Thomas von Aquino, Doctor fundatissimus genannt, 1296 Erzbischof von Bourges, gest. 22. Sept. 1316.

Agieren (lat.), handeln, wirken; eine Rolle spielen.

Agil (lat.), Rint, gewandt; Agilität, Begehrigkeit.

Agilolfinger, älteste, nach einem sagenhaften Agilolf benannte bayr. Herzogsgeschlecht. Geschlecht, beglaubigt ist zuerst Garibald I. um 590; mit Tassilo III. (f. d.) erlosch das Geschlecht 794.

Agilops L. Balch, eine dem Weizen nahe verwandte Grasgattung; eine Kreuzung des A. triticoides Link mit Weizen ist Getreidepflanze (A. speltaciformis Jord.). **A. ovata L.** (Gerstenweizen) ein Unkraut Südeuropas.

Agina, eine der Sporadischen Inseln im Ägäischen Meerbusen (Golf von A.), jetzt zum griech. Nomos Attika gehörend, 86 qkm, (1907) 9379 E. (Hauptstadt: Staaten der Balkanhalbinsel I. bei Griechenland). — Die Hauptpflege (f. Aginetische Kunst) hohe Bedeutung; ursprüngl. dorische Kolonie von Epidaurus, Mitte des 6. Jahrh. v. Chr. unabhängig, 455 v. Chr. den Athenern einverleibt, 431 alten. Kolonie nach Vertreibung der alten Bewohner.

Agincourt (fr. agincourt), Schlachtort, f. Agincourt.

Aginetische Kunst, die ältere (archaische) griech. Kunst vor Agidius, nach



Krieger vom Tempel in Agina.

ihrem Haupt Agina genannt. Ihre wichtigsten Denkmäler die dort 1811 ausgegrabenen Skulpturen von dem Giebel des Tempels der Aphrodite (f. d.).

15 Figuren; Aginosen, jetzt in München (Abb.). Vgl. Furtwängler (1906). **Agio** (fr., spr. agio, ital. aggio, fr. agio), Aufgeld, der in Prozenten angegebene Mehrwert einer Geldsorte oder eines Wertpapiers über ihren Nennwert hinaus.

Agiole (fr., spr. agiole), die Evolution auf Steigen oder Hängen der Kurve (f. Differenzialrechnung); **Agiole** (fr., spr. agiole), einer, der gewerbmäßig A. treibt.

Agir (Agis), in der nordischen Mythologie der Dämon des Weltmeers; seine Gattin Ran kam mit ihrem Rege die Fischeheren zu langen und die Schiffe festzuhalten.

Agira (fr. agira), Stadt im innern Osten Siziliens, (1911) 21 877 E.

Agiriu, f. Regenhaut.

Agis, Stammvater der Agiaden, des einen der beiden Königsgeschlechter von Sparta, Sohn des Eurysthenes. — **A. II.**, 427–398 v. Chr., stieg im Peloponnes. Krieg 418 bei Mantinea über die Argiver. — **A. III.**, 338–331 v. Chr., verband sich mit den Persern gegen Alexander d. Gr., verlor aber bei Megalopolis Schlacht und Leben. — **A. IV.**, 245–240 v. Chr., scheiterte mit dem Versuch, die verwirrten Verhältnisse Spartas zu ordnen; wurde mit seiner Familie hingerichtet.

Agis (Agis, gr. Agis), der von Sophokles geschmiedete schreckenerregende Schild des Zeus, auch Attribut der Göttin Athene und Symbol der schirmenden Obhut der Götter; daher bildlich für Schirm, Schutz.

Agisthus, f. Agisthus.

Agitation (lat.), Bewegung, Aufregung; eifrige Tätigkeit, um auf die Meinung anderer einzuwirken;

Agitator, einer, der etwas eifrig betreibt, das Volk für gewisse Ziele bearbeitet; agitieren, für etwas tätig sein.

Agitato (ital., fr. agitato), aufgeregt.

Aglaia, eine der Chariten (f. d.).

Aglio Correa, Pflanzengattung, der Rutaceen. **A. marmelos Correa**, der Bäl- oder Balaun, schilfartig; die süßlichen Früchte (getrocknet Fructus Balae) werden in Indien gegeben.

Aglet, Pflanzengattung, f. Agallegia.

Agliardi (fr. agliardi), Antonio, Kardinal, geb. 4. Sept. 1832 in Bologna, 1884 und 1886 päpstl. Delegat in Indien, 1889 Nuntius in München, 1893 in Wien, 1896 Kardinal und Erzbischof von Ferrara, 1903 Oleniemprefekt der Propagandakongregation, 1908 Bischof von Brest, gest. 19. März 1915 in Rom.

Agnano (fr. anajano), Lago v. A., trocken gelegter Kratersee in den Abtegräben Feldern bei Neapel; dabei die Hundsgrotte (f. d.) und die Schwefelbäder von San Germano.

Agnaten (lat.), bei den Römern die unter der väterlichen Gewalt stehenden, im Gegensatz zu den Blutsverwandten (Kognaten); im deutschen Recht die männl. Blutsverwandten, die in männl. Linie von dem gemeinsamen Stammvater herkommen (Schwermagen), dagegen Kognaten (Ehnl., Ehndel., Runtelmagen) die weiblichen oder von weibl. Linie abstammenden Verwandten.

Agnes, Heilige, erlitt, ihrer Schönheit wegen verfolgt, 303 in Rom den Märtyrertod; Feste: 21. und 28. Jan.

Agnes von Meran, Tochter des Herzogs Berthold von Meran, heiratete 1196 Philipp II. August von Frankreich, der sie aber wieder ausgeben mußte, da der Papst die Trennung seiner Ehe mit der dän. Prinzessin Ingeborg für ungültig erklärte; gest. 1201 in Poissy. Dramen von Ponford und Wiffel.

Agnes, Gräfin von Orlamünde, aus dem Geschlecht der Herzöge von Meran, soll nach dem Tode ihres Mannes Otto von Orlamünde (1293) ihre zwei Kinder umgebracht haben, die sie als Hindernis einer Ehevermittlung mit Albrecht, Burggrafen von Nürnberg, ansah, und seitdem von verhängnisvollen Familienereignissen in den hohenzoll. Schlössern als Gespenst (Weißfrau) erscheinen. Vgl. Kraußfeld (1869), Schrammen (1888).

Agnes von Boitum, Tochter Wilhelms V. Herzog von Aquitanien, zweite Gemahlin Kaiser Heinrich III., nach dessen Tod (1056) Vormünderin ihres Sohns, Heinrich IV., und Regentin, nahm, 1062 verdrängt, in Rom den Schleier, gest. dol. 14. Dez. 1077. Vgl. Salis-Marshkins (1887).

Agnetendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Posen, südwestl. von Hermsdorf, am Riesengebirge, (1910) 790 E., Glas- und Holzwarenindustrie; Kurlort, Winterport. Wehl, die Wisnawitz (714 m).

Agni, in der indischen Mythologie der Gott des Feuers.

Agnoeten (grch., d. i. Nichtwissende), Partei der Monophysiten, im 5. Jahrh. leugneten Christi Allwissenheit.

Agnomens (lat.), Beiname, f. Name.

Agnozie (grch.), Unwissenheit, Nichtwissen; Seelenblindheit (f. d.).

Agnoziismus (grch.), religionsphilos. Richtung, die das Wesen Gottes als für menschl. Erkenntnis unzugänglich ansieht. Agnostiker, Anhänger des A.

Agnostizier (lat.), anerkennen (als richtig).

Agnus Dei (lat., „Lamm Gottes“), Benennung Jesu nach Joh. 1, 29; in der röm.-kath. Kirche Gebet des Priesters und Chorgesang bei der Messe. In der griech. Kunst Lamm mit Kreuz oder Siegespalme (Abb.) als Symbol Christi.

Agnus Scythicus, Scythisches Lamm, Fractus tartarus, der Stamm von Cibotum Barometra f. Sm., einem Baum der Zuchtbeizen im südlich. Asien; die den Stamm bedeckenden goldgelben, seidenglänzenden Haare werden in Massen als blutstillendes Mittel, die von drei andern Arten der Sandwicheinseln als Wurzeln in Kalifornien und Australien zum Stopfen von Wunden benutzt.

Agdist (grch.), Beize vom musikal. Tempo.

Agomegebirge, Gebirge in Togo, Ausläufer des Togo-Gebirges, bis 650 m hoch; hier Station Nibahöhe.



Agnus Dei.

Agome-Palme, Handelsplatz in Togo, Bez. Misahöhe, (1906) 780 E., Eisenbahnenpunkt.

Agon (grch.), Kampf, bes. der altgriech. Wettkampf.

Agone (grch.), auf Randarten die Verbindungslinie der Orte, deren magnet. Declination gleich Null ist.

Agonie (grch.), Todeskampf.

Agonist (grch.), Wettkämpfer; **Agonistik**, Kampfkunst.

Agonistiker (grch.), d. h. Streiter (Christi), fanatische Partei der Donatisten (s. d.).

Aegopodium L., Pfanzengatt. der Umbelliferae. A. Podagraria (Weißw., Wiersch, Strenget), Futterkraut, früher gegen Gicht gebraucht.

Agora (grch.), Markt; Volksversammlung.

Agoraphobie (grch.), f. Phobie.

Agos-Potamos, Ziegenfluß, kleiner Fluß und Ortschaft des Thraz. Eberones; hier Scherlach 405 v. Chr., in der Pfander die Flotte der Athener vernichtete und Athens Unterordnung unter Achaen entschied.

Agosta, Augusta, besetzte Hafenstadt an der Ostküste Siziliens, nördl. von Syrakus, auf einer kleinen Insel, (1911) 14866 E. Hier 22. April 1676 Seeieg der Franzosen (Duguesne) über Spanier und Holländer (Ruyter).

Agoston, grich. Stadt, f. Aiaffa.

Agout (spr. agnù), Marie Gräfin d', franz. Schriftstellerin, geb. 31. Dez. 1805 in Frankfurt a. M. 1827 mit dem Grafen von A. verheiratet, von dem sie sich später trennte, geb. 5. März 1876 in Paris; schrieb unter dem Pseudonym Daniel Stern, f. B. den Roman „Nélida“ (1848), „Esquisses morales“ (1849; deutsch 1862), „Historisches“, „Mes souvenirs“, 1806–33 (1877). Von ihren aus einer Verbindung mit Franz Vist hervorgegangenen zwei Töchtern war Cosima 1857–69 mit Hans von Bülow, seit 1870 mit Rich. Wagner verheiratet.

Agra, Distrikthauptstadt der indobrit. Vereinigten Provinzen in Nordindien, an der Yamuna, (1911) 185 449 E. (62 Proz. Hindus, 20 Proz. Mohammedaner); Sitz eines Erzbischofs; College; mit Brachbauten (unter anderem dem Tadjik), 1564–1637 Residenz der Tamariden; seit 1803 englisch.

Agraffe (frz.), Spange oder Schnalle; auch Bezeichnung für Metallklammern zum Zusammenhalten von Wundrändern (an Stelle der Naht).

Agram, kroat. Ragreb, ungar. Rágráb, Hauptort von Kroatien (Zugoslaviens), besteht aus Obere- und Untere- und Kapitelsiedl., Sitz eines Erzbischofs, (1910) 79 038 meist kath. kroat. E., Dom (16. Jahrh.), Universität (1875), Südslaw. Akademie der Wissenschaften und Künste; Industrie.

Agrammationismus, **Agraphie** (grch.), f. Sprachstörungen.

Agrár . . . (vom lat. ager, Acker), auf die Landwirtschaft bezüglich, Landwirtschafts . . .

Agrarbanken, Banken für landwirtschaftl. Kredit.

Agrarier (vom lat. ager, Acker), polit. Partei in Deutschland seit 1874, welche die Interessen der Landwirtschaft gegenüber dem Geldkapital vertrat, bildete sich 1876 als „Verein deutscher Steuer- und Wirtschaftsreformer“ und schloß sich der deutsch-conservativen Partei an. Seit 1893 werden die Interessen der A. hauptsächlich durch den Bund der Landwirte (s. d.) vertreten.

Agrarhöfe, Höfe aus Erzeugnissen der Landwirtschaft.

Agra und Cudd, Vereinigte Provinzen von, f. Vereinigte Provinzen von Agra und Cudd.

Agravidados, polit. Mißvergnügte, in Spanien im 18. Jahrh. unter den Bourbonen die Anhänger der Gabsburger; unter Ferdinand VII. eine absolutistische Partei.

Agrégé (frz., spr. -sché), außerord. Professor, Privatdozent, Hilfslehrer an einer höheren Lehranstalt.

Agrement (frz., spr. -mäng), Bewilligung; Anmut; in der Musik: Verzierung (s. d.).

Agréfit (lat.), Saft von unreifen Weinbeeren, zu Essig, Limonaden u. dgl.

Agricola, Gnaeus Jul., röm. Staatsmann und Feldherr, geb. 39 n. Chr. zu Forum Julii (Trier), 77 Konful, 77–84 Statthalter in Britannien, das er bis an das salcedonische Hochland unterwarf, gest. 93. Biogr. von Tacitus, seinem Schwiegersohn.

Agricola, Georg, eigentl. Bauer, Begründer der neuen Mineralogie und Bergbaukunde, geb. 24. März 1494

in Glauchen, lernte als Arzt in Joachimsthal (Ehren) den Bergbau genauer kennen, gest. 21. Nov. 1555 als Stadtpfarrer und Bürgermeister in Chemnitz; schrieb das älteste Buch über Bergbau „De re metallica“ (1556). Vgl. Sacerdoti (1889), Hofmann (1898 u. 1905).

Agricola, Joh., geb. 20. April 1492 in Gießen (Aber Magister Isidorus), eigentl. Schmitzer, Rortämpfer der Reformation, 1526 Prediger in Gießen, 1536 Prof. in Wittenberg, wo er den antinomistischen Streit mit Luther und Melancthon führte, seit 1538 Hofprediger in Berlin, gest. das. 22. Sept. 1566; durch seine Sammlung deutscher Sprichwörter mit Auslegung (1529 u. 1537 u. d.) verdient. Vgl. Raverma (1881).

Agri documetis, f. Dekumatische Acker.

Agrigent (grch. Agriges), einst bedeutende Stadt Siziliens, als dorische Kolonie von Gela aus um 582 v. Chr. gegründet, 405 von den Karthagern erobert, seit 261 in der Gewalt der Römer; jetzt Girgenti.

Agrikultur (lat.), Ackerbau, Landwirtschaft.

Agrikulturchemie, Ackerbauchemie, der Teil der angewandten Chemie, der die chem. Bedingungen des Lebens der Kuppflanzen und Haustiere behandelt, 1840 von Viebig wissenschaftl. begründet in „Die organ. Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie“ (9. Aufl. 1896). Neuere Werke: Eschke (1888), Wender (1897), Adolf Wagner (6. Aufl., 4 Bde., 1905–8; 7. Aufl. 1920 f.).

Agrikulturbau, die Baukunst in ihrer Anwendung auf den Ackerbau. Vgl. Schumacher (1867).

Agrikulturismus, f. Physiokratismus.

Agrimensoren, im alten Rom die Feldmesser, bildeten in der Kaiserzeit (auch Gromatici genannt) eine angesehenen Korporation. Vgl. Cantor (1875).

Agrimonia L., Pfanzengatt. der Rosaceae; A. eupatoria L. (Adermennig, Ockermennig, Rehstete, Steinwurz), mit gelben Blütenbüscheln; Kraut früher officinell.

Agrinion, Brachori, Ort im westl. Mittelgegend, im Komos Aetolia und Aetarnia, (1907) 8039 E.; Hauptgegen des grich. Labdakiden. Südli. von A. der See von A.

Agrippa, Marcus Vipsianus, röm. Feldherr und Staatsmann, geb. 63 v. Chr., Schwiegersohn des Kaisers Augustus, besiegte 36 Sextus Pompeius bei Nola und Naupolis und begründete durch seinen Sieg bei Actium (31) die Alleinherrschaft des Augustus. Unter seiner Leitung wurde dann eine Vermählung des gesamten Röm. Reichs vorgenommen und eine Karte angefertigt, auch führte er eine Menge großartiger Bauten, unter anderem das Pantheon in Rom, auf; gest. im März 12 v. Chr.

Agrippa, Menenius, f. Menenius Agrippa.

Agrippa von Nettesheim, Cornelius Heinrich, Arzt und Philosoph, geb. 14. Sept. 1488 in Köln, führte ein abenteuerliches Leben, geb. 18. Febr. 1535 in Genoble; schrieb: „De incoertitudine et vanitate scientiarum“ (1527; deutsch 1913), eine Satire auf den damaligen Zustand der Wissenschaften. Werke (2 Bde., 1550; deutsch, 5 Bde., 1806). Vgl. Morley (engl. 1886).

Agrippina (A. Vipsiana), Tochter des M. Vipsianus Agrippa, erste Gemahlin des Kaisers Tiberius. — A., die Ältere, zweite Tochter des Agrippa, Gemahlin des Germanicus, nach dessen Tode nach der Anfel Pandateria bei Neapel verbannt, wo sie 18. Okt. 33 n. Chr. den Hungertod starb. Ihr jüngster Sohn war der Kaiser Caligula. — A. (Julia), die Jüngere, Tochter der vorigen, geb. 16 n. Chr. im Hauptort der Ubiar, der nach ihr Colonia Agrippinensis (jetzt Köln) genannt wurde, zweite Gemahlin des Kaisers Claudius, den sie 54 vergiftete, um ihren Sohn erster Ehe, Nero, auf den Thron zu bringen; durch diesen 59 ermordet.

Agronomi (grch.), wissenschaftl. gebildeter Landwirt. Agronomie, Ackerbaulunde.

Agropyrum (Triticum) **repens** Gärt., Cude, Sweden, Bädergras, Hundswiege, Grasgatt., schwer vertilgbares Unkraut.

Agrostemma L., Pfanzengatt. der Ranunculaceae; A. Githago L. (Rabe, Kornraute), Unkraut der Getreideäcker. Die kleinen schwarzen, nierenförmigen Samen sind giftig (enthalten Githagin, f. Saponin), das Getreide ist daher durch Wadenstiche zu reinigen.

Agrostis L., Straußgras, Grasgatt.; *A. spica venti L.* (Windheim, große Weidel, Eslinggras (Abb.)), lässiges Unkraut im Ader; *A. alba L.* (weißes Straußgras, Heringgras), auf feuchtem Boden, gutes Futtergras; *A. elegans Thore* (Euducropa), Buschgras.

Agrotis, Schmetterlingsgatt. der Eulen. Zugehörig die färbliche, erbsenfarbige *Seatrue* (*A. agestum Hubn.*).

A. prionota, f. Hausmutter.

Agrumi (ital., vom mittellat. agrumen), in Italien Allgemeinbezeichnung der Zitronen- und Orangentrübe und der zugehörigen Citrussträucher und -Bäume; auch Duschitel (ital. Volkslieder u.).

Agropyne (grch.), Schloßsfigleit.

Agrielet (Agrielet), Gemeinde in der Slowakei, im ung. Erzgebirge, berührt durch die Agrieleter Höhe (flaw. Barabja, d. i. dampfender Ort), die größte Tropfsteinhöhle Europas (nählich. Gunde).

Agstein, f. Bernstein.

Agua, Vulkan in Guatemala, 3752 m hoch, erloschen.

Agualien, Früchte, f. Persoa.

Agur, f. Waldbär.

Agua Caliente, Staat auf der inneren Hochfläche von Merito, 7692 qkm, (1910) 118978 E.; Hauptst. A., 44800 E.; heiße Quellen, Kurort, Weizen.

Agular (spr. agl.), Stadt der südspan. Prov. Córdoba, (1900) 13236 E. — **A. (u. de Campes)**, Stadt der span. Prov. Valencia, 1571 E.; berühmte Märkte.

Agulas (spr. agl.), Hafenstadt in der span. Prov. Murcia, am Mittelmeer, (1900) 15868 E.; Schmelzhütten.

Aguliera (spr. agl.), Ventura Ruiz, span. Dichter, geb. 2. Nov. 1820 in Salamanca, gest. 1. Juli 1881 in Madrid, populär durch seineicht. volkstümli. Pieder.

Agulhas (spr. agulhas), **Agulhas**, Vorgebirge, Südpazifik, 34° 51' süd. Br., mit Leuchtturm. — In der Nähe die gefäßliche **Agulhasbank** oder **Rabelbank**.

Agumán, Wehl der Sojabohne (f. Soja).

Agutis, Wutis (Agoutidae), Nagetierfam. Südamerikas, bauchgroße, hochbeinige Tiere mit sonderbar gewölbtem (rumpfnäsigem) Rumpf. Arten: der oberd. eigentl. **Aguti** (Wuti, Goldballe, *Dasyprocta agouti L.* (Abb.)); das gewöhnliche **A. (Acacha, Myoprocta acouchy Erx.)**, die oder das **Paca** (*Agouti Paca L.*; *Coelogenys paca Wagn.*).

Agutis, agutis (grch., d. i. unbeweißt), von Pflanzen: ohne Bistill (Griffel).

Agutis, agutis (grch., d. i. unbeweißt), von Pflanzen: ohne Bistill (Griffel).

Ägypten, hebr. Chemi oder Keme, arab. Misr, der nordöstl. Teil Afrikas. Sein eigentlich kulturfähiges Gebiet (33607 qkm) bildet das bis 22 km breite Niltal (nebst dem Delta), das durch laßle Hellsengebirge im O. von den Küsten des Roten Meers, im W. von dem Plateau der östl. Sahara oder der libyschen Wüste gefoltert wird, während es mit Äfen durch die Banwege von Eues zusammenhängt (Arten: *A. f. f. I.* und *A. f. f. II.*; Tafel: *A. f. f. I.* II.). Durch die regelmäßigen Nilüberflutungen ist es eine der fruchtbarsten Erdstrecken. A. als Verwaltungsgebiet, in Unter- und Ober-A. zerfallen, hatte vorm Weltkrieg 994300 qkm und 1917 mit der Sinaihalbinsel 12750918 E. (11,4 Mill. Mohammedaner, 1,05 Mill. Christen, 60000 Juden). Bevölkerung sehr gemischt: Beduinen als bäuerliche, Kopten als städt. Nachkommen der alten Ägypter, semit., meist schosche Beduinen, im S. Berber (Arabier), in den Städten arab.-türk. Mischbevölkerung, Revantiner, Syrer, Juden, Armenier, Türken, Europäer (1907: 147000, meist Griechen, Italiener, Engländer). Haupterzeugnisse: Baumwolle, Weizen, Reis, Bohnen, Zuckerrohr, Erdfrüchte, Datteln und Feigen. Handel: f. Afrika (über Ägypten). Seehäfen mit Ansluß von Ägypt.-Sudan (1911) 6857, Telegraphenlinien (1911) 13847 km.

Befassung und Verwaltung. A. ist seit 18. Dec. 1914 ein in der Familie des **Königs** (seit 1911) in direkter Linie

erbliches Sultanat, (bestätigt 1919 durch den Vertrag von Versailles) unter engl. Protektorat. Landeshauptst. Kairo. Einteilung in 5 Gouvernements (Mokassate) und 14 Provinzen (Mudirijs). Einmal und El-Ardis unterstehen dem Kriegsministerium. Im Weltkrieg ist das Küstenland des Mittelmeers bis zur Ärenaisla samt dem Hinterland als „West-Gouvernement“ A. angegliedert worden. Budget 1912: 15,6 Mill. ägypt. Pfd. Engl. Besatzungsmarine (1920) 11605 Mann brit. und 20463 Mann Kolonialtruppen. **Wappen** (s. Abb.); **Flagge** bis 1914 die türkische, seitdem Rot mit drei weißen Halbmonden, jeder von einem weißen fünfstrahligen Stern begleitet.

Geschichte. In die sog. vor-dynastische Zeit A. (5. oder 4. Jahrtausend v. Chr.) fällt der Beginn seiner staatl. Organisation und seiner Kultur. Die histor. oder dynastische Zeit teilt man nach dem Vorgesang des Priesters und Geschichtschreibers Manetho (um 300 v. Chr.) in drei Perioden: das alte (1.—10. Dynastie, 3400—2100), das mittlere (11.—17. Dynastie, 2100—1580) und das neue Reich (18.—31. Dynastie, 1580—332). Der erste geschichtl. König von A. war Menes (8400 v. Chr.), der als Keshden Memphis begründete. Bereits zur Zeit der 4. Dynastie, welcher die Könige Cheops (Cheops), Chephren (Chephren) und Mencheres (Mykerinos), die Erbauer der Pyramiden von Gize, angehörten, hatte die altägypt. Zivilisation ihre vollkommene Reife erlangt. Nachdem sich die 11. Dynastie in Ober-A. von dem rasch aufblühenden Theben aus erhoben hatte, gelangte mit der 12. Dynastie, die ganz A. beherrschte, das ägypt. Reich zu seinem Gipfelpunkt an Macht und Wohlstand, von dem es jedoch unter der 15. und 16. Dynastie (den unter dem Namen Hyksos bekannten semit. Herrschern) wieder herabfiel. Erst nach langen Kämpfen im 16. Jahrh. v. Chr. erhob sich das Reich unter den Pharaonen der 17. und 18. Dynastie zu neuer Macht und Glorie. Die ruhmvolle Dynastie aber war die 19., welcher Sethos I. und Rhamess II. (1292—25; beide zusammengefaßt von den Griechen unter dem Namen Sesostris) angehörten. Unter deren Nachfolger Nerepsias erfolgte der Auszug der Israeliten. Den Verfall des Reichs konnte Sesostris I., der erste König der 22. Dynastie und Eroberer Palästinas, nicht aufhalten; es fiel am Schluß der 24. Dynastie in die Hände des Äthiop. Eroberers Sabatan. Dieser bildet mit seinen Nachfolgern Sedchis (Schedet) und Tarakos (der Erbkah der Bibel) die 25. Dynastie. Letzterer unterlag 678 v. Chr. den Äthiopen, welche 26. Statthalter (des Völkchens Perodots) einsetzten. Der Sohn des mächtigsten derselben, des Reichs von Memphis und Sais, Psammetich I., befreite A. von dem äth. Joch; unter ihm (663—610) wie unter den folgenden Herrschern dieser 26. Dynastie gelangte das Reich zu neuem Wohlstand. Doch 525 v. Chr. von Kambyses erobert, blieb A. bis 405 pers. Provinz, erhielt dann noch einmal seine Unabhängigkeit, bis es 340 v. Chr. zum zweitenmal von den Persern unter Darius erobert ward. 332 fiel es in die Hände Alexanders d. Gr. und blieb macedon. Provinz, bis Ptolemäus Lagi 305 den Königstitel annahm. Unter den Ptolemäern erzeugte die Verschmelzung des altägypt. mit dem griech. Wesen einen nochmaligen Aufschwung; doch führte die Sittenverderbnis der Regierenden schließlich zum Untergang des Staates. Nach der Schlacht bei Actium (31 v. Chr.) wurde A. röm. Provinz.

Bei der Teilung des Röm. Reichs 395 fiel A. dem Morgenland. Reich zu; 638 ward es von Amr ibn al-Äsi, dem Feldherrn Omars, erobert und dem Reich der Kalifen einverleibt. 868 machte sich Alamed, der Statthalter A.s, von den Kalifen unabhängig und gründete die Dynastie der Tuluniden. Nachdem 905 der Kalif von Bagdad die Herrschaft wiedererlangt hatte, gründete 934 Mohammed der Äthiobe eine neue Dynastie, die 969 durch den Kalifen Al Muizili Abas, aus dem Geschlecht der Fatimiden, gestürzt wurde. Den letzten Fatimiden, Abdas, ermordete 1171 der Kurde Saladin und gründete die



Agrostis: Windheim; a. f. f. f.



Ägypten.



Aguti.

Dynastie der Eschiden, unter denen das Land an die Rameiden als Lehen verteilt ward. Die letztern rissen 1250 die Herrschaft an sich. 1517 eroberte der Osmanensultan Selim I. A. und machte es zur türk. Provinz. 1798 wurde A. durch Bonaparte erobert, nach Abzug der Franzosen (1801) kam es wieder an die Pforte, welche 1806 Mehemed Ali (s. d.) zum Statthalter von A. ernannte. Ibrahim Pascha, Mehemed Alis Adoptivsohn und 1848 sein Nachfolger, starb schon 10. Nov. 1848, und Abbas Pascha, ein Onkel Mehemed Alis, trat die Regierung an. Ihm folgte 1854 sein Onkel Said Pascha und diesem 1863 Ibrahim's Sohn Ismail Pascha (s. d.). Dieser erlangte 1866 von der Pforte eine Abänderung der Thronsuccession (direkte Erbfolge) und 1877 von England die Anerkennung. Seine Eroberungen (1874 Darfur, 1875 Harar) vergrößerten das Reich nach S., trugen aber zur völligen Zerrüttung der Finanzen bei. Daher wurde sein Sohn Tewfik als Khedive eingesetzt. 1882 erregte die Nationalpartei unter dem Kriegsminister Arabi Pascha (s. d.) gegen die Fremden einen Aufstand, in welchem er unterlag. Während die Engländer einen Teil A.s besetzt hielten, erhob sich im Sudan unter dem Mahdi (s. d.) ein Aufstand. Der Mahdi vernichtete ein ägypt. Heer bei El-Obeid (3.—5. Nov. 1883) und eroberte das von Gordon verteidigte

1920), Erman (1885—87), Ed. Meyer (1887 u. 1908). Breasted (deutsch, 2 Bde., 1910), Budge (engl., 8 Bde., 1902); neue Geschichte von Weil (1860—62); neueste Zeit: Reiser (1896), Tromer (deutsch 1908), Hasenleuer (1917), **Ägyptian**, schwarze Webwoodware (s. d.).

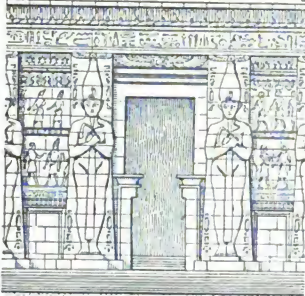
Ägyptische Augenentzündung (Ophthalmia aegyptica, militaris, contagiosa), Sammelname für verschiedene Augenkrankheiten, deren gemeinsames Symptom ein übertragbarer eitriger Rotz der Bindehaut ist; kann Blindheit bewirken. Inerst bei den franz. Truppen 1798—1801 in Ägypten beobachtet. **Ägyptische Bohne**, s. Nelumbium.

Ägyptische Finsternis, sprichwörtliche Bezeichnung für tiefe Dunkelheit, nach 2. Mol. 10, 22—23.

Ägyptische Kunst. Die Ä. K. zeigt in den Tempeln (Abb.; Rameuseum) Großartigkeit, Massenhaftigkeit, erst verschlossenes Wesen. Die Paläste waren den Tempeln nach gebildet. Die Figuren der Reliefs sowohl, wie die stets loslokalen freistehenden Sphinge erscheinen stehend in völliger Ruhe, schreitend in heifer Bewegung nach hinten, hergebrachtem Muster (Kanon). Die Gesichter sind schon seit ältester Zeit von erkennlicher Naturtreue und großartiger Auffassung (Abb.). Charakteristische Bauteile die Pylons (s. Votos, Palmentopial, Vaphrusäule). Monumente sind die Tempel, Pyramiden und Obelisken. Die Malerei zeigt denselben Charakter; die Bilder sind farbige



Ägyptische Kunst: Thronsitze der Götter.



Ägyptische Kunst: Rameuseum in Theben, innerer Eingang.

Chartum 26. Jan. 1885. Die Engländer überließen ihm darauf den Sudan, behielten aber A. besetzt. Auch unter dem Khedive Abbas II., der 1892 seinem Vater Tewfik folgte, übten sie den größten Einfluß auf die Regierung. 1896 drang, um die sudan. Provinzen wiederzugewinnen, ein engl.-ägypt. Heer unter Kitchener bis Dongola vor, 1897 wurde Berber besetzt, 1898 Omdurman eingenommen. Seitdem nahm das Land unter engl. Verwaltung stetigen Aufschwung. Am 12. Aug. 1914 erklärte A. den Krieg an Deutschland und vertraute das Land dem engl. Schutze an. Der türkenfeindliche Khedive Abbas forderte im Nov. den Abzug der brit. Truppen. Er wurde deshalb von England abgesetzt, Abbas' Onkel Hussein Kamil (Kamal) zum Sultan ernannt, das Völkerecht der Türkei für erloschen erklärt und A. 19. Dez. 1914 unter brit. Schutzherrschaft gestellt. Nach dem Tode Hussein Kamils (9. Okt. 1917) behielt dessen Bruder als Ruad I. den Thron. Nach dem Frieden von Versailles gelten alle seit dem 4. Aug. 1914 zwischen Deutschland und A. geschlossenen Verträge als aufgehoben.

Literatur. „Dictionnaire géographique de l'Égypte“ (1899), Blondenborn (1901), Grünau (1903), Butcher (engl., 1911), Cunningham (engl., 1912), Steindorff (1915), Birth (1916). Über das alte A. vgl. „Description de l'Égypte“ (neue Ausg., 26 Bde., 1821—30), die Monumentenwerke von Champollion (4 Bde., 1835—45), Lepsius (12 Bde., 1849—59), Mariette (1856 u. 1872), Brugsch (1862—63), sowie Brugsch, „Die Ägyptologie“ (1889 ff.); alte Geschichte von Bunten (5 Bde., 1845—57), Bissling (2. Aufl. 1914), Dümichen (1878), Wiedemann (1880—84,



Ägyptische Kunst: Einzug osat. Auswanderer in Ägypten.

Silhouetten ohne Schatten und Licht, aber von großer Dauer und Frische; sie führen uns in das Volkseben ein (Abb.). Auch das Kunsthandwerk (Täpferi, Weberei, Steinmetzkunst etc.) stand im Blute. Vgl. Perrot und Chipiez (deutsch 1884), Spiegelberg (1903), Bissling (1908 u. 1912), Maaspero (deutsch 1913), Deur. Schäfer (1920).

Ägyptische Literatur, s. Hieroglyphen.

Ägyptische Religion, beruht im wesentlichen auf einem Sonnenkultus. Os (Helios) stand an der Spitze aller Götter, deren Charakter symbolisch durch Tierköpfe (Widder, Sperber, Ibis, Anub) auf menschl. Körper dargelegt wurde. Zur 1. und 2. Götterdynastie (oder 1. Kreise) gehören: Mentu, Utmu, Schu mit Tefnut, Seb (Kronos) mit Nut (Rea), Ufrit (Osiris) mit Nef (Isis), Set (Typhon) mit Nebti (Nephthys) oder Sphex



Ägyptische Kunst: Treiben des Getriebes mit Ufen.

Thoth (Hermes) oder Chnemu (Chnumis) mit Sati, Hor (Horus) mit Hathor (Athor), Sebaf. Von den Göttern der 3. Dynastie ist wenig bekannt. Die geschichtl. Entwicklung des Götterkultus gefolgt so, daß der Gott der irdemaligen Residenz an die Spitze der Götter trat: Osiris (in This und Abydos), Ptah (in Memphis), Ammon (in Theben), der griech. Sarapis (in

Alexandria. An Hauptkultusstätten wurden heilige Tiere, z. B. der Stier (Apis) in Memphis, verehrt. Vgl. Brugsch (2. Ausg. 1891), Wiedemann (1890), Zelle (1895), Steinbock (1891, 1906), Erman (2. Aufl. 1909), Bd. Meyer („Geschichte des Altertums“, Bd. 1, 1913).

Ägyptischer Sudan, Anglo-Ägyptischer Sudan, brit.-ägypt. Kondominium südl. von Ägypten, 2549500 qkm, (1917) etwa 3,4 Mill. G. Getreide in 15 Provinzen; der Generalgouverneur von Khartum. **Geschichte** f. Ägypten. Vgl. Carl Gleichen (engl., 2 Bde., 1905), Artin (engl., 1911).

Ägyptische Schrift, f. Hieroglyphen.

Ägyptisches Kreuz, das Antonienkreuz (f. Antonius, der Heilige).

Ägyptologie (grch.), Forscher auf dem Gebiet der ägypt. Altertumskunde (Ägyptologie).

A. O., Abkürzung für Alter Örer (Audentia); auch für Anno Hlgrae, Jahr der Hlgrae (f. d. und Ara).

Ahab, König von Israel (1. Rön. 16, 20 ff.), um 900 v. Chr., durch seine Gemahlin Isebel Anbeter Baals und Verfolger der Jehovaspropheten (Elias), fiel vor Rama in Silead gegen Benhadab von Syrien; seine Familie wurde von Jehu ausgerottet.

Abaggar, Plateau in der Zentralafrika, im Sudan bis 3000 m hoch; Stammland der Tuareg.

Abana, Regentamm und Landschaft an der Goldküste; hier die ehem. brandenb. Kolonie Friedrichsburg (f. d.).

Abbas, König von Juda 736—737 v. Chr. (2. Rön. 15, 25), göddienierisch, rief, von den Syrern und Israeliten bedrängt, die Assyrer zu Hilfe, denen er sich unterwarf.

Abasja. 1) König von Israel, um 850 v. Chr., Sohn Ahab's (1. Rön. 22, 40), göddienierisch, regierte 2 Jahre, starb durch Unfall. — 2) A., König von Juda, Sohn Jorams (2. Rön. 8, 24), regierte nur 1 Jahr, wurde um 843 ermordet.

Abasferus, im Alten Test. ein König von Persien, Gemahl der Esther (f. d.), identisch mit Xerxes. Auch Name des Ägypten (f. d.).

Abas, Kreisstadt im preuss. Reg.-Bez. Münster, (1919) 4511 G., Amtsgericht; Holzschuh-, Bindwarenfabrik.

Abbad, Seebad auf Usedom, (1919) 2899 G.; Kinderheim, Erholungsheim für Buchbinder, Heim für Arbeiterinnen.

Abbece, f. Johanniseere.

Abben, Marktsteden im preuss. Reg.-Bez. Rümberg, (1919) 823 G., Amtsgericht, Schloß, wo 1694—1726 Georg II. von England geflohene Gemahlin Sophie Dorothea („Prinzessin von A.“) als Gefangene lebte.

Abbe, Sechswerkzeug für Feder-, Metallarbeiter, Schriftsetzer etc. (Abb.).

Abelsfeldt, Gräfin Ulrika von, geb. 17. Nov. 1788 auf Vangeland, Gattin des Freikorpsführers von Lützen, trennte sich von ihm 1825 und wohnte mit Immermann bis 1839 bei Düsseldorf, dann in Berlin, gest. 20. März 1855. Vgl. Affing (1867).

Aben, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Münster, (1919) 18014 latz. G., Amtsgericht; Realgymnasium, Lezmann; Emaillefabriken, Kohlenzeche.

Abelhof, preuss. Stadt, f. Alfeld.

Abelhof, Friedr., luth. Ranzelredner, geb. 1. Nov. 1810 in Wehringen bei Aischersleben, 1851—81 Pastor in Leipzig, gest. 24. März 1884; schrieb Predigten und Andachtsbücher. Vgl. B. A. Rebenbild (1885).

Abelgen, Ernst, Pseudonym von Viktoria Maria Benediktsson (f. d.).

Abelhof, f. Prannau.

Abelward, Herm., Politiker, geb. 21. Dez. 1846 in Arien bei Anklam, bis 1894 Schulleiter in Berlin, 1892—1905 Reichstagsabgeordneter, antisemit. Agitator, gest. 16. April 1914 in Leipzig.

Abm, Blüßfließmaß, f. Ohm.

Abmadabad (Abmadabad), Distrikthauptstadt der indobrit. Präsidentschaft Bombay, einst die prächtige Hauptstadt von ganz Gusharat, seit 1818 englisch, (1911) 215835 G.; Moscheen (Abb.), Gollage; Seiden-, Baumwoll- und Goldwarenfabrik.

Abmadnagar (engl. Abmadnagar), befestigte Distrikthauptstadt der Präsidentschaft Bombay, (1901) 42032 G.

Abmed, türk. Name, f. Ahmed.

Brockhaus L.

Ahn, Joh. Franz, Pädagog, geb. 15. Dez. 1796 in Aachen, Prof. am Gymnasium in Neuss, gest. 21. Aug. 1865, verfasste zahlreiche Lehrbücher der neuern Sprachen.

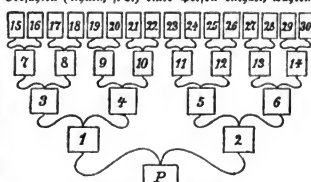
Ahnem, Boreltern, Vorfahren, bes. bei Fürsten- und Adelsgeschlechtern. Seit dem 14., bes. aber im 15. und 16. Jahrh. forderte man zur Zulassung bei Turnieren, in Eistern, Ritterorden und sonst eine **Ahnprobe**, d. h. den Nachweis, daß man gewisse Generationen hindurch nur adlige (Ritterprobe) und in rechter Ehe erzeugte



Abmadabad: Hauptmoschee.

(Hilationsprobe) Vorfahren habe. 16 A. zählte der, dessen Eltern, 8 Großeltern, 8 Urgroßeltern und 16 Urgroßeltern adligen Standes waren. Gegenwärtig noch zum Erwerb mancher Vermögensrechte für Adlige erforderlich und durch das Deutsche Bürgerl. Gesetz. (Einführungsgel. Art. 58 u. 59) erhalten.

Ahnentafel, genealog. Tafel, die, soweit möglich, alle Vorfahren (Ahnem, f. d.) einer Person enthält, während



Schachneßartige Ahnentafel.

die Stammtafel (f. d.) die Nachkommen verzeichnet. (Schachneßartige A.: Abb.; P, Probandus (der auf seine Ahnen hin zu Prüfende); 1, 2 Eltern, 3—6 Großeltern, 7—14 Urgroßeltern, 15—30 Urgroßeltern.)

Ahnenerverehrung, Ahnen- oder Seelenkultus, die Verehrung der abgestorbenen Geister als Gottheiten (Abb.); bei Naturvölkern weiterbreitet, aber auch in China und Japan. Vgl. Rohde („Psyche. Seelenkult der Griechen“, 8. Aufl., 2 Bde., 1921).

Ahnlichkeit, in der Mathematik die Gleichheit der Verhältnisse bei Verschiedenheit der Größen; Zeichen: ~.

Aho, Juan (eigentlich Joh. Brofeldt), finn. Dichter, geb. 11. Sept. 1861 in Nisalmi, gest. 8. Aug. 1921, schildert in seinen Romanen „Gedächtnis“ (1894), „Eltis Ehe“ (1896), „Guts bester Hellman“ (1899), „Einsam“ (1909) u. a. das finn. Volksleben. Breitsgelronnt der bister. Roman „Ranu“ (1898).

Ahorn (Acer L.), Pflanzengattung der Myricaceen, mit gegenständlichen, ungeteilten, lapigen, dreiteiligen oder gefiederten Blättern und in 2 nussartige Früchte sich trennender Hülsefrucht; Bäume und Sträucher der nördl. gemäßigten Zone. In Deutschland: der weiße, Trauben-, Wald- oder Berg-A. (A. pseudoplatanus L. (Abb. 1; a Frucht)); Spitz-A. (A. platanoides L. (Abb. 2; a Frucht)), mit gelben Blütenständen vor den Blättern, und der kleine



Ahnenerverehrung: römische Ahnenbüste (Vateran).

blättrige **Heil-A.** (*Massholber*, *A. campestre* L.), oft mit Korleisen längs der Ähre, und, in warmen Gegenden des Rheingebiets (*A. monopessulatum* L.), mit dreilappigen Blättern; das Holz aller Arten wird zu Drechslereiarbeiten benutzt. In Anlagen viele ausländische Arten, z. B. *A. rubrum* L., aus Nordamerika, mit roten Blüten von den Blättern; *A. tataricum* L., aus Rußland, mit ungeteilten Blättern; der **Silber-A.** (*A. dasycarpum* Ehrh.), aus Nordamerika, mit weißlicher Blattunterseite; der **Eichen-A.** (*A.*



Ähren: 1) Berg-, 2) Ephenhörn.

negundo L., *Negundo fraxinifolium* Nutt.), mit dreiteiligen oder unpaarig gefiederten, oft weißbunten Blättern. Aus dem Saft des **Juder-A.** (*A. saccharinum* Wangerh.) und mehrerer anderer Arten wird in Nordamerika **Jucker** (*Wohnjucker*) gewonnen. — **Banter-A.**, *f. Caryocarp.*

Ahovaibaum (*Thevetia Ahovai* DC., *Cerbera Ahovai* L.), brasil. Baum der Apocynaceen, giftig. Die Schalen der Blätter von den Indianern zu Klappern und Schellen (*Ahovaal*) verarbeitet.

Ähr, f. **Aehren**, des **Reins**, in der Ähre, durchfließt das weinige Ähröl, mündet, 89 cm lg., unterhalb Einzig.

Ähre (*Spica*), Blütenstand, bei dem längs langer Ähre ungeheilt und jede für sich, doch dicht aneinander die Blüten sitzen (Tafel: Botanik I, 42). Die Ä. anderer Getreidearten ist ein aus kleinen Ähren (Abb.) zusammengesetzter Blütenstand, meist eine Ähre.

Ährenbode, Fleder im Holstein. Oldenburg, (1919) 1756 ev. G., Amtsgericht, Schloß; Leubgum. A., 1178 G.

Ährenburg, Dorf im südl. Holstein, an der Bahn Hamburg-Oldesloe, (1919) 3169 G., Amtsgericht, Höhere Mädchenschule. Nahebei die Heilanstalt Siloah.

Ährenhoop, Dorf und Seebad im preuß. Kreis Franzburg (Pommern), auf der Halbinsel Darß (s. d.), nahe der medlenb. Grenze; Molekolonie.

Ährenthal (*Ährthal*), f. **Lauffer Thal**.

Ährenthal, Alois Graf (seit 1909) Rega von, österr. Staatsmann, geb. 27. Sept. 1854 in Großfisch in Böhmen, 1895–99 Gesandter in Bukarest, 1899–1906 Vizepräsident in Petersburg, seit Okt. 1906 Minister des Äußern, setzte 1908 die Einverleibung Bosniens und der Herzegowina durch, gest. 17. Febr. 1912 in Wien. Vgl. Molden (1917).

Ährman (im Zend *Anra-Mainju*, d. i. der vernichtende Geist), in der Lehre des Zoroaster Personifikation des Bösen, Urquell alles Übels. Vorkampfer der Dämonen, der bösen Geister, Gegner des Aramazd.

Ährweiler, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Ähr, (1919) 6187 G., Amtsgericht, Realgymnasium, Weinbaukultur, Oberlyzeum der Ursulinerinnen, Frauenschule; Kerensteinbrennerei, Hospital; Weinbau und -handel.

Ährachapán (spr. a-u-a-í-sch-a), Stadt in Salvador, (1909) 20590 G.; heiße Schwefelquellen (Aulodes).

Ährat (*Aurai*), Hafenort auf Oparo (Rapa), der südlichsten Subantarktis; Kolonialstation.

Ähr (spr. öhr), Hafenort an der Ostküste Südschwedens, Hafen von Kristianstad, (1900) 3567 G.

Ährnaunman, finn. Name von Aland (s. d.).

a. l., ad interim (lat.), einstweilen.

Äi, f. **Haulliere**.

Äi, Stadt in Frankreich, f. **Äy**.

Äia, Äiaia, mythisches Land, später mit Kolchis gleichgesetzt, Sitz des Riekes, in der Odyssee Wohnort der Rieks.

Äiäos (lat. *Aeacus*), Sohn des Zeus und der Ägina, Stammvater der Äiäiden (sein Onkel Äiäides), Herrscher der Insel Ägina; nach seinem Tode Richter der Unterwelt.

Äiäos (lat. *Ajax*), zwei griech. Heerführer vor Troja: Ä. der Kleinere, Sohn des Oileus, König der Lokrer, kam auf der Küstler durch die Rache der Äthene wegen eines an der Raststade verübten Frevels um. Ä. der Große, Sohn des Telamon, Königs von Salamis, tötete sich aus Gram darüber, daß nicht ihm, sondern dem Odysseus Äiäides Waffen zugesprochen wurden. Nach anderer Fassung der Sage wird er fürchterlich wahnsinnig, tötet die Herden der Griechen, seine vermeintlichen Gegner, und tötet sich, wieder vernünftig geworden, aus Scham. Tragödie von Sophokles.

Äibling, Bad A., Marktfladen in Oberbayern, westl. von Rosenheim, 491 m ü. M., an der Mangfall, (1919) 4098 G., Amtsgericht; Sol., Moorbäder; Eisenwarenfabrikation. Vgl. B. Meyer (1908).

Äicard (spr. Äiähr), Jean, franz. Dichter, geb. 4. Febr. 1848 in Toulon, 1909 Mitglied der Academie, veröffentlichte „Poèmes de provenances“ (3. Aufl. 1878), „Jéous“ (1895), „Mietto et Nore“ (1880), Romane („Tata“, 1901) u. a.

Äiäa, Stadt in Böhmen, f. **Böhmisch-Äiäa**.
Äiäach, Bezirksstadt in Oberbayern, nordöstl. von Augsburg, (1919) 3588 G., Amtsgericht, Schloß; Getreide-, Viehandel. Östl. die Ruinen der Traumburg Mittelbach (1209 zerstört). Hier 8. Okt. 1805 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

Äiäen, f. **Äiäen**.

Äiämetall, eine von dem Österreicher Äiä erfundene schmiedbare Messingsorte aus Kupfer, Zinn und Eisen.

Äido (spr. Äi, spr. Äid), Beiland, Schiffe; der Partner beim Kartenspiel; Ä. *de camp* (spr. lang), Adjutant; Äide-major, Regimentsadjutant.

Äide, Hamilton, engl. Dichter, geb. 1830 in Paris, gest. 13. Dez. 1907 in New York, veröffentlichte außer Gedichtsammlungen zahlreiche Romane, worin er ungewöhnliche psychologische Probleme aus dem Gesellschaftsleben behandelt.

Äidin oder **Ämyra**, ehemal. türk. Vilâyet im südwestl. Kleinasien, 55 900 qkm, 1396 500 G.; Hauptstadt Ämyra. Seit 1918 j. T. von Griechenland besetzt. Frühere Hauptstadt Ä. oder Ä. **Ägäthiä**, 38 250 G.

Äidost, höchster Gipfel des Äiäischen Taurus, nordnordwestl. von Merzina, 3560 m.

Äigen, Dorf südböhl. bei Salzburg, mit Schloß und berühmtem Park, (1920) 2765 G.

Äigens (lat. *Aegus*), nach der Sage König von Athen, Vater des Theseus, fürzte sich, als er diesen bei der Fahrt nach Kreta umgekommen glaubte, ins (Ägäische) Meer.

Äigisthos (lat. *Aegisthus*), Sohn des Theseus und dessen eigener Tochter Pelopia, erschlug seinen Pflegevater Ätreus und bemächtigte sich mit Hilfe der Gattin des Ätreus, ward von Ätreus' Sohn Agamemnon vertrieben, verführte, während dieser vor Troja kämpfte, dessen Gattin Klytämnestra, ermordete Agamemnon nach der Rückkehr und ward von Agamemnons Sohn Orestes erschlagen.

Äigle (spr. Äi, spr. Ägl; deutsch Äien), Fleder im fävoiz. Ranton (Bardot), im Äiäental, (1910) 4000 ev. G. — Ä., Stadt in Frankreich, f. **Äigle**.

Äigarette (spr. Äi, spr. Ägret), der fävoiz. Däusel mancher Samenfrüchte; der Federbusch der Reiter, bes. als Kopfputz; auch dem ähnlicher Kopfputz von Gelehrten.

Äigues-Vivantes, franz. Badort, f. **Caure-Vivantes**.

Äigues-Chaudes, franz. Badort, f. **Caure-Chaudes**.

Äigues-Vivantes (spr. Äigwört), Stadt im südfranz. Depart. Gard, westl. von der Rhodanemündung, zwischen Äigueslumpfen, 4 km vom West von Ä. des Mittelmeeres, früher an diesem selbst, (1911) 3900 G.

Äigulle (spr. Äi, spr. Ägl, d. i. Nadel), im franz. Sprachgebiet ein scharf zugespitzter Alpenfelsen.

Äigullon (spr. Äigjüng), Armand Vignerot-Duplessis-Richelieu, Herzog von, geb. 1720, gest. 1782, durch die Gunst der Gräfin Dubarry 1771–74 Ludwig XV. Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Äigun, äinel. **Sei-lung-Lang**, Stadt in der äinel. Mandchurie, am Ämur, (1919) 14 200 G. Hier 1858 Grenzvertrag zwischen Rußland und China, wonach erstere die Ämurländer aufhien.

Äiffin (spr. Äifn), Ruth, engl. Schriftstellerin, geb. 6. Nov. 1781 in Barrington, gest. 29. Jan. 1864 in Hampshire bei London, schrieb „Memoirs of the court of queen Elizabeth“ (1818) und andere histor. Werke.

Adiowanfamen, f. Adiwansamen.

Adaga L. Wäfel, Pflanzengatt. der Rubiaten: niedrige Kräuter mit quirlständigen Blättern. Gewöhnliche Art der blaublühende treidende Wäfel (*A. reptans* L.).

Adjutieren (fr., jhr. adjüti-), f. v. w. Adjutieren.

Adhika (Amha), ehmal. Hauptstadt von Siam (im 17. Jahrh.), nördl. von Bangkok [Rarte: A f i e n 1, 9].

Adiawowil, Iwan Konstantinowitsch, russ. Marine-maler, geb. 29. Juli 1817 in Bezdowa, gest. d. 2. Mai 1900.

Adi (türk.), weiß (in Ortsnamen).

Adabab, Hafenort mit Rasell, am Golf von A., dem nordöstlichen Teil des Roten Meers; früher türkisch, seit 1920 englisch. April 1917 durch die Engländer besetzt.

Adademie (grch.), im Altertum ein dem Heros Akademios geweihter Platz in der Nähe Athens, wo sich ein Gymnasium mit schattigen Laubgängen befand. Da hier Plato seine Lehrvorträge zu halten pflegte, nannte man seine Schule die akademische, seine Schüler Akademiker. Von dieser Alten A. unterscheidet man im Altertum die Platonische A., um 270 v. Chr. von Aristoteles, und die Neue A., um 160 von Carneades gegründet. Jetzt nennt man A. in Deutschland höhere Hochschulen (Berg-, Forst-, Landwirtschafts-A., A. für Sozialwissenschaften, für prakt. Medizin, Handels-, Kriegs-, Marine-, Maler-, Bildhauer-, Bau-, Musik-, Theater-A. u.), ferner die Vereinigungen von Gelehrten zur Förderung der Wissenschaften. Letztere entstanden im 15. und 16. Jahrh. in Neapel, Florenz (Academia della Crusca), Rom, Venedig, fanden aber erst in Frankreich ihre wesentliche Ausbildung durch Begründung der Académie Française (1635), die später mit ihren Schwesteranstalten zusammen den Namen Institut de France (f. d.) erhielt. Unter den A. Deutschlands ist die wichtigste die Berliner A., von König Friedrich I. 1701 nach dem Vorschlag von Leibniz gestiftet; auf sie folgten die Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen (1750), die bair. A. der Wissenschaften in München (1759), die sächs. Gesellschaft der Wissenschaften (seit 1819 sächs. A. der Wissenschaften) in Leipzig (1846); einzig der Naturforschung gewidmet ist die Academia Caesaris Leopoldina-Carolina (1652); 1909 wurde in Heidelberg eine A. der Wissenschaften durch eine Stiftung des Großindustriellen Karl Benz, Mannheim, 1918 eine würtemb. A. der Wissenschaften in Stuttgart errichtet. Österreich hat eine A. in Wien (1846), Ungarn in Pest, die Tschechoslowakei in Prag, Polen in Krakau, Angolowien in Agram; in Rußland die Petersburger. In England gehören ihrer Bedeutung nach hierher die Royal Society für Naturwissenschaften und Mathematik in London (1663), die British Academy für histor. und philolog. Wissenschaften (1901) und die Royal Irish Academy in Dublin (1782). In Nordamerika namentlich die National Academy of sciences. 1899 wurde eine Internationale Association der A. zu dem Zweck begründet, wissenschaftl. Unternehmungen zu fördern und den wissenschaftl. Verkehr zu erleichtern. Viele A. verleihen für Lösung der von ihnen gestellten wissenschaftl. Aufgaben Preise in Geld oder dergleichen Medaillen für gute wissenschaftl. Leistungen. Vgl. Geisel, Weltbund der A. (1907).

Adademie der Arbeit, 1920 gegründete Volkshochschulungseinrichtung an der Universität Frankfurt a. M. für nichtakadem. Angestellte, Beamte zwischen 24 und 40 Jahren, Männer und Frauen, die die Hauptfragen der Wirtschaft, der Rechts- und Staatslehre behandelt.

Adademien für praktische Medizin, der ärztl. Fortbildung dienende Anstalten in einigen preuß. Städten ohne Universität (Böln, Düsseldorf), bieten Ärzten Gelegenheit zur Ablegung des prakt. Jahres, zur Ausbildung in Spezialfächern, veranlassen ärztl. Fortbildungskurse, Samariterkurse u. d. A. für soziale und prakt. Medizin in Breslau, Charlottenburg und Düsseldorf bezwecken die Ausbildung von Ärzten zu Kreis-, Kommunal-, Schul-, Fürsorge- und Versicherungsärzten.

Adademieische, Akademien, auch Kunstschulen die Vorlagen lebensgroßer Zeichnungen oder Gipsabgüsse des ganzen menschl. Körpers oder einzelner Glieder, sowie die danach gefertigten Arbeiten.

Adademiker (grch.), Mitglied einer Akademie (f. d.); Angehöriger (auch ehmal.) einer Universität.

Adademisch, was sich auf die Akademie bezieht; gewöhnlich auch von Universitäten gebraucht, so akadem.

Bürger, die Studierenden, weil sie unter den akadem. Gelehrten und der akadem. Gerichtsbarkeit (sicht auf Handhabung der Disziplin beschränkt) stehen. Akadem. Freiheit, der Inbegriff der bes. Rechte und Immunitäten der Studierenden, sowie die Lehr- und Lernfreiheit. Akadem. Viertel, f. v. t. In der bildenden Kunst heißt A. diejenige Richtung, welche das Hauptgewicht mehr auf die Beobachtung der überlieferten Kunstformen und Regeln legt, als auf deren selbständige Weiterbildung.

Adademieische Unterrichtsurge, Arbeiterunterrichtsurge, zuerst im Winter 1900/01 in Charlottenburg von den freien Studenten der Techn. Hochschule erteilter Unterricht zur Fortbildung von Arbeitern in Elementarfächern, jetzt fast an allen deutschen Hochschulen, die seit 1907 in dem „Verband der A. u. Deutschlands“ aufgenommen sind, eingeführt. Vgl. W. Wagner (1902).

Adabien (frz. Acadie) nannten die franz. Ansiedler in Nordamerika die Halbinsel im S. des Saint-Lorenz-Stroms (gegenwärtig Neufschottland, Neubraunswieg, Unterkanada, Maine); 1713 gelangte sie in den Besitz der Engländer. — Das Adabische Gebirgssystem (Acadian Mountains) durchzieht den Landstrich zwischen Hudson, Saint-Lorenz-Strom und dem Atlant. Ozean. Höchste Erhebung Mount Washington (1917 m).

Adalephen (Aculephae), die Tierklasse der Schidenqualen (f. d.).

Adanthagen, diotyledonische Pflanzensfamilie, Sträucher oder Kräuter mit meist kraut- oder ährenförmigen Blüten, die Frucht eine zweifelhafte Kapfel.

Adanthis, rhombisches Schwefelsäure.

Adanthopteriger, die Stachelhose (f. d.).

Adanthocephalen (Acanthocephali), die Kräher (f. d.).

Adanthos (grch.), Marinose, f. Galmilben. [(f. d.).]

Adarnanen, im Altertum die westliche Landschaft des mittleren Griechenlands, im jetzigen Griechenland mit Attika ein Nomos (Adarnania und Attika), 5225 qkm, (1907) 141 405 E.; Hauptstadt Mesolongion.

Adaroidar, Gelbbär, Ursidfauna, Hatz von Anthorhoda (f. d.) australis u. a., zu Simfien, Siegelack u. benutzt.

Adalektisch (grch.), unverkürzt, von einem Verse, dessen letzter Fuß vollständig ist; Gegenfatz: katalektisch.

Adatholiken (grch.), Nichtatholiken.

Adajie, echte, f. Acacia; falsch, f. Robinia; Christus-A. f. Gleditschia.

Adabar (d. i. der sehr Große), eigentl. Adaladabdin Muhammad, Kaiser (Großmogul) von Hindostan, aus dem Geschlecht Timurid, geb. 14. Okt. 1542, folgte 1556 seinem Vater Humajun, war einer der größten Fürsten Afghans in neuerer Zeit, gest. 15. Okt. 1605. Vgl. Graf von Roer (1881—86), Garbe (1909).

Adi (Wit. Ester), Goldgewicht in Guinea = 1,275 g; Baum, f. Bilghia.

Adiel, Pflanzengatt., f. Aqualigia.

Aden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, f. an der Elbe, zwischen Müde- und Saalemündung, wichtiger Umschlaghafen, (1919) 9680 ev. E., Amtsgericht: Schiffbau, Tuchweberei, Zudern, Bündelfg., Offensivfabrikat u. a. Vgl. Gorges (1908).

Aden, Hieronymus van, niederländ. Maler, f. Wsch.

Adephallen (grch.), f. Aephallen.

Adero-Douglas (frz. Aders Douglais), Aretas, engl. Staatsmann, geb. 21. Okt. 1861, Advokat, 1880 konservatives Unterhausmitglied, 1895—1902 Minister der öffentl. Arbeiten, 1902—5 des Innern.

Aderöhus (Ageröhus, Ageröhus), Amt in Norwegen (nach der Stellung A. bei Aristhanas), am Kristianiafjord, 5224 qkm, (1910) 127 697 E.

Adhiffar (d. i. weisse Burg), türk. Name für Traja in Albanien (f. d.). — A., Stadt im westl. Kleinasien, nördl. von Smyrna, 12 000 E.

Adi, Gemischt, f. Ate; Baum, f. Bilghia.

Adiba, Ben Josef, berühmter Rabbi, Oberhaupt der jüd. Gelehrtenschule in Samnia und Hauptträger der jüd. Tradition, wegen Teilnahme am Aufstand des Bar Kochba 135 u. Chr. hingerichtet. — Der Rabbi Ben A. in Guspone „Uziel Aretas“ brandt das Schriftwörtliche „Alles schon dagewesen“.

Adidopirahif (grch.), f. Akupunktur.

Altis, Geliebter der Calatea (f. d.).

Atita, Hauptstadt in Japan (im KW. von Honda), am Cammogo, (1903) 34 350 E.

Atiurgie (grch.), die operative Chirurgie (f. d.).

Atiab (Arab.), Hauptstadt der Division Katan der brit.-hind. Prov. Birma, an der Bai von Bengalen, (1908) 36 294 E.; Hafen.

Atiermann, russ. Stadt, richtiger Atterman (f. d.).

Atia (Atica, Atca), frz. Saint-Jean d'Atia, das alte Atolomaia, besetzte Hafenstadt in Syrien, 10400 E.; 1104 von den Kreuzfahrern, 1187 von Saladin, 1191 abermals von den Kreuzfahrern (Rch. Löwenherz) erobert.

Atia, Wandusti, schwarzes Zwergvolk (durchschnittliche Körpergröße 1,20 m) Zentralafrika, zwischen dem Kongo und dem Oberlauf des Kuvuimi (Taseln: Menschenaffen, 6).

Atfabisch (nach Atfab, der ältern Hauptstadt des engere Babyloniens), die in der heilchristlichen Literatur niedergelegte semit. Sprache Babyloniens-Ägyptens.

Atferman, das alte Atas, Hafenstadt in Westasien, an der Mündungsbucht des Dniepr ins Schwarze Meer, (1910) 36 040 E.; Getreideausfuhr; hier 6. Okt. 1826 Vertrag zwischen Rußland und der Türkei.

Atfamation (lat.), bestimmender Ruf, Wahl (einschließen) Ruf; atfamiere, juxta, anjuxta.

Atfimation, Gewöhnung lebender Wesen an die Klimat. Einsüsse eines von ihrem Heimatland verschiedenen Himmelsstrichs. Vgl. Solowitsch (1909).

Atfiole (frz.), Umarmung, bes. die zeremonielle Umarmung der in einen Ritterorden Aufgenommenen durch den Großmeister nach dem Ritterkutsch; in der Rußl die Klammer, welche am Anfang der Seilen die zusammengehörigen Knotenlinienflüsse verbindet.

Atfiole (lat.), Bewohner, Weisheitsrecht.

Atfomobation (lat.), Anbequemung, Anpassung (f. d.). **Atfomobationvermögen**, Anpassungs-fähigkeit, bes. die Fähigkeit des Auges, Gegenstände in verschiedenen Entfernungen gleich scharf zu sehen, beruht auf gewissen Formveränderungen der Kristalllinse, die durch die Anspannung des Ziliarmuskels zustande kommen. Verminderung des A. für die Nähe bewirkt Hyperopie (f. d.).

Atfomobieren (lat.), bequemem, anpassen, zurecht-, zubereiten; (Rch.) vergleichen.

Atfompagnement (frz., fr. atfompagn'mang), die musikal. Begleitung; atfompagnieren, begleiten; atfompagnatur (frz.-töhr), der das A. ausführen hat.

Atford (frz.), überkommen, in der Rechtsprache bes. der auf teilweisen Erlass der Schulden gerichtete Vergleich des Schuldners mit seinen Gläubigern, wodurch der Rechtsnachteil des wirtlichen Kontrahes entgeht; dann auch Vertrag, wodurch jemand die Leistung einer Arbeit gegen Bauf- oder Stückpreis übernimmt (Atfordarbeit, Atfordlohn, im Gegenf. zur Zeitarbeit, Zeilohn; vgl. Börsling, 1908). — A., in der Rußl der Zusammenklang von 2 bis 5 terzweise übereinandergelegten Tönen, Grundton, Terz und Quinte geben den Dreiklang (f. d.), die Grundlage aller Harmonie; eine weitere Terz den (stimmigen) Septimen-A., eine abermalige Terz den (stimmigen) Nonen-A.; ersterer ist konsonierend, letztere beide dissonierend.

Atfordieren (frz.), einen Atford (f. d.) eingehen.

Atfordion, Biegeharmonika.

Atfoukement (frz., fr. -Aufschung), Einbindung, Riederkunst; Atfoukure (frz.-töhr), Geburtshelfer; atfoukieren, einbinden.

Atfud, Hauptstadt der engl. Kolonie Goldküste in Oberguinea, an der Küste, (1911) 19 588 E. — Die A. oder G. ein Regentum daselbst.

Atfreditieren (frz.), jemand bei einem andern beglaubigen und die Gewährleistung seiner Handlungen in dem Umfang seiner Vollmacht übernehmen. So atfreditiert das Staatsoberhaupt mittels eines Atfreditios einen Gesandten. (G. auch Atfreditbrief.)

Atfrefens, Atfrefia (lat.), Zunahme, Zuwachs; Atfrefenz, Atfrefenzrecht (jus accrescendi), das durch den Befall eines oder mehrerer Erben den übrigen entstehende Recht auf deren Erbteile.

Atfummulation (lat.), Anhäufung, Ansammlung; atfummulieren, anhäufeln, sammeln.

Atfummulation (lat.), hydraulische, Speicher für Druckwasser zum Antrieb von Pressen oder andern hydraulischen Arbeitsmaschinen, entweder Weichs-A., bei denen das in einem Zylinder befindliche Wasser durch einen hochbelasteten Kolben, oder Druckluft-A., bei denen es durch Preßluft unter Druck gehalten wird. — In der Elektrotechnik f. v. w. Sammler (f. d.). (f. d.).

Atfummulatorierung, Schnabel-Vor-Gewerung Atfuras (lat.), genau, sorgfältig; Atfurasse, Genauigkeit, Sorgfalt.

Atfuffativ (lat.), Deklinationstafel, dessen Hauptfunktion die Bezeichnung des Gegenstandes ist, auf den eine Tätigkeit unmittelbar richtet (direktes Objekt).

Atfuffine (grch.), der magnetische Äquator (f. d.).

Atfuffine (grch.), Spitze, Gipfel; Atfuffine ein Kranzgef.

Atfuffinist, Provinz im russ.-Zentralasien. Steppen-Generalgouvernement, 665 820 qkm, (1910) 1 047 300 E. (viele Kirgisen); Kupfer, Steinbohlen; Hauptstadt Omsk. — A. oder Atfuffin (Kirgisen, Weichs Grab), Kreisstadt im Kr. A., 9757 E.; Karawanenhandel.

Atfuffine (grch.), Atfuffine, Hautblüte im Gesicht, ein Entzündungsprozess in den Talgdrüsen der Haut, der entweder eine chronische entzündliche Schwellung des umgebenden Hautgewebes (Atfuffinotum) oder die Vereiterung der Talgdrüse zur Folge hat. Behandlung: Waschungen mit Salicylspiritus (Verminderung von Bakterien), Einreibung von weicher Präparationsalbe z. B. Acne rosacea, f. Kupferrolle.

Atfuffa, Stadt der indobrit. Prov. Berar, (1901) 29 239 E.

Atfuffologie, Lehre von den chirurg. Instrumenten (grch. akis, d. i. Spitze, Schneide); auch die Lehre von den Hilfsmitteln (grch. akos).

Atfuffuthen (grch.), früher der Begleiter der Priester zum Altar; noch jetzt eine der niederen Weisen (f. Ordines).

Atfuffon, Pfanzengatt., f. Calotropis.

Atfuffonit, Pfanzengatt., f. Aconitum.

Atfuffonit, giftiges Atfuffonin in verschiedenen Sturmhut-Aconitum-Arten, weißes, geruchloses Pulver; Arzneimittel gegen Neuralgien und Rheumatismen.

Atfuffonit, Mineral, f. Arsenit.

Atfufforie (grch.), zur Verflucht führende krankhafte Aufhebung des Sättigungsgenusses, bei Gehirnkrankheiten.

Atfuffuffogebirge, Gebirge in Logo, im Ngä 1025 m hoch.

Atfuffurieren (lat.), erwerben; Atfuffuristin, Erwerberin; Atfuffurist (frz.-töhr), Agent, Annoncen-sammler.

Atfuffurier (Acraia), Edelstein, f. Pangetische.

Atfuffurithermen (grch.), f. Mineralwässer.

Atfuffuri (Atfuffuri), dän. Hford, zweitgrößte Stadt Jütlands, am Tofafjörd, 1000 E.

Atfuffrie (grch.), Genauigkeit, Sorgfalt.

Atfuffridin, stickstoffhaltige aromat. Verbindung im Roh-anthrazen des Steinkohlens, Mutterlauge von Farbstoffen (Atfuffridinabköf).

Atfuffroamatisch (grch.), was durch Hören vernommen wird; bei der atfuffroamatischen Sehwweise spricht der Seher im Zusammenhang, im Gegenf. zur lateinischen.

Atfuffrobät (grch.), Seiltänzer, gymnastischer Künstler.

Atfuffrotaunisches Vorgebirge, alter Name des heutigen Kap Linguetta oder Glosa in Albanien.

Atfuffrothin, der Burgberg des alten Porinth (f. d.).

Atfuffrolein, flüchtig riechende, wasserhelle Flüssigkeit, die bei der trocknen Destillation der Steile und des Wurzels entsteht. Auf der Bildung von A. beruht der Geruch beim Anbrennen von Fett und Ausbilden von Talgdrüsen.

Atfuffrothien (grch.), Statuen, an denen die beliebten Teile von bemaltem oder vergoldetem Holz, die nackten dagegen von Stein waren.

Atfuffromegalie (grch.), angeborener Riesenwuchs der Extremitäten; auch krankhafte Verdrickung von Knochen und Weichteilen.

Atfuffron (frz. chl'n), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Ohio-Erie-Kanal, (1920) 208 435 E.; Erdgas, Kohlen; Mühlen, Fabriken.

Atfuffronium, aus den Anfangsbuchstaben oder -silben eines zusammengesetzten Wortes oder mehrerer Wörter gebildete künstliche Abkürzung dafür, z. B. Atfuffron-Gesellschaft für Antifuffronifikation).

Atfuffropolis (grch.), der bestfeste hochgelegene Teil, die Burg der alten griech. Städte; berührt die A. von Atfuffen

[Abb.; unten Deutsches Tor, in Mittelhöhe v. Tempel der Nike Apteros, oben Mitte Propyläen, l. Pinakothek, dahinter l. Akropolis, r. Parthenon].



Akropolis in Athen (Rekonstruktion).

Atrosifikation (grch.), Gedicht, in dem die Anfangs- oder Endbuchstaben der einzelnen Verse zusammengefaßt einen Namen oder einen Satz ergeben.

Atroktion (grch.), Verzierung aus Marmor, Ton oder Metall an Ecken und Ecken eines Tempelgiebels [Abb.; a].

Atrocephalie (grch.), Epithet für Atrocephalen, Epithet.

Atsaw, Sergei Timofejewitsch, russ. Schriftsteller, geb. 1. Okt. 1871 in Ufa, gest. 12. Mai 1915 in Moskau; Hauptwerk: „Familienchronik“ (1886; deutsch 1888, neue Bearb. 1919, u. 1912). Seine Söhne, Mitbegründer des Slawophylentums: Konstantin A., Dichter, geb. 10. April 1817, gest. 19. Dez. 1860 auf Jante; Iwan A., geb. 8. Okt. 1823, Herausgeber slawophiler Zeitungen in Moskau, gest. das. 8. Febr. 1896. [8000 G.; Teppichwirker].

Atschschur, Stadt im türk. Kleinasien. Wilajet Konia, Atsu, chin. Wen-su-tschu, Stadt in Ostturkestan, am Fluß A., 15.000 G.; Industrie, starker Karawanenverkehr. — A. heißt auch die Oberlauf des Amu-darja.

Atsum, Stadt in Abessinien, i. Arum.

Atte (lat.), Handlung, bes. feierliche und öffentliche; im Drama Hauptabschnitt der Handlung, Aufzug; in der bildenden Kunst die Stellung des nackten lebenden Modells und die danach gefertigte Zeichnung [Abb.].



Atte: Rhetorikschülerin des Platon, 1515 am Fächer gelehrt.

Attaion (Attaion), nach der griech. Sage ein von Artemis, die er im Bade bestraft hatte, in einen Fels verwandelt und von seinen eigenen Hunden zerrissener Jäger.

Atte (fr. acte), Urkunde, in welcher das staatsrechtliche Ergebnis diplom. Konferenzen zusammengefaßt ist.

Atte, östl. Halbinsel von Chelidze (i. d.).

Atten (lat. acta), die über einen und denselben rechtl. Gegenstand gesammelten Schriftstücke, seien es Privat-A. (z. B. die Wannal-A. eines Rechtsanwalts), seien es öffentl. A. (z. B. Gerichts-A.). — **Attenmäßigkeit**, der im schriftl. Verfahren geltende Grundsat, daß nur der Atteninhalt Grundlage des richterlichen Urteils sein soll.

Atteur (fr., spr. -töör), Handwerker, Schaupiel.

Attie (vom niederländ. actio, fr. action, d. Handlung), die Einheit der Beteiligung (sebst. Mindestbetrag im Deutschland 1000 M.) an einer Handelsgesellschaft (Attiegesellschaft), bei der sich sämtliche Gesellschafter (Attionäre) nur mit Einlagen beteiligen, ohne persönlich weiter für die im Namen der Gesellschaft eingegangenen Verpflichtungen zu haften; dann das über den Anteil ausgefertigte, entweder auf den Namen oder auf den Anhaber lautende Dokument. Verwaltungsgesellschaft der Attiegesellschaften: Generalversammlung, Vorstand, Aufsichtsrat (Verwaltungs-)Rat. Über Privat-A. und Stamm-A. i. d. d. Art. (S. auch Dividende.) Vom Attienrecht handelt das deutsche Handelsgesetz-

buch von 1897, § 178 fg. Werke von Esser (2. Aufl. 1899), Vinner (1899), Lehmann (2 Bde., 1898–1904), Silbernagel (1907), Rothmann (1917); „Handbuch der deutschen Attiegesellschaften“ (Berlin; jährlich).

Attiegesellschaft für Antinfabrikation, 1873 gegründete Attiegesellschaft für Fabrikation und Verwertung von chem. Produkten (organ. Farbstoffen u. c.) in Berlin-Treptow; mit Fabriken dort, in Berlin-Rixdorf und Wollfen bei Bitterfeld und etwa 10000 Arbeitern und Angestellten. Attiekapital (1921) 141 Mill. M.

Attinen, Scrofoles, Actinomyces, Actinomyceten (Actinaria), Sclerotengruppe der Anthozoen; Meerestiere, lokalienpolyphagisch gefaltet, doch ohne Fortgebilde und in der Regel Einzelstiere. Körper walzenförmig, fleischig, am einen Ende mit Saugplatte, am andern mit blumenblattähnlich gefärbten und gefalteten Hangarmen und einer Mundöffnung. Drei beweglich oder angelagert, seltener angefügt, schalenförmig, verschlingende kleine Tiere. Die gemeine Scrofole, Pferde-A. (Actinia equina L. [Abb.]), rot, in vielen Abarten in den europ. Meeren; die Eruette (Actinobolba [Metridium] dianthus Ellis), blaßbraun, von gelb bis rosa abändernd, Nordsee, Ostsee, Mittelmeer. Manche A., z. B. die Adamsia (Adamsia), auf Schneckenfalten, worin Einsiedler treibe haufen, auch in den europ. Meeren. Vgl. Carlgren (1900).



Attinen: Gemeine Scrofole.

Attinometer, Apparat zum Messen des von Röntgenstrahlen mittels Selen, dessen Widerstand gegen den elektr. Strom durch Licht geändert wird.

Attinisch (vom grch. aktis, Strahl) heißen die chem. wirksamen Lichtstrahlen.

Attinismus, i. Radioaktivität.

Attinostreiktät, die in Kristallen durch Licht oder Wärmestrahlen erzeugte Elektrizität.

Attinogramm (grch.), Röntgenaufnahme.

Attinograph (grch.), Instrument zur Messung der Stärke der chem. Wirkung einer Lichtquelle; auch i. v. v. Attinometer; ferner ein Instrument, das die Dauer des täglichen Sonnenlichts registriert, wie der Sonnenlicht-attinograph (i. d.). Attinographie, Untersuchung mit Röntgenstrahlen.

Attinolith (grch.), i. Strahlstein.

Attinometer (grch.), jedes Instrument, das die Stärke einer Strahlung (bes. der Sonnenstrahlung) mißt.

Attinomorph (grch.), von Blüten i. v. v. radiär, strahlig.

Attinomorphose (grch.), Infektionskrankheit des Kindes, Schweines, wie auch des Menschen, hervorgebracht durch den Strahlenpilz (Sphaeromyces, Cylindrothrix oder Actinomyces [Abb.; a], Querschnitt durch ein Strahlenpilz, b Oberfläche eines Pylus, c Endglieder, stark vergrößert), einen auf Getreide vegetierenden Spaltpilz, der durch Verletzung der Mundschleimhaut (durch die Grammen) mit dem Körnerfutter aufgenommen wird und beim Kind Gewässer (Attinomyceten) in den Kautergerungen, dem Darm u. c., beim Menschen erschöpfende Eiterungen verursacht; nur durch Operation heilbar. Vgl. Nicolaus (1908).



Attinomorphose: Strahlenpilz.

Attinostomie (grch.), Röntgenuntersuchung.

Attinotherapie (grch.), Strahlenbehandlung.

Attion (lat.), Handlung (bes. polit.), Tätigkeit; Ge-

Attion, Vorgebirge, i. Attium. [fest; Gebärdenspiel.

Attionär, i. Attie.

Attiondrad, die Strecke, die ein Fahrzeug (Kriegs-, Lustschiff) zurücklegen kann, ohne seinen Vorrat an Verbrauchstoff ergötzen zu müssen.

Attische Zieile (Attia), i. Actium.

Attiv (lat.), tätig, handelnd, wirksam (Gegenstand passiv); im Seewesen: bei der Fahne befindlich (Attivhand) im Gegensatz zu dem Verlaubtenstande; im Studentenwesen: einer Verbindung angehörig; Attive, die Verbindungsstudenten, die zur Teilnahme an allen Veranstaltungen und Vertretungen ihrer Verbindung verpflichtet sind, im Gegensatz zu den Inaktiven, meist Studenten in höherer Semestern, denen die Beteiligung freisteht.

Altiſa (lat.), die Beſtandteile des Vermögens (Geld, Wertpapiere, Grundstücke) ohne Rückſicht auf daneben beſitzende Schulden (Verſaſe).

Altſubhandel, früher der Ausfuhrhandel, jetzt die Handelsfähigkeit eines Volls, welches ſowohl Einfuhr wie Ausfuhr mit eigenen Kapitalien und Arbeitskräften betreibt, wogegen **Neuſubhandel** (früher f. v. w. Einfuhrhandel) die Beſorgung beider durch fremde Nationen.

Altſubſtanz, Lebens- und Fortwähnung der neuen Zeit, erhebt die Bollſtärkung des Geiſtes in der Welt, die Erhaltung der menſchl. Welt durch den Geiſt und dadurch Veredelung des Lebens in allen Forderungen der Vernunft und Eitlichkeit. Hauptvertreter: Kurt Hiller, Max Brod, Frederic von Soden, Heinz Mann, Guſt. Wyneken. In der Politik die Anſchauung, die tätige **Altſubſtanz** bei der Verwirklichung eines beſtimmten polit. Ziels für richtig hält. Gegenſatz: **Neuſubſtanz**.

Altſtudenten, Anhänger des Altiſtudenten (f. d.).

Altſtudenten, die Geſamtheit der altiden (f. d.) Studenten einer Verbindung im Gegenſatz zu den Neutiden und Alten Formen.

Altſtudenten (lat.), Tätigkeit, Wirkſamkeit.

Altſtudenten (lat.), Form (Genus) des Zeitwortes, durch welche das Subjekt als tätig dargeſtellt wird.

Altſtudenten, milchſaſſes Silber, Mundantſepitum und Gurgelmittel.

Altſtudenten (fr., ſpr. altriſt), Schaufpielerin.

Altſtudenten, ſpr. Ringe, f. Para.

Altſtudenten (fr.), Wirklichkeit, Gegenwärtigkeit, gegenwärtige Beſchaffenheit; altſtudent, wirkſam, wirklich, gegenwärtig, für die Gegenwart von Bedeutung. **Altſtudententheorie**, in der Psychoſophie die Anſicht (Lundt), daß das Weſen der Seele Geſchieden, Bewußtſeinsereignis iſt, nicht etwas Subſtanſiell (Subſtanſielltheorie).

Altſtudenten (lat. Actuaris), Gerichtsſchreiber, Beamter bei Gerichts- oder Verwaltungsbehörden zur Führung der Protokolle und Beſorgung der Akten.

Altſtudenten, f. Aktualität. [Handlung; Schulfächerlichkeit.

Altſtudenten (lat.), öffentl. und ſteuerliche, bef. gerichtliche

Altſtudenten, ſiehe Beizwangen (f. d.).

Altſtudenten, ſiehe Schmittſchneider, f. Strapen (Alunten).

Altſtudenten (lat.), Blutſtillung durch Trinken des Geſäſes mit einer in die Gewebe geſchobenen Metallnadel; durch die Nigatur ganz verdrängt.

Altſtudenten (lat.), Hellerbeizung durch Einſetzen ſeiner metallener Nadeln, angewendet gegen Schümpungen und Kernenſchmerzen, zur Unterſuchung von Geſchwülſten (Altiſtudenten), Entſtärkung von Blüſſigkeit aus Körperhöhlen ſowie um durch die eingeſetzten Nadeln Elektrizität in den Körper einſtrömen zu laſſen (Elektro- und Galvanopunktur, gegen Gult- und Blutabergewüſſe).

Altſtudenten, Stadt auf Island, f. Altiſtudent.

Altſtudenten (gr.), die Lehre vom Schall (f. d.). **Altſtudenten**, Hörner. **Altſtudenten**, zur A. gehörig oder (bei Kirchen, Sälen, Theatern) ihren Lehren entſprechend ſo gebaut, daß man Töne und Worte überall deutlich hören kann (vgl. Weisbach, 1913, G. Michel, 1921).

Altſtudenten (lat.), ſcharf, ſpitzig, heſtig. Als Hauptwort (der A.) ein Altiſtudenten, f. Altiſtudent. **Altſtudenten**, verhältnismäßig raſch verlaufende, meiſt ſicherſte Krankeiten, im Gegenſatz zu den Chroniſchen.

Altſtudenten (gr.), f. Farbenblindheit.

Altſtudenten (lat.), beiztönen, beiztönen.

Altſtudenten (lat.), Beiztönung, in der Mechanik die Annahme der Geſchwindigkeit (f. d.) pro Beiztönung (Stunde); beim Fall der Körper (im luftleeren Gedanken Raume) durchſchnittlich 9,8 m. — **Altſtudenten**, die allmähliche geringſtgeſte Verſtärkung der Umlaufzeit des Rades um die Erde. — **Altſtudenten**, der Unterſchied zwiſchen dem Sterntage und dem mittlern Sonnentage, welcher letzterer 2 56,4" länger iſt.

Altſtudenten (lat.), die Hervorhebung einer Wortſilbe durch Verſtärkung der Stimme. Die von den griech. Grammatikern erſundenen **Altſtudenten** ſind: (Akontas, Übung), (Gravia, Entſung), - oder (Circumflexus, Übung und Entſung), in den neuen Sprachen oft auch zur Bezeichnung der Quantität und Lautſprache verwendet. — In der Muſik ſteht der A. an einer Gruppe von Tönen den Hauptton hervor (dynamischer, rhythmischer, harmoniſcher A.).

Altſtudenten, betonen; mit Tönen verſehen (f. Altiſtudenten).

Altſtudenten (lat.), Empfangsſchein. [Altiſtudenten].

Altſtudenten (lat., „angenommen“), die auf einem gegebenen Wechſel ausgeſtellte Erſtattung des Bezogenen (Altiſtudenten) oder einer interzontierenden dritten Perſon (Altiſtudenten), daß er den Wechſel zur Verſtärkung einlöſen wolle (Annahme); dann dieſer Wechſel ſelbſt. Vgl. Herbert Meyer (1918).

Altſtudenten (lat.), annehmbar; Altiſtudenten, Annahme; Altiſtudenten, annehmen.

Altſtudenten (lat.), Zutritt, Zulaffung, bef. junger Juristen (Altiſtudenten) zum Vorbereitungsdienst bei Gericht.

Altſtudenten (lat.), Zugang, Zuwachs, das Einzulommen einer Sache zu einer andern.

Altſtudentenvertrag, im Völkerrecht der Verſtärkung eines Staates an ein Vertragsverhältnis andrer Staaten; auch die Vereinbarung, wodurch ein Staat an einen andern die weſentlichen Regierungsbefugnisse (ohne Einverleibung oder Perſonalunion) abtritt (ſo Waldeſen an Altiſtudenten, f. Altiſtudenten). [Braun 18. Juli 1867].

Altſtudenten (lat., d. h. er iſt hinzugekommen), bei Preisaufgaben der zweite oder dritte Preis; aus Briefen und Akten (abgeſtützt: see) das Datum des Eingangs.

Altſtudenten (lat.), hinzulommend, beiläufig, nebenſächlich; Altiſtudenten, Nebenſache, Beimer.

Altſtudenten (lat.), unweſentliche, zufällige Eigenſchaft (im Gegenſatz zu Eſſenz oder Subſtanz); Zufall.

Altſtudenten (lat.), Verſetzungsbefehl (f. d.).

Altſtudenten (lat.), Zufälligkeiten; Nebenbeſtimmungen; Altiſtudenten, zufällig.

Altſtudenten (lat.), Altiſtudentenarbeiten, in der Buchdruckerei im Gegenſatz zum Buch- und Zeitungsdruk die Einzeldruckſachen (Tabellen, Formulare, Wertpapiere u. dgl.), die geſchnittene Seher (Altiſtudenten) erfordern und meiſt auf bef. Druckmaſchinen (Altiſtudentenmaſchinen) hergeſtellt werden. Vgl. Krüger (3. Aufl. 1907).

Altſtudenten (lat.), zufällige Nebenereignisse, bef. die Stolzgebühren der Geſtlichen; auch f. v. w. Altiſtudenten.

Altſtudenten (lat.), empfangen, annehmen.

Altſtudenten, Steuer auf Verbrauchsgegenstände im innern Verkehr, bef. als Abz. Abgabe beim Eingang erhoben (For-A.), jetzt größtenteils aufgehoben.

Altſtudenten, der arab. Artikel.

Altſtudenten, chem. Zeichen für Aluminium. [5300 Ital. G.

Altſtudenten (lat.), Stadt in Ital.-Südtirol, an der Elſa, (1910).

Altſtudenten . . . (fr.), nach der Weiſe von . . .

Altſtudenten, offizielle Abſtufung für Alabama (Staat).

Altſtudenten (niederb.), Es lebe! Hoch!

Altſtudenten (fr.), f. Baſſe.

Alabama, einer der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika], vom Tennessee (im N.) und dem Fluß M. durchſtrömt, der, aus dem Coosa und Tallapoosa entſtehend, 1014 km lg., mit dem Tombigbee als Mobile in die Mobilebay des Mexik. Golfs mündet. Der Staat M., 134 669 qkm, (1920) 2347 295 E. (etwa 1 Mill. Farbige); Hauptſtadt Montgomery; Hauptſtadt Mobile. Haupterzeugniſſe: Baumwolle, Reis, Kaſer. — 1711 von den Franzosen begründet, dann Teil von Georgia, dann von Miſſiſſippi, 1817 Territorium, 1819 Staat; 1861 zu den Konföderierten Staaten.

Alabamafrage, völkerrächtl. Streitfrage, dadurch hervorgerufen, daß England ſeit 1861, während des american. Bürgerkrieges, in ſeinen Häfen die Anſtattung von Kapſchiffen der ſüdhäutl. Konföderation zuließ, von denen bef. die „Alabama“ den Nordhäuten großen Schaden zufügte, bis ſie 19. Juni 1864 bei Eſchwege in den Grund geriet wurde. Das Kabinett von Waſhington forderte von England Schadenerſatz, und dies mußte inſolge des Vorſpruchs des Oberger ſchiedsgerichts (1872) 15 1/2 Mill. Doll. an die Ver. Staaten zahlen. Vgl. Balch (engl.), 1900.

Alabaſter, feinförnige, durchſcheinende Art des Gipses, meiſt von ſpätereisner Herbe, benannt nach der Stadt Alabaſtron in Oberägypten; wird wie der Kalk. — ein durchſcheinender Kalkſinter, zu Skulpturarbeiten [Abb.] benutz.



Alabasterglas, alabasterähnliches Milchgias zu Glasfugeln für Vogenlicht.

Alabasterpapier, f. Gipspapier.

À la bonne heure (fr., spr. bonnöhr, eigentl. „zur guten Stunde“), recht so! vortrefflich! das lasse ich mir gefallen!

Alacorne (spr. loc), Marguerite, als Nonne: Marie, geb. 22. Juli 1647, gest. 17. Okt. 1690 im Kloster Paray-le-Monial, Stifterin des Kultus zum „Heiligen Herzen Jesu“; von Pius IX. 1864 selig gesprochen. Vgl. Bougaud (1874 u. d.), Lebensabriß, hg. vom Kloster Paray-le-Monial (1890).

Ala-Dagh (türk., „Bunter Berg“) heißen mehrere Gebirgskette in Kleinasien und Armenien; der am östern Grad ist 3130 m, der nördl. vom Dancr 3520 m, der im Taurus 3050 m hoch.

Aladdin's Wunderlampe, ein Märchen aus „1001 Nacht“, vielleicht indischer Herkunft, in dem die dämonische Macht an eine Wunderlampe gebunden erscheint und stets gleich wirkt, in wessen Hand diese auch fällt. Aladdin, der Held der Geschichte, findet die Lampe in einer Höhle in China, worauf sie ihm von einem Zauberer durch List abgenommen wird, den er seinerseits dann wieder überlistet und tötet.

Aladscha (Alaga, Alaja), dicke bunte Baumwollstoffe (auch Halbseide), ursprünglich im Orient, jetzt auch in Deutschland und in der Schweiz hergestellt; Hauptabsatzgebiet ist Kleinasien.

Aladscha-Dagh, Berg in Russ.-Armenien, östl. von Rars; hier 13.—15. Okt. 1877 russ. Sieg über die Türken.

Alagöös, Staat Brasilien, am Atlant. Ozean, 26500 qkm, (1917) 1050744 E.; Hauptstadt Maceió. — u. frühere Hauptstadt, 4000 E.

Alagöös, Vulkanberg in Armenien, nordwestl. von Erivan, 3400 m hoch.

À la grecque (fr., spr. grec, d. i. auf griech. Weise), meist geradlinige Verjüngung aus rechtwinklig verschlungener Linien (f. Waben).

À la hausse (fr.), f. hausse.

Alagebirge, im südl. Teil des russ.-zentralasiat. Gebietes Bergkette, weill. Teil des Tian-schan; die nördl. Hauptkette Wasserseide zwischen Syr-darya und Amu-darya; im Transkasp, der südl. Kette, bis 7100 m (Mt. Rasmann) hoch.

Alain (spr. aläng), f. Alanus ab Insulid.

Alais (spr. aläh), Stadt im südruss. Depart. Gard, am Fuß der Cevennen, (1911) 29881 E.; Seidenindustrie. Hier 27. Juni 1629 Vertrag zwischen den Hugonotten und Ludwig XIII. (Bestätigung des Edikts von Nantes).

Aladaga (Aladaga), f. Edringmünde.

Ala-fal („Bunter See“), zwei Steppenseen im russ.-zentralasiat. Gebiet Semiretschenl.; der östl. oder Ala-fal 2046 qkm, der weill. oder Saka-fal 524 qkm.

Alasie (grch.), Sprachlosigkeit, f. Sprachstörungen.

Alamannen, f. Alemannen.

Alamanni, Luigi, ital. Dichter, geb. 28. Okt. 1495 in Florenz, gest. 18. April 1556 im Exil in Amboise; Hauptwerk das Lehrgedicht „La coltivazione“ (1546).

Alameda, Stadt in Kalifornien, an der San-Francisco-Bai, Landbauvorfahrt von San Francisco, (1910) 23383 E.

À la mode (fr., spr. modd), nach der Mode, modisch; Spottname für die Stutzertracht in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. (Abb.). Vgl. Schramm („Schlagwörter der Alamedezeit“, 1914). Auch ein schwarzer Zaffel.

Alamos, Bergwerksschicht im mexik. Staate Sonora, (1900) 6180 E.; Gold- und Silbergruben.

Alana, Stadt, f. Alana.

Aland (Alanti), verschiedene Arten Fisch, zumal Weißfische. Der gemeine A. (Wesling, Schwarzerling, Ängling, Ähling, Rottel, Idas melanostus Heck), Mittelmeerraum, und seine Abart, die Crise (Rottel, Goldfische, Goldrotel, Idas Orfas L.). Auch der Donau- oder Braunerling (Braunerling, Leuciscus virgo Heck) heißt A. (S. auch Eint.).

Alaud (der oder die), f. Rebhuhn, der Elbe, in der nördl. Elbmündung, entsteht bei Werben, mündet bei Schnadenburg, 50 km lg., 38 km schiffbar.



Tracht à la mode.

Alander, Fisch, f. Eint.

Alandinseln (spr. oßl.), finn. Ålönarna, zu Finnland gehörige Inselgruppe (gegen 300 Inseln, wovon 90 bewohnt) am Eingang des Bottnischen Meerbusens [Rart: Die Staaten Nordeuropas I, bei Scandinavien]. Auf der größten A., Åland (475 qkm, 12700 E.); Hauptort Mariehamn, etwa 900 E.) lag das Fort Bomarsund, das 1854 von der engl.-franz. Flotte zerstört wurde. Åland legte 1915 und 1916 vertragswidrig Beschlagnahmen auf den A. an und erregte damit den Widerspruch Schwedens. März 1918 wurden die A. von den Deutschen besetzt, nach Beendigung des Weltkriegs von Schweden wie von Finnland beansprucht, Juni 1921 aber vom Völkerrund einigig Åland zugesprochen.

Alanen, stämmiges Volk, ausgezeichnete Reiter und Bogenschützen, breiteten sich vom Kaukasus bis zum Don aus, verdrängten mit den Hunnen 375 die Ostgoten, drangen mit Sueben und Bandalen 406 nach Gallien, Spanien und Lusitanien vor, wo sie 418 von den Westgoten völlig besiegt wurden. [von Alabab.]

Alanitischer Meerbusen, antiker Name des Golfs

Alant, Pflanzenname, f. Inula.

Alant, Fischname, f. Aland.

Alantöl, kristallinische, durchsichtige, aus Alantwurzel gewonnene Masse, Mittel gegen Entzündungskrankheiten, Wechselstieber.

Alanus ab Insulid, eigentl. Alain, scholastischer Philosoph, geb. 1114 in Belg., gest. um 1202 in Cîteaux, wegen seiner vielfältigen Gelehrsamkeit Doctor universalis genannt; berührt seine poet. Werke „Anticladianus“ und „Doctrinalis“. Vgl. Baumgartner (1886).

Alapajewsk, Stadt im russ. Gov. Perm, an der Kama, (1913) 11000 E.; Bergwerke, Stahl- und Eisenhüttenwerke.

Alapurin, reines wasserlösliches Natrium, zu Salzen. **Alarcón**, Don Pedro Antonio de, span. Dichter, geb. 10. März 1833 in Guadix, Staatsrat in Madrid, gest. 19. Juli 1891; schriftl. Schätze, Romane („El Escandalo“, 1875), Novellen u. a.

Alarcón y Mendoza, Juan Ruiz de, span. Dramatiker, geb. in Lasco (Perito) gegen Ende des 16. Jahrh., gest. 4. Aug. 1639 in Spanien, Schöpfer der Comedias de costumbres (Charakterstücke).

Alarich I., König der Westgoten, geb. um 370 n. Chr., aus dem Geschlecht der Balten, machte, 395 zum König erhoben, einen Eroberungszug durch Thracien, Macedonien und Thessalien, drang plündernd in Griechenland, 400 und 408 in Italien ein, erschien 410 zum drittenmal vor Rom und eroberte es 24. Aug. Im Begriff, auch Sizilien zu erobern, starb er zu Cosenza; sein Leichnam wurde im Flußbett des Tiberis begraben. Vgl. von Giden (1876). — A. II., König der Westgoten 484—507, Sohn Eurichs, fiel in der Schlacht von Vouglé bei Poitiers.

Alarm (fr., „Luden Wachen“), Alarm; militärisch: plötzl. durch Signale (lauter A.) oder durch Befehle (stiller A.) angeordnete Marsch- oder Geschicksbereitschaft. **Alarmplatz**, der zum Sammeln bei A. bestimmte Platz; in Alarmquartieren liegen Truppen in erhöhter Bereitschaft.

Alarmapparate, meist elektr. Vorrichtungen, welche anzeigen, daß eine Betriebseinrichtung (Kessel, Motor, Arbeitsmaschine) zur Weiterführung des Betriebes oder zur Abwendung einer Gefahr der Bedienung bedarf; dann Vorrichtungen, welche die Gegenwart von Unbefugten (Dieben) in Räumen oder an Gegenständen (Geldschränken) anzeigen; auch die Wecker bei Telegraphen- und Telefonanlagen. Zur Alarmierung der Schiffsgrabenbesatzung dienten im Weltkrieg frei angehängte Blätter oder Röhren, die angeschlagen wurden.

Alarmieren (fr.), beunruhigen; zu den Waffen zusammenrufen (f. Alarm).

Alas, offizielle Abtätigung für das Territorium Alaska. **Alasgerd**, armenische Bestung in der gleichnamigen Talandschaft am östern Euphrat, bis 1918 türk. Grenzfestung gegen Russland.

Alascher, das alte Philadelphie, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Adin, an der Bahn Smyrna-Konstantinopel, 22000 E.; Korn-, Baumwoll-, Tabakbau.

Alaska, Halbinsel im nordwestl. America [Rart: Nordamerica I], 22000 qkm, mit Sibirien bis

3678 m (Aljaminsf), etwa 1200 E. (Estimo und Alkuten). — Danach benannt der Strikt A. der Ver. Staaten von Amerika, früher Russ.-Amerika (Russ.-american. Handelskompanie), 1867 von den Ver. Staaten für 7,3 Mill. Doll. gekauft, mit dem Mount MacRinlen (f. d.), 1530 827 qkm, (1919) 65062 E. (etwa 4000 Weiße, der Rest Farbige, bes. Indianer [Linne, Zblinski u.], Gaskins, Alkuten, Chinesen u.), dazu noch 7000 Sommerarbeiter. Haupterzeugnisse: Gold (am Jukon, Klondike, Kap Rome u.), Kupfer, geräucherter Kakao, Robbenselle, Holz. Hauptort Juneau. Hgl. Erdmann (1909), Greenwood (engl., 1913), Greich („Handbook of A.“, 1914), Larr und Martin (1914), Solin (1914), Stad (engl., 1917).

Alasio, Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Mittelmeer, (1911) 5511 E.; Winterkurort.

Alaspor (grch.), in den griech. Dramen der Rachegeist, der für jeden Frevel eine rächende Tat hervorruft.

Ala auto (sq., spr. hwi), im Geolge, Ehrenstellung für Bürgerschaften, ausländische Offiziere und Vorkämpfer ausgeteilte Offiziere; Offiziere a. l. s. eines Truppenteils, ursprünglich Offiziere, die länger außerhalb ihres Regiments verwendet wurden, später bezeichnet als Offiziere „mit der Uniform (m. d. U.) des alten Regiments“.

Alatau („Bunte Gebirge“), vier Gebirge im russ. Asien. Der Dzungarische oder Altissische A., nördl. vom Alt. der Transsibische A., südl. vom Alt., längs des Sees Issyk-kul, der Terstei-A., südl. am Issyk-kul. Alle drei im Gebiet Semiratschinsk, dessen größter Teil früher der Altanische Bezirk hieß. Der Kusnezische A., Ausläufer des Kusnezischen Altai, liegt an der Grenze der Gouv. Tomsk und Semskij, gehört zum Altai-Stem.

Alatri, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1911) 15 546 E. **Alatri**, Kreisstadt im mittelländ. Gouv. Simbrich, an der Mündung des Flusses A. (durch die Cura zur Volga), 12 209 E.

Alauda (lat.), die Lerche.

Alaun (lat. Alumen), Doppelsalz aus schwefelsaurem Kalium und schwefelsaurem Aluminium (Kali-Al.), weiterhin alle schwefelsauren Doppelsalze, welche der ähnlichen Zusammensetzung gleiche Kristallform mit dem eigentl. A., dem Kali-Al., zeigen, wie Kalium-Al. (Doppelsalz aus schwefelsaurem Kalium und schwefelsaurem Aluminium), Ammonium-Al. (schwefelsaures Ammonium mit schwefelsaurem Aluminium), Eisen- und Chrom-Al., deren Aluminium durch Eisen oder Chrom ersetzt ist, u. a. Darstellung des A. aus Alaunschiefer oder andern Aluminiumsilikaten durch Behandlung mit Schwefelsäure und Zusatz von schwefelsaurem Kalium; große, farblose Oktaeder; schmilzt bei 95° im Kristallwasser und liefert, stärker erhitzt, eine weiße, poröse Masse (gebranntes A.). Antiker, röm. oder Würfel-A. ist sehr rein, in Würfeln kristallisierender A., dessen Kristalle ihrer Form dem Zusatz einer Lösung von tohlensaurem Kalium oder Natrium zur Alaunlösung (wodurch basisch schwefelsaures Aluminium entsteht) verdanken. Ranzentrierter, löslicher oder unlöslicher A., Alaunaden, ist wasserhaltiges schwefelsaures Aluminium (f. d.). Infolge seines Gehalts an Tonerde findet er A. in der Technik (Färberei, Zeugdruckerei, Gerberei u. a.) vielfältige Anwendung, wird jetzt aber oft durch effigiertes Aluminium und Natriumaluminat ersetzt. Er wird auch als blutstillendes Mittel verwendet. — Feuer-A., vulkan. Vorkommen von Alaun oder Tonerdeasfalt, auch f. d. v. Asien.

Alaunbeize, effigsaure Tonerde (f. Aluminium).

Alaunerde, schwefelhaltiger bituminöser Ton, auf Alaun verarbeitet.

Alaunessigs, effigsaure Tonerde (f. Aluminium).

Alaunstein, f. Alaun.

Alaunschiefer, Bitrialschiefer, schwärzlicher, von tohligen Substanzen und Essigsäure durchdrungener Ton-schiefer, gibt durch Zersetzung Eisenvitriol und Alaun.

Alaunstein, Alaun, farbloses oder weißes, meist in berden Massen auftretendes Mineral mit den wesentlichen Bestandteilen des Alauns. — Auch der Kalkstein (f. d.).

Alauff, Stadt in Ecuador, auf dem Hochplateau, östl. von Guayaquil, 6000 E.; heiße Quellen, Schwefel- und Alaungruben.

Aláwa, die südliche der drei kast. Prov. Spaniens, 3045 qkm, (1918) 97 103 E.; Hauptstadt Vittoria.

Alb, Alpbäden, f. Alp.

Alb, zwei Nebenfl. des Rheins in Baden. Die Obere A. entspringt im Kr. Waldsput, nahe dem Feldberg, mündet bei Albrud; die Untere A. entspringt oberhalb Gerrenalb in Büttelberg, mündet bei Ruelingen.

Alb, Gebirge, f. Rauhe Alb.

Alba (lat.), geistl. Gewand, f. Albe. [(f. d.).]

Alba, in der provenzalischen Literatur das Tagelied **Alba**, Hauptstadt der oberital. Prov. Cuneo in Piemont, am Tanaro, (1911) 14 371 E.; Rastplatz (Rabote).

Alba, Herz. Alaraz von Toledo, Herzog von, span. Feldherr und Staatsmann, geb. 29. Okt. 1507, kämpfte mit Ruim unter Karl V. entschied 1547 bei Mühlberg den Schmalkaldischen Krieg, wurde 1553 Mech nicht gewonnen, war aber 1555—57 siegreich in Italien; 1567 von Philipp II. als Statthalter nach den Niederlanden gesendet, suchte er vergebens den Aufstand mit blutiger Strenge zu unterdrücken, legte Ende 1573 nach Spanien zurück, eroberte 1680 Portugal; gest. 11. Dez. 1582 in Lissabon.

Albacte, Hauptstadt der ospan. Hochland-Prov. A. (1863 qkm, 1918: 286 434 E., im ehemal. König. Murcia), am Kanal Maria Cristina, 27 911 E.

Albalonga, älteste Stadt Latiums, südöstl. von Rom, beim heutigen Albano, der Sage nach die Mutterstadt Roms, vor Rom Vorort des Latiumischen Bundes, durch Julius Cäsar zerstört.

Alban, kelt. Name von Schottland.

Alban, Heiliger, erster Märtyrer Britanniens, aus Verulamium (St. Albans), unter Diokletian 22. Juni (Geburtsfest) 303 oder 288 hingerichtet.

Albäner, f. Albanien.

Albaner Gebirge, Albaner See, Albaner Stein, f. Albano.

Albani, röm. Familie, gelangte durch Giovanni Francesco A., der 1700 als Clement XI. den päpfl. Stuhl bestieg, zu hohen Würden. Bek. bekannt ist der Kardinal Alessandro A., geb. 15. Okt. 1692, gest. 11. Dez. 1779, durch die großartige Kunstsammlung in seinem Palast (Villa A., jetzt dem Fürsten Torlonia gehörig).

Albanien, alban. Eskizier, wüde Gebirgslandschaft und unabhängiger Staat auf der Balkanhalbinsel (Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland), am Adriat. und Ionischen Meer, im Altertum Epirus und Thyrren, dann die Drie. Wilajete Janina, Skutari und (j. Z.) Monastir und Korsoo umfassen, fast durchweg gebirgig (nordalban. Alpen bis 2650 m, Tomor im S. etwa 2400 m), stellenweise eben und dann fruchtbar und gut besiedelt; Hauptfluß der Drin. Hauptbeschäftigungen sind Ackerbau und Viehzucht. Industrie, Handel, Straßen, Eisenbahnen fehlen fast ganz. Der wichtigste Naturhafen, die Bucht von Valona an der Straße von Otranto, ist mit der Insel Saseno und dem Akrotauraischen Vorgebirge (Kap Siquetta) in den Händen der Italiener, die sich auch sonst maßgebenden Einfluß im Lande zu sichern suchen. Landesfarben: Rot und Schwarz; Flagge: Rot-Schwarz-Rot. Wappen: Der schwarze Adler Enderbergs im roten Felde. Hauptstadt: Durazzo (Draut). Die Albanen, in ihrer Sprache Schkipetaren, türk. Arnauten, Nachkommen der alten Thyrren, etwa 2 Mill., bekennen sich teils zu griech. (200 000), teils zu röm.-kath. Kirche (100 000), teils zum Islam (500 000). Ihre Sprache (Hauptmundarten: Toskisch oder Südalbanisch, Gegisch oder Nordalbanisch), Zweig des indogerman. Sprachstammes. — A. wurde 1081 z. T. von Rob. Guiscard erobert, kam 1461 unter die Herrschaft des einheimischen Fürsten Enderberg (f. d.), 1479 an die Türkei. Während des Balkankrieges erklärte eine 29. Nov. 1912 in Valona zusammengetretene Nationalversammlung A. für unabhängig und setzte eine provisorische Regierung unter Ismail Kemal Bel ein. Am Bonadon Friede (30. Mai 1913) verzichtete die Türkei auf A., das nach den Bestimmungen der Großmächte ein selbständiges Fürstentum bilden und nach definitiver Abgrenzung der Grenzen etwa 32 000 qkm mit ungefähr 880 000 E. umfassen sollte. Es blieb aber ländliches Aufwuchsgebiet und Erntebelast der Nachbarstaaten. Am Febr. 1914 wurde Prinz Wilhelm von Wied zum Fürsten (König) von A. gewählt und zog 7. März in Durazzo ein, konnte aber auch keine Ruhe im Lande schaffen und verließ die nach Ausbruch des Weltkriegs 3. Sept., ohne auf seine Herrscherrechte zu verzichten. 1915 und 1916 wurde A. z. T.

von den Österreichern, J. L. von den Bulgaren besetzt, belämpft von Franzosen und Italienern. 29. Jan. 1916 besetzten die Chercheur Alfio und entzogen 27. Febr. Durazzo den Italienern. Diese vertrieben 3. Juni 1917 die Unabhängigkeit u. s. Nach dem Durchbruch der Entente (Sept. 1918) und dem Rückzug der Bulgaren räumten die Österreichern J. Ende Okt., worauf die Italiener Durazzo wieder besetzten. Die einbürgliche Regelung der Staats-recht. Verhältnisse durch die Friedenskonferenz ist noch nicht erfolgt. Vgl. Sieber, (1910), Durham (engl., 1911), von Gerthner (1913), Gopferil (1914), Roth (Geschichte, 1914). Alban. Grammatik von G. Meyer (1888), Fetsch (1909), Weigand (1913).

Albano (N. Laziale), Stadt in der ital. Prov. Rom, am Westabhang des bewaldeten vulkanischen Albaner Gebirges (Monte Cavo 949, Punta Faetta 956 m), an dem vom Krater eines erloschenen Vulkans gebildeten Albaner See, (1911) 8826 G.; Weinbau, Villen. — Der Albaner Stein (Veserino) ist ein seiner vulkanischer Ausfluss.

Albany (spr. älbenn), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Newyork, am Hudson, (1890) 118 344 G., Unioersität; 1814 von den Holländern gegründet.

Albany (spr. älbenn), Leopold, Herzog von, vierter Sohn der Königin Victoria von England, geb. 7. April 1853, gef. 28. März 1884 in Cannes, vermählt 1882 mit Prinzeß Helena von Walde. Sein Sohn Karl Eduard (J. d.) war bis Nov. 1913 Herzog von S.-Goburg-Gotha.

Albany (spr. älbenn), Konig, aus Klostern, Gräfin, Tochter des Prinzen Karl. Abol von Stolberg-Gedern, geb. 29. Sept. 1753, feil 1772 vermählt mit dem rohen engl. Willenbenten Karl Eduard, General Jakob II., entfloß 1780 in ein Kloster, lebte nach dem Tode Karl Eduards (1788) als Geliebte Alfers in Florenz, gef. 29. Jan. 1824 das. „Lettore“, hg. von Bellier (1904 u. 1913). Vgl. Neumont (2 Bde., 1860).

Al-Batani oder Al-Batani, eigentl. Mohammed ibn Dschäbir al-Batani, arab. Astronom, geb. um 846, gef. 929, verfasste astronom. Tabellen, verdient um die Trigonometrie.

Albatrosse (Diomedae), Unterfam. der Sturmvogel (Procellariidae); etwa schwannengroße, ungemalene flügelige und flugstärkige Seevögel der süd. Halbkugel. Der W., schließt das Meer, fressen, Raupchen (Diomedea exulans L. [Abb.]), weiß mit schwarzen Schwungfedern; der rauchgraue W. (Phoebastria fuliginosa Gmel.).



Albatross.

Albe (lat.), das lange weiße Unterwand der lat. und anglan. Bräuer [Abb.].



Albe.

Albe, der Weißschiff. Utelet.

Albedo (lat., „die Weiße“), das Verhältnis der von einem rauhen Flächenstück zurückgeworfene zu der von ihm empfangenen Lichtmenge. In der Astronomie wird der Ausbruch u. für die Oberflächenreflektivität der Planeten gebraucht; so reflektiert J. D. Merkur 68 Proz., Venus 68, Mars 25, Jupiter 72, Saturn 84, Uranus 70 und Neptun 60 Proz. des auffallenden Sonnenlichts.

Albedyn, Emil von, preuß. General, geb. 1. April 1824 in Liebenow in der Wart, 1871—88 Chef des Militärkabinetts in 1876 Generaladjutant des Kaisers, 1888—93 Kommandierender General des 7. Armee-Korps, gef. 13. Juni 1897 in Potsdam.

Albelle (Albelli), der Weißschiff. Utelet.

Albemarle (spr. älbemahli), die größte der süd-amerikan. Galapagosinseln (s. d.).

Albemarlebank, Bufen des Atlant. Ozeans, an der Küste von Nordkarolina bei Kap Hatteras.

Alberdorf, Wallfahrtsort im preuß. Reg.-Bez. Breslan, Graffsch. Glatz, an der Grotte, (1910) 1391 G.; Kirche nach dem Vorbild des Tempels zu Jerusalem mit wunderlichem Marienbild.

Alberdingk Thijm (spr. -leim), Hof. Albertus, niederl. Schriftsteller, geb. 13. Aug. 1820 in Amsterd., gef. das. 17. März 1889; lieferte treffliche Erzählungen, Gedichte und literarische Kritiken.

Alberghine, Frucht, f. Koberghine.

Albergo (ital.), Gerberge, Gasthaus.

Alberich (Eberich), Herzog, König der Elben, Güter des Nibelungenhofs, von Siegfried besetzt, der ihm die Tarnkappe nimmt. — Im Weltkrieg Dedname für die Kämpfungs- und Herstellungsarbeiten bei der Zurückverlegung der deutschen Front (März 1917) in die Siegfriedstellung; Alberichsland, das bei diesem Rückzug durchgeführte Gelände.

Alberoni, Giulio, Kardinal und span. Minister, geb. 31. Mai 1664 in Gienzo in der Provinz, gef. 26. Juni 1752 in Palermo, vermittelte als Resident des Herzogs von Parma am Hof Philipps V. dessen zweite Ehe mit Elisabeth Farnese, der Erbin von Parma, ward 1714 Minister Spaniens, regierte das Land allmächtig, brachte es durch seine abenteuerlichen Maßregeln in Wirren und ward 1719 verbannt. Vgl. Bourgeois (fr., 1911).

Alberodorf in Holstein, Dorf und Badeort (Stadtbäder) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, im Süderdänemarken, am Kaiser-Wilhelm-Kanal, (1910) 1480 G.

Alberst (spr. -här), Stadt im franz. Depart. Somme, an der Aisne, (1911) 7343 G. Über die Kämpfe bei A. im Weltkrieg f. Somme.

Albert, König von Belgien, geb. 8. April 1875 in Brüssel, Sohn des Grafen Philipp (J. d.) von Blandern, folgte seinem Onkel Leopold II. 17. Dez. 1909, übernahm im Herbst 1914 die Führung der belg. Armee; seit 1900 vermählt mit Elisabeth, Herzogin von Bayern (geb. 1876). Ältester Sohn: Leopold, Herzog von Brabant, geb. 1901.

Albert, Fürst von Monaco, geb. 13. Nov. 1848 in Paris, Sohn des Fürsten Karl III., folgte diesem 10. Sept. 1889, vermählt 1889—80 mit Lady Mary Douglas-Hamilton, in zweiter Ehe 1889 mit Herzogin Alice von Aichelien (geb. Feine), geschieden 1902. Verdient als Tiefseeforscher. Selbstbiogr. (deutsch 1903, 2. Aufl. 1908). Gedruckt Ludwig, geb. 1870.

Albert I. (von Appeldern), Bischof von Riga 1199—1229, Begründer der deutschen Kolonie Livland, erbaute 1201 Riga, gef. 17. Jan. 1229, stiftete 1202 den Schwertorden (s. d.).

Albert, König von Sachsen, geb. 23. April 1828, Sohn König Johanns, führte 1866 die sächs. Armee bei Münchengrätz, Gitschin und Königgrätz, zeichnete sich 1870/71 erst als Kommandant des sächs. Armee-Korps bei Gravelotte, dann der Westarmee bei Sedan und vor Paris aus, ward 1871 Generalleutnant, folgte 29. Okt. 1873 seinem Vater, gef. 19. Juni 1902 in Gitschin; seit 18. Juni 1883 in kinderloser Ehe vermählt mit Prinzessin Karola von Wala (geb. 5. Aug. 1833, gef. 15. Dez. 1907). Vgl. Paffel (3 Bde., 1898—1900).

Albert, Herzog zu Sachsen, zweiter Sohn des Herzogs Ernst I. von S.-Goburg, geb. 26. Aug. 1819, seit 10. Febr. 1840 Gemahl der Königin Victoria von Großbritannien, erhielt 1857 den Titel Prince Consort, gef. 14. Dez. 1861 in Windsor. Vgl. Martin (deutsch, 5 Bde., 1876—81).

Albert, Herzog von Sachsen-Zeichen, f. Albrecht.

Albert, Graf von Bollsbad, genannt Albertus Magnus, auch Doctor universalis, Scholastiker, geb. 1207 in Lauingen (Schwaben), Dominikaner, lebte bis in Köln und Paris, 1254 Provinzial seines Ordens in Deutschland, 1260—63 Bischof von Regensburg, gef. 15. Nov. 1260 in Köln. Aristotelesforscher; wegen seiner chem. und mechan. Kenntnisse der Alchemie verdächtig. Werke (Bar. 1892 f.). Vgl. Berthling (1880, 2. Aufl. 1914), von Weddigen (fr., 1881), Schneider (1903—6).

Albert, Eugen v., Pianist und Komponist, geb. 10. April 1864 in Glatz, Schüler Liszt's; schrieb Konzerte, eine Sinfonie u. a. und Opern „Rain“, 1900; „Zieland“, 1903; „Die roten Augen“, 1916; „Der Stier von Olivera“, 1918; „Revolutionshochzeit“, 1919; „Scirocco“, 1921 u. a.

Albert, Heinrich, Komponist, geb. 8. Juli 1604 in Baden-Baden, Organist in Königsberg i. Pr., gef. das. 6. Okt. 1651, dichtete und komponierte Lieder, Kien, Höre.

Albert, Hof., Photograph, geb. 5. März 1825 in München, gef. das. 5. Mai 1886; wandte zuerst die Photographie zur Veranschaulichung von Baugzeichnungen und Kupferstichen an, vervollständigte den nach ihm

Alberttypie oder **Albertotypie** genannten Lichtdruck (f. d.). — Sein Sohn **Eugen A.**, geb. 26. Mai 1856 in Augsburg, Leiter der Münchner Kunst- und Verlagsanstalt Dr. E. Albert & Co. in München (gegründet 1883), Erfinder der isochromatischen Photographie, Heliographie, Zitiographie, der Reliefstiche u. a.

Albert, Michael, lebender Dichter, geb. 21. Okt. 1836 in Trappold bei Schöppburg, gest. als Gymnasialprof. 21. April 1893 in Schöppburg; schrieb Erzählungen aus dem Volksleben, Gedichte und geschichtl. Dramen („Ulrich von Hutten“, 1893). Vgl. Schullerus (1898).

Alberta, lanab. Provinz (seit 1905), 661 160 qkm; (1916) 496 625 E.; Getreide- und Flachsbez., Silber, Kohlenfelder. Hauptstadt Ementon (f. d.).

Albert - Eduard - See, in Aquatorialafrika, f. Eduardsee.

Alberti, Konrad, Pseudonym von Konrad Ellenfeld, geb. 9. Juli 1862 in Breslau, längere Zeit Schauspieler, gest. 23. Juni 1918 in Berlin; schrieb soziale Romane und Novellen auf dem Boden des Naturalismus („Riesen und Zwerg“, 1886; „Die Alten und die Jungen“, 1889; „Das Recht auf Liebe“, 1890; „Ablösung vor“, 1911, u. a.), auch Dramen, Lustspiele etc.

Alberti, Leone Battista, ital. Künstler und Gelehrter, geb. 18. Febr. 1404 in Genua, gest. 1472 in Rom; Kunsttheor. Schriften „De re aedificatoria“ (1485, deutsch 1913), „De pictura“ (1540); bedeutendste Bauwerke die Kirchen Sant Andrea in Mantua und San Francesco in Rimini. Vgl. Schumacher (1900).

Albertinekl., Mariotto, ital. Maler, geb. 18. Okt. 1474 in Florenz, gest. das. 5. Nov. 1515.

Albertinerinnen, f. Albertverein.

Albertinische Linie, der jüngere, 1697 katholisch gewordene Zweig des Wettinisch-Sächsl. Fürstenhauses, stammt vom Herzog Albrecht (f. d.) dem Vierzehnten; erhielt 1547 durch Moriz auch die Kur-, 1697 durch August den Starken die poln. Königswürde (bis 1763) und 1806 unter Friedrich August III. die sächs. Königswürde, der sie 1918 entfiel.

Albertinische, f. Albert (Joseph) und Lichtdruck.

Alberts, Jot., Genremaler, geb. 30. Juni 1860 in Westerbork bei Garding, gest. 1890 in Berlin. Realist. Darstellungen der Gallien und ihrer Bewohner.

Albertsberg, Volkshausstätte bei Reiboldsdgrün (f. d.).

Albertsee, Wimmer-Arge, gest. in Aquatorialafrika, auf der Grenze zwischen dem Brit.-Uganda-Protektorat und dem Kongofaßt, 621 m ü. M., 4600 qkm. Rimmt den Semlitz und den Bültoria-Kil auf; Ausfluß ist der Weiße Nil (Karte: Afrika I.).

Albertus Magnus, f. Albert, Graf von Bollstädt.

Albertus Staler (Albertiner, Steng, Drabanter oder Burgunder Staler), nach dem Statthalter Erzherzog Albrecht VII. von Österreich benannt, seit 1598 in den Niederlanden geprägt, dann auch in Deutschland, zuletzt (bis 1816) in den russ. Ostseeprovinzen; hier = 3 Albersguden = 4 Albersmark = 90 Albersgroschen = 4,200 M.

Albertverein, 1867 gegründet, nach dem damaligen sächs. Kronprinzen Albert benannt, Sachsen umfassender Frauenverein vom Roten Kreuz, mit gegen 10000 Mitgliedern. Sitz Dresden. Zweck: freiwillige Hilfstätigkeit im Kriege durch weibl. Personal, Ausbildung von Verw. und freiwilligen Krankenpflegerinnen (Albertinevereine) etc.

Albertville (fr. albérville), Stadt im franz. Depart. Savoie, am Rh., (1911) 6276 E. — A., Niederlassung am belg. Ufer des Tanganjikas in Ostafrika, Endpunkt der Aufgabahn.

Alberus, Erasmus, Dichter, geb. um 1500 in der Wetterau, gest. als Generalintendant 5. Mai 1563 in Brandenburg; schrieb: „Geistl. Vieder“ (Neuaufl. 1857), „Buch von der Tugend und Weisheit“ (Neuaufl. 1892). Vgl. Schmoor von Carolsfeld (1893), Körner (1910).

Alberth's Tod, albedeutsches, der Dietrichsage angehöriges Heldengedicht des 12. Jahrh., nur erhalten in einer Bearbeitung des 15. Jahrh., hg. von Martin (1866). **Albi (Niv.)**, Hauptstadt des südfrenz. Depart. Tarn, am Tarn, (1911) 25 100 E.; Textilindustrie. Konzil 1254.

Albigenser, im 13. Jahrh. Name für die Ketten der Katharer (f. d.) in Südfrankreich (Mittelpunkt die Stadt Albi

und ihr Gebiet Albigeois), apostolische Einfachheitsstrebend, als Gegner des Papsttums und der lat. Kirche verächtlich, beschütz von mächtigen Fürsten, wie Graf Raimund VI. von Toulouse. Papst Innozenz III. erregte, gereizt durch die Ermordung seines Legaten Peter von Castellan, einen Kreuzzug gegen sie, den Simon von Montfort führte (Albigenserkreuzzug). Nach blutigen Kämpfen mußte Raimund VII. im Friedensschluß 1229 den größten Teil seiner Besitzungen am Frankreich abtreten; die A. wurden teils gemaßsam bekehrt, teils ausgerottet. Vgl. Peyrat (fr., 1880—82), Renaud Epos „Die A.“.

Albin, Mineral, f. Apophyllit.

Albinismus (lat.), **Albinopathie**, angeborener Stoffmangel bei Menschen (Albinos, Rastriaten, Donsos, Blaufarbs, Loucooths) und Tieren (z. B. weiße Mäuse, Kaninchen), infolge dessen Haut und Haar weiß, die Augen rötlich erscheinen; albinistisch, mit A. befallen. Vgl. Pearson u. a. (engl., 1911).

Albion (alt.-grch.), der älteste, jetzt nur dichterische Name des heutigen Großbritannien.

Albis, 24 km langer Berggraben westl. am Züricher See mit Burglenstuf (918 m; 600 m überm See) und Illberg (873 m). Am Westfuß die Wasserfallehalt Albiabrunn.

Albit, trikliner, weißer Natriumfeldspat, Tonerde Natrium-Silikat, meist vielfach vergewinnigt.

Alboin (Albion), König der Langobarden, folgte 561 seinem Vater Audoin in Pannonien, besiegte 566 die Gepiden und eroberte 568 Italien bis zum Tiber; auf Anstiften seiner Gemahlin Rosamunde 573 ermordet.

Albolith, ein weißer Zement, dessen Hauptbestandteile Magnesia und Kiefelsäure sind.

Albrecht I., Herzog von Österreich, deutscher König, 1298—1308, geb. um 1250, ältester Sohn König Rudolfs I., gelangte erst nach der Niederlage und dem Tode Adolfs von Nassau bei Göllheim 1298 auf den Thron, regierte kraftvoll, aber unglücklich in den Bestrebungen, seine Hausmacht zu vergrößern; von seinem Neffen Johann Parricida (f. d.), dem er das Erbe vorenthielt, und dessen Ritterverbänden 1. Mai 1308 bei Königfelden (f. d.) ermordet. Vgl. Henneberg (1891).

Albrecht II., deutscher König, 1438—39, als Herzog von Österreich A. V., geb. 10. Aug. 1397, folgte seinem Schwiegervater, Kaiser Sigismund, 1437 als König in Böhmen und Ungarn und 1438 als deutscher König, gest. 27. Okt. 1439 auf einem Zug gegen die Türken.

Albrecht III., der Fromme, Herzog von Bayern, Sohn Herzog Ernst, geb. 27. März 1401, empörte sich 1435 wegen des gewaltsamen Todes seiner Geliebten Agnes Bernauer (f. d.) gegen seinen Vater, folgte ihm 1438 in der Regierung, gest. 29. Febr. 1460. — Sein Sohn A. IV., der Weise, geb. 15. Dez. 1447, regierte seit 1463 mit seinem Bruder Sigismund, seit 1467 allein, führte 1506 das Erbfolgebrecht ein, gest. 18. März 1508. — A. V. geb. 1. März 1528, regierte seit 1550 mit verschwenderischer Pracht, begünstigte die Künste, gest. 24. Okt. 1579. Vgl. Krieger (1894), Goer (1896 u. 1898).

Albrecht der Bär, Markgraf von Brandenburg, Sohn Ottos des Reichen, Grafen von Ballenstedt und Hildesleben, geb. um 1100, erhielt, ein treuer Anhänger der Kaiser Lothar II. und Konrad III., 1134 die Nordmark, 1138 das Ogt. Sachsen, das er jedoch gegen Heinrich den Stolzen nicht zu behaupten vermochte; eroberte die Mittelmark, auch einen Teil der Neumark und gründete die Mark Brandenburg, die er durch Anseher gemaßnerte; gest. 18. Nov. 1170. Vgl. Meyer (1897).

Albrecht, mit Beinamen **Kühnherz** oder **Unheh**, Kurfürst von Brandenburg, dritter Sohn des Kurfürsten Friedrich I., geb. 9. Nov. 1414 in Tangermünde, erhielt 1440 das Fürstentum Ansbach, 1464 Bayreuth, 1470 von seinem Bruderauch das Kurfürstentum Brandenburg, dessen Statthalter schaffte er seinem Sohn Johann übertrag, beschaffte die Teilbarkeit seiner Staaten 1473 durch ein Kaisererz (Dispositio Achillas). Er war berühmt als Turniersämpfer; gest. 11. März 1486 in Frankfurt a. M. — „Polit. Korrespondenz A.“ (3 Bde., 1893—98). Vgl. Ranke (Vd. I, 1911).

Albrecht, genannt **Nickelbades**, Markgraf von Brandenburg, Sohn des Markgrafen Kasimir, geb. 28. März 1522 in Ansbach, erhielt 1541 Bayreuth als Erbland, kämpfte erst auf seiten des Kaisers, schloß sich später

Kurfürst Moriz und den übrigen Fürsten gegen jenen an, brandschatzte Franken auch nach dem Passauer Vertrag; von seinen Verbündeten deshalb verlassen, trat er wieder zum Kaiser über, ward von Moriz bei Siederhausen 9. Juli 1553 geschlagen; floh, gedächet, nach Frankreich, starb 1556 jurand, gest. 8. Jan. 1557 in Pforzheim. Vgl. Boigt (1852).

Albrecht, Regent von Braunschweig, f. **Albrecht**, Prinz von Preußen.

Albrecht, Erzbischof von Magdeburg und Kurfürst von Mainz, jüngerer Sohn des Kurfürsten Johann Cicero von Brandenburg, geb. 28. Juni 1490, 1513 Erzbischof von Magdeburg und Administrator des Bistums Halberstadt, 1514 Kurfürst von Mainz, 1518 Kardinal, päpstl. und sein Pallium zu beziehen, den Ablass, den er den Dominikaner Tezel predigen ließ. Beförderer von Kunst und Wissenschaft; gest. 24. Sept. 1545 in Aschaffenburg. Vgl. Mau (3 Bde., 1868—75), Redlich (1900).

Albrecht I., Herzog von Mecklenburg, Ältester des bis 1918 herrschenden Hauses, Sohn des Fürsten Heinrich II., geb. um 1317, regierte seit 1329 als Fürst, nach 1348 Herzog, erwarb 1358 die Grafsch. Schwerin; gest. 18. Febr. 1379. — Sein Sohn **II.** von Mecklenburg, geb. um 1338, 15. Febr. 1364 zum König von Schweden gewählt, erbitterte durch sein Streben nach größerer Macht den Adel, der Margarete von Dänemark zur Herrscherin wählte, ward 4. Febr. 1389 bei Falköping geschlagen, gefangen und von Margarete erst gegen Verzichtleistung auf den schwed. Thron 1395 freigegeben. Er zog sich nach Mecklenburg zurück, welches ihm 1384 gefallen war; gest. 1. April 1412.

Albrecht der Erlaube, Markgraf von Meißen, Sohn Ottos des Reichen, auch dem Haus Wettin, geb. 1158, lebte sich gegen seinen Vater auf, der die Mark an den zweiten Sohn, Dietrich, bringen wollte, gest. 25. Juni 1195.

Albrecht der Unartige, Landgraf von Thüringen seit 1265, Markgraf von Meißen 1288—93, Sohn Heinrichs des Erlauchten, geb. um 1240, wollte seinem Sohn zweiter Ehe, Alth. Thüringen zuwenden, seine Söhne erster Ehe aber, Friedrich den Schiffen und Dietmar, mit dem Pleienerland absenden. Daraus entspann sich ein Krieg der Söhne gegen den Vater; 1291 verstarb A. Thüringen an König Adolf. A. starb 13. Nov. 1314 in Erfurt.

Albrecht II., der Weise oder der Kahne, Herzog von Österreich, Sohn König Albrechts I., geb. 12. Dez. 1298, regierte seit 1330 mit seinem Bruder Otto, nach dessen Tod 1339 allein, klug und tatkräftig, gest. 20. Juli 1358.

— Vgl. Kurz (1819). — Sein Sohn **III.**, mit dem Joff, geb. 9. Sept. 1349, erhielt 1379 im Teilungsvertrag mit seinem Bruder Leopold das eigentl. Erbland Österreich, gest. 29. Aug. 1395. Vgl. Kurz (1837).

Albrecht VII., auch Albert, Erzherzog von Österreich, geb. 13. Nov. 1559, sechster Sohn Kaiser Maximilians II., 1577 Kardinal und Erzbischof von Toledo, 1583—96 Bischof von Portugal, dann Statthalter und 1599 nach Vermählung mit Philipp II. Tochter Isabella, selbständiger Regent der span. Niederlande, schloß nach langen Kämpfen mit Moriz von Oranien 1609 einen zwölfjährigen Waffenstillstand, gest. 1621 in Brüssel.

Albrecht, Erzherzog von Österreich, ältester Sohn des Erzherzogs Karl, geb. 3. Aug. 1817, 1845 Militär-gouverneur in Österreich, starb 1848 und 1849 unter Rudolph mit Auszeichnung in Italien, 1851 Generalgouverneur in Ungarn, 1863 Feldmarschall, stieg 1866 als Kommandeur der Südbarre in Italien bei Gussago, danach Generalinspektor sämtlicher Truppen, auf die Reorganisation der österr. Armee verdient, gest. 18. Febr. 1895 auf Schloß Arco. Vgl. von Dunder (1897).

Albrecht, letzter Hochmeister des Deutschen Ordens und erster Herzog in Preußen, geb. 16. Mai 1490, Sohn des Markgrafen Friedrich von Ansbach, 1511 zum Hochmeister erwählt, suchte vergeblich die poln. Oberhoheit abzuschütteln, schloß sich der Reformation an und erhielt im Frieden von Krakan 8. April 1525 das Ordensland als erbliches Herzogtum von Polen zu Lehen. Er ordnete die Landesverwaltung, stiftete 1544 die Universität zu Königsberg (Albertina), hatte harte Kämpfe mit dem übermächtigen Adel zu bestehen; gest. 30. März 1568. „Welenntnis-schritten“ (1906). Vgl. Rohmeier (1890), Joachim (3 Bde., 1892—95).

Albrecht, Prinz von Preußen, vierter Sohn König Friedrich Wilhelms III., geb. 4. Okt. 1809, befehligte 1870/71 die 4. Kav.-Div., 1871 Generaloberst der Kavallerie, gest. 14. Okt. 1872. A. vermählte sich 1830 mit **Marianne** (gest. 1883), Tochter König Wilhelms I. der Niederlande, ließ sich 1849 scheiden, vermählte sich 1855 morganatisch mit der Gräfin von Hohenzollern (gest. 1879) ererbten Tochter des Kriegsministers von Kauch. Sohn erster Ehe: Prinz **Albrecht** (f. d.).

Albrecht, Prinz von Preußen, Sohn des vorigen, geb. 8. Mai 1837, im Kriege 1870/71 Brigadeführer, dann Divisionalkommandeur, seit 1873 General der Kavallerie und Kommandeur des 10. Armee-Korps zu Hannover, 1885 zum **Regenten** von Braunschweig gewählt, 1885 Feldmarschall und Inspektor der 1. Armee-Inspektion, auch Herr-nmeister des Johanniterordens, gest. 13. Sept. 1906 auf Schloß Camenz in Schlesien. Vermählt 19. April 1878 mit **Marie**, der Tochter des Herzogs Ernst von Altenburg, gest. 8. Okt. 1898. Vgl. Bräuner-Trebnitz (1908).

Albrecht der Beherzte, Herzog von Sachsen, Stifter der Albertinischen, später königl. sächs. Linie, zweiter Sohn Kurfürst Friedrichs des Sanftmütigen, geb. 17. Juli 1443, 1455 mit seinem Bruder Ernst durch Kung von Raunungen getraut (f. Prinzenraub), regierte seit 1464 erst mit Ernst gemeinsam, wählte im Leipziger Teilungsvertrag vom 26. Aug. 1485 die sog. Meißener Portion, kämpfte als Feldherr des Kneiss 1476 gegen Karl den Kühnen, 1487 in Ungarn, 1488—93 in den Niederlanden, ward 1498 Erbkatholik von Friesland, gest. 12. Sept. 1500 in Embden. Statue in Meissen (1876). Vgl. von Rengern (1838), Sperling (1892), Ruff (1912).

Albrecht, Herzog von Sachsen-Teichen, vierter Sohn König Augusts III. von Polen, geb. 11. Juli 1738 in Moritzburg, erhielt durch seine Vermählung (8. April 1766) mit der Erzherzogin Marie Christine, Tochter der Maria Theresia und Oberkatholiken der österr. Niederlande, das Fürstentum Teichen, lebte bis zur Revolutionszeit in Brüssel, befehligte 1793 das Belagerungsheer vor Biele, mußte aber, von Dumouriez bei Jemappes 6. Nov. geschlagen, Belgien räumen; ward 1794 Reichsfeldmarschall, nahm 1795 seinen Abschied; gest. 10. Febr. 1822 in Wien. Vgl. Wernot (1864—66), Wäcker (1894).

Albrecht, König von Schweden, f. **Albrecht II.** von Mecklenburg.

Albrecht, Herzog von Württemberg, geb. 23. Dez. 1805 in Wien, Sohn des Herzogs Philipp (gest. 11. Okt. 1917), des Heßs der luth. Herzog. Linie, 1906—8 Kommandierender General des 11. darauf des 13. Armee-Korps, 1913 Generalinspektor der 6. Armee-Inspektion, 1914 Generaloberst und Führer der 4. Armee (an der Pfalz), 1916 Generalfeldmarschall, 1917 Führer der nach ihm genannten Heeresgruppe. Seit 1893 vermählt mit Erzherzogin Margarete von Österreich (gest. 1902).

Albrecht von Eyde, Schriftsteller, geb. 24. Aug. 1420, Domherr in Bamberg und Bischof, gest. 24. Juli 1475; Hauptwerke: „Eckhandbuch“ (1472), „Epiegel der Sitten“ (1511), „Deutsche Christen“, hg. von Herrmann (1890). Vgl. Herrmann (1893).

Albrecht von Remenaten, Dichter des 13. Jahrh. aus Tirol, Verfasser des „Goldemar“, dem man mit Unrecht auch die andern deutschen Heldengedichte, „Ged“, „Eigemo“ und „Diecihs Draehenkämpfe“ zugeschrieben hat.

Albrecht von Scharfenberg, mittelhochd. Dichter, gilt für den Verfasser des sog. „Jüngern Titirel“ (um 1270; hg. von Hahn, 1842), Bgl. Vorhelling (1897).

Albrecht, Wilh. Eduard, Lehrer des deutl. Rechts, geb. 4. März 1800 in Elbing, 1830 Prof. in Göttingen, 1837 als einer der Göttinger Sieben (f. d.) seines Amtes entsetzt, 1840—68 Prof. in Leipzig; gest. 22. Mai 1876 das. Hauptwerk: „Die Gewerre“ (1828). Vgl. Etobbe (1876).

Albrechtsburg, f. Meissen.

Albrechtsburg, f. Albrechtsorden.

Albrechtsbrute, Evangelische Gemeinschaft, den Methodisten verwandt nordamerikan., auch in Deutschland verbreitete Sekte, von Bat. Albrecht (gest. 1808) aus Pennsylvania von gestiftet. Vgl. Klitt (1877).

Albrechtsorden. 1) Anhalt. Hausorden Albrechts des Bären, 1863 gestiftet, 5 Klassen. — 2) Rgl. sächs. Orden [Abb.], gestiftet 1850 von Friedrich August II. zum An-

denken an Herzog Albrecht den Beherrzten, 6 Klassen (als höchste das Albrechtskreuz).

Albret, Johanna (Jeanne) von, einzige Tochter König Heinrichs von Navarra und der Margarete von Valois, der Schwester Franz' I., geb. 7. Jan. 1528, seit 1548 mit Anton von Bourbon, Herzog von Vendôme, vermählt. Mutter Heinrichs IV. von Frankreich, die Seele der reform. Partei in Frankreich; gest. 9. Juni 1572 in Paris. Vgl. Ruble (4. Bde., 1881—86), Rogan (1911).



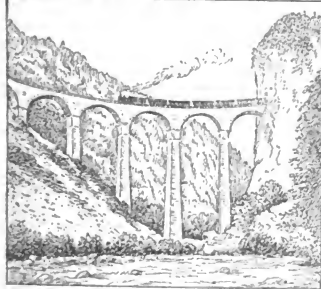
Albrechtskreuz
a. Albrechtskreuz

Albudeter, s. Hages.
Albudera, Dorf in der Prov. Badajoz (Südwestl. Spanien), (1900) 820 E.; hier 16. Mai 1811 Sieg Wellingtons über die Franzosen unter Soult.

Albúfera, Strandsee (Golf) bei Valencia in Spanien, 100 qkm; Marshall Suchet erhielt infolge der Einnahme von Valencia (9. Jan. 1812) die Domäne A. und den Titel Herzog von A.

Albain, König der Langobarden, s. Alboin.

Albala, Nebenfl. des Hinterrheins, Albulapass (höchster Punkt 2315 m) in Graubünden, von Tiefenstadel im Bergün (Albulatal) nach Ponte im Engadin. Albulabahn, zum Netz der Rhätischen Bahnen gehörige schmalpurige Abfahrtsbahn von Thusis (722 m) am Hinterrhein durch den Albulatunnel (zwischen Preda und Epinas, 6166 m lg.) nach St. Moritz (1774 m) im Oberengadin, 61,7 km lg., eröffnet bis Samaden 1903, bis St. Moritz 1906; Gesamtlänge der Tunnel 10,4 km, der Viadukte 3,4 km, unter letzteren die 80 m hohe Solisbrücke und der 65 m hohe Landwasserferrviadukt (Abb.). Vgl. Larnutzer (4. Aufl. 1909).



Albula: Landwasserferrviadukt der Albulabahn bei Filisur.

Albun (lat.), im alten Rom gipsgetränkter weiche Tafel, auf die Befestigmachungen mit schwarzer Farbe aufgetragen wurden; jetzt Gipsstein, Stambuch; Sammelbuch.

Albumin (Eiweißstoff), im Eiweiß (Albumen) der Vogeleier (Eier-A., Ovalbumin), im Blut (Blut- oder Serum-A.), in der Milch (Laktalbumin) und fast in allen sonstigen Säften des tier., aber auch des Pflanzenkörpers vorkommender löslicherer schwerer löslicher Proteinkörper (s. d.), löslich in salzhaltigem Wasser, in verdünnten Salzlösungen, Säuren und Alkalien. Trockenes A. hergestellt durch Eindampfen bei 50°, ist bernsteinfarbig, löst sich in Pulver verrieben, ist geschmacklos und geruchlos, löslich in Wasser. Techn. A. (Eier- oder Blut-A.) dient als Alarmitel, als Appreturmittel, zum Verbinden von Farbstoffen (Albuminfarben, Feingrund), zur Herstellung photogr. Papier (Albuminapapier), als Gegenmittel bei der Sublimatvergiftungen, mit Kalk gemischt als Ritt. Bei 60—70° gerinnen alle A. (s. d.), im hartgekochten Ei und sind dann unlöslich in Wasser, aber löslich in Alkalien. Da die A. im Magen- und Pankreas saft verdaut werden, sind sie wichtig

tige Nahrungsmittel. Die Verbindungen des A. mit Basen heißen Albuminate. Vgl. Finkler und Lichtensfeld (1902), Ruprecht (Fäbritation, 1904).

Albuminase, s. Albumin.

Albuminimeter (lat.-grch., „Eiweißmesser“), Instrument zur Bestimmung der Eiweißmenge im Harn: gläsernes Reagenzglas mit Skala (Abb.).

Albuminoide, eiweißartige Stoffe, die Hauptmasse des tier. Bindegewebes; sie geben beim Kochen mit Wasser Keim.

Albuminose, eiweißhaltig.

Albuminapapier, s. Albumin.

Albuminurie, s. Eiweißharn.

Albumosen, bei der Magen- und Pankreasverdaunung gebildete Zwischenprodukte zwischen Eiweiß und Pepton.



Albuminometer.

Albual (spr. -nol), Stadt in der span. Prov. Granada, (1900) 8646 E. Anbau und Ausfuhr von Wein und Obst. Hagen ist Negro (3 km entfernt).

Albuquerque (spr. -terke), größte Stadt im nordamerikan. Staate Neumexico, am Rio Grande del Norte, (1910) 11 020 E. Universität; bedeutende Schafzucht.

Albuquerque (spr. -terke), Alfonso von, der Große, portug. Kriegsheld, geb. 1453 in Alhandra (Estremadura), eroberte als Vizekönig der portug. Besitzungen in Indien 1510—15 Goa, Malabar, Ceylon, die Sundainseln, Malaka und Ormus; abgesetzt, starb er 16. Dez. 1518. Vgl. Stephens (engl., 1892).

Alburquerque (spr. -terke), befestigte Grenzstadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 9030 E. Wollhandel.

Albúrn (spr. -börri), Stadt in Asturien, am Murro, (1911) 6309 E.; Wein- und Tabakbau.

Albus oder Weisfennig, deutsche Silberseidenmünze seit 1860, bis 1842 in Kursessen, = 10 A.

Albwaflerversorgung, s. Kaufe Alb.

Alcalische Ectrophe, s. Alcaüs.

Alcalá (arab.), Schloß.

Alcalá de Genares, Stadt östl. von Madrid, am Genares, 11 206 E., bis 1836 berühmte Universität, Geburtsort des Cervantes. — A. la Real, Prov. Jaén (Südspanien), 15 973 E.; Wein-, Gemüsebau.

Alcámo, Stadt im westl. Sizilien, (1911) 31 765 E.

Alcaniz (spr. alkaniz), Stadt in Nordostspanien (Cataluña), am Guadalquivir, (1900) 7806 E. Hier 212 v. Chr. Schlacht zwischen den Römern und Kartagern.

Alcantara, span. Grenzstadt am Tago, (1900) 3248 E. Berühmte Römerbrücke, Sitz des Alcantara-Ordens (s. d.). — A. westl. Teil von Lissabon, mit berühmtem Alcaudukt. Hier 25. Aug. 1580 Sieg des Herzogs Alba über die Portugiesen.

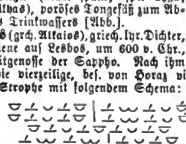
Alcantara-Orden, span. geistl. Ritterorden, 1156 durch Petrus von Alcantara zur Vereidigung d. span. Grenze gegen die Mauren gestiftet. Sitz in Alcantara, jetzt nur noch militär. Verdienstorden.

Alcaraz (spr. -araz), Stadt in der span. Prov. Albacete, am Nordfuß der Sierra de A. (1800 m), (1900) 4501 E.; Zinbergwerke.

Alcarraja (arab.-span.), spr. alcarraja; portug. Alcarra, porzöses Tongeschloß zum Abkühlen des Trunkwassers (Abb.).

Alcaüs (grch. Alkaios), griech. lyr. Dichter, aus Mytilene aus Lesbos, um 600 v. Chr., älterer Zeitgenosse der Sappho. Nach ihm benannt die vierstellige, bei von Horaz viel gebrauchte

Alcaüsche Ectrophe mit folgendem Schema:



Alcarraja.

1. B. (Schluß von Horaz' Ode „An Lollius“, deutsch von Geibel):

Was nennst du glücklich den, der unendlichen
Besitz gespeiheret? Glücklich allein mit Fug
Sei mir gepriesen, wer der Götter
Gaben mit weisem Gemüt zu nutzt,

Doch auch die Armut heiter zu tragen weiß,
Der mehr als Tod ehrlöse Besinnung scheut
Und stets den Mut hat, für die Fremde
Oder den heimischen Feind zu sterben.

Ulcayar (arab.-span., spr. Jahhar; portug. Ulecer), Schloß, Sitabell; so bel. in Sevilla, Segovia und Toledo.
Ulcayar de San Juan (spr. Jahhar, huan), Stadt in Mexiko, südöstl. von Madrid, (1800) 11 499 E.; Bahnnotenpunkt, Weinbuden, Kalisalzschächte.

Uloos, der Uls (f. Ulenier).

Uloisid, f. Uloisid.

Ulohimilla (Alohimilla), Pflanzengattung der Kojaceen, Kräuter mit gelappten oder handförmigen Blättern und grünen Blüten; f. B. A. vulgaris L. (gemeiner Frauenmantel, Marienmantel, Einnan, Tausendfüßler); A. alpina L., Alpenpflanze mit unterwärts leuchtendweißen Blüten.

Uloin, Wurmer, f. Kalkstein.

Uloimie (Uloimie, arab. al-kima, die Chemie), bis ins 17. Jahrh. gleichbedeutend mit Chemie, dann im Gegenfatz zu der wiffenfch. Chemie die vermeintliche Kunst, unedle Metalle in edle (Gold und Silber) zu verwandeln. Gewöhnlich wurde die U. auf Hermes Trismegistos in Ägypten zurückgeführt. Das Abendland erhielt die U. durch die Araber in Spanien. Die berühmtesten Uloimisten des Mittelalters waren Albertus Magnus, Roger Bacon, Arnoldus Villanovanus, Raimundus Lullus. Später pflegten Fürsten, wie Heinrich VI. von England, Karl VII. von Frankreich, Kaiser Rudolf II., August der Starke von Sachsen, die U. Man wollte die Verwandlung der unedlen Metalle durch Zufatz einer bes. Substanz, des sog. Steins der Weisen, bewirken. Wenn dieser Stein die Kraft besaß, sämtliche unedle Metalle in jedem Mengenverhältnis in Gold zu verwandeln (zu transmutieren), hieß er das Universal, wenn er aber bloß die Kraft besaß, ein bestimmtes Metall in edles zu verwandeln, ein Parafikator. Dieser Stein der Weisen, auch Roter Löwe, Großes Äglier oder Magisterium, Rote Tinktur, Panacea des Lebens genannt, sollte zugleich als Universalmedizin auf den menschl. Körper heilend, stützend und verjüngend einwirken. Wer dies Mittel gefunden hatte, hieß Adept. Ein weniger vollkommenes Mittel war der Weiße Löwe, die Weiße Tinktur, das kleine Äglier oder Magisterium, das unedle Metalle in Silber verwandelt. Eine wirkliche Umwandlung der unedlen Metalle ist den Uloimisten niemals gelungen. Noch 1796–1819 bestand in Deutschland eine von Korum gegründete Gesellschaft von Uloimisten, die Hermetische Gesellschaft. Uloimist. Zeichen haben sich in den Apothekerzeichen (f. d.) bis heute erhalten. Vgl. Rapp 3 Bde., (1886), von Bippmann (1919).

Uloilades, attisch. Staatsmann und Feldherr, geb. um 450 v. Chr. in Athen, schön und glänzend begabt, aber chüchelig und zügellos, veranlaßte 420 das Bündnis mit den Ägiern, das zu der Niederlage bei Mantinea führte, 415 den Unglückszug nach Sizilien, floß, eines Frevels an den Athenern angelastet, nach Sparta und von da zu dem pers. Statthalter Tissaphernes. Von den Athenern wieder an die Spitze des Heeres gestellt, siegte er 411 bei Kynos, 410 bei Kyzikos über die Spartaner und lehrte 408 im Triumph nach Athen zurück, ward jedoch wegen der Niederlage seines Unterselberrn Antiochos bei Notion abermals verbannt und 404 in Äthgien ermordet.

Uloide (griech. Uloides), Beiname des Herakles als Entel des Alkaios.
Uloira (spr. Uloira), Stadt in Spanien, in der Vega von Valencia, am Júcar, (1918) 22 657 E. Eudrugthum.
Ulobaga (spr. Ulobaga), Gobra d'A., Stadt in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 2306 E.; 1148–1834 berühmte Fittersternfabrik mit Grabmalern portug. Könige (sicht Kaiserin).

Uloforado, Eorot Mariano, portug. Nonne, geb. 1640, gest. 1728, trat um 1685 in intime Beziehungen zu Rod. Bontou de Epamilia, Grafen von Saint-Eger, späterem Marschall von Frankreich. Er ließ fünf ihrer leidenschaftlichen Briefe, fann im Druck erscheinen (1669; deutsch 1905 u. 1913).

Uloiska, Boma der, einzeln stehendes Gasthaus, 7 km von Gorboda, am Guadaluquir. Hier 28. Sept. 1868 Sieg der Insurgenten unter Serrano über die lgl. Truppen unter General Pavia (Sturz der Königin Isabella).

Uloitt, Louisa May, nordamerikan. Jugendschriftstellerin, geb. 29. Nov. 1833 in Germantown bei Philadelphia, gest. 6. März 1888 in Concord bei Boston; von ihren zahlreichen Kinderbüchern am bekanntesten „Little women“ (1868; deutsch 2. Aufl. 1886).

Ulois, Stadt in der ostspan. Prov. Alicante, (1910) 33 898 E.; Zigarettenpapierfabriken, Bollenweberien.

Uloudia, Hafenstadt auf Mallorca, (1900) 2703 E.

Uloudia, Manuel de Godon, Herzog von f. Godon.

Ulohone, f. Ulohone.

Ulobranfeln, kleine brit. Inselgruppe (Dependenz der Seychellen) im Indischen Ozean, nördl. von den Comoren, 152 qkm, (1901) 13 E.; Landfischbröten (bis 100 kg schwer).

Uloban, r. Nebenfl. der Lena (Sibirien), 1867 km lang, mündet unterhalb Jakutsk.

Ulobaran, Stern 1. Größe aus der Gruppe der Oranten im Sternbild des Stiers (Zafel: Astronomie I, 1).

Ulobegreber, Heinz, Maler und Kupferstecher, geb. 1502 in Badertorn, gest. nach 1555 in Oest, wird zu den Kleinmeistern (f. d.) gezählt.

Ulobchd, Kalkstabschd, Kalkstabschd, stehend stehende, chem. Hm. Flüssigkeit der Getreide, siedet bei 20° C. sprizt. Gew. 0.8, oxydiert sich an der Luft zu Essigsäure, bildet mit Essigsäure Parabolchd (f. d.); entsteht durch Dryadation von Alkylalcohol und aus Äthylendurch Dryadation mittels Quecksilberoxyden. Verwendung bei der Gewinnung von Alkohohl im großen (Gudrierung durch Wasserstoff mit Nickel als Katalysator), von Essigsäure und Ätzen, ferner in der Teerfarbenfabrikation, zum Versilbern von Glas (Reduktion von Silberlösung). U. bildet neben Formalchd, Benzalchd u. a. ein Glied der Gruppe der Aldehyde, die im allgemeinen aus Alkohohl durch Dryadation entstehen und oxydiert Karbonsäuren bilden.

Ulobhoven, Bleden nordöstl. von Naken, (1919) 1228 E. Amtsgericht; 1. März 1793 Sieg der Österreicher unter dem Prinzen von Coburg über die Franzosen unter Dumouriez, 2. Okt. 1794 der Franzosen unter Jourdan über die Österreicher unter Clerfayt.

Ulobman (engl. spr. Ulobmann), d. i. Altkler, bei den Angelsachsen Oberbeamter einer Grafschaft, nach der dän. Eroberung Carl (Jarl) genannt; jetzt in England und Nordamerika Mitglied des Stadtrats.

Ulobmen (spr. Ulobm), f. Ulobmen, nördlichste der Normann. Inseln, 8 qkm, (1901) 2062 E.; Viehzucht.

Ulobshet (spr. Ulobshet), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, südwestl. von London, mit dem 1855 gegründeten großen stehenden Lager der engl. Armee (U. Camp) und der seitdem auf der Heide (H. Heath) entstandenen Stadt, zusammen (1911) 35 175 E.

Ulobinen, die Druckwerke des Aldus Manutius (f. d.) und seiner Nachkommen.

Ulobbrandinische Hochzeit, altes röm. Wandgemälde nach griech. Vorbild, die Vorbereitungen einer Hochzeitfeier darstellend (Abb.), 1606 in Rom aufgefunden, zuerst im Besitz der Familie Ulobbrandini, seit 1818 in der Vatikanischen Bibliothek in Rom.



Ulobbrandinische Hochzeit.

Ulobrich (spr. Ulobrich), Thomas Bailey, amerikan. Dichter, geb. 11. Nov. 1836 in Portsmouth (New Hampshire), lebte in Boston, gest. das. 19. März 1907; Gedichte, humoristische Romane.

Ulobringer (Ulobringer), Joh. Graf, General im Dreißigj. Krieg, geb. 10. Dez. 1588 in Dierdenhofen aus armer Familie, trat in span. dann in kaiserl. Dienste, hielt 1626 die Gölbrücke bei Bessau gegen Mansfeld, wurde 1627 Freiherr, 1628 Graf, unterwarf 1631 Württemberg, führte

nach Tillys Tod den Oberbefehl über das liguistische Heer, schloß mit Wallenstein Nürnberg ein, operierte 1633 an der Donau gegen die Schweden, jagte sich von Wallenstein los, fiel bei der Verteidigung Landshut 22. Juli 1634. Vgl. Gollwisch (1885).

Mdrovandi, Ulisse, ital. Naturforscher, geb. 11. Sept. 1522 in Bologna, gest. 10. Mai 1605, Prof. der Medizin in Bologna; schrieb: „Ornithologia“ (8 Bde., 1599–1603), „Dendrologia naturalis“ (1668).

Mdrovándy, Pflanzengatt. der Drosyaceen. A. vesiculosa L. in Teichen murelos schwimmendes Kraut mit Klappblättern für Insektenfang.

Me (spr. ehl), hellbraunes Hartes engl. Bier; sehr haltbar.

Me (spr. ehl), der Würfel ist gefallen, angeblicher Ausruf Cäsars beim Übersetzen des Rubico.

Alexander, Hieronymus, päpstl. Nuntius, geb. 13. Febr. 1490 in Votia (Mark Treviso), veranlaßte 1521 die Mächtigkeitsklärung gegen Luther, wiederholt in Deutschland tätig, gest. 31. Jan. 1542 in Rom. Vgl. Brieger (1884), Hausroth (1897), Kallio (1908).

Alexardi, Alexander, eigentl. Gaetano, ital. Dichter, geb. 4. Nov. 1812 in Verona, beteiligte sich 1848 an der Revolution, 1864 Prof. der Literatur in Florenz, gest. 17. Juli 1878 in Verona; schaumvolle lyr. und polit. Dichtungen. Vgl. Koffo (ital., 1900).

Aleatico, harter ital. Rotwein aus Muskateller-**Aleatorisch** (lat.), das Würfelspiel betr., auf Zufall beruhend, gewagt; aleatorische Beträge, solche, deren Erfolg von Zufälligkeiten abhängt (Wetten).

Alexandrescu (spr. alex-), Gregor, rumän. Dichter, geb. 1812 in Targoviste, mehrmals Minister, gest. 1886 in Bistretsch, schrieb polit. Satiren, Fabeln und Erzählungen.

Alexandri (spr. alex-), Basil, rumän. Dichter, geb. 14. Juni 1819 in Balau (Moldau), 1859–60 Minister des Auswärtigen, seit 1885 Gesandter in Paris, gest. 4. Sept. 1890; schrieb Dramen, Gedichte (i. T. deutsch von Garmen Sulza, „Rumän. Dichtungen“, 3. Aufl. 1889); wichtig seine Volksliederammlung (1853; deutsch 1867).

Alectorolophus Bieb., Pflanzengatt., f. Rhinanthus.

Aeliphen, f. Aeliphen.

Aelfo Vafsa, f. Bogorides.

Aelfinagh, ferd. Stadt, f. Aelfinae.

Aelfio, eine der Erinnyen (f. d.).

Aelfinomachie (grch.), Hahnengefcht; Aelfinomanie, Wahnung aus dem Hellen des Hahns.

Aleman, Mateo, span. Romanistiker, geb. vor 1550 in Sevilla, gest. 1609 in Mexiko. Verfasser des berühmten Schmelnsromans „Guzman de Alfarache“ (1599–1605; deutsch 1828).

Alemannen (Alemannen), deutscher Volksstamm, zu Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. selbst am obern Main, von wo er sich unter Kämpfen mit den Römern nach Süden hin bis an den Rhein ausdehnte. Sie wurden zwar im Aug. 357 von Kaiser Julian bei Stragburg völlig geschlagen (sog. Alemannen-schlacht), gingen aber seit dem 5. Jahrh. über den Rhein, besetzten das Elß und das östl. Helvetien und drangen auch am Mittelrhein vor. Durch den Sieg Chlodwigs bei Zülpich 496 kamen sie unter fränk. Herrschaft und verloren das Rheingebiet. Unter Heinrich I. entstand wieder ein Hagt. Alemannen, nun gewöhnlich Schwaben (f. d.) genannt. Vgl. Gramer (1899).

Alemannische Mundart, f. Deutsche Mundarten.

Alembert (spr. alangbäh), Jean le Rond d', franz. Mathematiker und Philolog, einer der Enzyklopädisten, geb. 16. Nov. 1717 in Paris, von seinen Eltern, der Marquis de Tencin (f. d.) und dem Offizier Desfontaines, aufgezogen, gest. 29. Okt. 1783; verfaßte den mathem. Teil und die Einleitung für die „Encyclopédie“.

Alembrothsalz, Doppelsalz aus Quecksilberchlorid und Salmiat, von Vergoldern benutzt.

Alembar (arab.; türk. Samsakkar), Titel der (40) mit dem Tragen des heil. Wanners Mohammeds beauftragten türk. Beamten.

Alemejo (Alemejo, spr. alengtsch), portug. Provinz, 24 390 qkm, (1911) 475 584 E.; Hauptstadt Evora.

Alem, die dän. und norweg. Elle = 0,008 m.

Alemcar, Josef Martiniano de, brasil. Romanschriftsteller, geb. 1. Mai 1829 in Portalegre (Prov. Ceará), gest. 12. Dec. 1877 als Advokat in Rio de Janeiro; seine

Werke („Alfarrablos e chronicas colonias“, 32 Bde.) behandeln Stoffe aus der brasil. Geschichte.

Alemon (spr. alangböh), Hauptstadt des nordwestfranz. Depart. Orne, an der Sarthe, (1911) 17 378 E.; Epigenfabrikation. — Die alten Herzöge von N. stammten von den Valois und starben 1525 aus. Später wurde der Titel eines Herzogs von N. mehrfach an fgl. Prinzen (Bourbon-Orléans) verliehen; jetzt führt ihn der Sohn des verstorbenen Herzogs, Ferdinand Philipp (gest. 29. Juni 1910), Emanuel (geb. 1872).

Aleph (N), erster Buchstabe des hebr. Alphabets, ein seifer Reibhauch; auch Reibhauch für 1.

Aleppo, Stadt in Syrien, jetzt Halep (f. d.).

Aleppoboule, Orientboule, farbunelähnlicher Hautauschlag, endemisch im Orient. Erreger wahrscheinlich ein Protozoon. Erfolgreich bekämpft mit Salvarsan. Vgl. Bettmann v. von Wahlenstein (1909).

Aleppoufse, beste Sorte der Fiskalien.

Aleprone, die trocknen, klobigen Formen des Eisemangans. — Aleprone ist das Scharlat, P-Aleprone das Veptonat, beide in Tabletten gegen Blutarumt verwendet.

Aler, Paul, Philolog und Dichter, Jesuit, geb. 9. Nov. 1656 in St. Weit in Luxemburg, gest. 2. Mai 1727 in Düren, Verfasser des „Gradus ad Parnassum“ (f. d.).

Alercholz (spr. alerch-), vom span. alerce, Bärch), sehr dauerhaftes Nadelbaumholz, tot mit dünnem, weichen Splint, von Fitzroya patagonica Hook. in Chile und Bolivien.

Alerheim (Alerheim, Alerdheim), Dorf im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, am Ries, (1910) 720 E.; hier 3. Aug. 1645 Sieg der Franzosen unter Eugénie über die Bayern unter Weren (f. d.). Vgl. Krieger (1901).

Aleret (fz.), wachsam, munter.

Alerfch, Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, am unteren Dniepr, 9000 E.; Obsh., Gemmebau, Fischerei.

Alerfia, zur Römerzeit Hauptstadt des gallischen Stammes der Mandubri, bekannt durch Cäsars Belagerung und die Verteidigung unter Vercingetorix (52 v. Chr.); lag bei Semur (Côte d'or). Seit 1908 Ausgrabungen. Vgl. Berard (fr., 1908).

Alerfow, Dorf in Aurland, 47 km nördl. von Bovenesjö; 13. Aug. 1915 Gefecht der 41. Inf.-Div. (Niemann-Alexandrescu, Gregor, f. Alexandrescu (Armer).

Alerfandri, Basil, rumän. Dichter, f. Alerfandri.

Alerfandria, Hauptstadt der oberital. Prov. A. (5088 qkm, 1911: 807 696 E.), am Tanaro, (1911) 75 721 E.; harte Befestigung, Akademie; Tertul., Quintobuñe. — 1168 gegründet, nach Papst Alexander II. benannt. 1707 von Prinz Eugen genommen, 1798 französisch, 1799 von Suvorow erobert. 15. Juni 1800 hier Waffenstillstand zwischen Bonaparte und Österreich.

Alerfi, Goleazzo, ital. Baumeister, geb. 1512 in Perugia, gest. das. 30. Dec. 1572, bef. berühmt seine Bauwerke in Mailand und Genua (Festl: Renaliffance I.).

Alerfio, Fiesch (Fisch), Hafenstadt in Nordbavarien, am unteren Drin, 3000 E.

Alerfund (Alerfund, spr. ohle-), Hafenstadt im norweg. Amt Romsdal, auf zwei Inseln im Fjerdun, (1919) 17 038 E.; Handel, Dorfschifferei. Nach dem großen Brand Jan. 1904 neu aufgebaut. In der Nähe ein Bautastein zur Erinnerung an die durch Kaiser Wilhelm II. gewährte Hilfe (1910).

Alerfischlecher, größter Gletscher (129 qkm) der Alpen, an der Südküste der Jungfrau (Karte: Schweiz I. 4).

Aleruaden, theilweise des Heringsfisches zu Larissa, schloß sich 353 v. Chr. an Megaronien an.

Aleruiles L., Pflanzengatt. der Euphorbiaceen, in Süd- und Ostasien. A. trilobata Forst. (moluccana Willd.), der Keryn-, Elfir-, Gamschbaum, liefert in seinen Rüssen (Barkrüssen, Kambirüssen) das Bastaföl, das als Leuzöl, zur Herstellung von Firnis, Seife, Truderschwarze und als Abführmittel dient. A. Fordii Thunb. des mittleren Elinas, der Tugbaum, das Tug- oder chiner. (Japan.) Holzöl (Woodoil).

Aleuron (grch.), Alebermehl, zu den Eiweißstoffen gehörende Substanz, die sich in trübsalähnlichen Körnern in den Pflanzenamen befindet.

Aleuronat, aus dem Weizenkleber bei der Stärkefabrikation hergestelltes Nebenprodukt mit 80 Proz. Eiweiß-

hoben und nur 5 Proj. Stärke. Das aus A. und Weizen- oder Roggenmehl gebadene A.- oder Stiebertrot dient Zucker- tranten als Gefäß gewöhnlichen Brotes.

Aleuten, Rette von etwa 150 km nordamerikan. Terri- torium Alaska (Ratte: R o r d a m e r i k a l.) gehörigen hohen vulkanischen Inseln (viele tätige Vulkane, Erdbeben), zwi- schen Alaska und Kamtschatka, mit rauhem Nebelklima, zu- sammen 87 840 qkm, 2500 E., darunter 1000 Eingeborene (russifiziert, aussterbend); Riß- und Robbenfang; Haupt- stadt Unalakleet. 1741 von Bering entdeckt.

Alexander der Große, König von Makedonien, geb. im Juli 356 v. Chr. in Pella, Sohn Philipps II. und der Olympias, Schüler des Aristoteles; in der Schlacht bei Ghäronea (338) entschied er den Sieg. Seit 336 König, begann er als Oberfeldherr der Griechen, deren Wider- stand er durch die Verstärkung Thebens (335) gebrochen, 334 den Krieg gegen Persien, überschritt den Hellespont, besiegte die pers. Satrapen am Granicus (334), den König Darius Kodomannus bei Issus (333), unterwarf ganz Kleinasien, Palästina und Ägypten (332), wo er Alexandria gründete, schlug Darius noch einmal bei Gau- gamela anwei Arabela (331), worauf er in Babylon, Susa und Persepolis (330) einzog und die Herrschaft über das gesamte Perserreich gewann. Weiter eroberte er Baktriana und Согдiana (329 und 328) und vermählte sich dort mit Roxane (s. d.), brach 327 gegen Indien auf, überschritt den Andus, schlug König Porus am Hydaspes (326), durchzog das Pandjab, bis ihn das Widerstreben des Heers am Hyphasis zur Umkehr zwang. A. starb plötz- lich am 13. Juni 323 in Babylon. Seine Feldherren (Diadochen) teilten sich nach blutigen Kämpfen in sein Reich. Vgl. Jäger (1892), Koepf (1892), Droysen (neue Ausg. 1917). — Aus der sogen. und romanhaften Geschichte A.s von dem sog. Pseudo-Rallisthenes (um 200 n. Chr.) stammen die Bearbeitungen der Alexanderlegende im Mittel- alter (des Waffens Lamprecht u. a.).

Alexander Severus, römischer Kaiser, 222— 235 n. Chr., geb. am 208 in Pönninien, Better, Adopti- onsn und Nachfolger Elagabalus, tüchtiger Regent, foht 232 gegen die Sasaniden, ward im Feldzug gegen die Deutschen 235 von den mit seiner Strenge unzufriedenen Soldaten bei Mainz ermordet.

Alexander, Name von 8 Päpsten (s. d.). — **A. III.**, 1159—81, begann den Kampf des Papsttums gegen die hohenstaufischen Kaiser, behauptete sich gegen Friedrich I., Barbarossa, mit dem er den Frieden von Wernich schloß (1177). Vgl. Meuter (3 Bde., 1860—64). — **A. VI.** (Borgia), 1492—1503, geb. 1431 in Jativa bei Valen- cia, suchte sein Haus zu einer mächtigen Dynastie zu er- heben und seine Kinder (s. Borgia) auf Kosten der öf- f. Fürsten zu bereichern; gef. 18. Aug. 1503. Vgl. Höfer (1888), Burcardus (Hg. von Geiger, 10. Aufl. 1920).

Alexander L. Fürst von Bulgarien, Prinz von Bat- tenberg, zweiter Sohn des Prinzen Alexander von Hessen, geb. 6. April 1857, 29. April 1879 zum Fürsten von Bul- garien ernählt, vereinigte 1885 Ostrumelien mit Bul- garien und kämpfte November siegreich gegen Serbien; 21. Aug. 1886 durch Staatsstreich aus Bulgarien ent- fernt, lebte er zwar infolge einer Gegenrevolution zu- ruck, dankte aber 7. Sept. ab. Nach seiner Vermählung (6. Febr. 1889) mit der Sängerin Johanna Voßinger nahm er den Namen Graf von Hattenau an und trat 1890 in Graz als Oberst in österr. Dienst; gef. 17. Nov. 1893 in Graz als Generalmajor. Vgl. Rabeber (1904), Gotti (1920).

Alexander, König von Griechenland (der Hellenen), geb. 2. Aug. 1893, zweiter Sohn König Konstantins, besieg, als von den Schwärmächten Griechenlands (Frankreich, Großbritannien und Rußland) Konstantin zur Abdankung gezwungen und Kronprinz Georg von der Nachfolge aus- geschlossen wurde, 13. Juni 1917 den Thron, gef. 24. Okt. 1920 in Athen.

Alexander, Prinz von Hessen, geb. 15. Juli 1823, jüngerer Sohn des Großherzogs Ludwig II., trat 1840 in russ., 1852 in österr. Kriegsdienste, kämpfte 1845 im Kautaus, machte 1859 den ital. Feldzug mit, besiegte 1866 gegen Preußen das 8. deutsche Bundesarmekorps, dessen Operationen er durch sein „Feldzugsjournal“ (1867) rechtstefigte, gef. 15. Dez. 1888. Vermählt seit 28. Okt. 1851 mit Julie Gräfin von Hauke (s. Vattenberg).

Alexander Cusa, Fürst von Rumänien, s. Cusa.
Alexander L. Pawlowitsch, Kaiser von Rußland, geb. 23. Dez. 1777, folgte 24. März 1801 seinem Vater Kaiser Paul I. Wegen die Übergriffe Napoleons I. verbün- dete er sich zunächst mit Österreich und Preußen, schloß aber nach den Schlächten von Eylau und Friedland mit Napo- leon in Tilsit 1807 Frieden und ein Bündnis 1808 in Erfurt, das eine franz.-russ. Teilung Europas vorsehen sollte, und infolgedessen er sich Rußlands und eines Teils der Donauuferküsten bemächtigte. Nach dem Unter- liegen Österreichs 1809 und der Beschneidung Odenburgs durch die Franzosen löste A. die Teilungsbündnis; der russ. Feldzug Napoleons 1812 verbündete ihn vollends mit Deutschland. Einem frömmenden Missionismus (Graf von Krüdener) sich hingebend, stiftete A. die Heilige Allianz und begünstigte das herrschende Repressivsystem. Er starb 1. Dez. 1825 in Taganrog. Vgl. Rabbe (frz., 2 Bde., 1826), Joynville (engl., 3 Bde., 1875), Schiemann (1904).

Alexander II. Nikolajewitsch, Kaiser von Ruß- land, ältester Sohn des Kaisers Nikolaus I., geb. 29. April 1818, bestieg 2. März 1855 den Thron, benötigte den Krimkrieg durch den Pariser Frieden vom 30. März 1856 und führte 1862—63 Armerceorganisation, Justiz- reform und Bauernemanzipation durch. Die laulst. Berg- wölter unterwarfen sich nach der Gefangennahme Schamsh (1859), in Zentralasien wurde allmählich Kolan, Bu- khara und Chiwa unterworfen, nach Unterdrückung des poln. Aufstandes (1863) das Königr. Polen administrativ mit Rußland verschmolzen. Die Dreikaiserzusammenkunft zu Berlin, Sept. 1872, besiegelte den Freundschafsbund mit Deutschland und Österreich. Der Russ.-türk. Krieg von 1877—78 erreichte nur teilweise das erhoffte Ziel. 13. März 1881 fiel A. in Petersburg einem mißbilligen Bombenattentat zum Opfer. Vermählt war A. seit 1841 mit Maria Alexandrowna (Tochter Ludwig II. von Hessen-Darmstadt), kurz nach deren Tod (3. Juni 1880) morganatisch mit einer Fürstin Dolgorukij. Vgl. Falckert (d. l. Fürstin Dolgorukij, frz., 1882), Salomon (russ., 1895).

Alexander III. Alexandrowitsch, Kaiser von Rußland, zweiter Sohn Alexanders II., geb. 10. März 1845, nach dem Tode seines älteren Bruders Nikolaus ver- mählt (seit 9. Nov. 1868) mit dessen Braut Maria Brodo- rowna (Prinzessin Dagmar von Dänemark), folgte 13. März 1881 seinem Vater auf den Thron, begünstigte unter dem Einfluß Bobjedonofens des Altruismus, ließ die Verfolgung des Deutschtums und Protestantismus in den balt. Provinzen sowie die Verdrückung der Polen zu; schloß sich anfangs an Deutschland und Österreich an (Dreikaiser- zusammenkunft in Eternewich, Sept. 1884), trat aber all- mählich in ein näheres Verhältnis zu Frankreich; gef. 1. Nov. 1894 in Livadia. Nachfolger war sein Sohn Nikolaus II. (s. d.). Vgl. Rotomitsch (frz., 1893; deutsch 1894), Neubürger (1895).

Alexander Karadjordjewitsch, Fürst von Ser- bien, Sohn des Karadjordje (s. d.), geb. 11. Okt. 1806 in Topola, 1842 nach Absetzung der Familie Obrenowitsch zum Fürsten gewählt, 1858 abgesetzt, wegen Mordüber- schaft an der Ermordung des Fürsten Michael (1868) in contumaciam zu 20jähriger Kerkerstrafe verurteilt, gef. 3. Mai 1885 in Zemeadow. Sein Sohn Peter (s. d.) wurde 1903 König von Serbien.

Alexander L. König von Serbien, Sohn Milans I., geb. 14. Aug. 1876, bestieg infolge Abdankung seines Vaters 6. März 1889 den Thron unter Leitung einer Regentschaft, erklärte sich 13. April 1893 für großjährig und setzte die Regentschaft ab. 1900 vermählte er sich mit der Witwe Draga Mafchin (s. Draga) und stürzte die Ver- fassung, was zu einer Verdrückung von Offizieren führte, die in der Nacht zum 11. Juni 1903 das Königspaar überfielen und ermordeten.

Alexander, König von Serbien, geb. 16. Dez. 1888 in Cetinje, zweiter Sohn Peter I., seit dem Verzicht seines älteren Bruders Georg 1909 Kronprinz, nahm als Oberst- leutnant 1912 am Balkankrieg teil, 1913 Oberst, übernahm 24. Juni 1914 die Regierung für seinen erkrankten Vater, Dez. 1918 die Regentschaft in dem neugeliebten Jugo- slawien, folgte Aug. 1921 seinem Vater auf dem Thron.

Alexander, Graf von Württemberg, s. Württem- berg, Graf von.

suchten griech. und morgenländ. Weisheit zu verbinden. Die **Alexanderinische Philosophie** ist daher bedeutsam für die westl. Auffassung des Christentums geworden, da nicht nur die Neuplatoniker in Alexandria ihren Hauptsitz hatten, sondern auch gegenüber der häretischen Gnosis eine „aristotelische“ Gnosis sich dort ausbildete, welche in den Lehrern der Katechetenschule kirchlich anerkannte Vertreter, z. B. Clemens und Origenes, fand (**Alexanderinische Schule** der altchristl. Theologie). Philosoph und Mathematiker von Bedeutung: Euklid, Archimedes, Eratosthenes, Kratichos von Samos und Ptolemäus. Vgl. Eusebius (1891—92).

Alexandrit, Edelstein, Art des Chrysopras aus dem Ural (Sternstein) und von Geylan, bildet Drillinge, trisphale (Farbe: Gelbgrüne 1, 2, 3), bisweilen (bei Tageslicht smaragdgrün, bei durchfallendem Kerzenlicht blutrot).

Alexandropolis (Alexandrapol), früher Garmis, Festung in Armenien, am Arpatthal, (1910) 37 000 E.; Siege der Russen über die Türken 1807 und 1853.

Alexandroo, Sohn des Priamos, f. Paris.

Alexandrowa, russ. Kolonie bei Potsdam (s. d.).

Alexandrowitsch, Kreisstadt im russ. Gov. Tschernomorsk, am Dniepr, (1910) 31 300 E. — **A.**, russ. Kreis- und Gutsstadt am eisernen Katalinienhafen (dem Endpunkt der Kurmanbahn am Nordl. Eismeer), an der Kolobuch, 1895 gegründet. Biolog. Meerestiation.

Alexei Michailowitsch, 2. russ. Zar aus dem Haus Romanow, geb. 19. März 1629, folgte seinem Vater Michail Gedorowitsch 14. Juli 1645, hatte mit 2 Prätextanten, dem 3. falschen Demetrius und Irmisch Antudinow zu kämpfen, sicherte sich in 2 Kriegen mit Polen (1654—56; 1660—67) den Besitz der wov. Smolensk, Tchernigow und Sewerien, eroberte einen Teil der Ukraine, bereicherte seine Herrschaft in Sibirien bis zum äußersten Osten aus, gest. 29. Jan. 1676.

Alexei Petrowitsch, ältester Sohn Peters d. Gr. und der Eudoxia Lopuchin, geb. 28. Febr. 1690, mit seinem Vater vereint, starb 7. Juli 1718 im Gefängnis. Von seiner Gemahlin Charlotte von Braunschweig-Wolfenbüttel hatte er einen Sohn, den nachmaligen Kaiser Peter II. A. W. Schicksal wurde dram. behandelt von Immermann (1832) und Geisler (1912). Vgl. Brüdner (1880).

Alexei Alexandrowitsch, russ. Großfürst, Bruder Kaiser Alexanders III., geb. 14. Jan. 1880, Großadmiral und bis 1905 Oberbefehlshaber der russ. Flotte, gest. 14. Nov. 1908 in Paris. [von Rußland.]

Alexei Nikolajewitsch, Sohn Nikolajs II. (s. d.) **Alexisew**, Senggeni Swanowitsch, russ. Admiral, geb. 23. Mai 1843, 1894—95 Befehlshaber des russ. Geschwaders im Stillen Ozean, nahm Port Arthur und Taku-tzen für Rußland in Besitz, 1898 Chef des Pazifikgebiets Swantung, 1903—4 Statthalter des fernern Ostens, 1905 Mitglied des Reichsrats, Jan. 1909 wegen Verratschlichkeit verurteilt und entlassen.

Alexisew, Michael, russ. General, geb. 3. Nov. 1857, 1904—5 Generalmajor und Generalquartiermeister der 3. mandchurischen Armee, 1908 Chef des Generalstabs des Militärbezirks Kiew, 1912 Kommandierender General des 13. Armeekorps (Smolensk), April 1915 Oberbefehlshaber der Westfront (Nordteil), vermachte Aurland und Kinauen gegenüber den Angriffen der deutschen Heeres- und 10. Armee nicht zu halten und wurde bis Herbst 1915 gegen die Duna gedrängt, wo er sich behauptete. Als Zeit 1915 der Jar an die Spitze des Heers trat, übernahm A. die Leitung des kais. Stabs. Nov. 1916 trat er zurück März bis Juni 1917 war er Oberbefehlshaber des russ. Heers; Frühjahr 1918 organisierte er eine Freiwilligenarmee im Kaukasgebiet gegen die Bolschewiken, die sich nicht zu behaupten vermochte; gest. Okt. 1918 in Katalinodar.

Alexisewka, Flecken im russ. Gov. Woroneß (Ukraine), 13 618 E.; Anbau von Sonnenblumen.

Alexianer, im 15. Jahrh. am Niederrhein gegründete religiöse Laiengemeinschaft zur Krankenpflege u.

Alexie (griech.), f. Verachthörungen.

Alexinac (spr. nadj; Alexinac), Stadt im serb. Kr. Nis, an der bulgar. Morawa, (1901) 5452 E. 8. Nov. 1915 von den Bulgaren, 16. Okt. 1918 von der Entente besetzt.

Alexine (griech.), von den Kulteuren abstammende, im normalen Blute vorhandene eimeiförmige Stoffe, die auf Bakterien abtötend wirken. Vgl. Riß (1921).

Alexios I. Komnenos, byzantin. Kaiser, geb. 1048 in Konstantinopel, tüchtiger Feldherr unter Nikephoros III., den er 1081 stürzte, kämpfte 1081—85 gegen die Normannen unter Guiscard, 1088—91 gegen die Selbischen; gest. 15. Aug. 1118. Vgl. Eubaldon (Itz., 1900).

Alexipharmakon (griech.), Schutzmittel gegen Gift. **Alexie**, Hiltsbad, Heubad des Schriftstellers Wih. Häring, geb. 29. Juni 1768 in Breslau, gest. 16. Dez. 1871 in Arnstadt; schrieb bes. die bistor. Romane: „Waldemar“ (1823—24), „Gabanis“ (1832), „Der Roland von Berlin“ (1840), „Der falsche Waldemar“ (1842), „Die Hohen des Herrn von Bredow“ (1846), „Rube ist die erste Bürgerpflicht“ (1852), „Niegirum“ (1854), „Geschichte und Drame; begabte, mit Hitz die Sammlung von Kriminalgeschichten „Der Neue Kriminal“ (1842 hg.; fortgesetzt von Bollert 1862 hg.), „Grimmerungen“, hg. von Ewert (neue Ausg. 1905).

Alexisbad, Stahlbad im anhalt. Kr. Ballenstedt, im Eifelteil im Harz, (1910) 54 E., Erholungsgem der Stadt Berlin. Vgl. Rindcher (1910).

Alexius, Heiliger, vornehmer Römer zur Zeit Innozenz' I. (402—417), sog. in freiwilliger Armut umher; sein Grab in Rom mit Kirche. Gedächtnistag 17. Juli.

Alexizyten (griech.), die Alexine (s. d.) liefernden

Alexa, Kaiserhof, f. Elsparto. [Leutogien.]

Alexanz, vom mittelhochd. fenz, d. i. Schall), Gantler, Postenreißer, auch Betrüger; Alexanzerei, Rarterei, tönlich-ter Aulps.

Alexis (Alexis), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Gildesheim, an der Leine, am Fuße der Alexider Berge, (1919) 6974 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Höhere Mädchen-schule; Roshinen-Papiersfabrikation, Eisenblechereien. Bei A. die **Alpoldsbahn**. Vgl. Heine (1894).

Alexid (nach dem Erfinder, dem franz. Chemiker Galyphen), ein silberartiges Neusilber, später **Alpala** genannt; setzt ein galvanisch veredelteres Neusilber (Galkoholmetall, f. Galkohol).

Alexi, Vittorio, Scat, Ital. Dramatiker, geb. 16. Jan. 1749 in Asti in Piemont, lebte abwechselnd in Rom und Florenz, auch in Paris und im Elsaß, im Grenschafsbündnis mit der Gräfin Albani (s. d.), gest. 8. Okt. 1803 in Florenz; Reformator der ital. Bühne; am bedeutendsten seine Tragödien, bes. „Eaul“, „Der Trauerfpiel“ (deutsch 1919), „Opere“ (22 Bde., 1805—15 u. d., 12 Bde., 1902—12), „Lettere“ (1890), Selbstbiographie (1804; deutsch 1812). Vgl. Verriani (ital., 2. Aufl. 1901), Heyse, Ital. Dichter, Bd. 1 (1889).

Alexid, Peter Decker, die weite, niedererung. Ebene, etwa 96 000 qkm, mittlere Breite 220 km, mittlere Länge 440 km, von der Weis halbirt, im wesentlichen mit dem neuen Staat Ungarn zusammenfallend; Getreidebau.

Alexis V., der Grobmütige, König von Aragonien, als König von Neapel und Sizilien **Alexis I.**, geb. 1401, regierte seit 1416, kam 1421 der Königin Johanna von Neapel, die ihn zum Erben einsetzte, gegen Ludwig von Anjou zu Hilfe, behauptete sich seit 1443 im Besitz Neapels; gest. bei der Belagerung von Genua 27. Juni 1458.

Alexis X., der Weise, der Kronom oder Philopos, König von Leon und Kastilien, geb. 1226, folgte seinem Vater Ferdinand III., 1252, ward 1257 von einigen deutschen Fürsten zum deutschen König gewählt, schlug 1263 die Mauren, vereinte Murcia mit Kastilien, 1282 von seinem Sohne Sancho der Krone beraubt. Bei den Mauren Hilfe suchend, starb er 4. April 1284 in Sevilla. A. bemühte sich um die Verbeirung der planetarischen Planetentafeln (Alexisnische Tafeln, 1252 vollendet).

Alexis I., König von Neapel, f. Alexis V., König von Aragonien.

Alexis I., der Eroberer, 1. König von Portugal, geb. 1110, Sohn Heinrichs von Burgund, des Eroberers von 1. Grafen von Portugal, folgte diesem 1112, entriß 1128 seiner Mutter Iheria von Kastilien die Regentschaft, nahm nach der Schlacht bei Ourique gegen die Mauren (25. Juli 1139) den Königstitel an und dehnte seine Herrschaft bis an die Grenze von Algarve aus; gest. 6. Dez. 1185 in Coimbra.

Alexis V., der Afrikaner, König von Portugal, geb. 1432, folgte seinem Vater Eduard I. 1488 (seit 1448 selbständig), eroberte Alfajar (1488) und Tanger (1470),

Rebir und Seybouse, ist keiner schiffbar. Die (1911) 5563 828 E. bestehen aus mohammedan. Berbern (Kabylen), Arabern (Beduinen) und Nauen (Mischvölk), ferner aus Juden und Europäern (795 522), namentlich Franzosen, Spaniern und Italienern (Tafel: Menscherrassen, 34 u. 36). A. zerfällt (seit 1902) in das eigentl. A. mit den 3 Prov. (Departements) Algier, Constantine, Oran, zusammen 207 339 qkm, 5 069 522 E., und die 4 Südterritorien Ain Sefra, Gardsaia, Tugurt und Sahara-Oasen, 367 550 qkm, 494 906 E.; an der Spitze steht ein Generalgouverneur. Haupterzeugnisse: Wein, Baumwolle, Getreide, Südfrüchte, Feigen und Datteln, Reich Grabbäume, Olivenöl, Kork, Galfagras, Eisen, Kupfer, Antimonerze, Phosphate. Einfuhr 1918: 614, Ausfuhr 709 Mill. Frs. Länge der Eisenbahnen (1918) 3531 km (2902 km Staatsbahnen), der Telegraphenlinien (1917) 15 640 km. In A. steht das 19. Armeekorps. Hauptstadt Algier.

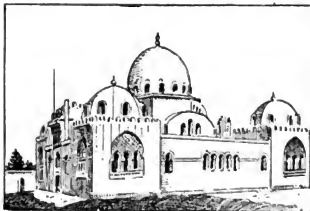
Wefahste. Zeit dem Etna Karthagos 146 v. Chr. dem Röm. Reich einverleibt, sank A. durch das Eindringen der Vandalen 429 und der Araber im 7. Jahrh. in den Zustand der Barbarei zurück. Um 935 erbaute der arab. Fürst Zeiri Algier; seine Karthagen herrschten über A. bis 1148, nach ihnen die Almohaden bis 1269; dann zerfiel es in mehrere kleinere Gebiete. 1516 bemächtigten sich türk. Piraten unter Dorsul Barbarossa des Landes. Unter Sultan Selim I. blühte das Seeräuberwesen empor. Seit 1600 teilte ein von den Janitscharen gewählter Dey die Gewalt mit dem türk. Pascha; Dey Baba Ali (seit 1710) machte sich unabhängig vom Sultan und errichtete eine Art Militärrepublik. England erzwang 1816 durch Bombardement der Stadt Algier die Freilassung vieler Christenflüchtlinge, konnte aber die Seeräubererei nicht unterdrücken. 1830 belagerten die Franzosen unter General Bourmont Algier, das 5. Juli kapitulierte. Doch allenthalben erhoben sich eingeborene Stämme, und ihr Führer Abd el-Kader (f. d.) verschaffte sich durch zahlreiche Siege in den Verträgen von 1834 und 1837 Anerkennung als Beherrscher der westl. Gebiete. Durch Eroberung von Constantine, den Sieg am Isly (f. d.) und Abd el-Kaders Gefangenennahme (22. Dez. 1847) wurde die Eroberung A.s durch die Franzosen beschliet. Kgl. Kaserne (frz., 1905), Mohr (1907), Wahl (frz., 5. Aufl. 1908); Kühnel (f. Stätten der Kultur*, 1909), Camdon (frz., 1918).

Algérienne (spr. alshérènn), Wolleweberei mit bunten Streifen zu Zeltten, Vorhängen u.

Algohheim, best. Stadt, f. Sanalgeheim.

Alghero, feste Hafenstadt an der nördl. Westküste Sardiniens, (1911) 11 265 E.: Weinbau, Korallenfischerei.

Algier (spr. schir; frz. Alger, spr. schèr), Hauptstadt von Algerien, am Mitteländ. Meer, schön gelegen (Karte: Afrika I, 1), mit Mustapha (1911) 172 297 E.; Kriegs- und Handelshafen, die Kasba oder Zitadelle, ehemal. Res-



Algier: Hochschule für Eingeborene.

iden des Dey, Universität, Hochschule für Eingeborene (Abb.); Klimat. Kurort; starker Handel und Personen- dampferverkehr. — Das Depart. A., 54 205 qkm, 1720881 E. — A. franz. Kolonie, f. Algerien.

Algin, Tauglsäure, Alginäure, Nebenprodukt bei der Jodgewinnung aus Meeresalgen; Appreturmittel.

Algoabai, offene Bucht an der Südostküste der Kapkolonie, mit der Hafenstadt Port Elizabeth.

Algol, Stern 2. Größe im Sternbild des Perseus, merkwürdig durch die Veränderlichkeit seines Glanzes, hervorgehoben durch einen den Hauptstern umkreisenden und ihn daher in genau wiederkehrenden Zeiträumen teilweise verdeckenden Begleiter. (Tafel: Astronomie I, 1.)

Algologie (griech.), Schmerzwolllust, zusammenfassende Bezeichnung für Masochismus (f. d.) und Sadismus (f. d.).

Algologie, Algunkunde.

Algonkin, Gruppe von Indianerstämmen (Delawaren, Robins, Ojibwa, Irokesen u.), hauptsächlich in Kanada südl. am die Hudsonbai wohnhaft.

Algonium, Algonkinische Formation, die Präkambrische Formation (f. d.), die bes. im Gebiet der Algonkin verbreitet ist.

Algorismus (Algorismus), f. Algorithmus.

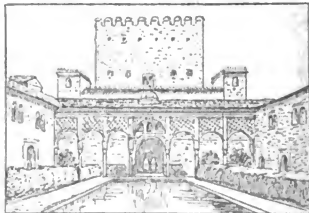
Algraphie, der Lithographie entsprechendes Glasdruckverfahren mit Aluminiumplatten statt des Steins.

Algringen, Dorf in Lotbringen, (1910) 9478 E.; Eisenbergbau und -hütten.

Alhagi Desz, Alhagistrach, Mannaker, Süßler, Pfanzengatt. der Leguminosen in Südrussland, Griechenland, Ägypten, Asien; am Westrand. Kamelsutter. Als Anker an den Zweigen die pers. Manna.

Alhama (arab., d. i. heiße Quelle), Stadt und Badeort (Schwefelthermen) in Südspanien, im Gebirge südwestl. von Granada, früher wichtige maur. Festung und Seehammer der Könige von Granada, (1900) 7679 E. — A. de Xagón, Badeort in Nordspanien, an der Bahn Madrid-Saragossa, 1637 E.; berühmte kohlensäure. Sodasulphothermen.

Alhambra (arab. kelat al hamrah, „die rote Burg“), 1213–1338 erbauter maur. Königspalast, die Zitadelle



Alhambra: Wartenhof.

von Granada in Spanien bildend, das schönste Denkmal arab. Baukunst in Europa (Wartenhof, Halle der Abenteurer, Wartenhof (Abb.) u.). Val. Vortmann (1900).

Alhanna, Harbhoftanne, f. Alannantriel.

Alhidade (arab., d. i. Zähler), bei Winkelmeßinstrumenten der um den Mittelpunkt der Teilung drehbare Arm, dessen Stellung auf dem Teilkreis, wo er mit einem Mikroskop oder einer Lupe versehen ist, den zu messenden Winkel ablesen oder bezeichnen läßt.

Ali, Kalif, f. Ali ibn Abi-Talib. (f. d.).

Ali, Mohammed Mirza, 1907–9 Schah von Persien

Ali, Pascha von Jannina, geb. 1741 in Replem in Albanien, wurde Statthalter von Südalbanien, bemächtigte sich 1788 Janninas und wurde nach Niederschlagung der Eulioten 1803 zum Oberstatthalter von Rumelien ernannt. Mit Hilfe der Franzosen und Russen suchte er sich vom Sultan unabhängig zu machen, wurde 1820 geächtet, 1. Febr. 1822 zur Übergabe von Jannina gezwungen und 5. Febr. enthauptet.

Aolla Capitollina, röm. Name Jerusalems.

Alisauus, der Taktier, griech. Kriegsschriftsteller, um 100 n. Chr. in Rom. Seine „Taktik“ hg. von Rösch und Küstow mit Übersetzung (1855).

Alas (lat.), außerdem, sonst (bei Angabe eines Namens, der neben dem eigentlichen geführt wird).

Ali Baba und die 40 Räuber, ein Märchen aus „1001 Nacht“, in dem ein armer Holzhacker eine Räuberhöhle entdeckt, sich an den dort verborgenen Schätzen bereichert, bis die Räuber ihn ausfindig machen, aber durch eine List seiner Frau getäuscht und getötet werden.

Alibi (lat.), *alibi*, Beweis, Beweis, daß der Angeklagte das Verbrechen nicht verübt haben kann, weil er sich zur Zeit der Tat nicht am Ort der Tat befunden.

Alicante, Hauptstadt der span. Prov. A. (5660 qkm, 1918: 497 004 E.; am Mittelmeer, 57 505 E.; wichtiger Seehafen (Ausfuhr von süßem, dunkelrotem A.-Wein; Korken, Südfrüchten n. a.). Winterkurt, Eisenwerke, Tabakfabriken, Petroleumraffinerien.

Alcantofoda, Barillasoda (f. d.).

Alcáta, Stadt, f. Alcáta.

Alce, Großherzogin von Oester, geb. 25. April 1843, zweite Tochter der Königin Victoria von England, vermählt 1. Juli 1862 mit Prinz, nachmaligem Großherzog Ludwig (IV.), gest. 14. Aug. 1878; hochgebildete wohlthätige Fürstin, gründete den Alceverein zur Pflege Verwundeter und den Alceverein für Frauenbildung und -erwerb. Vgl. „A., Mitteilungen aus ihrem Leben“ (5. Aufl. 1884).

Aliden, f. v. w. Schilien.

Alimentation (lat.), Ernährung, Verlauf; Geisteskrankheit (*Alimentatio mentis*); Alimie, Irenaziti.

Alimé juris (lat.), fremden Rechte, der Rechtsgewalt eines andern unterworfen, unmäßig. Gegenlat: *Sal juris* (f. d.).

Aligarh (engl. *Aligarh*), Distrikthauptstadt in Nordindien, zwischen Delhi und Agra, mit der Aligarh Coll., (1911) 64 825 E., Alimé Collège.

Alighieri, f. Dante Alighieri.

Alignement (frz., spr. *alim-mang*), Aufsuchtlinie; beim Feldmessen eine abgezeichnete Linie, nach welcher der Rehtlich zu richten (orientieren) ist; das Aufsuchen von Sternen am Himmel durch Einsichtern nach bekannten Sternen; taktisch die Richtungslinie der Front.

Al ibn Abi-Zaid, 4. Kalif, geb. 602 n. Chr. in Ketta, Gefährte Mohammeds und Gemahl von dessen Tochter Fatime, seit 656 Kalif, wurde von dem Präventen Rodasija beseitigt und bestieg, 19. Jan. 661 in Kufa ermordet. — Seine Anhänger bildeten nach seinem Tode die Partei der Schiiten (f. d.).

Alimich, f. Alimich.

Alimente (lat., „Nahrungsmittel“), Unterhalt, Pflegegelder; *alimentär*, mit der Ernährung zusammenhängend; *Alimentation*, Verpflegung; rechtlich: Verabreichung des Lebensunterhalts. Unrechliche Kinder hat nach röm. und franz. Recht bloß die Mutter, nach deutschem Recht, und zwar vor der Mutter, nach der Vater zu unterhalten (*alimentieren*). Vurgel. (Weichb. f. 1601 fg., 1709 fg.).

Alimino (lat.), von der Schwelle (ab)weisen, d. h. ohne sich erst auf etwas einzulassen).

Alimofch, der Hageiser, f. Geier.

Aliméa (lat.), auf einer neuen Zeile, von vorn; daher *Aliméa*, Absatz in Schrift und Druck.

Alimier, Batterienpräparat zur Bodeneimpfung (f. Stickstoffammonie).

Aliphatische Verbindungen (grch.-deutsch, d. h. Fettverbindungen, weil die natürlichen Fette ihnen angehören), *Aliphatische*, *Aliphatische*, die der Struktur nach vom Methan (f. Erubengas) sich ableitenden chem. Verbindungen. Gegenlat: *Aromatische Verbindungen* (f. d.).

Alipien (Alipien), bei den Griechen Lurnierchen, die die Turner salben und trainierten, bei den Römern Elaven, die den Herrn im Bad einrieb.

Alipür (engl. *Alipür*), Vorstadt von Kallutta.

Aliquanter Teil, in der Arithmetik Teil einer Größe, durch den diese nicht ohne Rest, aliquoter Teil, durch den sie ohne Rest teilbar ist.

Alquid haeret (lat.), etwas bleibt hängen; Verlebung des Spruchs *Andote columbario* etc. (f. d.).

Aliquoter Teil, f. Aliquanten Teil.

Alisotone, f. Dextrose.

Aliscano, altfranz. Gedichtsbuch des 13. Jahrh. über eine nach Arles verlegte Satyrangensicht gegen Wido von Orange; danach behandelt in Wolftram von Eschenbach „Willehalm“.

Alisma L., Froschlöffel, Pflanzengattung der Alismaceen. **A. plantago L.** (gemeiner Froschlöffel, Froschlöffel), deutsche Wasserpflanze; Abb.; a Blüte von oben, b in Längsschnitt, c Frucht.

Alismaceen, Alismaceen, Froschlöffelgewächse, monokotyledone Pflanzenfam.; ihre Arten Sumpf- und Wasserkräuter, wie Froschlöffel, Pfeilkraut etc.

Aliso, röm. Bestung in Deutschland, am Einfluß des A. in die Euphrat-Lippe v. Chr. von Trajan angelegt, vielleicht identisch mit dem röm. Kastell bei Ostern (f. d.), nach andern mit dem bei Oberaden (A. Hamm) aufgefundenen röm. Lager. Vgl. Kötze (1907), Nase (1909), Gramer (1912).

Alison (spr. *älf-sin*), Sir Archibald, schott. Jurist und Geschichtsschreiber, geb. 29. Febr. 1792 in Kenzie, gest. 23. Mai 1867; Hauptwort: „History of Europe“ (14 Bde., 10. Aufl. 1861; deutsch 1842–46).

Alizarin, Krapprot, der Farbstoff der Krappwurzel, ein Diphosphoräthion, orangefarbene Kristalle, in kaltem Wasser fast unlöslich, löslich in Alkohol und Äther, bildet mit Alkalien violette, mit alkal. Erden und Schwermetallen blaue, schwarzviolette und rote Salze. Verwendung in der Färberei, bes. für Türkischrot. Künstlich wird A. aus dem Anthracen (f. d.) dargestellt über Anthracinon (f. d.). Das künstliche A., erfunden 1869 von Gräbe und Liebermann, hat den Krappbau verdrängt.

Alibarrota, Dorf in der mittelporlug. Prov. Beira, am Rande der Küstenebene von Estremadura, Höhen, Rundort vorgelagert. Gegenstände. Hier 14. Aug. 1395 Sieg Johanns I. von Portugal über Johann I. von Kastilien; zur Erinnerung daran gründete der Sieger das benachbarte Kloster Batalha (f. d.).

Alil, f. Alil.

Alkalisch, Universalauflösungsmittel der Alkime.

Alkalos, *Alkalische Strophe*, f. Alkalos.

Alkalide (arab.-span.), in Spanien Titel der Gemeindevorsteher, die zugleich Friedensrichter sind.

Alkalischen, alkal. Rationen (f. Alkalien).

Alkaliblan, f. Anilblau.

Alkalien, die in Wasser löslichen Oxydhydrate der Alkalimetalle (f. d.), bes. des Kaliums und Natriums (Kalium- und Natriumoxydhydrate, f. Kalium und Natrium). Sie färben rotes Lackmuspapier blau, gelbes Kurkumpapier braun (*alkal. Reaktion*), färbenden in verdünntem Zustande laugenhaft, wirken in konzentriertem Zustand und brennend (*Alkalische* oder *alkalische* A.) und lösen sich mit Säuren zu Salzen um. Die Salze der Alkalimetalle mit Kohlenensäure heißen *Kohlensäure* (früher *milch*) A. Das kohlensäure Ammonium bezeichnete man früher als *alkalisches Alkali*, im Gegensatz zu den übrigen, den *alkalischen Alkalien*, die Metalle Kalium, Natrium, Lithium, Rubidium und Cäsium. Sie besitzen die Alkalien, sind bei gewöhnlicher Temperatur sehr weich, ordnen sich schnell und zerfallen Wasser mit großer Heftigkeit. Die Oxydhydrate der A. nennt man Alkalien (f. d.).

Alkalimetrie, Bestimmung der in Substanzen enthaltenen Mengen freier Alkalien nach der Menge von Säure, die man zugeben muß, bis die Mischung neutral ist.

Alkalische Erden, *Erdenalkalien*, heißen die Erden und Oxydhydrate der Metalle (alkal. Erdmetalle) Kalium, Strontium und Barium, weil ihre Wasserlöslichkeit zwischen der der Alkalien und der der eigentl. Erden.

Alkalische Reaktion, f. Alkalien.

Alkalische Salze, *Alkalische Salze*, *Alkalische Salze*, neben Kohlenstoff und Wasserstoff stets Stickstoff enthaltende sauerstofffreie oder sauerstoffhaltige, teils kohlige, teils feste, meist hart giftige Produkte des pflanzl. Stoffwechsels von basischer Natur, komplizierte Derivate des Pyridins, Chinolins oder Nicotinols. Sie finden sich bes. in gewissen Pflanzenfam. (Apocynaceen, Papaveraceen, Solanaceen, Rubiaceen, Ranunculaceen n. a.). Gewonnen werden sie aus den Pflanzen durch Destillation mit Kalk oder Ausziehen mit angesäuertem Wasser. Sie



Alisma: Gemeiner Froschlöffel.

liefern zahlreiche wichtige Arzneimittel (Chinin, Cinchonin, Morphin, Roridin, Erythrin u. a.). Vgl. Viciet (deutsch, 2. Aufl. 1900), Winterstein und Trier (1910).

Ulfamedes, griech. Bildhauer im 5. Jahrh. v. Chr., Schüler des Phidias; schuf die Statuen in dem westl. Giebelfeld des Zeusentempels zu Olympia.

Ulkannawurzel, auch rote Schlangenzurzel, rote Schlangenzurzel, die Wurzel der zu den Vaginogenen gehörigen Färbepflanzen (Alkanna [Anchusa] tinctoria Tausch. [Abb.]), in Kleinasien und Ungarn angebaut, zum Rotfärben von Gewürzen und Bomaden. Die sog. echte A., Henna oder Alkanna, von den Arabern und andern Orientalen zum Gelbfärben der Nägel, Handflächen, Haare benutzt, stammt von Lawsonia inermis L. (s. d.).



Alkanna tinctoria; a Wurzelstock, b Blüte.

Ulkannin, Alkannarot, Andufarot, Anusfarot, Anusfarot, der in der Rinde der Alkannawurzel enthaltene schöne rote Farbstoff.

Ulkarsin, f. Katschul.

Ulkatis (Ulkatis), arab. Stadt, f. Katis, Al.

Ulfen (Alcidae), Fam. der Mörenvögel; Ringel klein, doch singtänzig, in Ecken die nördlichen Meeresküsten bewohnend, in großen Eidelungen (Vogelbergen) brütend, äußerlich in mancherlei den Fingulinen (s. d.) des Südpolargebirgs ähnlich. Zu den U. gehören der Tord- oder Ulfen-A. (Alca torda L.), 44 cm lg., der Brillen-A., Niesen-A., Geiervogel (A. oder Plautus impennis L. [Abb.]), 90 cm lg., seit 1844 ausgestorben, die Grille oder Ulfen und die Trollet- oder dumme Vauwe (Uria gryllo Lath. und Uria troile L.), erstere 34, letztere 46 cm lg., der Papagei, Tord- oder Ulfen-A. (Mormon oder Fratercula arctica Illg.), 31 cm lg., und der Krabbenstauer (Alca oder Morgulus allei Gill.), 25 cm lg.



Ulfen: Brillen-A.

Ulfernes (arab.), f. Schildläuse.

Ulfesio (Ulfesio), Tochter des Pelias, Gemahlin des Aemios, verlängerte dessen Leben durch Hingabe ihres eigenen, wurde aber von Persephone wieder zur Oberwelt entlassen oder durch Herakles dem Hades entrissen. Heldin eines Dramas des Euripides, einer Oper **Ulfesio**, f. Ulfesio.

Ulfesio, Beiname des Herakles, f. Ulfesio.

Ulfesio (lat. Ulfesio), König der Phokien (s. d.).

Ulfesio, Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Nordholländ. Kanal, (1919) 23 778 E.; Schiffswerfte, Segeltuchweberei, bedeutender Käsehandel; hier 18. Okt. 1799 franz.-engl. Konvention (die Engländer und Russen räumen Holland).

Ulfesio (dortisch für Ulfesio), griech. Pyrtos, aus Sardes, lebte im 7. Jahrh. v. Chr. in Sparta. Nach ihm ein daktylisches Vermaß benannt.

Ulfesio (Ulfesio), Arzt und Philosoph zu Anfang des 5. Jahrh. v. Chr., Schüler des Pythagoras, aus Strotos in Unteritalien, nahm zuerst Sektionen an Tieren vor. Nach ihm ist das Gehirn Sitz der Seele, Gleichgewicht der vier Elemente des Warmen, Kalten, Trocknen und Feuchten ist Grundlage der Gesundheit, Übergewicht eines derselben Ursache der Krankheit.

Ulfesio, athen. Weisheitslehre, im 7. Jahrh. v. Chr. wegen des Klonischen Streits (f. Klon) verbannt, starb 510 die Pistratiden.

Ulfesio, f. Ulfesio, f. Ulfesio.

Ulfesio, Tochter des Elektron, Königs von Athen, Gemahlin des Amphitrion (s. d.), gebor letztem den Iphigles und wurde durch Zeus Mutter des Herakles, deshalb Stammutter der Herakliden; auf der Insel der Seligen wurde sie mit Nymphen verehlicht.

Ulfesio (vom arab. kohl, feines Pulver, feiner Stoff), seit Paracelsus Bezeichnung für Melange, Evictus,

Ulfesio-A. (wasserfrei absoluter A.), erst seit dem 12. Jahrh. bekannt, farblos, leicht entzündliche Flüssigkeit von brennendem Geschmack, spez. Gew. 0,78 bei 15°, siedet bei 78°, gekriert bei -130,2°, zieht unter Erwärmung und Volumenverminderung begierig Wasser an und löst Bette, Harze, viele Alkaloide, Harze, Harze, Jod etc. Er bildet sich durch Einwirkung der Hefe auf Traubenzucker bei der sog. geistigen oder weinigen Gärung. Aber die tech. Herstellung f. Spiritusfabrikation. A. bildet den wirksamen Bestandteil von Branntwein, Bier und Wein und findet in der Technik, Chemie und Pharmazie vielfache Verwendung. Er wirkt in kleinen Mengen anregend, in größeren betäubend, bei mißbräulichem Genuß sehr schädlich, ja direkt giftig (f. Alkoholisimus). Vgl. Koff (1908), Hoppe (4. Aufl. 1912).

Ulfesio, die Hydroxyverbindungen (s. d.) der aliphatischen Kohlenwasserstoffe, bel. wichtig solche mit je einem Alkyl (f. Alkyl) neben dem Hydroxyl (gefälschte A.) oder mit mehreren Hydroxyl, an verschiedene Kohlenstoffe gebunden (mehrwertige A.). Die sog. arom. A. (fälschlich auch manchmal Bezeichnung für die Phenole) enthalten neben aliphatischen Gruppen auch solche der arom. Reihe.

Ulfesio, alkoholfreie Getränke, vorwiegend anderthalbmal unvergorene Erfrischungsgetränke mit oder ohne Rohsaure. Viele davon sind schwach alkoholfaltig (bis 0,5 g auf 100 ccm zulässig). Vgl. Eubmann (1905 u. 1913), Schneider (2. Aufl. 1912), Walter (2. Aufl. 1919).

Ulfesio, Spiriten, Spiriten, Wein durch Zufug von Alkohol stärker und haltbarer machen.

Ulfesio, Alkoholisierung, trankhafter Zustand infolge mißbräuchlichen Genußes alkoholfaltiger Getränke, ist akut (Kraus, Trunkenheit) nach Genuß großer Mengen an einmal, chronisch (Trunksucht) bei gewohnheitsmäßigem Genuß auch nur kleinerer Mengen. Letzterer erzeugt Magen- und Nierenleiden, Erkrankungen der Leber, Nerven, Gefäßwandungen (bei Bier Vergroßerung des Herzens, auch eine Art Zuckerruhr), endet häufig mit Selbstmord (f. Delirium) und andern geistigen Störungen. Gegenmaßregeln: Genuß. Verbot der Erzeugung alkoholfaltiger Getränke (Ver. Staaten, seit 1919), Monopolisierung des Verkaufs geistiger Getränke, Trinkschale, Abstinenz- und Mäßigkeitsvereine u. a. Auch die internationalen Kongresse gegen den A. dienen der Bekämpfung des A. Vgl. Grotz (1898), Baer u. Paquer (2. Aufl. 1907), Bödel (1908), Grabner (2. Aufl. 1920).

Ulfesio, Alkoholmeter, Alkoholmeter (s. d.) zur Bestimmung des Alkoholgehalts von Flüssigkeiten.

Ulfesio, Alkoholisierung, f. Alkoholisierung.

Ulfesio, f. Ulfesio.

Ulfesio (fz.; vom Arab.), Nebengenuß ohne direktes Nahrung.

Ulfesio, Gelehrter, geb. um 735 in York in England, Freund und Ratgeber Karls d. Gr., der ihn 782 ins Frankenreich berief, machte sich hier durch Gründung von Schulen verdient, bel. in Tours, wo er als Abt von St. Martin seit 801 lebte; gef. das. 19. Mai 804. Vgl. Werner (1881), Zofort (fz., 1898).

Ulfesio, einwertige Kohlenwasserstoffgruppen mit n Atomen Kohlenstoff und 2n + 1 Atomen Wasserstoff, die Radikale der gesättigten Alkohole. Das einfachste ist das Methylo mit 1 Kohlenstoff und 3 Wasserstoffatomen, das Radikal des Methyloalkohols; das des Ethyloalkohols (f. Alkoholisierung) ist das Ethylo, das des Propyloalkohols heißt Propylo etc.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.

Ulfesio (Gothone, lat. Ulfesio), Tochter des Niolos, Gemahlin des Königs Rur in Troas, kurzte sich, als sie ihren im Schiffbruch umgekommenen Vatten antreiben sah, in das Meer. Die Götter verwandelten beide in Wasservögel. — Auch eine der Plejaden, in deren Sternbild der hellste Stern.





Hauptbergformen: 1. Voralpen: Berge und Seen bei Hohen Schwangau (Allgäu). 2. Nördliche Kalkalpen: Wettersteingebirge bei Garmisch (Bayrische Kalkalpen). 3. Kristallinische Alpen: Blümlisalp und Dachsteinsee (Berner Oberland). 4. Südliche Kalkalpen: Dreieckshutenspitze und St. Velt im Sextental (Südtiroler Dolomiten). **Hydrographie:** 5. Talbildung: Partnachklamm (Bayrische Kalkalpen). 6. Talsee: Königssee (Bayrische Kalkalpen). 7. Firnböden und Gletscher: Waxeggkees (Zillertaler Alpen). 8. Gletscherzunge: Mittelberg-ferner (Oztaler Alpen). **Anthropogeographie:** 9. Wäldewirtschaft: Almaboden im Berner Oberland. 10. Alpenbahn: Gotthardbahn bei Wassen. 11. Alpenstraße: Stillfernerhochstraße (Ortleralpen). 12. Alpenpaß: Berninahospiz (Berninalpen).

Auogen (grch.), f. Aufhigen.
Autorität (lat.), öffentl. Auctor., bes. des Papstes an das verarmte Kardinalkollegium.

Auomorphie (grch.), die Auomorphie (f. d.).
Auange (frz., spr. aloung), Anfang; bei Schriftstücken, Dokumenten ein angelegtes Papier zur Ergänzung des Inhalts; tech. eine Art Vorlage bei der Zindefülltion.
Auangeveränder, f. Verdr.

Auono! (frz., spr. aloung), Laßt uns gehen! Auf! Wohlan! Allons, enfants de la patrie, „Auf, Kinder der Vaterlands“, Anfang der Marschlied (f. Nationalhymnen).

Auopathie (grch., von alion, anders, und pathos, Leiden), von Hahnemann (f. d.) eingeführte Bezeichnung für die von der herrschenden Medizin vertretene Heilmethode, die nach ihm, im Gegensatz zur Homöopathie (f. d.), eine Krankheit mit Mitteln bekämpft, die im gesunden Körper ein anderes, entgegengesetztes Leiden hervorrufen.

Auori, Alessandro, nach seinem Lehrer auch Bronzino genannt, ital. Maler, Nachahmer Michelangelos, geb. 1535 in Florenz, gest. 1607. — Sein Sohn Grikofano A., geb. 1677 in Florenz, gest. 1621, Maler religiöser Stoffe; Hauptwerk: Judith (1610, Florenz).

Auothien (grch.), f. Antigen.

Auotria (grch.), nicht zur Sache gehörige Dinge.

Auotropie, Auotropismus (grch.), Eigentümlichkeit gewisser chem. Elemente, in verschiedenen Zuständen (Auotropisierungen) mit so abweichenden Eigenschaften aufzutreten, daß sie in vieler Beziehung als verschiedene Körper erscheinen. Der Kohlenstoff hat z. B. drei allotrop. Modifikationen (Diamant, Graphit und amorphe Kohle).

All'ottava (ital.), abgetrüb. all'ott., oder 8va, eine Oktave höher oder (im Bass) tiefer zu spielen.

All right (engl., spr. ahl riht), ganz recht! alles in Ordnung! gut!

Allslawische Bewegung, f. Panlawismus.

Allstedt, zum Bezirk Weimar gehörige Stadt in Nordthüringen, an der Kohn, in der östl. Goldenen Aue, (1819) 3186 E., Amtsgericht, Schloß (unter den Ottonen Kaiserl. Pfalz), Landesgefängnis, Jüderr., Walsfabrik.

Allston (spr. abh'st'n), Washington, amerikan. Maler und Dichter, geb. 5. Nov. 1779 in Bacamaw in Südkarolina, gest. 8. Juli 1843 in Cambridgeport bei Boston. malte meist biblische Stoffe; schrieb außer Gedichten (1813) den Roman „Monaldi“ (1832; deutsch 1843), „Lectures on art“ (1850). Bgl. Flogg (1893).

All'unisono (ital.), im Einklang, gleichzeitig ertönend.

Allüre (frz.), Gangart (von Pferden); Art des Benehmens.

Allusion (lat.), Anspielung, Andeutung

Alluvial (lat.), angeschwemmt.

Alluvion (lat.) oder Anlandung, Vergrößerung eines Ufergrundstücks durch alluviales Anschwemmen, kommt dem Besitzer vermöge des Alluvionsrechts zugute.

Alluvium (lat.), Alluvialbildungen, Alluvionen, die Gesteinsbildungen und Ablagerungen der Gegenwart (Alluvialzeit), so Flußschwemmungen, Deltabildungen, Dünen, Sandbänke, Tuffe, Korallenbauten, Torf, vulkanische Ablagerungen z.

Allwissend, Doktor A., Kürschner, ein Bauer, der sich für allwissend ausgibt und auf die Probe gestellt, diese Allwissenheit durch Zufall, ohne eigenes Verdienst, auch bewährt.

Allgubur, engl. Schreibweise für Allgarb (f. d.).

A. L. M. (auch A. L. M.), Abkürzung für Aptium liberalium Magister (f. Magister).

Alm, Alpe, hochgelegener, im Winter unzugänglicher Weidenplatz in den Alpen und andern Gebirgsländern.

Alma, lat. Wein- und Elma — 5, 200 l.

Alma, Fluß auf der Arim zwischen Guptoria und Temothopol. Sieg der Franzosen und Engländer unter Saint-Arnaud und Lord Raglan 20. Sept. 1854 über die Russen unter Menschikow.

Almadén (de Noguer), Bergstadt in der span. Prov. Guadab. Real, in der Sierra de A., (1900) 7375 E.; hier und beim benachbarten Arbeiterort Almadenjos (spr. -chö-) 995 E.) berühmte Quecksilbergruben.

Almagest, Titel der arab. Übersetzung des astronom. Werks („Syntaxis mathematica“) des Ptolemäus.

Almagro, Diego d., span. Konquistador, bei der Stadt A. im fäbl. Neufestland 1475 aufgefundenen Fährding, er-

oberste 1524 mit Pizarro Peru, drang 1535—37 nach Chile vor, ward, als er die Stadt Guaya für sich beanspruchte, von Pizarro 26. April 1538 bei Las Salinas geschlagen und im Juli im Gefängnis erdrosselt. — Sein Sohn Diego d'A. rächte ihn 1541 durch Ermordung Pizarros, ward indes, da er sich zum Generalkapitän von Peru aufgeworfen hatte, 16. Sept. 1542 bei Cuzco besiegt und enthauptet.

Alma mater (lat.), ernährende, segenspendende Mutter, Bezeichnung für Hochschulen.

Almanach (vom arab.-span. almanach, d. i. Kalender), im Mittelalter kalenderartige Tafeln mit astrolog. und andern Bemerkungen; später auch mit Notizen über Kosen, Messen, Behörden z., mit Anekdoten, Erzählungen u. dgl., bis die literat. Beigaben zuletzt das Übergewicht gewannen. Nach Inhalt und Bestimmung erhielten sie Titel wie Mufen-A., Damen-A., genealog., histor. A. z.

Almandin, edler Granat.

Almanfa, Stadt in Südspanien, (1900) 11180 E.; 25. April 1707 Sieg des franz.-span. Heers unter Erwid über das verbündete engl.-holländ.-portug. Heer unter Galloway und Rinas (Wendung des span. Erbfolgekrieges zugunsten der Bourbonen in Spanien).

Almansor, 2. Kalif der Dynastie der Abbassiden, geb. 712, regierte seit 754, erbaute 768 Bagdad; er beförderte Künste und Wissenschaften, gest. 775.

Al marro (ital.), nach dem Marfchwort, d. h. nach dem reinen Gold- und Silbergewicht.

Almas (spr. almasch), mehrere absteigende Täler in Ungarn und Siebenbürgen, sowie auch viele Ortschaften ebenda (Bach-A., Duna-A., Homorod-A.).

Alma Tadema, Sir Laurens, Maler, geb. 8. Jan. 1836 in Rotterdam (Niederlande), lebte seit 1870 in London, gest. 25. Juni 1912 in Wiesbaden; bes. Genrebilder aus der Antike: Aukienz bei Agrippa, Vorlesung aus Homer, Frühlingsfest, Festzug am Volkstempel; ferner: Aufindung des Moses (1906), auch Bildnisse.

Almaura, brit.-indind. Stadt, f. Almore.

Almaura, eine Art kurzer Mantel, wahrscheinlich benannt nach dem Grafen in Mozarts Oper „Die Hochzeit des Figaro“.

Almeh (arab., eigentl. Almeh, Mehrzahl Almalim, d. i. gelehrte Frau), im Orient die Tänzerinnen und Sängerrinnen höheren Ranges.

Almeida, Don Francisco d., portug. Kriegsheld, aus dem Geschlecht der Grafen von Abrantes, ward 1505 zum ersten Bischof in Ostindien ernannt, eroberte Rannaur, Kotschi, Malaka z., rächte den Tod (1507) seines Sohnes Vourgo an der Ägypten durch den Seeräuber bei Tim (2. Febr. 1509), hel 1. März 1510 auf der Rückreise am Kap der Guten Hoffnung im Kampfe mit Eingeborenen.

Almeida Garrett, João Baptista de, portug. Dichter, geb. 4. Febr. 1799 in Oporto, lebte 1823—26 und 1828—32 im Exil, machte 1832 die Expedition zum Beldos mit, war 1834—36 Geschichtsträger in Brüssel, geh. 10. Dez. 1854 in Lissabon; belebte das romant. Epös von neuem („Camoes“, 1825; deutsch von Graf Schod, 1890; „Adozinda“, 1828), wirkte für ein nationales Theater und lenkte mit seinem „Romanceiro“ (3 Bde., 1851—53) die Aufmerksamkeit auf die Volkspoesie, schrieb auch Novellen („Viagens a minha terra“, 1837), „Obras“ (25 Bde., 1854—77).

Almeide (Almeida), Almeida (f. d.).

Almilo, Stadt in der niederländ. Prov. Overijssel, (1919) 24259 E.; Leinen- und Baumwollindustrie.

Almendralejo (spr. -chö-), Stadt in Westspanien (Extremadura), (1900) 12587 E.

Almendrauf, die Alpentose, f. Rhododendron.

Almeria, Hauptstadt der span. Provinz. Bacheasprov. A. (8704 qkm, 1918: 286769 E.), an der Mündung des Andalus A. ins Mittelmeer, 47300 E.; Ausfuhr von Trauben, Mandeln, Apfeln, Espartagrass, Oliven.

Almiqui, f. Worhingen.

Almiranten, Inseln, f. Amiranten.

Almis, slaw. Emis, Hauptstadt in Salutation, östl. von Szolato, an der Gettinmündung, (1910) 16745 E.

Almohaden, f. Almoraviden.

Almondur (spr. almondurri), Ort in der engl. Grafsch. West Riding, (1911) 24734 E.; Weberei.

Almoraviden und **Almohaden**, zwei maur. Dynastien. Die der Almoraviden unterwarf zuerst unter dem Emir Abū Belr das weßl. Nordafrika, dann unter Aufst. ibn Tschfin, der 1062 Marokko gründete, fast das ganze maur. Spanien. Eine andere Dynastie, die Almohaden, führte 1146 unter Abū al-Muḥsin durch Eroberung Marokkos das Reich der Almoraviden in Afrika, kämpfte mit großen Erfolgen in Spanien, unterlag aber schließlich den Kastilern, welche sie 1212 aus Spanien vertrieben. Eine Oper „Die Almohaden“ schrieb Jos. Wert (1890).

Almosen (vom griech. *eleemosyne*), milde Gabe. **Almosenier** (fr. *aumônier*, engl. *almoner*). Etwas geistlicher, der die Almosenfelder zu verwalten hat, dann der zu demselben Zweck bei fürstl. Personen bestellte geistliche. Der **Groß-A.** von Frankreich bekleidete dort früher eine der höchsten geistl. Würden. In England ist die Würde eines **Herculian Grand Almoner** eine Einsetzung, der **Vor-High Almoner** eine der höchsten Würden am engl. Hofe, meist dem Bischof von Oxford übertragen.

Almaviva, Karl Jonas Lindw., schwed. Schriftsteller, geb. 28. Nov. 1793 in Stockholm, 1828 Rektor das., floh 1851 wegen Verdachts eines Mordversuchs, lebte zuletzt in Bremen als G. Wettermann, gest. das. 26. Sept. 1866; schrieb Gedichte („Toraroseas Bok“), Romane („Amalie Hillner“, „Tre Fruar Småland“, „Det går an“) u. a. „Berle“ (Auswahl, deutsch, 2 Bde., 1912). Bgl. Abnslet (1876).

Alm, Biskart. f. Utelei.

Almuolom, im Mittelalter eine kaputtenförmige Kopfbedeckung der Geistlichen beim Gebirgsdienst, jetzt nur noch eine Art Insignie.

Almud (arab. *al-muḥd*), **Muḥd**, Getreidemaß in Marokko = 14 l. (s. auch Almado).

Almunde, älteres span. Getreidemaß zu $\frac{1}{10}$ Fanega = 2,6 l., in Mexiko (auch **Almure**, **Almurejo**) und Chile = 7,5 l.; Flüssigkeitsmaß in Portugal = 17–25 l., in Rio de Janeiro = 16 l.; Gewicht in Zissabon = 15,6 kg. in Oporto = 23 kg.; Flüssigmaß auf den Kanarischen Inseln und in Mexiko = 35,11 qm.

Almufanttharat (arab.), jeder Horizontalkreis am Himmel; **Almufantur**, von Chander 1879 erfundenes Instrument zur Beobachtung der Zeiten geistlicher Sternhöhen.

Alm, alte schwed. Elle = 0,504 m. (S. auch Alm.). **Almarj**, Domäne im schwed. Län Råmöhns, südwestl. von Lund; landwirtsch. Institut. Dabei die Volkshochschule **Swilun**.

Almowith (spr. almōwīth), engl. Hafen, f. Alnowid.

Alnus (lat.), Erle.

Alnowid (spr. almōwīd), Stadt in der nordengl. Grafsch. Northumberland, am **Aln** oder **Alne** (bei dem Hafenort und Seehafen **Alnmouth** [1911: 542 G.] in die Nordsee mündend), (1911) 7041 G.; dabei **A. Garte**, der Stammsitz des Herzogs von Northumberland, mit Park und den Ruinen von **A. Abbey** (1147 gegründet).

Alös L., **Alös**, Pflanzen-gattung, der Liliaceen, meist in Südafrika heimische kraut-, strauch-, palmenförmige Pflanzen mit fleischigen, oft dornig gezähnten Blättern; an langen Schäften die schöngelben Blüten. Aus dem bitteren Saft der Blätter mehrerer Arten, z. B. von *A. socotrina* Lam. [Abb.: A. Blütenstand], wird **Alös** (f. d.) gewonnen. Hundertjährige **Alös**, f. Agave.

Alös, Droge, der zu harten Stielen eingedickte bittere Saft mehrerer Arten **Alös** (f. d.), Abführmittel. Die **Alös** ist officinell als 1) **Alösentratt** (1 Teil A. auf 5 Teile Wasser), 2) **eichenhaltige Alösopellen** (aus gleichen Teilen Alösopellen und Eisenpulver), 3) **zusammengesetzte Alösatur** (f. Lebensbitter).

Alösant, die sehr seltene Pfutzpflanze mehrerer Arten **Alös** (f. d.), dient zu Tauen zc.

Alöscholz, f. Bursera; auch das Agalochholz (f. d.).

Alösit, Blattaluminium, Aluminiumfolie.

Alösf (engl., spr. alūsf), fern; leuchtend.

Alopecurus, **Fuchsschwanz**, Grasgatt. mit walzenförmigen Rispen [Abb.], teils Futtergräser (*A. pratensis* L., **Wiesenfuchsschwanz**), teils Unkräuter.

Alopecie (griech.), Kahlköpfigkeit, Haarauswurf.

Alora, Stadt in Südspanien, unweit Málaga im Engkl des Guadaborce, prächtig gelegen, (1900) 10326 G.; Weinbau.

Alor, belg. Stadt, f. Alf.

Alorit, Alundum (f. d.).

Aloyia, **Ala**, Pflanzen-gatt., f. Lippia.

Alonius von **Wenig**, Jesuit, Heiliger (1726 heilig gesprochen), geb. 9. März 1568 in Calistone, gest. 21. Juni (Festtag) 1591, Patron der studeierenden Jugend: „Opera omnia“ (1850; deutsch in Auswahl 1881). Bgl. Mescher (11. Aufl. 1911).

Alp, f. Alm und Raube Alb.

Alp, **Alpdrücken** (von Alb, d. i. Elfe), lat. Inconbus, ein durch Hemmung des Luftkreislaufs veranlaßtes Angschgefühl beim Einschlafen oder im Schlaf, wie wenn die Brust von einem Unhold zusammengegründet würde. Ursachen: Vollblütigkeit, Trand enger Kleidungsstücke, Magenüberladung, schwere Tede zc.

Alpaka, eine Art Lama (f. d.), liefert die **Alpakawolle**. Über künstliche Alpawolle f. Estrakt. **Alpakagewebe** sind oft mit Baumwolle oder Seide gemischt.

Alpaka, schöne, silberähnliche Kunstfaserorte, zu Besteden zc. (S. auch Alfenid).

Al part (ital., gleich) steht eine Gled., Wechselorte, ein Wertpapier, wenn ihr Kurs dem Nennwert gleich ist; überschreitet er ihn, so stehen sie **über part**, erreicht er ihn nicht, **unter part**.

Alpen, das vom Eignissen Meer und Adnethal im SW. bis zur westl. Grenze. Ebene im O. in weitem Bogen Norditalien umziehende, umfangreichste Hochgebirge Europas, etwa 1100 km lg., 125–275 km breit, vom SW. nach NO. auf einer Basis von 17000 qkm in mehreren Ketten ausgebreitet; eingeteilt in West- und Ost-A. Höchste Erhebung im Montblanc 4810 m. [Karten: Alpenländer I: Mitteleuropa I, II; Schweiz; Österreich; Tafel: Alpenländer II.]

Die West-A., die A. westl. von der Linie: Bodensee, Oberthenthal, Splügenpass, Lago Maggiore, 72000 qkm, eine kristalline Masse (Gneis), an der Außenseite des Bogens (N. und SW.) begleitet von einer Zone sedimentärer Gesteine (Alb.). Hauptteile: A. Innerer Gneissalpenzug: 1) Ligurische A., vom Colle Alcare bis zum Colle di Tenda; 2) Rottische A., vom Col de Larche bis zum Mont Genèvre; 3) Graische A., von dort bis zum Großen Sankt Bernhard; 4) Penninische A., vom Großen Sankt Bernhard bis zum Simplicon; 5) Lepontinische A., vom Simplicon bis zum Orinapass. B. Äußerer Gneissalpenzug: 6) Ezer- oder Meer-A., vom Colle di Tenda und Meer bis zur Duranc; 7) Dauphin-A., von dort bis zum Col du Bonhomme; 8) Savoyer A., von dort bis zur Rhône im N. und zum Großen Sankt Bernhard im O., mit dem Montblanc; 9) Freiburger A., von der Rhône und dem Genfer See bis zum Gemmi; 10) Berner A., von der Gemmi bis zur Reuf; 11) Glarner A., von der Reuf bis zum Rhein im O. C. Franz. Ralt-A.: 12) Provence-A., vom Meer bis zur Duranc; 13) Drôme-A., nordwestl. von der Provence-A.; 14) Jura-A., von der Drôme bis zur Arve; 15) Chablais-A., zwischen Arve und Rhône.

Die Ost-A., die A. östl. von der obigen Linie Bodensee-Lago Maggiore, 104000 qkm; in der Mitte eine kristalline Zone, im N. und S. von einer Kalkzone begleitet; an verschiedenen Stellen schiebt sich zwischen die nördl. Ralt- und die Gneisszone eine Schieferzone ein; man unterscheidet daher von N. nach S. Nördl. Ralt-A., Schiefer-A., Gneis-A. und Südl. Ralt-A. Wichtigste Teile: A. Gneis-A.: 1) Adula-A., vom Lago Maggiore bis zum Vorder- und Hinterstein; 2) Rätische A., zwischen Splügen, Bellin, Brenner und Antal, weisen in ihrer mittlern Gruppe, den Bernina-A., die höchsten Erhebungen der Ost-A. (Bz. Bernina 4052 m) überhaupt auf; 3) Hohe Tauern, vom Brenner im SW. bis zum Nardthörl im O. und vom Fuertl im S. bis zum Salzauf im N.; 4) Niedere Tauern, vom Nardthörl im SW. bis zum Fiesing-Balten-Zal im N.; 5) Norische A., im S. des Murals, vom Fieslertal bis zum Hirschegger Gatterl; 6) Cefische A., nordöstl. von



Alös socotrina.

Alopecurus.

den Korischen A. N. **Schiefer-A.**: 7) Wessau-A., zwischen Prättigau, Davos und Vorderstein; 8) Salzburger Schiefer-A., nördl. von den Höhen Tauern, vom Südtal bis zum Pässe Mandling; 9) Eisenerzer A., zwischen Gans-, Münz-, Siefing- und Salsental. C. **Hörl. Kalt-A.**: 10) Allgäu-A., vom Prättigau und Rhein bis zum Fernpaß; 11) Korbtiroler Kalt-A., vom Bernapf bis zur Saalach; 12) Salzburger Kalt-A., von Sankt Johann in Tirol, der Saalach im W. bis zum Pässe Wöhrn; 13) Chert-A., östl. vom Pässe Wöhrn. D. **Edel. Kalt-A.**: 14) Vombard. A., südl. vom Lago Maggiore bis zum Isarco; 15) Gschichtgebirge, vom Isarco bis zum Westen von Sellung; 16) Südtiroler Hochland, nordöstl. sich anschließend, von der Gsta bis zum Fußfirtal; 17) Venezianer A., zwischen Brenta und Tagliamento; 18) Karnische A., an das Südtiroler Hochland nach O. sich anschließend; 19) Julische A., südl. von den Karnischen A.

Durch zahlreiche Längs- und Quertäler, die in einzelnen Fällen schachtelartig sind (Klammern), gegliedert, sind die A. trotz ihrer Höhe verhältnismäßig wegsam und werden von Eisenbahnlinien (s. Alpenbahnen) durchschnitten, welche die vorher benannten Alpenpässe teils überschreiten oder durch richtige Eisenbahnlinien unterbagen. Von **Alpenstraßen** sind nur noch wenige wichtig (Stilfer-Loch-Strasse, Splügenstraße). **Bewässerung**: Die Alpentäler werden von den Zuflüssen der Rhone, des Rheins, der Donau und des So durchflossen, an ihren Abhängen liegen z. T. Seen; daneben gibt es viele kleine Bäche (in früher (zur Eiszeit) vergletschert gewesen Gebieten. Die höheren Teile der A. ragen in die Region des ewigen Schnees hinaus (Schneegrenzen auf der Nordseite in 2700 m, auf der Südseite in 3100 m Durchschnittshöhe) und sind daher vergletschert (etwa 2500 Gletscher, größter der Aletschgletscher). **Pflanzengürtel**: Von der Schneer- bis zur Baumgrenze (1870 m auf der Nord-, 2400 m auf der Südseite) die Alpenmatten mit Alpenrosen, Edelweiss, Enzian etc., dann Arvic- und Nadelholzone, von Matten unterbrochen; weiter abwärts Laubwald und Getreidebau; in den wärmsten und niedrigen Talböden noch Wein-, Obst- und Wein. **Tierwelt**: Murmeltier, Gemse, Steinbock, Steinadler, Schneehuhn über 1800 m. Die **Bevölkerung** ist der Sprache nach zu 33,4 Proz. deutsch, 10,6 Proz. slow. (Bärnten und Krain), 25,4 Proz. franz. (Savoyen), 29,4 Proz. übrige roman. Sprachen (ital. im Süden, rätoroman. in Graubünden und einigen Tälern Südtirols). Es lebt namentlich von Viehwirtschaft (Sennerei), Waldwirtschaft, Fremdenverkehr. **Mineralische** (Eisen, Kobalt) nur in den Ost-A.

Vgl. von Veldenfeld (1896), Sieger (1900 u. d.), Nagelschütz (1908 u. d.), Reichsauer (1909 u. d.), Arebs (Länderkunde der österr. Alpen", 1913), von Schmidt (Zierleben, 1890), Keller (besgl., 1911), Brandt (1913).

Alpen, franz. Département, s. Alpes.

Alpena (spr. Alpbine), Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, am Huronsee, (1900) 11 802 E.; Holzindustrie.

Alpenbahnen, die Alpen völlig (Transalpenbahnen) oder Hauptstellen derselben so durchquerende Eisenbahnen, daß mittels derselben, im Anschluß an andere, eine völlige Durchquerung zu erreichen ist. Wesalpen: zwischen Frankreich und Italien Bahn am Mont Cenis (s. d.); zwischen Schweiz und Italien Simplonbahn (s. Simplon) mit Vöschbergbahn (s. Vöschental), Gotthardbahn (s. d. Tafel: Alpen I. d. 11, 10); zwischen Nordtirol und Italien Brennerbahn (s. Brenner) mit Arlbergbahn (s. Arlberg) als Seitenlinie nach der Schweiz; zwischen Ober- und Niederösterreich und Italien im Anschluß an die Giselabahn (s. d.); die Tauernbahn (s. Tauern) mit ihren Fortsetzungen, der Karawankenbahn (s. d.) und der Bozener Bahn (s. d.); die Kronprinz-Rudolf-Bahn von St. Valentin und Ansfelden nach Villach (Tarvis-Montebello); die Südbahn Wien-Triest mit ihrer Teilstrecke, der Semmeringbahn (s. Semmering [Tafel: Österreich II, 4]). Mehr örtlichen und Touristenverkehr dienen die Durchquerungen der nördl. Kalkalpen in Oberösterreich, die Bahn (s. d.) und die Salzammergutbahn (Schärding-Steinach), in Oberbayern die Mittenwaldbahn (Kartentischen-Jännebrunn), ferner die durch die südl. Kalkalpen führende Tolomittenbahn (Tolbach-Ampeto-Galago, 64 km, im Weltkrieg gebaut und später vollendet), in der Schweiz, an das Bahnetz des Obersteins sich anschließend, die auch

militär. Zwecken dienende Furklohn (Disentis-Brig, mit Seitenlinie Andermatt-Göschenen zur Gotthardbahn) und die Albulabahn (s. Albulabahn) mit ihrer Fortsetzung, der Berninabahn (s. Bernina).

Alpendohle, Vogelart, s. Raben.

Alpendorf, Pfanzengattg., s. Adenostyles.

Alpenglöckchen, Pfanzengattg., s. Soldanella.

Alpenglühchen, das einem Glühchen ähnliche Pfl., das die höchsten Alpengipfel bei klarem Wetter bei Sonnenauf- und -untergang zeig.

Alpengraß, s. Carex.

Alpenhorn, Holzblasinstrument, lange gerade Röhre mit Schalltrichter im Munde der Fesamine ähnlich.

Alpenjäger, s. Alpenstruppen.

Alpenflusse, s. Alpenvereine.

Alpenkörbe, s. Alpenstruppen.

Alpenfräse, Vogelart, s. Raben.

Alpenpflanzen, Gewächse der Hochgebirge, zumal über der Grenze der hochstämmigen Bäume (etwa über 1700 m Höhe); sie zeichnen sich aus durch große, lebhaft gefärbte Blüten, meist niedrigen, dicht rasen- oder polsterförmigen Wuchs und kurzen holigen Wurzelstock. Hierher die Enziane, Alpenrosen, Edelweiss, Gelkraut, Alpenglöckchen, Silberwurz, Alpenveilchen, Alpenveilchen, Alpenmohn, verschiedene Anemoneen, Kammelein, Steinbrecharten etc. Vgl. „Atlas der Alpenflora“ (3. Aufl. 1897; dazu „Handbuch“ von Dalla Torre, 1899), Engel und Dünninger (3. Aufl. 1913), Schröter (11. Aufl. 1908), Hoffmann-Gieseler (1914).

Alpenrebbe, Pfanzengattg., s. Atragene.

Alpenrosen, s. Rhododendron; auch eine Wildrosen.

Alpenspecht, s. Baumtäufer.

Alpenhymnien, s. Calamintia.

Alpenstruppen, bel. für den Gebirgskrieg ausgebildete Truppen, wie die Alpenjäger, die 1839 von Garibaldi organisierten Freischaren und die in Frankreich (Chasseurs alpins) und Italien (Alpini) zur Verteidigung von Alpenpässen dienenden leichten Fußtruppen, sowie die **Alpenkorps** genannte bayr.-preuss. Division, die 1916 in Tirol und Ost. 1917 am Isonzo, in den Julischen Alpen, aber auch im Stellung- und Bewegungskrieg (in Serbien, Rumänien, am Remele etc.) eingesetzt wurde.

Alpenveilchen, s. Cyclamen.

Alpenvereine, **Alpenclubs**, Vereine zur Erschließung und Durchforschung der Alpenwelt (s. Alpinismus) durch Anlage von Wegen, Unterkünften- und Aufstiegen; der wissensch. Untersuchung dienen alpine Museen (München, Jägerfurt, Chamonix), Zeitschriften, Mitteilungen usw. Der erste A. war der Londoner Alpine Club (1857); ihm folgten der Herr. A. (1862), der Schweizer und der Ital. Alpenclub (1863), der Deutsche A. (1869); seit 1874 mit dem Chert. zum Deutschen und Chert. A. verschmolzen), der franz. Club Alp (1874) u. a. Vgl. Dreyer (1909).

Alpenwölfe, Raubtier, s. Canis.

Alpes (spr. alp; Alpen), 3 Département in Frankreich: Vassès-A. (Nieder-alpen), nordöstl. Teil der Provence, 6988 qkm, (1911) 107 231 E.; Hauptstadt Digne. — Hautes-A. (Ober-alpen), Teil der Dauphiné, 5643 qkm, 105 038 E.; Hauptstadt Gap. — Alpes-Maritimes (See- oder Mer-alpen), die südl. Ede der Provence, nebst dem 1860 von Italien abgetretenen Landstrich, 3736 qkm, 356 338 E.

Alpisch, s. Trudenisch.

Alphab., erster Buchstabe des griech. Alphabets. A. und Omega, s. A.

Alphabet, die Folgereihe der in einer Sprache angewendeten Buchstaben, nach dem ersten griech. Buchstaben Alpha und Beta. Die europ. A. stammen durch Vermittlung des Griechischen aus dem Phönizischen.

Alpha privativum (lat.), die griech. Vorsilbe a-, mit verneinender Bedeutung (deutsch an-, los).

Alpharid Tod, s. Altharid Tod.

Alpharidrahen (vom griech. Wuchsalben Alpha), **Alpharidrahen**, natürliche Strahlen gesellender radioaktiver Substanzen (s. Radioaktivität) von etwa $\frac{1}{100}$ — $\frac{1}{1000}$ Lichtgeschwindigkeit, im Vakuum verlaufen, sind schwach ablenkbar, wirken auf die photogr. Platte und ionisieren, sind Neutronen mit doppelter positiver Ladung (s. Elektrisches Elementarquantum). Auf Edelmetalle auftreffend rufen sie hier **Exsultation** (Lichtpunkten) hervor, so daß man sie

zählen und daraus die Zerfallzeit des betr. radioaktiven Elements berechnen kann. Ihre Reichweite ist nur kurz (bis 8,5 cm). Schickt man einen A. durch gesättigten Wasserdampf, so scheidet er nach dem engl. Physiker Wilson in Folge seiner ionisierenden Wirkung Ionen ab, welche, als Kondensationskerne für den Wasserdampf dienend, die Bahn des an sich unsichtbaren A. als Nebelstreif sichtbar machen, den man im Licht photographieren kann (Abb.); die Kinde an den Enden einzelner A. führt Rutherford auf Zusammenstoß mit fremden Atomkernen zurück].



Alphastrahlen, photographiert (nach Geiger).

Alpheus (Alpheios), jetzt Kappa, größter Fluß des Peloponnes, in Arkadien entspringend, die Ebene von Elis durchfließend, ins Ionische Meer mündend.

Alphol, salzsaure Kappa-Blätter, weißes, kristallinisches Pulver, bei Typhus, Durchfall und gegen Rheumatismus angewandt.

Alphonse, f. Alfons.

Alphonso, Pflanze, f. Alfonsino.

Alpin, zu den Alpen gehörig, alpenartig.

Alpini (ital.), Alpenjäger (f. Alpentruppen).

Alpinia L., Pflanzenart, der Zingiberaceen, handtellerartige, trop. Kräuter. Der ingwerartig riechende Wurzelstock von A. officinarum Hance ist als Rhizoma Galangae (Galgan) officinell.

Alpinismus, Alpinistik, Alpenalpen, bef. Alpenbesteigung; im weiteren Sinne die Gesamtheit der wissenschaftl. und sportlichen Beschäftigungen mit den Hochgebirgen der Erde (Bergsport), betrieben seit Ende des 18. Jahrh., bef. gefördert von den Alpenvereinen (f. d.). Vgl. Meurer (f. Alpinismus für Bergsteiger), 1892; Treber (1909), Steiniger („Der A. in Bildern“, 1913).

Alpinum, Garten mit Alpenpflanzen (f. d.).

Alpirsbach, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Rinig, (1919) 1639 E.; Realschule, ehemal. Benediktinerkloster.

Alptreu, f. Traubenfuß. [Bittnerabtei.]

Alpnach (Alpnach oder Alpnach-Dorf), Gemeinde im schweiz. Kanton Unterwalden ob dem Wald, 2 km südl. vom Alpnacher See (südwestlichster Arm des Vierwaldstätter Sees), am Fuße des Pilatus, (1910) 2084 E. Am See selbst liegt **Alpnachthal**, Hafen des Dorfs, Ausgangspunkt der Brünig- und Pilatusbahn.

Alneire (spr. alneire), älteres Getreidemah in Portugal = 13,44 (Eiffabon) bis 17,44 l. (Cyporto); in Rio de Janeiro = 40 l., in Bahia = 30 l.; Maßhaltmaß (Port.) in Portugal = 1/2 Alnude (f. d.).

Alnifoux (spr. alnif), f. Glaxur.

Al-Nasid Ben, Helena, f. Babylon.

Alraun, in der deutschen Mythologie ein weißagender Geist, später ein kleines teuflisches Wesen von Menschengestalt; danach benannt die einer menschl. Gestalt ähnelnde Wurzel von Mandragora (f. d.) officinalis L., als **Alraunen-Wurzel**, **Alraunen-Wurzel**, **Alraunen-Wurzel** (Abb.) Gegenstand des Aberglaubens, für glückbringend aber auch gefährlich gehalten. Vgl. A. Schloffer (Dissert., 1912), Starck (1917). — Berg-A., f. Allium.



Alraunen.

Alsatia, lat. Benennung des Elsaßes.

Alsdorf, Pflanzengemeinde im Rheinland, nordöstl. von Aachen, (1919) 6802 E.; Steinlohngruben, chem. Fabriken.

Alse (Alona), Fischgattg. der Heringsfische; die gemeine A. oder der Maifisch (A. vulgaris Cuv. (Abb.)), im Mittelmeer und in der Nordsee, steigt im April und Mai zum Laichen aus dem Meer in die Flüsse; wohlgeschmecktes Fleisch.



Gemeine Alse.

Die Finte oder der **Wepel** (A. tuta Linn.), in Norddeutschl. ist vielleicht nur eine nördliche Abart der A. — A. heißt **Al secco** (ital.), f. Secco. [auch der Föbel.]

Al segno, dal segno (ital., spr. senio, „heim [vom] Zeichen“), auch bloß d. s., in der Musik die Wiederholung eines Abschnitts von einem gewissen Zeichen (S) an.

Alsen, dän. (bis 1919 preuß.) Insel im Kleinen Belt, von der Halbinsel Eubendun durch den **Alsen Sund** getrennt (Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover), 321 qkm, 30.000 E., fruchtbar, waldreich; Hauptstadt Sønderburg; Küstenbefestigung. 14. Dez. 1658 vom Großen Kurfürsten eingenommen; Übergang der Preußen unter General von Manstein 29. Juni 1864.

Alsenz, Pfarrdorf im Reg.-Amt Rodenhausen der bayer. Rheinpfalz, am Fluß A. (f. Nebenfl. der Naab, entspringt auf der Hardt, mündet bei Röhler am Stein), (1919) 1672 E.; Altertumsmuseum, Elektrizitätswerk; Wein-, Obstbau.

Alsergrund, Stadtbezirk von Wien.

Alsfeld, Kreisstadt in Oberhessen, im Vogelsberg, an der Schwalm, (1910) 6001 E., Amtsgericht, Oberreal-, Höhere Mädchenschule; Leinen- und Baumwollwarenfabrikation.

Alsenben, preuß. Stadt im Mansfelder Seekreis, an der Saale unterhalb Halle, (1919) 3384 E., Amtsgericht, Schiffbau.

Alsen-Philosophie, auch Rationalismus, eine positivistische Philosophie, die in den Grundbegriffen der Erkenntnis Nützlichkeiten erblickt, d. h. Nützlichkeit des Geistes, unethische Annahmen (Verhalten, als ob es so wäre), um die Wirklichkeit besser erkennen zu können. Als Grundmethode der gesamten Wissenschaft zu erweisen versucht von Leibniz in seiner „Philosophie des A.-D.“ (6. Aufl. 1920).

Alsol, essig-weinsaure Tonerde, in Lösung zu Umschlägen und Verbänden benutzt.

Alsiophila L. Br., trop.

Karnagatt. der Qualbezoen.

Baumstämme mit schlan-

den Stämmen; einige Arten, z. B.

A. australis (Abb.) Warm-

hauspflanzen.

Alsfaden, Stadteil von

Oberhausen (f. d.) an der

Naab.

Alster, in Holstein entspringender Fluß, breitet sich in Hamburg als Große A. oder Auen-A. und Binnen-A. (Alsterbassin) fächerförmig aus und mündet, 52 km lang, in die Elbe.

Alsterweiler, bayer. Dorf, f. Marktammer-Alsterweiler.

Alstonia L., Pflanzenart, der Apocynaceen; A. theaeformis L., mit immergrünen, in Columbia zu Tee benutzten Blättern; A. constricta F. Mill., der austral. Fieberbaum, liefert ein chininähnliches Alkaloid.

Alt (ital. alto, contralto, fr. haute-contre), die zweite der vier Hauptstimmen, die tiefe weibl. oder die tiefe Knabenstimme, reicht im Umfang ungefähr vom kleinen f bis zum zweigestrichenen f.



Alt, Nebenfl. der Donau, f. Alut.

Alt, v. d. Ritter von, Aquarist, geb. 28. Aug. 1812 in Wien, 1892 grabelt, gef. 22. März 1905; bef. Landschaften und Architekturbilder (vgl. Köhler, 1909; Dersch, 1911); auch sein Vater Josef A. (1789–1872) und sein Bruder Franz A. (1821–1914) Aquaristmaler.

Altai (d. i. Goldberg), Gebirgsystem in Zentralasien, in der nordwestl. Mongolei, im Quellgebiet des Irtysh, Ob- und Jenissei (Karte: A. f. 1). Das westliche und Hauptglied dieses Systems ist der A. im engeren Sinne; von ihm zweigen östlich strahlenförmig aus das Sajansche Gebirge, das Tannu-Gebirge, das Ghangai-Gebirge und der Große A., auch Ulag-A. und im östl. Teil Sib. A. genannt, am Südrand des Kolyma-Beckens entlang führend und zuletzt die Kobi durchschneidend. Der eigentl. A. oder das **Sajansche Gebirge** geht von der Ummündung bis zum Teleser See, umfaßt 136.000 qkm und besteht aus einer Reihe zusammenhängender und sich kreuzender Züge, die ihren Mittelpunkt in der Wüchka (4542 m) haben. Am S. zieht sich ein Zweig als Tarbagatai in die Kirgisiensteppe; nördl. dem Irtys entlang der goldreiche **Kuenegische A.** der Gold- und Silbererztrug. Auch Kupfer und Blei werden gewonnen. Die Ueberbevölkerung sind dort: Altai oder

gericht, Handelskammer, Realgymnasium, Krankenhaus, des Johannerordens; Eisenindustrie, Refiningfabrikation. **Altman**, preuß. Bergstadt und Sommerfrische im Oberharz, an der Elbe und am Drachberg (926 m), 490 m ü. M., (1919) 1843 E.; Gütemerke.

Altendefen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Biele, (1910) 2048 E., Bahnnotenpunkt; Eisenbahnbrücke (482 m lg.) und Eisenbahntunnel, Eisenwerke, Zentrifugalfabrik.

Altensberg. 1) **A.** im Erzgebirge, Bergstadt in der sächs. Reichshaupt. Dresden, (1919) 1776 E., Amtsgericht, Bezirksbauamt, Strohflachsweberei; Zinnbergbau (Große Pinge), Holzwaren-, Zigarrenfabrikation, **Lehrstuhl** für; Sommerfrische, Winterport. — 2) **A.** im Rheinland, ehemal. Zisterzienserabtei (1133—1803) im Bergischen Land, im Thüral, südlich von Mülheim a. d. Ruhr, mit prächtiger got. Kirche (dem „Bergischen Dom“), 1255—1379 erbaut, 1847 erneuert. Urkundenbuch, hg. von Mosler, Bd. 1 (1912). — 3) Anderer Name für **Wormes** (s. d.).

Altensberg, Peter, eigentl. **Alth. Engländer**, Schriftsteller, geb. 9. März 1859 in Wien, gest. ebd. 8. Jan. 1919, scharf poet. Stimmungsbilder: „Wie ich es sehe“ (1896), „Was der Tag mit uns trägt“ (1900), „Märchen des Lebens“ (1907), „Bilderbogen des kleinen Lebens“ (1909), „Sommernacht“ (1912), „Mein Lebensabdruck“ (1919) u. a. Vgl. Friedell, „Ecco Poeta“, 1912.

Altensbushum, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, bei Boshum, (1919) 10142 E.; Steintohlenbergbau.

Altensbörge, Dorf im westfäl. Koblenzgebiet, zwischen Dortmund und Hamm, (1919) 4100 E.; Koblenzchen.

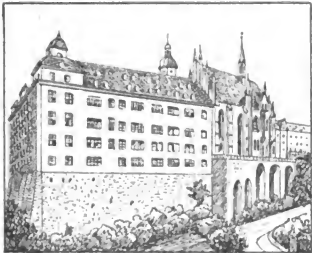
Altensbrak, Dorf im braunschw. Kr. Platenburg, im Harz, an der Bode, bei Treseburg, (1910) 422 E., Holzschleiferei; dabei Ruine **Schönburg**.

Altensburg, Kreisstadt, s. **Sachsen-Altenburg**.

Altensburg, Hauptstadt von **Sachsen-A.**, unweit der Elbe, (1919) 37289 E., Land- und Amtsgericht, Schloss (11. Jahrh. [Abb.]), merkwürdig durch den sächs. Bringenraub (s. d.), Gymnasium, Realgymnasium, Lehrers-, Höheres Lehrerinnen-Seminar, Lyzeum, Real-, Landwirtschafts-, Handelschule, Technikum, Volkshochschule, Spielkartenfabrikation. **A.**, 980 zuerst erwähnt, war im 12. und 13. Jahrh. Reichsstadt, 1603—72 und 1826—1918 Residenz der Herzöge von **Sachsen-A.** — **A.**, Schloss bei Bamberg (s. d.).



Altensburg.



Altensburg (S.-A.): Schloss.

Altensburg, Deutsch., Dorf in Niederösterreich, s. **Deutsch-A.** — **Ungar.-A.**, ungar. **Magyaróvár**, Großgemeinde im Komitat Niselsburg (Nofon), am Einfluß der Leitha in die Kleine Donau, (1900) 3669 kath. magyar. E.; landwirtsch. Akademie. — **A.**, Bergstadt in Siebenbürgen, s. **Aradbünya**.

Altensbörge-Obereder, Dorf im westfäl. Koblenzgebiet, nördl. von Dortmund, (1919) 8570 E.; Steintohlenzechen.

Altensich, Gemeinde im oldemb. Amt Delmenhorst, an der Weser und Lathum, (1910) 2075 E.; Niederlage der

Stedinger durch das Bremen-Oldemb. Kreuzheer 27. Mai 1234 (Denkmal auf dem St. Veitshügel).

Altensessen, Vorort von Essen, 1915 diesem einverleibt.

Alt-England, s. **Old England**.

Altengrabow, Truppenübungsplatz (für den Wehrkreis IV) bei Loburg östl. von Magdeburg.

Altensheim, s. **Altterheim**.

Altenshof, s. **Altterheim**.

Altenskirchen im Westerwald, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, an der Mosel, (1919) 2448 E., Amtsgericht; Eisen- und Bleigruben; früher Hauptort der Grafsch. Sahn-Bittgenheim-A., die 1791 der Krone Preußen überl. Am 4. Juni und 20. Sept. 1796 Schlachten zwischen Franzosen und Österreichern (Tod des franz. Generals Marceau, s. d.).

Altensdorf, 1912 mit Seidlingen vereinigt Dorf auf der Schwaböcher Alb.

Altensheim, Lustschloß des ehemal. Herzogs von S.-Meiningen, bei Bad Liebenstein am Thüringer Wald.

Altensheim, Karl, Schriftsteller von Stein zum, preuß. Staatsmann, geb. 7. Okt. 1770 in Ansbach, wurde 1808 an Steins Stelle Finanzminister, wagte die Reform des Finanzwesens nicht durchzuführen, wurde 1810 durch Hardenberg ersetzt, führte 1817—38 das Ministerium für die geistl., Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten und erwarb sich um die Universitäten, die Gymnasien und den Volksunterricht bleibende Verdienste; gest. 14. Mai 1840.

Altensich, s. **Auszug**.

Altensjaun, preuß. Dorf, 18 km nördl. von Stendal; (1910) 191 E.; hier 26. Okt. 1806 Kriegergeseft Verdo mit der Avantgarde des franz. Korps Oudinot; als erstes Schützengefecht kriegerisch. bedeutungsvoll.

Altensjelle (Altjena), Ruinen eines Zisterzienserklosters und Staatsgut bei Hosten (Sachsen), an der Freiburger Mulde. Das Kloster, 1162 von Otto dem Reichen von Meißen gegründet, hatte eine berühmte Schule und war Begräbnisstätte der meißnischen Fürsten (Fürstengruft). Vgl. **Weger** (1855).

Alter, s. **Lebensdauer**.

Altora pars (lat.), der andere Teil, die Gegenpartei.

Alteration (lat.), Änderung (zum Schlimmen); Gemütsaufregung, Ärger.

Alter ego (lat.), „das andere Ich“, derjenige, welcher von einem andern, bes. von einem Regenten, bevollmächtigt ist, vollständig in seinem Namen zu handeln.

Alterieren (lat.), verändern, bes. zum Nachteil; sich ärgern, sich aufregen. [der Grube.]

Alter Mann, im Vergleich die abgebauten Teile.

Alternat (lat.), Wechsel zwischen zweien, diplomat. Sitte, wonach die Vertreter von Staaten gleichen Ranges an Höfen beim Zeremoniell im Portritt abwechseln.

Alternation (lat.), Abwechslung; alternität, alternativ, wechselseitig, abwechselnd.

Alternative (lat.), Lage, in der man zwischen zwei Dingen wählen muß, das Entweder-Oder.

Alternieren (lat.), abwechseln mit jemand, abwechselnd mit jemand eine Tätigkeit verrichten. **Alternierende** Fürstenthümer, solche, die in der Ausübung gewisser Vorrechte miteinander abwechseln.

Altterbühnen, s. **Blodhinn**.

Altterbrand, s. **Brand (Gangrän)**.

Alttergrenze, in einigen Ländern das für gewisse zivile Ämter (z. B. Professoren) oder militär. Chargen gesetzl. festgelegte höchste Lebensalter. Für Preußen (Ges. vom 15. Dez. 1920, in Kraft seit 1. April 1921) ist die **A.** für unmittelbare Staatsbeamte und Volksschullehrer auf den der Vollendung des 65. Lebensjahres zunächst folgenden 1. April oder 1. Okt., für richterliche Beamte und Lehrer an wissenschaftl. Hochschulen mit derselben Maßgabe auf das vollendete 65. Lebensjahr festgelegt. Auf Staatsämtern findet das Gesetz keine Anwendung. Erstreckung auf Antrag des Reichsministers durch Beschluß des Reichsministeriums zulässig bis zum vollendeten 68. Lebensjahr, wenn das Interesse des Staatsdienstes die Fortführung des Amtes erfordert.

Altterhöfne, **Altterheime**, **Altterversorgungsanstalten**, vom Staat, von Gemeinden, Privaten und Vereinen unterhaltene Anstalten, die gegen eine Vermögens-einlage oder unentgeltlich alte alleinlebende Personen bis ans

Lebende vorzuziehen. Modernstes A. Krupp's Altkohf in Essen.

Altersmundart, die nach dem Lebensalter verschiedene Ausdrucksweise, bes. des Kindes (Kindesmundart), die manche Pädagogen auch beim Unterricht und in Jugendschriften angewendet wissen wollen. Vgl. Berth. Otto, A. und ihre Gegner (1905); ders., Kindesmundart (1908).

Altersrente, eine von Privatpersonen, Versicherungs- oder Wohltätigkeitsanstalten an Personen in höherem Alter freiwillig oder infolge rechtl. Verpflichtung gezahlte Rente (s. Arbeiter- und Angehörtenversicherung).

Altersring, die im Alter eintretende **Verhäutung der Hornhaut** infolge Verfestung des Hornhautgewebes. — Auch die Jahrebringe in Baumstämmen.

Altersschwäche, **Marasmus**, die durch das Greisenalter verursachte Abnahme der körperlichen und seelischen Verrichtungen, gekennzeichnet durch Einsilbigkeit und Entkräftung, Schwäche der Sinne und der Verdauungsorgane, Atmungsbeschwerden, Schwinden des Gedächtnisses, des Uterusvermögens und der übrigen geistigen Funktionen. Eine sich in der Minderkraft der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit äußerende **Verjüngung** alter Individuen erzielte Eugen Steinach (s. d.) im Tierreich (bei Ratten) durch Einwirkung auf die Keimdrüsen (Unterbindung der Samenleiter, Einpflanzung der Keimdrüsen eines jungen Tieres in das alte Individuum). Auch beim Menschen erwies sich das Steinach'sche Verfahren als erfolgreich. Vgl. Yerand („Das Altern“, 6. Aufl. 1919), Steinach („Verjüngung“, 1920).

Altersschwäche, f. Synopie.

Alter Stil, f. Kalender.

Altersversicherung, ein Zweig der Lebensversicherung (s. d.); in mehreren Staaten für Arbeiter und Angestellte zwangsweise geregelt (s. Arbeiter- und Angehörtenversicherung).

Altersversorgungsanstalten, f. Altersheime.

Altertum, das Zeitalter bis zum Sturz des Weström. Reichs (476 n. Chr.); **klass. A.**, die Zeit der alten Griechen und Römer, vorzugsweise die Zeit der „**Alten**“ genannt (s. Griechisch-römische Welt). **Altertumswissenschaft** (**Altertumsstudium**) nennt man die Erforschung und Darstellung von Geschichte, Sprache und Literatur, Kunst und Wissenschaft, Religion, Staat, Recht, Sitten des A., vorzugsweise des klass. A. **Altertümer** oder **Antiquitäten** sind teils die aus dem A. einer Nation bestehenden Gegenstände der Kunst und Industrie, teils die Einrichtungen und Gebräuche im ganzen öffentl. und häuslichen Leben der Völker des A. Sie fallen in **Staatsaltertümer** (Verfassung, Rechtspflege, Politik, Finanz- und Kriegswesen), **Sakralsaltertümer** (Kultus) und **Privataltertümer** (physische und gesellschaftliche Verhältnisse, wie Familie, Lebensweise etc.). (S. auch Archäologie.) Handbücher des klass. A. von Guhl und Koner (6. Aufl. 1893), der griech. Altertümer von Schömann (4. Aufl. 1897—1902), der röm. Altertümer von Marquardt und Mommsen (6 Bde., 1881—88); Roscher („Verizon der griech. und röm. Mythologie“, 1884 fg.), Pauly („Realencyklopädie, neu bearb. von Wissowa, Bd. 1—10, 1893—1920); Einleitung in die Altertumswissenschaft, hg. von Gerke u. Norden (2. Aufl. 1912—14).

Alter vom Berge, f. Askanien.

Alterweiberfommer, der Altwiebersommer (s. d.).

Altes Land, fränkische Markische an der Elbe zwischen Buxtehude und Stade; Hauptort Jork (s. d.).

Alto (fr., spr. altſſ), Sobiet, Ehrenittel für fürstl. Personen (s. Titel). **A. imperiale** (spr. ängperial), kaiserl. Sobiet. **A. royale** (spr. röjäl), fgl. Sobiet; **A. serénissime** (spr. -ſſim), Durchlaucht.

Altste, f. Brechstein und Kaufmannschaft.

Altes Testament, f. Bibel.

Alte Welt, die Erdteile Asien, Afrika und Europa, im Gegensatz zu den später entdeckten **Neuen Welt**, Amerika und Australien; zeitlich die Völker, die vor dem Christentum auftraten; auch deren gesamtes Kulturleben. (S. Altertum.)

Altürstliche Häuser, diejenigen deutschen Türkenhäuser, die schon 1582 auf dem Reichstage zu Augsburg unter den Türken Sitz und Stimme gehabt hatten; die übrigen **Altgeige**, f. Protische. [Häuser hießen neuprotische.

Altglienicke, Dorf südöstl. von Berlin, bei Grünau, (1919) mit **Reustienke** 5112 E., gehört seit 1920 zum 15. Bezirk der Stadtgem. Berlin.

Altgradiola, f. Gradiola.

Altgräfliche Häuser, reichsfürstliche Häuser, die vor Kaiser Leopold I. (1658) den Grafentitel erlangt hatten.

Althaea L. Althea, Eibisch, Pflanzengatt. der Malvaceen. Die fleischhaltigen Wurzeln (Eibischwurzel) und Blätter (Eibischblätter) der auf

schlächtigen Wiesen wachsenden A. officinalis L. (der **Heilwurzel** [Abb.]) sind officinell als Radix

Althaea und Folia Althaeae und werden zu Brustee, Abkochungen etc. verwendet. Aus der Eibischwurzel wird der gleichfalls officinelle Srupus Althaeae

(Eibischsyrup, **Altheasirap**, **Altheesirap**), ein mit Zucker versetzter wässriger Auszug, hergestellt.

Altheepasta (**Gummipasta**, weicher **Leberzucker**, **weiße Kugelle**) ist eine Pasta aus arab. Gummi, Zucker, Eiweiß und Pomeranzenschalenöl, früher mit Zusatz von Altheewurzelabkochung. A. rosae L. (**Stod**, **Stangen**, **Herbst**, **Pappelrose**, **Stachelmalve**, **Santpappel**), aus dem Orient, Pflanzengatt. schwarze Blütenblätter beider Arten werden auch zum Färben von Weinen und Färbem verwendet. A. hirsuta L., die **rauhhaarige Althea**, auf Acker und Weinbergelände.

Althaldensleben, Dorf im preuß. Kr. Neuhaldensleben, an der Bber, (1919) 4081 E., ehemal. Rittergüterloster (seit Rittergut), 1807 von Gottlob Nathusius zu Fabrikanlagen (Zucker, Tonwaren), Käserei, Copen- und Tabakbau eingerichtet.

Althea, **Altheepasta**, **stachel**, **sirap**, f. Althaea.

Althing, die Volkvertretung auf Island. [Sprache.

Althoddeutsch, f. Deutsche Literatur und Deutsche

Althoff, Friedr., Staatsmann, geb. 29. Febr. 1839 in Dinslaken, 1872 Prof. des Zivilrechts in Straßburg, 1882 vortragender Rat, 1897—1907 Ministerialdirektor im preuß. Kultusministerium, gest. 20. Okt. 1908 in Stettin, verdient um das preuß. Unterrichtswesen und die Universitäten. 1908 wurde die **Friedrich-A.-Stiftung für Gelehrte** begründet. Vgl. Harnad (1908), Klatt (1909).

Althaus, Joh., Rechtsgelahrter, geb. 1556, 1590 Prof. der Rechte in Heiborn, 1601 Syndikus der Stadt Embden, Todesjahr unbekannt; schrieb: „Politica methodo digesta“ (1603), das erste ausführliche System der Politik, „Civilis conversationalis libri II“ (1601), ein System prakt. Lebensregeln. Vgl. Gierke (3. Aufl. 1913).

Altilik, türk. Münze, f. Altelik.

Altimeter (lat.-grch.), Höhenmesser; **Altimetrie**, Höhenmessung.

Altin, Münze, f. Altin.

Altjahrsabend, in Süddeutschland der letzte Abend im Jahre (Silvester).

Altanisia, f. Kanisa.

Altatholiken, diejenigen Katholiken, welche die kirchliche Autorität des Vatikanischen Konzils von 1870 und die Gültigkeit seiner Beschlüsse: kirchliche Allgemeinheit und Unfehlbarkeit des Papstes, nicht anerkennen. Die von Universitätskreisen (Michels, Döllinger, Friedrich, Reintens, Knood, Schulte u. a.) ausgegangene Bewegung führte infolge der Weisungen des I. Altatholiken-Kongresses in München (Sept. 1871) zur Organisation altath. Gemeinden und zur engen Verbindung dieser mit der jansenistischen „Kirche von Utrecht“, durch deren Bischof der 1873 zum altath. Bischof erwählte, von Preußen, Baden und Hessen anerkannte Prof. Reintens (s. d.) die Weisung erhielt.

Die **altath. Synode**, welche aus sämtlichen Priestern und den Delegierten der Gemeinden besteht (Versammlungsort Bonn), sprach sich 1878 für Zulässigkeit der Priesterche aus. Nachfolger Reintens (gest. 1896) waren Theod. Weber, Jos. Temmel, Georg Wöge (seit 1913). Zahl der A. in Deutschland 30 000 (100 Gemeinden; altath. Seminar in Bonn). In Österreich, hier durch die Los-von-Rom-Bewegung (s. d.) stark vermehrt, 30 000. An der Schweiz (hier Christatholiken) 40 000 (50 Gemeinden) war ihr erster Bischof Eduard Herzog; christath. Patulität in Bern. In



Althaea: Heilwurzel; a. Frukt.

Frankreich begründete Vater Jacquinthe (f. d.) die Église catholique gallicane. Auch in **Italien, Spanien, Nordamerika** bestehen den A. verwandte Organisationen. **Internationale Katholikentagungsreise** finden seit 1890 statt. Vgl. von Schulte (1887), ders., „**Lebenserinnerungen**“ (3 Bde., 1908–9), Gorch (4. Aufl. 1896), Tümmel (1914); **Altloth.** Volksfest (seit 1886).

Altirah, Kreisstadt im Oberelsaß, Hauptstadt des Sundgaus, an der Al., (1910) 3491 E., Antsegerich, Gymnasium, Alterskursium; Ziegeleien, Leinwand- und Baumwollindustrie. Bei A. im Frühjahr und Herbst 1915 heftige Kämpfe mit den Franzosen, das Tal von A. und damit den Austritt in die **Reichswehr** gewonnen.

Altirahinette, f. Klarinette.

Altirahin, Berg im Tannus (f. d.).

Altirahner, f. Lutheraner.

Altman, Gipfel des Sängigergebirges im Schweizer Kanton Ents Gellen, 2433 m.

Altmanndorf, Ortort von Wien, zum XII. Bezirk (Neubühl) gehörig.

Altmark, ehemal. Landschaft der Mark Brandenburg, die Kr. Stendal, Salzwedel, Hinterpommern und Gardelegen des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg umfassend, 928 — 34 von König Heinrich I. erobert und als Markgrafschaft (seit 965 **Nordmark**) eingerichtet. Hauptstadt Stendal. Vgl. Jahn (1891).

Altmaß, das im Großhandel früher gefehl. Flüssigkeitsmaß (in Frankfurt a. M. = 1,000 l) gegenüber dem kleineren **Jugmaß** (= 1,000 l) für den Anskant.

Altmaul, Fluß in Franken, entspringt an dem Burgbergrüner Walde, im Frankfurter, durchbricht diesen und mündet, 195 km lg. (38 km schiffbar), bei Reibheim l. in die Donau. Vgl. Dittmar (3. Aufl. 1918).

Altordische Sprachen und Literaturen, f. Nordische Sprachen und Literaturen sowie Skandinavische Sprache und Literatur.

Alto Cacuetá, Cacuetá, Kolomb. Kommisariat, (1912) 24523 E.

Alto Douro (spr. doiro), **Oberdouro,** Landstrich im nordöstl. Portugal, vom Douro durchflossen; Portweinkultur.

Altosen, Vorkastl. von Budapest, an der Stelle des alten Aquincum (f. d.).

Altomünster, Marktflecken in Oberbayern, nordöstl. von München, (1910) 1433 E.; ehemals Benediktinerkloster, 754 vom heil. Otto gegründet, 1497 bis zur Säkularisation 1803 Virgittinenkloster, seit 1841 wieder von Virgittinenfrauen bewohnt.

Altos (spr. abt'is), Stadt im nordamerikan. Staat Illinois, am Mississippi, (1900) 14210 E. (viele Deutsche).

Altos, Jos. Wilh. Edward v., Anatom, Archäolog und Kupferstecher, geb. 11. Aug. 1772 in Aquileja, gest. 11. Mai 1840 als Prof. der Archäologie und Kunstgeschichte in Bonn; veröffentlicht: „**Naturgeschichte des Pferdes**“ (1810–16), die Kupfer zu Wanders „**Reitragen zur Entwicklungsgeschichte des Hühnchens im Ei**“ (1817) u. a. — Sein Sohn Joh. Sam. Eduard v. A., geb. 17. Juli 1803 in St. Goar, Prof. der Anatomie in Halle, gest. das. 25. Juli 1854; setzte die „**Vergleichende Osteologie**“ seines Vaters fort; Hauptwerk: „**Handbuch der menschl. Anatomie**“ (Bd. 1, 1848–59).

Altosna, Stadtflecken, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schlesien, am r. Elbufer, dicht bei Hamburg (Karte: Deutschl. Reich I, 2), (1919) 168729 E. (3900 Katholiken, 1800 Israeliten), Garnison, Land-, Antsegerich, Gymnasium, Realschule, Reformationsgymnasium, Realschule, Oberrealschule, 3 Lyzeen (2 mit Anbau), Höhere Mädchenschule, Maschinenbau-, Navigationsschule; Lebstoffindustrie, Schiffbau, Hafen. Im Altosner Bergfeld 1689 mit dem dän. König Christian V. erhielt sein Mitregent, Herzog Christian Albrecht von Holstein-Gottorp, seine Befestigungen wieder; 1866 preußisch. Vgl. Wismann (Geschichte, 2. Aufl. 1896).

Altosner Enchem, enge Verbindung von Realschule (Oberrealschule) und Realschulsystem durch gemeinsamen Unterbau von 3 Jahresklassen, in denen der fremdsprachliche Unterricht mit der an allen beteiligten Anhalten betriebenen Sprache (meist Französisch) beginnt.



Altosna.

Altosna (spr. Ältuhn), Stadt im nordamerikan. Staat Pennsylvania, am Süße der Appalachen, (1920) 60331 E.; große Eisenbahnwerkstätten.

Altötting, Bezirksstadt und Pfarzort („das deutsche Vorett“) in Oberbayern, unsern vom Jun. (1919) 5372 E., Antsegerich, Gnadenkapelle mit Muttergottesbild (8. Jahrh.) und den Herzen bayr. Landesfürsten, Stiftekirche mit den Gräbern König Karlmanns und Taus und andern Kirchen, geistl. Institute (Höhere Mädchen-, Realschule), 2 Klöster. Dabei Mineralbad St. Georgsbrunn. Vgl. A., Geschichte st. (1894).

Altosna, böhm. Stadt, f. Pala.

Altosna, Marktflecken in Böhmen, an der Uslawa, (1910) 2531 E.; Brauerei.

Altosna, das eigentl. Preußen (Ost- und Westpreußen); dann diejenigen Teile, die schon vor 1815 zu Preußen gehörten. **Neupreußen,** die später hinzugekommenen Provinzen. (E. Preußen, Geschichte).

Altosnaische Sprache oder **Preussische Sprache,** bis zum 17. Jahrh. ausschließlicher Zweig der Litauischen Sprache (f. d.) zwischen der untern Weichsel und dem Niemen, erhalten in zwei Katechismen (1545 und 1561) und einem Vokabular (15. Jahrh.), hg. von Trautmann (1910). Vgl. Kellermann, „**Thesaurus**“ (1873), Berner (1896).

Altosna, preuß. Dorf in Pommern, bei Hamburg, (1919) 4131 E.

Altosna, preuß. Dorf mit Schloß zwischen Leipzig und Wersburg, (1910) 1030 E.; 24. Sept. 1706 Friede zwischen Karl XII. von Schweden und August II. von Sachsen, wodurch letzterer die Krone Polens verlor; 31. Aug. 1707 Vertrag zwischen Kaiser Joseph I. und Karl XII. zugunsten der schles. Protestanten. Vgl. Carlsson (1907).

Altosna (Altosna), spr. ältöringum), Stadt in Mittelengland bei Manchester, (1901) 16831 E.

Altosna, Ort in Böhmen, nordwestl. von Karlsbad, (1910) 7058 E., Porzellanfabriken.

Altosna, Verfahren der Färberei.

Altosna (vom ital. altrui, „ein anderer“), im Gegensatz zu egoismus das uneigennütige Handeln zum Wohle anderer. Vgl. Paragon (1885).

Altosna, die niederdeutschen Stämme des nördl. Deutschlands (Eugen, Th. Westfalen). Bedeutendste Sprachdenkmal des Altosna (f. d.).

Altosna, Verbreiter Schallack.

Altosna, Provinzialerkenntnis auf der Schenkung.

Altosna, der C-Schließel auf der dritten Linie, die dadurch Sitz des eingetragenen e wird.

Altosna, Verdeutlichung für Antisna (f. d.).

Altosnaische Sprache, die den slav. Sprachen zugrunde liegende, aber nicht überlieferte slav. Ursprache; früher fälschlich für Kirchenlav. Sprache gebraucht.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

Altosna, f. Kirchenlav.

bindung mit den Göttern, später mit Gott und Maria (Marienabern, Mariengarn, Frauenfommer) gebracht.

Allyns (Allyns), russ. Rechnungsmünze in 3 Kop. = 9,7 Pf.

Allyssa, f. Allyse.

Allyste, Atherart, f. Brüllaffe.

Allyden (portug.), hinten und vorn offene bauchige Tongefäße, die in einander gesteckt bei der Quecksilbergewinnung als Vorlage dienen (Abb.).

Allymen (lat.), Alumn.

Allymate, f. Aluminium.

Allymatefälsche, f. Vermutete.

Allyminit, weißes terrestrisches Mineral, wasserhaltige schwefelsaure Tonerde.

Allyminium (chem. Zeichen Al), Metall, kommt frei in der Natur nicht vor, aber mit Sauerstoff und Kieselsäure verbunden im Ton, Feldspat, Glimmer, zahlreichen andern Mineralien und allen Ascherden, von Wöhler zuerst 1827 durch Reduktion von Chlor-Al. mittels Kaliums, gegenwärtig fabrikmäßig durch Elektrolyse einer Schmelze von Tonerde und Kryptolith gewonnen, bef. im Strouflosen (Abb.: aa Anoden aus Kohle, b die zu zersetzende Tonerde, c Kathodenplatte aus Kohle, d abgesetztes Allyminium). Al. ist silberweiß, außerordentlich leicht (spez. Gew. 2,4—2,7), sehr dehnbar, polierfähig, schmilzt bei 657° und löst sich leicht in Salzsäure und Ätzalkalien. Atomgewicht 27,1. Es findet rein oder in Form seiner Legierungen Verwendung bef. in der Flugtechnik (Strouflosschiffahrt, Aeroplanflügel, Motorteile), dient ferner zur Herstellung von Kochgeschirren, Feldflaschen, Drahtleitungen für Starkstrom (Ally Kupfer), neuerdings auch von Münzen u. a., weiter als Ersatz der lithographischen Steine (f. Allygraphie), zur Erzeugung sehr hoher Temperaturen (f. Allyminiumthermie) und in größtem Maße als Desoxydationsmittel in der Eisen- und Stahlfabrikation. Techn. wichtige Legierungen des Al. sind Duralumin, Allyminiummessing (1—3 Proz. Al.), Allyminiumbronze, Allyminiumsilber, Alloy-Al. (f. Eisenlegierungen), Magnesium, Allyn, Barium, Produktion von Al. f. Bergbau. **Allyminiumoxyd** (Tonerde, **Allynerde**), in der Natur als Rubin, Saphir, Korund und in der Form des Schmirgels vorkommend, erhält man durch Glühen mancher Tonerdeerze oder Erbsen des Hydroxyds als amorphes weißes Pulver, seiner geschmolzen bei der Allyminiumthermie; **Allyminiumhydroxyd** (Tonerdehydrat), natürlich als Hydrogallit u. auftretend, löst sich in Alkalien zu Allyminaten, bindet org. Farbstoffe zu amorphen, unlöslichen, gefärbten Massen (Lackfarben), dient, aus Bauxit hergestellt, zur Gewinnung von Crud und Al. **Allysaure Tonerde** (Allyminiumazetat), entsteht durch Umsetzung von schwefelsaurem Al. mit essigsaurem Blei, dient in der Medizin als Abführungs- und Antiseptikum, in der Färberei als Vorbeiz; **Allysaures Al.** (Allysaure Tonerde, Allyminiumazetat), Beschleunigungsmittel in der Papierfabrikation und Beiz in der Färberei, hergestellt aus Bauxit und Allysaure; **Allyminiumchlorid** (Chlor-Al.), durch Erhitzen von Al. mit Chlorwasserstoff oder Chlor erhalten, dient zur Darstellung organ. Präparate, in wässriger Lösung als Ätzalkalium zum Karbonisieren von Wolle. Vgl. Wietz (deutsch 1902), Winteler (1903), Krause (1914).

Allyminiumbronze, Legierungen von Allyminium und Kupfer mit vorwiegend Kupfergehalt; 10 prozentige Al. ist sehr fest, gut schmiedbar und unempfindlich gegen Säuren.

Allyminiumdruck, Allygraphie (f. d.).

Allyminiummessing, f. Allyminium.

Allyminiumsilber, Drittsilber, Legierung von $\frac{1}{2}$ Silber und $\frac{1}{2}$ Allyminium, härter als Silber, leichter zu gravieren; zu Ziffergeräten und physikal. Instrumenten.

Allyminiumthermie, von Hans Goldschmidt in Essen 1895 erfundene Verfahren, durch Juxta von Allyminiumsilber zu Oxiden schwermetallreicher Metalle leichtere zu reduzieren und durch die dabei auftretende Verbrennungswärme (bis 3000°) zu verflüssigen. Die Mischungen der Oxide mit Allyminium (Thermite) werden durch



Aludenschnur.



Aluminium-Stroufloschiffahrt.

eine Sandmasse zur Verbrennung gebracht. Als Nebenprodukt entleitet Allyminiumoxyd. Mittels Eisenthermie erzeugtes flüssiges Thermite dient zum Schweißen von Rellen, Schienen (Abb.: Schienenverschweißung (Querschnitt) durch Imlegen von Fuß a und Steg b der Schiene mit Thermite c; f. auch Tafel: Wärme 11) u. dgl., Chrom- und Manganlegierungen zur Gewinnung der betreffenden Kohlenstofffreien Metalle. Auch Eisenlegierungen (f. d.) erzeugt man im großen durch Al.

Allymat, Allyminium, höhere Schulanstalt, die den Schülern (Allyminiumthermie) Unterricht, Erziehung und Kost gewährt. Vgl. Horn (1911); Zeitschr. „Das Al.“ (1912) 9.

Allymat, Schweißmaterial, im elektr. Ofen oder durch Allyminiumthermie erschmolzenes Allyminiumoxyd.

Allymit, f. Allyminium.

Allyno, Niccol, eigentl. Niccolid b Liberator, umbrischer Maler, geb. um 1430 in Foligno, um 1500; Hauptbilder: Madonna, Verkündigung (1466, Perugia), Geburt Christi (1492).

Allyta, Ally, Alt, f. Nebenfl. der Donau, entspringt auf den östl. Karpaten in Eisenbürgen, tritt durch den Rotentarmpaß (f. d.) in die Waag, 560 km lg.

Allyvaren, roman. **Allyvaren**, **Allyvaren**, Dorf und Bad im Schweiz. Kanton Graubünden, am Albula, 1002 m ü. M., (1910) 405 E., Schwefelquelle.

Allyvaren, alte, schon 1163 urkundlich vorkommende, teitweise große, Adelsfamilie. — **Ally. Graf von Al.**, geb. 23. März 1794 in Halberstadt, gef. 2. Mai 1858 in Berlin, als preuss. Finanzminister (1835—42) verdient um die Entwicklung des Deutschen Zollvereins. — **Ally. Graf von Al.**, General, geb. 30. Sept. 1803 in Eisenbürgen (Prov. Sachsen), im pfälz.-bad. Feldzug 1849 Stabschef des Prinzen von Preußen, 1861 Generaladjutant des Königs, führte im Kriege 1870/71 das 4. Armee-Korps, 1872 zur Disposition gestellt, gef. 30. Juni 1881 in Gernrode. — **Ally. Bruder Konstantin von Al.**, geb. 26. Aug. 1809 in Eisenbürgen, führte 1866 die 1. Gardebataillon gegen Österreich, 1870/71 das 5. Armee-Korps, brachte durch den Angriff bei Bionville 16. Aug. 1870 den von Metz abziehenden Feind zum Stehen und nahm an den Kämpfen gegen die Loirearmee hervorragenden Anteil, 1873 zur Disposition gestellt, gef. 28. März 1892 in Berlin. — **Ally. Graf von Al.**, geb. 17. Jan. 1827 in Rathenow, führte 1870/71 das 15. Infanterie-Regiment, war 1886—90 Kommandierender General des 13. (würtemb.) Armee-Korps, gef. 1. Febr. 1905 in Nidmühl. — **Ally. Friedr. Joh. Graf von Al.**, Diplomat, gef. 9. April 1836 in Erleben, 1879 Gesandter in Darmstadt, 1882 im Haag, 1884 in Washington, 1888 in Brüssel, 1901—5 Botschafter in Petersburg, gef. 16. Sept. 1913 in Erleben.

Allyvolar, die Alveole (f. d.) betreffend, alveolenartig; **Allyvolarabzweig**, Eiterung in der Zahnhöhle des Kieferknochens; **Allyvolarabzweig**, f. Gallertkrebs; **Allyvolarphorose**, chronische eitrige Entzündung der Knochenhaut des Zahns und der Alveole sowie des Zahnfleisches (vgl. R. Neumann, 3. Aufl. 1920).

Allyvrole (lat.), kleine Höhle, Kammern; Zahnhöhle im Kiefer; Lungenbläschen; Nierenzelle.

Allyvinsky (pr. Alwinski), Jos., Freiherr von Barbeier, österr. Feldmarschall, geb. 1. Febr. 1735 auf Schloß Alvinci, von Bonaparte 15.—17. Nov. 1796 bei Arcole und 14. Jan. 1797 bei Rivoli geschlagen, danach Kommandant in Ungarn; gef. 25. Nov. 1810 in Ofen.

Allywar (engl. Allywar, Allywar), Hauptstadt des Rajasthans Al. (8135 qkm, 1911: 791 688 E.) in der indobrit. Agentchaft Radchputana, (1911) 41 305 E.

Allywend, Gebirgsgehst in Bergen, f. Gneis.

Allywinger, Joh. Baptist von, Dichter, gef. 24. Jan. 1755 in Wien, gef. 20. Mai 1797 als Privattheatersekretär, in seinen Ritterepen Nachahmer Wielands.

Allywyn, Äthylmethylarbinol-Verbindung, wie Kain in der Augenheilkunde benutzt.

Allyssum L., **Steinkraut**, **Saibkraut**, Pflanzenart der Kreuzblütler, in Deutschland a. entycium L. und andere Arten.



Alj, Abfluß des Chiemsees (s. d.) zum Inn. Ausnutzung der Wasserkraft der **A.** (37 000 P.S.) durch die Bayer. Städtewerke **A.-G.** (Kalkthochwert Trostberg).

Algen, Pflanzengruppe von $\frac{1}{2}$ Aluminium und $\frac{1}{2}$ Zink, rein weiß, dünnhäutig, daher zu seinen Gütern.

Algenau, Bezirkort im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, (1919) 2307 E., Amtsgericht, Distriktsrankenhaus; Zigarrenfabriken, Mühlen, Öldr., Weinbau.

Algen, Kreisstadt in der best. Prov. Rheinhesen, an der Elz, (1919) 9300 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Real-, Höhere Mädchenschule, Gewerbeschule, Provinzialirrenanstalt; Maschinen-, Schuh-, Möbelfabrikation, Weinbau.

A. M., Artium (liberalium) Magister (s. d.); **A. M.**, ante meridiem (lat.), vormittags.

Amade (spr. amahd'), Albert Konrad v., franz. General, geb. 24. Dez. 1866 in Toulouse, nahm 1886 am Feldzug in Tonkin teil, war 1887—91 Militärattaché in China, 1901—4 in London, 1908 Divisionsgeneral, 1912 Kommandierender General des 13., zu Beginn des Weltkriegs des 6. Armee-Korps, 1915 Kommandierender des Expeditionskorps gegen die Türken.

Amadeo, Giovanni Antonio, ital. Bildhauer und Baumeister, geb. um 1447 bei Pavia, gest. 1522, war 1490—1519ombaumeister in Mailand. Von ihm die Colonn-Grabmäler in Bergamo (1470—72).

Amadeus, Name mehrerer Fürsten von Savoyen, **A. V.**, der Große, geb. 1249, Stammvater der noch in Italien regierenden Linie Savoyen, regierte seit 1285, erwarb die Reichsfürstentümer, geb. 1323 in Vignon. — **A. VI.**, der grüne Graf, Enkel des vorigen, geb. 1334, erwarb 1356 einen großen Teil von Piemont, Bannführer, Ger. 1359 das Waadtland, ward 1365 Reichsfürstballei in der Schweiz, führte die Primogenitur ein, gest. 1383 in Apulien. — **A. VII.**, der Rote, Sohn des vorigen, geb. 1360, regierte seit 1383, erwarb Com und Nizza, gest. 1391. — **A. VIII.**, der Friedfertige, Sohn des vorigen, geb. 1383, erlangte die Erhebung Savoyens zum Herzogtum (1416), ward 1418 auch von Piemont zum Regenten gewählt, dankte 1433 ab. Vom Kaiser Konrad 1439 zum Papst gewählt, nannte er sich Felix V., legte die Würde jedoch 1449 wieder nieder; gest. 1451 in Genf. — **A. IX.**, Enkel des vorigen, geb. 1435, trat die Regierung 1465 an, überließ sie 1469 seiner Gemahlin Yolande; gest. 1472 in Verceil.

Amadeus, Ferd. Maria, Herzog von Aosta, König von Spanien, geb. 30. Mai 1845, zweiter Sohn des Königs Viktor Emanuel II. von Italien, ward 16. Nov. 1870 von den Cortes zum König von Spanien gewählt, trat 2. Jan. 1871 in Madrid ein, legte aber nach vergeblichen Versuchen, geordnete Zustände herzustellen, 11. Febr. 1873 die Regierung nieder und kehrte nach Italien zurück, gest. 18. Jan. 1890 in Turin. — Der Titel **Herzog von Aosta** ging über auf seinen ältesten Sohn Emanuel Filibert, geb. 13. Jan. 1869, vermählt 25. Juni 1895 mit Prinzessin Helene von Orléans. Sein zweiter Sohn ist Viktor Emanuel, Graf von Turin, geb. 24. Nov. 1870, der dritte Ludwig (s. d.). **Amadeus**, Herzog der Abruzzen.

Amadeusee, See bei in den Bakkanien (Alexandraland), 161 km lg., 20 km breit.

Amadinen, f. Prachtstein.

Amadis, Held zahlreicher Ritterromane. Der älteste und das Vorbild der übrigen **Amadiseromane** ist der **A. von Gaula** (Wallien oder Wales), dessen verlorene Urform wohl Ende des 13. Jahrh. entstand und Anfang des 14. Jahrh. zuerst in Portugal, wahrscheinlich von Joao Bobeira, bearbeitet wurde. Er behandelt in vielen Abenteuern die Liebesgeschichte des Königssohns **A.** und der engl. Prinzessin Criona. Die erste erhaltene Bearbeitung ist in span. Sprache von Garcia Ordoñez (Rodriguez) de Montalvo um 1492 in 3 Büchern, mit Dinzufügung eines 4. und 5. Buches, 1508 zuerst gedruckt. Die vielen von Spaniern und Franzosen verfaßten Fortsetzungen brachten die Reihe der **Amadiseromane** auf 30 Bücher. Vgl. Braunfels (1876).

Amager, dän. Insel im Sund (Karte: Europa I, 3), durch das schmale Fahrwasser Kalveddbrand von Seeland getrennt, 64 km. Der Nordrand trägt einen Stadtteil Kopenhagen. [ausf. Kleinere (schließen).]

A major (majori) ad minus (lat.), vom Größten **Amalosa**, f. Rassen.

Amalasüntha (**Amalaswintha**), Tochter des ostgot. Königs Theoderich d. Gr., Gemahlin des Gottharik (gest. 522), nach ihres Vaters Tode (526) Regentin für ihren unmündigen Sohn Athalarich, durch ihren Vetter und Mitregenten Theodat 534 ermordet.

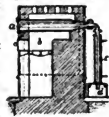
Amaleiter, altarab. Volk in der Wüste südwestl. vom Toten Meer bis nach Kopten hin, angeblich von **Amalek**, Enkel Sams, abstammend, mit den Israeliten bis zu Davids Siegen in Ieter Feindschaft.

Amaler, Herrscherherrscher der Ostgoten, erlosch mit Theodat (526). **Amelungen**, d. i. Abstammung des Amala, heißen in altdeutschen Dichtungen Theoderich (Dietrich von Bern) und seine Helden.

Amalfi, Stadt in Unteritalien, am Golf von Salerno, (1911) 5854 E.; Kathedrale. Im Mittelalter Normannenherzogtum, beruht durch seinen Provoz, durch sein Seerecht (Tabula Amalfitana) galt in ganz Italien.

Amalgam (arab.), die Legierung eines Metalls mit Quecksilber. **Zinn-A.** findet Verwendung in der Spiegel-fabrikation und als Material für Zahnpfropfen, **Gold-A.** zur Feinvergoldung; **Nickel-A.** dient zum Zelen der Reibzeuge an Elektrifiziermaschinen, **Kupfer- und Cadmium-A.** zum Plombieren der Jähre, **Silber-A.** (**Amalgamsilber**) findet sich auch, regulär kristallisiert, in der Natur.

Amalgamieren, Amalgamation (von Amalgam, s. d.), Vereinigung, Verflüssigung eines Metalls mit Quecksilber (daher: **Verquäsung**); dann der Provoz, durch das Gold und Silber aus den Erzen mittels Quecksilbers gewonnen werden. Das amalgamierte Gestein wird in der Destillierföhr (Abb.) wieder zerlegt durch Abdampfen des Quecksilbers.



Amalia, Anna, Herzogin von S.-Weimar, Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 24. Okt. 1739, vermählt mit Herzog Konstantin, regierte nach dessen Tod (28. Mai 1758) für ihren Sohn Karl August (s. d.) bis 1775, war Urheberin der Glanzperiode von Weimar durch Vererbung Wielands, Herders, Goethes u. a.; gest. 10. April 1807. Vgl. Vornhalt (1892), Bode (2. Aufl., 3 Bde., 1909).

Amalie, Königin von Griechenland, f. Otto I., König von Griechenland.

Amalie, Königin-Witwe von Portugal, f. Karl I. **Amalie**, Marie Friederike Auguste, Herzogin von Sachsen, älteste Schwester des Königs Johann von Sachsen, geb. 10. Aug. 1794, gest. 18. Sept. 1870, dramatische Schriftstellerin unter dem Namen **Amalie Heiter** („Küze und Wahrheit“, „Die Hirschbraut“, „Der Majoratserbe“ u. a.) und Komponistin (Opern: „Die Siegesfahne“, „Der Rannensprung“ u. a.). Vgl. Waldmüller (1883).

Amalrich, König von Jopern, Bruder des Guido von Lufignan, folgte diesem 1194 in Jopern, erhielt durch seine Gemahlin Alabella 1198 auch den Titel eines Königs von Jerusalem, gest. 1205.

Amalthea (**Amalthea**), die Ziege, die den neugeborenen Zeus auf Kreta fängte und dafür unter die Sterne (Capella) verlegt ward. Zeus gab ein der Ziege abgedrohenes Horn den Töchtern des Melisseus, die ihn aufzogen hatten, mit der Kraft, alles zu gewahren, was sie sich wünschten. Daher **Horn der A.**, s. v. w. Allwissen (s. d.).

Amni, biolog.-landwirtsch. Institut in Ost-Ulfanbara (ehemal. Deutsch-Ostafrika, Bez. Tanga).

Amanita L., Pilzgattung der Strophogymeten. Hut-förmige Fruchtkörper in der Jugend mit zwei Schalen, deren eine später reißt („A. Reigen“) auf der Oberfläche, die andere einen „Ring“ am Stiel bildet. Hierher **Aliepenia**, Kaiserling, Knollenblätterpilz, Pantherpilz.

Amanuchsch (lat.), bei den alten Römern der Sklave, dessen man sich zum Abschreiben, Vorlesen u. bediente; jetzt, ähnlich wie Hamulus, ein Schüler oder Student, der seinem Lehrer Hilfsdienste leistet.

Amannus, über 1800 m hoher Gebirgspass zwischen Jizigen und Eriem, wichtige Verkehrsstraße; zwei Pässe; Tagfähe-Tunnel (5 km) der Bagdadbahn.

Amato, Stadt in Ecuador, etwa 10000 E.
Amboaba, Baum, f. Cocropia.
Ambe (lat.), **Amion**, in der Kombinationsrechnung eine Verbindung zweier Größen; im Lottospiel zwei Nummern, die gleichzeitig gefallt werden.

Amber, die Ambra (f. d.).
Amberbaum, f. Liquidambar.
Amberg, unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, ehemal. Hauptstadt der Oberpfalz, an der Wile, (1919) 26009 lat. E., Garulion, Lande, Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Realschule, Studienkennar, Lehrerbildungsanstalt, Höhere Mädchenschule; Farben-, Blechwarenfabrikation.

Ambergau, f. Ammerland.
Amberger, Christoph, Male.; geb. um 1500 in Amberg, wirkte in Augsburg, gest. das. um 1560; Bildnisse in des jüngern Holbein Manier. Vgl. Haesler (1893).
Amberdier (lat.), mit beiden Händen geschickt, in allen Saiten gerecht; auch Asehlsträger.

Ambiente (ital.), umgebende Luft, Umwelt, Milieu.
Amigen (lat.-grch.), von zwei Dingen abstammend, Zwitter.

Ambigu (frz., spr. angbügu), Kartenspiel (2—4 Spieler) mit einer franz. Karte ohne Bilder.

Ambilogie (lat.-grch.), zweideutiger Ausdruck.
Ambilologie (lat.), doppelstimmige Rede.

Ambiorix, Fürst der Eburonen im belg. Gallien, vernichtete 54 v. Chr. eine in seinem Land überwinterte röm. Legion, ward von Cäsar besiegt.

Ambition (lat.), Ehrgeiz, Ehrgeiz; **ambitionieren**, aus Ehrgeiz etwas erstreben; **ambitiös**, ehrgeizig.

Ambiadaum, f. Phylanthus.

Amblyopie (grch.), Stumpfsichtigkeit, geschwächte Empfindlichkeit der Netzhaut für Netzhautdrücke, geht nicht selten in Erblindung (Amaurose, f. d.) über, häufig bei Nitriten- und Alkoholvergiftung.

Ambo (Ambo, grch.), in den ältern christl. Kirchen ein im Schiff angebrachter erhöhter Platz (Pult) für Vorleser und Prediger, der später durch die Kanzel ersetzt wurde.

Amboß (Amboß), Stamm der Bantu, zwischen Kibango und Kuando.

Amboina (malaiisch Amboin), eine der Molakken, Hauptinsel der niederländ.-ostind. Residenzhaft A. (51465 qkm, 1905: 299004 E.), aus Gila und Zeitimor bestehend, 297 qkm, (1895) 38663 E. — Die Hauptstadt A., (1895) 7978 E., Reside (seit 1854 Freigafen), Sitz des Residenten.

Amboinabene, die Akleopneben.

Amboinabohz, f. Pterocarpus.

Amboinische Boden, die Dramböfse.

Amboisse (spr. angbüß), Stadt im franz. Depart. Andre-et-Loire, an der Loire, (1911) 4660 E.; Schloß; dabei Schloß Clos-Lucé (Cloux), Wohn- und Sterbehäute Xouardes du Vinci. Das Eist von A. (1563), den ersten franz. Religionskrieg beendend, führte den Hugenotten freie Religionsübung.

Amboisse (spr. angbüß), George d', franz. Staatsmann, geb. 1460 in Chaumont-sur-Loire, Erzbischof von Narbonne, 1493 von Rouen, 1498 Kardinal, unter Ludwig XII. erster Minister und eigentl. Regent von Frankreich, gest. 25 Mai 1510 in Rouen.

Amboiland, Land der Owambo, im N. vom ehem. Deutsch-Südwestafrika (zum Teil, Ost), 60000 Owambo. Vgl. Tönjes (1910).

Amboin, f. Ambo. — A., Insel, f. Amboina

Amboß, Werkzeug der Metallarbeiter, das beim Hämmern als Unterlage dient, wobei die ebene Bahn zum Schneiden gerader Stübe, das Horn zum Schmiedegestümmen und hohler Formen dient (Abb.); in der Anatomie das mittlere zwischen Hammer und Steigbügel liegende Gebilde (Abb.); in der Physiologie: Sinnesorgane des Menschen II, 2; auch tuchförmiger Vorprung am Boden von Patronenhülsen der Handfeuerwaffen.



Amboß.

Ambra (Amber), graue A., wachsartige, graue, angenehm riechende Substanz, die aus dem Meere schwimmend, bes. bei Java, Madagaskar und Japan gefunden wird und

ein Konkrement aus den Gedärmen des Fottwals ist. Früher medizinisch, jetzt nur noch in der Parfümerie benutzt. Flüssige A. ist Storax.

Ambrabaum, f. Liquidambar.

Ambra (Ambrasia), alte Stadt in Epirus, am Akathos, nördl. Zufluß des Ambrakischen Golfs (Busen von Arta), eine ionisch. Kolonie, das heutige Arta.

Ambra (Amrae), Dorf in Tirol, bei Innsbruck, (1906) mit 2591 E., Schloß (Abb.), einst Reside der Grafen von Andechs und Tirol, Erblingsaufenthalts Erbprinz Ferdinands II. von Österreich und seiner Gemahlin Philippine Weller. Der größte Teil seiner Sammlungen (Handschriften, Münzen, kunstgewerbliche Gegenstände) seit 1806 als Ambraer Sammlung im Wiener Hofmuseum.



Ambra: Schloß.

Ambri, Handelsplatz an der Nordküste von Angola, am Loje, 2500 E.; Ansfuhr von Rasse, Erdnüssen, Rautschaf, Woll.

Ambrogio da Rossano (spr. -brodjo), f. Borgognone.

Ambrogini (spr. -brogini), ital. Dichter, f. Poliziano.

Ambroin, f. Bergberstein.

Ambroin, elektr. Isoliermasse, gemahlener Korall und Glimmer oder Albest zusammengepreßt, saures und bipol.

Ambros, Ang. Wilt., Jurist und Musikschristfeller, geb. 17. Nov. 1816 in Raub (Böhmen), 1848 Staatsanwalt, 1870 Prof. der Musik und Kunstgeschichte in Prag, später in Wien, gest. das. 28. Juni 1876; schrieb „Geschichte der Musik“ (4 Bde., 1862—78 u. d.) u. a.

Ambrosia (grch.), bei Homer die Unsterblichkeit verleibende Götterkost.

Ambrosianische Bibliothek, f. Mailand.

Ambrosianischer Gesang, f. Ambrosius (Heiliger).

Ambrosia (von Ambrosia, f. d.), unsterblich, göttlich.

Ambrosius, der Heilige, Kirchenwater, Schutzpatron von Mailand (Gedächtnistag 7. Dez.), geb. um 340 in Trier, als Statthalter von Oberitalien 374 durchs Volk zum Bischof von Mailand ernüßt, gest. 4. April 397, einer der Hauptbegründer der abendländ. Kirche, deren Unabhängigkeit er gegenüber der weltlichen Gewalt unerschrocken verteidigte (Kaiser Theodosius wegen Grausamkeit zur Kirchenbuße gezwungen), und deren inneres Leben er durch Fortbildung von Verfassung, Lehre und Kultus (Bücher des Kirchengesangs: **Ambrosianischer Gesang**) mächtig förderte. Doch wird der sog. **Ambrosianische Lobgesang** (f. Tebeum) sächlich dem A. zugeschrieben. Vgl. Th. Förster (1884), Herzog von Proglie (frz. 3. Aufl. 1899).

Ambrosius, Johanna, Dichterin, geb. 3. Aug. 1854 in Lengwethen (Schweden), Gattin des Bauern Toigt in Großverdermünning; „Gedichte“ (1894 u. d.; 2. Tl. 1897).

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Ambrosius (grch.), f. Berro.

Im Druck - von der Ko - u

Ambrus, Joltán, ungar. Schriftsteller, geb. 22. Febr. 1861 in Debrecin, lebt in Budapest und schrieb zahlreiche Romane und Novellen (ungar.). Flugs u. a.

Ambuſſa, Negerstamm, s. Ambolla.

Ambulaſtraiſchen, Ambulatrien, f. Stachelhäuter.

Ambulant (lat.), herumziehend, wandernd; ambulanter Gewerbebetrieb, Hausherbandel im Wohnort; ambulanter Gerichtsstand, bei Ferkereichen die Inhaberschaft eines jeden Gerichts, in dessen Bezirk die das Delikt enthaltende Urteilsurteil geleistet wird; durch Reichsgeſetz vom 13. Juni 1902 beſtätigt.

Ambulanz (ſpr. ambulanz, ſpr. ambulanz), liegendes Feldlazarett, entſprechend dem ambulanztagement und Feldlazarett des deutſchen Heeres, das den Truppen auf das Schlachtfeld folgt; im engeren Sinne die bei einer Feldarmee mitgeführten Transportwagen für Verwundete und Kranke. Auch alle fahrbaren Einrichtungen für den Handel im Umherziehen.

Ambulatoriſch (lat.), herumziehend; ambulatoriſche Praxis, Ambulatorium, ärztl. Behandlungsweiſe, bei der die Kranken in die Wohnung des Arztes begeben; ambulatorien, umherziehende, Luſtwagen.

Ambrus, Georg Karl, dän. Polarforſcher, geb. 19. Nov. 1866 in Kopenhagen, Seeräuber, führte 1898 und 1900 Expeditionen zur Erkundung der Küſte Grönlands.

Ameiſen (Formicidae), Ameiſenſtam, der Hautflügler. In der Mannigfaltigkeit ihrer Lebensweiſe und ihres Verhaltens, die aus vielerlei Inſekten entſpringt, mit den Termiten von allen Inſekten am höchſten entwickelt. über 5000 bekannte Arten. Leben alle in Geſellſchaften (Staaten), die aus geſchlechtlichen Männchen (nur zeitweiſe vorhanden [Abb. a]), ebenſolchen Weibchen (b) und vielen



Ameiſen: Arbeiterin (nach Thoms).

ungeſchlechtlichen lebenden Arbeitern (Arbeiterinnen, d. h. umgebildeten Weibchen [c]) beſtehen. Weibchen und Arbeiter mit Giftdrüſen, woraus ein Ameiſenſäure reiches Sekret geſchickt wird (Giftſchmelz nur bei den Weibchen). Bei ausländiſchen A. ſind neben den Arbeitern noch großköpfige, „Soldaten“ vorhanden, und mehrere Arten verſchleichen ſich und benutzen „Elaven“ aus anderer Art. Zu ihren vielerlei Wohnbauten, die aus ausgegaten Holz- und Erdböhlungen, aus aufgeworfenen Häuſen, aus Kartons und Körtegehäuſen, aus zuſammengedrückten Blättern u. a. beſtehen, hauſen mit den A. andere Gliederſtufen in verſchiedene Verhältniſſe (Ameiſengäſte, Ameiſenfreunde, Myrmecophilen). Die deutſchen Arten nützen durch Vertilgen ſchädlicher Inſekten. Die aus Eiern und Larven [d, vergl.] entſtehenden Puppen [f, vergl.] in Kolonien [e], ſäſſigliche Ameiſenſeiler genannt, dienen als Vogel- und Fiſchfutter, die Tiere ſelbſt zu Ameiſenſpiritus (f. d.). In Teutſchland häufig die Kieſen- oder Woh-A. (Camponotus herculeanus L., C. ligniperda Latr.), die Wob-A., rote A. (Formica rufa L. [Abb.]), gemeinſche Art, in Kieſenwäldern Nigen bauend, die Holz-A. (Lasius fuliginosus Latr.), ſchwarz, in alten Holz, die Kaſen-A. (Tetramorium caespitum Latr.), klein, hellbraun, im Kaſen. Die aſien. Treiber-A. (Arten von Anomma) überfallen in Waſſen größere Tiere. Die Beſuch-A. (Arten von Eciton oder Atta), in ganz Südamerika wegen ihrer Verwühnungen an Pflanzen geſüchtete. Beſuch- und Treiber-A. gehören zu den Wander-A., deren Arbeiterinnen in ungeheuren Mengen Jage unternehmen. Schriften von Lubbock (deutſch 1882), Marshall (1889), Baſmann (f. d.), Ranner (1906), Forel (4. Aufl. 1907), Wheeler (engl., 1910), Gehrlich (2. Aufl. 1917). — **Sonig-A.**, f. d. Weiße A. beigen die von den A. ſehr verſchiedenen Termiten (f. d.). **Ameiſenwäther**, der Attribut der Ameiſenſäure, woffterſche, angenehm gewürzhaltig riechende Flüſſigkeit, dient als **Kumärer** zur Darſtellung von künſtlichem Rum.

Ameiſenbären, Ameiſenſteſſer (Myrmecophagidae), ſüdamerikan. Säugtierſtam, der Tenartheren. Ganz zahlreich, mit Röhrenſchnauze, wurmförmiger Zunge und mächtigen Krallen, gemäß ihrem Nahrungsgewerbe aus Termiten- und Ameiſenbauten. Der große A. (Mumut, Myrmecophaga jubata L. [Abb.]) amerikaniſche Tierwelt, 36), die über 2 m lg., eine abſonderliche Tiergeſtalt, mit ſehr langer Behaarung an Hintertörper und Schwanz, die Vorderfüßkrallen beim Gehen einſchlagen; von großer Muskelkraft. Mit Widlichwänden gemäß ihrem Baumleben der nur halb ſo große Tamandua (Tamandua oder Myrmecophaga tetradaetyla L.) und der eichhornartige kleine oder Wob-A. (Cyclops didactylus L., Myrmecophaga didactyla L.).

Ameiſenbäuer, Bäuerlein, f. Centilmarter.

Ameiſenfreſſer, f. Ameiſenbären.

Ameiſengäſte, f. Ameiſen.

Ameiſenſpiritus, f. Ameiſenſpiritus.

Ameiſenigel (Schabeligel, Echidnidae), Gam. der Kloakentiere in Australien, Taſmanien und Neuguinea, mit röhrenartiger, von verhörnter Haut bedeckter Schnabelſchnauze, Stachelkleid, wurmförmiger Zunge; leben von Ameiſen. Echidna hystrix Cuv., der eigentl. A. [Abb.]; Australiſche Tierwelt, 16), etwa 0,5 m lg.; die Gattg. Proechidna Gerv. (Kangarnabigel, Harigel, Biesigel), mit hohen Säulenbeinen.

Ameiſenſchnegler, Inſekten, f. Ameiſenlöwe.

Ameiſenſtreifen, Formitacion, Myrmecozoon, kriechebundes Geſchlecht der Spinn, namentlich an den Armen und Beinen, häufiges Symptom bei Nerventranſſen; tritt auch auf bei Druſe auf einen Nervenzentrum, daher das Kriechegefühl an ſog. eingekloſenen Gliedern.

Ameiſenlöwe, die Larve von Ameiſenjungen, genannt, etwa löwenförmigen Inſekten der Netzflüglerſtam, Myrmecoleonidae, der A. im weiteren Sinne. Bekanntſte Art der gemeine A. (Myrmecoleon formicarius L., formicarynx f. [Abb. a]). Seine grauſchwarze Larve [b], der eigentl. A., lauert in ſelbſtgegrabenen Sandfallgruben [c] auf Inſekten, beſ. Ameiſen, und fördert deren Verfall durch Sandwürmer. Vgl. Doffein (1916).

Ameiſenpflanzen, Myrmecophyten, myrmecophyten Pflanzen, zu Ameiſen in engem Verhältnis ſtehende Pflanzen verſchiedener Familien, beſ. Rubiaceen, Urticeen, Euphorbiaceen, Leguminosae u.; geben Ameiſen Wohnstätten und Nahrung und ſollen ihrerſeits durch die Ameiſen gegen Angriffe geſchützt ſein. Vgl. Rettig (1904).

Ameiſenſäure, farblos, ſtechend riechende, brennend ſchmeckende, ſtark reduzierend und antiepiſch, auf die Haut ägend wirkende Flüſſigkeit, findet ſich in den Ameiſen, Bienenſtäcken, Brenneſſeln u., wird durch Erhitzen von Oxalſäure mit Glyzerin, im großen aber durch Einwirkung von Koblenoxyd auf heiße Natriumalkali gewonnen und bildet ſich bei zahlreichen Oxidationsprozeſſen; ſcheidet Gelmetalle aus ihren Löſungen ab.

Ameiſenſcharrer, Ameiſenſchwein, f. Erdſter.

Ameiſenſpiritus, Ameiſenſch. durch Deſtillation von 10 Teilen verſeigter Ameiſen mit 15 Teilen Spiritus und 15 Teilen Waſſer oder (nach dem Kneibich) durch Miſchen von Spiritus, Waſſer und Ameiſenſäure gewonnen, gelindes Antiepiſchmittel.

Ameiſenſpinner, Spinnfliegenſtam, f. Bienenameiſen.

Ameiſe, Eidechſengattg., f. Teichſch.

Ameiſenſchiller, Feſſenmilch, Feſſenbirne, Pflanzenſchiller, der Koſacen, kleine Pflanze und Sträucher mit ſchwarzen, beerenartigen, in Trauben ſtehenden Früchten. A. vulgaris Morench an Bergabhängen Südweſtdeutſchlands.

Ameiſen, Zuſel der Nordſee, zur niederlän. Prov. Friesland gehörig, durch Damm mit dem Feſtlande verbunden, 60,5 qkm, (1899) 2209 E.; Geſhüt.

Ameiſenlöwe (ſpr. -lich löwe), Bad in den franz. Pyrenäen, (1911) 1383 E.; warme Schwefelquellen; hieß bis 1810 Ales-les-Bains.

Amelioration (fr.), Verbesserung, insbes. von Landgütern; **ameliorieren**, verbessern.

Amelform, der Hammer (s. Dintel).

Amelungen, s. Amaler.

Amelungborn, ehemal. Silberzinnerzwerk bei Stadtholten in Braunschweig, deren letzter kgl. Abt 1668 zum Protestantismus übertrat; selt. Domäne.

Amen (hebr.), wahrlich, gewiß, lo! etc. in der hebr. Kirche Schlußformel von Predigten, Gebeten etc.

Am Ende, Hans, Maler, geb. 31. Dez. 1864 in Trier, seit 1889 in Worswede lebend, gest. im Sommer 1918; bel. Landschaftsmaler, auch Radierer.

Amendement (fr., spr. amangd'mäng), Verbesserung, in der parlamentarischen Sprache ein Änderungsantrag zu dem einzelnen Teil eines Antrags oder Gesetzesentwurfs; ein A. zu einem A. heißt **Unter-A.**; **amendieren**, verbessern, einen Änderungsantrag stellen.

Amennophis (ägypt. Amennop), 4 ägypt. Könige; bes. bekannt A. III. aus der 18. Dynastie (15. Jahrh. v. Chr.), in der Memnonensäule bei Theben dargestellt, und sein Sohn A. IV., dessen Grab 1891 bei El-Amarna aufgefunden worden ist. (s. erwachsenen Weib.)

Amennorrhö (grch.), Fehlen der Menstruation beim **Amennorrhäen**, Mensesstagnation, hysterisch. Phänomen, der Dispositionen nach Eisdier, die tagelangen Blüte und Stängel, u. A. die Weiden, Pappeln, Birken, Erlen, Eichen, Haselnußkräuter etc.

Americon drinks (spr. amerikän), d. h. amerikan. Getränke), meist alkoholhaltige Erfrischungs- und Lustgetränke nach amerikan. Art, sowohl kalte (Cobbler, Cocktail, Smash etc.), wie heiße (Robby, Savarille etc.). Vgl. **Anded**.

Amerighi, ital. Maler, s. Caravaggio. [1911].

Amerika, die Westseite der Erde oder die Neue Welt [Karten und Tafeln: Nordamerika I u. II, Südamerika I u. II, und Vereinigte Staaten von Amerika I u. II, Erdkarten I u. I, I u. 2, Polarländer I u. II, 4—6], zwischen Atlantik, Ozean im O. und Stilleem Ozean im W. von Asien nur durch die Beringstraße getrennt, erstreckt sich vom Nördl. Eismeer (Kap Murison auf Boothia Felix 72° nördl. Br.) durch alle Klimazonen der Erde, außer der arktischen, bis 6000 km nach S. bis gegen das Südl. Eismeer (schwedisch Kap Brown 53° 54' südl. Br., Kap Horn auf Feuerland 55° 59' südl. Br.) und ist in Nord-A. 6000, in Süd-A. 5200 km östlich breit. Durch das **Amerikan. Mittelmeer** (Golf von Mexiko und Karibisches Meer, zusammen 4,4 Mill. qkm, 2090 m mittlere Tiefe) wird die Westseite in zwei völlig selbständige Erdteile geteilt, **Nordamerika** (s. d.) und **Südamerika** (s. d.). Die beide Erdteile verbindende Landbrücke (**Centralamerika**, s. d.) verläuft über den Isthmus von Panama bis auf 46 km (hier Kanal). Beide Erdteile sind etwa dreieckig. Nord-A. ist mächtig flach gegliedert (Golf von Mexiko, Hudsonbai) und lediglich inselreich (Westindien, Neufundland und Neuland, Antillen Inseln, Aleuten, Alexander-Archipel, Chorisot-Inseln), Süd-A. sehr schwach gegliedert und inselarm. Beide Erdteile tragen im W. junggestaltete erdreiche Hochgebirge (Kocomaqua im Süd-A. 7035 m, Mount Rainier im Nord-A. 6238 m), im O. weite Tiefländer und alte Rumpfländer (Glatiaque in Brasilien 2712 m, Wald Dome in Karolina 2044 m), in denen sich gewaltige Flußsysteme entwickeln konnten (Parana, Amazonas und Orinoko in Süd-A., Mississippi, Gault Perenzstrom, Nelson, Elavensfluß, Madenzie in Nord-A.). Nord-A. ist außerdem reich an reichen Seen (Kanadische Seen, Winnipeg, Großer See, Großer Bärensee u. a.). Klimatisch gehört Nord-A. in der Hauptfache einen gemäßigten, Süd-A. der Tropenzone an; schon deshalb ist Pflanzen- und Tierwelt, Wirtschaftsleben und Kultur in beiden Erdteilen ganz verschieden. Einige Haupttypen der Fauna A. veranschaulicht die beifolgende Tafel: **Amerikanische Tierwelt**.

Die Urbewohner (Indianer) sind im ganzen Erdteil wirtschaftlich und politisch fast zurückgeblieben, in den Vereinigten Staaten fast ausgerottet durch die Einwanderer aus Europa, die aus Nord-A. in der Hauptfache einen angelsächsischen, aus Süd- und Mittel-A. einen roman. (Spanier, Portugiesen) Erdteil gemacht haben. In Westindien und dem Zentr. der Ver. Staaten besteht ein großer Teil der Be-

völkerung aus (ursprüngl. als Sklaven eingeführten) Negern und Mischlingen (Mulatten), in Mexiko, Zentral- und Süd-A. aus Mischlingen zwischen Weißen und Indianern (Mestizen). Im Artischen Nord-A. nomadisierten Eskimo. Im ganzen rechnet man für A. 65 Proz. Weiße, 10 Proz. Neger und deren Mischlinge 25 Proz. Indianer und deren Mischlinge.

Geschichtliches. Schon 1000 n. Chr. hatten Normannen das nordamerikan. Festland erreicht (s. Vinland). Jedoch gelang es später in Vergessenheit, bis Columbus den amerikanischen Kontinent für Europa entdeckte (Okt. 1492 und Aug. 1498); doch ward das Land nicht nach ihm, sondern von Balgumüller nach dem ersten Beschreiber desselben, Amerigo Vesputi (s. d.), benannt. Durch Spanier, Portugiesen und Engländer entstanden die großen, in drückender Abhängigkeit gehaltenen Kolonialstaaten dieser Mächte; indem sie an europ. Bildung teilnahmen und innerlich erstarben, wurde in gleichem Maße das Streben nach Unabhängigkeit genährt. So gelang es 1783 dem größten Teil der engl. Kolonien in Nord-A., sich als selbständige Freistaaten von der engl. Herrschaft zu befreien. 1810 begann der Freiheitskampf in den span. Besitzungen, und 1823 ward Brasilien selbständig. Weiteres über Entdeckung und Kolonialgeschichte s. Nordamerika und Südamerika. Vgl. Ruge (Entdeckungsgeschichte, 1892), Decker (Nordamerika, 3. Aufl. 1913), Sierens (Süd- und Mittelamerika, 3. Aufl., 1914) u. a.

Amerikaineln, die Fanninginseln (s. d.).

Amerika-Institut, von Hugo Müllerberg (s. d.) in Berlin gegründet, 1911 eröffnete Zentralstelle zur Pflege und Förderung wechselseitiger Kulturinteressen Deutschlands und der Ver. Staaten, vermittelt den Austausch wissenschaftl. Druckschriften, den amerikan. Copyright, Schatz für deutsche Publikationen, unterhält einen Auskunftsdiens, eine Bibliothek etc.

Amerikanische Altertümer. Die Altertümer aus vorhistor. Zeit sind nach drei getrennten Kulturgebieten zu unterscheiden: die nord-, süd- und zentralamerikanischen. Die ersten, die einfachsten, bestehen in Strahndämmen, Treppen, künstlichen Hügel (Mounds, s. d.) und Umwallungen. Die **höheren** Altertümer, Denkmäler, bes. im ehem. Zentral- (Peru, Bolivia, Ecuador), bezeugen eine höhere Kulturentwicklung. Am bemerktesten sind die aus riesigen Steinblöcken aufgeführten Mauern bei Teotihuacan, die Ruinen des Inkatempels auf der Insel Titicaca und des Pachacamactempels bei Lima, vor allem die großartige Inkastadt. Auch auf der Hochebene von Tula in Columbien finden sich Reste alter Tempel der Muisca oder Chibchas. Die **zentralamerikanischen** Denkmale in Caraca, Guatemala und Yucatan und die jüngeren aztekischen in Mexiko sind die wichtigsten. Es sind Werke der Baukunst und Bildnerie, teils vereinzelt, teils in Massen als Trümmer ganzer Städte. Vgl. Seler („Abhandlungen“, 3 Bde., 1902—8).

Amerikanische Kunst. Zuerst entwickelte sich in Amerika nach der Eroberung durch die Spanier die **Baukunst** in gewaltigen Kirchenbauten im Barockstil (Kathedrale von Mexiko, 1573—1656) und stattlichen Profanbauten (Nationalpalast in Mexiko, 1692). Im 19. Jahrh. wirkten die verschiedenen europ. Kunstschulen auf Amerika: der engl. Klassizismus (Kapitol zu Washington), die Hochgotik (St. Saviour Cathedral in Albany), die Renaissance und bes. die sog. romant. Stilarten. Die **Bildnerkunst**, deren erste Spuren sich seit 1800 zeigen, erlangte erst in der Mitte des 19. Jahrh. eine höhere Durchbildung: Powers und Greenough in Rom, Crawford, Palmer, die Realisten Bard, Doyle, Donoghue und Et. Gaudens; unter deutschem Einfluß ließen Kiebert, Engel, Kreyer u. a., unter italienischem Storn, Rogers und Baffio. Die Malerei, anfangs von England beherrscht (Trumbull, der Bildniemaler G. C. Stuart, in England selbst West und Coplay), schloß sich 1841 durch Reize der Düsseldorfer Schule und seit den sechziger Jahren der modernen Pariser Kunst an: Bridgman, Mosler, Pearce, Deeks u. a. Raimbaldi Tiermaler: Beard, Peter Moran und Boote, Landschaftsmaler: Thom und Peter Moran, Porträts und Genremaler: Chase. Außerhalb Amerikas wirkten: Sari Melchers (Genre), Biebing (Tierstud.), Tannat und Renball (Bildnis) u. a. Vgl. Carlmann (engl., 2 Bde., 1904), Giffin (engl., 1908).

Amerikanische Literatur, s. Nordamerikanische Li-

AMERICAN INTELLIGENCE



1. Leg. 1. Rottungsschicht 1. Truchlin. 6. Wundermue. 7. Baumwachstl. 8. Virgulescher Ulirsch. 9. Fruchtlund. 10. Blum. 11. Prachtulul.
12. Spickler. 13. Weichbir. 14. Naphl. 15. Naphl. 16. Naphl. 17. Naphl. 18. Grosse Klappenschlange. 19. Matli. 20. Kugelschnecke. 21. Roter
22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825

Nicht auch Tafel / Glattware

AMERIKANISCHE TIERWELT.



1. Bizon, 2. Gabelschäfer, 3. Bockschäfer, 4. Bockschäfer, 5. Truthahn, 6. Wandermöve, 7. Baumwachtel, 8. Virginischer Hirsch, 9. Pezomachus, 10. Bison, 11. Pärkelhuhn, 12. Weißbuck, 13. Nordamerikanisches Stinktier, 14. Waschbär, 15. Biber, 16. Wapiti, 17. Gabelantelope, 18. Graue Klapperschlange, 19. Clatti, 20. Kapuzineraffe, 21. Roter Fuchsbau, 22. Weißbuck, 23. Axolotl, 24. Südamerikanische Waldschildekröte, 25. Buschmeister, 26. Suppenschildekröte, 27. Hyazinthenbecken, 28. Igelbär, 29. Tapir, 30. Jaguar, 31. Kuguar, 32. Oryx, 33. Pampasstorch, 34. Lamm, 35. Königseier, 36. Ameisenbär, 37. Dreiecksförmiges Gürteltier, 38. F. J. Brodhaus.

Brodhaus

Siehe auch Tafel Polartiere

F. J. Brodhaus. Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

Amerikanisches Tuck, eine infolge Übereinkunft für einen der beiden Gegner durch das Los erfolgte Bestimmung, sich selbst zu töten.

Amerikanismen, Besonderheiten der engl. Sprache in Nordamerika. Vergleiche mit Matthews (1892).

Amerikanismus, f. Amerikanismen. In anderem Sinne die durch den Reformatorien Jael Feder (gest. 1888) seit 1858 von Nordamerika ausgehenden Reformbestrebungen im Katholizismus; 1888 durch Leo XIII. verworfen. (S. Reformatorkatholizismus.) [tamer (f. d.).]

Amerikanistik, Erforscher der Amerikanischen Altertümer, Gemeinde in der niederl. Prov. Utrecht nördl. und nicht weit vom Niederrhein; Tabakbau. Schloss des Grafen Bentinck, Krankenhaus, in dessen des ehemal. deutschen Kaisers Wilhelm II., dessen Aufenthalt dort das Schloss A. 1918–20 war.

Amerfoort, Stadt in der niederl. Prov. Utrecht, an der Cem, (1919) 30 804 E.; Tabak- und Textilindustrie, a meta (ital.), zur Hölle. [Hendel.]

Ametabola, Insekten mit unvollkommener Verwandlung (Heteromorphose).

Ametheist (vom griech. amethystos, „Trunkenheit verberühmend“, weil der Stein der Trunkenheit schenken sollte), Halbdehselein [Tafel: Edelsteine II, 37], eine durch organ. Substanz violett gefärbte Varietät des Quarzes (f. d.), findet sich bel. in Schottland, in den Valen- räumen der Randsteinen. Der Quarz schlicht nadel- förmige Kristalle anderer Mineralien etc.; orient. A. ist violetter Korund, auch Metetrin genannt.

Ametrie (griech.), Mangel an Ebenmaß, Verhältniß- mäß; ametrisch, ungleichmäßig; maßlos, unmaßig.

Ametropie (griech.), Brechungsfehler des Auges, wobei der Brennpunkt der getrockneten Strahlen nicht auf die Netzhaut fällt; Gegenteil: Emmetropie.

Ameublement (frz., spr. amöb'l'mäng), Zimmer- einrichtung; ameublieren, wohnbar einrichten.

Amortas, Grafkönig, Bruder der Herzogin (f. d.), wurde durch einen vergifteten Speer verwundet, durch Parzivals mitleidige Trage aber geheilt.

Ambara, mittlere Zeit Abessinians, um den Zana- ser, von dem semit., griech. A., dem j. 3. herrschenden Stamm Abessinians, benannt; Hauptstadt Gondar. Die ambarische Sprache, ein semit. Dialekt, ist die Haupt- verkehrssprache Abessinians und der Grenzländer.

Amberg (spr. äm'berch), Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, (1910) 5112 E.; College, land- wirtsch. Mineral, f. Alsch. [wirtsch. Hochschule.]

Amiens, Mineral, f. Alsch.

Amiel, Edmondo de, f. de Amiel.

Amichien, früher verbreitete Studentenverbindung, gestiftet 1771 in Jena, bestand bis Ende des 18. Jahrh.

Amid, Amida, alte mesopotam. Stadt, f. Diarbek.

Amid, Amidgruppe, f. Aminofäuren.

Amide, Säureamide, chem. Verbindungen, die sich vom Ammoniak ableiten durch Austausch von dessen Wasserstoffatomen durch Säureradikale; wichtig in der organ. Chemie. Je nach dem 1, 2 oder 3 Wasserstoffatome ausgetauscht sind, spricht man von primären, sekundären

Aminobenzol, f. Anilin. [oder tertiären A.]

Aminofäure, f. Aminosäure.

Amidol, photogr. Entwickler, saures Diamido-

Aminophenol, f. Aminophenole.

Aminofäuren, f. Aminosäuren.

Amiel, Henri Frédéric, schweiz. Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1821 in Genf, Prof. der franz. Literatur und der Philosophie das. gest. 11. März 1881; schrieb Gedichte u. a. „Cein „Journal intime““ (2 Bde., 1883–84) gab C. Scherer heraus. Vgl. Vabier (frz., 1886).

Amiens (spr. am'äng), Hauptstadt des nordfranz. Depart. Somme, an der Somme, (1911) 93 207 E.; got. Kathedrale (13. Jahrh. [Tafel: Gotik I, 2]); Medizinschule; Berberenten. 25. März 1802 Friede zwischen Frankreich, England, Spanien und der Batavischen Republik. 27. Nov. 1870 Sieg der Deutschen unter Manteuffel über die franz. Nordarmee. Im Weltkrieg war A. Ziel der deutschen Offensive im Frühjahr 1918.

Aminfröhen, f. Mitfröhen.

Amisino (lat.), Amurens, das weisseine Schilfer- tuch unter dem Rogenwande des amirischen lat. Priester.

Amilla, ital. Vandschaft, f. Emilia.

Amilino Paulus, Vindex, röm. Feldherr, geb. als Konsul im 2. Punischen Krieg bei Cannä 216 v. Chr. Sein Sohn Lucius A. P. Macedonius, Konsul 182 und 168 v. Chr., schlug den König Persus von Magedonien bei Pydna (168), gest. 160. Dessen dritter Sohn war der von den Scipionen adoptierte jüngere Scipio Africanus.

Amil Warbut f. Eilwiderd.

Amine, Aminbasen, Ammoniakbasen, chem. Verbindungen, die sich derart vom Ammoniak ableiten, daß in diesem Wasserstoffatome durch organ. Radikale, z. B. Al- tyl- (Alkylamine), ersetzt sind. Nach der Zahl der er- setzten Wasserstoffatome unterscheidet man primäre (Amin- basen), sekundäre (Aminbasen) und tertiäre A. (Alkyl- basen). f. A. beim Nitrobenzol (f. d.). Aromat. A. sind u. a. das Anilin und die Naphthylamine (f. d.).

Aminophenole, Aminophenole, entstehen durch Re- duktion aus Nitrophenolen (f. d.), lichtempfindliche Sub- stanzen, dienen i. T. zur Herstellung von Farbstoffen und photogr. Entwicklern.

A minore (minori) ad majus (lat.), vom Kleinen auf Größere (Hefien).

Aminofäuren, Aminofäuren, Fett säuren, bei denen an Kohlenstoff gebundene Wasserstoffatome durch die Amidgruppe (1 Stickstoffatom, 2 Wasserstoffatome) er- setzt sind. Wichtige A. sind das Glykoll (f. d.) und die Asparaginsäure (f. Asparagin). Viele A. spielen eine Rolle im Eiweißstoffwechsel der Tiere und Pflanzen. Vgl. Emil Fischer (1906).

Amira, Karl von, Rechtshistoriker, geb. 8. März 1848 in Alschaffenburg, seit 1893 Prof. in München; schrieb „Grundriss des german. Rechts“ (1890; 3. Aufl. 1913), „Die Genealogie der Bilderhandschriften des Sachsen- spiegels“ (1902) u. a., Herausg. der „Tredner Bilder- handschrift des Sachsen spiegels“ (2 Bde., 1902).

Amiranten (Amiranten), Koralleninseln im westl. Indischen Ozean, Dependenz der brit. Seehellen, 83 qkm, (1901) 207 E. (Malatten); 2 Schiffsstöten.

Amis, der Pflasse, Feld einer Schwanndichtung des Stricker (f. d.).

Amisus, Samisus, im Altertum milchische Kolonie in Pontus, am Schwarzen Meer, jetzt Samsum.

Amisole (griech.), direkte Keimteilung in tier. oder pflanzl. Zelle (f. d.); amisiatisch, mit direkter Keimteilung.

Amulisch (spr. äm'ulisch), Amulisch, Hafenstadt auf der engl. Insel Angles, (1901) 2994 E.; in der Nähe das berühmte Kupferbergwerk Farnes.

Amman, Josi, Maler und Formschneider, geb. 1539 in Zürich, gest. 1591 in Nürnberg; kulturhist. inter- essante Holzschneide und Kupferstiche. Schriften (Lände und Handwerker, neue Aug. 1896; Brauentrachtendb., 1880; Wappen- und Stammbuch, 1881).

Ammanati, Bartolommeo, ital. Bildhauer und Bau- meister, geb. 1511 in Settignano, gest. 1592 in Florenz; erbaute das die Brücke Santa Trinita, baute modernisiert am Palazzo Pitti in Florenz, schuf den Neptunbrunnen.

Ammann (Ammann), schweiz. Bezeichnung gewisser Holzlehungsbeamten, bes. Vorsteher kleinerer Bezirke; zand-A., der oberste Beamte in manchen schweiz. Kantonen.

Amme, Pflanzengatt., f. Awoi.

Ammeister, Vertreter der Kunst, auch Vorstand des Rates (so früher in Straßburg).

Ammele, preuß. Vagabundende im nordwestl. West- falen, an der Berfel, nahe der holländ. Grenze, (1919) 4102 E.

Ammen, bei Generationswechsel (f. d.) die Lie- generation(en) mit ungeschlechtlicher Fortpflanzung; im Vierenstock die Brut pflegenden, Futterbrei bereitenden Arbeiterinnen.

Ammerdorf, Dorf im Saalekreis, preuß. Prov. Sach- sen, an der Weißen Elster, zwischen Halle und Wers- burg, (1919) 2667 E., lebhafter Industrie (Eisen gießerei, Maschinen-, Waggon-, Feinwerk-, Tappeten-, Papier- fabrikation u.).

Ammerzeugung, f. Generationswechsel.

Ammer, Emmerische, f. Amarellen.

Ammer, die Getreideart Emmer (f. Tinkel).

Ammer, Busch-A. (Emyria L.), zur Fam. der Juncen gerechnete Wirtg. der Singvögel. Zu ihr gehören: Gold-A. (Gelbgang), Ammer- oder Emmerling, E. citrinella L. [Tafel: Singvögel, 33], in Deutschland häufiger Strich

rogel; Garten-M. (Zett.-M., *Crisola*, *E. hortulana* L.); Grau-M. (Stammpfleber, *E. miliaria* L.), in Deutschland häufig; Rohr-M. (Schilf- oder Rohrflörling, *E. schoeniclus* L.), an schilfbereichen Gewässern; Bart- oder Ripp-M. (*E. cia* L.), in Südeuropa, in Deutschland nur am Mittelrhein; Rann-M. (*E. cirius* L.), Südeuropa, inzwischen auch in Süddeutschland. Eiten in Röhren gehalten. Über *Sporn*-, *Versch*- und *Schnee*-M. s. *Spornnatter*.

Ammer (im Unterlauf **Amper**), l. Nebenfl. der Isar in Bayern, entspringt am Arcusipus des **Ampergebirges**, durchfließt den **Ammersee** (16 km lq., bis 6 km breit, 78 m tief, 534 m ü. M.), mündet, 170 km lq., unterhalb **Moosburg**. Ist für die **Flößerei** wichtig. Das **Ammerthal** der A. liefert Schnitzarbeiten und Esslachs, bef. in den Tälern des **Ammergau**, **Obammergau** (s. d.) und **Unterammergau**, (1910) 824 E.

Ammergau in Oberbayern, s. Ammer und Oberammergau. — A. in Oldenburg, s. Ammerland.

Ammerland, Landschaft in Oldenburg, längs der Grenze des preuss. Reg.-Bez. Aurich, Teil des uralten Ammergaus oder Ambergans, der mit dem Leringau (Lar-ingia) das Stammland der Grafen von Oldenburg bil-dete; Eichenwälder, Schiffbau, Fischerei.

Zimmerling, die Goldammer, f. Ammer.

Ummern, Euerlischen, f

Zimmersee, f. Annie

Ammeter, das Amperemeter.

Ammi L., *Ammi*, südeurop. Pflanzengattg. der Umbelliferen. *A. majus* L. mit fremden Samen in Deutschland eingeschleppt, namentlich auf Luzernesfeldern.

Ammianus Marcellinus, röm. Geschichtschreiber, geb. um 330 in Antiochia, gest. um 400 in Rom; schrieb eine Geschichte des röm. Staates von 96–378 n. Chr. in 31 Büchern, von denen die 13 ersten (bis 352) verloren sind; hg. von Gerdthausen (1874–75; von Elert, Traube und Gerds 1910; deutsch, 2. Aufl., 1898 fg.). Vgl. Büdinger (1895).

Ammobium R. Br., Sandimmortelle, austral. Pflanzengattg. der Kompositen, filzig behaart, mit trockenem Hüllkelch und gelben Blüten wie Immortelle benutzt.

Ammon (Amun), Hauptgottgott der alten Ägypter, ursprünglich Solalgott von Theben („Ammonstadt“), später mit dem Sonnengott RA identifiziert (A. RA), von den Griechen und Römern mit Zeus oder Jupiter verglichen (Jupiter A.). Prinzip der Zeugungskraft; auch Orakelgott (berühmtestes Heiligtum in der Ammonsase: I. Ammonion).

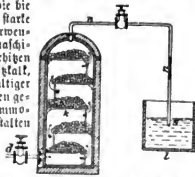
Annem. Friedr. Ang. von, Arzt, geb. 10. Sept. 1799 in Göttingen, seit 1823 in Dresden, 1837 Leibarzt des Königs, gest. 18. Mai 1861; (sahrb.: „Klinische Darstellungen der Krankheiten und Bildungsfehler des Auges“ (4 Te., 1838–47), „Die ersten Mutterpflichten“ (42. Aufl. 1911), „Brunnendiatetik“ (7. Aufl. 1880).

Ammonal, aus Antifebrin und kohlenstoffreichem Alkali bestehendes Fieber- und Schmerzmittel. — Auch ein Sprengstoff, ein Gemisch von Ammonitrat, Aluminium und Trinitrotoluol. Vgl. Bödeq (1917).

Ammoniak, Verbindung von 1 Atom Stickstoff und 3 Atomen Wasserstoff, farbloses Gas von stechendem Geruch, Dichte 0,59, bildet bei $6\frac{1}{2}$ Atmosphären Druck eine

farblose Flüssigkeit, die bei —33,7° siedet (dabei starke Wärmebindung, Verwendung des A. in Kältemaschinen); entsteht beim Erhitzen von Salmiak mit Aethyl-, bei Salmiak mit Stickstoffhaltiger

Stoße; wird im großen ge-
wonnen aus dem Ammo-
niatwasser der Gasanhalten
der Destillation mit
Kalkmilch, kohlensäure-
(nach Bader) aus fei-
nen Clementen mit
tels Katalysatoren
(Selenium, Uran,
Eisen &c.), ferner durch
Zerlegung von Kaltnitroß mit Wasserdampf; Abb., k Zin-
linder mit Kaltnitroß, auf Etagen ausgedrückt, d zuge-
führter überhitzter Wasserdampf, an Weg des entflandenen



Ammoniak: Apparat zur Darstellung von Ammoniak aus Stickstoff nach Frank (schematisch).

H. nach Gefäß I mit Schwefelsäure s, die das H. zu Ammoniumsulfat bindet). Technisch ist H., außer zur Kältegewinnung, sehr wichtig für die Herstellung von Soda (Ammoniasoda) und neuerdings als Ausgangsmaterial zur Gewinnung von Salpetersäure. Seine wässrige Lösung, **Ammoniakflüssigkeit**, **Am.-H.**, **Salmiakgeist** (Liquor Ammoniac causticus), ist eine farblose, nach H. riechende, auf der Haut Blasen ziehende, sehr flücht. alkal. reagierende Flüssigkeit, als flücht. reaktionsfäh. Reagenz, gegen Schlangengift, Infektionsstoffe, als Reagens, Nadelnmittel u. d. benutzt. **Val. Großmann (1908), Rahlert (1915).**

Ammoniak, Ammoniakgummi, Droge, der eingetrocknete Niederschlag von *Donoria ammoniacum* Don., als **A.** in Tränen oder Adrern Arzneimittel gegen Verschleimung.

Ammoniakalaun, s. Alaun. [und Krämpfe.]

Ammoniakwasser. f. Amine.

Ammoniofiala, f. *Ammonium*.

Ammoniafsuperphosphät, Düngemittel, Mischung von Superphosphat mit schwefelsaurem Ammonium.

Ammoniakverbindungen, s. Ammonium.

Ammoniakwasser, Gaswasser, Nebenprodukt (Kondensationswasser) bei der Leuchtgasfabrikation, enthält Ammoniumsalze und dient zur Gewinnung von Ammoniak und dessen Verbindungen.

Ammoniten, s. Ammonithörner.

Ammoniter, semit. Volk, östl. vom Jordan, mit der Hauptstadt Rabba (jetzt Ruinen von Amman), häufig mit den nahe verwandten Israeliten im Kriege.

Ammonium, Dase in der Libyschen Wüste, jetzt Siwah (s. d.), berühmt durch den Tempel (Ruinen vorhanden) und das Orakel des Jupiter Ammon.

Ammonium, Verbindung von 1 Atom Stickstoff und 4 Atomen Wasserstoff, frei nicht existenzfähig, bildet mit Säuren kristallisierende Salze. Die wichtigsten dieser

Ammonium- oder Ammoniatverbindungen (Ammonialsalze) sind: Ammoniumchlorid, Chlor-N., Salmia! (A. chloratum), aus Ammoniakwasser gewonnene farb- und

geruchlose, sublimierbare Masse, leicht löslich im Wasser, dient n. a. in der Medizin als schleimlösendes Mittel, ferner als Blutmittel beim Ratten, als Fäulnis- und Fäulnismittel.

erhellt als Hilfsmittel beim Kochen, als Erleuchtungs-
galvan. Elemente u.; Iodinsäures A., Ammoniumfärbe-
vat, Hirschhornsalz, Niesals, künftiges Salz, gewonnen
durch Sublimieren von Jodessigsäure A. mit Oxide

weisse, stark nach Ammoniak riechende krystallinische Masse, benutzt in der Medizin und als Backpulver; salpetersaures N Ammoniumnitrat, hergestellt aus Salpeter.

saures A., Ammoniumnitrat, hergestellt aus Salpetersäure und Ammoniak, dient zu Rättemischungen und zur Herstellung von Sprengstoffen; Schwefelsaures A., Ammoniumsulfat, wird als Düngemittel und in der Industrie (z. B. zur Herstellung von Salpeterminerale) verwendet.



Winn & Horn.

Verklur bis zum Ende der Kreide, Ammoniten
 bef. im Jura; wichtig als Leitfossilien. [= 1,247 kg.
Annam, Nönn, Gewicht in Sansibar = $\frac{1}{12}$ Brasil

Amnesie (grch.), Gedächtnis-, Erinnerungslosigkeit.
Amnesie (grch., „Vergessen“), gänzliche Vergeißung und Freisetzung von Strafe, bestimmten Gruppen von Reichsverbrechern und deren Tätern durch außerordentliche Verfügung des Staatsoberhauptes gewährt, am häufigsten bei polit. Vergehen. Amnestieren, A. gewähren, begnadigen. (S. Vergnadigung.)

Amnion (grch.), **Sackhaut**, die innerste Eihaut, die den Embryo der höheren Wirbeltiere (Reptilien, Vögel und Säugetiere, der Amnionten) umgibt, enthält eine eizellhaltige Flüssigkeit (Amnionwasser, Fruchtwasser), in welcher der Fötus, vor Trud und Stoch geschützt, sich entwickelt, Entzündung des A.

Amöbäisch (grch.), wechselnd, abwechselnd.
Amöben, einzellige Tiere, s. Wurzelfüher.
Amöboid, amöbenähnlich, wie bei Amöben.

Amol, **Amollanten**, bei malaiischen Volksstämmen vorkommende Geistesörung, Kaserie, in der die davon Befallenen im Laufe jedes mit dem Tode (Risiko) niederstehen; solche Amollanten sind vogelfrei.

Amol (Amul), Stadt in der pers. Prov. Masenderan, am Rüsse Heras, 9000 E.

Amol, destillierter Aetherlithergest (s. d.), zu Einreibungen etc.

Amomum L., **Amome**, Pflanzenartg. aus der Fam. der Zingiberaceen, Stauden der Tropen, mit kriechendem Wurzelstock und gewürzhaft wohlriechenden Samen. A. *Molegueta Rose* und A. *granum paradisi Asch.*, im trop. Asien, liefern die arom. und pfefferartig schmeckenden **Parasitenkörner** oder den **Meleguetapfeffer** (auch **Malaguetta**, **Malagrich** oder **Malaguetapfeffer**). A. *Cardamomum L.* die runden oder **Stam-Kardamomen**, A. *aromaticum Karst.* die bengel. oder **Repat-Kardamomen**, A. *angustifolium Sonn.* die **Madagaskar-Kardamomen** etc. (Amut.)

Amön (lat.), anmutig, lieblich, angenehm; **Amönlät**, **Amöndurg**, Stadt in Oesterreich, östl. von Marburg, auf einem Felsatgel, (1919) 916 E., Amtsgericht, Burgruine; bis 1802 turkmanische Feste. Bonaparte gründete hier 740 das Benediktinerkloster Amonaburg. — A., rechtsrhein. Industriehabteil von Mainz (s. d.).
Amor, Gott der Liebe, s. **Eros**. A. und **Psyche**, ein Roman, s. **Apulejus**; auch berühmte Marmorgruppe von Canova.

Amorbach, bair. Stadt im Odenwald, an der Mündung (zum Main), (1919) 2300 E., Amtsgericht, Lateinschule, Stadelquelle (**Jordansbach**); Sommerfrische. Ehemal. Benediktinerabtei (730–1803), jetzt Besitz des Fürsten von Leiningen. Tuchfabrikation. Vgl. **Bendel** (1918).

Amorces (frz., spr. amor), Zündblättchen, Zündmittel, bestehend aus zwei aufeinandergelegten Papierstreifen, zwischen denen kleine Häufchen einer Zündmasse (Kaliumchlorat, roter Phosphor und Bindemittel) eingebettet sind.

Amoretten, Darstellungen von Liebesgöttern (s. **Eros**) in der röm. Kunst, der Renaissance und der Neuzeit, häufigste liebeswürdige Kinde gehalten in mancherlei Beschäftigungen (Abb.: A. beim Blumenwinden).



Amoretten aus Pompeii.

Amorgos (Amorga), östlichste der griech. Zyklopen, 135 qkm, gebirgig, (1896) 3561 E.; Hauptort **Chora**.
Amoriter, Ismaelit. Volksstamm; auch Gesamtbezeichnung für die Ureinwohner des Heiligen Landes, die Kanaaniter (s. Kanaan). (Ishar.)

Amoroso (ital.), kitzlich, innig; als Substantiv: Lieb.

Amorph (grch.), form-, gestaltlos, Gegenstand in kristallinisch. **Amorphie**, Formlosigkeit, Mangel an Form; **Amorphismus**, Gestalt-, Strukturlosigkeit der festen Körper.
Amorpha L., **Unform**, nordamerikan. Pflanzenartg. der Leguminosen. A. *fruticosa L.*, Strauch mit ähren-

förmigen, schön purpurviolett Blumen, Gartenzierstrauch; die jungen Triebe liefern den Pastarindigo.

Amorphophallus H., Pflanzenartg. der Araceen, Kräuter des Malaiischen Archipels; einzelne Arten (bes. A. *Titanum Beccari* [Abb.]) mit riesigen Knollen (bis 50 cm Durchmesser) und Blütenstolben.

Amortisation (mittelalt., d. i. Ertönnung, Anstiftung), die Veräußerung von Grundbesitz an weltlichen Händen aus der Kirche („Tote Pund“); das gerichtliche Verbot, in **Amortisationsverträgen**, wodurch vererbte gegangene Wertpapiere und Urkunden nach fruchtlosem Aufgebot außer Kraft und Geltung gesetzt werden (auch **Mortifikation** genannt); ferner die allmähliche planmäßige Tilgung von Schulden, bes. von öffentl. Anleihen (frz. **Amortissement**); **Amortisationsfonds**, der dazu angewiesene Fonds; auch im Sinne von Abschreibung (s. d.) gebraucht; **Amortisationsquote** (-rate), Summe aus den Zinsen und dem zurückzuführenden Kapitalteil. **Amortisieren**, allmählich tilgen, löschen, ungültig machen.

Amor vincit omnia (lat.), die Liebe überwindet alles, Zitat aus Virgils „Aeneas“, 10. B.

Amos, einer der Kleinen Propheten, Hirt aus Tekoa bei Bethlehem, predigte um 800 v. Chr. gegen die Abgötterei in Israel. Vgl. **Köhler** (1917).

Amosis (Amasis), 2 Könige von Ägypten. A. I., um 1550 v. Chr., brach die Herrschaft der Hyksos. A. II., 569–526 v. Chr., förderte den Verkehr mit den Griechen, brachte Ägypten zu hoher Blüte.

Amotion (lat.), Abhebung.

Amouren (frz., spr. amuh-), Liebschaften.

Amourettengrab, Sittergrab, s. **Briza**.

Amourettenholz, das zu seinen Tischlerarbeiten verwendete harte, rötliche Holz eines im trop. Amerika heimischen Wimpernschäfers.

Amoy oder **Emoy**, chines. Ho-mun, Vertragshafen in der südkines. Prov. Kanton, auf einer Insel in der Formosastraße, (1911) 114 000 E. Ausfuhr (1911) im Werte von 3,75 Mill. **Haftuan-Tsché**.

Ampel (lat. ampulla), Hängelampe; an Schnüren oder Ketten herabhängendes Gefäß.

Ampeliden, Pflanzenfam., s. **Vitaceen**.

Ampelographie (grch.), die Wissenschaft von den Traubensorten.

Ampelopsis Misch., Pflanzenartg. der Vitaceen. **Bilder Wein** (**Quercus**), **Jaunrebe**, A. *hederacea Misch.*, *quinquefolia R. et Sch.*, neuerdings als *Parthenocissus quinquefolia Planch.* (*Quinaria hederacea Rafin.*) aufgeführt, beliebter Zierstrauch mit sinnstehenden, im Herbst sich rötenden Blättern, zum Bedecken von Mauern, Zäunen, Lauben, aus Nordamerika; **dreiflügelige Jungfernerbe** (A. *tricuspidata S. et Z.* [Abb.]; Zweiflügelnde, an Wand mit Haftschleiben der Ranken kletternd), mit der Abart **Welsche Jungfernerbe**, mit gelappten Blättern, schon im Sommer rötlich, noch tanglicher als **Ampelopsis**; **Dreiflügelige Wandbedeckung**, aus Ostasien.

Ampere, Augustin Bahren, s. **Ammer**.

Ampere (spr. angpäh), die nach A. M. Ampère benannte Einheit der Stromstärke (s. **Elektrische Einheiten**).

Ampère (spr. angpäh), André Marie, Mathematiker und Physiker, geb. 22. Jan. 1775 in Lyon, Prof. an der Polytechn. Schule, später am Collège de France in Paris, gest. 10. Juni 1836 in Marseille; bes. durch seine elektrodynamische Theorie („La theorie des phenomenes electro-dynamiques“, 1826) berühmt. — Sein Sohn Jean Jacques A., Literaturhistoriker, geb. 12. Aug. 1800 in Lyon, seit 1833 Prof. am Collège de France in Paris, gest. 27. März 1864 in Pau; sein Hauptwerk: „Histoire littéraire de la France avant le XII. siècle“ (3 Bde., 1810; 3. Aufl. 1870–71).



Amorphophallus Titanum.



Ampelopsis: Dreiflügelige Jungfernerbe.

Amra, von Rusil 1898 wiederentdeckte Schloßruine [Abb.] mit Palästen in der Wüste östl. vom Toten Meere, aus dem 8. Jahrh. n. Chr. Vgl. „Aufsteig A.“ (2 Bde., 1907).



Amra (nach Rusil).

Amran, Stadt in Südwestarabien (Jemen), nördl. von Sana, 10000 E., Handel.

Amraoti, Hauptort von Perat im Telhan (Brit.-indien, Zentralprovinzen), (1901) 34216, mit A. Camp 39511 E.; Textilindustrie.

Amraphel, König von Sinear (1. Mos. 14, 1), vielleicht identisch mit Hammurabi (s. d.).

Amras, Schloß in Tirol, s. Ambras

Amri, israel. König, s. Dmi.

Amr ibn al-Ash (unrichtig Amru), arab. Feldherr, kämpfte in Syrien und Palästina; eroberte Ägypten (640–642), als dessen Statthalter er 644 starb. Nach ihm benannt die älteste Moschee (Amr-Moschee [Abb.]) Kairo.



Amr-Moschee in Kairo.

Amrilaïa, arab. Dichter, s. Amru al-Reis.

Amrit, Ruinenstätte an der Küste des alten Ägyptens, das alte Maruthus.

Amritam (indisch), der Unsterblichkeitstrank der Götter.

Amritsar, Stadt in Nordwestindien (Pandschab), (1911) 152756 E., verteidigt durch die Festung Gobindgarh, Mittelpunkt des Handels (bes. Kaschmirschale), der Religion und der Gerechtigkeit der Sikh; Teppichweberei.

Amra, s. Amr ibn al-Ash.

Amrulaïa, arab. Dichter, s. Amru al-Reis.

Amrum, fries. Insel der Nordsee an der Westküste Schlesiens, preuß. Kr. Tondern, 20 qkm, (1910) 973 E.; Leuchtturm, Seebäder Wittund und Satteldüne. Vgl. Krause (1913).

Amödorf, Ril. von, Freund Luthers, geb. 3. Dez. 1483 in Torgau, wirkte in Wittenberg, Magdeburg, 1542–46 als prot. Bischof von Naumburg-Heil., betrieb dann in Weimar als Führer der luth. Orthodoxie die Gründung der Universität Jena, gest. 14. Mai 1565 in Eisenach.

Amjel, Eingovogelart, f. Troffel.

Amselfeld, frib. Kollisowasser, 52 km lange, bis 20 km breite, von Gebirgen umgebene Hochebene in Südwestschweiz (s. Karte: Staat in der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland). Hier siegten die Türken unter Murad I. 15. Juni 1389 über die Serben unter Vojar und unter Murad II. 19. Okt. 1444 über die Ungarn unter Hunyadi. Im Weltkrieg 24. Nov. 1915 siegreiches Gefecht der Mittelmächte gegen die Serben westl. von Belgrad.

Amstel, kleiner Fluß in der niederl. Prov. Nordholland, mündet bei Amsterdam in das N.

Amsterdam, Hauptstadt (nicht Residenz) des Königreichs der Niederlande [Karte: Niederlande z. 1, 2]

und der Prov. Nordholland, an der Amstel und dem Nordseeanal, meist auf eingerammten Pfählen erbaut, (1919) 647 120 E. Gebäude: das ehemalige Stadthaus, seit 1808 kgl. Palast, Stadthaus (der frühere Admiraltätschloß), Reichsmuseum [Abb.], Palast für Nationalindustrie, Museum Godefr. Teyssenshuis mit der Akademie der Wissenschaften, Zentralbahnhof auf einem troden gelegten Teile des N. Gemeinnützige Anstalten: Universität (1919–20: 1304 Studenten, 283 Hörer), freie Universität (nach reform. Grundgesetzen), Akademie der bildenden Künste, Reichsschule für Kunstindustrie, Seefahrtsschule, Schloß des deutschen Schulvereins u. Großartige Gartenanlagen, Habitation von Schiffsbearbeitern, Diamantfabriken; Seehandelsplatz ersten Ranges; Festungsanlagen.



Amsterdam.



Amsterdam: Reichsmuseum.

Amsterdam, Stadt im nordamerikanischen Staat Newyork, am Mohawfluß und Erieanal, (1910) 21267 E.; Papier-, Teppichfabriken.

Amsterdamsche Bank, 1871 gegründetes Bankinstitut in Amsterdam; Aktienkapital (1920) 44,455 Mill. holländ. Gulden.

Amstetten, Stadt in Niederösterreich, an der Mbbh., (1920) 8065 E.; dabei Landesadmiralschule Edthof und eine Landesirrenanstalt. Bei A. 5. Nov. 1805 Sieg der Franzosen über die österr.-russ. Armeeregimente unter Bagration. Vgl. Lucifer (1898).

Amt, dauernd bestimmter Geschäftskreis im Dienst anderer. Öffentl. A., ein durch das öffentl. Recht begrenzter Kreis von öffentl. Geschäften. Unter öffentl. A. im Sinne des Deutschen Strafgesetzb. (§ 31) sind die Advokatur, Anwaltschaft, Notariat, Geschworenengericht und Schöffengericht mit inbegriffen. A. als Verwaltungsbegriff, s. Amtsbezirk.

Amt der Schlüssel, f. Schlüsselgewalt.

Amt Gehen, Stadt in Thüringen, f. Gehen.

Amtmann, f. Amtsbezirk und Amman.

Amtoanmaßung, Vergehen, dessen sich nach Deutschem Strafgesetzb. § 132 schuldig macht, wer unbefugt ein öffentl. Amt ausübt. Strafe: Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis 300 M.

Amtoanwalt, Vertreter der Staatsanwaltschaft bei den Amts- und Schöffengerichten.

Amtoauskunft, f. Amtsbezirk.

Amtoverleumdung, Verleumdung, begangen gegen einen Beamten im Amt. Das Recht zur Stellung des Strafantrags hat bei der A. auch der Vorgesetzte des Verleumdeten (Deutsches Strafgesetzb. § 126).

Amtoverleumdung, aus mehreren ländlichen Gemeinden und Gütern gebildeter politischer Verwaltungsbezirk, z. B. in Preußen; an seiner Spitze der Amtovorsteher (Amtmann) und der aus Vertretern der Gemeinde- und Güterbezirke bestehende Amtoauskunft.

Amtoverleumdung, Verleumdung eines Beamten, umfasst die Amtoverleumdung (s. d.) und Amtoverleumdung (Deutsches Strafgesetzb. § 331–339).

Amtoverleumdung, die den Beamten obliegende Verpflichtung, über das, was sie in Ausübung ihres Amtes erfahren und was seiner Natur nach oder kraft bes. Vorschrift Geheimhaltung verlangt, Stillschweigen zu bewahren (s. d.). Zu widerstand wird bestraft. Strafbare sind auch Ärzte und Hebammen, die ihnen durch den Beruf bekannt gewordene Privatgeheimnisse offenbaren (vgl. Rtenbdt., 1920).

Amstgerichte, in der deutschen Gerichtsverfassung die mit einem oder mehreren Einzelrichtern (**Amstrichtern**) besetzten Gerichte erster Instanz (s. Gericht).

Amsthaupmannschaft, unterster Verwaltungsbereich im Freistaat Sachsen (s. d.).

Amstrichter, s. Amstgerichte.

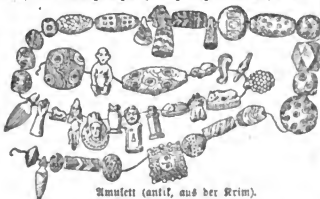
Amstvergehen und **Amstverbrechen**, pflichtwidrige Handlungen eines Amtes. Beamten, fallen zwar in den Bereich der sog. Disziplinarvergehen, sind aber teilweise auch kriminalrechtl. strafbar: wie Bestechung, Erpressung, widerrechtl. Freiheitsentziehung etc.

Amu, **Amu-daria**, der Fluß der Alten, Fluß in Turkestan, entspringt auf dem Pamir, bildet die Grenze zwischen Afghanistan und Buchara, zuletzt zwischen China und Kasachland, und mündet in mehreren Armen in den Aralsee, 2500 km lg., über die Hälfte schiffbar. Stromgebiet 997 000 qkm, davon etwa 450 000 russisch. [Karte: Asien I.]

Amu-daria-Bezir., südwestl. Teil der Prov. Chirchik von Turkestan, die 489 240 qkm, (1911) 1874 100 E. hat; Verwaltungssitz Petrow-Alexandrowl.

Amulation (lat.), Raucher, Bettelweiser.

Amulet (lat., vom arab. hamala, das Gebänge), ein Körper aus Stein (s. B. Adlersteine, i. d.), Metall, Pergament u. dgl. (s. B. Plättchen, Münze, Ring), meist mit Charakteren und Inschriften, aus Überglauben zur Abwehr gegen Krankheiten oder Verzauberung am Finger, Hals oder auf der Brust getragen [Abb.]. Vgl. Laarss (1919).



Amulet (antik, aus der Krim).

Amulios, Salomon, Eschidemänge in Abyssinien. Amun, i. Ammon.

Amundsen, Roald, Polarforscher, geb. 16. Juli 1872 in Borge (Norwegen), durchführte 1903—6 die Nordwestpassage und erreichte auf seiner antarktischen Expedition 1910—12 14. Dez. 1911 als erster den Südpol. 1918 trat er eine Nordpolfahrt an und erreichte durch die Nordöstl. Durchfahrt Juli 1920 Nome, von wo er am 8. Aug. 1920 seine Trippfahrt durch das Polareis antrat. Schrieb: „Die Nordwestpassage“ (1908), „Die Eroberung des Südpols“ (2 Bde., 1912).

Amur, mandchurisch **Sachalin-uta**, Strom Ostasiens, entspringt aus der Vereinigung von Schilka und Argun und mündet in den Amur-Fluss der Insel Sachalin gegenüber. Mit Argun 4478 km lg. Flußgebiet 2 Mill. qkm, die Hälfte auf Rußland. Nebenfl.: Selja, Bureja, Sun-gari, Ussuri. [Karte: Ostasien I.]

Amurbahn, das Amurgebiet (s. d.) erschließende russ., nördl. vom Amur verlaufende Bahn von Kesselsk bis Chabarowsk, etwa 2000 km lg., 1907—17 erbaut. 4 Seitenlinien (wichtige: Potilskarewo-Blagowischtskensk, 110 km).

Amurgebiet, mittlerer, seit 1917 durch die Amurbahn (s. d.) erschlossener Teil des russ.-ostasiat. Amur-Generalgouvernements, 447 750 qkm, (1910) 217 700 E.; Verwaltung in Blagowischtskensk. Das A. hat sehr kontinentales Klima, ist aber reich an Holz, Wild, Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Schwefel, Zinn, Zinn, Rohle, Petroleum.

Amur-Generalgouvernement, s. Priamur.

Amurgö, griech. Insel, s. Amurogo.

Amurland, der 1858 von China an Rußland abgetretene Teil der Mandschurie, vom Zablonskgebirge im N. bis zum Amur und Ussuri im W. und dem Stillen Ozean im O., besteht administrativ aus dem Amurgebiet (s. d.) und den südl. Bezirken des Amurgebietes (s. d.). Das A. wurde schon im 17. Jahrh. von den Russen eingenommen, aber 1689 im Vertrag von Kesselsk wieder an China zurückgegeben. Vgl. Kesselsk (russ., 1905).

Amüsette (frz.), früher Geldgeschütz kleinen Kalibers (Kugel bis 1 Pfd.).

Amuse (grch.), Mangel an Kunstsinne oder Schönheitsgefühl; Mißklang; amüsiert, ungebildet, roh.

Amüsieren (frz.), unterhalten, belustigen; amüsant, unterhaltend; Amüsement (frz.-mäng), Unterhaltung.

Amungbalein, Unterabteilung der Kolozgen (s. d.).

Amungbalein, südostasiatisches Glattholz, findet sich in Pflanzen, Rinden und Speltern sowie bitteren Mandeln. An sich kaum giftig, versetzt A. beim Kochen mit Säuren oder beim Erhitzen mit Wasser und Emulsion (s. d.) in Bittermandelöl, Jüder und die giftige Balaure.

Amuradun, Tourn., Pflanzengatt., s. Mandelbaum; A. persica, Pfirsich.

Amusik, alte, vor dem Einbruch der Dorer bestehende achäische Stadt in Kalonien, am Eurotas, mit berühmtem alten Apollonheiligtum (Ausgrabungen).

Amusikol, Gährungsamulialkohol, Hauptbestandteil des Musikols (s. Anel), aus diesem durch fraktionierte Destillation gewonnen.

Amusik, Diastase.

Amusikazid, der Essigsäureester (s. Essigsäure) des Amulialkohols (s. d.), dient zur Herstellung von Birnathier (s. d.); Amusikazid, s. Normalster.

Amusien, ein Kohlenwasserstoff, aus 6 Atomen Kohlenstoff und 10 Atomen Wasserstoff bestehend, leicht entzündliche Flüssigkeit, Amusietrum. Amusienoxyd, farblose Flüssigkeit, Schmelzmittel.

Amusintrit, Salpétrigläureamylester, bei Einwirkung von Salpétrigläuregas auf Amulialkohol entstehende fruchtartig riechende, gelbliche Flüssigkeit, auf die Gefäßwunden gefäßerweiternd wirkend, Mittel gegen Migräne, Neuralgien, Brustbräune, Ohnmacht.

Amulobacterium (Amulobacterium clostridium Trécul., Clostridium butyricum Praeger), Bazillenform, die die Buttersäuregärung der Zuckerarten und milchsauren Salze bewirkt. Wohl auch an der Käsefermentation beteiligt.

Amulolform, Kondensationsprodukt von Stärke und Formaldehyd, Jodoformersatz, auch Mittel gegen Amulien.

Amuloid, s. Zellulose; auch eine mattenartige, durchscheinende, bei der Amulol- oder Spektrenartung in Leber, Milz und Nieren sich bildende und diese Organe unfähig zu ihren Funktionen machende Substanz, ein Eiweißkörper.

Amulium (grch. Amulion), Stärke (s. d.).

Amulior, Verh. von Verbondium des Schriftstellers Dagobert von Gerhardt, geb. 12. Juli 1831 in Pögnitz, bis 1872 Offizier, geb. 24. Febr. 1910 in Potsdam; schrieb Gedichte, Romane und Novellen: „Grote Esterminne“ (1887), „Ein Kampf um Gott“ (1902), „Aus der Mappe eines Idealisten“ (1884), „Erläuterung meines Lebens“ (1893—1909).

Amulot (spr. amioth), Jacques, franz. Schriftsteller, geb. 30. Okt. 1813 in Melun, geb. 7. Febr. 1893 in Auxerre; angelegentlich Uebersetzer griech. Klassiker.

Amylia L., Balsam- oder Salbenbaum, Pflanzengatt. der Burseraceen; A. elemifera L., ein micr. Baum, liefert das meiste Elemibary; A. balsamifera L. das amerikan. oder Jamaikalienholz.

Am Jahnholz, Hugo, Staatsmann, geb. 11. Febr. 1855 in Bornheim, Reichthumwirth in Düsseldorf, 1898 Mitglied des preuß. Landtags (Zentrum), seit 1919 preuß. Justizminister.

Ana (grch., d. h. jg.), abgekurzt aa, auf Rezepten: von mehreren Angedienzen die gleiche (angegabene) Menge.

Anabaptisten (grch.), s. Wiedertäufer.

Anabasis (grch., d. h. das Hinansteigen), Feldzug von der Meerestiefe ins Binnenland, Name zweier histor. Werke des Altertums: die A. des jüngeren Xenus, von Xenusophon, und die Alexanders d. Gr., von Ariannus.

Anabiose (grch., „Wiederaufleben“), die Fähigkeit, mancher Lebewesen oder auch ihrer Reime, bei denen durch Austrocknung (Trockenstarre, so bei Säugern, Schnecken, Richten) oder Gefrieren (Kältestarre, so bei Kröten, Fischen) die Lebensprozesse in Stillstand versetzt sind, durch Zufuhr von Feuchtigkeit, Wärme, Licht, Luft wieder zum regnen Leben zurückzuführen. [verdr.]

Anacabri, Stadt auf Capri, (1911) 2223 E.; Fremden-Anacardium Roth., Nierenbaum, amerikan. Baumgatt. der Anacardiaceen; A. occidentale L. liefert auf

birnenförmigen, wohlgeschmeckenden Fruchtstielen (Acasou-
apfen (Abb.)) nierenförmige Steinfrüchte (Anacardien,
weibh. Gelsensteinäule, Acasouäule), deren
Kern nach Art der Mandeln verwendet wird;
ein schwarzer, ähnelnder Saft der Samenschalen
dient als unauflösliche Zinte. Die Anacardium-
Arten geben gutes Nussöl, süßlich auch
Nussbogni genannt.



Anacardis, ein Stülbe aus südl. Ge-
schlecht, lam angeblich aus Bissentrieb zu So-
lons Zeit nach Griechenland. Nach ihm benannt
ein Berg von A. A. Barthelme (s. d.). A. nannte
sich auch J. B. Barou von Goots (s. d.).

Anacardium (grch.), d. i. Zutrüdtende), arisl. Ein-
sebler im 3. Jahrh., deren immer steigende Anzahl eine
der Ursachen zur Entstehung des Römertums und der
Römer wurde.

Anacardium (grch.), Versio wider die Chrono-
logie, Vertreibung einer Begebenheit, Stelle z. in ein falliges
Zeitalter; anacardisch, zeitwidrig.

Anagallis L., Ringblume, Frangengattg. der Kom-
positen. Die Wurzel von A. officinarum Hayne war früher
als deutsche, die von A. Pyrethrum DC. als röm. Ver-
trammurzel gegen Zahnschmerz officinell.

Anagallis (grch.), f. Aphrodite.

Anagallis oder **Pogonida**, Fluß in Ostböhmen ent-
springt aus dem See Anagallia, mün-
det, 470 km lg., in den Anagallis-
Wolf (Beringmeer); daran Anagallis,
Stapelplatz für den Handel mit den
Fischschiffen; der Anagallis-Bezirg,
zum russ.-sibir. Küstengebiet gehörig;
523 200 qkm, 12 084 G.



Anagallis arvensis.

Anagallis, Anacardien, f. Anacardium.
Anagallis, Ort und Nacht an
der Westküste der Halbinsel Kalipoli.
28. Aug. 1915 Verbannung von Eulente-
truppen, die zurückgedrängt wurden.

Anagallis L., Wundheil-, Frangengattg. der Primulaceen, zarte Kräu-
ter mit roter oder blauer Blüte. Gemein auf Äckern A.
arvensis L. (Abb.).

Anagallis (grch.), erhabene Arbeit, Relief.

Anagallis (grch.), Weisheit, f. Letzt.

Anagallis (grch.), „Hinauführung“, sinnbildliche Deu-
tung; allegorische, den buchstäblichen Worten einen höheren
Sinn beilegende Bibelklärung (anagogische Schriftaus-
legung).

Anagramm (grch.), die Rückwärtslesung oder wil-
kürliche Belegung der Buchstaben eines Wortes (z. B.
„Gros“ und „Sorg“, „Berotinum“ und „lumen orbis“)
oder Satzes, so daß dadurch ein neuer Sinn entsteht.

Anahuac, Bezeichnung für Mexiko oder den südl. Teil
des Hochlandes von Mexiko; eigentl. die heißen Küstentische.

Anacardiales, trop. Pflanzenfam. der Reihe der
Sapindalen; viele Arten sind Nusspflanzen, so Pistazien,
Arten von Anacardium und Mangos.

Anacardis (Anacardis), Rast, f. Wäpfe.

Anacardis (Anacardis) oder **Anacardis** (grch.), Mangel an
Höflichkeit in der grammat. Konstruktion, insofern
sie plötzlich verändert oder unterbrochen wird.

Anacardis, f. Kieselkugeln.

Anacardis, griech. Lyriker aus Teos in Jonien, um
520 v. Chr., lebte in Samos, später in Athen. Von
seinen die Liebe und den Wein besingenden Gedichten
sind nur noch Fragmente übrig. Die Sammlung Ana-
cardis (d. h. Lieder nach A. A. Art) enthält einige 60
Stücke spätem Ursprungs (deutsch von Roeritz, 1864;
Rohlf, 1890, u. a.).

Anacardis, deutsche Dichter des 18. Jahrh., die
Anacardis nachahmten (Gleim, Uz, Joh. Nf. Wöy u. a.).

Anacardis (grch.), in der Retrik die Vorschlagsförm-
lichkeit, in der Kunst der Aufsatz (s. d.).

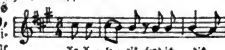
Anai, zum Alter (lat. annus) gehörig, am Alter ge-
legen; Anacardis, Altertümer, in der Altertumsge-
schichte und anderer Angelegenheiten umfangreiche Fol-
gaben; auch ebenso gelegene Handbücher verschiedener
Anfichten.

Analekten (grch.), Sammlung auserlesener Stellen
aus Schriftstellern; überhaupt Sammelwerke.

Analemma (grch.), f. v. w. Analemma.

Analemma (grch.), Wiederherstellung (der Kräfte).

Analemma (Grizantia, Reizmittel), anregende oder be-
lebende Mittel, Mittel gegen acute Schwächezustände, bes.
des Herzens (herzstärkende Mittel, Cardia); so Wein, Ro-
gal, Äther, Moisch, Kampfer zc.

Analemma (grch.), f. v. w. Analemma.
sind ich dich, Gedicht von Chris-
toph Ana-Lied. 
von Friedr. Himmel (1814).

Analemma, ein Chinolinderarzt, farblos, in Wasser
lösliche Kristalle, Mittel gegen Gelenkrheumatismus.

Analemma oder **Analemma** (grch.), Schmerzmittel.

Analog (grch.), in seinen Verhältnissen ähnlich, über-
einstimmend, entsprechend. Analogie, Ähnlichkeit, Über-
einstimmung. Ein Analogismus (Analogismus) zieht
aus der Ähnlichkeit zweier Dinge in gewissen Beziehun-
gen Folgerungen aus ihrer Ähnlichkeit in andern. In der
Zoologie und Botanik nennt man solche Organe Analogien,
die bei Ähnlichkeit in Eigenschaften, Wirten oder Erzeugnis-
entwicklungsgeschichtlich verschieden sind, wie etwa Horn
und Geweih, Same und Kartoffelknolle.

Analog (grch.), etwas Analoges, Ähnliches.

Analphabiten (grch.), des Lesens und Schreibens
untunliche Personen. A. können nach Bürgerl. Gesetz
(§ 2238) ein Testament nur mündlich vor Notar oder Richter
errichten.

Analyse, Analyse (spr. -löse), jeder zum Nach-
weis der Polarisation des Lichts dienende Körper; auch ein
diesem Zweck dienender Teil der Polarisationsapparate.

Analyse (Analyse, grch.), Auflösung, Zerlegung,
in der Philosophie die Auflösung eines Begriffs in seine
wesentlichen Merkmale, im Gegensatz zu Synthese.

In der Mathematik heißt A. eine Methode zur indirekten
Auflösung geometrischer und algebraischer Aufgaben, bes.
daß man das Gesuchte als bekannt voraussetzt und die Auf-
lösung durch den mathem. Zusammenhang mit dem Ge-
gebenen herbeiführt. Als höhere A. bezeichnet man die
Differential- und Integralrechnung. — Die chem. A.
hat zur Aufgabe, die Eigenschaften (qualitative A.)
und Menge (quantitative A.) der in einem Körper vor-
handenen Substanzen zu bestimmen (ersteres muß stets
lehtem vorübergehen, da sich das Verfahren der quanti-
tativen A. nach den Bestandteilen des zu analysierenden
Körpers richtet). Die Eigenschaften bestimmt sie bei an-
organ. Körper (Elementar-A.) zerlegt man lehtere durch
Verbrennung, scheidet dabei den Kohlenstoff als Kohlen-
säure, den Wasserstoff als Wasser ab, die man wiegt, den
Stickstoff aber als solchen, den man misst, oder als
Ammoniak, das man durch Waschanalyse bestimmt. Vgl.
Classen („Qualitative A.“, 7. Aufl. 1919; „Quantitative
A.“, 7. Aufl. 1920), Stefani („Qualitative A.“, 6. Aufl.
1903—5; „Quantitative A.“, 7. Aufl. 1919); Kießföle
(„Nachweis z. chem. Elemente“, 9 Bde., Bd. 1—5,
1913—18). Aber A. des Lichts f. Spektralanalyse.

Analyse (grch.), auflösen, zerlegen, zerteilen,
zerlegen: eine Analyse machen.

Analyse (grch.), die Wissenschaft der Analyse. Die
unbestimmte A. (ein Teil der Mathematik) behandelt die
Auflösung der sog. unbestimmten oder diophantischen al-
gebraischen Aufgaben, in welchen die Anzahl der unbe-
kannten Größen die der gegebenen Gleichungen übersteigt.

Analyse (grch.), zerlegend, in seine Bestandteile,
Merkmale auflösend. Analyt. Methode, der Weg vom Be-
sondern zum Allgemeinen, namentlich von der mit allen
Einzelheiten gegebenen Anschauung zu den von den Einzel-
heiten abstrahierenden abstrakten Begriffen (Gegenlag: Syn-
thetische Methode); diesen Weg geht der analyt. Unterricht.

Analyt. Sprachen, die modernen Sprachen, weil in ihnen
die (synthetischen) Formen der alten Sprachen in mehrere
Wörter aufgelöst sind (canam, ich werde singen). Analyt.

Chemie, der Teil der Chemie, der von der Analyse (s. d.) handelt. **Analys. Geometrie**, f. Geometrie. **Analys. Mechanik**, f. Mechanik.

Anam, Reich in Hinterindien, f. Annam.
Anambainseln, kleine niederländ. Inselgruppe zwischen Borneo und Malakka.

Anamnest, ein feinkörniger Basalt.
Anämie (grch.), Blutmangel, Mangel an (s. d.); anämisch, an A. leidend.

Anamirta, Pflanzengatt., f. Rodelkörner.
Anamnese (grch.), d. i. Erinnerung, die Mitteilungen, die der Kranke dem Arzt über seinen Zustand macht, dienen letztern nebst der objektiven Untersuchung zur Grundlage der Diagnose. **Anamnese**, die Kunst, aus obigen Mitteilungen auf Sitz und Wesen der Krankheit zu schließen; auch Gedächtniskunst.

Anamner, **Anamnisten**, Wirbeltiere, die sich ohne Amnion (s. d.) entwickeln (Fische und Amphibien).

Anamorphose (grch., d. i. Umgestaltung), eine nach optischen Gesetzen derart verzerrte gezeichnete Darstellung eines Gegenstandes (Abb.), daß sie, von einem gewissen Standpunkt aus (optische A.) oder durch gewisse optische Hilfsmittel (tonische oder zylindrische Spiegel: **Isoperiphrische A.**; passend geschliffene Gläser: **dioptrische A.** gesehen, richtig und ohne Vergrößerung erscheint. — A. in der Botanik, f. Metamorphose.



Anamorphose (nach Barozzi da Vignola, 1611).

Ananäs (*Ananassa Lindl.*), im trop. Amerika heimliche Pflanzengatt. der Bromeliaceen, mit zapfenähnlicher, sehr wohlkammernder Scheinfrucht, zu der die anfangs grünen, später gelb reifenden Fruchtnoten mit der Blütenachse und den Deckblättern verschmelzen. Die Hälften der Blätter liefern **Ananasse** oder **Ananassapfen**, der zu **Ananassat** (*Pinas, Tagate*) verarbeitet wird. Bekannteste Art *Ananassa sativa* L. [Abb.], auch in Südeuropa gebaut. Vgl. Ebel (1893).



Ananassa.

Ananadöl, **Ananassäther**, **Ananasseffenz**, Lösung von Buttersäureäthylester und Valeriansäureamylester in Weingeist, riecht angenehm nach Ananas, dient zur Fabrication von künstlichem Rum, zum Aromatisieren der Bruchbonbons u. dgl.

Ananias, jüd. Hohenpriester, 48—59 n. Chr., Verfolger des Paulus, 66 n. Chr. als Römerfreund von den Juden erschlagen (Apostelgesch. 23, 5; 24, 1). — A. Christ in Jerusalem, nebst seiner Gattin Sapphira wegen Untreue gegen die eingeführte Gütergemeinschaft von Petrus gestraft (Apostelgesch. 5, 1—11). — A., der den Paulus tausende und heilende Christi zu Damasus (Apostelgesch. 9, 10 fg.).

Anánjew, Kreisstadt im südruss. Gouv. Cherson, 16 684 E.; Getreidehandel. Wein- und Obstbau.

Anápa, russ. Hafenstadt am Schwarzen Meer und Bestehen des Kaukasus, 6914 E., früher Bestung.

Anapäst (grch.), dreißilbiger Versfuß, aus zwei kurzen und einer langen Silbe bestehend (— — — — —). V. in den Tod).

Anaphora (**Anapher**, grch.), theokr. Figur; nachdrucksvolle Wiederholung derselben Worte zu Anfang mehrerer aufeinanderfolgender Sätze.

Anaphrodisie, **Anaphrodisismus** (grch.), Mangel des Geschlechtstriebes, bei Krankheiten des Zentralnervensystems zc., im Alter normal; **Anaphrodit**, ein Zeugungs-unfähiger.

Anaphylaxie (grch.), überempfindlichkeit, erhöhte Reaktionsfähigkeit des Körpers gegen ein giftiges Heilmittel oder ein Serum, wenn dessen Anwendung nach längerer Zeit wiederholt wird. Ursache der Serumkrankheit (s. d.). Vgl. Richet (1911; deutsch 1920).

Anaplastik (grch.), f. Plastische Chirurgie.

Anáps (lat. Anapus), Fluß auf Sizilien, mündet bei Syrakus; an ihm die Papiruskulturen wild wachsend.

Anarchie (grch.), Herrschaftlosigkeit, Zustand der Gesellschaft, wo die Herrschaft des Gesetzes und aller Autoritäten aufhört. **Anarchisch**, im Zustand der Gesetzlosigkeit. Der **Anarchismus**, philo- und volkswirtsh. Theorie, die die unbeschränkte Selbständigkeit der Individuen in einem staatenlosen Gesellschaftszustande erstrebt. Zuerst entwickelt wurde diese Theorie von Kroudhon und Stirner. Seit den siebziger Jahren des 19. Jahrh. bildeten die **Anarchisten** Vereinigungen, die ihre Ziele auch durch die sog. **Propaganda des Tates** zu fördern suchten, indem sie durch Attentate Schrecken verbreiteten; zu ihrer Verhinderung wurden in verschiedenen Staaten Sondergesetze erlassen. Vgl. Bentler (1896), Borgius (1904), Soccio (1907—9), Etkowich (1914), Ramus (1919), Beck-Gran (1920).

Anas (lat.), Ente.

Anasarra (grch.), f. Hautwassersucht.

Anastaltia (grch.), **anastaltische Mittel**, zusammenziehende, blutstillende Heilmittel.

Anastafius, Name von 4 Päpsten (s. d.).

Anastafius Grün, f. Auerperg (Geflecht).

Anastasio (grch., „Auferstehungs-Pflanze“) **hierochuntia** L., **Jerichorose**, Weichholzwurde, eine 15—20 cm hohe Kreuzförmige der Sandwüsten Arabiens, deren reich verzweigter Stengel sich nach der Samenreife knäuelartig zusammenballt [Abb.], durch Feuchtigkeit oder wieder entfaltet.

Anastatis (grch.), **Anastase** (Genese) bewirkend. **Anastatische Trak**, 1841 von Baldamus in Erythraeum beschreiben, einen schon vorhandenen Trak durch dem Behandlung für die Aufnahme starker, fettartiger Farbe an den bedruckten Stellen geeignet und dadurch die Übertragung des alten Traks auf Stein (Zint) möglich zu machen, worauf dann Verleisfaltung auf der Steinbrudpresse erfolgen kann.

Anästhesie (grch.), Unempfindlichkeit, Zustand, bei dem Eindrücke, welche auf den Körper wirken, wie Wärme, Druck, Licht, Schall, nicht zum Bewußtsein kommen. Grund hierfür ist entweder eine Entzündung des Gehirns und Rückenmarks (**zentrale A.**) oder Veränderung in den Nerven und Sinnesorganen (**peripherische A.**). Die A. betrifft entweder alle sensiblen Nerven (**totale, allgemeine A.**) oder nur einzelne (**isolate, örtliche A.**). Bei Operationen, Neuralgien zc. wird A. künstlich durch geeignete Mittel (**Anästhetika, narcotische Mittel**) hervorgerufen. **Allgemeine A.** wird erzeugt durch Einatmen (**Inhalations-A.**) von Äther, Chloroform, Stickstoffoxydul, Äthyl- und Methylobromid (Äther und Chloroform auch mit Sauerstoff gemischt unter Vermeidung des Sauerstoff-Risikofactor von Ketyl-Dräger, der eine genaue Dosierung der Mittel ermöglicht), oder durch Einspritzen (**Injektions-A.**) von Skopolamin-Morphin unter die Haut oder Hypodermis (Vnt. Zur Anästhesierung einzelner Körperstellen oder teile wird die durch Verhüten von Äther oder Äthylchlorid entsetzende Verdunstungskälte benutzt, oder Einspritzungen von Novolin oder Novolin-Adrenalin in das blutleere gemachte Operationsgebiet (**Örtliche A.**). Die **Schleimsche A.** (**Anästhetische A.**) beruht auf der bei Durchdringung der Gewebe mit Stickstoffoxydul (Schleimschmelze) entstehende Unempfindlichkeit. Zwischen allgemeiner und örtlicher A. steht die **Örtliche Rückenmarks-(Lumbal)-A.** die Einspritzung von Novolin oder Tropaloin in den Rückenmarksalan der Lendengegend, bei Operationen im Bereich der unteren Körperhälfte. Handbuch von Dumont (1903); vgl. auch Benda Müller (2 Bde., 1903—8), Schleich (5. Aufl. 1906), von Brunn (1913); über Total-A. Braun (5. Aufl. 1919), Härtel (2. Aufl. 1920), Alte (2. Aufl. 1920), „2. Aufl. 1920), Guido Fischer (4. Aufl. 1920).

Anästigmat, ein 1891 von Rudolph erfundenes und von Zeiss in Jena ausgeführtes, lichtstarkes, photogr. Objektiv, welches Bilder liefert, die bis zum Rande große Schärfe und Korrektheit zeigen; es ist frei von Abigmatismus (s. d.). Ähnliche Eigenschaften zeigen Goerz



Anastasio: Jerichorose im Trockenzustand.

Tappet-A., Voigtländer's Rollinear, Tappet's Geste-Einse, Albi's stigmaten lens u. a. (E. auch Planar.)

Anastomose (grch., „Eingliederung“, bei röhrenförmigen Organen die Verbindung je zweier Röhrenströme durch Hohlstränge (auch die A. genannt), in manchen Fällen zur Bildung von Hohlwegen verknüpft. An der Medulla die Verbindung zweier Blut- oder Lymphgefäße (Verfä.-A.), so daß der Inhalt des einen in das andere übergehen kann, wodurch die Ernährung eines Gliedes gesichert ist, auch wenn ein Gefäß unregelmäßig wird. Verbindungen nicht eigentlich höher, nur strangförmiger Organe, z. B. von Nerven, werden ebenfalls A. genannt. Die betr. Teile anastomosieren. [braun, die, spärlich]

Anatäs, Mineral, tetragonale Titansäure, selten.
Anathem (grch.), Weibergart in den altgriech. Tempeln; daher **Anathema** in der biblischen Sprache für etwas Gott überantworthen, d. h. etwas dem Untergang Geweihtes, Verfluchtes; in der lat. Kirche der große Kirchenbann, beginnend: „Anathema esto“ (sei verflucht!). **Anathematikern**, mit dem Kirchenbann belegten.

Anatolien, türk. **Anadol** (d. h. das Morgenland), Name für das innere Hochland Kleasiens, bildet jetzt den Haupt- und Kernteil des türk. Staats (Karte: Asiamische Reich 1).

Anatolien, Aitolia, brisigste Stadt in der griech. Nomos Aitolia und Akarnania, auf einer Insel der Lagune von Missolonghi, (1896) 4045 E.

Anatolische Eisenbahn, Bahn in Kleinasien von Saida-Pascha (gegenüber von Konstantinopel) über Seltschur eintritt nach Angora (1892 eröffnet) und Kairatze (im Weltkrieg gebaut), anderseits nach Seltschur und Konia (1896; Fortsetzung die Baghdadbahn). Bis 1918 in deutscher Verwaltung (Karte: Asiamische Reich 1).

Anatomie (grch., d. i. Zerlegungsgelände), die Lehre von den Formen und dem Bau der organ. Wesen (theoret. A.), hauptsächlich des Menschen (vorgewisse A. oder Anthropometrie genannt), aber auch der Tiere (Zoozoologie) und der Pflanzen (Phyzen-A. oder Phytometrie). Die allgem. A. zerfällt in Entwicklungsgeographie (f. d.) und Gewebelehre (f. Histologie), die spezielle in systemat. und topogr. A. Die systemat., auch beschreibende, descriptive A. beschäftigt sich mit Erforschung der einzelnen Bestandteile des Körpers und gliedert sich in Chronologie (Knochen- und Knorpelkunde), Zoologie (Muskellehre), Syndesmologie (Bänderlehre), Angiologie (Gefäßlehre), Neurologie (Nervenlehre), Zytologie (Eingeweidelehre) und Histologie (Lehre von den Sinnesorganen). Die topogr. oder chirurg. A. beschreibt die einzelnen Körpergegenden und die darin befindlichen Organe nach ihrer gegenseitigen Lage; ein Zweig derselben ist die A. für bildende Künstler, die vorgewisse die Oberfläche des Körpers, seiner Formen etc. zu behandeln hat. Die vergleichende A. vergleicht den Bau aller tier. Wesen und ist Grundlage der wissensch. Zoologie und einer natürlichen Systematik. Die patholog. A. beschäftigt sich mit den krankhaften Veränderungen in Lagerung und Struktur der Organe. Die prat. A. lehrt den Körper regelrecht zerlegen und anatom. Präparate mittels bes. Instrumente (anatom. Messer) herstellen. Die Präparate der einzelnen Organe oder Organteile (Gefäße, Nerven, Muskeln etc.) werden entweder trocken konserviert oder in Weingeist aufbewahrt. Die durchgeführten Spaltabschnitte Präparate ruhen in Gemischen stark lichtbrechender Gemischen. Hilfsmittel zum Studium der A. sind anatom. Abbildungen, anatom. Zeichnungen, anatom. Museen (mit Sammlungen von Präparaten). Anatom. Theater, der Hörsaal für A., weil mit amphitheatreähnlich erhöhten Bänken versehen. — Im Altertum waren die religiösen Vorstellungen der Entwicklung der A. hinderlich; Winibino de Ruzi in Bologna gegerichtete 1306 und 1315 zwei menschl. Leichname und schrieb ein Verbot der A. Bedeutende Fortschritte brachten Guisacio, Colombo u. a. 1619 folgte Garro's Entdeckung des Blutumlaufes, Vesali entdeckte 1622 die Lymphgefäße; Malpighi, Schwann, Meckel, Ruych (18. Jahrh.) wandten das Mikroskop an. Haller und Meckel legten den Grund zu den anatom. Forschungen in Deutschland.

Bibliogr. der A. in *Hygie*, „A. des Menschen“ (20. Aufl. 1889); andere Lehrbücher von Henle, Rauber, von Langen, Zölz, Zander, Gegenbaur, von Bardeleben; der patholog. A. von Kollmann, Virch.-Hirschfeld, Schmaus, Vangrönd,

Nissl, Kaufmann; der vergleichenden A. von Gegenbaur, Cypel, Haller, Wiedersheim, Bütschli, Lang, Schimkewitz; Atlanten von Henle, Bollinger, Heigmann, Sobotta, Schuler, Spalteholz, Zölz; A. für Künstler: Aronitz, Roth, Schider, Holländer, Kollmann u. a.

Anatolismus (grch.), Zinkeisen.

Anaxagoras, grch. Philosoph, geb. um 500 v. Chr. in Klazomenae, lebte in Athen, von wo er, des Atheismus angeklagt, fliehen mußte, gest. 428 in Lampias; er nahm neben dem Stoff ein zweites, geistiges Prinzip (Nus) an, das die Welt geordnet habe, und wurde dadurch der Begründer des philof. Dualismus. Vgl. Geizme (1890), Dantel (1897), Förm-Glewe (1917).

Anaximander, grch. Philosoph, geb. 611 in Milet, gest. nach 546 v. Chr., nahm einen beschaffenheitslosen Urstoff, das Unendliche, an, aus dem die Einzelinge hervorgingen und in den sie sich wieder auflösen mußten. Vgl. Krüdder (1883).

Anaximenes, grch. Philosoph, aus Milet, um 550 v. Chr., nahm die Luft als den Urstoff aller Dinge an. Bei A. finden sich Ansätze zu einer Abhängungslehre. Vgl. Wenland (1905).

Anaxor (grch.), ohne Symmetrieachse, asymmetrisch.

Anchise, Bild, f. Barsch.

Anchise, Departamento von Peru, 43 000 qkm.

Anchise (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.

Ancho (lat.), f. Ancho.



94 u. 5.), „La poesia popolare italiana“ (2. Aufl. 1905) u. a.

Encere (spr. anglr), r. Nebenbach der Soume in Nordostfrankreich, entspringt westl. von Vapume, mündet bei Corbie oberhalb Amiens; im Weltkrieg 8. und 9. Aug. 1918 Tankschlacht zwischen A. und Aere.

Encere (spr. anglr), Baron von Vassign, Marschall v., eigentl. Goncino Goncini, aus Florenz, kam im Gefolge Marias von Medici, der Gemahlin Heinrichs IV., 1600 an den franz. Hof, wurde nach Heinrichs Tod (1610) unter der Regentenschaft der Königin allmächtiger Günstling, Marquis von A. und Marschall von Frankreich; bei als Opfer einer Verschwörung des Adels 24. April 1617. Seine Witwe (**Goncino, Dori**, genannt **Wassigai**, wurde der Zauberei angeklagt und 8. Juli hingerichtet).

Encud, früher San Carlos, Hauptstadt der phil. Prov. Chiloe, (1907) 3543 E. Holzhandel, Fischerei.

Encus Martius, nach der Sage A. König von Rom, 641–616 v. Chr., Entel des Numa, siedelte die besiegten latinischen Stämme auf dem Aventin an, befestigte das Janiculum jenseit des Tibers und gründete Ostia.

Anchylostoma oder **Anchylostomum duodenale** Dub. (Dochmius duodenalis R. Leuck.), **Grubenwurm**, **Faltenwurm** (Abb.), Bodenwurm der Fam. der Faltensadenwürmer. Männchen [a] bis 10, Weibchen [b] 12–18 mm lg. werdend, schwarzrot im Dünndarm des Menschen oft zu Tausenden, erzeugt mit Wasserfucht und Kräfteverfall einhergehende hochgradige Blutarmut, die Anchylostomiasis (ägypt. Weichfucht, ägypt. Chlorose, Tunnelkrankheit, Weichdarbkrankheit, Kieglerebnerrkrankheit, Wurmkrantheit [schlecht]). Die Eier gelangen mit dem Kot ins Wasser, wo sie kleine Larven liefern, die mit Weizen und Erbsen, nach Koch auch durch die Haut, in den Körper des Menschen zurückgelangen und dann dort gefestigt werden. Im südöstl. Nordamerika der nahe verwandte, ebenso gefährliche **Neuwelt-Faltenwurm** (Necator americanus Stiles). Vgl. Jinn u. Jacoby (1898), Goldman (1900), Tenholt (2. Aufl. 1904).



Anchylostoma duodenale.

Encra, das heutige Angora (s. d.), im Altertum Hauptstadt der galatischen Tektosagen, dann röm. Provinzialhauptstadt von Galatien. Berühmt die Trümmer eines Tempels der Göttin Roma und des Kaisers Augustus, auf dessen Wänden Augustus' Taten verzeichnet sind. Die Bruchstücke dieses Monumentum Ancyraenum hg. von Rommelen („Res gestae Divi Augusti“, 1883).

Andalusien (span. Andalucía, spr. -ña), Landschaft im S. Spaniens (Rarte: Spanien und Portugal I), zu beiden Seiten des Guadalquivir, jetzt eine Kapitanat mit den 8 Provinzen: Huelva, Cádiz mit Ceuta, Sevilla, Málaga, Almería, Granada, Bata und Córdoba, 87610 qkm, (1910) 3819046 E.; fruchtbares (Wein, Öl, Süßfrüchte, Getreide) Hügelland neben sandigen Wüstenstrichen, in Hoch- und Nieder- A. zerfallend; in den Tälern das heisse Klima Europas; Rindvieh (Stiere zu Stiergefechten) und Pferdegezücht. (auch eine Züchterrasse).

Andalusier, span. Halbblutpferd aus Andalusien; **Andalusit**, Mineral, rhombisches Quarzsilikat, meist trüb, in triassischen Schiefer und Kalksteine, Andalusien, Brasilien (hier grüne, als Schmucksteine verarbeitete Varietäten). Abart des A. ist der **Glaucolith** (Glaucopis), mit kreisförmiger Zeichnung auf dem Querschnitt.

Andamanen, brit. Inselgruppe im Bengalischen Meerbusen, 6495 qkm, (1901) 18138 E., darunter 1882 Urinwohner (A. oder Mincopis, Ureinwohner Negritos). Seit 1858 indobrit. Strafkolonie in Fort Blair auf Andamanen. — A. und Nikobaren, Provinz von Brit.-Indien, 8140 qkm, (1911) 26459 E.; Regierungssitz Fort Blair. — **Andamanisches Meer**, Randmeer östl. von den A. und Nikobaren, 790550 qkm, 779 m mittlere Tiefe.

Andante (ital., „gebend“), in Musikischen Bezeichnung für ein mäßig langsame Tempo; auch Musikst. mit dem Charakter dieses Tempos. **Andantino**, etwas weniger langsam als A.

Andkui (Andkui, Andkui), Stadt im nördl. Afghanistan, in der Steppe, 15000 E.; Karawanenhandel.

Andechs, Weiler im bayer. Reg.-Bez. Oberbayern, am Ammersee, mit Burg A., Stammsitz der Grafen von A., seit 1202 Herrsche von Meran, die 1248 mit Otto II. erloschen. Seit 1455 Benediktinerkloster, berühmter Wallfahrtsort, 1803–46 aufgehoben, jetzt Anabereitungsanstalt. Vgl. Ciele (1877), Heindl (1895).

Anden, Gebirge in Südamerika, f. Nordilleren.

Andenbahn, **Transandinische Eisenbahn**, Bahn (seit 1910) zwischen Valparaiso und Buenos Aires (1436 km lg., 2 Tage Fahrzeit gegen 14 Tage Seefahrt), Gebirgsstrecke zwischen Mendoza in Argentinien und Los Andes in Chile, Scheitelpunkt 3030 m lg. in 3200 m Höhe, teilweise Zahnradbetrieb.

Andenne (spr. andenn), Stadt in der belg. Prov. Namur, 16 km östl. von Namur, r. von der Belg., (1910) 7852 E.; 10. Aug. 1914 Überfall der 3. preuß. Gardeinf. Div. durch die Bevölkerung.

Andenroße, Ranzengallie, f. Bejaria.

Andenanne, Baum, f. Araucaria.

Andersicht, südwestl. Vorstadt von Brüssel, (1919) 68373 E. Arbeiter.

Andersson, Pietro, ital. Kupferstecher, geb. 12. Okt. 1784, seit 1831 Direktor der Kupferstecherkunst in Mailand, gest. 13. Okt. 1849; Etiche nach Poussin, Tizian (Gebetstern), Raffael (Goliath), Attilas (Ruhig). — Sein Bruder **Justino A.**, geb. 1766, gest. 9. Jan. 1847 in Pavia, ebenfalls Kupferstecher.

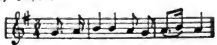
Andersson, Rikard, in der belg. Prov. Flandern, geb. in Charleroi, (1910) 10321 E.

Andersmat, Urfarn, ital. Orfene, Dorf (1444 m) im Urferntal des Schweiz. Kantons Uri, an der Gotthard-, Furka- und Oberalpstraße, (1910) 972 E.; Befestigungen; in der Nähe die Teufelsbrücke.

Andersbach, Stadt im Kr. Raris der preuß. Rheinprovinz, l. am Rhein, (1919) 10000 E., Amtsgelände, Gendarmerei (13. Jahrh.), Gymnasium, Lyzeum, höhere Mädchenschule, Armenanstalt, Reichsbahnstation, Industrie, Seifabrik (Tuch, Wollstoffe). A., eine Römerruine, war Pfalz der Merowinger; hier Sieg Ludwig II. über Karl den Kahlen 8. Okt. 876 und 939 Sieg Ottos I. über Herzog Eberhard.

Anders, Rik, Pseudonym von Max Aalén (s. d.). **Anders**, Fridtjof, Bildhauer, geb. 10. Febr. 1853 in Suedlinburg, Schüler Nordströms, seit 1897 Prof. in Berlin; Denkmäler, Büsten.

An der Saale
heilem Strande
de, Gedicht („Andersburg“) von Franz Angler



In der Saale heilem Strande

(1826); Melodie nach R. E. Hück (1822).

Andersen, Hans Christian, dän. Dichter, geb. 2. April 1805 in Odense, seit 1833 viel auf Reisen, zuletzt in Kopenhagen lebend, gest. 4. Aug. 1875; als Romanautor („Der Improvisator“, „Der Geiger“ u. a.) hochgeachtet, als Märchenautor (4 Sammlungen 1835–61 u. d.) weltberühmt. Selbstbiogr. „Das Märchen meines Lebens“ (1847); bis zu A.s Tod ergänzt von Jonas, 1879; Neudr. 1912; vgl. auch E. von Hollander (Briefe A.s, 1917).

Andersen-Herg, Martin, dän. Schriftsteller, f. Herz.

Anderson (spr. anderson), Stadt im nordamerikan. Staate Andiana, (1900) 20178 E.

Anderssen, Adolf, Schachspieler, geb. 6. Juli 1818 in Breslau, gest. das. 13. März 1879 als Gymnasialprofessor; Hauptvertreter des Kombinationsstils; schrieb: „Aufgaben für Schachspieler“ (1842 u. d.). Vgl. von Gottschall (1912), Bachmann (2. Aufl. 1914).

Andes, Gebirge in Südamerika, f. Nordilleren. **Andes**, 200. Territorium von Argentinien (seit 1899), 56951 qkm, (1911) 3100 E. — Auch eine Stadt im mittleren Chile, nördl. von Santiago an der Andenbahn, (1917) 11169 E.

Andesin, teilliner Feldspat, Gemengteil von Andesiten und gewissen Dioriten.

Andesit, jungvulkanisches Gestein, aus dem A. B. die hohen vulkanischen Regelsberge der Anden (Nordilleren) in Südamerika bestehen, ein porphyrisches Gemenge aus Andesin und Hornblende oder Augit.

Andersroße, f. Bejaria.

Undkischau (Ankischau), Bezirksstadt im russ.-central-asiat. Gebiet Bergkhan, (1910) 74400 E.

Undierung, in der Feuerversicherung die sofort zu erstellende Anzeige des Versicherten an den Versicherer über einen erlittenen Schaden; auch ein Kauf auf tägliche Aufkündigung durch den Verkäufer.

Undirodöl, f. Carapa.

Undishan, f. Andishan.

Undorn, f. Ballota und Marrubium.

Undorra, kleine Republik in einem Gebirgstal der Pyrenäen, zwischen Frankreich (Depart. Arizge) und Spanien (Prov. Vrida) [Karte: Spanien und Portugal I], 452 qkm, etwa 6000 E. (in 6 Dörfern und 40 Weibern), steht förmlich unter dem Bischof von Ugeles, politisch unter dem Schutz von Frankreich, das auch einen französischen zum ersten Viguier (Landvogt) bestellt. Die Regierung führt ein souveräner Rat von 24 Mitgliedern, auf 4 Jahre gewählt, an dessen Spitze 2 Senatoren stehen. Sprache katalanisch. Hauptort N. an der Valira, 1000 E. Vgl. Moras (Fr., 1882), Leary (engl., 1912).

Undrade, Francisco v., Bühnen- und Konzertsänger (Bariton), geb. 11. Jan. 1859 in Estabon, gest. 8. Febr. 1921 in Berlin; Hauptrollen: Don Juan, Barbier, Rigolotto u. a.

Undrásky (Iv. andráskij), Gyula (Julius), Graf, ungar. Staatsmann, geb. 8. März 1823 in Jemlin, gest. 18. Febr. 1890 in Bolosva, beteiligte sich 1848/49 an der ungar. Revolution, floh, zum Tode verurteilt, nach Paris, wurde 1860 amnestiert, 1861 in den ungar. Reichstag gewählt, 1867 Präsident des ungar. Ministeriums, 1871 des österr.-ungar. Reichsministeriums. Er machte die Pflege guter Beziehungen zu Deutschland zu seinem Hauptziel, erwarbte 1878 auf dem Berliner Kongress das Mandat zur Okkupation Bosniens und der Herzegovina, trat, nachdem er den Abschluß eines deutsch-österr. Defensivabkommens zu Stande gebracht, 22. Sept. 1879 juräd. Vgl. Wertheimer (3 Bde., 1910—18). — Sein Sohn Theodor, geb. 10. Juli 1857, 1890 Vizepräsident des ungar. Abgeordnetenhauses, gest. 13. Mai 1905 in Budapest. — Dessen Bruder Julius, geb. 30. Juni 1860, 1894—95 Minister am kgl. Hoflager, 1906—9 Minister des Innern, Ök., Nov. 1918 Ministerpräsident; s. f. h. „Ungarns Ausgleich mit Österreich vom Jahre 1867“ (1897), „Die Friedensfrage“ (1918), „Diplomatie und Weltkrieg“ (1920).

Undréa, Joh. Valentin, Theolog und Dichter, geb. 17. Aug. 1836 in Herrenberg (Württemberg), seit 1839 Hofprediger in Stuttgart, gest. daf. 27. Juni 1854; Vorkämpfer des Pietismus, erstrebte eine Erneuerung von Staat und Kirche im Sinne eines weltlichen und vollständigen Christentums und wirkte dafür in zahlreichen lat. und deutschen biblischen und latir. Schriften („Christianopolis“, „Christenburg“, 1615; neu 1839) sowie durch geistl. und weltliche Gedichte und Dramen („Turbo“, deutsch 1907). Durch seine Satire „Ehmalige Gerechtigkeit Christi Rosenkrenz“ (1618; neu hg. von Maack, 1913) gab er Anlaß zur Sage vom Bunde der Rosenkreuzer (f. d.). Vgl. Günter (1836), Wegmann (1911).

Undreas, Apostel (Geburtsdatum 30. Nov.). Bruder des Petrus, predigte der griech. Sage nach in Syrien. Eine Legende läßt ihn zu Petrus in Chania an ein schräges Kreuz (**Undreasstreu** [Lafel: Hera d. I]) gehetzt werden. Der russ. Kirche gilt er als ihr Apostel; ihm zu Ehren der Undreasorden (f. d.) benannt.

Undreas L., König von Ungarn seit 1046, aus dem Geschlecht der Arpaden, begründete das Christentum, wurde wiederholt von Kaiser Heinrich III. angegriffen, fiel 1060 im Kampfe gegen seinen Bruder Bela. — U. II., 1205—35, unternahm 1217 einen Kreuzzug, erkannte in der „Goldenen Bulle“ von 1222 die Vorrechte des Adels an. — Sein Enkel M. III., der Benetianer, der letzte Arpade, 1290—1301.

Undreasberg, preuß. Stadt, f. Sankt Andreasberg.

Undreasstreu, f. Undreas (Apostel) und Kreuz.

Undreasmünzen, Münzen mit dem Bilde des heil. Undreas: Undreasbasiliken, in Braunschweig-Lüneburg

und Rußland (= 2 Goldrubel) im 18. Jahrh.; **Undreasstaler**, früherer hannov. Speigeltaler, zu 2 Andragulden (in Silber) = 4 M 67 Pf.; **Undreasgrösch**, hannov. Konventionsgrösch; **Undreas-Warengroschen**, 1/2 des vorigen.

Undreasorden, nach dem Apostel Andreas benannter höchster russ. Orden, 1698 von Peter d. Gr. gestiftet, war nur für Glieder der kaiserl. Familie, fürstl. Personen und Personen im Generalsrang bestimmt [Lafel: Orden und Ehrenzeichen II, 22]. — Über den schott. M. f. Diskorden.

Undreas-Salomé, Sou, Schriftstellerin, geb. 31. Jan. 1861 in St. Petersburg, Tochter eines russ. Generals franz. Abkunft, seit 1887 Gattin des Orientalisten Friedrich Andreev (geb. 11. April 1846) in Göttingen; s. f. h. „Abens Brautengestalten“ (1892; 2. Aufl. 1906), „Friede. Nizhke in seinen Werken“ (1894; 2. Aufl. 1911) sowie Erzählungen und Novellen.

Andree, Karl, Geograph und Publizist, geb. 20. Okt. 1808 in Braunschweig, geb. 10. Aug. 1875 in Wilmshagen; gründete (1861) die Zeitschr. „Globus“, veröffentlichte „Geographie des Weltverkehrs“ (3. Aufl. 1912) u. a. — Sein Sohn Richard A., Geograph und Ethnograph, geb. 26. Febr. 1835 in Braunschweig, geb. 22. Febr. 1912; gab als Mitbegründer (1873) und Leiter der geogr. Anstalt von Velhagen & Klasing in Leipzig mehrere Atlanten („Ägypten. Handatlas“, 7. Aufl. 1921) heraus; s. f. h. „Der Kampf um den Nordpol“ (5. Aufl. 1893), „Braunschweiger Volkskunde“ (2. Aufl. 1901), „Votive und Weihgaben“ (1905) u. a.

Andree, Salomon, Ingenieur und Polarforscher, geb. 18. Okt. 1854 in Gernau (Schweden), Rieg, am den Nordpol zu erreichen, 11. Juni 1897 mit Strindberg und Grönlund von der Dänemarf bei Egeberg in den Luftballon auf; seitdem verflochten. Vgl. „S. A. Andree“, hg. von Anderson (Lund., 1906).

Andriauwiefen, Gruppe der Alpen.

Andriew, Leonid, russ. Schriftsteller, geb. 1871 in Orel, gel. 12. Sept. 1919 in Helsingfors, s. f. h. impressionistische Novellen („Das rote Rad“, 1904, „Geschichte von den sieben Geleuten“, 1906) und Epiken, auch Dramen („Die Tage unseres Lebens“, „Selaterina Ivanowna“); das meiste auch deutsch.

Andria, Stadt in Unteritalien (Apulien), bei Bari, (1911) 53284 E.; altgöt. Kathedrale (mit Gräbern zweier Gemahlinnen des röm. deutschen Kaisers Friedrich II.), Bischofssitz; Olivenöl, Tannern.

Andrias Scheuchzeri Turku, ein vorwärtlicher Nefensalamander, dessen Reste im Einger Moosdänsiefer gefunden wurden; von Schröder 1726 als verfeinerter Mensch, Homo diluvii testis („Zeuge der Sintflut“), beschrieben; lebt in Faerlen.

Androgynie (grch., „Mannweibheit“), Form des Hermaphroditismus (f. d.), bei der sich die Weiblichkeit nur durch Begattung mit andern Individuen derselben Art fortpflanzen, also nicht selbst befruchten können. Auch ein weibl. Äußere der Männern (Androgynen).

Androsius, entlausener röm. Elade, der auf der Flucht einem Löwen einen Dorn auszog. Wiedergefangen, wurde A. zum Kampf mit demselben Tier verurteilt, doch legte sich dieses lieblosend vor ihm nieder.

Andromache, Gattin des trojan. Helden Hector und Mutter des Astyanax. Nach Trojas Fall mußte sie Hekubens Sohn Heptekleides (Pyrrhos) nach Epirus folgen, heiratete aber später Hektors Bruder Peleneos. Feldin einer Tragödie des Euripides und einer ebenfolgen von Racine.

Andromantie (grch.), Mannstollheit (f. Nymphomanie).

Andromeda L., Farnw. oder Rosmarinheide, Grüns, Pflanzengattung der Fam. der Ericaceen. Die Blätter der in Torfmooren heimischen A. polifolia L. (halber Vorh [Abb.]) in Nordamerika als wilder Rosmarin Bittermittel; die der japan. A. japonica Thbg. (Weiss) enthalten das giftige Andromedotoxin.

Andromeda, Tochter des äthiop. Königs Kepheus und der Kassiopeia, wurde, an einen Felsen geschnitten, einem von Poseidon gesandten Meerungeheuer preisgegeben; von Perseus gerettet, wurde sie seine Gattin.



Andorra.



Andromeda polifolia.

Dramat. behandelt von Corneille. — Auch ein Sternbild [Abb.] des nördl. Himmels mit drei Sternen 2., einem 3. Größe und zahlreichen Schwärmern, im ganzen 139 dem freien Auge sichtbaren Objekten, darunter einem schönen Nebel M. (Cassini) 31. Aus dem Sternbild der A kommen Ende November Sternschnuppen (die Andromiden oder Bieliden), Reste des Bielischen Kometen.

Andronikos *L. Romanos*, byzantin. Kaiser 1183–88, fiel bei einem Aufstand. — *U. II. Paläologos*, 1283–1328 kämpfte gegen die Türken in Kleinasien, wurde von seinem Enkel *U. III.* (1328–41) entthront, gest. 1332. — *U. IV.*, 1376–85, wiederholt im Kampf mit seinem Vater Johannes V., mit dem er sich 1381 aussöhnte.

Andronikus, röm. Dichter, f. Pivius Andronikus. **Androphobie** (grch.), Wärrerischeu.

Andropogon *L.* (Cymbopogon *M. Stapf*), Bartsgras, Pflanzengatt. der Gramineen, schönblühend, lang begrannt. *A. Schoenanthus* *L.* (Ramsheu) benugen die Orientalen als frampfschließendes, hart- und schwächtreibendes Mittel, gegen Lähmungen und Rheumatismus, liefert das Balsamroßholz oder indische Geraniumpulver (weniger fein: Gingersgrass); *A. Nardus* *L.* (Sitron- oder Narbenbartsgras), auf Sehlen und den Molukken kultiviert, liefert das Sitronroßholz (f. d.). *A. maritima* *Retz*, die Weider- oder Rind-Rohr-Weiden in Ostindien, deren Öl (Weidenöl) zur Parfümerie verwendet wird; *A. citratus* liefert das dem Zitronenroßholz ähnliche Zitronegrasöl oder Zitronengrasöl.

Andros, griech. Insel, nördlichste der Zykaden [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I. bei Griechenland], 405 qkm, (1907) 18 035 E.; Landbau, Seidenraupenzucht. Die Hauptstadt *A.*, 1870 E. 1207–1566 Fürstentum unter der venetian. Familie Dandolo.

Androsace *L.*, Pflanzengatt. der Primulaceen, meist Alpenpflanzen; auch in der Ebene *A. septentrionalis*, Wärrschloß oder Wärrschloßkraut; unter *Seet* im Rheinland *A. maxima* *L.*

Androsyne (grch.), die männl. Geschlechtsorgane der Phanerogamen, bestehend aus den Staubgefäßen (f. d.).

Andiser, Stadt auf Java, f. Anjer. **Andislar** (spr. -ahdr), Stadt im nördl. Andalusien, am Guadaluquiv, (1900) 16 302 E.; Tonwaren.

Andvari, in der nordischen Mythologie ein Zwerg, dessen Schatz sich Völk beknähten, wodurch der verderbbringende Goldring Andvaranaut zu den Menschen kam, der seinem Besitzer selbst den Tod brachte. Der Schatz wurde dann mit dem Rabelungenhort identifiziert.

Andas (grch. Andias), in der antiken Sage Sohn des Andäus und der Aphrodite, Vater des Andäus (f. d.), trojan. Held, flüchtete aus dem von den Griechen eroberten Troja mit Frau und Kindern, seinen Vater auf den Schultern, wobei er im Getümmel seine Gattin Kreusa verlor. Nach langen Irrfahrten (Virgil in seinem Epos Andäus) läßt ihn durch einen Sturm nach Afrika verschlagen werden) erreichte er Italien, wo er sich am ähl. Tiberufer im Gebiet des Königs Latinus festsetzte und dessen Tochter Lavinia heiratete. Sein Sohn von ihr, Silvius, war der Stammvater der Könige von Alba Longa, der Andasratten, f. Beutelratten. [Mutterschaft Roms.

Andas *Chivius*, Baph. f. Bius II.

Andas, bis 1904 Klein-Pops, Handelsplatz an der Küste von Togo (1905) 2630 E. (mit Vadi); Tampfstation.

Andenge (b. d. Anfang), deutsches geistl. Gedicht von unbekanntem Verfasser des 12. Jahrh., von der Welterschöpfung ausgehend. (E. auch And.) [mauer (f. d.).

Ande, Andes, f. Andes. **Ande**, Reise über den Anden. **Ande** (grch., nicht herausgegeben), alles Schriftlich nach nicht Bekanntgewordene; alte, zum erstenmal durch den Druck veröffentlichte Schriften. **Ande**, mündliche Überlieferung eines interessanten Ereignisses u., wichtiges Geschichtchen.



Andromeda (im Meridian).

Anemodoren (grch.), Pflanzen, die dank gewissen Einrichtungen, zum Teil an den Früchten und Samen, durch Wind verbreitet werden, f. B. der Löwenmaße.

Anemograph (grch.), ein die Andienung der Windrichtung selbst aufzeichnendes Instrument.

Anemometer (grch.), Windstärke- und -geschwindigkeitsschleifer; das gebräuchlichste: Robinsons Schalenkreuz, an der Welle schließendes Rad aus 4 Spindeln, jede mit einer halbkugelförmigen Schale den Wind auffangend [Abb.]; je nach der Windstärke drehen sich Schalen und Welle verschieden oft. Ein Zählwerk am unteren Röhrenrande registriert die Zahl der Umdrehungen, die dann, mit einem bestimmten Faktor multipliziert, die Windstärke ergeben.

Anemone *L.*, Windblume, Windröschen, Pflanzengatt. der Ranunculaceen; perennierende Kräuter, meist im März blühend. Einzelstielig bei uns *A. nemorosa* *L.* (Osterblume, Busch-Windröschen), *A. ranunculoides* (gelbe Osterblume) u. a., das giftige Anemonin enthaltend; in vielen Abarten Zierpflanze die aus dem Orient kommende *A. coronaria* *L.* (Warten- oder Kronenanemone) sowie die haubenartige *A. japonica* Sieb. Neuerdings werden auch wieder die Gattungen Pulsatilla und Hepatica (f. diese Stichwörter) zu *A.* gestellt.

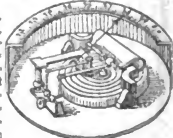
Anemophilie (grch.), Windblütigkeit, Phanerogamen, deren Befruchtung (Befruchtung) durch den Wind vermittelt wird (Anemophilie).

Anerbe, Grauerbe, unter den Erben eines Vaters der, dem das (untestellbare) Gut zufällt, nicht immer der älteste. **Anerbenrecht** ist in vielen Teilen Deutschlands und Österreichs meistens gelegentlich in Gebrauch, 1896 in Preußen für Anfechtungs- und Rentengüter eingeführt. Vgl. Frommhold (1896), Eramer (1908).

Anerkennungs, im Zivilprozeß die Anerkennung des gegen eine Partei geltend gemachten Anspruchs durch diese. **Schuld-A.**, der Vertrag, durch den das Bestehen eines Schuldverhältnisses anerkannt wird (Bürgerl. Gesetzb. § 781). Schriftlichkeit der Anerkenniserklärung ist erforderlich. **A.** der Schuld unterbricht die Verjährung.

Anerkennung, Erklärung, etwas nicht anerkennen zu wollen. **A.** des Kindes nach der Geburt als des leinigen durch den Ehemann schließt die Anfechtung der Echtheit aus. **A.** der Vaterlichkeit zu einem außerrechtlichen Kinde in einer öffentl. Urkunde schließt die Einrede der mehreren Subaltern aus.

Aneroid (von grch. a, d. h. „nicht“, und noros, „feucht“), Aneroidbarometer, 1847 von Bibi konstruiertes Instrument zur Messung des Luftdrucks, enthält eine federnde luftleere Metallbox, deren durch die Luftdruckschwankungen bewirkte Formänderungen durch Hebelübertragung einen Zeiger derart bewegen, daß dieser auf einer Kreisfkala den jeweiligen Luftdruck anzeigt [Abb.].



Aneroid.

Anesim, griech. Steptiler im 1. Jahrh. v. Chr. in Alexandria, verteidigte in seinem verlorengegangenen Hauptwerk „Pyrrhonian logos“ („Pyrrhonische Gründe“) den reinen Skeptizismus, den er durch 10 Gründe („Tropen“) führte. — Auch Pseudonym des Göttinger Philosophen G. E. Schulze (f. d.). [form, Anästhetikum.

Anesin, Aneson, wärriger Rönig von Aetionchlore. **Anet** (spr. anech), Claude, Pseudonym des franz. Schriftstellers Jean Schouper, geb. 28. Mai 1868 in Morges (Schweiz); schrieb: „Voyage idéal en Italie“ (1899), „La Perso en Automobile“ (1906). Romane, Aphorismen u. a.

Anethol, wesentlichste Bestandteil des Anis-, Estragon- und Fenchelöls, weiße Schuppen, wie Anisöl (f. d.) benutzt. **Anethon**, Ele v' (spr. antuh), Bies de Neison, vergletschter höchster Gipfel der Virenden (Westteil der Zentralpyrenäen), in der Maladetta 3404 m hoch.

Ansthum L., *Dis.*, Gurkenkraut, Pflanzengattg. der Umbelliferae. **A. graveolens L.**, in den Gärten gezogen als Ruchgewürz, bes. zum Einmachen der Gurken.

Anurysmus (grch., von anourysin, erweitern), Arterienastie oder Pulsadergeschwulst, umschriebene Erweiterung einer Arterie, meist einer großen, entweder infolge von früherer Verletzung oder Entartung der Arterienhäute (durch Atherosklerose, Syphilis), mitunter finkstoppig, gefährlich durch Druck auf benachbarte Organe, durch Verletzung mit tödlicher Blutung. Vgl. Reudorfer (1894), von Schröter (1901).

Anfangsgeschwindigkeit, s. Ründungsgeschwindigkeit.

Anfechtung, die Verbeiführung der Unwirksamkeit einer Willenserklärung aus bestimmten Rechtsgründen (Irrtum, Betrug, Drohung). **A.** der Ehe kann durch jenen Ehegatten erfolgen, der zur Eingehung durch arglistige Täuschung über solche Umstände bestimmt worden ist, die ihn bei Kenntnis der Sachlage und bei verständiger Würdigung des Wesens der Ehe von der Eingehung der Ehe abgehalten haben würden. **A.** von Rechtsabhandlungen des Gemeinseinschneiders im Konkursverfahren aus den Konkursgläubigern gegenüber unwirksam kann aus den in § 29 der Konkursordnung aufgeführten Gründen erfolgen; **A.** von Rechtsabhandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens kann auf Grund des Reichsges. vom 20. Mai 1898 (Anfechtungsgesetz) erfolgen.

Angara, s. Recken, der Jenissei in Sibirien, fließt durch den Baikalsee, mündet als Obere Tunguska oberhalb Jenisseisk, 2848 km lg.

Angaur, südl. die Inseln der Palau-Inseln; Phosphatlager; seit 1919 japanisch.

Angebilde, Heßgeschlecht; seit dem 17. Jahrh. ein Geburtsadelsgeschlecht, das dem zu Heirathenden an den Hals oder Arm gebunden wurde.

Angehörere Rechte, diejenigen Rechte, welche nach der herrschenden Rechtsordnung jeder Mensch mit der Geburt erwirbt, so das Recht auf Leben, auf die körperliche Unversehrtheit, auf Freiheit.

Angehörige, nach § 52 des Deutschen Strafgesetzbuchs alle Verwandten und Verschwägerten auf- und absteigender Linie, Adoptiv- und Pflegeeltern und -kinder, Ehegatten, Geschwister und deren Ehegatten und Verlobte. Dem **A.** stehen im Strafrecht gewisse Privilegien zu.

Angelaster, im Sinne der Strafprozedur, § 155 der Beschuldigte oder Angeklagte, gegen den die Eröffnung des Hauptverfahrens beschlossen ist. **Angelastigster**, der Beschuldigte, gegen den die öffentl. Klage erhoben worden ist.

Angel, Gerät der Angelfischer (s. d.), bestehend aus Rute (oft zum Ausleinernnehmen), Reine oder Schnur aus Pferdehaar oder Seide mit Rollen zur Regulierung der Länge und dem Vorlauf mit dem durch Wasserfäden oder Anwinden besetzten Faden. [Abb.] **A.** ohne Rollen sind: Sent, Wurfs-, Grund-, Stand-, Seg-, Kauf-, Angelreinen (s. Reinenfischer). — Bei Türen und Fenstern die in den Pfosten besetzten Zapfen, an denen sich die Türe- und Fensterflügel mittels der Angelbänder bewegen.

Angela, heilige, Stifterin der Ursulinen (s. d.). **Angelid**, s. Arpa.

Angelios (Ankies), Los, Ciudad de los **A.**, Hauptstadt der span. Prov. Biobio, (1917) 6254 E. — **A.**, Los **A.**, Stadt im S. des nordamerikan. Staates Kalifornien, am Fluss **A.**, inmitten großer Obstkulturen, (1920) 576 673 E., Universitäts-, viele Fabriken; Dörfer: Kirschen, Weizen, Petroleum, Erbsen ist San Pedro.

Angelischer, das Fangen der Fische mit der Angel (s. d.). Man unterscheidet Grundfischerei und Fliegenfischerei, je nachdem der Föder in einer bestimmten Wasserfläche gehalten oder auf die Oberfläche des Wassers geworfen wird. Vgl. von Grentzen (16. Aufl. 1904), Bilsch (4. Aufl.), 3. Aufl. 1908), von dem Borna (5. Aufl. 1914), Reuter (2. Aufl. 1916), Reint (4. Aufl. 1920).

Angelhaas, der Seidenbaum (s. d.).

Angeli, Heinrich von, Genre- und Porträtmaler, geb. 8. Juli 1840 in Odenburg, Prof. der Akademie in Wien.

Hauptbilder: Kaiser seiner Ehre (1869), Rottke (1884), Kaiser Franz Joseph, Kaiser Friedrich (1885, Breslau) n. a.

Angelonia L., Engelwurz, Pflanzengattg. der Umbelliferae. **A. silvestris L.**, gemeine Engelwurz, Unkraut. **A. arohangolica L.** — Arohangolica officinalis Hoffm. (s. Arohangolica). — **Bergangelia**, s. Aralia.

Angelikafipritus, alkalischer, mit Kampher verfechter Auszug aus Angelikawurzel, Baldrianwurzel und Bachelberberren, zu Einreibungen.

Angelikawurzel, auch Engel-, Thier- oder Brustwurzel, der getrocknete Wurzelstock von Arohangolica officinalis Hoffm., dient zur Bereitung von Angelikafipritus, liefert, destilliert mit Wasser, ätherisches Angelikaöl (Angelikawurzelöl) zu Elixiren.

Angel (spr. ängschell), Norman Lane, engl. Publizist, geb. 26. Dez. 1874, lebte lange in Amerika, Journalist; schrieb als Pseudonym: „Die große Täuschung“ (deutsch 1910), „Die falsche Redung“ (deutsch 1913).

Angeln, Teil von Ost-Schleswig, zwischen Schlei, Ostsee und der Hensburger Bucht, 830 qkm, etwa 45 000 E.; fruchtbares Bauernland, Hauptort Rappeln.

Angeln, german. Volk, zur Zeit des Tacitus im hiesigen Schleswig, jagen mit den Sächsen (Angelsachsen, s. d.) im 5. Jahrh. nach England, gründeten das. im R. die Könige. Dänegen, Northumbrien und Mercia. Vgl. Welland (1888), Erdmann (1891).

Angelologie (grch.), Verehrung der Engel (s. d.).

Angelologie (grch.), Lehre von den Engeln.

Angelophonie (grch.), Engelfersöhnung (s. Engel).

Angelsachsen, gemeinschaftlicher Name der deutschen Volksstämme (Sachsen, Angeln und Jüten), die von der unteren Elbe und Weser, der Sage nach zuerst 449 n. Chr., unter Fingel und Goria nach Britannien übersetzten, sich allmählich das Land und seine Bewohner teil. Stammes unterworfen und das. 7. Jahrh. gegenseitig bestehende Königreiche gründeten, die sog. angelsäch. Heptarchie: Kent, Sussex, Wessex, Northumbrien, Essex, Mercia, Dänegen. Edgar von Wessex (gest. 834) verband sie 829 zu einem Königreich: England (lat. Anglia) und ward so der Stifter der angelsäch. Dynastie auf dem engl. Thron, die durch die normann. Eroberung mit Eduard dem Bekennern 1066 endete. Vgl. Winkelmann (1883), Esore (engl., 1906).

Angelsächsische Sprache und Literatur. Das Angelsächsische (auch altsächsisch genannt), ein Zweig des westgerman. und zwar niederdeutschen Sprachstammes, durch die Einwanderung der Angeln und Sachsen nach den brit. Inseln verpflanzt, ward bereits Ende des 6. Jahrh. dort nach Verdrängung des Keltischen und Römischen zur Volkssprache fast im ganzen jetzigen England, gleichzeitig die Sprache der Kirche, seit Ende des 8. Jahrh., neben dem Lateinischen auch Sprache der Literatur. Infolge des Eindringens der Normannen wurde die angelsäch. Sprache 1066 durch das Nordfranzösische (Anglonormannische) von Hof und Gericht verdrängt, erhielt sich jedoch als Volkssprache und bildete sich bis gegen Mitte des 13. Jahrh. mit roman. Elementen vermisch, zum Englischen um. Unter den j. L. noch ungedruckten Rezen der angelsäch. Literatur stehen die zumest in Alliteration verfassten Denkmale der Poesie obenan. Die ersten Dichtungen beinhalten teils Stoffe der angelsäch. und deutschen Heldensage (s. Beowulf), „Widsith“, „Waldere“, teils Gegenstände der Bibel und der Legende (insbes. die Göttern und Götterwelt zugehörigen Bearbeitungen). Bedesons Übersetzung des altsäch. „Roman des Brut“ um 1200 und Orms Paraphrase des Neuen Test., genannt „Ornulum“, gehören bereits der Übergangszeit an. Von den Prosadenkmälern sind die ältesten die bis ans Ende des 7. Jahrh. zurückreichenden Gesetzsammlungen; unter den histor. Werken die wichtigsten das „Anglo-Saxon chronicle“, dann König Alfreds Übersetzungen des Orosius und Bedas. Am zahlreichsten ist die theolog. Literatur, namentlich vertreten durch Alfric und Erzbischof Wulfstan. Auch Spruch- und Rätsel Sammlungen sind erhalten. Das wichtigste Prosadenkmal der Übergangszeit ist „Ansons Riwle“ (eine Konnenregel, hg. von Morton, 1882). Vgl. Grell, „Bibliothek der angelsäch. Poesie“ (1857—58; neue Ausg. von Wüller, 1883—98), „Bibliothek der angelsäch. Prosa“ (1872; fortgesetzt von Wüller u. a., 1885—1900) und „Dichtungen der Angeln“.

Schlachtortverzeichnis der Kämpfe am Schluss des Landes.

6*

sachsen Abreimend überseht" (1857—59); Literaturgeschichten von den Brüdern (2. Aufl. 1899), Broole (1899), Müller (2. Aufl. 1906—7), Brandl (1908); Grammatik von Eider (3. Aufl. 1898); Verben von Woodworth-Loller (1889—98), Gerin (neue Ausg. 1912—14).

Angelus (lat.), Votiv, Engel: A. Dei oder Dominus, lat. Gebet, beginnend mit den Worten: „Angelus Domini nuntiavit Marias“ (der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft), ist des Tags dreimal zu beten; das Zeichen dazu das Angelusläuten. (S. auch Ave Maria.)

Angelus Cilestinus, eigentl. Jos. Scheller, geistl. Dichter, geb. 1624 in Breslau, ursprünglich Arzt, 1653 lat. Konvertit, geb. 9. Juli 1677 in Breslau als Rat des Fürstbischofs. Hauptwerk die mystischen Sprüche des „Eberhardinischer Wandersmann“ (1674; neue Ausg. 1895 u. 1914); außerdem viele geistl. Pieder. Gesamtausg. seiner Dichtungen (1862). Vgl. Selbmann (1896).

Angely (spr. angeltlich), Bouis, Schauspieler und Theaterdichter, geb. 3. April 1788 in Berlin, gest. das. 26. Nov. 1835. Dramat. Werke (4 Bde., 1842), darunter „Sieben Mädchen in Uniform“, „Das Best der Handwerker“.

Anger, natürlicher Weidenplay mit kurzem Graswuchs.

Angerapp, Fluß in Ostpreußen, Mündung des Rauersees, vereinigt sich nach 144 km oberhalb Angersburg mit der Pissa zum Pegel. Im Weltkrieg 15. Sept. 1914 bis 7. Febr. 1915 Stellungskämpfe der 8. deutschen Armee um die Feldstellung Böhen-A.

Angersburg, Kreisstadt in Ostpreußen (Masuren), 2 km vom Ausfluß der Angerapp aus dem Rauer- oder Angersburger See, (1919) 7655 E., Amtsgericht, Schloß Angersburg (1812), Lehrerseminar, höhere Knaben- und Mädchenschule, Taubstummenanstalt, Siechenhaus, Kinderkrüppelheim; Pischerei. Im Weltkrieg 9. und 10. Sept. 1914 Gefecht der 41. deutschen Inf.-Div. in der Schlacht an den Masurischen Seen.

Angerer, Othmar von, Chirurg, geb. 17. Sept. 1850 in Geisfeld (Bavern), 1885 Prof. in München, 1911 geädelt, gest. 12. Jan. 1918 in München; schrieb über Chirurg. Behandlung der Kehlkopfkrankheiten, Krankheiten des Symphyseums, der Brustdrüse etc.

Angermundell (spr. ong.), wasserreicher Fluß Schwedens, entspringt an der normeg. Grenze, durchfließt Angermundland, mündet, 284 km lg. (106 km schiffbar), bei Hernösand in den Bottfischen Meerbusen.

Angermundland (spr. ong.), schwed. Landschaft, Teil des Vän Westermundland, 19 930 qkm, (1900) 177 629 E.

Angermünde, Kreisstadt im nördl. Brandenburg (Udermark), Bahnhofsstation, (1919) 8233 E., Garnison, Amtsgericht, höhere Mädchenschule; Eisengießerei, Emaillewerk, Rundschifferei.

Angers (spr. anglisch), Hauptstadt des franz. Depart. Maine-et-Loire, an der Maine, (1911) 82 786 E.; Kathedrale St. Maurice (18. Jahrh.), altes Schloß; Bischofsh., Universitäts-, zahlreiche höhere Schulen. Textilindustrie, Schleiferei. A. war Hauptstadt der Feit. Andecavi; von César unterworfen, seitdem Juliomagus; später Hauptstadt der Gallisch. Anjou.

Angerklein, Gd. Ferd., Arzt, geb. 1. Sept. 1830 in Berlin, gest. das. 23. Juli 1896, Turnlehrer jähnscher Richtung, seit 1863 Leiter des Berliner Schulturnens; schrieb „Gaugymnastik“ (1887 u. 88). Vgl. Euler (1897).

Angestelltenassoziationen, von den Angestellten eines Betriebes gewählte Vertretungen zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen gegenüber dem Arbeitgeber; durch Ges. vom 23. Dez. 1918 für alle Betriebe mit mindestens 20 Arbeitern oder Angestellten vorgeschrieben. Neue Regelung der A. erfolgte durch das Betriebsräteges. vom 4. Febr. 1920.

Angestelltenrat, f. Betriebsrat.

Angestelltenversicherung, f. Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

Angestellter, jeder im öffentl. oder Privatdienste (Privat-A., f. Privatbeamte) gegen Entgelt Beschäftigte; im engeren Sinne die, die dem Reichsges. vom 20. Dez. 1911 (Versicherungsges. für A., f. Arbeiter- und Angestelltenversicherung) unterliegen. Zur Vertretung der polit. und wirtschaftlichen Interessen sind die Angestellten in zahlreichen Fachverbänden zusammengefaßt, die wiederum in Zentralverbänden vereinigt sind; die wichtigsten Zentralverbände sind der Gewerkschaftsbund der Angestellten (W. d. A.), polit. neutral, der Zentralverband deutscher Angestell-

ten, polit. nationaler Richtung, und die Arbeitsgemeinschaft freier Angestellterverbände (A. f. A.), sozialist. Richtung. (S. auch Gewerkschaften.)

Angliera, Pietro Martire d., latinist. Geb. 1457 in Arona, lebte seit 1487 am Hofe Ferdinands des Katholischen, seit 1504 Prior an der Kathedrale in Granada, gest. 1526. Seine Schrift „De ordo novo“ (durch ganz 1530) enthält zuverlässige Berichte über die Entdeckung Amerikas. Vgl. Bernays (1891).

Anglistik, f. Anglistik.

Anglibert (Engelbert), Freund Karls d. Gr., Geliebter von dessen Tochter Bertha, durch sie Vater des Kaiserin Richard (daher die Sage von Eginhard und Emma, f. Eginhard), 790 Abt von Centula, gest. 18. Febr. 814.

Anglia (lat.), die Bräune (f. d.); A. pectoris, die Brustbräune (f. d.).

Angiographie (gr.), Angiologie, Gefäßbeschreibung, Gefäßlehre; Teil der Anatomie (f. d.).

Angiom (gr.), meist angeborene, gutartige Neubildung, die der Hautmasse nach aus neugebildeten Blutgefäßen besteht, f. die Feur- oder Muttermale.

Angioneurose (gr.), Erkrankung der Gefäßnerven, die eine ungewöhnliche Erweiterung oder Verengung der Gefäße zur Folge hat.

Angiotropis Hoffm., Balsam, Gattung der Rattillaceen in Ostindien und Ozeanien, mit dicken Stämmen und über 5 m langen Wedeln. A. ovata Hoffm. [Abb.] Warmbaupflanze.

Angiotarom (gr.), bösartige Gefäßgeschwulst.

Angiotropis ovata.

Angiotypen, bedecksamme, Pflanzen, deren Samen in einen Fruchtknoten eingeschlossen sind (Mono- und Ditollebonen), gegenüber den Gymnospermen.

Angiotropie (gr.), Gefäßverengung.

Angkor (Dagob), großartige Ruinenstätte der Khmer in Kambodja, nördl. von Tonle Sap, mit dem Tempel Angkor (Kathon) vat, sowie dem Angkor (Kathon) thom, einem terrassenförmigen Kienbau. Vgl. Euter (1912).

Anglaise (fr.), spr. anglisch; engl. Country-dance, der eigentl. sog. Kontertanz (f. d.), lebhaften Charakters, 2/4- und 3/4-Takt; auch ein Solohorchtanz, nach Jügen des engl. Nationaltanzes zusammengestellt.

Angler, Fisch, f. Seezuehl.

Anglerius, Petrus Martir, f. Angliera.

Anglesen (Anglesie, spr. anglisch), im Altertum Mona, Insel an der Nordwestküste von Wales, 712 qkm, (1911) 50 943 E., ein Hauptteil der Druidenaltäre; Kupfergruben. Hauptort Braumaris (2231 E.), Baderort, Kette mächtiger Rundtürme. [wasserreiches Bleisulfat.]

Anglesit, als rhombisches Mineral vorkommendes

Angleur (spr. -löhr), Vorort von Lüttich, (1910)

Anglia (lat.), England. [10 953 E.]

Anglikanische Kirche, die prot. Staatskirche Englands, vom Unterschied von der in Schottland herrschenden Presbyterianischen Kirche auch Bischof (Episkopal-) Kirche genannt. Sie schließt sich nach ihrem Bekenntnis der auf Calvin Lehre beruhenden reform. Kirche an, nimmt nach Kultus und Verfassung eine Mittelstellung zwischen prot. und kath. Wesen ein; sie entstand zur Zeit, als sich Heinrich VIII. wegen seines Eheprozeßes 1534 vom Papst lossagte, sich zum Oberhaupt der Englischen Kirche erklärte und derselben mit Gisle Trammes, Erzbischof von Canterbury, eine neue Verfassung gab. Diese betraf zunächst nur die Verfassung; das Dogma blieb katholisch. Nach dem erfolglosen Versuch der Königin Maria, den Katholizismus mit Gewalt wieder einzuführen, ward unter Elisabeth der Kultus durch das Book of Common Prayer (f. Common Prayer, Book of) neu geregelt (1559) und nun auch das Glaubensbekenntnis in den Westminster Artikel nach reform. Lehre festgelegt (1571). Die unter dem König, als dem „obersten Regenten der Kirche“, stehenden Bischöfe sind die Häupter der Kirche und als Reichsbarone Mitglieder des Oberhauses. Primas der



Kirche und erster Herr des Reichs ist der Erzbischof von Canterbury. Er hat das Vortrecht, den König zu krönen. Ihm folgt im Range der Erzbischof von York; unter beiden Erzbischöfen stehen 25 anglikan. Bischöfe. Die Staatskirche in Irland, früher 2 Erzbistümer und 12 Bistümer zählend, wurde 1869 aufgehoben. Nur den Bischöfen steht Konfirmation und Ordination sowie die geistl. Gerichtsbarkeit zu. In der bischöflichen Kirche selbst bestehen drei Parteien: die **hochkirchliche** (High Church), die außer in Großbritannien und den Kolonien nur in Nordamerika verbreitet ist, mit hierarchisch-katholisierenden Bestrebungen (Traktarianismus und Palästinismus; s. Paläst.); die **niederkirchliche** (Low Church) mit prakt. Bestrebungen (Bibelverbreitung, innere und äußere Mission u. dgl.); die **dreikirchliche** (Broad Church), die eine freiere religiöse Richtung der Theologie pflegt. Vgl. Rawson (1894).

Anglikaner, 1. Anglikaner.
Anglik. Kenner der engl. Sprache und Literatur.
Anglikanism, Eigentümlichkeiten der engl. Sprache.
Anglo-ägyptischer Sudan, 1. Ägyptischer Sudan.
Angloamerikaner, aus England kommende Amerikaner.

Angolindisches Reich, das brit. Ostindien.

Anglo-katholizismus, 1. Katak.

Anglomane, Vorliebe für alles Englische.

Anglonormanne, Völkergeschl. s. Elbe.

Anglonormannisch, 1. Angelfrische Sprache und Literatur. [10637 G.]

Angol, Hauptstadt der phil. Prov. Matucó, (1917)

Angola, Portug. Westafrika [Karte: Afrika 1], portug. Kolonie südl. vom Kongofaak (nördl. die Gräve Rabinda (s. d.)), 1 255 775 qkm, 4. Mil. G. (meist Neger). Vom westafrika. Randgebirge durchzogen (im S. bis 3200 m ansehnend); stellenweise reich an Silber, Kupfer, Eisen. Klima im N. feucht-schmal, im S. trocken. Hauptfl. Quanza; Hauptstadt Soanda, wichtig auch Ambria, Benguela, Namibe. Ausfuhr von Kautschuk, Pfeffer, Kopal, Wachs, Baumwolle. Eisenbahnen (1913) 1316. Telegrafenlinien (1916) 9643 km. Vgl. Passage („Südafrika“, 1908), Marquardsen (1920).

Angolacardien, frühere Samen der Leguminosen (Schmetterlingsblütler) *Voandzeia subterranea* L. aus Afrika und *Cajanus indicus* Spr. aus Indien.

Angolabel, das Camwood (s. d.).

Angora, türk. Angara, das alte Ancrea, Hauptstadt des türk. Wilajets A. (70 900 qkm, 932 800 G.) im Innern Kleinasien, am Tschikofkafl., 40 000 G. (fast die Hälfte Armenier); Handel mit Rohwolle, Getreide, Opium u. dgl. A. Sieg Timurs über Bajazet I. 1402.

Angorafasche, Felle der Angoraziegen (s. d.) und der pers. Ziegen, weiß (natürlich) und gefärbt (zu Teppichen). Die Angoraziegen sind weiß vom Southdownschaf.

Angoragarn, Rämfige, Mohairgarn, Garn aus dem Haar der Angoraziege (s. d.), übertragen auf alle Gebirgs- aus der langen Wolle des Landschafs.

Angorasanischen, 1.

Seidenfaser.

Angorafasche, s. Rahn.
Angoraziege, Rämfige, Rämfige (Abb.), nach der Stadt Angora, ihrem Ursprung. Zuchtort, genannte Abart der gemeinen Ziege, mit längeren Ohren und langem, seidnenartigen Haar. Sie liefert Angorafasche (s. d.) und Angoragarn (s. d.) versponnene Angorawolle. Vgl. Thompson (deutsch 1902).

Angoräara, Stadt in Venezuela, jetzt Ciudad Bolívar.
Angoräarinde, bittere Rinde von mehreren südamerikan. Bäumen der Fam. der Rutaceen, s. T. außerhalb der Verbreitung des Angoräarbaums benutzt.

Angonische (spr. -güldm), Hauptstadt des westfranz. Depart. Garente, an der Garente, (1911) 38 211 G.; Kathedrale (12. Jahrh.), Zinkbrücke, Eisenbrücke; einst Hauptstadt der früheren Grafsch. Angoumois.

Angonische (spr. -güldm), Denis Antoine de Bourbon, Herzog von, ältester Sohn des spätern Königs Karl X., geb. 6. Aug. 1775 in Versailles, wanderte 1789 aus,

vermählte sich 1799 mit Maria Theresia, der Tochter Ludwigs XVI., war in der Restaurationsperiode eine Hauptstütze der Reaktionspartei, leitete 1833 den Besitzung in Spanien, 2. Aug. 1830 dankte er mit seinem Vater zusammen den Thron von Bourbon ab, griff im April 3. Juni 1844 in Orléans. — Seine Gemalin Maria Theresia überlebte, Herzogin von A., geb. 19. Dez. 1778 in Versailles, 1799 mit ihrem Gatten gefangen gefügt, aber 1795 gegen franz. Deportierte ausgewechselt, geb. 19. Okt. 1851 in Großherzogth. von Wien. 1892 erschien ihr „Mémoires“, 1894 ihr „Journal 1789–92“. Vgl. Turquet (1919), Daudet (frz., 1912).

Angora (do Serolisimo), beständige Hauptstadt der portug. Provinz, auf Azoren, (1911) 10 067 G.

Angora Sequena (spr. -lehna), alter Name für Südröhricht (s. d.).

Angrooem (*Angrooem*) *fragrans* Thun., Orchidee Madagaskars, deren Rhizom enthaltende Blätter als Tee (Bourbon, Bohem oder Samter) benutzt werden.

Angros, (spr. ang), rhenal. Dorf im nordfranz. Depart. Pas-de-Calais, bei Arras, (1911) 2810 G. 8. Mai 1918 Gefechte des 14., am 18. und 19. Aug. 1918 des 4. deutschen Armeekorps.

Angriff, Offensiv, das Vorgehen von Truppen gegen den Feind. Der taktische A. ist entweder Frontal- oder Flanke- oder Flanken-A.; strategischer A., die offensiv Führung der Operationen. Am Besten führt das Vorgehen, vom Stellungsl. in den Bewegungsl. überzugehen, auf beiden Seiten zu Durchbruchversuchen, die als Angriffsl. eingeleitet wurden. Diese charakteristische sich durch Masseninfanterie von Artillerie dicht hinter der Infanterie (zur Erzielung größtmöglicher Zielenwirkung), Einleitung des A. durch Artilleriefeuer mit Gas, um die feindliche Artillerie zu überwinden und die Infanterie in den Deckungen festzuhalten; mit Beginn des in loser Gruppierung erfolgenden A. der Infanterie: Niederhalten der feindlichen Artillerie und Feuerwaffe (s. d.). Als Begleitwaffen der Infanterie dienen schwere Maschinengewehre, Minen, Flammenwerfer, einzelne Feldgeschütze, Schützengrabensabteilungen. — Angriffsl., der aus einem politischen polit. Ziel, das vom Gegner aus friedlichem Wege nicht zu erreichen ist, hervorgehende Krieg; militärisch der dem Feind in der Größung zuvorkommende und mit dem Feind in Feindesland einbringende Krieg. Reich fallen beide zusammen (1. und 2. Schiel. Krieg, Napoleonischer Krieg 1806, deutscher Krieg 1866). Doch erscheint der militär. Fall auch mehrfach, wenn im polit. Sinn eine Verteidigungsfrage besteht, um für die Kriegseröffnung günstige Bedingungen anzunehmen (Gustav Adolfs Landung in Bommern 1630, Erhebung Preußens 1813, Napoleon 1815, deutsche Kriegseröffnung gegen Frankreich 1914).

Angriwarier, niederdeutscher Volksstamm an der mittlern Weser, nach der Völkerveränderung unter dem Namen Angarier (Engern) Glied des Sachsestammes.

Angk (von „eng“), Völkernamensgebiel in der Straßengegend (Hera), Erscheinung bei gewissen Feiern, Anwesen und Völkernamens. (S. Bruchbräune, Bräuterdialekt, Plagangh.) Vgl. Vhar (1907), Stiel (2. Aufl. 1912).

Angker, früherer schwed. Kupfermünze = 1/2 Kreuzer.

Angker (lat. angustum), 1. Zwieselglas.

Angkormeinheit (nach dem schwed. Völkernamen Angkorm, 1814–74), der schwedischen Teil eines Millimeters.

Angula (lat.), Hal.

Angula, Entsch. Island, Schlangenstein, nördliche Insel der kleinen Antillen, britisch, 91 qkm, (1911) 4075 G., weiß Hartig; liefert Baumwolle und Salz.

Angula (lat.), Schlang; A. fragilis, 1. Blindfische.

Angurte, die Wasserleone, 1. Melone.

Angus (spr. -güldm), 1. Schott. Weißfisch, 1. Forfar.

Angustum, Engobe, bei Weinaren ein feiner, weiß färbiger, aber matter, stumpfer Übergang (Gegensatz: Glöser).

Angust, Straßenn. des deutschen Reichs [Karte: Mitteldeutschland I u. 1. 8, bei Thüringen], benannt nach der Burg A. auf dem Hansberge im Unterberg, 2299 qkm, (1919) 333 920 G. (13 000 Haushalten, 1400 Wirtschaften), besteht aus zwei Hauptteilen, einem ebenen dgl. (Deskau-Göthen-Brenburg) und einem gebirgigen (Unterberg) wehl. (Ballenstedt), sowie 5 kleinen Grlävern. Hauptflüsse:



Angoraziegenbock.

Gibe, Mulde, Soale, Bode, Wipper, Fuhne, Seltz. **Waderbau** und **Wichtratz** bedeutend; wichtig der Salz- und **Kallbergbau** (Sopoldesha) und **Bergbau** auf **Kupfererzkieser**, **Bläuliefer**, **Eisenerze** (Unterberg), **Brantauf**. **Erzeugnisse** der **Industrie**: **Fuder**, **Raschinen**, **Eisengerwaren**, **Chemikalien**, **Düngesalze**, **Papier**, **Erder**, **Zement**, **Tonwaren**; **Bauereien**, **Mühlen**. **Einteilung** in 5 Kreise: **Deffau**, **Jerbst**, **Stitten**, **Bernburg**, **Ballenstedt**. **Landgericht** in **Deffau**; **obere** **Infanz** **preuß.** **Oberlandesgericht** in **Kaumburg**. **Versammlung** (18. Juli 1919) **republikanisch**. **Die Regierung** besteht aus einem **Staatsrat** (5 Mitglieder), **Landtag**: 84 Mitglieder auf 8 Jahre gewählt; im **Reichsrat** eine Stimme. **Hauptstadt** **Deffau**. **Wappen** zeigt **Abb.**; **Landesfarben**: **Rot**, **Grün**, **Weiß**; **Orden** f. d.



Anhalt (Wappen 1919)

Geschichte. Als **gegründet**, **beglaubigter** **Herzog** des **ehemal. Reichsfürstentums A.** **erhielt** **Graf Otto** von **Ballenstedt** (um 1030). **Sein** **Enkel Otto** (gef. 1128), **Graf** von **Altanien** (f. d.), und **Widerleben**, **vermehrte** **seinen** **Besitz** **durch** **einen** **Teil** der **Billungischen** **Familien** **Güter**, **das** **Erbtell** **seiner** **Gemahlin** **Ulrich**. **Dessen** **Sohn** **Albrecht** der **Bär** **wurde** der **erste** **Markgraf** von **Brandenburg**. **Nach** **seinem** **Tode** (1170) **besam** **sein** **Sohn** **Albrecht**, **dann** **Bernhard** (gef. 1212) **die** **Familien** **Länder**; **letzterer**, **der** **Stammvater** der **Herzöge** von **A.**, **wurde** **nach** **Einrichtung** des **Löwen** **Entschung** (1180) **auch** **mit** **einem** **Teil** von **dessen** **Ländern** **belieben** und **nannte** **sich** **Herzog** von **Sachsen**. **Von** **seinen** **zwei** **Söhnen** **empfang** der **jüngere**, **Albrecht**, **Sachsen**, der **Ältere**, **Heinrich** (gef. 1251), **die** **Stamm** **Länder** (von **da** **als** **selbständiges** **Territorium**) und (1215) **den** **Titel** **eines** **Fürsten** von **A.** **Von** **dessen** **Söhnen** **stiftete** **Heinrich II.** **die** **Altkreis** **Lebener** **Linie** (bis 1515), **Bernhard** **die** **Ältere** **Bernburger** (bis 1468), **Siegfried** **die** **Deffau** **Herzöge**, **die** **sich** **1306** **wieder** **in** **zwei** **Zweige** **teilte**, **von** **denen** der **Jerbst** **1536** **erlosch**, und der **Deffauer** **1570** **unter** **Joachim** **Graf** (gef. 1586) **wieder** **alle** **anfalt**. **Länder** **vereinigten**. **Dessen** **Söhne** **teilten** **1603** **so**, **das** **Joachim** **Georg** **Deffau**, **Christian** **Bernburg**, **Adolf** **Jerbst**, **Ludwig** **Göthen** **erhielt**, **das** **1665** **den** **Söhnen** **des** **bei** der **Teilung** **mit** **Geld** **abgegebenen** **Kauf** **zufiel**. **Von** **diesen** **vier** **Linien** **starb** **die** **Jerbst** **1793** **mit** **Friedrich** **Kauf** **aus**, **woraus** **das** **Land** **1797** **unter** **die** **übrigen** **drei** **verteilt** **wurde**. **1807** **traten** **alle** **drei** **Linien** **unter** **Aufnahme** **des** **Herzogtums** **Titels** **dem** **Rheinbund**, **1815** **dem** **Deutschen** **Bund** **und** **1832** **unter** **Vorgang** **Bernburgs** (1826) **dem** **Sollverein** **bei**. **Als** **die** **Göthen** **Linie** **mit** **Herzog** **Heinrich** **23. Nov. 1847** **erlosch**, **ging** **die** **Regierung** **einstweilen** **an** **den** **Herzog** **von** **Deffau** **als** **Senior** **über**; **durch** **Vertrag** **von** **1. Jan. 1853** **wurde** **Göthen** **mit** **Deffau** **vereint**. **Als** **auch** **die** **Bernburger** **Linie** **mit** **Alexander** **Karl** **19. Aug. 1863** **aussarb**, **wurden** **sämtliche** **anfalt**. **Land** **unter** **Herzog** **Erzhold** (gef. 1871) **zu** **einem** **Ganz** **A.** **vereint**. **Am** **Bundesbeschluss** **vom** **14. Juni** **1866** **stimmte** **A.** **mit** **Preußen**. **1869** **kam** **ein** **Vergleich** **zwischen** **Herzog** **und** **Landtag** **über** **die** **Domanial** **und** **Finanzfragen** **zustande**. **Nach** **dem** **Tode** **Friedrichs I.** (22. Jan. 1904) **folgte** **dessen** **Sohn** **Friedrich II.** (gef. 21. April 1918), **hiesem** **dessen** **Bruder** **Edward** (gef. 18. Sept. 1918), **darauf** **dessen** **Sohn** **Joachim** **Graf** **unter** **Vormundschaft** **seines** **Onkels** **Herbert**, **der** **für** **seinen** **22. Nov. 1918** **auf** **den** **Thron** **versetzte**. **Präsident** **des** **Reichsrates** **ist** **seit** **1920** **Hans** **Hgl. Anole** (1893), **Lorenz** (1893), **Wegbe** (2. Dez. 1907), **Günther** **u.** **Schneider** (5. Aufl. 1908), **Waldke** (3. Dez. 1912—13).

Anhydros (grch.), **transfalte** **Ausgabe** der **Schwefel** **absonderung**, **nicht** **seiten** **bei** **Verderb** **entstehenden**.
Anhima, f. **Wohrbel**.
Anhinga, f. **Schlange** **mit** **Wohrbel**.
Anholt, **Stadt** **im** **preuß. Reg.-Bez. Münster**, **an** **der** **alten** **Wohl**, (1919) 1887 E., **Schloß** **des** **Fürsten** **Salz**.
An-huel (An-hui, An-hoe), **Chines. Prov.**, f. **Ygon-dwei**.
Anhydralder (vom **griech.** **anhydros**, **ohne** **Wasser**), **aus** **roher** **oder** **homogen** **gebildeter** **Baum** **durch** **Entwässern** **mittels** **Alkohols**, **Imprägnieren** **mit** **geschmolzenem** **Alphat** **und** **Paraffin** **oder** **Jersin** **und** **darauf** **folgender** **Fertigung** **hergestelltes** **Lebende**, **wasserfest**, **sehr** **haltbar**, **oder** **wärmeempfindlich**.

Anhydrid (grch., „wasserlos“), **techn.** **Abkürzung** **für** **Schwefelsäureanhydrid**. **Anhydrid** **prozess**, **das** **techn.** **Verfahren** **zu** **seiner** **Herstellung** (f. **Schwefelsäure**).

Anhydride, **Säureanhydride**, **anorganisch**: **Ordnung** **säurebildender** **Elemente**, **organisch**: **durch** **Sauerstoff** **verbundene** **Elementar** **atome**, **entstehen** **durch** **Wasserabspaltung** **aus** **den** **betr.** **Säuren**, **die** **anorganischen** **auch** **aus** **den** **Elementen** **durch** **Oxydation**.

Anhydrid, **Arkanit**, **Wassersalz**, **Mineral**, **rhombisch** **triklinisierendes** **wasserfreies** **Schwefelsäures** **Kalium**, **in** **schönen** **Kristallen**, **aber** **auch** **fein** **und** **leicht** **vorhanden**, **bei** **mit** **Steinsalz** **und** **Gips**, **in** **den** **es** **durch** **Wasser** **Aufnahme** **übergeht**; **zu** **Bildung** **anarbeiten**, **pulverisiert** **zur** **Düngung**.

Anhydros (grch.), **Trockenheit** (f. d.), **benutzt**.

Anil, **Vogel**, f. **Kuckuck**.

Anil, **Reinheits** **im** **rusf. Armenien**, **am** **Arpat** **geb.** **1861** **prälige** **Reisender** **der** **Geographen**, **1819** **durch** **Erdbeden** **verschütt**. **Salafra**; **erhalten** **2** **Wohlfahrten**, **4** **Kirchen** **(darunter** **die** **Erbsitzkirche** **Abb.)**. **Vgl.** **Brosset** (tr., 1860—61).

Anicet, **Bourgeois** (spr. **anisch** **bourgeois**), **Musik**, **franz.** **Theater** **direktor**, **geb.** **25. Dez. 1806** **in** **Paris**, **gef.** **12. Jan. 1871** **in** **Paris**, **verfasste** **(teilweise** **mit** **andern** **beinahe** **200** **Stücke** **aller** **Gattungen**; **Meister** **des** **„Molodrama“**, **beliebter** **Dichter** **der** **Boulevardtheater**.

Anische (spr. **anisch**), **Industrie** **fabrik** **im** **franz. Depart. Nord**, (1911) 8603 E.; **Stein** **öfen** **gruben**.

Anische, f. **Reben** **des** **Tiber**, f. **Anio**.

Anil (lat.), **altweissen**.

Anil (span.), **die** **Indigo** **pflanze** (f. **Indigofera**), **Indigo**.

Anilholz, f. **Anisholz**.

Anilide, **aromat.** **Verbindungen**, **die** **sich**, **wie** **die** **Amide** (**Säureamide**) **von** **Ammoniak**, **vom** **Anilin** **ableiten** **durch** **Ersatz** **von** **dessen** **Amid** **stoff** **hergestellt** **durch** **Säure** **anilide**, f. d. **das** **Acetanilid** **und** **das** **Meta** **anilid** **als** **Wohl**.

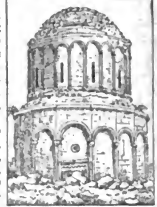
Anilin (vom **span.** **anil**, **Indigo**), **Benzenamin**, **Anilobenzol**, **im** **Stein** **öfen** **entzogene** **aromat.** **Öse**, **ölige**, **aromat.** **ziehende** **flüchtige** **von** **1,000** **spezif. Gew.**, **wenig** **in** **Wasser**, **leicht** **in** **Äther**, **Alkohol** **und** **Ölen** **löslich**, **löst** **selbst** **Schwefel**, **Phosphor**, **Seife**, **Indigo**. **Der** **Luft** **ausgesetzt**, **färbt** **es** **sich** **braun** **und** **verdorbt**. **A.** **ist** **ein** **starkes** **Gift** (f. **Anilin** **vergiftung**); **es** **dient** **als** **Ausgang** **produkt** **für** **Herstellung** **gewisser** **wichtiger** **Heilmittel** (**Anilinfarbe** **u.**). **Seine** **Salze** **sind** **farblos**, **röten** **sich** **aber** **an** **der** **Luft**. **Das** **leicht** **lösliche** **salzsaure** **A.** **wird** **als** **Anilinsalz** **in** **Wasser** **in** **der** **Farbchemie** **verbraucht**. **Charakteristisch** **ist** **die** **violette** **Färbung** **des** **A.** **durch** **Chlorat**. **A.** **wird** **durch** **Reduktion** **von** **Nitrobenzol** **mit** **Eisen** **feile** **im** **großen** **gewonnen**. **Reines** **A.** (blau) **dient** **zur** **Darstellung** **von** **Ursfarbstoffen** **und** **von** **Anilinfarbe**. **Rote** **Farbstoffe**, f. d. **Buchfen**, **erhält** **man** **bei** der **Oxydation** **eines** **Gemisches** **von** **A.** **mit** **Toluol** **(Nolal)**. **Da** **die** **ersten** **Farbstoffe** **aus** **A.** **hergestellt** **wurden**, **nannte** **man** **früher** **alle** **künstlichen** **organ. Farbstoffe** **Anilinfarben**. **Vgl.** **Waller** (1903), **Germann** (4. Aufl., 1888—1906).

Anilinfarbe, **Triphenylmethan**, **entsteht** **beim** **Ersatz** **von** **Nolamin** **mit** **Anilin** **und** **etwas** **Benzoesäure**. **Sein** **salzsaures** **Salz**, **in** **Spiritus** **löslich**, **färbt** **Verwendung** **aus** **Farbstoff** (**Triphenylmethan**, **Triphenyl**), **ebenfalls** **einige** **seiner** **Eisulfarben**, **so** **der** **Wohl** **farbstoff** **Attilblau** (**Attilblau**), **Wassersblau**, **u. a. m.**

Anilindraun, f. **Biemardraun**. — **Anilinfarben**, f. **Anilin**. — **Anilinfarbe**, f. **Triphenyl**. — **Anilinsäure**, f. **Acetol**. — **Anilinsäure**, f. **Acetol**. — **Anilinfarbe**, f. **Anilin**.

Anilinfarbstoffe, **Anilinfarben**, f. **Anilin**.

Anilinschwärze, **Oxydations** **schwarz**, **der** **schlechte** **Baumwollfarbstoff**, **entsteht** **durch** **Oxydation** **von** **salzsaurem** **Anilin** **mit** **Kaliumchlorat** **in** **Überschuss** **von** **Sauerstoff** **übertragern** (**Kupfer**, **Vanad** **oder** **Zerselen**), **auf** **der** **Basen**. **Vgl.** **Wolting** **u.** **Reyne** (2. Aufl. 1904).



Wap: Erbsitzkirche (nach Steyngowisch)

Unterholz, Schwimmlörper von Gestalt eines Doppelteigs aus Eisenblech oder Kast, ist durch ein Tan, das **Bojerey**, mit dem Anker verbunden und zeigt die Stelle an, wo der Anker liegt.

Untergewicht, 1 kg für 1 t Wasser-Verdrängung des Schiffes.

Unterit, rhomboedrisches Mineral, Kalt- und Eisenkarbonat.

Unterflüsse, durch die Bordwand geführte eiserne Röhre, durch welche die Anterflut läuft (Abb.).

Unterwinde, f. Spül.

Unterling, chines. Vertragsscheit, Agenting.

Anlageprozeß, das von England und Frankreich auf Deutschland übergegangene Strafverfahren, beruht im Gegenseitig, Inquisitionprozeß (f. d.) auf der seine Grundform bildenden **Anlage** (accusatio), d. h. dem an den Richter gestellten Antrag auf Einleitung des Strafverfahrens gegen eine gewisse Person wegen eines bestimmten Vergehens. Als Ankläger tritt der Staat durch besondere, dem Gerichtshof nicht als Mitglieder angehörige Beamte (Staatsanwaltschaft) auf, oder läßt in gewissen geringeren Fällen an deren Stelle Privatankläger zu, wobei der Antragsteller in der Regel zugleich den Schuldweis gegen den Angeklagten zu übernehmen hat.

Anklam, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Peene, (1919) 14 355 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum, Lehrerseminar; Schiff-, Maschinenbau. — Im 13. Jahrh. Mitglied der Hanse, 1448–1720 schwedisch, seitdem preussisch. Bgl. Stettin (1900).

Ankober, früherer Hauptstadt von Schos (Afghanistan), im Hochalpin 3365, im Untal 3253 m hoch.

Ankoren, f. v. w. Rören (f. d.).

Ankylometer (grch.), Krümmungsradius.

Ankylöse (grch.), f. Gelenksteifeit.

Ankylostomiasis (grch.), durch *Ancylostoma duodenale* (f. d.) verursachte Krankheit.

Ankura, Stadt in Kleinasien, f. Angora und Angora.

Anlag, kapital, f. Betriebskapital.

Anlandung, f. Alluvion.

Anlassen, f. v. w. Anzucieren (f. d.); auch eine Maschine aus der Ruhe in den Arbeitsgang überführen.

Anlasser, Apparate zum Anganglegen (Anlassen) von Elektromotoren. Um dabei ein allmähliches Anwaschen des Stromes herbeizuführen (da plötzliches die Isolation gefährden würde), enthält der W. Draht- oder Flüssigkeitswiderstände als **Anlaufwiderstand** (Abb.); a. Kontakthebel, b. Kontaktscheiben, c und d. Vole; je nachdem der drehbare Hebel auf eine der Kontaktscheiben b gelegt wird, wird eine gewisse Zahl der Widerstands spiralen eingeschaltet), oder es wird durch einen **Anlaufstromformer** die Regspannung zeitweilig herabgesetzt. Bgl. Dohse (1931).

Anlauffarben (Anlauffarben), die beim Erhitzen (Anlassen) abgeschreckten Stahls auf diesem sich bildenden Färbungen (Oxydhäuten), dienen zur Beurteilung der Anlaufs-temperatur: f. B. hellgelb 350°, purpurrot 375°, hellblau 315°.

Anlauf, in der Baukunst der bogenförmige Übergang eines vorstehenden Gliedes zu einem zurückliegenden (Abb.); Gegensatz: **Ablauf** (f. d.).

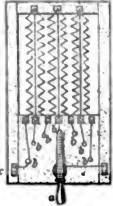
Anlaufen, bei Metallen der Verlust des Glanzes oder der ursprüngl. Farbe durch Wirkung von Oxyden, Sulfiden etc.

Anleihen, große Gelbanaufnahmen seitens des Staats, öffentl. Rörprästationen (Girovinsen, Kreise, Städte), Kreditsgesellschaften etc. in Gestalt von Obligationen, Prioritäten, Pfand-, Rentenbriefen etc. (f. Staatsanleihen, Anleihen (f. d.)).

Anmachern, f. Anmachung.



Unterflüsse.



Anlaßer: Anlaufwiderstand.



Anlauf.

„An mein Volk“, 17. März 1813 in Breslau erlassener Aufruf König Friedrich Wilhelms III. von Preußen zum Befreiungskriege, verfaßt von Th. G. von Hippel (f. d.).

Anmusterung, im Seerecht die Verlautbarung des zwischen Reeder und Schiffsmann abgeschlossenen Dienstvertrags (Seuervertrags) in der Reederrolle eines Seemannsantes; sie wird auch in das Seeschiffsbuch eines jeden Schiffsmanns eingetragen.

Anna, s. hind. Geldrechnungsfuß etwa = 8 J.; in Bombay Selma = 2634, auch Beliengewicht = 12,5 mg; in Bengalen Gold- und Silbergewicht = 0,96 g.

Anna (s. hind. channah, „Gnade“), Heilige, nach der Tradition Gattin des heil. Joachim, dem sie nach 20jähriger Unfruchtbarkeit Maria, die Mutter Jesu, gebar; die röm.-lat. Kirche feiert den Annetag 26. Juli, die orthodoxe 25. Juli. Im 13. Jahrh. bildeten sich sog. **Annenbrüderschaften** zur Beförderung des Katholizismus, durch die Jesuiten erneuert.

Anna Komnena, Tochter des byzantin. Kaisers Alexios I., geb. 1. Dez. 1083 in Konstantinopel, mit Nikephoros Bryennios vermählt, ging nach dessen Tod (1137) ins Kloster, geh. nach 1148; schrieb die Geschichte ihres Vaters: „Alexiadis libri XII“ (hg. von Reifferscheid, 1884; überf. in Schillers „Gef. d. N. d. M.“). Bgl. Oster (1868–71).

Anna Kisse (Kunze), Kärstin von Anhalt.

Anna von Cleve, Königin von England, geb. 1515 als Tochter des Herzogs Johann von Cleve, vermählt 6. Jan. 1540 mit Heinrich VIII., gestorben 9. Juli 1540, geb. 16. Juli 1557.

Anna Bolena, Gemahlin Heinrichs VIII. von England, geb. 26. Jan. 1476 in Kantes, vermählte sich, obwohl bereits Kaiser Maximilian durch Protektion angetraut, 1491 mit Karl VIII. von Frankreich, wodurch die Bretagne mit Frankreich vereinigt wurde, nach dessen Tode mit Ludwig XII. (1499); gef. 9. Jan. 1514 in Blois. Bgl. Perour de Vincs (4 Bde., 1860–61).

Anna von Österreich, Königin von Frankreich, geb. 22. Sept. 1601, Tochter Philipps III. von Spanien, vermählt 1615 mit Ludwig XIII. von Frankreich, führte nach dessen Tod 1643 für ihren Sohn Ludwig XIV. die Regentschaft unter Mazarins Leitung, gef. 20. Jan. 1666. Bgl. Frey (4 Bde., 1866), Robiquet (1912).

Anna, Königin von Großbritannien und Irland, 1702–14, letzte Regentin aus dem Hause Stuart, geb. 6. Febr. 1665, zweite Tochter Jakobs II. und der Anna Hyde, 1683 mit dem Prinzen Georg von Dänemark (gef. 1708) vermählt, bestieg nach Wilhelms III. Tode 8. März 1702 den engl. Thron, wurde lange von Marlborough und dessen Gattin beherrscht, bis 1710 die Tories aus Kuber kamen, vereinigte 1707 England und Schottland zu Großbritannien, gef. 1. Aug. 1714. — Bgl. MacCarthy (1902), Ryan (1909).

Anna Ivanowna, Kaiserin von Rußland, Tochter Iwan III., des ältern Großfürsten Peters d. Gr., geb. 28. Jan. 1693, gef. 1710 vermählt mit Herzog Friedrich Wilhelm von Anhalt (gef. 1711), 1730 nach Peters II. Tode vom Adel auf den russ. Thron erhoben, ließ ihren Günstling Biron (f. d.) regieren; gef. 29. Okt. 1740.

Anna Leopoldowna oder **A. Karlovna**, Elisabeth Katharina Christina, Großfürstin und Regentin von Rußland, Tochter des Herzogs Karl Leopold von Mecklenburg und Katharina, der Schwester von Anna Ivanowna, geb. 18. Dez. 1718, vermählte sich mit Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, dem sie den Prinzen Iwan (f. d. Iwan VI.) gebar, erlöste sich, nachdem sie 19. Nov. 1740 Biron gestürzt hatte, zur Großfürstin und Regentin von Rußland, ward aber durch eine Verführung zugunsten Elisabeths, Tochter Peters d. Gr., d. 6. Dez. 1741 verdrängt; starb in Gefangenschaft 18. März 1748 in Wolmogor, auf einer Dwainsel.

Anna, Gemahlin Kaiser Augusts I. von Sachsen (seit 7. Okt. 1549), Tochter Christians III. von Dänemark, geb. 25. Nov. 1532, wegen ihrer Wirksamkeit und ihres Wohltätigkeitsstrebens „**Mutter Anna**“ genannt, gef. 1. Okt. 1586. Bgl. Weber (1865), Sturmbofel (1906).

Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar, f. Amalia.

Annaberg, Berg bei Leisnig in Oberschlesien, 385 m, Bollenfahrricht.

Annaberg, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Chemnitz, am Fichtelberg im Erzgebirge, (1919) 17 289 E., Amtsgericht, Realgymnasium, Lehrerseminar, Handels-, Höhere Mädchenschule, Besamementen, Band-, Seidenwarenfabrikation, Spigenklappelei; die Silbergruben im Schreckenberg im 16. Jahrh. bedeutend. A., 1496 als „Neue Stadt am Schreckenberg“ gegründet, erhielt seinen jetzigen Namen 1601.



Annaberg.

Annaburg, früher Bohau, Marktflecken im Kr. Torgau der preuß. Prov. Sachsen, nördl. von Torgau, (1919) 3646 E., früher Unteroffizierschule im Schloß; Eiseingutfabrikation. In der Bohauer oder Annaburger Heide 24. April 1547 Kurfürst Johann Friedrich nach der Weßlberger Schlacht gefangen genommen; 5. Okt. 1551 Eheverbindung des Kurfürsten Moriz mit Frankreich gegen Kaiser Karl V.

Annaglas, f. Kanarienglas.

Annahme, im Rechtsverkehr, f. Akzept.

Annahme an Kindes Statt, Adoption, Rechtsgeschäft, wodurch jemand einem andern, der von andern Eltern abkommt, die rechtl. Stellung eines eigenen ehelichen Kindes verschafft. Nach deutschem Bürgerl. Gesetzb. (§ 1741—1772) bedarf der Annahmevertrag der gerichtlichen Bestätigung, auch darf der Annahmende keine ehelichen Einkommnisse besitzen, muß das 60. Lebensjahr vollendet haben und mindestens 18 J. Alter sein als das Kind.

Annalen (lat.), geschichtl. Jahrbücher, welche die Ereignisse in chronolog. Folge aufzählen, auch Geschichtswerke, bei denen bes. die Chronologie zum Anhalt dient; auch häufig Titel von Zeitschriften.

Annahme, Wüstweil, fein gemahlener, ungedannter Gips, dient als Füllstoff in der Papierfabrikation.

Annalith, Gypsarten, in Formen gegessene Mischung aus scharf gebranntem Gips, Sand und Steinbroden.

Annam oder **Nam**, zu franz.-Indochina als Schutzstaat gehöriges Königreich, an der Mündung von Hinterindien gelegen [Karte: Ostasien I], 169 890 qkm, mit (1911) 5 544 791 E.; Produkte: Zucker, Reis, Baumwolle- und Seidengewebe, Papier, Gewürze, Edelholzer, Rantshul. Die Annamiten oder Annamiten gehören zur mongol. Rasse; Hauptreligion entarteter Buddhismus; ihre Sprache ist ein-silbig, isoliert, hingend und gehört zur monamitischen Sprachfamilie; die Schriftzeichen stammen aus China. Neben ihnen die Mol (f. d.). 13 Provinzen; franz. Oberpräsident in der Hauptstadt Qui, Residenten in Quinhon, Thuan-phan und Thon-hoa. — A. war in älterer Zeit (bis 1428) China unterworfen. Die Portugiesen waren die ersten Europäer, die sich hier niederließen. Später kamen franz. Jesuiten, die den Kaiser Nguyen-anh (gel. 1820) christl. erregten. Die Christenverfolgungen der späteren Kaiser, bes. Tu-dinh, veranlaßten 1858 eine franz.-span. Expedition und die Gründung der franz. Kolonie Kotschinkina (f. d.). 1874 willigte A. in einen Handelsvertrag mit Frankreich. Sien-hoa mußte 6. Juni 1884 in einem neuen Vertrag Frankreichs Oberhoheit anerkennen; China gab nach vergeblichen Kämpfen in Tongking (f. d.) durch den Frieden von Neu-sin (9. Juni 1885) sein Recht auf A. auf. Seit 1887 gehört A. zum Generalgouv. Franz.-Indochina. König war seit 1907 Dap-Tan, der Mai 1916 abgesetzt und auf Befehl der franz. Regierung nach der Insel Réunion übergeführt wurde. jetziger König ist Khai Dinh. (Vgl. Rouher (fr. 1906); Bassal (fr. 1912); Bangiet (fr. 1914).)

Annapolis, Hauptstadt des nordamerik. Staates Maryland, am Eversen, (1910) 8609 E.; Marineakademie der Ver. Staaten, College.

Ann-Atbor (spr. ann-Atbor), Stadt im nordamerik. Staat Michigan, am Onton, (1910) 14 817 E.; Universitäts.

Annaten (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Annaten, (lat., „Zahrgelder“), die für Verleihung einer Kirchenpfründe am Papst und Kardinalen zu zahlenden Abgaben. Vgl.

Harrettochter Anna Alexander in Tharau bei Königsberg gebildet; von Herder ins Hochdeutsche übertragen; Melodie von Friedr. Eicher (1825). Auch ein Drama von W. Alexis (1829).

Annex (spr. ann'hix), Hauptstadt des franz. Depart. Haute-Loire, am Eise von A. (27 qkm, 80, m tief), (1911) 15 632 E.; bedeutende Textilindustrie.

Annexieren (lat.), einverleihen, sich aneignen.

Annuliden, die Ringelwürmer (f. d.).

Annuelle, Bärkin von Annaberg-Deßau, f. Leopold I.

Annun, bis 1907 Annen-Deßau, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Ansbach, am Abhange des Werra, (1919) 12 212 E.; Eisen- und Stahlfabrikation, Glasbläsen, Steinlohlenbergbau.

Annunbrüderchaften, f. Anna (Heilige).

Annunow, Michail Nikolajewitsch, russ. General, geb. 12. Mai 1855 in Petersburg. Chef des militär. Eisenbahntransportwesens, erbaute die Transsibirische Bahn, die Bahnen im Volzhjengebiet und eine Straße im Gouvernement des Schwarzen Meeres, wobei er große Unternehmungen verübte, starb 21. Jan. 1899 in Petersburg.

Annunorden, russ. Orden, 1735 von Karl Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, zu Ehren seiner Gemahlin Anna Petrowna, der Tochter Peters d. Gr., gestiftet und 1797 von Paul I. als russ. Orden übernommen, 4 Klassen.

Annun, f. Anna (Heilige).

Annun, f. Anna (Heilige).

Annun (lat.), Zubeißer, Anhängel, Belage, Anbau, Nebengüter.

Annun (lat., d. l. Anheftung), bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annun (lat.), d. l. Anheftung, bes. gebraucht für die Einverleibung fremden Gebietes in einen Staat.

Annuaire (frz., spr. „näht“, Jahrbuch.
Annale (lat.), jährl. wiederkehrendes Kirchenfest;
auch siewie Anniversarium (s. d.).

Annularium (neulat.), Jahrbuch, Kalender. **Annuli**,
Annulieren (lat.), umiden, bemitteln. [jährlich.
Annuel (lat.), einjährig.

Annuität (engl. annuity), eine zur Abtragung und
Bergung einer Schuld festgesetzte, für eine bestimmte
Reihe von Jahren gleichbleibende jährl. Zahlung (Rente-
rente), wodurch neben den Zinsen gleichzeitig immer ein
Teil des Kapitals abgetragen wird, so daß die Schuld
nach Ablauf der festgesetzten Frist getilgt ist, bei ge-
bräuchlich im engl. Staatskalender (s. d.). [s. d.]
kurze W. 49 Jahre). [Ringeleschen (s. d.).

Annulieren, die Ringelwürmer (s. d.); auch die
Annulus piscatoris (lat.), Fischerring (s. d.).

Annulation (lat.), Richtigkeitsklärung; annull-
lieren, für nichtig oder ungültig erklären.

Annunzianten, franz. Kennenorden der „Verkündigung
Mariä“, gestiftet 1501 zu Bourges von Johannes von Ba-
lois, der geschilderten Gemahlin Ludwigs XII. von Frank-
reich. Auch ein ital. Kennenorden (der blumigen W.),
gestiftet 1604 in Genua von Maria Vittoria Fornari.

Annunziantenorden, Orden der Verkündigung, höch-
ster ital. Orden, 1862 vom Grafen Amadus VI. von Sa-
voien gestiftet, erhielt 1518 seine jetzige Benennung und
Einrichtung; 1 Klasse. Ordenszeichen: goldenes Medaillon
mit der Verkündigung Mariä. Devise: F. E. R. T. (Fortitudo
ejus Rhodum tenet) [Zahl: 10 Orden und Ehren-
zeichen n. 25]. Die Ritter heißen „Vettern des Königs“.

Annunzio, Gabriele D'., eigentl. Magagnetta, ital.
Dichter und Politiker, geb. 12. März 1863 in Pescara, 1898–
1900 Mitglied des Abgeordnetenhauses, trat 1915 für den
Anschluß Italiens an die Entente ein, wurde Offizier im
Stabe Cadornas, befehligte im Sept. 1919 mit einem
Heere von Freiwilligen eigenmächtig Triume und geriet da-
durch in Konflikt mit der ital. Regierung, die Nov. 1920
die Unabhängigkeit Triumes anerkannte. Bedeutend als
Dichter, Romanist, Schriftsteller („L'anno zero“, 1891; „Trionfo
della morte“, 1894, „Il fuoco“, 1899, u. a.), und Drama-
tiker („La Gioconda“, „La città morta“). Vgl. Biener-
haffelt (1901).

Annua (lat.), Jahr; A. bissextilis oder intercalaris,
Schaltjahr; A. carenalis, Rarenjahr; A. decessorius,
Entscheidungsjahr (s. Normaljahr); A. decessivus, s. v. w.
Dezessivjahr; A. discretionalis, Jahr der Mündigkeit; A.
gratiae, Gnadenjahr.

Annweiler (Annweiler), Stadt in der bayer. Rhein-
pfalz, im Gaubirggebiet und an der Queich, (1919)
4186 G., Amtsgericht, Gerbereien, Färbereien, Metall-
waren-, Tuchfabrikation; Ruine Trilsel (s. d.); wechl. das
schöne Annweiler Tal (Wälder Schweiz). Vgl. Schreib-
Anno, der Gernsbüchel (s. d.). [müller (1919).

Anode (grch.), s. Elektroden.

Anodenstrahlen, elektr. Strahlen, positive Ioni-
onen, Strahlen an der Anode einer Entladungsröhre aus,
wenn erstere mit einem Metallfolie imprägniert ist (Selen-
strahlen), sind ablenkbar im elektr. und magnet. Feld.
Vgl. Gebete („Strahlen positiver Elektrizität“, 1909).

Anodina (grch.), schmerzstillende Mittel, gewöhnlich
nur diejenigen, welche tötend auf das Nervensystem
wirken, also die narkotischen oder anästhetischen.

Anogen (grch.), s. v. w. erapit.

Anomal (grch.), von der Regel abweichend; **Ano-
malia**, ein von der Regelmäßigen Abweichendes; **Ano-
malia**, in der Grammatik Wörter, welche unregelmäßig
gebeugt (flektiert) werden.

Anomalie (grch.), Abweichung von der sonst geltenden
Regel. In der Astronomie ist wahre W. eines Planeten
der Winkel zwischen seiner Verbindungslinie mit der Sonne
und der großen Achse seiner Bahn; mittlere W., der
Winkel, den zu gleicher Zeit, bei angenommenem gleich-
förmiger Winkelgeschwindigkeit, der Planet vom Durch-
gang durch Perihelium beschrieben haben würde. Aus
der mittleren W., welche proportional der Zeit ist, läßt sich
die wahre W. und damit die Stellung des Planeten für
eine gegebene Zeit auf seiner Bahn berechnen. Optische
W. das optische Verhalten eines Kristalls, das von dem
nach seiner Form zu erwartenden abweicht.

Anomodonten (grch., „abnorm Bezahnte“), fossile
Reptilien aus der Trias Südafrikas. Durch ungleiche
Form der Zähne im Gebiß den Säugetieren schon ähnlich.

Anona Adams, Anone, Felsenbaum, Baumgattung,
der nach ihr benannten, den Magnoliaceen nahestehenden
Stam. der Anonaceen; viele

Arten im trop. Amerika;
A. muricata L. hat 1–
1½ kg schwere, türbis-
ähnliche Früchte von süß-
lich-süßem Geschmack; A.
Cherimolla Mill. (Cheri-
moya) und A. squamosa
L. (Kite, Simatapfel; Abb.);
Frucht, a durchschnitten]]
haben kleinere Früchte; A. palustris L. liefert Korkholz.



Anona: Simatapfel.

Anonym (grch.), namenlos, von Schriften oder Druck-
werken, deren Verfasser sich nicht genannt hat (vgl. Hol-
mann u. Bohatta, „Anonymenlexikon“, 6 Bde., 1903–11);
anonymes Gesellschaft, Anonymengesellschaft; **Anonymus**, un-
genannter Verfasser; **Anonymität**, Namensverschweigung.

Anonyma, Arteria anonyma („unbenannte Schlag-
ader“), kurze, dicke Arterie, welche am weitesten rechts
aus dem Aortenbogen entspringt und sich in die rechte
Halb- und die Schlüsselbeinschlagader teilt. Von ano-
nyma („unbenannte Blutader“) entsteht beiderseits aus
der Schlüsselbein- und Drosselschene, beide
Venae anonymae vereinigen sich zur obern
Hohlader.



Anopheles.

Anophles, Gabel- oder Fiebermücke,
Gatt. der Stechmücken. Einige Arten, s. B. A.
maculipennis Esf. (Abb.), sind Über-
träger der Malaria. In der Haltung von an-
dern Mücken, s. B. den Culex-Arten, die ihren
Körper parallel zur Dede halten, dadurch unter-
schieden, daß sie sich senkrecht von der Dede
erheben (Abb.). Vgl. Brüll (1919).

Anoplotherium Cuv. („waffenloses Tier“), fossile
Gatt. paarschiger, den Schweinen verwandter Quertiere.

Anorganisch (grch.), anorganisch heißen die dem
Mineralreich angehörenden oder aus diesem Stam-
menden Stoffe, im Ge-
genatz zu den aus dem
Pflanzen- oder Tierreich
stammenden organischen.



**Anorganische
Säuren**, in der Tech-
nit bel. Schwefelsäure, Anophiles: Typische Haltung von
Culex [a] und von Anophles [b]
Salzsäure und Salpeter-
säure.

Anorganographie (grch.), Anorganologie, die
Wissenschaft vom Unerlebten.

Anormal, falsche Bildung für anomal (s. d.).
Anorthit, trikliner, kieselreicher und kalkreicher
Feldspat (Raiffelsgrün), in Tirol, am Vesuv.

Anosmie (grch.), Geruchlosigkeit, das Unvermögen
zu riechen.

Anotte, Hartholz, s. Orlean.

Anpassung, Akaption, Akaptation, Akommodation,
ein für die Lebensführung förderliches Verhältnis zwischen
Organismen, Organitätigkeit, Verpaßungsweise u. eines
Lebewesens und seiner Umwelt, wie die weiße Farbe der
Polartieren, der flüchtige Bau der Pflanzenblätter als Ge-
nährungsorgane, die Bildung von Schutzstoffen im Men-
schen- und Tierkörper gegen eingetragene Batterien,
das herbliche Absterben gewisser Pflanzen bis auf Wurzelstock,
Knolle, Zwiebel oder Samen u. a. m.; dann auch das Ent-
stehen solcher Beziehungen zur veränderten Umwelt. Man
unterscheidet direkte (aktive) W., die sich nach an-
derselben Lebewesen, und indirekte (passive) W., die sich erst
in einer Fortpflanzungsfolge von Lebewesen vollenden. (Vgl.
Franz, „Die Verpflanzung in der lebenden Natur“,
1920.) Direkte W., zumal ein Fall davon, die funktionelle
W. (vgl. B. G. Range, 1917), d. h. die Vererbung oder
Veränderung eines Organs gemäß dem Gebrauch oder Nicht-
gebrauch in der Richtung seiner Funktion, ist bel. wichtig
für den Lamarckismus (s. d.), die indirekte W. für den
Darwinismus (s. d.). Chromatische W., s. Schutzfärbung;
mimetische W., die Mimikry (s. d.).

erntranz. Ordnungen: Papilionen (f. d.) und Olfaltinien (f. d.).

Anthodäum (gr.), „Blütenhaube“, eine Anzahl Pflanzenkerbsche, die dem Blau, Violett oder Rot sehr vieler Blüten, Früchte, Blätter etc. zugrunde liegen; Skulptide des Spaniards und seiner Verbote.

Anthrakosin, gelbe Kristalle, Oxydationsprodukt des Anthragons, Mutterlauge wichtiger Farbstoffe (Anthrakosin- und Anthrakosinlithiumfarbstoffe), zu denen auch die aus Gallensäuren des A. durch Kalisalzmittel entstehenden Farbstoffe Alizarin (f. d.) und Purpurin (f. d.) gehören.

Anthrakose (gr.), Brenner, (schwarze Brand) Bra. Krankheit des Weinstocks, durch einen Pilz (Sphaeceloma oder Gloeosporium ampelophagum) erzeugt, an braunen Flecken der grünen Teile kenntlich. Gegenmittel: Bespritzen mit Eisen- und Kupfervitriollösung. [Kalkpat.

Anthrakose (gr.), Kohlenlucht, durch Einatmung von Kohlenstaub entstehende Krankheit.

Anthrakotomie (gr.), f. Staberschnitten.

Anthraxonin, ein Alizarin hergestelltes gelblich-weißes Pulver, gegen Hautkrankheiten verwendet.

Anthrag (gr.), Kohle, f. Raridunkel und Mischbrand.

Anthrazin, im Steinfolienter vorkommender Kohlenwasserstoff, enthält 14 Atome Kohlenstoff und 10 Atome Wasserstoff, kristallisiert in farblosen Tafeln, die blau fluoreszieren; oxydiert liefert es Anthrachinon (f. d.). Anthrachinon, meist f. v. w. Anthrachinonfarbstoffe (f. Anthrachinon).

Anthrazit, Kohlenblende, Glanzkohle, eine Art Steinkohle, schwerer als diese (spez. Gew. 1,4–1,7), eisen-schwarz, mit metallartigem Glanz und muscheligen Bruch, enthält über 85 Proz. Kohlenstoff; brennt, ohne zu brennen, fast ohne Flamme, Rauch und Geruch und dient als Brennmaterial.

Anthriscus Hoffm., Kerbel, Pflanzengattung, der Umbelliferae. A. cerefolium Hoffm. (Warten, Suppen- oder Röhrenkerbel [Abb.]), als Röhren-gewürzpflanze gebaut; seine Samen liefern das Kerbelöl. A. silvestris Hoffm. (Fischerkamel, wilder oder Wiesenerkerbel), häufig auf Wiesen; A. vulgaris Pers. (gemeiner oder Fenchelkerbel), auf Schutt.

Anthropogenie (anthropos, gr., Mensch), Lehre von der Entstehung des Menschen und der Menschenseelen. Vgl. Gaedel (6. Aufl. 1910).

Anthropogeographie (gr.), hiesig. Geographie (im weitem Sinne), Kulturgeographie, Lehre vom Einfluß der Naturbedingungen der Wohnsitze auf die menschl. Vervollständigung und die Herkunft des Menschen über jene; Einteilung: polit. Geographie, Siedelungslehre, Wirtschaftsg., Handels- und Verkehrsgeographie. Vgl. Nagel, „A.“ (2 Bde.; Bd. 1, 3. Aufl. 1910; Bd. 2, 2. Aufl. 1912), „Die Erde und das Leben“ (2 Bde., 1901–2) und „Polit. Geographie“ (1897; 2. Aufl. 1903), sowie Schlüter (1906), Wagner, „Lehrbuch der Geographie“ (Bd. 1, 9. Aufl. 1912).

Anthropoiden, f. Menschenaffen.

Anthropologie (gr.), Menschenanbetung.

Anthropologie (gr.), Lehre vom Menschen in Bezug auf seine naturhist. Charaktere (somatische A.; f. Menschenaffen), im weitem Sinne auch in Bezug auf sein geistiges Leben. Auftreten auf der Erde (Urschichte, Prähistorie), seine Kultur und Sitten (Ethnographie, Ethnologie oder Völkerkunde), Literatur f. Mensch.

Anthropometrie (gr.), Lehre von den Maßverhältnissen des menschl. Körpers, bes. des Schädels (Kranio-metrie) und der Knochen (Osteometrie), wichtig für Künstler, Anthropologen und Kriminalisten (anthropometrisches Element, f. Vertikalsystem).

Anthropomorphen (gr.), f. Menschenaffen.

Anthropomorphismus (gr.), Übertragung menschlichen Wesens oder Verhaltens auf die Gottheit, auf Tiere oder Pflanzen; **Anthropomorphie**, Veranschaulichung; **anthropomorphisieren**, vermenslichen, Menschliches beilegen.

Anthropopathismus (gr.), Übertragung menschl. Empfindungen und Leidenschaften auf die Gottheit.

Anthropophagen, Anthropophagen (gr.), Menschen-fresser; **Anthropophagie**, Kannibalismus (f. Kannibale). **Anthropophobie** (gr.), Menschenfurcht, -fürcht. **Anthropophilie** (gr.), Menschenverehrung, Liebe zum Gesellschaftlichen des Menschen.

Anthropophilus, f. Pithecanthropus erectus. **Anthropophilie** (gr.), auch Schweißkrasie, die Wissenschaft von der als real wahrnehmbar behaupteten geistigen Welt, ein Versuch, die abendländ. Wissenschaftsergebnisse mit den auf ostindischen Fähigkeiten beruhenden Erkenntnissen der indischen Theosophie in Einklang zu bringen. Begründer: Rud. Steiner (f. d.), der auch die Anthropophilische Gesellschaft (auf etwa 4000 Mitglieder). Organ der Bewegung die Altzeitgesellschaft „Der kommende Tag“ mit der Zeitschr. „Die Drei“ (seit 1921).

Anthropozentrische Weltanschauung, Anschauung, die den Menschen als Mittelpunkt der Welt betrachtet.

Anthurium Schott, Blüten-schwell, Schwanzblume, Gatt. trop.-amerikan. Araceen; Blütenstand langer, mit Blüten dicht bedeckter Kolben in schön gefärbter Blütenhülle. Die kletternden Arten Warmhaus-pflanzen; A. Scherzerianum Schott (Abb.), mit roten Blüten-schilde, Zimmerpflanze.

Anthyllus L., Pflanzengattung, der Leguminosen, europ. und miteländ. Kräuter und Sträucher. A. vulneraria L. (Wundblume, Wundheil), mit gelben, seltener roten Blüten, auf Kalk.

Anti... (gr.), gegen, gegenüber.

Antialkoholbewegung, die auf Bekämpfung des Alkoholismus (f. d.) gerichteten Bestrebungen (f. Abstinenz und Temperanzgesellschaften). Antialkoholiker, Anhänger der A. Vgl. Bergmann (1904).

Antiapege, der dem Apex (f. d.) an der Himmelskugel gegenüberliegende Punkt.

Antiaris Leach, Antiaris oder Antiarbaum, Baumgattung der Urticaceen, Giftpflanzen, bel. A. toxicaria Leach. (Javanischer Giftpflanz, Apasbaum) liefert das Pflanzöl (Javan- oder Boon-Öl) (f. d.). gegen Gift.

Antiarin, saligenin- und saliginhaltiges Mittel.

Antiaris, Gattung in Nordwestafrika, f. Atlas.

Antiarin (gr.), Antiarin, abgebrannter Bienen, dreiflüßiger Versatz (—), f. B. Bienenwachs.

Antiarinhydrin, Nickerchen, wasserfreies blaues Magnesium, verbindet, dem Benzin zugelegt, dessen Entzündung (f. d. in Bienenwachs).

Antiaris (gr., antigib), das alte Antiaris, Hafenstadt an der franz. Küste, (1911) 12 198 H.

Antiaris (fr., fpr. antiaris), Vorzimmer, antiarisieren, im Vorzimmer auf Eintritt warten, oft mit dem Nebenbegriff der Kriecherei.

Antiaris, Mittel zum Entfärben freien Chlors nach der Chlorbleiche von Papier oder Textilwaren, meist unterschwefel-saures Natrium.

Antiaris (gr.), antiarischer Vertrag, Pfand-nahme, Vertrag zwischen Pfandgeber und Pfandgläubiger, wonach letzterer die Pfandgegenstände als Pfand gegebenene Sache als Zinsen bezieht (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 1213).

Antiaris (gr.), Widerstreit, der vom Satan gesandte Feind, der vor der Wiederkunft Christi gegen die Religion Christi auftritt, aber von Christus besiegt werden wird. In der Offenb. des Johannes gilt der röm. Kaiser Nero, der Verfolger der Christen, als A.; bei späteren reformatorischen Zeiten, auch den Reformatoren selbst, der Papst; in der morgenländ. Kirche Mohammed. Auch der Islam lehrt das Erscheinen des A. am Ende der Tage. Vgl. Preuß (1906).

Antiaris (fr., engl., fpr. antiaris), fpr. antiaris (lat. lib), Antiarisglocke, im Okt. 1838 zu Wankheim durch Cobden mit andern Rauschleuten gebildeter Verein, um den 1815 eingeführten Kornsteigen ein Ende zu machen und freie Getreideeinfuhr zu erwirken, erreichte 1846 ihren Zweck und löste sich 1849 auf. Vgl. Prentice (1853).

Antiaris (fpr. antiaris), indian. Kastorei, zu Neufundland gehörige Insel im Canlt Vorengbusen, 8150 qkm. [Rarte: Nordamerika 1.]



Anthriscus: Küchen-kerbel; A. Blüte.

behandelt, bis sie ihre Schöne befreiten und rächten; später Gattin des Pholos.

Antioquia (spr. -Na), Gebirgslandschaft im nördl. Teile der Nordküsten von Kolumbien. — Departamento ebenda, 63 200 qkm. (1912) 740 937 E.; Hauptstadt Medellin. — Die Stadt **A. (Santa Fe de A.)** im Cauca, 11000 E.

Antiparos, das alte **Dikaros**, eine der griech. Zykaden, südwestl. von Paros, 45,5 qkm, (1907) 766 E.; Tropfsteinhöhle, Bleierzlager.

Antipater (grch. Antipatros), Feldherr Philipps II. von Makedonien und Alexanders d. Gr., blieb während Alexanders Zug nach Persien seit 334 v. Chr. als Vizekönig in Makedonien zurück und schlug 330 die aufständischen Spartaner bei Megalopolis. Nach Alexanders Tode (323) behielt er die Statthalterchaft der europ. Länder, unterdrückte im Lamischen Krieg den griech. Aufstand, wurde 321 nach Perditas' Tode Vormund der Kinder Alexanders und Reichsregent; starb 319.

Antipathie (grch.), Widerwille, Abneigung; antipathisch, widerwärtig.

Antipatros, s. Antipater.

Antipendium, s. v. w. Antependium.

Antipierikalisch (grch.), der natürlichen Bewegung des Darmkanals von oben nach unten entgegengesetzt (wie beim Erbrechen); antipierikalische Mittel, Brechmittel.

Antipharman (grch., Mehrzahl Antipharma), Mittel gegen Gifte, auch gegen Fieberer.

Antiphiolisch (grch.), s. Philogon; medizinisch s. v. w. Entzündung oder Gize dämpfend. Antiphiologische Mittel, Antiphiolika, entzündungsmildrige Mittel.

Antiphon (grch.), gottesdienstlicher Gesangschor zwischen Priester und Gemeinde; im röm.-kath. Gottesdienst gegen Solo- und Chorgesang zurücktretend; das Antiphonarium oder Antiphonale umfaßt den kirchlichen Gesang überhaupt. In der prot. Kirche hat die Antiphonie sich noch in der Litanei und Bibelsprüchen erhalten, die der Geistliche in der Antikommunion beginnt und die Gemeinde oder der Chor im Refektorium beendet. — Auch ein Instrument zum Verschließen des Gebärgangs gegen starke Emissionen, Eindringen von Wasser etc., Kugeln aus Metall, Hartgummi u. dgl.

Antiphon, Verfasser von Gerichtsreden, geb. um 480 v. Chr. zu Rhannus in Attika, wegen oligarchischer Verfassungen 411 zum Tode verurteilt; 15 Reden erhalten, meist erdichtete Fälle behandelt; hg. von Blay (2. Aufl. 1881).

Antiplanzt, ein von Steinheil erfundenes lichtstarkes photogr. Objektiv, nicht frei von Abigmatismus.

Antipoden (grch.), Gegenfüßer, Menschen, die einander die Füße zukehren, also auf diametral entgegengesetzten Teilen der Erdoberfläche wohnen, haben stets entgegengesetzte Tageszeiten und, mit Ausnahme derer in der Nähe des Äquators, auch entgegengesetzte Jahreszeiten. Deutschlands A. wären südöstl. von Neuseeland. Die Gegenwörter (Antiden) wohnen unter dem nämlichen Meridian, aber auf der entgegengesetzten Seite des Äquators (mit entgegengesetzten Jahres-, aber gleichen Tageszeiten), die Nebenwörter (Periden) in der nämlichen Hemisphäre, unter gleicher Breite, aber um 180 Längengrade voneinander entfernt (mit gleichen Jahres-, aber entgegengesetzten Tageszeiten).

Antipodeninseln, brit. Inselgruppe südöstl. von Neuseeland, 53 qkm, unbewohnt, eine Dependenz der Kolonie Neuseeland.

Antipretia (grch.), fieberwidrige Mittel (s. Fiebermittel); Antipretie, Fieberbelämpfung.

Antipyrin, Phenylmethylpyrazolon, auch Aretesfigester und Phenylhydragin hergestellt, farblose Kristalle, löslich in Wasser, mild bitter schmeckend, Mittel gegen fieberhafte Krankheiten und Nervenschmerzen, officinell, wirkt unter Umständen schädlich.

Antiqua (lat.), Kilschrift, die gerade stehende lat. Druckschrift, im Gegensatz zur Fraktur. Beispiel: Imperator.

Antiquar (lat.), Altertumsforscher; jetzt Buchhändler, welcher mit ältern und gebrauchten Büchern handelt (Antiquariatsbuchhandel). Das sog. moderne Antiquariat befaßt sich mit dem Erwerb und billigen Vertrieb von selten älterer Auflagen und von großen Partien einzelner Werke.

Antiquieren (lat.), veralten; für veraltet erklären, abschaffen; antiquiert, veraltet.

Antiquitäten (lat.), Altertümer, s. Altertum.

Antirrhinum L., Löwenmaul, Pflanzengatt. aus der Fam. der Euphorbiaceen. A. majus L. (Gartenlöwenmaul, Löwenmäulchen, Dorant Abb.), in Südeuropa aus Felsen und Mauern, und andere Arten bei uns hierpflanzen; A. Ononitum L. (Felslöwenmaul), mit blauen Blüten, Getreideunkraut.



Antisana, Vulkan in der Ostküstere von Ecuador, 5756 m hoch (1700 m über dem Hochlande); 1723 letzte Eruption.

Antisemit, Gegner der Juden aus Rassegründen. Die neuere antisemit. Bewegung (Antisemitismus), die die zur semit. Völkersfamilie gehörigen Juden als fremde, minderwertige Rasse erklärt und deren Einfluß auf wirtschaftlichem, polit. und geistlichem Gebiet zurückdrängen will, trat in Deutschland seit Ende der siebziger Jahre hervor und wurde parlamentarisch durch die Deutsche Reformpartei (s. d.) und die Christliche Vereinigung (s. d.) vertreten, in der Deutschen Nationalversammlung 1919 und dem Deutschen Reichstag 1920 durch die Deutsch-nationale Volkspartei, in Österreich bef. durch die Christl.-soziale Partei (s. d.), in Rußland durch den Verband christl. Leute. Vgl. A. Leroy-Beaulieu („Les juifs et l'antisemitisme“, 1893), Graf G. Goubenkov (1901), Dühring (5. Aufl. 1901), von Oppeln-Brönikow (1920).

Antisepisch (grch.), Lehre von der Antisepsis.

Antisepsis (grch.), die antiseptische Wundbehandlung (s. Wunde). Antiseptisch, säulniswidrig, keimtödtend. Antiseptische Mittel (Antiseptika), Stoffe, die das Wachstum von Bakterien beeinträchtigen und in härterer Konzentration die Bakterien töten. Starke A. sind das Sublimat, Karbolsäure, Jodol, Kresolin, Miksol, Salizylsäure; weniger wirksam Boräure, Thymol u. a. **Antisepisch**, braunee, geruchlos, jodschwefelsaures Cinchonin, Ersatz für Jodoform.

Antispas (grch.), vierfüßiger Versuch, Vereinigung von Iambus und Trochäus (— — — — —) s. d. Herausgabe.

Antispastisch (grch.), krampfstillend.

Antistes (lat.), Vorsteher, bes. des Tempels; in der alten Kirche Titel der Bischöfe, Äbte etc.; in einigen Schweizer Kantonen der Vorsteher der reform. Geistlichkeit.

Antisthenes, aus Athen, griech. Philosoph, geb. um 440 v. Chr., Schüler des Sokrates, Stifter der Kyrenäer Schule (s. Jynier), Lehrer des Diogenes. Vgl. Dümmler (1882, 1889).

Antistrophe (grch.), Gegenstrophe, s. Strophe.

Antistauris, Gebirge, östl. Seitenarm des Laurus.

Antisthe (grch.), Entgegensetzung, in der Rhetorik Gegenüberstellung zweier Urteile in paralleler Anordnung der einander entgegengesetzten Begriffe, z. B.: Im Frieden begräbt der Sohn den Vater, im Kriege der Vater den Sohn; antikritisch, gegenständig. [Gilt wirksam.]

Antitoxin (grch.), Gegengift; antitoxisch, gegen Antitoxine, Stoffe, die die Wirkung der von den Bakterien gebildeten Gifte aufheben, die Bakterien selbst aber nicht schädigen. Sie sind (im Gegensatz zu den Antigenen, s. d.) im normalen Blut nur in geringer Menge vorhanden, können aber durch künstliche Immunisierung erheblich gesteigert und dann mit dem Serum auf andere Individuen übertragen werden.

Antitrinitarier, die seit der Reformation aufgetretenen Gegner der Trinitätslehre, bes. aber die durch den wissenschaftl. Humanismus der Reformation angeführten ital. Theologen, welche die antitrinitarische Seite der Göttergötter (s. d.) gründeten. Diese sowie die neuern in England und bef. in Amerika entstandenen antitrinitarischen Gemeinschaften nennen sich selbst Unitarier.

Antituffin, Saize aus Kalkstein, Beseine und Di-fluoridphosphat, gegen Keuchhusten eingeblasen.

Antium, Stadt der Volser in Latium, am Tiberischen Meer, von den Römern 338 v. Chr. unterworfen. Geburtsort des Claudius und Nero, durch die Saceragenen im 9. und 10. Jahrh. völlig zerstört. In den Ruinen bei dem jetzigen Anzio (s. d.) Ausgrabungen.

Antropophor (grch.), Arzneimittelträger, Instrument, mit dem in Gelatine eingeschlossene Heilmittel an bestimmte Stellen von Körperhöhlen oder Kanälen gebracht werden, wo die Gelatine infolge der Körperwärme schmilzt und das Mittel auf die erkrankte Schleimhaut einwirkt.

Antirrhinien, f. Gelsekias.

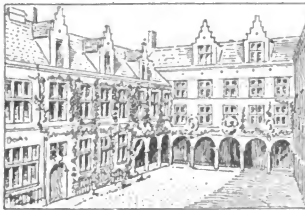
Antscharbaum, f. Antiaria.

Antsiran, Freistadt am Nordende von Madagaskar, 6000 E.
Antung, Hafenstadt (Vertragshafen) der Südmandschurei, 8 km oberhalb der Jalu-mündung, an der Korea-Grenze und der Bahn Nankin-Süch, (1919) 77 100 E., von den Japanern erst um 1900 neben der chines. Stadt Schachowen (25 000 E.) angelegt; Polshücker, lebhafter Schiffsverkehr nach Japan.

Antwerp, Gesamtheit der im Mittelalter in Deutschland üblichen Kriegsmaschinen, wie Deckungsmittel (schießbare Turmschützen und Türme), Stoßzeug (Sturmbock, Bohrmaschinen), Schuß- und Wurfzeug (Armbrüste, Wurf-, Schleudermaschinen); später Zeug genannt.

Antwerpen, frz. *Anvers*, Hauptstadt der belg. Prov. A. (1832 gkm, 1919: 104 097 E.), wichtigster See- (Kriegs- und Handels-) Hafen (Karte: Niederlande s. I. 5) und Stellung ersten Ranges, an der Schelde, (1919) 322 857, mit den Vororten 412 917 E., Kathedrale, Jesuitenkirche (Fascl: Barock und Neogotik), 1631 erbaute, 1858 neu hergestellte Börse, Rathaus, Museum Plantin-Moretus (Haus des Buchdruckers Christoff Plantin (Abb.)), Archäolog. Museum und Bildhauerschule, Höherer Handelschule, Musikschule, Diamantschleiferei, Fabrikation von Zigarren, Jüder, Keren u. Vor dem Weltkrieg hatte A. den größten Auslandsgelehrverkehr aller europ. Seehäfen (Ein- und Ausfuhr: 13,7 Mill. Reg.-Z.).

— Im 7. Jahrh. gegründet. Häufige Belagerungen (1576 und 1585 durch die Spanier, 1746 durch die Franzosen, 1814 durch die Engländer) schädigten der im 16. Jahrh. blühenden Stadt (1650 über 200 000 E.), mehr noch die Abtretung der Seehelbendungen an die Niederlande (1648). Nachdem 1815 Belgien mit den Niederlanden vereinigt worden, begann A.s Handel und Wohlstand hier wieder zu leben. Die Zölle, welche General Cassat 1832 nach tüchtiger Verteilung den Franzosen übergab, ist seit 1870 geschleift. Da A. den deutschen Vorkampf 1914 in der r. Flanke bedrohte, wurde es vom 27. Sept. bis 9. Okt. unter Leitung Befehlsh. belagert und 10. Okt. besetzt. Vgl. Wanner (1891), Schumacher (1916), Rehrer (1917), Winder (1917), Samertin („La defense d'Anvers“, 1919).



Antwerpen: Museum Plantin-Moretus.

Antwerpen-Maas-Stellung, vorbereitete deutsche Verteidigungsstellung Antwerpen-Brüssel-Charleroi-Gumay-Stenay-Dun, dann verlängert durch die Michelstellung; Nov. 1918 durch die deutsche Heer besetzt.

Antwerpische Feuer, Strengschüsse mit Uhrwerk, 1585 bei der Belagerung von Antwerpen verwendet.

Antwortschne, internationale, Schne im ursprüngl. Werte von f. 25 Pf. (25 Centimes), seit 1. April 1921 im Werte von 3 A. die Briefen nach dem Ausland zum Ausgleich kleiner Forderungen (für Porto u.) beigelegt werden können und von allen Postämtern gegen einheitliche Postwertzeichen umgetauscht werden.

Anubis, später dem griech. Hermes gleichgesetzt (daher auch *Hermanubis*), ägypt. Gott, mit Schakalkopf (Abb.), sorgt für die Bestattung und vermittelt den Toten den Eintritt in die Unterwelt.

Anunzio, Gabriele d', f. Annunzio.

Anuradhapura, Ruinenstadt auf Ceylon, von 450 v. Chr. bis ins 9. Jahrh. n. Chr. Hauptstadt der Buddhisten, die noch jetzt zu dem dortigen heil. *Bo-Baum* (f. Feigenbaum) wallfahrten; neuerdings Ausgrabungen. Vgl. Gave (1901).

Anurie (grch.), f. Harnverhaltung.

Anus (lat.), After.

Anvers (frz. angewähr oder angewär), franz. Name von Antwerpen.

Anvisieren, f. Ansehen.

Anwachsungsrecht, Altessenrecht, Anubis.

Anwalt, Vertreter fremder Rechtsangelegenheiten, f. Rechtsanwalt.

Anwaltsprosch, nach der Deutschen Zivilproschordnung das Verfahren vor den Landgerichten sowie allen Gerichten höherer Instanz, für welches *Anwaltszwang*, d. h. die Vorschrift, daß die Parteien sich durch einen Anwalt als Bevollmächtigten vertreten lassen müssen, besteht; das Verfahren vor den Amtsgerichten, wo die Parteien selbst ihre Sache führen können, wird daher im Gegenlat von A. auch *Vorprosch* genannt.

Anwand, f. Anwerberecht.

Anwartschaft, die rechtlich begründete Aussicht auf einen künftigen Rechtswerb. Im Erbstat der Ansprüche des Nachbarn und Erbschaften auf die Erbschaft nach Befall des Vorerben.

Anweisung, f. Assignment, der schriftliche Auftrag, den jemand (Assignant) einem andern (Assignatar) gibt, sich einen bestimmten Wert (Geld oder Ware) von einem dritten (Assignat) ausantworten zu lassen. *Kaufmännische A.* sind im wesentlichen den gezogenen Wechseln gleichgestellt und stempelplichtig (ausgenommen bei leicht zahlbare *Platz-A.* ohne Akzept). Vgl. Riehl (1908).

Anwenderrecht, nach früherem partikularem Privatrecht das Recht des Grundeigentümers, auf den *Anwand* oder *Anwende* (den Nachbargrundstück) seinen Pflug umzuwenden.

Anwerben, f. Werbung.

Anzahlung, f. Abschlagszahlung.

Anzeige, in der Rechtssprache die Mitteilung einer rechtlich erheblichen Tatsache. Die Verpflichtung, der Behörde von dem Vorhaben eines gemeingefährlichen Verbrechens A. zu erstatten, besteht nach § 139 des Strafgesetzb. für jeden, der zu einer Zeit, in welcher die Verhütung des Verbrechens noch möglich ist, glaubhafte Kenntnis davon erhält. Das Unterlassen der A. wird mit Gefängnis von 1 Tag bis zu 5 Jahren bestraft. — A. bedeutet ferner eine Tatsache, durch welche auf das Vorhandensein einer andern, den Beweis im Strafprosch beitr. Tatsache geschlossen wird (Indizium). Der hierauf gegründete Beweis *Anzeige* oder *Indizienbeweis*. — A. auch f. v. w. Annonce oder Inserat (f. Inserieren). Aber A. in der Geistkunde f. Indikation.

Anzengruber, Rudw., Dichter, geb. 29. Nov. 1829 in Wien, zuerst Buchhändlerlehrling, 1860–67 Schauspieler, seit 1869 Kanzleibeamter der Wiener Polizei, gest. 10. Dez. 1889; schrieb vollständ. Dramen („Der Verrater von Ritzfeld“, „Der Gassenmurmur“, „Der Reineckebauer“, „Die Kreuzschneider“, „Das vierte Gebot“, „Reimgelunden“ u. a.) und Erzählungen („Der Schandfleck“, 1876; „Dorfgesch.“, 1879; „Auerhand Humore“, 1883; „Der Sternleinopf“, 1885), „Bellamelle Werke“ (10 Bde., 3. Aufl. 1896–99); neue Ausgaben von Reumann, Strobl, Bayle u. Rommel, Bettelheim (sämtlich 1920), „Brüche“ (2 Bde., 1901). Vgl. Bettelheim (1897), Friedmann (1902), David (1907).

Anzeps (lat.), schwantend, mittelgroß, eine Silbe, die im Vers lang und kurz gebraucht werden kann, Zeichen: x.

Anzer, Joh. Baptist von, lat. Missionar, geb. 16. Mai 1851 in Weiried (Oberpfalz); 1879 Missionar in China, 1886 apostolischer Bischof von Süd-Schantung und Titularbischof, gest. 24. Nov. 1903 in Rom; war für die



Anubis.

Erwerbung von Kiew-Ischew durch Deutschland tätig. Vgl. Rippold (1906).

Anziehung, Attraktion, die Kraft, vermöge deren die kleinsten Teilchen der Körper (f. Adhäsion und Kohäsion) oder größeren Körpermassen (allgem. A., f. Gravitation) sich aneinander streben. (S. auch Abstoßung.) Man unterscheidet außerdem die elektr. und magnet. A. und die chem. A. oder Affinität (f. d.).

Anjin (spr. anglän), Stadt im nordöstl. Depart. Nord, dicht bei Valenciennes, (1911) 14 439 E.; Mittelpunkt des größten Steinkohlenbeckens Frankreichs.

Anjo (Pons d'A.), Fischerdorf und Badeort am Adriatischen Meer, in der ital. Prov. Rom (1911) 5702 E.; dabei die Ruinen des alten Antium (f. d.), in denen die antiken Skulpturen „der Borgheische Richter“ (1495), „Apollon von Belvedere“ (f. Apollon), „das Mädchen von A.“ (1878) u. a. aufgefunden wurden.

Anjoategui, Staat von Venezuela, 43 300 qkm, (1918) 161 339 E.

a. o., Abkürzung für außerordentlich.

A. O. R., Arme-Ober-Kommando.

Aoki, Shuji, Beamte, Japan, Staatsmann, geb. Jan. 1844 in der Prov. Fuchschü, 1874—86 und 1892—97 Gesandter in Berlin, 1889—91 und 1898—1900 Minister des Äußern, 1906—7 Vizepräsident in Washington, gest. 16. Febr. 1914 in Tokio; verdient um den Abschluß neuer Handelsverträge mit England (1895) und Deutschland (1896).

Aolien, altgriech. Volksstamm, der seine ursprüngl. Wohnst. im südl. Thessalien hatte. Von hier zog nach der Überlieferung ein Teil nach Böotien, ein anderer ließ sich im südl. Aolien nieder. Am längsten hielt sich der Name A. als polit.-ethnogr. Bezeichnung für die griech. Ansiedler an der Westküste Kleasiens (südl. bis Smyrna) und auf den Inseln Lesbos und Tenedos (Kosken oder Aiolis). Unter dem äolischen Dialekt verstand man früher alle griech. Mundarten, die nicht dorisch oder ionisch waren, gegenwärtig zählt man dazu nur den lesbisch-äol. (von den Dichtern Alkaios und Sappho bes. ausgebildeten), den böotischen und den nordthessalischen Dialekt.

Aoline, Koffein, Koloibon, Koloibon, f. Harmonium.

Aolipile, f. Aolipile.

Aolische Inseln, f. Epirische Inseln.

Aolische Sedimente, durch den Wind zusammengetragene Bodenablagerungen, vor allem Dünen und Löss.

Aolische Tonart, f. Richtigtonarten.

Aolipile (Aolipile, grch.), alter Apparat zum Demonstrieren der Gewalt ausströmenden Wasserdampfes, meist eine z. T. mit Wasser gefüllte, mit feiner Öffnung versehene Metallkugel, die man ins Feuer legte. Hero von Alexandrien ließ aus einer A. zwei tangential oder entgegengesetzt gerichtete Dampfstrahlen austreten und zeigte, daß dann die Kugel, falls drehbar eingerichtet, sich zu drehen beginnt (d. h. durch den Rückstoß). — A. auch eine Art Bötlempe, ein mit Spiritus oder Benzin gefülltes, als Lampe ausgebildetes Weitzblechgefäß (Abb.). das sich nach Entzünden der Flamme, welcher der Brennstoff anfangs durch eine Pumpevorrichtung zugeführt wird, durch Wärmeabstrahlung mehr und mehr erwärmt und dadurch seinen flüssigen Inhalt i. T. vergast, wodurch die Flamme zur Stichlampe wird.



Aolipile.

Aolische, Windharfe, mit Darmsaiten bespannte, nach Art einer Windharfe sich mit dem Winde drehende Röhre (Abb.); die Saiten erklingen durch den Wind zum Teil in Accord.

Aolios, f. Aiolos.

Aomori, Aiolienstadt im N. der japan. Insel Rippun, an der Bucht von A. (1908) 47 208 E.; Hauptverkehr nach der Insel Jesso und nach Sibirien.

Aon (grch.), Zeitraum, Lebenszeit, Weltalter, auch Ewigkeit; bei den Gnostikern die vor Entstehung der sichtbaren Welt von Gott ausgefloßene (emanieren) Geisteswesen (Aonen).



Aolische.

Aorist (grch., „unbestimmt“), eine Zeitform des Verbums, die die momentane Handlung ausdrückt, zugleich das histor., erzählende Tempus, so z. B. im Griechischen; in andern Sprachen meist geschwunden.

Aorta (grch.), große Schlagader des Menschen- und Wirbeltierkörpers. Beim Menschen (Tafel: Eingeweide I, 4—6) entspringt sie aus der L. Herzkammer, beschreibe einen Bogen nach aufwärts (Korvenbogen), geht dann als Brust-A. l. an der Brustwirbelsäule abwärts, tritt in die Bauchhöhle (Bauch-A.) und teilt sich in die beiden Hüftschlagadern. Im Anfangsteil hindern drei taschenförmige Klappen (Korvenklappen (Tafel I, 8)) den Rückfluß des Blutes in das Herz. Dichtig ist die chronische Entzündung der inneren Haut der A. die Ursache von Aneurysmen. Korreisch, Entzündung der A.

Aosta (das röm. Augusta Praetoria), Stadt in der oberital. Prov. Turin, an der Dora Baltea, Schiffe zu den Straßen über den Großen und Kleinen Sankt Bernhard, (1911) 7566 E. — Herzog von A., f. Amedeo, Verb. Maria.

a. p., anni praesentis (lat.), gegenwärtigen Jahres, oder anni praeteriti, vergangenen Jahres.

Apachen (spr. apatschen), Indianerstamm (nach gegen 7000 Köpfe) in Texas, Newmexico, Arizona, Nordmexico, zur Athabask. Sprach- und Völkersfamilie gehörig. — A. (spr. apatschen), ursprüngl. in Paris gebrauchte Bezeichnung für Strolche, Zuhälter und ähnlichen Schmutz der Großstadt.

Apaki, Michael L., Fürst von Siebenbürgen, geb. 1632, auf tint. Betrieb 1661 gegen Johann Remyth zum Fürsten von Siebenbürgen ernannt, regierte über jenen bei Nagyhölös (23. Jan. 1662), blieb aber von der Warte abhängig, bis Siebenbürgen durch Traktat vom 28. Juli 1686 unter österr. Schutz gestellt wurde; gest. 15. April 1690. — Sein Sohn Michael II. A., geb. 1677, ward 1690 vom Grafen Emerich Tököli mit türk. Hilfe verdrängt, aber durch österr. Waffen bald wieder eingesetzt, regierte unter der Vormundschaft eines Guberniums, wurde später nach Wien gebracht, wo er 1697 das Fürstentum gegen ein Jahrgeld abtrat und 11. Febr. 1713 kinderlos starb.

Apake (grch.), fort! Gehe dich weg! A. satana, weiche von mir, Satan! (Worte Christi, Matth. 4. 1.).

Apagoge (grch.), Abführung; apagogischer Beweis, indirekter Beweis, der die Richtigkeit einer Behauptung aus der Ungerichtigkeit des Gegenteils erwies. [logikola 10.]

Apalachen, Apalachicola etc., f. Apalachien, Appalachen.

Appanage (frz., spr. -nähig), neulat. apanaganum, von appanare, Brot (panis), Unterhalt (geben), zum landesmäßigen Unterhalt von nachgebornen männl. Mitgl. d. regierenden Häuser ausgelegte Dotation.

Aparsi (frz.), beiseite; für hier, besonders.

Apasari, Getreidemehl in Manila zu 1/2, Suppa = 9000.

Apasine (grch.), Gefühlslosigkeit, Gleichgültigkeit.

Apatin, Großgemeinde im südburg. Komitat Bács-Bodrog, an der Donau, (1910) 13 136 deutsch. lat. E.

Apatis, Mineral, heragonal kristallisierender Felsit: Edelsteine II, 44] phosphorsaurer Kalk mit Chloraluminium (Chlor-A.) und Fluoraluminium (Fluor-A.), drab als Phosphorit in Ekremadura und als Felsit bei Stoffel a. d. Bahn; Knochstoff für Phosphorsäurekuren. Mittelschiff fast in allen Gesteinen.

Apatschen, Indianerstamm, f. Apachen.

a. p. o., anno post Christum (lat.), im Jahre ... nach

Apel, Joh. Aug., Dichter, geb. 17. Sept. 1771 in

Leipzig, Ratsherr das., gest. 9. Aug. 1818; schrieb sein

ausgearbeitete Novellen im „Wespennestbuch“ (1810—14,

darunter „Der Fährhahn“ und „Das stille Kind“), auch

Tragödien; wertvoll seine „Metriell“ (neue Aufl. 1834).

Vgl. D. E. Schmidt (1908). — Sein Sohn Oskar Thero-

A., geb. 10. Mai 1811 in Leipzig, gest. das. 26. Nov. 1867;

Gedichte, Dramen, Arbeiten über die Schacht bei Leipzig.

Apel, Paul, Dramatiker und Schriftst., geb. 2. Aug. 1872

in Berlin, seit 1918 Schauspieler und Dramaturg am Stadt-

theater in Zürich; schrieb Dramen („Das Sonnenhörs-

hörsfabrik“, 1911, u. a.), die philol. Vauderrien „Geist

und Materie“ (2 Bde., 1905—7), „Der Materialismus“

(1906; 2. Aufl. 1909) u.

Apeldoorn, Flecken in der niederländ. Prov. Geldern,

(1919) 46 139 E.; Papierfabriken. Dabei das Igl.

Schloß Boo.

Apelles, griech. Maler, aus Kolophon, bef. 366—308 v. Chr. tätig, vereinigte die strenge Zeichnung der Sisyphiden mit dem weichen Kolorit der Jonischen Schule, Lieblingsmaler Alexanders d. Gr.: berühmt seine Apophroditen. **Apellus**, Ernst Friedr., Philosoph, geb. 3. März 1813 in Reichenau (Oberlausitz), gest. 27. Okt. 1889 als Prof. in Jena, bedeutendster Schüler von Sal. Friedr. Bries; schrieb: „Epochen der Geschichte der Menschheit“ (1845—46), „Theorie der Induktion“ (1854), „Metaphysik“ (1857; Neubearb. 1910) u. vgl. Otto Apelt (1908).

Apenn, Badgemeinde im wehl. Oldenburg, am **Apener (Ayer)** Tief. (1919) 5500 E., Forsthandel, Viehzucht, (Schweine-)Märkte.

Apennin oder **Apenninen**, das an der Bocchetta di Altare mit den Alpen zusammenstoßende und die ital. Halbinsel (**Apenninen-Halbinsel**) in ihrer ganzen Länge durchziehende, 1200 km lange Kettengebirge. Teile: **M. A.**: **Figur. A.** (Monte Viso, 3803 m), **Struol. A.** (Monte Cimone, 2165 m); **Wittener A.** (M. A. (Monte Vittore, 2478 m), **Abrysjan** (Monte Corno in der Gruppe des Gran Caffo d' Italia 2921 m) und **Säbl. A.**: **Neapolit. A.** (Monte Rotale 2050 m) und **Unlanischer A.** (Erra di Dolcecorne, 2271 m). Das Kalabrische Gebirge (Sila und **Aspromonte**) gehört nicht zu dem A. Zum wehl. vom A. gelegenen niedrigen **A.** gehören das **Toskan. Hügelrand**, das **Albanergebirge** und der **Vesuv** nebst den **Vulcanischen Feldern**.

Apennin, dän. Stadt (bis 1919 preuß. Kreisstadt) im nördl. Schleswig, an der **Apenniner Bucht** (Bulven der Ostsee). (1910) mit Rostrop 7769 E., Amtsgericht, Realschule, Schloß Brunlund, Hafen; Orgelbau, Fischräuchereien, Kneberei.

Apertus, künstliches Ofener Wasserwerk, Abführmittel. **Apertus** (grch.), gestörte Verdauung; **apertus**, unvollständig.

Apert (vom lat. apertus), offen, nicht mit Schnee bedekt; bef. von Verggipfeln und Gletschern.

Apertus (frz., spr. -hüh), oberflächl. gedrungene Darstellung, flüchtiger Entwurf; geistreicher Einfall.

Aperta, f. Meerfischweine.

Apertus (frz.), Abführmittel; Verdauungsschnaps.

Apertus, ein **Apertus**phälen, mildes Abführmittel, bef. bei chronischer Verstopfung.

Apertus (lat.), Öffnung, Eröffnung; numerische A., von Ernst Abbe eingeführt mathem. Ausdruck für die optische Leistungsfähigkeit (Lichtstärke und Auflösungsvermögen) von Linsensystemen.

Apertus heißt eine Blüte, bei der die Blütenkronenblätter fehlen, dafür bisweilen der Kelch blütenkronenartig ausgebildet ist; z. B. bei **Apertus**, **Seidelbast**.

Apex (lat.), Spitze; in der Grammatik: Zeichen der Vollendung (°); in der Astronomie nach **Apertus** Punkt am Himmel, gegen welchen die Erde in ihrer Bahn sich hinbewegt; auch der Punkt (im **Perseus**), gegen den sich die Sonne vermöge ihrer Eigenbewegung hinbewegt.

Apfel, **Apfelbaum** (*Malus malus* L.), Obstbaum der Gam. der Rosaceen; wohl nicht Abstammung des im mittel- und südeuropäischen Walde heimischen, dornigen, klein- und herbstfrüchtigen *P. silvestris* Mill. (**Holz- oder wilder A.**), sondern mehrerer asiat. Arten; mit wohl-schmeckenden Früchten, in vielen Abarten über die ganze Erde verbreitet. Nach der Art der Früchte unterscheidet das durch E. Lucas in Keutlingen abgebildete Dirische System 15 Klassen: 1) **Apertus** (z. B. **Gravenheimer**), 2) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 3) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 4) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 5) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 6) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 7) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 8) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 9) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 10) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 11) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 12) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 13) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 14) **Apertus** (z. B. **Gründerling**), 15) **Apertus** (z. B. **Gründerling**). [Verschiedene Sorten: Tafel Obst I. 1—6.] Vgl. Engelbrecht (1889), Klinging (1903), Jod (1904), Jünterth (1912). — Zierbäume: wohlriechender A. (*P. coronaria* L.), weiß- bis purpurblütig, auch gefüllt, aus Nordamerika; **Beeren- oder Arabische A.** (*P. baccharia* L.), mit teillosen, fischähnlichen Früchten, aus Ostasien; **Aling-A.** (*P. ranga* Sieb. und Z. T. glanzblättrig, **Toring-A.** (*P. toringo* Sieb.), beide aus Japan.

Apfelblütenstecher, **Rüsselkäfer**, f. **Blütenstecher**. **Apfelkreuz**, f. **Angelkreuz**.

Apfelmaße, **Küpfchen**, f. **Widder**.

Apfelsanger, f. **Blattföde**.

Apfelschimmel, graues Pferd (**Schimmel**) mit apfelroten Flecken.

Apfelsine (nach holländ. **appelsina**, d. i. **Apfel aus China**), f. **Citrus**.

Apfelschnecke, **Rüsselkäfer**, f. **Blattföde**.

Apfelwein, f. **Bier**.

Apfelwidler, **Kleinflatterling**, f. **Widder**.

Apulia, eine auf **Agina** und **Kreta** lebende Vögelin des weibl. Geschlechts verehrte Göttin, von deren Tempel auf **Agina** die Agineten genannten Skulpturen stammen (f. **Aginetische Kunst**).

Apulie (grch.), Beilen der Kristalline im Auge (meist infolge Operation), erfordert starke Konvergenzbrillen, und zwar für jede Entfernung von verschiedener Stärke, weil das Akkommodationsvermögen (f. d.) fehlt.

Apulianer, die Inselnoster, der Fische (f. d.).

Apulianer, sehr feinförnige, feinschabene homogene Abart des **Diabases**.

Apulianer (grch., „Wegnahme“), die Abwertung eines Lautes zu Anfang des Wortes (‘s ist, statt: es ist).

Apulie (grch.), Sprachlosigkeit, das Unvermögen zu sprechen, beruht auf Erkrankung des Sprachzentrums im untern und hintern Teile des Stirnlappens des Gehirns, entsteht nach Verletzungen, Entzündungen, Gefäßverletzungen und Gefäßverstopfungen dieser Hirnteile (**motorische A.**). Ist bei einem Kranken das Wortverständnis aufgehoben, so daß er Worte hört, aber nicht versteht, so nennt man das sensorische A.; solche Kranke vermögen auch Worte vielfach nicht nachzusprechen, indem gleichzeitig motorische A. vorliegt, oder verwechseln sie.

Apulie (grch.), **Apulium**, Sonnenferne (f. **Apulien**).

Apulianer R. Br., trop. american. Strauchgatt. der **Plantaginen**; mehrere Arten Warmhauspflanzen.

Apulianer, **Apulianer**, **Apulie**, f. **Blattföde**.

Apulianer (grch.), Stimmlosigkeit, starke Heiserkeit.

Apulianer (grch.), abgeriffen, unverbundene und in prägnanter Form gehaltene Sätze, Gedankenplättchen; aphoristisch, kurz, abgebrochen, prägnant. Vgl. **Poddis**, („**Apulianer**“). 4. Aufl. 1901).

Apulianer (grch.), Ezechien in unvernünftigen Sätzen. **Apulianer** (grch.), Mittel zur Erregung der Geschlechtstriebe (benutzende Mittel, span. Fliege, **Amirant**, **Amirant** u. vgl.).

Apulianer, die griech. Göttin der Liebe und des Liebesreizes, nach dem Mythos aus dem Schaum des Meeres entstanden (**Nymphomene** (Abb.)). Sie besaß zahlreiche berühmte Kultstätten, von denen sie Namen erhielt, wie **Apulie**, **Apulie**, **Apulie**, **Apulie**, **Apulie**. Von den Römern mit **Venus** (f. d.) gleichgestellt. Von Bildhauern des Altertums häufig dargestellt; erhalten sind: A. von Knidos (Rom und München), von Melos (**Venus von Milo**; Paris), die **Mediceische** (Florenz).

Apulianer (grch.), beim **Apulianer**, die Berggötter A. und **Apulianer** beim **Apulianer** (f. d.).



Apulianer, Hauptort vom ehemaligen Deutsch-Samos, auf **Uspol**, 1300 E. (darunter etwa 300 Weiße); **Samos**. 29. Aug. 1914 von den Engländern besetzt.

Apulianer (ital., spr. -schre), nach Belieben; auf Wechseln: sofort oder nach 24 Stunden zahlbar.

Apulianer, Petrus, eigentl. **Benvenuto** oder **Benvenuto**, Astronom, geb. 1495 bei **Benvenuto** in **Benvenuto**, seit 1527 Prof. der Mathematik in **Ingolstadt**, gest. daselbst 21. April 1552; machte in der „**Cosmographie**“ (1524) durch auf die der Sonne entgegengesetzte Richtung der **Kometen** aufmerksam und schrieb nach „**Astronomicum Caesarianum**“ (1540). — Sein Sohn **Philipp A.**, geb. 14. Sept. 1531 in **Ingolstadt**, gest. als Prof. der Mathematik in **Lüdingen** 14. Nov. 1689; **Cartograph**. — Vgl. **Günther** (1882). **Apulianer** (lat.), **Wienhaube**.

Apicius, Marcus Gavius, sprichwörtlich gewordener röm. Schlemmer aus der Zeit des Augustus und Tiberius. Sein Kochbuch hg. von Schuch (2. Aufl. 1874), deutsch von Gollmer (1909).

Apikal, Bestandteil des Petekilienstamens, Kristalle, meist gegen Verwitterungsstörungen und als Schuttschicht. **Aplos tuberosa** Pers., knollige Erbsen, Knollenerbsen, Leguminose (Schmetterlingsblütler) mit purpurroten Blüten und eckigen Wurzelknollen; Schlingpflanze aus Nordamerika.

Aploie (grch.), Unerschöpflichkeit; Unbegrenztheit.

Apis, ägypt. Gop, der im alten Ägypten zu Memphis göttlich verehrte Stier, von den kass. Schriftstellern gewöhnlich als beseligtes Symbol des Osiris aufgefaßt, mußte schwarz mit weißem Dreieck auf der Stirn und nach andern Aufzeichnungen sein (Abb.). Die ägypt. Apisperiode von 35 Jahren stimmt mit der ägypt. Jahresrechnung in Beziehung.

Apis (lat.), die Honigbiene (s. d.).

Apium L., Sellerie, Pflanzenart, die der Umbelliferae, einjährige Kräuter; A. graveolens L. (gewürzhafter S., **Apich**, **Wart**), auf salzhaltigem Boden wild wachsend, wegen der Wurzel, Blattstiele und Blätter als Gemüse, Salat- und Würzspitze in mehreren Kulturformen (Knollen-S. [Abb.], Stengel- oder Bleich-, Dian-S.) angebaut.

Aploantalla (Aploantaria), Säugtiere, die sich ohne Mutterleiden (Placenta) entwickeln: die Kloakentiere und die meisten Beuteltiere.

Apianat (grch.), ein 1866 von Steinheil konstruiertes Photogr. Objektiv, welches perspektivisch genaue Bilder liefert. Diese Eigenschaft eignet Goerz' System, Voigtländer's Kurztup u. a. Apianatisch heißt ein Fernrohrsystem, wenn es frei von sphärischer Abweichung (s. d.) ist.

Apianieren, s. Applizieren.

Apierbad, Dorf im Nyrzoblengebiet, an der Emscher, (1919) 10 321 E.; führe Mühlenscheule; Kohlenbergbau.

Apit, feinkörniger Kalksteintrümmel. [Kochstein]

Apium, gemeiner Granat (s. d.).

Apiond (frz., spr. aplong), das Lotrechtsein; Sicherheit im Auftreten und Berechnen, Nachdruck.

Apnoe (grch.), Atmungslosigkeit, Ruhen der Atembewegungen, weil das Blut überflutet an Sauerstoff enthält, besteht normalerweise nur beim Fetus im Mutterleib.

Apo, Abkürzung für Abkündigungspolizei, eine von der Entente in Oberschlesien Aug. 1920 gebildete neutrale Polizei, die zu gleichen Teilen aus ober-schles. Angehörigen der deutschen Sicherheitspolizei und Polen unter franz. Führung bestand, nahm nach der Abkündigung 1921 durch Vertreibung der Deutschen den Charakter einer franz.-poln. Organisation an.

Apochromat (grch.), Einselektion für Mikroskop, die frei von sekundärer Farbenverfälschung und für mehrere Farben apochromatisch ist; von Reich in Jena hergestellt.

a poco a poco (ital.), allmählich, nach und nach; in der Musik dem Wort forte oder piano beigelegt; allmählich an Tonstärke zu- oder abnehmend.

Apocynum L., Hundsfott, Hundswolle, Pflanzenart, der Apocynaceae, Südeuropäa, gemäßigtes Asien, Nordamerika; einige Arten Heilpflanzen.

Apodiktisch (grch.), von schlagender Beweisskraft, unabweislich, auf die Unmöglichkeit des Gegenteils sich gründend. [sien und Bädern]

Apodierion, Lastkleideraum in altgriech. Gymnasion.

Apogamie (grch.), pflanzenphysiologisch: ungeschlechtliche Sprossung im Bereich der Geschlechtsorgane statt eigentl. zu erwartender geschlechtlicher Fortpflanzung, bei Bäumen, Citrus u. a.

Apogäum (grch.), Erdferne, der von der Erde am weitesten entfernte Punkt der Mondbahn; Gegenlag: Perigäum.

Apokalypse (grch., d. h. Offenbarung), der Name für das letzte Buch des neutestamentlichen Kanons, die „Offenbarung des Johannes“. Sie bezieht sich, bald nach Nero's Tode unter Kaiser Galba (68–69) geschrieben, auf demnächst erwartete große Weltkatastrophen, in denen das ungläubige Judentum und das antikenverfolgende Rom bestraft, die Christenheit aber, nach Überwindung des Satans und seines Entladens, des wiederkehrenden Nero, durch den wiederkommenden Christus zum endgültigen Siege geführt werden sollte. Der Verfasser kann wegen des verschiedenen Charakters der Sprache und des ganz andern Gedankentriebs nicht derselbe sein, wie der des Johannevangeliums. Vgl. Hirsch (1895), Johs. Weiß (2. Aufl. 1907).

Apokalypstik (grch.), Zweig der spätern jüd. Literatur, der, zur Zeit des Drucks unter syr. und röm. Herrschaft als Ausdruck der Sehnsucht nach der Herstellung des Messiasreichs entstanden, die Erscheinung des Messias zur Erfüllung aller dem Volk Israel gewordenen Weissagungen vom Gottesreich in der Form von symbolischen Bildern und wunderbaren Visionen zu schildern versucht. (Daniel, Baruch, Jeremias, Jubiläen, 4. Esra; christliche: Apokalypse des Johannes, Petrusapokalypse). Vgl. Hilgenfeld (1867).

Apokalypstiker (grch.), Verfasser von Apokalypsen, insbes. der Verfasser der Offenbarung des Johannes; dann auch die Anhänger einer schwärmerischen Richtung, die aus dieser Schrift die Zeichen der Zeit und die Zukunft der Welt und der Kirche zu deuten suchte, insbes. auf das tausendjährige Reich (s. Chiliasmus) hoffte.

Apokalypstisch (grch.), geheimnisvoll, rätselhaft. — Apokalypstische Beist, die auf den Antichrist bezogene Zahl 666 in Offenb. Joh. 13, 18, wahrscheinlich den Kaiser Nero bezeichnend. Apokalypstische Weiser, symbolische Figuren (Pest, Krieg, Hungersnot, Tod) aus Offenb. des Joh. 8, 1–10; Darstellungen von Dürer, Cornelius.

Apokalypse (grch.), Wiederbringung aller Dinge, nach Apokalypse 3, 21 die Zurückführung des Weltalls (also auch der Hölle) zur ursprüngl. Vollkommenheit und Unschuld, vom Kirchenvater Origenes gelehrt, von der Kirche gegenüber der selbsterhaltenen Lehre von den ewigen Höllenstrafen als Heterie verworfen.

Apologie (grch.), Weglassung eines oder mehrerer Laute am Ende eines Wortes (s. B. hält er).

Apokrifalios (grch.), früher Titel eines bischöflich, bes. des röm. Abgesandten am Kaiser. Dose in Konstantinopel; am fränk. Hofe Titel des obersten Weislichen, der zugleich Oberaufseher über die Hofkanzlei war.

Apokryph (grch.), verborgen; unecht, untergeschoben.

Apokryphen, apokryphische Schriften (grch., d. h. verborgene), bei Juden und Christen religiöse Schriften, die man aus irgendeinem Grunde den „kanonischen“ Büchern nicht gleichstellen wollte. — Zu den **W. des Alten Test.** gehören alle Bücher, die beim Abschluß des Kanons nicht in griech. Sprache vorlagen (die Bücher der Makkabäer, das Buch Judith, Tobias, Jesus Sirach, Weisheit Salomons, Baruch und einige Zusätze zu Esra, Daniel und Esther). Viele davon gingen mit der griech. Bibel in die christl. Kirche, nachmals auch in die lat. und (als Anhang) in die luth. Bibel über. In der röm. Kirche hießen sie libri ecclesiastici (kirchliche Lesebücher) und wurden seit dem 4. Jahrh. durch die Praxis, ausdrücklich aber erst im Trident im 16. Jahrh. den kanonischen Büchern gleichgestellt; in der griech.-lath. Kirche geschah dies erst 1672. Die reform. Kirche schließt die **W.** ganz aus. Vgl. Konigk (2 Bde, 1899–1900). — Die **W. des Neuen Test.** sind durchweg phantastische, 1. T. allerdings schon ins 2. Jahrh. zurückreichende Erzählungen (pseudonyme Evangelien und Apokalypsen), daher schließlich alle aus dem Neuen Test. verbannt (hg. von Lipsius u. Bonnet, 1891 fg.). Vgl. Lipsius (2 Bde., 1883–90), Berner (1904).

Apolda, Stadt in Thüringen (S.-Weimar), (1919) 21 191 E., Amtsgericht; Reformrealgymnasium, Handel- und Industriehochschule, Realschule, Gymnazium, Maschinen-, Schokoladen-, Holzwaren-, Wurfabrikation, Bäckereien, Glanzengerei.

Apolid (grch., „Staatenloser“), jemand, der die Staatsangehörigkeit seines Heimatstaats verloren hat, ohne die eines andern Staats erlangt zu haben.

Apollima, kleinste der ehemals deutschen Samoainseln, 4,7 qkm, ein alter Ballanstrater, nicht dauernd bewohnt.

Apollinariis, Heiliger (Best 23. Juli), Bischof von Ravenna, angeblich Schüler des Petrus, gef. als Märtyrer um 75. Nach ihm benannt der Apollinariisberg und die Apollinariisstraße bei Remagen (s. d.) sowie der Apollinariisbrunnen (s. d.). — **A. der Jüngere**, Bischof von Raodicea in Syrien, gef. nach 382, lehrte, daß das Menschliche vor Christus nur aus Leib und Seele bestanden, dagegen das Geistliche entbehrlich habe, an dessen Stelle sei das Göttliche, der Logos, getreten. Seine Lehre (Apollinariismus) seit 362 von mehreren Synoden verworfen. Vgl. Trübner (1892) Viernmann (1904).

Apollinariisbrunnen, 1852 erbohrte alkal.-sulfurische Quelle im Ahrtal, zwischen Neuenahr und Eupingen (Rheinprovinz), kohlensäurehaltig, erfrischendes Tafelgetränk.

Apollinariis Eidonius, s. Eidonius Apollinariis.

Apollinopolis, Name mehrerer altägypt. Städte. **A. Magna**, südl. von Theben, s. am Nil, bei dem heutigen Esfä, mit Tempel des Horus. — **A. Parva**, unterhalb Theben, r. am Nil.

Apollis (Doritis) oder **Parasastus Apollo L.**, *deltus Esp.*, weiß-schwarzer, mit großen roten Augen auf den Hinterflügeln gekleideter Tagfalterling [Abb.]; in den Alpen und andern höhern Gebirgen.



Apollis.

Apollon (lat. **Apollō**). Sohn des Zeus und der Leto (Latona), Zwillingbruder der Artemis (Diana), geboren auf Delos, Gott des Lichts (**Phoebos A.**), strafender Bogenschütze, Gott des Gesangs und Seitenspiels, Führer des Wulfschors (**Wulfschors**), Gott der Weissagung, namentlich in Delphi, Ordebgott (**Nomios**), Abwender alles Bösen (**Alektatos**, **Epiktatos**, **Seier**), Helfer im Kampf (**Nekromios**), Schützer von Reinheit, Frieden und Ordnung; einer der Hauptgötter der Griechen, bes. der Dorer. Delphi, wo ihm zu Ehren die pythischen Spiele gefeiert wurden, war nationaler Mittelpunkt. Auch bei den Römern wurde er frühzeitig verehrt. Hauptattribute waren Bogen, Röcher und Peiter; unter den Tieren waren ihm Wolf, Hase, Delphin, unter den Pflanzen der Lorbeer heilig. A. wurde bartlos dargestellt und galt als das höchste Ideal männl. Jugend Schönheit. Die berühmteste erhaltene Apollonstatue, der sog. **A. vom Belvedere** (Rom, Vatikanisches Museum), 1495 bei Angelo ausgegraben, ist die Marmorcopie eines Werkes des 3. Jahrh. v. Chr.

Apollonia, Heilige (Best 9. Febr., Attribute: Zahn, Zange), erlitt 249 in Alexandria den Märtyrertod; Patronin gegen Zahn- und Kopfschmerzen.

Apollonius von Rhodus, alexandrinischer Epiker, geb. in Alexandria um 270 v. Chr.; von seinen Werken nur das Epos „Argonautica“ erhalten, hg. von Wretel, 1855—54; deutsch von Olfander (1837).

Apollonius von Perles, griech. Bildhauer, kurz nach der Zeit Alexanders d. Gr. verfertigte mit seinem Bruder Zauristus den sog. **Barnesischen Stier** (s. Barnes).

Apollonius von Thana (in Kapadokien), neuplatonischer Philosoph, Seitenlehrer, Zeitgenosse von Christus, gef. fast 100 J. alt, in Ephesus. Biogr. von Philostratus (s. d.). d. Altum (deutsch von Balzer, 1883). Vgl. Göttling (1889), Mead (engl., 1901).

Apollonius, Prinz von Tyrus, der Held eines im Mittelalter beliebten griech. Romans; nur in einer alten lat. Übersetzung erhalten und seit dem 11. Jahrh. in fast alle Sprachen des Abendlandes übertragen. Vgl. Bagen (1878), Singer (1896).

Apollon (grch.), der Verderber, Todesengel; in der Offenb. des Johannes Name des Abaddon (s. d.).

Apolog (grch.), lehrhafte Erzählung, Fabel.

Apologetik (grch.), die schriftstellerische Verteidigung des Christentums gegen heidn., jüd. oder philol. Angriffe; in der Zeit des heidn. röm. Reichs geübt von den Apologeten (Justinus, Tatianus, Athenagoras, Clemens, Origenes in griech., Minucius Felix, Tertullian, Arnobius, Cyprianus in lat. Sprache); nach Erhebung des Christentums

zur Staatsreligion noch fortgesetzt von Eusebios, Augustinus u. a.; zur Zeit des Humanismus wieder auflebend (Marfilus Ficinus, 1476), später der Philosophie gegenüber (Jugo Grotius, 1622; Pascal, 1670), neuerdings bes. gegen den Materialismus fortgeführt in religionsphilol. Werken (Schwarz, Eppius, Pfeiderer); speziell auch für das orthodox-kirchliche Dogma (prot.: Luther, Ehrard, Steude; lat.: Göttinger, Schanz, Weiß, Stöckl u. a.). Geschichte: Södlar (1907).

Apologie (grch.), Verteidigungsrede oder -schrift für einen Angeklagten (A. des Sokrates, von Plato); in der Scholastik für das Christentum gegen heidn. und jüd. Beschuldigungen. Die A. der Augsburger Konfession, eine 1530 im Auftrag der ev. Stände von Melancthon verfaßte Schrift gegen die auf Befehl Karls V. durch luth. Theologen verfertigte Konfutation (Widerlegung der Augsburger Konfession), ist in die Sammlung der Symbolischen Bücher der luth. Kirche aufgenommen. Vgl. Blitt (1873).

Apomorphin, organ. Base, bildet hñ beim Erhitzen von Morphin mit Salzsäure. Salzsäures A. ist offizinell; starkes Brechmittel (meist subkutan verabreicht), auch den Auswurf befördernd.

Aponeurose (grch.), Sehnenhaut, die die einzelnen Muskeln des Körpers umhüllt (**Umhüllungs-A.**, bes. an den Extremitäten) oder ihre Anheftung an die Knochen vermittelt (**Anheftungs-A.**).

Apophthegma (grch.), Mehrzahl Apophthegmata), kurzer Sinnpruch; apophthegmatisch, kurz und zugleich geistvoll.

Apophthit, **Apophthit**, **Apophthit**, **Apophthit**, Mineral aus der Gruppe der Zeolith, tetragonal kristallisierend [Abb.], besteht aus kiesel-saurem Kalk, Fluoralkalium und Wasser, wasserhell bis weiß und seifenart.



Apophthit.

Apophthit (grch.), Annahme, Aussehen, Knochenfortsatz.

Apoptie (grch.), Zerreißung eines im Innern des Körpers befindlichen Blutgefäßes; inbes. s. v. v. Schlagfluß (s. d.).

Aporetisch, schlagflüßig.

Aporie (grch.), die Unmöglichkeit, einen bestimmten Weg zu finden; daher wurde die bef. von Pyrrho (s. d.) vertretene Skepsis die aporetische Schule genannt, weil sie die Möglichkeit über die Wesenheit der Welt im Ungewissen ließ.

Apophthetisch (grch.), rhetorische Figur des Abbrechens mitten im Satz, so daß man dem Zuhörer die Ergänzung überläßt; berührt die A. Quas ego (s. d.).

Apokalypse (grch.), Abfall, bef. vom christl. Glauben, von der luth. Kirche mit schweren Kirchenstrafen bedroht;

Apokalypse, Abtrünniger. Kaiserin Juliana.

Apokalypse (grch.), der Abtrünnige, Beiname des röm.

Apokalypse (grch.), Gelande, zunächst die 12 Jünger Jesu, von ihm selbst nach der Zahl der 12 Stämme Israels zu Vertändigern seiner Lehre ernannt (in den verschiedenen Aufzeichnungen: Matth. 10, Mark. 3, Luk. 6, Apokalypse 1, nicht ganz übereinstimmend benannt), nachmals noch Matthias an Stelle des Judas und Paulus als A. der Heiden; in der späteren Kirche Bezeichnung für ausgesandte Missionäre (Bonifatius, Angar u. a.), dann überhaupt für Solche, die eine neue Lehre auszubringen suchen. — Das lat. Best der Apokalypse (15. Juli) gilt der angeblichen Verteilung des Erdreiches als Missiongebiet unter die 12 A. nach der Himmelsahrt.

Apokalypse (lat. *acta apostolorum*), Buch des Neuen Test., Fortsetzung des Evangeliums des Lukas, sicher von demselben Verfasser, erzählt vom Wirken der Apostel Petrus und Paulus, s. T. nach dem Todebuche eines Begleiters des Paulus, Vgl. Epitima (1891), Weiß (1894), Jüngst (1896), Barnard (1908).

Apokalypse, Steinrücklage des 17. und 18. Jahrh. mit den Relieffiguren der Apostel, bes. in Kreuzen (Oberstranken) hergestell.

Apokalypse, s. Lehre der zwölf Apostel.

Apokalypse, kirchliches Fest, i. Apostel. a posteriori (lat.), aus der Erfahrung, Gegensatz a priori.

Apokalypse, das Apokalyptische Symbol.

Apokalypse (grch.), was von den Aposteln unmittelbar herrührt oder den Charakter derselben (**Apokalypsis**) an sich trägt. Apokalypische Briefe (Apokalypsen), die Send-

[Schreiben des Neuen Test., weil sie sämtlich Aposteln zugescriben wurden, im Gegensatz zum Evangelium; **apostolische Gemeinden**, die von Aposteln gestifteten Gemeinden Jerusalem, Antiochia, Ephesus, Korinth, bes. Rom; letzteres daher apostolischer Sitz oder Stuhl, der Bischofsitz des Papstes als Nachfolgers Petri im apostolischen Amt (s. Römische Kurie); **apostolische Kirche**, die röm.-kath. Kirche; **apostolischer Erzen** (Vontschalllegen), der Erzen des Papstes; **apostolische Kammer** (camera apostolica), **apostolische Ranzlei** (cancellaria apostolica), **apostolische Prätorien**, s. Römische Kurie; **apostolische Männer**, die Gehilfen der Apostel (Timotheus, Titus, Silas, Apollos etc.).

Apostolische Konstitutionen und Kanones, Sammlung angeblich apostolischer Vorschriften für das kirchliche Leben. Vgl. von Hunt (1891, 1893, 1901).

Apostolischer Delegat, ein von der Röm. Kurie mit Befugnissen, die sonst nur dem Papst zustehen, Bevollmächtigter (in Deutschland der Fürstbischof von Breslau für Brandenburg und Pommern, der Bischof von Baderborn für preuß. Gebiet I. von der Elbe).

Apostolischer König (apostolische Kaiser), Ehrentitel der Könige von Ungarn, 1000 vom Papst Sylvester II. König Stephan I. (s. d.) beilegte, 1758 für das (österreich.) ungar. Königshaus erneuert.

Apostolischer Prästet, Vorsteher eines noch nicht völlig organisierten Missionsbezirks der kath. Kirche, der nicht die bischöf. Weihen, aber bischöf. Jurisdiktion besitzt.

Apostolischer Vöstar, der Leiter eines Missionsbezirks der kath. Kirche in Gebieten, wo die Errichtung eines Bistums nicht angängig ist. In Deutschland ist A. S. des Nordens (Meklenburg, Schleswig-Holstein, Schaumburg-Lippe, Hansestädte, dazu Dänemark) der Bischof von Osnabrück, für Anhalt von der Baderborn, für Sachsen der Bischof in partibus in Dresden. Vgl. Meyer (1919).

Apostolische Glaubensbekenntnis, das **Apostolische Symbolum**, das im 5. Jahrh. in seiner gegenwärtigen Form festgesetzt, aus dem alten röm. Taufbekenntnis des 2. Jahrh. erwachsene älteste der drei altemenichen Symbole oder Glaubensbekenntnisformeln, das Credo oder der christl. Glaube, der Sage nach von den Aposteln aufgestellt. Vgl. A. Gernad (1892 u. d.), Rattenbusch (1894—1900).

Apostolische Väter, die angeblich unmittelbaren Schüler von Aposteln, denen Schriften zugeschrieben werden: Barnabas, Clemens Romanus, Jeremas, Ignatius von Antiochia, Polikarp von Smyrna, Papias von Hierapolis. Ausgabe von Gebhardt, Gernad und Zahn (5. Aufl. 1906). Vgl. Wälder (1904 fg.).

Apostolisch-katholische Kirche, die Irvingianer (s. Irving, Edward).

Apostroph (grch.), Festschreiben (s.), das den Ausfall eines Vokals (s ist; ewiger) und den Genitiv bei Eigennamen, die auf s oder j enden (Vogel, „Vulst“), andeutet.

Apostrophe (grch.), Meidasthe, lebhafteste Anrede, als rhetorische Figur Anrede an Abwesende oder an Leblose. **Apostrophieren**, mit einem Apostroph versehen; jemand (bes. eindringlich) anreden.

Apothek (grch.), Offizin, Bereitung- und Verkaufsstätte von Arzneien; **Apotheker**, der Inhaber einer A., auch der Gehilfe in einer A. über seine Ausbildung s. Pharmazie. Zur Begründung einer A. ist in den deutschen Bundesstaaten obrigkeitliche Erlaubnis nötig. Eine einheitliche Regelung des Apothekenwesens für das Reich ist noch nicht durchgeführt. Die Rechte und Pflichten des Apothekers werden bestimmt durch die Gewerbeordnung, die Medizinal- und Apothekerordnungen und das Handelsgesetzbuch. Seit 1905 ist eine einheitliche, für das ganze Reich geltende Arznei- oder Apothekertage (Medizinertage) in Kraft. Verstaatlichung wird angestrebt. Die deutschen Apothekenbesitzer umschließt der Deutsche Apothekerverein (gegr. 1821), die Nichtbesitzer den Verband deutscher Apotheker (gegr. 1884). Vgl. Verdenhe (1907), Wälder (3. Aufl. 1907), Wernitz (2. Aufl. 1917), Urban (3. Aufl. 1917). — In Österreich erfolgte eine Neuordnung des Apothekenwesens durch Ges. vom 18. Dez. 1906.

Apothekergewicht, Medizinalgewicht, früher vom Staat vorgeschrieben, leichter als das Handelsgewicht: vom

deutschen A. hatte 1 Pf. (s.) 12 Unzen, die Unze (s.) 8 Drachmen, die Drachme (s.) 3 Schrupel, der Schrupel (s.) 20 Gran (gr.). 1 Pf. im Allgemeinen = $\frac{1}{2}$ des Handelsspfundes. 1879 durch das Allgemeingewicht ersetzt.

Apothekerkammern, Standesvertretungen der Apotheker in Preußen, im Leben gerufen durch kgl. Verordn. vom 2. Febr. 1901. Jede Provinz hat eine Kammer. Delegierte der Kammern bilden den **Apothekerkammerrat** in Berlin, der zwischen Regierung und A. und zwischen letztern untereinander vermittelt. Den A. gegenüber hat die ältere Vertretung der Apotheker in Preußen, der **Apothekerrat**, seine Bedeutung verloren.

Apothekertage, s. Apotheker.

Apothekerzeichen, früher Zeichen aus Rezepten, so für das Apothekergewicht (s. d.), vor Einführung des Grammengewichts), auch für einzelne Gegenstände, z. B. für Wasser: ∇ ; Säure: +; Gold: $\odot$; Eisen: σ etc.

Apotheose (grch.), Vergötterung, göttergleiche Verherrlichung einer heldenhaften Persönlichkeit.

Apotheosen (grch.), Fruchtkörper der Flechten.

a potiori (lat.), nach der Hauptsache, z. B. *ut aequanimus*, richtet sich die Benennung.

Apotheose (grch.), „der Schaber“, antike Marmorstatue (ursprüngl. Bronze) im Vatikan, darstellend einen sich mit dem Schabeisen vom Staub der Palästra reinigenden Jüngling.

Apothymen, dikotyle Pflanzenfam. aus der Reihe der Roronten, tropisch und subtropisch, größtenteils giftigen Milchsaft enthaltend.

Appalachischeal (spr. -atsch.), die Nordostküste des Mexik. Golfs, an der Küste am Florida.

Appalachen (spr. -atschen), 2500 km langer Gebirgskamm im O. der Ver. Staaten und Kanadas, von Alabama bis zum Vorengolf, dicht bewaldet, zerfällt in die Subappalachen oder **Alleghanies** (Alleghanygebirge) bis zum Hudson- und Mohawkal im Staate New York, mit langen, gekliffenen Gebirgshängen (z. B. Blad Mountain, mit Blad Dome oder Mount Mitchell, 2044 m), und die Nordappalachen mit einzelnen Gebirgshöhen (Adirondacks mit Mount Marcy, 1640 m, White Mountains mit Mount Washington, 1880 m). Reich an Steinkohlen (Appalachisches Kohlenfeld, 165 000 qkm), Eisen und andern Mineralien.

Appalachen (spr. -atschen) oder **Appalachicola**, jetzt ausgefallener Zweig der UreinIndianer, wohnen in Alabama, Georgien und Florida.

Appalacher, die Indianer des südl. Nordamerikas See aus Blättern mehrerer Arten Ilex (s. d.).

Appalachicola (spr. -atsch.), Fluß in Florida (Ver. Staaten), 180 km langer gemeinsamer Unterlauf der Flüsse Chattahoochee und Flint in Alabama und Georgia, mündet in die sehr leichte, nur für kleine Küstenschiffe befahrbare **Appalachicola** des Golfs von Mexiko; im ganzen Flußgebiet etwa 1000 km schiffbar. — A., Indianerstamm, f. Appalachen.

Apparat (lat.), Vorrichtung; Vorrat von Hilfsmitteln zu einer Arbeit.

Appareille (frz. appareil, spr. -reij), Zurüstung; Gang, Pracht; Aufstiege (Rampe) vom Ufer zur Uferkante.

Appartement (frz. spr. -mäng), größere Wohnung, Reihe von Zimmern; auch Abort.

Appassionato (ital.), leidenschaftlich, feurig, Apassionato, Name einer Sonate von Beethoven.

Appeldern, Albert von, Bischof von Riga, f. Albert I.

Appell (frz.), Ruf, Ausruf; Versammlung der Soldaten zur Befehlsausgabe etc.; Signal (A. blasen) zum Sammeln der Truppen; kein Heulen: kurzer lebhafter Tritt mit dem vorgehaltenen Fuß, um zu prüfen, ob der Körper die schuldgerechte Stellung eingenommen hat; bei Jagdhunden: die Hölglamkeit auf den Ruf.

Appellabel (lat.), der Berufung unterworfen.

Appellation (lat.), Anrufung eines höhern Gerichts (bis 1879 Appellationsgericht, Appellhof genannt), zur Prüfung und Entscheidung, als Rechtsmittel nach der Deutschen Zivilprozedur. durch die Berufung (s. d.) ersetzt.

Appellativum (lat.), f. Name.

Appellhof, f. Appellation.

Appellieren (lat.), Berufung einlegen; die höhere Entscheidung anrufen, sich auf etwas berufen.

Appendektomie (lat.-grch.), operative Entfernung des Wurmfortsatzes.

Appendicularien (Appendicularia, lat., „Schwanzentiere“), Apolidae (Copolata, grch.-lat., „Kudere“), Ordn. der Manteltiere, durch das bleibende Afterseileit ihres Ruderschwanzes den Wirbeltieren nahestehend.

Appendix (lat., Mehrzahl **Appendices**), Anhang; anatom. der Wurmfortsatz.

Appendixitis, Entzündung des Wurmfortsatzes des Blinddarms (s. Darmentzündung).

Appenzeler, Dorf im bad. Kr. Offenburg, (1910) 1878 kath. G.; Bahnhofsplatz, Zirkonen; Gark., Laub., Weinbau.

Appenzell, Kanton der nördl. Schweiz, 415 qkm, (1910) 72 460 G., zerfällt seit der Religionspaltung (1597) in zwei, nur in der innern Verwaltung selbständige Halbkantone: das lath. **Appenzell-Außer Rhoden**, 173 qkm, 14 611 G., Hauptort Dorf A. (lat. Abbatia cella, nach der von Abt Norbert im 11. Jahrh. gegründeten Kirche), an der Sitter, in 781 m Höhe, 5136 G.; Handel mit Seidenerei; das reform. **Appenzell-Außer Rhoden**, 242 qkm, 57 859 G., Hauptort Trogen. Gebirgsland (Hoher Saftis) mit engen Tälern; Textilindustrie, Viehzucht. Vgl. **Wanner** (1894).



Appenzell.

Appertinenzien (Appertinenzien, lat.), Zubehör, zu einem Gegenstand, bef. einem Gut oder Grundstück gehörige, nicht unmittelbar mit ihm verbundene Teile.

Appert's Konserverungsverfahren für Nahrungsmittel (Beisiz, Gemüse, Obst) besteht darin, daß man die zubereiteten Speisen in Weisblechbüchsen füllt, diese in kochendem Salzwasser etwas über 100° C erhitzt und darauf luftdichtverschließt; Haltbarkeit bis zu mehreren Jahren; 1804 vom Koch François Appert in Paris erfunden.

Apperception (lat.), Aufnahme einer Vorstellung in eine Gruppe schon vorhandener Vorstellungen; A. im engeren Sinne und Apperzeptionspsychologie, s. Aufmerksamkeit. Vgl. R. Lange (13. Aufl. 1921).

Appetit (lat.), Verlangen, Trieb, Lust, inbes. zum Essen. **Appianus**, aus Alexandria, lebte im 2. Jahrh. n. Chr., war Beamter erst in Alexandria, später in Rom, schrieb in griech. Sprache eine „Röm. Geschichte“ von den ältesten Zeiten bis auf Augustus in 24 Büchern, wovon kaum die Hälfte erhalten ist (hg. von Wendelsohn, 1879—81; deutsch von Bick, 1837—38).

Appische Straße (Via Appia), von Rom nach Capua führend, angelegt von Appius Claudius Pulcher (s. Claudier) 312 v. Chr., später bis Brundisium verlängert.

Appius Claudius, s. Claudier.

Appianieren (fr.), ebenen, ausgleichen.

Appianulieren (fr.), Beisatz flüssigen; Appianul., Beisatzbezeichnung (durch Bändelklaffen).

Appleton (spr. äppel'n), Stadt im nordamerikan. Staate Wisconsin, am Fox, (1900) 15 085 G.; methodistische Lawrence-Universität; Fabriken.

Applicabel, applicabil (lat.), anwendbar, tauglich; **Applicabilen**, Anwendung, Aufassung, Fleiß, Eingabe.

Applicant (lat.), Bewerber, Bittsteller.

Applicationsarbeit, Verzierung von Geweben durch Aufnähen von Ornamenten aus andern Stoff.

Applicationsfarben, Tafelfarben, im Zeugdruck Farben, die nur mittels eines Alchmittels (s. B. Alumin) und Tafelbruchs (s. Zeugdruck) auf die Faser gebracht werden können, wie die Körperfarben (s. d.).

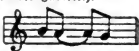
Applicationsfächer, höhere Militärschulen in Frankreich und Italien für bef. Fächer, so A. für Artillerie und Genie in Fontainebleau und Turin, für Kavallerie in Saumur.

Applicatorik, applicatorische Methode, die Erörterung theoret. Fragen an der Hand prakt. Beispiele, bef. beim Militär. Vgl. **Trief** (1900).

Applicatur (lat.), s. Fingerlag.

Applicieren (lat.), aufsetzen, anpassen, anwenden, beibringen; Farben auftragen (in der Färberei).

Appoggiate (ital., spr. ob-schalt), gehalten, getragen; bei Bindung zweier Töne gebäulich, s. B.:



Appoint (fr., spr. pöding), ital. Appunto, ein Wechsel, der eine Schuld ausgleicht oder eine bestimmte Summe voll

macht (Ausgleichungs-, Wechselwechsel); daher: par appoint oder per appunto remittieren (traffieren); gemeinhin jeder, bef. ausländische Wechsel; auch auf Papiergeld und Wechselobligationen übertragen. Auch die Zellebträge, in die eine öffentl. Schuld zerlegt ist.

Appomattox Court House (spr. äppomattöx kórt haúß), Dorf in Virginia (Ver. Staaten); 9. April 1865 Niederlage der Südstaaten unter Lee.

Apponieren (lat.), beilegen, hinzufügen (Sauptwort: Apposition, f. d.). — **Appositor**, es werde beigelegt.

Apponi (spr. äppöni), ungar. Grafengeschlecht. Zu nennen sind: Graf **Anton Georg**, geb. 4. Dez. 1751, gest. 17. März 1817 ungar. Staatsmann und Begründer der großen **Apponischen** Bibliothek, seit 1827 in Breßburg.

Ein Enkel Graf **Georg A.**, geb. 29. Dez. 1808, gest. 1. März 1899, 1847—48 erster ungar. Hofkanzler und an der Spitze der konservativ-antislav. Partei, später einflussreicher Führer der nationalen Partei und von 1860 bis 1862 Jádex carias. Dessen Sohn Graf **Albert Georg**, geb. 29. Mai 1846, 1910 bis Aug. 1916 Führer der ungar. Unabhängigkeitspartei, 1906—9 und wieder 1915—1918 Kultusminister, schrieb „Erkennerinnerungen“ (1912).

Apport (fr., „bring her“), Befehl für Hunde; **apportieren**, etwas herbeibringen, bef. von Versuchstieren gebraucht.

Apport (fr., spr. pohr), Sachlagen, nicht in Bargeld bestehende Werte, wie Grundstücke, Fabriken u., die bei Gründungen von Aktiengesellschaften beigebracht werden.

Apposition (lat.), Hinzufügung, An-, Auslagerung; in der Grammatik die Hinzufügung eines genau bestimmten Substantivs in gleichem Kasus zu einem andern Substantio, s. B.: „Carl der Große“, „Mein Bruder, der Arzt“. **Appositionell**, in der Weise oder Form einer A.

Apprehendieren (lat.), ero., begreifen, auffassen, fassen. **Apprehensio**, Ergreifung, Auffassung, Beforgnis; rechtlich: Besitzergreifung.

Appretiation (lat.), Schätzung, Wertbestimmung; **appretieren**, schätzen, würdigen. [(f. d.) geben.]

Appretieren (fr.), zubereiten, zurechteln, Appretur **Appretur**, Ausrüstung, Ausrüstung, Vollendungsarbeiten, durch welche manche Fabrikate (Papier, Leder, Pelzwerk, Gewebe) ein besseres Aussehen (Glätte, Glanz, Weichheit) oder sonstige den Handelswert erhöhende Eigenschaften erlangen; auch diese Eigenschaften selbst. Über Appreturmittel vgl. **Peringer** (1911—19).

Appreturverfahren, in Österreich f. w. Veredelungsverfahren (f. d.).

Approbation (lat.), Billigung, Genehmigung, bef. die durch Befähigungsgutachten bedingte Genehmigung zur Ausübung eines Amtes oder Gewerbes, bef. der ärztl. Tätigkeit (f. Arzt); in der lath. Kirche bischöfliche Genehmigung von religiösen Druckschriften („approbatur“, es wird genehmigt). **Approbieren**, nach vorheriger Prüfung gutheißen, genehmigen.

Approchen (fr., spr. -oschen), im Festungsstriege in Zickzackform im Boden ausgegrabene Laufgräben (f. d.).

Appropriation (lat.), Aneignung, auch Annahmung einer Sache.

Approvisionieren (fr.), mit Vorräten versehen.

Approximation (lat.), Annäherung, bei mathem. Rechnungen die Ausfindung von Werten, welche dem wahren Wert einer Größe sehr nahe kommen; **approximando**, annähernd, annäherungsweise, nach und nach; **approximativ**, annähernd, ungefähr; der Wahrheit nahe kommend; **Approximativ** der Bahnen, der geringste Abstand zwischen den Bahnen zweier Himmelskörper.

Appunto (ital.), f. Appoint. [currentis.]

a. pr., anni praesentis (oder praeteriti), f. Anni **Apraxie** (grch.), plötzliche Störung: Verleuten der Gegenstände, mangelndes Verständnis für ihren Gebrauch. Vgl. **Viermann** (1900), **Goldstein** (1911).

Apraxin, russ. Geschlecht. **Maria Apraxina**, 1693 Gemahlin Graf **Peter III.**, gest. 31. Dez. 1715. Ihre Brüder, Graf **Peter A.**, General, **Peter d. Gr.** Reisebegleiter in Holland, gest. 1729, Graf **Jedro A.**, geb. 1671, gest. 10. Nov. 1728, von Peter d. Gr. zum Großadmiral ernannt, der Schöpfer der russ. Marine. Der Enkel **Jedro**, **Stefan Fedorowitsch A.**, geb. 1702, russ. General, besetzte die Festungen bei Großgörschen 30. Aug. 1757, zog sich aber aus polit. Gründen zurück; in Unter-

Isukung geraten, starb er im Gefängnis 26. Aug. 1760. Vgl. Masslowitz (deutsch 1889).

a. p. n. o. = anno post Romam conditam (lat.), im Jahr nach Erbauung Roms.

Apremont (spr. apr'mong), **A-la-Porte**, Gemeinde im östfranz. Depart. Meuse, 7 km östl. von Saint Mihiel, (1910) 827 G. Im Weltkrieg April 1915 Vorstoß der Franzosen aus Loul, bei Aulny, A. und im Bois brüht abgewiesen.

Après nous le déluge (fig., spr. apr' nu le delüsch'), „Nach uns die Sintflut“, d. h. nach unserm Tode komme, was da wolle (angeblicher Ausspruch der Marquise von Pompadour nach der Niederlage von Rastatt).

Aprikose (vom lat. praecox, frühreif; Prunus armeniaca L.), aus Innerasien stammender Obstbaum der Fam. der Rosaceen; die Früchte (Abb.) heißen auch Marillen, Marillen, Albigern; die Kerne geben einen Ertrag für Mandeln und Mandelöl. Südamerikan. A., s. Mammea.



Aprikose.

Aprikosenspinner, Schmelzterling, s. Sanderling.
April (lat.), Chironomus, der 4. Monat des Jahres. Das dem deutschen Altertum unbekannte Aprikosiden am 1. A. kammt (nach Grimm) aus Frankreich als Rest eines alttest. Fruchtjahres.

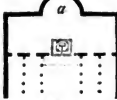
a priori (lat.), aus Vernunftgründen, allgemein und notwendig gültig; seit Kant erkenntnistheoret. Ausdruck; (Gegensatz: a posteriori); apriorisch heißen die geistigen Funktionen, durch die es dem Menschen überhaupt möglich wird, Erfahrungen zu machen.

Apropos (fr., spr. -pös), zu rechter Zeit; auch: Da fällt mir eben ein: übrigens. Als Substantiv: guter Einsall.

Apfelfeuer, Halbinsel im Rapischen Meer, am östl. Rande des Rautafels, zu Westbalkan gehörig, mit Rapschquellen, Schlammvulkanen.

Apfiden (grch.), die beiden äußersten Punkte der Bahn eines Planeten oder Kometen, wo er der Sonne am nächsten (Perihelium) oder von ihr am entferntesten (Aphelium) ist. **Aphelion**, die gerade Linie, welche die beiden A. verbindet. (Tafel: A f r o n m i e 1, 2.)

Apfide, Apfide (grch.), die halbrunde Altarnische, welche sich dem Altarbau der Kirchen roman. Stils als gesonderter Bauteil östl. unter bef. Dach vorliegt (s. der Abb.; f. auch Basilika).



Apfide (a).

Apt (spr. apt oder att), Stadt im franz. Depart. Var, an der Goulon, (1911) 6336 G.

Aptia, Valschicht, f. Bauhinia.

Apteren (Aptera, „flügellos“), die Läuse und Feltzfließer; auch die Apterygoten (s. d.).

Apterygoten (Apterygota, d. h. „ungeflügelte“), gegenüber den Insekten mit Flügeln die ursprünglicheren, flügellosen Vögelgattung, f. Rimi.

Apteryx, Vogelgattung, f. Rimi.

Apteren (lat.), anpassen, bef. Feuerwesen umwandern.

Aptiden (grch., „Balkenlose“), aus zwei Hälften zusammengesetzte, die Wohnkammer mancher Ammonitenförmiger (s. d.) nach außen absteigende Ralkschalen.

Aptidius (Aptidius), Lucius, röm. Rhetor und Philolog, geb. gegen 125 n. Chr. in Madura in Afrika, verteidigte sich gegen die Anschuldigung der Zauberei in seiner „Apologia de magia“ (hg. v. Helm, 1905); vorzüglich bekannt durch den „Goldenen Esel“ (auch „Metamorphosen“), einen lat.-phantastischen Roman (hg. von Helm 1907) mit der reizenden Episode „Amor und Psyche“ (hg. von D. Jahn, 5. Aufl. 1905; deutsch von Norden, 1903).

Opera (hg. von Thomas, 3 Bde., 1908). Vgl. Abt (1908), Norden (1912).

Apullen, Landschaft im südöstl. Italien, vom Fluß Ofanto bis zur Südspitze der Apulischen Halbinsel (Capo di Leuca), im Innern trockne Ralkhochfläche (Weiden, Getreidebau), gegen das Adriat. Meer fruchtbar (Cl. Wein). Dicht bevölkert. Bildet das Compartimentum Puglia mit den Provinzen: Boggia, Bari delle Puglie und Cerre, 19 109 qkm, (1915) 2238 791 G. — Im 4. und

3. Jahrh. v. Chr. von den Römern erobert. 1043 setzten sich die Normannen unter Rob. Guiscard in A. fest, erhoben es zum Herzogtum und verbanden es unter Roger II. mit Kampanien, Kalabrien und Sizilien zu einer Monarchie.

Apurá, l. Nebenfl. des Orinoco in Venezuela, 1600 km lg., 1400 km schiffbar, Dampferverkehr.

Apurimac, aus dem See Vilcote in Peru entspringender reißender Fluß, bildet, später Ent, dann Zampo genannt, 6250 km lg., mit dem Quillabamba den Ucayali. — A. heißt auch ein Departamento von Peru.

Apyornis (Apyornis) Geoff., ausgestorbene Riesenvogel (Rabagas), von denen ein Ei dem Inhalt nach 150 Hühneriern entsprach.

Aqua (lat.), Wasser; A. destillata, destilliertes Wasser.

Aquas, Heilquellen, röm. Name vieler Badeorte und Gesundbrunnen; A. in Bannionien, jetzt Baden bei Wien; A. Aurelia, Baden-Baden; A. Grani, Baden; A. Matiacae, Wiesbaden; A. Sextiae, Aix in der Provence u.

Aquadas, Graphit-Wasser-Emulsion, Schmerzmittel für Maschinen; ebenso die entsprechende Oleumulsion (Ölbad); beide erfinden von Acheson.

Aqueduct (lat.), Wasserleitung, ein auf einem brückenartigen Bau ruhender Kanal zur Überführung von Wasser über eine Straße, ein Tal, einen Fluß, eine Eisenbahn, entweder für Wasserleitung oder für Schiffahrtzwecke (dann auch Brückenkanal genannt), bisweilen auch zur Ableitung gefährlicher Gebirgswasser erbaut. Berühmte A. aus dem röm. Altertum bei Nimes (Abb.), Segovia, Alcantara, Gheles, Altrida und Tarragona.



Aqueduct: Pont du Gard bei Nimes.

Aquas et ignis interdictio (lat.), f. Ignis et aquas interdictio.

Aquid (lat.), gleich, gleichmäßig.

Aquamanile (mittelalt.), Siebgefäß in Form eines Tieres (Löwe, Greif u. dgl.), woraus während der Messe Wasser auf die Hände des Priesters zum Waschen gegossen wird (Abb.).



Aquamanile (mittelalt.).

Aquamarin, f. Bernsl.; orient. A. heißt im Handel der edle, hellblaugrüne Korund.

Aquarellfarben, Wasserfarben (s. d.).

Aquarellmaterie, Malerei mit Wasserfarben, wobei entweder mit Sepia, chines. Tusche u. dgl. vorgearbeitet und dann mit lasierenden, durchsichtigen Farben belegt, oder ohne jene Unterfärbung mit gebrochenen Farben auf transparente Schattiert wird. Weiß werden Easfarben, ihres durchsichtigen Charakters wegen, angewendet. Die Technik der eigentl. A., wenig über 100 J. alt, ist in England heimisch, wird aber auch in Deutschland (Hildebrandt, Meyel, Alt, Bassini, Größ, Berner, Schreier u. a.) und andern Ländern ausgebüht. Handbücher von Barrett (7. Aufl. 1898), R. Schmidt (7. Aufl. 1901), S. G. Filder (9. Aufl. 1912), Rinnide (7. Aufl. 1913) u. a.

Aquarium (lat., „Wasserbehälter“), gläserne, mit Wasser und Riefand gefüllte, auch heizbare Gefäße für Wasserpflanzen und Wassertiere aus süßem oder Meerwasser. Große A. sind die J. T. mit isol. Stationen verbundenen Seewasser-A. in Brighton, Hamburg, Neapel u. dgl. Rohnmähler (5. Aufl. 1892), Schmitz (1904), Wade („Seewasser-A.“, 3. Aufl. 1909; „Zimmer-A.“, 3. Aufl. 1907; „Seewasser-A.“, 1907), Berner (1912), Jernede (4. Aufl. 1913).

Aquatilen (lat.), Wasserorganismen.

Aquatinta (lat.-ital.), Kupfer- oder Stahlstich, der das Ansehen einer gestrichen Zeichnung nachahmt.

Aqua Toscana, Aquaretta di Napoli, von der Gräfin Tola in Neapel im 17. Jahrh. zu verbrecherischen Zwecken bereiteter Gifttrank ungewisser Zusammensetzung.

Äquator (lat., „Gleicher“) oder Erdäquator, auch Äquinoctiallinie (in der Seefahrtssprache „die Linie“), der größte Kreis der Erdoberfläche, auf dessen Ebene die Erdoberfläche senkrecht steht und welcher, von deren beiden Endpunkten (den Erdpolen) gleichweit (90°) abliegend, die Erdoberfläche in die nördl. und südl. Halbkugel teilt. Eine durch den Erd-M. gelegte Ebene schneidet die scheinbare Himmelskugel in dem Himmels-M. (Äquinoctialkreis), in welchem die Sonne im Laufe jeden Jahres zweimal steht (s. Äquinoctium). Magnet. Ä., die in der Nähe des geogr. Ä. laufende Linie, auf der die magnet. Inklination gleich Null ist. Thermisch. Ä., der Erdgürtel mit höchster Mitteltemperatur (26,5–28°) liegt für den Jahresdurchschnitt unter 10° nördl. Br., rückt im Nordwinter auf den geogr. Äquator, im Nordsommer auf 20° nördl. Br. **Äquatoral** (Äquatorial), ein früher zur Bestimmung der Declination und des Stundenwinkels eines Gestirns verwendetes Fernrohr mit sein geteilten Kreisen; im weiteren Sinne jedes Fernrohr mit paralaktischer Aufstellung und entsprechenden Kreisen.

Äquatorhöhe, der aus dem Meridian zwischen dem Äquator und dem Horizont liegende Bogen, in Winkel.

Äquatorialf. Äquatorial, [gaben gemessen]. **Äquatorialprovinz**, Äquatoria, ehemals südliche Prov. des Ägypt. Sudan, Wirkungsstätte Emin Paschas; jetzt Teil der Prov. Dar-el-Far.

Äquatorialstrom, s. Meeresströmungen.

ä quattro (frz., spr. latr.; ital. a quattro), zu vierten; **ä quattro malas** (spr. manä; ital. a quattro mani), zu vier Händen, vierhändig; **quattro parties** (ital. a quattro parti oder voci, spr. wöpschi), vierstimmig; **ä quatre sent** (fr. söhl; ital. quattro soll), von vier einzelnen Stimmen vortragend; **ä quatre épingles** (fr. epängl), mit vier Nadeln, d. h. äußerst sorgfältig gearbeitet; vom Stil: geziert.

Aquanavit (lat., Abkürzung von Aqua vitae), eigentl. Lebenswasser, abgekochter (s. Abkochen) Brannwein, Likör.

Aquanaviva, Claudio, General der Jesuiten, geb. 14. Sept. 1543, gest. 31. Jan. 1615, Jesuit seit 1567, Ordensgeneral 1681, segelte und verbreitete den Orden, veranlaßte 1686 die Studienordnung „Ratio studiorum“ (gedruckt 1699) und das „Directorium exercitiorum spiritualium“ (1699).

Aquer, altital. Gebirgswald östl. von Rom, in Verbindung mit den Wäldern lange mit Rom im Kriege, durch Camillus 389 v. Chr. besiegt, aber erst im 2. Samnitenkriege (304) gänzlich unterworfen.

Aquidukt (lat.), gleichweit abliegend.

Aquifolien, dikotyle Pflanzenfam. der Reihe der Sapindalen, mit immergrünen Blättern und beerenartigen Früchten. Vgl. Roemer (2 Bde., 1901–8).

Aquila (lat.), Adler; A. alba, Erolia der Weisen (s. Alchimie).

Aquila und Priscilla, jüd. Ehepaar, wurde, aus Rom vertrieben, von Paulus in Korinth bekehrt (Apostelgesch. 18) und war seitdem in Ephesus für das Christentum tätig.

Aquila degli Abruzzi (fr. dell'ji), Hauptstadt der ital. Prov. A. (6436 qkm, 1911: 407 005 E.), in den Abruzzi, am Alterno, (1911) 21 942 E.; Museum, Zeugnis; Industrie, Seifenfabr.

Aquilaria Lam., Nierbaum, Pflanzengatt. der Thymelaeaceen, südafrik. Bäume mit horigem Holz. A. malaccensis Lam. (Malacca) und A. agallochina Roxb. (Siam) liefern das Alchrol.

Aquilegia L., Atelei, Aglei, Pflanzengatt. der Ranunculaceen; Blüten mit 5 gelappten, schon gefärbten Blumenblättern; in Europa, Sibirien und Nordamerika. Im deutschen Walde A. vulgaris L., die gemeine Atelei, mit blauen Blüten (Abb.: a Kronblatt mit Sporn, b Reichblatt, c Staubgefäße und Griffelenden). Die Blüte und andere Arten Pflanzengatt., auch gefüllt.

Aquilegia, Ortsteil im Münchener Gebiet des Isenro, 9 km vom Albst. Meere, bis 1919 österreichisch, seitdem italienisch, (1910) als Gemeinde 2651 E., Dom (von 1081), archäolog. Staatsmuseum; 181 v. Chr. von



Aquilegia: Gemeine Atelei.

den Römern als Festung am Meere gegründet, unter den röm. Kaisern Hauptfestung und bedeutender Handelsplatz, 452 von Attila gänzlich zerstört.

Äquilibrium (lat.), Lehre vom Gleichgewicht (Äquilibrium), nach der eine feste Massenabgrenzung dann möglich ist, wenn die Beweggründe für und wider einander das Gleichgewicht halten. Äquilibrium, ein Rührkessel, dessen gewagte Stellungen und Bewegungen bei, auf Beobachtung des Gleichgewichts beruhen, s. B. ein Seiltänzer.

Äquincum (Äquincum), röm. Kolonie in Panonien, das heutige Mofon (s. Budapest), als Handelsstadt und strategisch sehr wichtig; röm. Ruinen.

Äquino, Thomas von, s. Thomas von Aquino. **Äquinoctialgegenden**, die Tropenländer. Äquinoctialkreis, s. Äquator und Äquinoctium. Äquinoctiallinie, Äquinoctialpunkt, s. Äquinoctium. Äquinoctialstürme, Stürme, die um die Zeit der Äquinoctien eintreten. Äquinoctialuhr, eine Sonnenuhr (s. d.); Äquinoctialzone, die heiße Zone.

Äquinoctium (lat.) oder Nachtgleiche, die beiden Zeitpunkte im Jahre, an denen Tag und Nacht gleich lang (12 Stunden) sind (um den 21. März und den 23. Sept.), weil die Sonne dann im Äquator (s. d.) des Himmels steht; dieser heißt darum auch Äquinoctialkreis oder -linie, und die beiden Punkte, in denen er die Ekliptik schneidet, die Äquinoctialpunkte (Frühlingpunkt und Herbstpunkt). [Zafel: Astronomie I, 1 n. 2.]

Aquisgranum, lat. Name der Stadt Aachen.

Aquitainen, eine der 4 Provinzen des alten Galliens, zwischen der Garonne und den Pyrenäen, von ibersch. Völkern bewohnt; 419 n. Chr. von den Westgoten erobert, diesen 507 von den Franken entzogen, später unter eigenen Herzögen unabhängig, von Karl d. Gr. aber 769 wieder unterworfen und 778 zu einem Königreich erhoben, das er 780 seinem Sohn Ludwig dem Frommen verließ. 877 wieder mit der Krone vereinigt, bald danach aber als Herzogtum den Grafen von Poitou verliert, wurde es 1137 infolge der Verheiratung Ludwigs VII. mit Eleanor, der Erbin A., mit Frankreich vereinigt, nach Eleanor's Trennung von Ludwig VII. kam A. jedoch an Eleanor's zweiten Gemahl Heinrich II. von England; 1453 wurde es unter Karl VII. dauernd mit Frankreich verbunden.

Aquitänisches Meer, der Golf von Biscaya (s. d.). **Aquitat** (lat.), Billigkeit, Gleichheit des Rechts.

Äquivalent (lat.), gleichwertig, gleich wirksam; Ersatzwert oder -summe. Äquivalentgewicht, in der Chemie die kleinste Menge eines Elements, die ein Gewichtsteil eines Grundelements (Wasserstoff oder $\frac{1}{8}$ Sauerstoff) zu binden oder in Verbindungen zu vertreten vermag. Die hieraus sich ergebenden Äquivalentzahlen der Elemente zeigen demnach an, in welchen Gewichtsverhältnissen jene sich miteinander verbinden können. Sie sind gleich deren Atomzahlen, dividiert durch ihre Wertigkeit. **Äquivalent**, A., bei der Elektrolyse die durch 1 Coulomb abgeschiedene Menge eines Elements, öfter auch diejenige Elektrizitätsmenge, die zur Zersetzung oder Abcheidung eines Gramm Äquivalents eines Elements, d. h. sovieler Gramme desselben, als seine Äquivalentzahl angibt, nötig ist (96540 Coulomb). **Äquivalent**, Gleichwertigkeit. Über Äquivalent von Wärme und Arbeit und von Licht und Arbeit s. Mechanisches Ä. der Wärme und Mechanisches Ä. des Lichts.

Äquivalent (lat.), gleichbedeutend, doppelstimmig, zweideutig, schlüpfrig. Äquivalente Zeugung, Verzeugung (s. d.).

Är. chem. Zeichen für Argon.

Är (frz. are, abgekürzt a), Flächenmaß im metrischen System = 100 qm.

Är., in der Astronomie Abkürzung für saecula **Ära** (lat.), Mehrzahl Ären, Zeitalter; Reihenfolge der von einem festen Ausgangspunkt, Epoche (s. d.), an gezählten Jahre. Die wichtigsten der noch jetzt gebräuchlichen Ä. sind: 1) Ä. von Erschaffung der Welt, seit 11. Jahrh. v. Chr. bei den Juden gebräuchlich, ihr Anfang durch Rabbi Bithel (4. Jahrh. n. Chr.) auf das S. 3761 v. Chr. berechnet. 2) Ä. von Christi Geburt, von dem röm. Abt Dionysius Exiguus (im 6. Jahrh.) herkommend, seit 10. Jahrh. bei allen östlichen Christen allgemein. 3) Die mohammedan. Ä. der Bidschra (Hegira), vom 16. Juli 622 n. Chr., dem Tage der Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina, beginnend, seit dem Kalifen Omar in Ge-

brouh. 4) Unter den indischen A. die verbreitetsten: a. A. des *Kalunga*, beginnt 18. Febr. 3102 v. Chr.; b. A. des *Brahmabro*, genannt *Samwat*, beginnt 57 n. Chr.; c. A. des *Kalidhama*, genannt *Kala*, beginnt 78 n. Chr.; d. A. der *Buddhisten*, beginnt mit dem Todesjahre des Buddha *Kasamuni*, das jedoch bei den verschiedenen Völkern sehr verschieden, am richtigsten wohl auf 477 v. Chr. berechnet wird. 5) Die *Chinesen* rechnen nach 60jährigen Zyklen, deren 77. im J. 1864 begonnen hat, oder nach *Herrscherdynastien*. 6) Die *Japaner* rechnen ebenfalls nach den 60jährigen *Chinesen*. 7) Unter den nach den Regierungen ihrer Herrscher oder endlich nach einer 18. Febr. 660 v. Chr. beginnenden *A. Nino*.

Unter den ältern A. für das Geschichtsstudium wichtig: 1) Die griech. A. der *Olympiaden* (von je 4 Jahren), vom 23. Juli 776 v. Chr. an, dem Tage des Wettlaufes des *Korobus* in den Olympischen Spielen. 2) A. von der *Erhebung der Stadt Rom* (p. u. oder p. a. u. = post urbem conditam, oder a. u. = anno urbis), nach der *Römischen* Rechnung vom 21. April 753 v. Chr. an. 3) A. *Nabonassar* (oder die *alte Ägypt.*) beginnt mit dem babylon. König *Nabonassar*, 28. Febr. 747 v. Chr., und zählt bis 12. Nov. 324, wo sich die *Seleucidische A.* oder die A. von *Alexanders* Tode anschließt. 4) A. der *Seleuciden* in *Syrien*, Beginn Herbst des J. 312 v. Chr., in welchem *Seleucus I.* Nikator *Babylon* in Besitz nahm, bei den Juden bis ins 1. Jahrh. in Gebrauch. Neben ihr befanden sich noch andere A., wie namentlich die zu *Antiochia* angewandte *Kassianische* oder *Antiochische A.*, von 49 v. Chr. an. 5) *Diotetianische A.*, mit dem Regierungsantritt *Diotetianus* 29. Aug. 284 n. Chr. beginnend, wegen der ihr 19. Jahr fallenden *Christenverfolgung* auch *Martirer-A.* genannt, in Ägypten bis auf die Araber üblich, bei *Römern* und *Äthiopen*. Christen noch im türkischen Gebrauche. 6) A. der ersten franz. Republik, mit 22. Sept. 1792 beginnend, 5. Okt. 1793 eingeführt, 1. Jan. 1806 von *Napoleon I.* abgelöst.

A. R. A., Abkürzung für *Associate of the Royal Academy* (engl.), Korrespondierendes Mitglied der Rgl. Akademie (in London).

Arabab, Wahlort, Felsental zwischen dem Golf von *Arabab* und dem Toten Meer, süd. Fortsetzung der *Jordanse*.

Arabab, Landung an der Ostseite der Halbinsel *Krim*, zwischen dem *Asowschen* und dem *Baulen* Meer.

Araber, Volkstamm mit semit. Sprache, Ursitz in *Arabien* (s. d.), zerfielen in einen südl. und in einen nördl. Zweig, von denen der erstere seinen Ursprung von *Rahlan*, dem *Sohn des Alten Test.*, herleitete (*Sohnsteden*), während letzterer angeblich von *Imael*, dem *Sohn Abrahams*, herstammte (*Amaleiten*). Als Hauptträger des *Islam* bildeten die A. seit dem 7. Jahrh. n. Chr. in *Asien*, *Asien* und *Europa* große Reiche (s. *Kalif*) und entwickelten eine hohe Kultur (s. *Arabische* Sprache und *Schrift* und *Arabische* Literatur), während die nomadischen *Bäuer* bewohnten, die *Beduinen* (s. d. und *Tafel: Menschenrassen*, 34), auf einer ziemlich primitiven Kulturstufe beharrten. Durch das Vordringen der türk. *Seldschuken* (s. d.) im 11. Jahrh. wurde die Macht der A. in *Asien* gebrochen, während sie sich in *Nordafrika* länger erhielt und erst dem europ. Einfluß im 19. Jahrh. allmählich zu weichen beginnt. Vgl. *Quart* (2 Bde., 1912; deutsch *Araber*, *Hefers*), s. d. (1914–16).

Arabsche, eine bef. im arab. Stil vorkommende, aus streng *hirschartigen* und *phantastisch* verschlungenen *Flammenlinien* (*Wanten*) gebildete *Verzierung* [Abb. a]; öfters werden (*arab.*) *Schriftzeichen* in dieselbe einbezogen [b].



Arabschen.

Arabic, im Weltkrieg zu *Munitionstransporten* benutzter engl. *Zeandampfer*, 19. Aug. 1915 süd. von *Island* von einem deutschen U-Boot versenkt, 423 Personen gerettet, einige (darunter *Amerikaner*) ertrunken.

Arabien, bei den *Ungewöhnlichen* *Ägyptern* *el-Arab*, bei *Türken* und *Perfern* *Arabistan*, große Halbinsel des

südwestl. *Asiens* (*Karte: Asien I.*), durch die *Landenge* von *Sues* mit *Afrika* verbunden, über 3 Mill. qkm, etwa 2 1/2 Mill. E. Die ganze Halbinsel, ein hohes *Tafelland*, an den Rufen terrassenförmig, oft feil abfallend, mit *Wipfeln* bis über 3000 m (*Thaebel* *Hadhar* *Nebi* *Schahab*, südwestl. bei *Sana*; *Thaebel* *Hadhar* in *Oman*), ist sehr wasserarm; schiffbare Flüsse fehlen. Am fruchtbarsten sind die südl. *Terrassenlandschaften*. Von *Tieren* *Kamele* und *Pferde* am verbreitetsten, letztere hochgerümt. Einwohner, meist *Araber* (s. d.), teils (1/2 Mill.) wandernde *Nomaden* (*Beduinen*), teils sesshaft und Handel oder Feldbau treibend (*Hadhar* und *Hadhar*). Religion der *Islam*. Viele *Juden* und *Christen* (*indische* *Kaufleute*), auch *Neger* und *Somal*. Die *Araber* sind in zahlreiche Stämme zerklüftet, deren Verfassung meist patriarchalisch. Die Stammhäupter heißen *Emir*, *Scheich*, auch *Imam*. Sämtliche Randgebiete stehen heute mehr oder minder unter engl. Einfluß: die *Sultanate* *Romel* und *Oman* am *Pers. Golf*, *Hadramaut* an der *Südküste*, *Aden* (engl. *Kolonie* und *Protectorat*) an der *Südküste*, das *Imamat* *Jemen* und das *Fürstentum* *Asir* an der südl. Ostküste des *Roten Meers*, das im Kriege neu gegründete *Königreich* *Hadhar* mit den *Städten* *Mekka* und *Medina* und die *Emirate* von *Nejd* und *Hasa* und von *Thaebel* *Schammar* im Innern. — Über das *Verhältnis* *Arabien* f. *Petra*.

Die älteste Geschichte von A. ist dunkel. Während der A. in ältester Zeit nie über Stammesorganisationen hinauskam, blühten im S. nacheinander die Reiche der *Minder*, *Sabäer* und *Jimjariten*, die 2000 J. lang über *Jemen* herrschten. Der Versuch der *Römer*, unter *Albus* *Caesar* (im Dienste des *Augustus*), einen Teil A. zu unterwerfen, scheiterte. Dagegen gelang es den *Byzantinern* auf diplomatische Wege, das *Fürstentum* der *Thaebiden* des *Reiches* *Shasan* im *Osijordanland* als *Markgrafen* gegen die *Einflüsse* der *Beduinen* und der *Perfer* zu benutzen. Demgegenüber standen die *Sakiden* in *al-Hira* unter pers. Oberhoheit. Die Geschichte beider Reiche kennen wir genauer erst seit dem 6. Jahrh. *Mohammeds* Lehre, die schnelle *Ungewissung* fand, erregte A. im 7. Jahrh. und machte es zum Ausgangspunkt der *Islamischen* Bewegung, (s. *Kalif*). Mit dem Sturz des *Kalifats* zu *Bagdad* endigte 1258 die arab. Herrschaft in *Asien*, mit den *Siegen* *Ferdinands* des *Katholischen* 1492 in *Europa*. Im 16. Jahrh. eroberten die *Türken* *Jemen*, im 17. Jahrh. wurden sie wieder vertrieben; die *Portugiesen* herrschten 1508–1659 über *Makka*; im *Binnenland* traten seit 1770 die *Wahabiden* (s. d.) auf, deren Vorherrschaft 1818 durch *Abraham* *Wahab* von *Asien* beschränkt wurde. Die ägypt. Herrschaft dauerte bis 1840; dann kam A. wieder unter türk. Hoheit, die aber oft durch *Aufstände* einzelner Stämme zu leiden hatte (so 1911 und 1916). Von fremden Mächten hat nur *England* durch *Besitznahme* von *Aden* *Einfluß* auf A. ausgeübt. *Neuere* *Kaiserwerke* von *Donghü* (2 Bde., 1888 u. 1912), *Volke* (1896), *Uting* (1896), *Hirsch* (1897); Geschichte des vorislamischen A. von *Cassini* de *Verceval* (1847) und *Krehl* (1863), des islamischen A. von *Schillat* (2. Aufl. 1877), *Dufaud* (frz., 1907), *Hartmann* (1909), *Quart* (frz., 1912; deutsch 1914–16).

Arabi *Tascha*, ägypt. General, geb. in der unter-ägypt. Prov. *Scharsch* als *Sohn* eines *Hadhar*, trat als *Oberst* eines *Regiments* in *Rairo* an die Spitze der „*Nationalpartei*“, die die *Verdrängung* der *Europäer* und *Türken* anstrebte, ward *Febr.* 1882 *Kriegsminister* und schaltete als *tatsächlicher* Herr in *Ägypten*. Von den *Engländern* bei *Tel el-Kebir* 13. Sept. 1882 *Befestigt*, gelangten, zum Tode verurteilt, aber begnadigt und nach *Genoa* verbannt; 1901 *amnestiert*, lebte er nach *Ägypten* zurück und starb 21. Sept. 1911 in *Rairo*.

Arabis L., *Wäntschol*, *Wäntschere*, *Pflanzen*gattung der *Kreuzblütler*, meist *Gebirgspflanzen* mit *büschel-* oder *rosettenförmigen* Blättern und *weißen* Blüten. Einige Arten *Sterzpflanzen*, bes. A. *albida* auch dem *Kaufmann*.

Arabische *Kunst*, in den *Islamischen* *Völkern* entstanden, hervorragend in *Spanien*, *Ägypten*, *Vorderasien*, auch *Persien* und *Indien*. Die *Baukunst* bietet bes. *Moscheen*, anfangs als *Hofbauten* mit *Arkaden*, später als *geschlossene* *Gewölbebauten* nebst *schlanen* *Türmen* (*Minaretts*); ferner *Schloßbauten* (*Alhambra* [*Kapitel*: *Abb.*], *Alhambra*, *Palast* zu *Dehli*) und *Grabmäler*. Charakteristisch die *Halbkreisform* des *Bogens*, reizvoll das *zwischen* *gerad-*

linigen Verschlingungen und filigranem Blattwerk schwan-
kende Ornamente (Arabesken). Die figürliche Bilderei
verbot die Religion, um so bedeutender kunstgewerb-
liche Arbeiten (Teppiche, Fayenzen, Lederarbeiten). Im
Ost, Spanien als Maurens (s. d.) weiter entwickelt.
(S. auch Islamische Kunst.)



Arabische Kapitelle:
Kapitelle in der Alhambra.

Arabische Literatur. Aus vormohammedan. Zeit
sind uns als Zeugnisse des arab. Geistes nur die Reste
der altarab. Poesie erhalten, wie sie vom 8. Jahrh. an
von den arab. Philologen gesammelt wurden, in den
„Muallafat“ (s. d.), in den „Diwanen der sechs Dichter“
(hg. von Ahlwardt, 1870), in den „Rasaddalijāt“ (hg.
altarab. Poesie ist auch in der Samāsa (übersetzt von
Rückert, 1846) und in den Agħāni gesammelt.

Die eigentl. Literatur beginnt mit dem Koran. Erst
mit dem Islam und den Verbrüderungen, in welche die
Araber durch die Eroberungskriege mit alten Kulturvölkern
traten, entstehen die Reime, aus denen sich die Lit. u.
entwickelt. Der Einfluß pers. und griech. Bildung wirkt
beschränkt auf alle Gebiete des geistigen Lebens. Die
philos. Schriften des Aristoteles und seiner Erklärer, der
mediz. Werke des Galen und Hippokrates, die mathem.
von Euklid, die astronom. und geogr. des Claudius Ptole-
maeus werden ins Arabische übersetzt. Der Verfall der gen-
tralen Kalifenmacht ist dem Aufblühen der wissen-
schaftl. Bestrebungen nicht ungünstig, insofern in den neuen
Residenzen der Kalifen neue Mittelpunkte des geistigen
Lebens entstehen. Auch das span. Kalifat in Córdoba
(9.—11. Jahrh.) sowie die auf den Trümmern des-
selben erstehenden mohammedan. Fürstentümer eifern dem
Beispiel des äth. Reichs nach. Hervorragend sind die
Leistungen des Ibn al-Kalbi (um 850), Alfarabi (gest. 950),
Avicenna (gest. 1037), Averroes (gest. 1198) in der Philo-
sophie; des Alfarabi (850), Albatani (923) und des großen
Alberuni (etwa 1000) in der Astronomie; des Alhaseni (Ibn
al-Haytham, 1038) in der Optik; des Chwarizmi (820)
in Mathematik u. a. Die Methode des Ptolemaeus herrscht
in der geogr. Literatur der Araber, deren Klassiker
in der Geogr. „Bibliotheca geographorum arabiorum“
(bis jetzt 8 Bde.) gesammelt sind, und deren Vertrag die große
Kompilation in Jaldus „Geogr. Wörterbuch“ (13. Jahrh.)
vergegenwärtigt. Auf pers. Antrieb ist die rasch erblühende
hist. Literatur zurückzuführen, die in den Werken des
Mas'udi (957), Ta'abī (gest. um 890), Ibn Ruteiba (gest.
889), bes. aber in dem großen Annalenwerk des Tabari
(gest. 923) ihre Vollendung findet. Auf ihren Schultern
stehen die spätern Historiker Ibn al-Athir (1232) und
Ibn al-Balka (1331). In dem höhern Standpunkt der
Geschichtsphilosophie und der Kulturgeschichte hat sich Ibn
Khalduin (gest. 1406) in dem Einleitungsbande zu seiner
Weltgeschichte aufgeschwungen.

Neben diesen literar. Bestrebungen nimmt die philolog.
Literatur einen breiten Raum ein. Man sammelt und
interpretiert die Reste der alten Poesie, faßt dieselben in
Diwane zusammen. Gleichzeitig erblüht die grammat.
Forschung. Die Poesie bewegt sich zugleich in Nachahmung
der alten Muster. Einzelne originelle Dichter, wie Abu
Nuwas, Mutanabbi, reizen nun wieder zu weiteren Nach-
ahmungen. Die Form der Dikane wird durch Farisi
zur Vollkommenheit gebracht. Daneben bilden sich vom
11. Jahrh. von der Iberischen Halbinsel aus) vollstän-
diger (Formen aus (Erophenepose).

Die Vorherrschaft der religiösen Interessen hat eine
überaus reichhaltige Entwicklung der theol. Literatur zur

Folge gehabt. Der Koran bildet den Gegenstand viel-
seitiger Behandlung, deren Brüche in einer reichen er-
geistlichen Literatur zusammengefaßt sind (Teffri). Dem
reicht sich das Studium der religiösen Tradition (Hadith)
und der Gelehrte (Fikh) an, welches auch für das prak-
tische Rechtswesen von großer Wichtigkeit ist. Neben diesen
gelehrten Literaturzweigen ist auch die populäre Erzäh-
lungsliteratur emporgekommen. Ihre Anfänge sind im
8. Jahrh. unter pers. Einfluß entstanden und durch
neuere Ansätze immer mehr entwickelt worden („Tausend-
undeine Nacht“). Daran reihen sich viele Heldentome
(Antar, Sijak), welche ursprünglich von Märchen-
erzählern mündlich vorgetragen, später in bündelnde Schriftwerke
niedergelegt wurden. Seit einem Jahrhundert hat der
Einfluß der europ. Literatur neue Richtungen hervor-
gebracht; eine Menge Übersetzungen und Nachbildungen
belehrender und unterhaltender Bücher, eine reiche Zeitungs-
literatur u. Die alte mohammedan. Wissenschaft findet
daneben in den Moscheeakademien ihre Zukunft.

Vgl. von Schach (1877), Brockmann (2. Aufl. 1909).

Arabischer Meerbusen, s. Rotes Meer.

Arabisches Sammel, s. Sammi.

Arabisches Meer, im Altertum Griechisches Meer,
der nordwestl. Teil des Indischen Ozeans, zwischen Vorder-
indien und Arabien.

Arabische Sprache und Schrift. Die arab. Sprache
gehört zum südl. Zweig des semit. Sprachstammes und
erstreckt sich das Südarabische, das in der früher fälschlich
so genannten himjarischen Inschriften erhalten ist, die wieder
untereinander dialektische Unterschiede (Sabbäisch, Himjarisch)
aufweisen, und in das Nordarabische oder Arabische (Scheich-
bin, dessen älteste Reste uns in den vormohammed.-arab.
Dichtungen erhalten sind. Mit dem Fortschritt der Sprach-
entwicklung bildeten sich mannigfache dialektische Verschieden-
heiten der Vulgarsprache aus. Am größten sind fünf Dialekte
des Vulgararabischen zu unterscheiden: der Dialekt Inner-
arabiens, Mesopotamiens, der syrische, Ägyptische und
magrebiniische. In Europa begann das Studium des
Arabischen im 16. Jahrh. Aber erst durch die Schule Ab-
Schulzens (gest. 1750) in Holland wurde ein selbständiges
Studium der arab. Philologie angebahnt, dem bald in
Schweiz der Saeg (gest. 1838) in Paris ein großer Meister
erfolgte. Durch des letztern großen deutschen Schüler, G. E.
Reischner in Leipzig (gest. 1888), gewann dieser Zweig der philo-
log. Wissenschaften in Deutschland seine Befestigung. Gram-
matiken von de Saeg (2. Aufl. 1831), Goebel (1831—33),
Caspari (5. Aufl. von Müller 1887), Socol (8. Aufl. 1918),
Brigit (3. Aufl. von Smith u. de Goede 1897), Gerd-
er (3. Aufl. 1920). Wörterbücher von Frechtag (1830—37),
Lane (1863 fg.), Währmann (3. Aufl. 1887—88), Gerd-
er (1903). Die neu- und vulgärarab. Dialekte sind bearbeitet
von Eidlitz (1880), Stumme (1893 fg.), Hartmann (1895),
Socol (1900—1), Meißner (1903 fg.) u.

Die arab. Schrift, von rechts nach links gehend, hat sich
in zwei Richtungen ausgeprägt, in einer türkischen (Rechts)
und in einer plumpen gehaltenen, zumeist für monumen-
tale und epigraphische Verwendung geeigneten (Links).
Das arab. Alphabet hat 28 Konsonanten, unter welchen
einige fast bloß durch Zahl und Stellung oberer und unterer
Punkte unterscheiden. Die Vokale (a, i, u) sowie auch
andere Vorgesetzte werden über und unter den Konsonanten-
zeichen gesetzt, in der gewöhnlichen Schrift jedoch in der
Regel ganz weggelassen oder nur in zweifelhafte Fällen
angebracht. Derselbe Schrift haben sich viele andere zum
Islam bekehrte Völker angeeignet: Perser, Afghonen,
Türken, Hindu, Malaien.

Arabische Ziffern, s. Ziffern.

Arabismus, Eigentümlichkeit der arab. Sprache.

Arabisch, Kenner des Arabischen.

Arabistan, i. Arabien und Chusan.

Aracacha (Aracacha, spr. -latika), mehrere südamerik.
Tropengewächse mit ehernen Knollen.

Aracai, Hauptstadt des ostbrasil. Staates Sergipe,
nabe dem Atlant. Ozean, (1917) 32 000 E.

Aracaty, Hafenstadt des brasil. Staates Ceará, am
Rio Jaguaribe, 16 000 E.; Waizenanbau.

Arachis L., Pfanzengattung, d. Leguminosen (Papilio-
naceen). A. hypogaea L. (Erbsen, Rasmannsch, Er-
cisels, Erdmandel, Erdbohne, Schminkebohne (Abb.)),

suchenden Flüssigkeit [bb], oder ein zu untersuchender feiner, dem Schwimmer unten angehängter Körper (im Rörchen d) bekannten Gewichts, in Wasser [bb] erleidet, was durch Veränderung der dem Schwimmer aufliegenden Gewichte 000 tonfantiert wird. Durch die Skalen-A. [Abb. 2], ebenfalls Schwimmkörper (von Glas) und nur für Flüssigkeiten brauchbar, wird festgestellt, wieviel Raumteile der zu untersuchenden Flüssigkeit durch das Gewicht des Schwimmers verdrängt werden, d. h. wie tief dieser in die Flüssigkeit einsinkt, was an einer an ihm angebrachten Skala direkt (Volument) oder ausgedrückt in Graden, wie beim A. nach Baumé, oder ungerechnet in spez. Gew. (Densimeter, Dichtemesser) oder in Raum- oder Gewichtsprozenten (Prozent-A.) abgelesen wird. Zu den Prozent-A. gehören die Alkoholoimeter für wässrige-alkohol. Flüssigkeiten. Sie sinken in reinem Wasser (bei 15°) bis zum Nullpunkt, in reinem Alkohol bis zum Strich 100 ein. Vgl. Dornik und Reimerdes (1912).



Aräopsometer (grch.), Aräometer (f. d.) zur Bestimmung des spez. Gew. kleiner Flüssigkeitsmengen; die Flüssigkeit wird in einen Hohlraum des A. gefüllt und dann das Instrument in Wasser gesetzt.

Arapaïma, *Viverrina* (A. *gigas* Cuv. [Abb.]), bis 5 m lang und 250 kg schwer werdender Raubfisch des Amazonasstroms, der größte Süßwasserfisch. Fleisch (auch gesalzen, getrocknet und geräuchert) Handelsartikel.



Arapaïma.

Arapiles, Bos, Dorf in der span. Prov. Salamanca, (1900) 557 E.; hier Sieg Wellingtons über die Franzosen 1812, f. Ararum, [unter Ramont 22. Juli 1812].

Araras, Aras, auf das trop. Amerika beschränkt, weiß groß und sehr bunte Eittüchspapageien. Gattgn. Ara Cuv., Sittacke *Finsch*, Anodorhynchus *Spir.* Spazinh-aras Anodorhynchus hyacinthinus *Lath.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 27].

Ararat (altarmenisch *Ararat*), Hochebene am mittlern Aras, auf deren Bergen nach der Bibel die Arche Nochs landete. Höchste ist die Nachzeit seit etwa dem 10. Jahrh. auf den höchsten Berg Armeniens, den Parais, übertragen worden, der seitdem A. heißt. Dieser, zum neuen Staat Armenien gehörig und mit dem Südbach bis 1910 die Grenze zwischen der osm. Türkei und Persien bildend, ist im Großen A. 6156 m, im Kleinen A. 3914 m hoch und vulkanisch Charakter. (Karte: Islamische Reich I. bei Islam).

Ararium (Arar, lat.), bei den Römern der Staatschatz, auch die Schatzkammer; jetzt das öffentl. Vermögen überhaupt; in Österreich f. v. w. Fiskus. — **Ararial**, ararial, das

Ararobapulver, f. Chasrobin. [A. betreffend].

Aras, unrichtiger Name für Ararat (f. d.).

Aras, der Aras der Alten, der Hauptfluß Armeniens, entspringt südl. von Erivan am Vinsol-Tagh, bildet später die Grenze zwischen Persien im S., den neuen Staaten Armenien und Aserbeidschan im N. und mündet schließlich in die Kura (zum Kaspischen Meer).

Arasari, Vogel, f. Pfefferfresser.

Aratus aus Sition in Aegia, griech. Staatsmann, geb. um 271 v. Chr., befreite seine Vaterstadt von dem Tyrannen Nikoteles, bewirkte 251 ihren Beitritt zum Achäischen Bunde, dessen tatsächlicher Leiter er bald wurde. Durch einen Konflikt mit Sparta wurde A. 224 zur Auslieferung des Bundes an Mazedonien veranlaßt, erhielt aber seine führende Stellung. 213 v. Chr. auf Anstehen Philipps V. von Mazedonien vergiftet.

Arauca, Kommisariat Kolumbiens, (1912) 4922 E.

Araucaria Juss. (nach den Araucos, f. Araukaner), Araucarie, Schmanne, Nadelbaumgattung. Südamerikas, Australiens und Ozeaniens, mit wohlriechenden, nahrhaften Samen in großen Zapfen. Mit Nadeln gewöhnlicher Gestalt: die Norfolk-Schmanne (A. *excelsa* A.

Dr. [Abb.]) von den Norfolk-Inseln, als beliebte Zimmerpflanze, Schmanne (falschlich auch Schmanne) genannt, bis 60 m hoch bei 9 m Stammumfang; mit Schuppenblättern (Schuppenblätter, braun. Schmanne (Vinehirs, A. brasiliensis Rich.), in den Ästen. Neben die alten Schmanne (Schmanne, Schmanne, A. imbricata Pae.), bei uns Vorkommende, und die aequand. Schmanne oder Sangu-Schmanne (A. *hidwillii* Hook). Von allen mehr oder weniger Nuzholz.



Araucaria excelsa.

Arauco, Provinz im südl. Chile, 6366 qkm, (1910) 62259 E.; Hauptort Valdivia.

Araujo Porto Alegre (Spr. araukau), Mamel de, brasil. Dichter, Maler und Architekt, geb. 29. Nov. 1806 in Rio Pardo, seit 1837 Prof. an der Kunstakademie in Rio, geb. 1879 als brasil. Generalconsul in Stettin. Hauptwerke: das Epös „Colombo“ und die Gedichtsammlung „Brasilianas“ (Schilderungen der Natur des Landes).

Araukaner (Araucos), Itzergrüner Indianerstamm in der Landchaft Araukanen in Südchile (zwischen Stobio und Calera), (1907) 101000 Köpfe, jetzt unter Chile. Oberherrschast [Tafel: Brasilianer, 15]. 1861 ließ sich der franz. Notar Antoine Lounens als Orefre Antoine L. zum König ausrufen, wurde aber 1862 und, nach einem 1870 erneuten Versuch, 1871 abermals vertrieben und starb 19. Sept. 1878 in Frankfurt.

Araule, Stadt im Nordwesten Gallien, jetzt Orange (franz. Depart. Vaucluse). Hier erlitten die Römer 105 v. Chr. durch die Cimbern eine furchtbare Niederlage.

Arawak, Indianerstamm, f. Arawaken.

Aragos, Fluß, f. Aras.

Arazen (Aracaeae), Kriechgewächse, Kriechen, monokotylische, hauptsächlich trop. Pflanzenfam. der Spadiifloren mit kolbigem Blütenstand und großem Hüllblatt darum oder daran; viele beliebte Zierpflanzen (Philodendron, Calla, Anthurium, Colocasia).

Arazzi (ital.), geworbene Tapeten, ursprüngl. aus Aras, bel. die nach Raffels Zeichnungen im Vatikan.

Arba, Bergwerksstadt in Algerien, Depart. Algier, am Fuße des Atlas, (1911) 10364 E.

Arbe, slaw. Ras, dalmat. Insel, im Quarnero, seit 1919 zu Jugoslawien gehörend, 193 qkm, (1910) 5099 E. Hauptort A., 753 E.; Dom. Vgl. Schärer (1914).

Arbeits, im weiteren Sinne jede Äußerung einer Kraft zur Überwindung eines Widerstandes, kann durch Naturkräfte, Maschinen, Menschen, Tiere geleistet werden; im engeren Sinne die zweckbewusste menschliche, auf Wertschaffung gerichtete Tätigkeit. Man unterscheidet produktive und unproduktive, freie und unfreie, schöpferische, dispositive und reproduktive A. Bei zunehmender Kultur wird einerseits die Differenzierung der A. immer größer (Arbeitsverteilung), andererseits macht sich eine immer steigende Vereinigung zahlreicher Arbeitskräfte zum Zweck der Produktion nötig (Arbeitsvereinigung). Aber Arbeits-A. und Stück-A. f. Arbeits-A. und Arbeitslohn. Ein Recht auf A., d. h. eine Verpflichtung des Staates, allen Beschäftigungslosen A. zu gewähren, besteht in keinem Staate. — In der Mechanik ist A. das Produkt aus einer Kraft und der vom Angriffspunkt dieser Kraft beschriebenen Weglänge, gemessen in der Richtung der Kraft. Die Einheit der A. ist das Kilogramm (kgm) oder das Kilogramm (mkg), d. h. die A., die nötig ist, um 1 kg 1 m hoch zu heben. In der neuen Physik dient das Erg (f. d.) als Einheit. (S. auch Elektrische Arbeit, Effekt.) Vgl. Dahn (1908), Schaub (1910).

Arbeiter, im allgemeinen jeder berufsmäßig an einer Wertschaffung tätig Teilnehmende; im engeren Sinne (Arbeitsnehmer) derjenige, welcher einem Unternehmer oder Arbeitgeber (Arbeitsgeber) gegen Lohn (f. Arbeitslohn) seine Arbeitskraft, namentlich für körperliche Tätigkeit, zur Verfügung stellt (landwirtschaftl., industrielle, gewerbliche A.). Die Gesamtheit dieser A., die gelehrte oder ungelehrte, jugendliche oder erwachsene, männl. oder weibl. A. sind, bildet den Arbeiterstand, die Arbeiterklasse.

Arbeiter- und Angestelltenversicherung (Übersicht).

Die Gesamtheit der vorhandenen Versicherungen zerfällt in zwei große, trotz gemeinsamer Grundlagen insbesondere in Deutschland scharf getrennte Gruppen: in die Private- und in die Sozialversicherung; unter letzterer verstand man früher größtenteils nur die sog. Arbeiterversicherung; doch ist auch die Angestelltenversicherung hierher zu rechnen. Die Arbeiterversicherung will die Arbeiterschaft in ihrem Berufs- und wirtschaftl. Leben gegen Gefahren und gesundheitsbedingende Einflüsse sichern und ihnen Alters- und Hinterbliebenenversorgung gewähren. Im Deutschen Reich ist mit geringen Ausnahmen jeder Arbeitnehmer, deutsch oder fremdländisch, männl. oder weibl., gegen Krankheiten, Unfall, Invalidität und Alter versichert. Es wurden der Arbeiterschaft 1909 täglich 1,5 Mill. $\mathcal{M}$ von der deutschen Arbeiterversicherung zugewendet. Überdies dient diese den hygienischen Volksbestrebungen und, durch die gemeinsame Verwaltungstätigkeit von Arbeitgebern und -nehmern, dem sozialen Ausgleich. Die Angestelltenversicherung wirkt in ähnlicher Weise.

Geschichtliche Entwicklung. Nachdem schon die Armeerversicherung des Kaiserreichs (1871) und das Militärversicherungsgesetz (1876) dem Arbeiterwohl zu dienen gesucht hatten, brachte die Kaiserl. Arbeiterschaft vom 17. Nov. 1881 das Programm für die deutsche Arbeiterversicherung, die dann durch folgende Gesetze geregelt wurde: Das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883, verbesserte Fassung vom 10. April 1892; die zweite Novelle vom 30. Juli 1900 und Änderungen vom 25. Mai 1903; auch die sog. Handwerternovelle vom 26. Juni 1887; das Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juni 1884 (Stammgesetz); das Gesetz vom 26. Mai 1886, Ausschreibung betr.; die Gesetze vom 6. Mai 1886, Land- und Forstwirtschaft betr.; vom 11. Juni 1887, Bauten betr.; vom 13. Juli 1887, Seefahrt betr.; 1900 erfolgte eine Umarbeitung der

Unfallversicherung (Haupt- oder Mantelgesetz vom 30. Juni 1900). Besonders geregelt ist die Unfallvorsorge für Gefangene (Gesetz vom 30. Juni 1900), sowie für Beamte und Pensionen des Soldatenstandes (Gesetz vom 18. Juni 1901), das Gesetz betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, in der verbesserten Fassung vom 13. Juli 1899 Invalidenversicherungsgesetz genannt. Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung wurde früher zusammenfassend kurz als Arbeiterversicherung bezeichnet. Jüngster Zweig der Sozialversicherung (seit 1. Jan. 1913) ist die Versicherung der Privatbeamten (Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dez. 1911). Die Reichsversicherungsgesetzordnung vom 19. Juli 1911 fasst die vielen bisherigen Gesetze der Sozialversicherung unter wesentlichen Änderungen und Ergänzungen zusammen. Die nach Ausbruch des Weltkriegs 1914 und nach der Novemberrevolution 1918 nötig gewordenen Veränderungen der bisherigen Sozialversicherungsgesetze erfolgten durch Verordnungen und Gesetze, die aber keinen grundlegenden Neuaufbau der Sozialversicherung gebracht haben und daher bei den einzelnen Versicherungszweigen genannt werden sollen.

Allgemeine Vorschriften. Als Behörden wirken die Versicherungs-, Oberversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt, daneben die Landesversicherungsämter. Leiter der Versicherungsämter sind die unteren Verwaltungsbehörden; es werden jedoch selbständige Stellvertreter des Vorstehenden bestellt. Den Versicherungsämtern liegt neben der Auskunftserteilung u. a. die Leitung der Wahl der Versicherungsvertreter, die Aufsicht über die Krankenkassen, Entscheidung von Streitfällen u. dgl. Aber dem Reichsversicherungsamt steht das Oberversicherungsamt, das u. a. obere Aufsichtsbehörde über die Krankenkassen und Berufungsinstanzen für deren Streitigkeiten ist. Dritte und letzte Instanz ist das Reichsversicherungsamt.

I. Die Krankenversicherung trifft Fürsorge

1) Versicherungspflichtig sind alle Bedienstete, gegen Entgelt beschäftigte Arbeiter, Gehilfen, Dienstboten, Hausgewerbetreibende und gewisse Personen der Schiffbesatzung. Ferner, falls der Arbeitsverdienst 15 000 $\mathcal{M}$ im Jahre nicht übersteigt: Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, Handlungs-, Apothekerlehrlinge und -gehilfen, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer, Erzähler und Schiffer. (Früher war die Versicherungsgrenze bei einem Arbeitsverdienst von 2500 $\mathcal{M}$ jährlich, nach Bundesratsverordn. vom 22. Nov. 1918: 5000 $\mathcal{M}$; nach Verordn. vom 30. April 1920 ist sie bei 15 000 $\mathcal{M}$.)

2) Versicherungsfrei sind — oder es können von der Versicherung auf Antrag des Arbeitgebers befreit werden — nur diese genannten Betriebsbeamten, falls ihr Jahreseinkommen höher als 15 000 $\mathcal{M}$ ist, Personen des Soldatenstandes, ferner die in Betrieben des Reichs, eines Staates oder Gemeinbundesbesitzes tätigen Beamten und nur diejenigen hier beschäftigten Personen, die auf Lebenszeit oder nach Bundesrat und unterwieslich oder mit Anspruch auf Ruhegehalt angestellt sind.

3) Jedoch den nicht unter diesen Bedingungen Beschäftigten entweder Anspruch auf Krankenhilfe in Höhe und Dauer der Regelleistungen der Krankenkassen oder für die gleiche Zeit Gehalt, Ruhegeld, Wartegeld oder ähnliche Bezüge in anderthalbfachem Betrage des Krankengeldes gewährt, ohne daß dieser Anspruch auf einer gesetzl. Verpflichtung beruht, so kann ihnen der Arbeitgeber das Krankengeld auf die Vorbezüge anrechnen, die er ihnen während der Krankheit weiterzahlen hat (Verordn. vom 3. Febr. 1919).

4) Meldepflicht besteht für den Arbeitgeber zwecks Bestimmung der versicherten Personen.

5) Träger der Versicherung sind die Kassen für Arbeiter, die Krankenkassen (Orts-, Land-, Betriebs- und Gewerkschaftskassen) sowie die den frühesten Hilfsklassen (I. d.), entsprechenden Ersatzkassen.

für alle Fälle vorübergehender Krankheit.

6) Die Leistungen der Krankenkassen, der Schwerpunkt der Krankenversicherung, hat bei allen Rassen:

a. Krankenhilfe. Sie besteht aus Krankenpflege und Krankengeld. Die Krankenpflege umfaßt freie ärztl. Behandlung, Arznei und kleinere Heilmittel wie Brillen, Bruchbänder u. dgl. Das Krankengeld wird vom vierten Krankentage ab auf die Dauer von 26 Wochen gewährt. Die Zahlung erfolgt öffentlich und beträgt die Hälfte des Grundlohnes. Durch Verordn. vom 30. April 1920 sind die Höchstgrenzen für den Grundlohn auf 24 $\mathcal{M}$ und 30 $\mathcal{M}$ (Lohnungsgemäß) erhöht worden. An Stelle der Krankenpflege kann Krankenhilfe in Pflege gewährt werden, und zwar in Verbindung mit Hausgeld, wenn der Kranke bisher Angehörige ganz oder überwiegend aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten hat.

b. Wochenhilfe. Wöchnerinnen, die mindestens 6 Monate im Jahre vor der Niederkunft versichert waren, erhalten Wochenlohn. Statt dessen kann auch Kur und Versorgung in einem Wöchnerinnenheim gewährt werden, wobei daneben Hausgeld für die von der Wöchnerin unterhaltenen Angehörigen zu zahlen ist. Die Wöchnerin erhält ferner einen einmaligen Beitrag von 60 $\mathcal{M}$ zu den Entbindungskosten, eine Beihilfe von 25 $\mathcal{M}$ für Hebammenbesuch und etwa notwendige ärztl. Behandlung, sowie ein Stillgeld. (Gesetz vom 26. Sept. 1919 und 30. April 1920.)

c. Sterbegeld. Es beträgt das zwanzigfache des Grundlohnes. Davon werden die Kosten der Beerdigung an den gezahlt, der es befolgt hat; der Überschuss ist für die Familienangehörigen bestimmt.

d. Familienhilfe. Sie ist als Regelleistung erst durch das Gesetz vom 26. Sept. 1919 eingeführt und besteht darin, daß versicherungsfreie Ehefrauen, Wöchner, Stief- und Pflegekinder der Versicherten, die mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben, die Leistungen der Wochenhilfe erhalten.

e. Beiträge und Kosten. Die Mittel zur Leistung der Krankenunterstützung werden durch Beiträge aufgebracht.

Bei Band-, Betriebs- und Innungskrankentassen betragen die Beiträge der Arbeitnehmer laut Ges. vom 26. Sept. 1919 höchstens 10 Proz. (früher 6 Proz.) des Grundlohns; bei den Ortskrankentassen ist ein höherer Beitrag auf übereinstimmenden Beschluß der Arbeitgeber und der Versicherten zulässig. Während des Bezugs von Krankenunterstützung

ruht die Beitragspflicht. Die Beiträge für versicherungspflichtige Personen werden zu einem Drittel vom Arbeitgeber, zu zwei Dritteln vom Arbeitnehmer getragen. Rückständige Beiträge werden in derselben Weise wie Gemeinbeiträge beigetragen. — Die Kosten der Verwaltung trägt die Kasse, bei den Betriebs- (Fabrik-) Krankentassen der Unternehmer.

Die Leistungen der reichsgesetzlichen Krankentassen 1914.

| Im Deutschen Reich | Ortskrankentassen | Bandkrankentassen | Betriebskrankentassen | Innungskrankentassen | Gesamte Krankentassen |
|--|-------------------|-------------------|-----------------------|----------------------|-----------------------|
| Zahl der Kassen | 2 788 | 595 | 5 524 | 947 | 9 854 |
| Mitglieder (Jahresdurchschnitt) | 9 714 396 | 2 096 211 | 3 408 196 | 390 783 | 15 609 586*) |
| in M | | | | | |
| Ordentliche Einnahmen | 399 472 127 | 42 717 015 | 147 359 694 | 15 819 480 | 595 360 246 |
| darunter Beiträge | 322 543 818 | 38 412 961 | 138 332 571 | 14 893 734 | 523 884 104 |
| Ordentliche Ausgaben | 326 569 949 | 32 339 231 | 129 582 358 | 14 001 388 | 502 492 296 |
| darunter Verwaltungskosten | 38 970 950 | 4 947 024 | 1 640 112 | 1 712 152 | 47 460 236 |
| Überschuß der Aktiva | 207 386 663 | 10 539 684 | 187 763 834 | 10 267 236 | 385 957 417 |
| von den Krankheitskosten kamen 1914 in M auf | | | | | |
| Krzt. | 62 759 736 | 10 366 873 | 28 549 249 | 2 364 658 | 104 040 516 |
| Bahnarzt | 5 014 657 | 473 761 | 2 112 059 | 229 549 | 7 830 026 |
| Arznei und sonstige Heilmittel | 36 946 353 | 6 533 208 | 16 526 596 | 1 399 030 | 58 505 187 |
| Krankenlohn | 112 481 588 | 4 779 058 | 54 597 974 | 4 826 740 | 176 685 360 |
| Medizn., Schwangeren- und Stillgeiß | 8 790 009 | 759 713 | 2 784 986 | 115 242 | 12 489 943 |
| Strohgeiß | 5 521 469 | 351 015 | 2 889 389 | 244 864 | 10 006 137 |
| Krankenhauspflege | 41 281 826 | 8 673 844 | 13 447 894 | 2 455 816 | 62 858 380 |
| Gehaltsgeiß | 4 099 950 | 87 057 | 2 843 902 | 226 198 | 6 959 107 |
| auf 1 Mitglied kamen 1914 durchschnittlich in M | | | | | |
| Krankheitskosten | 28,9 | 19,6 | 37,0 | 30,7 | 28,5 |
| Verwaltungskosten | 4,0 | 2,4 | 0,5 | 4,4 | 3,0 |

*) Außerdem in den knappschaftlichen Krankentassen 916 081 Versicherte.

II. Die Unfallversicherung sorgt bei Erwerbsunfähigkeit, welche aus Anlaß eines Unfalls bei dem Betriebe eingetreten ist, und gewährt, wenn ein solcher Unfall den Tod des Versicherten nach sich gezogen hat, auch dessen Hinterbliebenen mäßige Jahresrenten.

1) Versicherungspflichtig sind: Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Steinbrüche, Gruben, Werften, Bauhöfe, Fabriken, Gütenwerke, Apotheken, gewerbliche Brauereien, Gerbereibetriebe, das Gewerbe der Maurer, Zimmerer, Dachbeder, Steinbauer, Brunnensbauer und Schmiedeleinleger, die Tücher, Verpauer, Stultateure, Anstreicher, Glaser, Klempner, Badkier, Schreiner, Einleger, Schloßersanfertigerarbeiten bei Bauten und ähnliche Bauarbeiten, Fleißler, der gesamte Betrieb der Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltungen, ferner die Betriebe der Reichswehrverwaltungen, der Vagereibetriebe, gewerbsmäßige Fuhrwerke, Binnenschiffahrts-, Flößerei- und Betriebe (einschl. Treidelerei), der gewerbsmäßige Expeditionen, Speicherei- und Kellereibetriebe, der Gewerbebetriebe der Güterpader, Güterlader, Schaffner etc., die gesamte Land- und Forstwirtschaft, auch Kunst- und Handelsgärtnerei, Binnenschifferei, Fischerei, die Seefischereibetriebe und gewisse Gießbetriebe dabei, wie schwinnebende Docks, Vordienst etc., die Kleinbetriebe der See- und Küstenschifferei und Gefangene, die eine Tätigkeit ausüben, bei der freie Arbeiter versichert sein müssen, Beamte und Personen des Soldatenhandels, denen eine gewerbliche Tätigkeit übertragen ist. — In allen diesen Betrieben sind sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen versicherungspflichtig, auch wenn sie nicht gegen Entgelt oder nur vorübergehend beschäftigt werden, ferner kann die Versicherungspflicht erstreckt werden auf Unternehmer und auf Betriebsbeamte, deren Jahresarbeitsverdienst 10 000 M an Entgelt nicht übersteigt, und alle Ererben, die Lohn oder Gehalt beziehen, außer den Schiffsführern.

2) Nichtversicherungspflichtig sind der Handel als solcher, das Handwerk als solches, das Kleinverwerbe, die Hausindustrie und der häusliche Dienst (Dienstboten u. dgl.), der Soldatenhand, sowie Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, für deren Hinterbliebenen durch die Landesgesetzgebung oder durch statutarische Bestimmung gesorgt ist.

3) Die Träger der Unfallversicherung sind die Berufsgenossenschaften (Genossenschaften des öffentlichen Rechts), Vereinigungen der Unternehmer ver-

sicherungspflichtiger Betriebe zwecks Erfüllung der gesetzl. Forderungen. Sie umfassen entweder einen einzigen Berufsweig oder eine Gruppe verwandter Betriebsweige und erstrecken sich auf das ganze Reichsgebiet, wie die der Heimechanik, der chem. Industrie etc., oder auf bestimmte Bezirke, wie die Schiff-, Holzverarbeitungsanstalt auf den Reichsaufgaben etc. Die Mitgliedschaft ist nach in Sektionen eingeteilt. Zur Durchführung der reichsgesetzl. Unfallversicherung befanden 1918: 191 staatliche und 380 Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbeörden, 49 land- und forstwirtschaftl. und 68 gewerbliche Berufsgenossenschaften (letztere mit 14 Zweiganstalten).

a. Die gewerblichen Berufsgenossenschaften sind: Knappschafts-, Steinbruchberufsgenossenschaft, Berufsgenossenschaft der Heimechanik und Elektrotechnik, Süddeutsche Eisen- und Stahl-, Südwestdeutsche Eisen-, Rhein.-Westfäl. Güttens- und Walzwerke, Maschinenbau- und Kleinmetallindustrie, Schiff-, Thüring., Nord- u. Ost-, Schlesl., Nordwestl. Eisen- und Stahl-, Süddeutsche Eisen- und Unedelmetall-, Norddeutsche Metallberufsgenossenschaft, Berufsgenossenschaft der Musikinstrumentenindustrie, Glas-, Porzellan-, Ziegelerzeugungsgenossenschaft, Berufsgenossenschaft der chem. Industrie, der Gas- und Wasserwerke, Leinens-, Norddeutsche, Süddeutsche, Schlesl., Rhein.-Westfäl., Schiff. Textil-, Seiden-, Papiermacherei-, Papierverarbeitungs-, Lederindustrie, Schiff-, Norddeutsche, Südwestdeutsche Holz-, Bau-, Holzindustrie, Mollerei-, Nahrungsmittelindustrie, Zuckererzeugungsgenossenschaft, Berufsgenossenschaft der Mollerei-, Brennerie- und Stärkeindustrie, Brauerei- und Mollerei-, Tabak-, Bekleidungsindustrieberufsgenossenschaft, Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reichs, Hamburg-, Nordöstl., Schlesl., Posenische, Danow-, Magdeburg-, Schiff., Thüring., Hess.-Rheinische, Rhein.-Westfäl., Württemb., Bayer., Südwertl. Bauwerkstoff-, Deutsche Buchdrucker-, Privatbahn-, Straßen- und Kleinbahn-, Bagger-, Fuhrwerke-, Westfälische, Ostdeutsche Binnenschiffahrt-, Flößerei-, See-, Tiefbau-, Flößerei-,

invalide Witwe eines versicherten Mannes, Waisenrente die unter 15 J. alten ehelichen Kinder eines versicherten Vaters, die waisenlos (auch unehelichen) unter 15 J. alten Kinder einer Versicherten, sowie Elternlos, unter 15 J. alte Enkel des Versicherten. Dem erwerbsfähigen Mann steht nach dem Tode seiner versicherten Ehefrau eine Witwenrente zu, die Kinder unter 15 Jahren haben eine Waisenrente zu beanspruchen.

a. Höhe der Leistungen. Nach dem Ges. vom 23. Juli 1921 bestehen die Versicherungsleistungen 1) aus einem festen Reichszusatz von jährlich 50 $\mathcal{M}$ für jede Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenrente und 25 $\mathcal{M}$ für jede Waisenrente; 2) aus einem Anteil der Versicherungsanstalt. Diese leistet bei den Invalidenrenten den Grundbetrag (für alle Lohnklassen 360 $\mathcal{M}$) und die Steigerungssätze, bei den Renten der Hinterbliebenen einen Teil des Grundbetrags und der Steigerungssätze, bei den Altersrenten einen festen Jahresbetrag, bei allen Renten die Rentenerhöhungen (letzte bis auf weiteres für Invaliden-, Alters-, Witwen- und Waisenrenten jährlich 600 $\mathcal{M}$, bei Waisenrenten jährlich 300 $\mathcal{M}$). Der Steigerungssatz der Invalidenrente beträgt für jede Beitragswoche in Lohnklasse A (bis 1000 $\mathcal{M}$) 10 Pf., B (bis 3000 $\mathcal{M}$) 30 Pf., C (bis 5000 $\mathcal{M}$) 50 Pf., D (bis 7000 $\mathcal{M}$) 70 Pf., E (bis 9000 $\mathcal{M}$) 90 Pf., F (bis 12000 $\mathcal{M}$) 1,00 $\mathcal{M}$, G (bis 15000 $\mathcal{M}$) 1,50 $\mathcal{M}$, H (über 15000 $\mathcal{M}$) 2,00 $\mathcal{M}$. Der Anteil der Versicherungsanstalt beträgt bei Witwen- und Waisenrenten $\frac{1}{10}$, bei Waisenrenten für jede Woche $\frac{1}{10}$ des Grundbetrags und der Steigerungssätze der Invalidenrente, die der Empfänger zur Zeit seines Todes bezog oder bei Invalidität bezogen hätte. Der Anteil der Versicherungsanstalt an den Altersrenten beträgt je nach der Lohnklasse 300, 500, 700, 900, 1100, 1400, 1700, 2000 $\mathcal{M}$. Durch diese Neuregelung sind die durch wiederholte Veränderungen eingetragenen Teuerungszuschläge des Reichs in den ursprünglichen Sätzen an der Kraft geblieben. Als Übergangsvorschrift ist in Art. 11 des Ges. vom 23. Juli 1921 verordnet, daß Personen, die eine vor dem Inkrafttreten des Ges. (1. Okt. 1921) festgesetzte Rente bezogen, bis zum 31. Dez. 1926 folgende Erhöhung der bisherigen Rente beziehen: Invaliden- und Altersrente monatlich 70 $\mathcal{M}$, Witwen- und Waisenrente 55 $\mathcal{M}$, Waisenrente 30 $\mathcal{M}$.

b. Die erforderlichen Mittel werden, abgesehen von dem Reichszusatz, der sich als Teil des Reichs zu den Kosten der im öffentlichen Interesse bestehenden Versicherung darstellt, durch feste Beiträge aufgebracht, die sich nach

der Höhe des Verdienstes des Versicherten richten und mehrfach infolge der Geldentwertung erhöht wurden, bei, durch das Ges. vom 30. Mai 1920. Die bis zum 31. Dez. 1926 geltende Höhe bestimmt das Ges. vom 23. Juli 1921 (wöchentlich von 3,00 $\mathcal{M}$ in Lohnklasse A bis 12 $\mathcal{M}$ in Lohnklasse H). Sie sind von dem Arbeitgeber durch Einhalten von Marken (dabei „Klebezettel“ im Vollmund) in sog. Cuttingsorten, die sich der Versicherungsausschüssen lassen muß, zu entrichten (Markenstempel); doch ist der Arbeitgeber befreit, bei der Lohnabgabe die Hälfte der Beiträge abzugeben.

c. Verwaltung. Die Ausführung der Invalidenversicherung erfolgt unter Mitwirkung der Landesverwaltung und der Volk, die die Renten vorläufigweise ausstellt, durch Schiedsgerichte, sowie durch die Landesversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt. Träger der Versicherung sind die Versicherungsanstalten und die neben diesen bestehenden Sonderanstalten. 1918 bestanden für die 30 Bezirke, in die das Deutsche Reich eingeteilt ist, je 1 Versicherungsanstalt, ferner 10 besondere Klassen (5 Verbands-, 4 Knappschaftsklassen, sowie 1 Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherungsklasse der Erwerbslosenversicherung). Es bestanden ferner 1803 Rentenverkaufsstellen und 7316 mit der Eintragung der Beiträge beauftragte Stellen.

7) Statistik. Die Zahl der 1918 festgelegten Renten betrug 314 859, davon Invalidenrenten 109 335, Krankenrenten 68 021, Altersrenten 43 053, Witwen- und Waisenrenten 17 415, Witwenrenten 1139, Waisenrenten 85 835, Zulagenrenten 61. 1918 sind ausfallend der auf das Reich entfallenden Belastung gezahlt worden: Renten 27,2 Mill. $\mathcal{M}$, für Felderarbeiten 39,5 Mill. $\mathcal{M}$, für Invalidenhauspflege 2,0 Mill. $\mathcal{M}$, für außerordentliche Leistungen 1,0 Mill. $\mathcal{M}$, zusammen 114,2 Mill. $\mathcal{M}$. — Die Durchschnittshöhe der Invaliden- und Altersrenten betrug 1918: 202,00 und 170,00 $\mathcal{M}$, die der Krankenrenten 204,00 $\mathcal{M}$.

8) Heilanstalten und Genesungsheime. Im Besitze eigener Heilanstalten und Genesungsheime oder Invalidenheime (s. v.) sind die Versicherungsanstalten: Berlin, Brandenburg, Barmen, Eschsen, Eschsen-Anhalt, Hannover, Rheinprovinz, Schwaben, Preußen, Eschsen, Württemberg, Baden, Posen, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig und die Panschie, sowie die Rassenrichtungen: Verbandsklassen der Arbeiter der Preuss.-Hess. Eisenbahngemeinschaft, der Esch. Staatsbahnen, die Norddeutsche Knappschafts-Panschie und der Allgemeine Knappschaftsverein in Bochum.

IV. Die Angestelltenversicherung bezieht, im Falle eines gewissen Alters, der Berufsunfähigkeit oder des Todes dessen Hinterbliebene zu gewähren.

1) Versicherungspflichtig sind: Angestellte in leitender Stellung, Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähnlich gebodener und höherer Stellung, Handlungs- und Apothelergesellen, Pächern- und Ockerhermiglieder, Redner, Gelehrte und gewisse Schriftmannschaften, wenn die versicherungspflichtige Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet; ferner Bureaubeamte, soweit sie nicht mit niederen oder nur mechanischen Dienstleistungen beschäftigt sind. Voraussetzung ist die Vollendung des 16. Lebensjahres, Beschäftigung als Angest. gegen Entgelt von weniger als 30 000 $\mathcal{M}$ (früher 5000 $\mathcal{M}$) jährl. und die Erfüllung einer Wartzeit, die im allgemeinen für männl. Versicherte und bei Hinterbliebenen 120 Beitragsmonate, für weibl. Versicherte 60 Beitragsmonate beträgt.

2) Befreiungen von der Versicherungspflicht treten in gewissen Fällen ein, umgelegt auch freiwillige Versicherung.

3) Freiwillige Fortsetzung der Versicherung ist beim Ausscheiden aus der Versicherung gestattet, oder es kann dabei durch Entrichtung einer Anerkennungsgeld von jährl. 3 $\mathcal{M}$ die Versicherung erhalten werden; weibl. Versicherte können statt dessen eine sogliche oder auf Antrag später beginnen, dem Werte der Anwartschaft entsprechende Beiträge zahlen.

4) Beiträge und Leistungen. Die Beiträge steigen nach dem Prämienbuchschlüsselverfahren in 12 Lohnklassen von 1,00 bis 48 $\mathcal{M}$ monatlich und werden von Arbeit-

gebern und Arbeitnehmern (ohne Reichszusatz) je zur Hälfte entrichtet. Dafür wird geleistet: Ruhegeld bei dauernder oder seit mindestens 26 Wochen dauernder vorübergehender Berufsunfähigkeit und bei Erreichung des 65. Lebensjahres sowie Hinterbliebenenrenten. Das Ruhegeld beträgt $\frac{1}{2}$, der in den ersten 120 Beitragsmonaten und $\frac{1}{4}$ der später entrichteten Beiträge, die weibl. Versicherten, die es nicht auf 120 Monatsbeiträge gebracht haben, $\frac{1}{4}$ der ersten 60 Beiträge. Witwen und Witwer erhalten $\frac{1}{2}$ des Ruhegeldes, Waisen $\frac{1}{4}$ (Waisenkinder $\frac{1}{2}$) des Witwenwels, alle Hinterbliebenen zusammen nicht mehr als das Ruhegeld. Witwenwels wird auch der erwerbsfähigen Witwe bis zum Tode oder zur Wiederberufung, Waisenkinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahre gezahlt.

5) Verwaltung und Rechtsprechung. Der Durchführung der Angestelltenversicherung dienen eigene Organe: in der Verwaltung die neu errichtete Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (in Berlin) mit dem vorwiegend aus Beamten gebildeten Direktorium an der Spitze, dem Verwaltungsrat, den Rentenausschüssen und den Vertrauensmännern. In der Rechtsprechung (Schiedsgericht und Oberchiedsgericht) kommt die ehrenamtliche Selbstverwaltung zu starker Geltung. Außer den Mitgliedern des Direktoriums gehörten der Schieds- an 1914: 31 planmäßige höhere Beamte, 32 kommissarische Hilfsarbeiter, darunter 1 ärgl. Referent, sowie 8 ärgl. Hilfsreferenten; 1919: 44 planmäßige höhere Beamte, 45 kommissarische

Hilfsarbeiter, darunter 2 Ärztl. Referenten und 3 Ärztl. Hilfsreferenten; außerdem waren 2 beratende Ärzte und 1 beratender Hilfsarzt tätig. Die Anzahl der mittlern und untern Beamten betrug 1914: 569 männl., 861 weibl., zusammen 1430; 1919: 1681 männl., 1380 weibl., zusammen 3061 Personen.

6) Statistisches. Die Zahl der Versicherungsnehmer belief sich 1914 auf 1424 603 Personen. In neuen Aufnahmeanträgen gingen ein in den Jahren 1915: 218 274, 1916: 252 209, 1917: 285 643, 1918: 265 665, 1919: 355 125. Durch die 50 Oberpostdirektionen wurden 1919: 290 707 766 A Beiträge erhoben. Die Gesamtaufwendung für die 1919 bewilligten 48 654 Heilverfahren betrug 19 715 806 A, also durchschnittlich für ein solches 860,10 A gegen 465,4 A 1916. Ende 1919 liefen folgende Renten (nächste Spalte, oben):

| Geburtsjahr der Versicherten | Kubpegel infolge Berufsunfähigkeit Anzahl | Krankengeld Anzahl | Hinterbliebenenrenten Anzahl | Leibrenten Anzahl |
|------------------------------|---|--------------------|------------------------------|-------------------|
| 1850—1860 | 389 | 4 | 996 | 16 |
| 1861—1870 | 109 | 13 | 1565 | 37 |
| 1871—1880 | 36 | 20 | 1883 | 82 |
| 1881—1890 | 25 | 24 | 2358 | 303 |
| 1891—1900 | 12 | 20 | 269 | 224 |
| 1919 gebaute Renten | 111 134 A | 10 494 A | 801 203 A | 8 121 A |

Mittel und Verpflichtungen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zeigt folgende Bilanz:

Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahrs 1919.

| Gegenstand | Betrag in A | Gegenstand | Betrag in A |
|--|---------------|-------------|-------------|
| 1919 | 1918 | 1919 | 1918 |
| A. Mittel: | | | |
| 1. Bardepotier | 622 346 311 | 568 390 827 | |
| 2. Darlehen an Gemeinden u. | 204 046 587 | 126 105 771 | |
| 3. Hypotheken | 76 906 978 | 71 950 833 | |
| 4. Anlagen nach § 225 des Gesetzes | 5 031 999 | 5 067 324 | |
| 5. Inventar | 1 680 039 | 1 087 268 | |
| 6. Guthaben bei Banken und Reichspost | 413 187 | 239 281 | |
| 7. Kassenbestand | 9 368 092 | 6 358 | |
| 8. Rufen und Rufen | 7 193 605 | 5 158 994 | |
| 9. Sonstige Forderungen | 37 980 876 | 18 231 627 | |
| 10. Sonstige Mittel | — | — | |
| 11. Zum Ausgleich der Verpflichtungen | 133 268 440 | 44 358 093 | |
| | 1 098 231 044 | 840 626 326 | |
| B. Verpflichtungen: | | | |
| 1. Rücklagen für Ruhegeld und Renten | 1 012 005 633 | 738 401 490 | |
| 2. Fällige Beiträge | 4 925 | 937 | |
| 3. Rücklage für Heilverfahren | 32 570 079 | 25 787 037 | |
| 4. Rücklage für Ruhegeld und Hinterbliebenenversicherung | 572 223 | 410 098 | |
| 5. Verwaltungskostenrücklage | — | — | |
| 6. Sickerbeiterrücklage | 24 776 722 | 17 782 181 | |
| 7. Sonstige Rücklagen | 23 099 148 | 15 564 893 | |
| 8. Sonstige Verpflichtungen | 5 202 313 | 42 679 690 | |
| 9. Zum Ausgleich | — | — | |
| | 1 098 231 044 | 840 626 326 | |

Entschädigungsleistungen 1885—1914.

| Jahr | Krankenversicherung * | | | Unfallversicherung | | | Invalidenversicherung | | | Arbeiterversicherung überhaupt * | | |
|----------------|--------------------------|----------|----------------|--------------------------|-------------------------|----------------|--------------------------|-------------------------|----------------|----------------------------------|----------|----------------|
| | Entschädigungsleistungen | | | Entschädigungsleistungen | | | Entschädigungsleistungen | | | Entschädigungsleistungen | | |
| | Kranken-
fürsorge | sonstige | über-
haupt | Kranken-
fürsorge | andere,
Renten
u. | über-
haupt | Kranken-
fürsorge | andere,
Renten
u. | über-
haupt | Kranken-
fürsorge | sonstige | über-
haupt |
| in Millionen A | | | | | | | | | | | | |
| 1885 | 52,663 | 1,476 | 54,139 | 0,000 | 0,020 | 0,020 | — | — | — | 52,663 | 1,496 | 54,159 |
| 1886 | 58,772 | 1,222 | 59,994 | 0,281 | 1,634 | 1,915 | — | — | — | 59,053 | 2,856 | 61,909 |
| 1887 | 60,814 | 1,326 | 62,140 | 0,727 | 2,506 | 3,233 | — | — | — | 61,541 | 6,334 | 68,075 |
| 1888 | 67,272 | 1,277 | 68,549 | 1,068 | 6,624 | 7,692 | — | — | — | 68,340 | 9,901 | 78,241 |
| 1889 | 76,465 | 1,236 | 77,701 | 1,475 | 12,014 | 14,489 | — | — | — | 78,340 | 14,250 | 92,590 |
| 1890 | 90,993 | 1,419 | 92,412 | 2,071 | 18,280 | 20,351 | — | — | — | 93,003 | 19,699 | 112,702 |
| 1891 | 97,152 | 1,469 | 98,621 | 2,829 | 23,842 | 26,671 | 0,000 | 15,299 | 15,299 | 99,781 | 40,610 | 140,391 |
| 1892 | 103,169 | 1,664 | 104,833 | 3,312 | 29,083 | 32,395 | 0,032 | 22,364 | 22,396 | 106,513 | 53,111 | 159,624 |
| 1893 | 111,168 | 1,467 | 112,635 | 3,822 | 34,457 | 38,279 | 0,108 | 27,913 | 28,021 | 115,096 | 63,837 | 178,933 |
| 1894 | 108,291 | 1,391 | 109,682 | 4,365 | 40,136 | 44,501 | 0,365 | 34,451 | 34,816 | 113,021 | 75,979 | 188,999 |
| 1895 | 114,001 | 1,512 | 115,513 | 4,646 | 45,796 | 50,442 | 0,632 | 42,049 | 42,681 | 119,279 | 89,357 | 208,636 |
| 1896 | 118,720 | 1,361 | 120,081 | 5,395 | 52,259 | 57,654 | 1,175 | 50,147 | 51,322 | 125,290 | 103,767 | 229,057 |
| 1897 | 130,443 | 1,506 | 131,949 | 8,798 | 85,793 | 94,591 | 1,886 | 58,008 | 59,894 | 138,127 | 118,306 | 256,433 |
| 1898 | 138,681 | 2,089 | 140,740 | 6,088 | 65,645 | 71,733 | 2,630 | 66,311 | 68,941 | 147,399 | 134,018 | 281,414 |
| 1899 | 157,987 | 2,530 | 160,477 | 6,439 | 79,845 | 86,284 | 4,017 | 74,640 | 78,657 | 166,413 | 150,008 | 316,421 |
| 1900 | 172,293 | 2,629 | 174,922 | 6,980 | 80,432 | 87,412 | 5,649 | 87,090 | 92,739 | 184,862 | 170,141 | 355,003 |
| 1901 | 180,458 | 2,716 | 183,174 | 7,766 | 91,535 | 99,301 | 7,374 | 97,947 | 105,321 | 195,548 | 192,198 | 387,746 |
| 1902 | 183,974 | 2,728 | 186,699 | 8,409 | 99,724 | 108,133 | 9,323 | 111,091 | 120,414 | 201,706 | 213,540 | 415,246 |
| 1903 | 198,774 | 3,491 | 202,265 | 8,809 | 109,104 | 117,913 | 10,303 | 124,850 | 135,153 | 217,886 | 237,445 | 455,331 |
| 1904 | 233,161 | 3,947 | 237,108 | 9,266 | 118,043 | 127,309 | 11,395 | 136,961 | 148,356 | 253,822 | 256,951 | 510,773 |
| 1905 | 253,007 | 4,310 | 257,317 | 9,663 | 126,485 | 136,148 | 12,794 | 145,426 | 158,220 | 275,464 | 276,221 | 551,685 |
| 1906 | 263,634 | 3,544 | 267,178 | 9,777 | 133,384 | 143,161 | 14,222 | 151,817 | 166,039 | 293,633 | 288,745 | 582,378 |
| 1907 | 297,997 | 4,637 | 302,634 | 10,181 | 140,909 | 151,090 | 15,999 | 156,892 | 172,891 | 324,177 | 302,458 | 626,635 |
| 1908 | 325,683 | 5,367 | 331,050 | 10,828 | 147,057 | 157,885 | 19,000 | 162,477 | 181,477 | 355,511 | 314,201 | 669,712 |
| 1909 | 337,150 | 5,050 | 342,200 | 11,095 | 151,172 | 162,267 | 20,730 | 166,500 | 187,230 | 368,975 | 324,322 | 693,297 |
| 1910 | 352,085 | 5,307 | 357,392 | 11,299 | 153,196 | 164,495 | 22,627 | 174,188 | 196,815 | 386,021 | 332,621 | 718,642 |
| 1911 | 389,298 | 7,739 | 397,037 | 11,590 | 155,091 | 166,681 | 23,735 | 180,131 | 203,866 | 424,553 | 344,991 | 769,544 |
| 1912 | 416,893 | 8,703 | 425,596 | 12,191 | 158,119 | 170,303 | 25,463 | 179,799 | 205,262 | 454,547 | 346,544 | 801,091 |
| 1913 | 449,299 | 10,590 | 459,889 | 13,103 | 163,536 | 176,639 | 28,596 | 189,741 | 218,337 | 490,597 | 363,867 | 854,464 |
| 1914 | 498,239 | 10,391 | 508,630 | 12,455 | 166,294 | 178,749 | 32,180 | 201,925 | 234,105 | 532,867 | 378,770 | 911,637 |

Σ. 6028,438 104,092 6122,530 301,397 2463,658 2665,035 270,195 2659,637 2929,832 6500,430 5227,867 11727,297

* Einsch. Knappschaftsrenten.

Im Ausland hat die deutsche Sozialversicherung überall anregend gewirkt. Es bestehen Arbeiterversicherungsgeetze mit Versicherungszwang in Österreich (Unfallversicherungs-ges. vom 28. Dez. 1887, Novellen vom 30. Juli 1894 und 8. Febr. 1909, Krankenversicherungs-ges. vom 30. März 1888), Norwegen (Unfallversicherungs-ges. vom 23. Juli 1894 mit Novellen von 1906, 1908 und 1911; Kranken-versicherungs-ges. vom 18. Sept. 1909 und 1. April 1911), Finnland (Unfallversicherungs-ges. vom 6. Dez. 1895), Italien (Unfallversicherungs-ges. vom 17. März 1898 und 31. Jan. 1904, Mutterschaftsversicherungs-ges. vom 6. April 1912, Invaliditäts- und Alters-versicherungs-ges. vom 9. und 21. April 1898 für die Industrie und See-schifffahrt, Altersversicherungs-ges. vom 5. April 1910 und 27. Febr. 1912), in den Niederlanden (Unfallver-sicherungs-ges. vom 2. Jan. 1901, 8. Dez. 1902 und 13. Jan. 1908, Invaliden- und Alters-versicherungs-ges. vom 7. März 1913, Krankenversicherungs-ges. vom Ende April 1913), Griechenland (Unfallversicherungs-ges. vom 21. Febr.

1901), Ungarn (Kranken- und Unfallversicherung, Gesetz-artikel XIX, 1907), Serbien (Kranken- und Unfallver-sicherungs-ges. vom 12. Juni 1910), Bulgarien (Kranken- und Unfallversicherungs-ges. vom 6. Mai 1911), in der Schweiz (Unfallversicherungs-ges. vom 13. Juni 1911), England (Ges. zur Versicherung gegen Schädigung der Gesundheit v. 16. Dez. 1911), Rumänien (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungs-ges. vom 27. Jan. 1912), Rußland (Kranken- und Unfallversicherungs-ges. vom 6. Juli 1912), und in Schweden (Invaliden- und Alters-versicherungs-ges. vom 21. Mai 1913, zusammengefaßt als Sozialversicherungs-ges. vom 30. Juni 1913, Unfallver-sicherungs-ges. vom 17. Juli 1916). Daneben bestehen in vielen Ländern noch ausgedehnte öffentliche Versicherungen ohne Zwangscharakter. Eine wesentliche Klärung der An-schauungen ist auch den internationalen Kongressen für Arbeiterversicherung zu danken, welche 1889 in Paris, 1891 in Bern, 1894 in Mailand, 1897 in Brüssel, 1900 in Paris, 1902 in Düsseldorf, 1905 in Wien, 1908 in Rom und 1910 im Haag stattgefunden haben.

Die wirtschaftliche Lage der A. zu verbessern, sind die Be-zwecke und Ziele der Arbeiterbewegung. Die Ar-beiterfrage besteht aus einer Gruppe von Einzelfragen: Lohn-, Ernährungs-, Wohnungs-, Bildungsfrage und die Frage der gewerblichen, industriellen und ländlichen Arbeiter. Die meisten Staaten haben die Arbeiterfrage durch umfassende Arbeitergesetze (i. d. v. und Arbeiter-versicherung (f. Arbeiter- und Angestelltenversicherung), die sozialist. Arbeiterparteien aller Länder durch Überführung des kapitalist. Wirtschaftssystems in ein sozialistisches zu lösen. (S. Sozialismus und Sozialdemokratie.) Vgl. Buchardt (2. Aufl. 1911), Ball (2. Aufl. 1912), Gerstner (6. Aufl. 1916), Schmoller (1918).

Arbeiter, Arbeiterinnen, soviel, die bes. gestellten und sich bef. verhaltenen Arbeiter in den Staaten der Ame-riken (i. d. v.), Vermiten (i. d. v.), Vienen (f. Sonjagbene) u. **Arbeiterabteilungen**, im früheren deutschen Heere Formationen, welche aus Mannschaften bestanden, die an-würdig waren, in der Trup-p zu dienen, i. B. Personen der 2. Klasse des Soldatenstandes, bei denen Disziplinar-strafen nichts fruchteten u. a. Sie wurden mit Arbeiten für militär. Zwecke beschäftigt.

Arbeiterausschüsse, Fabrikräte, Ruckensolllegen, Vertretungen der Arbeiter innerhalb einzelner größerer Unternehmungen, einerseits vermittelndes Organ zwischen Arbeitgeber und Arbeitern, anderseits mitwirkendes Or-gan bei Aufstellung der Fabrikordnung, Verwaltung der Kassen und Wohnfabrikeinrichtungen der Fabrik, pflicht-mäßig eingeführt durch das Gef. über den vaterlän-d. Hilfsdienst vom 5. Dez. 1916. Mit neuen Befugnissen werden A. als Betriebsräte (i. d. v.) aufgestellt.

Arbeiterbewegung, f. Arbeiter.

Arbeiterbildungsvereine, Vereine von Lohnar-beitern verschiedener Produktionszweige zu dem Zwecke, durch Vorträge, Unterricht, Bibliotheken und geselligen Verkehr Allgemeinbildung unter sich zu verbreiten, i. B. der Ber-oliner Handwerkerverein (seit 1844), Bildungsverein für Arbeiter in Hamburg (1846), die Humboldtvereine.

Arbeiterdichter, aus dem Arbeiterstande hervor-gegangene und hauptsächlich für ihn schreibende Dichter. Während des Weltkriegs traten als solche bes. mit Kriegs-lyrik hervor: Max Bartel, Karl Bröger, Gerrit Engelke, Feinr. Versh, Alfons Rebold u. a.

Arbeiterfrage, f. Arbeiter.

Arbeiterkammern, staatlich organisierte Ständes-vertretungen der Arbeiter, entsprechend den Handels- und Gewerkekammern (i. d. v.), den Handwerkerkammern und den Landwirtschaftskammern für Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Man unterscheidet ausschließlich von Ar-beitern gewählte A. und parteiliche Arbeiterkammern, für die sowohl Arbeitgeber wie Arbeiter ihre Vertreter zu wählen haben. Arbeiterkammern gibt es in Belgien, den Nieder-landen, Frankreich, Italien und der Schweiz, u. mit polit., parlamentarischen Rechten sind in Bildung begriffen.

Arbeiterkolonien, Ansiedlungen von Arbeitern und Arbeiterfamilien, die durch Wanderverbismöglichkeit schafft

gemacht werden sollen (Ackerbaufolanten); auch Einrich-tungen zur vorübergehenden Verpflegung beschäftigungs-loser Arbeiter (Wanderarbeitsstätten). Die zweite Form der A. wurde zuerst 1882 in Wilhelmshafen bei Bielefeld durch Pastor von Bodelschwingh gegründet.

Arbeiterkongresse, internationale, Vereinigungen von Vertretern der Arbeiterparteien verschiedener Industrieländer zur Wahrnehmung ihrer bes. Interessen. Der erste fand 1889 in Paris statt, nunmehr abgibt durch interna-tionale Arbeiterpartikongresse (i. Internationale).

Arbeiterkrankheiten, die Gewerbetenarbeitenden (i. d. v.). **Arbeitermarkenheile**, von J. A. Dörfel (gef. 1898 in Hamburg) gedichtet, nach der Melodie der Markenheile (i. d. v.) gelungenes Lied: „Wohlan, wer Recht und Arbeit sucht“.

Arbeiterrat, f. Arbeiter- und Soldatenrat. Aber A. als Teil des Betriebsrates (i. d. v.).

Arbeiterausgesetze, Gesetze, die den Arbeiter vor Ausbeutung durch den Unternehmer sowie gegen körperliche und moralische Schäden, die aus übermäßiger Arbeitsdauer, Nacharbeit, gemeinschaftlicher Verschäpfung der beiden Ge-schlechter u. dgl. erwachsen können, schützen sollen. Ihre Ausführung überwachen Gewerbeaufsichtsbeamte oder In-dustriinspektoren. Solche A. sind neuerdings in fast allen In-dustrielländern erlassen worden, in Deutschland: Gewerbe-ordn. von 1869 nebst Novellen vom 1. Juni 1891, 30. März 1903 (Kinderarbeits-gesetz), in Österreich: Ges. vom 8. März 1885. (S. Arbeitsrecht.) Vgl. Gert (2. Aufl. 1900), Jantzen (1902), Brande (1904), Eiter-Somlo (1910), Baner (So-zialpolit. Maßnahmen seit der Revolution, 1919).

Arbeitersekretariate, Organe von Arbeiterverbän-den bes. zur unentgeltlichen Rechtshilfe für Arbeiter; erstes A. in Deutschland von sozialdemokrat. Seite 1894, 1903 ein internationales A. (S. auch Volksbureau). Vgl. Schäfer (1914).

Arbeiter- und Angestelltenversicherung (hierzu Abs. 111), Einrichtungen, die die Unterpütterung der Arbeiter und Angestellten oder ihrer Angehörigen bei teilweisem oder gänzlichem Verlust der Erwerbsfähigkeit durch Krankheit, Unfall, Invalidität, Alter, Arbeitslosigkeit bezwecken. Gegenstand der Gesetzgebung des Deutschen Reichs sind die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung, die auf Versicherungszwang beruhen. Vgl. Vogt u. Jahn (1904), Manes (2. Aufl. 1912), Rüdts (1912).

Arbeiter- und Soldatenrat, zuerst 1917 in Rus-land als eine Art Arbeiterregierung gebildet polit. Ver-tretung des arbeitenden Volkes, in Deutschland mit der Revolution vom 9. Nov. 1918 entstanden, aus Arbeitern und Soldaten bestehende Ausschüsse, die sich an Stelle der vorübergehend außer Tätigkeit getretenen öffentl. Stellen oder als Kontrollorgane neben ihnen als Träger der öffentl. Gewalt kraft eigenen Rechtes erklärten und unter Teil-nahme der Staatsgewalt tätig waren. Ihr rechtlich nicht umschriebener Tätigkeitsbereich wurde mit dem Erstarken der neuen Regierungsgewalt eingeschränkt und geregelt, ihr Finanzgebahren durch die Verordn. vom 13. Jan. 1919

geregelt. Seitdem sind sie verfassungsmäßig und gleichmäßig den Betretungen der Arbeiter gewichen (Reichsberf. Art. 165, Betriebsrätegesetz vom 4. Febr. 1920).

Arbeiterunterstützungskasse, f. Akademische Unter-
Arbeiterverbände, Arbeitervereine, Vereinigungen von Lohnarbeitern zur Förderung der Interessen des Arbeiterstandes, f. B. Gewervereine, Gewerkschaften, Gd. und Rath. Arbeitervereine, Badervereine.

Arbeiterversicherung, f. Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

Arbeiterwohlfahrtspflege, die vom Staat, den Gemeinden, Privaten und Parteien getroffenen Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen und kulturellen Lage der Arbeiter, wie Arbeiterfugungs- und Arbeiterversicherung; auch die Arbeiterkolonien gehören hierher.

Arbeiterwohnhaus, f. Wohnungsbau.
Arbeiterzentrale, deutsche, Gesellschaft in Berlin, 1905 als Arbeiterzentrale gegründet, vermittelt Dienstverträge mit ausländischen, bes. landwirtsch. Arbeitern.
Arbeitsgeber, f. Arbeiter.

Arbeitsgeberverbände, Unternehmerverbände, sachliche und örtliche Verbände der Arbeitgeber zur Wahrnehmung ihrer unmittelbaren Interessen gegenüber denen der organisierten Arbeitnehmer. Sie sind jetzt zusammengeschlossen in der **Vereinigung der deutschen A.** (1919: 334 Unterverbände und 734 Ortsgruppen.) Organ: „Der Arbeitgeber“ (seit 1916), „Arbeitgeber-Zeitung“ (seit 1902). Vgl. Reßler (1907), A. Weber (2. Aufl. 1920).

Arbeitnehmer, f. Arbeiter.
Arbeitsämter, arbeitsstatistische Bureau, staatl. Anstalten, welche durch statist. Erhebungen die materielle und soziale Lage des Arbeiterstandes ergründen sollen; zuerst 1884 in den Ver. Staaten von Amerika, seitdem in den meisten Industriestaaten eingerichtet, in Deutschland seit 1892. (S. Reichsarbeitsamt.) Vielfach werden auch so die Arbeitsnachmittlungsbureau (f. d.) bezeichnet.

Arbeitsbüros, f. Arbeitsmarkt und Arbeitsnachmittlungsbureau.

Arbeitsbücher, von der Polizeibehörde für Arbeiter ausgestellte Kontrollbücher, in denen der Arbeitgeber die Eintrittszeit, Beschäftigungsart und Austrittszeit des Arbeiters zu vermerken hat, in Deutschland nach Gef. vom 17. Juli 1878 bzw. 1. Juni 1891 obligatorisch für minderjährige Arbeiter eingeführt. Urteile über Fleiß, Pünktlichkeit, Leistungen u. einzutragen ist verboten.

Arbeitseinstellung, f. Streit.

Arbeitsgemeinschaft, sozialdemokratische, f. Sozialdemokratie. A. freier Angestelltenverbände, auf dem Boden der freien Gewerkschaften stehende Angestelltenorganisationen. (S. Gewerkschaften.)

Arbeitshäuser, Anstalten zur Beschäftigung ihrer Anassen, zerfallen in 2 Klassen: A. für Arme, welche selbst für Unterhaltungen aus öffentl. Mitteln als Gegenleistung Arbeiten zu verrichten haben (so die engl. workhouses), und **Korrekptions- und Strafanstalten**, in welche lichterliche Personen (Arbeitsscheu, Vagabunden, Prostituierte) nach verbüßter Strafe durch die Landespolizeibehörde geschickt und mit Arbeit beschäftigt werden.

Arbeitskammern, f. Arbeiterkammern.

Arbeitskarte, eine von der Ortspolizei auszufertigende schriftliche Erlaubnis zur Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern in Fabriken (Kinderfugung), vom 30. März 1903.

Arbeitskolonien, Einrichtungen, die den besten der aus den Füllschulen (f. d.) entlassenen Schwachbegabten entweder die gesamte Ausbildung für einen prakt. Beruf gewähren, oder sie für eine Meisterlehre vorbereiten.

Arbeitslohn, das vertragliche Entgelt für die Leistung des Arbeiters. Die untere Grenze des A. fällt in der Regel zusammen mit dem notwendigen Unterhaltsbedarf des Arbeiters; die obere Grenze wird bestimmt durch den Marktpreis der produzierten Ware (f. Lohntheorie). Hauptformen des A. sind Natural- und Geldlohn, letzterer als Zeit- oder als Stück- (Akord-)lohn. Vgl. Ruff (1919), Schilling (1919).

Arbeitslosenunterstützung, nicht nach versicherungsgesetz. Grundbegriffe geregelte Unterstützung beschäftigungsloser Arbeiter; im Weltkrieg von den Gewerkschaften geübt und seit 13. Nov. 1918 vom Reich in Deutschland ordnungsmäßig geregelt. Vgl. Leppert (1919).

Arbeitslosenversicherung, mit Beschäftigungs-
zwang verbundene Versicherung arbeitsfähiger, aber zeitweilig erwerbsloser Arbeiter. Am erfolgreichsten die A. der Arbeiterverbände (Gewerkschaften) und der auf ihnen beruhenden Arbeitslosenversicherung in England, Dänemark und Norwegen. Vgl. Baab (1911), T. Morgenstern (1920).

Arbeitsmarkt, Arbeitskräfte, Angebot von und Nachfrage nach menschl. Arbeitskraft. Sie können erfolgen auf öffentl. Markt, durch persönliche Nachfrage (Umhauen), Inserate, Stellenvermittlungen und Arbeitsnachweise. Vgl. von Schanz (1914).

Arbeitsmaschinen, alle Maschinen, die eine bestimmte Arbeit ausführen, im Gegensatz zu den Kraft- oder Antriebsmaschinen, welche die A. in Bewegung setzen.

Arbeitsmesser, f. Dynamometer. (und balen.)
Arbeitsminister, Staatsbehörde, der die Angelegenheiten der Arbeiter und des Gewerbes (Arbeitsvermittlung, Arbeiterfürsorge, Arbeitsschiedsgerichte, Gewerbeverträge u.) unterstehen.

Arbeitsnachmittlungsbureau, Arbeitsbüros, Anstalten, die Arbeitsvermittlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitern besorgen. Sie wurden früher meistens von Privaten, gemeinnützigen Vereinen oder Berufsverbänden betrieben. Außerdem gibt es allgem., öffentl., paritätische A., auch von Stadtgemeinden eingerichtete A. Vgl. Conrad (1904), Michale (1912), Sachs (1919).

Arbeitsordnung, f. Fabrik.

Arbeitspflicht, die Pflicht, seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit erfordert, in Deutschland durch Artikel 163 der Reichsverfassung zur sittlichen, aber noch nicht zur Rechtspflicht gemacht. Nur für die Erwerbslosen, die Unterstützung beziehen, besteht die Verpflichtung zur Eingabe eines Arbeitsfähigkeitsbescheides (f. Erwerbslosenfürsorge). In Bulgarien ist seit 1920 die staatl. A. eingeführt; regulär, als Ersatz der Wehrpflicht für alle männl. Staatsangehörigen ab 1 Jahr, für alle weibl. ab 6 Monate, zeitlich bei Notarbeiten infolge Naturkatastrophen. Zweck der A. in Bulgarien ist der durch den Krieg notwendig gewordene Wiederaufbau des Landes. In Sowjetrußland unterstehen alle Ausländer mit Ausnahme der Mitglieder des Diplomat. Korps und der Konsuln nach Verlegung vom 21. April 1921 der allgem. A.

Arbeitortrecht, internationales, die Gesamtheit der Vorschriften, durch die die soziale Lage der Arbeiter auf der ganzen Welt verbessert werden soll. Für die Schaffung solcher Vorschriften wirkten seit 1900 der ständige Internationale Ausschuss für Sozialversicherung und die Internationale Vereinigung für gesetzl. Arbeiterschutz, beide in Paris. Sie schufen das Internationale Arbeitsamt in Basel zur Herausgabe der Arbeiterkataloge aller Länder und zur Organisation internationaler Arbeiterversammlungen (Arbeiterversammlungen). Durch letztere wurden in Bern 1906 die beiden ersten internationalen Abkommen über ein allgem. Verbot der Verwendung von weissem Phosphor in der Säurefabrikation und das Verbot der industriellen Nachtarbeit weibl. Arbeiter erzielt, das durch die Berner Konvention von 1913 auf jugendliche Arbeiter ausgedehnt wurde, wobei auch der 10stündige Schichtarbeitstag für Arbeiterinnen und jugendliche festgelegt wurde. Bei Begründung des Völkerbundes 1919 wurde eine „Internationale Organisation der Arbeit“ geschaffen, deren Grundbestimmungen Teil XIII des Versailler Friedensvertrags bilden. Danach besteht zunächst eine Hauptversammlung der Vertreter der Mitglieder und am Sitz des Völkerbundes ein Internationales Arbeitsamt zur Erteilung von Auskünften, zur Vorbereitung und Ausführung der Beschlüsse der Hauptversammlung über Arbeitszeit, Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Löhne, Arbeiterkatalog, Arbeiterversicherung u. Der Organisation gehören fast alle Kulturstaaten an. Erste Hauptversammlung 1919 in Washington. Nach Art. 182 der Reichsverfassung tritt das Reich für eine internationale Regelung der Rechtsverhältnisse der Arbeiter ein, die für die gesamte arbeitende Klasse der Menschheit ein allgem. Mindestmaß der sozialen Rechte erstreckt. Nach Art. 157 der Reichsverfassung schafft das Reich ein einheitliches A. zu dem Anlaß bisher im Bürgerl. Gesetzb., Handelsgesetzb. und der Gewerbeordn. vorhanden

f. Christliche Archäologie. Innerem Sinne versteht man seit O. Müller unter A. (Arch.-A.) die Wissenschaft von der bildenden Kunst des Altertums; als der eigentl. Begründer der modernen A. ist Wilhelm Amelung anzusehen. Werke von O. Müller (3 Aufl. 1878), Eitell (1895), Springer (7. Aufl. 1904), Gerde und Norden (1910), Roepf (1911).

Archäologisches Institut, 1829 von Eduard Gerhard in Rom gegründete, der Pflege der Altertumsstudien dienende Anstalt, 1871 zur preuß. Staatsanstalt, 1873 zur deutschen Reichsanstalt mit der Zentralstelle in Berlin erhoben und durch Einrichtung einer Zweiganstalt in Athen erweitert, zur 1901 noch eine Abteilung für röm.-german. Forschung mit dem Sitz in Frankfurt a. M. eintrat. Als Zeitschriften gab das A. 3. bis 1886 das „Bulletin“, die „Annali“ und die „Monumenti“ heraus, an deren Stelle dann das „Jahrbuch“, die „Antiken Denkmäler“ und die „Mitteilungen“ traten. Vgl. Michaelis (1879). — Ähnliche Anstalten haben Frankreich, England, Italien und Österreich errichtet.

Archaeopteryx (grch., „Urvogel“), fossiler Vogel aus den Juraalkiefern von Solnhofen, laubengroß, in einzelnen Teilen (Feden, Schädel, Riefer, Flügel, Schwanzwirbelsäule) sich den Reptilien anschließend [Abb.].

Arche (vom lat. arca, „Kasten“), Schiff Noahs (1 Mos. 6. u. 11.); hell. A., in jüd. Synagogen Schränken zur Aufbewahrung der Gesetzesrollen.

Archeogonen (grch.), die weibl. Geschlechtsorgane der Geschätsruppen und Rasse, die deshalb Archeogonen genannt werden. (S. Befruchtung und Fasel: Botanik II. 27 u. 28.)

Archelaus, König von Judäa 413–399 v. Chr., natürlicher Sohn des Herodas, Förderer griech. Sitte und Bildung, 399 ermordet. — A., Feldherr des Königs Mithridates d. Gr., bewog die Griechen zum Abfall von Rom, war aber von Sulla 86 v. Chr. bei Ephrona und 85 bei Oryomenos geschlagen und floß, bei Mithridates verdingt, bei Beginn des 2. Mithridatischen Krieges zu den Römern. — Sein Sohn A. erhielt nach der Beiegung des Mithridates durch Pompejus 63 die Würde eines Oberpriesters in Romana, heiratete 66 Berenice, Tochter des vertriebenen Königs Ptolemäus von Ägypten, und bestieg selbst den Ägypt. Thron, verlor aber 55 gegen die Römer **Archelais**, f. Arkelai.

Archenaold, Friedrich, Astronom, geb. 1. Okt. 1861 in Eichenau (Bavaria), Direktor der Leipziger Sternwarte, schrieb: „Die Sternwelt“ (1903), „Kometen“ (1910), gibt „Das Weltall“ (seit 1900) heraus.

Archenaold, Joh. Wilh., Baron von, Geschichtsschreiber, geb. 3. Sept. 1743 in Langsude, grch. 28 Febr. 1812 in Odenburg bei Hamburg, machte als preuß. Offizier seit 1760 den Siebenjähr. Krieg mit; schrieb: „Geschichte des Siebenjähr. Krieges“ (1793 u. ö.). Vgl. Kuof (1915).

Archos (grch., spr. archos, mittelalt. archowaril, ital. arcieri, „Bogenschießen“), im Mittelalter die mit Pfeil und Bogen, später mit der Armbrust Bewaffneten. (S. auch Archiergarden, Franco-archers, Partischiere.)

Archetyp (grch.), Urbild; Urchrift; aus erster Druck. **Arch.** . . ., grch. Vorstufe mit der Bedeutung der Erste, Oberste, woraus das deutsche „Erz“ . . . entstanden; auch Anfang . . ., Ur . . .

Archias, Aulus Vicinius, grch. Dichter aus Antiochia, geb. um 120 v. Chr., kam 102 nach Rom, bekam das röm. Bürgerrecht, das ihm 62 bestritten wurde. Für ihn trat dabei Cicero in einer berühmten Rede ein.

Archidater (grch. Archidates), Oberarzt, Leibarzt, bef. der röm. Kaiser. Aus A. ist das deutsche Wort Arzt entstanden.

Archimedes (ital., spr. artichimede), ein eigentümlich konstruierter Plaviers mit 6 Plaviatoren, das für jeden Ton der 3 grch. Tongeschlechter bef. Tasten und Chören hatte, f. B. für eis und des.

Archidiaconus (grch.), oberster oder Erzdiener, in der alten Kirche der 1. Diaconus, der 1. Gehilfe und Ver-

treter des Bischofs, seit dem 8. Jahrh. selbständiger Verwalter eines Sprengels (Archidiaconat) der Diöcese; in der anglkan. Kirche noch jetzt in dieser Stellung, in der latb. Kirche seit dem 18. Jahrh. durch die Generalvikare ersetzt. In der prot. Kirche Titel des 2. Geistlichen an den Hauptkirchen größerer Städte.

Aradung (grch.-lat.), Erzgerzog. [**Erzbischof**.] **Aradungspostol** (grch.), Erzbischof; **Aradungspostol**, **Aradungspostol** (grch.), der ind. Hohe Priester; **Erzbischof**; in der griech.-orthodoxen Kirche die höchsten Geistlichen **Aradung** (grch.), Vergebung. [**Bischof**.] **Arad**, Harbloss, f. Orseille.

Aradung, attischer grch. Dichter, aus Paros, etwa zwischen 680 und 640 v. Chr., führte ein vielbewegtes Kriegerleben, fiel im Kampfe. **Archaische** Werke, mehrere von ihm erfundene Verfassungen.

Archimandrit (vom grch. mandra, „Kloster“), Erz- oder Generalabt, in der griech. Kirche ein über mehrere Klöster gesetzter Abt; in der russ. Kirche noch Amt, im Orient nur noch Ehrentitel.

Archimedes, der bedeutendste Mathematiker und Physiker des Altertums, geb. um 287 v. Chr. in Syrakus, erschlagen bei dessen Eroberung durch die Römer 212 (f. Noli turbare circulos meos), bereicherte Mathematik und Physik mit wichtigen Entdeckungen (Berechnungen von Flächen, Räumen und Kurven, dabei Anwendung eines der Infinitesimalrechnung ähnlichen Verfahrens, Feststellung der Grundlagen der Statik und Hydrostatik. Beweis des Hebelgesetzes u. a. m.), unterstützte die Verteidigung des von den Römern belagerten Syrakus durch seine Kriegsmaschinen. „Opera“ uerlt 1544; Ausg. von Feiberg (1840–81 u. 1907) und Featz (deutsch 1913).

Archimedischer Bohrer, f. Drillbohrer.

Archimedische Schraube, der Schraubenpropeller (f. d.).

Archimedische Wasserschraube, Wasserhebe, eine seitlich ins Wasser tauchende ummantelte Transportschraube (f. Transportschraube), dient als Wasserhebmachine [Abb.]; angeblich von Archimedes erfunden.



Archimedische Wasserschraube.

Archimedisches Prinzip, Bezeichnung für den Satz vom Auftrieb (f. d.).

Archimedisches Zahl, f. Kreis.

Arripel (Arripelagos, grch.), eine größere Anzahl beisammenliegender Inseln, im engeren Sinne der Griech. A. im Ägäischen Meer.

Arripel, Alexander, russ. Bildhauer, Hauptvertreter des Realismus in der Plastik, der die Darstellung organ. Lebens freierfindenden Hermetischen Gebilden unterordnet [Fasel: Expressionismus II. 4].

Arripel (d. i. Erzdiener), Bezeichnung mehrerer lat. Dichter des Mittelalters, bef. eines Walter, 1163–65 in Diensten des Kölner Erzbischofs Reinold von Dassel, bekannt durch das Rnepleid „Moam est propositum“ (frei verdeutscht von Bürger: „Ich will etnch bei Ja und Nein se.“). Seine Gedichte deutsch von Schmiedler (1911), hg. von Manitius (1913).

Arripel (grch.), Erzpriester, seit dem 4. Jahrh. der erste der Presbyter, Stellvertreter des Bischofs.

Arripel (grch.), Baumeister, Bauanfänger mit abgeschlossener akadem. Bildung im Hochbau.

Arripel (grch.-lat.), Wissenschaft von der Baukunst; architektonisch, den Regeln der Baukunst gemäß, in das Gebiet der Baukunst einfließend.

Arripel (grch.), Baukunst (f. d.).

Arripel (grch.-ital.), System, der unmittelbar auf den Kapitellen der Säulen ruhende, die horizontale Längs- verbindung darstellende feinerne Querbalken des antiken Säulengebäudes; in der neuern Kunst freier gestaltet.

Arripel (vom grch. archelon), Sammlung schriftlicher Urkunden, welche sich auf Geschichte oder recht. Verhältnisse von Staaten, Städten, Korporationen, Familien u. beziehen. **Arripel**, wissensch. Archivbeamter. **Arripel**, die in einem A. aufbewahrten Urkunden, Akten. Die Grundzüge über Einrichtung und Verwaltung der A. behandelt die Archivwissenschaft. Reichsarchiv, f. d. Vgl. Böcher (1890), Rör (1896).

Archivolte (ital., spr. ar-ki-), in der Baukunst die verzierende oder schlichte Vorderseite eines Bogens [Abb.; a], in der Mitte sehr oft von der Verzierung des Schlusssteins unterbrochen.



Archivolte.

Archont, Mehrzahl **Archonten** (griech.), Herrscher, Anführer; insbes. Amtsname der obersten Staatsbeamten im alten Athen nach dem Vorrang des Königtums, anfangs 1 auf 10 Jahre, seit 683 9 auf 1 Jahr gewählt; der an der Spitze stehende hieß **A. Epinomos**, weil nach ihm das Jahr benannt wurde, auch vorzugsweise **A.**, der 2., der die Kultusangelegenheiten verwaltete, **A. Baktes**, der 3., der **Verwalter des Kriegswesens**, **A. Polemarchos**, die übrigen **Thesmotheten** (Gesetzgeber). Vgl. Rothe (1908).

Arclerengarde (spr. artschär-; aroiere, ital., d. i. Bogenhüter), früher eine aus verdienstvollen halbvaliden Offizieren höhern Ranges bestehende Leibwache des Kaisers von Österreich.

Arcl-sur-Aube (spr. artsch für obb), Stadt im franz. Depart. Aube, an der schiffbaren Aube, (1911) 3033 E.; hier am 20. und 21. März 1814 Kampf Napoleons I. gegen die Verbündeten unter Schwarzenberg.

Aroo (ital., d. i. Bogen), Abkürzung für coll' aroo (s. d.). **Aroo**, Stadt und Winterort in Südtirol, nahe dem Gardasee, an der Sarca, (1910) 4524 E., Holzindustrie; Geburtsort des Malers Segantini. Dabei Ruinen des Stammschlosses der Grafen von **A.**

Aroo, Georg, Graf von, Ingenieur, geb. 30. Aug. 1869 in Großgörsch bei Ratibor, seit 1903 Direktor der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (Telefunken) in Berlin, erlangte 1912 eine Hochfrequenzmaschine zur direkten Erzeugung elektr. Wellen für drahtlose Telegraphie und Telephonie.

Aroide, Dorf in der oberital. Ebene, südöstl. von Verona, am Alpone (Nebenfl. der Etsch), (1911) 3655 E.; hier 16.—17. Nov. 1796 siegreiche Schlacht der Franzosen unter Bonaparte gegen die Österreicher unter Alvinczy.

Aroos de la Frontiera, Stadt in der südp. Prov. Cádiz, auf einem Felsen über dem Guadalete, (1900) 13926 E.; Stammschloß der Herzöge von **A.**

Arot (Aro, Arot, fr.), Stadt- oder Gutmessung. **Arotum**, L. Pflanzengattg., f. Lappa.

Arotostaphylos Adams, Bärentraube, Pflanzengattg. der Ericaceen. Von der deutschen **A. officinalis** Wimm. et Grab. (*Arbutus aza ursi* L. [Abb.; a blühender, b Beeren tragender Zweig]), Sandbeere, Wollbeere, sind die Blätter (Bärentraube) wegen ihres Gehalts an Arbutin gegen Harnleiden officinell, dienen auch zum Färben.

Arototis L., Bärentraube, afrikan. Pflanzengattg. der Compositen mit schönen Blüten.

Arucell-Gahan (spr. -luj-la-), subtr. Vorrat von Paris, (1911) 11519 E.; großer Aquadukt.

Arous (lat.), Bogen (f. arc). **Arduhan** (georgisch Artan), Stadt in Georgien (früher Russ.-Transkaukasien), an der oberen Kura, 4143 E., früher stark türk. Besetzung, 1877 von den Russen erobert, Dez. 1914 bis Dez. 1915 von den Türken besetzt.

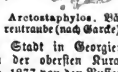
Ardschir (Ardeschir), f. Artaxata, Artaxerxes.

Ardeb, ägypt. Getreidemais; in Alexandria = 271 l, in Cairo = 183 l, in Masfaua = 10,7 l.

Ardebil (Ardebil), feste Stadt in Nordwestpersien (Aserbeidschan), am Karasu, 16000 E., Wallfahrtsort, Mineralquellen.

Ardeche (spr. ardäsch), r. Nebenfl. der untern Rhöne, von der Lezennan, 110 km lg. — Ebenfalls das franz. Depart. **A.**, der nördlichste Teil des alten Ranguedoc, 5556 qkm, (1911) 331810 E.; Hauptstadt Viviers.

Ardenennen, bewaldete, raube, einsörmige, schwach bewaldete Hochfläche mit tiefen, engen Tälern beiderseits der Maas in Luxemburg, dem südöstl. Belgien und den angrenzenden Teilen Frankreichs, die südwestl. Fortsetzung derifel, bis 651 m hoch, reich an Steinkohlen, Zint, Eisen,



Arotostaphylos Adams. Bärentraube (nach Gahan).

Stein. Vgl. Bourmarier (fr., 1907) (Karte: Niederlande etc. I.). — **A.**, franz. Depart., f. Ardenennen. — Der **Ardenennen**, 100 km lang, verbindet Seine mit Maas.

Ardenner, Pferdebesitzer, f. Pferde.

Ardenennes (spr. -denn; Ardenennen), nordfranz. Depart., 5253 qkm, (1911) 318896 E.; Hauptstadt Verviers.

Ardeschir (Ardeschir), f. Artaxata, Artaxerxes.

Ardes, Berggründen im süd. Weßfalen, Teil des Ruhrgebiets zwischen Schwerte und Bitten; lohnreich.

Ardislan (Ardislan), Provinz im westl. Persien, 65 000 qkm, von Kurden bewohnt; Hauptstadt Kermanschah.

Ardschisch (Ardschisch), rumän. Fluss und Kreis, f. Argeß.

Ardschisch, Gebirgsgeb. der Gräben der Alten, vulkanischer Berg bei Kaitarie in Kleinasien, 3960 m hoch.

Arduin (Arduin), Markgraf von Ivrea, wurde 1002 nach Ottos III. Tode einer Weßspartei zum König von Italien erhoben, von Heinrich II. besiegt, 1016 im Kloster Bractuaria.

Arde Colai (lat.), umschriebener, meist kreisförmiger Haarschwamm.

Arclal (lat.), Flächenraum, bes. von Grund und Boden.

Arclb, österr. Rechnungsmenge = 25 Sac oder 2½ Mill. Kupfen = 4811 250 A.

Ardeola, L., Pflanzengattg. der Palmen. **A. Catochua** L. (Katachpalme) in Ostindien; ihre hünerreißigen Samen sind die Beeren (Pflanzg.), die getaut werden, um den Atem wöhlend zu machen. **A. Baueri** Endl. [Abb.] Gewächshauspflanze.



Ardeola Baueri.

Arclen, Pflanzensam., f. Trauben.

Arclat, Arclatisches Reich, f. Burgund. — **Arclat**, alter Name von Arclis (f. d.).

Arclenberg, f. Arclenberg.

Arclerita (Arclerita), d. h. Land am Meer, seit. Name des westl. Galliens am Ozean, vorzugsweise der Normandie und Bretagne.

Arclna (lat.), Sand; Kampfsplatz im altröm. Amphitheater.

Arclnal, Concepcion, span. Nationalökonomie, geb. 1837 in Drense, gest. 4. Febr. 1893 in Vigo; schrieb bes. über Erziehung verwahrloster Kinder, Panerismus, Straßkolonien etc. (gesammelt, 20 Bde., 1894—1901).

Arclenberg (Arclenberg), bergig. Berg, genannt nach der Burg **A.** bei dem Dorf **A.**, Wallfahrtsort im preuß. Reg.-Bez. Coblenz. — Herzog Ludwig Engelbert von **A.**, geb. 3. Juli 1750, verlor durch die franz. Revolution seine Besitzungen jenseit des Rheins, erhielt jedoch dafür 1803 das Amt Meppen und die Herrschaft Kiedlinghausen in Weßfalen; gest. 7. März 1820. — Sein Sohn **Prosper**, geb. 28. April 1785, gest. 27. Febr. 1861, regierend seit 1803, vermählt mit Stephanie Tascher de la Pagerie, einer Nichte der Kaiserin Josephine, verlor trotz des Beitritts zum Rheinbund 1810 sein Gebiet teils an Frankreich, teils an Berg. Der Friede von 1815 gab ihm seine Besitzungen als Standesherrschäften zurück; Meppen unter hannov., Kiedlinghausen unter preuß. Hoheit. — Der Bruder des Herzogs Ludwig Engelbert, **Kug.** von **A.**, geb. 30. Aug. 1753, gest. 26. Sept. 1833, nach seinem mütterlichen Großvater **Gräf de la Mark** oder **Gräf von Kamart** genannt, stand in franz. Kriegsdiensten, war mit Mirabeau eng befreundet, später Unterhändler mit franz. Behörden. Briefwechsel mit Mirabeau (1851). — **Frans.** Prinz von **A.**, Gütel von **Prosper**, geb. 29. Sept. 1849, preuß. Diplomat, 1882 Zentralsmitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1890 des Reichstags, wo er sich namentlich den kolonialen Bestrebungen genäherte; gest. 25. März 1907. — Zeitiger Chef des Hauses ist Herzog Engelbert von **A.**, geb. 10. Aug. 1872, ebenfalls Gütel des Herzogs **Prosper**. Zu den Besitzungen des Herzogs von **A.** gehört das Güt. **A.-Meppen** im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, 2197 qkm, 60 686 E., und die Grafsch. Kiedlinghausen in Weßfalen, 830 qkm, 160 000 E., außerdem reich Grundbesitz in Belgien und Frankreich. — Vgl. Bödiker (1904), Klein-Schmidt (1912).

Arndt, Hafenstadt an der Südküste von Norwegen. Amt Rendsb., an der Ridelv, mit Varbu (1919) 11152 G.; Holzhandel, Schiffbau.

Arnde, f. Arndt.

Arndt, Leop. Alex. Friedr., Begründer eines Etymographischen, geb. 1. Dez. 1817 in Rastisi bei Wilna, gest. 1844 in Berlin, gest. daf. 22. Dez. 1882. Vgl. Groffe (1878).

Arndsee, 1) Stadt in der Altmark, am W. (542 ha), (1919) 2150 G., Amtsgericht, Wasserheilkurort. — 2) A., Gutsbezirk und Cereb. an der medienl. Ostküste, 7 km von Kröpelin (Bahn Rostock-Stralsund), (1910) 719 G. **Arndt**, Otto, Nationalökonom, geb. 10. Okt. 1854 in Berlin, 1882 Mitbegründer des Vereins für internationale Doppelwährung, Haupt der Bimetallisten, seit 1885 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und 1898–1918 des Reichstags; schrieb „Zeitsachen der Währungsfrage“ (1893 u. 6.) u. a.

Arndt, Wilh., Dichter, geb. 7. März 1864, trat als Schauspieler auf, lebt seit 1894 der Schriftstellerei; schrieb Gedichte, die Mythifikation „Reinhold Lenz. Erythron aus dem Nachlaß“ (1884) besteht aus eigenen Gedichten u. s. **Arène** (spr. aröhn), Paul, franz. Schriftsteller, geb. 26. Juni 1843 in Sileron, gest. 18. Dez. 1896 in Cannes, schildert glänzenden Land und Leute seiner Heimat in den Novellen „La Gausse parfumée“ (1876), „Au bon soleil“ (1881) u. a., schrieb noch Dramen, Erzählungen und lebensvolle Reisebilder. Vgl. Petry (1911).

Arrenberg, Arrenberg, früher Karrenberg, Schloß am Bodeufer, Schwärzer Ranton Thurgau, durch den Aufenthalt der Königin Hortense und der Familie Napoleon III. bekannt, 1855 von der Kaiserin Eugénie zurückgekauft und 1906 dem Ranton Thurgau geschenkt.

Aronga La Bill, Palmengatt. mit 6–8 m langen Blättern. A. saecularis La Bill (Gomuti- oder Baderpalm), auf den Molukken und in Ostindien, liefert Fasern (Gua- oder Gomutifasern) zu Geweben, den Palm- oder Sequenrinden, Palmwein und Sago.

Arndburg, s. Rurrr Saare, Hauptstadt der Insel Oel im Nigaligen Meerbusen, 6000 G., im Weltkrieg 18. Okt. 1917 bis Dez. 1918 von den Deutschen besetzt.

Arnst, Anton Stepanowitsch, russ. Musiker, geb. 30. Juli 1861 in Komogor, gest. 25. Febr. 1906 in Lariot (Simland), seit 1895 Dirigent der Hofkapellkapelle in Sankt Petersburg; schrieb u. a. eine Harmonielehre (deutsch 1900).

Arnst, Alexander von, hannov. General, geb. 14. Okt. 1806 in Lüneburg, besetzte die hannov. Armee bei Langensiefen; gest. 14. Mai 1881 in Hannover.

Arnst, Kristian, dän. Dichter und Literaturhistoriker, geb. 10. Nov. 1823 in Kopenhagen, gest. daf. 30. Dez. 1899; Hauptwerk: „Bjæffelen og Ophængsler“ (8 Bde., 1870–78).

Arsole (lat.), kleiner Hof, ringförmig geradete Pautstelle am Blattern, Geschwür u.; Hof um den Mond.

Arsoyag, uralter Gerichtshof im alten Ägypten, benannt nach seinem Versammlungsort, dem Hügel des Arsoy. Solon gab dem A. noch Oberaufsicht über das Religionswesen, die Sitten und die Aufrechterhaltung der Gesetze. Seine Richter, Arsoyagiten, auf Lebenszeit aus verdienten Aristokraten genommen. Vgl. Philippi (1874).

Arsoyagita, f. Dionysius Arsoyagita.

Aero perennialis (lat.), dauernd als Gr. f. Exegi monumentum aere perennialis.

Araguipa (spr. Aghpa), Hauptstadt des Depart. A. (56857 qkm, 1896: 229 007 G.) im südl. Peru, 35–40000 G., Wollschafzucht, Ausfuhrhandel (Wolle, Getreide), Baumwolle, Edelmetalle und Edelsteinindustrie, Nordöstl. der Sulzen von A. oder Witi (6100 m), der A. schon viermal zerstört, mit meteorolog. Gipsstation.

Ares, Kriegsgott der Griechen, Sohn des Zeus und der Hera, Vater des Deimos und Phobos, in enger Verbindung mit Aphrodite, die bald als seine Göttin, bald als seine Geliebte auftritt. Die Römer setzten A. mit ihrem Mars (f. d.) gleich. Von antiken Darstellungen sind def.

der sog. A. Borghese (Abb.) im Pariser Louvre und der A. Ludovisi in Rom berühmt.

Arctaus, griech. Arzt aus Kappadokien, unter Trajan zu Rom, galt nächst Hippokrates den Allen für den besten Beobachter der Krankheiten; Werke (über die akuten und chronischen Krankheiten) hg. von Adams (1856); deutsch von Mann (1866). Vgl. Bocher (1847).

Arctifila, Quelle auf der Insel Ortygia (einem Stadteil von Syrakus); auch Quellnymph.

Arctinische Elben, Benennung der Selmisation (f. d.) nach deren Erfinder Guido von Arrezzo (Arctinus).

Arctino, ital. Künstler und Biograph, f. Balari.

Arctino, Pietro, ital. Schriftsteller, geb. 20. April 1492 in Arrezzo, durch Epitogedichte und Aitenlose Schriften berühmt, gest. 21. Okt. 1556 in Venedig; schrieb 6 Lukspiele („Cortigiana“, „Talanta“ u. a.), die Tragödie „Oraxia“ (1546); ferner „Ragionamenti“ (1555); deutsch 1902). „Lettere“ (1537–57, Ausw. 1913). Werke (neue Ausg. 1911 hg.). Sein Leben als Roman behandelt von R. von Gottschall (1896). Vgl. Samofsky (1881), Vohler (1900), Bertani (ital., 1901).

Arctino, f. Guido von Arrezzo.

Arctino, Hauptstadt der ital. Prov. A. (3298 qkm, 1911: 283 663 G.), im Tal der Ubian, südöstl. von Florenz, (1911) 47 504 G.; Geburtsort Petrarca. Im Altertum (Arretinum) eine der 12 etrusk. Hauptstädte, hervorstechend in Tonarbeit und Bronzezeug (Vasa arretina, arretinische Gefäße).

Arctino, Guido von, f. Guido von Arrezzo.

Argalia, ein Storchvogel, f. Marabu.

Argali, f. Schaf.

Argand (spr. ang), Aime, Physiker und Mechaniker, geb. 1755 oder 1760 in Genf, gest. 24. Okt. 1803 in England, erfand 1783 in London die Argand'sche Lampe (Lampe mit hohlem Rundbrenner).

Argania Bideroxyon L. et S., Arganbaum, Sapotagenart Marokkos. Der Baum gibt das dem Olivenöl ähnliche Argandi, der Stamm Eisenholz.

Argand, alter Name des Berges Ardschisch (f. d.) in Kleinasien.

Argelander, Friedr. Wilh., Aug., Astronom, geb. 22. März 1799 in Remel, 1825 Observator der Sternwarte zu Albo, baute 1833–35 die Sternwarte in Gellingsdorf, seit 1837 Prof. der Astronomie in Bonn, wo er die Sternwarte baute und 17. Febr. 1875 starb. Hauptwerk: „Atlas des nördl. gestirnten Himmels“ (1857–63), nebst Sternverzeichnis („Bonner Durchmusterung“).

Argemone L., Stachelmelde, merit. Pfanzengatt. der Papaveraceen. Mehrere Arten Hierbanzen.

Argenau, Stadt in Polen, südwestl. von Thorn, (1910) 3451 G.; seit 1919 polnisch.

Argens (spr. arghängs), Jean Baptiste de Boyer, Marquis d', franz. Schriftsteller, geb. 24. Juni 1704 in Aix (Provence), erst in franz. Kriegsdiensten, später am Hofe Friedrichs d. Gr. als dessen Freund und Kammerherr, auch Direktor der Akademie in Berlin; gest. 11. Jan. 1771 in Toulon. Er schrieb kritische: „Lettres juives“ (1738), „Lettres chinoises“ (1739), „Lettres cabalistiques“ (1741), „Histoire de l'esprit humain“ (14 Bde., 1765–68) u. a.

Argensola, Supercio Leonardo de, geb. 14. Dez. 1559 in Barakorra, gest. als Staatssekretär März 1613 in Neapel, gehörte gleich seinem Bruder Bartolomé de A., getauft 26. Aug. 1562, gest. als Historiograph der Krone Aragon 4. Febr. 1631 in Saragossa, als Epiker und Satiriker den span. Dichtern der goldenen Zeit an; letzterer wegen seiner frühen Werke den span. Klassikern. Sammlung der „Obras sueltas“ (1889).

Argenson (spr. arghangsong), Marc René de Boyer d', franz. Staatsmann, geb. 4. Nov. 1652, gest. 8. Mai 1721, Chef der Polizei in Paris, darauf Präsident des Finanzsenats und Großfiscaler, Gegner von Louis Finanzoperationen. — Dessen Sohn Marc René Boyer, Marquis d'A., geb. 18. Okt. 1694, gest. 26. Jan. 1757, 1744–47 Staatssekretär, schrieb „Considérations sur le gouvernement etc.“ Vgl. Ogil (1893). — Dessen Sohn Antoine René de Boyer d'A., Marquis de Vaumain, geb. 22. Nov. 1722, gest. 13. Aug. 1787 als Gouverneur des Arsenal, sammelte die kostbare Bibliothek des Arsenal



Ares
Borghese.

(150000 Bde.) und gab die „Bibliothèque universelle des romans“ (40 Bde. bis 1778) und die „Mélanges tirés d'une grande bibliothèque“ (69 Bde., 1779–87) heraus. — **Barre Pierre Sayer**, Graf d'A., Bruder von René Louis, geb. 16. Aug. 1696, gest. 22. Aug. 1764, Ludwigs XV. Viebling und Kriegsminister seit 1742, 1757 durch die Bombardirung gefürst.

Argent allemand (fr.), [pr. ar(šángta)l(máng), Neu-
Argentán, f. Neusilber. [silber (f. d.).

Argenteuil (spr. arſhangtöj), Stadt an der Seine, bei Paris, (1911) 24282 E.; Überreste einer 656 gegründeten Abtei.

Argentière (spr. aršangtjäh), Dorf im franz. Depart. Obersavoyen, nördöstl. von Chamont, 1208 m hoch, in grobkartiger alpiner Umgebung.

Argentin, Flüssigkeit aus Höllenstein, Salmiak, unterschwefelsaurem Natrium, Schlammkreide und Wasser, zum Verfilbern von Messing und Kupfer; dem vergoldeten, verfilberten oder verkupferten Vorräthen; feinvertheilt in metallischen Sinn, zu Silberdruck auf Geweben.

Argentinien (d. h. Band am „Silberstrom“, dem Rio de la Plata) oder Argentinische Republik (República Argentina). Südamerikanische weite

Argentinens), Südamerikas größter, wirtschaftlichster Staat (Karte: Südamerika 1). Umfaßt das Bundesgebiet der Hauptstadt Buenos Aires, 14 Provinzen und 10 Territorien (Gobernaciones), zusammen 2 975 880 qkm. Der größte Okteil des Landes ist weites Flachland und größtenteils steppenhaft (Pampa), nur im N.O., im Stromgebiet des mächtigen Paraná (s. Argentinien 1.2.) und, weiter: Paraná



stöße Paraguay und Uruguay, waldig. Im W. steigt s. in die südl. Anden an. Klima im N. subtropisch, im S. gemäßig und trocken, fast überall feucht. Größtenteils: Jaguar, Puma, im Gebirge das Lama, Giraffe, die Regetierete. Pompospha, Cicaça, Cumpidibier und Wasserhörnchen, Gürteltiere, Pompospha, Biquaniden, Bänderschlangen. (1919) 853333 Köpfe: Spanierabkömmlinge (Argentinier), Indianer, Neger, Mischlinge und viel Eingewanderte, zumal Italiener. Viel Wasserbau und Viehzucht. Haupterzeugnisse: Weizen, Reis, Feinsilber, Wein, Kolonialwaren, Quebracho (Holz und Extrakt), Kaindib (Alkalischselen, Fleischextrakt, Häute, Hörner), Schafwolle. Nymphetaler im Gebirge. Keine Kohle, jedoch reich an Petroleumfunden im S. Salz aus Binnensalinen. Handel: Einfuhr (1919) 655,8, Ausfuhr (1918) 801,7 Mill. Goldpesos. Schiffverkehr 1918: eingelaufen 10868 Schiffe (6960 Dampfer) mit 8,9 Mill. Registertonnen. Eisenbahnen (1919) 36340 km, Telegrafennetze (1918) 87912 km. Die Verfassung vom 25. Mai 1853, 11. Nov. 1859 und 6. Juni 1860 ist der Ber. Staaten von Amerika nachgebildet: repräsentative Bundesrepublik mit dem Kongress, bestehend aus Senat (30 aus 9 Jahre indirekt gewählte Mitglieder) und Abgeordnetenkammer (120 aus 4 Jahre direkt gewählte Mitglieder) als gesetzgebender und dem aus 6 Jahre indirekt gewählten Präsidenten als vollziehender Gewalt. Seit 1902 allgem., persönliche Dienstpflicht vom 20. bis 45. Jahre. Seit im Frieden 1422 Offiziere, 20000 Mann, Marine 87 Schiffe mit 398 Geschützen und 7134 Mann. Hauptkriegsschiffe Belgrano. Wappen f. Abb.; Flagge f. Tafel: Flaggen.

Wichtigste: Die Länder am La Plata, 1508 von Juan Díaz de Solís zuerst entdeckt, seit 1527 von den Spaniern besiedelt, gehörten bis 1576 zum Vizekönigreich Peru, dann zum neuen Vizekönigreich Buenos Aires. Den andern spanischen südamerikanischen Kolonien folgend, erklärten sie sich 9. Juli 1816 als „vereinigte Staaten vom Rio de la Plata“ unabhängig. Doch trennten sich Paraguay und Uruguay hiervon bald als selbständige Republiken. Den bleibenden Staat erfüllten Jahrzehnte lang innere Kämpfe der Gauchosführer, deren bedeutendster, Josafé, als Diktator die Küstenprovinzen 1830–52 beherrschte. Zwei mit England führte sein Verlust der Falkland-Inseln. Mit Brasilien und Uruguay verbündet, führte A. 1865–70 glücklich Krieg gegen Paraguay. 1880 brach ein Bürgerkrieg zwischen den Unitariern und Föderalisten aus, in dem der Föderalismus siegte.

Ungelände Spekulationen brachten unter Präsident Suarez Gelman 1890 Finanzkrise, Aufruhr und Gelman's Austritt. Vom Ende des 19. Jahrh. an entwickelten sich die polit. Verhältnisse. Es begann die Umwandlung der wasserarmen Pampas in ergiebige Getreidefluren und Lugerne-Getreidefrucht in Gelfenbauern, der Aufschwung des zu einem der wichtigsten Vieh- und Getreideausfuhrlander, freilich nicht ohne soziale Kämpfe. Grenzstreitigkeiten mit Chile, Brasilien, Uruguay wurden 1899, 1902, 1910 durch Verträge gelöst. Zu größeren Reibereien kam es jedoch noch mit Bolivien. Im Weltkrieg trat A. neutral geblieben. Es gilt als wichtigstes Auswanderungsgebiet für Deutsche. Präsident ist seit 1916 Sinolito Irigoyen. Vgl. Urien und Colombo (span., 1905), Martinez u. Hernandez (deutsch 1912), Bolada (span. 1912), Schuster (2 Bde., 1913), Negel (1914), Auswandererführer M. (1919), Schmidt und Grotenzold (2. Aufl. 1919), Etzinger (1919), Wilson (3. Aufl. 1920).

Argentino, argent. Goldmünze = 5 Pesos = 20,25 *M.*
Argentit, f. Silberglanz.

Argentoratum, lat. Name von Strassburg.

Argentum (lat.), Silber. **A. nitricum** (fusum), salpetersaures Silber (Höllenstein); **A. vivum**, Quecksilber.

Ärgere Hand, im mittelalterlichen deutschen Recht Bezeichnung für den nicht ebenbürtigen Teil bei Heirat zwischen Freien und Pörligen („Das Kind folgt der ärgern Hand“, d. h. dem niedrigeren Stande).

Ärgerniß, *offensio*, Tatbestandmerkmal der Vergehen der Gotteslästerung (Strafges. § 166), der Vornahme unzüchtiger Handlungen (Strafges. § 183) und der Tierquälerei (Strafges. § 260, Nr. 13). Erfordert wird eine Ärgerniß oder Handlung, die objektiv geeignet ist, d. h. zu erregen und tatsächlich solche erregt, d. h. jemanden in seinem religiösen, sittlichen oder menschl. Empfinden verletzt hat.

Urgesje (Urges, Urkies, Urdiesche). 1) S. Rebenst. der Donau in Rumänien, in den Transilvanischen Alpen entspringend, bei Oltenia mündend, 256 km lg., flößbar. — 2) Rumän. Kreis (Große Balaschel), 4435 qkm, (1899) 207605 E.; Hauptst. Bitoltsch, — 3) Rumän. Stadt im Kreis und am Fluße A., wichtiger Cureea bei Urges, in den Vorbergen der Transilban. Alpen, 4200 E., bischofsl. Klosterkirche (Begräbnisstätte des Königs Carol und der Königin Elisabeth). Hier im Weltkrieg Nov. 1916 oergeliche rumän. Gegenwehr nach Erzwingung des Roten-Turms-Basses durch die Deutschen.

Arginußen, im Altertum drei kleine Inseln an der äolischen Küste gegenüber der Südostspitze von Lesbos; hier 406 v. Chr. Sieg der Athener über die Spartaner.

Argiver, bei Homer die Griechen im allgemeinen, im engerm Sinn die Bewohner von Argos und Argolis.

Argo, das Schiff der Argonauten (s. d.), von Athen
als Sternbild an den südl. Himmel versetzt.

Argolis, im Altertum ursprüngl. das Gebiet von Argos, die Küstenebene des Peloponnes, später die ganze von Lakonien, Arkadien, Laizia, dem Isthmus und dem Meere begrenzte östl. Landschaft. — Im gegenwärtigen Rönigr. Griechenland der **Romos H.**, 2585 qkm, (1907) 81 943 E.; Hauptstadt Nauplia.

Argon (chem. Zeichen Ar; Atomgewicht 39.88), Bestandteil der atmosphärischen Luft (etwa 1 Proz.) und vieler Mineralquellen, ein farb- und geruchloses Gas, sehr indifferent; entdeckt 1895 von Rayleigh. A. gehört zu den sog. Edelgasen (s. d.). Füllgas für elektr. Birnen.

Argonauta (*Argonauta L.*), **Papiernautilus**, Gattg. der achtfüßigen Tintenfische aus der Ordn. der Zweiflüßler. Eine von den verbreiteten Rüdenarmen des Reichthums abge sonderte papierdünn weiß, spiralig aufgerollte Schale dient zur Aufnahme des Eier. Von den in allen wärmern Meeren verbreiteten Arten ist der gemeine **Papier-nautilus** (*A. argo L.* (Abb.)), auch **Waschboot**, **Papierboot**, **Schiffboot**, **Argonaut**; weinroter **Papiernautilus**, die bekannteste.



Argonauten, nach der griech. Sage die Helden, die unter Führung von Jason auf dem Schiffe Argo (s. d.) die Fahrt

(Argonautenzug) nach Kolchis am Schwarzen Meer unternahm, um von dort das Goldene Vlies des Widder, auf dem Phryxos und Helle entflohen waren, nach Griechenland zurückzubolen.

Argonin, Kalksalz, reizloses Mittel gegen Tripper.

Argonnen, Argonnen Wald, dicht bewaldetes, schuttenreiches, 50 km langes, 12 km breites Plateau im nordöstl. Frankreich, westl. von Verdun, zwischen Marne und Maas. Im Weltkrieg wurden die A. von der Kampffront in der Linie Serpont-Bonreuilles-Consenvour geschnitten. Im Weltkrieg Juni und Juli 1916 deutscher Angriff (Eroberung der Waldgruppe La Bille morle). Vgl. Zimmermann (1918).

Argos, alte Hauptstadt der griech. Landschaft Argolis, Sitz des Königstums der dem Peraklidenhause angehörenden Lemeniden. Mittelpunkt des Herakultus und im 5. Jahrh. v. Chr. einer bedeutenden Bildhauerschule (Ageladas, Polyklet). — Das heutige A. hat (1907) 8828 E.

Argos (lat. Argus), mit dem Beinamen *Centopeus*, d. i. der Hunderbe, der von der Hera besetzte hundertäugige Wächter der Io, den Hermes mit Händeln eintaufte und auf Zeus' Befehl tötete; Hera legte seine Augen in den Schwanz des aus seinem Blute entstandenen Fluges. Danach Argusaugen, ängstlich bewachende, scharfblickende, alles bemerckende Augen.

Argostoli, Hauptstadt der griech. Insel Kephalonia, (1907) 9301 E.; Hafen, Handel.

Argot (frz., spr. -goh), die franz. Gauners, Diebsprache, bes. auch die Pariser Boulevard- und Drimondiersprache. Wörterbücher von Vachet (10. Aufl. 1887; Suppl. 1889). Willaue (8. Aufl. 1912).

Argumenten (lat.), beschuldigen, überführen, beweisen.

Argumentum (lat. argumentum), Beweisgrund, Beweis; Argumentation, Beweisführung; argumentieren, folgern, durch Schlüsse einen Satz beweisen; *Argumentum ad hominem*, Beweis, welcher auf der subjektiven Ansicht des zu Überzeugenden beruht, ist, seine voligültige logische Form. A. a. baculo oder A. baculum, handgreifliche Beweis durch Anwendung des Stoffs; A. a. consensu consensum, Erfahrungsbeweis, der sich auf die Übereinstimmung aller Völker und Zeiten beruht; A. ex silentio, Beweis aus dem Stillschweigen.

Argun, Quellfluß des Amur (s. d.) in Ostasien, entspringt in der Mongolei als *Arxan* (Kerlan), geht durch den Dalaï-nor und bildet dann die Grenze zwischen China und Rußland, 1773 km lg.

Argos, f. Argos (mythologisch).

Argosifasan, Fühnerpogel, f. Fäuen. [geschl.]

Argutem (lat.), Spitzhündigkeit; argutiss, spitzhündig.

Argute (argute, spr. -geit), Größkraft in Weltkottland, 8322 qkm, (1911) 70901 E.; Hauptstadt Inveraray.

Argus (spr. -geit), George John Douglas Campbell, 8. Herzog von brit. Staatsmann, geb. 30. April 1823, Mitglied der Ministerien Aberdeen (1852) und Palmerston (1855 und 1859), 1868—74 Staatssekretär für Indien, 1880—81 Großhügelbewahrer, gest. 24. April 1900 in London; schrieb: „Autobiography and memoirs“ (2 Bde., 1906) u. a. — Sein Sohn John Sutherland-Campbell, 9. Herzog von A., früher Marquis vonorne, geb. 6. Aug. 1845, vermählt 1871 mit Prinzessin Luise, vierter Tochter der Königin Viktoria, war 1878—83 Generalgouverneur von Kanada, gest. 2. Mai 1914 in Gower; verfasste jahrelange, namentlich histor. Werke. — 10. Herzog von A. ist des letzten Rests Alast, geb. 16. Febr. 1872.

Arguriden (grch.), Silberfischen.

Arguric, Argurisch (grch.), bläulichgraue bis schwärzliche Färbung der Haut, nach längerem innerlichem Gebrauch von Silberpräparaten. [Schwefelsilber]

Argyropit, reguläres Mineral, germaniumhaltiges **Argyropit**, Jodph., griech. Gelberter, geb. 1416 in Konstantinopel, von Cosimo de' Medici 1456 nach Florenz berufen, gest. 1486 in Rom, um die Wiederbelebung der griech. Studien in Italien verdient; übersetzte mehrere Schriften des Aristoteles Polyzian und Reuchlin sind seine Schüler.

Arreiligen, heff. Dorf bei Darmstadt, (1919) 6.990 E., Sägemühle, Ziegelei; in der Nähe Schloß Kranichstein mit Wildpark.

Arrovian, aus Diphenylamin, Ethanol und Benzoesäure erhaltene gelbliche Flüssigkeit, Mittel gegen

Tripper, Blasenentzündung, Weissen Fluß, in Suppositorien gegen Mastdarmentzündung.

Arthimie (grch.), Störung einer rhytmischen Tätigkeit, bes. der des Herzens (Puls).

Aria cattiva (ital., d. i. schlechte Luft), Ausdünstungen in den Raritäten, kontinlichen Sämpfen u. (f. Malaria).

Ariadne, Tochter des Königs Minos von Kreta und der Pasiphae, verlobt dem Theseus nach Tötung des Minotaurus mit einem Abenteuere auf Rückkehr aus den Irrgängen des Labyrinth, rüstete mit Theseus, wurde aber auf der Insel Naxos von ihm verlassen, von Dio-



Schlafende Ariadne.

nulos zur Göttin genommen und ihre Brauttrone unter die Sterne versetzt. Verühmt sind die antike Marmorfigur der schlafenden A. im Vatikan (Abb.) und die moderne A. auf dem Panther reitend, von Danneder (um 1810) in Frankfurt a. M.

Ariadnefaden, sprichwörtlich: ein Mittel, auf großer Bedrängnis u. dgl. herauszukommen; bezieht sich auf das Abenteuere der Ariadne (s. d.).

Arianer, die Anhänger des Presbters Arius (gest. 336) in Alexandria, der als Hauptdogma die Verneinung der Wesensgleichheit Christi mit Gott dem Vater aufstellte: Christus sei durch den göttl. Willen aus nichts geschaffen, aber selbst nicht wahrhaftig Gott. Der daraus entstandene Arianische Streit hat lange Zeit den chrstl. Orient, z. B. auch den Oskident bewegt. Arius wurde 318 abgesetzt, auf den Konzilien zu Nicäa 325 und Konstantinopel 381 seine Lehre (Arianismus) verdammt und die Wesensgleichheit des Sohnes mit dem Vater (Homöusie) gegenüber der von Arius wie auch gegenüber der von den vermeintlichen Semiarianern gelehrten Wesensähnlichkeit (Homöusie) als Dogma der röm. Reichskirche festgelegt. Seit dem 5. Jahrh. erschwand der in verschiedene Parteien versplittete Arianismus aus dem Röm. Reich, fand aber neuen Boden bei den zum Christentum übertritten Germanen, den Vandalen, West- und Ostgoten, Burgunden, Eruenen, Langobarden, die sich aber alle nach und nach dem lat. Glauben anwandten. Vgl. f. von Schubert (1912).

Ariano di Puglia (spr. pulja), Stadt im neapolitan. Appennin, (1911) 17708 E., Bischofssitz.

Arica, Hafenstadt in der chilen. Prov. Tama, 4000 E., Erzgrube; wichtig als Ausfuhrenhafen für Bolivien (Bahn nach La Paz). 7. Juni 1880 von den Chilenen erkrant.

Ariccia (spr. ariccisch), Stadt in der ital. Prov. Rom, (1911) 4157 E.; im Altertum Aricia, mit Tempel und Gärten der aricinischen (oder nemorenischen) Diana.

Arici (spr. ariccisch), Gefahr, ital. Dichter, geb. 2. Juli 1782 in Brescia, seit 1810 Prof. am Lyceum das., gest. 2. Juli 1836; von seinen Werken bes. die didaktischen Dichtungen („La coltivazione degli olivi“, 1808; „La Pastorizia“, 1814 u. a.) geschätzt.

Arid (lat.), dürr, trocken; Aridität, Dürre.

Arie (ital.; frz. air), größeres Sologangstück mit Instrumentalbegleitung, entweder für sich bestehend (Konzert-A.) oder Teil eines größeren Musikwerks.

Ariege (spr. aricisch), r. Nebenfl. der Garonne im südl. Frankreich, 163 km lg. — Das Depart. A. (die alten Gentes Holz und Confarans), 4903 qkm. (1911) 189725 E., am Rordabhang der Pyrenäen; Hauptstadt Foix.

Arienscher Eyraud, f. Rheinbröl.

Arier (sanst. Arie, d. i. Herr), Name, mit dem die indogerman. Bewohner Irans und Vorderindiens sich selbst bezeichneten, neuerdings oft statt des weitem Begriffs der Indogermanen (s. d.) gebraucht. — A., in Indien die 3 obersten Kasten im Gegensatz zu den Sudra (s. d.).

Aries (lat.), Widder; das 1. Zeichen (♈) des Tierkreises (s. d.); Belagerungsmaschine der alten Römer

Ariette (ital.), kleinere Arie. [(f. Widder).]

Arillus (lat.), der Samenmantel (f. Samen).

Arion, sagenhafter griech. Dichter und Musiker aus Methymna auf Lesbos, Erfinder des kunstmäßigen Dithyrambus vor 600 v. Chr. Auf der Rückfahrt von einem Sängerwettstreit in Tarent nach Korinth von den nach seinen Schätzen lüsternden Schiffen mit dem Tode bedroht, führte er sich der Sage nach, das Saitenspiel in der Hand, ins Meer, ward aber von einem Delphin, der seinem Ge-

lang gelauscht, getreut und bei Tinaron ans Land gesetzt. Gedicht von H. W. von Schlegel.

Uriofo (ital.), kurzer melodischer Satz in oder am Schluß eines Rezitativs.

Urisio, Rodovico, ital. Dichter, geb. 8. Sept. 1474 in Reggio nell' Emilia, seit 1503 am Hofe des Kardinals Apollonio von Este, seit 1518 bei dessen künftlichem Bruder Alfonso I., Herzog von Ferrara, gef. d. 6. Juli 1533. Hauptwerk „Orlando furioso“ (zuerst 1516, erweitert 1532, neu hg. 1909—14; deutsch von Gries, 1804—9 u. d., Gildemeister, 1882, Richter, 1907), ein romant. Epos in 46 Gesängen von meisterhafter Formvollendung, bildet die Fortsetzung von **Bojardos Epos** und behandelt die Abenteuer der Geliebten Karls d. Gr.; außerdem schrieb er Lustspiele, Satiren (neu hg. 1903, deutsch von Gildemeister, 1904), Sonette und lat. Gedichte. „Kleinere Werke“ (deutsch 1909), „Lottore“ mit biogr. Einleitung hg. von Gaddesio (3. Aufl. 1887). Vgl. Gardner (engl., 1906).

Urisoff, Herrnhuter der Suenen, bestieg, um 71 v. Chr. von den gallischen Sequanern gegen die Aduer zu Hilfe gerufen, die letztern 61, geriet aber mit Julius Cäsar in Krieg, der ihn 58 im Elsaß schlug. U. floh in die Germani, wo er bald farb.

Urisch, die Uris (f. d.) betreffend, zu ihnen gehörig.

Urisch, **Urisch**, engl.-ägypt. Hafen- und Gouvernementshauptstadt an der Mittelmeerküste der Sinaihalbinsel, 4000 E. Nov., Dec. 1914 bei A. Kämpfe zwischen Engländern und Türken — A., marokkan. Hafenstadt, f. **Urisch**.

Urisagoras, Tyrann von Milet unter pers. Oberhoheit, veranlaßte, nm der Verantwortung wegen des Scheiterns einer Unternehmung gegen **Rapros** zu entgehen, 500 v. Chr. die ionischen Städte Kleinasien zum Aufstand. Nach der Niederlage der Griechen 498 flüchtete er nach Thrazien, wo er 497 fiel.

Urisarch von Samos, Astronom, aus der ersten Hälfte des 3. Jahrh. v. Chr., lehrte zuerst die Bewegung der Erde um die Sonne. Seine Schriften bis auf die kleine „Von der Größe und den Entfernungen der Sonne und des Mondes“ (deutsch von Hoff, 1854) verloren.

Urisarch aus Samothrace, im 2. Jahrh. v. Chr., der größte der alexandrinischen Grammatiker, berühmt vor allem durch seine Herleitung und Erklärung der homerischen Gedichte (seine kritischen Bemerkungen zerstreut in den Homerholien). Vgl. **Rehrs** (3. Aufl. 1882), **Rudowich** (2. Aufl., 1884—85).

Aristas Cavan, Vorherrscher, Pflanzengattung der Tri-dacnen, kleine perennierende Gewächse des Kaplandes.

Urisides (Arisides), „der Gerechte“, alben. Staatsmann und Feldherr, geb. um 540 v. Chr., war bei Marathon (490) einer der 10 Anführer der Athener, wurde als Gegner des Themistokles 483 durch Dürkion aus Athen verbannt, aber 480 zurückgerufen, kämpfte bei Salamis entscheidend mit und war in der Schlacht bei Plataea (479) Führer der Athener; er starb um 467.

Urisippus, aus Kyrene, Schüler des Sokrates, Stifter der Kyrenischen Philosophenschule, um 380 v. Chr., sah in dem durch Weisheit beherrschten und durch Bildung veredelten Gemüß das höchste Gut. Vgl. **Antoniadis** (1916).

Urisogiton, f. **Darmobius**.

Urisotratie (grch.), wörtlich: Herrschaft der Besten; als Gegensatz zur Demokratie (f. d.) die Herrschaft einer durch äußere Umstände, bei vornehmer Geburt und Reichtum, begünstigten Minorität. Auch die so bevorzugte Klasse selbst. Man unterscheidet Geburts- oder Adels-, Beamten- und Geld-A. — **Arisotrat**, Mitglied oder Anhänger der A.; **aristokratia**, die A. betreffend, vornehm; **aristokratismus**, System der A.

Aristolochia L., **Dierlauge**, Pflanzengattung der Aristolochiaceen, Stauden oder Holzpflanzen, größtenteils windend, mit meist herzförmigen, großen Blättern und röhrenförmigen Blüten mit merkwürdigen Bekäubungserbschließungen. Die Wurzel der deutschen, in Weinbergelände häufigen gemeinen **Dierlauge** (A. cleomatilla L. [Abb.]) früher Mittel zur Beförderung der Geburt (daher A., vom griech. *ariston* sehr gut, und *lochia*,



Aristolochia: Gemeine Dierlauge; a durchschnittenen Blüte vor, b nach der Bekäubung.

Geburt, Geburtsreinigung, und daraus verberbt **Dierlauge**), die der nordamerikan. A. *serpentaria* L. (vergl. **Schlangenzunge**) Gegengift gegen Schlangengift; A. *sypho L'Hérit.* (Pfeifenkraut), Nordamerika, als Laub- und Wundheilmittel.

Aristolochiaceen, ditotyle Pflanzengattung in der gemäßigten Zone; viele davon Schlingpflanzen. Bilden mit den Rafflesiaceen und Orobanchaceen die Reihe der **Aristolochiales**.

Aristomènes, gefeierter Führer der Messenier im 2. Messenischen Kriege gegen Sparta.

Arison, **Arisonome**, mechan. Musikinstrument, auf dem man durch Klingen runder Bapp- oder Metallscheiben jedes beliebige Stück spielen kann. Instrumente von ähnlicher Konstruktion sind **Arrophen**, **Phönix**, **Reichphon**, **Symphonion**, **Staphon** und **Orpheon**.

Arisopapier, photogr. Papier, mit chlorüberhaltiger Gelatine präpariert.

Arisophanes, der größte griech. Lustspieldichter, geb. um 450 v. Chr., gef. zwischen 387 und 380 in Athen, Hauptvertreter der attischen alten (polit.) Komödie, schrieb 44 Lustspiele, davon 11 erhalten: **Agarn**, **Ritter**, **Volken**, **Welpen**, **Friede**, **Vögel**, **Pythistrate**, **Thesmophoriazusen** (die Weiber am Thesmophorienfest), **Brüche**, **Atteliasusen** (die Weiberrollverfälschung), **Alkaios** (Reichtum). Gesamtangaben von Dindorf (5. Aufl. 1869), **Blaydes** (1880 fg.), von **Veruuen** (1893 fg.); Übersetzungen von **Droß** (3. Aufl. 1880), **Erger** (Neudruck 1910) u. a. Vgl. **Gosat** (frz., 3. Aufl. 1902), **Esß** (1911).

Aristoteles, griech. Philosoph, geb. 384 v. Chr. in Stagira (daher der Stagirit) in Mazedonien, Schüler **Platons**, seit 343 Erzieher **Alexanders d. Gr.**, stiftete 335 im Lykeion bei Athen eine eigene philo. Schule. 322 des Atheismus beschuldigt, flüchtete er nach Chalkis auf Euboea, wo er bald darauf farb. Die **Philosophie des A.** (die sog. **peripatetische**), vor allem niedergelegt in seiner „**Metaphysik**“, hat ihren Schwerpunkt in seiner Auffassung des **Geschehens**. Jedes Geschehen kommt dadurch zustande, daß sich das Wesen jedes Dinges aus seinem die Möglichkeiten bergenden Stoff durch die mit diesem gegebene Form selbst verwirklicht (Entelechie). So verlegt A. **Platons** „**Idee**“, von der er ausgegangen war, ganz in die Welt der umgebenden Dinge. A. kann als der innerweltliche Kopf des **Laß**, **Aktuismus** gelten. Durch seine Schriften über **Schlüsse** und **Beweisführungen** wurde er zum Begründer der formalen **Logik**, seine mathem., physikal. und naturwissensch. Werke, bes. jene über die Tiere, blieben in vorherrschender Geltung bis ins späte Mittelalter, seine **Annahmen** über die **Dichtkunst** wirken bis in die Gegenwart. Eine 1891 in einer Mumi aufgefunden Schrift des A. über die Staatsverfassung Athens bildet eine Ergänzung zu seiner **Abhandlung** über die **Psychologie des Menschen**; der als **zoopolitikon**, als gesellschaftliches Wesen, betrachtete Mensch findet nach A. erst im Staat seine sittliche Vollendung. Die Staatsformen teilt A. für alle Zeiten ein und kritisiert sie. Die Werke des A. (in vielen Ausgaben: **Opera omnia**, 1489; **Ausg.** der Berliner Akademie, 1831—71; von **Dibot**, 1848—74, und Übersetzungen) galten der **Schola** im späten Mittelalter als höchste Autorität neben der **Skride**. Aber A.'s Leben und Philosophie vgl. **Bonig** (1862—67), von **Wilamowitz-Möllendorf** (2 Bde., 1893), **Siebek** (2. Aufl. 1902), **Gomperz**, „**Griech. Denker**“, Bd. 3, 1909), **Brentano** (1911), „**Bibliographie**“ von **Schwab** (frz., 1896).

Aristotelia L'Hérit., Pflanzengattung der **Rutaceen** oder **Umbelliferae**. A. *macul L'Hérit.*, in Chile, immergrüner Strauch (**Macaul**) mit Beeren, aus denen ein **Süß** (Biebermittel) bereitet wird.

Aristophanes, von Tarent, der größte **Musiktheoretiker** des Altertums, um 350 v. Chr. in Athen, Schüler des **Aristoteles**; „**Elemente der Harmonie**“ (deutsch von **Marquard**, 1869, und von **Westphal** u. **Saran**, 2 Bde., 1883 u. 1893).

Aristometik (grch.), **Rechenlehre**, Teil der **Mathematik**, der sich mit den aus Einheiten gebildeten **Zahlen** (unfertigen Größen) und ihren Verbindungen beschäftigt; im engeren Sinne die **Zifferrechnung**. Die **gemeine** oder **iedere** A. umfaßt die vier Grundrechnungen (**Operationen**), **Proportionslehre**, **Zahlenysteme**, **Burzel**- und **Potenzrechnung**, **Logarithmen** und die einfachsten **Progressionen**,

die höhere A. die Kombinationen, die Reichen- und die Zahlenreihe; polit. A., Anwendungen der A. auf Loterien, Renten- und Lebensversicherungen (vgl. Ludwig, 5. Aufl. 1920).

Arithmetische Reihe oder **arithmetische Progression**, f. Progression. **Arithmetisches Mittel**, f. Mittel. **Arithmet. Zeichen**, f. Mathematische Zeichen.

Arithmograph (grch.), Zahlenrüssel, Rüssel, bei dem an Stelle der Buchstaben Zahlen stehen.

Arino, f. Arianer.

Arizona, Staat im SW. der Ver. Staaten von Amerika, 1863 aus einem Teil von Neu-Mexiko gebildet, bis zum Rio Colorado reichend, mit wüstenhaftem Klima, reich an Metallen, 295 134 qkm, (1920) 333 273 E., Schaaf-, Pferde-, Rinderzucht; Hauptstadt Phoenix. A. wurde 1848 von Mexiko abgetreten, 1863 Territorium, 1912 Staat. Vgl. McClin- tock (3 Bde., 1917), James (1918).

Ark., offizielle Abkürzung für den Staat Arkansas. **Arkade** (vom lat. arcus, Bogen), eine Reihe von auf Pfeilern oder Säulen ruhenden Bögen; eine Bogenhalle, meist auf der einen Längsseite offen, als Trennung der Kirchenschiffe, als Gassen- schmauch, an Kreuzgängen (Abb.). **Blenden- arkaden**, f. Blende.



Arkade.

Arkadia, griech. Nomos, im Peloponnes, 4357 qkm, (1907) 162 324 E.; Hauptstadt Tripolis.

Arkaden, die mittlere Landschaft des Peloponnes, mit den Gebirgen Parnass, Ermanthos und Aroania, bewohnte wegen ihrer Abgeschlossenheit lange ihre Jäger- und Hirtenbevölkerung und galt dem späteren Altertum, dann in idealisierter Form der neuern bukolischen Dichtung (f. Idyll) als Land patriotischer Sitten und stillen Friedens. In diesem Sinne auch in Schillers Gedicht „Requation“ („Auch ich war in A. geboren“) gebraucht. Zur höchsten Blüte entwickelte sich diese **arkadische Schäferdichtung**, in deren dramatis. Spielen (Schäferspielen) Damen und Herren der höheren Gesellschaftsclassen in Hirtenkleidung auftraten (Abb.) und einfaches ländliches Empfinden zum Ausdruck brachten, im 16. und 16. Jahrh. in Italien (Tasso, „Aminta“ und Guarini, „Pastor fido“) und wurde dann, bes. als Schäferroman, in Spanien, Frankreich (Honore d'Urfé Roman „Astree“) England (W. Shakespeare „Arcadia“) und Deutschland gepflegt, wo sie im 18. Jahrh. (f. Pastoral) zu neuem Aufschwung kam.



Arkaden: Schäferin.

Arkadier, die griech. Schäfernamen führenden Mitglieder der Academia degli Arcadi in Rom, einer 1690 entstandenen Vereinigung von Dichtern und Freunden der Poesie zur Hebung des gesunkenen Geschmacks; jetzt vorwiegend wissenschaftl. Arbeiten gewidmet.

Arkanisdisziplin, **Arkanistik**, f. Arkanum.

Arkansas. 1) R. Rebekah, des Mississippi, entspringt auf dem Hirsengebirge in Colorado, mündet, 2400 km lg., im Staat W. bei Kapitol. — 2) Einer der Ver. Staaten von Amerika, wech. vom Mississippi, vom Fluß A. ziemlich in der Mitte durchströmt, 138 132 qkm, (1920) 1 750 995 E. (über 1/2 Neger); Baumwollbau, walreich. Seit 1819 eigenes Territorium, 1836 als Staat in die Union aufgenommen; Hauptstadt Little Rock.

Arkanum (hebr. Arkan, lat.), das Geheimnisvolle, die geheimen, nicht auszusprechenden Dinge. Mysterien; auch Geheimmittel; arcani disciplina, Arkanisdisziplin, Geheimlehre, die Praxis der alten christl. Kirche, gewisse Religionsgebäude vor den Laien geheim zu halten; **Arkanik**, Inhaber eines Geheimnisses.

Arkenbade (Arkenbade, frz.), Schutzwasser, ehemals gebräuchliches Mundwasser.

Arkbänder (frz.), eine Kettenbolzen schließende Arm- bzw. Später die **Arkbänder**, ein langes Feuerrohr mit Rohrohr und einem den Rückstoß beim Schusse auf-

fangenden Haken; Schuß Röhren von 4 Pot (66 g); es gab auch Halbbaten und Doppelbaten (f. d.). Die **Arkbänder** bildeten anfangs die Feuerinfanterie der Heere, nach Einführung der Muskete (16. Jahrh.) eine berittene leichte Truppe, in Deutschland reitende **Halbschützen** oder **Bändelreiter**.

Arkel (Arkel, Arkel, veraltet aus Arkel), im alten deutschen Kriegswesen (14.—17. Jahrh.) übliche Geländebeschreibung für das Gefecht- und Kriegsbauwesen.

Arkelisch, f. Arkelisch.

Arko (Arko), f. Arco.

Arkona (Arkona), nördl. Vorgebirge (45 m) der Halbinsel Wittow auf der Insel Rügen, mit Leuchtturm (34 m). Hier der Burgring, 25 m hoher Burgwall (Jaroslawburg genannt), wo der 1168 vom dän. König Waldemar I. zerstörte Tempel des Wendengottes Swantewit stand.

Arkose, aus Granit- oder Gneisgrus entstandener felsartiger Sandstein.

Arkosolium (lat.), das kuppelförmige, mit einem Bogen überwölbte altchristl. Grab in den Katakomben (Abb.).



Arkosolium (Rom, Katakomben San Pietro e Marcellino).

Artisch (grch.), beim Sternbild des Büren (Arctos) liegend, dann überhaupt nördlich. Gegenst. antarkisch (f. d.). **Artische Polarländer** (Arktis), Nordpolarländer, die Länder nördl. vom Arktischen oder Nördl. Polarkreis (66 1/2° n. B.); **Artisches Meer**, das Nördl. Eismeer; **Artische Zone**, nördl. kalte Zone. (S. Nordpolarländer.)

Arkturos, rotgelber Stern 1. Größe im Sternbild des Bootes, mit starker Eigenbewegung (2 1/2" jährl.).

Arkwright (spr. arkt'reit), Sir Richard, engl. Mechaniker, geb. 23. Dec. 1732 in Crekton in Lancashire, konstruierte nach dem Vorgang Watt's in Verbindung mit dem Uhrmacher Kay 1768 eine Spinnmaschine für Baumwolle, die er zuerst durch Pferde, dann durch Wasser betrieb, daher **Wasserspinnmaschine** (watermashine) genannt; gest. 2. Aug. 1792 zu Cromford in Derbyshire.

Arberg, Bergsp. (1797 m) zwischen Tirol und Vorarlberg, der aus dem Etanzer Tal (Ann) in das Rofertal (Al) führt, mit Etanzer (Arbergstraße) von Landeck bis Bludenz; **Arbergbahn** (seit 1884) von Innsbruck nach Bludenz, mit Tunnel (10,2 km lg., in 1215—1311 m Höhe) zwischen St. Anton und Langen (Route: S. 1215/1).

Arlechinnetta (spr. arli-), lombische Figur der ital. Komödie, f. Kolombine.

Arlecchino (ital., spr. arli-), lombische Maske im national-ital. Stagspiel (Abb.); davon herührend das deutsche **Farfettin** (frz. Arlequin) statt des alten Panzermaske.

Arles (spr. arl), das alte Arelate, Stadt in Südfrankreich, am Beginn des Rhodanestals, (1911) 31 010 E.; durch den Canal von N. (47 km) mit dem Mitteländ. Meer verbunden; St. Trophimusstiftsbened. (12. Jahrh.). Museum für provenz. Volkskunde; überreicht röm. Bauten (Amphitheater, Theater, Grabdenkmäler); von 879 an Hauptstadt des Arelatischen Reichs (f. Burgund), 1481 mit Frankreich vereinigt.

Arion (spr. öng), klam. Karlen, deutsch Arrel, Hauptstadt der belg. Prov. Luxemburg, (1910) 12 042 E., Jesuitenloster, Viehhändler; hier 19. April 1794 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

Arm (lat. brachium), oberes Körperglied der Menschen und Vierfüßler, besteht aus Schulter (Schulterblatt und Schlüsselbein), Ober-, Vorder- oder Unter-A. (Eulbogen und Ferse) und Hand. Verbindende Glieder sind **Schulter-**

Ellbogen- und Handgelenk. Der A. ist infolge seiner freien Gelenke und zahlreichen Muskeln sehr beweglich. Bes. deutlich der den Unterarm bewegende zweifelhafte Muskel (Biceps) des Oberarms. Die große Armschlagader geht durch die Ellbogenhöhle zur Ellbogenbeuge und spaltet sich hier in zwei Äste, deren einer an der Daumenleiste des Unter-A. herabläuft. — In der Zoologie bezeichnet A. auch ganz andersartige Gliedmaßen.

Armada (span.), bemessene Macht, insbes. Kriegsslotte; die span. A., die sog. unüberwindliche Flotte (160 Schiffe mit 2630 Kanonen, 30 000 Mann Besatzung) von Philipp II. unter Befehl des Herzogs Medina-Sidonia gegen Elisabeth von England geschickt, wurde im Brit. Kanal durch die viel schwächere engl. Flotte unter Francis Drake im Verein mit den Holländern 7. und 8. Aug. 1588 zerstört und in der Nordsee größtenteils durch Sturm vernichtet.

Armada, f. Gürteltier.

Armagh (spr. -mah), Grafschaft in der irischen Prov. Ulster, 1328 qkm, (1911) 119 625 E. — Die Hauptstadt A., (1901) 7588 E.; Kornhandel.

Armagnac (spr. -anjak), Landschaft der Gascogne in Südfrankreich (jetziges Depart. Gers). Die Wälder von A. zerstörten 1497. Der berühmteste Graf Bernhard VII. von A., Haupt der Orleanen in den Parteilämpfen unter Karl VI., entritt 1418 der burgund. Partei Karls, wurde aber 12. Juni 1418 ermordet. Nach ihm heißen die den Kern seines Heeres bildenden Edelmänner **Armagnaken**. Später nannte man so die Kriegsbanden, die zur Zeit Karls VII. nach Verdrängung des engl. Königs Frankreich mit Mord und Verwüstung füllten. Im Frankreich von ihnen zu befreien, sandte Karl VII. auf Wunsch Kaiser Friedrichs III. zwei Heere derselben, von 50 000 Mann gegen das Elsass und die Schweiz. Letztere rettete die blutige Schlacht von St. Jakob (s. d.), 26. Aug. 1444, welcher der Frieden von Arras folgte (28. Okt.). Im Elsass hausten sie noch bis 1445. In Deutschland nannte man den Armagnakenkrieg **Armagedonkrieg**. Vgl. **Wälder** (1873), Witte (1889).

Armand, f. Strubberg, Friedr. Aug.

Armandberg, Jos. Rudw., Graf von, Staatsmann, geb. 28. Febr. 1787 in Köppling (Niederbayern), seit 1826 Minister des Auswärtigen, dann des Innern und der Finanzen, trat 1832 an die Spitze der Regierung von Griechenland, das. 1835–37 Staatskanzler, regierte zuletzt mit fast unumschränkter Vollmacht; gest. 8. April 1853 in München.

Armatolen, griech. Landmilizen in den nördl. Gebirgsländern Griechenlands, welche nach der Eroberung der griech. Halbinsel durch die Osmanen unter ihren Kapitanen die Straßen vor den Kriechen (s. d.) zu sichern hatten, traten jedoch sehr oft in Verbindung mit diesen und bildeten mit ihnen im griech. Freiheitskampf seit 1821 den Kern der Insurgentenheere.

Armatur (lat.), Ausrüstung. Bei einem Dampfkeßel bezeichnet man als seine A. die Sicherheitsapparate (Ventile, Wasserstandsgeber, Manometer etc.), als grobe A. die Eisenteile der Feuerung (Kessel, Feuerzür, Rauchschieber etc.). A. bei der Dynamomachine der Anker. Bei elektr. Kabeln heißt A. die äußere Schutzhülle.

Armbänder, Armringe, uralter Schmuckgegenstand, bestehend in Ringen, Ketten, Schnüren aus den verschiedensten Stoffen. Bei geschätzt waren die A. (Gänge, d. i. Geborgenes) bei den alten Germanen; sie waren aus Bronze oder Edelmetall.

Armbrust (vom mittellat. arcuballista), uralte Schusswaffe, bestehend aus Schaft und Sehne, Schneller (Drücker) und Bügel mit Röhre [Abb.]; die hölzernen, mit Eisen beschlagenen Böden drangen durch einen gedöhlten Harnisch. Die Waffe erhielt sich bis ins 17. Jahrh.; noch gegenwärtig benutzt zum Scheibenschießen.



Armbrust.

Armee (frz.), Heer, im engeren Sinne die Zusammenfassung mehrerer Heereskörper zu einer operativen Einheit; von Napoleon I. eingeführt, als die 1812 und 1813 verwendeten geschlagenen Massen nicht mehr von einer Stelle geleitet werden konnten. Deutschland stellte bei der Mobilmachung zum Weltkrieg 8, im Verlauf des

Krieges weitere 8 A. (1.–12., 14., 17.–19.) auf, an deren Spitze je ein **Armeeoberkommando** (A. O. R. [Flagge: Abb.]) stand.

Armeeabteilung, **Armeegruppe**, eine kleinere Armee (s. d.), von denen Deutschland im Weltkrieg 10 aufstellte (A, B, C, D, Belier, Galtwil, Grottau, Radenlen, Scherf, Wörlitz).

Armeearzt, Sanitätsoffizier im Oberstenrang.

Armeeinspektion, bis 1918 in Deutschland (s. d.) Heer und Österreich-Ungarn (s. d.) vorhanden gewesene Vereinigung mehrerer **Armee** unter einem **Generalinspektor** (in Österreich **Armeeinspektor**).

Armee, die größte schon im Frieden vorhandene Gesellschaft eines Heers, umfachte gewöhnlich (in Deutschland in der Regel) 2–3 Divisionen und die Sondertruppen (Jäger, Fußartillerie, Pioniere, Maschinengewehr-Abteilungen, Train), im Krieg 2–3 Infanteriedivisionen, die Korpsstrategieabteilung, Munitionseolonnen, Trains, unter Umständen noch die schwere Artillerie des Feldheers und Mörserbatterien, zusammen etwa 40 000 Mann, 12 000 Pferde, 144 Geschütze, 2000 Fahrzeuge, einschl. der Artillerie, und stand unter dem Kommando eines Generals der Infanterie, der Kavallerie oder der Artillerie, seltener eines Generalleutnants [Kommandoablage: Abb.]. Im Weltkrieg erwies sich die Bildung des A. als zu hart; das Generalkommando wurde von der Truppe gelöst und als Kommandoablage verwendet, der nach Bedarf Truppen unterstellt wurden.

Armeeoberkommando, f. **Armee**.

Armeereserve, zur Abhaltung, an entscheidender Stelle einzusetzende Kampftruppen. Im Weltkrieg wies sie ihr Fehlen (bei den Mittelmächten; wegen Kräftemangels) oder Vorhandensein (bei den Ententeheeren; infolge Überlegenheit der Zahl) vielfach schlagentscheidend.

Armeegefecht, f. **Armagnac**.

Armenianal, Armenier, der Kanal (s. d.) [schlecht].

Armenbibel, f. **Biblia pauperum**.

Armenfürsorge, f. **Armenwesen**.

Armenien, das Hochland zwischen Kaspien und Schwarzem Meer [Karte: Asiatische Reiche I], mit den Quellen von Euphrat, Tigris, Aras und Arax, reich. Ausdehnung 290 000 qkm, 4 761 400 E. Plateaus 800–2000 m hoch, zahlreiche Bergzüge und Gipfel von 3000–4000 m (Großer Ararat 5156 m).

viele Seen (Van, Urmia, Gotscha). Die Bewohner teils Armenier (etwa 1. Mill.), teils Türken (1. Mill.), Perser, Russen, Tschetschenen und Kurden. Die Armenier, ein Volk indogerman. Sprache (s. Armenische Sprache), gehören einer eigenen artil. Gemeinschaft (s. Armenische Kirche) an. Polit. war A. bis 1917 zwischen Rußland und der Türkei (186500 qkm, 2470 000 E.) aufgeteilt; seitdem ist der früher russ. Teil als Staat A. unabhängig (42 000 qkm, 2 150 000 E., davon 1,3 Mill. Armenier, 0,6 Mill. Tataren, 0,1 Mill. Russen; Hauptstadt Eriwan). Wappen f. Abb. Die Geschichte des Reichs A. beginnt mit König Tigranes I. (Dion), der sich von der Herrschaft der Meder (um 560 v. Chr.) frei gemacht haben soll; der letzte König aus seiner Dynastie fiel 328 v. Chr. gegen Alexander d. Gr., später wurde das Land zu dem Reich der Seleukiden geschlagen, die es durch Statthalter regieren ließen. Zwei davon, Antiochos und Antiochos, maßten sich 190 v. Chr. den Königstitel an und bildeten zwei Reiche, Groß-A. und Klein-A. In Groß-A., dem größern östl. vom Euphrat gelegenen Teil, regierten die Nachkommen des Antiochos,



Armenien.



Armee: Kommandoablage eines deutschen Armeeoberkommandos.



Armee: Kommandoablage eines deutschen Armeeoberkommandos.

Später die parthischen Arsaciden, unter ihnen Tigranes d. Gr. (f. d.), bis 63 v. Chr. Trajan machte das Land 114 n. Chr. zur röm. Provinz. Hadrian gab es 117 wieder frei; 232 gelangte A. unter die Herrschaft der pers. Sassaniden, machte sich aber mit röm. Hilfe bald wieder frei und trat unter Tiridates zum Christentum über. 428 wurde der letzte Arsacidenkönig von A. geführt und das Land von pers. Statthaltern regiert bis zum Sturz des Sassanidenreichs. Dann folgten hartnäckige Kämpfe zwischen den Byzantinern und den arab. Kalifen, bis der Armerier Schot I. 885 wieder eine selbständige Herrschaft begründete, die Dynastie der Bagratiden oder Bagratunier. 1080 eroberten Griechen den einen, Türken und Kuden den andern Teil; 1242 nahmen die Mongolen, 1472 die Perser Groß-A. ein, dessen westl. Teil durch Selim II. 1522 an die Türken kam; von dem östl. nahmen 1828 und 1878 die Russen die größte Hälfte. Klein-A. unter der Dynastie des Jazariers nur von 190 bis 170 v. Chr., kam an Tigranes d. Gr., dann an die Römer und teilte die Schicksale des Byzant. Reichs, bis sich um 1080 Kyprien aus dem Gefolge der Bagratiden selbständig machte. Sultan Sakaan von Ägypten besiegte 1375 den letzten christl. König Leo VI.; 1403 kam das Land an die Turkmener, 1508 an die Perser, bald danach an die Osmanen, von denen die armenischen Christen in den letzten Jahrzehnten oft grausam verfolgt wurden, so daß es wiederholt zu blutigen Aufständen kam. Im Weltkrieg (f. d.) war A. wiederholt Schauplatz kriegerischer Ereignisse. Infolge der russ. Revolution löste sich russisch-A. 1917 von Rußland los und erklärte sich 1918 als selbständige Republik. Von 1920 wurde die Unabhängigkeit A. anerkannt und der Aristokrat, der aus den früheren kais. Gouv. Erivan, Kars, Batum und größern Teilen der türk. Wilajets Erzerum, Trapezunt und Van bestehen soll, unter den Schutz des Völkerbundes gestellt. Vgl. Jsaacowitsch (engl., 2 Bde., 1874—75), Pynch (engl., 2 Bde., 1901), Rohrbach (1903 u. 1919), Gregor („History of Armenia“, 1897), Lehmann-Haupt (Bd. 1, 1910), Tournebise (fr., 1910), Lepsius („Deutschland und A. 1914—18“, 1919); Bautank: Strzygowski (1918).

Armenische Kirche, die christl. Kirche der Armerier, gelangte um 300 durch Bischof Gregor (f. d.) den Erleuchteten (daher auch Gregorianische Kirche) und Mesrops Bibel-überlegung (5 Jahrh.) zu selbstem Bestand. Dogma monophysitisch; Verfassung und Kultus ähnlich der griech. Kirche, aber von ihr getrennt. Oberhaupt: der Katholikos von Etchmiadzin; Patriarchen in Konstantinopel und Jerusalem. Daneben Untere Armerier (den Papst als Oberhaupt anerkennend, aber mit eigener Kirchenordnung) in Polen, Galizien, Rußland, San Vazaro u. a. (f. Meschitaristen). Die „Unierte armenische Kirchen-gemeinschaft“ in der Türkei, gegründet 1835 mit weltlichem Patriarchen und geistl. Primas, ging 1879 durch den Patriarchen Postian zur röm. Kirche über (Kassaniten). [Bischof der A. f. Abb.] Vgl. Ormanian (fr., 1910).



Armenische Kunst: Kloster Haghpat (nach Strzygowski).

Armenische Kunst. Die bisher kaum beachtete Kunst der Armerier ist überraschend reich an bautechnisch und baugeschichtlich bedeutenden Kirchenbauten, wichtig, weil an dem alten Verkehrswege vom innern Asien nach Europa gelegen. Sie entkommen sowohl altchristl. Zeit wie den Folgereiten bis zum 12. Jahrh. Es sind nicht flachgedeckte

einfache Basiliken, sondern Kuppelbauten mannigfacher Form, Krahnenförmig oder längsgerichtet, über quadratischem oder mehrseitigem Grundriß, oder auch langgestreckte tonnengewölbte Bauten (Abb.: Kloster Haghpat, gegen 895, und Kirche in Narmalak, um 1000). Technisch sind beachtenswert ihr auf Blattenverkleidung berechnetes Gussmauerwerk. Wichtigste Denkmäler sind das Kloster Etchmiadzin und die Stadt Ani (Abb.: baufälliger Kirchenbau, um 1000 n. Chr.). Schwierig ist die Frage nach der Bedeutung der armenischen für die europ. Kunst. Vgl. Strzygowski (1918).



Armenische Kunst: Kirche in Narmalak.

Armenische Literatur. Sie beginnt im 5. Jahrh. n. Chr. (Bibelüberlegung Mesrops und Sahak d. Gr.), sinkt im 14. Jahrh.

Inhalt hauptsächlich theolog. und histor. Werte, die aus dem Griechischen und Syrischen überlegt und vielfach nur in armenischer Übersetzung erhalten sind; Westlich, Bedeutendster Historiker Moses (f. d.) von Chorene. Das Interesse für die A. L. wurde gefördert durch die Meschitaristen in San Vazaro (Benedikt) seit 1717 und in Wien seit 1810. Neu belebt wurde die A. L. im 19. Jahrh. durch abendländ. gebildete Armerier, die mit eigenen Werken (so der Romantistischer Gattigkeit Abowjan und der Epiker Embat Sahak-His) wie mit Übersetzungen klass. deutscher Dramen hervortraten. Literaturgeschichte von Reumann (1836), Rive („L'Arménie chrétienne et sa littérature“, 1886), Bind (2. Aufl. 1909).

Armenische Sprache, mit 36, von Mesrops eingeführt, meist dem Griechischen entnommenen Schriftzeichen geschrieben, ist ein selbständiger Zweig des indogerman. Sprachstammes. An Stelle des Altarmenischen, das als Gelehrtensprache fortlebt, trat schon im 13. Jahrh. das Neu- oder Vulgararmenische mit einer weiten (Türkei und östl. Rußland, Persien, Indien) Dialektgruppe. Grammatiken des Altarmenischen von Petrmann (2. Aufl. 1872), Bauer (1869) und Hübschmann (1897 fg.); Wörterbücher von Auer (armenisch-engl., 1881; neu bearbeitet von Dedrosian, 1875—79), Tschadisch (armenisch-ital., 1837), Goullau (deutsch-armenisch, 1884), Bind (1902).

Armenpfleger, von den Gemeinden ehrenamt. bestellte Personen, die die ihrem Bezirk zugewiesenen Ortsarmen regelmäßig besuchen und kontrollieren.

Armenrecht, das Recht auf Befreiung von Gerichts- und Sicherheitsleistungen und unentgeltliche Beordnung eines Rechtsanwalts, das nach Zivilprozeßkod. § 114 fg. dem jugendlichen wird, der die Kosten eines Prozesses nicht ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen Unterhalts beitreten kann und den Nachweis durch ein Armutsgesundnis (f. d.) liefert.

Armenierstädt (fr. armenianstädt), nordfranz. Stadt an der belg. Grenze, nordwestl. von Lille, an der Voss, (1911) 28 625 E.; Armentanheit, Textilindustrie; im Weltkrieg vielfach umkämpft. Das portug. Meer (60 000 Mann) wurde Mai 1917 bei A. in die Ententezone eingeschoben. 9.—18. April 1918 Schlacht bei A., in der die Stadt 11. April von den deutschen 6. Armee genommen wurde.

Armenverbände, öffentl.-rechtl. Korporationen, von Staats wegen als Organe der Armenpflege eingerichtet oder anerkannt. In Deutschland wird die Armenlast zunächst von der Gemeinde getragen (Ordnungsarmenverband), kann aber auf die größeren A. des Staates, der Provinz

und des Kreises (Land-A.) übertragen werden (Reichsgel. vom 6. Juni 1870 über den Unterhaltungswohnlich).

Armenwesen, die Gesamtheit der für die Versorgung der Armen (Armenfürsorge) getroffenen Maßnahmen und Einrichtungen. Leitung und Beforgung des öffentl. A. ist in Deutschland Sache der Einzelstaaten; die Grundzüge über Art und Maß der Armenunterstützung beruhen auf Landesrecht. Dagegen ist die Frage, welchen Organen die Armenunterstützung obliegt, wie sie sich zueinander verhalten und wie das Recht auf Unterstützung durch diese Organe erworben und verloren wird, reichsgesetzlich geregelt. (S. Armenverbände, Armenpfleger und Unterstützungswohnlich). Neben der öffentl. besteht noch die kirchliche und eine mannigfaltig organisierte private Armenfürsorge. Vgl. Krumler (1918).

Armer Heinrich, erzhäufige Dichtung von Hartmann (f. d.) von Aue, nach unbekannter Quelle um 1200 gedichtet, danach neuerdings mehrfach dramatisiert (so von Gerh. Hauptmann) und als Oper behandelt (von F. H. Schöner). — A. H. auch f. v. v. Armer Konrad, f. Buerntiger.

Armeria IV., Pflanzengattung der Plumbaginaceen. Die deutsche A. vulgaris Willd. (Gras- oder Sandweide, Meergras [Abb.]), mit rosenroten, auch weißen Köpfchenblüten; A. maritima Willd. (Ereacis), am Seestrande wild wachsend, zum Einfassen von Rabatten benutzt.



Armeria: Grasweide; a Blüte.

Armer Konrad, f. Buerntiger.
Armsell, Gussf. Moriz, Graf, schwed. General und Staatsmann, geb. 1. April 1757, 1788–90 Offizier im Krieg gegen Rußland, von Gustav III. bei seinem Tode in den Regimentsrat berufen, doch von dessen Bruder nicht anerkannt und als Gesandter nach Neapel geschickt, von Gustav IV. zurückgerufen, seit 1810 in Rußland, Kanzler der Universität Abo, gest. 19. Aug. 1814 in Jaroslaw Selo. Vgl. Ziegler (3 Bde., 1883–87).

Armstößer (Pedicellat), mehrere Stam. räuberförmig Seefische, deren Brustflossen handförmig und gestielt und wie Füße benutzbar sind; hierher gehören Bleidenmausch (f. d.), Sargassofisch (f. d.), Antennarius und Seeziesel (f. d.).

Armstücker (Brachlopora), Brachloporiden, Klasse niederer Tiere, muschelförmlich gestaltet, doch den Muscheln kaum verwandt; Meerestbewohner mit gemeint verbundenen Röhren- und Bauchschale, an einem Stiel am Boden festhängend, mit 2 großen, spiralförmigen, armartig ausstehenden, aber als Kiemen wirkenden Organen an der Mundöffnung (Abb.); Rücken- schale eines Spirifers mit dem Arm- gerüst). Wenig lebende Arten, sehr viele fossile, z. B. Gestein bildende, wie die Terebrateln, Spiriferen, Stringopora u. a. m. Vgl. Blochmann (1893).



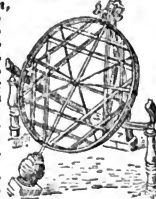
Armstücker: Spirifer.

Armstücker, f. Spirifer.

Armida, in Tasso's „Befreitem Jerusalem“ eine schöne Zauberin.

Armirer (lat.), bewaffnen, ausrüsten; Armierter Beton, f. Beton; Armierung einer Maschine, Armatur (f. d.).

Armierungsbataillon, im deutschen Heere im Weltkriege ein aus arbeitsverwendungsfähigen (f. d.) Mannschaften (Armierungssoldaten) zu Arbeitszwecken zusammengestelltes Bataillon. Die Armierungssoldaten hießen im Volksmunde Schipper.



Armierungsbataillon nach Tasso (1602).

Armierungssoldaten, f. Armierungsbataillon.

Armiliaria mellon Vahl, Pilz, f. Polimela.

Armiliarische, Armilla, Ringgestalt, das hauptsächlich astronom. Meßinstrument bis in die Zeit Tycho Brahe's (Abb.), bestehend aus festen und beweglichen Kreisen, die in die entsprechenden am Himmel eingestell wurden. Mittels Dioptrics wurde

das Gestrirn analysiert und seine Stellung an den Kreisen abgelesen. Heute nennt man Unterstüßungsapparate, die alle Kreise am Himmel darstellen, auch A.

Armin, Sirt von, deutscher General, f. Sirt von Armin.
Arminianer oder Remonstranten, nach Jas. Arminius (eigentl. Darnestien; geb. 1560, seit 1603 Prof. in Leiden, gest. 1609) benannte Partei der reform. Kirche in den Niederlanden, welche die von den Gomariten (f. d.) verköscherte unbedingte Prädestinationslehre Colins verworfen. Die A. suchten sich in einer 1610 den Ständen der Prov. Holland überreichten „Remonstranz“ gegen den Vorwurf der Keterei zu rechtfertigen, wurden aber auf der Synode zu Dordrecht (1619) von der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen und des Landes verwiesen; seit 1630 wieder geduldet, bilden sie Gemeinden in Holland, England und Amerika. Vgl. Maronier, Jacobus Arminius (Amsterdam 1905).

Arminius (falschlich für die röm. Form des Namens Hermann gehalten), Befreier Deutschlands vom röm. Joch, geb. 17 v. Chr., Sohn des Geronius, einflussreicher Legat, vereinte, aus dem röm. Kriegsdienst nach Deutschland zurückgekehrt, die unzufriedenen Stämme und vernichtete in dreitägiger Schlacht (Hermannsschlacht) d. n. Chr. 3 röm. Legionen unter Varus (f. d.) im Teutoburger Walde. Der Geroniusführer Segestes, dessen Tochter Thimelba A. entführt hatte, rief 15 n. Chr. die Römer gegen ihn zu Hilfe, deren Führer Germanicus Thimelba nach Rom entführte (wo sie den Thimelbus gebar). A. rief aufs neue die Deutschen unter die Waffen, lieferte im Jahre 16 dem Germanicus zwei Schlachten bei Idistavus und am Steinbühnen Meer und besiegte im Jahre 17 den Marstonenführer Arminius. A. wurde, des Strebens nach Alleinherrschaft verdächtig, im Jahre 21 von Germanicus ermordet. Das ihm errichtete Hermannsdenkmal (57 m hoch) auf der Grotenburg bei Detmold (von Bantel) 1875 enthüllt. Vgl. Kemmer (1893), H. B. Hilker (1893), Krole (1899); über die Varusschlacht vgl. Büchling (1909).

Arminius, Jakob, Begründer der Arminianer (f. d.).

Armitage (spr. armitidisch), Edward, engl. Historienmaler, geb. 20. Mai 1817 in London, seit 1872 Mitglied der Akademie, geb. 24. Mai 1896 in Tunbridge Wells.

Armluchterbaum, f. Ceroptera. Armluchterbaum, -gewächse, -pflanzen, f. Chataceen. [re, f. Scyllien.

Armillen, niedere Tiere.

Armmole (Sirenia), Fam. der Schwamm- luche, saalformig, nur mit Vorderbeinen (daher A.); 3 Paar lebenslängliche Kiemen, amalse. Sirenia lacertina L. [Abb.], bis 70 cm lg. im südl. Nordamerika.



Armmole.

Armoriale, Pflanzennamen, f. Cochlearia.

Armorial (neulat.), Wappenstein; Armorial, Wappenstein.

Armorka, f. Armorka. Armorkantsch, f. Bretonnisch.

Armringe, f. Armränder.

Armringwinger, die dem Unterarm entspringenden großen Schwammfedern des Vogelflügels.

Armstücker, f. Armstücker. Armstücker, f. Armstücker.

Armstrong, George Francis Savage, irisch-engl. Dichter, geb. 5. Mai 1845 in Dublin, seit 1889 Fellow an der Universität das., gest. 24. Juli 1906; schrieb Gedichte und Dramen.

Armstrong, William George, Baron A. von Craigb., engl. Ingenieur und Geschäftsmann, geb. 26. Febr. 1810 in Newcastle, 1889–93 Direktor der tgl. Gesellschaft in Woolwich. Seine aus übereinander gelassenen Rohren hergestellten Geschütze (Armstronggeschütze) unterlagen später in England gegenüber denen von Whitworth (f. d.). A. fabrizierte dann in eigener Fabrik (A. Mitchell & Comp., Elwood am Tyne), die 1897 mit der Whitworthschen vereinigt wurde. Für Italien stellte A. Geschütze in Pozzuoli her; gest. 27. Dez. 1900 in Craigb.

Armüre (fr.), Webezett, die zur Vorrichtung eines Schutzwappens übliche schematische Darstellung der Schutzeinrichtung. — A. heißen auch kleingemusterte Gewebe, deren Herstellung ohne Jacquardgetriebe möglich ist.

Armutsgeld, ein von der Behörde (Stadttrat, Gemeindevorsteher) ausgefertigtes Geldstück, das Angaben über Stand, Gewerbe, Vermögens-, Familien- und Steuerverhältnisse einer Prozeßpartei und den Ausspruch enthalten muß, daß die Partei zur Beilegung der Prozeßkosten unermöglich ist. Auf Grund des A. kann das Armenrecht (s. d.) bewilligt werden.

Arnautsfranz, s. Biza.

Arnault (spr. -noh), Antoine, genannt der große A., geb. 16. Febr. 1612, Doktor der Sorbonne, Wortführer der Jesuiten, flüchtete 1679 vor den Jesuiten nach den Niederlanden, gest. 8. Aug. 1694 in Lüttich. *W. A. Arnauts* (45 Bde., 1775—83).

Arnanen, kurt. Name für die Albanier (s. Albanien).

Arnab (Arabi), Joh., theolog. Schriftsteller, geb. 27. Dez. 1655 in Gdderitz (Anhalt), gest. 11. Mai 1621 als Generalsuperintendent in Celle; seine Werke: „Vier Bücher vom wahren Christentum“ (1609) und „Paradiesgärtlein“ (1612) vertreten ein lebendiges Jergenschristentum. *Ausg.* von Haunmüller (1912). *Vgl.* Bodemann (3. Aufl. 1871), Winter (1911).

Arnab, Adolf, Staatsarchivsekretär, geb. 21. Okt. 1849 in Freienwalde (Pommern), erst im Juli, dann im Bergverwaltungsdiens, 1893 Prof. in Halle, seit 1900 in Rimsberg; verfassungsg., staatsrechtl. Werke.

Arnab, Ernst Moritz, deutscher Patriot, geb. 26. Dez. 1769 in Schorß auf Rügen, als Sohn eines Bauern, gest. 29. Jan. 1860 in Bonn, war nach vielen Reisen 1806 Prof. der Geschichte in Greifswald, mußte aber wegen seiner Schrift „Geist der Zeit“ (1807; Bde. 2—4, 1813—18) vor Napoleon nach Schweden flüchten, kehrte 1809 zurück, ging aber 1812 nach Petersburg, wo er mit Stein in innige Verbindung trat („Meine Wanderungen und Wandlungen mit dem Reichsfürstlichen von Stein“, 1858), unter dessen Einfluß er an Deutschlands Befreiung durch Flugchriften und begeisterte Gesänge („Gesänge“, 1818; vollständige Sammlung 1860) sich beteiligte. 1818 ward er Prof. in Bonn, aber 1820, in Untersuchungen wegen demagogischer Umtriebe verwickelt, in Ruhestand versetzt. 1840 erhielt er seine Stelle wieder und wurde 1843 in die deutsche Nationalversammlung gewählt. A. schrieb noch: „Erinnerungen aus dem äußern Leben“ (1840; 3. Aufl. 1842), „Schriften für und an seine lieben Deutschen“ (4 Bde., 1845—55), „Notgebrungenen Bericht aus meinem Leben“ (1847) u. a. *Gesamtausg.* seiner Werke (14 Bde.) 1909—10, *Auswahl*, hg. von Weisner u. Gerber (16 Bde., 1908). *Vgl.* Baur (7. Aufl. 1903), Weinhold (1909), Weisner (1912), Mühlbed (2 Bde. 1, 1914), Gerber (2. Aufl. 1920).

Arne (spr. -arne), Thomas Augustine, engl. Komponist, geb. 1710 in London, gest. das 5. März 1778; komponierte 1740 die engl. Volkshymne „Rule Britannia“, Opern u. a.

Arneth, Joseph Calasanz, Ritter von, Archäolog und Numismatiker, geb. 12. Aug. 1791 in Leopoldsdorf, ursprünglich Brauer, seit 1840 Direktor des Münz- und Antikensabinetts in Wien, gest. 31. Okt. 1863; durch zahlreiche Fachschriften bekannt. A. war vermählt mit Antonie Wambberger (s. d.). — Sein Sohn Alfred, Ritter von A., geb. 10. Juli 1819 in Wien, Geschichtsschreiber, seit 1868 Direktor des österr. Staatsarchivs, 1879 Präsident der Akademie der Wissenschaften, geb. 30. Juli 1897; schrieb: „Bring Ungen von Savoyen“ (1858—59; 2. Aufl., 3 Bde., 1864), „Geschichte Maria Theresias“ (10 Bde., 1863—79), „Aus meinem Leben“ (2 Bde., 1893) u. a.

Arnheim (holländ. Arnhem), Hauptstadt der niederländ. Prov. Geldern, z. n. am Rhein, (1919) 71 002 E.; Industrie, Handel mit Deutschland. (s. gleich).

Arnheim, Hans Georg, s. Arnim (Ge-)

Arnheim, Bezeichnung einer in Fabrikat der Geldgranztabrik S. J. Arnheim (Berlin).

Arnhemland, früherer Name des nordöstl. Teils von Nordaustralien.

Arni, s. Büffel.

Arnica L., Pflanzenart der Kompositen. A. montana L. (Wohlfenchel, Farnkraut, Marienkraut, Schwarzr. s. [Abb.]), auf trocknen Wiesen des nordl. Europas, mit gelben Strahlenblüten. Aus Wurzel und Blüten wird Arnika-



Arnica montana.

Arnim, altes märkisches Adelsgeschlecht, benannt nach dem Dorfe A. (Kr. Stendal), seit 1204 nachweisbar, schied sich im 15. Jahrh. in drei Hauptlinien, die sich später in die Häuser Voigenburg, Gerßowalde, Seidewitz (in Franken), Trebenowalde und Grusow trennten und dann noch weiter verzweigten. — Der Voigenburger *Hans Georg* von A. (auch Arnheim), geb. 1581, Feldherr im Dreißigjährr. Kriege, nacheinander in Schwed., poln., seit 1626, später als Feldmarschall in Kaiserl., 1631—35 in türkisch. Diensten, loht 1631 bei Breitenfeld, wurde 1632 von Wallenstein aus Böhmen vertrieben, siegte 1634 bei Siegen über die Kaiserlichen, ward März 1637 bis Nov. 1638 in Schweden gefangen gehalten und starb 13. April 1641 in Dresden. *Vgl.* Zerner (1894). — Graf Heinrich, Friedr. von A., aus dem Heinrichsdorff-Werbelowschen Hause, geb. 23. Sept. 1791, gest. 18. April 1859, preuß. Gesandter in Brüssel, Paris und Wien, im Ministerium Brandenburg-Manteuffel 24. Febr. bis 3. Mai 1849 Minister des Auswärtigen. — Freiherr Heinrich, Kiege von A., aus dem Hause Eudow, geb. 13. Febr. 1798 in Berlin, gest. 5. Jan. 1861 in Düsseldorf, 1840—46 Gesandter in Brüssel, dann bis März 1848 in Paris, veranlaßte den König 21. März zu der Manifestation in der deutschen Sache, war 21. März bis 20. Juni Minister des Auswärtigen. — Graf Adolf Heinrich von A., aus dem Hause Voigenburg, preuß. Staatsmann, geb. 10. April 1803, gest. 8. Jan. 1868, wurde 1840 Oberpräsident der Prov. Posen, 1842—45 Minister des Innern, nach der Katastrophe vom 18. März 1848 Präsident des neu gebildeten Kabinetts, zog sich aber schon 29. März zurück. — Graf Harry von A., aus dem Hause Eudow, Diplomat, geb. 3. Okt. 1824 in Molschitz in Pommern, seit Okt. 1864 preuß. Gesandter bei der Kurie, 1870 in den Grafenstand erhoben und 1871 mit der Transfurter Friedensverhandlungen betraut. Danach Vizepräsident in Paris, geriet er wegen Unterstützung der franz. Monarchisten gegen die Republik in Konflikt mit Bismarck, ward 1874 abberufen und wegen Entfernung wichtiger Aktenstücke aus dem Vizepräsidentenamt zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Er entwich ins Ausland, veröffentlichte von hier aus zu seiner Verteidigung die Broschüre „Pro nihilo“ (1875) und ward 1876 wegen Landesverrats in contumaciam zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Begriff, sich zur Wiederaufnahme des Berufs zu stellen, starb er 19. Mai 1881 in Riga. — Graf Trantow Hermann A., Politiker, geb. 20. Juni 1839 in Merseburg, war 1872—74 Sekretär Bismarcks, 1887—1906 Mitglied des Reichstags (Reichspartei) und hier namentlich für Kolonialpolitik und Reform der Börse tätig, gest. 22. Jan. 1919 in Mülkau. — *Vgl.* E. Devrient („Das Geschlecht von A.“, II, 1, 1914).

Arnim, Eudow, Joachim von (gewöhnlich Achim), Dichter der Romantischen Schule, aus dem märkischen Adelsgeschlecht Hammen, geb. 26. Jan. 1781 in Berlin, gest. 21. Jan. 1831 auf seinem Gut Wietzenburg (Reg.-Bez. Potsdam), phantastisch, fräglich, aber formlos; schrieb Romane („Arnim, Reichum, Schul und Enge der Gräfin Dolores“, 1810; „Die Kronenwälder“, 1817), Romellen („Der Wintergarten“, 1809; „Randhausleben“, 1826), Theaterstücke, und gab mit Brentano die Sammlung deutscher Volkslieder „Des Knaben Wunderhorn“ (1806—8) heraus. *Vgl.* Eigig u. Grimm (1894, 1904, 1913). — Seine Gemahlin (gest. 1811) Elisabeth von A., gewöhnlich Bettina genannt, Tochter der Maximiliane Wroche, Schwester des Dichters Clemens Brentano, geb. 4. April 1786 in Frankfurt a. M., gest. 20. Jan. 1859 in Berlin, eine geistreiche und phantastische Frau, Freundin des Stifterskreises von Gendörfer. Nach deren tragischem Ende (1806) widmete sie Goethe eine schwärmerische Liebes; daraus ging ihr originelles Buch „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“ (1835 u. d.) hervor; dann folgte „Die Gendörfer“ (1840). Später wandte sie ihr Interesse dem sozial-polit. Verhältnissen zu, so in der Schrift „Dies Buch gehört dem König“ (1843), „Sämtliche Werke“ (7 Bde., 1920). Seiner Tochter, Gisela von A., war die Gattin Herm. Grimms (s. d.). *Vgl.* Gortner (1887), Geiger (1902), Deyhle (1905), Zitelri (1906).

Arni Magnusson, isländ. Philolog, geb. 23. Nov. 1663 auf Island, gest. 7. Jan. 1730 in Kopenhagen, sammelte 1702—12 alte Handschriften auf Island, der

machte diese der Universitätsbibliothek zu Kopenhagen (Arnimagnanische Sammlung), ebenso sein Vermögen zur Förderung altrord. Studien (Arnimagnanisches Legat).

Arnim-Grienen, Bernd von, preuß. Staatsmann, geb. 20. Mai 1850 auf Grienen bei Schwedt a. O., hervorragender Landwirt, von Nov. 1906 bis Juni 1910 preuß. Minister der Landwirtschaft.

Arnimparagraf, der anfänglich des Falles des Grafen Harry von Arnim (s. Arnim, Geschlecht) nachträglich in das Deutsche Strafgesetzb. aufgenommen § 553a, der die Verletzung der Amtverpflichtung von Beamten des Auswärtigen Amtes mit Strafandrohung bedroht.

Arno, Fluß in Mittelitalien (Toskana), entspringt am Monte Falterona (Apennin), mündet, 230 km lg., von Florenz ab schiffbar, bei Pisa in das Ligurische Meer.

Arnobius, um 300 n. Chr. Rhetor in Sicca (Numidien), schrieb eine Apologie des Christentums „Adversus nationes“ (Hg. von Reifferscheid, 1876). Vgl. Reiser (1906).

Arnold, Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1911) 11.146 G.; Textilindustrie.

Arnold von Brescia, reformatorischer Gegner des Papsttums im 12. Jahrh., Schüler Abolards, predigte in Brescia gegen die Verweltlichung des Klerus und trat später in Rom als Volksprediger gegen die weltliche Herrschaft des Papsttums und für Erneuerung der alten röm. Republik auf. Durch Ghiblin IV. 1155 vertrieben, wurde er von Kaiser Friedrich I. dem Stauferpfaffen von Rom ausgewiesen und gefolgt. Vgl. Giesebrecht (1873), Hausmann (1891). — Seine Anhänger, die Arnoldisten, erhielten sich bis ins 13. Jahrh. Vgl. Hauskrot (1896).

Arnold an der Golden, s. Meißel.

Arnold, Christoph, ein als Chronomom berühmter Bauer in Sommerfeld bei Leipzig, geb. 17. Dez. 1650, gest. 15. April 1695, entdeckte zwei Kometen (1682, 1686) und beobachtete den Merkurdurchgang vom 31. Okt. 1690.

Arnold, Sir Edwin, engl. Schriftsteller, geb. 10. Juni 1832, lange Zeit Vorleser des Sanskrit College in Pune in Indien, seit 1861 Redakteur des „Daily Telegraph“ in London, gest. das. 24. März 1904; schrieb die Eben „The light of Asia“ (1879; deutsch 1886), „The light of the world“ (1891), lyr. Gedichte und das Drama „Adzama“ (1896).

Arnold, Georg Daniel, Schriftsteller, geb. 18. Febr. 1780 in Strakburg, gest. 18. Febr. 1829 das. als Prof. der Rechte; bes. bekannt durch sein Lustspiel in elfß. Mundart „Der Pfingstmontag“ (1816).

Arnold, Gottfried, pietist. Theolog und Dichter, geb. 5. Sept. 1666 in Annaberg, gest. 30. Mai 1714 in Berlinberg, verfaßte neben Kirchenliedern u. a. die bedeutende „Unparteiische Kirchen- und Kirchenschrift“ (1699 u. d.). Vgl. Dibelius (1873). W. von Schröder (1917).

Arnold, Hans, pseudonym, s. Bülow, Babette von.

Arnold, Joh., ein Müller in der Reumart, bekannt durch einen Prozeß wegen Veruntüchtigung der Kupbarkeit seiner Wassermühle (bei Vömmers) wider seinen Erbpächtern Grafen Schmetsow, worin er durch mehrere Entscheidungen unterlag. Friedrich d. Gr. nahm sich darauf des vermeintlich widerrechtlich Verurteilten dergestalt an, daß er (1. Jan. 1780) die Richter eigenmächtig zu Entschädigung und Gefängnisstrafe verurteilte. Eine nach Friedrichs II. Tode vorgenommene Revision ergab die Unschuld der Beamten. Vgl. Engelchulz (1829), Diel (1891).

Arnold, Thomas, engl. Pädagog, geb. 13. Juni 1795 zu Cowes auf der Insel Wight, seit 1827 Direktor der Erziehungsanstalt zu Rugby, seit 1841 Prof. in Oxford, gest. 12. Juni 1842, der Reformator des höheren Schulwesens in England. Vgl. Stanley (1845; deutsch 1846), Wuttig (1884), Bitch (1897), Sindian (1897). — Sein Sohn William A., geb. 24. Dez. 1822, 1857—67 Prof. der Physik in Oxford, gest. 15. April 1888 in Liverpool, formgewandter Dichter und Essayist, auch schrieb er Berichte über das Unterrichtswesen auf dem Kontinent; „Lectures“ (1895). Vgl. Saintsbury (1899), Vaul (1902).

Arnold, Wilh., Rechtsjurist, geb. 28. Okt. 1826 in Borken in Ostfriesl., erst in Basel, seit 1863 Prof. in Marburg, gest. 2. Juli 1883.

Arnoldi, Ernst Wilh., geb. 21. Mai 1778 in Gotha, gest. das. 27. Mai 1841; hauptsächlich verdient durch Begründung der Feuerversicherungsanstalt (1821) und der

Lebensversicherungsanstalt für Deutschland (1829) zu Gotha. Vgl. Umminghaus (1878), Dops (1878).

Arnoldi, Wilh., Bischof von Trier, geb. 4. Jan. 1798 in Badem (Reg.-Bez. Trier), 1825 Krieger, seit 1842 Bischof, gest. 7. Jan. 1864, errichtete 1844 großes Aufsehen durch die Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier, was die Enttöbung der deutsch-kath. Bewegung unter Johb. Ronge (s. d.) veranlaßte.

Arnoldini, Anhänger Arnolds (s. d.) von Brescia.

Arnoldischer Prozeß, s. Arnold, Joh.

Arnoldson, Elias Pontus, schwed. Politiker und Schriftsteller, geb. 27. Okt. 1844 in Göteborg, gest. Febr. 1916 in Stockholm; begründete 1883 den schwed. Friedensverein, erhielt 1908 mit Bajer den Friedenspreis der Nobelstiftung.

Arnoldson, Sigrid (vermählte Pfischhof), Opernsängerin (Sopran), geb. 20. März 1861 in Stockholm, berühmt durch ihre Haffspiele als Mignon, Carmen, Dinorah etc.

Arnolfo di Cambio, ital. Architekt, geb. angeblich 1232, gest. 1300 in Florenz, erbaute den Dom (Santa Maria del Fiore) und den Palazzo Vecchio das.

Arnould (pr. arnuh), Soprie, franz. Opernsängerin, geb. 14. Febr. 1744 in Paris, 1767—78 an der Großen Oper das., gest. 1803; bekannt durch ihre Bonnois („Arnoldiana“, 1813). „Memoires“ (1837).

Arnstberg, Hauptstadt des Reg.-Bez. N. (7701 qkm, 2548276 G., 9 Städt., 18 Landkreise) der preuß. Prov. Westfalen, an der Ruhr, (1919) 11.181 G., Land- und Amtsgericht, Handelssch., Handwerkskammer, Gymnasium, 9 Vagen, mehrere, Lehrerseminar, Eisenbahnhauptwerkstätte. Ginst. Sitz des Grafen von A., kam 1368 an Kurland, 1815 an Preußen. Vgl. Haug de la Croix (Geschichte, 1895), Wommery, (1918). — Nordöstl. der Arnstberger Wald (s. Sauerland).

Arnstbörff, 1) A. im Riesengebirge, Dorf in der preuß. Prov. Niederschlesien, Kr. Girschtberg, (1910) 2110 G., Schloß; Papier-; Holzstoffabrikation. — 2) A. im Saßchen, Dorf in der Amtshauptm. Dresden-Neustadt, (1919) 3029 G., Armenanstalt, Verpflegungstranlenpau, Schwefelsteinhaus, Gernbarmerischeule; Fabrikation von Tafelglas, Porzelt, Bleimaren und Möbeln, Glaschleiferei.

Arnstadt, Stadt im mittlern Thüringen (Schwarzburg-Sondershausen), an der Gera, (1919) 19371 G., Amtsgericht, Schloß, Realgymnasium, Realschule, Vuzcum, polytechn. Institut; Solbad; Spinnereien, Webereien, Eisenwarenf., Handhabfabrikation; dabei Saline Arnstbath und Ruine der Kaiserburg. Vgl. Wüding (1904).

Arnstadt, Kreisstadt im nordöstl. Brandenburg (Neumark), zwischen 4 Eren, (1919) 10199 G., Amtsgericht, Realschule.

Arnulf (b. d. Adelerwolf), der Heilige, Bischof von Metz 612—627, geb. um 582, gest. 18. Aug. 641, durch seinen Sohn Ansgifil Stammvater der Karolinger (s. d.), auch Arnulfinger genannt.

Arnulf, deutscher Kaiser, natürlicher Sohn des Königs Karlmann, geb. um 850, erhielt 880 das Hgzt. Kärnten, ward nach Karls des Diden Absetzung 887 zum deutschen König gewählt, besiegte die Normannen bei Ewmen (891), fog 894 und 896 nach Italien und wurde in Rom zum Kaiser gekrönt, gest. 8. Dez. 899 in Regensburg.

Arnulf, Herzog von Bayern, seit 907, Sohn Quilpolds, Grafen der Ohmarr, gest. 937; seine Nachkommen (Arnulfinger) erloschen 956.

Arnulf, Prinz von Bayern, Sohn des Prinzenregenten Luitpold, geb. 6. Juli 1852 in München, gest. 12. Nov. 1907 in Venedig, 1892—1906 Kommandierender General des 1. bair. Armeekorps, 1904 Generaloberst. Vgl. Bothmer (1908). [(Herzog von Bayern).

Arnulfinger, s. Arnulf (der Heilige) und Arnulf

Arst, dän. Insel, f. Arde.

Aruba, westind. Insel, f. Aruba.

Arviden, süskmet. Pflanzengruppe, f. Aragen.

Arvostjääs (spr. Jarbstschä), Insel-A., Stabl im nördl. Ungarn, östl. von Budapest, am Gönngöös, (1910) 13268 G.; Getreidebau.

Arolas, Juan de, span. Dichter, geb. 20. Juni 1805 in Barcelona, Mitglied des Pariser Nordens, gest. im Babuinn 25. Nov. 1849 in Valencia; Romangen („Moriscos“), orient. Dichtungen, religiöse und Liebesdramate.

Alzanders d. Gr. (hg. von Abicht, 1871—75, und Ksh, 1907) u. a. Gesamtausg. der hist. Werk von Müller (1846); deutsch von Gies 1862—66), der kleinern Schriften von Decker-Gebhardt (1885).

Urridegarde (fr., spr. ur-ideh), Nachhut, Nachwache, Jean Foucault A. di Casanova, Herzog von Padua, Jean. General, geb. 8. März 1778 in Corte auf Korsika, zeichnete sich in den Napoleonischen Kriegen aus, wurde 1808 Herzog von Padua, 1815 aus Frankreich verbannt, lebte 1849 zurück; von Napoleon III. zum Senator ernannt, gest. 22. März 1853. Vgl. Ducaffe (2 Bde., 1866).

Urrimage (fr., spr. ab-ih), Stauung; **Urrimage**, verflauen, gleichmäßig verpaden.

Urrivieren (fr.), ankommen; sich ereignen.

Urrroba, altes Handelsgewicht in Spanien = 11,50 kg, in Portugal und Brasilien = 14,00 kg. Die kastilische Wein-A. (Cántara) = 16,15 l, in Málaga = 16,00 l, in Chile = 35 l, Ol-A. = 12,00 l.

Urrödieren (lat.), anwachen, anstreifen.

Urröe (Ars, auch Urrä), dän. Insel südl. von Fünen, 115 gegenüber, 92 qkm, (1906) 12496 E.; Ackerbau.

Urrögant (lat.), anmaßend; **Urrögung**, Anmaßung, Hochmut, Dünkel; **Urrögisch**, Behagen.

Urrögieren (lat.), früher zum Unterschied von adoptieren, eine selbständige Person an Kindes Statt annehmen; **Urrögation**, diese Handlung selbst.

Urron, Cecilia de, Schriftstellerin, f. Caballero.

Urrondierung (fr., spr. rong-d), Abrundung, Verstopplung, Konsolidation, Zusammenlegung der Grundstücke im Wege gegenseitigen Austausches, auch von Staatsgebieten gebraucht (Urrondierungspolitik); **Urrondieren**, abrunden.

Urrondissement (fr., spr. rong-diss'mäng), Abrundung, in Frankreich Unterabteilung der Départements; auch Stadtbezirk, namentlich in Paris.

Urrorsenen (fr., spr. rors-näng), Ausrüstung, Befestigung, Anfrischung; nachträgliche Zahlung, um den Forderungen einer früheren zu sichern (f. B. auf Aktien, bei Ungültigkeit des Kapitals); ähnlich im Staatsschuldenwesen (Urrorsenensteuern).

Urrorod-Staudamm (spr. ärr-o), größter Staudamm der Erde, im Bolse-Canyon im nordamerikan. Staat Idaho, 1916 vollendet, flaut 3¹/₂ Milliarden ehm Wasser und bewässert den N. des Great Basin.

Urroroot (engl., spr. ärr-orut), Pfeilwurzmehl, allerlei trop. Stärkekorn (Stärkeförner: Abb.), gewonnen meist aus Wurzelknollen, so f. B. das weith. A. oder Marantaarten (f. Maranta), das skind. A. oder Tituremehl von Rutilandarten (f. Carenum), das Tahiti-A. oder Taktakörner von Tacca pinnatifida Forst, die Tapiokakörner von Manihot (f. d.) u. a.; Wehl für Speisen (bes. seine Wurzeln).

Ars (lat.), Kunst. A. amandi oder A. amatoria („die Kunst zu lieben“), Titel eines Ovidischen Gedichts in 3 Büchern. A. longa, vita brevis, sprichwörtliches Zitat nach Hippokrates: Die Kunst ist lang, das Leben kurz. A. magna („Große Kunst“), Werk des Raimundus Lullus (f. d.). A. poetica, Titel eines Lehrgedichts des 16. Jhrh. über die Dichtkunst. **Urr** an der Wofel (spr. ärr), Stadt in Gottingen, an der Wofel, oberhalb Mrey, (1910) 3341 E.; Eisenwerke, Maschinen-, Papierfabrik.

Urrasiden, Name des Königsgehirns des von Arsaces I. 256 v. Chr. gestifteten Parthischen Reichs. Artabanus IV. wurde 226 v. Chr. durch den Perser Ariarthes, den Stammvater der Sassaniden, gestürzt. Alle Könige führen den Namen Urrasid, häufig mit einem Beinamen. — Eine Seitenlinie der A. regierte 150 v. Chr. bis 428 n. Chr. in Großarmenien.

Urrasid, Kreisstadt im russ. Gouv. Nisnij Nowgorod, an der Tschga (zur Da), 10592 E.; Lederindustrie.

Urrasjetin, Derivat des Atorsyl (f. d.), aber erheblich weniger giftig als jenes, weißes Pulver, gegen Typanosomenentzündungen.

Urrschin, russ. Güte zu 16 Verschoß oder 28 russ. Zoll = 0,715 m; auch Name des türk. Salebi und pers. Jer.

Urrschis, rumän. Fluß und Kreis, f. Argeşu.

Urrschot (spr. ärr-schot), belg. Stadt, f. Arrschot.

Urrsen, Arsenik (schwarzer oder grauer), Nigengstein, Cobaltum, Arsenicum, chem. Zeichen As, Atomgewicht 74,90, spez. Gew. 5,7, grauweißes, trüblichweißes (rhomboidisches), sprödes Metall; findet sich gebiegen (Scherenschiefer) oder mit andern Elementen im Arsenfelsen, Arsenfelsen, Eisenfelsen, Glanzfelsen, Realgar, Auripigment u. A. bildet auch allotrope Modifikationen. Es verflüchtigt sich beim Erhitzen ohne zu schmelzen mit knoblauchartigem Geruch. A. und seine Verbindungen sind sehr giftig. Es dient als Zusatz zu Spiegelmetall, zu Blei in der Schrotfabrikation u. Unter Luftzutritt erhitzt, gibt A. Arsenfelsen, die sog. arsenige Säure (weißer Arsenfelsen, Rattengift), technisch dargestellt durch Köhlen von Arsenfelsen, wobei sich die Dämpfe zu unreiner, grauer arseniger Säure (Stimmsch) verdichten, die, nachmals sublimiert, reines Trioxyd in Form von weißem Arsenfelsen und von weißem Wismut liefert. Schwer löslich in Wasser (die Lösung schmeckt süßlich), leichter in Säuren. Arsenige Säure ist sehr giftig (f. Arsenfelsenvergiftung), wird medizinisch gegen chronische Hautkrankheiten, Nervenkrankheiten, Tuberkulose u. c. und technisch (zu grünen Farben, als Gift zur Konservierung von Tierbälgen, zur Reinigung geschmolzenen Glases) verwendet Arsenfelsenarsenium (Arseniumarsenicum) ist in einprozentiger Lösung als Fowler'sche Lösung officinell. Arsenfelsenarsen Salze sind auch Bestandteil mancher Mineralquellen (Urrsenquellen), f. B. der von Revico. In kleinen Mengen wiederholt genommen, verleiht arsenige Säure Ausdauer bei Anstrengungen (Arsenikesser, bei in Steiermark, Salzburg und Tirol); Werde werden dadurch glatt und fett. Durch Kochen mit Salpetersäure erhält man aus ihr Arsenfelsen. Arsenwasserstoff, höchst giftiges, farbloses Gas, entsteht bei Einwirkung von Schwefelsäure auf eine Zinkarsenlegierung oder bei der Darstellung von Wasserstoff aus Zink und Schwefelsäure bei Zusatz von Arsenverbindungen, gibt, durch ein erhitztes Glasrohr geleitet, darin einen spiegelnden Belag von metallischem A. (Arsenfelsen), brennt mit bläulichweißer Flamme, in der sich kalte Gegenstände (weiße Porzellanstücke) mit braunen Flecken (Arsenfelsen) bedecken. Der Nachweis des A. im Marshschen Apparat beruht auf diesen Eigenschaften. Schwefel-A. (Arsenfelsen) gibt es vielerlei: Arsenfelsen (f. Realgar) und Arsenfelsen (f. Auripigment). Große Wichtigkeit haben gewisse organ. Arsenverbindungen (vgl. Berthelm 1913) als Deilmittel, wie das Atorsyl (f. d.), und das Salvarian (f. d.).

Urrsenal (ital.; aus dem Arabischen), Reughaus; Gebäude zur Aufbewahrung von Vorräten an Kriegsmaterial, oder zur Waffenfabrikation.

Urrsenblende, gelbe, Auripigment; rote, Realgar.

Urrsenfelsen, Arsenfelsen, Süßling, aus Arsen und Eisen bestehendes, silberweißes, rhombisches Mineral.

Urrsenfelsen, weißes, arsenige Säure; gelbes, f. Auripigment; rotes, Realgar. Arsenfelsen, Salze der Arsenfelsen.

Urrsenfelsen (lat.), Arsenige Säure, Arsenfelsen, f. Arsen.

Urrsenfelsen, alle Präparate, die Arsen als wesentlichen Bestandteil enthalten; der Handel mit A. unterliegt den Vorschriften über den Verkehr mit Giften. Vgl. Rze-hulla (1908).

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.

Urrsenfelsen, f. Arsenfelsen.



Urroroot: Stärkeförner (etwa 150fach vergrößert).

liegendes Mineral, zuweilen silberhaltig (Weißerz) oder mit Kobaltgehalt (Kobalt-A., Zinnit, Zinnit).

Artenpuffer, Bezeichnung dreier aus Kupfer und Arsen in verschiedenen Verhältnissen bestehender Mineralien: *Domeykite* (Chile), *Algodonit* (Chile), *Whitneyit* (im nordamerikan. Staate Michigan).

Artenophris, f. *Arctites*.

Artenpflanze, f. *Arctische Pflanze*. *Artenarubin*, f. *Arctarubin*. *Artenasäure*, f. *Arsen*. *Artenfärbende*, f. *Rotgültigerz*. *Artenpflanze*, *Artenwasserhose*, f. *Arten*.

Artenort, Ort in der nördl. Prov. Nienya, im Arktischen der Reginnischen Alpen. (S. auch *Arctago*).

Artenort, Name einer Anzahl, meist nach der Königin A. II. von Ägypten, der Schwester und Gemahlin Ptolemäus II., benannt alter Städte. Die berühmteste, an der Stelle von Krokodilopolis am See Möris; Ruinen beim heutigen Medinet el-Faijūm.

Arts (griech.), Gebung (des Fuges), in der antiken Metrik der schlechte (leichte) Zustand im Gegensatz zur *Teich* (Senkung), dem guten (schweren, akzentuierten) Teil; ebenso in der Musik; umgekehrt ist in der neuen Metrik Gebung der durch den Akzent hervorgerufene, Senkung der nicht hervorgerufene Teil eines Versfußes.

Artenabfaltung, vom franz. Physiologen Jacques Arlene d'Arleval (geb. 8. Juni 1831) eingeführte Anwendung Teilscher Ströme zu Heilzwecken, i. V. gegen Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung etc.

Art (lat. *Species*), im naturgeschichtl. Sinn der Begriff aller über ein bestimmtes Gebiet verbreiteter, gleichförmiger und sich durch längere Zeit in der Mehrzahl ihrer Nachkommen gleichförmig erhaltenden Individuen eines Tieres oder einer Pflanze. Unterarten (Subspecies), Rassen, Abarten, Varietäten, Spielarten, Abänderungen, Variationen, Aberrationen etc. sind Individuen oder Individuengruppen innerhalb einer Art, die den Charakter in Größe, Farbe u. a. abändern (mehr oder weniger erblich), doch nur so weit, daß der Artcharakter nicht überschritten wird. Zweckmäßige Nennung gewisser Rassencharaktere liegt der Züchtung der Kulturpflanzen zugrunde. Die moderne Naturwissenschaft nimmt an, daß die A. durch äußere Einflüsse, den Kampf ums Dasein und die Vererbung individueller Eigentümlichkeiten mit der Zeit verändert werden kann, also nur für gewisse Zeit Beständigkeit besitzt. Vgl. *Kohlwey* (1897), f. de *Vries* (engl., 1903).

Artia, pers. *Karda*, das alte Ambarcia, Hauptstadt des griech. *Romos* A. (1893 qkm, 1907: 52 441 E.), in Epirus, am *Artafluß*, 18 km oberhalb seiner Mündung in den Golf von A. (Staus *Ambarcia*), einen Busen des Ionischen Meeres, 6860 E.; bis 1881 türkisch.

Artaba, pers. Schergewicht, = 32 kg.

Artabäus, Feldherr des Xerxes im Feldzug gegen Griechenland, zog sich nach der Niederlage bei *Platää* (479 v. Chr.) mit den Resten des pers. Heers glücklich nach Älien zurück.

Artal, Rotal, Rottel, Katel, Rattl, Gewicht in Marokko = 500–540 g, in Sanbar = 449 g.

Artanema Dom., Pflanzengatt. der Euphorbiaceen. A. *ambriatum* Don., aus Australien, Zierpflanze.

Artaphernes, vornehmer Perser, Neffe Darius' I., führte 490 v. Chr. mit Datis Heer und Flotte gegen Athen.

Artaxata, armenische Ariakast, die im 180 v. Chr. an Stelle der ältesten Hauptstadt *Armarie* gegründete Festung des alten armenischen Reichs, am *Ararax*, wurde 58 n. Chr. vom röm. Feldherrn *Cornelius* zerstört, von Tirodotes wieder aufgebaut (*Veronola*), aber durch eine andere Hauptstadt, *Palatichapat*, abgelöst; jetzt Ruinen (*Artsakast*).

Artagerces (altpers. *Artakshasthra*), Name mehrerer alt- und neuerl. Könige. — A. I., Langhaud (lat. *Longicauda*), 464–424 v. Chr., schlug eine Erhebung der Ägypter unter *Amnäs* nieder und kämpfte glücklich gegen Athen, mit dem er 449 den sog. eimonischen Frieden schloß.

— A. II., *Minemon*, Sohn und Nachfolger Darius' II., 405–358 v. Chr., besetzte seinen Bruder *Cyrus*, der ihm den Thron streitig machte, 401 bei *Runaxa*, war auch weiterhin erfolgreich, namentlich gewann er im sog. Antalcidischen Frieden 386 das ganze Kleinasien. Bestand für Persien zurück. — A. III., *Darius*, des vorigen Sohn, 358–338 v. Chr., Wiederhersteller des Perserreichs, bezwang die aufständischen Satrapen und eroberte 348–343

Phönizien und Ägypten zurück, bis er durch seinen Feldherrn und Vertrauten *Vagoas* vergiftet wurde. — Von den neuerl. Königen A. (*Artsakast*) ist der berühmteste A. I., Stifter des neuerl. Reichs (um 227 n. Chr.) und Stammvater der Sassaniden.

Artesakt (lat.), Kunstwert, Kunstzeugnis.

Artel (Artel; vom tatar. *arta*, Genossenschaft), in Rußland verbreitete, vertraglich geeinte Genossenschaft von gleichberechtigten Personen (*Artelschik*) zur gemeinschaftlichen Verfolgung wirtschaftlicher Zwecke auf Grund einer Assoziation des Kapitals und der Arbeitskraft oder letzterer allein. Vgl. *Stähr* (1890), *Apostol* (1898).

Artemis, griech. Göttin, Tochter des Zeus und der Leto, Zwillingsschwester des Apollon. Im allgemeinen gilt ihr Charakter als Mondgöttin (*Leto*, *Phoebe*) als der Ausgangspunkt ihres später außerordentlich vielseitigen Wirkens. A. ist namentlich Frauengotttheit, beherrscht das ganze weibliche Geschlechtsleben und tritt als Geburtsgöttin auf. Weiter ist sie die Spendin der Fruchtbarkeit, die Herrin des Tierreichs, die Göttin der Jagd, die Hüterin der Eide etc. Die Römer stellen A. ihrer *Diana* gleich. Die Darstellung der ephebeschen A. mit ihren zierlichen Brüsten ist als Symbolisierung der Fruchtbarkeit aufzufassen, sonst erscheint A. meist mit Attributen der Jagd im farnreichen Gewand, mit Bogen und Köcher wie die bekannte *Diana von Versailles* (Abb.), oder mit den Attributen der Viehspeisung, Fadel oder Mondschiff.



Artemis: Diana von Versailles (Kourer).

Artemisia L., Beifuß, Pflanzengatt. der Kompositen in der nördl. gemäßigten Zone. A. *vulgaris* L. (gemeiner Beifuß), überall wachsend, Gewürzpflanze; Wurzel Volksheilmittel gegen Epilepsie. A. *abrotanum* L. (*Stabwurz*), *Gerreiss*, *Gertraute*, aus Kleinasien und Südeuropa, krautig, von citronenartigem Geruch, Gartenpflanze; A. *dracunculua* L. (*Drachen*, *Chragon*), aus Sibirien, Gewürzpflanze.

Die Blätter von A. *absinthium* L. (*Bermut* (Abb.)) werden zur Herstellung des *Bitter* (*Abfint*) (i. d.), die von A. *arborosa* L. in Griechenland zur Bereitung von *Bermut*-wein benutzt. *Bermut* ist officinell und wird im Aufzug gegen Verdauungsbeschwerden, Gelbsucht und Würmer verwendet. Die Blütenköpfchen der *astat* und *afrikan*. A. *Cinno* L. liefern den *Burm*- oder *Altmer*-samen (*Flores Cinno* oder *Semina santoneli*), Mittel gegen Eingeweidenwürmer (f. *Santonin*). A. *matullina* Vill. (*Gertraute*), silbergrau behaarte, gelbblütige Alpenpflanze.



Artemisia: *Bermut*; a Blütenköpfchen, durchschnitten, b unfruchtbare Köhrenblüte, c fruchtbare weibliche Kambblüte.

Artemisia, Fürstin von *Saklarnak*, begleitete mit ihrer Flotte den Xerxes auf seinem Zug gegen Griechenland und schenkte sich bei *Salamis* (480 v. Chr.) durch Klugheit und Entschlossenheit aus. — Eine andere A., Königin von *Karien* (353–351 v. Chr.), Schwester, Gemahlin und Nachfolgerin des *Mausolus* (*Mausollus*), dessen Grabdenkmal in *Saklarnak* (*Mausoleum*) sie erbaute.

Artemisium, im Altertum Name der Nordpforte von *Cubda*, jetzt *Rap Pontionisi*; hier 480 v. Chr. erster unentschiedener Seekampf zwischen Griechen und Persern.

Artenan (spr. art'nän), Ort im franz. Depart. *Voiret*, (1911) 1102 E.; Siege der Deutschen 10.–11. Okt. und 1.–4. Dez. 1870 über die franz. *Voircarmes*.

Arteriosklerose (griech.), f. *Aneurysma*.

Arterielles, die Arterien (f. d.) betreffend: arterielles Blut, das hellrote, sauerstoffreiche Blut der Arterien.

Arterien (griech.), Puls- oder Schlagadern, diejenigen Adern, in denen das Blut aus dem Herzen nach allen Teilen des Körpers hinströmt (Tafel: Blut, 1), haben von dem Herze ausgehenden Blut einen beträchtlichen Druck auszuüben; die einzelnen Stöße sind fühlbar an der A. als Puls, Pulsschlag.

Arterienentzündung, **Arteritis**, ist entweder akut, an Verletzungen oder Entzündungen benachbarter Organe anknüpfend, oder chronisch und besteht dann in Verwölkung und Bruchigwerden der Wandungen (Arterioverfälschung, Arterioverfälschung oder arteriell-massige Entzündung der Arterien), häufige Krankheit des Greisenalters, die Schlaganfälle verursacht. Vgl. Roder (1912), Bockel (1914), Burmeister (3. Aufl. 1920), G. Gies (3. Aufl. 1921).

Arterienverfälschung, **Arterioverfälschung** (grch.), f. Arterienentzündung.

Artern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg in der Goldenen Aue, an der Unstrut. (1919) 5575 E. Amtsgesch.: Saline, Solbad; Suder-, Mals-, Malschneefabriken.

Artifischer Brunnen (nach der franz. Prov. Artois), Bohrbrunnen, durch Bohrung hergestellter Brunnen, dessen



Artifischer Brunnen.

Wasser selbsttätig ausfließt dadurch, daß die zwischen zwei wasserundurchlässigen Schichten liegende abgebohrte wasserführende Schicht in gewissen Teilen höher liegt, als die Mündung des Bohrloches, das Wasser also unter Druck steht (Abb.). Vgl. Goray (f. Geschichte), 1902).

Artes liberalis (lat.), Freie Künste (f. d.).

Artibeide, Jaf. van, Handt. Patriot, Sohn des reichen Tuchhändlers Joh. van A. in Gent, vertrieben an der Spitze der Volkspartei im 14. Jahrh. den Grafen Ludwig I. von Blandern, der mit dem Adel des Landes zu Frankreich neigte, schloß ein Bündnis mit Eduard III. von England; als er die Engländer in Gent einzuführen wollte, in einem Volksaufstand 24. Juli 1345 ermordet. — Sein Sohn Philipp van A., geb. 1340, 1381 bei einem Volksaufstand gegen den Grafen Ludwig II. an die Spitze gestellt, eroberte Brügge und fast ganz Blandern, unterlag jedoch und fiel, als die Franzosen dem vertriebenen Grafen zu Hilfe kamen, 27. Nov. 1382 in der Schlacht bei Roosebeke. — Vgl. Kramke (1887).

Artig (Art), Gleden im Schweizer Kanton Schwyz, am Jäger See, Bergbahn auf den Rigi, (1910) mit Guldau (f. d.) 5115 E.

Arthralgie (grch.), Gelenkschmerz, Gliederreizen. **Arthritis**, Gelenkentzündung, bes. Gicht; **arthritisch**, gichtisch. **Arthritiden**, im Gelenk Wundtänzen auftretende Konkrete aus Harnsäure. **Arthrosim**, Gelenkschmerz. **Arthrose**, Gelenkverwundung, Gliederschwamm, Luberkulose der Gelenkenden der Knochen.

Arthropoden (Arthropoda), f. Gliederfüßer. **Arthrostraten** (Arthrostrakon), f. Malakostriaten. **Arthrozoen** (Arthrozoa), f. Gliederfüßer.

Arthur, Port, Freieisen in Oxfen, f. Port Arthur.

Arthur, sagenhafter König, f. Artus.

Arthur, Prinz von Großbritannien, f. Connaught, Herzog.

Arthur, Chester Allan, 21. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 5. Okt. 1856 in Fairfield (Staat Vermont), seit 1881 in Newport Adokat und Mitglied der republikanischen Partei, im Bürgerkrieg 1861—65 zuletzt Generalquartiermeister, 1872—78 Oberpräsident des Hafens von Newport, 1880 Vizepräsident, nach Garfelds Tod, 19. Sept. 1881, Präsident der Union bis 1885, gest. 18. Nov. 1886. Vgl. Stoddard (engl., 1889).

Arthurstag, Berg bei Eimburg, 250 m.

Artifizial (frz.), künstlich, kunstmäßig; **artifizial**, kunstreich, kunstvoll, falsch.

Artigas, Departamento von Uruguay (11 378 qkm; 1919: 39 600 E.); Hauptstadt San Eugenio.

Artikel (vom lat. articulus), Gelenk, Glied, Teil eines gegliederten Ganzen (einer Schrift, eines Dokuments, des griech. Glaubens u.); Warenart; in der Grammatik das Geschlechtswort: bestimmter A. (der, die, das) und unbestimmter A. (ein, eine, ein).

Artikulation (Articulata), f. Gliederfüßer.

Artikulation (lat.), Gliederung, f. Artikulation.

Artikulation (lat.), gliedern; abwechselnd vortragen; die Wörter stufenmäßig (gliedermäßig) aufeinander (artikulierte Aussprache); daher artikulierte Töne, Töne, welche der Mensch mit seinen Sprachwerkzeugen hervorbringt, indem er Konsonanten und Vokale miteinander zu Silben und Silben zu Wörtern verbindet.

Artillerie (frz.), die mit Geschützen ausgerüstete und zu deren Handhabung bestimmte zweite Hauptwaffenart, die im Verein mit Infanterie den ausschlaggebenden Teil der Heere bildet. Ihre kleinste taktische Einheit ist die Batterie zu 2—8 Geschützen. Die Feld-A. besteht nach der Beförderungart der Geschützbedienung aus fahrender und reitender Artillerie. Die Gebirgs-A., zur Verwundung im Gebirge, führt Gebirgsgeschütze (f. d.). Die Fuß-Geschütze- und Belagerungs-A., ursprünglich zur Verteidigung und zum Angriff der Befestigungen bestimmt, begleitet später auch mit Teilen das Feldheer. Die Rüst-A., zur Befestigung der Rüstbatterien und Eserkungen, erfordert schwere Geschütze (bis 38 cm), da sie Panzerschiffe zu bekämpfen hat, ebenso die Schiff- oder Marine-A. — Zu Beginn des Weltkriegs führte die deutsche Feld-A. eine 7,7-cm-Feldkanone (die Division 9 Batterien zu 6 Geschützen) und eine 10,5-cm-Feldhaubitze (die Division 3 Batterien zu 6 Geschützen) zur Bekämpfung von Feldstellungen, die aber auch im Bewegungstrieb Vortriffschüsse leistete. Zur Wirkung gegen die Eserkstellungen an der franz. Ostfront war aus der Belagerungs-A. die schwere A. des Feldheers ausgelöst und mit schweren 15-cm-Haubitzen und 21-cm-Mörsern bewaffnet. Zu Kriegsbeginn hatte jedes Armeekorps 1 Bataillon schwere Feldhaubitzen zu 4 Batterien mit 4 Geschützen. Außerdem gehörten mehrere Mörserbataillone (zu 2 Batterien zu 4 Geschützen) zur schweren A. des Feldheers. Die Belagerungs-A. führte 10- und 13-cm-Kanonen, 15-cm-Haubitzen, 21- bis 30-, 5 bis 42-cm-Mörser. Sie stellte mehrere bespannte 10- und 13-cm-Kanonenbatterien dem Feldheer zur Verfügung. Die Zuteilung einer starken schweren Artillerie vermochte während des Bewegungstrieb 1914 die Unterlegenheit der deutschen Feld-A. gegenüber der franz. auszugleichen. Im Stellungskrieg gewann die Materialüberlegenheit der Entente gegenüber der beschränkten deutschen Versorgung seit der Sommerhälfte 1916 die Oberhand. Doch gelang es der deutschen Stellung, sich durch äußerste Ersparnis an Artilleriefronten für den Angriff die Überlegenheit zu sichern. — Nach den Bestimmungen des Friedens von Versailles besteht in Deutschland nur noch Feld-A. Jeder der 7 Infanteriedivisionen ist 1 Feldbatterieregiment zu 3 Abteilungen zu 3 Batterien zu 4 Geschützen (24 Feldkanonen, 7,7 cm; 12 Feldhaubitzen, 10,5 cm), den 3 Kavalleriedivisionen je 1 reitende Abteilung zu 3 Batterien zu 4 bis 7,7-cm-Feldkanonen zugeteilt. — Die A. galt bis zum Weltkrieg als die Waffe der Vorbereitung; sie sollte den Feind erschüttern, um der Infanterie die Durchführung des Kampfes zu erleichtern. Im Weltkrieg trat dagegen die entscheidende Tätigkeit der A. immer mehr hervor.

Vgl. von Müller („Entwicklung der Feld-A.“, 1893—94, „Entwicklung der preuß. Geschütze- und Belagerungs-A.“, 1876 u. 1896), Prinz Kraft zu Hohenlohe („Militär. Briefe über A.“, 1885), Bruchmüller („Die deutsche A. in den Durchbruchschlachten des Weltkriegs“, 1921).

Artillerieabteilung, Zusammenfassung von mehreren (2—4) Batterien, meist unter einem Major.

Artilleriedepot, im früheren deutschen Heere Behörde zur Verwaltung der nicht den Truppen übergebenen Bestände von Pulver, Waffen und Munition; im neuen Reichsheere dafür Zeugämter und Nebenzeugämter.

Artillerieoffizier vom Platz, in den Befestungen des ehemaligen deutschen Heeres Offizier zur Bearbeitung der in Artilleriesache fallenden Aufgaben zur Instandhaltung und Verteidigung des Platzes. In den kleineren Befestungen zugleich Vorstand des Artilleriedepots (f. d.), in den großen bis zu 3 A. v. P. und besondere Vorhände der Artilleriedepots. Über die entsprechende Organisation im neuen Reichsheere f. Befestigungsab.

Artillerieschule, f. Waffenschulen.

Artilleriewerkstätten, kassl. Fabriken für Herstellung von Artilleriematerial; die deutschen A. (Spanau, Lipptadt, Danyig, München, Treben) sind nach dem Versailleser Friedensvertrag ausgebaut.

Artiodactyla, die paarzehigen Säugetiere (f. d.).

Artisfische, f. Cyana; f. d.).

Artisfische (frz.), Künstler; jezt bes. die Künstler des Variététheaters und Zirkus (Coupletfänger, Gummakünstler u.); artisfisch, zur Kunst gehörig, künstlich; **Artistenfakultät**, ehemals f. v. w. philol. Fakultät. Vgl. Gallatin (1910).

Artikfisches) Institut Orell Büchli, Antiquarisch, Verlagsbuchhandlung in Zürich, 1760 von Orell, Geßner, Büchli & Co. gegründet, verlegt bel. alpine Literatur, Rechtswissenschaften, Schulbücher, Jugendchriften, Belletristik, Zeitschriften etc.

Artium liberalium magister (lat.), Lehrer der

Arten, f. Arzel.

Artocarpus L., Brotfruchtbäum, Baumgattung, der Mo-

ragen in Hinterindien und Polynesien. *A. incisa* L. [Abb.] und

A. integrifolia L., Eudorfen, in den Tropenländern wegen ihrer kopfgroßen, härte-

mehlbaltigen Früchte als wichtige Nahrungspflanzen ange-

baut; Fast zu Gewürzen, Holz (Jaqueiraholz) zu Hausge-

räten benutzt; der Milchsaft der Rinde gibt Vogelleim und

Raukholz.

Artiois (spr. artöö), ehem.

mal. Provinz (Grafschaft) des

nordwestl. Frankreichs (etwa dem Depart. Pas-de-Calais

entsprechend); Flach und fruchtbar (Getreide, Rübenbau),

gegen N.O. (Glandern) mit einer Sandhufe scharf abbrechend.

Hauptstadt Arras. Karl X. führte als Prinz den Titel

Prinz von A. Das A. war im Weltkriege 1914–18 der

Schauplatz heftiger Kämpfe.

Artot (spr. artot), Dichterin, Sängerin, geb. 21. Juli

1835 in Paris, Tochter des belg. Violonisten Jos. A. (geb.

1815, gest. 1845), Mutter des Paritonisten Padilla y Ramos

(gest. 1906), seit 1889 Gesangslehrerin in Paris, gest. 4. April

1907 in Berlin. Ihre Tochter Lola A. de Padilla seit

1909 Sopranistin an der Staatsk. Oper in Berlin.

Artische, der Hantling.

Artisten, Helden in Niederösterreich, unsern der

Donau, (1910) 279 G.; Schloß, in dessen Kapelle Erz-

herzog Franz Ferdinand und Gemahlin (ermordet 28. Juni

1914 in Sarajevo) beigesetzt sind.

Artus oder Arthur, sagenhafter Herrscher der brit.

Kelten im 6. Jahrh. (angeblich geb. 537) und deren An-

führer gegen die Sachsen, ist der Ausgangspunkt vieler

und german. Welt verbreiteten Heldenlagen geworden, die

sich im 12. Jahrh. in Nordfrankreich literarisch ausgehal-

tenen. Aus dem 12. Nationalhelden wurde bald das

ritterliche Heldenideal. Der Sage nach schickte A. zu

Caerleon am Ufer in Wales reich seiner Gemahlin Gi-

nevera (Wohnungswort) mit glänzendem Hofstaat, dessen

Mittelpunkt 12 der tapfersten Ritter bildeten (A. Tafel-

runde). Von A. Hof zogen die Ritter in alle Länder nach

Abenteuern aus, deren Beschreibung den Inhalt der Dik-

tationen (von Erec, Lancelot, Iwein, Parzival, Tristan etc.)

dieses Sagenzirkels bilden. Vgl. Paris (frz., 1868–77),

Bücher (1896), auch Bindisch (1912).

Artushöfe, auch Zunderhöfe, im Mittelalter Gerbäude,

wo sich Ritter nach Art von Artus' Tafelrunde zu früh-

lichen Gelagen versammelten; berühmt ist der A. in

Danzig (1480–81).

Artwin, südl. Rhone, Stadt in Georgien, am Tschir-

sch, südl. von Batumi, 7000 G.; Duftholz, Lederindustrie.

Bei A. Febr. 1915 Abwehr russ. Angriffe durch die Türken.

Artibafschew, Michail Petrowitsch, russ. Schriftsteller,

geb. 1878 im Gouv. Charkow, schrieb ergreifende Schild-

erungen aus der Revolutionszeit von 1905, f. Art. erotische

Romane („Glanin“, 1908), das Drama „Wilderlust“ (1913),

„Erzählungen“ (5 Bde., 1905–12).

Arual, Andianer Stamm, f. Aruvalen.

Aruba (Aruba, niederl. Aruba), niederl. e.

Wind. Insel im N. von Venezuela, 165 qkm, (1911)

9616 G.; Bergbau auf Phosphat, Salz, Gold, Silber,

Bleierz, Silbererz. Hauptstadt Oranjestad.

Auraga (lat.), Grünspan.

Auraisin, niederl. Inselgruppe im S.W. von Neugu-

inea, 8614 qkm, 22 000 G.; liefern Trepan, Schild-

patt, scharfe Schwabennetze. Haupthafen Dobo.

Arum L., Aron, Kronastach, artemisiacee Pflanzengattung,

der Krogern. *A. maculatum* L. (Kronswurz, Schrammz [Abb.]), Giftpflanze in Laubwäldern, mit pfriemförmigen

Blättern, übrigem Blütenstand mit Kolbenstange [a] in tüten-

förmigem Hüllblatt (Eutha) und roten Beeren [b]; die

Knollen früher essbar, weil härte-

haltig (Kronstachel). *A. Dracunc-*

colus L. (Dracunculus vulgaris

Schott) Gartenpflanze. *A. Coloca-*

sla, f. Colocasia.

Aranous, Pflanzengattung, f.

Spiraea.

Arundelischer Marmor, f.

Marmorstein.

Ar und Salm, f. Mann ebue

Ar und Salm.

Arundinaceae, f. Gramineae.

Aram maculatum.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

Arum, f. Pfeilwurz.

(1919) 250 £., seit 1815 britisch; Gesundheits-, Kohlen-
kation. Hafen Georgetown.

Asch, topfartiges, urprüngl. aus Eschenholz (daher
der Name) gefertigtes Gefäß.

Asch Hilschert, f. Asche.

Asch, tschech. As, Stadt in Nordwestböhmen, unweit der
tsch. und bayr. Grenze, (1910) 21890 E., Gymnasium;
Textilindustrie, Brauerei.

Aschabad (Akschab), Hauptstadt des Transkaspischen
Gebietes in Russ.-Zentralasien, (1913) 53 000 E.

Aschaffenburg, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unter-
franken, z. am untern Main (Mündung der Altmühl),
am Westfuß des Eßelsart, (1919) 32 199 E., Land- und
Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Handelsschule, Gewer-
schule, Schloß (Johannisburg (Abb.)) mit Sammlun-
gen, Pompejanum Ludwigs I. (Nachahmung eines röm.
Hauses in Pompeji); Industrie, Holz-, Vieh- und Wein-
handel; ehemal. Hauptstadt des Fürstentums A. Uralte
Stadt (Aschiburgum), einst röm. Kastell; bis 1803 beim
Erzbischof Mainz, bildete seit 1807 einen Teil des Großhert-
zogtums Frankfurt, seit 1813 an Österreich, 1814 an Bayern. Bei A.
14. Juli 1866 Sieg der Preußen (Sachsen) über die Öster-
reicher (Reibitz).



Aschaffenburg: Schloß.

Aschaffenburg, Ost., Psychiater, geb. 23. April
1866 in Zweibrücken, 1900 Prof. in Heidelberg, seit 1904
in Köln, beschäftigte sich auch mit Strafrechtswesen.

Aschamant, brit. Kolonie (seit 1901, 1896—1901 brit.
Protectorat), mittlerer Teil der Goldküstenkolonie,
27 500 qkm mit (1911): 287 814 E., benannt von den
trierischen (letzte Auffassung 1900), aber kunstfertigen
Aschanten. Exportiert Gold, Edelholz, Palmöl, Gummi,
Kopal, Kakao etc. Hauptstadt Kumasi (1911: 38 500 E.).

Aschbach, Vol., Historiker, geb. 29. April 1801 in
Graz. 1842 Prof. in Bonn, seit 1853 in Wien, gest.
dort 25. April 1882; schrieb: „Geschichte der Omajjaden in
Spanien“ (2 Bde., 2. Aufl. 1860), „Geschichte Kaiser
Sigmunds“ (4 Bde., 1858—85), „Geschichte der Wiener
Unterstadt“ (3 Bde., 1845—48) u. a.

Asche, der nach der Verbrennung pflanzl. und tier.
Stoffe übrigbleibende unverbrennbare anorgan. Rückstand
(nicht löslich), phosphor- und kiesel-saurer Alkali-, Kalk-,
Eisen- und Magnesiumsalz, tech. vielfach verwendet.
Reichthum hergestellt als Asche und tier. Asche in ihrer chem.
Zusammensetzung (Aschenbestandteile) zu erkennen und zu
bestimmen (Aschenanalyse), ist eine wichtige Hilfsmethode der
Physiologie, Düngung, Fütterungslehre etc. Holz-Asche dient
hier und wieder noch als Ersatz für Pottasche, die phosphor-
haltige Knochen-Asche zur Herstellung von Phosphor und
Superphosphat. — Vulkanische Asche, aschenartige Auswurf-
massen von Vulkanen.

Asche, Asch, Ascher, Aschling, Gräßling, Krefling, Mä-
ling, Sprengling (Thymallus vulgaris Nilas. (Abb.)), ein
zu den Aschlingen gehöriger
Fisch mit schmalen Seiten.



Asche.

Ascherberg, preuß. Landgemeinde in Westfalen, südl.
von Münster, (1919) 3653 E., landwirtsch. Winterschule,
Getreide-, Viehhandel, landwirtsch. Industrie.

Aschen, Gewicht, f. Eschen.

Aschenbrödel, Aschenputtel (eigentlich ein Rüchsenjunge,
der in der Asche brodet oder wühlt), die Heldin eines
Volksmärchens der Brüder Grimm, das in fast 400 Fassungen
bekannt ist, ein Mädchen vornehmer Herkunft, das von der
Stiefmutter zu niedrigen Arbeiten gezwungen, dann aber
Gemahlin eines Königssohnes wird.

Aschenkraut, Aschenpflanze, f. Cineraria.

Ascher, Ascherig, der Melian.

Aschermittwoch, der Mittwoch nach dem Sonntag
Erntedankfest; in der latb. Kirche der 1. Tag der 40 täglichen
großen Fasten vor Ostern, an dem die Verstorbenen mit
geweihten Asche besegnung werden.

Ascherin, in der Lederfabrikation das Rülken (f. d.).

Ascherleben, preuß. Stadt in der Prov. Sachsen,
nahe der Nordseite des Harzes, (1919) 27 550 E., Amts-
gericht, Lehrerseminar, Reformrealgymnasium, Realschule,
Bismarckschule, Gymnasium; Kalkwerke, Braunkohlengruben, In-
dustrie, Samenhaut. Dabei Reste der Burg Ascherleben
(f. d.). Vgl. Straßburger (1906).

Ascherion, Paul, Botaniker, geb. 4. Juni 1834 in
Berlin, dort seit 1873 Prof., gest. das. 6. März 1913;
schrieb: „Synopsis der mitteleurop. Flora“ (mit Graebner,
2. Aufl., 1912 fg.).

Aschines (grch. Aschines), attischer Redner, geb. um
390 v. Chr. in Athen, als Anhänger Philipps von Mazedo-
nien Gegner des Demosthenes; von diesem durch die
Rede „über den Kranz“ (330) befehligt, verließ er Athen
und starb 314 auf Samos. Erhalten 3 Reden (fg. von Wilsch,
2. Aufl. 1908; mit Übersetzung von Benfeler, 1855—60).

Aschinas, Asinasier, f. Asinas.

Aschmunen, Gt., Ägypt. Dorf, f. Hermopolis.

Aschraf (Aschref oder Eschref), Stadt in der pers.
Prov. Masenderan, unweit des Kaspischen Meeres, einst
der glanzvolle Lieblingsitz des Schahs Abbas d. Gr.
(1586—1628); hier 3. Okt. 1727 türk.-pers. Friede.

Aschylus (grch. Aschylus), griech. Tragiker, geb. 525
v. Chr. in Eleusis in Attika, kämpfte mit in den Schlach-
ten bei Marathon, Salamis und Plataea, gest. 456 in
Sizilien, bei Gela; Begründer der griech. tragischen Bühne
durch Ausbildung des dram. Dialogs. Von seinen 70 Tra-
gödien sind 7 erhalten: „Der gefesselte Prometheus“, „Die
Sieben gegen Theben“, „Die Perser“, „Agamemnon“,
„Die Choephoren“, „Die Eumeniden“, „Die Suppliken-
den“, letztere drei die einzige erhaltene Trilogie („Die
Orestie“). Gesamtausg. von G. Hermann (2. Aufl. 1869),
Weil (1884), von Wilamowitz (1914), Übersetzungen von
Drohsen (4. Aufl. 1884), Donner
(2. Aufl. 1889), der „Orestie“ von Voll-
müller (1911), von Wilamowitz (8. Aufl.
1919) u. a.

Aeschynanthus Jock, Pflanzen-
gattung der Gesneraceen im trop. Asien;
Ampelphyllanzen.

Asoties (lat.), Bauchwasserluch.

Asolepis L., Schwalbenkraut.

Schwalbenkraut, Schwalbenkraut, Pflanz-
engattung der Asteraceen, nordamerikan.
und mediterran. Kräuter. Die Samenheute
(vegetabilische Erde) von A. syriaca L. (Abb.) dienen zur
Herstellung von Rissen, Polstern etc. (S. auch Cynanchum.)

Ascoli. 1) A. Piceno (spr. pitisch), das Asculum
Picenum der Römer, Hauptstadt der mittelital. Prov. A.
(2063 qkm, 1911: 252 084 E.), am Tronto, (1915)
32 254 E. — 2) A. Carraro, das alte Asculum, Stadt
in der unterital. Prov. Foggia, (1911) 9219 E.; 279 v. Chr.
Sieg des Pyrrhus über die Römer.

Ascoli, Graziadio Isaia, ital. Sprachforscher, geb.
16. Juli 1829 in Gory, Prof. an der Akademie in Mail-
land, gest. das. 21. Jan. 1907, Vertreter der arisch-semit.
Sprachtheorie („Studj orientali“, 2 Bde., 1854 fg.).
Herausgeber des „Archivio glottologico italiano“; bel.
um die vergleichende Lautlehre verdient („Studj eticlie“,
2 Bde., 1861—77; Bd. 2, deutsch 1878), „Fonologia com-
parata“, 1870, deutsch 1872; „Saggi ladini“, 1872;
„Lettere glottologiche“, 1881—86, deutsch 1887).

Asot, A. Asot (spr. Asot bibl.), Dorf (1910)
in Syrien und Heide in der engl. Grafsch. Berks, bei Wind-
sore, f. Asotepis. [for; Pferderennen.



Asolepis syri-
aca; a. Same.

Utricularia, f. *Hecoli* (Staub).

Aes (lat.). Gr. *Brone*. Super. Gold.

Aesolus, f. Hoßlaanie. | f. Holomyeten.

Asens (grch. askós), **Schlange**gerte, Mehrzahl **asoi**, **Esob**, eine der 5 Hauptstädte der Philister mit Tempel des Gottes Dagon, strategisch wichtiger Grenzort, ist von Iſſa den Juden unterworfen, dann assyrisch, ägyptisch; von den Raskabäern gerührt, unter Soterides wieder jüdisch; jetzt Dorf **Esob**, unsern des Meers.

අසේවි (ග්‍රී.), Gottlosigkeit.

Wischeu, Pflanzenart, f. Andromeda.

Asen, in der nord. Mythologie das mächtigste Göttergeschlecht, als dessen Stammvater Odin galt, und dessen Gegner die Vanen (s. d.) waren. Vgl. Weinholt (1890).

Wespfid (grch.), Zustand der Keimfreiheit, des Keimfreiheits: Lehre von der Wespfid.

Aseptik (grch.), Wundbehandlung (s. Wunde), bei der die Wunde von infektiösen Keimen freigehalten wird, indem

die Haut des Kranken, die Hände und Instrumente des Operateurs leimfrei gemacht werden und die Wunde mit leimfreien Verbandstoffen bedekt wird. Der Wundverlauf ist bei A. günstiger als bei Antiseptik, aber sie ist nur in Kliniken wirklich durchführbar. Aseptisch, leimfrei. Vgl. Braak (1893).

Aseptol, Sodaläure, Natriumsulfat, starkes Antiseptikum, gewonnen durch Mischung von roher Karbolsäure oder Kresol mit konzentrierter Schwefelsäure. A. auch eine desinfizierende Seife.

Aserbaidshan (Azerbaidshan), im Altertum **Atropatene**, nordwestliche Provinz und reiches Gabels- und Inbuhrlieferndes Persiens, südlicher Teil des armenischen Hochlandes, 104.840 qkm, etwa 1 Mill. G. (Armenier, Kurden und Turkmänen); hier: getrocknete Früchte, Teppiche. Hauptstadt **Tbris**. — Es heißt auch ein 1918 aus den Gärten russ. Elfenbein- und Selen- und Goldes das **Reich des Kaufmanns** und **Landes der Goldes** — **Reich** und des **Reichs** des armenischen Hochlandes umfassender neuer **Reich** mit der Hauptstadt **Baku**, der durch den Besitz der reichen Petroleumquellen um **Baku** Bedeutung hat (etwa 64.000 qkm mit 4,6 Mill. G.). Volkswirtschaftliche Regierung. [Rarte 31a. — **Reich**.] —

Afeguallation (grch.-lat.), die Vernichtung des Fortpflanzungsvermögens, in einigen Staaten (der Ver. Staaten z. B.) durch Gesetz angeordnete Maßregel bei bestimmten Kategorien von Verbrechen. (Beispiel: Kalifornien.)

Wegard („Wohnung der Asen“), in der nordischen Mythologie Wohnung der Götter am Himmel, durch die Brüder Wifrad (Wegenbogen) mit der Erde (Midgard) verbunden

Asheville (spr. Äschwil), Stadt im nordamerikan. Staate Nordkarolina, in den Alleghanies, (1900) 14 694 E.; Sommerfrische, Tabakhandel.

Ushford (spr. Äsch'rd), Stadt in Südostengland (Kent), am Stour, (1911) 19 668 E.; große Eisenbahnwerkstätten.

Ashland (spr. äschländ), Stadt im Staate Wisconsin, am Obern See, (1900) 18074 U.; Eisenindustrie.

Ashlen (spr. äschll), Ford, f. Chastebury.

Wahlen (hebr. ואלן), Sir (seit 1917) William James, engl. Nationalökonom, geb. 25. Febr. 1860 in London, 1888 —92 Prof. an der Universität Toronto, 1892—1901 an der Harvard-Universität in Cambridge (Mass.) seit 1901 in Birmingham; schrieb: „The tariff problem“ (1903; 4. Aufl. 1920), „Progress of the German working classes“ (1904; deutsch 1906) u.

Ashtabula (spr. äsch-), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Eriesee, (1900) 12 949 E.

Wistons-in-Makerfield (spr. Wist'n in mehrerfeld),
Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster bei Wigan, (1911)
21543 E. Kohlenruben.

Ashton-under-Lyne (spr. äsch't'n önder lein), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster bei Manchester, (1911) 45 172 E.; Textilindustrie. Kohlenaruben.

Alpago, deutlich Schlägen, Hauptort der Sette Comuni (f. d.) in der nordital. Prov. Vicenza, in den Lessinischen Alpen, 990 m ü. M., (1911) 6534 E.; Viehhandel. A. und Astiero (f. d.) sind Mittelpunkte eines mehrfachen Gürtels von Panzerbefestigungen. Im Weltkrieg wurde es 30. Mai 1916 von den Österreichern genommen, aber nicht besetzt.

Asia minor (lat.), Kleinasien (f. d.).

Asiatische Gesellschaften, Vereinigungen von Gelehrten zur Erforschung der Sprachen, Literaturen, Geographie und Geschichte des Orients, teils im Orient selbst (die älteste die **Kataviasche Genootschap van Kunsten en Wetenschappen**, seit 1779, und die **Asiatic Society of Bengal in Ralputia**, seit 1784), teils in Europa (**Société Asiatique** in Paris, 1821; **Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland** in London, 1823; **Deutsche Morgenländische Gesellschaft** in Halle und Leipzig, 1845; **Vorderasiatische Gesellschaft** in Berlin, 1895; **Deutsche Orientalgesellschaft**, 1898; **Frühjahr-Asiatische Gesellschaft** in Berlin, 1901).

Asiatische Bienen, Arsenbienen, Bienen aus Arsenit, Pfeffer und arab. Gummi, gegen Hautkrankheiten.

Osmantische Türkei, s. Türakisches Reich.

Uxiderite, eisenfreie Steinmeteorite.

Äthen (hierzu A. beschr. S. 139), grösster Theil, das auf der nördl. Halbkugel der Okeanosphäre liegende Festland der Alten Welt, mit Europa und Afrika zusammenhängend, mit Amerika und Australien durch Inselreihen verbunden, erstreckt sich vom Kap Fikelsjulla im N. bis Kap Babur im S. (77° 23' bis 1° 23' nördl. Br.), vom Kap Babab im W. bis zum Skopodor-Kap Deshnew (26° 44' ödl. bis 169° 44' westl. l. v. Gr.). Flächeninhalt (einschl. der Polarinseln) 44 500 000 qkm. vgl. Karte I. und Karte II. Atlas I.

Bergengebiet. Bei bedeutender Massenerosion liegt in A. doch reich gegliedert (Höhenniedr. 82300 km). Nach W. läuft es in eine Gabelteil (Rein-A.) aus, nach E. in 3 (Korab, Vorder- und Hinterindien), nach D. ebenfalls in 3 (Korab, Ramsfahla und Tsantschambalbinsel); auch diese Inseln: im D. das Japan. Inselreich (mit Formosa), Ostasien und die Philippinen; im S. die Sundainseln, Molukken, Ceylon u. a. Die ganze Mitte des Erdteils ist erfüllt von einem Hoçland, dem nördl. ein Tiefland, südl. eine reichgeh. Gebirgsgliederung sich anschließen. Der innere Hoçzirkel erstreckt durch das Eingreifen der beiden Tiefländer Turan und Hindustan eine Einföhrung, wodurch zwei durch den Hindust. sich miteinander in Verbindung stehende Hauptmassen gebildet werden, Zentral-A. und Vorder-A. Beide zeigen ringum Stöhlabfälle und im Innern weit abflusslose Gebiete. Zentral-A. ist südl. vom Himalaja (8840 m) und Karakorum (8620 m), weßl. vom Pamir (7840 m), nördl. vom Thian-Schan und zahlreichen Abzweigungen (7000 m) begrenzt und geht im D. in das Berggewirre Hinterindiens und Eßins über; durch Kien-lin, Altintag und Nan-schan ist es in 2 Teile, das Hoçland Tibet und den Wußengürtel des Pan-sai (Tarimbecken und Gobi) geteilt. Der Vorder-A. kann man 3 Teile, Iran, Armenien und Kleinasien, unterteilen; von den Randgebieten sind das Seimcaingebirge (3910 m) im D. und Elburz (5670 m) im N. zu nennen; getrennt davon ist der Kaukasus. Den Korabraum Innerasiens bilden die Tiefbecken von Sibirien und Turan, den Südrand bescheiden Hindustan, Westasien und die Syr.-Arab. Wüste.

Wichtige Ströme fließen nach allen Seiten ab: Ob, nach S., Lena nach N., Amur, Hoang-ho, Jang-tsekiang nach E., We-lung, Re-nan, Salinen, Irabodi, Ganges, Brahmaputra, Indus, Guphrat-Tigris nach S.; große Teile des Innern sind aber abflußlos: Ama, Syr (Kaspische), Uralfluß (Kaspisches Meer), Tarim (Koponr), Jili (Baldachische), Gilmend und Rurghab sind die bedeutendsten Steppenflüsse (und abflußlosen Seen).

Asien. Inner- und Nordasien sind trocken und haben
samt Oasien kalte Winter (Kältepol der Erde in Nord-
asien) und im N. gemäßigste bis kühle, im O.
heiße Sommer. Nur Indien (durch den Himalaja ge-
schützt), Südarabien und der Malaiarnachipel haben echtes
Tropenlima und sind teilweise äußerst regnerisch.

Pflanzenbede. Auf die Tundren des äussersten Nordens folgt im gemäßigten Sibirien ein Nadelwaldgürtel, der nach S. in Steppen übergeht, die, neben Wüsten, fast das ganze Innere erfüllen (Wald nur an den Gebirgshängen). Oasien hat eine sehr artenreiche eigene Flora mit viel immergrünen Gewächsen. Früher ist erobert

mit vielen immergrünen Gewächsen; Südpflan in großenteils Grasland, an den Gebirgshängen Urwald; Urwald bedeckt größtenteils die Malaischen Inseln. Die meisten und wichtigsten Nutzpflanzen stammen aus A. Einige Haupttypen der asiat. Fauna veranschaulicht die bestehende Tafel: Asiatische Tierwelt.

ASIEN. I.

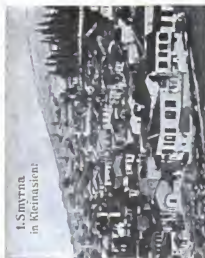


F. A. Brockhaus Geogr.-art. Inst., Leipzig

ASIEN. II.

271

1. Smyrna
in Kleinasien



2. Schiras in Persien,
Bazar und Moschee.



3. Bagdad in Mesopotamien.



4. Gebirgslandschaft
in Südarabien.



5. Benares, Badestelle
am Ganges.



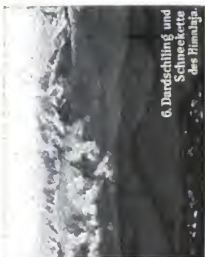
7. Arbeitselefant
bei Rungen in Birma.



8. Mönchkloster
in Ladak (Tibet).



6. Dardschilling und
Schneekette
des Himalaja.



9. Java, Buitenzorg
und Vulkan Gedeh.



11. Samarkand, Marktplatz.



12. Baikalsee, Ausfluß der Angara.



Abb. 1-7 und 9-12 nach Dispositionen von Dr. F. Steudner, Berlin.

Asien (Übersicht).

1. Flächeninhalt, Bevölkerung, Ein- und Ausfuhr der politischen Gebiete.

| Gebiete | Fläche
qkm | Bevölkerung
(Zähl- oder
Schätzungsjahr) | Ein-
wohn.
auf 1
qkm | Wäh-
rung | Wert der Einfuhr
in Tausenden | | Wert der Ausfuhr
in Tausenden | |
|--|---------------|---|-------------------------------|--------------|----------------------------------|-------------------|----------------------------------|-------------------|
| | | | | | 1911 | 1911 | 1911 | 1911 |
| Unabhängige Gebiete. | | | | | | | | |
| Afghanistan ¹ | 558 000 | 6 000 000 | 11 | Rupien | 20 610 | 17 910 (1918/19) | 15 300 | 20 300 (1918/19) |
| Unabhäng. Arabien (außer
Oman) ² | 2 279 300 | 950 000 | — | — | — | — | — | — |
| Armenien ³ | 68 000 | 2 200 000 (1920) | 32 | — | — | — | — | — |
| Aserbaidschan ⁴ | 104 000 | 4 600 000 (1920) | 43 | — | — | — | — | — |
| Bahama ⁵ | 51 800 | 300 000 (1918) | 6 | Dollar | 1 290 | — | 297 | — |
| Bangladesch ⁶ | 11 139 000 | 329 600 000 (1919) | 30 | Tacit | 471 504 | 679 530 (1919) | 377 335 | 663 341 (1919) |
| Georgien ⁷ | 210 000 | 3 200 000 (1920) | 15 | — | — | — | — | — |
| Japan ⁸ | 679 164 | 76 935 000 (1920) | 113 | Yen | 629 724 | 2 500 796 (1919) | 526 882 | 2 108 926 (1919) |
| Nepal ⁹ | 140 000 | 5 600 000 | 40 | Rupien | 22 607 | 22 407 (1918/19) | 45 414 | 47 713 (1918/19) |
| Oman | 191 200 | 500 000 | 3 | — | 6 020 | 2 300 (1917/18) | 4 356 | 2 559 (1917/18) |
| Persien | 1 645 000 | 6 500 000 | 4 | P.D. St. | 9 021 | 15 002 (1917/18) | 6 200 | 11 290 (1917/18) |
| Siam ¹⁰ | 484 128 | 9 022 000 (1920) | 19 | — | 5 590 | 7 950 (1918/19) | 6 463 | 12 462 (1918/19) |
| Sri Lanka ¹¹ | 455 000 | 7 000 000 | 15 | — | — | — | — | — |
| Frangösisch. Gebiete. | | | | | | | | |
| Annam | 139 890 | 5 200 000 (1914) | 39 | — | — | — | — | — |
| Kambodscha | 175 450 | 1 634 252 (1914) | 9 | — | — | — | — | — |
| Indochina | 66 900 | 3 050 785 (1914) | 54 | — | — | — | — | — |
| Frangösisch-Indien | 1 090 | 158 000 (1914) | 168 | Fr. | 244 143 | 390 981 (1917) | 250 147 | 420 200 (1917) |
| Kass | 290 000 | 640 877 (1914) | 2 | — | — | — | — | — |
| Zongling | 119 756 | 6 119 620 (1914) | 51 | — | — | — | — | — |
| Frangösisch-Vorderindien ¹² | 513 | 268 499 (1916) | 526 | — | 8 376 | 13 725 (1917) | 37 466 | 20 566 (1917) |
| Britisch. Geb. et. | | | | | | | | |
| Ceylon und Umgebung | 22 000 | 1 100 000 (1920) | 50 | — | — | — | — | — |
| Großbritannisch. Gebiete. | | | | | | | | |
| Bahrein Inseln | 550 | 110 000 (1914) | 200 | — | 1 770 | 1 607 (1917/18) | 1 306 | 862 (1917/18) |
| Brunei | 10 400 | 32 000 | 3 | — | — | 42 (1918) | — | 121 (1918) |
| Canton | 63 990 | 4 685 383 (1918) | 71 | — | 11 044 | 11 849 (1918) | 11 480 | 14 209 (1918) |
| Hongkong und Pachtgebiet ¹⁴ | 1 050 | 561 500 (1919) | — | — | 18 255 | 60 619 (1919) | 23 642 | 69 934 (1919) |
| Karische Inseln ¹⁵ | 4 764 000 | 319 075 000 (1921) | 66 | — | 112 705 | 125 708 (1919/20) | 144 805 | 170 011 (1919/20) |
| Komoren-Inseln | 130 | 100 | 1 | — | — | — | — | — |
| Kolonien ¹⁷ | 130 000 | 2 262 000 (1918) | 17 | — | 16 633 | — | 29 670 | — |
| Kolonien ¹⁸ | 300 | 70 000 | 233 | — | — | — | — | — |
| Norfolkländ. Schutzgebiete ¹⁹ | 341 100 | 2 842 822 (1920) | 8 | P.D. St. | — | — | — | — |
| Nordbornea ²⁰ | 80 500 | 238 000 (1919) | 3 | — | 950 | 761 (1918) | 1 152 | 1 019 (1918) |
| Caranwet | 129 500 | 600 000 | 5 | — | — | 1 153 (1918) | — | 1 346 (1918) |
| Britisch-Nordsee-Inseln u. Amboina
Is. | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Straits Settlements ²¹ | 4 140 | 846 083 (1919) | 196 | — | 91 262 | 81 618 (1918) | 81 177 | 71 922 (1918) |
| Welsh-Insel | 749 | 150 000 (1916) | 201 | — | — | 748 (1918/19) | — | 573 (1918/19) |
| Japen | 9 282 | 311 108 (1919) | 33 | — | 588 | 1 014 (1918/19) | 651 | 862 (1918/19) |
| Italienische Gebiete. | | | | | | | | |
| Rhodos | 1 400 | 36 859 | 25 | — | — | — | — | — |
| Gilicien ²² | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Niederländische Gebiete. | | | | | | | | |
| Niederländ.-Borneo | 553 310 | 1 514 503 (1917) | 3 | — | — | — | — | — |
| Grisees (einkl. Menabo) | 185 810 | 3 094 074 (1917) | 17 | — | — | — | — | — |
| Tasos und Madura | 131 508 | 3 501 704 (1920) | 262 | — | — | — | — | — |
| Wollaken ²³ | 106 447 | 500 000 (1917) | 5 | Außen | 345 294 | 567 804 (1918) | 452 598 | 679 944 (1918) |
| Sumatra | 415 332 | 5 027 073 (1917) | 12 | — | — | — | — | — |
| Übrige niederländ. Inseln ²⁴ | 115 390 | 2 849 537 (1917) | 26 | — | — | — | — | — |
| Portugiesische Gebiete. | | | | | | | | |
| Portug.-Indien ²⁵ | 3 807 | 548 500 | 144 | — | 6 572 | 3 551 (1916) | 2 065 | 1 209 (1916) |
| Macao ²⁶ | 10 | 74 866 (1910) | — | — | 16 632 | — | 15 002 | — |
| Portug.-Timor m. Nambing ²⁷ | 19 000 | 377 800 | 20 | — | 394 | 425 (1916) | 312 | 485 (1916) |
| Russische Gebiete. | | | | | | | | |
| Buchara | 203 430 | 1 500 000 (1915) | 7 | — | — | — | — | — |
| China | 67 430 | 800 000 (1915) | 12 | — | — | — | — | — |
| Sibirien und Oasen ²⁸ | 12 393 870 | 10 377 000 (1915) | 7 | — | — | — | — | — |
| Auß.-Zentralasien ²⁹ | 3 458 550 | 11 254 100 (1915) | 3 | — | — | — | — | — |
| Rest der Ver. Staaten
von Amerika. | | | | | | | | |
| Philippinen ³¹ | 297 904 | 9 101 427 (1919) | 31 | Dollar | 84 550 | 93 763 (1917/18) | 50 320 | 114 576 (1917/18) |
| Sonstige Gebiete. | | | | | | | | |
| Herzengengebiete ³² | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Palästina ³³ | 21 400 | 647 850 (1919) | 31 | — | — | — | — | — |
| Syrien ³⁴ | 275 000 | 3 100 000 (1919) | 11 | — | — | — | — | — |
| Asien 42 645 000 qkm (ca. 1920) | | | 20 | | | | | |

¹ Handel 1910 fast 1911. ² Arab. Arabien, Armen, Afir: ganz Arabien steht unter brit. Einfluss. ³ Grenzen liegen noch nicht fest; die Zahlen beziehen sich nur auf den bisher tatsächlich in Verwaltung angenommenen, kleineren Teil, der geplante Staatsumgrenzung ist bedeutend größer. ⁴ Die Angaben sind nur vorläufige; das tatsächl. Verhältnis zu England steht noch nicht fest. ⁵ Einchl. Mandchuriet, Mongolei und Tibet; auschl. der fremden Besitzungen und Pachtgebiete. ⁶ Die Grenzen liegen noch nicht fest, daher sind die Angaben nur vorläufige. ⁷ Einchl. aller geogr. zu Asien gebörenden Inseln, Besitzungen und Kolonien; bei den Handelsgebieten sind die japan. Kolonien nicht berücksichtigt worden. (Fortsetzung umf. e. b.)



1. Elefant, 2. Antelope, 3. Gazelle, 4. Thier, 5. Stierantilope, 6. Wildes Pferd, 7. Gurgelantelope, 8. Sibirischer Steinbock, 9. Mochustler, 10. Gurgelantelope, 11. Lippentier, 12. Katzenbär, 13. Bärenwarder, 14. Indischer Tiger, 15. Alpenwolf, 16. Steppenwolf, 17. Fuchs, 18. Alpenwolf, 19. Steppenwolf, 20. Wilder Kameel, 21. Fuchs, 22. Antelope, 23. Lippentier, 24. Indischer Elefant, 25. Kameel, 26. Antelope, 27. Lippentier, 28. Indischer Elefant, 29. Katzenbär, 30. Bärenwarder, 31. Indischer Tiger, 32. Alpenwolf, 33. Steppenwolf, 34. Wilder Kameel, 35. Fuchs, 36. Gurgelantelope, 37. Stierantilope, 38. Gazelle, 39. Antelope, 40. Elefant.

Nicht durch Tüpfel, sondern durch

Dr. Schlegel

F. v. Schlegel sculp.



www.libtool.com.cn

1. Schreihornziege, 2. Argali, 3. Thar, 4. Saigantlopie, 5. Kropantlopie, 6. Wildes Pferd (Equus Przewalskii), 7. Königsglazian, 8. Sibirischer Steinbock, 9. Moschustier, 10. Gemeines Flieghorn, 11. Lippenbär, 12. Katzenbär, 13. Bärenmarder, 14. Dackelgatal, 15. Sayyrihuhn, 16. Yak, 17. Irlis, 18. Alpenwolf, 19. Steppenbuhu, 20. Wildes Kamel, 21. Pferdoprieger, 22. Tibetaffe, 23. Indisches Nashorn, 24. Indischer Elefant, 25. Königstiger, 26. Asiatischer Gepard, 27. Nilgau, 28. Tigerschlange, 29. Mäulenbär, 30. Riesensalamander.

www.libtool.com.cn

Asow, Flecken in Südrußland, im Gebiet der Donkossaken, an der Mündung des Don in das Asowsche Meer (s. d.), 17000 qkm, im Altertum die Gegendstadi Tanais, im Mittelalter Tana.

Asowsches Meer (nach dem Flecken Asow), flacher, nordöstl. Randteil des Schwarzen Meeres, mit ihm durch die Meerengen von Kertsch (Kenital) verbunden, 37605 qkm (Karte: Rußland I); fischreich; Häfen: Rostow, Taganrog, Mariupol.

Aspalathol, eine Art Moeholz (s. Agallochholz); auch das grüne Ebenholz (s. d.).

Aspang, Markt in Niederösterreich, am Fuße des Wechsel (1738 m), (1920) 2181 G. u. 4000 E.

Asparagin, im Spargel und auch sonst in der Pflanze vorkommende, für ihren Eiweißstoffgehalt bedeutungsvolle kristallinische, in Wasser lösliche Substanz: harntreibendes Mittel, das Amid der Aminobrenztraubensäure (Asparaginsäure).

Asparagus L., Spargel, monokotyle Pflanzengattung der Liliaceen, Kräuter oder Halbsträucher trockner Gebiete der alten Welt;

Blätter rüchig, durch grüne Ähren ersetzt, Blüten unscheinbar; tugelige Beere, ausdauernder Wurzelstock. A. officinalis L., der Spargel (s. d.) im engeren Sinn;

andere Arten Zierpflanzen (Alerispargel), so: A. Sprengeri Regel, mit Scheinblättchen, Südwestafrika, Ampelpflanze; A. plumosus Baker

[Abb.]; Südafrika, mit baumig-farnförmig verzweigten Sprossen, Bindegrün für Blumenbindungen.

Asparn und **Eslingen**, s. Aspern und Esling.

Aspasia, berühmte Frau des griech. Altertums, geb. um 470 v. Chr. zu Milet, genö, ausgezeichnet durch seine Bildung und Anmut, in Äthen den Umgang der geistvollsten Männer, ward Geliebte und zweite Gemahlin des Perikles, heiratete nach dessen Tode den Volksführer Kephisod. Roman von Hameling (1876).

Aspe, die Zitterpappel (s. Bappel).

Aspekt (lat.), Anblick, Ausicht.

Aspekten (lat.), die verschiedenen gegenseitigen Stellungen der Sonne, des Mondes und der Planeten, wie sie von der Erde aus erscheinen: Konjunktion (Zusammengehen, Kalenderteichen s.), wenn beide Himmelskörper auf demselben Längengreis liegen; Opposition (Gegenschein s.) bei 180° Längengradsunterschied; Quadratur (Gegenschein s.) bei 90° Längengradsunterschied; Trigonometrie (Gegenschein s.) bei 120° und Sextilmetrie (Gegenschein s.) bei 60° Längengradsunterschied. Wissenf. Wert haben nur Konjunktion und Opposition; die übrigen A. gehören der Astrologie an.

Asper, Asche, kleinste f. d. Geldrechnungseinstufe zu 1/100 Pfaher, 3 A. = 1 Pfaher; im Mittelalter Silbermünze = 3—4 Groschen.

Asperg (Asberg), Stadt im württemb. Neckarreis, (1919) 3391 G. Dabei die See Höbenalper (s. d.).

Aspergill (lat.), der Weichwiesel (s. Weichwiesel).

Aspergillus Mich., Stöbenschimmel, Pilzgattung der Aspergillaceen; A. glaucus Link. [Abb.] und A. niger van Tiegh., Schimmelpilze auf Brot und Früchten; A. orizae Abb. für Bereitung des japan. Sake-Reisbiers wichtig; A. flavus Fiedm u. a. Erreger der Pneumomycosen. Vgl. Weimer (1901).

Aspergillaceen, Pilzengattung, s. Aspergillaceen.

Aspermatismus (grch.), Fehlen der Samenflüssigkeit, bemerkt Sterilität; aspermatisch, Samenlos.

Aspern und **Esling**, Dörfer in Niederösterreich, an der Donau, gegenüber von Wien, ersteres seit 1905 zu Wien, (1900) 1541 und 623 G.; hier 21. und 22. Mai 1809 Sieg der Österreicher über Napoleon I. Vgl. Dorn (1909).

Asperion (lat.), in der latb. Kirche die Besprengung mit Weihwasser; Asperisium, Weihreden.

Asperula L., Pflanzengattung der Rubiaceen, Kräuter Europas. A. odorata L. (Waldmeister, Waidkraut [Abb.]), aromatisches Kraut, Rumarin (s. d.) enthaltend, in schattigen Wäldern; zur Waidkraut- und Gessendzucht.

Asphalt (grch.), Erdbara, Erdben, Indenpech, pechähnliche, schwarzbraune Masse, ein Oxidationsprodukt des dickflüssigen, braunen Vegeters, der seinerseits ein Oxidationsprodukt des Erdöls ist, findet sich als Ausfüllung von Klüften, auch in mächtigen Lagern, bes. an den Ufern des Toten Meers, auch zu Arlona (Albanien), auf Trinidada, bei Loban (Gefäß) u., löslich in Petroleum, Benzin, Terpentinöl; spezif. Gew. 1.0; färbt sich bei 100°, dient als Straßenbelag (s. Asphaltstraße), zu Dachpappen, zur wahrheitsgemäßen Abbildung von Mauern, Asphaltfarbe u. Ähnlicher A. ist eingekochter Steinölentzunder mit Zusatz von Kalkfeinmehl und Kies. Vgl. Lindenberg (1906), Friele (1908), Maruffon (1921).

Asphaltbraun, altphosphorischer Auszug von Asphalt mit Reinöl, feurige, lichtschattliche dunkelbraune Malerfarbe.

Asphaltfarbe, in Terpentinöl gelöster Asphalt, wird zum Färben dunkler Partien von Ölgemälden (Asphaltmaler) angewendet.

Asphaltkopierverfahren, graphisches Verfahren, bei dem eine zur Darschung geeignete Zink- oder Steinplatte dadurch hergestellt wird, daß sie mit einer Asphaltmasse überzogen und unter einem photog. Strichnegativ dem Licht ausgesetzt wird. Die belichteten Teile des Überzugs werden unlöslich in Terpentinöl.

Asphaltlack, Lösung von Asphalt in Terpentin, Petroleum oder Benzin, roßhafter Eichenanstrich.

Asphaltkieser, s. Brandkieser.

Asphaltstraße, eine Straße, deren oberste Schicht aus Asphalt besteht; für Straßenbäume aus Stampfasphalt, d. i. gepulverter bituminöser, durch Erhitzen vom Wasser befreiter Kalkstein, der auf einer Zementbetonschicht aufgetragen und durch Walzen, Stampfen und Bügeln mit heißem Eisen verdichtet wird, oder aus Asphaltbeton, einer eingekochten Mischung von Asphalt und Kleinschlag; für Gehwege aus Gussasphalt, der durch Einstöchen von Asphaltwacke (Gemeiß aus bituminösem Kalkstein und reinem Bitumen) und Kies unter Zufuß von Goudron (Trinidadaasphalt mit Fettöl) gewonnen und in sog. Wackebrote gedreht wird; er wird auf eine Schicht aus Zementbeton oder Kleinschlag verlegt. Vgl. Dietrich (1882).

Asphodelus L., Asphodel, Pflanzengattung der Liliaceen, der Mittelmeerländer; Lophiophyllen. A. ramosus L. [Abb.]; a Einzelblüte, bei den Griechen Sinnbild der Trauer oder Gedenken; auf den Asphodelwiesen der Unterwelt wandeln die Schatten der Toten. Die Knollen werden zur Zuder- und Spiritusfabrikation (Asphodelwurz) benutzt, bei in Vauquebor (Südafrika).

Asphongie (grch.), Pulvischkeit; Stillstand der Herzstätigkeit und der Atmung, Erstickung.

Aspidiotus, Insektengattung der Sch. bläuliche (s. d.). [Cognus]

Aspidistra, Pflanzengattung, s. Ploer.

Aspidium Sw., Schilfrum, Farne, krautgatt. der Polypodiaceen, viele Arten Zierpflanzen. Das Extrakt des Wurzelstockes (Johanniskraut, Teufelskraut) des in deutschen Wäldern gemeinen A. (Nephrodium) als mas Sw. (männl. Täpfel- oder Wurmfarn [Abb.]) a Wurmfarn; b Bandwurmmittel. [Cuebachporinde, o. Niederunter]

Aspidosperma, Baumgattung, s. seitte mit Sporangienblüthen.

Aspid (tr.), säuerliche Flüssig- oder Flüssigalarte zum Überziehen von kaltem Bleich- oder Bleich.



Asperula: Waldmeister.



Asparagus plumosus.



Asphodelus ramosus.



Aspergillus glaucus.



Aspidium: Wurmfarn; a Wurmfarn; b Bandwurmmittel.

prüfung bis zur festen Anstellung. **Wffhorismus**, abf. förtige Bezeichnung für die weitgehende Befegung nicht-jurist. Ämter mit Juristen.

Wffilation (lat.), Verwandlung eines Lautes (meist k oder t) in einen Bisslaut (z. B. des t in z in „Kation“); affilieren, zischend aussprechen.

Wffiette (fr.), Lage, Haltung, Sitz, bef. beim Reiten; kleine Schüssel.

Wffignat, **Wffignat**, **Wffignatär**, f. Anweisung.

Wffignaten (fr.; Eingabl: die Wffignate), Anweisung, während der Franz. Revolution 19. April 1790 dekretiertes Papiergeld (Abb.), war wegen zu hoher Emission (bis 45 575 Mill. Fr.) zuletzt wertlos. Im Juli 1790 außer Kurs gesetzt und gegen sog. Banbante im Verhältnis 1:80 umgetauscht, die bald ebenfalls wertlos wurden.



Wffignate.

Wffignation (lat.), Anweisung (f. d.); affignieren, anweisen.

Wffimilation (lat.), Verähnlichung, Aneignung. In der Physiologie der Pflanzen, auch der Tiere (Animalisation), die Umwandlung der aufgenommenen Nahrungsmittel in neue Körperstoffe (Wffimilate) und Gewebebestandteile; namentlich in der Botanik die Zerlegung der Kohlenhydrate der Luft in den Chlorophyllkörnern und die Verwertung des dabei gewonnenen Kohlenstoffs zum chem. Aufbau von Stärken. Diese wird in den Chlorophyllkörnern (Abb.: Botanik II, 1 ch) als Stärkekörner gebildet (Abb.; bei a härtere Stelle des ein Stärkekorn in sich abschließenden Chlorophyllkornes, b der rings einhüllende Chlorophyllkornschlauch, wie er durch Färben sichtbar gemacht werden kann). In der Grammatik: bei Zusammentreffen zweier ungleichartiger Konsonanten die Verwandlung eines von ihnen (meist des ersten) in den andern oder einen verwandten, sich leichter anschließenden, z. B. offendo für obfendo, Wffimilation für Adfimilation.



Wffimilation im Chlorophyllkorn (nach H. Reper).

Wffimilation, ähnlich machen, sich aneignen; den Nahrungshoff verarbeiten.

Wffing, Ludmilla, Schriftstellerin, geb. 22. Febr. 1821, Herausgeberin des literar. Nachlasses ihres Oheims Varnhagen von Ense, gab auch des Fürsten Vüdler-Buslau schriftlichen Nachlass heraus (9 Bde., 1873–76) und schrieb dessen Leben (1873–74) u. a. Sie starb 25. März 1880 in Florenz.

Wffiniboia, ehemal. Distrikt von Kanada, 1905 zwischen den Prov. Saskatchewan und Alberta aufgeteilt.

Wffiniboine (fr. wffinibouin), Fluß in Kanada, kommt vom Bellsengebirge, mündet, 700 km la., bei Fort Gary in den Red River; benannt nach den Wffiniboine-Indianern (Wffiniboin; Kam. der Sioux, 5000 Köpfe).

Wffir, Landschaft in Arabien, f. Afir.

Wffissen (fr.), Gerichtsfigung, bef. Schwurgericht.

Wffissi, Stadt in der mittelalt. Prov. Perugia, am Gialcio, (1911) 18 489 E. W., das Asylum der Römer, ist Geburtsort des Dichters Propertius und des heil. Franz von A.; des letztern Grab in der doppelt über-

einander gebauten Klosterkirche (Abb.), mit Fresken von Cimabue und Giotto. Bgl. B. Gorg (1909).



Wffissi: Klosterkirche.

Wffisrent (lat.), Gehilfe; Wffisrent, Zugesehn, Mitwirkung; passiv W., in der lat. Kirche die nur zeugnismäßige Gegenwart des Priesters bei der Erklärung einer Eheschließung, der die Kirche den Segen verlag; affisieren, beistehen, unterstützen, helfen.

Wffist, oberägypt. Stadt und Provinz, f. Sidt.

Wffmann, Rich., Meteorolog, geb. 13. April 1845 in Wladenburg, erst Arzt, seit 1904 Direktor des von ihm gegründeten Aerologischen Observatoriums in Lindenberg (Wart), 1915 Privatdozent in Gießen, gest. das. Frühjahr 1918; gab „Wffsens Luftfahrten“ (3 Bde., 1900) heraus.

Wffmannshausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, z. am Rhein, (1910) 1063 E., Lithionquelle; Weinbau (Rotwein); Bahnabzahn auf den Niddewald (f. d.).

Wffmate (engl., spr. wffmäte), Gefährte, Begleiter, Genosse, Wffic (f. d.); korrespondierendes Mitglied einer Akademie.

Wffociated Press (spr. wfföschted), amerikan. Nachrichtenbureau in Neuyork, vereinigt etwa 850 amerikan. Zeitungen zum gemeinsamen Desphchenbezug.

Association littéraire et artistique internationale, von Victor Hugo 1878 gegründeter Schriftsteller- und Künstlerverein mit dem Siege in Paris, der sich die Förderung des internationalen Schutzes der Urheberrechte zur Aufgabe macht; jährl. Kongresse.

Wffoci (fr., spr. -sch), Gesellschafter, Kompagnon, Teilhaber an einem kaufmännischen Geschäft, Mitglied einer Handelsgesellschaft; affozieren, vereinigen, sich zu einer Gesellschaft verbinden.

Wffondus (neulat.), Anflang, eine Art unvollständigen Keims, bei dem sich nur die Vokale deden, bef. der span. und portug. Vorseite eigenkündig; z. B. (ans Wffonds Gedicht „Der Student“):

„Auf benachbartem Ballone
Welch ein Wunder schaut ich da!
Dort in glänzendem Gewande
Stand ein Weib wie Helena.“

Wffortiment (fr.), f. v. v. Sortiment; affortieren, sich vollständig mit Waren versehen, nach Sorten ordnen.

Wffoziation (neulat.), Bergesellschaftung; im allgemeinen jede Vereinigung mehrerer zu einem gemeinsamen Zweck. Wffoziationsrecht, das Recht der Bürger, zu Vereinen, bef. politischen, zusammenzutreten. — W., in psychol. Sinn, f. Wffensoziation.

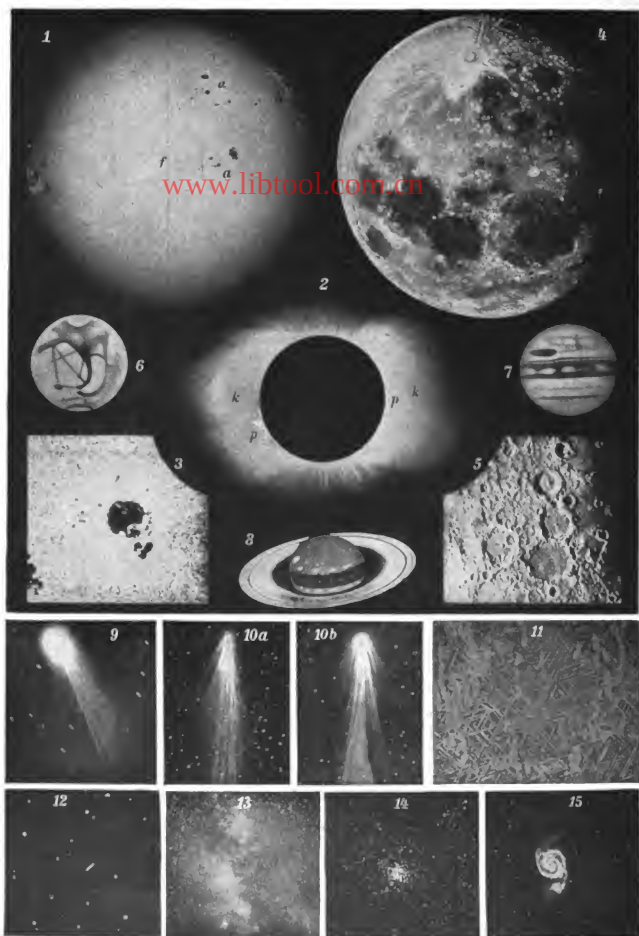
Wffuan (Wffuan), das alte Wffene, oberägypt. Provinzhauptstadt, am r. Nilufer und am 1. Katarakt, gegenüber der Insel Elephantine (f. d.), (1897) 13 101 E. Staudamm durch den Nil (1920 vollendet); Luftkurtort.

Wffuan, Provinz von Ecuador, f. Wffuay.

Wffumieren (lat.), annehmen, gelten lassen; auffassen (einen Gedanken). Wffumtion, Wffnahme; Aufnahme in den Himmel, daher Bezeichnung von Darstellungen der Himmelsfahrt, bef. der Maria (ital. assunzione, assonata).

Wffumptionsfest (Augustiner von der Himmelsfahrt Maria), Kongregation der röm.-lat. Kirche, bef. in der Türkei, Bulgarien u. unter den unierten Kaiserhöfen; in England als Seelforger der lat. Matrosen tätig.

Wffür, f. Wffürer.



1. Sonne (nach Photogr. von Lohse in Potsdam); *a* Flecken; *b* Fackeln; *f* Orientierungsfaden im Fernrohr. 2. Sonne während der totalen Verfinsternung nach Photogr. der Expedition der Smithsonian Institution zu Wadesboro Nordkarolina, 28. Mai 1900; *k*, *p* Protuberanzen. 3. Sonnenfleck und Granulation eines Teiles der Sonnenoberfläche (nach Photogr. in Meudon, 2. Juni 1856). 4. Mond (nach Photogr. von Hartmann in Potsdam, 10. Juni 1880). 5. Teil der Mondoberfläche (nach Photogr. von Loewy und Paiseux in Paris). 6. Merkur (nach Zeichn. von Schiaparelli). 7. Jupiter mit dem roten Fleck (nach Zeichn. von Lohse). 8. Saturn (nach Zeichn. von Trouvelot in Cambridge, Mass.). 9. Komet 1907 d (Daniel (nach Photographie). 10. Komet 1908 c Morehouse, *a* aufgenommen am 10. Nov., *b* am 16. Nov. 1908. 11. Widmanstätten'sche Figuren, auf Meteoriten erzeugt. (8. Meteorstein). 12. Planetoid, der sich als Lichtstrich von den Fixsternen (Lichtpunkten) abhebt. (8. Planeten). 13. Milchstraße, Mitte 9 Vulpeculae (nach Aufnahme von Wolf in Heidelberg). 14. Sternhaufen im Antinous (nach Photogr. von Roberts). 15. Spiralebel in den Jagdhunden (nach Photogr. von Ritchey, Yerkes-Sternwarte).

[Die Abbildungen 4, 5, 6, 7, 8 und 15 sind so dargestellt, wie sie durch das gegenstände umkehrende astronomische Fernrohr zu sehen sind.]

A. befaßen auch die Ägypt. Priester. Von Ägypten aus verbreitete sie sich über Griechenland und Rom nach dem Abendlande. Vom 7. bis 13. Jahrh. wurde sie von den Arabern mit Eifer betrieben, in den nachfolgenden Jahrhunderten selbst von den größten Gelehrten und Astronomen (Ptolemäus, Cardanus, Tycho Brahe, Kepler u. a.) infolge ihrer Vorliebe und Abhängigkeit von ihren abergläubischen Protektoren. Vgl. Ball (2. Aufl. 1919), Ebra (deutsch 2. Aufl. 1919), Gehmann (4. Aufl. 1920), G. Wolff („Grundlagen“, 1921).

Astrometrie (grch.), die Lehre von der Ortsbestimmung am Himmelsgewölbe. Vgl. Hoerher (Zeit. 1, 1905).

Astronomie (grch.), Stern- oder Himmelskunde, die Wissenschaft von den Himmelskörpern [Fabel: Astronomie I u. II]. Die prakt. A. umfaßt die Lehre von den astronom. Instrumenten, die Beobachtungskunst und das astronom. Rechnen. Die theoret. A. zerfällt in 1) **sphärische A.**, welche die Erscheinungen betrachtet, wie sie an der scheinbaren Himmelstafel vor sich gehen; 2) **theoretische A.**, welche die wirklichen Bewegungen der Himmelskörper im Weltall verfolgt; 3) **physikal. A.** oder **Dynamik des Himmels**, welche die Kräfte untersucht, die diesen Bewegungen zugrunde liegen; 4) **Astrophysik** (s. d.).

In den ägypt. Annalen reichen astronom. Beobachtungen bis 2697 v. Chr. zurück; ebenso finden sich sehr früh astronom. Kenntnisse bei den Ägyptern, Ägyptern und Chaldäern. Bei den Griechen reicht das astronom. Wissen bis in das 7. Jahrh. v. Chr. zurück und nimmt bei ihnen mehr und mehr wissenschaftl. Charakter an. Die Griechen stellten die ersten Messungen an, so Aristyll und Timochares (Bestimmung von Fixsternhöhen), Aristarch (Entfernung der Sonne und des Mondes, Bewegung der Erde um die Sonne), Eratosthenes (Schiefe der Ellipse, Größe der Erde), Hipparchus (Berechnung von Sonnenflekeln, Ungleichheiten des Mondlaufs, Bestimmung von Länge und Breite von mehr als 1000 Fixsternen mittels des Astrolabiums, Entdeckung der Präzession). Ptolemäus hat im „Almagest“ das astronom. Wissen der Alten zusammengefaßt. Von den Römern ist nur zu erwähnen, daß Cäsar durch den Alexandriner Sosigenes den Kalender verbesserte (Julian. Kalender). Im Mittelalter waren die Araber (Al-Batani) Träger der A. Von ihnen verbreitete sie sich zu den Persern, Mongolen, Talarern (Ulugh-Begh).

Im 14. Jahrh. wurde die A. durch König Alfons X. von Kastilien um die Mitte des 13. Jahrh. als Förderer der A. zu nennen. Das 14. Jahrh. ist völlig arm an astronom. Leistungen infolge der Blüte der Astrologie. Erst im 15. Jahrh. wird im Abendlande die A. dauernd gepflegt: Nikolaus von Kusa (Erneuerung der Lehre von der Bewegung der Erde), Burdach (Prüfung der A. der Alten), dessen Schüler Regiomontanus (Gründung der ersten deutschen Sternwarte in Nürnberg).

16. Jahrh.: Kopernikus (Begründer der theozentrischen A. und des Systems, nach welchem die scheinbaren Bewegungen der Himmelskörper durch die Bewegung der Erde und der Planeten um die Sonne erklärt werden: „De revolutionibus orbium coelestium“, 1543), Tycho Brahe (grundliche Verbesserung der prakt. A., große Genauigkeit in Beobachtung und Messung), Papst Gregor XIII. (Verbesserung des Kalenders, 1582), Scaliger (erstes vollständiges System der Chronologie).

17. Jahrh.: Kepler (genaue Formulierung des Kopernikanischen Systems durch mathem. [Kepler'sche] Gesetze, Einführung des Fernrohrs in die A.), Galilei (wichtige Entdeckungen mit seinem selbstgebauten Fernrohr: Mondgebirge, Jupiterirabanten, Saturnringe). Weitere Entdeckungen mit dem Fernrohr machten Fabricius und Chr. Scheiner (Sonnenfleck, gleichzeitig mit Galilei), Marius (Andromedanebel), Huygens und Cassini (Saturnmonde), Herschel begründete die Mondtopographie, „Selenographie“, 1647). Neue Sternwarten banten Cassini (1669 Paris), Flamsteed (1676 Greenwich). Newton stellte die Gravitationstheorie auf. 18. Jahrh.: Euler behandelte die Theorie der Störungen der Planetenbahnen und die Theorie der Mondbewegung, weitere theoret. Arbeiten lieferten Clairaut, d'Alembert, Lagrange, Laplace.

Die prakt. A. förderten Bradley (erster brauchbarer Fixsternkatalog, Aberration des Lichts, Nutation der Erdochse), Galle (Eigenbewegung der Fixsterne, Bedeutung der Venusdurchgänge für die Bestimmung der Sonnen-

parallaxe), Chr. Mayer (Doppelsterne), Herschel (Entdeckung des Uranus, vieler Doppelsterne, Nebelsterne und Sternhaufen), Bessel (kosmische Natur der Sternschnuppen), Lambert (Photometrie der Himmelskörper). 19. Jahrh.: die theoretische A. (Bahnbestimmungen, Störungen) fand weitere Ausbildung durch Gauss, Bessel, Airy, Encke, Leverrier, Oppolzer, Newcomb, Bruns, Götze u. a. und feierte Triumphe in der Entdeckung des Neptun und des Siriusbegleiters. Saggiarelli wies den Zusammenhang der Sternschnuppen mit den Kometen nach. Die Beobachtungen gewannen an Genauigkeit sowohl durch die Methoden, als die Vervollkommenung der Instrumente. Begründer der heutigen Beobachtungskunst ist Bessel. Hierher gehört die Entdeckung der Planetoiden und mehrerer Trabanten von Planeten, sowie die genauere Kenntnis der Oberfläche von Sonne, Mond und Planeten. Neue Bahnen öffneten sich der prakt. A. durch die Spektralanalyse und die Photographie. Durch Anwendung der ersten gewann man neue Aufschlüsse über die Natur der Sonne, der Fixsterne, Kometen und Planeten, des Jovialen und des Nordlichts. Die Anwendung der Photographie ermöglichte die getreue Abbildung der Himmelskörper sowie die Entdeckung neuer Objekte. Die messende A. ist durch die Photographie wesentlich unterstützt worden; in Verbindung mit der Spektralanalyse gibt sie uns Aufschluß über die Bewegung der Sterne in der Galaxis. Die neueste Zeit brachte genauere Werte für die Eigenbewegung der Fixsterne, speziell der Sonne, für die Polhöhenanomalien u. a. Auf Grund seiner Relativitätstheorie gelang Einstein neuerdings die Erklärung der Anomalie der Merkurbahn.

Vgl. Brinnow (4. Aufl. 1881), de Voss (1912), Laplace („Mécanique céleste“, 3. Aufl. 1878—81), Watson („Theoretical astronomy“, 1868), Tisserand („Mécanique céleste“, 1889 sq.), Gaussinger (Bahnbestimmung, 1906), von Biotom (Einführung, 1911), Klinkerfuß (3. Aufl. 1912), A. Hartmann (1921), Wolf („Handbuch der A.“, 2 Bde, 1891—93), Valentiner („Handwörterbuch der A.“, 1895—1902), Atlanten von Schurig (1886), Schweizer Verdenfeld (1897), Ambrogi („Astronom. Instrumentenkunde“, 1899); populäre Werke von Mädler, Littrow, Dieffenweg, Klein, Newcomb, Flammarion, W. Meier, Blochmann, J. Scheiner, Engelmann, Bürgel u. a.

Astronomische Instrumente, s. Sternwarte.

Astronomischer Ort (Meridional: Ort), der Punkt des Himmelsgewölbes, wo ein Gestirn für das Auge des Beobachters zu sehen scheint; er ist bestimmt durch Länge und Breite oder durch Gerade Aufsteigung und Abweichung und entweder geozentrisch oder heliozentrisch.

Astronomischer Tag, **Astronomisches Jahr**, s. Tag und Jahr.

Astronomische Zeichen, **Kalenderzeichen**, die in Kalendern und astronom. Schriften angewendeten Zeichen für Sonne (auch Sonntag, ☉), Mond (Montag, ☾) und Planeten (Mars, Dienstag ♂; Merkur, Mittwoch ☿; Jupiter, Donnerstag ♃; Venus, Freitag ♀; Saturn, Sonnabend ♄; Erde ♁, Uranus ♅, Neptun ♆), die 12 Teile des Tierkreises (s. d.), die Planeten (f. d.) u.

Astronomische Zentralstelle, mit der Redaktion der „Astronom. Nachrichten“ verbundene Zentralstelle in Kiel, die infolge internationaler Vereinbarung alle Mitteilungen über wichtige astronom. Entdeckungen entgegennimmt und den Sternwarten übermittelt.

Astropallä, Ansel, s. Stampalia.

Astrophotographie (grch.), Anwendung der Photographie auf Himmelskörper. Vgl. Scheiner (1897).

Astrophotometrie (grch.), die Helligkeitsmessung der Sterne. Vgl. G. Müller (1897).

Astrophysik (grch.), der Zweig der Astronomie, der sich bef. physikal. Methoden zur Erforschung der Beschaffenheit und Bewegung der Himmelskörper bedient, umfaßt bef. die Astrophotographie, die Astrophotometrie und die Anwendung der Spektralanalyse. Astrophysikal. Observatorien: Potsdam, Mendon bei Paris, Heidelberg. Vgl. Tabert (1911), J. Scheiner (2. Aufl. 1912), Willemsen (4. Aufl. 1920).

Astrum (lat.; Mehrzahl astra), Stern, Gestirn.

Astrarium (lat.), **Flut-, Trügermündung**, meerbusenartige Flußmündung oder trichterförmige Bai der Gezeitenküste, die durch den starken Ebbestrom tief und offen erhalten wird.

Witken, Otero, Provinz (718—925 Königreich) an der Nordküste Spaniens, Gebirgslandschaft, 10895 qkm, (1918) 715 476 G.; Hauptstadt Oviedo. Export Kohlen, Metalle, Getreide, Vieh. — Prinz von W., seit 1388 Titel des span. Kronerben, jetzt Prinz Alfons, geb. 10. Mai 1907, Sohn des Königs Alfons XIII.

Witkowsky, Sohn des Kaisers, letzter König von Medien, 684—689 v. Chr., durch Cyrus vom Thron gestürzt und als Statthalter in Susianen eingesetzt.

Witkowsky, eigenl. **Stamandris**, Sohn des Dektors und der Anomache, wurde nach Trojas Gall von der Stadtmauer herabgestürzt.

Witkowsky, f. Witkowsky.

Witkowsky, Hauptstadt von Paraguay, l. am Paraguay, (1919) 101 924 G., Universität.

Witkowsky (Witkowsky) oder **Witkowsky** (d. i. Söhne der Diti), in der indischen Mythologie die Dämonen.

Witkowsky, indische Götter, f. Ägion.

Witkowsky (grch.), Verhältnisse, wo Verfolgte, selbst Verbrecher, Sicherheit finden. Das Witkowsky hatten bei den Älten die Tempel, später die christl. Kirchen, auch die Wohnungen der Gefangenen; jetzt aufgehoben. Eine bes. Art des W. ist der Staat, den ein Staat den in einem andern Staat aus polit. oder religiösen Gründen Verfolgten gewährt. — W. heißen auch Wohltätigkeitsanstalten zur Aufnahme notleidender, bes. obdachloser Personen.

Witkowsky (grch.), Mangel an Symmetrie, an Ebenmaß, Gleichmäßigkeit [Abb.]; asymmetrisch, unebenmäßig.

Witkowsky, im alten Griechenland ein zur Ordnung des Staates vom Volke gewählter Beamter mit diktatorischer Gewalt (Diktator, Solon).

Witkowsky (grch.), die „Nichtzusammenfassende“, in der Geometrie eine meist gerade Linie, welche gegen eine krumme Linie 0 liegt, daß sich beide bei immer weiterer Verlängerung immer mehr nähern, ohne jemals zur Berührung zu kommen; z. B. hat die Hyperbel zwei W.



Witkowsky: asymmetrischer Kopf der Venus von Milo (nach Pflüger).

Witkowsky (grch.), nicht, asynchron gleichzeitig, Drehstrommotor, f. Mehrphasenstrom.

Witkowsky (grch.), „unverbunden“, Zusammenstellung von Wörtern oder Sätzen ohne Bindewörter; asyndetisch, ohne verknüpfende Bindewörter.

Witkowsky, arab. Landschaft und türk. Wilajet, f. Ähr.

Witkowsky (lat.), Vorfahren; Eltern und Vorfahren; Wegenlag; Delgenten (f. d. Verwandtschaft); Witkowsky, aufsteigende Linie der Verwandtschaft. Witkowsky, aufsteigend, emporklimmend; Witkowsky, Aufsteigung, bes. die Himmelsfahrt Christi (Ascentio Domini), astronom. (ascentio recta), die Rektasension oder Gerade Aufsteigung (f. d.).

Witkowsky (grch.), Übung; im christl. Sprachgebrauch die Erörterung des geistl. (sinnlicher Begierden) durch enthaltene Lebensweise und fromme Fußübung. Witkowsky, Personen, die sich der W. widmen, bes. in der alten christl. Kirche; alsdann, entsagend, büßend; bescheiden; Witkowsky, Lehre von der W. Vgl. Jöcher (2. Aufl. 1897), Kubelk (1918), Tierborn, f. Seelchen.

Witkowsky (grch.), Baumstammesluht.

Witkowsky (lat.), Bronzemünze = 1/4, seit 1909 1/100 Bat (f. d.).

W. T., Abkürzung für Altes Testament.

Witkowsky. 1) Hall regenlose Wüste im W. von Südamerika, im nördl. Chile, 1—4000 m ü. M., mit Salpessen und Vulkanen (Wulffschütz 6620 m); reich an Erzen (Kupfer, Silber etc.) und Salpeter. — 2) Prov. Chile, 7953 qkm, (1917) 63 950 G.; Hauptstadt Copiapo.

Witkowsky (arab.), Stern 1. Größe im Sternbild des Adlers.

Witkowsky, Salpeterminerale, Smaragdgestein, Mineral, rhombisch trisillifizierendes, smaragdgrünes Kupferchlorid mit Kupferoxydhydrat; in gepulvertem Zustand als grüner Streuland (Witkowsky) verwendet.

Witkowsky, Ort und frühere deutsche Regierungskolonisation in Logo, am Utopoffgebirge, Endpunkt der Bahn von Rome; seit 1919 französisch.

Witkowsky (grch.), ungebildet, unregelmäßig.

Witkowsky, aus Böttchen, Tochter des Königs Spherois, berühmt durch Schönheit und Schnellleichtigkeit, besaß alle Freier im Wettlauf, bis Hippomenes mit Hilfe der Aphrodite durch goldenen Apfel, bei deren Anblicken W. zurückbleibt, sie überlistete. Als Hippomenes den der Göttin schuldigen Dank vergaß, verwandelte diese ihn und W. in Löwen.

Witkowsky (russ.; poln. German, f. d.), ehemal. Titel des Feldherrn der Rosolen. W. aller Rosolen war der Großfürst-Thronfolger, unter dem sich jedes Bojko ein Stellvertreter (W. Rosolow) fand.

Witkowsky, ihr Hauptgöttin, f. Derketo.

Witkowsky (neulat.), Wädhals, eigentümlicher, Hall der Vererbung, wobei an Lebewesen Eigenschaften meist entfernter Änen plötzlich wiederauftreten, an Menschen z. B. Schwanzbildung [Abb. a], ein drittes Daumenglied [b] oder harte Behaarung [c]. Vgl. R. Wiederbeim („Rau des Menschen“, 4. Aufl. 1908).

Witkowsky (grch.), „Unordnung“, Bewegungsstörung, beruhend auf mangelhaftem Zusammenwirken der zur Ausführung jeder Bewegung notwendigen Muskeln. Witkowsky (nach Wädhals).

Witkowsky, einigere Reflex, des vereinigten Nils, entspringt im weill. Äthiopien; nur zur Regenzeit wasserreich. — A. Eisenbahnnotenpunkt am r. Ufer des W., nahe der Mündung.

Witkowsky, Reich auf Sumatra, f. Äthien.

Witkowsky (lat. äthiops), Stadt im nordamerikan. Staat Kansas, am Missouri, (1900) 15 722 G.; Bahnhofsnotenpunkt.

Witkowsky (grch.), Zustand, bei dem die Lungenbläschen wegen mangelnden Luftgehalts zusammengedrückt sind, kommt normal beim Sturz vor.

Witkowsky (grch.), Unvollkommenheit; auch Steuerfreiheit. Witkowsky (lat., fr. Ich), Werkstätte, im Deutschen bes. Künstlerwerkstätte; Ateliers nationaux (lat. nationah), Nationalwerkstätten (f. d.).

Witkowsky (Atellanus fabulae), altröm. Volksdrama, nach der östlichen Stadt Atella (f. Werfa) in Kampanien benannt, mit den lebenden Figuren des Paccus, Bucco, Pappus und Dossennus.

Witkowsky, f. Atmung.

Witkowsky, das Geräusch, das man bei der Auskultation der Atmungsorgane während der Atmung hört; es ist über der Lunge weich, mit schärfstem Charakter (Witkowsky), über den großen Brusthöhlenstößen schärfer (Bronchialatmen, Werwärmern). Bei Erkrankung der Lunge wird das W. schärfer; bei Verdichtungen des Gewebes hört man über den erkrankten Stellen das aus den großen Luftwegen fortgeleitete Röhrenatmen (so bei Lungenfibrose, Lungenarterienverengung). Bei Schleimabsonderung sind auch noch Rasselgeräusche vernehmbar.

Witkowsky, f. Dapnoe.

Witkowsky (lat.), zu gleicher oder zu reifer Zeit; in der Musik. Wiedereintritt der vorgeschriebenen Taktart.

Witkowsky, Vaccinoboren, aus dem Boden in die Luft ragende, zum Saugrohrsaugnehmen eingerichtete Wurzeln mancher Tropenpflanzen.

Witkowsky, oldenburg. Landgemeinde in Ostlobofen, l. an der unteren Weser, mit Nordham zusammenhängend, (1919) 4638 G.

Witkowsky (neulat.), ewige Zeit, unbeschränkte Dauer, insbes. Bezeichnung einer Einrichtung (z. B. der Friedensstätte des Heers) auf unbeschränkte Zeit.

Witkowsky (lat.), Ewigkeit.

Witkowsky (Athena), lat. Name der Eris.



Astiffa, Stadt in der ital. Prov. Chiati, (1911) 9654 E.

Ateneus sacer L., der heil. Viskentäfer (f. Wiskäfer).

Ati, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Denker, (1910) 11 108 E.; Weinwand- und Eisenindustrie.

Atabasca (Athabasca), Strom in Kanada (Karte: Nordamerika 1), kommt vom Gellingsgebirge, mündet, 1040 km lg., in den 12500 qkm großen Athabascasee. Der ehem. kanad. Distrikt (Territorium) A. wurde 1. Sept. 1906 an die neuen Prov. Alberta und Saskatchewan aufgeteilt. — A., Indianerstamm, f. Tinnch.

Atahualpa, König der Inkas, 526—534, Sohn des Cutabaria und der Amalasuntha (f. d.).

Atalia, Tochter König Achab von Israel, Gemahlin Jorams von Juda, ließ nach dem Tode ihres Sohnes Abschaia alle Prinzen des Hauses David (außer Joas) ermorden; herrschte 6 Jahre zu Jerusalem, wurde infolge einer Verschwörung des Hofgenrichers Joas 836 v. Chr. ermordet (2 Kön. 11; 2 Chron. 22, 23). Trauerspiel von Racine.

Aethallum Link (Palligo Hall), Pfanzengattg. der Darmorgane (Schleimipile). A. septuagium A. bildet auf Gerberlebe die Pohlkiste.

Athamania, im Altertum Berglandschaft im südöstl. Epirus, seit 1881 griechisch.

Athamanta L., Wuchswurz, Pfanzengattg. der Umbelliferen. A. orotensis L. und A. Matthioli Wula, Alpenpflanzen; der Wurzel der ersten Mittel gegen Augenleiden, der letztern eßbar.

Athän, gasförmiger Kohlenwasserstoff mit 2 Atomen Kohlenstoff und 6 Atomen Wasserstoff.

Athanasius, Führer der Orthodoxen, kämpfte 378 bei Konstantin gegen die Römer, grü. 381 in Konstantinopel.

Athanasianisches Symbeolum (nach seinen Anfangsworten: Symbolum quatenusque), das 3. östliche Glaubensbekenntnis, strengste Formulierung des kirchlichen Bekenntnisses von der Dreieinigkeit und der Menschwerdung Christi, nicht von Athanasius (f. d.) verfaßt, erst Ende des 6. Jahrh. auftretend, im 6. Jahrh. im Östlichen anerkannt, von der griech. Kirche nie angenommen. Vgl.

Athanasie (grch.), Unsterblichkeit. [Brewer (1909).

Athanasius, der Große, Kirchenlehrer, der „Vater der Orthodoxie“, geb. um 296, seit 328 Bischof in Alexandria, Hauptstimmführer der orthodoxen Theologen gegen die Arianer (f. d.), deshalb fünfmal seines Amtes entsetzt und verbannt, grch. 2. Mal 373. Vgl. Böhninger (2. Aufl. Athana. 1. Derselbe. (1874). Raupert (1911).

Atharvaveda, Brahmarveda, das vierte der Veda (f. d.) genannten Denkmäler der älteren indischen Literatur, gilt nicht für kanonisch, enthält in seinen ältesten Teilen Fluch- und Beschwörungsformeln, Liebeszauber etc., engl. von Griffith (1895 fg.), deutsch deutsch von Grün (2. Aufl. 1888).

Athaulf, König der Westgoten seit 410, Nachfolger seines Schwagers Ariarich, führte die Goten 412 nach Gallien, vermählte sich mit Placidia, der Schwester des Kaisers Honorius, 415 in Barcelona ermordet.

Athe, Fruchtbaum, f. Anona.

Atheismus (grch.), das Leugnen des Daseins Gottes oder jedes Gottes. Atheist, Gottesleugner. Vgl. Rautner (Bd. 1 n. 2, 1920—21).

Athel..., in angelsäch. Namen, f. Ethel...

Athens, Hauptstadt des alten Attika, kulturgeschichtl. Mittelpunkt hellen. Lebens, zwischen den kleinen Flüssen Ilissos und Ilissos, 6 km vom Meer. Der älteste Teil,



Athen: Akademie der Wissenschaften.

die von Kekrops auf einem Palatplatz gegründete Burg oder Akropolis (f. d.), umfaßte die besten Erzeugnisse griech. Baustein, den Parthenon (f. d. und Tafel: Griechisch-Römische Kunst 1, 1) mit der Athene statue von Phidias, das Erechtheion (f. d.), den Tempel der Nike Apteros u. a.

Nur Burg führten die Propyläen (Tor- und Befestigungswerke). Rund um die Akropolis die untere Stadt (Katapoiis), ebenfalls reich an Prachtbauten, darunter das Odeion, das Etoas Boile mit Gemälden des Polygnot, das Theatreion, das Olympieion etc. An A. schloßen sich die drei Häfen Piraeus, Munichia nebst Zea und Phaleron.

Aus dem mittelalterlichen A. sind zahlreiche kleine Kirchen erhalten, an ihrer Spitze die alte Metropolis (Abb. bei Byzantinische Kunst).

Das heutige A. (Athina), Hauptstadt des Königreichs Griechenland, im Komos Attika, (1921) 300 462 E.; Universitäts-, Akademie der Wissenschaften (Bau von Danten (Abb.), Techn. Hochschule, Theologenschule, deutsches, franz., engl., ital. Archäolog. Institut, Sternwarte, Museen und andere Sammlungen. Hafenstadt ist Piraeus (f. d.).

Der Sage nach von Theseus zur Hauptstadt Attikas erhoben, wurde A. bis 1668 v. Chr. von Königen beherrscht, dann von Athenten regiert. Mit den Perserriegern erobte sie A. auf den höchsten Gipfel der Macht. (S. Griechenland.) Der unglückliche Ausgang des Peloponnes. Krieges (431—404) zog indes den allmählichen Niedergang der Stadt nach sich. 86 v. Chr. wurde A. von Sulla erobert und geändert, dann röm., später byzantin. Provinzialstadt, 1206 nach dem 4. Kreuzzug Hauptstadt eines gleichnamigen Herzogtums; 1458 von den Türken erobert, kam es zu einer kleinen Pachtstadt herab. Im griech. Freiheitskampf fiel A. 1822 in die Hände der Griechen, 1827 wieder in die der Türken, seit 1830 Hauptstadt des Königreichs Griechenland.

Vgl. Bachmann (A. im Altertum), 1874—90 n. 1908), Gregorovius (A. im Mittelalter), 2. Aufl., 2 Bde., 1889), Curtius (Die Stadtgeschichte von A.), 1891), Jubetz (Topographie, 1908), Petersen (Kunstgeschichte, 1908), Strud (A. und Attika, 1911); Atlas von Curtius n. Athina, f. Athene. [Raupert (1878).

Athenalon, f. Athendun.

Athenalos, f. Athendun.

Athensia, Tochter des Sophisten Proklos zu Athen, durch Schönheit und Bildung ausgezeichnet, Gemahlin des Kaisers Theodosius II. erhielt bei der Taufe den Namen Eudocia (Eufrosia), ward später von ihrem eifersüchtigen Gatten verbannt, gef. 460 in Jerusalem. Vgl. Gregorovius (3. Aufl. 1892).

Athendun (grch. Athenalon), Tempel der Athene; eine in Rom vom Kaiser Hadrian um 135 n. Chr. errichtete Anstalt, eine Art Akademie für den Unterricht in der Poesie und Rhetorik; in neuerer Zeit Name für höhere Beirathalten, auch Titel für Zeitschriften.

Athendun (Athensia), griech. Rhetor und Grammatiker, aus Naucratis in Ägypten, um 200 n. Chr. in Alexandria und Rom lebend; sein Werk „Daispno-sophistai“ (d. h. „Gefahren der Gelehrten“, hg. von Raibel, 3 Bde., 1887—90) ist für die Kenntnis altgriech. Lebens wichtig.

Athene (Athina), Pallas A., griech. Göttin, von den Römern mit Minerva identifiziert, dem Haupte ihres Vaters Zeus entsprungen, ewig Jungfrau (Parthenos), Schutzgöttin der Städte und Helden, die besonnene Beraterin, die Schirmherren des regelrechten Kampfes wie aller Kunstfertigkeit. Heilig sind ihr Eule (Steinklang) und Schlange. In Athen hieß die Phidias die Göttin im Parthenon (f. d.) als A. Promachos (Kriegskämpferin) im Brucharmist, mit Gorgoneion (Medusenhaupt), Helm, Schild und Lanze dar. Nie erhebt sie unbefleckt, steht in langem Gewand, oft noch mit Überwurf (s. B. die archaische A. vom Athentempel in Agina (Abb.); auch auf Münzen findet sich der Athentempel (Abb.; silbernes Vierdrachmestück, Avers und Revers). Unter den A. gewidmeten Festen waren das größte die Panathenäen (f. d.).



Athen.



Archaische Athene.



Athene auf Münze.



Uthenodorus, griech. Bildbauer, f. Ugelander.
Uthens (spr. Äthins). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Georgia, am Oronce, etwa 15000 E.; Universität; Baumwollindustrie. — 2) Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Hocking, (1900) 3066 E.; Ohio-Universität.

Uther (grch. äther, Luft), von vielen Äthylern, bes. des 18. und 19. Jahrh. angenommene, den ganzen Welt-raum (Welt-Ä.) und auch die Zwischenräume zwischen den kleinsten Körperteilen erfüllende „geistige Substanz“ (nach Newton), die zwar unadgbar, aber doch elastisch, also nicht maßelos gedehnt, der Träger des Lichts (Äther-Ä.) und aller andern elektromagnet. Wellenbewegungen sein sollte, die nach Fresnel als ruhend, nach Stokes als mit der Wasse sich fortbewegend betrachtet wurde, erstere anscheinend erwiesen durch Biegeaus Versuch (f. d.), dem später Michelsons Versuch (f. d.) zu widersprechen schienen, bis schließlich manche neuere Äthylern (bes. Einsteins) dazu gelangten, die Existenz eines Ä. dieser Form überhaupt zu bestritten. Zum mindesten als Vorstellungs-mittel hat sich die Theorie des Ä. zur Erforschung gewisser physikal. Vorgänge aber sicherlich als sehr geeignet erwiesen. Vgl. Lodge (Deutsch 1911), Venard (2. Aufl. 1911), Drude's Äthyl des Ä. (2. Aufl. 1912), Einsteins (1920), Venard („Relativitätstheorie, Ä. 16.“ 3. Aufl. 1921). — Ä., in der Chemie entweder Anhydride der Alkohole (einfache Ä.), oder Alkohole, in deren Hydroxylgruppen Säureradikale an Stelle des Wasserstoffatomens getreten sind (zusammengesetzte Ä., f. Ether). Der gewöhnliche Ä., Äthyl-Ä., Äthyl-Ä., Schwefel-Ä. oder Schwefeläthyläther, entsteht bei der Einwirkung von Schwefelsäure auf Alkohol bei 130–140° C. Er ist eine farblose, erstickend riechende Flüssigkeit von 0,735 spezif. Gew., siedet bei 35° C, entzündet sich leicht, brennt mit leuchtender Flamme; mit Luft gemischt explosiv; sein Dampf beim Entzünden bellig; eingekampt bewirkt seine Dämpfe Bewusstlosigkeit; in Wasser wenig löslich, mischt er sich leicht mit Äthylol, löst u. a. Schwefel, Jod, Phosphor, Seife und Schießbaumwolle, daher tech. wichtig; in der Medizin findet der Ä. Anwendung als Anästhetikum und rein zur Anästhe; im Gegensatz zu Chloroform regt er Herz und Atmung an. Seine Wirkung mit Alkohol (der östliche Ätherweingeist, Spiritus aethereus, Hoffmanns Tropfen, Siquor, 1 Tl. Ä., 3 Tl. Weingeist) als nervenbelebendes Heilmittel.

Ätherisch, himmlisch, geistig; Richtig, von der Eigenschaft des Äthers. **Ätherische Öle**, f. Öl.

Ätherisieren, betäuben mittels Äther. **Ätherismus**, Äthernarkose, Betäubung durch eingekampte Ätherdämpfe.

Ätherman (grch.), undurchlässig für Wärmestraahlen (f. Diatherman).

Ätherom (grch.), **Grüdnestel**, eine Balggeschwulst (f. d.) der äußeren Haut, quartär, mit breiartigem Inhalt, entsteht aus Verstopfung der Talgdrüsen; **ätheromatos**, breiartig. **Ätheromatöser Bruch** oder **ätheromatöse Entzündung der Arterien**, f. Arterienentzündung.

Ätheron (spr. Äbert'n), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, (1911) 18982 E.; Eisenwerke, Kohlengruben.

Ätherweingeist, f. Äther.

Athasia (Ateia), der lat. Name der Gsch. (artenz. B.).

Athetose (grch.), Abkaffung, Verwerfung (alscher Ver-).

Athetose (grch.), dem Weitzanz ähnliche Krampfform, mit unablässigen, oft auch im Schlaf andauernden Krampfbewegungen der Finger und Zehen.

Athlin, Äthelien (f. d.).

Äthiopien, in der Bibel Äusch, alte geogr. Bezeichnung für das ganze, von schwarzen oder dunkelfarbigem Völkern, den Äthiopiern („Sonnenbrannten“, Negern), bewohnte Südländ, später das südl. von Äthia am Nil aufwärts gelegene Land, etwa das jetzige Nubien, Abessinien, Äthi und Somaliland; auch Name des Nubien's Reichs.

Äthiopische Kirche, f. Abessinische Kirche.

Äthiopische Rasse, Äthiopier, f. Menschenaffen.

Äthiopische Region, f. Tierverbreitung.

Äthiopische Sprache, bei den Eingeborenen Gees, die alte Reichssprache Abessinien, ursprüngl. die Sprache der aus Südarabien in Abessinien eingewanderten arab. Stämme. Die äthiop. Schrift wird jetzt von links nach rechts, und zwar unter Verbindung der Vokale mit den Konsonanten geschrieben. Die äthiop. Literatur, im 14. Jahrh. durch das Amharische verdrängt, hat fast durch-

aus religiösen Inhalt; daneben Chroniken. Die reichsten Sammlungen äthiop. Handschriften in London, Oxford, Paris und Wien. Das Studium des Äthiopi'schen in Europa begründet durch Job Ludolf (gest. 1704), zur Wissenschaft erhoben durch Dillmann (Grammatik, 2. Aufl. 1899; Verkon 1868); Lehrbuch von Brätorius (1886).

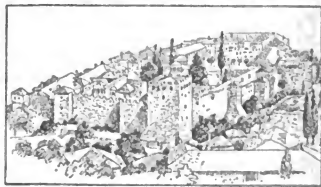
Äthiopiennus, religiös-polit. Bewegung unter den äthi. Negern Südafrikas zur Erlangung kirchlicher Selbständigkeit.

Aethiops (lat.), **Mohe**, veraltete Bezeichnung für ein feinpulveriges, schwarzes, pharmazent. Präparat, hauptsächlich für ein Quecksilber enthaltendes. A. antimonialis, **Antimonialmohe** (Schwefelantimon und Schwefelquecksilber); A. martialis, **Eisenmohe** (Eisenoxydhydrat); A. mineralis, **Mineral- oder Vitriolmohe** (schwarzes Schwefelquecksilber); A. Platinas, **Platinmohe** (fein verteiltes Platin).

Äthlet (grch.), im Altertum kunstmäßig ausgebildeter, seine Kunst (Äthletik) handwerksmäßig betreibender Wettkämpfer; jetzt Schaufführer von großer Körperkraft; **athletisch**, kraftvoll, muskeltätig. Vgl. Liebert (2. Aufl. 1907).

Ät home (engl., spr. ät homm, „zu Hause“), zwangloser Empfangstag, -abend (Jour fixe); früher dramatis. Vorstellungen latir. Inhalts.

Äthos, neugriech. **Baglou Crag** (d. i. heiliger Berg), östlicher der drei Ausläufer der Euböischen Halbinsel (f. Halbinsel) im Ägäischen Meer, 4 km lg., bis 11 km breit, gebrüg (höchste Spitze, der Berg Ä., 1935 m), mit dem Festlande durch eine niedrige Landung verbunden. Der Berg Ä. trägt 20 griech. orthodoxe Klöster (Klauen, Kaura; das älteste, die „Größte Kaura“ Abb.; links einziges Tor, in der Mitte, freistehend, die Hauptkirche), bewohnt von gegen 5000 Mönchen und Eremiten (Griechen, Russen, Bulgaren, Rumänen, Serben), die unter griech. Hoheit gegen einen jährl. Tribut eine Mönchsrepublik bilden. Hauptort Karos. Vgl. Feinr. Prodromus (Runk, 1891), Lambros („Katalog der Handschriften“, 2 Bde., 1895–1900), Th. Mörner (1904), Schmidtke (1903), Gelzer (1904).



Äthos: Größte Kaura.

Aethusa L., Pflanzengattg. der Umbelliferae. A. cynapium (Weißer, Hundspeterkelle, Gartenstierling [s. f. Gistpflanzen. 8]), sehr verbreitet in ganz Europa und Nordwestasien, sehr giftig.

Äthyl, einwertiges, aus 2 Atomen Kohlenstoff und 5 Atomen Wasserstoff bestehendes organ. Radikal.

Äthylaldehyd, f. Aldehyd; **Äthylalkohol**, f. Äthylol; **Äthyläther**, f. Äther; **Äthylbromid**, f. Bromäther; **Äthylchlorid**, f. Chloräthyl.

Äthylen, **Äthylendes Gas**, farbloses Gas von eigentümlichem Geruch, entsteht durch Erhitzen von Alkohol mit Schwefelsäure, sowie bei der trocknen Destillation von Zetun, Harzen, Steinölen u. dgl., ein Hauptbestandteil des Leuchtgases, leicht entzündlich, brennt mit hell leuchtender Flamme; bildet mit Chlor **Äthylendichlorid** (Liquor hollandicus, Öl der holländ. Chemiker), das als Gurreubung bei Rheumatismen benutzt wird; mit Brom entsteht **Äthylendibromid**, Mittel gegen Epilepsie.

Ätiologie (grch.), Lehre von den Ursachen, bes. Krankheitsursachen; **Ätiologisch**, Ursachen betreffend, ursächlich.

Ätlan, Vulkan in Guatemala, 3525 m hoch, am Kratersee Ä. Am letztem der Indianerort Santiago de Ä., (1893) 8624 E.

Ätich, f. Ätichin.

Ätlanza, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Georgia, (1920) 300616 E. (40 Proj. Bezirke); Universität

für Farbige, mediz. Schule. Eisenbahnnotenpunkt, starker Handel, Maschinen- und Baumwollindustrie.

Atlantem, f. Atlas (Titane). [Ocean.

Atlantid (engl., fr. atlantif), Atlantid, der Atlant.

Atlantid (fr. litti), Stadt des nordamerikan.

Staates Neufund, (1920) 50682 E. Beliebtes Seebad.

Atlantico, v., Departamento von Kolumbien, 2610

qkm, (1911) 114887 E.; Hauptstadt Barranquilla.

Atlantid, bei den Alten Name einer fabelhaften, spä-

ter angeblich versunkenen ungeheuren Insel im Atlant.

Ocean; Leo Frobenius glaubt, sie am untern Niger wieder-

gefunden zu haben. (Vgl. Scott-Eliot, deutsch, 2. Aufl.

1912; Frobenius, „Und Afrika sprach“, 1912).

In der Geologie hypothetische tertiäre Landmasse zwischen

Europa und Amerika.

Atlantischer Ocean, Teil des Weltmeers zwischen

Europa, Afrika und dem Meridian des Kap Agulhas

(20° östl. L. v. Gr.) im O., Amerika und dem Meridian des

Kap Horn (67° westl. L. v. Gr.) im W. und dem Antarktischen

Kontinent im S.; Größe 82 466 200 qkm. Wichtigste

Rechenmeere: das Karib. Karibische Meer, das Mittelmeer.

Reer, die Nord- und Ostsee. Mittlere Tiefe 3924 m; größte

Tiefenröhre, von Portorico (Plate- oder Virginische 8341 m).

[Querschnitt aus Erdkarte I, 8.] Vgl. Schott (1912).

Atlantosaurus, fossile Reptiliengattung, der Dinosaurier

(f. d.) aus dem Oberrn Jura des Hellengebirges Nord-

amerikas, bis 40 m lg.

Atlas (frz. und engl. satin), Gewebe, das rechts mit

möglichst glatter, glänzender Oberfläche erscheint dadurch,

daß man hier die Reitz- oder die Schußfäden (Schuß- u.

möglichst lang freiliegen (Reittieren) läßt (Abb. 1; 1—8

Reitzfäden, a—g Schußfäden), bel. wirksam bei glanzreichem

Material (f. B. Seide). Die Bindungen sind so verteilt,

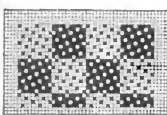
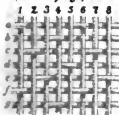
daß sie zwei aneinanderstoßen. Durch geeignete Anein-

anderstellung von Reitz- und Schuß- u. erzeugt man freilieg-

enden oder karierten u. (Abb. 2). A. kann aus Seide,

Baumwolle, Wolle, Leinen oder aus Mischungen von zwei

der selben hergestellt werden.



1

Atlas (Gewebe).

2

Atlas, Gebirgssystem Nordwestafrikas, in Marokko

in drei Parallelketten (Hoher A. mit dem höchsten Berge,

des Tifi-n-Lambdskurt (4700 m), in der Mitte; Ari-A.

im S.; Nordlette, im O. (fr. Atlas genannt), in Algerien

und Tunesien in zwei Ketten (Zell- oder Kleiner A. mit

Dschebel Dschurdjura [2308 m] im N.; Großer oder Sahara-

rischer A. mit Schellah oder Dschebel Aurès [2330 m] im

S.), zwischen denen die Hochebene der Schottis liegt.

Atlas, ein Titan, Sohn des Japetos

und der Rhymene, Vater der Plejaden, zur

Strafe seiner Beteiligung am Sturm der

Titanen auf den Olymp der Träger des

Himmelsgewölbes. — Nach ihm der oberste

Wirbel der Wirbelsäule benannt, der,

später mit dem zweiten Wirbel (Cervico-

phens) verwachsen, den Schädel trägt und

drehbar macht [Zafel: Skelett I, 5].

— Ferner heißen Atlanten männl. Fi-

guren an Gebäuden, die statt Säulen das

Gebälk tragen [Abb.]. — Dann ist A.

auch Bezeichnung von Bildwerken und (seit

1595, nach Mercators Vorgang) für

Sammlungen von Vöns- und Seefarten

(nach dem bei diesen anfänglich üblichen

Titelbild des Atlas).

Atlasblume, f. Lunaria.

Atlasholz, das Holz des Eisbeer-

baums (f. Sorbus) und verschiedener ausländischer Holz-

arten, die sich durch seidenartigen Glanz auf der polierten

Schnittfläche auszeichnen, z. B. von Perolla (f. d.)



Atlas (Gigant, antil. atlant, atlant, m. r.).

Atlasfäbner (Attacus Atlas L.), einer der größten

(bis 230 mm spannend) und prächtigsten Schmetterlinge;

Eubäna und Ombiden.

Atman, im Sanskrit Name des Älgeistes, in dem

alles ist; auch Bezeichnung der Gimmelfeelen.

Atmeidan (türk., d. i. Veredelung), die alte Renn-

bahn in Kon-

stantinopel

[Abb.].

Atmen,

f. Atmung.

Atmularie

nunungs-

oder

Zustellkunde,

die diätetisch

und therapeut.

Pflege des At-

mungsorgans.

Atmome-

ter (gr.).

Gasporimeter,

Verbundungs-

meßer, In-

strument zur

Bestimmung

der täglichen

und jährl.

Wasserverbru-

chung im

Grieten.

Atmosphäre (gr.), Dunstkreis, überhaupt jede aus

gasförmigen Stoffen gebildete Hülle eines Körpers, insbes.

die unsere Erde umgebende Lufthülle. Diese besteht an der

Erdoberfläche zu 78,10 Proz. aus Stickstoff, 20,90 Proz. aus

Sauerstoff, 0,04 Proz. Argon, wechselnden Mengen (0—8

Proz.) Wasserdampf und geringfügigen Beimengungen vieler

anderer Gase, von denen die Kohlenäure (etwa 0,0000000001

Proz.) sehr wichtig als Quelle des Kohlenförs für

Pflanzen- und Tierwelt ist. Außerdem enthält die A. Staub

und Wassertropfen in wechselnder Menge. Die Dichte der

A. nimmt nach oben ständig ab. Von unten nach oben werden

folgende Schichten der A. unterschieden: Troposphäre (f. d.),

Stratosphäre (f. d.) und Wasserstoffschicht (f. Polarlicht).

Troposphäre und Stratosphäre zusammen werden als Stri-

dhosphäre bezeichnet. Der Druck der A. (Luftdruck) auf die

Erdoberfläche kommt in Höhe der Meeresspiegelfläche im Durch-

schnitt dem einer Wassersäule von 10 m Höhe oder einer

Quecksilbersäule von 760 mm Höhe gleich und beträgt als

jedes Quadratcentimeter 1,033 kg. Diese Größe wird als

Atmosphärendruck bezeichnet (Wabeneinheit für den Druck von

flüssigkeiten, Gasen und Dämpfen). Gleich der Erde haben

auch andere Himmelskörper eine A.; bei Merkur und Mond

ist sie nicht nennenswert. Vgl. Wegener „Thermodynamik

der A.“, 1911).

Atmosphärischen, die Vorgänge in der Atmosphäre

(Wind, Regen etc.), die mechan., physikal. und chem. Ver-

änderungen aus der Erde hervorgerufen (Meereswellen und

Strömungen, Bodenverwitterung u. dgl.).

Atmosphärische Eisenbahn, Luftdruckeisenbahn.

Eisenbahn, deren Wagen sich dadurch vorwärts bewegt,

daß ein mit ihm fest verbundener Kolben in einem zwin-

gen zwischen den Schienen befindlichen Rohrstang durch Luft-

druck fortgeschoben wird. Wird ein Wagen selbst als Kolben

in einem Rohr durch Luftdruck vorwärts bewegt, so heißt

die Bahn pneumatische Eisenbahn. Dieses System hat sich

nur im kleinen in der Rohrschi (f. d.) erhalten.

Atmosphärische Elektrizität, f. Vulkanelektrizität.

Atmosphärologie (gr.), Lehre von den atmosphä-

rischen Erscheinungen, Teil der Meteorologie.

Atmung, Respiration, im bekanntesten Sinne (Mensch,

höhere Tiere) die lebensnotwendigen Körperorgänge, durch

die Sauerstoff der Luft oder des Wassers dem Blute zuge-

führt und die im Blute angehaufte Kohlenäure aus dem

Körper entfernt wird (äußere A.). Hauptorgane hierfür sind

beim Menschen und bei den höheren Wirbeltieren die Lungen,

bei den meisten im Wasser lebenden Tieren Kiemen, bei den

Insekten die Tracheen. Die Atembewegungen des Menschen

geschehen ohne Einfluß des Willens auch im Schlaf oder



Atmeidan, mit zwei Obelisk; in der Mitte das Siegesdenkmal aus Delphi.

während der Söhnacht infolge des Relax, welchen das kohlensäurebeladene Blut auf das im Rückenmark gelegene Atemzentrum ausübt. Die Einatmung (Inspiration) geschieht durch Erweiterung der Brusthöhle infolge der Tätigkeit verschiedener Muskeln (Atemmuskeln), unter denen das Zwerchfell der wichtigste ist, die Ausatmung (Expiration) erfolgt durch Zurückfedern des Brustkorbes beim Erloßen der Tätigkeit der Atemmuskeln. Beim Mann weitet sich bei der A. mehr der Unterleib (Bauchweimen), beim Weibe mehr der Brustkorb (Brustkasten). Erwachsene atmen 16—20mal in der Minute, Esualinge ungefähr 44mal, bei Jungen- und Hieberkranken ist die A. beschleunigt und erschwert. (S. auch Atemwegsleiden.) Die eingeatmete Luft enthält vom Blute ausgehiebene Kohlenäure und Wasserdampf und ist zur weiteren A. untauglich. Der vom Wind und seinem Kreislauf vermittelte Eintritt von Sauerstoff in alle lebenden Gewebe des Körpers, der Organisationsvorgänge an gewissen Körperstellen herbeiführt und dadurch Körperwärme und Betriebsenergie gibt, kann als innere A. bezeichnet werden. Er ist auch bei den Tieren ohne Blutkreislauf als eine unentbehrliche Grundlage des Lebens vorhanden. — Auch die Pflanzen haben im allgemeinen eine A. nach Art der inneren A., wobei Sauerstoff in jede lebende Zelle aufgenommen und Kohlenäure daraus abgesehen wird. Es ist wohl zu unterscheiden von der Assimilation (s. d.), ist nicht wie diese vom Blattgrünbeß und von Belichtung abhängig, sondern verläuft in jeder lebenden Pflanzengewebe jederzeit. Gewisse Tiere und Pflanzen, die vom Sauerstoff der Luft und des Wassers abgeschieden werden, können ihr Leben eine Zeitlang durch intramolekulare A. fristen, wobei durch Stoffzerlegung im Körper Sauerstoff für die A. frei gemacht wird. — Über künstliche A. s. Scheintod. Vgl. Goffbauer („Atmungs-pathologie und -therapie“, 1921).

Atmungsapparate, Vorrichtungen zur Ermöglichung der Atmung in Räumen, die mit nicht atmeharen oder giftigen Gasen und Dämpfen oder Rauch gefüllt sind, sowie zur Rettung Erstickender durch künstliche Atmung: Gasmasken, Rauchhelme, Sauerstoffapparate (s. diese Stichwörter).
Atmungsmeßer, s. Pneumometer. (wörter).

Atna (ital. Etna oder Etna), der größte Vulkan Europas, (1900) 3279 m hoch, erhebt sich als flacher Kegel aus der Ebene von Catania auf Sicilien [Karte: Italien I]. Letzter größerer Ausbruch 1911.
Atosha (spr. -tscha), das Gros Elparto (s. d.).
Atollen, im Altertum größte Bananinsel im mittlern Griechenland, an der Nordküste des Meerbusens von Korinth. Die Atollen schlossen sich früh zu einem Stammbund zusammen, doch erlangte dieser Atallische Bund erst zu Alexanders d. Gr. Zeit allgemeine Bedeutung. Anfangs verbanden sich die Atollen gegen den Persischen Bund mit den Römern, dann aber gegen diese mit Antiochos III. von Syrien; endlich hielten sie es mit Perseus von Mazedonien und teilten 167 v. Chr. das Schicksal der Unterjochung mit den Mazedoniern. Vgl. Dubois (1884), Woodhouse (1897). — Im Röm. Griechenland bildet A. mit Karamanien den Roms Atosha und Karamania, 5225 qkm, (1907) 141 406 G.; Hauptstadt Mesolongion.

Atolle, Lagunenriffe, Laguneninseln, Hauptort der Koralleninseln (s. Korallenbauten), bei welcher ein mehr oder weniger geschlossen Kranz von troden gelegten Korallenboden eine flache runde Wasserfläche (Lagune) umschließt (Abb.); bel. im Stillen und Indischen Ozean.



Atoll.

Atome (grch. atomos, „unteilbar“), nach ältester Annahme (Demokritus, 5. Jahrh. v. Chr.) die kleinsten Teile der Materie, nach neuerer (Dalton 1804) im besondern die eines Elements, die sich noch chem. verbinden können und die beim selben Element gleich, bei verschiedenen verschiedener Natur sind. Die neueren Anschauungen über A. (Atomtheorie von Ritsch) sprechen diesen je einen positiv geladenen Kern zu von sehr geringer Größe (etwa 1 Billionstel mm Durchmesser), umgeben oder umkreist von masselosen negativen Elektronen (s. d.), die aber den Durchmesser des Atoms

nicht wesentlich über 1 Angströmeinheit vergrößern. Denkt man sich ein Atom Wasserstoff so groß wie die Erde, so betrüge der Radius seines Elektronen 177 m, der seines Kerns 9 cm. Die Elektronen befinden oder bewegen sich auf Kreisen um den Kern, deren Radien sich des Wirkungsquantums (s. Quantentheorie) wegen, wie die Quabräte der ganzen Zahlen verhalten. Die Anzahl der Elektronen entspricht der freien positiven Kernladung des Atoms, ausgedrückt in Elementarquanten (s. Elektronisches Elementarquantum), die außerdem als sog. Ordnungsahl die Einteilung des betr. Elements im Periodischen System (s. d.) bestimmt, genauer als das Atomgewicht, von dem sie abhängend etwa die Hälfte ausmacht. Anzahl, Bewegung und Bahnen der äußeren Elektronen bestimmen dabei bel. das chem. Verhalten eines Elements. Die Kerne der ober wenigstens gewisser A. sind nicht als einfach, sondern als ein durch negative Kernelektronen zusammengehaltenes Atomglomerat verschiedener Kerne anzusehen, dessen Zerfall möglich ist, wie er der spontane Zerfall der radioaktiven Elemente (s. Radioaktivität) und die neuerdings vom Ansehen nach gelungene Spaltung des Urstoffatoms mittels Alphastrahlen zeigt. Über den Zusammenhang der freien Elektronen der A. mit den Spektren der betr. Elemente s. Spektrum. A. der Elektrizität s. Elektronen, der Energie s. Quantentheorie. Vgl. Viktor Meyer (1896), J. J. Thomson, Korpuskulartheorie (1908), Rietz (2. Aufl., deutsch 1920), Grac (3. Aufl. 1920).

Atomgewicht, **Atomzahl**, Zahl, die angibt, wieviel mal schwerer das Atom eines Elements ist, als das des Normallements (Wasserstoff = 1 oder besser, wie in diesem Wert, $\frac{1}{16}$ Sauerstoff = 1, da die meisten Elemente sich mit Sauerstoff, wenige nur mit Wasserstoff direkt verbinden). Aber die Annahme der A. der Elemente ihrer Größe nach s. Periodisches System. Das A. eines Elements ist gleich dessen Äquivalentgewicht, multipliziert mit dessen Wertigkeit, bei einwertigen Elementen also gleich dem Äquivalentgewicht. Aber das wahre Gewicht eines Atoms gibt die kinetische Gastheorie Aufschluß insofern, als sie errechnet, daß auf 1 g eines Elements nicht viel weniger als etwa eine Quadrillion Atome geben.

Atomismus, die atomistische Weltanschauung.

Atomist (grch.), Atomtheorie; Atomist, Anhänger der A.; atomistisch, die Atomtheorie betreffend. Vgl. Lehmig („Geschichte“, 2 Bde., 1890), Rubens (1913).

Atomizität, Atomigkeit, s. Wertigkeit.

Atomnummer, Ordnungsahl (s. A. Atome und Periodisches System).

Atomwärme, s. Dulong-Berthelot'sches Gesetz.

Atomzahl, s. Atomgewicht.

Atonal, s. Tonalität.

Atonie (grch.), Erschlaffung, Mangel an Spannkraft (tonus) der Nerven und Muskeln, stänisch, kraftlos, schwach.

Atophän, Phenylacetylnitrobenzoesäure, gelbliche, bitter schmeckende Nadeln, gegen Gift und Rheumatismus.

Atout (fr., spr. attut), Trumpf im Kartenspiel.

A tout hasard (fr., spr. attut asard), aus Gerate-mal, in jedem Fall; a tout prix (spr. prix), um jeden Preis.

Atorika (grch.), unglücklich. [translit (s. d.).]

Atroch, Metarsenanthranil, Mittel gegen die Schlaf-Atra bilis (lat.), schwarze Galle, früher als Grund vieler Krankheiten, bel. melancholischer Gemütsstimmung (Arabität), angetehen; arabitär, schwarzgallig.

Atrogno L., Alpenrose, Rhodogentian der Kamun-talagen. In den Alpen ist A. (Clematis) alpina L. ein herrlicher Strauch mit blauen Blüten; auch Stiefmutter.

Atroto, Fluß im NW. des südamerikan. Staates Kolumbien, mündet 865 km lg., in den Golf von Uraba.

Atrotothen, felt. Volk im belg. Gallien (im heutigen Artois); Hauptstadt war Remetum (jetzt Arras).

Atrof (Atrof), Grenzfluß zwischen dem russ. Asien, Transkaspischen Gebiet und Persien, mündet in die Kaspi-kul-Bai des Persischen Meers, 500 km lg.

Atrofe (grch.), Verschloffenheit natürlicher Öffnungen des Körpers (Atrof, Schide u.).

Atroto, in der grich. Sage Sohn des Priops und der Hippodameia, Enkel des Tantalos, Vater der Atrope, Vater des Haememon und Kleonatos (Atroto), genannt die Atrotothen über Mykenä, vertrieb seinen Bruder Agamemnon. A. fiel durch dessen Sohn Niphiros.

Utrix mortis (lat., „Vorhörs des Todes“), die Organe des Körpers, deren Verlesung plötzlichen Tod herbeiführt:

Utrix, f. Utrix. [Hetz, Lunge, Gehirn.]

Utriplex L. Weib, Hängengatt, der Chenopodiaceen, einjährige, f. T. auf Saft und wässren Bläsen wachsende Kräuter. Die Blätter von *A. hortensis L.* (Gartenrebe) aus der Aeterei werden wie Spinat verwendet.

Utrium (lat.), der wesentlichste Teil des atrom. Pausen, der Verfallungsart der Familie, wo der Herd stand und die übrigen Wohngebäude mündeten [Zafel: Griechisch-Römische Kunst I, 9]; dann der mit Säulen umgebene Vorhof der alten Basiliken in der Aeterei; die Vorhalle des Herzens, die zu oberst gelegene Abtheilung jeder Herzhälfte.

Utrapa L. Hängengatt, der Solanaceen. *A. belladonna L.* (Waffel, Tollkirsche, Belladonna [Zafel: Giftpflanzen 9]), Giftpflanze mit glänzend schwarzen Beeren.

Utrapatene, pers. Pankasch, f. Utridisch.

Utrapele (griech.), Verminderung der Masse des ganzen Körpers (f. Auswuchs) oder einzelner Teile desselben, beruht auf mangelhafter Ernährung, übermäßiger Anstrengung, Sättigerkeit, Nier u. a. Atrophieren, abnehmen, schwinden. Utrapele, die u. betreffend.

Utrapia, Datura, Atropin, findet sich in der Tollkirsche (*Atropa belladonna L.*) und dem Stachelpflanz (Datura stramonium L.), tritt häufig in farblosen, leuchtend glänzenden Früchten; höchst giftig, bewirkt Pulsbeschleunigung, Eingeweiden der Kehle und Krämpfe, außerdem Pupillenerweiterung und Verminderung des Akkommodationsvermögens. Außerlich wird u. in der Augenheilkunde häufig bei Entzündungen angewendet, innerlich gegen Asthma und als Gegenmittel bei Morphemergiftung.

Utrapele (griech.), eine der drei Weisen (f. d.).

Utripität (lat.), Wildheit, Grausamkeit.

Utrian, richtiger Utrid, edermal, malaisches Sultanat, seit 1880 niederländ. Gouvernement, im nördl. Sumatra, 53.125 qkm, (1912) 709.841 E. (1734 Europäer). Die Einwohner (Utrianer) sind mit den Batak (f. d.) verwandt und bes. mit Batak und Andern vermisch. Hauptstadt u. (Kette Malacca). Vgl. Snoud-Gutranje.

Utr, homet Runge, f. Utr. (engl., 2 Bde., 1906).

Utracoa (ital., d. i. schliefen an), Verzeichnung in der Musik, daß der folgende Satz dem vorhergehenden ohne Unterbrechung folgen soll.

Utraché (fr., pr. alch), Beigeordnete, Gehilfe: jüngerer Diplomat, den größeren Gehilfenstellen beigegeben; darüber auch Utraché, Marine, Utraché u. a.

Utrachemere (fr., pr. alch), Anhänglichkeit, Zuneigung, annehmen, anfügen, anknüpfen, begeben; Gleich, Barmherzigkeit u. a. auf Recht so einkochen, daß es braun wird.

Utrache (fr.), Angriff, bei der Eindruck der Kavallerie im schnellen Lauf, früher Hauptkampfform der Kavallerie, Utrachen, angreifen.

Utralea H. B. K., südamerikan. Palmengatt, *A. australis Mart.* liefert süße Palmen (Kassaba, Kassaba, Monkey grass), zu Bese, Büschen (seineren Bese unter diesen Namen kommt von der Palme Leopoldina Platanus Wall.); Schalen der Rüsse (Coccoloba, Stein- oder Utraleaner Kotschke) zu Drechslerarbeiten verwendet *A. obovata*, Utralea, Karibisch, f. Utralea. [f. Cotonpalme.]

Utralea L., 241—197 v. Chr., 1. König von Pergamon (f. d.), erweiterter ursprüngl. kleines Gebiet (Siege über die Galater). Seit 211 hand. er in engen Beziehungen zu Rom. u. II. Utralea, Sohn und zweiter Nachfolger von I., regierte 159—138. v. Chr., III. Utralea, u. II. Utralea, 138—133 v. Chr., der letzte

aus dem Hause der Utralea, machte die Römer zu Erben seines Vermögens und Reichs. Alle drei Fürsten sind durch freigebige Förderung von Kunst und Wissenschaft sprichwörtl.

Utrale (arab.), f. Rosenöl. [f. d.] geworden.

Utrale, Herd-ein, berühmter pers. Dichter, geb. 1119 in Perlen bei Rikapur, gest. 1229, unter dessen Herrschaft bef. „Mantik al-tair“ (Vogelgespräch), eg. und überliefert von Garzin de Tazh (1863), und „Pend-Näme“ (Buch des Reis), hg. von E. de Gacy (1819), deutsch von Kellmann (1871), bekannt.

Utralepieren (lat.), mäßigen, lindern, langsam erweichen; Utralepieren, Wärmer, Vorrichtung zur Erweichung der Wäse durch Dampf.

Utralepieren (lat.), sich in die Umstände, in die Zeit fassen.

Utralepieren, Stadt im Euerland (süd. Westfalen), an der Wippe (zur Renne), (1919) 4459 E., Amtsgericht, Gymnasium; dabei Langem. u., 4414 E., und die Utralep (Tropfsteinhöhle), Walwerke. In der Nähe die Utralep.

Utralep (lat.), aufmerksam, achtsam.

Utralep (lat.), Versuch eine geschweidigen Unternehmung gegen bestehende Zustände, das Leben, die Freiheit, Eigentum und Ehre einer Person; bes. Mordversuch an hervorragenden polit. Persönlichkeiten Vgl. Riman (1911).

Utralep (fr., pr. atiangkong), Aufmerksamkeit.

Utralepieren (lat.), verdünnen; Utralepieren, Verdünnung, Schwächung.

Utralep, Der Daniel Adamus, schwed. Philosoph und Dichter, geb. 19. Jan 1790 im Reichspfl. Abo, Prof. der Philosophie in Upsala, gest. 21. Juli 1855 Führer des von ihm gestifteten poet.-krit. Bundes („Utralepieren“) gegen aladem. Steifheit und franz. Geschmack. Hauptwerk: „Lyrikalischetens Ö“ (1824—27; deutsch: „Die Insel der Glückseligkeit“, 1830—33), das wertvollste literarische Werk „Svenska Nare och Skaldar“ (1841—55).

Utralep, Kammerer, See im Salzgammert (Oberösterreich), 465 m ü. M., 46 qkm, 171 m tief.

Utralep, Utralep, Utralep (lat.), schriftliches Zeugnis; Utralep, ein Zeugnis ausstellen, bescheinigen.

Utralep, der attische Dialekt; in der griech. Literatur Darstellung von Sage, Geschichte, Literatur und Topographie von Attika, Utralep, Utralep, Utralep, Verfasser einer u., f. d. Utralep.

Utralep, der Holländer (f. Samboua), nach seiner griech. Bezeichnung akte; auch mehrere andere Pflanz.

Utralep, Titus Pomponius, röm. Schriftsteller, Altester röm. Buchhändler, geb. 109, gest. 32 v. Chr., vertrauter Freund Ciceros, dessen Briefe an ihn erhalten sind.

Utralep, in der Baukunst ein über dem Kranzgesims sich erhebender Muff, dessen kurze Wandstücke auf dem Gebälk einer Säulenanordnung stehen; ein Gabelstück zur Abstützung des Daches. So bes. bei Torbauten und Triumphbögen [Zafel: Griechisch-Römische Kunst I, 13].

Utralep, die südöstl. Halbinsel des mittlern Griechlands (Peloponnes) mit der Hauptstadt Athen. Nach der Sage gründete König Kekrops Athen und 11 andere Städte, die Ithekus durch einen Eunoismus (Zusammenfindung) am Ende des 2. Jahrtausends v. Chr. in Athen vereinigt haben soll. Etridom teilte u. alle Schicksale mit Athen. Im 19. J. h. König Griechenland der Romos u., 3127 qkm, (1907) 341.247 E., Hauptstadt Athen. Vgl. Utralep (1893), Utralep („Athen und u.“, 1911).

Utralep, kurzer schamenerbelegter Rod der magyar. Nationaltracht; Utralep, Utralep, Utralep, für die einzelnen Regimenter in verschiedenfarbigem Grundruch.

Utralep, Sohn des Mundaul, seit 434 n. Chr. mit seinem Bruder Sileas, seit dessen Ermordung (444) allein König der Hunnen in Pannonien, vereinigte alle hunn. Stämme und gründete durch Eroberung einen großen, von der Wolga bis tief nach Deutschland hinein sich erstreckenden Völkerbund von juth und german Völkern. Er erzwang vom oström. Kaiser Theodosius II. einen jährl. Tribut, drang 451 über den Rhein bis zur Loire vor, wurde jedoch in der Aetalaunischen Ebene bei Chalons an der Marne von dem weström. Feldherrn Aetius zurückgeschlagen. 452 fiel er verwundet in Italien ein, lebte jedoch plügend umher und starb 453 in Pannonien, worauf sein Reich zerfiel. In der german. Sage lebte er als Vögel, auch die „Gottesgeißel“ genannt Vgl. Thiersch (deutsch 4. Aufl. 1874).

Utralep, Dorf im Schweizer Kanton Uri, an der Reuss, 2 km von Altdorf, (1910) 592 E.; Sitz des freib. Reichsgerichts von u., das dem Kanton Uri mehrere

Vandammänner gab (so den Werner von u. des Schilleren „Tell“, 1294—1321) und im 15. J. h. ausstarb.

Utralep, phrygisches Götterwesen von wunderbarer Geburt, Geliebter und steter Begleiter der Göttermutter Rhyele. Diese schlug ihn nach dem Mord an Utralep aus Eifersucht mit Bahnflanz, in dem u. sich selbst entmannte. Sein Sterben und Wiederauferstehen wurde in Phrygien und später in Rom als Frühlingsfest (22.—27. März) mit ergiebigen Widlungen gefeiert.

1503, bef. durch die erfolgreiche Verteidigung der Insel Rhodus gegen Mohammed II. (Mai bis Juli) bekannt. Vgl. Voubours (1876 u. 8.).

a. u. o. = anno arbia conditae (f. Anno und Ara).

Aucassin und Nicolette (spr. oßähäng), altfranz. Novelle vom Anfang des 13. Jahrh., behandelt die Liebe und Abenteuer des Grafensohnes Aucassin und des gefangenen Sarazenenmädchens Nicolette (Hg. von Eucher, 9. Aufl. 1921; mehrfach übersetzt und dram. bearbeitet, f. v. von Blaten).

Auch (spr. oßäh), Hauptstadt des südfraz. Depart. Gers, am Gers, (1911) 13 688 E., spätgot. Kathedrale, Brauereibrennerei; das alte **Glimmerberg** oder **Glimberis**, später Augusta Auscörum.

Auch da, mein Brutus! Worte aus Shakespeares „Julius Cäsar“ (3, 1). Nach Sueton und Cassius Dio rief Cäsar dem auf ihn eindringenden Brutus die griech. Worte zu: Kai sy teknon, „auch du, mein Kind!“

Auchich war in Arabien, f. Et in Arcadia ego.

Auchland (spr. oßhländ), engl. Stadt, f. Bishop-Auchland.

Auchland (spr. oßhländ), Stadt auf der Nordinsel von Neuseeland, an der Baileymatahau des Hauratigolfs, mit Vororten (1916) 133 712 E.; University College.

Auchlandinseln (spr. oßhländs-), Inselgruppe südwestl. von Neuseeland, 852 qkm, unbewohnt. Dependenz von Neuseeland, Hauptstation für den Walfischfang im Eriken Ozean, reich an Vögeln.

au contraire (frz., spr. o tongrähr), im Gegenteil.

au courant (frz., spr. o turang), auf dem Laufenden.

Auctor, f. Autor.

Aucuba Thbg., Aucuba, Pflanzengattg. der Kornaceen.

A. japonica Thbg. (Weiborange), immergrüner, reichdeulaubiger Strauch aus Japan, mit glänzenden, oft gelblich gefärbten Blättern und roten Früchten.

Audacter columellare, semper aliquid haeret (lat.), nur fest verankert, etwas bleibt immer hängen.

Aude (spr. oßd), Fluß im südl. Frankreich, kommt von den Pyrenäen, mündet, 223 km lg., ins Mittelmeer. — Das Depart. A., Teil von Languedoc, 6342 qkm, (1911) 300 537 E.; Hauptstadt Carcassonne.

Audenarde, belg. Stadt, f. Audenarde.

Uddh, indovrit. Vroding, f. Uddh.

Audiat et altera pars (lat.), man höre auch den andern Teil, d. h. den Beschlügigten, ehe man urteilt; alter Rechtspruch.

[Staatsbeamten u.

Audien (lat.), Gehör, Vorlesung bei Fürsten, hohen

Audien, als Laufferklärer dienende, in der Fern-

telephonie und in der drahtlosen Telegraphie verwendete

Elektromotoren.

Audiphon (lat.-grch.), f. Hörapparate.

Audistur (frz., spr. oßistör), bis 1900 Benennung der

Militärjustizbeamten in Deutschland; in Österreich **Auditor**.

Auditorium (lat.), Hörsaal, Lehrsaal, Zuhörerschaft.

Audjila, Dase, f. v. m. Audjila.

Audien (spr. oßhl), Stadt in der engl. Grafsch. Staf-

ford, (1911) 14 716 E.; Kohlen- und Eisengruben.

Audorf, Jakob, Schriftsteller, geb. 1. Aug. 1835 in

Lomburg, Schlosser, war in der Schweiz, Paris, London,

Ausland und Deutschland agitatorisch in den Arbeiter-

vereinen tätig, seit 1887 Redakteur in Hamburg, gest.

daf. 20. Juni 1898; Verfasser der Arbeitermarxistische

(f. d.) u. a. Gedichte.

Audjila (Audjila), Dase der östl. Sahara, im Hinter-

land der Tuareg, v. Bengasi (Ital.-Tripolitaniern) ge-

börig, 4000 E.; Datteln.

Audubon (spr. oßbüß), John James, amerikan. Orn-

Aue, Hartmann von, f. Hartmann (von Aue).

Auer, Alois, Ritter von **Welsbach**, geb. 11. Mai 1813 in Wels, Buchdrucker, 1860 geädelt, 1841–68 Direktor der Hof- und Staatsdruckerei in Wien, gest. 10. Juli 1869. Erfinder des Naturfaserlichts (f. d.) u. a. — **Ein Sohn** Karl A., Freiherr von **Welsbach**, Chemiker, geb. 1. Sept. 1858 in Wien, gelangte durch das Studium der seltenen Erden 1885 zur Erfindung des Gasglühlichts; erlangt ferner das Osmiumlicht und das Zeelen.

Auer, Ignaz, Sozialdemokrat, geb. 19. April 1846 in Dommelsdorf bei Passau, gelernter Sattler, später Parteisekretär und Redakteur, gest. 10. April 1907 in Berlin, war Mitglied des Reichstags und des sozialdem. Parteivorstandes. Vgl. Bernstein (1907). — **Ein Sohn** Erhard A., geb. 22. Dez. 1874 in Dommelsdorf, seit 1907 sozialdem. Mitglied der bair. Abgeordnetenversammlung, nahm am Weltkrieg teil, Nov. 1918 bayr. Minister des Innern, bei einem Attentat im Landtag 21. Nov. schwer verwundet, 1919 Mitglied der Nationalversammlung (Reichssozialist).

Auer, Leop. von (1895 geädelt), Violinvirtuos, geb. 8. Juni 1845 in Belpreim (Ungarn), seit 1868 Konzertmeister und Prof. am Konservatorium in Petersburg.

Auerbach. 1) **A. in Bayern**, Stadt in der Oberpfalz, (1919) 2925 E., Amtsgericht. — 2) **A. im Vogtland**, sächs. Stadt r. an der Göltzsch, mit Mühlgrün 1387 E., Amtsgericht; Ständereichschule, Realschule, Handelsschule, Lehrerseminar. Fabrikation von Weizenmehl, Garnen u. — 3) **A. an der Bergrunde**, Hess. Bieden am Westrande des Odenwaldes, 2950 E.

Auerbach, Berthold, Dichter und Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1812 in Nordstetten (Schwarzwald), jüd. Abkunft, lebte seit 1839 als Schriftsteller in Berlin, gest. 8. Febr. 1882 in Gannoh. Nach seinen ersten Romanen aus dem jüd. Leben („**Epinoia**“, 1837; „**Dichter und Kaufmann**“, 1839) wurde er Begründer der sog. Dorfgeschichten durch die „**Schwarzwälder Dorfgeschichten**“ (4 Bde., 1843–54; Volktausg., 8 Bde., 1871); zu ihnen gehören ferner: „**Barfüßel**“ (1856), „**Joseph im Exner**“ (1890), „**Goldweib**“ (1861). „**Nach dreißig Jahren**“ (1876). Außerdem schrieb A. die Romane: „**Auf der Höhe**“ (1865), „**Das Landhaus am Rhein**“ (5 Bde., 1869) u. a. und gab auch den Volksausg. „**Der Gewittermann**“ (1845–48) heraus. **A.** „**Ausgewählte Werke**“ (15 Bde., 1913) gab Bettelheim heraus. Vgl. Bettelheim (1907).

Auerbachs Keller, Weinsteller in der 1530 von dem Prof. der Medizin Heinrich Stromer aus Auerbach in Bayern (vgl. Busmann, 1902) erbauten Gebäudegruppe **Auerbachs Hof** (sicht Wälder-Passage) in Leipzig. Aus **A. R.** ritt der Sage nach Doktor Faust auf einem gefüllten Faß heraus.

Auerberg, Berg im Unterhartz, bei Stolberg, 576 m, mit Aussichtsturm in Kreuzform (Josephshöhe).

Auerhahn (Tetrao urogallus L. [Abb.]), größte Art der europ. Wald-

hühner, mit abgerundetem Schwanz; Männchen (**Auerhahn**, **Urbahn**) oben schwarzgrün, unten schwarz und weiß gefleckt, an der Brust rötlichgrün schimmernd, poltgarnisch lebend, bald Anfang März bis April, Weibchen um 1/2 kleiner, rötlichfarb, mit schwarzen Flecken und Streifen. Jagd (auf Hühner) am üblichen in der Balzeit. Balzrufe zwischen Auer- und Wildhuhn heißen **Wadeiwit**, **Wadeiwahn**. Vgl. Wurm (2. Aufl. 1885), Meyer (1887), Gynk (1897), von Dombrowski.

Auerhahn und Henne.

Auerhahn (Tetrao urogallus L. [Abb.]), größte Art der europ. Wald-

hühner, mit abgerundetem Schwanz; Männchen (**Auerhahn**, **Urbahn**) oben schwarzgrün, unten schwarz und weiß gefleckt, an der Brust rötlichgrün schimmernd, poltgarnisch lebend, bald Anfang März bis April, Weibchen um 1/2 kleiner, rötlichfarb, mit schwarzen Flecken und Streifen. Jagd (auf Hühner) am üblichen in der Balzeit. Balzrufe zwischen Auer- und Wildhuhn heißen **Wadeiwit**, **Wadeiwahn**. Vgl. Wurm (2. Aufl. 1885), Meyer (1887), Gynk (1897), von Dombrowski.

Auerhahn (Tetrao urogallus L. [Abb.]), größte Art der europ. Wald-

hühner, mit abgerundetem Schwanz; Männchen (**Auerhahn**, **Urbahn**) oben schwarzgrün, unten schwarz und weiß gefleckt, an der Brust rötlichgrün schimmernd, poltgarnisch lebend, bald Anfang März bis April, Weibchen um 1/2 kleiner, rötlichfarb, mit schwarzen Flecken und Streifen. Jagd (auf Hühner) am üblichen in der Balzeit. Balzrufe zwischen Auer- und Wildhuhn heißen **Wadeiwit**, **Wadeiwahn**. Vgl. Wurm (2. Aufl. 1885), Meyer (1887), Gynk (1897), von Dombrowski.

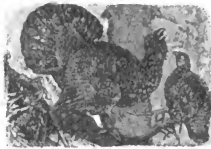
Auerhahn (Tetrao urogallus L. [Abb.]), größte Art der europ. Wald-

hühner, mit abgerundetem Schwanz; Männchen (**Auerhahn**, **Urbahn**) oben schwarzgrün, unten schwarz und weiß gefleckt, an der Brust rötlichgrün schimmernd, poltgarnisch lebend, bald Anfang März bis April, Weibchen um 1/2 kleiner, rötlichfarb, mit schwarzen Flecken und Streifen. Jagd (auf Hühner) am üblichen in der Balzeit. Balzrufe zwischen Auer- und Wildhuhn heißen **Wadeiwit**, **Wadeiwahn**. Vgl. Wurm (2. Aufl. 1885), Meyer (1887), Gynk (1897), von Dombrowski.

Auerhahn (Tetrao urogallus L. [Abb.]), größte Art der europ. Wald-

hühner, mit abgerundetem Schwanz; Männchen (**Auerhahn**, **Urbahn**) oben schwarzgrün, unten schwarz und weiß gefleckt, an der Brust rötlichgrün schimmernd, poltgarnisch lebend, bald Anfang März bis April, Weibchen um 1/2 kleiner, rötlichfarb, mit schwarzen Flecken und Streifen. Jagd (auf Hühner) am üblichen in der Balzeit. Balzrufe zwischen Auer- und Wildhuhn heißen **Wadeiwit**, **Wadeiwahn**. Vgl. Wurm (2. Aufl. 1885), Meyer (1887), Gynk (1897), von Dombrowski.

Auerhahn (Tetrao urogallus L. [Abb.]), größte Art der europ. Wald-



Auerbach (Bos primigenius *Boym.*), der in Deutschland erst in geschichtl. Zeit ausgehobene, im Rabelungenlied urgenannte Stier, der Stammvater des podolischen Kindes und der Niederungstraße an der Nord- und Ostsee (f. auch Wiesel).

Auerberg, Gipfel des westl. Sächs. Erzgebirges. 1014 m hoch, im S.O. von Eibenrod.

Auerberg, altw. weit verzweigtes deutsches Geschlecht, aus Auerberg in Krain stammend, bef. in Österreich begütert, schon im 11. Jahrh. genannt, zerfällt in zwei Hauptlinien, die **Freuerzlinie**, 1830 zur Grafenwürde erhoben, von der ein 1853 die Reichsjustizwürde erhielt, und die 1873 in den Grafenstand erhobene **Saltzlinie**. Die Mitglieder beider Linien legten dem Ges. vom 3. April 1919 zufolge die Adelsprädikate ab. Das Geschlecht zählt eine Reihe bedeutender Männer; zu nennen sind **Anton Alexander**, Graf von A., bekannt als Dichter unter dem Namen **Antonius Grün**, geb. 11. April 1806 in Raasdorf, gest. 12. Sept. 1876 in Graz, als Mitglied der Reichsversammlung und des österr. Reichsrats wie im Krain. Landtage starrer Vertreter des Deutschturns und des Liberalismus. A. literar. Ruhm gründet sich auf seine polit. Gedichte „Spaziergänge eines Wiener Poeten“ (1831) sowie auf die ihnen folgenden: „Schatt“ (1835) und „Gedichte“ (1837). Außerdem veröffentlichte er den Romanzyklus „Der letzte Ritter“ (1839), die epischen Gedichte „Nibelungen im Jura“ (1843) und „Der Pfaff von Rahlsteden“ (1850), den Balladenzyklus „Robin Hood“ (1844), „Werte“ (hg. von Schloffer, 10 Bde., 1907, von Caille 1909). Vgl. Schloffer (1909). — **Carl (Karl)**, Fürst A., Herzog von Gotha, österr. Staatsmann, geb. 1. Mai 1814, 1868 kurze Zeit Präsident des sog. Bürgerministeriums, bis 1879 wiederholt Präsident des österr. Herrenhauses, auch Oberlandmarschall von Böhmen, Vorkämpfer der verfassungstreuen Partei, gest. 4. Jan. 1890. — Dessen jüngerer Bruder **Karl**, Fürst A., geb. 21. Juli 1821, 1867 Landtagsmarschall in Böhmen, 1871–79 Präsident des österr. verfassungstreuen Ministeriums, dann Präsident des Oberrechnungshofs, gest. 5. Jan. 1886 in Salzburg. — **Leopold**, Graf A., geb. 16. Mai 1855 in Budapest, gest. 24. Febr. 1918 in Baden bei Wien, war 1906–6 österr. Handels-, 1906–7 Forstbauminister.

Auerbach (Auerbach), preuß. Dorf in Ostpreußen, bei Gerdauersberg, (1910) 576 E. Hier 14. Okt. 1808 Sieg der Franzosen unter Marschall Davout (f. d.) über Herzog von Auerbach) über die Preußen unter Herzog Karl Wilh. Ferd. von Braunschw. Vgl. von Treuenfeld (1893), Rohl (1918).

Auerwald, Hans Graf von, geb. 25. Juli 1757 in Ostpreußen, gest. 3. April 1833, 1804–10 Oberpräsident von Preußen und Litauen, bis 1824 Regierungspräsident von Ostpreußen und Landhofmeister des Königs. Preußen, großer Patriot. — Sein ältester Sohn **Hans Adolf Erdmann von A.**, geb. 19. Okt. 1792, machte die Befreiungskriege mit, wurde Generalmajor in der preuß. Armee, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung auf Seite der Rechten, 18. Sept. 1848 bei Frankfurt mit Fürst Bismarck von einer Schar Ausländischer ermordet. — Dessen Bruder **Karl von A.**, geb. 1. Sept. 1795, machte ebenfalls die Befreiungskriege mit und blieb bis 1820 im Militärdienst, ward später Oberbürgermeister von Königsberg, 1842 Regierungspräsident in Trier, März 1848 Oberpräsident der Prov. Preußen, 25. Juni bis 10. Sept. Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, 1849 und 1850 Präsident der Ersten Kammer sowie des Ersten Reichstages, 1858–1862 Minister ohne Portefeuille im liberalen Ministerium der Regentschaft; gest. 16. Jan. 1866 in Berlin. — Ein anderer Bruder, **Alfred von A.**, geb. 16. Dez. 1797 in Marienwerder, gest. 3. Juli 1870 in Berlin, im Ministerium Camphausen vom 19. März bis 14. Juni 1848 Minister des Innern, dann liberales Kammermitglied.

Auerwalde, (sachl. Dorf, an der Chemnitz unterhalb Chemnitz, (1910) 1959 E.; Zigarren- und Wirtwarenfabrik; große Siedlung der Gesellschaft „Sächs. Feinst.“.

Auerwald, das Auerhuhn (f. d.).

Auf, der Uhu (f. Ulen).

an (frz., spr. o. fäh), über etwas unterrichtet; a. f. setzen, genau mit einer Sache bekannt machen.

Aufbäumen, die Feuer unter den Schiffsdampfesseln dämpfen.

Aufbereitung, mech. oder chem. Verfahren zur Anreicherung (Konzentration) von allerlei Rohstoffen, bef. aber von Erzen, Kohlen, an ausbahren Bestandteilen durch Abklärung wertvoller Beimengungen. Weidende Zerleinerung, Ausleihen (Auslauben) oder Ausleihen (f. d.) der Kohlen zur Trennung in Fein- und Stüchthe, wech letztere wieder ebenso in Fein-, Stüchthe, melierte Kohle u. ge. (siehe oben) bilden meist den Anfang der A. Bei Erzen (Erz-A.) folgt dann gewöhnlich Bearbeitung in Steinbrechern, dann in Rollergängen, Schmelze, Endel- oder Kugelmäslen oder in Hochwerken (trochre A.), worauf Trennung von Erz und Gangart oder von andern Erz entweder nach dem spezif. Gew. erfolgt durch Behandeln mit Wasser (masse A.) in Reymaschinen (auch bei Koh- und Reinsoblen zu deren Reinigung von Gangart verwendet) und weiter in Febr., Stöps., Schüttel- oder Dreh- (f. d.) (f. d.), auch durch Flotationssprache (f. d.) oder auf chem. Wege (Kohlen, Auslauben, Amalgamation u. a.), selten durch Bindelapartation (f. Bindelapartation), bei Eisen-erzen häufig mittels harter Magnete (magnet. A.). Vgl. Arey (1908), Schornen und Jung (1913), Bimoch (Bd. 1, 1917), Gredr (1920).

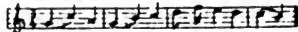
Aufbraffen, die Rohen mehr quer zur Rehrichtung stellen, wenn der Wind mehr von hinten kommt.

Aufbrechen, das widernatürliche Ausbrechen des Gehirns und des Gehirns (Wutbruch) vom Bild.

Aufbringen, ein Handelsfach zur Fülle (f. d.) leisten.

Aufstern, in die Letzte eine Schiffs Lichter;

Aufstern, in aufstern wirkt zu, Gedicht von Klopstock („Die Aufsternung“, 1758), Melodie von Karl Heinr. Braun (1758):



Zuf. - a. - braun, in auf - sternung zu

Aufsternungssprache, Name mehrerer Pflanzensorten, die mit Einrichtungen zum Überleben der Dürre versehen sind (Eintrümmen) und bei heuchter Witterung aufällig wieder hervor treten (f. Solaninella, Ananassa).

Auf, der Uhu (f. Ulen).

Außen von Romärow, Moritz, Freiherr (seit 1918), österr.-ungar. General, geb. 23. Mai 1852 in Zips, 1900 Generalmajor, 1905 Feldmarschallleutnant und Divisionskommandant, 1909 Führer des 15. Armeekorps, 1910 General der Infanterie, 1911 Kriegsminister, 1912 Armeeführer, bei Kriegsbeginn 1914 Oberbefehlshaber der 4. Armee, besetzte 26. Aug. 1914 die russ. Armeen Goert und Bielew in der Schlacht bei Romärow (daher in den Reichsland A. von Romärow erhoben), trat Okt. 1914 zurück, schrieb: „Aus Österreich-Ungarns Teilnahme am Weltkriege“ (1920), „Aus Österreichs Hofe und Niedergang“ (1921).

Aufforderung zu strafbaren Handlungen ist in einzelnen Fällen auch dann unter Strafe gestellt, wenn der Aufgeforderte die strafbare Handlung nicht begangen hat, im Gegensatz zur Anstiftung, welche nur bestraft wird, wenn es wenigstens zu einem Versuch der strafbaren Handlung gekommen ist.

Aufforderung, Anlage von Wald auf bisher waldfreiem Boden.

Aufführungsrecht, Bestandteil des Urheberrechts (f. d.) an einem Bühnenwerk oder an einem Werke der Tonkunst. Der Urheber hat die ausschl. Befugnis, das Werk öffentl. aufzuführen (Ges. vom 19. Juni 1901). Ohne seine Einwilligung ist eine öffentl. Aufführung nur unter gewissen Voraussetzungen (bei Werken der Tonkunst bef. dann, wenn sie in Sammlungen von Werken verschiedener Komponisten aufgenommen sind oder wenn sie zur medien. Wiedergabe auf Schreibe, Platten u. übertragen worden sind) zulässig. Verletzung der Befugnis des Autors verpflichtet zum Erlage des Schadens; vorläufige Verletzung ist überdies mit Geldstrafe bis 3000 M. bedroht.

Aufgebot, nach dem Personenstandsges. vom 6. Febr. 1875 das der Verheiratung vorangehende Verfahren vor dem Standesbeamten, nach § 13 des Bürgerl. Gesetzb. das der Todeserklärung eines Verheirateten vorausgehende

gerichtliche Verfahren; nach § 246 lg. der Zivilprozedur. die öffentl. gerichtliche Aufforderung zur Anmeldung von Ansprüchen oder Rechten mit der Wirkung, daß die Unterlassung der Anmeldung einen Rechtsnachteil zur Folge hat. **Suche** jenseitig sind in der Regel die Amtsgerichte.

Aufgehen, f. Gien.

Aufgabe, bei Kauf, Miete, f. Arba.

Aufgang und Abgang, in der Verkunst Teile der Stropfen bei den Reiterfingern. Die beiden gleichartigen ersten Stößen bilden den Aufgang, der diesen rhythmisch verordnete Schritt den Abgang.

Aufgucklerchen, f. Infulorien.

Aufheben machen, rühmen, preisen, **anerkennen**. **Rechterspruch** von dem oft mit praktischen Reden verbundenen Erheben der Waffen als Vorbild des Kampfes.

Aufhüte (Kasshüte), f. Krähnhüte.

Aufklaren, der Eintritt heiterer Witterung nach unklarem Wetter.

Aufklärung, die Ausbildung des Verstandnisses für Dinge, die sonst dem Vorurteil oder dem Autoritätsglauben unterliegen; Forderung der Philosophie und der Wissenschaft im Mitte des 18. Jahrh. (Aktuelle der A.). Vgl. **Lehr** (deutsch, 2. Aufl. 1885), Hoffmann (1912). — **Wissenschaft**, die Erkundung der Uebling und Bewegungen des Menschen, erfolgt durch Kavalier, Ritter und Lustschiffe (meist mit photograph. Aufnahmen: Bild-A.), im Einzelnen durch Kreuzer. — **Geschichtliche** (terrestrische) A., die Gesamtheit der etwa mit Beginn des 20. Jahrh. einsetzenden Bestrebungen, die herauswachsende Jugend in wissenschaftl. Weise über die mit dem Geschichtsleben zusammenhängenden Vorgänge zu unterrichten, im weiteren Sinne auch die namentlich von der Deutschen Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtswissenschaften betriebene A. weiterer Volksteile über die Ursachen des Geschichtsverlaufs (Geschichtskontakten und ihre Folgen) durch Vorträge, Traktate, Wanderausstellungen (von anatom. und patholog. Präparaten, Moulagen und Abbildungen, statist. Übersichten, graphischen Darstellungen u.). Vgl. **Wissenschaft** („Hauptpunkte“, 1909), **Oster-Blom** („Anleitung“, 1911, **Wissenschaft** („Geschichtsleben der Jugend“, 2. Aufl. 1912).

Aufgabe, verlagrechtlich (Gef. vom 19. Juni 1901) alle Abzüge (im Zweifel 1000), die der Verleger von einem Verlagswerke herausstellen berechtigt und verpflichtet ist. — **Privatrechtlich** die Befreiung des Verlegers, des Erben oder Vermächtnisnehmer mit einer Leistung an einen Dritten, deren Nichterfüllung die Unvollständigkeit der Zahlung zur Folge hat (Bürgerl. Gesetzb. § 525 lg., 2102 lg.).

Aufklärung, im älteren deutschen Recht die freiwillig vor Gericht abgegebene und durch Symbole verstärkte Erklärung des Grundigentümers, daß er sein Eigentum einem andern übertrage; im modernen Recht die zur Übertragung des Eigentums an einem Grundstück erforderliche Einigung des Veräußerers und des Erwerbers, die bei gleichzeitiger Anwesenheit beider Teile vor dem Grundbuchamt erklärt werden muß (Bürgerl. Gesetzb. § 925).

Aufkauf, das rechtswidrige Verweilen einer Menge an einem öffentl. Orte, nachdem sie von zuständigen Beamten oder dem Befehlshaber der bewaffneten Macht dreimal zum Auseinandergehen aufgefordert war; nach § 116 des Deutschen Strafgesetzb. mit Gefängnis bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft. — **A.**, **Schick**, lustige Sprüche aus Weib, Butter, gelagerten Wein und Wein, Jäger und Vergeben (s. V. Baniler, **Arbeits-A.**), **Schick**, oder ungedruckt (Gemeiner, **Räse**, **Heisch-A.**), **Zwischengericht**, **Omertete-Schick**, **Heisch-A.**

Auflegen oder Wandlegen (lat. decubitus), Wundwerden des Haut, das bei anhaltender Betlägigkeit an dem Kreuzbein, den Hüftknochen, Schultern und Füssen entsteht; durch Walschlagen, Unterlage von Luft- oder Wasserfüßen, Gipsdruckfüßen zu befestigen, heißt schwer.

Auflösung in der Chemie, f. Lösung; in der Metrik: die Vertretung einer Länge durch zwei Pärchen; in der Musik: das Fortschreiten der Dissonanz zur Konsonanz; die A. erfolgt stets aufsteigend; über das Auflösungszeichen $\frac{1}{2}$ f. Verlegungszeichen; **Auflösungsvermögen** beim Mikroskop der kleinste Abstand von 2 Punkten eines Objekts, die man noch als getrennt erkennen kann. (S. auch Pleurosigna.)

Aufmarsch, elementaraktisch versteht man unter A. die Herstellung einer breiteren Kolonne oder Herstellung der Linie aus der Tiefe; Trompetensignal dazu für die Kavallerie:



Wichtigkeit ist A. die Breitenstellung der Reitkräfte vor dem Eintritt in die eigentl. Kampfbewandlung; strategisch die Bereitstellung des Heeres nach Abschluß der Vorbildung zur Eröffnung der Operationen. Aber den deutschen, franz., russ. A. im Weltkrieg f. d.

Aufmerksamkeit, der Selenzustand, der die flüchtige Auffassung eines Bewußtseinsinhalts begleitet und durch belandete Aufmerksamkeitseigenschaft gekennzeichnet ist. Der **Vorgang** **Kavaler**, **Aufmerksamkeit** **Auffassung** (**Apperzeption**) wird vom **Bund** als Tätigkeit der Seele gebildet, im Gegensatz zur **Perzeption**, dem (passiven) Eintritt ins Bewußtsein schließlich, und zum Grundfaktor seiner Auffassung des Seelenlebens (**Apperzeptionspsychologie**) gemacht gegenüber der **Wahrnehmungspsychologie** (f. **Wahrnehmung**).

Aufproben, das Gefühl mit der Probe (f. d.) verbinden.

Aufrecht, Theod., Sprachforscher, geb. 7. Jan. 1821 in **Ursprung** (Gießen), 1862–75 Prof. in **Edinburgh**, 1875–89 in **Vonn**, gest. 4. April 1907, gründete mit **Kuhn** die „Zeitschr. für vergleichende Sprachforschung“ (seit 1882), gab „Die Hymnen des Rigveda“ (2. Aufl. 1877) a. a. heraus.

Aufrollen, die feindliche Front durch Flankenangriff auflösen.

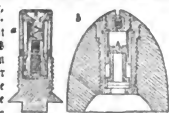
Aufbruch, Zusammenrottung mehrerer Personen, die gegen die gesetzl. Tätigkeit der Organe der öffentl. Autorität gewalttätige Selbsthilfe grübt; bei längerer Dauer wird der A. zur **Empörung** oder **Rebellion**. Er wird nach § 116 des Deutschen Strafgesetzb. mit Gefängnisstrafe nicht unter 6 Monaten, gegen die Räuberführer mit Zuchthaus, der militärische vor dem Feinde mit Todesstrafe bedroht.

Auffass, eine bewegliche Vorrichtung mit Waageeinrichtung und Einknütt (Visier) am hinteren Ende des Geschützrohrs, die in Verbindung mit dem Korn (Visiereinrichtung) zum Richten des Geschützes dient, jetzt durch opt. Instrumente (Zielfernrohr) ersetzt.

Auffschlag, der in der früheren deutschen Armee als Abzeichen dienende Befehl am unteren Ende der Waffenschäfte, war von verschiedener Form (Brandenb., deutsche, franz., sächs., poln. A.) und meist aus einem vom Grundriss veränderten Tsch. Das neue deutsche Reichsheer hat deutsche A. aus Grundriss mit zwei an der äußeren Armeinfahrt übereinander stehenden Knöpfen. — A., in der Metrik, f. **Auftritt**; in der Metrik, f. **Anspruch**.

Auffschlagsänder (abgekürzt A.), **Haft**- oder **Verfahrs**-

Kesseländer, **Jünder** (f. d.), der das Geschöß beim Aufschlag zur Detonation bringt (Abb.). Beim Aufschlag des Geschößes am Ziel trifft ein Schlagbolzen [a] mit seiner Nadel die gegenüberliegende Zündpiste und bringt die Sprengladung des Geschößes zur sofortigen Entzündung (Zündungsbildung). Bei dem A. mit **Verzögerung** soll das Geschöß in das Ziel eindringen und es durchschlagen, bevor es zur Wirkung kommt. Der Vorgang ist wie der bei der Augenblickszündung, nur dadurch verzögert, daß ein zwischen Zünd- und Sprengladung eingefügter Pulverkegel erst abrennt, bevor die Sprengladung zur Entzündung kommt. Der **Verzögerer** [a] ist in den Boden, der **Kopfzylinder** [b] in die Spitze des Geschößes eingeschraubt.



Auffschlagsänder: a Kopfzylinder; b Verzögerer (eingesetzt).

Auffschleichen, unzüchtliche Mineralsubstanzen ganz oder z. T. lösen durch Zersetzen mit Schwefelsäure, kohlensäurehaltigen Alkalien, Aufkloßure u.

Auffsch, Hans, Reichsfreiherr von und zu, geb. 7. Sept. 1801 zu **Auffsch** in **Oberfranken**, gest. 6. Mai 1872 in **Münchertingen**, Begründer und 1863–62 Vorstand des **German Museums** zu **Münchertingen**.

Aufflegen, **Rappen**, **Rafen**, **Rippwischen**, eine **Unter**legung der **Werde**, besteht im **Einab**schleiden von **Lust**,

wobei die Tiere oft die Bähne an die Krippe, Deichsel etc. legen (Krippenbeißer, Krippenfräßer); frei lappende heißen Lutz- oder Windkämpfer. Gegen das A. dient der am Kehlkopf eng um den Hals zu legenden Kopp-riemen. [Abb.] [aufsicht.]



Kopfriemen.

Aufsicht, postgeisch. f. Polizei-**Aufsichtsrat**, **Bewahrungsrat**, bei Altiengeellschaften, Romanenit-geellschaften auf Aktien und Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften eine aus den Aktionären oder Genossen gewählte Behörde zur Überwachung der Geschäftsführung. Vgl. Bauer (4. Aufl. 1912), Fremblau (1917).

Auffügen, Trompetensignal der berittenen Truppen des deutschen Reichsheers: ruft die Schützen aus Orchester zu Fuß auf die Pferde. Melodie: „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd.“



Aufführen, f. Bantion.

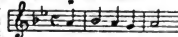
Auffliegende Eule, f. Abendenten.

Auffliegende Zeichen, f. Zierkreis.

Auffsteigung, gerade, f. Gerade Aufsteigung.

Auftakt, Auftakt.

Auftrieb, der Anfang eines Musikstücks, wenn es nicht mit dem vollen Takt beginnt.



Wie wir das so soll

Aufstellen (seemannisch), aufwinden.

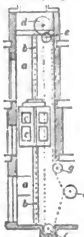
Auftrag, ein Vertrag, durch den der eine Vertragsschließende (Beauftragte) sich verpflichtet, ein ihm vom andern (Auftraggeber) übertragenes Geschäft für diesen unentgeltlich zu besorgen (Bürgerl. Gesetzb. § 662 f.).

Auftrieb, die Kraft, welche einen in eine Flüssigkeit oder ein Gas eingetauchten Körper nach oben zu treiben sucht. Vermöge des A. erleidet der eingetauchte Körper einen Gewichtsvorteil, der gleich ist dem Gewicht der verdrängten Flüssigkeit oder Gasmenge. — Auch Verdrängung für Plankton (s. d.).

Aufwandern, f. Verbrauchs-

Aufwiegelung, Aufforderung an mehrere Personen des Soldatenstandes zur Verweigerung des Gehorsams. Mindeststrafe 5 Jahre Gefängnis.

Aufzug, Fahrstuhl, Lift, zum Gehen und Herablassen von Personen oder Gegenständen in Boullisten dienende, meist senkrecht bewegte Vorrichtung [Abb.], enthält im Fahrstuhl [a a] den zwischen Führungen oder Leitbahnen [b b] laufenden eigentl. Fahrstuhl (Plattform, Bühne) oder Fahrkorb [c c] zur Aufnahme der Last, der an einem auf- und abbeweglichen Seil (Wurt, Kette) hängt, das am oberen Seilende über eine Windetrommel [d] geführt ist. Diese erhält ihre Bewegung durch eine Übersetzungswelle [e], welche ihrerseits von einer Antriebswelle [f] aus in Umdrehung versetzt wird durch ein über diese und die Gegenwelle [g] und Spannrolle [h] geführtes besonderes Seil. Die Antriebswelle wird durch eine hydraulische oder Dampfmaschine oder einen Elektromotor bewegt. Vgl. Widensfelder (1906), Ping (1908), Weinmann (1913).



Personenaufzug.

Aufzug (spr. oganzor), Victor, franz. Politiker, geb. 16. Mai 1855 in Lyon, wurde Arzt, dann Bürgermeister daf., 1905–10 Generalgouverneur von Madagaskar, 1911–12 Minister der öffentl. Arbeiten, 1914 der Marine.

Auge, ein Organ, das durch lichtbrechende Teile bildartige Wahrnehmungen der Außenwelt vermittelt. Es besteht beim Menschen [Tafel: Ein ne o r g a n e 1, 3–8] aus dem in der verdickten Augenhöhle gelegenen runden Augapfel und verschiedenen Schutzorganen derselben. Der Augapfel wird von der Augenhaut aus bewegt und vorn mit Ausstrich der Hornhaut von der auch die Innenfläche der Augenlider überziehenden, jarten, durchscheinenden Augenhaut überzogen. Die Augenhaut trägt eine Falte der äußeren Haut dar, der der flache Bindehorn ihre Gestalt gibt; ihr

freier Rand wird durch die Wimperhaare gegen mechan. Berührung und durch die fettige Hautschmiere absondernden Augenbatterhäuten gegen das Austrocknen und Aufspringen der Haut geschützt. Außerdem sind die Augenbrauen und der vorspringende Rand der Augenhöhle noch Schutzorgane des A. Der von der Lederhaut (harten Haut, dem Weissen, Sclera, Sclerotica) umschlossene Augapfel selbst enthält die eigentl. Sehorgane; vorn geht die Lederhaut in die uhrglasförmige, durchsichtige Hornhaut (Cornea), durch welche die Lichtstrahlen eindringen, über; hinter dieser liegt die ringförmige, je nach Dichte und Anordnung des Pigments grau, blau oder braun gefärbte Netzhaut oder Iris, welche, durch Muskelfasern zusammengezogen oder erweitert, das in ihrem Mittelpunkt befindliche Schloß, die Pupille, bei hellem Licht kleiner, bei schwacher Belichtung größer macht. Der Raum zwischen Hornhaut und Iris heißt die vordere Augenkammer und ist mit wässriger Flüssigkeit erfüllt, welche sich auch hinter der Iris, zwischen dieser und der Vorderfläche der Linse, in der hintern Augenkammer, befindet. Hinter der Iris liegt die durchsichtige Augentlinse, welche gleich einem Brennpunkt die Lichtstrahlen bricht, auf eine kleine Fläche sammelt und durch den hinter ihr gelegenen durchsichtigen Glaskörper nach der hinter diesem gelegenen Netzhaut wirft. Im Hintergrund des A. tritt der aus dem Gehirn kommende Sehnerv durch die Lederhaut in den Augapfel ein und breitet sich an der innern hintern Fläche als Netzhaut (Retina) oder Nervenhaut aus. Diese besitzt neun Schichten, von denen die äußerste, das lichtempfindliche Organ, von feinen Stäbchen und Zapfen gebildet wird. Zwischen Lederhaut und Netzhaut befindet sich noch die weiche, gefäßreiche Aderhaut (Chorioidea), welche den Augapfel ernährt. Nach oben und außen liegt über dem Augapfel die Tränenflüssigkeit absondernde Tränenblase. Das Sehen kommt so zu Stande, daß im Sehzentrum (s. d.) der Netzhaut ein umgekehrtes Bild von den Gegenständen entsteht, welches der Nervenendigungen des Sehnervs teilt; der Kitz wird zum Gehirn geleitet, und dort, im Sehzentrum (im Hinterlappen des Großhirns), wird der Kitz in die Gesichtsvorstellung umgesetzt. Das gleichförmige Sehen in der Nähe wie in der Ferne wird durch die Akkommodation (s. d.) ermöglicht. Infolge des Baues des A. ist es möglich, auch Gegenstände, welche sich weitwärts befinden, zu sehen; die scharfen Bilder erhält man aber von denen, die gerade vor dem A. liegen und deren Bilder in der Gegend des gelben Strahs, der empfindlichsten Stelle der Netzhaut, entstehen. Durch einen verwickelten Apparat werden die Augäpfel so gestellt, daß in beiden von den Lichtstrahlen stets die gleichen Stellen getroffen werden. Bei Störungen hierin entstehen Doppelbilder. Die Eintrittsstelle des Sehnervs (Papille) ist unempfindlich für Lichtindrücke (blinder Fleck). Die Folge des Sehens mit zwei A. (des binokularen Sehens) ist, daß wir die Gegenstände als Körper sehen und nicht als Flächen, wie das z. B. bei Photographien der Fall ist. Vgl. Prudatz (Organologie des A., 1875), Grimbold (Ophthalmologie, 3. Aufl. 1909–10), Seilmann (Anatomie u. des menschl. Augapfels, 1912), Schulz (Das Sehen, 1920); Eisinger (Augenpflege, 1915).

Die A. der Tiere sind entweder ähnlich wie das menschl. A. gebaut (nach Art der Camera obscura), so bei den Wirbeltieren, bei Rospässern u. a., oder zusammengelegt (Baccata-A., Reg-A.), d. h. aus vielen teils bis pyramidenförmigen, von Pigmentenden umschlossenen brechenden Linsen bestehend, an die die Sehnervenfaser herantritt, so bei Insekten und Krebskriechern. Das zusammengelegte A. vermittelt muskulöses Sehen (s. d.).

Ein künstliches A., dem vordern Teil des Augapfels anliegende birmale Schale aus Glas, Email, Iriduloid, bietet äußern Ersatz für ein verlorenes A. und Schutz für einen Augenstumpf. Vgl. H. u. A. C. Müller (1910).

Auge, im Maschinenbau ein an andere Konstruktions- teile angrosserter Hohlzylinder zur Aufnahme einer Welle; brim einen Wulstlein die Mittelöffnung, durch die die Körner einklinken; in der Schiffszielehre das vertiefte Bug- stabenbild der Matrine; in der Botanik, f. Knospe.

Auge des Gefesses, Hital aus Schillern „Vied von der Gode“ („Das A. d. G. wacht“).

Augelaß, f. Augias.

Augeln, f. Otulieren und Gugen.

Augendres Pulver (spr. ofhangdr̥s), weisses oder amerikan. Pulver, Mischung aus 25 Teilen gelbem Vut-taugenpulver, 25 Kohrpulver und 60 chlorsaurem Kalium leicht entzündlich; dient als Sprengmittel sowie zum Verteilen von Hahnhämmern und Kautstrahlen.

Augenentzündung, Ophthalmie, betrifft entweder nur die Augenbindehaut (Bindehautentzündung) oder die Hornhaut oder die Regenbogenhaut oder die Ader- und Netzhaut, oder alle diese Gebilde zusammengekommen (fog. Panophthalmitis) und kann ihrem Verlauf nach eine eitrige (fog. Eitrige Ophthalmie) (mit Vermehrung der Schleimabsonderung), eine blennorrhöische (mit massenhafter Eitersekretion), eine phlogistische (mit Bildung kleiner Eiterbläschen), eine traumatische (mit Auflagerung trüppiger Massen), eine diphtheritische (mit Bildung diphtheritischer Beläge), eine granulierte (mit Entwicklung fleischwucherähnlicher Granulationen), oder eine solitäre (fog. Trachom, mit Bildung von trockenschalenartigen Körnern) sein. (S. auch Ägyptische Augenentzündung, Sympthatische Augenentzündung, Angen-tripper.) Die A. (Blennorrhöe) der Neugeborenen entsteht durch Übertragung der Krankheitserreger aus den mütterlichen Geburtswegen in die kindlichen Lidpalpen, zerstört die Hornhaut und führt bei ungenügender Behandlung zur Erblindung; prophylaktisch ist Einträufelung einer schwachen Jodlösung in Gebrauch.

Augenschädel, s. Augenschädel und Pannus.

Augenschädel, einfaches, keine Hilfsvorgänge zum Wohnnehmen enthaltendes Lichtsinnesorgan (Sehorgan) niedriger Tiere. Auch augenförmiger farbiger Fleck auf Vogel-schnecken (Blau), Schmetterlingsflügeln (Blauhaute) etc.

Augenläser, zur Verstärkung des Sehvermögens dienende gefärbte Gläser, zum Lesen dienende Vergrößerungsgläser (Lupen), bel. aber die Brillen (s. d.). Vgl. Gress (Erfindung, 1921).

Augenheilkunde, Ophthalmologie, eine schon von den Ägypt. Priestern gepflegte Kunst; zu einer Wissenschaft ist sie erst seit den Entdeckungen Helmholtz geworden und hat einen großen Aufschwung genommen, als sich hervorragende Chirurgen wie Graefe ihr zuwandten. Vgl. die Lehrbücher von Hirsch, Schmidt-Rimpler, Arentfeld, Römer u. a., Grundriss von Schied (1919), von Brüdner u. Reiner (1920), Handbuch von Graefe u. Sämisch (7 Bde., 1874—80; 2. Aufl. 1898 fg.), Enzyklopädie von Schwann (1902 fg.).

Augenfasern, laterale Fasern der Augenentzündung (s. d.). **Augenkrankheiten**, teils angeborene, teils erworbene traktante Affektionen des Augapfels sowie seiner Bewegungs- und Sehorgane, treten auf als Bildungsfehler (Kryptophthalmie, gespaltene Iris u. a.), Entzündungen und deren Folgen (Entzündung, Abtragung u. a.), Entartung (Krebs, Schwamm), Lageveränderung (s. d.). (Schwächen, Nerventrübungen des Auges (wie Wahnsehen, schwarzer Star, Glaukom), Grauer Star u. a. Die Behandlung der A. lehrt die Augenheilkunde. (Jint).

Augenmittel, früher Augenheilmittel, Zinkoxyd (s. d.). **Augenpigment**, Augenschwarz, s. Melanin.

Augenpunkt, Hauptpunkt, in der Perspektive (s. d.) der Fixpunkt im in der Abb. des Botes, das von dem Punkt (a) im Raum, von dem aus der dargestellte Gegenstand auf die Bild-



Augenpunkt (nach Gog.).

ebene projiziert wurde und in welchem sich das Auge des Beobachters befinden muß, wenn er das Gesichtsfeld im Rohr völlig übersehen will.

Augenscheln, Beschäftigung, die amtl. Beschäftigung einer Sache durch eine Verdor, Beweismittel im Straf-prozess (Strafprozeßordn. § 86) und im Zivilprozeß (Zivil-prozeßordn. § 371 fg.).

Augenschwäche, s. Asthenopie und Schwäche.

Augenseuche, Augenkrankheit der Kinder, hervorgerufen durch Einwanderung eines Nadenwurms. Auch das mit Augenentzündung einhergehende, feuchtnartig auftretende Kataraktalieber der Kinder heißt A.

Augenspiegel, Ophthalmoskop, 1851 von Helmholtz



Untersuchung mit dem Augenspiegel.

konstruiertes Instrument, mit welchem man unter Zuhilfenahme einer Spiegelreflexion durch die Pupille hindurch die innere Teile eines Auges bel. beleuchten und beobachten kann (Abb.). Jetzt meist ein durchsichtiger Glaskörper. Vgl. Helmholtz (1851; neue Ausg. 1910), Daub (6. Aufl. 1908).

Augensprosse, s. Aug-

Augenstein, ein gelbes, des Äthyls, auch zu adstringierenden Augenwässern verwendet; blauer A. (Kupferstein, Lapis divinus) ist ein Gemisch aus Kupfervitriol, Salpeter, Alaun und Kampfer; weisser A. ist Zinkkalk. — A. oder Traubenstein heißen auch solche Konkrementen im Tränenang und Tränenl. operativ zu entfernen.

Augenentzündungen, s. Gesichtsaufschörungen und Pseudophthalmie Ursachen.

Augenrötter, gefährliche Augenentzündung, durch Übertragung von Rötterkeimen entstehend, mit harter Schwellung der Augenlider und Eiterabsonderung.

Augenrotz, Konjunktivitis, s. Euphorasia.

Augenverletzung, Panophthalmie, gefährlichste Augenkrankheit mit heftigen Schmerzen, führt zu Augenschwund und völliger Erblindung. Ursache ist Eindringen von Eitererregern nach Augenverletzungen.

Augenwasser, wässrige Lösungen eines Augeneil-mittels (schwefelsaures Zink, Bismut etc.).

Augenwurm, Fungusart, s. Athamanta.

Augenähre, die beiden Schläfen des Oberliefers.

Augenlinsen, Augapfel, ständig zitternde Bewegung der Augen meist bei früh erworbenem Schwach-sichtigkeit; auch Krankheit der Vergleute. Vgl. Ohm (1912).

Augereau (spr. ofsh'rob), Pierre Franz, Charles, Herr-scher von Savignone, Marschall und Pair von Frankreich, geb. 11. Nov. 1757 in Paris, war Brautmeister in Neapel, trat 1792 in die franz. Armee, war an fast sämtlichen Feld-zügen Napoleons I. rühmlich beteiligt, führte den Staats-schiff von 18. April 1797 (4. Sept. 1797) aus, wurde 1804 Marschall, ging nach Napoleons Sturz 1814 zu Ludwig XVIII. über; geb. 12. Juni 1816 auf seinem Land-gut Va Donville bei Melun.

Augias (Augias, Augias, „der Strahlende“), mythi-scher König von Elis, reich an Herden. Seine Ställe an einem Tage zu reinigen, war die fünfte der 12 Arbeiten des Herakles (s. d.). **Augiasstall**, sprichwörtlich für eine durch lange Vernachlässigung entstandene Unordnung.

Augier (spr. ofsch), Emile, franz. Dramatiker, geb. 17. Sept. 1820 in Valence, seit 1857 Mitglied der Akad-mie, geb. 25. Okt. 1889 in Gröfz; schrieb die Lustspiele und Eitenkomödien „La eigne“ (1844), „Gabrielle“ (1849), „Le gendre de M. Poirier“ (1856), „Les femmes paillardes“ (1858), „Maitre Guerin“ (1864), „Paul Forestier“ (1868), „Les Fouchambault“ (1878) u. a. Vgl. Morillot (1901), Gailard (1910).

Augit, Bogen, Mineral, monoklin kristallisiertes (Abb.) Silikat von Kalz, Magnesia und Eisenoxyd, auch mit Zinn und Silenoxid, farblos, weiß, grau, grün, schwarz. Varietäten sind der als Schmuckstein gebrauchte Diogenit, grau und grün, durchsichtig, Sakt und Diatololith, meist grün, in schaligen oder stengigen Aggregaten, Kalk-silikat, grün bis schwarz, der in körnigen Aggre-gaten, Sakt und Bogen, dunkelgrün, scharf-sichtige Kristalle. **Augit**, grobkörnig, derb, körnig, der gewöhnliche A., grün bis schwarz, kristallisiert, in Körnern und derb, Gemengteil von Basalten, Laven etc.



Augit.

Augment (lat.), Vermehrung; im Sanskrit, Venz, Armenisch und Griechisch der Zuwachs (kurz a oder o) zur Bezeichnung der Vergangenheitsformen eines Zeit-worts. s. B. griech. phero, ich trage, epheron, ich trug.

Augmentatium (lat.), Vermehrung.

Augmentatium (lat.), die durch bes. Endsilben gebildete Vergrößerungs- oder Verhärtungsform, bes. in den roman. Sprachen gebräuchlich, z. B. ital. *salone* (großer Saal) von *saia* (Saal).

Augsbürg., Hauptstadt des bayer. Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg, am Einfluß der Wertach in den Lech, (1919) mit Oberhausen, Pfers, Reichhausen, Hochzoll und Kriegshaber 154 555 E., Oberlandens, Land- und Amtsgericht, Volkshochsch., Bibliothek, Baur.-Vezum (philos. Fakultät), 3 Gymnasien, Realgymnasium, Oberrealschule, Studienfeminar, Handelshochschule, Bauhau, 3 Höhere Mädchenschulen (2 mit Aufbau), zahlreiche Kirchen (Dom, 995 begonnen) und alte Bauwerke (Rathaus [Abb.], Kießberg, Buggersberg, Zeughaus, Torturm); bedeutende Industrie (Spinnerei, Weberei, Zuckfabriken, Maschinenbau). Als röm. Kolonie (Augusta Vindelicorum) 15 v. Chr. gegründet, 1276—1803 freie Reichs-, im Mittelalter berühmte Handelsstadt (Buggen, Welfen), kam A. nach dem Preburcher Frieden 1806 an Bayern; hier 1830 und 1847—48 Reichstage (f. Augsbürgische Konfession und Interim), 1856 Reichstag, auf dem der Augsbürgische Religionsfriede (f. d.) geschlossen wurde. Vgl. E. Berner (1901), Chr. Meyer (1907), Ditt (1909).



Augsbürg.



Augsbürg: Rathaus

Augsbürgische Allgemeine Zeitung, f. Allgemeine Augsbürgische Interim, f. Interim. | Zeitung.
Augsbürgische Religionsfriede, f. Religionsfriede und Reformation.

Augsbürgische Konfession (lat. *Confessio Augustana*), die wichtigste Bekenntnisschrift der luth. Kirche, das von Melanchthon lat. und deutsch ausgearbeitete, von den Protestanten auf dem Reichstage zu Augsbürg 25. Juni 1530 Kaiser Karl V. übergeben und mit der Unterzeichnung der prot. Reichskände bekräftigte Glaubensbekenntnis, wonach die Mitglieder der co.-prot. Kirche aus Augsbürg Konfessionsverwandte genannt werden. Sie besteht aus 2 Teilen (21 Glaubensartikel und 7 Erklärungen gegen Mißbräuche der luth. Kirche) und war ursprünglich nicht als feststehendes Symbol gedacht. In späteren Ausgaben, namentlich in der von 1540, änderte Melanchthon mehrfach, zugunsten einer Vereinigung mit den Reformierten in der Abendmahlstheorie (*Augustana variata*); erst seit dem Religionsgespräch zu Weimar (1560) griff die luth. Orthodorie auf die „unveränderte“ (*invariata*) A. R. als den allein gültigen Ausdruck ihres Glaubens zurück und erklärte die *variata* für ungültig. Diese sowie die *invariata* wurde dagegen auch von den deutschen Reformierten anerkannt, was die polit. wichtige Möglichkeit gab, auch sie im Westfäl. Frieden als Augsbürgische Konfessionsverwandte zu behandeln. Vgl. Reide (Augsb. lat.

u. deutsch, 1896), Geymann (1911). — Über die Apologie der A. R. f. Apologie.

Augspresse, untere, unmittelbar über dem Auge befindliche, nach vorn gerichtete Strofke am Hirtsgewisch [Abb.].

Augst, zwei Dörfer (Raier-A. u. Raier-N.) in den Schweizer Kantonen



Augspresse (a.).

Nargau und Basel-Band, beiderseits der Mündung der Elz in den Oberrhein, wöhl. von Rheinleinen Rhein-Elz- und Kraftwerk A.-Wöhlen; röm. Ansiedlung (Augusta Raaria; Theatertrüme). **Augstern** (Angarn, Angares), bei den Römern die Mitglieder eines Priesterkollegiums, das aus dem Flug und Schrei der Vögel, aus dem Blitz und Donner u. die Zukunft und den Willen der Götter verknüpfte. **Augstern**, ihre Ausprüche; **Augstern**, die Angedenken, nach denen sie sich richteten; **Augstern**, das Augstern Eingeweihter über die Gläubigkeit der großen Menge (nach Cicero's „De divinatione“ II, 24, 51); **augstern**, wisserlos, aus Angedenken schließen.

Augst, der 8. Monat unserer, der 6. der röm. Zeitrechnung (daher ursprünglich Sextilis), nach Kaiser Augustus benannt; im Deutschen auch Erntemonat.

Augst der Jäger, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, geb. 1579, erhielt 1634 das Hgt. Wolfenbüttel, sorgte sehr für sein Land (deshalb *8-max divina*, „der göttliche Kreis“ genannt), Gründer der Wolfenbütteler Bibliothek, gest. 17. Sept. 1666; schrieb unter dem Namen *Graf von Selenus*, „Das Schach- oder Königs-Spiel“ (1616) u. a. Vgl. Bethmann (1863).

Augst (Friedrich A.), Großherzog von Oldenburg, geb. 16. Nov. 1852, regierte vom 13. Juni 1900 bis zu seinem Thronstiege 11. Nov. 1918; vermählt 1878 mit Prinzessin Elisabeth von Preußen (gest. 1895), 1896 mit Herzogin Elisabeth von Mecklenburg. Seine Tochter Sophie Charlotte (geb. 2. Febr. 1879) gest. 1906 Gemahlin des Prinzen Vitz Friedrich von Preußen.

Augst Wilhelm, Prinz von Preußen, geb. 9. Aug. 1722 als Sohn Friedrich Wilhelms I., wurde 1756 General der Infanterie, Oberbefehlshaber der Poliner Armee, leitete den Rückzug aus Böhmen zur Unaufdringlichkeit des Königs, verließ deshalb die Armee und starb 12. Juni 1768. Er ist der Vater König Friedrich Wilhelms II.

Augst, Prinz von Preußen, Sohn des 1813 geforderten Prinzen August Ferdinand, des Bruders Friedrichs d. Gr., geb. 19. Sept. 1779, seit 1806 im Kriegsdienst, bei Prenzlau von den Franzosen gefangen, wurde 1808 General und Chef der Artillerie, die unter ihm gänzlich amgeliefert wurde; gest. 19. Juli 1843.

Augst Wilhelm, Prinz von Preußen, vierter Sohn Kaiser Wilhelms II. (f. d.).

Augst, Kurfürst von Sachsen, Sohn Herzog Heinrichs des Frommen, geb. 31. Juli 1526 in Auerberg; 1553 Kurfürst, wußte seine landesherrlichen Rechte und sein Land zu erweitern (um die gest. Stifter Pfortenberg, Naumburg, Meissen, einen Teil der Grafschaft Pernberg u. a.), das er auf eine hohe Kulturstufe hob; gest. 12. Febr. 1586. Vgl. Gabeling (1886).

Augst II., Friedr., der Starke, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, zweiter Sohn Kurfürst Johann Georg III., geb. 12. Mai 1670 in Dresden, geb. 1. Febr. 1733 in Warschau, von seltener Körperkraft und geistiger Gewandtheit, folgte 1694 seinem Bruder Johann Georg IV. in der Kurwürde. Nachdem er 2. Juni 1697 zum Katholizismus übergetreten, wurde er 27. Juni zum König von Polen ernannt und 15. Sept. gekrönt. 1700 schloß er sich der Nordischen Allianz gegen Schweden an, ward von Karl XII. bei Poltawa und Puttusk geschlagen und mußte im Frieden von Altranstädt (1706) auf die poln. Krone zugunsten von Stanislaus Leszczyński verzichten, die er jedoch 1719 nach der Schlacht von Poltawa und dem Tode Karls XII. wiedererhielt. Seiner Prachtliche verbannte Sachsen reich Kurfürstliche, aber auch eine große Vermehrung der Schulden- und Abgabenlast. Sein einziger legitimer Sohn war der nachmalige König (Friedr.) August III. Von seinen zahlreichen natürlichen Kindern ist Graf Moritz

(f. d.) von Sachsen zu erwähnen. Vgl. Paale (1902), Häfner (1909), Schrottauer (1917).

August III., Friedrich, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, des vorigen Sohn, geb. 7. Okt. 1696, lutherisch erzogen, trat 27. Nov. 1712 in Bologna heimlich zum Katholizismus über. 1733 folgte er seinem Vater als Kurfürst und wurde auch auf den poln. Thron gewählt, aber erst 1736 als König anerkannt. Durch die unheilvolle Politik seines Günstlings, des Grafen Brühl, brachte er über sein Land die Tragikale der Schles. Kriege, in denen er erst gegen, dann für Österreich eintrat, und des Siebenjähr. Krieges, ließ nach der Kapitulation bei Pirna nach Polen. Er starb 5. Okt. 1763 in Dresden.

August, Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, geb. 23. Nov. 1772, folgte seinem Vater Herzog Ernst II. 20. April 1804 in der Regierung. Er tat viel für Künste und Wissenschaften und trat auch als Schriftsteller auf („Andenken oder Auch ich war in Antidien“ 1805); gest. 17. Mai 1822.

August, Friedr. Oberb., Prinz von Württemberg, Sohn des Prinzen Paul von Württemberg, geb. 24. Jan. 1813, 1858 Kommandierender General des Gardetorps, das er 1866 und 1870/71 mit Ruhm führte, nach dem franz. Kriege zum Generaloberst der Kavallerie ernannt, seit 1882 in Ruhestand, geb. 12. Jan. 1886 in Jechenid.

Augusta, Titel, f. Augustus.

Augusta, Name zahlreicher durch röm. Kaiser angelegter oder nach ihnen benannter Städte und Kolonien; darunter: A. Praetoria, Bona; A. Raetorum oder Raetorum, Augst; A. Suesanorum, Seiffons; A. Taurinorum, Turin; A. Treverorum, Trier; A. Veromandorum, St. Quentin; A. Vindelicorum, Augsburg.

Augusta, ital. Stadt, f. Aqosta.

Augusta, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Maine, am Kennebec, 13000 E.; Industrie, Küstenfahrtschiffahrt. — **A.**, Stadt im nordamerikan. Staate Georgia, am Savannah, (1920) 5248 E.; mediz. College; Baumwollspinnerei, Gartenbau.

Augusta, deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von S.-Weimar, geb. 30. Sept. 1811 in Weimar, vermählt 11. Juni 1829 mit dem nachmaligen Kaiser Wilhelm I., förderte Wohltätigkeit und Krankenpflege; gest. 7. Jan. 1890 in Berlin. Vgl. „Aus dem literar. Nachlaß der Kaiserin A.“ (2 Bde., 1911), Petersdorff (1900), Albersfeld-Wallstrem (1902), Brendorf (1911).

Augusta Victoria, deutsche Kaiserin, f. Auguste Victoria.

Augusta historia (lat.), Kaisergeschicht., f. Scripta Augusti, figl. Goldstück Kaiser Friedrichs II., nach antiken Vorbild geprägt.

Augustana (Confessio A.), f. Augsburgische Konfession.

Augustdorf (d. i. Gold-Argent.), frühere sächs. Goldmünze zu 5 Taler Gold = 16 s. A.

Auguste Victoria, ehemalige deutsche Kaiserin und Königin von Preußen, Tochter des Herzogs Friedr. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 22. Okt. 1858, 27. Febr. 1881 mit dem spätern Kaiser Wilhelm II. vermählt, gest. 11. April 1921 in Haus Doorn (Niederlande), beigesetzt in Potsdam. Vgl. Bornhal (1894), Evers (4. Aufl. 1908), Epstein (1908).

Augusteisches Zeitalter, f. Augustus (Kaiser).

Augustenburg, Fleden auf der Insel Asten, seit 1919 dänisch, an der Augustenburger Förde, (1910) 1018 E.; Seebad, früher Residenz der Herzöge von Holstein-Sonderburg-A., jetzt Seebadinnenkuranstalt. Vgl. S. Sautz (1912).

Augustenburger Linie, Zweig des dän. Königs- und des oldenb. Gesamtstaates, gestiftet 1627 nach dem Tode des Kurfürsten Alexander von Holstein von dessen Sohn Ernst Günther (gest. 1689). Ihr entstammte die deutsche Kaiserin Auguste Victoria.

Augustin L., Kaiser von Mexiko, f. Iturbide.

Augustiner, Alexier, die nach der im 11. Jahrh. entstandenen, auf den Schriften des heil. Augustinus beruhenden Augustinerregel leben. Die ältern A. sind Kongregationen regulierter Vorherren (so die Prämonstratenser, f. d.). 1256 vereinigten sich verschiedene Eremiten-kongregationen zum Bettelorden der Eremiten des heiligen Eremiten I.

Augustinus, Tracht (Abb.): schwarze Kutte (zu Hause weiß), spitze Kapuze, Lederbügel, Schuße (daher beschuhte A.). Stauzip und Putzer waren A. der sächs. Provins. Ende des 16. Jahrh. entstanden die Augustiner-barfüßer (unbeschuhte A.). Vgl. Kolbe (1879). — **A.** von der Himmelstader Maria, f. Assumptioisten.



Augustiner.

Augustinus, Aurelius, Heiliger, Kirchenvater, geb. 13. Nov. 354 in Tagaste (Numidien), wurde, von seiner Mutter Monika (f. d.) erzogen, Lehrer der Beredsamkeit in Kartago, Rom und Mailand, wandte sich nach aufschwügender Jugend der Philosophie, dann den Manichäern zu, wurde von Bischof Ambrosius in Mailand 387 für das Christentum gewonnen und mit seinem natürlichen Sohne Adeodatus getauft. Er zog sich in die Abgeschiedenheit bei Tagaste zurück, wurde 391 Presbyter, 395 Bischof von Hippo Regius in Numidien (jetzt Boua), wo er als Bischof 28. Aug. 430 starb. Sein Grabmal in der Kathedrale in Pavia. Die Schriften A. wurden von entscheidender Bedeutung für die ganze lat. Theologie bis zu den Reformatoren. Der scharfe Charakter seiner Hauptlehren über Erbsünde und Prädestination entsprang einer konsequenten und genialen Erfassung des Christentums und ist hiernach, nicht nach seinen dogmat. Härten, zu würdigen. Bei berührt find seine „Confessiones“ („Bekenntnisse“), eine Selbstbiographie (hg. zuletzt von Knoll, 1896 u. 1898; übersetzt von Pfeiderer, 1902, von Hertling, 4. Aufl. 1917) und das geschichtsbibl. Werk „De civitate Dei“ (hg. von Lombard, 1877, 3. Aufl. 1908 u. 6.); Gesammtausg. zuletzt Wien (1887 ff.). Vgl. Böhlinger (1877–78), Reuter (1887), Trostlich (1915), Hertling (4. Aufl. 1911), Beder (1908), Thimme (1910).

Augustinerverein, Verein zur Förderung der lat. Tagespredigt in Deutschland, gegründet 1878, Sitz Düsseldorf.

Augustinshaus, röm. Name für Antun.

Augustino, Stadt im nördl. Polen (früheres Gouv. Suwalki; auch von Litauen beansprucht), nahe Auf in Ostpreußen, etwa 13000 E., am Augustowkanal, zwischen Weichsel und Niemien, 110 km lg. Im Weltkrieg 31. März bis 20. Juli 1915 Stellungskämpfe der 10. deutschen Armee zwischen W. Mariampol und Wilno.

Augustinus, f. Romulus Augustulus.

Augustus (lat., d. h. heilig, geweiht, erhaben), Ehrentitel des röm. Kaiser, zuerst vom röm. Senat dem Kaiser Octavianus im Jahre 27 beigelegt; ihre Gemahlinnen hießen Augustae. Mit Beginn des 4. Jahrh. erscheint der Titel „perpetuus A.“ oder „semper A.“ (immer A.); auf die deutschen Kaiser in dem Sinn „Ablegt Mehrere des Reichs“ übertragen.

Augustus, Gaius Julius Cäsar Octavianus, der erste röm. Kaiser, Sohn des Gaius Octavius und der Atia, einer Tochter der Julia (Cäsars jüngerer Schwester), geb. 23. Sept. 63 v. Chr., beämpfte nach Cäsars Ermordung, der ihn adoptiert und zum Erben eingesetzt hatte, anfangs Antonius im römischen Kriege (43), vereinigte sich aber dann mit ihm und Lepidus zu dem sog. 2. Triumvirat (Okt. 43). „Antonius“ und „A.“ Sieg bei Philippi über Brutus und Cassius 42 brach den Widerstand der Republikaner. Der durch Antonius' erste Gemahlin Julia angerettete Aufstand (sog. Perusinischer Krieg) drohte zum Bruch mit Antonius zu führen, doch wurde durch den Brundisiner Vertrag (40), in dem A. den Westen, Antonius den Osten, Lepidus Afrika erhielt, eine Einigung herbeigeführt. Lepidus ward 36 verdrängt, gegen Antonius und Kleopatra auf A. Antioch 32 der Krieg erklärt; durch den Sieg bei Actium 31 v. Chr. und Antonius' Tod (30) wurde A. Alleinherrscher und 27 mit dem Titel A. (f. vorigen Artikel) geehrt. A. begründete damit das Kaiserturng zunächst in der mildern Form des Prinzipats (f. d.). Seine weitere Tätigkeit galt dem Ausbau des nun beruhigten Reichs und der neuen Verfassung. Hoch gebildet und gewandter Redner, tat A. sehr viel für die Pflege der Wissenschaften und Künste, wodurch seine Regierung (Augusteisches Zeitalter) die Blütezeit der römischen Literatur geworden ist. Er starb 19. Aug. 14 n. Chr. zu Nola in Kampanien. Vermählt erst mit Clo-

dia, der Stieftochter des M. Antonius, dann mit Scribonia, die ihm die schöne, aber leichtsinnige Julia gebar, darauf mitivia Trullia, der geschiedenen Gattin des Tiberius Claudius Nero, deren Sohn aus erster Ehe, Tiberius, sein Nachfolger ward. Vgl. Wardhaufen (1891—1904), *Erd* (1902).

Augustenborg, bis 1899 **Schellenberg** genannt, Stadt im mittlern sächs. Erzgebirge, am Schellenberg (515 m), (1919) 2528 E., Amtsgericht, Schloß (1568—72 von Hieronymus Vottler erbaut).

Aulisch, Weibch. oder **Äthio**, Ägypt. Getreidemag. = $\frac{1}{2}$ Arab. verfall. in 3 Feth.

Auktion (lat.), Versteigerung, Verkauf im Auktions, in Süddeutschland meist, öffentl. Veräußerung durch Zuschlag an den Meistbietenden. **Der geschäftliche Teil** einer unwillkürlichen A. ist der der Zwangsversteigerung im Zwangsversteigerungsverfahren oder im Kontur. Auktionsator, der den Verkauf leitende Vermittler.

Auktor (lat.), f. Autor.

Auktorität, f. Autorität.

Aukuba, Pflanze, f. Aconuba.

Auk, bei den türk.-tatar. Völkern f. v. w. Dorf.

Aula (lat.), Hof im Innern eines antiken Hauses, Vorhof altröm. Kirchen; jetzt der Versammlungsraum in einer Lehrerschule, Akademie oder Universität.

Aulard (spr. alard), François Victor Alphonse, franz. Historiker, geb. 19. Juli 1849 in Montbrun, seit 1886 Prof. an der Sorbonne in Paris; schrieb: „Histoire de la révolution française“ (1901; 3 Aufl. 1905), *Etudes et leçons sur la révolution française* (7 Bde., 1899—1913) u. a.

Aulisch (arab.), Blütenpfeiler; Aulisch, Blütenpfeiler. **Aulisch**, Bezirksamt und Stellung im russ.-zentralasiat. Gebiet Turkestan, am Irtysch, (1897) 12008 E.

Aulisch, bde. Stadt am Euripus gegenüber Euböa, Sammelplatz der Griechen zum Zug gegen Troja.

Aullagae, bolivianischer Ort, f. Pampa Aullagae. **Aulla** (spr. abm), früher engl. Maß für Rheinwein = 30 alten Gallons = 113,330 l.

Auma, Stadt im östl. Thüringen (S.-Weimar), am Fluß A. (zur Weide), süd. von Eupitz, (1919) 5039 E., Amtsgericht, Rebereria.

Aumale (spr. omah), franz. Grafsch., seit 1547 Herzogtum in der Familie Guise (f. d.), gelangte durch Heirat 1769 an das Haus Orléans und 1822 an den vierten Sohn des Königs Ludwig Philipp, Henri d'Orléans, geb. 16. Jan. 1822, seit 1840 in Algier, 1847 Generalgouverneur von Algerien, ging nach England, wurde 1871 Mitglied der Nationalversammlung, auch der franz. Akademie, war 1875—79 Kommandant, wurde 1886 aus Frankreich ausgewiesen. 1889 wurde ihm die Rückkehr gestattet, gefh. 7. Mai 1897 in Palermo; schrieb: „Histoire des princes de Condé“ (3. Aufl., 8 Bde., 1886—96) u. a. *Seine „Correspondance“* (3 Bde., 1910) gab Valléry-Radot heraus. Vgl. G. Daubert (1897).

Aumich (Friede), Dorf in Rothringen, wechl. von Diebenhofen, an der alten deutsch-franz. Grenze, (1910) 3118 E., Eisenbergbau (Minnette), große Eisenhüttenwerke Weinbinder.

Aumund, preuß. Dorf in Hannover, östl. von der untern Weser, bei Vegesack, (1919) 6868 E.

A. und S. Rat, der Arbeiter- und Soldatenrat (f. d.).

Aune (spr. ön), die alte franz. Elle = 1,1—1,2 m. **Aupa** oder **Pipa**, l. Nebenfl. der Elbe in Böhmen, entspringt auf der „Weißen Wiefe“ des Riesengebirges (1422 m), durchfließt den Napagrund (Wasserfall), mündet, 82 km lg., bei Jaromet.

au pair (fr., spr. o päör), ital. al pari (f. d.); bef. auch gebraucht mit Beziehung auf jemand, der in einem fremden Haushalt Wohnung und Kost (ohne Gehalt) gegen gewisse Gegenleistungen (z. B. Sprachunterricht) erhält.

au porteur (fr., spr. o portör), auf den Überbringer oder Inhaber (gestellt, lautend), f. Inhaberpapier.

Aura (lat.), Luft, Hauch; in der Geisteswelt krankhafte Empfindungen als Vorboten gewisser Krankheiten, bei einem epileptischen (A. optica), auch hysterischen Ausfall. A. popularis, Volksgnöl.

Aurangabad (engl. Aurangabad oder Aurangabad), Distrikthauptstadt im brit.-ind. Beasenschaate Naidarabad, am Rhom, (1901) 36 837 E.; Kunstgewerbe. Residenz Aurangsehs (f. d.).

Aurangsehs, Großmogul von Hindustan, geb. 20. Okt. 1619, stürzte seinen Vater Schah Dschahan 1658 vom Thron, ließ seine Brüder ermorden und verfolgte somit die Hindu; durch glückliche Kriege vermehrte er das Reich bedeutend; gefh. 21. Febr. 1707.

Aurantiazen, Unterfam. der Rutazeen (f. d.). **Aurbacher**, Adam, Schriftsteller, geb. 26. Aug. 1784 in Tübingen, 1809—34 Prof. der Ästhetik beim Kadettenkorps in München, gefh. das. 25. Mai 1847; hauptsächlich bekannt durch seine Vollschriften („Vollständiges“; „Abenteuer der Sieben Schwaben“, 1846; „Abenteuer des Spiegelmännchens“ u.). Vgl. Sarreiter (1880).

Aurea medioortia (lat.), die goldene Mitte, goldene **Mittelstraße** (Wort des Horaz); „Oden“ II, 10, 9).

Aurel, Max, f. Antoninus.

Aurelianus, Lucius Domitius, röm. Kaiser, geb. 9. Sept. 214 in Eirmium (Pannonien), Feldherr unter Valerianus, Gallienus und Claudius II., nach des Claudius Tode 270 von seinen Truppen in Nîmes zum Kaiser ausgerufen, ein strenger und ruhmvoller Regent („Wiederhersteller des Reichs“), trieb die Goten und Vandalen an der untern Donau zurück (270), machte dem Reich der Xenobia ein Ende (273), fiel gegen die Perser 275 durch Treuehumb. A. begann die letzte große Versteigerung Roms (Aurelianische Mauer).

Kirche de Paladibn (spr. orül de paladibn), Louis Jean Baptiste d'Orléans, General, geb. 9. Jan. 1404 in Mailly, geb. 14. Okt. 1870 Kommandeur der Voite-armee, stieg 9. Nov. bei Coulmiers, nahm 10. Nov. Orléans, das er 6. Dez. wieder räumen mußte, deswegen von Gambetta 6. Dez. abgelöst. 1871 Kommandeur der 14. Territorialdivision (Bordeaux), trat 1874 in den Ruhestand, gefh. 17. Dez. 1877 in Versailles; schrieb: „Campagne de 1870/71. La première armée de la Loire“ (1872 u. d.; deutsch 1874—75).

Aurole (lat.), Heiligenschein; auch die kleinen Höfe um Sonne und Mond.

Aurisch, Dschabal A., Gebirgsfl. des algerischen Atlas.

Aurisch, röm. Goldmünze der Kaiserzeit, vom schwandend-m. Gewicht, unter Diocletian fixiert auf $\frac{1}{2}$ Vb. (5.6 g.).

Aurisch, Jules Barthe de, franz. Schriftsteller, f. Barthe u. Aureolus.

Aurisch, Hauptstadt des Reg.-Bez. A. (3108 qkm, 27081 E. (1910): 12524 Katholiken, 2787 Israeliten, 1 Stadt-, 6 Landkreise, preuß. Prov. Hannover, am Ems-Jade-Kanal, (1919) 6154 E., Land- u. Amtsgericht, Gymnasium, Höhere Mädchenschule, Lehrerseminar, Schloß (1561—1774 Residenz der österr. Fürsten). Dabei der Uphalsbaum (Obergerichtsbaum), ein Hügel, wo die Landtage der 7 fränk. Seelande stattfanden.

Aurisch, eigentl. Goldschmied, Sch., Theolog, geb. am 1619 in der Grafsch. Mansfeld 1545—46 Luthers Hamulus, 1551—61 Holfprediger in Weimar, seit 1566 Pfarrer in Erfurt, gefh. das. 18. Nov. 1575; Leiter der Jenaer Ausgabe von Luthers Werken, Herausgeber seiner „Lithreden“ (1566).

Auriga (lat.), Wagenlenker; das Sternbild des Aurigae. **Aurignac** (spr. orinjak), Ort im südlichen Depart. Obergeronne, Standort einer Stätte aus der Diluvialzeit (Aurignacische, f. Homo primigenius). Nach A. benannt die Kulturstufe der Aurignacien (f. d.).

Aurignacien (spr. orinjakien), nach Aurignac (f. d.) benannte Kulturstufe der älteren Steinzeit. (S. Urgelgeschichte). Charakteristisch für das untere A. sind aus langen, großen Feuersteinen hergestellte Schaber [Abb.] mit einlaufender Randbearbeitung und Knochenpfeilen mit gespaltenen Köpfen; für das obere A. Stichel und Pfeilspitzen mit Schäftung.

Aurifel, Pflanzenart, f. Primel.

Aurifoliar (lat.), das Ohr betr.; **Aurifoliarion**, Ohrschnecke.

Aurifoliar (spr. orid), Hauptstadt des franz. Depart. Cantal, an der Jordanne, (1911) 18 036 E., Bischofsh.

Auripigment (lat.), Cyment, Kunstschmelze, gelbe Ursubstanz, zitronengelbes rhombisches Mineral, Ursubstanz (trichit). Das gelb künstliche A. oder gelbe Ursubstanz (Gelbgas) ist geschmolzene arsenige Säure, durch etwas



Aurignacien;
Schaber aus
Gravett.

A. gelb gefärbt, früher Rotterfarbe (Änigegels), jetzt nur noch, mit Fett gemischt, Enthaarungsmittel.

Auri sacra fames (lat.), Hungerwüthiger Hunger nach Gold (Ausdruck der Begehr; „Aurei“ S. 3, 2).

Aurora, röm. Göttin der Morgenröthe, f. **Eos**.

Aurora, Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, (1910) 29407 E.; Eisenbahnhauptort, Maschinenfabrik.

Aurorafalter, Schmetterling, f. **Reißlinge**.

Aurora malis amica (lat.), „Die Morgenröthe ist den Rufen einer Freundin“, Morgenröthe hat Gold im Munde.

Aurora, Petrolin, Safety-oil, Liquid Gas, Danforth's o. d. die flüchtigsten Teile des Rohpetrolums, höchst feuergefährlich, zum Kochen des Leuchtgases verwendet.

Aurum (lat.), Gold; **A. potabile**, Trunkgold, die wunderbare Unverfälschtheit der Alchimisten.

Auraster, f. **Auloner**.

A. a. a. = actum at supra (l. Actum).

Ausbadetig, Badetier, Wasse aus Mehl, Ei und Fett zum Einbadern zu badenden Heilgelenken, Bistaken, Obstern.

Ausbadewasser, f. **Badewasser**.

Ausbeutungsmaße, aus Anlaß der ersten (oder einer der letzten) Ausbeute von Gruben gegebene Mäße.

Ausbeutungslehre, die volkswirtsh. Lehre, daß aller Wert durch Arbeit entsteht und daher der Kapitalist als eine Aneignung fremder Arbeit unberechtigt sei; sie wurde von Rodbertus (f. d.) und Marx (f. d.) geschaffen. Vgl. von Böhm-Bawerk (2. Aufl. 1900).

Ausbläuen, bei Dörseln das Einbläuen des Weintries.

Ausbläuer, Weintriergeschloß, das infolge schlechter Bauart nicht ganz springt, sondern nur seinen Inhalt aus der Gießhülle hinausschleudert.

Ausbruch, vorzügliche Weinorte, aus den bef. ausgedruckten (getriebenen) Traubenreben gefestigt. Vorzüglich nach die Weine, aus dem den abgewellten Trauben vor dem Reiten entweichenden Saft bereitet.

Ausbürgerung, Abberaumung der Staatsangehörigkeit (f. d.).

Auswahl (poln. *Wybór*), Bezirksamt in Galizien (Polen), an der Sola (vgl. Weichsel), (1910) 10118 E., wichtiger Grenzbahnhof nach Oberschlesien, Hauptknoten des ehemal. Kaiserl. Öst. u. West. (2478 qkm, 200000 E.), das 1457 und 1494 an Polen, 1773 an Österreich kam, seit 1818 zum Deutschen Bunde gehörte.

Ausdauernd, f. **Erreuernd**.

Ausdehnung, die Eigenschaft aller Körper, Raum einzunehmen; dann auch die Vergrößerung ihres Rauminhaltes. Alle Körper besitzen die Fähigkeit, sich auszuweiten (Ausdehnbarkeit, Expansibilität). Durch Wärme werden alle Körper ausgedehnt (Zell: Wärme L, 2, 3, 4, durch Zug nur die festen. Die Gase dehnen bei jeder Temperatur ein selbständiges Ausdehnungs (Expansions) besitzen, indem sie jeden noch so großen ihnen gebotenen Raum selbsttätig ausfüllen. Die A. der Gase (Volumen) selbst durch Erwärmung um 1° C. nennt man den linearen (tubulären) Ausdehnungskoeffizienten; der lineare beträgt für Eisen 0,000012, Kupfer 0,000017, Messing 0,000012, Zinn 0,000012, Glas 0,000001. Der tubuläre Ausdehnungskoeffizient ist bei festen Körpern gleich dem dreifachen des linearen; bei Flüssigkeiten und Gasen kommt nur der tubuläre in Betracht. Derselbe ist bei den meisten Flüssigkeiten für verschiedene Temperaturen verschieden; nur bei Quecksilber ist er fast konstant (0,000012), weshalb sich dasselbe als Thermometerflüssigkeit gut eignet; sehr unregelmäßig verhält sich Wasser (f. d.). Gase und Dämpfe haben neben demselben Ausdehnungskoeffizienten: 0,000000 oder 1/273. — A. in der Geometrie f. v. w. Dimensionen.

Ausdehnungsrohr, Kompensationsrohr, Arteriole, in Dampfkessel- oder Dampfleitungen eingeschaltetes, gebogenes Rohr (Abb.), meist von Kupfer, zum Ausgleich der Längenänderung der Leitungen durch Erwärmung oder Abkühlung.

Ausdehnung, in der Pathologie die Ausdehnung von Wasserdampf und andern flüchtigen Stoffen, namentlich Kohlenäure, durch Haut und Lungen.

Ausfahren, f. **Bergbau**.

Ausfall, die Widerstandsfähigkeit von Flüssigkeiten im Zirkulationskreislauf wegen Ungleichheit der

zu ihrer Befriedigung vorhandenen Masse; A. in der Schilfheit (f. d.).

Ausfallerkrankung, Aufhören einer Körperfunktion nach operativer Entfernung oder Beschädigung des Organs, an das jene Funktion gebunden ist.

Ausfluß, nach außen gelangende krankhafte Ausfluß (aus dem Ohr, der Scheide etc.).

Ausfuhr oder **Export**, der Abzug von Waren aus einem Zollgebiet ins Ausland. Der Gesamtbetrag der A. eines Staates bildet mit der Einfuhr (f. d.) zusammen dessen Außenhandel. Die Differenz zwischen dem Gesamtwert der Waren-A. und dem der Wareneinfuhr nennt man Handelsbilanz.

Ausfuhrabgabe, eine von den Entente-Staaten als Sanktion (f. d.) seit 8. März 1921 zu Sachsen Deutschlands erhabene 26 prozentige Abgabe für die in ihren Ländern eingefuhrten deutschen Waren.

Ausfuhrbewilligung, f. **Außenhandelsstelle**.

Ausfuhrprämien, staatliche Unterstüßungen, die gewissen Gewerbezweigen bei der Ausfuhr ihrer Produkte gewährt werden. Sie werden entweder direkt durch Zahlung von Geldbeträgen oder indirekt durch vom Staat höher eingeleitete Rückerstattung gezahlter Steuern oder Zölle bewirkt.

Ausfuhrzoll, geregelte Transportverbilligung durch die Staatsbahnen für gewisse Ausfuhrwaren (Kohlen, Getreide u. a.), eine Form von Staatl. Ausfuhrprämien (f. d.), um die ausländischen Zölle auszugleichen.

Ausfuhrungsbestimmungen, im Gesetz- oder Verordnungswege erlassene Anordnungen, die die Art der Ausführung eines Gesetzes regeln. Sie werden bei Reichsgesetzen durch die Verordnungen der Einzelstaaten überführt.

Ausfuhrzoll, zum Schutz der heimischen Industrie, bef. bei der Ausfuhr von Rohstoffen, erhabener Zoll. Der letzte A. fiel in Deutschland 1873.

Ausgubinge, f. **Ausgug**.

Ausgebende, Ausgub, Ausgub, Ausgub, Ausgub, im Bergbau die Stellen, wo Schichten (f. d. Erzlagern) oder Schichtenkomplexe zutage treten. Schichtenloft heißt das A. bei fentechter Stellung der Schicht.

Ausgleich heißt ein mangelig gelassener Edelstein, der inwendig ausgehöhlt (konkav) ist.

Ausgleichspunkte, f. **Einzelheiten**.

Ausgleichung des heiligen Geistes, die am Flüchling nach der Auferstehung des Geistes die Mitteilung des heiligen Geistes an die Apostel (Apostelgesch. 2, 1-4).

Ausgleich, Österreich-Ungarischer, der 26. Sept. 1867 zwischen Österreich und Ungarn abgeschlossene und später öfter erneuerte Staatsvertrag über die Verteilung der gemeinsamen Ausgaben und des Zoll- und Handelsbundes. Vgl. Schmidt (1867), Kersch (1897), Folger (1911), Grunzel (1912).

Ausgleichsamt, f. **Ausgleichsamt**.

Ausgleichsamt, Kapitalreserven der Eisenbahnverwaltungen, mittels deren die Schwankungen der Einkünfte aus den Eisenbahnen im Staatshaushalt gemindert und ausgeglichen werden können. Die Bildung von A. aus etwaigen Rechnungüberschüssen in Preußen ist durch Gef. vom 8. Mai 1903 geregelt.

Ausgleichsgesetz, das in Ausführung des Artikels 296 des Friedensvertrages von Versailles erlassene Reichsgesetz vom 24. April 1920 und die dazugehörige Anlage zur Regelung von Geldverpflichtungen der in Artikel 296 unter Nr. 1-4 aufgeführten Arten zwischen Angehörigen des deutschen Reichs und solchen der alliierten und assoziierten Mächte, soweit sie am Ausgleichsverfahren teilzunehmen erklärt haben. Nicht teilnehmende Mächte: Brasilien, Japan, Bolivien, Guatemala, Peru, Völen, die Republik Dominikan, Uruguay, die Südafrikan. Union, das brit. Protektorat Ägypten, der Serbisch-Kroatisch-Slovenische Staat, Rußland, Portugal, Völen, Rumänien, Honduras, Nicaragua, Panama; noch offen ist die Frage der Teilnahme bei den Ver. Staaten, China, Ecuador, El Salvador. Zweck des Ausgleichsvertrages (als eines) ist der Ausgleich der zwischen den Angehörigen der einen Vertragsmacht angehörigen Schuldners an den einen anderen Vertragsmacht angehörigen Gläubiger und Umlauf durch die zwischen den Staaten der Schuldners und der Gläubigers bestehende, sich zwischen den Ausgleichsmächten (Clas-



Ausdehnungsrohr

ring offenes) dieser Staaten abzielende Abrechnungsverfahren. Die Befriedigung des Gläubigers findet nach Anerkennung der Forderung durch den Schuldnersaat und Gutshalt der Forderung auf dessen Ausgleichkonto durch den Gläubigersaat statt. Organ des Ausgleichs für das Deutsche Reich ist das **Reichsausgleichsamt**, das dem Reichsministerium für Wiederaufbau untersteht und in Haupt- und Zweigstellen gegliedert ist; jeder ist beigeordnet ein Beirat aus Vertretern der durch die Durchführung des Gesetzes betroffenen Gläubiger und Schuldner. Das Ausgleichsverfahren beginnt mit Anmeldung der Forderung beim Reichsausgleichsamt oder mit Mitteilung der Forderung des ausländischen Gläubigers an den deutschen Schuldner. Können sich im Falle des Scheiterns die Ausgleichsämter der beiden in Betracht kommenden Mächte nicht einigen, so entscheidet der gemischte Schiedsgerichtshof endgültig. Die Entscheidungen der Spruchstellen sind durch Bescheide anfechtbar, über die das Reichswirtschaftsgericht entscheidet.

Ausgleichungsopfer, die Pflicht der Abkömmlinge, die als gefallt Erben zur Befolge gelangen, dasjenige, was sie von dem Erblasser bei dessen Lebzeiten als Ausstattung erhalten haben, bei der Gutsauseinanderlegung untereinander zur Ausgleichung zu bringen. Der A. sind auch unterworfen gewisse Zuschüsse, Aufwendungen für Verordnungen zu einem Verfall, soweit sie das den Vermögensverhältnissen des Erblassers entsprechende Maß übersteigen haben (Bürgerl. Gesetzb. § 2050).

Ausgleichungsrechnung, f. Methode der Kleinsten Quadrate.

Ausgleichungsbreiter, f. Übergangsbreiter.

Ausgleichungswachsel, f. Apopt.

Ausgrabungen verschütteter Kulturschichten und Kunstwerke des Altertums sind teils von einzelnen, teils von gelehrten Gesellschaften, teils von Staaten unternommen worden; sie begannen in größerem Umfange seit dem Zeitalter der Renaissance, zunächst auf ital. Boden, so die A. der Titus-hermen in Rom durch Papst Leo X. 1515, die von Periklanum (seit 1719) und Pompeii (seit 1748), die der Franzosen während ihrer Herrschaft in Ägypten und Italien und bei einer wissensch. Expedition im Peloponnes (1823—31). In neuerer Zeit sind auf griech. Boden bes. erfolgreich gewesen die vom Deutschen Reich in Olympia ausgeführten A. (1875—81), die A. Schliemanns in Myken, Tiryns und Troja (1870—90), die der griech. Regierung auf der Akropolis zu Athen (1882—88), der franz. Regierung in Delphi (seit 1893), auf Delos die A. der Ecole française (seit 1877), auf Rhodus die A. von Gortyn durch Fabricius und Halbherr (1884) und von Knossos durch Evans (1900 fg.) auf den griech. Inseln, in Kleinasien die A. von Salamis durch Newton (1857), von Ephesus durch Wood (1876) und durch die österr. A. (seit 1895), von Pergamon durch Humann und Conze (1878—86) und Dörpfeld (1900 fg.), von Milet durch das Berliner Museum (seit 1899), in Italien die A. einer großen Anzahl von Nekropolen, namentlich auf etruskischem Boden, und die auf Kosten der ital. Regierung betriebenen A. vom Forum, Palatin und Esquilin zu Rom. Ebenso haben A. in Ägypten (Büsum, El-Amarna, Königsgräber in Theben), Babylonien (Ninive, Babylon, hier zuerst durch die Deutsche Orientalgesellschaft), Persien, Rußland (Kertsch), Deutschland (Pöhlgraben), Bosnien u. s. f. stattgefunden. In den letzten Jahrzehnten wurden in allen Kulturländern zahlreiche A. auf allen Begräbnisstätten, Wohn- und Kultstätten u. s. vorgenommen. Um dem Unwesen laienhafter Grabräuber, die geeignet ist, die reichlichen Fundstätten für die Wissenschaft zu verderben, zu hemmen und die im Boden noch ruhenden Schätze menschl. Kultur zu schützen, haben die Regierungen mehrerer Staaten Denkmalpflegegesetze erlassen (Preßen 1902, Bayern 1908, Preußen 1914). Vgl. Michaelis (2. Aufl. 1908).

Aushängerbogen, die ersten Druckbogen eines Werks, die früher öftern ausgehängt wurden, um das Erscheinen des Werks anzukündigen.

Aushebung, die Auswahl weisungsfähiger Männer zum Vervehr.

Ausheulen, ein Gefäss der Ränge nach anshöhlen, so daß eine halbrunde Vertiefung (Aushöhlung) entsteht.

Ausfließen, f. Fließen.

Ausfragung, f. Ausladung.

Auskultation (lat., „Zuhören“), früher bes. in Preußen Titel der Rechtswissenschaften, die bei einem Gericht zur Ausbildung eintraten, seit 1869 Referendare genannt.

Auskultieren (lat., „Zuhören“), f. Auskultation.

Auskultationsbüreau, **Auskultationsbüreau**, **Auskultationsbüreau**, die gemeinbühnig Auskultation über die Kreditfähigkeit von Geschäftslenten erteilen. Vgl. Entro (1902), Königsberger (1907). Das 1905 gegründete **Auskultationsbüreau der deutschen Bibliotheken** in Berlin gibt Auskunft, ob sich ein gesuchtes Buch in einer deutschen Bibliothek befindet, und in welcher. **Auskultationsbüreau**, von einzelnen Verwaltungen in großen Städten eingerichtet, geben anentgeltlich Auskunft über Verkäufe- und Tarifverhältnisse. **Bou-A.**, seit 1902 in jedem deutschen Steuerdirektionsbezirk, geben Auskunft über Zolltariffrage. Die 1902 von der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtete **Bou-A.** für Auswanderer in Berlin ist 1919 in das Reichswanderungsamt (f. Auswanderung) übergegangen. — Über **Reichsauskultationsstellen** f. Volksbüreau.

Ausladung, Ausladung, das Hervorrufen eines Gefässes über die Mauerfläche.

Auslage, f. Verkauf.

Ausland, im Sinne des Strafgesetzb. (§ 8) jedes nicht zum Deutschen Reich gehörige Gebiet. Wegen der im A. begangenen Verbrechen und Vergehen findet in der Regel keine Strafverfolgung in Deutschland statt. **Ausnahmen** in § 4 des Strafgesetzbuchs. Ausländer sind der Staatsgewalt nur so lange und so weit unterworfen, als sie sich mit ihrer Person oder ihrem Vermögen im Staatsgebiet befinden.

Auslandsinstitut, **Deutsches**, 1919 in Stuttgart gegründetes Museum und Institut zur Kunde des Auslandsdeutschtums und zur Förderung deutscher Interessen im Ausland, verdient keine Entlohnung dem Württemberg. Verein für Handelsgeographie und untersteht dem württemberg. Kultusministerium. Die Auslandsstelle des A. erteilt unentgeltlich Auskünfte und Beratung an Auswanderer und Auslandsdeutsche und veröffentlicht „Schriften“, „Mitteilungen“.

Auslandswachsel, f. Devise.

Ausländer, nicht am Boden oder fast am Boden hinführende und an ihren Knollen selbst wieder Wurzeln und neue Pflanzen bildende Erösse einer Pflanze.

Auslaufbahn, Bahn, meist von Messing, mit Kufen oder mit Spindel (Kleberdrahtbahn Abb. 1. Gummi-schreiber), erstere Sorte bes. zum Abwägen von gefüllten Flüssigkeiten (z. B. Bier, Wein), letztere von Wasser aus der Leitung in Wohnungen. Gegenlag: Durchgangsbahn (f. d.).

Auslagerung, f. Lager.

Auslager, **Auslager**, **Auslager**, **Auslager**, die Auslagerboote desel zum Auslegen der Kiemen; bei vielen Naturvölkern ein mit dem Boote gleichgerichtet schwimmender Holzbohlen, der dies gegen Umschlagen sichert.

Auslegerbrücke, **Tragträger** oder **Gastgeberbrücke**, eine Konstruktion eiserner

Brücken, bei welcher ein meist als Parabel- oder Halbparabelträger ausgeführter Mittelträger auf die freischwebenden Stützen der Konsolenartig über die Pfeiler hervorragenden sog. Tragträger aufgelegt ist (Abb.).

Auslegung von Schriften im allgemeinen, f. Hermeneutik, Exegese und Interpretation.

Auslese, Wein besser Befassenen, bes. solcher aus ausgewählten Trauben. Aber A. in entwicklungsgeschichtl. Sinn f. Auswahl und Darwinismus.

Auslieferung, im Staats- und völkerrechtl. Sinn Übergabe einer Person durch die Behörden des Auslands.



Auslaufbahn für Wasserleitungen.



Auslegerbrücke.

allen zivilisierten Staaten das Aussehen oder Verlassen von hilflosen Personen überhaupt für ein mit Freiheitsstrafe im ahndendes Verbrechen. Vgl. Blay (1876).

Wulfsg. (tschech. *Wlt.* Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe und Biele, (1910) 39255 deutsche E., Handelskalender, Glas-, Brillwarenindustrie, chem. Fabrikation u., bedeutende Schiffahrt (Umschlagplatz; 2 Häfen) und Handel mit Getreide, Obst und Kohle; u. gegenüber, 8 km oberhalb, Ruine Saredenstein. Hier 18. Jan. und 15. Juni 1426 Siege der Hussiten über Friedrich I. von Neapel. Vgl. Wagner (1900—2). Sonnenwend (Geschichte, 1918).

Unsperrung, f. @

Auspieltiergemeinschaft, Veräußerung beweglicher oder unbeweglicher Sachen in Form einer Lotterie, nur mit obrigkeitlicher Erlaubnis gestattet (Reichsstrafgesetzb. § 286).

Quôstand, J. Etrel.

Ausstattung, das, was einem Kinde bei seiner Verheirathung oder zur Begründung oder Erhaltung einer selbständigen Lebensstellung von den Eltern zugewendet wird. Als Unterart der A. ist **Ausheuer** nach dem Bürgerl. Gesetzb., was die Tochter im Hause ihrer Verheirathung zur Einrichtung des Dauerheims erhält.

Ausstattungsstück, ein Theaterstück, in dem die Ausstattung (prächtige Dekorationen, Kostüme, Requisiten etc.) nebst Ballett und großem Statistenpersonal die Hauptsache ist.

Ausstellungen, öffentl., planmäßig geordnete Schau-
stellungen von Erzeugnissen der ländlichen, gewerb-
lichen, landwirtsch. Tätigkeit (Kunst-, Industrie-, Gewerbe-,
landwirtsch. u.) eines Landes oder eines oder mehrerer
Länder (Erzeugnisse, Landes-, Welt-u.), dienen dazu,
ein Bild von der Produktivitätstätigkeit im allgemeinen oder
auf bes. Gebieten zu geben und Geschäftsverbindungen an-
zunehmen. (S. auch Kunstausstellung, Weltausstellungen.)
Vgl. Coquet (1908). *Stallb.* (2. Aufl. 1911).

Winfrieder, | Husflattung.

Ausstopfen, Dermato- oder Dermoplastik, Taxidermie, die Kunst, zur Sammelzwecke Tierbälgen das Aussehen des lebenden Tieres zu geben. Vgl. Schmeling (16. Aufl. 1900), Voegler (3. Aufl. 1910), Herz (1912), Eiben (5. Aufl. 1912).

Ausstreichen, Ausstrich, f. Ausgehendes.

Unöfunden, f. Ungelesen.

Ernt (niederdeutsch), Ernte; auch die Ernte.

Außen (fr. ah'n), Jane, engl. Romanschriftstellerin, geb. 16. Dez 1775 in Stevenston in Hampshire, gest. 18. Juli 1817 in Birmmester, schildert vorzüglich das Alltagsleben des engl. Mittelstandes. „Works“ (10 Bde., 1908). Vgl. Smith (1890), Volcol (1899), Gill (1901), Rittow (1905). Außen-Reich (1913).

Austenit, i. Eisenlegierungen.

Aukster (*Ostræa L.*), eine in Meeren von mindestens 1½ Fms. Salzgehalt (nicht in den Küstern und in der Ostsee) in 10—40 m Tiefe Kolonien (Auksterbänke) bildende, schneeflockige Muschelheltig., mit ihrer l. Seite am Grund festgemacht. Die **gemeine A.** (*O. edulis L.*) ist Zwitter und erzeugt aus Eiern föhrl. über 1 Mill. Junge, die sich in der Aube festlegen. Da viele davon zugrunde gehen, nimmt die Zahl der A. nur langsam zu, so daß man der Ausrottung durch künstliche Einrichtungen (**Auksterzuchtparke**) vorbeugt. Zur Zeit der Ebbe sind sie von der Sand, dem **Auksternschaber** (Abb.) oder **Scharnier** (**Isocychroa** wxyz.)



Aukster: Auksternschaber.



Wasser: Wassernjhaber.

Wasserbaum. f. Rhizophora.

Unterlin, Stadt in Mähren, an der Bittawa. (1910)

3666 G.; hier 2. Dez. 1805 Sieg



Мультиязычные

Küsternfischer, Kusternbleib,
Aukermegel (Haematopus ostralegus L. [Abb.]), zur Fam. der Regenpfeiler gehöriger, schöner Strandvogel von Tauben-
 gröÙe, Oberseite und Hals schwarz, Unterseite und Bürgel
 weiß an der Nord- und Ostsee häufig.

Auflernschwamm, Drehling (Agaricus ontrektus Jacq.), in den Blätterpilzen gehöriger grauer oder brauner Putzpilz, büschelig am Grunde alter Bäume; essbar, aber nicht recht schmackhaft.

Austin (spr. ahstín), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Texas, am Colorado, (1910) 29 860 E.; Kapitol, Universität, Taubstummeninstitut.

Wuflin (Irr. abhftn), Wilfred, engl. Schriftfteller, geb. 30. Mai 1835 bei Leeds, ftarb 1896 Poeta laureatus, war Korrefpondent des „Standard“ während des Vatikanifchen Konzils und des Deutfch-Franz. Krieges, gef. 2. Juni 1913 in Emsford Old Manor (Kent); fchrieb die Satire „The weason“ (1861), die Dichtung „The human tragedy“ (1862, umgearbeitet 1876 u. 1889) u. a., Gedichte (6 Bde., 1890–91), Dramen, Romane; ferner: „The garden that I love (1894), „Spring and autumn in Ireland“ (1900), „The bridling of Pegasus“ (1910) ff., „Autobiography“ (2 Bde. 1911).

Unterricht, Schiedsgerichte, die in der zweiten Hälfte des Mittelalters von Fürsten, Prälaten, Städten und Rittern bei Mangel einer festen Gerichtsverfassung eingesetzt wurden, um Streitigkeiten zwischen ihnen zu entscheiden. Im Deutschen Bunde war eine **Unterrichtsammlung** für Streitigkeiten zwischen Bundesgliedern, die Bundesversammlung, eingesetzt.

Ասիա (lat.), հնդկ.

Austrasiatisches (Mittel-) Meer, f. Stiller
Australien, f. Malaiischer Archipel. [Ozean.

ബുധനാഴ്ച, 1. ബുധനാഴ്ച: വൃശ്ചികം.

Australien (vom lat. Terra australis, d. i. Südländ;)

Hergu überfiel S. 167), der kleinste Erdteil, 7681 513
 qkm, mit Asamien (67 894 qkm) 7699 407, mit den um
 Asien, Sumatra gehörigen Dependenzien (474 961 qkm)
 81778 800 qkm. Die Engländer rechnen zu A. auch Aufsee-
 land [Karle: Australien und Ozeanien 1. Tafel:
 Australien II, 1—3]. Der Australkontinent, früher Neu-
 holland, hat eine abgerundete Form (im O. Kap Byron
 153° 40', im W. Steep Point 118° 6' östl. E. von Gr., im
 Kap Port 10° 43' im S. Kap Wilson 30° 9' südl. Br.);
 Große Austral. Bucht und Spencer golf im S., Océanaria-
 golf im N.; Tafelland mit steilem West- und Oststrand und



Wustzeiten.

Altimie im nördl. Drittel tropisch, sonst gemäßigt; Dürren häufig. In der Pflanzenwelt sind charakteristisch für das nördl. Trop. A. Gummibaum (Eukalyptus), Proteaen, Pausanien und Alogien; ferner Innere Pängurub- und Etagehölzweingras (Spinifex). Große Streden im B. und Innern sind Wüste. Im Tierreich bilden Reusen- und Beuteltiere fast die ganze Singeltierwelt; festsame Formen: Pängurub, Mombat, Schnabellist, das fliegende Fischehorn; andere Singeltiere meist Fledermäuse und Ratten, Mäuse und des Dinge. Zahlreich die Vögel (Emu, Zeirichuan, Schwarzr. Schwan), Schlangen und





www.libtool.com.cn

1. Känguru, 2. Nüsschak, 3. Fledermaus, 4. Fuchs, 5. Dingo, 6. Bergkänguru, 7. Spitzhörnchen, 8. Dornbeerkäse, 9. Rüsselhörnchen, 10. Beutelhörnchen, 11. Kängurukäse, 12. Dingo, 13. Bergkänguru, 14. Dingo, 15. Bergkänguru, 16. Ameisenigel, 17. Schnabeltier, 18. Ekrenartiger Marderbeutel, 19. Beutelwolf, 20. Zibetkätzchen, 21. Fuchs (Neuholländischer Streifen), 22. Gemeiner Wombat, 23. Schwarzer Schwamm.

www.libtool.com.cn

AUSTRALISCHE TIERWELT.



1. Eulenschwamm. 2. Koala. 3. Inka-Kakadu. 4. Nasenkakadu. 5. Fledermaus. 6. Fuchskusu. 7. Spitzbeutel. 8. Ohrenbeutel. 9. Riesenschwamm. 10. Beuteltier. 11. Helmkaasur. 12. Leterschwanz. 13. Riesekänguruh. 14. Dingoo. 15. Bergkänguruh. 16. Ameisenigel. 17. Schnabeltier. 18. Bärenartiger Marderbeutel. 19. Beutelwolf. 20. Zibetbeutel. 21. Emu (Neholländischer Strauß). 22. Gemeiner Wombat. 23. Schwarzer Schwan.

Brockhaus

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

Auswanderung (Übersicht).

Die A. wird unternommen von einem ganzen Volke oder einem Teile eines solchen (Massenwanderung) oder von einzelnen Personen oder Familien (Einzelwanderung), und zwar geschieht sie gewaltsam oder freiwillig und dann namentlich aus polit., religiösen oder wirtschaftlichen Gründen. In den ältesten Zeiten erscheint die Massenwanderung in Gestalt von Eroberungszügen ganzer Völkerstämme oder als staatliche Kolonisation (z. B. der Phönizier und Griechen, Städte). Hierher gehört auch die große Völkerwanderung am Ausgang des europ. Altertums. Beispiele zwangsweiser Verlegung nach neuen Wohnsitzen bietet in vorchristl. Zeit das Geschick der Bewohner von Israel und Juda, im 16. und im Anfang des 17. Jahrh. die Vertreibung der Mauren aus Spanien, im 19. Jahrh. die Vertreibung des Indianerstammes der Seminolen aus Florida und der Cherokee aus Georgia ins Verlorenerelocution.

Aus polit. Gründen geschehen die Wanderungen (das Treiben) der Buren in Südafrika aus den englisch gewordenen Gebieten und die A. der Isakertessen aus Russisch-Transkaukasien nach dem türk. Gebiet. Religiöse Gründe veranlassen im 17. Jahrh. die Anwanderung der engl. Independents und Puritaner in den Neuenlandstaaten und die A. der franz. Protestanten inselbe des Ostküste von Nantes nach Deutschland (1685), im 18. Jahrh. die A. der Salzburger Protestanten und die der Mennoniten nach Amerika. In den Jahrzehnten vor dem Weltkriege überwiegen die Gründe wirtschaftlicher und sozialer Natur: Überbevölkerung, ungenügendes Bodenertrags, geringe Arbeitslöhne u. dgl., dementsprechend richtet sich im allgemeinen der Strom der Auswanderer aus den Ländern mit hoch entwickelter Kultur (Europa) nach den Gebieten mit reichen, aber noch unerschlossenen natürlichen Hilfsquellen, unter denen unter anderem auch die Golddistrikte (Kalifornien, Australien, Südafrika, Klondike) große Anziehung ausübten.

Die Statistik der A. läßt sich für sein Land mit genügender Vollständigkeit und Zuverlässigkeit aufstellen, doch reichen die vorhandenen Angaben aus, um ein Bild von der Bedeutung der A. zu geben.

Aus Deutschland wanderten nach überseeischen Ländern von 1851—90 mindestens 3 100 000 Personen, seit Anfang der 1820er Jahre etwa 4 700 000 Personen aus, hauptsächlich über Bremen und Hamburg, aber auch über andere deutsche sowie belg., (Antwerpen), holländ. und franz. Häfen. Seit ihrem Höhepunkt in den Jahren 1880—82 (221 000) ist die A. mit kleinen Schwankungen bis 1892 allmählich und von da an bis zum Weltkrieg rasch gesunken. In den Jahren 1871—90 wanderten 95,5 Proz. allein nach den Ver. Staaten von Amerika aus, 2 Proz. nach Brasilien, 1,5 Proz. nach andern Teilen von Amerika, 0,5 Proz. nach Australien, 0,5 nach Afrika und 0,5 nach Asien. Wie die einzelnen Teile des Reichs ungleich stark betroffen wurden, waren auch die Altersklassen verschieden stark beteiligt, am stärksten jene von 21—30 Jahren, also gerade die in den besten Lebensjahren stehende Bevölkerung, und zwar die männl. mehr als die weibl.: so waren unter den Auswanderern des Jahres 1903: 68 Proz., unter der Gesamtbevölkerung dagegen nur 49 Proz. männl. Geschlechts. Ein fester Urteil über die Frage nach den Verursachungsgründen der Auswanderer lassen die bisherigen statist. Ermittlungen nicht zu. Im Frühjahr pflegt die A. am stärksten, im Winter am schwächsten zu sein. (Statistik, Deutschland II, 2.)

Die A. aus Großbritannien und Irland nach außereurop. Ländern war bis 1815 außerordentlich gering. Seitdem ist sie bis zum Weltkrieg ziemlich dauernd gestiegen und erreichte in den vierzig- und fünfzigjährigen Jahren des 19. Jahrh. eine bedeutende Höhe. Trotz des dritten britisch-engl. Kolonialkrieges wendeten sich etwa zwei Drittel aller Auswanderer nach den Ver. Staaten von Amerika. Die in der umstehenden Übersicht angegebenen Zahlen beziehen sich nur auf die ausgewanderten Engländer, Schotten und Irländer (auswärt. der Ausländer); die Gesamtanzahl der Auswanderer ist um etwa 50 Proz. höher. Unter der Gesamtzahl der 1853—1910 ausgewanderten 11 683 170 Eingewanderten waren 6 560 642 Engländer, 1 353 759 Schotten

und 3 778 869 Irländer. Dem Verlust durch A. stand überdies ein nicht geringer Gewinn durch Einwanderung gegenüber, der das Endergebnis erheblich günstiger für das Land erscheinen läßt. Es betrug 1911 die gesamte A. aus Großbritannien (609 719) und seinen Kolonien (13 706) 623 425, darunter 168 898 Fremde, denen 350 429 Eingewanderte gegenüberstanden.

Die Bedeutung war auch die A. aus Asien, namentlich wenn man die von der ital. Statistik unterschiedene „zeitweilige“ A. hinzurechnet, d. h. die Auswanderer, welche vor Ablauf eines Jahres zurückkehren gedachten. Hierher gehören namentlich die Auswanderer, die bei Eisenbahnbauten, Straßenanlagen u. dgl. in europ. Ländern Beschäftigung suchten. Die Zahlen für dauernde und zeitweilige A. fallen ziemlich genau zusammen mit der Unterscheidung nach außereurop. (1910: 402 779) und europ. (248 696) Ländern. Der Hauptstrom der überseeischen A. floß in den letzten Jahren vor dem Weltkrieg nach Nord-, früher nach Südamerika. Im Jahre 1910 kamen 38 Proz. der Auswanderer aus Europa, 41 Proz. auf die Ver. Staaten, 16 auf Argentinien, 3 auf Brasilien.

Die A. aus Schweden und Norwegen richtet sich ebenso wie die aus Dänemark fast ausschließlich nach Nordamerika. Sie betrug durchschnittlich jährlich aus Schweden 1856—60: 831, 1861—65: 3963, 1866—70: 20 526, 1871—75: 12 893, 1876—80: 17 160, 1881—85: 34 966, 1886—90: 40 314, 1891—95: 28 378, 1896—1900: 12 627, 1901—5: 25 949, 1906—10: 18 859; die Einwanderung 1906—9: 9097. Die Durchschnittszahlen für Norwegen betragen 1836—45: 620, 1846—55: 3227, 1856—65: 4500, 1866—70: 15 593, 1871—75: 10 166, 1876—80: 9156, 1881—85: 22 544, 1886—90: 16 197, 1891—95: 12 243, 1896—1900: 6767, 1901—5: 20 639, 1906—10: 17 533; für Dänemark 1876—80: 5045, 1881—85: 11 145, 1886—90: 9892, 1891—95: 7334, 1896—1900: 2769, 1901—5: 7516, 1906—10: 7327.

Das Ziel der schwed. A. sind überwiegend die Ver. Staaten (1881—85: 10 718, 1886—90: 7678, 1891—95: 5539, 1896—1900: 2487, 1901—5: 4862, 1906—10: 4951), während sich von den niederländ. A. (1911: 2638) ein Viertel den Kolonien und drei Viertel dem Ausland (Ver. Staaten) zuwendeten. In Belgien wurde der Auswanderungsverlust (1910: 38 854) durch die Einwanderung (41 960) mehr als ausgeglichen. Ziel der A. war belg. Frankreich, der überseeischen A. die Ver. Staaten von Amerika.

Nachwiegend gering war die Beteiligung an der überseeischen A. in Frankreich. Sie betrug durchschnittlich jährl. 1861—65: 6106, 1866—70: 6141, 1871—75: 8325, 1876—80: 2974, 1881—85: 6098, 1886—90: 18 667, 1889: 31 354 (die höchste bis zum Weltkrieg erreichte Ziffer), 1891—94: 5583. Sie wurde durch Einwanderung voll ausgeglichen.

Die A. aus Österreich-Ungarn (1911: 90 134) Österreich, 70 617 Ungarn) ging meist über deutsche Häfen und richtete sich nach den Ver. Staaten von Amerika (159 037).

Aus Spanien wanderten aus 1890: 65 860, 1895: 121 166, 1900: 63 020, 1905: 126 087, 1910: 191 761, 1911: 175 587 Personen; Hauptziele waren Cuba und Argentinien; doch wird die span. A. durch Rückwanderung (1911: 105 055) zum größten Teil erlegt. Die Angaben über die A. aus Portugal sind wenig zuverlässig, da sie auf Grund der Ausreisepässe gemacht worden sind (durchschnittlich jährl. 1872—80: 13 350, 1881—90: 18 972, 1891—95: 31 340, 1896—1900: 22 224, 1901—5: 25 668); Ziel der A. ist vorwiegend Brasilien.

Im Ausmaß war die Stärke der eigentl. A. nicht zu bejournen, da die Auswanderer von den einkaufenden Reisenden nicht unterschieden wurden. In den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkrieg fand eine sehr starke A. nach Esibirien statt (1887—97: 842 355, 1901: 128 131, 1907: 415 287, 1910: 352 950). Die von 1894 bis 1900 in der Übersicht angegebenen Zahlen beziehen sich auf die A. aus dem europ. Ausland über deutsche Häfen; diese richtete sich größtenteils nach den Ver. Staaten (durchschnittlich jährl. 1890—99: 60 201, 1900—4: 131 747, 1905—9: 187 714).

Die Auswanderung aus europ. Staaten von 1871 bis zum Weltkrieg.

| Jahre | Deutschland | Großbrit. u. Irland | Italien | Schweden | Norwegen | Dänemark | Schweiz | Niederlande | Belgien | Frankreich | Österreich | Ungarn | Spanien | Portugal | Rußland |
|-------|-------------|---------------------|---------|----------|----------|----------|---------|-------------|---------|------------|------------|---------|---------|----------|---------|
| 1871 | 76 224 | 192 751 | 122 479 | 13 186 | 12 276 | 3 906 | 3 852 | 13 171 | 5 947 | 9 706 | 294 | 17 284 | 12 989 | 14 835 | 13 440 |
| 1872 | 128 152 | 210 494 | 146 265 | 11 968 | 13 468 | 6 938 | 4 999 | 11 040 | 15 879 | 9 014 | 595 | 17 284 | 12 989 | 14 835 | 13 440 |
| 1873 | 110 438 | 228 345 | 151 781 | 9 642 | 10 352 | 7 200 | 4 957 | 17 981 | 8 409 | 10 266 | 962 | 17 284 | 12 989 | 14 835 | 13 440 |
| 1874 | 47 671 | 197 272 | 108 601 | 3 852 | 4 401 | 2 229 | 1 612 | 14 171 | 5 947 | 9 706 | 294 | 17 284 | 12 989 | 14 835 | 13 440 |
| 1875 | 32 399 | 140 678 | 100 348 | 3 852 | 4 401 | 2 229 | 1 612 | 14 171 | 5 947 | 9 706 | 294 | 17 284 | 12 989 | 14 835 | 13 440 |
| 1876 | 29 644 | 109 469 | 100 171 | 17 554 | 7 796 | 4 358 | 1 581 | 17 411 | 12 124 | 11 900 | 1 032 | 17 284 | 12 989 | 14 835 | 13 440 |
| 1877 | 25 898 | 95 196 | 99 213 | 21 087 | 2 927 | 3 206 | 1 877 | 16 991 | 11 847 | 11 616 | 623 | 17 284 | 12 989 | 14 835 | 13 440 |
| 1878 | 30 627 | 112 822 | 96 268 | 18 533 | 4 400 | 4 863 | 2 972 | 26 008 | 11 646 | 11 646 | 1 530 | 17 284 | 12 989 | 14 835 | 13 440 |
| 1879 | 35 888 | 164 274 | 119 831 | 40 824 | 12 866 | 7 608 | 3 068 | 4 258 | 12 474 | 11 646 | 1 530 | 17 284 | 12 989 | 14 835 | 13 440 |
| 1880 | 117 097 | 227 542 | 119 901 | 37 394 | 25 908 | 20 212 | 6 558 | 7 255 | 15 054 | 6 412 | 20 993 | 1 759 | 12 989 | 14 835 | 13 440 |
| 1881 | 220 902 | 243 002 | 135 832 | 41 607 | 40 762 | 29 976 | 7 945 | 10 935 | 10 100 | 15 822 | 4 450 | 24 712 | 11 257 | 14 637 | 14 637 |
| 1882 | 203 585 | 279 356 | 161 562 | 65 748 | 44 585 | 28 804 | 11 614 | 10 998 | 7 304 | 16 252 | 4 858 | 18 119 | 17 590 | 14 637 | 14 637 |
| 1883 | 173 616 | 320 118 | 169 101 | 68 416 | 36 911 | 22 167 | 8 375 | 13 502 | 4 858 | 15 208 | 4 011 | 19 581 | 14 637 | 14 637 | 14 637 |
| 1884 | 149 065 | 242 179 | 174 017 | 88 049 | 17 395 | 14 776 | 6 507 | 9 609 | 3 729 | 13 993 | 6 100 | 21 039 | 13 798 | 17 518 | 17 518 |
| 1885 | 110 119 | 207 644 | 157 193 | 77 029 | 28 498 | 18 981 | 4 346 | 7 543 | 21 445 | 13 286 | 6 063 | 16 372 | 12 989 | 40 316 | 16 358 |
| 1886 | 85 225 | 232 900 | 167 429 | 85 355 | 32 889 | 15 158 | 2 663 | 6 342 | 20 274 | 17 029 | 7 314 | 19 403 | 28 149 | 62 021 | 13 998 |
| 1887 | 104 787 | 291 487 | 215 665 | 127 748 | 50 786 | 20 741 | 8 801 | 7 558 | 30 187 | 18 170 | 20 156 | 18 267 | 96 979 | 16 352 | 16 352 |
| 1888 | 103 951 | 279 928 | 290 736 | 195 993 | 50 328 | 21 452 | 6 859 | 8 846 | 46 228 | 23 041 | 23 339 | 24 191 | 17 786 | 76 398 | 22 981 |
| 1889 | 96 070 | 253 795 | 218 412 | 113 098 | 34 212 | 12 642 | 9 867 | 8 430 | 9 111 | 28 190 | 31 454 | 21 090 | 22 064 | 125 407 | 20 414 |
| 1890 | 97 103 | 218 116 | 217 244 | 104 733 | 34 212 | 10 991 | 10 298 | 7 712 | 35 262 | 21 675 | 20 860 | 38 706 | 28 745 | 65 860 | 39 421 |
| 1891 | 120 089 | 216 807 | 293 631 | 175 520 | 42 776 | 13 341 | 10 382 | 7 516 | 40 751 | 18 994 | 6 217 | 83 778 | 28 745 | 68 087 | 55 545 |
| 1892 | 116 339 | 210 042 | 246 675 | 107 369 | 45 304 | 17 049 | 10 422 | 7 835 | 6 290 | 27 532 | 5 328 | 30 274 | 24 713 | 66 496 | 21 044 |
| 1893 | 87 677 | 208 814 | 235 751 | 124 312 | 40 869 | 18 778 | 9 130 | 6 177 | 4 820 | 22 117 | 5 886 | 48 440 | 16 704 | 76 526 | 30 383 |
| 1894 | 40 964 | 156 020 | 225 325 | 105 485 | 13 358 | 8 642 | 4 109 | 3 949 | 1 146 | 18 302 | 3 663 | 18 783 | 6 783 | 81 199 | 35 911 |
| 1895 | 37 498 | 185 161 | 293 181 | 169 513 | 19 552 | 6 207 | 3 607 | 4 269 | 1 314 | 18 817 | 3 702 | 46 016 | 19 787 | 121 164 | 44 146 |
| 1896 | 33 294 | 161 925 | 306 127 | 192 265 | 19 551 | 6 679 | 2 876 | 3 330 | 1 847 | 19 762 | 2 404 | 51 492 | 17 483 | 166 269 | 27 900 |
| 1897 | 24 621 | 146 400 | 239 855 | 165 429 | 14 859 | 4 669 | 2 260 | 3 508 | 7 727 | 21 630 | 2 107 | 24 245 | 13 475 | 73 843 | 21 612 |
| 1898 | 22 221 | 140 644 | 282 332 | 126 787 | 13 663 | 4 859 | 3 340 | 2 288 | 831 | 22 860 | 1 990 | 35 609 | 22 666 | 59 543 | 28 810 |
| 1899 | 24 323 | 146 362 | 308 339 | 131 308 | 16 766 | 6 699 | 2 799 | 2 493 | 1 347 | 27 957 | 1 694 | 62 955 | 42 677 | 53 862 | 17 776 |
| 1900 | 22 399 | 168 825 | 352 729 | 153 209 | 26 661 | 10 931 | 3 570 | 3 816 | 1 899 | 25 064 | 1 789 | 63 020 | 21 300 | 66 263 | 26 263 |
| 1901 | 22 073 | 171 715 | 333 246 | 251 577 | 24 186 | 12 745 | 4 687 | 3 921 | 1 874 | 17 710 | 11 343 | 61 911 | 55 153 | 56 906 | 20 646 |
| 1902 | 32 098 | 248 662 | 331 109 | 284 894 | 37 107 | 20 348 | 6 233 | 4 707 | 2 298 | 23 128 | 9 698 | 74 753 | 69 335 | 81 598 | 24 170 |
| 1903 | 36 310 | 238 990 | 507 876 | 292 485 | 39 335 | 26 774 | 8 214 | 6 917 | 2 963 | 24 971 | 9 089 | 80 718 | 95 029 | 87 261 | 21 611 |
| 1904 | 27 984 | 271 435 | 471 171 | 253 366 | 22 394 | 29 264 | 9 034 | 8 118 | 2 440 | 27 309 | 1 808 | 67 354 | 80 609 | 87 292 | 20 306 |
| 1905 | 29 075 | 262 077 | 726 331 | 447 083 | 34 046 | 21 059 | 8 051 | 5 049 | 2 301 | 27 973 | 1 787 | 78 027 | 104 521 | 126 067 | 33 610 |
| 1906 | 31 074 | 325 187 | 787 677 | 511 935 | 21 942 | 21 967 | 8 816 | 5 296 | 2 548 | 32 458 | 1 161 | 136 354 | 176 113 | 126 771 | 28 094 |
| 1907 | 31 696 | 325 680 | 704 675 | 418 901 | 19 181 | 22 185 | 7 890 | 5 710 | 4 393 | 32 350 | 1 161 | 177 254 | 209 174 | 130 640 | 41 860 |
| 1908 | 19 888 | 257 611 | 486 674 | 328 373 | 9 296 | 8 497 | 4 558 | 3 656 | 3 030 | 32 294 | 1 161 | 86 214 | 45 061 | 159 137 | 40 060 |
| 1909 | 24 921 | 282 427 | 625 637 | 399 282 | 18 946 | 16 152 | 6 782 | 4 918 | 2 939 | 35 190 | 1 161 | 143 532 | 128 334 | 142 717 | 38 235 |
| 1910 | 28 531 | 384 687 | 681 475 | 402 779 | 24 647 | 19 412 | 8 890 | 5 178 | 3 220 | 35 184 | 1 161 | 148 638 | 129 602 | 191 761 | 29 818 |
| 1911 | 22 892 | 454 427 | 533 944 | 271 065 | 16 770 | 12 478 | 8 393 | 5 512 | 2 638 | 18 130 | 1 161 | 90 134 | 70 617 | 175 587 | 59 461 |
| 1912 | 18 545 | 467 762 | 711 446 | 18 117 | 9 105 | 8 636 | 5 671 | 2 185 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 131 227 | 120 516 | 89 920 | 1 161 |
| 1913 | 25 843 | 469 591 | 872 538 | 20 346 | 9 876 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 194 462 | 1 161 | 1 161 | 1 161 |
| 1914 | 11 903 | 235 144 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 | 1 161 |

¹ Nach den Ber. Staaten von Amerika.

² Aber deutsche Jüden.

Die Stärke der A. aus den einzelnen Kulturländern war somit sehr verschieden, z. B. 1881—85 auf je 1000 G. in Irland 15,4, Norwegen 12,4, Schweden 7,7, England 5,9, den Niederlanden 3,8, der Schweiz 3,7, dem Deutschen Reich 3,8, Italien 3,8, Frankreich 0,1.

Auch in bezug auf das Ziel der A. zeigten die einzelnen Staaten gewisse Eigentümlichkeiten. Aus den german. und slav. Staaten sowie aus Belgien und Ungarn wanderten sich die A. zum größten Teil nach den Ber. Staaten von Amerika, nur für Großbritannien kamen daneben noch dessen Kolonien in Betracht. Die roman. Staaten bevorzugten Südamerika, Mexiko und Nordafrika. Gesamte Einwanderung in die Ber. Staaten von Amerika 1821—1913:

| Herkunftsland | Einwanderer | Herkunftsland | Einwanderer |
|---------------------|-------------|------------------------|-------------|
| Großbrit. u. Irland | 8 119 848 | Britisch-Amerika | 1 415 354 |
| Deutschland | 5 483 726 | Niederlande | 273 281 |
| Österreich-Ungarn | 3 769 565 | Mexiko | 132 672 |
| Italien | 3 695 687 | Zentralamerika | 14 937 |
| Europ. Rußland | 3 128 057 | Südamerika | 41 443 |
| Schweden, Norwegen | 1 772 895 | Amerika | 1 877 687 |
| Frankreich | 507 095 | China | 329 755 |
| Dänemark | 200 696 | Japan | 175 567 |
| Griechenland | 254 007 | Andere Asien | 187 704 |
| Schweiz | 250 407 | Rußland | 708 027 |
| Niederlande | 220 769 | Afrika | 12 896 |
| Spanien, Portugal | 203 831 | Australien, Polynesien | 48 980 |
| Türkei | 174 706 | Andere Länder | 267 911 |
| Belgien | 122 975 | | |
| Andere Europa | 92 915 | | |
| Europa | 28 071 140 | Aberhaupt | 30 952 111 |

Zahl der eingewanderten Europäer in Tausenden:

| Herkunftsland | 1890 | 1895 | 1900 | 1905 | 1908 | 1909 | 1910 | 1913 |
|----------------|-------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Deutschland | 92,4 | 36,3 | 18,5 | 40,6 | 32,3 | 25,3 | 31,3 | 84,3 |
| Österreich | 34,1 | 19,3 | 11,4 | 27,5 | 7,7 | 9,3 | 13,8 | 25,8 |
| Ungarn | 22,1 | 16,2 | 11,4 | 27,5 | 7,7 | 9,3 | 13,8 | 25,8 |
| Belgien | 2,7 | 1,6 | 1,2 | 5,3 | 4,2 | 3,7 | 5,4 | 7,4 |
| Dänemark | 9,4 | 4,2 | 2,9 | 9,0 | 4,9 | 4,4 | 7,0 | 6,5 |
| Frankreich | 6,6 | 3,7 | 1,7 | 10,2 | 8,8 | 6,7 | 7,4 | 9,7 |
| Griechenland | 0,6 | 0,6 | 0,8 | 10,5 | 21,3 | 14,1 | 25,9 | 22,8 |
| Italien | 52,0 | 37,0 | 100,1 | 221,5 | 128,5 | 183,2 | 215,3 | 265,5 |
| Niederlande | 4,3 | 2,3 | 1,7 | 4,9 | 5,9 | 4,7 | 5,3 | 6,9 |
| Schweden | 29,6 | 18,7 | 15,7 | 26,6 | 19,8 | 14,8 | 28,8 | 17,2 |
| Norwegen | 11,4 | 7,4 | 5,6 | 25,1 | 12,4 | 18,5 | 17,5 | 8,6 |
| Rußland, Eur. | 46,7 | 35,5 | 90,4 | 194,9 | 156,7 | 120,5 | 186,8 | 291,0 |
| Schweiz | 7,0 | 2,6 | 1,2 | 4,3 | 3,3 | 3,7 | 5,4 | 7,4 |
| Großbritannien | 122,7 | 87,7 | 48,2 | 137,1 | 98,4 | 71,8 | 98,8 | 88,2 |
| Andere Europa | 4,2 | 3,1 | 11,5 | 18,6 | 38,7 | 19,8 | 37,2 | 38,9 |

Zusammen (445,7, 371,2, 424,7, 974,3, 691,9, 654,9, 926,3, 1055,9, 1909: 225 802, 1910: 202 436, 1916: 293 826).

In Australien ging die Einwanderung fortwährend zurück; 1913 betrug der Überschuß der Einwanderung über die A. 54 775 Personen. In Argentinien (insamt die überschießliche Einwanderung) betrug 1905: 177 117, 1908: 303 112, 1914: 182 659, 1857—1911: 884 383 Personen. Den Hauptanteil stellt Italien, dann folgt in weitem Abstande Spanien, dann Rußland und Frankreich. Ebenso ist das Verhältnis in Uruguay (1916: 220 527 Einw.) und 152 Auswanderer), während in Brasilien (1820—1915: 1 361 266) sich zwischen Italiener und Spanier die Portugiesen einfügen.

wurden in verschiedenen Bundesstaaten nach der Revolution neu geregelt. **A.** in Preußen durch Gef. vom 13. Dez. 1918, in Sachsen durch Gef. vom 4. Aug. 1919. Während vorher zweimaliges period. Erscheinen (das zweite Mal nach vierwöchiger Bedenkzeit) bei dem zukünftigen Geschehen erforderlich war, genügt jetzt eine legitimierte Erklärung beim Standesamt oder Amtsgemeinde. Rüdnerschein ist nach für das laufende Jahr oder ein volles Jahr nach dem **A.** zu bejahen. Zahl der Ausgetretenen 1910: 2055000, nach der Rückwanderungsbewegung 1919—20: über 1 Mill.

Ausverkauf, Verkauf der Rente eines Warenlagers, meist zu herabgesetzten Preisen. **A.** sind in Österreich von polizeilicher Genehmigung abhängig. schwindelhafter **A.** nach deutschem Reichsges. vom 7. Juni 1909 Strafb. Vgl. Sadler (1910), Menge (1911).

Auswanderung (hierzu Abschrift S. 169), die freiwillige Absiedelung aus einem Staat in einen andern in der Absicht, sich dort eine neue Heimat zu gründen; sie setzt Aufgabe des Bürgerrechts in dem verlassenen Staat voraus. Die Beschränkungen der **Auswanderungsfreiheit** sind in allen Nationalstaaten abgeschafft. Nach der Reichsverfassung (Art. 112) ist jeder Deutsche berechtigt, nach außerdeutschen Ländern auszuwandern. Die **A.** kann nur durch Reichsgesetz beschränkt werden. Über die Steuerpflicht der aus Deutschland auswandernden Reichsangehörigen s. Abzugsgeld. Beteiligung zur **A.** unter falschen Vorsetzungen wird in Deutschland mit Gefängnis von 1 Monat bis 2 Jahren bestraft (Strafges. § 144). Nach Reichsges. vom 9. Juni 1897 bedürfen Auswanderungsunternehmer und -agenten behördlicher Konzessionen und müssen Kaution stellen. Zur Überwachung der **A.** sind in Hafenplätzen Behörden gebildet, von denen jedes Auswandereramt vor Eintritt der Reise in Bezug auf Ertüchtlichkeit, Einrichtung, und Verpflegung geprüft wird. Auskunfts für Auswanderer erteilen das Reichsamt für deutsche Einwanderung, Rückwanderung und **A.** in Berlin (s. unten), das Auslands-Institut (s. d.) in Stuttgart u. a. Zur Regelung der Rückwanderung und **A.** von Reichsdeutschen und von deutschstämmigen Ausländern ist durch Gesetz vom 30. Mai 1918 eine Reichsstelle geschaffen worden, deren ursprüngl. Bezeichnung **Reichswanderungsstelle** nach Erklärung ihrer Befugnisse auf die Regelung der Einwanderung Reichsdeutscher sowie deutschstämmiger und deutschsprachiger Ausländer 1919 in **Reichsamt für deutsche Einwanderung, Rückwanderung und A.** (**Reichswanderungsamt**) abgeändert worden ist. Die Folgen des Weltkriegs erfordern in Deutschland eine neue Auswanderungspolitik. Vgl. Münchmeier (1912), Schulte im Hofe (1918), Darstellungen der Verhältnisse in den Auswanderungsländern (1919) Jg., „Schriften zur **A.**“ (1920) Jg.).

Auswärtige Angelegenheiten, Staatsgeschäfte, die aus den Beziehungen eines Staates zu einem fremden Staat entspringen; im allgemeinen von einem bef. Minister für **A.** geleitet. In Deutschland ist die dafür zuständige Reichsbehörde das **Auswärtige Amt**, dessen Leiter der Reichsminister des Auswärtigen ist.

Auswaschen, Auskochen, Dampfbaden, eines Niederlag durch Auflegen und Wiederentfernen einer Flüssigkeit von darin löslichen Bestandteilen befreien.

Ausweisung, im Deutschen Reich das durch die Landespolizeibehörde ergebende Verbot des Aufenthalts im Bundesgebiet. Aufgenommen werden können Ausländer, die unter Vollzugshaft stehen, die wegen gewerbmäßigen Gläuberschiffs verurteilt sind, gegen die auf Überweisung an die Landespolizeibehörde erlaunt ist. Auch Verwaltungsmaßregel gegen lästige Ausländer. Reichsangehörige können aus dem Reichsgebiet nicht ausgewiesen werden (Freiheitsges. vom 1. Nov. 1867, § 1). Innerhalb der Reichsgrenze ist **A.** aus einem Bundesstaat oder aus einer Gemeinde im Verwaltungswege beschränkt zulässig (§ 3).

Auswintern, das Eingeben von Pflanzen (bes. Saaten und Tieren (s. B. Vienen) durch die Wintertälte.

Auswirken, Schneiden, das Abnehmen der Haut und Herauslösen des Gewebes oder Gehörns bei Fieber etc.; auch f. v. w. Zerlegen.

Auswurf (Spotum), durch Husten aus den Atmungsorganen herausbeförderter Schleim, normalerweise nicht vorhanden, aber durch eingestauten Staub, Rauch, gewisse

Genüsse (hier s.) hervorgerufen, bei Erkrankungen, bes. Katarrhen, reichlich und mit Fremdstoffen gemischt. Unterlegung der **A.** für diagnost. Zwecke wichtig. Vgl. Döber (1899), von Höpfl (1921).

Ausdehnung, Dehnung, Schwindung, Ausdehnung der Kräfte und Widerwerden bei langwierigen Tungen- und Magenveränderungen, Krebs, Exzess, Aerenalähmung.

Ausgang, Abgang, Abgang, Verlassen, die zur Verlosung eines abtretenden Bauerngutsbehebers (Ausgänger) auf dessen Lebenszeit festgesetzt werden. Vgl. Doratet (1904). — In der Schweiz heißt **A.** der Teil des Bundesheers, der die eigentl. Feldarmee bildet, aus der wehrfähigen Mannschaft im Alter von 20 bis 32 Jahren bestehend, die Landwehr umfasst die übrigen Jahrgänge. — Aber **A.** in der Pharmazie s. Erleicht.

Ausän, Desinfektionsmittel, entwickelt beim Abgießen mit Wasser Formaldehyd und Sauerstoff.

Ausartie (griech.), „Selbstgenügsamkeit“, Wirtschaftssystem eines Staates, der infolge des Besitzes von fruchtbarem Boden, Bodenschätzen und Kraftquellen (Kohle, Wasserkraft) vom Ausland wirtschaftlich unabhängig ist.

Aut — **aut** (lat.), entweder — oder. **Aut Caesar, aut nihil**, entweder (Cäsar (d. h. alles) oder nichts).

Autenrichtische Bodenfarbe, s. Brechweinlein.

Autenril (spr. atil), südwestl. Stadtteil von Paris, dem Boulogner Holz (s. d.) benachbart.

Autarich (griech.), seit 884 König der Langobarden, vermählt mit der bair. Herzogstochter Theodelinde (s. d.), herrschte mit Kraft und Glanz, gest. 890.

Autentizität, Authentizität (griech.), Echtheit einer Schrift oder Urkunde, insofern sie von dem angegebenen Verfasser zu der Zeit und an dem Ort wirklich geschrieben ist, wie sie selbst oder die Überlieferung behauptet. Authentizitäten, eine Urkunde in aller Form vollzogen. Authentizität, Echtheit, verbürgt; authentische Interpretation oder Auslegung, vom Gesetzgeber selbst ausgehende Gesetzesauslegung.

Autigen (griech.) bezeichnen an ihrer Funktion entfallene Stoffe. Gegenstand: allortigen oder allortigen.

Auto ... (griech.), selbst ... in Zusammenfügungen; auch Abkürzung für Automobil.

Auto (span., „Alte“), in Spanien ursprüngl. gerichtliche Handlung (s. auch Auto de Fé), auch öffentl. Darstellung, später insbes. griech. Schauspiel zur Verherrlichung religiöser Feste, bei des Fronleichnamfestes (Aton sacramentales), durch Calderon zur höchsten Blüte gebracht, seit 1765 verboten.

Autobiographie (griech.), Selbstbiographie. Berühmte Beispiele solcher von Augustin, Rousseau („Bekenntnisse“), Goethe („Leben und Werke“) u. a. Vgl. Olagun (1902), Wisk (Bd. 1, 1907).

Autogramm (griech.), richtiger Autopsilithographie, ein kombinierter Buntdruckverfahren, bei dem die eigentl. Zeichnungsplatte in autopsilithographischer Ausführung hergestellt und auf der Buntdruckpresse vorgebrannt wird, während die bunten Farben lithographiert und auf der Steindruckmaschine eingebracht werden. (S. auch Autogramm.)

Autogrammphotographie, s. Photo.

Autolithon (griech.), aus dem Lande selbst stammend (Gegenstand: autolithon); Autolithon, Landeingeborene, die Urvölkerung eines Landes im Gegenstand zu den Eingewanderten. (S. auch Autolithon.)

Auto de Fé (span., portug. Auto de Fé, lat. actus fidei, „Glaubensgericht“), die in Spanien und Portugal bis gegen Ende des 18. Jahrh. übliche feierliche Verbrennung der von der Inquisition verurteilten Reg.

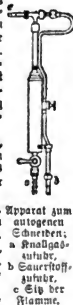
Autobiot (griech.), „Selbstgeleitet“, Apparat zum einen, der durch Selbstunterstützung sein Wissen autogenen und können erworben wird. (Selbstwirkend.)

Autodynamik (griech.), selbsttätig, ^a Analogschreiber, ^b Sauerstoffschreiber.

Autofrigo (griech.-lat.), s. Selbstkühlung.

Autogamie (griech.), Befruchtung innerhalb derselben Blüte.

Autogenes Schmelzen, das Verschmelzen zweier Metallstücke ohne Zutritt der Analysen- oder Argon-Sauerstoffkammer; das Teilen von Eisen und Stahl mittels solcher Blammen



heißt (nicht ganz richtig) **antographes Schreiben** (Abb.). Vgl. H. Richter (1917), Riefe (3. Aufl. 1920), Rauting **Autographen** (grch.), f. Urzeugung. (5. Aufl. 1921).

Autographen (grch.), Autogramme, Urchriften, Originalhandschriften, bes. berühmter Persönlichkeiten. Sie wurden schon im Altertum gesammelt, bes. aber seit Ende des 16. Jahrh., zuerst in Frankreich (bedeutende Sammlung in der Nationalbibliothek in Paris), dann in England und Deutschland; daraus entwickelte sich der Autographenhandel zum Betrieb von A., oft durch Auktionen, bes. in Leipzig und Berlin. Vgl. Richter von Koeberstamm („Autographensammlung“, 2 Bde., 1911–13).

Autographie (grch.), Vervielfältigungsverfahren für bes. präparierte Schriftstücke, Zeichnungen u. durch Überdruck auf lithographischen Stein, Zink oder Aluminium; autographieren, vermitteln A. vervielfältigen. (f. d.).

Autographische Telegraphen, Kopiertelegraphen **Autogravüre** (grch.-fr.), von Karl und Alexander Angerer 1906 erfunden, auf Verringerung von Dreifarbenendruck und Reliogravüre beruhendes Verfahren zur Imitation von Elgmalen.

Autohypnose (grch.), das Vermögen, in sich selbst Vorstellungen zu erwecken, die einen hypnotischen Zustand zur Folge haben. (S. Hypnotismus).

Autointektion (grch.-lat.), Selbstankredung, die Verschleppung von Gitterherben, bösartigen Geschwulstkeimen u. von einer Stelle des Körpers an andere.

Autointoxikation (grch.-lat.), Selbstvergiftung, Vergiftung durch Produkte des Stoffwechsels, die im normalen Zustand ausgeschieden werden (Garnsaure, Harnstoff, Koxylsäure u.), oder durch giftige Stoffwechselprodukte von Bakterien, die z. B. im Darm vorkommen, ohne normalerweise Gift zu erzeugen. Vgl. Gombé (deutsch 1909).

Autotid (grch.-lat.), Infratid ver schließbares Metallgefäß (Abb.), dient zum Erhitzen unter Druck.

Autokratie (grch.), Selbstherrschschaft, Staatsform, bei welcher das Staatsoberhaupt die gesetzgebende und vollziehende Staatsgewalt unumfänglich in sich vereinigt. Autokrat, Autokrator, Selbstherrscher, Titul (russ. samoderzec) der chemal. russ. Kaiser. Autokratisch, Alleinherrschend, unumfänglich; Autokratisches, auf A. beruhendes Regierungssystem, danach strebende Parteireich.

Autokratisch (grch.), Selbstbestellung.

Automat (grch.), „Selbstbeweger“, jede mechan. Vorrichtung, die, durch die Auslösung einer Hemmung in Tätigkeit versetzt, die ihr zukommende Bewegung selbstständig ausführt; daher auch aufgezogene, sich selbst bewegende Menschen- oder Tierfiguren; in übertragenem Sinne: ein ohne Überleitung mechanischmäßig handelnder Mensch. — Wuhl-u.-mechan. Musikinstrumente (f. d.). — Die ersten A. sind Vorratbehälter, die bei Einwurf eines oder mehrerer bestimmter Geldstücke verschiedene Sachen (Schokolade, Zigaretten, Postkarten u.), in den Automaten, herausgibt, auch Speisen und Getränke freigeben. — Automatisch, selbstbeweglich, mechanisch, ohne Überleitung; in der Physiologie unwillkürlich, sondern ohne Einleitung eines äußeren Reizes erfolgend (Blutumlauf, Verdauung, Atembewegungen u.).

Automatische, Automatismus (grch.), auf inneren Reizen (Ernährungs- und Zustände u.) beruhende Bewegung gewisser niederer Tiere, der weichen Blutkörperchen u. Auch die vom Willen unabhängigen Ferkel- und Atembewegungen.

Automaten, Wagenlenker des Achilles vor Troja.

Automobil (grch.-lat.), f. Kraftwagen.

Automobilklub, Kaiserliches Freiwilliges, 25. Jan. 1905 von Mitgliedern des Kaiserlichen Automobilklubs begründete Vereinigung, deren Mitglieder sich auf mindestens 4 Jahre verpflichten, mit ihren Kraftwagen bei der Armee im Kriege unbedenklich, im Frieden in 4 aufeinanderfolgenden Jahren dreimal höchsten 10 Tage Dienst zu tun.

1. Aug. 1916 wurde aus der bei mobilen Kommandostellen des Heeres dienleistenden Mitglieder die militär. Formation Kaiserliches Kraftfahrkorps gebildet (aufgelöst 22. Nov. 1918), neben dem das H. bis zu seiner infolge § 177 des Kriegsvertrages von Versailles (Verbot von Person-

mit militär. Heilen) 11. Okt. 1919 erfolgten Auflösung weitergehend. (w. Triebwagen).

Automobilwagen, im Eisenbahnbetriebswesen f. v.

Autonomie (grch.), Selbstregierung, das Recht einzelner Teile der bürgerlichen Gesellschaft, bes. des hohen Adels und der Gemeinden, sich innerhalb eines bestimmten Bereichs selbst ihre Gesetze zu geben und ihre öffentlichen Angelegenheiten zu verwalten. Autonom, nach eigenen Überlegen lebend, durch eigene Gesetzgebung geordnet, selbstständig; aus inneren Ursachen geschänd.

Autonomien, 1873–87 selbstständig auftretende polit. Partei in Elisabeth-Verträgen, welche die Annexion tatsächlich anerkannte, aber möglichst selbständige Verfassung des Reichslandes verlangte und z. T. durchsetzte.

Autonommünzen, die Münzen kleinerer Städte und Staaten des Altertums, die, obgleich innerhalb großer Reiche gelegen, doch eigenes Münzrecht besaßen.

Autoplastik (grch.), f. Plastische Chirurgie; auch f. b. w. Naturplastik (f. d.).

Autopsie (grch.), Augenheilen, eigenes Sehen; bloße Beschäftigung eines Kranken behufs Erkennung der Krankheit, ohne ihn zu befragen; Reichenkühn, Reichenkühn; autopsisch, auf eigener Anschauung beruhend.

Autopsie (vom lat. auctor), Urheber, Verfasser; in der Rechtsprache derjenige, welcher ein Recht oder einen Besitz durch Verkauf u. auf einen andern überträgt und letzterem gegen die Beanpruchung eines bessern Rechts durch Dritte Sicherheit zu gewähren hat; über Autopsie f. Urheberrecht.

Autorsation (lat.), Erteilung einer Vollmacht, Ermächtigung; autorisieren, bevollmächtigen, ermächtigen.

Autorsität (lat. auctoritas), Ansehen, Würde, Macht, Einfluß, begründet bes. auf den Besitz hervorragender Eigenschaften, Kenntnis, Tugend; Person, die A. besitzt. Autorsitätsglauben, kritiklose Annahme der Ansichten einer solchen Person.

Autos, Mehrzahl von Auto (f. d.).

Autos de Be (span.), Mehrzahl von Auto de Be (f. d.).

Autos opha (grch.; lat. ipso dicit), „er selbst hat es gesagt“, Worte, mit denen sich die Schüler des Pythagoras auf ihren Meister beriefen; spirituell zur Beschreibung blinden Autorsitätsglaubens.

Autopsie (grch.), f. v. w. Autopsie.

Autopsie (grch.-lat.), die Autopsie.

Autonomie (grch.), Selbstbestimmung, ein bei gewissen Tieren in Bedürfnis vollkommene Abwesenheit, bei ausgewachsenen Körpern (Gedächtnis, Schwanz, Kantenrinne); ermöglicht durch Körperbau („Trageweise“) und entsprechende Reize; der Verlust wird durch Regeneration wieder ausgeglichen.

Autotroph (grch., „sich unabhängig nähren“) heißen Pflanzen, die nicht (wie parasitische, infestierende u. a. Pflanzen) auf organ. vorgebildete Nahrung angewiesen sind, sondern sich nur aus anorgan. Bestandteilen der Luft, des Bodens und des Wassers nähren, wie die meisten grünen Pflanzen.

Autotypen (grch.), bei Beizeten eines früheren Autors im Druck erschienene Schriften; auch Halbmilchdruck älterer Bücher oder Handschriften.

Autotypie (grch., „Selbstdruck“), Erfindung 1881 von Georg Meisenbach in München erfindet. Hochdruckverfahren nach Photographie, deren Regulus man beim Photographieren durch Vorkalten eines Kollers (f. d.) in ein System von Punkten aufgelöst hat, welche letztere dann auf die lichtempfindlich gemachte Druckplatte abtropfen, hier eingedrückt und so gegen nachfolgendes Äthen unempfindlich gemacht werden. A. sind die meisten schwarzen Tafeln dieses Wertes (f. d. Tafel: Menzentrassen). Vgl. Cronenberg (1895), Braun (1912).

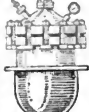
Autotypographie (grch.), Umdruck von Autographen und Hologramm auf Zink für die Buchdruckpresse.

Autotypographie, f. Autogram.

Autotypie (grch.), selbständig, unabhängig; autotypische Kirche, im Gebiet der griech. Kirche selbständige Nationalkirchen (f. d. von Serbien, Bulgarien).

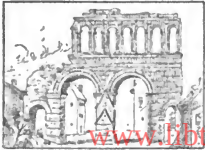
Autotypie (grch., „gleichmäßig“) heißen Schwarzerzpläne mit Generationswechsel (f. d. Koll.; f. Puccinella), deren Generationen sich auf derselben Röhre entwickeln, im Gegensatz zu den heterozygoten, bei denen sich jede Generation auf einer andern Röhre entwickelt. (Blühend).

Autotypie (lat.), selbstlich; im Selbst (autotypus)



Autotid.

Aulun (spr. ödung), Arrondissementshauptstadt im franz. Depart. Saône-et-Loire (Burgund), am Arroux, (1911) 15 498 E., Bischofsitz, Kathedrale (12. Jahrh.), Museum; Getreide, Töpferien, Getreide-, Holz-, Polshandel; A. ist das Augustodunum der Römer (Reste röm. Bauten Abb.) und Heerstrassen).



Auvergne (spr. awärn), nach den Auvernern (f. d.) benannte alte Provinz und Grafschaft im südl. Frankreich, gegenwärtig die Depart. Puy-de-Dôme und Cantal sowie des Arrond. Brioude der Depart. Haute-Loire, etwa 15 000 qkm, 850 000 E., ein Hochland mit zahlreichen alten Vulkanbergen, wie dem Cantal (1858 m), Mont Dore (1886 m) und Puy-de-Dôme (1465 m).

Auwers, Arthur von (1912 geb.), Astronom, geb. 12. Sept. 1838 in Göttingen, seit 1866 Astronom der Berliner Akademie, seit 1878 händiger Sekretär an deren physikal.-mathem. Klasse, gest. 24. Jan. 1915 in Berlin-Eichsfelde, bearbeitete mehrere Sternkataloge.

Auranometer (grch.), Apparat für Bestimmung des Wasserdampfes einer Mischung zu wissenf. Zw.

Aux Capes (spr. o la), Hafenstadt an der Südküste von Patn., 25 000 E.

Auxerre (spr. öähr), Hauptstadt des mittelfr. Depart. Yonne, früher auch der Grafsch. Auxerrois, an der Yonne, (1911) 21 929 E., Kathedrale; Weinbau.

Auxiliary (lat.), zur Hilfe dienend; Auxiliarschiffe, Hilfstreiter; auch Segelschiffe mit leichten Dampfmotoren; Auxiliarschwärmer, die Kesselschwärmer im franz. Oer; Auxiliärtruppen, Hilstruppen.

Auximeter (grch.), f. v. w. Dynamometer.

Auxonne (spr. öhönn), Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, an der Saône, bei Dijon, (1911) 6303 E.; Festung.

Auxochrome (grch., „Farbenmischer“), f. Chromo-Auxometer, f. v. w. Dynamometer.

Ave, a. v., Abkürzung für arbeitserwendungs-fähig (f. d.) und für a. v. (f. d.).

Ava, Rainensstadt in Oberbirma, am Irawadi, 1364 — 1837 Königsstadt des Königs Birma.

Ava (Fran W.), erste bekannte Dichterin in deutscher Sprache, geb. 6. oder 7. Febr. 1197 als Klausnerin in der Nähe des Klosters Melt; schrieb geistl. Dichtungen („Antiquität“, „Das jüngste Gericht“). Vgl. Vangutty (1880).

Awaka (Awaka), f. Manihot.

Awal (spr., spr. awäl; vom lat. valere, gelten), Bürgerschaftswechsel; der Mitunterzeichner (Awalsch) einer Wechselklärung hat sich selbständig und in der gleichen Weise wie der, für den er die Wechselbürgschaft übernehmen hat; per a., Bürgerformel für Übernahme der Wechselbürgschaft.

Awallinseln, f. Bahraininseln.

Awalon (Awalon), in der normann.-breton. Heldensage (den Artusromanen) der Wohnsitz der Fee Morgana (f. d.).

Awalon (spr. äwöl'n), Awelon, jüdisch. Galbinkel Neufundlands; viele Dörfer; Hauptort Saint John's; auf A. 1621 die erste brit. Kolonie.

Avance (fr., spr. awängs), Vorsprung, Gewinn, auch Preis oder Kurs über pari (Ägio); Geldvorschuß (auch A. sein, in Vorfuß sein, bei gegenseitiger Abrechnung nach Forderungen haben); auf der Stellende der Uhr die Richtung, nach welcher der Zeiger zu drehen ist, wenn die Uhr rascher gehen soll (Gegenloß; Retard).

Avancement (fr., spr. awängmänt), Beförderung, Aufsteigen in eine höhere Stelle; avanceren, vorwärts gehen, vorrücken; befördert werden; im voraus bezahlen.

Avantage (fr., spr. awängtsch), Vorteil, bes. bei Spiel und Wettkamp. (gebildet), f. Dämonenrufer.

Avantageur (spr. awängtschör, vom fr. a. vantage, Avant-corps (fr., spr. awängtsch), Vorbau, vorspringender Flügel eines Gebäudes.

Avantgarde (fr., spr. awäng), Vorhut, Vortrab.

Avanti (ital., d. h. vorwärts), in Mailand erscheinende sozialdem. Zeitung.

Avant la lettre (fr., spr. awäng la lättr), vor der (vollen) Unterschrift, f. Abdruck.

Avantmain (fr., spr. awängmä), Vordach (im Kartenpiel).

Avanturin, f. Aventurin.

Avance (ital.), f. v. w. Avance.

Awaren, türk. Volksstamm, drang im 6. Jahrh. aus den Gegenden nördl. vom Kaukasus über Ungarn bis an den Gans vor, beunruhigte Deutschland durch räuberische Einfälle, vertrieben, von Pipin 796 besiegt, im 9. Jahrh. aus der Gegend. — A., lautl. Völkerschaft, f. Awaren.

Awarie (fr.), f. v. w. Awarie.

Awadai, in der indischen Religion das Herabsteigen der Götter vom Himmel, ihre körperliche Erscheinung in der Welt, bes. die 10 Verkörperungen des Vishnu.

avdp., Abkürzung von Avoirdupois (f. d.).

Ave (lat.), Ave, sei gegrüßt! Ave wohl! A. imperator, morituri te saluam, „Heil dir Kaiser, die dem Tode Geweihten begrüßen dich“, Jurist, mit dem die röm. Gladiatoren in die Arena zogen. A. Maria, kath. Mariengebete, f. Ave Maria. A. pia anima, lebe wohl, fromme Seele! (Grabinschrift).

Awbury (spr. chwöbört) oder Awbur, Dorf bei Marlborough in der engl. Grafsch. Wiltschir, (1911) 636 E.; druidisches, megalithisches Steinheiligtum (M. Circle), ähnlich dem von Stonehenge. Dabei der Silburyhügel (f. d.).

Awbury (spr. chwöbört), Bord, f. Kubobd, Sir John.

Aveo la lettre (fr., spr. awö la lättr), mit der Unterschrift, f. Abdruck.

Aveiro (spr.-ru), Hafenstadt in der portug. Prov. Beira, an einem Fluß, (1911) 11 523 E.; Salzgewinnung, Erdbeinensang, Weinbau.

Ave-Baermann (spr. laßmä), Friedr. Christian Benedict, Schriftsteller, geb. 23. Mai 1809 in Lübeck, 1851 — 68 Polizeibeamter das., gest. 20. Juli 1892 in Marienfelde bei Berlin; schrieb: „Das deutsche Gaunertum“ (4 Bde., 1858—62), „Physiologie der deutschen Polizei“ (1882) und „Polizeirecht“. — Sein Bruder Rob. Christian Berth. W., geb. 25. Juli 1812 in Lübeck, Arzt in Rio de Janeiro, seit 1859 in Lübeck, gest. das. 10. Okt. 1884; veröffentlichte Reiseberichte über Brasilien.

Awelando (spr. awelja), Aderbaufolonie in der nordargentin. Gegend von Santa Fe, nahe dem Paraná, etwa 100 000 (als Gemeinde 1914: 46 277) E.

Awelando (spr. awelja), Gertrudis Gomez de, span. Dichterin, geb. 1814 in Puerto Principe aus Cuba, gest. 1. Febr. 1873 in Sevilla; schrieb Gedichte, Novellen, Dramen, „Obra“ (5 Bde. 1869—71). Selbstbiographie (1907).

Awelino, vorher Principato ultrare, ital. Provinz (Kampunen), 3037 qkm., (1911) 397 048 E. — Die Hauptstadt A., das alte Adulium, östl. von Neapel, am Monte Vergine (Kloster), (1911) 25 873 E.; Hühnerzucht.

Awelon, Galbinkel, f. Avalon.

Ave Maria (lat., „Sei gegrüßt Maria“), Anfangsworte des Strophes des Engels Gabriel an Maria (Luk. 1. u.), daher auch Englischer Gruß (angelica salutatio), bei den Katholiken seit dem 11. Jahrh. dem Vaterunser ebenbürtiges Gebet an die Jungfrau Maria; soll nach Verordnung von 1326 unter Vorklagen der Gloden am Morgen, Mittag und Abend je dreimal nach den Heinen Regeln des Rosenkranzes (f. d.) verrichtet werden. 150 A. heißen (nach den 150 Psalmen) ein Psalterium Mariae.

Awena (lat.), Pöfer. (f. auch Angelen).

Awenarius, Ferd., Schriftsteller, geb. 20. Dec. 1856 in Berlin, lebt in Dresden, gibt die Zeitschrift „Der Kunstwart“ (seit 1887) heraus und gründete den Dürerbund (f. d.); veröffentlichte lyr. und epische Dichtungen, das Drama „Gauß“ (1919), poet. und künstlerische Sammelwerke. Vgl. Wegener (1908).

Awenarius, Rich., Philosoph, geb. 19. Nov. 1843 in Paris, seit 1877 Prof. in Zürich, gest. das. 18. Aug. 1896, Herausgeber der „Vierteljahrsschrift für wissenschaftl. Philosophie“; Hauptwerk: „Kritik der reinen Erfahrung“ (1888—90; 2. Aufl. 1907). Vgl. Garfanken (1897), Gwald (1905), Raab (1912).

Awenbroel, jüd. Dichter, f. Gabirol.

Awensch (spr. awängsch), deutsch Wilschir, Stadt im Schweizer Kanton Waadt, im Afdland, (1910) 1803 prot. E.; das Avenicum der Römer, 264 zerstört; Überreste röm. Bauten.

Aventinischer Berg (Aventinus mons), einer der sieben Hügel des alten Roms (s. d.), südwestl. Stadtteil bei der Porta San Paolo, der alten Porta Ostiensis, mit alten Kirchen (Santa Sabina u. a.), dem Monte Testaccio und der Schlucht-Vincula (s. Schlucht) mit nebenliegendem prot.

Aventinus, Joh., s. Turmair.

[Griechhof.

Aventinäre, Frau N. (Aventinere), die Muse der ritterlichen Dichtung im Mittelalter.

Adventure (frz., spr. awantjür), Zufall, Abenteuer; Abenteuer (spr. -b), Abenteuer, Glücksstiller; Abenteuerler, im 18. Jahrh. dieelden von abenteuerlichen Reiseromanen; früher auch Raufleute (Abenteuerlustige), welche mit eborierten Kapitalien (Großabenteuer) eingelaufte Waaren in fremden Ländern mit großem Gewinn abzuliegen suchten (Großabenteuerhandel).

Aventurin (Aventurin), Aventurin Quarz, Mineral, gelber, roter oder brauner mit Eisenoxydhäuten erfüllter Quarz, goldschimmernd, Schmuckstein.

Aventurinseidspat, Sonnenstein, Mineral, rötlicher Oligoklas (trikliner Kalktronsidspat), dessen goldglänzende Ritzkerze durch Einlagerung von Eisenkristallen erzeugt werden; Schmuckstein.

Aventuringlas, Glas mit metallischen triskalunischen Kupferoxydabscheidungen und dem Glanz des Aventurins (s. d.), früher nur in Venedig, jetzt auch an andern Orten hergestellt. [siehe breite und schöne Straße.

Avenne (frz., spr. aw'ne), Zufahrt, mit Baumreihen

Avenja, Hafen von Gortaca (s. d.).

Averno, Averno See, ital. See im alten Kampenien, unweit Cumä, in einem alten Vulkantrichter, nach Virgil Eingang in die Unterwelt; jetzt Lago d'Averno.

Averrhoa L., Wurzenbaum, Baumgattung der Orakidaceen; A. Bilimbi L. und A. Carambola L., Sträucher Ostasien und Ostindiens, mit gurkenähnlichen Früchten, die (sauren) Früchte der letztern, kultivierten Art (Baumhagebeeren) werden eingebracht gegessen.

Averrhoes (Averroes), eigentl. Ibn Roschd, arab. Philosoph und Arzt, geb. 1126 in Córdoba, gest. 12. Dez. 1198 in Marocco, bearbeitete die aristotelische Philosophie in vielen Schriften, die in Frankreich und Italien Gegenstand des Studiums christl. Scholastiker (Averroisten) bildeten, weckte die theol. Angriffe des Ghibellin gegen die Philosophie in seiner „Destructio destructionum“ ab und leitete den ermittelnden Richtung in seiner „Philosophie und Theologie“ (hg. von W. J. Müller, arab. 1858 u. deutsch 1876) entgegen. Vgl. Renan (A. Ausf. 1882), Sorten („Hauptlehren des A.“, 1913).

Avers (lat.), die Vorder- oder Vorderseite einer Münze, gewöhnlich mit einem Kopfbild; Gegenlag: Versers. [Abb.]



Avers (a) und Versers (b) einer Bismarck-Münze (von Silberbank).

Aversa, Stadt in Süditalien, nördl. von Neapel, (1911) 23.537 E., Irenanthal; Weinbau (Afrina, mouffierender Wein); erste (1027) Kolonie der Normannen. A. ist die alte Osterstadt Neapel, Ursprungsort der Neapolitaner (s. d.).

Averser Tal, Gorgebühlstal im Schweizer Kanton Graubünden, Bez. Hinterrhein, das höchste (2800 m) in Tälern bewohnte Tal Europas. Der Hauptort Chems-Avers das höchste Alpendorf (1949 m) der Alpen. Der Averser Bach (Averser Rhein) mündet z. in den Hinterrhein. Die Averser (Auer) bilden eine deutsche Sprachinsel.

Averson (lat.), Abwendung, Abneigung, Uel; Averskonstant, Kauf in Dausch und Bogen.

Aversum (lat.), Versers, Averskonstant, Summe im genen, Abhängungs-, Vergleichsumme. Aversen, die Beiträge der Volksausgaben (s. d.).

Avertieren (frz.), benachrichtigen, aufmerksam machen.

Avertissement (frz., spr. awertismäng), Nachricht, Anzeige, Bekanntmachung; bei militär. Kommandos der gedruckte gefprochene Teil, der auf das eigentliche kurze Kommandomort vorbereitet.

Averlino, Antonio, ital. Architekt, s. Bilarate.

Avernes (frz. aw'ne), 1) Arrondissementshauptstadt im franz. Depart. Nord, 18 km von Rauberg, (1910) 38.9 E.; 18. März bis Anfang Sept. 1918 Sitz der Operationsabteilung der deutschen Obersten Heeresleitung. — 2) (H. -les-Bains), Ort ebd., 811. von Cambrai, (1910) 15032 E.

Avesta, s. Zendavesta.

Aveston (spr. aw'wöng), v. Nebenfl. des Tarn im südl. Frankreich, entspringt bei Stocaz, 240 km lg. — Das franz. Depart. A. (die alte Rouergue), gebirg, 8771 qkm, (1911) 369.448 E.; Hauptstadt Rodez.

Avianus (Avianus), röm. Fabeldichter, gegen Ende des 4. Jahrh. n. Chr.; von ihm 42 Fabelische Fabeln in elegischem Versmaß erhalten (hg. von Heubner, 1862; [Gutb., 1887]).

Aviarius (lat.), Vogelhaus.

Aviatil (vom lat. avia, Vogel), Flugwesen, Flugzeug.

Avicbron, s. Gobirol.

Avicenna, Ibn Sina, arab. Philosoph und Arzt, geb. 980 in Gischne (Bukhara), gest. 1037 in Hamadan; seine im „Kanon“ gesammelten mediz. Schriften wurden in der mittelalterlichen europ. Wissenschaft als Grundwerke anerkannt; außerdem verfasste er viele philol. Werke, so das „Buch der Genesung der Seele“ (deutsch 1907—8), dessen Gültigkeit allerdings angezweifelt wird.

Avistadt (lat.), Dachstuhl, Wier.

Avigliano (spr. awilj), Stadt in der ital. Prov. Potenza, im Neapolit. Arminia, (1911) 16.937 E., Viehhandel.

Avignon (spr. awinjäng), altertümliche Hauptstadt des franz. Depart. Vaucluse, an der Rhône, von Bauern umgeben, (1911) 49.304 E., Kathedrale, Palast der Päpste



Avignon: Palast der Päpste (Westfassade).

[Abb.], Museum; Erzbischofsitz, theol. Seminar, Akademie. Evidenz. Baumwollspinnerei, Färbereien, Papierfabrikation, Eisengießereien etc.; in der Franziskanerkirche Grabmal von Petrarca Laura. A. ist das Avenio der Römer; 1348—1797 Hauptort der den Päpsten gehörigen Grafschaft. A., 1309—77 Residenz der Päpste und 1378—1417 der schismatischen Päpste. 1209, 1327 und 1328 hier Kirchenverammlungen.

Avignonberrn (spr. awinjäng), s. Rhamnus.

Avila, altertümliche Hauptstadt der mittellspan. Prov. A., (1882) 9 km, 1918: 210.684 E., im Gebirge westl. von Madrid, 11.885 E.

Aviles, Seeabst in der span. Prov. Oviedo (Asturien), (1900) 12.763 E., Weberei, Fäberei.

Avirulent (gesch.-lat.), nicht giftig, nicht ansteckend.

Avviso (frz., ital. avviso), Bericht, Anzeige, bef. über abgegangene Waren und Gelder an den Empfänger und über Verfallsanstellungen an den Bezogenen, durch einen Ausweis. A. an tocteur (spr. avilolisch), zur Radricht für den Bef. Wolkern, melden, anzeigen.

Avviso (ital.), kleiner schneller Kriegsdampfer zum Verfechten und Rundschiffverkehr, jetzt durch Kreuzer ersetzt.

a vista (ital.), in der Kunst (s. v. w. prima vista (s. d.) im Handel: bei Eicht (auf Wecheln).

Vitaminosen, Krankheiten, die durch das Fehlen der Vitamine (s. d.) in der Nahrung entstehen: Eorbut, Pellagra, Beriberi, Wölder-Parasitose Krankheit, wahrscheinlich auch die Englische Krankheit.

Vittisch (vom lat. *vita*, „Großvater“), von den Äänen überliefert, herkommen.

Vitellieren (fr.), Eiern, gefärbten Stoffen durch Kochen mit Soda und Eise oder Waschen mit verdünnten Säuren lebhaftere und gleichmäßigere Färbung erteilen.

Viviana, alban. Stadt, i. Albanien.

Vivette (spr. awötte), Säbel-

fischäcker, Säger, Sägervogel (Roccarivivora avocetta L. (Abb.), Etrenvogel aus der Fam. der Regenpfeiler, von der Größe der Ringeltaube, mit hohen Beinen, sternenförmigen, nach oben gebogenen Schnäbeln und schwarz-weißem Gefieder; an den europ. Küsten.



Avocetta.

Avocourt (spr. awökt), Gemeinde im östl. Depart. Meuse, zwischen Verdun und den Argonnen, (1911) 567 E. Im Weltkrieg während des Angriffs auf Verdun, März bis Aug. 1916, schwere Kämpfe der 5. deutschen Armee im Walde von A., in denen 28. Juni bis 3. Juli die Stellung vom Avocourt-Walde bis zur Höhe 304 gekämpft wurde, A. selbst aber in der Hand der Franzosen blieb.

Avogadro's Gesetz, wichtiger Fundamentalsatz der Chemie, 1811 von dem Physiker Amedeo Avogadro (geb. 9. Aug. 1776 in Turin, gest. alt. Prof. d. 9. Juli 1856) aufgestellt: „Gleiche Raumteile verschiedener Gase enthalten bei gleicher Temperatur und gleichem Druck die gleiche Anzahl von Molekülen“; Weg zur Bestimmung des Molekulargewichts gasförmiger Stoffe. Vgl. Mawrski (1903).

Avogadro'sche Zahl, die Anzahl von Molekülen im Grammolekül eines Gases bei 1 Atmosphärendruck und 0° Temperatur. Sie beträgt $61 \times 10^{23} = 61.000$ Trillionen und ist für alle Gase gleich groß, da nach Avogadro's Gesetz (s. d.) gleiche Raumteile verschiedener Gase die gleiche Anzahl von Molekülen enthalten und die Grammoleküle verschiedener Gase die gleiche Raumgröße besitzen.

Avogadrobaum, i. Persien.

Avotrapolis (spr. awotrapölös), Beiname des engl. Handelsgelehrten, im Gegenlatz zum Irongewicht (s. d.). Das A.-Pfund zu 7680 A.-Gren = 7000 Troggrün = 453,5 g; der Stone (Stein) hat 14, das Quarter 28, der Hunderdweicht oder Centwright (Zentner) 112, in Nordamerika 100, das Ton 2240, in Nordamerika 2000 A.-Pfund.

— Avotrapolis-Waren, gewöhnliche, gröbere Waren.

Avotation (lat.), Abberufung; Zurückforderung.

Avola, Hafenstadt an der südl. Ostküste Siziliens, (1911) 17300 E.; Wein- und Südfruchtban.

Avon (spr. ew'n), Upper A., auch Stratford A., schiffbarer Nebenfl. des Eocren in England, 155 km lq., mündet bei Twickenbury (Grafsch. Gloucester). Schwan vom A. Schalspeare.

Avonieren (fr.), spr. aw-n), belernen, einschleichen, anlernen Gegenlatz: Dekaprovieren (s. d.).

Avranche (spr. awranch), Stadt an der franz. Nordküste, an der Nordküste der Bretagne, (1911) 7174 E.

Avricourt (spr. awrükört), Deutsch-A., Ortungen, bis 1919 deutsches Dorf im südöstl. Lothringen, (1910) 1252 E., ehemal. Grenzstation; Vereinigungspunkt heraus Lothringen und dem Eisak nach Unterlothe führenden Bahnen und deshalb im Beginn des Weltkriegs wiederholt das Ziel franz. Unternehmungen.

Avus (fr.), spr. wü), bei Eicht (auf Wecheln).

Avulsion (lat.), Ab-, Fortreißung einer Bodenmasse (Küstung) durch Wassergewalt und ihre Ansetzung an eine andere Uferstelle. Die Reststücke hinterher sind in Deutschl. dem Bundesrecht überlassen.

Aw, Ruinenstadt in Birma, s. Ava.

Aw, i. Rawapfeffer.

Awaim, s. Awaim.

Awawow-Wermund, Fürst, russ. General. s. Wer-

Awaren, Volk leibförmigen Stammes im russ.-kaukas. Gebiet Daghestan, im ehemal. Khanat Awaren, 200000 Seelen (Wassmedaner). Über die awarische Sprache vgl. Schiefer (1862 u. 1873). S. auch Awaren.

Awasscha, tüdiger Tsulan an der Ostküste Kamtschatka, 2660 m. an der Awasscha- oder Awasschinsk-Bai.

Aw, Esch A. (spr. lod ah), Bergsee in der westl. Ostsch. Argail, 38 km lq.

Aw, (Awert, Awert), Mittelort zwischen Kaps und Arg, Argos-Is-Thermes, Stadt im franz. Depart. Argie, im Argie-Tal der Olympeen, (1911) 1624 E.; 61

Aw, i. Awle. [Schwelelaunen.

Aw oder Awalon, Erzbischof von Lund und Bischof von Roskilde, holländ. Minister und Feldherr der dän. Könige Waldemar I. und Knud VI., geb. 1128, unterwarf die pommerischen Herzöge und die Fürsten von Rugen der dän. Lehnsherrschaft (1168), legte durch die von ihm erbaute Burg Kogelhus den Grund zu der Stadt Kopenhagen (Kopenhagen), geb. 1201 in Dän.

Aw, Belberg-Land, etwa 36000 qkm großes Nordpolenland nördl. von Amerika, vom 40. Parallellkreis und 90. Meridian geschnitten, 1899 von Beary entdeckt, 1901—2 von Ederbrup erforscht, unbewohnt.

Aw, Agra, Bergvorsprung am Ostufer des Indus, 1022 m., an seinem Fuße die Tempelstätte mit Tempelruinen; nach dem A. benannt die 1863—64 erbaute Agra-Kanal von Brunnern nach Agra sowie die Agra-Kanal (730 m) und Agra-Kanal bei Brunnern.

Aw (vom lat. *axia*, „Achse“), auf die Achse bezügliche, in der Richtung der Achse.

Aw (lat.), in der Anatomie: was sich auf die Achse (axilla) bezieht, mit ihr zusammenhängt; in der Botanik: achselständig (s. Achsel).

Aw, Fort, Hafenort der brit. Goldküste in Ober-Guinea, Mineral, tritt in triebförmiger (Abb.) Lander- oder Kalk-Magnesia-Erz mit Eisenoxd, Manganoxd und Borflure, weiß, nellerbraun, durchsichtig; Schmelzstein; Trum in England (daher Hammer Stein, Trum),

Fort, Vordern, Gornwall u.

Aw (gr.), Grundlag, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.

Aw (gr.), Maßstab, der weder eines De- Aw.



Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

Aw.

den Keelinginseln unter Führung des Kapitänsleutnants Hellmut von Müde Nov. 1914 entkam. Vgl. von Müde (1916).

Nilesbury (spr. thilsbörri), Hauptstadt der engl. Grafsch. Buckingham, nordwestl. von London, (1911) 11 048 G.; Milch- und Buttergabel.

Nimara, Indianervolk, s. Nimorä.

Nio, s. Nio.

Nir (spr. äbr), Nirsche, Grafschaft im südwestl. Schottland, 2923 qkm, (1911) 268 332 G.; Bergbau. — Die Hauptstadt N., an der Mündung des Flusses N. in den Clydebusen, 32 985 G., Hafen.

Nirer, lat., dramal. Dichter, war Eisenhändler in Nürnberg, seit 1594 Gerichtsprokurator und später Notar, gest. 26. März 1605. Seine Tragödien, Komödien, Pastoralen und Singspiele erschienen als „Opus theatrium“ (1618), neu hg. von Keller (6 Bde., 1868). Vgl. Wobid (1912). [Eadtadt.

Nuntiamiento, in Spanien der Gemeinde- oder **Nuntia**, engl. Abrechnung für Justitia (s. d.).

a. J., Abkürzung für „auf Zeit“.

N., Abkürzung für Aufschlagzylinder (s. d.).

Niagale, s. Niagale.

Niares L., Kater, Fresskraut,

Pflanzenart, der Gattung, wegen ihrer großen trichterförmigen, schön gelb, orange, rot, weiß gefärbten Blüten in mehreren Arten, i. B. A. indica L. [Abb.] aus Ostasien, A. pontica L. aus Kleinasien, A. arborea Boiss. aus Pennsylvanien, und vielen Varietäten Zierpflanzen.

Niarolbaum, s. Crataegus.

Niben, Saharalandchaft, s. Nib.

Nibuta (Nobuta), Name des japanischen Alphabets, nach seinen Anfangsbuchstaben a (ham. az, spr. as) und b (buti). (S. auch Abewaga.)

Niglio (spr. -ljo), Massimo Tapparelli, Marsche d'ital. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 24. Okt. 1798 in Turin, wurde Offizier, dann Maler, wirkte schriftstellersch für Italiens nationale Wiedergeburt, Mai 1849 bis Ct. 1852 Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, gest. 15. Jan. 1866 in Turin. Selbstbiogr. 1867, deutsch 1869. Vgl. Vill von Villenbach (1896), Egora [ital., 1912].

Niphalen (Nepthalen, grch.), Nipgeburten, denen der Kopf ganz oder teilweise fehlt; asprachlich, Kopf-, anfangslosh. — N. (Acephalia), auch die Niphalier.

Nirajzen, Moorgewächse, bilobte Pflanzenfam. aus der Reihe der Sapindalen oder Ordn. der Astulinen, Holzgewächse mit vielblütigen oder zweiblütigen, in Trauben oder Trugdolden gestellten Blüten und zweiflügeligen Früchten.

Nietalchub, s. Alchub.

Nietanale, Antifebrin (s. d.).

Nietate, essigsaure Salze; Natrium-N. s. B. ist essigsaures Natrium.

Nieteschacher s. Essigsäure.

Nieton, Essigsäure, organ. Verbindung, Bestandteil des roten Holzessigs, farblos, erstickend riechende, brennbare Flüssigkeit, findet sich auch im Blut, bef. der Zuckertranten (i. Nietenämie). N. ist ein wichtiges Färbemittel für organ. Stoffe (Zellulose u. dgl.) und dient zur Darstellung von Chloroteron, Iodoforn, Eufornal.

Nietenämie (lat.-grch.), die Anhäufung von Nieten im Blut, bef. der Zuckerkrankheit, chronischen Magen- und Darmkrankheiten sowie heftigsten Affektionen. Nietenurie, Vorkommen von Nieten im Harn, der dann einen obstruktiven, stechenden Geruch hat.

Nietone, s. Nieten.

Nietonol, Nebenprodukte der Nietenogewinnung; **Nietophenon**, **Nippon**, ein aromatisches Nieten, entsteht durch Destillation von essig- und benzoesaurem Nal; **Nietalmittel**.

Nietten, leuchtartige Falter der Glühwürmer.

Nietenen, Nieten, gasförmiger Kohlenwasserstoff, aus je 2 Atomen Kohlenstoff und Wasserstoff, brennt mit hell leuchtender, rucher Flamme, wirkt beim Einatmen giftig; 0,9 spezif. Gew.; verflüchtigt sich bei 48 Atmosphären, N. wird technisch als Kältemittel durch Zerkleinerung mit Wasser dargestellt; 1 kg Nieten erzeugt etwa 300 l N., welches 15mal so hohe Reichtkraft hat als gewöhnliches Leucht-

gas. Das N. explodiert, mit Luft gemischt, bei Berührung mit einer Flamme, rein schwieriger, leicht dagegen unter Druck, weshalb komprimiertes und verflüssigtes N. besonders gefährlich ist (in Deutschland verboten). In Nieten (100 l N. in 1 l Nieten) gelöst (gelöstes N., **Nietenwasser**) und durch poröse Stoffe, wie z. B. Rieselgarn, aufgesaugt (Nietenen-akkumulator), ist N. ungelöslich. Mit Silber und Kupfer gibt N. explosive Verbindungen, weshalb Leuchtungen, Glühbirnen, aus diesen Metallen für N. unzulässig sind. Außer zur Beleuchtung (oben [Abb.] oder als Glühlicht) dient N. bei, zum Autogenen Schweißen (s. d.) und Schneiden, ferner zur Aufschäblation. Vgl. Vogel (1911).



Nietenin, Nietenkohlenwasserstoff-Tabletten.

Nietenkohlenwasserstoff, Essigsäureester (Aspirin).

Nietenkohlenwasserstoff, s. Zelluloseacetat.

Nietenwasser, Essigsäure.

Nieten, die Metallverbindungen des Stickstoffs, Kohlenwasserstoff (s. d.), höchst explosive Sprengstoffe, wie z. B. Silberazid, Nitrazid, letzteres jetzt häufig statt Knallquecksilber als Detonator verwendet.

Nieten (grch.-lat.; Einzähl: Acidum), Eporenfruchtform der Kohlpilze.

Nietenmetrie, Bestimmung des Säuregehalts einer Säurelösung durch Neutralisation mittels gemessenen Zugabes von Alkalien.

Nietenmengen, die Kohlpilze.

Nieten (lat.), das Wesen und die Stärke der Säuren.

Nieten, Säureerregung, in abnormer Säurebildung im Körper bestehende Stoffwechselkrankheit.

Nieten (spr. -nig), nach der Höhle Nas d'Nig (franz. Depart. Nigee) benannte Kulturzeit der frühneolithischen Zeit, auf das Magdalénien folgend.

Nieten (arab.), der Bogen des Horizonts zwischen dem Meridian und dem Äquator eines Gestirns.

Nieten (spr. -nig), Nieten, Dorf (1911-339 G.) mit Schloss im franz. Depart. Bas-de-Garonne; hier 25. Okt. 1415 Sieg der Engländer unter König Heinrich V. über die Franzosen unter dem Comte de Albrert.

Nieten, die Mutterlauge der Nietenkohle (s. d.), entsteht bei Reduktion von Nitrobenzol in alkal. Lösung, orangefarbene Kristalle. Amino-N. ist als salzsaures Salz das Anilinderivat (Spritzgels).

Nietenkohlenwasserstoffe, wichtige künstliche organ. Stoffe, enthalten die an 2 aromatisches Kohlenwasserstoffgruppen gebundene, aus 2 Essigsäuregruppen bestehende „Nietengruppe“, einen Chromophor (i. Chromogene). Bei den C₁₀-N. ist eine der Kohlenwasserstoffgruppen durch ein Phenol (s. Phenole), bei den amino-N. durch ein aromatisches Amin (s. Amine) ersetzt. N. mit 2, 3 und 4 Nietengruppen unterscheidet man als Diazo-, Triazo- und Tetra-N. Die N. entstehen im allgemeinen aus entsprechenden Diazoverbindungen (s. d.). Vgl. Bülow (2 Hef., 1897 u. 1898); Bauls (1904).

Nieten (spr. -nig), Nieten, reich an Schwefel; der Hauptort N. hat (1897) 5000 G.

Nieten (grch., d. h. nicht Lebendes, keine organ. Aberlechte enthaltend); azoische Formation, frühere Bezeichnung für die Archäische Formationengruppe (s. d. und Geologische Formation).

Nieten L., Krapfengewebe

Pflanzenart der Salvinien (Schwimmfarne), klein, moosförmig, schwimmend, für Aquarien geeignet. A. caroliniana [Abb.] gegen Mückenplage empfindlich, da sie Gewässerüberflächen rasch überdeckt und so die Mückenlarven ersticken soll.



Azolla caroliniana

Nieten (grch.), das Fehlen der Spermatozoen (Samenläden) im Sperma, macht den Mann unfruchtbar.

Nieten (d. i. Dabietinseln; bei den Engländern Western Islands), portug. Província (nicht Kolonie), 9 im Atlant. Ozean etwa unter 48° nördl. Br. zwischen Afrika und Amerika gelegene Inseln: San Miguel und Santa Maria, Terceira, Graciosa, São Jorge, Vila, Faial, Flores und Corvo. vulkanisch, fruchtbar (Dauererzeugnisse: Ananas), mit mildem Klima 2393 qkm, (1911) 242 565 G.; 3 Ver-

waltungsdistrikte: Angara, Gorta und Ponta-Deigada. Hauptstadt Angara do Peritoans auf Terceira. Wichtige Telegraphenzentrale (5 Kabel nach Europa, 5 Funkstationen). — Die A. wurden 1431 vom Portugiesen Gonzalo Velho Cabral entdeckt. Im Weltkrieg waren sie Flotten- und Sturzpunkthafen der Amerikaner.

Asotogen, eine Art Ampfänger (s. Elektroflußhammer). **Asotum** (grch.), das Leben nicht unterhaltend; frz. Asote, [Etiol.] Asotien.

Azuay (Azuay), Provinz von Ecuador, (1903) 132 400 Q.; Hauptstadt Guaya.

Buzul, Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, (1914) 19 600 E.

Buzulose (span., vom arab. azul, d. i. blau), bemalte glatte Tunkelien, bei den span. Arabern zum Bekleiden der Wände gebraucht.

Buzumbe, alles span. Bläulichkeitsmaß — etwa 2 L. **Buzur** (vom pers. lazur), die himmelblaue Farbe; **Buzurblau**, die dunkelste Sorte der Smalte; auch f. v. w. Ultramarin; **azurn**, himmelblau.

Buzur (frz., spr. aluzur), auf Quittungsformularen der Streifen aus gewollten oder quilloierten Linien zum Einschreiben der Beträge.

Buzur (grch.), Ungepaartheit; Cheliosigkeit; **azurisch**, nicht paarweise (rechts und links) vorhanden; **chelos**.

Buzurische Verbindungen, organ.-chem. Verbindungen ohne Ringbildung (s. Jäthliche Verbindungen), im allgemeinen f. v. w. Aliphatische Verbindungen.

Buzuristen (grch.), bei den orthodoxen Griechen seit dem 11. Jahrh. Epochen der röm. Christen, weil sie (seit dem 9. Jahrh.) beim Abendmahl ungeäuertes Brot (grch. **azymon**, hebr. **Matzoth**) gedachten.

B.

B, der 2. Buchstabe in den meisten Alphabeten, tönender labialer Verschlusslaut; B als Abkürzung auf Münzen die 2. Vandesmünzhälfte (auf franz.: Rouen, str.: Krennig, preuß.: früher Breslau, seit 1866 und seit 1872 bis 1878 auf den deutschen Reichsmünzen Hannover); als chem. Zeichen = Bor; bei Aräometerangaben = Baum; auf Kurzetteln B = Brief (f. d.), b f. v. w. bez. (f. d.); in der Musik B = Basses, b das um einen halben Ton erniedrigte B (= als auf dem Klavier), auch Vorgeichen, das die folgende Note um einen halben (bb um einen ganzen) Ton erniedrigt; in orient. Namen b = Ibn (f. d.).

B, chem. Zeichen für Barium.

B. A., engl. Abkürzung für Bachelor of arts, d. i. Bakkalaureus; auf Inschriften = bonis auspiciis oder bonis avibus (lat.), mit guter Vorbedeutung.

Bader, Franz Xaver von, Philosoph, geb. 27. März 1766 in München, Prof. an der Universität das., gest. 23. Mai 1841, suchte die Philosophie mit der (lat.) Theologie zu vereinigen. „Sämtliche Werke“ (16 Bde., 1851—60). Vgl. **Glassen** (1887).

Baal, ähm. Heiliger, f. Baon.

Baalen, Gesetzen, f. Baen; als Resthob f. Baon. **Baal** (hebr.; afr. babylon. Bel, „Herr“, „Besitzer“; hebr. baalim; weibl. Baalat), bei den weill. Semiten Bezeichnung für Göttergötter. Unter den Baalim wurde namentlich der B. von Tyrus seit dem 9. Jahrh. in Israel und Juda vielfach verehrt, was den Widerstand der Propheten und den Aufruf Jehus gegen das Königtum Omri hervorrief, der den Baaldienst anstößte.

Baalbeck (Baites), grch. Bellopolis, Ort am Antilibanon, 6000 Q.; einst große Stadt; röm. Tempelruinen. [Rundtempel: Abb.] Ausgrabungen 1898—1906 (vgl. „Ergebnisse“, hg. von Wiegand, Bd. 1, 1921).



Baalbeck: Rundtempel.

Baar (die), ehemals reichsunmittelbare Landgrafschaft in Schwaben, getreidereiche Hochebene mit rauhem Klima **Brodhaus** I.

am Südostrande des Schwarzwalds, 550 qkm, 55 000 Q., kam 1283 an die Grafen (später Fürsten) von Fürstberg; **Baas**, f. Bas. [Hauptort Donaueschingen].

Bab (arab.), Tor, Pforte; Weerenge. (S. auch Babi.)

Bab, Zul., Schriftsteller, geb. 11. Dez. 1880 in Berlin, Dramaturg das.; schrieb „Rege zum Drama“ (1906 u. 1911), „Der Mensch auf der Bühne“ (3 Bde., 1910), „Fortinbras“ (1913), „Der Wille zum Drama“ (1919), „Das Erwachen zur Vollst.“ (1920), Monographien über Bernh. Shaw (1910), König und Wassowitsch (1912) sowie einige Schauspiele („Das Blut“, 1905).

Baba (slaw.), alte Frau; Wesen des slaw. Volksabers. **Baba** (türk., Vater), Ehrentitel. [gläubens.]

Baba-Gura, Berg, f. Babis-Gura.

Babar (Baber), Schah ud-din Muhammad, 1. Großmogul in Indien, Nachkomme Timur, geb. 14. Febr. 1493, folgte 1494 seinem Vater in Herghana, eroberte Kaschggar, Kandahar, Kabul, 1526 und 1526 Indien, gest. 28. Dez. 1530. Er schrieb seine Geschichte in osttürk. Sprache (hg. 1857; deutsch 1878). Seine Nachkommen, die Babariden, behielten die Würde des Großmoguls bis 1857. Vgl. Lalbot (engl., 1909). [Rupier.]

Babbis-Metal, Bagermetall aus Zinn, Antimon, **Babel**, f. Babylon; Ort der Sittenerverderbnis, nach Jerem. 1, 2, 3, 24, 26, Offenb. 14, 8, 17, 18, 19, 10, 16, 18, 21, 22.

Babel-Bibel-Streit, infolge von Vorträgen des Theologen Grotius (f. d.) über „Babel und Bibel“ (erster 1902 vor Kaiser Wilhelm II. in Berlin, weitere in Stuttgart 1903 und 1906) entstandener Streit. Die Behauptungen Delitzsch über den Zusammenhang der babylon. Literatur und Religion mit dem Alten Testament und ihre Überlegenheit über die Bibel erregten in Gelehrten- und Laienkreisen heftigen Widerspruch und eine lebhafteste literar. Debatte. Vgl. außer Delitzschs Vorträgen Jeremias („Das Alte Testament im Lichte des alten Orients“, 2. Aufl. 1906).

Babelsgrad (Babelstun, Babelstun, Babelstun, Babelstun), die größte der Palastinseln, 300 qkm, 3500 Q.

Babel-Babel (d. h. Tor der Trüer), Weerenge zwischen der Südspitze von Arabien und Afrika, verbindet das Rote Meer mit dem Golf von Aden [Afrika 1, 2]; in derselben die Insel Berim (f. d.).

Babylon (hebr. bab'lon), Eruch, franz. Babilonien, geb. 7. Nov. 1854 in Carrey (Pauze-Marne), Konseruator an der Nationalbibliothek und Prof. der Numismatik am Collège de France in Paris. Hauptwerk: „Traité des monnaies grecques et romaines“ (1901).

Babelsberg, bodenmythisches Schloss bei Potsdam, Lieblingsaufenthalt Kaiser Wilhelms I., 1835—49 im normann. Stil nach Plänen von Schinkel erbaut, mit Park (von Venn); südöstl. die Villenkolonie Neubabelsberg (f. d.).

Badenberg, Grafen von, altes deutsches Geschlecht, seit 809 nachweisbar, nach Burg B. (Bamberg) genannt; ihm soll auch Vinpold I. entstammen, der 976 zum Markgrafen von Nierreich erhoben und Stifter der Neubaden-

berger wurde, die mit Herzog Friedrich dem Streibaren von Österreich 1246 erloschen. Vgl. Jurtich (1894).

Badenberger Feste, Kampf (902—906), in dem die Tralen von Badenberg den östfränk. Konradinen unterlagen. **Badenhausen.** 1) B. in Bayern, Marktchen im Reg.-Bez. Schwaben, an der Güns, (1919) 2097 E., Amtsgericht, zwei Schöffen; Residenz des Fürsten Beger-B., Herrn der 1806 mediatisierten Reichsherrschaft B. (380 qkm), seit 1803 Fürstentum. — 2) B. in Hessen, Stadt in der Prov. Starkenburg, (1919) 3149 E.

Baber, Großmogul, f. Babur.

Babesia, Gattung einzelliger Tiere, f. Piroplasma;

Badenstein, durch B. hervorgerufene Krankheiten. **Babes (Babes),** (spr. -bess), François-Roch, franz. Revolutionär, geb. 23. Nov. 1760 in St.-Quentin, erst Grundbuchkommissar, dann Journalist, Haupt einer kommunist. Verschwörung, nannte sich Gracchus, zog aus Rousseaus Lehre von der polit. Egalité (f. d.) die soziale Konfession und betrieb mit der Geheimzellschaft der „Gleichn.“ die Einführung des totalen Kommunismus in Frankreich, 1796 verhaftet, 28. Mai 1797 guillotiniert. Vgl. Buonarroti (1828; deutsch 1909), Adolphe (2 Bde., 1884), Tibaut (1903).

Babi oder Babik, eine von Babai Ali Mohammed Ali aus Ägypten, der sich Bab (d. i. Pforte [zur Gotteserkenntnis]) nannte (eingedrückt 1848), gestiftete mohammed. Sekte in Persien, eine der Verschinnungsformen des mohammed. Mystizismus (Eufi). Die B. zerfallen in zwei Sekten und leben in Askas und auf Jähren; es gibt auch geheime B. in Persien. (E. auch Behaismus.) Vgl. G. G. Browne (engl., 2 Bde., 1891), Andrews (1896), Noemer (1912).

Babalar-Ghara (Baba-Ghara), höchster Gipfel der Besiden (1725 m).

Babimost, poln. Name von Boms (f. d.).

Babirussa, f. Hirschbock.

Babism, das Glaubenssystem der Babi (f. d.).

Babiali (Babali), nureise Fruchtzucht von Acaia (f. d.), zur Gerberei, Zintensfabrikation, zum Schwarzfärben: die sind. B. (Babula, Babool, Barbura, Bambolatus) oder indische Gattung und die ägypt. B. (Sch-Res, Gerrat).

Babo, Jos. Marius von, Bühnendichter, geb. 14. Jan. 1756 in Eurenbreitstein, 1792—1810 Theaterintendant in München, gest. das. 5. Febr. 1822; schrieb unter anderem das Ritterstück „Otto von Wittelsbach“ (1781).

Babocuf, f. Babuf.

Babolus, Gefäß (arab. Pferde) im ungar. Komitat. **Badrins, griech. Fabeldichter zu Anfang des 3. Jahrh. n. Chr., Hauptquelle der byzantin. Fabelliteratur. Erh 1844 ein Teil seiner Sammlung auf dem Berge Athos entdeckt, hg. von Crusius (1897).**

Babun, Affe, f. Babian.

Babunen, f. Bogomilen.

Babuske (vom pers.-türk. papudsch), Pantoffel, leichter Schuh ohne Absatz.

Babuananinsel, nördl. Gruppe der Philippinen, nördl. von Luzon, vulkanisch, fruchtbar.

Babn (engl., spr. bebbi), kleines Kind, Fndpe.



Babylon: Tempel (Rekonstruktion von Rodeweg).

Babylon (im Alten Test. Babel), alte Hauptstadt Babylonien, mehrfach von den Ägyptern zerstört, durch Nabopolassar und Nebuchadnezzar II. im 7.—6. Jahrh. v. Chr. auf beiden Seiten des Euphrat neu erbaut, mit 80 m hohen Mauern und 100 Toren. Im Mittelteil die später unabhängige Stadt Borsippa mit dem Babylonischen Turm (f. d.), im Ostteil die große Burg (siet: El-Kast), wo Alexander d. Gr. starb, die hängenden Gärten (das Neb-

ladnegar), das Grab des Belsh. 538 v. Chr. wurde B. von den Persern erobert und war um Christi Geburt ein Trümmerhaufen.

Ruinen beim heutigen Hilla. Ausgrabungen durch die Deutsche Orientgesellschaft seit 1899; bedeutend die Tempelreste; Wiederherstellungsversuch: Abb.] und die Löwen der Stützmauer (Abb. j. Vgl. Deligisch (1901 u. 1903), Weissbach (1904), Winkler (1904), Rodeweg (1913), Gedin (1918).

Babylonien (bei den griech. Schriftstellern oft Chaldäa), im engeren Sinne das fruchtbare Tiefland zwischen dem untern Euphrat und Tigris, das heutige Irak Arabi, im weiteren auch das südl. Mesopotamien umfassend; die Stätte einer uralten Kultur. Im 3. Jahrtausend v. Chr. schienen in Nord- und Süd-B. eine Anzahl theokratisch regierter Raitmittelpunkte (Eirpuola, Rippur u. a.) bestanden zu haben. Die erste größere Staatenbildung Süd-B.s war das Reich von Sumer und Akkad; der erste König von Gesamt-B. (mit der Hauptstadt Babylon) war Hammurabi (f. d.). In der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends kam B. unter die Herrschaft der Kassiten. Erst Nabopolassar (625—604) riß im Bunde mit dem Meder Kyaxares B. von Ägypten los und begründete das sog. Neubabylon. Reich, das unter Nebuchadnezzar (604—561) seine höchste Blüte erreichte, aber schon unter Naboned 538 in die Gewalt des Persers Cyrus fiel. Nach der wechselnden Herrschaft der Perser, Mazedonier, Seleukiden, Parther, Römer, Krupser und Araber wurde B. seit 1638 von den Türken behauptet, jetzt geteilt in die Vilajets (Wilajets) Bagdad und Basra. Vgl. Winkler (1892), Sted (1908), Jchnpfund (1910), Meißner (Bd. 1, 1920).

Babylonisch-assyrische

Altentümer, die Reste der assyr.-babylon. Baukunst, Plastik etc., die seit 1843 durch den Franzosen Botta, die Engländer Bazarid, Smith, Rawlinson, Rassam, die Expedition der deutschen Orientgesellschaft unter Rodeweg, die der Amerikaner unter Hilprecht u. a. aus den Ruinenstätten des alten Assyriens, besonders von Ninive, und Babylonien ans Licht gezogen worden sind. Die ältesten der Ruinen stammen aus der Zeit um 2500 v. Chr.; die ausgegrabenen Tempel und Königspaläste sind von reicher Auszeichnung, auf die Ornamentik (bes. der Säulenkapitelle und die Portale) ist großer Fleiß verwendet, ebenso auf die Giebelreliefsplatten, die die verschiedensten Szenen aus Schlachten, Belagerungen, Bruntjügen, dem Staatsleben (Abb.; Beschreibung durch Mordunabiddin II., 715 v. Chr., Berlin) und Privatleben (Abb.; oben Übung der Darmberzigkeit; unten: Mahlzeit) darstellen. Nicht minder sind die Reste von Figuren und Statuen, Metallarbeiten, Ton- und Glasgefäßen, sowie die zahlreichen Inschriften (Reichskisten) von hoher Bedeutung. Vgl. bes. Botta und Glanodin (1846—50), Bazarid (1849), Oppert (1859—63) sowie die Berichte der deutschen und der amerikanischen Expedition.



Babylon: Löwe von Nebuchadnezzar Stützmauer (goldbeig auf Blau).



Babylonisch-assyrische Altentümer: Szenen aus dem Privatleben (nach Botta).



Babylonisch-assyrische Altentümer: Szenen aus dem Privatleben (nach Botta).

Lehhaber der Luftschiffahrt, Chef der Cassation, 1. Abt. 1915 Chef der Administration, Sept. 1915 Chef der Observation, vertrat die Anstalt, die Wasserleitung mit der engl. Flotte aufzuwickeln; zurückgetreten wegen Meinungsverschiedenheit mit der Reichsleitung über die Führung des U-Boo Krieges.

Bachmatten, langumhüllte, hartbuckige podol. Pferde.
Bachmut, Kriesschlacht im südruss. Gouv. Jekaterinoslaw, an der Bachmuta, (1910) 31 100 G.; Salziederei, Eisenschmelze, Quecksilberguben.

Bachsen, Joh. Val., Medizinalrath, geb. 22. Dez. 1815 in Basel, gest. 25. Nov. 1887, durch sein Werk „Das Mutterrecht“ (1841, 2. Aufg. 1897), Begründer der rechtsvergleichenden Forschung.

Bachstelze (Motacilla L.), Gattung der Singvögel, mit langem, kamultem Wippschwanz; fast nur auf die Alte Welt beschränkte Arten. Die weiße B. (A. alba L.), Wippschwanz, Wippst. Bachstelze, Bachstelze (M. alba L., Abb.), oben bläulichgrau, unten weiß, Schwanz schwarz mit weißem Rand, Zugvogel; die Weibst. (Weibst. Bachstelze, M. alba L., Abb.), oben olivgrün, unten gelb, mit kürzerem Schwanz und langem Spornnagel, gern bei Viehherden, Zugvogel.



Weiße Bachstelze.

Bachstirli (Bachstirli), turkisch-perl. Komadenovoll im südwestl. Persien.

Bachstolz, Jakob, Literaturhistoriker, geb. 27. Jan. 1848 in Schleibheim (Schaffhausen), seit 1887 Prof. in Zürich, gest. 28. Aug. 1897. Hauptwerke: „Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz“ (1888–92), „Gottfried Kellerleben“ (1896, 1894–97), „Reinhold Grimm“ (1899).

Bachschiffahrt (Bachschiffahrt), Stadt auf der Krim, 12955 G. (meist Italien).

Bachstule, f. Bachstule.

Bachur (Bachur, Bachur, hebr., Mehrzahl Bachurim), junger Mann, israel. Jalmudschüler.

Bachweidenziele, Sammelterling, f. Ordensband.

Bacillus (Bacillus), Bakterien im engeren Sinn, Gattung der Bakterien (f. B.), Stäbchenförmig, bewimpert. Zugedölg: Erreger des Typhus, Eitertumors, f. d. Ruhr, der Butter-säuregärung. Auch Gattung der Giespenheulheiden (f. B.).

Bac, das den vordern Teil des Schiffs über dem Oberdeck bedeckende, die Kegel überragende Deck, das bis in die Nähe des Bodens reicht, dient als Wohnraum für die Mannschaft; ferner ein aufhängender oder aufstülpernder Eßstisch für eine Anzahl Matrosen (Bachmannschaft, Bachmann unter dem Bachstehen).

Bachbord, die linke Seite des Schiffs von hinten gesehen; die rechte: Steuerbord.

Bachbrassen, die Raken so stellen (brassen), daß der Wind die Segel von vorn trifft, die Raket des Schiffs gehemmt wird; **Bachbrassen**, die Raken wieder so stellen, daß der Wind die Segel füllt, das Schiff in Fahrt kommt.

Bach oder **Bange** (Bucca), die zwischen Ober- und Unterlippe ausgespannte weiche Seitenwand der Mundhöhle.

Baden, f. Bad.

Badenhöndchen, Erdhöndchen (Tamilia L.), zur Stam. der Höndchen gehörige Nageltiergattung, mit Badentackern; eichhöndchenähnlich, doch mehr bodentier. Das gestreifte B. (B. striatus Wagm.) in Nordamerika liefert geschältes Pelzwerk. Sibir. B. (B. rufus L.) in Asien (Abb.), Nordosteuropa und Nordasien.



Badenhöndchen: Burenbad.

Badenhöndchen, f. Badentackern.

Badenhöndchen, f. Badentackern.

Badenhöndchen, f. Badentackern.

Bader, Gewerbetreibender, der vorwiegend Best blickt (Blick) war früher der Betrieb an den Vestig eines mit Badgerarbeit verfahrenen Hauses gebunden und durch

obrigkeitliche Protokollen geregelt. Vgl. Göttinger (1896), Stahl (f. Geschichte), 1911, Wolff (1912).

Baderlein, f. Bein.

Badergandisch (Badergandisch), indobrit. Distrikt und

Baderfrage, Wuchslage, f. Bader und Ederbader.

Baderisch, Dialekt zum Baden, aber zu jung zum Einfließen; überliefert auf junge, noch nicht voll erwachsene Mädchen.

Baderische Milch, aus Kuhmilch durch Entfernung des schwer verdaulichen Kalziums und Kalziumlaktat hergestellt, vom Landwirtschaftsprof. Alexander Bader (geb. 1846) erfundenes Nährmittel.

Baderhufen oder **Baderhufen** (spr. -huf'n), Endolf, holländ. Maler, geb. 1631 in Emden, gest. 1708 in Amsterdam; Seemann. — Sein Enkel Endolf B., geb. 1717 in Amsterdam, gest. 6. April 1782, Seemannsmaler.

Baderlar, f. Kusbadler.

Baderlar, Joh. Peter, Astronom, geb. 28. April 1846 in Leugem (Schweden), 1883–87 Assistent, seit 1895 Direktor der Sternwarte in Pulkowa, gest. 20. Aug. 1916, veröffentlichte zahlreiche theoret. Arbeiten, bes. über die Bewegung des fernen Kometen.

Baderang, Oberamtsstadt im württemb. Neckarthal, an der Murr, (1919) 8343 G., Amtsgericht, Realgymn., Lehrerseminar, ehemal. Gorberrschiff mit Sanitätsstation; (Baderang, f. Baderang).

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

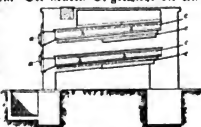
Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.



Dampf-Kessel nach Werner & Pflüger.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

Baderang, f. Baderang.

(Baumwolle, Erbsen), Bijouteriemachen (Pforzheim), Leder, Spiegeln, Maschinen, Schwarzwälder Uhren; wichtigster Handelsplatz Mannheim am Rhein. Eisenbahnen sehr dicht (1910: 2025 km).

Verfassung und Verwaltung. Verfassung vom 21. März 1919. Gesetzgebende und vollziehende Gewalt über den Landtag aus dessen 107 Abgeordnete durch allgemeine, gleiche, geheime, direkte Wahlen nach den Grundgesetzen der Verhältniswahl auf 4 Jahre gewählt werden. Der Landtag wählt auch die Minister und ernannt aus dessen außerhalb der Präsidenten, der zugleich Staatspräsident ist; 16 Reichstagsabgeordnete. **Einteilung für die Selbstverwaltung** in 11 Kreise: Konstant, Müllingen, Waldshut, Freiburg, Vörsach, Offenburg, B., Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Mosbach; für die Staatsverwaltung in 4 Landeskommissionariate (Konstant, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim) und 53 Bezirksämter. Hauptstadt Karlsruhe. Oberlandesgericht Karlsruhe, Landgerichte Konstant, Waldshut, Freiburg, Offenburg, Karlsruhe, Mannheim, Mosbach, Heidelberg und 60 Amtsgerichte. Die Angelegenheiten der kath. Kirche leitet der Erzbischof von Freiburg i. Br., die der vereinigten ev.-prot. der Oberkirchenrat, die der Israeliten der Oberat. Universitäten in Heidelberg und Freiburg, Techn. Hochschule in Karlsruhe, Handelshochschule in Mannheim, 18 Gymnasien, 30 Realgymnasien, 10 Oberrealschulen, 7 Realprogymnasien, 30 Real-, 7 Höhere Mädchenschulen, 4 Lehrerseminare n. a. Budget 1919: Einnahmen 278746 152 $\mathcal{M}$. Ausgaben 264797 968 $\mathcal{M}$ (+ 35 Mill. $\mathcal{M}$). Staatsschuld ist eine Eisenbahnschuld von (1. Jan. 1919) 600 908 990 $\mathcal{M}$. Wappen: ein schrägrechter roter Balken im goldenen Schilde, der von zwei auf einem Sockel stehenden silbernen Greifen gehalten wird (Wb.). Landesfarben: Gelb-Rot; Blasse: Gelb Rot-Gelb, horizontal gestreift.

Geschichte. Völker der bis Nov. 1918 in B. regierenden Dynastie ist ein Nachkomme der letzten alemann. Herzöge, Hermann I. (geb. 1074), zweiter Sohn Bertholds, des 1. Herzogs von Zähringen. Er war Markgraf zu Hohenberg, und sein Sohn Hermann II. (geb. 1130) nannte sich zuerst Markgraf von B. Durch Heirat mit Erberburg dehnte die Markgrafschaft trotz wiederholter Teilungen die bad. Besitzungen weiter aus, die Markgraf Christoph I. (1475–1527) wieder in einer Hand vereinigte. Seine Söhne Bernhard (gest. 1537) und Ernst (gest. 1553) stifteten jener die Baden-Badener, dieser die Baden-Durlacher Linie. Erstere, welche katholisch geblieben war, erlosch 1771 mit August Georg und kam an Markgraf Karl Friedrich aus der prot. Linie Baden-Durlach; aus letzterer führte Ernst's Sohn Karl II. (1553–77) den Protestantismus im Lande ein. Karl Wilhelm (1709–88) gründete die neue Residenz Karlsruhe. Unter seinem Enkel Karl Friedrich (f. d.) erlangte B. seine heutige Größe, hauptsächlich durch Erwerbung eines Teils der Kneipfals und des Breisgaus. Ihm folgte 1811 sein Enkel, der Großherzog Karl Ludwig Friedrich (f. Karl Friedrich), ihm sein Oheim Ludwig (geb. 9. Febr. 1763), und diesem 30. März 1830 sein Halbbruder Leopold, aus der morganatischen Ehe des Großherzogs Karl Friedrich mit der Gräfin von Hohenberg. 1835 trat B. dem Deutschen Bundverein bei. Unter dem reaktionären Ministerium Bitterfeld (1835–43) wurde die Stellung der Regierung zu den Ständen gespannt; die Aufregung wuchs durch die 9. Febr. 1846 erfolgte bürgerliche Auflösung der Kammern und die Februarrevolution von 1848. Nachdem mehrere Aufstandsversuche unter Oeder und Struve (April und Sept. 1848) zur Republikanisierung Deutschlands gescheitert waren, veranlaßte der Abfall der Truppen den Hof und das Ministerium (13. und 14. Mai 1849) das Land zu verlassen, worauf eine revolutionäre Regierung (Brentano, Goege, Peter, Giesfeld) das Regiment übernahm. Dem machte im Juni das Einrücken der Preußen ein Ende; sie schlugen die Revolutionsarmee unter Mierostlawski bei Waghäusel (21. Juni) und stellten nach ihrem Einzug in Karlsruhe (25. Juni) und Übergabe Kalkthaus (23. Juli) die Regierung des Großherzogs wieder her. Als 24. April 1852 Großherzog Leopold starb, folgte ihm sein Sohn Friedrich, zunächst als Regent für den regierungsunfähigen Bruder Ludwig, seit 5. Sept. 1856 als Großherzog. Langjährige Streitigkeiten mit der kath. Kirche wurden 1861 unter dem liberalen Ministerium

Ramey-Estel durch Vereinbarung mit dem Erzbischof von Freiburg beendet. Daran reihte sich eine Umgestaltung der Organisation des Landes in freibürgerlichem Sinn (Gewerkefreiheit, Selbstverwaltung etc.). Der Minister des Äußern Freiherr von Rügenbach suchte ohne Anlehnung an Preußen, mußte aber sein Portefeuille 19. Okt. 1865 an Ludw. von Goltzheim abtreten. B. ging in das mittelhochl. Lager über und fand im Kriege von 1866 auf der Seite Österreichs. Unter Johann Ministerium (seit 1868) wurde der Staat auf eine hohe Stufe des Wohlseins gebracht. Am 15. Nov. 1870 schloß B. in Versailles einen **Verfassungsvertrag** mit dem Norddeutschen Bunde, 25. Nov. mit Preußen eine **Militärkonvention** ab. 1884 wurde die Einführung einer allgem. Einkommensteuer beschlossen. 1904 wurde das allgem. direkte Wahlrecht für die Zweite Kammer, 1909 nach dem Proportionalwahlrecht, eingeführt. Nach dem Tode des Großherzogs Friedrich (28. Sept. 1907) übernahm dessen Sohn als Friedrich II. die Regierung, der Nov. 1918 auf den Thron verzichtete. Die verfassunggebende Nationalversammlung wurde 5. Jan. 1919 gewählt und durch Volksabstimmung vom 13. April 1919 als Landtag erklärt. Der erste Staatspräsident des Reiches wurde der Mehrheitssozialist Geis, dem 1920 W. Traut folgte. Vgl. Graas (Geologie, 1882), „Das Großh. B.“, hg. von Rehmarm (2. Aufl., 2 Bde., 1912), Rietz (2. Aufl. 1921); zur Geschichte: von Weck (1890), Brunner (1903), Wartens (1909).

Baden, auch **Baden-Baden**, Kreis- und Amtsstadt im Reichsland Baden, an der Ost-, am Fuße des Schwarzwaldes, (1919) mit 218 444 E., Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, 4 Höhere Mädchenschulen; über 20 erdige-salinische Kneipfalsquellen (bis 68° C) gegen Rheumatischen und unterleiblichen. Auf der Höhe das neue Schloß (1479), noch höher Ruine des alten Schlosses (Hohen-B., 1689 zerstört). B. ist das Aarella Agens der Römer. Vgl. Bögel (3. Aufl. 1904), Schners (16. Aufl. 1908), Köhler („Geschichte der Bäder“ 1904).

Baden bei Wien, Bezirksstadt und Bad in Niederösterreich, 22 km südwestl. von Wien, an der Schwäb., (1920) 21 095 E.; 13 erdige-salinische Schwefelquellen (bis 36° C). B. ist das Aque (Thermae) Pannonicae der Römer. Vgl. Battenborfer (5. Aufl. 1912), Buchs (5. Aufl. 1914).

Baden in der Schweiz, Ober-B., auch **Nieder-B.**, Stadt im Schweizer Kanton Aargau, an der Elmtat, (1910) 8316 E., allgem. salinische Schwefelquellen (48° C), schon zur Römerzeit (Thermae oder Aque Helvetiae) benutzt. Altes Schloß „Der Stein zu B.“. Der Badener Friede 7. Sept. 1714 zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich beendete den Span. Erbfolgekrieg. Vgl. Frieder (Geschichte, 1880).

Badeni, Rasimir Felix, Graf, österr. Staatsmann, geb. 14. Okt. 1846 in Lemberg, geb. das. 9. Juli 1909, 1888 Statthalter von Galizien, 29. Sept. 1895 Ministerpräsident und Minister des Innern, erbitterte die Deutschen durch seine Sprachverordnungen für Böhmen, so daß er 28. Nov. 1897 abhandeln mußte.

Baden-Powell (spr. poutl), Rob. Stephensson Emth, engl. General und Militärschriftsteller, geb. 22. Febr. 1857 in London, verteidigte 1900 Mafeking gegen die Buren; schrieb „Scouting for boys“ (1908; deutsch: „Das Wandhunderbuch“, 1909) und „Meine Abenteuer als Spion“ (deutsch, 1915). Vgl. Nittien (engl., 1900).

Badenweiler, Dorf im bad. Kr. Vörsach, am Fuße des Blauen (1167 m), 422 m ü. M., klimat. Kurort, (1910) 785 E., Thermalquelle (26,4° C); Ruinen eines Römerbades (Aquea villarum (Wb.)) und der Burg der Zähringer. Südöstl. die Lungenheilstätte Friedrichsheim.



Badenweiler: Reste des Römerbades (Bild von 1866).

Badefalz, die durch Eindampfen der Mutterlauge der Salinen gewonnene, zu Baden benutzte Salzmischung.

Badeschwamm, **Wassschwamm**, zu den Hornschwämmen gehörige Schwammart, deren weiches, faserig-füßiges Gerüstwerk als Reinigungsmittel u. ein wichtiger Handelsartikel ist. Im Leben sind die B. tierische, Verbände mehrerer Einzeltiere. Bes. reichlich im Mittelmeer, dort und in den Ver. Staaten auch künstlich kultiviert. Erzeugung (Schwammfabrikation) mit Gabel, Schieppnetz und Tauchen. Handelsorten: die feinen, becherförmigen **Levanten Schwämme**, von *Euspongia officinalis* L., die festeren und plattieren **Rimseeschwämme** von *Euspongia lammosa* O. Sch., die grobmäßigen und brotballförmigen **Seydeschwämme** von *Hippopongia equina* O. Sch. und die westlind. **Bahamaschwämme**, die geringste Sorte. **Breischwamm**, zum Erweitern von Wunden dienend, ist gut desinfizierter, mittels Presse zusammengedrückt und durch Feuchtigkeit aufquellender B. Vgl. von Gähel (1874).

Badges (spr. bäd-
sch), Unterscheidungs-
zeichen, in der engl. Heraldik
Figuren, die unabhängig
von Wappen geführt werden
und eben-
falls erb-
lich sind,
z. B. die
rote Rolle
des Hauses
Bancroft,
die weiße
Rolle des
Hauses
Port.



Badge des
Hauses Port.



Badge des Fürsten von
Bales.

Dort (Abb.), die aus einer Krone hervorgehenden drei
Straußenfedern des Fürsten von Bales (Abb.), die Hand
von Ulster, die Distel von Schottland, das Riechblatt von

Badia, Gemeinde in Tirol, f. Abtei. [Irland.
Badia Calaverina, Ort in der ital. Prov. Verona,
(1911) 3600 E.; Hauptort der *Tredici Comuni*.

Badian, Sternanis (f. *Alleanum*).

Babin (fr., spr. bäng), Postenreiter.

Babington (spr. bängsch), Spottname Napoleons III.,
nach dem Maurer, in dessen Kleidung er 25. Mai 1846
aus der Festung Ham floh.

Badische Kautlin und **Eodasfabrik**, 1865 ge-
gründete Aktiengesellschaft zur Herstellung aller Arten von
Gerben, Stickschöpfungsmitteln, Synthet. Gerbstoffen und
andern chem. Produkten in Ludwigshafen am Rhein, mit
Zweigfabrik (Ammonialwert) bei Merseburg (Kunowerte).
Aktienkapital: (1921) 430 Mill. M.; Zahl der Angestellten
und Arbeiter: 86000.

Badische Bank, in Mannheim 1870 gegründete
Notenbank. Aktienkapital (1921): 10,5 Mill. M.

Bagoglio (spr. bällo), Peter, ital. Feldmarschall, geb.
28. Sept. 1871 in Grazzano (Prov. Alessandria), nahm
als Generalstabschef an ital.-türk. Kriegen teil, war
bei Beginn des Weltkriegs Oberstleutnant im General-
stab, **Souschef** der 2. Armee, später Generalstabschef der
4. Division, Febr. 1916 Kommandeur des 74. Inf.-Reg.,
Befehlshaber im Abschnitt Alto Sabotino, Aug. 1916
Generalmajor und Chef des Generalstabs der 2. ital. Ar-
mee; führte während der ital. Offensive im Mai 1917 das
2. Armeekorps, Aug. 1917 während der Operationen auf
der *Doinezza* das 27. Korps und wurde Nov. 1917 **Sous-
chef** des Generalstabs des Heeres; leitete die Verhand-
lungen für den Waffenstillstand von Villa Giusti. Nov.
1919 Feldmarschall und bis Febr. 1921 Chef des Gene-
ralstabs des Heeres, seitdem Mitglied des Armeekollegiums.

Badonviller (spr. badongwüller), Kantonshauptort
im franz. Depart. Meurthe-et-Moselle, am Ufer der
Moselle, (1911) 2086 E. Industrie, Steinbrüche. Bei B.
10.—13. Aug. und Sept. 1914 bis März 1915 mehr-
fache Gefechte des 1. bayr. Armeekorps und der Arme-
eabteilung Gallenhausen.

Badorf, preuß. Landgemeinde im Rheinland, zwischen
Kön. und Bonn, (1919) 4386 E.; Braunkohlenindustrie.

Barri, Jean, f. Barre.

Bacner, Adolf von, Chemiker, f. hinter Bayer.

Batja, das alte Batavia, Stadt in der südöstl. Prov.
Java, (1900) 14 579 E.; Handelsmaler.

Bateli (Bateli, Bavel, Bavel), Kufisch. (f. *Bavella*).

Bäffen, der bei den Protestanten weiße, bei den
Ratholiken schwarze, mit weißen Rändern eingefärbte, in
zwei Doppchengespaltene Bat, den die Geistlichen von über
das Vestus tragen; Reiz weltlicher Mode des 17. Jahrh.

Baffin (spr. bäffin), William, engl. Seefahrer, geb.
1584, gest. 1622 bei der Belagerung von Drenth, machte
Entdeckungsfahrten nach dem nördlichen Arktipel von Ame-
rika. Nach ihm benannt die **Baffinbat**, Teil des Nordl.
Eismers von der Davisstraße bis zum Eismeer westl.
von Grönland; ebenso die Insel **Baffinland** (über 600 000
qkm, etwa 1000 Eelime) im W. der Bai; 1897 von Kanada
Baffomet, f. *Vapomet*. [annettiert]

Baffing, **Baffes**, der nördl. Hauptfluß des Senegal.

Bafote, Regerstamm, f. *Rabinda*.

Bafulade, Militär- und Handelsstation in der franz.
Kolonie Oberseegal und Niger, an der Vereinigung des
Bafing und Bafhoi zum Senegal.

Baf (engl., spr. bägg), Saft; als Maß 2—4 Puffels.

Bagage (fr., spr. -ahj), Gepäc, Troß, Kriegsgerät,
Bak, Behälter.

Bagailband (**Bagelband**, **Bagatband**), brit.-
indische Aguttschiff in Zentralindien, 29 326 qkm, (1891)
1737 606 E.; bei der *Bagailbanden* *Kew*, *Kagaudh*,
Maibar, *Sohawal* und *Rohtai* umfassend.

Bagamoyo (**Bagamoyo**), Hafenstadt unweit der Mün-
dung des Pangani im engl. Tanganjika-Gebiet (ehemal.
Deutsch-Ostafrika), Sanibar gegenüber (Karte: 57-
malige Teutische Kolonien I, 4), (1908) 5000 E.
18. Aug. 1916 von den Engländern besetzt.

Bagaria, Stadt auf Sizilien, f. *Bagheria*.

Bagasse (fr.), **Bagasse**, span. *Bagassa*, die ausgepreßten

Bagat, Karte, f. *Bagat*. [Etelg des Zuckerrohrs]

Bagatelle (fr.), Kleinigkeit, unbedeutende Sache.

Bagatelkassen, Rechtsstreitigkeiten über Gegenstände
von geringem Wert, werden durch ein einfacheres Verfahren
(*Bagatelprozess*) erledigt; im Deutschen Reich bis zu 600 A.
vor den Amtsgerichten; in Österreich bis 50 fl. Geldwert.

Bagdad oder **Baghdad**, früher Hauptstadt des türk.-
mesopot. Vilayets B. (111 500 qkm, 614 000 E.), seit 1919
englisch, am Tigris [Karte: Abb.], durch zwei Schiffbrücken mit
dem an der Westseite des Flusses gelegenen alten B., der alt-
berühmten Residenz der Kalifen (763—1258), verbunden,
etwa 200 000 E. (65 Proz. Mohammedaner, 25 Proz. Zu-
den, 7 Proz. Christen), einer der Hauptkapitelstädte für arab.,
indische und pers. Gegenstände, sowie europ. Manufaktur-
waren; **Wasskraftort** [Karte: 11. März 1917
von den Engländern besetzt. Vgl. *Orbin* (1918).



Bagdad: Kai.

Bagdadbahn, von einem deutsch-franz. Syndikat ge-
baut, seit dem Ende des Weltkriegs teils in türk., teils
in engl. Hand befindliche Fortsetzung der Anatolischen
Eisenbahn (f. d.) von Konia über Adana, Diyarbakir zum
Euphrat, Kifbin, Mosul, Bagdad, **Basra** (**Bassora**) zum
Pers. Meerbusen, etwa 2500 km lg. Im Betrieb (1919)
die Strecken Konia-Kifbin (großer Tunneltunnel, 3800 m,
Okt. 1918 vollendet) und Tektir-Basra (engl. Militärbahn).
[Karte: 3. Islamische Reihe I, bei Afium.] Vgl. *Wahr-
bach* (2. Aufl. 1911), R. G. Müller (1917), *Wahr* (1919).

Bagdette, Rasse der orient. Tauben, soll nach Bagdad
benannt sein. Englische B. f. v. v. Karier.

Bagshot (spr. bädsch), Walter, engl. National-
ökonom, geb. 3. Febr. 1826 in Bangport, gest. 24. März
1877 in London, Schüler Ricardo's; schrieb: „*Physics
and politics*“ (1878; deutsch 1888), „*Lombard Street*“

(1873; deutsch 1874), „Literary studies“ (3 Bde., 1895), „Economie studies“ (1880; 2. Aufl. 1895) u. a. Vgl. Barrington (1914).

Bagelen, niederländ. Residentchaft auf Java, 3418 qkm. (1895) 1438772 E.; Hauptstadt Surabodjo.

Bagger, Vorrichtung zum Fördern und Heben von Erdboden zum Zweck der Vertiefung des Bodensoffens von Flüssen etc. Der Hand-B. ist eine breite, an langem Stiel befestigte Schaufel. Maschinen-B. sind 1) Paternostervwerke,

deren schiffsförmiger Kasten das Erdreich aufhebt und hebt und aben [Abb.]; 2) Greif-B., bestehend aus einem Dampfkran, der einen gedrehten Korb (Greifer, Teufelstlaue) hinabschiebt und ihn geschlossen

und mit Erdboden gefüllt emporzieht; 3) Saug-B., bestehend aus einer in den Grund gesteckten Röhre, aus welcher oben das Wasser durch eine Pumpe abgelaugt wird, wodurch der Boden mit emporsteigt. — Erdbagger, f. Grabmalmaschine.

Baggesen, Jens, dän. und deutscher Dichter, geb. 16. Nov. 1764 in Roskilde, reiste viel, war 1811–14 Prof. in Kiel, gest. 3. Okt. 1826 in Hamburg. Unter seinen „Poet. Werken in deutscher Sprache“ (5 Bde., 1836) das idyllische Epos „Artenhaia“ (1804 u. 1819; vgl. Järker, 1912) und bel. seine humoristischen Schriften, das Drama „Der vollendete Hauch“ und das Epos „Adam und Eva“ bemerkenswert, unter seinen dän. Dichtungen außer „Babymintin“ die lat. und fomalisch-epischen „Vgl. A. Baggesen (1849–96); Arrensen (f. vgl. Dehnen-Schäfer, 8 Bde., 1870–74); Clausen (1890). f. grobe Aufschiffe.

Baggale (engl. bagg.), grobe Erde aus Zute; auch **Baggelland**, brit. indische Agrikultur, f. Bagallband.

Bagheria (Bagaria), Stadt auf Sizilien, östl. von Palermo (1911) 20954 E.

Baglioni, Adol., Mediziner, geb. 22. Mai 1843 in Mailand, 1890 Direktor des Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kinderkrankenhaus und 1892 außerord. Prof. in Berlin, gest. das. 16. Mai 1918; verdient um die Schulhygiene und Kinderpflege.

Bagirmi, mohammedan. Negersaat im mittlern Sudan, südöstl. vom Tschad, am Schari; Hauptstadt Massenga. 1900 Franz.-Kongo einverleibt.

Bagistana, pers. Landschaft, f. Bistutan.

Baginacavallo (spr. banja-). Stadt in der oberital. Prov. Novara, (1911) 15669 E.

Baginacavallo (spr. banja-), eigentl. Bartolommeo Ramenghi, ital. Maler, geb. 1484 zu Baginacavallo, gest. 1542 zu Bologna, Schüler Francia; religiöse Bilder zu Bologna, Dresden, Paris.

Baginara Calabara (spr. banja-), Hafenstadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, an der Küste des Ijyrrhenischen Meers, (1911) 10428 E.

Baginere-de-Bigorre (spr. banjère-de bigorre), Stadt im franz. Depart. Hautes-Pyrénées, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

Baginere-de-Ludon (spr. banjère-de ludon), Stadt im franz. Depart. Gironde, am Adour, (1911) 8455 E.; Badeort (Wip- und Eisenquellen).

solinische, eisenhaltige Thermen (31–54° C.). — B. di Namagna, in der Prov. Florenz, im Savio, 9632 E.

Bagnolet (spr. banjolet), östl. Vorort von Paris, im franz. Depart. Seine, (1911) 15744 E.; Gartenfabrikation

Bagnolet (spr. banjolet), Eise- und Thermalbad wechl. von Neapel, am Golf von Neapel.

Bagpipe (engl., spr. bagpipe), Tubelfackel (f. b.).

Bagration, Peter Konstantinowitsch, russ. General, geb. 1765, aus dem großruss. Geschlecht der Bagrationen, nahm seit 1790 an den Feldzügen der Russen gegen die Türken, in Polen und Finnland teil. 1812 Befehlshaber der 2. Westarmee, 7. Sept. bei Borodino verwundet, gest. 24. Sept. 1812.

Baguette (fr., spr. gett), Gerte, Wundheute; Trommel, Lederhorn; hochheilige Tugendart.

Bagdad Schah, letzter Großmogul aus dem Hause Tamerlane, geleiteter Diener, geb. 1862 in Kanton als

Bagdad Schah, f. Pabaismas.

Bagdad Schah, ein Kothol der Gatt. Casapalpa.

Bagdad Schah, span. Encasos, brit. Inselgruppe Westindiens zwischen Florida und Haiti, teils aus der kleinen, teils aus der großen Bagdad, lauter flache Koralleninseln (29 größer, 661 kleiner); größte: Andros (3624 qkm), Groß-Bahama (mit Klein-Bahama 2813 qkm), Groß-Bahama (1542 qkm) etc.; polit. eingeteilt in 1) Gouvernement der B., 11405 qkm, (1911) 55944 E.; Hauptstadt Nassau auf New Providence, 2) Turksinseln (mit Caicosinseln), 429 qkm, 5615 E. Erzeugnisse: Schwämme, Schildpatt, Eisal, Holz. Vgl. Schottland (engl., 1905).

Baghar (Bahr, Bahr, Bahr, Bahr), Gewicht auf Java 184,60 und 276,64, auf den Amboninseln = 270,60, in Kischin = 192,60, in Geron (B. oder Gandy) 264 und 247, in Woffa = 199,60 kg.

Bagharich, Dase in der Libanesischen Wüste, f. Barich.

Baghawalpur, Balaawalpur in Brit.-Indien (Gandhab), 3849 qkm, (1911) 790641 E.; Hauptstadt B., unweit des Easabai, (1891) 18716 E.

Bagha (span. und portug., spr. bala), Frucht, Bai.

Bagha (spr. bala) oder Easabawalpur ba Bagha, Hauptstadt des brasil. Staates E. (428300 qkm, 1917: 3344437 E.), an der Vierzehnjährigen, 348130 E., aus Kalen- und Oberhalb bestehend, Sitz des Präs., Stellung ersten Ranges und wichtige Handelsstadt; med. Kautschuk, polnische Schokolade. 1510 gegründet, bis 1763 Hauptstadt Brasiliens.

Bagha (spr. bala), Hauptstadt der süd. Pampa Argentinens, (1914) 44143 E.; große Ansehnung von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht.

Bagha del Shoro (spr. bala, shoro), Columb. Inseln, f. Buenaventura.

Bagha de todos os Santos (spr. bala de todos os santos), f. Allerheiligenbai.

Baghabah (spr. bala-), geringe Sorte Rotholz, von der Khamengattung Casapalpa.

Bagha Honda (spr. bala honda), Hafenstadt auf Kubo, (1899) 1278 E.; nordamerikan. Kohlenstation. f. Robin.

Baghapulver (spr. bala-), Heilmittel, f. v. w. Christus.

Bagham (mittlerer, Bagham, im Aucka Bagham, d. i. unter Einn oder Geist), der persönlich geachtete gute Geist, der in den Frommen lebt und wirkt.

Bagham, Eisenbahnen (f. d.).

Baghamhof, f. Eisenbahnhöfe.

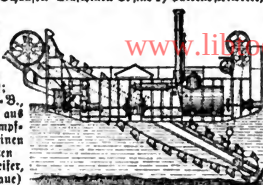
Baghamhofbriefe, rotumrandete Briefe, die man gegen Entgelt einer monatlichen Gebühr gleich bei Anlauf der Säe in Empfang nehmen kann.

Baghammeister, franz. Beamter, der für Vermochnung und betriebswirtschaftliche Unterhaltung der Eisenbahnen sorgt.

Baghamer, Jul., Philosoph, geb. 30. März 1830 in London, gest. als Lehrer in Ravensburg (Wormen) 7. Dez. 1881, Anhänger Schopenhauers, dessen Lehre er für die Charakterologie fruchtbar machte; schrieb: „Beiträge zur Charakterologie“ (1867), „Der Widerspruch im Wissen und Wesen der Welt“ (1880–82). Autobiographie hg. von Louis (1905).

Bagh (arab.), Meer, großes Gewässer. (S. Bagh el-Bahr, Baghelgemihi, f. Bahr).

Bagh, Derm., Schriftsteller, geb. 19. Juli 1863 im Eini, gab 1894–99 in Wien die Zeitschr. „Die Zeit“ heraus; Hauptwerke: „Zur Kritik der Moderne“ (1890–97),



Bagger mit Paternosterverk.

Bremen („Der Meister“, 1904, „Das Sonett“, 1909, „Der Caricaturist“, 1914), Romane („Die Kahl“, 1909, „Himmelfahrt“, 1916), „Das Buch der Jugend“ (1909), „Kalmat Reife“ (1910), „K. flucht“ (1912), „Expressionismus“ (1916; neue Aufl. 1920) u. a. **Breit** (1913).
Bähr, George, Baumeister, geb. 1666 in Hertenwalde, geb. 1738 in Dresden; Bauphysik der Brauenturke in Dresden (Barockstil).

Bahr, Otto, Archt., geb. 2. Juni 1817 in Sulda, Oberappellationsgerichtsrat in Gießen, Reichs- und preuß. Landtagsabgeordneter, 1879—81 Mitglied des Reichstags, geb. 17. Febr. 1885 in Gießen; schrieb außer anderem: „Eine deutsche Stadt vor 60 Jahren“ (1884).

Bahraininseln, Kwallinseln, brit. Inselgruppe im Pers. Meerbusen; 660 qkm, (1914) 110 000 G.; Verleihen. Die bedeutendste Bahrain (Kwall) mit der Hauptstadt Manama, 25 000 G.; nördlich davon Wabharat (Waharat), 25 000 G., Sitz des brit. Residenten; Gabel f. Affen.

Bahrat, f. Bahr et Abiad (s. d. Gule).

Bahrat, Karl Friedr., Ideolog, geb. 25. Aug. 1741 in Bischofswerda, seit 1766 nachher Prof. in Leipzig, Erfurt und Gießen, Direktor eines Philanthropiums zu Marbach in Graubünden, Generalsuperintendent zu Dürheim, überall wegen seines anhängigen Lebenswandels oder seiner rationalistischen Schriften bald entfernt, zuletzt Dozent in Halle und Ehrenf. auf einem Weinberg in der Nähe, wo er 23. April 1792 farb. Ein Pasquill auf Wöllners Religionskritik („Das Religionskritik“) sog ihm (1789) einjährige Gefängnishaft in Magdeburg zu. Hier schrieb er seine (vielleicht fälschliche) Biographie („Geschichte meines Lebens“, 1790). Vgl. Reuter (2. Aufl. 1870).

Bahraininseln, f. v. w. Bahraininseln.

Bahr et Abiad, Teilname des Nils (s. d.), der Weiße Nil. — B. et-Abiad, der Meerfluß am Nordende des Roten Meers. — B. et-Adra, der Blaue Nil. — B. et-Adra, l. Nebenfluß des Nils, f. Gassienfluß; Provinz von Ägypt. — Ebad (Bauphilosophie). — B. et-Gule (Bahrat), nördlichste der vom Jordan durchfließen Eberden; der alte E. Samachonit. — B. Zabarit, letziger Name des E. Samachonit in Balästina.

Bahrenfeld, Vorort von Altona, (1910) 7878 G.
Bahrung, Aromatisierung, Anwendung feuchter Wärme als Umhüllung oder als Dampf, Zerteilung, oder Zerteilungsmittel bei Entzündungen. Es werden auch trockne D. (erwärmte Lächer, Kräuterkränze u. a.) sowie kalte D. (Gießkränze) Umhüllung, f. d. angewendet.

Bal, Stadt. [5000 G.]

Balaur, Stadt in Armenien, nordwestl. von Egerum.

Balau (russ.), Altslawisch mit großem Steiner.

Balern, f. Bahren.

Balserbrunn, Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis.

(1919) 6483 G., Kesselschule; haarl. Eisenhüttenwerke.

Balt, Jean Antoine de, franz. Dichter, geb. 1532 in Brébis, gest. 1689 in Paris, verfasste reichhaltige Werke (Vom Baufeld) in die franz. Dichtung einzuführen.

Balgensale (frz., spr. bälj-säl), Badende, auch Bademantel; Balgier (spr. bälj-säl), Badewanne; vor- springende Baderloge in Bannern.

Balkal (tatar. Bal-kal), größter Binnensee Asiens, an der Grenze zwischen den russ.-türk. Gauen. Erstreckt sich Nordwestlich, 37 000 qkm, 476 m ü. M., 670 km lg., 1625 m tief (Heller See der Erde), durch die Angara mit dem Jenissei verbunden. Größte Insel Olchon, 624 qkm. Dampfischfahrt. Die Balkalbrücke (eröffnet 1904 [Zitat: H. II. 12]), Teil der Eibir. Eisenbahn von das Südende des B., ist 280 km lg.; daneben Überführung mit der Dampf- bahn oder auf dem Eis von Station B. nach Tschol.

Balgelberge, den E. u. umfließen, bis 1800 m hoch, metallreich.

Ballen, span. Stadt, f. Baulen.

Ballif (engl., spr. bälif), eigentl. Geschäftsträger; am gerichtlichen für den mit der Zwangsvollstreckung gerichtlicher Urteile betrauten Beamten.

Ballist von Latour (spr. bälif), Grafen, f. Latour.

Balium (spr. bälü), Paul, Geschichtsforscher, geb. 21. Jan. 1863 in Magdeburg, seit 1884 Geh. Staatsarchivar in Berlin, 1906—21 zweiter Direktor der preuss. Staats- archive; veröffentlichte: „Freuden und Pranken 1796 bis 1807“ (3 Bde., 1881 u. 87), „Briefwechsel Friedrich

Wilhelms III. und der Königin Luise mit Alexander I.“ (1906), „Königin Luise“ (1908), „Aus dem literar. Nachlaß der Kaiserin Augusta“ (mit G. Schuler, 1912) u. a.

Balicut (spr. bälif), Stadt im franz. Depart. Nord, (1911) 13251 G.; Anhalt für Christen.

Balili (frz., spr. bälif), vom lat. balulus, Fährträger, übertragener Vorsteher, mittelalt. Ballivus, ursprünglich, vom franz. König Philipp II. August eingesetzt hohe Kontroll- beamte für die Provinzen, davon beigeleitet die mittelalter- lichen Richterorden Titel gewisser Vordränger, Vorsteher einer Balie (s. d.), jetzt noch bei den preuss. Jagdbannern.

Balio (spr. bälif), Edward Hodges, engl. Bildhauer, geb. 10. März 1788 in Bristol, gest. 22. Mai 1847 in London.

Balio, Hauptwerke: Derallte dem Komit die Nefis- turzuführend (1811), Statue Nelsons und Stephenson (London), Elr Robert Freie (Manchester); Generalisten.

Baliocher Tropfen (spr. bälif), f. Tropfenbildung.

Balio (spr. bälif), Alexander, engl. Philo- soph, geb. 1818 in Aberdeen, gest. das. als Prof. 18. Sept. 1903, Vertreter der engl. Erfahrungsphilosophie und Positivismusphilo- sophie; schrieb: „On the study of character“ (1861), „Mind and body“ (6. Aufl. 1878; deutsch, 2. Aufl. 1881).

Balio (spr. bälif), Alexander, schott. Uhrmacher, aus Thurso (Schottland), geb. 1810, gest. 1877 in Broomhill (Dumbarton) verdient um die Telegraphie.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

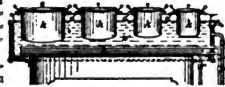
Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.

Balio, f. Balio.



Balio: Wasserbadofschiffel der Maschinenfabrik Wiesbaden.

Baja, altröm. Stadt in der Nähe von Neapel, glanzvoller Seebadort und Viehlingkaufenthalt der röm. Großen.
Baja California (spr. ba-ha, Niederkalifornien), 2 Territorien Mexikos, die bismale Niederkalifornien umfassend: B. G. Sur, 85,279 qkm, (1910) 42,339 G.; B. G. Norte, 69,921 qkm, (1910) 9905 G.

Baladören (vom portug. balladeira, Tänzerin), öffentl. Tänzerinnen und Sängern in Indien, teils dem Tempeldienst geweiht (Devadās), teils im Lande umherziehend und in Herbergen lebend (Rāci).

Balanismund, f. Balus (Michael).

Balaids (Bajsch, Banag), feste Stadt im bisher türk. Armenien, südwestl. vom Ararat, 2000 G.; häufig Kriegsschauplatz in den russ.-türk. Kämpfen (1828, 1864, 1877).

Bajazet oder **Bajaz**, türk. Sultane. B. I., geb. 1347, folgte 1389 seinem Vater Murad I., eroberte Bulgarien, Teile von Serbien, Mazedonien und Thessalien, unterwarf die meisten Staaten Kleasiens und brachte durch den bei Nikopolis 28. Sept. 1396 über König Sigismund von Ungarn erfochtenen Sieg selbst Konstantinopel in Gefahr, ward aber 30. Juli 1402 bei Angora in Galatien von Timur geschlagen und gefangen und starb 8. März 1403 in dessen Lager in Karamanien. — B. II., geb. 1447 als Sohn Mohammeds II., bestieg 1481 den Thron, kriegerisch, dankte gezwungen zugunsten seines Sohnes Selim ab und starb 18. April 1512 an Gift.

Bajazzo (ital.), Pantomime, Clown.

Bajer, Fredrik, dän. Politiker und Schriftsteller, geb. 21. April 1837 in Vestergebe bei Risskov, bis 1865 Offizier, 1872–95 Mitglied des Folketinges (Richt.), begründete 1882 den dän. Friedensverein, 1891 das internationale Friedensbureau in Bern, dessen Präsident er wurde, erhielt 1906 mit Arnoldson den Friedenspreis der Nobelstiftung.

Bajschid, türk. Sultane, f. Bajazet. B., armenische Stadt, f. Bajafid.

Bajocco (Baiocco; Mehrzahl Baiocchi), früherer Kupfermünze im Kirchenstaat = $\frac{1}{100}$ Scudo = $\frac{1}{4}$ Pf., auf Sizilien = 2 Grano = $\frac{1}{32}$ Pf.

Bajotte (fr., spr. ba-šah-ot), eigentl. Bajotier, Aufnahmegerät, Lampe, auf der zwei Vorrichtungen in Reihfolge modelliert sind, daß der eine den andern zur Hälfte bedeckt, meist Vermählungsmedaille.

Bajonett (fr. bajonnette, nach der Stadt Bayonne), angeblich 1689 von Reuben erfundene mehrkantige, auf das Gewehr aufgesetzte Stichwaffe; jetzt meist durch das beim Angriff und bei Paraden aufzufahrende Seitengewehr ersetzt.

Bajonettbaum, f. Yucca.

Bajonettverschluß, feste, aber leicht lösbare Verbindung von Stangen, Röhren, nach Art der Verbindung der Bajonettbüchse mit dem Gewehr. Der Knopf des schwächeren Endes verschiebt sich in einem Längs- und Querschlitz des höheren, stärkeren Endes (Abb.).

Balno, Michael, eigentl. de Vos, lat. Theolog, geb. 1513 in Melin (Flemme), Prof. der Theologie, später Kanzler der Universität Löwen und Inquisitor, gest. 16. Dez. 1589; Urheber des sog. Balanismus, einer augustinischen Richtung in der lat. Theologie.

Balawarier, german. Völkervand, namentlich aus Marcomannen, Quaden und Germanen bestehend; aus ihm erwuchs das Volk der Bayern (um 600 n. Chr.).

Bafari, Indianerstamm Brasiliens, im Quellgebiet des Esingü und des Rio Arinos, von den Kariben gehörig.

Bafalahari, Bantuhamm, f. Betschwannen.

Bafar, Stadt in Kroatien, f. v. v. Baccari.

Bafargandsh (engl. Badargang, Badargang), indobrit. Distrikt Bengaliens, Teil des Gangesdeltas; Hauptort Barisal, früher B. (8000 G.).

Bafanner, Schweinefleisch, f. Balonzer.

Bafaladen, f. v. v. Bafchaden.

Bafmos, griech. Schreibart für Bacchus (f. Dionysos).

Bafmilde, f. Bafchilde.

Bafel (lat. baculus), Stoch, bes. des Schmalmeißers.

Bafelst, nach dem Erfinder Bafelad benanntes Kunstharz, hergestellt aus Phenol, Formaldehyd und Alkalien unter Druck, bei der Herstellung weich und formbar, auch

färbbar, erstarrt lokalartig, dient zur Herstellung von Knöpfen, Stochgriffen u. dgl., auch als elektr. Isoliermaterial, gelöst in Alkohol, der Amylacetat als Verd.

Bafen (Basten), zur Kennzeichnung des Bahnwassers dienende Eisenpfähle, Holz- oder Eisengerüste am Strand ober auf Sandbänken (Band-B. [Abb.]; Gegenlag: Treib-B., f. Bojen), einzelne nach ihrer äußeren Form benannt (Recher-, Kugel-, Windmühlen-B.) oder nach dem Ort, wo sie stehen (Scharnhörn-B.).

B. Meßfah, f. Balon.

Batendole, Batonsonne, eine Boje (f. d.), die auf ihrem Schwimmkörper ein Baton: Batendole. hohes, weithin fahbares Gerüst trägt.

Bater, Newton Dziel, amerikan. Kriegsminister, geb. 3. Dez. 1871 in Martinsburg (West Virginia), erst Rechtsanwalt, 1912–16 Bürgermeister von Cleveland, seitdem Kriegsminister.

Bater (spr. beht), Sir Samuel White, Afrikareisender, geb. 8. Juni 1821 in London, seit 1845 auf Capruin, entdeckte auf seinen (1861 begonnenen) Reisen in den obern Niländern den Albertsee und drang bis Unjoro vor, gest. 30. Dez. 1893 bei Newton Abbot. B. schrieb: „The Albert Nyanza“ (1866; deutsch, 3. Aufl. 1875), „The Nile tributaries of Abyssinia“ (1867; deutsch 1868), „Cyprus as I saw it“ (1879; deutsch 1880) u. a. Biogr. von Murray und White (1895). — Sein Bruder Batentin B., bekannt als Vater Bafcha, geb. 1825, engl. Offizier, machte 1877 als Bafcha in türk. Diensten den Krieg gegen Auland mit, trat in ägypt. Dienste, bei El-Zeb 5. Febr. 1884 von den Raddisten besetzt, gest. 17. Nov. 1887 in Tel el-Kebir. B. schrieb: „The war in Bulgaria“ (2 Bde., 1879).

Bater (schdb, spr. beht), Marq, Begründerin des Gelundbetens (f. d.).

Bathoi, der Bhl. Quellfluß des Senegal.

Bathuysen, holländ. Maler, f. Bafhuysen.

Batini, Riokutei, japan. Schriftsteller, geb. 1767, gest. 1848, schrieb zahlreiche Romane.

Batli, mehrere griech. Prosopiken, unter deren Namen viele Orakelsprüche im Umlauf waren; Goethe verfaßte eine Sammlung Diktionen als „Weisungen des B.“.

Battalaureus, früher Battalaris, ursprünglich (im Mittelalter) Hinterlässe, Inhaber einer bacalaria, d. h. eines ländlichen Grundstücks, das ihm der Grundherr gegen Zins geliehen hatte; dann ein nach dem Ritterschlag strebender Knappe; auch ein Kleriker untersten Ranges; seit 13. Jahrh. an der Universität in Paris akadem. Titel (Artium Bacalareus) für die zur Vorlesung berechtigten Kandidaten. Später wurde das Battalaureat auch bei andern Universitäten als niedriger akadem. Grad eingeführt. In Frankreich entspricht das Bacalareat de l'enseignement unsem Reifezeugnis für die Universität. In England ist Bachelor der niedrigste, nach mindestens dreijährigem Studium durch Prüfung erlangte akadem. Grad; in Amerika wird der dem Reifezeugnis entsprechende Titel B. (Bachelor of arts, B. der freien Künste) an den Colleges **Baccarat**, Baccardspiel, f. Baccarat. [verworfen.]

Bafonner, Bafanner, Bafanner, Schweinefleisch aus dem Balonzer Wald (f. d.).

Bafonner Wald (spr. bafonier), Waldgebirge (713 m) in Bafungarn, nördl. vom Plattenseer; Weinbau, Schweinegucht.

Bafschia (pers.), Gabe; im Orient das Trintgl.

Bafterien (grsch.-lat.), mit Bafterien zusammenhängend.

Bafterien (Einzahl Bafterium, vom grch. bakterion, d. h. Stäbchen), Stäbchenzellen, Eizellen, einfache pflanzl., einzellige Lebewesen von $\frac{1}{1000}$ mm und darunter bis etwa $\frac{1}{500}$ mm Durchmesser, sehr weit verbreitet. (S. hierzu Tafeln: Bafterien i u. II.) Die feinsten. Einteilung ist heute noch sehr ungenügend. Nach ihrer Gestalt unterscheidet man: 1) Rotten oder Kugel-B., d. h. annähernd kugelige B., die in Ketten oder Häden oder kleineren oder größeren Haufen (Diplocooccus, Staphylocooccus) oder in regelmäßigen Bafeten (Sarcina) angeordnet sind; 2) Bafillen im weitern Sinne (f. auch Bacillus) oder Stäbchen-B., d. h. gerade, zylindrische Stäbchen (B. des Milzbrand, Typhus, der Pest), und 3) Spirillen, d. h. gewundene B.,



Bajonettverschluß.

darunter nach dem Grade der Bindung **Vibrionen** (d. h. schwach genudelt; z. B. die tommasiformen V. der Cholera) und **Epirochäten**, torziegerförmige Formen, auch als **Protophyten** (s. d.) bedeutet (z. B. der Suppiliferreger). Die Zelle der V. mit oder ohne Geißelfortsätze (Zilien) und demnach entweder beweglich oder unbeweglich; von fester Zellwand eingeschlossen, die dem Geßel ähnlich, aber biwieweil verquillt und gellertig (**Zooglia**) die V. einhüllt; meist farblos, biwieweil lebhaft gefärbt (**chromogene V.**). Vermehrung durch Teilung, biwieweil ungeheuer; Fortpflanzung über ungünstige Verhältnisse hinaus durch Dauerorgane (Epooren); keine geschlechtliche Fortpflanzung bekannt; teils mit freiem Sauerstoff atmend (**aërophen**), teils ohne ihn lebend (**anaërophen**). Die meisten V. zwischen +14 und +40° C. manche bei geringern oder höhern Temperaturen gedeihend oder doch lebensfähig bleibend, zumal als Epooren. Größtenteils nicht selbständige Stoffaufbauer, sondern Zersetzer organ. Stoffe; teils als **Ammonia**, **Gärungsbakterien**, **saprogene V.** und **Gärungs**, **zymogene V.** mittels besonderer umgebender Stoffe (**Extrakte, Fermente**) teils **Pflanzen** und **Tierstoffe** bis auf einfache Endprodukte (Wasser, Kohlensäure, Ammoniak, Schwefelwasserstoff) zerlegend und dadurch wirksam in den Kreislauf der Stoffe eingreifend, z. T. schädlich oder nützlich für den Menschen (Gärungs-V. der Fleisch- und Käseferre, Gurgare, Essigsäurebildung u.), auch im menschl. und tier. Darmtrakt sehr reichlich und in die Verdauung eingreifend (**Darm-V.**); teils als Parasiten im lebenden menschl., tier. oder pflanzl. Körpergewebe wirkend (**pathogene V.**) und durch Zerstörung und giftige Stoffwechselprodukte (**Toxine**) mehr oder weniger gefährliche Krankheiten verursachend, in abgeschwächtem Zustande aber zu Schutzimpfungen (s. d.) und Blut und Füllserum) benutzt. Von den sog. **Boden-V.** im Erdboden sind landwirtsch. wichtig, außer Humus erzeugenden saprogenen V. und mit Säureausscheidung Gestein zu Boden zersetzenden V., bes. die den freien Stickstoff „bindenden“ oder „sammelnden“, d. h. in ein für höhere Pflanzen zugängliches Verhältnis versetzenden **Stickstoff-V.** (**Aszotobacter**; **Knollen-V.** der Wurzelknollen der Leguminosen), ferner die Ammoniak zu salpêtrischer Säure und diese zu Salpêtersäure oxidierenden und dadurch den Nährstoffgehalt des Bodens beherrschenden **Nitrit- (Nitroso-)** und **Nitrat- (Nitro-)** V. Infolge ihrer vielseitigen Wichtigkeit sind die V. Gegenstand eines bes. Wissenschaftszweiges, der **Bakteriologie**, geworden, einer Wissenschaft für Medizin, Landwirtschaft, Gewerbe u., zumal seit Koch. Koch gezeigt hat, wie man auf festen Nährstoffen (Nährböden) die V. aus Gemischen in Flüssigkeit absondern, in Reinkultur fortführen und erforschen kann. Neben solchen Nährböden (Kartoffel, Nährgelatine, Agar-Agar, Butterrum, Bouillon) benutzt die bakteriologische Forschung Mikroskop und Tierverfuch. Vgl. **Rigula** (2. Aufl. 1903), **Benete** (d. Bau und Leben“ 1912), **Bongert** („Diagnostik“, 3. Aufl. 1912), **Kolle u. Wassermann** (pathogene Mikroorganismen, 2. Aufl. 8 Bde., 1912–13), **U. Heim** („Lehrbuch“, 5. Aufl. 1918), **Friedberger u. Pfeiffer** („Mikrobiologie“, 3. Bde., 1919), **Abel** („Lehrbuch“, 23. Aufl. 1920), **Rickolt u. Hartmann** („Praktikum“, 21. 1, 4. Aufl. 1920), **Kruse** („Einführung“, 1920).

Bakterienläuse (der Kartoffeln), die **Knollenläuse**.

Bakterienpilze, das **Ultraviolett** (s. d.).

Bakterienpille, die **Mikrobakterien** (s. d.).

Bakteriologie (gr.), s. **Bakterien**.

Bakteriologie, Stoffe, wodurch Bakterien aufgelöst werden (s. d.).

Bakteriologie (gr.), durch Bakterien verursachte Krankheit.

Bakteriotherapie, Zweig der Bakteriologie, der durch Giebung von Bakterien, meist abgeschwächten Erregern der betr. Krankheit, den erkrankten Organismus zu heilen oder den gesunden davor zu schützen sucht.

Bakterioid (neulat.), bakterienähnend.

Bakterien (**Bactra**, **Bactria**), im Altertum das Stromgebiet des oberen **Oxus** (Amu-darya) zwischen dem **Paropanisus** (Hindukush), dem **Flusse Margos** (Murghab) und den sogdianischen Bergen, in unalter Zeit Hauptplatz der Tätigkeit des Religionsstifters **Zoroaster**, der Mittelpunkt eines mächtigen Reichs, mit einer arischen Bevölkerung und der Hauptstadt **Bactra** (jetzt **Bald**), das später an die Römer, mit diesen unter **Cyrus** an die Perser fiel. Später

eroberte es **Alexander d. Gr.** Nachdem V. in der Diadochenzeit mit dem pers. Reich der Seleukiden vereinigt worden, machte sich Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. der Statthalter **Diodotus I.** unabhängig und wurde Begründer des hellenobactrischen (Neobactrischen) Reichs, das sich bis zum Indus ausdehnte, aber nach 140 v. Chr. von den Parthern überflutet wurde. Es gründeten das Indobactrische **Bacthiastar**, s. **Bacthiastar**.

Batu, rumän. Stadt, s. **Bacau**.

Batu, ehemal. russ. Gouvernment in Transkaukasien [Rarte: 311 am 1. Febr. 1, 3, bei 311], 39 007 qkm, (1915) 119 600 E., jetzt Teil des Freistaats Aserbeidschan (s. d.). — **Die Stadt B.**, Hauptstadt von Aserbeidschan, Kriegs- und Handelshafen an der Südküste der Galsinzel Apsheron am Kaspischen Meer, (1913) 237 000 E., Mittelpunkt der Kaphhandelsstrasse (Kobman) bei Balachan, Sabuntshi, Komany und Bibi-Eibat gewonnen und in Köhren nach der sog. Schwarzsee Stadt in V. geleitet. Nährerzeugung für Seuchöl bis Batum (seit 1906), 854 km lg. Vgl. **Henri** (engl., 1906).

Batunmetrie (lat.-gr.), Feldmessung mit Stäben.

Batutin, Michail Alexandrowitsch, russ. Mitbegründer der anarchistischen Propaganda der Zeit, geb. 20. Mai 1814 in Torskol (Gouv. Twer), seit 1838 russ. Offizier, nahm am Slawensturm 1848 und den Unruhen in Prag teil, leitete den Maiaufstand 1849 in Dresden. Zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglicher Haft begnadigt und 1851 an Rußland ausgeliefert, ward er nach Ostsibirien verbannt und floß von dort 1860 über Amerika nach London und gründete 1868 in der Schweiz die **Allianee internationale de la démocratie socialiste**, gest. 1. Juli 1876 in Bern. „Oeuvres“ (1896). Vgl. „S. S. sozialpolit. Briefwechsel mit Herzen und Ogarin“ (deutsch 1895), **Retkau** (engl., 1896–1900), **Stellow** (1913), **Brupbacher** („Marx und B.“, 1913).

Batwiri, Regencor an der Ostküste des Kamerun.

Balaubum, s. **Achra**. [Gebirge, 25 000 Röße.]

Balachann-Sabuntshi, Stadt auf der Galsinzel Apsheron des Kaspischen Meeres, nördl. von Batu, (1913) 60 131 E.; Kaphhandelsstrasse.

Baladra, Insel, s. **Neukaledonien**.

Balastre (fr., spr. -astre), Stiehwunde (im Gesicht); **Balast**, bewirkt, Schmarrengehalt (Beiname der Erzgrube Branzoi und Henri I. von Ruß).

Balaguer (spr. -guer), Victor, katalanischer Dichter, Geschichtsschreiber und Literaturskritiker, geb. 11. Dez. 1824 in Barcelona, Archivar und Prof. der Geschichte daf., 1872 und 1886–88 Minister der Kolonien, gest. 14. Jan. 1901 in Madrid, Hauptvertreter der katalanischen Sonderbestrebungen; schrieb Gedichte, Romane, Dramen, „Historia de Catalunya“ (1860).

Balahisar, Ruinen im türk.-kleinasiat. Vilajet Angora, die Reste von Bessinus, einer uralten Stadt Galatiens.

Balaib (fr., spr. -läh), Vallastrubin (s. Rubin).

Balastiflar, türk. Stadt, s. **Balafieri**.

Balastidawa, Grotto an der Südwestküste der Krim, 1215 E.; 26. Sept. 1854 von den Engländern genommen, 25. Okt. von den Russen die vorgeschobenen Werke erlitten, aber bald wieder aufgegeben.

Balalaika, dreieckiges gitarreartiges Instrument der Kleinrussen.

Balanc (fr., spr. -angh, vom lat. bilanc, d. h. zwei Waagschalen habend), Waage, Gleichgewicht; Bilanz (s. d.); Angabe der Schiffsladung; **Balanc**, Schwebeloch (beim Tan); **Balancer** (spr. -angh), Waagebalten; doppelarmiger Hebel, welcher bei Wägen die Bewegung auf andere Maschinenteile fortzuplan; in Taschengewichten s. v. w. Unruhe; **balancieren**, das Gleichgewicht halten; schwanken.

Balancierpresse, Maschine zum Auspressen von Teilen aus Leder, Papper, Blech u. sowie zum Prägen und Trüden; die Druckwindel wird durch einen zweiarmigen Schwunghelb (Balancier) angetrieben.

Bäländer, Kufschiff, s. **Bäländer**.

Bäländer, Krebskriecher, s. **Meeresschildkröte**.

Balanitide (gr.), Eichenstündung; **Balanoblen**, nordh., Schleimflüssigkeit, Trichter der Eichel.

Balanophoraceen, dikotyledone, trop. Pflanzenfam. aus der Reihe der Santalen. Ihre z. T. wachsenden Arten, wie die von Soaybalm (s. d.) und **Langsdorffia** (s. d.),

Erläuterung zur Tafel Bakterien I.

(Eämtliche Abbildungen stark vergrößert.)

- 1) Ketten stäbchenförmige Bakterien (*Streptococcus pyogenes*), einer der hauptsächlichsten Eitererreger; in Reinkultur, gefärbt.
- 2) Zwischen Eiterzellen (rosa) ein in unregelmäßigen, etwa traubenförmigen Haufen wachsender Trauben-Eiterkeim (*Micrococcus* oder *Staphylococcus*), violett; gefärbt.
- 3) Eiterzellen (mittelblau), darin (dunkelblau) Doppeltstäbchen (*Micrococcus* oder *Diplococcus*), im Ausstrich des Darmdrüsensekrets eines Typhuskranken; gefärbt.
- 4) Typhus-Eiterkeim (*Bacillus typhi*), beweglich, mit durch Färbung sichtbar gemachten Geißeln.
- 5) Das Blausäuren der Milch verursachende, bewegliche Bakterium *Pseudomonas synchytrae*, mit vollständigen Geißelbüscheln; gefärbt.
- 6) Stäbchenförmige wachsender Keime (*Sarcina ventriculi*), im menschl. Magen bei abnormen Gärungen; gefärbt.
- 7) Zwischen Eiterzellen im Ausstrich des Eiters aus der Lungenentzündung Pneumokokken, zu 2 bis 4 in ihren Hüllertöpfchen; gefärbt.
- 8) Zwischen Blutkörperchen (mittelblau) in Pferdeblutausstrich der Keime der Bruchseuche (dunkelblau); Färbung mit Methylenblau.
- 9) Eingekapselte, bewegliche Stäbchen des Erregers des blauen Eiters (*Bacillus pyocyaneus* oder *Pseudomonas pyocyanea*), die blaugrünen Stoffe erzeugen; rot gefärbt (Weißfärbung nach Fäulnis).
- 10) Stäbchenförmige, bewegliche Choleraerregers (*Vibrio cholerae*), Färbung (Weißfärbung nach Fäulnis).
- 11) Zwischen Blutkörperchen (hellblau) Ketten unbeweglicher Stäbchen des Milzbrand-Erregers (*Bacillus anthracis*) in Blutausstrich. Methylenblaufärbung.
- 12) Klumpen, abgerundete Stäbchen des Typhuserregers (*Bacillus typhi*) in Reinkultur; Methylenblaufärbung.

- 13) Typhus-Eiterkeim (*Bacillus diphtheriae*), von wechselnder Stäbchenform; ältere Reinkultur mit Methylenblaufärbung.
- 14) Spirillum volutans, kurzspirigiger Fäulniserreger in Wasser, eines der größten Bakterien (3—5 Hundertstel mm lang), beweglich, um Stäbchenförmigen der polkörnigen Geißelbüschel nach Fäulnis gefärbt.
- 15) Stäbchenförmige Bakterien (*Bacillus anthracis*), das den Milzhafter in Milchsäure vergärende, dadurch Milcheiweiß (Kasein) aufschließende (Quartfäulnis) Stäbchen; gefärbt.
- 16) Tuberkulose-Eiterkeim (*Bacillus tuberculosus*), rot durch Rohrfäulnisfärbung, in Auswurf eines Schwandkranken; mit Methylenblau nachgefärbt.
- 17) Keime von Lepra-Eiterkeimen (*Bacillus leprae*) aus Gewebe, oft eines Auswurfs; Färbung wie bei 16.
- 18) Infektionserreger (*Bacillus influenzae*), sehr kleine Stäbchen mit abgerundeten Enden; Reinkultur, mit Ausstrich gefärbt.
- 19) Sporen (rot) des Wundstarrkrampferregers (*Bacillus tetani*) in den beweglichen Stäbchenzellen (blau); gefärbt mit Rohrfäulnis-Methylenblau.
- 20) Sporen (rot) des Milzbrand-Erregers (*Bacillus anthracis*) innerhalb und außerhalb der gereinigten Stäbchenzellen (blau); Färbung wie bei 19.
- 21) Stäbchenförmige Bakterien (*Bacillus pasteurii*), kurze, unbewegliche, mit Methylenblau nur in der Folgegegend sich färbende Stäbchen.
- 22) Sibirische Cholera asiatica (Kommabakterien, *Micrococcus communis*), kommaförmig gebogene kleine Stäbchen, in Reinkultur; Methylenblaufärbung.
- 23) Eiterkeim-Erreger (*Bacillus* oder *Bacillus malii*), schlanke Stäbchen. Methylenblaufärbung.

sind fleischige, auf Partien schמוrende, obsonderlich umgebildete Gewebe mit folgenden Blütenfäden.

Valard (spr. -lard), Antoine, Jerome, franz. Chemiker, geb. 30. Sept. 1802 in Montpellier, gest. 30. März 1876 in Paris, anfangs Apotheker, später Prof. der Chemie, entdeckte 1826 im Meerwasser das Brom.

Valari, Federico, span. Dichter, geb. 1831 in Villegas bei Murcia, gest. 11. April 1905 in Madrid; bedeutender Dichter („Dolora“, 1891).

Valarucles-Rain (spr. -rüd 13 bäng), Dorf im franz. Depart. Hauts., (1911) 1625 E.; Thermalquellen.

Valaskönig, Kreisstadt im südruss. Gov. Saratow, am Usser (zum Don), 18309 E.; Getreidehandel.

Valasar (engl. Valasar), Distriktshauptstadt in der indobrit. Division Orissa (Bengalen), am Bengol Meerbusen, (1901) 20 880 E.; daher die Valasareiter, Gewebe aus Baumwolle.

Valasagarmat (spr. bänschador-), ungar. Großgemeinde, ehemal. Hauptort des früheren, seit 1919 größtenteils zur Tschechoslowakei gehörigen oberungar. Komitats Nagod, am zer. Ufer, (1910) 10 887 E., altes Bergschloß, Ruinenreste; hier 1826 Friedensschluß zwischen Österreich und der Türkei.

Valata, ein der Guttapercha ähnlicher Stoff, z. T. aus dem Milchsaft des Sapotibaums (L. A. C. A.) und anderer Sapotagen, dient zu Treibriemen, Schuhsohlen und elektr. Isolationsmedien.

Valatonsförd, Großgemeinde und Bod im ungar. Komitat Zala, am Plattensee (ungar. Balaton), (1900) 1809 E., 3 Eisenhütten.

Valawät, offiz. Ruinen, östl. vom Tigris, 15 km nördl. von Nimrud.

Valban (aus dem Russ.), Balaban, Balaban, Putman, ausgehobener oder aus Holz noch gebildeter Birkhahn zum Anziehen der Birkhähne.

Valbaum, f. Argio.

Valber, sur. Stadt, f. Basel.

Valbahn, f. Balban.

Valber, Kreis, Graf, ital. Staatsmann und Geschichtsforscher, geb. 21. Nov. 1789 in Turin, März bis Juli

1848 sardin. Ministerpräsident, durch seine Schriften, bes. „Storia d'Italia“ (1830 u. 3.), „Delle speranze d'Italia“ (1844 u. 3.), tief eingreifend in die polit. Entwicklung seines Volke; gest. 3. Juni 1863. Vgl. Ruchlin (1861).

Valboa, La Bora, neue Datschad im pass. Ausgange des Panamalanals, von den Amerikanern als Wettbewerb zu der dem Elot Panama verbliebenen Stadt Panama gegründet; auf Goldgruben errichtet.

Valboa, Vasco Nunez de, span. Konquistador, geb. 1475 in Arcey-de-Badojo, erhielt 1510 den Oberbefehl über die Kolonie Dorien, entsetzte von hier aus den Stillen Ocean, dessen Küstenländer er 1513 für Spanien in Besitz nahm, wurde 1517 als angeblicher Empörer enthauptet.

Valch (Valts), türkisch. Konfession im nördl. Afghanistan, südl. vom Amu-Daria, größtenteils Wäcker. Die Hauptstadt V., 15 000 E., im Mittelalter blühender Handelsplatz (des Valtra der Alten).

Valchamps (fr., spr. schongpöht), Vall auf dem Ende, im Arden; ländliches St.

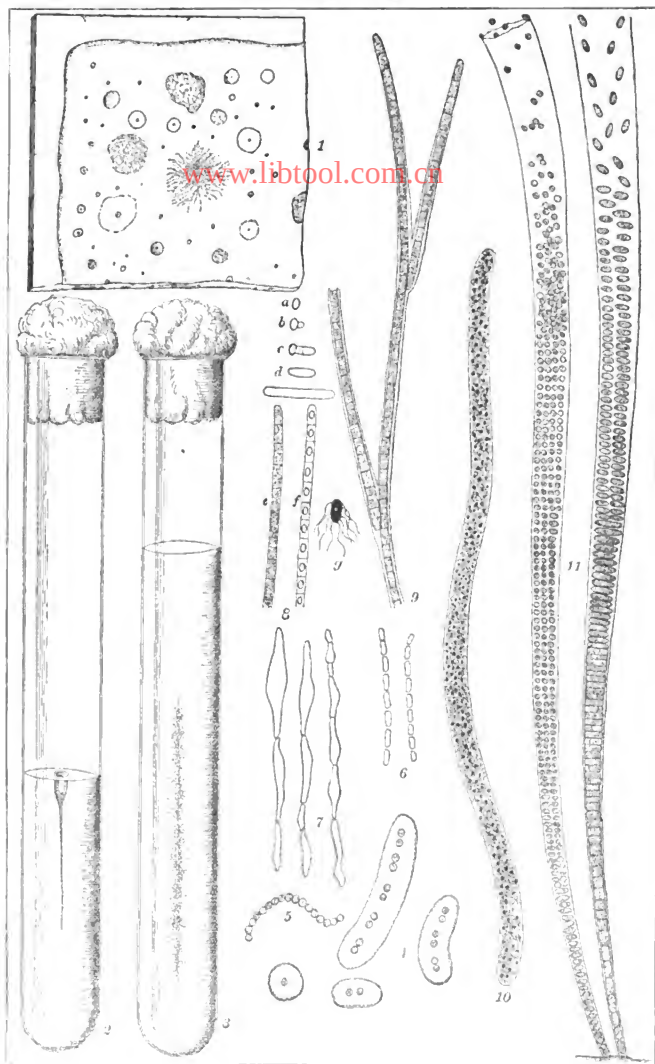
Valchun (Valts), Orker, Gebirgsgruppe an der Ostküste des Kaliforn. Meeres, an der Valchunbucht, bis 1634 m hoch. Der kleine B., vom ersten durch den Usser getrennt, steigt bis südl. fort, bis 975 m.

Valchschke (Valtschke), kirg. Dergis, abkühlender Stoppelpflanz in Russ.-Steppengebieten, 18 432 qkm, 274 m ü. M. Hauptort der St.

Valci, rumän. Stadt, f. Bolkshil.

Vald, Wilton, preuß. Generalleutnant, geb. 19. Okt. 1858 in Danabrad, 1910 Regiments-, 1913 Brigadefeldmarschall (Kolmar), 1914 Ober der Feldtelegraphie, 1915 Führer der 13. Landwehr, später der 51. Inf.-Div., 1918 Gouverneur der West Ost; trat in der Zeit für geistreiche Bewertung der psychol. Faktoren ein und betonte frühzeitig die Notwendigkeit der operativen und taktischen Durchdringung mit Rücksicht auf das Ausdehnungsbedürfnis des modernen Massenheeres und eines weitgehenden Umschlingens der Fronten; „Kriegs- und Abwehr“ (1913), „Entwicklung der Taktik im Weltkriege“ (1920), „Kriegsereignisse“ (1921) u. a.





Erklärung zur Tafel Bakterien II.

(1—3 in natürlicher Größe, 4—11 stark vergrößert.)

1) Teil einer Bakterienkultur auf Gelatineplatte, mit Kolonien verschiedener Bakterien.

2) Eschschale einer anaeroben Bakterienart (Choleraerregert) in Glycerine.

3) Schnitt einer anaeroben Bakterienart (Wundstarrkrampf) in Glycerine. Die Kolonie entwickelt sich nur bis auf mehrere Zentimeter von der Oberfläche des Glycerinlanals, wohin kein Luftstrom dringt.

4) *Proteus*-Bakterium (Streptococcus agalactiae), Vorfader der schleimigen Gärung in Juckersohnen, durch starke Schleimtopfelförmigkeit.

5) *Proteus*-Bakterium in juckersohnenähnlicher Form; die Schleimtopfelförmigkeit.

6) *Staphylococcus* (Bakterium aeti) in normaler Form.

7) *Staphylococcus* in Zierform (Involutionenform) bei gehörmlichem Wachstum.

8) Entwicklung des Keimbildes (Bacillus subtilis); aus einer Stunde lang gehörmlichem Wachstum als Epore zu Keimkultur zu erhalten; a Epore vor dem Auskeimen; b, c keimende Eporen, das junge Stäbchen aus der

geplatzten Eporenbülle tretend; d junge Stäbchen, beweglich, doch Geißeln unsichtbar, weil nicht gefärbt; e solche Stäbchen in Habenbildung bei späterem Wachstum, Teil eines Fadens; f haben mit Eporenbildung bei höchstem Wachstum oder Temperaturerhöhung; g Stäbchen, durch Färbung die zur Fortbewegung dienenden Geißeln sichtbar.

9) *Streptococcus*-Bakterium (Clostridium botulinum oder Sphaerulina botulinum), aus Schmutzwasser; Teil eines Fadens in Wasserfäule mit (falscher) Verweigung.

10) *Schwefel*-Bakterium (Beggiatoa alba), aus schwefelwasserhaltigem Wasser; haben in schlängelnder beweglicher Membran, aus schwer sichtbaren Zellen zusammengesetzt, reichlich mit Schwefelkörnern aus verarmtem Schwefelwasserstoff gefüllt.

11) *Brunnen*-Bakterium (Candida polymorpha), durch Züchten in Wasserfäule diese beschleunigend; mit Gallertschicht umhüllter haben, Einzelzellen sind in Zellen (Kontidien) auflösend, die durch Geißeln beweglich sind, auszuwachsen und die Vermehrung übernehmen.

Baldachin (eigentlich, ein in Baldach, d. i. Bagdad, gefertigter wolldrohter), eine aus kostbaren Stoffen bestehende zelt- oder schirmartige Decke über einem Thron, Ruhebett, Altar u. dgl.; auf Stangen als „Traghimmel“ bei Prozessionen getragen.

Baldmann, Aug. Karl Eduard, Ornitholog, geb. 18. April 1812 in Gießen, Pfarre, geb. 30. Okt. 1893 in Wolfenbüttel; Schriftst. „Jahresbericht über die Fortschritte der Ornithologie“ (3. Aufl., 2 Bde., 1896), gab das „Journal für Ornithologie“ heraus.

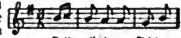
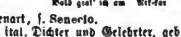
Baldmann, Gust., Muster, geb. 15. Nov. 1862 in Braunhagen, seit 1889 Buchhändler und Drucker in Sankt Gallen, 1913 Prof.; Komponist beliebter Männerchöre mit Orchester.

Balde, Carl, neulat. Dichter, geb. 4. Jan. 1804 in Ennsheim, Jesuit, Hofprediger in Würzburg, geb. 9. Aug. 1868 in Neuburg a. d. Donau. Vgl. Bach (1904), Gerlich (1916).

Baldere, Dorf im Schweizer Kanton Luzern, am Baldegger See (s. qkm, 467 m ü. M.; Abzug zum Hallwiler See), altes Schloss, jetzt Baudenkmal zum Wädgeninstitut.

Baldere, nordische Gottheit, f. Baldr.

Baldewin, später Baldwin (der Höfliche, Unbekümmerte), Name des Kaisers im Tiersp.

Bald graf ist am  **Meer**, Vollweise („Das Ringlein“), schon vor 1831 bekannt: 

Baldgraf, Pflanzenart, f. Senecio.

Baldi, Bernardino, ital. Dichter und Gelehrter, geb. 6. Juni 1553 in Urbino, geb. 10. Okt. 1617, in der Form sehr getünchelt; „Versi a Prose“ (1590 u. d.). Vgl. Apo (1793), Jacquinelli (1903).

Baldifera, Antonio, ital. General, geb. 27. Mai 1838 in Urbino, 1867—68 österr., seitdem ital. Offizier, 1887—89 u. als Nachfolger Barotier, 1898 Oberbefehlshaber in Triest, beendete den Krieg gegen Aethiopien, 1904 Senator, geb. 9. Jan. 1917 in Florenz.

Baldo, Bergung der Skalen, f. Monte Baldo.

Baldowen (vom hebr. baal-nai-ar, d. h. Herr der Erde), in der Gannersprache die Gelegenheit zu Diebstählen auszufinden.

Baldr (Baldr, Balder), Gottheit der alten Skandinavier, Sohn Odins und der Frigg, nach eddischer Mythologie vom seinem blinden, aber sehr starken Bruder Vödr (Hödd) getötet, bedeutet als der dem Winter seltsame Sommergott Vgl. Kaufmann (1902), Nefel (1920).

Baldrian, Pflanzenart, f. Valeriana.

Baldrian, Valerian, Valerian, eine organ. Fettsäure, fast nach Schwefel riechendes Öl in der Baldrian- und Angelikawurzel, früher officinell, krampflösend wirkend. Auch die Salze (Valerianate) dienen zu med. Zwecken.

Baldrian, braune Strampstropfen (Tinctura Valerianae), rötlichbraune Flüssigkeit, Auszug der Val-

brianwurzel mit Weingeist, gegen nervöse, hysterische Zustände. **Valeriana** (getr. Strampstropfen, Tinctura Valerianae anethodica), gelb, Auszug der Baldrianwurzel mit Ätherweingeist, gegen Magenbeschwerden, Nervenüberreizung u. dgl. Beide sind officinell.

Baldwin, im Tiersp., f. Baldwin.

Baldwin, Kaiser von Byzanz, B. I., Graf von Flandern, geb. 1171, half auf dem 4. Kreuzzug den Venezianern Konstantinopel erobern und gründete 1204 das Lat. Kaiserium, geb. 1205 in Bulg. Gefangen. schaft. — B. II., geb. 1217, folgte 1228 seinem Bruder Robert, letzter lat. Kaiser, 1261 von Michael VIII. Palaiologos gekrönt, geb. 1273.

Baldwin, König von Jerusalem, B. I., geb. 1058, nahm am 1. Kreuzzug teil, wurde 1098 Herr von Oeffsa, nach dem Tode seines Bruders Gottfried von Bouillon 1100 König von Jerusalem, geb. 1118. Ihm folgte sein Vetter B. II., geb. 21. Aug. 1131, unter dem die Orden der Johanniten und der Templerherren gestiftet wurden. Sein Enkel B. III., geb. 1139, geb. 10. März 1182, erlitt 1187 durch Hureldin, Sultan von Haleb, eine Niederlage, besetzte ihn aber im folgenden Jahre am See Tiberias. — Sein Neffe B. IV. (der Ausgespönte) regierte 1173—83, dessen Neffe, der fünfjährige B. V., der nun König wurde, starb schon 1186.

Baldwin, Graf von Luxemburg, Erzbischof von Trier (seit 1307), geb. 1285, Bruder Kaiser Heinrichs VII., später Anhänger Ludwigs des Bayern, dann Kaiser IV., geb. 21. Jan. 1354. Vgl. Brückel (1894).

Baldung, Hans, genannt Grün oder Grün, Maler und Holzschneider, geb. um 1475 in Gmund in Schwaben, geb. 1545 in Straßburg; religiöse Bilder (Hochaltar des Münsters zu Freiburg, 1516), auch Bildnisse.

Baldur, nordische Gottheit, f. Baldr.

Bate (spr. bati), franz. Name für Basel.

Balearen (Balearen), span. Inselgruppe im Mittelmeer, gegenüber der Küste von Valencia, gebirgig, bestehend aus Mallorca, Menorca, Cabrera und einigen kleineren Inseln, bilden mit den Pitiusen die Prov. B. (König. Mallorca), 5014 qkm, (1918) 330790 E.; Hauptstadt Palma. Vgl. Erdvermessung Ludwig Salvator (7 Bde., 1869—90; 2 Bde., 1897), Beck (engl., 1911), Erdmänn (1918). [Hauptarten, Fischbeinfische.

Balearen (vom lat. baleares, spr. -läu, -balki).

Balearen, Ertrag für Fischerei, aus Kastanien, Aubus, schellad, gebrannter Magnesia, Schwefel und Goldschwefel.

Baleo, arisan, Auh, f. Böhne.

Balester (mittelalt.), Augen verfeinende Armbrust.

Bale (spr. bäl), Michael William, engl. Komponist, geb. 15. Mai 1808 in Kimerid, geb. 21. Okt. 1870 in Kimerid Abbey; beliebt seine Oper „Die Sängere“.

Balsour (spr. bälür oder bälür), Arthur James, brit. Staatsmann, geb. 25. Juli 1848, Neffe des Mar-

quis von Salisbury, 1874 Mitglied des Unterhauses, 1886 Staatssekretär für Schottland, 1887 Generalsekretär für Irland, 1891–92 und wieder seit Juni 1895 erster Lord des Schatzes und Führer des Unterhauses, 1902–5 Ministerpräsident, 1915 erster Lord der Admiralsität, 1916 Minister des Äußeren, 1919 Vizepräsident des Geh. Rats. Schrieb „The foundations of belief“ (1895 u. a.; deutsch 1896) u. a. Erhort gab eine Auswahl aus seinen Schriften heraus, in denen er die christl. Weltanschauung gegen die naturalistische und kritische Philosophie verteidigt („B. as philosopher and thinker“, 1912). Vgl. Alderson (1903). — Sein jüngerer Bruder Gerald B., geb. 2. April 1853 in Edinburgh, 1885 Mitglied des Unterhauses, 1895 unter Salisbury Obersekretär für Irland, 1900–5 **Chancellor**, pers. **Lord**, Stadt, f. Barfleur. (Schlaminster).

Balg, Teil des Windrohrs bei der Orgel, früher meist getreten (vom Balgtreter oder Balstanten).

Balgfrucht, mehrsamige Frucht mit häutiger Schale, nur mit einem Ringeisig aufspringend (Wänte, Ritteraporn, Klei etc.).

Balggeschwulst, **Syke**, rundliche, aus einem geschlossenen, häutigen Balg und flüssigen Inhalt bestehende Geschwulst, in allen Organen und Geweben des Körpers vorkommend; durch Operation zu beseitigen.

Balharie, indobrit. Stadt, f. Bellaria.

Balt, westliche der Kleinen Sandeinseln, 5616, mit Nebeneinseln 5808 qkm, (1895) 715 400 E. B. und Zombot bilden eine niederländ. Refidenshaft (10515 qkm, 1912: 1 844 880 E., darunter 214 Europäer); Hauptort Buleleng. Vgl. Gregor Krause (1920).

Balt, Seemannsger in Nordamerika, auf dem Balshochland, südwestl. von Kamaua; Hauptort B., etwa 30 000 E.

Baltburg, chemal. (1889–93) deutsche Militärfestung in Kamerun (Bez. Bamenda), bei Bali.

Baltgrad, Marktflecken in Galizien, in den Waldkarpaten, südl. von Sanot, (1910) 1846 E.; Salzbergwerke.

Baltkebi, **Baltakker**, **Baltsefir**, Stadt im nordwestl. Kleinasien, Bahnstation, 36 000 E. (Türken).

Baltigen (**Baltigen** oder **Baltigen**), Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, 1. an der Gsch, (1919) 4015 E., Amtsgericht, Real- und Reformschule; Schwefelquellen.

Baltol, John, König von Schottland, geb. 1360, gelangte 1392 auf den Thron, empörte sich gegen die engl. Hegemonie, 1396–99 im Tower gefangen, gest. 1315. — Sein Sohn Edward B. regierte 1333–55, verzichtete jugendlich auf Edwards III. von England, starb 1367.

Baltje (spr. bältsch), Stadt, f. Belgie.

Baltje, Waffenzugvorrichtung (f. Prisel).

Balt (**Balt**), Herrn, vom Landmeister des Deutschen Ordens 1230–39, kämpfte siegreich gegen die heiden. Preußen; Gründer von Thorn, Kulm, Gding und Marienwerder.

Baltan, der Haemus der Alten, Gebirge in Bulgarien, südl. Grenzwand des Donaugebietes vom Timor bis zum Schwarzen Meer, 600 km lg., 21–45 km breit, waldreich, mit hohen Grasgruppen; höchste Gipfel: Znamitschal (2378 m), im mittleren Teil; 12 jahrbare Flüsse. Klimaschilde. [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland.]

Baltanbund, ein 1912 zwischen Bulgarien, Griechenland, Serbien und Montenegro gegen die Türkei geschlossenes Angriffsbündnis.

Baltanhalbinsel, die südöstl. Halbinsel Europas [Karte: Staaten der Balkanhalbinsel I, bei Griechenland], im N. bis zur Save und unten Donau gerechnet, umfaßt die Staaten Jugoslawien, Bulgarien, die Dobrußa, Albanien, Griechenland und das Gebiet Konstantinopels. Großenteils vom Gebirgen erfüllt (Dinarisches Gebirgssystem samt dem griech. Gebirgen, Rhodopegebirge und Balkan), wird sie teils zum Ägäis. Meer (durch Varenta, Drin, Wjossa), teils zum Ägäis. Meer (durch Etruma, Mariga), teils zum Schwarzen Meer (Donau mit Save, Morava, Isker) entwässert. Bevölkerung etwa 18,5 Mill.: Südslawen, Romanen, Albaner, Griechen, Türken, Tataren, sowie Armenier, Juden, Zigeuner. Vgl. Bittard (vgl., 1916), Wirth (3. Aufl. 1916), von Pfeiffer-Warteg (1917).

Baltanriege, 1) der 1912–13 vom Baltanbund (f. d.) gegen die Türkei geführte Krieg (f. Türkisches Reich); 2) der

Juli bis Aug. und Sept. 1913 von Griechenland, Serbien, Montenegro und Rumänien gegen Bulgarien (f. d.) geführte Krieg; 3) der sich auf der Balkanhalbinsel abspielende Teil des Weltkriegs (f. d.).

Baltasche, f. Baltasche.

Balten, tantig behauene Langholz; in der Wappenkunde der mittlere Teil eines in drei wagerechte Streifen geteilten Schildes, von anderer Tinte als die zwei übrigen; in der Anatomie der beiden Großhirnhälften verbindende Teil des Gehirns; bei Feuerwaßen, f. Kaliber und Züge.

Baltenbrücken, Brücken, bei denen das Tragwerk nur lotrechte Drücke auf die Widerlager ausübt. [1. Teil hoch.]

Baltenfag, älteres Körpermaß, 1 Fuß lg., 1 Fuß breit, **Baltenfag**, das Recht, in eine fremde Mauer einen Balken zu legen, auf dem ein Teil des eigenen Gebäudes ruht.

Baltenträgerbrücken, Gitterfachwerkbrücken, entweder mit Parallelträgern [Abb. 1] oder mit Vögelgongalträgern, die mit Parabelobergurt und geradem Untergrurt versehen sein können (Parabelträger, Vögelgongalträger [Abb. 2], für mäßige Spannungen), auch wohl untergeordnet mit unterem parabolischem und oberem geradem



Gurt (Hängenträger) oder mit oberem abgestumpftem Parabelgurt und unterem geradem Gurt (Gabelparabelträger [Abb. 3], bes. für große Spannungen) oder mit oberem und unterem parabolischem Gurt (Eisensträger [Abb. 4], viel weniger angewendet), oder es sind Kugelbrücken (f. d.). B. üben auf ihre Auflager nur senkrechte Drücke aus, im Gegensatz zu den Bogen- und Hängbrücken.

Balto, Hermann, f. Balt.

Baltan (von Balten), offener Ausstritt, Eßort (f. Altan).

Balt (vom mittellat. ballare, „tanzen“; frz. bal), gesellschaftliche Versammlung zum Zweck des Tanzens (f. auch Bal masqué und Bal champêtre). B. als Bewegungsspiel, f. Ballspiel.

Baltarat, Stadt in Australien, f. Ballarat.

Ballade (frz. vom provenz. ballada, ital. ballata, d. i. Langlied), bei den fudromen. Dichtern (seit 12. Jahrh.) kürzeres, rein lyrisches Gedicht zur Begleitung des Tanzes gefungen; im 14. Jahrh. in England und Schottland das epische Volkslied der Minstrel (Sammlung von Percy, 1765, und Child, 1883 fg.); in Deutschland durch Bürger eingeführt, dann bes. von Goethe, Schiller, Uhland und Heine gepflegt (Sammlung von Schub, 1845), später den Dichter-Gedicht, Hebel, Fontane, Strehow, Villenron, Münchhausen, Spitteler, Agnes Niesel (Sammlung von Scholz, 1904, Bernarius, 1910, Denzmann, 2 Bde., 1913).

Baltarat, Stadt im austral. Staat Victoria, (1911) 52 551 E.; Bergakademie, Goldbergbau, Industrie, Schafzucht.

Balkast (niederd.), schwere Raffen (Steine, Sand etc.), im Riekraum eines Schiffes, die den gehörigen Liegung und das Gleichgewicht herstellen; auch die von Luftschiffen zur Regelung des Steigens des Ballons mitgenommenen Sandsäcke; übertragen jede unnütze Weisheit.

Balkbohrer, Böttcherwerkzeug zum Ausbohren von Spundbohrern, Bohrer mit konischem hölzernem Schaft, woran eine etwas hervorsteckende Stahlschneide angebracht ist [Abb. 1].



Balkbohrer.

Balkel (vom frz. ballin), Name der einzelnen Provinzen der Territorialbestimmungen der Tempel, der Deutschen Ritter und der Johanniter.

Balken, Bälzmaß für Papier = 10 Ries + 20 Buch + 24 Vogen Schreib- oder 25 Vogen Druckpapier, in Deutschland und Österreich-Ungarn jetzt 1 V. = 10 Reurics zu 100 Fellen zu 10 Vogen. — B. im Tuchhandel = 12 Stück; im Lederhandel = 20 Rollen oder 120 Stück Judten.

Balkenblume, ein knospenförmiges Ornament in den Döhlchen des engl.-got. Bauwerks [Abb. 1].

Balkenbohrer, Kriebsbild in Anatolien, am Nordfuß des Unterharzes, (1919) 5931 E., Schloß, Amtsgericht, Gymnasium, Real-, höhere Mädchenfchule.

Balkaninseln, vulkanische Inseln im Südl. Eismeer, nördl. von Viktorialand, über 4000 m hoch, 1839 entdeckt.

Balerina (ital.), Ballettänzerin; **Prima B.**, erste Solotänzerin; **Balerina**, Tänzer.

Balkier, f. v. w. Balkier.

Balkierum (spr. balkiërem), Franz, Graf von, Politiker, geb. 5. Sept. 1834 auf Schloß Plamowitz (Oberschlesien), geb. des. 23. Dez. 1910; 1867–71 preuß. Mittelmeister, 1872–93 und 1893–1906 Mitglied, 1890–93 erster Vizepräsident, 1898–1906 Präsident des Deutschen Reichstags, seit 1891 auch Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1903 des Herrenhauses (Zentrum).

Balkierum di Castello, Eufemia, Gräfin von f. Kaiserfeld.

Ballett (ital.), Schauspielerei der höheren Tanzkunst auf der Bühne, als Einlage zu Opern u. oder, verbunden mit Pantomime, eine selbständige Handlung darstellend.

Balkhu, Jagdgerät, f. Balan.

Balkhaus, früher an Höfen, Universitäten u. eignes Haus zum Ballspiel; berühmt das Pariser u., wo 20. Juni 1789 die Deputierten des Dritten Standes schuuren, nicht eher auseinander zu gehen, bis die Versammlung vollendet sei.

Balkhausplatz, im Zentrum Wiens gelegener Platz, an dem sich das auswärtige Amt befindet; daher häufig für dieses gebraucht Bezeichnung.

Balkhorn, Sob., Buchdrucker in Lübeck von 1531 bis 1599, druckte 1586 eine „verbesserte“ Ausgabe des Lübecker Stadtrechts, wegen ihrer Verschlechterungen getadelt; danach baldhörnieren oder verballhornen, verschlechtern statt verbessern. Vgl. Ropp, Sob. B. (1906).

Balkier, f. Polier.

Balkin, Albert, geb. 15. Aug. 1857 in Hamburg, seit 1900 Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, geb. 9. Okt. 1918 in Bad Eifel. Vgl. Gey (1907).

Balkiste (lat.; grch. Lithologie), Burschengabe der Alten, das Steine im Bogen schleuderte (Abb.). Ähnliche Geräte wurden auch im Weltkrieg zum Schleudern von Minen u. benutzt.



Balkiste.

Balkistik (grch.), Lehre von der Bewegung geworfener Körper (Geschosse). Vgl. Lorenz (2. Aufl. 1917), Grenz (2. Aufl., 4 Bde., 1917 fg.).

Balkistische Linie, f. Ringbahn.

Balkist, f. Nobels rauchschwaches Pulver.

Balkob, Karl, Nationalökonom und Statistikler, geb. 20. Juni 1864 in Kottenbusen (Westfalen) seit 1905 Prof. und Mitglied des Statist. Bundesamts in Berlin; schrieb: „Der Zukunftsstaat“ (1898; 3. Aufl. 1920) u. a.

Ballen (frz., spr. -äng), hohler, ballförmiger Körper, bes. Luftballon (f. Luftschiffahrt); großes bauchiges, luftballiges Glasgefäß zur Aufbewahrung von Säuren, destilliertem Wasser u. über B. als Berggipfel f. Bezeichnungen.

Ballon captif (frz., spr. -äng), Hefelballon.

Ballon d'essai (frz., spr. -äng desä), „Versuchsballon“, eine vorläufige, zur Erforschung der öffentl. Meinung verbreitete Nachricht, Fühler.

Ballonfieber, im Seegelsport leichtes dreieckiges Segel (Klauer, f. d.).

Balloonet (frz., spr. -neh), Weinzierische Tafel, ein im Innern eines Luftballons befindlicher kleiner Ballon, den man voll Luft pumpt, um dem Luftballon die durch Gaserücktritt verlorene straffe Form zu erhalten.

Balloonphotographie, vom unbemannten Luftballon oder Drachen aus gemachte photogr. Aufnahme (Drachenphotographie) mittels automatisch auslösbarer Apparate.

Balloonspitze, f. Rispolompe.

Balbot (frz., spr. -loh), Ballen; Stückmaß für Tafelglas = 25 Bund zu 6 Tafeln.

Ballota L., Pflanzengattung der Labiatae. Die unangenehm riechenden Blätter von B. nigra L. (schwarzer Anis, Getreueruch) früher gegen Gift im Gebrauch.

Ballotade (frz., spr. -loh), Sprung eines Pferdes mit gedrehten Hüften.

Ballotage (frz., spr. -äh), Kugelfang, geheime Abstimmung mit weißen (bezeichnend) und schwarzen (verneinend) Kugeln; ballotieren, durch B. abstimmen.

Ballspiel, meist im Freien gespielt Bewegungsspiel. Schon in den alten Griechen hatten in den Gymnasien, die Römer in den Bädern eine eigene Abteilung für B. Im Mittelalter war es sehr beliebt; seit dem 16. Jahrh. wurden an den Höfen von Italien, Frankreich, Deutschland eigene Ballhäuser errichtet. Seit dem 18. Jahrh. vorzugsweise Spiel der Jugend, wurde das B. später (zuerst in England und Amerika, dann in Deutschland) zu einem volkstümlichen Sportweise. Arten: Base Ball, Fußball, Hockey (Eisball), Grensboll, Ridet, Schlagball, Lawn-Tennis, Wasserball. Vgl. Hermann (2. Aufl. 1894), Schenck (Handbuch, 3 Tle., 1899–1901).

Balkymena (spr. bälkimiñt), Stadt der irischen Grafschaft Antrim, am Océan, (1911) 11 376 E.; Eisenstadt.

Balmain (spr. meñ), Stadt im austral. Staat New-Südwest, weill. Vorort von Sidney, an einer Halbinsel des Port Jackson, (1911) 31 861 E.

Bal masqué (frz., spr. masch), Maskenball.

Balmajudaro (spr. -masajuaro), Markt im ungar. Komitat Hajdu, (1910) 12 472 E.

Balme, Got de (spr. balm), 2202 m hoher Alpenpaz zwischen Martigny und Chamoni.

Balmen, nischenartige Höhlen (im Jura), Wohnstätten des vorgeschichtl. Menschen.

Balmhorn, Berg der Berner Alpen, 3711 m.

Balmont, Konstantin Dmitrijewitsch, russ. Dichter, geb. 15. Juni 1867 in Gumsischki (Gouv. Vladimir), bedeutender Vertreter der modernen russ. Poesie. Gesammelte Gedichte (russ., 10 Bde., 1908–12).

Balmoral Castle (spr. bälmorell kastl), lgl. Schloß im Tale des Dee in der schott. Grafsch. Aberdeen.

Balming, in bergman. Sage das Schwert Siegfrieds. **Balmsographie** (vom lat. balneum, Bad), Bäderbeschreibung; **Balmsologie**, Lehre von den Bädern; **Balmschreibkunst**, Kunst, Bäder zu bereiten, Baderkansteln zu errichten; **Balmschreibkunst**, Lehre von der Anwendung der Bäder. Vgl. Giaz („Balmschreibkunst“, 1906), Handbuch, hg. von Dietrich u. Kammer (Wb. 1., 1916).

Bal paré (frz.), Ball in Ballettoilette.

Balpar Oath (spr. bith), Vorstadt von Birmingham, in der engl. Grafsch. Warwick, (1911) 39 884 E.

Balsam (vom Arabischen), natürliche Gemische von Harzen mit ätherischen Ölen, teilweise mit arom. Säuren, Produkte des Stoffwechsels mancher Pflanzenarten (s. B. der Balsambäume, f. d.), dickflüssig und hart (meist angebeut) riechend; auch künstliche Zusammensetzungen; Arzneimittel, Parfümerie.

Balsamapfel, Pflanzenart, f. Momordica.

Balsambäume, mehrere Balsam (f. d.) liefernde trop. Bäume (Amyris, Balsamodendron, Commiphora, Myroxylon).

Balsamurke, f. Momordica.

Balsamieren, f. Einbalsamieren.

Balsamina L., Balsamine, f. Impatiens.

Balsaminaceen, districhionische Pflanzenfam. der Sapindales, einjährige, saftige Kräuter.

Balsamfisch, weill. Küstenfisch der zentralamerikan. Republik Salvador; Balsamgewinnung.

Balsamodendron, f. Commiphora.

Balsora, türk. Stadt, f. Bastra.

Balta, das Samland zwischen den Armen der untern Donau in Rumänien von Silistria bis Galatz; mit reichem Vogelleben.

Balta, Kreisstadt in Podolien (südwestl. Rußland), an der Rodnya, 23 363 E., Getreidehandel.

Balten, Königsgeschlecht der Westgoten, 395–531; auch die Bewohner der Ostseeprovinzen (f. d.).

Balthasar, einer der heil. Drei Könige (f. d.).

Balthilde (Beatrix), Heilige (Tag 30. Jan.), angelsächsl. Elavin, Gemahlin des fränk. Königs Chlodwig II., Begründerin des Klosters Corbie (Flandrie); gest. 680 im Kloster Chelles bei Paris. Vgl. Couturier (frz., 1910).

Baltia (eigentlich vermutlich Bateia, entlehnt aus Abolus), im Altertum Name einer nicht näher zu bestimmenden Insel im nördl. Europa; daher Baltisches Meer Bezeichnung für die Ostsee.

Baltikum, zusammenfassende Bezeichnung für Russland, Livland und Estland, die ehemals russ. Ostseeprovinzen (f. d.). **Baltisammern**, freiwillige Informationen aus Truppen der 8. deutschen Armee, blicken bei der Räumung

der Ostprovinzen in Kurland und bildeten allmählich geschlossen Verbände (Garde-Res.-Division, Eisen Division u. a.), von denen Truppen der Eisernen Division 22. Mai 1919 das von den Bolschewiken bedrückte Riga eroberten. Dem auf Drängen der Entente von der deutschen Regierung Okt. 1919 erfolgten Befehl zur Rückkehr folgte nur ein Teil, der Dez. 1919 aufgelöst wurde. Der Rest schloß sich der wehrst. Armee unter Amalow-Bermondot an.

Baltimore (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Baltimorevögel, s. Trupiale.

Baltische Provinzen, s. Ostseeprovinzen.

Baltische Meer, s. Ost- und Baltia.

Baltische Sprache, die Estnische Sprache.

Baltisport (Baltisch Port), früher Rogowitz, Hafenstadt in Estland, am Eingang des Finn. Meerbusens, 1000 E.; Schiffhandel. Während des Weltkriegs russ. Stotenspunkt.

Baltisch, Balti, Beh-, Kleinlitte, Teil der Grenzdistrikte von Kalifornien, am oberen Juncos; Hauptst. Eldorado. **Baltium**, kleinste der ostfriesl. Nordseeinseln und Seebad, zum preuß. Reg.-Bez. Aurich gehörig, zwischen Nordsee und Vangeröge, Dörfer Westhof (1910: 327 E.) und B. (141 E.).

Baltisch, Balti, Bismyropolis, rumän. Stadt, früher Hafen am Schwarzen Meer nördl. von Warna, (1906) 6588 E.; war bis 1913 bulgarisch.

Baltische, Regerstamm (Bantu) im Kongostaat (Kassai), kräftig und kulturell hochstehend.

Baltische, Hans, Zeichner und Maler, geb. 9. Mai 1879 in Breslau, lebt in Berlin; malte Szenen aus der Berliner Proletariatswelt, Bahnhofszenen, realist. Landschaftsbilder. Bgl. Gwinn (1904).

Baltische (frz.), auf Baltern oder Deden (s. Dede) ruhende Bruchstücke an Altanen, Treppen etc.

Baltische, s. Baltische.

Baltische, Stadt in Kleinasien, s. Balilestri.

Balt, Balgen oder Balgen, Vergattung und Vergattungszeit des Auer-, Biele- und Gabelhais, der Galsen, Treppen, Kranchen, Schnepfen und anderer Vögel.

Balt, Edwin von, Redigier und Anthropologe, geb. 18. Jan. 1849 in Bielefeld, 1876—1903 Prof. in Jena, gef. 31. Aug. 1913 in Eitighelm, veröffentlichte zahlreiche anthropolog. Arbeiten, namentlich über die Japaner.

Balt, (spr. -lad), Honoré de, franz. Romanschriftsteller, geb. 20. Mai 1799 in Tours, gef. 18. Aug. 1850 in Paris. Seine zahlreichen realist. Romane, Spiegelbilder der Zeit der Restauration und des Jultönigkums, vereinigt u. d. T. „La comédie humaine“ (1842—48, 17 Bde.); die besten: „Femme de trente ans“, „Le père Goriot“, „Eugénie Grandet“, „Lettres à l'étrangère“, d. i. an seine spätere Gattin Frau von Dancla (1892; deutsch 1911). Bgl. Le Clercq (1906), Brunetiere (1906), Reich (1913).

Balt, (spr. -lad), Jean Louis Guiz de, franz. Schriftsteller, geb. 1597 in Angoulême, fgl. Staatsrat und Historiograph, Mitglied der Akademie, gef. 18. Febr. 1654, der beste Violist seiner Zeit („Lettres“, „Le prince“, „Le Socrate chrétien“ u. a.).

Balt, Alfonso, ital. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1825, kauf das Denkmal M. d'Angelo (Turin) und Bellini (Neapel), das Reiterstandbild Viktor Emanuele II. in Neapel, ferner das Herzogs Ferdinand in Turin.

Balt, Handelsstadt der pers. Prov. Kerman, 10000 E.

Balt (ursprüngl. Baltberg, als Stammes dieses Gebirges), Bezirksstadt im balt. Reg.-Bez. Oberland, an der Rogni, (1919) 49 179 E., Oberlandes-, Landgericht, 2 Amtsgerichte, Oberpostdirektion, Gensoln, Landtag, 2 Gymnasien, Realakademie mit Handelsabteilung, Studienfeminat, Lehrer-, Lehrerinnenfeminat, 3 Höhere Mädchenschulen, Bankgewerkschaft, Gebirgsbauakademie, Eisenwerk, Eisenhütte, roman. Dom (vom Kaiser Heinrich II. 1044 gegründet, 1237 geweiht [Abb.], mit Grabmal Kaiser Heinrichs und seiner Gemahlin); Baumwollspinnerei, Eisenhütte, Porzellanmanufaktur, Weinbrennerei, Wärrerei etc.

Hauptplatzplatz für den Obermain, vormalig Hauptstadt des 1007 von Kaiser Heinrich II. gestifteten Bistums B., eines reichsunmittelbaren Hochstifts (1802 säkularisiert und 1817 zum Erzbistum erhoben). Universitäts 1858—1803. Dabei die neuangebaute Altenburg (10. Jahrh.).

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.



Bamberg: Dom.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

Balt, (spr.-moht), größte Stadt des nordamerikan. Staates Maryland, an der Chesapeakeb., (1920) 733 826 E., John-Hopkins- (1876) und Staats-Universität, Getreide, starke Industrie (Konserven, Maschinen, Tabak), Außenverkehr, Schiffverkehr. Hafen durch Fort Mifflin verteidigt. B., gegründet 1729, 1746 benannt nach Cecilus Calvert, 2. Lord B.

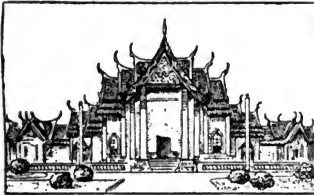


Bambusa: Gemeines Bambusrohr.

B. *M.*, (1911) 189 485 £.; große europ. Garnison, Indisches Wissenschaft. Institut, Hauptort der Mission, Sommerfrische.

Bange (spr. bangsch), Volkstanz der franz. Oberst und Schöpfer des franz. Gesellschaftsspiels, geb. 17. Okt. 1833 in Balgincourt (Aube), 1882–90 Direktor der Fabrikten Coill (in Grenoble, Demain und Douai). Den De Bange-Rennen regelmäßig ist der Schraubenverschlus mit Bange-Eiderung (plastische Eiderung aus Fett und Alkoh.) und die Eiderung der Gesellschaft. Vgl. Hennebert (fr.), 1885 u. 1886, Rönthode (1887).

Bangkok (Bangkok), Hauptstadt von Siam, auf mehreren Inseln des Meeres um die Mündung (Rakte: N 1/2 E 1/2 S, 19), 628 475 E. (200 000 Einwohner); die Bambushäuser der Überschwemmungen wegen auf 2–3 m hohen Pfählen errichtet, oder auf Stützen stehend, in der Mitte aus Stein die ummauerte tgl. Residenz mit dem östl. Gebäuden; zahlreiche buddhistische Tempel (Pagoden (Abb.)), Universität (1919); Handelszentrum von Sinterindien.



Bangkok: Tempel (nach Döring).

Bangla, f. Bungalow.

Bangor (spr. däng'), 1) Seehafen und Badeort in Wales, am Rnailanal, (1911) 11 236 £.; Universität, Eisenerzbrüche (Vendron). — 2) Hafenstadt der irischen Grafsch. Down, an der Carrickfergus, (1901) 5903 £.; Seebad. — 3) Hafenstadt im nordamerikan. Staat Maine, am Penobscot, (1900) 21 850 £.; Schuhwaren-, Holzhandel, Eisengießereien.

Bangwelessee, See, oberhalb, See im Innern von Aquatorialafrika, 1120 m ü. M., 1868 von Livingstone entdeckt, größtenteils versumpft, im Zusammenfließen von

Bani, rumän. Geld, f. Bann. [begriffen.]

Banienbaum, f. Feigenbaum.

Banim (spr. dehnimm), John, irischer Novellist, geb. 3. April 1798 in Kilmann, gest. 13. Aug. 1843 in Windgap Cottage bei Kilmann; schrieb Epien aus dem Volksleben und der Geschichte Irlands. Vgl. Murray (1857).

Banias, besetzte Stadt in Bosnien, am Orbas (Webs), (1910) 14 800 £.; eig. eines röm.-lat. und griech. Bischofs; warme Bäder; bei B. deutsche Ansiedlungen Windpork, Rudelstet und Raglai.

Banjo (spr. -djo), gitarrenähnliches Musikinstrument der nordamerikan. Neger, dessen Klangkörper ein Tamburin (f. d.) ist. [Abb.]



Banjo.

Banjo (Banno), ehemals deutsche Militärstation im S. von Adamaua (Kamerun); Eisensteinmarkt.

Bant, f. Banten; mittelasiatisch, f. Gesellschaft; geographisch: flache, meist langgestreckte Bodenerhebung über oder unter dem Wasserpiegel in Flüssen, Seen und im Meer (Rasellen, Sand-, Muschelbänke).

Banta (Bangta), eine der Sundainseln, südöstl. von Sumatra, von diesem durch die Sankelstraße getrennt, reich an Zinnern, mit Nebeninseln als niederländ. Residentchaft 11 885 qkm, (1912) 15 417 78 £. (541 Europäer); Hauptstadt Bantol, im NW. Vgl. Bandoera (holländ., 1895).

Bantafte, Verfall B., das unter Robert Peel gegesene engl. Bantgesetz vom 19. Juli 1844, noch gültig

für die Bank von England und die engl. Zettelbanken; mögliche Beschränkung nicht metallisch gedachter Noten. In Umbildung begriffen, das im Weltkrieg nicht bewährt.

Bantban (Bann Bank), Balcin am Hofe des Königs Andreas II. von Ungarn (1205–35), tödte dessen Gemahlin Gertrud, die ihrem Bruder beihilflich war, die Gattin B. zu verführen, und ward dafür hingerichtet. Mehrfach dramatisiert, unter andern von Grillparzer („Ein treuer Diener seines Herrn“, 1830).

Bantdruck, Bantfott.

Bank des Berliner Rassenvereins, 1810 gegründete Generalabrechnungsbank der Berliner Banken und Bankhäuser, befaßt sich mit Wertpapiervermittlung, Wechsel-einlösung u. dgl. Aktienkapital (1920) 9 Mill. M.

Bankellen, meißelgeschl. Stab Bankellen mit einer Epigee zum Einklagen in eine Wand (Abb.), dient zur Befestigung von Bänken, Brettern, Schränken u.

Banklänger, Straßen-, Marktlänger, umherziehende Männer und Frauen, die auf Jahrmärkten und Messen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, Räuber- und Mordgeschichten (Horizonten) u. singend und erzählend vortragen; sie stehen dabei auf einer kleinen Bank (Bänkel) und weisen mit dem Stoch auf ein rot gemaltes Bild, das die betr. Vorgebezeit darstellt.

Banken, Anhalten zur gewerbmäßigen Vermittlung des Gelds, Kredit- und Effektenverkehrs. Dem luten, kaufmännischen Kredit dienen die Depositen- und Noten- und Genet-B. Beide besitzen eigenes Kapital, vermehren es aber: jene durch Annahme verzinslicher Geldeinlagen (Depositen), diese durch Ausgabe von Noten (Banknoten, f. d.). Damit verknüpft sich das Girogeschäft in modernem Sinn, d. i. Annahme und Leistung von Zahlungen in Wechseln, Schecks u. für den Inhaber des Girokontos, ohne diesem Kredit und Zinsen zu gewähren, und das Kommissionsgeschäft mit Gewährung von Kredit über die Einlage hinaus, Berechnung von Zinsen und meist Eicherstellung der Vorkasse durch Hinterlegung von Wertpapieren oder Bestellung von Hypotheken seitens des Kontoinhabers. Dazu kommen ferner: das Lombardgeschäft, d. i. Darlehen auf kurze Fristen (bis 3 Monate) mit Eicherung durch ein bewegliches Pfand in Waren, Wertpapieren, Zage-scheinen u. a.; das Wechselgeschäft: Teilung von Akzepten und Akzils, Diskontierung von Wechseln, Kauf und Verkauf von Devisen; das Effektengeschäft: Kauf und Verkauf von Wertpapieren für eigene oder fremde Rechnung; das Emissiongeschäft: Vermittlung bei Ausgabe von Staatspapieren, Aktien u. a.; Notenermäßigung verboten ist bei den meisten Depositen- und Notenbanken die Teilnahme an Gründungen und Beteiligung am Börsenspiel; dergleichen Geschäften widmen sich bef. die Diskontkredit-B., Kreditbanken, so genannt nach ihrem Vorbild, dem 1832 von den Gebrüdern Péreire in Paris gegründeten Credit mobilier. — Den langen Kredit für Grundbesitzer gegen hypothekarische Eicherstellung, Zahlung von Zins und Zähl. Amortisationsquote gewähren die Hypotheken- und Bodenkreditbanken, die ihr Stammkapital durch Ausgabe von Pfandbriefen u. dgl. vermehren. Ähnlicher Art sind die Lomb- oder Bodenkredit-B., zur Eicherung der Ablösung der Grundbesitzer, und die Lomb- oder Bodenkreditbanken-B., zur Melioration landwirtschaftl. Grundstücke. — Die Bau-B. dienen der Spekulation in Stadt, Grundstücken und Bauanlagen. Eine bef. Art von B. sind auch die Sparkassen (f. d.). — Kriegsgeldausgaben sind Kriegskreditbanken zur Unterstützung kleiner Kaufleute und Gewerbetreibender, die, obwohl ohne nötiges Unterpfand, leistungsfähig sind. — Die B. werden meistens als Privatunternehmungen entweder von Einzelpersonen (Bankiers, f. d.) oder von Handelsgesellschaften oder von Aktiengesellschaften betrieben, doch gibt es auch zahlreiche Staats- und Provinzial-B., so die Russ. Reichs-B. (gegründet 1860), die Bulg. National-B., zahlreiche deutsche Bodenkreditbanken u. a. Welt verbreitet ist auch das System, wozu Noten-B. zwar als Aktiengesellschaften mit privaten Mitteln begründet werden, ihnen aber das alleinige oder mit nur wenigen B. von geringerer Bedeutung geteilte Recht auf Notenausgabe gewährt wird, wozu der Staat einen bestimmten Anteil am Gewinn erhält. Diese großen staatlich

Besuche die Verzeichnisse am Schluss des Bandes.

13*

begünstigten **Central-B.** haben Billalen an allen wichtigsten Handelsplätzen. Beispiele: die B. von England (seit 1694), B. von Frankreich (1800), Österr.-Ungar. B. (1816), Deutsche Reichsb. (1875), Niederländ. B. (1814), Banca d'Italia (1893) u. a. Die größten deutschen Privat-B. (Groß-B.) sind die Diskontogesellschaft, Deutsche Bank, Dresdener Bank, Commerz- und Privatbank und Bank für Handel und Industrie (f. diese Etymologien). Vgl. Schug (1912), Strauch (2. Aufl. 1918), Buchwald (7. Aufl. 1918), Cohn (1919), Reimer (4. Aufl. 1920), Sonnenfeld (8. Aufl. 1920), S. Fisch (12. Aufl. 1921).

B. (Spezi-B.) heißen auch öffentl. Lokale, in denen eine Person (Bankhalter, Bankier) mit andern, die sehr Glücksspiele (f. Casard) spielt. Im Deutschen Reich verboten. **Bankert**, eigentl. ein auf der Bank (nicht im Erbteil) Ertzgerter, Bankard.

Bankett (frz. banquet), Erhöhung hinter der Brustwehr von Festungen und Schanzen, die den Infanteristen das Feuer über die Krone gestattet; der untere Absatz, Sockel, an der Plinthe eines Gebäudes; erhöhter Fußweg neben der Fahrstraße. — B. (frz. banquet), Festmahl.

Bankfeiertage (engl. bank-holidays), Tage, die keine geschäftlichen Feiertage in England sind, an denen aber trotzdem alle Banken geschlossen sind, um Geschäftskonten Gelegenheit zu weltlicher Erholung zu gewähren. Die B., die 1871 gesetzl. eingeführt wurden, sind Oster- und Pfingstmontag, sowie der 26. (wenn dieser Sonntag ist, 27.) Jg. und der erste Montag im August. Außergewöhnliche B. z. B. in England im Weltkrieg eingeführt, um Schwächungen der Bank durch Geldentwertung zu hindern.

Bank für Handel und Industrie, Darmstädter Bank, Kreditinstitut mit Sitz in Darmstadt und Berlin und zahlreichen Zweigstellen; Konzeption vom 2. April 1853 auf 99 Jahre. Ende 1921 schloß sich die B. f. H. u. I. mit der Nationalbank zu einer „Bankgemeinschaft Darmstädter-Nationalbank“ zusammen, unter Führung des Kapitals der Darmstädter Bank von 270 auf 420 und der Nationalbank auf 330 Mill. M.

Bank für Thüringen, vormals B. M. Strupp, 1905 gegründete Aktiengesellschaft in Meiningen. Aktienkapital (1920) 20 Mill. M. [feiertage]

Bank-holidays (engl., spr. bänk hölidays), f. Bankfeiertage. **Bankier** (frz. banquier, spr. bänkiér), Kaufmann, der Geld-, Kredit- und Effekten-Geschäfte macht, auch wohl selbständig oder im Verein mit mehreren (Konfession, Syndikat) finanzielle Operationen, Gründungen u. a. unternimmt; auch Bankhalter. (S. Banken.) Vgl. Bondi (1897).

Bankraubhuhn, f. Gähner. [Breit (1908).

Bankrott, f. Banko.

Banknoten, das von den Zettel- oder Notenbanken (f. Banken) ausgegebene Papier-Kredit-Geld. Im Deutschen Reich sind außer der Reichsbank, die nach dem Gef. vom 20. Febr. 1906 B. außer zu 1000 und 100 M. auch zu 20 und 50 M. ausgeben darf, nur noch 4 Privatnotenbanken zur Ausgabe von B. zum Mindestbetrage von 100 M. berechtigt. (S. auch Kassenheine und Papiergeld.) Änderung der gesetzl. Vorschriften durch Gef. vom 4. Aug. 1914 und vom 9. Mai 1921 (Außertrittsgesetz der Vorschriften über die Deckung bis Ende 1923). Vgl. Weber (1900), Kuppel (1908).

Banko (ital. banco), Bank. **Bankrott**, Wirt B. zu 16 Schilling à 12 Pf. = 1 M. 51,00 Pf., bis 1873 Rechnungswert des Hamburger Großhandels, durch Schaffung einer einheitlichen Währung für das ganze Deutsche Reich (1878) überflüssig geworden; in Schweden bis 1874: 1 Laler B. = 1 M. 72 $\frac{1}{2}$ Pf.

Banko (Banque), um 1045 schott. Thon unter König Duncan, durch Macbeth gestört. [von England.

Bank of England (spr. bänk off inglänb), f. Bank. **Bankportugieser**, goldene Schaumünze, seit Ende des 17. Jahrh. aus verfeindetem Anlaß von der Bank in Lissabon geprägt = 10 Escudos.

Bankrottation, vorübergehende Entziehung einer Notenbank von der Verpflichtung der Noteneinlösung, z. B. in Deutschland die Reichsbank durch Gef. vom 4. Aug. 1914.

Bankrott (vom ital. banco rotto, v. l. zerbrochene Bank), franz. Konkursm., Zustand der Zahlungsunfähigkeit, seitens eines Schuldners, führt zum Konkurs (f. d. B.), wenn sich der Zahlungsunfähige nicht mit seinen Gläubigern vergleicht (akkordiert); ist nach der Konkursordnung

(§ 239—244) strafbar in Verbindung mit leichtsinnigem Gebaren (übermäßigem Aufwand, nachlässiger Buchführung u. einseitiger B.) oder betrügerischen Handlungen zum Nachteil der Gläubiger (Beiseitdrücken von Vermögenswerten u. betrügerischer B.). Über Staatsbankrott f. d.

Banksia L., austral. Pflanzengatt., aus der Fam. der Proteaceen, immergrüne Sträucher mit zierlichen Blütenständen. Als Schnittblumepflanze an der Riviera; von dort Blütenausfuhr. [794 qkm, 5000 F.

Bankinseln, nördl. Gruppe der Neuen Gebriden, **Bankland**, Beringinsel, westlichste der arktisch-amerikan. Inseln, durch die Bankstraße von den Faröerinseln im N. getrennt; 1851—53 Aufenthalt Mac Clures.

Banknüsse, Banknößel, f. Aleurites.

Bank of England (Bank of England), 1694 gegründete Bank mit dem Sitz in London, Bankier des Staates, verwalter gegen Vergütung die Staatskassend; Stammkapital seit langem 14553000, Notenausgabe bis zu 18450000 Pf. St. (dem Betrag der Staatskassend und anderer Einnahmen) gestattet; Übersetzungen müssen durch Gold gedeckt sein. Daneben seit 1916 sog. currency notes, reines Papiergeld. Vgl. Philippovich (2. Aufl. 1911), Füllsteiger (1915).

Bank von Frankreich (Banque de France), franz. Notenbank, 1800 gegründet, mit Sitz in Paris, viele Filialen; Aktienkapital (1920) 182,50 Mill. Notenumlauf (Mitte 1921) etwa 38 $\frac{1}{2}$ Milliarde fr.; Gewinnbeteiligung des Staates.

Bank von Italien (Banca d'Italia), ital. Staats- und Notenbank, 1893 aus der Verschmelzung der beiden toscan. Notenbanken (Banca Nazionale Toscana und Banca Toscana di Credito) hervorgegangen. Aktienkapital (1921) 180 Mill. Lire; Notenumlauf 14 $\frac{1}{2}$ Milliarden Lire. Hauptst. ist Rom.

Bank von Spanien (Banco d'España), 1849 gegründete Notenbank in Madrid. Aktienkapital (1920) 150 Mill. Pesetas; Notenumlauf (Ende 1920) 3,500 Milliarden Pesetas.

Bankinsfuß, Bankdiskont, f. Diskont.

Bankine (frz., spr. banglisch), Bannmeile, Weichbild. **Bann**, im Mittelalter das Recht eines öffentl. Würdenträgers, bei Strafe etwas zu gebieten oder zu verbieten, auch das Gebot oder Verbot selber und die betreffende Strafe. Daher Königs-B., Herz-B. (kriegerisches Aufgebot), Graf-B. (Gerichtsbefehl über Leben und Tod), Burg-B. (Gerichtsbefehl eines Burgherrn), Wild-B. (Jagdbefehl), Altes-B. (f. d. B.), f. auch Bannrechte und Wagt. — **Bannbruch**, die unbefugte Wiederkehr trotz polizeilicher Ausweisung, wird mit Haft bestraft.

Banner, Banner, im Mittelalter die Standarte, Kriegsfahne des Bannerherren, Anführers, Hürten, unter der die Mannschaft sich zu Kriegszügen sammelte; auch ein solches Kontingent selbst. — Im (altdeutschen) Kartenspiel ist B. die Zehn.

Banner, Zog., schwed. General, f. Banter.

Bannforst, Wald und Jagdgebiet, in dem nur dem Inhaber das Forstrecht, die eigentümliche Benennung und die Jagd zukommt. In den Alpenländern ein Wald, der Ortshäusern, Etzeken u. gegen Gaminen und Bergjäger schützen soll und deshalb nicht bebaut werden darf.

Banngut, Bannware, Renterbande (f. d. B.).

Bannmeile, Bezirk, innerhalb dessen einem Ort (Stadt, Kloster, Burg), Bannrechte (f. d. B.) zustanden.

Bannodorn (spr. bannodörn), ehemal. Dorf in der schott. Grafsch. Stirling, jetzt zu St. Ninians; hier 24. Juni 1314 Sieg der Schotten unter Rob. Bruce über die Engländer.

Bannrechte, Gerechtsame, deren Inhaber (Bannherr) von den Einwohnern eines bestimmten Bezirks (f. Bannmeile) verlangen konnte, daß sie bestimmte Lebensbedürfnisse ausschließlich oder vorzugsweise durch ihn beschaffen ließen: Mühlpfang, Bier- und Branntweinzwang.

Bannwald, f. Bannforst. [Weinleitenbann u. a.

Banque de Bruxelles, 1871 gegründete Bank in Brüssel. Aktienkapital (Ende 1920) 103 Mill. fr.

Banque de France (spr. bank de fransch), f. Bank von Frankreich.

Banque Nationale de Belgique, 1850 gegründete Bank in Brüssel. Aktienkapital (Ende 1920) 50 Mill. fr.

Banque de Paris et des Pays-Bas, 1872 gegründete Bank in Paris. Aktienkapital (Ende 1920) 180 Mill. Fr.

Banquet, **Banquette** (frz.), f. Bankett.

Banquier, f. Bankier.

Barack, Otto, Ingenieur, geb. 6. Juni 1825 in Leipzig, trat 1851 in den techn. Staatsdienst, leitete die Eisenregulierung, die Mainkanalisierung, die Regulierung des oberrhein. sowie den Bau des Nordbhf.-Kaiser-Wilhelm-Kanals; geb. 7. April 1898 in Berlin.

Barbe, Teil einer Schiene (f. d.).

Barbun, pommerischer Seebad auf der Insel Usedom, bei Dettinshof, (1910) 266 H.

Barbula **Dystricia**, lissak. Name von Reusich (f. d.).

Barnt, ehemal. Landgemeinde in Oldenburg bei Wilhelmshaven, seit 1911 mit Deyens und Neuenburg zur Stadtgem. Rüstringen (f. d.) vereinigt, (1910) 24814 H.

Barntam, niederl. Residenschaft im B. von Java, 7906 qkm, (1895) 699 185 G.; Hauptort Ceraug (Geram).

Barntand, japanische, f. Ghabos.

Barnteng, f. Bänder.

Bantia, im Altertum Stadt in Italien, jetzt Santa Maria o. Banzi. Die Bantinsche Tafel (Tabula Bantina), 1793 entdeckt, das Stadtrecht von B. enthaltend, ist das bedeutendste Denkmal in oskischer Sprache.

Bantingstut, von B. Paroch (gest. 1877 in London) angegeben und von B. Banting (1797–1878) zuerst angewendete und beschriebene Methode zur Heilung der Pestilenz; Hauptnahrung: mageres Fleisch, Fisch, Zwiebad, grünes Gemüse, Obst, Tee, Rotwein, wenig Brot.

Bantinsche Tafel, f. Bantia.

Bantu (Abantu, d. h. Menschen, Volk), Kaffern im weiten Sinne, Gesamtnamen für alle Völker (f. d.) Afrikas etwa südl. vom 5.° nördl. Br., außer den Hottentotten, Buschmännern und andern Zwergvölkern, mit Sprachsprachen (Tasien: Menschenaffen, 9). Drammatik von Lorenz (engl., 1891), Hind (1908), Reinhold (2. Aufl. 1910).

Banu (Mehrzahl Bani), rumän. Bronzemünze = 1 franz. Centime oder 1/2 Pf.

Banub, Titel, f. Ban.

Banub, Titel, f. Ban.

Banville (spr. bangwil), Théodore de, franz. Dichter, geb. 14. März 1823 in Moulins, gest. 13. März 1891 in Paris; schrieb formvollendete Gedichte, Lustspiele, bes. humoristische kleine Romane und Novellen.

Banwan, f. Beigenbaum.

Banwald-sur-Mer (spr. banwül für mähr), Seestadt im franz. Depart. Pyrénées-Orientales, am Mittelmeer, (1911) 3216 G.; Seebad, zoolog. Station.

Banz, Schloss im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez.-Amt Staffelstein, r. über dem Main, 1096–1802 Benediktinerabtei, seit 1814 im Besitz des herzogl. Hauses von Bayern, 1920 vom Trappistenorden zur Errichtung eines Klosters auf 50 Jahre gepachtet; reiche Sammlung von Verzierungen. Vgl. Käßlein (1908), Theodor (6. Aufl. 1920).

Banzai (japan. „zehntausend“, d. h. viele Jahre), anser. „Rebe hoch“, „Hurra“ entsprechender Ruf.

Basab, ostind. Name für Rindbrothbaum.

Baselthaus, Insel, f. Babelthaus.

Basma (spr. basm), Stadt im franz. Depart. Bas-de-Garonne, (1911) 2917 G.; hier 2.–3. Jan. 1871 heftige Gefechte der Deutschen unter Gorden gegen die franz. Nordarmee unter Baidherbe. Wehl. von B. 10. Okt. 1914 bis 23. Juni 1916 Stellungslämpfe im Artois; März 1917 von den Deutschen geräumt, März 1918 von der 17. Armee wiedergewonnen, in der Schlacht bei Mondy-B. 21. Aug. bis 2. Sept. 1918 endgültig geräumt.

Baphia **Afzel**, Pflanzenart, der Leguminosen (Säulpflanzengattung), in trop. Afrika und Madagaskar. B. nitida Lodd. liefert rotes Farbstoff (f. Camwood).

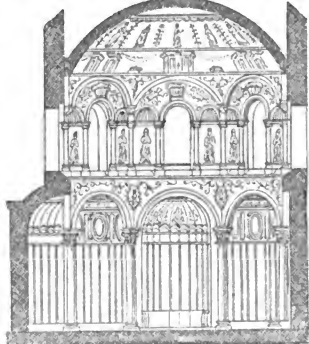
Baphomet (Bosmet), Symbol der Tempelherren.

Baptisia **lent**, Pflanzenart, der Leguminosen (Schmetterlingsblütler), Nordamerika; B. tinctoria Rob. Br., Färbepflanze, wilder Indigo, enthält blauen Farbstoff.

Baptisten (grch. von baptisma, Taufe), Täufer, vielverzweigte prot. Sekte, welche die Kindertaufe verwirft und die Taufe (durch Untertauchen) nur an solchen Erwachsenen vollzieht, die Buße getan und lebendigen Glauben haben; aus den engl. Puritanern des 17. Jahrh. hervorgegangen. Eine Spaltung erfolgte 1691 wegen der Prädestinationslehre; Particular Baptists dafür, General

(Universal) Baptists dagegen, seit 1891 wieder vereinigt. Die Verfassung ist die kongregationalistische (Selbstständigkeit der Einzelgemeinde, freie Vereinigung zu Bundesversammlungen). Im 17. Jahrh. wurden die B. von Roger Williams nach Nordamerika verpflanzt, wo sich viele Rebpartien abtrennten. Die erst 1834 von dem Hamburger Oden gegründeten deutschen B. erhielten Zugang aus den pietistischen Kreisen; in Preußen seit 1858 gebildet. In Amerika (über 6 Mill.) und England (über 400 000) stark verbreitet, zählen die B. in Deutschland etwa 45 000, in Schweden 40 000 Anhänger. Sitz der Bundeskonferenz und Predigerseminar der deutschen B. in Hamburg. Vgl. Stamm (3 Bde., deutsch 1873), für Deutschland: Lehmann (1896–1909), für Amerika: Newman (1895).

Baptisterium (grch.), Taufhaus, Taufkapelle, seit Konstantins Zeit Gebäude, in dem der Taufritus vor sich ging, ursprünglich von den Kirchen getrennt, mit ihnen aber durch einen gedeckten Gang verbunden. Grundform rund oder viereckig, in der Mitte ein Beckenbassin, in dem die Taufe vollzogen wurde. Die B. sind in altchristl. und mittelalterlicher Zeit oft zu ausgezeichneten Kunstwerken geworden (Rom, Ravenna [Abb.], später Florenz, Pisa etc.).



Baptisterium in Ravenna.

Bar, in kassierendem Geld, bes. in klingender Münze, franz. comptant. **Barzahlung**, die sofortige Bezahlung in Geld, auch Wechseln und Anweisungen. **Barzahl** (konstant), Kauf, bei dem Ware gegen sofortige oder kurzfristige Zahlung in barem Geld (auch Wechseln) gegeben wird. Bei **Barzahlung** oder **Kassageschäften** an der Börse erfolgt Lieferung und Zahlung am Tage des Geschäftsschlusses oder nur einige Tage später.

Bar (engl.), Schranke (f. Barre); Schenkländ, Trinkstube. **American bar** (spr. amerikan), Trinkstube ohne Zige.

Bar, bei den Weistühlerstädten das regelmäßige, abgeschlossene, stoffliche Weistühler.

Bar (spr. und halbdial.), Sohn (hebr. Ben).

Bar, **Le Barrois**, ehemals deutsche, seit 1302 franz. Grafschaft, 1356 Herzogtum, jetzt die Depart. Meuse und Meurthe-et-Moselle bildend; Hauptstadt Bar-le-Duc.

Bar, (Stadt in Frankreich: Bar-le-Duc (spr. düd) oder Bar-sur-Orain (spr. für orain), Hauptstadt des Depart. Meuse, (1911) 17 068 G. — Bar-sur-Aube (spr. für obb), Stadt im Depart. Aube, 4535 G.; hier 24. Jan. und 27. Febr. 1814 Gefechte zwischen den Alliierten und den Franzosen. — Bar-sur-Seine (spr. für säh), Stadt im Depart. Aube, 3107 G.

Bar, Hafenstadt in Montenegro, f. Antivari. **Bar**, Stadt im russ. Gov. Vologda, Kr. Rogilew, 11 319 G. **Barer Konföderation** (21. Febr. 1768), Verbindung des poln. Adels gegen König Stanislaus II. August und den russ. Einfluß am Pol.

in Sieben, seit 1878 Prof. in Jena, gek. daf. 19. Dez. 1918; gab ein „Handbuch der Anatomie“ (8 Bde., 1896 fg.), einen anatom. Atlas (mit Dardel, 4. Aufl. 1908) u. a. heraus.

Barben (irisch), die Dichter und Sönger der Gälir, wie der übrigen teill. Völler. Irrtümlich schrieb man auch den alten Deutschen B. zu.

Barbenberg, preuß. Landgemeinde im Rheinland, bei Aachen, (1919) 4021 E.; Bergschule, Steinkohlengruben.

Barbéra (Verder), Ort in Ital.-Sonnalland, am Sub; 1865 wurde hier der deutliche Forschungsreisende Klaus von der Veden ermordet.

Barbier (Barus), stammte Klopffisch mitternachts nach Lucius' bardina (für das richtige barritus, Schachtelgerhei der Germanen) ein im angeblichen Charakter der allgerman. Schachtelgerhei gedichtetes Lied.

Barbo, die Burg von Lunis, eig. der franz. Verwaltung.

Barbols, Karl, Friedr. von (seit 1818), dherz.-ungar. General, geb. 3. Sept. 1866 in Graz, seit Kriegsbeginn 1914 Führer der 29 Inf.-Brig., 1915 Generalmajor, Sept. 1914 bis März 1915 Generalstabschef der 2. Armee an der russ. Front, war als Feldmarschallleutnant März bis Aug. 1918 Führer der 60. Inf.-Div. an der ital. Front, dann bis Kriegsende Sektionschef im Kriegsministerium.

Barbon (Bardone), Streichinstrument, f. Bariton.

Barbourschia (spr. Albia), frz. Barboursche (spr. -schisch), Bieden in der Ital. Prov. Turin, am Eingang des Mont-Cenis-Tunnels, (1911) 2166 E.

Barbrowitz, preuß. Bieden im nördl. Hannover, an der Lüneburg, nördl. von Eüneburg, (1919) 2272 E., Reste eines gewaltigen Doms (Eingang: Abb.); bis zur Zerstörung durch Heinrich der Löwe (1189) bedeutendster Handelsplatz in Norddeutschland.

Barbwan (engl. Barbwan), Hauptstadt der Bissos B. (36145 qkm, 1901: 8244847 E.) und des Distrikts B. der indobrit. Lieutenant-Gouverneurchaft Bengalen, am Bantassu, (1901) 35022 E.

Barbone-Parlament (spr. bährbohn), das von Cromwell Juli 1653 zusammenberufene, im Dezember aufgelöste petitielike Parlament, spottweise genannt nach einem der Hauptsprecher und Vater, dem Lederbändler Barbone **Barög** (spr. bährösch), seiner leichter Kleiderstoff aus Baumwolle mit Kammgarn oder Seide, zuerst im Tal von Barög durch Gausindustrie gefertigt.

Barög, **Barög-les-Bains** (spr. bährösch li büng), Badort im franz. Depart. Hauts-Pyrénées, in einem Tal der Chyprenen, altal.-salinische Schwefelthermen.

Baröia, Blüßigkeitsschlag, f. Barile.

Baröin (engl. Baröin), Distriktstadt im mittlern Nordindien, an der Kamanga, (1911) 129462 E., College.

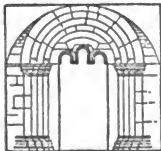
Barén (Urindae), Fam. der Raubtiere, von gebrungenem Körperbau, Sohlengänger, mit gemischter Nahrung zugehörig Groß-B. (f. Bar), nach älterer Einteilung auch die langschwänzigen, in vielem maderbalten Klein-B. (Procyonidae), f. B. Wild-B., Koyen-B., Wasch-B., Koati.

Barén, **Barénspinner** (Arctidae), Fam. der Großschmetterlinge; farbenreich, von plumpem Bau; hierher der braune B. (Arctia caja L. [Abb.]), Purpur-B. (A. [Rhypharia] purpurea L.) und der schwarze B. (A. villosa L.). Die Raupen sind schwarz, lang behaart (Barénraupen).

Barénböh, **Barénraupen**, f. Barénb.

Barénfischel, die Barénwurz (f. Meum).

Barénkuf, engl. Bear River, f. Fluss in Nordamerika: der 1., vom Helfengebirge kommend, fließt in den Großen Salzer in Utah; der 2., von der Sierra Nevada (Kalifornien), vereinigt sich mit dem Beaverfluß; der 3. ist ein Zufluß des Madisonflusses aus dem Großen Barénsee (Great Bear Lake), einem 28000 qkm großen Binnensee in Brit.-Nordamerika.



Baronnet: Domierung.



Barén: Brauner Bär.

Barénhäuter, Bezeichnung für einen Rüsseltier, der die Haut der Barénhaut liegend verdrängt; auch Feld eines Rüsseltiers, der sich auf Grund eines Balts mit dem Tausel 7 Jahre lang weber wäscht noch Haar und Nägel schneidet. Oper von Siegfried Wagner (1899).

Baréninsel, unbewohnte Insel südl. von Spitzbergen, 68 qkm, Kohlen- und Phosphatlager; Walfang; 1896 von Barénis entdeckt.

Baréninseln, 6 Inseln im Nördl. Eismeer, an der Nordküste Sibiriens, vor der Kolymamündung.

Barénkraut, Pflanzen- gattungen, f. Acanthus und Hieracium.

Barénkraut, Pflanze, f. Barénkraut, f. Zori (Halb- essen).

Barénmarder, Eintu- rung, **Barénmarder** (Arctictis binturong Temm. [Abb.]), Art der Schleichfüßer, nach andrer Auffassung der Klein- bären, in Hinterindien und auf den Sundainseln, 60 cm lg., mit langen Ohren und Widelchwanz (63 cm); mattschwarz.



Barénmarder.

Barénrohr, Pflanzengattg., f. Arctotis.

Barénraupen, f. Bären (Schmetterlinge).

Barénroder, Meerfängertier, f. Dyrerodder.

Barénroter, f. Astragalus.

Barénse, Großer, f. Barénfuß.

Barénspinner, Schmetterlinge, f. Bären.

Barénstein, 1) schiff. Stadt im östl. Erzgebirge über dem Müglitztal, (1919) 582 E. — 2) schiff. Marktflecken auf dem mittlern Erzgebirge, südl. von Annaberg, am Fuße des gleichnamigen Borsalberges, 4208 E.; Gerindgerrei, Pelamenten-, Knopfabrillen.

Barénsteine, Bild, f. Clavaria.

Barénsternchen, f. Bärtchen.

Barénstraube, Pflanzengattg., f. Arctostaphylos.

Barén (Barénas), Wils., niederländ. Seefahrer, aus Amsterd., suchte 1594 und 1596 den Weg durch das Nördl. Eismeer nach China, kam bis 80° 11' nördl. Br., entdeckte Komaja Erimia, die Baréninsel und Spitzbergen; gek. 20. Juni 1597 auf der Rückreise. Nach ihm heißt das Meer zwischen Norwegen und Spitzbergen Barénsee und eine Insel Spitzbergs Baréninseln.

Barénwurz, Pflanzengattg., f. Meum.

Barén (spr. bähr), Bertrand, franz. Revolutionär, geb. 10. Sept. 1755 in Tarbes, Abbot, 1793 Mitglied des Konvents, 1793 des Wohlfahrtsausausschusses, half die Girondisten, später Danton und Robespierre führen, 1815 — 30 als „Königsmörder“ verbannt, gek. 13. Jan. 1841.

Barén Rousé- deration, f. Bar (russ. Stadt).

Barét, früher Biet (mittellat.), seit Ende des 16. Jahrh. Kopfbedeckung für Männer und Frauen, schirmlose Kap: Mütze, mit Perlen, Gold- steinen, Federn ge- schmückt [Abb. a]; auch zur Amtstracht der laib. [b] und der ev. Geistlichen, der Richter z. gehörrig.

Barét, früher Biet (mittellat.), seit Ende des 16. Jahrh. Kopfbedeckung für Männer und Frauen, schirmlose Kap: Mütze, mit Perlen, Gold- steinen, Federn ge- schmückt [Abb. a]; auch zur Amtstracht der laib. [b] und der ev. Geistlichen, der Richter z. gehörrig.

Barét, früher Biet (mittellat.), seit Ende des 16. Jahrh. Kopfbedeckung für Männer und Frauen, schirmlose Kap: Mütze, mit Perlen, Gold- steinen, Federn ge- schmückt [Abb. a]; auch zur Amtstracht der laib. [b] und der ev. Geistlichen, der Richter z. gehörrig.

Barét, früher Biet (mittellat.), seit Ende des 16. Jahrh. Kopfbedeckung für Männer und Frauen, schirmlose Kap: Mütze, mit Perlen, Gold- steinen, Federn ge- schmückt [Abb. a]; auch zur Amtstracht der laib. [b] und der ev. Geistlichen, der Richter z. gehörrig.

Barét, früher Biet (mittellat.), seit Ende des 16. Jahrh. Kopfbedeckung für Männer und Frauen, schirmlose Kap: Mütze, mit Perlen, Gold- steinen, Federn ge- schmückt [Abb. a]; auch zur Amtstracht der laib. [b] und der ev. Geistlichen, der Richter z. gehörrig.

Barét, früher Biet (mittellat.), seit Ende des 16. Jahrh. Kopfbedeckung für Männer und Frauen, schirmlose Kap: Mütze, mit Perlen, Gold- steinen, Federn ge- schmückt [Abb. a]; auch zur Amtstracht der laib. [b] und der ev. Geistlichen, der Richter z. gehörrig.



Barét: a der Landstecher, b der laib. Geistlichen.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11

1. Sta. Susanna zu Rom (Maderna, 1600). 2. Inneres von San Ignazio zu Rom (Algardi, 1626—75). 3. Jesuitenkirche zu Antwerpen (Aguillon, 1614—21). 4. Sta. Maria della Salute zu Venedig (1631—82). 5. Kirche der Sorbonne zu Paris (Lemerle, 1635—53). 6. Karlskirche zu Wien (Fischer von Erlach, 1716—37). 7. Hofkirche zu Dresden (Chiaвери, 1737—56). 8. Stiftskirche zu Sankt Gallen (Ferd. Bar, 1756—65). 9. Pavillon vom Zwinger zu Dresden (Pöppelmann, 1711—22). 10. Belvedere zu Wien (Hildebrand, 1693—1724). 11. Stadttheater zu Mährisch-Odrau (Graf, 1807).



1. Obere Ecke eines Spiegelrahmens. 2. Oberer Teil eines Bilderrahmens. 3. Salznapf. 4. Milchkanne. 5. Standuhr. 6. Leuchter. 7. und 8. Meißner Porzellanfiguren. 9. Fächer. 10. Sessel. 11. Portchaise. 12. Sofa. 13. Türfüllung. 14. Kamin (mit Spiegelaufsatz). 15. Altar. 16. Zierbrunnen.

Barz, f. Barz.

Barzeldiofer *Zahlungsverkehr*, die Erleichterung der Barzahlung durch Scheck (f. d.) und Überweisungen auswärtigen und Finanzpoliti. Gründen. Dieses Zahlungssystem ist in England am fortgeschrittensten. Vgl. f. Schmidt (1917), S. 102, f. 121.

Barzelo (spr. barzelo), früher Palast des Todes in Florenz, dann des Hauptmanns (Barzelo) der Etrurien, jetzt Nationalmuseum für ital. Kunst und Kulturgeschichte.

Barham (spr. bahrem), Richard Harris, engl. Dichter und Humorist, geb. 6. Dez. 1788 in Canterbury, Grimsby, gest. 17. Juni 1845 in London; bel. bekannt durch einen Zuluß erzählender Gedichte „*The Ingoldsby Legends*“ (1837—42 u. d.). Vgl. Dalton Barham (1870).

Barhampur (Bahrampur, engl. Berhampore, richtiger Brahmapur), indobrit. Städte: 1) Distriktsstadt in Bengalen, (1901) 24 397 E. — 2) Distriktsstadt in der Präsidentschaft Madras, 25 129 E.

Barl, ital. Stadt, f. Bari delle Puglie.

Barl, Regentst. am oberen Weißen Nil.

Baribal, f. Bar.

Bari delle Puglie (spr. pusie), auch Terra di Bari, ital. Provinz (Apulien), 6360 qkm, (1911) 892 414 E.; Hauptstadt B., am Adriat. Meer, 103 622 E.; Dom, Aitolautische, Provinzialmuseum; Hafen.

Barich (Beharich oder Baharich), Oase in der Libyschen Wüste, zur ägypt. Prov. Minieh gehörig. (1897) 6082 E.; die *Oasis parva* (Kleine Oase) der Alten.

Barile (ital., „Baß“), älteres ital. Bläsinstrument aus verschiedenen Orten von verschiedener Größe (33—140 l.) in Griechenland noch die Barila, Barila, Barila = 64, 30 l., auf den Jonischen Inseln der B. = 72, 10 l., auf Malta = 43, 10 l., in Tripolis = 64, 30 l.

Barilaga (spr., „tribilaga“), Dorf westl.

Barilaga (spr. ilia), Altcarthago, nördliche Soba, früher in Spanien durch Verbrennung von Meerespflanzen.

Barikfrant, f. Salsola. [gewonnen]

Barinas (Barinas), Stadt in Venezuela, (1906) 2500 E., Tabakbau (Barinas) fast vernichtet.

Bariner, franz. Schriftsteller, f. Vincens. [f. Gromer.

Barling (spr. bähring), Sir Evelyn, engl. Diplomat.

Barling Brothers & Co. (spr. bähring), von den einer eingewanderten deutschen Familie entstammten Brüdern John und Francis Barling 1770 in London gegründetes Bankhaus, seit 24. Nov. 1890 Aktiengesellschaft, betreibt Vermittlung von Staatsanleihen, Wechsel, Geld-, Produktenehandel, Eins- und Ausfuhr für eigene und fremde Rechnung zc. Aktienkapital (1918) 1,000 Mill. Pfd. St., Reserven 100 000 Pfd. St.

Barling-Gould (spr. bähring-guhld), Sabine, f. Gould.

Barlingmuel, f. Bantelano.

Barlingsee, See in Aquat

Barlingsee, zwischen dem Plateau von Leptipia und den Amilabergen, 500 qkm; abflusslos, fließend; 1883 von Thomson entdeckt.

Barlinges Mundgeigen, franz. Barlinges Mundgeige, das von Buss-Ballot zuerst bestimmt formulierte Geige, daß die Luft von oben hohen Druckes nach unten mit geringem Druck hindurch muß, dabei aber durch die Verdichtung der Erde abgelenkt wird. Die Ablenkung geht auf der nördl. Erdhälfte nach rechts, auf der südl. nach links.

Barlton (Barlton, auch Bardon, Viola di Bardone), nicht mehr gebräuchliches, der Gamba ähnliches Saiteninstrument; in der Militärmusik ein hornartiges, auch Cypsonium und Barltonhorn [Abb.] genanntes Blechblasinstrument; in der Volksmusik die männl. Stimme zwischen Bass und Tenor (etwa vom großen A bis zum a reichend). Stimmungsfang: Nach Höhe und Klangfarbe in *Terz*- und *Quart*-stimmung. Barltonisch, einer der D. singt.

Barium (vom griech. barys, schwer; chem. Zeichen Ba), silberweißes Metall, ein Erdsalkalimetall, in der Natur

meist an Schwefelsäure (Schwerspat) oder an Kohlenäure (Wittherit) gebunden, Atomgewicht 137,37; spezif. Gew. 3,7; Gewinnung elektrolytisch; ohne tech. Bedeutung. Die Verbindungen des B. zeigen hohes spezif. Gew., färben die Flamme grün und blau, soweit löslich, starke Gifte (Kolik, hoher Blutdruck, Herzschwäche); Gegenmittel Natriumchlorid-Lösung. Bariumoxyd (Barz, Barzoxide) entsteht durch Glühen von Bariumnitrat, gibt mit Luft erhitzte Bariumsuperoxyd, das zur Darstellung von Wasserstoffsuperoxyd dient. Bariumbromid (Barzibromat, Barzium) entsteht aus Bariumnitrat und Wasser, Kristallwasser, Absorptionsmittel für Kohlenäure; Bariumchlorid (Schwefel-B.) entsteht durch Glühen von Bariumfluorid und Kohle; Bariumchlorid (Chlor-B.), erhalten aus Bariumfluorid und Salzsäure, wasserlösliche Kristalle, dient analog zum Ausfällen von Schwefelsäure; kohlensaures B. (Bariumkarbonat) dient als Kalkengift; das unlösliche Bariumsulfit (Schwefelsaures B., Schwefelsaurer Barz) dient als weißer Farbstoff (Barweiß, Bermanentweiß, Blanc fixe), chromsaures B. (Bariumchromat) als gelbe (Barthel), gelbes Ultramarin, Strahlentherapie, Bariummanganat als grüne (Rosentinte) Grün, Casseler Grün, Mangagrün; Chloräures B. (Bariumchlorat) und salpetersaures B. (Bariumnitrat), hergestellt aus Chlor-B. und Kaliumnitrat) dienen zur Erzeugung grüner bengalischer Flammen.

Bariumplatinhydrat, wasserlösliches Doppelsalz, dient zur Erzeugung grüner bengalischer Flammen.

Bar Jesu oder Simas, nach Apostelgesch. 13 jüd. Jünger und falscher Prophet, wollte den röm. Prokonsul Sergius Paulus in Paros auf Jernern von den Bekehrungen des Apostels Paulus abhalten, ward dafür mit Blindheit geschlagen.

Bar, f. Barz.

Bar, (Barfisch),

Egelschiff mit Masten ohne Rahen am Hintermast [Abb.].

Barz, Bengasi, äthl.

Teil der ital. Kolonie Äthiopien, Hochland (500m) am Mittelmeer, Meer, etwa 50 000 qkm, 300 000 E., das alte

Arenaria, benannt nach der alten Stadt B. (jetzt Ruinen, Rhinot-el-Merbi); Hauptstadt Bengasi. Bis 1912 (türkisch).

Barfisch, f. Barone.

Barfische (Barfische, ital., von barca, „Gondel“), ital. Gondelle von frohem Charakter, vielfach in Opern (z. B. von Auber, Herold, Offenbach) verwendet, auch von Mendelssohn („Lieder ohne Worte“) komponiert.

Barfische (fran.), das größte Boot aus Kriegsschiffen, mit Masten, mit Rahsegeln, Geschütz mit einer Landungs-lafette. Aber die Dampfbarfische f. d.

Barfische (ital. barca), Boot ohne Mast.

Barfische, Mathew Henry, engl. Novellist, bekannt unter dem Namen „The old sailor“, geb. 1790 in Deptford, gest. 29. Juni 1846 in London; schrieb meist Ee-

Barfische, f. Barfische.

Barfische Town (spr. taun), Stadt äthl. von London am Nubien (Nubienfluss), (1911) 31 294 E. In der Nähe die Pumpwerke der Londoner Abwasserbeseitigung.

Barfische, Charles G., engl. Währer, geb. 1877, seit 1909 Prof. in London, dann in Edinburgh, erhielt 1918 den physikal. Nobelpreis für seine Untersuchungen über die Röntgenstrahlen.

Barfische („Eternenlohn“), Simon, Urheber des letzten Aufstandes der Juden gegen die Römer (132—135 n. Chr.), unterlag nach anfänglichen Erfolgen 135 dem röm. Feldherrn Julius Severus und fiel bei der Eroberung seiner letzten Festung Bethar.

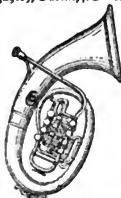
Barfische (ital., Barfische), zwei- oder dreimastiges Ackerfahrzeug auf dem Mittelmeer.

Barfische, Gemeinde im Rheinland, f. Repten-Barfische.

Barfische und **Josaphat**, mittelalterlicher Roman, behandelt die Bekehrung des jüdischen Prinzen Josaphat (eigentlich des Königssohns Sidcharta, d. i. Buddha) durch den Christ. Eremiten Barfische; nach dem griech. Original (aus dem 7. Jahrh.) deutsch u. a. von Rud. von Ems bearbeitet (hg. von Pfeiffer, 1843). Vgl. Ruhn (1893).



Barf.



Barlton: Cypsonium.



Barlach, Ernst, expressionist. Bildhauer, Zeichner und Dichter, geb. 2. Jan. 1870 in Wedel (Holstein). Haupt- sächlich Holzarbeiten, Graphit; Dramen: „Der tote Tag“ (1912). „Der arme Dieter“ (1918). „Die ersten Erde-“

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Barlaam, rumän. Stadt, f. Barlaam. [munds?] (1920).

Baran, Kreisstadt im sibir. Gouv. Tomsk, am Ob, (1913) 61 330 E., russ. wogolisch, Mittelpunkt des Berg- baus im Ural.

Baran, Rudw. von (geb. 1810), eigentl. Beth, Schauspieler, geb. 11. Febr. 1842 in Pest, 1887–94 Direktor des Berliner Theaters, 1906 des lgl. Schauspielhauses das., 1908–11 des lgl. Theaters in Hannover, (schr.: „Erinnerungen“ (2 Bde., 1903)), über Theater und Anekdoten (1913).

Baran, Chipping S., Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, (1911) 10 440 E.; hier 14. April 1471 Sieg des Hauses York über das Haus Lancaster.

Baran, Marktflecken in der niederländ. Prov. Geldern, in der Veluwe, (1909) 9336 E.

Baran, Van der, f. Oldenbarneveldt.

Baran, Landstadt nordöstl. von Berlin, gestiftet in den Alten und Neuen B.; daraus die Kreise Oder- und Nieder-B. des Reg.-Bez. Potsdam gebildet. Vgl. Günstiger (2. Aufl. 1913).

Baran, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).

Baran, Theres, Theres, Freiin von, f. Gähler (Baran).



Barman.



Barometer:

a. Gefäß, b. und c.

Federbarometer.

Barometer:

a. Gefäß, b. und c.

Federbarometer.

Barometer:

a. Gefäß, b. und c.

Federbarometer.

Barometer:

a. Gefäß, b. und c.

Federbarometer.

gehoben oder gesenkt. In beim Heber-B. der kurze Schenkel fächerförmig erweitert [s.]. so bleibt das untere Atrium nahezu konstant und das Einströmen ist unendlich. Am genauesten zeigen die Normal-B., bei denen die Schließquellen, z. B. ungenügendes Vakuum, stets kontrolliert werden und die zur Kontrolle anderer B. dienen. Von den B., die den Luftdruck selbst registrieren (Barometrogramm), ist das 1670 von Morland erfundene Bag-B. sehr empfindlich, in welchem der Luftdruck durch das wechselnde Gewicht des Quecksilbers im Barometerrohr infolge Steigens oder Fallens des Quecksilbers ausgedrückt wird. Ohne Quecksilber, aber minder genau, arbeitet das Aneroid (f. d.).

Barometerblumen, Barometerpflanzen, die Wetterpflanzen (f. d.).

Barometrische Höhenmessung, auf dem nach oben abnehmenden Luftdruck beruhende Methode der Höhen-

Barometrogramm (grch.), f. Baromet. [messung].

Baron (vom mittellat. baro, liber baro, aber german. Ursprungs, „freier Herr“), f. v. v. Freiherr; in England die unterste Klasse der Peers, auch die Richter des Baronat, f. Baronie.

Baronesse (frz. baronne), Baronin, freilin, freilatin.

Baronet (spr. bärönet), engl. erblicher Adelstitel, gehört zum niederen Adel (Gentry).

Baronie, Besorgung eines Barons, an die das Baronat (der Baronsland) geknüpft ist, im Mittelalter ein freies Reichlehen. Baronisieren, in den Freiherrenstand erheben.

Baronius, Gelas, röm.-kath. Kirchenhistoriker, geb. 30. Okt. 1538 in Eora in Unteritalien, apostol. Protoskolar, 1596 Kardinal und Bibliothekar der Vatikanischen Bibliothek, gest. 30. Juni 1607, 1822 heilig gesprochen; Hauptwerk: „Annales ecclesiastici a Christo nato ad annum 1198“ (12 Bde., 1548–93), von andern fortgesetzt bis 1585.

Barv, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, (1919) 10787 meist ev. G.; Steinfoblengruben, Balmwert, Eisengießereien, Maschinenfabriken.

Baroskop (grch., „Druckanzeiger“), ältere Bezeichnung für Barometer; auch eine zugelschmolzene Glasröhre mit weingefüllter Lösung des Salinial, Kalipeter und Kampher, deren Zustand (Blasenbildung) jedoch von der Temperatur, nicht vom Luftdruck abhängt.

Barossa, Wäld, Luftstrasse, Pflanzenanpflanzung der Kautajen; ihre Arten am Ryp der Gutes Pflanzung liefern an ätherischen Öl reiche Buchblätter (f. d.).

Barothermometer, das Psychrothermometer (f. d.).

Barotropeismus (grch.), f. Barotropismus.

Barotisch, indorisch. Stadt, f. Barotisch.

Barotie, Bantusiam in Rhodessa (Zentralafrika), 381. und nördl. vom obern Sambesi; herrschender Stamm in dem einst mächtigen Regentreich Barotie-Wambunda; Hauptort früher Scheshele, jetzt Plalul (Palul). Als Baroteland (Nordwestrhodessa) jetzt unter engl. Herrschaft als ein Teil von Rhodessa (f. d.), 344 000 qkm, 150 000 G.; Sitz der Regierung Salomo. 1906 vergrößert. Vgl. Richter (1908).

Barozzi, ital. Baummeister, f. Bignola.

Barraquimeto (spr. barrai-), Hauptstadt der Prov. Para in Venezuela, 10 000 (1891: 35 000) G.

Barra, Rantonkelt im Unterliffen, an der Rirmed, (1910) 4934 G. Dabei der Obdilenberg (f. d.). Die Herrschaft B. gehörte bis 1504 dem päp. Hause, dann bis 1789 Straßburg. Vgl. Feder (1911).

Barra, Stadt in der ital. Prov. Rapell, zwischen Rapell und Orfuo, (1911) 15 037 G.

Barrage (frz., spr. abfah), Abperrung (einer Straße, eines Flusses), Fällperr; Schlagbaum; Wegebeld; Sicherung der Logenbänke vor dem Begreifen durch Querschnitte.

Barrafinen, südliche Gruppe der Hebriden (Grafisch). Innerneß; Riffkette, Viehjudt. Hauptinsel Barra, (1911) 2620 G. (Gälten).

Barramunda, (Scleropogon oder Osteoglossum Leichhardtii Gthr.), ein mit dem Arapaima verwandter Fisch Australiens, dessen Name durch Verwechslung auf die Dorschfische der Gattung Ceratodus übergegangen ist.

Barraños (Span.), eine die Wand des Raters eines Ballons durchschneidende enge (Troisförmig) Schicht.

Barraude (spr. angb), Joachim, Paläontologe, geb. 1799 in Saugues (Depart. Haute-Loire), lebte in Prag, gest. 6. Okt. 1883 in Schloss Proßdorf, erforschte die Silurische Formation Böhmens.

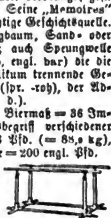
Barraquilla (spr. -illa), Hauptstadt des Departamento Atlantica in Kolumbien, Hauptort, im Delta des Magdalenaflusses, (1911) 48 907 G. Statler Handel.

Barra (spr. -rah), Paul Jean François Riolas, Graf von, franz. Politiker, geb. 30. Juni 1765 in Bop-Amphour (Depart. Var), 1788 Mitglied der Nationalversammlung, spielte bei Robespierres Sturz (1794) eine Hauptrolle, darauf Präsident des Konvents, 1796 Obergeneral, schlug er einen royalistischen Aufstand nieder, wurde Mitglied des Direktoriums, 1799 von Bonaparte verdrängt, gest. 29. Jan. 1829 in Chaillet bei Paris. Seine „Mémoires“ (4 Bde., frz. u. deutsch, 1848–96) wichtige Geschichtsquellen.

Barre, Stange, Kegel, Schlagbaum, Sand- oder Schuttmann vor Flußmündungen; auch Sprengweile (f. d.). — Ferner ist B. (frz. barre, engl. bar) die die Tribüne des Gerichtshofs vom Publikum trennende Gerichtswand; daher franz. Barrau (spr. -rah), der Advokatenstand, und engl. Barriker (f. d.).

Barrel (engl., spr. bärrel), engl. Biermaß = 36 Imperialgallons = 163,4 l; Gewichtsbegriff veränderlicher Größe für Weizenmehl = engl. 196 Pfd. (= 89,9 kg), Butter = 224, Seife = 256, Potasche = 200 engl. Pfd.

Barren, ein von Bahn ersetzender Turngerät, aus zwei waagerechten gleichlaufenden, auf Ständern ruhenden Stangen (Holmen) bestehend; dient zu Stütz- und Schwungübungen [Abb.].



Barren.

Barren, Stangen von Gold oder Silber, mit dem Tempel der Reinheit versehen, Zahlungsmittel im Großhandel.

Barren Island (spr. bärren eiländ), unbewohntes Inselchen im Bengal. Meerbusen, mit tätigen Vulkan.

Barrenpfl., Bergpflanze der Gattung, 20 km westl. von Colmar; im Weltkrieg von den Engländern beim Durchbruchversuch auf Colmar Mai 1915 heftig umkämpft, aber von den deutschen Armeeabteilungen wieder besetzt.

Barres (spr. bärre), Daurier, franz. Romanchriftsteller und Politiker, geb. 17. Aug. 1862 in Charnes an der Mosel, Parteigänger Boulanger, 1889–93 und wieder seit 1906 Mitglied der Kammer, Juli 1914 Präsident der Patriotenliste; schrieb: „Chronique de la guerre“ (1914/15), „Le génie du Rhin“ (1921). Vgl. Curtius.

Barrett, Elizabeth, f. Browning, Robert. (1921).

Barthead (spr. bärthead), schott. Stadt süd-w. von Glasgow, (1911) 11 387 G.; Zettill- und Eisenindustrie.

Barrias, Ernst, franz. Bildhauer, geb. 13. April 1841 in Paris, geb. daf. 4. Febr. 1905; Hauptwerke: Spinnerin von Regata, Adam und Eva an der Wiege Abels. Die sich entleerende Natur, mehrere Porträtskulpturen.

Barrie (spr. bärrie), Sir (seit 1913) James Matthew, schott. Romanchriftsteller, genannt Gavin Gallus, geb. 9. Mai 1860 in Rirriemuir, lebt seit 1885 in London; schrieb: „Auld Licht Idylls“ (1888), „A window in Thrums“ (1889), „Sentimental Tommy“ u. a.; auch Dramen („Mary Rose“, 1920). [Schutzgatter].

Barriere (frz., spr. -ähre), Schlagbaum, Schranke.

Barriere (frz. -ähre), f. Hebevor, franz. Dramatiker, geb. 1823 in Paris, gest. daf. 16. Okt. 1877, schrieb über 60 Theaterstücke.

Barrierpflanze, die festen Blätter in den ehemaligen Niederlanden, in welchen infolge der Barrieretraktate von 1709, 1713 und 1715 die Holländer das Recht erhielten, eine Besatzung zu halten; wurden im Herr. Erbfolgekriege von den Franzosen erobert und gefolkt, aber 1815 wiederhergestellt; gehören jetzt zu Belgien.

Barriereriff, Art der Korallenbänke (f. d.); bes. Großes B., an der Mündung von Cuenenland.

Barrierestrategie, f. Barriererpläne.

Barriksaden (frz.), Verammungen, zur Verteilung an engen Stellen (Straßen, Brücken u.) angelegt.

Barri (Span. und portug.), f. v. v. Barrei; flüssigkeitsmäßig in Portugal und Südamerika von verschiedener Größe, in Vissabon = 301,2 l; in Rio de Janeiro = 75,22 l, für Brantwein = 108,22 l; in Chile = 68,22 l; in Buenos Aires = 76 l.

Barri, Antonio Giulio, ital. Schriftsteller, geb. 1836 in Savona, war Journalist, später Prof. der ital. Literatur in Genua, 1876–79 auch liberaler Abgeordneter.

Bar genannt, benutzte den Ruf einer Echterin, von den Pariser anregt, zu polit. Zwecken, ward 1834 hingerichtet.

Barbata (*Barbata*) *Linn. et Gr.*, amerikan. Kängarugatt, aus der Fam. der Macropodiden, mit gelappten Blättern und großen weißen oder gelben Klauen.

Barth, Adam, Ritter von, Kupferstecher, geb. 17. Aug. 1757 in Wien, gest. das. 21. Aug. 1821 als Rufos der Kupferstichsammlung der Hofbibliothek; schrieb unter andern „Le Peintre-Graveur“ (21 Bde., 1802–21; neue Ausg. 1866–70). Vereinzelt seiner Werke von seinem Sohne Friedrich Joseph Adam, Ritter von B., geb. 1798 in Wien, seit 1827 Rufos der Kupferstichsammlung das., gest. 12. Mai 1873.

Barth, Karl, Germanist und Romanist, geb. 25. Febr. 1832 in Epprecht, 1868 Prof. in Rostock, seit 1871 in Heidelberg, gest. das. 19. Febr. 1888, verdient durch die Herausgabe älterer deutscher und franz. Dichtungen und problem. Sprachdenkmäler, sowie durch kritische Arbeiten („Untersuchungen über das Nibelungenlied“, 1865, u. a.).

Barth, Rudolf Hans, Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1875 in Graz, war 1895–1911 Offizier, schrieb die Romane „Swölz aus der Steiermark“ (1908), „Elisabeth Rott“ (1909), den Schabertroman „Schwammerl“ (1912), „Lula Kabela“ (1917) u. a.

Barthvogel (Capitoniidae), Fam. der Spechtvögel, in den trop. Waldern der Alten und Neuen Welt, bes. in Ostindien heimisch, geronnene gebaut, mit Vorhen am Grund des kräftigen Schnabels, i. B. der Walb-V. (*Xantholaema haematocapala* P. L. S. Müll. [Abb.]). Hierher stellt man jetzt auch den Königszieger (f. d.).

Barthwigen, Weizenarten mit Grannen an den Ährchen.

Baruch (hebr., „der Gesegnete“), Schiffe des Propheten Jeremia, dem er nach der Zerstörung Jerusalems nach Babylon folgte. Das apokryphische Buch B. (Kommentar von Aeneas, 1879) läßt ihn dagegen von Babylon aus eine Trost- und Mahnrede an die Juden in Palästina halten.

Barundi, die Einwohner von Urundi (f. d.). Vgl. Sans Meyer (1917).

Baruth, Stadt im südl. Brandenburg, an der Bahn Berlin-Trebnitz, (1919) 1946 ev. G., Amtsgericht; Hauptstadt der Bundesprovinz B. des Fürsten von Solms-B.

Baruffke (vom ital. baroccio), zweierdiger Karren der ital. Peninsule; in Wien (Baruffsch) zweierdiger Halbkarre. Daron Straßacker, Expatriat der kaiserl. Familie.

Barwalde. 1) B. in der Neumark, Stadt an der Bahn Glinde-Ettin, (1919) 3501 G., Amtsgericht, Frauenschule, Kassenhof. — 2) B. in Pommern, Stadt in Hinterpommern, westl. von Neustettin, 2344 G., Amtsgericht.

Barwani, kleiner indobrit. Vassallenstaat (3527 qkm, 1901: 76 136 G.) in Zentralindien.

Barwood (spr. -wudd), die Volgarort Gamwood (f. d.).

Barwur, Phantogatt, f. Neom.

Barw . . . (grch.), in Zusammenfügungen: Schwer . . . Barw, Ant. der. Botaniker, geb. 26. Jan. 1831 in Frankfurt a. M., Prof. in Freiburg i. Br., Halle und Straßburg, gest. das. 19. Jan. 1888; bes. um die Entwicklungsgeschichte der Algen und Pilze verdient.

Barne (spr. barbi), Antoine Louis, franz. Tierbildhauer, geb. 1795 in Paris, gest. das. 25. Juni 1875; größere und kleinere Bronzen wilder Tiere (Gruppen).

Barnglossie (grch.), Barnglossie, erschwertes, undeutliches Sprechen.

Barosphäre (grch., „Schwertfugel“), der vermutlich aus schweren Steinen (Nidelleiten) bestehende Erdkern (f. Erde).

Barri, f. Barium; auch Schwefelbar.

Barrierte, Barriegel, f. Barium.

Barrikerstein, f. Darmotom.

Barnton, Instrument und Stimme, f. Bariton.

Barnton (grch.), Wort mit unbetonter Endsilbe.

Barum, frühere Schreibweise von Barium.

Barngentrum (grch.-lat.), Schwerepunkt. Barngentrum, auf den Schwerpunkt bezüglich. Barngentrumige Regel, die Goldsilber Regel (f. d.).

Barngibung, f. Bar.

Barzett, die Brunst (f. d.) beim Bären.

Barzilai, Salvatore, ital. Staatsmann, geb. 1860 in Trich, als Abgeord. und Journalist in Italien tätig, seit 1890 republikanisch-irredentistisches Parlamentsmitglied, 1915–19 Minister ohne Portefeuille (für die „befreiten Gebiete“).

Bas (bas), Prosther, Meister; Feuer-B., Vermittler von Streitigkeiten für Seelute, Basal-B., Wirt eines Basenhauses für Seelute.

Bas (spr. ba) oder **Bah**, franz. Insel an der Nordküste der Bretagne, Depart. Finistère, (1911) 1365 G.; besterligter Hafen Kerne, Bruchhütte.

Basalt (lat.), schwarzes, scheinbar dichtes Gestein, besteht aus mikroskopisch kleinen Augit, Olivin und Magnetitfein-Individuen, daneben Plagioklas, Kspelin, Perzyl, Melilit, oder Gestein des Magmas (Plagioklas, Kspelin, Perzyl, Melilit, Magma-B.); bisweilen reich an Hornblende (Hornblende-B.) oder Sapon (Sapon-B.). Graptit, bes. der Terzidit, in Form von Gruppen, Regeln, Dren aufstehend, vielfach säulenartige Absonderung (Abb.) zeigend; gibt Bau- und Verschotterungsmaterial, beim Verwittern fruchtbares Gdrcid. Vgl. Zittel (1870).

Basaltglas, Basaltglas (f. d.).

Basaltgut, feines schwarzes Steingut ohne Glasur.

Basaltit, f. Melaphyr; auch f. v. w. Basalt.

Basaltmasse, Basaltgut.

Basan, nördl. Teil des Nijordanlandes, als Königreich des Og von den Israeliten erobert, gehörte nach der Teilung des Reichs zu Israel; hieß bei Griechen und Römern Basanitis und Basania, jetzt Sa-Nakra.

Basane (frz.), kaliberrartig zugearbeitete (basantierte) Sammelstelle, zu Büchereinbänden.

Basangand, f. Zügel.

Basalt, ein jüngeres basaltisches Eruptivgestein, wesentlich aus Plagioklas, Augit, Olivin und entweder Perzyl, oder Nephelin bestehend. Perzyl-B. sind die Vesuv-Basaltit, f. Basan.

Basar (pers., Bazar), im Orient der Marktplatz, das. in Europa Kaufhalle, bei, für Gegenstände des Luxus; Basarhanel, Warengehäuse mit einem oder mehreren Einheitspreisen, vornehmlich in Papir-, Glas-, Porzellan-, Spiel-, Schmuck- und Haushaltungswaren.

Basargewalt, f. Raub.

Basari (Basari), Negerramm, bergige Landschaft und Ort (trüber deutsche Verwaltungsgemeinschaft) im Innern von Bas bleu (frz., spr. ba blu), Blaustrumpf. (Zogo).

Bas-Breton (frz.), spr. ba breton), die in der Bretagne gesprochen wird. Mundart.

Basch (türk.), Haupt, Beisitzer; Basch-Bog, Befehlshaber eines Christenheers; Basch-Bektir, Bektierminister.

Baschar, Witter, Baschar, indobrit. Vassallenstaat der Prov. Vandsch, einer der Transkaspischen oder Schimlischen, 8002 qkm, (1901) 84 636 G.

Basch-Bosaks („Zügel“), irreguläre Truppen der Türkei, für polizeilichen Zwecken.

Baschallage, Negerramm im Ringostaat, zwischen Kasai und Sautura, Milchkolk der kongoischen Basaba (Bantu) und Urdwobner, 1/2 Mill. Köpfe.

Basch-Badun (türk., „Oberfrau“), Titel der bevorzugten Frauen des Sultans (Savvitsultanin).

Baschiren, eigentl. Baschir, türk.-stat. Volk im südl. Uralgebirge, in den Gouv. Orenburg, Ufa, Perm und Samara, etwa 1 300 000 Köpfe, teils sesshaft, teils nomadisch, bekennen sich zum Islam (Sunniten).

Baschirjew, Maria Konstantinowna, russ. Malerin, geb. 23. Nov. 1860 in Gwarongi (Gouv. Poltawa), gest. 31. Okt. 1884 in Paris; Bilder aus dem Pariser Straßenleben. Aufsehen erregte ihr „Journal“ (2 Bde., 1887; deutsch 1901 u. 1906). Vgl. Z. B. Lessing (1889).

Baschik (tatar., „Kopfbedeckung“), im Orient eine an den Mantel genähte wollene Kapuze; Kopfputz für Frauen (Abb.).

Baschadar (türk.), Galerie von 26–36 Baschik-Rubenbänken.

Basar, Kufine, Tante; auch jede andere weibl. Verwandte.



Basaltsäulen.



Barthvogel: Goldbarthvogel.



Baſe (gr.), Baſis (l. d. und Baſen).

Baſe Ball (engl., ſpr. beſſ' baſh), engl.-amerikan. Nationalpiel, von zwei Parteien mit hartem, lederüberzogenem Ball und hölzernen Schlägel geſpielt.

Baſſadog, Joh. Bernh., eigentl. Joh. Ferend Baſſadog, geb. 11. Sept. 1723 in Hamburg, 1753 Lehrer an der Ritterakademie zu Sorb, 1761 am Gymnaſium zu Altona, ſuchte nach Kurfürſt „Emila“ das Erziehungsweſen zu reformieren, gab das Baſſadog, „Elementarwerk“ (4 Bde., mit Kupfern, 1774; Neuauſg. 1909) heraus und gründete 1774 das Philanthropin (ſ. Philanthropie) in Deſſau, wohn er ſchon 1771 berufen war, trat 1776 zurück; geſt. 25. Juli 1790 in Magdeburg. Vgl. Weber (1791—92), Viechmann (1897).

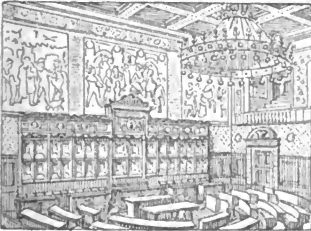
Baſedowſche Krankheit, eine vom Meſſeburger Arzt Baſedow 1848 zuerſt beſchriebene, meiſt bei Frauen auftretende Krankheit, äußert ſich durch Herzſchloſſen, Kropfbildung, ſtarke Erregbarkeit der Augäpfel (Witwauge); eine Autointoxikation durch Überproduktion des von der Schilddrüse gebildeten jodbaltigen Eiweißſtoffes. Behandlung: Operation, Kropfentfernung. Vgl. Möbius (2. Aufl. 1904), Sattler (2. Heft. 1909—10).

Baſel, Kanton der nordweſtl. Schweiz, zerfällt ſeit 1833 in 2 Halbkantone: 1) B.-Stadt, aus der Stadt B. und 3 Landgemeinden am r. Rheinufer beſtehend, 37 qkm, (1910) 136 318 E., ein demokratiſt. Freiſtaat (Verfaſſung vom 2. Febr. 1890 und 6. März 1910). 2) B.-Land, 427 qkm, 76 597 E., alle Dr. ſchäſen ſ. vom Rhein in 4 Amtsbezirken umfaſſend, Hauptſtadt Vieſſal (Verfaſſung vom 6. März 1863); vom Jura durchzogen, fruchtbar und waldbreich; Haupterwerbsquellen: Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Obſtbau, Salzbergbau (Schwefelbad), Seideninduſtrie.



Baſel.

Baſel, Hauptſtadt des Kantons B.-Stadt [Karte: Schweiz 1, 3], in beiden Enden des Rheins (Groß- und Klein-B.), (1920) 136 346 E. ſein Drittel Katholiken; meiſt Deutſchſprechende; Univerſität (ſeit 1460; 1919—20: 1070 Studenten, 317 Doz.), Rathaus mit prächtigen Innenräumen (Abb.), große Miſſionsanſtalt; Induſtrie (Seide, Konjigluden, Farben), Tranſil., Warenhandel. Im Münſter (1010 gegründet) 1431—49 das Baſeler Konzil (zur Reform der Kirche). Der Baſeler Friede 6. April 1795 wiſchen Frankreich und Preußen (Preußen verzichtete auf ſeine linke Rhein. Beſitzungen), 22. Juli 1795 wiſchen Frankreich und Spanien (Spanien verzichtete auf ſeinen Anteil an Galt). Vgl. Burckhardt (1882), Wackerſagel (2 Bde., 1907—1916), Heußler (3. Aufl. 1918).



Baſel: Großratssaal im Rathaus.

Baſeler Blau, zu den Naphtſoſanfränen zählender Farbstoff, färbt gebeizte Baumwolle blau.

Baſeler Federſil, eine Art feiner Konjigluden.

Baſella, Baſella, diſtoche Pflanzengattung, der Baſellaceen (zur Reihe der Zentrſpermen); Blätter fleiſchig, Blüten weiß bis hellviolett, im Süden weiterbreitet als Gartenpflanze, ungewiſſer Heimat. B. alba (weiße B.), Eurydromyde. — Baſellacaceen, ſ. Bougainvillea.

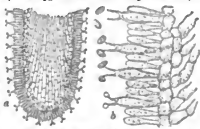
Baſement (fr., ſpr. baſ'mäng), in der Baukunſt ſ. v. w. Baſis.

Baſen (von Baſis), chem. Verbindungen, die mit Säuren Salze bilden. ihre Löſungen in Waſſer zeigen meiſt alkal. (baſiſche) Reaktion. Anorgan. B. ſind die Hydroxide der meiſten Metalle, deren Vereinigung mit Säuren zu Salzen unter Waſſeraustritt erfolgt. An die Stelle des Sauerſtoffs ſolcher Hydroxide kann auch Schwefel (Selen, Tellur) treten (Zinn-B. u.). Zu den B. zählt man auch das Ammoniak wegen ſeiner baſiſchen Reaktion. Von dieſer Baſe leiten ſich die meiſten organ. B. ab, z. B. die wichtigen Amine (ſ. d.); ſie können größtenteils aus ihr darſtellt werden. Auch die Alkaloide (ſ. d.) ſind organ. B.

Baſſford, Diſtrikt in der engl. Graſſh. Nottingham, (1911) 41 941 E., Mittelpunkt der Spitzen- und Strumpfſabrikation aus Baumwolle; Spinnerei, Bleicherei.

Baſidiomyceten, Pilzgruppe mit eigentümlicher

Sporenbildung; ſonſondere Myzelſäden (Baſiden), die z. B. bei den Blätterpilzen auf dem Kamellen ſtehen (Abb.; a), ſchnüren die Sporen (Baſidioſporen) ab (b). Wichtigſte Untergruppen: Uredineen (Rostpilze), Gymno- myceten (Stammpilze), Tremellineen (Stielpilze), Gymno- gastrineen (Stammpilze) u.



Baſidiomyceten: Baſidioſporen (nach Gramberg).

Baſieren, den Grund legen; ſich auf etwas gründen.

Baſſian, Teguina, von der Staaten gehörnde nördliche Subtropen, 1283 qkm, (1899) 12 000 E. (Gitarren- fäbrik).

Baſilarmeningitis, ſ. Gehirnmeningitis.

Baſſite, Gipsen Baſſite, Gips von Torone, ital. Diſter, geb. um 1876 in Neapel, geſt. 1932; ſchrieb beſ. in neapolit. Mundart (die Märchenſammlung „Il Pentamerone“, 1937; deutſch von Viebrecht 1946, von Seiden 1956).

Baſſileus (gr.), König; auch Titel des 3. Archonten

Baſſilener, ſ. Baſſilius (d. Gr.). (im alten Athen.

Baſſilicata, früherer Name der ital. Prov. Potenza.

Baſſilide, alexandrin. Gnostiker zur Zeit Hadrianus, nahm 365 aus Gott Außenweiſe erloſene Geiſterordnungen an. Vgl. Uhlhorn (1856).

Baſilentrant, Baſilentrant, ſ. Ocimum. Baſilentrant, Pflanzengattung, ſ. Calamintha.

Baſſilia (gr.), urſprüngl. die Baſe mit dem Sitz

des Rechts (Baſileus (ſ. Archont) in Athen, dann bei Griechen und Römern Gebäude für Handelsverehr und Rechtspflege, beſtehend aus zwei Säulenhallen, eine für das Publikum, die andere für die Richter (das Tribunal), das Vorbild der erſten chriftl. Kirchen; ihre Form iſt für Kirchenwiedererſtanden in dem Baſilikenstil (durch Arkaden in 3 oder 5 Schiffe getrenntes Langhaus (Abb.)). Vgl. Teſſio (1883), Bury (1906).



Baſſilia (mit Kuppel).

Baſſilikenstil (durch Arkaden in 3 oder 5 Schiffe getrenntes Langhaus (Abb.)). Vgl. Teſſio (1883), Bury (1906).

Baſſilium, Pflanzengattung, ſ. Ocimum.

Baſſiloid (Baſillienus Laur.), eine zur Fam. der Leguamen gehörige Fideſſengattung. Der Heim-B. (B. mitratum Dougl., americanae Laur.), barmloſes Firt Guabano, auf Waldbäumen, von Inſekten lebend. Inſektier-B. ſ. Geleleſe. — Der in der Baſel auftretende B. wird als Ungeheuer (Vogel mit Krone und Eſſenſchneckenwanne) mit fürchterlicher Stimme geſchildert, das ſchon durch ſeinen Blick (Baſſilidenblick) tödtet und aus einem „Gahnen“ (doctroſem Gähnen) durch Kröten erbrütet iſt (Baſſilidenſteiner).

Basilius, byzant. Kaiser. B. I., geb. 813, kam als Statthalter an den Hof des Kaisers Michael III., der ihn 866 zum Mitregenten annahm; nach dessen Tode 867 allein Kaiser, ordnete die Verwaltung und Rechtspflege, gekr. 29. Aug. 866 (vgl. Vogt, 179, 1809). — B. II., 976—1025, geb. 957, Sohn des Kaisers Romanus II. und der Theophano, unterwarf 990—1018 das Bulgar. Reich.

Basilius der Große, Erzbischof (Tag 14. Jani), griech. Kirchenvater, geb. um 330 in Caesarea in Kappadokien, das. Bischof seit 370, gekr. 1. Jan. 379, reformierte die Liturgie, forderte und ordnete das Monachswesen, dessen eigentlicher Gründer er ist. Seiner Regel folgen die Mönche und Nonnen der orient. nicht unierten Kirchen (Basiliener Abb.) fast durchaus. Vgl. Dörrens (1857), Böhlinger (2. Aufl. 1876). Schäfer (1909).

Basilius Valentini, angeblich Alchimist, der 1413 Benedictinermönch in Erfurt gewesen sein soll, in Wirklichkeit Pseudonym eines gewissen Thölde aus Frankenhausen, der Anfang des 17. Jahrh. zahlreiche sehr gute chem. Schriften veröffentlichte (Ausg. von Petrus 1717). Vgl. Hübner (Herbster Gumnachalprogramm 1876).

Baslinghofe (spr. bishlinghof), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, (1911) 11540 E.

Basis (grch.), die Grundlage einer Sache; in der Baukunst der Fuß einer Säule oder eines Pfeilers; in der Architekt. die Grundzahl einer Fassade oder eines Logarithmus; in der Geometrie die Seite oder Fläche, auf welcher man sich ein Polygon oder ein Polyeder ruhend denkt; in der Geodäsie eine mehrere Kilometer lange gerade Linie, die mittels Meßketten (Besselscher Meßapparat) genau gemessen wird und als Grundlage der Triangulation dient; in der Chemie i. v. w. Base (f. Valen).

Basische Gesteine, Basite, Kratzeigesteine mit geringem Gehalt an Kieselsäure (Basalte, Basalte etc.).

Basiste, f. Basische Gesteine.

Basistat, die Eigenhaft der Säuren, sich mit bestimmten Mengen basischer Erdsen zu Salzen umzusetzen.

Basiten, span. Bascongados, in ihrer eigenen Sprache Euzelanen, uraltes Volk, letzte Rest der iberischen Uebewohner Spaniens, auf beiden Seiten der weill. Pyrenäen; in Frankreich (Depart. Basses-Pyrénées) etwa 125 000, in Spanien, die Hauptbevölkerung von Navarra und den sog. Basq. Provinzen (Alaba, Guipúzcoa, Biscaya), etwa 600 000 Köpfe. Ihre Rechte und Volksrechte wußten sich die B. lange zu bewahren. Die Basq. Provinzen Hauptstadt der Karlistenansprüche. — Die Sprache der B. (basq. Euzcaro, Euzcaro oder Euzcaro), nicht indogerman. Ursprungs, ist die alte iberische und zerfällt in mehrere Dialekte. Die basq. Literatur umfaßt nur Sprichwörter, Lieder und volkstümliche Schauspiele. Grammatiken von von Esq. (1867 u. 1879), Wörterbuch von demselben (1873). Vgl. B. von Humboldt (1821), Arno Gumm (1884), Wintler (1909 u. 1917), Lafont („Le pays basque“, 1913).

Basst (engl., „Korb“), Tenz, Krimas in Birma = 38,1; in Siam (B. oder Theng) = 10 l.

Basstule (fr.), Schaufel, Schwengel; Basstulensystem, Schaufelstystem; Basstuleschloß (Basstuleschloß), Türen- und Fensterschloß, bestehend in einem Handgriff, durch dessen Viertelumdrehung sie ein Riegel nach oben und unten geschoben wird. Die Drehung wird durch ein Zahnrad (Abb.; a) oder eine Scheibe mit Stielen, die in Schlitze eingreifen (b), in die Verdrehung der Riegelstangen umgesetzt.

Basche (spr. basch), Coartiere de la B., die Gilde der Pariser Advokatenrechner (clercs, seit 14. Jahrh.), erhielt 1303 das Privilegium zur Aufführung dramatischer Spiele, alle Farce, satir. Allegorien („Moralitäten“); bestand bis zur Revolution. Vgl. Robert (2. Aufl. 1876).

Basoto, Negervolk (Bantu) im Kongostaat, am Kapuiti, vortreffliche Waffenschmiede und Kanubauer; Hauptort Jambumba (8000 E.).



Basilienermönch.

Basstuleschloß (spr. -liß-), f. Basstule.

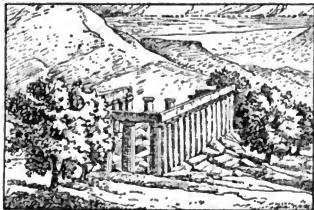
Basra (Basra, Bassora), ehemol. Dampfabtbest.-mefopot. Wäters B. (138 900 qkm, 433 000 E.), am Schatt-el-Arab, Endpunkt der Bagdadbahn, etwa 70 000 (1770: 150 000) meist arab. E., Dampfschiffahrt; ein Dampfabtbest.-mefopot. (seht noch für Datteln).

Basstrel (spr. basstrel), f. Relief.

Basst (ital. Basso, tief), die tiefste menschl. Stimme; Umfang etwa vom großen F bis zum eingestrichenen C; die tiefste Stimme mehrstimmiger Gesänge- und Instrumentalstücke, die Basis der Harmonie. Basst, Basstänger. (E. auch Bassobasst.)



Basst, Ort im südwestl. Arabien, mit prächtigen Ruinen eines Apollotempels (dorischem Peripteros (Abb.)) von Strinua



Basst: Apollotempel (nach von Stadelberg).

Basabewitz, Basarowitz, Kartenspiel mit deutscher oder Biletart; jeder der 4 Spieler muß sechs möglich wenig Augen zu erhalten.

Basam, Groß-B., Grand-B., Hafenort an der franz. Elfenbeinküste (Ivohra), früher Sitz des Gouverneurs.

Basangand, f. Belpel.

Basano, Stadt in der oberital. Prov. Vicenza, an der Brenta, (1911) 17 161 E.; hier 8. Sept. 1798 Sieg Bonapartes über die Österreicher. Napoleon erob. 1809 B. zum Herzogtum und beließ Maret damit.

Basano, eigentl. Jacopo de Ponte, venezian. Maler, geb. 1510 in Bassano, gekr. 13. Febr. 1592, malte anfangs hist.-religiöse Bilder, später Begründer der Genremalerei; Werke bes. in Wien und Dresden. Auch seine vier Söhne sind als Maler bekannt. Vgl. Jottmann (1908).

Basari, Ort und Negerschlamm in Logo, f. Basari.

Basarowitz, Kartenspiel, f. Basabewitz.

Baske (holländ.), Dreh-B., kleine wasserdicht und festrecht drehbare Schiffstange; nicht mehr gebräuchlich.

Bassee, B., Stadt im nordöstl. Frankreich, südwestl. von Lille, (1911) 4819 E. In der Schlacht bei Arras 11. Okt. 1914 von Truppen der 6. deutschen Armee erobert; gegen wiederholte Angriffe der Engländer (die schwachen in den Schlachten bei La B. und Arras 8. Juli und 9. Okt. 1915) behauptet.

Basien (spr. -schn), Distriktstadt in (Unter-) Birma, im Irwaddielta, (1901) 31 864 E.; Reisausfuhr. (E. auch Basim.)

Baslein (spr. baslein), Olivier, franz. Volksdichter im 15. Jahrh., ein Müller in Bourg de Vire (Normandie); die unter seinem Namen gehenden Lieder „Vaudouviros“ (davon Basewille) stammen von dem Advokaten Jean le Bour aus Vire (gest. 1616). Vgl. Galt (1887).

Basstelschloß (spr. basstisch), Basstschloß mit wasserdichter Rette; Gegenfah: Basstelschloß (spr. ohtlich), ein solcher mit festerer Rette.

Basermann, Albert, Schauspieler, geb. 7. Sept. 1867 in Mannheim, ging 1888 zur Bühne, 1890—95 am Rheininger Hoftheater, 1899—1915 am Deutschen Theater, dann am Völsing-Theater, lebt am Staatstheater in Berlin, hervorragender Charakterdarsteller. Vgl. Spering (1920).

Basermann, Aug., Theaterintendant, geb. 4. Dez. 1848 in Mannheim, Schauspieler, 1895 Intendant in Mannheim, 1904—1920 am Hoftheater in Karlsruhe.

Baermann, Ernst, Politiker, geb. 26. Juli 1854 in Bellen, Rechtsanwalt in Mannheim, 1893 Mitglied des Reichstags, seit 1905 Führer der nationalliberalen Partei, geb. 24. Juli 1917 in Baden-Baden. Egl. Karola B. (geb. 6. d. B.ichen Familiennachrichten, 1919).

Baermann, Heinrich, Daniel, Politiker, geb. 24. Febr. 1811 in Mannheim, Verlagsbuchhändler, 1848 als Mitglied der Deutschen Nationalversammlung Anhänger der erblichen Partei, Aug. 1848 bis Okt. 1849 Unterstaatssekretär des Innern im Reichsministerium; erschoß sich 29. Juli 1855. Durch seine Schilderungen der Revolutionäre in Berlin sind die „Baermannschen Gesellen“ sprichwörtlich geworden. Egl. Harnad (1920). Die Baermannsche Verlagsbuchhandlung, im Besitz seines Sohnes Otto Friedrich B. (geb. 12. März 1839, gest. 31. Jan. 1916), gegründet 1843 in Mannheim, befindet sich seit 1878 in München. — Ein anderer Sohn, Heinrich B., prot. Theolog, geb. 12. Juli 1849 in Frankfurt a. M., seit 1876 Prof. in Heidelberg, gest. 29. Aug. 1909 in Samaden; schrieb: „Handbuch der geistl. Beredsamkeit“ (1885), „Geschichte der ev. Gottesdienstordnung in bad. Landen“ (1891), „Beiträge zur prakt. Theologie“ (1909) u. a.

Bafoes-Alpes (spr. baß alp), franz. Département, f. Valais.

Bafoes-Pyrenäen (spr. baß pyrenäen), franz. Département, f. Pyrénées.

Basso-taille (fr., spr. baß tai), f. v. Basiton.

Basso-Terre (spr. baß tärre), belgische Hauptstadt der bel.-franz. Insel Saint Christoph, (1901) 9962 E.; Hafen. — B., der hohe Westteil der franz.-schweiz. Insel Gabeloupe, vulkanisch (Grande Soufrière 1677 m). Datal B., die belgische Hauptstadt von Gabeloupe, 12000 E.; f. Schiefer Hafen.

Bassetthorn (ital. oorno di bassetto), nicht mehr gebräuchliche Klarinette für Tenor (Abb.).

Bassowicz-Letzkow, Karl, Graf von, Minister, geb. 3. März 1855 in Schwerin, aus Offizier, 1901–14 Präsident des medienb.-schwerin. Staatsministeriums. — Seine Tochter Jana, Gräfin von Ruppin, geb. 27. Jan. 1888, ist seit 1914 Gattin des Prinzen Oskar (f. Wilhelm II.) von Preußen.

Bassige, f. Kontrabaß und Violoncello.

Basshorn, dem Serpent verwandtes, nicht mehr gebräuchliches Blasinstrument aus Holz.

Bassia L., Butterbaum, Pflanzengattung der Sapotaceen, Bäume Ostindiens und des Malaisischen Archipels. Stamm und Blätter enthalten Milchsäure, die Samen der eiskörnigen, fleischigen Früchte viel Fett (f. Balsafette).

Balsafette, fette aus den Samen verschiedener Arten von *Bassia* (f. d.), dienen in der Permat als Speisefett, bei uns zur Seifen- und Kerzenfabrikation. Arten: *Balsam*, *Bambat* oder *Seebambat*; *Salipöl*, *Wachambat*, *Balsambat*; *Batman*, *Batman*, *Batman* oder *Chooribambat*; *Bombar*, *Ueberbambat*; *Dawert* u. a.

Balsagdröhen, f. Balsagdröhen. [von Langres.]

Balsagun (spr. -inij), franz. Landschaft, die Umgebung

Bahim, engl. Baflein, Hafenstadt an der Westküste Vorderindiens, nördl. von Bombay, ehemals portugiesisch (1891) 12 389 E.

Bassim (fr., spr. -ßing), Becken; bes. Wasserbecken.

Bassinat (fr., spr. -nah), Blasseide.

Bassinet (fr., spr. -neh), f. Kesselpauke.

Bassit, f. Bass.

Bassklavier, die Führung des Basses beim Ton-, resp. Gesangs- und der Dominante zur Tonika.

Basso (ital., tief), f. Bass. B. continuo („ununterbrochen Bass“), in Partituren älterer Vokalwerke die Grundstimme des begleitenden Orchesters oder der Orgel. B. ostinato („beharrender Bass“), die fortgesetzte Wiederkehr eines Themas im Bass.

Bassora, ural. Stadt, f. Basra.

Basssalzflüß, der F.-Salzflüß (f. d.).

Basshammer, Blasinstrument, f. Bombart.

Bassstraße, Meerenge zwischen Südastralien und Tasmanien, 300 km lg., 200 km breit, 1797 von George Bass entdeckt.

Bassum, preuß. Stadt in Hannover, an der Osnabrück-Bremen-Eisenbahn, (1919) 3116 E., Amtsgericht, Bräulein-Rift (14. Jahrh.).

Bassus, Bassus, f. Bassus.

Baß, etwa soviel wie die innere Rinde der Holzpflanzen. *Baßkern*, *Baßkern*, die jähren, biegsamen Zellen und Fasern dieses Bereichs, als geschlossenes Gewebe bes. der Linde, Ulme, Weide, Rappia (f. Rappia-Baß). Zum Reinigen der Geschirre, zum Binden in der Gärtnerei, zu Flechtwerk.

Baßmatten, *Baßmatten* (f. d.). Die sog. Baßhüte bestehen aus Streifen von Eichen- und Weidenholz. — In der Jäger Sprache das kurzwellige Fell aus den heranwachsenden Gemeinden und Weiden.

Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

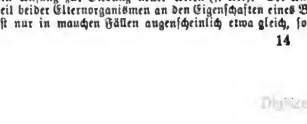
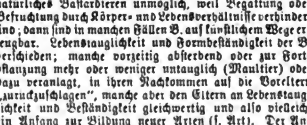
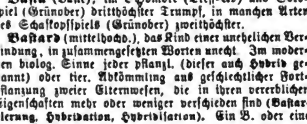
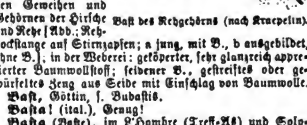
Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).

Baß (Abb.). Baß des Reckbogens (nach Krepelin), und Reck (Abb.).



Batanga, Küstenlandschaft im S. von Kamerun, zwischen Niang und Kompoß; Hauptort Kribi, am Kribi-Fluß, Batorien in Groß- und Klein-B.

Batani, arab. Äthiopien, f. Al-Batani.

Batard, halbliegende franz. Schreibschrift, zwischen der fliegenden (Ronde) und der liegenden (Anglaise); ein Buch in den Hebräer hängender Kriemwagen. [Bauw, f. Bär.]



Batardean (fr., pr. -doh), Stein-
Batate, Kaulerwinde (Ipomoea batatas Poir.), Pflanzenart der Konvolvulaceen, in allen Tropenländern angebaut, die rübenförmigen, süßen, mehlreichen Knollen [Abb.] ein wichtiges Nahrungsmittel sind. — B. heißen auch die Knollen des Topinambur (f. Helianthus).

Batava castra, altröm. Kastell an der Stelle der jetzigen Stadt Bafan.

Batate (Knollen).

Bataver, german. Volk in den heutigen Niederlanden, bel. auf der Insel Batavia (Setuwa) zwischen Rhein und Maas; große Empörung unter Claudius Civilis gegen die Römer 69–71 n. Chr.

Batavia, das Land der Bataver (f. d.), später der lat. Name für die Niederlande. Daher auch Batas. Republik, die Niederlande von der franz. Invasion 1795 bis zur Verwandlung in ein Königr. Holland unter Ludwig Bonaparte 1806. Vgl. Colenbrander (niederlän., 1909).



Batavia.

Batavia, Hauptstadt der Residenzstadt B. (6730 qkm, 1895: 1 268 043 E.) und von Niederlän.-Ostindien, auf der Nordküste von Java, zu beiden Seiten des Tiliwung, (1918) 234 697 E. (24000 Europäer, 20000 Chinesen), erste Handelsstadt der ostind. Inseln, besteht aus der Unter- oder Altstadt (Bencobak, Geschäft- und Eingeborenenviertel) und dem Europäerstadtteil Weltevreden; 1610 gegründet. Außenhafen Tembung. Brst 9 km östl. [Karte: Asien I, 6.]

Batavische Republik, f. Batavia (Land).

Batavische Tropfen, Gläsern (f. d.).

Batete, zu den Bantu gehöriger Völkern im O. von Franz.-Kongo (Mittelkongo), treibt Handel und Ackerbau.

Bath, Hauptstadt der indisch-engl. Grafsch. Somerset, am Avon, (1911) 50 721 E., Kathedrale, Tiermen (40–48° C.); die Aquae Calidae oder Aquae Solis der Römer.

Bath, Stadt im nordamerikan. Staat Maine, am Kennebec, (1900) 10 477 E.; Schiffsbau, Handel.

Bathgate (spr. -geht), Stadt in Schottland, zwischen Edinburgh und Glasgow, (1911) 8226 E.; Bergbau.

Bathilde (Batilde), f. Bathilde (Heilige).

Bathman, Handelsgewicht, f. Batman.

Bathmetall, Prinzmetall, bester Nickel, eine bläuliche Legierung aus 35 Proz. Kupfer und 45 Proz. Zinn.

Batholith (grch.), sehr große Massen von in der Tiefe erstarrtem und durch Erosion gutatete tretendem Gneissgestein (meist Granit).



Batholith.

Bathometer (grch.), f. Tot-
Bathorden (Order of the Bath), engl. Ritterorden [Abb.], gestiftet 1899 von Heinrich IV., benannt nach dem der Aufnahme früher vortragenden Bad; 3 Klassen. Band lamelliert.

Bathorn, altägyptisch, später furcht. langer Gesichts in Eisenbürgen. Stephan B., geb. 1529,

1571 Fürst von Siebenbürgen, 1576 König von Polen, gef. 1586. — **Elisabeth B.**, trat 1598 Siebenbürgen an Kaiser Rudolf II. ab, übernahm 1599 die Regierung wieder, mußte 1602 abdanken und starb 27. März 1613 in Prag. — Der letzte B., **Gabor** (Gabriel), Sohn Stephans, König von Polen, 1608 zum Fürsten von Siebenbürgen erwählt, 11. Okt. 1613 in Großwarden ermordet. — **Elisabeth B.**, Gemahlin des ungar. Grafen Franz Nádasdy, gebrauchte das Blut junger Mädchen als Schönheitsmittel zum Baden, 1610 zu ewiger Gefangenhaft verurteilt, gef. 1614. Vgl. **Exer** (1904), **Ulsberg** (2. Aufl. 1906).

Bathseba, Weib des Hethiter Uria, dann Davids, durch diesen Mutter des Salomo (2 Sam. 11).

Bathurst (spr. bätthürst). 1) Hauptstadt der brit. Kolonie Gambia (Westafrika), auf der Halbinsel Saint Mary, unweit der Gambiabündung, (1901) 8807 E. — 2) Stadt in Neusüdwales, (1911) 8575 E.; Mittelpunkt eines Gold-districts.

Bathynblin, ein jähflüssiger, von verschiedenen Stellen des Meeresbodens heraufgehobener, gallertartiger Schleim mit eingebetteten regelmäßigen Kalkspiegeln, von Cuvier als B. Haecellii Haec. zu Ehren Haecell benannt und von ihm und andern als einfaches Schwamm (Kieselstein) betrachtet; in Wahrheit aber mineralisch, wohl aus dem Meeresboden aufsteigender gallertartiger Gips.

Bathymeter (grch.), Bathometer (f. Lotmaschine).

Baetica, altröm. Provinz im südl. Spanien, zwischen dem Anas (Guadiana) und dem Meere, benannt nach dem fließenden Baetis (Guadalquivir).

Batiffkunst, Bauffärber, Wauffärber, in Südost-asien (bei Java) übliches Verfah-



Batiffkunst: ein Batiffmaier (nach Krouff und Junghol).

ren, Gewebe dar- durch farbig zu machen [Abb.], daß man be- stimmte Stellen vor dem Färben so mit Wachs überzieht [Abb.]; Wachsflächen mit Auszug (Griff), daß dort keine Farbe auf- genommen wird. Nach dem das Wachs dann aus, so können nach

Überziehen der schon gefärbten mit Wachs die weißgebliebenen Stellen mit anderer Farbe eingefärbt werden. Ähnliche Verfahren sucht man neuerdings auch durch andre, einfachere Farberfahren ohne Wachs zu erreichen und spricht dann nicht ganz richtig ebenfalls von Batiffarbeiten. Vgl. Krouff und Junghol (niederlän., 1914), Seidel (1915), Zimmermann (2. Aufl. 1920).

Batilde, Heilige, f. Bathilde.

Batist (Batist), feinste, halbdurchsichtige Reinwandstoffe.

Batistewand ist weniger fein und bildet den Übergang zur gewöhnlichen Reinwand. **Batist**, B. (Batist-Wafler), batistähnlicher, feingewebter Baumwollstoff.

Batjan (Batjan), eine der Molllen, 2367 qkm, bildet mit mehreren Nachbarinseln das Reich B. (niederlän. Residentia. Ternate), 3321 qkm, (1895) 3100 E.

Batjuschka (russ.), Wätersgen.

Batka, Rich. Russler und Germanisch, geb. 14. Dez. 1868 in Prag, seit 1909 Lehrer an der Akademie der Tonkunst in Wien; schrieb „Musikal. Streifzüge“ (1893), „Allgem. Geschichte der Musik“ (1908), „Rich. Wagner“ (1912) u. a.

Batlen (spr. bättil), Stadt in Mittelengland, bei Leeds, (1911) 36 389 E.; Schoddmannsfabrik.

Batman, Man, pers. Handelsgewicht von 2,9–13,8 kg, das neue Man von Tabris = 4,6 kg; in Buschra = 127,700, in China = 19,600, in der Türkei = 7,000 kg.

Batna, Stellung im algerischen Depart. Constantine, 1054 m ü. M., (1911) 5901 E.

Batoek-Griebe (spr. -toet), Adolfs Tortilowicz von, Staatsbeamter, geb. 31. Juli 1868 in Biedau bei Königsberg i. Pr., bis 1912 Landrat des Rr. Fischhausen, 1914 und wieder 1918 Oberpräsident von Litauen, 1916–17 Präsident des Kriegsernährungsamts, seit 1919 Prof. der Nationalökonomie an der Universität Königsberg, Aug. bis Okt. 1921 Reichskommissar für Wiederaufbau.

Baton (fr., pr. -ang), Stab, Stab; Marfchallstab; größere musikal. Paule.

Batoni, Pompeo, ital. Maler, geb. 1708 in Lucra, gef. 1787 in Rom; Hauptwerk: Bügende Magdalene (Tredini), Bildnisse (Päpste, Kaiser Joseph II. u. c.).

Batonnier (frz., spr. -leh), Stabträger, Obermeister einer Zunft; der Präsident des franz. Advokatenaußschusses; batonnieren, mit dem Stod schlagen; batonnierter Papier, liniertes Papier.

Baton Rouge (spr. bät'n ruh's), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Louisiana, am Mississippi, (1904) 22 000 E., Staatsuniversität; Baumwolle, Zuckerhaneel.

Batrachier, die Froschlurche.

Batrachium, Wangengattg., f. Ranunculus.

Batrachomemachia (grch. d. h. Froschmäulekrieg) oder **Batrachomachia** (Froschkrieg), dem Homer fälschlich zugeschriebenes komisches Epos, Parodie der „Ilias“, hg. von Ludwig (1896), deutsch von Mitschke (2. Aufl. 1897).

Batrachospermum Roth., Froschschalealge, Algengattung der Rhodophyceen, in schnellfließenden Bächen, durch schleimige Cistarien etwas froschschaleähnlich, t. B. B. montifforme (Abb.).

Battal, Karl Ferd., Vizeadmiral, geb. 10. Jan. 1831 in Eisenach, 1876–78 Geschwaderchef, 1879 wegen des Unterganges des „Großen Fürst“ zu Festung verurteilt, aber bald begnadigt, 1880 Vizeadmiral, 1881–83 Chef der Marineinfanterie der Ostsee, gest. 22. Nov. 1898 in Weimar.

Battista, südungar. Landschaft, f. Bács-Bodrog.

Batta, Battal, Malaindow, f. Batat.

Battaglia (spr. -alja), Baderort in der oberital. Prov. Padova, (1911) 5192 E.; Schwefelthermen.

Battiam (Batang), Insel des Ostind. Archipels (niederländ. Westindische Archipel), östl. von Sumatra, 421 qkm.

Battenberg, Bieden im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Eder, (1919) 947 E., Amtseigentum; nahebei Ruinen der **Reichenburg**, einst Sitz der Grafen von B.

Battenberg, fährh. Familie, abstammend von dem Prinzen Alexander (f. d.) von Hessen, dessen morganatische Gemahlin, Gräfin Julie von Hauke (gest. 1896), 1851 zur Gräfin, später Prinzessin von B. erhoben wurde. Von ihren Kindern, die den Titel Prinzen und Prinzessen von B. führen, aber, soweit sie engl. Untertanen sind, seit 1917 den Namen **Windsor** angenommen haben, war Prinz Ludwig, geb. 24. Mai 1854, seit 1917 Marquess of Milford-Haven, seit 1884 mit Prinzessin Victoria von Hessen vermählt, engl. Admiral und Adjutant des Königs, 1912–14 Erster Lord, gest. 11. Sept. 1921; Alexander (f. d.) war Fürst von Bulgarien; Heinrich, geb. 5. Okt. 1858, vermählt 1885 mit der Prinzessin Beatrice von England, engl. Marineoffizier, gest. 20. Jan. 1896; seine Tochter Victoria Eugenie (Ena) ist seit 1906 Gemahlin des Königs Alfons XIII. von Spanien; Franz Joseph, geb. 24. Sept. 1861, seit 1897 vermählt mit Prinzessin Anna von Montenegro.

Batterie (frz.), Zusammenstellung mehrerer Geschütze zu bestimmtem, einheitlichem Gefechtszweck; auch der zur Bedienung der Geschütze in Erde, Beton oder Stahl aufgeführte Bau. Die B. der Feldartillerie (Feld-B., 4–8 Geschütze) zerfallen in schießende, reitende und Gebirgs-B., die der schweren Artillerie des Feldheers in Kanonik- und Mörser-B. schießende, Belagerungs- und Küsten-B. bilden die Festungs-B. Auf Kriegsschiffen heißen B. die auf einem Deck oder einer Geschützplattform aufgestellten Geschütze. **Schiffsbatterie** B., ein nur als Artillerieausstellung dienendes Kriegsschiff ohne bef. Wanderrüstigkeit. — B. heißt auch die Zusammenstellung mehrerer Leichter Kisten, mehrerer galvanischen Elemente oder mehrerer Akkumulatoren zwecks erhöhter Entladung oder Stromerzeugung.

Batterieschloß, Feuerfestschloß (f. d.).

Battersea (spr. bätter'se), südl. Stadtteil von London, Graffsch. Surrey, (1911) 167 743 E.

Battur (frz., spr. -tür), Schläger; Schlagmaschine zum Auslösen und Reinigen der rohen Baumwolle.

Battus (spr. -tus), Abbt Charles, franz. Aristokrat, geb. 6. Mai 1713 in Aland bei Brims, Prof. in Paris, gest. 14. Juli 1780. Hauptwerk: „Course du bellet-lettres“ (5 Bde., 1765; deutsch von Kämmler, 1798). Vgl. Dandellmann (1903), Scherzer (1909).

Battusnami (spr. bättnami), uralte ungar. Magnozenfamilie. Fürst Karl B., geb. 1697, zeichnete sich im 15. Erbfolgekrieg aus und siegte bei Passenhofen (18. April 1745) über die Franzosen und Bayern, war



Batrachospermum.

1748–63 Oberhofmeister des nachherigen Kaisers Joseph II., 1764 zum Reichsfürsten erhoben und starb 18. April 1772.

— Graf Kaim B., geb. 4. Juni 1807, war an der Revolution 1848 lebhaft beteiligt, wurde 14. April 1849 Minister des Auswärtigen, begleitete Rostk auf seiner Fahrt in die Türkei, gest. 13. Juli 1854 in Paris. — Graf Kaim B., geb. 9. April 1809 in Preßburg, seit 1840 einer der Hauptredner der Opposition, war 17. März bis 16. Sept. 1848 Ministerpräsident in Ungarn; am Revolutionkrieg beteiligt, ward er 1849 zum Tode verurteilt und 6. Okt. erschossen. — Theodor B., geb. 23. Febr. 1859 in Jala-Szent-Grot, chem. Mitglied des Abgeordnetenhauses und des ungar. Oberhauses, Führer der Verfassungspartei, Minister a. D.

Battisdrud, Battikunst (f. d.).

Battist, f. Battik.

Battle Creek (spr. bättil kriht), Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, (1910) 25 267 E.; Sandsteinbrüche.

Battona, Großgemeinde in Ungarn, an der Bahn Szeged-Budapest, (1910) 18 011 E.; Tabakbau. (s. Abb.).

Batture (frz., spr. -tür), der Untergrund zur Vertiefung (ital.). Schlag, Latschlag; phlebotomischer Vorsprung beim Stoßfaden ein harter Schlag längs der Ringe des Segners; in der Keitzeit ein Schlag, bei dem das Pferd mit dem Fuß rüchig den Boden berührt.

Batu, Mongolenfürst, 1226–56, Entel Dschingis Khan, eroberte die Großfürstentümer Vladimir, Kiew und Rußland und gründete aus diesen das Reich der Goldenen Horde (Kiptschak) mit der Hauptstadt Sarai.

Batus (Batus), Zuergehoit in Zentralafrika, zwischen Kalua und Wudua, auch sonst im Kongogebiet.

Batunfels, niederländ. Inselgruppe an der Westküste von Sumatra (Westküste der Batangschen Unterlande), 1154 qkm, 3000 E.; Hauptinsel Wisse (413 qkm).

Batum, Hafenstadt in Georgien, am Östende des Schwarzen Meeres, 32 700 E.; Stapelplatz für Petroleum. Im Frieden von Brest-Litowsk von Rußland an die Türkei abgetreten, Ende Okt. 1918 der Entente übergeben.

Bättnien, f. Baitthien.

Baz, Insel an der Küste der Bretagne, f. Baz.

Bäze (Bäze), weibl. Form zu Böz (Bär), Bezeichnung für mehrere weibl. Säugtiere.

Bägen (vom Bären oder „Bär“ im Berner Wappen), früher Silbermünze in der Schweiz und Süddeutschland = 4 Kreuzer; der ältere Schweiz. Franken (bis 1850) hatte 10 B. zu 10 Kappen. Etwa 11 1/2 fl. Reichswährung.

Bau, Reichmaß auf Rava = 70 m.

Bau, Oberbau, bän. Dorf in Schleswig, nordwestl. von Rendsburg, (1910) 449 E.; hier 9. April 1848 Sieg der Dänen unter von Dörmann über die Schleswig-Holsteiner.

Baumannmann, früher Titel höherer Baubeamter, jetzt für mittlere (mit Baufachbildung).

Bauakessor, bef. in Süddeutschland gebrauchter Titel für junge höhere Baubeamte.

Baubanten, f. Banten.

Baudo, eine Gottheit, deren Kult auf Patos nachweisbar ist; in der orphischen Dichtung Göttin des Dyesales, die die trauernde Demeter aufnimmt und durch niedrige Epitha erheitert; tritt in Orphes Faust als Herr auf.

Bauduch, nach dem Bauordnungsgef. vom 1. Juni 1909 ein von dem Baumeister zum f. führenden Bau, worin alle wichtigen, auf einen Bau bezüglichen Rechtsverhältnisse (Dienst- und Lieferungsverträge etc.) eingetragen sind.

Bauch, im weitesten Sinne der dem Rückenteil (Dorsalteil) gegenüber liegende Teil (Ventralteil, Ventralteil) des Tierkörpers. Im engeren Sinne ist B. (Bauchhöhle) bei den Säugtieren und beim Menschen die Körperhöhlung zwischen Zwerchfell und Becken mit den Baucheingeweiden (f. Tafel: Eingeweide II). In ihr unterscheidet man die epigastische Region (mit Leber, Magen, Milz), kardiastische Region oder Nabelregion (mit Leiden des Dünndarms, Gerdarm, Nieren), hypogastische Region oder Unterleib (mit dem übrigen Dünndarm, Blinddarm, Mastdarm und Harnblase). Die innere Fläche der Bauchwand wird vom Bauchfell (einer serösen, schlüpfrigen, der Bewegung der Eingeweide dienenden Haut) ausgekleidet, dessen Entzündung (Peritonitis) das Leben des Kranken meist schwer bedroht und oft nachteilige Folgen zurzuzieht. Bei Frauen kann sich unter bef. ungünstigen Zufällen das

Baub. Kind, tritt in der Gebärmutter, im Bauchfell (Bauchhohlraum) und muß dann durch einen Schnitt durch die vordere Bauchwand (Bauchschnitt oder Laparotomie) entfernt werden. Hinter und unter dem Magen befindet sich die Bauchspeicheldrüse (Pankreas), die den sog. Bauchspeichel in den Zwölffingerdarm ergießt und für die Verdauung des dahin gelangten Speisebreis sehr wichtig ist. Bei den meisten andern Wirbeltieren ist noch kein geschlossenes Zwölffeld vorhanden und somit noch nicht Bauchhöhle und Brusthöhle getrennt.

Bauch. Bruno, Philosoph, geb. 19. Jan. 1877 in Groß-Rosen (Reg.-Bez. Breslau), Prof. in Jena, vertritt die Kantische Philosophie. Hauptwerke: „*Studien zur Philosophie der ersten Wissenschaften*“ (1911), „*Immanuel Kant*“ (1917).

Bäuchen. Rochen baumwollener und leinener Gewebe mit alsa. Griffseiten zweif. Reinigung und als Vorbereitung zum Stricken in offenen oder geschlossenen Bauchapparaten.

Bauchfell, Bauchfellentzündung. f. Bauch.
Bauchhoffer (Abdominalis), ältere Bezeichnung. Abteilung von Fischen, bei denen die Bauchflossen am Bauch weit hinter den Brustflossen stehen (Bachf., Karpfen, Hecht, Deringe, Welsch).

Bauchfüßer (Gastropoda), die Schnecken.
Bauchgrünchen. Bauchschnecken, f. Bildung, Kolik.
Bauchhöhle. f. Bauch.

Bauchlinie. weiße Linie (Linea alba), ein vom Brustbein zum Schambein in der Mitte der Bauchwand verlaufender schmaler Streifen, an dem sich die Bauchmuskeln anheften, f. Gasteromys, f. sehen.

Bauchredner. Sentenziositäten, Leute, die es durch Übung dahin bringen, ohne Bewegung der Lippen die Stimme mittels der Muskeln des Kehlkopfes und Gaumensegels so abzuändern, daß die Äußerung entsteht, als ob die Stimme irgendwo anders herkomme. [f. Bauch.]

Bauchschnitt, -schwangerschaft, -speicheldrüse.
Bauch (grch. Baustis), f. Bailemon und Baucis.

Bauce. im Riesengebirge einzelnes Haus, von Hirten oder Holzwurbern besetzt, auch als Wirtshaus dienend.

Baudelaire (fpr. bodläir), Pierre Charles, franz. Dichter, geb. 9. April 1812 in Paris, gest. das. 31. Aug. 1867; übersetzte G. A. Voe, veröffentlichte Gedichte: „*Flowers du mal*“ (1857; deutsch, neue Aufl. 1920), „*Les petits poèmes en prose*“ (1859; deutsch 1921) u. a. Werke, deutsch von Bruns (1901–6), „*Briele*“ (deutsch 1909), „*Tagebücher*“ (deutsch 1909). Vgl. A. H. L. (1869), Gollischer (1904), G. (1907), G. de Renold (1920).

Baudissin, alte schles.-lausitzische Adelsfamilie, durch Wolf Heinrich von B., geb. 1579, schwed. Feldmarschall im Dreißigjährigen Krieg, geb. 1646, nach Holstein verpflanzt. — Graf Wolf Heinrich von B., geb. 30. Jan. 1789 in Rantau, gest. 4. April 1878 in Dresden; überlebte 13 Töchter Ehelebens sowie ältere engl. Dramatiker („Den Donsen und seine Schule“, 1836), „*Militäre Kunst*“ (1865–67) u. a. — Graf Wolf Wilhelm von B., prot. Theolog, geb. 26. Sept. 1847 in Sophienhof (Holstein), wurde 1876 außerord., 1880 ord. Prof. in Straßburg, 1881 in Marburg, 1900 in Berlin, 1921 emeritiert. — Graf Friedrich von B., geb. 3. April 1852 auf Schierstein (Holstein), 1905 Vizeadmiral, 1908 Admiral und Chef des Admiralsstabs, 1909–13 Chef der Marineleitung der Nordsee, geb. 5. Febr. 1921 in Charlottenburg.

Baudissin, Eva, Gräfin von, Schriftstellerin, geborene Turt, geb. 8. Okt. 1869 in Lübeck, seit 1891 Gattin des Schriftstellers Wolf Grafen von B. (f. d.), 1907 getraut; schrieb Romane, Novellen und Humoresken aus dem modernen Gesellschaftsleben u. a.

Baudissin, Wolf, Graf von, Schriftsteller unter dem Pseudonym Friedrich von Schütz, geb. 30. Jan. 1867 in Schleswig, 1889–98 Offizier; schrieb meist humoristisch gehaltene Erzählungen, Romane und Lustspiele aus dem Offiziers- und Gesellschaftsleben; ferner: „*Was ich so erlebte*“ (1918).

Baudt, Sophus, dän. Schriftsteller, geb. 23. Okt. 1860 in Aarhus, 1896 Oberkonsul in Kopenhagen, gest. dts. 18. Aug. 1915; schrieb die Novellen: auch Novellensammler.

Baudouin, Auguste, Schauspieler, Gattin Adolf Wilbrandt (f. d.).

Baudouin (fpr. bodris), Paul, franz. Maler, geb. 1898, gest. 17. Jan. 1886 in Paris. Hauptwerke: Toilette der Venus (1899), Perle und Woge (1863); Bildnisse.

Bauer, jeder, der die Landwirtschaft auf einem kleinen Landgut (Bauerngut) als selbständiges Gewerbe betreibt. Früher hatte der B. in den meisten Ländern nur ein bedingtes Eigentum, war gutsherrlich, zu Fronen und zahlreichen Abgaben verpflichtet und häufig sogar leibeigen. Man unterscheidet Groß-B. (Boll-B., Bollpänner, Fuhrner) mit Bier-, Drei-, Zweigespinnen, und Klein-B. (Hals-B., Halspänner, Halsfuhrner), welche ihr wenigstens Teil vielfach mit Ruten bestellten. Die Besizer kleinerer, die nicht völlig unabhängig waren, sind kleine B., sondern Kossäten, Hühner-, Wälder- oder Händler. Vgl. Jode (1908), G. A. Müller (2. Aufl. 1912), Gerdes (1918). — Auch eine Figur des Schachspiels; geht bei jedem Zug nur ein Feld vorwärts (diagonal oder gradeaus).

Bauer, Andr. Friedr., Mechaniker, f. König, Friedr.

Bauer, Bruno, Philosoph und Bibliothekar, geb. 6. Sept. 1809 in Eisenberg (S.-Mtenburg), gest. 13. April 1882 in Rirdorf, 1834 Privatdozent der Theologie in Berlin, 1839 in Bonn, zuerst kirchl.-orthodoxer Theolog, dann negativ-kritisch (Zunghegelianer), 1842 als altes radikaler Bibliothekar vom Kathedron entfernt. In den Büchern „*Philo. Strauß, Renan und das Urchristentum*“ (1874) und „*Christus und die Götzen*“ (1877) vertrat er die Ansicht, daß das Christentum eine Stütze von Anhängern des Philos und Seneca sei.

Bauer, Guß., Minister, geb. 6. Jan. 1870 in Darsheim, war Bureauangehöriger, 1903–8 Sekretär des Zentralarbeitersekretariats, seit 1908 2. Vizepräsident des Zentralkommission der Gewerkschaften, seit 1912 Reichstagsabgeordneter (Sozialdem.), wurde Okt. 1918 Staatssekretär des Reichsarbeitsamts, 1919 Mitglied der Nationalversammlung (Mehrheitssozialist), Juni 1919 Reichsministerpräsident, Aug. 1919 Reichsminister, nach seinem Rücktritt Ende März bis Juni 1920 und wieder seit Mai 1921 Reichschapmeister.

Bauer, Karoline, Schauspielerin, geb. 29. März 1807 in Heidelberg, 1824–29 in Berlin, 1835–44 in Dresden engagiert, war 1829–31 angeblich in morgentalischer Ehe mit dem Prinzen Leopold von Coburg, nachmaligem König der Belgier, vermählt, seit 1844 Gattin des poln. Grafen Adolfs von Bredel-Platz, starb 18. Okt. 1877. Sie schrieb: „*Aus meinem Bühnenleben*“ (1872; neue Aufl. 1917) und „*Rundschau über das Bühnenleben*“ (1876). A. W. vermerkt veröffentlicht 1878–80 ihre angeblichen Memoiren u. d. T.: „*Aus dem Leben einer Verstorbenen. Verschollene Ereignisgeschichte*“.

Bauer, Maria, Schriftstellerin, f. Tellef.

Bauer, Max, Mineralog, geb. 13. Sept. 1844 in Gnadendal, 1875 Prof. in Königsberg, seit 1884 in Marburg, gest. das. 4. Nov. 1917; schrieb: „*Verbreitung der Mineralogie*“ (2. Aufl. 1904), „*Edelsteinkunde*“ (2. Aufl. 1909).

Bauer, Max, preuß. Oberst (Artillerie), geb. 31. Jan. 1869 in Quedlinburg, bei der Mobilmachung 1914 Abteilungschef im Generalstab des Heeres, war für die Entlohnung der schweren Artillerie und bef. für Einführung der 42-mm-Panzerkanonen tätig, Begründer der im Weltkrieg angewandten Technik des Schußgangs; führte 1916 das Hindenburgprogramm durch.

Bauer, Stephan, Sozialpolitiker, geb. 20. Mai 1865 in Wien, Universitätsprof. in Basel, seit 1901 Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Verfasser sozialpol. Schriften.

Bauer, Wilh., Ingenieur, geb. 23. Dez. 1822 in Dillingen, gest. 20. Juni 1876 in München, Erfinder der Brandtaucher (tauchende Branderschiffe), der unterseischen Kamel und der Tauchermantel. Vgl. Wirth (1911).

Bauerbach, Dorf bei Weinigen, (1910) 328 E. 1782–83 fand hier Schiller bei Frau von Wolzogen ein Asyl.
Bauerlich Werk, f. Hofage.

Bauerlich, Adolf, Bühnendichter, geb. 9. April 1786 in Wien, gest. 19. 20. Sept. 1859 in Basel; schrieb zahlreiche Wiener Lustspiele, auch Romane (unter dem Pseudonym Otto Horn, „*Theresa Krone*“, 1854–55; „*Herbmann Raimund*“, 1855) und „*Memoiren*“ (1858), „*Ausgewählte Werke*“ (1909 fg.).

Bauernmiete, f. Bodenmünd. [eigenhaft.]

Bauernbefreiung, Bauernemanzipation, f. Leibe-

die Freimaurerei (f. d.). Vgl. Janner (1876), Keller (1894), Jaale (1919), Grete (Sumboliz, 1920).

Baukan, ehemal., seit 1908 zu Ötze gehörige Landgemeinde im prov. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Umschlag, (1905) 10 474 E.; Steinlohnbergbau. [sicherung.]

Baufrankensassen, f. Arbeiter- und Kugelschleuderer.
Baufrau, Kriatietur, die methodisch erworbene Geschicklichkeit, Bauwerke einer bestimmten Art nach dem in der Baulehre Material anzuordnen, zerfällt in Straßen-, Brücken-, Wasser- u. (Tiefen-) Schiff-, Festungs-, Maschinen- u. städtische und ländliche B. (Hochbau). Die letzteren beiden im engeren Sinne zeigen bei den verschiedenen Völkern und zu gewissen Zeiten verschiedenartig geformte künstlerische Grundformen der Baukonstruktionen (Baukiste).

Eine kunstvolle Gestaltung der B. findet sich zuerst bei den Ägyptern und Indern. In der B. der Ägypter liegt die Pyramide als Grundform vor; sie haben noch den Pfeiler, in vierediger oder runder Form, hinzugebracht; im ganzen herrscht das Massenhafte vor mit düstern, strengem Charakter. Auch in der B. der Indier, f. B. bei den Bagoden, wiederholt sich die Grundform der Pyramide. Einen Gegensatz gegen diese pyramidalen Freibau bilden die in Indien ein- und angehangenen Gebäude und Tempel, wobei sich schon Spuren eines Säulenhauwes zeigen. Nach bestimmten Gesetzen ausgebildet erscheint der Säulenhau bei den Griechen [Zasel: Griechisch-Römische Kunst I, 1—5]. Bei den Römern findet sich der Säulenhau mit grabenartiger Überdeckung. Neben dem dorischen Stil bildete sich an der Küste Afrikas der ausmütigere ionische Stil. Dazu kam später die korinthische, Bauweise, eine Abänderung des ionischen Stils. Eine ebenfalls auf das Prinzip der Säule mit grabenartiger Überdeckung gegründete Bauart hatte sich gleichzeitig bei den Römern ausgebildet.

Die **Römer** [Zasel: Griechisch-Römische Kunst I, 6—13] vermischten in ihrer B. Säulenhau und Gewölbe. Es kam bei der korinthischen Säulenhau zur Anwendung, aus deren Risung mit der ionischen der röm. oder kompositen Stil hervorging. Auch die Formen des dorischen und des ionischen Stils haben sich bei den Römern. In den Anfängen des Christentums erscheinen die spätrom. Formen in der Nachahmung der röm. Basilika bei den Gebäuden der Gottesverehrung. Selbständiger entwickelte sich die byzantinische B.; hier sind die Formen des Gewölbes dem eigentlichen Säulenhau untergeordnet, die Gestaltung des einzelnen aber mehr eine Vereinigung antil-orientalischer Elemente. Die gleichzeitige maur.-arab. B. [Zasel: Islamische Kunst] folgt ebenfalls auf antiken Grundlagen, doch treten der hufeisenförmige Bogen und der Spitzbogen auf; daneben ein Streben nach üppiger prächtiger Dekoration.

Die romanische B. zeigt im 10. Jahrh. den sog. roman. Baustil [Zasel: Romanische Stil I], der zwar auch die Basilika als die Grundform annimmt, aber das Gewölbe durchführt. Die gotische verband mit dem Säulenhau der got. Basilika und dem Gewölbe der roman. B. den Spitzbogen; die Formen wurden aufstrebender, Säule und Gewölbe traten in leichtere parabolische Verbindung, die Masse des Bauwerks wurde verringert.

Die moderne B. entstand in Italien, wo man sich im 16. Jahrh. zu den antiken Monumenten zurückwandte. Hier begründete Brunelleschi die florentin. Bauweise; die Burgform, welche er seinem Palast Pitti gab, ist lange das Vorbild aller ital. Paläste gewesen. Die venezian. Schule, nach ihrem Begründer Bombardi auch wohl lombardische genannt, zeigt mehr Reizigkeit und Eleganz. Diese aus dem Studium der antiken Baubauwerke wiedergeborene B. ist der Renaissancestil [Zasel: Renaissance I u. II], dessen Weiterbildung der Barockstil (seit dem 16. Jahrh.) und der Rokoko (im 18. Jahrh. von Frankreich ausgehend [Zasel: Barock und Rokoko I]). Auf den bewegten Formenreichtum des gemäßigten Barock und des zierlichen Rokoko folgt Ende des 18. Jahrh. in Wiederaneignung an antike Formen der Klassizismus und der Empiristil. Ganz schlichte glatte Formen bringt um 1830 der Biedermeierstil [Zasel: Klassizismus, Empirismus und Biedermeier I, bei Empirist]. Bei der B. der neunten Zeit wurden Eisen und Glas immer mehr verwendet, so bei, zu den praktisch im Innern und wirkungsvoll nach außen errichteten Geschäfts- und Geschäftsgebäuden, Hotels, Bänken, Bahnhöfen u. a.; bei diesen Bauten bringt die B. in Anlehnung an den Jugendstil einen gemäßigten Barockstil zur Anwendung, während sie bei Monumentalbauten ihre Aufgabe in Anpassung klass. Formen an die Bedürfnisse der Zeit sucht. Vgl. Reibes (1881), Baugarten, f. d. Bau u. a. (2. Aufl., 1895 fg.), Ohlmer von Reibes (1891), zur Geschichte der Kunst (8 Bde., 1884—89), Ebel (6 Aufl. 1884), R. O. Hartmann (Die B. in ihrer Entwicklung, 3 Bde., 1910—11).

Bauleitung, f. Bauhaupt.

Bauleiter, f. Bauführer.

Baugarten, Baugärten.

Baum, im Seewesen ein rundes Holz zum Spreizen der Segel (Brian, Groß, Küster-B.), wenn keine Kade da ist. **Baumann**, Alexander, Dialektdichter und Komponist, geb. 7. Febr. 1818 in Wien, Archivarbeiter des Reichsrats, gest. 26. Dez. 1867 in Wien; [s. f. „Eingipfel“ (1860); darunter: „Das Versprechen hinterm Ferkel“]. Vgl. Jast (1913).

Baumann, Oskar, Kritiker, geb. 31. Juni 1864 in Wien, seit dem Lager als Hauptkassier des Viktorias fest, wurde 1896 dorthin. Konflikt in Sanft, gest. 12. Okt. 1899 in Wien; Werke und Karten über Ophidien.

Baumannshöhle, Tropfsteinhöhle bei Kadeland im Harz, 280 m lg., seit dem 18. Jahrh. bekannt.

Baumdach, Bog, Bildhauer, geb. 28. Nov. 1859 in Witten, gest. 4. Okt. 1915 in Berlin; Hauptwerk: Schet der Mutter (1891), Reiterstandbilder Kaiser Friedrichs (1895, Wörth), König Alberts (1906, Dresden).

Baumdach, Rudolf, Dichter, geb. 28. Sept. 1840 in Krausfeld (Thüringen), war früher Lehrer, gest. 31. Sept. 1906 in Reiningen; [s. f. „Alator“ (1875), „Eingipfel“ (Erzählung, 1878), „Wieder eine fahrende Welle“ (1878), „Gruß an die“ (1890), „Spielmannslieder“ (1882), „Aus der Jugendzeit“ (1895) u. a.].

Baum der Reisenden, f. Ravana madagasc.

Baumel (spr. domel), Antonio, Schmied, geb. 26. Febr. 1728 in Ensis, seit 1752 Hof- an der Vornagel, Schule in Paris, Mitglied der Akademie, gest. 16. Okt. 1804, Erfinder des nach ihm benannten Ardometers (f. d.).

Baummeister, durch Befehen der Baumeisterprüfung vor einer Baal. Prüfungsbörse erworbenem Titel. Voraussetzungen: mindestens dreijährige bauliche Tätigkeit als Geselle, Schlichter, Rechner oder Bauführer, Reisezeugnis einer Baal. Bauweise oder entsprechenden Anhalt oder das Diplom einer techn. Hochschule. Stadt-B., in städt. Diensten (früher Stadtbauinspektant), dem Stadtbauinspektor untergeordnet. Stadt-B., früher Vorstand eines Landbauamts seit 1900 Bauamt tituliert. Regierungs-B., f. Regierungsbauinspektor.

Baummeister, Bernh., Schauspieler, geb. 28. Sept. 1828 in Vösten, seit 1852 am Burgtheater in Wien, gest. 26. Okt. 1917; Hauptrollen: Ballhof, Richter von Salamea, Erbforstler u. a. Vgl. Schindler (1902), Gregori (1902).

Baummeister-Dame (spr. dom la dam), Stadt im franz. Depart. Doubs, am Doubs und Klein-Rhône-Kanal, (1911) 3280 E.; Marmor- und Gipsbrüche.

Bauer, Gertrud, sozialpolit. Schriftstellerin, geb. 12. Sept. 1873 in Göttingen, Lehrerin und Leiterin des Sozialpädagog. Instituts in Hamburg, wurde 1919 Abgeordnete in der Deutschen Nationalversammlung (Deutsche demokr. Partei); Herausgeberin (mit F. Lange) des „Handbuchs der Frauenbewegung“ (1901—2); [s. f. „Die soziale Idee in den Weltanschauungen des 19. Jahrh.“ (1910), „Die deutsche Frau in der sozialen Arbeitsförderung“ (1916), „Welt hinter den Schattengraben“ (1916), „Dichte und sein Wert“ (1921) u. a.].

Baumfarn, Farne (Cystopteris), Farne (Bauhausfarn), meistens baumförmig; Australien, Südamerika, Afrika; Gattungen: Alsophila, Cystopteris, Diakrotonia u. a.

Baumgarten, Alexander Gottlieb, Bruder von Siegmund Baumgarten (f. d.).

Baumgarten, Hermann, Schriftsteller, geb. 28. April 1825 in Rott (Brandenburg), seit 1861 Prof. der Geschichte und Literatur am Polytechnikum in Karlsruhe, 1872—89 in Straßburg, gest. 19. Juni 1893; Hauptwerk: „Geschichte Karls V.“ (1885—92). — Sein Sohn Otto B., prot. Theolog, geb. 29. Jan. 1858 in Witten, 1890

Prof. in Jena, 1894 in Kiel; schrieb: „Neue Bahnen“ (1903 u. 6.), „Über Kindererziehung“ (2. Aufl. 1910), „Jesuspredigten“ (2. Aufl. 1911), „Politik und Moral“ (1916), „Etwasentum und Weltkrieg“ (1918), „Der Aufbau der Volkswirtschaft“ (1920) u. a.; Herausgeber der „Evangelisch-sozialen Zeitschrift“ (1891–93) und der Monatschrift „Evangelische Arbeit“ (seit 1901).

Baumgartner, Siegmund, prof. Theolog, geb. 14. März 1706 in Wolmirstedt, gest. 4. Juli 1767 in Halle, Prof. daf., bezeichnet den Übergang von der pietistischen zur rationalistischen Philosophie. — Sein Bruder Alex. Gottlieb v., Philosoph an Wolffs Schule, geb. 17. Juli 1714 in Berlin, gest. 26. Mai 1762 als Prof. in Frankfurt a. d. O., Begründer der Ästhetik als selbständiger Wissenschaft („Aesthetica“, 1760–68).

Baumgartner (Baumgartner), Augsburger und Nürnberger Patrizierschlecht; bes. bekannt Hieronymus v., geb. 9. März 1498 in Nürnberg, gest. daf. 8. Dez. 1565, war seit 1525 Senator und hatte großen Anteil an der Reformation Nürnbergs. Vgl. Raag (1919).

Baumgartner, Alexander, latb. Schriftsteller, geb. 27. Juni 1841 in St. Gallen, gest. 6. Sept. 1910 in Luzernburg, 1860 Jesuit, seit 1874 Mitredakteur der „Stimmen aus Maria-Bach“, Hauptwerke: „Goethe“ (3 Bde., 1885–86; 3. Aufl. 1911–13), „Geschichte der Weltliteratur“ (7 Bde., 1897–1911). Vgl. Scheid (1911).

Baumgrube, Vogel, f. Baumfäule.

Baumhaar, eine Pflanzenhaare, f. Tillandsia.

Baumbader, Stadt, auch Kleiber.

Baumholder, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Trier, südl. von der Nahe, (1919) 1946 G., Amtsgericht: Ahr, Japhis, Schwerfpatzbrücke. Dabei Burg Wichtenberg (f. d.).

Baumhühner, aus Amerika beschrankte Untergruppe der Hühnerfam., im Baumgewebe sehr verbreitet. Zu ihnen gehört die Baumwachtel (virgin. Quail, Columba, Coturnix oder Ortyx virginianus Gould [Tafel: Amerikanische Fierzwei, 7]), dem Rebhuhn ähnlich, und die fassförm. Gumpfwachtel (Gelm., Gumpfwachtel, Lophortyx californicus Sp. [Abb.], mit 4–6 keilförmigen Federn auf dem Kopfe, häufig in der Gegend von Kalifornien).



Baumhühner:
Gumpfwachtel.

Baumfäule, f. Fäule.

Baumfäule, Kleiner, Philosoph, geb. 16. Sept. 1853 in Baderborn, Prof. in München, sehr verdient um die Erforschung der mittelalterlichen Philosophie.

Baumfäule, Bild., Musikforscher, geb. 23. Okt. 1842 in Ebersfeld, seit 1892 latb. Vorleser in Marib (Kheint.), gest. daf. 3. Febr. 1905; schrieb: „Das latb. deutsche Kirchenlied“ (3 Bde., 1883–1904), „Valetrino“ (1887) u. a.

Baumfäule, Andr., österr. Eisenbahnerführer, geb. um 1420, teils im Dienst Kaiser Friedrichs III., teils in dem seiner Gegner (bes. 1467–71), wütete namentlich in Steiermark, 23. April 1471 in Graz hingerichtet.

Baumfäule, Baumwäule, drei zum Ausfüllen von Hohlungen in Obstbäumen: strohfarbener Rindermilch, Ton, Holzasche, gelblicher Kalk, mit Wasser angerührt, oder Sand und Asche, fein gerührt, mit ebensoviel Zement trocken vermengt und dann mit Wasser zu einem Brei verrührt.

Baumfäule, Vogel, f. Kleiber.

Baumfäule, Vererbung von Bäumen, meist als persönlichen Wesen, bes. bei indogerman. Stämmen. Vgl. Bitticher (1886), Pannhardt (2. Aufl. 1904).

Baumfäule (Cortilidae), Vogelfam. der Ordnung der Sperlingsvögel; in Amerika oder bei heimischen Vögeln kleine Vögel mit dünnem, auch gebogenem Schnabel und dünnen, gebogenen Krallen. Vögel f. v., Baumfäule, Baumfäule, Baumfäule, Baumfäule (Cortilia familiaris L.), oben braun mit weißen Strichen, unten weiß, in Deutschland häufiger Strichvogel, Insektenvertilger; Baumfäule, Alpen- oder Baumfäule (Tachodroma muraria L.), prächtig rot, schwarz, weiß und gelb, mit sehr langem Schnabel und langer Beugung, an sonnigen Felsabhängen der mittel- und südeurop. Gebirge. V. auch Vererbung für die ähnlich lebenden Kleiber (f. d.).

Baumfäule, f. Gildvögel.

Baumfäule, Raubfängertier, f. Nardier

Baumfäule, Frucht, f. Carica.

Baumfäule, f. Dendrometer.

Baumfäule, der Baumwürgerstrauch (f. Cola-

Baumfäule, f. Baumfäule.

Baumfäule, f. Felsenfänger.

Baumfäule, f. Olivenöl.

Baumfäule, Vogel, f. Pieper.

Baumfäule, Baumfäule, Baumfäule, Vogelbezeichnungen, f. v. v. Baumfäule oder Kleiber. — Baumfäule auch eine Gattung der Trugarten (f. d.).

Baumfäule, in Volksheilkunde, Zeichenfäule und Malerei die typische Physiognomie einer Baumart.

Baumfäule, Baumfäule, trop. Schlangengattung, deren Arten in Baumzweigen klettern, nicht giftig, mehr oder weniger grünfarbig; aus den Gattungen: Deodrophis, Chlorophis, Philothamnus, Dryophis, Dipodops, Dipodopsomorphus u. a.; nur f. 2. näher verwandt.

Baumfäule, Trawl oder Kette, mit seinem oberem Ende an einem Balken (Kurtbaum) befestigtes Netz zum Abfischen des Meeresbodens; am zurücktretenden Unterende, an einem dicken, Bleiungen (Weissen) ober einer Kette (Schlingart) tragenden Tau befestigt. Kurtbaum auf hohen, flüchtigen Stellen, über den Meeresboden schließenden Bügeln (Kurtbaum).

Baumfäule, Äußerer Gruppe, f. Klippfäule.

Baumfäule, Anlage zur Aufzucht von Obst- und Wildbäumen und Biertrüben.

Baumfäule, Baumfäule, Baumfäule (Macroptryx, Dendrochelon), eine zur Fam. der Egler gehörende Vogelgattung, von Oliniden, den Sundainseln, Molallen und Neuguinea. Bekannteste Art die Kette (M. oder D. longipennis Boie). — Auch Bezeichnung des Trauerfäuleknäppers (f. Klippfäule).

Baumfäule, f. Averbos.

Baumfäule, f. Baumfäule.

Baumfäule (Pentatomidae), Gattung der Schildwanzen (Pentatomidae). Bekannteste Art die rotebünne V. (Pentatomia rufipes L. [Abb.]), braun, mit orangefarbener Schildchen. Nahe verwandt die olivenbraune, an der Schildspitze weißgelbe, an den Füßern schwarz und gelb geringelte Beerenwanze (Cassiter, Dolyrocyta bacorum L.), die den von ihr befallenen Beeren und Früchten einen widerlichen Geruch verleiht.



Rotebünne
Baumfäule.

Baumfäule, die Samenhaare der Baumwollhaare (f. d.).

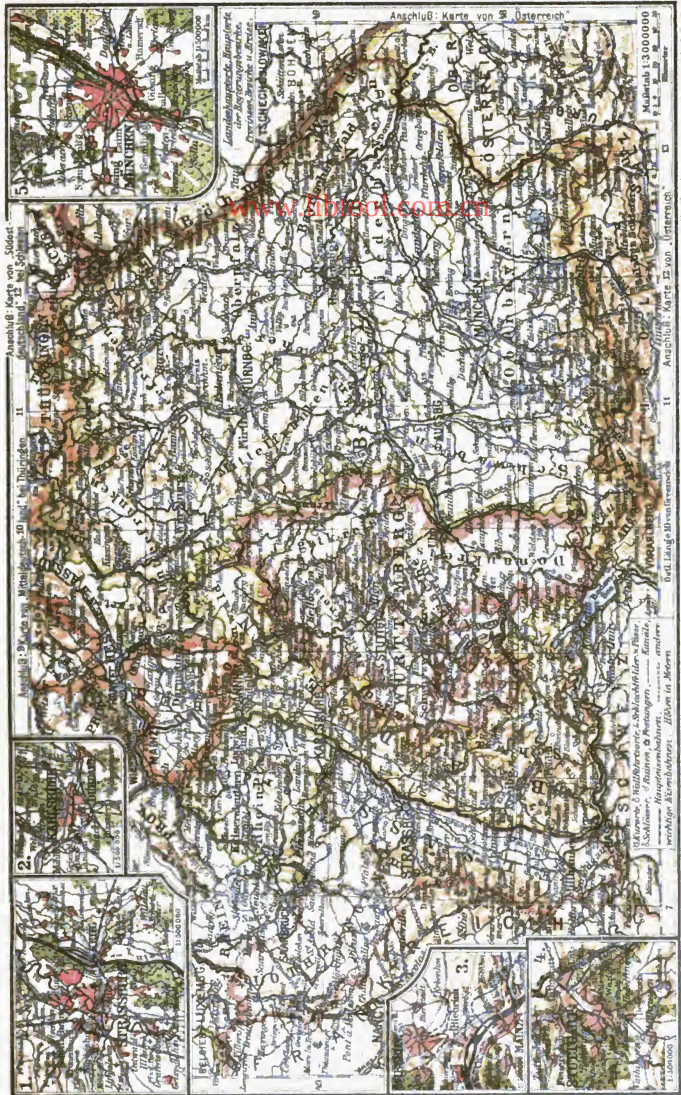
Baumwollindustrie, Baumwollwaren. Velleidungstoffen benutzten schon die alten Indier; von Ostindien kam sie nach China, Vorderasien und Ägypten, von hier nach Griechenland, Syrien und Spanien. Die ersten Baumwollmanufakturen Europas gründeten die Araber in Spanien (8. Jahrh.). In Italien blühte die B. zuerst in Venedig (14. Jahrh.); von Italien kam sie nach der Schweiz und nach Deutschland (Nürnberg). Den größten Aufschwung nahm die B. erst mit Gründung der Spinnmaschinen (Ende des 18. Jahrh.) zuerst in England, später auch in Frankreich und Deutschland, bes. in Sachsen. In Mittelamerika fand Columbus den Gebrauch der Baumwolle bereits vor; nach Nordamerika kam sie erst durch die Europäer. Aber das Ichnische f. Baumwollspinnerei. Vgl. Kochmüller (1906), Vanbauer (1912).

Baumwollfäule, Getreide, Cl aus dem Samen der Baumwollhaare, als Brennöl, zur Kunstbutterfabrikation, als Zusatz zu Speisöl und zur Gelfenfabrikation gebraucht. Baumwollsaure oder Baumwollsaure, aus den Rückständen der Abrikation des B. bereitetes Fäulefäule.

Baumwollspinnerei, die Verarbeitung der Baumwolle zu Gespinnen. Die gesammelten Samenbullen werden sortiert, getrocknet, entkernt und die so gewonnenen Samenhaare (die Baumwolle) für den Versand in Ballen gepreßt. Nach Wiederanforderung verbunden mit gründlicher maschineller Reinigung durch Verarbeitung mittels Schälern und Abführung der Unreintheiten (Blaugenteile, Sand) mittels Ventilatoren, führt dann die Baumwolle in Bälle über, zuerst in Würfelform, dann durch Krempeln (f. d.) in die Form eines Faserbündels, dessen Fasern man durch mechen, Strecken und Kämmen möglichst parallel zu legen sucht. Durch das dann folgende Ver-



SÜDDEUTSCHLAND. I.



SÜDDEUTSCHLAND. II.



1. Nürnberg mit Burg.



2. Donautal mit Walthalla
bei Regensburg.



3. Steinbruch lithographischer Platten
bei Solnhofen.



4. Maximilianstrasse mit Maximilianeum
in München.



5. Schwäbische Alb: Reichenberg
und Hohenstaufen.



6. Zugspitze.



7. Schlossplatz in Stuttgart.



8. Heidelberg mit Schloß.



9. Hailental mit Hinterwaldkopf
im Schwarzwald.



10. Lurenbahn und der Rhein.



11. Der Hohenwiel.

durchfließende Donau (Nebenflüsse: r.: Alz, Isar, Isch mit Wertach, Isar, Inn mit Salzach; l.: Wörnitz, Altmühl, Raab, Regen, Elz) und der nördl. entgegengesetzt fließende Main (Nebenflüsse: r.: Werra, Elz, Brühl, Saale; l.: Regnitz), durch den Ludwigs-Kanal verbunden. Seen: Ammer-, Würm- oder Starnberger, Tegern-, Chiem-, Walchensee, Königssee. Der Bodensee gehört B. nur bei Lindau an. Die oberste des Bodensees hat bedeutende Sumpfebenen („Roose“ oder „Riede“).

Bevölkerung (1919) mit dem 1900 auf Grund einer Volksabstimmung mit B. vereinigten früheren Hgg. Sachsen-Gotha und dem zum Saargebiet geschlagenen Teil der Pfalz 7 140 333 E. (1910: 6 887 291 E., **davon 4 862 233** Ratholiken, 1942 385 Protestanten, 55 066 Israeliten). Unter den Gemeinden sind 3 Großstädte (München, Nürnberg und Augsburg) und 16 weitere Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern. Die Bevölkerung gehört im O. dem bayer., im SW. dem schwäb., im N. und NW. dem mainfränk. Stamme an. Der geistigen Kultur dienen außer den Mittelschulen (s. I. Lehr-), Tierärztl. und Handelshochschule (München) und 3 Universitäten (München, Würzburg, Erlangen) u. a. Die Ränge haben sich bei. seit Ludwig I. einer bef. Fürsorge der Regierung zu erfreuen (Akademie der bildenden Künste in München).

Volkswirtschaft. B. ist mehr Agrar- als Industrie Staat. Wegen 41 Proj. (46 295 qkm) des Flächenraums (Ackerland (bes. Getreide, Hopfen), in den Alpengebirgen Viehzucht vorherrschend). Ausgedehnte Forsten (26 073 qkm, wovon 9462 Staatsforsten). Weinbau in Unterfranken (Mainthal) und der Pfalz; Bergbau auf Eisen, Steins, Braunkohle, Graphit und Salz. Verarbeitete Mineralquellen in Unterfranken und Ober-B.

Die Industrie in gewissen Zweigen bedeutend: Maschinen-, Eisen- und Stahlwaren, Gold- und Silberarbeiten, Goldschlaggerie, Trappschiffahrt, Spinnereien, Glaswaren, optische Instrumente, Spielwaren, Chemikalien, Brannt-, Schaum- und Obstwein, vor allem die Bierbrauerei. **Verkehrsmittel:** (1918) 8723 km Eisenbahnen, (1913) 31 700 km Telegraphen-, 10 600 km Fernsprechkabeln, 561 400 km Telegraphen- und Fernsprekleitungen, 5555 Post-, 9136 Telegraphenanstalten.

Kirchliche Verhältnisse. Die lat. Kirche gliedert sich in B. in 2 Erzdiözesen (München-Freising und Bamberg) und 6 Bistümer (Augsburg, Regensburg, Passau, Eichstätt, Speyer, Würzburg) (S. auch Bistum.). Die prot. Kirche steht unter den Oberkonsistorien in München und (Pfalz) in Speyer.

Verfassung und Verwaltung. Freistaat auf Grund der Verfassung vom 14. Aug. 1919, die 15. Sept. in Kraft trat. Die Rechte der Staatsgewalt übt der Landtag aus, der aus 180 (1 auf je 40 000 E.) auf 4 Jahre durch allgemeine, gleiche, geheime und unmittelbare Wahl nach den Grundgesetzen des Verhältnismäßigkeits gewählten Abgeordneten besteht, die auch das Gesamtministerium wählen. Im Reichsrat hat B. 7 Stimmen, im Reichstag 42 Abgeordnete. Obere Verwaltungsbehörde das Staatsministerium aus 8 Ministern. Bundesversammlung in 8 Regierungsbezirke: Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Oberpfalz, Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken und Altkatholiken, Schwaben und Neuburg; jeder Regierungsbezirk vertritt in Verwaltungsbezirke (unmittelbare Städte und Bezirksämter) Hauptstadt ist München. Der Staatshaushalt verzeichnet im Voranschlag für 1920 im ordentlichen Budget je 1954 Mill. A. Einnahmen und Ausgaben, im außerordentlichen je 810 Mill. A. (davon 722 Mill. A. Anleihen); die algem. Staatsschulden betragen Ende 1919: 142 Mill. A. (davon 79 Mill. A. Grundrenten), 63 Mill. A. Kulturrentenschuld. Die früheren bayer. Reservatrechte auf den Gebieten des Post- und Telegraphen- und des Gewerks sind größtenteils beseitigt. **Wappen:** Abb.; **Landesfarben** Weiß und Blau.

Die bayr. Armee bildete einen selbständigen Bestandteil des alten deutschen Heers unter der Militärschöpfung der Könige von B., im Kriege unter dem Oberbefehl des Deutschen Kaisers. Sie hatte vor dem Weltkriege 3 Armeekorps mit 6 Divisionen, eigenes Kriegsministerium, Zentralkasse des Generalstabs, Kriegsakademie, Artillerie- und Ingenieur-, Schieß- und Reichskasse. Im Kriege bestanden 7 Generalinspektionen, des Kavallerie, 22 Infanterie-

1 Kavallerie-Division und viele Sonderformationen. Im neuen Reichsheer bildet der bayr. Anteil einen geschlossenen Verband unter einheitlicher Führung des Bundeskommandanten; dieser ist Führer der (bayr.) 7. Division (3 Infanterieregimenter zu je 3 Bataillonen und 1 Ergänzungsbataillon, 1 Kavallerieregiment, 1 Artillerieregiment zu 3 Abteilungen, 1 Pionierbataillon, 1 Nachtrags-, 1 Kraftfahr-, 1 Fahrbataillon).

Geschichte. B., ursprüngl. von der kelt. Bojern bewohnt, zu Augustus Zeit als Prov. Noricum dem Röm. Reich einverleibt, wurde nach der Völkerwanderung von dem german. Völkern der Bajuwaren in Besitz genommen, an deren Spitze vom 6. bis 8. Jahrh. unter fränk. Oberhoheit das Geschlecht der Agilolfinger (s. d.) stand. 788 wurde B. unter Karl III. dem Fränk. Reich einverleibt. Nach dem Aussterben der Karolinger (911) wurde dem Lande in Arnulf II. (907–937) ein eigener Herzog gegeben. Nach häufigem Wechsel der Herzöge (947–955 Kaiser Otto I. Bruder Heinrich, 1061–70 Otto von Nordheim, dann die Welfen) und Abtrennung der Ostmark und Kärntens belehnte Kaiser Friedrich I. 1180 den Pfälzgrafen Otto (s. d.) von Wittelsbach (gest. 1183) mit dem Herzogtum. 1214 erwarb das Haus die Rheinpfalz. Herzog Albrecht IV., der wieder die durch ältere Teilungen geschwächte bayr. Land vereinigte, führte 1506 die Primogenitur und Unterteilung ein. Seit dem 16. Jahrh. trat das Haus B., nacheinander Kaiser, an die Spitze der kais. Regierungen Deutschlands. Als Haupt der Liga zeichnete sich namentlich Maximilian I. (1557–1651) aus, der im Dreißigjäh. Kriege von der pfälz. Linie die Oberpfalz und die Kurwürde erwarb und auch im Westfäl. Frieden behauptete. Deswegen Entset Maximilian II. Emanuel (1679–1726) schloß sich im Span. Erbfolgekriege an Frankreich an und stürzte dadurch sein Land in namenloses Elend. Sein Sohn Karl Albrecht (1746–48), als Karl VII. 1742 zum Deutschen Kaiser gewählt, führte, von Friedrich d. Gr. unterstützt, seit 1740, meist unglücklich, Krieg mit Maria Theresia. Sein Sohn Maximilian III. Joseph (1745–77) schloß mit Österreich den Frieden zu Füssen 23. April 1748, reformierte die Gesetzgebung und hob 1773 den Jesuitenorden auf. Mit ihm erfolgte die mittelbayer. Linie, und B. kam an den Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz. Die von Österreich geltend gemachten Ansprüche führten zu dem Bayer. Erbfolgekriege (s. d.) zwischen Österreich und Preußen 1778–79. 16. Febr. 1799 starb Karl Theodor, ihm folgte Herzog Maximilian IV. Joseph von Zweibrücken, der einem aufgeregten Despotismus huldigte und an Montgelas einen tatkräftigen Minister hatte. Für die im Unterrhein Frieden (1801) abgetretenen linksrhein. Bezirke erhielt B. durch den Reichsdeputationshauptschluß (1803) einen Ersatz in säkularisierten Bistümern und Äbteien sowie Reichsstädten, noch größeren Zuwachs aber (darunter die Markgrafschaft Ansbach und Bayreuth) für den Anschluß an Napoleon (1805 und 1806). 1806 erhielt der Kurfürst die Souveränität und den Königstitel und trat 12. Juli dem Rheinbunde bei. Nach dem Siege der Alliierten 1813 trat B. durch den Vertrag von Ried (8. Okt.) zu diesen über und erhielt in den Pariser und Wiener Verträgen gegen Rückgabe von Tirol, Vorarlberg, Salzburg und der Innviertel an Österreich die Rheinpfalz wieder. 30. Mai 1818 erfolgte die Inkraftsetzung der neuen Verfassung. Unter Ludwig I. (1825–48) trat B. 1833 dem Deutschen Zollverein bei. Tumultuarische Bewegungen, wegen Ludwig's Gelliebte, Lola Montez, entstanden, erzielten durch die Februarrevolution von 1848 einen polit. Charakter, und 20. März legte Ludwig die Krone nieder. Ihm folgte sein Sohn Maximilian II. Die revolutionäre Bewegung in der Rheinpfalz Mai 1849 wurde mit Hilfe Preussens unterdrückt. B. schloß sich aber in der deutschen Politik mehr und mehr an Österreich an und besiegelte den Bund mit diesem durch das Bündnis zu Regensburg und die Übernahme der Bundesregierung in Karlsruhe (1850). Im Ansehn wurde unter dem Ministerium von der Fördten (April 1849–59) die Polizeiwirkung herrschend, so daß sich Kammerausfällungen öfters wiederholten. Maximilian II. Sohn und Nachfolger, Ludwig II., nahm 1866 an dem Kriege gegen Preußen teil und mußte dafür durch Vertrag vom 22. Aug. 1866 ein Gebiet von 551 qkm abtreten. Zugleich ging B. ein **Equus-** und **Truppbündnis** mit Preußen ein. Dej. 1866 übernahm der liberale Fürst Hohenzollern-

Schillingefürst das Ministerium des Auswärtigen und schloß 8. Juli 1867 die neuen Zollvereinverträge ab, wurde aber 1869 durch die Merklalen zum Rücktritt genötigt. Am 23. Nov. 1870 erklärte die Regierung gegen weitgehende Zugeständnisse ihren Beitritt zum Deutschen Reiche, der 21. Jan. 1871 auch vom Landtage genehmigt wurde. 1886 führte die Verleumdungssucht des geistig überreizten Königs zu Konflikten, schließlich zur Einsetzung einer Regentenschaft und Überwindung des Königs, der sich 13. Juni den Tod gab. Da Ludwigs Bruder, König Otto, gleichfalls geisteskrank war, übernahm Prinz Luitpold, zweiter Sohn König Ludwigs I., die Regentschaft infolge der. Die Landtagswahlen, die 1907 nach dem neuen Wahlgesetz von 1906 erfolgten, ergaben eine sehr große Majorität für das Zentrum. Als dies in einen Konflikt mit dem Verleumdungsminister von Straußdorfer geriet, wurde der Landtag 1911 aufgelöst. Der Anfall der Neuwahlen, die 1912 wieder dem Zentrum die Mehrheit brachten, führte zum Rücktritt des Ministeriums Bodewitz, das durch ein liberales Kabinett von Hertling, Nov. 1917 durch ein Kabinett von Danl., ersetzt wurde. Nach dem Tode des Prinzregenten Luitpold (12. Dez. 1912) übernahm sein ältester Sohn Ludwig die Regentschaft und ließ sich 5. Nov. 1913 als Ludwig III. zum König krönen, mußte aber infolge der Revolution Nov. 1918 dem Throne entlagen. Nun übernahm der Sozialist Kurt Eisner die Regierung und nach dessen Ermordung (21. Febr. 1919) Staatsminister Joseph Hoffmann, der infolge Auslösung der Räterepublik in B. (7. April) flüchtete, nach deren Niederschlagung Anfang Mai aber wieder an die Spitze des durch die Verfassung vom Aug. 1919 zum Freistaat erklärten Landes trat; Mai 1920 bis Sept. 1921 war von Raß Ministerpräsident, dann Graf Beckenhof. 1. Juli 1920 wurde das ehemalige Gggt. E. Coburg mit B. vereinigt.

Literatur. Wenz (J.), „Vollstunde“, 4 Bde., 1879–84); Götz, „Geogr.-hist. Handbuch“, 2 Bde., 1895–98); Köhler, „Gebiets- und Ortskunde“, 2 Bde., 1895–96); geschichtl. Werte von Buchner (1820–55), Kiegl (Bd. 1–8, 1878–1914), Schreiber (1889–91), Feigl (1880–90), Freger (13. Aufl. 1895), Schwann (1890–94), Denk und Weiß (1905), Doeberl (Bd. 1, 3. Aufl. 1916).

Bayreuth (spr. bajōt), das alte Augusmogus, Stadt im franz. Depart. Calvados, nahe dem Armeikanal, (1911) 7638 E., Kathedrale. In der Bibliothek die Tapisserte de B. (Tapis von B., 70 m lang, 11. Jahrh.), Wilhelm des Eroberers Laten in England darstellend [Scene daraus, Ausbruch nach Hastings, Abb.].



Bayreuth: Szene vom Teppich von Bayreuth.

Bayreuther, von Bayer & Co. in Eberfelden hergestellter Erfolg für Kronische Waren (f. d.), Waren, dessen Böden vor dem Verpinnen mit einer Bronzearten enthaltenden Zerstäubung überzogen worden sind.

Bayle (spr. bähl), Pierre, franz. Philosoph, geb. 18. Nov. 1647 in Carla, seit 1681 Lehrer der Philosophie in Rotterdam, 1693 infolge seiner freisinnigen Lehren abgesetzt, gef. 28. Dez. 1706, eröffnete den Kampf der Aufklärung gegen den kirchlichen Dogmatismus, bes. durch sein „Dictionnaire historique et critique“ (2 Bde., 1696; neue Ausg. 1706; neuere, 16 Bde., 1820; deutsch von Gottsch. 1741–44). Vgl. Feuerbach (1838), Volin (1905).

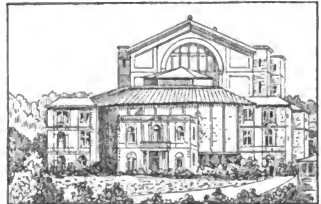
Baylan (Balkan), Stadt in der türk. Prov. Salon, (1900) 7420 E., 22. Juli 1808 Übergabe des franz. Generals Dupont an die Spanier unter Castanos (Herzog von B.).

Bayöl (spr. beh-), ätherisches Öl aus Blättern des weinl. Baytrauchs (*Pimenta acris* W. & Arn.), gewürzhaft riechend, liefert mit Rum das Haarwuchsmittel Bayrum.

Bayonne (spr. bajōnn), das alte Bayrnum, Hafen- und Handelsstadt und Festung im franz. Depart. Basses-Pyrénées, am Adour, nahe dem Innenwinkel des Golfes von Biscaya, (1911) 27 886 E., Bischofsitz; Handel.

Bayonne (spr. bajōnn), westl. Bahrtorfstadt von Neuport, im Staate Neuseeland, auf der Halbinsel zwischen Newarth- und Neuportbai, (1920) 76 754 E.; Petroleumraffinerien, chem. Industrie.

Bayreuth, Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Rode Raim, (1919) 33 128 E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Seminar, Rich. Wagners Bühnenspielfestspielhaus (Abb.) und Villa Wahnfried, Opernhaus, 2 Schlösser, Kreisirrenanstalt,



Bayreuth: Festspielhaus.

Strofanstalt in St. Georgen, Spinnerei, Färbereien, Malz-, Leder-, Maschinen-, Musikinstrumenten-, Porzellan-, Papier-, Blechwarenfabrikation. Naberei die Vulkanisier- und Gummifabrikation. Vgl. Holler (2. Aufl. 1901), Hofmann (1902). Über die Geschichte des ehemaligen Fürstent. B. s. f. Ansb.

Bayreuther Bitriol, f. Aderbitriol. [bach.] **Bayrischblau**, zwei Anilinderivate: B. (nitridisch), das salzsaure Salz des Triphenylpararosanilins; B. wasserlöslich, das Nitronal aus Eulsoleuren desselben; färbt Seide und gebeizte Baumwolle.

Bayrische Hypotheken- und Wechselbank, 1835 gegründete Bank mit dem Sitz in München, die in einer Hypothekensanstellung Darlehen bis zur Hälfte des Wertes der Pfandobjekte innerhalb Deutschlands gewährt und alle Bank- und Finanzgeschäfte mit Ausnahme der Leih-, Prämien- und Warengeschäfte betreibt. Kapital (1921) 120 Mill. M. in 1067 Stammaktien zu je 500 Gulden (857 1/2 M.), 113 094 Stammaktien zu je 1000 M. und 6000 Vorzugsaktien zu je 1000 M.

Bayrische Notenbank, 1875 gegründete Bank mit dem Sitz in München, die sich mit der Ausgabe von Banknoten und dem Betrieb von Diskontos-, Lombard-, Effekten- und Girogeschäften und der Verwaltung offener Depots befaßt. Die Bank besitzt ein ausf. für Bayern geltendes Notenprivileg bis zu (1921) 110 Mill. M. Grundkapital: 15 Mill. (mit 50 Proz. Eigenschuldung) in 30 000 Aktien- und Interimsscheinen zu je 500 M.

Bayrische Pfalz, f. Pfalz und Rheinspfalz.

Bayrischer Bauernbund, f. Bauernbund.

Bayrischer Erbfolgekrieg, veranlaßt dadurch, daß bei dem Erlöschen der bayr. Linie durch den Tod des Kurfürsten Maximilian Joseph (30. Dez. 1777) der neue Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz, der keine legitimen Söhne hatte, ganz Niederbayern an C. Reich überlassen wollte. Auf Friedrichs d. Gr. Einmischung widersetzte sich der nächstberechtigte Herzog Karl von Zweibrücken, dem sich auch der Kurfürst von Sachsen angeschlossen, und Preußen ließ seine Truppen 1778 in Böhmen einrücken. Indes kam es nur zu kleinen Kämpfen, und 13. Mai 1779 kam der Friede von Teschen zustande, durch den C. Reich nur das sog. Innviertel erwarb. Vgl. Reimann (1869).

Bayrischer Diebstahl, eigentl. Diebstahl. Diebstahl, f. Diebstahl, geb. 1738 in Riffing bei Augsburg, 6. Sept. 1771 in Dillingen hingerichtet. Feld vieler volkstümlich. Schilderungen.

Bairischer Kreis, seit 1512 einer der 10 Kreise, in welche das ehemalige Deutsche Reich geteilt war, umfaßte das Kurfürstentum Bayern, das Bist. Oberpfalz, das Fürstentum Sulzbach, verschiedene Bistümer, Grafschaften etc.

Bairischer Lloyd, Schiffsahrtsgesellschaft, befaßt die Donaukreuzung Ulm-Regensburg mit Motorlochkraften.

Bairischer Rheinreis, f. Rheinreis.

Bairischer Wald, f. Böhmer Wald.

Bairischer Weir, der Ciemleite (f. d.).

Bairische Volkspartei, Nov. 1918 aus dem Zentrum herausgegangene Partei in Bayern. Vgl. Ringelmann (1920).

Bayros, Franz, Marquis von, Maler und Zeichner, geb. 28. Mai 1866 in Agram, lebt in Wien; Illustrationen, **Bayrum** (spr. bayr.), f. Baydöl.

Baja, Stadt in der span. Prov. Granada, (1900) 12770 E.; zur Mauerzeit (Basatba) blühende Handelsstadt (60000 E.); in der Nähe Schwefelthermen.

Bayane (spr. bayän), Franz. Kutsche, franz. Marischall, geb. 18. Febr. 1811 in Versailles, nach der Einnahme von Eswaslopol 1855 Divisionärgeneral, machte 1859 den ital. Feldzug mit, 1863–67 Oberbefehlshaber des franz. Expeditionskorps in Mexiko, 1864 Marschall von Frankreich; 1870 Oberbefehlshaber über die Armee bei Metz, mußte er sich dort 27. Okt. ergeben, wurde 10. Dez. 1873 wegen Verrats zum Tode verurteilt, jedoch zu 20jähriger Gefängnisstrafe auf der Insel St. Marguerite begnadigt, von wo er 10. Aug. 1874 entflohen, geb. 28. Sept. 1888 in Madrid. Vgl. von Hannen (1873), Kunz (1896).

Bayar, f. Balar.

Bayeltes (spr. baylt), Dorf im franz. Depart. Ardennes, bei Sedan, (1911) 1288 E.; 1. Sept. 1870 während der Schlacht von Sedan Kampf zwischen Bayern unter von der Tann und Franzen.

Bayentins-Petit (spr. bahängting 12 p'ti), Dorf im nordöstl. Frankreich, Depart. Somme, östl. von Albert, (1911) 215 E.; 14. Juli 1916 von den Franzosen zugleich mit dem 1 km südöstl. gelegenen B.-le-Grand wiedererobert.

Bayllariagen Bacillariae, d. h. Ektidenalgen; Bacillariales), Diatomagen, Diatomeen, Stachel- oder Rieselalgen, Fam. (auch Ordn.) mikroskopisch kleiner, gelblicher, einzelliger Algen in Süßwasser und Meer; Zellmembran zweifach, schachtelförmig übereinandergreifend, ziemlich skulpturiert Abb.; *Pinnularia viridis*: a von oben, b von der Seite und deshalb als Bräunfäule (Lebhaft); f. Pleurosigma) für Mikroskope benutzt, stark ver-



Bayllariagen: *Pinnularia viridis*.

kleinst; einzeln oder in Kolonien, festhängend auf Stielen, freischwebend im Plankton, manche auch selbstbeweglich, Fortpflanzung im allgemeinen durch Zweiteilung. Fossil als Rieselalge, Amforosiderit, Bergmehl, Polierschleier. Vgl. von Schindler (,Diatomaceae Germaniae', 1907).

Bayllern (lat.), Ektiden, geb. Rieselalgen; Algen in Ektidenform. Auch Gruppen der Batterien (f. d. und Bacillus).

Bayllenträger, Personen, die Krankheitskeime an sich haben und andere anstecken können, ohne selbst zu erkranken.

Bayin (spr. bayän), Rent. franz. Schriftsteller, geb. 20. Dez. 1853 in Angers, Prof. an der freien jurist. Fakultät d., seit 1903 Mitglied der franz. Akademie; schrieb bes. Familien- und Bauernromane, sowie Reise- Schilderungen.

Bayler, f. v. w. Bafcher.

Bazzi, Raler, f. Sodoma.

Bazzini, Antonio, Violinvirtuose und Komponist, geb. 11. März 1818 in Brescia, seit 1873 Prof. am Konservatorium in Mailand, geb. 10. Febr. 1897; schrieb Streichquartette und Virtuosenstücke, auch größere Werke (antiquarische Dichtung „Francesca da Rimini“).

B. C., bezahlt (f. bez.) und Brief (f. d.).

B. C., Abkürzung für Basso continuo (f. Basso).

B. C. L., engl. Abkürzung für Bachelor of Civil Law, der unterste Grad der jurist. Fakultät in England.

Beo, Abkürzung für Banco (f. Banto).

B. D., engl. Abkürzung für Bachelor of Divinity, dem Kandidaten der Theologie entsprechend.

B. D. A., Bund Deutscher Architekten (f. d.).

Bodromiter (grch.), mit Saugpumpe und Ventilen versehener Schöpfstiel, zum Tragen der Blatgel.

Bo, chem. Zeichen für Beryllium.

Bo, Abkürzung für Baumel, bei den Staden von dessen Aräometer (f. d.).

Boach (spr. bibtsch), Sir Michael Bids, f. Bids Boach. **Boach Head** (spr. bibtsch bidd), Reidvorgebirge an der engl. Südküste, zwischen Brighton und Hastings, mit Leuchtturm. Hier 16. Juli 1690 Sieg der franz. Flotte über die brit.-holländ. unter Torrington.

Boaconsfeld (spr. bihtnschld oder behtnschld), Stadt in der Kapkolonie, Vorort von Kimberley, (1911) 14295 E.; Diamantengruben.

Boaconsfeld (spr. bihtnschld oder behtnschld), Benjamin Disraeli, Earl of B., Discount Jüngster, Sohn Isaac Disraeli (f. d.), engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 21. Dez. 1804 in London, von jüd. Abkunft, aber 1817 getauft, seit 1837 im Parlament, 1848 Führer der Tories im Unterhause, wiederholt Kanzler der Schatzkammer, setzte die Wahlreform durch, dann Febr. bis Nov. 1868 und Febr. 1874 Premierminister, 1876 ins Oberhaus erhoben, errichtete auf dem Berliner Kongress 1878 eine wesentliche Modifikation des Friedens von San Stefano, Hauptvertreter des brit. Imperialismus, gefh. 19. April 1881. Schrieb die Romane „Vivian Grey“ (1826–27), „Contarion Fleming“ (1832; deutsch 1909), „Coningsby“ (1844), „Tancred“ (1847; deutsch 1917), „Endymion“ (1881). Vgl. Brandes (1879), Meinel (1913), Monpenny (engl., Bd. 1–3, 1910–15).

Boagle (engl., spr. biagl), „Erdbehr“, Erdbehrband, kleiner glatttaariger Hund zur Haltenge; auch Name eines Schiffes der bayerischen Forschungs-Expedition nach Südamerika und durch die Südpole, worauf Charles Darwin als Mitfahrer seine Weltreise machte.

Boaglesanal (spr. biagl), Meeresstraße südl. von der Insel Feuerland, nach dem Schiff Boagle (f. d.) benannt. **Boamte**, im Sinne des Strafgefh. (§ 359) alle im Dienste des Reichs oder in unmittelbarem oder mittelbarem Dienste eines Bundesstaates auf Lebenszeit, auf Zeit oder nur vorläufig angestellte Personen, ohne Unterscheid, ob sie einen Dienstzeit geleistet haben oder nicht, sowie Notare.

Boamtenvereine, Vereinigungen zur Förderung der Interessen des Beamtenstandes, erstrecken ihre Wirksamkeit hauptsächlich auf den Betrieb der Invaliditäts-, Kranken- und Lebensversicherung und auf Erwerbung von Darlehen. Wichtigste: Erster allgemeiner B. der Herr.-Ungar. Monarchie (1864), Preuß. B. (1875), Deutscher Privat-B. (1881) u. a. Die deutschen Großorganisationen der Beamten und Bedr. sind in dem auf gewerkschaftlicher Grundlage stehenden Deutschen Beamtenbund (Sitz Berlin) zusammengefaßt.

Boardsberg (spr. boardsch), Auker, Seidner, geb. 24. Aug. 1872 in Brighton, gefh. 16. März 1898 in Montone; größte Illustrationen zu Werken Malers, Bildes u. a. „Briele“ (deutsch 1908 u. 1910). Vgl. Schwein (1908).

Boarn, ehemal. Fürstentum im südwestl. Frankreich (Hauptstadt Bau), kam nach Ausheben des angekommenen Regentenhauses (1134) an die Kaiserin Boir, Albert und 1585 mit Heinrich IV. an Frankreich, mit dessen Krone 1620 vereinigt wurde. Vgl. Bordenave, „Histoire de B.“ (1873).

Boar River (engl., spr. behr riwtr), f. Bärenflus.

Boata (lat.), die Selige. B. (Boatissima) Virgo, selige (allerheiligste) Jungfrau, Bezeichnung der Jungfrau Maria; **Beatae memoriae**, seligen Andenkens. — **Beaten** (f. Beates oder Bevotes), Name der Tertiarierinnen oder Halbnonnen oder drittklässiger religiöser Orden.

Beatenberg, Sankt, Auker, f. Sankt Beatenberg. **Beatifikation** (lat.), Seligsprechung, die erste Stufe zur Kanonisation (f. d.) oder Seligsprechung. [Beht ist]

Beati possidentes, lat. Erbwort: Glückselig, wer im

Beaton (spr. biht'n oder beht'n), David, auch Behtune, Kardinal und Primas von Schottland, geb. 1494, 1528 Erzbischof von Aberdeen, 1538 Kardinal, 1539 Erzbischof von Saint Andrews, Haupt der franz. Partei und stiftiger Gegner der Reformation, 29. Mai 1546 ermordet.

Beatrice (spr. -tritsch), eine von Dante geliebte und in seinen Dichtungen verherrlichte Unbekannte, gest. 1290, nicht Tochter des Folco Portinari.

Beatrix (lat., die Heilbringende), weibl. Vorname.
Beattie (spr. bitt oder beht), James, schott. Philosoph und Dichter, geb. 25. Okt. 1735 in Lawrencetown, gest. 18. Aug. 1803 in Aberdeen, wo er 1760—97 Prof. war, bekämpfte James Skeptizismus; schrieb: „*Dissertations moral and critical*“ (1783; deutsch 1789), das Gedicht „*The minstrel or the progress of genius*“ (1771—74) u. a.

Beatty (spr. bitt oder beht), David, Earl, engl. Admiral, geb. 1871 in Donegal (Irland), 1898 als Befehlshaber im Emden, 1900 in China tätig, wurde 1910 Konteradmiral, unter Jellicoe 2. Admiral der brit. Flotte in der Schlacht am Staggert (31. Mai 1916), Ende Nov. 1916 bis 1919 Oberbefehlshaber der Großen Flotte, 1919 1. Seelord.

Beatus ille qui procul negotiis (lat.), Anfang von Horaz' Epode I, 1: Glücklich der, der fern von Geschäften (d. h. dem geschäftigen Treiben der großen Stadt).

Beatus Rhemannus, Humanist, geb. 1485 in Schleifstadt, gest. 20. Juli 1547 in Strassburg, versetzte „*Rorum Germaniarum libri tres*“ (1531). Vgl. Porawitz (1872). — B. A. auch Pseudonym von Theod. Vort (s. d.).

Beau (fr., spr. boy), schön; Ged. Stuger.

Beaucalre (spr. bofäler), das alte Baginam, Stadt im franz. Depart. Gard, an der Rhône, (1911) 8488 E. Industrie, Werke im Juli.

Beauce (Beau, spr. boy), Landschaft im SW. von Paris, 3300 qkm; Hauptstadt Chartres.

Beaucourt (spr. bekuur), prot. franz. Dorf südl. von Belfort, (1911) 4465 E., Uhrenfabrikation.

Beaufort (spr. boffrt), Heinz, Kardinal und Bischof von Winchester, war seit 1408 mehrmals Kämmerer des Reichs; er organisierte 1437 in Deutschland den Kreuzzug gegen die Hussiten und präsidierte dem Blutgericht, welches die Jungfrau von Orléans zum Tode verurteilte, gest. 11. April 1447.
Beaufortfalia (spr. boffrt-), Windfalia (s. Wind) mit 13 Stürkegraden.

Beaugench (spr. bofängsch), Stadt im franz. Depart. Loiret, an der Loire, (1911) 3532 E.; Weinbau (Clos de Guignes), Weinhandel; 8. Dez. 1870 siegreiches Gefecht der Deutschen gegen die franz. Loirearmee.

Beaumarais (spr. boarnäh), Alexandre, Vicomte de, geb. 23. Mai 1780 auf Martinique, heiratete 1779 Josephine Lauffer de la Pagerie (nachmalige Gattin Napoleons I.), 1789 Mitglied der Nationalversammlung, ward 1793 Oberbefehlshaber der Loirearmee, 23. Juli 1794 guillotiniert. — Sein Sohn Eugene, zur Zeit des franz. Kaiserreichs Botschafter von Italien, später Herzog von Leuchtenberg (s. d.), seine Tochter Hortense (s. d.), Gemahlin Ludw. Bonapartes, Königin von Holland, Mutter Napoleons III.

Beaune (spr. boföh), Stadt im franz. Depart. Rhône, an der Ardrie, (1911) 2890 E.; früher Hauptstadt der weinreichen Landschaft Beaunais (spr. boföhäh).

Beaulieu-Marconnay (spr. bohöhö marconnäh), Karl Olivier, Reichsrat, Diplomat und Schriftsteller, geb. 6. Sept. 1811 in Minden, 1851—57 Posttheaterintendant in Weimar, gest. 8. April 1889 in Dresden; schrieb: „*Ernst August, Herzog von S.-Weimar*“ (1872), „*Karl von Dalberg und seine Zeit*“ (1879) u. a.

Beaumarais (spr. boarnäh), Pierre Augustin Corron de, franz. Dichter, geb. 24. Jan. 1732 in Paris, gest. 18. Mai 1799, ursprüngl. Uhrmacher, gelangte durch Handelspekulationen zu großem Reichtum; schrieb infolge eines verlorenen Prozesses die berühmten „*Mémoires*“ (1774), worin er die Mißstände der damaligen Rechtspflege schonungslos enthüllt, ferner die fass. Theaterstücke „*Le barbier de Seville*“ (1775) und „*Le mariage de Figaro*“ (1784). Vgl. Bettelheim (2. Aufl. 1910).

Beaumaris (spr. boarnäh), der Beaumaris, Hauptort der engl. Insel Anglesey, (1911) 2231 E.; Bad.

Beau monde (fr., bo mond), die schöne Welt, nämlich die vornehme, seine Gesellschaft.

Beaumont (spr. bomöng), 1) B.-en-Arsonne (spr. anaröng), Stadt im franz. Depart. Ardennes, südöstl. von Sedan, (1911) 787 E.; 30. Aug. 1870 Sieg des Kronprinzen Albert von Sachsen über Mac-Mahon. — 2) B.-en-Weferre (spr. ang wöawr), Dorf im Depart. Meuse

auf den Raasbüden nördl. von Verdun, wechl. von Ornes, 186 E. 23. Febr. 1916 von den Deutschen genommen; während der Kämpfe um Verdun vielfach umhitten. — 3) B.-en-Gamel, Dorf im Depart. Somme, nördl. von Albert, 502 E. 13. Nov. 1916 von den Engländern erobert.

Beaumont (spr. bomöng), Francis, geb. 1584 in Grace Dieu in Leicester, gest. 8. März 1616 in London, und Richter (spr. Reiff'rt), John, geb. im Dez. 1679 in Worcester, gest. 23. Aug. 1625 in Southwark, sehr gemeinsam dichternde Dramatiker (Krausg., 1904—5 u. 1906—12), nach Spatespeare und Ben Jonson die bedeutendsten der Elisabethischen Periode.

Beaune (spr. boyn), Stadt im franz. Depart. Côte-d'Or, (1911) 13409 E.; Mittelpunkt des Burgunder Weinbaus.

Beaune (spr. boyn), Hieronymus de, Mathematiker, geb. 1601 in Blois, Rat beim Gericht das., gest. 1652. Die sog. Beaunische Aufgabe betrifft die Bestimmung einer trummen Linie aus einer gegebenen Eigenschaft ihrer Tangente, erst 1693 von Joh. Bernoulli gelöst.

Beaune-la-Rolande (spr. boyn la roläng), Stadt im franz. Depart. Loiret, (1911) 1762 E.; 28. Nov. 1870 Sieg der Deutschen unter Voigts-Rheg über einen Teil der franz. Voircarmee unter Grougat.

Beau-Sejour (spr. bo fsejurr), Gehöft in der Champagne, östl. von Verthes, in den Schlachten bei Verthes Dez. 1914, Jan., Febr. 1915 vielfach umkämpft.

Beau sexe (fr., spr. bo fse), das schöne Geschlecht, die Frauen.

Beauté (fr., spr. botch), Schönheit; schöne Frau; B. au diable (fr., spr. dü diabl), „Schönheit des Teufels“, jugenliche verführerische aber vergängliche Reize.

Beaunval (spr. bomäh), Hauptstadt des nordfranz. Depart. Oise, (1911) 1841 E., Rathshaus; internationales Arbeiterbureau; Steinzeugfabriken, Staatsfabrik für Gelbintapeten; das alte Schloss.

Beaver (spr. bihw'r), engl. Bezeichnung für Biber (Seebiber, flussartiges Tuch).

Beaver City (spr. bihw'r sitty), Bergbau- und Gütenstadt im nordamerikan. Staate Utah.

Beaver Falls (spr. bihw'r fells), Fabrikstadt (Glaswerk) im nordamerikan. Staate Pennsylvania, (1900) 10054 E.

Beavertern (spr. bihw'r tih), eine Art Nist und fest gewebten runden gefärbten Vorhangs.

Beault, Beault (s. d.).

Bebe (spr.), kleines Kind; Puppe.

Bebeerurinde (Bibirurinde), Droge, die bitter-schmeckende, zimtbraune Rinde des Baums Ooclea oder Noctandra rodiasii Schomb. in Guayana, enthält das Beberin (Beberin), als Chininersatz empfohlen.

Bebel, Aug., einer der Führer der sozialdem. Partei in Deutschland, geb. 22. Febr. 1840 in Adeln als Sohn eines Unteroberleutnants (seit 1864) in Leipzig, seit 1861 in der Arbeiterbewegung tätig, 1865 Vorsitzender des Leipziger Arbeiterbildungsvereins, 1869 Mitbegründer der sozialdem. Arbeiterpartei, 1867 Mitglied des Norddeutschen Reichstags, 1871—81 und seit 1883 des Deutschen Reichstags, 1881—91 auch des sächs. Landtags, 1872 wegen Vorbereitung des Hochverrats zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, auf Grund des Sozialistengesetzes von 1878 aus Leipzig ausgewiesen, 1886 wegen Scheinwählens zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, lebte seit 1890 meist in Berlin, Mitglied des Vorstandes der sozialdem. Partei, gest. 13. Aug. 1913 in Bad Nauheim bei Ems (Schwiz); schrieb: „*Die Frau und der Sozialismus*“ (1883 u. ö.), „*Was meinem Leben*“ (3 Bde., 1910—14) u. a. Vgl. von Gerlach (1908), Wendt (1913).

Bebel, Heinz, Humanist, geb. 1472 in Angnetten bei Aulungen (Schwaben), seit 1497 Prof. an der Universität Tübingen, 1501 zum Dichter getönt, gest. nach 1518. Sein berühmtestes Werk: „*Facetiae*“ (Anekdoten und witzige Aussprüche; zuerst 1506, deutsch 1907).

Beckenhausen, ehemals Silberzinkenerkloster (Klosterkirche: Abb.), nördl. von Tübingen, am Goldersbach, im Schönbuch, 1185 gegründet, seit 1807 lgl. Jagdschloß, schönes got. Bandentmal. Vgl. Paulus (1886).

Beckerbach, Vorwerk bei Holsheim (s. d.), (1910) 284 E., landwirtsch. Refugium, Gestüt, Burgruine, Cababurg.

Bebra, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, a. d. Fulda, (1919) 4051 E., wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

Becanus, Martinus, Jesuit, geb. 1550 in Belgien, gest. 24. Jan. 1624. Beichtvater Kaiser Ferdinands II., Miturheber des Dreißigjähr. Krieges, letzte das Recht der Resolution gegen weltliche Fürsten, des Königs mordes und des Wortbruchs gegen Keger.

Becassini, Domenico, Maler der Sieneßer Schule, geb. 1486, gest. 1551; religiöse Bilder, auch Bildhauerarbeiten.

Becaria, Cesare Bonifazio de, ital. Staatsrechtslehrer, geb. 15. März 1738 in Mailand, 1768 Prof. d. s., gest. 28. Nov. 1794; trat in seiner Schrift „*Dei delitti e delle pene*“ (1764; deutsch 2. Aufl. 1876) gegen Folter und Todesstrafe auf, „*Scritti e lettere inediti*“ (1910).

Becelare (spr. behlare), Dorf in der belg. Prov. Brabant, 10 km sßl. von Ypern, 1857 E.; in der Schlacht von Ypern 27. Okt. 1914 von den Deutschen genommen. B. bildete mit Langemard-Balsenbaele-Polbeke den Ring der deutschen Stellung um Ypern; während der Flandernschlachten gegen starke Angriffe der Engländer behauptet.

Bechamel (spr. bechamell), eine mit Schlagselbige und süßem Rahm bereitete, dicke, kräftig gewürzte Soße, benannt nach ihrem Erfinder, dem Hausofmeister Ludwigs XIV., Louis de B., Marquis de Noailles.

Bechelaren, Stadt in Niederlande, f. Tscholarn.

Becher, Gipfel der Etzberger Alpen (Rätische Alpen), östl. vom Juchterhöl, 3173 m, mit Kaiserin-Elisabeth-Gebäude.

Becher, Johs. Rob., Dichter, geb. 22. Mai 1891 in München; veröffentlichte den Roman „*Erde*“ (1912), Dichtungen u. d. T. „*Verfall und Triumph*“ (2 Tle, 1914), „*An Europa*“ (1916), „*Das neue Gesicht*“ (1918), „*Um Gott*“ (1920) u. a.

Becherblume, f. Fritillaria und Potentilla.

Bechersjarn, f. Cynthus.

Becherslechte, Schermsch, f. Cladonia.

Bechersrüchler, f. Ruppiliferen.

Becherspilz, f. Peziza; auch Bezeichnung für manche Rehrille (s. B. Nidularia).

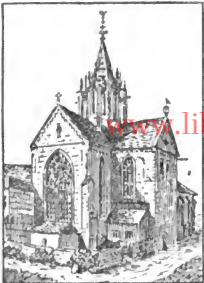
Becherswerk, f. Paternosternetz.

Bechstein, Joh. Matthäus, Ornitholog und Forstmann, geb. 11. Juli 1757 in Waltershausen bei Gotha, geb. 23. Febr. 1822 als Direktor der meining. Forstakademie Dreißigacker. — Sein Werk Zw. v. D., Dichter und Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1801 in Weimar, zuerst Apotheker, gest. 14. Mai 1860 als Oberbibliothekar in Weimar, verfasste zahlreiche Dichtungen, bilsr. Romane und Novellen, verdient um die deutsche Sagen- und Märchenkunde (s. „*Deutsches Märchenbuch*“, 1845).

Bechstein, Karl, Pianofortbauer, geb. 1. Juni 1826 in Gotha, gründete 1854 in Berlin eine Pianofortfabrik, die sich des im Flügelbau bedeutenden Ruf erwarb; gest. 6. März 1900 in Berlin. Jüngster Anhaber Edwin B.

Bechteltag, ein in der Schweiz und im Elsaß als Fest (Kinderfest) bald nach Beginn des Jahres gefeierter Tag, wahrscheinlich nach der Göttin Berchta benannt.

Bechterew, Vladimir von, russ. Psychiater, Neurolog und Psychopathologe, geb. 22. Jan. 1857 in Bjalta, 1885 Prof. in Kasan, 1893–1907 in Petersburg, erforschte die feinere Anatomie, Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems; schrieb: „*Objective Psychologie oder Psychotherapie*“ (deutsch 1913) u. a. F. s. s. Krankheit, Steifigkeit mit Verkrümmung des Rückgrats.



Bebenhausen: Klosterkirche.

Bech, Friedr., Graf, Generaloberst, f. Bed-Rittmeister. **Bech**, Jean, Schauspieler und Dramatiker, geb. 1760 in Getha, Freund Schops, Schillers und Schönders, des letzten Nachfolger 1796 in Mannheim, gest. 6. Mai 1803 als Oberregisseur in München, spielte Gelben, Liebhaber und Bonvivants; schrieb Lustspiele. Vgl. Knaben (1912).

Bech, Jean, (s. s.) Minister, geb. 11. April 1864 in Gera, 1890 Bürgermeister in Frankenberg, 1895 in Freiberg, 1896 Oberbürgermeister in Chemnitz, 1906 bis Okt. 1918 Kultusminister, seit 1914 zugleich Ministerpräsident.

Bech, Sal. Sigismund, Philosoph, geb. 6. Aug. 1761 in Eßau bei Danzig, seit 1799 Prof. in Koflau, gest. 29. Aug. 1840, bei dem Bekanntheit der Kantischen Vernunftkritik wesentlich gefördert. Vgl. Max Ernst Weber (1896).

Bech, Karl, Dichter, geb. 1. Mai 1817 in Baja (Ungarn), (s. s.) Dichter, lebte seit 1848 als Journalist in Wien, gest. das. 9. April 1879. Von seinen schwungvollen Dichtungen die bedeutendsten: „*Rächte. Gepanzerter Gedichte*“ (1838), „*Janko, der ungar. Kossirt*“ (1842), „*Nieder vom armen Manne*“ (1846). Vgl. Rechner (1912).

Bech, Eudow, Metallurg, geb. 10. Juli 1841 in Darmstadt, gest. Ende Juli 1918 in Weibach, 1865–67 Hütteningenieur in Altenrandem, übernahm 1869 die Rheinshütte bei Weibach; Hauptwerk: „*Geschichte des Eisens*“ (5 Bde., 1884–1903).

Bech, Max, Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 6. Sept. 1854 in Währing, Juni 1906 bis Nov. 1908 Ministerpräsident, brachte 1907 ein auf dem österr. Stimmrecht beruhendes Wahlgesetz und den Ausgleich mit Ungarn durch.

Beden (Polvia), Beckenarterie, Teil des Knochenfleisches des Menschen und der meisten höhern Wirbeltiere, liegt beim Menschen (Tafel: S. 11, 14 u. 15) in Form eines y. T. beckenförmigen Ringes zu unterst am Kumpf und umschließt eine sich nach unten verjüngende Spitze, die Beckenblase, die zwei Abschnitte bildet, das obere, große, und das untere, kleine B. Es besteht aus dem Kreuzbein, dem Schwanzbein und den beiden Seiten Hüftbeinen; letztere sind durch die bis zur Pubertät vollendete Verschmelzung des Darmbeins, des Sitzbeins und des Schambeins entstanden. Am B. liegen: Mastdarm, ein Teil des Dünndarms, Blase, innere Geschlechtsorgane des Weibes. Atlas von Schlegel (1900).

Beden, auch Bedner, türkische Teller (ital. Piatti), musikal. Schlaginstrument, zwei Metallteller (Abb.), die gegeneinander geschlagen werden.

Bedenried (Beggensried), Dorf im Schweizer Kanton Unterwalden, am Vierwaldstätter See, (1910) 1618 E.

Beder, Aug., Landschaftsmaler, geb. 27. Jan. 1821 in Darmstadt, wirkte in Düsseldorf, gest. das. 19. Dez. 1887; bes. ausgezeichnet in Gebirgslandschaften.

Beder, Aug., Dichter, geb. 27. April 1828 in Ringenmünster, früher publizistisch in München tätig, gest. 23. März 1891 in Eilenach, schrieb das ihr. Epös „*Jung Friedel, der Spielmann*“ (1854), später kulturgeschichtl. Romane.

Beder, Christiane, Schauspielerin, geborene Reumann, geb. 16. Dez. 1778 in Gießen a. D., durch Corona Schöbler ausgebildet, seit 1787 an der weimar. Bühne, 1793 mit dem Schauspieler Feint B. verheiratet, gest. 22. Sept. 1797 in Weimar, von Goethe als „*Gaudioso*“ gefeiert.

Beder, Fern., Politiker, geb. 15. Sept. 1820 in Ebersfeld, als Referendar in Köln wegen Beteiligung an der Bewegung von 1848 (der „rote B.“ genannt) zu mehrjähr. Festungshaft verurteilt, 1861–62 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867–74 des Reichstags (fortschrittliche Partei), 1871 Oberbürgermeister von Dortmund, 1875 von Köln, gest. das. 9. Dez. 1885. Vgl. Fadenberg (1899).

Beder, Hugo, Violoncellvirtuos und Komponist, geb. 13. Febr. 1864 in Estrasburg, Sohn des Violoncellisten Jean B. (1833–84), ist Lehrer an der Hochschule für Musik in Berlin.

Beder, Sal., Genremaler, geb. 1810 in Dittelsheim, seit 1840 Prof. am Städtischen Institut in Frankfurt a. M., gest. 22. Dez. 1872 das.; Hauptbild: Der vom Blitz erschlagene Schächer (1844; Frankfurt).

Beder, Karl, Maler, geb. 18. Dez. 1820 in Berlin, Prof. an der Akademie das., bis 1895 deren Präsident, gest. 20. Dez. 1900 in Berlin. Dister. Genrebilder.



Beden.

Beder, Karl Friedr., Geschichtsschreiber, geb. 1777 in Berlin, Privatgelehrter das., gest. 15. März 1806, Verfasser einer „Weltgeschichte“ (10 Bde., 1801–9; Neuaufl. von Müller u. Gey, 5. Aufl., 12 Bde., 1910 fg.) und der „Erzählungen aus der Alten Welt“ (1801–3; 18. Aufl. 1890).

Beder, Karl Heinz, Orientalist, geb. 12. April 1876 in Amherdorf, bereist Ägypten, den Sudan, die Türkei, 1906 Prof. in Heidelberg, 1908 am Hamburger Kolonialinstitut, 1913 in Bonn, 1919 Staatssekretär im preuss. Kultusministerium, April bis Okt. 1921 preuss. Kultusminister; schrieb: „Beiträge zur Geschichte Ägyptens unter dem Islam“ (2 Bde., 1902 fg.) u. a. Herausgeber des „Islam“.

Beder, Marie Luise, Dichterin, geb. 28. Dez. 1871 in Eberswalde, seit 1905 Gattin des Schriftstellers Wolfgang Kirchbach (s. d.), schrieb Kinderlieder, Gedichte, Dramen und Romane.

Beder, Rik., geb. 8. Okt. 1809 in Bonn, Sekretär beim Friedensgericht in Köln, gest. 28. Aug. 1845 in Hünshoven-Gelmerich, der Dichter des Rheinleides „Sie sollen ihn nicht haben“ (1840), worauf K. de Ruyter mit „Nous l'avons ou, votre Rijn allemand“ antwortete. Vgl. Bader (1896).

Beder, Wilh. Adolf, Altertumsforscher, geb. 1796 in Dresden, seit 1836 Prof. der klass. Archäologie in Leipzig, gest. 30. Sept. 1846 in Merken; schrieb: „Gallus oder röm. Syrien aus der Zeit Augustus“ (1838; neu bearb. von Göll, 1880–82), „Gallische oder Bilder altgriech. Sitten“ (1840, neu bearb. von Göll, 1877–78), „Handbuch der röm. Altertümer“ (1843–46), das von Marquardt und Th. Mommsen fortgeführt wurde.

Bederath, Herm. von, Politiker, geb. 13. Dez. 1801 in Grefeld, Sohn eines Webers, aus adeliger, verarmter Memmingerfamilie, Bankier das., auf dem preuss. Vereinigten Landtage von 1847 ein Führer der Liberalen, in der transformat. Nationalversammlung dem rechten Zentrum angehörig, bis 9. Aug. 1848 Reichsfinanzminister, 1849 Mitglied der Reichsdeputation, vertrat in der preuss. Zweiten Kammer 1849–52 die Unionspolitik; gest. 12. Mai 1870. Vgl. Rappardt (1875).

Bederath, Mor. von, Maler, geb. 1838 in Grefeld, gest. 17. Sept. 1896 in Münster, Schüler Schinab; Hauptbild: Bekleidung Marias (Esgadische Galerie).

Beder, Thomas a. J., Thomas a. Bedet.

Bedford, William, ein durch Reichtum und Überspanntheit bekannter Engländer, geb. 29. Sept. 1759 in Honhill in Wiltsh, gest. 2. Mai 1844 in Bath; schrieb Reiseberichte, den orient. Roman „Vathek“ (1787; deutsch 1907 u. a. Vgl. Meliör (1910).

Bedemann, Ernst, Chemiker, geb. 4. Juli 1853 in Södingen, seit 1890 Prof. in Leipzig, Gießen und Erlangen, 1897 wieder in Leipzig, seit 1913 Leiter des chem. Instituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Dagheim. Hauptarbeitsgebiet: physikal. Chemie.

Bedemann, Friedr., Komiker, geb. 13. Jan. 1803 in Breslau, langjähriger Erzieher des Berliner Publikums, Verfasser der Lokalposse „Edenfelder Rante im Verböhr“. Seit 1846 am Burgtheater in Wien, gest. das. 7. Sept. 1868. Vgl. Hindersin (1866), Kaiser (1866).

Bedemann, Ludw., Tier- und Jagdmaler (Fleischmaler, „Meeressortier Holster“, geb. 21. Febr. 1822 in Hannover, gest. 1. Aug. 1902 in Vohausen).

Bedemann, Max, Maler, geb. 12. Febr. 1884 in Leipzig, lebt in Berlin. Hauptmäßig große Figurenkompositionen (Amazonenklach u. a.). Werke in den Galerien von Düsselhof, Düsseldorf, Frankfurt, Mannheim, Stuttgart, Weimar.

Bedmeier, Eirius, Rürnberger Meisterfinger des 16. Jahrh., von K. Wagner in seiner Oper „Die Meisterfinger von Nürnberg“ als Kleinlicher Läder dargestellt.

Bed-Risowitsch (spr. risch), Friedr., Graf von (seit 1906), österr.-ungar. Generaloberst (seit 1916), geb. 21. März 1830 in Freiburg i. B., trat 1846 in die österr. Armee, wurde 1867 Oberhof der Militärkanzlei des Kaisers, 1874 Generaladjutant, 1878 Admarfchall-Deutscher, 1889 Feldzeugmeister, war 1881–1906 Chef des Generalstabs, dann bis 1918 Kapitän der Artilleriegarde; gest. 9. Febr. 1920 in Wien.

Bedische Verlagsbuchhandlung, G. & Co., Oster-Verl., eigene Handelsbuchhandlung in München, von Karl Gottlieb Bed (geb. 20. April 1733 in Jochannestergasse, gest.

20. Dez. 1802) 1763 in Nördlingen gegründet, von wo sie 1889 nach München verlegt wurde. Hauptfachung des Verlags: Altertumskunde, Biologie, Philosophie, Geschichte, Politik, Rechtswissenschaften, prot. Theologie, Schöne Literatur.

Bedam, Kreiskant in Weßfalen, südöstl. von Münster, an der Weser, (1919) 9216 G., Amtsgericht, Gymnasium, höhere Mädchenfchule; Ertronomiegraben, Zementfabrikation.

Bedard, Heinz, Chemiker, geb. 23. Aug. 1855 in Braunschw., seit 1881 Prof. das.; schrieb: „Handbuch der prakt. Pharmazie“ (mit Dietz, 1888–89), „Methoden der Maganalyse“ (1912) u.

Bedt, Peter Joh., Jesuitengeneral, geb. 8. Febr. 1795 in Echem (Belgien), seit 1819 Jesuit, wurde Reichsober des Herzogs Ferdinand Friedrich von Anhalt-Cöthen, 1850 Rektor des Jesuitenkollegs in Löwen, später Provinzial in Österreich, 1853 Ordensgeneral, trat 1884 zurück und starb 4. März 1892 in Rom; schrieb „Monat Mariä“ (1838 u. d.). Vgl. Martin (1897).

Beckae (spr. bed), Henri, franz. Dramatiker, geb. 9. April 1837 in Paris, gest. das. 12. Mai 1899; einer der Bahnbrecher der realist. Richtung. „Théâtre complet“ (1898). Vgl. Dubois (1888), Got (19, 1920).

Bequerel (spr. bed rël), Antoine César, franz. Physiker, geb. 7. März 1788 in Édimons-sur-Seine, Studieninspektor an der Polytechn. Schule in Paris, gest. 18 Jan. 1878, das. h. d. bei. mit Untersuchungen über Elektrizität und Magnetismus beschäftigt. — Sein Sohn Alexander Emund B., geb. 24. März 1820 in Paris, Prof. am Konservatorium der Künste und Handwerke, gest. 13. Mai 1891 in Paris, erlangt das Phosphoroskop. — Dessen Sohn Henri B., geb. 15. Dez. 1852 in Paris, 1895 Prof. an der Polytechn. Schule, gest. 25. Aug. 1908 in E. (s. d.), entdeckte die nach ihm benannten Bequerelstrahlen (s. d.) und schrieb darüber: „Recherches sur une propriété nouvelle de la matière“ (1903); mit dem Ehepaar Curie erhielt er 1903 den Nobelpreis für Physik.

Bequerelstrahlen, von Henri Bequerel 1896 zuerst an Uranfäulen und am Uran selbst (daher auch Uranstrahlen) beobachtete Strahlen, die von den genannten Stoffen, früher noch, wie sich später erwies, vom Radium, Thorium, Aktinium u. a. (s. Radium, Radioaktivität) ausgesandt werden und sich durch Fluoreszenzregung, Wirkung auf die photogr. Platte, Ionisierungsvermögen, ferner auch physikal. Kraft bemerkbar machen. Man unterscheidet jetzt 4 verschiedene Sorten dieser auch radioaktive genannten Strahlen: Alphastrahlen, Betastrahlen, Gammastrahlen, Deltastrahlen (s. diese Endwörter). Eine Trennung der ersten 3 Sorten läßt sich durch den Magneten bewirken, der sie verschieden stark ablenkt (Abb.: r Radium, a Alpha, b Beta, c Gammastrahlen). Bequerelstrahlen, durch den Magneten abgelenkt (nach Gray).



Becke (spr. besche), 2 Marktflecken in der ungar. Tiefebene an der unteren Theiß, einander gegenüberliegend: r. vom Flusse Au- oder Serbisch-B., ungar. O.-B., im chemal. Komitat Vács-Vodroz. (1910) 19372 G., 1. davon Neu- oder Türks-B., ungar. Törös-B., im chemal. Komitat Torontál, (1900) 7752, mit dem anstehenden Trach 16239 G.; seit 1919 in Jugoslawien gebörig.

Beckeret (spr. beksrët), Groß-B., ungar. Nagy-B., Hauptstadt des chemal. Torontál Komitats, an der Vega und dem Begalanal, östl. von der unteren Theiß, (1910) 26006 G.; seit 1919 in Jugoslawien gebörig.

Beckla (spr. betschla, d. i. Zonne), älteres poln. Blüßigkeitsmaß von 100 Quat = 100 L.

Beck, genannt Beckenbüll, (spr. bekmündig), Kirchenhistoriker, geb. 674 im Gebiet des Klosters Wearmouth in Northumberland, wirkte im Kloster Jarrow als Lehrer und Schriftsteller, geb. 26. Mai 735. Von seinen Schriften bes. wichtig seine „Historia ecclesiastica gentis Anglorum“ (hg. von Solber, 1890, und Plummer, 1896).

Beckag, Abtugung für Berliner Elektrische Drahten Aktien-Gesellschaft.

Beckaring (spr. -bë), Stadt im südfanz. Dep. Strault, am Orb, (1911) 6186 G.; Handel mit Waupol und Wein.

Beddurndorf, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1910) 2395 E., Schloss Dord des Fürsten Salim-Kaiserzeit, botan. Garten, Kloster Nikolaus; Samtweberei, Viehzucht.

Beddung, Stadt in der Rheinprovinz, an der Elbe, westl. von Köln, (1910) 5094 E., Schloss, jetzt Ritterakademie (f. d.), Provinzialheil- und -pflegenanstalt; Zinnleumfabrikation, Wolleweberei, Gerberei.

Bede (Berr, vom lat. petio, Forderung), im Mittelalter ursprüngl. freiwillige Abgabe, die sich aber bald zu einer durch landesherrliche Gewalt erzwungenen direkten Steuer entwickelte, trüffelte erst im 19. Jahrh. erloschen.

Bede (fpr. bidd), Antwerp, pseudonym für E. Braden.

Bedeftamige (Phanzen), f. Angiolerimen.

Bedeckung, Oritation, Unsichtbarwerden eines Sterns durch Vordrängen eines der Erde näher stehenden; militärisch f. Konvoi.

Bedeget (Bedeget, pers.), Rosenkamm, Rosenapfel, Schalepfel, sawanniger, kugelförmiger Auswuchs (Galle) wilder Rosen, vom Stiel der Rosenkammweife.

Bedenamen, auch Banername, Bumer, Bungen-groschen, Schürzengeld, im ältern deutschen Recht die Buße für außereheliche Schwängerung einer Ehegattin; auch Erlaubnisgebühr für die Verheiratung Ehegattin.

Bedenzeit, Frist, die jemand zu einer Entlassung gegeben wird, bez. die den Erben nach Töter. Weisb. § 143 f. zur Aufschlingung der Erbschaft gegebene. Sie beträgt 6 Wochen.

Bederftein, Flecken im nördl. Hannover, nordöstl. von Bremerhaven, am See von B., (1910) 1672 E., Lehrseminar.

Bedford (fpr. bedfɔrd), Grafschaft im südöstl. England, mit den Reicheshöfen der Chiltern Hills, 1206 qkm, (1911) 197660 E.; Hauptstadt B., am Schiffbaren (Great Ouse, 39183 E.; Handel mit Getreide und Vieh.

Bedford (fpr. bedfɔrd), Distrikt der brit. Kapkolonie (Nordprovinz), mit fruchtbarsten Tälern, (1904) 13 189 E.; Hauptstadt B., 2247 E.

Bedford (fpr. bedfɔrd), Herzogtitel, den zuerst Johann Plantagenet (oder J. von Lancaster), geb. 20. Juni 1329, 1414 durch seinen Bruder Heinrich V. erhielt. Für dessen unminiglichen Sohn Heinrich VI. führte er die Regentchaft in Frankreich lange Zeit regierte bis zum Aufstehen der Jungfrau von Orleans; gefh. 11. Sept. 1435 in Rouen. Die 1495 erloschene Herzogswürde von B. wurde erst 1694 für das Haus Russell (f. d.) wieder erneuert.

Bedeget, Karottentum, f. Duboisia.

Bedidit, älteste ägypt. Goldmünze (seit 1839), = 100 Diakter = 20,000 L.

Bedier (fpr. bde), Zoologe, franz. Literaturhistoriker, geb. 28. Jan. 1864 in Paris, Prof. in Freiburg i. d. Schweiz, Gen., seit 1893 in Paris, 1920 Mitglied der Franz. Akademie; schrie: „Le roman de Tristan et Isolde“ (1900; deutsch 3. Aufl. 1920), „Etudes critiques“ (1908), „Les Legendes épiques“ (1908) etc.

Bedingt, im Buchhandel, f. a condition.

Bedingte Vergnadigung, f. Bedingte Verurteilung.

Bedingte Verurteilung, die Befugnis des Richters, bei Fällung eines Strafurteils anzuordnen, daß die Strafvollstreckung einwilleig ausgeführt wird, und daß die Strafe ganz wegfällt, wenn der Verurteilte innerhalb eines vom Richter zu bestimmenden Zeitraums (Gewährungsfrist) nicht wegen einer neuen strafbaren Handlung abgeurteilt wird. Die B. V. soll bef. bei erstmaligen leichten Verfehlungen und hauptsächlich gegenüber jugendlichen Delinquenten angewendet werden. Im Deutschen Reich ist die B. V. nicht eingeführt, dagegen in den deutschen Einzelstaaten, zuerst in Sachsen 1895, die bedingte Vergnadigung. Hier wird unter Gewährung von Strafaufschub von der obersten Justizverwaltungsbehörde (Justizministerium), nicht vom Richter, bei Wohlverhalten während bestimmter Zeit, Vergnadigung in Aussicht gestellt. Vgl. Baden (2. Aufl. 1895), Württemberg (1901), Österreich (1911).

Bedingung (Conditio), bei Rechtsgeschäften, jedes zukünftige und ungewisse Ereignis, von dessen Eintritt oder Nichtentritt durch bef. Abereinstimmung die Gültigkeit eines Rechtsgeschäfts abhängig gemacht ist: Suspensiv-B. (aufschiebende B.), wenn sie den Anfang, Restitutiv-B. (aufschiebende B.), wenn sie das Ende des Rechtsgeschäfts hinaus-schiebt. Verbundene, unteilbare, unmögliche und wider-

spruchsvolle B. machen die von ihnen abhängig gemachte Bestimmung von vornherein unwirksam.

Bedia (fpr. bedja), Familienname, f. Bisharia.

Bedian (fpr. beddian), aus „Bedlehem“, Irrenhaus in London; Bedian, Tollhauseier.

Bedlington (fpr. beddlington), Stadt in Nordengland (Northumberland), am Blyth, (1911) 25 440 E., Roben-

Bedlis, ärtl. -armenische Stadt, f. v. v. Bitlis. [graben.

Bed-Past-Dala, Giesdaja Gies, Hungerwüste, mit Dorngebüsch und Wermut bedeckte Steppe im russ.-central-asiat. Gebiet Almatinsk, westl. vom Balchaisker, 450 km lg., 70—100 km breit.

Bederfstein, B. d. Bederfstein, oberstes Teil des Tefsin (Tefino) im Schweizer Kanton Tefsin.

Bediah, Familienname, f. Bisharia.

Bediahupur, ehemal. hind. Reich, f. Bishapur.

Bediah, eine Art Damenumhang.

Bedian (vom arab. bedawī, Wästenbewohner), nomadisierte arab. Stämme in den arab., fpr. and nordafrikan. Wüsten, von Viehzucht und Acker lebend, unabhängig unter Scheichs und Rabis [Zafel: R en f en r 11, 34].

Bedwellis, Stadt in der engl. Grafsch. Devonmouth (Südwests), (1911) 25 547 E.; Kohlengruben.

Bedwin (Bedwin, fpr. bedwin), Stadt, f. Bedwin.

Bedwell-Stowe (fpr. bedwell'stowe), Dorset, amerikan. Schriftstellerin, geb. 14. Juni 1812 in Litchfield (Connecticut), Tochter des Pastors E. Bedwell, 1836 verheiratet mit dem Theologen Calvin E. Stowe, gefh. 1. Juli 1896 in Hartford; erregte großes Aufsehen durch ihr Werk „Uncle Tom's cabin“ („Onkel Toms Hütte“, 1852, überfetzt in fast alle europ. Sprachen), in welchem sie für die Sklavenemanzipation eintrat, [siehe noch „The Mayflower“ (1849 u. d.), „Lady Byron“ (1869), Gedichte u. a. Biogr. von ihrem Sohne Charles Edward Stowe (1891; deutsch 1892), von A. Bied (engl., 1897), Terrell (engl., 1911).

Bedel, 1) Gemeinde im Reg.-Bez. Aachen, (1919) 3407 E.; Maschinen-, Schiffbau; dabei Wasserfallort Goltum. — 2) Ortsteil von Duisburg.

Bedermann, Bedermann, f. Bedermann.

Bedel (engl., fpr. bish), Kind, Kindfleisch; Bedelaters (beef-eaters, fpr. ieters), Rindfleischesser. Spottname für die militär. Wächter des Tower in London.

Bedelhat (engl. bishat), in Fett gebratene Scheibe von Ochsenfleisch, bef. Ende (Kernschale). Deutsches B. aus feingedammtem Rindfleisch bereitet.

Bedel-toa (engl., fpr. bishit), Rindfleisch, sehr harte, aus fein geschnittenem Rindfleisch hergestellte Fleischbrühe.

Bedel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Neipe, (1919) 5125 E., Amtsgericht; Sanatorien und Lungenheilanstalten der Versicherungskasse Berlin.

Bedelzabub (hebr. Baal-Zabub), gewöhnlich mit „Gliegenbock“ überfetzt, Gottheit der Philister in Ekron, bei den spätern Juden nach im Reuen Test. Oberster der Teufel.

Beer, Michael, dram. Dichter, Bruder von Joh. Meyer B. (f. Meyerbeer), geb. 19. Aug. 1800 in Berlin, gefh. 22. März 1833 in München. Hauptwerke: „Kittämneftra“, „Der Bario“ (1823), „Struensee“ (1829) etc. Die von der Berliner Akademie der Künfte verwaltete Beerstiftung vergibt 2 „premiere“.

Beerberg, Wocher, höchste Erhebung des Thüringer Waldes, im W.D. von Jella-Mühlis, 984 m.

Beerbohm-Tree, Herbert, engl. Schauspieler, f. Tree.

Beerddigung, f. Beftattung.

Beer, fleischige, nicht aufspringende Frucht, in deren festerem Gewebe die Samen eingebettet sind (Wein, Johannis-, Stachel-, Preisel-B.); auch die ähnlichen nach Bau und Entwicklung aber abweichenden Früchte (Stern-B.), der Himbeere, Maul-, Erd-, Brombeere etc. Beerendel, wie Obst benutzte B. (Zuf. d. Obst u. L. 20—22). Über Beerendel vgl. Junge (1911), Baderfeller (1913), Vebli (3. Aufl. 1915), Wadertrauch (2. Aufl. 1919).

Beergrün, Salgrün (f. Rhamnus).

Beerendel, f. Beer.

Beerentang, Alpenplanke, f. Sargassum.

Beeremange, f. Baumwange.

Beerfelden, Stadt im hess. Teil des Odenwaldes, nahe der Quelle der Mümling, 400 m ü. R., (1919) 2112 E., Amtsgericht, Eisenbahntunnel (3100 m lg.) durch den Krähberg (548 m).

Beer-Hofmann, Rich., Dichter, geb. 11. Juli 1866 in Wien; schrieb novellistische Studien, die Tramen „Der Graf von Charolais“ (1904), wofür er den Volks-Schillerpreis, und „Johanns Traum“ (1920), wofür er den Raimund-Preis erhielt, u. a. Vgl. Krieger (1919).

Beernaert (fr. -nært), Aug. Marie François, Liberaler belg. Staatsmann, geb. 26. Juli 1829 in Ostende, Advokat in Brüssel, 1873–78 Minister öffentl. Arbeiten, 1884–94 Ministerpräsident und Finanzminister, führte die Verfassungsrevision durch. 1895–99 war er Präsident der Kammern der Abgeordneten, geb. 6. Okt. 1913 in Lüttich. Er war Mitglied der Haager Friedenskonferenz und erhielt 1909 den Nobel-Friedenspreis.

Beers, Jan van, holl. Dichter, geb. 23. Febr. 1821 in Antwerpen, Lehrer, geb. 14. Nov. 1888 in Antwerpen; sammelte „Gedichten“ (2 Tle., 1884–85).

Beerschwamm, Hautkrankheit, s. Strampöfle.

Beerwein, f. Obhlwein.

Beering (Beag; Diminutiv zu niederd. bee, Beere), die Heibelbeere.

Beersow, Kreisstadt im Kr. v. Storfow, preuss. Reg.-Bez. Potsdam, an der Spree, (1919) 5178 E., Garnison, Amtsgericht, Städte-, Eisenbahnhaltung.

Beersow (fr. bišow), Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1911) 11 336 E.

Beets, Pola, dram. Bühnensängerin, geb. 1864 in Krakau, war Sängerin an der Ital. Oper in Berlin und an der Hofoper in Wien; lebt in Grunewald bei Berlin.

Beethoven, Ludwig van, Komponist, geb. 16. Dez. 1770 in Bonn (wo sein Großvater, aus Antwerpen stammend, Kapellmeister, sein Vater Johann, geb. 1792, Tenorist der kurfürstl. Kapelle war), im 12. Lebensjahre Gemaltheit im Bonner Theater, am kurfürstlichen Hof nach Wien zur weiteren Ausbildung bei Jos. Haydn geschickt, geb. 26. März 1827. Bis 1800 schuf er die meisten seiner Sonaten, Quartette u. machte sich zum anerkannten Meister des Klavierspiels. Seit 1800 entstanden seine Sinfonien (acht bis 1812), darunter die Eroica (Nr. 3); Es-Dur, C-Moll (Nr. 5), Pastorale (Nr. 6); F-Dur, A-Dur (Nr. 7); D-Moll (Nr. 9), „die Neunte“, die berühmteste und größte, mit eingeführtem Gesangschor, vollendete er erst 1823. Sein Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ (1801) erlebte viele Aufführungen, seine 1803 entstandene Oper „Fidelio“, später „Fidelio“ genannt und mehrere Male abgeändert, hat sich bis heute auf der Bühne erhalten. Es ungeheure Schaffenskraft wurde durch ein Gehörleiden, das 1812 zu völliger Taubheit führte, hart behindert. Seit der Aufführung seiner Schalkensinfonie „Wellingtons Sieg“ (1813) war er der populärste Mann in Wien, viel umworben während des Wiener Kongresses. Seit 1818 arbeitete er an der großen Messe (vollendet 1823), der neunten Sinfonie und an seinen letzten Quartetten und Sonaten. Diese letzten Werke schuf er beinahe in einer Stimmung des Erdentrübsinns, so daß sie schwer verständlich sind. Indessen haben gerade sie der Weiterentwicklung der Tonkunst im 19. Jahrh. die kräftigsten Anstöße gegeben; sie zeigen bereits die „unendliche“ Melodie Wagners, Auflösung der klass. Formen, harte Benutzung von Dissonanzen u. a. B. ist der bisher größte Instrumentalkomponist, weniger bedeutend als Beethoven. Weitere Werke: 18 Streichquartette, 11 Quartetten, Musik zu Goethes „Egmont“, viele Längs, Pleben, 32 Sonaten u. a. für Klavier, ein Oratorium „Christus am Ölberg“, die Kantaten „Der glorreiche Augenblick“, „Germanias Wiedergeburth“ u. die Formen der Sonate und Sinfonie haben durch ihn ihre Vollendung erhalten. Beethovenmuseum in V.S. Gertrudshaus in Bonn. Gesamtausgabe der Werke 1864–67. Themat. Verzeichnis von Rothemann (1868), Biogr. von Wegeler u. Ries (1838); Nachtrag 1845, Renauss. (1906), W. von Emy (3 Bde., 1884, Renauss. 1908), Ullrich (deutsch 1869), Ratz (3 Bde., 1869; 5. Aufl. 1901), von Wahlen (3 Bde., 1888), bes. Thayer (5 Bde., 1866–1908), von Brimmell (5. Aufl. 1919), Beller (1911 u. 5.); vollständig: Reichel (1920), Gesamtausg. von V.S. Brimmell, von Reischner (5 Bde., 1906–7; 2. Aufl. von Th. von Brimmell, 1910 fg.), Brellinger (5 Bde., 1907). Um die Beethovenforschung sind verdient: von Brimmell, von Götterlein, Nagel, Vollmann, Grobe, Helm, Bargheer, Hennig, Krons, Reigel, R. Reinecke, W. Weber.

Beets, Ritol., niederländ. Schriftsteller, geb. 13. Sept. 1814 in Haarlem, seit 1874 Prof. der Theologie in Utrecht, gest. 13. März 1903; schrieb poet. Erzählungen, lit. Gedichte, Prosafiktionen („Camera obscura“, unter dem Namen Silberbrand veröffentlicht, 1839; deutsch von Glöser 1866; „Na 60 jaar“, 1887), literat.-ästhet. und theol. Schriften. Vgl. Druppreij (1907).

Befähigungsnachweis, der Nachweis genügender Ausbildung als Bedingung eines selbständigen Gewerbebetriebes, durch Einführung der Gewerbebesetzung größtenteils aufgehoben, nur noch als gesetzl. Forderung erhalten in dem Verlangen der Reichsprüfung für Lehrlinge kaufmännische Handwerker. Vgl. Hample (1892), Stieba (1895).

Befahren Boff, leuchtende Schiffsmannschaft, die schon größere Schiffe gemacht hat.

Befana (verderbt aus Epiphania), in Italien der Heiligendrehtönigstag (6. Jan.); zugleich eine Puppe, die am Vorabend jubelnd durch die Straßen getragen wird.

Befangenheit. Im Zivil- und Strafrecht kann ein Richter, Zeuge, Geschädigter wegen Verlegenheit der B. abgelehnt werden, wenn ein Grund vorliegt, welcher geeignet ist, Mißtrauen gegen Unparteilichkeit eines der Benannten zu rechtfertigen.

Befestigungskunst, Fortifikation, die Kunst der Umgestaltung des Geländes für Zwecke des Kampfes zum eigenen Nutzen oder zum Schaden des Feindes. Man unterscheidet 1) permanente, 2) provisorische, 3) Selbstbefestigung. (S. Festung.) Vgl. Baubau („De l'attaque et de la defense des places“, 1737–42; „Kavres militäres“, 1779), Sauer („Über Angriff und Verteidigung fester Plätze“, 1885), Schumann („Die Bedeutung dreifacher Geschützpanzer“, 1885), Brailmont („La fortification de temps present“, 1885), Stabenagen („Grundriss der Befestigungskunst“, 4. Aufl. 1910), Schreier („Die Stellung in der heutigen Kriegsführung“, 3. Aufl. 1910), Schwarte („Festungskrieg“, 1905–06), das Werk des deutschen Großen Generals, die Festung in den Kriegen Napoleons und der Neuzeit“; 1905); Weber („Die Selbstbefestigung“, [1906].)

Befreiungsbefrei, f. Reibem. (Stranzfächer Krieg. Befreiungsbefrei, Deutsche, f. Kufisch. Deutsch. Befriedete Sachen, Sachen, die unter bes. gesetzl. Schutz gestellt sind, so daß Diebstahl oder Verletzung härter bestraft wird als bei andern, z. B. dem Gottesdienste geweihte Sachen, Gräber, öffentl. Denkmäler u.

Befruchtung, die Vermählung eines Anhangs- oder Mutterstoffs mit der Eizelle eines Eizellschöpfers.

Befruchtung, die Anregung des weibl. Keimstoffs zur Fortentwicklung durch Vermählung (f. Kopulation und Amphimixis) mit dem männl. Keimstoff; erfolgt bei den tier. Lebewesen infolge Eintretens eines Samenladens in eine Eizelle, das in sehr vielen Fällen, so bei den Säugetieren und beim Menschen, durch Begattung (f. d.) und eine männl. Eizellbefruchtung (Samen, f. d.), durch Selbstbeweglichkeit der Samenladens („Samentierchen“, f. Spermatozoen) und wohl auch durch Keimstoffe vermittelt wird.

Bei vielen im Wasser lebenden höhern und niederen Tieren (Fische; Schwämme, Polypen, Stachelhäuter, Muscheln u. c.) findet aber keine Begattung statt, sondern nur eine Befruchtung, wobei der Same in das Wasser entleert wird und durch Laus mit den Eiern in Berührung kommt. Demgemäß kann zur Frucht solcher Tiere künstliche B. benutzt werden, zumal zur Fischzucht (f. d.). Auch für die Fortpflanzung der Haustiere und sogar des Menschen ist gegenüber Befruchtungshindernissen eine künstliche B. mittels ärgl. Hilfsmittel empfohlen worden. Demnach kann der Befruchtungshindernisse während des Samenladens das Ei einen jarten Fortschritt entgegen (Abb.; Ausdrücken von Spermatozoen gegen die Gallerthülle eines Eieschleims), an dem er in das Ei einwandern kann. Daß mehr als ein Samenladens in das Ei eindringt, ist abnorm. Nach dem Einwandern verfließt sich die Befruchtung und vereinigt sich der Kern des Eies mit dem Kern (vordern Teil) des Samenladens. (S. Ei, Fortpflanzung.) Vgl. Leichmann (1905), Schrader (S. Ei, 1913).

Bei den phanerogamen Pflanzen (Tafel: Botanik II, 11–26) gelangt der männl. Keimstoff, der in den



Befruchtung.

Beginnen, f. *Beginnen*.
Begum (indisch), Fürstin.
Begünstigung, Begünstigen, dessen sich schuldig macht, wer nach Begehung eines Verbrechens oder Vergehens dem Täter oder Teilnehmer wissenschaftl. Beistand leistet, um denselben der Bestrafung zu entziehen, oder um ihm die Vorteile des Verbrechens oder Vergehens zu sichern. Strafe: Geldstrafe bis 600 A oder Gefängnis bis zu 1 Jahre. Hat der Begünstigte seines Vorteils wegen gehandelt, dann Gefängnis bis zu 5 Jahren (Reichsstrafges. § 257). Vgl. *Ghan* (1910).
Begutten, f. *Begutten*.
Beghagel, Otto, Germanist, geb. 8. Mai 1864 in Ratibude, 1883–88 Prof. in Basel, seitdem in Gießen, gab altbair. Werke heraus, schrieb: „Die deutsche Sprache“ (1886; 6. Aufl. 1917) u. a.
Begheim, Martin, Kosmograph, geb. um 1459 in Nürnberg, Ratmann, begleitete 1484–86 Diogo Cão auf einer Entdeckungsfahrt längs der Westküste Afrikas, lebte dann bis 1490 auf den Azoren, geb. 29. Juli 1506 in Pilsbade. Der von ihm verfertigte große Globus ist noch im Besitz der Familie. Vgl. Günther (1890), Ravenstein (engl., 1908).
Begheim, Michael, Meisterfinger, geb. 1416 in Sulzbach (Württemberg), nach 1470 das. als Schultzeis' ers. schlagen; schrieb das „Buch von den Weinern“ (vg. 1843) und bisk. polit. Gedichte. Vgl. Gille (1910).
Beghismus (Babalismus), mohammedan. sektiererische Richtung, Weiterbildung des Babismus (f. *Babi*) durch Quisim Ali (geb. 1892 in Afta), genannt *Begh* („Glanz Gottes“). Der B. erstrebt eine religiöse Menschenverbrüderung (Aussöhnung der Sklaverei, des Krieges, Hebung des geistigen Volksbewusstseins). Begh's Lehre ist niedergelegt in seinem kanonischen Buche Kitab akdas („Heiliges Buch“). Die Reichthümer der Babiten schloß sich unter völliger Loslösung vom Islam dem B. an, der durch eifrige Propaganda seitens Abbas Offenbar. des Sohnes Begh, auch in Amerika und Europa weitere Kreise gewann und zur Gründung von Gemeinden führte. Vgl. Drenth (Hr., 1906 u. 1909), Römer (1911).
Begheim, Bartel, Maler und Kupferstecher, geb. 1502 in Nürnberg, gest. 1640 in Venedig. Nachfolger Dürers. Vgl. Ritzkau (1893). — Sein Bruder Hans *Begh* B., Maler und Kupferstecher, geb. um 1500 in Nürnberg, gest. 22. Nov. 1560 in Frankfurt a. M. — Vgl. Rosenfeld (1875).
Begung, die hängenden Ohren der Jagdhunde und *Beghar*, Gewicht, f. *Beghar*.
Beghar, Provinz in Brit.-Ostindien, f. *Bihar*.
Begharrungsgehemden, Trägheit, in der Mechanik Ausdrücke für die Eigenhaft des Körpers, in ihrem Bewegungszustand (oder im Ruhezustand) so lange zu verharren, bis eine äußere Ursache (Kraft) sie daran hindert (für gradlinig bewegte Körper: Newton's Trägheitsgesetz, 1687). Während das B. bisher als eine ursprüngl. Eigenschaft der Materie angesehen wurde, nimmt Einstein an, daß es elektrodynamischer Natur sei.
Begheim-Schwarzbach, Max, Schriftsteller, geb. 15. April 1839 in Berlin, seit 1891 Leiter des Babagogiums Oltrau, gest. 25. Juli 1910 in München; schrieb bes. über die Kolonisationen in Ostdeutschland unter dem Pseudonym *Wag Begheim*, auch Gedichte und Dramen.
Beghemoth, nach Job 40 das Nilpferd, wohl hebr. Umformung aus lept. P-ehe-mout („Wasserkoch“).
Beghöl, Brand, fettes Öl der Beghemölle oder Benenölle (f. *Moringa*), wird schwer zäsig, deshalb geschätzt.
Begherah, nordwestliche Prov. Ägyptens, 10780 (Kulturbach 4472) qkm, (1917) mit Kasse 884000 £; Hauptstadt Damanhur; jughörig die Oase Siwah.
Beghede, Paul, Vizeadmiral, geb. 13. Aug. 1866 in Eifel (Hürstentum Eifel), 1908 Abteilungspräsident im Reichsmarineamt, später Abteilungschef im Admiralstab, Chef des 3. Geschwaders in der Flagerallflotte, Staatssekretär des Reichsmarineamts in Vertretung, seit Juni 1920 Chef der Marineleitung; schrieb: „Unsere Marine im Weltkrieg und ihr Zusammenbruch“ (1920).
Beghede, ein Häubchen, von dem Wechsel der Personen unabhängiges Organ der Staatsgewalt, das beruht in, unter öffentl. Autorität nach eigenem Ermessen für die Vertheilung der Zwecke des Staates tätig zu sein.

Genießt bes. Strafschutz gegen Nötigung, Beleidigung (Strafges. § 114, 196).
Beghede, Hugo, Schriftsteller, Pseudonym *B. Begh*, geb. 21. Juli 1820 in Hamburg, gest. 7. Nov. 1910 als Oberstabsarzt a. D. in Pöpschenbro. — Seine Tochter Bertha B., Schriftstellerin unter dem Pseudonym *B. Grimburg* (f. b.).
Beghede, Peter, Architekt, geb. 14. April 1868 in Hamburg, 1903 Leiter der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, 1907 künstlerischer Beirat der Allgem. Electricitätsgesellschaft in Berlin, 1921 an die Düsseldorf. Akademie berufen, von größtem Einfluß auf das moderne Kunstgewerbe. Vgl. Goebel (1913).
Beghede, Emil von (1901 geädelt), Mediziner, geb. 15. März 1854 in Dandorf (Westpreußen), verdient um die Kenntnis und Therapie verschiedener Infektionskrankheiten, Entdecker des Diphtherieheißerums und des Tetanusantitoxins, 1894 Prof. in Halle, 1895–1916 in Marburg, wo er ein Institut für experimentelle Therapie errichtete, gest. das. 31. März 1917; schrieb: „Die Blutserumtherapie“ (1892), „Ätiologie des Tetanus“ (1904), „Einführung in die Lehre von der Bekämpfung der Infektionskrankheiten“ (1912) u. a. 1901 erhielt er den mediz. Nobelpreis.
Beghede, Ernst Wolff, Freund Goethes (aus dessen Leipziger Studienzeit), geb. 1738 bei Dresden, seit 1767 in Dessau, dort seit 1773 Erzieher des Erbprinzen, gest. das. 21. Okt. 1809.
Begh, f. *Begh*, f. *Begh*.
Beghede, das gleichzeitige Vorkommen verschiedener Mineralien an einer Abbaustelle.
Beghede, d. p. p. p. p. Vollmacht an Beichtvater, Beichtende von gewissen Süßworten zu entbinden.
Beghede, f. *Beghede*.
Beghede (althochd. bigiht, „Bekanntnis“; lat. confessio), das reale Sündenbekenntnis vor einem Geistlichen, dem Beichtvater (Beichtiger, lat. Confessionarius), zur Erlangung der Absolution (f. d.), ursprüngl. öffentlich, seit dem 6. Jahrh. zur Privat-B., nur vor dem Ohren des Priesters (Ohren-B.) gemindert und als Vorbereitung zum Abendmahl betrachtet. Die Ablegung der B. wenigstens einmal jährlich (meist vor Ohren) war schon in der alten Kirche üblich; in der Folge zu einem die Taufe ergänzenden Sakrament erhoben, wurde sie 1215 durch Innocenz III. zur strengsten Pflicht gemacht (Beichtzwang). Beichtzwang über abgelegte B. durch Beichtzettel. Nach lat. Lehre ist die B. das zweite Stück des Bußsakraments (f. *Buße*), das vom 7. bis 9. Altersjahre ab zu vollziehen ist (Kömer-B.). General-B., eine das ganze Leben umfassende B. — In der ev. Kirche ist an Stelle der Privat-B. allmählich die allgemeine B. getreten, die in der Bejahung eines vom Beichtvater vorgelegten Sündenbekenntnisses besteht.
Beghede (lat. solum confessio), Beichtgeheimnis, Verpflichtung des Beichttätigen, das ihm Gebeichtete zu verschweigen. Auf Verletzung steht nach kanonischem Recht Amtsentsetzung. Das B. hebt die gerichtliche Zeugnisfähigkeit der Geistlichen für alles in der Beichte Erlebene auf (Deutsches Strafprozeßordn. § 52, 1); dagegen ist der Geistliche von der Angelegenheit eines erst drohenden Verbrechens nicht befreit (Deutsches Strafges. § 139).
Beghede, Sündenverzeichnis in Frageform zur Anleitung für Beichtende, schon im Mittelalter unter verschiedenen Titeln gebräuchl.
Beghede, in der lat. Kirche der meist theilweise, auf der einen oder auf beiden Seiten mit einem vergitterten Fensterchen (Sprechgitter) versehene Stuhl, der für die Abhaltung der Ohrenbeichte bestimmt ist (Abb.).
Beghede, Beichtzettel, Beichtzwang, f. *Beichte*.
Beiderwand (Bederwand), Bedermann, ursprüngl. großes Zeug aus zwei Stoffen, Leinen und Wolle, jetzt meist ein Halbseidewebe, farblos oder farbig.
Beiderwand, solche ungemerkte Gewebe, die auf beiden Seiten gleichl. Rette und Saum zeigen.
Beier, wädl. Schwein.



Beichtstuhl

Beiersfeld, [sch]. Dorf im westl. Orlagebirge, bei Schwarzenberg, (1919) 4050 G.; Metallwarenfabrikation.

Beifuß, [Pflanzengatt., f. Artemisia].

Beige (frz., spr. bähig), naturfarbiger Kammgarnbambenleinenstoff. [zweite Bürgermeister.

Beigordener, nach der preuß. Städteordnung der **Beigert** (frz., spr. bähmäh), in der Pflanze **Geodacene**, Krapfen.

Beihilfe, wissenschaftliche Förderung der Begehung eines Verbrechens oder Vergehens durch Rat oder Tat, wird dem Versuch gleich bestraft. Bgl. Goch (1910).

Beiholen, die Segel einziehen.

Beijerland, von den Wassermündungen gebildet. Insel in Südpalau; fruchtbar (Risch).

Beil, Art mit kurzem Stiel.

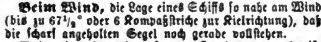
Beilager, früher eine die rechtsgültige Vollziehung der Ehe symbolisierende feierliche Beisehung des gemeinschaftlichen Lagers, wobei sich fürstl. Personen auch durch einen Abgesandten vertreten lassen konnten.

Beilast, f. Paotille. [Bielbrief, in der Schweiz Hypothekenbrief; f. auch **Beilagrath**, Beiratsrat im bayer. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Mündung des Elz in die Altmühl und am Ludwigskanal, (1919) 1742 G., Amtsgericht.

Beilstein, f. Repprit.

Beilstein, Friedr. Konrad, Chemiker, geb. 1. März 1838 in Petersburg, seit 1868 Prof. in Petersburg, gef. das. 18. Okt. 1906; schrieb: das große „Handbuch der organ. Chemie“ (3. Aufl., 4 Bde. und 5 Ergänzungsbde., 1899–1906; 4. Aufl., 1919 g.) u. a.

Bei Männern, welche Liebe fühlen, Lied der Tannina im 1. Akt von Wagners Oper „Die Zauberflöte“ (1791); Text von Schlandener:



Beim Wind, die Lage eines Schiffs so nahe am Wind (bis zu 67½° oder 6 Kompaßstriche zur Richtungsrichtung), daß die stark angehaltenen Segel noch gerade vollstehen.

Bein, im allgemeinen f. v. w. Knochen, vorzugsweise die zur Ortsbewegung dienenden Glieder bei Tieren und Menschen; besteht beim Menschen aus Oberschenkel, Unterschenkel (Schien- u. und das dünne Waden-B.) und Fuß mit den Fingern [Tafel: S. 11 u. 12]. Verbindende Glieder sind das Hüft-, Knie- und Fußgelenk. Die Muskulatur ist kräftig entwickelt. Die Pulsadern des B. stammen von der großen Schenkelpulsader, die sich unterhalb der Kniekehle in die vordere und hintere Schienbeinpulsader teilt; die Nerven stammen hauptsächlich vom großen Gürtelnerven, der sich gleichfalls an der Kniekehle in zwei Äste teilt. Verträumung des B. Knochen oder winklige Stellung derselben zueinander erzeugt krumme B.; X-B. oder Säge-B. (Genu valgum), mit den Knien nach innen, und O-B. oder Säge-B. (Genu varum), mit den Knien nach außen.

Beiname, f. Name.

Beinaskel, f. Knochenaskel.

Beinbruch, [Krankengatt., f. Narthecium].

Beinbruch, f. v. w. Knochenbruch.

Beinläuse, f. Knochenläuse.

Beinleibschmerz, f. Kramphaden.

Beinleibschmerz, eine Art Milzleibschmerz (f. d.).

Beinleibschmerz, die Knochenhaut (f. d.).

Beinleibschmerz, die Knochenhautentzündung (f. d.).

Beinleibschmerz, die Knochenhautentzündung (f. d.).

Beinleibschmerz, die Knochenhautentzündung (f. d.).

die 5 Distrikte Coimbra, Aveiro, Bizen, Guazda und Castello Branco geteilt; Hauptstadt Coimbra.

Beira, Hafenstadt in Portugal. O. Afrita, am Bungewe, (1910) 3420 G. (788 Weiße), Ausgangspunkt der Beira-bahn (S.-Limala-Salzburg-Bulawojo).

Beiram, f. Barim.

Beiratsrat, Gottfr. Christoph, gelehrter Sonderling, geb. 2. März 1730 in Mühlhausen, seit 1759 Prof. der Physik und Medizin in Helmstedt, gef. 12. Sept. 1809; machte einige chem. Entdeckungen. Bgl. Heister (1860).

Beiratsrat, das alte phöniz. Wort, wichtigste Palen- und Handelsstadt in Syrien. Hauptstadt des ehem. türk. Vilajets L. (1860) 4 km, 1823 307 G., (1911) 95 200 G.; (Sankt-Joseph-)Universitäts, Johanniterhospital, Baileihaus der Kaiserwerthher Diakonissen. Seiden- und Baumwollweberei, Gold- und Silberdrahtfabrikation. Ausfuhr: Seidenstoffe und Seide, Öl und Seife.

Beisa, f. Antilopen.

Beisafien, die Gemeindebeisafien (f. d.).

Beisafien, Beisafien, Reims, der geschlechtliche Verkehr eines Mannes mit einer Person weibl. Geschlechts. Wer eine Frauensperson durch Hinterlist, Drohung oder unter Mißbrauch eines Abhängigkeitsverhältnisses zur Befriedigung des außerehelichen B. bestimmt, ist ihr zum Ersatz des Schadens verpflichtet, auch desjenigen, der nicht Vermögensschaden ist (s. Defloration).

Beisafien, unter Blutverwandten, mit einer willenlosen oder geisteskranken Person, gewaltsamer B., Verführung zum B. durch Vorspiegelung einer Trauung, Verführung eines Mädchens unter 16 Jahren zum B. ist strafbar (Strafgesb. § 173 g.).

Beisafien, Recht des überlebenden Ehegatten auf eine mit den Kindern gemeinschaftliche Verwaltung und Benützung des vom verstorbenen Ehegatten hinterlassenen Vermögens.

Beisafien, die Mitglieder eines Gerichtshofes im Gegen-satz zum Vorsitzenden (Verhandlungsleiter).

Beispiel (mittelhochd. bißpel), mittelhochd. allegorische Lehredichtung. Kleine Erzählung mit einer bestimmten Moral, insbes. die Tierfabel.

Beispiel (mittelhochd. bißpel), mittelhochd. allegorische Lehredichtung. Kleine Erzählung mit einer bestimmten Moral, insbes. die Tierfabel.

Beispiel, Beisafien, f. Capulom.

Beispiel, f. Bota.

Beispiel, im Familienrecht ein Mann, welcher der Mutter entweder auf Anordnung ihres verstorbenen Vaters oder auf ihren eigenen Antrag oder von Amts wegen zur Unterstützung bei Ausübung der elterlichen Gewalt bestellt wird und der im wesentlichen die Stellung eines Gegenvormunds (f. d.) einnimmt. — Im Zivilprozeß kann, soweit eine Vertretung durch Anwälte nicht geboten ist, eine Partei mit jeder prozeßfähigen Person als B. erscheinen. — Im Strafprozeß ist der Ehemann einer Angeklagten, ferner der Vater, Adoptivvater und Vormund eines minderjährigen Angeklagten in der Haupt-verhandlung als B. zugelassen.

Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).

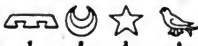
Beispiel, f. d.).

Beispiel, f. d.).



Beitel.

Beizichen, abkürzliche Unterscheidungsmerkmale an gleichen Wappen, im engern Sinne Figuren zur Kennzeichnung verschiedener Rinken desselben Geschlechts, z. B. Turnierkragen, Bord, Schrägballen. In der engl. Heraldik sind für die einzelnen Stämme eines Wappens bestimmte Beizichen (Marks of cadency) üblich, für den ältesten ein Turnierkragen, für den zweiten ein Halbmond für den dritten ein Stern etc. (Abb.).



Beizichen der engl. Heraldik.

Beizichen, Steinmetzzeichen (s. d.).
Beizen, Eßungen, die feste Stoffe entweder oberflächlich verändern durch Ätzen, wie die Metalle (meist Säuren) oder innerlich, wie die Gerberei (Säuren, saure Salze, saure Leimbrühe), oder sie mahlen und färben, wie die Holz- (Harzbrühen) oder die für Horn, Haare (Eisbrühe, Bleisalz), oder sie reinigen, bel. von schädlichen Keimen, wie die Fleisch- (Salpeter u. dgl.) und die Getreide- (Eisenvitriol, Schwefelsäure), oder die von Geweben örtlich Farben entfernen (weiche Erzeugung von Ruckern (Abeizen, f. Ätzen) oder aber die Faser bräunlich beeinflussen, daß sie Farben o. färbenden fähig wird, wie die auch Wollwäsch genanntes Gerberei- (Tonerde- u. Eisen-), Bismut-, Antimon-, Zinn-, Eisensäure- u. a.). Vgl. Böttcher (2. Aufl. 1920).

Beizsalz, f. Gallen.
Bel, türk. Titel, f. Beg.
Beja (spr. bejscha), Stadt in der portug. Prov. Alentejo, (1911) 10113 E., Rathh. d. röm. Wasserleitung.
Belapur, chemal. ostind. Reich, f. Bidjapur.
Belgar (spr. behagar), feste Stadt in der span. Prov. Salamanca, (1900) 9488 E.; Tuchfabrik. Schinken.
Bejaria Muna, Pfanzengattung der Guttiferae, in Gebirgen Amerikas, nach Alpenrosenart wachsend, daher Androse (Androse).

Bejia (Bejastien), f. Jidditen.
Bejlerbey, f. Bejlerbey.
Bejastine, Vogelgattung, f. Eumyphorine.
Beke (spr. bigl), Charles Filtone, engl. Reisender und Geograph, geb. 10. Okt. 1800 in London, gest. das. 31. Juli 1874; erforschte bes. Südbahrsien (1840–43) und behandelte mehrfach die Nilquellenfrage.

Bekeuer, f. Confessor. S. des Rits, f. Oulster.
Bekeuerndischriften, f. Symbolische Bücher.
Beles (spr. belesch), ungar. Komitat östl. von der Theis, 3670 qkm, 297 808 E., von der Theis, Schwarzen und Schnellen Rörds bewässerte, sehr fruchtbare Ebene; Hauptstadt ist B.-Gyula. — S. Großgemeinde am Zusammenfluß der Theis und Schwarzen Rörds, (1910) 26875 meist reform. magyar. E.

Beleskaba (spr. beleschschkaba), Großgemeinde im ungar. Komitat Békés, an einem Kanal der Theis Rörds, Bahnhofsstation; (1910) 42599 meist luth. slowak. E., neue Basilika; Handweberei, Leder-, Weinbau, Viehzucht.

Belesgulya (spr. beleschschgulya), Hauptstadt des ungar. Komitats Békés, an der Theis Rörds, (1910) 24 384 meist luth. magyar. E.; Viehzucht, Schilbkrutenfabrik.

Becker, Elisabeth, holländ. Schriftstellerin, geb. 24. Juli 1738 in Wilsingen, mit dem Prediger Adrian Wolff verheiratet, gest. 5. Nov. 1804 im Haag; mit ihrer Freundin Agathe Deken (s. d.) die Schöpferin des holländ. Originalromans („Historie van mejuffrouw Sara Burgerhart“, 1782, u. a.). Vgl. von Vloten (1880).

Becker, Immanuel, Philolog, geb. 21. Mai 1785 in Berlin, 1811 Prof. an der Universität das., gest. 7. Juni 1871; gab eine große Reihe griech. und lat. Schriftsteller heraus, ferner 24 Bde. des „Corpus scriptorum historiae Byzantinae“ (1828 fg.) sowie Probenjähre und Altfranzösisches. — Sein Sohn Ernst Immanuel S., geb. 16. Aug. 1827 in Berlin, 1857 Prof. der Rechte in Greifswald, 1874–1908 in Heidelberg, gest. das. 29. Juni 1916, schrieb: „Die Aktionen des röm. Privatrechts“ (2 Bde., 1871–73), „Das Recht des Besitzes bei den Römern“ (1880), „Einführung des heutigen Pandektenrechts“ (2 Bde., 1886–89) u. a.

Befeldungsämter, frühere Behörden des deutschen Reiches zur Befeldung und Verwaltung der Land- und Bodenvorräte sowie zur Anfertigung der zur Truppenausrüstung erforderlichen Befeldung.

Befeldungsformel, die Versicherung der Wahrheit einer Erklärung in gesetzl. vorgeschriebener, feierlicher Form, regelmäßig durch 11. Aug. (s. d.). Nach Artikel 177 der Reichsverfassung vom 11. Aug. 1919 ist die Beglaubigung der religiösen Eidesform und ihr Ersatz durch die Worte „ich schwöre“ jedem Schwärzpflichtigen freigestellt.

Befangt, mit Hand den lieben vollen Becher, Gedicht („Reinweinlein“) von Matthias Claudius (1775); Melodie von Joh. Andr. (1776):



Befangt mit Hand den lieben vollen Becher.

Befruchtung, der obere Teil des Eisbaues oder Baugliedes durch Gefäße, Nadel, Nadelstrahl u. dgl.

Bel, . . ., in slav. Namen, f. Biel . . .

Bel, babylon. Gottheit, f. Baal.

Bela, böhm. Stadt, f. Weisswasser.

Bela, Könige von Ungarn. S. I., 1060–63, Schöpfer der reichthümlichen Vertretung. — S. II., der Blinde, 1131–41, Hand, dem Trank ergeben, unter der Leitung seiner blutdürstigen Gemahlin Helena. — S. III., 1173–96, förderte die Städte. — S. IV., 1235–70, hob sein 1241 durch die Mongolen verwüstetes Land durch die Verberufung deutscher und ital. Ansiedler.

Belagerung, die Anordnungen zur gewaltsamen Wegnahme einer Befestigung, bestehend in Einschließung, Beschlebung, Veranordnungen der Infanterie, Sturm. Der Belagerungskrieg hatte eine völlige Umwandlung der bis dahin in der Lehre von der Belagerung, vielfach schematischen Anschauungen zur Folge. Auf Seiten der Mittelmächte erwies sich eine planmäßige Angriffshandlung als ungenügend, da die Zerstörungskraft der schwersten Artillerie (42-cm-Mörser, d. 30,5-cm-Haubitze) ausreichte, um nach kurzem Feuer die Widerstandskraft der Werke und Befestigungen zu brechen. Angriffe ohne Einschließung wurden gegen Lüthi, Ramat, Draubunge, Antwerpen und andere Befestigungen durchgeführt. Der Angriff auf Verdun (1916) nahm die Formen des Stellungskrieges an, da die Franzosen den Widerstand aus der Festung ins Zwischengelände verlegten.

Belagerungsmünzen, in früherer Zeit in belagerten Plätzen hergestellte, meist zur Befestigung der Truppen verwendete Notmünzen (Abb.). Vgl. Trause (1897).

Belagerungsspiel, f. Stellungsspiel.

Belagerungszustand, Belagerungszustand (s. d. stat. do siego), der Zustand, währenddessen der Militärbehörde eine erweiterte Machtbefugnis eingeräumt wird, die bis zur Aufhebung der bürgerlichen Gerichte und Stellung aller Einwohner unter Militärgerichtsbarkeit geben kann; tritt in Befestigung bei der Wahrscheinlichkeit eines feindlichen Angriffs, in Städten und Provinzen beim Ausbruch eines Aufstands und in größeren Gebieten während eines Krieges ein, wird aber bisweilen auch im Frieden verhängt zur Inspektionsmachung gemeingefährlicher Zustände, so der sog. Ateine S. auf Grund des Sozialistengesetzes vom 21. Okt. 1878 über mehrere Städte. Gesetz. Grundlage ist das preuss. Gef. vom 4. Juni 1851, das bel. nach der Revolution in Deutschland in zahlreichen Fällen zur Begründung der Verhängung des B. auch über außerpreuss. Reichsgebiete herangezogen worden ist.

Bela Hun (Hun), ungar. Kommunist, geb. 20. Febr. 1886 in Szilagyos, trat 22. März 1919 bei Errichtung der Räterepublik in Ungarn als Minister des Äußeren an die Spitze der Regierung, floh aber bei deren Abgang Anfang August.

Bela Palanka, Flecken im serb. Kr. Pirot, südöstl. von Nis, 1700 E.

Belastien, f. Dobet.

Belbes (Belbes), Hauptstadt der untergriech. Prov. Eshatich, (1897) 11267 E.



Belagter Belagerungsmünze von 1547.

Belchen, franz. Balkon, mehrere Gipfel des Schwarzwaldes und der Vogesen. Der Schwarzwälder B., 1414 m hoch, südl. von Freiburg, der Gläßer oder Welsche B. (Balkon d'Alsace, Balkon de Girmagny), 1245 m; der B. von Schwenner oder von Sulz (Gröber B.), 1423 m.

Belchensee, Der Baubau, Bergsee der Vogesen, am Sauter Belchen, 986 m ü. M., 7,2 ha groß.

Belchite (spr. läschte), Stadt in der span. Prov. Saragossa, (1900) 3334 G.; Stieg der Franzosen über die Spanier 16.—18. Juni 1809.

Belgen, Belchiden, Bezen, der Begattungstakt bei

Belgischkeit, f. Vergemann.

Belchung, Inzucht, der feierliche, vor dem Eheliche in vollstehende Akt, durch welchen der Ehelichevertrag geschlossen und der Eheliche das Eheliche überträgt.

Belchigung, Ehrenhaftung, Injurie, die unbedingte Rundgebung der Mißachtung eines andern, sei es durch Worte (Verbaljurie) oder durch Tathandlung (Realjurie); wird nur auf Antrag des Belchigten mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft. (S. auch Mißbelchigung und Schiedsrichter.) Vgl. Verpam (1909).

Belém (spr. läng), wehl. Vorstadt von Lissabon, (1900) 12895 G. — B., Stadt in Brasilien, f. Bard.

Belennuten, Donnerkeile, Ferkelsfinger, fofile, spitzgeleitet, am stumpfen Ende hohle, lallige, den Spizienfingern entsprechende Hartteile der ausgeflossenen Ferkelsfinger der Jura- und Kreidezeit, f. B. Belennuten digitallia [Abb.].

Bel-esprit (spr. bel esprig), Schöngest.

Bel-etage (spr. bel etasch), das erste Stockwerk eines Hauses oder dem Erdgeschoß (in Frankreich) ist der Ausdruck nicht gebräuchlich.

Belichtung, die Verwendung von Licht, um an sich dunkle Gegenstände, Räume deutlich sichtbar zu machen, entweder Tageslicht oder künstliches.

Licht. Nach der Heliotheorie ist die Materie (f. d.) oder das Luz. Günstiges Tageslicht für Räume ist direkt (Scheine- oder Oberlicht), weniger gut indirekt oder reflektiertes, am geringsten das durch Lichtschirme eingeführte.

Künstliches Licht soll ruhig, von zugenagter Helligkeit (Zündung) sein, soll die Luft nicht verschlechtern oder übermäßig erwärmen, leicht und ungeschädlich zu handhaben sein.

Es kann durch Verbrennen fester (Zalg, Stearin, Paraffin), flüssiger (fette Öle, Mineralöle), gasförmiger Stoffe (Leuchtgas, Spiritus, Acetylen) oder durch Elektricität erzeugt werden.

Die Lichtstärke eines normalen Leuchtgasbrenners zu 12—14 Normalkerzen (f. d.) gerechnet, beträgt für einen normalen Gasglühlichtbrenner etwa 70, für elektr. Glühlicht 6—50, für Gaslampen 100—3000 und mehr, gemessen durch das Photometer (f. d.). Der „Lichtglanz“, die von 1 qm Fläche der Lichtquelle ausgehende Lichtmenge, beträgt beim offenen Gasbrenner 0,06, bei Gasglühlicht 5,0, bei elektr. Glühlicht 40, bei Gasglühlicht etwa 500 Kerzen (gegenüber der Sonne mit 53000). Zu starker Glanz ist, als für das Auge schädlich, durch Mattgläser abzumildern, f. B. beim elektr. Licht. Vgl. Zimmer (1918).

Belichtungsapparate, mechanische, Apparate zur direkten Belichtung und Befestigung der Körperchen und der darin liegenden Organe, bestehen aus einem kleinen elektr. Glühlampenscheinwerfer und verschiedenen Spiegeln, die das Bild zum Auge reflektieren. So das Weiterleiten der Lichtstrahlen [Abb.] zur Belichtung des Rektoskops; zur Untersuchung des Gehörorgans das Otolop, der unteren Darmportion das Enterooskop, des Magens das Gastrostom, des Blases das Zystoskop u. a.

Belfast, Stadt in der irischen Grafsch. Antrim, am inneren Ende einer spitzen Bucht der Nordostküste, (1911) 35492 G., kath. Universität; Hafen mit Dock, bedeutender Fabrik- und nach Dublin wichtigste Handelsstadt Irlands, Hauptst. der Reinenmanufaktur.

Belfont (spr. belfont), Stellung 1. Ranges und Hauptst. des franz. Armees. oder Territoire de B. (608 qkm,

1911: 101 386 G.), an der Savoureuse, 39 3716.; Sperte der Traine de B. oder Burgundischen Forste, einer Burgund und Oberelsaß verbindenden 21 km breiten Senkung zwischen Vogesen und Jura; seit Nov. 1870 von den Deutschen besetzt, 16. Febr. 1871 durch Kapitulation genommen. Bei B. 15.—17. Jan. 1871 dreitägige Schlacht Werders gegen Bourbaki (f. Biseine). Im Weltkrieg stellte die von B. ausgehende Bedrohung des Elsaßes erhebliche druckende Kräfte, seit Febr. 1916 mit weittragenden Schlägen der Westfront, f. Bergfried.

Belgisch, f. Bergfried.

Belgaon, indisch Belgam, brit.-indisch, Distriktsstadt (Bombay; südl. Division), (1901) 24 378 G.

Belgard, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Rastin, an der Berka, (1919) 10 406 G. Garnison, Antikerg, Schloß; Gemarkung, Gemarkung, Gemarkung; Goldbearbeitungs-, Tuchfabrik, Werbestätte.

Belgern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, f. an der Elbe, oberhalb Torgau, (1919) 2971 G., Amtsgericht; Töpferei.

Belgien (Gallia belgica), eine der vier Provinzen Galliens nach der Einteilung unter Augustus (37 v. Chr.), der ganze von den keltischen Völkern bewohnte nordöstl. Teil.

Belgien, Königreich [Karte: Niederlande, Belgien u. a.], auf 66 km von der Nordsee begrenzt, 30 441 qkm (einschließlich der bis 1919 preuß. Kreise Eupen und Malmedy = 989 qkm), zerfällt in 9 Provinzen. Im S.O. rauhe, waldrreiche Hochfläche (Ardennen, 651 m; Hohes Venn, in der Distanz 692 m), an deren Nordrand (Sambre- und Maastal) Kohlenfelder mit starker Industrie (Lüttich, Mons); Mittelbelgien ist meist fruchtbares Hügelland, Nordbelgien Ebene, nur teilweise sandig (Campine oder Kempenland). Hinter der Dünenküste ein Streifen Marschland. B. ist reich bewässert durch Schelde (mit Dender, Rupel, Esch), Maas (mit Sambre, Ourthe) und West (Rheinfluss) mit Dierle, sowie durch ein Netz von Kanälen.

Besiedlung. B. der relativ bevölkertste Staat Europas (252 G. auf 1 qkm), hat (1919) ohne Eupen und Malmedy 7 428 123 G. (davon 61 880 G. der bisher preuß. Kreise Eupen und Malmedy), teils german. Völkern (3,8 Mill. = 51,5%), teils roman. Wallonen (3,1 Mill. = 42,9%), ferner, außer den 50 000 Deutschen in den Kreisen Eupen und Malmedy, 77 000 = 1% Hochdeutsch Redende [Karte: Deutschum]. Die Bevölkerung ist fast auschl. katolisch.

Industrie und Handel. B. ist reich an Mineralien, bei Eisen und Steinkohlen, daher eins der ersten Industrieländer der Erde. Viehzucht, Acker- und Gartenbau blühen, doch muß Getreide eingeführt werden. Durch den Krieg ist der nordwestliche Teil des Landes gänzlich verwüstet worden, außerdem wurden einzelne Städte (Löwen, Mecheln) stark beschädigt. Der seit alten Zeiten blühende Handel, der bei der Transithandel ist, wird unterstützt durch das vollständige Netz von Wasserstraßen (2061 km), Eisenbahnen 1913: 4637 km; dazu 4892 km Bivalbinalbahnen und Telegraphenlinien (1918: 8314 km). Die belg. Küste hat zwar keine natürlichen Häfen (künstlicher Hafen: Zeebrugge), doch war Antwerpen an der Schelde vor dem Kriege der verkehrsreichste Seehafen ganz Europas. B. gehört der kaiserlichen Münzkonvention an. (S. Europa.)

Verfassung und Verwaltung. Nach der Verfassung vom 7. Febr. 1831 (revidiert 1893) ist B. eine erbliche (mit Ausschließung der Frauen) konstitutionelle Monarchie; die gelegentliche Macht teilt der König mit dem Senat (120) und der Kammer der mittels Plural- und Proportionalwahlrechts direkt gewählten Abgeordneten (einer auf 40 000 G.). Dem König steht das Ministerium mit 13 Abteilungen zur Seite. Grundlage der Rechtsprechung ist der Code Napoleon. Finanzen, f. d. G. bestehen 1. erzbischöflich. Dörge (Mecheln; Sitz des Primas von B.), 2. bischöflich. Dörge (Tournai, Gent, Lüttich, Namur, Brügge). Rommel besteht völlige Glaubensfreiheit und Gleichheit für Amt, Recht und Sprache, doch herrschen der wallonische Volksstil und die französische Sprache. Unterliegt



Belgien.



Belichtungsapparat:
Leitendes Vorangestück;
e. elektr. Glühlicht,
a. Spiegel, b. Rektoskop,
c. Zung.

frei, meist durch Gemeinde- oder Privatanstalten. Zwei Staatsuniversitäten (Gent, Lüttich), zwei freie Universitäten (Brüssel, Brüssel) und die neue (sozialistische) Universität Brüssel; die Institute Solvay und die Akademie der Wissenschaften in Brüssel, Akademien der Künste in Brüssel und Antwerpen. Das Heerwesen war 1913 neu geregelt worden. Es bestand die allgem. Wehrpflicht mit einer Dienstpflicht von 8 Jahren im Heere, 5 Jahren in der Reserve. Das Reservekontingent sollte alljährlich schmelzt werden; im übrigen ergänzte sich das Heer aus Freiwilligen. Alle Männer die nicht im Heere gebient hatten, waren vom 21. bis 50. Jahre zum Dienst in der garde civique (Bürgergarde) verpflichtet. Bis 15. Dez. 1913 betrug die Gesamtfriedensstärke 2868 Offiziere, 40389 Mann. Einmännige Kriegsschiffe für 1914: 340 000 Mann. Das Heer wurde 1914 mobil mit 6 Armeen und 1 Kav.-Div., wie sie im Frieden bestanden, und zu Beginn des Weltkrieges nahezu verdreifacht, während des Krieges in seiner ursprüngl. Stärke wieder aufgestellt. Anfang 1918 fand eine Reglementierung statt. Nach dem Weltkrieg behielt B. die im Kriege erprobte Organisation in 6 Armeen-Div. (= Armeekorps) und 1 Kav.-Div. bei. Während des Weltkrieges sind weit über 200 000 Mannschaften ausgebildet und eingekleidet worden, so daß Belgien für längere Jahre über mindestens 1 Mill. ausgebildeter verfügt. Die Besatzung ist bei der Infanterie das 7. mm-Mannsfeuerwehr, Mehrlader für 5 Patronen; Maschinengewehr: Hotchkiss und Colt; außerdem bei jeder Komp. 9 Schnellfeuerwaffen. Kavallerie: 7. mm-Manns-Maschine, Camouflage, Korbgeschütz. Bei jeder Eskadron 2-4 Maschinengewehr (Colt) auf Packpferden. Feldartillerie: 7. cm-Kanone. Die schwere Artillerie des Heeres (3 Regimenter) hat vorläufig noch franz., engl. und deutsche Geschütze. Land- und Flugschiffe sind in großer Zahl vorhanden. Die Wasserstraßen Lüttich und Namur werden wieder ausgebaut, ebenso Antwerpen. Bundesfarben: Schwarz, Weiß, Rot, senkrecht nebeneinander (Fahle: 3 Bänder); Wappen: der brabantische goldene Löwe in Schwarz; Wahlspruch „L'union fait la force“ [Wb.]; Orden, f. d. Nationalorden in Afrika, f. Kongostaat.

Geschichte. B. gehörte zu Römerzeit unter dem Namen Gallia belgica zu Gallien, wurde später als Teil des Röm. Reichs zu Provinzen eingeteilt und im Vertrag von Verdun (843) zwischen Frankreich und Lothar Reich, in dem zu Westen (870) zwischen dem Westfränk. Reich (Frankreich) und dem Ostfränk. (Deutschland) geteilt. Die Grenze zwischen beiden Reichen war im wesentlichen die Schelde. Mit der Zeit spalteten sich die Länder in eine Reihe von Territorien, unter denen die Herzogtümer Brabant, Luxemburg und Limburg, die Grafschaften Flandern, Hennegau, Namur und Antwerpen die wichtigsten waren. Sie alle kamen allmählich an das Haus Burgund und 1477 durch Karls des Kühnen Erbtochter Maria, die Gemahlin Kaiser Maximilians I., an das Haus Habsburg, 1556 an Philipp II. und damit an die span. Linie. Für kurze Zeit (1598-1621) ward B. unter Philipps II. Tochter Isabella und deren Gemahl Erzherzog Albrecht ein selbständiges Reich, doch fiel es nach Albrechts Tode an Spanien zurück. Die Kriege Ludwigs XIV. rissen vielfach Grenzgebiete davon ab (Artois, Flandern etc.), die an Frankreich kamen. Durch den Frieden von Utrecht (1713) gelangten die span. Niederlande an Österreich, doch jedoch in den sog. Barriereverträgen (f. d. b.) den holländ. Generalstaaten ein Besatzungsrecht einzuräumen mußte. Ein durch Josephs II. Reuerungen 1789 hervorgerufener Aufstand wurde 1790 unterdrückt. Die Schlacht von Jemappes (1792) machte die Franzosen zu Herren des Landes. Zwar wurden sie im folgenden Jahre wieder vertrieben, doch eroberte Napoleon 1794 die südl. Niederlande von neuem, und 1795 erfolgte deren Vereinigung mit Frankreich; erst 1815 wurden sie mit den nördl. Provinzen zum „Königreich der Niederlande“ vereinigt. Der scharfe Gegensatz zwischen den reform. Niederländern und den kath. Belgiern führte Ende Aug. 1830 zum Aufstand. Ein Nationalkongreß proklamierte die Unabhängigkeit B.s. Prinz Leopold von S.-Goburg wurde zum König gewählt. Das Widerstreben der Niederlande gegen den neugeschaffenen Zustand ward durch Frankreichs und Englands bewaffnete Intervention beiläufig nach Leopolds I. Tode (10. Dez. 1865) beilegt sein Sohn Leopold II. den Thron. Auch unter ihm entbrannten in

den achtziger Jahren heftige Kämpfe zwischen den Liberalen und Konservativen, bes. um die Schulfrage. Die großartige industrielle Entwicklung B.s hatte soziale Missstände zur Folge, die vielfache Streiks und sogar aufrührerische Bewegungen hervorriefen. Durch eine Reihe sozialpol. Gesetze über Kinderarbeit, Schiedsgerichte, Wohnungsz. etc. suchte das etwas gemäßigtere Kabinett Vermaert (seit Okt. 1884) die Unzufriedenheit der Arbeiter zu beseitigen. Sept. 1889 wurde ein neues Wahlgesetz beschützt, das das Pluralwahlrecht einschränkte und jedem 23. alten Staatsbürger das Wahlrecht verlieh. Folge dieses Gesetzes war eine völlige Niederlage der Liberalen, die nur wenige Mandate gegen die Konservativen und die Sozialdemokraten zu behaupten vermochten. 1898 gelang es den Blämen, ihrer Sprache die Gleichstellung mit der französischen zu verschaffen. 1899 kam es wegen eines neuen Wahlgesetzes zu heftigen Unruhen und mehrmaligem Ministerwechsel, bis der Smet de Rycker eine neue Vorlage durchbrachte, die das Proportionalwahlrecht auch auf die Deputiertenkammer ausdehnte. 29. Nov. 1907 wurde zwischen B. und dem Kongostaat ein Vertrag abgeschlossen, wonach dieser von B. als Kolonie übernommen wurde. 17. Dez. 1909 starb Leopold II., worauf sein Neffe Albert in der Regierung folgte. Durch ein nach von Leopold unterzeichnetes Gesetz wurde 1910 die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und 1913 weiter ausgebaut. Die heftige Opposition, die ein literarischer Schulgesetzentwurf land, führte 1911 zum Sturz des Ministerpräsidenten Schollaert, an dessen Stelle Broqueville trat. Die Kammerwahlen von 1912 ergaben wieder eine große liberale Mehrheit. Es kam deshalb zu wiederholten Unruhen und 14. April 1913 zu einem zehntägigen Generalstreik der Arbeiter zur Erzwungung des allgem., gleichen Wahlrechts. Beim Ausbruch des Weltkrieges lehnte Belgien die Forderung Deutschlands, den Durchmarsch deutscher Truppen zu gestatten, ab und erklärte 8. Aug. 1914 an Deutschland den Krieg, so daß die Deutschen als Feinde einrückten. Lüttich, Brüssel, Antwerpen eroberten und den größten Teil des Landes besetzten, das nun unter deutscher Verwaltung (Generalgouverneur zuerst Freiherr von der Wolz, seit Ende Nov. 1914 Freiherr von Bissing. Ende April 1917 von Falkenhausen) gesteuert wurde, während die belg. Regierung 17. Okt. 1914 nach der Grotte überlieferte. Nach der Abhängigkeit des Kaiserreichs wurde 1918 schieden die deutschen Truppen von B. und König Albert zog 22. Nov. wieder in Brüssel ein. Im Frieden von Versailles (1919) wurde B. das Anrecht auf Vorkriegs-Grenzen und die Kreise Genen und Malmedy zugesprochen, die es sich 1920 auch angieordnete. Die literarische Kammermehrheit wurde Nov. 1919 nach Einführung des allgem. Wahlrechts durch eine sozialist.-liberale ersetzt. Ministerpräsident ist seit Nov. 1920 Carton de Wiart.

Literatur. Veron (1889), Zuck (5. Aufl., 3 Bde., 1894), Vermaert (2. Aufl. 1894), Balan (19. Jahrh., 4. Aufl. 1894), Birnne (deutsch 1897), B. 1-4, 1899-1911), Belg. Literaturkunde 1905-14 (1916), Quirle (1915), Verweiler (deutsch 1915), Eulste (1915), Belgien, hg. vom deutschen Generalgouvernement (1915), Oswald (1915), Berlin (Wirtschaftslexikon, 1916), Volkman (1917), Hampe (1918), Belgiens Volkswirtschaft, hg. von Gebreg u. Warant (1918), Birnne, Bibliographie de l'histoire Belgique (2. Aufl. 1902), Eißelen (1909).

Belgier, schwerer Schlag der Pferde (f. d. b.).

Belgische Literatur, f. französische Literatur und flämische Sprache und Literatur.

Belgisch-Rongo, f. Kongostaat.

Belgrad (entweder von Beograd, d. i. Weizenburg, oder von Volegrad, d. i. Hauptburg), Hauptstadt und Residenzstadt des serb.-kroat.-slowen. Königreichs, r. am Einfluß der Save in die Donau, mit Serbien durch große Eisenbahnstrecken verbunden, aus Festung und Stadt bestehend, (1910) 89 876 E. (auf 12 qkm), Konat (Abb.), Hochschule, Nationalbibliothek und -museum; 1433-1521 ungar. wichtige Grenzfestung gegen die Türkei, dann an die Türken verloren, wurde Anfang des 19. Jahrh. Hauptstadt des Fürstentums, späteren König. Serbien, während die Zitadelle bis 1867 in den Händen der Türkei blieb. 1739 Friedensschlüsse zwischen Rußland, Österreich und der Türkei. Im Weltkrieg 2. bis 15. Dez. 1914 von den Österreichern besetzt, 6. Okt. 1915



Belgrad.

von der Ozeangruppe Madagaskar erobert, 31. Okt. 1918 von Entente-Truppen besetzt. — Der Kreis B. (-Land), 2025 qkm, (1910) 155 815 E.

Belgrano, nördl. Vorstadt von Buenos Aires.

Belgradia (spr. -grewia), vornehm. Stadtteil im Belgrad von Belgrad.

Belial (hebr., „Nichtswürdigkeit“, „Verderben“), der Teufel.

Belichtung, in der Photographie das



Belgrad: Konat.

durch Öffnen des Kameraschlusses herbeigeführte Aufnahmen der vom Objekt kommenden Lichtstrahlen auf die photog. Platte oder (beim Vergrößern) das Entwicklungs-papier, ruft auf der Platte ein latentes Negativ, auf dem Papier ein latentes Positiv hervor, die durch Entwickeln (f. d.) sichtbar gemacht werden müssen. Zu gering belichtete (unterexponierte) Platten (sowie Negative) verbessert man nach dem Entwickeln durch Vergrößern (f. d.), zu stark belichtete (überexponierte), da ihre Negative zu dunkel oder verschleiert, durch Abblenden (f. d.). Unrichtig exponiertes Papier läßt sich auf diese Weise nicht verbessern. Zum Zwecke des Kopierens, f. Kopierpapier.

Belimarski (spr. -wisch), Jovan, serb. General, geb. 1828 in Belgrad, 1868–73 Kriegsminister, 1889–93 mit Ristić und Protić Regent für den minderjähr. Alexander, gest. 29. Aug. 1906 in Belgrad.

Belintsi, Wladislaw, f. Wladintsi.

Belisar, Feldherr des oström. Kaisers Justinian I., geb. 505 in Illyrien, unterdrückte 532 den Nikaufstand in Konstantinopel, führte 533–534 das Vandalenreich in Afrika, eroberte 536 Unteritalien und Rom, 540 Ravenna, ward aber von dem miltärischen Kaiser abberufen; er kämpfte darauf 541–542 gegen die Perser, krit 544 wieder gegen die Chgoten in Italien; 549 abermals abberufen, schlug er 559 die Hunnen, die Konstantinopel bedrohten, ward 562 der Teilnahme an einer Verschwörung beschuldigt und seiner Freiheit beraubt, 563 rehabilitiert; gest. 13. März 565. Seine Blendung und sein Umhergehen als Bettler sind ebedigt. Oper von Donizetti, Trauerspiel von Schenk; vielfach als Gemälde.

Beilze (Beilze, spr. bellish), Hauptstadt von Brit.-Gonduras, (1910) 10 478 E., mit Port und Hafen. [f. Bronte.

Beil, Acton, Kurier und Übers., engl. Schriftstellerin, **Beil**, Alexander Graham, engl. Physiol., geb. 3. März 1847 in Edinburgh, Prof. in Boston, erlangte (Patent von 1875, eingeführt 1877) ein die menschl. Sprache wiedergebendes Telephon und 1880 mit Sumner Painter das Photophon; neuerdings beschäftigt er sich mit dem Bau von Draken und Flugmaschinen.

Beil, Andrew, schott. Geistlicher, geb. 1755 in St. Andrews, gest. 27. Jan. 1832 in Gueltenham; bekannt durch die von ihm bes. als Leiter des Militärschulunterrichts in Madras (Ostindien) angewandte Methode des wechselseitigen Unterrichts (f. Bell-Lancaster'sches Unterrichtssystem). — Sein Bruder Charles B., Chirurg und Anatom, geb. 1774 in Edinburgh, Prof. in London, gest. 1836 in Edinburgh, gest. 28. April 1843 in Worcesterhire; bekannt durch die Entdeckung, daß die vordere Wurzel der Rückenmarksnerven aus motorischen, die hintere aus sensiblen Nervenfasern besteht (Beil'scher Versuch). Hauptwort: „The nervous system of the human body“ (3. Aufl. 1844).

Beil, Johs., Minister, geb. 23. Sept. 1868 in Offen, seit 1894 Rechtsanwalt, 1908 Landtagsabgeordneter, 1912 Mitglied des Reichstags (Zentrum), 1919 Reichstagskolonialrat, dann bis Juni 1920 Reichswehrminister, unterzeichnete mit Derm. Müller 28. Juni 1919 den Friedensvertrag von Versailles.

Bella (ital., „die Schöne“), weibl. Vorname.

Belladonna, Pfingstrose, f. Atropa. **Bella gerant alii**, tu, solis Austria, nudo (lat.), andere mögen Kriege führen, du, glückliches Österreich, heizt; bezieht sich auf die durch Eritzen erworbenen Länder des österr. Herrscherhauses.

Bellaggio (Bellagio, spr. -bisch), Klimat. Kurort in Oberitalien, am Comer See, (1911) 3936 E.

Bellair (spr. -läir), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, (1900) 9913 E.; Glaswerke.

Bellamy, Edw., amerikan. Schriftsteller, geb. 26. März 1850 in Chicopee Falls (Massachusetts), erst Rechtsanwalt, dann Journalist in New York, gest. 23. Mai 1898 in Chicopee Falls; schrieb die sozialist. Romane „Looking backward“ (1888; deutsch: „Rückblick aus dem Jahre 2000“, 1890), „Equality“ (1897; deutsch 1898) u. a.

Bellamy, Jacobus, niederländ. Dichter, geb. 13. Nov. 1757 in Vlissingen, gest. 11. März 1786 in Utrecht. Hauptwerke: „Vaterländische gezangen“ (niederl., 1782, unter dem Namen Standhoud, 2. Aufl. 1785) und die port. Erzählung „Roosje“ (1784; deutsch 1834). Vgl. Rijland (niederl., 2 Bde., 1918).

Bellange (spr. -angsch), Hippolyte, franz. Schlachtenmaler, geb. 16. Jan. 1800 in Paris, gest. 10. April 1866; malte meist Episoden aus den Napoleonischen Kriegen.

Bellarmin, Rod., gelehrter Jesuit, geb. 4. Okt. 1542 in Montepulciano bei Siena, 1599 Kardinal, 1602 Erzbischof von Lipari, 1603 Protector des Ekleziastischen und Inspektor des Collegium Germanicum in Rom, gest. 17. Sept. 1621; hervorragender Vertreter der Gegenreformation. Hauptwort: „Disputationes de controversiis fidei adversus hujus temporis haereticos“ (1581; hg. von Sausen 1842). Vgl. Fulginiti (ital., 1624), Goudere (fr., 2 Bde., 1893).

Bellari (indisch Baltari), besetzte Distriktsstadt des indobrit. Präsidentenstaats Madras, auf dem Ceylon, (1911) 34 956 E.

Bellay (spr. -läy), Joachim du, franz. Dichter, geb. um 1524 in Vitr (Anjou), gest. 1. Jan. 1560 in Paris; neben Ronsard der bedeutendste Vertreter der Pleiade (f. d.), deren Vortit „Defense et illustration de la langue française“ (neu hg. 1904) er verfasste. Werke neu hg. von Ebmar (1908). Vgl. Sainati (1915).

Belle-Alliance (fr., spr. bell all'äng), Reichhof in Südrabant, 20 km südsüd. von Brüssel, nach welchem die Schlacht von Waterloo (f. d.) auch benannt wird (Karte: Strategie I, 4).

Bellegarde (spr. bellgärd), Heinz, Graf von, österr. Feldmarschall, geb. 29. Aug. 1756 in Dresden, erst in sächs., dann in österr. Kriegsdienst, mehrmals Präsident des Hofkriegsrats, 1820–25 zugleich Staats- und Konferenzminister, gest. 22. Jull 1845 in Wien.

Belle-Ile (spr. bell ihl), besetzte Insel vor der Südküste der Bretagne (Depart. Morbihan), 82 1/2 qkm, mit Fouat und Quie (1911) 9344 E.; Handel mit Fischen und Seefisch; Viehzucht; Hauptstadt St. Palais, 4950 E.

Belle Isle (spr. bell ihl), brit.-nordamerikan. Insel, am Eingang der B.-3.-Straße, zwischen Labrador und Newfoundland; Hafen, Rettungsstation für Schiffbrüchige.

Belleisle (spr. bellish), Charles Louis Auguste Bonaparte, Herzog von, Marschall von Frankreich, geb. 22. Sept. 1684 in Villerfranche, mit Prozie 1741–42 Befehlshaber der franz. Armee im Osterr. Erbfolgekrieg, leitete Dez. 1742 den berühmten Rückzug der Franzosen aus Böhmen, 1746 General-omach der Armee gegen Italien, seit 1757 Kriegsminister, gest. 26. Jan. 1761.

Bellini, deutscher Name von Bellinona (f. d.).

Bellermann, Heinr., Musiker, geb. 10. März 1832 in Berlin, dort iql. Musikdirektor und 1866 Prof. an der Universität, gest. 10. April 1903; schrieb: „Der Kontrapunkt“ (1862; 4. Aufl. 1901) u. a., komponierte die Musik zu Sophsleichen Tragödien z. Bgl. O. Schneider (1903).

Bellermann, Ludw., Literaturhistoriker, geb. 7. Nov. 1836 in Berlin, 1877–1911 Gymnasialdirektor daf., gest. 8. Febr. 1915; schrieb: „Schillers Dramen“ (2 Bde., 1888; 4. Aufl., 3 Bde., 1908), eine Biographie Schillers (1900; 2. Aufl. 1910) und ab dessen Werke heraus.

Bellerophon (Bellerophonos), Sohn des Iorinth. Königs Glaucos, Hüh wegen eines Wunders nach Argos zum König Proitos, wurde auf falsche Anklagen der von ihm verschmähten Königin Antioja zu deren Vater, dem lykischen König Iobates, geschickt, um durch ihn den Tod zu finden. B. erledigte aber mit Hilfe der Götter die Chimaira (f. d.) und vollführte andere Heldentaten.

Belt, zwei Meeresengen zwischen Ost- und Nordsee; der **Große B.** zwischen den dän. Inseln Seeland und Fünen, 60 km lg., 16,5–30 km breit; der **Kleine B.** zwischen Jütland und Fünen, 52 km lg., 0,5–30 km breit, mit heftigen Strömungen. (Karte: Europa I, 2.)

Beltmäsko, lumbische Mastenkur, einfüßiger **Be-**

Belutschistan, f. Belutschistan. (bienter.)

Belunge, f. Delphine; auch russ. Name des Störches

Belutschistan (Belutschistan, engl. Beluchistan), das alte Gedrosia, Land im südöstl. Iran, westlichster Teil von Brit.-Ostindien, 348 698 qkm, (1911) 834 703 E., bestehend aus Britisch-B. (f. d.), dem Kaschmirstaat B. (208 256 qkm, 420 291 E.) und den Eingebornenstaaten **Kelat** und **Bela**. Im O. bis 3910 m hohe Gebirge, im NW. eben; wenig fruchtbarer Boden, geringe Bevölkerung. f. T. Wüste; heiße Sommer, kalte Winter. Wenig Baumwuchs. Rüste heissenlos. Bewohner hauptsächlich Nigriten und Belutschen (iran. Ursprungs) sowie im N. die wohl aramäischen Drachui, die herrschende Klasse, sämtlich sunnitische Mohammedaner und Hindus. Römische Überreste des Landes der Eben von Kelat, seit 1893 Brit. Raj. E. des brit. Agenten ist Kelat. B. ist noch wenig erschert und Fremden nicht zugänglich.

Belvedere (ital., d. i. schöne Ansicht), Name von Lustschlössern: Teil des Vatikan (mit dem Apollon von B., dem Laocoon und andern Antiken); Lustschloß in Wien, bei Reimser, Neubrandenburg u. a.

Beelzebub, f. Beelzebub.

Beilng, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Rauh-B., in Blümung, (1919) 4000 E., Amtsgericht, Schloß, Eisenbahn, Zungen- und Rinderfleischmarkt. Beim nahen Dorfe Hagenberg 27. Aug. 1813 siegreiches Gefecht der Preußen gegen die Franzosen (Standbild der Borussia). Vgl. Quade (1903).

Bei Jan Babel, Titel einer apokryphischen Zutat zum Buch Daniel in griech. Sprache.

Bem, pol., poln. General, geb. 1791 in Krakau, nahm 1848 an der Revolution in Wien teil, kommandierte als ungar. Revolutionsgeneral 1849 in Eisenbürgen gegen Österreich und Rußen; 31. Juli bei Schäßburg geschlagen, rettete er sich nach der Türkei; gef. 10. Dez. 1850 in Jaleb.

Bema (griech.), in den griech. Kirchen der ungeliterte Raum für die Seelsorge, bes. der E. für den Bischof.

Bembasce, arabisch, Eer, f. Bembasce.

Bembo, Pietro, ital. Gelehrter, geb. 90. Mai 1470 in Bembo, 1530 zum Erzbischofsbischof der Republik Venedig ernannt, 1539 Kardinal, gef. 18. Jan. 1547 in Rom; formvollendete Prosaschriften und Gedichte in ital. wie late. Sprache.

Bemmelen, Maarten van, niederländ. Chemiker, geb. 2. Nov. 1830 in Almelo, seit 1874 Prof. in Leiden, gef. das. 16. März 1911. Hauptgebiete Kolloid- und Agrikulturchemie; schrieb: „Die Absorption“ (2. Aufl. 1910). Vgl. Vorleser (1910).

Ben, im Götzen f. v. w. Berggipfel, bei Skott. Bergnamen häufig (f. B. Ben Nevis).

Ben (hebr.), Sohn; bei semit. Eigennamen dem Namen des Vaters vorgesetzt, f. B. Salomo ben David.

Bendons, **la-** **onus**, röm. Name des Garbaliers.

Bendelkäste, Rüstschloß von Ital.-Somaliland. Vgl. Mantegazza (1908).

Ben Kiba, f. Kiba.

Benedek, Hauptstadt der Division B. (26971 qkm, 1901: 5 032 502 E.) der indobrit. Vereinigten Provinzen von Ugra und Cudh, am Ganges [Tafel: Asien II, 5], (1911)

203 804 E., heiligste Stadt der Hindu, Hauptst. brahman. Göttergemeinschaft, zahlreiche Tempel und Mosken (eine der großartigsten die Moschee Aurangzebs (Abb.)), Universität (1918), Industrie (Schmuckwaren, Brotsale, Samte), Handel; seit 1781 britisch. Vgl. Havel (engl., 1906).

Benedikt, Jacinto, span. Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1866 in Madrid, schrieb erfolgreich, meist lat. Lustspiele.

Benezar (jüd. benjamin), Jüd., ungar. Historienmaler, geb. 28. Jan. 1844 in Kitzingbánya, Schüler Pilóty, seit 1883 Prof. an der Pesther Kunstakademie.

Benda, Georg, Komponist, geb. 30. Juni 1722 in Altkammat (Böhmen), 1748–87 Kapellmeister in Gotha, gef. 6. Nov. 1795 in Kärnten, schrieb Opern, die ersten deutschen Melodramen („Krieger auf Naros“, „Dyabulanten“, „Redea“) u. c. Vgl. Bodemann (1895), Jfel (1906).

Benda, Ant., Architekt, f. Ebe (Gust.).

Benda, Rob. von, Politiker, geb. 18. Febr. 1816 in Eiegny, Rittergutsbesitzer auf Rudow bei Berlin, seit 1859 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (1878–93 Vizepräsident), 1867–98 auch des Reichstags, ein Führer der nationalliberalen Partei, gef. 16. Aug. 1899 in Rudow.

Bender-Abbas, pers. Ort, f. Bender-Abbas.

Bendemann, Eduard, Historienmaler, geb. 3. Dez. 1811 in Berlin, 1838–59 Prof. der Kunstakademie in Dresden, danach bis 1867 Direktor der Akademie in Düsseldorf, gef. 27. Dez. 1889. Hauptwerke: Die transanen Juden in Babylon (1832, Köln), Jeremia auf den Trümmern von Jerusalem (1836), Wegführung der Juden in die babylon. Gefangenschaft (1872). — Sein Sohn Fritz von B. (1905 geadelt), Admiral, geb. 5. Aug. 1848 in Dresden, trat 1864 in die preuß. Marine, 1896 Konteradmiral, 1899 Chef des Generalstabs der Marine und Vizeadmiral, 1900–2 Führer des Kreuzergeschwaders in Ostasien, 1903 Admiral und bis 1907 Chef der Marineflottille der Nordsee, gef. 31. Okt. 1916 in Palermo.

Bender (Bendin), rumän. Tighina, Kreisstadt in der rumän. Prov. Bessarabien, z. am Dniestr, (1910) 37 820 E.

Bender-Abbas, Hafenort in der pers. Prov. Kerman, gegenüber der Insel Omus, 7000 E. Unter engl. Einfluß.

Bender-Eregli, **Bender-Eregli**, türk. Stadt, f. v. Eregli.

Bendigo, früher **Banbark**, Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, (1918) 35 590 E., Goldfelder.

Bendin (Bendin), poln. Kreisstadt, nahe der oberösterreich. Grenze, 25 000 E.

Bendorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, z. am Rhein oberhalb Remscheid, (1919) 6118 E., Wasser- und Herberdellanstalten, Schloß und Burganlage Schen.

Bendin, poln. Stadt, f. Bendin.

Bene (lat.), gut, wohl; **Ad bene** nun, **Ad gütlich** tun.

Benedek, Georg Friedr., Germanist, geb. 10. Juni 1782 in Münchroth im Fürstentum Ottingen, seit 1814 Prof., seit 1829 Oberbibliothekar in Göttingen, gef. 21. Aug. 1844, machte zuerst die altdeutsche Literatur zum Gegenstand akadem. Vorlesungen; veröffentlichte gute Ausgaben mittelhochd. Dichtwerke und begann ein „Mittelhochd. Wörterbuch“, das H. Müller und F. Sarnde fortsetzten und vollendeten (3 Bde., 1847–66).

Benedictus und **Benedictus**, Paul von, Generalfeldmarschall, f. Bendenburg.

Benedictus (vom lat. benedictus), preisen, segnen.

Benedek, Endm., Ritter von, österr. Feldzeugmeister, geb. 14. Juli 1804 in Odenburg, 1846 bei Belämpfung des poln. Aufstandes, 1848–49 in Ungarn, 1859 in Italien, bes. bei Solferino, 1866 Oberkommandant der Nordarmee, 3. Juli bei Königgrätz geschlagen; gef. 27. April 1881 in Graz. Seine „Nachgelassenen Papiere“ gab Friedrich (3. Aufl. 1904) heraus. Vgl. Dittmar (3 Bde., 1911).

Benden, Pierre Joseph van, belg. Zoolog, geb. 19. Dez. 1809 in Mecheln, seit 1838 Prof. in Brüssel, gef. das. 8. Jan. 1894, verdient um die Kenntnis der niederen Tiere, bes. der Eingeweidenwürmer. — Sein Sohn Eduard van B., Entomolog, geb. 5. März 1846 in Brüssel, seit 1870 Prof. in Lüttich, dann in Brüssel, gef. 28. April 1910 in Lüttich. Vgl. Rabi (1915).

Benedetti, Vincent, Graf, franz. Diplomat, geb. 29. April 1817 in Vassia auf Korfu, seit 1855 Direktor der polit. Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, 1861 außerordentlicher Gesandter in Turin, 1864



Benedek: Moschee Aurangzebs.

Botschafter in Berlin, bef. bekannt durch seine Unterredung mit König Wilhelm I. in Gm. vor Ausbruch des Deutsch-Franz. Krieges Juli 1870, geb. 28. März 1900 in Paris; schrieb: „*Ma mission en Prusse*“ (1871) und „*Essais diplomatiques*“ (3 Bde., 1895–96). Vgl. Zuisse Ederp (1916).

Benedictus Dominus (lat., „laßt uns preisen den Herrn“), Formel, die am Schluß der lat. Messe (f. d.) an Stelle des „*Agnus dei*“ gebraucht wird an den Tagen, an denen kein Gloria gesungen wird.

Benedict, Eir Julius, Pianist, Komponist und Dirigent, geb. 27. Nov. 1804 in Stuttgart, Schüler Hummels und R. W. von Rebers, seit 1836 in London, gest. daf. 6. Juni 1893; schrieb Opern, Kantaten („*Urbine*“, „*Richard Löwenherz*“) Sinfonien u. a.

Benedictionale, **Benedictionarium** (lat.), Sammlung der in der lat. Kirche üblichen Sprüche bei den sog. Benedictionen, d. h. Segnungen und Weihungen.

Benedictus, Jacobus de, f. Jacopone (von Todt). **Benedictson**, Vittoria Maria, schwed. Schriftstellerin, geborene Bruggelin, geb. 6. März 1850 auf Domme bei Trevelborg, gest. 23. Juli 1888 in Kopenhagen durch Selbstmord; schrieb unter dem Pseudonym **Erna Nilgren** Novellen („*Från Skåne*“, 1884), Romane („*Pengar*“, 1885; deutsch: „*Geld*“, 1889; „*Fru Marianne*“, 1887; deutsch 1890). Vgl. Rundegård (2. Aufl. 1908).

Benedictus (lat., „ge segnet“), Lobgesang des Zacharias (Eul. 1, 1–2), als heiliges Gebet ins lat. Brevier aufgenommen; auch ein Teil des Sanctus in der Messe.

Benedict (lat., „der Gelegnete“), Name von 16 Päpsten (f. d.). **B. VIII.**, 1012–24, als Gegenpapa Gregors VI. von Kaiser Heinrich II. anerkannt, entließ den Saraginen Sardinien, den Griechen Apulien, wies die für kirchliche Reformen. — **B. IX.**, zehnjährig 1033 durch Verletzung zum Papst erhoben, mehrmals ab- und wieder eingesetzt, verkaufte, ohne abzutreten, das Papsttum an den Gevater Gratianus (als Papst Gregor VI.), mit diesem und Sylvester III. 1046 zu Eutri durch Kaiser Heinrich III. abgesetzt, gest. 1065. — **B. XIV.**, 1740–58, geb. 1675 in Bologna, Freund von Wissenschaft und Kunst, fromm, ansehnlich und duldsam, Gegner der Jesuiten, Stifter Akademien in Rom; gest. 3. Mai 1758. Seine Werke hg. von de Azevedo (neue Ausg., 25 Bde., 1839–55). — **B. XV.**, vorher Giacomo della Chiesa, geb. 21. Nov. 1854 in Pegli (Liguria), 1907 Erzbischof von Bologna, 25. Mai 1914 Kardinal, seit 3. Sept. 1914 Papst, suchte im Weltfrieden zwischen den Kriegführenden zu vermitteln. Vgl. Strader („*Rundgebungen*“, 1917).

Benedikt von Aniane, Heiliger (Tag 12. Febr.), eigentl. Willig, Gründer und Abt des Klosters Aniane in Langwedoc, geb. 750, gest. 821, stellte die verfallene Klosterzucht unter Beihilfe Ludwigs des Frommen wieder her. Vgl. von Hef (1894), Bader (1899).

Benedikt von Nursia, Heiliger (Attribut: gesprungenes Glas, daneben Kabe), geb. 480 in Nursia in Umbrien, geb. 21. März (Gebüchternstag) 543 als Abt des 529 auf Monte Cassino zwischen Rom und Neapel von ihm gegründeten Klosters, das Ausgangspunkt des Ordens der Benediktiner (f. d.) wurde; durch dessen von ihm entworfene Regel ist B. der Begründer des abendländ. Mönchtums. Vgl. Traube (1898), Grezinger (2. Aufl. 1920).

Benediktbeuern, Dorf im Reg.-Bez. Oberbayern, nahe dem Roßteufel, (1910) 1184 E., Benediktinerkloster (740–1803) mit prächtiger Kirche, jetzt Militärangelschheim und Remontedepot. Endl. die Benediktinerwand (1803 m).

Benediktineufraut, f. Coleus distibuen.

Benediktineuwand, f. Benediktineufraut.

Benediktiner (lat. *Ordo Sancti Benedicti*, abgef. O. S. B.), Mönchsorden nach der Regel des heil. Benedikt (f. d.) von Nursia, verbreitete sich im 6. Jahrh. von Monte Cassino, wurde durch treffliche Schulen ein Vorbild für den Christentum und Zivilisation in ganz Europa (in Deutschland: Fulda, Buxtehude, Hersfeld, Hersau, Reichena u. a.; ferner Sautt Gallen). Später vielfachen Reformen unter-

worfen, bef. in Frankreich durch Benedikt von Aniane und Berno von Cluny (f. d.), der die Zusammenfassung von Klöstern zu Kongregationen begann, unter denen die 1618 in Paris von Lorenz Benoit gestiftete Kongregation vom heil. Maurus (daher **Mauriner**) durch Geranigabe gelehrter Werke (Kirchenorden, hiftor. Werke) den wissenschaftl. Ruhm des Ordens begründete. In Deutschland dehnte die daz., schwab. und Breunoren Kongregation. An der Spitze des ganzen Ordens steht der Abt Primas (Rom). Tracht [Abb.] urfränkisch, schwarz, bei vielen Kongregationen weiß oder hellbraun. — **Benediktinerinnen**, schon seit dem 7. Jahrh. vorhanden, sind von fast allen Kongregationen abgewiegt; sie leben dem Gebet in Ehor und Zelle [Abb.]. Vgl. Krüger (1876), Benner (1880), Heimhauer, die Orden und Kongregationen der lat. Kirche (2. Aufl. 1907).

Benediktiner, gelber oder grüner Kräuterkleid, hergestellt in Steamp (f. d.).

Benediction (lat.), in der lat. Kirche die Einsegnung einer Person oder Sache. Vgl. Franz (2 Bde., 1909). **Benedig**, Roderich, Lustspielidiot, geb. 21. Jan. 1811 in Leipzig, Schauspieler und Regisseur, lebte seit 1861 als Geistlicher in Leipzig, gest. 26. Sept. 1873; viele seiner harmlosen, aber gefälligen dramatis. Arbeiten noch jetzt beliebt („*Das bemoeste Haupt*“, „*Doktor Delp*“, „*Der Störenfried*“, „*Die wärtlichen Verwandten*“, „*Das Eilingsfest*“ u. a.). Er schrieb auch theat. Werke über Pöbel- und **Benedizier** (lat.), weihen, segnen. [Verstärk.]

Benedola non obstruatur (lat.), Rechtsgrundsatz: Wohlthaten werden nicht aufgegeben, d. h. man kann niemand zwingen, Wohlthaten anzunehmen.

Benedolium (Beneh, lat.), Wohlthat, Vergünstigung; Erben; Freunde, Kirchenamt; **B. competentis** (Rechtswohlthat des Notbedürftigen), das Recht gewisser Schuldner darauf, daß ihnen die zum notwendigen Unterhalt erforderlichen Mittel gelassen werden. **B. excussationis**, das Recht des Bürgen, zu verlangen, daß der Gläubiger zuvörderst den Hauptschuldner in Anspruch nehme. **B. inventarii**, das Recht des Erben, kraft dessen durch Errichtung eines genauen Vermögensverzeichnis der Erbschaft seine Haftung den Erbschaftsgläubigern gegenüber auf den Vermögensstand der Erbschaft beschränkt wird.

Benefiz (lat.), theatralische oder musikal. Aufführung, deren Ertrag einem eingeweihten Mitglied (**Benefiziat**) oder wohlthätigen Zweck zugute kommt. (S. auch **Benedolium**.) **Benefiziat** (lat.), Wohlthätiger.

Benefizial (lat.), auf Frühen oder Lehen bezüglich; **Benefizialerbe**, ein Erbe, der die Erbschaft nur als Reumtrum mit dem Benefizium inventarii antritt.

Benefiziant (lat.), f. Benefiz; **Benefiziat**, Inhaber einer Frühen; **Benefiziat**, Empfänger eines Benefizes, Frühen; Stipendiat; f. v. w. Freunde.

Beneke, Friedrich, Edward, Philosoph, geb. 17. Febr. 1798 in Berlin, seit 1832 Prof. daf., geb. 1. März 1854, gehört zu den Vorgehender der neuen Psychologie, die er allein auf der inneren Erfahrung aufbaut und zum Ausgangspunkt aller philol. Disziplinen, auch seiner Welttheorie macht. Hauptwerke: „*Erfahrungseelenlehre*“ (1820), „*Lehrbuch der Psychologie*“ (4. Aufl. 1877), „*Erziehungsl. und Unterrichtslehre*“ (4. Aufl. 1876), „*Pragmatische Psychologie*“ (1850). Vgl. Geamjow (1899).

Beneke, Sem. ital. Dichter, geb. 1874 in Filletole bei Vento, war erst Landbesitzer, dann Journalist; schrieb sehr erfolgreiche Dramen. Vgl. Reel (1913).

Bene meritis (lat.), ein wohlverdienter Mann; **Bene merent**, dem Wohlverdienten.

Beneš (spr. beneš), Edward, tschech. Soziolog und Politiker, geb. 8. Mai 1884 in Rozlan (Böhmen), 1909 Prof. der Nationalökonomie an der tschechoslow. Handelsakademie und Dozent an der Universität in Prag, 1913 auch an der tschech. Techn. Hochschule daf., schloß sich Sept. 1915 dem Vorgehen Parlaments an und wurde Generalsekretär des tschechoslow. Nationalrats in Paris, war auch Mitglied der tschechoslow. Friedensdelegation und wurde Okt. 1918 in Paris zum Außenminister der Tschechoslow. Republik ernannt. Verfasser polit. und sozialpolit. Schriften.

Benešau, tschech. Benešov, Stadt im mittlern Böhmen, (1910) 7383 tschech. E., Gymnasium. Dabei Schloß Kompostitz, früher Besitz des erloschenen Erzhertog-Thronfolgers Franz-Heinrich von Österreich.



Benediktinerin.

Benediktiner.

Bene valere (lat.), Lebet wohl!

Benevent (ital. Benevento), Hauptstadt der ital. Prov. B. (2118 qkm, 1911: 253 581 E.; Campanien), nordöstl. von Neapel, (1911) 24 314 E.; röm. Altertümer (bes. Triumphbogen Trajans). Beim alten Beneventum 275 v. Chr. Sieg der Römer über Pyrrhus. Im Mittelalter (seit 571) war B. ein Herzogtum der Langobarden, seit 1077 im Besitz des Papstes, 1806–15 als Geschenk Napoleons im Besitz Talleyrands (Fürst von B.), dann bis 1860 wieder päpstlich, 26. Febr. 1266 Niederlage und Tod des Hohenstaufen Konrad durch Karl von Anjou.

Bene vixit, qui bene latuit (lat.), glücklich hat gelebt, wer in glücklichem Verborgensein lebte (Cicero: „Tristitia“ 3, 4, 25).

Benevolenz (lat.), wohlwollend; **Benevolenz**, Wohlwollen, Gerechtigkeit, Güte. **Benevole** (benevolenzia) lester, geneigter (sehr geneigter) Helfer.

Benseld, Kantonsstadt im Unterelsb., l. an der Ill. (1911) 2440 E., Amtsgesch. Dabei Gütenheim, mit Spinnerlei, und Gölz, die röm. Stadt Solochum.

Bensén, Theob., Orientalist und Sprachforscher, geb. 28. Jan. 1809 in Witten, 1848 Prof. in Göttingen, gest. 26. Juni 1881. Hauptwerke: „Griech. Wortregister“ (1839–42), Ausgabe des „Samaritan“ (1848), „Grammatik der Sanskritsprache“ (1859), „Bantahatras“ (1859), „Geschichte der Sprachwissenschaft in Deutschland“ (1869).

Bengalen, Provinz in Ostindien, im nördl. Provinz am Unterlauf des Ganges, 203 822 qkm mit (1911) 45 483 077 E.; Hauptstadt Kalkutta. Das Vastalensien 13 967 qkm mit 323 566 E. B. ward 1834 von den Engländern

Bengali, f. Bengalische Sprache. [kolonisiert.

Bengali (Bengalisch), ältere Bezeichnung für gewisse Sprachfamilien (f. d.). [zwischen Vorder- und Hinterindien.

Bengalischer Meerbusen, Teil des Indischen Ozeans

Bengalischer Feuer, ruhig abrennender Feuerwerksfals, Mischung von Salpeter, Schwefel und Schwefelantimon (weiß). Farbige B. S. enthalten als Färbungsmittel Bariumsalze (grün), Strontiumsalze (rot), Kupfersalze (blau).

Bengalische Sprache, Bengali, (Bengālī), eine der neuere indischen Sprachen, gesprochen in Bengalen (1901: 44 634 048 Köpfe); reiche Literatur (vgl. Dutt, engl., neue Ausg. 1895) seit dem 15. Jahrh. in 19. Jahrh. bel. der Dramatik und Epik. Madhu Sutan Datta. Grammatik von Bames (2. Aufl. 1894); Wörterbuch von Haughton (1834).

Bengali (Ben-Bhāgi), das alte Benente, Hauptstadt des Bezirks Bara (f. d.) der ital. Kolonie Eritrien und nächst Tripolis wichtigster Hafen Eritriens, 35 000 E.

Bengel, Knüttel, Drehschneid, bes. auch Kriegesfessel (f. d.).

Bengel, Joh. Aldr., prot. Theolog, geb. 24. Juni 1687 in Witten (Württemberg), gest. 2. Nov. 1752 als Konsistorialrat und Prälat in Alpirsbach, verdient als Textkritiker und Ergeet des Neuen Test. bes. durch seinen „Gnomon novi testamenti“ (1742; deutsch, neu bearb. 1894). Auf Grund von B. S. Berechnung des Weltendes auf 1836 entstand die Sekte der Bengelianer, die sich noch lange nach 1836 erhielt. Vgl. Wächter (1865, 1886), Reiff (1882), Weste (1893).

Bengler, Vittergesellschaft des rhein. und westfäl. Adels, 1391 gegen den Brandenburgern Hermann von Hessen und den Bischof von Baderborn errichtet, trugen einen silbernen Bengel (Flegel) auf der Brust. — Auch Bezeichnung der Flagellanten (f. d.).

Benguela (Benguela), San Felipe de B., Distriktsstadt der portug.-afrikan. Kolonie Angola, 9000 E., offene Rebe, lebhafter Handel, Ausfuhr von Gummi, Eisenstein und Wachs.

Bengues Balsam, schmerzstillender Balsam, aus Menhol, Weichholzwurzel und Vanillin bestehend.

Beneval, Hauptort der untergalt. Prov. Kallidich am Nil (Nem von Dattetia), (1917) 18 607 E.

Beni, **Benares**, Quellstrom des Rabeira in Bolivia, kommt von den Korribieren bei La Paz, 1500 km lg. — Das Depart. El B. (247 000 qkm, 1915: 52 450 E.) meist Unwald; Hauptstadt Trinidad.

Beni Amer, mohammedan. hamit. (arab.) Komadenstamm in der ital.-afrikan. Prov. Eritrea, etwa 200 000 Köpfe.

Benignität (lat.), Güte, Zuseeligkeit.

Beni Hafsian, Dorf in Oberägypten, 25 km oberhalb Minieh, auf dem östl. Nilufer; Felsengräber (aus 2200–1900 v. Chr.), Fellentempel („Expos Artemidos“).

Beni Mshab, Mshabiten, Völkerstamm am Nordrande der algerischen Sahara, in 4 Oasen, darunter die größte Badi Mshab, 50–60 000 Köpfe; Hauptstadt Ghardaia.

Benin, ehemal. Niger-Establisse (1500 E.) wehl. am Nigerdelta, vergrößert durch Festschlösser und Menschenopfer, berühmt als Fundort alter Bronzearbeiten, Eisenstein- und Holzschmiederei. B. wurde von den Engländern 1897 erobert und größtenteils zerstört (seit 1900 in Südnigeria gebildet).

Beni Ensi, Hauptstadt der oberägypt. Prov. B. S. (1060 qkm Kulturlände, 1917: 452 893 E.), am Nil, 31 946 E.; Hafen für das Nijum.

Benjamin (hebr., „Sohn der Rechten“), d. h. der im Süden Wohnende; bei der Wendung nach Osten liegt der Süden „zur Rechten“, jüngster Sohn Jakob und der Rachel, Bruder Josephs. Der Stamm B. wohnte im äußersten Süden Nordafrika zwischen Juda und Ephraim, schloß sich bei der Reichsteilung an Nordafrika an, wurde aber nach der Verbannung mit Juda vereinigt.

Ben Jonson, engl. Dichter, f. Jonson.

Benjowski, R. A., Graf, Abenteuerer, f. Benjowsky.

Benksien (niederl. Benksien), niederl. Restentficht auf der Westküste von Sumatra, mit der Insel Engano, 24 440 qkm, (1912) 229 845 E. (484 Europäer). Die beständige Hauptstadt B., am Fluss B., 7000 E.

Benksien u. Sil (pr. Sil), Dorf, span. Meier, geb. 1. Okt. 1855 in Valencia, gest. 1878 in Rom; Gegen aus dem span. und röm. Volksleben.

Benndorf, Otto, Archäolog, geb. 13. Sept. 1838 in Greiz, gest. 1877 Prof. in Wien, gest. 1898 Direktor des Archäolog. Instituts d., geb. 2. Jan. 1907; leitete 1881 und 1882 archäolog. Expeditionen nach der Südküste Kleasiens.

Bennedusein, preuß. Stadt auf dem Oberberg, 535 m ü. M., (1919) 2643 E.; Strohholz-, Holzwaren-fabrikation, Lungenheilstätte.

Bennett, James Gordon, amerikan. Publizist, geb. 1. Sept. 1795 in New Mill in Schottland, gest. 1819 in Amerika, gründete 1835 den „New York Herald“, sandte 1871 eine Expedition unter Stanley zur Aufdeckung Givingshones an; gest. 1. Juni 1872 in New York. — Sein gleichnamiger Sohn, geb. 10. Mai 1841, entfielte 1874 Stanley zu einer Wirtkarsche, die den Kongolaut feststellte, und rüstete 1879 die verunglückte Nordpolexpedition der Jeannette aus, leitete Briefe für Ost- und Antipol, gest. 14. Mai 1918 in Beaulieu bei Nizza.

Bennettinsel, größte der De-Long-Inseln im Sibir. Eismeer. Hier starb 1902 Baron von Toll.

Ben Revis (pr. newts), höchster Berg des Grampiangebirges im wehl. Schottland und ganz Großbritanniens, 1343 m.

Bennetwisk, Astronom, f. Apianus (Petrus).

Bennigsen, niederösch. Adelsgeschlecht, denannt nach der Burg B. beim Dorfe B. im preuß. Reg.-Bez. Hannover, geteilt in die Linien Banteln und B. **Bern Aug. Droptil**, Graf von B., russ. Feldherr, geb. 10. Febr. 1745 in Braun-schweig, gest. 1773 in russ. Kriegsdiensten, hatte wesentlichen Anteil an der Ermordung Pauls I., tat sich unter Alexander I. im Kampfe gegen Frankreich (bei Gelnau) hervor, führte 1813 bei Leipzig siegreich die dritte Hauptkolonne an und wurde in der Schlacht erhoben; gest. 3. Okt. 1836 auf seinem Stammsitz Banteln (Hannover). — **Mamolin** (f. g. 2 Bde., 1907). — Sein Sohn **Alexander Bern**, Graf von B., geb. 21. Juli 1809 in Saket bei Wina, kam 1818 nach Hannover, war März 1848 bis Okt. 1850 Ministerpräsident, wiederholt Abgeordneter, gest. 27. Febr. 1893 in Banteln. — **Mudolf von B.**, Politiker, geb. 10. Juli 1824 in Lüneburg, 1846–56 in hannov. Staatsdienst, 1857 in die Zweite Kammer gewählt, Hauptführer der Opposition, leitete 1859 den Deutschen Nationalverein, dessen Präsident er wurde, 1866 mit Vastler u. a. die Nationalliberale Partei und ward deren anerkannter Führer. 1867–83 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (1873–79 dessen Präsident), 1847–83 und 1887–98 des Reichstags (1872 dessen 3. Vizepräsident), seit 1868 auch Bundesdirektor, 1888–98 Oberpräsident der

Prov. Hannover; gef. 7. Aug. 1902 in Bennigsen. „Neben“ (1911). Vgl. *Unden* (2 Bde., 1909—10). — Sein Sohn Rudolf von B., geb. 23. Mai 1859, 1899—1902 Gouverneur von Deutsch-Kamerun, starb 3. Mai 1912 in Berlin.

Berno, Priliger, geb. 1010 als Sohn des Grafen von Woldenberg in Hildesheim, seit 1066 Bischof von Meissen, gef. 16. Juni 1107, um die Befreiung der Sorben im Meißnischen verdient. Seine Heiligsprechung durch Hadrian VI. 1523 veranlaßte Luther's Streitschrift „Wider den neuen Abgott u.“. Vgl. *Meißner* seit 1576 in Meissen (desseu Schuttpatron). Attribut: Bischof mit zwei Schüsseln im Mantel. Vgl. *Klein* (1904).

Bennu, die Bennu (s. *Bennu*). **Bennu**, eine Art Luftgas (s. d.).

Benoit de Sainte-Merre (spr. bñss dñ hängt mehr), franz. Dichter aus der Lorraine, schrieb um 1160 den „Roman de Troie“ (hg. von Conslan, 1904—12) und wohl auch die gerimeite „Chronique des ducs de Normandie“ (hg. von Michel, 1836—44).

Benoit, das Beñnöl (s. d.). **Benoit**, Stadt (seit 1907) in Transvaal, (1911) 23 560 E. (1918: 17 683 Weiße).

Benzath, Dorf südöstl. von Düsseldorf, z. vom Rhein, (1919) 23 218 E., Schloss, Höhere Mädchenschule, Naturtheater; Walzwert, Messing-, Gerbstoff- und Farbholzfabrikten.

Bendberg, Landgemeinde in der Rheinebene östl. von Köln, (1919) 12 080 E., Amtsgericht, Schloß; Eisenerzbergbau, Zinkblende, Bleigruben.

Bendiken (Bendiken, jüd.-deutsch; verdrängt aus lat. benedictio), segnen, bef. das Gebet nach Tisch sprechen.

Bendheim, Kreisstadt in der Hess. Prov. Starlenburg, an der Bergstraße, (1919) 9 638 E., Seherseminar, Gymnasium, Gewerbe-, Kreisfchule; Institut der Engl. Frauenliebe, Landkammeranstalt; Industrie, Obst- und Weinbau. Vgl. *Ortelmann* (Geschichte, 1920).

Benten, unter den sieben japan. Glücksgottheiten (Shichi-Fuku-Jin) die einzige weibliche, Göttin der Klugheit, auch Fische, verschiedene dargstellt, u. a. achternig.

Bentham (spr. bentham), George, engl. Botaniker, geb. 22. Sept. 1800 in Elate bei Wilmouth, gef. 10. Sept. 1884 in London; schrieb über die brit. und austral. Flora u.

Bentham (spr. bentham), Jeremy, engl. Rechtsgelehrter, geb. 15. Febr. 1748 in London, gef. 6. Juni 1832, bekannt durch seine Behauptungen um die Reform der Gesetzgebung, sowie als Begründer des Utilitarismus (s. d.) und als Vorkämpfer („Principles of International Law“, Abhandlungen, 1786—89; deutsch 1915). Gesamtausg. seiner Werke mit Biogr. von Bowring (11 Bde., 1843). Vgl. *Atkinson* (1906).

Bentheim, Kreisstadt und Hauptort der Ständeherrschaft B. im südwestl. Hannover längs der holländ. Grenze, (1919) 2896 E., Amtsgericht, Schwefelbad, Resten'schloß der alten Grafen von B., welche 1421 mit Graf Bernhard I. ausstarben. Die Grafschaft fiel durch Erblichkeit an den Dynasten Hermann von Gütersloh, wogu später noch Steinfurt, die Solms-Ottenftein'schen Güter u. a. kamen. Das Geschlecht blüht noch in zwei Linien: B.-Tedenburg-Wiesbaden und B.-S. und B.-Steinfurt, beide 1817 in den preuß. Fürstentum erhoben. Vgl. *Wölter* (1879).

Benthos (grch.), die Gesamtheit der an den Boden der Gewässer gebundenen lebewesen, fischgeheften oder treibenden Organismen im Gegensatz zum Plankton, den pflanzl. Lebewesen, und Nekton, den selbständig schwimmenden Organismen des Wassers.

Bentini, ein schon im 14. Jahrh. in Geldern ansehnliches Geschlecht, später auch nach England und Oldenburg verpflanzt. Die älteste Linie wurde begründet und nach England übergeführt durch Johann Wilhelm von B., geb. 1649, gef. 23. Nov. 1709, Jugendfreund König Wilhelms III., der ihn in Staatsgeschäften verwendete und 1689 als Graf von Portland zum engl. Vizeer erhob. Dessen Sohn Henry B. (gest. 1726) erhielt 1716 den Titel eines Herzogs von Portland. Sein Vorfahr William Henry Cavendish-B., 3. Herzog von Portland, geb. 14. April 1731, 1783 Haupt eines Koalitionsministeriums, 1794—1801 Staatssekretär des Innern, 1807 erster Lord des Schatzkammers, gef. 30. Nov. 1809. — Dessen Sohn William Cavendish-B., geb. 1A. Sept. 1774, 1803—7

Gouverneur von Madras, 1827—35 Generalgouverneur von Indien, gef. 17. Juni 1839 in Paris. — Die jüngere Linie wurde begründet von Wilhelm von B., geb. 1704, gef. 1773, einem jüngeren Sohne des Grafen von Portland; er wurde 1732 zum Reichsgrafen erhoben und erwarb 1733 durch seine Vermählung mit Charlotte Sophie, Erbtochter des letzten Grafen von Aldenburg, die Bischofsmäntel dieses Hauses, Rasthausen und Varel, die den B.'schen Erbschaftsrecht veranlaßten, da die Erbschaftsfähigkeit des auch nicht standesgemäßer Ehe hervorgegangenen Grafen Gustav Adolf gef. 1809, gef. 1876) seit 1829 von seinem Oheim Johann Karl (gest. 1833) und später dessen Sohn übergeben wurde. Der langwierige Prozeß wurde 1854 durch einen Vergleich beigelegt. Seines Haupt der jüngeren Linie ist Graf Wilhelm von B. und Balders-Kempburg, geb. 23. Juni 1880 in London. Dessen Oheim Graf Robert von B., geb. 3. Aug. 1867, ist Besitzer von Schloß Amerongen, wo Kaiser Wilhelm II. nach seiner Abkündigung 1918 Aufnahme fand.

Bentivoglio (spr. -voljo), ital. Adelsgeschlecht, herrschte im 15. Jahrh. in Bologna. — Bemerkenswert: Ercole B., geb. 1506, gef. 1573, Dichter; Guido B., geb. 1579, gef. 1644, Kardinal, Geschichtsschreiber.

Benzlage, Schloß bei Rheine in Westfalen.

Bentley (spr. -li), Rich., engl. Bibliolog, geb. 27. Jan. 1862 in Oulton bei Wakefield, gef. 1716 Prof. der Theologie in Cambridge, gef. 14. Juli 1742; bahnbrechend in der Textkritik. Hauptwerk: Ausgabe des Ntztz (1711; neue Ausg. 1869). Werke hg. von Dyer (3 Bde., 1836; unvollendet). Vgl. *Rebb* (deutsch 1885).

Bentzen (jüd.-deutsch), f. Benken.

Bentzen, poln. Grenzstadt und Bahnknotenpunkt (Frankfurt a. O.-Volen) in Polen, an der Obra und dem Bentzen See, (1910) 4473 E., Amtsgericht; Stärkefabrik, Sägewerk, Dampfabau.

Benzel-Esternau, f. Benzel-Esternau.

Benzon (spr. bñzñfñg), Berez, eigentl. Marie Therese Bianc, geborne de Solms, franz. Romanfchreiberin, geb. 21. Sept. 1840 in Seine-Port, gef. 7. Febr. 1907 in Paris; schrieb: „Unvalore“ (1871), „Georgette“ (1880), „Constance“ (1891), „Une double eprouve“ u. a.

Benz, Nebenfl. des Rieg, f. Binn.

Benzvenetia (ital.), wölger, auch Bormane.

Benzowitsch (auch Benjowitsch), Rus. Aug., Graf von, Abenteuer, geb. 1741 in Verbo (Ungarn), in Ungarn, Polen, Kamtschatka, Madagaskar tätig, starb hier 23. Mai 1786. Selbstbiogr. (deutsch 1791; Neuausgabe 1911). Drama von Kropotkin (1795), Roman von Eulise Rühlbach (4 Bde., 1865), Epös von Stowacki (poln., 1841).

Benz, Karl, Ingenieur, geb. 26. Nov. 1844 in Karlsruhe, gründete 1883 die Firma B. & Co. (jetzt Aktien-gesellschaft), baute 1885 als einer der ersten einen Benzinmotorwagen.

Benzaldehyd, f. Bittermandelöl.

Benzanthrone, Kondensationsprodukte des Anthracinons (s. d.) und seiner Derivate mit Glyzerin, aus denen durch Schmelzen mit Kali die Benzanthranfarbstoffe erhalten werden, sehr rechte, meist violette, blaue und grüne Färbestoffe.

Benzel-Esternau, Christian Ernst, Graf von, Staatsmann und Schriftsteller, geb. 9. April 1767 in Mainz, 1806—12 im bad. Ministerialdienst, dann bis 1814 Staatsminister des Großherzogs von Frankfurt, gef. 13. Aug. 1849 in Mariabaldern am Rinder See, Schriftstellerisch bef. als Humorist bedeutend. Hauptwerk der Roman „Das goldene Raib“ (4 Bde., 1802—3).

Benzler, deutscher Name der türk. Stadt Biseria. **Benzlin**, chem. Verbindung, des Diamid des Hydroxyls (f. Phenol), entsteht durch Umlagerung aus Hydroxyl, Mutterlauge von Disäurestoffen (Benzindisäurestoffen), die Baumwolle ohne Beize ableiten.

Benziger & Co., A.-G., Verlagsanstalt in Gießen (Schweiz), gegründet 1792. Rath Theologie, Erbauung, Jugend- und Volkschriften, illustrierte Lehrmittel, religiöse Kunst u., auch in fremden Sprachen. Buch-, Stein-, Kupfer- und Lichtdruck, Großbuchhandel u. Zweigvertriebsstellen in Weidspitz, Köln und Straßburg i. G.; daneben Benziger Brothers in Newyork, Cincinnati und Chicago.

rotfarbigen Blättern, unangenehm riechenden gelben Blüten-
trauben, zimmerroten rezenten Beinaßgetrie, Erbsen), aus
denen Apfelsäure und Gelee bereitet wird, und zitronen-
gelbem Holz. Die Staubbildern, am Grunde berührt, schnellen
selbstbeweglich gegen das Pflüßli hin. Als Zwischenwirt des
Schwarzrottes des Getreides (s. Puccinia) bei Getreide-
feldern südlich. B. aquifolium Nutt., J. Mahonia.

Berberis, Wolf, J. Berber.

Berbie (spr. -bibi), östliche der 4 Grafschaften von
Brit.-Guayana, am Flus B. (Rebess, des Orinoco),
(1891) 51 176 E. — Die Stadt B. (Neu-Amsterdam)
hat 2903 E.; Handel.

Berbis oder **Bosnisch-Gradiška**, Gradiška.

Bereuse (frz. spr. -böh'), Wiesenried; Schaafstühl.

Bereus, südl. Vorort Antwerpen, (1920) 34 144 E.

Bereum, niederländ. Maler, J. Berghem.

Berghem, mythisches Wesen des deutschen Volksglau-
bens, wie Frau Holle oder die Weisse Frau.

Berchtesgaden, die südlichste Landstadt Oberbay-
erns, in den Salzburger Alpen, einst gesuchte Prophe-
zie, 1803 säkularisiert und Salzburg einverleibt, kam 1810 an
Bayern. Der Hauptort B., am Achen, 568 m ü. M., Lust-
kurort, (1919) 3213 E., Amtsgericht, Schloß; Berchtesg-
aden; Salzbergbau, Solbad, Soleleitung nach Reichenhall, Holz-
sägerie (Hochschule). In der Nähe der Königssee (s. d.).
Vgl. Gehring (B. Salzbergwerk, 4. Aufl. 1916).

Berchtold, Leopold, Graf von, österr.-ungar. Staats-
mann, geb. 18. April 1863 in Wien, 1906–11 Vor-
sitzender in Petersburg, Febr. 1912 bis Jan. 1915 Minister
des Äußern, 1916–18 2. Oberpostminister Kaiser Karls.

Berchtesgaden (spr. für währ), Hofenort und See-
bad im franz. Depart. Vosges-de-la-Saône, (1911) 11 597 E.

Berchtesgaden, vom nordamerikan. General Bertram
(spr. börtchen, gef. 1893) konstruiertes Hinteralbergschloß,
früher bei der russ. Infanterie im Gebrauch.

Berbers, afrikan. Ort, s. Berbers.

Berberschew (Berberschew), Handelsstadt in der Ukraine
(Gouv. Kiew), (1910) 74 500 E. (über 80 Proz. Juden).

Berberschew, russ. Handelsort an der Nordküste des
Kaspiischen Meeres, (1910) 32 420 E. Getreide- und Fisch-

Berberschew, russ. Stadt, s. Berberschew.

Berberschew (spr. börtchen), Großgemeinde im östl. Sied-
bürgen, am Dniestr, (1900) 2917 E.; Kapthauszellen.
Danach benannt das Berberschewer Gebiet, Teil der Sied-
bürgen, mit Karpaten (1640 m) und Salses (1777 m).

Bereg, zum tschechoslow. Gebiet der Tschadslawski
gehöriges ehem. nordungar. Komitat am Südbang
der Waldkarpaten, 3783 qkm, (1910) 234 943 E.; Haupt-
stadt Munkács (Munkács).

Beregsk (spr. -bäh'), früher Kampershaus, Stadt
im Komitat Bereg des tschechoslow. Gebiets der Tschadslawski,
am Stern, (1910) 12 933 E.; Mühlleinbrücke.

Bereicherung, Vermögensvermehrung, den jemand durch
die Leistung eines anderen oder in sonstiger Weise auf dessen
Kosten erhält. Die B. ohne rechtl. Grund verpflichtet zur
Gerausgabe (ungerechtfertigte B.-Bürgerl. Gesetzb. § 812 f.).

Bereit sein ist alles, Zitat nach „Samlet“ (S. 4).

Berend, Alice, verheirat. Herr. Schriftstellerin, geb.
30. Juni 1878 in Berlin, schrieb unter ihrem Mädchennamen
humorvolle Romane, z. B. „Lila u. a.“

Berengar, Könige von Italien. B. I., Sohn des Her-
zogs Eberhard von Briant und der Hilse, Tochter Kaiser
Ludwigs des Frommen, nach Karls des Großen Tode 888
zum König von Italien (Lombardien) und 916 zum röm.
Kaiser gekrönt, 924 ermordet. Vgl. Rautenberg (1871),
Girard (1910) — B. II., Sohn des Markgrafen Adalbert von
Verona, Graf B. I., nach Eberhards Tode 960 zum König von
Italien erwählt, mußte aber das Land von Kaiser Otto I.
952 als deutsches Lehn annehmen, ward wegen wiederholter
Empörungen gegen den Kaiser 961 abgesetzt und 964 ge-
fangen genommen; gef. 966 in Bamberg.

Berengar von Tours, Scholastiker, geb. um 1000
in Tours, Vorfahre der Domschule das. und Archidiaconus
von Angers, Hauptgegner der Lehre von der Pro-
prietätsverwandlung im Abendmahl, schließlich zum Widerruf ge-
zwungen (1079), gef. 6. Jan. 1088 auf der Insel St.-
Cosme bei Tours. Seine Hauptchrift „De cona“ wurde
unterdrückt, von Bessing wieder entdeckt (1770). Werke
hg. von Bischof (1834). Vgl. Schärer (1890).

Berenger (spr. berangsch), Victor Genri, franz.
Schriftsteller, geb. 22. April 1867 in Nogent (Seine),
Generaldirektor der Zeitung „Le Siècle“ in Paris; schrieb
den preisgekrönten Roman „L'effort“ (1893), soziale Stu-
dien („Les Proletaires intellectuels“, 1899), literar.
Studien u. a.

Berenice (Berenice), mehrere Städte des Altertums.
B. am roten Meer, jetzt Suez el-Reh, an der Südgrenze
Ägyptens, Hafenstadt. — B. in Syrakusa, früher
Hesperis oder Hesperides, auch Hesperis, am Mittel-
länd. Meer, am Ende der Großen Syrte, Handelsplatz;
Ruinen beim heutigen Bengasi.

Berenice (Berenice), eigentl. Berenice, d. L. Sieg-
bringerin, Name mehrerer Ptolemäerinnen; bes. bekannt:
B. III., Gemahlin des Ptolemäus III. Euergetes von
Ägypten. Ihr Hauptthron, das sie für die siegreiche Heim-
kehr ihres Mannes aus dem Kriege den Göttern weihte,
wollte der Kronprinz Konon am nördl. Himmel als Stern-
bild wiedergelassen haben (B. S. Sapphira, Coma Be-
renice, Sternbild nahe am Schwanz des Bösen).

Berent, poln. Stadt in Westpreußen, südwestl. von
Danzig, (1919) 6758 E.; bisher Amtssitz, fast. Lehrer-
seminar, 2 Höhere Mädchenschulen; Schnapfabrik, Zigar-
fabrik.

Beresford (spr. beresförd), William Carr, Vis-
count, brit. General, natürlicher Sohn des ersten Bar-
ons von Waterford, geb. 2. Okt. 1768, kämpfte seit 1792
ruhmvoll in den Kriegen Englands, bes. seit 1808 in
Portugal und Spanien gegen die Franzosen, 1809–20
Generalissimus der portug. Armee, gef. 8. Jan. 1864 in
Bedburg-Park in Kent. — Charles William de la Bor-
de, brit. Admiral, geb. 10. Febr. 1846, bes. 1882
Alexandria, war 1886–88 Admiralitätschef, Hauptstabschef
der engl. Flottenverteilung, mehrfach Befehlshaber des
Mittelmeeres und des Kanalgeschwaders, 1910 Mitglied des
Unterhauses, 1916 zum Baronet ernannt, gef. Sept. 1919
in Schottland; schrieb: „Nelson and his times“ (mit
Wilson, 1898) u. a.

Beresina, Flüsse in Rußland. 1) R. Nebenfl. des
Dniestr, östl. von Wlinsk, 535 km lg., bekannt durch den
Übergang der franz. Armee aus dem Kückzug von Moskau
26.–29. Nov. 1812 (Schlacht an der B.). nördl. von Bo-
rissow. Das Beresinsche Kanalsystem (23 km) verbindet
mittels B. und Wla (Nebenfl. der Dina) das Schwarze
Meer mit der Ostsee. — 2) R. Nebenfl. des obern Riemens,
südöstl. von Wilna; Sept. 1915 von der Armee des Prinzen
Leopold von Baden erreicht.

Beresinsk, Siedlung im russ. Gouv. Perm, im Ural,
10 200 E., Mittelpunkt der Beresinschen Goldwerke.

Beretini, ital. Maler, f. Cortona, Pietro da.

Beretino, r. Nebenfl. des Rörös in Ungarn, im
Bihar-gebirge, bildet im Unterlauf die Beretinschlämpe.
Daran die Großgr. Beretinschlämpe, im ungar. Komitat
Bihar, (1900) 7723 E., Viehzucht, Weinbau.

Bereja-Karrussa, Karassaja-Bereja, poln. Stadt im
ehemal. wehrhaft. Gouv. Grodno, an der Jasselba (Jassel-
ba) und der Bohna Brest-Litomsk. Baranowitsch. Bei B.,
wichtig als Übergang über die Niederung der Jasselba, 4.
— 9. Sept. 1915 Kämpfe des deutschen Besatzungskorps (35.
und 47. Inf.-Div.) mit den Russen.

Berg, die größte Erhebung der Erdoberfläche. Vom
Fuß des B. führen die Abhänge (mit 5–45° Neigung)
oder Bänder (mit 45–90° Neigung) zum Gipfel hinauf,
nach dessen Form der B. Ruppe (höchste), Regel (kump-
förmig), Spitze oder Horn (spitz), Rücken (langgezogen) oder
Tafelberg (flach, flachenförmig) heißt. Nach der Ent-
stehung kann man Vulkanberge (B., Dünen, Moränen,
Vulkane) und Großfl.-B. unterscheiden. Die Form der
B. hängt fast von dem Gestein und von dem Klima (starke
Hochgebe, gerundete Mittelgebirgs-B.) ab, viel weniger
vom geolog. Bau. Eine Aufzählung der höchsten Gebirgs-
gipfel und der höchsten Erhebungen der einzelnen Staaten
enthält die A. S. 241. Vgl. Göttinger (1907).

Berg, polit. Partei, s. Bergpartei.

Berg, vormalig deutsches Herzogtum, jetzt Teil der
preuss. Rheinprovinz. Das Land, seit 1101 Grafschaft, kam
1219 an Herzog Heinrich IV. von Limburg, 1348 an das
Jülichische Haus, ward 1380 Herzogtum und teilte seit
1426 das Schicksal von Jülich (s. d.). 1806 an Frank-

Berge (Übersicht).

Die Gipfel der deutschen Gebirge und höchsten Uebungen der deutschen Bänder sind durch halbfette Schrift hervorgehoben.

| Uepl: Gebirge oder Länder | Höhe
in m | Uepl: Gebirge oder Länder | Höhe
in m |
|--|--------------|--|--------------|
| Europa. | | | |
| Montblanc: Gethallen (Grauer Alpen) und franz.-ital. Grenze | 4810 | Große Aaruberge: Albargebirge (inneres Siebenbürgen) | 1849 |
| Monte Rosa (Dufourspitze): Penninische Alpen und Schweiz-ital. Grenze | 4638 | Wernaggenau (zu Narmura): Sachinen | 1834 |
| Wallerdorn: Penninische Alpen und ital.-Schweiz. Grenze | 4503 | Monte Bue: Aiguille d'Arenin | 1803 |
| Antlerhorn: Berner Alpen | 4473 | Schneeberg: Rast (Jalirn) | 1796 |
| Barr de Brins: Dauphin-Alpen | 4408 | Kaganst. St. St. Seltst und Kreaiten-Elawonien | 1758 |
| Gran Paradiso: Graier Alpen | 4061 | Mont-Magne: Evrennen | 1754 |
| Py Brenna: Chailen (Walden-Alpen, Berninalpen) | 4053 | Delphid (oder Durphid): Gubba | 1745 |
| Orler: Entleiralen (Jtal.-Ital.) | 3902 | Monte Corno: Berghausen (Westfalen) | 1728 |
| Monte Siso: Kottische Alpen | 3843 | Gr. de la Roca: Jura (Schweizer Jura) | 1723 |
| Großglockner: hohe Tauern und Österreich | 3798 | Alp de la Roca: Jura (Schweizer Jura) | 1723 |
| Großvenediger: Salzburg (Wenige nach Tirol) | 3660 | Alp de la Roca: Jura (Schweizer Jura) | 1723 |
| Ischl (St. Rufen): Wiener Alpen | 3623 | Yaman-Tat: Sibir. Ural | 1642 |
| Monte Leone: Penninische Alpen | 3561 | Schneeberg: Sueden (Kriegengebirge) und Deutsche | |
| Schneeberg: Bayern: Sierra Nevada und Iberische Halbinsel (König. Spanien) | 3481 | Mittelgebirge (Brennen, Schellen) | 1605 |
| Pico de Anthon: Pyrenäen (Centralpyrenäen, Malaita) | 3104 | Roman Gholz: Rrim und Gaila | 1540 |
| Niedermalalpen: Kottalalpen (Rheinwaldgebirge) | 3398 | Heidelberg: Schwarzwald und Baden | 1493 |
| Punta del Argentea: Saealpen | 3397 | Großer Klotter: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1490 |
| Marmalea: Subalpine Dolomiten | 3299 | Großer Klotter: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1487 |
| Alpe: Gailen | 3279 | Großer Klotter: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1487 |
| Waldhorn: Freiburger Alpen | 3264 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 3176 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 3082 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 3038 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2996 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2965 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2964 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2963 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2962 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2961 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2960 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2959 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2958 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2957 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2956 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2955 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2954 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2953 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2952 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2951 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2950 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2949 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2948 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2947 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2946 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2945 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2944 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2943 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2942 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2941 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2940 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2939 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2938 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2937 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2936 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2935 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2934 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2933 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2932 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2931 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2930 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2929 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2928 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2927 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2926 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2925 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2924 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2923 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2922 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2921 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2920 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2919 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2918 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2917 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2916 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2915 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2914 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2913 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2912 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2911 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2910 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2909 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2908 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2907 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2906 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2905 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2904 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2903 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2902 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2901 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2900 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2899 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2898 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2897 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2896 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2895 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2894 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2893 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2892 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2891 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2890 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2889 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2888 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2887 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2886 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2885 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2884 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2883 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2882 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2881 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2880 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2879 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2878 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2877 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2876 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2875 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2874 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2873 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2872 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2871 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2870 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2869 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2868 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2867 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2866 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2865 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2864 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2863 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2862 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2861 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2860 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2859 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2858 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2857 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2856 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2855 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2854 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2853 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2852 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2851 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2850 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2849 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2848 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2847 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2846 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2845 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2844 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2843 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2842 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2841 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2840 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2839 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2838 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2837 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2836 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2835 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2834 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2833 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2832 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2831 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2830 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2829 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2828 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2827 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2826 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2825 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2824 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2823 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2822 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2821 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2820 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2819 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2818 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2817 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2816 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2815 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2814 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2813 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2812 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2811 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2810 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2809 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2808 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2807 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2806 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2805 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2804 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2803 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2802 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2801 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2800 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2799 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2798 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2797 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2796 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2795 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2794 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2793 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2792 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2791 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2790 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2789 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2788 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2787 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2786 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2785 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2784 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2783 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2782 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2781 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2780 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2779 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | 2778 | Wasserberg: Albargebirge und Tiedel-Schellen | 1472 |
| Alpe: Hochalpen (Centralalpen) | | | |

| Stapel: Gebirge oder Länder | Höhe
in m | Stapel: Gebirge oder Länder | Höhe
in m |
|---|--------------|--|--------------|
| Geißing: Lettland | 313 | Mount Whitney: Sierra Nevada und Kalifornien | 4419 |
| Geißelhaar: Saarfranz | 308 | Bianca Peak: Festsengebirge und Colorado | 4409 |
| Kanal Signal Station (bei Canal Dingo): Malta | 258 | Mount Shasta: Kaskadengebirge und Kalifornien | 4384 |
| Sier: Schwab: Bismarck (Jatland) | 173 | Tajumulco: Guatemala | 4310 |
| Wiedersberg: Bismarck und Odenburg | 148 | Mount Robt. Koch: Festsengebirge | 4177 |
| Asien. | | San Francisco Peak: Colorado-Plateau und Arizona | 3888 |
| Mount Everest: Himalaja und Nepal | 8840 | Chiriqui: Panama | 3650 |
| Dziang (Mount Gebwin Mufen): Karakorum und Brit.-Indien | 8630 | Chiriqui: Panama: Costa Rica | 3650 |
| Lirahamir: Gindakus u. Tschir | 7730 | Mount Lima: Haiti (Rep. Santo Domingo) und Antillen | 3140 |
| Lapmaro (ober Wras-taga): Kist-lart-Rette (ober Boler-dach) u. Ostirtehan | 7423 | Corro: Eritrea: Goutuba | 3040 |
| Ullug-mus-tag: Kuen-lun (Kist-tag) | 7380 | Santa Ana: Salvador | 3560 |
| El Kauffmann: Tschin-lan (Kistgebirge, Transkasp.) und Kust-Turkestan (Bergkette) | 7100 | Parney Peak: Black Hills und Süddakota | 3350 |
| Chen-teng-tsi: Tschin-lan (eigenlicher, ohne Kistgeb.) | 6950 | Blue Mountain Peak: Jamaika | 2336 |
| El K 17: Ostl. Kuen-lun | 6819 | Black Dome: Appalachen (Black Mountains) und Nord-Carolina | 2044 |
| Demawend: Elburz und Persien | 5670 | Mount Washington: White Mountains u. New Hampshire | 1918 |
| Elburz: Kaukasus | 5629 | El Sierra: Nicaragua | 1780 |
| Großer Ararat: Armenien | 5156 | Grande Soufrière: Guadelupe und Kleine Antillen | 1677 |
| Kub-i-Baba: Afghanistan | 5140 | Mount Maro: Wittenbachs und Neupost | 1640 |
| Kist-lan: Kist-lan | 4916 | Worne Diablotin: Dominica | 1447 |
| Seymeson: Alexandergebirge | 4690 | Montagne Pelée: Martinique | 1350 |
| Lapmaro (eigenlicher): Transkaspischer Kist-lan | 4570 | Panque: Portorico | 1122 |
| Elburz: Kist-lan und Elburz | 4542 | Südamerika. | |
| Kist-lan: Kist-lan (Kist-lan) | 4173 | Aconcagua: Cordillera und Argentinien | 7090 |
| Kist-lan: Kist-lan (Kist-lan) | 4143 | Nevado de Quindío: Westindien von Peru und Peru | 6783 |
| Kist-lan: Kist-lan (Kist-lan) | 4095 | Andes: Chile (Grenze nach Argentinien) | 6620 |
| Kist-lan (ober Kist-lan): Kist-lan | 3960 | Corato: Ostindien von Bolivia und Bolivien | 6617 |
| Kist-lan (ober Kist-lan): Kist-lan | 3910 | Salama: Westindien von Bolivien | 6415 |
| Kist-lan (ober Kist-lan): Kist-lan | 3806 | Chimborazo: Ostindien von Ecuador u. Ecuador | 6310 |
| Kist-lan: Kist-lan | 3778 | Nevado de Cuzco: Ostindien von Peru | 6152 |
| Kist-lan: Kist-lan | 3670 | Copacabana: Ostindien von Ecuador | 6008 |
| Kist-lan: Kist-lan | 3600 | Nevado de Guala: Zentralindien von Kolumbien und Kolumbien | 5700 |
| Kist-lan: Kist-lan | 3560 | Coracua: Sierra Nevada de Santa Marta | 5300 |
| Kist-lan: Kist-lan | 3490 | Sierra Nevada de Guila: Ostindien von Kolumbien | 5080 |
| Kist-lan: Kist-lan | 3350 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 5000 |
| Kist-lan: Kist-lan | 3213 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 3075 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 3030 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 2759 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 2718 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 2700 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 2670 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 2607 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 2576 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 2543 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 2538 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 2450 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 2336 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 1953 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kist-lan: Kist-lan | 1639 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Afrika. | | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 5888 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 5243 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 5089 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 4630 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 4562 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 4506 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 4500 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 4070 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 3710 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 3660 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 3150 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 3000 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 2850 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 2591 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 2700 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 2680 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 2607 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 2330 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 1082 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Kilimanjaro: Ostafrika | 990 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Nord- und Zentralamerika, Westindien. | | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Mount McKinley: Kaskaden u. Vereinigte Staaten von Amerika (Terr. Alaska) | 6187 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Mount Logan: Brit.-Nordamerika (Kanada) | 5948 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| Crabara oder Cullaterra: (Hochland von Argila) | 5589 | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |
| 1 Nach G. Meyer 6010 m. | | Sierra Nevada de Santa Marta: Ostindien von Kolumbien | 4966 |



1. Abbaubetrieb in der Steinkohle mit Meißel, Fäustel und Keilhaue.



2. Trockenbagger der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft, elektrisch angetrieben, Braunkohle baggernd.



3. Handbohrmaschine (Salzwerk Leopoldshall).



4. Bohrhammer (s. Gesteinsbohrmaschinen).



5. Schachtanlage (Tubbingseinbau).



6. Grubenkettenbahn.



7. Benzinlokomotive für Grubenbetrieb.



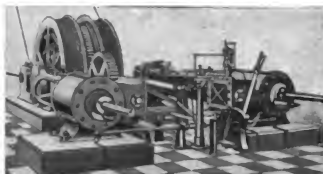
8. Ältere Förderung durch Pferdegepöl.



1. Schachthaus mit Fördergerüst.



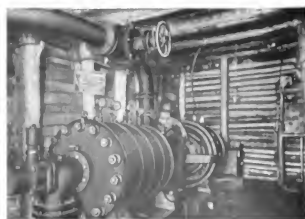
2. Seilföhrung.



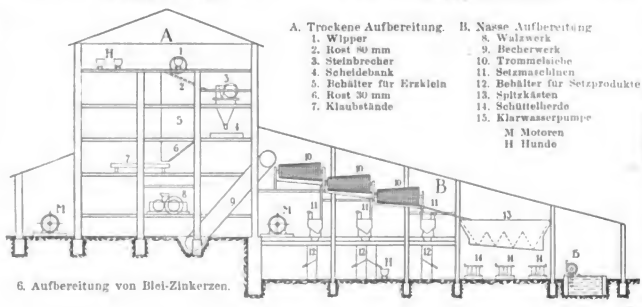
3. Dampf Fördermaschine.



4. Elektrische Fördermaschine, System Ilgner-Siemens & Halske.



5. Mehrstufige Zentrifugalpumpe für Grubenbetrieb (elektrischer Antrieb).



rich abgetreten, wurde von Napoleon I. daraus mit andern Gebieten für seinen Schwager Rußland das Großherzogtum gebildet und nach dessen Erhebung auf den Thron von Rußland 1809 dem ältesten Sohne des Königs Ludwig von Holland (dem ältern Bruder Napoleons III.) verliehen, durch den Fürsten Romberg 1815 Preußen zugewiesen. Vgl. Schmidt (Birn., 1906), Schäfer (1907), Schöneshöfer (2. Aufl. 1908).

Berg. 1) **Der Sternberger.** Dorf in Oberhessen, am Sternberger See, (1910) 343 E., Schloß; hier entsand 13. Juni 1888 König Ludwig II. im See (Votivkapelle). — 2) **Ein Stutgarter** gehöriger Baderort, (1910) 7103 E.; lothlaghaltiger Eisenerzort.

Berg, Friedr. Wilh. Rembert (russ. Fedor Fedorowitsch), Graf, russ. General und Diplomat, geb. 27. Mai 1790 in Sagnitz (Livland), 1854—61 Generalgouverneur in Finnland, 1863 Statthalter in Polen, wo er den Aufstand durch Strenge dämpfte, 1866 Generalfeldmarschall, gest. 18. Jan. 1874 in Petersburg.

Berg, Leo, Schachist, geb. 29. April 1862 in Jempelburg, gest. 12. Juli 1908 in Berlin, ursprüngl. Wortführer des Naturalismus, später dessen Gegner und Anhänger Nietzsche; schrieb: „Der Naturalismus“ (1892), „Seine, Nietzsche, Ibsen“ (1908) u. a.

Berg, D. H. Pseudonym des Schriftstellers Oskar Franz Ebersberg, geb. 10. Okt. 1833 in Wien, schrieb Wiener Lokalposen („Einer von unsrer Zeit“, „Die Probierramsel“ etc.), gründete 1861 das Wiener Witzblatt „Ritterli“, gest. 16. Jan. 1886 in Döbling bei Wien.

Berga, Stadt in Thüringen (S.-Weimar), an der Weissen Elster, (1919) 1543 E.; Schloß, Industrie, Pharmazie, mechan. Werkerei.

Berga, Stadt in der span. Prov. Barcelona, (1900) 10.000 E.

Bergakademien, Lehranstalten zur Vorbildung für höhere Berg- und Hüttenleute; in Freiberg (1766 eröffnet), Schramm (1770), Clausthal (1775), Witten (1849), Zwickau (1849). Seidhändige Abteilungen für Bergbau bestehen an den Techn. Hochschulen in Berlin und Bergakademie, Ragnersberg, J. Allum.

Bergama, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Bithynien, etwa 25.000 E. (13.000 Türken, 11.000 Griechen); Ruinen des alten Bergamon.

Bergamascen, ital. Nationalität von derben Charakter. **Bergamaster Alpen,** Teil der ital. Alpen, in der Prov. Bergamo, zwischen Comer See im W., Valtellina im N., Inverigo und Ossio im O., bis 3052 m hoch, mit dem Brembo- und Seriothal, das Bergland im N. der ital. Prov. Bergamo, die drei Täler Val Brembo, Serio und die Salce umfassen; Schafzucht.

Bergamo, ital. Provinz (Lombardien), 2769 qkm, (1911) 610.235 E. (Bergamasen). Die Hauptstadt B., zwischen den Flüssen Brembo und Serio, 55.489 E. Bischofsitz, Dom und viele andere schöne Kirchen, Paläste, Malerei- und Bildhauerschule, lebhaft. Industrie und Handel.

Bergamotten (vom lat. bog armatus, „durch der Birnen“, von den Italienern dann auf Bergamo bezogen), die Früchte des Bergamottbaums (C. Citrus), aus denen das Bergamottöl (s. d.) bereitet wird; auch eine Klasse des Lucasschen Birnenstamms. (Tafel: D. 1, 11).

Bergamottöl, ätherisches Öl, aus den reifen Früchten der Bergamotten gewonnen.

Bergara, span. Stadt, J. Bergara.

Bergasseffor, J. Bergbehörden.

Bergbahnen, zu Bergbau führende Bahnen, meist für Personenverkehr, entweder gewöhnliche Schienenbahnen, bei mäßiger Steigung (bis 70 m auf 1 km) nach dem Adhäsionsystem (s. d.), oder auch mit verstärkter Adhäsion besetzte antilast. Schiene, gegen die beidseitig je ein wagrecht. Triebschiff angepreßt ist, nach Fell oder Hanscotte, oder ebensolche nach Art einer Erleibene (s. d.) betriebene (Seile, Drahtseilbahnen), oder solche mit Zahnradbetrieb (s. Zahnradbahn), oder schließlich Anlagen nach Art der eigentl. Drahtseilbahnen (s. d.) konstruiert (Bergseilbahnen, s. Schwebelbahnen). (S. Eisenbahnen.) Vgl. Armbruster („Tiroloer B.“, 2. Aufl. 1919).

Bergbau (hierzu s. Bergbau E. 245 und Tafel: Bergbau I und II), die Aufschüttung und Gewinnung nutzbarer Mineralien aus ihren Lagerstätten durch Anlegen eines Bergwerks. Die Aufschüttung erfolgt durch Schürfen (s. d.) und

Tiefbohrungen, (s. d.) die Gewinnung durch Bergzeuge (s. Gräbe), Maschinen (s. Grabemaschine, Wehrabermaschinen und Schrämmaschinen) oder Wasser (zum Auslaugen von Salz); Abfließen goldhaltigen Sandes durch Wasserstrahlen). Die Abbaumerkstoffe (Eisen, Zink, Kupfer, Blei, Silber, Quecksilber, s. diese Stichwörter) enthalten die Regeln, nach denen die Gewinnung in den durch Schächte oder Stollen zugänglich gemachten Lagerstätten (Gruben) fortgeschritten. Den Zugang zum Bergwerk bildet der Schacht (s. d.). Der Grubenbau besteht die Grubenwände und erfolgt bei großen Grubenbauten durch Stetkanten harter Pfeiler oder Verlegen der Räume mit tauben Massen (Bergerschlag), bei Schächten und Streden durch Zimmerung, Planierung, Beilen oder Eisenringe (Lubbing); sog. Kübelierung, bei wasserundichten Schächten. Die Förderung, das Herausheben der gewonnenen Mineralien aus der Grube, geschieht in Gefäßen (Tonnen, Wägen), die vom Bergmann, von Pferden oder Maschinen (Grubenlokomotiven, Seil- und Kettenbahnen, Fördermaschinen) bewegt werden. Die Fahrung umfaßt das „Anfahren“ (in die Grube gehen) und „Ausfahren“ (die Grube verlassen) der Bergleute auf Treppen, Leitern (Bohren), Aufstiegen oder mechan. Fahrenrichtungen, wie Fahrkänste (s. d.) oder an Seilen hängende Förderkörbe (Seilfähren), die für den Fall eines Seilbruchs mit Gangvorrichtungen versehen sind. Die Weiterführung, die Erneuerung der Grubenluft, erfolgt durch natürlichen oder künstlichen Zerstreuung; letztere erzeugt man durch Erwärmung der abziehenden Luft mittels Wetteröfen oder durch mechan. Ventilationsvorrichtungen (Wettermaschinen), wie Extralapparets, Ventilatoren. Zur Verfestigung (Beseitigung des der Grube zuziehenden Grundwassers) dienen unterird. Stollen, in denen das Wasser frei abfließt, oder Wasserhebmäschinen, wie Pumpen, Wassermotoren. Die älteren Pumpen samt Schächte und Antrieb (Wasserrad, Wasserkantenmaschinen, Dampfmaschinen) heißen „Kunst-“ oder „Kunstzeug“. Die neueren Pumpen sind unterirdisch eingebaut und werden durch Dampfmaschinen (Kolbenpumpen) oder Elektromotoren (Schleuderpumpen) betrieben. Die Befestigung der Grubenräume geschieht z. T. durch stehende Lampen. Außerdem führt jeder Bergmann seine Grubenlampe (s. d.) mit sich. — Spuren uralter Bergwerksanlagen findet man bei den meisten alten Kulturvölkern. Bei den Römern, die in den Besitz der Bergwerke Suetriens und Unteritaliens, Siziliens, Griechenland, Spaniens und Daziens gelangten, wurde der B. Staatsbesitz. Nach der Völkerveränderung verbreitete sich der B. nach O. und N.; so entstanden Bergwerke in Schwaben (8. Jahrh.), am Rammelsberg bei Goslar (10. Jahrh.) und bei Clausthal (12. Jahrh.), die Silberbergwerke bei Freiberg (1171) und Schneeberg (15. Jahrh.), die Kupferbergwerke der Grafsch. Rastatt und die Silbergruben von Trient (12. Jahrh.) und Schwaz in Tirol (15. Jahrh.), die böhm. Silbergruben von Kuttenberg (13. Jahrh.), Witten und Joachimsthal (13. Jahrh.), die Silbergruben im Salzburgerland (13. und 14. Jahrh.), die Steinmetzbergwerke bei Baden (12. Jahrh.), in England (12. Jahrh.), Belgien (13. Jahrh.), bei Zwidau (unten), 14. Jahrh.), bei Waldenburg in Schießen (15. Jahrh.) u.

Vgl. die Hand- und Lehrbücher von Treptow (6. Aufl., 2 Bde., 1916—17), Felle u. Herbst (2 Bde., Bd. 1, 4. Aufl. 1921), Handlexikon von Seidach (1907); Geschichte von Breile (1908).

Bergbehörden, Behörden, die zur Ausübung des staatl. Rechts der Bergbau (s. Bergregal) dienen; Organisation in den verschiedenen Staaten verschieden; bestehen in Preußen aus den Kreisämtern (Bergmeister mit dem Titel Bergrat und Oberbergat, früher Berggeschworenen), den Oberbergämtern (mit Berghauptmann, Obergräben, Bergsefforen, Marktgräbern) und einer Abteilung im Handelsministerium mit dem Oberberghauptmann als leitendem Beamten. Für die Verwaltung der königl. Gruben sind bes. Behörden (Bergwerksdirektionen, Bergwerksinspektionen, Dütenämter, Salinenämter) eingesetzt, unter denen Subalternbeamte (Bergverwalter, Obersteiger, Wertmeister, Obermeister u. d. d. Betrieb führen.

Bergbau, Bergbau als sein gemeinam und gesamtam Vorkommen. Künstliches B. (Mineral, Englisth-

Bergbau (Übersicht).

Bei der Zusammenstellung der Angaben über die Mengen der wichtigsten Bergbauerzeugnisse der Erde ist als letztes normales Jahr 1913 zugrunde gelegt. Einzelfügt sind meist noch die Erzeugungen eines der letzten Jahre, wozu zu bemerken ist, daß manche der Zahlen allerdings nur auf Schätzungen beruhen. Bei den schwankenden Metallpreisen und Geldwerten der letzten Jahre lassen sich Mittelwerte zur Zeit nicht angeben.

1. Metalle, Erze und ähnliches: Gediegen kommen in der Natur außer Kupfer bei Platin und Gold, in kleineren Mengen auch Silber und Quecksilber vor. Die Produktion an Gold, Silber, Platin und Quecksilber zeigt Tabelle I:

Tabelle I.

| Produkte | Gewicht-Einheit | Erzeugung der Welt | | | |
|-------------|-----------------|--------------------|------|-----------|-----------|
| | | 1913 | 1917 | 1918 | 1919 |
| Gold | kg | 699 000 | 1919 | 630 000 | 630 000 |
| Silber | „ | 6 963 000 | 1919 | 5 930 000 | 5 930 000 |
| Platin | „ | 6 800 | 1918 | 1 914 | 1 914 |
| Quecksilber | „ | 4 200 000 | 1917 | 3 885 000 | 3 885 000 |

Mit Ausnahme des Platins wird aber die größte Menge auch dieser Metalle und werden alle übrigen Gebrauchsmetalle (s. Tabelle II) aus Erzen erschmolzen.

Tabelle II. Gebrauchsmetallherzeugung der wichtigsten Länder in 1000 Metertonnen.

| Länder | Eisen | | Kobalt | | Kupfer | | Nickel | | Zinn | | Zink | | Aluminium | |
|--------------------------|---------|--------|--------|-------|--------|-------|--------|------|------|------|------|------|-----------|------|
| | 1913 | 1918 | 1913 | 1918 | 1913 | 1918 | 1913 | 1920 | 1913 | 1917 | 1913 | 1917 | 1913 | 1918 |
| Deutschland | 19 293 | 11 755 | 181 | — | 41 | 40 | 293 | 94 | 114 | — | 58 | 18 | 1 | 25 |
| Großbritannien | 10 482 | 9 185 | 31 | 10 | 52 | — | 59 | 22 | 224 | — | 324 | — | 10 | 14 |
| Österreich-Ungarn | 2 370 | — | 24 | — | 4 | — | 22 | — | — | — | — | — | 5 | 8 |
| Frankreich | 4 907 | 1 906 | 28 | — | 12 | — | — | 20 | 1 | — | 26 | — | 15 | 20 |
| Belgien | 2 445 | — | 51 | 31 | — | — | 198 | 77 | — | — | — | — | — | — |
| Rußland | 4 948 | — | — | — | 34 | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Spanien | 428 | 387 | 203 | 170 | 32 | 41 | 7 | 6 | — | — | — | — | — | — |
| Ver. Staaten von Amerika | 31 482 | 29 681 | 408 | 808 | 589 | 845 | 320 | 413 | — | — | 167 | 387 | 29 | 102 |
| Japan | — | — | — | 773 | 963 | — | — | — | 393 | 975 | — | — | — | — |
| Australien | — | — | 116 | 175 | 42 | 34 | — | 10 | 5 | 4 | — | — | — | — |
| Äthiopien | — | — | — | — | 83 | 313 | — | — | — | 8 | — | — | — | — |
| Wiederum | 2 738 | 2 074 | 1351 | 1821 | 123 | 303 | 45 | 54 | — | — | 18 | 18 | 298 | 339 |
| Zusammen | 178 029 | 64 388 | 1 177 | 1 063 | 1 006 | 1 398 | 998 | 696 | 128 | 141 | 29 | 40 | 89 | 208 |

¹ Hierunter etwa die Hälfte Mexiko. ² Vornehmlich Japan. ³ Vornehmlich Japan. ⁴ Vornehmlich aus belgischen Erzen. ⁵ Straits Settlements und Föland, Siam. ⁶ Vornehmlich aus Ru- und Borbonischen Erzen. ⁷ Ver. Staaten von Amerika und Kanada (Sudbury). ⁸ Norwegen. ⁹ Hierunter der größte Teil Schweiz (1917 15 000 t) und Kanada.

Des. hervorzuheben ist die Steigerung der Aluminiumherstellung in Deutschland durch in den letzten Jahrzehnten in Bayern (Wasserkraft) und im mitteldeutschen Braunkohlenrevier, ferner in den Ver. Staaten. Daneben beginnt auch das Magnesium (bes. Gew. 1.) in der Industrie mehr und mehr Verwendung zu finden.

Die größte Menge Bismuterze kommt aus Bolivien, jährlich etwa 400 t. — An Antimon wurden 1913 etwa 21 000 t erzeugt, i. J. 1918 etwa 37 000 t. Aus Kobalt-erzen wird fast nur Kobaltorzd (jährlich 250—300 t) hergestellt.

Zur Herstellung von Edelstahl (s. Drehschl.) und gewöhnlichem Verzugsstahl sind in den letzten Jahrzehnten in immer steigendem Maße außer Nickel und Mangan auch Wolfram, Chrom, Molybdän und Vanadium verwendet worden. — Die Weltzeugung an Manganerzen hat in den letzten Jahren jährlich etwa 1 600 000 t betragen. — Die Erzeugung von Wolframerzen mit etwa 60 Proz. Wolframsäure liegt von 8000 t i. J. 1913 auf etwa 33 000 t i. J. 1918. — Das wichtigste Chromerz ist die Chromitstein. 1918 betrug die Weltzeugung davon rund 170 000 t, i. J. 1918: 312 000 t. — Molybdän, Vanadium s. d.

Die Weltzeugung an Schwefelstein zeigt Tabelle III. Während die Erzeugung an Schwefel in Eisen- und Nischen begriffen ist (1913: 386 000 t, 1918: 234 000 t), nimmt die der Ver. Staaten stetig zu (1913: 317 000 t, 1918: 1287 000 t).

Tabelle III.

| Länder | Schwefelstein
1000 Metertonnen | |
|--------------------------|-----------------------------------|------|
| | 1913 | 1918 |
| Deutschland | 228 | — |
| Frankreich | 311 | 119 |
| Italien | 317 | 482 |
| Spanien | 927 | 590 |
| Norwegen | 391 | — |
| Ver. Staaten von Amerika | 441 | 300 |
| Brasilien | 317 | 463 |
| Kanada | 144 | 373 |
| Wiederum | 530 | — |
| Zusammen | 3636 | — |

An Monazit (s. d.) erzeugte Brasilien 1918: 490 t, Indien 2100 t.

Von sonstigen Bergbauerzeugnissen sind zu erwähnen: Diamant (1913: 5164 000; 1919: 2588 000 Karat), ferner Flußpat, Feldspat (Borgerade, Rasin), Schwefel- und Strontianit, Gips, Kalkstein (Zement), Glimmer und Asbest, Dolomit, Talcum, Schmirgel, Graphit.

Erzeugung und Metallaufbringen der einzelnen Länder decken sich durchaus nicht. So erhält Deutschland große Mengen von Erzen aus dem Auslande (Tabelle IV).

Tabelle IV.

Erzeinfuhr nach Deutschland i. J. 1913 in Metertonnen.

| | | | |
|---------------------|------------|---------------|------------|
| Gold- u. Platinerze | 174 | Zinnerze | 19 727 |
| Silbererze | 1 750 | Schwefelstein | 1 095 732 |
| Eisenerze | 14 024 318 | Manganerze | 680 371 |
| Nickelerze | 142 000 | Wolframerze | 4 803 |
| Kupfererze | 27 595 | Andere Erze | 41 821 |
| Zinnerze | 313 269 | Zusammen | 16 281 560 |

Spanien gewinnt große Mengen von Eisen- und Kupfererzen, führt aber den größten Teil davon aus; Schweden verführt nur einen kleinen Teil seiner reichen Eisenerze; aus Südamerika werden große Mengen Erze nach den Ver. Staaten und nach Europa verschifft.

II. Braunkohle: a) Roheisen. Die Weltzeugung an Steinkohlen ist aus Tabelle V ersichtlich, die Roheisenherzeugung der wichtigsten Länder aus Tabelle VI. Die Braunkohlenförderung hat nur für Deutschland und Österreich eine größere Bedeutung. An Brasilien wurden in Deutschland i. J. 1913 hergestellt: Steinkohlenbrille 6 992 000 t, Braunkohlenbrille 21 498 000 t. Zu je 1 t Braunkohlenbrille sind ein Kilogramm Steinkohlen- und ein Kilogramm Braunkohlenbrille erforderlich. — Vom Steinkohlenverbrauch entfielen in Deutschland auf: Eisenherzeugung 20 Proz., Eisenbahnen 10 Proz., Dampfmaschinenherzeugung einseht. Schiffahrt

und Großkraftwerke 20 Proz., Hausbrand und Kleingerwerbe 15 Proz., zusammen 100 Proz.

Tabelle V.
Weltzeugung an Steinkohlen in 1000 Metertonnen.

| Länder | 1913 | 1918 |
|------------------------------------|----------------------|----------------------|
| Deutschland | 190 109 ¹ | 160 504 ¹ |
| Großbritannien | 291 983 | 231 321 |
| Österreich-Ungarn | 17 780 ² | 15 000 |
| Frankreich | 40 914 | 27 994 |
| Belgien | 22 936 | 12 901 |
| Rußland | 23 790 | — |
| Ver. Staaten von Amerika | 516 954 | 615 138 |
| Kanada | 13 618 | 13 585 |
| Äthen | 52 640 | 48 408 |
| Mexiko | 3 198 | 11 417 |
| Australien | 14 534 | 11 094 |
| Außerdem | 9 579 | 14 932 |
| Zusammen | 1 212 673 | 1 163 678 |

¹ Deutschland förderte ausserdem:
im Jahre 1913: 87 233 000 t Braunkohlen
1918: 100 668 000 t

² Österreich-Ungarn förderte ausserdem:
im Jahre 1913: 36 332 000 t Braunkohlen
" " 1919: 18 000 000 t

Tabelle VI.
Kohzeugung der wichtigsten Länder in 1000 Metertonnen.

| Länder | 1913 | 1918 |
|------------------------------------|--------|---------------|
| Deutschland | 32 167 | 33 411 |
| Großbritannien | — | (1917) 22 000 |
| Ver. Staaten von Amerika | 41 000 | 56 478 |

b) Petroleum. Die Weltzeugung an Kohpetroleum (Benzin) zeigt Tabelle VII. Es wird aus Tiefbohrlochern gepumpt oder geschöpft, Springquellen sind selten und von beschränkter Dauer.

Tabelle VII.
Weltzeugung an Kohpetroleum in 1000 Metertonnen.

| Länder | 1913 | 1919 |
|------------------------------------|------------------|------------------|
| Deutschland | 130 | 100 |
| Österreich-Ungarn | 998 ¹ | 751 ¹ |
| Rußland | 7540 | 4114 |
| Rumänien | 1627 | 762 |
| Ver. Staaten von Amerika | 29 814 | 45 326 |
| Mexiko | 3168 | 10 483 |
| Äthen | 2 621 | 3 163 |
| Außerdem | 399 | 2 344 |
| Zusammen | 46 160 | 67 043 |

¹ Gallien.

Die Heizwerte der wichtigsten Brennstoffe sind aus Tabelle VIII ersichtlich.

Tabelle VIII. Mittlere Heizwerte.

| Brennstoffe | Wärmerinheiten auf 1 kg |
|---|-------------------------|
| Anthrazit | 7500—8500 |
| Steinkohlen | 6100—7900 |
| Steinkohlenbriketts | 6100—7800 |
| Steinkohlenstaub | 6000—7800 |
| Waldmehl-Braunkohle | 4000—6500 |
| Deutscher Hobbraunkohle mit 50 Proz. Wasser | 2000—3200 |
| Braunkohlenbriketts | 4500—5300 |
| Kalkpreßheine mit 30 Proz. Wasser | 3000—4000 |
| Grüne | 6000—7000 |
| Peitrisium | 11 000 |
| Erbsen | 10 500 |

Bergboheit, J. Bergregal.
Bergolz, J. Albst.
Bergbau, J. Steinkuhn.
Bergischer Dom, J. Altenberg.
Bergische Buch, J. Konfordienformel.
Bergisch-Gladbach, Stadt in der Rheinebene, östl. von Köln, (1919) 16 733 G.; Höhere Mädchenschule; Zinkhütte, Drahtwerke.

III. Salz. Das wichtigste Salz, das Steinsalz (f. d. und Salz) wird bergmännisch oder aus Salzwasser (Eubalz, Salinenfals) oder aus dem Meerwasser (Seefalz) gewonnen. (Tabelle IX.) Die Kalium- und Magnesiumsalze (Abraumfals, Gelsfals) kommen in großen Mengen nur in Deutschland und im Glsag vor. Im Jahre 1913 wurden 13 304 000 t erzeugt. — Salpeter wurde in größeren Mengen bisher nur in Chile gewonnen (Weltproduktion 1913: 2 760 000 t, 1920: 2 700 000 t). Deutschland, das 1913 noch 774 000 t im Werte von 172 Mill. $\mathcal{L}$ einfuhrte, stellt jetzt aus dem Welt jährlich mehrere Millionen t Salpeter (Natfalspeter, Synthetischen Salpeter), d. h. mehr als den eigenen Bedarf, her.

Tabelle IX.
Weltzeugung an Steinsalz (einschl. End- und Seefalz) in 1000 Metertonnen.

| Länder | 1913 | 1918 |
|------------------------------------|---------------|---------------|
| Deutschland | (1912) 2 024 | — |
| Großbritannien | 2 285 | 2 008 |
| Österreich-Ungarn | 620 | — |
| Frankreich | 1 282 | 1 093 |
| Rußland | (1911) 2 000 | — |
| Spanien | 610 | 351 |
| Italien | 810 | 474 |
| Ver. Staaten von Amerika | 4 374 | 6 520 |
| Chil-Andien | 1 497 | 2 075 |
| Außerdem | 208 | 4 500 |
| Zusammen | 16 710 | 17 291 |

An Kohphosphat (f. Phosphat und Kalkium) zur Gewinnung von Superphosphat sind in den letzten Jahren durchschnittlich 4 000 000 t gewonnen worden.

Die Tabellen X und XI zeigen die heute fühlbaren Vorräte an Kohle und Eisen. Darüber hinaus dürften aber in den noch weniger erschloffenen Gebieten (bei China, Mittelafrika, Kanada), weitere erhebliche Funde gemacht werden können.

Tabelle X.
Steinkohlenvorräte bis 1200 m Tiefe.

| Länder | Mill. t | Länder | Mill. t |
|------------------------------|---------|---------------------------------|---------|
| Deutschland | 132 000 | Großbritannien | 100 000 |
| davon Ruhrgebiet | 80 000 | Frankreich | 30 000 |
| » Saargebiet | 45 000 | Österreich-Ungarn | 18 000 |
| » Baden | 2 000 | Belgien | 15 000 |
| » Oberthessen | 60 000 | Rußland | 110 000 |
| » Niederthessen | 4 000 | Ver. Staat v. Amerika | 210 000 |
| » Rönig. Sachsen | 400 | Japan | 36 000 |
| » übr. Deutschland | 600 | Australien | 140 000 |

Tabelle XI.

| Erdbteile | Eisenerzvorräte in Millionen t | |
|--------------------------------|--------------------------------|---------------|
| | Erzmenge | Eisengehalt |
| Europa ¹ | 12 032 | 4733 |
| Amerika ² | 9 855 | 5154 |
| Australien | 136 | 74 |
| Äthen | 260 | 126 |
| Afrika | 175 | 75 |
| Summe | 22 458 | 10 162 |

¹ Die größten Erzenregionen besitzen: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Schweden, Rußland und Spanien.

² Davon die Hälfte etwa in den Ver. Staaten von Amerika.

Die Belegung der Bergwerke betrug in Deutschland i. J. 1913: 809 500, i. J. 1918: 699 930 Personen.

Bergisch-Märkische Eisenbahn, Bahnlmnen im Industriegebiet am Niederrhein und in Westfalen, seit 1882 (1826 km) preuß. Staatsbahn.

Bergjuden, im 9., 10. und 11. Jahrh. im Kaufmann eingewanderte Juden, legt 30 000 Köpfe.

Bergl, Theob., Philolog, geb. 22. Mai 1812 in Leipzig, 1857—69 Prof. in Halle, danach in Bonn privatdozierend, gest. 30. Juli 1881 in Ragaz; „Postale lyric

Alpen denkwürdig die B. von Nuss im Bergell (1618), Golden (1706), Gm (1881), Tirol (1898) u. a.

Bergler, f. Gaultieria.

Bergues (spr. berg), befestigte Stadt im franz. Depart. Nord, bei Dünkirchen, (1911) 4856 E.

Bergün, Dorf im Schwizer Kanton Graubünden, am Albulapass, dem Albulapass und der Albulabahn, 1260 m ü. M., (1910) 631 E.; Klimat. Kurort, Winterportplatz. — B. heisst auch das ganze Tal der Albula.

Berg- und Hüttenfach, Studiengang und Laufbahn der höhern Beamten des berg- und hüttenmännischen Berufs, resp. derjenigen des Gesteinbau, Bergbauwesen oder Oberbergbau voraus. **Jurist. u. ökonom. Prakt.** Arbeit als Bergbauinspektor im Bergwerks- oder Hüttenbetriebe. Dann juristisch, jurist. und verwaltungsrechtl. Studien auf Bergakademie oder Techn. Hochschule (Oberbergbau, Maschinen). Nach 4 Semestern Vorprüfung, nach 8 Semestern Hauptprüfung zum Diplomingenieur. Aus der Zahl der Diplomingenieure werden die Bergreferendare für den Staatsdienst gewählt (f. Bergbehörden). An den Bergakademien kann auch die Prüfung als Dr.-Ing. abgelegt werden. Bergunterbeamte werden auf Bergwerken (f. d.) ausgebildet.

Bergung, f. Bergen (in Sicherheit bringen).

Bergwand, Berggipfel, f. Gipfel.

Bergwege, Instrument zur Bestimmung der Neigung der Bergabhänge: zwei an ihren Enden im rechten Winkel verbundene Rollen mit Fendel und Gradenteilung.

Bergwerber, Besitzskaff in der bayer. Pfalz, am Fuße des Bergzuges, (1910) 3766 E., Amtsgericht, Schloß; Zährler, Werder, Döpler, Weinben.

Bergzelle, f. Antilopen.

Berglinn, f. Zimmer.

Bergmoyre (Bergmoyr), Stadt, f. Bergampur.

Beriberi, bei den Japanern Katschi, eigentümlich, mit Schütteln, Krämpfungen und Wahnvorstellungen verbundene trop. Krankheit (eigentlich in Japan, Ostindien, Brasilien), schwer heilbar. Wird hervorgerufen durch unges. Ernährung mit pfefferigem (geschältem) Reis. Ursache noch nicht klar erkannt, allerdings soll der Reiz der Vitamine (f. b.) in der Nahrung als solche betrachtet. Vgl. Glogner (1910), Schumann (1910 u. 1914), Wirtz (1913).

Berichterhalter, Referent, jemand, der mit der objektiven Darlegung irgendeines Sachverhalts beauftragt ist, bes. als Mitglied einer Behörde, für Sitzungen und als Mitglied eines richterlichen Kollegiums, dem vom Vorsitzenden die Bearbeitung der Sache und ihr Vortrag im Kollegium übertragen worden ist. Im Strafprozeß ist der Richter, der vor Errichtung des Hauptverhandlungs Bericht über den Antrag der Staatsanwaltschaft erhalten hat, von der Mitwirkung am Hauptverhandlung ausgeschlossen.

Berichtigung, im Zivilprozeß das Verfahren, durch das Schriftfehler, Rechnungsfehler und ähnliche offenbare Unrichtigkeiten verbessert werden können (B. eines Urteils). Unter gewissen Voraussetzungen können auf Antrag der Parteien auch B. des Urteilsbuchs erfolgen (Zivilprozeßordn. § 320). B. des Grundbuchs erfolgt, wenn der Inhalt des Grundbuchs in Ansehung eines Rechts an dem Grundstück, eines Rechts an einem solchen Recht oder einer Verfügungsbefugnis mit der wirklichen Rechtslage nicht im Einklang steht (Bürgerl. Gesetzb. § 894 f.). B. in der Urkunde, f. Berichtigungsakt.

Berichtigungsakt, die Pflicht des verantwortlichen Redaktors einer periodischen Druckchrift, eine Berichtigung der in letzterer mitgeteilten Angaben ohne Änderungen einzunehmen, sofern die Berichtigung sich auf tatsächliche Angaben bezieht (§ 11 des Reichsdruckges. vom 7. Mai 1874). Vgl. Weitzel (1909), Regenbogen (1911), Raebeling (1917).

Berlische Hügel (ber. berlisch), f. Monti Berici.

Bering (Berzing), Vitus, Seefahrer, geb. 1600 in Sorbus in Jütland, trat in den Dienst Petrus d. Gr., durchfuhr 1728 und 1741 die Beringstraße (f. Beringmeer), wurde 1741 auf die Insel Awatschan (Beringinsel) verschlagen und starb das. 19. Dez. 1741.

Beringinsel, die größte der russ.-finl. Komandoreninseln, im von Kamtschatka, 1893 qkm 300 E. Gerdar, Veltierger, früher einjähriger Aufenthalt von Steklitz Seelitz (f. Seelitz).

Beringmeer, der nach Vitus Bering (f. b.) benannte nordöstl. Teil des Stillen Ozeans, durch die 75–92 km breite Beringstraße mit dem Nordl. Ozean verbunden [Karte: Polarländer I, 1], 2974800 qkm, 1444 m mittlere Tiefe; 1648 durch Delawar entdeckt, 1728 und 1741 von Bering wieder entdeckt und erforscht. — Beringmeerenge, der Streich zwischen Ostsibirien und den Ber. Staaten über die Ausübung des Robbenfangs im B., 1893 durch Seefahrt entdeckt.

Berlinth, Pseudonym für Rob. Robertin (f. d.).

Berlinsk (Berlinsk), Stadt im südruss. Gouv. Cherson, Ukraine, am unteren Dniepr, 12149 E., Getreide, Holzhandel.

Berlitz, bei der Kavallerie Teil eines Zugs; bei der Feldartillerie Mannschaft und Pferde eines Geschüzes, sonst auch Geschütz genannt.

Berka, 1) Bad B., Stadt und Kurort in Thüringen (G.-Heimar), bei Weimar, an der Ilm, (1919) 2810 E., Eisen- und Stahlwerke, Eisenhütten, Bergwerksbesitzungen, Badagogium. Dabei Gut Wäldchen mit Wasserfall. — 2) B. an der Berra, Stadt in Thüringen (G.-Heimar), bei Gerstungen, 1289 E.; bedeutende Holzgäberei.

Berkan (Berikan, Berkan, Berkan), armenisch, arab. gewirte Zeug aus Ziegenhaar und Wolle oder aus Kamelhaar, sehr dicht, schwer, meistert Rüstung aus Kamelhaar, auch leichter solcher aus ungezwirntem Kamelhaar oder aus Baumwolle.

Berkefeldstr., kleiner Wasserreinigungsbauwerk, bei dem das Wasser die Wandung eines Zylinders (auch mehrerer) aus gedrehter Eisenrinne (Rührwerke, f. Rührwerke) durchdringen muß und sich hierbei reinigt.

Berkeley (spr. bërli), Stadt im nordamerik. Staat Kalifornien, Vorstadt von San Francisco, (1920) 55386 E., Universitäts-, Museum für Vögelkunde.

Berkeley (Berkeley, spr. bërli), George, engl. Philosoph, geb. 13 März 1624 in Kilkenny bei Thomaston in Irland, seit 1733 Bischof von Cloyne, gest. 23. März 1753 in Oxford; seine Philosophie gründet auf Anerkennung der Substantialität der Körperwelt nur den Bestimmungen von ihr Wirklichkeit in Hauptwerke: „Essay towards a new theory of vision“ (1709; deutsch 1912), „Treatise concerning the principles of human knowledge“ (1710, deutsch 6. Aufl. 1917), „Three dialogues between Hylas and Philonous“ (1713; deutsch 1901), „Alia“ (1744; deutsch 1913). Vgl. Frazer (neue Aufl. 1901), Erdmann (1919).

Berkeles (Berkeles, spr. wip), Besitzskaff in Nordwestbulgarien, (1906) 5784 E., Handel mit Häuten.

Berkeles (Berkeles, spr. wip), russ. Schiffshafen in 1000 Fuß = 163 m kg.

Berke, Berkeles (spr. bërli), Grafschaft im mittlern England, 1870 qkm, (1911) 308426 E.; Ackerbau und Viehzucht (f. Scherwuchs); Grafschaft Reading.

Berid (Berid), Hauptstadt des runden R. Entos, in der südl. Arabien, am R. d. (zum Gerch), (1914).

Berie, Bergbau, f. Boria.

Beriberg, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Brandenburg, am Abhang des Rothaargebirges, (1919) 3766 E., Amtsgericht, Rathaus des Parkes Egon-Wittgenstein-B. Die 1736–42 gebaute Beribergs Kirche (f. d.) mit Anmerkungen sollte landsmannschaftlichen Zwecken dienen.

Beribergsberg, preuss. Insel bei Berid (f. d.).

Berichsch, Hans Hermann Freiherr von, preuss. Minister, geb. 30. März 1843 in Dessau, 1877–80 Minister in Schwarzburg-Sondershausen, 1884 Regierungsrat in Düsseldorf, 1889 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1890–96 Minister für Handel und Gewerbe, gründete 1901 die Gesellschaft für soziale Reform.

Berichsch, Hans Hermann Freiherr von, Ornitholog, geb. 18. Okt. 1857 in Eberbach (Kreis Langensala), Sohn des Dienstadt Freiherrn Aug. von B. (geb. 28. Juni 1818 in Eberbach, gest. 17. Sept. 1877 in Wiesbaden, schrieb „Die Vögel“, 1878, 2. Aufl. 1921), geb. 27. Sept. 1915 auf seinem Stammsitz Berichsch bei Wiesbaden, bekannt durch seine ornitholog. Sammlungen und seine musikalischen Einrichtungen für Vögel auf seinem Gute Eberbach, schrieb „Der gesungene Vögel“ (2. Aufl. 1904).

Vgl. Ostermann („Wohnung der Vögel“, 1907), auch Ostermann von B., 2. Aufl. 1907.

Berichsch, Hans Hermann Freiherr von, Ornitholog, geb. 18. Okt. 1857 in Eberbach (Kreis Langensala), Sohn des Dienstadt Freiherrn Aug. von B. (geb. 28. Juni 1818 in Eberbach, gest. 17. Sept. 1877 in Wiesbaden, schrieb „Die Vögel“, 1878, 2. Aufl. 1921), geb. 27. Sept. 1915 auf seinem Stammsitz Berichsch bei Wiesbaden, bekannt durch seine ornitholog. Sammlungen und seine musikalischen Einrichtungen für Vögel auf seinem Gute Eberbach, schrieb „Der gesungene Vögel“ (2. Aufl. 1904).

Vgl. Ostermann („Wohnung der Vögel“, 1907), auch Ostermann von B., 2. Aufl. 1907.

Berichsch, Hans Hermann Freiherr von, Ornitholog, geb. 18. Okt. 1857 in Eberbach (Kreis Langensala), Sohn des Dienstadt Freiherrn Aug. von B. (geb. 28. Juni 1818 in Eberbach, gest. 17. Sept. 1877 in Wiesbaden, schrieb „Die Vögel“, 1878, 2. Aufl. 1921), geb. 27. Sept. 1915 auf seinem Stammsitz Berichsch bei Wiesbaden, bekannt durch seine ornitholog. Sammlungen und seine musikalischen Einrichtungen für Vögel auf seinem Gute Eberbach, schrieb „Der gesungene Vögel“ (2. Aufl. 1904).

Vgl. Ostermann („Wohnung der Vögel“, 1907), auch Ostermann von B., 2. Aufl. 1907.

Berichsch, Hans Hermann Freiherr von, Ornitholog, geb. 18. Okt. 1857 in Eberbach (Kreis Langensala), Sohn des Dienstadt Freiherrn Aug. von B. (geb. 28. Juni 1818 in Eberbach, gest. 17. Sept. 1877 in Wiesbaden, schrieb „Die Vögel“, 1878, 2. Aufl. 1921), geb. 27. Sept. 1915 auf seinem Stammsitz Berichsch bei Wiesbaden, bekannt durch seine ornitholog. Sammlungen und seine musikalischen Einrichtungen für Vögel auf seinem Gute Eberbach, schrieb „Der gesungene Vögel“ (2. Aufl. 1904).

Vgl. Ostermann („Wohnung der Vögel“, 1907), auch Ostermann von B., 2. Aufl. 1907.

Berichsch, Hans Hermann Freiherr von, Ornitholog, geb. 18. Okt. 1857 in Eberbach (Kreis Langensala), Sohn des Dienstadt Freiherrn Aug. von B. (geb. 28. Juni 1818 in Eberbach, gest. 17. Sept. 1877 in Wiesbaden, schrieb „Die Vögel“, 1878, 2. Aufl. 1921), geb. 27. Sept. 1915 auf seinem Stammsitz Berichsch bei Wiesbaden, bekannt durch seine ornitholog. Sammlungen und seine musikalischen Einrichtungen für Vögel auf seinem Gute Eberbach, schrieb „Der gesungene Vögel“ (2. Aufl. 1904).

Vgl. Ostermann („Wohnung der Vögel“, 1907), auch Ostermann von B., 2. Aufl. 1907.

Berichsch, Hans Hermann Freiherr von, Ornitholog, geb. 18. Okt. 1857 in Eberbach (Kreis Langensala), Sohn des Dienstadt Freiherrn Aug. von B. (geb. 28. Juni 1818 in Eberbach, gest. 17. Sept. 1877 in Wiesbaden, schrieb „Die Vögel“, 1878, 2. Aufl. 1921), geb. 27. Sept. 1915 auf seinem Stammsitz Berichsch bei Wiesbaden, bekannt durch seine ornitholog. Sammlungen und seine musikalischen Einrichtungen für Vögel auf seinem Gute Eberbach, schrieb „Der gesungene Vögel“ (2. Aufl. 1904).

Vgl. Ostermann („Wohnung der Vögel“, 1907), auch Ostermann von B., 2. Aufl. 1907.

und 28 Outbezirke mit zus. 18.077 E. Der Gemeindebezirk schließt die Gassen von Heiligensee bis Glieniche, den Grunewald, die Jungfernheide, den Tegeler, Götendener und Grünauer Forst ein und reicht im N. bis Buch (f. d.), im S.O. bis Schmüdowitz an der Dahme. Alle Rechte und Pflichten der in der neuen Stadtgemeinde vereinigten Städte etc. sind auf die letztere übergegangen. Die Zentralverwaltung (Magistrat mit 18 Beisitzern, 12 unbesoldeten Mitgliedern und Stadterverordnungsversammlung mit 225 Mitgliedern) erledigt nun einen Teil der Verwaltungsaufgaben, bes. das Steuernwesen, Gas-, Wasser-, Kanalisations-, Elektrizitätswerke, Verkehrsämter, und überläßt die Mehrzahl derselben (bes. Polizei, Schul-, Bauwesen, Gesundheitspflege) den 90 Bezirken, in die die Stadtgemeinde geteilt ist (die bisherige Stadt B. in 6). Die Bezirke werden von Bezirksräten (unter Bürgermeistern) und Bezirksvereinigungen (bestehend aus den Stadterordneten und bes. Bezirksverordneten, im ganzen 760) geleitet.

B., entstand aus der Vereinigung (1807) der beiden Hirschdörfer Rüdn und B., die zwischen 1326 und 1333 das brandenb. Stadtrecht erhielten, galt im 14. Jahrh. als Hauptstadt der Landeshaupt Barnim und Teltow, trat dem Hanseland bei und blieb seit Johann Cicero (1486–99) beständig Residenz. Es ward bes. durch den Großen Kurfürsten sehr vergrößert und bildete sich unter Friedrich d. Gr. zu einem Industrie- und Handelsplatz aus (1707: 55.000 E.; 1800: 172.132 E.). Sehr schnell wuchs es dann zur Weltstadt heran (1858: 448.610, 1871: 824.680) und nahm namentlich seit seiner Erhebung zur Reichshauptstadt einen gewaltigen Aufschwung. Durch das Zweite Reichsgesetz vom 19. Juli 1911 wurde für B. und seine Umgebung eine Organisation zur Regelung des öffentl. Verkehrswezens und der Bauanordnungen geschaffen. Nach Ausbruch der Revolution kam es hier wiederholt zu Unruhen und Straßenkämpfen, so bes. 5.–13. Jan. 1919.

Vgl. Lampe (2. Aufl. 1909); Geographisches vgl. Schöbel (2 Bde., 1888); Streckfuß (1900); Goldschmidt (1909); ferner Bornmann, „Die Bau- und Kunstdenkmäler von B.“ (1893); Osborn („Kunststätten“, 1909).

Berlin. 1) deutsche Siedelung, 1916 in Rigaener umgetauft, Stadt in der landw. Prov. Ontario, am Grand River; (1911) 15.196 E.; — 2) Stadt im nordamerikan. Staate New Hampshire, an den Stromschnellen des Androscoggin. (1920) 16.014 E.

Berlinchen, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Frankfurt, am Ausfluß der Bäume aus dem Berlinersee, (1919) 5802 E., Amtsgericht. (Verd. (S. auch Verlingot).

Berline, vierhüftige Reisewagen mit zurückschlagbarem **Berliner Pian**, vom Berliner Tischler 1704 erundene dunkelblaue Farbe, entsteht beim Ordneten einer Färbung von Eisenvitriolösung mit gelbem Blausäurefärbung; unglänzend, leicht und säurefest, wasserunlöslich; verwendet in der Malerei und Färberei; meist verschnitten mit Gips, Ton, Schmelzpat im Handel; rein als Pariser, Milori, Venetianer, Bronze, Stahl-Blau. Eine Lösung von B. in Oxalsäure dient als blaue Linie. Die Aquatintamalerei verwendet ein wasserlösliches B. v. bes. Herstellung. Vgl. Böttger (Eisenpulverfarben, 1916).

Berliner Börsen-Courier, in Berlin zweimal täglich erscheinende freisinnige Zeitung mit bes. Handelsblatt; 1847 gegründet.

Berliner Braun, Feinschwarzbraun, Antikfarbe, erhalten durch Glühen von Berliner Blau.

Berliner Eisen, Schmelzblei, Kautschuk, saft, sieht das Tier durch Zusammenkneifen zweier eiserner Bügel (Abb.); im gespannten Zustand (a) sind die beiden Bügel mittels eines Schloßes wasserdicht gesellt.

Berliner Handelsgesellschaft, 1866 gegründete Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin zum Betriebe von Bankgeschäften aller Art. Kapital (1921) 110 Mill. M., Reserven 60 Mill. M.



Berliner Eisen.

Berliner Hypothekbank, 1900 aus der zusammengebrochenen Pommerischen Hypothekbank hervorgegangene Bankanstalt in Berlin. Aktienkapital (Ende 1920) 21, Mill. M., Einzahlungsumlauf 235, Mill. M.

Berliner Kongreß, 13. Juni bis 13. Juli 1878 von Vertretern der 6 Großmächte und der Türkei abgehalten zur Erörterung des zwischen Rußland und der Pforte 3. März 1878 abgeschlossenen Vertrags von San Stefano. Wichtigste Ergebnisse: Unabhängigkeitserklärung Rumäniens, Serbiens und Montenegros, Schaffung Otravens, Übergabe Bosniens und der Herzegowina an Österreich. Vgl. Rahmd Babit (deutsch 1908).

Berliner Lokal-Anzeiger, von Aug. Scherl 1883 gegründete, wöchentlich 15mal erscheinende parteilose Zeitung mit großem Nachrichteninhalt.

Berliner Post, der aus dem russ. und schwed. Osten hervorgegangene Nachrichten. (auch eine rote Tageszeitung).

Berliner Post, Vaterlands-, geläutetes Kleinod; **Berliner Tageblatt**, im Verlag von Rud. Wölfe in Berlin (wöchentlich 15mal) erscheinende demot. Tageszeitung mit mehreren Sonntagsbeilagen, 1873 gegründet.

Berliner Weiß, Bleiweiß.

Berliner Zimmer, ein Zimmer mit nur einem Fenster nach dem Hof, das in einer abgedrückten Ecke des sonst rechtwinkligen Raumes angebracht ist.

Berlingot (fr., spr. -länggoh), halbe Berlin (f. d.) ohne Vorderfuß.

Berlingot'sche Abend (d. i. Berlingot'sche Zeitung), östl., zweimal täglich im Verlag von Gebrüder Berlin in Kopenhagen erscheinende gemäßig. konservative Zeitung, 1749 gegründet.

Berlinhafen, See-, Handels- und Flugschiffstation im nördl. Deutsch-Russland, auf der Insel Belco (Gallin).

Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal, 1848–59 behufs Entlastung der Spree erbaut, 16 km lange Schiffahrtstraße zwischen Spree (Humboldthafen in Berlin) und Havel (bei Spandau).

Berlin-Lettiner-Kanal, Größtflößweg Berlin-Stettin, Havelkanal, Havel und Oder (Berlin und Stettin) verbindender Kanal, von Blücher bei Berlin bis zur Einmündung in die Oder bei Köpenhagen 100 km lg., Gesamtlänge bis Stettin 194 km, Mindesttiefe 3 m, Wasserspiegelbreite 33 m, besterdt Rähne bis 600 t Tragfähigkeit, 17. Juni 1914 eröffnet. Vgl. Volk (1914).

Berlioz (fr. -böz), Hector, franz. Komponist und Musikschaffsteller, geb. 11. Dez. 1803 in La Côte-Saint-André (Depart. Isère), gest. 8. März 1869 in Paris, Schöpfer der modernen Programmmusik. Einweisen „Carol in Italien“, „Romeo und Juliet“, „Phantastische Sinfonie“, „Opéra“, „Denvenuto Cellini“, „Beatrice und Arlecchino“, „Die Trojener“, „Oratorien“, „Hauts Verdammt“, „Ruhigkeit Christi“, Requiem, Te Deum etc.; schrieb u. a. „Traité d'instrumentation“ (1844). Vgl. Vohl (1900), Vohl (1904), Prod'homme (1906), Rapp (1917); deutsche Gesamtausg. der literar. Werke (10 Bde., 1903 fg.).

Berlit, Kädiger, Maler und Graphiker, geb. 27. Mai 1883 in Leipzig. Werke im Museum in Leipzig u. a.

Berlingmethode zur Erlernung fremder Sprachen, bedient sich ausf. der fremden Sprache beim Unterricht, anfänglich mit Zuhilfenahme der Anschauung. Berling'sche (Berling'schen) wurden zuerst 1878 vom Sprachlehrer Maximilian D. Berling (gest. 1921 in Remgorf) in Amerika eingerichtet.

Berlosan (fr. broloques), tierische Schmutzgegenstände von Metall etc., bes. an der Urethre getragen.

Berne (fr.), wogerechter Abfall bei Erdbohrungen, um das Hinabrutschen der Erde zu verhindern. (S. auch Bärne).

Bernese, Rio B., t. Rebent der Paragana, entspringt in Bolivien, 1224 km lg., schiffbar; größter Zufluß Rio Grande de Juyay, 445 km.

Bernese, Seestadt in der span. Prov. Biskaya, (1900) 9061 E.; Fischerei, Ironieanstalt.

Bernoulli (fr. börtmalt), südl. Stadtteil Londons, (1911) 125.905 E., Gabeln.

Bernoldi (durch Adoption Fürst B.-Amelaw), russ. Generalmajor, geb. 1884, bei Beginn des Weltkriegs Rittmeister im Stab Rennerkämpf, kämpfte 1919 gegen die Bolschewiken als Führer einer russ. Abteilung in der Baltischen Landeswehr, übernahm Okt. 1919 vom General

von der Golt den Befehl über die in russ. Dienst über-
tretenden deutschen Truppen (Eiserne Division, Deutsche
Legion), bildete mit ihnen die „Freiwilige russ. Wehrmacht“,
die den Kampf gegen den Bolschewismus, auf dessen Seite
nun die Letzten übertraten, fortführte. Nach vergeblichen
Angriffen auf Riga (Okt. bis Nov. 1919) kämpfte er um
Bauske und Riga, wobei er den Letzten und Bolsche-
wisten unterlag. Dez. 1919 die Schweiz. Grenze überschritt
und in Deutschland interniert wurde; schrieb: „Unter der
Kreuzflagge“ (1921).

Bernadaberg, f. Cynodon.

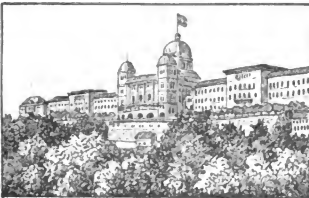
Bernadaberg (Bernadab), brit. Inselgruppe und
besetzte Plantationen im Atlant. Ozean, südöstl. von
Kordlrolina, 360 Katholik (max 30 bewohnt), 50 qkm,
(1919) 31 840 G. (7443 Weiße). Fischerei, Getreidebau;
Winterort. 1822 von dem Spanier Bernadiz entdeckt;
Hauptstadt Hamilton (1911: 2627 G.) auf der Hauptinsel
Bernadab (8).

Bern, Kanton der westl. Schweiz, 6884 qkm, (1920)
675 517 G. (1910: 645 877, darunter 91 878 Katholiken, 1966
Israeliten; 104 340 Französisch, 12 196 Italienisch Redende),
erstreckt sich von den Zentralalpen (f. Berner Alpen),
dem vielbesuchten Berner Oberland, über die Voralpen (Emmen-
tal mit Viehzucht, Milchwirtschaft und Käsebereitung),
die Schweizerhochebene (Getreide-, Flachs-, Wein-, Obstbau)
und den Schweizer Jura bis zur franz. Grenze. Hauptfluß
die Aare, deren Oberlauf von Biengen und Thunsee
durchströmt; im Jura Pire und Doubs. Wichtig die Uhren-
industrie im Jura und Seeland, Textil-, Holzindustrie, Löss-
färberei. 30 Bezirke, Hauptstadt B. — Seit dem 11. Jahrh. ein
Teil des Deutschen Reichs, seit 1318 reichsfrei,
trat B. 1353 dem Bunde der Eidgenossen bei. 1415 eroberte es den Kargau, 1536 das
Baselstätt. Zur Zeit der franz. Revolution
erhoben sich Waadt und Kargau, deren
Selbstständigkeit der Wiener Kongreß be-
stättigte. Vgl. von Müllern (1891), Kobi
(1897—1904), Waller (1902), Zerk (1916).



Bern.

Bern, Hauptstadt des Schweizer Kantons Bern und (seit
1848) der Eidgenossenschaft, an der Aare, (1920) 105 585 G.;
Sitz der Bundesverwaltung, eines altkath. Bischofs, ver-
schiedener internationaler Bureaus (f. d.); Schweizer Alpi-
nes Museum, Bernisches Historisches, Naturhistorisches,
Kunstmuseum, Bärengraben, päpstl. Residenz (1868), Bundes-
haus (Abt. I. Universitäts- mit Lehranstalt (Sommer
1920: 1909 Hörer), Institut für Infektionskrankheiten, Tex-
tilindustrie, Schokoladenfabrikation. Vgl. von Zavel (1914).



Bern: Bundeshaus.

Bern, althochdeutsche Namensform für Verona.

Bern, Maximilian, Schriftsteller, geb. 13. Nov. 1849
in Werfen (Südtirol), lebt in Berlin; Novellist und
Dramatiker. (Jana (König von Schweden).

Bernadotte (fr. -dôt), Karlsbad, f. Karl XIV. So-
Bernard (fr. -nabr), Elende, franz. Physiologe, geb.
12. Juli 1813 in Saint-Julien, seit 1855 Prof. am Col-
lege de France in Paris, geb. 10. Febr. 1878, bes. durch
Entdeckungen über den Verdauungsprozess und die Zucker-
bildung in der Leber verdient.

Bernard, Rosalie, f. Bernhardt, Sarah.
Bernard, (fr. -nabr), Tristan, franz. Schriftsteller,
geb. 7. Sept. 1866 in Belançon, schrieb sehr erfolgreiche
Euphorie („Théâtre complet“, 1908 lg.) und Romane.

Bernardin de Saint-Pierre (fr. -bäng), franz.
Schriftsteller, f. Saint-Pierre.

Bernardinus, Bernardin, nach dem heil. Bernardin
von Siena benannter Bergpaß der Graubündner Alpen,
2063 m hoch; über ihn führt die Hauptstraße aus dem Unter-
rheintal nach dem Val Mesocco bis Bellinzona.

Bernardus, lombard. Figur der älteren Wiener Volks-
bühne, vom Schauspieler 3. von Ruz (1715—86) erfunden.

Bernart von Bernhart (Bernhart), Tronabour
des 12. Jahrh. Seine „Recher“ hg. von Appel (1916).

Bernau, Stadt in der Mark, nördl. von Berlin (Vor-
ortort), (1919) 9306 G., Amtsgericht; bekannt durch
die tapfere Verteidigung gegen die Russen (1432); Duff-
steinpfeile.

Bernauer, Agnes, Tochter eines Barbiers in Augsburg,
seit 1439 heimlich mit Herzog Albrecht III. von
Bayern, Sohn Herzog Ernst, verlobt, auf des letztern
Befehl verhaftet, der Zauberei beschuldigt und 13. Okt.
1439 in der Donau ertränkt, was die Empörung Albrechts
gegen seinen Vater zur Folge hatte. Damals bearbeitet
von A. Böttger, Gebel, O. Ludwig, R. Geis u. a.

Bernau (fr. -näs), Stadt im franz. Depart. Aube,
(1911) 7883 G.; 1830 Hund von altröm. Elbergerden.

Bernard, Sal. Iaff. Philologe, geb. 11. Sept. 1824
in Hamburg, geb. 27. Mai 1881 als Prof. in Bonn.
Seine Abhandlungen gesammelt hg. von Uffner (2 Bde.,
1885). — Sein Bruder Michael B., Literaturhistoriker, geb.
27. Nov. 1834 in Hamburg, 1875—90 Prof. in München,
geb. 25. Febr. 1897 in Karlsruhe, schrieb: „Über Kritik und
Geschichte des Goethe’schen Textes“ (1887), „Zur Entstehungs-
geschichte des Schlegel’schen Schlegel’schen“ (1872), die Ein-
leitung zu „Der junge Goethe“ (1875), „Schriften zur Kritik
und Literaturgeschichte“ (4 Bde., 1903), „Briefe“ (1907).

Bernbrunn, Karl, Reichherr von, Schauspieler, f. Carl.

Bernburg, Kreisstadt in Anhalt, an der Saale, (1919)
32 986 G., Amtsgericht, Schloß, bis 1863 Residenz der
Linie Anhalt-B., Gymnasium, Realgymnasium, Gymn.;
Heilanstalt für Geisteskranken, Seebad; Zucker-, Soda-,
Kalkwerke (Deutsche Solbawerke), Papierfabriken u.

Berndorf, Markt in Niederösterreich, im Wiener Wald,
nordwestl. von Wiener Neustadt, (1920) 7342 G.; große
Metallwarenfabrik von Arthur Krupp.

Bern von Aufes, (Bern von Aufes), Bern (Carl Guss).

Bernau, Bezirksstadt und Kulturort im bayr. Reg.-
Bez. Oberpfalz, an der Elz (zum Weigen Rain),
am Fuß des Fichtelgebirges, (1919) 2008 G., Amts-
gericht, 3 Burgruinen; Glasfabrik, Weberei, Mälerei.

Bernau, Carl Guss, von, Schriftsteller, geb. 28. Okt. 1803
in Kirchheim (Rheinland), 1848—62 Lehrer an der Artillerie-
schule in Berlin, geb. das. 8. Juli 1871; schrieb außer
militär. Schriften unter dem Pseudonym Bern von Aufes
meist histor. Romane und Romane.

Bernauer, Konstantin, Komponist, geb. 31. Okt. 1844
in Darlehen (Ostpreußen), 1872 Domorganist, 1895 Vektor
an der Universität Königsberg, geb. das. 9. Juni 1906,
komponierte Chöre und Orchestermusik. Vgl. Banden (1909).

Berner, Albert Friedrich, Kriminalist, geb. 30. Nov.
1818 in Straßburg (Ulmer), seit 1848 Prof. in Berlin,
geb. 13. Jan. 1907 in Charlottenburg; schrieb: „Ver-
such des deutschen Strafrechts“ (1857; 18. Aufl. 1898) u.

Berner Alpen, Berner Oberland, Teil der Bernischen
vom Gemäus bis zum Reintal, mit Finsteraarhorn (4275
m), Mischabel (in Wallis, 4198 m), Jungfrau (4167 m),
Rösch (4105 m), Schreckhorn (4080 m) u. a. Bergrie-
sen, gewaltigen Schneefelder und großen Gletschern
(Zschingel-, Weiss-, Wiescher und Kargliser). Tafeln:
Alpen in der II. zu v. Schweiz II. Vgl. Valser (1906).

Berner Disputation, Religionsgespräch in Bern
7.—26. Jan. 1528, wobei Zwingli u. a. die Einführung
der Reformation in Bern durchsetzte.

Berner (b. l. Berner) Klaus, auch Klaus von Be-
renna genannt, von der Elz durchströmter Engpaß, dill.
vom Gerdels, Straße in die oberital. Ebene; hier wurden
1155 die Bernenser, die dem nach Deutschland heimstren-
den Kaiser Friedrich I. den Weg sperrten, von Otto von
Bittelbach geschlagen.

Berner Konventionen, drei internationale, in Bern
geschlossene Verträge. 1) Der Allgemeine Scherer-
vertrag vom 9. Okt. 1874, auf dem der Weltkongress

(f. d.) bezieht. 2) Die **Berner Erbkantonsverfassung** vom 9. Sept. 1866 zum Schutze der Urheberrrechte an Werken der Literatur und Kunst (f. Urheberrrechte). 3) Das **Berner Abkommen** über den Eisenbahnschiffsverkehr vom 14. Okt. 1890 (f. Eisenbahnschiffe).

Berner Oberland, f. Berner Alpen.

Berneschi (Bernesio), nach Art des ital. Dichters Francesco Berni (f. d.), burlesk.

Bernhard, Alpenpässe, f. Sankt Bernhard.

Bernhard, Graf von Anhalt und Herzog von Sachsen, Stammvater der Herzöge von Anhalt, geb. 1140, Sohn Albrechts des Bären, erhielt nach dessen Tode (1170) Anhalt, nach Teilung der Lande **Heinrich des Löwen** (und einen Teil des Hgts. Sachsen; gef. 1212).

Bernhard, Stifter des herzogl. Hauses Sachsen-Meinungen, geb. 10. Sept. 1649, regierte seit 1675 mit seinen 6 Brüdern erst gemeinsam, erhielt in dem Teilungs-Gesetz vom 20. Juni 1687 Meinungen als besonderer Erbsitz, gef. 27. April 1708.

Bernhard Erich Freund, Herzog von Sachsen-Meinungen, geb. 17. Dez. 1800, folgte seinem Vater Herzog Georg 24. Dez. 1803, trat 1821 die Regierung selbständig an, gab 4. Sept. 1824 eine landständische Verfassung, erbt 1836 die Fürstentümer Gildburghausen, Saalfeld u. a., stellte sich 1866 auf die Seite Österreichs, dankte 20. Sept. zugunsten seines Sohnes Georg ab; gef. 3. Dez. 1882.

Bernhard, Herzog von Sachsen-Meinungen und Gildburghausen, geb. 1. April 1861, 1895 Kommandierender General des 6. Armeekorps in Breslau, 1903—12 Generalinspektor der 2. Armee-Inf., 1906 Generaloberst. 1909 Generalleutnant, folgte 25. Juni 1914 seinem Vater, Herzog Georg II., in der Regierung, dankte Nov. 1918 ab; seit 18. Febr. 1878 mit Kaiser Friedrichs Tochter Charlotte (gef. 1. Okt. 1919 in Baden-Baden) vermählt.

Bernhard, Herzog von Sachsen-Weimar, Feldherr des Dreißigjährigen Krieges, geb. 16. Aug. 1604, jüngerer Sohn des Herzogs Johann III. von S.-Weimar, kämpfte gegen den Kaiser und wurde unter Gustav Adolf, dem er sich 1630 angeschlossen, schwed. General. In der Schlacht bei Lützen erlangte er, nachdem der König gefallen war, den Sieg, wurde 1634 bei Koldingen gefangen, schloß 17. bis 19. Okt. 1635 mit Frankreich den Vertrag zu St.-Germain, der ihm das Elsass zusicherte, schlug darauf die Kaiserlichen wiederholt am Rhein, eroberte 1638 Breisach und ließ sich dort bürgerlich. Er starb 18. Juli 1639 in Neuburg am Rhein. Vgl. G. Droschke (1885). Dramen von Moser, Genaß, Gottschalk und Wildenbruch.

Bernhard, Karl, Herzog von Sachsen-Weimar, geb. 30. Mai 1792 in Weimar, nahm an den Kriegen gegen Frankreich teil, 1831 Befehlshaber in dem aufständischen Belgien, 1848—53 Oberbefehlshaber der niederländ.-indischen Armee in Java; gef. 31. Juli 1862.

Bernhard von Clairvaux (spr. Klärmo), Heiliger (Attribute: Buch, Bienenkorb, Hund) und Kirchenlehrer, geb. 1090 in Fontaines bei Dijon, seit 1115 erster Abt von Clairvaux bei Langres, gef. das. 20. Aug. (festl.) 1153, 1173 heilig gesprochen, Reformator des Zisterzienserordens, freimütiger Sittenprediger und einflussreicher Ratgeber der Päpste und Könige, Hauptbetreiber des zweiten Kreuzzuges 1147, Gegner Albigens, Vertreter der Missions-Aufregung: „De consideratione“ an Papst Eugen III. Vgl. Neander (neue Ausg. 1889), Hüffer (1886), Vacandard (1895; deutsch 1899).

Bernhard, Georg, Schriftsteller, Pseudonym **Graciano** und **Vincent**, geb. 20. Okt. 1875 in Berlin, war Kantbeamter, Finanzinspektor und Handelsredakteur, jetzt Direktor im Verlag Ullrich & Co., Mitgl. des Reichswirtschaftsrats; gründete 1904 die Zeitschrift „Kritos“.

Bernhard, Karl, Pseudonym des dän. Romanisten **Andreas Nicolai de Saint-Aubain**, geb. 18. Nov. 1798, gef. 26. Nov. 1848 in Rorupsggen; „Gesammelte Werke“ (deutsch 15 Bde., 1849—50).

Bernhard, Rudw., Nationalökonom, geb. 4. Juli 1875 in Berlin, 1904 Prof. in Vöden, 1906 Kreiswald, 1907 Kiel, 1909 Berlin; schrieb „Die Polenfrage“ (2. Aufl. 1910), „Zukunft der Sozialpolitik“ (1913) u. a.

Bernhardi, Theod. von, Historiker und Diplomat, geb. 6. Nov. 1802 in Berlin, in Russland erzogen, 1866

als preuß. Militärbevollmächtigter in Italien, 1869—71 in Spanien, gef. 12. Febr. 1887 in Rummelsdorf (Schlesien). Hauptwerke: „Geschichte Russlands 1814—31“ (1863—77) und die Selbstbiographie „Aus dem Leben Theod. von B.“ (9 Bde., 1893—1906). — Sein Sohn **Friedr. von B.**, preuß. General der Kavallerie, geb. 22. Nov. 1849 in Petersburg, 1908 Kommandierender General des 7. Armeekorps, 1909 zur Disposition gestellt; Nov. 1914 stellvertretender Kommandierender General des 6. Armeekorps, Juni bis Okt. 1916 Führer des „Korps B.“; schrieb: „Unsere Kavallerie im nächsten Kriege“ (1899), „Kritik und Ausbildung der Infanterie“ (1910), „Vom heutigen Kriege“ (1912), „Vom Kriege der Zukunft“ (1920) und gab die Selbstbiographie seines Vaters heraus.

Bernhardin, Bergpäß, f. Bernardino.

Bernhardin von Seiten, Heiliger, geb. 8. Sept. 1380 in Massa-Carrara, Transilvaner, gef. 20. Mai 1444, stützte als Generalvikar der Transilvaner die strengste Obedienz im Orden wider der.

Bernhardiner,

Rindsorten, f. Zisterzienser. — **B.**, vom Gopsig auf dem St. Bernhard stammende (hier als Führer in Schneehürnen und zum Aufsuchen im Schnee bewährte), zwischen Doggen und Hirtenhunden stehende Hundrasse, groß, stock- oder langhaarig, rot und weiß (Abb.).

Bernhardinerfrau, f. Caluso.

Bernhardsteebe, f. Einfeilersteebe.

Bernhardt, Sarah, eigentl. **Kath. Bernar**, franz. Tragödin, geb. 25. Sept. 1844 in Paris, gebildet an dem Pariser Konservatorium, 1872—80 am Théâtre français, später am Théâtre de la Porte-Saint-Martin, 1899—1900 Leiterin des Sarah-B.-Theaters, hervorstechend als Tragödin in klass. und modernen Stücken, schrieb „Mémoires“ (1907, deutsch 1908) **Abb. Gnet** (1905).

Bernhardt, Gottfr., Philolog, geb. 20. März 1800 in Vandenberg (Krumm), Prof. und Oberbibliothekar in Halle, gef. 14. Mai 1875. Hauptwerke: „Grundriß der röm. Literatur“ (5. Aufl. 1872), „Grundriß der griech. Literatur“ (2 Bde., 1876—92). Vgl. Veitmann (1887).

Bernheim, Ernst, Historiker, geb. 19. Febr. 1850 in Gumburg, seit 1883 Prof. in Weismannsdorf; schrieb: „Lehrbuch der hist. Methode“ (6. Aufl. 1908), „Einführung in die Geschichtswissenschaft“ (1905; 2. Aufl. 1920) u. a.

Berni, Francesco, ital. Dichter, geb. 1497 oder 1498 in Lamporecchio in Toskana, gef. 26. Mai 1535 als Ranonitus in Florenz. Schöpfer des **Bernesco**, eines des. Genres der burlesken Poesie. Hauptwerk: die geistreiche Bearbeitung von Bojardos „Orlando innamorato“ (1541; beste Ausg. 1827—28). „Rime, Poesie latine e Lettere“ (neue Ausg. 1885). Vgl. Virgili (1881).

Berniseigang, f. Gänge.

Bernina, Gebirgsflach der Rhätischen Alpen, an der Grenze Graubündens und der ital. Prov. Sondrio, im Val B. (in Graubünden) 4042 m hoch; jährliche Gletscher (Bernina-Roseg, Morteratschgletscher). Am O. der Berninapass (2330 m; Gopsig 2309 m) mit Kunststraße und Bergbahn (elektr. Abfahrtsbahn, bis 2256 m) von Samaden (Oberengadin) nach dem Sella (Tafel. Alpenländer II, 12). — **B.**, Bezirk im Schweizer Kanton Graubünden, (1900) 5022 Q.

Bernini, Lorenzo, ital. Architekt und Bildhauer, geb. 7. Dez. 1598 in Neapel, gef. 28. Nov. 1680 in Rom; von Papst Urban VIII. zum Leiter der öffentl. Arbeiten in Rom ernannt. Hauptwerke: Vollendung der Peterskirche, Kolonnaden vor derselben, Tabernakel unter der Kappe, große Treppe (Scala regia) im Vatikan, Vasille Barberini und Odescalchi, Grabmäler, Brunnen, Bildwerke: Raub der Proserpina, Daphne, Heilige Theresa. Vgl. Baldinucci (1913), Boehn (1912).

Bernstein-Gesetz, Reichsstat im preuß. Reg.-Bez. Arns, an der Mosel, (1919) 4606 Q. Amtsgenoss. (Schlesienbrücke, Weinbau („Bernsteiner Döner“)). **Gesetz (Ress.)**,



bernhardiner.

am I. Hofeuler, Geburtsort des Philosophen und Kardinals Nikolaus Eusebius (s. d.). Vgl. Thiel, „Der Kreis B.“ (1911).

Bernoulli (spr. nulli), aus den Niederlanden stammende Gelehrtenfamilie in Basel. — **Jakob B.**, geb. 27. Dez. 1664, gest. 16. Aug. 1705 als Prof. das., Erfinder der **B.schen Zahlen** (Koeffizienten des niedrigsten Gliedes in den Formeln für die Summen der hohen Potenzen aller ganzen Zahlen). — Sein Bruder **Johann B.**, geb. 27. Juli 1667, Prof. in Basel, gest. 1. Jan. 1748, erfand den Calculus exponentialis und bearbeitete und erweiterte die Differential- und Integralrechnung. — **Daniel B.**, geb. 29. Jan. 1700, Prof. in Basel, gest. 17. März 1782, Physiker und Mathematiker; erhielt zehnmal den Preis der Pariser Akademie; Hauptwerk: „Hydrodynamik“ (1738), in welchem er auch die kinetische Gasttheorie entwickelt. — **Rasi B.**, Theolog und Dichter, geb. 10. Jan. 1668 in Basel, 1695–97 Privatdozent für Kirchengeschichte das.; schrieb Kirchengeschichtl. Schriften, wie „Das Königtum von Nicäa“ (1696) u. a., bel. Romane, z. T. unter dem Pseudonym Ernst Rikhard, Dramen („Herzlieb“, 1918) u. a. und gab aus dem Nachlass des Theologen Franz Oberdied, den er verewaltete, heraus „Franz Oberdied und Friedr. Kleßler“ (2 Bde., 1908), „Vorgeschichte und Jugend der mittelalt. Scholastik“ (1917).

Bernsbad, fälsch. Dorf im westl. Erzgebirge, r. am Schwarzorawitz, zwischen Aur und Schwarzberg, (1919) 3750 G.; Bleiwaren-, Papier-, Holzindustrie.

Bernsdorf, 1) **B. in der Oberlausitz**, preuß. Dorf in Niederlausitz, nahe der fälsch. Grenze, (1919) 3410 G., Eisenhüttenwert, Emailier-, Zinkweiß-, Malchinen-, Glasfabrik. — 2) **B. im Erzgebirge**, fälsch. Dorf nordöstl. von Zwickau, (1919) 1825 G., Strampfwarenindustrie.

Bernstadt, 1) **B. in Sachsen**, Stadt in der fälsch. Kreishauptm. Bautzen, an der Pleiße, (1919) 1439 G., Amtsgericht; der Amtsbez. B. bildet den Eigenen Kreis und gehört dem Kloster Marienberg. — 2) **B. in Schlesien**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, 4547 G., Garnison, Amtsgericht, Schloß; Tuchweberei, Zuckerfabrik.

Bernstein (d. i. Bernstein), Asphale, Substanz, gelbe Ammon, amber, fälsch. hart von Kiefern der Tertiärzeit, im Altertum als Elektron bekannt; meist gelb, gelblich rotbraun, seltener rein weiß, bläulich oder grün; wird durch Reiben stark elektrisch; spez. Gew. 1–1,1; schmilzt bei 300–350° unter Zersetzung, wobei Bernsteinsäure (s. d.), Bernsteinnöl (s. d.) und andere brennbare Stoffe entweichen und Bernsteinsäurephenon zurückbleibt. Böhlich in Terpentinöl und warmem Alkohol. Der B. enthält oft tier. und pflanzl. Einschlüsse; die betr. Arten sind amersorben, stehen aber solchen des heutigen fälsch. Nordamerikas und Japans nahe. Die Verwendung des B. ist uralte. In Deutschland ist er bes. in Ost- und Westpreußen häufig (bes. an der danach benannten Bernsteinsäure, s. d.), wo er sowohl gegraben als aus dem Meere gefischt wird. Das Recht der Gewinnung ist Regal. 1860–99 hatte die Firma Stantien & Bedet durch Pacht den größten Teil der Gewinnung inne (etwa 5000 Zentner jährlich), dann übernahm die Regierung den Betrieb (fälschliche Werke der Palminaden). Der B. dient zu Schmuckwaren (Perlen), Pfeifen, Jagorenspergen, Bekränzen; die Abfälle zu Bergstein (s. d.) und Bernsteinsäure (s. d.). **Schwarzer B.** ist Gagat (s. d.), **grauer B.** Ambra (s. d.). Vgl. Runge (1868 u. 1869). **Riebs** (1880 u. 1883), **Conenng** („Bernsteinsäure“, 1890), **Raunhoben** (1913), **Bella** (Taschenrechner, 1920), **Gschaltz**, **Kaldmann** (1883), **Leibdorf** (1887), **Wolbenstein** (1894).

Bernstein, Aaron, Publizist, Pseudonym A. Wendenberg, geb. 6. April 1812 in Danzig, gest. 1832 in Berlin, leitete seit 1853 die „Weltanschauung“, gest. 12. Febr. 1884. Als Volkskatholik durch seine „Naturwissenschaftliche Volksbücher“ (1866, 5. Aufl., 21 Bde., 1899) verdient; schrieb auch fälsch. Novellen, zeitgeschichtl. Skizzen u. a. — Sein Sohn **Julius B.**, geb. 8. Dez. 1839, 1873–1911 Prof. der Physiologie in Halle, gest. das. 8. Febr. 1917, bekannt durch seine Studien über die elektr. Ströme in den Nerven, schrieb „Lehrbuch der Physiologie“ (1894) u. a. Vgl. von Tschernak (1919).

Bernstein, Eduard, sozialist. Theoretiker revisionistischer Richtung, geb. 6. Jan. 1850 in Berlin, wurde Kaufmann, lebte seit 1888 als Schriftsteller in London, seit 1901

wieder in Deutschland, 1902–6 und 1912–18 Mitglied des Reichstags, 1918 dem Reichshofamt zugeteilt. „B.“ gibt dem menschl. Willen und der Wirkung der geistigen Mächte im menschl. Verhalten einen größeren Spielraum als die strengen Marxisten. Er trat 1917 infolge passifist. Anschauungen zu den Unabhängigen über, 1919 aber wegen der radikalen Taktik der Partei wiederum zur Wehrheitspartei zurück. Hauptwerke: „Kommunistische und demokratisch-sozialist. Strömungen in England im 17. Jahrh.“ (1895), „Die Voraussetzungen des Sozialismus“ (1899; neue Aufl. 1920), „Der Sozialismus und Theorie des Sozialismus“ (3 Tle., 1904), „Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung“ (1907), „Erinnerungen eines Sozialisten“ (21. u. 4. Aufl. 1918), „Herding und Kasse“ (2. Aufl. 1919).

Bernstein, Elsa, Dichterin unter dem Pseudonym Ernst Kosmer (s. d.).

Bernstein, Henri, franz. Dramatiker, geb. 1875 in Paris, schrieb die Dramen „La marche“ (1901), „La Rafale“ (1906), „Samson“ (1907), „Israel“ (1908) u. a. **Bernsteinsäure**, Lösung von Bernsteinsäure in Terpentinöl, durchsichtig und dauerhaft, aber teuer; **Bernsteinsäure**, mit Bernsteinnöl gemischter B.

Bernsteinsäure, Weis- und Korbsteine des Samlandes in Ostpreußen, von Villau bei Erang, reich an Bernstein.

Bernsteinnöl, eines der Destillate aus Bernstein, dient rektifiziert als trampfällendes Mittel und auf Watte gegen Zahnschmerz.

Bernsteinsäure, Essigsäure, Äthylencarbon-säure, Bestandteil des Bernsteins, mancher Braunföhnen, Harze u. durch trockne Destillation daraus gewonnen.

Bernsteinsäure (Succinea), Gattg. der Eungenschnecken, mit kalkarmem, bernsteinfarbigem und durchscheinendem Gehäuse, am Wasser lebend.

Bernstorff, Joh. Gottwig Ernst, Graf von, geb. 13. Mai 1712 in Hannover, seit 1751 dän. Minister, verdient um die Hebung des Volkswohlfühns, 1770 von Struensee gestürzt, gest. 19. Febr. 1773 in Hamburg. — **Andreas Peter Graf von B.**, Rest des vorigen, geb. 28. Aug. 1735, hochverdienter dän. Minister, hob die Verbrigkeit der dän. Bauern auf, gest. 21. Jan. 1797. — **Carlsson** **Gustaf Graf von B.**, Sohn des vorigen, geb. 3. April 1769 in Kopenhagen, 1800–10 dän. Minister des Auswärtigen, danach Gesandter in Wien, später in Berlin, 1818–32 preuß. Minister des Auswärtigen, gest. 25. März 1835. — Vgl. **Frisch**, Die Bernstorffs (Bd. 1, 1905), **Gille**, **Gräfin B.**, Aufzeichnungen (3. Aufl., 2 Bde., 1897). — **Albrecht Graf von B.**, preuß. Diplomat, geb. 22. März 1809, 1846 Gesandter in München, 1848 in Wien, 1852 in Neapel, 1854 in London, 1861–62 Minister des Auswärtigen, dann Votschafter in London, gest. das. 26. März 1873. Vgl. **Im Kampf für Deutschlands Ehre** (aus seinem Nachlass hg., 1906). — **Johann Heinrich Graf von B.**, Diplomat, Sohn des vorigen, geb. 14. Nov. 1862 in London, wurde 1906 Generalkonsul in Ägypten, 1908–17 Votschafter in Washington, 1917–18 in Konstantinopel; schrieb: „Deutschland und Amerika“ (1920).

Bernsten, Klaus, dän. Staatsmann, geb. 12. Juni 1844 in Goldbetrup (Hänen), 1862 Lehrer, 1889 Postbeamter, seit 1873 Mitglied des Folketings, wo er der Linken angehört, 1908–9 Minister des Innern, 1910–13 Ministerpräsident.

Bernward, Heiliger (Attribute: Hammer, Schlüssel), Bischof von Hildesheim (993–1022), aus fälsch. Grafengeschlecht, Erzbischof Otto III., gest. 20. Nov. 1022. Gelehrter, Kenner und Ausbilder der Malerei, Bau- und Bildhauerkunst; so: Michaelskirche, Bräuterturm zum Dom in Hildesheim, Bernwardstür. Lebensbeschreibung von B.s Lehrer Thangmar (deutsch 1893); vgl. ferner **Vögel** (1864), **Reiffel** (1895).

Berda (Berroia), uralte Stadt in der magedon. Landschaft Emathia, jetzt Beria. — **B.**, Stadt in Syrien, vgl. **Beros**, f. Kippenquellen. [Galek.]

Berolina (neulat.), Berlin.

Beromünster, Schweizer Ort, f. Münster.

Berosus, Priester in Babylon, Zeitgenosse Alexanders d. Gr., schrieb 3 Bücher Halbbücher (babylon.) Geschichte in griech. Sprache; die Fragmente in Müller, „Fragmenta historicorum Graecorum“ (Bd. 2, 1848).

Berrettini, Pietro, ital. Maler, f. Cortona.

Berri (Berri), türk. Begegmaß = 1,067 km.
Berrugarte (spr. -garte), Altonsa, span. Baler, Bildhauer und Architekt, geb. 1480, gest. 1561 in Alcalá, baute den hl. Petrus in Granada, Rathaus in Sevilla u. a.

Berry (Berri, Bitorica), chem. Provinz (14340 qkm) im mittleren Frankreich, vom Eber durchflossen, Hauptstadt Bourges; bildet jetzt die Depart. Indre und Eber. Der Canal du B., 261 km, am dem Eber, zum Seitental der Loire, mit Zweigkanal nach Montlison. — Früher unter Grafen stehend, 1100 von Frankreich angekauft, 1860 zum Herzogtum erhoben als Abanage fgl. Prinzen.

Berry, Charles Ferd., Herzog von, geb. 24. Jan. 1778 in Versailles, zweiter Sohn des Grafen von Artois (später Königs Karl X.), emigrierte während der Revolution und betrat 1816 die Prinzessin Karoline Ferdinande von Sizilien (geb. 6. Nov. 1798), Tochter des nachmaligen Königs Franz I. Er wurde 13. Febr. 1820 von Bourel ermordet. Die verwitwete Herzogin gab jedoch 29. Sept. 1820 einen Prinzen, Heinrich, später Graf Chambord (f. d.) genannt. 1830 erlitt, unternahm die Herzogin 1832 in der Vendée Aufstandsbekämpfung zugunsten ihres Sohnes, ward verhaftet, jedoch 1833 freigelassen. Sie starb auf ihrem Schloß Brunnsee bei Grog 17. April 1870. Vgl. Umberto de Saint-Amand (1889 u. 1890), Chirria (1900).

Bergaue-Gac, Dorf im östl. Frankreich, nördl. von Reims an der Aisne, (1911) 815 E. Bei B. schneit die deutsche Stellung bis 1918 die Aisne. Heftige Kämpfe am Höhe 108 südwestl. von B. 12. und 13. Okt. 1914.

Beraglieri (spr. -li-berri, Einobl), Bergseiler, vom ital. bersaglio, Ziel; die seit 1836 in der piemontese Armee bestehenden, später auf die ital. Armee übergegangenen Schweißseiler (Abb.).

Bersä, Bersäing, Bersäling, der Bersä Bersälinge, Ort in Aurland, an der Düna, südöstl. von Riga; 24. Nov. 1915 von den Deutschen genommen.

Berster (b. d. in Bärengeßalt auftretend), halbmythische Gestalten in Norwegen und auf Island, Leute, die die Raufen von zwölf Männern hatten, wenn die Raufen über sie kam (Bersterewat). Daher B. Bezeichnung Bersäliera, für ungeschlagene, wütende Menschen.

Berton, Arthur, Physiker, geb. 6. Aug. 1859 in Neuchâtel (Schweiz), 1899–1909 Observator am phys. Aeronautischen Observatorium, erreichte 1901 im Ballon „Frensch“ mit Säugling die bisher größte Höhe von 10 800 m.

Berther, Bith, f. Bersä.

Bert (spr. bähr), Paul, franz. Gelehrter und Politiker, geb. 17. Okt. 1833 in Aurere, 1869 Prof. der Physiologie in Paris, 1881–82 Unterrichtsmittler, bel. verdient um das franz. Volksschulwesen, 1885 Generaldirektor von Annam und Tongking, gest. 11. Nov. 1886 in Caenoi.

Bertia (Bertha), Heilige (Geburtsfest: 4. Juli), Tochter des frankenburgischen Chorbischofs und Gemahlin König Eberharts von Reut, förderte seit 940 die Verbreitung des Christentums unter den Angelsachsen.

Bertia (Bertha) oder Bertrada, Gemahlin Pippins d. Kl. und Mutter Karls d. Gr., im karoling. Sagenkreis durch Verheiratung mit der Göttin Bertha (f. d.) zu „B. mit dem großen Fuß“ (Bertha so grand pied) geworden. — B., Tochter Karls d. Gr., f. Angilbert.

Berta, bide, f. Bide Berta.

Bertend, Rosa, Schauspielerin, geb. 1860 in Konstantinopel, Mitglied des Deutschen Theaters, seit 1920 des Staatstheaters in Berlin, hervorragend bei in moderner Charakterrollen.

Berthe (spr. -th, spr. bähr), kleiner Krug, Beßag am Leibchen eines Frauenkleides.

Berthelot (spr. bähr-loh), Marcellin Pierre Eugène, franz. Chemiker und Politiker, geb. 25. Okt. 1827 in Paris, 1860 Prof. d., 1876 Generalinspektor des höheren Unterrichtswesens, 1881 Senator, Dep. 1886 bis Mai 1887 Unterrichtsminister, Nov. 1895 bis März 1896 Minister des Auswärtigen, gest. 18. März 1907 in Paris. Er schrieb u. a.: „La synthèse chimique“ (1876; deutsch 1877), „Kanal de mécanique chimique fondée sur la thermochimie“ (2 Bde., 1879), „La chimie au moyen âge“ (2 Bde., 1893), „Traité pratique de calorimétrie chimique“

(1893), „Thermochimie“ (2 Bde., 1897), „Les carbures d'hydrogène“ (3 Bde., 1901), „Traité pratique de l'analyse des gaz“ (1906).

Berthelot (spr. bähr-loh), Henri Mattias, franz. General, geb. 1861 in Tours (Depart. Loire, 1913 Unter-Generalschleßer der Armee, bei Ausbruch des Weltkriegs Brigadeführer, dann im Generalstab Jagers, Nov. 1914 Befehlshaber des Militärs von Gisors, später als Führer des 32. Armeekorps an der Verteidigung von Verdun beteiligt, Sept. 1916 Chef der franz. Militärmission in Rumänien, Juli bis Okt. 1918 als Führer der 6. Armee Verteidiger von Reims in der zweiten Marschschlacht, Nov. 1918 Befehlshaber der Donauarmee, seit Dez. 1919 Militärgouverneur von Metz.

Berthelsdorf. 1) B. bei Herrnhut, Dorf in der Schl. Oberlausitz, mit Ren-B. (1910) 1985 E., ehemals Zingendorfsches Schloß, bis 1913 Sitz der Unitätsdirektion der Herrnhuter Brüdergemeine. — 2) B. in Schleßen, preuß. Dorf im Hegergeirge, im Raminthal, 716 E., Kaltwasser- und Kurort.

Berthier (spr. -th), Alexandre, Fürst von Bagram, Herzog von Valengin, Fürst von Neuchâtel, franz. Marschall, geb. 20. Febr. 1753 in Versailles, seit 1795 in Italien Generalstabschef, besetzte 1798 Rom, wo er die Republik verkündigte, war mit in Ägypten und Syrien, 1799 (nach dem 18. Brumaire) Kriegsmittler, trug 1800 zum Siege von Marengo bei, loß 1805, 1806 und 1807 zum Siege in den Kriegen gegen Österreich, Preußen und Rußland, erhielt 1807 von Napoleon die souveräne Herrschaft über Neuchâtel und Valengin, entließ 1809 die Schlacht bei Bagram, war 1812–14 wie in allen früheren Feldzügen Generalstabschef, unterwarf sich dann Ludwig XVIII., eroberte 1. Juni 1815 in Bamburg durch Selbsterb. Vgl. Strich (1908). — Sein letzter mündl. Nachkomme Alexander B., Fürst von Bagram, geb. 20. Juli 1883, starb als franz. Hauptmann Okt. 1918 an einer im Mai erlittenen Verwundung.

Berthier, Eisensteinmangan, feigtrages, metallisches Mineral, oft dunkel angelaufen, eine Verbindung von Schwefelkies und Schwefelantimon.

Berthold, Graf von Henneberg, seit 1484 Erzbischof von Mainz, geb. 1442, gest. 21. Dez. 1504; Förderer der Wissenschaft und Klostertätigkeit; als Reichsfürst tätig für die Wahl Maximilians I. sowie für Vertheuerung der Reichsverfassung. Vgl. Weß (1889).

Berthold von Regensburg (Katholiken), Franziskaner, Volksprediger, geb. um 1220, gest. 13. Dez. 1272 in Regensburg. Drückte Predigten hg. von Weiser und Strobl (1862–80; hochdeutsch von Göbel 1884), lateinische von Göbel (1882). Vgl. Rieder (1901), Bernhardt (1905).

Berthold I. Orden, bad. Verdienstorden, 1877 gestiftet als höhere Klasse des bad. Ordens vom Zähringer Löwen, 1896 selbständiger Orden in 4 Klassen.

Berthollet (spr. -th), Claude Louis, Graf von, franz. Chemiker, geb. 9. Nov. 1748 in Talloires (Savoie), 1794 Prof. in Paris, später Senator und Pair, gest. 6. Nov. 1822 in Arcueil bei Paris; hochverdient um die techn. und theoret. Chemie; schrieb: „Essai de statique chimique“ (2 Bde., 1803), „Recherches“ (1801) und „Nouvelles recherches sur les lois des affinités chimiques“ (2. Aufl. 1806) u. Berthollets Axiom, ein von ihm erfundenes Knäufchen (f. Knäufchen).

Bertholletia H. B. K., Pflanzengattung der Veichtidaceen. B. exaltata H. B. K., bis 30 m hoher Baum Südamerikas mit wogerechten, am Ende hängenden Ästen, ledrigen Platten und gelben Blütenähren. Die in topfgrößen Kapselfen enthaltenen dreifantigen Samen sind essbar (Varanüsse (Abb.)).

Berthoud (spr. -th), Schweizer Stadt, f. Burgdorf.

Berthoullienium, Berthoullie (spr. -thoullien), von dem Franzosen Alphonse Berthoullie geb. 1853 in Paris, Vorstand des geographischen Identifizierungsdienstes der Polizeipräfektur das, gest. 13. Febr. 1914 erfundene Methode anthropometrischer Messungen zur Wiedererkennung



Bertholletia:
 Paraphrase in der ge-
 schenen Kapitel: a. Kuch-
 quer durchgeschlitten.

Berufsstatistik (Übersicht).

Gegenstände der Berufszählung sind zunächst der Beruf selbst, und zwar der eigentliche Hauptberuf, wie der Nebenberuf (z. B. Landwirtschaft und Bäcker, Krämer und Gastwirt), ferner die Stellung im Beruf: selbständige als Geschäftsinhaber oder unfelbständige als Angestellte oder Arbeiter, oder nicht erwerbende Angehörige des Erwerbstätigen (Ehefrau, Kinder etc.) und von ihm unterhaltene Personen. Weiter ist zu berücksichtigen Geschlecht, Alter (um danach die Zeit des Ein- und Austritts in die und aus der Berufstätigkeit und des Übertritts von einer Arbeitsstellung zur andern, z. B. von der unfelbständigen zur selbständigen) und Familienstand (um die Bedeutung des Berufs für die Eheschließung und den Witwenstand beurteilen zu können). Wichtig ist ein zweites berufliches Schema, welches alle Berufszweige in der Weise berücksichtigt, daß es jedem seine Stellung in zusammensetzenden Gruppen und Abteilungen, wie in möglichst auseinander gehaltenen Berufsarten anweist. Für die ausgeführten Gruppen, Abteilungen und Arten ist nicht allein die Zugehörigkeit der Person im Haupt- und Nebenberuf darzutun, vielmehr müssen für jedes Geschlecht besonders einmal die Erwerbstätigen, je nach ihrer Arbeitsstellung, und sodann wiederum für jede Gattung derselben ihrer Angehörigen, d. h. ihrer nicht erwerbenden Familienglieder und Haushaltsgenossen, und zwar stets berufswegweise, nachgewiesen werden. Als eigene Gruppe werden dabei die häuslichen Dienstboten ausgegliedert, da sie, wenn auch für ihre eigene Person erwerbend, doch, weil bloß hauswirtschaftlich tätig, nicht in den volkswirtschaftlichen Erzeugungsprozeß eingreifen, während landwirtschaftliche und gewerbliche Dienstboten den übrigen Erwerbstätigen anzureihen sind. Endlich sind auch die sog. berufslosen Personen zu berücksichtigen, wie Rentner, Altenteller, Almosenempfänger, nicht in ihrer Familie lebende Schüler, Studenten und sonst in ihrer Berufsausbildung begriffene Personen, Anwesen von Invaliden, Verforgungs-, Wohltätigkeits-, Straf-, Besserungs- und andern Anstalten, sowie solche Personen, für welche sich ein Beruf nicht ermitteln läßt.

Eine derartige, die Beteiligung der ernährenden und ernährten Bevölkerung gründlich beleugnende Behandlung der Berufsstatistik ist bisher erst in wenigen Ländern erfolgt. Vorangegangen ist Deutschland, von den übrigen berufsstatistischen Ermittlungen haben nur diejenigen Österreichs und Ungarns in den J. 1890, 1900 und 1910 Anspruch auf größere Beachtung, während das, was sonst in neuerer Zeit, zumal in Frankreich, den Ver. Staaten und Großbritannien zusammengetragen ist, eine gründliche Durcharbeitung vermissen läßt.

In Deutschland wurden bisher drei Berufszählungen vorgenommen, die eine am 5. Juni 1882, die andere am 14. Juni 1895, eine dritte am 12. Juni 1907. Die deutsche Berufsstatistik gliedert die Bevölkerung, um das Maß ihrer Erwerbstätigkeit festzustellen, in vier Gruppen. Auf diese verteilt sich die Bevölkerung wie in der untenstehenden Tabelle I angegeben ist.

Verzucht die Zunahme der Erwerbstätigen und die Abnahme der Angehörigen teilweise auf schärferer Ermittlung der ersten, so hat doch auch der neuerdings beobachtete frühere Eintritt in das Erwerbsleben dazu beigetragen. Die Vermehrung der berufslosen Selbständigen ist wesent-

lich auf die gestiegene Zahl der Rentner und Altenteller zurückzuführen, auf die auch die soziale Versicherungsgesetzgebung von Einfluß gewesen ist.

Für die Betrachtung der Städte der einzelnen Erwerbszweige unterscheidet die deutsche Berufsstatistik 216 Berufsarten. Die Beteiligung der Bevölkerung an den sechs großen Berufsabteilungen, in welche sich jene vereinigen lassen, ergibt sich aus der Tabelle II.

Die Berufszählung wird noch etwas näher durch die Verteilung der Erwerbstätigen und der Berufsangehörigen überhaupt auf kleinere Berufsgruppen veranschaulicht, wie sie Tabelle III darstellt. In dieser ist die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den drei ersten Berufsabteilungen (s. Tabelle I) in absoluten und relativen Zahlen dargestellt, und zwar sind die Erwerbstätigen im Hauptberuf aus den Personen überhaupt ausgegliedert; zur Vergleichung dienen die relativen Zahlen aus den J. 1895 und 1882.

Die Arbeitsstellung der Erwerbstätigen in den drei Abteilungen der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie und des Handels und Verkehrs, für welche sie wesentlich in Betracht kommt, geht aus der Tabelle IV (Anzahl überhaupt und auf 100 Erwerbstätige) hervor.

Aus Tabelle V ersieht man, wieviele der im Hauptberuf erwerbstätigen Personen einen Nebenberuf ausüben, mithin einen Nebenverdienst haben. 1907 belief sich deren Anzahl auf 4147783 oder 13,7 Proz. aller hauswirtschaftlichen Erwerbstätigen. Von diesen Personen waren 3561049 (85,8 Proz.) männlich, 596734 (14,2 Proz.) weiblich. Außerdem gibt die Tabelle (Spalte 6) die Gesamtsumme der in den Berufsabteilungen überhaupt (im Haupt- und Nebenberuf) beschäftigten Personen und ermöglicht den Vergleich dieser Zahlen mit den Ergebnissen früherer Zählungen.

Der bei der verschiedenartigen Anlage der Zählungen immerhin etwas gewungene Versuch einer internationalen Darstellung der Berufszählung wird in der Tabelle VI veranschaulicht, in welcher zu den Erwerbstätigen auch die häuslichen Dienstboten gerechnet, die Rentner, Pensionäre, Anstaltsinsassen dagegen abgesehen worden sind. Die länderweise ziemlich verschiedene Ausdehnung des erwerbstätigen Teils der Bevölkerung hängt von vornherein ab teils von dem ganzen Altersaufbau und der dadurch gegebenen Vertretung von Kindern und Greisen, teils von dem Anteil des weiblichen Geschlechts, da dieses gemeinlich schwächer als das männliche dem Erwerbsleben anzugewandt pflegt. Dann aber fällt das Klima ins Gewicht, welches den Menschen früher im Süden oder später im höheren Norden zur erwerbenden Arbeit heranreißt. Endlich spielt die Sitte und Auffassung der einzelnen Völker über Brauereiarbeit herein, der gemäß z. B. in Österreich und Italien solche weit verbreitet, dagegen in den Ver. Staaten, wo die Beschäftigung grober und niedriger Arbeiten seitens des weiblichen Geschlechts gegen das Volksempfinden verstößt, sehr beschränkt ist.

Beträgt man die in der Tabelle VI aufgeführten Erwerbstätigen nach Berufsabteilungen, so ergibt man die Tabelle VII. Zu beachten ist, daß die städtischen Verhältnisse unter „häusliche Dienstboten“ weniger in den tatsächlichen Verhältnissen als in dem abweichenden Verfahren bei der Zählung und Aufbereitung der Zählungsergebnisse begründet sein dürften.

I. Die Bevölkerung Deutschlands nach ihrem Berufe.

| Von der Bevölkerung sind | Bevölkerungsgruppen | | | | | | Zu- oder Abnahme in Prozent | | | |
|------------------------------------|---------------------|------------|------------|----------------------------------|-------|-------|-----------------------------|-----------------------|----------------------------------|-----------------------|
| | Personenzahl | | | Prozentanteil an der Bevölkerung | | | ihrer Personenzahl | | ihres Anteils an der Bevölkerung | |
| | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1895 | 1882 | 1907
gegen
1895 | 1895
gegen
1882 | 1907
gegen
1895 | 1895
gegen
1882 |
| Erwerbstätige ¹ | 26 427 362 | 20 770 876 | 17 632 008 | 43,5 | 40,1 | 39,0 | + 29,2 | + 17,8 | + 3,4 | + 1,1 |
| Berufslose Selbständige | 3404 983 | 2142 808 | 1354 486 | 5,5 | 4,1 | 3,0 | + 58,9 | + 58,2 | + 1,4 | + 1,1 |
| Häusliche Dienstboten ² | 1 264 755 | 1 339 316 | 1 324 924 | 2,0 | 2,6 | 2,9 | - 3,6 | + 1,1 | - 0,6 | - 0,3 |
| Familienangehörige | 30 223 429 | 27 517 285 | 24 910 695 | 49,0 | 53,2 | 55,1 | + 9,8 | + 10,5 | - 4,2 | - 1,9 |
| Summe | 61 720 239 | 51 770 284 | 45 222 113 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | + 19,2 | + 14,5 | | |

¹ Im Hauptberuf.

² Nur bei der Herrschaft wohnende Dienstboten.

II. Die Bevölkerung Deutschlands nach Bevölkerungsgruppen und Berufsabteilungen.

| Berufsabteilungen | Erwerbstätige im Hauptberuf | | | Häusliche Diensthöfen | | | Familienangehörige ohne Hauptberuf | | | Berufsangehörige im ganzen | | |
|--|-----------------------------|-------|-------|-----------------------|------|------|------------------------------------|-------|-------|----------------------------|-------|-------|
| | 1000 Personen | | | | | | | | | | | |
| | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1895 | 1882 |
| Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei und Fischerei | 9883 | 8999 | 8237 | 164 | 375 | 425 | 7634 | 9834 | 10564 | 17681 | 18601 | 19226 |
| Prozent | 32,7 | 36,2 | 43,4 | 13,0 | 36,0 | 32,1 | 35,3 | 35,7 | 42,4 | 38,6 | 36,8 | 42,5 |
| Bergbau und Industrie | 11266 | 8261 | 6397 | 332 | 332 | 309 | 14759 | 11652 | 9389 | 26387 | 30263 | 16058 |
| Prozent | 37,2 | 36,1 | 33,7 | 26,2 | 23,9 | 22,8 | 49,0 | 43,3 | 37,6 | 42,8 | 39,1 | 35,5 |
| Handel und Verkehr | 3477 | 2339 | 1570 | 343 | 284 | 296 | 4458 | 3344 | 2665 | 8278 | 5967 | 4531 |
| Prozent | 11,5 | 10,2 | 8,2 | 27,1 | 21,2 | 22,3 | 14,7 | 12,2 | 10,7 | 13,4 | 11,5 | 10,0 |
| Häusliche Dienste und Lohnarbeit wechselnder Art | 472 | 433 | 397 | 1 | 1 | 2 | 320 | 453 | 639 | 793 | 887 | 938 |
| Prozent | 1,6 | 1,9 | 2,1 | 0,1 | 0,1 | 0,2 | 1,0 | 1,7 | 2,2 | 1,3 | 1,7 | 2,1 |
| Öffentlicher Dienst und freie Berufe | 1739 | 1426 | 1031 | 223 | 191 | 166 | 1443 | 1218 | 1027 | 1407 | 1388 | 2223 |
| Prozent | 5,7 | 6,2 | 6,4 | 17,7 | 14,3 | 12,4 | 4,8 | 4,4 | 4,1 | 5,5 | 5,5 | 4,9 |
| Ohne Beruf und Berufsangabe | 3406 | 2143 | 1354 | 202 | 168 | 135 | 1568 | 1016 | 757 | 5175 | 3327 | 2346 |
| Prozent | 11,3 | 9,4 | 7,1 | 15,9 | 12,5 | 10,2 | 6,2 | 3,7 | 3,0 | 8,4 | 6,4 | 5,0 |
| In ganzen | 30232 | 22914 | 16866 | 1263 | 1339 | 1328 | 30324 | 27517 | 24911 | 61791 | 51770 | 48222 |
| Darunter männlich | 20196 | 16334 | 14025 | 16 | 26 | 43 | 10249 | 8880 | 8083 | 30461 | 23409 | 22151 |
| weiblich | 10036 | 6580 | 2841 | 1249 | 1314 | 1285 | 19975 | 18637 | 16828 | 31360 | 28361 | 23071 |

III. Die Erwerbstätigen und Berufsangehörigen der drei ersten Berufsabteilungen nach Berufsgruppen.

| Berufsgruppen | Erwerbstätige im Hauptberuf | | Berufsangehörige überhaupt | | Auf die einzelnen Berufsgruppen entfallen Prozent | | | | | |
|--|-----------------------------|----------|----------------------------|-------|---|-------|------------------|-------|------|------|
| | | | | | Erwerbstätige | | Berufsangehörige | | | |
| | 1907 | 1907 | 1907 | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1895 | 1882 | 1882 |
| Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht | 9732472 | 17242935 | 39,5 | 43,1 | 50,1 | 32,9 | 40,4 | 47,3 | | |
| Forstwirtschaft und Fischerei | 150785 | 438241 | 0,6 | 0,7 | 0,7 | 0,8 | 1,0 | 1,0 | | |
| Bergbau, Gütten, Salinenwerken etc. | 963278 | 2982161 | 2,9 | 3,0 | 2,7 | 2,7 | 4,1 | 3,4 | | |
| Industrie der Steine und Erden | 714520 | 1796798 | 2,9 | 3,7 | 2,0 | 3,4 | 2,9 | 2,3 | | |
| Metallbearbeitung | 1186099 | 2826623 | 4,8 | 4,6 | 3,3 | 5,4 | 4,8 | 3,4 | | |
| Maschinen, Instrumente und Apparate | 907046 | 2241067 | 3,7 | 2,0 | 1,8 | 4,3 | 3,3 | 2,0 | | |
| Chemische Industrie | 158776 | 421123 | 0,7 | 0,5 | 0,4 | 0,8 | 0,6 | 0,4 | | |
| Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Kunststoffe, Seifen, Felle, etc. und Firnisse | 75879 | 217262 | 0,3 | 0,2 | 0,3 | 0,4 | 0,3 | 0,3 | | |
| Textilindustrie | 1087243 | 1940818 | 4,3 | 5,0 | 5,3 | 3,7 | 4,9 | 4,7 | | |
| Papierindustrie | 206763 | 441092 | 0,8 | 0,7 | 0,6 | 0,8 | 0,7 | 0,5 | | |
| Seiden- und lederartige Stoffe | 219443 | 534477 | 0,9 | 0,9 | 0,6 | 1,0 | 1,0 | 0,5 | | |
| Poly- und Schiffsstoffe | 787754 | 1989096 | 3,2 | 3,4 | 3,2 | 3,8 | 3,6 | 2,4 | | |
| Nahrungs- und Genussmittel | 1127516 | 2511013 | 4,6 | 4,6 | 4,1 | 4,8 | 4,6 | 4,3 | | |
| Bekleidungsindustrie | 1421695 | 2645531 | 5,8 | 5,8 | 5,1 | 6,7 | 6,9 | | | |
| Reinigungsgewerbe | 270374 | 458788 | 1,1 | 8,0 | 8,2 | 0,9 | | | | |
| Färbegewerbe | 1904987 | 4884836 | 7,7 | 7,2 | 5,8 | 9,3 | 8,3 | 7,0 | | |
| Goldgraphische Gewerbe | 197903 | 401643 | 0,8 | 0,6 | 0,4 | 0,8 | 0,6 | 0,4 | | |
| Büchlerische Gewerbe | 37111 | 79904 | 0,2 | 0,3 | 0,1 | 0,2 | 0,1 | 0,1 | | |
| Robranten, Hobelmaschinen, Schleichen etc., deren nähere Erwerbstätigkeit zweifelhaft bleibt | 18865 | 44194 | 0,1 | 0,2 | 0,6 | 0,1 | 0,2 | 0,6 | | |
| Handelsgewerbe | 1739910 | 3734347 | 7,1 | 6,4 | 5,2 | 7,1 | 6,6 | 5,7 | | |
| Verkehrsgewerbe | 60531 | 148805 | 0,2 | 0,1 | 0,1 | 0,3 | 0,2 | 0,1 | | |
| Verkehrsgewerbe | 1096288 | 3157872 | 4,2 | 3,3 | 3,7 | 6,0 | 4,5 | 3,7 | | |
| Gast- und Schankwirtschaft | 650697 | 1247215 | 2,6 | 2,6 | 1,7 | 2,4 | 2,1 | 1,9 | | |
| Zusammen | 24617137 | 52345952 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | 100,0 | | |

IV. Die Stellung im Beruf der Erwerbstätigen der drei ersten Berufsabteilungen.

| Berufsabteilungen | Selbständige | | | | Angestellte | | | | Arbeiter | | | |
|---------------------------|--------------|------|---------|------|-------------|------|---------|------|----------|------|---------|------|
| | Anzahl | | Prozent | | Anzahl | | Prozent | | Anzahl | | Prozent | |
| | 1907 | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1907 | 1895 | 1882 | 1907 | 1907 | 1895 | 1882 |
| Land- und Forstwirtschaft | 2500974 | 25,3 | 31,0 | 27,8 | 98812 | 1,0 | 1,2 | 0,8 | 728371 | 73,7 | 67,8 | 71,4 |
| Bergbau und Industrie | 11266284 | 17,6 | 24,9 | 34,4 | 686007 | 6,1 | 3,2 | 1,6 | 8593125 | 76,3 | 71,9 | 64,0 |
| Handel und Verkehr | 1012192 | 29,1 | 36,1 | 44,7 | 505909 | 14,5 | 11,2 | 9,9 | 1959528 | 56,4 | 52,7 | 46,3 |
| Zusammen | 5420288 | 22,3 | 28,9 | 32,0 | 1290738 | 5,2 | 3,3 | 1,9 | 17836124 | 72,5 | 67,8 | 64,1 |

V. Die erwerbstätige Bevölkerung nach ihrem Nebenberuf (Nebenberuf).

| Berufsabteilungen | Erwerbstätige im Hauptberuf | | | | Den Beruf in
Sp. 1 üben als
Nebenberuf aus:
Personen | Gesamtzahl der den Beruf (Sp. 1)
ausübenden Personen | | |
|----------------------------------|-----------------------------|------------------------|-----------|-----------|---|---|------------|------|
| | Anzahl | ohne mit
Nebenberuf | | 1907 | | 1907 | | |
| | | | | | | (Sp. 2 u. 3) | | |
| | | | | | | 1907 | 1895 | 1882 |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | |
| Land- und Forstwirtschaft . . . | 9 883 257 | 8 571 643 | 1 311 414 | 5 601 222 | 15 484 479 | 11 940 929 | 11 426 254 | |
| Bergbau und Industrie | 11 266 284 | 9 521 646 | 1 734 608 | 750 374 | 12 006 428 | 8 900 616 | 6 994 069 | |
| Handel und Verkehr | 3 477 626 | 2 993 884 | 483 742 | 950 361 | 4 427 987 | 3 908 388 | 1 999 927 | |
| Verdienstliche Dienste etc. . . | 471 695 | 448 487 | 33 208 | 51 787 | 523 482 | 449 266 | 414 675 | |
| Öffentliche Dienste etc. | 1 738 530 | 1 600 473 | 138 057 | 152 951 | 1 891 481 | 1 521 397 | 1 238 275 | |
| Ohne Beruf | 3 404 983 | 2 948 229 | 456 754 | — | 3 404 983 | 2 142 808 | 1 354 495 | |
| Zusammen | 30 332 346 | 26 084 562 | 4 147 783 | 7 506 695 | 37 739 040 | 27 863 344 | 23 244 766 | |

VI. Die Gesamtbeförderung und die Erwerbstätigen in den verschiedenen Ländern.

| Staaten | Zählungs-
jahr | Gesamtbeförderung | | | Erwerbstätige | | | Erwerbstätige in
Prozent der
Gesamtbef. | | |
|---------------------------|-------------------|-------------------|------------|-------------|---------------|-----------|------------|---|----------|------|
| | | männlich | weiblich | zusammen | männlich | weiblich | zusammen | männl. | weiblich | Ges. |
| Deutsches Reich | 1907 | 30 461 100 | 31 259 429 | 61 720 529 | 18 599 236 | 9 492 581 | 28 092 117 | 61,1 | 30,4 | 45,5 |
| Belgien | 1910 | 3 680 790 | 3 742 994 | 7 423 784 | 2 230 136 | 889 672 | 3 119 808 | 60,6 | 23,8 | 42,0 |
| Dänemark | 1911 | 1 337 900 | 1 419 176 | 2 757 076 | 828 939 | 371 086 | 1 200 025 | 62,0 | 26,1 | 43,5 |
| Finnland | 1910 | 1 438 644 | 1 487 553 | 2 926 197 | 799 489 | 453 714 | 1 253 203 | 55,8 | 30,5 | 42,9 |
| Frankreich | 1911 | 19 254 414 | 19 927 689 | 39 182 103 | 12 212 207 | 7 719 014 | 20 931 221 | 62,7 | 35,7 | 52,4 |
| Großbritannien und Irland | 1911 | 21 946 495 | 22 275 120 | 44 221 615 | 14 294 975 | 5 551 631 | 20 146 906 | 68,1 | 25,1 | 46,6 |
| Italien | 1901 | 16 155 130 | 16 320 132 | 32 475 262 | 10 988 462 | 3 944 064 | 16 372 526 | 66,0 | 32,4 | 50,1 |
| Niederlande | 1909 | 2 899 125 | 2 959 050 | 5 858 175 | 1 720 603 | 540 987 | 2 261 590 | 59,3 | 18,3 | 38,6 |
| Norwegen | 1910 | 1 123 160 | 1 234 630 | 2 357 790 | 630 093 | 284 774 | 914 867 | 56,1 | 23,1 | 38,8 |
| Österreich | 1910 | 14 032 190 | 14 538 610 | 28 570 800 | 8 632 120 | 6 317 943 | 14 950 063 | 61,5 | 43,5 | 52,3 |
| Russland | 1897 | 62 477 348 | 63 162 673 | 125 640 021 | 25 995 237 | 5 276 112 | 31 271 349 | 41,6 | 8,4 | 24,9 |
| Schweden | 1910 | 2 898 729 | 2 823 674 | 5 722 403 | 1 587 163 | 611 660 | 2 198 823 | 56,8 | 21,7 | 37,5 |
| Schweiz | 1910 | 1 845 529 | 1 907 764 | 3 753 293 | 1 176 782 | 604 413 | 1 781 195 | 63,9 | 31,7 | 47,8 |
| Spanien | 1910 | 9 775 252 | 10 273 434 | 20 048 686 | 4 041 034 | 7 597 860 | 11 638 894 | 63,4 | 3,9 | 37,4 |
| Ungarn | 1910 | 10 245 233 | 10 541 184 | 20 786 417 | 6 626 339 | 3 117 927 | 9 744 266 | 64,1 | 20,1 | 41,9 |
| Ver. Staaten von Amerika | 1910 | 47 332 277 | 44 639 989 | 91 972 266 | 30 091 564 | 8 076 772 | 38 168 336 | 63,6 | 16,1 | 41,5 |

1 Ausschl. der unabhängigen erwerbstätigen Angehörigen.

VII. Die Erwerbstätigen in den verschiedenen Ländern nach Berufsabteilungen.

| Staaten | Land- und Forst-
wirtschaft,
Gärtnerei u.
Fischerei | | Industrie
und
Bergbau | | Handel
und
Verkehr | | Dienst-
leistungen
und
Kriegsdienste | | Sonstige
Dienst-
leistungen | | Sonstige
Erwerbs-
tätige | |
|---------------------------|--|------|-----------------------------|------|--------------------------|------|---|-----|-----------------------------------|-----|--------------------------------|------|
| | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % | Anzahl | % |
| Deutsches Reich | 9 883 257 | 35,2 | 11 256 234 | 40,0 | 3 477 626 | 12,4 | 651 194 | 2,3 | 1 087 236 | 3,9 | 1 264 755 | 4,5 |
| Belgien | 519 560 | 16,6 | 1 581 076 | 50,7 | 541 444 | 17,4 | 39 723 | 1,3 | 184 968 | 5,9 | 190 934 | 6,1 |
| Dänemark | 512 311 | 42,7 | 398 961 | 24,9 | 178 682 | 14,9 | 3 317 | 0,7 | 52 519 | 4,4 | 121 617 | 10,1 |
| Finnland | 896 697 | 71,5 | 137 401 | 11,0 | 55 541 | 4,4 | | | 25 892 | 2,0 | 38 259 | 3,1 |
| Frankreich | 8 517 000 | 40,7 | 7 486 000 | 35,8 | 2 053 000 | 9,6 | 791 000 | 3,4 | 1 225 000 | 5,9 | 925 000 | 4,4 |
| Großbritannien und Irland | 2 409 546 | 12,0 | 9 046 559 | 44,9 | 4 677 349 | 23,2 | 240 984 | 1,2 | 1 124 223 | 5,6 | 1 710 805 | 8,5 |
| Italien | 666 467 | 39,4 | 3 989 816 | 24,5 | 1 196 744 | 7,4 | 304 019 | 1,9 | 640 632 | 3,9 | 482 080 | 3,0 |
| Niederlande | 639 577 | 38,3 | 753 327 | 34,4 | 411 363 | 18,2 | 19 977 | 0,9 | 162 076 | 7,2 | 321 590 | 9,9 |
| Norwegen | 358 855 | 39,2 | 2 407 718 | 26,3 | 1 379 000 | 15,1 | 5 288 | 0,6 | 33 992 | 3,7 | 101 879 | 11,1 |
| Österreich | 8 506 466 | 56,9 | 3 677 816 | 24,3 | 1 390 791 | 8,8 | 246 902 | 1,7 | 532 144 | 3,5 | 470 072 | 3,1 |
| Russland | 18 245 284 | 58,3 | 5 596 899 | 17,9 | 2 318 642 | 7,1 | 1 132 723 | 3,6 | 1 174 812 | 3,8 | 1 647 489 | 5,2 |
| Schweden | 1 013 784 | 46,5 | 564 566 | 25,7 | 231 911 | 10,5 | 30 751 | 1,4 | 76 414 | 3,5 | 167 328 | 7,6 |
| Schweiz | 477 118 | 36,8 | 622 341 | 46,1 | 279 002 | 15,4 | 8 867 | 0,7 | 87 252 | 4,9 | 89 605 | 5,0 |
| Spanien | 4 220 518 | 54,2 | 1 098 546 | 14,6 | 408 978 | 5,4 | 125 204 | 1,6 | 318 798 | 4,3 | 320 317 | 4,3 |
| Ungarn | 1 650 602 | 66,1 | 1 423 010 | 16,2 | 620 469 | 7,0 | 131 219 | 1,5 | 515 636 | 5,8 | 890 224 | 9,5 |
| Ver. Staaten von Amerika | 15 829 203 | 33,2 | 11 946 499 | 31,2 | 8 848 800 | 23,2 | 77 153 | 0,2 | 1 944 901 | 5,1 | 1 797 225 | 4,1 |

1 Einschl. der Offiziere u. d.

2 Einschl. kaufmännischer Angestellter (Kassierer, Buchhalter u. dgl.).

Befensgrünster, f. Sarothamnus. **Befensheide**, f. Caluna. **Befenskraut**, f. Sorghum. **Befenspriemen**, f. Sarothamnus. **Befensstrauch**, die Gattung Spartium (f. d.).

Befensnöß (spr. bēfēnō), fuggoln. Gem., f. Obelengnō.

Befessene (lat. daemōniak, obaesi), Kranke, die an Epilepsie, Wahnsinn, Selbstm. u. leiden, wurden nach jüd. Ansicht und im Neuen Test. als von einem bösen Geist in Besitz genommen angesehen und durch Zauberprüche und Beschwörungen (f. Geozifizieren) zu heilen gesucht.

Befeskan (pers.), der gewöhnlich überdöbte und abschließbare Teil der Marktplätze.

Befestigt Gebiet [hierzu Ztgkarte S. 360], nach dem Friedensvertrag von Versailles vom 28. Juni 1919, Artikel 428 f., die deutschen Gebiete westl. vom Rhein und die auf dem Ostufer gelegenen Brückenköpfe Köln, Coblenz, Rastatt und Rhl. bis von den Märliten 15 Jahre lang, vom 10. Jan. 1920 ab gerechnet, besetzt bleiben können. Über Größe und Einwohnernzahl f. Deutschland. Bei geteilter Erfüllung der Vertragsbedingungen durch Deutschland soll die Räumung des Brückenkopfes Köln und eines entsprechenden linksrhein. Gebietsteiles bereits nach 5 Jahren, die des Brückenkopfes Coblenz und eines weitem linksrhein. Gebietsteiles nach 10, die der andern Brückenköpfe und des übrigen wohl besetzten deutschen Gebietes nach 15 Jahren erfolgen. Erfüllt Deutschland vor Ablauf der 15 Jahre alle Vertragsbedingungen, so soll die Besetzung sofort aufgehoben werden. Die Zivilverwaltung im B. G. verbleibt den deutschen Behörden. Wegen angestellter Besetzung des Versailler

Vertrags durch Deutschland wurde das B. G. seit 8. März 1921 durch Besetzung weiterer Orte (Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort u. a.) ausgedehnt und durch eine Zollgrenze gegen das Reich abgegrenzt. Die wirtschaftlichen Maßnahmen dieser sog. Sanktionen (f. d.) wurden 30. Sept. 1921 auf-

Befestigung, f. Angestellter. [gehoben]

Befestigung, Oberamtstabs im württemb. Redaktions-, am Einfluß der Euz in den Red., (1919) 3194 E., Amtsgericht; O., Trüfwarenabfabrikation, Weinbau.

Befüge (spr. befū), Kartenpiel, f. Btigue.

Befislade, Buht des Ägäischen Meers, an der Westküste Kleinasien, südl. vom Eingang der Dardanelenstraße, Tenedos gegenüber; guter Ankerplatz.

Befing, die Poebelbeere, f. Beeching.

Befing (lat. poenalis), die fälschliche Herrschaft einer Person über eine Sache, im Gegensatz zur rechtlichen, dem Eigentum (f. d.). Der B. einer bisher von einem andern nicht besessenen Sache wird dadurch erworben, daß jemand tatsächliche Gewalt darüber erlangt (Okkupation), an einer von einem andern schon besessenen Sache durch Übergabe seitens des bisherigen Besitzers oder dadurch, daß sie dem Besitzer weggenommen wird. Durch den Befingterwerb auf der einen tritt der Befingterwerb auf der andern Seite ein, ferner aber auch durch Verleitung (f. d.), endlich durch Verleiten der Sache. Der B. ist trotz seines bloß faktischen Charakters durch Rechtsmittel geschützt und führt unter gewissen Voraussetzungen zur Erteilung (f. d.) und damit zum Eigentumserwerb. Am Romanismus und

1. T. auch im Sozialismus wird die Aufhebung aller durch Okkupation erlangten privaten Besitzrechte zugunsten des Gesellschaftsbesitzes erstrebt. Vgl. Savignus (7. Aufl. 1866), Übering (1868 u. 1889), Stünjng (1889), Schuppe (1891), Golberg (1908), Arsch (1909).



Beziehungssteuer, die Abgabe vom Vermögenszuwachs, der nach dem Reichsges. vom 3. Juli 1913 (Beziehungssteuer) für das Reich erhoben wird, umfasst das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden (Grundvermögen, Betriebsvermögen, Kapitalvermögen). Die erste Festsetzung des steuerbaren Vermögens erfolgte für 1. Jan. 1914 auf Grund des Ges. über den einmaligen außerordentlichen Mehrbeitrag vom 3. Juli 1913. Die erste Feststellung des Vermögenszuwachses erfolgte zum 1. April 1917 für die Zeit vom 1. Jan. 1914 bis 31. Dez. 1916; es erfolgte späterhin in Zeitabschnitten von 3 zu 3 Jahren für den Zuwachs der 3 vorangegangenen Kalenderjahre auf Grund der Vermögenserklärung durch Feststellungsbescheid. Vermögen, die 20000 M nicht übersteigen, unterliegen der Besteuerung nicht; die Abgabe wird nicht erhoben von dem Zuwachs, der 10000 M nicht übersteigt. Progressiver Steuerfuß von 0,25 Proz. des Zuwachses (bis 50 000 M) bis 1,5 Proz. (mehr als 1 Million Zuwachs). Darüber hinaus noch Zufußlage von 0,1 bis 1 Proz., wenn der Gesamtzuwachs des steuerbaren Vermögens mehr als 100 000 M beträgt. Die Verwaltung der B. erfolgt durch die Landesfinanzämter, die mit Bezug auf die B. als Besitzverwalter tätig werden. Eine bes. Form der B. ist die durch das Reichsges. vom 29. März 1920 geschaffene Kapitalertragssteuer (10 Proz. vom Kapitalertrag). Eine außerordentliche B. stellte die durch das Reichsges. vom 10. Sept. 1919 geschaffene einmalige Kriegszufußgabe vom Vermögen dar, die erhoben wurde von dem am 30. Juni 1919 vorhandenen steuerbaren Vermögen.

Bestien, höchste Teil der Reichspost, Grenze zwischen der Slowakei und Galizien, in der Pabia-Gura 1735 m hoch (Rarte: Wolken u. Gl.). Über den Jantantapah führt die Raikau-Oberberger Eisenbahn. B. im weiteren

Sinne oder Weiskarposten (Weisk- und Ch.-B.; Grenze: Durchbruch des Dunajec) heißt der ganze Karpatenzug von Schlesien bis zur Bukowina. Im Winter 1914/15 Schauplatz von Kämpfen zwischen Österreichern und Russen.

Bestidap, Bah in den Waldkarpaten, 1014 m, wird von der Eisenbahn Runka-Bemberg benutzt (Tunnel), bildet den Übergang aus dem Karpaten in das Dalmatien; hier 29. Jan. bis 3. Febr. 1915 vergebliche Durchbruchversuche des zum Entfall von Czernogor vorgedehnten österr.-ungar. Heeres, i. Belgrad. (Korps Hofmann).

Bestard (pr. bestard), Albert, franz. Maler, geb. 2. Juni 1849 in Paris; allegorisch-dekorative Gemälde für Pariser Salons (Festivals, Intime u. a., Bildnisse (Madame Rejane).

Bestend (pr. bestsch.), Kapuzinerkloster und vielbesuchter Wallfahrtsort bei Gödöllö in Ungarn.

Bestodrasow, russ. General der Kavallerie, geb. 11. Jan. 1857, 1910 Kommandeur der 2. Gardelavalleriedivision in Sankt Petersburg, 1912 Kommandierender General des Gardelors, mit dem er im Verbande der 1. Armee (Kennenlampf) 1914 ins Feld ging und an der Schlacht bei Gumbinnen (19.—20. Aug. 1914) teilnahm; in den Kämpfen der 8. russ. Armee am Stodoch (28. Juli 1916) Führer der russ. Garde.

Bestoden, einen Teich mit Rosenbüden bedecken.

Bestodung, die materiellen Leistungen des Staates oder sonstiger öffentl. Körperschaften, die den Staats- und öffentl. Beamten die Mittel zur Verrichtung ihres Lebensunterhalts gewähren. Es setzt sich zusammen aus dem Aktivitätsgehalt (Wehalt im engern Sinne), den Ruhegehältern und der Versorgung der Hinterbliebenen der Beamten. Die B. des Heeres und der Marine ist neu geregelt auf Grund der Bestodungsvorschriften von 1921. Der frühere Gegenstand zwischen Gehalt und Ednung ist weggefallen; es gibt nur noch eine B., die sich aus Grundgehalt und Ortszuschlag zusammenlegt und das Dienstentkommen bildet. Dazu kommen Kinder- und Feuerungszuschlag sowie bes. Zulagen und Vergütungen. Die B. richtet sich ausf. nach dem Dienstgrad, während die dienstliche Verwendung darauf keinen Einfluss mehr hat.

Bestodungssteuer, mit der Lohn-, Erwerbs- und Einkommensteuer als der Steuer vom Arbeitsvertrag auf einer Stufe stehende Steuer; in Österreich eine bes. Zulagssteuer zu der Personaleinkommensteuer der höheren Dienstbezüge und Bestodungen.

Bestodern, das Behauen eines brachliegenden Acker mit Brachfrüchten (Hackfrüchten, Futtertrütern).

Bestopowyn (russ., d. i. die Priesterlosen), Rasolniken (s. d.), die keine kirchliche Hierarchie anerkennen.

Bestreden (von Krankeiten), s. Versprechen. [hen.]

Bestsch, Bestsch (Reise), engl. Diminutiv für Elisabeth; Reise.

Bestarabien, der nordöstl. Teil des rumän. Reichs, zwischen dem Schwarzen Meer, Dnestr, Pruth und der unteren Donau, früher russ. Gouvernment und als solches 45 632 qkm, (1910) 244 100 E. (darunter Rumänen, Bulgaren, Griechen, Tataren, deutsche Kolonisten); Hauptstadt Risikow (Rarte: Jugoslawien, Rumänien u. e.). B. kam 1812 von der Türkei an Russland, nach dem Weltkrieg 1919 an Rumänien; der südl. Teil gehörte schon 1856—78 zu Rumänien.

Bestarion, Johannes oder Basilios, Lukanist, geb. 1395 oder 1403 in Trapezunt, 1437 Erzbischof von Nikäa, wirkte auf dem Konzil von Florenz (1439) für eine Union der griech. Kirche mit der römischen, trat dann zu dieser über, 1440 röm. Kardinal, 1450—55 Legat von Bologna, gest. 19. Nov. 1472 in Ravenna, einer der ersten, die altgriech. Literatur in das Abendland verpflanzten. Vgl. Rodolf (1904).

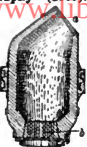
Bestesche (pr. bestsch.), Stadt im franz. Depart. Gard, in den Cevennen, (1911) 8030 E.; Steinoblen- und Eisengruben.

Bestel, Friedr. Wilh., Astronom, geb. 22. Juli 1784 in Minden, anfängl. Handlungsgeselle, seit 1810 Prof. und Direktor der von ihm erbauten Sternwarte in Königsberg, gest. 17. März 1846, gleich vorzüglich Beobachter wie Theoretiker und Begründer der Theorie der astronom. Instrumente; schrieb: „Astronom. Beobachtungen auf der Sternwarte Königsberg“ (1815—44), „Astronom. Untersuchungen“ (1841—42), mit Berber: „Stadtmessung in Ostpreußen“ (1830), „Abhandlungen“ (3 Bde., 1876). Vgl. Dürge (1861).

Bessel, Joh. Georg, Gelehrter, geb. 5. Sept. 1672 in Sughain im Mainischen, Abt im Benediktinerstift der Söthweil, gest. 22. Jan. 1749. Sein „Chronicon Gottwicense“ (1732) wichtig für Urkundenlehre und mittelalterliche Geographie (f. Söthweil).

Bessemer, Sir Henry, Ingenieur, geb. 1813 in der engl. Grafsch. Hertford, erfand eine neue Art Stahl zu erzeugen durch das nach ihm benannte Bessemer (f. d. und Eisenerzeugung) und ein Verfahren, Flußstahlplatten durch Gießen und Auswalzen herzustellen, gest. 15. März 1898 auf seiner Besitzung bei London. „Autobiography“ (1905).

Bessemer, Flußstahl erzeugen in der (bis 25 t fassenden) Bessemerbirne (Abb. a Ein- und Ausflußöffnung, b Luftpfeifenöffnungen) oder dem Konverter (f. Eisenerzeugung). — **Kleinbessemerie**, Verwendung kleiner Konverter (1–3 t Inhalt) mit seitlicher Einfuhrführung zur Erzeugung von Gußstücken aus Stahl, bes. in Österreich.



Bessenova, jugoslaw. Gemeinde im Banat, f. Besenovo.

Besser, Joh. von, Diäter, geb. 8. Mai 1664 in Frauenberg (Rundland), 1690 Jersimonienmeister am brandenb., 1717 am sächs. Hof, gest. 16. Febr. 1729 in Dresden; schrieb höfliche Gelegenheitsdichtungen. „Schriften“ (2 Bde., 1732). Vgl. Saccet (1912).

Besserungsanstalten, **Korrektionsanstalten**, Anstalten zur Aufnahme und Besserung von Verbrechern und heruntergekommenen Personen; entweder polizeiliche Arbeitshäuser (f. d.) oder durch private Wohltätigkeit bes. von der Innern Mission begründete Anstalten oder sog. Rettungshäuser (f. d.) für jugendliche Personen.

Besserungstheorie, f. Strafrechtstheorien.

Besse, Besu, f. Bes.

Bessière (spr. bessjäre), Jean Baptiste, franz. Marschall, Herzog von Fribourg, geb. 6. Aug. 1768 in Versailles (Depart. Gers), fiel bei Egen 1. Mai 1813. Vgl. Rabel (1903).

Bessu (spr. bessung), franz. Landschaft in der Normandie; Hauptstadt Bayeux.

Bessungen, Vorort von Darmstadt.

Bessus, Satrap von Baktrien, ließ 331 v. Chr. Darius III. niederbauen, sich selbst zum König ausrufen. 329 wurde er von Alexander d. Gr. hingerichtet.

Besstätigen (Besätigen), das Ausfindigmachen von Wild durch den Viehwald.

Besstätigung, **Abfahren**, **Abfassen**, der Transport der Güter vom Bahnhof zum Empfänger und vom Abfasser nach dem Bahnhof durch einen Fuhrmann (Besstätiger, **Kaufmann**). — **Besätiger**, **Güterbesätiger**, **Güterfuhrer**, der über die ankommenden und abgehenden Güter die Aufsicht führt und den Transportführer überwacht.

Besatzung. Die B. der Toten, geschieht entweder durch Begraben (Beerdigung, Begräbnis; bei den Ägyptern, Juden, Griechen, Persern, alten Griechen und Römern, Wollamadanern, Chinesen, Amerikanern und Afrikanern, Naturvölkern) oder durch **Verbrennen** (bei den Hindun, Griechen und Römern der späteren Zeit, Japanern, Kelten, Germanen, wenigen Amerikanern, Völkern). Neuerdings Bewegung zugunsten der Beigengengrennung (f. d.). Vgl. Bir (1896).

Befruchtung, bei den Blütenpflanzen die zur Befruchtung (f. d.) erforderliche Übertragung des Blütenstaubs auf die Narbe des Fruchtknotens oder, so bei den Gymnospermen, auf die Samenanlage selbst. Geschieht bei manchen Pflanzen mit zweigeschlechtlichen (zwitterigen) Blüten innerhalb derselben Blüte (Selbstbefruchtung, Autogamie). Für andere Zwitterblüten ist solcher Verlauf der B. durch mancherlei Verhältnisse gehindert oder aufgelöst. Bei ihnen und den getrenntgeschlechtlichen und zweigeschlechtlichen Blüten ist B. von Blüte zu Blüte oder von Pflanze zu Pflanze (**Artemis**-B., **Allogamie**) die Regel. Sie wird vermittelt durch den Wind (**Windblütigkeit**, **Anemophilie**) oder durch Tiere, z. B. Insekten (**Insektenblütigkeit**, **Entomophilie**) oder Kolibris (**Ornithophilie**), die in den Blüten Nahrung (Honig, Blütenstaub, Insekten) suchen und dabei Blütenstaub vom Staubbeutel zur Narbe verschleppen,

oder (für einen Teil der Wasserblütenpflanzen) durch das bewegte Wasser (**Hydrophilie**). Welche Formen, Farben, physiologische Verhältnisse etc. an der Blüte und deren Teilen mit diesen verschiedenen Arten der B. zusammenhängen und wie, untersucht die Blütenbiologie. **Büchliche** B. mittels welchen Binsels etc. verhilft dem Sächter zu vollen Kreuzzugungen jenseits verwandten Pflanzenformen, deren natürliches Eintreten durch Standort- und Blütenverhältnisse n. a. behindert ist. Vgl. Knuth, „Blütenbiologie“ (3 Bde., 1898–1905).

Befragung, eine Unterart des Amtsmißbrauchs, wird, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch, begangen sowohl vom Beamten, der für eine die Amtspflicht verlebende Handlung Gefährde oder andere Vorteile annimmt oder auch nur fordert oder sich versprechen läßt, als auch von demjenigen, der einem Beamten zu diesem Zweck Gefährde oder andere Vorteile gewährt oder auch nur verspricht oder anbietet. Die Strafe ist Zuchthaus oder Gefängnis, bei milderen Umständen Geldstrafe bis 1500 M.

Befest, Tasche oder Etui mit zusammengehörigen, einem bel. Zweck dienenden Instrumenten, auch diese selbst; **Ch-B.** Messer, Sichel und Sichel; **Ch-B.**, die zu Operationen n., **anatom.** B., die zum Zerlegen menschl. und tier. Leiden nötigen Instrumente. **Kant.** B., Bestimmung des geogr. Orts eines legenden Schiff durch Beobachtung der Gestirne (astronom., **astronom.** B.) oder bei unklarem Wetter durch Messung aus der Traggeschwindigkeit und Kursrichtung (Koppelkurs) des Schiffes (geograph., **geograph.** B.).

Befestigung für Postsendungen, früher bei ihrer Ausbündung für Pakete, Postanweisungen, Geldbriele und Zeitungen, seit 1. Okt. 1919 nur noch für Eisenbüchsen und Zeitungen erhobene Gebühr.

Befest, Bemerkung des Auftraggebers auf einem Büchsenauftragsscheit, daß bestimmte Papiere an alle Fälle, ohne Rücksicht auf den Kurs ge- oder verkauft werden sollen.

Bester Dube, Kartenpiel mit Zettelkarte, mit Kaufen; höchste Karte: Trumpfbube.

Bestimmung, f. Stenogramm.

Besthaupt, **Buttel**, **Vanichung**, **Tobak**, **Seapfeil** Abgabe, die der Erbe des vorigen Bauern von dessen Nachkommen an den Gutsherrn zu entrichten hatte (das beste Stück Vieh u. d.).

Bethallisch (lat.), tierisch, roh; **Bethallieren**, vertieren; **Bethallist**, rohes tier. Wesen; **Bethale**, wildes Tier.

Bethallium (lat.; fr. **Bethalle**), im Mittelalter beliebte Gattung von profanen und poet. Epiklen, in welchen wirkliche und fabelhafte Tiere beschrieben werden.

Bethallener Raum, die auf dem Erdboden gemessene Strecke, innerhalb der sich die Geshloßbahn nicht über Zielhöhe erhebt. Die Größe des B. R. wächst mit der Zielhöhe und der Streckenheit der Flugbahn.

Bethallier, Alexander Alexandrowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 3. Nov. 1795, als Rittmeister an der Verschwörung der Dekabristen beteiligt, degradiert, später wieder Offizier in Kaulasien, fiel 19. Juli 1837 bei Belatinsk; Kritiker, Verfasser von Novellen (viele auch deutsch) unter dem Pseudonym A. Martinitski.

Bethallier-Rumin, Alzer Wetrowski, Graf, russ. Reichsminister und Feldmarschall, geb. 2. Juni 1693 in Moskau, Gesandter in Dänemark, leitete 1756 den Krieg gegen Preußen ein, wegen eigenmächtiger Zurückberufung der Truppen aus Preußen verbannt (1758), von Katharina II. 1762 zurückgerufen, gest. 21. April 1766 in Petersburg; setzte 1725 die nach ihm benannte Eifentinktur zusammen.

Bethallier-Rumin, Konstantin Nikolajewitsch, russ. Geschichtsschreiber, geb. 1829 im Gouv. Wladiw. Komorow. Prof. in Petersburg, gest. 14. Jan. 1897; schrieb: „Russ. Geschichte“ (Bd. 1–2, 1873–82; Bd. 1 auch deutsch).

Bethallier-Eifentinktur oder **Wetrowski'sche Tinktur**, die ätherische Eifentinktur des Arztes Wetrowski (Tinctura Ferri chlorati aetheris, Tinctura tonico-nervina Bestuscheffs), von A. Wetrowski Bethallier-Rumin (f. d.) angegebene Mischung aus Eisenchlorid, Äther und Weingeist, wirkt anregend und kräftigend.

Bethallier, Hauptort der niederländ. Reichsstadt B. (mit Banjuwang 10 159 qkm, 1895: 743 352 G.) auf Ojawa, am Golf von Madura, 4600 G.

Bethallier (spr. Bethallier), siebenbürg. Ort, f. Bistritz.

Beshterzgebánya (spr. bēhterzgebánya), ungar. Name von Neusohl (s. d.).

Beta (A. h.), der 2. Buchstabe des griech. Alphabets.

Beta L., **Bete**, Pflanzengattung der Chenopodiaceen. Ihre wichtigste Art, die an europ. Meeresküsten wild wachsende, dünnwurzelige *B. vulgaris* L. [Abb.] hat zwei Hauptvarietäten: *B. vulgaris* var. *Cicla* (Beikohl, röm. Kahl, Mangold), mit schmächter Wurzel, aber umgekehrtem, fleischigem Blattwerk, Gemüsepflanze, und *B. vulgaris* var. *rapacea*, mit den Formen Runkelrübe oder Runkel, Runderübe (s. d.), rote (auch gelbe) Rübe, mit fleischigen, dicken Wurzeln [verschiedene Formen: Abb.] u. Futter, zur Futtergewinnung, in Salat.



Beta vulgaris: a Triebstippe, b Blüte, c Früchtchen.

Betanaos, Stadt im Torana in Galicien (Nordwestspanien), am Rande, (1900) 8948 E.

Betastrahlen (vom griech. Buchstaben Beta), **Betastrahlen**, natürliche Strahlen radioaktiver Substanzen (s. Radioaktivität), stark ablenkbar im Magnetfeld, wessensgleich mit den elektr. Kathodenstrahlen, also freie negative Elektronen, aber von sehr viel höherer, allerdings wechselnder Geschwindigkeit (bis fast Lichtgeschwindigkeit), wobei auch ihre Masse wechselt („scheinbare Masse“), und mit zunehmender Geschwindigkeit immer kleiner wird. Nachgemessen werden die β . photographisch, jetzt auch durch Szintillation, wie die Alphastrahlen.



Beta: Runkelrüben.

Betäubung, Bewußtlosigkeit, die durch die mechan. Einwirkung auf das Gehirn (Sehnererschütterung), durch den Genuß oder Einatmen von narkotischen Stoffen oder der beständige Einwirkungen (Ohnmacht nach Schreck) hervorgerufen wird. **Betäubende Mittel** (Narcotica), solche, welche vollkommene Bewußtlosigkeit oder Lähmung der Empfindungsnerven herbeiführen: Äther, Chloroform, Chloralhydrat, Flußgas, Opium u. a. (S. auch Narkose).

Bete, Rübe, f. Beta.

Bete, Steuer, f. Bede.

Bete (fr., spr. bēti), unvernünftiges Tier; Dummkopf; im Spiel der Einfaß, bef. für ein verlorenes Spiel; **bete** (ladet) ist derjenige, welcher verloren hat. **B. noire** (spr. nōahr), schwarzes Tier, Gegenstand des Aßbess.

Beteigewe (aus dem Arabischen), rötlicher Stern 1. Größe im Orion (s.).

Beteiligungsversicherung, f. Rückversicherung.

Betel, **Betelnüsse**, f. Areca. (S. auch Piper.)

Beteuerungsformel, an Stelle der Eidesleistung nachgelassene und dieser gleichgewichtete Formel für Mitglieder einer Religionsgesellschaft, das nach Gesetz den Gebrauch solcher Formeln gestattet.

Bethahrien, f. Bittgänge.

Beth oder **Bet** (arab., hebr. und syr. = Haus, Ort, Familiengeschlecht), oft in geogr. Bezeichnungen; **Bet** (pers., arab. und türk.), auch Verb eines Gebiets.

Bethanien (hebr., „Haus des Armen“), Flecken bei Jerusalem, zu Jesu Zeit Wohnort des Lazarus (Joh. 11, 1) und Simons des Kleinfähigen (Matth. 26, 8; daher Name von Anstalten für Krankenpflege); jetzt El-Bharys (etwa 8000 E.).

Bethanten, 3 südafrikan. Missionsstationen: 1) in Oranienburg (Südwestafrika), 1814 gegründet; 2) im Oranienburg, 1834 angelegt; 3) in Transvaal, östl. von Rustenburg, 1864 gegründet.

Beth-din, f. Bedin.

Bethel (hebr., „Gotteshaus“), Stadt in Palästina, ursprüngl. Zus. jetzt Betin (360 E.), für Israel durch die Patriarchengeschichte geheiligt, fiel zuerst an Benjamin, nach der Teilung des Reichs an Ephraim; danach benannt die Bodeischwingische Anstalt für Epileptische in Bielefeld.

Beth el-Baki (Bei el-Baki, Bets el-Baki), Stadt in der Küstenebene von Jemen, nördl. von Socatra, 8000 E.; Kaffee.

Bethelieren, Art der Holzbohrerzeugung (s. d.).

Bethesda („Gnadentort“), nach Joh. 6 ein Teich am Eschator in Jerusalem mit beiträglichem Wasser.

Bethge, Hans, Schriftsteller, geb. 9. Jan. 1876 in Dessau, schrieb Dichtungen („Die Rüben Inseln“, 1890; 2. Aufl. 1904), Novellen, die Komödie „Don Juan“ (1907), „Ehrens“, „Hilberlin“, 1904, „Wortworte“, 1904, „S. V. Jacoben“, 1920), Nachdichtungen japan. und arab. Dicht.

Beth Garām (Beth Garām), Stadt im Stammgebiete des jüd. Königs (Bivias) Julius.

Bethlehem (hebr., „Brotbaum“), Stadt in Palästina, im Stammgebiet Juda, südl. von Jerusalem, 777 m ü. M., Geburtsort Davids und Jesu, jetzt Bet Lamm mit 8000 christl. E., mehreren Klöstern und einer ev. Kirche; alte Basilika über der als Geburtsstätte Jesu geltenden Höhle. 22. Nov. 1917 von den Engländern besetzt.

Bethlehem, Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvania, am Lehigh, Hauptniederlassung der Herrnhuter in Nordamerika (1741 von Graf Zinzendorf gegründet), mit dem gegenüberliegenden Lehigh B. (1920) 50358 E., Universitäts; berühmte Stahlwerke, Seidenweberei.

Bethlehemitischer Rinderwurf, die nach Matth. 2, 16 so von Herodes d. Gr. befohlene Ermordung aller Knaben unter zwei Jahren in und um Bethlehem. Die kath. Kirche feiert zum Andenken daran 28. Dez. das „Fest der Unschuldigen Kindlein“ (sog. Kindermass).

Bethlehemitischer Orden, f. Kreuzherren.

Bethlem, Londoner Armenorden, f. v. W. Wiedem.

Bethlen Gábor (d. i. Gabriel Bethlen), geb. 1580 aus altungar. prot. Geschlecht, 1613 mit türk. Hilfe Fürst von Siebenbürgen, 1620 zum König von Ungarn gewählt, welcher Würde er 1621 im Frieden mit Österreich erlangte. Schon 1622 drang B. auf neue gegen Österreich vor, schloß jedoch 1624 Frieden. Auch in den Dreißigj. Krieg ward er 1626 als Mitglied einer prot. Koalition durch seine Vermählung mit Katharina von Brandenburg verwickelt. Er starb 5. Nov. 1629. Diplomatarium zur Geschichte B. G. v. Windely (1890).

Bethmann, Friederich, geborene Plittner, Schauspieler, geb. 24. Jan. 1760 in Göttinge, seit 1788 mit ihrem Manne, dem Komiker Ungelmann, in Berlin, ließ sich 1803 scheiden und heiratete den Schauspieler B.; gest. 16. Aug. 1815 in Berlin; in allen Rollen sehr ausgezeichnet.

Bethmann Holweg, Mor. Aug. von, Jurist und preuß. Staatsmann, dessen Vater Joh. Jak. Holweg infolge seiner Ehe mit Evf. Clif. Bethmann den Namen B. annahm, geb. 8. April 1795 in Frankfurt a. M., 1820 Prof. der Rechte in Berlin, seit 1829 in Bonn, 1840 gelehrt, 1842–48 Rektor der Universität das., 1849–55 Mitglied des Landtags, 1858–62 Kultusminister, gest. 13. Juli 1877 auf Schloss Rheine.

Bethmann Holweg, Theobald von, Staatsmann, Enkel des vorigen, geb. 29. Nov. 1856 in Eichenknöwe, wurde 1886 Landrat, 1889 Regierungspräsident in Bromberg, im Oktober desselben Jahres Oberpräsident der Prov. Brandenburg, im März 1905 Minister des Innern, Juni 1907 Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Juli 1909 bis Juli 1917 Reichsminister, geb. 2. Jan. 1921 in Eichenknöwe; schrieb „Betrachtungen zum Weltfrieden“ (2 Bde., 1919–21). Seine „Kriegsreden“ hg. von Thimom (1919).

Bethnal Green (spr. bēthnāl grīn), östl. Stadtteil Londons, Museum.

Bethphage (hebr., „Reigendort“), zu Jesu Zeit Flecken am Othaberg des Libanus bei Jerusalem (Matth. 21, 1).

Bethsaida (hebr., „Bischhausen“), Ort in Palästina, am See Genezareth, Ort der Apostel Andreas, Petrus und Philippus, Schauplatz des Wunders Jesu.

Bethune (spr. -lūn), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, am Vitbunelkanal, (1911) 16309 E. Viel umstrittenes Kampffeld während des Durchbruchversuchs der Franzosen Dez. 1914.

Bethune (spr. bēthūn), David, schott. Kardinal, f. Beaton.

Bethusy-Öne, Valosta, Gräfin, geborene von Reichswitz-Radegyn, Romanchriftstellerin (Schubom Moriz von Reichensbach), geb. 15. Juni 1849 auf Reichsach (Ober-Schlesien), verheiratet seit 1869 mit Graf Eugen B.

Bettung, hartes Holz- oder Eisengerüst, um das am Saß die Unterseite geschlagen wird.

Bettse (frz., spr. bättsh), Dammseil.

Betol, Kaphthal, Kaphthalin, Esslignaphthol, weiches, kristallinisches Pulver, Salzigäure- & Kaphthal-äther. Mittel gegen Blasenkatarrh und Gelenksrheumatismus.

Beton (frz., spr. bät), Mischung von Sand, Kies oder Kleinschlag mit Zement- (Zement-B.) oder Traßbeton (Traß-B.), dient zur Herstellung selbstständiger Bauteile und hingenloßen Mauerwerks, zum Fundamentieren von Bauhilfssteinen, zu Brückenbögen u. dgl., wird mit Wasser verrührt und in Formen gegossen (Guß-B.), worin er bald erhärtet, oder besser angelassen und in Schalungen eingestampft (Stamp-B.). B. mit verstärkenden Eiseneinlagen (armierter B., Eisen-B. [Abb.: a Eiseneisenstäbe, b Eisenplatten]) wird verwendet im Hoch- und Brückenbau, neuerdings auch Schiffbau. Asphalt-B., eblasch, Mischung von totem Asphalt und Beton, bes. für Maschinenfundamente.



Betonsprierverfahren, s. Mörtelsprierverfahren. Vgl. Bock (1920), Saliger („Eisenbeton“, 1920), Boerker („Eisenbetonbau“, 2. Aufl. 1921).

Betonula L., Betonie, Pflanzengattung der Labiaten, auch mit Gattung Stachys (i. d. B.) vereinigt. Die Wurzeln, Blätter und purpurroten Blüten der Bienenpflanze B. officinalis L. (Stachys Betonica Bth., Hehrtraut) früher Wermut.

Betonung, Bezeichnung des Fahrwassers durch schwimmende oder in den Grund gesenkte Seezeichen, namentlich Bojen (s. Boje).

Betputz, s. Putzputz.

Betriebsausfluß, s. Betriebsdräte.

Betriebsbilanz, s. Bilanz.

Betriebsführung, wissenschaftliche, s. Taylorsystem.

Betriebsgemeinnutz, s. Geschäftsgemeinnutz.

Betriebskapital, im wirtschaftlichen Sinne das käufliche oder umlaufende Kapital eines Unternehmens, d. h. diejenigen Güter, die nur eine einmalige Verwendung zu Produktionszwecken zulassen, da sie im Produkt aufgehen (Rohstoffe, Geld u.). Gegensatz dazu: Anlagekapital (festes oder festes Kapital), wie Gebäude, Maschinen u. Im finanziellen Sinne ist B. (Betriebsvermögen) das dem Betriebe der Land- oder Forstwirtschaft, des Bergbaus oder eines Gewerbes dienende Vermögen, gleichgültig ob umlaufendes oder festes Vermögen, also s. B. auch Fabrikgebäude. Gegenstand dazu: Grundvermögen und Kapitalvermögen. Nach § 19 des Reichsnotopfergesetzes wird das Betriebsvermögen nach Abzug der Betriebsschulden nur mit 80 Proz. des Wertes angelegt. [Rechtsversicherung.]

Betriebskrankenkassen, s. Arbeiter- und Angestellten- und Inanspruchnahme fremden Kapitals für landwirtschaftl. und gewerbliche Unternehmungen zur Verrückung der laufenden Ausgaben der Betriebsperiode (s. B. Zahlung der Löhne, der Roh- und Hilfsstoffe).

Betriebsmittel der Eisenbahnen, das zum Betrieb der Eisenbahnlinien dienende rollende Material: Lokomotiven, Wagen, Draisinen, Schneepflüge.

Betriebsordnung im Eisenbahnbau, s. Eisenbahnbau- und betriebsordnung. Betriebsreglement, Eisenbahnbetriebsreglement, s. Eisenbahnverkehrsordnung.

Betriebsräte, nach dem Betriebsrätegesetz vom 4. Febr. 1920 zur Wahrnehmung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der Arbeitnehmer (Arbeiter und Angestellten) dem Arbeitgeber gegenüber und zur Unterstützung des Arbeitgebers in der Erfüllung der Betriebszwecke in allen Betrieben mit mindestens 20 Arbeitnehmern von diesen zu wählende Ausschüsse. Die Arbeiter wählen den Arbeiter-, die Angestellten den Angestelltenrat; beide zusammen bilden den B. In Betrieben von weniger als 20, aber mehr als 5 Arbeitnehmern ist statt dessen ein Betriebsobmann zu wählen. Der B. besteht je nach der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer aus 3 bis 30 Mitgliedern. Sie werden in unmittelbarer geheimer Wahl nach den Grundsätzen der Verhältniswahl auf 1 Jahr gewählt. Die Geschäftsführung des B. geschieht bei weniger als 9 Mit-

gliedern durch den Vorsitzenden, bei 9 und mehr Mitgliedern durch den Betriebsausfluß von 5 Mitgliedern. Die Betriebsüberwachung besteht aus den Arbeitnehmern des Betriebs. Ein Gesamt-B. kann gebildet werden, wenn sich innerhalb einer Gemeinde oder wirtschaftlich zusammenhängender, nahe beieinander liegender Gemeinden mehrere gleichartige oder nach ihrem Betriebszweck zusammengehörige Betriebe in der Hand eines Eigentümers befinden. Aufgaben und Befugnisse der Betriebsvertretungen sind in § 66 ff. des Gesetzes ausgeführt. Für die Wahl der B. gilt die Wahlordnung vom 5. Febr. 1920. Vgl. Erlangen, s. Eisenbahn (1920), Bietz und Rantowski (1920), Berg und Epler (2. Aufl. 1920).

Betriebsreglement, s. Eisenbahnverkehrsordnung. **Betriebssteuer**, eine Art Gewerbesteuer, in manchen Staaten, s. B. in Preußen, speziell für den Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften und den Handel mit Branntwein und Spiritus zu zahlende Steuer. Außerdem in Deutschland Zuschlag zur Zucksteuer. [Betriebssteuer.]

Betriebssteuer, landwirtschaftl., s. Landwirtschaftliche Betriebssteuer, s. Betriebskapital. (s. v.)

Betrogener Betrüger, Zitat aus Lessings „Nathan“.

Betrag, Betrag dessen, der in der Abfertigung, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen eines anderen dadurch beschädigt, daß er durch Vorspiegelung falscher oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Tatsachen einen Irrtum erregt oder unterhält. Vom Deutschen Strafgesetzb. (§ 263, 264) mit Gefängnis, bei milderen Umständen nur mit Geldstrafe.

Bettsäule, Bildhose, ein Bildwerk aus Stein oder Holz, zur Verrückung der Kundschaft aufgestellt [Abb.].



Bettsäule.

Bettstauen, eine zu den Kassen gerechnete Gruppe von Bantustämmen Südafrikas, zwischen Südwesafrika und den Drakensbergen, Sambesi und Orange, etwa 800 000 Köpfe, s. L. Aderbauer, vormiegend jedoch Viehzüchter, zerfallen in die Bantustämme (Balalabari, Samangwato, Bangwaleth, Batwana, Barolong, Batlapi, Batlari) und Oa-B. (Bantus, Kallolois). Heute nur noch die Bantus von Bedeutung. Politisch dem Gebiet der ehemaligen Burenrepubliken, dem brit. Protektorat Betschuanaland-Protektorat (s. d.), der brit. Kronkolonie Südafrika und der Kapkolonie (Brit.-Betschuanaland, ehemals Kronkolonie) angehörig.

Betschuanaland-Protektorat, brit. Protektorat in Südafrika, nördl. von der Kapkolonie, 712 200 qkm, (1914) 125 250 E.; umfasst die östl. Kalahari; Regierungssitz Mafeking (in Brit.-Betschuanaland); seit 1886 britisch. [Karte: Afrika I.]

Bettschwam, s. Kienfisch. der Marsh in Mähren, entspringt aus den Becken, mündet unfern Kremsier.

Bettschloß, Fluß in Madagaskar, in die Bombetolabai (Nordwestküste) mündend, 800 km lg.

Bettsuhl, Betstuhl, Gerät, bestehend aus einem Schemel zum Knien und einem Buß zum Auflegen des Gebetsbuchs und der Hände; zur Verrückung der Handschuhe und in Kirchen benutzt; oft mit reicher Schnitzerei versehen [Abb.].



Betstuhl.

Bett, im Maschinenbau ein schwerer Fußklotz als Führung für einen beweglichen, das Werkstück oder Werkzeug tragenden Schlitzen.

Bettel, das Bitten um Almosen, Abtretung des Strafschuld. § 361, Ziff. 4; Strafe Haft bis 6 Wochen, im wiederholten Rückfälle ist Überweisung an die Landespolizeibehörde zulässig. Diese erhält dadurch das Recht, den Verurteilten bis zu 2 Jahren entweder in einem Arbeitshaus unterzubringen oder zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden.

Bettelheim, Ant., Literatishistorik, geb. 18. Nov. 1851 in Wien, dort literatish-tätig; veröffentlicht: „Baumarchais“ (1886; 2. Aufl. 1911), „Angeneuber“ (1891; 2. Aufl. 1898), „Auerbach“ (1907) u. a., gab 1896–1913 das „Biogr. Jahrbuch“ heraus.

Bettelmann, Rattenpfeil, f. Tod und Leben.

Bettelmonche (lat. Mönchsanten), Mönche, die auf Grund des Gelübdes der Armut kein Eigentum besitzen, von Almosen leben, aber auch der Seelsorge obliegen: Dominikaner, Franziskaner, Carmeliter, Augustiner und Eremiten. In den Mönchsorden gesellten sich bald auch Nonnenorden und Volkorden oder dritte Orden (Hilfanten). (S. auch Dervisch.)

Bettlach, Stadt in Bengalen, Division Patna, (1901)

Bettina, f. Arnim, Ludw. Joachim. [24 698 G.]

Betting (engl.), das Betteln, bes. bei Bettelrennen.

Bettinger, Franz von (geb. 1809), Kardinal und Erzbischof von München-Freising, geb. 17. Sept. 1850 in Landshut (Pfalz), 1895 Domkapitular und Dompropst, 1909 Dombischof in Speyer, 23. Mai 1909 Erzbischof, 1914 Kardinal, gest. 12. April 1917 in München. Vgl.

Bettlerleiter, f. Trechler. [Graf Breusing (1918).]

Bettlerstaler, im 16. bis 18. Jahrh. geprägter Taler mit dem heil. Martin, welcher mit dem in Bettlergestalt ihm begebenden Christus seinen Mantel teilt.

Bettmäusen, f. Cnuretes.

Bettmücke, f. Ectopodiden.

Bettwanze, **Haumwanze**, **Wandlaus** (Acanthia oder Cimex lectularia L. [Abb.]), zur Fam. der Wanzen- oder Hautwanzen gehörige Rade, braune, ungeschlechtliche, Blut saugende Wanze. Legt viermal jährlich, je etwa 50 Eier (unter Tapeten u. c.), die sich in 11 Wochen zu fortpflanzungs-fähigen Tieren entwickeln. Vertilgung durch Schwefeln, Anbraten der Bettstellen, Bestreichen mit Petroleum u. c. Vgl.



Bettwanze.

Betula (lat.), Birke. [Fase (1917).]

Betulaearten, dicotyle Pflanzenfam., Röhren tragende Bäume oder Sträucher der nördl. gemäßigten Zone, z. B. Birken, Erlen, Haseln. Vgl. Winkler (1904).

Betulus, f. Birken, Eismann von.

Bettwurz, Marschlauchpflanz in der niederl. Prov. Geldern, zwischen Rhein und Waal.

Bettwache, f. Bittgänge.

Betz, Franz, Baritonist, geb. 19. März 1835 in Mainz, 1859–97 Hofopernsänger in Berlin, gest. 11. Aug. 1900, bedeutender Wagner-sänger.

Betzdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, im Moselthal, an der Sieg, (1919) 8046 E., Realgymnasium, 3 Höhere Mädchenschulen; Wasserheilstätte; Eisenbahn-hauptwerkstätte, Maschinenfabrik.

Betze, eine flache Frauenhaube.

Betel, zu Biliak gehöriges Dorf am Rhein, Bonn gegenüber (Wies), (1910) 6869 E.; Zuteil, chem. Industrie, Salzbrücke.

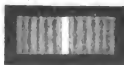
Betengasse, f. Ralsch.

Betengel, in Österreich höfchenförmiges Gebäud., mit **Betengemüster**, f. Bier. [Wohn- oder Kupfer gefüllt.]

Betung, in der Grammatik, f. Flexion.

Betung, Diffraction oder Interferenz des Lichts, entsteht von Grimaldi (Jesuit und Mathematiker, 1618–63), eine mit Interferenz (s. d.) verbundene Ablenkung des Lichts aus der geraden Fortpflanzungsrichtung, entsteht,

wenn Licht durch einen schmalen Spalt geht, durch die seitliche Ausbreitung und Interferenz der durch den Spalt dringenden Lichtwellen; wird es dann auf einem Schirm aufgefunden. So zeigt das Spaltbild verwaschene, mit Interferenzstreifen durchzogene Ränder [Abb.]. Die Streifen sind bei verschiedenfarbigem Licht verschieden breit, am breitesten bei rotem Licht. Weißes Licht erzeugt regenbogenfarbige Streifen (Beugungsspektren). Statt eines einzelnen Spaltes bedient man sich zur B. häufig eines **Beugungsgitters**, d. h. einer Glasplatte mit zahlreichen eingeritzten Parallelstreifen, deren Zwischenräume wie Spalten wirken, oder des **Weg-gitters**; ausstrahlend aus Eiszugmetall mit eingeritzten Streichen (wobei man im reflektierten Licht beobachtet). Aber B. von Röntgenstrahlen s. d.



Beugung des Lichts.

Beugung des Lichts wird gegenüber einem Beugungsgitter, der sich einer solchen bei der Leitung oder Entschreibung einer Lichtstrahlung vorzüglich zugunsten oder zum Nachteil einer Partei schuldig macht, nach § 336 des Strafgesetzb. mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft.

Beutels, Willems, f. Wüdling.

Beule (spr. bösch), Charles Ernelt, franz. Archäolog, geb. 29. Juni 1826 in Sannur, 1854 Prof. der Archäologie in Paris, Mai bis Nov. 1873 Minister des Innern, gest. durch Selbstmord 4. April 1874; f. Archäologie d'Athènes (1854), „Fouilles et découvertes“ (2. Aufl. 1873), „Processus des Césars“ (1867–70; deutsch 1873), „L'Art de l'Égypte“ (1874).

Beulenbrand, Maisbrand (f. Brand des Getreides).

Beulenheider, **Beulenheider**, der Witzbrand, **Beulenheider**, f. Best.

Beurlaubtenstand, im früheren deutschen Heere die Gesamtheit der dienstpflichtigen Personen, die nicht im aktiven Heere dienten: alle Offiziere, Räte, Beamten und Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Ersatzreserve, Land- und Seewache, sowie die vorläufig in die Heimat beurlaubten Reservisten und Wehrpflichtigen und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. Entsprechend dem Friedensvertrag von Versailles ist durch Verfügung des Reichswehrministers vom 17. April 1920 die Entlassung aller dem B. angehörenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aus jedem Militärverhältnis angeordnet.

Beurlaubungssystem, die vorläufige Entlassung Beurlaubter aus der Ersatzanstalt, geregelt durch das Strafgesetzb. § 23–26. Voranstellung ist Verurteilung zu einer 1 Jahr überdauernden Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe, teilweise Verbüßung der Strafe (f.), aber mindestens 1 Jahr), gute Führung während der Strafverbüßung, Zustimmung des Strafgerichts. Die Wirkung ist ein bedingter Erlaß des Strafrestes, bedingt darauf, daß er während der an sich in der Ersatzanstalt zu verbringenden Zeit (Beurlaubungszeit) nicht widerrufen wird.

Beurmann, Karl Mor. von, Afrikareisender, geb. 28. Juli 1835 in Potsdam, preuß. Offizier, bereiste 1860 und 1861 Rußien, 1862 Innerasien, um über das Schicksal Vogels Entdeckungen einzuziehen; febr. 1863 in Rao (zwischen Kaim und Babel) ermordet.

Beuron, Randgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Eimaringen, im oberrheinl., (1910) 478 kath. E.; Wallfahrtsort; die frühere Augustiner-, seit 1863 Erzbischof der Beuronen Benediktinerkongregation (1875–87 aufgehoben) hat eine prächtige Kirche, eine Kunstschule (vgl. Böhm, 1905, Kreimair, 2. Aufl. 1914) und eine philol.-theolog. Studienanstalt. Vgl. Singler (1891 u. 1912), Wolf (5. Aufl. 1918).

Beurten (niederl., spr. bür.), in den Niederlanden und Norddeutschland Vereinigungen von Schiffseignern zur Herstellung einer regelmäßigen Reifensahrt auf den schiffbaren Strömen, um die Konkurrenz zu beschränken. **Beurteilung**, Reifensahrt; **Beurteilung**, Reifensahrt.

Beust, altmärkischer Uradel, vorwiegend in Preußen und Sachsen verbreitet, in den meisten Linien freiherrlich, in zwei Zweigen gräflich. **Freiherr Konstantin von B.**, geb. 13. April 1806 in Dresden, 1851–67 sächs. Oberbergrathmann, dann Generalinspektor der sächs. Bergwerke, gest. 22. März 1891 in Tordis, Bruder des Grafen **Ferdinand von B.** (s. d.). **Graf Karl von B.**, geb. 26. Sept. 1780, gest. 12. Juni 1849, General der sächs.-erbkaiserlichen Häuser am Bundeshof. **Graf Louis von B.**, geb. 12. Febr. 1811 in Friedrictstamm, 1848–55 altb. Minister, dann bis 1867 großherzogl. und herzogl. sächs. Gesandter zu Berlin, gest. 14. April 1888 in Altenburg.

Beust, Ferd. Graf von, Staatsmann, geb. 13. Jan. 1809 in Dresden, seit 24. Febr. 1849 sächs. Minister des Auswärtigen, dann auch (bis 1853) des Kultus, schloß 30. Mai das Dreikönigsbündnis mit Preußen, trat aber bald davon zurück und betrieb die Wiederherstellung des Bundes-tages; 1853 auch Minister des Innern und Ministerpräsident, übte er nach innen eine völlige Reaktion, während seine äußere Politik Sachsen 1866 mit Österreich verbündete. Seit Okt. 1866 im sächs. Staatsdienst als Minister des Auswärtigen, wurde er 7. Febr. 1867 Ministerpräsident, 23. Juni Reichskanzler und 5. Dez. 1868 in den Grafenstand erhoben. Er führte die dualistische Staatsform ein, bewirkte

Beversloot, Dorf in der belg. Prov. Limburg. (1911) 1458 E.; Abzugslager der belg. Armee, im Weltkrieg Ausbildungsschlag für deutsche Fronttruppen.

Beversloot, Hafenstadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, gegenüber Salem, (1905) 15 200 E.

Beversloot, Marktsiedlung im braunschweig. Kr. Holzminden, nahe der Weser, (1919) 1876 E., Wilhelmshöhe (für verwohnte Kinder) im ehemaligen Schloß der Linie Braunschweig-B.

Beversloot, Aug. Will., Herzog von Braunschweig-B., geb. 10. Okt. 1715 in Braunschweig aus der apantagierten Nebenlinie des Hauses Wolfenbüttel, preuß. General im 1. und 2. Schles. Kriege, bef. aber im Siebenjähr. Kriege ausgezeichnet; gest. 2. Aug. 1781 in Stettin.

Beverslootspitze, Talspitze bei Südröden (s. d.).
Beversloot, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, L. an der Weser, (1919) 2764 E., Amtsgericht; Textil-, Zigaren-, Lederindustrie.

Bevölkerung (hierzu A. 367), die Summe aller Menschen, die auf einer bestimmten Fläche wohnen. Die durch die Volkszählung festgestellte Zahl der vorhandenen Personen heißt die absolute B. eines Landes, im Gegensatz zu der relativen B., dem Verhältnis jener Zahl zu der Größe des Gebietes (s. Volksdichte). Außer der durch die periodischen Volkszählungen (s. d.) ermittelten Zahl der an einem gewissen Zeitpunkt gleichzeitig lebenden Personen (Stand der B.) wird auch die Bewegung der B., ihre Zu- und Abnahme durch Geburten, Todesfälle und Wanderungen festgehalten, und zwar durch Eitenführung (Fortzählung). Unter die B. der verschiedenen Erdteile und Länder s. die Einzelartikel. [S. auch die Karten: Bevölkerung u. II. bei Volksdichte.] Vgl. Eupen („Die B. der Erde“, 1909).

Bevölkerungspolitik, die Lehre von den Aufgaben und Mitteln der Staatsgewalt, auf die Bevölkerungsverhältnisse eines Landes bestimmend einzuwirken. (S. Menschenökonomie.) Vgl. Lexis (1875), von Firds (1898), Burgdörfer (1917).

Bevölkerungstatistik, die Sammlung und Verarbeitung der auf die tatsächlichen Bevölkerungszustände bezüglichen Tatsachen. Vgl. von Watz (1897).

Bevölkerungstheorie, Bevölkerungstheorie im engeren Sinne, auch Populationsstatistik, die Zurückführung der Ergebnisse der Bevölkerungstatistik auf allgem. Gesetzmäßigkeiten. Vgl. Jacharias (5. Aufl. 1892), Stille (1900), Oppenheimer (2. Aufl. 1901), Budge (1913).

Bevollmächtigter Minister, s. Gesandte.

Bevölkerungswissenschaft, s. Bedingte Zerstörung und Bevölkerungswissenschaft.

Bevölkerungswissenschaft, Wissenschaft der kausalen Befolgung, kausale Befolgung zur Beförderung des Ausstehens räumlich aufschlüssig befolgen.

Bevölkerungswissenschaft, die Zuführung von Wasser zu Pflanzenkulturen zur Beförderung des Wachstums:

- 1) Einbau, Einführung, Infiltration, Anführung des Bodens durch Eindringen des Wassers von den Seitenlösungen der Wasserläufe.
- 2) Überbau, Überbauung, Stauung, Endbau, die vollständige, einige Zeit dauernde Überbauung des Bodens, durch Abhebung der im Wasser suspendierten Stoffe zugleich dündend.
- 3) Rieselung, Irigations, Rieselung eines geeigneten Bodens, entweder nach einer Seite (Dangbau) oder nach zwei (Dach- oder Rückenbau).
- 4) Wärr-B., Zufuhr des Wassers mittels Röhren und weichen. Verteilung (Spritzen u.). Eine Vermittlung zwischen Stauung und Rieselung ist der Wasserseiche Wasserbau in Verbindung mit der Drainierung. B. in Verbindung mit Erdbewegung oft natürlich (s. B. R.), auch künstlich durch Aufschwemmung (Kosmaten) oder Aufschwemmung (Emonage). Rieselung in Verbindung mit Düngung, so Grubendünger-B. (Seewage) und Rieselfelder.
- 5) Bewegung, die regemäßig erfolgende Zuführung, geschieht entweder mit bef. gebauten Erzeugnissen oder -Larven, oder (nach Kranke) durch ein Erdtrem (von auf Böden ruhenden verlegbaren Röhren mit Sprengpöhlen. Vgl. Perels (1884), Friedrich (1897).

Bevölkerungsgenossenschaften, s. Wassergeros-

Bevölkerungsgenossenschaften, s. Wassergeros-

Bevölkerungsgenossenschaften, s. Wassergeros-

Bevölkerungsgenossenschaften, s. Wassergeros-

Bevölkerungsgenossenschaften, s. Wassergeros-

Bevölkerungsgenossenschaften, s. Wassergeros-

Bevölkerungsgenossenschaften, s. Wassergeros-

Bevölkerungsgenossenschaften, s. Wassergeros-

Bevölkerungsgenossenschaften, s. Wassergeros-

Bevölkerungsgenossenschaften, s. Wassergeros-

Bevölkerungsgenossenschaften, s. Wassergeros-

einen andern vorhandenen Körper erkennen. Kristall heißt eine B., wenn sie auf ein kubisches, wenn sie auf ein bewegtes Koordinatensystem bezogen ist. Bei einem Körper in gleichen Zeiten gleiche Wege zurück, so ist seine B. gleichförmig; ändern sich die von ihm in der Zeit einheit zurückgelegten Weglängen proportional der Zeit, gleichmäßig beschleunigt oder verzögert. Die B. eines festen Körpers kann entweder eine Verschiebung (Translation) oder eine Drehung (Rotation) sein. Ein periodisch bewegter Körper berührt in regelmäßigen Zeitintervallen denselben Raumpunkt (s. B. der Schwingungen, Drehung). Die Lehre von der B. heißt Dynamik.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bewegungsgeschwindigkeit, das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit eines bewegten Körpers.

Bevölkerung (Übersicht).

Man hat die B. der Erde folgendermaßen berechnet:

| Erdbteile | Fläche
(1000 qkm) | Bevölkerung
Millionen | auf
1 qkm |
|-------------------------|----------------------|--------------------------|--------------|
| Europa | 9 899 | 459,0 | 46 |
| Asien | 43 645 | 870,0 | 20 |
| Afrika | 30 781 | 139,6 | 4 |
| Amerika | 40 649 | 213,5 | 5 |
| Australien und Ozeanien | 8 961 | 8,3 | 1 |

Die B. der einzelnen Länder und Gebietsgruppen:

| Länder | Jahr | Fläche
(1000 qkm) | Bevölkerung
Millionen | auf
1 qkm |
|---|---------|----------------------|--------------------------|--------------|
| Albanien | 1919 | 28,6 | 0,8 | 27 |
| Belgien | 1919 | 30,5 | 7,5 | 253 |
| Bulgarien | 1919 | 87,4 | 3,9 | 45 |
| Dänemark mit Färder . | 1916 | 44,4 | 3,1 | 70 |
| Danzig | 1919 | 1,8 | 0,36 | — |
| Deutsches Reich | 1919 | 471,0 | 59,2 | 127 |
| Estland | 1919 | 67,7 | 1,7 | 26 |
| Finnland | 1918 | 377,4 | 2,3 | 10 |
| Frankreich | 1921 | 551,0 | 39,4 | 72 |
| Griechenland (europ. TL) | — | 147,1 | 5,7 | 40 |
| Großbritannien u. Irland | 1911 | 315,0 | 45,5 | 144 |
| Britischer Besitz | 1919 | 0,3 | 0,24 | 780 |
| Island | 1918 | 102,8 | 0,09 | 1 |
| Italien ¹ | 1919 | 311,7 | 39 | 123 |
| Jugoslawien (mit Montenegro) ¹ | 1919 | 187,0 | 10 | 53 |
| Lettland | 1920 | 64,9 | 1,6 | 25 |
| Litauen ¹ | 1916 | 0,16 | 0,01 | — |
| Litauen ² | (1914) | 94,9 | 4,7 | 70 |
| Lugemburg | 1916 | 2,6 | 0,26 | 102 |
| Nemel | (1910) | 2,0 | 0,13 | 66 |
| Niederlande | 1919 | 34,1 | 6,8 | 209 |
| Norwegen | 1919 | 323,8 | 2,7 | 8 |
| Litauen ³ | 1920 | 81,9 | 6,4 | 78 |
| Polen ¹ | (1910) | 345,5 | 28,4 | 82 |
| Portugal mit Azoren . . | 1911 | 91,1 | 5,8 | 64 |
| Rumänien | 1920 | 291,9 | 15,4 | 53 |
| Rußland ⁴ | 1918 | 4 562,9 | 111,0 | 24 |
| Schweden | 1920 | 448,3 | 5,8 | 13 |
| Schweiz | 1916 | 41,3 | 2,9 | 91 |
| Spanien (ohne Kanaren) | 1920 | 498,0 | 20,3 | 41 |
| Tschechoslowakei | 1919 | 141,6 | 13,7 | 97 |
| Türkei (europ. Teil) ¹ . | 1920 | — | 1,2 | — |
| Ungarn | 1919 | 93,5 | 8,2 | 90 |
| Uganda ¹ | — | 558 | 6,0 | 11 |
| Arabische Reiche | 1920 | 247,4 | 1,5 | 0,6 |
| Armenien | 1920 | 68 | 2,2 | 32 |
| Aserbaidschan | 1920 | 104 | 4,6 | 43 |
| Bhutan | — | 52 | 0,3 | 6 |
| China | 11 139 | 329,6 | 30 | — |
| Georgien | 1920 | 210 | 3,2 | 15 |
| Japan | 1916/17 | 679 | 76,9 | 113 |
| Korea | — | 140 | 5,8 | 40 |
| Perien | — | 1 845 | 6,5 | 4 |
| Siam | 1920 | 484 | 9,0 | 19 |
| Türkisch-Asien | 1920 | 455 | 7,0 | 15 |
| Britisch-Indien | 1921 | 4 764 | 319,1 | 67 |
| Übriger brit. Besitz ¹ . . | 1918/19 | 435 | 10,0 | 23 |
| Frang. Besitz ² | 1914/16 | 804 | 17,0 | 21 |
| Niederland. Besitz . . . | 1917 | 1 508 | 47,2 | 31 |
| Ital. Besitz | — | — | — | — |
| Griech. Besitz | 1920 | 72 | 1,1 | 50 |
| Portug. Besitz | — | 23 | 1,0 | 46 |
| Besitz der Ver. Staaten | 1919 | 298 | 9,1 | 31 |
| West-Asien | 1915 | 2 469 | 11,3 | 3 |
| Sibirien | 1915 | 12 394 | 10,4 | 1 |
| Siachua | — | 203 | 1,5 | 7 |
| China | — | 67 | 0,8 | 12 |
| Neuseeland | 1920 | 341 | 2,8 | 8 |
| Taiwan | 1919 | 31 | 0,6 | 31 |
| Surien | 1919 | 278 | 3,1 | 11 |
| Argentinien | 1919 | 2 979 | 8,5 | 3 |
| Bolivia | 1918 | 1 333 | 2,9 | 3 |
| Brasilien | 1917 | 8 465 | 31,1 | 4 |
| Britisch-Nordamerika ¹ | 1914/19 | 10 135 | 11,3 | 1 |
| Britisch-Südamerika ¹ | 1919 | 251 | 0,3 | 1 |
| Chile | 1917 | 751 | 4,0 | 5 |

| Länder | Jahr | Fläche
(1000 qkm) | Bevölkerung
Millionen | auf
1 qkm |
|--------------------------------------|---------|----------------------|--------------------------|--------------|
| Kosta Rica | 1918 | 48 | 0,5 | 10 |
| Tomatinische Republik | 1917 | 49 | 0,9 | 19 |
| Crudo ¹ | 1915 | 307 | 2,5 | 8 |
| Frang. Besitzungen . . . | 1911 | 91 | 0,5 | 5 |
| Guatemala | 1916 | 113 | 2,3 | 20 |
| Haiti | 1919 | 29 | 1,6 | 56 |
| Honduras | 1916 | 115 | 0,6 | 5 |
| Kolumbien | 1911 | 1 140 | 5,1 | 4 |
| Kuba | 1916 | 166 | 2,9 | 16 |
| Mexiko | 1913 | 1 989 | 15,8 | 8 |
| Nicaragua | 1919 | 156 | 0,8 | 5 |
| Niederland. Westindien | 1917 | 130 | 0,3 | 1 |
| Panama | 1917 | 86 | 0,4 | 5 |
| Paraguay | 1912 | 283 | 1,0 | 4 |
| Peru | 1919 | 1 434 | 7,3 | 5 |
| Salvador | 1919 | 34 | 1,3 | 62 |
| Uruguay | 1919 | 187 | 1,5 | 8 |
| Venezuela | 1918 | 1 020 | 2,9 | 3 |
| Ver. Staaten u. Amerika ¹ | 1920 | 9 379 | 107,0 | 11 |
| Verrinsstaat. Besitzung . | 1919 | 2 | 0,05 | 24 |
| Abessinien | — | 1 120 | 10,0 | 11 |
| Belailch-Rango | — | 2 419 | 20,0 | 12 |
| Britisch-Afrika | 1911/19 | 11 200 | 61,2 | 5 |
| Frangisch-Afrika | 1911/15 | 11 232 | 35,9 | 3 |
| Italienisch-Afrika | — | 1 891 | 1,6 | 10 |
| Libien | — | 96 | 1,5 | 15 |
| Portugiesisch-Afrika . . | — | 2 057 | 7,7 | 4 |
| Spanisch-Afrika | — | 313 | 0,6 | 2 |
| Tanger | — | 0,6 | 0,05 | 100 |
| Australischer Bund . . . | 1919 | 8 179 | 6,0 | 1 |
| Neuseeland | 1919 | 372 | 1,2 | 4 |
| Andere brit. Südsee-Bes. | — | 61 | 0,4 | 6 |
| Frang. Südseegebiet . . . | — | 22 | 0,1 | 4 |
| Niederland. Krugusinea | 1917 | 389 | 0,9 | 0,6 |
| Verrinsstaat. Besitz . . . | 1919 | 17 | 0,2 | 15 |
| Japan. Besitz | 1918 | 3 | 0,06 | 19 |
| Neue Gebirde ¹¹ | 1913 | 13 | 0,1 | 5 |
| Künstliche Inseln | — | 2 145 | — | — |
| Antarktis Kontinent . . . | — | 14 250 | — | — |

¹ Ohne den Anteil an Ägypten und Kairo. ² Grenzen noch unbestimmt. ³ Ohne die östl. Gebiete. ⁴ D. h. das Gebiet des früheren europ. Rußlands, ohne Est-, Finn- und Lettland, Litauen, Polen und Bessarabien. ⁵ Ohne Neuseeland und Baskien (Mandatsgebiet). ⁶ Ohne Surien (Mandatsgebiet). ⁷ Einmal alle in Mittelamerika und Westindien liegenden Besitzungen. ⁸ Ohne die unbewohnten antarktischen Gebiete von Südgeorgien (Südatlantik), Sandwich, Südindien, Tristan da Cunha, zusammen 404 000 qkm). ⁹ Einmal, der Galapagosinseln. ¹⁰ Einmal Alaska (1 537 000 qkm, 65 000 Einw.) und Fortsetzung (9000 qkm, 1,3 Mill. Einw.). ¹¹ Engl.-franz. Gemeinbesitz.

Aus der Vergleichung der Volkszahl mit der bewohnten Grundfläche (ohne Meeresküste, Bälle und große Sanden) ergibt sich die durchschnittliche Dichtigkeit der B., deren weitgehende Verschiedenheiten durch mannigfaltige Faktoren (Höhenlage, Klima, Bodenschätze, Anbaufähigkeit, soziale Verhältnisse) hervorgerufen werden.

Innerhalb der einzelnen Länder kann bei gleicher Volksdichte doch die Verteilung der B. auf die verschiedenen großen Wohnplätze, die Verteilung auf Stadt und Land, ganz verschieden sein. Man bezeichnet gewöhnlich die Orte mit mehr als 2000 G. als städtische, die übrigen als ländliche, und unterscheidet unter den städtischen genauer: 1) Großstädte, von mehr als 100 000 G., 2) Mittelstädte, von 20—100 000 G., 3) Kleinstädte, von 5—20 000 G., 4) Landstädte, von 2—5000 G. Im Deutschen Reich betrug die Zahl der vier ersten Gruppen von Wohnplätzen nach der Volkszählung von:

| | 1871 | 1880 | 1890 | 1900 | 1905 | 1910 |
|---------------------------|------|------|------|------|------|------|
| 1. Großstädte | 8 | 14 | 26 | 33 | 41 | 45 |
| 2. Mittelstädte | 75 | 102 | 135 | 194 | 208 | 223 |
| 3. Kleinstädte | 529 | 641 | 733 | 864 | 945 | 1028 |
| 4. Landstädte | 1716 | 1950 | 1997 | 2269 | 2386 | 2441 |

Zusammen: 2329 | 2707 | 2991 | 3360 | 3580 | 3740

Die Zahl der ländlichen Gemeinden betrug 1910: 72 199.

Siehe auch die Karten beim Artikel Volksdichte und die Übersichten bei den einzelnen Erdteilen: Bevölkerung nach Berufsstand siehe die Übersicht Berufszustatistik.

Die Verteilung der Einwohner auf die Gruppen war folgende:

| Gruppe | 1871 | 1880 | 1890 | 1900 | 1910 |
|--------|------------|------------|------------|------------|------------|
| 1. | 1964 537 | 3 273 144 | 5 995 973 | 9 120 280 | 13 823 348 |
| 2. | 2 147 272 | 4 027 083 | 4 824 754 | 7 111 447 | 8 677 953 |
| 3. | 4 588 364 | 5 671 325 | 6 490 192 | 7 585 495 | 9 179 333 |
| 4. | 5 086 625 | 5 746 976 | 5 942 311 | 6 815 853 | 7 297 776 |
| 5. | 26 219 352 | 26 513 531 | 26 185 941 | 25 734 103 | 25 954 587 |

Insgesamt 41 010 130, 43 234 061, 49 428 470, 56 367 178, 64 928 993

Demnach lebten unter 100 E. des Reichs:

| | 1871 | 1880 | 1890 | 1900 | 1910 |
|-----------------------------------|------|------|------|------|------|
| in Großstädten | 4,8 | 7,2 | 12,1 | 16,2 | 21,3 |
| in Mittelstädten | 7,7 | 9,9 | 9,7 | 12,6 | 13,4 |
| in Kleinstädten | 11,3 | 12,6 | 13,1 | 13,4 | 14,1 |
| in Landstädten | 12,4 | 12,7 | 12,0 | 12,1 | 11,3 |
| in ländlichen Gemeinden | 63,9 | 58,6 | 52,9 | 45,7 | 40,0 |

Hier kommt der bekannte Zug in die größten Städte deutlich zum Ausdruck.

Die wichtigste Einteilung der V. eines Landes ist die nach dem Geschlecht. In den meisten Ländern zeigt sich ein ziemlich gleichbleibender, wenn auch an sich mäßiger relativer Übergang der weiblichen, in andern dagegen ein ähnliches Übergewicht der männlichen Personen. Im meisten überwiegt das weibliche Geschlecht mit 109 : 100 in Portugal; Deutschland steht mit (1910) 102, etwas über dem Durchschnitt, während die Ver. Staaten von Amerika infolge der überwiegenden männlichen Einwanderung nur 95,4 Frauen auf 100 Männer zählen. Im allgemeinen überwiegen die Geburten der Knaben an Zahl die der Mädchen.

Weiterhin ist die Gliederung der V. nach dem Alter von großer Wichtigkeit. Der Prozentanteil nachstehender Altersklassen an der Gesamtbevölkerung betrug in:

| Altersklasse | Deutsch-land | Frank-reich | Öster-reich | Un-garn | Schweiz |
|----------------|--------------|-------------|-------------|---------|---------|
| unter 15 Jahre | 34,0 | 36,0 | 34,2 | 35,6 | 32,1 |
| 15 bis „ 40 „ | 40,9 | 39,3 | 38,8 | 37,9 | 36,0 |
| 40 „ 60 „ | 18,1 | 22,3 | 19,1 | 18,9 | 20,5 |
| 60 und mehr „ | 7,9 | 12,3 | 7,9 | 7,6 | 9,4 |

Auf 1000 männliche Personen entfallen weibliche:

| Staaten | In den Altersklassen von Jahren | | | |
|------------------------------------|---------------------------------|-------|-------|-------------|
| | unter 15 | 15—40 | 40—60 | 60 und mehr |
| Deutsches Reich | 990 | 1009 | 1065 | 1251 |
| Belgien | 992 | 984 | 1018 | 1117 |
| Dänemark | 978 | 1060 | 1073 | 1179 |
| Frankreich | 998 | 1012 | 1024 | 1108 |
| England und Wales | 1006 | 1075 | 1096 | 1227 |
| Italien | 963 | 1021 | 1005 | 980 |
| Österreich | 1005 | 1046 | 1079 | 1130 |
| Ungarn | 998 | 1029 | 982 | 1033 |
| Ver. Staaten von Amerika | 979 | 969 | 889 | 987 |

Der Familien- oder Altklassend trennt die V. in vier Gruppen: Ledige, Verheiratete, Verwitwete, Geschiedene. Von 10000 fünfzehn Jahre und darüber alten Einwohnern entfallen auf:

| Staaten | Ledige | Verheiratete | Verwitwete und Geschiedene |
|-----------------------------|--------|--------------|----------------------------|
| Deutsches Reich | 3737 | 5425 | 838 |
| Belgien | 4142 | 5010 | 848 |
| Dänemark | 3848 | 5237 | 915 |
| Frankreich | 3198 | 5359 | 1203 |
| England und Wales | 4029 | 5154 | 817 |
| Italien | 3534 | 5482 | 984 |
| Österreich | 3922 | 5228 | 850 |
| Schweiz | 4308 | 4730 | 962 |

Die geringe Zahl der Ledigen in Frankreich ist im wesentlichen auf die schwache Geburtenfrequenz zurückzuführen. Für die Beurteilung der Heiratsverhältnisse der V. ist die Berücksichtigung des Geschlechts wichtig. Im Deutschen

Reiche entfielen 1900 auf 1000 männliche Personen weibliche bei den Ledigen 960, bei den Verheirateten 1021, bei den Verwitweten 2908 und bei den Geschiedenen 1942. Der Übergang der Junggeheirten über die Jungfrauen wird durch den Knabenüberschuß auf den jüngeren Altersstufen, wie durch die spätere Geschiedenheit der Männer bewirkt. Die Zahl der beiderseitigen Eheleute stimmt nicht genau überein, da am Zählungstage mehr Männer als Frauen außer Landes sich befanden. Das starke Übergewicht der Frauen unter den verwitweten Personen erklärt sich einerseits aus dem späteren Eintrittsalter in Verbindung mit der großen Sterblichkeit auf Seiten der Männer, andererseits aus der häufigeren Wiederverheiratung der Witwen im Vergleich zu den Witwen. Dieses letztere Moment ist auch für die Geschiedenen ausschlaggebend. Noch lehrreicher wird die Betrachtung, wenn man mit dem Familienstand das Alter kombiniert. Im Deutschen Reiche gebörten 1910 von je 10000 Personen der betreffenden Altersklasse:

| Alter in Jahren | Männer | | | Frauen | | |
|-----------------|--------|--------------|------------|--------|--------------|-------------|
| | Ledige | Verheiratete | Verwitwete | Ledige | Verheiratete | Geschiedene |
| 15—20 | 9995 | 5 | — | 9861 | 138 | 1 |
| 20—25 | 9167 | 828 | 4 | 7137 | 2836 | 20 |
| 25—30 | 4940 | 5018 | 34 | 3300 | 6594 | 79 |
| 30—35 | 2201 | 7701 | 75 | 18 | 6 | 7937 |
| 35—40 | 1315 | 8532 | 117 | 36 | 1378 | 8179 |
| 40—45 | 992 | 8779 | 184 | 45 | 1205 | 8025 |
| 45—50 | 850 | 8806 | 295 | 49 | 1107 | 7646 |
| 50—55 | 792 | 8660 | 501 | 47 | 1037 | 7907 |
| 55—60 | 744 | 8377 | 834 | 48 | 965 | 6153 |
| 60—70 | 697 | 7522 | 1744 | 37 | 951 | 4590 |
| 70—80 | 639 | 5615 | 3721 | 25 | 990 | 2374 |
| 80 und mehr | 625 | 3258 | 6103 | 19 | 1019 | 860 |

Das anfänglich bedeutende Vornutzen der Ledigen gegenüber den Verheirateten schlägt etwa vom dreißigsten Jahre ab in ein weit stärkeres Übergewicht der letztern um. Die Zahl der Verwitweten steigt dagegen ständig mit zunehmendem Lebensalter, rasch allerdings erst von etwa 55 Jahren an.

Von den regelmäßig wiederholten Zählungen ausgehend, wird in den Kulturstaaten auch die unangefestigte sich vollziehende Veränderung, die Bewegung der V. durch Geburt und Tod sowie durch Ein- und Auswanderung (vgl. auch die Übersicht „Auswanderung“) durch eine fortlaufende Völkführung möglichst genau verfolgt. Auch die Geschiedenen werden zu den Faktoren der Bevölkerungsbewegung gerechnet. Zu beachten sind ferner die Gesamtveränderungen, welche sich an dem Stande der V. durch Geburten, Sterbefälle und Wanderungen vollziehen.

Die Zu- oder Abnahme der V. der wichtigsten europ. Staaten ergibt sich aus folgender Tabelle:

| Staaten | 1901/1910 | | 1891/1900 | |
|---------------------------|--|--|---|---------|
| | Zunahme (ohne Verzichten) od. Abnahme (—) d. Bevölkerung absolut auf 1000 Einwohnenden | Geburten-überschuß absolut auf 1000 Einwohnenden | Mehr- (—) u. Weniger- (—) absolut auf 1000 Einwohnenden | |
| Deutsches Reich | 8559 | 15,2 | 8663 | 14,3 |
| Belgien | 730 | 10,9 | 633 | 9,0 |
| Dänemark | 307 | 12,5 | 372 | 14,3 |
| Engl. u. Wales | 3377 | 10,4 | 4050 | 11,9 |
| Schweden | 300 | 6,8 | 843 | 11,8 |
| „ — 91 — 200 | — 91 — 200 | 256 | 5,8 | — 459,7 |
| Frankreich | 640 | 1,6 | 301 | 1,3 |
| Niederlande | 766 | 14,8 | 857 | 15,4 |
| Österreich | 2481 | 9,3 | 3108 | 11,3 |
| Ungarn | 1631 | 8,5 | 2279 | 11,3 |
| Europ. Rußland | 17248 | 21,2 | 17348 | 14,4 |
| Finnland | 407 | 15,0 | 382 | 13,1 |
| Schweden | 386 | 7,8 | 579 | 10,9 |
| Schweiz | 428 | 13,2 | 359 | 10,1 |

eine neben dem **Oberkornwästel** (s. wissend B.) wirkliche Schicht des B. gelten kann. Vgl. Rehmte (1910), Leguhn (1914), Grau (1916), Klages (1921).

Beg (spr. beh), Flecken und Bad im Schweizer Kanton Aargau, am Einfluß des Aargau in Rhodental, (1910) 4808 E. Dabei Schwefelquelle von Rader-Morles (s. d.). **Begbad** (Mittel-, Nieder- und Ober-), badr. Tödl in Saargebiet, östl. von Neunkirchen, (1910) 5108, 785, 4504 meist kath. G.; Steinkohlen-, Eisenbergbau, Zementfabrikation.

Beghli, Stadt und Badeort in der engl. Grafsch. Sussex, (1911) 15330 G.; eisenhaltige Quellen. (1895 E.)

Beglen (spr. bedell), östl. Vorort von London, (1911) 10000 E. **Begenburg**, in Rättinghausen (s. d.) gehörige Gemeinde, türk. Titel, f. Beg.

Beger, Beyerberg, Balatkuppe der nördl. Vorderthron, 706 m hoch, in S.-Weimar gehörig.

Beger, Aug. von, Architekt, geb. 30. April 1834 in Rünigelsau, gest. 18. April 1899 in Ulm. Baumeister am Ulmer Münster; auch Ausbau des Berner Münsters (1893).

Beger, Konrad, Schriftsteller, geb. 13. Juli 1834 in Pommersfelden, gest. 17. März 1906 in Mainz; schrieb Dramen, Romane, Biographien, „Deutsche Poetik“ (1882–84; 3. Aufl. 1899), bes. Arbeiten über Friedr. Rückert.

Beger, Heinrich, Franz Adam, Schriftsteller, geb. 22. März 1871 in Weihen, lebt in Leipzig; schrieb Dramen („Japfenstreich“, „Der Großnecht“) und Romane („Jena oder Sedan“, 1903, „Ein Winterloger“, 1906, „Stirb und werde“, 1910), (unter dem Namen Stendhal (s. d.).

Begle (spr. bähli), Marie Henri, franz. Schriftsteller, Begme, Karl Friedr., Graf von, preuss. Staatsmann, geb. 10. Juli 1765 in Königsberg in der Neumark, wirkte als Geh. Rabinettsrat (seit 1798) an den Reformen Friedrich Wilhelms III. mit, 1808–10 Justizminister, 1816 in den Grafenstand erhoben, gest. 10. Dez. 1838 in Stettin bei Berlin.

Begrich, Ernst, Geolog und Paläontolog, geb. 31. Aug. 1815 in Berlin, Prof. an der Universität das., gest. 9. Juli 1896; schrieb: „Untersuchungen über die Trilobiten“ (1846), „Rückblick des norddeutschen Tertiargebirges“ (1853–57) u. Vgl. Dames (1899).

Begrich, Clementine, Schriftstellerin, f. Helm.

Begschlag, Rob., Genremaler, geb. 1. Juli 1838 in Nordlingen, gest. 6. Dez. 1903 in München.

Begschlag, Willibald, prot. Theolog, geb. 5. Sept. 1823 in Frankfurt a. M., 1856 Voprediger in Karlsruhe, seit 1860 Prof. der Theologie in Halle, 1886 Mitbegründer des Ev. Bundes, gest. 25. Nov. 1900 in Halle. Hauptchriften: „Aus dem Leben eines Fräuleinbenedikt“ (Biogr. seines Bruders, 1859; 7. Aufl. 1895), „Christologie des Neuen Test.“ (1866), „Leben Jesu“ (1885; 4. Aufl. 1901–2), „Neutestamentliche Theologie“ (1891–92; 2. Aufl. 1896), „Aus meinem Leben“ (1896–98). Vgl. Bahndt (1906). — Sein Sohn Franz B., Geolog, geb. 5. Okt. 1856 in Karlsruhe, seit 1883 an der Geolog. Landesanstalt in Berlin, 1907 deren Direktor, leitet die geolog. Kartierung Preußens.

bez, oder **b.**, auf Ruckzetteln = bezahlt, d. h. es landen zu dem angegebenen Preise umfäße statt.

Beja, Theod. von, eigentlich de. Beze, Genfer Reformator, geb. 24. Juni 1519 in Bezelay (Burgund), wandte sich 1549 der Reformation zu; 1549 Lehrer in Lausanne, 1559 Prof. in Genf und Schiffe Calvins, Förderer der Reformation in Frankreich und bes. seit Calvins Tode (1564) Haupt der Genfer Kirche, auch hochverdiert als Gelehrter und Textkritiker; gest. 13. Okt. 1605 in Genf. Vgl. Baum (2 Bde., 1843–51), Choise (1902).

Bejan, Hauptort des Bregener Valdes (f. Bregenz). **Bejdan** (spr. bédahn), jussolan. Ort in der südbölg. Tiefsee (Bosnien), an der Donau, bei der Einmündung des Franzenskanals, (1900) 7980 G.; Getreidehandel.

Beje, de (spr. bähj), f. Beja.

Bejemskoon, f. Belschikon.

Bejettten (sz.), Schminke, mit Farbstoffen (Vermischtrout blau, Roschenblau rot), imprägnierte Seidenwäpchen zum Schminken.

Bejers (spr. bestet), Stadt im südbölg. Depart. St. raute, am Orb und Canal du Midi, (1911) 51042 G.; Weinbau, Handel.

Bejierung, Harmoniebezeichnung durch Ziffern und andere Zeichen über und unter dem sog. Grundbass zum Zweck der Begleitung auf Tastinstrumenten oder der Übung im richtigen Gebrauch der Harmonien. (S. auch Generalbass, Tabulatur.)

Bejüge (spr. beßjg), Kartenspiel unter 2 Spielern mit 2 untereinander gemischten Spielkarten. Jeder erhält 8 Karten, die nächste (offene) ist Trumpffarbe. Nach jedem Stich nimmt jeder Spieler eine weitere Karte. Angelangt werden die Paare (Mariagen, f. d.): König und Dame von gleicher Farbe, Doppelpaare, Gruppen, Quintmajor, B. (Wil-Dame und Kato-Bube), Doppel-B.

Bejurt, in der Stadt der öffentl. Verwaltung räumlich begrenztes Stück des Staatsgebietes.

Bejurtarzt, in Sachsen der Kreisarzt (f. d.).

Bejurtsoauschuss, in dem preuss. Regierungsbezirk eine Vereinigung von Beschlußbehörde und Verwaltungsgerecht, steht zwischen Kreisauschuss und Oberverwaltungsgericht. Mitglieder: Regierungspräsident (Vorsitzender), Verwaltungsgerechtigkeitsdirektor (stellvertretender Vorsitzender), ein Staatsbeamter im Nebenamt und 4 vom Provinzialauschuss gewählte Einwohner des Bezirkes. In Sachsen das den Amtshauptmannschaften zur Seite stehende Organ mit 1. Z. mitentscheidender, 2. Z. beratender Stimme für gewisse Verwaltungsaufgaben, bestehend aus 8 Mitgliedern, die von der Bezirksversammlung auf 6 Jahre gewählt werden; davon müssen je 2 auf die Ständeklassen, die Stadtgemeinden und die Landgemeinden des amtschauptmannschaftlichen Bezirkes entfallen.

Bejurtsgereichte, in Österreich die mit einem Bezirksrichter als Richter und der erforderlichen Zahl von Einzelrichtern besetzten Einzelgerichte.

Bejurtsgremium, in Bayern Bezeichnung für die Unterabteilungen der Handelskammern.

Bejurtshauptmannschaft, in Preuss. die unterste staatl. Verwaltungsbehörde erster Instanz mit einem Bejurtshauptmann an der Spitze.

Bejurtsoffmando, in Deutschland bis zur Abschaffung der allgem. Wehrpflicht nach dem Weltkrieg militär. Behörde, die das Erfolgsgeheimnis und die Kontrolle der Wehrpflichtigen, soweit sie nicht dem aktiven Heere angehören, regelte. An der Spitze stand ein Bejurtsoffmandant (meist inaktiver Stabsoffizier) mit Bejurtsoffizieren und einem Bejurtsoffmandanten. Die B. wurden nach dem Kriege in Versorgungskämtern (f. d.) umgewandelt.

Bejör (pers. d. h. Gegenlicht), Bejörkreise, runde, aus mehrschaligen Schalen bestehende Konstruktionen aus den Gemeinden, bei dem Verbrauchsanal vorliegender Wiederkäuer, früher für beiträchtig gehalten. Deutscher B., von der Gense (Gensbaken, Gensbaken) und von Müllerperden; orient. B., Gensbaken der pers. Bejörstege (f. Siege); scheidet. B., Darmtheine von Lama und Bilana. Auch die sich in den Tränkeböden des Rottfisches absetzende Masse heißt B. (Tränkestein), früher ebenfalls Heilmittel.

Bejörwurzel, Giftwurzel, der gewürzhaft bittere Wurzelstock einiger Dorsenarten; schweißtreibend.

Bejögner, Traktat oder Afsagen, bei Wechseln ist, an den der Wechsel zum Zweck der Begleichung gerichtet ist.

Bejold, Friedr. von, Geschichtsforscher, geb. 26. Dez. 1845 in München, 1884 Prof. in Erlangen, 1896 in Bonn; veröffentlichte: „Geschichte der deutschen Reformation“ (1890), „Aus Mittelalter und Renaissance“ (1918) u. a.

Bejold, Gustav von, Kunsthistoriker, geb. 17. Juli 1848 in Kleinsorheim (Bayern), 1887 Privatdozent an der Techn. Hochschule in München, 1894–1920 Direktor des German. Museums in Nürnberg; schrieb: „Die kirchliche Bauten des Abendlandes“ (mit Zebie; 2 Bde., 1884–1901), „Die Bauten der Renaissance“ (1899; 2. Aufl. 1908) u. a.

Bejold, Will., von, Physiker und Meteorolog, geb. 21. Juni 1837 in München, Prof. das., dann (seit 1885) Prof. und Direktor des Meteorolog. Instituts in Berlin, gest. das. 17. Febr. 1907; „Gesammelte Abhandlungen“ (1906). Vgl. Hellmann (1907).

Bejögenschin, uralte, obrigkeitliche Befehlseinigung, die den Inhaber zum Bejögenschin gewisser Gegenstände der Versorgung und des Bedarfs ermächtigt, eine kriegswirtschaftl. Maßregel, die auf § 3 des Gef. über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftl. Maßnahmen vom 4. Aug. 1914

und auf zahlreichen, dazu während des Krieges ergangenen Verordnungen beruhte (über Sicherung der Volksernährung, Regelung des Fleischverkehrs, Verkehr mit Brit., Arab. und Straßwaren). Im weiteren Sinne eine Urkunde, die den Inhaber zur Geltendmachung gewisser geldwerter Rechte ermächtigt (Renten-, Gewinn-, Anteilsscheine). Vgl. Cartrobl (1918).

Bejzenberger, Adalb., Sprachforscher, geb. 14. April 1851 in Cassel, 1879 Prof. in Göttingen, 1880 in Königsberg. Hauptwerk: „Beiträge zur Geschichte der litauischen Sprache“ (1877), Herausgeber der „Beiträge zur Kunde der indogerman. Sprachen“ (1877 ff.).

b. G., bezahlt (f. bez.) und Geld (f. d.).

BGG., Abkürzung für Bürgerliches Gesetzbuch.

Bhagalpand, indobrit. Agentenschaft, f. Bagallpand.

Bhagalpur, Hauptstadt des Distrikt B. und der Division B. (1901: 53 121 qkm, 8721 484 E.) in der indobrit. Prov. Bengalen, am Ganges, (1911) 74 349 E.

Bhagavadgita (d. i. das Lied des Herrn), indisches religionsphilos. Lehrgedicht (deutsch 1912 und 1920), Epische in dem Epos „Mahabharata“, Vgl. Garbe (1906).

Bhagirathi. 1) weibl. Hauptzuehfl. des Ganges; 2) weibl. Mündungsarm des Ganges, am dem Calcutta liegt.

Bhamo (Bame), Stadt in der brit.-osind. Prov. Birma, am Irawadi, 11 000 E.; Handel mit China.

Bhang (Bang), die geringere Sorte der indischen Arbeit des Jutes, zur Bereitung des Jutesacks verwendend.

Bhar, Gewicht, f. Bahar.

Bharatpur oder **Bharatpur** (engl. **Bharatpur**), Vassallenstaat in Brit.-Ostindien (Ost-Nadiputanastaaten-Agentenschaft), 5133 qkm, (1911) 558 785 E.; Hauptstadt B. (1901) 43 601 E.; Handel mit Salz.

Bharatpur (engl. **Bharatpur**), Distriktstadt der indobrit. Präsidentschaft Bombay (Süd. Division; früher Gudschat), (1901) 42 896 E.; Baumwollausfuhr.

Bhartrihari, indischer Sprachforscher, vermutlich aus dem 7. Jahrh. n. Chr., Verfasser einer Sammlung von 300 Sprüchen, übersetzt von Bösling in „Indische Sprüche“ (2. Aufl. 1870—74).

Bhatgan (Bhatgan), Stadt im osind. Königr. Nepal, 1200 m ü. M., 30 000 E.

Bhatpara, indobrit. Stadt, (1911) 50 414 E.

Bhatpatti, indischer Dramatiker des 8. Jahrh. n. Chr., Verfasser der drei Dramen „Mahaviracaritam“ (engl. von Fildford, 1871), „Uttarakarmacaritam“ (engl. von Tawney, 1871), „Malatimadhavam“ (deutsch von Frige, 1883).

Bhawulpur, Staat und Stadt, f. Bahawalpur.

Bhawagar, indobrit. Vassallenstaat auf der Halbinsel Gudschat oder Kathiawar (Präsidentschaft Bombay), 7407 qkm, (1901) 412 664 E.; Hauptstadt B., am Golf von Cambay, (1911) 60 694 E.; Baumwollspinnerei, Handel.

Bhil (engl. **Bhill**), räuberische Völkerschaft in Brit.-Ostindien, bes. im Bindjagaberge, zur indoostr. (austral.-afghat.) Völkergemeinschaft, (1901) 1198 843 Köpfe.

Bhima (engl. **Bherma**), l. Nebenfl. des Rikina (Vorderindien), auf den Westfl. des Ostflusses, 600 km lg.

Bhimani, Stadt in der indobrit. Division Delhi (Prov. Bombach), (1901) 35 917 E.; Gewürzhandel.

Bholanagar, f. Bolanpach.

Bhoel, indobrit. Stadt, f. Bhudsch.

Bhopal, indobrit. Vassallenstaat in der Bhopal-Agentenschaft (Zentralindien), 17 765 qkm, (1911) 1 050 735 E.; Hauptstadt B., 56 204 E., Fort, künstlicher Teich.

Bhot (Bhotia, Bhotia), Zweig der Tibeter, bes. in den süd. Himalajaländern Bhotan und Sikkim.

Bhotia (s. Bhotia), unabhängiges Gebirgsland im östl. Himalaja, 81 800 qkm, 300 000 E., unter einem erbl. geistl. Herrscher, dem Dharma-Radscha, und einem für drei Jahre gewählten weltl. Herrscher, dem Deb-Radscha. Winterresidenz Banascha, Sommerresidenz Takshimbon. Vgl. Whittr (engl., 1911).

Bhriga, in der indischen Mythologie Halbgottheit, die das Feuer ausfinden und den Menschen bringen.

Bhudsch, Bhuja (engl. **Bhoel**, **Bhu**), Hauptstadt des brit.-osind. Tributstaates Kathiawar (Präsidentschaft Bombay), (1901) 26 362 E.; Palast des Radscha.

Bhuber, Affe, f. Malak.

Bhurtpur, engl. Schreibweise für Bharatpur.

Bhuta, in der indischen Mythologie unheimliche Wesen, Gespenster, die Toten Leben einhauchen, Lebende töten.

Bhutia, osind. Volk, f. Bhot.

Bl., chem. Zeichen für Bismut (Bismutum).

Bl. . ., lat. Vorhilfe, bedeutet doppelt, zweifach.

B. I., engl. Abkürzung für British India (Britisch-Indien).

Blafarbat, der innerste Teil des Golfs von Guinea.

Blafemant (frz., spr. blaf-mang), das Abweichen von der geraden Linie, Bieglug; Bieflerren, von der geraden Linie abweichend.

Blala. 1) poln. Bezirksstadt in Galizien, gegenüber von Bielitz, an der Blala (zur Weichsel), (1910) 8651 E.; Tuchfabrikation, Schmeinehandel. Vgl. Panfil (1909). — 2) B., poln. Kreisstadt westl. von Breslau, 13 000 E.

Blala. 1) r. Nebenfl. des Dunaj in Galizien, entspringt an der Grenze der Ost- und Westbistiden, mündet 5 km nordwestl. von Tarnow. — 2) l. Nebenfl. der Orkanta (zum Rarem) in Polen, entspringt nördl. von Sali, mündet nördl. von Biell; Aug. 1915 Rämpfe der 12. deutschen Armee am den B.-Abchnitt (Brennpunkt des Dori B., 4 km nördl. von Biell).

Blaka, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, (1919) 2048 E., Amtsgericht; Spiritusfabrik. Hier Aug. 1914 eines der ersten Grenzschüsse.

Blatowieser Grube, f. Bielowsescher Grube.

Blatowieser (russ. Blatowieser), Stadt im nordöstl. Polen, im fröheren russ. Gouv. Gdowo, an der Blala, (1919) 101 470 E.; Tuch-, Lederfabrikation. 1795—1807 preussisch; 26. Aug. 1915 vom 1. deutschen Armeekorps genommen.

Blamondies (frz. blamondies), osind. Gewebe aus Baumwolle.

Blancavilla, das alte Jussis, Stadt auf Sizilien, am Südwestfl. des Atina, (1911) 15 743 E.

Blanchi (fr. -ti), Ricomede, ital. Historiker, geb. 20. Sept. 1818 in Reggio, seit 1871 Direktor der piemont. Staatsarchiv in Turin, gef. daf. 6. Febr. 1886.

Hauptwerk: „Storia documentata della diplomazia europea in Italia dal 1814 al 1861“ (8 Bde., 1863—72).

Blanchi (fr. -ti), Vinzenz Bertrando Frideri, Baron von B., Herzog von Casafano, österr. Feldmarschall-leutnant, geb. 20. Febr. 1768 in Wien, vertrieben 1815 durch Napoleon, dafür zum Herzog von Casafano ernannt, trat 1824 in den Ruhestand, gef. 21. Aug. 1855.

Blanco (ital.), weiß, f. Bianco.

Blancie (lat.-grch.), Zwödmännerei, gleichzeitiges Verheiraten mit zwei Männern.

Blarke (lat.-grch.), Doppelherrschaft, gleichzeitiges Regieren zweier Herrscher in einem Lande.

Blard (fr. blard), François, franz. Maler, geb. 27. Juni 1801 in Lyon, gef. 24. Juni 1882 in Paris, Versteher bei Fontainebleau; malte Bilder aus dem Bärenleben, komische Genreszenen, schauerliche Momente aus der mittelalterlichen Geschichte, (Bauernf. Paris VI.).

Blarrih, Hülschen und Badort im franz. Depart. Basses-Pyrenées, am Golf von Biscaya, (1911) 18 260 E. Vgl. Schneider (1906).

Blas, aus Priene in Jonien, um 570 v. Chr., einer der sog. Sieben Weisen Griechenlands.

Blasmas, Paht uns trinken!

Bibbiena, ital. Künstlerfamilie, f. Bibiena.

Bibbiena, Bernardo Dovizio, ital. Dichter, geb. 4. Aug. 1470 in Bibbiena (Prov. Arezzo), gef. 9. Nov. 1520, unter Leo X. Kardinal, Verfasser des Intrigenstücks „Cassandra“ (1521; neue Ausg. 1888). Vgl. Bonini (1758).

Bibel vom grch. biblia, „Bücher“; auch: „die Schrift“, „heilige Schrift“, „Wort Gottes“; die Sammlung von Schriften, die den Christen als Offenbarungsurkunden ihrer Religion gelten, den das hebr. Alte Testament, das die von den Juden anerkannten Schriften enthält, und das griech. Neue Testament. Eine Anzahl griech.-jüd. Schriften bilden als Apokryphen (f. d.) einen Anhang zum Alten Test., den die röm.-lat. Kirche den übrigen Schriften gleichstellt.

Das Alte Testament, als Kanon (f. d.) um Christi Geburt abgeschlossen, enthält in 39 Büchern die als inspiriert (f. Inspiration) geltenden Überreste der alttest. Literatur in 3 Abteilungen: das Gesetz (die 5 Bücher Moses); die Propheten: a) die sog. früheren (Bücher Jesaja, Micha, Samuel,

geb. 1657 in Bologna, wirkte bes. in Parma und Wien, gest. 1743 in Bologna. — Seine Söhne **Alfons** B. (gest. 1760), **Giuseppe** B. (gest. 1757) und **Antouls** B. (gest. 1774) waren hauptsächlich in Deutschland tätig.

Biblia pauperum (lat., „Armenbibel“, weil von den Predigerbrüdern, den Pauperes Christi, gern gebraucht), eine Darstellung der ev. Geschichte in 40–50 Bildern mit latein. u. a. Text, im 15. Jahrh. eins der ersten Blockbücher (f. d.), auch als Typendruck vorkommend. Bslmleausg. von Einle (1890), Feix (1903).

Bibliographie (grch., Bücherkunde), die Wissenschaft von den schriftlichen Ereignissen aller Zeiten und Länder, unentbehrlich zum Kennenlernen der Titel der von einem Verfasser veröffentlichten **Werke** und der **Literatur** über einen Gegenstand. Die Art der Zusammenstellung ist bald alphabetisch nach Verfassern, bald chronologisch nach Erscheinungsjahren, bald systematisch (sachlich) nach Gegenständen. Einzelne **Bibliographien** haben für eigene gedruckte B. gesorgt, die jährliche („Jahresberichte“) weiter erscheinen, also Hundgruben neuerer Forschung sind. Wichtige B. sind u. a. für Deutschland: **Reinius** (1700–1892), **Rosler** (1750–1910, 1903–10 mit **Sach- und Schlagwortregister**), **Eintrichs** **Einjahreskatalog** (1856–1905, vier- und dreijährig 1906–12), **Eintrichs** **Halbjahreskatalog** (1798–1915), **Deutsches Bücherverzeichnis** (vierjährig, 1911 fg.) und **Halbjahresverzeichnis** (1916 fg.), beide mit **Etich-** und **Schlagwortregister** und beide bearb. von der **Bibliogr. Abteilung des Vereins der deutschen Buchhändler**; ferner: **Georgs** **Schlagwortkatalog** (1893–1912); **Schweiz**: **Bibliographisches Bulletin der Schweiz** (1901 fg.); **Frankreich**: **Quartad. La France littéraire** (1827–64), **Foray**, **Catalogue de la librairie française** (1840 fg., dazu „**Table des matières**“), **England**: **The english catalogue** (1835 fg., mit **Index**), **Willibon**, **Dictionary of english literature** (1859–1900); **Italien**: **Catalogo generale della libreria italiana** (1847 fg.); **Holland**: **Brinkman's Catalogue** (1850–1910, mit **Repertorium**); **Ver. Staaten**: **The american catalogue** (1884 fg.; I. **Author- und title-alphabet**; II. **Subject-alphabet**); **Internationale** B. der **Zeitschriftenliteratur** (deutsche 1896 fg.; fremdsprachige 1911 fg.). Für Sammlerzwecke wichtig die **Werke** von **Brund** (s. **Aufh.** 1860–80), **Wert** (1821–30), **Gräff** (1859–69). Vgl. **Eintr.**, **Manuel de bibliographie générale** (1897) und die Lit. zu **Bibliobelswissenschaft**.

Bibliographisches Institut, u. G., Verlagsbuchhandlung mit techn. Zeicgen, gegründet 1826 in Gotha, 1828 nach **Hildburghausen** und 1874 nach **Leipzig** verlegt, bekannt durch **Reyers** **Konversations-Verste**, **Reisebücher** und **Klassiker Ausgaben**, durch natur-, ländere- und völkerekundliche **Werke** u. a. Begründer war **Jos. Meyer** (f. d.), Nachfolger 1856–95 sein Sohn **Herrm. Jos. Meyer** (f. d.), dann des letzten Sohne **Hans Meyer** (f. d.), **Kurt Meyer** (geb. 27. Nov. 1859) und **Herrm. Meyer** (f. d.), seit 1915 **Wittling-Gesellschaft** (**Wittlingkapital** 1921: 8 **Mill. M.**).

Bibliolatrie (grch.), abgöttische oder abergläubische Verehrung der Bibel; **Buchabergläubigkeit**.

Bibliolithen (grch.), Versteinerungen von Baumblättern; **Blätterabdrücke** aus Stein; **Gemäldeschriften**, die, unter vulkanischem Auswurf (in Pompeji und **Petrulano**) begraben, mineral. Ausfüßen angenommen haben.

Bibliomanie und **Bibliophilie** (grch.), **Büchersucht** und **Bücherliebhaberei**. Der **Bibliomane** sammelt die Bücher nach äußern Rücksichten, z. B. nach der **Verühmt-** und **Alter**, der **Seltenheit**, der **Aus-** und **Erhaltung**, den **Schickalen** der Bücher u., dagegen der **Bibliophile** die besten **Werke** einer von ihm gepflegten **Wissenschaft** oder über bestimmte **Gegenstände** s. Vgl. **Wiblbrecht** (2. Aufl. 1898), **Bogeng** (1911), „**Zeitschrift für Bücherfreunde**“ (seit 1897), **Jahrbuch deutscher Bibliophilen** (seit 1913). (S. **Bibliographie**.)

Bibliomanie (grch.), **Wahlagen** aus aufgeschlagenen **Büchern** (namentlich **Bibel**-) **Stellen**.

Bibliophilie, f. **Bibliomanie**.

Bibliothek (grch.), **Bücherer**, private oder öffentl. **Bücher-** und **Bücherabdrücke** aus Stein; **Gemäldeschriften**, die, unter vulkanischem Auswurf (in Pompeji und **Petrulano**) begraben, mineral. Ausfüßen angenommen haben.

Bibliobelswissenschaft, der Inbegriff aller auf die Einrichtung und Verwaltung einer **Bibliothek** bezüglichen Grundsätze, zerfällt in die **Einrichtungskunde**, d. i. die Lehre vom **Polat**, der **Aufstellung**, **Anordnung**, **Einrichtung** und **Katalogisierung** der **Bücher**, und die **Verwaltungskunde**, die angibt, wie bei **Einrichtung** der **Bücher** und ihrer **Verwaltung** für **Publikum** zu **Verfahren** ist. Für die **Ausbildung** zum **höheren Bibliobelsdienst** in **Preußen** besteht seit 1887 in **Göttingen** eine **Proffur** für B., wo auch die **Nachprüfung** abgelegt ist. Auch in **Berlin** und **Mün-** und **Wien** werden **Kurse** für B. abgehalten, und in **Leipzig** besteht seit 1915 zur **Ausbildung** für **mittlere Bibliobels-** und **Museumsbearbeiter** eine **deutsche Bibliobels- und Museumsbearbeiter-** **Schule** mit **zweijährigem** **Kursus**. Vgl. **Gräff** („**Hand-** und **Bibliobelslehre**“, 1902; „**Lehrer** für **Bibliobels-** und **Museumsbearbeiter**“, 2. Aufl. 1913), **Wardthausen** (2 Bde., 1920); **Zentralblatt für Bibliobelswissenschaften** (1884 fg.), **Jahrbuch der deutschen Bibliobels** (1902 fg.).

Biblische Altertumskunde, **ibliche Archäologie**, **Alt-** und **Neuzeitliche** der **erzählten Theologie**, behandelt die **Altertümer** (**Verfassung**, **Lebensweise**, **Sitten**, **Ritte**) der für die **Bibel** in **Betracht** kommenden **Völker**, insbes. des **Hebräischen**. Vgl. **Rosow** (2 Bde., 1894), **Kiehm** (2. Aufl. 1893–94), **Strohmeyer** u. **Beniger** (**Bibler-** **atlas** 1908), **Wegmann** (1909).

Biblische Einleitung, **Zweig** der **hist. Theologie**, **betrifft** die **Forschungen** über die **Entstehung** der **Bibel**; zerfällt in die **Geschichte** der **Entstehung** der **einzelnen Bücher** der **Bibel** (**ibliche Literaturgeschichte**) und die **Geschichte** der **Bibel** als **Sammlung** (**Geschichte des Kanons**, des **Biblerges**, der **Übersetzungen** und der **Verse**).

Biblische Geschichte, f. **Bibel**.

Biblische Länder, die als **Schauplätze** für die **Begebenheiten** der **Bibel** in **Frage** kommenden **Länder**. [S. die **Karten** zur **Biblichen Geschichte**, bei **Palästina**.]

Biblische Theologie, die **Wissenschaft**, welche den **Lehrgehalt** der **Bibel** nach seiner **allmöglichen** **geschichtl.** **Entwicklung** darstellt (verschieden von der **iblichen Dogmatik**, die den **Lehrgehalt** im **System** vorführt, jetzt nicht mehr gebräuchlich). Der **geschichtl. Charakter** der B. T. wurde erst möglich, nachdem die **kritische Theologie** des 18. Jahrh. für eine **geschichtl. Auffassung** der **Bibel** die **Bahn** gebrochen hatte. Die **Ansuführung** begann **Dr. Wet-** (**Christl. Dogmatik**), 2. Aufl. 1831–40), **Altes Test.** und **Neues Test.** unterliegend und innerhalb beider eine **geschichtl. Entwicklung** der **Lehre** nachweisend. Für das **Alte Test.** vgl. **Dillmann** (1895), **Etade** (Bd. 1, 1905; Bd. 2 von **Vertheilung**, 1911), für das **Neue Test.** **Vertheilung** (2. Aufl., 2 Bde., 1898), **Holzmann** (2. Aufl., 2 Bde., 1911), **Schlatter** (2. Aufl., 1909–10), **Reine** (2. Aufl. 1911).

Bibra, **preuß.** **Stadt** im **nordöstl. Thüringen** (**Reichs-** **Adelsberg**), im **Saubaal** der **Finne**, (1919) 1574 E., **Eisen-** und **Goldb.**

Bibra, **Ernst**, **Freier** von, **Naturforscher** und **Roman-** **schreiber**, geb. 9. Juni 1806 in **Schwebheim** in **Franken**, **besuchte** 1849 **Brasilien** und **Chile**, gest. 6. Juni 1878 in **Nürnberg**; **Reisebeschreibungen** und **erzählige Romane**.

Bibracte, **Cauphadt** der **Amer** im **ludugischen Gallien**, auf dem **Mont-Bevray** (f. **Bevray**); hier 58 v. Chr. **Sieg** **Cäsars** über die **Helvetier**.

Bibundi, **Reisort** an der **Nordwestseite** des **Ramengebirges** in **Rameng**; sehr **geniebig**.

Biceps (lat.), **zweiföpfig**, **Beiname** des **Gottes Janus**; auch der mit **zwei Ursprungsgestirnen** versehenen **Vorderarm-** und **Unterarmknochen** (**musculus biceps**).

Bicêtre (fr. **bistère**), **Hospital** (**Armen-** und **Irren-** **haus**) südwestl. von **Paris**, **früher** **Gefängnis**.

Bichat (fr. **bichat**), **Marie** **Frans**, **Doct.**, **franz.**, **geb.** 11. Nov. 1771 in **Boirette**, gest. 22. Juli 1802 in **Paris**, **Begründer** der **allgem. Gewebelehre**, **Verfasser** der „**Anatomie générale**“ (2 Bde., 1801; deutsch 1802), „**Sur la vie et la mort**“ (1800; deutsch 1802, von **Wiedm** 1912) u. a.

Biche (frz., fr. **bich**), **Hindin**; auch **Vorette** (f. d.); **Bichere**, **Vorettentier**.

Bicho (span., fr. **bich**), **soq. Gantwurm** (im **Süd-** **amerika**), **wahrscheinlich** eine **Fliegenlarve**; **B. del celo**, eine von ihm **erzeugte** **brandige Krankheit** des **Witers**. Auch der **Sandfisch** (f. **Bicho**).

Wison (fr., spr. bischöng), Schöfshündchen, Bologneser Hündchen, Löwenhündchen.

Wismut, saures chromsaures Salz, bes. des Kaliums (f. d.) und Natriums (f. d.).

Wisterei, die Heibelbere (f. Vaocinium).

Witz, Berthung, f. Witz.

Wladenburg, Stadtteil von Köln.

Wloca (Wloca), oberitalien. Dorf, 7 km nordöstl. von Mailand; 27. April 1852 Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen und Schweiz.

Wloca (spr. wloca), Großgemeinde im ungar. Komitat Stuhlweisbürg, westl. von Budapest, (1900) 6405 G.; Weizen, Weinbau.

Wloca (engl., spr. beißt), zweiräderiges Fahrrad.

Wloca, Hauptstadt des früheren Kulbureichs Rupe in Nordnigeria, nahe dem Niger, 50000 G. Starter Marktort.

Wloca, span.-franz. Grenzfluß, 72 km lg., mündet in den Golf von Biscaya; in der Mündung die Felsen- oder Konkrenginsicht, wo 1659 der Pyrenäische Friede geschlossen wurde.

Wloca, Stadt im nordamerikan. Staate Maine, am Saco, (1900) 15145 G.; Baumwollindustrie.

Wloca (spr. wloca), Sohn, Stifter der Unitarier (Unitarier) in England, geb. 1815 in Bolton in Gloucestershire, als Gegner der Dreieinigkeitslehre vielfach verfolgt, unter Karl II. verhaftet, gef. 22. Sept. 1662 im Gefängnis.

Wloca (spr. wloca), Stadt in der mittellengl. Grafschaft Stafford, (1911) 7422 G.; Kohlen- und Eisengruben.

Wloca (spr. wloca), Hafenstadt in der engl. Grafschaft Devon, am Torridge, (1911) 9078 G.

Wloca, L., griech., Pflanzengattung der Kompositen; in Deutschland in Wassergräben häufig B. coerula L. und B. tripartita L., hohe, gelbblühige Kräuter.

Wloca, Hermann Znay, Staatsrechtslehrer, geb. 3. Aug. 1831 in Wien, seit 1871 Prof. in Graz, gef. 25. April 1892; schrieb: „Die ungar. Ruthenen“ (2 Bde., 1862–68), „Geschichte der österr. Gesamtstaatsidee“ (21. u. 2. 1867–99) u. a.

Wloca (Wloca, engl.), Metallierung aus Kupfer, Zink, Zinn und Blei, zu Vasen u. verwendet, auf welchen die auf schwarzem Grund eingravierten Zeichnungen mit Gold oder Silber ausgelegt werden.

Wloca (fr., spr. wloca), kleine Waffmanne, Sigbad; Stuhl mit beweglichen Seitenlehnen.

Wloca, f. Palcatantra.

Wloca, f. Wloca.

Wloca (engl. Wloca, Wloca), 1488–1686 mohammedan. Königreich im westl. Indien, jetzt Teil der Präsidentenchaft Bombay. Die Stadt Wloca (1901) 23811 G. Vgl. Goussens (engl., 1917).

Wloca, Oskar Runk, und Musikwissenschaftler, geb. 9. Febr. 1864 in Breslau, Redakteur der „Neuen Rundschau“ in Charlottenburg; schrieb: „Das Klavier und seine Meister“ (1898; 2. Aufl. 1901), „Der Tanz“, „Reise um die Kunst“ (1910), „Die Oper“ (1913) u. a.

Wloca, Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, südöstl. von Offenbach, an der B., (1919) 4515 G.; Händerei.

Wloca, Schloss 12 km von Fulda, am Fuß der Rhön, Landersiedlungshaus.

Wloca, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 5 km südl. von Wiesbaden (Dampfstraßenbahn), am Rhein, (1919) 19504 G., Reformationsmuseum und Realschule, Gymn., Schloss; Rortz, bes. chem. und Eisenindustrie; 1744–1840 Residenz der Herzöge von Nassau.

Wloca, Derivat des Ammoniumsulfids (f. Ammoniumsulfid), färbt Seide und Wolle schön färbend. Ähnlich zusammengelegt sind die Wolle vor färbenden Kreuzfärbungen, das Doppelwloca, das Vorwloca und Vorwloca u.

Wloca (spr. wloca), poln. Stadt im westl. Galizien, an der Ropa (zum Ean), (1910) 3799 G.; ehemals reich lgl. Reichthum.

Wloca, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Bahn, (1919) 2969 G., Amtsgericht, Realprogymnasium; Eisensteinbergbau. Der R. W. wurde 1866 von Dessen-Darmstadt an Preußen abgetreten.

Wloca, f. Wloca.

Wloca, Alois Eman., prot. Theolog, geb. 2. März 1819 in Oberrieden, seit 1863 Prof. in Zürich, gef. 25. Jan. 1885; Hauptvertreter der auf Hegel fortbauenden Richtung der Theologie. Hauptwerk: „Christl. Dogmatik“ (2. Aufl. 1884–85).

Wloca, Helz, Schriftsteller unter dem Namen Helz Wloca (f. d.).

Wloca, Karl, Publizist, Politiker und Kulturhistoriker, geb. 26. Sept. 1812 in Leipzig, Prof. das. 1838–54, wieder seit 1865, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments (Erbschaftspartei), Mitglied des Deutschen Reichstages (nationalliberal), gef. 5. März 1901 in Leipzig; Hauptwerke: „Deutschland im 18. Jahrh.“ (1854–80), „Dreißig Jahre deutscher Geschichte 1840–70“ (2. Aufl. 1883), „Fünfundzwanzig Jahre deutscher Geschichte 1815–40“ (1889–90), „Mein Leben“ (1886–87).

Wloca, Waldemar, Freiherr von, Goetheforscher, geb. 5. März 1817 in Marienburg (Sachsen), 1869–87 stellvertretender Generaldirektor der Schif. Staatsbahnen, gef. 6. Febr. 1903 in Dresden; schrieb: „Goethe und Leipzig“ (1865), „Goethe-Forschungen“ (1879, 1886 u. 1899) u. a., gab „Goethes Gespräche“ (10 Bde., 1889–97; 2. Aufl., 5 Bde., 1909–11), Briefe Goethes u. a. heraus. Überlief. seiner literar. Tätigkeit von seinem Sohn (1917).

Wloca, tomische Figur, die bes. nach Wloca. Eigroß Gedichten „Wloca'sches Niederl.“ (Jurek 1856 in den „Fliegenden Blättern“ erschienen) sprichwörtlich geworden ist zur Bezeichnung eines treubereiten, philistrisch beschränkten Menschen; man bezeichnet die Zeit 1815–50 auch als Wloca'sche Zeit, den einfachen, nüchternen Stil als Wloca'sche Stil, der auch neuerdings wieder in Aufnahme kam. (Tabell. Klassifikation, Empirie und Wloca'sche Stil II, bei Empirie.) Vgl. von Wloca (1911). G. Hermann (1913).

Wloca, Philipp, Redigier, geb. 25. Nov. 1847 in Niederhörsheim bei Worms, seit 1877 Wirt in Hagenau, gef. 22. Sept. 1916 in Darmstadt, arbeitete bes. über Ernährungsfragen; schrieb: „Die Kinderernährung im Säuglingsalter“ (5. Aufl. 1905) u. a., erfand das Wloca'sche Nahrungsmittel für Säuglinge.

Wloca (spr. wloca), Edouard de, belg. Historienmaler, geb. 4. Dez. 1809 zu Brüssel, gef. 27. Febr. 1882; Hauptbild: Romprophet des niederländ. Adels (1841, Brüssel). **Wloca**, angeblich ein alterman. Gott, dessen Götzenbild Bonifazius 723 an der Wloca'sche (f. d.) vernichtet haben soll.

Wloca, frz. Wloca, Stadt im Schweizer Kanton Bern, am Fuße des Jura, (1920) 33649 meist prot. G. Museum mit Flaggenbauten; Traktament; Uhrenfabrikation. In der Nähe der Wloca See, 43 km, 434 m ü. M., mit der durch Konstantin Aufenthalt (1765) bekannten Petrusinsel. **Wloca**, zwei l. Nebenflüsse der Elbe, auf dem Erzgebirge entspringend: der eine im nördl. Böhmen, durchfließt bei Wloca an das Wloca'sche und mündet, 75 km lg., bei Wloca; der andere, in Sachsen, durchfließt den Wloca'schen in der Schif. Schweiz und mündet bei Wloca'sche.

Wloca, Wloca, Baron von, Astronom, geb. 19. März 1782 in Kogla am Harz, 1832–44 Flaggpauptmann in Norwig, gef. 18. Febr. 1856 in Koenigsb., mit der Astronomie bes. durch Entdeckung dreier Kometen, worunter (27. Febr. 1826) der nach ihm benannte Wloca'sche Komet, verdient.

Wloca, r. Nebenfl. der Donau, f. Wloca.

Wloca (Wloca, Wloca), Registerbrief, oberteiliges Zeugnis über Ursprung (geschäftlich ausgeführten Bau), Gattung, Größe und Tragfähigkeit eines Schiffes, muß sich an Bord jedes Schiffes befinden. Aber B. als Hypothekendruck f. Wloca.

Wloca, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Nordrheins des Teutoburger Waldes, an der Euter, (1919) 79049 G., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Stadttheater, Konservatorium, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Handelschule, 2 Schulen (mit Aufzucht), Handwerker- und Kunstgewerbeschule. Mittelpunkt der wloca'schen Industrie, außerdem Samt-, Wloca'sche Weberei, Wloca'sche, Seiden-, Wloca'sche, Fahrradfabrik; ein Hauptstadt der alten Grafsch. Ravensberg. Nahebei Gadderbaum (f. d.) mit Anhalten der Innern Wloca'schen



Wloca'sche.

Bienveillance (fr., [pr. blängwejangh]), Wohlwollen; bienveillant (spr. blängwejang), wohlwollend.

Bienvenu (fr., [pr. bläng'wənu]), willkommen.

Bier, ein kohlenäurehaltiges, alkoholisches, nährhaftes Getränk, wird aus getreidlichen Zerealien und ähnlichen fäuleempfindlichen Substanzen (meist Gerste, seltener Weizen, Hafer, Reis, Kartofoel) unter Zusatz von Hopfen und Geste durch alkoholische Gärung oder Destillation gewonnen. Die Herstellung des B., die **Brauerei**, zerfällt in 1) das Mälzen oder die Malzbereitung, 2) die Würzbereitung, 3) die Gärung, 4) die Aufbewahrung und Behandlung des B. — Das **Mälzen**, d. h. die Verwandlung der Gerste in Malz, besteht in einer künstlich hervorgerufenen Keimung, bei der die Diastase erzeugt wird, ein lösliches chem. Element, das bei höherer Temperatur in Gegenwart von Wasser das Stärkemehl in lösliche Kohlenhydrate, bes. Maltose, verwandelt; beim Keimen entstehen auch Produkte die durch den folgenden **Darmpass** aromatisiert, den Geschmack des B. verbessernde Stoffe liefern. Bei der **Würzbereitung** wird das zerleinerte („geschrotene“) Malz mit Wasser gemischt („gemalt“), wobei gewisse Stoffe (Maltose, Isomaltose, Dextrin, Glycerin etc.) im Wasser gelöst werden. Das nun folgende **Abläutern** besteht in der Trennung der klaren Würze von den festen Malzkürrückständen, den **Biertrebern**, die als Viehfutter dienen. Durch Kochen der Würze erreicht man ihre Konzentration, die Ausscheidung von Eiweißstoffen, die Extraktion des zugelegten Hopfens und gewisse chem. Veränderungen. Die gekochte Würze wird auf Rührkählen (flachen Gefäßen) und sonstigen Rührapparat abgedampft und dann unter Zusatz von Geste („Saig“ oder „Zug“) der Gärung unterworfen, wobei ein Teil des Zuckers in Alkohol und Kohlenäure zerfällt; die Hauptgärung erfolgt im Gärkeller, eine schwache Nachgärung im Lagerkeller. Ersterer ist entweder eine Untergärung, die bei 5–10° C. oder eine Obgärung, die bei 12,5–25° C. verläuft. Unterwärts sind die meisten besseren deutschen und österr. Lager-B., obgärig die Weiß-B., aber auch die engl. (Porter und Ale), belg. und französ. B. Das von den Gärgefäßen abgezogene Grün- oder Jung-B. wird im Lagerkeller auf Hässer gefüllt, wo es nachgärt, sich durch Absetzen der Hefe klärt und sich weiter mit Kohlenäure sättigt. B. mit kurzer Lagerdauer (3–6 Wochen) heißen **Saant**, **Wag**, oder **Winter-B.**, solche mit mehrmonatiger Lagerung **Lager** oder **Sommer-B.** Die Klärung während des Lagers wird durch Zusatz von Klärpflanz (Pfeilsamen oder Buchenspänen) oder Haulenblase beschleunigt; zur weiteren Klärung wird das fertige B. beim Abgießen durch Zellulose- oder Alkoholfilter gepreßt. Fertige Durchschnitts-B. haben 1–6 Proz. Alkohol, 3–12 Proz. Extraktstoffe, 0,2–0,5 Proz. Kohlenäure, 88–92 Proz. Wasser. Vgl. **Vintner** (4. Aufl. 1910), **Sehser** u. **Seib** (11. Aufl., 4 Bde., 1909–13), **Kommel** u. **Reichmann** (1915), **Pawlowski** („Untersuchung“, 2. Aufl. 1920); **Geschichte**: **Michel** (1901).

Bier, Ang. Chirurg, geb. 24. Nov. 1861 in Gelsen (Walden), 1894 Prof. in Kiel, 1899 in Greifswald, 1903 in Bonn, 1907 in Berlin, erfand die Rückenmarkst. (Lumbal-) Anästhesie und die Verwendung der Epinephrin- u. Heilzwecken (Bierke Stauung); schrieb: „Epinephrin als Heilmittel“ (5. u. 6. Aufl. 1907), gibt mit Braun und Kummel „Chirurg. Operationslehre“ (3 Bde., Bd. 1, 1914) heraus. **Bierbaum**, Otto Julius, Schriftsteller, geb. 28. Juni 1865 in Grünberg, lebte lange in München, gest. 1. Febr. 1910 in Dresden, pflegte als Dichter teils einen alternativen Symbolismus, teils mit groteskem Humor gemischten derben Naturalismus; schrieb **Gedichte** (1892), **Novellen**, **Romane** („**Stilpe**“, 1897, „**Das kleine Mädchen von Bao**“, 1899, „**Brigitte Rüdiger**“, 1907), **Dramen** („**Robert**“, „**Gagelin**“, „**Stella** und **Antonie**“) u. a., ferner über **Boedlin** (1891), **Etard** (1899), **S. Thoma** (1904), **F. von Uebe** (1905) etc., **„Gef. Werte“** (10 Bde., 1912 fg.). „**Briefe an Gemma**“ (d. i. seine Frau, 1921). Vgl. **Drop** (1912).

Biercouleur (spr. tsilbör), Aufercouleur, zum Dunkel-färben des Biers benutztes Karamel.

Bierdruckapparat, Vorrichtung zum Emporheben des im Keller lagernden Biers zur Verkaufsstelle mittels Aufstrumpfe oder besser flüssiger Kohlenäure, in Bayern nicht zulässig.

Bierfessel, der **Virol** (s. d.).

Biermann, Eduard, Landschaftsmaler, geb. 26. Juni 1803 in Bern, gest. das. 16. Juni 1892.

Biermann, Gottlieb, Bildnismaler, geb. 13. Okt. 1824 in Berlin, gest. das. 18. Okt. 1908.

Biermer, Anton, Mediziner, geb. 18. Okt. 1827 in Bamberg, 1861 Prof. in Bern, 1865 in Jülich, 1874–92 in Breslau, gest. 24. Juni 1892 in Berlin — Sein Sohn **Magnus B.**, Nationalökonom, geb. 22. Nov. 1861 in Bern, 1893 Prof. in Münster, 1898 in Greifswald, 1900 in Gießen.

Biernacht, Jos. Christoph, Schriftsteller, geb. 17. Okt. 1796 in Glessen (Hollstein), starb auf einer Galtig, später in Friedrichsbad, gest. 11. Mai 1840; treffliche Erzählungen aus dem Strandleben („Die Galtig“, 1836).

Bierstadt, preuß. Dorf in Ostpreußen, bei Wiedenb., (1919) 4243 E.

Bierstadt, Albert, deutsch-amerikan. Landschaftsmaler, geb. 7. Jan. 1830 in Solingen, Schüler Lessing, Altbach und Leupold, ging 1857 nach Amerika, malte dort hauptsächlich amerikan. Gebirgslandschaften, gest. 19. Febr. 1902 in New York.

Biersteuer, Steuer, die auf die Erzeugung des Biers gelegt ist und nach der Menge der verbrauchten Rohstoffe (Malz, Hopfen) als Materialsteuer oder nach dem Ergebnis als Fabrikatsteuer aufgelegt wird. Vgl. **Steuer** (1909).

Bierwaage, Aräometer zur Bestimmung des Extraktgehalts und der Attenuation der Bierwürze.

Biebbach (d. i. Binschenbach), moosartiger, insektenreicher Röhrenbach, 200 qkm, zwischen Döberitz, GutsMuths und Mühlenthal in den Niederlanden, durch die Neue Werwe abfließend, entstand in der Sturmflut 18./19. Nov. 1421 durch Verdrückung der Waas, wobei 72 Ortschaften mit 100000 Menschen zugrunde gingen.

Biese, farbiger Porzellan aus der Uniformfarbe.

Biese, Alfred, Literaturhistoriker, geb. 25. Febr. 1856 in Pilsen, Gymnasialdirektor in Frankfurt a. M., schrieb: „**Büchergeschichte**“ (3 Bde., 1900–12), „**Deutsche Literaturgeschichte**“ (3 Bde., 1907–10; 2. Aufl. 1916) u. a.

Biesen, die Biesgräben (s. d.), auch die Biesgräben (s. d.).

Biesenthal, Stadt nördl. von Berlin, an der Finow, (1919) 2913 E.

Biesfliegen, **Dasselfliegen**, **Bremssfliegen** (Diptera), Fam. der Fliegen, ohne Stacheln, von den eigentl. Bremfliegen (s. d.) sehr verschieden, mittelgroß, summenähnlich; leben ihre Eier oder lebendig geborenen jungen Larven (Dasseln, **Bieswürmer**) bestimmten Säugetieren an. Die Larven schlüpfen dann unter der Haut oder im Inneren der betroffenen Tiere. Gattungen und Arten: **Oestrus** (Wasserbremse) mit der **Schaf-B.** (O. ovis L.), deren Larve (Würmer, Eitragwürmer) in den Stachelhöhlen des Schafes lebt und die in Niesen, Schleimbewegungen etc. gekümmerte, **Bremsenlarven** (Schleimwurmer) genannte Krankheit bewirkt, ferner die Gattung **Hypodermes** (Hautbesselfliege, **Hautbremse**, B.), deren Larven unter der Rindenhaut des Rindes und Kalbweibes (Haut- oder Stachelbrennen) erzeugen, mit der **Rinder-B.** (Hautbrennen, H. bovis De Geer (Abb.)), bei deren Anwesenheit die Rinder wie tausend umherrennen (sog. Bienen, das aber auch durch die eigentl. Bremfliegen verursacht sein kann; Cophomyia stimulator Meig. (Witb-Wagenbremse, Summenfliege), Larve (Wagenengeringel) in der Rachenhöhle des Hirsches und Rehes (Wagenbremse); Gastrophilus (Wagenbremse, Wagen-B.). Eier an Pferdebeinen, Larven nach Abdecken der Eier im Magen des Pferdes, mit der großen **Wagenbremse** (G. equi Fabr., Intestinalis Leg. (Abb.)), deren Larven oft schwere Krankheiten bei Pferden verursacht. Rhinoceros purpurus Br. (Pferde-Wagenbremse), in der mittelasiat. Steppe den Pferden schädlich, liegt auch aus Menschenhaut, spritzt Eier hinein und bringt durch die Larven schwere Entzündung des Auges.



Rinderbesselfliege.



Große Wagenbremse; ein an einem Pferdehaar, d. h. Biese.

Biesfliegen.

Biech (vom lat. *bestia*; engl. *beast*), *Bieh*.

Biecher, Farbe, f. *Bilcher*.

Biecherfeld, Jagdschloß bei Risschenau in Lippe.

Biechmilk, f. *Rolotrum*.

Biechwurm, die Larve der Biechfliegen (f. d.), auch diese selbst und die Bremien (f. d.).

Bietenheim. 1) Stadt in Württemberg, zwischen Stuttgart und Heilbronn, an der Eng. (1919) 5676 E.; Spinnerei, Färbereien, Gerbereien, Wein- und Holzhandel. — 2) Landgemeinde im bad. Kr. Baden, 3002 E.

Bievre (spr. *Bäher*), Bartold, Marquis von, franz. Offizier, geb. 1747 in Paris, gest. 1789 in Spa, bekannt durch seine wigen *Calendriers*, v. *Bleyrén* (1800).

Biemis, *Clipsange* (f. *Brassica*).

Biklar (lat.), zweifädig. *Biklar* Aufhängung, bei physikal. Instrumenten, wie dem *Biklar-Magnetometer* und *Dynamometer*, die Aufhängung eines Magnetlades oder einer Multiplikatorrolle (f. *Elektromagnetismus*) an zwei parallel laufenden Fäden oder Drähten, um durch die Torsion dieses Drähtepaares ein Maß für die Richtkraft des Magneten oder die ablenkende Kraft des die Rolle durchlaufenden elektr. Stroms zu erhalten.

Biknens (lat.), Gabelstellung eines Hinges.

Biksfälger, f. *Brille*.

Bikform (lat.), doppelteigig; *Bikformität*, Doppelteigigkeit, (lebende Stoff) oder *Bikform*, in der nord. Mythologie die Brücke (Regenbogen), welche Himmel und Erde verbindet, auf der die Asen zum Richtplatz reiten.

Bikurration (lat.), gabelförmige Teilung, bes. eines

Biga (lat.), Zweigelpenn.

Bigamie (lat.-grch.), Doppelte, des Eingehens einer neuen Ehe, bevor die erste aufgelöst, für ungültig oder nichtig erklärt worden; nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 171) mit Zuchthaus bestraft, auch am unverheirateten andern Teil, wenn er um das Ehehindernis wußte.

Bigaradeöl, bittres Orangenschalenöl (von *Bigaraden* oder *Bigaraden*, f. *Citrus*).

Bigatus (Namus *bigatus*), Name der altröm. Silbermünzen, welche auf dem Avers den behelmten Kopf der Roma, auf dem Revers einen Wagen mit der geflügelten *Victoria* mit zwei Pferden (*biga*) führen (Abb.).

Big Blad River (spr. *blad riow'r*), f. *Rebenfl.* des Mississippi im Staate Mississippi, 320 km lg.

Bigelow (spr. *biggieloh*), Sohn, amerikan. Diplomat und Publizist, geb. 25. Nov. 1817 in Malden (Newport), 1865–66 Gesandter in Paris, 1867–68 und 1877–78 Staatssekretär von New York und Leiter der „New York Times“, gef. das. 19. Dez. 1911. Gab *Brantlins Selbstbiogr.* (1868) und *Werke* (1887 lg.) heraus; schrieb: „*Life of Fremont*“ (1856), „*Life of Tilden*“ (2 Bde., 1896), „*Retrospections of an active life*“ (5 Bde., 1912) u. a. — Sein Sohn *Pauline B.*, geb. 10. Sept. 1855 in New York, machte große Reisen, 1904 Prof. der Rechte in Boston; schrieb: „*The German emperor and his eastern neighbours*“ (1891), „*History of the German struggle for liberty*“ (Bd. 1–4, 1895–1906) u. a.

Biggan (*Bigha*), ostind. Feldmaß, in Bengalen zu 20 Rotabbs = 13. ara a.

Bigha, Hauptstadt des türk.-Ungarnst., seit 1920 v. T. zur internationalisierten Pörrergengasse gehörigen *Mutefarrak* B. (die alte Sandh. *Tros* umfassend, 6600 qkm, 129500 E.), am *Bigha* (ins *Marmarameer* gehend).

Bighorn (engl., *„Bighorn“*), f. *Edah*. [10 000 E.]

Big Horn River (spr. *riow'r*), f. *Rebenfl.* des Yellowstone, kommt vom *Wind-River*-Gebirge, 880 km lg. **Bigletto** (ital., spr. *bijs*), kleiner Bruch, *Billet*; Anweisung. [von S. R. Lowell.]

Biglow Papers (spr. *biggieloh pehr's*), polit. Satiren *Bignette* (spr. *binj*), *Trümmern*, f. *Citrus*.

Bignon (spr. *binjón*), Louis Pierre Edouard, Baron, franz. Staatsmann, geb. 3. Jan. 1771 in Quercaville, seit 1797 im diplom. Dienst, Vertrauter Napoleons I., 1837 zum Peer erhoben, gest. 6. Jan. 1841; schrieb: „*Histoire de France sous Napoléon*“ (14 Bde., 1838–50) u. a.

Bignonia L., *Trumpetenblume*, Pflanzengatt. der *Bignoniaceen*, schönblühende, meist windende oder kletternde Holzgewächse des trop. und subtrop. Amerikas, Stierpflanzen, B. *leucorhiza* L. liefert grünes oder gelbes *Obenholz*, B. *Chica Humb.* in ihren Blättern inmierrote Farbe (*Uicia*, *Chicora*, *Cargara*, *Coccarra*).

Bignoniaceen, distyle Pflanzenfam. der Reihe der *Tubifloren*, meist Bäume und Klettersträucher der Tropen.

Bigorini, Domenico, ital. Maler, f. *Girolando*.

Bigorre (spr. *bigor*), *Bandschaft* (Gräflich) im südwestl. Frankreich (Depart. *Hautes-Pyrénées*); Hauptstadt *Tarbes*.

Bigott (fra. *bigot*), blindgläubig, fremdelnd, äußerlich streng religiös; *Bigoterie*, *Brümmerei*.

Bihac, bosn. Stadt, f. *Bihatsch*.

Bihar, Gewicht, f. *Bahar*.

Bihar, ungar. Komitat, jenseit der Theiß, 10 638 qkm, (1910) 644 697 E.; im B. eben und sumphig, im O. gebirgig; Hauptstadt *Großwardein*. Der größte Ortteil ist seit 1919 rumänisch.

Bihargebirge, Teil des Siebenbürg. Erzgebirges zwischen der ungar. Ebene und dem siebenbürg. Kessel, waldbreich, im Groß-Ruhrbarea oder *Bihar* 1849 m hoch.

Bihari, Gesamtname für die Hindubhaleste östl. von *Benares*.

Bihar und Orissa, Prov. von Brit.-Ostindien unter einem Vizegouverneur, 215 425 qkm, (1911) 34 490 084 E., meist Hindu, reicht vom untern Ganges südl. bis zum *Madanab-Delta*, 1912 von Bengalen abgetrennt, zerfällt in die 3 Divisionen *Bihar*, *Orissa* und *Chota Nagpur* und schließt auch die gleichnamigen Eingeborenenstaaten (74 195 qkm, 3 945 209 E.) ein. — B., Stadt in der Division *Patna*, 45 063 E.

Bihat, indobrit. Flüg. f. v. w. *Dschislam*.

Bihatsh (*Bihat*) oder *Bitte*, Bezahlung im westlichen Bosnien, auf einer Insel der *Una*, (1910) 8201 E.; ehemals Eig. der *trost. Könige*.

Bibe, *Bandschaft* im E. von *Angola* (Westsafrika), trockbare Hochfläche, 20 000 E. (viele *Parawandträger*).

Bibst (*Bijst*), Kreisstadt im russ.-sibir. Gov. *Tomsk*, an der *Bila* (Quellfl. des Ob), 17 964 E., große Schiefersteinsanagen; Ausfuhr des Bleies der *chines. Mongolei*.

Bibst (spr. *beins*), Anna, Röm. Dichterin, die „*Brabantische Sappho*“, geb. 1493 in Antwerpen, gest. das. 10. April 1576, Gegnerin der Reformation; Gedichte u. d. Z. „*Rosemelen*“ (1628 u. d. neue Ausg. 1875 u. 1880). Vgl. von den *Branden* (1911).

Bison (spr. *bis*), *Reinod*, *Umel*; *Bisoniere*, *Schmuckfächer* aus *Edelmetall*, *Bernstein*, *Korallen*, *Perlen*.

Bisot, sibir. Stadt, f. *Bisot*. [u. a.]

Bisanz, indobrit. *Seehafen* (*Kabafshaport*), ein Teil der *Indischen Meere*, 60 874 qkm, (1911) 700 983 E.; Hauptstadt B. in einer *Oase*, (1911) 55 826 E.

Bisbonat, doppelstoffsäures Salz, bes. des doppelstoffsäuren *Natrium*.

Bisephalisch (lat.-grch.), zweifädig.

Bisse, bosn. Stadt, f. *Bihatsch*.

Bisontus (neulat.), auf beiden Seiten konv.; *bisontus*, auf beiden Seiten konv. (E. *Vinse*).

Bisornen, Pflanzengatt. der *Dioscoreaceen* (*Symptocaulon*) mit zwei höhnerrartigen Fortsätzen an den Staubbeutel. Familien: *Grilagen*, *Epitriaceen*, *Valiniaceen*.

Bisphosphat (*Strubaphat*), Pflanzenst. aus den Samen der *Trifolium* *Vicia* *biapha* in Brasilien.

Bisphosphat, zweifädige *Orgelklappe*, zwischen dem linken Vorhof und der linken Herzkammer (Tafel: *Gingeweide I*, 6).

Bislander (*Bisander*), *Bisander*, *Bisander*, kleines plattes Bootzeug auf den niederländ. Flüssen.

Bilanz (vom lat. *bilans*, zweifädig; ital. *bilancia*, Waage), in der Buchführung die in Form eines *Abschlusses* gehaltene mehr oder minder summarische Gegenüberstellung der durch Inventuraufnahme ermittelten *Urtiva* und *Passiva*. Der Zweck ist Feststellung des Vermögens zwischen *Recht* und *Schulden* und des im Geschäft angelegten eigenen *Kapitals* des *Inhabers* (des *Reinvermögens*), das zum *Ausgleich* auf die kleinere (*Schuld*)-Seite der B. eingefügt wird. Die B. ist nach den Vorschriften des *Handelsgelegh.* (§ 39 — 41, 261) nach bestimmten Grundsätzen für den *Abschluss* eines jeden Geschäftsjahres aufzustellen (*Schluss*-B.) und



Bigatus.

bildet die Unterlage für die Gewinnermittlung. Beim Einzelkaufmann muß auch das Privatvermögen in die B. aufgenommen werden. Eine Betriebs-B. ist auf Grund von § 73 des Betriebsgesetzes, vom 4. Febr. 1920 und nach den bes. Vorschriften des Betriebsbilanzges. vom 6. Febr. 1921 anzufertigen und den Betriebsräten gewerblicher Großbetriebe auf Verlangen spätestens 6 Monate nach Schluß des Geschäftsjahres vorzulegen und zu erläutern. Sie unterscheidet sich beim Einzelkaufmann von der handelsgesetzl. B. dadurch, daß sie das Privatvermögen nicht zu enthalten braucht. Dagegen muß sie stets die Bestandteile des Vermögens und der Schulden derart erschöpfend machen, daß sie „für sich allein und unabhängig von anderen Urkunden“ ein klares Bild vom Vermögensstande des Unternehmens gibt. Eine summarische Gegenüberstellung von Besitz und Schulden genügt nicht. **Eröffnungsb.** ist die bei Beginn eines Handelsgewerbes, bei Anhabere- oder Gesellschaftswechsel nach den Bestimmungen des Handelsgesetzl. aufzunehmende B. Als **Woh-B.** (Probe-B.) wird die nach Fertigstellung der Übertragungen aus den Grundbüchern auf die Hauptbuchkonten zur Prüfung der Richtigkeit vorgenommene Addition der Eintragungen im Hauptbuch bezeichnet. Die Summe aller Einbeträge muß gleich sein der Summe aller Habenbeträge. Die monatliche Prüfung ist die **Monats-B.** Die Zusammenstellung der Salden der Hauptbuchkonten zur Prüfung der Eintragungen vor Abschluß der Bücher ist die **Salden-B.** **Erwerbs-B.** heißt die nach den Bewertungs- und sonstigen Vorschriften verschiedener Steuergeetze abgeänderte Geschäftsbilanz. Der Tatbestand des Überwiegens der Passiva über die Aktiva ist die **Unrentabilität**. Beim Einzelkaufmann und den Personengesellschaften ist sie gleichbedeutend mit Überschuldung. Bei der Aktiengesellschaft liegt Unter-B. bereits vor, wenn der Verlust des Geschäftsjahres nicht mehr von den vorhandenen Reserven gedeckt werden kann. Überschreitet er die Höhe des Aktienkapitals, so liegt Überschuldung vor. Die Feststellung der Überschuldung verpflichtet zur Anmeldung des Konkurses. Vgl. Reimer (1911), Rehm (1914), Oschke (1919), Stern (1919), Moos (1920), Maack (1921), Großmann (1921).

Bilateral (neulat.), zweifach, nach zwei Seiten gerichtet. **Bilbao**, Hauptstadt der span. Prov. Biscaia, am Nervion, 12 km vom Golf von Biscaia, (1918) 99 938 E.; wichtige Seehandelsstadt (Küstenhafen El Abra, gegenüber Portugalete); Eisenwerke, Eisenerzeugung, Verlagerung durch die Karlisten 1874, eingeht 2. Mal 1874 durch Serrano. Vgl. Bartrau (Geschichte, span., Bd. 1, 1906).

Bilboquet (frz., spr. -kett), ein zur Unterhaltung für Kinder dienender Ring- oder Kugelspieler; Stehpaumännchen; Vergolderstäbchen (zum Goldauftragen).

Bilche, **Schlammfische** (Myoxidae), Fam. der Nagetiere, Mittel- und Südeuropa, Zentralasien und das afrikan. Festland bewohnend, wie die Eichhörnchen auf Bäumen oder Gebüschen lebend, Dämmerungstiere; bauen ein rundes Nest über der Erde oder in selbstgegrabene Baue und andere Höhlräume und halten einen Winter Schlaf. Hierher der **Gartenhäfel** (Garten-B., große Häfelmaus, *Elodymys quercinae* L. oder *alticola* Schreb.), oben rötlichbraun, unten weiß, den Obhängarten fäddig; der **Stiebschäfel** (Wilsch Schäfelchen, *Glis glis* L., *Myoxus glis* Schreb.), oben aschgrau, unten weiß, buschig behaart, wurde von den alten Römern des Bessischen wegen in eigenen Behältern (Miracris) gemästet; die kleine **Häfelmaus** (*Muscardinus avellanae* L.), odergell.

Bild, in der Optik die wirkliche oder scheinbare Vereinigung der von einem leuchtenden Punkte durch eine Linse gehenden oder von einem Spiegel zurückgeworfenen Lichtstrahlen; im ersten Falle heißt das B. **Sammelbild**, **virtuelles**, **objektives** oder **reelles** B., im andern **virtuelles**, **subjektives** oder **ideelles** B. **Reelle** B. (z. B. von Linsen, Hohlspiegeln) lassen sich auf einem Schirm auffangen, virtuelle B. (von Bän- und Konvexspiegeln) dagegen nicht. **Über positives und negatives B.** in der Photographie, s. d. **Bildende Künste**, die Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei. Vgl. Faulenstien („Die B. d. der Gegenwart“, 1914), Handbuch der Kunstwissenschaft, hg. von Burger u. a. (1913) [a.].

Bilderdienst und Bilderverehrung (Idolatrie, Ikonolatrie), Anbetung der Gottheit in Gestalt von Bil-

dern. Hierbei ist die Religionsstufe, die im Bild selbst der Gott erblickt (der Fetischismus) zu unterscheiden von der höhern, die das Bild nur als sinnliche Darstellung der unsichtbaren Gottheit betrachtet. Die ägypt. Kirche verpönte anfangs den B. als heidnisch und ließ nur Symbole (Kreuz, Anker, Palme u.) zu. Seit dem 4. Jahrh. aber drangen allmählich auch die Bilder ein, und seit dem 6. Jahrh. begann ihre Verehrung. Der Bilderstreit im 8. und 9. Jahrh., währenddessen mehrere byzantin. Kaiser den B. verboten, mehrere Päpste ihn billigten, endete 842 durch die byzantin. Kaiserin Theodora mit der Sanktionierung des B. Gegen den auch in die abendländ. Kirche eingebrachten **Bildgiz** die Reformation vielfach mit Bilderstürmen vor (so 1522 Karlstadt in Wittenberg und bes. eifrig in der Schweiz). Doch hat nachmals die luth. Kirche die Bilder als künstlerischen Schmuck und (so bes. das Kruxifix) zur Erbauung gestattet, während die reform. Kirche sie verwirft. Vgl. Büdte (1874), Schmarke (1890).

Bilderwelt (spr. -heit), Willem, niederländ. Dichter, geb. 7. Sept. 1756 in Amsterdam, Bibliothekar des Königs und Sekretär des Nationalinstituts, gest. 18. Dez. 1831 in Haarlem; Hauptwerke das Lehrbuch „De ziele der geleerden“ (1807), die lyr. Dichtungen „Hollands verlossing“ (1813–14). Auch verdient um belmische Sprache und Geschichte. Vgl. Kollwijn (1891), Davind (1906).

Bilderkapitell, mit figurlichen Gebliden versehenes Kapitell, schon im roman. Baustil [Abb.].

Bilderkräfte, **Technopagnia**, Gedächtnis, bei welchen die Wörter in den einzelnen Zeilen so abgemessen sind, daß dadurch in Druck oder Schrift irgendein Bild (Reich, Kreuz, Pyramide u.) entsteht.

Bilderkränze, **Photographie**, zur Gedächtnismittelung in Stein, Holz, Knochen, Baumrinde, Zierhüte u. eingeritzte oder sonstig aufgetragene Bilder (Nachbildungen oder Symbole von Gegenständen), Vorstufe der Buchstabenchrift, bes. entwickelt bei den Indianerstämmen.

Bilderkreis, **Bilderkränze**, **Bilderverehrung**, s. Bilderdienst.

Bildgewebe, gemusterte, fassonerte, bestickte, figurierte Stoffe, Gewebe, in denen durch bestimmte Verflechtungen der Ketten- und Einwirkfäden eine Zeichnung (Muster, Dessin, Figur) hergeleitet ist.

Bildgießerei, **Kongießerei**, Zweig der Bildnerei, besteht darin, daß von dem modellierten Bildwert eine Form genommen und diese durch geschmolzenes Metall (Bronze) ausgegossen wird, oder daß das Bildwert aus Wachs über einen feuerfesten Kern bossiert und darüber eine stählerne Form gelegt wird, in der Röhren zum Ausströmen des geschmolzenen Waxes und zum Einstromen des Metalls ausgespart sind. Im Altertum bereits geübt, im frühen Mittelalter insbes. zur Kirchentüren verwertet, entwickelte sich die B. seit 15. Jahrh. in Italien zu hoher Blüte (Donatello, Ghiberti, Verrocchio), im 16. Jahrh. vertieften durch Cellini, die Lombardi, Giov. da Bologna. In Deutschland gelangte die B. um 1500 zu großer Vollenbung durch die Familie Bilker von Nürnberg (Sebaltsgrab); im 17. Jahrh. bedeutend B. P. Herold und Joh. Jacobi. Im 19. Jahrh. haben deutsche Gießer (Stiglmayr, Ferd. Weller) im Monumentengroße geleistet. Berühmte Gießerien befinden in Braunschweig (Hornwald), Nürnberg (G. Venz), Berlin (Gladenbeck), Lauchhammer, Stuttgart (Vetargus), Wien (Laisner, Kunberggiererei), Dresden u.

Bildhauerkunst, **Bleist**, **Skulptur**, die Kunst, Gegenstände (meist Menschen- und Tiergestalten) körperlich darzustellen, und zwar entweder als völlig freistehend, oder nur in Flach- oder hochreliefförmiger Arbeit (Relief). Die B., ein Zweig der Bildnerei, arbeitet in Marmor und Sandstein, seltener in Basalt, Granit, Porphyrt und Alabaster. Die Ausführung des Bildwerkes erfolgt meist nach einem verkleinerten Modell; zunächst mittels des Punktierens unter Anwendung entweder des Botes oder des Zasterzirkels, neuerdings mit Verwendung der Punktier- und der Bohrmaschine [Abb.].



Bilderkapitell.

Die höchste Entwicklung, bes. in der idealen Darstellung der menschl. Gestalt, erlangte die B. im Altertum bei den Griechen, und zwar im Zeitalter des Perikles, im 4. Jahrh. v. Chr. (Phidias, Alkamenos) und wieder im 5. (Skopas, Praxiteles, Polyklos). Nicht nur die frühesten Polstatuen wurden bemalt oder mit Gold- und Eisenblechen überzogen (Phidias), sondern auch die aus weissem Marmor mit bunten Leinwandfarben bedeckt. Die gewöhnlich farblose Plastik der Neuzeit wird von verschiedenen Gelehrten für ein Mißverständnis der Renaissance erklärt, welche den verbliebenen Zustand der antiken Skulpturen als ursprünglichen nachahmte. Aus der Zeit der neuern Ausbildung der B. (seit 15. Jahrh.) sind in Italien Jacopo della Quercia, Ghisberti, die Robbia, Donatello, Verrocchio, Sansovino, Cellini, Michelangelo u. a., in Deutschland Veit Stoss, Adam Kraft, Peter Vischer, in Spanien Ortega und Berruguete zu nennen. Am Ende des 18. Jahrh. begann sie wieder aufzublühen mit dem Schweden Sergel, dem Italiener Canova, dem Franzosen Chaudet, dem Spanier Alvarez, dem Engländer Flaxman, dem Deutschen Toppel, Danner, Schwannhäler und vor allem dem Dänen Thorvaldsen. Der Höhepunkt dieser Schule war Rom. Im nördl. Deutschland entsfaltete sich die B. im 19. Jahrh. in klass. Formen zur Blüte unter Schadow und Rauch und deren Schülern; gegen Ende des 19. Jahrh. kamen, bes. bei den Franzosen (Rodin) und Belgiern (Breunier), stark realistische Bildwerke zur Ausführung. Die Elite, Denkmäler zu errichten, hat der B. in der zweiten Hälfte des 19. und am Anfang des 20. Jahrh. oft große Aufgaben gestellt.



Bildhauerkunst: a) Skulptur, b) Bohrmaschine (siehe nach Notizen).

(Näheres s. Deutsche, Englische, Französische, Griechische, Römische u. Kunst; Genetkunst, Statue, Skulptur.) Pol. Zähl. („Geschichte der Plastik“, 3. Aufl. 1880), „Plast. Skulpturen“ (4 Bde. 1896–1900), Wälfen („Anleitung zur B.“, 2. Aufl. 1910).

Bildhauerkunst (Sculptor), ein kleines Stern.

Bildhauerkunst, s. Photogrammetrie.

Bildner, die Kunst, aus Stein, Erz, Holz, Eisen, Blei u. dgl. Gegenstände körperlich nachzubilden, deren Vorbilder in der Natur vorhanden oder i. T. der Phantasie entstrungen sind; hierher zählen: die eigentl. Bildhauerkunst (Plastik, Skulptur), Bildgießerei (Gießerei), Treibkunst (Trennung), Bildschneiderei, Steinmetzkunst (Skulptur), Stempelsteinschnitt.

Bildnis oder **Porträt**, die Abbildung eines Menschen unter Berücksichtigung seiner individuellen Erscheinung, entweder in plastischen Werken (Porträtstatuen, Porträtbüsten, reliefartig in Medaillonbildern), oder in Gemälden (s. Bildnismalerei) Zeichnungen, Kupfer- oder Stahlstichen u. als Kopfstück, Brustbild, Halbfigur, Ankleidung oder in ganzer Figur.

Bildnismalerei, **Porträtmalerei**, die Darstellung eines Menschen im Bildnis (s. d.). Die B. hat zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Techniken (Öl, Pastell, Aquarell) eine hohe Vollendung erreicht. Aus dem Altertum stammen die Mumiensporträts. Im Mittelalter wenig geübt, gelangte die B. mit der Renaissance zu selbständiger Bedeutung; in den Niederlanden die Brüder van Eyck und ihre Schule; in Deutschland Dürer, Holbein, Cranach; in Italien bei Raffael und Tizian. Eine Blüte der Porträtmalerei zeitigte der malerische Realismus des 17. Jahrh. bei den Niederländern (Rubens, van Dyck, Rembrandt, Franz Hals) und bei den Spaniern (Velazquez). Im 18. Jahrh. glänzende Vertreter bes. in Frankreich (Bouffande, Largillière, Latour) und England (Reynolds, Gainsborough, Lawrence). Die Entwicklung des 19. Jahrh. brachte in jeder ihrer Phasen ausgezeichnete Porträtisten hervor; in Frankreich: David, Ingres, Delacroix, Courbet, Manet, Bonnat; in Deutschland: Grass, H. A. Fischel, Stieler,

Früger, Menzel, H. von Kabsch, Lenbach, Leibl, Trübner, Liebermann, Elweg; in England: Bissell, Sargent; in Skandinavien: Krogh, Berensson, Munch. (Siehe die Tafeln: Bildnismalerei I und II.) „Allgem. bist. Porträtwerk“ (neue Ausgabe, 5 Bde., 1892), „Das 19. Jahrh. in Bildnissen“ (600 Taf., 1897–1901), „Portraits“ (Verzeichnis, hg. von Lane u. Browne, engl. 1907), Wagnold („Die Kunst des Porträts“, 1908).

Bildsäule, s. Statue.

Bildschneiderei, Gattung der Bildnerlei, die Bildwerke aus Holz, Eisenblech u. mit Messer und Schnitzmesser herstellt. Sehr entwickelt war die B. in Eisenblech schon bei den Babyloniern, später auch neben der Holzskulptur bei den Griechen. Neuen Aufschwung nahm die Bildschneiderei seit dem 15. Jahrh. (Tilman Riemenschneider, Jörg Sartin, Veit Stoss, Hans Brüggemann, Hans Schwarz u. a.). Oft bemalte man die Figuren. Gegenwärtig wird sie viel in Bayern, Tirol und in der Schweiz geübt.

Bildseite, deutscher Wort für Übers.

Bildstein, s. Naalstein.

Bildstock, s. Bildsäule.

Bildtisch, deutscher Wort für Gobelins.

Bildung, die durch Erziehung und Unterricht zur Entfaltung gelangte geistige und körperliche Anlage des Menschen, die menschl. allgemeine Werte in einer dem Einzelnen eigentümlichen Gestalt zu innerlich wahrer Darstellung bringt. Dabei entscheidet für den Bildungsgrad nicht der Besitz von Bildungsmitteln, sondern die eigentümliche, persönliche Form ihrer Verarbeitung. Über die Bestrebungen zur Verbreitung der B. im Volk s. Bildungsvereine und Volkshochschulen.

Bildungsfehler, Mißbildungen (s. d.).

Bildungsvereine, Vereinigungen zu dem Zweck, der Verdüsterung mit Elementarbildung dazwischenzulegen, Stoff und Bildungsmittel zur Verfügung zu stellen. Mittel sind Bibliotheken, Vorträge, Ausstellungen in Theater und Kino. Erster, erfolgreicher B. in Deutschland die **Freiwillige zur Verbreitung von Volksbildung** in Berlin (seit 1871). Vgl. Vitz (2. Aufl. 1920).

Bileam (hebr.: gräc. Balaam), Prophet aus Mesopotamien, sollte auf Befehl des Moabiterkönigs die Israeliten verführen, wurde aber durch Gott gewarnt, zu segnen. Die redende Felsin (Bileams Felsin) bildet durch ihr vernünftiges Verhalten den Gegensatz zur Unvernunft des Propheten (4. Mos. 22–24).

Bileamiten, Sekt, s. Kollaiten.

Bileidais, Stadt im nordwestl. Kleinasien, über 5000 E.; Seidenindustrie, Weinbau.

Bilgä, Bilgä, Bezirksstadt in der Herzogin, nahe der montenegrin. Grenze. (1910) 1871 E. Bei B. 1. Sept. 1914 Niederlage der Montenegriner gegen die Serben.

Bilgä, untere Föhlung des Schiffsumpels oberhalb des Kiels, in dem sich das Restwasser (Bilgwasser) sammelt.

Bilgoraj (russ. Bilgoraj oder Bilgoraj), Kreisstadt im südl. Polen, im ebendam. Gouv. Lublin (Schlesien), 6000 E.

Bilgner, Paul Rud. von, Schachspieler, geb. 21. Sept. 1815 in Ludwigsburg, gest. 16. Sept. 1840 in Berlin; entwarf das „Handbuch des Schachspiels“ (ausgeführt von T. von Heydebrand und der Lasa (1843 u. d.). Vgl. Roß (1915).

Biharzia, Burmagata, f. Saugwürmer.

Bilbas (portug., portug. bilbas), f. Alcarraças.

Bilbar (lat.), die Galle (billa) betreffend.

Bilba, (sach. Bilba, Stadt und Markt im nördl. Baskenland, an der Biele, bei Bütz, (1910) 9500 deutsche E., Schloss des Fürsten von Baskenland. Dabei die Bilbaerfestung (538 m). Der Bilbaer Sauerbrunnen ist ein vorzüglicher Sauerling.

Bilbunisch (lat.), zweifachig; doppelzüngig.

Bilbunisch, Leon, Ritter von, österr. Politiker und Nationalökonom, geb. 13. Juni 1846 in Jaleschitz, 1871 Prof. in Lemberg, 1895 Präsident der Generaldirektion der Staatsbahnen, 1895–97 Finanzminister, 1900 Gouverneur der Österr.-Ungar. Bank und Mitglied des Herrenhauses, 1909–11 und 1912–15 gemeinsamer Finanzminister; schrieb polnisch: „System der Nationalökonomie“ (2 Bde., 1882–84); deutsch: „Die Gemeindebesteuerung“ (1878 u. a.).

Bilis (lat.), Galle; billos, gütig, gütig.

Bilil, Vorort von Düsseldorf, mit Sternwarte.

Bilil (engl.; newlat. bilila, von bilila, Urkunde), Gesehtentwurf. s. of right (s. right), engl. Grundgesetz über

die Rechte des Parlaments, nach dessen Annahme (1689) erst Wilhelm III. als König anerkannt wurde.

Billard, engl. Abtührung für William (d. i. Wilhelm). **Billard** (vom frz. billon, spr. bil, Kugel, Ball), eine auf kurzen Füßen waagrecht ruhende, meist rechteckige, mit elastischem Rand (Bande) versehene, mit grünem Tuch überzogene Tafel (Schiefer, Marmor). Auf dem B. wird das **Billardspiel** von zwei oder mehreren Personen so ausgeführt, daß man mit einem an der Spitze gepolsterten und getreideförmig stab, dem **Queue** (auf dem locherlosen frans. B.), eine Kugel aus Eisenblei oder Erzfalsholz (Spielball) nach einem zweiten Ball schießt. Von diesem abprallend, muß der **Spießer** (Ball einen dritten Ball berühren (Kassendolage). Beim **Regelspiel** (Poule) muß man mit dem Spielball einen der beiden andern berast treffen, daß er, nach Berührung einer Bande, Regel (5), die in der Mitte des B. aufgestellt sind, umwirft oder den zweiten Ball in die Regel schießt oder daß er (im günstigen Fall auch noch der zweite Spielball) in einen der an den Ecken und Winkelmitteln angebrachten Löcher läuft (Löcher, deutsche B.). Die den Lauf des Spielballs stark beeinflussende Eigenschaft (Effet) wird durch verschiedenartiges Anstoßen (hoch-, tief-, Seitenstoß) hervorgerufen, hängt aber auch von der Quantität des Stoßes (hoch oder nachhaltiger) ab. Vgl. **Arard** (8. Aufl. 1898), **Galler** (1903), **Bojumi** (8. Aufl. 1904), **Kertau** (1908).

Billardieren (frz., spr. biljar-), die Vorderfüße auswärts werfen (vom Pferd).

Billard-Varennes (frz. biljot varénne), Jean Nicolas, franz. Revolutionär, geb. 23. April 1756 in Rochelle, Haupturheber der Septembermorde (1792), brachte als Präsident des Konvents die Königin Marie Antoinette vor das Revolutionstribunal, wurde 1793 nach Guayana deportiert, von wo er 1816 entfloß; gest. 3. Juni 1819 auf Haiti. „Memoires“ (1893).

Billie, der Japsen am Wellenbaum der Mühle, um den sich dieser dreht; ferner eine Gasse zum Egghaus der Mühle; auch die Billardkugel.

Billie, r. Nebenfl. (63 km lg.) der untern Elbe; mit dieser die zu Hamburg gehörige Insel Billwärder bildend.

Billwerder, Stadt im preug. Reg.-Bez. Münster, an der Quelle der Bertel, (1919) 1645 E.; Protestantische (Walfahrt zum heil. Lindgarden), Kindergospital, landwirtsch. Schule. Leinenweberei, Kallibrennerei; **Archipel B.** mit (1910) 2861 E.

Billiet (frz. biliet), Briefchen; Zettel; Echein; Einlaßkarte; Fahrkarte; Gilette. B. d'amour (spr. bilj damah) oder B. doux (spr. duh), Liebesbrief; B. du faveur (spr. favuhr), Empfehlungsbrief; Frei-B.; **Sant-B.**, f. v. w. Banknote; **Gambis-B.**, an Order gestellter kaufmännischer Verpfändungsschein (f. d.). In Brantreich ist B. der eigene Wechsel ohne Wechselkraft, B. a ordre (spr. ordri), der an Order gestellte eigene Wechsel mit Wechselkraft, B. a domicile (spr. hihl), der domizilierte eigene Wechsel. **Billentreu** (spr. löhr), einer, der B. ausliefert oder einnimmt; **billettieren**, Waren mit Preiszetteln versehen.

Billing, Germ., f. Billung.

Billion, in Deutschland eine Million Millionen (1 mit 12 Nullen oder 10¹²); in Frankreich nur tausend Millionen (1 mit 9 Nullen oder 10⁹) oder eine Milliarde, während unsere B. dort Trillion (f. d.) heißt.

Billion, niederl. Insel im Molaischen Archipel zwischen Sumatra und Borneo, 4394 qkm; mit Nebeninseln die **Indonesienarchipel B.** (4812 qkm, 1905: 36 858 E.) bildend; Sumpf- und Eisenzege. Hauptort Landjong-Bassel (f. d.).

Bill of rights, f. Bill.

Billong (frz., spr. biljong), Regierung von Silber und viel Kupfer, früher bei zu Schiedmungen verwendet. **Billonage** (spr. nahj), Handel mit geringhaltigen Münzen; **Billonkur** (spr. nob), einer, der solchen Handel treibt.

Bilroth, Theob., Chirurg und Kliniker, geb. 26. April 1829 in Bergen auf Rugen, seit 1867 Prof. in Wien, gest. 6. Febr. 1894 in Abbazia; schrieb: „Allgem. chirurg. Pathologie und Therapie“ (16. Aufl. 1906), „Handbuch der Chirurgie“ (1865–80), „Die Krankepflege“ (9. Aufl. 1919) u. a. Briefe, hg. von Bilroth (8. Aufl. 1910).

Billung (Billung), Germ., niederl. (äol.) Geismann, wurde von Kaiser Otto I. mit der herzogl. Gewalt in Sachsen ausgestattet; gest. 27. März 973 in Luedinburg. Als 1106 mit Herzog Magnus der Marnschlamm der Billunger erlosch, wettlich Kaiser Friedrich V. das Herzogtum an

Gotthar von Supplinburg, den nachherigen Kaiser Gotthar. Vgl. **Winger** (1869).

Billwärder (Billwerder), Elbinsel oberhalb Hamburg; Fabriken. Daraus B. Ausfallag, Stadtteil von Hamburg.

Billweissfäntter, f. Bilweis.

Bilzsch, f. Bilzsch.

Bilzschfraut, f. Hyoscyamus.

Bilston (spr. bilst'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Stafford, bei Birmingham, (1911) 25 681 E., Eisenindustrie.

Biltongue (Biltong), f. Bilonieren.

Bilweis, **Bilweissfäntter**, Pusan des deutschen Volks; **gläubens**, **ursprüngl.** die personifizierte Seele eines bösen Menschen, durchdringt in der Nacht die Felder und vernichtet einen Teil der reisenden Saat.

Bimänen, (Bimaa, lat.), Zweifelhänder, alte Rinnische Säugtierordnung mit der einzigen Fam.: Menschen. Im Gegenlag dazu: Quadrumanen, Vierhänder (f. Affen).

Bimbahai, türk. Titel, f. Bin.

Bimbab, Bimbahai, Fluß und Ort an der Küste von Kamerun, am Süduße des Kamerunberges.

Bimcher (lat.), Zeitraum von zwei Monaten.

Bimetallismus, f. Doppelwährung.

Bimsstein, Bims, schwammige, schaumige, glasartige Abart des Obsidians, entstanden durch das Durchströmen von Gasen oder Dämpfen durch glutflüssige trachytische Lavas, dient zum Polieren, als Schleifmittel, zur Herstellung von Bimssteinsäse (zum Fugen und Reinigen dienende harte Säge). (Haber über Tausend, Major.

Bin (türk.), taufend; **Bin-Baschi** (Bimbahai), Befehlsh. **Binär** (binär, binarisch, lat.), aus zwei Einheiten bestehend; **binäre Rechnung**, **Dyadit** (f. d.); **binäre Nomenklatur**, die zweiteiligen lat. Benennungen der Pflanzen- und Tierarten mit dem Gattungsnamen und dem Artnamen (f. B. Solanum tuberosum oder Canis familiaris), wohnort wohl noch in Kurdisch für Vorkamenamen oder deren Abkürzungen den ersten Beschreiber der Art angeben.

Binaurales Hören, das Wahrnehmen des Schalles mit Hilfe beider Ohren. Gegenlag: **monaurales Hören**, d. h. Hören mit einem Ohr.

Binge (spr. bängk), Stadt in der belg. Prov. Fennegau, an der Spine, (1910) 11690 E., Spigenfabrikation.

Bindegewebe, **Seilgewebe**, ein im Körper des Menschen und der Tiere weit verbreitetes Gewebe aus vereinigten Zellen und dazwischen dünnen Fasern, den **Bindegewebefasern**, die entweder ohne regelmäßige Anordnung die Räume zwischen den einzelnen Organen des Körpers ausfüllen (**lockeres B.**) oder eine bestimmte Anordnung haben (**geformtes B.**), wie die Sehnen, Bänder und Faszien; demnach hauptsächlich aus Kollagen bestehend.

Bindehaut, f. Auge. **Bindehautentzündung**, f. Augenkrankheiten.

Binder, **Streder**, ein Mauerstein, der mit seiner Längsrichtung senkrecht zur Mauerfläche liegt.

Binderbarte, Witterungsverzeug mit langer, bogen-

Bindefalat, f. Gartenfalat. [förmiger Schneide.

Bindestraß-Amerikaner, die nach ihrer Herkunft als Deutsch-Amerikaner, Irish-Amerikaner etc. bezeichneten Bürger der Ver. Staaten.

Bindig (bändig) heißen die schweren, feinstkörnigen, oft nassen, wenn trocken harten Bodenkanten.

Binding, Karl, Kriminalist, geb. 4. Juni 1841 in Frankfurt a. M., 1873–1913 Berlin, in Leipzig, geb. 7. April 1920 in Freiburg i. Br.; schrieb: „Das Burgundische Roman, Königreich“ (Vb. 1, 1868), „Die Normen und ihre Abtretung“ (1872fg.), „Die Schuld im deutschen Strafrecht“ (1919), „Zum Werden und Leben der Staaten“ (1920) u. a., Herausgeber des „Echtelmann. Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft“ (1883 fg.). — Sein Sohn **Hans B.**, Schriftsteller, geb. 13. Aug. 1867 in Basel, veröffentlichte Novellen („Der Pferspang“, 1912, u. a.), Gedichte (1913) und lieferte Übersetzungen franz. und ital. Schriftsteller.

Bindraban (Brinaban), Wallfahrtsort der Hindu und Brahmanen im nördl. Indien, an der Jumna oberhalb Muttra (bei Agra), (1901) 22 717 E. Viele Tempel.

Bündung, in der Weberi das Gefäß, nach dem die gegenseitige Vergrößerung von Ketten- und Schußfäden bestimmt ist; **Paupdrung-B.** sind Feinwaben, Körper, Atlas-B.

Binge, f. Binge. [Chemisch: Atomverletzung.

Bingefraut, f. Mercurialis.

Bingen, Kreisstadt in der hess. Prov. Rheinhessen, am Einfluß der Nahe (Drufsbüchle nach Bingerbrück) in den Rhein, Rüdesheim und dem Niederrhein gegenüber, (1919) 9146 E., Amtsgericht, Handelskammer, Museum, Erdölgesellschaft für Eisenbahnbeamte, Real-, Baugewerkschule, Technikum; Weinbau (Eichelacherberg). Neue Rheinbrücke nach Rüdesheim. Im Rhein der Mühlenturm (f. d.); nördl. davon das Binger Loch, ein Rheinirudel, durch Sprengungen (1834) verbreitert. Über B. die Burg Klopp; östl. der Naahausberg mit Rochenkapelle (Wallfahrtsort), 1889 wurde B. von den Franzosen zerstört; 1797–1814 gehörte es zu Frankreich.

Binger (spr. bängisch), Louis, franz. Afrikaforscher, geb. 14. Okt. 1856 in Straßburg, erforschte Senegambien und das Gebiet zwischen dem obern Niger und der Guineaflüsse, war Gouverneur der Kolonie Gambiaflüsse, später Direktor im franz. Kolonialministerium; er schrieb: „Du Niger au Gols de Guinée“ (2 Bde., 1891).

Bingerbrück, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Coblenz, Bingen (f. d.) gegenüber, l. am Rhein und der Nahe, (1919) 3242 E.; Weinhandel.

Bingerbrücke (spr. bängischbrück), früher Wjamat, Regierungssitz der franz. Kolonie Gambiaflüsse, an der westafrikan. Guineaflüsse, etwa 125 Europäer.

Bingham, Bergbau- und Gürtelort im nordamerikan. Staat Utah, im Felsengebirge.

Binghamton (spr. bingamington), Stadt im nordamerikan. Staat Newyork, am Susquehanna und Chenango, (1920) 66 800 E.; Eisenbahnenknotenpunkt, Tabakindustrie.

Bingen (spr. -in), Stadt in der engl. Grafsch. Dorset, am Verdo-Riverpool-Kanal, (1911) 18 759 E.

Bionia, Ambe (f. d.).

Bionna, l. Nebenfl. der Rhone, im Schweizer Kanton Valais, mündet bei Visp. Ihr Tal (Binnental) berühmt durch seltene Mineralien. Vgl. Binz (1908).

Binnenfließ, f. Binnenfließ.

Binnenlinie, von der Zollverwaltung bestimmte Linie, die den Grenzbezirk vom Innern des Zollgebiets (Binnenlands) trennt.

Binnenreim, Reim zweier durch eine Hebung getrennter Worte derselben Zeile; z. B. (beim „Lügenhahnen Schreier“): „Leider bin ich beider überladen“.

Binnenschiffahrt, Fahrt auf Binnengewässern. Bezüglich der Schiffahrt auf Seen und Flüssen, welche die Gebiete verschiedener Staaten berühren, sind gewöhnlich zur Vereinfachung des Verkehrs Konventionen (Schiffsfahrtsverträge) zwischen jenen Staaten geschlossen. Der Friedensvertrag von Versailles enthält in Art. 331–364 Bestimmungen über die Schiffahrt auf Elbe, Oder, Remel, Donau, Rhein und Mosel; für die ersten vier, die für international erklärt werden, wird zur Verwaltung ein internationaler Ausschuss bestellt; das für Rhein und Mosel in Kraft stehende Mannheimer Abkommen vom 17. Okt. 1868 ist geändert worden. Die deutsche B. ist bezüglich der privatrechtl. Verhältnisse durch Ges. vom 15. Juni 1895 geregelt, bezüglich der öffentlich-rechtl. ist durch Art. 97–101 des Reichsverfassung vom 1919 der Übergang der bisher im Besitz der Länder befindlichen Wasserstraßen an das Reich bestimmt. Vgl. Ecker (1911), Ebner (1912), Teubert (2 Bde., 1912–18), Wittelstein (1913–18).

Binnenfließ, Binnenfließ oder die Wetter, ein innerhalb eines eingedeichten Gebietes liegender Kanal, durch den sich das Binnengewässer sammelt; die Fortsetzung außerhalb des Deiches heißt Außenfließ (Außenfließ).

Binsfel (frz. binsoule), Augenglas (Borgnette), Operngucker oder Fernrohr für beide Augen; auch ein dem Binsoule und Erbschuldsatz ähnliches Kartenspiel.

Binsulär (lat.), mit beiden oder für beide Augen zugleich; binsuläres Sehen, f. Bins.

Binsom (lat.-grch.), in der Mathematik eine aus zwei Zeilen, Gliedern, bestehende Größe, z. B. a+b; binsomial oder binsomial, was sich hierauf bezieht. Binsomialer Satz oder Binsomialreihe, die Darstellung einer Potenz eines B. durch Potenzen seiner Glieder; die Koeffizienten dieser Glieder heißen Binsomialkoeffizienten.

Binsen, vollstümm. Pflanzengattung für sehr verschiedene monokotyle Pflanzen (samt großförmiger Traut, z. T. auf feuchtem Standort, wie die Zuntzgergattung Junos und Luzula, die Hypergengattung Scirpus u.; Binsen-B.,

f. v. w. Butsmas, Heber-B., f. v. w. Willgras. B. auch in etwa gleichem Sinne wie Binsen gebraucht.

Binsensprimen, Binsensprimen (f. Sarothamnos).

Binsenseide, die Wolgräser (f. Eriophorum).

Binsenwahrheit, etwas allgemein Bekanntes, Wertloses (wie die Binsen).

Binswanger, Otto, Psychiater, geb. 14. Okt. 1852 in Münsterlingen (Schweiz), 1882–1919 Prof. in Jena; schrieb: „Die Pathologie und Therapie der Neurosen“ (1896), „Die Syphilis“ (1904), „Lehrbuch der Psychiatrie“ (mit Eiemering, 3. Aufl. 1911), „Die Epilepsie“ (2. Aufl. 1913).

Binsurung, f. Bärenmarke.

Binsu (Bense), größter l. Nebenfl. des Niger in Westafrika, entspringt auf dem Hochland von Adamana im nördl. Kamerun, mündet bei Fodofda; 1851 von Barth entdeckt. Er fließt größtenteils auf brit. Gebiet (Nord-Nigeria) und ist weit hinauf schiffbar.

(1106 E.)

Bins, Erzbischof von Bingen (Bischof von Mainz), (1910)

Bins, Karl, Arzt und Pathnolog, geb. 1. Juli 1832 in Bernsfeld, 1868–1908 Prof. in Bonn, gek. daf. 12. Jan. 1913; schrieb: „Grundzüge der Arzneimittellehre“ (14. Aufl. 1912) u.

Binsler, Aug., Bräuer von, Schriftsteller, geb. 30. Mai 1793 in Kiel, Dichter der deutschen Binsensgesellschaft.

„Sticht an, Jena soll leben“ und „Wir hatten gebaut ein städtisches Haus“, gek. 20. März 1868 in Neisse.

Bio . . . (vom griech. bios, „Leben“), Lebens . . . (in Wortzusammensetzungen).

Bioarithmetik (grch.), Berechnung der durchschnittl. Binsu, Hauptstadt der südamerikan. Republik Chile, kommt von den Nordküsten, mündet bei Concepcion in den Stillen Ozean, 356 km lg. — Die chilen. Prov. B., 13 863 qkm, (1917) 108 516 E.; Hauptstadt (Voll) Angeles.

Biochemie (grch.), die Lehre von der chem. Zusammensetzung der Organismen und der chem. und physikal. chem. Lebensvorgänge in ihnen, Hilfswissenschaft der Physiologie, umfaßt Pflanzenchemie (f. d.) und Tierchemie (f. d.). Vgl. Bränkel (1907 u. 1911), Köhmann (1908), Ueberbach (1908), 8 Bde., 1910–14), „Handbuch“, hg. von Oppenheimer (5 Bde., 1909–16), Oppenheimer (3. Aufl. 1920), Gafle („Einführung“, 1913), Vöb (2. Aufl. 1918).

Biodynamik (grch.), die Lehre von den Kräften in den Lebensvorgängen, die Physiologie.

Bioenergetik, die Lehre von den energetischen Umsetzungen im Organismus. Vgl. Stern (1906).

Bioen (grch.), ein jeweils sehr vergänglicher Feinstoff, durch dessen Gegenwart sich nach Verworn lebendes Gewebe von totem unterscheiden soll. [Entwicklungsgeschichte.]

Bioen (grch.), Bioenitische Grundgesetze, f.

Bioenographie (grch.), Lehre von der räumlichen Verteilung der Lebewesen auf der Erdoberfläche; Biotop (Pflanzen-) und Zoo- (Tier-)geographie; dazu auch die Anthropo- (Menschen-)geographie gerechnet.

Bioographie (grch.), Lebensbeschreibung. Sammelwerke von B. sind: Zöckers (f. d.), „Gelehrtenlexikon“, aus neuerer Zeit bef.: die „Allgem. deutsche B.“ (mit Generalregister 66 Bde., 1875–1912), das „Biograph. Jahrbuch“ (18 Bde., 1897–1917), „Unsere Zeitgenossen. Der 19. Jh.“ (7. Aufl. 1914), „Who's who“ (73. Jahrg., 1921), ähnliche Werke für Amerika, Frankreich und Italien; „Dictionary of National Biography“ (mit Änderungen 70 Bde., 1885–1912), „Biographie universelle“ (45 Bde., 1843–65), „Nouvelle Biographie générale“ (46 Bde., 1852–66) u. a. Autobiographie, Selbstbiographie. Biograph, Verfasser einer B.

Biolithe (grch.), von Organismen gebildete Gesteine; Kalk-B., kohlensäurehaltige Bildungen organ. Ursprungs (Humus, Kohlen, Bernstein u.). Vgl. Potoni (1908, 1910 u. 1911).

Biolgie (grch.), „Lehre vom Leben“, die Wissenschaft von den belebten Naturkörpern: den Tieren (mit dem Menschen) und den Pflanzen, d. h. Zoologie (auch Anthropologie) und Botanik; in engster Sinne die Physiologie oder auch die Wissenschaft von den Lebensvorgängen der Lebewesen, d. h. Ökologie (auch Ökologie). Vgl. Dreiß (2. Aufl. 1911), Reintz (3. Aufl. 1911), Raderlin, „Einführung“, 3. Aufl. 1912), Reintz, Schmidt („Wörterbuch“, 1912), Raderlin u. a. („Lehrbuch“, 3. Aufl. 1914), O. Hertwig (6. Aufl. 1920), Krammer (2. Aufl. 1920).



1. Raffael (ital.): Papst Julius II.
(um 1512; Florenz).



2. Bronzino (ital.): Großherzogin
Eleonore v. Toskana (um 1555; Florenz).



3. Tizian (ital.): Geschichtschreiber
Varchi (um 1550; Wien).



4. Dürer: Ratsherr Jakob Muffel
(gest. 1526; Berlin).



5. Holbein d. J.: Sir Rich. Southwell
(1536; Florenz).



6. Velázquez (span.): Philipp IV.
(um 1655–60; London).



7. Rubens (niederländ.): Seine Frau
Helene Fourment (um 1634; Haag).



8. Rembrandt (holländ.):
Selbstbildnis (um 1634; Haag).



9. A. van Dyck (niederländ.):
Anna Wake (1628; Haag).



10. Frans Hals d. Ä. (holländ.):
Tyman Oosdorp (1656; Berlin).



11. Rigaud (franz.): Ludwig XIV.
(1701; Paris).



12. Graff: G. E. Lessing
(1771; Berlin, Privatbesitz).

Abb. 10 nach Phot. F. Bruckmann A.-G., München.

Brockhaus

Siehe auch Tafel: „Historienmalerei“ und vgl. Tafel: „Statue“.



1. Gainsborough (gest. 1788; engl.): Herzogin Georgiana von Devonshire.



2. Gros (franz.): Bonaparte bei Areole (1796; Versailles).



3. Reynolds (gest. 1792; engl.): Gräfin Lavinia Spencer.



4. Ingres (franz.): Mr. Bertin (1832; Paris, Louvre).



5. Jos. Stieler (gest. 1838): Lola Montez (München).



6. Delacroix (franz.): Selbstbildnis (1829; Paris, Louvre).



7. Bonnat (franz.): Thiers (1877; Versailles).



8. Ryski: Konsul Schletter (1846; Leipzig).



9. Leubach: Fürst Bismarck (1874; Leipzig).



10. Werenskiöld (norw.): Geolog Helland (1885).



11. Whistler (gest. 1903; amerik.): Thomas Carlyle (Glasgow).



12. M. Liebermann: Friedr. Naumann (1900; Berlin, Privatbesitz).

Abb. 4 und 8 nach Phot. F. Bruckmann A.-G., München; Abb. 9 mit Genehmigung der Photogr. Gesellschaft, Berlin; Abb. 12 mit Genehmigung des Verlags Paul Cassirer, Berlin.

Biologische Abwasserreinigung, s. Abwässer.
Biologische Unhalt für Land- und Forstwirtschaft, 1898 als Abteilung des Reichsgesundheitsamtes begründet, seit 1906 selbständige Reichsbehörde in Dahlem bei Berlin, mit der Aufgabe, die für die Land- und Forstwirtschaft wichtigen Kleinlebewesen und ihren Einfluß auf die Kulturen zu erforschen, die nützlichen nutzbar machen und die schädlichen bekämpfen zu lehren. Sie gibt „Arbeiten“, „Mitteilungen“ und „Flugblätter“ heraus. Vgl. Aberkane (1906).

Biologische Stationen, s. Zoologische Stationen.
Biomagnetismus (grch.), s. Terrestrischer Magnetismus.
Biomanie (Biomanie, grch.), die auf Grund gewisser Versuche, bes. der Lungenprobe, erfolgende Bestimmung, ob eine Leibesfrucht bei der Geburt gelebt hat; auch angebliche Vorherbestimmung der Lebensdauer aus Puls und andern Zeichen durch Charlatane (Biomanen).

Biomechanik (grch.), die Lehre von den im lebenden Organismus die Lebensvorgänge bewirkenden mechan. Kräften. Vgl. Vercellotti (2. Aufl. 1912).

Biometrie (grch.), die Biarithmetik (s. d.).

Bion, grch. Daphniden, um 200 v. Chr.; erhalten bei der Klagegesang um Adonis (Hg. u. deutsch von Wilamowitz-Möllendorf, 1900).

Bionomie (grch.), Lehre von den Gesetzen des Lebens.

Biologie (grch.), die Lehre von der Entwicklung des einzelnen Lebewesens, der Ontogenese.

Biophänomenologie (grch.), Lehre von den Erscheinungen des Lebens. (s. d.).

Biophr (grch., „Lebenssträger“), etwa f. v. w. Biogen
Biorisation, 1912 von Lohde angegebenen Verfahren der Milchsterilisation, das der Milch den Rohmilchcharakter erhält: plötzliche Erhitzung sehr fein verteilt (durch eine Düse unter Druck in einem von heißem Dampf umgebenen Zylinder versprüht) Milch auf 75° und sofortige harte Abkühlung mit kaltem Apparat (Biorisator) (s. d.).

Biosen, f. Schachteln.
Bioskopie (grch.), Untersuchung der Lebensfähigkeit; auch f. v. w. Kinetoskopie. [Verbindung.]

Bioson, Nährpräparat, eine Eiweiß-Eisen-Beiztinktur.
Biosphäre (grch.), Lehre von der mittleren Lebensdauer, auch von der mittleren durchschnittlichen Bevölkerung; dann auch die Lehre vom Weltgeschick.

Biot, Jean Baptiste, franz. Mathematiker, Physiker und Astronom, geb. 21. April 1774 in Paris, Prof. in Paris, geb. des. 3. Febr. 1862, bekannt durch seine Forschungen über Polarisation des Lichts durch kristallisierende Körper, über Elektromagnetismus u. a. (s. Thaja).

Biota orientalis Endl., der morgenl. Lebensbaum
Biotechnik (grch.), Kunst- und Arbeitsrichtung, die das Vorbild techn. Einrichtungen und Verhältnisse in der Natur
Biostat., f. Klimmer. [Sucht.]

Biotechnik (grch.), Zergliederungskunst (Zootomie).

Biocapacitäre Gesetz (spr. bioh. kapaht.), das von J. B. Biot und Helig Savart 1820 experimentell nachgewiesene elektromagnet. Gesetz, daß die Kraft, mit der ein elektr. Stromkreis auf einen Magnetpol einwirkt, der Stromstärke direkt und dem Quadrate der Entfernung des Stromkreises vom Magnetpol umgekehrt proportional ist.
Biogit, Gemisch von Kalken, Milchsäure und Lezithin, Nerven- und Kräftigungsmittel.

Bioparieren (lat.), in zwei Teile teilen, halbierten;

Bioparition, Zweiteilung.

Biopiden (lat.), zweifüßige Tiere, Zweifüßer; biopidisch, zweifüßig; biopid, zwei Fuß lang oder breit, zweifüßig.
Bioplan, Doppeldecker (f. Flugtechnik).

Biopolar, zwipolig.

Bipontium, lat. Name der Stadt Zweibrücken; Bipontiner (Editiones Bipontinae), die seit 1779 zu Zweibrücken gedruckten Ausgaben der griech. und röm. Klassiker.

Biquadrat (lat.), in der Mathematik die 4. Potenz einer Größe. Biquadratwurzel, die 4. Wurzel einer Größe.
Biquadratische Gleichung, Gleichung 4. Grades. (Rippe.)

Blauet (frz., spr. leb), Schnellwage für Goldmünzen.
Blar (arab.), Brunnen, häufig in geograph. Namen.

Bir (Bir), türk.-melopot. Stadt, f. Birschik.

Birara, die Insel Neupommern (s. d.).

Biraren, tungus. Volksstamm am oberen Amur und seinen Nebenflüssen Bureja und Seia.

Birch-Girschfeld, Berlin Viktor, Patholog, geb. 2. Mai 1842 in Glaukenhof (Schleswig), seit 1885 Prof. in Leipzig, geb. des. 19. Nov. 1893; schrieb: „Lehrbuch der patholog. Anatomie“ (3 Bde., 2. Aufl. 1896), „Die Ekstrophie“ (2. Aufl. 1879), „Die Krankheiten der Leber und der Milz“ (1880) u. a. — Sein Bruder Gust. Adolf B., geb. 1. Okt. 1849 in Kiel, 1883 Prof. der roman. Philologie in Gießen, seit 1891 in Leipzig, geb. des. 11. Jan. 1917; schrieb bes. Werke über die Geschichte der franz. Literatur.

Birch-Pfeiffer, Charlotte, Schauspielerin und dramat. Schriftstellerin, geb. 23. Juni 1800 in Stuttgart, 1837 als Leiterin des Theaters in Jülich, seit 1844 am Hoftheater in Berlin, geb. des. 25. Aug. 1868; ihre Bühnenstücke („Pfeifferköpfe“, „Dorf und Stadt“, „Die Waise von Lomond“, „Die Grille“ u. a.), meist nach Romanen gearbeitet, früher sehr wirksam. Vgl. Sch. (1914). — Ihre Tochter ist die Schriftstellerin Wilhelmine von Hillern (s. d.).

Bird, William, engl. Komponist, f. Byrd.

Birdsland (Birdsland), besteriger Hauptort der österr. Landspitze Kothlan, 25.000 E.; Handel.

Birdsland, Biran, Stadt im nordl. Syrien (Obermesopotamien), am Euphrat, 20.000 E. (Türken und Kurden).

Birne (lat.), zweifüßiges Tier; Galeere mit zwei übereinander liegenden Reihen Ruderröhren.

Birre, Porzellanbedeckung, f. Barre.

Birger Jarl, Regent von Schweden, aus dem Geschlecht der Bollinger, seit 1280 für seinen unmündigen, zum König erwählten Sohn Waldemar regierend, bedeutend als Gesetzgeber; geb. 1. Okt. 1266.

Virgilia (Virgilia), Heilige (des. 8. Okt.), geb. 1803 in Hirschfeld bei Upsala, geb. des. 2. Juli 1873 in Rom, hatte häufig göttliche Offenbarungen („Revelationen“, deutsch von Clarus, in „Leben und Offenbarungen der heil. B.“, 2. Aufl. 1888), listete den Virgilitenorden, auch Salvator- oder Erbsenorden (1870 bezeugt), einen Mönchs- und Nonnenorden (Nonne: Abb.) in Doppelklöster, nach der Reformation eingegangen. Die letzten Virgilitenklöster (in Bayern Altomünster) sind Frauenklöster. Vgl. Binder (1896).

Birinsk, Kreisstadt im mittelluss. Gov. Woroneß, 13.000 E.; Viehzucht.

Birsk (spr. bürschik), Stadt in der engl. Grafsch. Lancashire, dicht bei Southampton, (1911) 18.000 E.

Birke (Betula L.), Pflanzengattung der Betulaceen; Bäume und Sträucher. Gemeine Birke-B. (Bergen-, Stein-, Raser-B., Baie, B. verrucosa Ehrh. [Abb.], a Zweig mit langen männl. und kürzeren weibl. Ähren; b Zweig mit einem Fruchtstielchen und an der Spitze mit zwei männl. Blütenknospen; c Stiel eines reifen weibl. Ährchens, wovon der umhüllende Teil samt Ähre schon abgetrennt ist; d weibl. Blüte mit 3 nackten Fruchtstielchen, jeder mit 2 fadenförmigen Narben; e männl. Blüte; f geflügelte Frucht). Sie liebt trocknen Boden und liefert gutes Brenn- und Nahrungsmittel, ihr mit warzenförmigen Harzdrüsen besetztes Zweigweilchen (Birkenharz, Birkenzucker) wird zur Verfertigung von Geschäßen, zur Herstellung von Birkenöl und Birkenzucker; Blätter zur Gewinnung von Schüttelgels; auch haltbarer Saft verarbeitbar zu Birkenwasser (Birkenwein, Birkenmet, Birkenkampagne), weichhaarige B. (Kuch-, Haub-, Moor-B., B. pubescens Ehrh.), auf feuchtem Boden, häufiger in Nord-europa und Rußland. Zwerg-B. (B. nana L.), kaum 0,5 m hoch, in nördlichen Mooren, bei uns Gabelzuberleibsel.

Birkebeiner (Birkebeiner), polit. Partei Norwegens während der innern Unruhen 1174—1240.

Birkeland, Kristian, Physiker, geb. 13. Dez. 1867 in Kristiania, seit 1898 Prof. an der Universität in Kristiania, geb. 16. Juni 1917 in Tokio (Japan). Hauptarbeiten:



Virgilitennome.



Weibliche.

figer von Büdren, Günstling der Kaiserin Anna Iwanowna von Rußland durch fe 1737 Herzog von Rußland, nach ihrem Tode (1740) Formund Wans VI. und Regent von Rußland, bald von Mönich geführt und kurze Zeit nach Eibirien verbannt, erhielt 1763 von Katharina II. das Hgzt. Rußland zurück; gef. 28. Dez. 1772. — Sein älterer Sohn, Herzog Peter, geb. 15. Febr. 1724, kaufte 1785 das Hgzt. Sagan und trat Rußland infolge von Streitigkeiten mit den Ständen nach dem Tode seines einzigen Sohnes 1795 an Rußland ab; gef. 13. Jan. 1800. Von seinen Töchtern aus dritter Ehe mit Dorothea, Gräfin von Medem, geb. 3. Febr. 1761, gef. 30. Aug. 1821 in Bidauch (vgl. Tiebge, 1823), Schwester der Elfa von der Rede (f. d.), vererbte die jüngste, Dorothea, geb. 21. Aug. 1793, gef. 19. Sept. 1862, vermählt 1809 mit Edmond, Herzog von Talckrand (f. d.), Sagan auf ihre Nachkommen. — Von Peters jüngern Bruder Karl stammt der Zweig der Prinzen Biron von Rußland, der die Herrschaft Wartenberg in Schlefien besitzt; jetziger Familiennamel Prinz Gubaw (geb. 1865).

Birren (fpr. börrer), Augustin, engl. Staatsmann, geb. 19. Jan. 1860 in Liverpool, wurde Advokat, 1889—1918 Unterhausmitglied (liberal), 1905—7 Unterrichtsminister, 1907—16 Geistesfürst für Irland; schrieb „Collected sayings“ (1900) u. a.

Birreboden, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, in der Eifel, an der Rhl., (1910) 1015 E.; Sauerbrunnen und Gasquelle Brubelbrüch; Kalksteinbrüche.

Birs, l. Rebenst. des Rheins, in der Nordschweiz, kommt vom Bura, durchfließt das Rühner-, Delberg- (Val des Roches) und Kaufental, mündet bei Birsfelden oberhalb Basel, 66 km lg.

Birschen (Bürschen, Birichen, Bürschen), das Anschleichen an Hochwild. Birschschick, einläufiges geogenes Gestein für die hohe Jagd. Birschgelein, Merkmal (Schweiz, Gaare u.), die angehoffene Wild zurückläßt.

Birschen (russ. Birschi, poln. Birsze), Birschen im nördl. Eitauen, flussm. kl. von Wilna, 3000 E.; hier März 1701 Allianzvertrag zwischen Peter d. Gr. mit August II. von Polen gegen Schweden.

Birchall (Birchall, fpr. börschall), Stadt in der engl. Graffsch. North (West Riding), (1911) 7116 E.; Kohlen- und Eisengruben; Tuchfabrik, Eisengießerei.

Birshen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gassel, (1919) 1110 E.; Amtsgericht, Schloß des Fürken Jfenburg-B.

Birs, Theod., Philolog und Dichter, auch unter dem Pseudonym Bennis Wrennanus, geb. 22. März 1852 in Hamburg, seit 1886 Prof. in Warburg; schrieb: „Das antike Buchwesen“ (1882), „Die Buchwelt in der Kunst“ (1907), „Wom. Charaktere“ (1913; 4. Aufl. 1920) u. a., ferner Gedichte, Dramen, Novellen.

Birnanig, f. Bär.

Birnsche, Barutische (f. d.).

Bis (lat.), zweimal, wiederholt, noch einmal.

Bisacchino, Stadt im innern westl. Eililien, (1911) 7982 E.; Zaspis- und Achatbrüche.

Bisam (vom hebr. besam, Balsambus), f. Roscham Bisambod, f. Bodfäfer. [und Bisamselle.

Bisambisfel, f. Carduus.

Bisamselle, die Sülle der Bisamratte (f. d.), geschätztes Pelzwerk, das in natürlichem Zustande oder verschieden gefärbt (Seibisam, Jodelbisam u.) oder als Sealtstimulation (Fietrisbisam, Seel electris, nach der auf electr. Wege erfolgten Entfernung der längeren Oberhaare) verwendet wird.

Bisamförner, Drog. f. Hibiscus.

Bisamkraut, Roschamkraut

(Adoxa moschatellina L. (Abb. 1)), ein im ersten Frühling im Laubwald grünlich blühendes, nach Roscham duftendes Pflänzchen der Rapsifoliae, mit weiß 6 Blüten in fast würfelförmigem Blüten- und Fruchtstängel (s.), worin die vier Seitenblüten (s.) fünfzipflig, die obere vierzipflig sind.

Bisamkraut.

Bisamochse, Roschamochse, Schafschke (Ovis montanus Blains [Zofel: Bolartiere I]), ein zur Gam. der Bohlhörner gehörender Wirtelsäuer, hat sehr niedrigen

Weinen, bewohnt in Gerden das arktische Nordamerika mit seinen Inseln und Grönland, lebte zur Gasseit auch in Europa. Das Fleisch des Männchens riecht stark nach Roscham.

Bisamratte, Silberratte, Silberbiber, Ondatra (Fiber zibethicus Cuv. [Abb. 1]; darunter die Röhre]), zur Gam. der Wühlmäuse gehöriges Nagetier mit dichtem, glatt anliegendem, glänzendem, oben braunem bis gelbemlich



Bisamratte und ihre Fährte.

Fell, seitlich abgeplattetem Schwanz und einer in der Gegend der Geschlechtssteile liegenden Drüse, die eine nach Biber riechende Flüssigkeit absondert. In Nordamerika in großen Gesellschaften am Wasser lebend. Fell (Bisamselle, f. d.) geschätzt. 1906 in 4, aus Kanada stammenden Baaren auf der Domäne Dobrisch in Böhmen ausgelegt, verbreitete sich die B., den Flüssen folgend, außerordentlich rasch über Böhmen und die Nachbarländer. Das Fell dieser eingeschleppten, für Fischerei und Uferbauten schädlichen B. ist heller, bruppiger, glanzloser und weniger wertvoll als das der amerikanischen.

Bisamschwein, Moschus- oder Rabelschwein, Pecari (Dicotyles), Gattg. kleiner trop.-amerikan. Wildschweine, mit einer Drüse auf dem Rücken, die eine stark riechende Flüssigkeit absondert. Halsbandschwein (Dicotyles torquatus Cuv., Pecari tajacu L.), mit weißem Brustband, und weißlippiges B. (Dicotyles labiatus Cuv., Tajuacu pecari Fark.).

Bisamstamm, f. Hibiscus.

Bisamtier, f. Moschustier.

Biscaya (Biscaya), nördlichste der drei alten kast. Provinzen in Spanien, 2185 qkm, (1918) 380 790 E., Hauptstadt Bilbao. Der Golf von B. (Gulfschiffahrt Meer), ein Teil des Atlant. Ozeans, zwischen der Nordküste Spaniens und der Westküste Frankreichs, der Stürme wegen gefährlich.

Biscaglia (spr. schelle), südital. Hafenstadt an der Küste Apuliens am Adriat. Meer, (1911) 33 920 E.

Bischarin, hamit. Nomadenstamm zwischen Rotem Meer und Nil, von Oberägypten bis Abessinien, die Nachkommen der alten Bedja (Bedja, Buda).

Bischoheim, Stadtdorf bei Straßburg, am Rhein-Marne-Kanal, (1910) 9865 E.; Eisenbahnwerkstätten.

Bischnavis (Bischnois), religiöse Sekte in Ostindien; Vermischung des Islam und Brahma.

Bischof (vom griech. episkopos, Aufseher), seit dem 2. Jahrh. der Vorksteher des Presbyterkollegiums, später der oberste Träger der Kirchengewalt in einem bestimmten Sprengel (Diözese). Nach röm.-kath. Lehre ist der Erbe der Befugnisse der Apostel. Diese Befugnisse bestehen im j. magisterium (d. i. dem Recht, die rechtgläubige Lehre zu erhalten und zu verbreiten, dem j. ordinarium (d. i. dem Recht, die dem B. vorbehaltene teil. Handlungen auszuüben, und den j. jurisdictionis (d. i. der geistl. Gerichtsbarkeit, Vermögensverwaltung u.). Der B. werden nach altem kirchlichen Recht durch „Klerus und Volk“ gewählt, jetzt teils durch die Kapitel unter landesherrlicher und päpstl. Bestätigung, teils (in kath. Ländern) durch das Staatsoberhaupt unter päpstl. Approbation. Nach dem 1870 der Papst als episcopus universalis als Inhaber der bischöf. Gewalt über die ganze Kirche anerkannt worden ist, sind die B. eigentlich nur als Stellvertreter des Papstes anzusehen. Unter den prot. Kirchen hat bef. die englische (anglikanische) die bischöf. Würde und Gewalt beibehalten; auch die B. in Schweden und Norwegen haben noch eine hervorragte Stellung [Wappen des röm.-kath. b des anglikan. Bischofs].



Bischof: a Wappen des röm.-kath. b des anglikan. Bischofs.

beibehalten; auch die B. in Schweden und Norwegen haben noch eine hervorragte Stellung [Wappen des röm.-kath. b des anglikan. Bischofs].

und anglikan. B.S.: Abb.), in Dänemark entsprechen sie den deutschen Generalisuperintendenten. (S. Bistum.) Die



Bischof in Pontificalgewändern.

selben (S. Offiz) und Zuder.

Bischof, Karl, Berg- und Hüttenmann, geb. 4. Juni 1812 in Durrenberg. Hüttenmeister in Wägersburg, gest. 23. Juni 1884 in Dresden, ersand 1839 die Gasflurung.

Bischof, Karl Gust., Chemiker und Geolog, geb. 18. Jan. 1792 in Wöhrd (Vorstadt Nürnbergs), seit 1819 Prof. in Bonn, gest. das. 30. Nov. 1870; Hauptwerk: „Verbrauch der chem. und physikal. Geologie“ (3 Bde., 1863—66; Supplement 1871). — Sein Sohn **Karl B.** geb. 16. Mai 1826 in Bonn, gest. 11. Aug. 1911 in Wiesbaden, eroberte 1852 die Thermen von Neuenhof und den Apollinarisbrunnen.

Bischoff, Friedrich, Sozialreformer, geb. 15. Febr. 1866 in Bremen, seit 1900 Direktor der Lebensversicherungsgesellschaft Teutonia in Leipzig; schrieb bel. über Wesen und Ziele der Heimhautezeit, ferner über Versicherungsrecht und über soziale Fragen. (Konrad von Voland (S. d.).)

Bischoff, Joseph, Schriftsteller unter dem Pseudonym **Bischoffwerder**, Joh. Rudolf von, preuß. Staatsmann, geb. 13. Nov. 1741 in Ostmondra bei Göttingen, Günstling Friedrich Wilhelms II., Haupturheber der Wilmers Konvention (1791) und der preuß.-österl. Allianz gegen Frankreich; 1797 verabschiedet, gest. 31. Okt. 1803 bei Potsdam.

Bischofsiad, auch **Bad**, slowen. Bistia Bistia, Stadt im Krain (Jugoslawien), an der Saura (zur Save), (1910) 2210 slowen. G.; 10½ km nach Tolmein im Jansotal; dabei Altstad (1680 G.) und Eisenw. (1055 G.) mit Eisenerzbergbau und Eisenerzfabrikenwerken.

Bischofske Kirche, f. Anglikanische Kirche.

Bischofsburg, Stadt im ohrpreuß. Reg.-Bez. Allenstein, (1919) 5105 G.; Garnison, Amtsgericht.

Bischofsgrün, bair. Dorf (677 m ü. M.) im Hietzelgebirge, am Weißen Main und am Ochsenkopf, (1910) 1857 G.; Glasperlenfabrikation. Lustort.

Bischofshelm. 1) **B.** im Elßaß, Dorf im Unterelsaß, am Fuß der Vogesen, südwestl. von Straßburg, (1910) 1488 G.; Weinbau. — 2) **B.** vor der Rhön, bair. Stadt im Unterfranken, am Südkopf der hohen Rhön, (1919) 1305 G.; Amtsgericht. Holzschneiderei; Basaltbrüche, Kohlengruben; im SW. der Kreuzberg mit Franziskanerkloster. — 3) **B.** bei Mainz, bair. Dorf, l. vom Main, östl. von Mainz, (1919) 5200 G.; Eisenbahnwerkstätte.

Bischofshefen, Markt in Salzburg, an der Salzach, (1919) 5056 G.; Eisen- und Kupferbergwerk.

Bischofskühn, ein flacher, runder Put von grüner Farbe mit beiderseits herabhängenden, je sechs Quasten fließenden Schürren.

Bischofsmüge, f. Mitra. — Auch ein Agellotus (Echinocactus myristicatus), ein eckharter Porzelpilz (Heli-

volla) und die von Sammlern gesuchte Meereschneckenart (Mitra episcopalis Lam.).

Bischofsfenneige, f. Stielglieder von Eecillien. **Bischofsstab**, Hirtenstab (lat. *podum* oder *pastorale*), reich ausgeschatteter, langer, zu den Enden des Stabes (f. d.) gebogener Stab (Abb.), oben mit einer Krümmung (*curvatura*, c); daher auch *Krummstab*, wird bei feierlichen liturg. Handlungen, die Krümmung dem Volke zugewandt, vom Bischof in der linken Hand gehalten. Der B. des Papstes hat 3 Querbalen. Auch Äbte und Abtissen führen Hirtenstäbe. — In der Technik eine dem B. ähnliche Aufhängung für elektr. Lampen.

Bischofsstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, (1919) 3200 G.; Amtsgericht; Ackerbau, Viehzucht.

Bischofswerda, Stadt in der sächs. Kreisb. Bautzen, (1919) 8338 G.; Amtsgericht, Lehrerseminar, Handels-, Baugewerks-, Tischler- und Weberei-, Granitsteinbrüche; hier 12. Mai 1813 Gefecht zwischen den Verbündeten und Franzosen.

Bischofszell, Bezirksstadt im Schweizer Kanton Thurgau, an der Mündung der Thur in die Elter, (1910) 3197 G.; Schloß; Holzschneiderei, Webereien, Sägewerke, Käsehandel.

Bischofskühn, f. Schloß. **Borlus Tbn**, Stadt im westl. Böhmen, (1910) 3024 G.; Trautmannsdorffsche Biederlommherrschaft; Schloß.

Bischofswiller (fr. Bismiller), Stadt im Unterelsaß, (1910) 8149 G.; Zuckfabrik, Hopfenhandel.

Bischofsfeld (pr. bislo-), Inselgruppe im südl. Eismeer, vor Grönland, nahe dem Polarkreis.

Biscop, Simon, f. Episcopius.

Bis dat, qui otto dat, lat. Sprichwort: Doppelt gibt, wer schnell gibt (nach einer Sentenz des Publius Syrus).

Bise, der Nord- und Nordostwind.

Bisektion (lat.), das Zerfschneiden in zwei Teile.

Biseria (lat.), weitrichtig.

Biseria (Biseria), Genert, das Hippo-Zarytas der Römer, hat besetzte Hafenstadt in Tunesien bel Kap Blauco, an dem den fischen See von B. mit dem Meere verbindenden Kanal, (1911) 20979 G., soll als Haupthandelsplatz Nordafrikas und als franz. Stützpunkt ausgebaut werden.

Bisegus und **Bisegit**, f. Bisegus.

Bisegus (lat.), beide Geschlechter habend, hermaphroditisch (bel. von Pflanzen).

Bisamon, einer der 7 japan. Glücksgötter (Eshichijū-jin) und einer der 4 Himmelstönige (Ehi Tenū), Gott des Reichtums, hält in der Rechten eine kleine Bagode, in der Linken eine Lanze.

Bisnoid, inbilde Seltz, f. Bischnavis.

Bishop, Simon, f. Episcopius.

Bishop Auckland (pr. bischopp ahländ), auch **Audland**, Stadt in der nordengl. Grafsch. Durham, (1911) 13834 G.

Bischofscher Ring, braunroter Ring um die Sonne, der nach dem Ausbruch des Krakatau im Aug. 1883 zuerst vom Banter Bischof in Honolulu beobachtet wurde und jahrelang an klaren Tagen sehr deutlich war; auch nach dem Ausbruch des Mont-Belt von 1902 sichtbar. Er entsteht durch Zerstreuung in feinsten vulkanischen Aschenteilchen, die bis 80 km hoch emporgehoben werden.

Bischof Oertford (pr. bischopp Oertford), Stadt in der engl. Grafsch. Oertford, nördl. von London, (1911) 8721 G.

Bischofscher Meerbusen, der Golf von Biscaya. **Bisra** (Bisra), Hauptstadt des Südterritoriums Tugurt in Algerien, in einer thermenreichen Oase (1911: 165305 G.), am Fuß des Atlas, Winterkurort (**Wm-Bisra**), berühmter Militärlazarett, 75105 G. (130 Europäer). Vgl. Binar (1906).

Bisra (Bisra), farbunteschlicher Goutauschlag mit langdauernder Eiterung, in Algerien endemisch. **Biscuit** (frz., vom ital. biscotto, Zwieback), seines, leichtes Gebäck aus Mehl, Eiern, Butter und Zucker, zuerst in England (engl. B. oder Biscuit) mit Maschinen gefertigt. Vgl. Kitz (6. Aufl. 1919), Weislich (2. Aufl. 1919).

Bistuttporzellan, zweimal gebranntes unglasirtes Porzellan zu Figuren, Porzellanbildern und Tiegeln.

Bistupitz, Gemeinde in Oberschlesien, zwischen Zabrze und Beuthen, (1919) 14 232 E.; große Stahl- und Eisenhütte (Porzellanwerk), Steinkohlenzechen Oedwigswunisch und Ludwigslund. [Durchfall.]

Bismarck, metzeldiplomatisches Bismarck, gegen Bismarck, altmair. Uebel, nach der Stadt Bismarck im Kr. Stendal genannt, urkundlich zuerst 1270 als Stadthalter in Stendal, seit 1345 schloßgesessen in Burgkall. Friedr. von B. vertauschte 1562 Burgkall gegen Greves, Schönhausen u. Seine Söhne Pantaleon und Rudolf stifteten die beiden Hauptlinien Greves und Schönhausen. In letztere kamen mehrere Grafendiplome und durch Fürst Otto von Bismarck (s. d.) der Fürstentitel; zu ihr gehören: Rudolf Aug. von B., russ. General, geb. 21. März 1833, gef. 1750 als Oberbefehlshaber der russ. Südmaree in Bollaowa, Graf Friedr. von B.-Sachsen, preuß. General, geb. 25. Juni 1818, 1868 Kommandant von Berlin, 1870—71 Generalgouverneur im Elß, gef. 9. Mai 1894, und Graf Friedr. von B., württemb. Generalleutnant, geb. 28. Juli 1783, gef. 18. Juni 1860, bekannt als Leiterführer in den napoleonischen Kriegen und Militärchriftsteller. Vgl. G. Schmidt, „Schönhausen und die Familie von B.“ 2. Aufl. 1899, „Das Geschlecht B.“, 1907, „Stammbuch des Geschlechts von B.“ (1900).

Bismarck, Otto (Eduard Leop.), Fürst von, Herzog von Lauenburg, Staatsmann, geb. 1. April 1815 in Schönhausen (Reg.-Bez. Magdeburg), gest. 30. Juli 1898 in Friedrichsruh, Sohn des Kittermeisters a. D. Karl Wilh. Ferd. von B. (1771—1845) und der Luise Bismarckine geborenen Wenke (1790—1839), trat 1835 in den preuß. Aufwuchs, nahm seit 1839 an der Bewirtschaftung der väterlichen Güter teil, von denen ihm 1845 Schönhausen, wo er Reichshauptmann wurde, und Kniephof in Pommern zufließen, seit 1845 Mitglied der Provinziallandtage von Pommern und Sachsen. Auf dem Vereinigten Landtage in Berlin (1847) war er einer der entschiedensten Vorkämpfer der konservativen Partei; 1849 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1850 des Ersten Reichstages, trat 1851 wieder in den Staatsdienst und war 1851—59 Gesandter beim Deutschen Bundesstage. Seit 1859 Gesandter in Petersburg, seit Frühjahr 1862 in Paris, im Herbst 1862 preuß. Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen. Ungeliebt und wegen der preuß. Armeeorganisation entkennend und in den nächstfolgenden Jahren sich noch verstärkenden Verfassungskonflikts begann er an der polit. Neugestaltung Deutschlands zu arbeiten. 1863 bereitete er den großpreussischen Bundesreformplan Österreichs, 1864 schloß er den gemeinschaftlichen Krieg Preussens und Österreichs gegen Dänemark durch, der die Völkerei Schleswig-Holsteins, aber auch neuen Streit mit Österreich zur Folge hatte. Am 15. Sept. 1865 in den erblichen Grafenstand erhoben, durch den siegreichen Krieg gegen Österreich 1866 in seinem Ansehen sehr gehärtet, wurde er 1867 Bundeskanzler des neu gegründeten Norddeutschen Bundes. Nach dem Deutsch-Franz. Krieg wurde B. der 21. März 1871 den erblichen Fürstentitel erhalten hatte, zum Reichskanzler des westfälisch durch ihn geschaffenen neuen deutschen Kaiserreichs ernannt. Als solcher nahm er kundlich den Kampf mit den Ultramontanen auf, der er freilich durch Zugeständnisse wieder zu gewinnen suchen mußte, als die 1878 von ihm eingeführte kaiserliche Verfassung ihn von der national-liberalen Partei abdrängte. Sein scharfes Vorgehen gegen die Sozialdemokratie (Sozialistengesetz 1878) brachte ihn in erbitterten Kampf mit derselben. Der Berliner Kongress im Jahre 1878, auf dem B. den Vorschlag führte, gab ihm Gelegenheit, als „ehrwürdiger Kaiser“ seine Friedensliebe praktisch zu betätigen, ebenso trug das 1879 von ihm mit Österreich-Ungarn abgeschlossene Bündnis, dem 1883 auch Italien beitrug, und sein Bestreben, die Freundschaft Rußlands zu erhalten, zur Verhinderung kriegerischer Verwicklungen bei. Nach siegreicher Durchsetzung der Zollreform (1880) wandte er sich sozialpolit. Reformen zur Verbesserung der Lage des deutschen Arbeiterstandes zu und leitete die Deutsche Kolonialpolitik in die Wege. Zu seinem 70. Geburtstag (1. April 1885) wurde ihm ein Nationalgeschenk im Betrag von über 2¹/₂ Mill. „überreicht (um Ankauf seines Stammgutes Schönhausen und zu öffentl. Zwecken). Meinungsverschieden-

heiten mit Kaiser Wilhelm II. wegen der Arbeiterkassengesetzgebung und bef. wegen der vom Kaiser verlangten, von B. aber abgelehnten Aufhebung der Kabinettsorder vom 8. Sept. 1882, auf der die Autorität des Ministerpräsidenten beruhte, führten 20. März 1890 seine Entlassung unter gleichzeitiger Ernennung zum Herzog von Lauenburg und zum Generaloberst herbei. Er zog sich nach Friedrichsruh zurück, betätigte aber in Angelegenheiten und in der Presse noch lebhaft die Politik seiner Nachfolger. Zwei Attentate, 7. Mai 1886 von Cöpen-Blind, 13. Juli 1874 von Ruffmann in Kissingen, wurden auf B. ausgeübt. [Ein Bild B. zeigt die Tafel: Bildnis maler II, 9.] Seine „Gedanken und Erinnerungen“ (Bd. 1 u. 2, 1898; 2. Aufl. Bd. dazu 1901; Bd. 3, 1921; Volksausg., 2 Bde., 1906 u. 5.); „Briefe 1836—72“ (8. Aufl. 1900), seine „Reden“, hg. von Böhm und Dove (16 Bde., 1885—91), von Kohl (14 Bde., 1892—1905), Stein (13 Bde., 1895—99) u. a. Vgl. ferner die Sammelwerke von Föhlinger (1880—1900), von Kohl u. a., ferner „Bismarck-Zeichnung“ (6 Bde., 1894—99), H. Singer (Bibliographie, 2. Aufl. 1912). Biogr. von Festschl (neue Ausg. 1915), Böhm (1878—91), Büch (1884 u. 1898), Benz (1902), Wards (Bd. 1, „Jugend“, neue Aufl. 1915, und „Lebensbild“, neue Aufl. 1919), Schäfer (2 Bde., 1917), Freiherr von Oppheim („Bismarck-Entlassung“, 1920). Vermählt war B. seit 1847 mit Johanna, geborenen von Buntamer, geb. 11. April 1824, gef. 27. Nov. 1894. Vgl. Heyd (1907), Sophie Charlotte von Sedl (10. Aufl. 1920). Kinder: Gräfin Marie, geb. 21. Aug. 1848, vermählt seit 1878 mit Grafen Rano von Rappau (s. d.); Fürst Robert, geb. 28. Dez. 1849, 1884 Gelehrter im Haag, 1885 Unterstaatssekretär, 1886—90 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes (seit 1888 auch Staatsminister), 1884—86 und seit 1893 Mitglied des Reichstages, geb. 18. Sept. 1904 in Friedrichsruh; Graf Wilhelm, geb. 1. Aug. 1862, seit 1885 Landrat des Kr. Hanau, 1889 Regierungspräsident in Hannover, 1895 Oberpräsident von Ostpreußen, gef. 30. Mai 1901 in Varzin. Jüngster Fürst ist Robert's Sohn Otto, geb. 25. Sept. 1897.

Bismarck, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Norddakota, am Missouri und der Nord-Pazifik-Bahn, (1900) 3319 E.

Bismarckarchipel, halbkreisförmige vulkanische Inselgruppe Melanesiens, durch die Dampferstraße von Neuguinea getrennt; einkl. der ehemals deutschen Salomoninseln etwa 61000 qkm, 200000 E. (Melanesier [Tafel: Menschenrassen, 4]), darunter (1910) 610 Weiße (Rasse: Ehemalige deutsche Kolonien II, 1, bei Deutschland). Hauptinseln: Neupommern, Neumelanesien, Neulanenburg und die Admiralitätsinseln. 1884—1919 deutsches Schutgebiet (Eig. der Verwaltung war die Station Derbortshöhe), seitdem als Papua mit dem vormaligen Deutsch-Neuguinea zusammen eine Kolonie des austral. Bundesstaats. Vgl. Bastinon (1907), Südbahndbuch (Tl. 2, 1913). [f. Bismarck (Geschlecht).]

Bismarck-Bohlen, Friedr., Graf von, preuß. General, Bismarckbraun, Bismarckbraun, Bismarckbraun, nicht sehr echter Apofarbstoff für Wolle, Baumwolle und Leder, entsteht aus Metapendendiamin und salpetriger Säure.

Bismarckberg, zwei ehemalige deutsche Kolonialstationen: 1) Verwaltungseinheit in Togo, Bez. Kete-Kratzsch. — 2) Hauptort und Militärstation des Bez. Nebenamts B. im B. von Deutsch-Ostafrika, am Tanganjikasee, gegründet 1898; nahe dabei der Bismarckhafen (s. d.). [Wilhelms-Land, bis 3600 m hoch.]

Bismarckgebirge, Gebirge im Innern von Kaiser-Bismarckhütte, Landgemeinde in Oberschlesien, (1919) 2:588 E.; Eisengüttenwerke, chem. Fabriken, Steinkohlenbergbau.

Bismarck-Schönhausen, f. Bismarck (Geschlecht). **Bismarck**, Stadt in der Altmark, (1919) 2700 E., Amtsgericht; bis 1494 Eig. der Familie von Bismarck.

Bismar, eine Art Wase, f. Bismar.

Bismerslund, bän. Handelsort, 63 E.

Bismutol, weißes Pulver, enthält Bismut, Phosphorsäure und Salpetersäure zu desinfizierenden Streupulvern.

Bismutum, das Bismut. [und Salben.]

Bisogno (ital., spr. -bno), Notadreße bei Neapel.

Bison, amerikan. Büffel, amerikan. Wisent, Buffalo (Ros americanus Gm. [Tafel: Amerikanische Tier-]

weit, 10)), das wilde Rind Nordamerikas, dort einst in großen Herden weit verbreitet, jetzt nur noch in geringer Zahl unter Schutz der american. und canad. Regierung (im Yellowstonepark, in Süddakota, Kansas u.) lebend.

Bisagadinsien, portug. Inselgruppe (zu Portug.-Guinea) an der Küste Senegambiens; größte Orango; Hauptstadt Bissau (3730 E.) auf der gleichnamigen Insel. (Sarte Afrika I, 3).

Bissen, Bild., dän. Bildhauer, geb. 13. Okt. 1798 in Silding (Schleswig), seit 1850 Direktor der Kunstakademie in Kopenhagen; geb. 10. März 1868. Hauptwerke: Walläre, Bronzeplastikbild Iphigeneia, Glensburger Löwe, Reiterstatue Friedrichs VII.

Bissegas (Bisegras, lat.), der nach Caldas Anordnung jedes vierte Jahr nach dem 23. Febr. eintretende Schalttag; Bissegas, einen Schalttag enthaltend.

Bisgurre, der Schlammbecher (f. d.).

Bisling, Henriette von, geborene Krahn, Roman- und Schriftstellerin, geb. 31. Jan. 1798 in Barin in Mecklenburg, gest. 22. Jan. 1879 in Antlarn.

Bisling, Mor., Freiherr von, preuß. General, geb. 30. Jan. 1844 in Wellmannsdorf (Schlesien), Kriegsteilnehmer 1866 und 1870–71, 1901 Kommandierender General des 7. Armeekorps, 1902 General der Kavallerie, 1907 zur Disposition gestellt und in Retzlar bei Glogau lebend, 1914 stellvertretender General des 7. Armeekorps, Ende Nov. 1914 Generalgouverneur von Belgien, Dez. 1914 Generaloberst, gest. 18. April 1917 in Brüssel.

Bisson (spr. -ang), Alexander, franz. Dramatiker und Musikschaffsteller, geb. 9. Aug. 1848 in Brionne (Orne), gest. 27. Jan. 1912 in Paris; schrieb zahlreiche Vollen und Lustspiele: „Madame Bonnard“ (1888), „Der seltsame Zuzim“, „Der Schloßwagentourneur“, „Mädchenhale“ u.

Bisler, braune Aquarellfarbe, aus Glanzkupferoxydhydrat (Manganbraun, Mangan-B.), entwickelt auf dem mit einem Manganorydsulfid getränkten Stoffe im Chloralkalbad.

Biskouri (türk., spr. -schur), Artur. Messer mit beweglicher, beim Gebrauch durch einen ver-schiebbaren Ring festhaltender Klinge [Abb.].

Biskris 1) B., ungar. Weizengetreide, Stadt im nördl. Eisenbürgen, ehemals Hauptstadt des Komitats B.-Kaschob, seit 1919 rumänisch, alte tschech. Stadt, an der B. (zum Großen Gyamos), (1910) 13 236 E., Ringmauer; im Mittelalter Bösen genannt und bedeutende Handelsstadt (Lebendindustrie). — 2) B. am Gestein, Stadt in Mähren, 4284 E.; dabei der B. Hofstein mit Wallfahrtskirche.

Biskris, mehrere Flüsse des karpatischen Waldgebirges: 1) Wolbene Biskris (weiß Gold färbend), r. Nebenfl. des Sereth, 300 km lg., entspringt östl. des Bettros in nördl. Eisenbürgen, durchfließt die Sübde der Bukowina und die Moldau. 2) B., r. Nebenfl. des Dniester, f. Biskryca.

Biskris-Kaschob, ungar. Weizengetreide, ehemals ungar. Komitat im nordöstl. Eisenbürgen, 4187 qkm, (1910) 127 481 E.

Bisrum, der Stengel eines Bischofs. Die mittelalterlichen B. wurden durch Verleihung von Hoheitsrechten zu Fürstentümern, über deren Besetzung zwischen Kaiser und Papst der Investiturstreit (f. d.) entstand. Durch Säkularisation verloren die B. im 19. Jahrh. die Landeshoheit; jetzt nur noch kirchliche Verwaltungsbereiche. In Deutschland gibt es (1921) nach Wegfall von Metz, Straßburg, Osnabrück-Böden und Culm noch 22 B.: Köln, Trier, Münster, Baderborn, Freiburg i. Br., Rottenburg, Mainz, Fulda, Limburg, München, Regensburg, Augsburg, Regensburg, Passau, Bamberg, Würzburg, Eichstätt, Speyer, Breslau, Ermland, Bistum, Osnabrück, Meissen. Davon sind Köln, Freiburg i. Br., Bamberg und München-Stiftung Bis-B.

Bisulfat, techn. Abführung für Natriumsulfat, saures Natriumsulfat.

Bisutan, Bisutan (bei Diodor Bagikanon, die ganze Landschaft Bagikana), Ort und Berg im r.-f. Kurdistan, bekannt durch Skulpturen und Keilschriftens Darius I.; dabei Takti-Schirin (f. d.).

Biswäddisch (lat.-grch.), weißblau.

Bit (engl., „Bissen“), Bildung, Real, im W. der Ver. Staaten früher Silbermünze, der achte Teil des Dollars (span. Piaster); jetzt sind zwei Bits (2 B.) = 1/2 Dollar. In

Niederländ.-Indien war B. oder Real = 1/12 Dacder (Zolcr) = 21 Pf.

Bitzburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, in der Eifel, (1919) 3700 E., Amtsgericht; Märbau, Fortschule.

Bitteroll, einer der Sänger bei dem Wartburgkrieg. **Bitteroll** und **Bietlich**, der deutschen Heiden Sage angehörige epische Dichtung des 13. Jahrh., behandelt Dietrichs (f. d.) Fahrt, seinen Vater Bitteroll zu suchen, hg. von Jander („Deutsches Heidenbuch“, Bd. I, 1866).

Birhamen, im Altertum Vansafisch im nordwestl. Kleinasien, im N. vom Pontus Euxinus bespült, 297–276 v. Chr. selbständiges Königreich, mit der Hauptstadt Birhamen, dann zum Eröving.

Birg, 1. Nebenfl. des Don, östl. von Woroneß.

Bistis, Hauptstadt des türk.-armenischen Wälers B. (27 100 qkm, 398 700 E.), in Armenien, unweit des Wanses, (1911) 38 400 E. März bis Aug. 1916 in russ. Händen. 1920 wurde das Bistis von der Entente dem Staat Armenien ausgeprochen.

Bistola, Stadt in Mysiden, f. Manasir.

Bison, f. Reibis und Bison. [32 823 E.]

Bitonio, Stadt in Unteritalien (Apulien), (1911)

Bisch (zu. Bische), Rantonstadt in Lothringen, am Nordabfall der Vogesen, (1910) 4290 E., Glasbütten, Eisen- und Stahlwerke; Bisenfestung, 1870–71 vergeblich von den Deutschen belagert. Vgl. Böhmling (1911).

Bitter, Karl Hermann, Staatsmann und Musikschaffsteller, geb. 27. Febr. 1813 in Schwet a. O., 1879–82 preuß. Finanzminister, gest. 12. Sept. 1885 in Berlin; schrieb: „Zob. Seb. Bach“ (1865; 2. Aufl., 4 Bde., 1881) u. a.

Bitter, Rudolf von, Staatsmann, geb. 8. Jan. 1846 in Merseburg, 1898 Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, 1899–1903 Oberpräsident von Hessen, 1905 Präsident der Hauptverwaltung der preuß. Staatsbürgen, 1907 des Oberverwaltungsgerichts, gest. 4. Jan. 1914 in Charlottenburg; gab ein „Handwörterbuch der preuß. Verwaltung“ (2 Bde., 1906) heraus.

Bittererde, f. Magnesium.

Bittere Zinkur, grünlichbrauner alkoholischer Auszug aus Engianwurzel, äulendgüldenstau, Pomeranzschalen, unreinen Pomeranzgen und Zitronen; offizinell.

Bittersalz, eine apfel und Weintrauben bitter machende Krankheit, bewirkt durch den Pilz Gloeosporium fructigenum Deem.

Bitterfeld, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Mulde (1919) 16 538 E., Amtsgericht, Reformationsmuseum, Lyzeum, chem. Fabriken (Ammoniak, Säurefabrik u.), Glasfabrik, Leinwandfabrik, Brauereigruben u. Sehr industrieller Umgebung: Golpa, Greppin, Muldenstein, Wöfen (f. diese Stützwerke).

Bitterkalk, f. Bitterkalk.

Bitterkalk, f. Dolomit.

Bitterklee, Pflanzengart, f. Menyanthes.

Bitterkieselsäure, trichterige Kieselsäure, da im Sauer- klee, nicht Bitterklee, vorkommend, das giftige oxalsäure Kalium, auch nicht zu verwechseln mit Bitterkalk (f. d.).

Bitterkressen, f. Cardamine.

Bitterling, Bitterkiss, Schneiderskarpfen (Rhodanus amarus Ag.), ein zur Rarp- senfam. gehöriger Süßwasser- fisch, legt seine Eier mittels einer Vegerörre in die Riem- höhle der Stützknöcheln [Abb.]; Männchen zur Laich- zeit regenbogenfarbig, Weib- chen von bitterem Geschmack.

Bittermandelöl, Ben- satdehn, Zerlegungspolprodukt des Bittermandels, farblos, an- genehm riechende Flüssigkeit, dargestellt durch Destillation der Bittermandeln von der Zerstellung von fettem Mandelöl aus bitterem Mandeln mit Wasser, enthält Biansäure, technisch aus Benzylchlorid durch Kochen mit Wasser und Bleinitrat, dient zur Herstellung von Bismut- säure u., als Parfüm für Seife (Mandelseife). Ähnliches u. f. Nitrobenzol.

Bittermandelwasser (Aqua amygdalarum ama- rarum), aus zerstoßenen bitteren Mandeln durch Destillation mit Wasser gewonnen, offizinell, als beruhigendes Heil- mittel bei Reizen des Magens, Darms u. gebraucht.



Bitterling, rierlegend.

Blackburn (spr. bläčbörn), Stadt in der engl. Grafsch. Lancashire, am Leeds-Riverpool-Kanal, (1910) 133 052 E.; Baumwollindustrie.

Blackburne (spr. bläčbörn), James Harry, engl. Schachspieler, geb. 10. Dez. 1842 in Manchester, bedeutender Billardspieler.

Black Dome (spr. bläč dohm) oder **Mount Mitchell**, höchster Berg der Alleghanies (südöstl. Appalachen) in Nordamerika (Nordcarolina), 2048 m.

Blackfeet (spr. bläčfēt, „Schwarze Füße“), Zweig der Algonitin-Indianer im westl. Nordamerika, in Reservations-Blackfish, f. Spie.

Blackheath (spr. bläčhēth), Heide, 8 km südöstl. von London beim Greenwichpark, 29 ha, jetzt Spiel- und Vergnügungspark mit vielen Landhäusern.

Black Hills (spr. bläč, „Schwarze Hügel“), regenarmes Gebirgsland in den nordamerikan. Staaten Süddakota und Wyoming, im Horny Peak 2350 m hoch, mineralreich (Gold); große Tropfsteinhöhlen.

Blackie (spr. bläč), John Stuart, engl. Philolog und Dichter, geb. 28. Juli 1809 in Glasgow, 1852–82 Prof. der klass. Literatur in Aberdeen, dann in Edinburgh, gest. das. 2. März 1896; beteiligt an der Reform der schott. Universitäten, auch Übersetzer (Goethe, Dante) und Dichter. Vgl. Stoddart (1896).

Black letter (engl., spr. bläč), f. Mönchschrift.

Blackmore (spr. bläčmohr), Rich. Doddridge, engl. Romanschriftsteller, geb. 9. Juni 1825 in Longworth, gest. 20. Jan. 1900 in London; Hauptwerke: „Lorna Doone“ (1869; deutsch 1880), „The maid of Sker“ (1872) u. a.

Blackpool (spr. bläčpūhl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancashire, (1911) 58 371 E.; Giftsturm (152 m), Seebad.

Black River (spr. bläč rīwv, „Schwarzer Fluß“), viele Flüsse, bes. Nordamerikas; der im Staat New York, 200 km lg., mündet in den Ontariosee.

Blackrod (spr. bläč), Seebad in der irischen Grafsch. Dublin, an der Dublinbai, (1901) 8719 E.

Blackstone (spr. bläčstōn), Sir William, engl. Rechtsgelehrter, geb. 10. Juli 1733 in London, seit 1770 Richter am lgl. Gerichtshof der Common Pleas, gest. 14. Febr. 1780; seine „Commentaries on the laws of England“ (4 Bde., 1765–68 u. 6.) noch jetzt Hauptwerk für die Kenntnis des engl. Rechts.

Blackwall (spr. bläčwāl), östl. Stadtteil von London.

Blackwood (spr. bläčwūdd), f. Botanophyl.

Blackwood & Sons (spr. bläčwūdd und sūns), Verlagsbuchhandlung und Druckerei in Edinburgh und London (Billsale), 1804 gegründet; „Blackwood's Magazine“, Monatschrift für Literatur, Politik und Philosophie, seit 1817.

Bladder (engl.), **Blabbernafe**, die Nüßerobbe (f. **Blasnavon** (spr. bläčnāvōn), Stadt in der engl. Grafsch. Wiltshire (süd. Wales), (1911) 12 010 E.; Eisenwerke.

Blacn (auch **Blacno**, **Blawu**, spr. blau; lat. Caeslan), niederländ. Gelehrten- und Buchdruckerfamilie. — **Blitz**, B., geb. 1571 in Alkmaar, gest. 18. Okt. 1638 in Amsterdam, Buchdrucker, Geograph und Astronom; gab heraus: „Novus Atlas“ (6 Bde., 1634 u. 6.). — **Ein** Sohn Joan B., gest. 28. Dez. 1678, Herausgeber des „Atlas magnus“ (11 Bde., 1650), und dessen Sohn Joan und Pieter setzten das Geschäft bis gegen 1700 fort.

Blafard (frz., spr. fahz), Albino (f. **Albinismus**).

Blaffert, **Blaffart**, **Blafershus**, kleine Silbermünze des 14. bis 16. Jahrh., in Niederdeutschland und der Schweiz.

Blagodät, Berg im mittlern Ural, russ. Gouv. Perm, 353 m; Magnetitstein (jährlich $\frac{1}{2}$ Mill. dz).

Blagowischensk, Hauptstadt des russ.-sibir. Amurgebietes, an der Mündung der Ena in den Amur, (1910) 58 420 E.; Dampfschiffahrt, Handel; seit 1917 Zweigbahn (119 km) zur Amurbahn.

Blague (frz., spr. blahg), Aufschneidererei; **Blagueur** (spr. -gohr), Trübsinn; **Blagueux**, aufschneider.

Blähfuch, f. Blähung.

Blähung (**Flatus**), die im Magen und Darm befindliche Luft (Darmgase), erzeugt in großer Menge **Blähfuch** (Flatulenz, **Pneumatismus**, **Tympanitis**) mit schneidenden Schmerzen (Bauchgrimmen), Atemnot, Schwindel; manchmal sind die Beschwerden nur Kernerkrankungen oder

Kerzentämpfe (die **Sapores** der **Hyserischen**). Mittel gegen B. (Carminata): Körperbewegung, Flüssigkeit, sorgfältiges Rauchen der Pfeifen, Wassertrinken, kalte Umschläge, Ristieren und Reiben des Unterleibes.

Blaine (spr. blēn), James Gillespie, nordamerikan. Politiker, geb. 31. Jan. 1830 in Pennsylvania, Journalist und Führer der Republikaner in Maine, 1862 Mitglied des Repräsentantenhauses, 1877 des Senats, März bis Dez. 1881 und 1889–92 Staatssekretär (Minister des Auswärtigen), gest. 27. Jan. 1893 in Washington; Hauptvertreter der panamerikanischen Idee. Er schrieb: „Twenty years of congress“ (2 Bde., 1884–86). Vgl. Crawford (engl., 1893). Stanwood (engl., 1905).

Blake (spr. blech), Rob., engl. Seefeld, geb. 1599 in Bridgewater, vernichtete, 1649 an die Spitze der engl. Seemacht gestellt, das Geschwader des Pringen Rupert und lähmte 1652–53 die Macht der Holländer, verschaffte seit 1655 der brit. Flotte im Mittelmeer. Herr von Malta, schlug 20. April 1657 die Spanier bei Sta. Cruz auf Teneriffa, gest. 7. Aug. 1657. Vgl. Hannay (1886).

Blake (spr. blech), William, engl. Maler, Kupferstecher und Dichter, in Kunst und Leben Sonderling, geb. 28. Nov. 1757 in London, gest. 12. Aug. 1827. Gedichte (1874; deutsch 1907). Vgl. Gilchrist (2 Bde., 1880), Richter (1906), Symonds (1907).

Blaken (niederdeutsch), analimen.

Blamabel (frz.), tadelhaft, schimpflich; **Blamage** (spr. -absh, frz. nur blâme), Schimpf, Bloßstellung; **blamieren**, beschimpfen, bloßstellen, lächerlich machen.

Blamont (spr. -mōng), Bleden im ostfranz. Depart. Meurthe-et-Moselle, östl. von Lunéville, (1911) 1670 E. Bei B. 17. Sept. 1914 bis 31. Mai 1915 vielfache Gefechte der Armeabteilung Rautenhausen.

Blano (frz., spr. blang), weiß; alte franz. Silbermünze (Gros blanc, Reichsgroschen) zu 10 und 12 (Grand B.) und zu 5 und 6 (Petit B.) Deniers. — **B. de baleine** (spr. ballēn), Walrat; **B. de fard** (spr. fahz), Schminke; **B. de Goslar**, Zinkfalsat; **B. de Mendon** (spr. mōdōng), Schlämmteide; **B. de neire** (spr. nēsh), Zinkweiß; **B. de plomb** (spr. plōng), Bleiweiß; **B. d'Espagne** (spr. bēspan), Schminke; **B. de Troyes** (spr. trōz), Schlämmteide; **B. azo** (spr. fr), Bariumweiß.

Blanc (spr. blang), Louis, franz. Egalitärer und Demokrat, Historiker, geb. 29. Okt. 1811 in Madrid, wirkte seit 1834 in Paris durch die Presse wie durch seine „Organisation du travail“ (1840 u. 6.; deutsch 1899) und „Histoire de dix ans 1830–40“ (5 Bde., 1841; 13. Aufl. 1883; deutsch 1844) und „Histoire de la révolution française“ (10 Bde., 1847–62; deutsch 1853). 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung, flüchtete er infolge des sozialist. Aufstandes vom 15. Mai nach England. Seit 1870 wieder in Paris, war B. seit 1871 Mitglied der Nationalversammlung und seit 1876 der Deputiertenkammer; gest. 6. Dez. 1882 in Cannes. Vgl. Warhaner (1896). — **Ein Bruder Charles B.**, Kunstschriftsteller, geb. 15. Nov. 1813 in Caestre (Depart. Arn), gest. 17. Jan. 1882 in Paris als Prof. am Collège de France, gab bel. die „Histoire des peintres de toutes les écoles“ (14 Bde., 1849–75) heraus.

Blanc (spr. blang), **Blanche**, Schrifstellerin, f. Benzon.

Blanca, ältere span. Schiedsmännin = $\frac{1}{2}$ Maravedi.

Blanca von Kastilien, Königin von Frankreich, Tochter Alfons' IX. von Kastilien, geb. 1187, 1200 mit Ludwig VIII. von Frankreich verheiratet, den sie gänzlich beherrschte, nach dessen Tode (1226) Regentin für ihren Sohn Ludwig IX. Bis 1236, gest. 30. Nov. 1252.

Blanchée, f. Flore und Blancheflor.

Blanchard (spr. blānschārd), Edward Leman, engl. Dichter und Schriftsteller, geb. 11. Dez. 1820 in London, gest. das. 4. Sept. 1889; bel. bekannt durch seine „Christmas pantomimes“, burleske Weihnachtsspiele.

Blanchard (spr. blānschārd), François, einer der ersten Luftschiffer, geb. 1753 in Vert-Audouin (Frankreich), versuchte die erste Luftschiffahrt 4. März 1784, segelte mit Jeshes 1785 im Luftballon über den Kanal von Dover nach Calais; gest. 7. März 1809. — Seine Gattin Marie Roberte Sophie B. (geb. 1778) segelte nach seinem Tode die Luftfahrten fort, verunglückte dabei in Paris 6. Juli 1819.

Blanche, Aug. Theod., schwed. Dichter, geb. 17. Sept. 1811 in Stockholm, gest. das. 30. Nov. 1868.

Männchen schwarz, Weibchen lehmgelb, Korne grünlich, Riesenröhren sehr schäbig; **Gespink-B.** (Rosad-B., *Pamphillus Latr.* oder *Lyda F.*), Varren gefällig in leuchtendstem Gespink, **J. B. Riefen-Gespinkweisse** (*P. sticticus Christ.*), Varren auf älteren Riefen: **Rosen-B.** *Hyloctoma rosae L.*, Varren Rosenlaub fressend, mit ausgeräumtem Hinterleib, Eier in höflichst angeordneten Etichen an den Riefen (Näpfchen).

Blattwälder, f. Blattwälder und Widler.

Blau, im Spektrum zwischen Grün und Violett liegende Farbe; heraldisch, f. Farben.

Blau, L. Nebenfl. der Donau in Württemberg, entspringt bei Schelllingen (Blauheuten) aus dem **Blau**, einem tiefen Gießbach, mündet bei Ulm.

Blau, Tina, Malerin, geb. 15. Nov. 1847 in Wien, 1884 vermählt mit dem Schlachtenmaler Fein. Lang (gest. 1891).

Blauaugen, die blaugrünen Algen (f. Spaltalgen).

Blauamstel, Vogelart, f. Steinrückf.

Blaubart (eigentl. f. v. w. Mondbart), in einem franz. Märchen von Charles Perrault ein Ritter Rosal, der seine sechs Frauen wegen ihrer Neugierde tödte, bis endlich die siebente von ihren Brüdern gerettet und B. getödtet wird. Vgl. Rosal (1909). — Dramatiker von Tief (1797), Operette von Offenbach (1866). Oper von Reineck (1920).

Blaubeere, die Heidelbeere (f. *Vaccinium*).

Blaubeeren, württemb. Oberamtsstadt im Blautal der schwäb. Alb. (1919) 3478 E., Amtsgericht, Latcin, Realchule, v. o. theolog. Seminar im ehemal. 1095 gestifteten berühmten Benediktinerkloster, gewerbliche Fortbildungsschule. Vgl. Baur (3. Aufl. 1917).

Blaublindheit, f. Farbenblindheit.

Blaublütigkeit, f. Blau-Blut.

Blauholz, f. Antiken.

Blaubücher (blue books), in England die dem Parlament vorgelegten Drucksachen (in blauem Umslag), welche Geschäftsbücher über einzelne Zweige der Verwaltung, namentlich über auswärtige Angelegenheiten, enthalten. Den B. entsprechen in Deutschland Weißbücher, in Frankreich Gelbbücher, in Italien und Rumänien Grünbücher, daher die allgem. Bezeichnung **Farb- oder Buntbücher**, f. Vogelart, f. Steinrückf. **Blauerud**, f. Androgard; auch die Spanotypie (f. d.). **Blaufrüchse** (Ptilae Blandii), vom franz. Arzt B. Bland (f. Bloch, 1774–1858) angegebene Vögel, im wesentlichen aus schneißelfarbenem Eisen und löslichem Kalium bestehend, offizinell, gegen Blutarmut.

Blauerge (engl. Blue Mountains), mehrere Gebirge: 1) Teil der Südpf. Apolladen; 2) f. v. w. Nilgiri; 3) im austral. Staat Neuwales, westl. von Sydney, bis 1230 m. mit tiefen Schluchten [Zafel: Australien und Ozeanien II. 2].

Blau Blume, märchenhafte Wunderblume, in Rivalis Roman „Heinrich von Osterdingen“ (1892) Symbol der romant. Ebnlichkeit und ihrer Erfüllung.

Blau Enten, leeres phantastisches Gerede.

Blau Grotte, kleine Stalaktitenhöhle auf der Insel Capri, bei klarem Himmel mit laurbraunem Licht erfüllt; 1826 von dem Malern Roschi und Fries neu entdeckt. Eine zweite B. G. wurde 1904 entdeckt.

Blauflener, **Blauflenerde**, f. Bisanit.

Blauel, f. Aludel und Votten.

Blaufler (Cyanopollus), Gattung der Rabenvögel mit je einer Art in Spanien und in Olfen.

Blauen (Blauen), das Verdecken gelblicher Töne in weißen Geweben, Papier, Leder durch blaue Farbe.

Blauen, Berg des südl. Schwarzwaldes, bei Badenweiler, 1167 m hoch; Hotel, Alp-nausicht.

Blauer Brief (nach der Farbe des Umschlages), seit dem neunziger Jahren des 19. Jahrh. eingebürgerte Bezeichnung für amtliche, ergangene Aufforderungen zur Einreichung des Verschönerungsplans; zunächst im Offiziersstande, dann auch in allen Beamtenkreisen.

Blauer Grund, engl. Blue ground, Muttergestein der südafrikan. Diamanten [Zafel: Edelsteine I. 3], bläulich-grau, taupfaste Masse, die vulkanische Explosionschlote ausfüllt.

Blauer Montag, ursprüngl. der Montag vor Anfang der Fasten, so genannt von der mit diesem Tage beginnenden blauen (violetten) Felleidung des Altars; dann

jeder Montag, an dem man nicht arbeitet („blau macht“). Vgl. S. B. Einger (1917).

Blauer Nil, Nahr el-Nil, r. Nebenfl. des Nils (f. d.) und Provinz von Ägypten-Eudan; Hauptort Wad Medani.

Blauer Peter (engl. Blue Peter, spr. bin piot'), weiße Blasse mit blauem Rand, am vordersten Mast gesetzt, bedeutende Mann an Bord, das Schiff will abfahren.

Blaued Band, wegen der Farbe der Ordensbänder Bezeichnung für den schwed. Seraphinenorden, den dän. Elefantorden, den engl. Elefantenorden u. a.; auch f. v. w. höchste Ehrenbezeichnung, erster Preis, f. B. bei Wettrennen, Wettfahrten (von Schnell dampfern: „B. B. des Ozeans“).

Blaued Blut, vornehm adliges Blut; ursprüngl. in Spanien Gegenlag der weißen Haut der weißgot. Edeln mit ihren bläulich durchscheinenden Adern zu der dunkeln Hautfarbe der Mauren.

Blaued Kreuz, internationaler Verein zur Bekämpfung der Trunksucht, 1877 gegründet.

Blaued Stunde, kurz vor Untergang der Sonne eintretende, nur geringe Zeit andauernde, tiefblaue Sichtempfindung des Auges, auf Wirkung der Komplementärfarben beruhend; u. a. festgehalten in Max Klinger's gleichnamigem Gemälde. [weiche (f. Weichen).

Blauwalke, der Wanderfalte (f. Falten) und die Korn-Blaufarbenerwerke, Anstalten, die aus Kobaltory Schmalte herstellen.

Blauwale, f. Kente.

Blauwisch, Schnapper, Sprin-ger (Pomatomus saltatrix L., Temnodon saltator Sw. [Abb. I]), ein zu den Makrelen gehöriger sehr raubgieriger Fisch, vereinzelt in allen Meeren, in großen Scharen an der Küste von Nordamerika. — Auch der [Köcher, ein Schellfisch.

Blauwisch, f. Bucht.

Blauwisch, f. Bucht.

Blauwisch, nach dem Verfahren von B. Blau hergestelltes [verflüssigtes Glas (f. d.).

Blauwisch, f. Pailische.

Blauwisch, Gampschsch. f. Haematotrylon. Blauwisch, blauer Zuntpapierstoff mit metallischem Schimmer, Verbindung von Blauwisch- oder Anilinstoff mit Tonerde, Zinn- oder Bleisalz. [Marose.

Blauwisch (engl. blue-jacket, spr. bin dja-sch), [Blauwisch, gelbes Blauwischfahli.

Blauwisch (Luscinia sord. Cyanocitta L.), Eing-vogelgruppe aus der Verwandtschaft der Nachtigall und des [Kochschlamm; oben olivenbraun, unten weißlich, Kehle beim Männchen blau, außerdem [rot oder schwarz und bis- [weilen auch weiß. Be- [kannteste Form Luscinia [suecica. [Zafel: Eing- [vogel, 19.]

Blauwisch (Dilobocera- [ruleocephala L. [Abb. I]), [Schmetterling aus der [Gatt. der Eulen, gemein, im Herbst fliegend. Nahe [bläulich oder grünlich, gelb- [gestreift, mit schwarzen [Wargen und bläulichem Kopf, [namentlich den Flammen [schäbig.

Blauwisch, die Mandelkräbe (f. d.).

Blauwisch, Himmelsfalter, Tagfaltergruppe der Gatt. der Nymphaliden, bei der Gattung *Lycena F.* Flügel der Männchen oben blau oder braun, die der Weibchen meist [schlichter gefärbt sind. Bekannte Art *Lycena Ballargus [Kott.*, 25–30 mm spannend, himmelblau, Weibchen schwarz- [braun. [Blauer Montag. [braun.

Blauwisch, Vogel, f. Möwen.

Blauwisch, Gabelname der Felle junger Blauw- [robber, f. Fellebunde.

Blauwisch, Vogel, f. Steinrückf.

Blauwisch, f. Anilin.

Blauwisch, Kopen (Wichtpausen f. d.) von Zeich- [nungen, bezeichnet durch Spanotypie (f. d.).

Blauwisch, f. Spanotypie.

Blauwisch, Vogel, f. Mandelkräbe.

Blauer (eigentl. Blarer), Ambrus, Reformator, [geb. 12. April 1492 in Konstanz war Benediktinerprior,



Blauwisch.



Blauwisch.

fährte die Reformation bes. 1535—38 in Württemberg ein; nach der Schweiz vertrieben, starb er 6. Dez. 1564 als Prediger in Winterthur. „Briefwechsel“, hg. von Schieb (4 Bde., 1905—12).

Blausäure, **Braunwasserstoff**, **Braunwasserstoffsäure** (*Acidum hydrocyanicum*), wasserhell, bei 26,5° kiedende, beständig nach bitteren Mandeln riechende Flüssigkeit, entsteht bei der Destillation gereinigter bitterer Mandeln, Pflauren, Kirschen etc. mit Wasser aus dem in ihnen enthaltenen Amygdalin (s. d.), technisch dargestellt durch Zersetzen von Spantialium oder gelbem Blutlaugensalz mit Schwefelsäure. B. ist eine der härtesten Gifte, dient aber in harter Verdünnung als Heilmittel gegen Asthma, Herzgüsse etc., neuerdings gewöhnlich zur Abtötung von Ungeziefer. Aber ihre Salze s. Jacon.

Blausäure Kallium, Spantialium; auch **Blauaugen-Blausäure**, **Kohlstankenspinner** (*Zausseria acutilla*), zu den Polyphoren gehörige Nachtigallenvogel, weiß, mit **Blaukopf**, f. Kapuzin.

Blaukopf, der Kleiber.
Blaukrumpf (engl. blue stocking), Spottname für Frauen, die ihren geistigen Neigungen zuliebe die häuslichen Pflichten vernachlässigen oder ihre geistigen Kenntnisse selbstgefällig zur Schau tragen; Ausdruck im 18. Jahrh. in England entstanden nach den blauen Kriechstrümpfen eines Mitgliedes einer söfängigen Gesellschaft.

Blaukohl (*Cyanosis*), bläuliche Färbung der Haut und der Lippen infolge Verlangsamung des Blutumschlags und Überladung des Blutes mit Kohlenäure bei organ. Herzleiden, bei Lungenkrankheiten.

Blauw, Weichentfamilie, f. Blaue.

Blauwal, Walfängerei, f. Finnmal.

Blavatoff, Pelene, eigentl. *Irena Petrovna Blavatoffa*, russ. Schriftst., geb. 1831 in Jekaterinoflaw, reiste in Nordamerika, Ostindien etc., war Präsidentin der von ihr gegründeten Theosophischen Gesellschaft, gest. 8. Mai 1891 in London; schrieb „Die Weisheitslehre“ (1888; deutsch 1898—1906) u. a. Vgl. **Bela** (deutsch 1909).

Blavet (spr. weg), Fluß der Bretagne, 145 km lg. (75 km schiffbar), mündet in den Atlant. Ozean.

Blaxton (spr. blech-n), Fabrikant in der engl. Grafsch. Durham, am Tyne, gegenüber Newcastle, (1911) 31 139 £; Kohlenruben.

Blaze de Burn (spr. bläßt de büriß), Ange Henri, franz. Schriftsteller, geb. 19. Mai 1813 in Aiguon, gest. 17. März 1888 in Paris; übersezt Goethes „Faust“ (1840 u. d.); schrieb „Ecrivains et poètes de l'Allemagne“ (1846), „Les écrivains modernes de l'Allemagne“ (1868) u. a.

Blech, zu dünnen Blatten gefalgene oder gewalzte Metalle: Gold, Silber, Kupfer, Zink, Messing, bes. Eisen-B. Aus Hartem B. (bis 150 mm Dicke) werden Vongerplatten hergestellt; mittelhartes (5—18 mm) heißt **Reiset-B.**, dünnes (bis 5 mm) **Schwarz-** oder **Sturz-B.**; Blechgeschirr wird aus **Reiset-B.** (verzinnetes Eisen-B.) oder **emalliertem B.** gefertigt. Dünnes B. heißt **Folie** (s. d.). Fachschule für Blechverarbeitung in Aue. Vgl. Georgi und Schubert (Bearbeitungstechnik, 1913).

Blech, Leo, Komponist, geb. 22. April 1871 in Wachen, erst Kaufmann, war Kapellmeister in Baden, Prag, 1906 erster Kapellmeister an der Hofoper in Berlin, 1913 Generalmusikdirektor. Opern: „Das war ich“ (1902), „Fleischbrüder“ (1905), „Versiegelt“ (1908), „Kappelkopf“ (1920) **Blechmünzen**, f. Brakteaten.

Blechnum Spicatum, **Wippenfarn**, in schattigen Wäldern Deutschlands häufiger Farnart der Polypodiaceen mit schmalen, fahnenförmig fiederschnittigen Wedeln.

Bleckde, Fleden und Reibort im preuß. Reg.-Bez. Rügenburg, an der Elbe, (1910) 722 £, Landratsamt. Unfern das **Blecker Moor**.

Blede, f. Bödel.

Bledow, Rudw., Schachspieler, geb. 27. Juli 1795 in Berlin, gest. das. 6. Aug. 1846, Mathematikler, Gründer der Berliner Schachschule und der ersten deutschen „Schachzeitung“ (1846), veröffentlichte mehrere Sammlungen von Schachpartien.

Bleck, Friedr., prot. Theolog, geb. 4. Juli 1793 in Ahrensdöck (Pommern), gest. 27. Febr. 1859 als Prof. der Theologie in Bonn. Hauptwerke: „Der Brief an die Hebräer“ (3 Bde., 1828—40), „Einführung in das Alte Test.“

(1860 u. d.), „Einführung in das Neue Test.“ (1862 u. d.). — Sein Sohn Wilh. Heinrich Immanuel B., geb. 8. März 1827 in Berlin, gest. 17. Aug. 1875 als Bibliothekar in Rappahdt, bes. um die Erforschung der südafrikan. Sprachen verdient. Hauptwerk: „Comparative grammar of South African languages“ (2 Bde., 1866—69).

Bleher, Otto Albert, normeg. Staatsmann, geb. 17. Febr. 1847 in Edemarten, Abotat, 1883 Mitglied des Storting, 1891—93 und 1898—1903 Gesd des normeg. Staatsrats in Stockholm, 1902—3 Ministerpräsident, wirkte für Auflösung der Union mit Schweden.

Blei (*Plumbum*, chem. Zeichen Pb), weiches, bläulich-gelbes, nach glänzenden, abfärbendes Metall vom spezif. Gew. 11,35—11,4, Atomgewicht 207, (Atomgewicht des radioaktiven B. f. Isotope Elemente), sehr dehnbar, schmilzt bei 326°, bildet an der Luft eine dünne Schicht von Bleisuboxyd, wird von Wasser in Gegenwart von Luft stark angegriffen (Bildung von Bleisuboxydhydrat), leicht in verdünnter Salpeter- und in Essigsäure, wenig in Schwefel- und Salzsäure löslich, findet sich selten metallisch, als Erz im Bleiglanz, dann im Bleibleiery, Bleivitriol, Pyromorphit, Rot- und Gelbbleiery etc., wird im großen durch Röstverfahren, Röstreduktionsmelange (unter Einblasen von Luft: **Verbleisäure**) und Niederschlagsarbeit in Blam- oder Schachtelergewonnen. Das erhaltene **Wert-B.** enthält Arsen, Antimon, Silber und wird durch Umschmelzen (Waskation) gereinigt. Das reine B. wird verarbeitet zu Röhren, zu Bleiblech (**Waltblei**), zu Elektroden der Akkumulatoren, zu Schrot und Geschossen, Vachdrucklettern, in der Feilstände zu Bleisphäer, Bleisäure, Bleiwasser u. a. Hauptmärkte für B. sind Antwerpen, London und Neugot. Als gutes Zungungsmittel für Edelmetalle dient es zu deren Abscheidung durch die sog. **Bleiarbeit** (s. Silber). Alle löslichen Bleiverbindungen sind vergiftig. **Bleieroxyd** entsteht bei Erhitzen von B. unter Luftzutritt als hartes gelbes Pulver (**Bleigelb**, **Wassblei**) oder (geschmolzen und blätterig-krystallinisch erstarrt) als **Bleiglätte** (**Wätle**, **Litharyum**, hellgelb; **Alberglätte**, dunkelgelb; **Goldglätte**). **Wenigle** (**Minium**, **Bleiröt**), erhalten durch Erhitzen von Bleioxyd, dient zur Verfertigung von Bleiglas, Glasur, Ritz-, Bleistift, Farbe, als Konservierungsmittel etc. **Bleisuperoxyd**, entsteht durch Einwirkung von Salpetersäure auf **Wenigle**, gibt erhitzt Sauerstoff ab. **Bleikarbonat** ist **lohlenäures B.**, **basisches Bleikarbonat** ist **Bleimehl** (s. d.); **essigsaures B.** (**Bleiazetat**), f. **Bleiquader**; **basisch essigsaures B.**, f. **Bleisäure**. **Schwefeläures B.** (**Bleisulfat**, **Bleivitriol**) entsteht als weißer Niederschlag beim Vermischen von Bleisulfatlösungen mit Schwefelsäure oder deren Salzen. **Salpetersaures B.** (**Bleinitrat**, **Bleisalpeter**), erhalten durch Erhitzen von B. oder Bleiglätte in Salpetersäure, wird in der Färberei, Zündholzfabrikation und als Weize für Horn verwendet; **chromsaures B.** (**Bleichromat**) entsteht beim Vermischen einer Bleisulfatlösung mit einem Chromsalz als schön gelber Niederschlag (**Chromgelb**), als **Malterfarbe** auch fabrikmäßig hergestellt; **basisch chromsaures B.** entsteht durch Einwirkung von **Alkalihydrat** auf **Bleichromat** oder durch Vermischen eines basischen Bleisulfates mit **Chromatlösung**, als schön rote Verbindung, ebenfalls **Malterfarbe** (**Chromrot**, **Chromröten**); ein Gemenge beider Chromate ist das **Chromorange** der Maler; **antimonisches B.** (**Bleiantimoniat**), als **Reisgelb** bekannte **Cl-** und **Schwefelgelb**, erhalten durch Kösten von Antimonoxyd mit Bleiglätte. **Bleichlorid** (**Chlor-B.**, **Horn-B.**, **Magisterium Plumbi**) fällt aus Bleisulfatlösung durch Salzsäure oder beim Kochen von Bleiglanzpulver mit Salzsäure, ist schwer in kaltem Wasser löslich und bildet mit Bleioxyden verschiedene **Bleichloride** (**Turners Gelb**, **Englischgelb**, **Reisgelb**, **Gesellert Gelb**, **Mineralgelb**), die als **Malterfarbe** dienen; **Bleichloridhydrat**, erhalten durch Vermischen von **Chlorblei** mit **Alkalwasser**, dient als weiche **Malterfarbe** (**Barlinsches Bleiweiß**). **Bleisulfid** (**Schwefel-B.**) fällt als schwarzer Niederschlag aus Bleisulfatlösung durch **Schwefelwasserstoff**, kommt in der Natur als **Bleiglanz** vor. **Bleiazid**, f. **Alzide**.

Blei, Blei, f. Brakteaten.

Bleiberg, **Deuts-B.**, Dorf in Rürten, weßt. von Villach, (1920) 2461 £; wichtige **Galmei**, **Zink-** und **Bleibergwerke**. Der Berg von B. führt aber die **Galiläer Alpen**. **Bleidraun**, **Bleisuperoxyd**, Bestandteil der Zündmasse von Streichhölzern.

Beibren, Georg, Schichtenmaler, geb. 27. März 1828 in Xanten, geb. 16. Okt. 1892 in Charlottenburg. — Sein Sohn **Karl B.**, Schriftsteller, geb. 13. Jan. 1859 in Berlin, lebt seit 1908 in Zürich; schrieb: „Revolution der Literatur“ (1885), „Vieder, kraftgenialische Dramen, naturalistische Novellen, Romane („Größenwahn“, 1888, „Weltbrand“, 1912 u. a.), „Napoleon 1.“ (1889), „Geschichte der engl. Literatur“ (2 Bde. 1887), eine Anzahl Schichtenmalerarbeiten, „Geschichte und Geist der europ. Kriege unter Friedrich d. Gr. und Napoleon“ (4 Bde., 1892), „Die große Armee“ (4 Bde., 1907–9), „Byron, der Übermensch“ (1897), „Das Byrongeheimnis“ (1912) u. a. Vgl. Clausen von der Marck (1920).

Beiburg, deutschösterreich. Stadt im nordöstl. Kärnten, an der Vilsula (zur Drau). (1910) 1070 E., altes Schloß; Braunkohlengruben, Eisenerzabbau.

Beichart (Beichert), blaugrüner Wein.

Beichen, die Herstellung der natürlichen Farbe organ. Substanzen (Gewebe, Papierzeug, Strohpfeich, Wachs), um sie weicher und anfälliger zu machen. Bei der Naturbeiche (Wasserbeiche u.) werden die Stoffe der Luft, Feuchtigkeit, dem aus dem Assimilationsvorgang im Kafen entstehenden Oxyd und den Sonnenstrahlen ausgesetzt; sie wirkt sehr langsam, schneller die Kunst- oder chem. Beiche, deren Beichstoffe sind: für Leinen, Baumwolle, Papierzeug: Chlorlauge oder Chlorgas; für Seide, Wolle, Stroh: Schwefelsäure; für Federn, Haare, Knochen, auch Seide: Wasserstoffsuperoxyd; Chromsäure für Tier- und Pflanzenstoffe; auch übermangansaure Salze dienen zum B.; für Wachs ist nur Natronalkali anwendbar. Beim elektr. Beichverfahren wird Kochsalzlösung elektrolytisch zerlegt, wobei unterchlorigsaures Natrium entsteht. Das B. lebender Pflanzen (s. B. Beichesklerie) geschieht durch Abhalten des Lichts (Keller, Judenken). Vgl. Ebert u. Kussbaum (1910), Böttler (1908–16), Rind (1913).

Beicherode, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, am Ostrand des Eichfelds, am Fuße der Beicheroder Berge (465 m), (1919) 8171 E., Amtsgericht; Salz- und Kalibergbau, Holzindustrie.

Beichersdorf, f. Beich.

Beichroder, Bankiersfamilie in Berlin. Gründer der Firma B. Beichroder war 1803 Samuel B. Das Haus hob sich unter seinem Sohn Gertraud von B. (1822–93, geädelt 1872) zu einem der ersten Privatbankhäuser Europas. Inhaber des Hauses sind (1921) Paul von Schwabach, James von B. und Ernst Freiler.

Beichromat, f. Beich. [Wassermittel.

Beichsoda, Mischung von Soda und Wasserglas, **Beichschicht** (Chlorosis), die höhere Grade der Blutarmut, bes. vorkommend beim weibl. Geschlecht; beruht auf geringem Gehalte des Blutes an Hämoglobin, dem Sauerstoffträger des Blutes, und ist meist Folge ungewöhnlicher Ernährung, Mangels an Muskelbewegung, zu früher Reizung der geschlechtlichen Chantastie. Auch parasitische Würmer können B. verursachen, so Ancylostoma (f. d.) duodenale Dub. die sog. ägypt. B. und Schistosomum (Distomum) haematobium Dub. (f. Schistosomum). Vgl. Sittel (1911), von Noorden u. von Jagell (2. Aufl. 1912).

Beichsäcker, f. Beichsäcker.

Beiden, Kriegsgeschichten, f. Blyden.

Beie, Fisch, f. Brachsen.

Beileisig, Beileisig, klar, farblose Lösung von basisch essigsaurem Bleioxyd in Wasser, officinell. B., mit Wasser (1:49) verdünnt, gibt das ebenfalls officinelle **Beileisigwasser** (Räuhwasser), das wie das Goulard'sche Wasser (Beileisigwasser mit Alkoholzusatz) als kühlender Umschlag bei Entzündungen, Verbrennungen etc. benutzt wird.

Beileisig, f. Beileisig.

Beileisig, f. Beileisig.

Beileisig, f. Beileisig.

Beileisigheret, Herstellung von Bleichungsgegenständen; seltener kommt reines Blei, häufiger eine Legierung des Bleies, bes. Parblei zur Verwendung, zu Schriftsetzern das Letzermetall, zu Schrot das Schrotmetall, zu Spielwaren, wie Bleisoldaten, eine Bleiinnigierung.

Beileisig, Valentin, reguläres, metallisch glänzendes, bleigraues Mineral, Bleisulfid, meist mit etwas Silber, Antimon etc. Wichtigstes Erz zur Gewinnung von Blei, auch zur Glasur der Töpferwaren, zur Verzierung von

Spielwaren und zu Streichfeuerzeugen gebraucht. Ein bef. Bleiglanzvorlommen ist das Anstrich, von Raderich und Gommern (Rheinprovinz), besser, von Bleiglanzknäthen durchgeführter Buntfahndis.

Beileisig, bleibaltiges Glas, wie Flintglas (f. d.), Kristallglas (f. d.), Strahl (f. d.).

Beileisig, f. Blei.

Beileisig, Borax, Borsäure, tetragonales Mineral, Chlorblei mit fohlenlaurem Blei.

Beileisig, aus Bleiherstellte große Behälter (oft mehrere 1000 eim Rauminhalt) zur Herstellung von Schwefelsäure (f. d.). — B. hießen auch die Zellen in dem Staatsgefängnis in Venedig unter dem mit Bleiplatten gedeckten Dach (Bleibächer) des Dogenpalastes, wegen der durch die Sonne darin erzeugten Hitze der Beileisig, f. Blei.

Beileisig, Vogel, f. Braunelle.

Beileisig, Blei, f. Blei.

Beileisig, Kristallglas, f. Blei.

Beileisig, Legierungen, Legierungen des Bleies mit anderen Metallen. Die wichtigsten B. sind: Parblei, Letzermetall, Schrotmetall, Newtons Metall, Kofsches Metall, Woodhales Metall.

Beileisig, Bleioxyd etc., f. Blei.

Beileisig, Diaphanischer (Emplastrum Lithargyri), officinell, gelblichweißes Pulver, dargestellt aus Bleiglätte, Schweinfelt, Erdnähöl und Wasser. — Zuweilen auch Bezeichnung für das Mutterblei (f. d.).

Beileisig, Bleisäure (Vaguetum diachylon), durch Zusammenmischen von Bleisäure und Bleisäure gewonnene, gegen Hautkrankheiten verwendete officinelle Salbe. Nach Hebra wurde ursprünglich, Keindl anstatt Bleisäure verwendet (Hebra'sche Salbe, Vaguetum diachylon Hebrae), f. Blei.

Beileisig, Bleisäure, Bleisäure, Bleisäure (Vaguetum Plumbi), weiße, officinelle Salbe, dargestellt durch Mischen von Bleisäure mit Paraffinöl. — Bleisäurebleisäure (Vaguetum Plumbi tannale), officinelle, gelbliche Salbe, gewonnen durch Zerreiben von Bleisäure mit Bleisäure und Mischen mit Schweinfelt.

Beileisig, f. Bleisäure.

Beileisig, f. Bleisäure.

Beileisig, Bleisäure, Graphitfäden in Holzröhren zum Schreiben und Zeichnen. Die Herstellung geschieht in der Weise, daß Graphitpulver mit wasserhaltigem Ton gemischt und die feingemahlene Masse in plattförmig zu Stande durch Öffnungen, die dem Stäbchenquerschnitt entsprechen, gepreßt, zerhackt, getrocknet, geglättet und in Holz („Federnholz“) mehrerer amerikan. Wacholderarten gefüllt wird. Ähnlich erfolgt die Herstellung der Buntstifte (Buntstift, Bleistift), deren Einlage eine Mischung von Blei u. dgl. Farbe und einem Bindemittel ist. Hauptindustrie Nürnberg (A. B. Faber), Wien (Hardtmuth), Brancich. Der B. oder ein ihm ähnliches Instrument wurde schon im 14. Jahrh. gebraucht; in Deutschland tauchte er Mitte des 17. Jahrh. auf; die Fabrikation in Bayern begann Anfang des 18. Jahrh. Vgl. Buchwald (1904).

Beileisig, Bleisäurebleisäure, f. Bleisäure.

Bleierkrankheit, Bleierkrankheit, Bleierkrankheit, Bleierkrankheit, die Folge der Einführung von Blei in den Körper, die in zwei verschiedenen Formen, einer akuten und einer chronischen, auftritt. Häufig ist die chronische Form bei Arbeitern, die mit feinem Bleisäure viel in Berührung kommen (Schriftsetzern und Schriftführern), und bei Malern, die mit Bleifarben zu tun haben. Die Krankheit beginnt mit Verdauungsstörungen, Verschlingung, Kopfschmerzen, Zittern im Körper, periodisch auftretenden heftigen Schmerzen im Leib (Bleikolik); es folgt Beinverkrüppelung der Ernährung (Bleischwäche), schlechte, gelbliche Hautfarbe (Bleianämie). Die Mundschleimhaut ist trocken, das Zahnfleisch trägt am oberen Rande einen schmerzigen grauen Belag, der Atem ist überziehend. Häufig wird das Zentralnervensystem ergriffen; es treten trübte Gemüthsstimmung, Schlaflosigkeit, Abnahme der Geistes- und Muskelkräfte, epileptische Krämpfe (Bleiepilepsie), Lähmungen des in den Streckmuskeln der Finger (Bleischwäche), oft auch Verlust des Schwermögens auf. Die akute B. tritt nach Aufnahme einer größeren Menge eines Bleipräparates auf (insolge von

Benutzung von Gefährten mit bleihaltiger Glasur, Genuß bleihaltiger Nahrungsmittel), sie äußert sich in Erbrechen, Aufstreibung des Leibes, Kolikschmerzen, unregelmäßiger Stuhlengang, Krampfhaftigkeit. Die Behandlung der chronischen B. ist schwierig; gegen akute: schwefelsaures Magnesium. Vgl. Wächter (1908), Seemann (1908), Liebe (1911).

Bleiwasser, f. Bleisäure.

Bleiweiß (Cerussa, Plumbum carbonaceum), eine giftige Materie und Verfälscher, durch Einwirkung von Essigsäure und Kohlenäure auf Blei oder von Kohlenäure auf basisch essigsaures Blei gewonnen. Rohes azetatbaltiges B. kommt als Schieferweiß in den Handel, gereinigtes (ist mit fremden Zufügen), als Kremerweiß oder Vertweiß (mit Indigo) und Seneziaweiß, Hamburger und Holländer Weiß (mit Schwebelpat). Parinsons B., f. Blei. **Bleiweißkalk**, Kreolschleimkalk (Emplastrum Cerussae), offizinelles, weißes Kalk aus Bleiweiß, Erdnußöl und Bleisäure.

Bleiweißsalz (Unguentum Cerussae, Unguentum album simplex), offizinelles, weißes Salbe aus Bleiweiß und weißem Fett, auch mit Kampherzusatz (kampherhaltiger B., U. C. camphoratum), offiziniell.

Bleiwur, Plamengattung, f. Plumbago.

Bleizutat, f. Bleisäure.

Bleizutat, Bleizutat, neutrales essigsaures Blei, durch Auflösen von Bleiglätte in Essigsäure und Abdampfen in farblosen Kristallen erhalten, giftig, dient zur Herstellung von essigsaurer Zinnober (f. Aluminium), von Zinnis, von Chromgelb etc. sowie in der Medizin, bes. äußerlich.

Bleisäure, Bleisäure und Van. B. oder Karstonsäure im jüdl. Schweden, 3015 qkm, (1920) 147 720 G.; geringig, waldreich; Hauptstadt Karlefrons.

Bleimutter, im Altertum afrikan. Volkstamm, der das süd. Ägypten durch räuberische Einfälle belästigte.

Blende, in der Baukunst ein dem Mauerwerk äußerlich angefügter (vorgehängter) Teil (f. Blendmauer); auch eine hohle Wand oder Mauernische (Blendnische), mit einem Bogen (Blendbogen) überspannt, Blendarkaden, eine Reihe solcher Nischen (Abb.). — Bei optischen, bes. photogr. Apparaten eine Einrichtung, mittels deren man die Objektöffnung verkleinern kann zwecks Abblendung (Abblendung) störender Strahlen.



Blende: Blendarkaden.

Blenden, blind machen; bei Feigen das Färben der **Blenden**, Zinnasäure, zusammenfassende Bezeichnung für die als Mineralien auftretenden Schwefelminerale von nicht- oder nur halbmetallischem Habitus, meist lichtdurchlässig, a. B. Zinnblende, Zinnobert etc. Gegenlag: Glanze (und Riese).

Blendling, f. Balfard.

Blendnische, f. Blende.

Blendsteine, Blendsteine, gute glatte Backsteine zum Belagern der Außenfläche roher Mauer.

Blendwerk der Hölle, Zitat aus Schillers „Braut von Messina“ (3. A.).

Blenheim, bayr. Dorf, f. Blindheim.

Blenheim House (spr. blennem haus), prachtvolles Schloss bei Woodstock in England, nordwestl. von Oxford, Nationalgalerie an den Herzog von Marlborough für seinen Sitz bei Blenheim.

Blenheim Epaniel (spr. blennem spännel), braun und weiß geflecktes Wechselhündchen, mit rotem Fied auf der Stirn. [Lutmanier, 35 km lg.]

Blennio, Blennio, l. Nebenst. des Zicno, kommt vom **Blennio** (grch.), Schleim, Schleimabsonderung; **Blennio**, Entzündung von Schleimhautdrüsen; **Blennio**, mercuriell, Gebärmutterkatarrh; **Blennio**, mercuriell, Entzündung der Augenbindehaut; **Blennio**, mercuriell, schleimig-eitriger Katarrh von Schleimhäuten, auch f. v. w. Trichter; **Blennio**, mercuriell, der Neugeborenen, Bindehautentzündung (Augen-trichter) der Neugeborenen; **Blennio**, mercuriell, Lungenfluß; **Blennio**, mercuriell, Schleimhämorrhagien.

Blennerhassett, Charlotte, Lady, Schriftstellerin, geborene Gräfin von Epsom, geb. 19. Febr. 1843 in München, gest. das. 11. Febr. 1917, 1870 verheiratet mit Sir Roland B. (gest. 1909); schrieb: „Frau von Eliza“ (3 Bde., 1887

—88), „Ebtanbrand“ (1902), „Maria Stuart“ (1907), „Etreichlicher“ (1911).

Blepharitis (grch.), Entzündung des Augenslids; **Blepharospasmus**, Entzündung der Liderhäute und Bindehaut des Auges; **Blepharoplastik**, künstlicher Ersatz der Augenlider durch Hautübertragung; **Blepharorrhagie**, Augenblut; **Blepharospasmus**, Krampf der Augenlider.

Blietot (spr. -lot), Louis, Ingenieur und Aufschneider, geb. 1. Juli 1872, kam 1906 seinen ersten Blagapparat (Doppelbeder), seit 1907 Einder, mit denen er bedeutende Blüge ausübte, unter anderem die Überführung des Kanals.

Blietot (Blietot), f. Antilopen.

Blietot, Blietot, f. Blöße.

Blietoten (frz.), verwunden.

Blietoten (spr. -ing'n), Margaret, Gräfin von, geborene Pomer, engl. Schriftstellerin, geb. 1. Sept. 1789 in Knebthorpe (England), befreundet mit Lord Byron, gest. 4. Juni 1849 in Paris; schrieb: „Conversations with Lord Byron“ (1834), jährliche Romane („The victims of Society“ etc.) u. a. Vgl. Madden (1855).

Blietot (frz.), Wunde, Verletzung.

Blietotismus (benannt nach dem franz. Wasserfunder Blietot oder Blietot), vermeintliche Gabe, durch einen bestimmten Gefühlsdruck unterirdische Quellen entlocken zu können; Blietotik, ein Carlsbadfieber.

Blau (frz., spr. blö), blau, blaue Farbe. B. celeste (spr. -läst), B. celestine, Himmelblau (Wasserfarbe; ist Kupferblau); B. de France (spr. de fransch), Berliner Blau auf Erde; B. de Lyon (de löng), B. de Paris (de paris), Anilinblau; B. fonce (fonghe), Dunkelblau, B. lumiere (lumiere), Anilinblau; B. moiré (moiré), Karthblau (verdrückt) zu bläulichem, schwach, schwindlig; B. noir (noir), zu den Indulinen gehöriger Teerfarbstoff; B. Raymond (rädmöng) ist B. de France (f. oben); B. soluble (soluble), Alkaliblau.

Blau (Blau), hölzerner Schlägel, beim Fälschen der Wäse und Gewebe, sowie in der Glas- und Gansbearbeitung angewendet (f. Votten).

Blaukange, f. Fleckkange. [franz. Ketruten.]

Blau (spr. blö), d. h. Bläulich, Bezeichnung für junge **Blau**, olden. Landgemeinde in Ostfriesland, 1. an der untern Weser, bei Nordenham, (1919) 53-0 U.; chem. Industrie, Schiffbau, Fäsen; Bad- und Luftkurort.

Blau, Fisch, f. Brachlan.

Blau, Karl, Komponist, geb. 7. Mai 1880 in Feldkirch (Vorarlberg), lebt in München, komponierte Chorwerke („An den Mistral“), Männerchor, die Sinfonie „Kern laden“, Orchesterwerke („Blagellanten“), Klavierstücke, Lieder u. a.

Blau, Eten Steensen, dän. Lyriker und Novellist, geb. 11. Okt. 1882 im Eist Viborg, seit 1825 Varrer in Spentrup in Jütland, gest. das. 26. März 1848. Vgl. Nafier (1903—6), Glener (1917).

Blau, Fisch, f. Brachlan.

Blau, Getreideart, f. v. w. Einkorn (f. Dinkel).

Blau, der Baum, den das Auge bei unbewegtem Kopf mit seiner Blicklinie betreffen kann. Inneres B. oder B. des Bewusstseins, die Gesamtheit der in einem gegebenen Moment klar und deutlich aufgefaßten Inhalte des Bewußtseins.

Blau, Blau- oder Blaufeuer, Leuchtfeuer, das in regelmäßigen Zeitabständen kurze Lichtblitze abgibt.

Blau, feingebrauntes Gold, das noch Silber enthält. Weißblei, das aus dem Weißblei nach dem Abtreiben erhaltene Silber.

Blau, auch Fixationspunkt, der Mittelpunkt des Sehfeldes, in dem die direkt gesehenen Objekte liegen. Innerer B., der Teil einer zeitlichen Vorstellung, der einem unmittelbar gegenwärtigen Eindruck (Momentan-gefühl) entspricht und nach dem sich die zeitlichen Vorstellungen ordnen.

Blau, Nachtsignale auf See, abgegeben (nach Art des Vorfahrtsabzugs, f. Morse) durch kurze und lange Lichtblitze mit zwischenliegenden Verdunklungen.

Blau, f. Bläulich.

Blau, f. Bläulich.

Blau, f. Bläulich.

Blau, f. Bläulich.

Blau, f. Bläulich.

Blau, f. Bläulich.

Blau, f. Bläulich.

Blau, f. Bläulich.

Blau, f. Bläulich.

Blau, f. Bläulich.

Blau, f. Bläulich.

Blau, f. Bläulich.

Blieskastel, Stadt im bayer. Reg.-Bez. Pfalz, an der Blies, (1919) 1679 E., Amtsgericht. Die Grafschaft B., Aberrück des alten Bliesgaues, liegt r. von der Blies.

Blighia Koenigii, Pflanzenart, der Sapindaceen; von B. sapinda Koenig, Afr. (Nees, N.). Vegetable marrow oder Riz de poux végétal, in Guinea heimisch, im übrigen Afrika angebaut und auf den Antillen durch Kapitän Bligh eingebürgert, wird der Samenmantel gegessen.

Blind, ohne Sehkraft, lichtlos; bloß sichtbar (blindes Fenster u. dgl.), unsichtbar, verdeckt (z. B. blinde Grube); f. auch Blindheit. B. bei Gläsern f. Entglasung.

Blind, Karl, Militair- und Schriftsteller, geb. 4. Sept. 1826 in Mannheim, betheiligte sich 1848 an **Helden** und Straußes Freischarenzügen, wurde zu Zuchthausstrafe verurteilt, jedoch 1849 gewaltsam befreit, vom Landesausfuhr nach Paris geschickt, aber bald aus Frankreich ausgewiesen, lebte seit 1852 in England, wo er publizistisch in deutschnationalen Sinne wirkte, geb. 31. Mai 1907 in Dampfkab.

— Seine Stiefsohn **Ferdinand Göhr** B., verübte 7. Mai 1866 in Berlin ein Attentat auf **Bismarck** und tötete sich im Gefängnis. — Seine Stiefsohn **Marthe B.**, geb. 21. März 1841 in Mannheim, geb. 26. Nov. 1896 in London, schrieb Gedichte („Poetical Works“, hg. 1900), Biographien von George Eliot (1883) u. a.

Blindbaum, f. Exocoecaria.

Blindboden, Belag von rauhen Brettern unter dem eigentl. Fußboden, zur größten Wärmeabhaltung der Zimmer und Schalldämpfung.

Blinddarm (Caecum), der sackförmige Anfang des Dickdarms (Zäpfel: Eingeweide II. 1 u. 5), durch die Bauhinische Klappe vom Dünndarm getrennt, auf der rechten Seite des Leibes unter der Leber, trägt am unteren Ende den Wurmfortsatz und dient zur Verdauung. Über die **Blinddarmentzündung** s. Darmentzündung. — Auch die Säugtiere haben einen B., der bei Pflanzenfressern lang, bei Fleischfressern kurz ist; ebenso sind bei den andern Wirbeltieren Blinddarmorgane am Darm vorhanden.

Blinddruck, im Tiefdruck (Prägedruck) eingepreßte Schriften und Vergütungen ohne Gold, Silber oder Farbe, auf Bucheinbänden u. dgl.

Blindenanstalten, Anstalten für Ausbildung, Erwerb und Versorgung von Blinden. Die erste wurde 1784 in Paris durch **Guay** gegründet. Die Ausbildungsanstalten (für Blinde von 5 bis 20 Jahren) erteilen außer dem Schul- auch den zum Erwerb nötigen Handfertigkeitsunterricht (s. Blindenunterricht). Die Erwerbsanstalten (für ausgebildete erwachsene Blinde) sind Arbeitsanstalten, offene Werkstätten oder Blindenheime, die Versorgungsanstalten (für erwerbsunfähige ältere Blinde) Heime, Altenheime oder Heimerwerbshäuser. Die B. sind entweder staatl., Provinzial-, könl. oder Privatanstalten. B. bestehen in zahlreichen größern Städten, wie in Berlin, Berlin-Estegly, Chemnitz-Altenhof, Leipzig etc.

Blindenruch, **Hochdruck**, **Stylographie**, durch Prägedruck in Relief hergestellte Blindenschrift (s. d.). Allgemein üblich ist Druck mit punzierten Metallplatten. Die Vereinfachung geschieht durch Einlegen und Pressen angefeuchteten Papiers. Seit 1916 ist in der Leipziger Blindendruckerei das neuentwickelte plattenlose Druckverfahren (Eckert-Haake) eingeführt. Außer Anstaltsdruckereien gibt es auch selbstständige Blindendruckereien. Vgl. „Aus der Praxis für die Praxis“ (1919–20).

Blindenfürsorge, die Gesamtheit der der Erziehung, den Unterricht, die Berufsausbildung und Versorgung der Blinden umfassenden Bestrebungen. Zur B. gehören namentlich die Tätigkeit der **Blindenanstalten** (s. d.), der **Fürsorgevereine** (Blindenvereine und -verbände, s. Blindheit) und der **Staat**, und **staatl. Behörden**, die die Berufstätigkeit erwerbsfähiger Blinden in jeder Weise zu fördern suchen und zur Unterbringung erwerbsunfähiger in Anstalten s. sorgen. Der Deutsche Verein für Sanitätshunde (Oldenburg) bildet Blindenführerhund aus. Les- und Bildungshilfen, sowie Berufsliteratur in Blindenschrift, auch für blinde **Blademiller**, und Musikanten beschaffen die **Blindenbibliotheken** in Leipzig (gegr. 1894), Hamburg (gegr. 1906) und Breslau (gegr. 1915). Eine Zentralauskunftsstelle für das gesamte Blindenbüchereisen ist seit 1916 der Deutschen Zentralbücherei für Blinde in Leipzig angegliedert. Eine **Hochschulfürsorge** und Studienanstalt für

blinde **Blademiller** besteht seit 1917 in Marburg. Vgl. **Meiß** („Empfängerb. Handbuch“, 1900), **Agensfeld** (1906), **Brudmann** (Kriegsblindenfürsorge, „Zeitschrift Moderne Wochenchrift“, 1915), von **Gerhardt** („Blindenruch“, 1918), **Th. Friedrich** („Der Kriegsblinde und sein Hund“, 1918), „Aus der Praxis für die Praxis“ (Berichte der Deutschen Zentralbibliothek für Blinde in Leipzig, 1919–20).

Blindenruch, Schrift, die von Blinden gelesen (abgetastet) und geschrieben werden kann. Das Lesen geschieht mit den Zeigefingern. Gegenwärtig dient in Europa auschl. das Braille-System (s. d.) als B., während früher auch **Prägedruck** der **Blinden** Schrift und andere Methoden benutzt wurden.

Blindenunterricht, der auf die Vermittlung der allgem. Schulbildung und Berufsausbildung abzielende Unterricht für Blinde, namentlich in Blindenanstalten (s. d.), mittels des **Zahl-** und **Schriftsinn**. Der Schulunterricht erstreckt sich auf Lesen und Schreiben der Blindenschrift (s. d.), Anschauungsunterricht (Abtasten finnreich erkennener Modelle), Rechnen (hauptsächlich Kopfrechnen), Geometrie (mit zerlegbaren Körpern), Geographie (Relieftafeln, Reliefgloben) u. Zum selbstständigen Erlernen der Blindenschrift für **Epitaphblinde** dient das von **W. Konig**-**Plamroth** in Leipzig herausgegebene Alphabet mit **kl. erhobenen Punkten**. Ebenso ein **Erdbrett** zum Aben im Darstellen der **Punktschreibungen**. Höherer Schulbildung, die zum Universitätsstudium befähigt, kann an Privatanstalten (Verebgerb, Braunschweig, Marburg) erworben werden. Berufsunterricht wird erteilt bei in **Korbmaderei**, **Einleiten**, **Büchleinbinderei**, **Stuhl-** und **Mattenflechten**, **Flasche**, **Klavierstimmen**, **laufmännischen Berufen**, **Industriearbeit** u. Seit 1873 finden alle 3 Jahre **Blindenwettbewerbsspiele** statt. Vgl. **Kochner** (in **Dieserweg**, **Wagner**), 5. Aufl. 1873–79), „Der B.“, hg. von **Meiß** (1910); **Zeitschriften**: „Der Blindenfreund“ (1881 fg.), „Die Blindenwelt“ (1918 fg.).

Blinder Fleck, Eintrittsstelle des Sehnerven in das Auge (s. d.), nicht mit den lichtempfindenden Stäbchen und Zapfen besetzt, daher gegen **Einstrahlungen** unempfindlich. Beobachtet man mit dem rechten Auge (bei geschlossenem linken) das Kreuz (Abb.), so verschwimmt bei geeigneter Entfernung des Auges vom Bild (20–30 cm) der schwarze Kreis, weil sein Bild im Auge auf den B. fällt.

Blinder Fleck, veraltete Bezeichnung des eigentl. tief stehenden Netzhaut (nach **Röm. II. u. Eph. 4. v. 12**).

Blinder Fleck, einer der nicht sieht, was ihm vor Augen liegt, weil die **Netzhaut** (Haut) nach altem Volksglauben blind zur Welt kommen wie die **Katzen**. Ursprung **Blinder**, f. **Augen**.

Blindgänger, abgeschossenes, aber nicht explodiertes Artilleriegeschütz.

Blindheim, **Blendenheim**, bayer. Dorf nahe der Donau, zwischen Ulm und Donaumündung, (1910) 759 E.; hier 18. Aug. 1704 **Erz** **Prinz Eugen** und des **Kriegs** von **Marlborough** über die **Franken**.

Blindheit, das durch anatom. oder funktionelle Ursachen hervorgerufene angeborene oder erworbene Fehlen des Sehvermögens, kann hervorgerufen sein dadurch, daß die **Lichtstrahlen** nicht ins Innere des Auges einströmen können infolge **Verfallens** der **Augenlider**, der **Pupille**, oder infolge **Trübung** der **Hornhaut**, der **Linse** (**Wasser** **Star**) oder des **Glas** **Körpers**, oder dadurch, daß die **Netzhaut** unempfindlich gegen die **Lichtstrahlen** ist (**Schwarzer** **Star**), oder der **Sehnerv** infolge von **Drucksteigerung** innerhalb des Auges eine Querschnitzung erleidet und entartet und infolgedessen die **Erregung** der **Netzhaut** nicht mehr zum **Gehirn** fortleitet (**Grüner** **Star**), oder endlich das **Gehirn** selbst erkrankt ist und die erhaltenen Eindrücke nicht mehr in **Lichtempfindungen** umsetzt (**Seelen**-B.). Als Ursachen der B. kommen in Betracht: **Entwicklungsstörungen**, **Erkrankungen** während des **Embryonallebens**, **Augenerkrankungen** der **Neugeborenen**, **Trachom**, **Lubertulose**, **Empyem**, **Vergiftungen**, **Ernährungsstörungen** u. **Trübungen** der **Hornhaut** können oft geheilt, der **Verfall** der **Linse** oder **Pupille**, der **Wasser** und **Wasser** zum **Wasser** der **Linse** durch **Operation** befreit werden. Bei **Erkrankungen** der **Netzhaut**, des **Sehnerven** oder des **Gehirns** ist eine **Heilung** meist ausgeschlossen; die B. nach **Blinder** **Verfall**

ist meist vorübergehend. Der 1912 gegründete Reichsdeutsche Blindenverband, die Zentralorganisation der deutschen Blindenvereine (Organ: „Die Blindenwelt“) und der 1917 gegründete Bund erblindeter Krieger (Organ: „Der Kriegsblinde“), beide mit dem Sitz in Berlin, bezwecken die Förderung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Im Deutschen Reich gibt es etwa 35 000 Blinde und (1921) 8122 Kriegsblinde, deren B. in 2677 Fällen durch Verletzung, im übrigen durch Erkrankung des Auges entstanden ist. Vgl. Magnus (1883), Buchs (1886), Girsch (1902), Javal (deutsch 1904), Hubner (1909).

Blindlingspiel, Schachspielen aus dem Gedächtnis. **Blindmaus**, Blindmoll (Spalax typhlus Pall.), zu den Wurfmäusen (s. d.) gehöriges plumpes, gelbgraues Nagetier in Kleinasien und dem südl. Europa, mit verkümmerten **Blindschlangen**, s. **Wurmschlangen**. [Augen.]

Blindschleiche, Bruch. **Glasschlange** (Anguis fragilis L.), heimlose, schlangenähnliche Eidechsenart (Abb.), harmlos, lebt von Regenwürmern u. a.

Blindtaubstumme, s. Taubstumme Blinde.

Blindwähler (Blindwähler), **Schneckenfurcher**, **Schneckenmaische**, **Bäglern** (Bäglern, Apoden, Gymnophoden), Ordn. der Amphibien, gliedmaßenlos, wie Regenwürmer im Boden grabend, von Kleingetier lebend; in den Tropen. Gattungen: Siphiopsis (Ringelschnecke), Leptotyphlops (Blindwähler), Coecilia (Wurmwähler).

Blindfeuer, s. **Blindfeuer**.

Blindgerät, 1916 im deutschen Heer an Stelle des Richtingalgeräts eingeführtes Gerät zur Nachrichtenübermittlung. Drei Formen: **Großes B.** für Nachrichtentruppe, mittleres und kleines B. für Infanterie und Artillerie. Reichweite des großen bei Tage 18 km, bei Nacht 20–30 km, des mittleren bei Tage 4 km, bei Nacht 10 km, des kleinen bei Tage 1 km, bei Nacht 2,5 km. Lichtquelle ist eine elektr. Glühlampe; der Verkehr wird durch Vorzeichen vermittelt. Blindfluten lassen sich schnell einrichten, aber im Gelände und im Niergebild schwer verdecken. Eine bef. Form des B. wurde 1917 zum Verkehr mit Flugzeugen hergestellt.

Blind (russ.), **Blind**, flache Pflanzungen aus Weizen oder Buchweizenmehl. [Saure Salbe.]

Blinder (engl.), **Blase**, **Puvel**; **Blasen**, **Zugpfaher**; **Blindung**, die niederländ.-öst. Blind. Insel Biliton.

Blitum L., **Erdberrspinn**, **Pflanzengatt.** der Chenopodiaceen, mit erdberrähnlichen, füllig, aber fast schmeckenden Scheinfrüchten. Auch Sprossen und Blätter von B. capitatum L. mit essensfähigen u. B. virgatum L. mit essensfähigen Blütenfrüchten essbar; beide aus Südeuropa.

Blitz, elektr., meist von Donner (s. d.) begleitete Entladung, entweder zwischen zwei entgegengesetzt geladenen Wolken, oder zwischen einer Wolke und der Erdoberfläche. Der kleine B., ein geschlängelter Lichtkeil, oft mehrfach verzweigt und verzweigt (Abb.: Elektrizität I. 6), ist eine kräftige Funkenentladung, während der **Blitz** B., dessen Licht sich über eine größere Fläche verteilt und von längerer Dauer ist, mehr der Blitzenentladung entspricht. Eine seltene Erscheinung ist der **Blitz** (s. d.). Ein **Blitz** B. vermag Gegenstände zu zertrümmern, Menschen und Tiere zu töten oder zu betäuben, brennbare Gegenstände zu entzünden, Metallteile zu schmelzen u. s. **Blitzschläge** in Sandboden erzeugen **Blitzdröhen** (s. d.).

Blitzableiter, Vorrichtung zur Abwehr von Herfordungen durch Blitz an Bauhöfen, zuerst 1752 angegeben von Benjamin Franklin, eine auf dem höchsten Gebädepunkt angebrachte eiserne Stange, die durch eine Metallleitung mit der Erde (am besten mit dem Grundwasser) verbunden ist, soll stilles Auftreten zwischen Erd- und Luftleitfähigkeit vermitteln, am Blitzschlag zu verhüten oder einen solchen auffangen und zur Erde ableiten. Als **Blitzableiter** oder **Schutzraum** eines B. gilt ein Regel an die Stange vom Baufuß bis gleich der Stangenhöhe. Jetzt strebt man im allgemeinen danach, möglichst alle höheren Punkte eines Gebäudes mit Spitzen, Drähten, Metallbleichungen zu versehen und untereinander und mit der Erde leitend zu verbinden. Zum **Schutz** von Starkstromleitungen dient bes. der **Hörner-**

Blitzableiter (Abb.), dessen eines Horn mit der Starkstromleitung und dessen anderes mit der Erde verbunden ist. Der bei Blitzschlag unten zwischen den Hörnern entstehende Lichtbogen (Erd-schluß) steigt nach oben, zerflattert und reißt ab. Vgl. Ruppel (3. Aufl. 1914), Föhrle (2. Aufl. 1919).

Blitzbehandlung, s. **Blitz-**

Blitzfeuer, s. **Blitzfeuer**.

Blitzgefahr, **Blitzschlag**, die Gefährdung von Menschen, Gebäuden u. s. durch den Blitz. Todesfälle und Verletzungen von Menschen kommen in Deutschland jährlich fast 1000 vor. Etwa drei Viertel der Betroffenen geben zugrunde, auch die Überlebenden zeigen oft nervöse Störungen. Bei Gebäuden zeigt sich die B., wenn sie in der Ebene, auf Erhöhungen, an Blößen, Seen liegen, von bes. Höhe, mit Metallkonstruktion versehen sind. Statistisch drückt man die B. aus durch die Anzahl der Gebäude, die jährlich von 1 Mill. versicherter Gebäude vom Blitz geschädigt werden. Blitz-Tellertell, (Erkrankungen durch Blitzschlag), 1903, Koelliker (1914).

Blitzlicht, hellauflammendes, sofort wieder erlöschendes Licht, bes. für photogr. Momentaufnahmen in Innenräumen (**B.-Aufnahmen**). Abtrennen eines Gemisches von Magnesium- oder Aluminiumpulver, meist mit Kaliumchlorat. Reines Magnesiumpulver, durch eine Flamme geblasen, gibt das länger leuchtende **Blitzlicht** für Momentaufnahmen.

Blitzrad, gezacktes Rad, auf dessen Umfang eine Feder gleitet; diente zum Unterbrechen des elektr. Stroms; jetzt durch bessere Unterbrecher (s. d.) ersetzt.

Blitzdröhen, **Blitzdröhen**, **Blitzdröhen**, röhrenförmige, senkrecht im Sand stehende, oft sich verzweigende Gebilde (Abb.), entstanden durch Verschmelzen von Sandkörnern infolge Einschlagens eines Blitzes in Sand.

Blitzdröhen, s. **Blitzdröhen**.

Blitzdröhen (spr. bliz drö), vorhergehender Schneesturm, ursprünglich in Nordamerika, bes. am Ostuß des Kaskadengebirges.

Blitz, Jwan, Arzt, geb. 8. April 1872 in Delmenhorst, Arzt in Charlottenburg, Sexualforscher; schrieb (s. T. unter dem Pseudonym Eugen Dähren): „Der Ursprung der Syphilis“ (1901–11), „Das Sexualleben unserer Zeit“ (nach Kurr. 1907 u. d.), „Die Praxis der Hautkrankheiten“ (1908) u. Herausgeber des „Handbuchs der gesamten Sexualwissenschaft“ (1912 f.).

Blitz, Jwan Stanislawowitsch, russ. Industrieller und Volkswirt, geb. 1836 in Warschau, gest. 7. Jan. 1902; schrieb: „Die Finanzen Russlands“ (4 Bde., 1882), „Der Krieg“ (6 Bde., 1899; zur Propaganda des Völkerverständens).

Blitzdröhen, s. **Blitzdröhen**.

Blitzmann, Karl Julius, Pädagoge, geb. 19. Febr. 1786 in Neidstadt bei Tübingen, gest. 31. Mai 1855 in Gießen, Direktor (1824–51) des von ihm begründeten **Blitzmannschen** Gymnasiums in Dresden, 1861 als **Blitzmannschen** Gymnasiums neu organisiert.

Blitz, Zusammenschluß verschiedener polit. Parteien zu tatkräftigen Zwecken, bes. bei Wahlen und zur Durchsetzung bestimmter Forderungen.

Blitz, Moritz, Staatsminister und Nationalökonom, geb. 18. Febr. 1816 in Berlin, gest. 1818 in Paris, 1852–62 zweiter Chef des Statist. Bureau, geh. Hof. 9. Jan. 1901.

Blitzdröhen, **Blitzdröhen**, die Absperrung eines Hafens oder einer ganzen Küste durch Kriegsschiffe. Die B. sollte wirksam (effektiv) sein, d. h. die Ein- und Ausfahrt und die Landungsfähigkeit durch Kriegsschiffe oder auch Landbatterien verhindern. **Blitzdröhen**, Schiffe, welche die Aus- oder Einfahrt verhindern, können als **Blitz** aufgebracht werden. Die während des Weltkriegs von England über Deutschland verhängte, erst 1920 aufgehobene B., die auch die Warenzufuhr der Neutralen nach Deutschland hinderte, beruhte auf einer von England beliebigen, völkerrechtlich nicht allgemein anerkannten Ausdehnung des Begriffs Kon-



bande. Aber den von ihr verurteilten gesundheitslichen Schaden vgl. die Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes (1908). Vgl. Staubacher (1908), Galdenagel (1911).

Blodbücher, Bilderbücher aus der Zeit kurz vor und nach Erfindung des Letternrunds (etwa 1430—1500), deren Blätter von einer Holzschnittplatte (Blod), meist mit dem Reiter und anfangs einseitig, abgedruckt wurden; u. a. der „Entschiff“, „Ars moriendi“, „Biblia pauperum“ Vgl. Godegger (1891), Riffeller („Kupferstich und Holzschnitt“, 1906), B. Schreiber („Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur metal au XV. siècle“, Bd. 1—9, 1891—1911).

Blodhüte, f. Schnabehüte. [1911].

Blodhaus, Haus mit Blöden aus Baumstämmen, bes. in waldreichen Gegenden (Alpen, England, Amerika u.).

Blodieren (frz.), ablernen, f. Blodade; im Buchdruck das Einfügen verstellter gesetzter Lettern (s. sog. Blodentypen) als Hinweis auf eine noch auszufüllende Lücke; im Eisenbahnbau das Sperren eines Gleises durch ein Blodsignal.

Blodschm, f. Gelschiebe. [(f. Blodsignalthem).

Blodberg, Name mehrerer Berge und Höhen (Wiedensberg, Preußen, Ungarn), bes. aber des Brodens (f. d.), der nach dem Volksglauben in der Walpurgisnacht (auch in der Johannisnacht) Versammlungsort der Dämonen ist.

Blodschiff, f. Kull. [tjau] ohne Quarkstrecke.

Blodschiff, im Buchdruck eine Schriftgattung. (An-
Blodsignalthem, ein für Eisenbahnen vorgeschriebenes Signalsystem, welches verhindern soll, daß zwei in derselben Richtung fahrende Züge aufeinanderfahren. Die Bahnlinie ist durch Blodstationen in Blodstrecken eingeteilt, die durch median, untereinander verbundene Ebertsignale voneinander getrennt sind. Das am Anfang einer Blodstrecke befindliche Blodsignal kann für einen sich nähernden Zug nicht eher geöffnet, d. h. auf „freie Fahrt“ gestellt werden, ehe nicht ein vorausfahrender Zug die Blodstrecke verlassen hat und deren Endsignal auf „Halt“ gestellt ist. Vgl. Gollmer (3. Aufl. 1910).

Blodjeder, f. Teubenzucker.

Bloddel (geheißt. Bleda), im Nibelungenlied der Bruder des Heunimonsig Heil.

Blodschichtigkeit, Amblopie. (S. auch Schlämache).

Blodschinn, Schwäche oder Abnahme der geistigen Fähigkeiten, entweder angeboren (Blodismus und Blodismus) oder erworben (Dementia), in Folge von Altersschwäche (Alters-B., Dementia senilis). Eine bes. Art von B. ist der mit Lähmungen einhergehende B., die progressive Paralyse der Jrenen (Dementia paralytica).

Blodm, Walter, Schriftsteller, geb. 20. Juni 1868 in Elberfeld, 1896—1904 Rechtsanw., 1910—14 Dramaturg des Stuttgarter Volktheaters, schrieb Dramen („Es werde Licht“) und Romane („Der letzte Busch“, „Das eiserne Jahr“, „Voll wider Volk“) u. a.

Blodmaert (spr. blumahrt), Abraham, niederländ. Historienmaler und Kabrierer, geb. 1564 in Gortum, gest. 1651 in Utrecht. — Von seinen Ebdnen **Garnett** B. (geb. 1603 in Utrecht, gest. 1680 in Rom) bedeutend für die Entwidlung des Kupferstichs.

Blodmontein (spr. blumfontein), Hauptstadt der brit. Oranienkolonie, (1911) 26 925 E. (14 720 Weiße); Sitz des Obersten Gerichtshofs der Südafrikan. Union.

Blodm & Vog, Schiffswerft und Maschinenfabrik in Hamburg, Rommanditgesellschaft auf Aktien, gegründet 1877, Kapital (1921) 20 Mill. M. 6 Schwimmschiffe von 125 000 t Tragfähigkeit; Turbinen-, Motorenbau, Stahl- und Bleumetallerei.

Blodis (spr. blöä), Hauptstadt des franz. Depart. Loiret-Gler, an der Loire, (1911) 23 955 E., Schloß. B. hatte früher eigene Grafen; es kam 1498 an die Krone. 1499 und 1513 hier Bündnisse zwischen Frankreich und Venedig gegen Papst und Kaiser. J. d. 1613 Friede zwischen Frankreich und Spanien. J. 1688 Reichst. und Ermordung des Herzogs Heinrich I. und des Kardinals von Guise.

Blodberg, Stadt im Fürstent. Lippe, (1919) 3896 E., Amtseigentlich: Holzlandhrie, Gärtnerei.

Blodm, Guffaw, Graf, österr. Diplomat, geb. 18. Mai 1829, 1864—67 Gesandter in München, Schloß 1865 die Gasteiner Konvention ab, 1867 zur Disposition gestellt, geb. 24. Aug. 1906 in Kissingen.

Blodmeyer, Adolf, Landwirt, geb. 24. Febr. 1830 in Brandenhagen bei Cassel, Direktor des Landwirtsch. Instituts

zu Leipzig, gest. 18. Dez. 1889; schrieb: „Die Kultur der landwirtsch. Ruppflansen“ (1889—91) u. a.

Blondel de Rele oder Rele, Trouvère des 12. Jahrh., aus der Pilsarde, der Sage nach Krieger des engl. Königs Richard I. Löwenberg und dessen Berater aus österr. Gefangenschaft in der Feste Dürren. Seine „Pieder“ hg. von Wiele (1906).

Blondm, weiße Espen aus Seide, zuerst in Frankreich, jetzt auch anderwärts, bes. in England, verbreitet.

Blondm (frz.; spr. blongdör), Wasserhospizierend enthaltendes Kosmetikum zur Erzielung hellerer Haarfarbe.

Blondm (frz.; spr. blongdäng), männl., Blondine, weibl. Person mit blondem Haar.

Blondm (spr. blongdäng), Charles, Cellist, geb. 28. Febr. 1824 in Saint-Omer, gest. 19. Febr. 1897 in London, übertrug auf dem Cell 1855—66 wiederholt den Niagara, sogte auf Esteten.

Blonie (Blonie), Stadt in Polen, 30 km westl. von Warschau, etwa 3000 E.; 1914 mit den Reichswerten von Warschau Mittelpunkt einer Vertiefungsbildung, die 25. Juli 1915 von der 49. deutschen Inf.-Div. durchstoßen wurde.

Blomhild (spr. blämschild), Rob., engl. Naturdichter, geb. 3. Dez. 1766 in Penington, Eschmager, gest. 19. Aug. 1823 in Eshford. Seine „Poems“ („The farmer's boy“ u. a.) oft gedruckt.

Blomhild (spr. blämsing'n), Ort im nordamerikan. Staate Indiana, (1900) 6460 E.; Universitäts- B., Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, (1910) 25 768 E.; Kohlenruben, Eisenindustrie.

Blod, Wilt., Politiker und Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1849 in Wertheim (Baden), sozialdem. Journalist und Reichstagsabgeordneter, 1919—20 württemb. Staats- und Ministerpräsident; schrieb: „Die franz. Revolution“ (1888), „Die deutsche Revolution von 1848 und 1849“ (1892), Dramen („König Ludwig“, 1911), Romane, „Dunkelwälder eines Sozialdemokraten“ (Bd. 1 u. 2, 1914 u. 1919) u. a. — Seine Gattin Anna B., geb. Zomargewiss, geb. 4. Aug. 1866 in Piesnitz, 1919—20 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung (Mehrheitssozialistin), auch sozialpolit. Schriftstellerin.

Blodm, Gerhard Leberecht von, Fürst von Walsch, preuß. Generalleutnant, geb. 16. Dez. 1742 in Rodost, gest. 12. Sept. 1819 in Kriechwilt (Schlesien), Sohn eines kurfürstl. Kammerrats, nahm bei Beginn des Eidenjahr. Krieges (s. d.) teil, 1760, trat 1760, gelang genommen, in ein preuß. Fußregiment, in dem er bis 1770 und wieder seit 1787 eintrat, und das er seit 1793 mit glänzendem Tapferkeit gegen die Franzosen führte. 1806 mußte er sich mit 6000 Mann bei Ratelau (f. d.) ergeben. Nach dem T. Hitler Frieden Generalkommandant in Pommern und dort der Mittelpunkt aller auf Befreiung des Vaterlandes gerichteten Bestrebungen, wurde er auf Napoleons Betreiben in den Ruhestand versetzt. 1813 an die Spitze der in Schlesien gebildeten Armee gestellt, kämpfte er bei Lützen, Bauten und Göttau und vernichtete 26. Aug. die Armee des Marschalls MacDonald an der Ragbach. 3. Okt. 1813 erzwang er bei Ratelau den Übergang, siegte 16. Okt. bei Möckern über Wurmort, drang 19. Okt. zuerst in Leipzig ein. Seiner schändlichen Angriffsweise wegen „Marschall Bornwört“ genannt. Nach dem Rheinübergang bei Gauh (1. Jan. 1814) schlug B. 1. Febr. Napoleon bei La Rothière, 9. März bei Raon und entschied mit der Erbärmung des Montmartre (20. März) die Einnahme von Paris.

Der König ernannte ihn zum Vizekönig des Sieges an der Ragbach. 3. Juni 1814 zum Fürsten von Walsch. Im Kriege von 1815 wurde er zwar bei Eigny (16. Juni) von Napoleon geschlagen, entließ aber 18. Juni den Sieg der Verbündeten bei Belle-Alliance, worauf er J. Juli zum zweitenmal Paris besetzte. Nach Beendigung des Krieges zog sich B. auf seine Güter zurück. Für seine Verdienste wurde er mit dem eigens für ihn geschaffenen Blücherkreuz (f. Eiferes Kreuz) ausgezeichnet. Vgl. Scherr (6. Aufl. 1909), Walendorf (1887), Unger (2 Bde., 1906—8), Schulze (Briefe und Reden; 2. Aufl. 1917). — Jeltiger Fürst ist Gerhard Fürst B. von Walsch, geb. 9. Juli 1865.

Blücherkreuz, f. Eiferes Kreuz.

Blüchern, Dreieckern, Kartenspiel. Der Welterhalter zählt je 15 Karten von A6 = 1 bis König = 13)

auf und zieht alle Einsätze ein, sobald ein ausgerufenes und ein aufgedrucktes Blatt übereinstimmt; sonst verliert er **Bluban**, Augmentum, Bischof von Ermland, geb. 6. März 1862 in Oststadt (Ostpreußen), 1895 Prof. in Münster, 1909 Bischof; schrieb: „Die algerin. Übersetzung des Buches Daniel“ (1897), „Die beiden Erasmusausgaben des Neuen Test. und ihre Gegner“ (1902) u. a.

Bludenz, Stadt in Vorarlberg, an der Rh., (1920) 5488 E.; Berglandstr.: Echlo Gohmofen. In der Umgebung Haher Pfaffen (1981 m), Riner See und Ercapiana.

Bludow, Dmitrij Nikolajewitsch, Graf, russ. Staatsmann, geb. 16. April 1785, Minister und Diplomat unter Nikolaus I. und Alexander II., unterzeichnete 1861 den Akt der Aufhebung der Leibeigenschaft, geb. 22. März 1864.

Blufels (spr. blufels), Hafenstadt in Nicaragua, an der Mostroflüß, 4700 E.; Bananenaufuhr.

Bluground (engl., spr. blu ground), f. Blauer Grund.

Blue Mountains (engl., spr. blu mountains), f. Blaue Berge.

Blue Ribbon (engl., spr. blu ribbon), Blaues Band (f. d.), bef. das des engl. Hofenandordens (f. d.).

Blue Ridge (spr. blu ridge), Bergreihe der Appalachen (f. d.).

Blau stocking (engl., spr. blu), f. Blaustrumpf.

Bluette (frz., spr. blüet), ein Göttes- oder Wipfeln, bef. kleines wipfelförmiges Bühnenstück.

Bluff (engl., spr. bluff), Uferausföhr, Scherföhr, der Versuch, jemand durch praktisches Gebaren oder eine unerwartete Haltung einzuschüchtern, zu verblüffen. Davon das Zeitwort blaffen.

Bluffs (spr. bluffs), hohe Terrassen an den Seiten der nordamerikan. Prärienhöfe, vielfach aus Kalk bestehend, bef. die 15–60 m aufsteigenden Uferstrecken des untern Mississippi.

Blüher, Bernh. Jurth, geb. 11. April 1864 in Freiburg, 1892 Rechtsanwalt, 1899 Bürgermeister in Freiburg, 1909 am Oberverwaltungsgericht, 1916 Oberbürgermeister von Dresden.

Blüher, Hans, philos. Schriftsteller, geb. 17. Febr. 1888 in Freiburg (Schlesien), lebt in Charlottenburg; schrieb: „Wanderwege. Geschichte einer Jugendbewegung“ (3 Bde., 1913 u. d.), „Die Rolle der Erotik in der männl. Gesellschaft“ (2 Bde., 1917 u. d.), „Die Kräfte des Jenseits von Nagaraja“ (1921) u. a.

Blum, Ernst, franz. Bühnenschriftsteller, geb. 15. Aug. 1836 in Paris, gest. das. 20. Sept. 1907; schrieb meist mit andern, seit 1879 mit Raoul Toché (gest. 1895), zahlreiche Poesien, Feen- und Zauberstücke u. a. Dramen („L'espion du roi“, „Rose Michel“, „Paris“ u.).

Blum, Rob., polit. Agitator, geb. 10. Nov. 1807 in Köln, Postdresdener, war erst Wehdiener, dann Gürtler, wurde Theaterdiener in Köln, 1832–47 Theatersekretär, stiftete 1840 den Schillerverein und 1845 die Leipziger deutsch-luth. Gemeinde, 1848 Leiter der demokr. Bewegung in Sachsen, im Deutschen Parlament ein Führer der Linken. Bei den Wiener Oktoberereignissen nahm er am Kampf teil, ward 4. Nov. verhaftet, 9. Nov. in der Brigittenau erschossen. Biogr. von seinem Sohne Hans. — Sein ältester Sohn Hans B., geb. 8. Juni 1841 in Leipzig, 1869–97 Rechtsanwalt das., 1867–70 Mitglied des Norddeutschen Reichstages (nationalliberal), geb. 1. Febr. 1910 in Rheinfelden (Schweiz); schrieb eine Biogr. seines Vaters (1878), „Für Bismarck und seine Zeit“ (7 Bde., 1894–98), Geschichtsdramen, „Gedächtnisreden“ (2 Bde., 1907–8) u. a.

Blumauer, Alois, Dichter, geb. 21. Dez. 1765 in Eiter, Jesuit in Wien, nach Aufhebung des Ordens 1781–93 Jesuit, dann Buchhändler, gest. 16. März 1798 in Wien, bef. bekannt durch seine Travestie von Virgilis „Aeneis“ (1784–88) und sonstige derbomische Gedichte. Vgl. von Hofmann-Wellenhof (1885).

Blume, ansehnliche Blüte; in der Jägersprache der Schwanz des Hasen und Kaninchens und die weiße Schwanzspitze des Fuchses; beim Bienenstock das aneinanderhängende Fett oder Schmier im Innern; in der Bierbrauerei die Oberhefe; in der Wollunde der in Form und Textur vollendete Stapel der turgedrängten hochfeinen Wolle; in der Chemie die feine Zerteilung von Metallen und Halbmetallen, wie solche z. B. durch Sublimation stattfindet, daher Schwefel-, Spießglanz- u. d. d. des Weins oder

Buket, das eigenartige Aroma verschiedener Weine. B. in der Architektur als Ornament z. B. Kreuzblume (f. d.) und Aehnerose (f. d.). **Blumhöfe** B. f. Blumen, künstliche.

Blume, Wilhelm, von preuß. General und Militärhistoriker, geb. 10. Mai 1835 in Potsdam, 1892–96 Kommandierender General des 15. Armeekorps (Straßburg), gest. 21. Mai 1919 in Nikolajew bei Berlin; schrieb kriegsgeschichtliche und strategische Werke („Strategie“, 1882; 3. Aufl. 1912).

Blumöde C., Pflanzenart der Kompositen im wärmern Afrika, Asien und Australien; einige Arten Kompositen liefernd, z. B. balsamifera C. (Waldstämper).

Blumen, blühende, aus Weichholz, Leder, Papier, Gold, Silber, Glas, Metall u. dergleichen nachgebildeten natürlicher B.; schon im frühen Altertum geübt, wurde die Kunst im Mittelalter in den Rüstern gepflegt, bef. in Italien und Spanien; im 15. Jahrh. kam sie nach Frankreich, wo sie durch Einföhrung mehrer Goldschmied (etwa 1824) zu einem bedeutenden Gewerbezweig wurde, bef. in Paris; deutsche Hauptplätze sind: Berlin, Leipzig, Dresden, Ebnitz (Sachs.), Schweiz, München; nachfolgend in Ebnitz.

Vgl. Elfen-Schmid (1886), Brunnens (1890 u. 1892), Ballerini (1897), Veronhardt, „Papierblumen“ (1900), Blason, „Anfertigung von Kunstblumen“ (1917).

Blumenau, Dorf in der Tschechoslowakei, nordwestl. von Freiburg, hier 22. Juli 1866 das letzte Gefecht im Deutsch-Osterr. Kriege.

Blumenau, deutsche Siedelung im südbrasil. Staate Santa Catharina, am Itajaib, 1830 von Herrn. Blumenau (1819–99) gegründet, 42 000 E. (30 000 Deutsche). Der Hauptort B. am Itajaib, 3000 E. Vgl. Wettklein (1916).

Blumenbach, Joh. Friedr., Naturforscher, geb. 11. Mai 1752 in Gotba, 1776 Prof. in Göttingen, gest. das. 22. Jan. 1840; seine Leistungen auf dem Gebiete der vergleichenden Anatomie, einer natürlichen Systematik gegenüber der Linnischen und der Anthropologie waren bahnbrechend. Er schrieb: „De generis humani varietate nativa“ (3. Aufl. 1795), „Handbuch der vergleichenden Anatomie und Physiologie“ (1804 u. d.), „Handbuch der Naturgeschichte“ (1780 u. d.) u. a. Vgl. Mart (1840).

Blumenfliegen (Anthomyidae), Fam. von Fliegen, deren Arten der Stubenfliege ähnlich sind (*Homalomyia canicularis* L., kleine Stuben- oder Stubenfliegen) und deren Maden manchen Kulturpflanzen sehr schaden (*Hy- lomyia antiqua* Lw., Schweissfliege; *Chortophila brasiliensis* Bouche, Robitfliege).

Blumenföhl oder Rarhol (*Brassica oleracea botrytis* L.), Varietät des Gemüsekohls, ausgezeichnet durch einen zum weichen, dichten, fleischigen Kopf (Köfe) verdickelten, von fleischen Blättern umgebenen Blütenstand (Abb.).

Blumenföhlwachs, f. v. w. Papirlargeföhlwachs.

Blumenfröze, f. Blüte.

Blumenfeste, f. Anthologie.

Blumenmalerei, Zweig der Stillebenmalerei, der sich im 17. Jahrh. aus der niederländ. Kleinmalerei entwickelte. Bedeutende Vertreter im 17. Jahrh.: Jan Weenix, Daniel Eggers, Abraham Wignou, Rachel Ruysch, Jan van Goyen; neuer: Eibbitt Verian, G. Laner, Bröyer, J. B. Kaffrelli, Gröndland, Adam Ruz, Sof. Schüller, Anna Stöck, Katharina Klein, Clara Luedan, Hermine von Breulchen, Madeleine Remate u. a.

Blumenorden, f. Feignorden.

Blumenophrin, f. Anthozoen.

Blumenreid, Franziska, Schriftföhrerin unter dem Namen Rapp-Steinert (f. d.).

Blumenrohr, Pflanzenart, f. Cannu.

Blumenfönntag, der Palmfönntag (f. d.).

Blumenföpie (frz. jeux floraux), poet. Wettkämpfe, seit dem 14. Jahrh. in Toulouse, wobei silberne und goldene Blumen die Preise sind. Föhnliche B. wurden 1898 von Johs. Rappert (f. d.) in Köln, 1904 vom Germaniaklub in Baltimore eingerichtet. Auch in Spanien (Barcelona und andern Orten) werden B. abgehalten.



Blumenföhl

Blumensprache, im Orient Schem, die Kunst, durch natürliche, nach einer geheimen Bedeutung gewählte und geordnete Blumen sich einem andern verständlich zu machen. Vgl. Emanuel (3. Aufl. 1823), Gradisch (3. Aufl. 1890).

Blumensthal, Dorf und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Weser, unterhalb Bremen, (1919) 10 300 E., Amtsgericht, gewerbli. Fortbildungsschule; Wollkammerei, Gerberei, Schiffbau.

Blumensthal, Franz, Graf von, preuß. General, geb. 30. Juli 1810 in Schwedt a. d. O., 1848 zum Großen Generalstab kommandiert, 1849 Chef des sächsisch-holstein., 1864 im Kriege gegen Dänemark des preuß. Generalstabs, 1866 Generalstabschef der 2. Armee, 1870–71 der 1. Armee, 1871–72 der 2. Armee, 1873–74 der 3. Armee, 1875–76 der 4. Armee, 1877–78 der 5. Armee, 1879–80 der 6. Armee, 1881–82 der 7. Armee, 1883–84 der 8. Armee, 1885–86 der 9. Armee, 1887–88 der 10. Armee, 1889–90 der 11. Armee, 1891–92 der 12. Armee, 1893–94 der 13. Armee, 1895–96 der 14. Armee, 1897–98 der 15. Armee, 1899–1900 auf seinem Gute Quellenborn bei Göttingen, † 1902.

Blumensthal, Oskar, Schriftsteller, geb. 13. März 1852 in Berlin, 1876–87 Mitredakteur des „Berliner Tageblatt“, Gründer (1888) und bis 1897 Leiter des Berliner „Reisinger-Theaters“, geb. 24. April 1917 in Berlin; schrieb polemische und satir. Skizzen, wie „Alerlei Ungelegenheiten“ (1878) u. a., die „Vollspiele „Der Tropfen““ (1883), „Die große Wode“ (1884), „Ein Tropfen Gift“ (1885), „Großstadtluft“ (mit Kadelburg, 1891), „Am weißen Röß“ (mit demselben, 1898) u. a.

Blumenstiere, die Anthosen (s. d.).

Blumenzucht, eine Zusammenfassung von Pflanzen, deren Büden sich zu verschiedenen Tageszeiten öffnen und schließen; zuerst von Linne für 24 Stunden angelegt.

Blumenzucht, volkstümli. Entstellung aus bleu mouvant (s. Bleu).

Blumenzucht, mit Blumenmustern versehen; Blumst., Blumenfreund, Blumenzüchter; Blumst., Blumenkunde.

Blumenzucht oder Berg, Arabischer Bergstod der Berner Alpen, 3670 u. M., von und 2500 u. M. über der Höhe, s. d. von Thuner See (Tafel: Alpenländer II, 3).

Blumenzucht, Jingo, Archäolog, geb. 9. Aug. 1844 in Berlin, 1875 Prof. in Königsberg, 1877 in Jülich, geb. d. 4. Jan. 1919; Hauptwerke: „Äthnologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern“ (1875–87), „Das Kunstgewerbe im Altertum“ (1884–86), „Leben und Sitten der Griechen“ (1887), „Die röm. Privataltertümer“ (1891) u. a.

Blumenzucht, f. Brandelle. (1911) u. a.

Blumenzucht, altes Gewehr von größtem Kaliber.

Blunt, Wilfred Swann, engl. Politiker und Dichter, geb. 17. Aug. 1848 in Norwich (England), beteiligte sich an der nationalen Bewegung in Ägypten und an der irischen Home Rule-Bewegung; schrieb „Soerest History of the English Occupation of Egypt“ (1907), Dichtungen („Poetical works“, 1914), „My diaries“ (1919) u. a.

Blunt, Jos. Kaspar, Staatsrechtlicher und Politiker, geb. 7. März 1808 in Zürich, 1833 Prof. d. d., 1848 in München, 1861 in Heidelberg, auch politisch tätig, geb. 21. Okt. 1881 in Karlsruhe; schrieb: „Allgem. Staatsrecht“ (18–2; 5. Aufl., 1875–78), „Geschichte des allgem. Staatsrechts“ (1864; 3. Aufl. 1881), „Das moderne Völkerrecht“ (1868; 3. Aufl. 1878), „Denkwürdiges aus meinem Leben“ (3 Bde., 1884) u. a., gab mit Brater das „Deutsche Staatswörterbuch“ (11 Bde., 1857–70) heraus, „Briefwechsel“ hg. von Dehli (1915), „Vgl. Meili (1908).

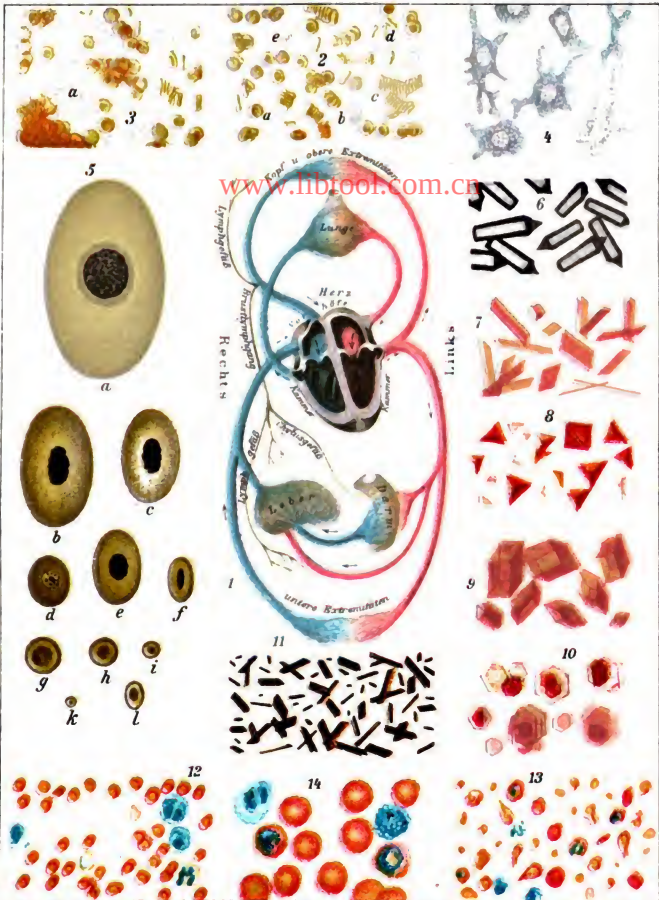
Blut (frz. blouse), Mittel, in Frankreich und Belgien hemdartige Kleidungsstück der Arbeiter; in der Revolution die Tracht der Revolutionäre (Stammwännen).

Blut (niederdeutsch), ein bei, auf Fischereiarten an Stelle der Schiffsleutchen benutztes Glasgefäß, besteht aus einem mit Stiel versehenen und in Zerpentin getauchten Ballen, der mit hellblauer Flamme brennt.

Blut, eine beim Menschen und den Wirbeltieren in den Blutgefäßen enthaltene und umlaufende rote, durchsichtige Flüssigkeit, die aus dem klaren Blutplasma (Blutwasser) und den darin verteilten Blutkörperchen (den zahlreichen roten oder Erythrozyten, den spärlichen weißen oder Leukozyten) und den Blutplättchen (Thrombozyten) besteht. (Hierzu Tafel: Blut.) Das B. der wirbellosen Tiere, die Hämolymph, ist farblos oder in der Flüssigkeit gefärbt und enthält nur wenige farblose Körperchen; es befindet sich nicht in bef. Blutgefäßen. Die Blutmenge beträgt bei den Wirbeltieren

$\frac{1}{10}$ – $\frac{1}{20}$ des Körpergewichts, beim Menschen etwa 4 l (das von $\frac{1}{10}$ Plasma, $\frac{1}{20}$ Körperchen). Die roten Blutkörperchen, 5 Mill. in 1 ccm Menschenblut, betragen zu etwa $\frac{1}{4}$ aus Hämaglobin (Blutfarbstoff [7–10]). Sie sind bei den Säugetieren kernlos und meist rund oder eiförmig (2 a; 4 c); die Erythrozyten mit eingebetteter Mitte, bei andern Wirbeltieren meist ovale Gebilde (5 a–1), mit verdickter Mitte und kernhaltig. Ihre Größe und Form ist bei den verschiedenen Tieren verschieden (5 a–1), bei demselben Tier aber vollkommen gleich. Sie vermitteln durch ihr Hämaglobin den Transport des Sauerstoffs von den Lungen zu den Geweben, wobei das Prinzip der Oberflächenvergrößerung (Gesamtoberfläche der Erythrozyten eines Menschen $\frac{1}{2}$ ha) die Aufnahme und Abgabe des Gases begünstigt. Die Erythrozyten (1 auf 600 Erythrozyten) sind weiche Zellen (2 b) mit amöboider Eigenbewegung (4) und, auch beim gleichen Tier, verschieden gestaltet Kern. Sie bedeuten eine Schutzvorrichtung des Organismus und stehen in Beziehung zur Eiterbildung. Die Blutplättchen (2 a), zahlreicher als die Erythrozyten und viel kleiner als die Erythrozyten, sind vergängliche jellige Körper und bei der Blutgerinnung beteiligt. — Aus der Ader gelassenes B. gerinnt, d. h. es geschieht durch nützliche Abkühlung des Blutes (Sibirin (3 a)) aus dem Blutplasma zu einer festen Gallerte, die sich nach einiger Zeit wieder in das flüssige, klare Blutplasma (Blutwasser) und den festen, die Blutkörperchen enthaltenden Blutkörperchen. Die roten Blutkörperchen ordnen sich bei, beim Geringsten in Wellenform (2 c). Wird das gelassene Blut mit einem Stab geschlagen, so scheidet sich das Sibirin als fester Kiesel um den Stab ab und das B. bleibt dauernd flüssig (Sibirinisiert B.). Durch Zusatz von Blutgefäßtrakt, von Natriumoxalat oder Magnesiumsulphat wird das B. ungerinnbar. — Das Blutplasma und das daraus durch die Gerinnung enthaltene Blutplasma sind eierförmige Flüssigkeiten, die außer Salzen (Kochsalz 1. B.) zwei Arten von Eiweiß, Albumine (Erythroalbumintrakt: 6) und Globuline enthalten. Das Blutplasma ist auch der Träger der Schutzstoffe (Antikörper), die sich beim Überleben von Infektionskrankheiten darin bilden oder durch künstliche Immunisieren darin erzeugt werden. — Bei manchen Erkrankungen und Vergiftungen erkranken auch die Blutkörperchen Veränderungen, so die Erythrozyten abnorme Gestalt bei der perniziösen Anämie (13), Verminderung der Blutkörperchen bei der Chlorose, Einwanderung von Krankheitskeimen bei der Malaria (14), Auflösung (Hämolyse) bei der Arsenvergiftung und Mordvergiftung, abnorme Bindung des Hämaglobins bei der Kohlenoxydvergiftung, Vermehrung der Erythrozyten bei der Leukämie (Leukämie [12]). Die Lebensdauer der roten Blutkörperchen beträgt nur 3–4 Wochen; ihre Neubildung erfolgt im roten Knochenmark aus kernhaltigen Zellen (Hämatoblasten). Auch die weißen Blutkörperchen haben das ihre Bildungshäute; in der Z. entstehen sie aber auch in den Erythrozyten und in der Milz. — Das durch das Herz (s. d.) angetriebene B. vermittelt durch den Kreislauf (s. d. [1]) den Stoffwechsel zwischen den Organen und dient so dem Stoffwechsel, indem es vom Darm Nahrungstoffe, in den Lungen Sauerstoff aufnimmt und den Verdauungsorganen, z. B. dem Gehirn, den Muskeln, den Drüsen zuführt, sodann von diesen Stoffe ihrer fern. Umfange erhält, die es an andern Organen zum Gebrauch, die Stoffwechselstoffe zur Ausscheidung zuleitet. Tierblut dient als Nahrungsmittel, zur Gewinnung von Eiweiß und Blutstoffe, sowie zur Herstellung der Blutpräparate (s. d.). — Vorteile auf Kleidungsstücken z. sind oft wichtige Zeichen bei Verbrechen. Sie lassen sich nach noch Jahren als solche erkennen durch die Bildung von Hämatinorbinat (der Zeichmannschen Kristalle [1]) oder durch die Spektralanalyse. Die Frage, ob Menschen- oder Tier-B. vorliegt, kann man nur durch die biolog. Methoden von Uhlenhuth, Wassermann und Schütz sowie von Reiser und Sachs, die auf der Artverheit der Eiweißkörper beruhen, entscheiden. Vgl. Ranke (1878), Eimard (Klin. Pathologie, 2. Aufl. 1896), Engel (Untersuchung, 2. Aufl. 1902), Grawitz (Pathologie, 4. Aufl. 1911), Nagel (Krankheiten und Diagnostik, 3. Aufl. 1919), Tappenheim (Morphologie, Hämatologie, Bd. 1, 1919), Kretsch (2 Bde., 1920).

Blutaberglaube, der weitverbreitete Glaube, daß dem menschl. Blut Heil- und Zauberkraft innewohne. Heilkräftig ist danach vor allem das Blut unschuldiger Kinder,



1. Schema des Blutkreislaufs. 2. Normales Menschenblut; *a* rote, *b* weiße Blutkörperchen, *c* geldrollenähnliche Aneinanderlegung roter Blutkörperchen, *d* rote Blutkörperchen, von der Seite, *e* Blutplättchen. 3. Gerinnendes Menschenblut; *a* Faserstoffnetzwerk. 4. Weiße Blutkörperchen, in amoeboider Bewegung begriffen. 5. Rote Blutkörperchen verschiedener Wirbeltiere in ihren Größenverhältnissen; *a* Olm, *b* Salamander, *c* Frosch, *d* Neunauge, *e* Schildkröte, *f* Sperling, *g* Elefant, *h* Mensch, *i* Ziege, *k* Moschustier, *l* Lama. 6. Serumalbuminkristalle. 7. Kristalle des Blutfarbstoffs (Oxyhämoglobins) vom Menschen, 8. vom Meerschweinchen, 9. vom Hamster, 10. vom Eichhörnchen. 11. Teichmannsche Kristalle, durch deren Bildung die geringsten Blutspuren nachgewiesen werden können. 12. Blut bei Leukozytose. 13. Formveränderung der Blutkörperchen bei perniziöser Anämie. 14. Malaria plasmodien (blau) in roten Blutkörperchen, schwarze, durch die Verdauung veränderte Reste von Blutfarbstoff enthaltend.

[2–14 mikroskopische Bilder (Fig. 5 Vergrößerung 740), 12–14 in Methylenblau-Eosin-Färbung.]

von Jungfrauen und Hingerichteten (gegen Gift und Epilepsie); eigenes Blut bringt Glück in Haus und Stall. Durch Blut sucht man Liebende zu verbinden oder Leute zur Liebe zu entkannem. Beim Schlagen der Brustbrüderchaft wurde das gemeinsame Blut mit Erde gemischt und die Mischung getrunken. Blut benutzt man zum Bannen und Erleutern der Dämonen, zur Weissagung, zur Verschreibung an den Teufel etc. Nach dem Wirtus werden bei beiden Völkern durch Blut (ersch. Menschen, später Tierblut) die Götter mit den Menschen versöhnt. Einen Blutritus der Juden, dem der unausgefüllte Tod von Christenkindern (in Kanten, Knuth, Tilsch-Eilar) zur Ehre geteilt wird, gibt es nicht. Vgl. Marx (1883), Etard (8. Aufl. 1900), Osmolow (1901). Als heilig gelten menschenverdernde Frauen bei den meisten Völkern. Menstrualblut ist daher beim Abwehrauber im Gebrauch. **Blutader** (bei Luther Sackelbama), ein Feld bei Jerusalem, auf dem man fremde Pilger begrub, soll vom Verderben des Judo gelöst sein (Matth. 27. a); liegt am nordöstl. Abhange des „Berges des bösen Rates“ gezeigt. **Blutadenen**, die Venen. **Blutadern**, Venenabzweigungen an den Venen, f. Krampfadern. **Blutalge**, f. Blutregen.

Blutampullen, in den röm. Katalomben gesunde gläserne Gläser; auf ihrer innern Bodenfläche ein dunkelroter Niederschlag, der nicht Blut eines Märtyrers, sondern Eisenoxyd ist. **Blutarmut**, f. Bleichheit.

Blutasthma, f. Bronchitis.

Blutauge, f. Potentilla; auch rotblütige Arten von **Blutbaum**, f. Pann. (Adonis (f. d.).

Blutbaum, f. Dracena.

Blutbeule, f. Blutgeschwulst.

Blutbrechen (Haematemesis), das Erbrechen von Blut infolge von Blutergüssen in den Magen (Magenblutung), beim runden Magenkrebs, bei kleinen blutenden Geschwüren der Magenschleimhaut (Magenkrebs, Magenkrebs), zuweilen bei Unterdrückung gewohnter Blutungen (stärkender Magenblutung), f. B. bei Ausbleiben der Menstruation, endlich bei Herz-, Leber- und Milzkrankheiten. **Blutbusch**, f. Busch. [bei Geißbehr, Magenkrebs.]

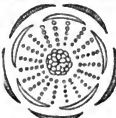
Blutdrüsen, die den Pankreas verwandten größeren Organe; für die Blutbildung durch Erzeugung weißer Blutkörperchen wichtig: Milz, Schilddrüse, Thymusdrüse.

Blutdrüsen, durch Trocken in Nebl umgewandeltes Tierblut, zeichnet sich durch hohen Gehalt an Stickstoff aus.

Blüte (Flor), der bei den Blütenpflanzen (f. Phanerogamen), in ausgeprägter Form bei den Angiospermen (f. d.), ein bel. Erzeugnis der Blütenachse, Blütenboden) einnehmende Stand der Organe der geschlechtlichen Fortpflanzung. Diese Organe sind gleichen Ursprungs wie Blätter (f. Blatt und Tafel: Botanik I, 31), doch zu abweichender Gestalt ausgebildet, auch zusammengeordnet: das **Gonogäum** (f. d.) als die Gesamtheit der Fruchtblätter, das **Androgäum** als die Gesamtheit der Staubblätter (f. d.) und die unter beiden der Achse entspringende Blütenhülle oder das Perianth, die die Bl. am auffälligsten kennzeichnen.

Die Blütenhülle ist entweder von einseitlicher Form und Farbe als Perigon, f. B. beim Palmus grün, bei Tulpen rot, weiß etc., oder aus zweierlei Art einen nach Form und Farbe gebildet, nämlich aus der (Blumen- oder Blüten-) Krone (Korolla) und dem Kelch (Calix), die beide bel. Blattabschnitte (Kronblätter oder Petalen und Kelchblätter) haben oder nicht. Es heißen B. mit perigonartiger Blütenhülle (d. h. ohne Unterschied in Kelch und Blütenkrone) monochlamydell („einblütig“), andern Falles heterochlamydell („zweierblütig“), die heterochlamydell mit mehrblättriger Blütenkrone choripetal oder gerrenchlamydell, die mit Blütenkrone aus ringförmiger Blattanlage (peripetal oder verwachsenblütig). Ferner heißen B. mit fruchtbaren Staubgefäßen und Fruchtknoten in derselben Bl. zwittrig oder monöcisch (f. d.), mit nur einem von beiden getrenntgeschlechtlich oder distich (f. d.). Die B. mancher Angiospermen enthält nur Geschlechtsorgane (Staubgefäße oder Fruchtknoten), also keine Blütenhülle (achlamydell oder nackte B.). Ähnlich einfache B. enthalten die Blütenzapfen bei Gymnospermen. Der Grundriß der B. ist wichtig für Systematik (Distichodienon — Monöcischodienon und Stammeckgeschlechte. Er wird verdeutlicht, indem in schematischer Zeichnung (Blütenblagramm [Abb.]) die Anlagestellen der Blütenteile von der Achse in eine Ebene umeinandergespro-

jiert werden. Durch Verschiedenheit der Blütenform, bel. der Form der Blütenkrone (Schmetterlings-, Pappen-, Röhren-, Kreuz-, Nöhren-, Gloden-, Röhrlilie etc. [Tafel: Botanik I, 32—41]), doch auch der Blütenfarbe und -zeichnung, die zum großen Teil auf charakteristischsten Blütenfarbenhülle, bisweilen auch auf Duftgehalt (bei den weißen B.) beruhen, sind die B. sehr mannigfaltig. Bei vielen Pflanzen stehen sie nicht einzeln, sondern in sehr verschiedener Blütenform (f. d.), der bisweilen für eine Einzelblüte gehalten und demgemäß benannt wird. Das Wirken der B. im Pflanzenleben betrifft größtenteils die Befruchtung (f. d.), zu deren Vorbedingungen auch die Absonderung von Zuckersaft und Duftstoff, Bewegungsvorgänge im Blütenbereich und auch vieles von Form, Farbe, Zeichnung der B. gerechnet werden. Wesen und Lebenserscheinungen der B. sind Forschungsgebiet der Blütenbiologie. Vgl. Knuth (3 Bde., 1898—1905).



Blüte: Blütenblagramm der Rose.

Blüte, in der Gaunerprache Nachahmung von Papieren. **Blutegel** (fälschlich Blutegel), Göt. Wurm (Hirudin), Unterklasse der Ringelwürmer, mit länglichem, kurz oder nicht geringeltem Körper. Am hintern Ende sitzt, am vordern oft mit einem Saugnapf, ein Zwitter, legen ihre Eier in Koten ab, leben meist in Wasser. Hauptnahrung: Säfte anderer Tiere. Familien: 1) Riefegel (Gnathobdellidae), mit drei feingehäuteten Hornplatten (Riefen) im Mundsaugnapf. Zugehörig der gemeine oder mesig, B. (Abb.), färschig gelbbraun, mit zwei Werten, dem deutschen B. (Hirudo medicinalis Sav.), am Rücken mit sechs roten Längsbinden, und dem ungar. B. (H. officinalis Sav.), mit vier roten oder braunen Längsbinden, beide triden zu lokalen Blutentziehungen benutzt; fangen die vierfache Menge ihres Eigengewichts, fallen ab, wenn vollgeladen oder mit Salz, Tabaksasche etc. bestrukt, geben, in schwache Salzlösung eingelegt, das gefogene Blut von sich und sind dann nach einigen Wochen wieder gebrauchsfähig. Hierher gehört auch der Riefegel (Haemopsis sanguisuga L.), fast schwarz, bei Völkern und Kindern als Csurager in Wund, Krachen, Brusthöre, von der Tönke der 2) Riefegel (Rhynchobdellidae), kleinere Formen, ohne Riefen, mit vorstühendem Rüssel, 3) Riefegel (Samarobdellidae), am Rücken, rehsförmig, rehsen u. a. farnarogend, 4) B. der Riefegel (Piscicola geometra L.), bunt mit großem Hinterauswurf, am Rücken.



Gemeiner Blutegel.

Blüten, Tränen, der im Frühjahr an Curcumaähnlichen durch Baumkämme und fische erfolgende Austritt des Saftes mit bel. Trud (Blutengegend); namentlich bei Völkern (Virenwasser) und beim Weinstock. **Blütenbiologie**, Zweig der Botanik, behandelt die Beziehungen zwischen den Blütenteilen und den der Befruchtung (f. d.) und Befruchtung (f. d.) begünstigenden Verhältnissen der Außenwelt. Vgl. Knuth (3 Bde., 1898—1905). **Blutendes Prot**, Blutende Spitze, Euphorbia, blutrote Tropfen auf feuchtem Brot (auch Kartoffeln u. a.), Ziegenmilch auf feuchtem Brot (Bundermonde, Bacillus oder Micrococcus prodigiosus Cohn). **Blütenblagramm**, f. Blüte. **Blütenhülle**, f. Blüte. **Blütenpflanzen**, f. Phanerogamen.

Blütenstand (Infloreszenz), ein mit Blüten besetzter, laubblattfreier, bisweilen mit Deckblättern durchlegter, mehr oder weniger verzweigter Sprossstiel [Tafel: Botanik I, 42—48]. Der B. ist raxemisch, wenn darin die Hauptachse stärker als die Seitenachse erster Ordnung wächst, diese stärker als die ihnen entspringenden Seitenzweige zweiter Ordnung etc. (solcher B. auch monöcisch, Monöcismus genannt) oder, wenn jemals die Mutterachse ebenso stark wachsen wie ihre Tochterachsen, ausnahmsweise, wenn die Hauptachse schwächer wächst als die Seitenzweige, letztere Seitenzweige wieder schwächer als jeder ihrer Tochterzweige etc. und nur Seitenzweige die Verzweigung fortführen. Raxemisch B.: Traube, Rispe, Dolde, zusammengesetzte Dolde; symmetrisch B., sehr verschiedener Form je nach Zahl,

und Richtung der geförderten Eitenwege: das Diklosum (f. d.), Monoklosum (f. d.) und Meloklosum (f. d.). Nauche B. im Verbands mit bel. Blatorganen (Hochblättern) täuschen Einzelblüten vor, f. B. das monopodial gebaute, sehr kurzachsig Röhren der Rorbblüte, der Kolben mit Hüllblatt der Krone u. a.

Blütenstand, f. Pollen.

Blütenstecher, Brenner (Anthodamus), Gatt. kleiner Käfer. Ihre Larven freisen die Knospen aus, deren äußere Schuppen braun, wie verbrannt, aussehen. Vierter der Apfel-B. (A. pomorum L. (Abb.; a Käfer, b Apfelzweig mit angebörten Blütenknospen)); in Amerika der sehr schädliche Baumwollapfel-Käfer, Baumwoll-B. (A. grandis Boh.).



Apfelblütenstecher.

Blutenziehung, Entfernung von Blut aus dem lebenden Körper zu Zeitwörden, entweder allgemein, durch Eröffnung einer Vene (Aderlaß) oder Arterie (Arteriotoromie), oder örtlich, durch Entnahme aus den Kapillaren mittels kleiner Einschnitte (Exarisation) durch Blutegel, Schröpfen. B. wird angewandt bei Kongestionen, örtlichen Entzündungen, bei fließenden Blutungen, zur Herabsetzung des Blutdrucks, kann jedoch leicht mehr schaden als nützen. Vgl. S. Stern (1914).

Bluter, Personen, die nach geringen Verletzungen anhaltenden, kaum zu stillenden erschlappenden Blutungen ausgesetzt sind. Die Bluterkrankheit (Hämophilie, Hämorrhophilie) verursacht Blutarmut, ist meist erblich; in neuerer Zeit belastet durch Einspritzung normaler Tiererei (zur Erhöhung der mangelnden Blutgerinnungsfähigkeit). Vgl. Wachsmuth (1849), Sandbier (2. Aufl. 1877), W. Roß (1889).

Bluterguß, f. Blutung.

Blutfaune, f. Bohnen.

Blutfarbstoff, der beim Menschen und bei den Wirbeltieren rote (Hämoglobin, Hämoglobulin, Hämatothrin), zu 4 Proz. aus dem eisenhaltigen Hämatin (f. d.), zu 96 Proz. aus proteinähnlichem Globin bestehende, an die roten Blutkörperchen gebundene, bei anderen Tieren mit farbigem Blut auch anders zusammengesetzte und frei in der Blutflüssigkeit enthaltene Stoff. Das Hämoglobin nimmt den Sauerstoff in den Lungen oder Kiemen auf (Oxyhämoglobin) und gibt ihn an das Gewebe wieder ab. Das Hämoglobin kann kristallisiert erhalten werden (Blutkristalle); die bichromatischen Kristalle zeigen bei verschiedenen Tieren verschiedene, dem herangenen Elym angereborene Formen (z. B. Blut, 7-10). Außer mit Sauerstoff geht das Hämoglobin leicht Verbindungen mit Kohlenmonoxid ein; diese Verbindung (Kohlenoxydhämoglobin) ist fester als die mit Sauerstoff und macht den B. unfähig, Sauerstoff aufzunehmen (Kohlenoxydvergiftung).

Blutfaserstoff, f. Fibrin.

Blutfennich, Blutfingerkraut, f. Fische.

Blutent, der Buchst. (f. Finken), der gemeine Gimpel (f. d.) und der Amcaet (f. Bechtelstinken).

Blutseide (trimalialisch), f. Blut.

Blutseidenkrankheit (Parapara), nach ihrem ersten Beschreiber Bont Gottfr. Weelhoff (1691-1767) auch Berühmte Krankheit, chronische Krankheit mit jahrelangen kleinen Blutergüssen (Verdrum) in die Haut und in die Schleimhäute infolge leichter Zerreißlichkeit der feinen Blutgefäße, heilt nach 2-4 Wochen. Vgl. Bärle (1896). — B. bei Blutflüssigkeit, f. Blut. (Fischen, f. Fische). Blutgefäße, die Bahnen des Blutkreislaufs, häutige, elastische Röhren, welche Blut enthalten, und zwar: Arterien (f. d.) Venen (f. d.), Kapillaren (f. d.).

Blutegel, Wergel, Gelsomme, womit nach altdentschem Recht der Totschläger sein Verbrechen bei den Verwandten des Getöteten büßte.

Blutgeschwür, Blutwunde, Hämatom, durch Zerreißung eines Blutgefäßes entstandene Geschwulst, nach Stos oder Schlag auf dem Knochen benachbarter Knochenstellen.

Blutharnen, Hämaturie, Abgang von Blut, zuweilen auch nur von dem aus gerösteten Blutkörperchen gelösten Blutfarbstoff (Hämoglobulinurie), durch die Harnsäure, Folge von Verletzungen der Niere und der Blase, des Gebrauches

von Reizmitteln, Entzündung, Infektionskrankheiten u.; in den Tieren ebensmäßig und meist hervorgerufen (Biltharia-krankheit) durch Schistosomum haematobium Bth. (f. Saugwürmer). Bei Tieren ist das B. (Blutharnen, Blutharnen, Weiderer, Wäner) wie das mit ihm verwandte Zerkar-fieber (f. d.) Folge einer Protozoeninfektion (Babesia oder Piroplasma).

Blüthgen, Viktor, Dichter, geb. 4. Jan. 1844 in Jörbig (R. Vitzel), geh. 2. April 1920 in Berlin; schrieb Kinderreime, „Hesperiden“, Märchen (1878), Erzählungen für die Jugend, „Novellen“, „Gedichte“ (1880; 2. Aufl. 1901) u. a. — Seine Gattin (geb. 1898) Clara B., geb. Alburger, geb. 25. Mai 1856 in Halberstadt; schrieb Gedichte, Advokaten, Novellen, Romane, Dramen.

Blüthner, Julius, Pianofortefabrikant, geb. 11. März 1824 in Ballenbain bei Meßeburg, geh. 13. April 1910 in Leipzig, ursprünglich Tischler, begabte 1853 in Leipzig die berühmte Pianofortebauanstalt; Erfinder der sog. „Alti-quotflügel“; schrieb (mit Grellschel), „Lehrbuch des Pianofortebaus“ (1872; 3. Aufl. 1909).

Bluthochzeit, Verier B., f. Bartholomäusnacht.

Blutholz, f. Haematoyton.

Bluthund, ein engl. Schweißhund (f. d.).

Bluthusten, Blutspucken (Haemoptoe, Haemoptysis), Ausfließen von Blut, das aus den Lungen, der Luftröhre oder dem Kehlkopf stammt; wobei das Blut entweder nur in seinen Blutstößen oder in größeren Mengen (Blutsturz) ausgeworfen wird, meist Vorboten beginnender Lungentuberkulose.

Blutige Sand nimmt nicht Erbe, Rechtspruchwort: Wer den Tod des Erblassers verschuldet, büßt sein gebl. Gebreht ihm gegenüber ein; im Deutschen Bürgerl. Gebr. (S. 2339) Geburwürdigkeitsgrund.

Blutigel, f. Blutegel.

Blut ist dicker als Wasser, Sprichwort, bedeutet: Blutverwandte halten immer zusammen.

Blut ist ein ganz besonderer Saft, Zitat aus Goethes „Faust“ (I. Teil: Studierrzimmer).

Blutischiß, Jüwelierbezeichnung für den Hellstot Blutstein, f. Insekt.

Blutischiß, veraltete Fibrinlösung für die Serumalbuminfibrillation; Entfärbungsmittel für Blutgefäße.

Blutkörperchen, f. Blut.

Blutkrankheiten, Krankheiten, bei denen die Beschaffenheit des Blutes von der normalen abweicht: Blutarmut, Bleichsucht, Leukämie, Hämoglobinämie, Erythraem, auch die durch das Auftreten tier. Parasiten im Blut hervorgerufenen Krankheiten. (E. Blut.)

Blutkraut, f. Polygonum und Sanguinaria; auch Bezeichnung für mehrere andere Pflanzen.

Blutkreislauf, f. Herz und Kreislauf des Blutes.

Blutkristalle, die Zeichnungsschritte (f. Blut).

Blutnaden, f. Blut.

Blutlaugensalz, gelbes, Ferroxyd-sulfat, Kalksalz, eisenhaltig, gelb-blau-saures Kalium, Blausalz, aus ausgetrockneter Gasreinigungsmasse gewonnen, kristallisiert in gelben, monoklinen Kristallen, dient zur Darstellung des Berliner Blaus, des Zinnlaugens, des roten B., in der Färberei und zum Härten des Eisens. Koses B. (Ferrooxyd-ferroxyd-sulfat, Kalksalz, eisenhaltig, rot-blau-saures Kalium, Umweltsches Salz) erhält man durch Oxidation des gelben B. mittels Chlor. Es kristallisiert in dunkelroten, rhombischen Prismen; dient mit Eisensalzen zum Blaufärben von Seide und Wolle, als Färbemittel (Wetter's Liqueur) im Zeugdruck, zur Erzeugung von Vichtraulen (Blauwasser) und zum Erdröhen. Beide B. sind nicht giftig.

Blutlaus (Schizoneura lanigera Hnsm.), Blattlaus an der Rinde junger Apfelbäume, ungeflügelt honiggelb, geflügelt schwarz, mit weißer, wattenähnlicher Wachsabscheidung (daher auch Wolllaus) bedeckt (Abb.). gibt beim Zerdrücken einen blutroten Fleck. Die Stieh verurteilt Herbstzeit Entartung der Bäume. Bekämpfung durch Abkürzen mit Raltmilch. Vgl. Goethe (3. Aufl. 1909).

Blutlerer, künstliche, bei Operationen, f. Amputation.

Blutmehl, Blutdünge (f. d.).



Von der Blutlaus (Schizoneura lanigera) befallen.

Blutneken, f. Blutnarben.

Blutparasiten, die Hämatozoen (f. d.).

Blutpilz, f. Sclerotium; auch der Blutstamm (f. Fungus).

Blutplasma, f. Blut.

Blutplättchen, f. Blut.

Blutpräparate, aus Blut (meist Rinderblut) hergestellte Arzneimittel mit organisch gebundenem Eisen, gegen Bleichsucht, Blutarmut, Erythraemia u.; einige, die Eisen, Leuzin u. dgl. enthalten, zugleich auch Nahrungsmittel: Hämogen, Hämato, Hämogen, Hämogen u. a.

Blutrade, die noch jetzt bei den Arabern und andern Völkern Afrikas, Asiens und Amerikas, in Europa bei den Albanern, vor kurzem auch noch in Ostitalien herrschende Sitte, den Mord eines Verwandten durch die Tötung des Mörders oder seiner Verwandten zu rächen.

Blutregen oder **Blutau** kann hervorgerufen werden durch das Niederfallen von Blut, durch die Luft fortgeführte Erde oder durch Winden und Schmetterlinge, die beim Ausfliegen oder Ausströmen aus der Nuss mehrere Tropfen blutroter Flüssigkeit fallen lassen, oder durch massenhaft auftretende kleine, einzellige Algen aus der Gattung *Haematococcus*, *Chlamydomonas*, die den B. sowie den **Blutregen** oder **Blutau** veranlassen. Ähnlich **Blutregen** (f. d.).

Blutreinigungsmittel (Depurativa), Mittel, die die früher angenommenen Verunreinigungen des Blutes dadurch beseitigen sollten, daß sie die verunreinigenden und dadurch Krankheit erzeugenden Stoffe durch Vermehrung der Ausscheidungen des Körpers aus diesem entfernen. Meist Abführmittel oder barm- und schweißtreibende Mittel, wie **Blutreinigungstee** (Holstei, f. d. u. a.), erfüllen ihren Zweck **Blutreinigung**, f. Blutabergabe. [sue sehr selten.]

Blutbrüderlichkeit, f. Blutbrüderglaube.

Blutbräute oder **Bräute**, der Strafbare geschlechtliche Umgang zwischen Personen, denen wegen der Nähe der Verwandtschaft oder Schwägerlichkeit die Eingebung der Ehe untersagt ist. Das Deutsche Strafges. (§ 173) ahndet die B. zwischen Verwandten auf- und absteigender Linie an erster mit Zuchthaus, an letztern mit Gefängnis, im übrigen mit Gefängnis.

Blutkammerader, die Hämatozoen (f. d.).

Blutkammer, f. Blutkammer.

Blutkammer, f. Fungus; in der Medizin Bezeichnung für gefährliche Krebsgeschwülste (**Wucherer**); auch der Mundkammer (f. d.).

Blutkammer, **Parasiten**, **Blutkammer**, Entzündung einer Hautbrüste, beginnend mit Rötung, Schwellung und Eiterbildung, geht meist in Eiterung über, die das abgestorbene Gewebe als Eiterpfropf auflöst. Oft folgen mehrere B. aufeinander (**Parasiten**).

Blutkammer, **Blutkammer**, die Ansammlung des Blutes an den tiefern Stellen des Körpers, bewirkt bei Leiden die Totenblut (**Blutkammer**); bei Schwerkranken kommt B. infolge von Herzschwäche in den Lungen vor (**Blutkammer**).

Blutkammer, f. Blut. **Blutkammertherapie**, f. Schupp.

Blutkammer, f. Blutkammer.

Blutkammer **roter Blutkammer**, **Hämatis**, dunkelbraunrote, faserige Abart des Kollagenkollagen, mit glänzender Oberfläche, wird verbrüht, aber auch zum Polieren der Metalle, zu Ringelsteinen, Schmiedestücken u. dgl. benutzt. Die Alten legten ihm blutbildende Kraft bei.

Blutkammer **Mittel** (**Hämatoxyl**), Mittel zur Entziehung blutender Gefäße (männlich) oder zum Verengenmachen des Blutes (femalisch). Mechanische: Trud (durch Finger, Linde, Tampon), Röhre, Unterbindung, Glühfäden Galvanoanästhetik u.; chemische (Styptica): Alaun, gerbstoffhaltige Stoffe (viele Wundkräuter), Eisenchlorid, Zerkol u. a., letztere nur bei Blutungen kleinerer Gefäße.

Blutkammer, f. Eis.

Blutkammer, **Blutkammer**, f. Wucherer.

Blutkammer, f. Blutkammer.

Blutkammer, der Tod der Märtyrer des Christentums, der noch nicht erhaltene Tausend erste.

Blutkammer, **Blutkammer** (f. d.).

Blut und **Eisen**, oft fälschlich jüdisch für „Eisen und Blut“ (f. d.).

Blutung, **Bluterguss**, **Hämorrhagie**, das Ausströmen von Blut aus Blutgefäßen. Je nachdem die B. aus Arterien, Venen oder Kapillaren erfolgt, unterscheidet man eine arterielle, venöse und kapillare B. Die arterielle B., die gefährlichste, ist daran kenntlich, daß das Blut hellrote Farbe hat und fließend, entsprechend dem Puls, Riecht; es muß die Arterie unterbunden werden. Bei venöser B. ist dunkler roter und gleichmäßig fließend des Blutes, genügt Druckverband, bei kapillarer B. antiseptischer Verband. [Ziel: Erster Hilfe 11, 1-6.] Bei äußerer B. wird Blut aus dem Körper nach außen entleert (Wunden, Darm-, Gebärmutter-B. u.), bei innerer B. in natürliche Körperhöhlen (Bauch, Brust, Kopf) oder Gewebe oder unter die Oberhaut (Blutunterlaufung). Bei Erwachsenen erzeugt der Verlust von 1 kg Blut Ohnmacht, von 2 bis 3 kg Tod (Verdunstung), bei Neugeborenen sind schon 60-70 g Blutverlust tödlich. (S. auch Blutstillende Mittel, Blutbrüche, Blutstausen.)

Blutunterlaufung, f. Blutung.

Blutvergiftung, f. Erythraemia. [Wärme (f. d.).]

Blutwärme, die im lebenden tier. Körper erzeugte

Blutwasser, f. Blut und Serum.

Blutwärme, f. Potentilla.

Blutwärme, die Märtyrer (f. d.).

Blutwärme, der Kreislauf (f. d.) des Blutes.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

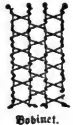
Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.

Blutwärme (femalisch), f. Joyousa entres.



Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinet.

Bobinoir (fr., spr. -noby), Vorspannmaschine für Kammgarn und Seile; in der Weberei das Spaltz oder die Spulmaschine zum Aufwickeln der Rette.

Bobination, f. Seilmaschine.

Boblingen, württemb. Oberamtsstadt, südwestl. von Stuttgart, (1919) 6298 E., Amtsgericht, Realgymnasium; 12. Mai 1526 Sieg des Georg Truchsess von Waldburg über die aufständischen Bauern.

Boblinger, südbayerische Steinmehrfamilie; Stammvater Hans B., gest. 1482; von seinen Söhnen bedeutend **Matthias B.**, gest. 1505 in Gillingen, baute seit 1485 die dortige Vieh'frauentirche, vorher am Ulmer Dom beschäftigt.

Boblink, der Capertling (s. **Boblink**).

Bobo, Poffenreißer im span. Theater.

Boboritsin, Peter Dmitriewitsch, russ. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1836 in Nischni Nowgorod, lebte meist im Ausland, gest. Aug. 1921 in Lugano; Romaner, Novellen, Dramen.

Bobr, r. Nebenfl. des Dnepr (zur Weichsel) im nördl. Polen. Seine launigen Niederungen im Verein mit denen des Dnepr und den Festungen Ostrow, Wolska, Chrolenska und Pultusk bildeten im Weltkrieg ein starkes Hindernis für den deutschen Einmarsch in Polen, das erst mit dem Durchbrechen der Rarowlinie zwischen Ostrowka und Wolska im Juli 1915 durch die deutsche 8. Armee (Scholtz) beseitigt wurde.

Bobres, Dorf in Oberschlesien, bei Beuthen, (1919) 11753 E.; Eisenbahnbetriebswerkstätte, Eisen-, Zinkwerk, Kalkbrennerei.

Bobrisow, Nikolai Swanowitsch, russ. General, geb. 27. Jan. 1839 in Petersburg, 1898 Generalgouverneur von Finnland, machte sich durch rücksichtslose Russifizierung verhasst; 17. Juni 1904 in Helsinki ermordet.

Bobrinec, Stadt im südruss. Gov. Cherson, am Fluß B. (zum Ängel), 14000 E.; Getreide- und Viehhandel.

Bobrka, Bezirksstadt in Obgalizien, südböhl. von Lemberg, (1910) 5631 E.; Kunstweberei, Getreide- und Leinwandhandel.

Bobruisk, Kreisstadt und Festung im westruss. Gov. Minsk, an der Berezina, (1910) 40620 E.

Bobruysk (spr. -bounst), Mischl, poln. Geschichtsschreiber, geb. 1849 in Kraslau, Prof. in Kraslau, 1908—13 Stadthalter von Galizien; schrieb: „Geschichte Polens“ (4 Bde., 1879 u. d.) u. a.

Bobseigh (engl., spr. -fies), abgek. **Bob**, Sportschlitten aus Holz oder Stahl für mehrere Personen, mit zwei Aufenpaaren, deren vorderes durch Drahtseile oder Ventrad gehalten wird; hinten mit Beemle versehen (Abb.). **Bobseighbahnen**: Oberhof, Heidenrichsbad, Schierke, Semmering, Danow, St. Moritz, Arosa u. a.



Bobseigh.

Bobu, ein Müttelstieb zur Getreideereinigung.

Bobage (spr. bobatsch), Manoel Maria Bobosa du B. f. Bobosa du B. (Münzung, auch Weerbusen, Engpäß).

Bocca (ital. und portug.; Plural ital. **Bocche**), Mund.

Boccaccio (spr. -kassio), Giovanni, ital. Dichter und Humanist, Sohn eines Florentiner Kaufmanns, geb. 1313 in Florenz, Freund und Berater, seit 1348 für die Stadt Florenz auch als Diplomat tätig, in Neapel ein Günstling der Königin Johanna und der Prinzessin Marie, König Roberts natürlicher Feind (vom Dichter als Himmelmata vergerichtet), erhielt 1373 die zur Verdrängung des Dante gegründete Professur in Florenz, gest. 21. Dez. 1375 in Certaldo. Neben den auf Dante bezüglichen Schriften, seinen Dichtungen („Tessello“, in Ottaven, für deren Erfinder B. gilt, „Amorosa visione“, „Il Filostrato“), Romanen („Filosofo“, „Fiammetta“, „Ameto“) und philolog. Werken erlitt sein Ruhm bes. auf seinem „Decamerone“, einer Sammlung von 100 Novellen, deutsch von Witte (3. Aufl. 1858), Westfältz (4. Aufl. 1920). Vgl. Rörting (1880), Feder („Boccacciobuch“, 1902).

Bocca di Cattaro, Meerbusen, f. **Bocche di Cattaro**. **Boccale**, früheres ital. Bechmaß = 0.66 (Turin) bis 1.26 l (Triest); in Rom auch Olmaß = 2.06 l.

Boccassini, Trajano, ital. Schriftsteller, geb. 1556 in Corico, gest. 26. Nov. 1613 in Venedig; seine „Ragguagli di Parnaso“ (1612—24) und „Pietra del paragone politico“ (1615; beide neu hg. 1910—12) enthalten polit. und literar. Satiren; oft übersetzt und nachgedruckt. Vgl. Beneducci (1896).

Bocca-Tigre (chines. Hu-men, d. i. Tigerrachen), 4 km breiter Mündungsbogen des Jantonsflusses in China, mit Forts am Eingange; darin die Tigerrinfel.

Bocche (ital., spr. boffe), f. **Bocca**.

Bocche di Cattaro (spr. boffe) oder **Bocca di Cattaro**, verzweigte, fjordartige Bucht des Adriat. Meers im südl. Albanien, im Hintergrunde die Hafenstadt Cattaro (f. d.). In den B. d. G. im Winter 1914—15 Kämpfe zwischen franz. und österr.-ungar. Kriesskriegen.

Bocchetta, La (spr. boffe-), 780 m hoher Gebirgspass des Apennin, von der Bahn Alexandria-Genoa in zahlreichen Tunneln durchzogen.

Bocchus, König von Mauretanien, verriet um 105 v. Chr. seinen Schwagerkönig Jugurtha von Numidien an die Römer und erhielt einen Teil von dessen Reich.

Boccia (ital., spr. boffschä), ital. Gesellschaftsspiel zwischen zwei Parteien mit durch Farbe unterschiedenen Kugeln. Eine rote Kugel (die B.) wird als Ziel ausgeworfen, dem die Parteien ihre Kugeln möglichst nahe zu bringen suchen.

Bocchra, asiat. Land, f. **Buchara**.

Boccharaffie, f. **Mellotus**.

Bocari (Bocari, Buhari), Abu Abdallah Mohammed, mohammedan. Theolog, geb. 810 in Buchara, gest. 870; Verfasser der im Islam angesehenen Sammlung von religiösen Überlieferungen.

Bocche (fr., spr. boff), zweifelhafte Fertigkeit, in Frankreich verächtliche Bezeichnung des Deutschen: **Boccher**, f. **Bachur**. [südl. Mensch, Lump.]

Bocchia, poln. Stadt in Weichalien, an der Waba, östl. von Kraslau, (1910) 10917 E.; Steinfabrik, Bergwerk, Gipserbrüche.

Boccholt (Boccholt, Bockholt), Stadt im westfälischen Bielefeld, Hauptstadt der Standesherrschaften B. und Anhalt des Fürsten Salme-Salm, an der Bockholter Aa, (1919) 24934 E., Amtsgericht, Gymn. mit Aufbau, Schloß; Eismereien.

Bocchum, Stadtteil im westfäl. Rothenberg, (1919) 142760 E. Land- und Amtsgericht, Stadttheater, 2 Schulen, Höheres und Lehrerinseminar, Bergschule; bedeutende Industrie in Eisen und Gußstahl, Steinoblenbergbau (Bocchumer Verein, f. d.). Vgl. Darpe (Geschichte, 1888—94).

Bocchumer Verein (B. V. für Bergbau und Gußstahlfabrikation), 1854 gegründete Aktiengesellschaft in Bocchum, die bes. die Herstellung von Gußstahl und Gußstahlfabrikaten (s. f. in **Dasch** im **Almigtal**) betreibt. Aktienkapital (1921) 70 Mill. M. Zahl der Angestellten und Arbeiter etwa 20000.

Bod, das Männchen von Siege, Echse, Reb, Gams, Stein- und Tannwild, Kaninchen u. a.; auch Bodkäfer (f. d.); das kreuzförmige Gestell, worauf die deutschen Windmühlen (daher **Bodmühlen**) ruhen; vierbeiniges, verstellbares, mit Feder überzogenes Turngerät (Abb.), bes. für Stützübung, ein kurzes Stütz (f. d.); als Bier, f. **Bodier**.

Bod, polnisches, früheres Stützmittel (in den B. spannen); deutscher **Bod** (Turngerät). B., ehemals ein Fortnittel (f. B.).

Bod und Büchseleisen kreuzweise zusammen eingespannt). **Bod**, Alfred, Schriftsteller, geb. 14. Okt. 1859 in Gießen, schrieb Gedichte, Dramen, Romane und Novellen im Sinne der Primitivität („Aus einer kleinen Universitätsstadt“, 1896; „Der Ruppelhof“, 1905; „Der Schland“, 1920 u. a.). „Ausgew. Romane und Novellen“ (1913).

Bod, Hieronymus, latinisiert Trajanus, einer der „Väter der Botanik“, geb. um 1498 in Heidenreich bei Heidenberg, Schullehrer und hiesl. Gartenbesitzer in Zweibrücken, dann Prediger und Arzt in Pommern in den Vogesen, gest. das. 21. Febr. 1554. Verfasser: „New Kreuterbuch“ (1551; 8. Aufl. 1630).



Bodum.



Bod (Turngerät).

Bod, Karl Ernst, Anatom, geb. 21. Febr. 1809 in Leipzig, 1839 Prof. an der Universität das., gest. 19. Febr. 1874 in Wiesbaden; bes. bekannt durch sein „Buch vom gesunden und kranken Menschen“ (1855; 17. Aufl. 1904; auch in verschiedenen Neubearbeitungen).

Bod, Wilh., Bildhauer, geb. 28. April 1846 in Großbreitenbach, Schachspieler und Redakteur des Verbandsorgans, als Sozialdemokrat seit 1893 Mitglied des coburger-gothaischen Bundtags, 1884—89, 1890—1906 und 1912—18 des Reichstags, 1912—20 der Nationalversammlung (unabhängiger Sozialdemokrat), lebt in Göttingen.

Bodé, Kurt, Ethnologe, geb. 10. Juni 1855 in Antonienhütte (Oberschlesien), studierte Naturwissenschaften, 1880—85 Schachspieler in Dresden, 1885—87 in Cassel, 1899 in Wien; machte 1887—1900 Studienreisen nach Äthien, schrieb: „Gimalaja-Nibum“ (1895), „Indische Gletscherfahrten“ (1900), „Durch Indien ins verschlossene Land Nepal“ (1903) u. a.

Bodan, fälsch. Bleden im weßl. Erzgebirge, 434 m ü. M., (1919) 4009 E.; früher Aergelmittelhandel, jetzt Industrie.

Bodder, Bod., Bier mit hoher Stammwürze (f. d.) bei mäßiger Vergärung, daher erfrischend und süß, meist nur im Frühjahr verpackt (Wärzgebirge).

Bodbrücken, Latzbrücken oder propätorische Brücken, deren Mittelunterstützungen aus zwei oder mehr benachbarten Böden bestehen (Abb.).



Bodbrücke. a Bängelschnitt, b Querschnitt.

Böde, die Bodläser (f. d.).

Bödel, Otto, antisept. Agitator, Volksliedschreiber, geb. 2. Juli 1859 in Frankfurt a. M., 1887—1903 Mitglied des Reichstags. Schrieb: „Physiologie der Volksbildung“ (1906, 2. Aufl. 1913) u. a.

Bodelsch, John, Wiedertäufer, f. Johann von Bodem.

Bodem, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Glatz, an der Netze (zur Innerste), (1919) 2464 E., Amtsgericht.

Bodenheim, nordweßl. Stadteil von Frankfurt a. M., bis 1895 selbständige Stadt.

Bodert (Weiker S.), in der Tierwelt der Biber.

Böde, Aug., Altarmamtschreiber, geb. 24. Nov. 1785 in Karsruhe, seit 1811 Prof. in Berlin, geb. 3. Aug. 1867. Hauptwerke: Ausgabe des Bndar (1811—22), „Die Staatsverwaltung der Äthier“ (1817; 3. Aufl. 1886), „Corpus Inscriptionum Graecarum“ (1828 fg.). Vgl. M. Hoffmann (1901). — Sein Sohn Max v. Bodet, Antikar, geb. 28. März 1824 in Berlin, seit 1875 Direktor des Staatl. Museums das., gest. 6. Dez. 1907.

Bodholt, Stadt, f. Bodol.

Bodhorn, Gemeinde im elbend. Amt Boct, (1919) 4192 E.; Biegeleien.

Bodhus, fehlerhafte Querschnitt des Pferdes auf mit feiler Wand, feilen Trachten und stark ausgehöhlter Sohle (Abb.).



Bodhus.

Bödingen, Dorf im nordl. Württemberg, bei Heilbronn, (1919) 11042 E.; Obst- und Weinbau.

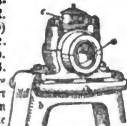
Bodläser, Böde (Cerambycidae, Capricornia), artenreiche (über 4000), bei. in den Tropen fast verteilte Käfersam.; größtenteils ansehnliche, stabförmige Käser, ausgezeichnet durch lange, perlglänzende Flügel; mit der Fähigkeit, durch Reiben des Hinterkopfes in der Grube der Vorderbrust einen piependen Ton zu erzeugen (zu „geigen“). Bekannteste Arten: Gerber, Sägebod (Prionus coriarius L.), in alten Laubbäumen; großer Eichenbod (Heros, Heidbod, Eichenbod, Cerambyx cerdo L.), braun, auf alten Eichen; grüner Weidenbod (Mischbod, Wisambod, Aromia moschata L.), in der Regel metallisch grün, mit staubblauen Beinen und Fühlern, nach Moschus riechend, mit der Spanischen Fliege verwandt; Weidenbod (Weber, Laminia textor L.), schwarz; großer Fappelbod (Saperda carcharias L.), schwarz, mit grauem Flitz; kleiner Fappelbod (Hesperis, S. populina L.), graugelb behaart. Die Gatt. Clytus (Weiden-, Eichen-, Weidenkäfer) enthält viele glänzende, langbeinige, gut fliegende, schwarz und gelb gezeichnete Arten. Auffällig durch Flügel, die beim Männchen fünfmal so lang sind wie der Rumpf, der sonst unscheinbare Zimmerbod (Schreier, Acanthocinus aedilis L.).

Bodhaus 1

Bodlager, auf einem Lagerbod beschliffenes Lager (Echlagel) für Wellenkränze (Abb.: a Lager mit Lagerkanten; b Bodlager; c Echmiedvorrichtung).

Bodler, Dorf und bogr. Staatsbod in Unterfranken, an der Frank. Saale, oberhalb Riffingen, (1910) 347 E., Stahl- und Schwefelquelle.

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).



Bodlager.

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in Rom, dann nach München 1860 nach Weimar berufen, 1862—66 wieder in Rom, 1866—71 in Basel (Stresen im Museum), 1871—74 in München, 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich, schließlich in Fiesole. Hauptwerke: Vesta. Steigender Einsteiger (beide Berlin), Villa am Meer (Echlagel), Im Spiel der Wellen (Vina-Isol), Toteninsel (Leipzig), Frühlingstagen (Dresden), Heiliger Jain (Hamburg), Selbstbildnisse (Berlin, Hamburg, Basel). Auswahl seiner Werke in 149 Gravuren (4 Bde., 1892—1901). Vgl. Mendelssohn (1901), von Ohn (5. Aufl. 1909), H. Frey (2. Aufl. 1912); Erinnerungen an Böcklin, f. Büchling. [B., hg. von W. W. (1921).

Böcklin, Arnold, Maler, geb. 16. Okt. 1827 in Basel, geb. 16. Jan. 1901 in San Domenico di Fiesole, in Düsseldorf unter Schirmer geblieben, 1850—57 in

erklärte Religionsfreiheit für die ungar. Protestanten im Wiener Frieden (23. Juni 1606), gekr. 29. Dg. 1606. Vgl. Keny (1917).

Bocsof, rumän. Dorf im früheren ungar. Komitat Maramaros, an der oberen Theiß, (1900) 5294 rumän. G.; große chem. und Sodafabrik.

Bodals, Dorf mit Mineralquellen in Westungarn, nordwestl. von Eibischweiburg.

Bodden, mehrere untergegliedert gefaltete Buchten der Ostsee, durch Überflutung der Küste entstanden; der B. im engsten Sinne, im O. Rügen, im W. Prohnert Biet genannt, an der Westseite von Rügen; der **Rügen** mit dem **Greifswalder B.**, zwischen Rügen und dem vorpommerschen Festlande; der Große und der Kleine Jasmund B., an der Insel Rügen, die Halbinseln Jasmund und Wittow bildend.

Bode, l. Nebenfl. der Saale, entspringt als **Warme B.** und **Kalte B.** am Broden, durchfließt das malarische **Bodetal** (Tiefenb. bis Thale), Hauptmündung: die Eise (s. d.), mündet, 160 km lang, bei Hienburg (unterhalb Bernburg).

Bode, Hedwig, Baronin von, Schriftstellerin unter dem Namen Hedwig Eobert (s. d.).

Bode, Joh. Elert, Astronom, geb. 19. Jan. 1747 in Hamburg, seit 1772 Astronom der Akademie in Berlin, gekr. daf. 23. Nov. 1826, Begründer der „Astronom. Jahrbücher“ (54 Bde., 1776–1829); färlieb: „Anektion zur Kenntnis des gestirnten Himmels“ (1768; 11. Aufl. 1858) u. a. Nach ihm benannt die **Bode-Plutische Reihe** (s. d.).

Bode, Joh. Joseph Christoph, Buchhändler, geb. 16. Jan. 1730 in Braunsfeld, gekr. in Hamburg, seit 1778 in Weimar, gekr. daf. 13. Dg. 1793; ausgezeichnet auch als Übersetzer der humoristischen Sterne, Goldschmidt, Emollet.

Bode, Wilh., von (geb. 1914), Kunsthistoriker, geb. 10. Dez. 1845 in Calbe, seit 1880 Direktor am Berliner Museum, später auch der Gemäldegalerie und des Kaiser-Friedrich-Museums. Er veröffentlichte: „Studien zur Geschichte der holländ. Malerei“ (1883), „Geschichte der deutschen Plastik“ (1888), „Ital. Bildhauer der Renaissance“ (1897), „Rembrandts Leben und Kunst“ (1897–1905), „Florentiner Bildhauer der Renaissance“ (1902; 2. Aufl. 1910), „Die ital. Plastik der Renaissance“ (1892), „Denkmäler der Renaissanceplastik in Toskana“ (1892–1905), „Die Meister der holländ. und fläm. Malerschulen“ (1918; 3. Aufl. 1921) u. a. Vergleichnis seiner Schriften von Beth (1915).

Bode, Wilh., Schriftsteller, geb. 30. März 1862 in Hornhausen, zuerst Lehrer, jetzt in Weimar im Sinne des Altschulgelehrten tätig; färlieb über die Altschulfrage, bes. aber über Goethe und seinen Kreis („Goethes Lebenslauf“, 1900; 6. Aufl. 1913; „Charaktere von Stein“, 1909; 4. Aufl. 1919; „Goethes Liebesleben“, 1914; 2. Aufl. 1919; „Goethes Sohn“, 1918 etc.) und ist Herausgeber der Zeitschrift „Stunden mit Goethe“ (seit 1904).

Bodega (span.), Keller, Weinstube; im Schiff der Raum unter dem Verdeck; in Schiffen Warenmagazin.

Bödel, durch Anwesenheiten der Küstchen gebildete Kalniederung im Ranton Bern zwischen Thuner und Briener See, in der Interkalen liegt.

Bodewisingh, Karl von, preuß. Staatsmann, geb. 10. Dg. 1800 auf Haus Ende (Westfalen), 1851–58 und 1862–66 Finanzminister, gekr. 12. Mai 1873 in Berlin. — Ein Bruder **Ernst von B.** — **Belmeche,** geb. 26. Nov. 1794 in Belmeche bei Hamm, 1834 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1842 Finanzminister, 1845 bis 19. März 1848 Minister des Innern, 1852 Regierungspräsident in Arnberg; gekr. 18. Mai 1854. — **Deffen Sohn Friedr. von B.** — **Abeloe,** geb. 6. März 1831 auf Haus Rort bei Tiedburg, geb. 2. April 1910 in Beitel bei Bielefeld, studierte zuerst Vergleichs-, Landwirtschaft und Philosophie, dann Abologie, war seit 1872 Faktor in Bielefeld an der Anstalt für Epileptische und war um das westfäl. Diakonissenamt und Begründer von Arbeiterkolonien (s. d.) hervorragend tätig. Vgl. Engel (1910).

Boden, die oberste, durch Verwitterung verteilte Erdschicht. Die Lehre von B. in landwirtschaftl. Hinsicht heißt **Bodenkunde** oder **Pedologie**. Über Bodenkunde vgl. Kamann (3. Aufl. 1911), Reuß (Entwicklung, 1914), Wierschke (3. Aufl. 1907), Nowodt (7. Aufl. 1920); über Bodem-

bearbeitung Materns (3. Aufl. 1912); über Bodenerforschung Frühling (2. Aufl. 1914), Wahnschaffe u. Schudt (3. Aufl. 1914), G. Richter (1917). — **Beitenlofer** glaubte der Beschaffenheit des B. auf die Verbreitung der Infektionskrankheiten großen Einfluß zu schreiben zu müssen, bes. dem Stande des Grundwassers. Sinken des Grundwassers (Trockenheit) sollte nach ihm die Entwicklung der Brandpestkeime, die im Boden eck reifen, begünstigen und so Epidemien (Typhus etc.) ermöglichen. Neueste Untersuchungen haben ergeben, daß diese Theorie unhaltbar ist.

Boden, schwed. Grenzsektion gegen Finnland (gegen Rußland errichtet) in Norbotten, am Zulek-Fl., Bahnstationpunkt.

Bodenbach, tschech. **Bodmoř,** Stadt im nördl. Böhmen, an der Elbe, gegenüber von Tetschen, (1910) 13412 G.; bedeutender Eisenbahnknotenpunkt, Trgnitum, tschech. Grenzort; bedeutende Industrie.

Bodenbrud, der Druck, den eine in einem Gefäß enthaltene Flüssigkeit auf den waagerechten Boden des Gefäßes ausübt; er ist nur von der Höhe der Flüssigkeitssäule (und zwar dieser proportional) abhängig, aber nicht von der Form der Gefäßwände (Flüssigkeitsmenge); diese Tatsache heißt das **hydrostatische Paradoxon** (1600 von Stevin gefunden).

Bodenhausen, **Rene von, Maler,** geb. 1852 in Wignapollen, **Eduard Lindenschmidt** in München, lebt daf. Bilder: Wagnon, Das Bild, Verlet, Frühlingsglaube u. a.

Bodenheim, Helden in Rheinhessen, südl. von Mainz, am Rhein, (1919) 3093 G.; Weinbau.

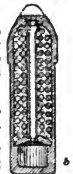
Bodenimpfung, f. Eildistoffimpfung.
Bodenkammer-Schrapnell, ein Schrapnell [Abb.], dessen Sprengladung [b] dicht über dem Boden des Gefäßes liegt und durch eine dünne Röhre mit dem Zünder in Verbindung steht.

Bodenkalkifikation, f. Bonitierung.
Bodenkrebshäuten, **Bodenkrebsen,** **Bodenkrebsen,** **Bodenkrebsen,** f. Baulen.

Bodenmaße, f. Boden.
Bodenmaße, bair. Dorf im Böhmer Wald, südl. vom Arber, (1910) 2239 G.; Schwefel- und Magnetitbergbau, Glashütten: Sommerfeld.

Bodenmaßigkeit, die Erscheinung, daß ein Acker, der früher bei Bestellung mit einer bestimmten Frucht (Zuckerrübe, Acker etc.) gute Erträge lieferte, später beim Anbau dieser Frucht versagt, hat ihren Grund in übermäßiger Nährstoffentziehung, in der physischen Beschaffenheit des Bodens oder im massenhaften Auftreten von tier. oder pflanzl. Eädlingen.

Bodenreform, eine wirtschaftspolit. Bewegung, die eine organ. Versöhnung zwischen Individualismus und Sozialismus dadurch erhofft, daß alle Güter, die Monopolcharakter tragen, in erster Reihe der Boden und seine Schätze, der Kontrolle der Gesamtheit unterstellt, aber die menschliche Arbeit und ihre Produkte der freien persönlichen oder gesellschaftl. Verfügung gesichert bleiben. In den angelsäch. Ländern gilt als Programmschrift Henry Georges „Progress and Poverty“ („Fortschritt und Armut“, 1880 u. f.). Zur gradweisen, z. T. auch völligen Durchführung sind die Gedanken namentlich in aushal. und land. Gemeinden gekommen. In England war vor dem Weltkrieg Lloyd George ein Hauptvertreter der B. (vgl. seine Schrift „Der Kampf um den engl. Boden“, deutsch 1914). In Deutschland und von hier aus auf dem ganzen Festland gilt als Programmschrift der Bewegung Damalsches „Bodenreform“ (1902 u. f.). Hauptträger der deutschen „Bodenreformbestrebungen“ ist der „Bund deutscher Bodenreformer“ (s. d.) unter dem Vorh. von Adolf Damalsch (s. d.). Eine Durchführung der Bodenreformbestrebungen erfolgte zuerst 1899 in der Landordnung von Rausfoden. Sie bildete die Grundlage des außerordentlichen Aufschwungs dieses Fachgebietes. In Deutschland wird der Kampf um die B. zumeist in der Gemeindepolitik geführt; das Gemeindegut (Land) wird planmäßig vermehrt und als Gartenkulturland (Lennep) in Erbsen- und Getreide- und im Wiedererkaufrecht (Ulm) vergeben. Der von den Bodenreformern vertretene Gedanke des Heimstättenrechts (s. d.) gewann im Krieg große Verbreitung und hat zum



Reichheimstättengef. vom 20. Mai 1920 geführt. Die neue Reichsverfassung hat das Programm des Bundes deutscher Bodenreformer in Artikel 156 vordringlich als Grundrecht des deutschen Volkes aufgenommen. Wegen die deutsche Bodenreformbewegung gerichtet ist von der Vorzugschrift „Die Bodenreform“ (1919).

Bodenrente, Grund-, Landrente, der reine Ertrag, welchen der wirtschaftlich benutzte Boden nach Abzug der Produktionskosten und des Zinses des Betriebskapitals liefert. Sie umfaßt die Vergütungen für die landwirtschaftl. und fisch. Grundrente. Die Theorie der B. wurde namentlich von Ricardo, von Thünen, Carey und Rodbertus entwickelt.

Bodenrentendanken, v. Benten.

Bodensee (benannt nach dem Ort Bodman, s. d.), **Schwabisches Meer,** der Lacus Brigantinus (Bregenser See) der Römer, Randsee, 638,5 qkm, 63,5 km lg., bis 14 km breit, bis 262 m tief, 395 m ü. M., am Nordfuß der Alpen, vom Rhein durchflossen. Der B. gehört zu Baden, Württemberg, Bayern, Österreich und der Schweiz (Karte: S. 11). Die nordwestl. Spitze der Alerlinger See, die südwestl., durch kurzen Rheinlauf mit dem Oberrhein verbunden, der Reller See oder Untersee. Großer Fischreichtum; an den Uferhügeln Obst- und Weinbau (mildes Klima). Inseln: Lindau im Ober-, Reichenau im Unter- und Mainau im Alerlinger See. Wichtige Uferorte: badr. Bismarck, Aler. Bregenz, Schweiz. Rorschach, Arbon, Romanshorn; bad. Konstanz, Überlingen und Meersburg; württemb. Friedrichshafen (Dampfschiffe für Bahnzüge nach Romanshorn) und Langenargen. Zahlreiche Reste von Festanlagen und aus der Römerzeit. Vgl. Bend (1902), Gleditsch (6. Aufl. 1912), Weiss („Bodenseeführer“, 4. Aufl. 1920), Bodenseebuch (jährlich).

Bodenrecht, Friedr. von (geb. 1867), Dichter und Schriftsteller, geb. 22. April 1819 in Weine, bereiste 1844—45 den Kaukasus, die Krim und Kleinasien („Die Völker des Kaukasus“, 1848; 2. Aufl. 1865, u. a.), seit 1854 Prof. in München, 1866—70 Leiter des Münchner Theaters, 1871—88 Herausgeber der „Täglichen Rundschau“ in Berlin, gef. 18. April 1892 in Wiesbaden. Formgewandter Dichter („Lieder des Rhina-Schaff“, 1851 u. s.), „Gedichte“, 1851, u. a.) und Übersetzer (Shakespeares und russ. Dichter); ferner Epica, Dramen, „Erzählungen und Romane“ (7 Bde., 1871 u. a.), „Erinnerungen aus meinem Leben“ (3 Bde., 1898—90), „Briefe“, hg. von Schell (1893).

Bodenstein, Andreas, f. Rastadt.

Bodenmeteorologie, im Jahresmittel an der Erdoberfläche der Lufttemperatur fast gleich, nimmt mit der Tiefe um etwa 1° auf 30 m zu. Ihre täglichen und jährlichen Schwankungen, die an der Oberfläche härter als die der Lufttemperatur sind, nehmen nach der Tiefe hin ab, so daß schon in tiefen Kellern jahreslangelähr dieselbe Wärme grad herrscht. Im Erdboden selbst ist schon bei 0,5 m die tägliche Schwankung Null. Vgl. Schubert (1900).

Bodenverbesserung, s. Melioration.

Bodenwerder, Stat.-min. preuß. Reg.-Bez. Hannover, auf einer Insel der Weser, (1919) 1680 G.; Wollspinnerei, Gerberei, Eisindustrie.

Bodenwunder, ein Geschehnis, der in den Boden des Schlosses eingebracht wird; Gegenstand Kopfjünder.

Bode-Littoralische Reihe, von Littoral (1729—1798) in Bittenberg gefundene, durch Joh. Elert Bode (s. d.) allgemein bekannt gewordene eigentümliche Zahlenbeziehung zwischen den Abständen der Planeten von der Sonne. Drückt man diese Abstände in Zeichen des Abstandes der Erde von der Sonne aus, so hat Merkur 4, Venus 7, Erde 10, Mars 16, Jupiter 52, Saturn 100, Uranus 196. Nicht man von jeder Zahl 4 ab, so entsteht die Reihe 3, 6, 12, 48, 96, 192, bei welcher jede Zahl das Doppelte der vorhergehenden ist, wobei jedoch zwischen 12 und 48 die 24 fehlt. Diese Lücke wird durch die Planetoiden ausgefüllt. Neptun paßt jedoch nicht in diese Reihe, die keine theoret. Begründung hat.

Bödiker, Tonio, preuß. Staatsmann, geb. 5. Juni 1843 in Casselunne (Hannover), 1881 vortragender Rat im Reichamt des Innern, 1884 Präsident des Reichsversicherungsamtes, 1897—1903 Generaldirektor der Firma Siemens & Halske, geb. 4. Febr. 1907 in Berlin; veröffentlichte zahlreiche staatswissensch. Schriften.

Schmuggelverbrechen der Kurven um Schling des Landes.

Bodin (spr. böding), Jean, franz. Publizist, geb. in Angers 1530, Parlamentsadvokat unter Heinrich III., gef. 1596 in Laon; Hauptwerk: „De la république“ (1576).

Bodinus, Heinz., Zoolog, geb. 29. Juli 1814 in Dremelow in Pommern, begründete 1859 den Zoolog. Garten in Köln, seit 1869 Direktor des Zoolog. Gartens in Berlin, gef. das. 23. Nov. 1884.

Bodley (spr. bodli), Sir Thomas, engl. Staatsmann und Gelehrter, geb. 2. März 1544 in Exeter, gef. 28. Jan. 1612 in London; erweiterte die Oxford Universitätsbibliothek, nach ihm die Bodleianische Bibliothek genannt, mit einem Aufwande von 200.000 Pfd. St.

Bodman, Dorf im bad. Kr. Konstanz, am Alerlinger See, (1910) 780 G., Schloß; von der Burg Ruine Alt-B. (Karoling. Königspfalz) bei der Bodensee seinen Namen.

Bodman, Heinrich, Freiherr von, bad. Staatsmann, geb. 21. Jan. 1861 in Freiburg i. B., 1904—6 Reichstretender Bundesratsbevollmächtigter in Berlin, 1907 Minister des Innern und (Dez. 1917 bis Nov. 1918) Ministerpräsident.

Bodmer, Georg, Mechaniker, geb. 6. Dez. 1786 in Zürich, 1816—28 bad. Artilleriehauptmann, gründete 1824 in Mannheim eine Maschinenfabrik, übernahm 1850 eine gleiche in Ranzendorf bei Wien, gef. 29. Mai 1864 in Zürich; erfand die Schrauben- oder Kreuzschraube, verbesserte die Dampfwalzenherstellungsmaschinen, konstruierte 1808 die erste einpünktige, georgene Güterabfertigungs für Eisenbahnen mit Verfallschuldung.

Bodmer, Joh. Jak., Dichter und Ästhetiker, geb. 19. Juli 1698 in Gerleshausen bei Zürich, 1725—75 Prof. der helvet. Geschichte des., gef. 2. Jan. 1793, bekämpfte mit Breitung die herrschende franz. Richtung in Kunst und Poesie („Lehrbuch“, „Discours de la Poésie“, 1731; „Kritik“, 1731; „Vom Wunderbaren in der Poesie“, 1740, u. a.), was ihn in heftigen Kampf mit Gotthold verwickelte; verdient um die Wiedererweckung der mittelalterlichen Dichtung („Räuber“, 1757; die „Räuber“, „Sammlung von Räuberliedern“, 1758—59). Vgl. die Denkschrift „Johann Jakob B.“ (1900).

Bodmerci, Verbohmung, Bodmerci (engl. bottomry, fr. gage à la grosse), im Seerecht Verpfändung eines Schiffs oder dessen Ladung oder beider zugleich und der Frucht seitens des Schiffskapitans (Bodmerciere), gegen Empfang eines Darlehens, bei dem der Darleiher (Bodmerci) die Seegefahr mit trägt, aber nach glücklicher Fahrt (Bodmerciere) das Kapital mit der bedingenen Prämie (oft 20 Proz. und mehr) zurück erhält. Bodmerciere, auch Seewechsel, die darüber ausgestellte Urkunde.

Bodmin, Hauptstadt der engl. Grafsch. Cornwall, (1911) 5734 G.; dabei Drabbenmonumente (Dolmen),

Bodo, Hauptstadt des nordw. Amtes Nordbismarck, am Saltenfjord, (1910) 4700 G.; Fischerei.

Bodon, Giambattista, geb. 16. Febr. 1740 in Saluzzo, Stempelschreiber und Kupferdrucker in Parma, gef. 29. Nov. 1813 in Padua; prachtvolle Drucke. Vgl. Bernaschi.

Bodriken, f. Bodritzen.

Bodrog, t. Kiefern der Theiß in Ungarn, gebildet durch mehrere Karpatenhänge, mündet bei Tokaj. — B., ungar. Komitat, f. Bacs-Bodrog.

Bobi, Jean de, Ästhetiker und fäsch. General, geb. 1670 in Paris, gef. 1728 in fäsch. Diensten, 1741 General der Infanterie, gef. 3. Jan. 1745 in Dresden.

Böe, f. Bö.

Böedromios, Beiname des Apollon als des Heliophers im Kampfe; im Monat Böedromion (September bis Oktober) wurde ihm zu Ehren ein fäsch. Böedromia, gef. Böedmi, niederländ. Stadt, f. Bommel. [fäsch.]

Böedmund, f. v. w. Böedmund.

Böednald (spr. bödn), Jan, niederländ. Dichter, geb. um 1280 in Voendale bei Terwoude, Gerichtsschreiber (clerk, daher Jan de Aker) in Antwerpen, gef. 1351 oder 1365; verfasste zwei Keimchroniken und zwei Volksdichtungen („Die Leken Spiegel“, hg. von de Brich, 3 Bde., 1844—48).

Böednaabe (spr. bödn), Germ. Arzt, geb. 31. Dez. 1668 in Voorhout bei Leiden, 1709 Prof. in Leiden, gef. 23. Sept. 1738, richtete zuerst eine Klinik ein, brachte die Krankheiten in ein System, erforschte die Physiologie physikalisch und ordnete die Heilmittel in Gruppen; fäsch:

„Institutiones medicae“ (1708), „Aphorismi“ (1709), „Elementa chemiae“ (1724).

Borrs (holländ., spr. buhrs, d. i. Bauern), f. Buren. **Borlinghae** (spr. buhlnge), Dorf in der belg. Prov. Westflandern, nördl. von Ypern, am östl. Ufer des Yperkanals, 2250 E. Die im Okt. 1914 bis B. vorgedragene Offensiv der 4. deutschen Armee wurde durch Öffnen der Kanalschleusen seitens der Entente zum Stehen gebracht, in deren Händen der weiterhin vielmalsämpfte Ort verblieb.

Borlino (Boetius), Anicius Manlius Severinus, röm. Staatsmann und Philosoph, geb. wahrscheinlich 480 n. Chr., besiedelte bei dem Ostgotenkönig Theoderich die höchsten Ehrenstellen, wurde wegen vertrieblicher Einverleibung des Reiches mit dem byzantin. Hof 525 hingerichtet; schrieb während seiner Gefangenschaft seine berühmten „Consolationis philosophiae libri V.“ (hg von Veiper, 1871). Vgl. Nisida (1860), Hildebrand (1886).

Bowf (frz., spr. böff), Kind; B. à la mode (spr. mod), gedämpftes oder geschmortes Rindfleisch.

Borg, Justin und Genz, franz. Schriftsteller, f. Kosny. **Borke** (Bumfih, Bovich), Stäudling, Kreuzpfl., die Blüte der Gattung Lycopodium, Globaria, Scleroderma und Bovista aus der Stam. der Gasteromyceten, rundliche Schwämme, die sich bei der Reife am Scheitel öffnen und die Sporen als Staub entlassen. Klein-B. (Globaria bovista L.), bis 0,5 m dick; Karstfelsen-B. (Scleroderma vulgare Hornem. [Tafel: Pilze, 33]), giftig, als Trüffelsurrogat mißbraucht.

Borsdewerke, Stahlwerk im mittlern Schweden, stellt Geschütze nach eigenem Verfahren her; ferner Leisten, Panzerstücke, Geschosse, Zünder, Pulver.

Bog (slaw.), Gott.

Bogaers (spr. -gahrs), Adrian, holländ. Dichter, geb. 6. Jan. 1795 im Haag, Richter in Rotterdam, gest. 11. Aug. 1870 in Spa; lyrische und epische Dichtungen.

Bogas, andere Schreibung für Bogas.

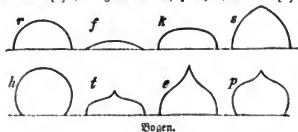
Bogatitsen, die Helden des großruss. Volksepos.

Bogatzky, Karl Heinrich, von, Erbauungsschriftsteller, geb. 7. Sept. 1690 in Jankowo (Schlesien), gest. 15. Juni 1774 in Halle, der pietistischen Schule Speneris angehörig, am berühmtesten sein „Guldneses Schatzkammerlein der Kinder Gottes“ (1718; zuletzt 1892).

Bogdan, Ioan, rumän. Clamf, geb. 1862 in Kronstadt, Prof. in Buletari, Herausgeber roman. Chroniken u. a. **Bogdo-Ghan** (Boghdan, d. i. heiliger oder großer Herrscher), mongol. Titel der Kaiser von China.

Bogdosola („Heiliger Berg“). 1) östl. Teil des Tianschan in Zentralasien, bis 6920 m hoch. — 2) den Rügelen heil. Hügel, 176 m, in der Südpfalz. Niederung nördl. vom Ralspischen Meer; Hundstod vieler Altertümer.

Bogen, in der Geometrie: Teil einer krummen Linie, ist stets größer als die Sehne, d. h. die gerade Linie, welche seine beiden Endpunkte verbindet. — In der Baukunst: die kunstgemäße Verbindung einzelner Steine zu der Überwindung eines offenen Raumes; die Böhlilie bildet einen Halbkreis (Kuppel-B. [Abb.: r]) oder einen Teil eines solchen (Eck-B. oder Stab-B. [f]), eine halbe Ellipse (Korb-B. [k]), zwei winklig zusammengehörende Kreis-B. (Spitz-B. [s]), einen Dreieckseckbogen (Dachstuhl-B. [h]) Indor-B. [t] ist ein gedrückter Spitz-B., Eckelbrücken [e] ein



Spitz-B. mit schlang aufgezogener Spitze; ein gedrückter Ellipsebogen heißt riefischer oder Korb-B. [p]. — Ecker. B., f. Daulischer Bogen.

Bogen, Waße für Kriegs- und Jagdwaffe zum Abschießen von Pfeilen, besteht aus elastischem Holzbügel und Sehne. (S. Bogenschnitz.) Noch jetzt wird der B. von den Eingeborenen Amerikas, Afrikas, Ozeaniens als Waffe gebraucht. Als Sport wird das Bogenschießen auf Ziel-

schießen (aus Stroh, mit bemalter Leinwand überzogen) betrieben. Vgl. Nihilus (1910).

Bogensbrücke, f. Brücke.

Bogenschnitz, die nur als Verblendung aufgeführte Reihe kleiner Bögen (meist Rundbögen) unter einem Gefälle [Abb.].

Bogenschnitz, f. Obr.

Bogenschnitzflavier, eine Art Bogenschnitz.

Bogenschnitz, f. Bogenschnitz.

Bogenschnitz, f. Bogenschnitz.

Bogenschnitz, f. Bogenschnitz.

Bogenschnitz, f. Bogenschnitz. Ein von Hans Pöden am 1610 in Nürnberg gebautes Zehn-Instrument, mit Darmsaiten besogen, die durch einen Mechanismus gestrichen wurden; andere Konstruktionen von Gluckmann (1709), Böhlfeld (1754), Greiner (1779). Neuer zu Kronau (1795) u. a.

Bogenschnitz, elektr. Lampe mit Bogenschnitz (f. d. b.).

Bogenschnitz, elektr. Lampe, bei der als Lichtquelle der elektr. Bogen (f. Daulischer Bogen) dient. Verlangsamte Verbrennung der Kohlen durch Luftabschluss (Dauerbrand-B.). Vgl. B. f. Brennerlicht. Da ein B. nur 40–80 Volt Spannung braucht, müssen bei höheren Spannungen im Reg. stets mehrere Lampen brennen. Vgl. von Gubnowski (1906), Ralsch (1910).

Bogenschnitz (spr. archers, f. d.), Krieger, deren Hauptwaffen Bogen (f. d.) und Pfeil waren, verschwanden mit Einführung des Feuerwerks allmählich; verblieben die altorient. sowie im Mittelalter die engl. und burgund. B.

Bogh, Erik, dän. Schriftsteller, geb. 17. Jan. 1822 in Kopenhagen, Publizist dsl., gest. 17. Aug. 1899; schrieb Schwänke, witzige Gedichte, humoristische Vorlesungen u. a. **Boghas** (Boghas, Bogas, türk.), Meerenge, oft in türk. Ortsnamen.

Boghasöl, Dorf im türk.-kleinasiat. Vilajet Angora, das alte Zana, nahe dem Golge; Ruinen und Funde aus der Zeit der Hethiter. Vgl. Kuchlin (1912), Windler (1913).

Bogheadföle (spr. boggedö), Stimminst., eigentümliche, diastolische, leicht entzündbare Rohle (Schottland, Böhmen), liefert vorzügliches Rauchgas.

Bogislav (spr. -gislav), Baltaslaw, slaw. Jurist, geb. 1840 in Ragula, rechte Prof. in Dorpat, 1893–99 Justizminister in Montenegro, gest. 24. April 1908 in Stume, Verfasser des Bürgerl. Gesetzb. für Montenegro (1888). Herausgeber slaw. Rechtsgelehrte und Volkslieder.

Bogislav (Boislaw), Herzog von Pommern, B. I. (1136–87) mußte den Dänenkönig als Oberherren anerkennen; B. X. (1474–1523) erbt Hinter- und Vorpommern, erreicht 1493 die Aufhebung der Lehnspflicht gegen Folge der brandenb. Erbfolge; B. XIV. (1620–37) vereinigte ganz Pommern in seiner Hand. Mit ihm erlosch das pommersche Herrscher Geschlecht.

Bogner, Bogenschnitz.

Bognor, Hafenstadt und Badeort in der engl. Grafsch. Sussex, am (Brit.) Kanal, (1911) 8142 E.

Bogo, hamitisches Völkchen (8000 Köpfe) im Gebirgsland im N. von Äthiopien; Hauptort Kert.

Bogoduchow, Kreisstadt im russ. Gov. Charkow, am Meri (durch Dorska zum Dniepr), 12000 E.

Bogotepow, Nikolaj Pawlowitsch, russ. Staatsmann, geb. 9. Dez. 1846 in Serpuchow, 1898 Unterrichtsminister, starb an den Folgen eines Attentats 15. März 1901 in Petersburg.

Bogotitsen (Bogumitsen), Beduinen, den Manichäern ähnliche, auf der Balkanhalbinsel im 10. Jahrh. entstandene Sekte, genannt nach ihrem Reformator Bogomil (um 950), bef. in Bosnien als Vatarenen vom 12. Jahrh. an von Einfluß verschwinden mit der türk. Eroberung im 15. Jahrh.

Bogorodst, Kreisstadt im russ. Gov. Moskau, 11000 E.; chem. und Textilindustrie; in der Nähe Elektrizitätswerk.

Bogota, früher Santa Fe de B., Hauptstadt der sudamerikan. Republik Kolumbien und des Departaments Cundinamarca, 2610 m ü. N., in den Ostgebirgen, auf der Ebene von Cundinamarca, am Rio San Francisco (zum Magdalenaflus), (1911) 139 237 E., Gebirgshauptst., Universitäts-, Eisenbahn-, Museum.

Bogomitsen, f. Bogumitsen.



Kundbogenschnitz.



Bogota.

Boguslawski, Adal., poln. Dramatiker und Schauspieler, geb. 4. Nov. 1760 in Glinno, gest. 23. Juli 1829 in Warschau. Begründer der poln. Nationalbühne.

Boguslawski, Albert von, Militärschriftsteller, geb. 24. Dez. 1834 in Berlin, seit 1891 Generalleutnant a. D., gest. 7. Sept. 1905 in Berlin; schrieb: „Die Entwicklung der Last für 1793 bis zur Gegenwart“ (2 Hft., 1889–93), „Tafel der Holzungen aus dem Kriege 1870–71“ (1872) u. a.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

Boguslawski, Dorf in Oberhessen, bei Rastowig, mit der Kolonie Jasmowiej (1919) 22 292 E.; Zinshütten.

entwässertes Becken, umgeben von Gebirgen (Erzgebirge, Elbsandstein- und Rauhiger Gebirge im NW., Sudeten im NO., Böhmisch-mährische Höhe im SO., Böhmer Wald im SW.), das Innere im N. hügelig, im S. zerstückelte Hochfläche, nur einzelne Gebirgsköpfe (Brda-Bald, Kaiserwald, Tappauer Gebirge, Böhm. Mittelgebirge). B. hat mildes Klima und reiche natürliche Hölzquellen. Die mineralischen Schätze bestehen bes. in Silber. Blei, Eisen, Zinn, Schwefel, Alaun, Boraxerz, Bismut, Strontian und Braunkohle. Halbedelsteine (Granat etc.). Weltberühmte Mineralquellen am Erzgebirge (die „Böhm. Bäder“; Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Bilin etc.). Reicher Acker- und Obstabau (Äpfel, Wein, Viehzucht). Bedeutende Industrie: Textilindustrie mit Druckereien und Färbereien; Fabrikation von Metall-, bes. Eisenwaren, Schmuckwaren (Wablon), Glaswaren (Böhmer Wald), jahrelange Lederfabrikation und Brauereien (Pilsen). Handel sehr lebhaft, ausgedehntes Eisenbahnetz. Hauptstadt Prag.

Bevölkerung: (1910) 8 789 548 Seelen (4,22 Mill. Tschechen, 2,22 Deutsche in den Randgebieten, bes. im N.; 96 Prag, Katholiken). Deutsche und tschech. Universitäten, deutsche und tschech. Lehrn. Hochschule in Prag, Bergakademie in Příbram, 4 Fach-Hochsch. (Jagd- und Forstwissenschaften, 45 Ober-, 6 Unter-, 10 Realgymnasien, 30 Oberrealschulen, 16 Lehr-, 6 Lehrerinnenbildungsanstalten etc.), 6500 Volksschulen, Fürstlichbischöf. von Prag, 3 Bischöfe, 3 v. Superintendenten. Verwaltung f. Tschechoslowakische Republik.

Geschichte. B. war zuerst von den Slawen besiedelt, welche um 60 v. Chr. das Land verließen, das nun die german. Markomannen in Besitz nahmen. Nach ihrem Abzuge in die heutige bair. Gegend wanderten im 6. Jahrh. die slow. Tschechen in B. ein, doch dürften sich in den Randlandskreisen Reste german. Bevölkerung erhalten haben. Das erste slow. Reich begründete der fränk. Fürst Samo um 624. Nach seinem Tode herrschten Teilsürken, die der Oberhoheit des großmährischen Reichs (9. Jahrh.) unterstanden und nach dessen Zerfall dem deutschen König Arnulf subditiert (895). Den Vorrang unter diesen Teilsürken besaß die am Prag herrschende Familie der Přemysliden, die unter Spitznigau I. größter Macht gewannen. Des letzteren Rasse Buzek I., der König, wurde vermutlich 929 von seinem Bruder Boleslaw I. ermordet. Im gleichen Jahre mußte B. die deutsche Lehnshoheit anerkennen, doch bedurfte es noch vieler Kämpfe der deutschen Könige, um das Land dem deutschen Reich anzugliedern. Herzog Bratislaw II. erobert 1085 vom Kaiser Heinrich IV. die Königswürde, die 1212 erblich wurde. Unter Ottokar II. (1253–78) blühte das Land empor, zahlreiche Städte wurden gegründet, die Einwanderung deutscher Kolonisten gefördert. Ottokar erwarb nach dem Aussterben der Babenberger Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain, verlor aber diese Länder an Rudolf von Habsburg und fiel in der Schlacht auf dem Marchfeld (1278). Mit Ottokars Enkel Wenzel III. erloschen 1306 die Přemysliden. Von 1310 bis 1437 wurde B. von Luxemburgern regiert. König Johann (1310–46), Kaiser Heinrich VII. Sohn, erwarb Schlesiens. Sein Sohn Karl (als deutscher Kaiser Karl IV.) hob das Land durch Beschäftigung von Kunst, Bergbau, Handel und Gewerbe; unter seinem Sohn Wenzel IV. (1378–1419) brachen die Hussitenkriege aus, nach deren Vernichtung Georg von Podiebrad 1458 auf den Thron gelangte, der bis 1471 regierte. Unter den Jagellonen Blaslaw (1471–1516) und Ludwig (1516–26) waren B. und Ungarn vereinigt (seit 1490). Nachdem Ludwig in der Schlacht bei Mohács gefallen war, wählten die Stände den Gemahl seiner Schwester, Ferdinand I. von Österreich (1526–64), zum König, und dieser erklärte 1547 B. für ein Erbeich. Unter Matthias (1611–19) brachen wegen Verletzung der Religionsfreiheit in Prag die Unruhen aus, welche den Beginn des Dreißigjährigen Krieges bezeichneten. Dem letzten Regiment des Königs Friedrich von der Pfalz folgte nach der Schlacht am Weißen Berge (8. Nov. 1620) die fürchterliche Reaktion. Der Protestantismus wurde unterdrückt und die habsburgischen Rechte durch die „verneuerte“ Landesordnung aufgegeben (1627). Nach dem Tode Karls VI. (1740) erhob Karl Albert von Bayern Anspruch auf B., doch behauptete Maria Theresia im Erbfolgekriege das Land. Die freigebliebenen Regungen des Jahres

1848 liegen den nationalen Gegensatz zwischen Deutschen und Tschechen zum Ausbruch kommen. Während Juni 1848 ein *Slawenkonferenz* in Prag tagte, kam es zu einem Aufstand der von Windisch-Grätz unterdrückt wurde. Als 1861 Österreich wieder in konstitutionelle Bahnen einlenkte, erlangten die Tschechen in dem böhm. Landtage das Übergewicht. Nach dem misslungenen Versuch, im Abgeordnetenhaus eine slav. Majorität zustande zu bringen, verließen sie 1863 den Reichsrat unter Protest und setzten ihre passive Opposition fort, während sie gleichzeitig in öffentl. „*Deklamationen*“ die Selbständigkeit der böhm. Krone und die Wiederherstellung des böhm. Staatsrechts forderten. Das Ministerium *Thierschitz*, das sich diesen in den sog. „*Fundamentalartikeln*“ zusammengefaßten tschech. Ansprüchen geneigt zeigte, kam darüber 26. Okt. 1871 zu Fall. Unter dem föderalistischen Ministerium Taaffe traten die Tschechen, die sich in drei Parteien, die konservativen Altschechen, den feudalen Großgrundbesitzer und die liberalen Jungtschechen spalteten, 1879 in den Reichsrat ein, wo sie mit den Polen und Merisalen die Regierungspartei bildeten und große Zugeständnisse (tschech. Universitäts-, Sprachenverordnung, Abänderung der Wahlordnung) erlangten. 1884 gewannen sie die Majorität im Landtage und veranlaßten 1886 durch ihr scharfes Verhalten die Deutschen zum Aufstehen, die erst 1890 infolge von Zugeständnissen wieder in den Landtag zurückkehrten. Doch wichen die Tschechen, unter denen die Jungtschechen die Oberhand gewonnen hatten, nicht an den Vereinbarungen fest, so daß die nationalen Gegensätze eine immer scharfere Form annahmen, bes. nachdem 4. April 1897 der Ministerpräsident Graf Badeni aus Sprachenverordnungen erlassen hatte, wodurch für alle Staatsbehörden in B. Doppelpraxis eingeführt wurde. Nach dem Sturz Badenis (28. Nov. 1897) wurden die Sprachenverordnungen von seinen Nachfolgern Gausch und Clary (17. Okt. 1899) aufgehoben. Spätere Versuche zur Regelung der Sprachensprache verliefen ergebnislos. Fast alljährlich wiederholten sich die blutigen Ausfällungen der Tschechen gegen die Deutschen in Prag und in den größten Städten. Der panslawistische Gedanke fand immer zahlreichere Anhänger und die Wirtungen der gegen den österreichischen Staat, die Dynastie und gegen die Deutschen betriebenen Agitation zeigten sich in aller Schärfe im Weltkrieg. An Stelle des Fürsten von Thun (seit 1911) war seit Ende März 1915 Graf Rag Coudenhove Statthalter von B., bis das Land im Okt. 1918 durch Einbeziehung in die neugegründete Tschechoslowakische Republik (i. d.) von Österreich getrennt wurde. Darauf erfolgte alsbald die Begründung einer zu Deutsch-Österreich gehörigen Prov. Deutsch-Böhmen und die Wahl Boders und später Bodmann zum Landeshauptmann, worauf der Landtag Ende Nov. eine vorläufige Verfassung annahm und 11. Dez. infolge der Besetzung der deutschen Städte durch tschechische Truppen den Eid der deutsch-böhm. Landesregierung nach Wien verlegte. Nach dem Abschl. des Friedens von St. Germain (10. Sept. 1919) erfolgte, da die deutschen Gebiete Böhmens dem Tschechoslowak. Staate angeschlossen wurden, am 24. Sept. 1919 die feierliche Verabschiedung der deutschen sudetenländischen Landesregierungen und Volksvertreter von der österr. Nationalversammlung. Die Deutschen entließen darauf ihre Abgeordneten in die tschechoslowak. Nationalversammlung, wo sie sich infolge der harten Bedrückungen der Tschechen, die Sperrung deutscher Schulen u. a. in scharfer Gegnerschaft gegen die tschech. Regierung genötigt sahen.

Vgl. Valart (5 Bde., 1836–67), Schlesinger (2. Aufl. 1870), Bachmann (Bd. 1 u. 2, 1899–1905), Rauchberg (3 Bde., 1905), Kowalew (tschech., Bd. 1–3, 1912 fg.), Preiboltz (1912 u. 1920 fg.), Rainold (1919), „*Das böhm. Volk*“, hg. von Tobolski (1916), Beer (1920), Kargle (1915 u. 1920 fg.).

Böhmer, Bohemer, Zigeuner (s. auch *Bohème*) und danach verschiedenes Vögel, die auf dem Zug oder Strich überausend und in Massen erscheinen, wo sie sonst unbekannt sind: Bergfalk (in der Pfalz auch *Böhammer*), Rothfalk (Böhml.), Seidenfalk.

Böhmer, Jos. Friedr., Geschichtsforscher, geb. 22. April 1795 in Frankfurt a. M., seit 1830 erster Stadtbibliothekar das., gest. 22. Okt. 1863; veröffentlichte Urkundenwerte zur deutschen Kaisergeschichte, „*Fontes rerum Germanicarum*“ (Bd. 1–4, 1843–68) u. a. Vgl. Janssen (1868).

Boehmeria Jacq., Pflanzengattung der Urticaceen, Bäume und Sträucher der trop. Länder; mehrere Arten enthalten dauerhafte Bastfasern, die sich zu Geleinen eignen, so bes. *B. olivacea Gaud.* (Kamie, *Wien* [Festl.: Ruyplanzan II, 4]) und das in Südostasien angebaute *Chinogras* (s. d.).

Böhm-Ornoldi, Eward, Freiherz von, österr.-ungar. Feldmarschall, geb. 21. Febr. 1866 in Krasna, 1914 Porätschommandant in Krasna, seit 1. Aug. 1914 Oberbefehlshaber der russ. gegen Serbien, dann in Galizien verwendeten 2. Armee, übernahm während der Operation um Bzd. Den. 1914 den Schutz Bräufisch-Schlesien, führte im Anschl. an den Durchbruch von Gorlice den Angriff auf die Grobeltsche, eroberte 23. Juni 1915 Lemberg, wehrte 1916–17 die 1. und 2. Offensive Bräufilows ab und wurde 1918 Feldmarschall und Oberbefehlshaber der österr.-ungar. Truppen in der Ukraine.

Böhmert, Viktor, Nationalökonom, geb. 23. Aug. 1829 in Luech bei Leipzig, 1866 Prof. in Jülich, 1875–1908 in Dresden und bis 1895 dort Direktor des kgl. sächs. Statist. Bureau, gest. 12. Febr. 1918 in Dresden; schrieb: „*Die Gewinnbeteiligung*“ (1878), „*Das Armenwesen in 77 deutschen Städten*“ (3 Bde., 1886–88) u. a. Herausgeber der Zeitschriften „*Arbeiterfreund*“, „*Sozial-Korrespondenz*“, „*Vollswohl*“.

Böhmer Wald oder *Böhmisch-Bairisches Waldgebirge*, auf der Grenze zwischen Bayern (Donaugebiet) und Böhmen (Elbgebiet), vom Hietzelgebirge nach S.O. bis zur Donau ziehend, 237 km lg., 30–60 km breit, wird durch die Senke von Anst in zwei Teile geteilt: den nördl., flachern und schmälern *Oberpfälzer Wald* (tschech.: *Čechý les*; *Thierlow* 1039 m) und den südl., höher und breiteren eigentl. *Böhm. Wald* (tschech.: *šumava*; *Großer Arber* 1457 m), dem im S.W., längs der Donau, der *Bairische Wald* (Hindrießel 1127 m) vorgelagert ist. Besteht meist aus Granit (mit Granitlagern), bes. im S. und Oest (mit Granaten) im N. an den höchsten Gipfeln kleine Seen, aus der Eiszeit stammend (Schwarzer See, Teufelssee, Arbersee, Kachelsee u. a.). Viele Moore. Großer Holzreichtum; Holz-, Graphit-, Glasindustrie (auch Hausindustrie). Zur Hebung des Aufstiehs im B. W. seit 1843 der *Deutsche Böhmer-Wald-Bund*, eig. in Pindweil; seit 1844 auch ein *tschech. Böhmer-Wald-Bund*, eig. in Prag. Vgl. Schlegel (3. Aufl. 1910), Mayr („*Topographie*“, 1910), Webers Reiseführer (2. Aufl. 1920).

Böhmisch-Altsa, tschech. *České Bud.*, Stadt im nordöstl. Böhmen, (1910) 2561 (2/3 deutsch) G., Schloß; Wollwarenindustrie.

Böhmisch-Brod, tschech. *České Bud.*, Stadt in Böhmen, östl. von Prag, (1910) 4589 tschech. G.; durch die Niederlage der Laboranten hier (30. Mai 1434) wurde der Hussitenkrieg beendet.

Böhmische Brüder, *Mährische Brüder*, religiöse Gemeinschaft in Böhmen zur Erneuerung des Urchristentums, hervorgegangen aus den Hussiten; erster Begründer (um 1420) Petr Chelický (i. d.). daher *Chelický Brüder*, weiter entwickelt durch Valas von Prag (geb. 1528). Sie wanderten 1548 nach Polen aus, wo sie sich 1570 durch den Vertrag von Sandomir mit Katholikern und Reformierten vereinigen; ebenso in Böhmen, wo sie von Rudolf II. 1609 durch den Majestätsbrief Verbannung erlangten. Der Dreißigj. Krieg vernichtete sie. Der vorletzte Bischof, Amos Comenius (i. d.), mußte die Heimat verlassen; die Reste gingen später in der Brüdergemeine auf. Vgl. Goll (1882), Keller (1894), Santa (1917).

Böhmische Feisten, i. d. Bohemiten.

Böhmische Dörfer, unbekannt, unverständliche Dinge, weil die tschech. Namen der Dörfer in Böhmen den Deutschen fremd klingen.

Böhmische Escompte-Bank und Kredit-Anstalt, seit 1920 Name der 1863 gegründeten Böhmischen Escompte-Bank in Prag, mit Filialen in der Tschechoslowakei. *Chiemkapital* (1921) 48 Mill. tschech. Kronen.

Böhmische Kämme, der südl. Zug des Riesengebirges (i. d.), durch Hummelthal, Elbgrund und das Weizwaffer vom Hauptkamm getrennt, im Refelsberg 1371 m, im Brunnberg 1555 m hoch. — *Böhm. Kamm* (Köder- oder Erlingebirge), Gebirgszug der Sudeten, die Südwendeite des Glatzer Gebirgsrückens; Seefelder 1111 m.

seile. Viele ehbare (Kopuziner, Butter-, Ruß-, Eise-, Rastanienpilz, Schmelz-) und giftige (Gegens, Satans- oder Bluts, Wolfspilz) Arten.

Bolton (spr. bulten), Anna, geb. 1507, zweite Gemahlin Heinrichs VIII. von England, der sich noch vor der Ehescheidung von Katharina von Aragonien 25. Jan. 1533 heimlich mit ihr vermählte; ihre Tochter war Königin Elisabeth. Vom König wegen Gebruchs angeklagt, wurde Anna zum Tode verurteilt und 19. Mai 1536 enthauptet.

Bolras, Arthur, Freiherz von (seit 1904), österr.-ungar. Generaloberst, geb. 16. April 1833 in Schenkenhausen bei Frankfurt a. M., 1887 Generalmajor, 1891 Feldmarschallleutnant, 1898 Feldzeugmeister, 1913 Generaloberst, seit 1884 — 1916 Vorstand der Militärakademie und Generaladjutant Franz Josephs I., nach dessen Tod er 1916 jurist. Rat.

Bolgard oder **Ulsenstei**, Dorf im russ. Gouv. Kasan, l. von der Wolga unterhalb der Kamamündung, 1800 G., mit Ruinen der alten Hauptstadt des Bulgarenreichs. Bolgar oder **Bulgar**, gehört zur Tamerlan.

Bolgrad, rumän. Stadt in Serbien, am Jalufluß, 13000 G., meist eingewanderte Bulgaren; Handel.

Boli (Boli), Stadt im türk.-kleinasiat. Vilajet Kasamini, am Boliss, 10.800 G.

Bolide (arch.), l. Feuerkugeln.

Bolnowo, poln. Ort, 68 km westwärts von Warschau, 1300 G. Hier 18. Dez. 1914 bis 6. Jan. 1915 Kämpfe der 1. deutschen Inf.-Div., 30. Jan. bis 9. Febr. der 41. Inf.-Div. mit den Russen.

Bollingsbrook (spr. böllingsbruch), Henry, Saint John, Viscount, engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. l. Okt. 1678 in Battersea, 1704—8 Kriegsestrelitz, 1710 Minister des Auswärtigen. Nach dem Tode der Königin Anna 1714 mit einer Auflage auf Postverrat bedroht, floh er 1716 nach Frankreich, ward Staatssekretär des hier lebenden Präfidenten Jakob III., 1723 begnadigt, gest. 12. Dez. 1781 in Battersea; Schrift: „Letters on the study of history“ u. a. Vgl. Prosa (1883). Einzel (engl., 1901—2).

Bolintineanu, Demeter, rumän. Dichter, geb. 1826 in der Walachei, einst Gutskassamini, gest. 1. Sept. 1872 in Bukarest. (= 1 Brand.

Boliviar, Geldeinheit in Venezuela = 100 Centavos

Bolivar, Staat von Venezuela, im Innern, 235.100 qkm (1918) 70.962 G.; Hauptstadt Ciudad Bolivar.

Bolivar, Provinz von Guabaro, am Westabfall der Cordilleren, 43.100 G.; Hauptstadt Guarema (6000 G.).

Bolivar, Departamento von Kolumbien, größtenteils Unwald, 57.760 qkm, (1911) 420.730 G. Hauptstadt Cartagena.

Bolivar, Simon, geb. 24. Juli 1783 in Caracas, führte 1819 die Vereinigung Venezuelas und Neugranadas zur Republik Kolumbien und 1821 deren völlige Befreiung von der span. Herrschaft herbei. Als Präsident vollendete er 1823—24 die Befreiung Perus, dessen südl. Provinzen 1825 zum Staat Bolivia (s. d.) zusammentraten. Monarchischer Blaine verdächtigt, trat B. 27. April 1830 zurück, gest. 10. Dez. 1830 zu Santa Marta. Vgl. Mancini (fr., 1912).

Bolivia, Republik Südamerikas (Nort: S. Südamerika II), nach Simon Bolivar benannt, südöstl. von Peru, vom Titicacasee bis zum Paraguan, seit 1879 vom Meer abgeschnitten, 1.333.050 qkm, (1915) 2.889.970 G., darunter die Hälfte Indianer (civilisierte Chumara und Chiriqua, wilde Moxo, Chiriqua, Chiriguano, Toba). Die Cordilleren bilden in B. mehrere Ketten; in der westl. Hauptkette der Sajama (6415 m), in der östl. der Sorata (6617 m), Altimani (6405 m) u. Schneegrenze 5200—5300 m hoch. Zwischen beiden Hauptketten das Hochland von B., etwa 4100 m hoch, 105.200 qkm groß, mit 1/10 der Bevölkerung. Am N. und O. Tiefebene (Planos), seit 1912 durch die Maderia-Mamot-Bahn erschlossen. Flüsse: Paraguan mit Ytcomayo und Bermejo, der Beni und Mamot (Mündung des Maderia-

ra). Auf der Hochebene mehrere, meist abflußlose Salzseen, bes. die Sampa Altiagos, durch den Desaguadero mit dem Titicaca verbunden. Hauptreichum die Mineralische: Silberminen von Potosi u. Kupfer, Gold, Zinn, Blei; Wolfram. B. des Hochlands und der Rausch des Tieflands. Handel f. Südamerika; Eisenbahnen (1918) 1785 km im Betrieb, 571 km im Bau. Telegraphenlinien (1914) 6133 km. Hauptwege zum Weltverkehr sind die Pöden zu den alten. Gölzen Lago und Mitofofaga. Eine Verbindungsbahn mit dem argentin. Bahnh. Bahnh. ist im Bau.

Staatsform nach der Konstitution vom 6. Aug. 1825 (abgeändert Okt. 1850) demokr. Republik; geführte **Befreiung der Kongress**. Die Staatsgewalt übt ein auf 4 Jahre gewählter Präsident nebst verantwortlichem Ministerium (7 Mitglieder) aus. Der Kongress besteht aus Senat (16 auf 6 Jahre direkt gewählten Mitgliedern) und Abgeordnetenversammlung (75 auf 4 Jahre direkt gewählten Mitgliedern). Budget (1920) Einnahmen 49, Ausgaben 47,4 Mill. Bolivianos (zu 1.00). Staatsreligion die katholische (Erzbischof in Sucre und 3 Bischöfe). Unterricht mangelhaft, trotz der 6 Universitäten. Wappen: Vandalische mit Lama, Ahnenbüchel, Fingerring, Bergwerk und Sonne (Abb.). Flagg: Rot-Gold-Grün (Feld: 3 Bänder). Armee (seit 1911 durch deutsche Militärmission reorganisiert) 4000 Mann und 64.000 Mann Nationalgarde. Verwaltungseinteilung in 10 Departamentos (einschl. des Kolonialgebiets und des Chaco). Hauptstadt La Paz.

Geschichte. B., das alte Oberperu, zum Reich der Inkas von Cuzco gehörend, wurde von den Spaniern seit 1538 erobert und zum Vizekönig. Peru, 1780 aber unter dem Namen Charcas zum neu gebildeten Vizekönig. La Plata geschlagen. 6. Aug. 1825 wurde zu Sucre die Unabhängigkeit des Landes erklärt. 11. Aug. der Name B. (nach dem Präsidenten Simon Bolivar, l. d.) angenommen. Seitdem Parteikämpfe bis in die neueste Zeit. 1839—84 unglücklicher Krieg mit Peru gegen Chile, der mit dem Waffenstillstand vom 29. Nov. 1884 endete, in welchem B. die Küstenprovinz Atacama an Chile abtreten mußte. Eine Dez. 1898 ausgebrochene Revolution endete mit dem Siege der Aufständischen, deren Führer Bando Präsident wurde. Nov. 1903 trat B. das Territorio Nacional de Colonias an Brasilien ab. Mai 1917 brach B. die diplom. Beziehungen zu Deutschland ab, die Juli 1921 wieder hergestellt wurden. Präsident ist seit 1921 Juan Patifia Salcedo. Vgl. Wright (engl., 1907), Vazquez u. Mattis (2. Aufl. 1911), Th. Persjo (1913), Balle (fr., 1913, engl., 1914).

Boliviano (Peso B.), Geldeinheit in Bolivia = 100 Centavos, nominell = 5 Franc, Kurswert 1,00 F.

Bolsenheim, Reichshof in der Prov. Niederschlesien, an der Wutten Reife, (1919) 3300 G., Amtsgericht, private Höhere Mädchenschule; Textilindustrie; Ruinen **Bolsenburg** und **Edelweissburg**.

Boll oder **Bolz**, schott. Getreidemaß zu 6 Bushels = 2,4 hl; Gewicht für Asfermehl zu 140 engl. Lb. = 63,5 kg.

Bolz, Schweizerb. südl. von Wädlingen; **Bolz B.**, im romant. Batacht nördl. von Wundorf (s. d.).

Bolz, schwed. Stadt, f. Wulle.

Bolz, Roms, Fiedhof, geb. 26. Febr. 1849 in Neuenbrandenburg, 1873 Prof. in Rom, gest. 19. Dez. 1879; entdeckte den Erbpapier, schrieb über die Retina (ital., 1877).

Bollandisten, Gesellschaft von Jesuiten, welche die als „Acta Sanctorum“ betannte Sammlung aller Nachrichten über die Heiligen der griech. und röm. Kirche seit 1643 herausgibt, genannt nach Rogvan von Bolland (geb. 13. Aug. 1596, gest. 2. Sept. 1665), dem ersten Bearbeiter.

Boller, f. Zwieler.

Bollene (spr. bollen), Stadt im südfranz. Depart. Vaucluse am See zur Rhone, (1911) 6049 G.

Böllner (vom mittelhochd. toler, Wurfmaschine), alte Bezeichnung für Mörser (f. d.); jetzt kleine Geschütze, meist zum Salutschießen.

Böllental, das Tal des Bolen in Tessin.

Böllentisch (engl. bull-toss) oder **Verderbsch**, helv. Schwere, letzter Bolt aus Eichen, frisch wie totes Hirschfleisch aussehend, in Böllentagen, Rollen u. a.

Böllent (ital.), in Chetresche Beschreibungen über die Erhebung der Verbrüderungen. Wege- und Brückenmaut (früher über alle Jollerbrücken).

Böllung, das schwarze Wasserhuhn (f. Sumpfhuhn).



Bolivia.

Bollinger, Otto, Patholog, geb. 2. April 1843 in Altenkirchen (Hessenschl.). 1874 Prof. der patholog. Anatomie in Runggen, gest. daf. 13. Aug. 1909; arbeitete über die Pathologie des Milzbrandes (1879), der Tuberkulose, der Aktinomykose, über Infektionen durch tier. Gifte (1876); gab die „Deutsche Zeitschrift für Tiermedizin und vergleichende Pathologie“ (1875 ff.) heraus.

Bollivieri (ital.), f. Schlammvulkan.

Bollwert (Dauwerk), Uferschutz (Abb.), hinabgebaut ins tiefe Wasser [a], gelattet, gleich der Reimern Ufermauer, tiefliegenden Schiffen das Anlegen an Land, besteht aus einer Reihe in gewissem Abstand vom Ufer in den Grund des Wassers eingemauerte Pfeile [a] von Holz oder Eisen, oben verbunden durch einen starken Querballen (Holz, d) und mit starken Bohlen hinterlegt, hinter denen Erdreich aufgeschüttet ist. Für räumliche Verbindung mit dem gewachsenen Uferboden [b] sorgen Verankerungen [c].



Bollwert.

Bollwerkschör oder Erktion, derjenige Teil der Kurve eines nach der altital. Manier angelegten Seilungswerkes, welcher vor die Plante vortritt und die Pfeile vor Längelern schützt.

Bolmen, größte See der schwed. Landschaft Småland, 183 $\frac{1}{2}$ qkm, fließt durch die Lagas ins Kattegat ab; in ihm Bolmsö, Insel mit 6000 Einwohnern.

Bolobolo, afrikan. Landschaft, f. Bantush.

Bologna (spr. -lonja), oberital. Provinz (Emilia), 3795 qkm, (1915) 602 663 E.

— Befestigte Hauptstadt B., eine der ältesten und reichsten Städte Italiens, zwischen Reno und Savena, am Apennin (1915) 189 770 E.; Universität Kunstakademie, höhere Lehranstalt, Museo civico, ausgezeichnete Bauwerke (bes. an der Piazza Vittorio Emanuele, ferner Neptunbrunnen, Dom und Dominikanerkirche, zwei schiffe Türme (Abb. 1) Industrie, bei Fabrikation von Marmor, Glas, Eisen- und Eisenwaren, Eisen, eingemachten Früchten, künstlichen Blumen. B., einst als Bononia Hauptstadt der Welt. Boier, wurde nach deren Befiegung durch die Römer (189 v. Chr.) Militärkolonie, später langobardisch, 1278—1796 und 1815—60 päpstlich, lat. James (engl., 1909).

Bologna (spr. -lonja), Giovanni da, Bildhauer, geb. 1524 in Douai (Flandern), gest. 1608 in Florenz; Werke im Stil Michelangelos: Neptunbrunnen in Bologna (1566), fliegender Merkur (1572; f. Hermann), Meisterhandschrift des Goffmo I. in Florenz.

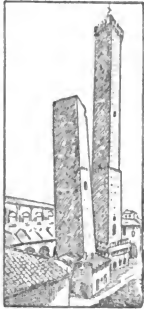
Bologneser Glas, kleine, dickwandige, nach dem Glas (schell abgeglätt, flaschenförmige Glasprobe (fom Glasbläser dem Ven entnommen) (Abb.), die äußerlichen Hammer schlägen widersteht, aber durch die Rigung mittel eines hineingeworfenen Feuersteinpflöckers in kleine Stücke zerfällt.

Bologneser Kreide, feine geschlämmte ital. Kreide zum Fugen, Aufstreichen.

Bologneser Epat, tugeliger Schwerpat aus dem tertiären Ton bei Bologna, leuchtet, dem Sonnenlicht ausgesetzt, im Finstern fort (Bologneser Stein, Bologneser Leuchtstein, Lapide solaris). Dies beruht auf einem Gehalt an Schwefelverbindungen (Polysulfiden).

Boligole, Dorf und Eisenbahnnotpunkt im R. Weibai des russ. Gouv. Kowgorod, 10 000 E.

Bolowoskoffe, See im nordruss. Gouv. Kowgorod, 6, qkm; daran seit 1897 biolog. Station.



Bologna: Schiffe Türme der Familien Rinetti und Garisenda (12. Jahrh.)

Bolometer (grch., „Strahlungsmesser“), 1881 von Ewanberg vorgeschlagenes, 1881 von Langley ausgeführtes Instrument zum Messen äußerst geringer Temperaturunterschiede (bis 0,000001 °C), beruht auf dem Gesetz, daß der elektr. Widerstand von Metallen mit steigender Temperatur zunimmt.

Bolovdagh, das östl. Randgebirge des Pamirplateaus in Zentralasien, jetzt Kisch-Kari-Kette (chines. Tzung-ling) genannt, im Tagharma (Tas-tog-dag) 7860 m hoch.

Bölsche, Wilh., Schriftsteller, geb. 2. Jan. 1861 in Köln, lebt in Mittelfriedenbau im Riesengebirge; schrieb „Romane („Die Wittigsgötter“, 1891); ferner: „Entwicklungsgeschichte der Natur“ (2 Bde., 1893—96), „Liedesleben in der Natur“ (3 Bde., 1898—1902; neu bearb. 1910), „Von Basilus zum Himmelsfischen“ (1899), „Von Sonnen und Sonnenstücken“ (1902), „Stunden im All“ (1909; 15. Aufl. 1920), „Von Wundern und Tieren“ (1916; 12. Aufl. 1920) u. Biographien Darwins, Goethes u. a. Vgl. Magnus (1909).

Bolschewismus, eine anarcho-kommunist. Bewegung, die auf der Lehre der russ. Sozialisten über Bolschewiki (vom russ. bolschak, groß, Männer mit „großem“ Programm, mit den höchsten Forderungen, daher auch Maximalisten; nach andern groß in der Bedeutung von „Wahrheit“) 1903 entstanden, in Rußland seit Nov. 1917 unter Lenin und Trotski herrschend geworden ist und dort die Sowjet-Republik errichtete. Ihr Ziel ist die Weltrevolution und kommunist. Gesellschaft (Aufhebung aller persönlichen Eigentumsrechte), ihre Taktik das Rätscheln und die Diktatur des Proletariats. Zur Theorie vgl. Lenin („Staat und Revolution“, 1918), Gricberg (1919), Bucharin („Das Programm der Kommunisten“, 1920), Smolinski („Kulturaufgaben der Arbeiterklasse“, 1919). Etwa zur Bekämpfung des B. seit 1918 in Berlin. Vgl. Führer durch die bolschewistische und antibolschewistische Literatur (1919), Rautner (1920).

Bolsena, Stadt in der ital. Prov. Rom, am fischreichen Kratersee Lago di B. (Lacus Fucinus), in ihm die Inseln Eutima und Marana, (1911) 3393 E.

Bolson de Kapimim, öde, von wilden Indianern durchgeführte Siedlung an der Grenze der mexik. Staaten Guahuila und Chihuahua, mit Salzseen.

Bolsward, Stadt in der niederl. Prov. Friesland, (1909) 7008 E., got. Martinitirche; einst Hanselstadt.

Bolswert, Boetius van, niederl. Kupferstecher, geb. 1580 in Bolsward (Friesland), seit 1619 in Antwerpen, gest. daf. 1634. — Sein Bruder Schelte van B., geb. 1586, gest. 1659 in Antwerpen, nach nach Rubens, von Dyd u. a.

Bölte, Amelz, Schriftstellerin, geb. 6. Okt. 1811 in Rehna, 1839—51 Erziehlerin in England, dann bis 1879 meist in Dresden lebend, gest. 16. Nov. 1891 in Wiesbaden; schrieb bes. biogr. und Gesellschaftsromane.

Boltenhausen, Dorf in Mecklenburg-Schwerin, an der Ostsee, (1910) 123 E.; Seebad.

Bolton ober B.-le-Was. (spr. bolst'n i muhrs), Handelsstadt in der engl. Grafsch. Lancashire, durch den Boltonkanal mit Manchester verbunden, (1911) 180 851 E.; Baumwoll- und Eisenindustrie, Färbereien.

Bolkmann, Ludwig, Physiker, geb. 20. Febr. 1844 in Wien, Prof. in Graz, Wien, München, Leipzig, seit 1902 wieder in Wien, gest. 6. Sept. 1906 in Tuino bei Triest; arbeitete bes. über die Dielektrizitätskonstante, über kinetische Gastheorie und Thermodynamik; schrieb: „Vorlesungen über Maxwell's Theorie der Elektrizität und des Lichts“ (1891—93), „Vorlesungen über die Prinzipien der Mechanik“ (2 Bde., 1897—1904; 2. Aufl. 1920), „Vorlesungen über Gastheorie“ (1895—99), „Wissenschaftliche Abhandlungen“, hg. von Palend (1909), „Populäre Schriften“ (1905; 2. Aufl. 1919).

Bolus (lat.), feine, sich stetig anfühlende Tonart; weicher B., zur Beschichtung von Zetteln, zu Ritten, als Strich- und Wapppulver; die eisenoxydhaltigen, braunroten oder roten Arten zu Farben. Hierher auch der braune B. von Eisen in Mittelitalien (Terra di Siena), als Hohlhohl für Wasser- und Cimeter geteilt, der gelbrötliche armenische, der wie der gelbe (französischer) B. als Unterlage bei Vergoldung und Verfilberung älterer Kunststoffe benutzt wird. Der B. dient im Altertum als Feilmittel in Form von kleinen Rufen mit Siegelabdruck (daher Siegelröde, Terra sigillata, nach ihrem



Bologna: Schiffe Türme der Familien Rinetti und Garisenda (12. Jahrh.)

Bundort auch **Zemulische Erde**; **B. alba** (weißer Ton) ist auch jetzt noch offizinell (als Billengrundlage, zu Streupulver, zum Bedecken von Wundflächen etc.).

Bolus (lat., „Bissen“), in der Pharmazie eigentümliche Arzneiform, etwas größer als die Pille.

Bolnag (spr. bolnaji), Bartas (d. i. Bollgang), ungar. Mathematiker, geb. 5. Febr. 1775 in Solva, Prof. in Maros-Basaraba, geb. 21. Nov. 1856; neben Kobaschewskij, aber unabhängig von ihm, Begründer der absoluten (nicht euklidischen) Geometrie in „Tentamen introductionis in elementa matheseos“ (2 Bde., 1832—33).

Bolzano, ital. Name von **Bozen**.

Bolzano, Bernh., latb. Ideolog, Philosoph und Mathematiker, geb. 5. Okt. 1781 in Prag, 1805—20 Prof. an der Universität das., geb. 18. Dec. 1848; fast Mathematiker als reine Begriffswissenschaft auf, gibt dem Logischen eine von allem Psychologischen getrennte Eigenart, wichtig für die Lehre Cussers (s. d.). Hauptwerke: „Wissenschaftslehre“ (4 Bde., 1837; neue Ausg. 1914 f.), „Paradoxi des Unendlichen“ (1851; neue Ausg. 1920), „Erkenntnisstheorie“ (1836). Vgl. Bergmann (1909).

Bolze, Alb., Jurist, geb. 13. Jan. 1834 in Vörsburg, 1879 Reichsgerichtsrat, 1897—1906 Senatspräsident, geb. 2. Juli 1912 in Rauenburg; vornehmliche: „Die Praxis des Reichsgerichts in Zivilsachen“ (25 Bde., 1885—1901).

Bolzen, turk. zylindrische Eisenstücke mit (Schrauben-B.) oder ohne Gewinde (Klei-B.); auch das Gefäß der Armbrust und der Bolzenbüchse.

Bolzenbüchse, ein Hinterlader, bei dem ein durch Bolzen luftdicht schließender Bolzen mittels komprimierter, in den Schaft (Abb.; k) eingepumpter Luft aus dem Lauf getrieben wird.



Bolzenbüchse.

Boma, die durch Dornenverbau und Balsadenreihen besetzten Regenröhrer Aquatorialstrahlen; auch die in gleicher Weise besetzten Stationen der Europäer.

Boma, Regierungssitz und Hauptort von Belgisch-Kongo, 7. am untern Kongo; viele Faktoreien.

Bomarhund, Meerestier am Eingange zum Bottnischen Meerbusen, v. d. chmal. russ. Stellung, i. Alandsinseln.

Bomatische (flam.), Schilfkraut (auf der Elbe).

Bomba (il Re B.), „König Bombe“), Spottname König Ferdinand II. von Neapel wegen des grausamen Bombardements von Messina (7.—9. Sept. 1848).

Bombage (frz., spr. -badi), das Austreiben (Bombieren, s. d.) von Konfervenbüchsen insolge Verderbens (Säureentwicklung) des Inhalts.

Bombacaceen (Bombacaceae), dikotyle Pflanzenfam., zur Reihe der Malvaceen gehörend, den Malvaceen nahestehend. Hierher *Bombax*, *Adansonia* etc.

Bombanassa, die Blattläuse von *Carinodivora* (f. d.).

Bombarda (ital.), kleines zweifachiges (Großmaß und Treibmohr) Fahrzeug im Mittelalter, Meere.

Bombarde (frz.), Geschütz des 14. und 15. Jahrh., mit trichterförmig sich erweiternder Mündung.

Bombardier (frz.), eigentl. die zur Bedienung der Bombarden bestimmten Mannschaften, früher auch eine Kanaltiefe zwischen Gemeinen und Unteroffizier.

Bombardieren, einen besetzten Platz belagern zur Erwinigung der Übergabe; Hauptwort **Bombardement**.

Bombardierfaser (*Brachmanus creptans* L.), Lauffaserart, in Gelsäbe mit vernebbarem Puff einen ätherischen bläulichen Dampf aus dem Älter spritzend.

Bombardon (frz., spr. bongdardong), tiefes Blechblasinstrument, der Tuba (f. d.) ähnlich mit 3—4 Ventilen (Abb.).



Bombardon.

Bombaska (frz., spr. bongbasska), ursprünglich ital. gefärbtes Seidengewebe; jetzt eine Art Merino aus Seide (Rette) und Kammgarn (Einflach); auch eine Art baumwollenes Futterzeug.

Bombast (engl., Walle), mit Pflanzenwolle (s. B. von Bombax, f. d.) ausgeklopptes Zeug: Wollschaff, Schwulst, bombastisch, schwülstig, hochtrabend.

Bombastus, f. **Poracellus**.

Bombax, **Bollbaum**, **Seidenwollbaum**, trop. Pflanzengattung der Malvaceen. Die Samenhaare (**Bombaxwolle**, **Seidenwolle**, **Pflanzenwolle**) mehrerer Arten dienen zum Stopfen von Betten und Polstern; aus den dicken Stämmen des **Balebaums**, einer südamerikan. **Bombaxart**, die mit mehreren andern Arten aus **Kapst** liefert, fertigen die Kariben ihre Röhre, **B. malabaricum DC.** (**Chindien**) liefert das **Malabarbaumöl**.

Bombay (spr. -baj), Präsidentschaft des Indobrit. Reichs, mit den Inseln Kanton und Aden 183903 qkm, (1911) 27 038 152 E. — **Gamp-had** B. **Befehl**, auf einer durch Bahndamm mit dem Festlande verbundenen Insel, 97 9445 E. (20 000 Europäer), Universität, Victoria- und Albert-Museum, Stadthaus (Abb.) mit Bibliothek, Kriegshafen; nächst Kalkutta bedeutendster Handelsplatz Ostindiens. Industrie (Baumwolle, Kunstgewerbe). Vorstadt **Malabar Hill** mit den Türmen des **Bombahaus**, f. **Hibiscus**. [Schweigen.



Bombay.

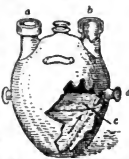


Bombay. Stadthaus.

Bomben, eiserne Hohlkugeln (Abb.; Vertikalschnitt) mit Sprengladung und Säulenränder in der gestrichelten [a] oder eigentlichen [b] Hohlung, früher aus glatten Wänden und Bombenkalibern geschossen. **Brandbomben**, f. **Brandgeschosse**. **Bombardement**, im Weltkrieg neugefundenes Kampfmittel der Flugzeuge. Die zum Abwerfen in oder unter dem Kump des Flugzeugs in bei Abwurfvorrichtungen befindlichen B. (**Bieger-B.**), anfangs klein wie Gewehrgranaten, später mit der erhöhten Tragfähigkeit der Flugzeuge bis zum Gewicht von 15 Ztr. und mehr gesteigert, wurden unter Benutzung von Zielvorrichtung, Berücksichtigung der Windstärke, Flughöhe und Fluggeschwindigkeit durch Hebeldruck ausgelöst.



Hohlkugeln.



Salzsäurebombe.

Bombieren, **Rumpen**, **Rämpeln**, **Blechplatten** (s. B. **Reffeld**) in eine hohle Form biegen. **Bombonne** (frz., spr. bongbón), bauchige, löcherne, mehrkugelige Blase zur Verdichtung von Säuredämpfen (Abb.). Die B. werden fast stets in jährlichen Exemplaren hintereinander gefaltet und zur Fortleitung der Säuredämpfe durch Rohrtrümmer verbunden, die in Stügen [a, b] eingestiftet sind. B. für Salzsäure sind i. T. mit Wasser gefüllt, das von B. zu B. läuft (Überlauf bei d) und sich dabei mit Salzsäuregas sättigt zu kühler Salzsäure [c].

Bombus (grch.-lat.), Hummel.

Bombysometer (grch.), Garnstiel, Tabelle zur Bestimmung der Garnnummer aus dem Gewicht eines **Bombys**, f. **Seidenspinner**. [Strähne.

Bommet, Bodmetri.

Bombart (**Bommer**), **Bassommer**, veraltetes schalmenreihiges Blasinstrument von Holz (Abb.); auch ein meist im Pödal gebrauchtes Squarwert der Orgel.

Bommel oder **Rait-B.**, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, auf der Bommeler Waard (fruchtbarer Insel zwischen Maas und Boal), i. an der Boal, (1909) 4264 E.; ehemals harte Stellung.

Bommelsbitter, Dorf, nördl. Vorort von Rhenel, (1910) 2943 E. (Bücker, 2400 Bitterer); **Bommelturm**.

Bombart.

Bommern, Gemeinde im Reg.-Bez. Arnberg, unweit der Auh, (1919) 4018 U.; Steinlohlgruben.

Bommet, Blasinstrument, f. Bombart.

Bomph, poln. *Bomph*, preuß. Stadt im Prov.-Bez. Posen-Westpreußen, (1910) 1885 U. Der Kreis B. fiel durch den Verfall der Steden 1919 größtenteils an Polen.

Bon (frz., spr. bong), gut, wohl; als Hauptwort Geldschein, schriftliche Zahlungsbewertung; B. du trésor, Schatzanweisung, in Frankreich seit 1834.

Bon, Rap, die nordöstl. Spitze von Tunesien.

Bona (lat.), Güter, Vermögen, Gabe.

Bona (frz. Bone), sehr selten bei der alger. Depart. Constantine, an der Mündung des *Sabouze* und bei Westküste des Golfs von B., (1911) 40188 U. (5256 Italiener); südwestl. die Ruine der alten Hippo-regius. Aug. 1914 von den deutschen Kreuzern *Deslau* und *Goden* beschossen.

Bona *dos*, d. i. die gute Göttin, italische Göttin der Fruchtbarkeit, von den röm. Frauen Anfang Dezember mit einem großen nächtlichen Fest, dem kein Mann beizubohnen durfte, gefeiert, später arteten diese Feste aus.

Bona *ides* (lat., „der gute Glaube“), *Iren* und *Glaube*, die Abzergung, daß man sich bei einer bestimmten Handlung oder in einem bestimmten Zustand in seinem guten Recht befinde; daher *Bona* *ides*, in gutem Glauben.

Bonaire (spr. bonäht), *Buen Aire*, niederländ. kleine Antille, Guay. Surinam, 335 qkm, (1908) 6273 U.; wasserarm. Viehzucht, Rübenzucht, Salzgewinnung.

Bonald, Louis Gabriel Ambroise, Vicomte de, franz. Philosoph, geb. 2. Okt. 1764 auf *Salot* Rouen (Seine), gest. 23. Nov. 1840. Schöpfer des Traditionalismus, der die Philosophie auf die Offenbarung begründen will. Hauptwerke: „*Theorie du pouvoir politique et religieux dans la société civile*“ (1796, 4. Aufl. 1860); „*La civilisation primitive*“ (1802, 5. Aufl. 1875).

Bonanza (span.), schönes Wetter; großes Glück; reicher Ertrag, bel. Silbererzfund; *B.-Wann*, *B.-Brug*, ein durch Glück reich gewordener Minenbesitzer, Importförmeling.

Bonapartine, Dargestellt im *Universal* (Alaska), liefert monatlich für 1 Mill. Dollar Kupfer. Seit 1911 *Bahnverbindung*.

Bonaparte, *Bonapartes*, forst. Patriziersfamilie, im 16. Jahrh. von Italien eingewandert. Karl B., der Vater des Kaisers Napoleon I., geb. 29. März 1746 in Ajaccio auf Korsika, Abolot dah. an der Erhebung Paolis gegen die Franzosen beteiligt, dann französisch gehant, Mitglied des forst. Adelsrats der Insel, Deputierter des forst. Adels in Paris, gef. 24. Febr. 1785 in Montpellier; vermählt 2. Juni 1764 mit *Käthe* Ramolino, geb. 24. Aug. 1750 in Ajaccio, welche nach Napoleons Kaiserproklamation 1804 den Titel „*Madame-Mère*“ erhielt, gef. 2. Febr. 1836 in Rom. Vgl. *Barre* („*Madame-Mère*“, 2 Bde., 1892), *Brachvogel* (1909). Aus dieser Ehe stammen:

1. *Joseph B.*, geb. 7. Jan. 1768 in Corte auf Korsika, 1788 Abolot in Ajaccio, 1797 durch seinen Bruder Napoleon General in Rom, 1799 nach dem Staatsstreich vom 18. Brumaire Staatsrat, 1806 König von Neapel, 1808 König von Spanien, das ihn jedoch nicht anerkannte. Nach der Niederlage bei *Wittoria* (21. Juni 1813) verließ er Spanien und ward 1814 Generalleutnant des franz. Kaiserreichs. Nach Napoleons Sturz nannte er sich Graf von Surville, lebte erst in den Ver. Staaten, seit 1832 in England und seit 1841 in Italien, gef. 28. Juli 1844 in Florenz. Seit 1. Aug. 1794 vermählt mit *Julie Clara*, geb. 26. Febr. 1777, Tochter eines Pariser Kaufmanns und Schwägerin Bernabottes, gef. 7. April 1845 in Florenz. Kinder: 1) *Ernste*, geb. 8. Juli 1801, 28. Juni 1822 mit Karl B., Fürstin von Canino (f. unter II), vermählt gef. 8. Aug. 1854, 2) *Charlotte*, geb. 31. Okt. 1802, 1825 vermählt mit Ludwig B. (f. unter V), gef. 3. März 1839.

II. *Napoleon B.*, f. *Napoleon I.*

III. *Eugene B.*, geb. 21. März 1775 in Ajaccio, 1798 Mitglied des Rates der Hundshundert, 1799 Minister des Innern, 1800 General in Madrid, 1803 Senator, überwarf sich wegen seiner zweiten Ehe mit Napoleon, ward auf der Fahrt nach Amerika 1810 von den Engländern gefangen und erst 1814 freigelassen. Seitdem lebte er als Fürst von Canino (päpstl. Verleihung) teils im Kirchenstaate, teils in England und starb 29. Juni 1840 in Vi-

terbo. Aus seiner zweiten Ehe (vermählt 1803) mit der Bankierswitwe Alexandrine Laurence Joubertson, geb. de Bleskamp, stammen u. a.: 1) *Karl B.*, Fürst von Canino, Zoolog, geb. 24. Mai 1803, gef. 29. Juli 1857; vermählt mit *Ernste*, Tochter *Joseph B.*. Von ihren 12 Kindern ist Prinz *Eugene B.*, geb. 15. Nov. 1829, seit 1868 Kardinal, gef. 19. Nov. 1895, am bekanntesten. 2) *Ludwig Eugène B.*, Chemiker, Mineralog und Sprachwissenschaftler, geb. 4. Jan. 1813 in England, gef. 3. Nov. 1891 in Bonn. 3) *Ernst B.*, geb. 11. Okt. 1815, abenteuerlicher Charakter, erschloß 1870 in Paris den Schriftsteller Victor Noir, worauf er Frankreich verlassen mußte, gef. 7. April 1881 in Versailles. Sein Sohn *Karl B.*, Geograph und Anthropolog, geb. 19. Mai 1858, machte große Reisen; seine Gattin war eine Tochter des Spielbankiers Blanc in Monaco; beider einzige Tochter *Marie* heiratete 1907 den Prinzen Georg von Griechenland.

IV. *Elisa B.*, geb. 3. Jan. 1777 in Ajaccio, 1797 vermählt mit dem Fürsten Felice Baricchi (f. d.), 1805 Fürstin von Lucra und Biombino, 1809 Großherzogin von Toskana, 1815 nach Österreich verbannt, gef. 6. Aug. 1820 bei *Maille*. Vgl. *Turquan* (deutsch 1896).

V. *Ludwig B.*, geb. 2. Sept. 1778, wurde 6. Juni 1806 König von Holland, legte 1. Juli 1810 die Regierung nieder, lebte als Graf von Saint-Leu in Graz und starb 25. Juli 1846 in Vicoenza. Vermählt war er seit 3. Jan. 1802 mit *Henriette* (f. d.) *Bonaparte*. Edhne: *Ludwig*, 1809–13 Großherzog von Berg, gef. 17. März 1831, heiratete *Joseph B.* Tochter *Charlotte*; *Karl Ludwig Napoleon B.*, der nachmalige Kaiser Napoleon III. (f. d.).

VI. *Pauline B.*, geb. 20. Okt. 1780 in Ajaccio, vermählte sich 1801 mit General *Leclerc*, 1803 mit dem Fürsten *Camille Borghese* (f. d.), wurde 1808 Herzogin von Guastalla, gef. 9. Juni 1825 in Florenz. Vgl. *Turquan* (deutsch 1896), *Reichmann* (engl., 1914).

VII. *Karoline B.*, geb. 26. März 1782 in Ajaccio, vermählt 1800 mit *Joachim Murat* (f. d.), gef. 18. Mai 1839 in Florenz. Vgl. *Turquan* (deutsch 1913).

VIII. *Jeromeus* (*Jérôme*) B., geb. 15. Nov. 1784 in Ajaccio, wurde 18 Aug. 1807 König von Westfalen, in Gassel reichswunderlich regierend, 1813 vertrieben, lebte 1847 nach Frankreich zurück, wurde 1848 Marquis, 1852 kaiserl. Prinz und starb 24. Juni 1860 in Villeneuve bei Paris. Seine erste Ehe mit *Elisabeth Patterson* (vermählt 27. Febr. 1803, gef. 4. April 1879 in Philadelphia), der Tochter eines Kaufmanns in Baltimore, wurde von Napoleon für nichtig erklärt. *Jérôme* heiratete danach 12. Aug. 1807 *Katharine*, Tochter König *Friedrich I.* von Württemberg, geb. 21. Febr. 1783, gef. 28. Nov. 1835. Vgl. *Marinet* (1902), *Turquan* (1903). Nachkommen aus der ersten Ehe (*Bonaparte-Patterson*) leben in den Ver. Staaten. Kinder zweiter Ehe: 1) *Prinzessin Wäsbite*, geb. 27. Mai 1820, vermählt 1840 mit *Anatole Demidow*, Fürstin von San Donato, gef. 2. Jan. 1904 in Paris. 2) *Prinz Napoleon* (*Nien-Nien*), geb. 9. Sept. 1822, 1848 demokr. Mitglied der franz. konstituierenden Versammlung, 1864–66 Mitglied und Vizepräsident des Geheimen Rats, 1876 in die Deputiertenkammer gewählt. Seit dem Tode des Sohnes *Napoleon III.* (1879) Haupt der Familie, wurde er 1886 aus Frankreich verbannt, gef. 18. März 1891 in Rom; vermählt seit 30. Jan. 1869 mit *Clotilde* (gef. 25. Juni 1911), Tochter König *Viktor Emmanuel II.* von Italien. Kinder: 1) *Victor*, geb. 18. Juli 1862, Chef des Hauses und Präsident, vermählt 1. Nov. 1910 mit *Prinzessin Clementine* von Belgien. Sohn: *Ludwig* geb. 23. Jan. 1914 2) *Ludwig*, geb. 16. Juli 1864, oftmals russ. General, 3) *Käthe*, geb. 20. Febr. 1866, Witwe (seit 1890) des Herzogs *Amadeus* von Aosta. Vgl. *Reichsmid* (1878), *Masson* (fr., 1897–1907), *Tavio* (fr., 1909).

Bonapartisten, Anhänger einer Dynastie Bonaparte. **Bonar** *Lav*, Andreu, engl. Staatsmann, f. *Lavo*. **Bonaventura**, Heiliger, eigentl. Johann von Nibanza, Scholastiker, Kirchenlehrer (*Doctor seraphicus*), geb. 1221 in Bagnorea (Toskana), Franziskaner, 1265 Lehrer der Theologie in Paris, 1266 Franziskanergeneral, 1273 Kardinal, dann päpstl. Legat auf dem Konzil in Lyon, gef. 15. Juli 1274, 1482 heilig gesprochen; ein Hauptvertreter der Mystik, „*Werke*“, hg. von *Bibels* a. *Roma* u. a. (1882–1902). Vgl. *Remmers* (1909), *Lug* (1909).

Bonbonnière (frz., spr. bong-b.), Verhältnis für Bonbons.

Bonbons (frz., spr. bong-böng), Gussel, Küsschen, Zuckerkugeln aus geschmolzenem, aromatisiertem und gefärbtem Zucker, oft mit Aufhängen (Wais-B. u.). Fruchtbonbons (s. d.). Vgl. Grimm (2. Aufl. 1919), Beschriftung (3. Aufl. 1920).

Bond (engl.), Bürgschaft, Verbürgungsschein; in England und Nordamerika sind Bonds die verbindlichste definitiven Obligationen, bes. die aus den Anbieten lauten, im allgemeinen die Staatsanleihe und auch die Anleihe der Eisenbahnen und Städte. — B. im Kolonialwesen, der öffentl. Verwaltung.

Bondel, fruchtbares Engelland in Deutsch-Ostafrika, zwischen Usambara und der Küste.

Bondelwerts, Gottesdienststamm in Deutsch-Südwestafrika, an dem Ausland der Herero (s. d.) beteiligt.

Bonda, Bundesreich im franz. Senegambien, zwischen Gambia und Saleme; Hauptstadt Bulebana.

Bondara, Stadt in Nordwestafrika, f. Bondula.

Bone (spr. böhn), algerische Stadt, f. Bone.

Bonedeb (engl., spr. böhnbed), Knochenlager, eine nur wenige Zentimeter starke Schicht des oberen Kiefer, eine Knochenbreccie aus Reptilien- und Vögelskollen, enthält auch die ersten Schmelzreste (Zähne).

Bonecourtströmung, die Schmelz-Bone-Strömung.

Bonella viridis, f. Sternmürmel.

Boner oder **Bonarris**, Ulrich, Predigerin in Bern, um 1324–49, Verfasser der Babelsammlung „Der Edelstein“ (1461); hg. von Pfeiffer, 1844, von Pfeiffer, 1908.

Bonghi, Kugler, ital. Publikum und Staatsmann, geb. 20. März 1828 in Neapel, 1859 Prof. in Mailand, dann in Turin, Florenz und Rom, gleichseitig seit 1860 Mitglied des ital. Parlaments, 1874–76 Minister des öffentl. Unterrichts, geb. 22. Okt. 1895.

Bongo oder **Bor**, Stamm der Rikngere, westl. vom Weizen Nil, geschätzte Sambebe. [südl.]

Bon gré, mal gré (frz.), gern oder ungern, wohl oder ohne Erlaubnis, in der alten Kunstverfassung derjenige, der ohne Erlaubnis der Kunst selbstständig, aber heimlich ein Gewerbe betrieb; dann auch die Künstler. Auch der nicht konfessionisierte Maler.

Bonheur (frz., spr. bonhöhr), Glück, Wohlstand.

Bonheur (spr. bonhöhr), Kola, franz. Tiermalerin, geb. 22. Okt. 1822 in Bordeaux, geb. 26. Mai 1899, meist in der Darstellung des Tierlebens; Hauptbilder: Riemannsche Flugschiffe, Pferdewagen. Vgl. Caruelle (1885), Roger-Wille (1900). — Ihre Brüder: Auguste B., geb. 4. Nov. 1824, Bankassistent, später auch Tiermaler, geb. 23. Febr. 1884, Abbe B., geb. 15. Mai 1827, Bildhauer (gute Tierstücke), geb. 1901.

Bonhomme (frz., spr. bonhömm), gutmütiger, gutherziger Mensch, Biedermann, auch in spöttischem Sinne; Bonhomie, Gutmütigkeit, Biederkeit.

Boni (Bone), niederländ. Verbotsamt im S. von Celebes, 4754 qkm, 70000 E. (meist Bugi), Hauptstadt B. Bonifacio (spr. fatsofo), Stadt, f. Bonifaciostraße.

Bonifacio (Bonifatius), röm. Feldherr zur Zeit des Kaisers Honorius und der Regentin Placidia, schlug heftig in Afrika. Infolge der Intrigen des Aëtius rief er 428 die Vandalen aus Spanien nach Afrika zu Hilfe, an die er einen großen Teil des Landes abtreten mußte. 432 kehrte er nach Italien zurück, wurde an Stelle des Aëtius zum Oberfeldherrn gegen die Franken in Gallien ernannt, fiel aber im Kampf gegen Aëtius.

Bonifazio (vom lat. bonum facti, gute Vorkast bringen), Dettiger (Tag 5. Juni), Apollon der Deutschen, eigentl. Winos (Winos), geb. um 675 in Aiton (südwestl. England), aus angelisch. Adelsgeschlecht, Benediktiner, wirkte seit 718 als Missionar in Bayern, Thüringen, Sachsen, Posen, Briesland, wurde 722 von Papst Gregor II. zum Bischof geweiht, 732 von Gregor III. zum Erzbischof mit dem Sitz in Mainz, 738 zum Legaten für Deutschland ernannt. B. gründete die Abtei Fulda, Fulda u. a., errichtete die Bistümer Freising (729), Passau (738), Regensburg (739), Würzburg (Frislar, 741), Erfurt (741), Würzburg (741), Eichstätt (745); 6. Juni 754 bei Tullum von den Franken erschlagen. Grab im Dom zu Fulda. Sein Leben schrieb der heil. Willibrod (deutsch von

Arndt, 1888); „Briefe“ (deutsch von Langl, 1912). Vgl. Kuhlmann (1895), Schürer (1909).

Bonifazio, 9. Papst (s. d.). — B. VIII., 1294–1303, suchte in der Bulle „Unam sanctam“ (1302) die Grundzüge Gregors VII. von der päpstl. Universalmonarchie zu erneuern, weswegen er bes. mit Philipp IV. von Frankreich in Streit geriet; 1300 stiftete er das röm. Jubeljahr. — B. IX., 1388–1404, ward Urbans VI. Nachfolger in Rom, während Clemens VII. (seit 1384 Benedikt XIII.) in Avignon regierte. Er trieb Eifer mit Ämtern, Dispensationen und Abküssen; 1391 und 1394 aus Rom vertrieben, kehrte er erst nach Verzicht der Römer auf ihre republikanischen Freiheiten (1400) zurück.

Bonifazio II., Marquis von Montserrat, Führer des 4. Kreuzzugs, wirkte mit bei der Eroberung Konstantinopels (13. April 1204), erhielt Thessalonien und Griechenland als König. Thessalonien, fiel im Sommer 1207 gegen die Bulgaren bei Mesopolis.

Bonifaziobrunnen, Solquelle in Bad Salschlitz.

Bonifaziobrunnen, Stieglitz in der Secklen.

Bonifaziobrunnen, 11. km breite Meerenge zwischen Korfu und Euböia; an ihr auf Korfu die dort besetzte Hafenstadt Bonifazio, (1911) 3680 E.

Bonifaziobrunnen, Abzweig des Bismarckstr. (s. d.), in Regensburg gestiftet, zur Gründung und Unterhaltung lat. Kirchen und Schulen in vorwiegend protest. Gegenden, eig. Bismarckstr. Vgl. Riefner u. Welter (1900).

Bonifikation (lat.), Vergütung, bes. im Sozialen Rückfall für wieder ausgeführte Waren (Export-B., Rückfallvergütung); auch die Vergütungen, die bei Hypothekendarlehen für Unterbringung von Wertpapieren gewährt; Bonifikation, vergüten, entschädigen.

Boni homines (lat., „gute Leute“; frz. Bons hommes), Beiname von geistl. Orden, f. d. der Edelbrüder, insbes. auch der Seiten der Waldenser, Abkürzung u. a. Im frühm. Reich des Mittelalters die freien Grundbesitzer bäuerlichen Standes.

Bonilla y San Martín, Adolfo, span. Gelehrter, geb. 27. Sept. 1876 in Madrid, seit 1908 Prof. der Philosophie das., 1917–18 Generalinspektor des Unterrichts. Verfasser philol. und literarischer Werke („Historia de la literatura española“, 2 Bde., 1908–11, „Las legendas de Wagner en la literatura española“, 1913, „Corvantes y su obra“, 1916). Vgl. Calveriate (1918).

Bonin, Edward von, preuß. General, geb. 7. März 1793 in Stolp, kämpfte schon 1806 sowie 1813 und 1814 gegen die Franzosen, löst 1848 gegen die Dänen, besetzte 1849 bis April 1850 das Schlesw.-holst. Herz. 1852–54 und wieder 1858–59 Kriegsminister, seitdem Kommandant der General des 8. Armee-Korps in Coblenz, geb. das. 13. März 1865.

Bonin, Gust. von, preuß. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1797 in Haus Heeren in Westfalen, seit 1845 Oberpräsident der Prov. Sachsen, 1850–51 und 1860–64 der Prov. Posen, wirkte für Ausdehnung der poln. und deutschen Nationalität, gemäßigter liberaler Mitglied des Abgeordnetenhauses und Reichstags, geb. 2. Dez. 1878 in Berlin.

Bonininseln (Japan), Bunio oder Ogasawarashima, japan. Inselgruppe (Ryū) zwischen Japan und den Marianen, 69,4 qkm, etwa 3500 E. Insel, die größte, mit dem Namen Boni. Seit 1876 von Japan besetzt.

Bonia arbus (lat.), mit guten Vögeln, d. i. unter guten Vorbedingungen, mit Glück (f. Vapula und Auren).

Boni jederlei (lat.), im röm. Recht das überhöhl. Bonität (lat.), Güte, innerer Wert; Zahlungsbonität, f. Bonität.

Bonifikation, Abkündigung des landwirtsch. Bodens bezugs Ermittlung seiner Produktionsfähigkeit; geschieht meist durch Benutzung amt. Bodenassessationen. Vgl. von der Goltz (2. Aufl. 1892), Eichholtz (1900).

Bonig, Fern., Philolog, geb. 29. Juli 1814 in Pangenfalia, 1849 Prof. in Bielefeld, wo er das österr. Gymnasialwesen reformierte, 1867 Direktor des Gymnasiums zum Grauen Kloster in Berlin und des Pädagogischen Seminars, 1875–88 vortragender Rat im preuß. Unterrichtsministerium, geb. 25. Juli 1888 in Berlin; begabter Kenner Platos und Aristoteles.

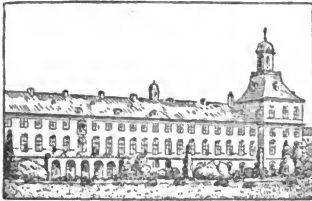
Bonivard, Franz von, Staatsmann, f. Bonivard.

Bonfal, hinterind. Gold- und Silbergewicht, in Afrika = 48 g., in Singapur und Pulo Pinang = 53,9 g.
Bonmarohé (fr., spr. bong maršohé), guter Kauf, billiger Preis; **au b. m.**, Name großer Kaufhäuser.

Bonmort (fr., spr. bongmoh), Wismort.
Bonn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, am I. Rheinufer, mit Beuel (s. d.) durch eine Brücke verbunden, (1919) 91 410 E., Land- und Amtsgericht, Oberbergamt, Handelskammer, Münster, Universität (1818 gegründet, im ehemal. kurfürstl. Schloß 1556-1: 1921: 4754 Studenten, 306 Hörer), mit landwirtschaftl. Hochschule in Boppelsdorf, Provinzialmuseum, Provinzialtrennankalt, 2 Gymnasien, Realgymnasium, Oberrealschule, 5 Lyzeen, Rinderärzterinnen Seminar; Fabrikation von Maschinen, Klavieren, Estringen, Porzellan, Schreibwaren, Bahnen etc. — B., von den Römern als *Castra Bonna* (Castra Bonnenia) angelegt, war 1273–1791 Residenz der Kurfürsten von Köln. 1801–1814 französisch, seitdem preussisch.



Bonn.



Bonn: Universität.

Bonn, Freid., Schauspieler, geb. 20. Dez. 1861 in Donaueschingen, 1896 Mitglied des Festspieltheaters und des kgl. Schauspielhauses in Berlin, 1903 des Deutschen Theaters das., damaliger Direktor des Berliner Theaters, 1920 Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien; schrieb Dramen (s. B., „Eberhard Holmes“, 1906) und „Mein Künstlerleben“ (1920).

Bonnat (fr.-nab), Ton, franz. Maler, geb. 20. Juni 1833 in Bagnone. Bedeutend als Historienmaler und als Porträtmaler (s. B. Thiers [Zafel: Bildnis malerei I, 5]); auch realistische Darstellungen.

Bonnorf, Amtshaus im bad. Kr. Waldshut, (1919) 1634 E., Amtsgericht, Landeshospital. [Johannstern.

Bonne (fr., „die Gute“), französisch sprechende Rin-

Bonnehofe (spr. bonnshöf), Emile Boissonnand de, franz. Historiker, geb. 18. Aug. 1801 in Leyerdorp in Holland, 1829–53 kgl. Bibliothekar, gest. 15. Febr. 1875 in Paris; schrieb eine sehr verbreitete „Histoire de France“ (1834 u. d.; deutsch 1863), „Histoire d'Angleterre“ (4 Bde., 1859) u. a.

Bonner Durchmusterung, s. Argelander.
Bonnet (fr., spr. neb), Wäp; Erhöhung der Brustwehretrone im auspringenden Winkel von Festungswerken zum Schutz gegen Einschlag und Entzweigen.

Bonnet (fr.-neb), Charles, Biolog, geb. 13. März 1720 in Genf, gest. 20. Juni 1793 auf seinem Vorgut Genébo auf Genfer See; schrieb: „Essai de psychologie“ (1755), „Essai analytique sur les facultés de l'âme“ (1760), „Contemplation de la nature“ (1764–5; deutsch 1766), „Idées sur l'état futur des êtres vivants ou Palingénésie philosophique“ (2 Bde., 1769) etc.

Bonnetterie (fr.), Strumpfwirkererei; auch Strumpfwaren; **Bonnetier** (fr.-neb), Mützenmacher, Strumpfwirter.

Bonnaval (fr. bonnaväl), Claude Alexandre, Graf von, Abenteuerer, geb. 14. Juli 1675 in Conflans (Simoulin), Rob nach Deutschland, todt seit 1710 als Offizier, Generalmajor in Italien und Flandern, gegen die Türken und in den Niederlanden, ging nach Konstantinopel, trat 1730 unter dem Namen *Adame Pascha* zum Islam über, reorganisierte die türk. Artillerie, gest. 27. März 1747 in Konstantinopel. Vgl. Prince de Ligne (1817), Bandel (1865 u. 1887).

Bonnier, Albert, Verlagsbuchhandlung, Buchdruckeri und -binderi in Stockholm, 1837 von Albert B. (1820–1900) gegründet; jetzige Besitzer Karl Otto B. und seine Söhne Tor und Kte. Hauptverlagswerke: Belletristik, Reise- und Memoiren, Theater, Schulbücher, Adressbuch von Schweden, schwed. Konversations-Lexikon, Büllete in Nord.

Bönningheim, Stadt im nördl. Württemberg, an der Enz (zum Neckar), (1919) 2510 E., Schloß, jetzt Landw. Genossenschaft; Seidenindustrie.

Bonnivard (spr. -wahr), Franz von, Staatsmann, geb. 1495 in Genf, seit 1513 Prior von St.-Victor, als Verteidiger der Freiheit der Stadt Genf gegen den Herzog von Savoyen und den Bischof 1519–20 und 1530–38 im Schloß Chillon am Genfer See eingesperrt, gest. 1570; schrieb „Les chroniques de Genève“ (hg. 1831). Held von Burons Dichtung „The prisoner of Chillon“.

Bononia, lat. und ldt. Name der Städte Bologna, Boulogne-sur-Mer und Bidin.

Bononsischer Leuchstein, s. Bologneser Spat.
Bondum coesio (lat.), im röm. Recht die freiwillige Vermögensabtretung eines Überschuldeten an seine Gläubiger.

Bonorba, Stadt im nördl. Innern Sardiniens, (1911) 7113 E. Zwei Schwefelquellen.

Bonpland (spr. bongpläng), Aimé, Naturforscher, geb. 21. Aug. 1775 in La Rochelle, 1799 Begleiter A. von Humboldts auf seiner Reise nach Amerika, von der er 3500 neue Pflanzenarten mitbrachte, 1804 Vorstand der Gärten in Malmajon, seit 1818 in Buenos Aires Prof. der Naturgeschichte, lebte seit 1829 in Santa Voria am Uruguay (Brasilien), später in Santa Ana in Argentinien, gest. das. 4. Mai 1858. Schrieb: „Plantes équinoxiales récoltées au Mexique“ (1808–9) u. a.

Bonché, Waldemar, Schriftsteller, geb. 21. Febr. 1881 in Arensburg (Polen), schrieb lyr. und epische Dichtungen, Novellen und Romane („Die Biene Maja“, 1912), „Indianerfahrt“ (1916). Vgl. Rheinhardt (1919), Stange (1921).

Bon sens (fr., spr. bong sang), gesunder Menschenverstand, Mitterwitz. [mines.]

Bonhomme (fr., spr. bonghömm), s. Boni ho-

Bonsieken, Karl Viktor von, Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1745 in Bern, 1779 Landvogt in Saanen, 1787–92 in Nyon, lebte 1798–1801 in Kopenhagen, gest. 3. Febr. 1832 in Genf; schrieb: „L'homme da midi et l'homme da nord“ (1824; deutsch 1825) u. a. Vgl. Morell (1861).

Bontje, s. Delphine. [bensart.]

Bon ton (fr., spr. bong tong), guter Ton, seine Ver-

Bontong (spr. bongtuh), Eugène, franz. Finanzmann, geb. 1824, Generaldirektor der Cherr. Südbahn, machte erst mit, dann gegen Rothschild große Spekulationen, gründete die „Union générale“ in Paris, die 1882 stürzte und namentlich Erbitten schädigte. Der Gefängnisstrafe entzog er sich durch Flucht; gest. im Mai 1904 in Cannes.

Bontuku, (s. Gijman), Kegerreich und Stadt im Hinterlande der franz. Eisenbahnlinie (Wehrstätt), 3000 E.; Markt für Goldstaub und Baumwollwaren.

Bontverf (holländ.), Felzwerk (s. d.).

Bonam (lat., Nebr. Bona, s. d.), das Gute, Wohl; **Bonnam** s., das höchste Gut.

Bonus (lat., „gut“), bei einer Finanzoperation (s. B. der deutschen Sparprämienanleihe von 1919) oder einem Aktienunternehmen erzielte Prämie oder Sonderverweisung; auch Anteil des Lohnarbeiters am Reingewinn des Unternehmers.

Bonus, Arthur, Schriftsteller, geb. 21. Jan. 1864 auf Rütgen Neu-Bruch (Westph.), war 1893–1904 Harzer, lebt in Taufkirchen bei München; schrieb „Zwischen den Zeilen“ (2 Bde., 1895–99), „Deutscher Glaube“ (1897), Rätselsammlung (1906–7), „Zur religiösen Reise“ (4 Bde., 1911 Jg.).

Bonus Eventus (d. i. guter Ausgang), röm. Gottheit des Gedeihens der Feldfrucht, später des glücklichen Gelingens, dargestellt als Jüngling auf geflügeltem Drachenzug, mit Opferkiste, Kornähren und Hüllhorn.

Bonvalot (fr. bongwalot), Pierre Gabriel, Reisen-

der, geb. Juli 1853 in Epagne (franz. Depart. Aube), bereiste 1880, dann wieder 1886–87 Zentralafrika, durchquerte

1889–90 mit dem Prinzen Heinrich von Orléans Libel und Hinterindien bis Langkling, unternehm 1897 eine mißlungene Reise nach Afghanistan; schrieb Reisewerke.

Bonvicino, ital. Maler, f. Buonvicino.

Bonvin (spr. bongwin), Bdow., Komposit. geb. 17. Febr. 1860 in Ebers (Schwrt), 1885 zum Priester geweiht, seit 1887 Musikdirektor am Canisius-College in Buffalo (Neuyork), komponierte Instrumentalwerke („Christ-nachstraum“ u. a.), grill. Chorwerke (Werken, Oester-n u. a.), weltliche Gesangsstücke („Du sonnige, son-nige Welt“, „Wittens“, „Bretagne“), viele Lieder u. a.

Bonvivant (spr., spr. bongwimant), Lebemann.

Bonwitsch, Nathanach, prot. Theolog, geb. 17. Febr. 1848 in Norfa (Rußland), 1882 Prof. in Dorpat, 1891–1921 in Göttingen; schrieb: „Geschichte des Montanis-mus“ (1881), „Drill und Metaphysik“ (1885), „Grund-riß der Dogmengeschichte“ (1909, 2. Aufl. 1919) u. a.; gab die Werke des Hippolytus (1897) und des Metho-dius (1917) und eine Biographie von G. F. Schubert (in Briefen, 1918) heraus.

Bonvhád (spr. bönnhád), Großgemeinde im ungar. Komitat Tolna, (1900) 5749 E.; Zebatun.

Bonzen, die Priester des Buddha in Japan, China und den hinterind. Ländern; auch verächtlich für „Pfaffen“ gebraucht.

Bonzhinsel (Buhlinsee), unbewohntes Eiland in der Torresstraße, Depot für Briefe und Proviant.

Book of Common Prayer, f. Common Prayer, Book of.

Boom (engl., spr. buhm), gefächelter Aufschwung.

Boom, Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, am Rupel, (1910) 17 481 E.; Schiffbau, Backsteinbrennereien.

Boomerpresse (spr. buhmer-) , Kniehebelpresse zum Pochen, Glätten des Papiers u.

Boot, kleines, meist oxen-, durch Ruder, Segel oder Motor (Dampf- oder Elektricität, Motor-B.) fortbewegtes Wasserfahrzeug. Alle Schiffe führen B. (Schiffs-B.), deren Zahl sich nach der Größe des Schiffs richtet. Sie stehen auf dem Oberdeck und hängen an Davits (f. d.) an den Schiffseiten. Bei Kriegsschiffen werden sie je nach Größe Barkasse, Kanoe, Rutter, Gig und Jolle genannt. Auch für manche Schiffe wird die Bezeichnung B. gebraucht: Dampf-B., Kanonen-B., Torpedo-B. u. s. f. konstruiert sind die B. zur Rettung Schiffbrüchiger (Rettungs-B.). Zum Landen eingerichtet sind die Unterfer-B.

Bootes (grch.), Sternbild (Abb.) des nördl. Him-mels, mit dem Axturus (f. d.).

Booth (spr. buht), Ed-win, american. Schauspieler, bes. hervorragend in Schate-speare'schen Stücken, geb. 18. Nov. 1833 bei Baltimore, 1870–74 Leiter eines eigenen Theaters in Newyork, geb. 7. Juni 1893. — Sein Bruder John Wilkes B., geb. 1839, gleichfalls Schau-spieler, ermordete 14. April 1865 den Präsidenten Lincoln; auf der Flucht 26. April er-schossen.

Booth (spr. buht), William, engl. Geistlicher, geb. 10. April 1829 in Nottingham, bis 1861 Methodistien-prediger, begründete 1878 in London die Heilbarme (f. d.), die er als „General“ leitete, geb. 20. Aug. 1912 in London. B. schrieb: „In darkest England and the way out“ (1890). Vgl. von Rodem (1913).

Boothia Felix (spr. buhtsthe fihle), nördlichste Halbin-sel Amerikas, mit sehr rauhem Klima, fast unbewohnt; auf ihr der magnetische Nordpol.

Boötien (grch. Boiotia), Landschaft Mittelgriechen-lands vom Ende von Cubda bis zum Golf von Korinth reichend, durch hohe Gebirge (Pelion, Rithiron, Vatna u.) eingeschlossen. Unter den Flüssen waren die bedeutendsten Rephios und Hypoos. Die Stummung des Rephios durch die vorgelagerten Gebirge kauf den Eumpeier Ropais. Unter den ältesten Volksnomen sind bes. die Minger um Orchemenos zu nennen. Sie wurden durch die einwan-

dernden Stämme verdrängt. B. bildete dann den Südöstlichen Band, zu dem außer dem Boioten Iphien die Städte Goliartos, Platäa, Tanagra u. a. gehörten. Der Band erstreckte im 4. Jahrh. v. Chr. durch Epaminondas die Höhe seiner Macht. Dem Boioten wurde Plumbert und Unbildung (daher boiotia, plump, dumm) nachgelegt. — Im jetzigen Königreich Griechenland bildet B. mit Attika den Komotus und B., 6998 qkm, (1907) 407 063 E.

Bootie (spr. buht), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, westl. am Liverpool anschließend, (1911) 69 876 E. Text., Zute- und Glasfabrik.

Bootschwanz, Vorparsgerat, Raubtier, Vorpars-Schwanzvogel (Quisqualus quiscula L., Chalcoophanes quisqualis L.), Vogelart der Trupiale im östl. Nord-amerika, von Dohlngröße, schwarz, mit Vorpars, Violett- und Grünstimmern; schwarz bootförmig nach oben ein-biegsam, Raubvogel.

Bootskafen, die kleinen Booten, welche in einem Boot die Riemer (Ruder) bedienen.

Bootsmann, auf Kauffahrtschiffen im Range nach den Steuerleuten, beaufsichtigt Fackelung, Ankergeschirr, Lawert u. c., in der Kriegesflotte Decksoffizier, hat die letzten Befehle, beaufsichtigt auch die Reinigung des Oberdecks und der Außenseiten des Schiffs. Bootsmannsmaat, auf Kriegsschiffen Unteroffizier der Matrosen.

Bootsrolle, Verteilung der Mannschaft zum Verrichten und Auslegen der Boote.

Boßingen, Stadt im östl. Württemberg, westl. von Nördlingen, an der Ager (zur Börmig), (1910) 1616 E., Reisschule; Badelieder-, Kleinfabrikation; 1874–1892 Reichsstadt.

Boyp, Franz. Sprachforscher, geb. 14. Sept. 1791 in Mainz, seit 1821 Prof. der orient. Sprachen in Berlin, geb. 23. Okt. 1867; Begründer der vergleichenden Sprachwissenschaft durch die Schrift „Über das Konjuga-tions-system der Sanskritsprache in Vergleichung mit jenem der griech. u. Sprache“ (1816). Hauptwerk: „Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Kanaanischen, Altindischen, Griechischen und Deutschen“ (1833–62; 3. Aufl. 1868–71) u. a. Vgl. Lehmann (1891–97). — Der Boyp-Stiftung dient der Förderung Sprachvergleichender Studien.

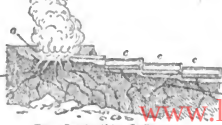
Boypard, Stadt in der Rheinprovinz, l. am Rhein, oberhalb Coblenz, (1910) 6401 E., Amtssitz, kath. Lehrerseminar, Gymnasium, Gym., Höhere Mädchenschule, ev. Bessersanatorium, Bäckereianstalt, Öbb., Wein-bau. B., feld. Ursprung, war von den Römern besetzt (Bodobriga), fränk. Königssitz, später Reichsstadt. Vgl. Rhein (1909).

Bor (chem. Zeichen B.), nichtmetallisches Element, Atomgewicht 11.0, findet sich in der Natur nur in Verbindungen mit Sauerstoff in Form von Boräure und bor-sauren Salzen, beim Erhitzen von Boräure mit Magnesium erhält man amorphes B.; schmelzt man dieses mit Aluminium, so entstehen farblose, gelbe oder rote, durch-sichtige Kristalle vom spez. Gew. 2.5, an Glanz und Härte dem Diamanten gleich (Boridmanen). Boräure kommt frei als Essäure und im Dampf gewisser Damarolen, bes. der Sophonen Zosanos (Gewinnung: Abb.; a. Ein-dampfbeden, b. d. Bspalten, welche die heißen Boräure-dämpfe auslösen; c. e. a. Konzentrationssplanen) und in Form von Salzen (als Borat, Borazit u. c.) vor, bildet farb-lose, schuppige Kristalle und dient bes. zur Darstellung von Glasfenstern, Email, als Antiseptikum bei Augen, Ohren, Nasenleiden u. c. Von den Salzen (Boraten) ist das wichtigste das Natriumborat, der Borat (Natriumborat, Natriumtriborates, triborates Natrium). Er findet sich in Seen Libeths, Persiens, Boliviens, Mexikos u. c., wird daraus als Linal (Bouange, narkotischer Borat) gewonnen; venezianischer Borat wird von den Indien kommende, in Venedig gereinigt, jetzt überhaupt gereinigter Borat; stän-discher Borat wird aus Boräure oder aus Boronatriofatit und Soda gewonnen. Je nach der Temperatur kristallisiert er entweder als prismatischer oder oktaedrischer (schmelzener, talzinierter, Zwitter-) Borat, durchscheinende, harte, farb-lose Kristalle von salzigem Geschmack; sie schmelzen beim Erhitzen zu durchsichtigem Boraglas, das schmelzend manche Metalloxyde unter charakteristischer Farbe löst und deshalb zu deren Erkennung dient (Boraxprobe). Borat dient



Bootes (im Meridian).

außerdem zur Herstellung von Glasflüssen, Glas- und Porzellanfarben, zum Löten, als Waschmittel etc., als harntreibendes und men-
struationsförderndes Mittel, äußerlich als Antiseptikum zu Wunden und Augenschwämmen und als Vernichtungsmittel der Rührschabe.



Bor: Testamische Solfonora.

Bor, sehr reiches Kupferbergwerk im nordöstl. Serbien, im Golubinsgebirge; Ertrag 1912: 7400 t Kupfer.

Bora (ital.), der bestige, kalte, schneeförmige Nordwind, der bei Winterhänzen von den trost. und Wdr. Gebirgen auf die Ostküste des Adriat. Meeres herabstürzt.

Bora, Katharina von, Gattin Martin Luthers, geb. 29. Jan. 1499 in Elpenberg bei Nieritz (Sachsen), Knonne im Kloster Nimbschen bei Grimma, aus dem sie mit Hilfe des Torgauer Leonhard Koppe 4. April 1523 entwich, heiratete Luther 13. Juni 1525; gest. 20. Dez. 1552 in Torgau. Vgl. Thoma (1900), Proter (1906), Ruise Koppen (1917).

Borabora (Solomon), eine der Gesellschaftsinseln im Pazifik. 24 qkm, (1897) 1260 E.

Boraginaceae (Boraginaceae), Kriechpflanzen, krautartige, distyle Pflanzenfamilie der Labiales, Blütenkrone trichterförmig, Blütenblättern ein Widel, vorst. behaart, über die ganze Erde verbreitet.

Borago L., Pflanzengattung der Boraginaceae. B. officinalis L. (Boragin), Borretsch, Gurkenkraut (Abb.), mit großen, schön hellblauen Blüten, Blätter als Salat oder Salatgemüse dienend.

Borax (spr. bürsch), Stadt in Südschweden, östl. von Göteborg, am Bistun, (1920) 27 466 E.; Textilindustrie.

Borassus L., Palmengattung mit einer Art, der Palmyrapalme (Wein- oder Toddpalme, auch Konar, B. baobabiformis L.), der Hauptpalme Ostindiens mit fächerförmigen Blättern (daher auch Fächerpalme genannt); liefert bei in dem weinartigen Saft der Blütenstände den Palmwein. Aus Juss und Seelen bereitet man aus dem Saft Sirup und Zucker (Konjarsirup).

Borax, die Salze der Boräure.

Borax, Boraxglas, f. Bor.

Boraxsalz, f. Boraxsalz.

Boraxerle, Boraxsaure (Boräure), f. Bor.

Boraxwein (Tartarus boraxatus), durch Verdampfen einer Lösung von 2 Teilen Borax und 5 Teilen Weinlein in 15 Teilen Wasser bereitete offizinelles Präparat, dient als harntreibendes und abführendes Mittel.

Boraxit, regulär (tetraedrisch-hexaedrisch) kristallisierendes Mineral, boraxartige Magnesia und Chlormagnesium, in Gips und Anhydrit bei Rünchburg und Segeberg, auch in den Abraumfalten von Clausthal (Schacht), dient zur Darstellung von Borax.

Borbad, preuß. Landgemeinde bei Essen, an der Emser, (1910) 71 106 E., Amtsgericht, Gymnasium, Gymn.; Steinlohlenbergbau, Eisenhütte, „Phönix“, Zinkhütten, Maschinenfabrik; 1913 größtenteils (66 339 E.) in Essen, der Rest in Oberhausen einverleibt.

Borbn, preuß. Dorf im östl. Schleswig, am Ederförder Meerbusen, (1910) 1747 E., Bezirksfeminar; Seebad, Maschinenfabrik. (Georg Hermann i. d. V.).

Borchardt, Georg, Schriftsteller unter dem Namen Borchardt, Rud., Schriftsteller, geb. 9. Juni 1877 in Rönigsberg i. Pr.; veröffentlichte außer formloselenderen Essays: „Das Buch Boram“ (1908), „Der Dürant“ (1920), das dram. Gedicht „Die Wäpstin Jutta“ (1920), Übersetzungen von Lindar, Dante, u. a., „Schriften“ (12 Bde., 1920 vgl.).

Borchers, Wilh., Metallurg, geb. 6. Okt. 1856 in Gollatz, Prof. an der Techn. Hochschule in Magdeburg; baute namentlich elektr. Ofen zur Metallgewinnung.

Borgherwin, Carl, Südpolfahrer, geb. 1. Dez. 1864 in Aritania, erforschte seit 1888 Australien, 1898–1900 (Süd-)Victoria (bis 78° 50' süd. Br.) und 1902 Westindien, lebt in Aritania; schrieb: „First on the antarctic continent“ (1901); deutsch (1904), „Närmest Syd-polen, Karer 1900“ (1904–5).

Borgher, preuß. Dorf, f. Borgher.

Bord, Rand, bel. Schifferand (Kreuz, f. d.), auch das Schiff selbst. **Bord**, **Bord** und **Strachord**, f. Bordord. In der Heraldik eine Schildbezeichnung, eines der Zeichen, durch die sich eine Linie eines Schiffs von anderen Linien unterscheidet, Beispiel: der gestrichelte Bord im Wappen der Herzöge von Genedois aus dem Hause Savoyen (Abb.).

Borda (arab.), Mantel Moqam-meds, f. Borda.

Borda, Jean Charles, franz. Mathematiker, Astronom und Nautiker, geb. 4. Mai 1733 in Dor (Depart. Landes), Divisionschef im Marineministerium, gest. 20. Febr. 1799 in Paris; bestimmte die Länge des Sekundenpendels durch eine genaue Methode und ist Erfinder der nach ihm benannten Reflexions- und Replikationsstreife, die er in einem Werke (1778) beschrieb.

Borde, in Niederdeutschland fruchtbare, ebener Landstrich, z. B. Magdeburger, Eosler, Warburger B.

Bordaux (spr. -boh), Hauptstadt des westfranz. Depart. Gironde, drittgrößte franz. Seehandelsplatz, an der Garonne, (1911) 261 678 E., Universität, Akademie der Wissenschaften und Künste, Amphitheater (Palais galien) und andere Reste der Römerzeit; Großkulturstation (20 000 km Reichweite). Bedeutender Handel mit Amerika und Afrika; im Wein- und Brandweinhandel nimmt B. den ersten Rang in Frankreich ein; außerdem Schiffbau und andere Industrie. — B., bei den Römern Burdigala und Hauptstadt der Prov. Aquitania II, war schon damals ein fester Platz und Sitz einer berühmten Hochschule; im Mittelalter Hauptstadt des Bist. Gironne. Im 1870 Sitz der Regierungsbefehlshaber (Garnison), Febr. 1871 der Nationalversammlung. Über Geschichte vgl. Buzian (1913, 1915).

Bordeaux (spr. -boh), Herzog von, f. Gambord.

Bordeaux (spr. -boh), Henri, franz. Schriftsteller, geb. 29. Jan. 1870 in Honon-les-Bains, Mayotte, lebt 1901 in Paris; seit 1920 Mitglied der Akademie, schrieb Romane („Le pays natal“, 1900, „La robe de laine“, 1910).

Bordeaux (spr. -boh), Hartholz, f. Biederich Schachtel.

Bordeauxbrühe (spr. -boh), Bordeauxer Brühe, Kupferessigsäure-Roth-Brühe, Mischung von Kalilauge und Kupferessigsäure, Mittel gegen parasitäre Magenkrankheiten, bei der Blausäurevergiftung (f. d.) der Neben (Nebenbepflanzung).

Bordeauxweine (spr. -boh.), alle franz. Weine, die bei Bordeaux und im Depart. Gironde (mit geringen Ausnahmen) wachsen (hierzu: Textkarte S. 322), meist rote, ausgezeichnet durch feinen, vollen Geschmack, angenehmes Bukett und mäßigen Gerbstoffgehalt; Medoc, Kalkite, Gâteau Margaux, Latour, Sauternes (weiß) u. a. Reblänge (1908) 139 000 ha; Ausfuhr (1913) etwa 550 000 hl.

Bordelais (spr. -d'läsh), die Landschaft um Bordeaux.

Bordelais (spr. -d'läsh), Weinmaß in Bordeaux, 1. Batroue.

Bordelais (spr. -d'läsh), f. Bordeaux.

Bordelais (spr. -d'läsh), f. Bordeaux.

Bordelais (spr. -d'läsh), f. Bordeaux.

Bordelais (spr. -d'läsh), f. Bordeaux.

Bordelais (spr. -d'läsh), f. Bordeaux.

Bordelais (spr. -d'läsh), f. Bordeaux.

Bordelais (spr. -d'läsh), f. Bordeaux.

Bordelais (spr. -d'läsh), f. Bordeaux.

Bordelais (spr. -d'läsh), f. Bordeaux.

Bordelais (spr. -d'läsh), f. Bordeaux.

Bordelais (spr. -d'läsh), f. Bordeaux.



Schäfer Bord.



Borago; a. Blüte.

Bordierung, f. Bordüre.
Bordighera, Stadt in Nordwestitalien, an der Riviera di Ponente, (1911) 4342 E. Winterkurort.
Bordinge, Art Leichterlebhenge.
Bordone, Paris, venezian. Maler, geb. um 1500 in Treviso, gest. 1571 in Venedig, Schüler Tizians. Hauptbilder: Ein Richter überreicht dem Dogen den Ring des heil. Markus (Venedig). Prophezeiung der Eucharistischen Schwelle (Florenz), Abendmahl (Bordighera), Diademerentempel (Wien); auch mytholog. Bilder und Bildnisse.
Bordoni, Raffaella, Sängerin, f. Hoffe, Joh. Adolf.
Bordan, Bordone, Register der Orgel, f. Bourdon.
Bordüre (fr.), Bordierung, Einfassung, f. Bord.
Bore (engl.), (pr. bore), Springbrunnen.
Boreaden, die windschnellen Söhne des Boreas, Rats und Streich, Teilnehmer am Argonautenzug.

1902 Staatsbesitz, von Scipione Caffarelli Berghele im 17. Jahrh. erbaut, mit prächtigen Gartenanlagen, berühmt durch ihre Runkelsäuge (jetzt teilweise in Paris, darunter der Berghelesche Aechter (Abb.) von Agassiz, f. d.); seit 1892 dort auch die berühmte Gemäldergalerie (Kaffarelli-Abteilung) Erhielt, Tizians Himmliche und irdische Liebe). — Der Aechter, im 18. Jahrh., mit zwei Säulenhalle im Hof, ist einer der prächtigsten in Rom.



Berghelescher Aechter.



Das Weingebiet von Bordeaux

Bordeauxwein.

Boreäl (lat.), nördlich, nordisch.
Boreas (griech.), der über die thrak. Gebirge nach Hellas wehende Nordwind; in der Mythologie Sohn des Ätratos und der Geos, wohnt in einer Höhle des Haimus, wohnen er die Dorenbild entführt hatte.
Boretisch, Pflanzenart, f. Borago.
Borg (Borg), versteinertes männl. Schwein.
Borgä (spr. -gä), holl. Porzellan, Hafenstadt an der Südküste holländs, östl. von Heligoland, am Rijn, Meerbusen, 5236 E. (1919) 53321 E.
Borgerehout (spr. -hout), östl. Vorstadt Antwerpens.
Borgereze, Bernard Rortmann, geb. 6. Juli 1836 in Maydeburg 1879 Direktor der Hochschule in Marburg, seit 1891 Oberförstermeister in Wiesbaden, gest. 6. April 1914, (schrieb: „Borsterezegelehre“ (1878), „Polygyn“ (2. Aufl. 1891) u. a.)
Borghese, röm. Adelsfamilie, seit 1609 mehrmals gejurte Camillo B. war 1605—21 als Paul V. Papst. Camillo B. Fürst von Sulmona und Rossano, geb. 19. Juli 1775 in Rom, vermählte sich 28. Aug. 1803 (getrennt 1814) mit Napoleons Schwester Pauline (f. Bonaparte, VI), 1806 Herzog von Guastalla, gest. 9. Mai 1832 in Florenz.
Borghese, Villa (amtlich Villa Umberto I.), vor der Porta del Popolo in Rom gelegener Palast, seit

Borghesi, Bartolomeo, Graf, ital. Altertumsforscher, geb. 11. Juli 1781 in Savigliano bei Rimini, gest. 16. April 1860 in San Marino, bes. um die röm. Epigraphik verdient, „Kavres“ (10 Bde., 1862—97).
Borghelm, Vaboni an der Westküste der hamed. Insel Oland, (1900) 926 E.; keine des alten Schlosses B.
Borghorff (Borghorff), Dorf in Westfalen, nordwestl. von Münster, an der Westa, (1919) 544 E.; höhere Mädchenschule; Baumwollfabrik.
Borht, Rich. von der, Nationalökonom, geb. 18. Jan. 1861 in Rotterdam, 1892 Prof. in Altona, 1904—12 Präsident des kaiserl. Statistischen Amtes in Berlin, dann Direktor des Verbandes zum Schutze des Grundbesitzes; schrieb „Handel und Handelspolitik“ (1900; 2. Aufl. 1907), „Finanzwissenschaft“ (1902; 5. Aufl. 1920), „Grundzüge der Sozialpolitik“ (1904), „Volkswirtschaftspolitik“ (1903; 2. Aufl. 1910), „Das Wirtschaftswesen Südamerikas“ (1919) u. a.
Borgia (spr. bordscha), span., nach Italien übergeheltes Adelsgeschlecht. Alfonso B. war 1455—58 als Calixtus III., sein Neffe Rodrigo B. 1492—1503 als Alexander VI. (f. d.) Papst. Letzterer hatte von der Römischen Banovina de Vatani mehrere natürliche Kinder, darunter 1) Cesare B., geb. 1478, das Vorbild in Machiavellis „Principe“, eroberte die Romagna u., mit Mord die Großen aus dem Wege räumend, verlor 1504 alle Eroberungen an Papst Julius II. und fiel 12. März 1507 bei Viano im Kampf gegen Spanien 2) Lucrezia B., geb. 1480, im dritten Jahr 1501 mit Piero Sforza von Ferrara verheiratet, von ihren Brüdern verlaßt, doch von Dürer (Kritik, Bembis m. a.) gemalt, gest. 24. Juni 1519. Trauerspiel von Victor Hugo (1833). Oper von Donizetti (1843.). Vgl. Gregorovius (6. Aufl., 2 Bde., 1920), Schubert-Goldern (1902).
Borgio, Schiffsfahrt, f. v. w. Borgio.
Borgio (ital., d. i. Burg, Burgfeste), Name vieler Orte Italiens und Südtirols, in Rom der vatikanische Stadtteil im NW der Stadt, r. vom Tiber, mit Engelsburg, Peterskirche und Vatikanischen Palast. B. di Saguna, Marktfeste in Südtirol, östl. von Trient, im Sogant. l. (1910) 5070 E.; seit 1919 italienisch.
Borgognone (spr. -gonjone), eigentl. Ambrogio de Rossano, Maler der ältern mailänd. Schule, geb. um 1455, gest. um 1523. Hauptwerke: Thronende Madonna (Verlin), Ausziehung des heil. Geistes (Vergame), Brecken in Mailänder Kirchen.
Borgopap, Bak (1207 m) in den östl. Mostenpfeilen, nordwestl. vom Pietrol, führt vom Bistrital in Siebenbürgen nach dem Tal der Goldenen Bistritz (Dorna Bistritz und Rimpolung) in der Putusina.
Borgo San Donnino, Stadt in Oberitalien nördl. von Parma, (1911) 13472 E.

Borgo San Sepolcro, ital. Stadt, s. San Sepolcro.
Borgolèse, Stadt im ligur. Apennin, an der Bahn Spezia-Genova, (1911) 2292 G.
Borghesini, Giuliano, Komponist, geb. 23. März 1864 in Kristiana, schrieb sinfonische Dichtungen („Camlet“, „Sohn in Selbstmord“), zwei Opern, Sinfonien, Klavier- und Violoncellmusik.
Borgu (**Boragug**), westafrikan. Landschaft im Hinterland der Elfenküste, früher das Regentum Sariba (Barbar), jetzt zwischen Frankreich (Dahomey) und England (Nord-Nigeria) geteilt. Hauptstadt Bassa (ung.) am Niger (engl.). — v. D., Datsengruppe der Sahara, s. Borku.
Borinage (fr. -abich), Landschaft in der belg. Prov. Hennegau, Kohlenbau.
Boris, erster christl. Fürst von Bulgarien, regierte 852—890, starb 907 im Kloster; heilig gesprochen.
Boris III., König von Bulgarien, geb. 30. Jan. 1894 in Sofia, Sohn Ferdinands I., nahm 1912—13 am Balkankrieg teil, folgte seinem Vater nach dessen Abdankung 3. Okt. 1918 in der Regierung.
Boris und Elisabeth, zwei Söhne Vladimirs I. des Heiligen von Kiew, 1015 von ihrem Bruder Svatopolk ermordet, von der russ. Kirche heilig gesprochen.
Boris Gubunow, russ. Bar. i. Gubunow.
Borislav, russ. Stadt, s. Berislav.
Borissk, Kreisstadt im russ. Gov. Tambow, an der Borzna (zum Dnepr), 22000 G. Getreidehandel.
Borissow, Kreisstadt in Westrußland, nordöstl. von Wladiw., l. an der Bessika, 15000 G.; oberhalb die Dörfer Substanta und Werelowa, von Nov. 1912—13 am Balkankrieg teil, folgte seinem Vater nach dessen Abdankung 3. Okt. 1918 in der Regierung.
Borissowa, Bienen in Rußland, nordl. von Charkow, 18071 G.; Heiligenbildeverlei.
Borissow, Glasperlen, in Abessinien Scheidemünze.
Borst (**Bart**), kastriertes männlich. Schwein.
Borst, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Lippe, (1919) 3550 G.; Holzschleifereien, Ziergeleien.
Borste, Pflanzengewebe, i. Rinde.
Borsten, 1) v. in Hefen, Stadt an der Bahn Kassel-Warburg, (1919) 1450 G., Amtsgericht. — 2) v. in Weisfalten, Kreisstadt im wehl. Westfalen, Bahnnotenpunkt, 6700 G.; Amtsgericht, Höhere Mädchenschule.
Borstensichte, s. Schmutzflöhe. v. der Fäulnissie, s. Glasflöhe.
Borstensäfer (Ipsidae, Scolytidae), Käfersam. mit meist minigen Arten; walzenförmig, braun oder schwarz; gewöhnlich an oder in Bäumen, wo sie charakteristische Gänge (Frähschilder) bohren. Hierher: schwarzer Riefernkäfer (Hylaeus ater Fagk.), großer Eichenkäfer (Hylaeus fraxinalis Fabr.), großer Riefernmarkkäfer (Waldgärtner, Hylaeus pini-perda L.) und kleiner Riefernmarkkäfer (Hylaeus minor Hartig), Quaderdrucker (Hylaeus), Ips typographus L. (Abb. 1), schwarz, Flügeldecken braun, Kupferflecker (Ips chalcographus L.), an den Eichen und Ahornspitzen der Bäume, beide in ihren Frähschildern (Abb.) an Schriftsatz und Kupferstich erinnernd; Epsstfäfer (Scolytus oder Ecocypogaster), mit großem Riefernspintfäfer (Scolytus Geoffroyi Goze oder destructor Ol.), an Kiefern und Eichen, auch an Obstbäumen; Kernbohrkäfer (Platypus), mit Eichenmarkstfäfer (Platypus cylindricus Fabr.), an Eichen, Eichenhäuten, tief ins Holz gehend; ungelicher Herzbohrer (Xyleborus dispar L.), in Laub-, bes. Obstbäumen, Weiden mit punktförmigen Frähschildern, Männchen kleiner, flugunfähig etc. Viele B. sind für Forstwirtschaft und Obstbau sehr schädlich.
Borstentier, i. Seezölle.
Borstl., Dorf im russ. Gov. Charkow, 1500 G.; bekannt durch die Ungeliegung des kais. Eichenbäumg. 29. Okt. 1888 (Gebägmistflöhe).
Borku (**Borgu**), Datsengruppe der Sahara, nordl. von Wadai, in franz.-äquatorialafrika, 16000 qkm, 10—12000 G. (Weiden). Hauptstadt Kila-Gallala, 12. Nov. 1913 von den Franzosen erkl. m.

Borkum, die westlichste der ostfries. Nordfriesen (i. friesischen Inseln und Karte: Nordfriesen-Inseln 1, bei Hannover), zum preuß. Reg.-Bez. Aurich gehörend, 30 qkm groß, vor der Ummündung, Kleinbän von Sandungsplage zum Dorf B. (1919: 3162 G.), zwei Leuchttürme, Erdbad, Genselungsheim, meteorolog. Station, Station zur Rettung Schiffbrüchiger, Bgl. Behrmann (1900).
Borlinsk, engl. Scherpe (Rint), in gestiegte Borlinskung getaucht und getrocknet, Verbrennung.
Bornmann, Edwin, Dichter und Schriftsteller, geb. 14. April 1851 in Leipzig, gest. das. 3. Mai 1912, verfasste humorvolle Dichtungen, bes. Scherzgedichte in Leipziger Mundart. Als Vertreter der Schalepearce-Bornmann-Theorie veröffentlichte er „Das Schalepearce-Bornmann“ (1894), „Der hies. Beweis der Bacon-Schalepearce-Theorie“ (1897) u. a.
Bornmo, deutsch Borns, Stadt in der ital. Prov. Sondrio, an der Adda, 1255 m ü. M., an der Straße über das Stiller See, (1911) 2027 G.; in der Nähe das Neue und Alte Bad B., acht Thermen (34—39° C), gegen Rheumatismus und Gicht.
Born, Bertrand (de), f. Bertrand de Born.
Borna, 1) schiff. Amtshaus ludi. von Leipzig, an der Wuhra (zur Pleiße), (1919) 9484 G., Garnison, Amtsgericht, Realgymnasium, Lehrerseminar, Braunkohlenbergwerk, Schuhwaren-, Maschinenfabrikation, Zwickelbau. — 2) v. bei Chemnitz, früher Dorf nordl. von Chemnitz, seit 1913 in Chemnitz eingemeindet.
Bornasische Verderkrankheit (nach ihrem wiederholten Auftreten in der Amtsbaumstadt Borna), schwere, anstehende Gehirnkrankheit der Pferde, bei 70—90 Proz. der betroffenen Tiere tödlich.
Borne, Max von dem, Fischhändler, geb. 20. Dez. 1826 in Bremen (Neumarkt), gest. das. 14. Juni 1894; veröffentlichte: „Künstliche Fischzucht“ (5. Aufl. 1906), „Zachengrund der Angelfischerei“ (5. Aufl. 1914), „Zachwirtschaft“ (6. Aufl. 1917) u. a.
Börne, Rudw., früher Eds Baruch, Schriftsteller, geb. 6. Mai 1786 in Frankfurt a. M., jüd. Abkunft, 1811—14 Polizeialtmann das., widmete sich dann der Schriftstellerei, trat 1818 zur ev. Kirche über, lebte seit der Julirevolution in Paris, gest. das. 13. Febr. 1837. Trotz seiner Verachtung für Jean Pauls gemüthliches Wesen, zeigt er sich rücksichtslos scharf, bitter und spöttisch, aber geistvoll, witzig und kenntnisreich sowohl als Journalist und Theaterkritiker (in der „Bage“, 1813—21) wie in seinen gegen deutsche Spießbürgerei und die dynastische und reaktionäre Politik gerichteten polit. „Briefe aus Paris“, 1832 u. 1833—34; „Wenzel, der Franzosenfeind“, 1838 und literar. Schriften (das. gegen Goethe und Heine). „Berte“, hg. von Geiger (1912 fg.). Bgl. Guplow (1840), Polymann (1888).
Börnede, Bornsch, preuß. Dorf nordwestl. von Staßfurt (1910) 2990 G.; Zement-, Zichorienfabrik.
Bornell (fr. bornell), Girard de, Troubadour, aus Exideuil in Limousin, um 1190; der bedeutendste provenzal. Minnedichter; etwa 80 Lieder (hg. mit Übersetzung von Rolfe, 1907—10) erhalten.
Bornemann, Wilh., Dichter, geb. 2. Febr. 1766 in Gardelegen, Generalotterdirektor in Berlin, geb. 23. Mai 1851, durch seine „Vaterdeutschen Gedichte“ (1810; 8. Aufl. 1891) und das Jägerlied „Im Wald und auf der Heide“ (1816) bekannt. — Sein Sohn Bitt. v., geb. 28. März 1798 in Berlin, März bis Juni 1848 Justizminister, 1849 Mitglied der ersten Kammer, geb. 28. Jan. 1864, Autokrat auf dem Gebiete des preuß. Jägerlieds.
Bornio, größte Insel Afrikas, eine der Großen Sundainseln (Karte: Afrika I), mit Rabuan (78 qkm) 77310 qkm, ein Bergland, im Rimbun 4175 m hoch; tropisches Monsunklima, dichtes Waldkleid; Orang-Utan, Girsche, Moschusfische, Nashornvögel; Gold, Diamanten, Perlen, Eisen, Wachs, Gewürze. Bevölkerung (1963 900): Dajak im Innern, eingewanderte Malaien an den Küsten, Chinesen etc. Politisch gehört der ganze S. und O. den Niederländern (Niederländ.-S.: 553 310 qkm, 1912: 1514 503 G.), nämlich Westabteilung (145 190 qkm, 573 637 G.; Hauptstadt Pontianak) und Süd- und Ostabteilung (408 120 qkm, 940 866 G.). Der Rest ist britisch: Britisch-Nord-S., 80 560 qkm und 1911: 227 000 G.) und die Protectorate Sultanat Brunai und Sarawak.



Borstensäfer:
Quaderdrucker



Borstensäfer:
Frähschild des
Quaderdruckers
in Eichenrinde.

Bornagummi, eine Art Süßholzw. Rautschulz (f. d.).
Bornole, lampen- und pfefferminzähnlich riechende isomere Terpenaldehyde (f. Terpene), bilden der eine den **Borneo**, ein zweiter den Kampfer (f. Kampfer). Ähnliches (starkes) B., gewonnen aus Terpeninöl oder Kampfer dient zu Parfümierzwecken.

Borngräber, Otto, Schriftsteller, geb. 19. Nov. 1874 in Ettenbal, gest. 20. Okt. 1916 in Lugano; färbte Gedichte, die Dramen „Giordano Bruno“ (1900; 2. Aufl. 1901), „Die ersten Reichen“ (1905) u. a., ferner „Gottfrieds Messiasentum“ (1909). Vgl. van der Vliet (1913), R. A. Schmidt (1913).

Bornhof, Konrad, Staatsrechtler, geb. 21. März 1861 in Nordhausen, seit 1898 Prof. in Berlin; schrieb außer Verwaltung- und staatsrechtl. Werken: „Deutsche Geschichte unter Wilhelm II.“ (1921).

Bornheim, ehemal. Dorf, nordöstl. Stadtteil von Straßfurt a. M. Auf der Bornheimer Heide 18. Sept. 1848 die Parlamentsmitglieder Sigismund und Kierswald ermordet.

Bornheim-Brenig, Dorf nordwestl. von Bonn, an der Rur, (1919) 3254 G.; Ruffort.

Bornholm, Österinsel und dan. Amt, zwischen Schweden und der dänischen Küste (Karte: Die Staaten Nordens 1, bei Skandinavien), im R. ein gewaltiges Reifensplateau (Ritternieten 162 m), im S. Rambrium und Siler, i. L. hohe und steile Klüften, 582,4 qkm, (1906) 41 031 G.; Rinderzucht, Schweine, Schafzucht, Äpfel; Hauptstadt Rønne (f. d.). Auf B. noch einige alte Rundkirchen (Abb.). — Bis etwa vom Jahre 1000 unabhängig, dann dänisch; 1525 an Lübeck verpfändet, 1658–60 schwedisch, dann wieder dänisch. Vgl. Riess (1890), Decker (Geologie, 1902), Jørgensen (Geschichte, dän., 1902).



BORNHOLM RUNDKIRKE

Bornhöved (Bornhöft), Dorf in Holstein, östl. von Neumünster, 22. Juli 1227 Sieg Adolfs IV. von Holstein über Waldemar II. von Dänemark und Otto von Varenburg, 24. Juni 1397 Teilung der holstein. Lande zwischen Herzog Gerhard und seinen Brüdern, 7. Dez. 1813 Sieg der Schweden über die Dänen.

Borniers (bry.), begrenzt, beschränkt (am Geist).

Börnig, deutsch Dorf im westl. Kohlengraben, bei Seruc, (1919) 6149 G.; Steinobstgruben.

Bornim, deutsch Dorf bei Potsdam, (1919) 2300 G.; Domäne, Mähdarmaschinenbau, Beiderka, Rosenzüchterei.

Bornit, f. Vorkupfererz.

Bornstedt, Dorf bei Potsdam, (1905) 2527 G.; Rinderzucht, Domäne, früher Besitz der Kaiserin Friedrich III.

Borna, ehemal. mohammedan. Herrschaft im mittleren Sudan, im W. und S. vom Tschad, bildet den nordöstl. Teil von Brit.-Kamerun; produktivster, früher ein Teil des Reiches Kanem. Von Ali Dunamami (1472–1505) begründet; höchste Blüte unter Emir Alaoma (1571–1603). Den Angriffen der Fulbe (seit 1804) unterlag B., befreite sich wieder, aber unter neuer Diktatur (Dmar, 1846–81), 1894 eroberte Rabeh B. und hielt es bis 1900. Bewohner sind die herrschenden Kanuri; daneben die Kanemba, eingewanderte Fulbe, Hausa und etwa 100 000 Araber. Hauptstadt war bis 1894 Kuta, dann Difoa. Vgl. Barth (1855–58), Nachtigal (1879–81), A. Schaller (1910).

Boran, Dorf in Voithringen, östlich von Metz, (1910) 2795 G., nach ihm benennen die Franzosen die Schlacht von Colombier-Neuville, 14. Aug. 1870.

Bornwald, Morastennäureteiler des Bornfels, in Ostpreußen gegen nördliche Veldmieden.

Borodin, Alexander-Porckienitsch, russ. Komponist, geb. 12. Nov. 1834 in Petersburg, gest. das. 27. Febr. 1887, Sekretäre der Jungfrau. Schule; Sinfonien, Klavierstücke, Oper „Boris Godunov“.

Borodino, Dorf zwischen Moskwa und Smolensk, hier 7. Sept. 1812 Schlacht zwischen Kutusow und Napoleon I., gewöhnlich Schlacht an der Moskwa (f. d.) genannt.

Boroglycerin, kräftiges Antiseptikum und Konservierungsmittel, entsteht durch Eintragen von Boräure in erdiges Glycerin. Mit Canolin und Paraffinalbde gibt es das Boroglycerinlanolin, ein Kosmetikum.

Borofalzit, Boragalt, wasserhaltiges, borartiges Kalkgummi, weiße Krusten an den Boräureeffloreszenzen (f. Bor) Toskana.

Boronatfalsit, Tinfalsit, Mergel, Tisa, Hydroborat, weiches, knolliges Mineral, wasserhaltiges borartiges Natrium und borartiger Kalk, findet sich namentlich bei Aquila in Chile, dient zur Fabrikation des Borsäure.

Borough (engl., spr. börrö), Burg, befestigter Platz; später Orte mit städtischen Verhältnissen, unterschieden in Municipal und Parliamentary boroughs, letztere mit Wahlrecht zum Parlament. County boroughs, Städte, die keiner Grafschaft (County) angehören, sondern einen selbstständigen Verwaltungsbezirk bilden. Rotten boroughs („verfaulte Städte“), Ortsteile, die trotz ihrer geringen Einwohnerzahl zur Vertretung im Parlament berechtigt waren, ebenso wie die Pocket boroughs („Taschengemeinden“), in denen der benachbarte Grundbesitzer durch seinen Einfluss die Wahl bestimmte, durch die Parlamentsreformen des 19. Jahrh. beseitigt.

Borovik von Bojna, Serbojag, Offizier, ungar. Feldmarschall, geb. 1836 in Umlitz (Preußen), 1897 Oberst, 1913 General der Infanterie und Kommandant in Pashau. Seit Sept. 1914 Oberbefehlshaber der 3. Armee, führte er diese in der Durchbruchschlacht von Gorlice und den anschließenden Operationen. Nach der Kriegserklärung Italiens (Juni 1915) wurde er Oberbefehlshaber der 6. Armee (später Petergrube) an der Monferrat, 1918 Feldmarschall und Oberbefehlshaber auf dem ital. Kriegsschauplatz; gest. 23. Mai 1920 in Klagenfurt.

Borovizka (spr. -wizla), Branntwein aus Wein (Rosenweine), in Ungarn Branntwein aus Wacholderbeeren.

Borowitsch, Kreisstadt im nordruss. Gouv. Nowgorod, an der Wlga, 12 000 G.; Schiffbau.

Boraginaceen, Borago, f. Boraginaceen, Borago.

Borre, Zweifelschmelze, f. Borre.

Borretsch, Franzosen, f. Borago.

Borric, Bild. Friedr. Otto, Graf von, hannov. Staatsmann, geb. 30. Juli 1802 in Dorum (Wurtemberg), als Minister des Innern Träger des erstarrten bürokratischen Systems, gest. 14. Mai 1883 in Göttingen.

Borromäerinnen, f. Barmherzige Schwestern.

Borromäer, f. Borromäer.

Borromäer, f. Borromäer.

Borromäer, f. Borromäer.

Borromäer, f. Borromäer.

Borromäer, f. Borromäer.

Borromäer, f. Borromäer.

Borromäer, f. Borromäer.

Borromäer, f. Borromäer.

Borrom (spr. -börro), George Henry, engl. Schriftsteller, geb. 5. Juli 1803 in East-Devonham (Norfolk), gest. 26. Juli 1881 in Dulton (Sussex), lebte lange unter Pseudonymen, über deren Sprache und Leben er vielerlei schrieb („The cinnabar, or gypsies of Spain“, 2 Bde., 1841); „Lavengro, the scholar, the gypsy, the priest“, 3 Bde., 1851 u. a.). Vgl. Knapp (2 Bde., 1899), G. Thomas (1912).

Borromdale (spr. börrödhäl), Tal in den engl. Cumberland Mountains, vom Derwent durchflossen; Schafzucht.

Borromdounsch (spr. -röslöusch) oder **Borisch**, scheid. Dialekt, am Rißth. (1811) 10866 G.; Dod, Finkenbühl.

Borsia (spr. börscha), rumän. Gemeinde in den östl. Walddarpaten, am Nordfluß des Pietroslu, mit dem anliegenden Dorfschloß (1900) 7768 G.; Kupfer-, Blei- und Silberbergwerke, Eisenerzbergwerk; hier 1217 Niederlage der Tataren (Tatarental) nach der Bulowina.

Borsalbe, officinelle weiche Salbe aus 1 Teil Borsäure und 2 Teilen Paraffinöl, desingizierendes Verbandmittel.

Borsäure, **Borsäureätrium** (Borax), f. Bor.

Borsdorf, säch. Dorf östl. von Leipzig, an der Borsche, (1919) 2874 G., Trinkerinnenasyl, Diakonissenhaus.

Borsdorfer Apfel (Ursprung der Bezeichnung unbekannt), Meisener Apfel, Reinecke's Äpfel, 9. Klasse des Deutschen Apfelsystems, sehr edle Reinecke, von sehrem, gewürzigtem Fleisch.

Börse (vom mittellat. buras, Geldbeutel), der Ort, wo sich Kaufleute zum Abgleich von Geschäften bef. in Wechseln, Wertpapieren (Runds- oder Aktien-B.), aber auch in Waren (Waren-B.): Getreide-, Garn-, Steinoblen-B. u. a.) regelmäßig versammeln; dann diese Versammlungen selbst. Die Börsengeschäfte sind nach der Art ihrer Realisierung teils Kassengeschäfte (Kontantgeschäfte), d. i. Kassengeschäfte, bei welchen die Erfüllung sofort zu geschehen hat, teils Zeit- und Verzugsengeschäfte (f. d.), von denen die Differenzgeschäfte (f. d.) eine gefälschte, die Brämengeschäfte (f. d.) eine weniger gefälschte Ausartung sind. Um den Hauptzweck der B., die Ausgleichung von Angebot und Nachfrage, zu erreichen, ist ihr Verkehr geregelt durch Börsenordnungen, deren Befolgung die Börsenkommissionäre oder Börsenmakler übernehmen; in Österreich-Ungarn Wesl. vom 1. April 1875, abgeändert 4. Jan. 1903, im Deutschen Reich Börsengesetz vom 29. Juni 1896, abgeändert 8. Mai 1908; den Verkehr vermittelt die Makler, in Frankreich Börsenagenten, die auch (oder die Börsenkommissionäre) den Börsenanteil (Kursanteil) feststellen. Durch die enge Begrenzung der Börsenzeit sind andere, meist verbundene börsenmäßige Zusammenkünfte, **Aktien-, Sonntag-, und Winter-B.**, hervorgerufen worden. Nach der Abhaltungsort unterscheidet man **Bor-B.**, **Winn-B.** (die Haupt-B.) und **Nach-B.** Vgl. Schweizer (2. Aufl. 1902), Eilwich (2. Aufl. 1909), Büsch (1913), Buchwald (7. Aufl. 1914), Cohn (1919).

Börsensteuer, eine Steuer vom Umsatz in börsengängigen Wertgegenständen. Wichtigste Formen: die Emissionssteuer (bei der Ausgabe von Wertpapieren), Steuer auf Schlussettel, Talonsteuer (seit 1909) und Steuer auf Wechsel und Schek. In Deutschland geordnet durch Ges. vom 27. April 1894 (Reichssteuergesetz), abgeändert 1900, 1906, 1909, 1913, und das Reichssteuergesetz vom 26. Juni 1918, das auch eine Besteuerung der Wertminderungen zur Folge hat.

Börsenverein der Deutschen Buchhändler, gegründet 1835 zur Förderung der Interessen des deutschen Buchhandels, Sitz in Leipzig, Zahl der Mitglieder (1921) 4349, besitzt das Deutsche Buchhandelsarchiv (erbaut 1888) und die Deutsche Bücherei (seit 1913); Verlag des „Börsenblattes für den deutschen Buchhandel“, des „Archivblattes“ desselben, des „Deutschen Büchervereins“ u. a.

Borsig, Aug., Industrieller, geb. 23. Juni 1804 in Breslau, ursprüngl. Maurer, begründete 1837 eine Maschinenbauanstalt in Berlin, bef. für Lokomotiven, gest. d. 6. Juli 1854. — Sein Sohn Aug. Carl Anders B., geb. 7. März 1829, vergrößerte die industriellen Anstalten, kaufte 1862 das Borsigwerk (f. d.); gest. 10. April 1878. Nach seinem Tode wurde das Geschäft durch ein Nachfolgersystem bis 1894, dann durch seine drei Söhne **Arnold** (gest. 1. April 1897), **Ernst** und **Ronald** fortgeführt; letztere 1909 gestorben.

Borsigwerk, Gütenwerk der Firma Borsig, in Oberschlesien, westl. von Beuthen, zu Bistupitz (f. d.) gehörig.

Borsippa (assyr. Borsik oder Borsik), im Altertum südwestl. Vorstadt von Babel, wo die Astronomie bef. gepflegt wurde; Ruinen (Bis Rimad).

Borsina, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Fluß B. (zur Desna), 13000 G.

Borsod (spr. börsödh), nordungar. Komitat, r. von der Theiß, mit dem Bükkgebirge, 3630 qkm, (1910) 288 868 G.; Hauptstadt Borsodolaj.

Borsol, der russ. Windhund (f. d.).

Borska, Karl Heinz Ludw. von, preuss. General, geb. 30. Dez. 1773 in Langermünde, seit 1788 in der preuss. Armee, seit 1813 bei Großherren, Dennenw., Leipzig; später bis 1840 Generalkommandeur verschiedener preuss. Armeekorps, gest. 9. Mai 1844 in Berlin.

Borskenauke, krankhaftes Struppigwerden und Ausfallen der Borsten beim Storb der Schweine.

Borskenferkel, f. Trugratten.

Borskrug, f. Nardus.

Borskenhaar, f. Stachelhaar.

Borskenhirse, Weizenhirse.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.

Borskenigel, Wadagsfarig.



Borskrug.

Borska, Hafenstadt an der Westküste Sardiniens, am Bos-



Wurzel. 1. Pfahlwurzel mit Seitenwurzeln. 2. Faserwurzeln. 3. Nebenwurzeln (der Zwiebel; st. der verkürzte Stengelteil). 4. Luftwurzeln (des Efeus). 5. Wurzelknollen. — Stengel. 6. Unterirdischer Stengel (Wurzelsstock, Rhizom). 7. Formen des oberirdischen Stengels: a stielrund, b halbstielrund, c vierkantig, d vierkantig, e dreieckig, f dreieckig, g ährenförmig. — Blatt. 8. lineal; 9. lanzettlich; 10. spatul; 11. herz; 12. nieren; 13. pfahl; 14. el; 15. verkehrt-eiförmig. Rand: 16. ganzrandig; 17. gesägt; 18. gezähnt; 19. gekerbt; 20. ausgehöhlt; 21. buchtig. Teilung: 22. dreilappig; 23. fünfteilig (handförmig). Zusammensetzung: 24. abwechselnd; 25. paarig; 26. unpaarig gefiedert. — 27, 28. Nebenblätter. 29. Blattscheide. 30. Blattspreite. — Blüte. 31. Die vier Arten der Blütenblätter, schematisch (4 Kelchblätter, 5 Blumenblätter, 5 Staubblätter, 1 Fruchtblatt). Blütenformen: 32. röhren-, 33. becher-, 34. trichter-, 35. glocken-, 36. krug-, 37. teller-, 38. radförmig; 39. Lippenblüte; 40. Schmetterlingsblüte; 41. rachenförmig. Blütenstände: 42. Ähre; 43. Traube; 44. Doldentraube; 45, 46. Blütenköpfchen (4. des Kiebs, 41. einer Kompositen); 47. Dolden; 48. Kätzchen. — Frucht. 49. Nuss (der Kirsche, in der Becherhülle); 50. Achäne; 51. Fächerfrucht; 52. Balgkapseln; 53. Hülse; 54. Kapsel; 55. Schote; 56. Schote; 57. Schote; 58. Schote; 59. Schote; 60. Schote.

. Siehe auch die Tafeln: „Bakterien“, „Giftpflanzen“, „Nutzpflanzen“, „Obst“, „Pilze“.



Zelle, Gewebe. 1. Zellgewebe; Zellbestandteile: p, Protoplasma, k, Kern, ch, Chlorophyllkörner, s, Zellsaft; Protoplasma strömt. 2. Zellgewebe mit Interzellularen (p). 3. Zelle. a) Plasmamembran, p durch Druck des Zellsaftes von der Wand weg ausgepresst; b) die Zelle in wasserentziehender Salzlösung, Plasmamembran zusammengezogen (Plasmolyse). 4. Stadien der Zell- und Kernteilung: a) ruhende Zelle, k, Kern, c, Kernkörperchen, b) Kernspindelbildung, c) Zerteilung der Chromosomen, d) ruhende Zelle, k, Kern, c, Kernkörperchen, b) Kernspindelbildung, e) Tochterkerne. 5. Tipfelzellen aus Nadelholz: a) Tipfellausschnitt (in Schließhaut), b) Schließhaut, c) Tipfelgefäß. 6. Radialer Längsschnitt durch den Stamen einer Dikotyle: m, Mark, n, Spindelgefäß, o im Epidermisgewebe in der Blattoberseite, p, Kambium, q, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z. 7. Spaltöffnung (st) im Epidermisgewebe in der Blattoberseite, p, Kambium, q, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z. 8. Dasselbe im Querschnitt (e) Epidermiszellen, f, Spaltöffnung, g, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z. 9. Dasselbe im Querschnitt (e) Epidermiszellen, f, Spaltöffnung, g, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z. 10. Dasselbe im Querschnitt (e) Epidermiszellen, f, Spaltöffnung, g, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z. 11. Zwitterblüte, a, einer Dikotyle: Gefäßbündel (p), das weibliche Organ (st) mit Narbe, Griffel und Fruchtknoten, in letztere: a) männliche Organe (Polen). 22. Pistill (e) Ansatz der Blüthenblätter, f, Fruchtknoten, g, Griffel, h, Narbe. 23. Querschnitt des Stambinsels (e) Ansatz der Blüthenblätter, f, Fruchtknoten, g, Griffel, h, Narbe. 24. Dasselbe, größer, mit Griffel und fadenförmigen Narben. 25. Befruchtungsverlauf: 26. Pistill eines Grases: Fruchtknoten mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); b) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); c) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); d) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); e) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); f) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); g) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); h) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); i) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); j) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); k) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); l) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); m) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); n) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); o) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); p) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); q) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); r) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); s) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); t) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); u) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); v) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); w) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); x) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); y) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g); z) ein männliches Organ (Polen) mit 2 Griffeln in der Spitze (p), durch einen (e) vegetativen Kern (k) und zwei generativen Kernen (g).

Voffi, Luigi, Graf, ital. Archäolog und Geschichtsschreiber, geb. 28. Febr. 1768 in Mailand, gest. das. 10. April 1838, unter Napoleon Präsident der Akademie des Königs. Italien: Schrift: „Storia d'Italia“ (19 Bde., 1819–23) u. a.

Vossieren (vossen, vossien), plastische Gegenstände in Ton oder Wachs (**Vosserecke**), bestehend aus Terpentin, Wachs, Baumöl oder Schmelzleim mit Zusatz von Mennige oder Zinnobder, aus freier Hand mittels kleiner Stäbchen (**Vossierstiel**, **Vossierholz**) formen. — Auch die Robearbeitung von Steinen im Steinbruch und die Herstellung von Vossage (f. d.). **Vossereiten**, f. Krönleiten.

Voss-puzzle (engl., spr. pössi), **Puzzelspiel**, Geduldspiel mit 15 nummerierten Steinen, die auf 16 verschied. Brettern ungeordnet aufgestellt, durch Verschieben in die richtige Zahlenreihe zu bringen sind.

Vossuet (spr. vossüeh), Jacques Bénigne, franz. Kanzler, redner, Historiker und dogmat.-polemischer Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1657 in Dijon, 1670 Erzieher des Dauphins, seit 1681 Bischof von Neau, 1697 Staatsrat, gest. 12. April 1746 in Paris, eifrigster Bekämpfer der Protestanten wie Jesuiten und Jansenisten (Hénelon), aber auch Mitbegründer der Galikanischen Kirche als Verfasser der vier Grundartikel. Seine Predigten gelten in Frankreich als klassisch. Vgl. Delmont (fr., 2 Bde., 1901).

Voskan (pers.-türk.), Gärten; Name einer moralisierenden Bilder Sammlung des pers. Dichters Saadi (f. d.). **Voskan** (**Voskan**), pers. Stadt, südöstl. von Astrabad, 6000 E.

Voskandak, eigentl. Gärtner, dann Leibgarbist des Sultans; ihr Anführer **Voskandak Pascha**, Oberaufseher der kaiserl. Schlösser und Polizeichef der Hauptstadt.

Voskesscher Katarakt, f. Reuscher.

Voston (spr. voston), 1) Hafenstadt in Ostengland, an einer Seitenbucht des Walz-Bulens der Nordsee, (1911) 16673 E.; Schiffswerfte. — 2) Hauptstadt des nordamerikan. Staates Massachusetts, an der Mündung des Charles River in die B., oder **Wassaufstiegsb.**, bestiegter Hafen, (1920) 748 060,

einschl. der Vorstädte etwa 900 000 E., Sitz eines Erzbischofs, Universität (1869 von Ric. gegründet; im gegenüberliegenden Cambridge die Harvard-Universität), Engl. College, Kunstmuseum, techn. Vossell-Institut, Kirchen (Trinitätskirche: Abb.), große Bibliotheken; die Industrie liefert bes. Bücher, Kleider, Schuhe, Maschinen, Möbel u.; 1630 gegründet; Geburtsort Arahms; Ausbruch der Revolution 18. Dez. 1773 („Bostoner Teesturm“).



Voston: Trinitätskirche.

Voston (spr. voston), in Nordamerika erfindenes, dem Bsp. ähnliches Kartenspiel, 5 Etage (B.) ist das niedrigste, 13 Etage (Konfession) das höchste Spiel.

Voston (spr. voston), aus Amerika stammende Art des Bolanmalzers (f. Malzer).

Vostra, einst feste Stadt in der Landschaft Auranitis (sagt Auran), im Alten Test. Aharai (Resistenz des Og von Vostan) und Vosthra (dem Stamm Manasse gehörig) genannt; seit 105 v. Chr. (Beginn der sog. **Vostrianischen Ara**) wurde V. arab. **Vostra** oder **Vostra** (seit 1500 E.), als Hauptstadt der röm. Prov. Arabien bedeutend.

Vostrow, Christoph. Jak., schwed. Philosoph, geb. 1. Jan. 1797 in Väst, gest. 1838 Pfl. in Upsala, gest. 22. März 1866, Schwedens selbständiger Denker (rationaler Idealismus); Schriften (3 Bde., 1883–1901). Vgl. Rev.-Studien, Bd. 26 (1921).

Vostrovskan, früher Gattungsn., auch Artnamen für Vorkastler (f. d.), j. B. den Buchdrucker und den Kupfer-

stecher; jetzt Gattungsnamen für Käfer, die den Vorkastler fernliehen, darunter einen Schädling an Reis-, Bambus- und Palasengrün in Ostasien.

Voswell, James, engl. Schriftsteller, geb. 29. Okt. 1740 in Edinburgh, gest. 19. Mai 1795, Freund Samuel Johnsons, von dem er eine meisterhafte Biographie lieferte (1791; neue Ausg. 1889). Vgl. Hagerdahl (1891), Mallory (engl., 1912). — Sein Sohn Sir Alexander B., geb. 1775, gest. 27. März 1822, Verfasser vollständ. Ikott. Lieders („Songs“, 1803).

Voswellia, **Weihrauchbaum**, Pflanzengattung der Burseraceen; Bäume im trop. Ähen und Afrika, schwimmb. wachsende Gummilatte aus; der echte Weihrauch kommt von B. Carteri Birdw. oder sacra Flück. (Arabien und Ostasien).

Vosworth, Markt in der engl. Grafsch. Leicester, (1911) 739 E.; auf dem Vosworthfeld 22. Aug. 1485 Schlacht, in der König Richard III. gegen den Grafen Richmond (König Heinrich VII.) Krone und Leben verlor.

Votismen, ungar. Stadt, f. Gubinsgubinsmen.

Vota (span. und portug., deutsch **Voth**), altes span. Weinmaß = 30 Cantaras = 4–5 hl.

Votakis, Leonardo, Leibarzt Heinrichs III. von Frankreich, geb. 1530 in Mail (Lebensjahr unbekannt), führte den Aderlaß in Frankreich ein. Nach ihm benannt der von Arant endredete **Sozialische Gang**, Verbindungsgefäß zwischen Aorta und Lungenarterie, und das **Sozialische Loch**, das eismörige Loch des Herzens, beide nur beim Embryo.

Votanik (grch. botanikos, „Pflanzen betreffend“), die Wissenschaft von den Pflanzen (f. d.). Als Zweigwissenschaften der B. behandeln: Pflanzenphysiologie die Verwandtschaftsverhältnisse der Pflanzen (mit dem Ziel eines Stammbaums der Pflanzenwelt) und dazu ihre wissenschaftl. (lat.) Benennung (Nomenklatur); Pflanzenmorphologie die äußeren und inneren Formen des Pflanzenkörpers und ihre Gesetzmäßigkeit; Pflanzenphysiologie die allgemeinen Lebensbedingungen des Pflanzenkörpers; Pflanzenökologie, auch Biologie (im engeren Sinn) der Pflanzen genannt, die Anpassungen der Pflanzen an ihre Umgebung; Pflanzengeographie die Verbreitung der Pflanzenarten, -gattungen, -fam., -reihen, -klassen u. aber die Erdoberfläche und in den Meeren; Pflanzenökologie (Paläobotanik, Paläophysiologie) die Pflanzen der Vorwelt; Pflanzenphysiologie (Phytobotanik) die krankhaften Zustände der Pflanzen. Allen diesen Gebieten als theoret. B. stellt man wohl als angewandte B. die landw. garten- und forstwirtschaftliche, die mediz. oder pharmazeut., die gewerblich-techn. u. B. gegenüber. Für den Erbgewinn wird die spezielle B., d. B., das Wissen von jeder Pflanzenart im einzelnen, der theoret. (als allgemeiner) gegenübergestellt. Die Morphologie teilt sich auch in die Zellentheorie (Histologie), die Gewebekunde (Histologie) und die Organtheorie (Organologie, Organographie). Soweit sie Betrieben des Pflanzenkörpers voraussieht, heißt die Pflanzenmorphologie auch Pflanzenanatomie (Phytonomie). (Siehe Tafeln: Botanik I a. II.)

Mit Beschreibung der Pflanzen beschäftigten sich zuerst Aristoteles und sein Schüler Theophrastus. Die Werke des Plinius und Dioskorides (1. Jahrh. n. Chr.) blieben bis ins 16. Jahrh. maßgebend, wo die sog. „Väter der B.“ (von Otto von Brunfels) das Stadium seiner in ihren „Krautbüchern“ wieder aufnahmen. Vinné (1707) wußte zuerst durch seine binäre Nomenklatur und sein System die Menge der Pflanzen zu berechnen. Einem künstlichen System gegenüber entstanden die natürlichen Systeme von Justus, De Candolle, Brown, Endlicher, Braun, Eichler, Engler. (Siehe Übersicht S. 331.) Im 19. und 20. Jahrh. brachten eine mächtige Erweiterung und Vertiefung der B. mit sich: Reichen, verbesserte Mikroskope, experimentelle Methoden, eigene Forschungsinstitute mit botan. Gärten, die Abstammungssysteme u. a.; im einzelnen bes. für die Morphologie lokale und teleolog. Betrachtungsweise (Schäff, Goebel, Schwendenberg, Haberland), Zellstruktur der Zelle als Bauelement jedes Pflanzenkörpers (Schleiden), Eindringen mittels Mikroskops, Mikrotoms und Färbemethoden bis in den feinen Bau der Zelle und des Zellkerns (E Strasburger), für die Physiologie Ergebnisse der Chemie, Physik und physikal. Chemie (Liebig, Wöhler, Sachs, Knigt, Pfeffer u. a.), Entdeckung vieler Bakterien, Pilze, Algen (Cohn, Brefeld, Zopf, Vriesingh, de Bary, Cossmann u. a.) mit neuen Arten des Stoffwechsels, neuen Fort-

pflanzungsweisen und Entwicklungszuständen, Erkenntnis der Zellernbestandteile, Ergebnisse planmäßiger Züchtung (Ballard- und Ererbungsforchung; de Vries, Correns, Tschermak u. a.), für die Ökologie (Eppel, Frank u. a.) der Anpassungsbegriff etc.

Literatur. B. im allgemeinen, bes. auch Morphologie, Physiologie, Ökologie, Geographie: der Pflanzen: Armer von Rarissim (3. Aufl., hg. von Ganien, 1913), Ulbrich („Pflanzenkunde“, 1920), Strasburger (15. Aufl. 1921), Salomon u. Seidel („Wörterbuch“, 7. Aufl. 1921), Ephematis: Rinnit („Genera plantarum“, Reiden 1737), derf. („Species plantarum“, Stockholm 1753), De Canebolle („Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis“, Paris, seit 1824, noch im Erscheinen), Endlicher („Genera plantarum“, Wien 1836–40, dazu 5 Supplemente, eb., 1842–50), Rauh („Enumeratio plantarum“, 5 Hft. und 1 Supplement, 1833–60), Bentham und Hooker („Genera plantarum“, 4 Bde., London 1845–83), Engler-Prantl („Die natürlichen Pflanzenfamilien“, 1887–93), Eichler („Enklyaus“, 5. Aufl. 1890), Das Pflanzenreich“, hg. von Engler, (1900 ff.), Pfeffer („Überficht“, 2. Aufl. 1902), Wettstein („Gaubuch“, 2. Aufl. 1911); Ephematis mit Geographie und praktischer B.: Darburg („Pflanzenwelt“, Bd. 1–2, 1916); geograph. geordnete Bilderwerke: Hegi („Austri. Flora“, Bd. 1–3, 1912), Hoffmann und Danner („Pflanzenatlas“, 5. Aufl. 1918) u. a.; Geschichte der B.: Scaqs (1875), fortgesetzt von Green („A history of botany“, 1909).

Botanische Gärten, Gartenanlagen zur Förderung der wissenschaftl. Pflanzenkunde, erst seit Mitte des 18. Jahrh. von größerer Bedeutung. Reichhaltiger in New bei London, berühmt der trop. B. G. von Buitenzorg auf Java; in Deutschland hervorstechend der von Berlin (jetzt in Dahlem bei Berlin); kleinere bei allen Universitäten und auch an andern Hochschulen und Schulen.

Botanobai, Meerbusen an der Ostküste Australiens, südl. von Sydney, 1770 von Cook entdeckt.
Botanobai (Summi). Heroldsh. (S. 5)

Botanikholz, **Botanbaholz**, **Schwarzholz** (engl. Blackwood) oder **stind. Rosenholz**, verschiedene Hölzer, bes. von *Dalbergia latifolia* **Roxb.** (Sindien, Mauritius, Madagaskar), **anfangs blau**, **später tiefschwarz**. **B.** (**Botanische**) auch ein **Palmarinenholz**.

Bottarga (ital. bottarga), aus Fischrogen (Meeräsche, Thunfisch) hergestellter Kaviar (in Südrußland und der Levante).

Bötel, Heinr., Tenorist, geb. 6. März 1854 in Hamburg, erst Droschkenkutscher, 1883 am Hamburger Stadttheater, auch viel auf Gastreisen.

Bodenlauben (Bodenlaube), Burgruine bei Riffingen, ehemals Sitz des Minnesängers Otto (s. d.) von B.

Bote & Bod, Musikalienhandlung in Berlin, gegründet 1838, im Besitz von **Hugo Bod** (geb. 25. Juni 1848),

Dr. jur. Lukas Wolf und Anton Wolf; Verlag von Opern,
Sinfonien, Kammermusik u. a.; Opernvertrieb an die
Böth, Flüssigkeitsmaß, f. Vota. [Bühnen.

Both, Andr. und Jan, zwei Brüder, niederländ. Maler; ersterer ertrunken 1650 in Venedig, Genre- und Porträtmaler; letzterer gest. 1651 in Utrecht, malte ital. Landschaften, lieferte auch gute Radierungen.

General aller Transvaaltruppen, 1907 Ministerpräsident der Transvaalkolonie, 1910 Ministerpräsident der neugegründeten Südafrikan. Union, zwang Juli 1915 die Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika zur Ergebung; gest.

28. Aug. 1919 in Pretoria. [Holstein, fudl. von Kiel.
Bothkamp, von Bülow'sches Gut mit Sternwarte in
Bothmer, Felix. Graf von, bayr. Generaloberst, geb.

10. Dez. 1852 in München, 1905 Divisionskommandeur, 1909 Generallieutenant der Kaiserlichen Leibgarde, Dez. 1914 Kommandierender General des 2. bayr. Reservekorps, 1918

Generalsoberst; Juli 1915 Führer der Südarmee (Offensive zwischen Bug und der rumän. Grenze). Juni 1916 durch die 1. Brusilowoffensive zum Zurückgehen hinter die

Flota Lipa gezwungen, warf er Juli 1917 die Russen an den Abzug genötigt. Febr. bis Nov. 1918 führte er die 18. Armee in den Estlandkämpfen zu Siege.

19. **Armer in den Stellungscampen in Böhmen.**
Bothnang, Dorf, i. Böhmen.
Bothnula, im Mittelalter lat. Name für die Rüssen-

Bothrioccephalus, f. Bandwürmer.
Bothwell, Stadt in der schott. Grafsch. Venarcl, am

Ulsde, (1911) als Distrikt 18956 G ; dabei die Ruinen von B. Castle, wohin Graf B. Maria Stuart entführte. An der B. Bridge (spr. briddsch) flegte 22. Juni 1679 der Herzog

Bethwell, 3al. Hepburn, Graf von, dritter Gemahl der Königin Maria Stuart, geb. 1536, ließ 1567 Marias Ge-

maßl Darnley ermorden, vermählte sich mit ihr, entfloß nach ihrer Verhaftung, starb als Gefangener im Schloß Draghtholm auf Seeland 1578.

Bothnang (Bothnang), württemb. Dorf bei Stuttgart, (1919) 4524 E.; dabei Wildpark, Schloß Solitude (1767).
Bothnang (Bothnang), württemb. Dorf bei Stuttgart, (1919) 4524 E.; dabei Wildpark, Schloß Solitude (1767).

Botochuber (vom portug. botoque, Hahnpfand, nach den von ihnen in Unterlippe und Ohren getragenen großen Goldpföden), Bimores, Baimura, Bimore, Buring, Indianer-
 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 250

voll Brasiliens, an den Hängen des Küstengebirges, vom Rio Doce bis zum Jequitinhonha; Jagdnomaden mit sehr geringer Kultur.

Botoşani (Botoşăni), Hauptstadt des rumän. Kreises B. (3148 qkm, 1899: 171437 E.; nördl. Moldau), zwischen Sereth und Pruth, (1911)

Botryobium *Sav.*, Gattung der Ophioglossaceen, in der nördl. gemäßigten Zone: *B. lunaria*

Wetwa (arch.) Traube; herträtisch, traubene

Botrytis *Mich.*, Pilzgattung; *B. cinerea Pers.*, Reblauskrankheit; *B. cinerea Pers.*, Reblauskrankheit.

Haubige, graue Massen bildend, Schädling an Pflanzen (s. Geißkälte); B. *Bassiana Bals* verursacht die Mustardine (s. d.) genannte Krankheit der Seidenraupen.

Botschafter, s. Gesandte.
Botscha, russ. Tonne zu 40 Webra = 4,91 hl.
Botschwine (poln. boćwina), poln. Nationalsuppe aus

Notta, Carlo, ital. Dichter und Geschichtsschreiber, geb. 6. Nov. 1766 in San Giorgio del Canavese in Piemont.

nach der Vereinigung Piemonts mit Frankreich 1803 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers in Paris, nach der Restauration Rektor im Rouen, zuletzt privatissierend in Paris.

gest. das. 10. Aug. 1837. Hauptwerk: „Storia d'Italia“ (20 Bde., 1832). — Sein Sohn Paul Emilio B., geb. 6. Dec. 1809 in Turin Archäolog und Zeichner, franz.

6. Dez. 1862 in Lurja, Arabist und Afrikanist, [aus].
Konsularagent in Mosul, 1857—68 Generalkonsul in
Tripolis, gest. 29. März 1870 in Nîmes bei Poissy, be-
kannt durch seine Untersuchungen in Nîmes u. Marseilles.

Böttcher, Joh. Friedr., f. Böttger.

Bottertanz, f. Schaffeltanz.
Bottega (ital.), Laden, Bude; Kaffee-, Weinhaus.
Bottego, Vittorio, ital. Afrikareisender, geb. 1861 in

Barma, durchquerte 1892—93 und 1895—97 die Somal- und Gallaländer, fiel in einem Gefecht bei Gobo (Abessinien) am 17. März 1897.

Botteller (niederdeutsch, vom franz. bouteillier, Kellnermeister), auf Schiffen der für Aufbewahrung und Verteilung der Mundvorräte und des Schnapfes verantwort-

Watten - das Trennen der Zeigekaiser vom Kaiser.

dazu wird der geröstete und gedörrte Glasz mit einem schweren gelebten Holze, das an einem langen krummen Stiele End (Mastbaum, Mast, Mast-D.) befestigt

Botten (schwed., Grund, Boden), früher Name der
Rüstenlandschaften am nördl. Teil des Bottnischen Meer-

Wöttger, Adolf, Dichter, geb. 21. Mai 1815 in Leipzig.

gest. das. 16. Nov. 1870, vorzugweise lyr.-epischer Dichter („Sabana“ 1853; „Frühlingmärchen“ 1849; „Gedichte“ 1846) und Übersetzer (bes. von Byron, 1840, 6. Aufl. 1864).

1993, and 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2

Botanik (Übersicht).

Hauptsysteme des Pflanzenreichs.

I. Natürliches System von Engler (im Auszug).

I. Kreis: Protophyta, Urpflanzen.

Abteilung A: Schizophyta, Spaltspitzen.

- I. Klasse: Schizomycetes, Spaltspitzen (Bakterien).
 II. " Schizomycetes, Spaltspitzen (Cyanophyceae, Blaue Grünalgen).
 III. " Schizomycetes, Spaltspitzen (Chlorophyceae, Grünalgen).
 IV. " Schizomycetes, Spaltspitzen (Charophyceae, Kieselalgen).
 V. " Schizomycetes, Spaltspitzen (Phaeophyceae, Braunalgen (Lange)).
 VI. " Schizomycetes, Spaltspitzen (Rhodophyceae, Rotalgen).

Abteilung B: Myxophyta, Schleimpflanzen.

- I. Klasse: Acrasiales.
 II. " Plasmodiophorales.
 III. " Myxogastres.

II. Kreis: Thallophyta, Sagerpflanzen.

Abteilung A: Phycophyta, Kieselgewächse.

- I. Klasse: Mastigophyceales, Kieselalgen.
 II. " Bacillariales, Stäbchen (Diatomeen).
 III. " Zygnophyceales, Stäbchen.
 IV. " Chlorophyceales, Grünalgen.
 V. " Charophyceales, Kieselalgen.
 VI. " Phaeophyceales, Braunalgen (Lange).
 VII. " Rhodophyceales, Rotalgen.

Abteilung B: Mycetophyta, Pilzgewächse.

- I. Klasse: Phycomycetes, Kieselalgen.
 II. " Ascomycetes, Schlauchpilze.
 III. " Basidiomycetes, Stielpilze.
 IV. " Fungi imperfecti, unvollständig bekannte Pilze.
 Anhang: Myxogastres.
 Nebenklasse: Lichenomycetes, Flechten.

III. Kreis: Embryophyta, Embryonpflanzen.

Abteilung A: Archegoniophyta, Archegonienpflanzen.

Unterabteilung a: Bryophyta, Moosfe.

- I. Klasse: Hepaticae, Lebermoose.
 1. Reihe: Marchantiales.
 Fam. Marchantiaceae, Ricciaeaceae.
 2. Reihe: Anthocerotales.
 3. " Jungermanniales.
 II. Klasse: Musci, Flechtenmoose.
 1. Reihe: Sphagnales.
 2. Reihe: Andreaeales.
 3. " Bryales.
 Ordn.: Acrocarpi, Pleurocarpi.

Unterabteilung b: Pteridophyta, Farnartige Gewächse.

- I. Klasse: Filicales, Farngewächse.
 1. Reihe: Ophioglossales.
 2. " Marattiales.
 3. " Equisetales.
 1. Ordn.: Equisetales.
 Fam. Hymenophyllaceae, Cyatheaceae, Polypodiaceae.
 Parkeriaceae, Matoniaceae, Gleicheniaceae, Schizaceae, Osmundaceae.
 2. Ordn.: Hydropteridales: Salviniales, Marsiliales.
 II. Klasse: Equisetales, Schachtelhalmgewächse.
 III. Klasse: Sphenophyllales (fossil).
 IV. " Lycopodiales, Stielgewächse.
 Fam. Lycopodiaceae, Selaginellaceae, Isoetesaceae, Lepidodendraceae, Sigillariaceae.

Abteilung B: Spermatophyta, Samenpflanzen.

Unterabteilung a: Gymnospermae, Nadelbäume.

- I. Klasse: Cycadales.
 II. " Bennettitales (fossil).
 III. Klasse: Cordaitales (fossil).
 IV. " Ginkgoales.
 V. " Coniferales, Nadelbäume.
 Fam. Taxaceae, Pinaceae.
 VI. Klasse: Gnetales.

Unterabteilung b: Angiospermae, Bedecktsamige.

I. Klasse: Monocotyledoneae, Einblättrige.

1. Reihe: Pandanales.
 Fam. Thyphaceae, Pandanaceae, Sparganiaceae.
 2. Reihe: Helobiae.
 Fam. Potamogetonaceae, Najadaceae, Aponogonaceae, Scheuchzeriaceae, Alismaceae, Butomaceae, Hydrocharitaceae.
 3. Reihe: Triuridales.
 4. Reihe: Glumiflorae.
 Fam. Gramineae, Cyperaceae.
 5. Reihe: Pringleae.
 6. " Synanthae.
 7. " Spadiciflorae.
 Fam. Araceae, Lemnaceae.
 8. Reihe: Farinoseae.
 Fam. Flagellariaceae, Eranthisblatae.
 9. Reihe: Liliiflorae.
 Fam. Juncaceae, Liliaceae, Amarillidaceae, Velloziaceae, Taccaceae, Dioscoreaceae, Iridaceae.
 10. Reihe: Solanumae.
 Fam. Musaceae, Zingiberaceae, Cannaceae, Marantaceae.
 11. Reihe: Microspermae.
 Fam. Burmanniaceae, Orchidaceae.

II. Klasse: Dicotyledoneae, Zweiblättrige.

1. Unterklasse: Aroideae (Apetalae und Chorispetalae), Pflanzen mit ursprüngl. Blütenhülle (Blütenhüllpflanzen und Strennblättrige).
 1. Reihe: Casuarinales.
 2. " Piperiales.
 3. " Salicales.
 4. " Myricales.
 5. " Balanopetalae.
 6. " Juglandales.
 7. " Fagales.
 Fam. Betulaceae, Fagaceae.
 8. Reihe: Urticales.
 Fam. Ulmaceae, Moraceae, Urticaceae.
 9. Reihe: Proteales.
 10. " Santales.
 Fam. Santalaceae, Loranthaceae, Balanopetalaceae.
 11. Reihe: Aristolochiales.
 Fam. Aristolochiaceae, Rafflesiaceae.
 12. Reihe: Polygonales.
 13. " Centrospermae.
 Fam. Chenopodiaceae, Amaranthaceae, Nyctaginaceae, Phytolaccaceae, Aizoaceae, Portulacaceae, Basellaceae, Caryophyllaceae.
 14. Reihe: Ranunciales (Polycaryales).
 Fam. Nymphaeaceae, Ceratophyllaceae, Ranunculaceae, Berberidaceae, Menispermaceae, Magnoliaceae, Anonaceae, Myristicaceae, Calycanthaceae, Lauraceae.
 15. Reihe: Rhoeadales.
 Fam. Papaveraceae, Capparidaceae, Cruciferae, Rosaceae, Moringaceae.
 16. Reihe: Sarraceniales.
 Fam. Sarracenaceae, Nepenthaceae, Droseraceae.
 17. Reihe: Rosales.
 Fam. Podostemonaceae, Crassulaceae, Saxifragaceae, Hamamelidaceae, Platanaceae, Rosaceae, Connaraceae, Leguminosae.
 18. Reihe: Geraniales.
 Fam. Geraniaceae, Tropaeolaceae, Oxalidaceae, Linaceae, Karyophyllaceae, Zygophyllaceae, Cnecoraceae, Rutaceae, Simarubaceae, Burseraceae, Meliaceae, Malpighiaceae, Dichapetalaceae, Polygalaceae, Euphorbiaceae, Cistaceae.

19. Reihe: Sapindales
 Fam. Burseraceae, Empetraceae, Aquifoliaceae, Celastraceae, Staphyleaceae, Anacardiaceae, Aceraceae, Hippocastanaceae, Sapindaceae, Balanaceae.
20. Reihe: Rhamnales
 Fam. Rhamnaceae, Vitaceae.
21. Reihe: Malvales
 Fam. Elaeocarpaceae, Tiliaceae,
22. Reihe: Parietales
 Fam. Dillenaceae, Oenaceae, Marnograviaceae, Thesaceae, Gentianaceae, Dipterothecaceae, Tamaricaceae, Elaeagnaceae, Clusiaceae, Bivaceae, Violaceae, Flacourtiaceae, Passifloraceae, Caricaceae, Loasaceae, Bagnaceae.
23. Reihe: Cactales (Opuntiales).
24. Reihe: Myrtiflorae.
 Fam. Thymelaeaceae, Elaeagnaceae, Lythraceae, Punicaceae, Lecythidaceae, Rhizophoraceae, Combretaceae, Myrtaceae, Malastomataceae, Oenotheraceae, Hainstragidiaceae, Hippuridaceae.
25. Reihe: Umbelliflorae.
 Fam. Araliaceae, Umbelliflorae, Cornaceae.
2. Unterklasse: Metachlamydeae (Sympetales), Pflanzen mit vollständig entwickelter Blütenhülle (Verwachsendenblättrige).
1. Reihe: Ericales.
 Fam. Clethraceae, Pirolaceae, Ericaceae, Epacridaceae, Diapensiaceae.
2. Reihe: Primulales
 Fam. Myrsinaceae, Primulaceae.
3. Reihe: Plumbaginiales.
 Fam. Ebanaceae, Ebenaceae, Styracaceae.
4. Reihe: Tuberiflorae
 Fam. Convolvulaceae, Polemoniaceae, Hydrophyllaceae, Boraginaceae, Verbenaceae, Labiales, Solanaceae, Scrophulariaceae, Bignoniaceae, Pedaliaceae, Orobanchaceae, Gesneriaceae, Loganiaceae, Apocynaceae, Asclepiadaceae.
5. Reihe: Contortae.
 Fam. Oleaceae, Loganiaceae, Gentianaceae, Apocynaceae, Asclepiadaceae.
6. Reihe: Tubiflorae
 Fam. Convolvulaceae, Polemoniaceae, Hydrophyllaceae, Boraginaceae, Verbenaceae, Labiales, Solanaceae, Scrophulariaceae, Bignoniaceae, Pedaliaceae, Orobanchaceae, Gesneriaceae, Loganiaceae, Apocynaceae, Asclepiadaceae.
7. Reihe: Plantaginiales.
 Fam. Rubiaceae, Caprifoliaceae, Adoxaceae, Valerianaceae, Dipsacaceae.
8. Reihe: Cucurbitales.
 Fam. Campanulales.
9. Reihe: Campanulales.
 Fam. Campanulaceae, Compositae.

2. Andere natürliche Systeme.

Dür allgemeine und Unterrichtszwecke wird auch jetzt noch ein älteres natürliches System, das von Eichler (1883), viel benutzt; deswegen, wie auch zum Vergleich, sei es in den Hauptzügen hier wiedergegeben:

A. Cryptogamiae, Verborgenenblütige.

1. Abteilung: Thallophyta, Begerpflanzen.
 I. Klasse: Algae, Algen.
 II. Fungi, Pilze.
 Nebenklasse: Lichenes, Flechten.
2. Abteilung: Bryophyta, Moose.
3. Abteilung: Pteridophyta, Gefäßkryptogamen.
 I. Klasse: Equisetinae, Schachtelhalme.
 II. Lycopodiinae, Schachtelhalme.
 III. Filicinae, Farne.

B. Phanerogamiae, Blütenpflanzen.

1. Abteilung: Gymnospermae, Nadelbaumg.
 2. Angiospermae, Weidenbaumg.
 I. Klasse: Monocotylae, Einblättrige.
 II. Dicotylae, Zweiblättrige.

1. Unterklasse: Choripetalae, Freitronblättrige.
 2. Sympetales, Verwachsendenblättrige.

Noch ältere natürliche Systeme sind die von Braun (1864), Brongniart (1843), Endlicher (1826—40), De Candolle (1813), Jussieu (1789) u. a.

3. Künstliche System von Linne.

Neben diesen natürlichen Systemen behauptete sich das bedeutendste künstliche System, nämlich das von Linne (1735) — künstlich deshalb genannt, weil es die Pflanzen nur zum Zwecke leichter Bestimmbarkeit nach ihren Sexualorganen ordnet, während die natürlichen Systeme der wirklichen Verwandtschaft nachgehen.

A. Phanerogamen.

a. Zwittrerbüthen mit freien Staubgefäßen.

- Klasse
 I Blüten mit 1 Staubgefäß. Monandria.
 II " " 2 Staubgefäßen. Diandria.
 III " " 3 " Triandria.
 IV " " 4 " Tetrandria.
 V " " 5 " Pentandria.
 VI " " 6 " Hexandria.
 VII " " 7 " Heptandria.
 VIII " " 8 " Octandria.
 IX " " 9 " Enneandria.
 X " " 10 " Decandria.
 XI " " mehr als 10 und weniger als 20 (meist 12) Staubgef. Dodecandria.
 XII Blüten mit 20 und mehr dem reich angeordneten Staubgef. Icosandria.
 XIII " " 20 u. mehr dem reich angeordneten Staubgefäßen Polyandria.
 XIV " " 2 langen und 2 kurzen Staubgefäßen. Didynamia.
 1. Ordn.: Nadelbaumg. mit 4 Früchten im Kelch am Grunde des Griffels. Gymnospermia.
 2. Ordn.: Weidenbaumg. ob. einfrüchtige. Samen in einer Kapself. Angiospermia.
 XV Blüten mit 4 langen und 2 kurzen Staubgefäßen. Tetradynamia.
 1. Ordn.: Arndt (Schote) fast so lang als breit. Siliculosa.
 2. Ordn.: Schote viel länger als breit. Siliquosa.

b. Zwittrerbüthen mit unter sich verwachsenen Staubgefäßen.

- Klasse
 XVI Blüten mit zu 1 Staubgef. verwachsenen Staubblättern. Monadelphia.

Klasse

- XVII Blüten mit zu 2 Bündeln verwachsenen Staubblättern. Diadelphia.
 XVIII " " zu 3 oder mehr Bündeln verwachsenen Staubblättern. Polyadelphia.
 XIX " " in denen die Staubbeutel zu einer Röhre verwachsen sind Syngenesia.
 1. Ordn.: Röhre glockig, Strahlenblütten weiblich, sämtlich fruchtbar. Aequales.
 2. Ordn.: Scheibenblütten glockig, Strahlenblütten weiblich, fruchtbar. Superdua.
 3. Ordn.: Scheibenblütten glockig, Strahlenblütten weiblich, erdfruchtbar. Frustranea.
 4. Ordn.: Jedes Blüten mit einem bei. Reich umgeben. Segregata.
 c. Zwittrerbüthen, in denen die Staubgefäße mit dem Griffel verwachsen sind.
 Klasse
 XX Gynandria.
 d. Eingeschlechtige Blüten.
 XXI Männliche und weibliche Blüten auf derselben Pflanze. Monoecia.
 XXII Männliche und weibliche Blüten auf verschiedenen Pflanzeng. Dioecia.
 XXIII Eingeschlechtige Blüten, untermischt mit polygamischen Blüten. Polygamia.

B. Kryptogamen.

- XXIV Ohne Staubgefäße und Stempel oder nur mit diesen analogen Befruchtungsorganen. Cryptogamia.
 1. Ordn.: Farne, Filices.
 2. " Moose, Musci.
 3. " Algen, Algae.
 4. " Pilze, Fungi.
 Zu 3. und 4.: Flechten, Lichenes.

Das Linné'sche System heißt gewöhnlich Sexualsystem, weil es auf den Verschiedenheiten der Sexual- oder Befruchtungsorgane (der Staubgefäße und Stempel) beruht. Von den 24 Klassen dieses Systems umfassen die ersten 23 die Phanerogamen, die 24. (letzte) Klasse die Kryptogamen. Die Klassen I–XX enthalten die Pflanzen mit Zwitterblüthen, die Klassen XXI–XXIII alle Pflanzen mit eingeschlechtigen und polygamischen Blüten. Die Zweierblüthigen sind nun entweder Pflanzen, deren Blüten freie, oder untereinander, noch mit dem Gynäum (Stempel) verwachsene Staubgefäße von annähernd gleicher Länge haben (Klasse I–XIII), oder Pflanzen mit freien, aber ungleich langen Staubgefäßen (Klasse XIV–XV), oder weiterhin Pflanzen mit ganz oder theilweise verwachsenen Staubgefäßen (Klasse XVI–XIX), oder endlich Pflanzen, deren Staubgefäße mit dem Stempel verwachsen sind (Klasse XX). Die einzelnen Klassen des Linné'schen Systems zerfallen wieder in verschiedene Ordnungen (Ordines), diese in Gattungen (Genera) und diese in Arten (Species). Die

Ordnungen werden in den ersten 13 Klassen nach der Zahl der Griffel und Fruchtblätter unterschieden und führen daher die Namen: Monogynia, Digynia, Trigynia, Tetragynia, Pentagynia, Hexagynia, Heptagynia, Octagynia, Enneagynia, Decagynia, Dodecagynia, Polygynia.

In den Klassen XVI–XVIII und XX–XXIII werden die Ordnungen nach der Anzahl der Staubgefäße benannt und tragen dann dieselben Namen wie die Klassen I–XIII.

Die Ordnungen der übrigen Klassen sind in vorstehender Uebersicht mit angegeben.

Zwar wird im Linné'schen System die natürliche Verwandtschaft sehr zerrissen, so daß z. B. die Gräser auf fünf verschiedene Klassen verteilt sind, aber andererseits sind doch auch große Familien natürlich gruppiert, so die meisten Gräser in Klasse III, Doldengewächse in V, Puppenblüthler in XIV, Streublüthler in XV, Malvengewächse in XVI, Schmetterlingsblüthler in XVII, Rosiblüthler in XIX, Orchideen in XX u.

Böttger (falschlich Böttcher, Böttiger), Joh. Friedr., Alchimist, geb. 4. Febr. 1802 in Sibirien, gest. 13. März 1719 in Dresden, Apotheker in Berlin, floh als Adept nach Wittenberg, von wo er nach Dresden gebracht und von August dem Starken zu alchimist. Versuchen angehalten wurde. Er galt lange als Erfinder des europ. Porzellans, hat jedoch die Erfindung von Schmelzhaus (s. d.) nur ausgebaut; wurde 1710 Direktor der Meißner Porzellanfabrik. Vgl. Engelhardt (1837), Reinhardt (1912).

Böttger, Rud. Christian, Chemiker, geb. 28. April 1806 in Albersleben, seit 1835 Lehrer der Physik und Chemie beim Polytechn. Verein in Auersturt a. M., gest. das. 29. April 1881, machte zahlreiche Entdeckungen auf techn.-chem. Gebiet (Schiefbaumwolle, schwed. Jünndölzer, Verflüchtigung des Glases u.). [vergeßliches braunrotes Steinzeug]

Böttgerporzellan, von Joh. Friedr. Böttger (s. d.) **Botthammer**, f. Botten.

Bottana, im Altertum Handelsstadt im süd. Magna Graecia. Später siedelten sich die Bötticher, von den Magna Graecia vertrieben, auf der Gagliolischen Halbinsel an.

Botticelli (spr. -tischelli), Sandro, eigentlich Alessandro Filippini, ital. Maler, geb. 1447 (nach andern 1446) in Florenz, gest. das. 17. Mai 1510. Hauptwerke: Venus auf dem Meer, Der Frühling, Madonna mit Kind, Andeutung der Könige (Florenz), drei Beeren in der Etruskischen Kapelle (1484), Zeichnungen zu Dante (jetzt in Berlin, hg. von Uppmann, 1896). Vgl. Steinmann (2. Aufl. 1903), Schäfer (2. Aufl. 1906 u. 1921), Horne (engl., 1908).

Böttcher, Herm. von, Schriftsteller, geb. 13. Aug. 1887 in Göttingen, war zuerst Bankbeamter, ging 1914 nach Amerika, geriet bei der Rückkehr in franz. Gefangenschaft, war dann bis 1918 einige Zeit Dramaturg am Stadttheater in Bern, lebt seit 1920 in Italien; schrieb Dramen (s. d.), *„Friedrich d. Gr.“*, 1917, *„Die Liebe Gottes“*, 1919, u. a.), *„Gedächtnis aus Freiheit und Gefangenschaft“* (1918), *„Sonette des Zurückgekehrten“* (1919) u. a.

Böttcher, Karl, Archäolog, geb. 29. Mai 1806 in Nordhausen, 1868 Direktor der Stulpturengalerie des Neuen Museums in Berlin, gest. das. 21. Juni 1889; schrieb *„Leitfaden der Hellenen“* (1843–52; 2. Aufl. 1869–81), *„Der Baumatl der Hellenen“* (1857). Biogr. von seiner Gattin (1890).

Böttcher, Karl Heinr. von, preuß. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1833 in Stettin, 1873 Brandtsohn in Hannover, 1876 Regierungspräsident in Schleswig, 1878 Mitglied des Deutschen Reichstags, 1879 Oberpräsident von Schleswig-Holstein, 1880–97 Staatssekretär des Innern und preuß. Staatsminister, 1888 Vizepräsident des Ministerrats, 1899–1906 Oberpräsident der Provinz Sachsen, gest. 6. März 1907 in Rumburg; bes. um die Sozialpolit. Gesetzgebung verdient. Z. T. nach B. s. hinterlassenen Aufzeichnungen veröffentlichte *„Handbuch der Sozialpolit.“* (Hirschwalds Entlassung) (1920). Vgl. Rogge (1907).

Böttcher, Paul, f. Bogard, Paul Ant. de.

Böttichener, eine Form der Biersteuer, bemessen nach dem Rauminhalt des Rauschbottichs oder des Sudkessels, die geröstet sind und nur unter amtl. Kontrolle

geöffnet werden dürfen; daher die Bindung des Brauers an bestimmte Brauereien.

Böttiger, Joh. Friedr., Alchimist, f. Böttger.

Böttiger, Karl Aug., Archäolog, geb. 8. Juni 1760 in Reichendorf im Vogtland, 1791 Gymnasialdirektor in Weimar, seit 1804 in Dresden, zuletzt Obersprecher des kgl. Antikenkabinetts und der Rengsch'schen Wobischgasse, gest. 17. Nov. 1835, verfasste archäolog. und kunsthistor. Schriften („Sabina“, 1806; 3. Aufl. 1878; „Almalthea“, 1821–25; „Jocun zur Kunsthistorie“, 1826–36) u.; „Briefwechsel mit Schölen“ (1911).

Böttiger, Karl Wilh., schwed. Dichter, geb. 15. Mai 1807 in Weiskra. 1836–67 erst Adjunkt, dann Prof. der Linguistik in Upsala, gest. 22. Dec. 1878; jarte lyr.

Böttcher, f. Böttel.

Bottischer Werkschuppen, nördlichster Teil der Obersee im N. der Nordsee (Karte: Die Staaten Nordsee u. d. I. bei Standinarien), 675 km lg., 150–240 km breit, bis 271 m tief, mit Ausläugungen Inseln, Rippen, Sandbänken; Wasserstand im höchsten begriffen. Dient im Winter zu. Der süd. Teil des Werkschuppen (Botten-Schuppen) mit dem schwämer nördl. (Botten-Sitten) durch die Laarshöhe verbunden.

Bottola (ital.), Bifla, f. Brändling.

Bottrop, Stadt im westf. Industriebereich (Ruhrkohlenbecken), (1919) 71 139 E., Eisenberg, Gymnasium, Lyzeum mit Aufst. u. Fabrik, Eisenhüttenbergbau, Dampfsgewerk, Viehwirtschaft.

Bottolomus (vom lat. bottulus, d. i. Wurf), Alantaka, Wurfvergiftung (weil zuerst nach dem Genuß von Wurf brodadet), schwerste Form der Nieschlagvergiftung (s. d.), auch nach dem Genuß von Gemüselnsen u. c. brodadet, hervorgerufen durch Wurfgift (s. d.); verläuft sehr rasch unter Erbrechen, Durchfall, Schädigungen des Herzensystems (Klammern, Blindheit), in 40 Proz. der Fälle tödlich.

Bogari (Bogaria), griech. Eulienfamilie. Markos B., geb. um 1788, hervorragender Held der griech. Freiheitskämpfe, fiel Aug. 1823 bei Missolunghi. Sein Bruder Kohn B., ebenfalls griech. Freiheitskämpfer, gest. 13. Nov. 1853 in Athen als General und Senator. — Markos' Sohn Dimitri B., geb. 1813, wiederholt griech. Kriegsmilitär, gest. 17. Aug. 1871 in Athen.

Böberg, Zuerpoch im Schweizer Kanton Argau, nordwestl. von Brugg, die Böbergbahn (Basel-Brugg) durchschneidet ihn in einem 256 m langen Tunnel.

Bodavens (spr. bodavens), Dorf im franz. Depart. Somme, 6 km nördl. von Rezonville, (1911) 455 E., Okt. 1916 von den Franzosen in der Sommeschlacht genommen. März 1918 von den Deutschen wiedererobert.

Bodet (spr. bodet), Karl de, Glasmaler, geb. 16. Juli 1845 in München; entwarf Glaserfenster für Kirchen- und Profanbauten, Restaurator alter Glasmalereien.

Boudier (spr. budier), François, franz. Maler, geb. 29. Sept. 1703 in Paris, gest. 30. Mai 1770. Religiöse, mytholog. und allegorische Szenen in annuitiger, aber lüsterter Art: Diana nach dem Bader (1742, Paris), Eros, Triumph der Venus (1746, Stockholm). Vgl. Kahn (1912).

Boucher de Crèvecœur de Verthès (spr. buſch) dt frühmährl. dt pers), Jacques, franz. Schriftsteller, einer der Begründer der Urgeschichte, geb. 10. Sept. 1788 in Arheil, Präsident der Société d'émulation in Abbeville, gest. 5. Aug. 1868 in Amiens; schrieb: „Antiquités celtiques et antédiluviennes“ (3 Bde., 1846–65), „De l'homme antédiluvien“ (1860; 2. Aufl. 1865) u. a. Vgl. Zedler (1885). [franz. Kupferstecher, J. Desnoyers.]

Boucher-Desnoyers (spr. buſch dänisch), Auguste, **Boucherie** (frz., spr. buſch'riſ), Schlachthaus, Fleischladen; auch Blutbad, Gemetzel.

Bouches-Rhône (spr. buſch-), vom franz. Artz Boucherie 1841 erfundenes Verfahren der Polyanthronierung (s. d.).

Bouches-du-Rhône (spr. buſch du röh), **Alpes-Maritimes**, franz. Depart. im S.W. der Provence, das Rhodendend, die Reine Frau und Ausläufer der Alpen umfassend, 5248 qkm, (1911) 805 532 E.; Hauptstadt Marseille.

Bouchon (frz., spr. buſchong), Stöpsel, Stropfen.

Bouchault (spr. buſcholt) oder **Boucault**, Dion, engl. Schachspieler und Dramatiker, geb. 26. Dec. 1822 in Dublin, 1853–60 in Nordamerika, danach in England, seit 1876 in Remort, geb. das. 18. Sept. 1890; schrieb zahlreiche Theaterstücke.

Bouclé (frz., spr. buſchli), Stoff aus Garnen, die Knoten, Schleifen oder Lozen bilden.

Boudicca, britann. Fürstin, leitete 61 n. Chr. die Erhebung gegen die eindringenden Römer, geb. sich nach dem Siege der Römer unter Suetonius Paulinus selbst den Tod.

Boudoir (frz., spr. buddoir), Schmallwinkel, elegant eingerichtetes Damenzimmer; boudoirer, schmücken.

Boué (spr. buch), Ami, Geolog, geb. 18. März 1794 in Hamburg, gest. 22. Nov. 1881 in Wien; sein Hauptwerk: „La Targuie d'Europe“ (4 Bde., 1840).

Bouët-Willaumez (spr. buch wjomeſch), Louis Edouard, Graf, franz. Admiral, geb. 24. April 1808 bei Toulon, 1842–44 Gouverneur der franz. Besatzungen am Senegal, im Krimkrieg 1854 Stabschef der Flotte im Schwarzen Meer, 1865 Admiral und Senator; beschlagnahmte 1870 das franz. Panzerkreuzer in der Ostsee, gest. 9. Sept. 1871 in Mailon-Bastille bei Paris.

Boufarik, algerische Stadt, s. v. w. Busaric.

Bouffe (frz., spr. buſſi; ital. Boffo, f. d.), tomisch; als Hauptwort: Possenreißer; **Bouffes-Parisiens** (spr. -läng), Pariser Theater, in dem bel. Operetten gespielt werden, 1855 von Offenbach gegründet und lange geleitet.

Bouffiers (spr. buſſiäbr), Louis François, Herzog von, franz. Feldherr, geb. 10. Jan. 1644, kämpfte in den Kriegen Ludwig XIV. in Deutschland und den Niederlanden, 1693 Marſchall, bel. durch seine Verteidigungen von Namur (1695) und Lille (1708) berühmt, gest. 20. Aug. 1711 in Fontainebleau.

Bouffiers (spr. buſſiäbr), Etanislás, Chevalier de, franz. Schriftsteller, geb. 1738 in Nancy, gest. 18. Jan. 1815 in Paris; schrieb bel. Bergabstufungen („Alino, reino do Goloondo“, 1761) und Rector.

Bouffon (frz., spr. buſſong), Possenreißer; **Bouffonnerie**, Possenreißerei.

Bougainville (spr. bugängwöl), größte der Salomon-Inseln, mit Buſa etwa 10000 qkm, vulkanisch, fruchtbar, waldeich, im Waldberg 3100 m hoch, bis 1919 zu Deutsch-Neuguinea (Bismarckarchipel), seitdem dem Austral. Staatenbunde gehörig; dichtbevölkert. An der Südküste der Waschehafen, im D. Rieta.

Bougainville (spr. bugängwöl), Louis Antoine de, Seeoffizier, geb. 11. Nov. 1729 in Paris, machte 1766–69 eine Reise um die Welt („Description d'un voyage autour du monde“, 1771–72; neue Ausg. 1880; deutsch 1783), die erste von Franzosen ausgeführte, gest. 31. Aug. 1811.

Bougie (frz., spr. buſchji), Rette; zylindrische Stäbchen zur Untersuchung und Erweiterung verengter Kanäle, bel. der Hornröhre, aus Wachs, Glycerinmilch, Kautschuk u.

Bougie (spr. buſchji), arab. Boudschahab, beschlagnahmte Eisenstadt im algerischen Depart. Constantine, am Golf von B., (1911) 18020 E.; Hauptmarkt von Ostalibien.

Bouglival (spr. buſchjwöl), Dorf nördl. von Versailles, an der Seine, (1911) 2671 E.

Bougre (frz., spr. budgr, vom lat. Bulgarus, bulgar. Reiter), schlechter Kettl, Schuft.

Bougner (spr. bugeh), Pierre, franz. Geometer und Chronom., geb. 16. Febr. 1698 in Erville (Brittanie), gest. 15. Aug. 1758 in Paris. B. ging 1735 mit Robin und La Condamine nach Bern zur Messung eines Meridiansgrades und ist Begründer der Photometrie und Erfinder des Heliotometers (1748).

Bouguereau (spr. bug'roh), William, franz. Maler, geb. 30. Nov. 1825 in La Rochelle, gest. das. 20. Aug. 1905; genervigte metholog. Bilder. [(doublie) verischen.]

Bouillieren (frz., spr. bui-), mit dem Soufflempel

Bouillon (frz., spr. buſjong), eigentlich jede siedende Flüssigkeit; insbes. die Fleischbrühe. (S. auch Kantile.)

Bouillon (spr. buſjong), Herzogtum in Belgien-Luxemburg, **Belgium** Gottfried von B., der es 1096 an das Bistum Lüttich verpfändete. — Der **Caupieri B.** (deutsch Cullen), belg. Prov. Luxemburg, an der Senne, (1911) 2838 E.; Unteroffizierskule.

Bouillonwärfel, fabrikmäßig erzeugte pastenartige oder feste Würfel (oder Tafeln) zur Herstellung oder zum Verfeinern von Fleischbrühe, enthalten Fleischsaft (teilweise ersetzt durch Speisewürzen, s. d.), Gewürze, Fett, Gelatine u. a.

Boulanger (spr. bulangſch), Georges Ernest Jean Marie, franz. General, geb. 29. April 1837 in Rennes, Jan. 1886 bis Mai 1887 Kriegsminister, suchte durch Reorganisation und Verkleinerung der Armee alles zum Revanchekrieg gegen Deutschland vorzubereiten, 1887 Kommandant des 13. Armeekorps, März 1888 wegen Verstoßes gegen die Disziplin aus dem Heere entlassen. 15. April zum Deputierten gewählt, stellte er sich an die Spitze einer radikalen Partei (Boulangisten), die auf Revision der Verfassung und Revanchekrieg hinarbeitete. April 1889 angeklagt, entließ er, 14. Aug. wegen Komplotts und Verrats der Staatsgeheimnisse in contumaciam zur Deportation verurteilt, erlösch sich 30. Sept. 1891 in Brüssel. Vgl. Rubemann (1897), Ebinhoff (1899), Verdy (1893).

Boulangisten (spr. bulangſch-), f. Boulanger (General).

Boulon (spr. bulöſ), franz. Name von Boiden.

Boulon de la Meurthe (spr. bulö de la mäſtr), Antoine Jacq. Claude Jos., Graf, franz. Staatsmann, geb. 19. Febr. 1761 in Chameuvy (Depart. Vosges), Abbe in Paris, 1797 im Rate der Hundshundert, treuer Anhänger Napoleons I.; gest. 4. Febr. 1840 in Paris. — Sein Sohn Henri, geb. 15. Juli 1797 in Paris, Abbe, bel. beteiligte sich 1830 an der Julirevolution, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, 1849–51 Vizepräsident der Republik, dann Senator, geb. 24. Nov. 1858 in Paris.

Bouvier (spr. baudi), Stadt im nordamerikan. Staate Colorado, 10000 E.; Kohlengruben, Petroleumgewinnung; Universitäts.

Boule (frz., spr. bui), Regel, Kugelspiel (nicht zu verwechseln mit Boule, s. d.).

Boule, franz. Kunststiftler, f. Boule.

Boulette (frz., spr. bulett, „Kugelschen“), Saletts, Fleischstücken.

Boulvard (frz., spr. bul'wahr), Boulevard; aus ehemaligen Wälen entstandene Straßen mit Baumplantagen, bel. Bezeichnung der großen Haupt- und Prachtstraßen in Paris u. a. Städten.

Boulevardier (frz., spr. bulwahr'mäng), Umfura, Herkörung; boulevardieren, umfieren.

Boule (Boule, spr. bui), Andre Charles, franz. Kunststiftler, geb. 1642 in Paris, gest. das. 1732; Erfinder der Boulearbeiten, Kartreiter in Wetten, Schilddrüse und verschiedenfarbigem Gold. Vgl. Affineau (1872).

Boulanger Holz (spr. bulonjier), frz. Bois de Boulanger, Kustpalt (348 ha) an der Westseite von Paris, ehem. lgl. Jagdpark; darin zoolog. Garten, Wandervogel, Rennbahn (von Vengampont und Mittenl).

Boulanger-sur-Mer (spr. bulonſj sur mäſr), beschlagnahmte im franz. Depart. Pas-de-Calais, an der Mündung der Piane, (1911) 53 128 E. (7000 Engländer), Seebad, Hafen, oberhalb nach England; Industrie, Fischerei, Handel. Vor der Stadt die 53 m hohe Colonne de la grande armee (Marmorsäule mit 5 m hoher Bronzefigur Napoleons I.) zum Andenken an das Lager, das 1804 hier depuſs einer Invasion nach England zusammengejogen war. 6. Aug. 1840 das Ziel der verfehlten Expedition Louis Napoleons („Boulogner Post“).

Boulogne-sur-Mer (spr. bulönni für böhn), Stadt im B. von Paris, im Depart. Seine, (1911) 57 027 E.; Villen, Steinwandbildchen.

Boulton (spr. bohlt'n), Mathew, engl. Mechaniker, geb. 3. Sept. 1728 in Birmingham, gest. 17. Aug. 1809 zu Wandsworth bei Soho, baute mit James Watt Dampfmaschinen, wandte zuerst die Dampfkraft auf die Ringkassan an, erfindet ein merkw. Schloßverl., Oelgemälde zu lackieren, und die Kunst, Kupfer zu vergulden.

Bouvier (engl., spr. beuviti), Aufzuchtprämie.

Bouvierinsel (spr. buuvier), 24 unbewohnte Felseninseln im Stillen Ozean, östl. von Neufeland, Dependenz von Neufeland, 13 qkm, vegetationslos, wasserarm, sehr reich an Felsblöcken; 1766 von Engl. entdeckt.

Bouvier (frz., spr. buvier), f. Buis.

Bouquin (frz., spr. bukin), alter Bod (Schimpfwort); altes Buch (Schwarte, Schmöler); **Bouquinier** (spr. bukin'ri), Büchertrödel; **Bouquinier** (spr. -nöhr), Liebhaber von alten Büchern, Bücherwurm; **Bouquiniste** (spr. -nist), Büchertrödel, Antiquar.

Bourdais (spr. bur.), Charles Denis Sauter, franz. General, geb. 22. April 1816 in Pau, zeichnete sich im Krimkrieg, 1859 bei Solferino aus, erhielt im Deutsch-franz. Kriege Juli 1870 den Oberbefehl über die laisier. Garde, wurde mit Bajazet in Mex. eingeschlossen, entkam aber 25. Sept., organisierte die Nordarmee und übernahm 8. Dez. 1870 den Oberbefehl über die Osmarmer, mit welcher er das deutsche Gef. 9., 15.—17. Jan. 1871 bei Belfort erfolglos zu durchbrechen suchte, worauf sein Heer zum Übertritt in die Schweiz genötigt ward. Später Armeekommandeur erst in Lyon, dann in Grenoble, trat 1881 in den Ruhestand, gest. 22. Sept. 1897 in Bayonne. Vgl. Grandin (1897).

Bourbon, Jole de (spr. ihl de burböng), f. Réunion.
Bourbon (spr. burböng), mehrere Ortsgaaten in Frankreich: **B.-Lancé** (spr. langsch), Badeort im Depart. Saône-et-Loire, (1911) 4469 E.; **B.-l'Archange** (spr. larangsch), Badeort im Depart. Allier, 3423 E.; Eisenfäbric und Schwefelwerke, röm. Reste.

Bourbon (spr. burböng), franz. Herrschaft, seit 1327 Herzogtum (f. Bourbonnais), seit 1283 im Besitz einer von Ludwig dem Heiligen abkommenden Nebenlinie der Kapetingen (f. d.), die danach den Namen annahm. Herzog Ludwig I. Söhne Peter und Jakob wurden die Begründer zweier Stämme, von denen der ältere der Herzöge von Bourbon mit dem Comteable Karl von Bourbon (f. d.) 1527 erlosch, der jüngere der Grafen von La Marche sich in die beiden Äste der Herzöge von Vendôme (f. d.) und von Montpensier (f. d.) spaltete. Karl von B. Herzog von Vendôme (gest. 1537), hinterließ mehrere Söhne, darunter Anton von B., Herzog von Vendôme (f. d.), und Ludwig von B., Fürst von Condé, letzterer Stammvater der Häuser Condé (f. d.) und Conti (f. d.). Anton heiratete mit Johanna d'Albret das Königr. Navarra. Der Sohn wurde 1569 als Heinrich IV. (f. d.) König von Frankreich. Sein Enkel Ludwig XIV., von dessen Bruder Philipp das Haus Orleans (f. d.) abstammt, ist der Ahnherr der bourbon. Herrscherhäuser in Frankreich, Spanien, Sardinien und Parma, die 1761 zu gemeinsamer Wahrung ihrer Interessen den Bourbonnischen Hausvertrag schlossen. In Frankreich regierte die Hauptlinie der B. 1589—1793 und 1814—30, wo Karl X. durch die Julirevolution gestürzt ward; sie fielen mit seinem Enkel, dem Grafen von Chambord 1835 aus. Auf den Thron von Spanien kam durch den Epan. Erbfolgekrieg (f. d.) Ludwig XIV. Enkel Philipp V., dessen Nachkommen dort noch herrschen. Sizilien stand 1738—1860, Parma 1748—1802 und 1847—59 unter bourbon. Zpter.

Bourbon (spr. burböng), Karl, Herzog von, genannt Comteable von B., franz. Feldherr, geb. 17. Febr. 1490, für den Sieg über die Schweizer bei Marignano von Franz I. 1515 zum Comteable ernannt, ging, mit diesem entworfen, 1523 zu Kaiser Karl V. über, siegte 1526 bei Pavia, fiel 6. Mai 1527 beim Sturm auf Rom.

Bourbon (spr. burböng), Karl von, genannt Kardinal von B., geb. 22. Dez. 1820, Kardinal und Erzbischof von Rouen, nach dem Tode Heinrichs III. (1589) als Gegenkönig gegen seinen Neffen Heinrich IV. aufgestellt, farb 9. Mai 1590 im Gefängnis. Vgl. Guizot (frz., 1912).

Bourbonnais (spr. burbönnä), Landschaft im mittlern Frankreich, 1327—1523 das Hgzt. Bourbon bildend, später bes. Provins; Hauptstadt Moulins, jetzt Depart. Allier und Teile der Dep. Cher, Grenze aus Burg.-de-Ödme.
Bourbonnais-lez-Vains (spr. burbönn lä bäng), Stadt im franz. Depart. Haute-Marne, (1911) 3707 E.; berühmte Schafzucht. Vgl. Gaudard (1891).

Bourbonnais (spr. burböng), f. Angoumois.

Bourbonnais (spr. burjönl), Dion, f. Bourcail.

Bourbonnais (spr. burbönl), Louis, franz. Kan.-Leutnant, geb. 20. Aug. 1639 in Bourges, Schmit, als Protokollführer im Auftrage Ludwigs XIV. maßgeb., gest. 13. Mai 1704 in Paris. Vgl. Couras (frz., 1831).

Bourbon (frz., spr. burböng, „Dummel“), auch Bourban, ital. Bourbane, das 18.—19. Gedicht (Gedicht), Squarnetti, der Orgel; der Brunnhof, sog. Gummelhof, von immer gleichem Ton.

Bourges-de-Bas (spr. burj), franz. Ort, f. Bas.

Bourges-Verche (spr. burj ang brek), Hauptstadt des franz. Depart. Ain, nordöstl. von Yvon, (1911) 20545 E.; Kirche Notre-Dame de Bron mit den Mausoleen des Hauses Savoien; Handel.

Bourgeois (frz., spr. burjösch), Bürger; f. auch Bourgeoisie. — B. oder Borgis, Schriftgattung zwischen Petit und Corpus, 9 typogr. Punkte.

Bourgeois (spr. burjösch), Etienne Victor Auguste, franz. Politiker, geb. 29. Mai 1851 in Paris, 1880 Unterpräfekt, 1882 Präfekt, 1888 radikaler Deputierter, 1889—90 Minister des Innern, 1890—92 und 1898 Unterrichtsminister, 1892—93 Justizminister, 1895—96 Ministerpräsident, 1902—4 Präsident der Deputiertenkammer, 1905 Senator, März bis Okt. 1906 Minister des Innern, 1912—13 Minister der sozialen Fürsorge, 1915—16 Minister ohne Portefeuille, Jan. 1921 Präsident des Senats. B. ist Präsident des Völkerverbundes und erhielt als solcher 1920 den Nobel-Friedenspreis.

Bourgeoisie (spr. burjösch), die Bürgerschaft, der gewerbetreibende und besessende Bürgerstand im Gegensatz zu Adel, Bauern, Arbeitern und Proletariern, seit etwa 1840 in verächtlichem Sinne von der beständigen Mittelschicht gebraucht (Bourgeois), als Vertreterin der Interessen des Kapitals und der kapitalist. Wirtschaftsordnung. Vgl. Sombart (1913).

Bourges (spr. burjösch), Hauptstadt des mittelfranz. Depart. Cher, an der Aurenmandung, (1911) 45 736 E.; altertümliche Mauern und Türme, berühmte got. Kathedrale, Haus des Jacques Coeur (Festl. Gotik II, 3). Hier 7 Kirchenverfallungen, bes. 1438, die die päpstl. Macht gegenüber der Gallikan Kirche beschränkte. Jetzt zum Arsenal und Mittelpunkt der Nationalverteidigung bestimmt.

Bourget, Le (spr. burjösch), Orte in Frankreich: 1) **Gleichen** in den Savoyer Alpen, (1911) 1340 E.; dabei der schöne See von B., 16 km lg., 3 km breit, bis 145 m tief, durch die Leisse mit der Rhöde verbunden. — 2) Dorf nordöstl. von Paris, (1911) 3979 E.; 1870 während der Belagerung von Paris hier blutige Ausfallschlacht, bes. 30. Okt. und 21. Dez. Vgl. Rumi (1891).

Bourget (spr. burjösch), Paul, franz. Dichter und Kritiker, geb. 2. Sept. 1852 in Amiens, Mitglied der Akademie, veröffentlichte: „Euxans“ (1883 u. 1885), „philosoph. Roman“, „Le disciple“, „L'étape“, „Un divorce“, „L'émigré“ u. a., Dramen, sein ausgeführte Charakteristiken: „Pastels“ (1889 u. 1891), „Sensations d'Italie“ (1892), „Euvres complètes“ (8 Bde., 1899—1913). Vgl. Gubner (1910).

Bourges-la-Reine (spr. burj lä räpn), Gleden südöstl. von Paris, (1911) 6011 E.; Baugewerkschaften, Rosenkultur, Baumhäuser; 19. Sept. 1870 hier Gefechte.

Bourgoigne (spr. burjöng), franz. Name für Burgund.
Bourg-Saint-Maurice (spr. burj häng moriß), bestiegte Stadt in den Savoyer Alpen, an der Rfer der Straße über den Kleinen St. Bernhard nach (1911) 3096 E.; Bergbau.

Bourgignon (spr. burjöng), eigentl. Courtois, Schlachtenmal, geb. 1621 in St. G. (Brande-Comte), gest. 14. Nov. 1676 in Rom. Vgl. de.

Bourneville (spr. burjöng), ralsch an, Seebad in der engl. Grafsch. Hampshire, an der weßl. von der Insel Wight, (1911) 78 674 E.

Boden, Sohn, engl. Kunstverleger, geb. 19. Jan 1719, gest. 12. Dez. 1804; verlegte u. a. „Collections of prints“ (571 Kupferstiche, 1772/3), „Enchiridion-Gallery“ (1803).

Boden, Ida, Romanistin, geborene Bod, geb. 17. April 1852 in Bergedorf, Witwe (seit 1904) des Kaufmanns Bod in Lübeck, schrieb Romane und Romane („Männer der Zeit“, 1885, „Ranny Rörster“, 1890, „Werde um Weib“, 1895, „Die Schuldburgen“, 1899, „Die Dystergale“, 1916, „Erfüllte Vorurteile“, 1917 u. a.).

Boden, nach P. von Boden benanntes ostpreuss. Sperrfort gegen Rußland, seit 1919 gegen Polen, bei Böden, zwischen Löwentin- und Großem Mauerke, 1914 von den Russen erfolglos belagert. Vgl. Busse (1919).

Boden, Hermann, von, preuss. Generalfeldmarschall, geb. 23. Juni 1771 in Kreuzburg (Ostpreußen), seit 1808 neben Schwarzenberg an der neuen Militärorganisation tätig, 1814 — 1819 Kriegsminister, Gründer der preuss. Landwehr, 1819 — 1840 außer Tätigkeit, 1841 — 1847 wieder Kriegsminister, 1847 Feldmarschall und Gouverneur des Invalidenhauses in Berlin, gest. das. 15. Febr. 1848; schrieb: „Beiträge zur Kenntnis des Generals von Schwarzenberg“ (1833), „Erinnerungen“ (3 Bde., 1890; neue Ausg., 2 Bde., 1913). Vgl. Reinder (2 Bde., 1896 — 99).

Bodet (spr. bödet), Jean Pierre, Präsident des Haiti, geb. 28. Febr. 1776 in Port-au-Prince, Malaitie, seit 1792 in franz. Kriegsdiensten, 1818 Präsident des weßl. Teils, 1820 der ganzen Insel, mußte 1843 nach Samarra flüchten; gest. 9. Juli 1850 in Paris.

Boden, Djalmar Björk, schwed.-amerikan. Romanist und Literaturkritiker, geb. 23. Sept. 1848 in Frederiksvärn, 1874 Prof. der deutschen Sprache und Literatur an der Cornell University in Ithaca (New York), seit 1880 Prof. am Columbia College in New York, gest. das. 5. Okt. 1895.

Bodentier (spr. beu), jemand, der einen mißliebigen Arbeitgeber, in Verantw. d. Kampfmittel der Arbeiterschaft gegen das Unternehmertum. Der engl. Ausdruck stammt von dem Namen des Sachverständigen Kapitän James Bodent in der irischen Grassh. Revue, der 1880 von der irischen Landliga geschädigt und zugrunde gerichtet wurde. Das B. kann also großer Unling gerichtlich bestraft werden. Vgl. Zeitungs (1911), Raschke (1911), Kraußmann (1918).

Boyle (spr. beu), Rich., engl. Staatsmann, geb. 3. Okt. 1566 in Canterbury, 1620 zum Grafen von Cork erhoben, 1631 Lord-Schatzmeister, schlug 1641 die irische Rebellion unter Karl I. nieder, gest. 15. Sept. 1643 in Douchal. — Sein Sohn Robert B., Physiker, geb. 25. Jan. 1627 in Bismore Castle in der irischen Prov. Munster, lebte 1655 — 68 in Oxford, dann in London; gest. das. 30. Dez. 1691; Entdecker des Boyle'schen Gesetzes (s. d.). Vgl. Mason (engl., 1914).

Boyle'sches Gesetz, Mariottesches Gesetz, ein 1660 von Rob. Boyle gefundenes, später (1676) auch von Mariotte näher untersuchtes Gesetz, nach welchem das Produkt aus Raum und Druck einer Gasmasse unveränderlich ist, solange die Temperatur unverändert bleibt.

Boyne (spr. beun), Fluß in Irland, 105 km lg., mündet unterhalb Droghda in die Irische See, von Raven ab schiffbar. Am B. 1. Juli 1690 Sieg Wilhelms III. von Oranien über Jakob II.

Boynenburg (Boineburg), Adelsgeschlecht, dessen Stammbaum im Rt. Rotenburg (Reg.-Bez. Cassel) liegt, zerfiel 1221 in zwei Stämme, die Weiße und die Schwarze Röhre, die beide noch bestehen. — Berühmt Konrad (Kurt) von B., Landeshochschützer, „der kleine Hesse“ genannt, geb. 1494, gest. 1567, beteiligt an den Kämpfen Sickingens und Brundobers, eroberte als des letztern Stellvertreter 1527 Rom, kämpfte dann gegen die Türken, gegen Frankreich etc. Seine Nachkommen 1571 in den Reichsfreiherrenstand erhoben.

Boy scouts (spr. beu skauts), „jugendliche Rundschafter“, in England Jugendvereine, 1854 von Sir William G. Smith (gest. 1914) gegründet, Vorbild der deutschen Pfadfinderkorps. (s. d.).

Boz (spr. böz), Schriftstellername von Charles Dickens **Bozen**, ital. Dolomiten, Bergstadt in Ital.-Tirol, am Einfluß der Talfer in den Eisack, (1910) mit 25000 Einwohnern 24362 überwiegend deutsche G., Verkehrsmitelpunkt in Südtirol; Ban- und Kunstgewerkschule, öffentl.

Brachius I

Handelschule; wie das benachbarte Gries (s. d.) Winterkurort, Handel mit Wein und Obst. — Von Rom 11. 1027 den Bischöfen von Trient geschenkt; wurde 1363 österreichisch, fiel 1919 an Italien.

Bozzaris, Epulantenfamilie, s. Bogaris.

Br., chem. Zeichen für Brom.

Br., auf Kurzetteln, Brief (s. d.).

Brä, Stadt in Norditalien (Biemonte), südöstl. von Turin, (1911) 16957 E.; Seiden- und Weinkultur, Lederindustrie. [Nationalität (s. Nationalhymnen).

Brabanconne (frz., spr. anghönn), das belg. Raubant, Goldschmiederei in engl. oder franz. Diensten, namentlich im 12. Jahrh. häufig genannt.

Brabant (fläm., Auspr. brabant), die zentrale Landschaft des niederl.-belg. Tieflandes, ehemals eigenes Herzogtum, 11 243 qkm, zerfällt gegenwärtig in 1) die niederl.-belg. Prov. Nord-B., 5098 qkm, (1918) 721 570 E.; Hauptstadt Herzogenbusch; 2) die belg. Prov. Namur, 2832 qkm, (1919) 1 040 937 E.; 3) die belg. Prov. B. (Süd-B.), 3283 qkm, 1 561 855 E.; Hauptstadt Brüssel Reich demäßig, sehr fruchtbar; blühende Industrie, bes. in Leinen (Brabanter Epulen), Baumwolle, Tuch- und Lederwaren. — B. wurde im 5. Jahrh. von den Franken besetzt, kam bei der Teilung des Frankenreiches an Niederlothringen, dessen Herzog sie seit 1190 Herzog von B. nannten. Nach der Erwerbung Limburgs (1288) beherrschte B. die deutsch-niederl. Handelsstraßen und nahm bis ins 16. Jahrh. eine glänzende wirtschaftliche Entwicklung. Durch Erbkauf fiel es 1405 an das Haus Burgund, 1482 an die Habsburger (Spanien). Der nördl. Teil schloß sich 1648 der niederl. Union an, der südl. kam 1714 an Österreich, 1797 an Frankreich, 1814 an die Niederlande und 1830 an Belgien, dessen jenseitiger Kronprinz den Titel Herzog von B. führt. Vgl. Anders (1917).

Brabanter Lacer, s. Albertslater.

Brace (spr. ha), portug. Längengrad = 2,1 m.

Bracciano (spr. bratschano), Stadt nordwestl. von Rom, (1911) 5587 E.; Schloß der Orsini (der Familie Orsinali gehörend), warme Quellen und Bad. Dabei der kreisförmige See von B. (Lacus Sabatinus), ein eingestürzter Krater; Abfluß durch den Tivoli.

Braccio (spr. bratscho, d. i. Arm, Armlänge), früheres ital. Längengrad, Elle, von verschiedener Größe.

Bracelet (fr., spr. bras'let), Armband.

Brachistiel, s. Eryngium.

Brache, frühere Schweiz, Elle = 0,8 m.

Brache (von brachen, d. h. umackern), der Zustand eines längere Zeit unbenutzten, aber kackerten Feldmarkstücks

Brachet, i. Brachmann. [Vgl. Ehrenberg (1921).

Brachetto (spr. bratscheto), ital. Wein aus der Gegend von Turin und Alessandria, etwas herb. [Diedrich (s. d.).

Brachbuhn, der große Brachvogel (s. d.) und der

Brachbühnen, i. Regensfelder.

Brachial (lat.), zum Ober-Arm (brachium) gehörend;

Brachiale, Armband; Brachialarterie, Armpulsader;

Brachialneuritis, Neuralgie, die im Gebiete der vier

unteren Halsnerven und der ersten Brustnerven, zusammen

den Plexus brachialis bildend, ihren Sitz hat.

Brachlopedon (Brachlopedon), s. Armläufer.

Brachlaser, der Junikäser (s. d.).

Brachlerde, Vogel, s. Fieper.

Brachmann, Luise Karoline, Dichterin, geb. 9. Febr.

1777 in Rottlitz, ertränkte sich im Jahre 17, Sept. 1822.

Brachmonat (auch Brachet oder Brachet), der Juni,

als der Monat, in dem das längere Zeit brach (s. Brache)

liegende Feld bebaut (s. Besämannen) wird.

Brachpilz, der Champignon (s. d.).

Brachpauze, i. Brachvogel.

Brachschwalbe, auch Ziepen-

schwalbe, Ziepenzug (Glareola),

Vogelgattung der Regenpfeiferfamilie,

durch lange, fischelförmige Flügel

im Flug den Schwalben ähnlich;

Stettenbewohner. Europäische B.

(G. pratensis Pall. (Abb.)), oben

braun, unten weiß, Kehle gelb, schwarz gesäumt; selten

in Deutschland.

Brachschwamm, der Champignon (s. d.).



Brachschwalbe.

Brachsen, **Brassen**, **Bressen** (Abramis), Fischgattung aus der Fam. der Karpfen, mit hohem, flachem Körper. Gemeiner B. (Klei, Blei, Plei, A. brama L. [Abb.]), in Seen und Teichen Mittel- und Nordeuropas; Bärte (Mugilae, Aëling, A. vimba L.), im Meer, steigt zur Reifezeit in die Flüsse, Bleichschmadt; Beye (Zupe, Schwuppe, Pleine, A. ballerus L.), namentlich in der Ostsee, steigt zur Reifezeit ebenfalls flussaufwärts; Blide (Wiesen, Wäter, Halb-B., B. brachycephalus, A. biloca Ag., Biloca Björkna L.), Mitteleuropa, Bleich grüntreich. Meerbrassen, f. d.



Gemeiner Brachsen.

Brachsenfaut, f. laoties.
Brachsenfische, f. Pieper.
Bracht, Eugen, Landschaftsmaler, geb. 3. Juni 1842 in Merges bei Lausanne, seit 1882 Lehrer an der Berliner, 1902–19 an der Dresdener Kunstakademie. Motive aus der norddeutschen Heide (Der Erststoß, 1877), Bälchina (Abend am Toten Meer, 1881; Mondnacht in der Wüste, 1881); ferner: Das Schafe der Vergeßlichkeit (1889), Danniels Grab (1892), Elefantenjagd u. a. Bgl. Osborn (1909).



Großer Brachvogel.

Brachvogel, auch **Brachhuhn**, **Brachhühne** (Numenius), Vogelfgattung, der Regenpfeilerförmig; Schnabel lang, fabelartig, Gefieder leuchtend. Großer B. (Brachhuhn, Reihhuhn, Doppelschnabel, N. arquatus L. [Abb.]), Europa und nördl. Asien, häufig an der Nordsee, Zugvogel; kleiner B. (Regen-B., Regenschnäpel, N. phaeopus L.), brütet nördlicher. — B. heißt auch das Brachhuhn (f. Regenpfeiler).
Brachvogel, Albert Emil, dram. Dichter und Romanfestschreiber, geb. 29. April 1824 in Breslau, Buchhändler, dann Gracur, auch Schauspieler, lebte, schriftstellerisch tätig, meist in Berlin, gest. 27. Nov. 1878; schrieb außer dem erfolgreichen Trauerspiel „Narcis“ (1857) auch histor. Romane („Friedemann Bach“, 1858), „Werke“ (10 Bde., 1879–83). Bgl. Mittelmann (1910).

Brachvogel, Gertr. Schriftstellerin, geb. Hellmann, geb. 16. Juni 1864 in München; schrieb Romane und Novellen sowie die Monographien „Die Parquise Compagnie“ (1905), „Katharina II. von Rußland“ (1906), „Maria Theresia“ (1909) u. a.

Brachvogel, Udo, Schriftsteller, geb. 1835 in Herren-Graben bei Danzig, lebte in Wien und Ungarn, seit 1867 als Journalist in Amerika, gest. 31. Jan. 1913 in Neuyork. Gesamtausg. seiner Gedichte (1912).

Brach... (grch.), kurz ... (in Zusammenfügungen).
Brachographie (grch.), Schreiben mit Abkürzungen; Stenographie.

Brachylogie (grch.), gedrängte Kürze im Ausdruck; brachylogisch, gedrängt, kurz.

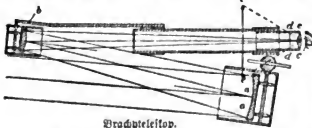
Brachypetalis (grch.), mit kurzen Blumenblättern.

Brachypodisch (grch.), kurzfüßig.

Brachypodium Beauv., Fuchschwanz, Zweite, Gracgaltig. B. pinnatum Beauv. und B. silvaticum K. et S., vorzügliche Futtergräser. [siehe andere Verweise]

Brachynilubus (grch.), ein aus lauter kurzen Eiben

Brachystelepos (grch.), Brachist, von Th. Brisch in Wien konstruiertes Spiegelteleskop [Abb.], das die Anwendung von Spiegeln größerer Brennweite bei geringer



Brachystelepos.

Tubuslänge gestattet und dadurch die Vorzüge des Herschellschen und des Newtonschen Spiegelteleskops vereint.

Die auf den großen Spiegel aa fallenden Strahlen werden nach dem kleinen inneren Spiegel b geworfen, der sie so reflektiert, daß erst kurz vor dem Okular c ein verkleinertes Bild dd entsteht, das dann vergrößert ee wird. Bgl. Klein (1882).

Brachyura, f. Krabben.

Brachycephalie (grch.), Kurzköpfigkeit, Schädel, bei dem der größte Breiten Durchmesser dem Längendurchmesser ziemlich nahe kommt [Abb.]. **Brachycephalen**, Reptilien mit solchem Schädel. Gegenlatz: **Dolichcephalie** (f. d.).

Brad (niederdeutsch Brad), was als untauglich ausgefondert (ausgedrückt) wird, Ausfluß; daher **Bradwich** (f. Merzvieh) u. (S. auch Brater).

Bradcl (Bradcl), ehem. Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, (1910) 8278 E., 1918 in Dortmund einverleibt; Steinlothen, Glaserbergbau.

Bradcl, Ferdinand, Krein von, Schiffskösterin, geb. 24. Nov. 1835 auf Schloß Weida bei Wartburg (Weiskalen), gest. 4. Jan. 1905 in Babern; Romane („Die Tochter des Kunststellers“, 1875), „Mein Leben“ (1905). Bgl. Gannan (1908).

Bracken, **Kauhunde**, mittelgroße, meist leichtgebaute Jagdhunde, langstöpfig, mit Hängeohren, geben auf der Jagd (Brackjagd) Laut (bellern), um den Stand des Wildes anzugeben. Hierher j. B. die **Dachbracke** [Abb.].



Dachbracke.

Bradenheim, Oberamt, Stadt im nordwestl. Württemberg, am Jaber (am Neckar), (1919) 1632 E., Marktgericht; Hauptort des ehem. Jaber- (Jaus) (Jauberg)amtes.

Brader, f. Brater.

Bradig oder **bradisch** (vom engl. brack, Salz) heißt Wasser in Aufgüßmündungen, in die das Seewasser mit der Flut eindringt. **Bradwasser**, wegen Salzgehalt zum Trinken ungelamtes Wasser. **Bradische** (kavonmarine) Schichten, die Ablagerungen von Sedimenten an den Aufgüßmündungen, mit **bradischer** (Bradwasser) Fauna.

Bradwich, f. Brad- und Merzvieh.

Bradwasser, f. Bradig.

Bradwede, Gemeinde in Westfalen, bei Bielefeld, an der Rutter, (1919) 10642 E.; bedeutende Industrie (Glas, Chemikalien, Leim, Glas, Zement).

Bräd, Gemeinde im Sibirische Siebenbürgen, an der Weichen Räder, (1900) 3896 E.; dabei Goldbergwerke.

Bradano, Fluß in Unteritalien, mündet, 118 km lg., in den Pulen von Tarent.

Bradod, Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvania, am Monongahela, (1900) 15654 E.; Stahlwerke.

Bradson (spr. brädd'n), Mary Elisabeth, engl. Schriftstellerin, geb. 1837 in London, gest. Jan. 1915, Witwe des Verlegers John Maxwell; Sensationsromane.

Bradford (spr. bräddförd), Stadt in der engl. Grafschaft (West Riding), westl. von Leeds, am **Bradfordkanal**, (1911) 288458 E.; Hauptst. der Wollemanufaktur (Kammgarn und Wollwäbe), auch Seiden- und Webstofffabrikation. — S. Vorstadt von Manchester.

Bradford (spr. bräddförd), Stadt im nordamerikan. Staate Pennsylvania, (1900) 15029 E.; Petroleum.

Bradfordon-Avon (spr. bräddförd om ch'n), Marktstadt in der engl. Grafschaft Wiltshire, am Avon und Kennel-Avon-Kanal, (1911) 4501 E.; Wollindustrie.

Bradlen (spr. bräddll), Edward, engl. Schriftsteller, unter dem Pseudonym Gubbiers Brad, geb. 25. März 1827 in Riddermuir, Geistlicher, seit 1883 in Exton (Lincoln), gest. 12. Dec. 1889, bel. in der leicht humoristischen Erzählung und in Reisebeschreibungen ausgezeichnet.

Bradley (spr. bräddll), James, Astronom, geb. März 1692 in Shireborne (Gloucestershire), 1721 Prof. in Oxford, seit 1742 Direktor der Sternwarte in Greenwich, gest. 13. Juli 1762 in Galford, entdeckte 1728 die Aberration des Lichts, wies 1748 die Rotation der Erde nach. Auf Grund seiner genauen Himmelsbeobachtungen bearbeiteten Vessal, später Lauerer wertvolle Sternkataloge. **Bradleykugel**, von der Berliner Akademie der Wissenschaften verliehene Auszeichnung.

Bradley-Land (spr. brädli-), von Frederick W. Cook 1908 angeblich gefundenes Polarland zwischen 84° 20' und 85° 11' nördl. Br. und längs 102° weatl. L.

Bradstot (dän.), **Bratt**, in Nordeuropa (Island, Norwegen u.) heimische alte Infektionskrankheit der Seele (Kolikschmerzen, Schümen des Blutes, Aufstreibung des Leibes u.), in wenig Stunden tödlich.

Bradstreet (spr. brädstrit), Anna, amerikan. Dichterin, geb. 1612 oder 1613 in Northampton (England), ging 1630 nach Andover, gest. 16. Sept. 1672; Gedichte („The Tenth Muse“, 1650). — Vgl. Campbell (1890).

Bradwardin(e) (spr. bräddwerdin), Thomas von Scholaster, Doctor profundus genannt, geb. 1290 in Südengland, lehrte in Oxford, dann Kanzler der Baulkirche in London, Beichtvater Edwards III., 1349 Erzbischof von Canterbury, gest. 28. Aug. 1349, bekämpfte den Pelagianismus („De causa Dei contra Pelagium“).

Bradwardine (grch.), Verlangsamung des Pulses als unter 60 in der Minute, entweder Symptom von Krankheiten (Kriteriostroke, Magenverengung, Bliegerschlaf u. a.) oder eigene Krankheit (Adams-Stokes'sche Krankheit).

Bradwallte (grch.), langsame Sprache infolge von Fehlern der Sprachorgane.

Braga, altertümlich gebaute Stadt in der nordportug. Prov. Rinho, zwischen den Flüssen Canado und Oeste, (1911) 24 647 E.; Erzbischof (Vrmas von Portugal), got. Dom. Im 5. Jahrh. Hauptstadt des Suevischen Reichs, bis 1147 Residenz der portug. Könige; Romil 530.

Braga, durch altbaltische und saure Gärung aus Hirse oder Hafer hergestelltes bierähnliches Getränk (Rußland, Rumänien).

Braga, Theophilo, Präsident der Republik Portugal, Schriftsteller, geb. 24. Febr. 1843 auf der Alente San Miguel, Prof. in Lissabon, 1910–11 und wieder 1915–19 Präsident der Republik; Arbeiten über Volkspoesie, literarhistor. Studien, philol. Werke und lyr. Dichtungen. Selbstbiogr. (1908).

Braganza (**Braganza**), besetzte Stadt in der Nordostküste Portugals, (1900) 5476 E.; Mittelpunkt des Seidenbaues; Stammburg der Herrscher von B.

Braganza, portug. Petropolis, 1442 für Alfonso (gest. 1461), natürlichen Sohn des Königs Johann I. von Portugal, errichtet. 1640 gelangte mit Johann IV. das Haus B. auf den Thron von Portugal. König Pedro IV., seit 1822 Kaiser von Brasilien, überließ Portugal 1826 seiner Tochter Maria da Gloria (gest. 1853, vermalte mit Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg), deren Nachkommen bis zum Sturz Manuels II. (1910) dort regierten. Die brasil. Linie wurde 1889 durch eine Revolution gestürzt und erlosch mit Pedro II. 1891 im Mannesstamm. Dagegen blüht noch der von Pedro I. Bruder Riquel (f. d.) abstammende Zweig der Herrscher von B.

Bragarfuß, die altgerman. Sitte der Nordländer, bei bes. heftigsten (Toten)kämpfen, Gelobend) unter Ergreifung eines vollen Bechers zu trinken, eine Tat innerhalb einer kürzeren Frist auszuführen.

Brägen, f. Brezen.

Bragg (spr. bräd), William Henry, engl. Mathematiker und Physiker, geb. 2. Juli 1862 in Westwood (Gumterland), 1886–1908 Prof. in Adelaide, 1908–15 in Leeds, seitdem in London, erhielt 1915 zusammen mit seinem Sohn William Lawrence B., geb. 31. März 1890 in Adelaide, 1914 Dozent am Trinity College in Cambridge, 1919 Prof. in Manchester, den Nobelpreis für Physik wegen seiner Verdienste um die Erforschung der Kristallstrukturen mittels Röntgenstrahlen. Beide forschten gemeinsam: „X rays and crystals“ (1914).

Bragi, in der nordischen Mythologie Gott der Dichtkunst, Sohn Odins, Gemahl der Sigrun. — B., auch der älteste norm. Skalde, der zuerst Verslieder auf Könige gedichtet hat (um 800), von denen Reste erhalten sind.

Brake, l. Nebenfl. der Weichsel, entspringt bei Kummelburg (Pommern), durchfließt fünf Seen und mündet, 195 km lg., unterhalb Bromberg, fließt jetzt fast ganz auf poln. Gebiet. Durch den Bromberger Kanal mit der Rega (Oder) verbunden.

Brake, schwed. Bödelgeschicht. Ver B., geb. 18. Febr. 1602, Gouverneur Finnlands, Begründer der Universitätsbibl., Reichsprof. Mitglied der Bormundschäften für Christine und Karl X. 12. Sept. 1680. — Graf Wagners von B.,

geb. 2. Sept. 1790, Vertrauter des Königs Karl XIV. Johann, Chef des Generalstabs, Reichsmarschall, gest. 16. Sept. 1844.

Brahe, Ticho, Astronom, geb. 14. Dec. (a. St.) 1546 in Knudstrup (Länen), erbaut auf der Insel Hven im Sund 1580 die Sternwarte Uraniburg, erhielt 1599 von Kaiser Rudolf das Schloß Benátky bei Prag zur Einrichtung einer Sternwarte, gest. dal. 13. Okt. (a. St.) 1601; förderte bes. die prakt. Astronomie, „Opera omnia“ (2 B., 1914). Vgl. Friis (1878), Dreier (1889); deutsch (1894).

Brahmfiad, finn. Reue, Erstschuß im finn. Väin Liedeborg am Vottischen Meerbusen, 3331 E.

Brahm, Otto, Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1856 in Hamburg, gründete 1889 die „Freie Bühne“ in Berlin, seit 1894 Leiter des Deutschen Theaters, seit 1904 des Lessing-Theaters, gest. dal. 28. Nov. 1912; schrieb „Das deutsche Ritterdrama des 18. Jahrh.“ (1880) und Werke über Keller, Heine, von Kleist, Ibsen, für dessen Einführung in Deutschland er bes. wertf. Schüler, Stauffer, Stauffer-Bern. „Kritische Schriften“ (2 Bde, 1913–15).

Brahma (Sanskrit), ursprüngl. Zauberspruch, dann, weil man durch Zaubersprüche auch die Götter zwingen zu können glaubte, als das „Ein“, „Unvergleichliche“ von der indischen Spekulation als die Spitze der Götter gestellt, später zu einem männl. Gotte B. umgedeutet. B. ist auch Name des Priesters, der die Zaubersprüche kennt.

Brahmahahn, f. Brahmaputrahahn.

Brahmanismus, f. Brahmanismus.

Brahmapa, dogmat.-spekulative Traktate der indischen Literatur, die eine Art Kommentar zu den Veda (f. d.) im engern Sinne bilden.

Brahmanen (nach franz. Schreibung auch Brahminen), die Mitglieder der obersten indischen Kaste, Priester, Gelehrte und Dichter; jetzt auch in andern Verufen zu finden. Sie galten als heilig und unerschließlich. Während seiner Lebenszeit heißt ein B. Brahmacarin (spr. brahmatskärin), die zweite Stufe im Leben des B. ist die des Grhastha, „Hausheer“, in der er seinen eigenen Haushalt gründet, heiratet und einen Sohn erzeugen soll. die dritte ist die des Vanaprastha, in der er Haus und Familie verläßt, im Walde asketisch leben und sich dem Studium des Veda und der Verlesung hingeben soll; die vierte ist die des Samnyasin oder Yati, die eine Steigerung der dritten ist. Nach andern ist die vierte Stufe die des Bhikshu, des bettelnd Umhergehenden.

Brahmanismus, die indische Religion, etwa vom 8. bis 6. Jahrh. v. Chr., die durch das härteste Hervortreten des unpersönlichen Brahma (f. d.), das verwerfliche Oppresen, die strengere Ausbildung der Lehre von den Kasten und der Seelenwanderung charakterisiert wird. Der B. stellt an seine Anhänger hohe sittl. Anforderungen und legte für Verlechte dagegen Bußen und Sühnungen auf. In weiterem Sinne gebraucht man B. gewöhnlich auch für die noch heute in Indien geltende Form der Religion, die genauer Neo-Brahmanismus oder Hinduismus (f. d.) genannt wird. Vgl. Williams (engl., 1891), Garbo (1893 u. 1898), Oldenberg (2. Aufl. 1917).

Brahmapur, indobrit. Stadt, f. Barhampur.

Brahmaputra, Strom in Asien, etwa 2900 km lg., entspringt am Nordabhang des Himalaja in Westtibet, durchfließt unter mehreren Namen (bes. Ganges), 1650 km lg., Südtibet, durchfließt als Dihang das Nepal als dñl. Ende des Himalaja, tritt im N.O. von Assam als B. in die Tiefebene Indiens, wendet sich gegen S.W. nach Bengalen und bildet mit dem durch mehrere Arme verbundenen Ganges ein felsreiches Delta. Flußgebiet etwa 400 000 qkm.

Brahmaputrahahn, **Brahmahahn**, dem Rostschim ahnliches Huhn mit dreizehngem, leicht ausgejodtem Ramm (Geflügelstamm).

Brahmavada, f. Atharvaveda.

Brahme (Brahne), Entblei (f. Lot) zur Kontrolle der Richtung der Grabenbohrung u. a.

Brahmosomadsch, **Brahmanismus**, religiöse Sekte Indiens, 1830 von dem Brahmanen Ram Robon Roy geb. 1774 der Bardman in Bengalen, gest. 1833 in Barisal) gegründet zu dem Zweck, sich ohne die Kultusformen zu erbauen und unter Annäherung der verschiedenen Religionen Menschenglück zu befördern; spaltete sich in mehrere Parteien.

Sehlagwortverzeichnis der Arten am Schluss des Bandes.

Brandiden, altes mitleßiges Priestergeschlecht, das den Dienst in dem bei Milet gelegenen Apollonheiligtum von Didyma versah.

Brandien (grch.), die Riemer (f. d.) bei Wirbellosen (und Wirbeltieren).

Brandiosophen, die Riemerführer.

Brand, Gangrän oder Nekrose, der tödliche Tod eines Körperteils. Der absterbende Körperteil geht entweder in Ekelstadium über: faulter B., wobei Brandjauche abfließt, sich Wunden erheben und sich unter Hieberterfeinungen (Brandheber) gewöhnlich eine Entzündung auf dem angrenzenden gesunden Teil bildet (heiser, umschriebener B.), während der kalte B. keine Grenze gegen das gesunde Gewebe hin hat, oder er geht in eine feste, trockene, dunkelfarbige Masse über (mumifiziert): trockener B., Alters- oder Greisen-B., wobei die betroffenen Körperteile (z. B. Sehnen) einschrumpfen. Dunkle Verfärbung des Gewebes (schwarzer B.) ist die Regel. Blahbleiben (weißer B.) viel seltener. Die Ursache des B. ist gewöhnlich eine dauernde Unterbrechung der Blutzufuhr (nach Dm., Erstirung etc.) und damit der Ernährung. Gasbrand, f. Gasphlegmone.

Brand, an Bäumen nicht heilende, zerstörte Wundstellen infolge von Verletzung und Parasitenwirkung. — Der B. des Getreides ist eine Krankheit fast aller Getreidearten und vieler anderer Pflanzen, hervorgerufen durch Brandpilze (Ustilaginaceen), die aus dem Ackerboden in die Pflanzen gelangen und hier mit Sporen erfüllte Stellen (Brandflecke) bilden. Staub-B. (Hng., Rus., oder Hagel-B., Ustilago Lark.) in vielen bel. Arten an den Ähren von Hafer, Gerste, Weizen, Getre. Mais. Esmer-B. (Haut-, Stein-B., Kornsaule, Tilletia tritici Tul. und laevis Kühn [Abb.]; a gesunde Weizenähre, b gesunde Weizenkörner, c Ähre mit kranken Körnern, d kranke Körner, e-f Brandpilzsporen: e von Tilletia tritici, f von Tilletia laevis, g-h erst leimend: g in Wasser, h in Brod), im Innern der Weizenkörner, heringartig ziehend; Stiel-B. (Koggenstengel-B., Urocystis occulta Rabenh.), in den Halmen des Roggens, Bekämpfung durch Weizen (Kupfervitriol, heisses Wasser) und brandfestes Saatgut. Vgl. Appel u. Göhner (1907), Migula (1917). (S. auch Anthrakose und Brenner.)



Brand (Streibrand) des Weizens.

Brand, 1) B. bei Freiberg, f. Brand-Erbsdorf.

B. im Rheinland, Dorf bei Aachen, (1919) 5073 E.

Brand, Jemini, Alchimist in Hamburg, anfangs Soldat, später Kaufmann, lebte zuletzt in Hannover, entdeckte 1669 oder 1671 im Harn den Hosphor.

Brandanus, Heiliger, Abt eines irischen Klosters im 6. Jahrh., machte der Sage nach mit 17 Mönchen Seefahrten nach fabelhaften Ländern und Inseln, auf welchen er schließlich das „Land der Verheißung“ fand. Diese Legende ist im 10. oder 11. Jahrh. in Irland lateinisch abgefaßt („Navigatio Sancti Brandani“), wurde in verschiedenen Sprachen poetisch und prosaisch bearbeitet (deutsch, hg. von Schröder, 1871) und beliebtes Volksbuch. Vgl. Schirmer (1888), B. Meyer (1918).

Brandaufnahme, Feuerversicherung. [den.]

Brandbinde, Wismut-Erdebinde für Brandwunden.

Brandblasen, f. Verbrennung und Brandwunden.

Brandbomben, f. Brandgeschosse.

Brandbrief, die schriftliche Bedrohung mit Brandstiftung, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 126) mit Gefängnis bis zu 1 Jahre geahndet. Auch amtll. Bescheinigung für Abbrandante, mit der sie Mitleid zu erwecken suchen; Bettelbrief.

Branddirektor, erster und leitender Offizier einer größeren, Brandinspektor, zweiter Offizier einer größeren oder Leiter einer mittleren, Brandmeister, niedrigster Offizier einer Feuerwehr, letzterer als Kreisbrandmeister Führer eines Zugs, als Kreisbrandmeister Aufsichtsorgan über das Feuerlöschwesen eines Kreises.

Branditz, tschech. Branditz. 1) B. an der Adler, Stadt in Böhmen, an der Elisen Adler, (1900) 1118 tschech. G.; Schloß; Reinenweber, Tobakbau. — 2) B. an der Elbe, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, (1910) 6114 tschech. G., Schloß, Parkstiftung.

Brandeln, Kartenspiel mit deutschen Karten (ohne Akten) unter 4 Spielern. Wer in einer Farbe 3 Etiche zu machen hofft, spielt (brandelt) und bestimmt Trumpf; alle 7 angesagten Etiche heißen Worb, kein Etich Verel.

Brandenburg, preuß. Provinz [Karte: S. d. d. Deutschland 1, bei Schlesien], Stammland des preuß. Staates, (ohne Berlin) 39842 qkm, (1919) 436888 E. (1910: 4002616, darunter 300330 Ratholiken, 61343 Israeliten), umfaßt von der alten Markgrafschaft B. die Mittelmark, Uckermark, Prignitz und Neumark, während die Altmark zur Prov. Sachsen gehört, ferner den Schivelbusch und teilweise den Saganer Kreis Schlesien, die ehemal. sächs. Niederlausitz und den nördl. Teil der Oberlausitz, endlich Teile der früher sächs. Wittenberger und Meißener Kreise. Eben, Höhenzüge im N. (Sternplatte) und S. (Häming), ber. in der Niederlausitz: Rüdenberg bei Soran, 229 m., vorherrschend sandig, die Sumpfstreden (Oderbruch, Rhinisch, Golländisches Luch, Spreewald, Reges, Bartbebruch) meist entwässert. Flüsse: Oder mit Barthe (Rhe), Raffe, Elbe mit Havel (Spree) und Stepenitz. Zahlreiche Seen: Schivelbusch, Ruppiner, Müggelsee, 580 qkm; Randke (Großschifflerweg Berlin-Stettin, Hino-, Müllrose) oder Friedrich Wilhelm-Kanal u. a.). Zwei Regierungsbezirke (Potsdam und Frankfurt a. O.), Oberpräsidium in Potsdam. Wappen: Roter Adler im silbernen Felde [Abb.]; Farben: Rot-Weiß.



Brandenburg.

Geschichte. Vor der Völkerwanderung von Sueben und Angobarden besetzt, dann von Slawen, die König Heinrich I. 928 unterwarf, bildete B. unter Otto I., der die Bistümer Brandenburg (946) und B. (949) gründete, zuerst einen Teil der sächs. Ohlmark und erhielt seit Markgraf Geros Tode (965) als Nordmark eigene Markgrafen. 1134 kam die Nordmark an Albrecht den Bären, der Prignitz, Havelland etc. erwarb und sich seit etwa 1157 Markgraf von B. nannte. Unter ihm und seinen Nachfolgern Otto I. (Reichserbkammerer), Otto II., Albrecht II. wurde B. germanisiert. Johann I. und Otto III., seit 1296 gemeinsam regierend, erwarben u. a. die Uckermark, die Lande Stargard und Lebus, erlangten die Anerkennung der Reichshoheit über Pommern und stifteten 1268 durch Teilung die Linien Stendal und Salzwedel, erster 1320, letzter 1317 erloschen. Der kräftigste Regent dieser aufstiegsigen Dynastie war Waldemar (1308–19), der den Besitz beider Linien vereinigte. Nach 1320 folgte eine Zeit der Verwirrung. Kaiser Ludwig der Bayer belegte mit B. 1324 seinen Sohn Ludwig, gegen den 1348 der sächs. Waldemar auftrat. 1358 wurde B. durch die Goldene Bulle als Kurfürstentum anerkannt, 1373 durch Ludwigs Bruder, Otto den Faulen, an Kaiser Karl IV. verkauft und durch dessen Sohn Kaiser Sigismund 30. April 1415 dem Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg aus dem Hause Isenach vertrieben, der auf dem Konzil von Konstanz 18. April 1417 als Kurfürst und Erbkammerer damit belehnt wurde. Weiteres f. Preußen. Vgl. Fontane, („Wanderungen“, 4 Bde., 1862–82 u. ö.), Friedel u. Mielke („Landesdenkmal“, 5 Bde., 1909 fa.), „Die Provinz B. in Wort und Bild“ (2. Aufl. 1910), Holte (Geschichte, 1912), H. Brandenburg: Katharinenkirche. Bildner (1913).



Brandenburg: Katharinenkirche.

Brandenburg, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel, (1919) 52372 E., Garnison, Amtsgericht, Reichsanstalt, Dom (1170), got. Katharinenkirche (14. Jahrh. [Abb.]), Ritterakademie, Gymnasium,

Realgymnasium, Reichenfels, Pörmum mit Aufbau; Schiffahrt, Habraro, Rorbmamfabrikation. B war als Brennerhauptstadt der Dreier (f. d.). 948—983 und 1153—1598 Bierum. Val Schlimmann (1874—82), Jort (2 Aufl. 1903), Tschick (1912).

Brandenburg, Gsch. Viktorer, geb. 31. Juli 1868 in Etalland, 1899 Prof. in Leipzig; schrieb „Monie von Sachsen“ (Bd. 1, 1898), „Die deutsche Revolution 1848“ (1912), „Die Reichsgründung“ (2 Bde., 1916), „Untersuchungen z. zur Geschichte der Reichsgründung“ (1916) u. a.

Brandenburg, Friedr. Wilh., Graf von, preuß. General und Staatsmann, geb. 24. Jan. 1794 in Berlin. Sohn König Friedrich Wilhelm II. aus dessen morgemattischer Ehe mit der Gräfin Tönhoff, trat 2. Nov. 1848 an die Spitze des sog. Ministeriums v. Mautensfeld, welches die Verfassung oktroyierte, ward 1850 als Unterhändler nach Warschau geschickt, wo der österr.-preuß. Konflikt durch Rußlands Schiedsrichter beigelegt wurde, geb. 6. Nov. 1850. Mit seinem dritten Sohn Graf Wuhns von B., geb. 24. Aug. 1820, bis 1888 deutscher Gesandter in Preuß., nach 9. März 1909 das Geschlecht aus.

Brandenburg, Ansbach, v. Bayreuth, v. Ansbach, ehemal. Fürstentum, f. Ansbach. (Schwed.)

Brandenburg, Schwedt, Markgrafen von, f.

Brandenice, Brandano, Grab, Radat, Loch, Goh-

len, Juchene (Tadorna tadorna L., T. vulpanser Hem., (Abb.)), Mittelstern zwischen Enten und Gänzen; Männchen schön schwarz, schwarzer, weiß, zimtrot; an Meerestallen und Seemeren Europas und Asiens. Die B. brütet in Eoblungen, bisweilen in Buchhöhlen.



Brandenice.

Branden, mit brennbaren und erplobierenden Stoffen angefüllte Fahrzeuge, dienen früher dazu, feindliche Schiffe in Brand zu setzen. (S. auch Brandbuche und Brandgeschosse.)

Brand-Erdbecker, foch. Stadt im östl. Erzgebirge, 447 m ü. M., (1919) 5250 E., Amtsgemein, Klippelschke; Industrie, Blei- und Silbergrube.

Brandes, Georg, dän. Literaturhistoriker, geb. 4. Febr. 1842 in Kopenhagen, ging 1877 nach Berlin, 1883 wieder nach Kopenhagen, Führer der jüngeren nordischen Schriftsteller; Hauptwerk: „Die Hauptströmungen in der Literatur des 19. Jahrh.“ (1872—80; deutsch, 5. Aufl., 6 Bde., 1900 f.); außerdem: „Moderne Geister“ (1881; 4. Aufl. 1900), „Gesammelte Schriften“ (1902 f.). Val. Ipsen (dän., 1902—4). — Sein Vender Karl Edward Cohen v., geb. 21. Okt. 1847 in Kopenhagen, lebt das. als Schriftsteller, bes. Schauspieldichter, und Orientalist.

Brandfink, Singvogel, f. Kimpel.

Brandfuch, Eriolart des Fuchses (f. d.); Pferd mit dunkelrotlichem Haar; auch (Brand) Student (Verbindungsbudent) im weiten Semester.

Brandgase, f. Brandente.

Brandgeschosse, Geschosse, die dazu dienen, entfernte Gegenstände in Brand zu legen. Die Alten schloßerten zu diesem Zweck Feuerzellen oder Brandpfeile (f. Kalavris) mit brennenden Stoffen. Nach Erfindung des Pulvers benutzte man Brandfugeln, kugelförmige, mit Amal überzogene Gerüche aus Eisenstücken, die einen Brandfuch aus Schwefel, Pech, Pulver u. enthielten, in Pech getaucht waren und im Rohre Feuer fingen. Brandgranaten, mit leicht entzündlichen Stoffen oder Gasen gefüllte Eobgeschosse: Brandbomben, etwa 50 cm große, mit Idermit (f. d.) gefüllte Metallhünder, mit Gas und Berg umhüllt Glühfugeln, die aus Kanonen geschossen, glühend gemachten Eisenfugeln. Branden, dünne, mit Brandfuch gefüllte Kupferhüllen, deren Metall beim Brennen schmolz und eine glühende Schale bildete. Brandschwärmer (Gewehrkalen), die aus Handfeuerwaffen geschossen B.

Brandgiebel, f. Brandmauer.

Brandgranaten, f. Brandgeschosse.

Brandgrubenräuber, f. Brandpfeiler.

Brandhorn, f. Stachelschnecke.

Brandinspektor, f. Branddirektor.

Brandis, foch. Stadt östl. von Leipzig, (1919) 2816 E.; Schloß, Sauglings- und Kinderheim; Braunkohlengruben, Ziegeleien, Steinbrüche.

Brandis, Christian Aug., Philolog und Philosph, geb. 13. Febr. 1790 in Güldersheim, seit 1821 Prof. in Bonn, geb. 24. Juli 1867, beteiligte sich an der großen Aristoteles-Ausgabe der Berliner Akademie; schrieb: „Handbuch der Geschichte der griech.-röm. Philosphie“ (1855—66), „Geschichte der Entwicklung der griech. Philosphie“ (1862—64). Val. Trendelenburg (1868).

Brandissen, f. Feuerversicherung.

Brandiswein, f. Brandgeschosse.

Brandkultur, die Brandwirtschaft (f. Landwirtschaftliche Betriebslehre).

Brandt, Alois, Anglist, geb. 21. Juli 1855 in Jansbrud, 1888 Prof. in Göttingen, 1892 in Straßburg, 1895 in Berlin; schrieb: „Brodes“ (1878), „Eerliche und die engl. Romanistik“ (1886), „Geschichte der mittelländ. Literatur“ (1892), „Schaffner“ (1894) u. a.

Brandlein, Alpenplanke, f. Braunele.

Brandmarkung, das Einbrennen von Buchstaben (A. B. T. F., f. d.) oder Zeichen auf den Körper eines Menschen zur Kennzeichnung als Strafe.

Brandmauer, die vom Grunde aus selbständig wachsenden zwei Gebäuden aufgeführt, durchaus massiv, starke Mauer, die die Beethnung von Feuer von einem zum anderen Gebäude verhindern soll. Bei geschlossenen Häuserreihen führt man die B. als Brandgiebel ein Stück (meist 30—50 cm) über die Dächer hinaus. Val. Breit (rechtl., 1911).

Brandmeister, f. Branddirektor.

Brandmöhre, f. Eeschwaben.

Brandöl, Brennstoff, brennliche Öle, bei trockner Destillation organ. Stoffe entweichende ölige oder teerartige, stark riechende Flüssigkeiten, Gemenge von Kohlenwasserstoffen; viele wichtig als Rohmaterial bestimmter Industriezweige (Holz-, Braunkohlen-, Steinkohlenteer u.).

Branden (spr. brand'n), Stadt in der Land. Gros. Manitoba, am kältesten Affinidone und der Pazifikbahn, (1911) 18339 E.; Getreidehandel.

Branden und Buhstoffs (spr. brand'n und beishorst's), Stadt in der Grafsch. Durham im nordöstl. England (1911) 17667 E.; Kohlengruben, Ziegeleien.

Brandpfeiler, älteste Form der Opfer, im Verbrennen der opferbaren Teile eines Tieres auf dem Altar bestehend.

Brandpfeil, f. Brandgeschosse (s. d.).

Brandpfeile, f. Brand der Brandpfeiler, Brandgrubenräuber, german. Begräbnisstätten mit Resten verbrannter Gebeine, Schmuckstücken (Abb.) u. ohne Urne, von teilsrunder Form, aus der Le-Zene- und röm. Kaiserzeit.

Brandprobe, f. Feinprobe.

Brandfalsch, f. Bleisalbe und Einölmitteln.

Brandfalsch, f. Brandgeschosse.

Brandfalschung, die für die Erhaltung von Raub und Brand der Bevölkerung des feindlichen Staates aufgelegte Kontribution, jetzt nur noch als kriegerische Repressalie oder Retorsion völkerrrechtlichmäßig.

Brandfalscher, Falscher, diamantener Schiefer, Buntstein, Altpathfischer, dunkelfarbiger, bitumens- und fossilienreicher, mit ruhender Flamme und schwellig-bartigem Geruch brennender Schiefer verschiedener Formationen. Deutsche Vorkommen: Baden, Württemberg, Effen (Resselt), Oberbayern, Sachsen (Wurzen, Olsh), Westfalen, Hannover, Posen, Sachsen (Mansfeld) u. a. m. Technik zur Gewinnung von Gasen und Schmelzmitteln. Val. Eiser, Grube, Barchard u. Schmidt (Eisenschmelzwerk, 1920).

Brandfalschmied, weißes Pferd mit dunklen Fleden.

Brandfalsch, f. Colossia.

Brandfalsch, f. Verbrennung.

Brandfalschwärmer, f. Brandgeschosse.

Brandfalsch, f. Kriebelkandit.

Brandfalsch, durch Abreiben (f. d.) gereinigtes Fein-

Brandfalsch, am Eshornel die innere Sohle, welche zunächst an das Oberleder genügt ist.



Brandpfeiler: Fibel aus einem Hornbohrer Brandgrubenräuber.

Brandkistung, das Anbrandlegen bestimmter im Straßengebiet bezeichneter Gegenstände. Das Deutsche Strafgesetzb. (§ 306 f.) bestraft vorläufige B. mit Zuchthaus, schließlich mit Gefängnis oder Geldstrafe.

Brandt, Adolf, Schriftsteller unter dem Namen Felix Stühlfried (f. d.).

Brandt, Alfred, Ingenieur, geb. 3. Sept. 1846 in Hamburg, gest. 29. Nov. 1899 in Brigg (Wales). Seit 1875 bei der Gottfardbahn tätig, konstruierte er eine mit Druckwasser betriebene drehende Gefäßschneidmaschine, gründete 1878 mit Karl Brandau die Tunnelbaufirma Brandt & Brandau, die gemeinsam mit der Firma Vöcker & Sulzer den Simplontunnel erbaute, für den B. hervorragend tätig war.

Brandt, Joseph von, poln. Maler, geb. 11. Febr. 1841 in Szejbedrżyn bei Warschau, Schüler von Franz Adam in München, gest. 12. Juni 1915 in Radom.

Brandt, Karl, Theatermusikant, geb. 15. Juni 1828 in Darmstadt, seit 1849 Maschinenmeister am Hoftheater das. gest. 27. Dez. 1881; schuf große Bühneneinrichtungen, bes. für das Wagnertheater in Bayreuth. — Sein Bruder **Heinr. B.**, geb. 25. Febr. 1846 in Darmstadt, 1865 am Münchener, 1876 am Berliner Hoftheater als Maschinenmeister tätig, 1882 Maschinen- u. Oberinspektor der Berliner Hofbühnen.

Brandt, Marianne, eigentl. Marie Wisch, Opernsängerin (Alt), geb. 12. Sept. 1842 in Wien, 1868—86 Mitglied der Berliner Oper, seit 1890 Gesangsleiterin in Wien; Wagnerfängerin.

Brandt, Max von, Diplomat und Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1835 in Berlin, 1862 preuß. Konsul in Japan, 1875—93 deutscher Gesandter in China, gest. 24. März 1920 in Weimar; schrieb: „Aus dem Lande des Sappho“ (1894); 3. Aufl. 1908; „Eitenbilder aus China“ (1895); „33 Jahre in Ozeanien“ (3 Bde, 1901—2), „Der Chiniese“ (1911) u. a.

Brandt, Sebastian, f. Brant.

Brandt, Inge, geb. 6. Febr. 1819 in Södertelge, war schwed. Offizier, geb. 8. Aug. 1895; begründete die innere Anwendung der Massage bei Frauenleiden, schrieb darüber: „Massage bei Frauenleiden“ (3. Aufl. 1897). Vgl. Lindner (1904), Scholia („Lehrbuch“, 1910).

Brandesheim, f. Parotipie.

Brandung, das Überfließen („Brechen“) der Wellen an der Küste und an Klippen.

Brandvogel, f. Eichelwalben.

Brandwähe, Wiesgraben, Befestigungen, bei denen die auf Holzbohlen erbauten Wälle ausgebrannt und die Steine verflacht erscheinen. [systeme.]

Brandwirtschaft, f. Landwirtschaftliche Betriebs-

Brandwunden, durch Brand Hitze oder offene Klammern entstandene Wunden. Sie sind, wenn die Oberhaut erhalten, mit Talb., Mehl, Stärke oder doppeltkohlensaurem Natrium zu bestreuen; dann ist Watte darauf zu legen. Bei abgehobener Oberhaut werden sie mit Mandelöl, Eimöl, Kaltwasser mit Eimöl, ungesalzener Butter u. a. bestrichen. Die Brandblasen dürfen nicht geöffnet werden. [Zeichn.: Erste Hilfe II, 11.]

Brandw. (engl., spr. brändw.), Brantwein, Kognak.

Brandwine Creek (spr. brändwine kri:), Fluss in Pennsylvania und Delaware (Vordamerika); an ihm 11. Sept. 1777 Sieg der Briten unter Howe über die Amerikaner.

Brandzeichen, **Werkzeichen**, den von Landbesitzern, bergischen abklimmenden Böden auf die Gant eines Hinterbades oder des Halses gebrannte Abzeichen, vertriehen nach den Gestirnen. [Beispiele: Abb.] Vgl. Bräuer (1877), Gasseiner (1907), Schade (1910).

Brangäne, in der Sage von Tristan (f. d.) die treue Begleiterin der Isolde.

Brank, preuß. Dorf in Oberschlesien, f. an der Oppa, (1919) 3650 E., Industrie, Irrenanstalt.

Branken (Branken, Branten, Branten), die Vorderenden der Waren und die Vorderfüße der größten Kagenarten, auch des Wollens und Fuchses.

Brantli (spr. brantli), Edouard, franz. Pflanzler, geb. 23. Okt. 1846 in Amiens, Prof. der Experimentallästik am Rath. Institut in Paris, erfand 1890 den in der Fernlektographie benutzten Hörer.

Brantwein, jedes aus gegorenen alkoholischen Flüssigkeiten (Draumenmaltern) durch Destillation abgetrennte Produkt, aber auch jedes Getränk mit mehr als 20 Proz. Alkohol. Ein solches mit über 50 Proz. heißt **Doppel-B.** (bei-B.). Qualitäten-B. sind Brat, Kognak, Rum, aber auch Korn-, Kirsch-, Zwetschen-, Cujian-B. u., sobald sie durch Vergärung und Destillation hergestellt sind (Brantweinherstellung auf warmem Wege). **Großwäcker** Trint-B. ist eine Mischung von Spiritus und Wasser. Inzuz von bitterem arom. Pflanzenauszügen oder ätherischen Ölen zu jenem (Herstellung auf kaltem Wege) gibt die bitteren B. (Vintere), die Karl geordnet zu Vildren (f. d.) werden. **Brantweinbrennerei** heißt die Herstellung von B. auf warmem Wege. Rohprodukte dazu: alkoholische Flüssigkeiten, bes. Wein (zu Kognak), oder vergorene juckhaltige Früchte (Zwetschen, Kirsch u. dgl.) oder Juckstoffe, wie Rohzuckerelasse (zu Rum) oder veränderte und vergorene stärkehaltige Pflanzenstoffe, wie Roggen, Gerste, Reis (zu Brat) u. a. m. Vgl. Bremer (1920).

Brantweinmonopol, ausschließl. Vorrecht des Staates auf die Abgabe über den Verkauf des Brantweins (Reinigungs-, Fabrikations-, Zwischengandens-, Schankmonopol), besteht in England, der Schweiz, Serbien, seit 1. Okt. 1919 auch in Deutschland (Reichsgesetz vom 26. Juli 1918). Das Reich übernimmt die Erzeugung und übernimmt den erzeugten Brantwein. Die Verwertung erfolgt mit einer Reinerinnahme der Reichskasse von 800 M für den Hektoliter. Hinterziehung und Hehlerei sind mit Geldstrafe und Unterdrückung des Betriebs bedroht, im wiederholten Rückfall mit Gefängnis bis zu 3 Jahren. Aus dem Monopoleinnahmen werden jährl. 4 Mill. M zur Bekämpfung der Trunksucht, 2 Mill. zur Förderung des Korkstoffbaues und bis zu 16 Mill. M zur Ermäßigung der Kosten der weingehaltigen Arzneimittel verwendet.

Brantweinsteuer, indirekte Steuer auf Erzeugung und Verbrauch von Brantwein (Spiritus), ist in Deutschland in der Dampfsche eine Verbrauchssteuer vom fertigen Fabrikat; für landwirtsch. Brennereien tritt zu dieser eine **Wasserscheide- oder Wasserraumsteuer** (nach der Größe des **Wasserscheide- oder Wasserraums**) oder **Wasserscheide- oder Wasserraumsteuer** (nach der Menge des verwendeten Rohmaterials; f. Wasserings). Gelehl. Regelung vom 11. März 1919.

Brant, Sebastian, geb. 1437 in Stralsburg, Prof. in Basel, seit 1501 Reichskonsul, 1503 Stadtchreiber in Stralsburg und Kaiserl. Rat, geb. 10. Mai 1521; bes. bekannt durch sein in fast alle europ. Sprachen übertragenes „**Narrenschiff**“ (1494 u. d.; neue Ausg. von Jarnde, 1854; Schulz, 1913), in welchem er die Völkerverhältnisse seiner Zeit mit Witz und Feinheit geistelt.

Branten, f. Branten.

Brantford (spr. brantförd), Stadt in der kanad. Prov. Ontario, am Grand River, (1911) 23.132 E.; Industrie.

Branting, Djalmar, schwed. Politiker, geb. 23. Nov. 1860, studierte Astronomie, wurde 1884 Redakteur, 1887—92 des „**Sozialdemokrat**“, 1917—18 Finanzminister, März bis Okt. 1920 und wieder seit Okt. 1921 Ministerpräsident.

Brantome (spr. brangtom), Pierre de Bourdeilles, Seigneur de, franz. Schriftsteller, geb. um 1540 in Brignord, gest. 15. Juli 1614 in der Abtei Brantome; kulturgeschichtl. wertvoll sein „**Mémoires**“ (neue Ausg. von Valanne, 1865—74, deutsch, im Anhang von Cernoman, 3. Aufl. 1911). Vgl. Valanne (1897).

Brasidas, Spartan. Feldherr in der ersten Hälfte des Peloponnes. Krieges, übertrug den Kampf zwischen Athen und Sparta auf die macedon.-thras. Besitzungen Athen, gest. als Sieger nach der Schlacht von Amphipolis 422 v. Chr.

Brasil, Dreiertrittsch, leichtes Tuch.

Brasilienholz, Brasilholz, f. Caesalpinia.

Brasilian, edler brasil. Tapa.

Brasilianische Literatur, Tochter der portug. Literatur. Die Dichterei beginnt mit den Brüdern Mattos (2. Hälfte des 17. Jahrh.). Von größtem Einfluss waren die hochgelehrten Akademiker zu Bahia (1720) und Rio de Janeiro (1763). Die Dichterschule zu Minas Gerais (poetas mineiros) strebte nach Selbstständigkeit: Souza (gest. 1809) u. a. Neue Epoche (Verklärung von der Herrschaft der portug. Literatur) mit Verklärung des Kaiserreichs (1822): Christl.-kath. Poesie (de Sousa Caldas, São-



a Brandzeichen: a Trachten, b Stadtig, c Markburg.

Carlos), bald auch national-patriotische: Andrade e Silva, Barbosa, Borges de Barros u. a. Ribeiro und Queiroz machten sich in der Form unabhängig. Mangelhaft durch seine „*Suspiros poéticos*“ (1836) Gründer der neuen nationalica, romant. Dichterschule (1830–70): Araujo, Porto-Alegre, Dias, Macabro (Rouffin), Mendes. Neuer Dichter: Aguiar, Freire, Sousa e Silva, Teixeira e Sousa, Penna (Kasspiel) u. a. Alves und Meneses Gründer der sog. Kondor-Schule. Geschichtsschreiber: da Silva, de Varnhagen, Eizbo. Nach 1870 philo.-naturalistische Richtung: Romero, Mendes, Ralado, Aguiar (Romane), Vilas (Gedichte), Almeida (Dramen) u. a. Bgl. Romero (portug., Bd. 1–2, 1888), Verissimo (portug., 1905).

Brasilien (nach dem dort wachsenden Rothholz, portug. o Brazil), Vereinigte Staaten von, Bundesstaat Südamerikas [Rarte: Südamerika 1], dessen fl. Hälfte amfassen. 9 497 640 qkm. Seiner Oberflächeneinkaltung nach zerfällt B. in zwei Haupttheile, das Amazonasflaßland im N. und B. und das Brasil. Bergland im S. Bei letztem u. unterscheiden das Rühengebirge, Serra do Mar, als Serra da Mantiqueira mit dem höchsten Gipfel B.s (Itatiaia 2994 m), weiter nördl. als Serra do Espinhaço (Itacolomi 1750 m) zusammengefaßt, ganz im N. außerordentlich reich verzweigt, endlich der Bestand von Hochgebirgsgruppen, dort in der Serra Central bis 2392 m ansteigend. Das Bergland fällt gegen N. und NW. zum Amazonasflaß, dessen Gebiet $\frac{1}{10}$ B.s amfaßt, gegen E. zum Paraguay und Paraná ab; andrer Flüsse: Paranaíba, São Francisco, Rio Doce, Parahyba. Vier Vegetationsgebiete: Amazonasflaß mit riesigen, größtentheils sumphgen Urwäldern, die Campos (Grasfluren) des Innern, der trop. Offen und der gemäßig. trop. Süden mit Rodelskylern. Im Territorium zwei Gebiete: das Amazonasgebiet und das Innere der südl. Hochländer, letzteres die ausgedehnte Gegend der Erde (bes. Insekten, Fische und von Landtieren Baumtiere). Hauptprodukte: Kaffee, Tabak, Ralao, Baumwolle, Rohrzucker, Rauschgift, Ralt, Ruyböhner, Wachs, Häute, Gold, Manganeisen, Monazit, Diamanten. Die Industrie ist noch nicht bedeutend. Eisenbahnen (1919) 28 197 km, Telegraphenlinien 42 547 km.

Die Bevölkerung, 1917: 50 492 276 E., hauptfächlich im Ch-B. stehend, besteht aus Weißen, viel Italienern und Portugiesen; Negern, Indianern und vielen Mischlingen; sie wächst bes. durch Einwanderung. Zahlreiche deutsche Kolonien (Blumenau, São Leopoldo, Petropolis, Joinville u. a.; etwa 400 000 Deutsche). Landessprache portugiesisch; herrschende Religion die kath. (Erzbischofe in Bahia, Rio de Janeiro, Mariana, Porto Alegre mit 15 Suffraganbischöfen); jekt Religionsfreiheit.

Verfassung (jkt 1891 republikanisch): Bundesstaat von 20 Staaten, einem Nationalterritorium (Rio) und einem Bundesdistrikt: Hauptstadt Rio de Janeiro. Gesetzgebende Gewalt hat der Nationalkongreß, bestehend aus Abgeordnetenversammlung (212 Mitglieder) und Senat (63 Mitglieder), beide direkt gewählt. Für die Exekutive ein auf 4 Jahre gewählter Präsident, dem 6 Minister zur Seite stehen. Wappen (Emblem) ein fünfstrahliger goldener Stern, mit dem Sternbild des südl. Kreuzes in der Mitte (Abb.). Blasse Grün und Gelb (Tafel: Flaggen). Einnahmen 1918: 91 Mill. Milreis Gold, 384 Papier, Ausgaben 84 und 462 Mill. Milreis. Maße und Gewichte metrisch. Seit 1908 ist jeder Brasilianer vom 21. bis 44. Jahre dienstpfl. und kann 2 Jahre zum aktiven Dienst herangezogen werden. Aktive Dienstzeit: 3 Jahre (2 unter der Fahne, 1 in der Reserve), Landwehr 7 Jahre, dann Nationalgarde. Friedensstärke 1913: 2167 Offiziere, 346 Sanitätsoffiziere, 18 624 Mann, Kriegstärke 50–60 000 Mann; dazu 20 000 Mann Gendarmen. Kriegsmarine 23 Fahrzeuge mit 4440 Mann Besatzung.

Geschichte. B., 1500 durch Pedro Alvares Cabral entdeckt, wurde jkt 1530 von den Portugiesen kolonisiert (nur 1624–61 hatten die Holländer B. in Besitz), jedoch zuerst als Viehhirtenkolonie, später nur als Ausbeutungsbetrieb (1696 Goldfelder, 1727 Diamanten entdeckt) benutzt und im übrigen



Brasilien.

gen wirtschaftlich künstlich niedergehalten; große Besitzungen und Vorrechte erhielten die Jesuiten. 1808 flüchtete der portug. Hof vor Napoleon nach B. Dem Beispiel der ausländischen span. Kolonien in Südamerika folgend, entzogen die Brasilianer 1821 den König eine Verfassung, worauf König Johann VI. nach Portugal zurückkehrte und seinen ältesten Sohn Dom Pedro als Regent von B. zurückließ. Dieser berief eine Nationalversammlung, welche 1. Aug. 1822 die Trennung vom Mutterlande ausprobierte, und nahm 12. Okt. die Kaiserwürde an. 15. Nov. 1825 erkannte Portugal die Unabhängigkeit B.s an. 7. April 1831 dankte Dom Pedro zugunsten seines siebenjährigen Sohnes Dom Pedro II. ab, den die Kammer 1840 für volljährig erklärte. Der Krieg, welchen B. mit Uruguai, dem Gouverneur der argentin. Prov. Entre Rios, gegen den Diktator der La-Plata-Staaten, Rosas, im Juli 1851 begann, wurde durch den Sieg bei Monte Caseros (3. Febr. 1852) zugunsten B.s entschieden. 1865 brach ein Krieg mit Paraguay aus, der erst 1870 sein Ende erreichte. 1871 wurde ein allgem. Sklaveneinigungsabkommen angebahnt, durch Ges. vom 13. Mai 1888 die Sklaverei ganz abgeschafft. Dies geschah namentlich bei den Pflichten großer Unzufriedenheit hervor und führte endlich in einer Revolution, durch die 15. Nov. 1889 der Kaiser gestürzt wurde. Die neue republikanische Regierung der Vereinigten Staaten von B., an deren Spitze der Marschall Deodoro da Fonseca trat, berief eine konstituierende Versammlung, die den vorgelegten Verfassungsentwurf 24. Febr. 1891 annahm und Fonseca zum Präsidenten der Republik wählte. Die finanzielle Miswirtschaft der letzten Reichsregierung führte jedoch einen Aufstand hervor, infolgedessen Fonseca Nov. 1891 zugunsten des Vizepräsidenten Prizoto abdankte. Auch dieser hatte 1893–94 mit einem Aufstande zu kämpfen. Verschiedene Grenzstreitigkeiten mit den Nachbarstaaten wurden durch Schiedsrichtergeschiedigt. Okt. 1917–19 befand sich B. im Kriegszustand mit Deutschland. Präsident seit 1919 da Silva Peffoa.

Bgl. die Reismerte von Brim M. von Neuwied, Ediz und von Martins, J. A. von Thubert, Ad.-Kalkmann, von den Steinen, Ehrenreich, Prinzessin Theresie von Bayern; Lamberg (1899), Rumbt (1903), Brazilian yearbook (1908 fg.), Dettmann (1912), Schäfer (4. Aufl. 1919); Geschichte: Dambelmann (1860).

Brasilienholz, gelbes (Weißholz), f. Chlorophora, rotes (Weißholz), f. Caesalpinia und Rothholz.

Brasilstrom, f. Meerestromungen. (Bürgen.)

Brasov, rumän. Name von Kronstadt (f. d.) in Siebenbürgen, alter franz. Bürgenham = 1,5 m.

Brassen, Taue, durch die Rohen waagrecht bewegt werden; auch diese Bewegung selbst. Vierstau brassen, die Rohen genau in die Querschnittslinie stellen. B. und Toppen, das Kommando, die Rohen mit Hilfe der B. und Toppenanten in die Querschnittslinie und genau horizontal (also senkrecht zu Rassen und Stengen) richten, geschieht auf Kriegsschiffen im Osten jeden Wogens. Lebendig brassen, die Rohen so stellen, daß der Wind längs der Segel streicht, sie weder füllt noch backt. (S. auch Badbrassen.)

Brassen, Fisch, f. Brassen und Meerbrassen.

Brasserie (fr.). Brauerei; Bierwerkstatt.

Brasseur de Bourbourg (fr. führt dt. bursch), Charles Etienne, franz. Ethnograph und Historiker, geb. 8. Sept. 1814 in Bourbourg (Depart. Nord), latb. Priester, berief seit 1845 Nord- und Zentralamerika, gefh. 8. Jan. 1874 in Nizza; seine Veröffentlichungen über die Altertumskunde Amerikas wichtige Quellenwerke.

Brassen (fr. bräss), Thomas, Carl (jkt 1911) engl. Volkswirt und Politiker, geb. 11. Febr. 1836 in Stafford, 1866–86 Mitglied des Unterhauses, 1880 Admiraltätsrat, 1886 Admiraltätssekretär und Peer, 1895–1900 Gouverneur von Victoria, gefh. 1918 in London; begründete 1886 „The naval annual“. — Seine Gemahlin Annie B., geb. 1839, gefh. 1887, bekannt durch die Beschreibung ihrer Reisen: „A voyage in the Sunbeam“ (1878 u. ö.; deutsch 1879), „In the tropics“ (1884; deutsch 1885), „The last voyage“ (1889; deutsch 1889).

Brassia, L., Rohl-, Pfanzengatt. der Kreuzfarnen, meist in den Mittelmeerländern. Viele Arten und Varietäten wichtige Kulturpflanzen: B. oleracea L. (Garrenfisch), wild an Gesteinsküsten, a. B. Gelgelanden, Stammart vieler Gemüse, wie Blattkohl, Grüne, Braune, Blau- oder Feder-

kohl, Kiefern- oder Baumkohl (Viehfutter), Weiss-, Herz- oder Savoner Kohl, auch Wirsing, Kopfkohl oder Kopfkraut (Weiskohl, Kottkohl), Rosenkohl, Blumenkohl, Spargelkohl oder Brokkoli und Kohlkohl (Obertokohl, Oberrübe); *B. rapa* (campestris) L. (Rübenkohl, auch Turnip), wild an nördlichen Felsküsten, teils als Ölfrucht (Rübsen oder Rübenn, Biewie), teils (var. *rapifera*) angebaut als Wurzelgemüse (Weisse Rübe, Stoppelrübe, Wasserrübe, Blaurübe, Teltower Rübe u.); *B. napus* L., Kapuskohl, wohl auch nördlichen Ursprungs, gleichfalls Ölfrucht (Kaps), Amsch (Abb.) und Wurzelgemüse (Kohlrübe, Brante, Gelbe Rübe, Grö- oder Stedrübe, Erd- oder Auerstrolchbrat); *B. nigra* Koch (Schwarzer Senf), mit hellgelben Blütenblättern, in West- und Süddeutschland zuweilen kultiviert, die Senföl (s. d.) enthaltenden Samen zur Bereitung von Mehl (s. Senf), mediz. als hautreizendes Mittel, als Senfteig, in Fußbädern u. benutzt (offizinell). *B. Brassicaria* in Russland, der *Sarapa-Senf*, liefert das russ. Senfsenf.

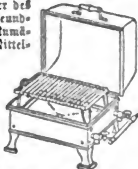


Brassica: Kaps;
a Blüte, b Frucht.

Brassica, mogdar. Name von Kronstadt.
Braten, Formachen von Fleisch durch Erhitzen in Fett; auch das gargemachte Fleischstück. Glauben von Koselein im Brather oder Bratsen vor dem Brischprozeß (s. Eisen-erzeugung).

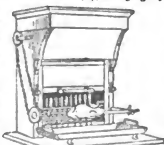
Bratsch, in engem Sinn der gemeine Aalnd (s. d.) und eine Art Reule (s. d.) des Fürstlich Sees.
Bratiana, Joan, rumän. Staatsmann, geb. 1822 in Bistritza, wirkte für Vereinigung der Moldau und Walachei, war 1867–68 und 1876–88 Ministerpräsident; gest. 16. Mai 1891 in Florica bei Bukarest. — Sein Bruder **Dimitrie B.**, geb. 1818, 1867–68 Kultusminister, 1881 kurze Zeit Ministerpräsident; gest. 21. Juni 1892 in Bukarest. — **Joan** Sohn **Joan B.**, geb. 1864 in Florica, wurde Ingenieur, 1895 Abgeordneter, Führer der liberalen Partei, 1910–11 und 1914 bis Febr. 1918 Ministerpräsident, seit 1916 zugleich Minister des Äußeren, im Weltkrieg entsetzt, schied 1916 den Eintritt Rumäniens in den Krieg gegen die Mittelmächte durch. Gest. Juni 1920 wieder Minister.

Bratians, tschechoslow. Name für Breiburg.
Brätling, Bily, s. *Lactaria*.
Bratrosch, Gril, Gerät zum Braten von Fleisch über freier Holzohlen- oder Gasflamme (Abb.).



Bratrosch „Luculus“
(Gaus, Breslau).

Bratsberg, Telemark, Amt in Südnorwegen, 15189 qkm, (1910) 108064 E.; Hauptort Eiten.
Bratsche (vom ital. *braccia*, „Armgeige“), auch Alto oder Altsgeige, eine etwas größere Geige, deren a- und e-Saiten in c, g, d', a' gestimmt werden (s. auch Viola). Schule von Raimann.



Bratspfeif: Spießbratosen
mit mechan. Antrieb
(Gentling, Hildesheim).

Bratspfeif, Gerät zum Braten von Fleisch über freiem Feuer, eiserner Pfisch, der mit dem daran aufgespießten (gespießten) Fleischstück von Hand oder maschinell (Abb.) längere Zeit über dem Feuer herumgedreht wird.

Bräse, Bräse (vom ital. *braccia*, „Arm“), Tafe (s. d. des Bräse).

Braunach, Stadt in Oeffen-Raissa, r. am Rhein, oberhalb Oberlahnstein, (1919) 3088 E., Amtsgericht; Blei- und Silbergrube; Weinbau. Dabei der Dinkholder Brunnen (Stahquelle) und die wiederhergestellte Marks-oder Marburg (11. Jahrh.) mit Museum.

Brauerer, s. Bier.
Brauerer, Kolophonium in Terpentinöl erweicht, mit Oer gemischt, dient zum Ausfüllen der Spalten und Fugen des Holzes (Ausfüllen) der Bierfässer.

Brauerknecht, Bauknecht zur Theorie und prakt. Ausbildung der Brauer, zuerst in Deutschland als Teile landwirtschaftl. Schulen; erste selbständige B. zu Weihenstephan (1866), Jäger B. in Worms (Brauerakademie und B.), Angeburg, München, Prag, Berlin u.

Braugerechtigkeit, Brauerrecht, die Befugnis, Bier zu brauen und zu verkaufen als Realrecht; die B. war meist mit dem Besitz eines bestimmten Grundstücks verknüpft. Hatte der Anhaber der B. das Recht, die Konsumenten zu zwingen, daß sie das Bier ausschließlich von ihm bezogen, so nannte man das Brauwang.

Braumüller, Bily, Ritter von, Buchhändler, geb. 19. März 1807 in Jilzbach bei Weinigen; gest. 25. Juli 1884 in Wien, besaß hier, seit 1848 unter seinem Namen, einen bedeutenden wissenschaftl. Verlag, der 1916 G. m. b. H. wurde.

Braun, Mischfarbe aus Rot und Schwarz in zahllosen Schattierungen. Braune Malerfarben sind Umbra, Casseler B., Oder, Braunstein, Viter, Sepia u.

Braun, Alex., Botaniker, geb. 10. Mai 1805 in Regensburg, gest. 1851 Bresl. in Berlin, gest. 29. März 1877; bes. verdient um Morphologie und Physiologie der Pflanzen, um die Kenntnis der Kryptogamen u. a. Vgl. Rettenius (1882).

Braun, Ferd., Physiker, geb. 6. Juni 1850 in Fulda, nachher Prof. in Marburg, Straßburg, Karlsruhe, Tübingen, seit 1895 wieder in Straßburg, gest. 20. April 1918 in Neuburg; arbeitete bes. über Elektrizität, Thermodynamik und Akustiktelegraphie, konstruierte eine Kathodenstrahlröhre (Braunsche Röhre), führte den „geschlossenen Schwingungskreis“ (Braunschen Schwingungskreis) in die Akustiktelegraphie ein; schrieb: „Drähtlose Telegraphie“ (1901). B. erhielt 1909 mit Marconi den Nobelpreis für Physik.

Braun (Braun-Bresbaden), Karl, Politiker und Schriftsteller, geb. 20. März 1822 in Badamar (Rassau), Rechtsanwalt in Wiesbaden, 1867 beim Obertribunal in Berlin, 1879 beim Reichsgericht, 1887–91 beim Kammergericht in Berlin, seit 1887 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen, später (bis 1887) des Deutschen Reichstags, bis 1880 Mitglied der national-liberalen, später der deutsch-freisinnigen Partei, gest. 14. Juli 1893 in Freiburg i. Br.; schrieb: „Bilder aus der deutschen Kleinkunst“ (1869); 3. Aufl. 1881), „Aus der Wappe eines deutschen Reichsbürgers“ (1874), „Kulturgeschichtliche Notizen“ (1881) u. a.

Braun, Kaspar, Holzschnitzer, geb. 13. Aug. 1807 in Alshausenburg, gest. 29. Okt. 1877 in München, begründete mit Friedr. Schneider die Firma Braun & Schneider und die „fliegenden Blätter“.

Braun, Bily, Schriftstellerin, geb. 2. Juli 1865 in Halberstadt, Tochter des Generals von Krefschman; verheiratet erst mit Prof. Georg von Witzel (gest. 1895), seit 1896 mit dem sozialwissenschaftl. Schriftsteller Heinrich B. (gest. 23. Nov. 1854), gest. 18. Aug. 1916 in Berlin; betätigte sich an den Bestrebungen für ethische Kultur, stand als Sozialistin außerhalb des Parteilebens; schrieb: „Die Frauenfrage“ (1901), „Im Schatten der Titanen“ (1908 u. d.), „Memoiren einer Sozialistin“ (2 Tle., 1909–11) u. a., gab ihres Vaters „Kriegsbriele 1870/71“ (1903) heraus.

Braun, Louis, Schlachtmaler, geb. 23. Sept. 1836 in Schmüdau-Hall, Prof. in München, gest. 10. Febr. 1916.

Braun, Otto, Politiker, geb. 28. Jan. 1872 in Königsberg i. Pr., Buchdrucker, dann Redakteur, 1913 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1919 der Deutschen Nationalversammlung (Mehrheitssozialist) und preuß. Minister für Landwirtschaft, März 1920 bis April 1921 und wieder seit Nov. 1921 Ministerpräsident.

Braunau. 1) B. in Böhmen, tschech. Brounow, tschechoslow. Stadt an der Elbe, nahe der schles. Grenze (Graßsch.

Glaz, (1910) 8025 deutsche G., Benediktinerabtei; Wein-
industrie. Errichtung der hier erbauten prot. Kirche (Des.
1617) nächste Veranlassung zum Dreißigjährigen Kriege. —
2) G. in Oberösterreich, Stadt, am Inn, (1900) 4058 G.;
hier 26. Aug. 1806 der Nürnberger Buchhändler Palm er-
Braunbiller, f. Phytomorphit.

Braune, Wilh., Germanist, geb. 20. Febr. 1880 in
Großhennig (Prov. Sachsen), 1877 Prof. in Leipzig, 1880
in Gießen, seit 1888 in Heidelberg; veröffentlichte: „Got.
Grammatik“ (1890; 2. Aufl. 1920), „Altgoth. Grammatik“
(1894; 4. Aufl. 1911) u. a. Baschdriften.

Braune (Angina), alle Krankheiten, bei denen in-
folge entzündlicher Schwellung des Rachens oder der Rüs-
wege Schlingbeschwerden, Behinderung des Sprechens oder
Erstickungsanfälle auftreten. 4 Hauptarten: 1) katarrhalische
B., Halsentzündung, die leichteste Form, mit Rötung der
Gaumenbögen, des Rachenbogens und der Mandeln; 2) folli-
kuläre (Laktulose) B., neben obigen Zeichen mit hohem Fieber
und gelblichweißen Flecken in den Gruben der Mandeln;
3) paratonsilläre B. (Peritonsillitis), mit starker
Schwellung und Rötung des Gaumens und Rachens und oft
mit Eitertamponade; 4) nekrotische (gangränöse) B., von
der follikulären B. durch größere Ausdehnung der eitrigen
Flecken und die Unmöglichkeit, sie von der Schleimhaut
(durch deren Absterben sie entstehen) gewissig. Bes.
bakteriologisch zu unterscheidende Formen der B. sind die
Scharlach-B., die Diphtherie, und die Pseudotonsilläre
B., eine gewöhnliche Mandelentzündung. Letztere B. ist
akuter Kehlkopfkatarrh bei kleinen Kindern. Vgl. Grün-
wald (3. Aufl. 1912). Die Diphtherie (s. d.) ist eine
Drohkrankheit. Bei Diphtherie heißen B. oder Halsent-
zündung alle Entzündungskrankheiten der Kehlgänge mit
Schling- und Atembeschwerden, unterschieden nach dem Sitz
(Rachen-B. u.) oder der Art (katarrhalische, brandige B.).
B. als Schweinekrankheit, f. Rotlauf.

Braunseisenstein, Braunerz, Limonit, Färsitz,
häufiges, in kugelförmigen, traubigen u. Rassen auftretendes
Eisenerz, Eisenhydroxyd, verunreinigt durch Ton, Kiesel-
säure u., braun bis gelblich. Man unterscheidet faserigen
(brauner Glasstein), dichten, ockerigen und tonigen B.
Verunreinigte Braunerze sind die Zinseisensteine, Rase-
isensteine, Bohmerze u. Sämtliche Arten dienen zur Eisen-
gewinnung, der ockerige auch zu gelber und roter Farbe.

Braunelle (Pruella, Aconit), Singvogelgattung,
mit ziemlich leucht., spitzem Schnabel. Federn B. (Grau-
schwarz, Bielefeld, Jertling, P. modularis L. (Zafel:
Singvögel, 24)), gern in Radelbüscheln, spärlich-
artig, braungrau, Hals und Kopf metallgrau, Zügel-
gelb (Neben-B., Gürtelvogel, Nierenkrosetz, Dämmer-
lerche, P. collaris Scop., alpinus Bechst.), Standvogel,
Sänger der mittellurop. Hochgebirge.

Braunelle, Brunelle, Kohlrä-
sen, Bräunlin, Bräunlin (Nigrel-
tella angustifolia Koch. (Abb. a
Blange, mit Blättern, Knollen,
Wurzeln, b Blütenstand, c Einzel-
blüten), Orchidee der Alpenwiesen;
Blüten braunpurpurn, feldner rot,
in kopfförmiger, aufrechter Traube;
mit Vanilleduft. Auch die Pflanze
gattung Prunella L. (s. d.).

Braunen, f. Brünneren.
Braunes Pulver, Schafol-
denpulver, Ratsapulver, Schiefpul-
ver aus 78 Teilen Salpeter, 19
brauner Kohle, 3 Schmelz; seit 1882 in Gebrauch.

Braunfeld, zur preuß. Rheinprov. gehörige Stadt und
Leistung der Wehr, (1919) 1835 G., Amtsgericht; Rot-
und Braunerzergruben; Schloß, Residenz des Fürsten
von Solms-B., auf einem Felsen.

Braunisch, Wolfsgatter, f. Delphine.
Braunt, tetragonales, eisenschwarzes Mineral, Man-
ganerz mit geringem Gehalt von Borat und Kieselsäure.

Braunfelsen, Singvogel, f. Wiesenschmäger.

Braunfohl, f. Blattfohl.

Braunfohl, durch langsame Vermoderung von Kon-
iferen, Palmen, Laubbäumen und Tannmooren entstandene,
in verschiedenen Stadien der Umwandlung befindliche,
erdbige, holzige oder faserige Kohle mit 30—75 Proz. Kohlen-

stoff, braun bis schwarz, zeigt oft noch wohlserhaltene
Pflanzenstrukturen, verbunden mit runder Blasse, bildet
Kleinstenweise bis über 50 m mächtige Stige; meist in geringer
Tiefe in der Braunkohlenformation, den B. führenden Ernt-
bildungen (Zafel: Geologische Formationen, 2).
Sorten: Gemeine braune B., Schiefer, braun, mit erdigem
Bruch, erdige B. (Schiefer), braun, zerbrechlich, Fro-B.,
dicht, dunkel, mit glänzendem Bruch, lignit (braunroter
Stein), mit Holzstruktur, Blätterstein (f. Papierstein), Moor-
fohl, torfähnlich, flüsig. Verwendung zum Feigen, häufig
in Form der Pfosten (s. d.), zur Gaserzeugung, Auf-
gewinnung. Destillation der B. gibt Mineralöl, Paraffin,
Kerbstoffe, Kreosot u. B., in allen Ländern der Erde er-
zietet, findet sich in Deutschland namentlich bei Zittau, Leipzig,
Galle, Weissenfels, Bitterfeld, Braunschweig, Köln; Deutsch-
lands Vorräte an B. 10—20 Milliarden t, ausreichend für
40—50 Jahre. Das berühmteste Braunkohlengruben ist das
böhmische, von Eger bis zur Elbe. Vgl. Klein (2. Aufl.
1915), Kufal („Unser Kohlen“, 2. Aufl. 1920).

Braunlage, braunfäule, Stadt auf dem Oberberg,
556 m ü. M., an der Warmen Bode, südl. vom Bismar-
berg (968 m), (1919) 3000 G.; Glasblüte, Holzindustrie;
Leistung, Winterortplatz.

Brauno, Hirt, Politiker, geb. 3. Jan. 1868 in Köln,
bis 1900 leit. Beamter, seitdem Direktor an der Zentr-
alstelle des Volksvereins für das lath. Deutschland in
München-Gladbach, 1919—20 Mitglied der deutschen Natio-
nalsammlung (Christl. Volkspartei), Juni 1920 Reichs-
arbeitsminister.

Braunoberg, Kreisstadt in Oberrhein, an der Bal-
sarge, nahe dem Rhen, (1919) 13078 G., Land- und
Amtsgericht, Raat. Kleinfeld (seit 1918; früher Lyssum
Hoslanau, 1568 vom ermländ. Bischof Hof als Schul-
kolleg gegründet, 1920: 50 Hörer) mit lath.-theolog. und
philosoph. Fakultät, Vortragsseminar, lath. Gymnasium, im
alten Schloß lath. Schullehrerseminar, Gymn. mit Auf-
bau; Landgut. 1281 gegründet, war B. Sitz des Bischofs
von Ermland bis 1298. 1261 von den Preußen verbrannt,
1279 wieder erbaut, fiel 1468 an Polen, 1772 an Preußen.

Braunoberg, Stadt in Mähren, an der Ondřejovitz
(zur Oder), (1910) 3277 G.; Weinindustrie.

Braunshweig, Gliedstaat des Deutschen Reichs, Frei-
staat (bis 1918 Herzogtum), (Karte: Mitteldeutsch-
land I, bei Thüringen), 3673 qkm, (1919) 460559 meist
luth. G. (1910: unter 494 335 G. 25 888 Katholiken und 1757
Israeliten), zerfällt in 3 durch preuß. Gebiet abgetrennte
Teile (Kr. B., Wolfenbüttel, Helmstedt;
Gandersheim, Holzminden; Blankenburg;
und 6 kleinere Ortsteile. Der nördl. Haupt-
teil gehört dem Vorland des Harzes an
(Hfz, 221 m; Elm), der südl. dem Harz
(Bismarck, 968 m; Hagermannsböde,
926 m), der westl. dem Weserbergland
(Hfz, Hfz, Solling, 494 m). B. gehört
fast ganz zum Stromgebiet der Elbe
(Aster mit Oer und Leine), nur Blanken-
burg (mit Bode) und Lüneburg (mit Oker) zu dem der Elbe.

Bedeutender Bergbau: Stein- und Kalisalz (Kaliwerk
Hfz), Eisenerz, Braunkohlen; Zuckerindustrie, Tabak-,
Lebensmittel u.

Verfassung und Verwaltung. Kreisstadt; vorläufige Ver-
fassung vom 27. Febr. 1919. Die Landesversammlung
(Volksvertretung) besteht aus 60 in allgemeiner, gleicher,
geheimer und unmittelbarer Verhältniswahl vom Volke
gewählten Abgeordneten; sie wählt die Regierung. Die
Angelegenheiten der luth. Landeskirche leitet das Konfessio-
narium zu Wolfenbüttel. Landeswappen: springendes sil-
bernes Pferd in rotem Felde. Landesfarben: Blau und Gelb.
Eink. 1919/20: 23,000 Mill. M. Einnahmen, 34,000 Mill. M.
Ausgaben, Staatskredit: Passiva 27, Aktiva 44 Mill. M.
An der Spitze der 6 Kreise stehen Kreisdirektoren. Ober-
landesgericht B., 2 Land-, 2 Amtsgerichte. Bildungs-
anstalten: Techn. Hochschule (Carolo-Wilhelmina) in B.,
17 höhere Schulen, 2 Lehrerseminare, 1 Pädagogische, Baugewer-
tschule, Arbeiterbau-, Arbeiterindustrie-, Drogerieakademie;
berühmte Bibliothek in Wolfenbüttel. Hauptstadt B.

Geschichte. Aus dem westlichen Nordalbfeld, der Grim-
mich dem Vorn nach dem Verlust der Hfz, Bayern und Sachsen
(1180) vertrieben, wurde für seinen Enkel Otto das Kind



Braunelle
(Nigrellia nigra).



Braunschweig.

durch Kaiser Friedrich II. 1235 das Bist. B.-Büdingen gebildet. Unter Otto's Söhnen Albrecht I. und Johann entstanden die älteren Häuser B. und B.-Büdingen. Letzteres erlosch 1369, doch fiel B.-Büdingen erst nach Beendigung des B.-Büdingen Erbfolgekriegs 1389 an das ältere Haus B. zurück. In diesem waren nach Albrecht I. Tode 1279 die beiden Zweige Strahlenburg (erloschen 1596) und Göttingen entstanden. Göttingen hat in der Hauptlinie 1463 aus, aus der 1315 abgewichen Linie Wollensbüttel stifteten die Söhne des Herzogs Magnus II. (3. Quartus), Bernhard I. und Heinrich I., 1373 die mittleren Häuser B.-Büdingen und B., letzteres in die Zweige Wollensbüttel und Galenberg (erloschen 1584) gespalten. Zum Zweige Wollensbüttel, der 1634 erlosch, gehören der ehrgeizige Heinrich der Jüngere (gest. 1668), bestiger Gegner der Reformation, und sein Sohn Julius, eifriger Anhänger derselben und Gründer der Universität Helmstedt. Im mittleren Hause B.-Büdingen vereinigte Ernst der Bekenner von B.-Zelle (gest. 1546) wiederum das ganze B.-Büdingen Land. Von seinem jüngeren Sohn Wilhelm stammt das neuere Haus B.-Büdingen, das mit Ernst August von B.-Hanover 1692 die Kurwürde erhielt, bis 1866 in Hannover und 1714–1901 in Großbritannien herrschte; der ältere Sohn Heinrich wurde der Stammvater des neuere Hauses B., des 1634 in Wollensbüttel folgte. Heinrich's Urentel Ludwig Rudolf von B.-Wollensbüttel wurde 1755 von seinem Vetter Ferdinand Albrecht II. aus der apatagierten Linie B.-Büdingen beerbt. Unter dessen Sohn, dem verschmähten Kaiserin Herzog Karl (gest. 1780), wurde Braunschweig Residenz. Ihm folgte sein Sohn Karl Wilhelm Ferdinand, nach dessen Tode (1806) B. ein Teil des Königreichs Westfalen wurde, bis 1813 sein Sohn Friedrich Wilhelm wieder eingesetzt ward; er fiel 1815 bei Quatrebras. Sein älterer Sohn Karl, bis 1822 unter der Vormundschaft Georg IV. von Großbritannien, wurde wegen seiner Regierungswillkür 7. Sept. 1840 vertrieben und hatte seinen Bruder Wilhelm zum Nachfolger, unter dem 1852 ein neues Landesgrundgesetz zustande kam, das 1848 vorübergehend liberale, 1851 und 1856 weitere Änderungen erfuhr. 1844 schloß sich B. dem Zollverein an, erklärte sich 1866 gegen Österreich und trat 18. Aug. dem Norddeutschen Bunde, 1870 dem Deutschen Reiche bei. Als mit Herzog Wilhelm 18. Okt. 1884 das neuere Haus B. erlosch und der nächste Agnat aus dem neuere Hause B.-Büdingen, der Herzog von Cumberland, das Haupt der abgesetzten Linie Hannover, wegen seiner Nichtanerkennung der deutschen Reichsverfassung durch den Bundesrat von der Thronfolge ausgeschlossen worden war, wählte der Landtag 21. Okt. 1885 den Prinzen Albrecht von Preußen (gest. 1906) und danach 28. Mai 1907 den Herzog Johann Albrecht (f. d.) zu Mecklenburg zum Regenten. Nach dem Erbfolgerecht des Herzogs von Cumberland (24. Okt. 1913) übernahm mit Zustimmung des Bundesrats (27. Okt. 1913) dessen Sohn Ernst August, Schwiegersohn Kaiser Wilhelm's II., 1. Nov. 1913 die Regierung. 8. Nov. 1918 verzichtete er auf den Thron. Seitdem ist B. freistaat, in dem es 1919 wiederholt zu Unruhen und 20. Jan. 1920 als Protest gegen die Reichsregierung zum Generalstreik kam, während gleichzeitig der braunschw. Arbeiter- und Soldatenrat die Gründung einer nordwestdeutschen Bundesrepublik betrieb. Der Versuch, dem Lande eine rein sozialist. Regierung aufzudrängen, wurde durch Befehle B.'s durch Reichstruppen (17. April 1920) vereitelt. Präsident der 18. Mai 1920 gewählten Landesversammlung ist A. W. Meier. — Vgl. von Heinemann („Geschichte“, 1882–92), Röder („Geschichte“, 1884 u. 1895), Andree („Vollständ.“, 2. Aufl. 1901).

Braunschweig, Hauptstadt des Freistaates B., an der Oker, (1919) 159 559 S. G. (1910: 143 522, darunter 9354 Katholiken, 720 Israeliten), Garnison, fruchtbares herzogl. Residenzschloß (1830 und 1865 abgebrannt, 1869 neu hergestellt), die an der Stelle der alten Burg Dankwarderode 1150 – 60 erbaute Festung Heinrich's des Löwen, got. Rathaus, Dom (1194), Gewandhaus (1590), Burgplatz mit dem ehernen Löwen Heinrich's (1166), Museum, Techn. Hochschule, Oberlandes-, Land-, 2 Amtsgerichte, Oberpostdirektion, Landesversicherungsanstalt, Reichsbankstelle, 2 Gym-



Braunschweig.

nassen, Reformrealgymnasium, 2 Oberrealschulen, Lehrerseminar, Gymn. mit Aufban, Rindergärtnerinnen-Seminar u. Gewerkschule, Drogistenakademie, Landwirtschaftsschule und Lehrmittelrei, Zuckerindustrie, Handel und Industrie (Nunne, Pfefferkuchen, Wäpfe, Konfieren, Bücher) bedeutend, Spargelbau. — 861 wurde Burg Dankwarderode erbaut, die den Anlaß zur Entstehung der Stadt Braunschweig (Brunonia vicia, d. i. Brunns Stadt) gab. B. von Heinrich dem Löwen 1177 mit fädt. Rechten versehen, später Quartierstadt der Hanse; seit 1755 Residenz der Herzöge von B. Vgl. „Urkundenbuch“ (1863 f.); Döring (Kunst, 1905), Meier (1910).

Braunschweig-Webern, f. Webern. Aug. Wilh. Der **Braunschweigische Bank und Kreditanstalt**, als Braunschweigische Bank 1854 gegründet, 1905 umbenannte Aktiengesellschaft in Braunschweig; Aktienkapital (1920) 30 Mill. M.

Braunschweiger Glas, f. Bergglas.
Braunschweiger Grün, aus basisch-torfenhaltigem Kupfer und Kupferoxydolith bestehende grüne Farbe.

Braunschweiger Nunne, f. Nunne.
Braunsdorf, Dorf in Sachsen, nordwestl. von Freiberg, an der Elster (1910) 1425 G., Besserungsanstalt für verwaiste Kinder.

Braunspat, f. Dolomit.
Braunstein, Gran.-B. Pyrosulfat, Weichmanganerz, Folienart, tetragonales, sehr säulenförmig kristallisierendes oder faserige Aggregate und dichte, erdige Massen bildendes, dunkelgraues Mineral, Mangansuperoxyd, spez. Gew. 4,1–6, dient zur Darstellung von Chlor, Sauerstoff, übermangansaurem Kalium u. zur Entfärbung von Glasmasse (daher Glasmachereisetz), zur Färbung amethystfarbener Glasstücke, als Glaspigment u. Sauerzger B. (nach Werner) heißt jetzt Hausmannit, piemontesischer B. Mangancipolit (f. Cipolit).

Braunstein, Ruber der russ. Volkshemden, f. Tröggl.
Braun & Schneider, Verlagsbuchhandlung in München, gegründet 1843 von Rainer Braun (f. d.) und Friedr. Schneider (geb. 1. Okt. 1815 in Leipzig, gest. 9. April 1864), im Besitz der Enkel Brüder, bekannt durch Herausgabe der „Fliegenden Blätter“, „Münchner Bilderbogen“, humoristischer Volks- und Jugendchriften.

Braunhild, f. Kinder.
Braunwur, f. Scrophularia.
Brauer, f. Brauereigehilge.
Brauron, alte Ortschaft im Osten Attikas; nach ihr benannt ist die Artemis von B. (Brauronas).

Braute, **Brautbad**, f. Dufche.
Brautemagnesia, Gemisch von Magnesiumkarbonat, Natriumbicarbonat, Zitronensäure und Zucker, in Wasser unter Kohlensäureentwicklung (Brausen) löslich; officinell.
Braufendens Bromsalz, f. Braufsalz.

Braupulver (Pulvis aërophorus), pulverförmige Mischung von 13 Teilen doppeltkohlensaurem Natrium mit 12 Teilen Weinsäure und 25 Teilen Zucker, zerfällt sich mit Wasser unter Aufbrausen (Entwicklung von Kohlensäure). Engl. B. (P. a. anglica), doppeltkohlensaures Natrium (2 g.) und Weinsäure (1,5 g.), jedes für sich in bel. Papierlappe. Abführendes B. (P. a. laxans), Seidelpulver, Mischung von Seignettesalz mit doppeltkohlensaurem Natrium einerseits und Weinsäure andererseits, ebenfalls jedes für sich, die Säure steht in weißer Papierlappe.

Braufsalz, **Braufbad**, medizinisch, von Sandoz (f. Sandozische Salze) angegebene Salzmischung mit Natriumbicarbonat und Weinsäure (Braufmischung) als Grundlage und Medikamenten (Brom-, Vitium- u. Salzen) als wirksamen Zusatz (braufendes Bromsalz u.).

Braufweier, Arthur, Schriftsteller, geb. 27. März 1864 in Ettlingen, Archidialonus an der Marienkirche in Tübingen, deren Kunstschätze er beschrieb (1899); veröffentlichte Novellen und Romane, wie „Stirb und werde“ (1912), „Wer die Heimat liebt wie Du“ (1916), ferner „Gedanken über den Tod“ (1913) u. a.

Braufweier, f. Bierweier.
Braut (mittelhochd. brät, „Nervvermählte“), die von der Zeit der Verlobung an bis zur Schließung der Ehemann Mann (dem Brautgast, d. i. Mann der Braut) öffentl. verlobte Jungfrau oder Witwe. Nach altem deutschem Recht bezog der Vater der B. den Brautkauf, d. i.

ein Bösegeister für die Entlassung der Tochter aus der Vormundschaft. (Vgl. Büchold, 1914.) Der Brautmann gilt zwar als moralisch bindend, doch kann nach deutschem Bürgerl. Gesetzb. (§ 1297) nicht auf Eingebung der Ehe gellastet werden.

Brant, Brante, Schmetterling, f. Ordensband.
Brautegamen, in der lat. Kirche die Glaubensprüfung, der sich Verlobte vor der Zulassung zur kirchlichen Trauung zu unterziehen haben.

Bräutigam, f. Braut.

Braut in Saaren, Zierpflanze, f. Nigella.

Brautlauf, f. Braut.

Braut von Messina, **Bräutchen von Schiller** (1808):

Quvertüre dazu von Rob. Schumann.

Brauweiler, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1910) 2312 E.; die 1804 aufgehobene Benediktinerabtei jetzt Provinzialarbeitsanstalt und Landmannshaus.

Brauwang, f. Braugerechtigkeit.

Bravo, südkontinentaler Kupfererzkupferstein, 61 qkm, 9013 E.; Hauptort São João Batista; Mineralquellen.

Brava, afrikan. Hafen, f. Barawa.

Bravade (frz., spr. -wadd), Braberei; Gohn, Troz.

Bravakabelde (spr. -broh-), Blag der jagendhaften Braballschlacht zwischen dem dän. König Harald Hildetand und seinem Riesen, dem schwed. König Eilund Ring.

Bravi (ital.), Mehrzahl von Bravo (f. d.).

Bravlen (spr. -broh-), größte schwed. Ofserbucht; nahe der Mündung der Motolamündung liegt Norrtälping.

Bravissimo (ital.), Superlativ von Bravo.

Bravo (ital.), brav! trefflich! (Beifallsruf); als Hauptwort ein gebogener Mordelmörder.

Bravour (frz., spr. -wuh), Tapferkeit; techn. Fertigkeit, Meisterschaft, bef. in der Musik; daher Bravourmusik, Bravourarie etc., Gesangs- und Musikstücke mit bef. großen techn. Schwierigkeiten.

Brawe, Joachims Wilh. von, Dichter, geb. 4. Febr. 1738 in Weisefels, schrieb die Trauerspiele „Der Freigeist“ und „Brutus“ (1768 herausgegeben), starb aber schon 7. April 1768 in Dresden. Vgl. Sauer (1878).

Bray, Tierkrankheit, f. Bradot.

Bray (spr. -breh), Hafenstadt in den irischen Grafsch. Wicklow und Dublin, an der Mündung des Flusses R. in die Irische Meer, (1901) 7424 E.; Seebäder, Winterkurort.

Bray (spr. -breh), Anna Eliza, geborene Kempe, engl. Schriftstellerin, geb. 25. Dez. 1790 in Newington, gest. 21. Jan. 1883 in London; schrieb geschichtl. Romane.

Brayen-Lavonnod (spr. -bräh ang laennod), Dorf im franz. Depart. Aisne, südl. von Laon, (1911) 395 E.; 20. Sept. 1914 Gefecht der 13. deutschen Inf.-Div.; 16. April 1917 von den Franzosen beim Angriff auf den Dammweg genommen.

Brayora Kih, Baumgattung, aus der Fam. der Rosaceen mit einer afrikan. Art, B. anthelmintica Kih., die die Ruffoblenen (f. d.) liefert.

Bray-Steinburg (spr. -bräh), Otto Camillus Hugo, Graf von, bayr. Staatsmann, geb. 17. Mai 1807 in Berlin, 1846—47 sowie April 1848 bis März 1849 Minister des Äußeren, dann Gesandter in Petersburg, 1860 in Wien, schloß, seit 7. März 1870 Ministerpräsident, die Verträge über den Eintritt Bayerns ins Deutsche Reich ab; 1871—96 Gesandter in Wien, geb. 9. Jan. 1899 in München. „Tentwürdigkeiten“ (1901).

Braja, span. Bienenmaß = 1,6 m.

Brasil (spr. -bräsil), Ort im nordamerikan. Staate Indiana, (1900) 7786 E.; Kohlengruben.

Brasão, jährliger Fluß im nordamerikan. Staate Texas, kommt von den Planos Charabos, mündet südwestl. von Galveston in den Mexit. Golf, 1350 km lg., bis Columbia schiffbar; verwerfende Gochfluten.

Braxa (Braxa), in der Schweiz Name des ital. Braccio, f. Brache (Gülle).

Braxa, die größte und fruchtbarste der dalmat. Küsteninseln, südl. von Spalato, bergig, 394 qkm. (1900) 24 088 E.; gute Fäßen (s. B. Rind), Weinbau (Bogawein) und Beinhandel, Obstbau und Blumenzucht. Hauptort San Pietro, (1810) 3062 E.

Braxa (spr. -bräsa), Peter, Graf Savoyen de, franz. Militärkrieger, aus altem ital. Geschlecht, geb. 26. Jan. 1852, seit 1870 in der franz. Marine, machte Vorkämpfungs-

reisen im Ogowe- und Kongogebiet und begründete Franz.-Kongo, dessen Generalkommissar er 1886—97 war, und das er 1905 inspierte; gef. 14. Sept. 1905 in Dalar (Senegambien). — Sein Bruder Giacomo de B., geb. 1855, gef. 1. März 1888 in Rom, machte auch Reisen in Franz.-Kongo.

Braxaville (spr. -bräsaill), Hauptstadt des franz. Generalgouv. Aquatorialafrika und der Kolonie Mittelkongo, am Stanley Pool, 5000 E. (Karte: Afrika I, 11.)

Bräsa (spr. -bräsa), Bezirksstadt in Bosnien, an der Save, (1910) 6517 E.; Obst- und Getreidehandel.

Bräswald, dachbemaelter, im Todberg 857 m hoher Höhenrücken Böhmens, südwestl. von Prag; reich an Elfen, Blei- und Eisenerzen.

Bräsa (engl., spr. -breht), offener länglicher Rutschwagen mit hohem Rutscherbock und Längs- oder Querbänken.

Bräsa (engl., spr. -breht[s]), Beschädigung (von Waren) durch Bruch.

Bräsa (engl., spr. -breht[s]), Bruchstück.

Bräsa, Michel, franz. Sprachforscher, geb. 26. März 1832 in Randau, 1864 Prof. am Collège de France in Paris, 1879—88 Generalinspektor des höheren Unterrichtswesens, gef. 1915 in Paris; Schriften über vergleichende Mythologie und Sprachforschung, Übersetzung von Poppe „Vergleichende Grammatik“ (6 Bde., 1867—72).

Bräsa, Dorf im Saargebiet, bei Saarbrücken, (1919) 2751 E., Schloß (Gulberg); Eisenwerk (Gulberger Hütte).

Bräsa (ital., spr. -breht[s]), Bräsa, die aus edigen Bruchstücke eines oder mehrerer Gesteine oder Mineralien besteht, welche Bruchstücke durch irgendein Bindemittel (Zement) fest miteinander verbunden sind (Mazg, Kalt, Porphy, Granit etc. d.). **Bräsa** d. beständig veriterten Bruchstücke fossiler Knochen, Muscheln etc. enthält Bruchstücke von Muscheln.

Bräsa, f. Cholera. Der d. oder die Cholera der Kinder (Cholera infantum), von Erbrechen begleiteter akuter Magen-Darm-Katarrh, die gefährlichste Säuglingskrankheit, bef. während der hohen Sommertemperaturen häufig, nach Genuß schlechter oder säuerlicher Milch, verläuft oft bei raschem Fortschreiten tödlich. Behandlung: Magenentleerungen, verdächtige Ernährung.

Bräsa de Roland (spr. -bräsa de roläng), **Rolandbräsa**, Engpaß der westf. Provinz, 2804 m ü. R., westl. vom Mont Verdun, den Roland mit seinem Schwerte Durandarte geöffnet haben soll.

Bräsa, f. v. d. Erbrechen (f. d.); auch das Aufwühlen des Bodens durch Schwermetall nach Maß; das Überführen der Bogen in der Bräsa (f. d.).

Bräsa, Guklos, Komponist und Dirigent, geb. 5. Febr. 1879 in Eichwald bei Leipzig, 1903 Opernkapellmeister in Hamburg, 1911 in Köln, 1916 in Frankfurt a. M. Hauptwerk: „Kobersholm“ (sinfonische Dichtung; 1896).

Bräsa, Gostol.

Bräsa, Maschine, Maschine zum Brechen des Glases; Maschine zum Brechen der Steine (f. Steinbrecher) u. a.

Bräsa, Somnifer (Emetika), Arzneien, die Erbrechen (f. d.) erregen: Brechwurzel oder Zelaunha, Brechweinstein, Kupfererz, Apomorphin. Brechenfördernd wirkt Trinken von lauem Wasser, Buttermilch, Äpfeln des Schilbes mit dem Finger oder einer Feder.

Bräsa, der Same von Strychnos aus vomea L. (f. Strychnos), bekannt als Krähenaug, offizinell als Samen Strychnal, treisund, 20—25 mm im Durchmesser, 3—4 mm dick, grau; enthält die giftigen Alkaloide Strychnin und Brucin; auch der Same von Latropha curcua L. (f. Latropha), phytomathematisch als Samen Curcua oder S. Rind majoria gebraucht, 20—25 mm lang, 6—8 mm breit, dunkelbraun, wirkt abführend und brechenregend.

Bräsa (Nana), ein aus verschiednen Ursachen entstehender Reiz, der durch Fäulen, oft nur durch Verfaulung bekämpft werden kann; sehr vorsichtig zu behandeln ist der

Bräsa, die Cholera.

Bräsa, der deutsche Grammatik der Übergang von i zu e (got. ai) und u zu o (got. au), wenn in der nächsten Silbe ein s steht oder stand (so im Nittelhochdeutschen), oder vor r und h (im Gotischen), f. d.

Bräsa, Sing. hilts, Plur. hiltsam, oder Sing. zihus, Plur. zihom, und haidre (spr. herteis, Plur.), dautar (spr. hoptar, Tochter).

Brechung der Lichtstrahlen, Refraktion, die Ablenkung der Lichtstrahlen von ihrer Richtung beim Übergang aus einem durchsichtigen Stoff (Medium) in einen andern, infolge des Unterschieds der Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Lichts in den beiden Medien. Bei nicht homogenem Licht (d. h. Licht verschiedener Wellenlängen) tritt in solchem Falle neben der B. auch Dispersion (s. d.) auf. Das Brechungsgesetz (des Holländers Snellius, 1621) besagt, daß der Sinus des Einfallswinkels zum Sinus des Brechungswinkels bei zwei gleichen Stoffen stets im selben Verhältnis steht (Brechungsquotient, -quotient, -index), wobei Einfallswinkel der Winkel α (Abb.), den der einfallende Strahl mit dem Einfallslot, und Brechungswinkel der Winkel β ist, den der gebrochene Strahl mit seinem Lot bildet. (Apparat Tafel: Optik I, 1.) Einfallslot, Einfallswinkel und gebrochener Strahl fallen stets in einer Ebene. Die wichtigsten brechenden Körper sind das optische Prisma und die optische Linse. Die Lehre von der B. heißt Dioptrik. (S. auch Doppelbrechung und Strahlenbrechung.)



Brechung
der Lichtstrahlen.

Brechung des Schalls, die Ablenkung der Schallstrahlen von ihrer anfänglichen Richtung beim Übergang aus einer Gaseart in eine andere; dann auch die Zerteilung der Schallwellen zur Unterbrechung des Schalls.

Brechungsfehler des Auges, Refraktionsanomalien **Brechvicheln**, f. Vepetula. (f. Refraktion.)
Brechweinstein (Tartarus stibiacus), weinsäures Antimonoxyd-Kalium, von süßem, hinterher widerlich metallischem Geschmack, durch Lösen von Antimonoxyd in Weinsäure erhalten, wirkt brechenregend, abführend und Auswurf befördernd, in der Heilkunde als Pulver oder weinige Lösung (Brechwein, Vinum stibiatum, 1 Teil B. auf 249 Teile Zerkleinert, officinal). Überdies, da er auf Haut und Schleimhäuten schmerzhaft wirkt, zu hautreizenden Salben (Brechweinsteinpaste, Antimonische Pocken- oder Pustelcreme und Brechweinsteinpflaster) benutzt; dient auch als Beize in der Färberei.

Brechwurzel, f. Vepetula.

Bredfeldt, Stadt im westl. Sauerland, südl. von Jagen, (1919) 7584 E.; Eisen-, Stahlwarenfabrikation.

Bredon, Brecon (spr. bred'n), Grafsch. des engl. Fürstentums Wales, 1923 qkm, (1911) 59.298 E., in den B. Beacons 8908 m hoch. — Hauptstadt B., am Ufer, 6808 E.

Bredlau, tschech. Name von Lubenberg (s. d.).

Breda, Stadt in der niederl. Prov. Nordbrabant, am Zusammenfluß der Maas und Aa, (1919) 30044 E., Militärschule; Tuchweberei; früher Diering. Das Kommando von B. (Febr. 1566) war der Beginn des niederl. Aufstands gegen Spanien. Friedenslongaffe von B. 1576 zwischen Spanien und den niederl. Provinzen; 1748 und 1747 zwischen Frankreich, England und den Niederlanden; 31. Juli 1667 Schluß des Siebzigjährigen Krieges zwischen England und Holland.

Bredakuhn, Krähenhuhn, Gelberhuhn, holländ. Mischhuhn, kräftiges Flug-, auch Sporthuhn.

Breden, Christiane, Dichterin, f. Christen, Ada.

Bredenbrüder, Rich., Schriftsteller, geb. 5. Jan. 1848 in Deuz, schrieb die Romane „Dörckpad“ (1896), „Partitelle“ (1904), „Die tote Kugel“ (1908) u. a.

Bredenech, Landgemeinde im Reg.-Bez. Düsseldorf, Billenort von Essen, an der Ruhr, (1910) 8449 E.; Kellereiamt, Gymn., Villa Hügel der Familie Krupp. 1915 teils in Essen, teils in Breden a. Ruhr einverleibt.

Breders, Gerhard Adriaanszoon, holländ. Dichter, geb. 16. März 1585 in Amherdam, gest. das. 16. Aug. 1618; schrieb naturw. Fußspiele und amnatmte Lieder.

Bredius, Abraham, holländ. Kunstgelehrter, geb. 18. April 1855 in Amherdam, 1889–1909 Direktor des Mauritshuis (Gemäldegalerie) im Haag. Bezieht um die niederl. Kunstforschung.

Bredouille (fr., spr. bredui), partie double, im Trictrac (s. d.) eine Partie, bei der ohne Unterbrechung 12 Points gewonnen werden, währenddessen der Gegner keinen Point gewinnen darf, was für letztern großen Verlust bedeutet; daher in der B. sein, f. v. u. in Verlegenheit sein.

Bredow, nördl. Stadteil von Elettin, an der Ober-
Ruland.

Bredow, Adalß. von, preuß. General, geb. 24. Mai 1814 in Berlin, 1868 Führer der 2. 1870 der 7. Kav.-Brig.; führte 16. Aug. mit 59. Schwadronen (7. Kavassiere und 16. Ulanen) den berühmten Todesritt bei Bionville-Mars-la-Tour aus. 1872–73 Kommandeur der 18. Div.; gest. 3. März 1890 auf seinem Gute Briesen.

Bredstedt, Stadt im westl. Schleswig, nördl. von Husum, am Rande der Marsch, (1919) 242 E., Amtsgericht.

Bredsch (engl., spr. brishsch), Reithose mit weiten Ober- und engen Unterschenkeln.

Breslau, Budow, preuß. Minister, geb. 31. März 1837 in Teigte, 1872 Eisenbahndirektor, 1895 Unterstaatssekretär, 1896–1901 Handelsminister, gest. 13. Febr. 1907 in Freiburg i. Br. — Sein Bruder Oskar B., Botaniker, geb. 19. Aug. 1839 in Teigte, 1884 Prof. in Münster, 1898 in Breslau, seit 1905 das. im Ruhestand lebend. Hauptwerk: „Untersuchungen aus dem Gesamtgebiete der Biologie“ (1872).

Breg (Bregg, Bregach), einer der Quellflüsse der Donau, entspringt nordwestl. von Hartwang, vereinigt sich unterhalb Donauerschlingen mit der Brigach zur Donau; durch das Tal der B. führt die Bregautalbahn.

Bregaglia (spr. -Alia), f. Bergell.

Breggen (Breggen, niederdeutsch), Gebirg.

Bregenz (röm. Brigantium), Hauptstadt von Vorarlberg, am Bodensee, (1920) 12.102 E. Unweit die Bregener Klause, früher fast beständig Bergpass. Bregener Wald, zwischen Rhein, Walser- und Mittelbergeral (Hoher Jasn, 2233 m), ein Ausläufer der Nögger Alpen, durchfließen von der Bregener Aa; Hauptort Bregenz (1005 E.).

Brehm, Christian Ludw., Vogelforscher, geb. 24. Jan. 1787 in Eschborn bei Götting, seit 1813 Pfarrer in Renthendorf bei Neustadt a. d. Orda, gest. 23. Juni 1864; schrieb: „Beiträge zur Vogellunde“ (3 Bde., 1820–22), „Lehrbuch der Naturgeschichte aller europ. Vögel“ (2 Bde., 1823–24), „Monographie der Papageien“ (14 Hefte, 1843–55) u. a. — Sein Sohn Alfred Edmund B., Naturforscher und Reisender, geb. 2. Febr. 1829 in Renthendorf, nach vielen Reisen 1863–67 als Direktor des Zoologischen Gartens in Hamburg, gest. 1887 in Berlin lebend, Gründer des dortigen Aquariums, gest. 11. Nov. 1884 in Renthendorf; schrieb: „Reisefolgen aus Nordafrika“ (3 Tle., 1855), „Das Leben der Vögel“ (2. Aufl. 1867), „Tierleben“ (6 Bde., 1863–69; 4. Aufl., hg. von zur Straffen, 13 Bde., 1911–18), mit Köhlmayer „Die Tiere des Waldes“ (2 Bde., 1863–67) u. a.

Brehmer, Herm., Mediziner, geb. 14. Aug. 1826 in Rurtz (Schlesien), Begründer der Heilanstalt in Renthendorf, gest. 22. Dez. 1889, führte die physikal. Behandlung der Lungentuberkulose ein.

Brehna, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1919) 2081 E., Privatirrenanstalt (Kerkschiff); Molkerei mit Molkereischule, Zuckersfabrik, Landwirtschaft.

Breilapsel, f. Achras.

Breidenbach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Rer., (1910) 816 E., Schloß; Hauptort des Breidenbacher Grundes (21 Ortsteile, über 10.000 E.; eigenständige Sitten und Gebräuche).

Breihau, f. Preuhau.

Breifach (Breifach). 1) B., Altbreisach, Amtsdorf im bad. Kr. Freiburg, auf Basaltfelsen, z. am Rhein, gegenüber von Neubreisach und dem Fort Mortier, (1919) 3163 E., Amtsgericht, Münster (14. Jahrh.). Schon Römerstation (Mons Breiacus), später freie Reichsstadt und als deutsche Stellung Hauptkessel von Deutschland; 1638 von Bernh. von Weimar belagert und (19. Dez.) eingenommen; 1745 von den Franzosen zerstört. Festungswerte jetzt abgetragen. — 2) Stadt im Oberelsaß, f. Neubreisach.

Breifacher Kanal, der Baubankanal.

Breilbach, Landchaft in Baden, die Kreise Freiburg und Breisgau umfassend; erst den Übergang von Zähringen gehörig, 1368 österreichisch, 1801 dem Herzog von Modena verliehen, seit 1810 badisch. Hauptstadt war Freiburg.

Breite, geographische, eines Ortes, der Winkel, den seine Lotlinie mit der Ebene des Äquators bildet, gleich der Polhöhe ober, bei Annahme einer vollkommen kugelförmigen Erde, der Abstand von dem Äquator, gemessen durch den zwischen diesem Ort und dem



Bregenz.

Aquator gelegenen Bogen des durch ersten gelegten Meridians, nördl. oder südl. B. Die Weite der B. von 0° (Aquator) bis 90° (Pole) nennt man auch **Breitenparallelen**, **Breiten-** oder **Parallelkreise**. 1 **Breitengrad** (oder **Meridiangrad**), d. i. der spätere Abstand je zweier benachbarten Grade der B., am Äquator 110,56 km, bis zum Pol auf 111,56 km wachsend, ist durchschnittlich 111 km lg. **Breitengrade** nennt man auch die von zwei benachbarten Parallelkreisen eingeschlossenen Flächenstücke. Über **Breitengradmessung** s. **Gradmessung**. — B. eines **Sektrms**, der Abstand desselben von der Elliptik, gemessen durch den zwischen dem Sektrm und der Elliptik liegenden Bogen eines durch die Pole der Elliptik gelegten größten Kreises, des **Breitkreisfries**.

Breitenbach, Paul von (1809 erblich geadelt), preuß. Staatsmann, geb. 16. April 1850 in Danzig, 1897 Präsident der Eisenbahndirektion in Mainz, 1903 in Köln, 1906—17 Minister der öffentl. Arbeiten und Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen.

Breitenbrunn, Dorf in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, im Erzgebirge, (1919) 2083 U.; Bergbau auf Eisen, Klöppelschulen.

Bretschfeld, [sch. Gutsbezirg, 7 km nördl. von Leipzig, (1910) 689 G. Hier drei Schlachten: 17. Sept. 1631 Sieg Gustav Adolfs über die Kaiserlichen unter Tilly; 2. Nov. 1642 Sieg der Schweden unter Torshenow über die Kaiserlichen unter Herzog Leopold und Piccolomini; 16. Okt. 1813 ein Teil der Völkerschlacht bei Leipzig.

Breitengrad, -frei, -parallele, f. Breite.
Breitgrößen, Meißener Silbermünze des 14. Jahrh.

Breithaupt, Joh. Aug. Friedr., Mineralog, geb. 18. Mai 1791 in Probstzella, Prof. an der Bergakademie in Freiberg, gest. 22. Sept. 1873. Hauptwerk: „Vollständiges Handbuch der Mineralogie“ (3 Bde. 1836—47).

Breithaupt, Joh. Christian, Mechaniker, geb. 23. Juni 1736 auf dem Hartenauer Hof bei Darmstadt, gest. 1800 in Cassel, Begründer eines noch bestehenden Instituts für mathem. Instrumente. Sein sehr selten Mitt. v. 1786.

maltern. Inframente. — Sein Sohn *Friedr. Wilh. V.*, geb. 23. Juli 1780 in Cassel, verbot durch Einföhrung neuer Inframente (die ersten Grundentloosbolle, die erste große Kreisteilmachine), gest. 30. Juni 1855 als Konseruator des Casseler Museums. — Des letztern Sohn *Georg Aug. V.*, geb. 17. Aug. 1806 in Cassel, seit 1851 Inhaber des Instituts, folgte seinem Vater als Konseruator des Casseler Museums, gest. 14. Febr. 1888; er fand eine große Längenteilmachine für Normalmaße, eine Doppelrad.

Breithorn, Gipfel der Westalpen: 1) im Monte-Rosa-Massiv 4171 m; 2) in den Berner Alpen, im EW. der Jungfrau, 3784 m; 3) ebenda, beim Aletschhorn, 3783 m.

Breitinger, Job. Bat., Auktentler, geb. 1. März 1701 in Zürich, Prof. am Gymnasium das., gest. 15. Dez. 1776, Teilnehmer an Bodmers Vebreibungen, den Gesmach in der deutschen Literatur zu heben. Seine „Kritische Dichtkunst“ (1740) und „Abhandlung von den Gleichnissen“ (1740) veranlassen den Streit zwischen Gottschd und den Schwögern. Vgl. Rörstorf (1874). Bodmer (1897).

Freikirchliche Partei, s. Anglikanische Kirche.

Freikolonne, Aufstellung des deutschen Infanteriebataillons; Kompanien nebeneinander; im Gegensatz zur Tiefkolonne (s. d.).

Breitkopf & Härtel, Buch-, Kunst- und Musikalienverlag mit zehn Zweigen in Leipzig, aus einer um 1540 gegründeten Druckerei hervorgegangen, die **Vernard Gutschow Breitkopf** (geb. 1695, gest. 1777) 1719 erwarb und 1723 mit einem Buchverlag verband. Sein Sohn **Immanuel** (geb. 1719, gest. 1794), Vervollkommener des Buchhandelsantiquars und des Notenbruchs, gründete den Musikalienverlag. Dessen Sohn **Wolfgang** (geb. 1750, gest. 1800) überließ 1795 das Geschäft **Wolfgang Härtel** (geb. 1763, gest. 1827). Nachfolger: seine Söhne **Hermann** und **Hermann Härtel** und deren Neffen **Wilhelm Voßmann** (geb. 12. Juni 1837, gest. 24. Dez. 1896) und **Oskar von Hofe** (geb. 15. Sept. 1846, Teilhaber seit 1875, gest. 26. Jan. 1921); Teilhaber seit 1896 **Eming Voßmann** (geb. 9. Jan. 1876) und seit 1919 **Hermann von Hofe** (geb. 30. Jan. 1891). Filialen in Berlin, Brüssel und New York. Vgl. **O. von Hofe** (4. Aufl. 2 Bde. 1917—19).

Bretlinga, f. Spalte; auch die Raransche (f. d.).

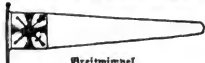
Breitling, seeartige Verbreiterung der Barnow vor ihrer Mündung in die Ostsee bei Barnemünde.

Breitnafen, f. Wfen

Breitrand, f. Schwimmläser.

Breitschwanz, Pelzwerk, die glänzend molirierten Felle von früh- oder fehlgeborenen Lämmern des bucharischen Schafes, noch wertvoller als Persianer (s. d.).

Dreisseite, Bezeichnung des Schiffs; auch die Gesamtheit der Geschütze auf einer Seite (Dreisseitgeschütze) oder das gleichzeitige Abfeuern derselben (eine Dreiseite).



Breitwimpel,
bis 1918 das höchste
Kommandosymbol in
der deutschen Marine, wurde nur auf Befehl des Kaisers
an Stelle der Kaiserkrone im Großtopf gesetzt; dann
unterließ der Kaiserhals [Abb.]

Breumslinjal, *Cataplasma*, eine Art Bähung (f. d.), meist aus Feinfamen je dickem Brei geflocht, zur Verteilung von Entzündungen oder zur Förderung ihres Übergangs in Eiterung. **Ausklüster d. (Cataplasma arthralgale)**, dicker Papierstoff, der den schleimigen Ausguß des Reinfamens oder ähnliche quellende Stoffe eingetrocknet enthält, durch Einlegen in lauwarmes Wasser zum Quellen gebrüht und dann als Umslag verwendet wird.

Breslau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1910) 2571 E., Predigerseminar, Missionsanstalt der Schleswig-Holsteinischen Missionsgesellschaft.

Perloquēdo (franz. spr. beilied), f. Berloeden.

Bremen, die Bremsen und Biesfliegen (s. d. Etymwörter).

Bremen. 1) Freie Hansestadt, Gliedstaat des Deutschen Reichs, 256 qkm, (1919) 311 266 E. (23 000 Katholiken, 2000 Israeliten) [Lage: Nordwestdeutschland I, bei Hannover]: Hauptbestandteil die Stadt B. mit Land-



Gewalt hat, und dieser aus
seiner Mitte die beiden Bürger-
meister. Letztere sind abwechselnd je 1 Jahr lang Präsident
des Senats und damit Regierungschef. Finanzrechnung
von 1919: Einnahmen 55, Ausgaben 82,; Staatsschuld
1916: 295 Mill. M. Oberlandesgericht in Hamburg; in
B. 1. Land, 2. Amtsgerichte. Wappen: silberner Schlüssel
in rotem Feld (Abb.). Landesfarben Weiß-Rot.

2) Stadt Br., 75 km von der Mündung der Weser in die Nordsee, (1919) 257 923 E., Garnison, Land- und Küstengericht, Oberpolizeiort, Stadtbibliothek, 2 Gymnasien, Realgymnasium, Dierceal-, a. Realfachschule, Lehrer-, Lehrerinnen Seminar, 5 Elycen (2 mit Aufzucht), primäre Höhere Mädchen Schule mit Lehrerinnen Seminar, techn. Staats-berufsschulen (Baugewerke, Schiffbau etc.), vorm. Weltgrößter Seerandelsplatz Deutschlands (1888) Anknüpfung an das Völkgebiet, zwei Freihäfen, bel. für Tabak und Reis, Baum- und Schafwolle, Gett, Koffee, Zucker, wichtiger Auswanderungshafen des europ. Kontinents. Industrie bedeutend, bel. Reismüllern, Zigaretten, Bier, Silberwaren, Schiffbau und die Dillgewerbe der Schiffahrt. Hervorragende Gebäude: Thom (1044), Viehtrauern-, Ausgariststraße mit 112 m hohem Turm, Rathaus (1410) [Tafel: K. a. a. f. a. n. e. 1, 10] mit dem berühmten Tasterbau, davor Reiner Kolond (Abb.), alte Gildenhäuser der Kaufleute (der Schützlinge) und der Inhabenden, Kirche: Prematium.

Weskirche. B. war bereits zur Zeit Karls d. Gr., der 788 hier ein Bistum stiftete, ein wichtiger Ort, wurde um 850 Erzbistum, das 864—1223 mit dem Erzbistum Hamburg vereinigt war, beilegte im 13. Jahrh. die Abhängigkeit vom Erzbischof fast ganz und wurde Mitglied der Hanse. Anzwei Stiftskirchen wurden 1334 durch die „neue

Eintracht" beendet. Seit Einführung der Reformation (um 1522) hatte B. prot. Bistümle. Seit dem 17. Jahrh. meist lutherische. Kraft des Westfäl. Friedens wurde B. im 17. Jahrh. ein weltliches Herzogtum unter Schwed. und hannov. Hoheit, erlangte aber erst 1741 die Anerkennung als Reichsland. 1810 ward B. Preussisch einverleibt (Hauptstadt des Depart. Westermündungen); 1815 trat B. zum Deutschen Bunde, 1866 zum Norddeutschen Bunde, 1870 zum Deutschen Reich. Anfang Nov. 1918 wurde die Einführung des allgem. Wahlrechts beschlossen, aber kurz darauf übernahm ein Arbeiter- und Soldatenrat die polit. Gewalt. Doch riefen bereits 10. Jan. 1919 die Kommunisten eine „Sozialist. Republik B.“ aus und forderten den Rücktritt der Reichsregierung, worauf von dieser Truppen entsandt wurden, die 4. Febr. B. besetzten; zugleich wurde eine neue mehrheitsstaatliche Regierung in B. ausgerufen. Vgl. Buchenau (3. Aufl. 1900), von Pöppel (Geschichte, 3 Bde., 1892—1904), Rauter (Gaueldgeschichte, 1913), Hügel (1914), Burgdorf (12. Aufl. 1920), Hagel u. Rode (1920).



Bremen: Roland.

Bremen, deutlicher kleiner Kreuzer, 17. Dez. 1915 von feindlichem U-Boot in der östl. See zum Sinken gebracht. — Auch ein deutsches Handelsunterseeboot, das 1916 bei seiner ersten Fahrt auf der Rückreise von Amerika verloren ging.

Bremer, Fredrika, schwed. Romanschriftstellerin, geb. 17. Aug. 1801 in Tuorila bei Åbo (Finnland), gest. 31. Dez. 1865 in Årha bei Stockholm. Vgl. Mortensen (1902).

Bremer Beiträge, Bezeichnung der 1744—48 in Bremen erschienenen Wochenschrift „Neue Beiträge zum Vergnügen, des Verstandes und Wises“, als Organ der Schül. Dichterschule (Gärtner, J. Ad. Schlegel, J. M. Gramer, Rabener, Gellert u.) von Einfluß auf die deutsche Literatur.

Bremer Blau, f. Bergblau.

Bremerhaven, Hafenstadt von Bremen, 69 km unterhalb Bremens, n. an der untern Weser und der Seeemündung, gegenüber von Seechemünde, (1919) 21839 E., Amtsgericht, Seegericht, Stadtrichter, Gymnasium und Realschule, Lyzeum mit Studienanstalt, Schiffingenieur- und Seemaschinenlehre, Schiffbau, Schiffsausrüstung, Werftstätten, Zigarrenfabriken u., vier große Häfen (Freihafen-gebiet 2,75 qkm), Schiffswerfte, zahlreiche Docks, darunter das des Norddeutschen Lloyd.

Bremerleiche, Fischen, f. Lehe.

Bremerlicht, Flammenbogenlicht, von Bremer 1900 eingeführte Art des elektr. Bogenlichts, dessen Elektrodenstohlen mit Blauflat verestigt sind und einen Lichtbogen bilden, der ein gelbes, 2—3mal so helles Licht ausstrahlt, als gewöhnliches (weißes) Bogenlicht.

Bremer Stadtmusikanten, seit dem 12. Jahrh. vertriebenes Märgen von Hausfrauen, die sich auf die Wanderschaft begeben und durch ihr Gebaren nachts Häuser erschauern und aus deren Beschaffung vertreiben.

Bremervörde, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Odr. (zur Elbe), (1919) 1200 E., Amtsgericht; Torf- und Holzhandel; im Mittelalter Residenz der Erzbischöfe von Bremen.

Bremserberge, f. Drahtseilbahnen.

Bremse, Vorrichtung zur Verlangsamung oder gänzlichen Aufhebung der Bewegung einer Maschine oder eines Wagens durch Vermehrung der Reibung zwischen einem Rad der Maschine (des Wagens) und einem darauf gleitenden Stahlband (Bremssband; Band; oder Gurt-B.) oder Seil (Seil-B., f. Remoindbremse) oder Klotz (Bremssaden, Bades-B.) aus Holz oder Gußeisen. (S. auch Eisenbahnbremsen.)

Bremfen, Zwangsmittel gegen Pferde und Rinder, Zusammenknüpfen der Oberlippe (Rippen-B.), Umknüpfen des Unterkiefers (Schädel-B.) oder des Hinterkopfes der Maulwinkel (polnische B.).

Bremfen, Bremsen (Tabanidae), Fam. der Fliegen, große bis mittelgroße Arten mit breitem Kopf; die Weibchen saugen Blut von Menschen und Tieren, die Männchen Honig; Larven nicht. Schmarotzer. Dagegen hören Bremsen: a) Blundbremse, b) Rinderbremse, die Goldhaugen- oder Fluh-B. (Chrysops consociatus L. (Abb.: a)), gern an der Nabelnabeln der Pferde, die Bleh- oder Rinder-B. (Tabanus bovinus L. (Abb.: b)), eine der größten deutschen Fliegen. Hirten. Verwandte übertragen Blutparasiten. Die Regen-B. (Haematopota pluvialis L.), sitzt bei regnerkühlem Wetter. Von den B. sind die auch B. genannten Viehfliegen (f. d.) zu unterscheiden.



Bremsschuh, bewegliches Gerät zum Anhalten von Eisenbahnwagen beim Rangieren, wird auf die Schiene vor das Rad gelegt, so daß dieses auf den B. aufliegt, ihn ein Stück mitnimmt und durch seine Reibung auf der Schiene zum Stillstand kommt (Abb.).



Bremsschuh (nach Rosenbaum).

Bremsschlauch, f. Dynamometer.

Brenda'mour (spr. brandamur), Rich., Holzschneider, geb. 18. Okt. 1831 in Wachen, seit 1856 in Düsseldorf (Hirma M. Brenda'mour & Co.), kauf Holzschmitze zu Illustrationszwecken, deutschen Klassikern u. a.

Brendanus, Heiliger, f. Brandanus.

Brendel, Albert, Tiermaler, geb. 7. Juni 1827 in Berlin, 1854—70 in Paris, seit 1876 in Weimar, gest. das. 28. Mai 1896; bes. Schafherden.

Brendel, Leo (spr. ls. brénah), Dorf im Schweizer. Kanton Neuchâtel, im Doubsdal, an der franz. Grenze, (1910) 1435 E.; Uhren- und Instrumentenfabriken.

Brennabor (Brennabard, Brennaburg), alte Namen für Brandenburg.

Brennbare Mineralien, f. Brenze.

Brennbüchl, Weiler in Tirol, Gem. Imst, an der Straße nach Innsbruck; hier verunglückte 9. Aug. 1854 König Friedrich August II. von Sachsen tödlich durch Sturz aus dem Wagen (Kotistapelle seit 1855).

Brennen, Verbrennung (f. d.); in der Technik die Verwendung von Hitze zur Erzielung einer bestimmten chem. oder physikal. Änderung des zu brennenden Körpers, z. B. bei der Herstellung von Spiritus (Brennerei), Vorseifen, Tonwaren, Kalk u.; auch das Hgen von Metallen mit Säuren heißt B.

[s. oben]

Brennenberg, Reimart von, f. Reimart von Brennenberg.

Brennende Liebe, Zierpflanze, f. Lychnis.

Brenner, der Sitz der Flamme, d. h. derjenige Teil einer Lampe oder Feuervorrichtung, welcher der Flamme eine bestimmte Form sowie die nötige Leucht- und Heizkraft gibt. Letztere Eigenschaften sind bes. bedingt dadurch, wie und in welchen Mengen der Flamme die nötige Verbrennungsluft zufließt. Zu geringe Luftzufuhr bewirkt bei Lampen mit flüssigem Brennstoff Rußen, bei Gasheizkaminen Rußruhen, wobei ein unruhiges Brennen, bei Gas- oder Kohlenbrennern Brausen und Heraufhebung der Hitze. Gute Regelung der Luft- und Gaszufuhr zeigt der B. des Gasherdes von Junker & Kuh, Karlsruhe (Abb.). Umgeben des Hahnes a nach rechts: völliger Verschluss. Parallelsstellung; das Gas strömt aus der feinen Düse b in das Rohr c, saugt durch Injektormischung Luft durch C. Mischung d ein, tritt, mit Luft gemischt, nach aa und durch die Löhler ff ins Feuer, wo es mit großer blauer, nicht leuchtender Flamme verbrennt.



Brenner: Gasbrenner für Koch- und Kleinheizung (nach Junker & Kuh).

Brenner: Gasbrenner für Koch- und Kleinheizung (nach Junker & Kuh).

brennt (Großkennung). Rechtwinkliges Umlegen nach links: Eintritt des Gases zur Düse b verschlossen; geringe Mengen treten durch das Röhrges g und die Düse h zu den Löchern i. Die Flamme brennt hier klein (Reinkennung).

Brenner, Bergpaß (1370 m) in Tirol, zwischen Khatischen Alpen und hohen Tauern, niedrigster Übergang von Deutschland nach Italien, zwischen Innsbruck und Sterzing; seit 1919 verläuft über ihn die Grenze zwischen Österreich und Italien. Die Brennerstraße war die erste fahrbare (1772) über die Alpen, die Brennerbahn (erbaut von Karl von Egel, f. d.) von Innsbruck nach Bozen wurde 24. Aug. 1869 eröffnet; 1872 km 32 Mill. M. Bantosen). Das Eise b. auf der Wasserscheide zwischen Donau und Eisackgebiet, hat (1910) 461 G. und Bad (Brennerbad, 1308 m) mit zwei lauen indifferenten Quellen. Nördl. vom Paß der kleine Brennersee (1309 m ü. M.).

Brenner, mehrere durch Bilze und Insekten hervorgerufene Krankheiten der Pflanzungen, die sich in eingetrockneten, wie von Verbrennung beruhenden Stellen äußern. (S. Anthracnose, Blütenflecker und Brand der Pflanzen); auch die Nervenfäule.

Brennerei, die Herstellung von Brennwein und Spiritus. Bräuer fast ausschließlich als Kleingewerbe in den Städten betrieben, wurde die B. nach 1840 immer mehr landwirtschaftl. Gewerbe. (S. Spiritusfabrikation.)

Brennkegel, Pflanzengattung, f. Urtica.

Brennglas, eine auf beiden Seiten tüchtig gekrümmte Glaslinse, welche durch Vereinigung der Sonnenstrahlen in ihrem Brennpunkt (f. d.) eine starke Erhitzung erzeugt.

Brennglas, Pseudonym von Adolf Glasbrenner.

Brennhaare, f. Haare (der Pflanzen); auch neßelnde Haare von Schmetterlingsraupen, s. B. denen der Prospektionspinner (f. d.).

Brennkegel, f. Kugel; auch f. d. w. Segerkegel (f. d.).

Brennkegel, f. Pfeilspitze (absoluter).

Brennmaterialien, f. Feinmaterialien.

Brenno, Brenio, l. Nebenst. des Rincino, entspringt am Lukmanier, durchfließt das Brenio- (Pöllinger) Tal, mündet, 35 km lg., unterhalb Biasca.

Brennpalme, f. Caryota.

Brennpunkt, Brenst., in der Optik der Punkt, in welchem Lichtstrahlen nach der Brechung durch Linsen oder Zurückwerfung von Hohlspiegeln sich durchschneiden, wenn sie vor der Brechung oder Zurückwerfung parallel mit der Achse gehen (Abb.; F); in der Geometrie ein bef. Punkt bei Regelschnitten.



Brennpunkt.

Brennröhre, Röhre, f. Lactarias.

Brennspiegel, ein Hohlspiegel, welcher die auf ihn fallenden Sonnenstrahlen so nach dem Brennpunkt (f. d.) reflektiert, daß dort genügende Hitze zu Entzündungen, Schmelzungen von Metallen etc. entsteht. Die B. waren schon den Alten bekannt.

Brennstoffe, f. Feinmaterialien.

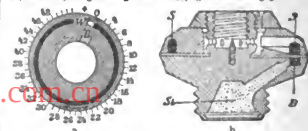
Brennstoff, Führer der Gallier, die 387 v. Chr. Rom verbrannten. Ihm wird das Wort *vas victis* (Weise den Besiegten) zugeschrieben. Ein anderer B. drang 279 v. Chr. in Griechenland ein, ward aber bei Delphi zurückgetrieben und gab sich selbst den Tod.

Brennweite, Entfernung des Brennpunkts (f. d.) einer Linse oder eines Hohlspiegels vom Mittelpunkt derselben. Ihre Größe ist vom Krümmungsradius und (bei der Linse) vom Brechungsvermögen der Linsensubstanz abhängig.

Brennwert, f. Pfeilspitze (absoluter).

Brennzünder (abgekürzt B.), Zündzünder, ein Zünder (f. d.), der sich beim Abfeuern des Geschosses entzündet und das Geschos zur Explosion bringt, wenn es eine bestimmte Strecke zurückgelegt hat. Er beruht auf dem gleichmäßigen Abbrennen eines in einer ringförmigen Rinne des Sackhüls befindlichen Pulverfades (Sagring), der durch das Brandloch entzündet und durch eine Metallwand zum Abbrennen nach nur einer Richtung hin gezwungen wird, bis zu einer Stelle, auf die der Zünder eingestellt (tempiert) ist (Abb.; a Sackhül des Zünders,

von unten, mit der Metallwand W und dem beim Brandloch B beginnenden Sagring (schwarz); b Längsschnitt durch den Zünder mit Querschnitten des Sagrings S, dem Brandloch B und der Schlagladung SL, die ihr Feuer auf die Sprengladung des Geschosses überträgt).



Brennzünder: a Sackhül von unten, b Längsschnitt.

Brennzylinder, f. Kugel.

Brenta, Fluß in England, f. Brentford.

Brenta, älteres Benimach in Italien, dem Eimer entsprechend, in Lavin 49,5 m, in Mailand 75,5 m, im Tessin 72,5 m (in Lugano aber 87,5 m).

Brenta, Fluß Oberitaliens, kommt aus dem Cadonajolter, durchfließt das Suganatal (f. d.), mündet, 174 km lg., bei Brendolo in drei Armen in den Golf von Venedig; gefäßbrüche Quänteln.

Brentaalpen, Teil des Eisackgebirges (Ostalpen); Rallalpen im südl. Tirol, zwischen Südtirol und dem Ronsbergtal; Cima Tosa 3176 m, Cima Brenta 3155 m.

Brentano, Franz, philol. Schriftsteller, Rector von Riemens B., geb. 16. Jan. 1838 in Marienberg bei Döppersdorf, latb. Priester, 1874–80 Prof. in Wien, seitdem Privatgelehrter, seit 1895 in Florenz, geh. 17. März 1917 in Zürich; schrieb: „Psychologie vom empirischen Standpunkt“ (Bd. I, 1874), „Enigmata. Neue Rätsel“ (1879); 2. Aufl. 1919), „Zum Ursprung sittlicher Erkenntnis“ (1889), „Das Genie“ (1892), „Aristoteles und seine Weltanschauung“ (1911) u. a. Die Psychologie ist für ihn Grundlage der Philosophie, auch der Logik. Seine beschreibende Psychologie beruht auf innerer Wahrnehmung, die allein wirklich ist, wogegen das Psychische nur als Erscheinung gegeben ist. Bedeutender Aristotelesforscher. Vgl. Oskar Kraus (1919).

Brentano, Clemens, Dichter der romant. Schule, Bruder der Bettina von Arnim, geb. 8. Sept. 1778 in Ehrenbreitstein, führte erst ein unselbst. von 1818 an, wo er die Offenbarungen der Anna Katharina Emmerich (f. d.) in Dülmen aufzeichnete, ein asketisches Leben, geh. 28. Juli 1842 in Alsfeld; schrieb den bizarren Roman „Gottwi“, oder das feinerne Bild der Mutter“ (1801–2), Dramen, Novellen („Geschichte vom braven Raspi und der schönen Annerl“, 1817; „Godel, Pinski und Godel“, 1838) und „Romanen vom Rosenkranz“. Sein verdienstvolles Werk die mit Adam von Arnim herausgegebene Sammlung deutscher Volkslieder „Des Knaben Wunderhorn“ (1806–8), „Sämtl. Werke“, hg. von Schöndelkopf (18 Bde., 1910 fg.), „Briefwechsel mit Sophie Meran“ (2 Bde., 1908). Vgl. Viel u. Kreiten (1877–78), Steig (1894 und 1914), Euzo Brentano (1921).

Brentano, Euzo, Nationalökonom, Bruder von Franz B., geb. 18. Dez. 1844 in Alsfeld, 1872 Prof. in Breslau, 1882 in Straßburg, 1887 in Wien, 1889 in Leipzig, 1891–1916 in München, Dez. 1918 bayer. Volkstommis für Handel und Industrie. Obwohl Katholik sozialist (f. d.), tritt er doch für das Sozialkristum ein; schrieb: „Die Arbeitergilden der Gegenwart“ (2 Bde., 1871–72), „Die Arbeiterversicherung“ (1879), „Agrarpolitik“ (1897), „Die deutschen Getreidegüll.“ (1910); 2. Aufl. 1911), „Al das System B. zusammengebrochen“ (2. Aufl. 1918), ferner „Klemens B. Liebesleben“ (1921).

Brentford, Hauptstadt der engl. Grafsch. Middlesex, im W. von London, an der Mündung der schiffbaren Brent in die Themse, (1911) 16571 G.; Wasserwerke für London; Eisen- und Metallfabrikation.

Brenz, l. Nebenst. der Donau in Württemberg, entspringt im Waldst. mündet, 45 km lg., bei Balingen.

Brenz, Joh., schwed. Reformator, geb. 24. Juni 1499 in Weilerstadt, seit 1522 als Prediger in Schwäbisch-Hall,

seit 1554 Propst in Stuttgart, gest. das. 11. Sept. 1570; schrieb 1527 den ersten ev. Katechismus, 1559 seinen großen Katechismus und die württemb. Kirchenordnung. Bibliographie seiner Werke von Köhler (1904). Vgl. Hartmann (1863), Bahr (1899).

Brems, Inkommoditäten, brennbare Mineralien: die Kohlen, Torfe (Bernstein, Asphalt), Kohlenwasserstoffe (Petroleum, Oxyerit, Naphta), Sengstein u., auch Diamant, Graphit und Schwefel.

Brenzgangsäure, s. Pyrogallol.

Brenzlatechin, Pyrolatechin, ein Drogenöl (s. Phenole), findet sich in Rindsorten u., bildet sich bei trockener Destillation des Holzes, dient als photogr. Entwickler.

Brenzlug heißt der eigentümliche Geruch, den gewisse organ. Stoffe beim Erhitzen wahrnehmen lassen; Brenzlüge die, s. Brandöle.

Brenzverbindungen, Pyroverbindungen, empfeumatische Verbindungen, organ. Körper, die bei trockener Destillation anderer organ. Verbindungen entstehen. Viele sind Säuren, wie die Brenztraubensäure und Brenzweinsäure (beide aus Weinsäure), andere Phenole, wie Brenzlatechin, Pyrogallol.

Brescia, ehemal. Jesuitenkolegium in Mailand, jetzt enthaltend eine Gemäldegalerie, Bibliothek (260 000 Bde., kostbare Handschriften), Gipsabgüsse antiker Bildwerke, Münzsammlung (50 000 Stück) und Sternwarte.

Bresche (frz. brèche), Öffnung, Rucke in einem Verteidigungsband (Befestigungsmanier u. dgl.).

Brescia (spr. brescha oder brescha), Hauptstadt der ital. Prov. B. (4723 qkm, 1913: 619 858 E.; 2 St. Bombardieri, 89 923 E., alter 7. Jahrh.) und neuer (1804–1825) Dom, Museum (Herulesstempel); wissenf. Akademien; Eisenfabrikation, Seidenbanden. — B., im Altertum Brixia, im 11. Jahrh. eine freie Stadt, wechselte öfter den Herrn (Venetia, Frankreich, Österreich), erhob sich 1849 gegen Österreich, fiel 1859 an Piemont.

Brescia, Arnold von, s. Arnold (von Brescia).

Brescianer Alpen, südwestl. Teil des Gipsbuchtgebirges (Ostalpen), im Monte Capria 2250 m hoch.

Bresle-Windarm, Joh. Leop. Rudow, von, preuß. Festungsbaumeister, geb. 9. Sept. 1787 in Berlin, 1849–60 Generalinspektor der Festungen und Chef des Ingenieurkorps, gest. 5. Mai 1878, Schöpfer der neuartigen Festungsmanier.

Breslau (Brzeslau, auch Breslau), Kreisstadt in Polen, 3 St. von Lodz, 8825 E., Tuchfabriken; hier schlugen sich in der Nacht vom 24. zum 25. Nov. 1914 das 25. deutsche Infanteriekorps (Schlesier-Regiment) und die 8. Garde-Inf.-Div. (Eismann) durch die russ. Umklammerung durch.

Breslau, poln. Wrocław, lat. Wratislavia, Hauptstadt der preuß. Prov. Niederschlesien und des Reg.-Bez. B. (13 490 qkm, 1807 271 E., 8 Städte, 23 Landkreise; seit 1920 durch Abtretungen an Polen etwas verkleinert), zweitgrößte Stadt des preuß. Staates, an der Oder und Obpilz, (1919)

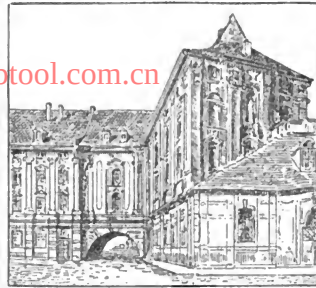
528 260 E. (1910: 512 105, darunter 183 542 Katholiken, 20 213 Jüdinnen), Fürstbischof, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberbergamt, Oberpost-, Eisenbahndirektion, Handelskammer, Reichsbankhauptstelle, Garnison, bedeutende Industrie (Gießereien, Maschinen, Möbel, Metallwaren, Brauereien), Hauptbandelsort von Schlesien; Wolle, Glas, Leder, Getreide, Maschinenmärkte, techn. Industriezweige (seit 1918) in der Jahrhunderthalle, neuer Handelsplatz. Hauptmarkt oder Großer Ring mit dem Rathaus (14. Jahrh.), Bürgerplatz mit der alten Börse (1824), Schloss, Museum der bildenden Künste, Kunstgewerbemuseum; Dom zu St. Johann (1148), Kreuzkirche (1295), Liebfrauenkirche, ev. Elisabethkirche (1245), Schlesi- sche Friedrich-Wilhelm-Universität [Abb.] (1921: 4026 Immatrikulierte, 1317 Hörer), von Kaiser Leopold 1. 1702 gestiftet, 1811 mit der Universität Frankfurt a. O. vereinigt, mit Rheuropainstitut, techn. Hochschule, Akademie für Kunst- und Kunstgewerbe, Jüdisch-theolog. Seminar, Kohlenfor- schungsinstitut, 7 Gymnasien, 3 Realgymnasien, 2 Ober- realschulen, 13 Lyzeen (7 mit Aufzügen), Höhere Mädchenschule, Lehrerseminar, Kinderärztinnen- seminar, Baugewerk-, Höhere Maschinenbauschule, Hand- werkschule. Der Bischof führt den Titel Fürstbischof von



Breslau.

Breslau 1.

der Herrschaft über das Fürstentum Grottau-Reiße zum Bistum gehört Preuß.-Schlesien (außer Ratibor und Glog) und ein Teil von Osterr.-Schlesien (Troppau und Teschen), ferner Brandenburg und Pommern. B. zuerst um 1000 erwähnt; 1163–1335 Herzogtum plattischer Herzöge, 1335–1741 böhmisches; 1741 von Friedrich d. Gr. besetzt.



Breslau: Universität.

Hier 11. Juni 1742 Friedensschluß zwischen Preußen und Österreich; 23. Nov. 1757 Sieg der Österreicher über die Preußen; 7. Jan. 1807 Kapitulation mit den Franzosen, 1808 Festung geschleift. Vgl. Grünhagen (1861), Weiß (1888), Butsch („B. 18. Jahrhundert“), 1896, Hellmann (1920).

Breslau, deutscher Kleiner Kreuzer, beschifft mit dem Großen Kreuzer Goeben 4. Aug. 1914 die algerischen Küsten Philippville und Bona; beide durchbrochen 6. Aug. bei Messina die engl. Blockadeflinie und erreichten die Dar- danellen, wo sie in die türk. Marine eingeschleppt wurden, die B. als „Midilli“ (gesunken 20. Jan. 1918 vor den Dardanellen), die Goeben als „Sultan Iwan Selim“.

Bressanone, ital. Name von Bozen (s. d.).

Bressan (fr. -ès), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, (1910) 11 959 E.

Bresse, Sa (spr. bres), franz. Landschaft (Grafschaft, später Marquisat), jetzt Teil des Depart. Ain; Hauptstadt Bourg. Hühnermarkt (Bressehühner).

Bressan, Hitzgattung, s. Bachsen.

Breslau, Herr. Gefichtsforscher, geb. 22. März 1848 in Dammberg, seit 1877 Prof. in Berlin, 1890–1913 in Straßburg; veröffentlichte: „Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich II.“ Bd. 3 (1874) und „unter Konrad II.“ (1879–84), „Handbuch der Urkundenlehre“ (Bd. 1 u. 2, 1889–91).

Brest, franz. Hafenstadt an der Westküste der Bretagne, Festung und Kriegshafen ersten Ranges, am Veneise, (1911) 50 540 E.; Schiffe für Schiffsmaschinen, Schiffbau, Eisenwaren, Wäpfe, Schiffsbauwerkst. bei Lannion. Bei B. 1. Juni 1794 Seegeht der Engländer über die Franzosen.

Brest-Litowsk (poln. Brest-Litewsk, d. h. Litauisch-Brest), poln. Stadt (bis zum Weltkrieg russ. Festung ersten Ranges, zum poln. Festungsbereich Warschau, B. Zwangorod gehörig) an der Grenze gegen Rußland und der Mündung des Niemen in den Bug, (1910) 54 030 E. 26. Aug. 1915 von den Deutschen unter Einfließen eingenommen. Hier 15. Dez. 1917 Abbruch des Waffenstillstands zwischen Rußland und dem Vordern, 9. Febr. 1918 des Friedens zwischen dem Vordern und der Ukraine. Am Vorfriden von B., 3. März, zwischen dem Vordern und Großrußland wurden Kurland, Rielen, Estland, Litauen und Polen von Rußland abgelöst. Festungslager sollte von Deutschland bis zum Abbruch des Weltfriedens besetzt bleiben, Rußland sein Verhältnis zu Rumänien lösen, das türk. Gebiet räumen, Batum, Ardahan und Kars an die Türkei abtreten und die Selbstständigkeit Persiens anerkennen. Dieser Vertrag wurde durch den Frieden von Versailles aufgehoben.

Bretagne (spr. -än), nordwestl. Halbinsel Frankreichs, früher Herzogtum und Provinz, größtenteils ein-

Breimige, windige Hochfläche (bis 417 m) mit Bevölkerung von fast 1000000. I. T. noch lett. Sprache (f. Bretonisch).
Breiden und **helfenreiche** Rüste mit Viehzucht und Fischfang, im Innern Heiden und Schafst. Vgl. Rätincher (1882), Geschichte von Bernay de la Borderie (1896 fg.), Baudry (1905).

[artiges Steingut]

Bretton, Dorf in der engl. Grafsch. Dorset, liefert eigen-
Bret **Harre**, Francis, Schriftsteller, f. Harre.

Bretagne (spr. -tinnig), Dorf im franz. Depart. Eure-et-Loir; hier Friebe zwischen England und Frankreich

Bretislav, f. Brzetislav. [8. Mai 1360.]

Bretton, Kay, brit. Insel, f. Kay Bretton.

Bretton (spr. -tinnig), Insel, franz. Grenzmaße, geb. 1. Mai 1827 in Gournay, geb. 5. Juli 1906 in Paris.

Hauptwerke: Segnung der Heiden (1857), Das Ende des Tages (1865), Wälderinnen in der Bretagne (1870), Johanneseck (1875). Selbstbiogr. „Vis d'un artiste“ (1890).

Bretton de la Serrero, Don Manuel, span. Dichter, geb. 18. Dez. 1796 in Cuel, geb. 8. Nov. 1873 in Madrid; schrieb zahlreiche Bühnenstücke (einige deutsch 1897) und Satiren. Vgl. Le Gentil (frz., 1910).

Brettonisch, die lett. Sprache, welche von den lett. Bewohnern der Rieder-(Basse-)Bretagne (Bretonen, Ende des 4. Jahrh. n. Chr. aus Britannien eingewandert) in mehreren Dialekten gesprochen wird. Die Zahl der bretonischen Redenden beträgt etwa 900 000, wovon aber 400 000 auch französisch verstehen. Von der älteren bretonischen Literatur nur hürliche Überreste, von der neuere Erbauungschriften, Volkslieder, Legenden: Sammlungen von Luzel (1863–90), Quénin (1869), Roth (1890); Grammatik von Le Gonidec (1847), Ernault (1907); Wörterbücher von Le Gonidec (neue Ausg. 1847–50), Troncy (1869–76).

Bretton, bad. Mischstadt östl. von Karlsruhe, an der Saalbach, (1919) 5548 E.; Amtsgericht, Geburtsort Melanichows (Denkmäler, Gebäulichthaus mit Museum).

Brettel, das Varietté (f. d.).

Bretschke, Maximilian Friedrich, Ritter von (1903 geadelt), bayr. Staatsmann, geb. 25. Dez. 1858 in Bamberg, 1907–12 und Dez. 1914–19 Minister des Innern.

Bretschke, Unterhaltungsstücke, die auf einem Brett gespielt werden, f. B. Dame, Würfle, Schach, Mühle, Puff, Salta, Schach, Tridrad. Vgl. Streißler (1900), Weber (1902).

— Wegen schachbrettähnlicher Färbung werden die Schachbäume (f. Fritillaria) und ein Halter (f. Damenbrett) Brettspiel genannt.

Breunheim, hess. Dorf nahe bei Mainz, (1910) 5139 E.; Gärtnerei.

Breuer, Peter, Bildhauer, geb. 18. Mai 1856 in Köln, seit 1892 Lehrer an der Berliner Kunstakademie, 1897 Prof.; Kurfürst Joh. Sigismund (Berliner Siegesallee), Reiterskulptur Kaiser Wilhelm I. (Kaiser), Friedrich III. (Köln), des Gr. Kurfürsten (Eltz); Jesus als Kinderfreund (Penzance).

Breugnot, niederländ. Malerfamilie, f. Brueghel.

Breuska (frz. Breuska), Fluß im Unterloß, entspringt bei Saales in den Vogesen, mündet, 70 km lg., oberhalb Straßburg in die Ill. Der Breuskanal, 20 km lg., führt von der B. und Mosella zur Ill. Vgl. Woson (1912).

Breuska, Arthur, namt. und geogr. Schriftsteller, geb. 18. März 1818 in Osnabrück, geb. 28. Sept. 1892 in Bremen, 1860 Lehrer, 1868 Direktor der Erbschaftsliste daf.; schrieb: „Die namt Instrumente bis zur Gründung des Epigonalstentens“ (1890), „Steuermannschaft“ (9. Aufl. 1915) u. a.

Breve (vom lat. brevis, „kurz“), davon das deutsche „Brief“, jeder amt. schriftliche Urt. bef. daf. Schreiben von minder feierlicher Form, im Unterschied von der Bulle (f. d.).

Brevet (engl., spr. brewett; frz., spr. -weh), Gnadenbrief, Befähigungsurkunde, Erfindungspatent (B. d'Invention); brevete, patentiert; brevetieren, ein B. erteilen. (f. auch B. S. G. D. G.).

Breviarium (lat.), kurze Übersicht, Auszug, Wirtschafsbuch u. B. Romanus, f. Breier.

Brevier (lat. Breviarium, f. d.), das für den täglichen Gebrauch der röm.-kath. Geistlichkeit bestimmtes Gebetbuch (Breviarium Romanum); kurze Abschnitte aus der Bibel und den Kirchenvätern, Festtagsgebeten, Gebeten und Hymnen, unter Gregor VII. zusammengefaßt, 1568 durch

Pius V., zuletzt (1911) durch Pius X. verbessert. Vgl. Probst (2. Aufl. 1869), Bömer (1895).

Brevier (spr. brivier), engl. Bezeichnung für Pettit (f. d.).

Brevil, Hafenstadt im norweg. Amt Bratsberg, am Eidsfjord, (1910) 2151 E.; Handel.

Brevilauque (lat.), Kürze des Ausdrucks.

Brevilman (lat.), kurzer Gang, ohne Umstände, kurzweg (abgekürzt u. m. oder br. m.).

Brevier (lat.), kurz, in kurzer Zeit.

Brevier (spr. brivier), Sir David, Physiker, geb. 11. Dez. 1781 in Edinburgh (Schottland), Prof. in Edinburgh, geb. 10. Febr. 1868 in Alkirk bei Melrose, Erfinder des Galvanostats, förderte die Lehre von der Polarisation des Lichts; schrieb: „Letters on natural magic“ (1831 u. d.), „Life of Newton“ (1832; deutsch 1833), „Martyrs of science“ (1841 u. d.) u. a.

Brevier, Marktflecken in der Rheinprovinz, nahe der holländ. Grenze, wehl. von Grefeld, (1919) 5693 E.; Garm., Gilegarm., Sigarenindustrie.

Brevilau, f. Brevilau.

Brevilau, Kurt, Geschichtsforscher, geb. 5. Juli 1866 in Posen, 1896 Prof. in Berlin; schrieb: „Kulturgeschichte der Neugeit“ (3 Bde., 1900–1), „Geschichte der Menschheit“ (Bd. 1, 1907), „Von Gegenwart und Zukunft des deutschen Menschen“ (1912) u. a.

Brevilau, doppelringförmiges Kleingebäude, ursprünglich für die Hahnenreit (Hahnen-Ring). Feig aus Mehl, Wasser und Salz, in Wasser oder Lauge (Wasser-B., Lauge-B.) gekocht und dann gebaden. B. und feinerem Feig auch direkt gebaden.

Brevilau, ein Wald in der Bretagne, in der Arrondissement und bei. im „Parvial“ häufig genannt.

Brevilau (spr. brivilau), Ottolav, Wundheilmittel des holländ. Dichters Basileus Jorab, geb. 23. Sept. 1868 in Volat, Lehrer in Zarnowitz (Mähren); schrieb humoralistische Gedichte. Auszug u. d. T. „Vybor basni“ (1910).

Brevilau (spr. brivilau), ungar. Name von Bries.

Brevilau (spr. -müng), Henri Alexis, belg. General, Militäringenieur und -Schriftsteller, geb. 25. Mai 1821 in Venloo, 1876–87 Generalinspektor des Geniecorps, geb. 21. Juli 1903 in Brüssel, Autorität im Gebiet der Festungsbautechnik, leitete die Befestigung von Antwerpen, Namur und Lüttich und entwarf den Plan für ein räuml. Festungssystem; schrieb: „Considerations politiques et militaires sur la Belgique“ (3 Bde., 1851–52), „La defense des États et la fortification à la fin du 19^e siècle“ (1895), „La defense des côtes“ (1896), „Progres de la defense des États depuis Vanden“ (1898) u. a.

Brevilau (spr. -angung), im Altertum Brigantium, Stadt im franz. Depart. Hautes-Alpes, 1321 m. ü. M., am Mont Genèvre (Straße nach Turin) und an der Durance. (1911) 7484 E.; feste Festung.

Brevilau (spr. -ang), Altkirch, franz. Staatsmann, geb. 28. März 1862 in Saint-Nazaire, Adokat, 1902 Mitglied der Deputiertenkammer, 1906 Kultusminister, 1909–11 Ministerpräsident und Minister des Innern, Jan. 1912 bis Jan. 1913 Justizminister und bis März 1915 wieder Ministerpräsident und Minister des Innern, Aug. 1914 Justizminister, Okt. 1915 bis März 1917 und 1921 Ministerpräsident und Minister des Innern.

Brevilau (spr. -abr), Stadt im franz. Depart. Loiret, u. an der Loire, (1911) 4487 E.; Tapherier, General. Der Kanal von B., 59 km lg., verbindet nebst dem Seinekanal die Loire mit der Seine. Schloß f. 1. und 14. Jan. 1871.

Brevilau (frz., spr. brivilau), Trübelworte, G.

Brevilau, f. Neunungen.

Brevilau (frz., spr. brivilau), Bügel; Band (an Damen- hüten u.), harte Spitze.

Brevilau (spr. brivilau), engl. Kartenspiel, ähnlich dem Whist (f. d.). Vgl. Grant (3. Aufl. 1911), Baur. Brivigeb. (1912).

Brevilau (spr. brivilau), Stadt in Wales, (1911) 8021 E., Strenghaus, Kohlengruben.

Brevilau (spr. brivilau), Stirling, am Allan, (1911) 3121 E.

Brevilau (spr. brivilau), Hafenstadt im nordamerikan. Staat Connecticut, am Long-Island-Sund, (1920) 143 538 E.; Abstation von Wassermaschinen (Brevier & Wilson), Waffen (Gewehren), lebhafter Rüstungshandel (Giles, Reizen, Holz).

Brikenfalamander (*Salamandrina perspicillata* Sav.), ein gleichlicher Molch Italiens (Tarentina), schwarz, mit rotgelber, brikenartiger Zeichnung auf dem Hinterkopfe.

Brikenfchlange, **Brikenfchlang**, **Brikenfchlang** (*Naja* Linn.), Gattung der Rattenn (aus der Untergruppe Giftnattern), mit (durch bewegliche Rippen) verbreiterungsfähiger vorderer Region des Körpers. Gegenstände: *B. (Robra, Cobra de capello, d. h. Giftschlange, Naja tripudians Mer.)*, blaßgelblich, mit schwarzer, brikenförmiger Zeichnung auf dem Rücken (Abb.); Südasiaten. Bis sehr gefährlich; von indischen Giftnattern zum Tode abgerichtet. *Agropyris B. (Händfchlang, Aspide, Haja, Kera, Alapatra, Kobra)*, *Brikenfchlang: fchlang, Naja baso Mer. (Tafel: Afrikanische Tierwelt, 15)*, strohgelb mit dunklen Querbinden, ohne Brikenzeichnung. Kopf- und Hinterfüße, sehr gefährlich, wird durch Stuch auf eine bestimmte Stelle des Rückens stellt wie ein Stoch, von den Ägypt. Giftnattern abgerichtet; bei den alten Ägyptern Sinnbild der Erbdenheit. *Speifschlange (Naja nigrocollis Rhdt.)*, Mittel- und Südafrika, das Gift aus speiend. *Kiefen- oder Königschlang (Naja bungarus Schl.)*, Südasiaten, bis 3 m lg., sehr giftig. Noch mehrere andere Arten in Afrika.

Brikenfchlang, entweder Brikenfchlang oder Brikenfchlang (s. Allen und Pinguin). (herovortun.)

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Brikenfchlang (*fr.* bris), glänzen, schimmern, sich

Ludwigs XIV., geb. 1630, 16. Juli 1676 hingerichtet. Bgl. Vitot (1883), Bund-Brentano (1903), Stotes (engl., 1911).

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Briofche (*fr.* briciole), feines Gebäck, Gebäck.

Brockhoff-Kankau, Ulrich, Graf, Diplomat, geb. 29. Mai 1869 in Schleswig, bis 1894 Offizier, dann in diplom. Dienst, 1909–12 Generalkonsul in Budapest, 1912–18 Gesandter in Kopenhagen, Dez. 1918 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, dann bis 21. Juni 1919 Reichsminister, als solcher 1919 Leiter der deutschen Friedensdelegation in Versailles; „Totentanz“ (1920).

Brockmann, Karl, Orientalist, geb. 17. Sept. 1868 in Rostock, 1900 Prof. in Breslau, 1908 in Königsberg, 1910 in Halle; schrieb „Geschichte der arab. Literatur“ (3 Bde., 1898–1902; 2. Aufl. 1901), „Vergleichende Grammatik der semit. Sprachen“ (2 Bde., 1908–12) u. a. **Brockmann** (lat. *Mons Bructorus*), höchster Gipfel des Rieses (f. d.) in der preuß. Grafsch. Stolberg-Bernburg, 1142 m, Hochfahnenbahn (Drei Annen-Höhe-B.); Wetterwarte; über die Brockensagen f. **Brockberg**. Südwestl. vom Gipfel das Brockenfels, ein mit Felsstrümmern übersätes Moor. Das **Brockensprich** entsteht, wenn aus eine Nebelwolke bei Sonnenklarheit Schattensbilder geworfen werden. Dgl. **Brölle** („Eger“, 1886), **Bien** („Flora“, 2. Aufl. 1898).

Brocken, eine von Babelschwinge geschaffene Wohlgeruchsrichtung, die im Haushalt entbehrlich gewordenen Sachen („Brocken“, Ev. Joh. 6, 5) sammelt und sie an Bedürftige weitergibt.

Brocke, Barthold Dietrich, Dichter, geb. 22. Sept. 1860 in Hamburg, hdt. Dramatiker, geb. 16. Jan. 1747. Hauptwerk die Gedichtsammlung religiöser Naturbetrachtungen, „Jüdisches Vergnügen in Gott“ (9 Bde., 1721–48). Dgl. **Brandl** (1878).

Brockhaus, Buchhändlerfamilie. Firma **H. A. Brockhaus**, Verlagsbuchhandlung mit Buchdruckerei und andern graphischen Zweigen, Export- und Kommissionsbuchhandlung in Leipzig, gegründet 16. Okt. 1805 von Friedr. Arnold B. (geb. 4. Mai 1772 in Dortmund, gest. 20. Aug. 1823) unter der Firma „Kohlfisch & Co.“ (1807–14 „Kunst- und Industrie-Comptoir“) in Amsterdam, 1811 nach Altenburg, 1818 nach Leipzig ortl. Auf der Leipziger Buchhändlermesse 1808 kaufte Friedr. Arnold B. das 1796 begonnene, aber unvollendete „Konversations-Verikon“, das durch ihn vollendet und noch in jenen weiten, gänzlich ungearbeiteten Auflagen herausgegeben, zum Hauptwerk des Verlags wurde. Biogr. von seinem Enkel Eduard B. (3 Bde., 1872–81). — Seine Söhne: Friedr. B. (geb. 23. Sept. 1800 in Dortmund, gest. 24. Aug. 1865 in Dresden) und Heinr. B. betrieben das Geschäft bis 1849 gemeinsam, dann Heinrich allein. Regierer, geb. 4. Febr. 1804 in Amsterdam, 1842–48 Mitglied der sächs. Zweiten Kammer, geb. 16. Nov. 1874, nahm seine Söhne als Teilhaber auf: 1854 den älteren, Dr. phil. **Eduard B.** (geb. 7. Aug. 1829 in Leipzig, 1871–78 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), Verfasser der Biogr. seines Großvaters, 1880–94 Vorsitzender des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, langjähriger Vorsitzender des Deutschen Buchdruckervereins, 1892–94 Erster Vorkämpfer des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, geb. 11. Jan. 1914, und 1863 den jüngeren, **Karl B.** (geb. 16. Juli 1838 in Leipzig, gest. 28. Jan. 1898; beide übergaben die Leitung der Firma 1895 ihren ältesten Söhnen: **Albert B.** (f. d.) und **Karl B.** jun., geb. 4. Juni 1864, Weinbaur 1889–1905. Nach dem Austritt des letztern trat der jüngste Sohn **Eduards**, **Reichsmann** Dr. **Fritz B.** (geb. 27. März 1874, und 1914 **Alberts** Sohn, **Hans B.** (geb. 6. Okt. 1888, als Teilhaber ein. Hauptunternehmen sind das „Konversations-Verikon“ (14. Aufl. Neue revidierte Jubiläumsausg., 17 Bde., 1908–10, Neudruck 1920); außerdem „Kleines Konversations-Verikon“ (5. Aufl., 2 Bde., 1911; Neue revidierte Ausg., 2 Bde., 1914, Neudruck 1920); ein ausgedehnter populärwissenschaftl. und wissenschaftl. Verlag, in neuerer Zeit namentlich Reisewerke von Etanlen, Kausen, Gebin u. a. 1890 wurde mit **H. A. Erben** in Petersburg die Firma **Brockhaus & Erben** (seit 1898 Aktiengesellschaft) gegründet zur Herausgabe eines russ. Konversations-Verikons (43 Bde., 1890–1908, 2. Aufl., 24 Bde., 1911 f.), und populärwissenschaftl. Literatur, der Werke von Schopenhauer, Schiller, Byron, Faust u. in russ. Sprache. Zum 100jährigen Jubiläum der Firma, 15. Okt. 1905, erschien ihre Geschichte von **Eduard B.** (1905).

Brockhaus, Albert, Verlagsbuchhändler, Sohn von **Eduard B.**, geb. 2. Sept. 1856 in Leipzig, trat 1881 in die

Firma **H. A. Brockhaus** ein (f. **Brockhaus**, Buchhändlerfamilie); 1885 Vorsitzender des Verbandes der Ostpreussischen, Organisator der Leipziger Ostpreussischen, deren erster Vorsitzender er 1887–91 war und deren Einrichtungen für viele Ostpreussischen Deutschlands vorbildlich gewesen sind, 1890–1910 Mitglied, von da ab Ehrenmitglied der Handelskammer in Leipzig, 1901–7 Erster Vorkämpfer des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, 1911–18 Mitglied der sächs. Ersten Kammer, geb. 27. März 1921 in Japan; schrieb: „Reisef. Versuch einer Geschichte der Japan. Schiffsahrt“ (1905; 2. Aufl. 1909).

Brockhaus, Heinrich, Kunsthändler, Sohn von **Eduard B.** (f. **Brockhaus**, Buchhändlerfamilie), geb. 3. März 1856 in Leipzig, 1892 Prof. d. s., seit 1897 beurlaubt und bis 1912 Direktor des Kunsthändlers. Inhabits in Florenz; schrieb: „Die Kunst in den Bibliotheken“ (1891), „Beschreibungen über Florentin. Kunstwerke“ (1902), „Mädchens und die Medizin-Kapitel“ (1909; 2. Aufl. 1911), „Deutsche Kunst und ihr Sinn“ (1916).

Brockhaus, Hermann, Orientalist, dritter Sohn von Friedr. Arnold B., geb. 28. Jan. 1806 in Amsterdam, seit 1841 Prof. der orient. Sprachen an der Universität in Leipzig, gest. d. 5. Jan. 1877, Mitbegründer der Deutschen Morgenländ. Gesellschaft, Herausgeber von „Sanskrit-Verikon“. — Seine Söhne: **Klemens B.**, geb. 14. Febr. 1837 in Dresden, Prof. der Zoologie an der Universität Leipzig, gest. d. 10. Nov. 1877; **Friedr. B.**, geb. 21. Sept. 1838 in Dresden, Prof. der Rechte in Kiel, Marburg und Jena, gest. 14. Okt. 1895 in Jena.

Brockmann, Joh. Franz Hieronymus, Schauspieler, geb. 30. Sept. 1745 in Graz, kam 1771 ans Hamburger Theater, 1778 ans Wiener Burgtheater, dessen Direktor er 1789–92 war, bel. berühmte als Komiker.

Brodion (spr. brod'ion), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1920) 66 138 E.; Schiffsabfertigung.

Brod (Brod, slow., „Burt“). 1) Stadt und Festung in Slavonien-Kroatien, l. an der Save, 10 200 E. Wegen über, r. an der Save, **Bosnisch-Lärkisch-B.**, türk. **Budun**, Stadt in Bosnien, 3400 E. — 2) Städte in Böhmen, f. **Böhmisch-Brod** und **Deutsch-Brod**.

Brod, Max, Schriftsteller, geb. 27. Mai 1884 in Prag, suchte d. s., schrieb neupreussisch-kommunistische Romane, Gedichte u. **Brodem**, warmer Dukt.

Brodere (fr.), Stideler, Verdringung.

Brodie, William Ed. John, Earl of Midleton (seit 1920), engl. Staatsmann, geb. 14. Dez. 1856, 1880 konservatives Mitglied des Unterhauses, 1900–3 Kriegsminister, 1903–6 Staatssekretär für Indien.

Brodin, Begründer in Ostgalizien, seit 1920 polnisch; (1910) 18 066 E. (1/2 Jüdenviertel); ehemals Hauptplatzplatz zwischen Österreich und Russland; Garnisonort.

Brodjicki, Rajmierz, poln. Dichter, geb. 8. März 1791 in Krolowa, Prof. in Warschau, gest. 10. Okt. 1835 in Dresden, förderte den Sieg der romant. Dichterschule; Hauptwerk: „Wienaw“.

Brosedie, Johann, hnn. Schriftsteller, f. **Ab.**

Brosserio, Angelo, ital. Dichter und Publizist, geb. 6. Dez. 1802 in Gabelnuovo bei Asti, Gegner Cavour's, gest. 26. Mai 1866; schrieb: „Storia del Piemonte dal 1814“ (1849–52), „Memorie“ (20 Bde., 1858–61), Dramen u. a.

Bröger, Karl, Dichter, geb. 10. März 1886 in Nürnberg, lernte als Kaufmann, dann Fabrikarbeiter, später sozialdem. Redakteur d. s.; schrieb Kriegs- u. l. u. Gedichte („Kamerad, als wir marschiert“), 1915: „Soldaten der Erde“, 1917: „Flamme“, 1920: „Die 14 Nothelfer“, 1920; und die Arbeitsgeschichte „Der Held im Schatten“, 1919).

Bröggerit, thoriumhaltige Varietät des Uranpräparates, findet Dequeeritthalen aus.

Brogie (spr. brog'ie), piemont. Uadel, 1643 in Brantreich beiligt. — **François Marie**, l. **Fernand** von B., franz. Marschall, geb. 11. Jan. 1671 in Paris, war im Österr. Großfeldzuge erfolgreich, 1742 zum franz. Herzog ernannt, gest. 22. Mai 1745 in Vercor. — Sein Sohn **Victor François**, 2. **Fernand** von B., franz. Marschall, geb. 19. Okt. 1718, zeichnete sich im Siebenjährigen Kriege aus und wurde 1759 erblicher deutscher Reichsfürst, 1789 franz. Kriegsminister, emigrierte, gest. 30. März 1804 in Münster, „Correspondance“ (1904). — Dessen Enkel **Victor**, 3. **Fernand** von B., franz. Staatsmann, geb. 28. Nov.

1785 in Paris, nach 1832–36 wiederholt Minister des Äußeren, vom Nov. 1835 an auch Konseilspräsident, 1849–51 ein Führer der Rechten, gest. 25. Jan. 1870 in Paris; *ſchrieb* „*Écrits et discours*“ (3 Bde., 1863) und „*Souvenirs*“ (4 Bde., 1886–87). — Sein Sohn *Albert*, d. *Fürst*, von B., *Gefchichtsſchreiber* und *Staatsmann*, geb. 13. Juni 1821 in Paris, Hauptvertreter der orientaliſtiſchen Merkwürd., 1871–72 Gefchäftsführer in London, Mai bis Nov. 1877 Miniſterpräſident; 1876–85 Mitglied des Ernsts, gest. 19. Jan. 1901 in Paris. *ſchrieb* u. a. „*L'Église et l'Empire romain au 4^e siècle*“ (1886 u. ſ.), „*Frédéric II et Marie Thérèse*“ (2 Bde., 1882; deutſch 1884), „*Marie Thérèse*“ (2 Bde., 1888), „*Maurice de Saxe et le marquis d'Argenson*“ (1891; 2 Aufl., 2 Bde., 1893), „*Maiherbs*“ (1897), „*Voltaire*“ (1898) u. a. „*Discours*“ (1910). Aber ſ. u. *vgl.* *Bagniez* (ſ. ſ. 1902). — *Alexandre*.

Brognari (fr. bronfari), Mineralog. f. Brongnari.
Brohl, f. Rebenstücken des Rheins in der Gifel, nördl. vom Bacher See, ganz in vulkanischem Tuff eingeschlossen; Trachitindustrie. Am Ausgang am Rhein das Dorf D. (1910) 1767 G. Durch die Tal führt die Breitsaalebahn (B.-Kempfen, 25 km, (salmalpbahn); an dieser Durchbrohl (f. d.).
Brohl (fr. bröhl), Name von 22 rheinländ. Ortsteilen, darunter: D. Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1919)
Broihan, Weibstier, f. Broghan. 6780 G.

Alkohol lösliche Krystalle; nervenberuhigendes Mittel bei
Zeitschmerz und Epilepsie.



Bromberg.

topie in einen Oligomenbrud (s. d.) dadurch, daß man die Bromsilbergelatin des Bildes mit Nigromat gerbt, wodurch die Gelatine unlöslich wird, dann das Silber mit Bromsalz und Schwefelsäure entfernt und das nun verschwandene Bild durch Vetsupen mit fetter Farbe wieder sichtbar macht. Vgl. Emil Wagner (7. Aufl. 1920).

Bromian, Bromlammittelbleibharstoff, hellbraunes Pulver, Streupulver bei Hautkrankheiten.

Bromion (spr. bromiön) oder **South Kensington**, weibl. Stadtteil Londons, im S. vom Hyde Park.

Bromial, braunfahle, f. Brausefahle.

Bromie, Nit., geb. nach 1470 in Lübeck, aus einem Patriziergeschlecht, seit 1519 Bürgermeister der hiesigen Biberlader Wollmanufaktur, stellte nach dessen Sturz (1535) die alte Ordnung wieder her, gest. 1543.

Bromsebro, Brücke über den Bromseebach, den früheren Grenzfluß zwischen Schweden und Dänemark; hier 13. Aug. 1645 Friede zwischen Dänemark und Schweden.

Bromsilber, f. Brom.

Bromsilbergelatin, Emulsion von Bromsilber mit Gelatine, dient, auf Papier gegossen, zur Herstellung des als photogr. Kopierpapier viel gebrauchten **Bromsilberpapiers**, ferner als lichtempfindlicher Überzug der photogr. Platten und Films. Vgl. Gamelle („Bromsilberpapier“, 1920).

Bromspat, f. Bromit.

Bromurid, Monobromisovalerianbarnstoff, weiße Nadeln, wirkt nervenberuhigend; unschädliches Schlafmittel.

Bromus, Treise, Grasgattung *B. mollis* L. u. a. gute Viehfengraser, *B. secalinus* L. (Koggenreife) Unkraut, *B. Schraderi* Kth südeurop. Futterpflanze.

Bromwasser, f. Brom.

Bromurid, f. Bromit.

Bronce, f. Bronze.

Bronchial (grch.), was auf die Bronchien (s. d.) Bezug hat. **Bronchialasthma**, **Bronchialkrampf**, Asthma mit nervösem Krampf der Luftröhrenmuskeln; **Bronchialdrüsen**, Bronchialdrüsen am Eintritt der Luftröhrenäste in die Lunge.

Bronchialkatarrh (Bronchitis), katarrhalische Entzündung der Luftröhrenschleimhaut; **Bronchialkrampf**, krampfartige Entzündung der Luftröhrenschleimhaut; **Bronchialsteine**, f. Lungensteine. [(s. d.).]

Bronchialektasie (grch.), Erweiterung der Bronchien.

Bronchien (grch.), die beiden Äste, in die sich die Luftröhre gabelt, und die unter wiederholten Verzweigungen in die Lungen eintreten [Tafel: Eingeweide I, 2 u. 3].

Bronchitis (grch.), f. Bronchialkatarrh.

Bronchophonie (grch.), Lungenstimme, das deutliche Hören der Stimme des Kranken beim Behorchen fröhlicher Lungenstellen (beruht auf besserer Leitungsfähigkeit des luftleeren Gewebes); **Bronchopneumonie**, Entzündung der feinsten Luftröhrenäste, die dann auf das Lungengewebe übergeht und herdförmige Lungentumoren bewirkt; **Bronchosom**, Instrument zur Vornahme der **Bronchotomie**, d. i. des Luftröhrenschnitts (f. Tracheotomie); **Bronchozelle**, Luftröhrendruck, geschwulstartige Ausfüllung der Luftröhrenschleimhaut.

Bronchus, Luftröhrenast (f. Bronchien).

Bromniart (spr. bromenart), Alexander, Mineralog und Geognost, geb. 5. Febr. 1770 in Paris, Prof. am Naturhistor. Museum in Paris, gest. 24. Okt. 1847. — Sein Sohn **Adolphe Theobald** B., Botaniker (bes. Phanerogamien) und Paläophytolog, geb. 1. Jan. 1801 in Paris, Prof. das., gest. 19. Febr. 1876. Hauptwerk: „Histoire des végétaux fossiles“ (2 Bde., 1828—37).

Bronikowski, Alex. von Oppeln-B., Schriftsteller, f. Oppeln-Bronikowski.

Bronn, Heinz, Geogr., Zoolog und Paläontolog, geb. 3. März 1800 in Ziegelhausen bei Heidelberg, Prof. in Heidelberg, gest. 25. Juli 1862. Hauptwerke: „Lehrbuch der Geognostik“ (3. Aufl., mit Roemer, 6 Bde., 1852—56; neu bearb. von Roemer 1876 fg.), „Die Klassen und Ordnungen des Tierreichs“ (3 Bde., 1859—64; fortgesetzt von Reichenow u. a., 1865 fg.) u.

Bronner, Franz Xaver, Dichter, geb. 23. Dez. 1758 in Göggingen, war 1776—85 Münz-, wurde protestantisch, gest. 11. Aug. 1850 als Bibliothekar in Aarau; schrieb „Bilgergedichte“ (1787), „Selbstbiographie“ (3 Bde., 1796—97; Neudr. 2 Bde., 1912).

Bronnen, Dorf in Oeffen-Raschau, südl. von Sulda, bekannt durch das Gescheh. 8. Nov. 1850 zwischen preuß. und bayr.-öftr. (Bundesregulations-)Truppen, wobei angeblich nur ein Schimmel fiel (f. Oeffen-Raschau, Geschichte).

Bronstorf von Schellendorf, Paul, preuß. General, geb. 25. Jan. 1832 in Danzig, 1853—58 Kriegsmajor, 1859 Kommandierender General des 1. Armeekorps, gest. 23. Juni 1891; schrieb: „Der Dienst des Generalstabs“ (4. Aufl. 1904) u. a. — Sein Bruder **Walter Franz Georg von B.**, preuß. General, geb. 21. Dez. 1833 in Danzig, 1858 Kommandierender General des 3., 1890—93 des 10. Armeekorps, 1898—96 Kriegsmajor, gest. 13. Dez. 1914 auf Marienhof (Medlenburg). — **Paul von B.**, preuß. Generalleutnant, geb. 16. Juni 1864 in Berlin, war 1904 Begleiter des Prinzen Karl Anton von Coburg in Japan. Kriege, trat 1913 in türk. Dienste und war während des Weltkriegs Chef des Generalstabs der türk. Oberleitung.

Bronte, Stadt auf Eshien, am Aino, (1911) 17997 E.

Bronte, altgriechisches Getränk, enthält Malt (s. lex).

Brontë, Charlotte, engl. Schriftstellerin, Pseudonym **Currer Bell**, geb. 21. April 1816 in Thornbury, gest. 31. März 1865 in Donrith, berühmt durch ihre Romane: „Jane Eyre“ (1848; vielfach überf., von Charlotte Brontë-Pfeiffer dramatisiert als „Die Waise von Lowood“), „Shirley“ (1849) und „Villette“ (1853). Vgl. Gaskell (neue Aufl. 1902). — Ihre beiden Schwestern **Emily Jane B.**, Pseudonym **Ellis Bell**, geb. 1818, gest. 19. Dez. 1848, und **Anne B.**, Pseudonym **Acton Bell**, geb. 1819, gest. 28. Mai 1849, ebenfalls Romanautorinnen. — Vgl. Schorler („The Brontës“, engl., 2 Bde., 1908).

Bronzion (grch.), im altgriech. Theater die Donnermaschine (Rassel mit Steinen). [Gewitterfuchse.]

Brontologie (grch.), Gewitterlehre; **Brontophobie**, **Brontosaurus**, vorweltliche Reptiliengattung der Dinosaurier; 15—20 m lg., mit sehr kleinem Schädel; im Waldschichten des weßl. Nordamerikas [Abb.].



Brontosaurus.

Bronze (ital. bronzo, vom lat. aes Brundisium, „Ez aus Brundisium“), gold- bis rotgelb, wenn poliert stark glänzende, leicht gießbare Kupfer-blegierung mit mindestens 70 Proz. Kupfer, oft noch Zinn oder andere Metalle enthaltend. Die B. der Alten ist schwer schmelzbar, zum Gießen zu wenig dünnflüssig, auch schwer zu ziselieren. Ohne diese Mängel ist die moderne Statuenbronze (Rundbronze) mit 10—18 Proz. Zinn und 2—4 Proz. Zinn. Die B. zu Münzen und Medaillen enthält meist 1—5 Proz. Zinn. Das Gießmetall enthält nur Kupfer und Zinn (etwa 20 Proz.). Spiegelbronze für Metallspiegel (hochpolierfähig) bis 30 Proz. Zinn. Weitere B. sind: Gießbronze, Phosphorbronze, Bagermetall, Aluminiumbronze (f. diese Stichwörter).

Bronzeblau, reines Berliner Blau. [Wörter.]

Bronzebrud, Brud vermahlte pulverisierter Karben auf der Buchdruck- oder Steindruckpresse; bei feineren Arbeiten trägt man die Bronze auf einen frischen, entsprechend getönten Birnendruck mit Watte oder einer Gallepote auf. Für große Auflagen wird der Bronzeauftrag durch eine Zinnformmaschine bewirkt.

Bronzealben, fein gepulverte Metalle und Metalllegierungen (Wiesing, Kupfer, Zinn, Zinn, Aluminium), dienen zum Bronzieren (f. d.).

Bronzekrankheit, f. Addison'sche Krankheit.

Bronzeinkrust, flüssiges Gold, flüssigste aus Bronze, Lösung von letztem Cl oder Ozogen in Terpentinöl oder Benzol mit suspendierter ungelöster Goldbronze.

Bronzezeit, der auf die Steinzeit folgende urgeschichtl. Zeitraum, in dem die Völker Bronze zu ihren Waffen und Gerätschaften verwendeten; die Tongefäße waren gebrannt oder bemalt; neben Erdbefestigung bestand auch Leinwandverbreitung. [Tafel: Urzeit II, 30—48, bei Urgefäße.] Vgl. Forcnes (1912).

Bronzieren, Gegenständen ein bronzartiges Aussehen erteilen, solchen aus Holz oder Gips durch bronzefarbigen Oelfarbenanstrich, den man dann noch mit Bronze-tinktur überstricht, oder durch Überstreichen mit lechterer allein, solchen aus Messing oder Kupfer durch Behandeln mit Salmiak und Grünspan, solchen aus Zint durch Nictrolösung in Kupfernitratbaltigem Bade. (S. auch Bronziersalz.)

Bronziermaschine, f. Bronzebrud.

Bronziersalz, Antimontrichlorid als Mittel zum Bronzieren aus Gewerksäuren u. dgl.

Bronzino, Alessandro, ital. Maler, f. Alori.

Bronzino, Angelo, Florent. Rater, geb. um 1502 in Monticelli bei Florenz, gest. 23. Nov. 1572, **Kupferstecher** des Michelangelo; bedeutend im Portrait. Vgl. G. Schulz (1911).

Bronzit, rhombisch kristallisierende Augitvarietät, braun, vollkommen spaltbar, mit schillerndem metallartigem Glanz auf der Spaltungsfläche.

Brood, Stadt, f. Broo.

Brooke (spr. brud), Sir James, Radscha von Erawat, geb. 29. April 1808 in Benares, Beamter der Ostind. Kompanie, machte sich 1841 zum Gebieter von Erawat und jagte den Sultan von Bornes 1846 zur Abtretung der Insel Sabman an die Engländer, lebte 1863 nach England zurück; gest. 11. Juni 1868 in Barraton (Devonshire).

Brookelände Kieselot, eine 1854 vom amerit. Seefahrenden Brooke (spr. brud) erfundene Vorrichtung (Abb.), durch die sich das Beschwerngewicht (s) bei der Verührung des Grundes auslösch, so daß nur der Korpörers aufzuhalten ist.

Brookline (spr. brucklin), Stadt im nord-amerit. Staate Massachusetts, Villenorkstadt von Boston, (1910) 27 792 E.; Wasserwerksort.

Brooklyn (spr. brucklin), Stadtteil von Newyork (bis 1897 selbständige Stadt), am Westende der Insel Long Island, mit Randbatten (Newyork) u. a. durch die Ost-River-Brücke verbunden, (1910) 1634 351 E. (1/2 Deutschl.); Goldschm. Institut, Institut für Kunst- und Wissenschaften.

Brooks (spr. bruckts), William, amerit. Astronom, geb. 11. Juni 1844 in Maidstone (England), seit 1857 in America, seit 1888 Leiter des Smith-Observatoriums in Geneva (Newyork), entdeckte 27 Kometen, mehr als jeder andere lebende Astronom, gest. Mai 1921 in Newyork.

Broom (engl. spr. brum), Wagen, f. Brougham.

Broqueville (spr. brockwib), Charles, Baron de, belg. Minister, geb. 4. Dez. 1860 auf Schloß Vohel bei Moll, seit 1892 Mitglied der Kammer, 1910 Verkehrsminister, 1911 Ministerpräsident und 1912 zugleich Kriegsminister, Juli 1917 bis Juni 1918 Minister des Äußern, 1918 des Wiederaufbaus.

Brosmann, Hans, Kupferstecher, Holzschneider und Maler, geb. um 1506 in Fulda, gest. 1554 in Erfurt.

Brobböhl, Joh. R. Christian, dän. Schriftsteller (Veu-donum Gusti Giser), geb. 7. Aug. 1816, geb. 9. Mai 1900 in Gentofte bei Kopenhagen; schrieb Romane, Novellen, Lust- und Schauspiele. „Estrifer“ (1890–93).

Brosh, Moriz, Geschichtsschreiber, geb. 7. April 1829 in Prag, gest. 14. Juli 1907 in Venedig; schrieb: „Geschichte des Kirdenstaats“ (2 Bde., 1880–82), „Neuere Geschichte von England“ (2 Bde., 1890–97) u. a.

Broche (fr. broche), Barke-Nabel mit Schmuckplatte; als Schmuckstück ein Schmuckstück der Frauen.

Brochen, f. Kalkmilch.

Brochieren (fr.), in der Weberei Mutter durch des Schußfäden (Signetfaden) neben dem Einsatz des Grundgewebes einweben; Brochiermaschine, Vorrichtung dazu am Webstuhl; brochierete Stoffe, Gewebe mit solchen Mustern. — B., in der Lederfabrikation das Auswaschen der weigaren Felle mit lauwarmem Wasser vor dem Färben. — B., in der Buchbinderei Bücher in Papier oder dünne Pappe belegen; brochieren, gefestigen; Brochüre, Festschrift über Tagesfragen.

Brofen, Dorf und Seebad im Kreisstadt Danzig, bei Neufahrwasser, (1910) 2504 E.

Brofmann Sie., Pflanzenart der Urtisagen, Milchsafthaltende Bäume im trop. America; f. Alcastrum Sie. (Brofmannbaum), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile Rich., Aub., Willd., Rauhholz).

Brofmann Sie., Pflanzenart der Urtisagen, Milchsafthaltende Bäume im trop. America; f. Alcastrum Sie. (Brofmannbaum), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile Rich., Aub., Willd., Rauhholz).

Brofmann Sie., Pflanzenart der Urtisagen, Milchsafthaltende Bäume im trop. America; f. Alcastrum Sie. (Brofmannbaum), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile Rich., Aub., Willd., Rauhholz).

Brofmann Sie., Pflanzenart der Urtisagen, Milchsafthaltende Bäume im trop. America; f. Alcastrum Sie. (Brofmannbaum), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile Rich., Aub., Willd., Rauhholz).

Brofmann Sie., Pflanzenart der Urtisagen, Milchsafthaltende Bäume im trop. America; f. Alcastrum Sie. (Brofmannbaum), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile Rich., Aub., Willd., Rauhholz).

Brofmann Sie., Pflanzenart der Urtisagen, Milchsafthaltende Bäume im trop. America; f. Alcastrum Sie. (Brofmannbaum), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile Rich., Aub., Willd., Rauhholz).

Brofmann Sie., Pflanzenart der Urtisagen, Milchsafthaltende Bäume im trop. America; f. Alcastrum Sie. (Brofmannbaum), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile Rich., Aub., Willd., Rauhholz).

Brofmann Sie., Pflanzenart der Urtisagen, Milchsafthaltende Bäume im trop. America; f. Alcastrum Sie. (Brofmannbaum), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile Rich., Aub., Willd., Rauhholz).

Brofmann Sie., Pflanzenart der Urtisagen, Milchsafthaltende Bäume im trop. America; f. Alcastrum Sie. (Brofmannbaum), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile Rich., Aub., Willd., Rauhholz).

Brofmann Sie., Pflanzenart der Urtisagen, Milchsafthaltende Bäume im trop. America; f. Alcastrum Sie. (Brofmannbaum), Früchte genießbar; B. galactodendron (Galactodendron utile Rich., Aub., Willd., Rauhholz).

baum) mit trinkbarem Milchsafte; B. Audioti oder galactosus Aub. liefert das Lattenholz (f. d.).

Brof, Nahrungsmittel, berheitet durch Erhitzen eines aus Getreidemehl, Wasser und einem Gärungsmittel bereitetes Zuges im Dadsen (f. d.). Als letzteres dient Sauerteig (f. d.) für Schwart-B., Preßhefe (f. d.) für Weiß-B., als Ersatz beider das Backpulver (f. d.). Den durch Mischen und Ruten gebildeten Teig (100 Teile Mehl fordern etwa 75 Teile Wasser und 2 Teile Preßhefe oder 4 Teile Sauerteig) läßt man vor dem Backen bei mäßiger Wärme „aufgehen“, d. h. quellen, wobei die Gärungsgase den Teig auslockern. Beim Backen wird das Quellen beendet und das **Backpulver** gebunden, indem es sich mit der Stärke vereinigt, die nun ihre Körnerstruktur verliert: der Teig wird trocken, porös und gleichmäßig. An der Oberfläche des B. gibt die Stärke das Wasser ab und verwandelt sich in Dextrin, das in einer Kruste zusammenfließt, die bei weiterer Erhitzung gelb bis braun wird. Zum Ruten und Teilen des Teiges bedient sich der Brofbetrieb des Maschinen. **Backen-B.** (Schwartz, Graham, Simon, Gelinde, Strimpe, Grewitt-B. u. a.) wird aus nur geschrotetem Getreide hergestellt, enthält also die volle Menge des nährhaften Kiebers; die Ausnützung der Nährstoffe (Verdaulichkeit) läßt jedoch häufig zu wünschen übrig. Ein sehr lichterreiches mehl. B. ist das Aluronat-B. (f. Aluronat). Vgl. Dorner („Theorie“, 1920), Kammann („Sorten“, 1920).

Brof, auch Hu, die kegelförmige Form, in der Zucker, Kampfer u. a. in den Handel gebracht werden.

Brofbohrer, f. Klopffächer.

Brofbrich, f. Paula.

Brofbruchbaum, f. Artocarpus.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).

Brofbrüder, seit Jan. 1915 in Deutschland eingeführter Ausweis für rationierte Brotverteilung.

Brofbrüder, f. Klopffächer; auch der in Bädern, Getreidemiederlagen, Apotheken u. dgl. Tenebrioniden man-retanicus L., 6–11 mm lg., schlant, dunkelbraun, unten braunrot, und der Wehlfliege (f. Wehlwurm).



Brookelände Kieselot.

in Edinburgh, seit 1810 Mitglied des Unterhauses, wirkte für Verbesserung der Volkserziehung und andere philanthropische Zwecke, 1830 zum Baron und Lordkanzler erhoben, 1834 mit den Wägen zurückgetreten, gest. 7. Mai 1868 in Cannes; schrieb: „Sketches of statesmen of the time of George III.“ (3 Bde., 1839–43), „Life and times of Lord B., written by himself“ (3 Bde., 1871) u. a.

Broughtonwaldspiel (spr. broht'n), die Götterdämmerung.

Broughton Perry (spr. broht'n), Stadt in der Schott. Grafsch. Dorset, nördl. am Birth of Tay, 181. von Dundee, (1911) 11 059 E.; Seebäder.

Brouillément (fr., spr. brüh'mäng), Verwirrung;

Brouillerie, Zwistigkeit, Mißverständnisse; brouillieren, mischen, verwirren, in Unordnung bringen, verwirren.

Brouillon (fr., spr. brüh'jüng), erster Entwurf, Skizze, Konzept; brouillones Tagesbuch (Scribble, Skizze).

Broussais (spr. brüh'sä), Franc. Jos. Victor, Mediziner, geb. 17. Dez. 1772 in St.-Malo, Prof. in Paris, gest. 17. Nov. 1838; berühmte Blutentziehung Hauptmittel seines eigenen Krankheitsystems (Broussaisismus).

Broussais'sche Vent., Vampergattung, der Utilitären. Von B. papyriferen Vent. (Papiermalerbeeren) in Japan und Sibirien wird der Saft aus Papier (Roh- oder Reispapier) verarbeitet. In Südeuropa (auch Süddeutschland) stellenweise Hausbeeren.

Brouwer (spr. brauer), Abriaen, niederländ. Genremaler, geb. 1606 in Oudenaarde, gest. Jan. 1638 in Antwerpen; Wirtshausgenren, Bauerngenren.

Brown (spr. braun), Lord Macbr., engl. Maler, geb. 16. April 1821 in Galais, gest. 6. Okt. 1893 in London, zur präraffaelitischen Richtung gehörend. Hauptbild: Die Abreise (1865), Szenen aus Schalksperre und davor. Inhalt.

Brown (spr. braun), George Faring, amerikan. Landschaftsmaler, geb. 2. Febr. 1814 in Boston, 1840–60 in Italien, gest. 25. Juni 1889 in Walden bei Boston.

Brown (spr. braun), Henry Kirke, amerikan. Bildhauer und Maler, geb. 24. Febr. 1814, gest. 10. Juli 1886; Porträtskulpturen (Reiterstatue Washingtons in Newport, 1866), Idealstatuen, Büsten.

Brown (spr. braun), John, Arzt, geb. 1735 in Dunelm (Schottland), gest. 17. Okt. 1788 in London, Stifter eines med. Systems, des Broussaisismus (f. Erregungstheorie), das alle Krankheiten auf Mangel oder Überfluß von Reizen zurückführt; Hauptwerk: „Elementa medicinae“ (1780).

Brown (spr. braun), Robert, Stifter der Sekte der Brownisten, geb. 1849 in Northampton, trat in Norwich als Prediger auf, legte jede einzelnen Gemeinde oder Kongregation (daher Kongregationalisten) volle Selbstständigkeit und das Recht der Gesetgebung bei, unterwarf sich später der Episkopie; gest. 1830 im Gefängnis in Northampton. Seine Anhänger, nach ihrem zweiten Führer, dem Rechtsgelehrten Henry Barrowe, auch Barrowisten genannt, wandten sich nach den Niederlanden, wo sie durch John Robinson (geb. 1825) zur Gemeinde der Independents (f. d.) umgebildet wurden.

Brown (spr. braun), Robert, Botaniker, geb. 21. Dez. 1773 zu Montrose (Schottland), nach Reisen in Australien zuletzt Rufus am Brit. Museum, gest. 10. Juni 1858 in London; hochverdient am Systematik und Morphologie; entdeckte die Brownische Bewegung (f. d.).

Brown (spr. braun), Thomas, schott. Philosoph und Dichter, geb. 9. Jan. 1778 in Rintmabreck (Grafsch. Kirkcubright), Arzt, seit 1810 Prof. der Moralphilosophie in Edinburgh, gest. 2. April 1820 in London; Vertreter der Philosophie des common sense; schrieb: „Lectures on the philosophy of the human mind“ (1820 u. d.), „Poetical works“ (1817) u. a.

Browne (spr. braun), Charles Barrat, amerikan. Humorist, geb. 26. April 1834 in Waterford (Maine), seit 1861 Redakteur des Wäpblattes „Vanity Fair“, gest. 6. März 1867 in Southampton; schrieb als Arcturus Ward satir. Briefe und humoristische Erzählungen.

Browne (spr. braun), Georg, Reichsgraf von, russ. Feldmarschall, aus einem irischen Adelsgeschlecht, geb.

15. Juni 1698, seit 1762 russ. Gouverneur von Pöland, 1779 deutscher Reichsgraf; gest. 18. Sept. 1792 in Riga.

Browne (spr. braun), Maxim. Alfes, Reichsgraf von, österr. General, geb. 23. Okt. 1708 in Basel, 1749 Gouverneur von Liebenbürgen, 1753 Feldmarschall, 1756 von Friedrich II. bei Rossbach geschlagen, bei Prag 6. Mai 1757 schwer verwundet, gest. 26. Juni 1757.

Browne (spr. braun), William, engl. Dichter, geb. um 1590 in Louth (Grafsch. Devon), gest. 1643 oder 1645 in Orlers St. Mary, der bedeutendste unter den ältern bütolischen Dichtern Englands.

Brownhill (spr. braun-), Ort in der engl. Grafsch. Stafford, (1911) 16 452 E.; Kohlengruben, Eisenindustrie.

Brownianismus (spr. braun-), f. Erregungstheorie.

Brownie (spr. brauni), im schott. Volksglauben ein wohlwollender Hausgeist, ähnlich unsern Heimeleinmännchen.

Browning (spr. braun-), Robert, engl. Dichter, geb. 7. Mai 1812 in London, gest. 12. Dez. 1889 in Venedig, ausgezeichnete durch Sprachgewandtheit und tiefe pietist. Bildung; schrieb Dramen („Pippa passes“, 1841; deutsch 1908, „Luria“, deutsch 1910), lyrische (Auswahl, deutsch 1897) und epische Dichtungen („Men and women“, „Thorning and the book“) u. a. Vgl. Dowden (1904), Körperl (1912), Kibbs (1914). — Seine Gattin Elizabeth B., geborene Barrett, geb. 6. März 1806 in Gorse (Dorset), Dichterin, geb. 23. Juni 1861 in Florenz. Hauptwerke: die „Sonnets from the Portuguese“ (1847; deutsch 1911) und das erzählende Gedicht „Aurora Leigh“ (1857). Vgl. Ingram (1888), Lubbock (1906).

Browningville, ein vom Amerikaner J. R. Browning, geb. 23. Jan. 1855 in Ogden (Utah), erfundener Selbstblader (f. d.) mit Magazin im Griff. Kaliber und Anzahl der Schüsse verschieden.

Browninseln (spr. braun-) oder Fäulwot, Koralleninseln der Rotalgruppe der Marshallinseln, 6 qkm, 60 E.

Brownisten (spr. braun-), f. Brown, Robert.

Brownische Bewegung (spr. braun-), vom Botaniker Robert Brown (f. d.) 1827 entdeckt, wohl durch die Stöße der Moleküle hervorgerufene Zitter- oder Wälzsbewegung von Teilchen in wässrigen Emulsionen. Vgl. Perrin (deutsch 1910), de Quas-Lozery (1913), Zäger (1918).

Brown-Éclair (spr. braun-Éclair), Charles Édouard, Arzt und Bakteriologe, geb. 8. April 1817 in Port Louis auf Mauritius, Prof. in Paris, gest. das. 3. April 1894, verdient um Erforschung und Behandlung der Nervenkrankheiten, Begründer der Organotherapie und der Lehre von der innern Sekretion.

Brownsville (spr. braunsmill), Stadt im nord-amerikan. Staate Texas, am Rio Grande, gegenüber der mex. Stadt Matamoros, (1900) 6305 E. Grenzhandel.

Browe (spr. bröä), Zufluß des Neuenburger Sees (Schweiz), durchfließt den Murtener See, mündet bei La Sauge, 79,9 km lg., von Fagnere an schiffbar.

Brownhan (Brownhan, Brown oder Brownhan), südländ. Kuerliche, in Norddeutschland gebrautes Weizbier, angeblich von einem hannov. Braumeister B. 1526 zuerst gebraut.

Bronon (fr., spr. brönjüng), der Häuser auf dem Gardenerstein; brownieren, zerschellen, bel. Garden.

Bronx (spr. brönsch), Bienen von (1897 geadelt), sächs. Giffloriermalerei, geb. 6. März 1851 in Terneshausen bei Bielefeld, Schüler Pilgots, seit 1876 in Paris, gest. das. 15. April 1901.

Bruan, f. Bär.

Bruay (spr. brüh), franz. Orte: 1) im Depart. Nord, an der Schelde, (1911) 7840 E.; Kohlengruben, Eisenindustrie; 2) im Depart. Pas-de-Calais, der Bergbau, 18363 E.; Steinlosgruben.

Bruddeldries, Wasselle bei Birkenborn (f. d.).

Bruce (spr. brüh), schott. Geschlecht normann. Ursprungs. Robert B., geb. 1274, König von Schottland, gekrönt 1306, mußte vor Edward I. von England flüchten, behauptete sich gegen Edward II. durch die Schlacht bei Bannockburn (f. d.), gest. 1329. — Sein Sohn David B., geb. 1324, ward vertrieben, erhielt 1357 die Krone zurück, gest. 1371 ohne Nachkommen. — Ein Zweig des Geschlechts sind die Grafen von Elgin (f. d.) und Kincardine.

Bruce (spr. brüh), James, Forschungsreisender, geb. 14. Dez. 1730 in Rinnaird (Schottland), seit 1762 engl. Konsul in Algier, bereiste seit 1767 Vorderasien und Afrika,

weilte jahrelang in Oeffnungen, erfolgte der Ursprung des Blauen Rils, gest. 27. April 1794 in Rinnaird. „Travels“ (5 Bde., 1790; deutsch von Volkman, 1790—92).

Bruch, in der Jägerprache ein grüner Zweig zur Bezeichnung der Härte, des Aufschusses oder des Schweißes eines Wildes; auch vom Erleger von (männl.) Hochwild an den Füt gesteckt.

Bruch (der und das), jumpflüßes Niederungsland, s. v. v. Moos, auch, Nied. Davon die Redensart: „in die Brüche gehen“, d. h. in den Sumpf geraten, verloren gehen.

Bruch, ein Teil einer Einheit, bestehend aus einem oder mehreren gleichen Teilen, in welche man die Einheit zerlegt hat: 1. v. ein Drittel ($\frac{1}{3}$), und Viertel ($\frac{1}{4}$). Die Anzahl der gleichen Teile, in welche die Einheit zerlegt wurde, heißt der Nenner des v., die Anzahl Teile, die der v. enthält, sein Zähler. Ein echter v. ($\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$) ist kleiner als 1, ein unechter v. ($\frac{3}{2}$, $\frac{5}{3}$) größer als 1. Jeder wie oben geklebene v. heißt ein gemauer v. im Gegensatz zum Dezimalbruch (s. d.).

Bruch, in der Medizin entweder die durch eine plötzliche Gewalt bewirkte Trennung eines Knochen in zwei oder mehrere Teile (Knochen-B., Fractura, s. Knochenbrüche), oder das angeborene oder erworbene wider-natürliche Hervortreten eines Eingewebes aus einer geschlossenen Höhle durch eine abnorme Öffnung, so daß es als Geschwulst außerhalb der Höhle erscheint (Eingeweide-B., Hernia). An jeder der drei großen Körperhöhlen kommen B. vor: Kopf-B., bei denen Gehirn-, Brust-B., bei denen Lungen-, Harntrichter-B. bei denen Darm-B. oder Rektum auftreten. Bruchsaft, die seröse Haut, die den ausgebreiteten Teil umgibt; Bruchwasser, die darin enthaltene klare Flüssigkeit. Von den Unterleibs-B., die angeboren oder erworben sein können, sind am häufigsten: Nabel-B., Leisten-B., Schenkel-B. Verletzung durch Zurückziehung der Eingeweide (Resposition des v.) und deren Zurückhaltung mittels eines gut passenden Bruchbänders (Brachierium (Abb. 1) für einseitigen, 2 für doppelseitigen Leisten-B.). Einklemmung des v., wodurch die Fortbewegung des Blutes und des Darminhalts behindert wird, muß durch eine Bruchoperation oder den Bruchschnitt (Herniotomie) beseitigt werden. Operationslose Schließung der Bruchspalte kann erzielt werden durch öfter wiederholte Einspritzung von Alkohol; die danach eintretende Schwellung nähert die Ränder der Wunde einander so weit, daß sie verwachsen können. Vgl. Elster (1898).



Bruch: Bruchbänder.

Bruch, Max, Komponist, geb. 6. Jan. 1838 in Köln, nach Dirigentenstellungen (Sondershausen, Berlin, Liverpool, Breslau) 1891—1910 Leiter einer Meisterschule für Komposition und Prof. an der Akademie der Künste in Berlin, gest. das. 2. Okt. 1920; komponierte die Opern „Vorelen“ (1863), „Dermione“ (1872), Chorwerke („Freithof“, „Odysseus“, „Glocke“, „Arminius“, „Moses“, „Gustav Adolf“, „Das Messiaslied“, „Salomä“, „Vormannung“ u. a.), 3 Sinfonien, Kammermusik etc.

Bruchbeere, Heidelbeere (s. Vaccinium).

Bruchse (pr. Bruch), franz. Name der Bruch (s. d.).

Bruchfeld, trichterartige Senkungsbildungen auf der Erdoberfläche über zusammenbrechenden Bergwerksanlagen.

Bruchgraben, Wasserlauf zum Entwässern eines Bruchs (s. d.); Großer v. Verbindungsanal zwischen Vode (Eibegebiet) und Mle (Befersgebiet). B. in der Geologie s. v. v. Grabenentlang.

Bruchhahn, der Kampfläufer (s. d.).

Bruchhühner, die Vögelgattung Porzana (s. Emspühner).

Bruchkraut, Pflanze, s. Hornlarie.

Bruchmüller, Georg, preuß. Artillerieoffizier, geb. 11. Dez. 1863 in Berlin, 1901—5 und 1912—13 Lehrer an der Artilleriehochschule, 1909—10 Artillerieoffizier der Oberkreischschule, von 1913—15 außer Dienst. Seit Jan. 1915 wieder im Dienst, leitete er Juli 1917 die Artillerievorrichtungen beim Durchbruch in Ostgalizien und war März 1918 Artilleriegeneral bei der 13. Armee während der Angrißschlacht in Frankreich; entwarf als Berater Ludendorffs die Artillerievorbereitungen für die

großen Angriffe im Mai und Juli 1918; schrieb: „Die deutsche Artillerie in den Durchbruchschlachten des Weltkrieges“ (1921).

Bruchsal, bad. Amtsstadt nordöstl. von Karlsruhe, am Saalbach und am Rande des Kraichgauer Hagellandes, (1919) 15 323 E., Amtsgericht; Schloß (ehem. Sitz der Bischöfe von Speyer); Zellengängnis; Lebkuchfabrikation.

Bruchsalme, s. Blindschärle.

Bruch. 1) v. an der Leiche, Bezirksstadt in Niederösterreich, (1920) 6007 E., früher Übungslager der österr. Armee. — 2) v. an der War, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mürz und Mur, 8490 E.; höhere Fortbildungsschule, (1920) v., Ort in Oberbayern, s. Burzenfeldbruck.

Bruch, schweiz. Ort, s. Brugg.

Bruch, Karl Edw., Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 18. Okt. 1798 in Urfeld, kam 1821 als Kaufmann nach Triest, Begründer und Direktor des österr. Lloyd, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, Nov. 1848 bis Mai 1851 österr. Handelsminister, dann Finanzminister, 22. April 1860 entlassen, gest. 23. April 1860 durch Selbstmord. schrieb: „Die Aufgaben Österreichs“ (1860), „Memoiren aus der Zeit des Kaiserreichs“ (1877). Vgl. Eberhard (1916).

Bruch, Gregorius, latinisiert Bonitus, eigentl. Heine, kursächs. Kanzler, geb. 1483 oder 1486 in Brück bei Wittenberg, wirkte bei 1530 in Augsburg auf die Ausarbeitung der Augsburger Konfession bestimmend ein; gest. 20. Febr. 1557 in Jena. Vgl. Reide (1874). — Sein Sohn Christian v., kursächs. Kanzler, in die Grumbach'schen Fäden verwickelt, 18. April 1567 in Gotha hingerichtet.

Bruch, Heinrich, lat. Theolog, Bischof von Mainz, geb. 25. Okt. 1831 in Bingen, 1857 Prof. in Mainz, 1889 auch Domkapitular, Dez. 1899 Bischof, gest. das. 6. Nov. 1903. Hauptchriften: „Lehrbuch der Kirchengeschichte“ (1872; 8. Aufl. 1902), „Geschichte der lat. Kirche im 19. Jahrh.“ (Bd. 1—4, 1887—1902; fortgesetzt von Rilling, 1905—8).

Brücke, bauliche Anlage zur Überquerung eines Hindernisses (Wasser, Tal u. a.) im Zuge eines Verkehrsweges. Die Enden der v. stützen sich auf Widerlager, größere Länge der v. erfordert weitere Stützung durch Pfeiler. Die mehr und mehr verschwindenden Holz-B., selten Gerüst-B., überwinden größere Spannungen (Abstände zwischen 2 Stützpunkten) meist durch Sprengwerk oder Hängewerk (s. Sprengwerk). Steinbrücke s. find Bogen-B. mit mehr oder weniger hohen Gewölben, am flachen bei den Eisenbrücken-B. Eisen-B., selten Gerüstbrücken (s. d.), find manchmal Hängedrüben (s. d.), öfters, bei der großer Höhenlage der Brückenbahn, Bogen-B. mit Eisengitter-Sprengwerk, über dessen Scheitel die Brückenbahn (bei geringer Höhe derselben auch tiefer) gelegt ist, jetzt aber meist Balkenträgerbrücken (s. d.), kaum noch die Gitterbrücken (s. d.). v. mit beweglichen Teilen zur Erleichterung der Durchfuhr, z. B. von Schiffen, find bei der Klappbrücken, Kranbrücken, Drehbrücken (s. diese Stichwörter). Vgl. Rehtens (1900), Jucker (Landschaftskunst, 1921).

Brücke, Ernst Wilh., Ritter von, Physiolog, geb. 6. Juni 1819 in Berlin, Prof. in Wien, gest. das. 7. Jan. 1892; schrieb: „Anatom. Beschreibung des Augapfels“ (1847), „Physiologie und Systematik der Sprechlaute“ (2. Aufl. 1876), „Physiologie der Harben“ (2. Aufl. 1887) u. a.

Brücke des Carolus, Carolusbrücke (Pons Vatroli), Gehirnnoten, der das Mark des Großen und Kleinen Gehirns verbindet, benannt nach Cosmas Vatrolio (1543—75), Prof. zu Bologna.

Brückenarbeit, Methode des Zahnersatzes, bei der die künstlichen Zähne ohne Gaumensplatte an Wurzeln, noch vorhandenen Zähnen oder künstlichen Kronen befestigt werden, so daß das Ersatzstück die Zahnkrone gewissermaßen überbrückt.

Brückenaue, bayr. Bezirksstadt am Südweslablauf der Hohen Aue, 317 m ü. M., an der Sinn, (1919) 2064 E., Amtsgericht; Papierfabrikation. Dabei Bad v. (3 Stützquellen; auch Moorbad). Vgl. f. v. O. Schlagintweit (1910).

Brückenbahn, die direkte Unterlage oder Oberfläche des über die Brücke geführten Verkehrsweges.

Bräckenberg, Klimat. Kurort im Riesengebirge, Germ. Gebirgsbänden, bei Prummhübel (f. d.), 753 m ü. B., (1910) 265 G., alte Goldfische Bieg (Abb.), von König Friedrich Wilhelm IV. aus Norwegen hierher verlegt.

Brädenschke, Inaters (Sphenodon punctatus oder Hatteria punctata Gray (Abb.)), eidechsenförmige, altertümliche, an die Eidechsen (f. d.) anknüpfende Reptilienart Neufelands, die Orn. der Röhrenschalen bilden; grünlichschwarz, etwa 2 Fuß lg.; im Aussehen.

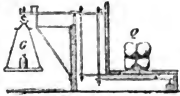


Bräckenberg: Kirche Wang.

Brädentopf, befehliger Raum einer Brücke nach dem Grunde hin, um hinter dem Fließabschnitt stehenden Kräften den Übergang zum Angriff über den Abfließen, die Entwicklung aus der Markkolonne in die Gefäßformation zu ermöglichen; hat bei der Wirkung konzentrierten Antikräftes nur noch da Wert, wo er mit genügendem Ziele von der vordern Verteilungslinie bis zur Brädenschke und entsprechender Breite zur gleichzeitigen Entwicklung einer starken Gefäßkraft ausgeklettert ist. Der Begriff B. wurde dann auf jede Schließstellung ausgedehnt, braucht also nicht nur die Deckung eines Fließübergangs zu sein, sondern bezeichnet allgemein einen Punkt, den der Angreifer zur Erreichung seines Zieles unbedingt im Besitz haben muß. Solche strategisch B. suchte sich im Weltkrieg eine zurückgehende Partei überall da zu sichern, wo sie später die Offensive wieder aufnehmen wollte.

Brädenthal, Gem., Kreis von J. Bräckenberg.

Brädengewage, eine Waage (Abb.) mit einer Plattform (Brücke) für die Last Q und einem Gefäßsystem darunter, das die Kraft der auf der entgegengesetzten kleineren Waagschale befindlichen Gewichte G vergrößert (Brädengewage) oder vermindert (Brädengewage); 1 kg Gewicht also = 10 oder 100 kg Last. Das Gefäßsystem ist so bemessen, daß die Last auf jede beliebige Stelle der Brücke gelegt werden kann, ohne daß sich das Verhältnis 1:10 oder 1:100 ändert.



Brädengewage.

Bradmänn, Friedr., Kunstverleger, geb. 4. Juni 1914 in Teub. geh. 17. März 1899 in Aro. Gründer der Verlagsanstalt B. Bradmänn u. S., gegründet 1888 in Frankfurt a. M., seit 1863 in München; Photographien und Kunstdrucke nach alten und modernen Meistern, groß: kunstwissenschaftliche Werte, wie: Denkmäler griech. und röm. Skulptur, „Plaf. Bilderbogen“ u. a., Buchwerke; Zeitchrift „Die Kunst“ (1895) lg.).

Bräcker, Ant., Komponist, geb. 4. Sept. 1824 in Ansteden (Oberösterreich) als Sohn eines Volksschullehrers, kam 1868 nach Wien, geh. 11. Okt. 1896 als Lehrer am Konservatorium in Wien; 9 Emsinnen, Männerchorwerke, Kirchenmusik (3 Messen, 150. Psalm) u. a. Hervorragender Orgelspieler und Komponist, glänzte durch gebogene Kontrapunkt und treffliche Instrumentierung. Vgl. Bräcker (1896), Graßinger (1911), Decker (1920).

Bräcker, Alexander, Geschichtsschreiber, geb. 5. Aug. 1834 in Petersburg, 1872–91 Prof. in Dorpat, geh. 15. Nov. 1896 in Jena; schrieb: „Peter d. Gr.“ (1880), „Katharina II.“ (1883), „Geschichte Rußlands“ (Bd. I, 1896) u. a. — Sein Sohn Eduard B., Geograph und Klimatolog, geb. 29. Juli 1862 in Jena, seit 1888 Uni-

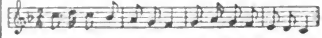
versitätsprof. in Bern, seit 1904 in Halle, seit 1906 in Wien; schrieb: „Die Vergeltung des Salzgebirgs“ (1886), „Rimaufschwüngen seit 1700“ (1890), „Die feste Erde und ihre Formen“ (1897), mit Venz, „Die Alpen im Eiszeitalter“ (1903–9) u. a.; gibt heraus „Zeitschrift für Geographische“ (1906) lg.).

Bräcker, Alexander, Slawist, geb. 26. Jan. 1856 in Tarnopol (Galizien), 1881 Prof. in Berlin; schrieb: „Geschichte der poln. Literatur“ (1901), „Geschichte der russ. Literatur“ (1905), „Auslands geistige Entwicklung“ (1908), „Die Wahrheit über die Slawenapotheke“ (1913) u. a.

Bräcker, Bruno, prot. Theolog und Rangelredner, geb. 9. Mai 1824 in Köhnen (Sachsen), 1853–67 Prof. und Universitätsprediger in Leipzig, dann Propst und seit 1872 Generalsuperintendent in Berlin, 1877–92 geistl. Vizepräsident des Ev. Oberkirchenrats, geh. 2. Mai 1906 in Berlin „Predigten“ (1880–86; 1894).

Bräcker, Edm., Kolonialbeamter, geb. 1. Jan. 1871 in Friedersdorf, 1910 stellvertretender Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, 1911–12 Gouverneur von Togo, dann vortragender Rat im Reichskolonialamt.

Bräcker, Louis, tanzt mit mir, Lied Grotels im 1. Akt des Märchenstücks „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck (1893); Text von Adelheid Wette.



Bräcker, Louis, tanzt mit mir, mel. - ar. Grotel - Wette.

Bräcker der Reinheit, mosameddian. Vereinigung, f. Lautere Bräcker.

Bräcker des gemeinsamen Lebens (lat. Fraternitas communis vitae), eine 1380 von Gerh. Groote (f. d.); daher auch **Gerardiner** in Dordrecht (Niederlande) begründete, durch Hieronymus Kadomius (gest. 1400) fester organisierte, über die Niederlande, Belg. und Norddeutschland verbreitete freie Vereinigung von Mönchen und Laien. Sie hießen auch **Kolantenbräcker**, **Fraternitas devoti**, **Servantulorum** und **Gregorianer** (nach ihren Patronen), **Regel- oder Regelbräcker** (nach ihrer Regelordnung). Bräcker der Feder (nach ihrer Hauptbeschäftigung). Ohne bindende Gelübde, geregelter Arbeit lebend, pflegten sie eine praktisch-musikalische Frömmigkeit und suchten die Volksbildung durch Predigten und Erbauungsbücher zu heben. Eine entsprechende weibl. Vereinigung waren die **Schwester des gemeinsamen Lebens**. Vgl. Barnoff (1917).

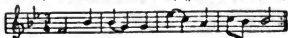
Bräckermeine, evangelische (Bräckermeine), prot., dem Pietismus verwandte Religionsgesellschaft, gestiftet von den 1722 ausgewanderten Böhmischem Bräcker (f. d.), die sich unter dem Schutz des Grafen von Zinzendorf (f. d.) auf dem Gebiet seines Ritterschafts Vertelborsdorf in der Oberlausitz ansiedelten und die Kolonie Herrnhut gründeten (daher Herrnhuter). Sie nahmen 12. Juni 1727 eine der alten mächtigsten Bräckerkreise nachgebildete Verfassung und Kirchenordnung an (als Stiftungstag gilt der 13. Aug. 1727), zählten sich zu den Augsbürgischen Konfessionsverwandten, ohne ein besonderes Glaubensbekenntnis aufzustellen. Die Bekehrung ist in der Grundmaxime von der durch Christi Tod geschehenen Vergebung der ganzen Menschheit mit Gott und der Forderung, daß der Einzelne diese Wahrheit in lebendigem Glauben erfahre. Jede Gemeinde ist nach Geschlecht, Alter und Lebensverhältnis in Ebdre geteilt. An der Spitze steht die **Unitätsdirektion** in Herrnhut. Kirchliche Beamte. Bischöfe. Prediger (Prediger) und Diakone. Die B. zerfällt in die deutsche Unität, die brit. und amerikan. B.; höchste Instanz ist die Generalsynode. Der Besitz der Unität besteht in Rittergütern, kaufmännischen Geschäften und industriellen Unternehmungen. Höhere Lehranstalten: das **Pädagogium** in Riesa, das theolog. Seminar in Herrnhut (bis 1920 in Gnadenfeld), das Oberlyzeum in Ansbach, andere in England und Nordamerika. Sitte und Lebensweise sind einfach und streng. Die Schweflern der europ. Gemeinden tragen in der Kirche glatt anliegende Hübschen mit Bändern in der Farbe des Grotels, zu dem sie gehören: feuerrote die Mädchen, blaurote die lebigen Schweflern, blaue die Weibern, weiße die Witwen. Zahl der Gemeindeglieder (1921) im ganzen 47 700; in Europa 16 100, in Deutschland (einschl. Böhmen) 10 100, außerdem etwa

100 000 besetzte Feiden unter 285 Missionaren, 1867 Gefellen und eingeborenen Gehilfen. Vgl. Dürdardt (2. Aufl., 2. H., 1905—12), „Zeitschrift für Brüdergelehrte“ (seit 1907).

Bruderhäuser, Anstalten, in denen junge ev. Männer zum Dienst in Krankenhäusern, Berbergen, Rettungshäusern u. herangebildet werden. V. bestrichen im Rauben Haus bei Hamburg, in Berlin (Johannesstift), Duisburg, bei Reinick (Vindenhof) und einigen anderen Orten.

Bruderstätten, Knappschäfte, Hilfsstätten.
Bruderkrieg, Thüringischer, zwischen Kurfürst Friedrich dem Ensmütigen von Sachsen und seinem Bruder Herzog Wilhelm über die 1440 v. **Altenburg** getroffenen und 1445 revidierte Teilung, 27. Jan. 1451 durch den Feiden zu Raumburg beendet.

Brudereladen, die Knappschäfte (f. Knappe).
Brüder, lagert euch im Kreise, Studentenlied (vor 1794) von unbekanntem Verfasser und Komponisten.



Brü - der la - gert euch im Krei - se

Brudermann, Rud., Ritter von, österr.-ungar. General, geb. 9. Jan. 1851 in Gbögöb (Ungarn), 1897 Generalmajor, 1901 Feldmarschallleutnant, 1907 General der Kavallerie, 1906—1912 Generalkavallerieinspektor, 1912—14 Armeefinsektor, führte bei Kriegsbeginn 1914 die 3. Armee unglücklich gegen überlegene russ. Kräfte (Näherung Vemberg); trat Sept. 1914 zurück.

Bruder Klaus, Name, unter dem sich der Teufel der Erde nach in einem Kloster verbirgt, wo er allerlei Schabernack treibt, bis er entlarvt und gebannt wird; episch behandelt von Wilib. Greg. (f. d.).

Brüder, reicht die Hand zum Bunde, Gedicht („Bundeslied“; vor 1826) von unbekanntem Verfasser, nach der Melodie des Chores „Reicht uns mit verklungenen Händen“ der kleinen Freimaurerlante von Mozart (1791).



Brü - der reicht die Hand zum Bunde - rei



Rei - ch die Hän - de an Brann - schaft - liche - ren - de

Bruderhäuser (lat. confraternitates), in der luth. Kirche unter kirchlicher Aufsicht stehende Gesellschaften oder stiftliche Gelübde, wie die Kolonnenbrüder u. a.; neuerdings sehr ausgebildet in den Marianischen Kongregationen (f. d.). (S. Erzbrüderhäuser.) Vgl. Kolbe (1896).

Brüderlichkeit, f. Brüdergemeine.

Brugheel (spr. bröghel), fälschlich Brugheel geschrieben, niederländ. Malerfamilie. — Pieter B., der Ältere, geb. um 1525 im Dorf B. bei Breda, gest. 1569 in Brüssel, malte bes. ländliche Feste, Tänze u., daher der Lustige oder Bauern-B. genannt. Vgl. Vöhler (1921). — Sein Sohn Pieter B., der Jüngere, **Böden-B.** genannt, weil er bes. Teufel-, Dämon-, Räuberfiguren malte, geb. 1564, gest. 1637 in Antwerpen. — Dessen Bruder Jan B., genannt **Sant- oder Blumen-B.**, ausgezeichnet in Landschaften und im Malen kleiner Figuren, geb. 1568 in Brüssel, gest. 1625 in Antwerpen. Im gleichen Manier malte sein Sohn Jan B. (1601—79).

Brül, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an einem Zufluss der Warnow, (1919) 1900 E., Amtsgericht.

Bruges (spr. brüsch), franz. Name von Brügge.

Brugg (Brud), Bezirksstadt im nordwestl. Kanton Aargau, an der Aare, (1910) 3796 E.; Wohnplatz für Genie. Dabei Bad Sämsnach und Burg Sösbürg.

Brügge (spr. Bruges), Hauptstadt der belg. Prov. Westflandern, 15 km von der Nordsee, am Brügge-See-Kanal (Seealan Zeebrugge-B.; 11 km l.), (1919) 53 489 E., Bischofssitz; Viehtrouenkirche (mit Grabmal Karls des Kühnen), Kathedrale, Johanneshospital (berühmt Gemälde Rembrandt), Stadthaus (14. Jahrh.), Justizpalast, die vierst. „Galle“ mit 107 m hohem Turm (Abb.) und Glockenspiel, Kunstakademie; Seiden-, Feinindustrie. Im 18. Jahrh. Stapelplatz der Londoner Fäns, im 14. Weltbankplatz, im 16. Residenz der Herzöge von Burgund.

Vom 14. Okt. 1914 bis 18. Okt. 1918 war B. von den Deutschen besetzt. Vgl. Hapke (1908).

Brugmann, Karl, Sprachforscher, geb. 18. März 1843 in Wiesbaden, seit 1887 Prof. in Leipzig, gest. das. 29. Juni 1919; schrieb „Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogerman. Sprachen“ (7 Bde. 1866—97; neue Bearb. 6 Bde. 1897—1900; keine Ausgabe, 1902) u. a.

Brugnoten (spr. brünot), f. Brüssel.

Brugsch, Heinrich Karl, Ägyptologe, geb. 18. Febr. 1827 in Berlin, bereiste seit 1853 Ägypten, Berlin, 1864 preuß. Konsul in Kairo, 1868 Prof. in Göttingen, 1870—79 Direktor der Ecole d'Égyptologie in Kairo, mit dem Rang eines Pascha, 1885—88 Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Teheran, seit 1888 in Berlin, gest. 9. Sept. 1894 in Charlottenburg. Hauptwerk: „Hieroglyphisch-demonisches Wörterbuch“ (7 Bde., 1867—82); Selbstbiographie (1894).

Brüh, Affe, f. Maki.

Brühl, tiefliegender, morastiger, mit Buschwerk und Gras bewachsener Ort; als Straßens- und Flurname in manchen Städten erhalten.

Brühl (Brick, die), landschaftlich schönes Flusstal des Rüdolfsbaches, südl. von Wien, mit den Dörfern **Sonder**, **Sinter-B.** und **Kausen**, Sommerfrischen.

Brühl, Stadt im Rheinland, südl. von Köln, am Rufe des Höhenjüngers der Velle, (1919) 9940 E., Etsch Augustenburger, Jagdschloß Ballenau, Gymnasium, Pneum. kath. Lehrerseminar, Leuchtturmanstalt; Brauereibergbau.

Brühl, oberläh. Uradel, seit 1737 gräflich. Graf Heinrich von B., geb. 13. Aug. 1700 in Weiskensfeld, 1737 Reichsgraf, Ministerpräsident August III. von Sachsen-Polen, brachte durch Verschwendung und falsche Politik Sachsen in großes Unglück; gest. 28. Okt. 1763 in Dresden. Schaulap seiner Feste war das Brühl'sche Palais an der Brühl'schen Terrasse in Dresden. Vgl. Becker (1912). — Sein Sohn Graf **Klaus von B.**, geb. 31. Juli 1739 in Dresden, poln. Kron-Großfeldzeugmeister, verlor nach August III. Tod seine Ämter, gest. 30. Jan. 1793 in Berlin, vielseitig gebildet. — Ein Enkel Heinrichs, Graf Karl von B., geb. 18. Mai 1772 in Wörten, 1816—28 Generalintendant der lgl. Schaulpiele in Berlin, 1830 der lgl. Wulken, gest. 9. Aug. 1837 in Berlin; um das Theaterwesen verdient. Vgl. von Krosigk (1910).

Brühns, Karl Christian, Astronom, geb. 22. Nov. 1830 in Witten in Holstein, seit 1860 Direktor der Sternwarte in Göttingen, gest. das. 25. Juli 1881; verdient durch die Entdeckung mehrerer Kometen, wie durch die Einrichtung der meteorolog. Stationen in Sachsen.

Brüneren (spr. spr. brü.), Zeuge von Dämpfen durchziehen lassen, um die Farben darauf zu besichtigen.

Brut *de diablo* (spr., spr. brüt de diäbl), f. Ronnengründe.

Bruckenthal (auch **Brudenthal**), Samuel, Herrherr von, siebenbürg.-sächs. Staatsmann, geb. 26. Juli 1721 in Reckitsch, 1777—87 Gouverneur von Siebenbürgen, gest. 9. April 1803 in Hermannstadt, gründete das. ein von ihm reich bedacht Museum für Wissenschaft und Kunst.

Brucktrier, german. Volksstamm im B. von der Ems, im Münsterland, später von den Franken unterworfen.

Brulard (spr. brülard), Jean Marie Josef Armand, franz. Offizier, geb. 1. März 1856 in Befançon (Départ Doubs), 1912 Brigadegeneral, diente zu Beginn des Weltkriegs in Marokko, war während der Dardanellenexpedition 1915—16 Befehlshaber der Landtruppen.



Brügge: Haus mit Aufm.

Brünne, ein hembartiger, mit Armen und Kapuze versehener Vagant (Abb.), ursprüngl. aus Leder oder Filz mit aufgenähten Plättchen oder Stäbchen; später ohne Kapuze, nur Hals und Schultern schützend.

Brunnen, Einrichtung zur Gewinnung von Wasser, das der Erde entflammt. Nach ihrer Bestimmung unterscheidet man Haus- und Wasserwerks-B., nach ihrer Ausführung gemauerte (Kessel- oder Schacht-B.) und eiserne B. (Rohr-B.). Haus-B. haben einen bis unter den niedrigsten Grundwasserstand reichenden ausgemauerten Schacht, welchen das Wasser durch eine Saugpumpe (Saug- oder Pump-B. [Abb.]; a Brunnenkloß; b Brunnenrohr; c Wasser; d Pumpenloß über dem Brunnenventil; e Kolbenventil; f Wassereintritt mit Sieber-schlag) oder einen Schöpfseimer (Hebe-B.) entnommen wird. Bei langsamem Boden verwendet man als B. öfters lediglich ein eingerammtes eiserne Rohr (Kamm-B., Rohr-B.), unten mit einem Filterloch versehen, wie beim Abessinischen Brunnen (s. d.). Die Wasserwerks-B. sind gemauerte Schacht-B. Das Wasserwerk von Schachtbrunnen ruht auf einem eisernen Kranz (Brunnenkranz), der beim Niederbringen (Ab-senken) des B. mit versenkt wird (Sent-B.), während man auf ihm aufbaut. Über selbsttätig auslaufende B. s. Artesischer Brunnen. — B. (Schrauben-B.), bei Schiffen feuerfester, durch alle Decks gehender Schacht über der Schraube, in welchem letztere in die Höhe gehoben und aufgehängt werden kann, wenn das Schiff nur segeln soll. — B., in der Kriegsbaukunst (Minenwesen) Schächte zur Anbringung vonminen auf der Erde (Angriff-B.) oder am Ausgange unterirdischer Minengänge.

Brunnen, Dorf im Schweizer Kanton Schwyz, am Vierwaldstätter See, unweit der Mündung der Aroa, an der Gotthardbahn, mit Ingenbühl (1910) 3504 G. Hier 9. Dez. 1315 Erneuerung des Bundes der drei Waldstädte.

Brunnenfaden, Bacteriengattung, s. Cronothrix. **Brunnenfeller** (Fontinalia oder Fontanalia), altröm. Gott am 13. Okt., an dem man Blumen in die Quellen warf und die Brunnen mit Girlanden umwand.

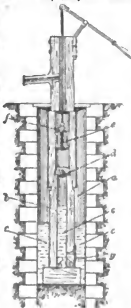
Brunnenfresse (Nautilum officinale R. Br. [Abb.]), weißblühende, an und in stiehendem Wasser wachsende Pflanze aus der Fam. der Trüffler; Salatpflanze. — Schleifische B., s. Cardamine.

Brunnenmoos, das Quellmoos (s. Fontinalia). **Brunnenvergiftung**, politische, Satir aus einer Reichstagsrede Bismarcks (24. Jan. 1882).

Brunner, Heinrich, Rechtsphilosoph, geb. 21. Juni 1840 in Weis (Oberösterreich), seit 1873 Prof. in Berlin, gest. 11. Aug. 1915 in Riffingen; Hauptwerk „Deutsche Rechtsgeschichte“ (2 Bde., 1887—92; Bd. 1. 2. Aufl. 1906).

Brunner, Sebastian, lat. Theolog und Schriftsteller, geb. 10. Dez. 1814 in Wien, Universitätsprofessor und Prälat das., Vorkämpfer des Ultramontanismus, gest. 27. Nov. 1893 in Würzburg bei Wien; veröffentlichte polem.-satir. Schriften und Dichtungen, Reisebeschreibungen, histor. und kunsthistor. Werke u. a. Vgl. Schärer (2. Aufl. 1890).

Brunnersche Drüsen, die traubenförmigen Drüsen des Zwölffingerdarms, entdeckt von Joh. Konr. Brunner (1653—1727), kurfürstl. Leibarzt in Mannheim.



Saugbrunnen.



Brunnenfresse.

Brünnow, Franz Friedr. Ernst, Astronom, geb. 18. Nov. 1821 in Berlin, wirkte an den Sternwarten zu Bilt, Berlin, Ann Arbor (Michigan), Dunst bei Dublin, geb. 20. Aug. 1891 in Heidelberg; schrieb: „Lehrbuch der sphärischen Astronomie“ (4. Aufl. 1881).

Bruno L. der Große, geb. 925, dritter Sohn Heinrichs I., Bruder Kaiser Ottos I., 940 Kanzler des Reichs, 953 Erzbischof von Köln und Herzog von Lothringen, verdient um Kultur und Wissenschaft; gest. 965 in Reims.

Bruno, 3 Heilige. 1) B., Brun (Bruno), Apostel der Vrieten (Tag 15. Okt.), Graf von Querfurt, geb. um 970, Konstantin in Magdeburg, begleitete 996 Otto III. nach Rom, ging als Missionar zu den heidn. Polen und Ungarn, dann zu den Breußen; erschlagen 14. Febr. 1009. Vgl. Heine (1877), Voigt (1907). — 2) B. von Köln, geb. um 1040, 1028 heilig gesprochen (Tag 6. Okt.), sog. h. 1084 in ein Geirgskloster bei Grenoble, die Grotte (s. d.), jurist. vorwärts der Orden der Kartäuser (s. d.) entsand, gründete 1094 eine neue Kartause in Kalabrien in der Grotte von della Torre, geb. das. 1101. Vgl. Köhler (1899). — 3) B., geb. 1040 in Piemont, 1183 heilig gesprochen (Tag 18. Juli), 1077 Kardinal und Bischof von Segni, 1107 Abt von Monte Cassino, gest. 18. Juli 1123 in Segni; Selbster, Bistumsleiter. Vgl. Gieseler (1897).

Bruno von Magdeburg, Römch in Magdeburg, seit 1078 in Meissen; schrieb: „Liber de bello Saxonico“ gegen Heinrich IV. (deutsch, 3. Aufl. 1829).

Bruno, Giordano, Philosoph, geb. 1548 in Nola, Dominikaner, mußte wegen seiner freimütigen Ansichten fliehen, lebte nach einem unheiligen Leben in der Schweiz, Frankreich, England und Deutschland 1592 nach Italien zurück, 17. Febr. 1600 als Ketzer in Rom verbrannt. Nach seiner Lehre ist alles in der Welt besetzt, Gott als ein ewiges Gesetz und eine Kraft in der Welt enthalten (Pantheismus), ließ Philosophie der Renaissance. Am wichtigsten seine metaphysischen Schriften: „De la causa, principio ed uno“ (1584; deutsch 1902) und „De infinito universo“ (1584). Seine ital. Werke hg. von de Lagarde (1888), die lat. v. J. von Torco (1889), die philol. verdeutschte von Rubenbed (1904—9). Vgl. A. Rühl (2. Aufl. 1900), Bouix (1900), von Stein (2. Aufl. 1903), Rubenbed (1913); Tragödie von Bildbrandt (1874).

Bruno, Rudw., Bildhauer, geb. 9. Juli 1843 in Luthen, gest. 21. Jan. 1913 in Berlin.

Bruno, Heinrich, Mathematiker und Astronom, geb. 4. Sept. 1848 in Berlin, Prof. das., seit 1883 Direktor der Sternwarte in Leipzig, gest. das. 23. Sept. 1919.

Bruno, Paul von, Chirurg, geb. 2. Juli 1846 in Tübingen, Sohn des Tübinger Chirurgen Viktor von B. (1812—1883), 1877—1910 Prof. in Tübingen, gest. das. 2. Juni 1916, Herausgeber der „Beiträge zur klin. Chirurgie“, der „Deutschen Chirurgie“, des „Handbuchs der prakt. Chirurgie“ (4. Aufl. 3 Bde., 1913—14) u. a.

Brunsdübel, Ritzspiel in Goldstein, an der Mündung des Nordostsekanals in die Elbe, (1910) 2346 G.

Brunshaupten, Ortschaft bei Kröppeln in Reddenburg-Schwerin, (1910) 1776 G.

Brunst (von brennen), innere Blut, bestiger Geschlechtstrieb; bei weiblichen Tieren die der Menstruation (s. d.) entsprechende Zeit der Begattungsfähigkeit und Befruchtungsfähigkeit, leidet bei vielen Tieren mehrmals im Jahre wieder; trächtige Tiere sind nur einmal jährlich fruchtig. Dauer der B. bei den verschiedenen Tieren verschieden (Kind etwa 1 Tag, Hund 9—14 Tage). (S. auch Brunst.)

Brunsdorf (spr. brönn). 1) Stadt im nordamerikan. Staat Maine, am Androscoggin, (1900) 5210 G. Bowdoin College, mediz. Schule. — 2) Hafenstadt im nordamerikan. Staat Georgia, am Altie River, 9081 G.

Brunstrut, Schweiz, Stadt, s. Brunstrut.

Brunsa, türk.-kleinasiat. Stadt, s. Brunsa.

Brunst (fr.), ungesund, anstich, Bräusterei, bursches Benehmen; bräustieren, hart anstich, bursch behandeln.

Brussa (Brusa, türk. Bursa, das alte Brusa), Hauptstadt des türk.-kleinasiat. Wilajets B. oder Rhodamendiar, am Fuße des (mythischen) Olympus, 30 km vom Marmarameer (Golf von Bursa, wo ein Bazar), über 90000 G. (1/2 Turlen); Ruine auf Anhöhe inmitten der Stadt, griech., armenische Kirchen, Synagogen, Moscheen (größte

den Erscheinungen einer Lungenbrustentzündung verlaufend, dauert 6—8 Tage und endet häufig tödlich. Erfolgreich erweisen sich Injektionen mit Brustschuße-*Streptococcus* sowie Eisentherapiebehandlung.

Brustschuße, Brustschmerz, sind oft notwendige Natur oder beruhen auf Rheumatismus in den Zwischenrippenmuskeln, Verwachsung des Brustfels oder auf Brustfell- und Lungenentzündung; häufig auch erstes Anzeichen von Tuberkulose.

Bruststimm, derjenige Umfang von Tönen, die durch die natürliche Lage der Organe hervorgerufen werden (nicht durch künstliche, wie beim Bassett, s. d.).

Bruststich (Thorax), der Brustfell (s. d.) der Lufte, die Bewegungsgliederungen tragende Abschnitt des Körpers.

Brusttee, Mischung von zerschnittener Eibischwurzel, Süßholzwurzel, Weidenwurzel, Huflattichblättern, Wollblumen und geräuchertem Anis, officinell, gegen Husten angewendet.

Brustwarze, s. Brüste.

Brustwasserstich (Hydrothorax), Ansammlung von Flüssigkeit in der Brusthöhle infolge allgemeiner Wasserstich, bes. bei Lungenentzündung, Herzfehler und Nierenleiden, verursacht hochgradige Atemnot und erfordert dann Punktion der Brusthöhle.

Brustwehr, Erbanfütterung zur Dedung der Schüden und Gehörbildung (s. Wengst).

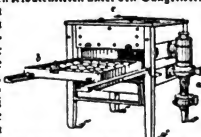
Brustwerk, besondere Abteilung bei der Orgel mit eigenem, gewöhnlich an Zahl und Stärke dem Hauptwerk nachfolgendem Pfeifenwerk und bes. Klaviatur, die aber mit dem Hauptwerk geteilt werden kann.

Brustwurzel, die Angellamwurzel.

Brut, Placentarteile, die sich von der Stammplange lösen und ohne Befruchtung zu neuen Plamen ausleimen können: Brutzellen (auch die Sporen), Brutzellen, Brutknospen, Brutwiebeln etc.

Brutal (vom lat. brutus), roh; brutalisieren, roh behandeln; Brutalität, rohes Wesen, Rohheit.

Brüten, die Erwärmung der abgelegten Eier mittels des mütterlichen, zuweilen auch des väterlichen Leibes, in vielen Fällen in einem Nest, zu dem das Pausgefäß auch vom Väter verholten wird (Tafel: N. l. interierucht II, 10). Das B. bewirkt die Entwicklung des Keimlings, so bei den Vögeln, den Reptilien unter den Säugetieren u. a.; bei den andern eierlegenden Tieren ergibt sich die Entwicklungstemperatur der Eier schon durch die Temperatur in Luft, Wasser, Sand, oder dem Stoffen. Bei Vögeln schwankt die Brutwärme zwischen 36 und 41° C. Das B. dauert bei kleinen Singvögeln 14—17, beim Fuhu 21, beim Flau 30—31 Tage. Künstliches B. wurde schon von den Ägyptern und Chinesen in Bräuterei geübt. In neuerer Zeit finden Brutapparate oder Brutmaschinen, bei denen warme Luft oder warmes Wasser als Wärmemittel dient, bei rationeller Hühnerzucht in der Landwirtschaft sowie zu wissenschaftlichen Zwecken ausgedehnte Anwendung. (Abb.: a) Öllampe, b) Schuttblade mit Eiern, c) selbsttätiger Wärmerregulator.] Vgl. Grünwaldt (4. Aufl. 1896), Zul. Fischer (1913), Blande (6. Aufl. 1921).



Brutapparat der Sartorius-Werke.

Singvögeln 14—17, beim Fuhu 21, beim Flau 30—31 Tage. Künstliches B. wurde schon von den Ägyptern und Chinesen in Bräuterei geübt. In neuerer Zeit finden Brutapparate oder Brutmaschinen, bei denen warme Luft oder warmes Wasser als Wärmemittel dient, bei rationeller Hühnerzucht in der Landwirtschaft sowie zu wissenschaftlichen Zwecken ausgedehnte Anwendung. (Abb.: a) Öllampe, b) Schuttblade mit Eiern, c) selbsttätiger Wärmerregulator.] Vgl. Grünwaldt (4. Aufl. 1896), Zul. Fischer (1913), Blande (6. Aufl. 1921).

Brustfäule, Brustphleg, die Brustfäule (s. Coniglente).

Brustmaschine, s. Brüten.

Brustofen, s. Brüten; auch die Converse (s. d.).

Brutpflege, alles das, was im Verhältnis elterlicher Tiere die Entwicklung der abgelegten Eier oder der geborenen Jungen fördert, auch in Zusammenwirken mit bes. Organen (Brustfäule, Brustelsterbeuteln) und Absorptionen (Milch): Ablegen an geeignendem, günstigerem, nährendem (Eihuttwesen) Ort, Erzeugen eines solchen Ortes (Ballwelen), Nestbau, Brüten (s. d.), Säugen, Aufnehmen in den Schutz des elterlichen Körpers (Beuteltiere), algem. Behüten, Nütren u. a. m. In den meisten Fällen vom Muttertier, in vielen auch vom Vater (Seeperldchen, Etichling) ausgeübt. Vgl. Rosen (1912).

Brütt, Adolf, Bildhauer, geb. 10. Mai 1855 in Gulum, 1905—7 Prof. an der Kunstschule in Weimar, lebte in Berlin. Werke: *Gerettet*, *Isa* (beide Berlin). *Schwerdtknecht*: *Reiterhandbilder*: Kaiser Wilhelm I. (Piel), Friedrich III (Breslau), Großherzog Karl Alexander (Weimar); *Statuen*: *Wismar* (auf dem Kniesberg bei Schlegelwig), Kaiser Friedrich III. (Berlin).

Brütt, Ferd., Genremaler, geb. 13. Juli 1849 in Hamburg, leit 1876 in Düsseldorf, 1893 Prof., seit 1898 in Cronberg.

Bruttium (Bruttia), altital. Landschaft, Italiens Südspitze, im Binnenden von Eulanen (Bruttiner), an der Küste erst von Griechen bewohnt, bis seit dem 4. Jahrh. v. Chr. sich die Bruttier auch eines Teils der Küste bemächtigten. Hauptstadt war Consentia (jetz. Cosenza). 272 kam B. unter Roms Oberherrschaft, rief sich im Hannibalschen Kriege los und wurde danach endgültig unterjocht.

Brutto (ital., „unrein“), abgültzt: Brutto, bes. in Zusammensetzungen gebräuchlich. Bruttogewicht (abgültzt: Brutto oder Br.), in Österreich *Spore*, Gewicht der Ware mit Einschluß der Emballage. *Bruttowert*, Netto, Einnahme ohne Abzug der Unkosten. Gegenstück: Netto (s. d.).

Brutus, Lucius Junius, einer der ersten röm. Konsuln (um 510 v. Chr.), nach der Sage Sohn des Marcus Junius und der Arquinia, Tochter des Königs Tarquinus Priscus. Als Tarquinus Superbus alle Glieder seiner Familie beseitigte, um seinen Thronbewerber neben sich zu haben, entzog B. dem Tode angelich nur dadurch, daß er sich bündig stellte (zur Deutung des Namens B. im alten Sinne = ernsthaft, fester = bekräftigt erkundete Sage). Dann wirkte er bei Vertreibung der Tarquinier mit. Während seines Konsulats ließ B. seine Edne als Teilnehmer einer Verchwörung gegen die Republik hinhängen. Er fiel später im Zweikampf mit Aruns, dem Sohne des Tarquinus.

Brutus, Marcus Junius, Haupt der Verchwörung gegen Julius Cäsar, der ihn 46 v. Chr. zum Statthalter im isalpin. Gallien, 44 zum Brätor von Rom gemacht hatte. Trotzdem schloß sich B. an die Spitze der Verchwörung gegen Cäsar, unterlag mit seinem Genossen Cassius in der Schlacht bei Philipp 42 v. Chr. und stürzte sich in sein Schwert.

Brutus, Decimus Junius, der Vertraute Cäsars, Teilnehmer an der Verchwörung gegen diesen, ihn zu seinem letzten Gang in den Senat bestimmend, behauptete sich nach Cäsars Tode eine Weile in Mutina (Modena), floh dann nach Gallien, wo er getötet wurde.

Brutus, schließt die Worte, die dem M. Junius Brutus aus Zettin in die Hände gespielt wurden, um ihn für die Verchwörung gegen Cäsar zu gewinnen.

Brunn, Caribis, dän. Schriftsteller, geb. 25. Juni 1864 in Odense, Beamter in Kopenhagen; schrieb histor. und moderne Romane, wie: „Alle Synderors Konge“ (1903), „Den sidste Frøbonde“ (1906), „Van Zaatens lykkeligste Tid“ (1908), „Den sidste Død“ (1912) u. a.

Brüg, gleich. wies. Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Bietla, (1910) 25 782 E. (¼ Brutsche); neues Rathaus, Dekanatskirche; Staatsobergymnasium, Handelsbildungs-, Verbrüderungsschule; zahlreiche Braunkohlengruben (18000 Arbeiter), Raffinerie.

Brudere (spr. brüßel), franz. Name von Brüssel.

Bruderholz (spr. brüßel; brayere, frs. Ordebraut) oder *Grütholz*, das rote, mallebarste, feste Buchholz von Erle arborosa L.; Pfeifenlopfmaterial.

Brudere (spr. brüßel), Stadt im franz. Depart. Aisne, südöstl. von Reims, (1911) 2508 E.; 2. Sept. 1914 von den Deutschen besetzt.

Brunn (spr. brann), Barthel, Maler, geb. 1493 in Köln, gest. umhien 1553 und 1556; religiöse Bilder (Marter der heil. Ursula, Köln) und Bildnisse.

Brugg (spr. brüßel), Peter de J. Petrobrusianer.

Brunn, Phosphorsäure, flüchtiger Begleiter des Strahlens (s. d.), hartes Gift. Reagens auf Salpetersäure (rote Färbung).

Brunn, rhomboedrisch tafelförmig trichalkalisches, grau- oder grünlichweißes Mineral, meist in schlagigen oder fengeligen Aggregaten, Magnesiumhydroxid.

Brya obana DC., Leguminose (Papilionaceae), bis 10 m hoher Baum der Antillen, dessen Holz als *Ischiis*,

weltlich, Jamaica, braunes oder graues Ebenholz in den Handel kommt.

Bryan (spr. brein), William Jennings, nordamerikan. Politiker, geb. 19. März 1860 in Salem (Illinois), Advokat in Jacksonville, wiederholt demokr. Präsidentschaftskandidat, 1913—15 Staatssekretär (Minister des Äußern), im Weltkriege gegen die Kriegserklärungen Amerikas an die Entente, den Friedensvertrag von Versailles und andere gegen Deutschland gerichtete Maßnahmen.

Bryan (spr. brein), William Cullen, amerikan. Dichter, geb. 3. Nov. 1794 in Cummington, seit 1826 in New-York Redakteur der „Evening Post“, Mitbegründer der republikan. Partei, gest. 12. Juni 1878 auf Long Island; Meister der Naturfildigung: „Thanatopsis“ (1817).

Bryce (spr. breis), James, Viscount (seit 1914), engl. Schriftsteller und Politiker, geb. 10. Mai 1838 in Belfast, 1870—93 Prof. des Zivilrechts in Oxford, 1886 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1892—94 Minister von Lancaster, 1894—95 Präsident des Handelsamtes, 1905 Staatssekretär für Irland, 1907—13 Botschafter in Washington; schrieb: „The holy Roman empire“ (1862; 9. Aufl. 1889; deutsch 1873), „The american commonwealth“ (3 Bde., 1888), „Impressions of South Africa“ (1898; deutsch 1900), „Studies in history and jurisprudence“ (1901), „South-America“ (1912), „Essays and addresses on war“ (1918) u. a.

Brunhild, f. Brunhilde.

Brunnmauer (spr. brönnmauer), engl. Stadt in Wales, (1911) 7582 E.; Kohlengruben. [den Rosen]

Bryonia (grch.), die Beere von *Bryonia L.*, Baum- oder Kletterpflanze, Gattung der Rulurtribe, rankende Pflanzen mit handförmig gelappten Blättern. In Deutschland: *B. alba L.*, einhäufig, mit schwarzen Beeren (Kundstürchen), *B. dioica Jacq.* [Abb.], zweihäufig, mit roten Beeren, wild in Gärten, kultiviert zu Laubenbelleidungen. Die saftigen Wurzeln enthalten das Gift *Bryonia*, ein Narkotikum. Vgl. *Michaelis* („*B. alba* als Heilpflanze“, 1900).

Bryonia dioica:
a weibl., b männl.
Blüte.



Bryonia caespiticia.

Bryophyten, die Moose.

Bryozoen, f. Moostierechen.

Bryozoen (spr. fürmarn), Dorf östlich von Paris, (1911) 2948 E.; 30. Nov. und 2. Dez. 1870 Hauptpunkt in den Ausfallskämpfen der in Paris eingeschlossenen Franzosen.

Bryum Hill, *Bryum*, artenreiche Gattung der Raubmoose; wachsen rasenförmig und bilden meist dicke Polster, so *B. caespiticia L.* [Abb.] auf Mauern etc.

Bryesbo (spr. brisck), Bezirksstadt in Westgalizien, zwischen Krakau und Tarnow, an der Wiszla, (1910) 3664 E. (1/2 Polen, 1/2 Juden).

Bryetislaw I. (spr. brisck), Herzog von Böhmen 1034—55, eroberte 1029 Wähnen, unterwarf 1039 Polen, mußte 1041 Kaiser Heinrich III. den Lehnsschwören, bestimmte 1064 die Unterteilbarkeit des Landes.

Bryezan (Bryezan, spr. brisckschän), Bezirksstadt in Ohangien, an der Stola-Alpa (zum Dienst), (1910) 12626 E.; Lederfabriken, Getreidehandel. 28. Aug. 1915 Durchbruch der Armeen Pflanzers-Baltin, Bothmer, Böhm-Germoli auf der Front B.-Jozow-Sofal durch die russ. Front.

Bryezan (spr. briscksch.), poln. Stadt, f. Bressen.

Bryezan (spr. briscksch.), Dorf in Oberschlesien, f. Bialatal.

Bryezan (spr. briscksch.), Bezirksstadt in Galizien, westl. von Bregenz, an der Stedulca, (1910) 4431 poln. E.; Leinwanderei.

B. B. oder **B. Sc.**, in England Abkürzung für *Baccalaureus scientiae* (lat.) oder Bachelor of Science (engl.), den unteren für naturwissensch. Fächer erteilten akadem. Grad in England.

B. B. O. D. G., Abkürzung für *brevet sans garantie du gouvernement* (patentiert ohne gef. Gewehr), Bezeichnung in Frankreich patentierter Artikel.

Schlusswortverzeichnis der Karten am Schluss des Bandes.

Bt., engl. Abkürzung für Baronet.

b. tr., auf Recepten: *bene tritum* (lat.), gut gerieben.

Buc, Abkürzung für Brucke.

Bu, Japan, frühere reichhaltige Silbermünze in Japan = etwa 1,40 M. — **B.** oder **Bun**, Längenmaß das. = 0,0333 m.

Bua, baltisch. Rügeninsel der Spalato. Auf einem künstlichen Inselchen in dem schmalen Kanal zwischen B. und dem Festland die Stadt Trau (f. b.), mit B. durch Durbücker ordnend.

Buam, größter Ort der Oase Taklet (Marotto). **Buam**, Kufun (Cuon dukhanensis *Sykes*, *Canis primaevus* *Hodg.*), wilder, wölfähnlicher Hund, rotbraun; **Buam**, Tibet, Kufun etc. Verwandt der Alpen- oder Kufun (Cuon alpinus *Fall.* [Laf.: Asiatische Tierwelt, 18]) im Tibet. Gebirge und der **Buam** oder malaische **Buam** (Cuon javanicus *Desm.*), auf den malaischen Inseln.

Buafara, Insel. Goldmünze zu 10 Piastern = 4,00 M. **Buafara** (Bubara), im Altertum Stadt im Ägypt. Delta, am östl. Hauptarm des Nils, mit Tempel der Göttin Bast oder B., der die Rote geheiligt war; Ausgrabungen (Raggenhof).

Bube, der Unter (Wenzel) im Kartenspiel.

Bubinfel, f. Boodin.

Bublig, Kreisstadt in Ostpreußen, (1919) 5285 E., Amtsgericht. [Bublig].

Bubna, nördl. Vorort von Prag, f. von der Moldau.

Bubo (grch.; Mehrzahl *Bubones*), entzündliche Anschwellung der Lymphdrüsen am Hals, in der Achselhöhle und bef. in der Leistenregion (f. B. bei Suppilis). Die B. gehen häufig in Vereiterung über.

Bubonendry, f. Bst.

Bubonendry (grch.), Leistenbruch.

Bucaramanga, Stadt in der Republik Kolumbien, (1911) 19735 E.; Handel, Rassekultur.

Bucaro, in Portugal idem Krüge aus Eitemaj.

Bucari, troat. Bazar, Stadt in Kroation, an der Bucht von Bucariga des Golf von Fiume, (1900) 1870 E.; **Bucina**, Blasinstrument, f. Bucina.

Bucro, altröm. Choraltemple, f. Ateanen.

Bucroblatter, f. Bucroblatter.

Bucer (Bucer), Martin, Reformator, geb. 11. Nov. 1491 in Schlettstadt als Sohn eines Bäckers, Dominikaner, Anhänger Luthers, reformierte seit 1523 als Prediger in Straßburg, wirkte als Vermittler zwischen der deutschen und schwed. Reformation, verfasste die „Confessio tetrapollitana“, brachte bef. in den Abendmahlstreitigkeiten 1536 die „Wittenberger Concordia“ zustande, wirkte seit 1549 als Bischof des Erzbischofs Gramer für die Reformation in England, wo er 28. Febr. 1551 in Cambridge starb. Vgl. Stern (1891), Knick (1914).

Buch (von *Buche*, deren Holz die Germanen für die Runen benutzten; grch. *biblos*, Papyrusstauden; lat. *liber*, Bst [hierzu die Tafeln: *Buch I* und *II*]), die Verbindung



Buch.

einer Anzahl Papierbogen zu einem Ganzen [Abb.: a Einband, b Rücken, c Kapitalband, d Schließen, e Vorblatt, f Schnitt, g Holz mit Schrift, h 1, h 2, h 3, h 4 Blattformat, i Papierrand (oberer, unterer, innerer, äußerer), k 1, k 2, k 3,

24*

k 4 Kolumnengröße (Cappspiegel), **1** Satz, **m** Kolumnentitel, **n** Seitenzahl (Kolumnennummer), **o** Norm, **p** Signatur, **q** Aufnahme, **r** Kopfzeile, **s** Vorblatt, **t** Initiale, **u** Anfangskolumne, **v** Marginalien, **w** Ausgangskolumne, **x** Schlussblatt. An Stelle der Bücher hatte man im Altertum beschriebene Rollen (lat. volumina) aus zusammengelebten Papyrusstreifen; seit dem 4. Jahrh. wurde die Blattform der codices üblich. Seit dem 7. Jahrh. wurde die Verwendung von Pergament vorherrschend, neben dem, seit dem 9. Jahrh. allmählich das nach dem Papyrus benannte Papier aufkam. Der Bucheinband hat sein Vorbild im röm. Dreitzug (f. d.) und wurde zuerst als kirchlich Brautband in den Röstern entwickelt. Die Handschriften des Mittelalters wurden oft mit Miniaturen (f. d.) geschmückt, aus denen die Buchillustration hervorgegangen ist. Seine Bedeutung im Kulturleben erlangte das B. mit der Erfindung der beweglichen Lettern. (S. Buchdruckkunst und Buchhandel.)

Buch, Zählmaß für Papier—100 Bogen; früher—24 Bogen Schreib- oder 25 Bogen Druckpapier.

Buch, der Blätterbogen (f. d.).

Buch, Dorf nördl. von Berlin, an der Havel, (1910) 2885 E., gehört seit 1920 zum 19. Bezirk der Stadtgen. Berlin; evangelisch-lutherischer Landesverordnungsamt Berlin, Trendelen, Altersheim und Kriegerheim der Stadt Berlin.

Buch, Leop. von, Geograph, geb. 26. April 1774 in Stolpe in der Uckermark, unternahm zahlreiche wissenschaftl. Reisen durch fast ganz Europa, lebte zuletzt in Berlin, gest. 4. März 1853. Hauptwerke: „Geognost. Beobachtungen“ (1802—9), „Physikal. Beschreibung der Kanarischen Inseln“ (1825), „Geognost. Karte von Deutschland“ (1832), „Reise durch Norwegen und Lappland“ (1810), „Über den Jura in Deutschland“ (1839) n. a. Vgl. Günther (1900).

Buchanan (spr. bjuknenn), Sir George William, engl. Diplomat, geb. 25. Nov. 1854 in Kopenhagen, seit 1875 bei den engl. Vertretungen in Rom, Tokio, Wien, Bern u. dgl. 1910—18 Gesandter in Petersburg.

Buchanan (spr. bjuknenn), James, 15. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 22. April 1791 in Stony Batter in Pennsylvania, Advokat, 1831 Gesandter in Petersburg, begann als Staatssekretär des Außen 1846 den Krieg mit Mexiko, dessen Resultat die Erwerbung Kaliforniens war, 1863 Gesandter in London, 1857—61 Präsident der Union, bereitete er durch Begünstigung der Sklavenstaaten den Ausbruch des Bürgerkrieges vor; gest. 1. Juni 1868 in Wheatland.

Buchanan (spr. bjuknenn), Rob., engl. Dichter, geb. 18. Aug. 1841 in Coventry (Stafford), gest. 10. Juni 1901 in Streatham; verfaßte: „London poems“ (1866), das ihm. Drama „Napoleon fallen“ (1871), Volksstücke, Romane u. a. Vgl. Zay (engl., 1903).

Buchara (Bokara, Bokhara) oder die Bucharei, früherer Name für die Völker vom Kaspischen Meer bis zur Mongolei und Tibet; die Große B. war das wechl. Luristan, die Kleine oder Kleine B. Ostturkestan oder Turfan. Das jetzige Emirat (Fürstentum) B., z. am Amu, russ. Baschkien, und fast ganz von Rußland umschlossen, 1917 als selbständig erklärt, aber erst 1921 von der Moskauer Regierung anerkannt, 203.430 qkm, etwa 1 1/2 Mill. E. (10.000 Russen), strenggläubige Mohammedaner (Sunniten); Seidenpinneri, Teppiche, Lederwaren; Karawananhandel. B. kam 666 n. Chr. in die Hände der Araber, dann der iranischen Samaniden, Wäqiden u. s., 1218 ließ Schingis Chan ein; 1500 kamen die Usbeken zur Herrschaft (daher wurde B. aus Usbekistan genannt). Die Kämpfe mit den Russen begannen 1865. B. verlor das ganze heute russ. Gebiet Samarkand (1868). 1886 wurde die Sklaverei aufgehoben. Emir Seid Alim (seit 1911). Vgl. Vogelfet (russ., 2 Bde., 1910).

Buchara, Hauptstadt des Chanats B., in einer Oase des Tales Miankale am Serafschan, an der Zweigbahn Ragan-B. (14 km) der Zentralasien-Eisenbahn, etwa 75.000 E., prächtige Mosken, von alterer der Mittelpunkt der mittelasiat. Kultur und Bildung; Seiden- und Baumwollmanufaktur.

Bucharabahn, 490 km lange Bahn von Yen-Buchara an der mittelasiat. Eisenbahn (Rafanowodsk-Talsknt) bis Tarmes, eine Zweigbahn, 82 km, von Ridal nach Rabasa, erschließt die Baumwollgebiete des östl. Buchara.

Buchari, f. Bodari.

Buchara, Stadt im württemb. Donaukreis, am Neckar, (1919) 2300 E., Baumwollindustrie; bis 1803 Reichs-

abtei (8. Jahrh.), bis 1806 im Besitz des Fürsten von Thurn und Taxis. Vgl. Schötle (1884).

Buchbeutel, beutelartige Verlängerung der Unterleiste des Lederbogens von Gebetsbüchern u., in einen Fadenstropf zum Tragen oder Befestigen am Gewand anhängen [Abb.], im 15. und Anfang des 16. Jahrh. vorkommend.

Buchbinderei, Gewerbe, das aus dem gedruckten Bogen durch Falzen, Zusammenheften und Verschneiden, sowie durch Anbringung des mit oft Farben-, Gold- oder Prägegrund versehenen Buchdeckels aus Karton, Leinwand, Leder u. dgl. fertige Buch herstellt. Früher nur Handwerk, heute vielfach als Handbetrieb ausgebildet, in welchem zahlreiche Maschinen die Handarbeit mehr und mehr verdrängen. Der älteste erhaltene Bucheinband (Vulgellar der Langobardenkönigin Theodolinde) stammt aus dem 7. Jahrh. Vgl. Adam (1906 fg.), Kersten (3. Aufl. 1920), Wade (6. Aufl. 1916); Geschichte: Leubner (1904).

Buchbindereileinwand, Kaliko (f. d.).

Buch der Wälder, die Bibel.

Buchdrucker, Räte, f. Vortragsfächer.

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

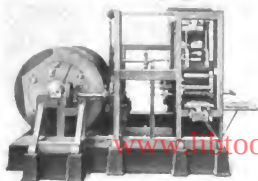
Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tiegelbrotmaschinen für Altbildungen. Die Buchdrucker arbeiten zerfallen in Berl- (Verstellung von Büchern), Setzungs-, Altbild- und Katalogdruck, mit und ohne Illustrationen, das Personal in Schriftsetzer und Drucker. Der Satz wird nach dem Manuskript aus den in den Schriftstücken enthaltenen Typen (Schriften, f. d.) zusammengeheftet, korrigiert, dann unmittelbar für die Presse zugerichtet und gedruckt, oder für größere Auflagen stereotypiert oder auch galvanoplastisch kopiert. Die Form wird nach dem Ausdrucken gewaschen und das Material (Schrift, Linien und Ritzwerk) wieder in die Rassen gelegt (f. Ablegen). Eine von den Arbeitgebern unterhaltene Buchdruckerbruderkasse für Setzer, Drucker, Chemigraphen, Schriftgießer u. s. besteht in Leipzig. Vgl. Waldow (1884), Feichen (1884—89), A. Müller (10. Aufl. 1919), B. Bauer (Schriftsetzer, 2. Aufl. 1905; Buchdrucker, 2. Aufl. 1914); Geschichte: Hanemann (1882), Nord (3 Bde., 1882—83); Wert: Schriftgeschichte: Heller (1911); Dramatization: Heller (1916). Zeitschriften: Archiv für Buchgewerbe (1864 fg.), „Correspondenz“ (1862 fg.), „Zeitschr. für Deutschlands Buchdrucker“ (1889 fg.).

Buchdruckkunst, die Weberei eines Schriftstücks durch Typensatz und dessen mechan. Vervielfältigung durch die Buchdruckpresse. Seine Vorläufer sind die Holztafel-drucke (f. d.). Der Druck mit beweglichen Lettern (erst aus Ton, dann aus Metall) wurde zuerst in China 1041 n. Chr. von dem Schinid Bi Scheng erfunden. In Europa beginnt die B. mit der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern, zu denen die Goldschmiedwerkzeuge die Anregung gaben, durch Joh. Gutenberg in Mainz um 1450. Sein Schüler Peter Schöffer brachte schon Verbesserungen an. Der Goldschmied muß war nacheinander mit beiden als Kapitalist verbunden. Älteste größerer Druckwerke: die 42zeilige (f. d.) Stelle daraus aus Lefel: Buch 1, 10] lat. Bibel; erster datierter Druck: das Valerianum von 1457. Die Kunst verbreitete sich rasch in Deutschland und darüber hinaus, machte bedeutende techn. Fortschritte, doch ward die Druckpresse erst 1773 durch das verbessert. Aufschwung im 19. Jahrh. durch Erfindung der Stereotypie (f. d.), Gießmaschine (f. Schriftgießerei), Galvanoplastik (f. d.), Schmalzmaschine (f. d.). Eisen-Pressen seit 1800. Die Schnellpresse, 1810 von Friedr. König erfunden, machte die Dampfdruck ausbau und entwickelte sich zur Rotationsmaschine (f. Schnellpresse). Daneben Orginalmaschinen für Schwarz- und bunten (Dreifarben-) Illustrationsdruck, sowie Tie

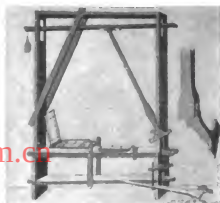


1. Babylonien: Kellehriftstück aus Ton. 2. Ägypten: a Papyrus mit Hieroglyphen; b Schreibstengel (Schilfrispel). 3. Griechenland und Rom: a Schreibtafel; b Griffel (Stylus). 4. Indien: a Sanskrit auf Birkenrinde; b Palmrinde. 5. Südindien: a Palmblattbuch; b Stahlgriffel. 6. China: a Schriftrolle; b Schreibpinsel. 7. Siam: a Faltbuch aus Baumwollpapier; b Faltblatt. 8. Malaischer Archipel: a Baumrindebuch der Batak auf Sumatra; b Palmstockchen. 9. Europa: a Holzdeckelbuch mit handschriftlichen Pergamentblättern; b Kieflieder (Vogelpose). 10. Deutschland: Buchdruck (Stelle aus der 42zeiligen Gutenbergbibel). 11. Neuzeitlicher Ganzleiderband. 12. Ziselierter Goldschnitt.

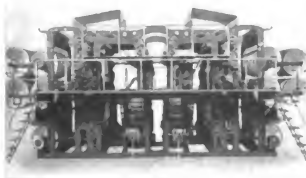
Abb. 1-9 aus der Sammlung Rudolf Blankertz, Berlin.



1



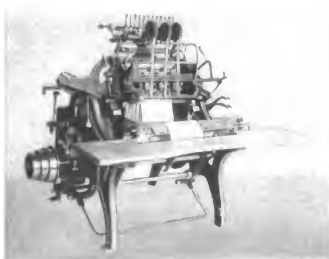
2



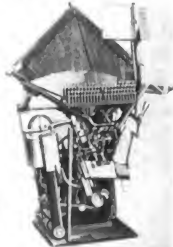
3



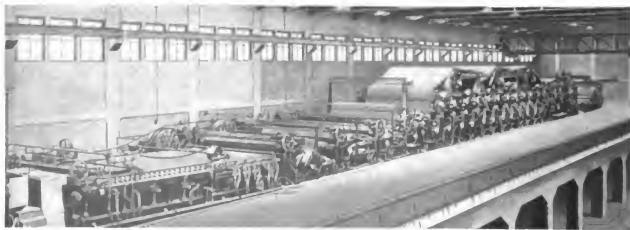
4



5



6



7

1. Königs erste Buchdruck Maschinenpresse (1803—1804). 2. Senefelders Steindruck-Stangenpresse (1797).
3. 6seitige Rotationsmaschine. 4. Buchdruckmaschinen mit Anlegeapparaten. 5. Fadenheftmaschine.
6. Typograph-Setzmaschine. 7. Große schnellaufende Papiermaschine.

Abb. 1 nach Phot. König & Bauer, Würzburg-Zell; Abb. 2—4 nach Diapositiven von E. A. Soemann, Leipzig.

b männl. Köpfe, c einzelne männl. Blüte, d weibl. Blüte, e geschlossene Bruchstapel, f reife, angeplatzte Bruchstapel mit den zwei Früchten, g ausgewachsener Bruchstapel mit Querschnitt des Bruchstapels, dreifachgerig. Sie liefert Rusp. und vorzügliches Brennholz und Holz zum Räuchern und zur Gelfassfabrikation; Rinde zu Loh, Samen



Rothbuche.

(Buchen, Buchener, Buchenbäume) zur Viehmast und Olgewinnung. Esclatet die erstblühende Blüte. (Fagus purpurea), Zierpflanze. Vgl. Schneepach (1911). Weib., Gais., Sage v. f. Weißbuche; Hopfen-B., f. d.

Buchener, Ernst, f. Buche.

Buchel, Edward, Kupferstecher, geb. 22. April 1835 in Eilenberg, Schüler von R. Steinle, geb. 27. Aug. 1903 in Dresden; Stiche nach Holbein, Rung, Feuerbach, Hofmann.

Bucheler, Franz, Philolog, geb. 3. Juni 1837 in Rheinberg, seit 1870 Prof. in Bonn, geb. daf. 3. Mai 1908.

Bucheln, Rothbuchenfrüchte, f. Buche.

Buchen, Amtsblatt im bad. Kr. Rosbach, an der Mosse, (1919) 2206 G., Amtsgericht.

Buchenspilz, Buchenschwamm, f. Austernschwamm.

Buchenspanner, Schmetterling aus der Fam. der Spanner (f. d.).



Eichelbuchenspanner.

Buchenspanner, zwei Arten Schmetterlinge: der graue **Rothschwanz** (Kopfschwanz), **Streckfisch**, **Daayehira pudibunda** L., Raupen schwefelgelb, dicht behaart, mit fleisen Haarpinseln, verkernt jumeilen Buchenwälder, und der **Eichel-B.** (Stauropus fagi L. (Abb.)), bräunlich, feltener, absonderlich gestaltete Raupen mit langen Brustbeinen, hinten breit, mit zwei haubförmigen Ausbügeln, Vorber- und Hinterbein in die Höhe gerichtet; fällt andere Raupen an („Mordroupe“).

Buchenstein, ital. Pieve di Evidualonga, ital. Dorf und Hauptort des Tales B. (zwischen Umpejaner und Fassatal) in Tirol, (1910) 2348 G., in 1468 m Höhe, an der Dolomitenstraße. Hier wurde Juli 1916 der Angriff der Italiener bei ihrem Versuch, den Paß von Schludersbach durch Umgehung über den Col di Bano zu gewinnen, von den Österreichern abgewiesen.

Bucher, Gotthard, Staatsmann, geb. 25. Okt. 1817 in Neustettin, 1848 Mitglied der preuß. Nationalversammlung, später als Flüchtling in London journalistisch tätig, lebte 1861 nach Berlin zurück. Dez. 1864 ins Ministerium des Auswärtigen berufen, bis 1886 als Botsch. Geh. Legationstrat. Gesandte Bismarcks, geb. 12. Okt. 1892 in Glinen; veröffentlichte: „Der Parlamentarismus“ (1856; 3. Aufl. 1894), „Kleine Schriften“ (1893). Vgl. Volkmann (3 Bde., 1890–94), Jaddach (1915). — Ein Bruder Bruno B., Kunsthändler, geb. 24. April 1826 in Köslin, 1849 Sekretär, 1895–97 Direktor des Scherr. Museums für Kunst und Industrie in Wien, geb. daf. 9. Juni 1899; schrieb: „Geschichte der techn. Kunst“ (3 Bde., 1875–93) u. a.

Bücher, Karl, Nationalökonom, geb. 18. Febr. 1847 in Rieberg, 1878–80 Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, 1882 Prof. in Dorpat, 1888 in Basel, 1890 in Karlsruhe, 1892–1916 in Leipzig. Begründer der auf den Formen der Produktionsorganisation beruhenden Wirtschaftsstufen-theorie; schrieb: „Die Zustände der unfreien Arbeiter 143–129 v. Chr.“ (1874), „Die Bevölkerung von Frankfurt a. M. im 14. und 15. Jahrh.“ (Wd. 1, 1886), „Entstehung der Volkswirtschaft“ (1895; 15. Aufl. 1920; 2. Sammlung. 4. Aufl. 1920), „Arbeit und Rhythmus“ (1896; 5. Aufl. 1919), „Lebenserinnerungen“ (1919).

Bücherbohrer, Rammbohrer (Ptilinus pectinicornis L.), 4–5 mm langer, brauner Käfer, in Holz auch in hölzernen Bucheinbänden.

Bücherel, Deutsche, f. Deutsche Bücherel.

Bücherfunde, f. Bibliographie.

Bücherland, f. Polytechn.

Bücherlörpion, f. Afterslörpion.

Bücherreihen, f. Glibris.

Bücherzettel, als Formular gedruckte offene Befehle auf Bücher, Zeitschriften, Bilder und Musikalien, mit kurzen Vermerken versehen; Beförderung in Deutschland gegen die Druckachentage (seit 1. April 1921 15 Pf.). **Bücher** (spr. bükch). Phil. Benjamin Jos., franz. Schriftsteller, geb. 31. März 1796 in Ratagnac-la-Beite, Anhänger des St.-Simonismus, begründete ein philos. („neutath.“) System (Buchensismus), nach der Februarrevolution 1848 Präsident der Nationalversammlung, geb. 12. Aug. 1865 in Rhodéz, schrieb: „Essai d'un traité complet de philosophie“ (1839) u. a. Vgl. Garreau (Hr., 1909).

Buchfakt, f. Binken.

Buchführung oder **Buchhaltung** (hierzu Absicht S. 374), die Eintragung der Geschäftsvorfälle in dazu bestimmte Bücher, so daß daraus jederzeit Geschäftsgang und Vermögensstand genau zu ersehen ist. Die B. beruht auf dem Begriffen des Soll (Debet), was man besitzt oder doch einzunehmen hat, und des Haben (Credit), was man zu bezahlen hat. Die einfache B. verzeichnet jeden Geschäftsvorfall nur einmal und bringt nur die Resultate, in welchen das Vermögen zu andern Personen steht, in Rechnung. Die doppelte (ital. oder amerikan.) B. dagegen weist durch Eintragung von Sachbinnen bis in die einzelnen Verhältnisse nach, woraus das Vermögen besteht, an welchen Unternehmungen gewonnen oder verloren worden, welcher Besitzstand zu- oder abgenommen hat, und nicht doppelte B., weil sie bei jedem Geschäftsvorfall den Betrag einem Sachkonto gutschreibt (kreditiert) und einem andern belastet (debitiert). Die Handelsgelehrten der meisten Staaten verpflichten den Kaufmann zur Führung von Handelsbüchern (f. d.). Lehrbücher von Baum (1911), Gluck (1919), Schär (1919), Reiter (3. Aufl., Bd. 1, 1919), der landwirtsch. B. von Ehrenberg (1910), Th. von der Goltz (11. Aufl. 1917), der gewerblichen von Calmes (1909), Gruber (1910). Buchhaltungsgesetz von Stern (1913 fg.); Geschichte der B. in Deutschland von Vennhoff (1913).

Buchhändler, ein Gläubiger, dessen Forderung lediglich aus dem Eintrag in die Handelsbücher zu erweisen ist (Gegenstand: Hypotheken-, Wechselgläubiger u.).

Buchhaltung, f. Buchführung.

Buchhandel, Gewerbe, das sich mit der Herstellung und dem Vertriebe von literar. Erzeugnissen beschäftigt; umfaßt auch den Kunst-, Musikalien- und Bandartenhandel und zerfällt in Verlags-, Sortiment-, Antiquariats- und Kommissions-B. Der **Verlagsbuchhändler** erwirbt das Verlags- oder Urheberrecht von literar. Werken, läßt diese durch den Druck vervielfältigen und bringt die gedruckten Werke in den Handel oder tut nur letzteres (Kommissionsverlag). Der **Sortimentsbuchhändler** vertreibt die Erzeugnisse des Verlags im Publikum; hierher gehört auch der **Royalvorlagbuchhändler** für Pensions- und der Weisen- und Verbandsbuchhändler für größere Werke gegen Katalogzahlung. Der **Antiquariatsbuchhändler** kauft und verkauft alte Bücher und Bibliotheken (auch durch Auktion). Vermittelndes Zwischenglied (bei Erwerbungen und Zahlungen) zwischen Verlag und Sortiment ist der **Kommissionsbuchhändler**, der Expedient, an den Sendetreibungen, bei Leipzig, Stuttgart, Berlin, Wien. Neben selbstem Bezug (in Rechnung und bar) findet bedingter Bezug (a condition) namentlich bei Kautigkeiten statt, mit der Berechtigung, Nichtabgeleitetes in gewisser Zeit zurückzugeben (remittieren) oder weiterhin zur Verfügung zu behalten (disponieren). Vergleichung der Jahresrechnung erfolgt zur Buchhändlermesse (f. d.), hauptsächlich in Leipzig. Eine vom Verein der Buchhändler in Leipzig begründete **Buchhändlerkassensatz**, besteht seit 1853 in Leipzig. Vgl. S. Hülcher (1903), Valsche u. Rath (Lehrbuch, 2 Bde., 5. Aufl. 1920). — Der B. bestand als Handelsbuchhandel schon im Altertum. Nach Erfindung der Buchdruckerkunst verfallte anfangs die Druck ihrer Erzeugnisse unmittelbar an das Publikum, bald aber entwickelte sich in den Buchhändlern ein Vermittlungsglied, aus

2. Dieselben Geschäftsvorfälle, nach doppelter italienischer Methode gebucht.

| Einnahmen | Raffbuch. | Kusgaben | Memorial. | Soll | Haben |
|----------------------------|--------------------------------------|--|-----------|--------|-------|
| Raffenbestand . . . 1000,— | 1. Bon Unterkonten | 4. Rubenkonte | 600,— | 600,— | |
| 2. an Warenkonte | Briefmarken . . 200,— | an Warenkonte | | | 600,— |
| Barverkauf . . . 550,— | 3. » Warenkonte | Kart. Müller für erhaltene Waren lt. Rechnung. | | | |
| | Barverkauf . . . 400,— | 5. Warenkonte | 800,— | 800,— | |
| | 6. » Warenkonte | an Warenkonte | | | 800,— |
| | Fracht auf Sendung Schulze . . 25,— | Fritz Schulze für gelieferte Waren lt. Rechnung. | | | |
| | 7. » Lieferantenkonte | 8. Wechselkonte | 450,— | 450,— | |
| | Abzahlung an Fritz Schulze . . 800,— | an Rubenkonte | | | 450,— |
| | Verkauf 125,— | Kasse von Kart. Müller. | | | |
| | | | 1850,— | 1850,— | |
| | 1850,— | 1850,— | | | |

Aus den Grundbüchern erfolgen die Übertragungen auf die Verleihenkonten (im sog. Kontokorrentbuch, genau wie in Übersicht 1.) und auf die Vermögens- oder Sachkonten (Rubenkonte, Warenkonte, Lieferantenkonte, Wechselkonte, Unkostenkonte), von denen in jedem Falle eins belastet und eins entlastet wird (daher der Name „doppelter Buchführung“).

3. Dieselben Geschäftsvorfälle, nach doppelter amerikanischer Methode gebucht.

Einziges Grundbuch (Tabellen- oder Spaltenbuch).

| Zeil. | Text | Kontostrolche | Raffakonto | | Wechselkonto | | Rubenkonto | | Warenkonto | | Lieferantenkonto | | Unkostenkonto | |
|-------|---------------------------------|---------------|------------|--------|--------------|-------|------------|-------|------------|-------|------------------|-------|---------------|-------|
| | | | Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben |
| 1. | Briefmarken | 200,— | | 200,— | | | | | | | | | | 200,— |
| 2. | Barverkauf | 550,— | 550,— | | | | | | | 550,— | | | | |
| 3. | Barverkauf | 400,— | | 400,— | | | | | 400,— | | | | | |
| 4. | Kontokorrentkauf an K. Müller | 600,— | | | | | 600,— | | | 600,— | | | | |
| 5. | Kontokorrentkauf von F. Schulze | 800,— | | | | | | | 800,— | | | 800,— | | |
| 6. | Fracht auf Sendung Schulze | 25,— | | 25,— | | | | | 25,— | | | | | |
| 7. | Abzahlung an F. Schulze | 800,— | | 800,— | | | | | | | 800,— | | | |
| 8. | Kasse von K. Müller | 450,— | | | 450,— | | 450,— | | | | | | | |
| | | 3825,— | 550,— | 1425,— | 450,— | | 600,— | 450,— | 1225,— | 110,— | 800,— | 800,— | 200,— | |

Aus diesem Grundbuch wird wiederum, wie bei Übersicht 2, auf die Verleihen- und auf die Vermögenskonten übertragen.

4. Der Kontenabschluss bei der doppelten Buchführung.

| Verleihenkonten | | | | Gemischte Konten | | | | Erfolgskonten | | | |
|------------------------------------|-------|-------------------------------------|-------|---------------------------|-------|----------------------------------|-------|---------------|-------|--------------|-------|
| Aktivkonten | | Passivkonten | | Soll | | Haben | | Verlustkonten | | Gewinnkonten | |
| Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben | Soll | Haben |
| Kassa-
Wechsel-
Ruben-
z. | Konto | Lieferanten-
Kontokorrent-
z. | Konto | Waren-
Effekten-
z. | Konto | Unkosten-
Kontokorrent-
z. | Konto | Linsen-
z. | Konto | | |
| | A | | P | | G | | A | | V | | G |

| | | |
|------------------|--|-------------------------|
| Bilanz-
konto | Summe der Aktiva, übertragen von den Aktivkonten | Passiva
Reinvermögen |
|------------------|--|-------------------------|

| | | | |
|----------------------------------|--------------------|--|--------------|
| Verlust-
und Gewinn-
konto | Summe der Verluste | Summe der Gewinne, übertragen von den Gewinnkonten | Reinvermögen |
|----------------------------------|--------------------|--|--------------|

Gang des Abchlusses.

1. Übertrag aller Aktiva (A) auf das Bilanzkonto.
2. Übertrag aller Passiva (P) auf das Bilanzkonto.
3. Übertrag des Reinvermögens vom Bilanzkonto auf das Kapitalkonto.
4. Übertrag aller Verluste (V) auf das Verlust- und Gewinnkonto.
5. Übertrag aller Gewinne (G) auf das Verlust- und Gewinnkonto.
6. Übertrag des Reingewinns vom Verlust- und Gewinnkonto auf das Kapitalkonto.

Kapitalkonto

| Soll | Haben |
|--|-----------------|
| Entnahmen während d. Jahres | Anfangsvermögen |
| Erwerbungen, übertragen v. Bilanzkonto | Reinvermögen |
| | Reingewinn |

Gewinnberechnung bei der einfachen Buchführung

| | | |
|-------------|---|-----------------|
| Endvermögen | + | Entnahmen |
| — | | |
| Summe | — | Anfangsvermögen |
| Reingewinn | | |

dem der jetzige Sortiments-B. hervorging. Der Verkehr zwischen Verleger und Buchführer war im wesentlichen Kaufhandel auf den Messen, bes. in Frankfurt a. M., an dessen Stelle seit 1764 Leipzig trat. Der deutsche B. (1920: 8544 Firmen) erhielt durch den 1826 gegründeten **Bücherverein der Deutschen Buchhändler** (s. d.) eine einheitliche Organisation, die dem ausländischen B. meist fehlt. Die Zahl der über Leipzig verkehrenden Firmen belief sich 1920 auf 12 475. Vgl. Kopp und Goldfriedrich („Geschichte des deutschen B.“, 4 Bde., 1886—1913).

Buchhändlermesse, der Abrechnungstermin des deutschen Buchhandels über Bezüge in Jahresrechnung fällt für den Verkehr über Leipzig in die mit dem Sonntag **Kantate** beginnende Woche (für Stuttgart auf den dritten Dienstag des Juni, für Berlin auf den 15. März, für Wien auf den 31. März). Von Bedeutung ist nur die „Kantate“-B. zu Leipzig, vor allem, weil sie verbunden ist mit der Hauptversammlung des **Büchervereins der Deutschen Buchhändler** (s. d.) und anderer buchhändlerischer Vereine. Als Abrechnungstermin haben die B. neuerdings weniger Bedeutung, da die meisten Lieferungen mit kurzen Zahlungsfristen erfolgen.

Buchholz, sächs. Stadt im mittlern Erzgebirge, bei Annaberg, an der Schma, (1809) 8692 E. Hauptst. der erzgebirgischen Porzellanfabrikation, Fachschule für Porzellanereindulstrie.

Bucha, Gerhard von, Staatsbeamter, geb. 22. Dez. 1851 in Neustreitz, 1898—1900 Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, seit 1902 Vizekonsul.

Buchler, f. Oxalla. [über Universalität Rothod.]

Buchlau, Schloß des Grafen Brachold bei Buchlowitz in Pommern.

Buchler, Martinrieden im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Gmnach (zur Vertach), (1919) 2743 E. Amtsgericht; wichtiger Wollenwarenort, Getreidehandel.

Buchlos, Grasgattung, f. Prärieergras.

Buchmacher (engl. bookmaker), Person, die vornehmlich bei Pferderennen (s. d.) Bettrennen) Betten (Odds, s. d.) auf die Pferde annimmt und in ein Buch einträgt („Buch macht“). Der B. (Beger) „legt“ die Betten, der Bettende (Kehmer) „nimmt“ sie. Unterschieden werden Sieg- und Platzwetten. In Deutschland ist das Betteln bei öffentl. Pferderennen durch Gef. vom 4. Juli 1905 geregelt (s. Totalisator). Vgl. Pfänder („Die Rennwette“, 1905).

Büchmann, Georg, Schriftsteller, geb. 4. Jan. 1822 in Berlin, gest. das. 24. Febr. 1884, bekannt durch die Sittenfammlung „Schlagende Worte“ (1864 u. s.).

Buch mit fleben Egelein, sprichwörtlich für ein schwer verständliches Buch (nach Offenb. 5, 1 sq.), überhaupt für etwas Rätselhaftes.

Buchner, Hans, Ingenieur, geb. 16. Dez. 1850 in München, seit 1894 Prof. und Vorstand des Ingenieurischen Instituts das., gest. das. 5. April 1902, verdient durch batteriologische Forschungen. — Sein Bruder **Edmund B.**, Chemiker, geb. 20. Mai 1860 in München, seit 1896 Prof. in Tübingen, dann in Berlin, Breslau und seit 1911 in Würzburg, gest. Aug. 1917 an einer im Felde erhaltenen Wunde. Hauptarbeitsgebiet organ. Synthese und Gärungschemie. Für seine Entdeckung der Zymase erhielt er 1907 den Nobelpreis. Vgl. Harries (1918).

Buchner, Max, Forschungsreisender, geb. 25. April 1846 in München, besuchte 1878—80 das Vundabereich (äquatoriales Ostafrika), 1884—85 deutscher Kommissar in Kamerun, 1887—1907 Konfessor des Ethnogr. Museums in München, bereiste 1888—90 Australien, Neuguinea und Ozeanien, geb. 2. Mai 1921 in München; schrieb: „Reise durch den Stillen Ozean“ (1878) und „Kamerun“ (1887).

Buchner, Georg, Dichter, geb. 17. Okt. 1813 in Godelshausen bei Darmstadt, wegen Beteiligung an den polit. Bewegungen in Gießen (Verfasser der Flugchrift der „Gießener Verbände“) 1834 ins Exil, gef. 19. Febr. 1837 als Privatdozent in Zürich, bes. bekannt durch die geniale dram. Dichtung „Dantons Tod“ (1835), „Werke“, hg. von Franzos (1879), Panbau (1909), Gauselstein (1917). Vgl. Jodel von Jodelitz (1915). — Sein Bruder **Ludwig B.**, naturphilos. Schriftsteller, geb. 28. März 1824 in Darmstadt, gest. 1. Mai 1899 als Altst. das., berühmt durch seine Schrift „Faust und Stoff“ (1855 u. s.), das populärste Werk des damaligen Materialismus. — Der dritte Bruder

Alexander B., geb. 25. Okt. 1827 in Darmstadt, 1857 Literaturprof. in Valenciennes, 1862—97 in Caen, gest. 7. März 1904 in Hannover; veröffentlichte literarische Schriften, Novellen, Lebenserinnerungen („Das tolle Jahr“, 1900). — Deren Schwester **Luise B.**, geb. 12. Juni 1821, gest. 28. Nov. 1877, Schriftstellerin im Interesse weibl. Erwerbstätigkeit („Die Frauen und ihr Beruf“, 1855; 5. Aufl. 1884).

Buchschuck, Frucht der Rotbuche, f. Buche.

Buchshbaum (Buxbaum), Bux (Buxus L.), Pflanzengattung der Buxaceen (oder Cupressaceen). **Gemeiner B.** (Buxus sempervirens L.) Abb.; **4 blühender** (30rig, b männl., o weibl. Blüte, d weibl. Blüte durchschnitten, e reife aufgesprungene Frucht), in Südeuropa, Nordafrika und im Orient wild, baumartiger Strauch mit leberartigen, glänzenden Blättern; liefert sehr gutes Holz (Büchs- oder Buxholz) für Drechslerwaren und Holzschlitzte; **Abart Zwerg-B.** zur Einfassung von Gartendecken.



Buxbaum.

Buchschind, Holzerkrankheit, welche nicht auf einer ausserordentlichen Schuldverfälschung, sondern auf dem Eintrag im Pandalionsbuch des Gläubigers beruht, eine Form der Rentenleihe (s. d.), bei der für den Gläubiger des betr. Kapital im Staatskalender eingetragen wird. Gegenstoß hierzu Briefschind (s. d.).

Büchse, ursprünglich jede Feuerwaffe, daher **Büchsen** früher anfänglich wohl die Träger der Handrohre wie die Bedienungsmannschaften der Geschütze; später Bezeichnung des gezogenen Gewehrs. Bei seiner Einführung für die gesamte Infanterie wurde der Name B. nur für die etwas längere Feuerwaffe der Jäger und Schützen beibehalten.

Büchse, Wilh., Admiral, geb. 12. April 1848 in Stralsund, 1890 Abteilungspräsident im Reichsmarineamt, 1902 — 8 Chef des Admiralsstabs der Marine, 1905 Admiral, geb. 7. April 1920 in Stralsund.

Büchsenfleisch, f. Corned beef.

Büchsenmacher, Militärbeamte (seiner für ein Infanteriebataillon und Kavallerieregiment), denen die Handhabung der Handfeuerwaffen obliegt.

Büchsenmeister, **Kuchel**, in Deutschland bes. die die Ranzbräuer (s. d.), später die Geschütze bedienenden **Büchsenknechte**, f. Büchse. [den Artilleristen.]

Büchshute, Gewehr für die hohe und niedere Jagd mit einem glatten und einem gezogenen Lauf.

Buchstabe (eigentlich Buchstaben) mit darauf eingeritzter Rune), das geschriebene Zeichen für einen Sprachlaut.

Buchstabenholz, f. Vetterholz.

Buchstabenrassel, f. Logogriph.

Buchstabenrechnung, Algebra, Teil der allgemeinen Arithmetik, lehrt die Rechnungsoperationen mit Hilfe einer allgemein gehaltenen Bezeichnung der Rechnungsgrößen durch Buchstaben ausführen. Eine beliebige Größe a kann, wie jede Zahl, zu sich selbst addiert ($a+a=2a$), von sich selbst abgezogen ($a-a=0$), mit sich multipliziert ($a \times a=a^2$), durch sich selbst geteilt ($\frac{a}{a}=1$) werden. Ebenso können zwei Größen a und b addiert ($a+b$), subtrahiert ($a-b$), multipliziert $a \times b$ und dividiert ($\frac{a}{b}$) werden etc. Nach Descartes Vorgang bezeichnen, x, y bei Gleichungen (s. d.), in geometr. Figuren, gewöhnlich die letzten Buchstaben des Alphabets die gesuchten, die übrigen die gegebenen Größen.

Buchstabenstich, **Malstich**, **Alphastich**, ein Eisenstichstich, bei welchem auf einem Vorn mehrere Ringe drehbar liegen, welche an ihrem Umfang Buchstaben zeigen; dreht man die Ringe so, daß zwischen zwei Werten ein bestimmtes Wort zu lesen ist, so läßt sich der Vorn aus den Ringen herausheben und das Stichloß ist offen.

Buchseiler, Rantenhaken im Unterfahrl. am weit der Moder, (1910) 2922 B.; Braunfahrlern mit dem. Fabrik, Weinbau. — Vgl. Klein (1912), Giffenborn (1917).

Buchta, Richard, Afrikanist, geb. 19. Jan. 1845 in Kadow (Galizien), bereiste 1878—80 den Weissen Nil, 1885—86 Untergippen, geb. 29. Juli 1894 in Wien.

Budungsfrei heißen Grundstücke, die nur auf Untertan im Grundbuch eingetragen werden dürfen, bes. solche, die jurist. Personen oder einem d. öffentl. Verkehr dienenden Bahnunternehmern angehören.

Buchwald, Georg, prot. Theolog, geb. 28. Juli 1859 in Großenhain (Sachsen), stirbt 1896 Pfarrer in Leipzig; schrieb: „Der Logosbegriff des Johs. Eotus Grigina“ (1884), „Die Entstehung der Katechismen Luther's“ (1894), „Der Martin Luther“ (3. Aufl., 1917), „Geschichte der deutschen Reformation“ (3. Aufl. 1917) und andere reformationsgeschichtl. Werke.

Buchweizen, Getreide, zwei der Gattung Fagopyrum oder Polygonum (f. d.) angehörige Getreidepflanzen sandiger Gegenden. **grünlicher B.** (Fagopyrum esculentum, Polygonum fagopyrum) (Abb. 1) mit weißen und rötlichen Blüten und dazw. B. (F. oder P. tataricum L.) mit grünen Blüten. Die dreikantigen mehrreihigen Rücken liefern die B.- oder Heidegrün (f. Grün), Mehl (f. B. u. Weizen, Eier) und Wollwutter.

Buchweizenkrankheit, Fagopyrium, rotlaunige Krankheit der Quastere, bei der weißen Schweine und Schafe, seltener der Ziegen, entsetzt nach Genuß von Buchweizen bei Einwirkung des Sonnenlichts, in schweren Fällen mit Betäubung und Krämpfen.

Bucina (Buccina), altröm. Blasinstrument, Hirtenhorn, gerade Trompete und Tuba, aus der sich unsere Buccinatorio, f. Buzentan, stamme entwickelt hat.

Bud, Wilh., sächs. Minister, geb. 12. Nov. 1869 in Baugen, Stuttgart, 1905 sozialdem. Gewerkschaftsführer in Dresden, 1907 Arbeitersekretär und Stadtverordneter, 1913 und seit 1920 Mitglied des Reichstags, nahm 1915–17 am Kriege teil, wurde dann Stadtrat in Dresden, Nov. 1918 sächs. Kultusminister, 1919 Mitglied der Nationalversammlung (Rechtssozialist), 1920 sächs. Ministerpräsident.

(hörig, Großindustrie.

Budau, ehemals Stadt, seit 1886 zu Ragdeburg geb.

Büderberg, Höhenzug im nördl. Teile des Westerberglandes, 300 m hoch, gehören größtenteils zu Oeffen-Kaßau (Grafschaft Schaumburg); reiche Steinobstlagen.

Büderberg, Hauptstadt des freistaats Schaumburg-Lippe, (1919) 5893 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß, Rathaus, Landesbibliothek, Gymnasium, Realgymnasium, Museum, Lehrerseminar, Institut für musikwissenschaftl. Forschung (1917); dabei Bad Gilsen (f. d.).

Budel, der Aiden, bef. abnorme Erhöhung des Rückens infolge von Krümmung der Wirbelsäule (Gibbosität; f. Potthof, Abel und Wirbelsäule).

Budelbrügelstein, im Viereck die trichterförmige Erscheinung, das nur aus Drogen hervorgebracht werden (deren Puppen dann die eigentl. für Arbeiterlarven bestimmten Flecken bündig überlagern).

Budeloch, das Gebu (f. Kinder).

Budelstein, f. Bockage.

Budelnormen, Tongefäße der Bronzezeit im östl. Mitteldeutschland, Böden und in Herten in Süddeutschland (bis Vorderasien), mit meist 4–5 bräunlichen Auswüchsen an der größten Ausbuchtung (Abb.).

Budelwal, Hampster, Reptilien, Langschweif (Mamphora nodosa Bonnat, oder longimanus Gray), Art der Vorkamale (Herdwale), mit langen Brustflossen. Bis 15 m lg., in allen Ozeanen.

Budelnigler (Membracidae), Insektenfam. der Halbfüßler. Tieren von oft wunderlicher, durch Auswüchse des Vorderkörpers hervorgerufener Gestalt. Viele, größtenteils amerikan. Arten.

Buden, das Spritzen oder Abheben des Geschützrohrs von der Richtmaschine beim Schuß.

Budelschöpf (engl., spr. böllschöpf), Binkelbanke, die hauptsächlich Eidel- und Bettenschäfte in kleinen Booten vermitteln. Bgl. Schüge (1911), Biele (1914).

Budle (spr. bödi), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Banff, an der Nordsee, (1911) 8897 E.; Grängsberg.



Buchweizen;
a Blüte,
b Frucht.



Büderberg.



Budelnormen.



Budapest.

Budingham (spr. bödinghäm), Budinghamshire, Budo, Grafschaft im südl. England, nordwestl. von London, 1925 qkm., (1911) 193 951 E.; Hauptstadt Kilebury. — Die Stadt B., am (Great) Ouse, 3282 E.; 5 km davon Fort Stowe, mit Schloß des Herzogs von B. (im Besitz der Familie Orkney).

Budingham (spr. bödinghäm), engl. Gerichte; Titel 1889 erloschen. George Biliers, geb. 28. Aug. 1809, Günstling Jakob I., 1623 zum Herzog von B. ernannt, führte unter ihm und Karl I. als allmächtiger Minister den Kampf gegen das Parlament und ward 23. Aug. 1628 in Portsmouth von einem Ansatiler erschossen. Sein Sohn George Biliers, Herzog von B., geb. 30. Jan. 1628, Günstling Karls I., unter Karl II. 1669 Mitglied des Kabinetts, 1672 zum Jakob II. vom Hofe verwiesen; gest. 16. April 1688 in Ritz ohne Erben; Verfaßter des berühmten Lustspiels: „The reboaral“. Bgl. Burghier (1903), Biliers (1903). — laß in London (f. d.).

Budingham Palace (spr. bödinghäm pälz), Budo, (spr. böddland), William, Geologe, geb. 12. März 1784 in Armisther, 1813 Prof. in Oxford, 1845 Dechant in London (Westminster), gest. das. (Clapham) 14. Aug. 1886. Bgl. Gordon (1894).

Budland, Mineral, f. Epidot.

Budle (spr. bödi), Henry Thomas, engl. Kulturhistoriker, geb. 24. Nov. 1821 in Ber (Kent), gest. auf einer Reise 29. Mai 1862 in Damaskus, bef. bekannt durch seine „History of civilisation in England“ (1887 u. d.); deutsch von Ruge, 7. Aufl. 1900). Bgl. Gutz (1880); deutsch im Katalog 1881).

Budler, Jos., f. Schimberhannes. (sich f. d.).
Budler Welt, Gebirgslandschaft in Niederösterreich (Büding, Büding, Büding, Büding), nach letztem Einsinken gründerter, nicht ausgeweideter Fering, angeblich benannt nach Willem Budler, oder Bödi, einem Fischer in Vierleier (sichl. Blandern), gest. 1397, der die Weibde des Österringsinseln vererbte.

Budblätter (Bucco- oder Budoblätter), auch Fottentener, die Blätter von Sträuchern der Südafrika. Gattungen Barroema, Agathosoma und Empicram aus der Fam. der Rutaceae; wirken stimulierend und harntreibend.

Budow, Stadt in der Wart, östl. von Berlin, in der „Märkischen Schweiz“, in der Nähe mehrerer Seen, (1919) 2264 E.; Rosenzucht. — einbänden benutzt.

Budram (engl., spr. bödräm), Eisenstein, zu Bud-

Bud (spr. böds), engl. Grafschaft, f. Budingham.

Budstein (engl., „Bodschaut“), leuchtendes Wollewebe, gefärbt, auf einer Seite geflochten, dünner oder dicker (Sommer- u. Winter-B.), auch unter Beimpfung von Baumwollen- oder Leinwand, Kunstwolle; zu Herrentleibern.

Budsum (spr. bütschum), rumän. Gemeinde im westl. Siebenbürgen, (1900) 4634 rumän. E.; Goldgruben.

Bucuresti, rumän. Name von Buchar (f. d.).

Bucur (spr. bütschisch), Stadt in Oskallien, an der Strapa (zum Dajest), (1910) 14 241 E., Schloß, Obergymnasium; Pferdeucht; im Frieden zu B. 1672 trat Polen die Ukraine und einen Teil Podoliens an die Türkei ab. Bei der russ. Offensiv 24. Dec. 1915 bis 15. Jan. 1916 war B. einer der Brennpunkte des Kampfes; bei der ersten Brusslowoffensiv (12. Jan. 1916) von Truppen der deutschen Armee Buchtmer beauftragt.

Budapest (spr. -peshit), Hauptstadt von Ungarn sowie Hauptort des Komitats Pest-Bilis-Soit-Meinlanien, an der Donau (Rarte: Velen u. I. 4), aus den 1872 vereinigten Städten Budo und Pest bestehend, (1910) 880 371 E. (1901: 732 322, darunter 38 811 Evangelische, 67 319 Reformierte, 168 985 Israeliten; 104 520 Deutsche, 25 168 Slowaken). Auf Anhöhen des rechten Stromufers Ofen (ungar. Buda, slav Budim), mit Gerhard (Bodo-) Berg (235 m), Stadthalle und der bodgelegenen Stellung mit dem ehemals lgl. Schloß (Burg), den Ministerien u., sowie der tiefliegenden Wasserstadt der Christinen, Waisenanstalt und Vorhöfen, darunter Mosen (das Acaicum oder Aquinum der Römer); berühmte Bäder (Thermalquellen) und Bitterwässer, Schweißkauerle auf der Margareteninsel. Mehrere Brücken nach dem aus sechs Teilen bestehenden Pest nach Szendreh am linken linken Donauufer, Mittelpunkt

des Verlebens; Akademie der Wissenschaften, ungar. Universitätsbibliothek, Volkskunstmuseum, Veterinärhochschule, Landesrabbinerschule, Budapest'scher Handelsakademie, Oriental. Handelsakademie, Nationalmuseum mit Bibliothek, Parlamentsgebäude (Abb.), Opernhaus, Gemälden, Realgymnasien, Seminare für Lehrer und Lehrerinnen, Mädchen-gymnasium, Höhere Mädchen-schule, Fachschulen u.; bis zum



Budapest: Parlamentsgebäude.

Weltreich Haupthandelsplatz der mittleren Donau (Getreide, Wein, Spiritus, Vieh). In der Nähe des Heil. Stefans, ehemals Schauplatz der Reichstage (erst zu Übersetzungen) und das ehemals lgl. Schloss Gödöllő [s. d.]. Vol. c. II, 11.] Seit 1541 Sitz eines Palastes; 1686 wurden die Türken durch Karl von Lothringen vertrieben. Vgl. Vigand (1910), Reiter (1912).

Budann, Distriktsstadt im nördl. Brit.-Indien (1901) **Budans**, eigentl. Gailkame Budt, franz. Gelehrter, geb. 1467 in Paris, gest. das. 22. Aug. 1540 als lgl. Bibliothekar, der größte Gelehrte seiner Zeit.

Budde, Hermann (1904 gradeblt), preuß. Staatsmann, geb. 18. Nov. 1851 in Bismarck bei Köln, bis 1900 Offizier, 1902 Minister der öffentlichen Arbeiten, Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, Mitglied des Bundesrats, gest. 28. April 1906 in Berlin. Vgl. „Hermann von B.“ (1916).

— Sein Bruder Karl W., prot. Theolog, geb. 13. April 1850 in Bismarck, 1889 Prof. in Strassburg, 1900 in Marburg; Haupt-schriften: „Die biblische Urgeschichte untersucht“ (1883), „Die Religion des Volkes Israel bis zur Verbannung“ (1899; 3. Aufl. 1912), „Geschichte der altgebr. Literatur“ (1906; 2. Aufl. 1909) u. a.

Buddha, Stifter des Buddhismus (s. d.).

Buddhismus, indische Religion, gestiftet im 6. Jahrh. v. Chr. Sein Begründer ist Siddharta, der Sohn des Sudhodhana, aus dem reichen Koetigelschleier der Satjapa. Sein kirchlicher Name ist Buddha („der Erwachte“, „der Erleuchtete“), auch Saksamuni („der Weise der Satjapa“) und nach dem Familiennamen, aus dem er stammte, auch samano Gotama („der Väter Gotama“) genannt. Er starb um 480 v. Chr., 80 J. alt. Buddha verwarf alle Auster, die Autorität der Orden und die Kasten, soweit sie ein Hindernis waren, um ein Schüler des Buddhas zu werden. Endlich seiner Lehre war die Befreiung von der Seelenwanderung, der Eingang ins Nirwana, worunter Buddha selbst die Vernichtung aller Erisse verstand. Er verlangte ein streng sitzliches Leben, welche die Nachkommen und unbegrenzte Freigedigkeit, und beförderte das Mönchswesen. Im 3. Jahrh. v. Chr. wurde der B. unter König Asoka Staatsreligion, und von da an begann seine ausgedehnte Missionstätigkeit nach außer-indischen Ländern. In Indien selbst ging er allmählich durch Verfolgungen und Spaltungen in Sekten auseinander; am reinsten erhielt er sich in Ceylon und Hinterindien (süd. B.), während er im A., d. h. den Ländern am Himalaja, bes. Nepal, Tibet, China, Japan, Korea, Mongolei (nördl. B.), durch fremde Einflüsse sehr entartete. Ursprünglich ohne allen Kultus, da er keinen Gott kennt, hat er im A. zahlr. Götter und einen pompösen Kultus erhalten. Vgl. Gardey-Neudt (1905), Erdmann (1911), Oldenberg (6. Aufl. 1916), Pilskal (3. Aufl. 1917), Beck (2. Aufl., 2. Lte., 1919–20), Grünwedel (2. Aufl. 1921).

Buddha, trop. Pflanzenart aus der Fam. der Euphorbiaceen. Rinde und Früchte; mehrere schön-blühende Arten Warm- und Kaltwasserpflanzen.

Bude (s. d. bu-), Gailkame, s. Budans.

Budislovice, s. Budislovice.

Budislovice, tschech. Name für Budweis.

Budislovice, preuß. Dorf in Salzwitz-Gau, nördl. Vorort von Rendsburg, (1919) 5183 E.; Industrie.

Budeng, s. Schlangeng.

Büderich. 1) B. R. Wier, preuß. Rieden im Rhein-land, l. am Unterhein, (1919) 3244 E., landwirtsch. Industrie. — 2) B. R. Ruck, preuß. Rieden im Rhein-land, l. am Rhein, Dülldorf s. d. gegenüber, (1919) 4900 E.

Büdesheim, Dorf im Rheingebiet, südöstl. von Bingen (1919) 3293 E.; dabei der Egarlachberg (s. Egarlachberg).

Budget (engl., spr. bōdžet; frz., spr. bōdžet), eigentl. Liste, Deutl., Entwurf des Staatshaushalts, der Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben des Staates oder auch einer Gemeinde u., in diesem Sinne gleichbedeutend mit Etat (s. d.). Man unterscheidet Brutto- und Netto-B. Das Brutto-B. enthält sämtliche Einnahmen und Ausgaben, also auch Erhebungs- und Betriebskosten, die beim Netto-B. in Abzug gebracht sind. Budgetamt, das Recht der Volksvertretung, diesen Vorschlag zu bewilligen oder

Budise, Budiser, s. Boutique.

Büdinger, Riechstadt in der best. Prov. Oberheffen, (1919) 3303 E., Amtsgericht, Gymnasium, Schloß, Residenz des Fürsten von Nassau-B.; Wollspinnerei.

Budislovice, tschech. Name für Budweis.

Budislovice, russ. Sowjetrepublik, Bauer aus dem Gebiet der Donkosen, im Weltkrieg Nachfolger eines Dragonerregiments, in den Kämpfen der Sowjetregierung Chef eines Reiterkorps, das er selbst anführte und in den Kämpfen gegen Denikin mit Erfolg führte. Seit 1920 entwickelte sich B. s. Corps zu einer in Regimenten gegliederten, mit Panzerwagen, Maschinengewehren u. reichlich ausgerüsteten Armee. — Der Sowjetregierung gegenüber behauptet B. ein hohes Maß von Selbstständigkeit.

Büderich, s. Bauer.

Büderberg (s. d. b. d.), Torleier Steinberg, Tracht-gipfel des Dargitzgebirges im östl. Eidenburg, 1100 m, mit Gaskausströmungen aus Heißequellen und Mineralquellen.

Budrum, Hafenstadt im südwestl. Kleinasien, am Golf von Ros, 6000 E.; Zitadelle. Überreste der alten Stadt Halikarnassos (s. d.).

Budua, altes afrikan. Volk, s. Bisharia.

Buduan, Alai-Sakpa, früher Silbermenge in Algerien = 1,00 M.

Budweis, tschech. Stadt Budislovice, Bezirksstadt im süd. Böhmen, an der Maltitz und Moldau, (1910) 45137 E., Bischofsitz, Domkirche, deutsche Hochschule, Handels-schule, blühende Industrie (Porzellan, Eisenzeug, Bleichmittel u.), und Handel (Getreide, Holz, Rohlen, Salz).

Budwig, Stadt, s. Maßrich-Budwig.

Budjanow (s. budja-), Marktflecken in Chagallien, am Ezeret, (1910) 5324 E.; Textilindustrie, Steinbrüche.

Buza, 1901–14 Sitz der deutschen Verwaltung von Kamerun am Südostrand des Kamerungebirges, 920 m ü. M.

Buenaventura oder Santa del Esco, Hafenstadt an der Westküste von Kolumbien, 4000 E.

Buen Ayre (s. d. d.), Insel, s. Bonaire.

Buenos Aires (s. d. d.), Insel, s. Bonaire.

1) Provinz von Argentinien, 305121 qkm, (1919) 2274600 E.; im S. gebirgig, im S. O. Pampa, mildes, aber von Südwelshürnen (Vampiro) heimgelesenes Klima, fruchtbar, reiche Weiden. Starke Viehzucht, Ackerbau und landwirtsch. Industrie. Hauptstadt La Plata. — 2) Vrschlagte Hauptstadt von Argentinien und größte Stadt Süd-amerikas, am Afluvium des La Plata, 186 qkm, (1919) 1649977 E. (meist Romanen); Universität, sowie Militär- und Marineschule, Sternwarte; Handel (Ausfuhr von Häuten, Schafen, Wolle, Talg, Dörrfleisch und getrocknetem Fleisch, Weizen). Hafen die Verbindung des Riochuelo und Sena (45 km südöstl.). Vorhände Bergwerke im A., San Jose de Flores und San Barraco (Magazine) im S. Im NW liegt der Villenort Tigre.

Buer (s. d. buhr), Stadtteil im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1919) 88668 E., Amtsgericht, Gymnasium, Real-schule, Bureau; Rohlenbergbau.

Bufagin, aus Rutenholz gewonnenes auf das Herz wie Digitalin wirkendes Mittel.

Bufao, s. Beldhine.

Buflak, Stadt im algerischen Depart. Algier, Mittelpunkt der Ebene Metidja, (1911) 10968 E.

Bufo (Bufo), s. Teichg.



Buenos Aires.

Büfett (fr. buffet), Schrank im Speisezimmer, der zur Aufbewahrung des Geschirrs, Silberzeuges u. dgl. die mit Speisen und Getränken besetzten Tische zur Stelle zur Selbstbedienung, auch der Raum, wo in öffentl. Wirtschaften Gefirnisse gerichtet werden. **Büfettier** (fr. -ier), Verwalter des B., Bierausgeber.

Buff, Charlotte, geb. 11. Jan. 1753 in Weimar, seit 1773 mit dem Riesenhammergrütschler J. G. Georg Christian Reiner vermählt, gest. 16. Jan. 1828 das Vorbild zur Rolle in Goethes „Werther“. Vgl. Gröbß (1881), Ulrich (1921).

Buffa (ital.), Pöffe, Schwan; **Opera buffa**, komische **Buffalo** (engl., fr. buff.), f. Bison.

Buffalo (fr. buff.), Kalenstabi im nordamerikanischen Staat New York, am nordöstl. Ende des Erie-Sees, an dem hier beginnenden Klagata und dem Erie-See, (1920) 506 775 G (1/2 Deutsche), Unterfrucht: Eisen- und Stahlindustrie, Großschlachtereien, Mälzerei, Getreide- und Kohlenhandel. **Buffbohne**, f. Bohne.

Buffel, Unterart der Rinder, mit großem, kurzem und dickem Kopf und sehr weit auseinanderstehenden, nach hinten gebogenen Hörnern, wild und fast, fastlich behaart. **Ermeiner B.** (Hausbüffel, Bos buffalus L.), halbwild in Hindustan, in Ostafrika, Ägypten u. dgl. (Abb. 1) eingeführt, jetzt häufig in Kalifornien, den britischen Inseln, den Donauländern u. a.; **Kral** (Wiesen-B.), **afrik.**, indischer B., B. bubalis L., größer als der vorige, dieselbe Form der Stammsform, Hinterbein und Ohren. Archipel, wild und gedrückt; **Arabab** (B. karabab Gray), auf den Sundainseln, Molukken u. a., wahrscheinlich eine Spielart der vorigen; **Kassera-B.** (indischer B., B. cassia L. (Abb. 2)), ungarischer, Mittel- und Ostafrika, kerkweise, nicht wohlkennend. **Amerikan. B.**, f. Bison. **Büffelkühe** geben vorzügliches Eshornfleisch, Büffelstücken dienen zu Küssen, Fleischerbällen, Drehschnecken u. a.; **Büffelwurst**, das feinstmögliche Fleisch aus zwischen den langen Haaren, wird zu feinen Büffelhäuten, auch zu Eshorn u. verarbeitet.



Kassera-Büffel.

Büffelgras, das Buffalo-grass, f. Prädigras.

Büffelkuhe, der Rinderkuhe ähnliche alte Insektenfresser der Büffelhäute in Italien und Ungarn, in der Gasse der Büffelhäute tödlich verlaufend.

Büffel (fr., spr. büffel), f. Büffel.

Buffo oder **Buffone** (ital., fr. bouffon), der komische Sänger in der ital. Oper (f. Buffa) **Bouffonerie**, Possenreiterei.

Buffon (fr. buffon), George Louis Leclerc, Graf von, Naturforscher, geb. 7. Sept. 1707 in Montbard (Côte-d'Or), seit 1739 Intendant des lgl. Gartens in Paris, gest. das. 16. April 1788. Betrieb in scharfem Gegensatz zu Linné nicht streng systematische, sondern beschreibende Zoologie und Botanik, erklärte die verschiedenen der Rebeben aus erdgeschichtl. Geschehnissen und nahm Urganen an; verfasste „Histoire naturelle“ (36 Bde., 1749–84 u. d.).

Bufo, Kröte.

Bufo, Kröte, Ardenkröte, fossile Fischkröte, Muscheln, bei Trebraten, Eshornbergen u. dgl.

Bufo, Kröte, Ardenkröte, fossile Fischkröte, Muscheln, bei Trebraten, Eshornbergen u. dgl.

Bufo, Kröte, Ardenkröte, fossile Fischkröte, Muscheln, bei Trebraten, Eshornbergen u. dgl.

Bufo, Kröte, Ardenkröte, fossile Fischkröte, Muscheln, bei Trebraten, Eshornbergen u. dgl.

Bufo, Kröte, Ardenkröte, fossile Fischkröte, Muscheln, bei Trebraten, Eshornbergen u. dgl.

ab wird oft auch als Rarem bezeichnet, obgleich der B. weit länger und weicher ist.

Bugand (fr. buche), Thomas Rob. de, Marquis de la Viconnerie, Herrgog von Jely, franz. Marschall, geb. 16. Okt. 1784 in Limoges, 1840 Generalgouverneur von Algerien, nötigte durch die Schlacht am Joly 14. Aug. 1844 die Marokkaner zum Frieden, gest. 10. Juni 1849 in Paris. Vgl. Pournon (1895).

Bügelstein (Plattstein, Platte), Apparat zum Glätten (Bügelstein, Bügelstein) von Büscheln, um dgl., wird mit der glatten heißen Unterseite über das angefeuchtete Büschel oder Büschelungsbild unter Aufsicht wiederholt hin- und hergeführt. Bügelstein des B. durch Einlegen eines glühenden Büschels (Eshorn, Polier) oder von Büscheln in das innere hohle B., oder (bei massivem B.) über der Gasflamme, oder mittels eines elektr. Heizelements (f. Elektrische Heizapparate) das im B. fest angebracht ist oder in dieses eingeschoben wird (Abb.; a. Bügelstein; b. Büschelungsbild; c. Stromzuführung), manchmal auch durch eine im hohlen Innern des B. brennende Spiritusflamme.



Elektrisches Bügelstein.

Bügelhorn, f. Buglehorn.

Bugenhagen, Joh., Reformator, geb. 24. Juni 1485 in Wollin (Pommern); daher Dr. Kommer oder Kommeranus), Gehilfe Luthers, 1523 Stadtpfarrer, 1525 Prof. in Wittenberg, 1539 auch Generalsuperintendent des Kurkreises, führte die Reformation in Braunsberg, Pommern, Lübeck, Danemark ein, übertrug Luthers Bibelübersetzung ins Niederdeutsch (1534); gest. 20. April 1558 in Wittenberg. Vgl. Gröbß (1897).

Bugge, Alfons Sophus, norweg. Sprachforscher, geb. 5. Jan. 1835 in Laurvig, seit 1866 Prof. in Kristiania, gest. das. 8. Juli 1907; Ausgabe der Edda (1867), Arbeiten über die Runen, Studien über die Entstehung der nord. Götter- und Heidenlegenden (Bd. 1, deutsch 1881–84) u. a. — Sein Sohn Alexander B., geb. 30. Dez. 1870 in Kristiania, 1903 Prof. der Geschichte das., schrieb: „Vikingernes“ (2 Bde., 1904–6, deutsch 1906), „Norges historie“ (Bd. 1, 1910–12) u. a.

Bugay (engl., fr. boug), leichter zwei- oder vierdröhriger Gipsfächer.

Bügl, Buglehorn, malaiisches Volk im südwestl. Celebes, vorzügliche Erzhörer.

Buglehorn, Bewegungshörner bei Pferden, verursacht durch Entzündung des Schultergelenks oder der umliegenden Muskeln.

Buglehorn (fr., spr. bügl.), auch Bügel-, Buglehorn, das bei der Infanterie gebräuchliche trompetenähnliche Signalhorn (Abb.), im Umfang von e–g.

Bugra, Abkürzung für „Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“, 1914 in Leipzig. **Bugra**, seit 1919 der allgem. Buchmesse in Leipzig angegliederte Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik.

Bugres, brasil. Bezeichnung für die Botuliden.

Bugheren (aus dem Niederländ.), ein Schiff durch Ruder- oder Dampfboote (Bugher-, Schleppdampfer), die mit Tauen vorgespannt werden, fortbewegen (Schleppboot).

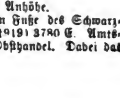
Bugspriet, der schräg nach vorn über den Schiffsbogen hinaus liegende Mast, zur Stütze der Tarselung nach vorn zu (Abb., b), seine Verlängerung, Klüverbaum (x) und Klüverflügelbaum, insgesamt Vorsegelsmast genannt.

Bugurulan, Kreisstadt im ostfranz. Gouv. Samara, am Rine, 12 109 G.

Bübel, Hans von, oder der Böhler, deutscher Dichter aus dem Elsaß, um 1412 am Hofe des Erzbischofs von Köln, schrieb: „Die Königstöchter von Frankreich“ (1400) und „Dietrichs Leben“ (1412).

Bübel, Bübel, kleine bewaldete Anhöhe.

Bübel, 1) Bad. Amtsstadt am Fuße des Schwarzwalds, südlich von Baden-Baden, (1919) 3780 G. Amtsgericht; Wein- (Weinstäcker) und Obsthandel. Dabei das



Bugspriet.

Bähler Tal mit den Wertelbachwasserfällen. — 2) Dorf im Oberelsß, im Bauschtal der Sübwege, 3347 G.; Textilindustrie.

Bühlau, Dorf in der sächs. Kreishauptm. Dresden, an der Dresdner Elbe, 1921 in Dresden eingemeindet, (1919) 3483 G.; Luftkurort.

Buhle, Geliebter, Geliebte; **Buhlerin**, Dirne.

Bühler, Joh. Georg, Sanftstrickscher, geb. 19. Juli 1837 in Vorfel bei Rieburg (Hannover), seit 1859 in London, 1863 Prof. in Bombay, 1881 in Wien, erkrankt 9. April 1898 im Badsee; begründete mit Rielhorn die „Bombay Sanakrit-Verles“; veröffentlichte: „Die indischen Inschriften und das Alter der indischen Kunst“ (1890); viele Sanstrittige etc.

Bühlertal, Dorf im bad. Kr. Baden, im Bühler Tal (f. Bühler), (1919) 5201 G.; Obst-, Wein-, Kaskanienausfuhr.

Bühne, vom Ufer gegen den Strom aufgeführte dammartiger Einbau, welcher der Strömung eine bestimmte Richtung anweist [Abb.; a Schuß-B.; b Speer-B.; c Treib-B.; d Schöß-B.]; dient als Uferschutz oder zur Festlegung des Fahrweges.



Bühnlauf mit Bühnenanlagen.

Bühnengenossenschaft, Deutsche, f. Genossenschaft deutscher Bühnengestalter.

Bühnenkunst, die Schauspielkunst (f. d.).

Bühnenverein, Deutscher, vom Berliner Intendanten Kistner 1846 gegründeter Kartellverein deutscher Theaterleiter, (1921) 447 Mitglieder, sein Organ ist seit 1909 „Die Bühne, der Uhu (f. Ulen).“ [Deutsche Bühne].

Bühnen, mittelalterliches Ritterkampfspiel, bei dem man in Haufen aufeinander einging, im Gegenseitigen Turnier mehr Voradefekt mit angeführlichen Waffen.

Buin, Bis B., Gipfel der Silvetta, 5313 m.

Buisson (spr. büßsion), Herb. Chouard, franz. Pädagog, geb. 20. Dez. 1841 in Paris, 1877 Generalinspektor der Volksschulen, 1896–1906 Prof. in Paris; gab ein „Dictionnaire de pédagogie“ (4 Bde., 1882–93) heraus.

Buitensorg (spr. deutenförg), Erholungsort südl. von Batavia (Java), 263 m ü. M., Wohnsitz des Generalgouverneurs von Niederländ.-Ostindien; großartiger botan. Garten mit landwirtsch. Lehranstalt. [Tafel: A fien II, 9.] Vgl. Treub („Der botan. Garten zu B.“, 1893).

Buizance, Stadt in der span. Prov. Córdoba, am Guadalquivir, (1900) 10756 G., mun. Schloß.

Buir, Stadt in Äthiopien, (1910) 6991 ital. G.

Buizdere, türk. Ort, f. Büzdere.

Buis, poln. Stadt weßl. von Bosen, (1910) 3737 G.; Räder-, Spiritusfabrikation, Poppenbau.

Busa, eine der ehemals deutschen, jetzt austral. Salomoninseln, 15.000 G.

Busanjin, tunef. Goldmünze zu 50 Bisher = 24,40 A.

Busanter (Bouanter, spr. leß), f. Blißkier.

Busanieren (vermutlich indien. Ursprung), Fleischstreifen an der Sonne oder überm Feuer trocknen. Solches Fleisch nennen die Nordamerikaner **Bemitan**; ähnlich das südamerikan. **Teffalo** und **Carque** (Charque) und das südafrikan. **Biltong** (Biltongue).

Busardie (grch., „Ochlenberg“), f. Gergühvertropheie.

Busarest (rumän. Bucarest, spr. bucarst), Stadt besitzig (Hestungsgürtel) von 75 km mit 18 Forts und 18 Zwischenwerken Hauptstadt des Königs Rumänien, an der Dimbovitza, (1911) 395213 (1913: 338000) G., zahlreiche, meist griech.-orthodoxe Kirchen, Igl. Palais, Nationaltheater, Athenäum [Abb.], Aufzugesbäude etc., Universität, Museen, Gymnasien, Handelsschule, techn. Schule, Kriegsschule etc., Einfuhrhandel (bes. Textil- und Metallwaren). Friede zu B. 28. Mai 1812 zwischen Rußland und der Türkei, worin letztere Bessarabien und einen Teil der Moldau abtrat; 3. März 1886



Busarest.

zwischen Serbien und Bulgarien; 10. Aug. 1913 zwischen Bulgarien einer- und Rumänien, Griechenland, Serbien



Busarest: Athenäum.

Grenzberichtigung zugunsten Ungarns, Freigabe der Donauschiffahrt etc.), der aber im Frieden von Versailles für ungültig erklärt wurde.

Bukiewische Horde oder **Innere Kirgisienhorde**, Zweig der Kirgisen, der in den Steppen des russ. Gouv. Astrachan l. von der Wolga wohnt, etwa 215000 Seelen auf 92 144 qkm. Hauptort Chankajia Stanla.

Bukephalos und **Bukephala**, f. Bucephalus. **Bukett** (fr. bouquet, spr. buket), künstlich geordneter Blumenstrauß; zusammengesetzte Parfümkerze; das eigentümliche Aroma verschiedener Weine (Lume).

Bukfoblätter, f. Budoblätter.

Bulo von Halberstadt, f. Burhard II. (Bischof). **Buloba**, Militärsäktion und Verwaltungssitz im ehmal. Deutsch-Ostafrika, am Ufer des Viktorias, seit 1919 zum engl. Tanganyika Territorium gehörend.

Bukolisch (grch., von bukolos, „Anderhirt“), aus Dürtenleber deniglich; **bukolische Säure**, im Organismus der griech. Bultolter (Dichter von Dürtenlebern, Döglendichtern), gewöhnliche Säure am Ende des 4. Verfühes, p. B.: „Eage hieroon auch uns ein wenig, Tochter Kronion!“; **Bukolische Verste**, f. Bddl.

Bukow, medien. Stadt, f. Reubukow.

Bukowina (flaw., „Budenland“), Teil des rumän. Staates, Landchaft zwischen Galizien und der Moldau, vom Ramm der Siebenbürg. Waldkarpathen im S. bis zum Dnjestr im N. reichend, vorwiegend gebirgig, walddr. (Buchenwälder). Haupterzeugnis der Landwirtschaft ist Mais; Industrie gering, Holzaußfuhr bedeutend. Als österr. Kronland baite die B. 10441 qkm, (1910) 800098 meist griech.-orient. ruthen. G. (98565 röm., 26182 griech. Katholiken, 20513 Evangelische, 102919 Israeliten, 273254 Rumänen, 168851 Deutsche, 36210 Polen). Hauptstadt Jernomw. Die B., ehemals unter türk. Oberhoheit stehend, wurde 1775 an Österreich abgetreten, 1786 mit Galizien vereinigt, 1849 selbständiges Kronland, wurde im Weltkrieg 1914–17 wiederholt von den Russen besetzt und fiel 1919 an Rumänien. Vgl. Rombi (2. Aufl. 1903).



Bukowina.

Bustranton (grch.), eine dem Osephädel nachgebildete architekton. Verzierung an Metopen, Atlanten etc. [Abb.].

Bulair, Dorf in Thrazien, am Anfang der Halbinsel von Gallipoli (f. d., 2), mit Befestigungen.

Bulak, nordwestl. Vorstadt und Hafenstadt von Rairo; deutsches Konsulat mit Kirche und Schule, Gewerbeschule, Brauereihaus, Eisenbahnstrecke.

Bulama, Hauptstadt von Portugiesisch-Guinea (f. d.). **Bul-at**, in Indien hergestellte Stahlart, f. Boog. **Bulan**, Friedr., Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1805 in Freiberg, seit 1833 Prof. in Leipzig, gest. das. 26. Okt.



Bustranton.

1859; veröffentlichte: „Geheime Geschichten und rätselhafteste Menschen“ (12 Bde., 1850—60; 2. Aufl. 1863—64), „Geschichte des europ. Staatsystems“ (3 Bde., 1837—39).

Bulawano (Bulawano), Hauptstadt von Matabeleland (Südrhodesia), Verwaltungssitz der Brit.-Südafrikan. Gesellschaft, Bahnknotenpunkt, Banken, Bibliotheken u. a. Unter den 6. und 1914) 5199 Bew.

Bulbarparalysie, auf einer chronischen Entzündung des verlängerten Marks (Bulbus medullae, s. Bulbus) beruhende Paralyse, mit stetig zunehmender Lähmung der Rippen-, Zungen- und Schlundmuskeln. Vgl. **Rußmann**, **Kubitsch**, J. Zwiibel.

Bulbös (lat.), knollig; **bulbiform**, knollenförmig. **Bulbul**, der pers. Name der Nachtigall, auch ins Türkische übergegangen (s. auch **Bülbül**).

Bulbül, Brustkreuzfisch, Aurgastkreuzfisch (Pycnognathus, Brachypodidae), Nam. der Sperlingsvogel im Süden und im süd. Asien. Darunter sehr gute Sänger, z. B. der **Gran-B.** (Pycnognathus arsalus **Leht.**) der Willänder u.

Bulbus (lat.), Zwiebel; in der Anatomie gewisse kniebel- oder knollenförmige Anschwellungen, z. B. der B. m. allas (das verlängerte Mark), B. Aortae (Erweiterung der Aorta oberhalb ihres Ursprungs) u.

Bulde, Karl, Schriftsteller, geb. 29. April 1875 in Königsberg i. Pr., Staatsanwalt in Essen, dann Hilfsreferent in Berlin; schrieb Gedichte sowie bel. Romane und Romellen („Erlie Liebe“, 1900, „Die Reise nach Italien“, 1907, „Die drei Trostburg“, 1921, „Balgerei“, 1918, u. a.).

Bulie (griech., d. i. Kaiserfamilie), Behörde in Äthen, aus jährl. neu bestellten Bürgern (Bulanten, seit Solon 400, seit Kleisthenes 600) bestehend.

Bulette, f. Boulette.

Bulgar (Bulgar), Ruinen, f. Volgar.

Bulgaren, europ. Volk wahrscheinlich türk. Ursprungs, von dem ein Teil 680 n. Chr. in Mähren das Reich der **Donau-B.** errichtete. Der jurageliebte Volksteil gründete an der obren Wolga und Kama das Reich der **Bolga-B.** Die heutigen B. (etwa 5 Mill., über drei Fünftel im heutigen Bulgarien) gehören zu einem durch Verschmelzung von B. und Slawen gebildeten slawisch. Volksstamm, der sich seit dem 6. Jahrh. über die nordöstl. Balkanhalbinsel verbreitete; Kolonien in Rumänien, Rußland und im Banat. Religion griech.-slaw.; untern 30000, röm.-slaw. 50000, prot. 5000, mohammedan. (Bosnaten im Rhodopegebirge) 300000. Vgl. **Estrauch** (1898), **Rizow** (Atlas, 1917).

Bulgarien, Königreich über die östl. Balkanhalbinsel (Karten: Die Staaten der Balkanhalbinsel, bei Griechenland; Jugoslawien, Rumänien u.) hatte 1912—18: 121 602 qkm, mit 4 994 048 E. (3 821 842 Bulgaren, 741 587 Türken, 130 392 Jigunnen, 83 941 Rumänen, 102 062 Griechen, 114 224 Gossipar) Durch den Vertrag von Neuilly 1919 ist B. auf reichlich 100 000 qkm mit weniger als 4 Mill. E. verkleinert worden (Verlust der Bezirke von Widin und Strumica an Serbien, Makedonien und Xanthi an Griechenland, der Dobrudscha an Rumänien). B. besteht aus dem nordöstl. Ziel- und Bügeland zwischen Donau und Balkan, dem Gebirgsstamm des Balkans, dem strumel. Becken und Teilen des Rhodopegebirges und berührt das Schwarze Meer (Häfen: Varna und Burgas); vom Mittelmeer (Ägäisches Meer) ist es durch griech. Gebiet abgeschlossen. Hauptflüsse: Zuflüsse der Donau (Marz, Jantra u. a.) im N., Mariza im S. Klima kontinental (heißer Sommer, kalte Winter, nasser Frühjahr und Herbst). Haupterwerbszweig die bäuerliche Landwirtschaft (Weiz, Weizen, Tabak, Wein, Pflaumen, Kirschen, Obst); Industrie schwach; bedeutender nur die Gewinnung von Wolfram, ferner Grobindustrie in Gabrovo und Elendro; Eisenbahnen (1916) 2944 km; Staatstelegraphenlinien (1914) 5956 km.

Nach der Verfassung (vom 17. April 1879, zuletzt durchgegriffen 1911) ist B. unabhängige konstitutionelle Monarchie, erblich im Hause des von der Nationalversammlung erwählten Fürsten. Nationalversammlung (das Sobranje) 220



Bulgarien.

direkt und allem. auf 4 Jahr gewählte Mitglieder; Großes Sobranje (bei Verfassungänderungen u. 158 Mitglieder; 10 verantwortliche Minister. B. ist in 14 Kreise (Departements) eingeteilt, Hauptstadt Sofia. Finanzen f. d. Staatsreligion: Griech. Kirche. Hauptsache in Sofia. Das Herz ist seit 1919 ein Söldnerherz; Grenzlinie 20000 Mann. Landesfarben: Weiß, Grün, Rot (Horizontalstreifen [Zafel: Flaggen]). Wappen: Goldener Löwe im purpurroten Felde (Abb.). Orden f. d. Wäse und Gewichte metrisch; B. ist Mitglied der Lat. Münzkonvention.

Geschichte. B., ehemals von thrak. Stämmen besetzt, bildete einen Teil der röm. Prov. Mähren und Thracien. Im 6. Jahrh. n. Chr. drangen Slawen in B. ein, unterlagen aber bald dem als Mittelstamm flammenden türk. Bulgaren, welche im 7. Jahrh. ein mächtiges Reich bildeten. Beide Völker verschmolzen nach und nach, wurden christianisiert und gerieten nach langen Kämpfen 1018 unter byzantin. Herrschaft. Die Walachen Peter und Asen zeigten das gedrückte Volk 1186 zum Aufstand und gründeten ein neues bulgar. Königreich, das 1393 türk. Provinz ward. Erst der Russ.-türk. Krieg von 1877—78 brachte Befreiung durch den Frieden zu San Stefano. 1879 wurde zum ersten Fürsten Prinz Alexander von Battenberg als Alexander I. von der Nationalversammlung gewählt. Die Vereinigung Osmanniens (s. d.) mit B. veranlaßte 1885 den für B. hegreichen Krieg mit Serbien. Anfolge Staatskriegs der russ. gesinnten Partei (21. Aug. 1886) dankte Fürst Alexander 7. Sept. ab. Am 7. Juli 1887 wählte die Nationalversammlung den Prinzen Ferdinand von Coburg zum Fürsten, der zunächst völlig unter dem Einfluß des energischen Ministerpräsidenten Stambulow stand. Erst nach dessen Entlassung (1894) und nach dem Abtritt des Erbprinzen Boris zur griech. Kirche gab Rußland seinen Widerspruch gegen die Wahl des Prinzen Ferdinand auf, worauf er 1896 von allen Mächten anerkannt wurde. Am 5. Okt. 1908 erklärte der Fürst in Tirnovo das gereinigte B. (B. und Osmannien) zu einem unabhängigen Königreich und erlangte 19. April 1909 die Anerkennung der Türkei und der übrigen Mächte. Die Unterdrückung ihrer Volksgenossen in der Türkei veranlaßte B., Griechenland, Serbien und Montenegro zum Aufbruch eines Bündnisses (Balkanbündnis). Okt. 1912 kam es zum Kriege, in dem namentlich die Bulgaren bei Rila-Rilisse (22.—23. Okt.) und Vile-Burgas (29.—30. Okt.) glänzende Siege errangen (f. Türkisches Reich), so daß die Türkei im dem Brüllmarfrieden von London (30. Mai 1913) auf den größten Teil ihres europ. Besitzt verzichtete. Die Verteilung des eroberten Gebiets führte zu Streitigkeiten zwischen den Verbündeten, und schon 30. Juni kam es bei Jibid und Gerngeli zu blutigen Zusammenstößen mit Serben und Griechen. 10. Juli ließ auch Rumänien seine Truppen in B. einrücken, und die Türkei bemächtigte sich wieder Adrianopels und eines großen Teils von Thrazien, die im Frieden von Konstantinopel (29. Sept. 1913) an die Türkei zurückgegeben werden mußten. Von Serben und Griechen geschlagen, mußte B. im Frieden von Bulgarek (10. Aug. 1913) an Rumänien Silistria und ein Gebiet von etwa 6000 qkm abtreten und zugunsten seiner früheren Verbündeten auf den größten Teil Makedoniens verzichten. Im Weltkrieg schloß sich B. Mitte Okt. 1915 den Centralmächten an, eroberte mit diesen fast ganz Serbien und die Dobrudscha, schloß aber 29. Sept. 1918 mit der Entente Waffenstillstand, worauf König Ferdinand 3. Okt. abdankte und sein Sohn Boris III. den Thron bestieg. Im Frieden von Neuilly (27. Nov. 1919) mußte B. Thrakien an Griechenland abtreten. Juni 1920 trat ein Gesetz über das Arbeitsdienstpflicht in Kraft, das alle Männer, die das 20. und alle Frauen, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, einer Arbeitspflicht von 1 und 1/2 Jahr unterwirft.

Vgl. Ranih („Donaubulgarien“, 2. Aufl., 3 Bde., 1882), Jireček (1891), Rahnner (1916), Jigirton (1916—17), Weiss-Bartenstein (Volkswirtschaft, 1918), Floride (8. Aufl., 1920); zur Geschichte: Jireček (deutsch 1876), Kuland (1911), Antonow (1917).

Bulgärie, Demetrios, griech. Staatsmann, geb. 13. Jan. 1803 in Hydra, Gegner der bahr. Dynastie, 1855—57 Ministerpräsident, nach König Otto's Sturz (1862) Mitglied der Regentenschaft, unter König Georg noch sechsmal Ministerpräsident; gest. 11. Jan. 1878 in Äthen.

romant., histor. und philos. Romane: „Pelham“ (1828), „Eugene Aram“ (1832), „The last days of Pompeii“ (1834), „Rienzi“ (1835), „Ernest Maltravers“ (1837), „Night and Morning“ (1841) u. a. Biogr. von seinem Sohn (1888). — Sein Sohn Edward Robert B., zweiter Baron Byron, geb. 8. Nov. 1831, Diplomat, 1878–80 Botschafter von Indien, seit 1887 Gesandter in Paris, geh. das. 24. Nov. 1891; Dichter unter dem Pseudonym Owen Meredith („Clytemnestra“, 1886; „The wanderer“, 1889; „Glenavon“, 1889, u.).

Bulwer, Henry Estlin, f. Walling.

Bumerang, Wurfwaffe der Australier, ein flaches, schmales, in seiner Ebenenform gebogenes Stück hartes Holz mit leichter Schraubendrehung, springt, wenn es sein Ziel nicht getroffen, zum Entsender zurück (Abb.); verschiedene Formen, d. Flugbahn, deren Höhepunkte durch Pfeile und der Linie angedeutet sind. Ähnliche Waffen in Südindien, Südafrika und Arizona bekannt. Vgl. Earg (1911), Buchner (1919).



Bumerang.

Bumla, tuncf. Goldmünze zu 100 Pfennig = 48,000 L.

Bumm, Ernst, Bismarck, geb. 15. April 1858 in Würzburg, 1894 Prof. in Paderborn, 1900 in Halle, 1904 in Berlin (s. a. u.). — Grundriss zum Studium der Geburtskunde“ (13. Aufl. 1921) u. a. — Sein Bruder Franz O., Jurist, geb. 7. März 1861 in Würzburg, seit 1892 im Reichsamt des Innern, seit 1905 Präsident des Reichsgesundheitsamtes.

Bumst, f. Bismarck.

Bunau, Heinz, Graf von, Staatsmann und Geschichtsschreiber, geb. 2. Juni 1897 in Weichenfeld, erst in kais. Dienst, seit 1921 im Dienst des Kaisers Karl VII., 1921–25 Minister in Weimar, geh. 7. April 1922 in Opatowitz; s. a. u. „Zeitschrift Kaiser und Reichsminister“ (4 Bde., 1922–23, unvollendet) u. a.

Bund, f. Allianz und Bundesstaat.

Bund, Der. schw. Zeitung, freisinnig-demokratisch. Richtung, erscheint zweimal wöchentlich in Bern, 1849 gegründet.

Bund, früheres Maß für Talscheile, bestimmte Anzahl von Quadrattalern: 1 B. = 2 große Taler oder 20 kleine = 1 B.; als Garmass (B. oder Bündel) eine nach der Reihennummer verschiedene Anzahl von Erbsen.

Bund der Erbsenreformer, 1920 begründete Vereinigung von Männern und Frauen aller Stände zur Beförderung der deutsche Valuta schwächenden Zuckereinfuhr, zugunsten des Ankaufs wirtschaftlich notwendiger ausländ. Lebensmittel und Rohstoffe. Sitz Berlin.

Bund der Berufsbeamteten, 1909 in Berlin gegründeter Verein von Beamten und Privatbeamten zur Förderung ihrer Interessen.

Bund der Industriellen, 1895 in Berlin gegründeter Verein zur Förderung der gemeinsamen Interessen der deutschen Industrie (gegen 10000 Mitglieder).

Bund der Landwirte, 1893 in Berlin gegründete Vereinigung von Landwirten zur Vertretung ihrer Interessen (gegen 312000 Mitglieder).

Bund deutscher Architekten (B. D. A.), 1903 in Frankfurt a. M. gegründete Vereinigung zu der selbstständiger Architekten, die hervorragende baukünstlerische Leistungen aufzuweisen haben (Bundesorgan: „Das Werk“).

Bund deutscher Bodenreformer, Vereinigung von Anhängern der Bodenreform (f. d. u.) in Deutschland, die vor 1898 bestehenden Organisationen mit gleichem Ziel (Deutsche Landliga, Almoosbund, Deutscher Bund für Bodenreform u. a.) im wesentlichen aufgenommen hat. Der B. d. B. zählt (1921) über 70000 fortpersonale und Einzelmitglieder. Er gibt zwei Zeitschriften heraus, die wissensch. Vierteljahrshefte „Jahrbuch der Bodenreform“ (Jena) und die volkstümliche „Bodenreform“ (Berlin).

Bund deutscher Frauenvereine, eine 1894 geschaffene Organisation, die die Mehrzahl der deutschen Frauenvereinsverbände umfaßt.

Bünde, Stadt in Westfalen, nördl. von Bielefeld, an der Elfe, (1919) 5602 E., Amtsgericht, Realgymnasium, höhere Mädchenschule, Eisenwerke.

Bündel, Garmass, f. Bund.

Bundelland (Tanselland), brit.-indische Agentchaft in Zentralindien, Britischindische Südl. von Angles, (1911) 1375317 E.

Bündelpfeiler (Säulenbündel), in der Baukunst ein aus mehreren Säulen zusammengesetzter Pfeiler (Abb.).

Bunder, Rse. f. Malat.

Bundesbarren, Deutscher, f. Deutsche Bundesbarren, die früheren Deutscher der deutschen Bundesstaaten.

Bundesgenossenkriege, drei Kriege im Altertum: 1) 357–356 v. Chr. zwischen Athen und den Jansen Chios, Rhodos, Kos, Mutilien und der Stadt Byzantion, die sich dadurch vom Attischen Seebund lösten. 2) 220–217 v. Chr. zwischen dem Attischen Bund unter Oberleitung des Königs Philippos V. von Makedonien und den Attolern nebst deren Verbündeten (Elio und Sparta). 3) 91–88 v. Chr. zwischen Rom und seinen italischen Bundesgenossen, welche nach furchtbaren Kämpfen die Bewilligung des röm. Bürgerrechts erzwangen.

Bundeslade, die Lade Gottes, die durch David nach Jerusalem, durch Salomo in den Tempel des. kam; beschrieben 2. Mos. 25, u. fg. Nach der Vorstellung der spätern biblischen Quellen enthielt sie die Gesetzestafeln (daher Gesetzeslade) und Hand im Silberheiligen (f. d. u.). Ihr Verbleib nach dem Exil ist unbekannt. Vgl. Grellmann (1920).

Bundespräsident, im Bundesstaat, im Staatenbund die oberste Gewalt, welche die Bundesangelegenheiten leitet; im Deutschen Reich war nach der Verfassung vom 16. April 1871 der König von Preußen Bundespräsident mit dem Titel „Deutscher Kaiser“. Nach der Verfassung vom 11. Aug. 1919 ist es der Reichspräsident.

Bundesrat, im Deutschen Reich nach der Verfassung vom 16. April 1871 die aus 61 Vertretern der Bundesstaaten gebildete Versammlung, welche mit dem Reichstage die Reichslegislation ausübt, zugleich aber auch ausführende Befehle war, 1919 durch den Reichstag (f. d. u.) ersetzt. In der Kammer die oberste vollziehende und leitende Behörde.

Bundestaat, eine Vereinigung mehrerer Staaten zu einem großen polit. Ganzen mit einer gemeinsamen Regierung an der Spitze (f. d. u.). Staaten von Amerika, seit 1848 die Schweiz, seit 1866 bzw. 1870 das Deutsche Reich, verfielen von dem Staatenbund, in welchem die verbundenen Staaten selbständige Gänge blieben und ohne gemeinsame Regierung sind (der Deutsche Bund bis 1866). Vgl. Le Star u. Bolser (1902), Naminsky (1920).

Bundestag, die Versammlung der Delegierten eines Staatenbundes, insofern die Versammlung der Vertreter des ehemaligen Deutschen Bundes (f. d. u.) in Frankfurt a. M.

Bund für Freigliederung des sozialen Organismus, f. Freigliederung des sozialen Organismus.

Bund für Schulreform, f. Schulreform.

Bundl, befestigte Hauptstadt des Radjaputranaktes B. (1911: 218730 E.) in Brit.-Ostindien (Poroati) und Zentral-Asien, (1891) 22344 E.

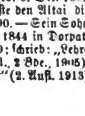
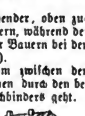
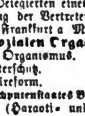
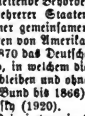
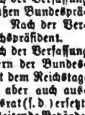
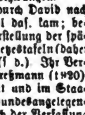
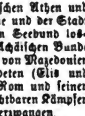
Bundschuh, großer, weit herausgehender, oben zugespitzter Schuh, früher Tracht der Bauern, während der Abel Hiesel trug; daher Kriegeszeichen der Bauern bei den Unruhen im 16. Jahrh. (f. Bauerkrieg).

Bundschel, im Buchdruck der Raum zwischen den gegenüberliegenden Seiten der Schriftformen durch den bei bedruckten Bögen der Heftfäden des Buchbinders geht.

Bungalow (indisch bangla, d. b. bengalisches), einsteckendes, leichtgebautes Haus ohne Stodwerke (Abb.) in Brit.-Ostindien.

Bunge, Trommetenreiter, Warnford, einfache Reuse (f. d. u.), ein zwischen dreikreisförmigen Bügeln ausgepanntes Netz mit einer Öffnung und Einklinkung an jedem Ende.

Bunge, Alexander von, Botaniker, geb. 6. Okt. 1803 in Riga, 1836–67 Prof. in Dorpat, bereicherte den Altai die Volgaschleife, Chorolan u. c., geh. 18. Juli 1890. — Sein Sohn Gustav von B., Physiologe, geb. 19. Jan. 1844 in Dorpat, seit 1885 Prof. in Basel, geh. das. Nov. 1920; s. a. u. „Lehrbuch der Physiologie des Menschen“ (2. Aufl., 2 Bde., 1905), „Lehrbuch der organ. Chemie für Mediziner“ (2. Aufl. 1913).



B. a. — Dessen Bruder **Alexander von B.**, Zoolog, geb. 9. Nov. 1851 in Dorpat, nahm an Expeditionen nach den Neuländ. Inseln u. a. teil. — Ihres Vaters Bruder **Friedrich Georg von B.**, geb. 13. März 1802 in Riem, Richter auf dem Gebiet der livländischen Rechtsgeschichte, gest. 9. April 1897 in Wiesbaden. Vgl. Greiffenhagen (1891).

Bunge, Ad., Dichter, geb. 27 März 1836 in Göttingen, Schriftföhrer d. gest. 5. Mai 1907 in Halle; bekannt durch seine Operndichtungen in Richers „Trompeter von Södingen“, „Otto der Schöner“.

Bungrat, Aug., Komponist, geb. 14. März 1846 in Rühlmann a. d. Ruhr, gest. 26. Okt. 1915 in Kempten a. Rh.; schrieb Chöre und Instrumentalwerke, die meist als dram. Tetralogie „Homers Welt“ („Arie“, „Kausila“, „Odysseus Heimkehr“, „Odysseus Tod“), die Musik zu Goethes „Faust“, Einsonnen („Jeppekins erste große Fahrt“, „Sinfonia victoria“), ein Requiem („Barumy Böhner“, „Böhner“) und Ederer. Vgl. Chop (1917).

Bungul, hinterind. Gewicht, f. v. w. Bontal.

Bunias L., Pflanzenfam., Pflanzengattung der Kreuzföhrer, Kräuter des östl. Europas und Afrikas; Bunias orientalis L., Futterpflanze, auch Gemüse und Salat.

Bunier, Kohlenbedähter auf Dampfmaschinen.

Bunier, Hitz. f. Rindbock.

Bunierhitz (f. r. b. b. b.), Hügel bei Boston (Massachusetts); hier 17. Juni 1775 im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg Sieg der Engländer über die Amerikaner.

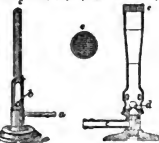
Bunobonten, Säugtiere mit hohleren Backzähnen.

Bunorai, die Vögel von Bahrhina (f. d.).

Bunser, Christian Karl Josias, Reichsadvokat (seit 1857), Gelehrter und Staatsmann, geb. 25. Aug. 1791 in Corbach (Waldeck), 1818 preuß. Landschaftsmitglied in Rom, 1827 Ministerpräsident d. gest. 25. Aug. 1899 in Bonn. Werke: „Beschreibung der Stadt Rom“ (mit andern, 1820—43), „Christianity and mankind“ (7 Bde., 1855), „Bibelwerk für die Gemeinde“ (9 Bde., 1855—70, von Holzmann und Kampmann zu Ende geführt). Biogr. von B. v. Witwe Frances von B., geborener Waddington (deutsch von Hippold, 1868—71), von Bachring (1892), Vgl. Litbrich (v. B. und die deutsche Einheitsbewegung, 1910). — Sein Sohn **Georg von B.**, geb. 7. Nov. 1824 in Rom, 1862—79 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, dann auch des Reichstags (deutschfreisinnig), geb. 22. Dez. 1896 in London. — Dessen Tochter **Marie von B.**, geb. 17. Jan. 1840, lebt als Schriftföhrerin in Berlin, verfasste eine Biographie ihres Vaters (1900), „John Ruskin“ (1903), „Im Ruderboot durch Deutschland“ (1914) u. a.

Bunser, Rob., Chemiker, geb. 31. März 1811 in Göttingen, lehrte erst in Göttingen, dann in Gießen, Marburg und Breslau und war 1852—59 Prof. in Heidelberg, gest. das. 16. Aug. 1899. B. bereicherte die Wissenschaft durch zahlreiche neue Untersuchungen und Entdeckungen (Bunserbrenner, Bunser'sches Element, Göttingermetall, Eisenhydroxid gegen Arsenvergiftung, elektrolytische Gewinnung der Alkalien und Erdmetalle, gasanalytische Methoden u. a.) und ist mit Kirchhoff Entdecker der Spektralanalyse, „Gefammelte Abhandlungen“ (1904). Vgl. Othwald (1901).

Bunserbrenner, von Rob. Bunser erfundener Gasbrenner für Heizzwecke in Laboratorien (Abb. 1), verbrennt das Gas mit Luft gemischt mit blauer, sehr heißer und nicht rußender Flamme. Die Luft tritt durch einen am unteren Ende des Brenners gelegenen regelbaren Spalt ein, vermischte sich hier mit dem bei e eintretenden und aus einer feinen Öffnung d in das Brennerrohr austretenden Gas. Das Gasflüssigkeitsgas verbrennt bei c. Eine abgedeckte Konstruktion des B., der Wasserbrenner (Abb. 2) besteht am oberen Ende ein aufgesetztes Trichter d (links nochmals in der Aufsicht), das ein Zurückschlagen der Flamme nach a verhindern und bessere Wassernutzung bewirken soll. Eintritt des Gases bei a.



Bunserbrenner: 1. Bunserbrenner, 2. Wasserbrenner (Aufsicht).

Das Prinzip des B. fand später wichtige Verwendung bei der Konstruktion der Brenner für Gasglühlicht und der Gasbrennapparate (f. Brenner).

Buntblättrigkeit, die Eigentümlichkeit mancher Blätter, neben dem normalen Grün gelbe oder weiße chlorophyllose Flecke, Streifen oder Ränder zu zeigen (Buntblätter, Buntblätter); auch rote bis violette Farbe der Blätter mancher Blätter, beruhend auf Gehalt an Anthocyanen (Blutblätter, Rotblätter, Cochenille, Begonia u. a.), bisweilen zusammen mit Buntblättern, f. Buntmorphie.

Buntblättern, f. Buntmorphie.

Buntblättern, f. Buntmorphie.

Buntblättern, f. Buntmorphie.

Bunte, Hans, Chemiker, geb. 25. Dez. 1848 in Bunsen, seit 1887 Prof. der chem. Technologie in Karlsruhe. Hauptarbeitsgebiet Leucht- und Feinzeugswesen. Herausgeber des „Journal für Gasbeleuchtung und Wasserversorgung“ (bis Ende 1920), mit Schilling des „Handbuchs der Gasbeleuchtung“ (1914 f.). 1884—1909 war er Generalsekretär des „Deutschen Vereins der Gas- und Wasserfachmänner“.

Buntfäher (Cleridae), Käferfamilie, handföhrlich trop., mit meist metallisch glänzendem dunkeltem Körper und oft sehr bunten Flügeldecken und Halsföhrd; auf Blumen, allem Holz und trocknen, alten Rinden u. s. w. Nistplätze der im Verhalten amerikanischen Buntfäher (Clerus formicarius L. (Abb. 1)). wie seine Larve Fortkultiviert (fressend, fährlich dagegen der Bienenfresser (f. Bienenfäher), beide einheimisch.



Buntfäher: Amerikaner.

Buntfäherer, Buntfäherföhrer, Buntfäher, rotbraun, bunt angezeichnetes, f. chemisch Schwefelkapsel und Schwefelstein, auf Kupfer verarbeitet.

Buntfäherer, unterste Abteilung der Triasformation, bei, rotbraun oder weicher Quarzstein, bunte Schieferplatten und Mergel. (S. Geologie.)

Buntfäherer, f. Schiefer.

Buntfäherer, f. Schiefer.

Buntfäherer, Baum, Araucaria.

Bunjan (f. b. b. b.), John, engl. Theosoph, geb. 28. Nov. 1828 in Glaston bei Bedford, baptist. Geistlicher in Bedford, gest. 31. Aug. 1898 in London; sein Buch „The pilgrim's progress“ in viele Sprachen übersetzt.

Bunjelwig, Dorf in Schlesien, nördl. von Schweidnitz, (1910) 642 E.; hier 20. Aug. bis 10. Sept. 1701 Föhrerfestung Friedrichs d. Gr. gegen Küssen und Franzosen; liegt an der Stelle Bahnhofs Königszeit.

Bunjen, f. Bunjen.

Bunjenrofen, f. Bederund.

Bunjan, Kreisstadt in Niederschlesien, am Oder, (1919) 16 023 E. Amtsgericht Rdt. Museum, Gymnasium, Lyzeum, Vebereheminar, keramische Fachschule, Provinzialheil- und Hegeanstalt; Föhrerei (seit 1380; Bunjaner Gut, weich- und braungelbtes irdenes Geschirr), Tonröhrenfabrikation, Glengießerereien, Glashütten. [Bunjan.]

Bunjan, Orte in Böhmen, f. Altbunjan und Jung-Bunjan.

Bunjan, Dorf im Schweizer Kanton Unterwalden nördl. dem Wald, am Vierwaldstätter See (Bunjaner See), (1910) 1563 E.; dabei das Bunjaner Horn (1809 m).

Bunjanerberg, Rub., Reichtr. von, Politiker, geb. 14. Mai 1842 in Jüchenhausen, 1870 Richter in Mannheim, 1884 Mitglied des Reichstags (Zentrum), 1893 dessen 1. Vizepräsident, 1895—98 Präsident, gest. 4. Juli 1902 in Baden-Baden.

Bunjanerberg, ital. Maler, f. Bago, Verino del.

Bunjanerberg, ital. Maler, f. Bago, Verino del.

Bunjanerberg, ital. Maler, f. Bago, Verino del.

Bunjanerberg, ital. Maler, f. Bago, Verino del.

Bunjanerberg, ital. Maler, f. Bago, Verino del.

Buonvicino oder **Bonvicino** (spr. -witschjino), Alessandro, it. Dichter, geb. 1498 in Brescia, gest. 1554 daf., schuf große Märchenbilder.

Buphthalmie (grch., „Ochsenaugigkeit“), krankhafte Vergrößerung des Augapfels.

Buprestiden (Buprestidae), f. Prachtkäfer.

Buran, vorherrschender Sand- und Schneesturm in Sibirien, Innerasien und den russ. Steppen.

Burano, Stadt auf einer Laguneninsel, 8 km nordöstl. von Venedig. (1911) 8074 E.; Spitzenfabrikation.

Buraten, richtiger **Burjaten**, hart russifiziertes mongol. Volk in den russ. Sib. Sow. Zentral- und Transbaikalien, etwa 300 000 Köpfe, bekennen sich zum Lamaismus.

Burattino (ital.), Puppe, Marionette.

Burbach, ehemal. Stadt, f. Wallst.-Burbach.

Burdage (spr. bördtsch), Rich., engl. Schauspieler, geb. 1667 in Shoreham bei London, gest. 13 März 1619 in London; gründete 1599 das Stodetheater, gehörte zu Shakespeares Schauspielergesellschaft, bef. besonders in tragischen **Burbara**, Gerdmitten, ostind. Völschl. [Kollen.

Burhard II., seit 1059 Bischof von Halberstadt, zuerst Anhänger, später Gegner Kaiser Heinrichs IV., 1088 in Goslar von dem erritterten Volk erschlagen; nach der Sage großer Kinderfreund und als „Bulo von Halberstadt“ in Kinderliedern fortlebend. * Bgl. Seulin (1867 u. 1914).

Burkheldo (spr. -tkoldo), Domenico, ital. Volksdichter, eigentl. Domenico di Giovanni, geb. 1404 in Florenz, Barbier daf., gest. 1448 in Rom; burlesk-witzige, aus Unfrömmigkeit stammende Sonette (1478 u. d.).

Bürk, Marie, f. Bager-Bürk.

Burckhard, Max Eugen, russ. und Dichter, geb. 14. Juli 1854 in Kornuburg, gest. 16. März 1912 in Wien, 1890–98 Direktor des Hofburgtheaters in Wien, dann Rat am Verwaltungsgerichtshof; schrieb russ. Werke, Romane, Dramen („Die Bürgermeisterwahl“, 1897), Essays u. a.

Burckhardt, Reformator, f. Epalatin.

Burckhardt, Val., Kultur- und Kunsthistoriker, geb. 25. Mai 1818 in Basel, bis 1893 Prof. an der Universität daf., gest. 8. Aug. 1897; schrieb: „Die Kultur der Renaissance in Italien“ (1860; 12. Aufl. 1919), „Geschichte der Renaissance in Italien“ (1867; 6. Aufl. 1912), „Ereignisse, Anleitung zum Genuß der Kunstwerke Italiens“ (1856; 10. Aufl. 1909), „Aus seinem Nachlaß: „Erinnerungen aus Aulens“ (1897; 3. Aufl. 1918), „Griech. Kulturgeschichte“ (4 Bde., 1898–1902; 4. Aufl. 1918), „Weltgeschichtliche Betrachtungen“ (1905; 2. Aufl. 1910), „Briefe an einen Aristokraten“ (1912), Briefwechsel mit Paul Heyse (1916), „Vorträge“ (1918). Bgl. Frosch (1898), R. E. Hoffmann (1918), Joel (1918).

Burckmair, Künstlerfamilie, f. Burgkmair.

Burda (arab.), der Mantel Mohammeds, später Insigne der abbasidischen Kalifen; Reliquie in Konstantinopel. — Auch Name eines arab. religiösen Gedichts.

Burdach, Karl Friedrich, Pflanzk., geb. 12. Juni 1776 in Leipzig, Prof. in Dorpat, dann Königsberg, gest. daf. 16. Juli 1847; schrieb: „Pflanzenkunde als Erfahrungswissenschaft“ (6 Bde., 1826–40), „Blüte ins Leben“ (4 Bde., 1842–48; Bd. 4 die Selbstbiographie V. d. u. a.

Burdach, Konrad, Germanist, Urenkel des vorigen, geb. 29. Mai 1859 in Königsberg, 1892 ord. Prof. in Halle, seit 1902 als Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin lebend. Hauptwerke: „Walter von der Vogelweide“ (Bd. I, 1900), „Vom Mittelalter zur Reformation“ (1912 fg.), „Deutsche Renaissance“ (2. Aufl. 1918).

Burdigala, lat. Name für Bordeaux.

Burdwan, indobrit. Distriktschef, f. Bardwan.

Bureau (frz., spr. büroh), Schreibst.; Schreib-, Geschäftshaus, bes. Amtsort der Behörden, auch die Behörde selbst; Gesamtvorstand (1. und 2. Vorsitzender, 1. und 2. Schriftführer, Beisitzer einer Versammlung, dessen Wahl bei mehreren Wahlvorschlügen nach dem Stimmverhältnis der anwesenden Parteien erfolgt, wobei ungerade Personenzahl die Regel ist. **Bureaukrat**, **Bureaukrateismus**, engherrige Beamtenherrschaft vom grünen Tisch aus, die die korrekte Form der Geschäftsführung über die sachlich zweckmäßige Behandlung stellt; **Bureaukrat**, Mitglied dieser Beamtenklasse.

Bureja, f. Rebenß. des Amur im russ.-sibir. Amurgebiet, 771 km lg., im Unterraum schiffbar.

Brothaus I.

Bureilagebirge, russ. Bureinskij Gurebet oder Bureja (Reiner) Gulgan, Gebirge im russ.-sibir. Amurgebiet, längs der Bureja, bis 1600 m.

Buren (niederlän. Boere), die Bevölkerung Südafrikas niederlän. Abkunft; ihre Einwanderung begann 1652, als die Holländ.-Ostind. Kompanie an der Kapkolonie eine Niederlassung begründete, die 1815 an England abgetreten wurde. Unzufrieden mit der brit. Verwaltung, begannen die B. seit 1834 die Kapkolonie zu verlassen und große Jäger (Trecks) nach dem Norden zu unternehmen, wo sie den Transvaalkaas (f. d.) und die Südafrikanische Republik (f. d.) begründeten und in hartnäckigen Kämpfen gegen die Engländer ihre Selbstständigkeit behaupteten, bis diese durch den Südafrikan. Krieg (Burenkrieg) 1902 die Buren unterwarfen. Seit 1910 haben die Buren durch die Schaffung des „Bundes von Südafrika“, in dessen Parlament sie ebenso stark vertreten sind wie die Engländer, wieder größere polit. Freiheit. Der Versuch eines Aufstandes nach Ausbruch des Weltkriegs 1914 mißlang. Bgl. Wenzelburger (1902).

Buren (spr. bjühren), Martin van, 8. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 5. Dez. 1782 in Kinderhook (Newport), 1829 Präsident des Staates New York, 1829 Staatssekretär, 1832–37 Vizepräsident, 1837–41 Präsident der Ver. Staaten (Demokrat), gest. 24. Juli 1862.

Büren, Stadtfreis im östl. Westfalen, an der Alme (zur Lippe), (1919) 3434 E., Amtsgericht, Kreisvermesser.

Büren, Bezirksstadt im schweizer. Kanton Bern, an der Aare, (1910) 1788 meist prot. E., altes Schloß (1624), Weinhandel.

Büren, Friedr. von, Herr der Hohenhausen (f. d.). **Bürette** (frz.), Maßröhre, kalibrierte und graduierete Glasröhre, dient, oben offen und unten mit Gaze versehen (Gaze-B., Auslauf-B.), zur Messung von Flüssigkeiten bei der Mahalanalyse, oder, oben mit Gaze versehen und unten durch Gummi Schlauch mit einer oben offenen zweiten B. (Ausgüßröhre) verbunden, zur Messung von Gasen (Gas-B.) bei der Gasanalyse [Tafel: Chemie].

Burg, ein durch Mauer oder Wall und Graben befestigter Platz, im Mittelalter eig. eines Grundherrn, meist hoch gelegen (Höhen-B. [Abb.]), zuweilen auch im Flachland zwischen Wasser oder Sumpfen (Wasser-B.). Der Eingang war durch Torbau mit Walltüren (Wallgater) und Zugbrücke geschützt. Den Kern der B. bildete der Bergfried (f. d.). Das Wohnhaus des Burgheeren war der Palas, der im Hauptgeschloß den Saal (die Kemenate, Remte), außerdem die Wohnräume der Familie (Gaden) enthielt. Mit der Einführung der Schießwaffen verloren die B. ihre Bedeutung. Bgl. Eiser (2. Aufl. 1906; 3. Aufl. 1911), Ebbardt (1899 fg.).



Burg: Falkenstein am Harz.

Burg. 1) B. in Dithmarschen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Kaiser-Wilhelm-Kanal, (1919) 2528 E., alte Burg (Bollendburg). — 2) B. auf Jähren, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, auf der Insel Jähren, 3192 E., Amtsgericht; Hafen bei Staaken. — 3) B. bei Wagerburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Elbe, 23026 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Lyzeum, große Tuchfabriken. — 4) B. an der Wupper, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 1260 E.; Eisenwerke, Dedens-, Papierfabrikation; im Schloß, der Stammburg der Grafen von Berg, das bergische Landesmuseum, 26. Nov. 1920 durch Feuersbrunst u. T. vernichtet (vgl. „Schloß B.“, 3. Aufl. 1918).

Burgas, Hauptstadt des bulgar. Kr. B. in Ostthrakien (10613 qkm, 1910: 442524 E.), 14897 E., Hafenstadt am Schwarzen Meer.

Burgas, Stadt im bahr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Mindet (zur Donau), (1919) 2226 E., Amtsgericht.

Burgbrohl, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Guben, im Broththal (f. Brohl), in der Gifel, (1910) 1101 E., Kohlenflutquellen; Kava- und Trachbrücke. Nordwestl. der Baulenberg mit dem schönsten Krater der Gifel.

Burgdorf. 1) Kreisstadt in Hannover, zwischen Lehrte und Gelle, an der Aue, (1919) 4469 E., Amtsgericht, Schloß **Burgdorf**, frz. **Berthons**, Stadt im Schweizer Kanton Bern, am Ausgange des Emmenals, (1910) 9390 meist prot. E., altes Schloß (1800—1804 Schloß des Erziehungsanstalt), Zerkulm; Röhre- und Leinwandhandel. **Bürge**, f. Bürgschaft.

Bürgel, 1) Stadt in S.-Weimar, östl. von Jena, (1919) 1944 E.; Tonwarenfabrikation. — 2) E. in Oren, ehemal. Aledien in der hess. Prov. Starkenburg, am Main, Farben-, Stachelnfabrik; seit 1908 in Offenbach gehörig. **Bürge**, Bruno, populär-ästhetischer Schriftsteller, geb. 14. Nov. 1876 in Berlin, erst **Baumgarten**, dann **Sturmbräuer**, später Volkskulturbewerter der Urania, als Privatgelehrter in Neubabelsberg lebend; schrieb: „Aus fernem Welten“ (1910), „Vom Arbeiter zum Kronenmon“ (Selbstbiographie, 1919), „Du und das Weltall“ (1920), „Der Stern von Afrika“ (ästhetischer Roman, 1921) u. a.

Burgeland, f. Dünem.

Burgeshof, Berg (870 m) im Ranton Unterwalden, am Vierwaldstätter See, mit Ruitbach; Jahnweid- und Drahtseilbahn von Ruitbach.

Burger, Joh., Kupferstecher, geb. 31. Mai 1829 in Burg (Ranton Vargan), gest. 2. Mai 1912 in München. Schüler Lütters in München. Vgl. „Lebenserinnerungen“ (1912). **Burger**, Willem Gualt., Burenführer, f. Gualt-Burger.

Bürger, uersprüngl. Bewohner eines Burgortes, dann eines besetzten Stadt, schließlich jedes vollberechtigte Glied der Staatsgemeinschaft (Staats-B.).

Bürger, Konst. Aug., Dichter, geb. 31. Dez. 1747 in Reimerstube (Unterbar), seit 1768 in Göttingen, mit dessen Dichterkreis er im Altertümlichen aus, wo er 1772 Aufstimmung wurde, in enge Verbindung trat, heiratete 1774 unglücklich, da er seine Schwägerin (Moll) leidenschaftlich liebte, die nach dem Tode seiner Frau (1784) seine Gattin wurde, aber schon 1786 starb; seit 1784 Dozent in Göttingen, 1789 Prof. ohne Gehalt, gest. d. 8. Juni 1794; Schöpfer der modernen Ballade („Renner“), Volkslieder, Sonette, Rindhausen's Reisen und Abenteuer (1787); seit 1779 Herausgeber des „Göttinger Musenalmanachs“. „Ermählte Werte“, hg. von Burdach (4 Bde., 1902). Vgl. Burdach (1900) Kleemann (1904). — Seine dritte Frau, Elise, geborene Sahn, geb. 19. Nov. 1769 in Stuttgart, vermalte 1790, nach Scheidung der Ehe (1792) Schauspielerin, Schriftstellerin, gest. 24. Nov. 1833 in Frankfurt a. M.

Bürger, Hugo, Pseudonym von H. Lubliner (f. d.). **Bürgeranstellung**, Gemeindevorstand, ein Organ der Gemeinde, dem die Leitung zur Überwachung der Vermögensverwaltung und die Mitwirkung beim Erlaß von Gemeindebeschlüssen zusteht. Auch die 1919 in verschiedenen Städten gebildeten Auefstände der bürgerlichen Parteien zur Beratung gemeinschaftlicher Interessen.

Bürgerbrief, f. Bürgerrecht.

Bürgerfrone, f. Corona.

Bürgerkunde, Bürgerlehre, ein in verschiedenen Staaten eingeführte Unterrichtsgegenstand, erstreckt sich namentlich auf die Elemente des heimischen Staats- und Verwaltungsrechts und auf die Grundlagen der Volkswirtschaftslehre. Vgl. Griep (1901), Nagel (1904), Hoffmann u. Groß (6. Aufl. 1911), Kerschensamer (3. Aufl. 1906), Kauchberg (für die Chemie, 1911), Giese (9. Aufl. 1920), Seher (1920), Hölzfeld (1921).

Bürgerlicher Tod, f. Capitis deminutio.

Bürgerliches Gesetzbuch, Bürgerliches, Zusammenfassung des in einem Lande geltenden Bürgerlichen Rechts (f. d.) mit Ausnahme des Handels-, Wechsel- und Seerechts; Beispiele: das Preuss. Allgem. Landrecht von 1794, das B. G. für Österreich von 1811, der Code Napoléon von 1804, das Schif. B. G. von 1863 und das B. G. für das Deutsche Reich vom 18. Aug. 1896, in Kraft getreten 1. Jan. 1900. Letzteres setzt die privatrechtlichen Vorschriften der Landesgesetze außer Geltung, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist. Es zerfällt in 5 Bücher (Allgem. Teil, Recht der Schuldverhältnisse, Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht). Kommentare und Ausgaben von Bland, Fischer-Denke, Hübner, Neumann, Eandinger, Bernerger.

Bürgerliches Recht, Zivilrecht, Privatrecht, die Rechtsfolge, welche sich auf die Rechtsverhältnisse der Personen als einzelne zueinander beziehen, bes. das Familien- und das Vermögensrecht umfassend, im Gegensatz zu dem: **Öffentlichen Recht** (Staatsrecht, Völkerrecht, Strafrecht, Vrochrecht), welches das Recht der Gesamtheit und die Rechte und Pflichten des einzelnen gegenüber der Gesamtheit darstellt. Man spricht auch von B. R. oder Zivilrecht im Gegensatz zum kanonischen und Eherecht. Erbhücher von Gled, Udenmann, Demburg, Siebe u. a.

Bürgermeister, Vorsteher der Stadt, Verwaltungsbefähigte, meist meist von der Gemeindevertretung auf eine Anzahl von Jahren oder auf Lebenszeit gewählt und von der Regierung bestätigt. Vgl. Kmann (1910).

Bürgermeister, in der preuss. Prov. Westfalen und am Niederrhein eine aus mehreren Gemeinden, Dörfern, Weilern und Höfen bestehende größere Gemeinde.

Bürgerrecht, Angehörigkeit der einem Gemeindeglied zugehörigen Rechte, namentlich das aktive und passive Wahlrecht zu den Gemeindevertretungen (Stadtratsverordnetenstellen). Als Zeugnis der Aufnahme in das Gemeindebürgerrecht werden an manchen Orten Bürgerbriefe ausgestellt. S. auch Heimat.

Bürgerkraft, die Volkvertretung in den drei Dänischen **Bürgerwehren**, f. Volksbewaffnung.

Burgsch (spr. Borchsch), John, amerikan. Historiker, geb. 26. Aug. 1844 in Cornersville (Tennessee), 1876—1907 Prof. der Staatswissenschaften an der Columbia-Universität (New York), ging 1908 als erster Inhaber der Roosevelt-Broschur nach Berlin; schrieb: „Political science and comparative constitutional law“ (2 Bde., 1890), „The civil war and the constitution“ (2 Bde., 1903) u. a.

Burgsriede, im Mittelalter die öffentl. Freiheit und Sicherheit in einer Stadt oder Burg; der Umkreis, innerhalb dessen der B. nicht gebrochen werden durfte. S. als Rechtsvertrag, f. Sanctum.

Burggraf, im Mittelalter der militär. Befehlshaber einer Burg oder besetzten Stadt, häufig mit Verwaltung und Gerichtsbarkeit des Burgbezirks betraut. Ursprünglich Reichsbeamter aus dem Stand der Edelherren (f. B. die B. von Nürnberg), später meist bürgerl. Bedienter, vielfach aus dem Ministerialadel. Vgl. Kietzel (1906).

Burghausen, altertümliche Stadt in Oberbayer, an der Isar, (1919) 3265 E., altes Herrschaftsloß, Amtsgericht, Gymnasium, Studien- und bürgerl. Seminar, Kapuzinerloß, Schloß; Glödenzerei.

Burgheis, f. Bureigis.

Burgel, Joh. f. Burgius, Justus.

Burgel, Karl, Schloß (jetzt Amtsgericht) in Reuß a. L., an der Saale, (1919) 181 E. Vgl. Weidmann (1912); zur Geschichte: Wendner (2. Aufl. 1917, „Urkundenbuch“ 1917).

Burgfmaier, Hans, Maler und Formschneider, geb. 1473 in Augsburg, gest. 1531, Sohn und Schüler des Thomas B. (gest. 1523). Hauptwerke: Kollantenbild (1501, Augsburg), Madonna (Nürnberg), Johannes auf Patmos (München), Christus am Kreuz (Augsburg). Bildnisse: Goldschnitte: Triumphzug Maximilians, zum „Weißhau“. Vgl. Wile. Schmid (1888).

Burglen, Dorf im Schweizer Kanton Uri, am Eingang in das Schädental, unweit von Altdorf, (1910) 1845 E., angeblich Wohnort Wilhelm Tell; Tellstapel.

Burglenfeld, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Raab, (1919) 3534 E., Amtsgericht, Ruine, Befestigungsanlage, Brauereisiedlung, Glödenzerei.

Burgörner, Dorf in der Prov. Sachsen, bei Dettlitz, an der Wipper, (1919) 3739 E., Burgruine; Kupferhütten, chem. Industrie.

Burgos, Hauptstadt der span. Prov. B. (14 196 qkm, 1918: 345 559 E.; in Altstalten, am Arlanon, 866 m ü. M., 32 374 E.; got. Kathedrale (Abb.), Stadthaus (mit den Gebeinen des Eid und seiner Gemahlin), Weissenplatz ersten Ranges; hier 10. Nov. 1808 Egidio der Franzosen unter Soult über die Spanier.

Burgoyne (spr. börgen). John, engl. General, geb. 1722, im amerikanischen Freiheitskrieg Oberbefehlshaber in Kanada, mußte 17. Okt. 1777 bei Saratoga vor den Amerikanern kapitulieren, gest. 4. Juni 1792. — Sein Sohn Sir John Burgoyne, engl. Feldmarschall, geb. 1782,

befehlste im Krimkrieg die Genieabteilung der brit. Armee, gest. 7. Okt. 1871 in London.



Burgos: Kathedrale.

Bürgschaft (lat. Fidejussio), Vertrag, durch den sich jemand (**Bürge**) verpflichtet, für die Verbindlichkeit eines andern, wenn dieser sie nicht selbst erfüllen sollte, einzutreten; der ursprünglich Verpflichtete bleibt hierbei der Hauptschuldner. **Mit-B.** das Versprechen, welches sich ein Bürge von einem Dritten geben läßt, daß er ihm für den aus der B. entstehenden Schaden aufkommen wolle.

Burgscheidungen, preuß. Dorf an der untern Unstrut, (1910) 207 E.; Burgschloß an der Stelle der 631 zerstörten Königsburg des alten Thüringerreichs, dessen Hauptort **Scheibungen** und eine Irmenhülle hier haben.

Burgschmidt, Daniel, Erzgießer, geb. 11. Okt. 1796 in Nürnberg, gest. das. 7. März 1838; Hauptwerke: Statuen Dietrich (Nürnberg), Beethoven's (Bonn), Karl IV. (Breg), Luther's (Wödrath), Adolph's (Breg).

Burgstädt, fälsch. Stadt nordöstl. von Chemnitz, (1919) 7951 E., Amtsgericht; hier erste Kartonsfabrik (1760) und Seidenweberei (1787) Schellens.

Burgstall, die Stelle einer Burg, fälschlich für eine kleine Burg oder Burgruine gebraucht; auch die in der Nähe von Rotz, Dams, Ketz- und Schwarzwild hervorragende Erhöhung.

Burgsteinfurt, Kreisstadt im nordwestl. Westfalen, (1919) 5779 E., Amtsgericht, Schloß mit Park, Gymnasium, höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar; Hauptort der mediatisierten Gräfsch. Steinfurt (72 qkm) des Fürsten von Bentheim-Steinfurt.

Burgtheater, das ehemalige kais. Schauspielhaus in Wien, 1776 gegründet. Bgl. Vanbe (1868), Leuber und A. von Weilen (3 Bde., 1899–1906), Smelal (1916), Bohr (1920), Minor (1921).

Burgu, westafrikan. Völkerschaft, f. Borgu.

Burgund, Name verschiedener Staaten. Die alten **Burgunder** (Burgundi, Burgundiones), ein german. Stamm, gründeten, von der Weichsel um Oder kommend, um 410 unter König Gundobad in den Rheingebenden das alte **burgundische Reich** (Worms; Nibelungenlage), das 437 den Hunnen erlag; die Reste des Volks errichteten im Rhonegebiet ein neues Reich (Genève, Evon, Genf, Besançon), das 534 fränk. Provinz wurde. Bgl. Vinbina (1868), Jahn (2 Bde., 1874). — 879 machte sich Graf Boso von Vienne unabhängig und gründete das **Arletische Reich**, genannt nach der Hauptstadt Arles (Arelate), das 889 in **Nieder-B.** (Arles, Vienne, Evon) und **Hoch-B.** (Genf, Besançon) zerfiel, die beide 930 durch König Rudolf II. von Hoch-B. wieder vereinigt wurden. Nach dem Tode des kinderlosen Rudolf III. (1032) verband Kaiser Konrad II. als Schwager B. mit dem Deutschen Reiche, doch wurde nach dem Untergang der Hohenstaufen der Einfluß Frankreichs herrschend. Bgl. Sternfeld (1881), Fournier (1891). Einen Teil dieses Königr. B. bildete die im 10. Jahrh. entstandene sog. **Freigrafschaft B.** (Franche-Comté; Hauptstadt Besançon), die durch Erbschaft an die Hohenstaufen, später, als deutsches Reichslehn, an die Herzöge von B. kam. Bgl. Gebure („Histoire“, 1913). — Das **Hgr. B.** die **Bourgogne** (Hauptstadt Dijon), gründete Richard, Graf von Autun, ein Bruder Bosos, um 900; es kam in der Folge an eine Nebenlinie der Könige von Frankreich, die 1361 erlosch, worauf König Johann von Frankreich B. einzog und 1363 seinen jüngsten Sohn, Philipp den Ruhnen,

damit belehnte. Dieser erbte durch seine Gemahlin Margareta von Flandern die Gebiete von Flandern, Mecheln, Antwerpen und die Freigrafsch. B. Sein Enkel Philipp der Gütige (seit 1419) erwarb Holland, Friesland, Zeeland, Namur, Brabant, Limburg und Luxemburg. Philipps Sohn Karl der Kühne (seit 1467) vereinigte mit diesem Besitz 1473 Geldern und Bütphen; er fiel 1477 bei Nancy gegen die Schweizer als letzter dieser mächtigen und glänzenden jüngern Herzöge von B., deren Länder wirtschaftlich (Handel, Tuchmanufaktur, Seidenweberei) und kulturell (Brüder van Eyck u. a.) in hoher Blüte standen. Das **Hgr. B.**, die Bourgogne, wurde darauf mit Frankreich vereinigt; den ganzen niederländ. Besitz und die Freigrafsch. B. vererbte Karls Tochter Maria von B., vermählt mit Maximilian I., an die Habsburger. 1512 wurde daraus der **Burgundische Kreis** gebildet. Die Freigrafsch. B. kam durch den Frieden von Amboise 1678 an Frankreich. Bgl. Barante („Hist. 8 Bde., 1858), Petit (5 Bde., 1886–94), Cartellieri (Bd. I, 1910).

Burgund, frz. Bourgogne, altes Herzogtum, 1477–1789 franz. Provinz, 25714 qkm, 1600000 E., die jetzigen Depart. Ain, Saône-et-Loire, Côte-d'Or, Yonne (Karte: Frankreich I); fruchtbarer Ebnen, reich an Flüssen und Kanälen, ausgezeichneter Weinbau (f. Burgunderweine); Industrie und Handel blühend; reich an Mineralien.

Burgund, Kanal von, oder Kanal von Côte-d'Or, verbindet Saône und Yonne, somit Rhône und Seine oder Mittelrhein Meer und Atlant. Ozean, 242 km lg.

Burgunderbarth, f. Bistumbarth.

Burgundernase, f. Ruppelroste.

Burgundertaler, f. Silberntaler.

Burgunderweine, franz. Weine der Bourgogne (f. Burgund), bes. des Côte-d'Or, und der Depart. Yonne, Rhône und Saône-et-Loire, von feinem Aroma, rot (bes. in Hochburgund; Romanté-Comté, Nidjebourg — beide bei Boigne gebaut — Chabertin u. a.) und weiß (bes. in Niederburgund; Montrachet, Chablis u. a.). Gesamtertrag (1908) 85000 ha; Mittelpunkt des Handels mit B. ist Beaune. [Hierzu: Textkarte S. 388.]

Burgundische Floride, f. Belfort.

Burgundisches Gesetz, ein von König Gundobad (473–516) erlassenes Gesetz, das für die Burgunder bis ins 9. Jahrh. in Kraft blieb.

Burgwall, Wallburg, präbistor. Befestigungen, in Deutschland bes. keltischen und slawischen Ursprungs.

Burhanpur (engl. Bhorhanpur), Stadt in den indobrit. Zentralprovinzen (Division Karabada), am Tapti, (1901) 33341 E.; Handel mit Seidenstoffen.

Burial Ceilili, der tunc. Wasser = 0,307 l.

Burján von Rakcs (spr. -sch), Stephan, Graf von (seit Mai 1918), österr.-ungar. Staatsmann, geb. 16. Jan. 1851 in Stamps (Ungarn), 1897–1903 Gesandter in Athen, 1903–12 und Dez. 1916 bis April 1918 gemeinsamer Finanzminister und Chef der Verwaltung von Bosnien und der Herzegovina, 1915–16 und April bis Okt. 1918 Minister des Auswärtigen.

Buridan (spr. büridang), Joh., scholastischer Philosoph, geb. um 1300 in Bethune, erst Lehrer in Paris, später in Wien, gest. nach 1358, einer der besten Erklärer des Aristoteles. Unter B. G. versteht man einen Esel, der, zwischen zwei gleichen Hemdenden befindlich und von beiden gleich stark angezogen, unselbstbar verhungern würde; eine sprichwörtliche Verhöhnung des von manchen Philosophen behaupteten sog. Aequilibrium arbitrii (Gleichgewicht des Willens).

Buridäm, f. Buridan.

Burke (spr. bört), Edmund, engl. Staatsmann und Redner, geb. Jan. 1729 in Dublin, seit 1765 im Parlament, Verfechter der Pressefreiheit, der Geshworenenrichte, der Toleranz und Ausöhnung mit den nordamerikanischen Kolonien, später entscheidender Gegner der franz. Revolution, gest. auf seinem Gut bei Beaconsfield 9. Juli 1797. Hauptwerk: „Reflections on the revolution in France“ (1790; deutsch, 2 Bde., 1793). Bgl. Morley (2. Aufl. 1888), Schädel (1898).

Burke (spr. bört), Robert D'Arcy, Forschungsreisender, geb. 1821 in Saint Glervans (Irland), seit 1833 Polizeinspektor in Melbourne, leitete 1860 die Expedition, die Australien vom Cooperl. bis zum Carpentari. golf durchforste, gest. 28. Juni 1861 auf der Rückreise.

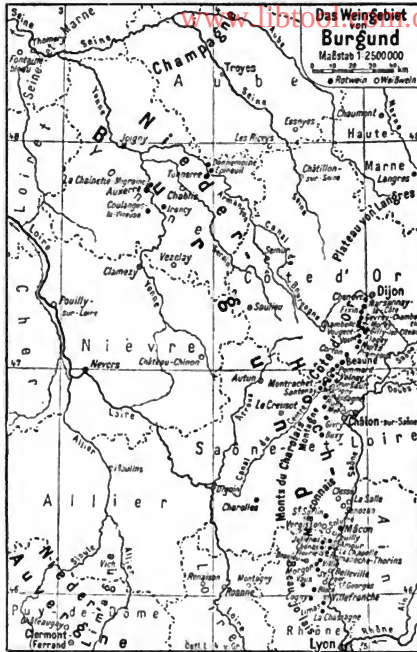
Beachte die Verzeichnisse am Schluss des Bandes.

25*

Bürkel, Heinrich, Maler, geb. 29. Mai 1802 in Birmlens (Rheinpfalz), gest. 10. Juni 1869 in München; Landschafts- und Porträtmaler aus Tirol und Italien.

Burkersdorf, Dorf in Sachsen, südl. von Schweidnitz; hier 21. Juli 1762 Eroberung des österr. Lagers durch Friedrich d. Gr. — B., sächs. Dorf bei Köslitz, (1919) 2757 E.

Burthardsdorf, Marktflecken im mittleren Erzgebirge, an der Zsöbnitz, (1919) 4387 E.; Fabrikation dämmwollener Strumpfwaren. Vgl. Richter (4. Aufl. 1912).



Burgunderweine.

Bürklin, Albert, Parlamentarier, Sohn des Volksschriftstellers Albert B. (1816–90), geb. 20. Juni 1844 in Heidelberg, 1875–82 Referent im Oberhausrat, 1890 Intendant, 1893–1904 Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters, 1875–81 nationalliberales Mitglied der bad. Zweiten Kammer, 1877–78 und 1884–98 des Reichstages (1893–95 zweiter Vizepräsident).

Bürkner, Hugo, Goldschneider und Radierer, geb. 24. Aug. 1818 in Dessau, seit 1846 Prof. an der Akademie in Dresden, gest. 17. Jan. 1897; Goldschmitze zu Ennors, Bibel in Bildern, Goldne, „Altem Testament“, „Reihe d. Totentänze“ und „Dannbalsam“.

Burleigh oder **Burghen** (spr. bürn), William Cecil, Lord, engl. Staatsmann, geb. 13. Sept. 1520 in Bourne (Lincoln), 1548–60 unter dem Protektor Lord Somerset und seit 1558 unter Elisabeth I. Staatssekretär, später Großschatzmeister, deren langjähriger vertrauter Ratgeber,

Hauptstürbe des Verfahrens gegen Maria Stuart, gest. 4. Aug. 1558. Vgl. Dume (1898).

Burlesk (vom Ital.-Span. burles, Epich. Edott), pos-senhaft. Burleske, komische Dichtungen niedern Grades (Bosse), in Italien bes. durch Gouzi, in Frankreich durch Carcon, in Deutschland durch Abraham a Santa Clara, Sailer, Blumauer etc. ausgebildet.

Burlington (spr. bürlingt'n), engl. Stadt, f. Brid- (spr. bürlingt'n). 1) Stadt im nord-amerikan. Staate Iowa, am Mississippi, (1900) 23 201 E. (viele Deutsche); Edgemühlen. —

2) Stadt im Staate New Jersey, am Delaware, gegenüber Bristol, 7392 E. — 3) Hafenstadt im Staate Vermont, am Champlainsee, 18 640 E., Universitäts-

Burleske, Vagueness in Unter- ägypten, östl. von Rosette. bei Burlos (der alten lebendigen Nilmündung) mit dem Meere verbunden, 60 km lg., bis 35 km breit. [f. Birma.

Burmah, brit.-öfnd. Provinz. **Burmester**, Hermann, Naturfor- scher, geb. 15. Jan. 1807 in Stralund, 1837 Prof. der Zoologie in Galle, be- reiste Brasilien, Uruguay und Argenti- nien, 1861 Direktor des Naturhistor. Museums in Buenos Aires, 1870 Direk- tor der Akademie in Córdoba, gest. 2. Mai 1892 in Buenos Aires.

Burmester, Wita, Violoncellist, geb. 16. März 1869 in Hamburg, 1890–91 Lehrer am Konservatorium in Sonders- hausen, lebt in Graz.

Burnard (spr. bürnand), Eugène, schweiz. Maler, geb. 1850 in Rouven, gest. Febr. 1921 in Lausanne; Haupt- werke: Kreuzer, Der Eier, Flucht Karls des Kühnen, Petrus und Johannes zum Heiligen Grabe eilend, Das Gebet des Hohenpriesters. Vgl. Sannet (1919).

Burne-Jones (spr. börn dschons), Sir Edward, engl. Maler, geb. 22. Aug. 1833 in Birmingham, gest. 17. Juni 1898 in London, Vertreter des Präraffaelismus; Bilder: Spiegel der Venus, Goldene Treppe, Glückbrad, König Cophetua und die Bettlerin (Lon- don), Stern von Bethlehem. Vgl. O. von Schleich (1901), R. Bell (engl., 2. Aufl. 1904).

Burnet (spr. bürnnt), Gilbert, engl. Theolog und Staatsmann, geb. 18. Sept. 1643 in Edinburgh, gest. 1689 Bischof von Salisbury, gest. 7. März 1715, auf die engl. Revolution von bedeutendem Einfluss; schrieb: „History of the reformation of the church of England“ (neue Ausg. 1865) und „His- tory of his own time“ (1724–34; neue Ausg. 1847), hervorragende Quelle zur Geschichte der engl. Revolution.

Burnett (spr. bürnnt), Frances Eliza Hodgson, ameri- kan. Schriftstellerin, geb. 24. Nov. 1819 in Manchester, kam früh nach Amerika; schrieb Romane („Little Lord Faunt- leroy“, 1886, u. a.), oft dramatisiert. [sierung (f. d.).

Burnettstiften (spr. bür-), Verfahren der Goldschmied- **Burnien** (spr. bürnnt), Hafenstadt in der engl. Gr. Sch. Lancaster, am Verdes-Peerspool-Kanal, (1911) 106 322 E.; Textil- und Metallindustrie.

Burnouf (spr. bürnuf), Eugène, Orientalist, Sohn des Grammatikers Jean Louis B. (1775–1844), geb. 12. Aug. 1801 in Paris, Prof. des Sanskrit dal., gest. 28. Mai 1862; bes. um die altiran. sowie die buddhist. Sprach- und Literaturdenkmäler verdient. — Emile Louis B., Neffe von Jean Louis B., geb. 25. Aug. 1821 in Bo- lognes (Randa), 1854 Prof. in Nancy, 1867–75 Direktor der École française in Athen, gest. 1897 in Paris; schrieb: „Dictionnaire sanscrit-français“ (1863–65),

„Histoire de la littérature grecque“ (1869; 2. Aufl., 2 Bde., 1883), „La science des religions“ (1872; 4. Aufl., 1885) u. a.

Burns (spr. bürns), John, engl. Parlamentarier, geb. 1858 in Battersea, Ingenieur, sozialist. Arbeiterführer 1889 Leiter des großen Streiks der Londoner Dockarbeiter, 1892 — 1918 Mitglied des Unterhauses, seit 1905 Präsident der Sozialverwaltung, Febr. bis Aug. 1914 Gesundheitsminister.

Burns (spr. bürns), Robert, schott. Volksdichter, geb. 25. Jan. 1759 in Alloway unweit Ayr, Sohn eines kleinen Wälders und selbst Ackerbauer, später Ackerbesitzer in Dumfries, gest. 21. Juli 1796, der größte schott. Dichter. „Poems“ (1786; neue Ausg. 1904); deutsch 1893; „Works“ (6 Bde., 1877—79). Vgl. Henderson (1904), Gedt (1919).

Burnside (spr. bürnsaid), Ambrose Everett, nord-amerikan. General, geb. 23. Mai 1824 in Liberty (Vandalia), 13. Dez. 1862 als Oberbefehlshaber der Potomac-armee bei Friedriessberg am Rappahannock von Lee geschlagen, gest. 13. Sept. 1881. Vgl. Moore (1882).

Burntisland (spr. bürntisland), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, am Girth of Forth, (1911) 4707 G.; Erzbis. Kohlenausfuhr.

Burnus, arab. Mantel mit Kapuze, meist von weißem

Buro, eine der Moulten, f. v. Bura. [Wollzug.

Buroschke, f. v. Buroschke.

Buroschke Lösung, Desinfektionsflüssigkeit aus

essigsaurem Zinnhydrat, zu seuchen Verhütung.

Burlana, Hafenstadt an der span. Mittelmeerküste, nördl. von Valencia, (1900) 12962 G.; Orangenausfuhr.

Burrill, Eliza (spr. eliza bürri), amerikan. Schilafthop, geb. 8. Dez. 1810 in New Britain (Connecticut), ursprüngl. Schmied, bereite als Friedensapostel Nordamerika und Europa, veröffentlichte „Olive leaves“ (1863) u. a.; gest. 7. März 1879 in Newport.

Bursch (Bursche), f. Bursche.

Burscheid, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper, (1919) 6845 G.; Webereien, Färbereien, Schäftefabriken.

Burschen, f. Birschen.

Burschenschaft, eine zuerst 12. Juni 1815 in Jena begründete Vereinigung von Studierenden zur Pflege vaterländischen Sinnes und zur Beförderung des hohen Studententums der Völkermannschaften, verbreitete sich von Jena aus über fast sämtliche deutsche Universitäten; auf dem Wartburgfest (18. Okt. 1817) und auf dem Vierklingentage in Jena (10.—18. Okt. 1818) zur Allgemeinen Deutschen B. mit den Farben Schwarz-Rot-Weiß (f. Deutsche Farben) erweitert, nach der Ermordung Kobergers durch den Burschenschafter Sand 1819 infolge der Karlsbader Beschlüsse von Bundes wegen aufgelöst (Ur-B., 1815—19), jedoch inoffiziell fortbestehend mit den Parteizweigen der rechts- u. polit. Ziele verfolgenden Germanen und der mehr idealen Vorkämpfer huldigenden Arminen. Seit 1848 wird die B. nicht mehr behindert und besteht in einzelnen, sondern studentischen Verbindungen ähnlichen Korporationen fort, die, seit 1874 im A. D. C. (d. h. Allgemeinen Deutschen Burschenvereins), seit 1902 in der „Deutschen B.“ vereinigt, gemeinsame Interessen verfolgen. Die 1883 gegründeten Reform-B., im A. D. B. (Allgemeinen Deutschen Burschenbund) vereinigt, beklammten anfangs Durlussen und Engländer. Auch an den Techn. Hochschulen gibt es B. (im Radesheimer Verband vereinigt). Vgl. Keil (1858 u. 1883), Haupt (1907), Curdlen und Darstellungen zur Geschichte der B. (seit 1910), Bente (Vd. 1, 1919).

Burschlos, studentisch Hott; Gegenst.: philiströs.

Bursche (neulat. bursa, d. h. Börse,beutel, Säckel), im Mittelalter ein Haus, in dem Studenten (daher Bursars, Bursarii, Bursche) wohnten und beschäftigt wurden.

Bursarius, Säckelmeister, namentlich der mit dem Klosterkassieramt beauftragte Konventual.

Bursaria L., Pflanzengattung der Burseraceen, Bäume Obst- und Beholdend und des warmen Amerika; der balsamische, gummiartige Saft von B. gummiifera in Westindien Heilmittel, getrocknet als Gummiberg zur Gummibereitung dienend. Von B. leptophloea in Bahia eine Art Gummiberg, von B. alayon und B. delpoeckiana das mexik. Harzholz (Bois de citron), woraus das Kinasol für Parfüms (Bois de Indes) wird.

Burseraceen, artenreiche trop. Pflanzenfam. der Reiche der Geraniaceen, Milchsaft führende, Harze (Gummiberg) und Balsam liefernde Bäume („Balsambäume“).

Bursfeld, dannov. Domäne, r. an der obren Weser; von der ehemal. Benediktinerabtei (1093—1542) ging die Bursfelder Kongregation (Union) der Benediktiner (1440—1803) aus, ein Verein von im ganzen 142 Benediktinerklöstern im nördl. Deutschland. — Abt von B., Titel des Seniors der Göttinger Ideolog. Fakultät.

Bursfeld (grch.), Schlaraffenlandsgattung.

Burslem (spr. bürs-), ehemal. Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 38766 G.; Etzengut- und Porzellanfabriken, Jerg von Stoke-on-Trent.

Bursnadt, best. Dorf in der Rheinprovinz östl. von Worms, (1919) 6700 G.

Bursenabzug, Korrekturabzug eines Drucktextes, früher mittels einer Bürste durch Aufstopfen auf den eingetragenen Satz, jetzt auf der Handpresse hergestellt.

Bursenbinder, Elfenbein, Romanchriftstellersin unter dem Pseudonym G. Berner (f. d.).

Bürstmaschine, in der Buchfabrikation eine Appreturmaschine, in der Mäulerei eine Maschine zur Getreidereinigung und zum Ausbrennen der Mehlreste aus den Schalen.

Bursjahn (spr. bürschin), Marktsiedeln in Ostgalizien, an der Wisla (Vistula) (1910) 4847 G.; Altbauerbrücke; dabei große Grabhügel (Mogylas). Russ. Durchbruchversuche bei B. Sept. 1916 mißlungen.

Bursi (spr. bürsi), Thomas, engl. Arbeiterführer, geb. 12. Nov. 1837 in Northumberland, Bergmann, seit 1865 Arbeiterführer, 1874—1918 Mitglied des Unterhauses, 1890 brit. Vertreter auf der Arbeiterkonferenz in Berlin, seit 1906 Mitglied des Geheimen Rats. Vgl. A. Wilson (1908).

Bursie, Germ., Pseudonym des Schriftstellers Germ. Strübe, geb. 15. Febr. 1879 in Maulburg (Baden); schrieb Gedichte, den Roman „Blüthen der ewigen Dürst“ (1912), für den er den Preis der Reichsregierung erhielt, Dramen („Herzog Ug“, 1913; „Ratte“, 1914). Vgl. Knudsen (1918).

Bursienbad, Marktsiedeln im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Mindel, (1910) 1014 G., Schloß, einst Eigentum Sebastian Scherllins (f. d.).

Bursion (spr. bürsion), Sir Richard Francis, Forschungsreisender, geb. 19. März 1821 in Dartmouth in Devon, besuchte 1853 Afrika („Personal narrative of a pilgrimage etc.“, 3 Bde., 1855—56; neue Ausg. 1893), 1854—55 als erster Europäer Narrar („First footsteps in eastern Africa“, 1856; deutsch 1861), 1857—58 mit Speke das südl. Afrika, wobei er den Tanganikasee entdeckte („The lake regions of Central-Africa“, 2 Bde., 1860), gest. als Konsul in Triest 20. Okt. 1890. Vgl. Fitzhugh (2 Bde., 1887), Isabel B. (V. 6 Frau, 2 Bde., 1893), Dodge (1907).

Bursionen-Trent (spr. bürsion Trent), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Schiffs-Trent, (1911) 48266 G.; Bierbrauereien.

Bursfeld, bis 1897 selbständige Stadt, seitdem mit Nachen (f. d.) vereinigt.

Burn, eine der niederländ. Moulten, mit Nebeninseln (Amboin, 90 qkm) 9710 qkm, (1895) 14987 G.

Burnsfeld, Stadt in der pers. Prov. Irak Adschmi, 20000 G.; Hilz- und Teppichindustrie.

Burnsund, das fibris. Badenhörschen (f. d.).

Burnance, f. v. Burnani.

Burn (spr. bürri), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancashire, (1911) 58648 G.; Textilindustrie. — **B. Saint Edmunds** (spr. kennt eddmunds), Stadt in der engl. Grafsch. Enssell, (1911) 16785 G.; Eukollinstitut für Archäologie und Naturgeschichte, berühmte Lateinschule.

Burn (spr. bürri), Charlotte Susan Marie, engl. Schriftstellerin, geb. 28. Jan. 1775 als Tochter des Herzogs von Argyll, in zweiter Ehe (seit 1818) mit dem Earl of Argyll, verheiratet, Hofdame der Prinzessin von Wales, gest. 31. März 1861, verbreitete in ihrem „Diary“ (2 Bde., 1838) standalöse Einzelheiten über den Hof und schrieb außerdem zahlreiche Romane.

Bursel, Schwanz des Scharzwildes und des Dachs; Schwanzwurzel der Vögel, bef. bei Schwamm- und andern W.-Herdvögeln auf der Oberseite mit einem Drüsenpaar (Bursdrüse) ausgestattet, aus dem die Vögel mit dem

Echnabel eine fette, zum Salzen des Gefieders dienende Schmiere aufsetzen.

Burgenland, der südöstl. Teil des Sachsenlandes in Siebenbürgen, mit Kronstadt als Hauptort, von der Burza (zur Aluta) durchflossen. Im B. Okt. 1916 Kämpfe der Deutschen und Österreichs mit den Rumänen.

Bübbach, Gemeinde bei Aachen, (1919) 8018 E.; Bübbischmühl, Zuckfabrik.

Bubeca (spr. bübeka), Angerius Ghislain de, Staatsmann und Gelehrter, geb. 1522 in Gemines (Gland), 1555–62 kaiserl. Gesandter in Konstantinopel, später in Frankfurt, gest. 28. Okt. 1592 in Mailand; schrieb die geistigstehtlich wichtigsten Werke „*Legationis Turcicae epistolae quatuor*“ (1589) und „*Epistolae ad Rodolphum II. Imperatorem a Gallia scriptae*“ (1632). Vgl. Viertel (Göttinger Programm, 1902).

Bude (spr. büet), das Blaukehl in Schmöleib. **Budea**, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Poita und am Fuß der Alpen, (1911) 8926 E.; röm. Altertümer.

Budis, Moriz, Publizist, geb. 13. Febr. 1821 in Dresden, machte Reisen in Amerika und im Orient, seit 1857 Mitredakteur der „*Genüßboten*“, 1864 im Dienste des Herzogs Friedrich von Angulienburg, 1866–67 im Reichsbureau in Hannover, 1870–73 in dem des Auswärtigen Amtes in Berlin, geb. 16. Nov. 1899 in Leipzig; schrieb: „*Graf Bismarck und seine Leute*“ (1878 u. d.), „*Unser Reichstanzler*“ (1884), „*Bismarck und sein Werk*“ (1898), „*Tagebuchblätter*“ (1899).

Budis, Wilh., Zeichner und Dichter, geb. 15. April 1832 in Wiedenbach (Hannover), gest. 9. Jan. 1908 in Weichselhausen bei Eelen; als Humorist unter den deutschen Zeichnern unerrätlich, bekannt durch seine „*Münchenener Bilderbogen*“ und lustigen Bilderbücher voll drastischer Komik in Wort und Bild, z. T. auch mit satir. Spitze gegen Schriftgelehrte, Philistertum etc. („*Max und Moritz*“, 1845; „*Der heil. Antonius von Padua*“, 1870; „*Die fromme Helene*“, 1873 etc.); Broschüren („*Guards Traum*“, 1891; „*Der Schmetterling*“, 1895) sowie durch ernste Dichtungen („*Kritik des Vergens*“, 1871; „*Zu guter Letzt*“, 1904 u. a.), „*Budis-Album*“ (1895 u. d.); „*Künstlerischer Nachlaß*“ (1908); „*Briefe an Maria Andersen*“ (1908). Vgl. Schaul (1904), S. A. und D. Nöldeke (1909), Braungart (1917).

Budis, Wilh., Geschichtsforscher, geb. 18. Febr. 1861 in Bonn, seit 1910 Prof. in Marburg; veröffentlichte: „*England unter den Tudors*“ (1892 f.), „*Die Kämpfe um Reichsverfassung und Reichstum 1870/71*“ (1903) u. a.

Budisan, Georg, Anthropologe und Ethnograph, geb. 14. April 1863 in Frankfurt a. O., 1886 Ironarzt in Veubus, 1887–92 Marinearzt, seitdem Privatgelehrter in Stettin; schrieb: „*Aber Myrdem*“ (1896), „*Menschenkunde*“ (1909 u. d.), „*Die Sitten der Völker*“ (3 Bde., 1914–16) u. a., Herausgeber des „*Zentralblatts für Anthropologie*“.

Budisbo, f. Antilopen.

Budis, Fern. von dem, Humanist, genannt *Budisphus*, geb. 1468 auf Schloß Seßenberg (Weichsel), schloß sich der Reformation an, seit 1526 Prof. in Marburg, gest. April 1534 in Dülmen; verfaßte: „*Vallum humanitatis*“ (1518) u. a. Vgl. Vieffem (1884–89).

Budisdr (Budisdr), Bamber-B., Kunstler (Bildner), Hauptplastiker, geb. 1825 in Veubus, 1887–92 Marinearzt, seitdem Privatgelehrter in Stettin; schrieb: „*Aber Myrdem*“ (1896), „*Menschenkunde*“ (1909 u. d.), „*Die Sitten der Völker*“ (3 Bde., 1914–16) u. a., Herausgeber des „*Zentralblatts für Anthropologie*“.

Budisdr (Budisdr), Bamber-B., Kunstler (Bildner), Hauptplastiker, geb. 1825 in Veubus, 1887–92 Marinearzt, seitdem Privatgelehrter in Stettin; schrieb: „*Aber Myrdem*“ (1896), „*Menschenkunde*“ (1909 u. d.), „*Die Sitten der Völker*“ (3 Bde., 1914–16) u. a., Herausgeber des „*Zentralblatts für Anthropologie*“.

Budisdr (Budisdr), Bamber-B., Kunstler (Bildner), Hauptplastiker, geb. 1825 in Veubus, 1887–92 Marinearzt, seitdem Privatgelehrter in Stettin; schrieb: „*Aber Myrdem*“ (1896), „*Menschenkunde*“ (1909 u. d.), „*Die Sitten der Völker*“ (3 Bde., 1914–16) u. a., Herausgeber des „*Zentralblatts für Anthropologie*“.



Budisdr: a. Eckenfische, b. Eckenfische.

Budisdr, f. Desmodium.

Budisdr, f. Eckenfische.

Budisdr, f. Eckenfische.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, eine Anzahl von 10 gegebenen Fellen.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

Budisdr, f. Bürger.

technischen Gesellschaft; schrieb über Schiffsmaschinen und Schiffsfessel, Schnell-Dampfer, Unterseeboote u. a.

Bufolet, Georg, Historiker, geb. 13. Nov. 1850 in Reppertun bei Austerburg, 1879 Prof. in Kiel, seit 1897 in Göttingen, gest. das. 2. Sept. 1920; schrieb: „Griech. Geschichte bis zur Schlacht von Chérona“ (3 Bde., 1884—87; 2. Aufl. 1892—1904) u. a.

Bufolet, Herruccio, Pianist und Komponist, geb. 1. April 1866 in Empoli bei Florenz, 1907—8 Lehrer am Wiener Konservatorium, 1913 Direktor des Liceo musicale in Bologna, 1920 Leiter einer Meisterklasse an der Akademie der Künste in Berlin; komponierte die Oper (Jodel) „Braubach“ (1912), die „Musik von Götter“ (1917); Instrumentalmusik und Lieder; gab heraus „Bücher“, „Wohltuntemperiertes Klavier“ u. a., schrieb: „Entwurf einer neuen Ästhetik der Tonkunst“ (2. Aufl. 1916) u. a. Vgl. Reichentrakt (1916).

Buffaco (spr. -lu), Domäne (ehemal. Kloster) mit Waldpark (berühmte Zypressen und Zedern) in der portug. Prov. Beira, nördl. von Coimbra, 547 m ü. d. M.; 27. Sept. 1810 Sieg Wellingtons über die Franzosen unter Masséna.

Buffahier, indobrit. Staat, s. Boshahr.

Buffarde, Unterfamilie der Fam. der Falcken, über die ganze Erde verbreitete mittelgroße Tagraubvögel mit langsamem Flug. Gemeiner B. (Mäule-B., Wasserwogel, Kuckuckweib, Waldgeier, *Buteo buteo* L., B. vulgaris Bechst. [Abb.]), oben dunkelbraun, unten hell, unter häufiger und müßiger Raubvogel, leicht von Mäulen, Kreuzottern; **Mäule-B.** (Mäule-B., Archibuteo lagopus Gmel.), oben braun, unten weiß, bei und seltener als voriger. **Wespen-B.** (Bienen- oder Wespenfalk, Bienen- oder Wespengeier, *Pteralis alpinus* Grey), braun, unten weißgelblich, mit braunen Querflecken, Schwanz mit drei dunklen Querbinden, laßt in ganz Europa, frisst Wespen und Bienen aus den Nestern, **Wiesener** (*Buteo melanopterus* Leach), hellgrau, unten weiß, obere Flügeldecken schwarz; Vorderflügel und Hinterflügel. Auch die Mäule (s. d.) werden neuerdings zu den B. gezählt.



Gemeiner Buffard.

Büchbinder, **Reichsbinder** (lat. libri possuntantiales), Sammlungen von Büchern, d. h. Zusammenstellungen von Büchern über die für einzelne Gattungen aufzuführenden Buchbindungen. Vgl. Schmid (2 Bde., 1883—98).

Bühe (lat. possuntantia), in religiösem Sinne: Leistung zur Sühnung einer Schuld, um den göttlichen Zorn zu verbänen; Opfer, Fellen, Beten, auch alttestamentlich. Nach Jesu Lehre: Sühneleistung zum Beginn eines neuen Lebens; später insbes. die bei Rüstungen nach der Tausch zugelassene oder geforderte zweite B., womit sich nach kath. Auffassung wieder genügende Bußwerke zu verbinden haben, in älterer Zeit gewöhnlich auferlegt, als Verbindung der Wiederaufnahme in die Kirche (gradus, stantiones possuntantia), heute in der kath. Kirche der Gegenstand des Beicht- und Bußsakraments mit den drei Stunden Reue, Beichte mit der Absolution, Bußwerk. (s. auch Kirchengebäude). Vgl. Vipsius (1892), Studert (1896).

— Im Strafrecht ist B. die Vergütung eines verursachten Schadens oder dergleichen Unrechts, auf die bei der Beilegung und Respektierung erkannt werden kann.

Büffe, Karl, Schriftsteller, geb. 12. Nov. 1872 in Lindenstadt-Birnbaum (Polen), gest. 3. Dez. 1918 in Berlin; „Gedichte“, „Novellen und literarisch-historische“. — Sein Bruder, **Georg B.**, Maler, geb. 20. Juni 1876 in Lindenstadt, gest. 14. Febr. 1915 in Leipzig; schrieb: „Bilder eines Jüngers“ (1899; 2. Aufl. 1908), „Das große Glück“ (1906) u. a.

Bühen, von etwas betreiben, Versprechen (s. d.).

Bücherfächer, Scher- und Tischfelder, s. Benützte.

Bühngänge, s. Fußgänge.

Büchler, s. Büchler.

Bühling, Böhling, die weibl. Pflanzengattung.

Büchle (Büchle, frz., vom mittelh. buxula, Büsche), s. Kompak; auch Instrumente zum Messen von elektr. Stromstärken mittels der Magnethelm.

Büchse, Franck, v. venezian. Goldbett, s. Garmagola.

Büchsalmen, nach der Fäbning der Vulgata die 7 Psalmen 6, 31 (32 der luth. Bibel) 37 (38), 50 (51), 101 (102), 129 (130), 142 (143); in der lat. Kirche der 50. (Misereatur) und der 129. (De profundis) häufig gebacht.

Büchsalmen, s. Buße.

Büchsalmen, Bußsage, s. Kirchenbuße.

Büchsalmen, von der Landesobrigkeit festgesetzte Tage, die durch gottesdienstliche Feiern zur Einnahme und Buße veranlassen sollten, in den meisten ev. Landeskirchen Deutschlands der Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag.

Büchsalmen (spr. büß salbüding), Roger, Graf von, franz. General und Geschichtsschreiber, geb. 13. April 1618 in Epire (Nieder), gest. 9. April 1693 in Vannes; Hauptwerk: „Histoire amoureuse des Gaules“ (1665; neue Aufl. 1876); ferner: „Memoires“ (1696) und „Lettres“ (neue Aufl. 1858—59).

Büchsalmen, Anastasio, Präsident von Merito, geb. 27. Juli 1780 bei Querceto, zeichnete sich als General in den Befreiungskämpfen der südamerikan. Kolonien aus, war 1829—33 und 1837—41 Präsident der Republik, gest. 6. März 1853 in Querceto.

Büchse (vom ital. buco, Bruch, Weib), in der plastischen Kunst das Abbild des menschlichen Kopfes mit einem Teil der armoien Brust, meist aus Ton, Gips, Marmor oder Bronze. Für die Modellierung [Abb.; 1] ist ein inneres Gestell nötig, das dem weichen Ton festen Rückhalt gibt. Für Gipsbüchsen [Abb.; 2] wird eine Form aus eingelenkten Stäben hergestellt, die genau zusammenpassen müssen; an den Fugen entstehen im Abguss sog. Rähle, die nur mit großer Sorgfalt zu beseitigen sind oder auch stehen gelassen werden.



1. Büchse 1. Modellierung, 2. Büchse 2. Modellierung durch Abguss (nach Uhlenbusch).

Büchse, **Ursale**, Stadt in Oberitalien, nordwestl. von Mailand, (1911) 25 629 E.; Textilindustrie.

Büchsen (griech.), auf ältern, namentlich griech. Denkmälern vorkommende Schreibart, bei der die Seiten abwechselnd von links nach rechts und von rechts nach links laufen, wie der Ochse (bos) beim Pflügen.

Büchsen, deutsch. Gemeinde in Schleswig, an der Nordsee, (1910) 3914 E., kleiner Hafen, Erbbad (Battenlaasen), Krabbenfang, private zoolog. Station.

Büchsen, Münze, s. Bußli.

Büchsen, Ort bei São Paulo in Südbrasilien; staatl. serotherapeut. Institut mit großem Schlangenzoo zur Gewinnung von Serum gegen Schlangengift.

Büchse (spr. büch), weicht. Großstadt, 664 qkm, (1911) 18 866 E., umschließt die Inseln B. (291 qkm), Arran, Geosumbrae, Inhamarnock; Hauptstadt Kotschesan.

Büchse (spr. büch), John Stuart, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 25. Mai 1715 in Edinburgh, Günstling Georgs III., löste 1760 das engl. Bündnis mit Friedrich d. Gr., gest. 10. März 1792; gab: „Botanical tables“ (9 Bde., 1785) heraus. Vgl. Knebel (B. Put und B.), 1895).

Büchse, **Koch**, top. astat. Pflanzengattung der Leguminosen (Papilioniden); B. frondosa Koch. (Dachstuhl, Bloschbaum) und superba Koch, Olinden, liefern in ihrem roten Saft Kino (s. d.).

Büchse (niederdeutsch), suchen, akerhalb. **Büchsen**, **Büchse**, **Büchse**.

Büchse, s. Boutique.

Büchsen (d. i. Land büten, d. h. jenseits der Tade), frühbater Landstadt und Amt in Oldenburg, zwischen Jade und Weser, bis 1514 frieg. Wehrort; Hauptort Gildewarden.

Büchse, **Büchse**, marokkan. Goldmünze = 10 Dr.

Büchse (engl. spr. bütt.), Kellermeister, Mundschneit.

Büchse (spr. bütt.), Ort im nordamerikan. Staate Pennsylvania, nördl. von Pittsburgh, 10 853 E.; Industrie.

Büchse (spr. bütt.), Benjamin Franklin, amerikan. General, geb. 5. Nov. 1715 in Derbick, Schachmeister in Bowel, trat 1861 in die Unionarmee, eroberte 22. Aug. Fort Hatteras in Nordkarolina, 1. Mai 1863 New Orleans, 1883 Gouverneur von Massachusetts, gest. 11. Jan. 1893 in Washington. Vgl. Pland (1879).

Butler (spr. bött.), Samuel, engl. Dichter, geb. 8. Febr. 1812 in Erentham (Worcester), gest. 25. Sept. 1880 in London; Verfasser des Jahr. Gedichtes „Quadrans“ (1863—78; deutsch von Eiselein, 1845), „Works“ (1905 fg.).

Butler (spr. bött.), Walter, ein Irländer, Oberst unter Wallenstein, hatte, obwohl dessen Vertrauter, an seiner Ermordung in Eger 25. Febr. 1634 hervorragenden Anteil; gest. 25. Febr. 1634 bei Egerdorf.

Buttub, harte Strebe an jeder Seite des Buzs auf Egeleschen zum Strecken der Fied.

Buts, ägypt. Wd. ägypt. Pflanzengattung des Porus und der Bubastis, mit Orakel in der Stadt B. im Nildelta.

Butomus L., Wasserlilie, Wasserlilie, Schwandenblume, Blumenlilie, monokotyle Pflanzengattung der Alismaceen: B. umbellatus L., rotblühende, hübschblühende Wasserlilie (Abb.).

Buton (Baru), Insel im SO. von Celebes, 4226 qkm, unter niederländ. Oberhoheit (Gow. Celebes).

Butow, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, am Haffs B. (zur Stolpe), (1919) 4354 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, Provinzial-schuleanstalt.

Butschell, Otto, Zoolog, geb. 3. Mai 1848 in Frankfurt a. M., 1878—1919 Prof. in Heidelberg, gest. d. Anfang Febr. 1920; arbeitete bes. über Fadenwürmer, Infusorien und den Bau des Protoplasmas; schrieb u. a.: „Mechanismus und Vitalismus“ (1901), „Vorlesungen über vergleichende Anatomie“ (1910 fg.) und seine Selbstbiographie „Das Leben eines O. B.“, 1920.

Buttskopf, der Dugloss (f. Delphine).

Butt (spr. bött.), engl. Weinmaß = 5,74 hl, engl. Biermaß = 108 Gallons = 4,9 hl.

Butt, niederdeutsche Bezeichnung für Bißte der Sam. der Ekelien (f.).

Butt (sic), mundartlich für Butte oder Butte (aus Dauben bestehende, oben offenes Kückentrages für hülsenförmige, zusammenhängende mit dem engl. butt, großes Bier- oder Weinsäß), fächerförmiges Podium für Karnevals-rden, bes. im Rheinland.

Butte (fr., spr. bütt), Hügel, Anhöhe; im Weltkrieg häufig umkämpft z. B. die B. de la Zature, 1 km nordwestl. von Zature in der Champagne (192 m ü. M.) und die B. de Picot, 3 km südöstl. von Zature; die B. Chaumont, fast im nordöstl. Eckteil der Völle von Paris u. a.

Butte (Gipf) (spr. bött hütt), Stadt im nordamerikan. Staate Montana, (1910) 39 165 E.; Bergbau auf Kupfer, Silber, Gold; Kupferamerica. [diener, Gäßcher.

Büttel (mittelhochd. bütel, Bote), niedriger Gerichts-

Büttelpapier, wertvolles Papier, dessen Bogen mit der Hand aus der Butte geschöpft werden.

Butter, das erhärtete, aus der Milch ausgepresste Milchsäure mit Beimischung von 12—16 Proz. Wasser und bis 2,3 Proz. andern Bestandteilen; wird aus der Milch oder dem aus dieser durch Abschöpfen oder Zentrifugieren abgeordneten fettreicheren Rahm durch „Buttern“ gewonnen. Letzteres geschieht entweder im Butterfass, einem mehr oder weniger zylindrischen Gefäß aus Holz, in dem der Rahm mittels eines Stößers oder Schlägels durcharbeitet wird bis zur Abklärung der festen B., oder im Haus-halt, mit der Buttermaschine (Abb.). Als Ersatz für B. dient die billigere Kunstbutter (f. b.), bes. Margarine (f. b.).

Buttermaschinen, f. Cargoeur.

Butteramhläther, f. Butteräureamhläther.

Butterräther, Butteräureamhläther, aus Butter-säure und Alkohol gewonnen, riecht ananasähnlich, dient zur Herstellung von Ananasöl; Verwendung wie dieses.

Butterbäume, einige Arten der Gattung Bassia, die Balfasfette (f. b.) liefern.



Butomus umbellatus L. Blüte, b Frucht, c Blattstiel.



Buttermaschine.

Butterbirnen, 1. Klasse des Lucasfchen Birnen-scheme (f. Birne).

Butterblumen, in der Volkssprache verschiedene gelbblühende Pflanzen aus der Fam. der Ranunculaceen, z. B. Habennuß (Ranunculus), Brignone (Pulsatilla), Eumpfbutterblume (Caltha), gelbes Windröschchen (Anemone), auch der Löwenjahn (Leonodon) u. a.

Buttermilch, der bei der Butterbereitung verbleibende flüssige Rückstand, bestehend aus Wasser und teilweise geronnenem Kasein, Albumin, Milchsäure, Milchsäure, Salzen und geringen Mengen Fett; dient zur Käsebereitung, als Getränk, Heilmittel (bei Leberleiden zc.), sowie

Butternuß, f. Caryocarp. [zur Schweinemasf.

Butterpilz, Ringpilz (Boletus satanas L.), kahorer Schwamm der Gattung Boletus (f. d.), von obstraktigem Geruch und Geschmack; in Deutschland häufig, bes. in Nadelwäldern.

Buttersäure, noch raniger Butter riechende, dicke Flüssigkeit, kommt an Glycerin gebunden in der Butter vor, an andere Alkohole gebunden in manchen Pflanzen, frei im Schweiß und in der Blutsäureflüssigkeit vor, wird durch Gärung (durch das Buttersäurebakterium) aus Stärke und Zucker gewonnen dient zur Bereitung des Butteräthers.

Buttersäureamhläther, Butteräther, aus Amhläthol und Buttersäure hergestellt, ananasähnlich riechend, dient zur Bereitung künstlicher Fruchtäther.

Buttervogel (engl. butterfy, spr. böttersch), der Zitronenfalter; auch Schmetterling schlechthin.

Butterwoche, russ. Wästenja, in Rußland die Woche vor dem festwöchentlichen Osterfesten, während der das fleischliche verboten, aber der Genuß von Milch, Butter, Eiern erlaubt ist; verbunden mit Beschäftigungen.

Buttmann, Phil. Karl, Philolog, geb. 5. Dec. 1764 in Frankfurt a. M., bis 1808 Prof. am Josephinischen Gymnasium in Berlin, gest. als Bibliothekar der kgl. Bibliothek 21. Juni 1829; bes. bekannt durch seine „Griech. Grammatik“ (1792; 22. Aufl. 1869).

Buttner, Gombwiler, der Butten (f. Bütt) mocht.

Buttner, Karl Gotthilf, Missionar und Sprachforscher, geb. 24. Dec. 1848 in Königsberg, 1872—80 und 1885 in Südwestafrika, seit 1887 Lehrer für Arabisch am orient. Seminar in Berlin, gest. d. 14. Dec. 1893; hervorragender Erforscher der Negersprachen; schrieb: „Butterbüch“ u. a.

Buttner, Paul, Komponist, geb. 10. Dec. 1870 in Dresden, schrieb vier Sinfonien, die fünfte „Fantasie „Der Krieg“, Violinsonaten, Männerchöre, Chorlieder.

Buttskadi, Stadt in E.-Meimar, süd. von der Finne, (1919) 2908 E., Amtsgerecht: Feldermärkte.

Butung, hind. Insel, f. Buton.

Buturlin, Alexander Borisowitsch, russ. Feldherr, geb. 1704, beschligte im Leben drei Kriege die mit den Chreischen verbündete russ. Armee, 1762 Generalgouverneur von Moskau, gest. 1767.

Buturlinowa, aus Petroskaja, Kleben im russ. Gow. Woronesch, an der Dsnerda, 23 449 E.; Lederindustrie.

Buttermeter (grch., „Buttermessapparat“), zylindrisches graduirtes Glasinstrument (Abb.), dient im Molkereibetrieb und bei der Kalkkontrolle zur räumlichen Messung des fettes, bes. der Milch, indem man letztere, mit Schwefelsäure und Amhläthol gemischt, im B. in einer Zentrifuge rasch umschüttelt, wobei sich das Fett als Schicht ab-scheidet.

Bugab, Stadt in der hess. Prov. Ober-hessen, am Tauus, (1919) 4653 E., Amtsgerecht, Realschule. [Lagerstätte von Eisen zc.

Buge, Klumpen, kleine, unregelmäßig begrenzte Schaben, mit

Bugenschiden, kleine runde, mittels Blei-schiffung aus ganzen Feinsten zusammengelegte Schaben, mit einer Erhöhung (Buge) in der Mitte und erhöhten Rändern.

Buger, Martin, Reformator, f. Bucer.

Bugsoyl, f. Delphine.

Bühow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Warnow und Nebel, (1919) 5491 E., Amtsgerecht, ehemal. bischöf. Schloß, Realschulung, private Höhere Mädchenschule, 1760—88 Universitäts (seitdem mit Rektat vereinigt); dabei Strafanstalt Treiberg. [Theater).

Bucette (fr., spr. büwett), Erfrischungsmittel (im



Buttermeter.

Bur, Burbaum, Burholz, f. Buchsbaum.

Burc, Bole (von Bodelseder).

Burghude, Stadt in Hannover, südwestl. von Hamburg, an der schiffbaren Eder, (1919) 3363 E., Amtsgericht, Malers-, Bangewerks-, Real-, Höhere Mädchenschule, Industrie (L. Eise, Leim); früher Ansehnstadt.

Burton (spr. bört'n), Ruort und Wintersportplatz in der engl. Grafsch. Derby, im Festland, südöstl. von Manchester, 300 m ü. M., (1911) 10024 E.; Thermen (28° C. gegen Aruma).

Burton (spr. bört'n), Ebdne, Viscount, engl. Staatsmann, geb. 15. Okt. 1853 in London, 1883—1914 liberales Parlamentsmitglied, 1905 Generalpostminister, 1910 Generalminister, 1914—20 Generalgouverneur von Südafrika.

Burtorf, Joh., Orientalist, geb. 25. Dez. 1564 in Camen (Bekfalen), Prof. des Hebräischen in Basel, gest. 13. Sept. 1629; „Lexicon hebraicum“ (1607).

Buxus L., Pflanzenart, f. Buchsbaum.

Bunsen-Rastat (spr. beiß blattig), Christoph, Meteorolog, geb. 10. Okt. 1817 in Rastatt (niederrh. Prov. Rheinland), 1854—87 Direktor des Meteorolog. Instituts und seit 1870 Prof. der Physik in Utrecht, gest. das. 3. Febr. 1890; Entdecker des Bunsen Gesetzes, des Reims für das Barische Windgesetz (f. d.), regte Sturmwarnungen an und erfand das Aerolinsonar.

Bunke (spr. bruck), Daniel, niederl. Schriftsteller, geb. 22. Sept. 1859 in Nevele (Schlandern), schrieb bes. bedeutende Romane mit realist. Schilderungen des Lebens der fläm. Bauern und Arbeiter und Schauspiel ebnlicher Art. Vgl. Steens (1911).

Bujanen (spr. büsahghib), Ort im franz. Depart. Ardennes, (1911) 758 E.; 27. Aug. 1870 Gefecht zwisch. Reiter gegen franz. Chasseurs.

Bujan, v. Nebenst. des Sereth in Rumänien, aus den Transilvanischen Alpen; 9.—20. Dez. 1914 Verfolgungskämpfe der Heeresgruppe Mackensen nach der Einnahme von Bufarek.

Bujau (Buzos, Buzen), Hauptstadt des rumän. Kr. B. (4936 km., 1913: 217977 E.; östl. Große Walachei), am gleichnamigen Fluße, (1914) 29483 E., Bischofsst., Priesterseminar. 14. Dez. 1916 von den Truppen Mackensens eingenommen.

Buzenator (verbalhornst aus Buzinator = buzino d'oro, „goldene Barste“), prächtige Gallerie, in welcher der Doge von Venedig seit 1311 (bis Ende des 18. Jahrh.) jährlich am Himmelfahrtstage in das Adriat. Meer hinausfuhr und durch Befestigung eines Rings sich gleichsam mit demselben vermählte.

Buzephales (grch. Buzephales, „Stierkopf“), Lieblingstier Alexanders d. Gr., der nach ihm 326 eine indische Stadt Buzephala (heut. Dschalapur) benannte.

Buzids (spr. büsahghib), rumän. Ort im südwestl. Siebenbürgen, östl. von Temeşvár, (1900) 2852 E.

B. v. (b. v.), Abkürzung für: bene vale (lat.), lebe wohl; bene valeat, er lebe wohl; bene vixit, er hat wohl gelebt; bonus vir guter Mann; beata virgo, gegebene Jungfrau (nämlich Maria, Mutter Jesu); balneum vaporis, Dampfbad (auf Recepten); in der Studentenbrache: Bierverruf.

Buzid, hebr. Buzid, uralte Stadt in Phönizien, zwischen Tripolis und Vergilus, mit prachtvollem Adonis-tempel, erhielt sich unter eigenen Königen bis auf Pompejus; liegt 12 Meilen (1000 E.).

Bulander, Bruno, f. Blander.

Bulawo (engl., spr. beilaw), in England Lokalverordnungen von Gemeinden, Korporationen etc.

Bulbifer, f. v. w. Bielbier.

Bulvine (Bulina), die Hebelnieder der großruss. Volkseppe, noch heute erhalten im nördl. Großrussland; mehrmals gesammelt. Vgl. Kambau, Boller (1879).

Bulobai (spr. beilaw), f. v. w. Bulfinch (f. Bafin).

Bung, George, Viscount Torrington, brit. Seeheld, geb. 27. Jan. 1663, verlebte 1718—20 die Unternehmungen des Kardinals Alberoni gegen Sizilien und Neapel, gest. als Chef der Admiralität 17. Jan. 1733. — Sein Sohn John B., geb. 1704, ebenfalls engl. Admiral, 1756 zur Vertreibung der Franzosen nach Minorca gesendet, wegen angeblicher Heiligkeit zum Tode verurteilt und 14. März 1757 erschossen.

Bur, Robert, Pseudonym von Karl Robert Emmerich von Bager, Novellist, geb. 15. April 1835 in Bregenz, 1852—62 österr. Offizier, gest. 30. Juni 1902 in Baden bei Wien.

Burd oder **Bird** (spr. börd), William, engl. Komponist, geb. 1538 in London, gest. das. 4. Juli 1623; schrieb Psalmen, Motetten und Madrigale.

Bürgli, Julius, eigentl. **Johs Bürgli**, Mathematiker, geb. 1552 in Richten in der Schweiz, gest. 1632 in Gaffel; jetzige Himmelskloben und astronom. Instrumente, Erfinder eines Triangularinstrumente, eines Proportionalzirkels und neben Papier der natürlichen Logarithmen.

Buron (spr. beir'n), die Oslipische Australiens, 153° 40' östl. E. v. Gr.

Buron (spr. beir'n), George Gordon Noel, Lord, der größte engl. Dichter der Neuzeit, geb. 22. Jan. 1788 in London, gest. 19. April 1824 in Neisolation, studierte in Cambridge, wo er bereits die „Hours of idleness“ (1807) und gegen Broughams Kritik die Satire „English bards and Scotch reviewers“ schrieb, machte 1809—11 eine Reise über Portugal und Spanien nach Griechenland, Kleinasien und Konstantinopel (geschildert in „Child Harold's pilgrimage“, Gesang 1 u. 2, 1812), veröffentlichte, zurückgekehrt, die poet. Erzählungen „The Giaour“, „The bride of Abydos“, „The corsair“, „Lara“ u. a., vermählte sich 2. Jan. 1815 mit Anna Isabella Willante, Erbin der Baronie Wentworth (geb. 1792, gest. 1860), die sich schon 1816 wieder von ihm trennte. Seit 1816 betrieb B. den Rhein, die Schweiz und Italien („Child Harold“, Gesang 3 u. 4; das ganze Werk erklärt von Aug. Mommsen, 1885), lebte 1819—23 in Italien in intimer Verbundenheit mit der Gräfin Guiccioli (gest. als Marquise de Poissy 1873) und ging 1823 nach Griechenland, wo er sich am Freiheitskampf beteiligte. Zu B.s genialen Dichtungen prägen sich die Zersplittertheit seines Charakters, seine Zweifel und seine Menschenverachtung aus; er ist als Dichter des revolutionären Aufstrebens gegen das Bestehende und des Welterschmerz von größtem Einfluß auf die moderne Dichtung überhaupt geworden. Zu nennen noch die dramat. Gedichte „Maufred“, „Calu“, „Sardanapal“, die poet. Erzählungen „The prisoner of Chillon“, „Mazeppa“, „Beppo“ und B.s Meisterwerk, das unvollendete Epos „Don Juan“. Kritische Ausg. seiner Werke von George v. Prothero (1898—1903). Deutsche Übersetzungen von A. Böttger (neue Ausg., 9 Bde., 1901) und Wilhelm Meißner (6 Bde., 6 Aufl., 1903). „Letters and journals of B.“ (2 Bde., 1830, deutsch, 4 Bde., 1831—33, in Ansbach von Enzel, 4. Aufl. 1904). Vgl. Elie (3. Aufl. 1886), Adernann (1901), Koepfel (1902), Wayne (engl., 1912).

Buron (spr. beir'n), Henry James, engl. Schauspieler und Dramatiker, geb. Jan. 1834 in Manchester, gest. 11. April 1884; Verfasser zahlreicher Lustspiele und Possen.

Bussolich, f. Albel.

Bussid, im Altertum sehr feines Feinengewebe, weiß und gelblich, meist durchscheinend; die ältesten Bussidgewebe sind die Mumienbinden Ägyptens. Jetzt heißen so die bei Fremdschulern zum Bestigen des Tieres dienenden haar- und fadenähnlichen hornigen Abziehungen (Wustelreife) gewisser im Huße gelegener Drüsen (Bussidreife), Epithelstoff zur Zeugung, Handlaube, Goldbraut etc. Vgl. Bod (1895).

Bustrig (spr. büstrig), Stadt im westl. Böhmen, (1911) 2703 lshch. E.; Textilindustrie, große Märkte.

Bustrina (spr. büstrina), v. Nebenst. des Dniestr in Ungarn, mündet oberhalb Marjamopol, kommt mit 2 Cuellflüssen, der Garna B. oder Schwarze B. und der Rota B. oder Goldene B. (nicht zu verwechseln mit der Goldenen Bustrig, einem Nebenst. des Sereth in der Bukowina und Moldau), die sich unterhalb Stanielau vereinigen aus den Waldtrümpfen, längs der Rota B. verlief 1915 die Front der Mittelmächte, bis sie von der zweiten Bruchflaw-Dienstlinie hinter die Comina gedrängt wurde.

Bustrin (spr. beir'n), Dichtung.

Bustrinische Kunst, hervorgergangen aus den Überlieferungen der antiken Kunst in Bustrig; hier gelangte sie, namentlich unter Aulianus, durch Umbildung der beiden Formen in schriftliche und Neuerungen zu einer selbständigen Entwicklung. Die Blütezeit der B. dauerte bis zur Eroberung des Reichs durch die Väterner (1204); seit der Eroberung durch die Türken (1453) besteht sie

nach in der griech. Kirche fort. In der Baukunst kam der Kuppelbau zur Herrschaft mit einer vierseitigen, fast quadratischen Anlage der Mauer; so sind z. B. die Kirchen in Athen angelegt (Abb.). Der Raum unter der Kuppel blieb frei, an letztere lehnten sich in einigen Prachtstädten Halbklappen (San Ritalie zu Ravenna und bes. Sophientische zu Konstantinopel). Die Plastik beschränkte sich in der Hauptstadt auf das Relief (Beispiel: Himmelfahrt Alexanders d. Gr., Relief an der Martinskirche in Venedig (Abb.)). Bei Kunstvoll sind Eisenbeschmückerei, Gold- und Emailarbeit. Die Malerei zeigt große Fresken- oder lösbare Mosaikbilder an den Wänden der Kirchen, außerdem gute Miniaturen (Beispiel: Sefaias zwischen Nacht und Morgen; aus einem



Byzantinische Kunst. Mosaik des Theopistos (Dom) in Athen.



Byzantinische Kunst: Relief an der Martinskirche in Venedig.

griech. Altertum. Vgl. Diehl („Manuel d'art byzantin“, 1910), O. Wulff (1916).

Byzantinische Literatur, die im Byzantinischen Reich (326–1453) entstandene Literatur, die Fortsetzung der altgriech.

Literatur, größtenteils in der Sprache der Gelehrten geschrieben, während die lebende Volkssprache erst spät zu literar. Geltung gelangt. Fast die Hälfte des Umfangs der B. ist theolog.

Inhalts (Hauptvertreter Johannes Chrysostomus, Theodosius, Euthymios Zugabenos). In der Kirchengeschichte ragen hervor Prokopios, Malalas, in der profanen Geschichte Prokopios, Nikephoros Bryennios, Anna Komnene, Kypriotes, Kinnamos (13. Jahrh.), Gregoras (14. Jahrh.), Konstantin, in der Geographie Strabon, in der Philosophie Platon und Plotin, in der Kirchengeschichte Kinnamos; das Nationalepos der Byzantiner ist Digenis Akritas, Verfasser des Lehrgedichts „Dyscolion“ im 7. Jahrh. ist Georgios Pisides. Die byzantinischen Historiker sind gesammelt im „Corpus scriptorum historiae byzantinae“ (50 Bde., 1828–57) und mit den meißten andern byzantinischen Schriftstellern in Wagners „Patrologia graeca“. Vgl. Krumbacher (2. Aufl. 1897), Dietrich (1902).

Byzantinisches Reich, auch Oström., Morgenland, oder Griech. Reich genannt, entstand 395 n. Chr.

als Theodosius d. Gr. das Röm. Reich unter seine Söhne Arcadius und Honorius teilte und dem ältern, Arcadius, die Präfectur des Orients mit der Hauptstadt Konstantinopel gab. [Karte: Die Alte Welt I. bei Altertum.] Auf Arcadius folgte dessen minderjähriger Sohn Theodosius II. (408–450), seit 414 unter Leitung seiner Schwester und Mitregentin Pulcheria, die sich nach des Theodosius Tod mit Marcianus (450–457) vermählte. Leo I. (457–474) regierte kräftig. Auf seinen Todesthron Leo II., welcher bereits nach einigen Monaten starb, folgte dessen Vater Zeno (474–491). Unter Anastasius I. (491–518) geriet das Reich religiöse Kämpfe, zu denen noch äußere Kriege kamen. Justinus I. behauptete sich namentlich durch Sturz der Eutychiten 518–527. Ihm folgte sein Neffe Justinian I. (527–565), berühmte durch seine Gesetzgebung (I. Corpus Iuris) wie durch die Siege seiner Feldherren Belisar und Narses, die den Vandalen und Ostgoten Afrika und Italien entzogen. Justinian II. (565–578) verlor 568 einen Teil Italiens an die Langobarden. Tiberius I. (578–582) besiegte die Perser durch seinen Feldherren Maurikios, der ihn 582 auf dem Thron folgte. Er wurde 602 ermordet, ebenso sein Nachfolger, der laßhafte und untätige Phokas (602–610), worauf Heraclius (610–641) den Thron bestieg, der die Länder am Euphrat, Syrien und Ägypten an die Araber verlor. Sein Sohn Konstantin III. starb bald; dessen Stiefbruder Heraclonas verlor die Krone im Aufstand. Konstantin (641–668), der Sohn Konstantins, ward das Opfer einer Verschwörung. Unter seinem Sohne Konstantin IV. Pogonatos (668–685) setzten sich seit 679 die Bulgaren an der unteren Donau fest; die Araber griffen seit 679 selbst Konstantinopel mehrmals an und eroberten unter Konstantins Sohn Justinian II. (685–711) seit 692 die ganze Nordküste Afrikas.

Nachdem Philippus 713 abgesetzt worden war, folgten Anastasius II., der 716 als Kaiser ging, und dann Theodosius III., der 717 die Krone niederlegte, als der Feldherr der Truppen Leo III., der Mäntier (717–741), anrückte. Leo behauptete Konstantinopel 718 gegen die Araber, gab aber Anlaß zum Ausbruch des Bilderstreits, der über ein Jahrzehnt das Reich gerrüttete. 726 ging das Erbgut von Ravenna verloren. Auf Leos Sohn Konstantin V. (741–775) folgte Leo IV. (775–780), auf diesen Konstantin VI. Porphyrogennetos, welcher 797, von seiner lehrschüchtern Mutter Irene gebildet, starb. Irene selbst ging in ein Kloster, nachdem von ihrer Gegenpartei 802 Nikephoros auf den Thron erhoben worden war, der 811 gegen die Bulgaren fiel. Sein Sohn Etanatos verlor die Krone an Michael I., der wiederum 813 seinem Feldherren Leo V., einem kräftigen Regenten, weichen mußte. Als letzterer 820 das Opfer einer Verschwörung geworden, behauptete sich Michael II. bis 829. Unter ihm gingen Kreta und Sizilien an die Araber verloren. Auf Michael folgte der strenge und gerechte Theophilus (829–842), hierauf Michael III. (842–867).

Basilios I., der Macedonier (867–886), welcher Michael tötete, ließ gewannen Javien zurück. Auf seinen Sohn Leo VI., den Philosophen (886–912), folgten Konstantin VII. Porphyrogennetos (912–959), welcher 920–944 den Thron mit seinem Feldherren Romanos I. Lakapenos und dessen Söhnen teilen mußte, dann der ausweichende Romanos II. (959–963), unter dem Kreta 961 zurückerobert wurde, Nikephoros Phokas (963–969) und Johannes I. Limnites (969–976), die siegreich gegen die Araber in Kleinasien, die Bulgaren und Russen kämpften. Basilios II. (976–1025), der Sohn des Romanos, machte 1018 das bulgar. Reich zur Provinz; ihm folgte sein Bruder Konstantin VIII. (1025–28). Romanos III. (1028–34) bestieg als Gatte der Zoë, einer Tochter Konstantins, den Thron. Die ausweichende, aber staatskluge Justinia erhob nach Vergiftung ihres Gemahls 1034 Michael IV., 1041 Michael V. und 1042 Konstantin IX. auf den Thron. Letzterer starb 1055, worauf Theodora, die Schwester des Zoë, bis 1056, Michael VI. 1056–57 regierten. Isaak I. Komnenos (1057–59) war der erste Kaiser aus der Komnenischen Dynastie. Ihm folgten Konstantin X. Ducas (1059–67), hierauf Romanos IV. Diogenes (1067–71), der durch Vermählung mit Eudokia, der Witwe Konstantins, die Krone erhielt und mit dem Selbstmord

zu kämpfen hatte, Michael VII. (1071—78), Nikephoros III. (1078—81), Alexios I. (1081—1118). Unter letzterem ging fast das ganze innere Kleinasien an die Seltschken verloren, während der Normannenherzog Robert Guiscard von Unteritalien aus Einfälle in Epirus, Thessalien und Mazedonien unternahm. Alexios' Sohn und Nachfolger Johannes II. (1118—43) und dessen Sohn Manuel I. (1143—80) waren tüchtige Fürsten. Letzter konnenischer Kaiser war Andronikos, der 1183 Manuels Sohn Alexios II. ermordet hatte, selbst aber schon 1185 in einem Aufstand umkam. Sein Nachfolger Isaak II. Angelos, unter welchem 1186 die Bulgaren sich wieder unabhängig machten und die Kreuzfahrer unter Richard Löwenherz 1191 Sypern eroberten, wurde 1195 von seinem Bruder Alexios III. gestürzt, aber 1203 nebst seinem Sohn Alexios IV. von den Kreuzfahrern wieder eingesetzt. Als die Konstantinopolitaner Alexios V. Murauphos zum Kaiser ausriefen und dieser Alexios IV. ermordete, rückten die Kreuzfahrer 1204 wieder vor Konstantinopel, eroberten die Stadt 13. April und gründeten, durch Erhebung des Grafen Baldwin von Flandern (1204—05) zum Kaiser, das 2te. Kaiserthum (1204—61). Auf Baldwin, der im Kampfe gegen den Bulgarenfürsten Kalojannes fiel, folgte sein Bruder Heinrich I. (1206—16). Nach dessen Tode wurde der Gemahl seiner Schwester Solomne, Peter von Courtenay (1217—19), gewählt, der in ephrischer Gefangenschaft endete. Erst 1221 bestieg ein jüngerer Sohn Solomnes, Robert (1221—28), den Kaiserthron, den schließlich als letzter der unsäglichen Herrscher der jüdische Bruder Baldwin II. (1228—61) ablöste. Während der lat. Herrschaft behaupten sich einig griech. Dynastien. So eroberte unter Baldwin II. der unter Vormundschaft des Titularkönigs von Jerusalem, Johann von Brienne, stand, Johannes Ducas Batages von Nica (1222—53) einen großen Theil des 2ten Kaiserthums. Einem Nachfolger Michael VIII. Paläologos gelang es dann mit Hilfe der Genuesen, 25. Juni 1261 auch Konstantinopel zu nehmen und der Herrschaft der Lateiner ein Ende zu machen; mit ihm begann die Dynastie der Paläologen. Auf Michael folgte sein Sohn Andronikos II. (1282—1328), der seit 1321 den Thron mit seinem Enkel Andronikos III.,

gest. 1341, teilen mußte, dann Johannes V. (1341—91), unter dem die Türken zuerst festen Fuß in Europa setzten und Sultan Murad I. 1360 Adrianopel einnahm. Sein Sohn Manuel II. (1391—1425) wurde von den Türken in Konstantinopel belagert, ebenso Manuels Sohn Johannes VIII. (1425—48), der 1444 von Sultan Murad II. auf Konstantinopel beschränkt und zur Tributzahlung gezwungen wurde. Der letzte byzantin. Kaiser Konstantin XI. Paläologos fiel bei der Eroberung Konstantinopels durch Sultan Mohammed II. 29. Mai 1453, womit das B. R. ein Ende fand. Die bisherige Anschauung von einer starren Abgeschlossenheit byzantin. Geschichte von der des Abendlandes ist nicht mehr haltbar, vielmehr lassen sich auf allen Gebieten der Kultur und des Wirtschaftslebens innige Wechselwirkungen zwischen der byzantin. und westeurop. Kultur erkennen. Vgl. Herzberg (1883), Karl Neumann (1903), Geller (1909), Dietrich (1909), Brentano („Die byzantin. Volkswirtschaft“, 1917); Byzantin. Zeitschr. (seit 1891).

Byzantinismus, trübende Unterwürfigkeit Höhergestellten, bes. Fürsten gegenüber; benannt nach dem am Hofe zu Byzanz bes. ausgebildeten Keremoniell.

Byzanz (arch. Byzantion), Stadt westl. am Thraz. Bosporus, griech. Kolonie, wichtiger Handelsplatz, gehörte 476—405 zu dem alten Euboeum, behauptete unter Alexander Selbständigkeit, verband sich später mit den Römern, ward als Kartägenäer des Perikleus Neger durch Kaiser Septimius Severus (196 n. Chr.) erobert und zerstört, durch Caracalla wieder hergestellt, 330 von Konstantin d. Gr. unter dem Namen Konstantinopel (f. d.) zur Hauptstadt des Röm. Reichs erhoben.

Bz., Abkürzung für Brenzndung (f. d.); bz., f. v. w. bez. (f. d.).

B. 3. am Mittag, Berliner Zeitung im Verlag von Ullstein & Co., 6 mal wöchentlich erscheinend, demokratisch, 1876 als „Berliner Zeitung“ begründet.

Bzura (spr. bzura), 1. Nebenfl. der Weichsel in Mitteleuropa, entspringt nördl. von Lodz, mündet unterhalb Warschau. Bei Eintritt des Stellungskriegs nach der Schlacht von Lodz verlief die Front etwa längs der Flüsse V.-Kawla-Filica-Nido; Juli 1915 drängte die Armee des Prinzen Leopold von Bayern über die B. und Kawla vor.

C.

Kritik, die man unter C vermischt, sind unter A, S und 3 aufzuführen.

C, der 3. Buchstabe unser Alphabets; im Lateinischen ursprüngl. = g und k, später = k, jetzt vor a, o, u wie k, vor e, l, y, ä, ö wie z gesprochen. C als röm. Zahlzeichen = Centum, d. i. 100, CC, 200 etc., als Vornamen = Cajus (Gaius), auf Inschriften = Caesar, Consul etc.; auf deutschen Münzen die Münzfälsche Brantfurt a. Rh., auf österr. Prag; in der Pöbstl. = Celsus; in der Musik die erste Stufe der diatonischen Tonleiter; in der Chemie C Zeichen für Kohlenstoff (Carbonum). c = Cent (Niederlande, Ver. Staaten) und = Centime (Belgien, Frankreich, Luxemburg).

C, weiches Alumenfalter (Vanessa C alba L.), hübscher Tagfalter mit sehr zartem Flügelumriss. Oberseite fuchsig braun, Unterseite dunkler und mit je einem weichen Coarctum Flecken auf den Hinterflügeln. Eier und Raupe an Ulmen u. a. (siehe f. d.).

C, chem. Zeichen für Calcium; ca. =

c. a., Abkürzung für coll' arco (f. d.).

Cab (engl., spr. kabb), leichtes Fuhrwerk; vier- oder zweiräderig; Panjom-Cab (spr. hänn.), zweiräderig; Droshka (Abb.).

Caballeria (spr. kawallieria) oder **Kavallerie**, lat. Reitmacht = 38,64 ha, auf Ruba = 13,46 ha; in Zentralamerika = 47,75 ha.

Caballero (span., spr. kawallierro), Ritter, Kavaller. **Caballero** (spr. kawallierro), German, Schriftstellersname der Frau Cecilia de Arrom, Tochter des und die span.



Panjom-Cab.

Literatur verdienten Nicolas Böhrl von Haber (geb. 9. Dez. 1770 in Hamburg, gest. 9. Nov. 1836 in Göttingen), geb. 25. Dez. 1796 in Mörres in der Schweiz, gest. 7. April 1877 in Sevilla, span. Romanzeitschreiberin, „Obras“ (1860—61, 13 Bde.; Auswahl, deutsch 1859—64, 17 Bde.).

Cabalus (lat.), Pferd, Gaul.

Caballinisterium (spr. kabbäl-), Spottname (cabal, engl. = Intelligenz) des 2ten von Karl II. von England gebildet, die polit. und kirchliche Freiheit bedämpfende Kabinett (1669—74), nach den Anfangsbuchstaben der Namen seiner Mitglieder: Cliford, Arlington, Buckingham, Ashley, Lauderdale.

Cabanel, Alexandre, franz. Maler, geb. 28. Sept. 1823 in Montpellier, Schüler Picot, seit 1863 Prof. an der Pariser Kunstschule, gest. das. 23. Jan. 1889.

Cabanis, Jean, Ornitholog, geb. 8. März 1816 in Berlin, 1861—99 erster Rufos am Zoolog. Museum das., gest. 20. Febr. 1906 in Friedricksbogen bei Berlin, Begründer und Herausgeber des „Journal für Ornithologie“ (seit 1853).

Cabanis, Pierre Jean Georges, franz. Arzt und Philosoph geb. 5. Juni 1757 in Royan (Niederlande), Prof. und Administrator der Hospitaller in Paris, Revolutionär, Freund Mirabeaus und Condorcets, gest. 5. Mai 1803 in Neuil bei Paris; Hauptwerk: „Traité de physique et de morale de l'homme“ (1802; deutsch 1824). Gesammelte Werke (1823—24). Vereinigte den deutschen Materialismus.

Cabaret (frz., spr. kabareh), f. Kabarett.

Cabat (spr. -bah), Nicolas Louis, franz. Landschaftsmaler, mit Dupré Begründer des sog. „Paysage intime“,

geb. 24. Dez. 1812 in Paris, 1877—85 Direktor der franz. Akademie in Rom, gest. 13. März 1893 in Paris.

Cabet (spr. -bét), Étienne, franz. Kommunist, geb. 2. Jan. 1789 in Dijon, Abvokat, in Paris Ansehensmittel der Karbonari (s. d.), seit 1831 in der Kammer Mitglied der äußersten Linken, entwarf in dem Roman „Voyage en Icarie“ (1842 u. 5.; deutsch 1894) ein utopisches Bild einer sozialist.-kommunist. Gesellschaftsordnung, verteidigte diese in seiner Zeitschr. „Le populaire“ und ging 1848 mit mehreren Genossen nach Amerika, um in Texas, dann in Illinois eine Slavische Republik zu gründen, übernahm deren Diktatur, ward aber vertrieben; gest. 8. Nov. 1856 in St. Denis. Vgl. Brudhommeur (fr., 1907), Bur (1894).

Cabildo (span.), Kapitolhaus, Domkapitel; in Südamerika Ratssaal, Ratssammlung, Senat.

Cabinot (fr., spr. -nét), s. Robinett. C. noir (spr. nâhr), Schwarzes Kabinett, unter Ludwig XIV. in Frankreich eingerichtetes Institut, wo alle Briefe zu polit. Zwecken heimlich untersucht wurden. Vgl. König (1899).

Cable (engl., spr. kèbl), Kabelkänge, künstliches Kabel, jetzt in England, Deutschland und Österreich-Ungarn gleich dem sechsten Teil der Seemeile = 185 m, in Frankreich = 200 m; früher in England = 120 Faden = 219,46 m.

Cabo (span.), Kap, Vorgebirge.

Cabochon (fr., spr. -schon), ein oben (einscher C.) unregelmäßiger Schnitt oder oben und unten (doppelter C.) rund gefasster Edelstein (Zafir, Edelsteine I, 61 u. 62).

Cabotage (fr., spr. kabotâsch), Küstenschiffahrt.

Cabotier (spr. kabotier), Küstenschiffer (Schiff und Mann).

Caboto (engl. Cabot), Giovanni, Seefahrer, geb. um 1420 in Genoa, entdeckte in engl. Diensten 24. Juni 1497 das nordamerikan. Festland (Cabroto), geb. 1498 oder 1499 in Bristol. — Sein Sohn Sebastian C., geb. 1472 in Venedig, führte 1517 wieder ein brit. Geschwader nach Labrador und besah in span. Auftrage 1526—30 die Ostküste Südamerikas bis zum Rio Plata, entwarf 1544 in Sevilla seine berühmte Weltkarte; gest. 1557 in London.

Cabra, Stadt in der span. Prov. Córdoba, am Guad. (zum Genil), (1900) 13127 E.

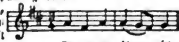
Cabral, Pedro Alvares, portug. Seefahrer, geb. um 1460, entdeckte 1500, auf einer Reise nach Ostindien westwärts vorüber, Brasilien und nahm es 21. oder 24. April für Portugal in Besitz, gest. um 1526.

Cabrera, eine der Balearen, 14 qkm, (1900) 41 E.; [Port. Hafen.

Cabrera, Don Ramon, Graf von Morella, Karlistenführer, geb. 31. Aug. 1810 in Tortosa, kämpfte 1833—40 für den Präsidenten Don Carlos, lebte dann in Frankreich und England; gest. 24. Mai 1877 in Wentworth.

Cabrerós (portug.; span. Cabadores), die Fußgänger des portug. und span. Heers.

Caca-geschmausert, Studentenlied, aus dem 17. Jahrh., zuerst gedruckt 1781.



Ca ca, ge, schmausert

Cafak (spr. tschafschak), Hauptstadt des serb. Kr. C. (3798 qkm, 1911: 141 267 E.), an der Erd. Morava, 5671 E. [Englischhorn (s. d.).

Caccia (ital., spr. tschacha), Jagd; Obbe da c., das **Caccini** (spr. tschich), Giulio, genannt **Maestro Romano**, ital. Sänger und Komponist, geb. um 1550 in Rom, gest. 10. Dez. 1618 in Florenz; verdient um den kunstgemäßen Solosang; schrieb Opern und eine Gesangslehre („Nuovo musicale“, 1602 u. ö.).

Cáceres, span. Provinz in Extremadura, 19 961 qkm, (1914) 421 012 E., vom Tago durchflossen; Episkopat. Hauptstadt C., (1910) 16 933 E.

Cáceres, Andrés Baelino, Präsident von Peru, geb. 10. Nov. 1836 in Alvarado, zeichnete sich als General 1879—82 im Kriege gegen Chile aus, 1886—90 und wieder 1894 Präsident, 1895 von Pirola gestürzt.

Cacalot (fr., spr. tschakolot), s. Pottwal.

Cacar, engl., für Kacke (s. d.).

Cachendo (spr. tschach), Ort bei Aricaquipa im süd. Peru, Ruinenstation (2200 m Reichhöhe).

Cachenez (fr., spr. tschanch, Nafenverhüller), Tuch (meist seidenes) zum Einwickeln des Halses, des Mundes und der Nase. [gisch.-Guinea, am Guin. C., Port.

Cachero (Cachu, fr. tschachu), Pfaffenball in Porto-

Cachet, (fr., spr. tschach), Petschaft, Siegel.

Artikel, die man unter C. vermischt,

Cachexia, s. Kachexie. C. thyreopriva (C. strumipriva), Ernährungsstörung nach Entartung oder Entfernung der Schilddrüse, bestehend in Anämie, Störung der Gehirnfunktionen, Anschwellen von Schlein.

Cachoeira (spr. tschachera), Stadt im brasil. Staate Bahia, am Rio Paraguaçu (Schiffahrt), mit São Petri, 30 000 E.; Tabakfabrikation. — C., Stadt im brasil. Staate Rio Grande do Sul, am Saray (Schiffahrt), 4500 E.; viele Deutsche.

Cacholong (spr. tschach), s. Opal.

Cachonde (spr. tschach; fr., cachonde [spr. tschachong-deh] und cachonde), Mittel, den Atem widerstand zu machen, auch Dufteumittel (Kachou, Jüder und Gewürz). **Cachon** (fr., spr. tschach), Kachou (s. d.). — C. oder Anisolester heißt auch ein Dufteumittel aus gereinigtem Veilchenstift, Jüder und Anisöl. (S. auch Cachonde). — C. de Cavalle (spr. lawall), braune, sehr echte Kachische, aus Sägelhäuten, Kleie, Stärke u. dgl. durch Erhitzen mit Patronenlauge und Schwefel gewonnen.

Cachupa (span., spr. tschutschup), span. Tanz, mit Begleitung von Kachentönen nach Volksliedern getanzt.

Cacilia, Heilige (Tag: 22. Nov.; Attribute: Orgel und andere musikal. Instrumente), gest. um 230 als Märtyrerin, Patronin der Kirchenmusik, angeblich Erbkinderin der Orgel; an ihrem Gedenktag schon in der alten Kirche Musische (Caciliense); nach ihr benannt die Cacilienseverein zur Pflege kirchlicher Kunst, Bgl. Kirch (1910).

Cacilie (Cecilie), ehemal. Kronprinzessin von Preußen, **Cacilius Metellus**, s. Metellus. [s. Wilhelm II.

Cacilius Statius, röm. Komödiendichter, im 2. Jahrh. v. Chr., bildet als Bearbeiter des neuere attischen Lustspiels den Übergang von Plautus zu Terenz. Bruchstücke in „Comicoorum Romanorum fragmenta“ (3. Aufl. 1898).

Cactus, Pflanzenartgattung f. Opuntia.

Cacus, in der altital. Sage ein feuerpeinendes Ungeheuer, Sohn des Vulkan, raubte dem Prokles die Kinder des Geryon und wurde von jenem erschlagen. Vgl. Rümer (1911).

Cada Moito, Alois oder Luigi da, Seefahrer, geb. um 1432 in Venedig, gest. das. um 1511, entdeckte 1455

Cadaver (lat.), s. Leiche. [den Gambia.

Cadec, Badeort im franz. Depart. Hauts-Pyrénées, 725 m ü. M., (1911) 248 E.; 4 Schwefelquellen.

Cadcan (fr., spr. tschach), Geschenk.

Cadenabbia, Bleden in der ital. Prov. Como (Oem. Oriante), am Comer See, (1901) 106 E.; nabebei die Villa Carlotta des Herzogs von S. Weinlingen, mit Kunstschätzen (Thorswallens Alexanderzug).

Cadenette (fr., spr. tschadnett, „Kettchen“), Paarschacht (Stränge) an den Schüssen im franz. Heer des 18. Jahrh.

Caderastrantheit, Mal de Caderas, mit Rühmung der Hinterhand einhergehende, tödlich endende Trapanosomentrantheit der Pferde in Südafrika und im zentralen Südamerika.

Cacerenta Jimenez, Stadt im mexik. Staate Nuevo Leon, l. vom Rio San Juan, 10 000 E.

Cadet (fr., spr. tschad, „der Jüngere“), in Frankreich der jüngere Sohn ablicher Familien (s. Kadett).

Cadici, s. Raddisil.

Cadix (spr. tschich), Stadt im franz. Depart. Girondet, an der Garonne, (1911) 3195 E., Schloss Epemont (seht Lusthaus für Frauen) und Ardenbau; Weinbau.

Cadinen, Rittergut Kaiser Wilhelm II. im preuß. Reg.-Bez. Tanszig, am Bräsen Goff, (1910) 387 E.; Majolikafabrik.

Cádiz (fr. und portug. Cadix, spr. -dis), Hauptstadt der span. Prov. C. (7223 qkm, 1918: 476 047 E.; im ehemal. König. Ceutilla), auf einer schmalen, sich in die Bai von C. erstreckenden Landzunge, Seeap (Hafenbau) und Stellung ersten Ranges, 65–62 E., zur Universität Ceutilla gehörige medisin. Fakultät, archäolog. Provinzialmuseum. Um 1100 v. Chr. von Phöniziern aus Sidon als Metropolis gegründet, später von den Kartagern und den Römern erobert (Cadex), seit Kaiser Julia Augusta Gaudiana genannt, 1262 den Arabern entrissen, 1810–12 und 1823 von den Franzosen vergeblich belagert.

Cadmia (lat.), Galmel; C. formaeum, Gichtschwamm.

Cadmon, nach Baba der älteste Schrift. Dichter der Angelsachsen, Dörger, später Mönch zu Whitby, gest. um

find unter D. S und 3 aufzuführen.

690; die poet. Bearbeitungen von Genesio, Erubus und Daniel, hg. in Grein-Wülfers, Bibliothek der angelsäch. Poesie, Bd. 2 u. 3 (1894), werden ihm wohl mit Unrecht zugeschrieben.

Gadore, Viede di, ital. Stadt, f. Viede di Gadore.
Gadorna, Carlo, Graf, ital. Staatsmann, geb. 8. Dez. 1809 in Ballaniga, Abookat in Gafale, 1848–49 sardin. Unterrichtsminister, danach Führer der Gavourschen Partei und Präsident der Kammer, seit 1859 als Staatsrat an der Herstellung der Einheit Italiens hervorragend beteiligt, 1868 Minister des Innern, 1869–75 Postminister in London, dann bis zu seinem Tode, 2. Dez. 1891, Präsident des Staatsrats.

— Sein Bruder **Maffae** G., ital. General, geb. 1815 in Mailand, leitete 1860 die militär. Organisation Toskanas, dann Kommandant von Sizilien, besetzte 20. Sept. 1870 Rom, 1873–77 Kommandant in Turin, gest. das. 6. Febr. 1897; *Schrieb*: „La liberazione di Roma nel 1870“ (1889).

— **Maffae**s Sohn **Graf Luigi G.**, ital. Generalleutnant, geb. 4. Sept. 1850 in Ballaniga, 1892 Kommandeur des 10. Versaglieriregiments, 1896 Generalstabschef des 8. Armeekorps, 1898 Brigadefeldkommandeur in Vissola, 1905 Divisionfeldkommandeur in Ancona und Neapel, 1910 Kommandierender General des 4. Armeekorps. Seit 1914 Generalstabschef des Heeres, begann er den Krieg gegen Österreich und war Mai 1915 bis Nov. 1917 Oberbefehlshaber. Infolge der Niederlage bei der Offensive der Mittelmächte wurde er der Strafe entbunden und in das beratende interalliierte Komitee berufen; Sept. 1918 zur Disposition gestellt.

Gadoudal (fr., ital. dubudál), Georges, Führer der Bouanäs (f. d.), geb. 1. Jan. 1771 in Brech bei Auraz, kämpfte 1793–96 in der Vendée, 1799 in der Bretagne, entwarf mit Napoléon Vinschlüge auf das Leben Napoleons, 25. Juni 1804 hingerichtet. *Vgl.* Gadoudal (1887).

Gadran (fr., spr. ang), Silberblatt der Uhr; Teilscheibe; Quadrant; *C. solaris* (spr. soläris), Sonnenuhr.

Gadre, **Mezghal-Gadrec** (fr., spr. lab'dr), Rahmen, Einfassung; in der Militärsprache die Stämme oder Rahmen der Truppenkörper, in welche beim **Gadrehieren** im Fall des Übergangs vom Friedens- zum Kriegszustand die Verurlaubten eingefügt werden. **Gadremänder** (veralteter Ausdruck), Übungen im Gelände, bei denen ganze Truppenabteilungen durch einzelne Personen markiert werden.

Gaducens (lat.; gr. *Kerkseion*), geflügelter, von zwei verschlungenen und mit den Köpfen einander umgekehrten Schlangen umwundener Stab, Merkursch. *[Abb.]*; Abzeichen des Hermes, Stab der Herolde, Merkursch. *[Abb.]*



Gaducens; Merkursch.

Gadu (spr. fäng), altertümliche Hauptstadt des nordfranz. Depart. Calvados, an der Orne, 14 km vom Armellanal (Seeanal dorthin), (1911) 46934 E., Universität; Handel mit Rohlen, Eisenzeug und Wäpeln.

Gardiff (spr. kahr-), engl. Stadt, f. Cardiff.

Gardien (spr. lab'dien), uralt. Stadt in Paläst, am Ost, (1911) 2046 E.; Eisen- und Zinnindustrie; in der Vellesege Redens des Königs Artaban.

Gatiani, Michelangelo, Herzog von Sermonea, Danteforscher, geb. 20. März 1804 in Rom, 1848 päpstl. Polizeiminister, später Parlamentenmitglied, gest. 12. Dez. 1882; *Schrieb*: „La materia della Divina Commedia“ (1865; 2. Aufl. 1872) u. a. — Sein Enkel **Ernest G.**, Herzog von Sermonea, Orientalist, geb. 12. Sept. 1849 in Rom, Herausgeber der „Annali d'Islam“ (1905 fg.); *Schrieb*: „Studi di storia orientale“ (1911 fg.); „Chronographia islamica“ (2 Bde., 1912).

Gat, f. Cit.
Gat (fr.), Kaffeehaus; *C. chantant* (spr. fangtänzer), Schenke, von Gesangschorstücken flutend; *Gateter* (spr. -ter), Kaffeehauswirt.

Gatarella, Valenza, von Aennio G. im 16. Jahrh. erbauter Palast in Rom oberhalb des Kapitols, bis zum Weltkrieg Eig. der deutschen Botschaft, 1918 von der ital. Regierung.

Gatso, Cimaq auf Malta = 20.000 l. *[euchinet]*.

Gatso, Äth. Eigenschaft, in Palermo = 20.00, in Messina = 11.000 kg.

Gatso (japan.), Mischung von Indischer und Reger.

Gagli (spr. talji), ital. Stadt im röm. Appennin, (1911) 11679 E.; Seidenfabrikation.

Artikel, die man unter G vermählt, sind unter A, E und S aufzuführen.

Gagliari (spr. taljari), Hauptstadt der Insel Sardinien und der ital. Prov. G. (13416 qkm, 1915: 538268 E.), auf der Südküste, am Meerbusen von G., 61175 E.; befestigter Hafen, Universität, Stapelplatz, Salzgewinnung.

Gagliari (spr. taljari), ital. Rier, f. Paolo Ceronese.

Gagliostro (spr. taljoh-), Alex., Graf, Abenteuer, eigentl. Giuseppe Balsamo, geb. 8. Juni 1743 in Palermo, trat in Italien, Deutschland, Polen, Frankreich, England u. a. als Arzt, Naturforscher, Alchimist, Geistesbeschwörer auf und nahm als Wiederbegründer der alten Ägypt. Mauerel den Titel Großpaphia an; in Paris 1785 in die berüchtigte Goldbändelschichte (f. d.) verwickelt, ward er in die Bastille gelegt. Wieder entlassen, ging er erst nach England, dann nach Rom, wo er als Freimaurer zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt wurde; er starb 26. Aug. 1795 im Fort San Leone del Urbino. Die unter seinem Namen erschienenen Memoiren (1785) sind erdichtet. *Vgl.* Stere (f. „Schwärmer und Schwindler“, 1875), Der Erzählverfälscher (1820).

Gagot (spr. tagoh, vom lat. cacare), verachtete Menschengattung mit Anomalien an Händen, Füßen, Nägeln und Haaren (vermutlich eine abgeschwächte Form des Auslasses) in den franz. Westpyrenäen, angeblich ein Rest der Westgoten. *Vgl.* Rogas (1877).

Gahler (fr., spr. talch), Heft, Notizbuch, Denkschrift, Eingabe, schriftliche Anstellung. *C. decharges* (spr. fcharfch), Kauf-, Edbmiffionsbeurteilungen.

Gahia, **Mezghal Gahica**, älteres span. Getreidemag, in Kastilien = 6.00 hl, Gohlmag in Tunis = 6.00 hl. — **Gahjaba**, Feldmag in Valencia = 42.00 a.

Gahors (spr. lab'or), Hauptstadt des südfrenz. Depart. Lot, am Lot, (1911) 13450 E.; Weinbau (**Gahorsweine**).

Gakodinseln, **Kes**, südl. Gruppe der Bahama-Inseln, mit den Turksinseln zu Jamaika gehörend; Salz, Schwämme, Schildpatt.

Gakanz (spr. talz), Joseph, franz. Staatsmann, geb. 30. März 1863 in Le Mans, Prof. an der École des sciences politiques, 1899–1902 und 1906–9 Finanzminister, Juni 1911 bis Jan. 1912 Ministerpräsident, Dez. 1913 wieder Finanzminister, trat im März 1914 zurück wegen eines Revolventenattentats seiner Frau auf den Direktor des „Figaro“, Calmette; wurde im Jan. 1918 wegen angeblichen Hochverrats verhaftet und April 1920 zu 3 Jahren Gefängnis (durch die Untersuchungskraft verhöht) verurteilt. Von ihm erschien: „Mes prisons“ (1920; deutsch 1921), „Les impôts en France“ (2. Aufl. 1911).

Gakiet (spr. taljet), Louis Paul, Bühnenf., geb. 1832 in Gdillion-sur-Seine, gest. 5. Jan. 1918 in Paris, verpflichtete 1877 die permanenten Gase.

Gakietts-Wald (spr. taljet), Wald nordöstl. von Verdun, auf dem Hüfeler der Maas, zwischen Vauxläncht und Heile Douanmont. 1. Juni 1918 von den Deutschen erobert, Dez. 1918 wieder geräumt.

Gaimanelsinen, f. Gaimansinseln.

Gain (spr. laäng), Auguste Nicolas, franz. Bildhauer, geb. 16. Nov. 1822 in Paris, gest. das. 7. Aug. 1894; Hauptvertreter der Tierplastik in Frankreich.

Gaincawurzel, die harntreibende Wurzel des Rietterfranks *Chloocera racemosa* L. (**Gänerbeter**), an der Nam. der Rubigonen, Antillen, Mexiko; enthält Gainerin, Mittel gegen Wassersucht.

Gaine (spr. lehn), Thomas Henry Hall, engl. Romanist, geb. 14. Mai 1853 in Runcorn, lebt auf der Insel Man; *Schrieb*: „The Doemster“, „The sapagoot“, „The Manxman“, „The eternal-ity“, „ferner „My Story“ (1908) u. a. *Vgl.* Renfrow (1901).

Gaindori, fäth. Dorf, an der Zwidaner Mufde oberhalb Zwidan, (1919) 4261 E.; Eisenwerk Rungin-Marien-Hüte mit Hochofen, Walzwerk, Güttenschleule.

Ca ira (fr., spr. hä, d. i. es wird gehen), Lied aus der franz. Revolution (nach dem Refrain: „Ahl, ca ira, ca ira, ca ira! Les aristocrates à la lanterne“), dessen Relembie dem Rontentanz „Le Carillon national“ entlehnt wurde; der Text entstand 1790. *[Denkmäler in England.]*

Gairn (Gairn, spr. fährn), megalithisch, bef. Reinzitil.

Gairnorn (spr. fährn), Gipfel des schott. Grahampiangebirges, 1244 m hoch.

Gairo (spr. fährn). 1) Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Ohio und Mississippi, (1910) 16000 E.;

Handel mit Baumwolle, Holz und Getreide. 2) Hauptstadt Ägyptens, s. Kairo.

Calabri, Benedetto, ital. Staatsmann, geb. 28. Jan. 1825 in Capua, beteiligt am Walländer Aufstand 1848 und am Kriege gegen Österreich, diente 1859 und 1860 in der Garibaldini'schen Armee. Seit 1860 Mitglied des Parlaments, Führer der äußersten Linken, März bis Dez. 1878 sowie 1879–81 Ministerpräsident, gef. 8. Aug. 1889.

Calais (frz., spr. kalä), Riste, Gelbfarbe.

Calisson (frz., spr. kaläsch), Hammer aus Eisen, dient bei der Preßluftanwendung (s. d.) als Arbeitshilfe unter Wasser. **Calissonkrankheit**, eine Reihe von krankhaften Erscheinungen, die zuweilen bei Arbeitern in C. durch den hohen Luftdruck bei zu raschem Übergang in den normalen Druck hervorgerufen werden: Ohren-, Kopfschmerzen, Nasenbluten, Gliederschmerzen, Schläganfälle, Lähmungen. Vgl. Stettiner (1911), Hül (engl., 1912).

Calithene (spr. kalith-), nördlichste Grafschaft Schottlands, baumloser Moorlandschaft, im Norden 704 m hoch, 1776 qkm, (1911) 32 008 E., Hauptstadt Wick. [12 766 E.]

Calvino, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1911) **Calamatta** (spr. kal-), Hauptstadt des Depart. C. im N. von Athen, 2860 m ü. M., etwa 12 000 E.; Ruinen des Inkalpalastes. Handel. In der Nähe die Inkalbilder (Schwefelthermen, 54° C.).

Calanias indicus Spr., indischer Bohnenstrauch, Ranunculaceae, Pflanzenart der Leguminosen (Papilionoideen); ungewisser Heimat, in Ostindien und Amerika viel angebaut; erbsenähnliche Samen (*Angosla* oder *Kongwerbsen* oder *Ranjanbohnen*) ehbar.

Calista v. v. T. i. e. n. e., Heiliger, geb. 1480 in Vienza, Hieronymus, Mitstifter des Ordens der Theatiner (s. d.), gef. 7. Aug. (Tag) 1547 in Neapel, 1671 heilig gesprochen.

Calistano, eigentl. Thomas de Bio, geb. 20. Febr. 1469 in Gorta (daber C.), 1508 General der Dominikaner, 1517 Kardinal, 1518 päpstl. Legat auf dem Reichstage in Augsburg, wo er mit Luther verhandelte; gef. 9. Aug. 1534 in Rom. Seine „Opera“ (1639).

Calucila (*Calucila*), spr. kal- u. l. Kalen, zentral-amerikan. Getreidemais zu $\frac{1}{2}$ Maiz, 2 m l.

Calco (spr. kalts), engl. Bleistift (s. d.).

Calce walk (engl., spr. kalts), d. h. Anhang, weilsch, weilsch, d. h. Anhang, ein durch eigenartige Bewegungen charakterisierter Tanz, um 1860 in Florida aufgefunden, indian. (seminolischen) Ursprungs, von den Negern weiter ausgebildet.

Calillo Guertin, Meerfisch, Pflanzengattung der Kruzifereen, Standpflanze; das Kraut von C. maritima L. und C. americana Nutt. als Heilmittel gegen Ektorbi benutzt.

Cal., Abkürzung für Calendae, Kalorie und Kalorien; in der Musik für calando.

Calabójo, Hauptstadt des venezuel. Staates Guárico, am Guárico, 3800 E.; Handel.

Caladium Vent., trop. Pflanzengattung der Araceen. C. bicolor W., C. Belleymontii (Abb.), C. picturatum C. Koch u. a. sind Blaupflanzen.

Calafatu (Kalafatu), rumän. Stadt in der westl. Moldau, 1909 gegenüber an der Donau, (1899) 7113 E.

Calahorra, im Altertum Calagurris (Nassica), Stadt in der nordspan. Prov. Logroño, nahe dem Ebro, (1900) 9475 E.

Calais (spr. -läs), Hafenstadt, Kriegsspiel ersten Ranges im franz. Depart. Pas-de-Calais, am englischen Teil des Kanals, aus Altstadt und Industrievorstadt Saint-Pierre bestehend. (1911) 72 322 E., Arsenal, Seebäder, Abfahrtsbahn nach Dover; 1347–1558 im Besitz der Engländer, 1596–98 in dem der Spanier unter Erzbischof Albert von Österreich. Auf der Höhe von C. 21. Okt. 1639 Vernichtung der span. Silberflotte durch den niederländ. Admiral Tromp; während des Weltkriegs von den Engländern besetzt. Geschichte von Calais (1766) und London (1889).

Calamagrostis Adams, Weidgras, Pflanzengattung Europas und Zentralasiens mit rispigen Blütenständen; deutsche

Artikel, die man unter C. vermehrt, sind unter A. 2 und 3 aufzuführen.



(Caladium Belleymontii)

Arten C. epigeios Roth (Vergil'sch, Land- oder Hügelgras), gutes Futtergras, und C. (Ammophila) arenaria Link (Sandgras, Heim), mit übergroßen Blütenständen, auf Flugland der Strand- und Feldgegenden, dünenbindend.

Calamatta, Luigi, italienischer, geb. 12. Juni 1802 in Civitavecchia, 1837 Prof. an der Akademie in Brüssel, seit 1867 in Mailand, gef. 28. März 1869.

Calambour, s. v. Calambour.

Calame (spr. -lahm), Alexander, schweiz. Landschaftsmaler, geb. 28. Mai 1810 in Berne, gef. 19. März 1864 in Mentone. Meister in der Darstellung großartiger Alpenbilder: Monte Rosa, Nivernaischer See, Gletscher im Etna (1842, Leipzig); Lithographien und Radierungen. Vgl. Rambert (frz., 1884).

Calamianes, südwestl. Gruppe der Philippinen, mit der Subosgruppe 1613 qkm, (1899) 16 380 E.; Hauptstadt der Hafenplatz Tatal (1000 E.).

Calamintha Aeneas, Pfefferminze, Pflanzengattung der Labiaten, auch s. T. mit der Gattung Satureja (s. d.) vereinigt, gewürzhaft, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone; C. alpina Luck (Alyssum), Alpenminze, Teil des Schweizerkürs; C. acinos Clairv. (Heilmünze) auf trocknen Acker u.

Calamites, fossile (bei carbonische) baumartige Schachtelhalme. C. erucalis Brongn., mit gekrümmter Stellung der Ähren (Abb.). **Calamas** (lat.; grch. kalamos), Rohr, bes. das Schreibrohr der Alten; Lapsus calami, Schreibfehler.

Calamus L., Schilf, Rohrpalme, äußerlich schilfartige, doch nach Pflanzentyp wachsende Palmengattung der trop. Asiens und Afrikas. Der von stählernen Blättern bedeckte, glatte Stamm von C. rotang W. (Nesang) und anderen Arten als Pflanz. Rohr zu Spezialeisen, Fußrohr (s.) verarbeitet; der bis über 100 m lange C. draco W. (Drachenschilf) liefert das schind. Drachenblut (s. d.).

Calanda, östlicher Bergkamm der Glarner Alpen, bei Chur, im Weilerstätt 2808 m hoch.

Calando (ital.), abgelöst cal., in der Musik: nachlassend, d. h. ungleich schwächer und langsamer.

Calandrelli, Alexander, Bildhauer, geb. 9. Mai 1834 in Berlin, gef. 27. Mai 1903; Reiterstatue Friedrich Wilhelms IV. in Berlin (1886), Wilhelms I. in Bromberg (1893), des Kurfürsten Friedrich II. in Berlin (1898).

Calaraça (Kalaraça), Hauptstadt des rumän. St. Jassomija, am Donau (Dorcasal), (1899) 11 024 E. **Calas** (spr. kaläs), Neau, verurteilt als Opfer eines Justizmordes, geb. 19. März 1698 in Lacaparde in Bagnardes, prot. Kaufmann in Toulouse, ward, da sich sein Sohn aus Melancholie erhängt hatte, vor dem Parlament in Toulouse angeklagt, diesen, weil er zur kath. Religion habe übergetreten wollen, ermordet zu haben, und 9. März 1762 hingerichtet. Voltaire bewirkte durch seine Schrift „Sur la tolérance“ eine Revision des Prozesses, und das Parlament von Paris erklärte C. 1765 für unschuldig. Verurteilung Radierung von Chodowiecki. Vgl. Souverel (1870), Drapard (1886).

Calasanza, Jos., Stifter der Barmherzigen (s. d.).

Calatafimi, Stadt im westl. Sizilien, in der Nähe des alten Segesta (s. d.), (1911) 10 332 E.; vorzügliche Äpfelzucht; hier 15. Mai 1860 Sieg Garibaldi über die neapolit. Truppen unter Sanna.

Calatagüé, ärmliche Stadt in der nordspan. Prov. Saragossa, am Jalon, (1900) 11 526 E.; Canbau.

Calatravaorden, span. Ritterorden, 1168 unter König Sancho III. vom Abt Raimund gestiftet zur Vertreibung des Schloßes Calatrava in Neukaftillen gegen die Mauren; seit 1808 nur Verordnungen.

Calau, Kreisstadt in der brandenb. Niederlausitz, (1910) 3503 E., Amtsgericht.

Calbe an der Saale, Kreisstadt im preuss. Reg.-Bez. Magdeburg, (1910) 11 432 E., Amtsgericht; Tuch-, Papier-, Lederfabriken, Gemüsehau. — 2) C. an der Wilde, Stadt ebd., 1920 E., Amtsgericht; Rummelbau.

Caloneum (os. lat.), Gerlebein.

Calcar (Kallar), Stadt im preuss. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1910) 1993 E.; got. Nikolaikirche (mit Schützengilde, die man unter C. vermehrt, sind unter A. 2 und 3 aufzuführen).



Calamites erucalis (Stamm-Abb.)

Galker, Fritz van, Jurist und Politiker, geb. 24. Okt. 1864 in Avel, 1896 Prof. in Straßburg, dann in München, 1912 Mitglied des Reichstages (nationalliberal); schrieb „Strafrecht und Ethik“ (1897), „Völkervertrag, Landesverrat, Majestätsbeleidigung“ (1907) u. a. — Sein Bruder Wilhelm v. G., Jurist, geb. 1. Mai 1869 in Kuttin bei Linzau, seit 1903 Prof. für Staatsrecht in Würzen, dann in Kiel, hietauf in Freiburg.

Calla L., Schlangenfraut, Schlangenwurz, Rella, Eßan-
genzattung der Araceen. *C. palustris* L. (Schweinefraut), mit
weißem Blütenhüllblatt und roten, giftigen Beeren, in feuch-
ten Gegenden Deutschlands. *C. aethiopica*, f. *Richardia*.

Callao (fr. Callao), befestigter Haupthafen von Peru, an der **Bucht von C.**, 6 km von der Hauptstadt Lima, (1908) 34.436 E. Hauptausfuhr: Erze, Blei, Silber, Häute, Kola. 28. Okt. 1746 das alte C. im S. des heutigen durch Erdbeben zerstört. — Auch Name einer ergiebigen Goldmine in Venezuela-Guayana.

Galliano, Gemeinde in Ital.-Tirol, am Bergpaß Castell della Pietra, an der Etsch, (1900) 921 E.; hier 9. Aug. 1487 Sieg der Schweizer über die Venetianer und 4. Sept. 1796 Bonapartes über die Österreicher unter Bunnser.

Callimorpha L., Schmetterlingsgattung der Fam. der
Pären; *C. dominia* L. (die Jungfer Tafel: Schmet-
terlinge II, 3), Schwarzgrau mit gelblichen Flecken, Hin-
terflügel rot und schwarz; *C. quadripunctaria* Foda (span.
Blagge), auch sehr bun.

Callistemon R. Br., Myrtaceae, Austral. Eine Unter-
gattung der Myrtaceen, mit schönfarbigen, ährigen, doch nicht
endständigen Blütenständen und schmalen, immergrünen
Blättern.

Callitriche L., dikotyle Pflanzengattung der Callitricaceen, Wasser- oder Uferpflänzchen fast der ganzen Erde, mit sehr rückgebildeten Blüten; *C. stagnalis* Scop. (Wasserfarn) hängt mit den oberen, sternförmig gebrängten Blättern in der Wasseroberfläche.

Callitris l'ent., Sandarothbaum, Zypressenfichte, Nadelbaumgattung. C. quadrivalvis l'ent. im Atlas, dem Lebensbaum ähnlich, liefert das balsamische Sandarotharz (zur Lackfabrikation) und gutes Bauholz (Zierapfel der Römer).

Gaunberg, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Chemnitz, an der Rodlig, (1910) 3305 E., Textilindustrie, Lehrerseminar.

Gallot (spr. -loh), Jacques, franz. Kupferstecher, geb. 1592 in Ranch, gest. das. 28. März 1635; seine Etiche (etwa 800) voll phantastischen Humors. Vgl. Raffe (1909), Severtin (1911).

Callot-Hoffmann, f. Hoffmann, C. I. Amadeus.
Calluna Salisb., Heidekraut, Heidebeide, Pflanzengattung der Ericaceen. C. vulgaris **Salisb.**, die sog. **Erica** (f. Erica), niedriger Strauch mit rötlichen, seltenst weichen, bonigreichen, aufrechten Blütensträngen; bestandsbildend in ganz Europa Nordafrika und Nordamerika.

Callus (lat.), Schwielen, Knorpel; das neu gebildete Knochengewebe bei Knochenbrüchen; wulstige Wucherungen der pflanzl. Gewebe zum Abschluß von Wunden.

Galmann-Levy, Buchhändler, f. Levy, Michel.

Calmette (fr. Calmétt), Albert, franz. Mediziner, geb. 12. Juni 1863 in Riga, Prof. der Hygiene und Bakteriologie und Direktor des Pasteurschen Instituts in Lille, 1917 Abteilungsleiter am Pariser Pasteurinstitut, arbeitete namentlich über Tiergifte und ihre Serotherapie. Bekämpfung und über Tuberkulose.

Calo (ital.), Decato, Verlust, den die Ware bei einem techn. Umwandlungsprozeß oder beim Transport erleidet.

Calonne (spr. talönn), Charles Alexandre de, franz. Finanzmann, geb. 20. Jan. 1734 in Douai, nach Kefers Sturz 1783 Finanzminister, veranlagte 2. Febr. 1787 den König zur Berufung des Notabels; vor Ausbruch der Revolution entlassen, gest. 30. Okt. 1802.

Calophyllum L., Schönblatt, Pflanzengattung der Guttiferen; trop. Bäume, deren Rinde das Holz **Tafahama** (zum Riten, Kalfatern u.; als **Marientholz** wie **Perubalsam** oder an Fäshern benutzt) liefert; einige Arten liefern

Calor (lat.), Wärme. [gutes Bauholz.]
Calothamnus Labill., Schönstrauch, austral. Sträucher-
 gattung der Myrtaceen: Siebsträucher.

Calotropis R. Br., Pflanzengattung der Asclepiadeen, Sträucher oder kleine Bäume des wärmern Asiens und

Ähriles. Die Wurzeln von *C. gigantea* und procerä *R. Br.* (Maden- oder Wurbarpfanze) enthalten Madarin und wieder als Brechmittel, die Balisferen und Samen- haare (vegetabilische Seide, Wolln) zu Geweben, Folskern u.

Calos (Ratan), Abraham, nat. Theolog. geb. 16. April 1812 in Moryungen (Ostpreußen), gest. 25. Febr. 1888 als Generalsuperintendent und Prof. in Bittenberg. Eiferer für die reine nat. Lehre, bel. gegen Calotismus.

Galvo, fardin. Gewicht = 422,8 kg.

Calpurnia, vierte (letzte) Gemahlin Cäsars (seit 59 v. Chr.), Tochter des P. Calpurnius Piso, warnte Cäsar in der Nacht vor seiner Ermordung, durch Träume grüngstigt, vor dem Verlaufe des Senats übergab danach ihres Gatten Geld und Schmuckstücke an Antonius.

Calpurnius, röm. Geschlecht, das bes. in der Linie der Piso (s. d.) zu Bedeutung gelangte. Lucius C. Bestia, 121 v. Chr. röm. Volkstribun, Gegner des C. Gracchus, ließ sich 111 als Consul im Jugurthinischen Kriege betheiligen. Deshalb verbannt.

Calpurnius Siculus, Titus, lat. Dichter zur Zeit
Neros; von ihm noch sieben Hirtengedichte (hg. von Ehenkl,
1885) erhalten.

Galgue (frz., spr. tall), Durchzeichnung (s. Raltieren).
Gallagione (spr. -dschi-), Stadt auf Sizilien, (1911)
 42565 E.; Fabriken für Terrakotten.

Gallinifitta, Hauptstadt der ital. Prov. G. (3294 qkm, 1911: 354 288 G.; Sizilien), 42 670 G., Bitabellc; Schwefelminen, Produktenhandel.

Caltha L., Pflanzengattung der Ranunkulaceen. *C. palustris* L. (Auch- oder Butterblume, Sumpfbutterblume) [Abb.; a Blütenrüsche, b Staubfäden, c Fruchtknotenstand, d Frucht(ha)] mit leuchtend gelber Blüte, häufig auf sumpfigen Wiesen; auch gefüllt als Zierpflanze.

Caluire-et-Cuire (spr. kalüür eh tüür), Stadt im franz. Depart. Rhône, an der Saône, (1911) 10877 E. Industrie.

 **Calthra:** Sumpf-

Calumet (frz., spr. -lümeh), die
Friedenspfeife (f. d.).

Kalamet (spr. Kälju-), fest Laurium, Stadt im nordamerikan. Staate Michigan, auf der Halbinsel Keweenaw, (1900) 5643 E.; Mittelpunkt großartiger Kupferminen.

Calumniäre audacter, f. Audacter calumniäre u.
Galvadoz, Département im nordwestl. Frankreich, nach

der 26 km langen Klippenkette zwischen den Mündungen der Orne und Vire am (Brit.) Kanal benannt, 5693 qkm, (1911) 396318 E.; Hauptstadt Caen.

Galvaert (spr. Galsahrt), Denijs, genannt Dioniso Fiammingo, niederländ. Maler, befand sich 1556 in Antwerpen, lebte lange in Bologna, gest. das. 17. März 1619.

Galvi, befestigte Hafenstadt an der Nordwestküste von Noronha, (1911) 2269 E.; Fischerei, Handel.

Calvin, Joh., eigentl. Jean Gaultvin oder Gaudin, Reformator, geb. 10. Juli 1509 in Noyon (Fikardie), gest.

27. Mai 1564 in Genf, studierte Rechtswissenschaft, flüchtete 1533 als Anhänger der Reformation aus Paris nach Basel, wirkte seit 1536 in Genf, wurde 1538 von hier verbannt,

lebte bis 1541 in Straßburg und führte in Genf nach seiner
Zurückberufung die strengste Kirchenzucht ein, die von einem
Konfistorium aus 12 Ältesten und 6 Geistlichen mit Unter-

fügung der weltlichen Behörden geübt wurde. Der Mittelpunkt seiner Lehre ist die Lehre von der Prädestination. Sein Hauptwerk, die Grundlage der ganzen reform. Theologie,

ist seine „*Institutio religionis christianae*“ (1536; deutsch 1888). Ausg. seiner Schriften (59 Bde., 1863—1900) von Baum, Cuny u. Neuf. Vgl. Rampuschulte (2 Bde., 1869

u. 1899), Schwarz (2 Bde., 1909), Doumergue (4 Bde., 1899—1911), Doffert (1908), Baur (1909).

Calvinismus, die Lehre Calvins (s. d. und Reformierte Kirche).

Calvi Risorta, Gemeinde in der ital. Prov. Caserta, bei Capua, (1911) 3133 E.; röm. Ruinen. Hier 9. Dez. 1798 Sieg der Franzosen über die Neapolitaner.

Kalbfleisch, Sebust, eigentl. Kallwih, Chronolog und
Musiker, geb. 21. Febr. 1556 in Gersleben (Thüringen),
Sohn eines Tagelöhners, 1582—84 Kantor in Schulpforta,

Artikel, die man unter G vermißt, sind unter R, S und Z aufzusuchen



Caltha: Sumpf-
butterblume (nach
Horn)

geß. 24. Nov. 1615 als Kantor an der Thomasschule in Leipzig; verstarb hior., theoretiß-musikal. Werte u. a.

Calder, **Alfred** in Braunfchw. Kr. Geimfiedt, Entlade in der Prov. Sachfen, fühl. von Gardelegen, an der Obre, (1919) 2206 G., Amtgericht; Stätte: Spiritusfabrik.

Caldo, Oberamtßstadt im württemb. Schwarzwaldfreis, an der Ragob, (1919) 5363 G., Amtgericht, höhere Handelßfchule, Realprogymnafium; Sitz der Calwer Mißionsgefellfchaft; Fabrikation von Wolledecken, Tüllwaren zc.

Calwer, **Richard**, volkswirtßfch. Schriftfteller, geb. 21. Jan. 1868 in Eßlingen, 1898—1903 Mitglied des Reichstags (Sozialdemokrat), trat 1908 aus der Sozialdem. Partei aus; fchrieb: „Einführung in den Sozialismus“ (1896), „Partelle und Trußß“ (1906), „Das sozialdem. Programm“ (1919), „Staatsbankrott“ (1921) u. a., gibt das „Jahrbuch der Weltwirtschaft“ (feit 1911) heraus.

Calycanthus L., **Reißblume**, **Bimftrauch**, Pflanzengattung der Ralyfantpazere; nordamerikan., japan. und außtral. Sträucher mit rotbraunen, gewürzig duftenden Blüten; Hierpflanze. Früchte giftig. Hierher jezt auch Gattung *Chimonanthus* **Lin** L. geßfällt.

Calystegia, Pflanzengattung, f. *Convolvulus*.

Calyr (lat.), Reiß (f. d.).

Camalen (**Camalen**, fr., fpr. -löh), erhaben geßchnittener Ohrz mit verßchieden geßfärbten Schichten, dann ein aus einer Farbe in verßchiedenen Abtönungen hergeßelltes kleines Bild in Email, auf Glas oder Porzellan.

Camail (fr., fpr. lomai), f. *Moyetta*.

Camajore, Stadt in der mittell. Prov. Bucca, (1911) 18749 G.; Zuck- und Seidenindußtrie.

Camalbal, **Riofter** (10. Jahrz.) über dem obern Ametel, Mutterloßter der Kamalbulenfer (f. d.); auch ein Riofter bei Neapel.

Camardwald (fpr. kamah), Wald am Abhang der Höhe 304 nordweßl. von Verdun, zwifchen Valancourt und Cones; hier 29. Juni 1916 franz. Gräben durch die 64. deutße Inf.-Div. genommen.

Camareto (span., portug.), Rümmerling.

Camargue, La (fpr. -marg), Teltafel der Rhône, 731 qkm, fumpfig, ungeteilt, meiß Weideland.

Camauo (ital.), die rotlamene Mütze des Papßtes.

Camayra (fr., fpr. -löh), f. *Camalen*.

Camacereß (fpr. langbaßerähß), Jean Jacq. Régis, Herzog von Parma, franz. Staatsmann, geb. 18. Okt. 1753 in Montpellier, 1792 Konventßmitglied, nach dem 9. Thermidor 1794 Präßident des Wohlfaßrtßausßußßes, Okt. 1796 Präßident des Rates der Hundshundert, 1799 Zußßiminifer, nach dem 18. Brumaire (9. Nov. 1799) zweiter Konful, 1804 Erlanzer des Reichß, 1808 Herzog von Parma, hatte großen Anteil an der Geßtaltung der Zußßig und innern Verwaltung Frankreichß; geßß. 8. März 1824 in Paris. Vgl. *Vialles* (fr., 1908).

Cambar (fpr. kammberß), Hauptort des brit. Befefenßkreßes G. (406 qkm, 1901: 75 225 G., 13 Broz. Mobilmadeaner) in der indobrit. Präßidentßfchaft Bombay, am Golf von G., (1901) 31 780 G.; Eiseneißlereien, Baumwollweberei. Früher eine der reichsten Städte Indiens; feit Verlanßdung des Ozeans im 16. Jahrz. jog fih der blühende Handel nach Surat.

Camberg, beßß.-naßsionale Stadt im Taunus, an der Ems, (1919) 2900 G., Amtgericht, Schloß, Taufstummenehalt; Siegelbrennerei.

Cambert (fpr. langbäßer), Robert, franz. Opernfompofit, geb. 1628 in Paris, Rußßintendant dal., Vorgänger G. Vullgß (f. d.), geßß. 1677 als Kapellmeißter in London; gilt als Begründer der franz. Oper.

Cambio (ital.), Weßfel, Weßfelbief.

Cambio, Arnolfo di, Architekt, f. Arnolfo di Cambio.

Cambio (fpr. langboh), franz. Baderort in den weßl. Pyrenäen, (1911) 2087 balt. G.; Schwefelfalziumquelle.

Camdon (fpr. langböhß), Jules, franz. Staatsmann, geb. 5. April 1845 in Paris, 1891—97 Generalgouverneur von Algerien, dann Votßfchafter in Waßßington, 1901 in Madrid, 1907—14 in Berlin, Okt. 1915 Generalßekretär des Minißteriums des Außern in Paris. — Sein Bruder **Pierre Paul** G., geb. 20. Jan. 1843 in Paris, 1886 Votßfchafter in Madrid, 1891 in Konßtantinopel, 1899—92 in London; fchrieb: „Le gouvernement général de l'Algérie 1891—97“ (1918).

Prodont L.

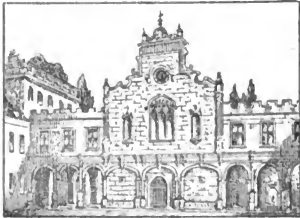
Camborne (fpr. kammborn), Stadt in der engl. Graßfia. Cornwall, (1911) 15 829 G., Bergbau.

Cambray (**Cambray**, fpr. langbrähß), Stadt und Feßtung im franz. Depart. Nord, an der Schelde, (1911) 28 077 G., Kathedrale, theolog. Seminar, Museum, Theater; Fabrikation von Linen und Batiß (**Cambricoffe**), Lederwaren, Leder, Seile, Zikorienlaßter. G., die Koloniale Kamoräum der Römer, war im Mittelalter Hauptort der zum Deutßchen Reich, später dem Bißhof von G. geßhörigen Graßfia. G. (**Cambriffa**); 1677 von den Franzoßen erobert, wurde es 1679 durch den Frieden von Rimwegen mit Frankreich vereinigt. **Eigne** von G., 10. Dez. 1608 zwifchen Kaißer Maximilian I., Ludwig XII. von Frankreich, Papß Julius II. und Ferdinand dem Katholißchen gegen Venedig geßchloßen; Friede von G. (fog. Damenriede, f. d.), 5. Aug. 1629 zwifchen Frankreich und Spanien. 20.—29. Nov. 1917 Angriff der engl. 3. Armee gegen die deutße Siegfriedfeßlung (Anßßchlößt von G.). Der dabei von den Engländern gewonnene 7 km tiefe Geländestreifen wurde ihnen durch deutße Gegenßoff (von der Marwig) bis 5. Dez. wieder entrißfen. Geßchichte vgl. **Reinede** (1896), **Friede** (,Die Schlacht bei G.“, 1918).

Cambriffes (fr., fpr. langbreißßß, auch **Cambranes**), feine levanthin. und bengal. Weinwand.

Cambrila, lat. Name für Wales.

Cambridge (nach der Stadt Cambray), Kammermuthz (f. d.). **Cambridge** (fpr. lehmbrähßß), 1) Graßßtadt im füdößl. England, 2225 qkm, (1911) 198 084 G. **Hauptßtadt** G., am fchiffbaren Cam, 40 027 G., Univerßität (Peterßhouse College; Abb.: mit großer Bildloßfel (**Geßchichte** vgl. **Gray**, engl., 1912). 2) Stadt im nordamerikan. Staate Maßßachuffetts, am Charles River, Bofton gegenüber, (1920) 109 694 G.; Univerßität (1636 von Harvard gegründet und nach ihm benannt).



Cambridge: Peterhouse College.

Cambridge (fpr. lehmbrähßß), **Wolßhus** **Fredrick**, Herzog von, brit. Feldmarßßall, geb. 24. Febr. 1774 in London als jüngerer Sohn Georgß III., 1816—31 Generalßtallhalter, 1831—37 Bißhofßgog von Hannover, geßß. 8. Juli 1850 in London. — Sein Sohn **George**, Herzog von G., geb. 26. März 1819 in Hannover, 1856—95 Oberbefehlßhaber des brit. Heers, geßß. 1862 Feldmarßßall, geb. 17. März 1904 in London. „**Militär. Tagebuchsblätter**“ (Deutßh 1906). Vgl. **Berner** (1905), **Scherpard** (engl., 2 Bde., 1906).

Cambronne (fpr. langbrönn), **Pierre Jacques Etienne**, Baron von, franz. General, geb. 26. Dez. 1770 in Saint-Eßtienne bei Rantes, foßt unter Napoleon I. in allen Kriegen, beßßtegte bei Waterloo eine Division der Alten Garde (wo er gerufen haben foll: „La garde meurt, mais elle ne se rend pas“, f. d.), geßß. 8. Jan. 1842 in Rantes.

Cambois (span., fpr. -bahoß), Rind eines Zambalgo mit einer Mulattin.

Camburg (**Camburg**), Stadt im Dygt. S.-Meiningen, Hauptort der Graßfia. G. (Enßlawe zwifchen preuß. und weimar. Gebiet), an der Saale, (1919) 2803 G., Amtgericht; Buderfabrik, Holzhandel. Über die Graßßtadt vgl. **Eichhorn** (1897), „**Geßchichte der Graßfia. G.**“, Heßß 1—4, 1915—21).

Camboßlang (fpr. kammboßlang), Stadt in Schottland, am Clyde, bei Glasgog, (1911) 24 870 G.; Kohlengruben, Indußtrie.

Camden (spr. kámm'd'n), Hafen im nordamerikan. Staate Newjersey, am Delaware, Philadelphía gegenüber, (1919) 116 309 E.; Schiffbau, Goldhandel, Industrie.

Camden (spr. kámm'd'n), William, engl. Geschichtsschreiber, geb. 2. Mai 1551 in London, Rektor der Westminster-Schule das., gest. 9. Nov. 1623 in Chislehurst. Hauptwerk: „Britannia“ (1586 u. s.); nach ihm benannt die **Camden-Societät**, gegründet 1838 zur Veröffentlichung alter histor. und literar. engl. Schriftendrucke.

Camellia *Crantz*, Darter, Reibrotter, Pflanzengattung der Krügeren; gelbblühtig C. *attiva* *Crantz* (**Rieschbutter**) und C. *dentata* *Pers.* (**Rapsbutter**) als Ölfrüchte angebaut.

Camellia, Pflanzengattung, f. Kamelie.

Camelopardalis, Gifflöwe.

Camelot (fr., spr. tamlösch), Marktschreier, Straßenverkäufer, bes. von Zeitungen; **Camelots de roi** (spr. dü röö), junge, für das Königtum demotivierende Royalisten. Als Esch, f. Kamelot.

Camembert (spr. tammangbäh), ein vollsetzter Weichkäse aus der Normandie (Dorf C. im Dept. Orne).

Caménas (*Ramena*, *Raména*), altital. Stadtgöttinnen, bei röm. Dichtern den Nymphen gleichgesetzt.

Camenz. 1) C. in Sachsen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Glatzer Neiße, (1910) 643 E.; Bahnstation; ehemal. Sitzregimentleutnant (1209–1810; vgl. Bräunlich, 1818), Schloß (1838–63 nach Schinkel's Entwürfen erbaut). 2) C. in Sachsen, f. Ramenz.

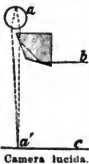
Camée (ital.), Ramee.

Camera (lat.), Gemach, Kammer.

Camera clara, f. Camera obscura.

Cameraealia (lat.), f. Kameralwissenschaft.

Camera lucida (lat.), von Wollaston 1809 erfundenes Instrument zum Nachzeichnen von Dingen nach der Natur, vierseitiges Glasprisma [Abb.], worin das Auge a dem Gegenstand b, infolge zweifacher Totalreflexion desselben an den inneren Prismenflächen, in derselben Richtung aa' erblickt, wie die Gegenstände c. (S. Diastopter).



Camera lucida.

Camera obscura (lat.), Vorrückung, in einem dunkeln Zimmer vermittels des durch eine kleine Öffnung im Fensterladen einfallenden Lichts ein (verkehrtes) Bild der äußeren Gegenstände auf der Gegenwand entstehen zu lassen [Abb.], vervollkommen durch Einsetzung einer Glaslinse in die Öffnung, Verwandlung der Dunkelkammer in einen tragbaren dunkeln Raum mit einer matten Glaswand an der Rückseite zur Betrachtung des Bildes von außen (**Camera clara**), oder zum Zeichnen eingerichtet. Die photogr. Camera sowie das menschl. Auge sind eine C. o.



Camera obscura.

Cammarius (lat.), Rüsscher des Schages, Kammerer. (S. auch Cammerleo.)

Cammarius, Joachim, eigentl. Liebhard, Humanist, geb. 12. April 1500 in Bamberg, 1535 Prof. in Tübingen, 1541 in Leipzig, gest. d. 17. April 1574.

Camertino, Stadt in der ital. Prov. Macerata, im röm. Apennin, (1911) 12091 E., Universitätsst.

Cammerleo (ital.), Kammerling, Kammerherr; insbes. der an der Spitze der Apollonischen Kammer (*camera apostolica*, f. Römische Kurie) stehende Kardinal.

Cameron (spr. kámm'ern), Archibald, schott. Geistlicher, ersterer Presbyterianer, erhob sich mit Gargill u. a. gegen den den Schotten von Karl II. aufgedrungenen Prälatismus, fiel 20. Juli 1682 bei Ald's Moß. Seine Anhänger, die **Cameronianer**, bestehen noch als „Reformierte Presbyterianer“ in Schottland und Nordamerika.

Cameron (spr. kámm'ern), Berny Bonett, Afrikareisender, geb. 1. Juli 1844 in Radcliffe (Dorset), engl. Marineoffizier, durchquerte 1873–75 Äquatorialafrika, gest. 27. März 1894 in Soulsbury (Brighton Bayard); s. auch „Across Africa“ (1876; deutsch 1877) u. a.

Camillus, Marcus Furius, röm. Feldherr, fünfter Diktator, eroberte 396 v. Chr. Veji, soll Rom 387 von Unheil, die man unter C. vernicht., hind unter R. und S. aufzuheben.

den Gallern unter Brennus befreit und Rom Wiederaufbau durchgesetzt haben, s. auch die Auer, Volster und Gruster und 387 nochmals die Gallier; gest. 365.

Camulin, Reichthum im preuß. Reg.-Bez. Estlin, an dem von der Dienenau durchflossenen **Camminer See** (1919) 5885 E.; Dom (1715 erbaut), Amtsgericht, Domschule, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, Job- und bismarckische Schule (20° C); Eisengießerei, Fischzucht. 1775 wurde das Düstum von Wollin hierher verlegt; 1648 kam C. an Brandenburg. Vgl. Rüden (1880).

Camões (spr. tammöngsch), Luis de, portug. Dichter, geb. 1524 oder 1525 wahrscheinlich in Coimbra, gest. 10. Juni 1580 in Lissabon, lebte 1542–46 das. am Hofe, mußte, vielleicht infolge seiner Liebe zu der Hofdame Katharina de Alvaide, Lissabon verlassen, war dann Soldat in Afrika und anderwärts, ging 1553 nach Goa in Ostindien, ward 1556 als Güterverwalter nach Macao verwiesen, begann hier sein berühmtes *„Os Lusíadas“* („Os Lusitadas“, d. i. Abtömmlinge des Iusuf, Stammvaters der Portugiesen, zuerst gedruckt 1572), worin er die Heldentaten seiner Vorfahren unter Vasco da Gama u. a. verherrlicht. 1569 lebte er nach Lissabon zurück, wo er dann arm und verlassen lebte. Kritische Ausg. der „Lusíadas“ von Reinhardt-Hörmann (1874) und Coelho (1880), Dias (1910); deutsche Übersetzung von Donner (3. Ausg. 1869) u. a. C.'s irische Gedichte (zuerst 1595) deutsch von Eder (1880–85). Gesamtausg. von Braga (1874). Vgl. Eder (1880).

Camonica, Val, Tal des Oglio oberhalb des Incoferes in der Bergamasker Alpen (Oberitalien); Wein- und Maisbau, Seidenraupenzucht, Eisenindustrie; Hauptort Breno (1911) 3593 E.).

Camouflagé (fr., spr. tammufahsch), von camouflet (lat. calamo status), Kamoellier, Kammerei, Vossenspiel Täuschung; militär. das Verstecken, Truppen und Stellungen feindlicher Sicht, besonders durch Bäume, zu entziehen durch unauffällige, den Farben der Natur angepaßte Kleidung, Überdecken von Bauten und Batteriestellungen mit Matten aus Traubengrün und Zweigen, Eifeln, Abtarnen der Geschütze, Wagen, Stahlhelme mit dunklen Farben.

Camp, Kioher, f. Kioher Camp.

Campagna (spr. ánja), Stadt in der unterital. Prov. Salerno. (1911) 8190 E., schöne Kathedrale.

Campagna di Roma (spr. ánja), **Campagna romana**, das Flachland um Rom, von vulkanischen Bildungen (Albanerberge u.) umgeben; einst blühende Landschaft (Latium) mit vielen Städten und prächtigen Villen der alten Römer, jetzt ungesundes Weideland. Vgl. Graf Nolte (6. Aufl. 1892), Bacher (2 Bde., 1903), Tomassetti (ital., Bd. 1, 1909), Roach (1910).

Campagna felice (spr. ánja felisch), f. v. v. **Campian** (spr. langpáng), Ort im franz. Depart. Alpes-Maritimes, (1911) 2406 E., Hauptort des Pyrenäenals des Adour (**Campaner Tal**); Eisenbahntunnel (1908).

Campian (spr. langpáng), Jeanne Louise Henriette, geborene Genet, franz. Schriftstellerin, geb. 6. Nov. 1752 in Paris, Kammerfrau der Königin Marie Antoinette, nach deren Hinrichtung Leiterin einer Erziehungsanstalt in Grouen, geb. 16. März 1822 in Nantes; s. auch: „Mémorial sur la vie privée de Marie Antoinette“ (3 Bde., 1823 u. s.; deutsch 1827). Vgl. Garret (1891), D. M. Montagu (1914).

Campañella, Thomas, Philosoph, geb. 5. Sept. 1568 in Estio (Labradrien), Dominikanermönch, wegen seiner freisinnigen Lehren von der span. Regierung von 1599 an 27 Jahre lang in Neapel gefangen gehalten, bis der Papst ihn in Gewahrsam nahm und dann freiließ, geb. 31. Mai 1639 in Paris. Bekämpfte die Scholastik und verfiel eine auf Naturstudium beruhende Philosophie; in seinem „Sonnenhaat“ zeichnet er das Bild eines kommuniz., nach den Prinzipien seiner Philosophie geordneten Völkervertrages. Hauptwerke: „Philosophia sensibus demonstrata“ (1596), „Realia philosophiae epilogisticae partes IV“ (1623; Anhang: „Civitas solis“, auch 1643; deutsch 1900), „Philosophiae rationalis et realia partes V“ (1638), Neue Ausg. der ital. Werke (1854). Vgl. Siegwart (1889), Roach (1909).

Campantini, Barberina, Tugurina, eigentl. **Barbara Campanina**, geb. 1721 in Parma, kam 1739 nach

Paris, dann nach London, 1748 nach Berlin, verlor 1748 die Kunst Friedrichs d. Gr., heiratete 1749 den Sohn des Großkanzlers von Coercy, 1788 geschieden, 1789 zur Gräfin von C. erhoben, gekr. als Äbtissin eines Adels-Gräfin-Stifts 7. Juni 1799 in Paris. Vgl. Olivier u. Norbert (1909); von B. Norbert (1913) und Ab. Foul (1915); auch als Roman behandelt.

Campanula L., Glockenblume, Pflanzengattung der Campanulaceen; häufig C. patula L., Wiesenglockenblume, mit lilafarbenen, C. persicifolia (pfeifblättrige Glockenblume (Abb.)) und C. trachelium L. (schiefblättrige Glockenblume, Kapuzenglockenblume) mit großen blauen Blumen u.; viele Arten hier, andere, wie C. rapunculoides L., und die japan. C. glauca Thunb. (Kette), mit geeigneter Wurzel.

Campeche (spr. käämbl), brit. Insel im S.O. von Neufundland, mit Nebeninsel (Campecheinsel) 184 qkm, unbewohnt.

Campeche (spr. käämbl), Colln, Verb. Glue, engl. Feldberg, geb. 20. Okt. 1792 in Glasgow, 1848—49 Divisionär gegen die Silks, im Krimkrieg 1854 ruhmvol, unterdrückte den indischen Aufstand 1857—58, ward als Lord Glue 1858 Peer, 1862 Feldmarschall, geb. 14. Aug. 1863 in Schottland.

Campeche (spr. käämbl), Sohn, Verb. brit. Staatsmann, geb. 15. Sept. 1779 in Springfield (Schottland), 1834 Kronanwalt, 1841 Peer, 1848 Mitglied des Reichstags, 1859 Lordkanzler von England, geb. 22. Juni 1861; schrieb „Lives of the Lord Chancellors“ (8. Aufl. 1873).

Campeche (spr. käämbl), Thomas, engl. Dichter, geb. 27. Juli 1777 in Glasgow, geb. 15. Juni 1844 in Sonlogne. Hauptwerke: das Schicksal „The pleasures of hope“ (1799; deutsch 1838), die poet. Erzählung „Gertrude of Wyoming“ (1809), „Poetical works“ (1908).

Campeche (spr. käämbl), William Wallace, Astronom, geb. 11. April 1862 in Hancock (Ohio), seit 1900 Direktor der Eid-Sternwarte in Kalifornien.

Campechebännermann (spr. käämbl bännermänn), Sir Henry, engl. Staatsmann, geb. 1. Sept. 1836 in Relving (Schottland), 1884—85 Obersekretär für Irland, 1886 und 1892—95 Kriegsminister, 1899 Führer der Liberalen im Unterhaus, Dez. 1906 bis April 1908 Ministerpräsident, geb. 22. April 1908 in London.

Campecheinsel, f. Campeche (Insel).

Campechesiten, Seite der Baptisten, nehmen nur an, was durch ausdrückliche Worte Christi zu belegen ist.

Campe des Romains (spr. lang da romäng), franz. Speerfort im St. Mihiel; 25. Sept. 1914 von den Deutschen erobert.

Campe, Joseph, Gelehrter, Pädagoge und Jugendschriftsteller, geb. 29. Juni 1746 in Dersben bei Holzminnen, Hauslehrer der beiden Humboldt, dann Lehrer an Beseidens Philanthropin in Dessau, 1786—1806 Schulrat in Braunshweig und zugleich Leiter der dortigen Schulbuchhandlung, geb. 22. Okt. 1818; um Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern bemüht. Außerordentlich verbreitet sein „Robinson der Jüngere“, „Ermittliche Kinder- und Jugendschriften“ (39 Bde., 1829—32).

Außerdem: „Wörterbuch der deutschen Sprache“ (5 Bde., 1807—12), „Kerikon der gesamten Schul- und Erziehungslehre“ (18 Bde., 1785—91) u. a. Vgl. Reyscher (2. Aufl. 1896). — Sein Reiz Aug. C. gründete die Buchhandlung Hoffmann & Campe (f. d.) in Hamburg.

Campeador (span.), Kämpfer; Beiname des Eid (f. d.).

Campeche (spr. pechsch), Staat der Republik Mexiko, im W. der Halbinsel Yucatan, 48 855 qkm, (1912) 66 685 E. Hauptstadt C. Hauptstadt des Staats, an der Campechehalbinsel des Mex. Golf, 16 775 E.

Campechehaus (spr. pechsch), der Hosenhauf.

Campecheholz (spr. pechsch), f. Haematotoxylon.

Campeche (spr. lang mäng), Feldlager.

Campe, Thomas von, f. Thomas a Kempis.

Campe, Heinrich, expressionistischer Maler und Graphiker, geb. 3. Nov. 1889 in Grefeld; Mitbegründer des „Blauen Reiters“ (1912). Vgl. Schürmeyer (1920).

Camper, Petrus, Anatom, geb. 11. Mai 1723 in Leiden, zuletzt Prof. der Medizin in Oranien, geb. im

Haag 7. April 1789. Urheber des sog. Camperischen Gesichtswinkels, gebildet von zwei Linien vom äußeren Gehörgang nach den Wurzeln der oberen Schneidezähne und von dort nach der Mitte der Stirn; bei den Europäern 80—90°, Negern 70°, Affen 60°. (Schriften 3 Bde., 1803).

Camperdown (spr. käämperdaun), Viscount of, f. Duncan.

Camperdown (spr. deun), Camp, Dorf in der niederl. Prov. Nordholland; 11. Okt. 1797 Sieg des engl. Viceadmirals Duncan (daher Viscount of Camperdown) über die niederl. Flotte.

Camphausen, Rudolf, preuß. Staatsmann, geb. 3. Jan. 1803 in Hünthoven im Reg.-Bez. Aachen, Bankier in Köln, liberales Mitglied des Vereinigten Landtags 1847, 29. März bis 20. Juni 1848 Ministerpräsident, darauf Bevollmächtigter Preußens bei der deutschen Zentralgewalt, 1849—51 Mitglied der preuß. Ersten Kammer, später des Herrenhauses, seitdem zurückgezogen, geb. 3. Dez. 1890 in Köln. Vgl. Caspar (1902), Schwann (3 Bde., 1915).

— Sein Bruder Otto C., preuß. Staatsmann, geb. 21. Okt. 1812 in Hünthoven, 1854 Präsident der Seehandlung, 1860 Mitglied des Herrenhauses, 1869 Finanzminister, 1873 gleichzeitig Vizepräsident des preuß. Staatsministeriums, trat 23. März 1878 zurück, geb. 18. Mai 1896 in Berlin.

Camphausen, Wilh., Landschaftsmaler, geb. 8. Febr. 1818 in Düsseldorf, seit 1859 Prof. an der Akademie das., geb. das. 16. Juni 1885.

Camphora Nees, asiat. Baumgattung der Lauraceen. C. officinarum oder Cinnamomum (f. d.). Camphora (echter Kampherbaum, Kampherbaum), in Formosa und Südjapan Bäume bildend, enthält, bef. im Holz, Kampher, der durch Destillation gewonnen wird.

Campiglio, Anroni, f. Madonna di Campiglio.

Campinas, São Carlos de C., Hafenstadt des brasil. Staates São Paulo, 90 000 E., landwirtsch. Institut.

Campine, belg. Landstrich, f. Kempen.

Campitello, ital. Ort im Gassatal (f. Gassa), oberhalb Biogo, 1453 m ü. M., 500 E.

Campo (ital. und span.), Feld, Ebene, Lager.

Campoamor, Don Ramon de, span. Dichter, geb. 24. Sept. 1817 in Kavia, geb. 12. Febr. 1901 in Madrid, liberaler Abgeordneter, Staatsrat; berühmte Elegien „Doloras“ (1846 u. d.; deutsch 1901), das philol. Gedicht „Drama universal“ (1870), auch Fabeln, Dramen, Novellen in Versen, polit. und philol. Werke, „Obras“ (8 Bde., 1901—3). Vgl. C. Bianco (1912).

Campobasso, Hauptstadt der mittelital. Prov. C. (früher Molise, 4383 qkm, 1915: 356 796 E.; Abruzzo und Molise), am Fuße des Monteverde, 14 361 E.; Kasell; Waffenfabrikation.

Campobasso di Vico, Flecken im süd. Sizilien, (1911) 14 186 E.; Schmelzminen. — C. di Mazzara, Flecken im westl. Sizilien, 8834 E.; antike Steinbrüche.

Campo Formio, Dorf in Norditalien, bei Udine, (1911) 2980 E., mit Schloß; hier 17. Okt. 1797 Frieden zwischen Österreich und der franz. Republik, in welchem ersterer die belg. Provinzen, Mailand, Mantua, das l. Rheinufer abtrat, Äthien, Dalmatien und Venedig erhielt.

Campolongo, 1) Dorf in Oberitalien, an der Brenta, nördl. von Bassano, 1710 m ü. M.; 1915—18ital. Grenzpost zwischen Bassano und Triest (Primolano). — 2) Bergsattel in den Dolomiten, zwischen Rabba und Cortara. Gefechte Herbst 1915.

Campolung, f. Campulung.

Campo Major (spr. langpu), besetzte Stadt in der portug. Prov. Alentejo, (1900) 5893 E.

Campo, portug. für Savannen (f. d.).

Campo, Handelsstadt im brasil. Staate Rio de Janeiro, nahe der Mündung des Parahyba da Sul (Vorhafen: São João da Barra), (1902) 30 000 E.; Zuckerkultur.

Campo santo (ital., „heiliges Feld“), Friedhof, Gottesacker; bef. eine nach außen geschlossene, nach innen mit offenen Arkaden umgebene größere Grabstätte.

Campulung (Campolung, Campulung), rumän. Stadt am Südrand der Transilvanischen Alpen, an der Straße vom Fürstbium Paß nach der Balachel, Hauptstadt des Kreises Mureci, 15 000 E.; Claqueu, Handel. 29.—30. Nov. 1916 Verfolgungsgefechte von Teilen der deutschen **Campus Major**, Mafelf, f. Märzfeld. [9. Armeec.

Candeleben, gef. 2. März 1859 in Sondershausen, bef. bekannt durch sein „Reisebuch der Geographie“ (1816; 18. Aufl., 2 Bde., von Dertel, 1870–75).

Cannabis *L.*, Pflanzengattung, f. Hanf.

Cannanore, indobrit. Stadt, f. Kanneur.

Cannetias (frz., spr. kann'lah), überdauter Zimt.

Cannelföhle, f. Rönneföhle.

Cannes (frz. kann), schön gelegene Stadt an der franz. Riviera, (1911) 29.656 E.; Winterkurort, Seebad.

Canning (frz. kann'), George, brit. Staatsmann, geb. 11. April 1770 in London, 1807–9 und wieder seit 1822 Minister des Auswärtigen, Abtr. 1827 Premierminister, trat erfolgreich, obwohl trotz seiner Anerkennung der abtrünnigen span. Kolonien in Südamerika, für Katholisierung und liberale Handelspolitik ein; gef. 8. Aug. 1827. Seine „Speeches“ (6 Bde., 1828) gab Thiers, seine „Correspondence“ (2 Bde., 1837) Stapleton heraus. Vgl. Hill (1887), Marriott (1903). — Sein Sohn Charles John, Graf von C., geb. 14. Dez. 1812, seit 1856 Generalgouverneur von Indien, zuletzt Vizekönig, gef. 17. Juni 1862.

Canning (frz. kann'), Sir Stratford, f. Stratford.

Cannizzaro, Stanislao, Chemiker, geb. 16. Juli 1826 in Palermo, gef. 10. Mai 1910 in Rom, Prof. in Alexandria, Genua, Palermo, seit 1870 in Rom, entdeckte den Benzalkohol und das Jannamid und arbeitete über Alkome und Alkaloidgewichte. Sein „Abriss eines Lehrgangs der theom. Chemie“ in Olmütz, „Rassieren“ (2. Aufl. 1913).

Cannobio, ital. Ort am westl. Ufer des Lago Maggiore, 2500 E.; Gerberei von Ziegenfellen, Seidenweberei.

Cannock (frz. kann'), Stadt in der engl. Staffs. Stafford, (1911) 28.586 E.; Eisen- und Kohlengruben.

Cannstatt, früher würtemb. Oberamtsstadt, seit 1905 dhl. Stadtteil von Stuttgart; mineralische Eisensulfurlinge (20'), Kurhaus.

Canoë (engl., spr. kano),

Boot, f. Kanu.

Cañon (span., kanjon), tief- eingeschnittenes Flußbett, beruht auf der Größe C. des Rio Colorado, bis 1630 m tief (Abb.).

Canon, eigentl. Johann von Straßburg, Maler, geb. 13. März 1829 in Wien, Prof. an der Akademie in Wien, gef. das. 12. Sept. 1886; Historienbilder, orient. Genrebilder, Bildnisse (Frauen).

Canonlot, f. Kanonier.

Canosa di Puglia (frz.

pulja), das alte Canosulum, Stadt in Unteritalien (Apulien), am C. (1911) 25.823 E.; Oliven, Wein; Aus-


Canossa, f. Kanossa.

Canoë (frz., spr. noh), f. Kanu.

Canova, Antonio, ital. Bildhauer, geb. 1. Nov. 1757 in Possagno, gef. 13. Okt. 1822 in Venedig, Bahnbrecher der neuern ital. Plastik. Werke: Theseus (Wien), Perseus (Rom), Amor und Psyche (Paris), Orphe (Berlin), Drei Grazien (Petersburg); Grabmäler der Päpste Clemens XII., XIV. und Pius VI. (Rom), der Erzherzogin Christine (Wien) und Alfieri's (Florenz); Statuen Ferdinands IV. von Neapel, Napoleons I. (Mailand) und seiner Schwester Pauline Bonaparte (Rom). Vgl. A. G. Meyer (1898).

Canovas del Castillo (frz. iljo), Don Antonio, span. Staatsmann, geb. 8. Febr. 1828 in Malaga, seit 1864 wiederholt Minister, seit 1870 Haupt der Alfonsistenpartei, 1874 mit kurzen Unterbrechungen bis Febr. 1881, 1884–85, 1890–92 und wieder 1895 Ministerpräsident, 8. Aug. 1897 in Santa Ysabela von einem ital. Anarchisten ermordet. Auch Dichter und wissenschaftl. Schriftsteller.

Cannoberti (frz. langoberti), François Germain de, Marschall von Frankreich, geb. 27. Juni 1809 in Saint-Etienne, diente 1835 in Alger, unterstützte den Staatsstreich vom 2. Dez. 1851, leitete im Krimkrieg die Belagerung von Sewastopol, besiegte im Ital. Kriege 1859 das 3., im Deutsch-Franz. Kriege das 6. Armeeoberkommando bei der Kapitulierung von Metz (1870–71), 1871–76 Mitglied der Nationalversammlung, 1879–94 Senator, gef. 28. Jan. 1895 in Paris. Vgl. Bapst (frz., 5 Bde., 1893–1911; deutsch 1912).

Canstein, Hildebrand, Freiherr von, geb. 4. Aug. 1667 in Einberg bei Hürtenwalde, Jurist, Soldat, von Speyer und Brandt für den Pietismus gewonnen, gef. 19. Aug. 1719 in Berlin; errichtete 1710 die **Cansteinische Bibelanstalt** für Herstellung von billigen Bibelausgaben, später mit den Brandeschen Stiftungen in Halle verbunden. Vgl. Blath (1861), Schürmann (1898), Fries (1910).

Cant (engl., spr. kânt), Rotwelsch, Jargon (f. auch Slang); salbungsvolle Heuchelei.

Cantabile (ital.), sangbar; ein Tonstück mit leichter, fließender Melodie und mäßiger Bewegung.

Cantacuzino, Bonariotenfamilie, f. Kantakuzenos.

Cantal (frz. kântal), kantonische Bergmasse der Auvergne (Südfrankreich), im Regel des **Mont du C.** 1858 m hoch. — Das franz. Depart. C., 5779 qkm, (1911) 223.361 hoch. — **Cantando** (ital.), singend. [C.; Hauptstadt Auxillac.

Cantara, Weinmaß, f. Arroba.

Cantaro oder **Cantaro** (ital.), **Kantär** (arab.) oder **Kinat**, **Kintär**, Gewicht, unserm Kantner entsprechend, meist in 100 **Rotol** (**Rotoli**) geteilt, in Unteritalien, der Balkanhalbinsel und Nordafrika, in Alexandria = 44,75 kg, in Malta = 79,75 kg, in Griechenland = 56,25 kg, in Konstantinopel = 56,5 kg, in Tripolis = 48,5 kg, in Tunis = 60,7 kg, in Marokko = 100 **Ketal** (f. d.). Der seit 1874 gesetzlich metrische C. (**Kantär d'hary**) in der Türkei = 100 kg. (S. auch **Centainio**.)

Canter (engl., spr. kânt'), kurzer, leichter Galopp von Pferden; im C. gewinnen, leicht gewinnen.

Canterbury (frz. kânt'berti), das röm. Darovernum, Stadt in der engl. Staffs. Kent, am Stour, eig. eines Erzbischofs (Primas des Reichs), (1911) 24.626 E.; Kathedrale (Abb.) mit Denkmälern des Schwarzen Prinzen und Heinrichs IV.



Canterbury: Kathedrale.

Canterbury (frz. kânt'berti), Anselm von, f. Anselm von Canterbury; C., Thomas von, f. Thomas a Becket.

Cantharella, Pilgzhaut, f. Gerichswamm.

Cantharidae (Canthariden), **Cantharis**, f. Pfaffenläufer.

Cantileverbrücke (engl., spr. kântiliver-), f. Aus-
Canto (ital.; lat. **Cantus**), Gesang; C. a capella, Gesang ohne Instrumentalbegleitung; C. fermo (**Cantus firmus**, „fester Gesang“), die einfache Gesangs-
 gegen welche die übrigen Stimmen in gewöhnlich lebhafterer Bewegung kontrapunktieren (C. **secratus**, **Cantus secratus**), des. im figurierten Choral gebrauchlich.

Canton (frz. kânt'n), Stadt im nordamerikan. Staat Ohio, (1900) 87.091 E.; Industrie (Stahl, landwirtsch. Maschinen).

Cantor, Georg, Mathematiker, geb. 3. März 1845 in Peterburg, seit 1872 Prof. in Halle, gef. das. 6. Jan. 1918; bedeutender Zahlentheoretiker, begründete die Mannigfaltigkeitslehre durch Einführung der transfiniten Zahlen; schrieb: „Grundlagen einer allgem. Mannigfaltigkeitslehre“ (1883) u. a.

Wetzel, die man unter C vermehrt, find unter A, S und B aufzuführen.

Cantor, Moriz, Mathematiker, geb. 23. Aug. 1829 in Mannheim, Prof. der Mathematik in Heidelberg, gest. daf. 9. April 1920; „Vorlesungen über Geschichte der Mathematik“ (1880–98).

Canù, Cesare, ital. Schriftsteller, geb. 8. Dez. 1807 in Brivio, seit 1874 Archidirektor in Mailand, gest. daf. 11. März 1895; schrieb die strengliterarische „Storia universale“ (35 Bde., 1837 lg. u. d.; deutsch, neue Ausg. 1889–94), auch Romane, bel. „Margherita Pastora“ (1837; deutsch 1841), „Poesie“ (1870), sowie beliebte Volks- und Jugendliteratur. Vgl. Bertolini (1895), Manfredi (1905), f. Canù.

Canusium, f. Canola di Puglia.

Cannosa (ital.), Bied. (S. auch Canoson).

Caorle, ital. Fischerhafen am Adriat. Meer, östl. von Venedig, (1911) 4921 E.; Fort.

Capablanca u. Granperra, Josef Raoul, Schachspieler, geb. 19. Nov. 1888 in Havanna, wiederholt Sieger in Schachturnieren.

Capamori, Gemeinde in der mittelital. Prov. Bucca, (1911) 47 650 E. (hang ohne Arme.

Capo (engl., spr. lehp), Kap; auch Manteltragen, Um-

Capador (span.), bei den Stiergefechten (f. d.) Gehilfe des Stierkämpfers.

Capé Breton (spr. lehp brett'n), brit.-amerikan. Insel, f. Kap Breton.

Capé Coast (spr. lehp köst), f. Goldküste.

Capé Coast Castle (spr. lehp köst köst), besetzte Stadt in der brit. Kolonie Goldküste, (1911) 11 270 E.

Capé Cod (spr. lehp köd), Halbinsel im nordamerikan. Staate Massachusetts, bekannt durch den Capé-Cod-Kanal, einen 1914 eröffneten Durchlauf der Landenge hinter der Halbinsel, 21 km lg., 8 m tief, den Seeweg New York-Havanna (534 km) um 100 km verkürzend und dessen Stürme, Nebel und Untiefen vermeidend.

Capé Fear River (spr. lehp für riw'r), Fluß im nordamerikan. Staate Nordkaroline, 480 km lg. (180 km schiffbar), mündet in den Atlant. Ozean.

Capella (lat., „Ziege“), Stern 1. Größe im Fuhrmann.

Capella, Martinus, f. Martinus Capella.

Capelle, Eduard von (1912 gebl.), deutscher Admiral, geb. 10. Okt. 1855 in Gelle, 1904 Direktor im Reichsmarinemin., 1906 Kommand., 1909 Vizeadmiral, 1913 Admiral, Mai 1914 Unterstaatssekretär, 1916–18 Staatssekretär des Reichsmarinemin.

Capé Rome (spr. lehp), Goldbistritz, f. Rome.

Capé of Wood Cove (spr. lehp of wud köp), engl. Name des Raps der Guten Hoffnung.

Capern (spr. lehp'n), Edward, engl. Volksdichter, geb. 21. Jan. 1819 in Tiberton, lange Zeit Briefträger in Tiberton, gest. 4. Juni 1894 in Braunton; durch seine „Poems“ (1866 u. d.) schnell berühmt geworden.

Capet, Hugo, f. Kapetinger.

Capé Town (spr. lehp taun), f. Kapstadt.

Capé François (spr. franghöb), Gen. Haiti, C. Haitien (spr. altian), Hafenstadt in Haiti, 2. 000 E.

Capé Haitien (spr. altian), Stadt, f. Cap François.

Capitulum (lat.), das Haar, der behaarte Teil der Kopfhaut; auch das Haargeflecht im Innern von Baupflanzen, worin die Ähren liegen.

Capistrano, Jobst, Heiliger (1690 heilig gesprochen; Leg. 23. Okt.), Kreuzprediger gegen Ager und Lützen, geb. 24. Juni 1386 in Capistrano im Neapolitanischen, Franziskaner, seit 1450 päpstl. Legat in Deutschland, führte 1456 ein Kreuzheer zur Entsetzung Belgrads, gest. 23. Okt. 1456 im Kloster in Viterbo. Vgl. Jacob (2 Bde., 1903–05).

Capita, Mehrzahl von Caput (f. d.).

Capitale (frz., spr. -tän), f. Kapitan; C. d'armes (spr. darm), früher f. v. v. Kammerunteroffizier.

Capitanata, ehemal. Name der ital. Prov. Foggia.

Capitano (ital.), Hauptmann; auch Gouverneur; in den ital. Stiergefechten ein dramatischer Soldat.

Capito oeni (lat., „nach dem Kopf Gesckäfte“), die ärmsten Bürger im alten Rom, die eine bef. Bentrie bildeten, f. v. v. Proletariat.

Capitis diminutio (lat.), im röm. Recht Verlust oder Befchränkung der Rechtsfähigkeit einer Person. Höchster Grad C. d. maxima, ähnlich der Wdt im ältern deutschen und dem Bürgerlichen Tob in einigen andern Strafrechten.

Artikel, die man unter G vermifst, sind unter R, S und Z aufzufuchen.

Capito, Wolfgang, eigentl. Köpfer, Reformator, geb. 1478 in Gagenau, seit 1523 Prediger in Ettrahburg, wo er mit Bucer das Ritzen- und Schmalen evangelisch umgestaltete; gest. 1541. Vgl. Baum (1860), Reiff (1907).

Capitolinus mons, einer der sieben Hügel Roms, mit dem Kapitol (f. d.).

Cap Martin (spr. täng), badende Vorgebirge zwischen Mentone und Monaco, von einem Tunnel der Bahn Nizza-Cap (ital.) Kopf; Kap.

Capo di Monte, nach der Fabrikationsstätte, dem Schloffe C. d. M. bei Neapel, genannt, dort 1752–1806 hergeheftete Porzellan.

Capodistria, in röm. Zeit Aqda, später Iustinopolis, ital. Hafenstadt in Istrien, an einer Bucht des Triester Meerbusens, (1910) 11 762 E.; Salinen, Weine, Cihandel; früher Hauptstadt von Istrien.

Capomesser, Gasmesser (f. d.).

Caporal (frz.), Korporal; le petit C., der kleine Korporal, Epithema Napoleons I.

Capot (frz., spr. -pö, Capot, Rapotte), Überred, Regemantel mit Rapuze; im Würfelspiel Ratfch.

Capotasto (ital., „Hauptbund“), Kapobaker, bei Saiteninstrumenten das obere Ende des Griffbretts; Gitarrenaussatz, um die Stimmung zu erhöhen; beim Pianoforte der über die Saiten gelegte Metallstab.

Capra (mittelalt.), Kappe, mittelalterliches, mantelartiges Gewand mit weiten Ärmeln, mit oder ohne Kapuze, bef. Gewand der latb. Geistlichen (C. magna).

Capparis, „Farnzengattung der Rap-paritaceen, Sträucher oder Bäume mit lederartigen Blättern; die Blütenknospen von C. spinosa L. (Rapunztraub) Abb.; a Blütenknospe, b Frucht) sind die echten Kapern (f. d.).

Cappella, f. a cappella.

Capodri, Gino, Rachele, ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 14. Sept. 1792 in Florenz, 1848, obwohl erblindet, toscan. Ministerpräsident, gest. 3. Febr. 1876; schrieb: „Storia della repubblica di Firenze“ (deutsch, 1876).

Capra (lat.), die Ziege. [2 Bde., 1876].

Capraia, im Altertum Aglilon oder Caprarica, kleine Insel im Egeischen Meer, östl. von der Nordspitze Korfuas, zur ital. Prov. Genua gehörig, 20 qkm, (1911) 561 E.

Capraia (d. i. Ziegeninsel), besetzte Felseninsel an der Nordspitze Sardinien, zur Prov. Sassari gehörig, 16 qkm, 80 E.; Wohnsig Garibaldi, der hier auch starb.

Capri, seit 1913 Caprese-Michelangelo, Dorf in der ital. Prov. Reggio, im Quellgebiet des Tiber, 655 m ü. M., Geburtsort Michelangelos (Denkmal, 1910).

Capri, das alte Caprosio, Insel am Südeingang des Golfs von Neapel, 10 qkm, (1911) 6765 E., im Monte



Capri mit dem Monte Solaro.

Solaro 585 m hoch, mit den Städtchen Anacapri, 2233 E., und G. Abb., 4632 E. Einfl. Lieblingsaufenthalt des Kaisers Liborius. Auf der Nordseite die Blaue Grotte (f. d.). Vgl. Gregorovius (3. Aufl. 1897), Schöner (1892), Brockh (1901), Furchheim („Bibliographie“, 2. Aufl. 1916).

Cayrieis (ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Cayrieorus (lat.), Eiernob, bes. als Eiernob.

Cayrieus (lat.), Eiernob, bes. als Eiernob.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Capri, ital., spr. -ittschö), Banne; launenhaftes, willkürlich schwebendes Kunstwerk (Gemäld), bes. Rustikal, in dem ein charakteristisches Motiv verarbeitet ist und das sich nicht einer bestimmten Gattung anschließt.

Carabiniers (fr., spr. -schö), f. Carabiniers.

Carabobo, kleinster, aber dichtest besiedelter Staat der Republik Venezuela, an der Küste, 4660 qkm., (1917) 193 234 E.; Hauptstadt Valencia.

Carabus, f. Käufel.

Caracalla, ursprünglich Septimius Bassianus, dann als Kaiser Marcus Aurelius Antoninus, Sohn des Kaisers Septimius Severus, geb. 4. April 188 n. Chr. in Lyon, dem Kaiser 211–217, erhielt nach seiner Lieblingsbraut, dem gallischen Mantel, den Spinnnamen C., ließ seinen Bruder und Mitregenten Elia 212 töten und führte eine grausame Willkürherrschaft; 217 ermordet. Erbaute die Thermen des C., jetzt prächtige Ruinen. [Zafel: Griechisch-Römische Kunst I, 12.] Vgl. O. Th. Schult (1909).

Caracalla, Hauptstadt des rumän. Kreises Romanoff (Kleine Walachei), (1899) 12 035 E., viele Kirchen.

Caracas, Hauptstadt von Venezuela und des Bundesdistrikts (Distrito federal), seit 1904, mit der Insel Margarita 1930 qkm., 1917: 138 648 E., unfern der Küste, 922 m ü. M., mit dem Seehafen La Guaira durch Bahn verbunden, (1919) 90 720 E., Universität, Nationalmuseum, Akademie (zur Ehre des Spanischen), erzbischöflich. Seminar; 1667 gegründet, 1812 durch Erdbeben fast zerstört.

Caracci, ital. Malerfamilie, f. Carracci.

Caracra, Dorf, f. Bagnolia.

Caradachstein (spr. Karadach), laltiger, verfeinerter Stein, der engl. Karadachstein.

Carafon (fr., spr. -schö), Kugelform (für den Wein); f. Kugelform (für den Wein).

Caragana Lam., Pflanzengattung der Leguminosen (Papilionaceae) in Sibirien und im Himalaja. C. arborea Lam. und frutescens DC. (Krautstrauch), fleuchtartige Bäume mit gelben Blüten; Stängelstacheln, Samen essbar.

Caragan (spr. karagan), franz. Weisefamilie, f. Karagan.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.

Caragan, f. Weisefamilie.



Capelium. Span. Pfeffer.



Caracra.

Artikel, die man unter C vermifst, find unter R, S und T aufzufuchen.

Caracabos (spr. -mollisch), Flecken in der portug. Prov. Caramadura, (1900) 533 G.; süßer Wein.

Carcellampe, die franz. nach dem Vöhrster Carcel (um 1800) genannte Normallampe für Eichmessung, entspricht 10,2 Zehnerkerzen (f. Normallampe).

Carcer (lat.), f. Rarzer. [Hauptort Italien (4000 G.).

Caroti (spr. -lisch), nördliche Provinz von Ecuador; **Carotina**, Krebsgeschwür; **C. alveolaris**, Gallertkrebs; **C. hepatis**, Lebertrebs; **C. mammae**, Brustkrebs; **C. recti**, Mastdarmkrebs; **C. ventriculi**, Magenkrebs.

Cardamine L., Schaumkraut, Bergkreuz, Pflanzengattung der Kreuziferen. **C. pratensis L.** (Wiesen Schaumkraut), blüht im Mai lila oder weiß, auf fruchtbaren Wiesen. **C. amara** (Bitterkreuz, Schleifische Brunnentresse), der Brunnenkreuz ähnlich.

Cardamum, Pflanzenart oder -gattung, f. Elektaria.

Cardanische Formel, f. Cardano.

Cardanischer Ring, eine von Cardano (f. d.) erfundene Aufhängevorrichtung für Gegenstände, auf welche sich die Schwantungen des Gestells nicht übertragen sollen, besteht aus einem Ring, der um eine horizontale Achse drehbar ist, während sich der betr. Körper um eine im Ring gelagerte und zu jener Achse senkrecht Achse drehen kann; dient besonders auf Schiffen zur Aufhängung von Lampen und Instrumenten (Abb.).

Cardanischer Ring mit Schiffsanometer.

Cardanisches Gekent, f. Universalgelenk.

Cardano, Gerolamo, lat. Hieronymus Cardanus, geb. 24. Sept. 1501 in Padua, 1534 Prof. der Mathematik in Mailand, 1559 Prof. der Medizin in Padua, dann in Bologna, gest. 21. Sept. 1576 in Rom; bekannt durch die nach ihm benannte, jedoch von Scipione Ferro und später von Tartaglia erfundene

Cardanische Formel

zur Auflösung von Gleichungen des 3. Grades, durch den Cardanischen Ring (f. d.) und das Cardanische Gekent, auch bedeutsam durch seine teilweise musikalische Naturphilosophie. Sammlung seiner Schriften (10 Bde., 1663). Selbstbiographie (deutsch 1914).

Cardauno, Herm., Schriftsteller, geb. 8. Aug. 1847 in Rönin, 1876—1907 Hauptredakteur der „Rönlischen Volkszeitung“, später Generalsekretär der Görres-Gesellschaft in Bonn; schrieb: „Die Görres-Gesellschaft 1876—1901“ (1901), „Ab. Gröber“ (1921), bistor. Erzählungen, „Aus dem Leben eines deutschen Redakteurs“ (1912) u. a.

Cardenas, Hafenstadt auf Kuba, (1916) 82513 G.

Cardi, Dobovico, ital. Maler, f. Cigoli.

Cardia (grch.), Ragenmund, auch Herz.

Cardiacus (grch.), herzkreuzende Mittel.

Cardiff, Hauptstadt der engl. Grafschaft Glamorgan (Südwalet), (1911) 182259 G., Sitz des Bischofs von Newport, College; Docks (f. f. auf der Insel Barry), Hauptausfuhrhafen für die Kohle von Wales.

Cardigan (spr. -gann), engl. Grafsch. in Südwalet, 1783 qkm, (1911) 80768 G. — **Haupstadt G.**, am Teich.

Cardinalia (lat.), f. Zahlwörter.

Cardinal von Bldern, Georg, Militärschriftsteller, geb. 12. April 1841 in Wöllheim (Boden), 1882—87 Direktor der Kriegsschule in Meise, dann als Oberst a. D. in Berlin lebend, gest. 20. Juli 1920; schrieb: „Handbuch für Truppenführung“ (1881—84; 4. Aufl. als „Heeresbewegungen und Kämpfe“, 1892), „Die Infanterie im Gefecht“ (1887 u. d.) u. a. [auch Cardinal].

Cardo (lat.), Ährenstiel, Ängelpunkt, Hauptachse. (E **Cardona**, Stadt in der span. Prov. Barcelona, (1900) 3885 G.; Salzbergwerk.

Carducci (spr. -duttisch), Giosue, pseudonym Giosue Romano, ital. Dichter, geb. 27. Juli 1835 in Baldicattolo (Livorno), 1861—1904 Prof. der Literatur in Bologna, erhielt 1906 den Nobelpreis, gest. 15. Febr. 1907 in Bologna; erregte Aufsehen durch seinen Dymnus „Inno a Satana“ (1865), ferner „Poemate“ (1871), „Nuove Poemate“ (1873), literarhistor. Werke und kritische Ausgaben „Opere“ (20 Bde., 1889 fa.), „Ausgewählte Gedichte“ (deutsch 1907). Vgl. Jeanroy (fz.), 1911, Vapori (1918).

Carduus L., Ristel, Pflanzengattung der Kompositen, Kräuter mit flughen Blättern. **C. antans L.** (Wismuthistel), mit großem, purpurtem Blütenbüschchen.

Artikel, die man unter C. vermist, sind unter R. 2 und 3 aufzuführen.

Cäre, in Alercher Zeit Taurica, eine der alten Zwölfstädte in Etrurien; jetzt Cerveteri (1911: 2005 G.) bei Ceri in der ital. Prov. Rom; berühmte ertus. Gräberfunde.

Carasma (fz., spr. -rasm; vom lat. quadraginta), Hakenzeit (f. Haken); **Carass** (lat.), f. d.).

Carême (spr. -rasm), Marie Antoinette, franz. Königin, geb. 8. Juni 1784 in Paris, gest. 16. Jan. 1833; schrieb: „Histoire de la table romaine“ u. a.

Carigny (spr. -ranghi), Ort im franz. Depart. Pas-de-Calais, nordwestl. von Arras, (1911) 473 G.; Dez. 1914 Brennpunkt der Kämpfe an der Dorettohöhe.

Carontia (lat.), Carenz (f. d.). **Annus carontis**, Carenzjahr.

Carox L., Rietgras, Egge, sehr artenreiche Pflanzengattung der Zyperaceen, grasartige, ähnliche Pflanzen, viele auf nassen Wiesen, den „sauren Gräsern“ angehörig. Die Wurzel von **C. arenaria L.** (Sandegge (Abb.)), häufig auf Dünen, früher officinell (deutscher Carapapille) als auflösendes Mittel; **C. brizoides L.** (Birnengras-Egge, Weidengras, Wipengras), als Pflanzstoff benutzt, auch unter dem Namen Seegras.

Caray (spr. -käri), Henry, Komponist und Dichter, geb. um 1696 in London, gest. 4. Okt. 1743; Verfasser und Komponist des engl. Nationalliedes „God save the king“ (f. Nationalhymnen).

Caray (spr. -käri), Henry Charles, nordamerikan. Nationalökonom, Sohn des Nationalökonom Matthew C. (1760—1839), geb. 1793 in Maryland, gest. 1879, Verteidiger des Equivalenz. C. gründet die Soziologie auf mechan. Gesetze. Schrieb: „Principles of social science“ (3 Bde., 1858—59; deutsch 1863—64) u. a. Vgl. Zents (1885). [Hohlmach von verschiedener Größe]

Caraga, älteres span. und südamerikan. Gewicht und

Cariana, f. Carima (Abb.).

Carloa L., Pflanzengattung der Passifloraceen. **C. papaya L.** (Wielonen, Papaya oder Baum-Baum-Baum (Abb.)), in allen Tropenländern, trägt melonenartige, essbare Früchte (Samenkerne). Der Milchsaft befördert das Weichwerden des Fleisches, auch das Gerinnen der Milch; eingetrocknet wird er gegen Verdauungsbeschwerden benutzt.

Carica (ital., „Vast“), ital. Gewicht, in Venedig = 120,400 kg; Halbermaß in Mailand = 164,541, in Vizza (Steiermark) 160 l und Flüssigkeitsmaß = 94,5 l.

Carice (lat.), Knochenstraß; **C. dentium**, Zahnsäule.

Carignano (spr. -injanno), Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po, (1911) 7076 G.; fiel 1418 an die Grafen von Savoyen, Karl Emanuel I. legte seinem jüngsten Sohn, dem Stammvater des jetzigen ital. Königs Hauses, den Titel eines Fürsten von G. bei.

Carillon (fz., spr. farljoan), Glockenspiel (f. d.); auch ein davorliebe nachahmendes Tonstück.

Carinatata (Karinarata), Vögel mit inödemern Längstamm (lat. carina) auf dem Brustbein, den Anhalt für die Flugmuskeln; im Gegenfall zu den flugschwachen Ratitata (Ratiten), u. B. den Straußen, die diesen Stamm nicht haben.

Carinena (spr. -injenna), Stadt in der span. Prov. Saragossa, (1900) 3427 G.; Weinbau (Carinaco).

Carini, Stadt im nördl. Sizilien, westl. von Palermo, (1911) 13612 G.

Cariböerö (spr. kariböbrud), ehemal. Hauptstadt der engl. Insel Wight; bei Newport Ruinen des C. Castle, in dem Karl I. 1647—49 gefangen saß.

Carissimi, Giacomo, ital. Komponist, geb. um 1604 in Marino, seit 1628 Kapellmeister in Rom, gest. 16. Jan. 1674, um die Ausbildung des Oratoriums („Zephthä“, „Donas“ u.) verdient.

Carissimo (ital.), Zuerster; Carissima, Zuerster.

Caritad (ital.; lat. caritas), Liebe, bes. Mutterliche (f. auch Caritas), in der bildenden Kunst Gruppe einer Mutter mit Kindern.

Carit Etlar, Pseudonym des dän. Schriftstellers



Carox arenaria; a männl., b weibl. Blüte.



a Carica papaya; a Frucht.

Carli, Karl, Pseudonym des Schauspielers **Karl, Freiherr von Bernbrunn**, geb. 7. Nov. 1787 in Ratkau, seit 1826 Direktor des Theaters an der Wien und des Josephstädter Theaters, Erbauer des Carltheaters, gest. 14. Aug. 1854 in Mail; verheiratet. Vgl. **Kaiser** (1854).

Carlini (Brogare), Emilia, schwed. Schriftstellerin, geb. 8. Aug. 1807 in Strömsholm, geborene Smith, 1827 mit dem Arzt A. Brogare in Smaland (gest. 1833), 1841 mit dem als Dichter bekannten Johann Gabriel C. (geb. 1814, gest. in Stockholm 1875) verheiratet, gest. 5. Febr. 1892 in Stockholm; Novellen und Romane, die meist ins Deutsche übersetzt sind („Rose von Tisteld“, „Bjergelinder“).

Carleton (spr. karl'n), William, irland. Schriftsteller, geb. 1794 in Killist (Tyron), gest. 30. Jan. 1869 in Sandford (Dublin); in seinen Romanen trefflicher Schilderer der Verhältnisse Irlands. Vgl. **Corning** (1917).

Carlina L., Erbprinz, Wetterdichter, Marienbist, Franzengattung der Kompositen. C. acallia L., oft fast stengellos, mit sehr großen, weißen, und C. vulgaris L., mit kleineren, gelblichweißen Schmetterlingen, auf sonnigen Kalkbergen; durch hygroskopische Öffnen und Schließen der Blüte trocken und nasses Wetter ankündend.

Carlino, Silbermünze in Neapel = 0,24, in Sizilien 0,11 A.; auch Goldmünze in Eardinen, Piemont etc.

Carlisle (spr. -lɪ'), Hauptstadt der engl. Grafschaft Cumberland, am Eden, (1911) 46 420 E.; Textilindustrie.

Carlisle (spr. -lɪ'), Frederick Howard, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 28. Mai 1748, gest. 4. Sept. 1825, auch Dichter; schrieb „Tragedies and poems“ (1801), von seinem Neffen Lord Byron in der Satire „English bards and Scotch reviewers“ angegriffen.

Carlovag (Karlovag), jugoslaw. Hafenstadt am Adriatischen Meer, in Kroatien, am Fuß des Beldzgebirges, (1900) 3991 E.

Carlos, Don, Infant von Spanien, ältester Sohn Philipps II. aus dessen erster Ehe mit Maria von Portugal, geb. 8. Juli 1545 in Valladolid, mit dem Vater mehr und mehr entweit, von diesem aus nicht ganz geklärten Gründen 18. Jan. 1568 gefangen gesetzt, gest. 24. Juli 1568 im Gefängnis. Oft dramatisch behandelt, namentlich von Schiller (nach der hist. Novelle von Saint-Réal), als Opfer von Verdr. Vgl. **Guadard** (2. Aufl., 2 Bde., 1867), **Bibl.** („Der Tod des Don C.“, 1918), **Radschall** (1921).

Carlos, Don, span. Kronprinz, geb. 29. März 1788, zweiter Sohn Karls IV. von Spanien, verweigerte der Pragmatischen Sanction seines Bruders Ferdinand VII., die (29. März 1830) dessen Tochter Isabella II. als Thronerin festsetzte, die Anerkennung, erklärte sich nach Ferdinands Tode (1833) zum König Karl V. und führte mit Hilfe seiner Partei (Karlisten) einen Bürgerkrieg, floh 1839 nach Frankreich, entsagte 1845 zugunsten seines ältesten Sohnes und half als Graf von Molina 10. März 1855 in Triest. — Sein Sohn Don C., Graf Montemolin, geb. 31. Jan. 1818 in Madrid, erneuerte (als Karl VI.) die Ansprüche, wurde nach seiner Landung bei Tortosa 1860 gefangen, zum Verzicht gezwungen und farb 13. Jan. 1861 in Triest. — Dessen Bruder Don Juan, geb. 15. Mai 1822, gest. 21. Nov. 1897, trat die Präidentenschaft 1868 an seinen ältesten Sohn ab. — Dieser, Don C. (Karl VII.), geb. 30. März 1848, nannte sich Herzog von Madrid, vermählte sich nur 1873–76 in den bask. Provinzen zu bewahren, gest. 18. Juli 1909 in Barcelona. — Sein Bruder Alfons von Bourbon, geb. 12. Sept. 1849, beteiligte sich 1873–74 an den Kämpfen der Karlisten. — Karls VII. Sohn Jaime (Salob), Herzog von Madrid, geb. 27. Juni 1870 in Baden, ist jetziger Träger der Thronansprüche. (S. **Carlovic**, **triat**, **Stadt**, **S. Karlowitz**, **Spanien**).

Carlrow (spr. -lo), hiesig Catherlogh, Grafschaft im südl. Irland (Prov. Connet), 896 qkm, (1911) 36 152 E.; Hauptstadt C., am Barrow, (1901) 6513 E.

Carlrowitz, meißn. Kreis. Georg von C. (1471–1550) und Christoph von C. (1507–78), einflussreiche Räte unter Georg dem Bärtigen, Heinrich dem Frommen, Moritz und August von Sachsen. Vgl. von Langemann (1854).

Janz Georg von C., geb. 11. Dez. 1712, 1821–31 hiesig. Bundesratsmitglied, 1836 Kultusminister, gest. 18. März 1840. — Dessen Sohn Albert von C., geb. 1. April 1802 in Freiberg, 1846–48 hiesig. Justizminister, kaufte sich 1849

in Sachsen an, wiederholt Mitglied des preuss. Abgeordnetenhauses, gest. 9. Aug. 1874. — **Kroll von C.**, hiesig. General der Infanterie und Kriegsminister, geb. 25. März 1858 in Kiehl, 1904 Stabschef des Königs von Sachsen, 1912 General à la suite des Königs, 1913 Generalleutnant und Generaladjutant, Juni 1914 bis Okt. 1918 hiesig. Kriegsminister, wurde bei Kriegsbeginn zugleich Kommandeur des 2. Reservekorps und General der Infanterie und führte das Korps bei Jönnebe. Seelacere-Schlacht gegen die Engländer und Franzosen. Seit Ende Nov. 1914 führte er die 12. Res.-Div. vor Verdun, seit Ende Aug. 1915 das 3. Reservekorps gegen die Russen. Aug. bis Sept. 1918 Oberbefehlshaber der 9. Armee zwischen Döle und Aisne, dann der 2. Armee zwischen Cambrai und St. Quentin. Jan. 1919 zur Disposition gestellt.

Carlsefeld (Carolsfeld), hiesig. Dorf im weßl. Erzgebirge, 817 m ü. M., an der Bilsch, (1910) 1789 E.; Glashütten, Glaskleinfabrik, Metronome, Harmonikafabrikation.

Carlshafen, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Gassel, am Einfluß der Diemel in die Weser, (1919) 1800 E., Amtsgericht, Zivilstandshaus, Hafen, Schloß mit Bad.

Carlson, Fredrik Ferd., schwed. Geschichtsschreiber und Staatsmann, geb. 13. Juni 1811 in Upland, 1849–63 Prof. in Upsala, 1863–70 und 1875–76 Kultusminister, gest. 18. März 1887. Hauptwerk die Fortsetzung von Oellers „Geschichte Schwedens“ (Bd. 4–6, 1855–87). — Sein Sohn Ernst C., geb. 14. März 1854 in Stockholm, Prof. in Göteborg, 1904 Generaldirektor des Schulwesens, gest. 7. April 1909, schrieb „Der Vertrag zu Altranstädt 1707“ (1907) u. a. gab „Karls XII. Briefe“ (deutsch 1894) heraus.

Carlruhe, 1) C. in Schleien, Rieden im preuss. Reg.-Bez. Oppeln, (1919) 2035 E., Amtsgericht; Schloß des Herzogs von Württemberg. — 2) C. in Baden, i. Karlsruhe.

Carlton, Fabrikstadt in der engl. Grafschaft Nottingham, (1911) 15 381 E.; Baumwollweberei.

Cardulovicia Ruiz et Pav., Pflanzenartung der Pandanaceen. C. palmata Ruiz et Pav., palmenähnliches Gewächs in Südamerika; ihre Blätter und Blattstiele (Bambusa) zu den Bambusarten verwendet.

Carline (spr. kárlɪn), Thomas, engl. Schriftsteller, geb. 4. Dez. 1795 in Gledesham (Dumfriess) in Schottland, lebte in London, geb. das 5. Febr. 1881, origineller und geistvoller, aber oft barocker Autor, ausgezeichnete Kenner der deutschen Literatur („German romances“, 4 Bde., 1827, u. a.), in seinen hist. Werken bei den Rallies der genialen Individualität stehend („French Revolution“, 1837; deutsch, 9 Aufl. 1920; „On Heroes, hero-worship“, 1841; deutsch, 5. Aufl. 1917; „History of Frederick the Great“, 6 Bde., 1838–65; deutsch 1859–69, 3 Aufl., 6 Bde., 1916–18), „Ausgewählte Werke“ (2. Aufl., 9 Bde., 1902–7). [Tafel: Bildnis-malerie II, 11.] Vgl. Schulze-Güternitz (2. Aufl. 1897), **Hensel** (1900), **B.**, **S.** **Johnson** (1911).

Carmanola (spr. -anjola), Stadt in der nordital. Prov. Turin, (1911) 12 338 E.; nach E. ist die Carmanola (f. d.) benannt.

Carmanola (spr. -anjola), ital. Feldherr, eigentl. Francesco Saffone, Sohn eines Bauern in Carmanola, geb. 1390, malte, seit 1426 venezian. General, eroberte Brescia; später weniger glücklich und des Verrats verdächtigt, 5. April 1432 in Venedig enthauptet. Feld eines Trauerspiels von Manzoni.

Carmanole (spr. -anjöl), nach der ital. Stadt Carmanola (f. d.) benannt franz. Revolutionsgänger von 1792, Enthüllt auf Marie Antoinette; der Refrain lautet: „Danton la C. vive le son da canon.“

Carmanthen, Grafschaft in Südmähren, 2379 qkm, (1911) 151 077 E.; Hauptstadt C., am Tömb, 10 221 E.

Carmanze (spr. -moh), Ort im südfraz. Depart. Tarn, (1911) 11 064 E.; Brauntollenbergbau, Glasfabrikation.

Carman (lat., Mehrzahl Carmina), Gedicht.

Carman, Titel einer Oper von Bidel (1875), Text nach einer Novelle von Mérimée.

Carman, Claudio del, Hafenstadt im merid. Staat Campeche, auf einer Insel der Laguna de Terminos, (1900) 6428 E.; Holzsaftfabr.

Kritik, die man unter C. versteht, sind unter R. S. und B. aufzuführen.

Carmen Sylva, Dichtername der Königin Elisabeth (f. d.) von Rumänien.

Carnier, Joh. Heinrich, Kaffmer, Graf von, preuß. Justizminister, geb. 29. Dez. 1791 in Prenzlaup, 1768 schied, Justizminister, 1779 Großkanzler, 1798 zum Grafen ernannt, geb. 23. Mai 1801 an Rügen bei Gubrau, um die preuß. Justizreform und das Landrecht hochverdient.

Carmine barana, Sammlung meist mittelalt. Niederfahrender Schüler (Bagenen), gefunden in der Abtei Benediktbeuern (lat. Benedictobarnum) in einer Handschrift des 13. Jahrh., hg. von Schmeidler (4. Aufl. 1904); 1. deutsch von Kaiserin „Goliath“ (1879).

Carmineativa (lat.), bildungstreibende Mittel (f. d.). **Carmona**, Stadt in Andalusien, Bist. von Sevilla, das alte röm. **Carma**, (1900) 17215 E.; Weinbau, röm. Altortümer; ehemal. Verberstellung.

Carmonette (spr. -angst), Louis Carrogis, genannt C., franz. Dichter, geb. 15. Aug. 1717 in Paris, gest. 26. Dez. 1808, bef. bekannt durch seine „Proverbes dramatiques“ (1832); Auswähl deutsch von Graf Bouffier (1875).

Carn, f. v. u. Cairn.

Carnac, Flecken im franz. Depart. Morbihan (Bretagne), (1911) 3269 E.; Druidensteinmäler.

Carnall, Rud. von, Bergbaupraktant, geb. 9. Febr. 1804 in Glas, 1855–61 Bergbaupraktant und Oberbergamtsdirektor in Breslau, gest. dal. 17. Nov. 1874; gründete 1848 die Deutsche Geologische Gesellschaft, 1853 die „Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen“.

Carnallit, nach Rud. von Carnall benanntes Mineral, großkörniges Aggregat rhombischer Individuen, Chloralium, Hydrogennachum und Wasser, farblos, meist jedoch durch mikroskopische Eisenkörnereinschlagerungen rot, im Stahlfalter Mineralogischer (Abraumfalte), wichtig für die Darstellung von Kalisalzen.

Carnarvon (spr. -nahrn), Grafschaft in Nordwales, 1461 qkm, (1911) 141776 E., höchster Teil England (Snowdon 1085 m). **Carnphall** C., an der Mündung des Eriant, 9119 E., Seebad, Fäntenschaft. Ruine C. Galtie.

Carnarvon (spr. -nahrn), Henry Howard Wolveneur Herbert, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 24. Juni 1831 in London, 1866–67 und 1874–78 Kolonialminister, 1885–86 Vizekönig von Irland, geb. 28. Juni 1890 in London; schrieb „Archaeology of Berkshire“ (1859) u. a. **Carnegie**, Andrew, Anbustifter, geb. 25. Nov. 1835 als Sohn eines Webers in Dunfermline (Schottland), wanderte 1848 nach Amerika aus, gründete dort die größten Stahlwerke der Welt, erwarb große Reichtümer, lebte dann meist auf seinem Schloß Skibo Castle in Schottland, listete reiche Mittel für gemeinnützige, künstlerische und wissenschaftliche Zwecke, so für die C.-Friedensstiftung in Washington 10 Mill. Doll., gest. 11. Aug. 1919. Von seinen Schriften sind deutsch überfetzt: „Das Evangelium des Reichtums“ (1892), „Die Pflichten des Reichtums“ (1891), „Für das internationale Schiedsgericht“ (1906), „Kaufmanns Herrschaftsgewalt“ (1910), „Kapital und Arbeit“ (1911). Selbstbiographie, hg. von seiner Witwe (engl. 1921). Vgl. Morrison (2 Bde., 1900), Gallenegg (1909).

Carnes para (ital.), Nährpräparat aus gedörrtem Fleisch und Salz als trocknes Pulver oder in Kapseln gepreßt.

Carneri, Bartholomäus, Politiker, Philosoph und Dichter, geb. 2. Nov. 1821 in Trient, gest. 18. Mai 1909 in Marburg (Steiermark), als öffentl. Landtagsabgeordneter (1870–90) Gegner Taafers; schrieb Gedichte, polit. Schriften, philol. Werke wie „Eitlichkeit und Darwinismus“ (1871), 2. Aufl. 1902, „Versuche über Lebensführung“ (7. Aufl. 1902; neue Ausg. 1909) u. a. Vgl. Sieber (1913).

Carnesarm, f. Glied.

Carnivora (lat.), „Fleischfresser“, die Raubtiere.

Carnot (spr. -nob), Lazare, Graf, franz. Staatsmann, geb. 13. Mai 1753 in Nola in Burgund, gest. 3. Aug. 1823 in Magdeburg, Ingenieurhauptmann, 1791 Abgeordneter der Legislative, leitete als Mitglied des Wohlfahrtsausschusses das Kriegsweisen und trug an der Spitze der Nordarmee zu den Siegen der Republik wesentlich bei, 1795 Mitglied des Direktoriums, entfiel am 18. Bructidor (1797) als Royalist zur Deportation verurteilt, nach Deutschland. Nach dem 18. Brumaire (1799) zurückgerufen, 1800 kurze Zeit Kriegsminister, 1802 Mitglied des Tribunats, erklärte er sich 1804 gegen Errichtung der Kaiserwürde und

zog sich ins Privatleben zurück. 1814 Befehlshaber von Antwerpen, während der Hundert Tage Minister des Innern. Nach der zweiten Restauration verbannt. Auch mathem. und fortifikatorischer Schriftsteller (f. d. Beschießungsmanier). Seine „Memoires“ (1861–64; 2. Ausg. 1893), gab sein Sohn, seine „Correspondance“ (1892) hg. Garabaud heraus. Vgl. Jint (1894). — Sein Sohn Hippolyte C., franz. Publizist und Staatsmann, geb. 6. April 1801 in Saint-Omer, seit 1839 Mitglied der Deputiertenkammer an der äußeren Einteilung, nach der Februarrevolution 1848 kurze Zeit Minister des öffentl. Unterrichts, nach dem Staatsstreich vom 2. Dez. 1851 mehrmals in den Gefängnissen des Kaiserreichs; 1871

78 republikanisches Mitglied der Nationalversammlung, dann Senator auf Lebenszeit, gest. 16. März 1888. — Dessen Bruder Nicolas Leonard C., Politiker, geb. 1. Juni 1796 in Paris, gest. dal. 26. Aug. 1832. Sein Werk „Reflexions sur la puissance motrice du feu et les machines propres à développer cette puissance“ (1824; deutsch 1892) bildet eine bedeutende Grundlage der mechan. Wärmetheorie. — Cadi C., Sohn von Hippolyte C., Präsident der franz. Republik, geb. 11. Aug. 1837 in Limoges, Ingenieur in Annecy, seit 1871 wiederholt Mitglied der Nationalversammlung, 1880–81 Minister der öffentl. Arbeiten, 1885 der Finanzen, 3. Dez. 1887 zum Präsidenten der Republik erwählt, 26. Juni 1894 von dem Anarchisten Calvoire in Lyon erschossen (vgl. Ty 1888). — Vgl. Trechouff, „Les trois C.“ (1888).

Carnott, Mineral aus Colorado, gelbliche, zerreibliche Masse, enthält Vanadinsäure, Uranoxyd, Kali etc. und radioaktive Stoffe.

Carnatum, norisch (tekt.) Ort und ehemal. röm. Stellung in Pannonien (Niederösterreich), r. von der Donau. Ruinen röm. Bauten und Museum in Deutsch-Altenburg und Petronell. Vgl. Rubitschek u. Frankfurter (6. Aufl. 1904).

Caro (lat.), Fleisch; C. luxurians, wildes Fleisch. — Ital.: teuer, lieb; e. mio, mein Viehr.

Caro, Heinrich, Chemiker, geb. 18. Febr. 1834 in Posen, gest. 10. Sept. 1910 in Dresden, der bedeutendste unter den Begründern der deutschen Zersetzungsindustrie, seit 1886 einer der Leiter der Bad. Anilin- und Sodafabrik, entdeckte u. a. das Gollin, Manichalkenbraun, Indulin und die Hartoxydierend wirkende Monosulfopropylsäure (Carosche Säure).

Carol, König von Rumänien, f. Karl. (Schäfen).

Carola, Königin von Schafen, f. Albert (König von Schafen).

Carolagrün, Volksheilsäfte für weibl. Augenkrankheiten bei Schönebe (weibl. Gräbergrube).

Carolath, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Rügen, Hauptstadt des Fürstentums C.-Bruthen, an der Oder, gegenüber von Deutzen, (1919) 412 E., Amtsgericht, fürstl. Schloß.

Carolath-Bruthen, schief. Mediatsfürstentum (250 qkm), im Besitz des Geschlechts von Schönau (Schönau-Carolath). **Carola** von Schönau, Staatsmann und Feldherr Kaiser Karls V. und des kaiserlichen Kurfürsten von Schafen, erwarb um 1650 die Herrschaften Carolath und Bruthen, geb. 1691. **Carola Georg**, geb. 1662, gest. 1700 wurde 1700 Reichsgraf. Friedrich II. erhob 1741 den Grafen Hans Carl, geb. 1686, gest. 1763 zum Fürsten von C. und die Herrschaft zum Fürstentum. Prinz Heinrich von Schönau-Carolath, geb. 24. April 1852 in Amtz (Guben), bis 1890 Landrat in Guben, 1881–1906 und 1912–18 Mitglied des Reichstags (Hospitalant der Nationalversammlung), gest. 20. Juni 1920 in Berlin. — Prinz Emil von Schönau-Carolath-Schiden, Dichter, geb. 8. April 1852 in Breslau, gest. 30. April 1908 in Potsdam (Polstein); veröffentlichte Gedichte und Romane. Vgl. Schüler (1909).

Caroldorf, rumän. Goldfund = 20 E. = 16. u. C. **Carole** (frz., spr. karoll), ehemal. Rund- oder Reigen-, mehr gefesselt als getanzt; in England nannte man Carols (spr. karoll) später insbes. geistl. Jubelgesänge (z. B. Christmass Carols).

Carolina, abgetürzt für Constitutio criminalis Carolina (C. C.), die von Kaiser Karl V. 1532 auf Grundlage der Bambergerischen Halsgerichtsordnung (f. d.) als Reichsgefes erlassene peinliche Gerichtsordnung, lange Zeit Grundlage des deutschen Strafrechts und Strafprozedes. Neue Ausgaben von Zöpfl (1876), Köpfer u. Scherl (1900).

Carolefeld, [schl. Dorf, f. Carlefeld.

Artikel, die man unter C vermifst, sind unter R, S und Z aufzuführen.

Rafferbau. C. hatte öfter unter Erdbeben zu leiden, zuletzt Mai 1910. — C., Stadt in der Republik Kolumbien, 19000 E.; Handel.

Carte (fr., spr. kart), Karte, Speisegabel; **C. blanche** (spr. blangsch, „weiße Karte“), unbeschränkte Vollmacht, Blankett (s. d.).

Car tel est notre bon plaisir (fr.), denn das ist unser gütiger Wille; seit Ludwig XI. (1472) Schlussformel der Verordnungen der franz. Könige (anfangs ohne don).

Cartesius, Willebrord, f. Descartes.

Carthago (spr. -thidisch), Stadt im nordamerikan. Staat Missouri, (1900) 9416 E.; Stahl- und Bleigruben. Hier 5. Juli 1861 Sieg der Bundesstruppen über die Konföderierten.

Carthago, f. Karthago. **C. nova**, f. Carthagena. (ten.

Carthamus L., Pflanzengattung der Kompositen, distelähnliche Gewächse; **C. tinctorius** L. (Färberdistel, echter Eschsch. [Abb.], Ostindien), wird vielfach, auch in Süddeutschland, als Färbepflanze angebaut. Die getrockneten füs-spaltigen Köhrenblüten (Eschschblumen) enthalten Eschschgelb und Eschschrot (Rothamin); letzteres namentlich zu seiner Schminke (Espanisches Rot) verwendet. Die bittern Früchte Burgiermittel.

Cartier (spr. -sch), Jacques, Seefahrer, geb. 1491 in St. Malo, entdeckte 1534 das Festland von Kanada, erforschte im Jahre 1535 den Saint Lawrencestrom, gest. 1. Sept. 1557.

Cartilago (lat.), Knorpel.

Carton-pierre (spr. -angstübe), f. Steinpappe.

Cartwright (spr. -thrit), Edmund, Maschinenfabrikant, geb. 24. April 1745 in Nottigham (Nottingham), gest. 30. Okt. 1823 in Hastings, ursprüngl. Geschlichter, auch als Dichter bekannt; erfand einen Maschinenwebstuhl (1786) und verschiedene Maschinen der Glasflossinnerei.

Carugur, Bartholomäus, f. Bignonia.

Carularius, Michael, Patriarch von Konstantinopel 1043—88; unter ihm vollzog sich die Spaltung der griech. und röm. Kirche; gest. 1059.

Carum L., Kummel, Pflanzengattung der Umbelliferae; in Deutschland häufig der Feld- oder Wiesenkummel [Abb.], **C. carvi** L., dessen gewürzhafte Früchte gegen Blähungen, auch zur Bereitung des Kummels dienen. Die Knollen (Grasfahnen) von **C. bulbocastanum** K. sind essbar.

Carapans, Hafenstadt in Venezuela, auf der Halbinsel Paria, 12600 E.; Kakaoufabrik.

Carus, Marcus Aurelius, röm. Kaiser, 282 von seinen Truppen zum Kaiser erhoben, besiegte die Quaden und Sarmaten an der Donau, drang in das Pers. Reich bis Mesopotamien, nach 283 angeblich durch Blitzschlag.

Carus, Julius Viktor, Zoolog, geb. 25. Aug. 1823 in Leipzig, seit 1853 Prof. der vergleichenden Anatomie das., gest. 10. März 1903; schrieb: „Handbuch der Zoologie“ (mit Herlitz, 2 Bde., 1863—75), „Geschichte der Zoologie“ (1872) u. a.; übersetzte die meisten Schriften Darwins.

Carus, Karl Gust., Arzt, geb. 3. Jan. 1789 in Leipzig, gest. 28. Juli 1869 als lgl. Gelehrter in Dresden; auch Landeshofmeister. Verf. für die Entwicklung der vergleichenden Anatomie, Embryologie und Physiologie von Bedeutung. „Lebenserinnerungen“ (4 Bde., 1865—66).

Caruso, Enrico, ital. Bühnensänger (Tenor), geb. 25. Febr. 1873 in Neapel, gest. das. 2. August 1921, war meist auf Opernbühnen in Amerika und Europa.

Carus Eternus, Wandenstein, f. Krause, Ernst.

Carvin (spr. -nang), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, (1911) 11846 E.; Kohlgruben.

Carya Nutt., Pflanzengattung der Juglandaceae, Nordamerika; ihre Arten liefern wohlriechende, dichte Kasse (Hidrys- oder Betanüsse), gutes Tischlerholz (Hidrysholz); einige die nuss. Bierzäume.

Carystos L., Unterbaum, Unterast, Pflanzengattung der Rosaceae, aus der Reihe der Varietäten, süd-

amerikan. Bäume. **C. nuchifera** L. u. a. tragen Früchte mit angenehm schmeckendem Kern und breiartigem Fleisch; das feste Holz zeigt Bausolz.

Carzophyllus, Pflanzengattung, f. Gewürznelken.

Caryota L., Pflanzengattung der Palmen, in Ostindien. **C. arens** L. (Drempalm, nach den hart schmeckenden Früchten liefert Palmen (Stuhl-, Stamsstern) zu Bärten, ihr Stamm Palmwein und Jucker.

Casa (lat., ital., span.), Hütte, Haus, Landhaus.

C. santa, f. Voreta.

Casa, Giovanni della, ital. Schriftsteller, geb. 28. Juni 1803 im Mugello bei Florenz, Erzbischof von Vercelli, gest. 14. Nov. 1858 als päpstl. Staatssekretär in Rom; schrieb bes. das Komplimentier- und Eittenbuch „Il Galateo“ (1558; neue Ausg. 1892).

Calabianca, Bar et-Peda, Vosselstift und Haupt-handelsplatz von Franz. Marokko, am Atlant. Ozean, (1917) 82500 E. (37500 Europäer, davon 21000 Franzosen). Ein deutsch-franz. Streitfall wegen Desertierten (Sept. 1908) wurde durch Spruch des Saager Schiedsgerichts vom 22. Mai 1909 beigelegt.

Calafania, Ort in der ital. Prov. Neapel; hier 20. Mai 1815 Konvention, durch welche Neapel den Österreichern übergeben wurde. Danach der österr. General Bianchi betitelt Herzog von C.

Calale Monfrattò, befestigte Stadt in der ital. Prov. Alessandria, am Po, (1911) 34068 E.; Zement-industrie. Früher Residenz der Markgrafen von Montferrat.

Calale Passerengo, Ort in der ital. Prov. Mailand, (1911) 6094 E.; Handel mit Parmesanläse.

Calalmaggiore (spr. -alshöhr), Stadt in der ital. Prov. Cremona, am Po, (1911) 17188 E.; Zementfabrikation.

Caesalpinia (nach Celsalpio benannt) L., Pflanzengattung der Leguminosae (Caesalpinioideae), trop. Bäume. **C. brasiliensis** Sw. liefert das Bahama-, Bahia- oder Brasilienholz, **C. echinata** Lamk [Abb.], wie die vorige in Südamerika, das Brasil-, Brasilien-, Pernambuco-, Pernambuco- oder Norbholz, **C. sappan** L. in Ostindien das Sappanholz. Die Früchte der **C. coriaria** Willd. (Dialbier- oder Rindbilsfrüchte) auf den Antillen dienen zum Gerben.

Caesalpinia echinata.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.

Caesalpinia, Andrea, f. Celsalpio.



Carthamus tinctorius
a Engelblüte.



Carum: Feldkummel; a Blüte, b Frucht, c Querschnitt derselben.



Caesalpinia echinata.

Artikel, die man unter C vermist, sind unter R, S und Z aufzuführen.

Unterstützung im ersten Triumvirat verbunden hatte. Nach dem Konsulat erhielt C. Gallien als Provinz, das er in neunjährigen blutigen Kämpfen unterwarf. Von hier aus unternahm er auch viermal Züge über den Rhein und nach Britannien (55 und 54). Der Triumvirat löste sich durch C. Caesars Tod 53, und Pompeius erzwang den Senatsbeschluss, daß C. sein Cäsar entlassen sollte. C. rückte jedoch über den Rubico (49), den Grenzfluß seiner Provinz, nach Rom vor, vertrieb Pompeius, eroberte Spanien, landete in Epirus, schlug Pompeius 9. Aug. 48 bei Pharsalus und verfolgte ihn nach Ägypten. In dem sog. Alexandrinischen Kriege schlug er das Ägypt. Heer und übergab das Land 47 unter röm. Oberhoheit der Königin Kleopatra. Weiter besiegte er den pontischen König Pharnaces bei Zela (48) und vernichtete die letzten Reste der Republikaner in Afrika (bei Thapsus 46) und in Spanien (bei Munda 45). Unter dem Titel Imperator und Diktator auf Lebenszeit Äußerer Herrscher, behielt er die republikanischen Formen bei. Da seinen Ehen kein Sohn entsprossen war, adoptierte er den Gaius Octavius (s. Augustus), den Enkel seiner Schwägerin Julia. C. fiel in der Schlacht von Philippi am 20. März 44 v. Chr. als Opfer einer Verschwörung, an deren Spitze M. Junius Brutus und Gaius Cassius standen. Er war einer der größten Staatsmänner und Feldherren aller Zeiten und ein ebenso bedeutender Redner und Schriftsteller. Erhalten sind seine Denkmäler über die Kämpfe in Gallien und im Bürgerkrieg: „Commentarii de bello Gallico“ in 7, und „De bello civili“ in 3 Büchern, f. u. a. von Rübner und Wölfflin (1895–96), Rieckh (1914), Übersetzung von Rübner u. Wölfflin (9. Aufl. 1912). Biogr. C. s. von Plutarch u. Sueton; neuere von Elbert (1912), Reith (1912) u. a. Vgl. noch Fröbel („Das Kriegswesen C.“, 1889–91), Gd. Rieckh („C. Monarch“, 1918), Selzer (1921).

Cassius ad Rubiconem, lat. Sprichwort, Ufer am Rubico (s. d.), d. h. vor einer wichtigen Entscheidung.

Caserta, Name mehrerer Städte im Röm. Reich: C. in Kapadokien, früher Majata, dann Eusebia, jetzt Kasratic. C. in Palästina, am Meer, früher Stratonsturm, von König Herodes d. B. befestigt, später Sitz der röm. Statthalter. C. in Mauretanien (Algerien), jetzt Cherchel, mit zahlreichen Ruinen. C. Philippi in Palästina, bei dem jetzigen Dorfe Baniä.

Casertum, l. Casertinus.

Casarenwahnsinn (nach Tacitus: furor principum), der fruchtlose Geisteszustand, den man gewissen Mitglidern der röm. Julio-Claudischen Kaiserfamilie, dann auch andern Herrschern (s. B. Napoleon I.) zugefchrieben hat. Der Ausbruch d. findet sich zuerst in C. Neros, Verlorener Handschrift! (1864).

Casaropapismus, s. v. w. Casaropapismus.

Casarowitsch (Zsarowitsch), früher der russ. Thronfolger; **Casarcus** (**Zsarcus**), siehe Gemahlin.

Casarismus, **Casarcum**, das von Casar eingeführte demokratische Staatsystem; absolute Militärdiktatur mit parlamentarischen Formen (2. franz. Kaiserreich).

Casarius von Heisterbad, geb. um 1170 in Köln, gest. um 1240 als Prior in Heisterbad, ammtiger Erzähler in seinem kulturgeschichtlich wichtigen „Dialogus miraculorum“ (Ausg. von Stränge, 1851; deutsch von Müller-Göhl 1910). Vgl. Bröhan (1896).

Casaropapismus, das staatsrechtliche Verhältnis, wonach der Herrscher zugleich die höchste Kirchengewalt hat.

Casas, franz. Bartolomeo de las, f. das Casas.

Casati, Gaetano, Aristokraten, geb. 1838 in Besenno (Oberitalien), ital. Offizier, bereiste seit 1880 die obere Mittelmeer, seit 1886 in Unjoro gefangen, 1889 von Stambul befreit, gest. 7. März 1902 in Como; Reisebeschreibung deutsch, 2. Aufl. 1899.

Casaubon (spr. kassabon), Isaac de, meist Casaubonus, Philolog, geb. 18. Febr. 1597 in Grun. Prof. in Genf, Montpellier und Paris, gest. 1. Juli 1651 in London; veröffentlichte vorzügliche Klassikerausgaben u. a. Vgl. Naude (1711, 1897). [Klassikengelehrte.]

Casade Range (spr. kassid reynsch), s. v. w. **Casade Range**, **Casade Range**, die Rinde von Rhamnus (s. d.) Parshiana DC., einem Strauch der westamerikanischen Küste, regt die Magen- und Darmtätigkeit an, auch Abführmittel, bes. als **Casade Range**.

Artikel, die man unter C. vermischt, sind unter R. C. und S. anzuführen.

Casabian (**Casaviana**), f. Klapperschlange.

Casco (ital., span.), Helm, Sturmhaube; **Schiffsrumpf**; eine Spielart im P. Hombre; ein kind malattischer Eltern; Verhinderung des Schiffs mit Zubehör (Zatologie u.).

Casement (spr. kassment), Sir Roger, irischer Politiker, geb. 1864 in Irland, 1898 Konsul in Portogal, Westafrika, dann im Kongoprotektorat, 1906 in Santos (Brasilien), 1908 in Para, 1909–13 in Rio de Janeiro, ordentlich England nach Kriegsausbruch 1914, besuchte nach einem Aufenthalt in Kopenhagen Norw. 1915 Deutschland, agitierte gegen den Eintritt der Irlande in die brit. Armee, bei der Rückkehr von Deutschland nach Irland April 1916 gefangen, 3. Aug. morgen Hochverrat in London hingerichtet. „Gesammelte Schriften“ (deutsch 1916).

Casentino, Val, Tal des obersten Arno in Toskana, schon bewaldet, mit Sommerfrischen (Camaldoli, Badia a Prataglia).

Caserta, Hauptstadt der unital. Prov. C. (5269 qkm, 1915: 817917 G.; Campanien), 32 886 G., lgl. Schlö.

Casès, Emmanuel Augustin Dieudonné, Marquis de Cas, Kammerherr Napoleons I., f. das Casès.

Cash (engl., spr. kass), Bargzahlung, Kasse; Gewicht und Münze, f. Kalk.

Casimir-Perier (spr. jeh), Jean Paul Perier, franz. Staatsmann, geb. 8. Nov. 1847 in Paris, aus der Familie Perier (s. d.) stammend, wandelte 1874 seinen Namen in C. um, wurde 1876 in die Deputiertenkammer gewählt, 1893 deren Präsident, 1898–94 Ministerpräsident, 27. Juni 1894 zum Präsidenten der franz. Republik gewählt, legte dies Amt bereits 16. Jan. 1899 nieder, gest. 11. März 1907 in Paris.

Casino, l. Casino und Monte-Casino. (s. auch Kasino).

Casualität, Berg in der Moldau, südl. von Otina; Aug. 1917 von der östl. Armee Noth gegen den rumän. russ. Angriff unter Schiffsartillerie behauptet.

Casquaire (spr. ikt.), Strom in Venezuela, durch Bifurcation des oberen Orinoco gebildet, diesen mit dem Rio Negro (am Amazonasstrom) verbindend, 400 km lg.

Cassius, niederl. Gelehrter- und Buchdruckerfamilie, f. Blann.

Cass (spr. kass), nordamerikan. Flüssigkeitsmaß, 1/32

Caslaw (spr. kass), tschech. Caslaw, Bergort in Österreich, (1910) 10 198 G.; Gumnasium; Zucker-, Spiritusfabrik; nördl. von C. das Schloßfeld von Götting (s. d.).

Casoria, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1911)

Caspar, Karl, Maler, geb. 13. März 1879 in Friedrichshafen am Bodensee, seit 1907 in München; Gemälde in den Staatl. Galerien von München, Bonn, Stuttgart u. a.

Casper, Joh. Ludw., Mediziner, geb. 11. März 1796 in Berlin, Prof. das. gest. 24. Febr. 1864, Begründer der mediz. Statistik; schrieb auch „Handbuch der gerichtlichen Medizin“ (8. Aufl. 1889) u. a.

Cassa (ital.), Kasse, Kasse, Bargeld; Trommel.

Cassagnac, f. Granier de Cassagnac.

Cassano, 1) C. al Jonio, Stadt in der unital. Prov. Cosenza, (1911) 8677 G.; Schloß. 2) C. al Po, Stadt in der ital. Prov. Mailand, 9181 G.; hier drei Schlachten: 1258 Niederlage Eugenios durch die Mailänder; 16 Aug. 1705 Prinz Eugen von Vendôme, 27. April 1799 Moreau von Suworow (Österreicher und Russen) geschlagen.

Cassel, Stadtkreis und Hauptstadt der preuß. Prov. Hessen-Nassau und des Reg.-Bez. C. (10094 qkm, 1043859 G., 2 Städte, 21 Landkreise), an der Fulda

[Parte: Mitteldeutschland I, 9, bei Thüringen], (1919) mit Völkchen, Kirch., Rothentthum und Wählerhausen 162391 G. (1910: 153 196, darunter 12944 Katholiken, 2675 Jüd. Israeliten, Garnison, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Polizeipräsidium, Oberpost-, Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, ehemals türk. Palais (1769), Bildergalerie, Museum, Friedhof, (bes. Denkmal), Völkchenbibliothek, Kunstakademie, Rathaus, Theater (1909), 2 Gymnasien, Reformrealgymnasium, Realgymnasium, 2 Oberrealschulen, Fädagogium, Studienanstalt, Lyzeen, Lehrer- und Lehrerinnenseminare, Handelsakademie für Mädchen u., Baugewerk-, Kunstgewerkschule, Kasen, Solomanienbau u. a.; bis 1866 Residenz der Fürstinnen von Hessen, 1807–13 Hauptstadt des Königs. Weiskien. Zum C. die



Cassel

Karlssau mit dem Marmorbad; weibl. Schloß Wilhelmshöhe (f. d.). Vgl. Biderit (2. Aufl. 1882).

Cassel, David, jüd. Historiker, geb. 7. März 1818 in Ologau, Dozent an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, gest. das. 23. Jan. 1893; veröffentlicht: „Geschichte der jüd. Literatur“ (3 Bde., 1873–78), „Hebr.-deutsches Wörterbuch“ (9. Aufl. 1916) u. a. — Sein Bruder **Samuel Stephanus** (früher Seelig) C., ev. Theolog, geb. 27. Febr. 1821 in Ologau, trat 1855 vom Judentum zur ev. Kirche über, seit 1868 Prediger in Berlin, gest. das. 23. Dez. 1892; veröffentlicht theolog., kultur- und literargeschichtl. Schriften; gesammelt (W. Th. 1893).

Casseler Blau, f. Bergblau.

Casseler Weib, f. Weib.

Casseler Grün, f. Varietät.

Casseler Schwarz, gereinigtes Beinschwarz.

Casselmännchen Grün, Malerfarbe, wasserhaltiges, blassschmelzsaures Kupfer.

Cassia L., Kasie, Pflanzengattung der Leguminosae (Zufallspindeln), trop. Bäume, Sträucher und Kräuter. C. acutifolia *Dalziel*, oberwärts *Collad.*, angustifolia *Vahl* (Abb.) u. a. liefern die Samenblätter. Der in den Früchten der walzenförmigen Hülsen von C. *acutifolia* L. (Köhren-, Hirschenföhre) enthaltene Fruchtbrei diente früher als Färbemittel (Kassamark) und ist heute eine Färberei (Manna). Die bitteren Samen von C. *abous L.* (Weißk., Zischk.) dienen gegen die ägypt. Augenkrankheit. Die Blätter und Blüten von C. *alata L.* sind Mittel gegen Hautkrankheiten, die Samen von C. *occidentalis L.* und C. *sororia Sw.* Kaffeeersatzgetränk (Keger- oder Mogabaster). Die indomalayische C. *sororia* liefert ein Eisenholz. (S. auch Anacard.)



Cassia angustifolia.

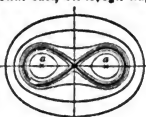
Cassini, Giovanni Domenico, Astronom und Geograph, geb. 8. Juni 1695 in Ferialdo bei Nizza, seit 1730 Prof. der Astronomie in Bologna, seit 1669 Direktor der Sternwarte in Paris, gest. 14. Sept. 1712, entdeckte 4 Trabanten des Saturn, die Gesetze der Bewegung des Mondes um seine Achse (Cassinisches Gesetz), die Cassinische Linie (f. d.). — Sein Sohn **Jacques C.**, geb. 18. Febr. 1677 in Paris, nach seines Vaters Tod Direktor der Pariser Sternwarte, gest. 16. April 1756 in Thury bei Clermont; arbeitete über Elektrizität, Barometer, Brennspiegel. — Dessen Sohn **Gottfr. Franz C. de Thurn**, geb. 17. Juni 1714 in Paris, gest. das. als Direktor der Sternwarte, 4. Sept. 1784, bef. verdient durch die topogr. Aufnahme von Frankreich (Carte de la France, 1:864000, 1744–87; Nachtrag bis 1820, 183 Blatt).

Cassinische Linie, Kasnoide, nach Giovanni Domenico Cassini benannte allgemeine Kurve 4. Grades, der Ort aller Punkte, deren Abstände von 2 gegebenen festen Punkten (a) das gleiche Produkt liefern. Sie kann in einem Zug geschlossen sein oder 2 geschlossene Ovale oder aber als Übergangsform 2 anstehende Ovale (Abb.) die Krenellatur bilden.

Cassino, im Mittelalter **San Germano**, Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Fuße des Monte C., (1911) 14177 G.; Weite des rom. Casinum. Dabei das berühmte Benediktinerkloster Monte Cassino (f. d.). 1230 Friede zwischen Kaiser Friedrich II. und Papst Gregor IX.

Cassiodorus (Cassiodorus), Magnus Aurelius, röm. Gelehrter und Staatsmann, geb. um 480 n. Chr. in Eplaurium in Bruttium, hoher Beamter unter dem Mithraskönig Theodorich und dessen Nachfolgern, gest. um 575; seine theol. und englischpöb. Schriften im Mittelalter einflussreich; „Varia romana libri XII“ (ministerielle Schreiben) wichtiges Quellenwerk, hg. von Mommsen (1894).

Cassirer, Ernst, Philosoph, geb. 28. Juli 1874 in Breslau, seit 1919 Prof. in Hamburg; tritt für die Erneuerung und Fortbildung der Kantischen Philosophie ein; schrieb: „Das Erkenntnisproblem in der Philosophie und



Cassinische Linie.

Wissenschaft der neuen Zeit“ (3 Bde.; Bd. 1 u. 2, 2. Aufl. 1911; Bd. 3, 1920), „Substanzbegriff und Funktionsbegriff“ (1911), „Freiheit und Form“ (1917).

Cassio (trj., -hij), Rißer aus schwarzen Zinnobersteinen.

Cassius, Name mehrerer hervorragender Römer. **Veius C. Longinus**, mit Brutus Haupt der Verschwörung gegen Cäsar, ließ sich nach seiner Niederlage bei Philippi (42) durch einen Freigelassenen töten. — **C. Varrum** gehörte zu den Römern Cäsars; nach der Schlacht bei Actium wurde er auf Octavians Befehl in Äthen getötet. — C. Dio, f. Dio Cassius.

Cassius, Andreas, Arzt des 17. Jahrh. in Hamburg, bekannt durch Veröffentlichung der Breitungstabelle des Goldpurpurs (Cassiuschen Varyurs, f. Gold).

Cassioneid, die in Italien im 18. und 16. Jahrh. beliebte Bemalung auf Trüben, bef. auf Brauttrüben. Vgl. Schabring (1915).

Cassidi, Pamfilo, ital. Buchdrucker und Arzt, geb. in Feltre, druckte 1479 in Mailand, gest. um 1474, gilt in Italien irrtümlich als Erfinder des Letternbruchs.

Castaneda, Pflanzengattung, f. Orsellaria.

Castaneda (spr. -anjes), Don Francisco Xavier de, Herzog von Baylen, span. General, geb. 22. April 1756 in Biscaya, bef. aus dem Unabhängigkeitskriege gegen die Franzosen bekannt, zwang 22. Juli 1808 ein franz. Heer zur Kapitulation von Baylen; gest. 24. Sept. 1852.

Castel, Stadt, f. Rahele.

Castellar, Emilio, span. Staatsmann, geb. 7. Sept. 1832 in Gädiz, 1857 Prof. der Geschichte in Madrid, Führer der republikan. Partei, 1873 nach der Abdankung des Königs Amador Minister des Auswärtigen, 7. Sept. 1873 bis 2. Jan. 1874 Ministerpräsident mit diktatorischer Gewalt, 1876–93 oppositionelles Mitglied der Cortes, gest. 26. Mai 1899 in San Pedro del Pinatar bei Murcia; veröffentlicht: „Discursos parlamentarios“ (4 Bde., 1885) u. a., „Correspondencia“ (1908).

Castellbarbo, Gieden in der ital. Prov. Ancona, bei Loreto, (1911) 6917 G.; Rahele; hier 18. Sept. 1860 Sieg der Piemontesen unter Cialdini über die päpstl. Truppen unter Camorrici.

Castelfranco, 1) C. bei Emilia, das alte Forum Galorum, Stadt in der ital. Prov. Bologna, (1911) 15265 G. — 2) C. Veneto, Stadt in der ital. Prov. Treviso, 14434 G.

Castellgondolfo, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Albaner See, (1911) 2550 G.; territorialer Sommerpalast des Papstes (jetzt Konventkloster).

Castell, Dorf in Unterfranken, am Etzgerwald, (1910) 586 G., Schloß der Fürsten von C., salpeterminhaltige Quellen, Rettungsanstalt Trautberg; Obst-, Weinbau.

Castellammare, 1) C. dei Stessi, das alte Emporium Segestas, Hafenstadt an der Nordküste Siziliens, (1911) 16309 G.; Handel. — 2) C. di Stabia, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Neapel, auf den Trümmern des alten Stabii, 33951 G., Hafen, Arsenal, glg. Luftschloß Quissiana, Heilquellen. (Antiquität.)

Castellana, preuß. Stadt in der Eifel, (1910) 1548 G. **Castell**, János Friedr., Schriftsteller, geb. 6. März 1781 in Wien, gest. das. 5. Febr. 1862; humorvolle Gedichte in niederöstr. Mundart, Theaterstücke. „Memoiren“ (1861–62, Neuausg. 1912).

Castelo Branco, Camillo, seit 1885 Bischof de Corria Branco, portug. Schriftsteller, geb. 16. März 1826 in Ribadão, gest. 6. Juni 1890 durch Selbstmord auf San Miguel der Erde (Mindoo); schrieb bef. histor. und Litteraromane, auch Gedichte und Dramen.

Castellón de la Plana (spr. -eljon), Hauptstadt der span. Prov. C. d. l. V. (6465 qkm, 1918: 816025 G.; im N. von Valencia), 33296 G.; Hafen inf. des E. (zur Gem. C. d. l. V. gehörig; 1316 G.); Orangenhandel.

Castellan (spr. -nöh), Francis Comte de, franz. Forschungsreisender, geb. 1813 in London, bereiste 1837–41 Nordamerika, 1843–47 das Äquatoriale Südamerika (Reisewert in 6 Bdn., 1850–51), gest. 4. Febr. 1880 als franz. Generalkonsul in Melbourne.

Castellanaudary (spr. -nodorid), Stadt im südfrenz. Depart. Aude, am Canal du Midi, (1911) 9542 G.; hier 1. Sept. 1832 Sieg der lgl. Truppen über die Partei des Herzogs von Orléans unter Montmorency.

Artikel, die man unter C. vernimmt, sind unter A. S. und Z. aufzuführen.

Caselman de Curidres (spr. -noh de kūrīdr), Kol. Marie Joseph Edouard, franz. General, geb. 24. Dez. 1851 in Saint-Affrique (Depart. Aveyron), 1909 Divisionsgeneral, 1913 Mitglied des Obersten Kriegsrates, bei Beginn des Weltkriegs Kriegsminister, 1915–16 Befehlshaber einer Heeresgruppe in Ostfrankreich, 1917 einer solchen in der Champagne, nach dem Waffenstillstand 1918 Chef der Kriegseroberungskommission.

Castellonovo, jugoslaw. Stadt in Dalmatien, am Eingange der Bucht di Cattaro, (1910) 9230 E., griech. Kloster.

Castel San Giovanni (spr. dšomāni), Marktstädtchen in der ital. Prov. Viterbo, am See, (1911) 8691 E.; Sieg der Österreicher und Russen über die Franzosen 17. Juni 1799.

Casteltermoli, Städtchen auf Sizilien, nördl. von Sirgenti, (1911) 14 670 E. Schwefelgruben, Salzgewinnung.

Castellvetrano, Stadt auf Sizilien, nördl. von Sirgenti, (1911) 24 657 E.; in der Nähe die Ruinen von Sellinus.

Casti, Giambattista, ital. Dichter, geb. 1721 in Prato, Hofpoet bei Kaiser Joseph II., nach dessen Tode zu Florenz, seit 1798 in Paris, gest. dos. 6. Febr. 1803. Hauptwerke: die schlüpfriegen „Novelle galanti in ottavo rima“ (1793) und das didaktisch-satir. Gedicht „Gli anelli parlanti“ (1802; deutsch 1843); „Verte“ (1858).

Castiglione (spr. -llojone), ital. Orte: 1) C. dei Seggi, Ort in der Prov. Perugia, am Trasimeni See, (1911) 13 884 E. — 2) C. delle Stiviere, Stadt in der Prov. Mantua, 7024 E.; hier 5. Aug. 1796 Sieg Bonapartes über die Österreicher unter Wurmser; davon Markgraf Angereau Herzog von C. — 3) C. di Sicilia, Stadt auf Sizilien, am Arno, 13 388 E.; Seidentauerei, Weinbau. — 4) C. Fioricino, Städtchen in der Prov. Arezzo, 13 562 E.

Castiglione (spr. -llojone), Badalarte, Graf, ital. Schriftsteller, geb. 14. Dez. 1478 in Casanatico bei Mantua, Gesandter an verschiedenen Höfen, gest. 7. Febr. 1529 in Toledo. Berühmt seine Bildungsschrift für Holsteute „Il cortegiano“ (1528 u. d.; neue Ausg. 1894, deutsch 1907), „Lettere“ (1769–71). Vgl. Martinotti (1891).

Castilho (spr. -lhu), Antonio Feliciano, portug. Dichter, geb. 26. Jan. 1800 in Lisbon, gest. 17. Juni 1875; schrieb die Jüddendichtungen: „Cartas de Echo a Narciso“, „Primavera“ u. a., „Memorias“ (1881). „Obras“ (1903).

Castilla (spr. -lha), Don Ramon, peruan. Staatsmann, geb. 31. Aug. 1797 in Tarapaca, 1845–51 und 1855–62 Präsident von Peru; gest. 30. Mai 1867 in Arica.

Cataliolo (spr. -lajolo), Cristóbal, span. Dichter, geb. um 1491 in Ciudad Rodrigo, in Diensten des Kaisers Ferdinand I., gest. 12. Juni 1556 in Wien, der letzte Vertreter der altspan. Hofpoesie.

Castilla (Castilia) *Cervant.* Pflanzengattung der Urticaceen, im warmen Amerika, der Nüchtheit der mexikan. C. *elastica* *Cervant.* (Solanaceae) ergibt Kaustikaum.

Castizo (span.), Kastise, Abstammung portug. Eingeborener (Kreolen) und Negern.

Castio (engl., spr. kashio), Burg, Schloß.

Castisford (spr. kashioford), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, an der Aire, (1911) 23 090 E.; Glas- und Tonindustrie.

Castlemaine (spr. kashimaine), Stadt in der brit.-austral. Kolonie Victoria, (1905) 8063 E.; Goldgruben.

Castlereagh (spr. kashliereagh), Henry Robert Stewart, Viscount, Marquis von Londonderry, engl. Staatsmann, geb. 18. Juni 1769 in Mount Stewart in Irland, 1804–9 abwechselnd Kriegs- und Kolonialminister, gest. 1812 als Minister des Auswärtigen die Seele der Koalition gegen Napoleon I., später Förderer der Reaktionspolitik. Iddete sich, geisteskrank, 12. Aug. 1823. C. S. „Memoirs and Correspondence“ (8 Bde. 1847–53; deutsch 1853–54). Vgl. Wilson (3 Bde., 1862).

Caster, **Casterium**, f. Biber.

Casterin (frz., spr. äng), f. Biber (Gewerbe).

Castra (Nebenform von lat. Castrum), militär. Lager; häufig in röm. Ortsnamen, wie C. Batava, Bassau; C. Bonaventura, Bonn; C. Regia, Regensburg u. a.

Castres (spr. kashr), Stadt im südfrenz. Depart. Tarn, am Agout, (1910) 27 890 E., Artilleriekanale.

Kastell, die man unter C versteht, stud unter R. S und 3 aufzusuchen.

Castriès, Vort C., Hauptstadt der brit. Insel Santa Lucia (Westindien; Windward Islands), (1903) 7767 E.

Castro, Cipriano, Präsident von Venezuela, geb. 12. Okt. 1858; kürzte 1899 den Präsidenten Andrade, 1900 provisorisch, 1901 Präsident, erhielt 1904 diktatorische Gewalt auf ein Jahr, wurde Dez. 1908 gestürzt.

Castro, Ines de, Geliebte des Infanten Don Pedro von Portugal, der sich 1345 heimlich mit ihr vermaählte. Sein Vater Alfons IV. ließ sie 1355 erdrosseln. Zur Vergeltung gelangt, ließ Don Pedro die Mörder hinrichten und dem Leichnam der Ines königlich huldigen. Dichterisch behandelt von Camões; Tragödie von La Motte (1725).

Castrogiovanni (spr. dšomāni), Stadt im mittlern Sizilien, (1911) 28 312 E.; das alte Enna. Vgl. Kobbach (1912).

Castro-Urdiales, span. Seestadt, am Biskajischen Meerbusen, (1900) 14 191 E.

Castuccio Castarane (spr. -attschö), Herzog von Lucra, geb. 1281 in Castuccio (Lucra), Schibüllene, 1316 Volkshauptmann und Gewalttäter in Lucra, eroberte 1325 Bisioia, verließ 1328 Ludwig dem Bayern zur Krönung in Rom und wurde von diesem zum Herzog erhoben, gest. 1328.

Castrum (lat.), militär. Lager. C. dolensis, Tränkbühnen, zu Ehren Verstorbenen aufgestellter Katakall.

Castua, jugoslaw. Gemeinde in Istrien, westl. von Trieste, (1910) 20 700 E.; Wein- und Elben.

Casus (lat.), durch Zufall; **Casualia** (Rasualien), Zufälligkeiten, aussergewöhnliche Umstände (bes. der Geisteskräfte). (S. Rasual.)

Casuarina *Rumph.*, *Rasuarine*, austral. und östl. Pflanzengattung der Kasuarinaceen von schachtelbaumähnlichem Zweigbau, blattlos; das sehr harte Holz einiger Arten liefert den Eingeborenen Material für Reulen u. a., auch als Eisenholz (zu Werkzeugen) im Handel.

Casula (lat.), Kasel, Pflanzent, das oberste Wehrgewand der lat. Priester [Abb.]; Kaselknaben, mit der C. bekleidete Knaben, die beim Abendmahl das Tuch vorhalten.

Casus (lat.), Fall, Zufall; in der Grammatik f. Kasus. C. belli, Kriegszustand, Ereignis, das einen Staat zur Kriegserklärung veranlaßt; C. conscientiae, Gewissensfall; C. foederis, Bündnisfall, Ereignis, das das Inkrafttreten eines abgeschlossenen Bündnisses veranlaßt. [Eggl.]

Cat (engl., spr. kätt), Rabe; Segelboot mit nur einem Mast; **Catalini**, Angelfisch, ital. Roloraturfänger, geb. 10. Mai 1780 in Cenisoglia, seit 1801 bei der Bühne, machte Rundreisen durch Europa, gest. 13. Juni 1849 in

Catalbja, türk. Stadt, f. Tschatalbcha. [Baris.]

Catalpa *Juss.*, Pflanzengattung der Bignoniaceen, in Amerika, China und Japan einheimische Bäume; bei uns Zierbäume, bes. C. *syriacaefolia* Sims. (falschlich Trompetenbaum genannt), mit großen, sehrjährl. Blättern, aufrechten Ästen, weißen Trichterblüten und langen schotenähnlichen Kapselfrüchten. Die Rinde von C. longissima L. (Antikeneide) dient zum Gerben.

Calamara, Provinz im nordwestl. Argentinien, gebirgig, 123 138 qkm, (1919) 107 216 E. — Hauptstadt C. (San Fernando de C.), (1914) 13 263 E.; Bischofssitz.

Catania, Hauptstadt der ital. Prov. C. (4938 qkm, 1915: 819 944 E.; Sizilien), am Ätna sowie am Ionischen Meer, 217 389 E., ehemal. Venediktinerfeste, Universität, klimat. Kurort, Hafen. 729 v. Chr. von Raxos aus gegründet (grch. *Katana*).

Catanaro, Hauptstadt der unterital. Prov. C. (5270 qkm, 1915: 503 802 E.; Kalabrien), 87 836 E.

Cataplasma artefiale, f. Breiumschlag.

Cataracta (grch.), grauer Star (Augentrübheit).

Catargiu (spr. -dšqu), Vasar, rumän. Staatsmann, geb. im Nov. 1823 in der Moldau, 1866 Mitglied der provisorischen Regierung, Haupt der Konservativen Partei, 1871–76, April bis Nov. 1889 und 1891–95 Ministerpräsident, auch Mitglied des Senats, gest. 11. April 1899.

Catarhini, f. Äfien. [(f. Schwert)]

Catboat (engl., spr. kättboat), amerikan. Schwertboot



Casula.

Catch-as-catch-can (engl., spr. kätſch äſch kätſch kün, „greife, wie du greifen kannst“), Norm des Ringkampfes (s. d.).
Catshup (engl., spr. kätſchöpp, kaitſup), Extrakt aus Aukern oder Erdäpfeln, Champignons, Tomaten und Gewürzen. Zufuhr zu Säucen und Fleischbeiseln.

Cateau-(Cambrésien), Le (spr. kattoſch langbreſien), Stadt im franz. Depart. Nord, (1911) 10212 G.; Woll- und Baumwollspinnereien; hier 3. April 1699 Friede zwischen Frankreich, Spanien und England. Vgl. Claus (1917).

Catel (spr. latſſ), Charles Simon, franz. Komponist, geb. 13. Juni 1773 in Nîmes (Depart. Drôme) Prof. am Pariser Konservatorium, gest. 29. Nov. 1830; Opern, Rittarmusiken; geschätzt sein „*Travail d'harmonie*“ (1802, deutsch 1831). — Sein Bruder Franz G., geb. 22. Febr. 1778 in Berlin, gest. 19. Dez. 1856 in Rom, Landschaftsmaler.

Catönae (Kätsenen, lat., „Ketten“), Sammlungen oder Aneinanderreihungen von Bibelauslegungen der Kirchenväter. Vgl. Viegmann (1897 u. 1909).

Caterpillar (engl., spr. kettipillär), Raupe; schwerer Zugwagen, Lokomotive.

Cathartica (grch.), Abführmittel.

Cathay (engl., spr. kätſch, tatar. Ursprungs), China.

Cathedra (lat.), Stuhl; Lehrstuhl, Ratheder; Bischofsstuhl (davon Kathedrale, s. d.). C. Petri, der Stuhl des Petrus, der päpſtl. Stuhl, im weitem Sinne die päpſtliche Kurie (s. d.). Der angelegte Stuhl des Petrus (Abb.), wird in Rom aufbewahrt. (S. auch Ex cathedra Petri.)



Cathedra Petri.

Cathelineau (spr. lat'inoh), Jacques, Obergeneral der Vendée (Royalisten) im Kampf gegen das republikanische Frankreich, geb. 5. Jan. 1759 in Bion-Mauges, beim Angriff auf Nantes 29. Juni 1793 tödlich verwundet, gest. 11. Juli in Saint-Florent. Vgl. Vort (1893).

Cathrein, Viktor, kath. Moralphilosoph und Sozialpolitiker, geb. 8. Mai 1845 in Brig. Jesuit, seit 1882 Prof. am Ignatius-Kolleg in Valkenburg (Niederlande); schrieb: „*Morphologie*“ (1890; 10. Aufl. 1915), „*Der Sozialismus*“ (1890; 10. Aufl. 1910), „*Die Frauenfrage*“ (1907; 3. Aufl. 1909), „*Glauben und Wissen*“ (1903; 5. Aufl. 1911), „*Die Einheit des stilligen Bewußtseins der Menschheit*“ (1914) u. a.

Catilina, Lucius Sergius, röm. Ablicher, geb. um 108 v. Chr., zuerst Anhänger Sulla, dann auf Seite der Volkspartei, stiftete, von Sulla bedrückt und zweimal vom Konsulat zurückgewiesen, die Catilinische Verschwörung zum Umsturz der Verfassung an; von Cicero 63 angeklagt (Catilinische Reden), mußte er Rom verlassen und fiel 62 bei Vitoria (Vittoria). Daher catilinische Kisten, von jemand, der nichts zu verlieren hat und darum alles wagt. Vgl. G. von Stern (1883), Witz (1910).

Catinat (spr. -nah), Nicolas de, franz. Marschall, geb. 1. Sept. 1637 in Paris, zeichnete sich bei 1689–93 in Italien aus; gest. 25. Febr. 1712 in Saint-Genat bei Saint-Denis. „*Mémoires et correspondance*“ (3 Bde., 1819). Vgl. de Voglie (fr., 1901).

Catlin (spr. kätlin), George, ameritan. Maler und Reisekünstler, geb. 1796 in Wilkesbarre in Pennsylvania, gest. 23. Dec. 1872 in New York.

Cato, Marcus Porcius Cato, röm. später auch Major (der Ältere) genannt, geb. 234 v. Chr. zu Aufulsum, 195 Konsul, unterwarf als Prokonsul 194 Spanien, entschied 191 als Unterschiedsrichter des Lucius Calpurnius den Sieg über Antiochus von Syrien in den Thermopylen. Zensor 184. Er war Anhänger der altröm. Sittenherge und Einfachheit, ein Feind der zu seiner Zeit eindringenden griech. Bildung und ein unversöhnlicher Gegner Rattigros, daher schloß er jede Rede im Senat mit den Worten: „*Ceterum censeo, Carthaginem esse delendam*“ („übrigens bin ich der Meinung, daß Karthago zerstört werden muß“). Er starb 149 v. Chr. Von C. S. Christen (s. d.) „*De agri cultura*“ erhalten (hg. von Reil, 1835), die Fragmente der „*Origines*“ hg. von Peters (1885). Vgl. Ciceros und Plutarchs Charakteristiken C.s, ferner Gerlach (1849).

Cato, Marcus Porcius, Urenkel des vorigen, Minor (der Jüngere) oder (vom Ort seines Todes) Urentis genannt, geb. 95 v. Chr., suchte vergebens in altrepublikanischer Strenge Pompejus' und Cäsars Herrschaftspläne zu bekämpfen, schloß sich, als Cäsar gegen Rom zog (49), Pompejus' Partei an, übernahm dann das Kommando in Utica, wo er sich auf die Kunde von Cäsars Sieg bei Thapsus 46 löste. Seine Tochter Porcia war die Gemahlin des Marcus Brutus; sein Sohn Marcus fiel in der Schlacht bei Philippi. Vgl. Gerlach (1866).

Cato, angeblicher Verfasser der „*Diatetica Catonis*“, eines berühmten lat., viel übersehten Spruchbuches des Mittelalters. In 4 Bänden. Ausg. von Remethy (1895). Vgl. Borné (1852 u. 1870), Goldberg (1834), Bischoff (1893).

Catorce, Bergstadt im mex. Staate San Luis Potosí, 2687 m ü. M., (1900) 7203 G.; Silberminen, Hüttenwerke.

Cato, Val., „Vater Cato“, holländ. Dichter, geb. 10. Nov. 1577 in Brummershaven, Abbot, 1645–52 Großherzogbewahrer am Schenkerhalt, gest. 12. Sept. 1660 beim Pöbel; seine Dichtungen mit ihrer praktisch-moralischen Tendenz lange Zeit sehr beliebt und verbreitet. Vgl. Ralfs (1902).

Catolische (spr. kätſch), Gruppe der Appalachen im Staate New York, im Slide Mountain 1292 m hoch.

Catt, Heinrich, Alex. de, Sekretär und Verleger Friedrichs d. Gr. (bis 1780), geb. 13. Juni 1725 in Rorres am Genfer See, gest. 23. Nov. 1795 in Potsdam; Remoires hg. von Roser (1884). Vgl. Wittichen (1904).

Cattaro, jugoslaw. Bezirksstadt und Grenzfestung in Dalmatien, in den Bocche di G. (s. d.), am Adriat. Meer, am Fuß des Lovcen (s. d.), (1910) 6041 G., früher österr. Kriegshafen; lat. und griech. Bischof, Dom. C., früher selbständige Republik, schloß sich 1420 der Republik Venedig an, 1814–1918 österreichisch. Aug. 1914 von den Montenegroern vom Lovcen aus besetzt; Nov. 1918 von den Italienern besetzt.

Cattleya Lindl., trop. Pflanzengattung der Orchideen auf Bäumen der Urwälder. Viele Arten, Kreuzungen u. Gewächshauspflanzen, z. B. K. Harrisoniae (Abb.). Vgl. Gello (1914).



Cattleya Harrisoniae.

Catty (Witzspiel Catted), s. Ratti.

Catulus, Gaius Valerius, röm. Dichter, geb. 87 v. Chr. in Verona, geh. um 64; geistlich der erste und neben Propertius der bedeutendste Dichter Roms. Ausgaben von Wachmann, Haupt, Ellis, Wörms u.; deutsch von Theodor Fraze (2. Aufl. 1889), Ameinel (1911).

Catulus, Beiname der plebejischen Familie der Catulii in Rom. — Gaius Catulus G. gewann 242 v. Chr. als Konsul die Seeschlacht bei den Agadischen Inseln. — Lucius Catulus G. siegte 101 mit Marius über die Cimbern auf den Ronsischen Feldern, gest. 87 durch Selbstmord; auch als Röm. bekannt.

Caud, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, (1910) 1810 G., Hauptstadt der rhein. Schieferindustrie, Schloß Gutesfeld; im Rhein die vierturmige Pfalz oder Pfalzgrafenstein (1326 erbaut, zur Erhebung des Rheinmörs). Hier 1. Jan. 1814 Rheinübergang Blüchers.

Cauca, I. Nebenfl. des Magdalenenstroms in Kolumbien, mündet 1090 km lg., unterhalb Mompox. — G. toluamb. Depart., 62830 qkm, (1911) 211 756 G., fruchtbar, reich an Mineralen (Gold, Platin); Hauptstadt Popayán.

Cauchy (spr. tschäſch), Baron Augustin Louis, franz. Mathematiker, geb. 10. Aug. 1789 in Paris, Prof. d. Math., gest. 23. Mai 1857; schrieb „*Cours d'analyse*“ (1821; deutsch 1828) u. a. Die Akademie gibt seine Werke in 26 Bänden (1882 lg.) heraus. Vgl. Studnicka (1876).

Caucus (engl., unsicherer Herkunft, spr. tschöſch), Ausw. Wählerversammlung, vorbereitende Wählerversammlung. Caucus, polit. Wahlkreis in Nordamerika, seit 1848 auch in England; eine kleine Vereinigung polit. Gleichgesinnter legt die Kandidatenliste für die öffentl.

Kritik, die man unter G. versteht, find unter R. C. und S. aufzuführen.

Wasserstoff als besondere Gasarten und zeigte die gleichmäßige Zusammenziehung der Luft u. a. m. Vgl. **Bilfon** (engl., 1852). — **Frederic G.**, Staatsmann, geb. 20. Nov. 1836, 1865 Unterhausmitglied, 1873–74 Lord im Schatzamt, 1880–82 Finanzsekretär, 1882 Obersekretär für Irland, 6. Mai 1882 im Windsorpark in Dublin ermordet.

Gavardisa-Bentling, f. Bentling.

Gavioornia, f. Gavioornia.

Gavrie, amerikan. Kriegsschiff auf Ausen, an der Bai von Manila, 10.000 T.; 1. Mai 1898 Schicksal zwischen den Amerikanern und Spaniern.

Gavour (spr. lawhur), Camillo Benso, Graf von, ital. Staatsmann, geb. 10. Aug. 1810 in Turin, gest. 6. Juni 1861, 1848 Mitglied der sardin. Zweiten Kammer, 1850 Minister des Handels, des Ackerbaues und der Marine, 1861 auch der Finanzen, trat 4. Nov. 1862 an die Spitze des Ministeriums, schloß 1855 die Allianz mit den Westmächten zur Teilnahme am Krimkrieg, beteiligte sich 1856 am Pariser Kongress, trat 1858 in Vloombites mit Napoleon III. Verhandlungen bezüglich des Krieges gegen Österreich, trat nach dem Frieden von Villafranca zurück, 1860 aber wieder an die Spitze des Kabinetts und bewirkte Febr. 1861 die Proklamierung Viktor Emanuels II. zum König von Italien. „Discorsi parlamentari“ (2 Bde., 1863–80), „Lettere“ (6 Bde., 1883–87; deutsch, 4 Bde., 1884–86), „Scritti“ (2 Bde., 1892). Vgl. **Waffari** (1873; deutsch 1874), **Staus** (1902), **Janischke** (1905), **Friedensburg** (1911), **Huber** (engl., 2 Bde., 1911).

Gavourkanal (spr. lawhur), Drenierungskanal in Oberitalien, vom Po bei Chiavasso bis zum Ticino bei Galiato, 82 km lg., 250.000 ha bewässernd. Vgl. **Poli** (1865).

Gawdor (spr. lawd'r), Dorf in Schottland, 8 km südwestl. von Raism, (1911) 847 E.; dabei die Burg G. Castle, wo König Duncan von Macbeth ermordet worden sein soll.

Gawone (spr. lahni), Heldname in Madras = 53, a. a.

Gawnpore (spr. lahnpur), hind. Stadt, f. **Ranpur**.

Gazamarca (spr. laza), Stadt in Peru, f. **Gajamarca**.

Gazlas (spr. lafalsch), Stadt im brasil. Staate Maranhão, am schiffbaren Itapicuru, 24.000 E.; Baumwollbaum, Viehzucht. — G., ital. Kolonie im brasil. Staate Rio Grande do Sul, 15.000 E.

Garton (spr. tär'tn), William, der erste Buchdrucker Englands (Druckerszeichen: Abb.), geb. um 1422 in Rens Kaufmann in London und Brügge, gest. 1491, druckte zuerst in Brügge, gest. 1476 in London. Vgl. **Blades** (3. Aufl. 1891).



Gau, f. **Kollswangasse**.

Guanabé, vulkanischer Gletscher (Druckerszeichen), gipfel der Ostkordilleren in Ecuador, nordöstl. von Quito, 5840 m.

Guanene (spr. lojenn), beständige Hauptstadt von Franz.-Guayana in Südamerika, auf der Insel G. (420 qkm), an der Mündung des Guanenesflusses, (1911) 13.527 E.; seit 1852 Deportationsplatz.

Guanene (fr., spr. lojenn), Tour beim Wist (f. d.).

Guanenpfeffer (spr. lajenn), f. **Capsicum**.

Ganes, des (spr. ä la), Er auf Haiti, f. **San Cayes**.

Ganilus (spr. lälil), Anne Claude-Philippine de Lubitz, Graf von, franz. Archäolog, geb. 31. Okt. 1692 in Paris, gest. 5. Sept. 1765; schrieb: „Reconnell d'antiquités“ (7 Bde., 1752–67; deutsch 2 Bde., 1766–67), „Cavres badines“ (12 Bde., 1788). Vgl. **Nisard** (1877), **Kochblau** (1890).

Ganmaninseln, Koralleninseln, Gruppe der brit. Antillen, im WNW. von Jamaica, Dependenz von Jamaica, 584 qkm, (1909) 6500 E.; Fischfang.

Ganuga, Indianerstamm der Iroquesen.

Gajadored, f. **Gajadored**.

Gajembe, Regierich, f. **Rasembere**.

G. B., studentische Abkürzung für **Korpsbursch**; in England Abkürzung für Companion of the Order of the Bath, Mitglied des Bathorbeis.

CBD, engl. Abkürzung für Cash before delivery, d. h. **Raff** vor Lieferung, Antizipationskauf (f. **Antizipation**, **Rabulmetre**).

C. O., studentische Abkürzung für **Charakteren-Konvent** („**Meimarer C. C.**, Verband deutscher Sängerkassen“); in England Abkürzung für County Council, County Court, Cricket Club.

C. O. C., lat. Abkürzung für **Constitutio criminalis oom.** **Rabulmetre**. [Carolina, f. **Carolina**.]

C. O. P., engl. Abkürzung für **Court of Common Pleas**, Zivilprozeßgerichtshof.

Ca, chem. Zeichen für **Calcium**.

o. d., Abkürzung für **colla destra** (ital.), d. h. mit der **o. d.**, **Rabulmetre** (Pter). [rechts (Hand).]

Co, chem. Zeichen für **Cerium** (f. **Ser**).

C. E., engl. Abkürzung für **Civil Engineer**, **Stell-**, die **griech.** **Ämel Rees**. [Ingenieur.]

Cedmon, angelsäch. Dichter, f. **Cædmon**.

Ceanothus, f. **Sädelblume**, **Pflanzengattung der Rhem-**, **Ständer** in Nordamerika. **Eringer** ähnlich blühende **Pflanzengattung**. Die **Blätter** von **C. americanus** liefern den **Neulieferer**.

Ceará, wichtiger Staat im nordöstl. Brasilien, am Atlant. Ozean, 104.220 qkm, (1917) 1.433.647 E. Die **Hauptstadt** G. oder **Fortaleza** de G., 70.000 E.; **Kreis-**, **salutät**. **Ausfuhr** von **Baumwolle**, **Palmbaum** und **Gütern**.

Cearawachs, **Barnababachs**.

Cebu, eine der **Philippinen**, f. **Sebu**.

Ceccano (spr. tsched.), Stadt in Mittelitalien, südöstl. von Rom, am **Sacro**, (1911) 11.369 E.; **Oliven**, **Weinbau**.

Cechi (spr. tschedi), Antonio, **Vorsitzender** der **Reichs-**, geb. 18. Jan. 1849 in **Pesaro**, besuchte 1855 **Confinar** und die **Europäische**, dann **ital.** **Generalrat** in **Iden**, später in **Confinar**, 26. Nov. 1896 von den **Somal** in **Wogdisch** ermordet. **Kaiserbericht** (3 Bde., deutsch 1888).

Cechi (spr. tschedi), **Giammaria**, ital. **Dramatiker**, geb. 1518 in **Florenz**, gest. 1587.

Cech, vermeintlicher **Stammvater** der **Tschechen**, auch als **Rech** (f. d.) bezeichnet.

Cech (spr. tschedi), **Staatsoberst**, **tschedi**. **Dichter**, geb. 21. Febr. 1846 in **Uhrstedt** bei **Beneschau**, geb. 23. Febr. 1908 in **Prag**, **Staatsminister** der **nationalen** **Reichs-**, schrieb **Gedichte**, namentlich **Opern**, **Erzählungen**, **Romane**, **manches** **deutsch**. Vgl. **Eutnar** (1897), **Stritzel** (1908).

Cecil (spr. tschedi), **Rob.**, f. **Salisbury**.

Cecil, (spr. tschedi), **Lord Rob.**, engl. **Minister**, **Sohn** des **3. Marquis** von **Salisbury**, geb. 14. Sept. 1864, **Abdott**, 1906–10 und seit 1912 **Mitglied** des **Parlamentes**, 1915 **Unterstaatssekretär** im **Auswärtigen** **Amte**, Febr. 1916 bis Juli 1918 **Minister** der **Waldede** gegen die **Mittel-**, dann bis **Nov. 1918** wieder **Unterstaatssekretär** im **Auswärtigen** **Amte**.

Cecil (spr. tschedi), **William**, f. **Burleigh**.

Cecilie (lat., „die Blinde“), **weibl.** **Vorname**; G., **ehemal.** **Kronprinzessin** von **Preußen**, f. **Wilhelm II.**

Cecina (spr. tschedina), **Fluss** in **Latona**, entspringt am **Gornate**, mündet, 74 km lg., bei der **Stadt** **C.** (**Pro-**, **Bisa**; 1911: 8077 E.) ins **Ligurische** **Meer**.

Cecropia, f. **Ameisenbaum**, **Pflanzengattung** der **Urti-**, **Lauren**, **Bäume** des **trop.** **Amerikas**; liefern **Rausch-**, **Kinde** **Mittel** gegen **Durchfall**. **C. polysta** L. (**Amban-**, **Imbamban**, **Imbamban**, oder **Imbambanbaum**), bei uns im **Warmhaus**; zu den **geg.** **Ameisenpflanzen** (f. d.) **gehört**, weil von **Ameisen** ihre **höhlen** **Stengelglieder** zu **Wohn-**, **räumen** **aufbauen** und **eigenartige** **nährstoffreiche** **Aus-**, **wachse** **geschehen** **werden**.

Cedar Creek (spr. hidd'r kridl), **Nebenfl.** des **Shenandoah** im **nordamerikan.** **Staate** **Virginia**; im **nordamerikan.** **Bürgerkrieg** hier 19. Okt. 1864 **Sieg** der **Unionarmee** unter **Sheridan** über die **Konföderierten** unter **Earle**.

Cedar Mountain (spr. hidd'r mauntl'n), **Gebirge** der **Rapids**, **Westgrenze** der **Karoo**, bis 1930 m **hoch**.

Cedar Rapids (spr. hidd'r rapids), **Stadt** im **nord-**, **amerikan.** **Staate** **Iowa**, am **Cedar** **River**, (1910) 32.811 E. **Industrie** (**Mühlen**, **Schlachthäuser**).

Cedfordgasse, **Umarbeitung** von **Wassergas** auf **Leuchtgas** **dadurch**, daß man das **gastige** **blau** **brennende** **Roblenozid** des **ersten** **durch** **Feiten** **über** **Nickelinseln** **bei** 300° in **ungiftiges**, mit **leuchtender** **Flamme** **brennendes** **Reihen** **verwandelt**.

Cedile (fr., spr. hiddi), **Hälfchen** unter dem **o** (c), um vor a, o und u die **Ausfuhr**, **h'** **anaunder**.

Cedo majori (lat.), **ich** **weiche** **dem** **Mächtigeren** (nach **Matthias**, „Da spectacula“).

Cedrele, f. **Cedrele** (nur nach der **Art** des **Holzes** **benannt**), **Pflanzengattung** der **Meizaceen**, **Bäume** der

Artikel, die man unter **C** vermischt, sind unter **R. E** und **3** aufzuführen.

Tropen, ohne Verwandtschaft mit Nadelhölzern. Das aromatisch duftende Holz (Sedernholz) der *C. odorata* L. u. a. in Südamerika dient zu Zigarrentischen u.

Cedrium, im Altertum das aus der Feder ausschweifende Parg; auch das Zedernholz, zum Einbalsamieren der Leichen
Cedrus, Pflanzengattung, f. Zeder.
Cedule (fr., spr. gedül), Zettel, Handschrift, Schulb., Zettelstein.

Cefala (spr. tse-), das alte *Cephalopodum*, Hafen-Radt an der Nordküste von Sizilien, (1911) 12741 E.; normann. Dom; Sardellensgang.

Ceglie Messapica (spr. tse-), Stadt in der ital. Prov. Lecce (Apulien), (1911) 17562 E.

Celiba, Baumgattung, f. Elodendron.

Celawode, f. Bombax.

Celature (fr., spr. hängtühr), Gürtel, Einfassung.

Celastovitz (spr. tse-), Prantistelschloß, tschech. Dichter und Philolog, Sohn eines Zimmermanns, geb. 7. März 1799 in Strakonitz, 1842 Prof. der slav. Sprachen in Breslau, 1849 in Prag, gest. das. 5. Aug. 1852, gab „Slav. Volkslieder“ (1832–37) u. a. heraus. Vol. Hanus (1852). — Sein Sohn **Celastus C.**, Botaniker, geb. 29. Nov. 1834 in Prag, Prof. an der tschech. Universität das., gest. 24. Nov. 1902.

Celano (spr. tse-), Stadt in der mittellat. Prov. Aquila degli Abruzzi, (1911) 9848 E.; südl. der liegt in Kulturland umgewandelte Lago di C. oder di Fucino.

Celano, (spr. tse-), Thomas von, geistl. Dichter, f. Thomas von Celano.

Celastrus L., Zelastr, Pflanzengattung der Celastraceen, Sträucher der Tropen und Subtropen; die kletternde *C. scandens* L., Baumwürger, bei uns Hiebspflanze, soll in ihrer Primat durch Umfaltung Bäume ersticken.

Celana, Stadt im mexic. Staate Guanajuato, am Rio Grande de San Jago, (1912) 23062 E.

Celbes, eine der Großen Sundainseln im Malaisischen Archipel (Karle: Nelen I), liegt eben in vier Halbinseln, wovon denen die tiefen Golfe von Tomini (Gorontalo), Tomaiti und Boni, hat 17841, mit Nebeninseln 201957 qkm; sehr gebirgig, teilweise, bes. im NO. (Minahassa) vulkanisch; bis 3075 m hoch; viele Seen (größter der Tomuti). Bevölkerung hauptsächlich Afsuren und eingewanderte Malaien (Buginesen). Hauptprodukte: Kaffee, Kokosnüsse, Tabak, Reis; Eisenerz. Das Land ist (seit 1869) teils unmittelbar, teils mittelbares Besitztum der Niederländer; administrative Teile: **Sono. C.**, 128478 qkm, (1905) 2352048 E.; Hauptstadt Malakass; Residenzstadt **Menado**, 67336 qkm, 742026 E. (Vandischfanten Minahassa und Gorontalo mit den gleichnamigen Hauptorten). Niederlassungen der Portugiesen seit 1512, der Holländer seit 1607. Vgl. v. a. B. Sarasin, „Reisen in C.“, 2 Bde., (1905), Ahlburg (Geologie, 1913).

Celobre (fr., spr. heläbre), berühmt, feierlich.

Celemin, Almude, span. Getreidemaß = 2–6 l.

Celoso (ital., spr. tse-), geschwind, schnell.

Celso, Klavier mit Stahlhaken statt Saiten, im Umfang von c bis c⁴, 1886 von Muffet (Paris) erfunden.

Celstina, span. Buchdrama von Fernando de Rojas

Celso, f. Celso.

Cella (lat.), in griech.-röm. Tempeln der Raum, wo das Götterbild stand (f. v. B. *Epitaphos*); in Klöstern die Zelle.

Celmare (spr. tse-), Antonio Gubier, Herzog von Gouvengno, Fürst von, span. Diplomat, geb. 1657 in Neapel, 1715 Befehlshaber Philipps V. in Frankreich, Mittelpunkt einer Verschwörung gegen den Regenten von Frankreich, Herzog von Orleans, 1718 über die Grenze gebracht; gest. 16. Mai 1733 in Sevilla.

Celle, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Bieleburg, am Einfluß der Sule in die Aller, (1919) 23589 E., Garnison, Oberlandes-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule,zeum, Hebammenchule, Bitterländisches Museum, Landgestüt, Residenzschloß der ehemal. Herzöge von C., Zuchthaus. Vgl. Gehring (1891).

Celini (spr. tse-), Benvenuto, ital. Bildhauer, Erzgießer und Goldschmied, geb. 3. Nov. 1500 in Florenz, in Rom, Florenz und Fontainebleau in Barockmanier tätig, gest. 13. Febr. 1571. Hauptwerke: Vermeus (1553, Florenz), Salzfaß (Wien). Seine Selbstbiogr. übersezt von Goethe (1803), von Conrad (neue Aufl. 1920). Vgl.

Blon (Brachtwert, frz., 1882; Nachtrag 1884), Molinier (frz., 1894), Corwegh (1912). — Eine Oper „Benvenuto“ komponierte Veriloy (1838).

Cello (spr. tse-), f. Violoncello.

Celoria (spr. tse-), Giovanni, Astronom, geb. 29. Jan. 1842 in Calale-Monferrato, seit 1900 Direktor des Observatorio di Brera in Mailand, 1902 Präsident der ital. geodät. Kommission, gest. Aug. 1920 in Mailand; schrieb über den Mond, Kometen, astronom. Instrumente, ein Handbuch der Astronomie u. a.

Celozia, **Brandspieß**, Pflanzengattung der Amarantaceen, meist trop. Kräuter, der Gattung *Amarantus* (f. d.) ähnlich.

Von *Celozia argentea* L. (Silberspieß), einem trop. Feldkraut, kamen als gärtnerische Züchtungen der *Celozia-brandspieß* [Abb.] und der *Spinnenfarn* [Abb.], letzterer mit farnähnlichem, wachsenden Blütenständen, Zierpflanzen; Blätter und Blüten von *C. trigyna* L. Bandwurmmittel.

Celso, Anders, Astronom, geb. 27. Nov. 1701 in Upsala, 1730 Prof. das., von 1732 an auf Reisen, bes. in Nürnberg und Rom, wo er sich mit Vichtmessen beschäftigte, in Bapland, wo er an einer Gradmessung teilnahm, erbaute 1740 die Sternwarte in Upsala, deren Direktor er wurde, gest. 25. April 1744 in Upsala; von ihm rührt die hundertteilige Thermometerfalsche her.

Celso, altchristlicher Philosoph, machte um 178 n. Chr. in seiner Schrift „Wahres Wort“ den ersten Angriff auf das Christentum; Bruchstücke in Origenes' Schrift „Gegen Celso“ (wiederhergestellt von Th. Reim, deutsch 1873).

Celso, **Antus Cornelius**, röm. Arzt und Volksheiler im 1. Jahrh. n. Chr.; erhalten 8 Bücher „De medicina“ (deutsch 2. Aufl. 1906). Vgl. Zilberg (1907), Marx (1917).

Celt (Kelt), jetzt Kelt genannt, vorgeschichtliches Werkzeug (Kelt, Weisel) mit schmaler Schneide, meist aus Bronze (Blas-C., Edelt., Abfag-C. oder Saalhäde; Edeltappen-C.; Hohl- oder Lücken-C.; jetzt eingeteilt in Blas-, Kande-, Abfag-, Kappen-, Tüllen- und Lochart). [Zafel: Urzeit II, bei Urgefäße.]

Celtis, Pflanzengattung der Ulmaceen. *C. australis* L. (Höfcher Kelt), in Südeuropa und Nordafrika, auch in Sizilien (Höfcherbaum); das feinsäferige Holz zu Stützen verarbeitet. Die nordamerikan. Art *C. occidentalis* L. bei uns in Gärten und Parkanlagen.

Celtis, auch **Celtis**, Konr., eigentl. **Videl**, Humanist, geb. 1. Febr. 1459 in Wipfeld bei Würzburg, 1487 in Nürnberg von Kaiser Friedrich III. zum Dichter gekrönt, seit 1497 Prof. der Dichtkunst und Bedachtigkeit in Wien, gest. 4. Febr. 1508, Verfasser lat. Hefspiele und Gedichte und um das Studium der klass. Studien, der Geschichte und Geographie in Deutschland hochverdient. Vgl. von Byssch, „Aus Mittelalter und Renaissance“, (1918).

Cembalo (ital., spr. tse-), Spieler des Cembalo.

Cembalo (ital., spr. tse-), auch **Clavichord** (Klavichord, Clavichord), früheres Klavier, dessen Saiten parallel den Tasten laufen, mit Riemchen am wie das Spinett (f. d.), von 5–6 Oktaven Umfang. Auch in Flügelform [Abb.].



Celozia: Brandspieß-Brandspieß.



Celso: Spinnenfarn.



Cembalo.

Gembatal, Val di Cembra (spr. tsche.), Zimмерtal, die unterste Stufe des Fassatales in Ital.-Tirol, nordöstl. von Trient. Hauptort Cembra (1900: 1694 E.) und Ergenzans (1626 E.).

Coena, **Coenaculum**, f. v. w. Coena, Coenaculum.

Genarte (frz., spr. Genart, „Gesellschaft“), Vereinigung franz. Dichter und Künstler der romant. Schule (1829), bes. Hugo, Vigny, Dumas, Musset u. a.

Gencl (spr. tscheucl), Beatrice, geb. 1577, Tochter eines röm. Edelmanns, Francesco G., angeblich von dem eigenen Vater entehrt, ermordete diesen 1598 im Bunde mit Bruder und Stiefmutter, sämtl. 11. Sept. 1599 in Rom hingerichtet; mehrfach dramatisch und im Roman behandelt. Vgl. Bertolotti (1879), Riniere (1909).

Gencl (frz., spr. Gengdel), auch Gencl oder Zindel, feines indisches, muskelartiges Feinengewebe.

Genclion (frz., spr. Gengdelion), Aschenbrödel.

Genère (Genri, spr. tsche.), Monte, Bergkette im S. des Schweizer Kantons Tessin; darüber die Straße (555 m) von Bellinzona nach Lugano; durch ihn führt ein 1673 m langer Tunnel der Gotthardbahn.

Genogentio (gch.), f. Jänogenese.

Genoman, Stufe der Kreideformation (f. Geologie).

Genomanen, felt. Völkerschaft zwischen der untern Eisee und Poire und in Gallia Transpadana.

Genotaphium, f. Zenotaphium.

Cent (oom lat. centum), Hundertstel, Rechnungsfuß und Münze in den Niederlanden (aus Bronze) zu $\frac{1}{100}$ Gulden = 1 s. fl., in den Ver. Staaten von Amerika (ebenso aus Bronze) zu $\frac{1}{100}$ Dollar = 4 s. fl.; auch f. v. w. Centavo, Centesimo, Centime (f. diese Stichwörter). — **C.** (Cent), früheres deutsches Gewicht zu $\frac{1}{100}$ Quentchen = $\frac{1}{100}$ g; **C.** (Centaine, grand cent, d. h. großes C.), altes franz. Salzmaß = 208 hl.

Cental (spr. Centall), ameritan. Zentner = 45,35 kg.

Centauria L., Fiodenblume, Pflanzengattung der Kompositen, Kräuter mit roten, gelben, blauen Blüten. Eine blaublütige Art die mit Getreide eingebrügte Kornblume, **Trame** (*C. cyanus L.*; Beschreibung vgl. Brumwirth, 1913), auch **Quene** genannt; die rotblühenden heißen **Fiodenblumen**, f. B. C. Jacobs L. (Wiesenfiodenblume). Andere Arten **Zierpflanz**, f. B. C. Margaritae [Abb.].



Centaurea Margaritae.

Centavo, Centesimo oder Centimo, in den span.-ameritan. Ländern die Geldgröße zu $\frac{1}{100}$ Peso oder Piaster. Vantübliche Abkürzung: **C.**

Centen, span. Goldmünze, f. Dublone.

Centesimo (spr. tschen; Mehrzahl Centesimi), ital. Rechnungs- und Bronzemünze zu $\frac{1}{100}$ Lira = 1 franz. Centime. Vantübliche Abkürzung: **C.** (aus Centavo).

Centgarde (frz., spr. Gengard), Dünnergarten, 1474 von Ludwig XI. von Frankreich als Leibwache errichtet, 1797 von Ludwig XV. aufgelöst, durch Napoleon III. 1854 wiederhergestellt, seit 1870 abgeschafft.

Centime (spr. Gengtime), der 100. Teil der franz., belg. und schweiz. Geldeinheit, des Franken. Vantübliche Abkürzung: **c.** (Mehrzahl **cs.** oder **cts.**). **Centimes additionnels** (spr. additsjonntel), franz. Gemeindesteuer, Zuschlag auf die Staatssteuer.

Centimo, span. Geldgröße und Bronzemünze zu $\frac{1}{100}$ Pefeta (daher C. de peseta) = 1 franz. Centime.

Centinajo (Centinajo), ältester ital. Name des Zentners von ungefähr 100 Pfund.

Cent-jours (frz., spr. Gengdjour), d. i. Hundert Tage, die letzte Herrschaftszeit Napoleons I. nach seiner Rückkehr von Eiba 20. März bis zu seinem zweiten Sturz 28. Juni 1815.

Centio (lat.), zusammengeklüftes Stück Zeug; ein aus einzelnen Versen anderer Dichter zusammengeklüftes Gedicht, so der C. Virgiliana, eine im 4. Jahrh. aus Virgil zusammengetragene biblische Geschichte.

Centio (spr. tschenio), Stadt in Oberitalien, nördl. von Bologna, am Reno und am Centofanale (56 km lg.), (1911) 18921 E.; Handel, namentlich mit Hanf.

Centranthus DC., **Sporobolus**, in den Mittelmeersländern heimische Pflanzengattung der Valerianaceen; C. ruber DC. mit dunkelroten, gespornten Blüten und andere **Centum** (lat.), hundert. [Arten Zierpflanz].

Centumviri (lat., „Hundertmänner“), **Prätorium**, Gerichtshof für Erblasserprozeße im alten Rom.

Centuripe (spr. tschen), Centorbi, Stadt auf Sizilien, östl. von Catania, 726 m ü. M., (1911) 12703 E.; Schwefelminen, Gemisbau. [f. Quarndreiecht].

Centuripe (engl., spr. Henturipe; abgeleitet Cent.),

Cephaelis Swartz, Pflanzengattung, f. Zephaelanthe.

Cephalanthus Jack, **Waldreuter**, Pflanzengattung der **Drachiden**. Mehrere Arten mit weißen oder roten Blüten im deutschen Raum.

Cephalanthus L., **Rosplume**, Pflanzengattung der Rubiaceen in Asien, Nord- und Südamerika mit tropischer, gelblich gefüllten Blüten. C. occidentalis L., Nordamerika, gelblich blühender Gartenstrauch.

Cephalanthus, griech. Anfel, f. Repphalenia.

Cephalopoda, f. Kopfkräuter.

Cephalotaxus Sieb. et Zucc., **Rosfische**, Pflanzengattung

der Nadelbäume, mit in Köpfen

lebenden weibl. Blüten.

China und Japan. Zierfrücht.

Cephalothorax (gch.),

Rosbrusthaid, bei den Epin-

zentieren und manchen Krebsen

das aus Kopf und Brustseg-

menten vermachene Körperstüd.

Cephæus (Cephæus), Stern-

bild in der Nähe des nördl.

Himmelspols [Abb.]; enthält

zwei oerändliche Sterne: δ

und den roten **Wasserstern** (μ).

Der eigenartige, periodische Licht-

wechsel, den der Stern δ zeigt,

findet sich bei einer Anzahl von

Sternen (Cephæiden), wieder, bes.

zahlreich in Sternhaufen.

Die Ursachen der Erscheinung sind noch nicht völlig geklärt.

Cephalus, f. Cephalos.

Cer, f. Zer.

Cera (lat.), **Wachs**.

Ceram (Serang), größte der Molukken, 17152, mit

Nebeninseln 17658 qkm, (1895) 66898 E. (Masuren), zur

niederländ. Residenzamt Amboina gehörig; Hauptort

Ceramo, lt. ital. Maler, f. Gelpi. [Sawana].

Cerastium L., **Hornkraut**, Pflanzengattung der Ranu-

phyllaceen. C. carvenum L. (Hornkraut), weißblühend; C.

tomontianum L. (Schneekraut), schneeweißblühige Zierpflanz.

Cerasus (lat.), der Kirschbaum.

Cerastites de Haan, fossile Cepha-

lopodenpflanz, Weidauer der ersten

Ammoniten, mit gezähnten Wellen-

linien, bes. in der Trias, f. B. C. no-

dosus Haan aus dem Muschelkalk

[Abb.; Rindens- und Seitenansicht].

Cerastodes, f. Rurachide.

Ceratonia L., Pflanzengattung, **Cerastites nodosa**.

f. Johanniskraut.

Ceratophyllum L., **Hornblatt**, Pflanzengattung der

Zeratophyllaceen, mit hornig festen Querschnitt; C. sub-

mersum L. (Wasserlinsen), Aquarellpflanz.

Cerobora L., Pflanzengattung, f. Apocynaceen.

Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.

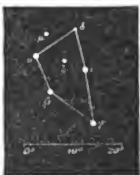
Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.

Cerobora, f. Cerobora.



Cephalopoda (in oberer Rulmination).



Cerastites (Cerastites).

Kritik, die man unter C vermehrt, sind unter R, S und 3 aufzufuchen.

Cordus *Haw.*, Eäusenfaß, Fackelsüß, Pflanzen-
gattung der Rastagen, Pflanzen mit säulen-, landelaber- oder
auch wurmförmigen Stämmen, s. T. 5—10 m hoch. Mittel-
- und Südamerika. Beliebte Zimmerpflanzen: *C.*
grandiflorus *Haw.* (Königin der Nacht), mit
großen, abends offenen, morgens geschlossenen
Blüten (Abb.); *C. flagelliformis* *L.* (Schlan-
gen- oder auch Fels-
fackelsüß), mit lar-
minierten Blüten.
Der kaliforn. *C. gi-
gantius* *Engelm.* (Wie-
fackelsüß (Abb.)), bis
10 m hoch, wegen des
Holzes und der fei-
genhüchlichen Früchte
wichtig.



*Cordus: Königin der
Nacht (Blüte).*



*Cordus:
Fackelsüß.*

Cerrignola (spr.
tschignola), Stadt
in der ital. Prov. Foggia, (1911) 40026 E.; Baum-
wollkultur.

Cervigo (spr. tsche.), ital. Name der Insel Rethera.
Cerintho *L.*, **Wachblume**, Pflanzengattung der Bora-
ginaceen, feste Kräuter mit wechsellängigen Blättern, mei-
stens gelbblütig; Mittel- und Südamerika, Mittel- und Süd-
deutschland wild; sie und
andere Arten Bierpflanzen.

Cerise (fr., spr. tschir), Kirsch-, Kirschrot.

Cerithium *Ad.*, **Perlschnecke**, Gattung von Meer- und
Brackwasserchnecken mit länglichen Gehäuse (Abb.), Trias-
zeit bis Gegenwart; Perlschnecken, sandige
Küste des Mittelmeers, reich an E.

Cerium, Metall, s. Zr.

Cerna (spr. tscherna). 1) I. Rebensf. der
Donau, entspringt auf dem Südbahng der
Transylvanischen Alpen, mündet nach 70 km
bei Orsova. — 2) A. I. Rebensf. des Baradar
in Mazedonien, entspringt westl. von Krusowo,
durchfließt das Becken östl. von Monastir, wendet
sich dann nordöstl. und mündet unterhalb Belas.
Im Gebirgsbogen Nov. 1916 heftige Kämpfe zwi-
schen Bulgaren und Serben, die erstere zum Rück-
zug zwangen. April bis Mai 1917 Angriffe, Sept. 1918
Durchbruch der Italiener durch die bulgar. Front.

Cernagóra (spr. tscher.), slaw. Name von Montenegro.

Cernavoda (spr. tscher.), Dorf in der Dobruha, z.
an der Donau, große Eisenbahnbrücke (über 4 km Eisen-
bahn), (1899) 2250 E.; hier beginnt der Trajanswall (s. d.).
Okt. 1916 Kämpfe der Rumänen und Russen mit der
Grenzgruppe Moldawien, die E. 25. Okt. besetzte.

Cernobog (spr. tscher., „Schwarzer Gott“), slaw.
Gott der Finsternis.

Ceroxylon *Humb. et Bonpl.*, **Wachspalme**, Palmen-
gattung der Südamerikan. Cordillieren, mit 7—8 m langen
Blättern; beide Arten, *C. andicola* *Humb. et Bonpl.* und
C. Klotzschii *Mart.*, sondern Palmenwach ab.

Cerauolli (spr. tscher.), Mischlangelo, ital. Schlachten-
- und Grenzort, geb. 1603 in Rom, gest. das. 1660.

Cerro (span.), Höhe, Bergkuppe; oft in geogr. Namen.

Cerro Blanco, Name mehrerer Vulkane in Süd-
amerika: 1) in den andorinischen Cordillieren, der Cay-
ambé (s. d.); 2) in den nordhilen. Cordillieren, 5000 m.

Cerro de Pasco, auch nur *Pasco*, Hauptstadt des
peruan. Depart. Junin, 4302 m ü. M.; berühmte Silber-
gruben. (qm. (1919) 59257 E. Hauptstadt Peru.

Cerro Largo, Departamento von Uruguay, 149 299

Cerialdo (spr. tscher.), Gemeinde in der ital. Prov.
Florenz, (1911) 10087 E.; Grab Boraccios.

Certe-partie (fr., spr. tscher-partie), f. Certe-partie.

Certosa (ital., spr. tscher.), Kartause, Kartäuserkloster;

C. di S. Maria, berühmtes Kloster nördl. von S. Maria, 1396 ge-
gründet, jetzt Nationalstiftung.

Cerumen (neulat.), Ohrenschmalz; ceruminös, voll
Ohrenschmalz, diesem ähnlich.

Cerrusa (lat.), Blüthe.

Cervantes **Caavedra**, Riquelme, de, span. Dichter,
geb. 9. Okt. 1547 in Alcalá de Henares, gest. 1570 in
span. Kriegsdiensten, 1575—80 in Gefangenhaft algeri-
scher Piraten, dann Schriftsteller, gest. 23. April 1616 in

Wien, die man unter C vernimmt, steht unter R, S und B aufzufinden.

Madrid. Sein gegen die Rittersromane gerichteter Haupt-
werk „Don Quixote“ (Bd. 1, 1605; Bd. 2, 1615; krit.
Ausg. von Burdach 1911—16), unübertroffenes Meister-
werk eines satir. und dabei echt poet. Romans, in fast alle
Sprachen übersetzt (deutsch von Tied, 1799, neu bearb. 1904;
Braunsfeld, 1883—84, u. a.). Außerdem Schaffersromane
(„Galates“, 1685), bedeutende Novellen („Novelas Escen-
plares“, 1613; deutsch von Dörer, 1907), Dramen
(„Numancia“), Lustspiele u. a. Sämtliche Romane
und Novellen deutsch von Keller und Volter (10 Bde., 1840
— 42). Vgl. Dörer (1881), Alfaro (span., 1902), B. von
Burdach (1904).

Cervin, **Monte** (fr. mong tschirwäng), franz. Name
Cervix (lat.), Nacken, Hals; C. uteri, Gebärmutterhals.
Cervus (lat.), Hirsch.

ces., Abkürzung für Centimes.

Cesalpino (spr. tsche.), Andrea, ital. Philosoph, Bo-
taniker und Biolog, geb. 1519 in Arezzo, gest. 23. Febr.
1603 in Rom als Reichard Clements VIII.; schrieb: „De
plantis libri XVI“ (1583) und „Questionum medi-
carum libri II“ (1598), worin er (als Botschafter) seine
Beobachtungen über den Blutkreislauf mitteilt. Vgl.
Buchs (1798), Richter (1878).

Cesarewitsch, f. Zarewitsch.

Cesari (spr. tsche.), Giuseppe, ital. Maler, genannt
il Cavaliere d'Arpino, geb. nach 1568 in Rom, gest. das.
1640; manieristische Dekorationsmaler.

Cesarini (spr. tsche.), Julian de, Kardinal, geb. 1398,
päpstl. Legat in Deutschland im Hussitenkriege 1431, bis
1438 Vorgesender auf dem Baseler Konzil, beredete Ungarn
zum Bruch mit den Türken, fiel gegen diese 10. Nov. 1444
in der Schlacht bei Varna.

Cesena (spr. tsche.), Stadt in der oberital. Prov. Forlì,
am Savio, (1911) als Gemeinde 45 599 E.; Bischofssitz;
Biblioteka Malatestiana; Wein.

Cesky Brod, f. Böhmisch-Brod; **Cesky Dub**, f. Böh-
misch-Nüch; **Cesky Kamenec**, f. Böhmisch-Kammig; **Cesky
Les**, f. Böhmer Wald; **Cesky Lipsa**, f. Böhmisch-Leipa; **Cesky
Troskova**, f. Böhmisch-Troskova.

Cesura (tsche.), Luigi Palma di, Graf, ital. Archi-
tekt, geb. 29. Juli 1832 bei Turin, 1869—76 amerikan.
Konzul auf Sapran, wo er erfolgreiche Ausgrabungen
unternahm („Cyprus“, 1877; deutsch 1879), seit 1878
Direktor des Metropolitan Museum of Art in New York,
gest. das. 21. Nov. 1904.

Cesvedes, Pablo de, span. Maler, geb. 26. Juli 1538
in Córdoba, gest. das. 1608; auch Kunstschriftsteller. Haupt-
werk: Heiliges Abendmahl (Córdoba).

Cesti (spr. tsche.), Marc Antonio, ital. Opernkomponist,
geb. 1618 in Arezzo, Kapellmeister in Wien, gest. 1669 in
Venedig. Seine Opern „La Dori“ (1661) und „Pomo
d'oro“ (1667) ihrer Zeit berühmt.

Cestius, Gaius, röm. Prätor, Volkstribun, vermutlich
der reiche Geschäftsmann, von dem Cicero in seiner Rede
pro Flacco spricht, bekannt durch sein pyramidenförmiges
Grabmal (37 m (Abb.)) an der Porta San Paolo in Rom,
aus Augusteischer Zeit (Pyramide des C.).



Cestius-Pyramide in Rom.

C'est la guerre (fr., spr. tschä la gärr), das ist der
Krieg, d. h. im Kriege gilt Kriegrecht.

C'est le ton qui fait la musique (fr., spr. tschä
le tong ki fa la muzik), „der Ton macht die Musik“; es
kommt auf den Ton an, in dem etwas gesagt wird.

Cestrum L., Hammerstrauch, Pflanzengattung der Solanaceen, meist Sträucher des trop. Amerikas; mehrere Arten bei uns in Gemüschbädern, z. B. *C. Parqui L'Herit.* (Rothbeeren) aus Brasilien.

C'est tout comme chez nous (frz., spr. häh tuh komm schäh nuh), das ist ganz wie bei uns.

Cetacea f. **Maltiere**; **Cetaceum** (lat.), Walrat.
Cetaceus W., Gattung der Walspizier; **C. officinarum W.** (Walfisch; nach der Plattform), Südeuropa, früher allgemein gegen Miltzkrankheiten.

Ceteris paribus (lat.), unter sonst gleichen Umständen.
Ceterum censeo, Carthagenum esse delendam (lat., „im übrigen bin ich der Ansicht, daß Karthago zerstört werden muß“), Ausspruch des älteren Cato (f. d.), sprichwörtlich (oft bloß *C. censeo*, im übrigen bin ich der Ansicht) für etwas, worauf man als notwendig immer zurückkommt.

Cetewaho, König der Zululassen, f. **Ketewaho**.

Cetinae, bis 1918 Hauptstadt des König. Montenegro, in einer Wunde des Hauptgebirges, 660 m ü. M., mit Cetare durch eine Kunstflur über den Voden verbunden, 5300 E., vorläufig; theolog. (griech.-orthodoxes) Seminar, Gymnasium, Höhere Mädchenschule; 13. Jan. 1916 von den Österreichern unter Krögen eingenommen, seit Ende 1918 von den Serben besetzt.

Cetraria islandica, f. **Isländisches Moos**.

Cette (spr. hett), See- und Kriegsbahn im franz. Depart. Hautp., auf einer Sandung zwischen Mittel- und Meer und dem Strande von Thau, an der Mündung des **Cetaneals**, (1911) 33049 E.; zoolog. Station (zur Universität Montpellier gehörig); Weinanbau, Fischerei, Herstellung von Elfen- und Farnwein (**Cetewine**), Schiffbau.
Cetus, Sternbild, f. **Walfish**. [werste, Seebäder.

Cuten (Rente), spr. fühlten oder Gotten, Rudolf van, Mathematiker, geb. 28. Jan. 1540 in Gildesheim, gef. als Prof. der Kriegsbaukunst in Leiden 31. Dez. 1610, berechnete zuerst das Verhältnis des Kreisumfangs zum Kreisdurchmesser (f. **Rudolfische Zahl**).

Cutia, maur. **Sabis**, besetzte span. Stadt (Bresbio) auf einer Halbinsel der Mittelmeerküste Marokkos, zur Prov. Sabis gehörig. (1917) 23907 E.

Cuba (spr. tschewa), Stadt in der oberital. Prov. Tunes, (1911) 5296 E.; Kaffeebereitung (Kubiola).

Cubale, Monte (spr. tsche), auch **Zusatz(e)**, Spiel der Orientalen, 3774 m hoch.

Cebennus (lat. Mons Cebenna, Gebenna), Südostrand des franz. Zentralplateaus, vom Canal du Midi bis Saint-Etienne; drei Teile: von der Montagne Noire (1210 m) bis zu den Monts Carrigues im SW, die Zentralsteile (Vulkanberg Mont Vézère, 1764 m) und die Monts du Vivarais im NO. (1434 m). Chabfall steil, Westabhang sanft. Meist alte Gesteine, an zwei Stellen von Lavamassen durchbrochen. Im Mittelalter Sitz der Albigenser, Waldenser u. Seit 1685 hier hatte Verfolgungen der Protestanten (Rögenaden, f. d.); die Bauern, **Ramifarden** genannt, leisteten seit 1702 unter Cavalier bewaffneten Widerstand, erlagen aber 1705.

Ceylon (im Sanskrit **Santā**, grch. **Tapebāne**), brit. Insel (Kolonie) im Indischen Ozean, von der Südostspitze Vorderindiens durch die Malakka getrennt, aber durch Eisenbahn und Fährschiff mit ihr verbunden, 65990 qkm, (1918) 4686383 E. (2. Mill. Eingeborene, 1 Mill. Tamilen, 1/2 Mill. Indo-Portug., 10000 Europäer, wenige Tausend Araber), in der Mitte großartiges Bergland (Wodams-Bit 2241 m, Pedurattalagalla 2535 m). Reichum an Metallen und bes. Edelsteinen. Haupterzeugnisse: Tee, Kakao, Tabak, Zimt u. E. Sitz des Gouverneurs ist Colombo. Eisenbahnen (1918) 1187 km, Telegraphenlinien 3380 km. E. hatte bis 1815 eigene Könige; 1818 ließen die Portugiesen ihren Fuß, an ihre Stelle traten 1658 die Holländer, die 1802 im Frieden von Amiens E. an die Engländer abtraten; 1815 brit. Eigentum. Vgl. **Schmidt** (1897), **Geiger** (1897), **Günther** (1911), **Cave** (engl., 1913).

Ceylonmoos, Sorte von Agar-Agar (f. d.).

Ceylonöl, eine Art Rosenöl.

Cézanne (spr. zellann), Paul, franz. Maler, geb. 19. Jan. 1839 in Aix, erst durch Delacroix und Courbet gebildet, von Bissarro im Sinne der Gelmalerei (f. d.) beeinflusst, dann Bahnbrecher neuer Wege und von harter Wirkung auf die jüngere Malergeneration; tätig in Avers-sur-Dise, Arles, die man unter C. versteht, und unter R. S. und Z. aufzusuchen.

gest. 23. Okt. 1906 in Aix; Stillleben, Figurenkompositionen und Landschaften. Vgl. **Burger** (2. Aufl. 1918), **Reiz-Gräfe** (1919).

cf. oder cfr., Abkürzung für confer oder conferatur (lat.), man vergleiche; auch für cost und freight, f. v. w. eis (f. d.), mit dem Unterschied, daß der Käufer die Ver-
og, Sentimang.

C. G. H., engl. Abkürzung für Cape of Good Hope, Kap der Guten Hoffnung.

C. G. S.-System, Zentimeter-Gramm-Sekunden-System, f. **Messsystem**, absolutes, und **Elektrotechnik**.

C. G. T., Abkürzung für Confédération générale du travail (f. d.).

Chabarovsk, Hauptstadt des russ. sibir. Amur-Generalgouvernements und Bezirksstadt im Küstengebiet, am Einfluß des Ussuri in den Amur, (1913) 51900 E., Endstation der Ussuriabahn und der Amurabahn (2,5 km lange Amurbrücke), Dampf- und Eisenbahn.

Chabasit (**Chabasit**), farbloses oder weißes Mineral der Scollithgruppe, wasserhaltiges Kalzium-Zincochlorid mit wenig Kali, in Basalten aus dem Baskien u.

Chabinsk (frz., spr. schabinsk), in Chile des Felses halber geeignete angeliche Valtide zwischen Esch und Ziege.

Chabiale, Re (spr. tschabiale), Landschaft in Savonen, das Uronen. Thonon im S. des Genfer Sees; Hauptstadt Thonon. Danach die **Chabiale** genannt, in der Alpen-geologie der den Schwizer Kalkalpen nach außen vorgelagerte Gürtel aus Gesteinen des Eozäns (bes. Flysch).

Chablis (spr. schablis), Stadt im mittelfr. Depart. Yonne, (1911) 2020 E.; Weinbau (Weißwein, f. **Burgunderweine**).

Chabos oder **japan. Pantans**, Zwerghühner aus Japan, mit hängenden, fast auf dem Boden gleitenden Flügeln (Abb.).

Chabotte (frz., spr. schabotte), f. **Chabotte**.

Chabrias, atien. Feldherr, befehligte von 388 v. Chr. an in den Kriegen gegen Sparta und andere griech. Staaten, fiel im Bundesgenossenkrieg 357 bei Chios.

Chabrier (spr. schabrier), Emanuel, franz. Komponist, geb. 18. Jan. 1841 in Antibes, gest. 13. Sept. 1894 in Paris; erfolgreiche Opern („Guenbelle“, 1886, „Der König wider Willen“, 1887). Vgl. **Reiz-Gräfe** (frz., 1912).

Chabrus (**Chabrus**, vom hebr. chabrus, Gesellschafter, Vereinigung, Händlerring; Gewinnanteil an einem mit andern unternommenen Geschäft).

Chabur, im Altertum Chaburas, bei Xenophon Araxes, l. Nebenfl. des Euphrat, 950 km lg.

Chacabuco (spr. tschal), Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, in der Pampa östl. von Buenos Aires, an der Bahn nach Mendoza und einem Kanal, (1914) 10981 E.

Chadani (hebr., „Weiser“), Rabbiner.

Chachapoyas (spr. tschachapoyas), Hauptstadt der peruan. Prov. Amazonas, in der Distrikte, 2323 m ü. M., 4000 E.

Chaco, 1. Teil Südamerikas, f. **Gran Chaco**.
Chaco, Gobernación (spr. tschako), argentin. Territorium, der größte Teil des Gran Chaco, 136594 qkm, (1919) 50853 E.; Ackerbau und Viehzucht. Hauptstadt Resistencia (1914: 23096 E.).

Chaconne (frz., spr. tschakón), Gleditsia (ital., spr. tsche), ein früher in Spanien, Italien und Frankreich beliebter Tanz, nach Art des Minuetts, nur langsamer.

Chacona a (a) **von goot** (frz., spr. schachon d. kong gub), jeder hat seinen Götterdämon, jeder nach Belieben.

Chadderton (spr. tschaddert'n), Industriestadt in der engl. Grafsch. Lancashire, (1911) 28299 E.

Chadibis, die erste Frau Mohammeds, gest. 619, 65 S. alt; bei den Moslims „Mutter der Rechtgläubigen“.

Chafarinas, Inseln (spr. tsche), Inseln an der Nordküste Marokkos, eines der span. Besitztümer, (1900) 652 E.

Chagall, Marc, russ. Maler, gebildet in Paris. In seinem Expressionismus verbindet sich Vorliebe für geometrische Formgebung mit einer phantastischen Erzählungs-
Art, die man unter C. versteht, und unter R. S. und Z. aufzusuchen.



Chabos.

weise, die nach Art mittelalterlicher und primitiver Darstellung mehrere aufeinanderfolgende Vorstellungen im gleichen Bilde vereint (Bibl. Expositions mus. II, 8]. Vgl. Ekroß und Tugenhof (1921).

Chaganoß, Titel, f. Chan.

Chagasinseeln, f. v. w. Tschagasinseeln.

Chagres (spr. tſa-), Hafenplatz in Panama, an der Mündung des Flusses C. in das Karib. Meer, 1000 C.

Chagrün (fr., spr. ſchagrün; unfruchtbarer Abhang), Äger, Kummer; auch geräuchertes Leder (vom Pferd, Kamel, Haisſch u. a.). Chagrünpapier, geräuchertes Papier; Chagrinhofe, Seide, Zeugmanufaktur mit erhabenen Quirren.

Chalbarpaß, befestigter Paß an der indischen Grenze gegen Afghanistan, von der Straße Biskawar-Kabul benützt, bis 1011 m hoch.

Chailar, Bezirksstadt in der chines.-mandſchur. Prov. Szechuan, am Fluß C. (zum Argun) und der Chines. Bahn, mit russ. Stadtkreis, 6000 C.; Teehandel.

Chalm (engl., spr. ſchalm), Rette, Feldmaß in England von 22 Yards = 20,116 m, in den Ver. Staaten von Amerika von 20 Yards = 18,29 m.

Chalme (fr., spr. ſchalm), Rette; Vorpostenlinie; auch Chalmeta, f. Chämetra.

Chalme (fr., spr. ſchalm), Stuhl; Halbtafel.

Chalmetongue (fr., spr. ſchalm'tong), Tſcha mit nur einer Seitenleiste, meist auch ohne Rückenlehne.

Chalan, Perseidatitel, f. Chan.

Chalat, türk. Ehrenkleid, f. v. w. Chſat.

Chalatenango (spr. tſchalm-), Departementshauptstadt in Salvador, etwa 10000 C.; Indigobau.

Chalaja (grch.), Vogel; der Hagelſted oder Reimſted der Samenförner, auch der ſiebartige Fußteil der Samen-anlage. Chalagen, die beiden gewundenen Eiweißfränge, an denen der Eidotter im Ei hängt. Chalagion, Gerstenkorn am Äugeln.

Chalcedon, Stadt und Mineral, f. Chalzedon.

Chalmai, bedeutendster Mongolenstamm im R. der

Chalcedice, f. Chalcedon. [Tüste Gobi.

Chalcis, Stadt, f. Chalkis.

Chaläda, ursprüngl. Landſchaft des ſüd. Mesopotamiens, später identisch mit Babylonien (f. d.). Die Chaläder, wahrscheinlich ein ſemit. Volk, drangen vom Pers. Meerbusen am Beginn des 1. Jahrtausend v. Chr. gegen Babylonien vor; im Neubabylon. Reich kamen sie dauernd zur Regierung. Sie zeichneten sich durch tiefe astronom. Gelehrsamkeit aus, galten als Aufseher der zur Verrechnung der Einkünfte dienenden sog. Chalädischen Periode (auch Sargonide oder Sargoniden-Periode), eines Zeitraums von 6385 1/2 Jahren, in denen der Mond 223 synodische Umläufe zurücklegt. Chalädische Sprache heißt ſäkalisch der wehrarmen Dialekt, der mit dem nach verwandten syr. den aramäischen Zweig des ſemit. Sprachstammes bildet.

Chalädische Christen, f. Nestorianer.

Chalder, im Altertum Völkerschaft im nordwestl. Armenien. identisch mit den Urartäern und Mardiern. Ihre Sprache liegt in Keilschriftformen vom Wasser vor. Hauptstadt war Tula. Ihre Macht wurde von den Assyrern gebrochen. Vgl. Ledemann-Haupt („Armenien“, 1909).

Chalbron (spr. tſchabron oder tſchabron), früher auch Chabron, Chabrer, ursprüngl. engl. Trockenmaß zu 4 Quartes; seit 1836 Steinkohlengewicht in London = 1219 1/2 kg, in Newcastle = 2622 1/2 kg.

Chalot (fr., spr. ſchale), Senzschiff, Schweißschiff.

Chalot, f. Kalot. [Franken].

Chalot (grch.), Kalkung (f. Staubinhalations).

Chalcedon, Stadt, f. Chalzedon. [beſtehend].

Chalcedonphantin (grch.), aus Erz und Eisenblech.

Chalcedon, eine der fünf Brunnensinseln (f. d.) im Marmara.

Chalcedon, Halbinsel, f. Chalcedon. [amerz].

Chalcedon, Hauptstadt der griech. Insel (Rodos) Rhodus, (1907) 10958 C., Archäolog. Museum; Drehräder über den Euripos zum Gefälle. Im Altertum mächtige Handelsstadt, 506 v. Chr. von den Athenern unterworfen.

Chalcedonographie (grch.), f. Chalcedon.

Chalcedon (grch.), Kupferſcher; Chalcedonographie, Kupferſchulſt.

Chalcedonit, f. Kupferglimmer. Chalcedonit, f. Kupferſcher. Chalcedon, f. Kupferglanz. Chalcedonit, f. Kupferſcher.

Weißer, die man unter A vermischt, ſind unter B und C aufzufinden.

Chalcedon (grch.), Chalcedonographie, Kupferſcherſchulſt in Kupfer oder Bleiſing; ſelten angewandt.

Chalmers-Lacour (spr. ſchalm'ell la-kour), Paul Armand, franz. Staatsmann, geb. 19. Mai 1827 in Arancourt, 1856 Prof. der franz. Literatur am Polytechnikum in Zürich, nach dem 4. Sept. 1870 Botschaft des Depart. Rhône, 1872 Mitglied der Nationalversammlung, 1880 Botschaft in London, ſehr. bis Nov. 1883 Minister des Auswärtigen, 1893 Präsident des Senats, geb. 26. Okt. 1896 in Paris. ſchrieb: „La philosophie individualiste“ (1864).

Challenger-Expedition (spr. tſchallenger), engl. Expedition auf der Korvette Challenger zur Erforschung der Ozeane unter Kom. Sir George Thompson, 1872–76. Offizielle Berichte von Thompson und Murray (engl., 50 Bde., 1883–96).

Chalmers (spr. tſchalm-), Thomas, engl. Theolog, geb. 17. März 1780 in Anstruther Galloway (Schottland), ſeit 1828 Pred. in Edinburgh, geſt. 31. Mai 1847, 1843 Hauptbegründer der freien Kirche Schottlands. Werte theolog. und nationalökonomischen Inhalts (34 Bde., 1847–49). Vgl. Oliphant (2. Aufl., 1896).

Chalons-sur-Marne (spr. ſchalm'ſur marn), das alte Catalaunum, Hauptſtadt des oſtfrauſ. Depart. Marne, an der Marne und dem Rhein-Marne-Kanal, (1911) 31367 C.; Handel mit Champagner. 24 km im NO. Übungslager der franz. Armee. Der Marneabſchnitt bei E. wurde 6. Sept. 1914 von der 3. deutschen Armee überſchritten; beim ſpan. Gegenangriff (6. Sept.) war E. Ziel der 9. Armee (Foch).

Chalons-sur-Saône (spr. ſchalm'ſur ſohn), das alte Cabillonum, Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, an der Mündung des Canal du Centre in die Saône, (1911) 31550 C.; Wein- und Getreidehandel.

Chalotte, Zwiebelgewächs, f. Chalotte.

Chalo (fr., spr. ſchalo), dem Vollmuffeln ähnliches Gewebe mit feinerer Kette und Rammgarnemischung.

Chalader, im Altertum eine Völkerschaft im östl. Kleinaſien, berühmte Eisenarbeiter.

Chalchab (grch.), Stadt. Chalchab, Stablschiff.

Chalcedon (Chalcedon, Chalcedon), im Altertum Stadt in Bithynien, am Bosporus, Bithynien gegenüber, jetzt Rodos, 674 v. Chr. gegründet, von den Sarmaten zerstört; hier 451 das 4. ſummenſche Konzil, das die Chalcedonische Glaubensformel, den Befehl, daß in der Person Christi die göttliche und menſchl. Natur unvermischt und untrennlich vereinigt ſein, aufſtellte.

Chalcedon, durchſcheinendes weißes, graues, blaues, gelbes u., weſentlich aus Kalkſäure beſtehes Mineral, Hauptbeſtandteil des Mergels, taugliche u. Mergel als Ausfüllung von Wasserläufen u. namentlich im Baufach; ein Halbedelstein. Varietäten: gemeiner C., Onyx, Karneol, Sardonyx, Plasma, Heliotrop, Moſaikstein oder Moſaikschal.

Chalcedon (Chalcedon, Chalcedon), Chalcedonische Halbinsel, im Altertum ſüd. Halbinsel Makedoniens, weit ins Thraz. Meer vorſpringend, in drei ſchmale Halbinseln: Gallene (jetzt Kassandra), Sithonia (Vongos) und Akti (Sagion Oros oder Akti). f. d. ſpalten. Die vorher turt. (zum Sanſchal Chalcedon gehörige) Halbinsel iſt ſeit 1913 griechiſch. Vgl. Strud (1907).

Cham, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Mündung des Flusses C. in den Regen, im Böhmer Wald, (1919) 4381 C., Amtſchricht, Lehrerſeminar; reger Handel, Granitbrüche; dabei die alte Baſilika Chamkühnen und Ruine Chamerad. Vgl. Brunner (Geſchichte, 1919).

Cham, Dorf im Schweizer Kanton Zug, am Ausfluß des Zory aus dem Zuger See, (1910) 3464 C.; Fabrikation von Baumwollgarn und ſon- denherter Woll.

Chamaecyparis, f. Zypressen.

Chamaeda, f. Chamaeda.

Chamaedorea Willd., Bergpalme, amerlän. Palmengattung. Die jungen Blüten von C. Topilongo Liebm. (Merito) als Gemüse (Zepillote), das Holz Bauholz. C. concolor Mart. (Abb.) Zimmerpflanze, andere Arten Zierpflanzen in Gewächshäusern.



Chamaedorea concolor.

am Westrande Weinbauzone (Reims, Epemay). Hauptstadt Troyes. Seit dem 11. Jahrh. hatte die G. eigene Grafen, kam 1335 an Frankreich, 1361 diesem einverleibt. Auch der östl. Teil der franz. Landshaft Touraine heißt G. (Champagne). — Im Weltkrieg lag die deutsche Front in der G. (seit Sept. 1914 auf der Seine der nach Süden geöffneten Künigsbogens und verließ die Stellung Reims nördl. umschlingend, über Souain und Villers-sur-Ourbe nach Seron. Der östl. Teil dieses Abschnitts war von Mitte Febr. bis Mitte März 1915 Schauplatz der Winterschlacht in der G. Die Franzosen brachen in die deutschen Stellungen ein, wurden aber wieder zur Rückung gezwungen und vermochten sich nur zwischen Souain und Perthes in den obersten Stellungen zu behaupten. Im Herbst 1916 wurden die Angriffe wieder aufgenommen. Am 22. Sept. begann der Angriff auf einer Front von 25 km zwischen der Bahn Saint-Mihiel-Challerange und der Straße Souain-Somme-Py. Die Franzosen durchbrachen die erste deutsche Stellung; aus dem Osten ankommende Kräfte brachen die Kraft des feindlichen Stoßes. Jan. und Febr. 1916 gewannen die Deutschen bei den Champagnekämpfen, bei Tannenberg und Rastenberg. Am 16. April 1917 griffen die Franzosen südlich vom Dammegey an und nahmen einen Geländestreifen von etwa 4 km Tiefe. Wichtigkeit brachten sie in Richtung Vimont in einer Tiefe von 5 km ein. Ein weiterer Angriff aus der Linie Brunay-Broches-Saint-Pierre führte zur Wegnahme der Höhen südlich von Rastenberg und Moronville. Weiteres Vordringen verweigerten deutsche Gegenangriffe. Der deutsche Angriff von 1918 in der G. war als Abenteurerstreich, als Vorbereitung für die Wiederaufnahme der Offensive in Flandern gedacht. 27. Mai 1918 wurde der Dammegey und die Linie überschritten; die Fortsetzung des Angriffs brachte bis zum 29. Mai Einnahme in deutsche Hand, am 30. wurden die Höhen nördl. von der Marne von Chateau-Thierry. Dornaus genommen. Anfang Juni wurde das Vorgehen eingestellt, um im Juli wieder aufgenommen zu werden. Der Marschübergang gelang, aber 5 km südlich vom Fluß kam der Angriff zum Stehen; marneaufwärts wurde in schwerem Kampf langsame Gelände gewonnen. 18. Juli griffen die Franzosen aus dem Walde von Villers-Cotteret an, und damit ging die Initiative auf die feindliche Seite über. Die deutschen Truppen gingen allmählich hinter die Marne zurück, und im Nov. 1918 war die G. geräumt.

Champagner, der Wein der Champagne (f. d.); man unterscheidet weißen und moussierenden G. Der süße ist weiß oder rot, besitzt ein eigentümliches Aroma und wird bei. im Depart. Marne gebaut. Aber den moussierenden G. f. Schaumwein.

Champagne (fpr. fhangpänni), Philippe de, franz. Maler, geb. 26. Mai 1602 in Brüssel, seit 1621 in Paris, gest. das. 12. Aug. 1674.

Champaudent (fpr. fhangpöbör), Dorf im franz. Depart. Marne, (1911) 267 G.; 10. Febr. 1814 Sieg Napoleons I. über die Russen.

Champagne, franz. Landshaft, f. Champagne.

Champagny (fpr. fhangpöbör), eigentl. Zuleitungsstation, franz. Schriftsteller, geb. 10. Sept. 1821 in Lyon, seit 1873 Konsultor des Permaliums Museums in Straßburg, gest. 5. Dez. 1889; schrieb Erzählungen in derbrealist. Auffassung, ferner „Histoire de la cariocture“ (6 Bde., 1865–80) u.

Champignon (fpr. fhangpöbör), Geringling, Agerling, Psalliota (Agaricus) campestris L. [Fascl: Pilze, 6], ein mit noch mehreren verwandten Arten auf Bruchstücken, Trümmern, Wiesen, in Obst- und Beimgärten u. durch ganz Europa wachsender Blätterpilz mit weißlichem, seidenglanzenden oder bräunlich faserigem Hut, der in offenem Zustande unten braune Kamellenblätter hat und am Fußende wie knollig ist; der beste unserer Speisepilzwämme, häufig in Reizen gekeimt (Entwicklung Abb.: a Mycelium mit Fruchtkörpern; b jüngerer, c älterer Fruchtkörper (Hut), längs durchgeschnitten). Wird leicht mit dem sehr giftigen Knollenblätterpilz (f. d.) verwechselt. Vgl. Wendling (S. Aufh. 1906), Schäfer (S. Aufh. 1913), Febl (S. Aufh. 1920).



Champignon.

Kettel, die man unter C vermischt, sind unter A, B und D aufzulösen.

Champigny (fpr. fhangpöbör), Dorf 14 km östl. von Paris, l. an der Marne, (1911) 10496 G.; bei der Belagerung von Paris Ausfallsgefecht 30. Nov. und 2. Dez. 1870.

Champion (fpr. fhangpöbör), im Mittelalter ein Kämpfer, der bei gerichtlichen Zweikämpfen für einen Kampfunfähigen (Dame, Kind etc.) in die Schranken trat. — G. (engl. fpr. fhangpöbör), der anerkannte Meister eines Sports etc., Vorkämpfer; **Championhip** (fpr. fhangpöbör), Meisterschaft.

Champlain (fpr. fhangpöbör), Binnensee in Nordamerika, zwischen Vermont, New York und Unterkanada, 200 km lg., bis 24 km breit, bis 180 m tief, 1982 qkm, geht in G. durch einen natürlichen Kanal in den Sankt Georgssee über. Kanäle nach dem Hudson und Erie, Abfluß (Richelieu) zum Sankt Lorenzstrom. 1609 von Samuel de S. (1567–1635), dem ersten Gouverneur der franz. Kolonien in Kanada, entdeckt. Seine Art des E-mail.

Champléon (fpr. fhangpöbör), Grubenfisch, **Champollion** (fpr. fhangpöbör), Jean François, franz. Gelehrter, geb. 23. Dez. 1790 in Figeac, Begründer der Ägyptologie, erhielt 1831 den ersten ägypt. Lehrstuhl am Collège de France in Paris, gest. 4. März 1832; schrieb: „Précis de systématique historique“ (1834; 2 Aufl. 1838) u. a. Vgl. Partsch (1904). — Sein Bruder Jean Jacques G., geb. 5. Okt. 1778 in Figeac, 1828–49 Konservator an der G. Bibliothek, dann Bibliothekar in Bonstabelle, gest. 9. Mai 1867; um Paläographie und Quellenkunde der franz. Geschichte verdient. — Vgl. Kunt G. (fpr. 1884).

Champléon (fpr. fhangpöbör), f. Gylste.

Chamfrin, Wind, f. Kamfrin.

Chan (kan), Gebäude zur Verbergerung der Karawane Chan, turanischer Herrschertitel; Chan (S. der Chan), Titel der mongol. Souveräne und türk. Sultane bei byzantin. Historikern Chaganen; Chan (Großchan), früher mongol. Fürstentitel in Persien. Chan, Gebiet eines G.

Chanar (fpr. fhangpöbör), Pfanz, f. Gornle.

Chance (fpr. fhangpöbör), eine Art Würfelspiel; Glücks-, Wahrscheinlichkeitsspiel, (günstige) Aussicht.

Chancelier (fpr. fhangpöbör), Kanzler.

Chancelier (engl. fpr. fhangpöbör), Kanzler. C. of the exchequer (fpr. fhangpöbör), Kanzler der Schatzkammer, in Großbritannien der Finanzminister; Lord High C. (fpr. hei), der Großschatzkammer, Justizminister und Sprecher im Oberhaus.

Chancelorville (fpr. fhangpöbör), Ortsteil bei Fredericksburg im nordamerikan. Staat Virginia; hier 2. – 4. Mai 1863 Sieg der Konföderierten unter Lee über den Uniongeneral Hooker.

Chanchito (fpr. fhangpöbör), span. Bezeichnung des Heros oder Camaleonsfisches (Cochlosoma fasciatum, Heros fasciatus Jac.) aus Argentinien; Aquariumfisch mit kamaleonsähnlichem Farbenspiel. Vgl. Bode (1897).

Chancr (fpr. fhangpöbör), Krebs; Syphilisgeschwür, Schanker (f. d.).

Chandarnagar (Chandernagore, Tschandarnagar), franz. Stadt in Bengalen, am Gungl, 30 km nördl. von Rattut, 94 qkm, (1911) 25293 G.

Chandler (fpr. fhangpöbör), Carl Carlo, amerikan. Astronom, geb. 16. Sept. 1846 in Boston (Massachusetts), gest. 31. Dez. 1913 in Wellesley Hills bei Boston, veröffentlichte zahlreiche Untersuchungen über veränderliche Sterne und über Völkchenhimmel.

Changalgebirge, zum Altaiusystem gerechneter Gebirgszug Zentralasiens (sines. Gebiet Robbo), am Nordfuß die Ruinen von Karakorum (nach Strabon).

Changarnier (fpr. fhangpöbör), Nicolas Anne Thibault, franz. General, geb. 26. April 1793 in Autun, diente seit 1830 in Algerien, 1848–51 Oberbefehlshaber in Paris, 1853 als eine Hauptstütze der Orléanisten verbannt; 1870 ohne Kommando in Weg mit eingeschlossen, dann Mitglied der Nationalversammlung, 1875 Senator, gest. 14. Febr. 1877 in Paris. Vgl. D'Antioque (1891).

Change (fpr. fhangpöbör), Tausch, Wechsel, Wechselbank; Laufware (von Büchern). In G. geben (oder nehmen), tauschen, Ware gegen Ware geben.

Changeant (fpr. fhangpöbör), wechselnd; Wechsel, wechselnd (Schillerstalt), auch in Wolke nachgeahmt, mit Rette und Einslag von verschiedener Farbe.

Changement (frz., spr. ſchangſch'mäng), Änderung, Wechſel; *changer*, wechſeln, tauſchen; in der Rechenkunſt: von einer Zahl auf die andere übergehen (s. B. vom Rechts- zum Linkslapp).

Chanien, Stadt auf Areta, f. Kanea. [ſniſche Inſeln.]

Channeiſchland (ſpr. ſchänſch'länd), f. Normand.

Channing (ſpr. ſchänning), William Channing, amerik. Dichter, geb. 7. April 1780 in Newport (Rhode Island), geſt. 2. Okt. 1842 in Vermington (Vermont). Geiſtlicher in Poſton, Führer der nordamerik. Unitarier, Bekämpfer der Sklaverei. Auswahl ſeiner ſchriftl. deutſch von Sydow u. Schulze (16 Bdn., 1850—53).

Chanſon (frz., spr. ſchangſon, ital. canzone), Lied; früher in Frankreich jedes ſangbare Gedicht. C. de geste (ſpr. de ſchö), Bezeichnung der alt-franz. Heldengedichte; am berühmteſten die C. de Roland (ſpr. -äng), das Rolandlied.

Chanſonnette (frz., spr. ſchangſonett), kleines Lied; auch Sängerin ſolcher (meiſt ſonſtiger oder ſchöner) Lieder.

Chant (frz., spr. ſchang), Geſang, Melodie, Lied. C. civique (ſpr. ſinit), Nationalhymne. C. de départ (ſpr. dü depar), ein von W. J. Götter 1794 gedichtetes, von Mülh komponiertes ſehr populäres Kriegslied, beginnt: „La victoire enchantant nous ouvre la barrière“.

Chantage (frz., spr. ſchangſangſch), eigentl. Biſſſang, wobei die Biſſe durch großen Schmerz in die Niere getrieben werden; dann Gelderpreſſungsdreß durch die Drohung, jemanden bloßzuſtehen. Vgl. Engelhard (1912).

Chantal (ſpr. ſchangſtäl), Jeanne Francoiſe Frémiot de, Heilige, geb. 28. Jan. 1572 in Dijon, ſtarbte 1610, nach dem Willen der Frau von Salces, den Orden der Selbſtdenüchtiung (Kloſterfrauen, Selbſtdenüchtiung), beſ. der Krankenpflege und Erziehung junger Mädchen gewidmet; geſt. 13. Dez. 1641 in Montlins, 1767 heilig geſprochen. Vgl. Bougaud (deutſch 1910). [für Caſe chantant (f. Caſe).

Chantant (frz., spr. ſchangſäng), kürzere Bezeichnung Chanteloup, Graf von, Chemiſt, f. Chaptal.

Chantemette (ſpr. ſchangt'met), André, franz. Mediziner, geb. 13. Okt. 1851 in St. Paul, Prof. der Pathologie und Organe an der Pariser Uniſerität, geſt. März 1919 in Paris.

Chantenay-sur-Loire (ſpr. ſchangt'näh ſür löhr), Ortort von Nantes, (1911) 24 403 E.; Induſtrie.

Chantemeri („Geiſterberg“), Eiſel im Kien-ſchan.

Chantrelle (frz., spr. ſchangſtrel), Sängerin.

Chantilly (ſpr. ſchangſtill), Stadt im franz. Depart. Oise, (1911) 5556 E.; Textilinduſtrie (die alte Spitzeninduſtrie iſt eingegangen); Schloß der Condé mit Kunſtſammlung, liegt im Weſt des Institut de France; Rennplatz.

Chantiers (ſpr. ſchänſier), Sir Francis, Bildhauer, geb. 7. April 1781 in Dorbanthorpe (Derby), geſt. 26. Nov. 1841 in London; Reiterhandbilder Georgs IV. und Wellingtons in London u. a. Vgl. Jones (1849).

Chanuffa (hebr., „Weibchen“), jüd. Feſt vom 25. Kislev [Dez.] an 8 Tage geſeiert zur Erinnerung an die Wiedererweidung des Tempels in Jeruſalem (165 v. Chr.); auch Lichterfeſt genannt, weil am erſten Tage ein Licht, an jedem folgenden eins mehr (bis 8) angezündet werden.

Chanu (ſpr. ſchangſch), Antoine Eugène Alfred, franz. General, geb. 18. März 1823 in Rouart, bis 1870 ſalt immer in Afrika, im Deutſch-franz. Kriege Kommandeur der 2. Vorſtärmer, 7.—10. Dez. 1870 bei Beaugency, 10.—12. Jan. 1871 entſcheidend bei Le Mans geſchlagen, 1872 Kommandant in Lour, 1873 Generalgouverneur von Algierien, 1879—81 Vorſtärmer in Petersburg, geſt. 4. Jan. 1883 in Ghélons-sur-Marne; ſchrieb: „La deuxième armée de la Loire“ (1871; deutſch 1873). Vgl. Chuquet (frz., 1884), Bütz (frz., 1898).

Chaoer (Chaoer), im Altertum ſyrr. Stamm im nordweſt. Syrien; Chaoer, ihr Land.

Chao (grch.), in der griech. Mythologie die rohe ungeordnete Maſſe, aus der die Welt entſtand; daher ſymboliſch jede Unordnung. Chaotisch, ungeordnet, wußt.

Chapala (ſpr. ſchäpäl), See auf der Hochebene von Mexiko, 3500 qkm. vom Rio Grande de Verma durchfloſſen.

Chaparral (ſpr. ſchäpär), aus Dornſtrauchern, beſ. der Palayen Adenostoma fasciculatum, beſtehende Gebüſchformation der ſüdl. Prärien Nordamerikas.

Chapeau (frz., spr. ſchäpö), Hut; beim Tanz f. v. w. Herr im Gegenſatz zur Dame. C. bas (ſpr. bah), Hut

Artikel, die man unter G vermehrt, ſind unter R. S. und B. aufzulegen.

ab! auch Klapphut; C. claque (C. à claques, ſpr. kläd), zuſammenklappbarer Hut (Zylinderhut).

Chapel (engl., ſpr. ſchäppl), Kapelle.

Chapel Hill (ſpr. ſchäppl), Stadt im nordamerik. Staate North Carolina, (1800) 1099 E., Uniſerität.

Chapelle (frz., spr. ſchäppl), Kapelle; C. ardente (ſpr. ardäng), Trauerbühne, Castrum doloris (f. Castrum).

Chaparron (frz., spr. ſchäp'ron), eine Kopf- und Halsbedeckende Kappe; auch Umhang, Schendame; Chaparronieren, als Schendame begleiten; demüttern. C. rouge (ſpr. ruſch), Rotſchäpchen.

Chapeton (ſpan., ſpr. ſchäp-), die eingewanderten Europ. Arbeiter in Südamerika, im Gegenſatz zu den

Chapitre (frz., spr. ſchäpitr), Kapitel. [Kreuzen.]

Chapitrewald (ſpr. ſchäpitr), Wald nordöſt. von Verdun, an der Straße nach Vaux. Juni 1916 von den Deutſchen genommen; Ende Dez. wieder geräumt.

Chapman (ſpr. ſchäpman), George, engl. Dramatiker, geb. 1559 in der Graſſh. Bedford, geſt. 12. Mai 1634 in London, Freund von Shaleſpeare, außer Dramen auch die erſte engl. Homerüberſetzung. Sämtliche Werke (neue Ausg. 1897). [Homerſche (f. Homer).]

Chappe (frz., spr. ſchäp), Garn aus Abſchleife; auch

Chappe (ſpr. ſchäp), Claude, geb. 1763 in Brüllon (franz. Depart. Sarthe), erlang einen brauchbaren optiſchen Telegraphen, nahm ſich aus Rummel, daß man ihm die Erfindung ſtreitig machen wollte, 26. Jan. 1805 das Leben.

— Sein Bruder Ignace Urbain Jean G., geb. 1760 in Rouen, Telegraphendirektor, geſt. 26. Jan. 1829; ſchrieb: „Histoire de la télégraphie“ (1824).

Chaptal (ſpr. ſchäpſtäl), Jean Antoine Claude, Graf von Chanteloup, franz. Chemiſt, geb. 5. Juni 1756 in Nogaret, 1800 Miniſter des Innern, 1819 Pair, geſt. 30. Juli 1832 in Paris. Hauptwerke: „Chimie appliquée aux arts“ (4 Bde., 1806; 2. Aufl., 2 Bde., 1827; deutſch, 2 Bde., 1808); „Chimie appliquée à l'agriculture“ (1823; 2. Aufl. 1829).

Chaptallieren, Weinverbesserungsmethode (nach Chaptal), wonach man jüderem Wein Zucker hinzufügt und Säureüberſchuß durch ſohlenſauren Kalk abſtumpft.

Chapu (ſpr. ſchäpſſ), Henri, franz. Bildhauer, geb. 29. Sept. 1833 in Le Mer (Seine-et-Marne), geſt. 21. April 1891 in Paris; allegoriſche, mytholog. Figuren und Porträtſkulpturen (Zunahme von Diktaten).

Char (frz., spr. ſchar), Wagen; C. à bancs, Charenas (ſpr. ſcharabäns), offener Wagen mit Bänken in der Künſtſchridung.

Chara L., Kriechender, kryptogamer Pflanzenſtamm der Characeen; auf dem Grunde ruhiger, ſüßer Gewäſſer wachſende, quirlig oder armleuchtförmig verzweigte, durch Kalkgehalt zerbrechliche Gewächſe. In Deutſchland häufig C. fragilis Desr. [Fibb.].

Charabander, f. Char.

Charakter indelebilis (lat.), in der ſalt. Kirche die „unverlöſchbar“ geiſt. Wirkung der Sakramente der Taufe, Firmung und Priesterweihe.

Charade, f. ſcharade.

Charakter (grch.), Zeichen, Gepräge, Schriftzeichen; die Eigenart, der Anſpruch der hervorſtehenden Merkmale eines Dinges oder einer Perſon, die eigentümlich ſelbſtverworfene ſette Richtung des Willens; auch f. v. w. Titel, Würde. Charakteriſieren, die eigentümlichen Merkmale eines Dinges angeben oder den G. eines Menſchen ſchildern. Charakteriſtiſch, mit Titel beſetzt. Charakteriſt, Charakterſchilderung; in der Mathematik der ganzzahlige Teil eines Logarithmus. Charakteriſtiſch, kennzeichnend, das Eigentümliche einer Perſon oder Sache hervorhebend. Charakterologie, die Lehre vom Weſen der menſchl. Eigenſchaften. Vgl. Klages (1910).

Charakteriſtiſch, Drama, deſſen Handlung beſ. eine oder mehrere Hauptperſonen nach ihren Eigentümlichkeiten

Charad, Darg, f. Churruſ.

Charazjen (Charazjen), Kriechender Gewächſe, -eigen, -pflanzen, ſam. kryptogamer Unterarm ſieſſen, den Klagen zugeordnet. Als Raffe Charaphyceae oder Charaphyceae. Bekanntſte Gattung Chara (f. d.).

Charadin (charadin), Stadt in der Randſchurri, Broo.

Ririn, am Sungari, Bahinnotenpunkt, (1919) 115 700 E.;



Chara fragilis.

1906 als internationaler Wohn- und Handelsplatz eröffnet. Solabohnenhandel.

Zeit: Milzbrand.

Charbon (fr., spr. [šarbón]), Kohle; als Tierkrank-

Charbonnerie (fr., spr. [šar-]), f. Karbonari.

Charcas (spr. [škar-]), Stadt in Bolivien, f. v. w. Sucre.

Charcot (spr. [šaršot]) Jean Baptiste Etienne Auguste, franz. Volarforscher, geb. 15. Juli 1827 in Neuville-sur-Seine, Arg. in Paris, führte die franz. antarktische Expedition 1903—5 und die franz. Südpolexpedition 1908—10.

Charcot (spr. [šaršot]), Jean Martin, Arg., geb. 29. Nov. 1825 in Paris, Prof. in Paris, gest. 16. Aug. 1893 in Norvæn, verdient um die Neuro-pathologie (Opnolis mus u. a.); schrieb: „Die Lokalisation der Nervenkrankheiten“ (deutsch 1878—81) u. a., „Werke“ (Hbz., 1886—90).

Charcot'sche Krikkale (spr. [šaršot-]), oltadrische Krikkale im Auswurf Altkmalischer, im Sperma zc.

Charcuterie (fr., spr. [šaršut' riš]), Schweinefleischwarenladen; **Charcutier** (spr. [š-]), Schweinefleischhändler, Wurstwarenhändler.

Charbin (spr. [šaršang]), Jean Baptiste Simton, franz. Generalm., geb. 1699 in Paris, gest. das. 1779; Hauptwerke: „Alphabeth, Gleichnisse Mutter (Vouivre), Briefsteglerin, Rückenbilder, Bildnisse“ Vgl. Bourcaud (1900).

Charbonneuse (fr., spr. [šaršonnez-]), nach dem Erfinder genannte Kunstseide (f. d.).

Charante (spr. [šaršang]), Fluß im westl. Frankreich, entspringt im Depart. Gante-Vienne, mündet 361 km lg. (168 km schiffbar), in den Atlant. Ocean. — Das Depart. G., aus dem Angoumois und Teilen der Landschaften Sainonge, Poitou und Vimeux bestehend, 5972 qkm, (1911) 346 424 G.; Hauptstadt Angoulême.

Charante-Aufreister (spr. [šaršang] Angoulême), Nieder-Charante, Departement in Westfrankreich, aus dem Anis und Teilen von Sainonge und Poitou gebildet, 7232 qkm, (1911) 450 871 G.; Hauptstadt La Rochelle.

Charanton-le-Pont (spr. [šaršangšon le pɔŋ]), Stadt südlich von Paris, an der Seine und Marne, (1911) 19 499 G.; Brennpunkt, Veterinärskule. Am I. Marneurs das Fort G.

Charos, athen. Feldherr, kämpfte seit 367 v. Chr. mit Xerx in den Kriegen der Atyener, 333—332 für die Perser gegen Alexander d. Gr. und starb vor 324. **Charos**, Bildbauer aus Lindos auf Rhodus, Schüler des Lykios, lebte im Anfang des 4. Jhdts. v. Chr.; Schöpfer des sog. Kolosses von Rhodus.

Charotte de la Gontrie (spr. [šaršot d' la gɔŋtri]), Franz. Athlone, einer der Hauptführer im Vendeaufstand, geb. 21. April 1763 in Gouffé, bei Saint-Eyr 25. März 1796 verwundet, gefangen, 29. März in **Charfreitag**, f. Karwoche. [Nantes erschossen.

Charge (fr., spr. [šarš]), Post, Würde, Amt; beim Militär früher f. v. w. Dienstgrad, Rangstufe, Angriff mit blauer Waffe, Salve einer geschlossenen Infanterieabteilung, Ladung (einer Feuerwaffe); in der Militär Überleitung, Überladung, daher im Theater G. oder **chargierte Rollen**, bes. scharf charakterisierte kleinere Rollen; in der Technik f. v. w. Beschädigung (f. Beschäden). **Chargeabzeichen**, Abzeichen des Dienstgrades, der Rangstufe. **Chargieren**, beschweren, beladen; mit einem Kaut beladen (daher **Chargierte**, Vorsteher einer Studentenverbindung); hümsig angreifen; laden (eine Feuerwaffe); überreiben; **Chargierung**, Gesamtheit aller zum Laden und Abfruern gebhörigen Verrichtungen (Griffe). (E. auch Beschwerung).

Chargé (fr., spr. [šaršəʒ]), auf Briefen f. v. w. eingefaltet.

[Schäftträger, Befehlender.

Charge d'aires (fr., spr. [šaršəʒ d' aʁiʁ]), w. w. **Charge**, Oase in der Rubischen Wüste, wehl. von Gierg, zur Abg. Prov. Eilat gedr. 300 km lg., (1907) 3383 G.; Bahn nach dem Mittel; Datteln, Baumwolle, Getreide, antike Ruinen (bes. Ammontempel). Vgl. Leadvell (1909).

Chargenpferde (spr. [šaršəʒen-]), Truppenpferde zum Dienstgebrauch der Kavallerie; nach 4 Jahren deren Eigentum.

Chargieren, Chargierte, Chargierung, f. Charge.

Charifanten, die mohammedan. Dissidenten, die den Schwiegerjohn des Propheten, Ali, verließen, weil sie die Entscheidung, wem die Herrschaft geböre, nicht durch das Schwert, sondern durch Gott herbeiführen wissen wollten.

Charis (grch.), Anmut (f. Chariten).

Artikel, die man unter C vermist, sind unter R, S und Z aufzusuchen.

Charisma (grch.), f. Geistesgabe.

Charitas (lat.), Liebe, bel. Mutterliebe (f. auch Carità); Mildtätigkeit. **Charitativ**, mildtätig; als Substantiv: milde Gabe.

Charitasverband (für das kath. Deutschland), 1897 in Köln gegründeter Verein zur planmäßigen Förderung der Nächstenliebe, eig. Streibung, wr. gibt eine Zeitschrift („Charitas“), wissensch. Werke und populäre Schriften heraus.

Charité (fr., spr. [šar-]), Barmherzigkeit, Nächstenliebe; Name für milde Stiftungen, bel. Krankenhäuser. Frères und Soeurs de la C., f. Barmherzige Brüder.

Chariten (Charitinen, grch. **Charites**, in Eimiab **Charis**), die griech. Amulettgöttinnen, gewöhnlich Aglaia (Heckelglanz), Euphrosine (Freudhinn), Thalia (Lobensglanz). Die Römer nannten die C. **Gratias** (Wünsche).

Charivari (fr., spr. [šar-]), Rachenmusik; Umrgehänge; auch Titel einer satir. Pariser Zeitung.

Charlow, Gouvernement im südl. Europ. Rußland, von der Ukraine beanprucht, 54 496 qkm, (1915) 3 452 900 G. (87 Proz. Ukrainer). — Die **Hauptstadt** G., an der Charlowa (Dongebiet), (1913) 253 400 G., Universitäts-Technolog. Institut, Veterinärinstitut, Höhere Frauenkurse. Montanindustrie, Holzwahl (4 Messen jährlich).

Charlemagne (fr., spr. [šar-šar-]), Karl der Große.

Charlemont (spr. [šaršimɔŋ]), Port von Givet, 3. Aug. 1914 von der 3. deutschen Armee genommen.

Charleroi (spr. [šaršar-]), Stadt in der belg. Prov. Hennegon, an der Sambre und dem Kanal von G. (nach Brüssel), (1919) 230 111 G.; Eisen- und Kohlenindustrie. Aber die Schlacht bei C. Aug. 1914 f. Rumur.

Charles (fr., spr. [šarš]), Karl.

Charles (spr. [šarš]), Jacq. Alexandre Effare, Bildh., geb. 12. Nov. 1746 in Beaupreux, gest. 7. April 1823 in Paris, Erfinder des mit Wasserstoffgas gefüllten Luftballons (Charlier).

Charleston (fr. [šaršəʒ-]), besetzte Hafenstadt im nördlichen Staate Südcarolina, an der Georgia'ins des Atlant. Oceans, (1920) 67 957 G.; mediz. College, Aufschwimmern: Baumwolle, Fruchtmüße, Farz und Zerpentin. Mit Beschädigung des Forts Sumter 12. April 1861 begann der Amerikan. Bürgerkrieg. Erdbeben 31. Aug. 1886. — G., Hauptstadt des Staates Westvirginien, am Kanawha, (1910) 22 996 G. Kohlengruben.

Charlestown (spr. [šaršəʒstəʒ]), Stadtteil von Boston (Massachusetts). Innerhalb desselben der Bunkerhill (f. d.).

Charlet (spr. [šaršəʒ]), Nicolaus Toussaint, franz. Maler und Lithograph, geb. 20. Okt. 1792, gest. 29. Okt. 1845; Bilder aus dem Soldatenleben der Napoleon Zeit.

Charleville (spr. [šaršəʒ-]), Stadt im franz. Depart. Ardennes, an der Maas, mit Metziers einen Vorplatz bildend, (1911) 22 654 G. Luchindustrie. Im Weltkrieg längere Zeit Standort des deutschen Hauptquartiers.

Charlier (spr. [šaršəʒ]), Karl Wilh. Ludw., Athonom, geb. 1. April 1862 in Cherlund (Schweden), seit 1897 Direktor der Sternwarte in Lund; erforschte den Ban des Himmels; schrieb „Rechnung des Himmels“ (1902).

Charliere (fr., spr. [šaršəʒ-]), Luftballon, f. Charles.

Charlottesville (spr. [šaršəʒ-]), Stadt im nördlichen Staate Nordcarolina, (1910) 34 014 G.; mediz. College; Industrie, Goldbergbau.

Charlotten, Großherzogin von Luxemburg, geb. 23. Jan. 1896 auf Schloß Berg, Tochter des Großherzogs Wilhelm, übernahm nach der Abdankung ihrer Schwester Maria Adelheid 15. Jan. 1919 die Regierung; seit 6. Nov. 1919 mit Prinz Felix von Bourbon-Parna, Prinz von Luxemburg (geb. 1893), vermählt.

Charlotte, Kaiserin von Mexiko, geb. 7. Juni 1840 in Laeken bei Brüssel, Tochter Leopolds I. von Belgien, vermählt 27. Juli 1857 mit Erzherzog Maximilian (f. d.). von Mexiko, folgte diesem 1864 als Kaiserin nach Mexiko, suchte vergeblich 1866 bei Napoleon III. und Pius IX. für ihren Gemahl Hilfe zu erwirken, wurde darauf gefestigt; lebt auf Schloß Boucaut bei Brüssel.

Charlotte, Königin von Württemberg, f. Wilhelm II. (König von Württemberg).

Charlotte Amalie, Hauptstadt der wehländ., den Ver. Staaten gehörigen Insel Sankt Thomas, (1917) 7747 G.; beschützter Hafen.

Charlottenbrunn, Glieden im Weistrital des Waldenburger Berglands (Schlesien), 500 m ü. R. (1919) 2025 G., Badort (allst.-erbige Eisenquellen und Luftkurort).

Charlottenburg, Stadt (bis 1920 im preuß. Reg.-Bez. Potsdam) westl. an Berlin anstoßend, (1919) 322 766 G. (1910: 305 978, darunter 36 540 Katholiken und 22 508 Israeliten), bildet seit 1920 mit Teilen der bisherigen Gutsbezirke Heerstraße und Jungfernheide den 7. Bezirk der Stadtgem. Berlin; Panzergericht (Berlin III), Amtsgericht, Reichsbankfiliale, Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche (1895), neues Rathaus (1905), Schloß, von Sophie Charlotte, der Gemahlin Friedrich I., nach der die Stadt (früher Liegnenburg) benannt ist, errichtet (Mittelbau 1699 von Schlieter), im Part. das berühmte Mausoleum (1810, von Schinkel [Abb.]) mit Marmorarkadengang der Königin Luise und Friedrich Wilhelm III. (von Rauch) sowie Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta (von Ende), Equest. -Techn. Hochschule, Techn. Hochschule, Militärtechn. Akademie, Hochschulen für Kunst und bildende Künste, Kunstgewerbe- und Gewerbeschule, 3 Gymnasien, 2 Realgymnasien, Reformationsgymnasium, 2 Oberreal-, 4 Realgymnasien, 13 Gymn., Seminar für Gewerbetreuer, Kunstschule für Damen u., Deutsch. Opernhaus, Theater des



Wapp Charlottenburg.



Charlottenburg: Mausoleum (nach einem alten Kupferstich).

Denkmal; Maschinen-, elektrotechnische, Gewerbe-, Tonwaren-, Porzellanfabriken (kaatl. Porzellanmanufaktur). Vgl. Bismarck (Geschichte, 1905).

Charlottenhof, Lustschloß bei Potsdam, 1836 von dem spätem König Friedrich Wilhelm IV. erbaut.

Charlottenlund, Luftbad mit Igl. Schloß, im R. von Kopenhagen.

Charlottesville (spr. Schärlottswilf), Stadt im nord-amerikan. Staat Virginia. (1900) 6449 G., Universität.

Charlottesville (Schärlottswilf), Hauptstadt der kanad. Prinz-Edwards-Insel, an der Gillsborough-Insel, (1911) 11 203 G.; Palen. — **C. (Cari Rescan)**, oberste Hauptstadt der brit.-westind. Insel Dominica, (1901) 5764 G., Palen.

Charme (frz., spr. Charm; der), Reiz, Zauber, Anmut; davon Charmant (f. d.); psychol.: hypnotischer Schlaf.

Charolles (spr. Charoll), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, (1911) 3740 G.; Hauptstadt der ehemaligen Grafsch. Charolais.

Charon (grch.), Sohn des Erebus und der Nyx, der Führer der Unterwelt, der die Verstorbenen über den Ächeron schleppt, wofür ihm ein Obolus, den man den Toten in den Mund gab, zu entrichten war.

Charonbewegung, eine Gruppe neuerzeitlicher Dichter, die eine Erneuerung und Vertiefung von Kunst (Kunst), Religion und Wissenschaft erstrebt. Hauptvertreter sind Otto von Guericke und Karl Müllner.

Charotera (Chotera), alte Stadt im W. von Bolivien, im Republikaal; hier eig. Philipp II. von Spanien über die Wälder und Trabanten 338 v. Chr. und Cäsar über die Mitribates Feldherren Atridius 86 v. Chr.; Geburtsort Plutarch. Kriegerin bei Kapruna. Archäolog. Museum. Nahe bei C. Marmordental der gefallenen Thebaner (Röme von C.; 1903-4 restauriert).

Chaeophyllum L., Silberfarn, Pflanzengattung der Umbelliferae. C. bulbosum L., mannshoch, mit weißer, reichlicher, wohlriechender Bursel (Kerbel- oder Korbelsäbe), Kulturpflanze. C. tomentosum oder tomentosum L. (Laumelsäbe) mit dunkelrot gefärbtem Stengel, schwach giftig.

Charpentier (spr. Charpangf), französischer Bildhauer, geb. 3. Okt. 1734 in Blois, gest. das.

Kitteln, die man unter C. versteht.

22. Juli 1817, erfand die getuschte Manier in der Kunst, Maschinen zur Herstellung von Feuerwerken u. a.

Charpentier (spr. Charpangf), Oulauer Komponist, geb. 24. Juni 1860 in Digne (Vothringen), schrieb Opern („Louise“, 1900; „Orpheus“, 1909; „Julien“, 1913), das Sinfoniedrama „La vie du poète“ (1893) u. a.; 1913 Mitglied der franz. Akademie.

Charpie, f. Charpie.

Charput, Hauptstadt der türk.-lud. Vilajets Rasmur ul-Nisr, nördl. von der Tigrisquelle, 20000 G.

Charque (span., spr. Charle), f. v. m. Zarque (f. Pulanieren).

Charta (Chartula), bei den Römern ein Blatt der Papyrusrinde, dann alles, woran man schrieb oder zeichnete, Papier; im Mittelalter jede Urkunde, namentlich solche, die wichtige Rechte und Freiheiten verbriefen; besonders die Magna Charta (f. d.). Chartre (frz., spr. Chartre), Verfassungsgesetz, Konstitution. (S. Chartismus.) — In der Chemie ist C. präpariertes Papier; offizinell sind: C. alba (C. antiseptica), Salpeterpapier und C. sinapistica, Senfpapier.

Chartaria (lat.), f. Chartularia.

Chartepartie (frz., spr. Chartrepartie) oder Chartepartie (engl. charter party, ital. carta partita, d. i. geteilte Urkunde), die schriftliche Vertragsurkunde über die Befrachtung eines Schiffes zwischen dem Reederei oder Kapitän und dem Befrachter der Waren, auch Chartervertrag. **Chartier** (engl., spr. Chartre), Urkunde; Recht, Vorrecht; Befrachtung.

Chartered Company (engl., spr. Chartre d. Company), ein Charterbrief (charter) ausgestattete Gesellschaft, bei der Britisch-Südafrikanische Gesellschaft (f. d.). [mitien].

Chartier (engl., spr. Chartre), bevoorrecht; ein Schiff Chartervertrag (spr. Chartre), f. Charterpartie.

Chartismus (spr. Chartre), polit. und soziale Bewegung der engl. Arbeiterklasse 1836–1848 gegen die Aristokratie des Grundbesitzes und Kapitals, verlangte nach einer 1836 aufgestellten sog. Volkschart allgemeine Stimmrecht, jährl. Parlamente, Aufhebung des Wahlens u., verlor seit 1857 ihre Bedeutung. Chartisten, Anhänger des C. Vgl. Sidney u. Warren Webb (deutsch v. R. Bernheim, 1895), Eildesig (deutsch 1898), Beer („History of British Socialism“, 2 Bde., 1921).

Chartan (spr. Chartre), Töbelsoldat, franz. Raker, geb. 21. Jan. 1849 in Besancon, gest. 16. Juli 1907 in Paris.

Chartres (spr. Chartre), Hauptstadt des westfranz. Depart. Eure-et-Loire, an der Eure, (1911) 24 103 G.; größte Kathedrale Frankreichs. Herstellung von Leder, wollenen Wäsche, Kupferwaren, Webmehlmöhlen. Die Grafsch. C., welche Franz I. zu einem Herzogtum erhob, besaß die Familie Orleans als Paganage. Geschichte von Souquet (4 Bde., 1873–76).

Chartres (spr. Chartre), Robert Fernog von, geb. 9. Nov. 1840, zweiter Sohn des franz. Kronprinzen Ferdinand von Orleans, gest. 5. Dez. 1910 in St. Germain bei Chantilly, nahm am amerikan. Bürgerkrieg und 1870 am Krieg gegen Deutschland teil, 1886 verbannt; schrieb: „Histoire de la guerre civile en Amérique“ (7 Bde., 1874 ff.). — Sein Sohn Prinz Heinrich von Orleans, Herzog von Nemours, geb. 13. Okt. 1867 in Paris, gest. 9. Aug. 1901 in Saigon, schrieb: „Autour du Tonkin“ (1894; 2. Aufl. 1896) u. a.

Chartreuse (spr. Chartre), La Grande C., Kloster in einer Schlucht der franz. Berge, nördl. von Grenoble, 977 m ü. R., Wiege des Kartäuserordens, 1084 vom heil. Bruno gestiftet; 1793 aufgehoben, aber 1816 wieder eröffnet; 1903 durch das franz. Regierungsgesetz von 1901 geschlossen; bis dahin Fabrikation des berühmten Likörs C. im naben Bourvois (jetzt in Larragons von den Rönken weiterfabriziert). Vgl. Scherff („Reisebilder“, 1887).

Chartularia (neulat.), auch Chartaria, Diplomataria, die Kopialbücher der Klöster, abschriftliche Sammlung aller Dokumente über Schenkungen, Kaufe u.

Chartum (Chartum), Hauptstadt von Ägypt.-Sudan und der Prov. C., an der Mündung des Blauen Nils in den Weißen Nil, hat (1917) 23 083, mit Omdurman (59 429 G.) u. Chartum-Nord (Kafren, Wagagie; Wilbrade) 98 485 G. (2000 Europäer); College mit Laboratorium für Tropenkrankheiten, Zoolog. Garten; Danbel C. wurde 1823–30 erbaut, vom Papst 1855 erneuert,

hat unter R. C. und S. aufzusuchen.

wobei der Verteiliger, General Gordon, fiel, von den Engländern 1898 wieder erobert.

Charnode, f. *Armoche*.

Charnodis, nach Homer (*Odyssee*, XII, 85 fg.) ein Meeresgigant im W. des Erdkreises, der dreimal täglich die Blut im Wirbel einog und wieder herausfließen ließ; später in die Ägäis. Menge umweit Messina ortsteil, die aber nur ungelährliche Seegestirnmengen hat. Gegenüber hauste die Sybilla (f. d.). Vgl. Waser (1894). (S. auch Incidit in Scyllam etc.)

Chasam (hebr.), Vorber einer jüd. Gemeinde.

Chasaren, türk. Volk zwischen Kaukasus und Rufschem Meere, gründeten das Chasarische Reich zwischen Rufschem Meere, mittlerer Wolga, Kiew, dem Schwarzen und Asowschen Meere; Hauptstadt Balandis (Astrachan), später Sartei (Belomelska). Blühte 9. Jahrh. Untergang durch die Chas 965, zuletzt in der Krim (1016). Vgl. Brdr. von Rufscher (2. Aufl. 1910).

Chasdim (d. i. Fromme), Chasidim, die Anhänger des Judoa Malkal im Kampfe gegen die Eyrer; dann überhaupt gesetzkreistige Juden; jüd. Sekte, gestiftet um 1750 von Israel aus Priedibow in Podolien, gewöhnlich *Rea-Schem* (Wunderthäter), abgeleitet *Recht* genannt. Die danach benannten *Rechtstäter* bestehen noch unter drei Äußerungen (*Rechtstäter* oder *Rechtstäter*) in Galizien, Rußland und Rumänien. Vgl. Bogatschhoff (1908).

Chasidim (*Chasidim*, *Chasidim*), bulgar. Stadt in Ost-rumelien, Kr. Gotsi-Jagra, (1910) 15087 E.

Chasid (spr. *schid*), Michael, franz. Mathematiker, geb. 15. Nov. 1793 in Gernon, seit 1825 Prof. in Gharres, seit 1841 in Paris, gef. das. 18. Dez. 1880, Begründer der sog. neuern Geometrie, welche die schwierigsten geometr. Aufgaben ohne Hilfe der Algebra zu lösen sucht; schrieb: „*Traité de géométrie supérieure*“ (1852; deutsch 1856), „*Traité des sections coniques*“ (1865) u. a.

Chasidus (*Chasidus*, gr.), Chasidtrampf.

Chasot (spr. *schot*), Alast François Egonard de, preuß. General, geb. 18. Febr. 1716 in Caen, erst in franz., dann in preuß. Diensten, Kämpfe bei Zopfenriedberg, seit 1756 Stadtkommandant von Lübeck, gef. das. 24. Aug. 1797. Vgl. Waderg (1899). — Sein Sohn *Anton August Friedrich Wolff*, Graf von G., geb. 10. Okt. 1763 in Lübeck, bis 1809 in preuß., seit 1812 in russ. Diensten, wo er die russ.-deutsche Region organisierte, gef. 18. Jan. 1813 in Pleskow.

Chasot (fr., spr. *schot*), Tanzschritt, mit dem man rechts oder links schaffert (f. *Chasidim*). C. erlos (spr. *schot*), gleichzeitiges Schaffieren zweier Tanzpartner nach entgegengesetzter (sich kreuzender) Richtung.

Chasot (fr., spr. *schot*), David Henri, Baron, niederl. General, geb. 18. März 1763 in Thiel (Geldern), focht 1796 und 1799 in Deutschland, 1813 und 1814 als franz. Divisionsgeneral bei Waterloo in der niederl. Armee, verteidigte als Militärfeldkommandeur von Antwerpen heldenmütig die Zitadelle 29. Nov. bis 23. Dez. 1832 gegen die Franzosen; gef. 2. Mai 1849 in Brada.

Chasotoup-Laubat (spr. *schot'u lobah*), François, Marquis de, franz. General, geb. 18. Aug. 1764 in Saint-Esprit bei Marnech, in den Napoleonischen Kriegen wiederholt Chef des Geniewesens, 1813 Senator, von den Bourbonnen zum Marquis erhoben, gef. 6. Okt. 1833.

Chasotgewehr (spr. *schot*), das 1866 in Frankreich eingeführte geogene Hinterladungsgewehr, von dem Werkführer der Waffenfabrik Saint-Thomas bei Paris Antoine Chasot (geb. 4. März 1833, gef. 13. Febr. 1905 in Gagny bei Versailles) konstruiert, mit 11 mm Kaliber; 1874 durch das Grasgewehr ersetzt.

Chasot (spr. *schot*), Weiler, Gipfel des Schweizer Zura, westl. vom Bieler See, 1609 m hoch.

Chasot (spr. *schot*), Gipfel des Schweizer Zura, im W. des Neuenburger Sees, 1611 m hoch.

Chasot (fr., spr. *schot*), Jäger, franz. Truppe. Chasot & cheval (spr. *schot*), leichte Kavallerie, Chasot & Afrique (spr. *schot*), für den Dienst in Algerien bestimmte Reiterei, Chasot & alpin (spr. *schot*), Alpenjäger, f. *Alpenjäger*.

Chasot (fr., spr. *schot*), Rahmen, Einfassung; beim Automobil das Untergerüst samt Rädern, Motor, Lenkeinrichtung etc., im Gegensatz zur Karosserie (f. d.).

Artikel, die man unter C. vermisch, sind unter R, S und Z aufzuführen.

Chatanga, Fluß im russ.-sibir. Gouv. Semskist, mündet in die Chatangabucht des Nordl. Eismee, 737 km lg.; Flußgebiet 398152 qkm.

Château (fr., spr. *schot*), Schloss, Burg. **Châteauvilland** (spr. *schotvilland*), franz. Gen. Bicomte de, franz. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 4. Sept. 1768 in Saint-Palo, gef. 4. Juli 1848 in Paris, focht 1792 im Emigrantentee, lehrte 1799 nach Frankreich zurück, wo er durch die romant. Erzählungen „*Atala*“ (1801), „*Rosa*“ (1809) und die das Christentum verwerfende Schrift „*Genie du christianisme*“ (5 Bde., 1802 u. f.); deutsch 1856–57) berühmt wurde. Unter Napoleon I. Gesandter in Rom 1803–4, erklärte er sich 1814 für die Bourbonen („*De Bonaparte et des Bourbonnes*“), ward Staatsminister, Gesandter und Pair, 1822 Minister des Auswärtigen; 1824 entlassen, trat er zur liberalen Opposition, erklärte sich aber nach der Julirevolution für die Sache der Bourbonen. „*Memoires d'outre-tombe*“ (12 Bde., 1849–50), „*Correspondance*“ (1912). Vgl. Sainte-Beuve (3. Aufl. 1873), Recart (4. Aufl. 1912), Plenerhoff (1903).

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), in Schiden gebrotenes Kinderlied.

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), Stadt im franz. Depart. Loire-Inferieure, an der Gdre, (1911) 7479 E.; hier das Religionsedikt Heinrichs II. gegen die Reformierten vom 27. Juni 1551 erlassen. (Brisé).

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), f. *Châteauvilland*.

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loire, am Voir, (1911) 7296 E.

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), benannt nach Schloßern in der Gironde (bei Pauillac).

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), Dorf (1901: 1757 E.) und Schloß im franz. Depart. Gironde, an der Gironde, 23 km unterhalb Bordeaux; Weinberge (f. *Bordeauxweine*).

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), Badeort im franz. Depart. Vau-de-Dôme, (1911) 828 E.; Mineralquellen. — C. v. *Immeris* (spr. *schotvilland*), Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loire, 1835 E.; 18. Nov. 1870 Reiches Geschick der Deutschen gegen franz. Mobilgard.

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), C. *Provence*, Stadt im franz. Depart. Bouches-du-Rhône, an der Durance, (1911) 8638 E.; Mäulberpflanzungen.

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), Hauptstadt des franz. Depart. Andre, am Andre, (1911) 26095 E.; Industrie.

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), deutsch Salzberg, franz. Stadt in Rothringen, südböhl. von Metz, (1910) 2402 E.; Amtsgericht, Reste alter Befestigungen; Glasfabrik.

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), Stadt im franz. Depart. Aisne, an der Marne, (1911) 7771 E.; Mineralquellen, Weinbau. Pier 12. Febr. 1814 Sieg Napoleons 1. über Russen und Preußen unter Saden. 2.–3. Sept. 1914 Geschick der 1. deutschen Armee; in der deutschen Mäulberpflanzung 1918 der vorderste von der 7. Armee eroberte Punkt.

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), Abbe Bedinand Toussaint François, franz. Kirchenreformer, geb. 9. Jan. 1795 in Gannat, seit 1823 Hellsprecher der tgl. Garde, gef. 13. Febr. 1857 in Paris. gründete nach der Revolution von 1830 eine franz.-kath. Kirche. Der Versuch wurde 1842, definitiv 1850 unterdrückt.

Châteauvilland (fr., spr. *schotvilland*), Kastellan; Schloßherrin, Gutsbesitzer der Frauen mit Kastellan, Zätleh.

Châteauvilland (fr., spr. *schotvilland*), d. h. Schloßherr, Name zweier zur Befestigung des alten Paris dienenden Burgen am Seineufer (Grand und Petit C.), später Eig der Gerecht.

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Cambr., (1910) 13238 E. Gegenüber Dorf Châtelineau (spr. *schot*; 15545 E.); Kohlengruben.

Châteauvilland (spr. *schotvilland*), Gabrielle Emilie, Marquise du, geborene Petronnelle de Breteuil, Geliebte Voltaires, unter dem Namen Egeria, geb. 17. Dez. 1708, Gattin des Generalleutnants Claude du C., lebte 1734–48 mit Voltaire auf ihrem Schloß Cirey (Champagne), gef. 10. Sept. 1749 in Pantville; schrieb über Leibniz „*Institutiones du physique*“ (1740), über die Newtons „*Principia*“ (1756), Vgl. Capesigue (fr., 1868), Renner (deutsch 1913 u. f.).

Châteaufort (spr. [schotf'vort]), Stadt im franz. Depart. Vienne, an der Vienne, (1911) 18 260 E.; Waffen- und Stahlwarenfabrikation.

Châtelnord (spr. [schat'nord]), Dorf, f. Reichenholz.

Chatham (spr. [schattäm]), Stadt im engl. Grafsch. Kent, am Medway, dicht bei Rochester, (1911) 42 250 E., Hauptstation der brit. Flotte, Marineetablissemens, starke Festung, Ingenieurschule. Ost. bis Dez. 1917 und 19.—20. Mai 1918 deutsche Luftangriffe. — **C.** Hafenstadt in der kanad. Prov. Neubraunschweig, 4868 E.; Seefischerei. — **C.**, Stadt in der kanad. Prov. Ontario, an der Themse, (1911) 10 770 E.

Chatham (spr. [schattäm]), brit. Baron Pitt, Graf von Pitt der Ältere genannt, engl. Staatsmann, geb. 15. Nov. 1709 in Boscawen (Cornwall), seit 1735 im Parlament, Mitglied der Opposition, seit 1756 Staatssekretär des Auswärtigen, unterstützte Friedrich d. Gr. im Siebenjähr. Kriege, ließ Kanada erobern, trat, durch Bute (s. d.) gekürzt, 5. Okt. 1761 wieder an die Spitze der Opposition; 1766—68 obermal's Minister; gest. 11. Mai 1778 in Hayes (Kent). Vgl. „Chatham papers“ (4 Bde., 1838—40), 4. Aufl. (1827), Green (1901), Kneale (3 Bde., 1904), Williams (2 Bde., 1915). — Aber seinen Sohn William Pitt den Jüngeren f. Pitt.

Chathaminsel (spr. [schattäm]), brit. Inselgruppe des Inden Ozeans, östl. von Kureland, 971 qkm, (1911) 453 E. (284 Europäer, 219 Neger und Melaner); Hauptinsel Chatham oder Beccarlau.

Chathb (arab.), Prediger an einer Hauptmoschee.

Chattis, Et., arab. Stadt, f. Katis, Al.

Chattillon (spr. [schattjón]), Gaspard de Colligny, Herr von f. Colligny.

Châtillon-les-Bains (spr. [schattjón lá banjöh]), Dorf im franz. Depart. Seine, (1911) 4203 E., Ort; 19. Sept. 1870 Ausfallgefecht der Pariser. — **C.-sur-Seine** (spr. für jähñ), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Marne, an der oberen Seine, 4698 E. Kongreß der Verbündeten mit Napoleon I. 5. Febr. bis 19. März 1814.

Chat noir (fr., spr. [schá noár], „schwarze Katze“), Kabarett im Pariser Stadtteil Montmartre, 1881 eröffnet; Vorbild des deutschen Altbrettels.

Chaetognatha, f. Weilmürmer.

Chasten (fr., spr. [schastón]), Rassen; in Rassen ge-

Chaetopoda, f. Borstenwürmer. [schäster Edelestein.

Châtreaux, La (spr. [schat'ra]), Stadt im franz. Depart. Indre, am Indre, (1911) 4770 E. Bei La E. Schloß Robart der George Sand. [trian]

Chatrian, Alexandre und Emile, f. Erdmann-Chatrian.

Chathamworth House (spr. [schattäm'vorth haus]), Schloß bei Watford (s. d.).

Chattahoochee (spr. [schattjäh'híshí]), Fluß in Nordamerika, entspringt im N. von Georgia, vereinigt sich nach 880 km mit dem Flint River zum Apalachicola. Viele Schnellen und Wasserfälle (Straßwerke).

Chattanooga (spr. [schattjännag]), Stadt im nordamerikan. Staate Tennessee, (1920) 57 895 E.; Hochöfen, Eisenindustrie; Eisenbahnknotenpunkt; hier 23.—25. Nov. 1863 Sieg der Unionisten unter Grant über die Konföderierten. Zur Erinnerung an ihn und an die Schlacht bei Chickamauga (s. d.) 1895 bei C. der Chickamauga- und Chattanooga-Nationalpark errichtet.

Chatterton (spr. [schattjerrón]), Thomas, engl. Dichter, geb. 20. Nov. 1752 in Bristol, vergiftete sich 25. Aug. 1770. „Poetical Works“ (1871). Sein Epizähl dramatisch behandelt von Graf Alf. von Bismarck. Vgl. Büttmann (1840), Maass (neue Ausg. 1899), D. Richter (1900).

Chaucer (spr. [schöcher]), Geoffrey, engl. Dichter, geb. 1340 in London, Beamter, gest. das. 23. Okt. 1400. Hauptwerk: „Canterbury tales“ (24 Novellen, 1478, meist in Versen), deutsch von Herberg (mit Dinger, 1870). Werke (beste Ausg. 1891—97; deutsch 1883—87), „Kleinere Gedichte“ (1888; deutsch 1880). Vgl. Vonnaburg (1911), ten Brink (2. Aufl. 1899), Coulton (1908), Hammond (1908), Langhans (1918).

Chaudan (fr., spr. [schodäh]), süße, aufgeschote Schaum- saure aus Wein, Zitronensaft, Eidekötter.

Chaudesaignes (spr. [schodjäh]), Calentes Aquae der Römer, Baderort im franz. Depart. Cantal, (1911) 1676 E.; heißste Quelle Frankreichs (bis 81° C.).

Chaudet (spr. [schodet]), Antoine Denis, franz. Bild- hauer, geb. 31. März 1763 in Paris, gest. das. 19. April 1810 als Prof. der Akademie; Hauptvertreter des Klassizismus unter dem ersten Kaiserreich.

Chaudiere (spr. [schodjäh]), Fluß in Kanada, mündet oberhalb Quebec, 200 km lg., in den Saint Lawrence; kurz vor der Mündung der 30 m hohe Chaudierefall. — **Chaudierefälle** heißen auch die 15 m hohen Fälle des Ottawaflusses bei Ottawa.

Chausseur (fr., spr. [schodjör]), Fahrer; Führer eines Automobils, der mit dessen Technik vertraut ist. Der Aus- bildung zum C. dienen besondere (private) Chausseurschulen. Vgl. Martin (5. Aufl. 1920), Küster (5. Aufl. 1920).

Chauxen (Chauci), alte deutsche Völkerschaft an der untern Weser, gingen später in den Sachsen auf.

Chaulmoograöl, aus den Samen der hinterind. Diacourtiager Guayacnalla odorata gepreßtes fettes Öl, das gegen Ausfall verwendet wird.

Chaulnes (spr. [schön]), Kantonshauptort im franz. Depart. Somme, 14 km nördl. von Reims, (1911) 1238 E.; in der Sommeschlacht 1916 heftig umkämpft; 26. März 1918 von den Deutschen genommen.

Chauvette (spr. [schom'tet]), Pierre Gaspard, Banatiter der Franz. Revolution, geb. 24. Mai 1763 in Revers, An- hänger Heberts, 13. April 1794 guillotiniert.

Chauvewald (spr. [schöm]), Wald auf dem Ost- ufer der Mosel bei Trier, Aug. bis Nov. 1917 Schau- wald heftiger Kämpfe mit den Franzosen.

Chauvonten-Bassigny (spr. [schömöng ang bas- jón]), Hauptstadt des franz. Depart. Haute-Marne, an der Saône (Bahnviadukt) und Marne, (1911) 14 870 E., In- dustrie (Handschuhe, Messer). Hier 9. März 1814 Allian- zevertrag zwischen Rußland, Preußen, Österreich und Eng- land zur Bekämpfung Napoleons I.

Chauxay (spr. [schön]), Stadt im franz. Depart. Aisne, an der Einmündung des Saint-Quentinkanals in die Oise, (1911) 10 696 E.; Glasindustrie, Handel. 6. Aug. 1918 Sturm von Truppen der 7. deutschen Armee auf den Dis- cussionübergang bei C.

Chauxette (fr., spr. [schöset]), Kunststraße, bel. eine solche, deren Fahrbahn aus kleingehackten, festgewalzten Steinen besteht. Chauxettieren, eine Straße nach dieser Art herrichten.

Chauxure (fr., spr. [schöjör]), Fußbekleidung.

Chautauque (spr. [schodjök]), kleine Stadt im W. des amerikan. Staates Kentucky, 1000 E., Sitz der C. Assembly, eines 1878 gegründeten vollstüml. Bildungs- unternehmens. In den Sommermonaten erteilen dort über 50 Professoren Unterricht in den Fächern eines amerikan. Colleges, der durch Privatstudien und Lektüre im übrigen Teil des Jahres fortgesetzt wird. Zahl der Teilnehmer im Sommer etwa 10 000. Nach dem Chautauqueaufstiege be- stehen noch zahlreiche ähnliche Kurse in den Ver. Staaten.

Chaudvinismus (spr. [schäv-]), übertriebener, hebe- rischer Patriotismus, nach Chaudvin (spr. [schävöng]), einem prehlischen Retralen des Lustspiels „La coarade triolo- lore“ (1831) der Brüder Cogniard.

Chaud-de-Fonds, La (spr. [schod'föng]), Bezirkshaupt- ort im schweiz. Kanton Neuchâtel, auf dem Jura, 992 m ü. M., (1920) 38 596 E.; nächst Vevey Hauptfisch der Schweiz, Uferindustrie.

Chavanne (spr. [schävänn]), Joseph, Geograph, geb. 7. Aug. 1846 zu Graz, bereiste 1867—68 Nordamerika und Nordafrika, 1869—84 in Wien, ging dann in das Kongogebiet, gest. 7. Dez. 1902 in Buenos Aires; schrieb: „Die Sahara“ (1878), „Afrika“ (1881) u. a.

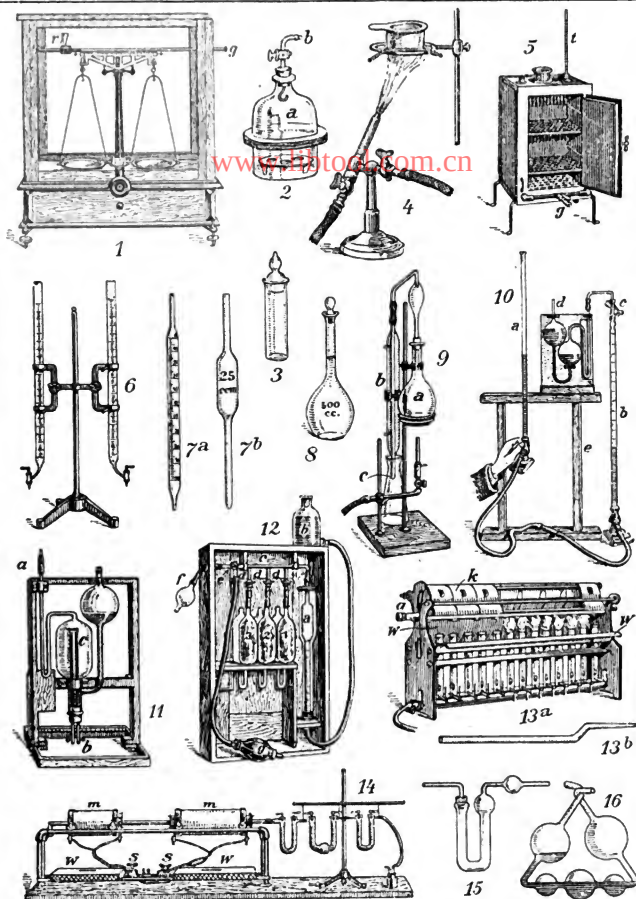
Chavannes, Louis de, Pierre, franz. Maler, f. Louis de Chavannes.

Chavannes (spr. [schävänn]), Edward, franz. Sino- log, geb. 5. Okt. 1865 in Lyon, seit 1893 Prof. am Col- lege de France, seit 1903 Mitglied der Akademie der Wis- senschaften, gest. Anfang Febr. 1918 in Paris; schrieb: „Mi- sion archéologique dans la Chine septentrionale“ (1909—13), über ältere chin. Geschichte u., lieferste Aber- setzungen aus dem Chinesischen.

Chayote (Sochium edule Sw.), Pflanzenart der Natur- bitagen aus dem wärmern Amerika, Kletterstrauch mit berg- förmigen oder gelappten Blättern, weißlichen Blüten und großen, lurchigen, rauen Früchten, die als Gemüse dienen. In ihrer Heimat, in Algerien und Spanien, angebaut.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter A. S und Z aufzuführen.

CHEMIE. QUANTITATIVE ANALYSE.



1. Wage: *g* Balken zum Aufsetzen des Reiters *r*. 2. Exsiccator: *a* Oberteil, *b* Ansatz zum Evakuieren. 3. Wägerbüchsen. 4. Glühen im Platintiegel. 5. Trockenschrank: *t* Thermometer, *g* Gaszuleitung. 6. Meßbüretten im Stativ. 7^a und 7^b. Meßpipetten. 8. Meßkolben. 9. Ammoniakbestimmung durch Destillation mit Natronlauge: *a* Destillierkolben, *b* Kühler, *c* Vorlage mit titrierter Schwefelsäure. 10. Gasanalyse: *a* Ausgleichs-, *b* Meßbürette für Gase, die über *c* nach der Absorptionsschleife *d* gelangen, *e* Stativ. 11. Explosionspipette: *a* Gaszuführung, *c* Glühspirale mit Polen *b* für Stromzuführung. 12. Industriegasprüfer: *a* Meßzylinder, aus dem das Gasgemisch über *ddd* in die Absorptionsgefäße *1, 2, 3* tritt, *f* Eintritt des Gasgemisches, bewirkt durch Senken von *b*, *g* Ballon zum Ansaugen des Gases vor der Untersuchung. 13^a. Elementaranalyse: *a* Verbrennungsrohr, geschützt durch Ziegel *k* und Bleche *so so*. 13^b. Rohr *a* im Ganzen. 14. Elementaranalyse, elektr.: *mm* elektr. Heizkörper, *so so* Regulierwiderstände, *ss* Schalter, rechts die Absorptionsgefäße. 15. Chlorkalziumrohr (Wasserabsorption). 16. Kallapparat (Kohlensäureabsorption).

Chazaren, türk. Volk, f. Chasaren.
Chazenes-sur-Rhon (spr. schafel für löng), Stadt im franz. Depart. Vaire, (1911) 6041 E., Gutsfabrikation.
Ched, tschech. Name von Eger.
Ched, f. Sched.

Chedö (engl., spr. tschedö), blaue oder blau und weiß gemischte oder gestreifte Ganz- oder Halbleinwand (Wasserleinen).

Cheddite, nach dem Herkunftsland Chedd in Hochsachsen genannte Chloratpflanze, enthalten neben Kaliumchlorat Dinatrium und Natriumchlorid, geistig in Rhinodol.

Cheder (hebr., „Zimmer“), jüd. (Privat-) Schule.
Cher (engl., spr. tscher), Jubel, Hoch, Beifallruf.
Cher (frz., spr. scher), Haupt, Oberhaupt, Vorgesetzter, Befehlshaber (einer Kompanie, Eskadron, Batterie; dagegen C. eines Regiments f. v. m. Inhaber (f. d.).

Cher d'œuvre (frz., spr. scher döwer), Meisterwerk.

Chesren (Chepren), ägypt. König der 4. Dynastie (um 2700 v. Chr.), Erbauer einer der Pyramiden bei Gizeh (f. Pyramiden).

Chelitis (grch.), Lippenentzündung;
Cheloplastit, künstliche Lippenbildung;
Chelioschisis (Chelioschisma), Lippenpalte (Hafenlücke, f. d.).

Chelion, f. Chilon.

Cheliotabla, f. Spanner.

Cheliranthus L., Gelblila, Gelbblüte, Weibeglein, Pflanzengattung der Kreuzblütler. Bekannteste Art der gelbblühe C. Cheliri L., Bierhanne, im wärmern Europa wild. Gartenformen (Abb.) mit gelbbraunen, auch gefüllten Blüten.



Cheliranthus.

Cher eddin (Cher eddin), mit Beinamen Barbarsch, Herrscher in Alger, eroberte 1515 mit seinem Bruder Borak (f. d.) Algerien, verstarb 1540 eine Gräfin, Blüte bei Aret, eroberte 1543 im Bunde mit Franz I. von Frankreich Rijza, gest. 1547 in Konstantinopel.

Chetologie (grch.), die Hand- oder Fingerdrache der Taubstummen.

Chetron (lat. Chetron), ein Ren-
 taur, der Weisheits-
 schaft lügend, Lehrer
 des Sokrates, Dä-
 mon und Kallikles
 (Abb.), von Zeus
 als Schatz unter die
 Sterne versetzt.



Chetron als Kallikles Lehrer (Pompeii).

Chetropad-
mus (grch.),
 Chetritampf (f. d.).

Chetronie
 (grch.), Abkümmerung
 durch Dandaufschub;
 in der griech. Kirche
 Priesterweihe.

Chetendblätter, die Blätter von Eugenia Chekan Spr., einer hilen Myrtacee, Chetend, Chetemin, Chetecurin und Cheteminer enthalten; Aufguss davon auswurfsförderndes und harntreibendes Mittel.

Chetn (Cheqn, Chetn oder Tschett), türk. Gold-, Silber-, Weiswein- und Medizinalgewicht zu 100 Dirhem = 320,74 g; für Opium zu 250 Dirhem = 801,54 g; für Kamelhaare zu 800 Dirhem = 2,56 kg. — Das C. in Persia zu 100 Miskal = 466,5 g.

Chetisch (spr. tschisch), Peter, Schriftsteller der hussitischen Periode, geb. um 1510, gest. um 1480. Seine „Postille“ und „Weg des Glaubens“ (beides tschisch) wurden die Grundlage der Rinnwalder Vereinigung. (S. Böhmische Brüder.) Vgl. Goll (1882).

Chetidomum L., Schülfrant, Pflanzengattung der Papaveraceen. Einzige Art C. majus L. (Wergau, Schwalben, Wülfstrant), auf Schutt, Mauern etc., gelbblütig, hat scharfen, rotgelben Milchsafte.

Chetidromia oder Chetoneia, eine der nördl. Sporaden, griech. Nomos Magnesia, 82 qm, (1896) 653 E.

Kritik, die man unter C. vermischt, sind unter R. S. und Z. aufzusuchen.

Chellus, Maxim. Josef von, Chirurg, geb. 16. Jan. 1794 in Wammheim, Prof. in Heidelberg, gest. 17. Aug. 1876; Hauptwerke: „Handbuch der Chirurgie“ (8. Aufl., 2 Bde., 1857), „Handbuch der Augenheilkunde“ (2 Bde., 1844). — Sein Enkel Oskar von C., preuß. Generalleutnant, geb. 28. Juli 1859 in Rannheim, 1899 Majoratantant und Militärattaché in Petersburg, 1906 Kommandant des Leib-Gardeschützen-Regiments, 1914 Generaladjutant, 1918 Präses der Generalsinspektionskommission; als Romantist bekannt durch die Opern „Häufig“ (1897), „Die verarmte Bräutigam“ (1906), „Madge Maria“ (1920), Lieder, ein Requiem u. a.

Chellen (spr. schelleng), f. Chelien.

Chelles (spr. schell), Bieden östl. von Paris, an der Marne, (1911) 6365 E., Hundort frühzeitiglicher Geräte, wonach diese Kulturstufe Chellen genannt wird. Hier Ausfallgefecht der Pariser 21. Reg. 1870 gegen das 12. Reg. (f. d.).

Chelut, Stadt, f. Cholim.

Chelmö, im Altertum Arsania, Gebirgshoch im Peloponnes, in Nordarabien, 2355 m.

Chelmö (spr. tschemmöö), Hauptstadt der engl. Grafsch. Essex, nordöstl. von London, (1911) 18 008 E.

Chelmö (spr. tschemmöö), Frederik Augustus, brit. General, geb. 31. Mai 1827, 1878 Oberbefehlshaber der engl. Truppen in Südafrika, 22. Jan. 1879 von dem Julius bei Mankula geschlagen, stieg 4. Juli bei Mankula, gest. 9. April 1905 in London.

Chelmö (spr. tschemmöö), Frederik Heffiger, Baron, geb. 12. Aug. 1868, 1905—9 Gouverneur von Quernstein, 1909—13 von Kenföwales, 1916—20 Bize-Chelonia, f. Schillbröten.

Chelica (spr. tschellik), Vorkast London, l. an der Themse, (1911) 66385 E., Anwaltskanzlei, Militärarsenal (Schule für Soldatenwunden), Charles Haus.

Chelica (spr. tschellik), Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, Boston gegenüber, (1910) 32 453 E., lebhafteste Industrie.

Cheltenham (spr. tschell'tämm), Badeort in der engl. Grafsch. Gloucester, (1911) 48 942 E., Erdbekantung; mildes Klima, Mineralquellen, viele Bäderhäuser (Anglo-Indier), Schulen und Colleges; Buchdruckerei.

Chemie (ägypt. ehem, „das Schwarze“, daher C. auch „Schwarzkunst“), Teil der Naturwissenschaften, behandelt neben den Eigenschaften des, die Umwandlung chem. Stoffe, d. h. solcher, deren sämtliche Moleküle (für jeden einzelnen Stoff) der nämlichen Art sind, in andere solche. Da diese Umwandlungen nach bestimmten Prozessen verlaufen, ist die Begründung und richtige Leitung dieser chemischen Prozesse (f. d.) eine der Hauptaufgaben der C. Das Studium der Gesetze, nach denen solche Prozesse verlaufen, betreibt die allgem. oder theoret. C., die, insofern es sich um physikal. Gesetze handelt, als physikal. C. und im besondern, wenn elektr., Licht- oder Wärmevorgänge dabei in Frage kommen, als Elektro-, Photo- oder Thermo-C. unterschieden wird. Den Verlauf chem. Prozesse im kleinen zeigt die Experimental-C., ihre prakt. Durchföhrung im großen die techn. C., die manchmal, nicht ganz genau, auch als Chemische Technologie (f. d.) bezeichnet wird. Die wissenschaftl. Beschreibung der Eigenschaften und Umwandlungen chem. Körper ist Aufgabe der physikal. C., die, wenn anorgan. Stoffe in Betracht kommen, als anorgan. C., wenn organ., als organ. C., wenn im besondern Mineralien oder Gesteinstarten dem Studium unterliegen, als Mineral- oder geoteg. C., wenn pflanzl. Stoffe als Phyto-C., wenn tierische als Bio-C. unterschieden wird. Die Lehre von den chem. Stoffen und Umwandlungen im gesunden Pflanzen-, Tier- und Menschenkörper heißt physiol. C. oder Biomedie (f. d.), die des kranken physiol. C. Die für den Ackerbau wichtigen chem. Fragen erörtert die Ackerbau- oder Agrarchemie (f. d.), die für den Apotheker wichtigen die pharmazeg. C. Vögelich der Untersuchung chem. Stoffe auf ihre Zusammenfassung dient die analyt. C., dem künstlichen Aufbau solcher die synthetische C. Insofern die Einzelgeweige der speziellen C. lediglich prakt. Zwecke ersolgen, bezeichnet man sie zusammenschließend als angewandten C. gehörig. (Hierzu die Tafel: Chemie, S. 431.)

Chemische. Die ältesten chem. Kenntnisse besaßen die Ägypter, von denen sie die Kunst, Völkern lehren lernten

Chemische Elemente (Übersicht).

| Name | Chemisches
Symbol | Atom-
gewicht | Ordnungs-
zahl | Entdecker | Jahr | Name | Chemisches
Symbol | Atom-
gewicht | Ordnungs-
zahl | Entdecker | Jahr |
|--------------------------|----------------------|------------------|-------------------|-------------------------------|----------|-------------------------------------|----------------------|------------------|-------------------|-------------------------------|----------|
| 1 Aluminium ¹ | Al | 27,1 | 13 | Deberner, Giesel | 1827 | 45 Riton (Ema-
num) ¹ | Nt | 292,0 | 86 | Dorn | 1900 |
| 2 Antimon | Sb | 120,20 | 51 | — | — | 46 Dönnig | Os | 190,9 | 76 | Tennant | 1803 |
| 3 Argon ² | A | 39,9 | 18 | Kaufmann | 1895 | 47 Gallium | Pd | 106,5 | 46 | Wollaston | 1803 |
| 4 Arsen | As | 74,96 | 33 | — | — | 48 Kuephor | P | 31,04 | 15 | Brand | 1669 |
| 5 Barium | Ba | 137,4 | 56 | Scheele | 1774 | 49 Barin | Pt | 195,2 | 78 | Wajon | 1750 |
| 6 Beryllium | Be | 9,1 | 4 | Bauquelin | 1797 | 50 Polonium ¹ | Po | 210,0 | 84 | B. u. S. Curie | 1898 |
| 7 Bismut | Pb | 207,20 | 82 | — | — | 51 Protactinium | Pr | 140,9 | 59 | Kuer von Wels-
bach | 1885 |
| 8 Bor ² | B | 11,0 | 5 | Dann, Gad-Lu-
fac, Thénard | 1808 | 52 Protactinium ¹ | Pa | 230(?) | 91 | Jahn, Meiner | 1919 |
| 10 Brom ² | Br | 79,92 | 35 | Belard | 1826 | 53 Quecksilber ² | Hg | 200,6 | 80 | — | — |
| 11 Chlor ² | Cl | 35,46 | 17 | Scheele | 1774 | 54 Nadium ¹ | Na | 23,0 | 88 | B. u. S. Curie | 1898 |
| 12 Chrom | Cr | 52,0 | 24 | Bauquelin | 1797 | 55 Niobium ¹ | Nb | 102,9 | 43 | Wollaston | 1803 |
| 13 Dysprosium | Dy | 162,5 | 66 | Lecoq de Bois-
baudran | 1886 | 56 Niobium ¹ | Nb | 85,5 | 37 | Dunen u.
Kirchhoff | 1860 |
| 14 Eisen | Fe | 55,84 | 26 | — | — | 57 Ruthenium | Ru | 101,7 | 44 | Claus | 1845 |
| 15 Erbium | Er | 167,7 | 68 | Mosander | 1843 | 58 Samarium | Sm | 150,4 | 62 | Lecoq de Bois-
baudran | 1879 |
| 16 Europium | Eu | 152,0 | 63 | Demargay | 1896 | 59 Sauerstoff | O | 16,000 | 8 | Friedrich, Schee-
le | 1774, 75 |
| 17 Fluor | F | 19,0 | 9 | Scheele | 1771 | 60 Schwefel | S | 32,07 | 16 | — | — |
| 18 Gallium | Ga | 69,9 | 31 | Lecoq de Bois-
baudran | 1875 | 61 Selen | Se | 79,2 | 34 | Bergelius | 1817 |
| 20 Germanium | Ge | 72,5 | 32 | Stinckler | 1866 | 62 Silber | Ag | 107,88 | 47 | — | — |
| 21 Gold | Au | 197,2 | 79 | — | — | 63 Stigium ² | Si | 28,3 | 14 | Bergelius | 18 0 |
| 22 Helium | He | 4,00 | 2 | Dober | 1868 | 64 Stannium | Sn | 45,1 | 21 | Wilson | 1879 |
| 23 Holmium | Ho | 163,5 | 67 | Lecoq de Bois-
baudran | 1886 | 65 Stridstoff | N | 14,008 | 7 | Hauverford | 1772 |
| 24 Indium | In | 114,8 | 49 | Rich. u. Richter | 1863 | 66 Strontium | Sr | 87,6 | 38 | Klaproth | 1793 |
| 25 Iridium | Ir | 193,1 | 77 | Tennant | 1804 | 67 Tantal | Ta | 181,50 | 73 | Hfberg | 1802 |
| 26 Iod | I | 126,92 | 53 | Courtois | 1811 | 68 Tellur | Te | 127,5 | 52 | Klaproth | 1793 |
| 27 Kadmium | Cd | 112,40 | 48 | Stromeyer, Hermann | 1817, 18 | 69 Terbium | Tb | 159,3 | 68 | Mosander | 1843 |
| 28 Kalium ¹ | K | 39,10 | 19 | Dobry | 1807 | 70 Thallium | Tl | 204,0 | 81 | Grothe | 1861 |
| 29 Krypton | Kr | 83,90 | 36 | — | — | 71 Thorium ¹ | Th | 232,1 | 90 | Bergelius | 1828 |
| 30 Kobalt | Co | 58,97 | 27 | Wandt | 1753 | 72 Thulium I | Ta | 169,4 | 69 | Giese, Thalen | 1879 |
| 31 Kryptonstoff | C | 12,00 | 6 | Scheele | 1779 | 73 Thulium II (?) | Th | 178 | 72 | — | — |
| 32 Krypton ² | Kr | 82,92 | 36 | Kamijay u. Tra-
vers | 1893 | 74 Titan | Ti | 48,1 | 22 | Oreger | 1789 |
| 33 Kupfer | Cu | 63,57 | 29 | — | — | 75 Uran ¹ | U | 238,2 | 92 | Klaproth | 1789 |
| 34 Lanthan | La | 139,0 | 57 | Mosander | 1839 | 76 Vanadium | V | 51,0 | 23 | Selstrom | 1830 |
| 35 Lithium | Li | 6,94 | 3 | Richter | 1817 | 77 Wolfram | W | 180,1 | 1 | Gadolin | 1766 |
| 36 Lutetium | Lu | 175,00 | 71 | Urban, Kuer
von Welsbach | 1909 | 78 Wismut | Bi | 209,0 | 83 | — | — |
| 37 Magnesium | Mg | 24,32 | 12 | Dobry | 1808 | 79 Wolfram | Wo | 184,0 | 74 | Scheele | 1781 |
| 38 Mangan | Mn | 54,93 | 25 | Wahn | 1775 | 80 Xenon ² | X | 130,2 | 54 | Kamijay u. Tra-
vers | 1896 |
| 39 Molybdän | Mo | 96,0 | 42 | Dobry | 1782 | 81 Ytterbium | Yb | 173,5 | 70 | Kuer von Wels-
bach, Urban | 1794 |
| 40 Natrium | Na | 23,00 | 11 | Dobry | 1807 | 82 Yttrium | Y | 88,7 | 39 | Gadolin | 1860 |
| 41 Neodym | Nd | 144,3 | 60 | Kuer von Wels-
bach | 1865 | 83 Zafium | Ce | 132,8 | 58 | Bunfen | 1804 |
| 42 Neon ² | Ne | 20,3 | 10 | Kamijay u. Tra-
vers | 1898 | 84 Zerkium | Ce | 140,25 | 58 | Bergelius | 1804 |
| 43 Nickel | Ni | 58,68 | 28 | Hofier Richter | 1804 | 85 Zink | Zn | 65,37 | 30 | — | — |
| 44 Niobium | Nb | 93,5 | 41 | W. Wiese | 1844 | 86 Zinn | Sa | 118,7 | 50 | — | — |
| | | | | | | 87 Zirkonium | Zr | 90,6 | 40 | Klaproth | 1789 |

¹ Radioaktive Elemente.² Isotope Elemente.

Periodisches System der chem. Elemente nach den Ordnungszahlen.

| | 0 | I | II | III | IV | V | VI | VII | VIII |
|------|------|------|------|------|------|------|---------|------|------|
| 1H | 2He | 3Li | 4Be | 5B | 6C | 7N | 8O | 9F | |
| 10Ne | 11Na | 12Mg | 13Al | 14Si | 15P | 16S | 17Cl | | |
| 18Ar | 19K | 20Ca | 21Sc | 22Ti | 23V | 24Cr | 25Mn | 26Fe | 27Co |
| | | 29Cu | 30Zn | 31Ga | 32Ge | 33As | 34Se | 35Br | |
| 36Kr | 37Rb | 38Sr | 39Y | 40Zr | 41Nb | 42Mo | 43— | 44Ru | 45Rh |
| | | 47Ag | 48Cd | 49In | 50Sn | 51Sb | 52Te | 53I | |
| 54Xe | 55Ba | 56La | 57Ce | 58Ce | 59Pr | 60Nd | 61—62Sm | 63Eu | 64Gd |
| | | 67Ho | 68Er | 69Ta | 70Yb | 71Lu | 72Lu | 73Ta | 74W |
| | | 79Au | 80Hg | 81Tl | 82Pb | 83Bi | 84Po | 85— | 86At |
| 86At | 87— | 88Ra | 89Ac | 90Th | 91Pa | 92U | | | |

Anmerkung: In der Umrahmung (59—72) die neben den lange bekannten (Lanthan und Ber) in neuerer Zeit aufgefundenen, zum Teil noch unsicheren seltenen Erden.

(Aristoteles, Plinius, Dioskorides u. a.). Von den Kramern, die auch viel G. betriebe, kammt die Bezeichnung Alchimie (f. d.) für G. Eine höhere Stufe der Entwicklung bezeichnet die Alchemie (f. d.) des 16. Jahrh. Aber erst seit Rob. Boyle erhob sich die G. zur wirklichen experimentellen Wissenschaft, die dann allerdings durch Annahme der Theorie von Georg Ernst Stahl vom Phlogiston (f. d.) etwas auf Abwege geriet, von denen sie Savotier (f. d.) wieder zurückführte. Die Entdeckung der modernen G. fällt in das 19. Jahrh. (Stoichiometrie, Atom- und Molekulartheorie, Strukturchemie, Massenwirkungsgesetz, radioaktive Elemente u. a.). Das chem. interaktante Ergebnis der ersten 30 Jahre des 20. Jahrh. ist der Wandel in den Ansichten über Wesen und Bau der chem. Materie (f. Atome).

Literatur. Gesamtkchemie: „Neues Handwörterbuch der G.“ von Böhling (1871 fg.). Allgem. G.: Arrhenius (1906), van 't Hoff (1912), Ostwald („Grundriß“, 5. Aufl. 1917; „Handbuch“, Bd. 1 u. 3 1919). Anorgan. G.: Smellin-Krant („Handbuch“, 7. Aufl. 1905 fg.), W. R. Hoffmann („Lehrbuch der anorgan. Verbindungen“, 3 Bde., 1913–20), Ostwald („Grundlagen“, 6. Aufl. 1920), R. A. Hofmann („Lehrbuch“ 1919). Organ. G.: Willstätter („Handbuch“, 4. Aufl., 15 Bde., 1919 fg.), W. R. Richter („Lehrbuch der organischen Verbindungen“, 3 Aufl., 4 Bde., 1910–12), von Richter („G. der Kohlenstoffverbindungen“, 11. Aufl. 1913), Meyer u. Jacobson („Lehrbuch“, 2. Aufl. 1910 fg.), Oppenheimer („Grundriß“, 11. Aufl. 1920), Bauer („G. der Kohlenstoffverbindungen“, 2. Aufl. 1912–14). Experimental-G.: R. A. Hofmann (1918). Physiolog. G.: Krebs-Starrke („Elemente“, 4. Aufl. 1921). Volkstümlich. G.: Bazar-Ges. („G. des täglichen Lebens“, 10. Aufl. 1920). Geschichte: Kopp (4 Bde., 1843–47), von Meyer (4. Aufl. 1914), von Eppmann („Abhandlungen und Vorträge“, 3 Bde., 1906–13), Ostl., „Geschichte der organ. G.“ (1916), Bauer (1914–15), Gräbe (1. Bd. 1920).

[Zint, Kupfer oder Messing.

Chemigraphie (gr.), Hochdruck für Buchdruck in Chemikalien, chem. Präparate, alle durch ein chem. techn. Verfahren hergestellten Waren, im gewöhnlichen Sinne aber nur die in bel. Fabriken (chem. Fabriken) erzeugten.

Chemikant, in chem. Fabriken oder Laboratorien ein chem. tätiger Angestellter, der, im Gegensatz zum Chemiker, nur eine anstandslosige chem. Ausbildung (oft nur für einen bestimmten Industriezweig, häufig in sog. Chemieturbinen oder in einer privaten Chemiefabrik) erhalten hat.

Chemilumineszenz, f. Lumineszenz.

Chemins (fr., spr. sch'mäng), Weg. C. d. fer. Eisenbahn. **Chemins des Dames** (spr. sch'mäng dā dam), f. Damesweg.

Cheminee (fr., spr. sch'minee), Kamin; schlotartiger chemischer Draht, f. Kupferdraht.

Chemische Elemente (hierzu Übersicht S. 433), chem. Grundstoffe, Urstoffe, im Gegensatz zu den chem. Verbindungen chem. Stoffe, deren Moleküle aus Atomen der gleichen Art bestehen, die also nicht in verschiedene Bestandteile zerlegt werden können. Einfach. Uran, Thorium und Radium, die eigentl. nicht mehr dazu zu rechnen sind, zählt man jetzt 87 G., einschl. der sonstigen radioaktiven Elemente und ihrer Zerfallsprodukte noch bedeutend mehr. Die Erscheinung des radioaktiven Zerfalls (f. Radioaktivität) lehrt, daß vielleicht auch manche andere der bisher als Elemente angenommenen Stoffe (namentlich die mit hohen Atomgewichten) nur bedingt als solche betrachtet werden können.

Abkürzende Benennungen der G. G. sind die chemischen Zeichen (f. d.). Über die kleinsten Massenteilchen der G. f. Moleküle und Atome; über die Einordnung der G. G. in das Periodische System f. d.; über die Mengenverhältnisse, in denen G. G. sich miteinander verbinden oder sich vertreten f. Atomgewicht, Äquivalentgewicht, Wertigkeit und Stoichiometrie; über die Erkennung der G. G. aus ihren Spektrallinien f. Spektralanalyse; über die verschiedenen Formen gleicher Elemente f. Allotropie. Gleiche G. G. mit verschiedenen Atomgewichten f. Isotope Elemente. Die größte Verbreitung auf der Erde haben die Elemente Sauerstoff und Silizium. Drei kommen vor bel. Sauerstoff, Argon und Helium (in der Luft). Schwefel, Kohlenstoff (Graphit, Diamant), ferner gewisse Metalle (Kupfer, Silber, Gold, Platin u. a.). Vgl. Bajan (1919).

Artikel, die man unter G. vermisch, sind unter R. S. und Z. aufzuführen.

Chemische Formeln, Zusammenstellungen von chemischen Zeichen (f. d.) zur Angabe der elementaren (atomistisch-molekularen) Zusammenfassung chem. Körper. Sie können sein: 1) empirische Formeln, d. h. nur Sorten und Mengen der Elemente angeben auf Grund der Analyse; oder 2) empirische Molekularformeln, bei denen auf Grund der Molekulargewichtsbestimmung des betr. Körpers oder der Analyse von Derivaten derselben die eigentl. empirische Formel ev. zu verdoppeln, zu verdreifachen u. dgl. oder 3) rationale (Konstitutions-, Struktur-) Formeln, d. h. solche, die auch den Bau des betreffenden Moleküls andeuten. Letztere werden dadurch erhalten, daß bestimmte Teile der Verbindung (Atome, Atomgruppen) durch andere ersetzt (Substitutionsmethode) und die erhaltenen neuen Körper analysiert, oder aber Zerfallsprodukte der Verbindung untersucht werden (Abbaumethode). Vgl. Hailerbach (2. Aufl. 1912).

Chemische Gleichungen, f. Chemische Prozesse.

Chemische Ritzzeit, die Zeit vom zeitlichen Verlauf chem. Prozesse.

Chemische Verwandtschaft, f. Stoichiometrie.

Chemische Prozesse, Umwandlungsvorgänge chem. Stoffe, hervorgerufen durch die chem. Affinität (f. d.) der in ihnen enthaltenen chemischen Elemente (f. d.), einwirkend nur bei direkter Berührung oder Vermischung, am besten in flüssigem oder gasförmigem Zustande. Gehen solche Prozesse unter Einwirkung von Elektrizität, Wärme oder Licht vor sich, so spricht man von elektrochem., thermochem. und photochem. Prozessen. Der Verlauf von G. B. wird ausgedrückt durch chem. Gleichungen, wobei die Einzelglieder derselben durch chemische Formeln (f. d.) wiedergegeben werden. Auf jeder Seite einer solchen Gleichung muß nach dem Gesetz von der Erhaltung des Stoffes, jedes Element in der gleichen Menge vorhanden sein. Dem Resultat nach können G. B. verbindende (synthetische) oder zerlegend (analytische) sein.

Chemische Technologie, die wissenschaftl. Beschreibung der verschiedenen Zweige der chem. Technik, behandelt außer deren techn. Chemie auch deren Rohstoffe, Verwendung, Handelsverhältnisse, Geschichte etc. Vgl. Wiedelhaus („Vorlesungen“, 4. Aufl., Bd. 1, 1919), Ostl. („Lehrbuch“, 11. Aufl. 1920), Muspratt („Englisch. Handbuch“, 4. Aufl. 1888 fg.; Ergänzungsbde. 1, 2, 3 1915–17), „Zahresberichte über die Leistungen der G. T.“ (1854 fg.; neue Folge 1870 fg.), Dammer („G. T. der Technik“, 3 Bde., 1910–11), Ullmann („Englisch. Handbuch der techn. Chemie“, 1914 fg.).

Chemische Verbindung, aus verschiedenen chem. Elementen aufeinandergefügtes, in allen seinen Teilen (bei gleicher Temperatur und gleichem Druck) physikal. gleichartiges Gebilde, das nicht durch mechen, sondern nur durch chem. mannigfaltige Mittel (Wärme, Elektrizität, Licht) zerlegt werden kann. Es entsteht durch gegenseitige Bindung seiner elementaren Bestandteile mittels der chem. Affinität (f. d.) nach stoichiometrischen Gesetzen (f. Stoichiometrie); auch der Vorgang, der zu seiner Entdeckung führt.

Chemische Verwandtschaft, f. Affinität.

Chemische Waage, Präzisionswaage, zweiarmlige Waage für chem. Analysen, die bei einer Belastung von meist höchstens 100 g ein Übergewicht von einem Zehntel eines Milligramms noch erkennen läßt. Vgl. Feilgenzart (1907).

Chemische Zeichen, chem. Symbole, abgekürzte Bezeichnungen für die chemischen Elemente (f. d.), meist der Anfangsbuchstabe oder dieser und ein weiterer des lat. oder griech. Namens des betreffenden Elements; in der chem. Formel bedeuten die G. Z. aber gleichzeitig je 1 Atom derselben. Zahlen rechts unten (Suffixe) an den G. Z. geben eine Mehrzahl vorhandener solcher Atome an. H_2 bedeutet z. B. 2 Atome Antimon (lat. Stibium).

Chemise (fr., spr. sch'misch), Hemd; Chemissete (spr. -stet), Vorhemdchen, auch lures Frauenmieder.

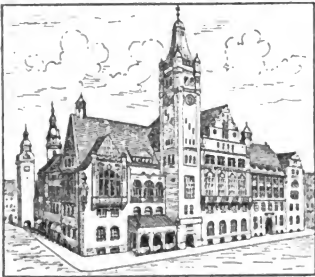
Chemismus, die chem. Vorgänge bei einer Reaktion, oder einem physiol. Vorgang in ihrem Zusammenhang.

Chemotypie (gr.), ein Verfahren, Hochdruckplatten für Abbildungen herzustellen (nach dem Dänen Vilh 1846) dadurch, daß man auf die fertig gravierte Zinkplatte eine leichtflüssige Zieglerung aufträgt und letztere bis ans Zint abbleibt. Verdünnte Salpetersäure nimmt dann das Zint oberflächlich weg und läßt die Zieglerung reliefartig nach der Zeichnung stehen. — Nach f. v. v. Erziehung (f. d.).

Chemnitz, Hauptstadt der sächs. Kreishauptm. G. (2072 qkm, 889 102 G., 1 selbständige Stadt, 6 Amtshauptmannschaften), am Rufe des Erzgebirges und am Rufe G., mit Silberdorf und Bernsdorf, Borna und Rurth (1919) 303 775 G. (1910: 287 807, darunter 15 989 Katholiken, 1606 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Rathaus (Abb.), Stadtheater, Volkshochschule, Gymnasium, 2 Realgymnasien, Oberreal-, 2 Realschulen, Höhere Mädchenschule, Gewerbeakademie, Bau-, Maschinenbau-, Höhere Web- und Webereischule, öffentl. Handelsschule, Gewerbelehre, Gewerbeschule, Fachschulen für Handwerker, von Zimmermannische Naturheilkunde, Landeserziehungsanstalt für blinde und schwachsinige Kinder, Krematorium; Eisen- und Stahlwaren-, Handchulfabrikation, Färbereien, Zeugdruckerei. Seit 1290 Reichsstadt, kam im Anfang des 14. Jahrh. mit dem Pleiherland endgültig an die Wettiner. Vgl. „G. in Wort und Bild“ (Beisig, 1911).



Chemnitz.



Chemnitz: Rathaus.

Chemnik, Friedr., der Dichter von „Schleswig-Holstein meermühten“, f. Nationalhymnen.

Chemnik, Martin, luth. Theolog, geb. 9. Nov. 1522 in Treuenbrietzen, seit 1554 erst Prediger, dann Superintendent in Braunschw., dessen ev. Landeskirche er begründete, gef. d. 8. April 1586. Hauptwerk: „Examen concilii Tridentini“ (1565–73; neue Ausg. 1861–62; deutsch 1884). Vgl. Gachfeld (1867). — Ein Enkel Bogislav Phil. von G., geb. 9. Mai 1606 in Elettin, gef. 17. Mai 1678 in Holftein in Schweden, Rat und Reichshistoriograph der Königin Christine; schrieb „Der lgl. schwed. in Teutschland geführte Krieg“ (Zl. 1 u. 2, 1648–53; Zl. 3 u. 4, 1855–59) und unter dem Namen Hippolytus a Kapile die bedeutende Flugchrift „De ratione status in imperio nostro Romano-Germanico“ (1640).

Chemnitzer, Iwan Iwanowitsch, russ. Fabeldichter, geb. 15. Jan. 1745 in Jenotafew (von sächs. Eltern), gef. 20. März 1784 als russ. Generalkonsul in Smyrna. Vgl. Pezuelin (1888).

Chemnitzer (grch.), Schwellung der Augenbindehaut mit ringförmiger Erhebung um die Hornhaut, Symptom anderer Augenkrankheiten.

Chemotaxis (grch.) Chemotropismus, die durch gelöste Stoffe oder deren Konzentrationsunterschiede verursachten Richtveränderungen pflanzl. oder tier. Lebewesen, z. B. das Anfließen von weißen Blutkörperchen an eizernen Körperstellen, das Hinneigen von Wurzelfspitzen zu Nährstoffen.

Chemotechniker, in dem. Betrieben tätige Techniker, meist Abteilungs- eines Technikums mit chem. Abteilung. G. bildet j. B. das Technikum in Nürnberg auf.

Chemotherapie, die Behandlung von Krankheiten mit chem. Mitteln. Vgl. Ghrlich (1911).

Chemul-po, Hafenstadt in Korea, f. Tschu-mul-po.

Chenabard (spr. sch'nowahr), Paul, franz. Historienmaler, geb. 9. Dez. 1808 in Evon, gef. 13. April 1895 in Cheneb.

Chenier (spr. schenich), Marie Joseph de, franz. Dichter, geb. 28. April 1764 in Konstantinopel, Dramatiker der Franz. Revolution, auch Epiker (Vollshymne „Chant de départ“), radikales Mitglied des Konvents, gef. 10. Jan. 1811. Vgl. Rühl (1900). — Sein Bruder Anst de C., Dichter, geb. 30. Okt. 1763 in Konstantinopel, als Verfasser von Ludwigs XVI. Ernennung an das Volk 25. Juli 1794 in Paris guillotiniert; bes. Elegien und Idyllen. Vgl. Faguet (1902).

Chenille (frz. spr. sch'nil, d. i. Raupe), Webfaden (Eknur) aus Seide, Wolle oder Baumwolle, mit ursprüngl. nach zwei Seiten, infolge harter Drehung des Fadens aber schließlich bürrenartig rundum lebenden seinen Enden (wie bei einer behaarten Raupe) versehen, verarbeitet zu Franzen, Spitzen (Chenilleborden), Geweben (Chenillestoffe), Teppichen etc.

Chenopodiaceen, Pflanzenfam. der Centrospermen, mit sehr vielen, über die ganze Erde verbreiteten Arten, Kräuter und Sträucher.

Chenopodium L., Giesefuß, Schmelz, Reibe, Pflanzengattung der Chenopodiaceen, Unkräuter, so: C. Bonito Henriense L. (Unter Getreide, wilder Spinat); das heringartig riechende C. valvaria L. (Stein- oder Vossmeide, Schamkraut); das wohlriechende C. ambrosioides L., Weizel, bei und kultiviert und als Jesuitenteig benutzt; C. Quinoa L. (Reismelde, Verspinat, versuan. Reis [Abb.] in Südamerika wichtige Getreidepflanze; C. anthelminticum L. (Wurmsame), Pflanzengattung, ein Wurmmittel.

Chenizun (poln. Cegina), poln. Stadt im fräheren russ. Gouv. Kijew, 6178 G.; in der Nähe Bieł, Silberbergwerk.

Chesop, Chesu (Chesna), ägypt. König der 4. Dynastie um 2700 v. Chr., Erbauer einer der Pyramiden bei Gizeh (f. Pyramiden). [Shipway (f. Odshibwe).

Chesowan (spr. tschisowian), Indianerstamm, f. v. w. Chesne (frz. spr. schen). f. Schen.

Chesni, tsch. Gewich, f. Schen.

Cher (weiblich: chere, frz., spr. schen), lieb, teuer.

Cher (frz. schen), f. Nebenb. der Reize, kommt von der Auergerne, mündet unterhalb Tours, 352 km lg. — Das franz. Depart. C., 7304 qkm, (1913) 337 810 G.; Hauptstadt Bourges.

Cherapundil, Ort in Birma, f. Tschirapundil.

Cherados (spr. te-), Stadt in der oberital. Prov. Cuneo, (1911) 9082 G., Seidenspinneret.

Cherassow, Michail Matwejewitsch, russ. Dichter, geb. 5. Nov. 1733 in Perejaslavl, gef. 9. Okt. 1807 in Moskau; das Gpos „Koschade“, Romane, Gedichte, Dramen.

Cherbourg (spr. schenbaur), Hafenstadt an der franz. Kanalküste, auf der Halbinsel Cotentin, (1911) 43 731 G.; hürsther Kriegshafen Frankreichs, Handelshafen, hydrogr. Schule.

Cherbulez (spr. schenbulez), Victor, franz. Romanschriftsteller, geb. 19. Juli 1829 in Genf, Mitglied der Franz. Akademie, seit 1864 Redakteur der „Revue des Deux Mondes“, gef. 2. Juli 1899 in Paris; Romane: „Un cheval de Phidias“ (1864; neue Ausg. 1891; deutsch 1903), „Le roman d'une honnête femme“, „Le comte Kostia“, sämtlich aus deutsch, u. a.; aus deutsch: „Rommes et choses d'Allemagne“, 1877. Vgl. Ritter (1900).

Cherches, Stadt in Algerien, f. Scherich.

Cherches la femme (frz., spr. schenich la femme), Chere (frz.). f. Cher.

Cheriden, Residentchaft auf Java, f. v. w. Tschiriden.

Cherofelen, f. Tschirifelen.

Cherny Brandy (engl., spr. tscherri brandi), Rischbranntwein.

Cherso (spr. te-), Insel im Quarnerogolf, 399 qkm, 11 000 G.; 1920 Italien zugesprochen. Hauptstadt C.

Cherologie, f. Morphologie.

Cherson, von der Ukraine beanspruchtes Gouvernement in Südrußland, 71 284 qkm, (1915) 3 806 900 G.



Chenopodium: Reismelde.

(viele Kolonisten), meist baumlose Steppe. Die Hauptstadt G., am unteren Dniepr, (1913) 98500 G., Rüstenhaffahrt und Handel.

Cheeronschus (Cherroncos, grch.), Halbinsel. Trag. G., zwischen dem Meerbusen Melas und dem Hellespont, jetzt Halbinsel von Gallipoli; Taurischer oder Stethischer G., zwischen dem Pontus Euxinus und dem Eux Maiotis (dem Kowischen Meer), jetzt Krim; Simbrischer G., jetzt Schleswig und Jütland.

Cheerren (spr. tschörlt oder tschehl), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, an der Themse, (1911) 13816 G.

Cheub (hebr. Mithraß Cherubim), nach biblischer Überlieferung übermenschliche Wesen, welche die höchste Umgebung Gottes bilden. Schon Eschiel schrieb ihnen vier Gesichter (Mensch, Löwe, Stier, Adler) zu; die gleichen Gesichter zeigen auch in der Offenb. Joh. 4, 6 u. 7, die vier G. um Gottes Thron, woraus späterhin die Attribute der vier Evangelisten abgeleitet wurden.

Cheubini (spr. te-), Puigil, ital. Komponist, geb. 14. Sept. 1760 in Florenz, seit 1822 Direktor des Konservatoriums in Paris, gest. 16. März 1842; 29 Opern, darunter: „Eziofora“ (1791), „Rebeca“ (1797), „Wasserträger“ (1800), „Anatole“ (1808), „Abencerragen“ (1813); Wesen, Requiem u. vgl. Föbnermeister (1913).

Cheubel (spr. tschehl), Pierre Adolphe, franz. Geschichtsforscher, geb. 17. Jan. 1809 in Rouen, 1868 Generalinspektor des öffentl. Unterrichts, später bis 1874 Rektor in Poitiers, gest. 1. Mai 1891 in Paris; schrieb: „Histoire de France pendant la minorité de Louis XIV“ (4 Bde., 1879–80), „Histoire de France sous le ministère de Mazarin“ (3 Bde., 1882–84) u. a.

Cheubeler, dentziger Volksstamm, nordwestl. vom Gar, kämpfte unter Arminius 9 und 14–16 n. Chr. mit Glüd gegen die Römer. Mit dem 4. Jahrh. verschwindet sein Name unter dem der Sachsen.

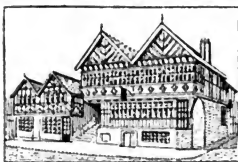
Cheeb (spr. tscheb), Abkürzung für Cbesire.

Chekapatebal (spr. tschschepst.), Vulkan des Atlant. Ozeans, an der Küste der nordamerikan. Staaten Maryland und Virginia, 320 km lg., 6–60 km breit, 6390 qkm. Zuflüsse: Ennebeckenah, Potomac, York River und James River. Außerschlüssel. Haupthafen Baltimore.

Chehpire (spr. tschschir), Grafschaft an der Westküste von England, 2659 qkm, (1911) 895410 G.; Viehzucht und Milchwirtschaft (Kheherstee, f. d.); Hauptstadt Cbesire.

Cheher (spr. tschschir), 1) Stadt in der engl. Grafsch. Cbesire, am Dee, (1911) 39028 G.; Häuser, reich geschmückte Holzbauten

mit vor-
springendem
oberem Stock-
werk (Abb.).
Euchfabri-
kation, Rü-
stenhandel.
— 2) Stadt
im nordame-
ritan. Staate
Pennsylva-
nien, am
Delaware,



Cheher: Holzhäuser.

(1920) 58030 G.; theolog. (baptist.) Seminar, Militärakademie, Seifenfabr., Baumwoll-, Eisen- und Stahlindustrie.

Cheherfeld (spr. tschschirld), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Cbeherkeidnal (am Trent; 70 km), (1911) 37408 G.; Industrie, Kohlengruben.

Cheherfeld (spr. tschschirld), Wüst. Dormer Stanhope, Carl of, engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 22. Sept. 1694 in London, 1745–46 Viscount von Ireland, 1746–48 Staatssekretär, gest. 24. März 1773, best. bekannt durch die höflich Weltlingsart empfehlenden „Letters to his son“ (2 Bde., 1774; deutsch 1774 u. ö., Neuaufl. 1912). Vgl. Grass (engl., 1893), Groll (engl., 1907).

Cheherstee (spr. tschschir), engl. volkreiche Portfäse von Cbesire (f. d.), in zylindrischen, etwa 27 kg schweren Eistücken.

Cheherton (spr. tschschir'ten), engl. Stadt bei Cambridge, (1911) 11534 G.

Cheutter, Volksstamm, f. v. w. Gethiter (f. d.).

Chevaleresch (frz., spr. schwall-), ritterlich.

Chevalier (fr., spr. schwallsch), Ritter, frühere franz. Adelsrangstufe; C. d'industrie (spr. dängdühtrich), Industrie-, Glühbirnen-, Gauer; C. sans peur et sans reproche (spr. sang pör e hang tschrofsch), Ritter ohne Furcht und Tadel, Ehrenrittel Savards.

Chevalier (spr. schwallsch), Michel, franz. Nationalökonom, geb. 13. Jan. 1806 in Limoges, 1841 Oberingenieur des Bergbaus, 1851 Staatsrat, 1860 Erntator, Verfechter des Freihandels, gest. 28. Nov. 1879 in Montpellier, schrieb „Cours d'économie politique“ (1842–50; deutsch 1856) u. a.

Chevalier (spr. schwallsch), Eulpius, franz. Zeichner, f. Savard.

Chevalier d'Con (spr. schwallsch drong), f. Con de Beaumont.

Chevanlegers (frz., spr. schwallschsch), leichte Kavallerie; ursprüngl. die leichten Reiter der Hausruppen der franz. Könige, dann in Bayern den Dragonern ähnliche Regimenter, in Italien die Casabegger.

Chevlän (spr. schwall), Dorf im franz. Depart. Oise, 6 km nordwestl. von Nogon. Im Weltkrieg vom 29. Aug. bis 3. Sept. 1918 Abwehrschlacht der 18. deutschen Armee auf dem Höhen von C. und Nogon.

Chevlös (engl., spr. tschwölst), getöpter Rammgarnstoff mit gewirnten, auf erkennbaren Fäden; solcher auf Streichgarn hat mehr lobensähnlichen Charakter.

Chevlös (spr. tschwölst oder tschwölst), Bergzug an der engl.-schott. Grenze, 616 m hoch; Ceschwölst (Ceschwölstsch).

Chevreau (frz., spr. tschwörsch), Bislein; Ceschwölster, Leder aus Stellen von Ziegen unter einem Jahr.

Chevreul (spr. tschwörsch), Eugène, franz. Chemiker, geb. 31. Aug. 1786 in Angers, von 1813 an Prof. am lycée Charlemagne, später auch Direktor der Fabrik in der Manufaktur der Gobellins in Paris, dann bis 1879 Prof. am Naturhistor. Museum, gest. 9. April 1889 in Paris, verdient um die Chemie der Farben und Felle; schrieb: „Recherches chimiques sur les corps gras d'origine animale“ (1823; neue Aufl. 1889), „Leçons de chimie appliquée à la teinture“ (3 Bde., 1851) u.

Chevreul (spr. tschwörsch), Marie von Nohan, Herzogin von C., geb. 23. Febr. 1600, gest. 12. Aug. 1679, Gattin des Herzogs von C. (geb. 1657), Gegerner Richelieus und Mazarins als Teilnehmerin an der Fronde (f. d.). Vgl. Batifol (1913; deutsch 1917).

Chevron (frz., spr. tschwörsch), ein Sparten im Wappen; bei der franz. Geresamkeit winkelförmige Treppenfalten auf den Ärmeln, deren Anzahl Rang und Dienstfahne angibt; 1899 auch bei der deutschen Kavallerie als Auszeichnung für die besten Reiter eingeführt. — Auch ein farbiger, meist schwarzer Rammgarnstoff (vierbindiger Doppeltöpler) für Damenmäntel.

Chevon Chase (spr. tschwörsch tschsch), mittelalterliche engl. Vallade über die Jagd in den Cheviotbergen, nach einem geschichtl. Vorgang im Treffen bei Otterburn 1388 zwischen Engländern und Schotten (Bercy und Douglas), gedruckt in Bercy „Reliques of ancient English poetry“ (1765). Ihre vierzeilige Strophe auch in Deutschland nachgeahmt, bes. von Gleim. Vgl. Rieger (1912).

Chewsüren („Schluchtenbewohner“), lathwellischer Stamm im Rautsch (Gow. Tiflis), spricht georgisch, 8000 Seelen.

Chewonne (spr. tschün), Hauptstadt des nordamerikan. Staates Wyoming, 1820 m ü. M., (1910) 11320 G., Eisenbahnenstationen, Vieh- und Produktengabel.

Cheyn (spr. tschsch), Wilhelmine Christiane von (Dichtername Felmina), geb. von Kiende, Enkelin der Kaiserin, Dichterin und Schriftstellerin, geb. 26. Jan. 1783 in Berlin, kurze Zeit in zweiter Ehe verheiratet mit dem franz. Orientalisten Antoine Leonard de C. (geb. 15. Jan. 1773, gest. 31. Aug. 1832 in Paris), lebte 1810 nach Deutschland zurück, gest. 28. Febr. 1836 in Genf, Verfasserin des Viebes „Als, wie ist's möglich dann“ (1812) und Textes zu Webers „Carpantier“ (1821). Memoren hg. von Bertha Vorngräber („Unvergessenes“, 1858).

Chiabrera (spr. ti-), Gabriello, ital. Dichter, geb. 8. Juni 1552 in Savona, gest. 14. Okt. 1637, Nachahmer Virgils und Anakreons, schrieb auch Epen und Dramen. „Opere“ (1731–57); Auswahl 1865 u. 1873.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter R, S und Z aufzuführen.

Chiiana (spr. ti-), im Altertum Clanis, Fluß in Mittelitalien, durch Kanalisation mit Arno und Tiber in Verbindung; das Claniatal (Val di C.), ehemals verpestet, jetzt eine der fruchtbarsten Gegenden Italiens.

Chianti (spr. ti-), Landschaft in Toskana, Prov. Siena, Weinbau (bes. Rotwein), auch Maulbeerbaumpflanzungen.

Chiapas, **Des** (spr. tshi-), südlicher Staat Mexikos, 71302 qkm, (1912) 456371 E., meist Hochebene, mit Vornärdern und erloschenen Vulkanen (Tacana 3990 m); Kaffee, Kaffee, Kaffee; Hauptstadt Tuxtla Gutierrez.

Chiaromonte Gussi (spr. ti-), Stadt im südöstl. Sizilien, (1911) 12706 E.; Weinbau.

Chiarenza (spr. ti-), ital. Name für **Chiara** (s. d.).

Chiari (spr. ti-), Stadt in der oberital. Prov. Brescia, (1911) 12453 E.; hier 1. Sept. 1701 Sieg Prinz Eugens über die span.-franz. Armeen.

Chiarini (spr. ti-), Clusippe, ital. Dichter und Kritiker, geb. 17. Aug. 1833 in Arezzo, 1884 Schuidirector in Rom, gest. das. 4. Aug. 1908; schrieb: „Laerymae“ (1879) u. a.; übersetzte Heines „Atta Troll“. Vgl. Belluati (1912).

Chiaroscuro (ital., spr. ti-), f. Hellbuntel.

Chiasma (grch.), Kreuzung; C. nervorum opticorum, Sehnerventzweigung im Gehirn.

Chiasmus (grch.), chiasmische Stellung (nach der Form des griech. Buchstabens Chi [X]), kreuzweise Stellung zweier Paare von Saggliedern, z. B.: „Er war der Guten Fort, der Schreden aller Bösen“.

Chiasso (spr. ti-), Städtchen im Schweiz. Kanton Tessin, südlicher Ort der Schweiz, Ende der Gotthardbahn, (1910)

Chiasolith, Mineral, f. Andalusit. [5805 E.]

Chiatron (grch.), Kreuzbinde.

Chlavaci (spr. tiawatschi), Vinzenz, Schriftsteller, geb. 15. Juni 1847 in Wien, Redakteur dort, gest. das. 2. Febr. 1916, schrieb Humoristisches, meist aus dem Wiener Leben, ferners: „X. Ganghofer“ (1905; 2. Aufl. 1920).

Chlavari (spr. ti-), Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Ufer von Rapallo, (1911) 14041 E.; Fischerei, Wein- und Ciban.

Chlavenna (spr. ti-), deutsch Kläven oder Klesen, Stadt in der ital. Prov. Sondrio, im Veltlin, an der Mera, nördl. vom Comer See, (1911) 4349 E.; Knotenpunkt für die Erlangen, Septimer- und Malojahres.

Chidma (spr. tshidma), ehemal. indian. Kulturvolk in Kolumbien, bes. auf der Hochebene von Bogotä.

Chie, f. Schid.

Chica (spr. tshika), Chicarot, Farbe, f. Bignonla.

Chicago (spr. tshi-), zweitgrößte Stadt der Ver. Staaten, im Staate Illinois, an der Mündung des Flusses C.

in den Michigansee, (1920)

2701705 E. (1/2 Zentl.); zahlreiche, durch Boulevards verbundene Parks („Gartenstadt“), viele Wolkenkratzer

(z. B. der Freimaurertempel [Abb.]), Sitz eines kath. Erzbischofs, 2 Universitäten (Chicago- und Nordwestl. Universität), Colleges (für Medizin, Zahnheilkunde, Pharmazie, Domopathik), Technologie, Kunststudien, Theologie, Seminar; erster Vieh- und Getreidehandelsplatz der Erde, Viehhöfe und Schlachtereien, Endpunkt des Illinois- und Michigankanals. 1829 gegründet, 1837 Stadt, große Feuersbrünste 1871 (8. bis 10. Okt.) und 1874 (14. Juli); Weltausstellung 1893.

Chicane (frz.), f. Schilane.

Chicha (span., spr. tshika), in Südamerika herausgeschendes gereinigtes Getränt aus Mais, Reis etc.

Chichen Itza (spr. tshichin), Ruinenstadt der Maya in Yucatan (Mexiko), südwestl. bei Valladolid.

Chichester (spr. tshichest), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, nahe der Südküste, (1911) 12591 E.

Chidim, Pflanzengatt., f. Cassia. [Mexiko.]

Chidiméca (spr. tshidimé), Urbewohner des nordwestl. Arktis, die man unter C vermist, sind unter R, S und Z aufzuführen.

Chidahominy (spr. tshid-), Nebenfl. des James River in nordamerikan. Staate Virginia; 31. Mai und 1. Juni 1862 Sieg der Konföderierten über die Unionisten.

Chidamanga (spr. tshidmähg), Nebenfl. des Tennessee in nordamerikan. Staate Tennessee; 19. und 20. Sept. 1863 Sieg der Konföderierten über die Unionstruppen; Chidamanga-Nationalpark mit Denkmälern bei Chattanooga (s. d.).

Chidiana de la Frontiera (spr. tshi-), Stadt in der span. Prov. Cádiz, am Rio, (1900) 10868 E.; Schwefelbäder.

Chidiana (spr. tshi-), Handelsstadt im peruan. Depart.

Chileganini (spr. tshi-), der eingebildete Saft von Achras (s. d.), sapotia, dient bei in Nordamerika, gekocht und mit Culaupus, Pfefferminz, Anis u. dgl. schmackhaft gemacht, als Raummittel (Chewing gum, Raummittel).

Chicopec (spr. tshidopsh), Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, am Connecticut, (1910) 25401 E., Waffen, Bronzemanen, Fahrradfabrik.

Chicoree (frz., spr. tshi-), Chicorie; als Salat und Gemüse, f. Chicorion; auch ein trauriger Belag.

Chicos (spr. tshidsh), Baum, f. Gymnocladus.

Chidr (Sudr., arab., pers. und türk. Chidr, Chiffer, „der Grüne“), sagenhafte Gestalt der Rosamunden, mit Elias identifiziert. E. ist fortwährend auf der Wanderung, im Reich der Finsternis bis zur „Rebensquelle“ vorgebrungen und hat sich ein bis an den Jüngling Tag reichendes, dem Alter nicht unterworfenen Leben erworben. Gedicht von Rüdert.

Chiemsee (spr. tiem-), Bayersches Meer, See in Oberbayern, bei Traunstein, 519 m ü. M., 85 qkm, bis 73 m tief, von der Wien und Algen genährt; Ufer: die Alz (zum Ann); 3 Inseln: Herrenwirth oder Herrndiemer (ehemal. Mönchskloster, jetzt Schloss, und neues Schloss Ludwig II.), Frauenwirth (Kloster), die beiden Kloster Stiften des Herzogs Luitpold, 768 und 776), Arantinsfel. Herrndiemer war 1215 – 1805 Bistum. Vgl. Hausdöfer (1893), von Robell („Herrndiemer“, 1898), Doll („Frauenwirth“, 1912).

Chieri (spr. ti-), das alte Cezra, Stadt in der ital. Prov. Turin, (1911) 16028 E.; Textilindustrie.

Chiers (spr. tshier), Nebenfl. der Maas im nordöstl. Frankreich, 95 km lg.

Chiesia (spr. ti-), Francesco, ital. Dichter, geb. Juni 1871 in Sarno bei Chiasso, Lehrer in Lugano; schrieb Gedichte („Preludio“, 1897, „Viali d'oro“, 1911), die Trilogie „Calliope“, die Novellen „istorie e favole“ (1913; deutsch 1914).

Chiesia, Giacomo della, als Papst: Benedikt XV. (s. d.).

Chiesa libera in libero stato (ital., spr. ti-), f. Freie Kirche im freien Staate.

Chiese (spr. ti-), l. Nebenfl. des Oglio in der Lombardie, 142 km lg., kommt aus den Osteralpen, durchfließt den Idrosee, mündet bei Canneto.

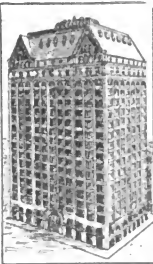
Chieti (spr. ti-), Hauptstadt der mittelital. Prov. C. (2947 qkm, 1911: 363583 E., an der adriat. Abzweigung der Abbruzzen), stark besetzt, gewerblich, 25477 E.; Überreste aus den Zeiten der Römer (Teate) und Normannen (Citadella). Hier starb 1524 Paul IV. den Orden der Theatiner (Theatiner).

Chiffon (frz., spr. tshiffon), Lumpen; weiblicher Tuch; schirmtähnliches Zeug, auch mullähnlicher Seidenstoff; Chiffonier (spr. -onniere), Lumpensammler; Chiffoniere (spr. -onniere), Lumpensammlerin; auch Rommende, Pächter für Zug- und Hühner; Chiffonieren, zerhacken, zerhacken.

Chiffre (frz., spr. tshiffre), Zahlzeichen, Ziffer; Monogramm. Chiffrehand, durch geheime verabredete Zeichen ausgedrückte Schrift, bes. im diplom. Verkehr angewandt, mittels der Chiffrierkunst, mit oder ohne Schlüssel, zu lesen. Um die Entzifferung für Uebersetzungen zu erleichtern, bedient man sich meist der Multiplikationsschiffre (Chiffre carrée) und eines geheimen Wabwortes oder Wablspruchs. Chiffrieren, in Chiffreschrift schreiben. (S. auch Telegrammschlüssel.) Vgl. Walter (1877), Gleichen (1881), Weiler (1902). Drö-

Chigger (engl.), Sandfloh, f. Flohe. [s. d.] (1921).

Chigi (spr. tshidsh), seit 1735 Chigi-Albani, röm. Fürstengeschlecht, schon um 1200 urkundlich belegt, seit 1659 Reichsfürsten; bekannt u. a. Fabio C., der 1655 als Alexander VII. (gest. 1667) Papst wurde. Der im 16. Jahrh.



Chicago: Freimaurertempel.

erbaut Palazzo C. in Rom war vor dem Weltkrieg lange Zeit Sitz der österr.-ungar. Volkskammer, wurde aber 1917 von der ital. Regierung angekauft.

Chiguanco (sq., spr. tschünjäng), das im Norden in einen dreieckförmigen Balken zusammengehangene und auf dem Scheitel befestigte Haar des Hinterkopfes; Mode im 16. und in den folgenden Jahren des 19. Jahrh.

Chikahua (spr. tschi-), Staat im nördl. Mexiko, 233 214 qkm, (1912) 439 887 G. (meist Indianer), Gebirgsland, f. 2. Wälder; Silber-, Gold-, Blei- und Zinnminen; Hauptstadt C., 1414 m ü. M., 89 061 G., Kathedrale; große Schmelzwerke.

Chikat (Chik'at), türk. Ehrenkleid; f. v. w. Chikat.

Childe (Ride), alemann. (bes. in Elßaß, in der Schweiz) Ausdr. für Kirmes (Kirchweih).

Child (spr. tscheild), Lydia Maria, geborene Francis, amerikan. Schriftstellerin, geb. 11. Febr. 1802 in Medford (Massachusetts), bes. tätig auf dem Gebieten der weibl. Bildungs- und Slavenemanzipation, gest. 30. Okt. 1880 in England, „Briefwechsel“ (1865; neue Ausg. 1891).

Chinderich, 3 Frankenlöwe aus meroving. Geschlecht. — C. I., Sohn des Merowech, König eines Teils der salischen Franken seit 457, Grund der Römer. — C. II., Sohn Chlodwigs II., Bruder Chlothars III., der ihm 660 Aufrufen überließ, vereinigte 670 nach des letztern Tode das ganze Frankreich, 673 ermordet. — C. III., von Karlmann und Pipin 753 aus dem Thron erhaben, nach Pippins Thronbesteigung 753 ins Kloster gesteckt, wo er 764 starb; mit ihm endete das meroving. Königs Haus.

Chile (Chili, spr. tschi-), Republik an der Westküste Südamerikas (Rarte: Südamerika I), 750 572 qkm, (1917) 844 035 G. Zu C. gehören auch die Osterinsel und Sala y Gomez im Stillen Ocean. Vom Norden unter 17° südl. Br. bis etwa 57° breites Hochland, zwischen der Hauptkette der Anden und den Küstenhöhen, mit Gipfen über 6000 m; von da an nach C. der Westabhang der Anden, die vom 42.° an unmittelbar ans Meer treten; viele Vulkan. Kdr., bes. Weizenbau (in der südl. Hälfte), Viehzucht, Bergbau (Kupfer, Silber, Gold, Eisen, Steinkohlen, Salpeter, Borax). Die große Menge des Volks nachkommen der Spanier, Indianer und Negler. Eisenbahnen (1918) 8511 km; die hilen. Rängsbahn (f. d.) verbindet Valparaiso über den Kumbrecht mit dem argentin. Bahnnetz. Telegraphenlinien (1918) 34 216 km.

Verfassung und Verwaltung. Verfassung vom 25. Mai 1833; Senat (36 Mitglieder, direkt auf 6 Jahre) und Kammer der Abgeordneten (118, direkt auf 3 Jahre gewählt) als gesetzgebende Gewalt; exekutive Gewalt der Präsident (auf 3 Jahre indirekt vom Volke gewählt) mit 6 Ministern und Staatsrat. Einteilung in 23 Provinzen (Tacna und Tarapacá, früher bolivianisch, nur okkupiert) und das Territorium Magallanes; Hauptstadt ist Santiago. Staatsreligion röm.-kath. (Erzbischof und 8 Suffragane); herrschende Sprache die spanische. In Unterricht und Bildung steht C. allen südamerikan. Staaten voran (Universitäts in Santiago); der Unterricht unentgeltlich.

Budget 1918: Einnahmen 220 Mill. Pesos in Papier, 58 in Gold; Ausgaben 207 Mill. Pesos in Papier, 65 in Gold. Einfuhr (1918) 458, Ausfuhr 764 Mill. Pesos Gold. Von der Ausfuhr entfielen 619 Mill. auf Salpeter, 109 Mill. auf Kupfer; Hauptvertriebsland sind die Ver. Staaten. Seit 1901 müssen alle dienstfähigen Bürger eine bestimmte, durch Verordnungen vorgeschriebene Zeit Dienst tun. Etwa 600 000 Offiziere und die jährl. Kontingente. Bevölkerung: Raubergewehr M 95 (Kaliber 7 mm), Manfesterabiner, Kruppsche Schnellfeuerkanonen, Kriegsschiffe 1919: 2 Panzerkreuzer, 1 Panzer, 4 Geschütze, 2 Torpedokreuzer, 14 andere Torpedoboote sc.; Personal 638 Offiziere, 6284 Mann. Wappen: quereckförmig, oben blauer, unten roter Schild

mitte, die man unter C. vermischt, sind unter R. C. und 8 aufzulösen.



Chile.

mit fünfzigem, silbernem Stern in der Mitte [Abb.]. Flage: unten rot, oben weiß mit fünfzigem, weißem Stern in blauem Felde (Zahl: Flagen).

Geschichte. Spanier unter Diego d'Almagro drangen zuerst 1535 von Peru aus in das Land und rüdten 1550 bis an den BioBio vor; erst 1571 wurde das Land der Araukaner einverleibt. Bis 1797 bildete C. einen Teil des Vizekönigreichs Peru, sodann eine eigene General-Lapitanat. Der Abfall von Spanien begann mit dem 18. Sept. 1810; die Unabhängigkeit begründete der Sieg auf der Ebene von Maipo 5. April 1818. Bis 1839 innere Unruhen und Kämpfe mit Peru und Bolivien.

1844 wurde C. von Spanien als unabhängiger Freistaat anerkannt. 1865 wurde es in den span.-peruan. Krieg verwickelt und 1866 Valparaiso bombardiert. 1879 entstand ein neuer Krieg mit Bolivien und Peru wegen der Guano- und Salpeterlager in dem streitigen Grenzgebiet der Bucht Atacama. Die Chilenen siegten 19. Nov. 1879 bei Dolores, 26. Mai 1880 bei Tacna, erzwungen darauf 7. Juni Arica, besetzten 17. und 18. Jan. 1881 Lima und Callao. Im endgültigen Frieden (Okt. 1883) trat Bolivien die Prov. Antofagasta, Peru die Prov. Tarapacá, Tacna und Arica an C. ab. Ein Bürgerkrieg mit dem Kongreß veranlaßte 1891 einen Aufstand gegen den Präsidenten Balmaceda. Die Kongreßpartei siegte 21. Aug. bei Concon, 28. Aug. bei La Placilla südl. von Valparaiso, worauf sich Balmaceda dem Tod gab. Der Führer des Aufstandes, Montt, wurde sein Nachfolger, diesem folgten 1896 Errazuriz, 1901 Riecke, 1906 Montt, 1910 Zulo, 1915 San Fuentis. Ein Grenzstreit mit Argentinien wurde 1902 durch den König von England als Schiedsrichter zugunsten C. geschlichtet. Im Weltkrieg blieb C. neutral. Präsident ist seit 1920 Arturo Alessandri.

Vgl. Vibaurre (span., 2 Bde., 1889), Espinosa (span., 4. Aufl. 1897), Capenius (1884), Rung (1891), Martin (1909), Winter (engl., 1913), Reiland (engl., 1914), Bürger (1920); zur Geschichte: Barros Arana (span., 12 Bde., 1848—94), Hancock (engl., 1894), Wright (engl., 1905).

Chlierbafal (Klarbafal), f. Klar.

Chliefalpetet, Versalpetet, Natronsalpetet, Rubischer Salpeter, natürliches salpetersaures Natrium, findet sich in großen Ablagerungen in den regenlosen pazifischen Küstenstrichen Südamerikas, namentlich bei Jaquima und Tarapacá in Nordchile, dient zur Gewinnung der Salpetersäure und des gewöhnlichen (Konversions-) Salpeters, in der Glasfabrikation, in größtem Maße als Düngemittel sc. Erzeugung 1920 etwa 2½ Mill. t. Künstlich wird jetzt Natronsalpeter (chloriert) im Großen hergestellt durch katalytische Verbrennung von Ammoniak (als Stickstoff) und Aufhängen der entstehenden Salpetersäure in Sodaalkali. Vgl. Flagermann (1908), Weig (2. Aufl. 1912).

Chiletanne, f. Araucaria.

Chiffer (hebr.), Geldmehlschwindler.

Chill, Staat, f. Chile. [Tausend, Zehntausend.] **Chillade** (grä. Chillas), eine Zahl oder Reihe von **Chilladen** (grä.). die auf Werts. 26. w. und bef. Offen. 20. a. s. g. gekügte Erwartung eines Tausendfähr. Reichs Christi auf Erden nach seiner sichtbaren Wiederkunft. Die im 1. und 2. Jahrh. sehr zahlreichen Anhänger dieser Lehre (Chilladen) erwarteten dieses Reich in unmittelbarer Nähe; der künftige G. galt allmählich als Fabel, tauchte aber immer wieder auf (ums 3 Jahr 1000, dann bei Mormonen, Irvingianern, Adventisten sc.).

Chillfalpetet, f. v. w. Chliefalpetet.

Chilkan (spr. tschikan), Hauptstadt der hilen. Prov. Ruble, (1917) 39 691 G., deutsches Gefessseminar. Der Nähe das Vd. Vd. des C. und der Vulkan **Rebado de C.** (2879 m).

Chilkeotse (spr. tschikilotsch), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Ohio-Erie-Kanal, (1900) 12 976 G., Baumwollentp. Produktengand.

Chilow (spr. tschiljeng), Schloß [Abb.] im Schwizer. Kanton Aargau am Ostufer des Genfer Sees, bei Bülte, neue, einst Gefängnis Bombardiert (f. d.).

Chilose (spr. tschi-), südl. Provinz Chiles, 18 074 qkm, (1917) 99 044 G., besteht aus der Insel C., dem Chonosarchipel und dem gegenüberliegenden Festlandsstreifen; ausgebreitete Urmalungen; Hauptstadt Ancud.

Chilognäthen, f. Schnuraffeln.
Chilof, r. Nebenfl. (470 km lg.) der Etsenge im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, schiffbar.

Chilon (Chelion), einer der sog. Sieben Weisen Griechenlands, aus Sparta, dem die Sprüche Gnōthi seauton (lat. Nosce te ipsum, „Erkenne dich selbst“) und Meno agan (lat. Non quid nimis, „In nichts zu viel“) zugeschrieben werden.



Schloß Chillon.

Chiloplastik, f. v. w. Cheloplastik (f. Chelitis).
Chilopoden (Chilopoda), f. Skolopendren.
Chilpancingo (spr. tschilpanking), Hauptstadt des merit. Staates Guerrero, (1910) 7848 E. Viele Erdbeden.
Chilperich, 2 Frankenkönige aus dem Geschlecht der Merowinger. — G. I., Sohn Chlothars I., seit 561 König von Neustrien, ließ 568 seine zweite Frau Galsintha, die Schwester der Brunhilde, ermorden und heiratete die Änsthierin des Nordes, Fredegunde (f. d.); 584 ermordet. — G. II., Sohn Childerichs II., 715 gegen den Majordomo Karl Martell als König aufgestellt, fiel in dessen Gewalt, gef. 720.

Chimachima, der Geierbussard, f. Geierfalten.

Chimaira (Chimära), bei den alten Griechen ein labellförmig ungeheuer, vorn Löwe, in der Mitte Stier, hinten Drache (Abb. I.); von Belierophon (f. d.) getötet. Übertragen bedeutet Chimaira (Chimäre) überhaupt ein Unling, Hingelstein, Ausgeburt der Phantasie; pflanzenzüchterisch f. Valleria; schmärtlich, ungemischt, erdtrümm, der Phantasie entsprungen.



Chimaira (Zwerg, Zierart).

Chimaltenango (spr. tschi-), Departaments in Guatemala, zwischen Amatitlan und dem See Atitlan; Hauptstadt C. hat (1893) 2527 E.

Chimara, f. Chimatra.

Chimag (spr. schimmäh), Hauptstadt des Fürstentums C. in der belg. Prov. Hennegau, an der Blanche, (1911) 3453 E. — Joseph de Riquet de Caraman, Fürst von C., gef. 30. Nov. 1771, 1834 in den Fürstenstand erhoben, gef. 2. März 1842, vermählt 1805 mit Theresie, der Tochter des span. Ministers Cobarrus, gef. 31. Juli 1773 in Saragossa, geschiedener Tullien (f. d.), vorher geschiedener de Fontenay, gef. 15. Jan. 1835 in Brüssel. Vgl. Turquan (deutsch 1899), Gafine (fr., 1909).

Chimborasso (Chimborazo, spr. tschim-), Gipfel der Cordillieren in Ecuador, etwa 2600 m hoher, freistehender Trapezkegel, 6310 m hoch. — C., Provinz von Ecuador; Hauptstadt Riobamba. [thas.]

Chimonanthus Lindl., Pflanzengattung, f. Calycanthis.
Chimu (spr. tschi-), ehemal. Reich und Volk an der Küste des nördl. Peru (Prov. Trujillo); Reste der einstigen Hauptstadt; Sprache C. oder Wankit.

China, hines. *Tschung-tschu* „Land der Mitte“ [Karten: Asien I und Ostasien I, Tafel: Ostasien II], besteht aus dem eigentlichen C. oder den 22 Provinzen (6242300 qkm, 1910: 325,4 Mill. E.; ausf. der fremden Besitzungen und Vagabietsteile, einschl. der innerasiat. Prov. Einfahrt, der Mandchurei und des Kukuor-Gebietes; dazu die unterirdischen Länder Mongolei und Tibet (4896600 qkm, 3,4 Mill. E.), zusammen 1138900 qkm, 329,4 Mill. E. Das eigentl. C. u. Gebirge und wüsten Hochland, bef. im N. und W., wo der Tsing-lin-schan (Hörsung des Amn-lan) 3350 m erreicht, sowie im S. die Rente des Kailash-Gebirges in Verbindung mit den hinterl. Gebirgen; am Unterlauf der großen Ströme flachland (560000 qkm). Stromsysteme des Si-kiang, Yang-tse-kiang, Hoang-ho; zahlreiche Seen (bes. Lung-ting-hu, Po-tang-hu und Tai-hu) und im Tiefland ein Netz verfallener Kanäle (Kaisertanal). Zahlreiche Gele-

quellen. Klima kontinental mit heißen Sommern und kalten Wintern; der südl. Subtrop. Teil hat nur zwei Jahreszeiten, eine trockene und die Regenzeit. Aug. bis Okt. leidet der Osten durch furchtbare Taifune. Fauna zusammengefasst aus orient., einblischen und sibir.-europ. Elementen (Tiger und Panther verbreitet, im S. Affen, Amuren, fliegende Dunder, Elefant, Nashorn, Prachtsasane, Schlangen).

Der größte Teil der Bewohner eigentl. Chinesen, denen sich die bis 1912 (f. unten) herrschende Rasse der Mandchur vollkommene angepasst hatte, im S. und S.W. Reste der Urvölker, wie die Man-tse und Miaotse, teilweise noch unabhängig. C. ist überbevölkert, daher die Auswanderung (bes. in Sibirien) sehr bedeutend. Des Chinesen



China.

[Tafel: Menschenaffen, 23] Gesicht ist breit, mit hart hervortretenden Backenknochen, langgestreckten kleinen Augen und kleiner Nase. Sein soziales Leben ist einem äußerst harten Formzwang unterworfen; Gleichsamkeit steht in hoher Achtung. (Vgl. Forke, „Die Völker Chinas“, 1907.) Die älteste Religion war der Ahnendienst und Naturdienst, aus denen sich zwei der jetzigen Religionen, der von Tao-ge (f. d.) begründete Taoismus (f. d.) und die Moralphilosophie des Konfuzius (f. d.) entwickelt haben. Daneben ist der stark mit Taoismus durchsetzte Buddhismus im niederen Volke am verbreitetsten. (Vgl. Grube, „Religion und Kultus der Chinesen“, 1910.) Das Christentum gewinnt nur langsam an Boden (etwa 1 Mill. Katholiken und 150000 Protestanten); dagegen zählt der Islam gegen 30 Mill. Befolger. Die hochentwickelte hines. Kultur ist uralte und eigentümlich. Die Chinesen waren im Besitze mancher Erfindungen und Kenntnisse früher als die Europäer, z. B. des Druckens mit Holzplatten, des Kompasses, des Schießpulvers, des Porzellans, des Papiers, der Seidenzucht; auch ihr Kunstgewerbe und ihr Urspr. und Vortrags ist Jahrtausende alt (f. Chinesische Kunst), ebenso die Schrift (f. Chinesische Sprache, Schrift und Literatur). Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß ihre Zeitrechnung aus dem Westen kommt. Das Jahr von 354 oder 355 Tagen fällt in 12 mit dem Neumond beginnende Monate von 29–30 Tagen. Alle 2–3 Jahre wird ein Schaltmonat eingeschoben; der Tag zählt 12 von 7 oder 9 Uhr abends ab geglied. Doppelstunden.

Produkte. C. ist die Heimat des Tees, der Seide, des gelben Baumwollstoffes, der Fische, des Rades, des Papiers, des Pflanzenwachses; ferner der Kamelien, der Jasane, des Moschus, des Rhubarbers, des Ginsengs, vieler anderer Rurz- und Arzneipflanzen. Der Bergbau liefert Gold, Silber, Eisen, Kupfer und Zinn, Quecksilber, Blei und Bleiglanz, Porzellanerde, Alaun, Steinkohlen (bes. in Schen, Schan und Tschiu), Kohlsäure. Hauptkulturpflanze Reis, daneben Weizen, Gerste, Korn, Sesam, Mais, Tabak, Indigo, Erbsen, Juckerbrot. Die Fischerei bef. wichtig für die Volksernährung.

Die hines. Seandrie ist sehr alt, aber nur Gahndrie. Die Textilindustrie (in Kanton und Umgebung) verarbeitet bef. Seide, dann Baumwolle, Hanf und Chinagrass. Hauptst. der keramischen Industrie ist Kington in Kiang-si, der Porzellanindustrie Kanton; ferner Verfertigung von Kuriositäten, Juckerbrot, Gefäßchen etc. Einfuhr (1919) 680, Ausfuhr 663 Mill. Bahten-Tal. (Ausfuhr bef. Koffein, Bohnen, Öl und Baumwolle; der Wert nach erst an 10. Stelle. Hauptverlehrslande Japan, England und dessen Kolonien, der Staaten. Den weiten Seehandel vermitteln europ. (bes. brit.), japan. und amerikan. Schiffe, denen früher nur Kanton, jetzt aber schon viele Häfen geöffnet sind, deren Zollämter unter Verwaltung von Europäern stehen. Eisenbahnen 1918: 11227 km in Betrieb, 3600 km im Bau (bes. durch amerikan., belg., franz. Gesellschaften); Telegraphenlinien (1913) 58500 km; (1918) 14 Funkstationen. Hauptmünze des Handels der Kaiser, des Kleinhandels der Kaiser, seit 1890 auch eigenes Silbergeld, entsprechend dem merit. Dollar. Handelsgewicht des Pital zu 100 Cattie.

Beitell, die man unter C. erwägt. Abn unter R. E und S aufzufuchen.

Seezwesen. Das seit 1901 in der Umformung begriffene Landrecht ist durch die Revolution ganz in Verwirrung gebracht worden. Die alten mandchurischen Bannertruppen bestanden im wesentlichen nicht mehr. Eine Anzahl nordchines. Divisionen und Brigaden unterstehen der Zentralregierung, andere werden von den Provinzen unterhalten. Die Landbesitzungen sind veraltet, einige Küstenbesitzungen neu armiert. Die Flotte zählt (1921) 6 geschützte Kreuzer, 18 Kanonenboote, 3 Kreuzer, 22 Torpedoboote und eine Anzahl ältere Schiffe.

Verfassung. Seit dem Abtönungsdekt, das die Kaiserinwitwe Tung-tsu 12. Febr. 1912 für die bis dahin bestehende Mandchudynastie der Tsing unterzeichnete, ist die Verfassungsmäßigkeit freilich, doch ist die Verfassungsfrage noch nicht endgültig gelöst. An der Spitze steht ein Präsident, ihm zur Seite 10 Minister (Inneres, Aussen, Finanzen, Krieg, Marine, Unterricht, Justiz, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, Verkehr). Das Parlament besteht aus Senat Tsait-sing-tsu (274 Mitglieder) und Abgeordnetenhaus Tsong-schun (593 Mitglieder). Eingeteilt ist C. in 22 Provinzen unter Generalgouverneuren und Gouverneuren. Hauptstadt ist Peking. Die nördlichen, Nebenländer, Mongolei, Tibet, Turkestan, haben sich j. Z. für unabhängig erklärt, auch die nördl. und südl. Provinzen stehen in hartem polit. Gegensatz zueinander. Landesfarben (horizontal von oben nach unten): Rot, Weiß, Blau, Weiß, Schwarz. Kriegsflagge: Vieredrige rote Flagge mit blauem Wirtel in der linken obren Ecke, in dessen Mitte eine weiße Sonne mit 12 Strahlen. Wappenstein und Ausgabeln je 473 Mill. Gultuan-Taelis. Staatsgeld 1916: 172 Mill. Yü. Et., außerdem 200 Mill. Yen an Japan.

Gemeinschaftsgeschichte. Runde von Süd-C. hatten schon die Römer. Erste genauere Nachrichten über C. durch die Reisen Marco Polos zu Ende des 13. Jahrh., deren Folge die Einführung des Christentums in C. bis zum Sturz der Mongolenkaiser (1368) war. Dann kamen erst um 1600 wieder Jesuiten als Astronomen nach Peking, die wissenschaftl. Erforschung begann erst um 1860 (Herb. von Richthofen 1866–72).

Die älteste Geschichte C. ist durchaus mythisch. Die angeblich histor. Zeit beginnt mit der Dynastie Chia (2005–1766 v. Chr.), deren Geschichte jedoch ebenso wie die der Dynastie Schang (bis 1122) viel Sagenhaftes enthält. Hervorragend in der Geschichte von C. sozialer und polit. Entwicklung sind Wu-wang, der Stifter der Dynastie Tschou (1122–249 v. Chr.), und sein jüngerer Bruder Tschou-tung. Den Tschou folgten die Dynastien Tsin (bis 206 v. Chr.) und Han (bis 221 n. Chr.), unter letzterer trat C. zuerst mit dem Westen in Verkehr. Dann zerfiel es in drei Reiche, die 280 n. Chr. durch Wu-ti, den Stifter der Dynastie Tsin (265–420), wieder vereinigt wurden. 387 eroberten die aus dem Norden. Geschlecht der Toba stammenden Herrscher von Tai den nördl. Teil C. und stifteten hier ein eigenes Reich; die Wiedervereinigung erfolgte 589 durch Kau-tsu, den Stifter der Dynastie Sui, welcher die glänzende Dynastie der Tang (618–907) und mehrere schwache Dynastien folgten, unter denen die tartar. Völker immer mehr Einfluss auf die Geschichte des gerüttelten Staates gewannen. 1280 gelang es dem Mongolenchan Gubilai (Rubai), das ganze Reich zu vereinigen; die Herrschaft seiner Dynastie (Yuan), unter welcher Wissenschaft und Künste blühten und C. aus neue Fremden (Marco Polo) geöffnet ward, führte 1368 Tschu-tschang, der Stifter der Dynastie Ming (1368–1644), unter der zuerst Europäer (1626 die Portugiesen in Macao, dann Spanier und Holländer) mit C. in dauernden Verkehr traten. Ihr folgte 1644 die Mandchudynastie Tsching, durch Schun-tschang, Kiang-ki, der Sohn des letzten, besiegte die Mongolen, eroberte Formosa und Tibet und gestaltete den Christen, deren es schon seit dem Wirken des Jesuiten Matthäus Ricci (seit 1683) viele gab, freie Religionsübung. Doch wurden sie 1724 unter Jung-tschang verbannt und unter Kien-lung, dem Eroberer der Kleinen Bucharei, des Dsungarenlandes und Tibets, 1746–84 sehr verfolgt. Unter Kien-sing (1795–1820) erfolgte 1815 die gänzliche Vertreibung der Katholiken.

Unter Tso-tschang (1820–50) kam es seit 1834 zu Differenzen mit den Engländern, die wegen des Verbotes des Opiumhandels von 1840 an zum sog. Opiumkrieg führten und C. zwangen, im Frieden von Kan-tung (26. Aug.

1842), den Engländern fünf Häfen zu öffnen und ihnen Pong-long abzutreten. Unter Tien-fung (1851–61) unternahmen 1851 die Tai-ping, Anhänger einer neuen schwärmerischen Sekte im S. des Reichs, einen gefährlichen Aufstand und bemächtigten sich 1853 selbst Nan-king; erst 1864 gelang es, die Empörung völlig zu unterdrücken. Inzwischen war es wegen Verletzung der Verträge 1856 zu einem neuen Kriege mit England und Frankreich gekommen, in dessen Verlauf Okt. 1860 Peking besetzt und die Kaiserl. Sommerpaläste von den Franzosen geplündert wurden. Im Frieden vom 2. Nov. 1860 mußte C. sich in der Zusage europ. Gesandten in Peking vernehmen. Schon 1858 hatte C. an Rußland das Amurland (f. d.) abtreten müssen. Auf Tien-fung folgte sein fünfjähriger Sohn Tsching-tsching (1861–75) unter Vormundschaft von Tien-fongs Witwe Tschu-hsi (bis 1873). Unter seiner Regierung ging 1862–65 durch mohammedan. Empörer fast ganz Ostturkestan für C. verloren. Sein Nachfolger wurde sein vierjähriger Vetter Kwang-fu. Seitens der Staatsmänner wurde nun die Bewegung des Reformismus (f. d.) kam es 1882 zu Feindseligkeiten mit Frankreich. Erst 9. Juni 1885 wurde der Friede von Tien-tsin geschlossen, in welchem C. auf die Oberhoheit über Annam und Tongking völlig verzichtete. 1889 übernahm Kwang-fu, der bis dahin unter der Vormundschaft seiner Zante Tschu-hsi gestanden hatte, die Regierung selbst. Die Rivalität zwischen C. und Japan um den Einfluß in Korea veranlaßte 1894 einen Krieg zwischen beiden Mächten. General Yamagata verdrängte die Chinesen durch die Schlacht bei Ping-jang (16. Sept.) aus Korea; 17. Sept. wurde die chines. Flotte an der Mündung des Jalu-tschang geschlagen. Endlich eroberten die Japaner die Kriegsschiffe Port Arthur (24. Nov.) und Wei-hai-wei (13. Febr. 1895), worauf sich C. zum Frieden von Schimonoseki (17. April) verband, in dem es die Halbinsel Kiao-tung, Formosa und die Pescadorenseln an Japan abtrat. Die Abtretung Kiao-tungs wurde jedoch durch das Einsinken Rußlands, Deutschlands und Frankreichs wieder rückgängig gemacht. Dafür verpackte C. 1898 Kiao-tschou an Deutschland, Kwan-tung an Rußland, Kwang-tschou-wan an Frankreich, und auch England erhielt eine Vergrößerung von Pong-long und Wei-hai-wei als Vortrigger. Die Niederlage C. hatte den jungen Kaiser zu Reformen genötigt gemacht; doch entzieh ihm die ehemalige Kaiserinregentin Tschu-hsi 23. Sept. 1898 wieder die Leitung der Regierung. Von ihr begünstigt, gewann die fremdenfeindliche Bewegung des Geheimbundes der Borer große Ausdehnung in Nord-C., bedrohte in Peking die Gesundheitskraft der fremden Mächte und zwang diese zu gemeinsamen Vorgehen (Einnahme der Ta-tu-forts im Juni 1900, Kämpfe in Tientsin, Besetzung von Peking durch die Verbündeten, Ende August, Kämpfe in der Wandschurei, Einnahme von Peking, 2. Okt.), in der Provinz Festschick, unter Oberbefehl des preuß. Feldmarschalls Grafen Waldersee (27. Sept. 1900 bis 4. Juni 1901). 7. Sept. 1901 wurde in Peking der Friede unterzeichnet. C. zeigte nun mehr Entgegenkommen gegen die europ. Kultur. Schloß mit verschiedenen Mächten Handelsverträge ab, erteilte jährliche Eisenbahntariffreize, nahm eine Reform der Schulen und der Verwaltung und eine Vereinsorganisation in Angriff und stellte den Krieg einer Verfassung in Aussicht. Am 14. Nov. 1908 starb der Kaiser und einige Tage später auch die Kaiserin-Regentin. Zum Nachfolger des Kaisers wurde sein zwölfjähriger Neffe Pu-yi (Ksian-tung) erklärt; dessen Vater, Prinz Tschun übernahm die Regentschaft. Dieser machte alsbald den Anfang mit der Einführung verfassungsmäßiger Zustände, indem er 1909 Provinziallandtage beschickte und 1910 in Peking ein Vorkparlament (Reichsausschuß) eröffnete. In diesem nahm die Bewegung eine Wendung gegen die Dynastie, deren schädliche auswärtige Politik große Unzufriedenheit erregte. Die Südprominenten erklärten sich Okt. 1911 als unabhängige Republik und wählten Sun-hai-sen zum Präsidenten. Versuch, den Aufstand niederzuwerfen, mißlang. Erst der reformfreundliche Yuan-shikai, der 1. Nov. zum Ministerpräsidenten mit außerordentlichen Vollmachten ernannt wurde, brachte 29. Dez. eine Einigung mit den Revolutionären zustande, wodurch die Einheit des Reichs erhalten blieb; doch mußte die Mandchudynastie 12. Febr. 1912 abdanken, worauf C.

Wittfel, die man unter A. versteht, sind unter B. C. und D. anzuführen.

zur Republik proklamiert und Muanhschail 10. März zum provisorischen, 6. Okt. 1913 nach Niederwerfung eines von Sunyatsen geleiteten neuen Aufstandes der Südstaaten endgültig zum Präsidenten gewählt wurde. Nach Beginn des Weltkrieges landete Japan unter Verletzung der chines. Neutralitätstruppen in Schantung und eroberte 7. Nov. 1914 Kiautschau. Die weitgehenden Forderungen Japans an C. fanden schließlich in einem am 26. Mai 1915 abgeschlossenen Vertrag größtenteils Erfüllung. Im Dez. 1915 wurde die Monarchie wiederhergestellt und Muanhschail zum Kaiser gewählt, verzichtete aber März 1916 auf diese Würde. Nach seinem Tode (5. Juni 1916) folgte ihm P. Si Yuanung als Präsident, diesem Nov. 1916 Feng Kai-schong, Aug. 1917 Feng Kuo-schong, dann Okt. 1918 Süi-schischang. Im März 1917 brach C. die diplom. Beziehungen zu Deutschland ab und erklärte 14. Aug. den Krieg an die Mittelmächte. Im Innern fanden auch neuerdings wiederholt Aufstände und Unabhängigkeitsverkündigungen einzelner Provinzen statt, doch kam Nov. 1920 wieder eine Einigung aller zustande, nachdem auch ein Streit mit Japan über dessen Ansprüche auf Schantung beigelegt war. Darauf fand endlich auch 20. Mai 1921 in Peking die Unterzeichnung des Friedens mit Deutschland statt.

Literatur. Allgemeines: The Chinese Year-book (seit 1912), Ertes (1919); Geographie: von Richtofen (3 Bde., 1877—1912), Thießen (1912); Ethnographie: Dorke (1907), v. Döme (1912); Religion: de Groot (6 Bde., 1892 fg.); Sprache (1912), Schindler (1919); Technik: St. Julien (1869), Girth (1888 u. 1890); Zeitrechnung: Souffure (1910 fg.); Handel und Industrie: Forke (1908). Verwaltung: von Rheinbaben (1917); Geschichte: Girth (1885 u. 1908, Altertum); Girth u. Rodwill (1912); Hermann (1912, Mittelalter); Girth u. Rodhouse (1910), Schüler (1913), Maybon (1914), Ling Yuan (1917, Kricket).

Chinaalkalotze, Chinabesen, die Alkalotze der Chinarinde (s. d.).

Chinabaum, der Chinarindenbaum (s. Chinarinde).

China clay (engl., spr. schneit fleh), chines. Ton, Porzellanerde, Kaolin.

China-Denkmäler, von verschiedenen europ. Staaten (Deutschland, Frankreich, Italien) gestiftete Denkmäler für ihre an den kriegerischen Ereignissen 1900—1 in China beteiligten Streitkräfte.

Chinagrass, chinef. Hanf, auch Ramie und Rheofaser (chines. *Cum-ma*, Tschuma), die Bauffaser mehrerer Arten von Boehmeria (s. d.), in China, Hindien, Hinterindien, Ägypten angebaut, in England fälschlich Grasscloth, d. i. Grasslein, genannt, zu Lein-, Tisch- auch Bettwäsche und zu Möbelstoffpern verarbeitet.

Chinadega (spr. tschi-), Departamento in Nicaragua; Hauptstadt C., (1919) 14415 E. [mittel.]

Chinaphenin, Chininphenetidinbikarbonat, Krugbuchen.

Chinarinde, Fieber-, peruanische Rinde (Cortex Chinae, Cortex Peruviana). Rinde mehrerer Arten der trop.-amerik. Rubiaceengattung Cinchona (Chinarindenbaum), in den Urwäldern der Nordküsten in 1200—3200 m Höhe, auf Java, in Brit.-Ostindien, Australien u. kultiviert, vielfach als Heilmittel verwendet. Enthält außer mehreren



Chinarindenbaum;
a Blüte.

Chinabesen, darunter bes. Chinin und Chinonin, noch Chinasäure, Chinagerbsäure, Chinobitter und Chinorot. C. ist das kräftigste aller stärkenden Mittel, aber durch die Rindenpflanzung verdauungsfördernd und deshalb durch Chinin (s. d.) ersetzt. Man unterscheidet die meist kultivierten und nach dem Gehalt an Chinin bewerteten Gabrielrinden und die nach Aussehen, Abkammerung und Farbe geschätzten Medisinalrinden, so rote C. von Cinchona acaciifolia Pav., gelbe C. von Cinchona tancosilla Mutis (Gartenginarinde) und cordifolia Mutis (Maracalborinde), Königsginarinde von Cinchona calisaya Wedd. [Abb.], Rosa (Rosen), Guanoos- und Guanoosginarinden von Cinchona officinalis L. u. a. Auch die Rinde Guanoosrinde der nahe verwandten Bonplandia Prudhomme Wedd. und Ladenbergia pedunculata Karst. (Kolumbien) ent-

halten Chinin. Dagegen gibt es viele Surtoago, bes. die Pararinde (Parachina) von Ladenbergia-Arten, die wirkungslos sind.

Chinasäure, eine hydrierte Tetraazobenzoesäure, in allen Chinarinden, im Heidelbeerkraut, in den Kaffebohnen vorkommend.

Chinasilber, dem Silber (s. d.) ähnliches Metall.

Chinatintur (Tinctura Chinae), rotbrauner, fast bitterer, weingehaltiger Auszug der Chinarinde, als magen- und nervenstärkendes Mittel officinell.

Chinawein, mit Chinatintur versetzter (süßer) Wein.

Chinawurzel, s. Saiko.

Chinainseln (spr. schintschin), 3 kleine Inseln an der Küste von Peru; Guanulager, seit 1874 erloschen.

Chinmilla (spr. schintschilla), die Nagetiergattung der Wollnüsse (s. Hasenmäuse) und deren feines, graues Belwert, zu Pulsen, Krügen verwendet; Abarten: Chinmilla, Schmutziggel, und Bakers-G., kurzhaarig. — Auch ein feinhaariger silbergrauer Wollstoff zur Nachahmung dieses Belwertes.

Chinde, Hasen in Portug.-Ostafrika, s. Tschinde.

Chine (frz., spr. schine), gekammt; chinieren, in der Weberei die Kettenfäden so ordnen, daß sie auf dem fertigen Stoff kammlige Muster bilden.

Chinesische Wallapfel, s. Ehas.

Chinesische Kunst, so alt wie die Kultur Chinas und ein sowohl in ihrer nützlichsten Darstellung des Nützlichen, wie in ihrem Zug zum Größten getreuer Ausdruck des chinef. Charakters. Der enge Zusammenhang mit dem täglichen Leben hat in der C. K. einen Konventionalismus herausgebildet. Hervorragend von alters her ist die Bronzeindustrie (Abb.), bei der Kleinkunst mit ihren Arbeiten in Nebrith, Bambus, Eisenblech, Email u. dgl. Verhältnismäßig jung ist die Porzellanindustrie,



Chinesische Kunst: Bronzegießschale (etwa um Christi Geburt). Abb. 1, bei der Kleinkunst mit ihren Arbeiten in Nebrith, Bambus, Eisenblech, Email u. dgl. Verhältnismäßig jung ist die Porzellanindustrie,



Chinesische Kunst: Tor zu den Kaisergräbern bei Peking (1641).

etwa seit dem 9. Jahrh. n. Chr. Monumentalbauten fehlen in China fast ganz. Hauptächlich finden sich Triumphböden (Abb.), Brücken und die durch ihre gabelnden Stützwerke und die auffallend nach innen gebogenen Dächer bemerkenswerten Pagodenbauten.

Die Malerei [Abb.] hängt in ihrem Ursprung eng mit der Schrift zusammen. Und auch noch später liegt der Maler daneben zur Kennzeichnung der Stimmung des Gemäldes einen Dichterpruch in eigener Kalligraphie. Die chinef. Malerei ist mehr dekorativ und symbolisch als darstellend. Die Blütezeit der chinef. Malerei datiert von 960—1280 n. Chr., vertreten nicht durch Maler von Beruf, sondern durch künstlerisch gekulte Viehhändler im Handelsverkehr mit der Mingdynastie (1368—1644) beginnt dann ihr Verfall. Vgl. Buchsell



Chinesische Kunst: Malerei aus dem 12. Jahrh. Chinesische Kunst: Malerei aus dem 12. Jahrh. Chinesische Kunst: Malerei aus dem 12. Jahrh.

Wittfel, die man unter C. vermischt, sind unter R, G und 8 aufzuführen.

(2 Bde., 1916), Münsterberg (2 Bde., 1910); Plastik: Ebmanns (1893), Bauer (1908 u. 1912); Tautkunst: Borrmann (1911 fg.), Schermann (1916); Malerei: Gutz (1896, 1897, 1906), Sales (1913), Boucher (1918), Giles (1918), Otto Fischer (Vandellmalerei, 1921).

Chinesische Literatur, s. Chinesische Sprache 1c.

Chinesische Mauer, Große Mauer (bei den Chinesen Mauer der 10 000 Li), um Schu Chinas gegen Einfälle der nord. Grenzvolker im 3. Jahrh. v. Chr. erbaut, etwa 2460 km lg., bis 16,5 m hoch, 5–8 m dick, mit Türmen und Zoren, jetzt in Verfall. Vgl. Gai (engl., 1909).

Chinesische Chidun, die durch die Mandchuri führende Eisenbahn (s. Mandchurische Eisenbahn).

Chinesische Felle, s. Felle.

Chinesischer Talg, der die Samen des chine. Talgbaums (s. d.) umhüllende weiße Talg, bes. aus Palmöl bestehend, dient als Baumaterial und zur Seifenfabrikation.

Chinesisches Feuer, von den Chinesen zu Feuerwerk und als Schießpulver gebrauchte Mischung, durch das europ. Schießpulver verdrängt. Auf s. v. w. Bengalisches Feuer.

Chinesischer Grad, Chingrad (s. d.).

Chinesisch(er) Brun, Chingrun, Fels, aus China kommende Erdenart, aus Rinde von Rhamnus (s. d.) utill. Dome, Rhamnus chlorophora Lindl. u. a.

Chinesisches Meer, Teil des Stillen Ozeans, an der Ost- und Südseite Chinas, verläuft in Gelbes Meer, Ostchines- und Subainei. Meer (Rarte: Ostasien I).

Chinesisches Papier. 1) Chines. Seidenpapier, aus den Bastfasern der jüngern Triebe von Bambus in China hergestelltes Papier. 2) Chines. Wapppapier oder Wapppapier, aus China stammendes papierähnliches Material für Wandmalerei und Blumenfabrikation, entweder aus dem Rast von Aralia papyrifera Hook oder durch Abfällen der Wurzel des Schmetterlingsblütler Aschynomene paludosa Buch. gewonnen.

Chinesische Sprache, Schrift und Literatur. Die chine. Sprache, zu den indochines. Sprachen gehörig, hat eine harte Tendenz zur Flexionslosigkeit, Einförmigkeit und zur Entzweiung mündl. Konkrete, so daß sie fast als isolierend, monosyllabisch und singend bezeichnet werden kann. Die gleichlautenden, aber unverschiedenen Wörter werden durch Stimmodulation unterschieden, ihre Verbindungen ineinander im Satz hauptsächlich durch die Stellung angedeutet. Es sind 6 Perioden v. unterscheiden:

1) Vorklassiker (3400–600 v. Chr.), 2) Klassiker (600–100 v. Chr.), 3) nachklassische Periode I (100 v. Chr.–1000 n. Chr.), 4) nachklassische Periode II (Volksprache wird Literatursprache 1000–1900), 5) nachklassische Periode III (Chinesische Sprache soll vollständig sein, seit 1900). Zahlreiche ältere und neuere Dialekte; der hervorragenden der Mandarindialekt (die Sprache der Regierung und der Gebildeten, jetzt an die Stellung Mandart sich anfühlend) und die Kantoner Mandart. Mit der Erforschung des Chinesischen beschäftigt sich die Sinologie. Grammatiken von der Gabelen (1881; Anfangsgründe 1883), Arndt (nordchines. Umgangssprache, 2 Bde., 1893–94), Wörterbücher: Giles (engl., 1892), Courteux (frz., 1890), Sten (Vergleichend, 1876), Gidel (Rundschau, 1877–87).

Die chine. Schrift ist eine reine Bilderschrift. Die ältesten Zeichen waren teils reine Bilder der Gegenstände, teils symbolische Bilder und symbolische Zusammenfügungen. Da sich Vornamen u. dgl. durch diese Mittel nicht gut darstellen ließen, so griff man zu Lautübertragungen. Da aber diese Methode, in größtem Umfange angewandt, zu zahlreichen Unklarheiten und Zweideutigkeiten geführt hätte, so wurde zu dem lautgebenden Zeichen ein sinngebendes hinzugefügt. Auf diese Weise fand bei weitem die meisten Zeichen gebildet. Daneben haben auch die Gebärensprache und das Ornament Anteil an der Ausbildung der Schrift gehabt. Zur Vervielfachung der chine. Schrift bedarf es durchaus nicht der Kenntnis sämtlicher 40 000 Zeichen; vielmehr genügen im allgemeinen 3–4000 vollständig. Die Schriftzeichen sind gewöhnlich nach der Zahl der sinngebenden Klobenpaare (Radikale) geordnet. Deren gibt es 314. Die älteste Schrift war meist auf Holz, Stein und Metall geritzt, dann vereinfacht zur Siegel-schrift. Durch Erfindung des Papierseils (220 v. Chr.) wurde die Kalligraphie hervorgerufen. Eine Wirt (eine Art Stenographie) ist die Kalligraphie. Die Erfindung des

Papiers (106 n. Chr.) führte zur Normalschrift, die noch heute zum Druck dient. Vgl. Holzfaut (engl., 1906), Owen (engl., 1910), Dengel (1912), Schindler (1916–18).

Grundlage der ungebunden chine. Literatur sind die 5 Ring oder heiligen Bücher der Konfuzianismus: 1) Yih-king, „Buch der Wandlungen“ (lat. von Mohl, 1834 fg.); engl. von Legge in Bd. 2 der „Sacred books of China“; 2) Schu-king, „Das kanonische Buch der Urkunden“ (engl. von Legge in „Chinese classics“); 3) Schi-king, „Das kanonische Buch der Lieder“ (deutsch von B. von Strauß, 1880; engl. von Legge); 4) Tschun-tschu, „Gründung und Verfall“, Chronik der Prop. Lu, und die 3 Kommentare dazu, von denen der wichtigste das Tschun-tschu ist (engl. von Legge); 5) Li-ki, „Aufzeichnungen über die Riten“ (engl. von Legge). Hieran schließen sich an: das Ksi-li, „das Ritual über schiedlichen Benehmen“ (engl. von Steele, 1917); das Tschou-li, „die Riten der Tschou“ (frz. von Biot, 2 Bde., 1851). Der vorclassischen Literatur gehört ferner an: das Mah-tschou-tse-tschouan, „Erählung vom König Ru“, und die Schriften des Philosophen Kuan-tse (7. Jahrh. v. Chr.). Die bedeutendsten Werke von Konfuzius und seinen Schülern sind: Lau-yü, „Vermischte Gespräche“, vom Meister selbst; Ta-hioh, „Die große Lehre“, angeblich von Tse-tse; Tschung-yung, „Annehmen der Mitte“; Meng-tse, „Die Werte des Philosophen Meng-tse“. Diese 4 Bücher, engl. von Legge, deutsch von R. Wilhelm (1916). Sun-tse (3. Jahrh. v. Chr.). Die taoistische Schule mit Lao-tse (6. Jahrh. v. Chr.). Tao-tse-king, „Buch von der Gottheit und der Tugend“ (deutsch von B. von Strauß, 1870) beginnend. Lieh-tse (6. Jahrh. v. Chr.), deutsch von Faber, 1877; und Wilhelm, 1911; Tschung-tse (engl. von Legge); Han Fat-tse (sehr 233 v. Chr.). Huan-tse (sehr 123 v. Chr.), Wen-tse und Hoh-kuan-tse. Eine Mittelstellung zwischen Konfuzius und den Taoisten nimmt Sü Vuh-wai (sehr 233 v. Chr.) ein, mit seinem Lü-nchi Tschun-tschu. Dazu der Chronik Yang Tschu, der Sozialist Moh Tsi und der Sophist Ksi-tse-ke aus dem 5. und 4. Jahrh. v. Chr. Aus der zweiten Periode der nachklassischen Literatur zur Sungzeit, der Wiederbelebung der konfuzianischen Schule, die Werke des Tschu Shi (13. Jahrh.). Übersetzungen buddhist. Werke aus dem Sanskrit.

Die Geschichtsschreibung beruht vornehmlich auf dem Säkularismus und dem Schi-ki, der Reichschronik des Erye-mischi (bis 123 v. Chr., mit den Fortsetzungen etwa 800 Bde.; frz. von Ebmanns, 1895 fg.). An die Geschichte der Pandynastie, den Han-schu, reihen sich die Geschichtswerke der übrigen Dynastien an, das Tsin-schu, Sung-schu u. c. Von weiteren Geschichtswerken: Das Kwoh-yü, „Staatsgeschicht“ (Staatsrecht, Diskussions, um 400 v. Chr. verfaßt, frz. von de Parley 1854), die Memoiren des Staatsmannes Yen Ping, das Yen-tse Tschun-tschu aus dem 6. Jahrh. v. Chr.; Tschun-kwoh-tschou, „Glänze der kämpfenden Reiche“, um 200 v. Chr. geschrieben (deutsch J. T. von Hübner, 1912); Tschun-schu-ki-nien, „Die sog. Bambusbücher“, Annalen des Staats Wei, 279 n. Chr. in einem Grabe gefunden (engl. von Legge). Großartige Werke sind die Geographie, Astrologie, niedere Ratematematik und Naturkunde. Der Philosophie dienen große Werke, wie das Tse-tse des Kaisers Kiang-ki (180 Bde., 1710–16; verlegt von Chalmers, 1881), dem allgemeinen Wissen Enzyklopädien aus dem 13. bis 14. und dem 17. Jahrh. Hoche: Älteste Vervielfachung: das Schi-king, um 800 v. Chr. Südhines. Dichtersprüche unter Führung von Ksiü Huan, Sung Tschu, Ksi Ksi, Ksi-nan-tse u. a. Ältere histor. Roman: Wu-Yüeh Tschun-tschu (2. Jahrh. v. Chr.). Vervielfachter histor. Roman: San-kwoh-tschou-yen (13. Jahrh. n. Chr.); Sittenromane: Hung-kuo-wang, Kün-phung-mei (17. Jahrh. n. Chr.); Novellenammlung: Kün-ku-kai-kai. Als Vertreter glänzten Tsau-tschun-ming (6. Jahrh.), Li-tschou-pou und Tsau-tschu (8. Jahrh. n. Chr.). In Auswahl überliefert von d'Hervey de St. Denys (1882), Horke (1899); außerdem wurde bel. Drama, Roman und Novelle gepflegt. Vgl. Grube (2. Aufl. 1909), Schindler (1919).

Chinesisches Bamb, von offstat. Schildläusen auf Bäumen erzeugte weiße, wachartige Masse, häufig mit dem Chinesischen Talg (s. d.) vermischt. Dient als Pergament-schwarz, s. Chinesisches Grün. [material. Chinesisch-Japanischer Krieg, s. China.

Artikel, die man unter C vermischt, sind unter R. S und Z aufzuführen.

Chirurgie (grch.), Wundheilkunde, Teil der Heilkunde, der durch mechan. wirkende Mittel zu heilen sucht. Die Mittel der C. sind: Manipulationen (Einrichten von Brüchen, Verrenkungen), Apparate und Verbände (orthopädische Maßnahmen), operative, in der Regel blutige Eingriffe. Von letztern handelt die **Chirurgie** nebst der Instrumentenlehre (**Chirurgie**). Sehr fördernd wirkte die Entdeckung der Anästhesie (Anästhetika, s. d.), nach mehr die Einführung der antiseptischen und aseptischen Wundbehandlung (s. Antiseptik, Aseptik), die es möglich machte, Eiterungen und sonstige durch Mikroorganismen hervorgerufene Wundkrankheiten ganz zu verhindern oder auf das geringste Maß zu beschränken oder zu heilen, und selbst an lebenswichtigen Organen operativ vorzugehen, andererseits nach Verletzungen vieles zu erhalten (konservative C.). Die plastische C. ersetzt durch Verletzungen oder Krankheit verloren gegangene Körperteile (Nasen, Augenlider, Nase u. a.) durch künstliche Neubildung, durch Verpflanzen von Geweben (Transplantation). Die Operation an den Gliedmaßen ist erleichtert worden durch die Möglichkeit der Herstellung einer künstlichen Extremität. Die Diagnose wurde gefördert durch die Röntgenstrahlen. **Ästhetische Chirurgie** s. d. Die deutschen Chirurgen traten 1872 zu der Deutschen Gesellschaft für C. zusammen, die alljährlich in Berlin einen Chirurgenkongress abhält. Vgl. das Handbuch der prakt. C., hg. von Bruns (4. Aufl., 5 Bde., 1913—14), die Lehrbücher von Tilmann (2 Bde., Bd. 1, 11. Aufl. 1913; Bd. 2, 9. Aufl. 1911), Wulfschlag u. Rühmer (7. Aufl., 2 Bde., 1920), Pöschel (10. u. 11. Aufl., 2 Bde., 1920); **Chirurg. Operationslehre**, hg. von Bier u. a. (2. Aufl., 5 Bde., 1916; 3. Aufl. 1920 f.); **Atlas von Zuckerkandl** (5. Aufl. 1915). Geschichte von Gurli (3 Bde., 1898); **Wundheilkunde** („Die neue C.“, 1921).

Chislehurst (spr. tschilshurst), Dorf südsüdöstl. von London, (1911) 8666 E.; nach 1870 Aufenthalt Napoleons III., der hier 9. Jan. 1873 starb.

Chisleworth (spr. tschilworth), weill. Vorort von London, an der Themse, (1911) 38 697 E.; viele Bandhäuser, worunter **Chisleworth House**, dem Herzog von Devonshire gehörig, mit Kunstsammlungen und Park.

Chitran, ein bei Chitranführern u. die häutigen und härteren Teile bildender Stoff. Vgl. in den Flügeldecken der Käfer, in der Grundlage der Krebschalen u.

Chiton (grch.), das Unterleib der alten Griechen [Abb.; nach Galle, „Gefäß und Kom“].

Chitral, s. Tschitral. **Chitral** (Tschitral), in Bengalen Feldmaß = 4,10 qm; Gewicht zu 5 Tolas = 58,10 g; beim Vorkriegsgewicht = 52,10 g.

Chittagong, Stadt in Brit.-Ostindien, s. Chittagong. **Chiua** (ital., spr. ki.), Engpass, Übergang, Klausel, z. B. v. Verona, die Berner Klausel. Auch Name mehrerer Orte Italiens.

Chiui (spr. ki.), das altetrusk. Cinnam, uralte Stadt in der ital. Prov. Siena, an der Chiana, unweit des Sees von C., (1911) 6306 E.; Museum etrusk. Altertümer.

Chivasso (spr. kiw.), Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po, (1911) 10 622 E.; früher Residenz der Herzöge von Montferrat und stark befestigt.

Chivilcoy (spr. tschivli), Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, (1914) 23 241 E.

Chiva (Chima) oder Argentinien, Chanat in Zentralasien, südl. am Kaspischen u. d. Amu (daria) bis etwa 42° nördl. Br., meist Sandwüste, 67 430 qkm, 800 000 E. (Zarten, Usbeken, Turkmenen; der Religion nach Sunniten, Mohammedaner). Hauptberufswirtschaft: Baumwolle, Seide. — C., früher **Chowaremdien**, bis zum Kaspischen Meer und bis zum Syr-darya reichend, Rand im 12. Jahrh. unter der Herrschaft der Seltschuken, dann der Mongolen, bis die Usbeken das Chanat C. gründeten. Nach zwei misglückten Kriegen (1717 und 1830) eroberten die Russen 1873 C. und machten den Chan zum Vasallen. Chan ist seit 1910 Seid Alesandiar. 1917 wurde C. als selbständig erklärt, Artikel, die man unter C. vermist, sind unter S. und Z. aufzuführen.

doch erst 1921 von der Moskauer Regierung anerkannt. Die Hauptstadt C., an einem vom Amu abgeleiteten Kanale, 30 000 E. Vgl. Vercz (1873), Stumm (1873 u. 1875).

Chizorot (spr. tschizor) oder **Burins** (spr. büding), verachteter Volksstamm in den franz. Depart. Saône-et-Loire und Ain, gelten für Abstammlinge der Sarracenen. **Chladni**, Ernst, Physiker, geb. 30. Nov. 1756 in Wittenberg, gest. 3. April 1827 in Breslau, Begründer der wissenschaftl. Akustik, Entdecker der Klangfiguren (s. d.) und Tactel: **Chladni** I, 11), Erfinder des **Chladni** (s. d.); schrieb: „Entdeckungen über die Theorie des Klanges“ (1787), „Akustik“ (1802; 2. Aufl. 1830) u. a.

Chladni, J. Konstat. [längst verst.].

Chlaina (grch.), das vorläufige Männergewand, ein ob- **Chlaina** (grch.), Mantel der alten Griechen, ein unten abgerundetes Kleid Zeug, das über die linke Schulter geworfen und auf der rechten Schulter durch eine Spange zusammengehalten wurde.

Chlodowig (spr. alen.), Kasimir, Ritter von poln. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1843 in Lubawka (Galizien), 1899—1900 poln. Landmannsminister, gest. Ende März 1920 in Wien; schrieb: „Siena“ (1905), „Der Hof von Ferrara“ (1910), „Rom, Menschen der Renaissance“ (1912), „Rom, Menschen des Barock“ (1913) und zahlreiche Romane.

Chlaren (grch.), warme Mineralwässer.

Chlaasma (grch.), warmer, erweichender Umschlag.

Chloanthi, Artemisheiligt., reguläres, zinnweisches Mineral, grau und schwärzlich anlaufend oder sich mit grüner Niederblüte bedeckend, Verbindung von Nidel und **Chlaasma** (grch.), Verbered (s. d.).

Chlodwig I. (Chlodowig), König der Franken, ein Merowing, geb. 466, folgte seinem Vater Chlodwig I. 481 als König der Salischen Franken im heutigen Belgien, schlug den Sigismund 486 bei Soissons, unterwarf 496 die Alamannen, wurde Christ, besiegte 500 den burgund. König Gundobad, nahm 507 dem Westgotenkönig Alarich das Gebiet bis zur Garonne weg, vereinte alle Franken unter seiner Herrschaft; gest. 27. Nov. 511 in Paris.

Vgl. Stein (1897). — C. II., geb. 633, Sohn Dagoberts I., herrschte 638—656 über Neudrien und Burgund, dann kurze Zeit auch über Aufrassen, gest. 656.

Chlor (grch.), die Grüneide, Beiname der Demeter.

Chlor (chem. Zeichen Cl), gasförmiges Element (Atomgewicht 35,46; Dichte 2,49), ein Halogen von grünelicher Farbe (griech. chloros, grünelich) und erstickendem Geruch (Verwendung des C. im Gaslamp, s. d.), entdeckt von Scheele 1774, als Element erkannt von L. Davy 1810, nach neuesten Forschungen aus 2 Isotopen (s. Isotope Elemente) bestehend, ist durch Druck und Kälte verflüchtbar (Barabaz 1822) zu grünelicher Flüssigkeit (Siedepunkt —33,6°, fest bei —102°), tritt in der Natur nur an Metalle gebunden auf, verbindet sich leicht mit vielen Elementen, weniger leicht mit Sauerstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, wird erhalten durch Erhitzen von Braunstein mit Salzsäure oder mit Natriumchlorid und Schwefelsäure, auch aus Chloralkali und Salzsäure, im großen jetzt meist neben alkalischen aus Chloralkali durch Elektrolyse. Wasser nimmt C. leicht in beträchtlicher Menge auf (Chlorwasser, Aqua chlorata, Chlorium aolutum). Mit Wasserstoff gemischt (**Chlorwasserstoff**) bildet C. im Sonnenlicht unter Explosion **Chlorwasserstoff** (s. Salzsäure). C. wirkt hart desinifizierend und bleichend (Verwendung in der Wasserreinigung und Bleicherei). Herstellung wichtiger Chlorverbindungen aus C. (Chloroform, Chloroformkohlenstoff, Dibromchloroform u. d.). Die Metallverbindungen des C., die Chloride, und die Chlorhydrate, sind zugleich Salze der Chlorwasserstoffsäure; **Chloralkali** (Natriumchlorid), als Mineral Chlinit, meist aus Karnalit hergestelltes, farbloses Kristall, dient zur Herstellung der industriellen Natriumchloride (s. d.) und als Düngemittel; **Chlorhydrat** (Natriumchlorid, **Kochsalz**), als Mineral Steinsalz (s. d.), gelöst in Meerwasser und in den Salzsäuren; **Chlorhydrat** (Eisenchlorid), als Mineral Chlorerz (s. d.), fällt als weißer, nur in Ammoniak oder Zinnchlorid löslicher Niederschlag aus Eisenerz durch Salzsäure, ist lichtempfindlich (Verwendung in der Photographie). Verschiedene Verbindungen des C. mit Kohlenstoff sind Lösungsmittel für Gase und Fette, so bes. **Tetrachlorkohlenstoff** (s. d.) oder **Chloroformkohlenstoff** und C., auch Benzol (s. d.) genannt. C.

Anlegen des Chitons



in Salzmischungen gelöst, bildet blauen, höchst explosiblen **Chlorstichstoff**. Die wichtigsten Verbindungen des C. mit Sauerstoff sind: **Chlorsäure** (s. d.) und bes. anmerksame **Säure**, deren Salz, die **Chlorstichsäure**, 3 T. wirksame Bestandteile von Bleichmitteln sind, so **Kaliumhypochlorit** im Chlorfall (s. d.), **Kalium-** und **Natriumhypochlorit** in der Javelleschen und der Labarraquieschen Bauge.

Chloral, Trichloroäthylend, farblos, scharf riechende Flüssigkeit vom Siedepunkt 97° und specif. Gew. 1,400, durch Einwirken von Chlor auf Alkohol gewonnen, mischt sich mit Wasser und bildet damit das **Chloralhydrat**, farblos, bei 58° schmelzende Kristalle von eigentümlichem Geruch und scharfem Geschmack, in Wasser leicht löslich; wird durch Alkalien in Chloroform und Ameisensäure zerlegt, dient zur Darstellung sehr reinen Chloroforms und als Schlaf- und Beruhigungsmittel. Wegen seiner giftigen Nebenwirkungen (s. Chloralbergiftung) häufig ersetzt durch **Chloroformammonium**, farblose Nadeln vom Schmelzpunkt 84°, **Chloroformammonium** (Chloroform), geruchlos, Kristalle, die bei 115° schmelzen, officinell. **Chloroform**, trikhalogenes Pulver, alle drei in Wasser kaum löslich, und **Chloroform**, aus C. und Traubenzucker, bitter schmeckende Nadeln vom Schmelzpunkt 184° — 186°.

Chloroformum, f. Chloralbergiftung.

Chloralkalien, Chloralkali und Chloratrum, die Chloride der Alkalien; auch die bleichend wirkenden Lösungen von unterchlorigsaurem Kalium (Kau de Javelle, aus Kalklauge und Chlor) und Natrium (Kau de Labarraque, a. Kau); bes. bei Wein- und Obsterden verwendet.

Chlorale, f. Chloral.

Chloralbergiftung, akute, erzeugt Gicht, Verwundtheit, äußerst verengte Pupillen. Gegenmittel: Magnesia, Purgantien, harter Kaffee, Äther. **Chronische C.** (**Chloroformismus**) erzeugt Verdauungsstörungen, Hauterkrankungen, Gelenksentzündungen, Klemmnot, zunehmende Körper- und **Chlorämie** (s. d.), Bleichsucht. [Chlorstichschwäche. **Chlorate**, die Salze der Chlorstichsäure.

Chloräthyl, Äthylchlorid, aus Alkohol und Chlorwasserstoff gewonnene chem. Verbindung; wegen des niedrigen Siedepunktes + 12° als Räucherätherikum in der Chirurgie verwendet. Unreines C. (mit Alkohol gemischt) ist der leichte Salzdäher (s. d.).

Chloräthylpulver, bestig wirkende Sprengmittel, die hauptsächlich chlorsaures Kalium enthalten. [stinkt.]

Chloralkalium, ätherisch, f. Bestäuben Eisen.

Chlorat (**Chlorat**), selten Äthylchloroform (tertiärer Trichloräthylalkohol), Schlafmittel, Antiseptikum und Potentillanästhetikum, innerlich und äußerlich verwendet.

Chloride, f. Chlor.

Chlorieren, Behandeln mit Chlor oder Chlor abgebenden Materialien, um einer Substanz Chlor zuzuführen; angewandt z. B. bei Gewinnung des Silbers.

Chlorimetrie, f. Chlorometrie.

Chlorit, monoklines, grünes, glimmerähnliches, weiches Mineral, bestehend aus Kieselsäure, Tonerde, Eisenoxyd, Magnesia, Wasser. — **Chloritische**, dunkelgrüne Chloritmasse, häufig mit Quarz und Feldspat und andern accessiblen Mineralien (Granat, Turmalin u.).

Chlorfall, f. Chloralkalien.

Chlorfallum, f. Chlor.

Chlorfall, Bleichfall, Bleichpulver, weißes, chlorähnlich riechendes, in Wasser etwas lösliches Pulver, ein Gemisch von unterchlorigsaurem Kalium und Chloralkalium mit Kaliumhydroxyd und Wasser; im großen durch Einwirkung von Chlorgas auf trocknes Kaliumhydroxyd in der Kälte hergestellt; entwickelt mit Säuren, sogar mit der Kohlensäure der Luft (beim Atmen), Chlor, und mit manchen Metallorganen Sauerstoff. Dient als Desinfektions- und als Bleichmittel (Papier, Gewebe u. a.), in Laboratorien zur Darstellung von Chlor und von Sauerstoff.

Chlorfallum, f. Kalium.

Chlorföhlengas, f. Phosphgen.

Chlorföhlengas, f. Chlor.

Chlorformium, f. Magnesium. **Chlorformette**, die Verbindungen des Chlors (s. d.) mit Metallen. **Chlornatrum**, f. Chlor, Salz und Eiscinsalz. **Chlornatron**, f. Chloralkalien.

Chloroform, Trichloroform, flüchtig riechende und schmeckende, farblose, flüchtige Flüssigkeit von 1,4 specif.

Artikel, die man unter C vermischt, sind unter R, S und S aufzuführen.

Gew., bei — 70° erstarrend, bei 61° Siedend; an sich nicht brennbar, verbrennt es, mit Alkohol gemischt, mit grüner, rauchender Flamme; in Alkohol und Äther reichlich, in Wasser kaum löslich, entsteht durch Destillation von wässrigem Alkohol mit Chlorfall, am reinen aus Chloral (Chloral-C.) durch Einwirkung wässriger Natronlauge u., wird durch Schütteln mit konzentrierter Schwefelsäure und Destillation gereinigt, dient bes. als Lösungsmittel für Gaze, Guttapercha, Alkalioide u., in der Heilkunde zum Chloroformieren, d. h. zur Bewusstlosmachung (**Chloroformanästhetik**) durch Einatmen von C. (durch Simpson 1847 eingeführt, bei Operationen und heftigen Schmerzen) mittels der vor das Gesicht der zu narkotisierenden Person gehaltenen, mit C. besetzten Chloroformmaske, einem mit Gaze bespannten Korbhügelgestell [Abb.]. C. dämpft den Herzschlag, verkleinert den Puls. Vgl. Rutherford (1893).



Chloroformmaske.

Chloroformöl, klare, gelbe Mischung von Chloroform und Olivenöl, officinell, zu Einreibungen.

Chlorom, bläuliche Schwallen mit grüner Farbe, **Chlorometrie** (Chlorometrie), die maßhalt. Bestimmung von freiem Chlor, bes. im Chlorfall und in Bleichlauge.

Chlorophän, Phosphor, phosphoreszierende Varietäten des Phosphors.

Chlorophora Gaudich, Pflanzengattung der Moraceen. Holz vom Harbarmantierbaum (C. tinctoria Gaudich) aus Brasilien und dem trop. Amerika, als Gerbstoff, gelbes Draktenholz, (altes oder echtes) Fichtelholz im Handel.

Chlorophyll (Chlorophyllen), Algenpflanze.

Chlorophyll, f. Blattfarbstoffe. [f. Chlorophyllen.]

Chlorophyllen, Grünalgen, Gruppe der Algen mit reiner Chlorophyllfärbung, im Meere und im Süßwasser, zugehörig u. a. die Gattungen Caulerpa, Cladophora, Oedogonium, Ulva. Neuerdings Chlorophyllen (Chlorophyllen) benannt. Vgl. Wigula (1897).

Chlorophyllen (s. d.), f. Blattfarbstoffe.

Chlorose (**Chlorose**), beim Menschen, f. Bleichsucht; auch eine Reibentanz mit Vergiftung der Blätter.

Chlorospermien, die Chlorophyllen (s. d.).

Chlorospermien, der grüne Spinell (s. d.). [Silber.]

Chlorospermien, f. Blatin. Chlorospermien (s. d.).

Chlorospermien, nur in wässriger Lösung bekannt, entsteht aus chlorsaurem Barium und Schwefelsäure, wirkt stark oxydierend. Ihre Salze (Chlorate) werden durch Einwirkung von Chlor auf heiße Alkalien gewonnen; sie trübieren und geben in der Hitze Sauerstoff ab, explodieren mit verbrennlichen Stoffen; chlorsaures Kalium, Kaliumchlorat, glänzende, weiße Blättchen, aus chlorsaurem Kalium und Potassa gewonnen, dient als Desinfektions- und Oxydationsmittel; chlorsaures Natrium, Natriumchlorat, dem vorigen ähnlich.

Chlorsaure Barium, chlorsaures Barium, f. Barium.

Chlorwasser, f. Schwefel. Chlorwasser, Chlorstichstoff, Chlorum solutum, Chlorüre, Chlorwasser, f. Chlor.

Chlorwasserstoff, f. Chlor und Salzsäure. Chlorwasserstoffsäure, f. Salzsäure.

Chlorat, 3 Könige der Franken aus meroving. Geschlecht. — C. I., Sohn Chlodwig I., erhielt 511 ein Stück von Neustrien mit Soissons, eroberte dazu 534 Burgund, 536 die Bretonne, vereinigte nach dem Tode seiner Brüder 558 das ganze Frankreich, geb. 561. — C. II., Sohn Chludwig I., geb. 584, vereinigte nach Vernichtung der austrasischen Linie das gesamte Frankreich definitiv, geb. 628. — C. III., Sohn und 656 Nachfolger Chlodwig II., trat 660 Austrasien seinem Bruder Childerich II. ab, geb. 670.

Chlum, Dorf im östl. Böhmen, nordwestl. von Königsgrätz; in der Schlacht bei Königsgrätz 3. Juli 1866 Schlachtfeld der österr. Stellung, erobert durch die preuss. 1. Gardebatterie.

Chmelnik (poln. Chmielnik), Bogdan, Hetman der Kosaken, geb. 1593 in der Ukraine, schloß einen Aufstand gegen die Polen an und unterwarf sich, besiegte 1654 den Jaren Alexei Michailowitsch, geb. 25. Aug. 1657.

Chmelnik (poln. Chmielnik, auch Chmielnik), Stadt im russ. Gouv. Podolien (Ukraine), am Bug, 11657 E.

— G., poln. Stadt im frühern russ. Gouv. Sibirsk, 6888 G., Bergwerke

Ammon, ägypt. widerkämpfig dargestellter Gott, von den Griechen **Ammonis**, **Amnis**, **Amphis** genannt und bes. in Elephantine verehrt, später mit Ammon gleichgesetzt. **Choanen** (grch.), die beiden hintern Öffnungen der Nasengänge nach der Rachenhöhle.

Chodan, Markt im nordwestl. Böhmen, westl. von
Pilsen, am Chodauer Bach, (1910) 5676 deutsche Q.,
Braunkohlenbergbau.

Chodawendiklar, türk. Wilajet, f. Rhodawendiklar.
Choden, slaw. Bewohner des Böhmer Waldes bei
 Taus 1089 angeführt.

Chodowicki (br. -wójcik), Daniel, Kupferstecher

und Reiter, gedr. 16. Okt. 1716 in Danzig, geg. 7. Febr. 1801 als Direktor der Kunstakademie in Berlin. Seine Etüde, Radierungen und Zeichnungen wichtig für die Kultur- und Theatergeschichte des 18. Jahrh. (vgl. Boelders, 1916); geistvolle Figuren, sog. Einfälle, Skizzenationen zu deutschen Dichtern u. a. Ausweis seiner Etüde in Lichtdruck (3. Aufl. 1884), Holzmilchdruck nach seinen Handzeichnungen (1885). Vgl. von Ottingen (1896), Kammerer (1897); „Briefwechsel“ (Dd. I, 1919); Verzeichnis der Kupferstiche von Engelmann (1857; Nachtrag, 2. Aufl. 1897).

Chodiment, Kreisstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Samarkand, am Syr-darja, (1910) 40520 E.; Baumwollindustrie, Obst- und Weinbau.

Chodziesen, Stadt, s. Kolmar.

Ghol, Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, am

Rotur und an der Karawananstraße nach Ercisum, 25 000 ₺.
 Mehmetbey, Bilalim, 1. Trüff.

Chotseul (spr. *schodschu*), eine der brit. Salomon-
inseln, 5850 qkm; bis 1899 deutsch.

Steuern- und Wollzoll (fr. 1900 u. angeblich), Étienne François, Herzog von (spr. Staatsmann, geb. 28. Juni 1719, Günstling der Pompadour, 1758 Minister des Auswärtigen, 1761 Kriegsminister, hob 1764 den Seinfadenorden in Frankreich auf, 1770 durch die Dubarry gefürstet, gest. 7. Mai 1785, „Mémoires“ (1904). Vgl. Eglözer (1848), Rangroff (fr. 1902).

Cholerae-Hol (fr. *choléra* 1854), Stadt an der Seine bei Paris, (1911) 18908 E.; hier 1870 mehrere Ausfallgefechte.

Chot (fr. choc, pr. [chod]), f. 64

Chofand, früheres Chanat in Zentralasien, jetzt Kreisstadt und Kreis im russ. Gebiet Berghana, s. Kolan.

Chofieren (fr., spr. ſcho-), Anstoß erregen, beleidigen, mißhandeln, chofant, anſtößig, beleidigend.

Chostaw (spr. tshostah), nordamerikan. Indianer-
stamm, den Creol verwandt, früher im Staate Mississippi,
jetzt im Indianerterritorium.

Cholagogä (grch.), gallabführende Mittel; **Cholämie**, Gelbsucht; **Cholein**, Gallenstoff, **Cholelith**, Gallenstein; **Cholelithiä**, **Cholelithiäse**, Gallensteinkrankheit; **Chologie**, Lehre von der Galle; **Cholemesie**, Gallenerbrechen.

Cholera (wohl vom grch. cholera, Dadrinne, vielleicht auch von chole, Galle, oder cholos, Darm, oder vom hebr. chol-lar, böse Krankheit), Bezeichnung für mehrere, mit plötzlich eintretendem, überreichlichem, vielfach von Erbrechen begleitetem Durchfall (**Breuchdurchfall**) und rascher Abnahme einhergehende Erkrankungen, die verschiedene Ursachen haben können. Sommer- oder europ. Ch., Brechruhr, Cholérine (C. nostras), nicht ansteckend, im heißen Sommer infolge von Ernährung, Diätfehlern, bes. nach dem Genuß von kühlem Bier, antisept. Chh u. bg.; Gegenmittel: Reinigung des Darmsystems durch Abführmittel, Nüchtern, dann Diät (flüssigste Suppen), Bettruhe, warme Umschläge auf den Leib, Pfefferminztee, Opiumpräparate. Aber die U. der Rinder Ch. Breuchdurchfall. Die außerordentlich ansteckende epidemische, asiat. Ch. wird erzeugt durch den **Choleraebacillus** (**Kommabacillus**) (Tafel: Bakterien 1, 10, 22), 1883 von Rob. Koch entdeckt, einen kurzen, kommaförmlich gekrümmten *Vibrio* (*Microspira* comma), der durch Zueinandergerathen mehrerer Individuen oder in 8-förmigen Geßeln erscheint, gegen Erhitzen und Desinfektionsmittel wenig widerstandsfähig ist, sich aber in feuchter Umgebung (Wasser, feuchte Wäse etc.) längere Zeit erhält. Die Anheftung erfolgt nur durch den Mund.

Der Stuhl wird durch Auszerrungen der Branten (damit besammte Finger oder infizierte Nahrungsmittel, bel. auch durch Trinkwasser) übertragen. Zwischen Infektion und Ausbruch der Krankheit vergehen bis 5 Tage. Im normalen Magen werden die Bibrionen vernichtet, die Verdauungsstörungen infolge von Dialefblern oder Gärkzungen (verringerte Gehalt an Magensaure) heben sie sich jedoch im Darm an. Die Verboten der 6. wenige Stunden oder Tage dauernd, Aus Rollen im Leibe, Appetitlosigkeit, Abbellet, dünner breiiger Stuhl ohne Schmerzen. Darauf erfolgt Erbrechen und massenhafte Stuhlentleerung, wobei schließlich nur eine dem Reisswasser ähnliche, farblose Flüssigkeit entleert wird (Reisswasserstuhl); Gähne und Krämpfe werden eiballt, dann kommt unerträgliche Durst, heftige Stämme, Entleeren des Blutstroms (unzufahrbarer Vulk); die Laitleit, mit flebrigem Schweiß bedeckt, Pant verliert alle Elastizität, der Körper trocken förmlich aus; in den Naben und Armmuskeln stellen sich schmerzhaft Krämpfe ein. Dieser Zustand währt eine Stunde bis einen Tag, worauf entweder der Kranke stirbt, oder, infolge von Nachtrachten, bisweilen ein nervöses Fieber (Cholera-typhus), mitunter erst nach Woden Genesung eintritt. Vermag der Patient durch zeitige Ernährung nicht zu entleeren, so heißt die Krankheit trockne C. Jeweilen verschwinden unter Nachlaß der Auszerrungen der Haut, der Herzstoß und die Gergänge gänzlich, und der Tod erfolgt unter den Zeichen allgemeiner Entkräftung und einer Gerillung oder Zählung des Atemzentrums (erstickende, apnoetische C.). Die Behandlung besteht in Reinigung des Darmkanals mittels Abführmitteln, Beruhigung des Darms mit Opiumpreparaten und Erfolg des Bakterienlebens durch Einspritzung von $\frac{1}{2}$ —2 l warmer physiolog. Kochsalzlösung unter die Haut, die von dem engl. Ktyle Rogers erfolgreich mit der innerlichen Anwendung von übermanganlaurem Kalium (das die Choleraergone zerstört) verbunden worden ist. Zur Vorbeugung dienen: gute zentrale Wasserversorgung, Kanalisation, Reinigung von Ausflüssen und Verdauungsstörungen, Impfungen mit Cholera-erum, einer Aufschwemmung von abgetödeten (auf 54° erhitzen) Cholera-vibrionen oder aus den Bibrionen gewonnenen Endotoxinen (substante Einspritzungen zwischen Schließblenden und Brustwarze). Die Kranken sind zu isolieren, die Ausleerungen und die Wäße zu desinfizieren, Choleraverdächtige zu beobachten. Die astat. C. ist seit alter Zeit heimlich in Ostindien; seit 1851 hat sie oft große Epidemien auf der ganzen Erde verursacht (in Deutschland zuletzt 1892 in Hamburg, gleichzeitig auch in Paris, Rouen, Havre etc.). Die Sterblichkeit schwankt zwischen 50, 60 und 90 Proz.; etwa die Hälfte der Menschen fähig gegen die Krankheit immun zu sein. Vgl. Pettenkofer (1893), Blagoe (1893), Stöder (1912), Kraus, Duffon u. Rumpf (1914), die Arbeiten von Koch, Gaffky, Pfeiffer.

Über U. des Geflügels, s. Hühnercholera.

Choltratropfen, Volksmittel ganz verschiedener Zusammensetzung gegen Durchfall. Bestandteile sind meistens Baldrian, Opium und andere aromat. und bittere Tinkturen, Pfefferminzöl, Aether u.

Choleriker (griech.), ein Mensch, der Energie mit Erregbarkeit (Reizbarkeit, Empfindlichkeit) vereinigt, ein warmblütiges, feuriges (cholärisches) Temperament hat.

Cholerine, f. Cholera.
Cholesterin (and)

Cholesteatom (grch.), Perlegeschwulst, harte, aus Fett und Cholesterinkristallen bestehende Geschwulst dicht unter der Haut, am besten mit dem Messer zu entfernen.

Cholelerin (Aboletherarin), Gallensteine, im Tierreich verbreiteter, zuerst in Gallensteinen gefundener ungesättigter glycylliger Alkohole, wird aus letztern durch Ausziehen mit Äther gewonnen; geruch- und geschmacklos, im Wasser unlösliche Plättchen vom Schmelzpunkt 148°; physiol. wichtig; ähnlich im Pflanzenreich bes. in den Samen und Keimlingen die Phytosterine.

Cholet (spr. Schöleh), Stadt im westfranz. Depart. Maine-et-Loire, an der Loire, (1911) 21058 E.; Webindustrie.

Cholezystitis (grch.), Gallenblasenentzündung.

Choliambus (grch.), Hinfliambus, lambischer Tri-
meter mit Trochäus oder Spondeus statt des letzten Jambus,
so daß der Ton umschlägt:

1. B.: „Der Choliambe scheint ein Verb für Kunststrichter.“

Artikel, die man unter **T** vermißt, sind unter **R**, **S** und **Z** aufzufuchen.



1. Christus. Altchristliches Mosaik (Sophienkirche, Konstantinopel, 6. Jahrh., nach Salzenberg).



2. Schongauer: Schweißstuch der heil. Veronika (Kupferstich).



3. Leonardo da Vinci: Christuskopf (Kopie aus Leonardos Zeit, Brera, Zeichnung).



4. Leonardo da Vinci: Das heilige Abendmahl (1497; Mailand).



5. Dürer: Christus in der Vorhölle (aus der Großen Passion, Holzschnitt).



6. Grünewald: Auferstehung (vom Isenheimer Altar; Phot. F. Bruckmann A.-O., München).



1. Rubens: Christus und die reiche Sünderin (München).



2. Murillo: Der gute Hirte (London).



3. Rembrandt: Die Heilung der Kranken (sog. Hundertgildenblatt, Radierung).



4. Klinger: Die Kreuzigung (Leipzig).

Abb. 1 nach Phot. Franz Hanfstaengl, München; Abb. 4 mit Genehmigung von E. A. Seemann, Leipzig.

König Johann, geb. 1. Juli 1481 in Ålborg, folgte 1513 in Dänemark und Norwegen, 1520 König von Schweden, gewalttätig, verlor Schweden (Stocholmer Blutbad 8.—10. Nov. 1520) 1521 an Gustav Wasa, Dänemark und Norwegen 1523 an seinen Onkel Friedrich I., gef. als Gefangener im Schloß Rallinaborg (Seland) 25. Jan. 1559 ohne männliche Nachkommen. — **C. III.**, Sohn Friedrich I., geb. 12. Aug. 1503, folgte 1534, kam aber erst 1536 nach Verdringung der Grafen (s. d.) in den Besitz des Thrones; gef. 1. Jan. 1559. — **C. IV.**, Sohn Friedrich II., geb. 12. April 1577, folgte 1588, der volkstümlichste dän. König, tapfer und unternehmungslustig, doch gegen Schweden (1611—13 und 1643—45) und im Dreißigjährigen Krieg (1624—29) wenig glücklich; gef. 28. Febr. 1648. Sein „Breve“ (5 Bde., 1879—91) gab den Bräda und Fredericia heraus. Vgl. Senften-Tulch (deutsch, 3 Bde., 1864). — **C. V.**, Sohn Friedrich III., geb. 15. April 1646, folgte 1670 als erster König die Einführung des Erbkönigums; gef. 25. Aug. 1699. — **C. VI.**, Sohn Friedrich IV., geb. 30. Nov. 1699, folgte 1730, stiftete die Akademie der Wissenschaften in Kopenhagen; gef. 6. Aug. 1748. — **C. VII.**, Sohn Friedrich V., geb. 29. Jan. 1749, folgte 1766, ward geisteschwach, von dem Minister Struensee bis zu dessen Sturz (1772) beherrscht, von seiner Gemahlin Karoline Mathilde (s. d.) gefolgt, nahm 1784 seinen Sohn Friedrich VI. als Mitregenten an; gef. 13. März 1808 in Kopenhagen. Vgl. Nielstrup („C. S. Geseheubung“, 1908). — **C. VIII.**, Kette Christian VII., Sohn des Prinzen Friedrich, geb. 18. Sept. 1786, seit 1813 dän. Statthalter von Norwegen, verfuhrte, als die Vertreibung Norwegens an Schweden beschlossen ward, vergeblich (Reichsversammlung in Eidsvoll 17. Mai 1814), sich zum Erbprinzen von Norwegen zu machen, bestieg 1839 den dän. Thron, ludete im „Offenen Brief“ vom 8. Juli 1846 die dän. Erbfolge auch in Schleswig-Holstein einzuführen, geb. 30. Jan. 1848. Vgl. Senften-Tulch (1852). — **C. IX.**, Sohn des Herzogs Wilh. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 8. April 1818, vermählte sich 26. Mai 1843 mit der Prinzessin Luise von Hessen-Cassel, deren Mutter eine Schwester Christian VIII. und Erbin von Dänemark war, ward durch das Londoner Protokoll vom 8. Mai 1852 zum Kronprinzen der dän. Gesamtmonarchie erklärt, trat 15. Nov. 1863 die Regierung an, führte durch Ernennung einer neuen Verfassung (18. Nov. 1863), die Schleswig mit Dänemark verband, 1864 den deutsch-dän. Krieg herbei, mußte im Wiener Frieden vom 30. Okt. 1864 den Herzogtum entlassen. Er starb 29. Jan. 1906. Kinder: Friedrich VIII. (s. d.), König von Dänemark; Alexandra, geb. 1. Dez. 1844, Witwe König Edwards VII. von England; Georg I. (s. d.), König von Griechenland; Dagmar, geb. 26. Nov. 1847, Witwe Alexanders III. von Rußland; Thyra, geb. 29. Sept. 1853, vermählt mit Ernst August, Herzog von Cumberland; Waldemar, geb. 27. Okt. 1858. Vgl. Barlow (2 Bde., 1906). — **C. X.**, Sohn Friedrich VIII., geb. 26. Sept. 1870 in Charlottenlund, folgte 14. Mai 1912, vermählt 26. April 1898 mit Alexandrine, Herzogin in Medlenburg; Söhne: Friedrich, geb. 11. März 1899, und Knud, geb. 27. Juli 1900.

Christian, Graf von Buch, Erbprinz von Wäraland seit 1165, Kaiser Friedrich I., Vorläufer der habsburgischen Politik in Italien, besetzte 29. Mai 1167 die Römer bei Lufulum, leitete nach der Niederlage bei Pegnans die Unterhandlungen mit Papst Alexander III.; gef. 25. Aug. 1183 in Rom.

Christian, Kurfürsten von Sachsen. — **C. I.**, geb. 29. Okt. 1500, folgte seinem Vater August 1586, überließ die Leitung seines Reichs Nikolaus Graf (s. d.), beteiligte sich 1590 am Deutschen Protestantenbund gegen die kath. Partei; gef. 25. Sept. 1591. — Sein Sohn, **C. II.**, geb. 23. Sept. 1593, führte sein Land zumarren Luthertum und zur Abhängigkeit von der österr. Politik zurück, ließ 1601 den Ranzler Erzbischof hängen, gef. 23. Juli 1611.

Christian, Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 19. Juli 1798, Haupt der Augustenburger Linie, schloß sich 1848 der Schleswig-Holstein. Bewegung gegen Dänemark an. 1851 verbannt, entsetzte 1863 seinen Anführer auf Schleswig-Holstein zugunsten seines Sohnes Friedrich (s. d.), gef. 11. März 1909 in Brimlau (Schlesien). Vgl. Gebauer (1909).

Christiansdör, dän. Goldmünze, s. Fredericör.

Christiania, Hauptstadt Norwegens, s. Kristiania.

Christianisation, Christianisierung, Bekehrung zum Christentum. [Könige von Frankreich.]

Christianisimus (lat.), der Weltchristliche; Titel der Christen, Anorität.

Christiansburg, Festung Bestandteil der Stadt Afrika in der brit. Kolonie Goldküste (Oberguinea). [fundament.]

Christian sciences (engl.), (s. tristen heiten), s. Ge.

Christiansen, Arne Sinar, dän. Dichter, geb. 20. Juli 1861, seit 1899 Direktor des tgl. Theaters in Kopenhagen; schrieb Dramen und Romane.

Christiansö, früher Arholmen, 3 dän. Inseln (Lande (Christiansholm, Fredericksö, Gröndholm) in der Ostsee, nordöstl. von Bornholm, (1901) 212 Q.

Christiansö, s. Kristiansö.

Christiansstad, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt am Main, gegenüber Raumburg, (1919) 1898 Q.

Christie (s. -ist), Nikola, sch. Staatsmann, geb. 1818 in Witrowitz (Schmied), 1860—68 Minister des Innern, 1883—84, 1888—89, 1894—95 Ministerpräsident, 1896—1901 Präsident des Staatsrats, gef. 9. Dez. 1911 in Belgrad; wirkte im rationalen Sinne.

Christine, Königin von Schweden, geb. 18. Dez. 1626, Tochter Gustav Adolf, folgte diesem 1632 (bis 1644 unter Vormundschaft), sammelte Gelehrte um sich, dankte 1654 ab, trat in Innsbruck zum Katholizismus über; gef. 19. April 1689 in Rom. Drama von Strindberg. Vgl. Grauert (1897—42), Friis (deutsch 1899), Taylor (engl., 1910).

Christine, Königin von Spanien, s. Maria Christina.

Christiansburg, Stadt, s. Kristiansburg.

Christinos, in Spanien während der Regentschaft der Königin Maria Christina (1833—40) die Anhänger derselben gegenüber den Karlisten (s. d.).

Christkatholiken, die Deutschkatholiken (s. d.); auch die sächs. Altkatholiken (s. d.). [Sentrum.]

Christlich-demokratische (Volks-) Partei, s. Christliche Arbeiterpartei, Darstellung der Kunst und des Kultus in der modernen christl. Kirche, (s. d.) ist Teil von der antikehrigen Richtung verschieden, teils von ihr beeinflusst, von den Protestanten bes. durch Bingham, Augusti, Rheinwald, Guericke, Viktor Schulze, v. von Seydel, katholischerseits durch Bellini, Garraico, de Rossi, Wilpert, Binterim, R. A. Kraus, Kaufmann bearbeitet.

Christliche Gewerkschaften, s. Gewerkschaften.

Christliche Kunst, die Epoche der abendländ. Kunst, welche ihr Gepräge durch die in ihr zum Ausdruck gelangenden christl. Ideen erhielt, fast ausschließlich im Dienste der Kirche und des Kultus steht; etwas von Konstantin d. Gr. bis zum Reformationszeitalter. Früheste Hauptstätten der K. R. sind der christl. Orient (die in der altchristl. Literatur bedeutenden Stätten) und im Abendland Rom; ihre Entwicklungsformen sind der byzant., der roman. und der german. (got.) Stil in Architektur, Skulptur und Malerei. (S. auch Altchristliche Kunst.) Vgl. Kraus (2 Bde., 1896—1908), Hg (3. Aufl. 1899), Grabmann (1902), Strzygowski („Orient oder Rom“, 1901; Ursprung, 1920); „Christliche Kunst“ (s. d.) (seit 1888).

Christliche Religion, das Christentum (s. d.).

Christliche Vereine junger Männer, freie, den ev. Junglingsvereinen (s. o.) ähnliche, von Generalsekretären geleitete Vereinigungen zwecks religiöser Mission unter der männl. Jugend. Die Mitglieder leisten tätige (für religiöse Arbeit, Unterricht, Krankenbesuche u.) und besuchende. Ehemalige sollen der ev. Kirche angehören, im übrigen sind die Vereine interkonfessionell. Unterstühende Mitglieder bringen die Mittel auf. Vgl. von Haffel (1896).

Christliche Volkspartei, s. Zentrum.

Christliche Wissenschaft, s. Geisteswissenschaften.

Christlich-sozialer Partei, vom Gelprediger Stöcker 1878 in Berlin gegründet auf dem Zweck, das christl. und monarchische Prinzip mit den auf Besserung ihrer ökonomischen Lage gerichteten Bestrebungen der Arbeiter zu verbinden. 1896 wählte sich der Nationalsozialer Verein (s. d.) von der K. P. ab. Vgl. Stöcker (1890), Raumann (1896). — Auch in andern kath. Ländern gibt es C. P. Zu bes. Bedeutung gelangte die C. P. unter der Führung Luegers und des Brünen Alois Riedersheim in Österreich, wo sie seit 1907 die stärkste Partei im Abgeordnetenhaus war.

Christmas (engl., spr. křiſmäs, „Chriſtmefſe“), Weihnachtsen; **C. carols** (ſpr. käreſſſ), alte engl. Weihnachtsgeſänge; **C. pantomimes** (ſpr. päntömeim), die tomiſchen Jauberballette auf den Londoner Rationaltheatern zur Weihnachtszeit. [nachteilſel.]

Chriſtmaſs Iſland (ſpr. křiſmäs eiländ), ſ. Weißchriſtmefſe, ſ. Mette.

Chriſtmonat, der December.

Chriſtoffe (ſpr. -öſſ), Barock, Induſtrieller, geb. 1805 in Paris, geſt. 18. Dec. 1863 in Bruno (Depart. Seine-et-Marne), gründete 1842 die Firma Chriſtoffe & Co. in Paris und Karlsruhe, verdient um die Goldarbeiterſchaft, nach ihm benannt das Chriſtoffmetall oder Wiſſenſ (ſ. d.); ſchrieb: „Histoire de la dorure et de l'argenteure electrochimique“ (1851) u. a.

Chriſtolatrie (gräc.), Chriſtusberehrung mit Hingabe der Verehrung Gottes.

Chriſtologie (gräc.), die Lehre von der Perſon Chriſti.

Chriſtoph, Heiliger, ſ. Chriſtophorus.

Chriſtoph, Graf von Oldenburg, geb. 1502 oder 1504, Geiſtlicher in Aſſen und Bremen, trat zum Proteſtantiſmus über, eroberte in der nach ihm benannten Großenlehe (ſ. d.) Holſtein und Seeſand mit Kopenbagen, ſtampfte ſeit 1546 erfolgreich auf prot. Seite im Schmalkeld. Kriege; geſt. 4. Aug. 1566.

Chriſtoph, Herzog von Württemberg, Sohn des Herzogs Ulrich, geb. 12. Mai 1515, regierte ſeit 1550, brachte das Land durch weiſe Geſetze, Förderung des Handels und der Wiſſenſchaften in Flor, ſtellte die luth. Lehre wieder her; geſt. 28. Dec. 1585. Vgl. Ffſcher (1820), Augler (1869—72), „Briefweſel“, hg. von Grun (Bd. 1—4, 1899—1907).

Chriſtophanie (gräc.), Erſcheinung Chriſti.

Chriſtophe, Petri, König von Haiti, geb. 6. Okt. 1767 auf Saint Chriſtopher, kam als Negerſklave nach Haiti, ſchwang ſich im Aufſtand von 1793 zum General empör, ward 1806 Präſident der Republik, ließ ſich 1811 als Heinrich I. zum König von Haiti krönen, erſchoß ſich inſolge eines Aufſtandes 8. Okt. 1820.

Chriſtophorus

(gräc., „Chriſtus-

träger“), Heiliger

der röm.-kath. (Tag

25. Juli) und der

griech. (Tag 9. Mai)

Kirche, einer der 14

Nothelfer, Patron

der Schiffer, nach der

Legende ein Knecht,

der ſich den nöthigſten

Herrn ſucht und

ihn in Chriſtus findet;

diefer läßt ſich

in Kindesgeſtalt von

ihm durch einen

Strom tragen (Abb.),

tauft ihn und nennt

ihn S. Vgl.

Chriſtoph, ſ. Actaea.

[Nichter (1896).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).



Chriſtophorus (nach Dürer).

Strom tragen (Abb.), tauft ihn und nennt ihn S. Vgl.

Chriſtoph, ſ. Actaea. [Nichter (1896).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſtoph, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).



Chriſtus-
monogramm.

Chriſtmonogramm, ſymboliſche Abkürzungsformeln für Chriſtus, beſ. die in 4.—6. Jahrh. übliche, aus der Buchſtaben X (= Ch) und P (= R), alſo Chr (XPR) [ſchthys], ſerner das Zeichen des Fiſches (gräc. $\text{I}\omega\chi\upsilon\varsigma$ [$\text{I}\omega\chi\text{thys}$]), weil das Wort aus den Anfangsbuchſtaben der griech. Wortfolge Jeſus Chriſtus Theu Yſos Soter (d. h. Jeſus Chriſtus Gottes Sohn Heiland) zuſammengeſetzt erſcheint; endlich die ſpäter Abkürzung IHS

Artikel, die man unter C vermißt, ſind unter R, S und S aufzuſuchen.

(gräc., Jeſ.), lateiniſch abgekürzt Jeſus hominum ſalvator (Jeſus der Menſchen Heiland).

Chriſtusorden, portug. (und bis 1890 braſil.) Ritterorden, als Fortſetzung des 1312 aufgehobenen Tempelordens vom König Dionis in Portugal 1318 geſtiftet. — Der päpſt. C. ſt. (ſeit 1319) ein lat. Verdienſtorden.

Chriſtuspalm, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, der Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chriſt, die Kriſtallſäure (ſ. Kriſtall).

Chromatoflop (grch.), f. Kaleidoflop.

Chromatrov (grch.), Vorrichtung aus zwei sich entgegengesetzt drehenden, mit bunten Linien, Sternen u. bemalten Glascheiben; dient, mit einem Projektionsapparat verbunden, zur Erzeugung eines Farbenbildes.

Chrombleistat, f. Rotbleistat.

Chrombleistein, Chrombleierz, Chromerz, Chromit, aus Eisenoxyd, Magnesia, Chromoxyd und Zinnober bestehendes Erz, wichtig für die Gewinnung von Chrom und Chromverbindungen; meist mit Serpentin verbunden in Schiefen, Eiertorn, Norwegen, jetzt be- in Nordamerika, Indien, Neukaledonien und Rhodesien.

Chromblut, f. Blute. **Chromkürd**, f. Chrom.

Chromgelatine, Chromseim, durch Baden in Alkali- chromatlösung lichtempfindlich gemachte Gelatine, wird durch Belichtung mehr oder weniger unlöslich in Wasser, dient, künstlich gefärbt, als Überzug von Kopierpapier (Chromgelatinpapier, Pigmentpapier) für photogr. Pigmentdruck, ferner als Überzug der Druckplatten für Lichtdruck.

Chromgelb, f. Blei.

Chromgerberei, f. Lederfabrikation.

Chromgrün, chromhaltige grüne Farben: enthalten Chromoxyd (f. Chrom) oder gewöhnlich Chromoxydhydrate, auch borsaures und phosphorsaures Chrom, sowie Mischungen von Berliner Blau und Chromgelb.

Chromierfarbstoffe (Chroma-farbstoffe), nachchromierbare Farbstoffe, zum Teil Anilinfarbstoffe für Wolle, die erst durch Nachbehandlung mit Kaliumbichromat ihren eigentl. Ton und bef. Echtheit erhalten.

Chromit, f. Chrombleistein.

Chromleder, durch Chromgerberei (f. Lederfabrikation) **Chromlein**, f. Chromgelatine. **Chromstempel**, f. Chromstempel. **Chromoder**, graugrünes, mattes Mineral von erdigen Bruch, ein wasserhaltiges Zinnobererz mit Chrom.

Chromoxyd, Farberdenz, f. Chromoxyd.

Chromogene (grch., Farberdenzgeber), f. Chromophore.

Chromolith (grch.), farbig gemustertes, unglattetes, hartes Steinzeug.

Chromolithographie (grch.), f. Lithographie.

Chromophore (grch., „Farbentragend“), Atomgruppen (Mitro-, Alogruppen), die als Bestandteile organ. Verbindungen dienen für die Eigenschaften derselben. Zum wahren Farbstoff werden diese Chromogene aber erst durch Eintritt von Auxochromen (Hydroxyl-, Aminogruppen) in ihre Moleküle.

Chromophotographie (grch.), farbige Photographie, besteht entweder aus zwei übereinandergelegten Photographien, von denen die untere koloriert, die obere transparent ist, oder aus einer auf der Rückseite kolorierten halbtransparenten Photographie; nicht zu verwechseln mit der Photographie in natürlichen Farben (f. Photochromie). Vgl. Neuhaus (1898).

Chromophototherapie (grch.), f. Photodermatologische Therapie.

Chromoplasten (grch., „Farbbildner“), f. Chromatochromoplasten (grch.), f. Farbenscheben.

Chromorange, f. Blei.

Chromoflop (grch.), vom Amerikaner Drexel erfundener Apparat, bei welchem drei durch einen roten, einen blauen und einen grünen Farbenscheben gemachte herzförmige Aufnahmen durch Betrachtung hinter entsprechenden Farbenscheben unter Zuhilfenahme von Spiegeln sich zu einem farbigen und zugleich plastischen Bilde vereinigen.

Chromofomen (grch.), f. Zelle.

Chromosphäre (grch.), f. Sonne.

Chromotherapie (grch.), f. Phototherapie.

Chromotypie, Chromophototypie, Chromotypographie (grch.), photomechan. Verfahren zur Herstellung von Hochdruckplatten in Zink und von Farberdenen auf der Chromoxyd, f. Chrom.

Chromotypographie (grch.), Herstellung von Farberdenen in Holzschnitt zum Druck auf der Hochdruckpresse.

Chromotintographie, Mehrfarbenruck.

Chromrot, f. Blei. **Chromrot** (gelbes und rotes), f. Kalium. **Chromsäure**, f. Chrom.

Chromschwarz, eine mit Hilfe von chromsaurem Kalium auf Baumwolle oder Wollseide erzeugte schwarze Farbe; auch eine Farbe der Porzellanmalerei, durch Glühen von Chromoxyd mit Eisenoxyd erhalten.

Chromstahl, sehr harter Stahl, bef. für Schneidwerkzeuge und Werkstoffe. Als Chromzusatz dient Ferrochrom (f. d.).

Chromviolen, f. Mauvein. **Chromviolet**, f. Blei.

Chronik (grch.), Zeit- oder Geschichtsbuch, welches die Geschichte der Welt (Welt-G.) oder eines Landes, Volkes und seiner Hürten, einer Familie oder eines Ortes (Orts-G.) nach der Jahresfolge schriftl. erzählt.

Chronik, Bücher der (grch. Paratipomena), die beiden jüngsten Geschichtsbücher des Alten Test., in Wirklichkeit eine um 330 v. Chr. in Kreng levitischem Geist verfasste Umformung der früheren Geschichtswerke.

Chronique scandaleuse (fr., spr. kronik skang-daloh), Titel einer Schrift über Ludwig XI. von Frankreich, dann sprichwörtlich: Klatschgeschichte, böse Nachrede.

Chronisch (grch.), längere Zeit dauernd; **chronische Krankheiten**, langwierige, schleichend verlaufende, meist heftige Krankheiten, im Gegensatz zu den akuten.

Chronist, Verfasser einer Chronik.

Chronomet (grch., „Zeit-zeiger“), von Chandler und auch von Balis angegebene Instrument (Abb.) zur Bestimmung des wahren Mittags. Ein Spiegel (s) ermöglicht das nach oben reflektierte Bild der Sonne bei gleicher Höhe derselben östl. (vormittag) und westl. (nachmittag) vom Meridian zu beobachten und aus den zugehörigen Angaben einer Uhr deren Fehler im wahren Mittag bis auf wenige Sekunden zu ermitteln.

Chronogramm (grch.), lat. Sag., in dem die vorkommenden röm. Zahlbuchstaben (C. V. M. etc.) abdiert die Jahreszahl der betreffenden Begebenheit ausmachen. Ein G. aus einem Vers heißt **Chronikon** oder **Erochikon**, aus einem Distichon **Chronidistikon**. Beispiel für das Jahr des Augustusburger Friedens (1763) das Distichon:

Aspera bella silent: reddunt bona gratia pacis;
O si parata foret semper in orbe quies,
frei übersetzt: Nach raubem Kriege glücklicher Friede; möge immer auf Erden Ruhe herrschen!

Chronograph (grch.), Verfasser von Chroniken; bef. byzantin. Chronikenschreiber; **Chronoflop** (f. d.).

Chronofisothermen (grch.), Linien, die die Verteilung der Temperatur nach Jahreszeiten und Tageszeiten gleichmäßig in einem Diagramm darstellen.

Chronologie (grch.), Zeitkunde, Lehre vom Ausmessen und Einteilen der Zeit. Die mathem. oder astronom. C. umfasst die Kenntnis der Bewegung der Himmelskörper sowie der Einwirkung dieser Bewegung auf die Bestimmung und Vergleichung der Zeiteinheiten. Auf ihr beruht die histor. oder rechn. C., eine wichtige histor. Hilfswissenschaft, welche zeigt, wie die Völker die Zeit für bürgerliche Leben einteilen, und wie daher die Ereignisse in ein richtiges Zeitverhältnis zueinander zu stellen sind. (C. auch hier, Julius, Kalender, Jahr, c.) Handbücher von Ideler (2 Bde., 2. Aufl. 1883), Bruntmeier (1882), Wislizenus (1895), Grotefend (3. Aufl., 1910; Abt. 2. Aufl. 1912), Kießl (1897), Gmel (2 Bde., 1906–11).

Chronologisch (grch.), der Zeitfolge nach geordnet.

Chronometrie (grch., „Zeitmesser“), der Taschenuhr ähnliche, genaue, tragbare Uhr mit Spiralfeder, deren Unruhe mit Kompensation gegen Temperaturänderungen versehen ist, mit bef. konstruierter Hemmung (Chronometerhemmung), dient zu Ortsbestimmungen auf Reisen; auf See, durch Aufhängung im Cardanischen Ring (f. d.) gegen Schwallungen geschützt. — Auch genaue Pendel- und Taschenuhren werden häufig als G. bezeichnet.

Chronometrie (grch.), Zeitmessung.

Chronophotographie (grch.), die photogr. Darstellung einer Bewegung durch Aufnahme einer Reihe von Momentbildern, deren Zeitpunkte in kurzen, aber gleichen Intervallen aufeinanderfolgen. Solche **Reihenbilder** dienen zum Studium der Bewegung lebender Wesen und zur Erzeugung von sog. lebenden Photographien mittels verschiedener Apparate (Stroboskop, Kinetoskop, Kinetomatograph, Autostop).



Chronomet.

Chronos (grch.), die Zeit (als Personifikation).
Chronostop (grch.), Chronograph, Apparat zur Messung sehr kleiner Zeiteile. Ein U. einseitig Art, die sog. Stopp- oder Arretrieuhr (Abb.), dient zur Feststellung des Beginns und Endes eines Vorganges in der Physik, Physiologie u. a. Druck auf den Knopf k setzt die Uhr, deren Zifferblatt in fünfsechseckigen geteilt ist, in Gang, ein weiterer Druck hält sie an, ein dritter Druck führt die Zeiger auf 60 zurück. Überführung der Minute liest man am kleinen Zifferblatt ab. Sehr genaue Chronostop, zur Bestimmung von Geschwindigkeit u. a.
Chronostichon (grch.), f. Chronogramm.



Chroolopus Agth., f. Weiden.
Chroolitus (grch.), Farben-
Chroologie (grch.), Farben-
Chroologie (grch.), f. v. w. Chromosie (f. Farbensehen).
Chroopacow (spr. -paw-), Dorf in Oberschlesien, f. Schlieffengrube.

Chrudim, Bezirksstadt im südlich. Böhmen, an der Elbe (zur Elbe), (1910) 14 385 tschech. G.; Industrie.
Chruppie (grch.), f. Farbensehen. [Kochmücke].

Chruppie, Rachenpolster, f. Gusanus.
Chrusaliden (grch.), die Puppen der Schmetterlinge, bef. die mit Goldfäden gezeichneten verschiedener Tagfalter.
Chrusander, Friedr., Musiklehrer, geb. 8. Juli 1926 in Lübben (Meranburg), gest. 3. Sept. 1901 in Pörsdorf bei Hamburg, studierte Philosophie, widmete sich später der Musikwissenschaft und wurde Rektor der großen Händelakademie (1858–64). Hauptwerk: die unvollendete Biogr. Händels (1858–67). — Sein Sohn Rudolf G., Mediziner, geb. 1865, war 1890–98 Hausarzt und Privatsekretär des kaiserlichen Bismarck.

Chrysanthin, f. Eosin.
Chrysanthemum L., Goldblume, artenreiche Pflanzengattung der Kompositen, C. leucanthemum L. (Leucanthemum vulgare Link., Margarete, Margerite, f. v. w. Chrysanthemum), mit großen, weißen Strahl- und gelben Scherblüten, auf Wiesen, Aekern, Zäunen gemein. C. serotum L. (Herbstgoldblume [Abb.]), lüftiges Saatgut, C. parthenium Bernh. (Winterkraut), C. roseum W. et M. (perf. Kamille) in Kleinfeldern und C. cinerariaefolium Presl. in Montenegro und Dalmatien liefern Insektenpulver. Andere Arten beliebte Zierpflanzen, bef. die strauchförmige C. oder Pyrethrum indicum (Welsch, Röhren- oder Winteraster) aus China und Japan mit vielen Zuchtformen (Abb.). Japanes. volkstümlich. Ornament- und Wappenzug. (E. auch Chrysanthemumorden.) Vgl. Yehi (1892), Kabezi (1904).



Chrysanthemum: Winterblume.

Chrysanthemumorden, Goldblumenorden, 1877 gestifteter japan. Orden, nur für regierende Fürsten und höchste Staatsbeamte; Stern von 32 weißemalirierten goldenen Strahlen mit Goldblume (Chrysanthemum) in den Winkeln.
Chrysarobin, Behandlung der Krebs- u. a. oder Krebs- u. a. einer lederen braungelben Masse aus den Stammböhlungen der brasil. Andira Araroba Aguiar, daraus durch Auskochen mit Benzol in gelben Blättern gewonnen, in Salbenform u. gegen Hautkrankheiten.



Chrysanthemum indicum.

Chryseis, Ahnname, Tochter des Apollonpriesters Chryseis, im Trojanischen Kriege gefangen, von Agamemnon erst zurückgegeben, als auf Chryseis' Flehen Apollon die Pest unter die Griechen sandte (Ilias II, 8–348).

Chryselephantin (grch.), in der griech.-röm. Bildnerei Statuen, deren Gewand von Gold, deren nackte Körper-
 teile von Elfenbein gefertigt waren (Chryselephantin).

Chryseis, die man unter C. versteht, sind unter R. G. und 3 aufzuführen.

Chryseis, f. Krissa.

Chryseis (grch.), gold.... (in Zusammensetzungen).
Chrysobalanus L., Pflanzengattung der Rosaceen, Sträucher des trop. Afrika und Amerika. C. Icaho L. (Abb.) in Südamerika trägt pfannenartige Früchte (Jatro- oder Kaktus-pflanze).



Chrysobalanus: Pfannenfrucht; a Frucht, entfernt aus der Mitte entfernt.

Chrysobalanus, Chelone, rhombisch kristallisierende Tafel: Edelsteine II, 21 u. 22) Ton- und Bernsteine, grünlichgelb bis smaragdgrün, durchsichtig, glasglänzend; Brasilien, Ceylon, Peru, Sibirien u.

Chrysographie (grch.), die Kunst, mit Gold zu schreiben oder zu malen, bef. von den Byzantinern geübt.

Chrysolith, f. Olivin; (auch G. ist Topas).
Chrysosol, Manuel, Grieche aus Konstantinopel, um 1397 Lehrer der griech. Sprache in Florenz, der erste Übersetzer der griech. Literatur nach Italien; gest. 1415.

Chrysomelidae, f. Blattläuse. [in Konstantinopel].

Chrysomela (grch.), goldblühend, goldartig.
Chrysomya L., Goldfliege, Pflanzengattung der Uredineen, auf Blättern verschiedener Pflanzen gelbe oder orangefarbene Sporenlager bildend. C. abietis Ung. (Nadelnadel) erzeugt die Nadelstachel (Nadelstachel) der Nadelnadeln, die dadurch absterben.

Chrysophanäische, Nadelstachel, organ. Säure in der Nadelstachelgattung Parmelia, in der Kieferstachelwurzel und den Nadelstacheln u. a., bildet goldgelbe Nadeln oder Tafeln gegen Hautkrankheiten benutzt.

Chrysophyllum L., Goldblatt, Pflanzengattung der Sapotaceen, Bäume meist des trop. Amerikas. Einige Arten, bef. C. Calisto L. in Westindien, liefern wohl-
 schmeckende Früchte (Eternäpfel). C. monopyrenum Sw. die Damschneider Früchten. C. glabrum Jacq. Eisenholz, indische Kiste.

Chrysosol, eine durch Nadelstachel grün gefärbte Art des Chrysoliths, verliert durch Hitze sowie durch Luft und Sonne seine Farbe; im versteinerten Serpentin von Kosemitz u. in Schiefen; in Schmuckstücken u. verarbeitet.
Chrysolith, dem Weltgold ähnliche Legierung von 1/2 Kupfer und 1/2 Zinn, zu Wergeläufen u. a.

Chrysolith, legt nahe Paraba, Fluss in Syrien, kommt vom Antilibanon, durchströmt Damaskus, verlässt sich im Sumpf Bahrat el-Mebe.

Chrysolith, Johannes, f. Johannes Chrysolith.

Chrysolith (grch.), Gold.

Chrysosplenium L., Goldwurz, Myrtaceae, Pflanzengattung der Saxifragaceen, C. alternifolium L. (Abb.), niedrige Pflanze mit goldgelben Tragblättern, häufig an Bachufern.



Chrysosplenium alternifolium; a Blüte.

Chrysolith, griech. Abetor, f. Dio.
Chrysolith (grch.), „Goldbaum“, von seiner Veredlung (grch.), Abetor, griech. Kirchenrat, geb. um 345 in Antiochia, 393 Bischof von Konstantinopel, wegen seines Freimuts gegen die Kaiserin Eudoria 403 und nochmals 404 verbannt, gest. 14. Sept. 407 bei Romana in Pontus; als Heiliger verehrt (heiligenscheinig in der griech. Kirche 13. Nov. in der rom. 27. Jan.) und 1908 zum Patron der Krankenhäuser erklärt. Unter seinen Werken (Ausg. in Migne's „Patrologia graeca“, Bd. 47–64) ragen die Homilien (Predigten, gegen 1000) hervor (deutsch 2. Aufl. 1855, und in der „Bibliothek der Kirchenväter“, 1866–84, in letzterer auch „Ausgewählte Schriften“, 1915 f.). Vgl. Kaban (3. Aufl. 1848).

Chrysolith, Mineral, f. Zirkon.

Chrysolith (spr. Chrysolith), poln. Bezirksstadt in Westgalizien, nahe der Grenze Oberschlesiens, (1910) 11 563 G.; Steinfabrik.

Chrysolith, Blei, Zinngruben.

Chrysolith, Gold, f. Zirkon.

Chrysolith (Chrysolith, grch.), der Erde angehörig, indisch, unterirdisch; Beiname griech. Gottheiten der Unter-

weit (Hades, Demeter, Persephone u.). **Cithonismus** Erdtult.

Cithonisothenen (grch.), im Erdinnern gedachte **Chubbisloß** (spr. tschbb.), nach dem Erbauer, einem engl. Mechaniker Chubb, benanntes Kombinationsloß, bei dem mehrere um eine gemeinsame Achse drehbare Zubehörungen den Schlüssel nur freilassen, wenn der treppenförmig profilierte Schlüsselbart jede bis zu bestimmter Höhe empfangt.

Chubut (spr. tschu.), Fluß im mittlern Patagonien, fließt von den Cordilleren, mündet bei Rawson in den Atlant. Ocean; Barre vor der Mündung. — C., argentin. Territorium in Patagonien, 241 966 qkm, (1919) 27 722 E.; **Chubut**, auch, Bau von Luere, Bohnen und Kartoffeln. Hauptort die Ballisercolonie Rawson; Ausfahrthafen Puerto Madryn.

Chufu, f. Cbeops.

Chualongforn, König von Siam, geb. 20. Sept. 1853 in Bangkok, folgte seinem Vater Mongkut 1. Okt. 1868, ist viel für Einführung europ. Kultur in Siam, geb. 23. Okt. 1910.

Chuligan, f. Chooligan.

Chulim, alghan. Handelsst. zwischen Balch und Kundus; darin **Fluß C.**, Nebenfl. des Kau-barya; Hauptort **Tschakargan** (10000 E.); die frühere Hauptstadt A. oder **Tschiam** liegt in Ruinen.

Chutos (span., spr. tschu.), bei den Eiergeckten (f. d.) Gebilden der Eierträger.

Chuma, chinef. Name für Chinagras.

Chun, Karl, Zoolog, geb. 1. Okt. 1852 in Gösch, 1883 Prof. in Königsberg, 1891 in Breslau, 1893 in Leipzig, gest. das. 11. April 1914, leitete die deutsche Tiefseereise des Schiffes *Baldwin* Aug. 1898 bis Mai 1899, arbeitete bes. über Sölentarien, Tiefseetiere, über die Verteilung der Tiere im Meere; schrieb: „Die lanar. Siphonophoren“ (1891–93), „Aus den Tiefen des Weltmeers“ (2. Aufl. 1902) u. a.

Chunhufen (chines. han-hu-tzo., „Kotbärte“), in der Mandchurien Kübervanden; während des Russ.-Japan. Krieges meist im Dienst der Japaner tätig.

Chunin, ägypt. Gott, f. Chonk.

Chupa (spr. tschu.), Weizenmehl in Manila = 0,981.

Chupet (spr. schupet), Arthur, franz. Historiker und Literaturhistoriker, geb. 28. Febr. 1853 in Nizza, 1893 Prof. am Collège de France in Paris, Direktor der „Revue critique“, bes. Christen über deutsche Literatur, über die Franz. Revolution, Napoleon I. und den Krieg von 1870–71.

Chupisfaca (spr. tschut.), oder **Eure**, bolivian. Departamento, östl. Nordkordillera; 94 120 qkm, (1915) 333 226 E.; Hauptstadt **Eure**.

Chur (roman. Guera, fr. Colre, ital. Colze), Hauptstadt des Schweiz. Kantons Graubünden, an der Pfister, mit Arosa durch elektr. Hochgebirgsbahn verbunden, (1920) 15 281 E., Dom, bischöf. Schloss, Priester-, Lehrerseminar. Dabei **Arlesbad** und **Bad Passugg** mit Eisen- und Natron-säuerlingen. — C., eine Gründung der Römer (Curtia Rhaetorum), ist seit 452 bischöflich. Vgl. **Waber** (1913).

Chur Army (spr. tschutschil), „Kidenarmee“, 1842 vom Fluret M. Corille nach dem Vorbild der Heilmarmee geklassene Organisation der Innern Mission innerhalb der Anglikan. Kirche.

Churichü (spr. tschutschil), auch **Englisch River**, Fluß in Brit.-Nordamerika, durchfließt viele große Seen, mündet, gegen 1800 km lang, bei Fort C. in die Hudsonbai. Wegen zahlreicher Schnellen ist er nur streckenweise für Boote befahrbar, doch ist sein Mündungsstrich ein vorzüglicher Hafen.

Churichü (spr. tschutschil), Arabella, geb. 1648, gest. 1730, Geliebte Jakobs II. von England, dem sie den Herzog von Berwick (f. d.) gebar. Ihr Bruder war der Herzog von Marlborough (f. d.).

Churichü (spr. tschutschil), Randolph, Lord, engl. Politiker, geb. 13. Febr. 1849, 1874 konservatives Unterhausmitglied, Begründer der Fourth party und des Brimelbundes (f. d.), Juni 1885 bis Jan. 1886 Minister für Indien, Aug. bis Dez. 1886 Schatzkanzler, gest. 24. Jan. 1895 in London; veröffentlichte: „Speeches“ (2 Bde., 1888). Vgl. **Churichü** (engl., 2 Bde., 1906), Koberger (engl., 1906). — Sein Sohn **Winton C.**, geb. 30. Nov. 1874, nahm an den Schlagen gegen die Mahdiden und

Artillerie, die man unter C. versteht,

gegen die Buren teil, 1900 Unterhausmitglied (liberal), 1908–09 Handelsminister, dann Minister des Innern, 1911 erster Admiraltätslord, Mai 1915 Minister von Kavalier, Juni 1917 Luftschiffahrts- und (Juli) Munitionsminister, 1918 Kriegs- und Luftschiffahrtsminister, Febr. 1921 Kolonialminister.

Churrisken (Kassiken, Südrassen), Bergvögel der Eäntigruppe im Schweiz. Kanton Sankt Gallen (Sinter-rud, 2309 m), nördl. vom Malenice.

Churro (spr. tschu.), span. Schaf mit grober Wolle. **Churro** (Churro), das von der weibl. Churro der indischen Gorm des Hantschawische-Par, Versuchungs-mittel.

Churwalden, Dorf im Schweiz. Kanton Graubünden, in 1240 m Höhe, im Tale der Rabiusa, (1910) 691 E.; Luftkurort. Südl. davon die Venzer Weide (f. d.).

Churwelsch, Sprache, f. Kibtoromanisch.

Churistan oder **Aravistan**, das alte Saksana, Provinz im südwestl. Persien, binn. benedict.

Chutbe (arab.), Fechtst.

Chutor (russ.), Landhaus mit Wirtschaftsgeländen, Meierei; bei den Kleinrussen Dorf ohne Kirche.

Chuttsu, f. Chuttsu.

Ch. V., franz. Abkürzung für chaval-vapeur, **Verde-Chawal**, Kreisstadt im russ. Gov. Saratow, an der Wolga, 15 127 E., Eisenbahn.

Chwalischinskaja, Adelshäus Dmitrijewna, russ. Schriftstellerin, f. Kschewskij, W.

Chwalat (arab.), Grenzfeld, das die Büsten im Orient als Auszeichnung verleihen.

Chylurie (grch.), Krankheit, bes. in den Tropenländern, bei der der Darm das Ansehen von Milch erhält.

Chylus (grch.), Milchsäft, Nahrungsstoff, aus dem Chylus (f. d.) entstehende Flüssigkeit, die vom Darm aus durch bes. Gefäße in das Blut übergeführt wird, ist bei Anwesenheit von Fett in der Nahrung milchig und besteht aus einer klaren Flüssigkeit (Plasma), in der runde, kleine, den weißen Blutkörperchen ähnliche Zellen (Chylus-förpchen) schwimmen. Die Chylusgefäße beginnen in den Darmgotten, durchsetzen die Lymphdrüsen des Gekröses und münden in den oberflächlichen Milzvene (Ductus thoracicus), der längs der Wirbelsäule verläuft und in die linke Schließleinblutader mündet.

Chylus, German des Chyl (f. d.).

Chylus (grch.), der Speichelfluss, welcher nach beendeteter Magenverdauung durch den Pylorus in den Darm abtritt; er besteht aus gelösten und ungelösten Nahrungsstoffen, umgewandelten Eimischkörpern (Peptonen), in Zucker übergeführter Stärke, Salzen, verflüssigtem Fett und unzerleglichen Stoffen; Chylifikation, Chylus, Umwandlung der Nahrungsmittel in C. (S. Verdauung). Chylologie, die Wissenschaft vom C. Vgl. London (1913).

c. l., Abkürzung für cum infamia (f. d.).

Claconna (ital., spr. tscha.), Lang, f. Chaconne.

Claconi (spr. tschal.), Enrico, Herzog von Gaeta, ital. General, geb. 10. Aug. 1811 in Gaielvetto (Modena), kämpfte 1848–49 und 1849 gegen C. Kerreisch, schlug 18. Sept. 1860 die päpstl. Truppen bei Gaielvetto, wog 13. Febr. 1861 Gaeta zur Kapitulation, 1866 nach der Schlacht bei Custoja Generalabschied, 1876–81 Botschafter in Paris, gest. 8. Sept. 1892 in Livorno. Vgl. **Marconi** (1891).

Cibber (spr. kibb'r), Colles, engl. Schauspieler und Puppenspieler, geb. 1671, gest. 1757.

Cicero, Pflanzengattung der Leguminosen (Schmetterlingsblütler). Von C. aristatum L. (Rieger, Riegerbisse (Abb.)), in Süd-europa und im Orient wild wachsend, dienen die Samen als Nahrungsmittel (in Spanien Garbanos), auch als Kaffeeersatz.

Cicero, Schriftgattung von 12 typographischen Punkten Regelmäßigkeit, womit zuerst Cicero's Briefe von Weichenheim und Pannay (Nov. 1467) gedruckt wurden.

findet unter A, S und Z aufzuweisen.



Cicero, Marcus Tullius, röm. Staatsmann, Redner und Schriftsteller, geb. 3. Jan. 106 v. Chr. in Arpinum (Latium), 78 Quästor, 69 Adil, 66 Prätor, 63 Konsul, vermittelte die Versöhnung des Catilina. Von dem Volkstribun Clodius wegen Verrätherung einiger Catilinarer angeklagt, ging er 58 ins Exil, ward 57 zurückgerufen und 51 als Statthalter nach Sizilien geschickt, wo er mit Erfolg Krieg gegen die Räuberhorden führte. Während der Bürgerkriege zwischen Pompejus und Caesar blieb er der Partei des erstern treu, wußte sich aber auch die Gunst Cäsars zu erhalten. Nach dessen Ermordung trat er auf die Seite der Republikaner und verließ gegen Antonius 14 Reden („Philippicae“). Nach der Bildung des zweiten Triumvirats wurde er auf Betreiben des Antonius gedächelt und 43 v. Chr. ermordet. C. war der bedeutendste röm. Redner (57 Reden erhalten: „In Verrem“, „In Catilinam“, „Pro Archia poeta“ u.), ausgezeichnet durch Talent wie durch Schulung (rhetorische Schriften: „De oratore“, „Brutus“ u.; philol., auf griech. Quellen beruhende Schriften: „De republica“, „De legibus“, „De officiis“ u.), unterhielt auch einen ausgedehnten Briefwechsel (mehr als 850 Briefe erhalten). Sämtliche Werke hg. zuletzt von G. H. W. Müller (1878–98) und in der „Bibliotheca Teubneriana“ (1849 fg.). Vgl. Alth (1891), Jirasski (8. Aufl. 1912), Ed. Schwarz („Charakterköpfe“, 1. Reihe, 5. Aufl. 1919).

Cicerone (ital., spr. tschi-ke-), Fremdenführer (wohl wegen ihrer Reiseliebe nach Cicero benannt); auch Buchtitel für Führer durch Sammlungen u.

Cichorium L., Pflanzengattung der Kompositen; C. intybus (Wegwart, Biskore (Abb. 1)), hellblau blühend, in ganz Europa wild, in fortgezüchteter Form wegen ihrer rub.-normigen Wurzel, die gießt einen Kaffee-Ertrag (Biskore) gibt, angebaut, zumal in Westeuropa (vgl. Cypre, 1918), als geblühter Wintertrieb die Chicoree (Schisore, Fleischchicoree) genannte Gemüse- und Salatpflanze. C. endivia L. (Endivie) aus Äthen, Salatpflanze, in der Regel geblüht, federpaltig-kraus oder (als Escarole, Escarot; f. auch Lactuca) breitblättrig, auch als Winterendivie von der Sommerendivie (f. Gartenalat) unterscheidend.

Cicindela, f. Sandläufer.

Ciechobro (ital., spr. tschisch-), oder *Cavaliere servente*, nach früherer ital. Sitte der erstlärte Hausfreund, der eine verheiratete Dame in Gesellschaften u. begleitete.

Cicoala (lat.), Storch.

Cicuta L., Pflanzengattung aus der Fam. der Umbelliferen, Sumpfpflanzen. C. virida L. (Wasserschierling [Tafel: Giftpflanzen, 14]), gefährliche Giftpflanze Europas und Nordasiens.

Cid (spr. sid; aus dem arab. sid, Herr) mit dem Beinamen Campador (Kämpfer), Nationalheld Spaniens, eigentl. Ruy (Rodrigo) Diaz von Bivar, lahul. Edler, Feldherr Sancho II. von Kastilien, befehligte dessen Bruder Alfons VI., wurde dann auch diesem, als er 1072 Sancho Nachfolger wurde, und beiratete eine Waise des Königs, Jimena. Von Alfons 1081 verbannt, ging C. nach Saragossa zu den Mauren und machte sich 1094 durch Eroberung zum Herrn von Valencia; gefh. 1099. Seine Taten leben noch in den Volksliedern fort: das älteste auf uns gekommen Gedicht ist das „Poema del C.“, um die Mitte des 12. Jahrh. (hg. von Vollmöller, 1879; deutsch von Adam 1912); die letzten Romanzen (Cidromangen), die Fortbildungen der alten Eiden, gehören meist dem 16. Jahrh. an (am vollständigsten hg. von Karoline Michaelis, 1871). Deutsche Bearbeitung zuerst in Herders „Cid“ (1805), dann von Regis (1842), Eitner (1871); dramatisch behandelt von Cornille u. a., als Oper von Cornille (1863), Massenet (1885) u. a. Vgl. Dögg (1881), Hämel (1910).

Cidade (portug., spr. si-), Stadt.

Ci-devant (fr. Zeit, spr. sid-wang), ehemals, früher. Ci-devant, zur Zeit der Franz. Revolution Bezeichnung für die ehemals adligen und fürstl. Personen.

Cie, Abkürzung für Compagnie (bei Firmenbezeichnungen).

Artikel, die man unter C vermehrt, sind unter R, S und Z aufzuführen.

Ciechanow, poln. Stadt im früheren russ. Gouv. Plesk, südl. von Mlawa, 10656 E.; 16. Juli 1915 vom 17. deutschen Reservekorps genommen.

Ciecinia (spr. tsej-nia), Dorf in Galizien, (1910) 3041 E.; größtes galiz. Eisenwerk Wengieritz Göra.

Cielesnegos, Hafenstadt auf der Südküste von Ruba, an der Bahia de Jagua, 1830 gegründet, (1916) 8299 E.

Ciezia, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Segura, im Val di Ricote, (1900) 13626 E.

Cie, engl. Abkürzung für cost, insurance, freight, d.h. der Verkäufer (Exporteur) übernimmt die Kosten für den Transport bis zum Schiff, die Versicherung und Fracht; (frz. cost, assurance, fret). Cieze, Erweiterung von C. durch Interest (Zinsen) und commission (Vermittlergebühr).

Cigale (spr. tshi-), ital. Ort in Äthiopien, auf der Westküste der Insel Ruffin (f. d.), im Quarnero; Winterkurort, Seebad.

Cignani (spr. tschini-), Carlo, ital. Maler, gefh. 15. Mai 1628 in Bologna, seit 1709 Direktor der Akademie dasel., gefh. 6. Sept. 1719. Aquarellisten in Bologna und Portr.; religiöse Bilder (München, Dresden, Wien).

Cigoli (spr. tshi-), Bobaccio Carl ba, ital. Maler und Architekt, gefh. 1559 im Schloß E. in Fontana, gefh. 8. Juni 1613 in Rom. Hauptwerke: Geschichte des geheilten Vahnen (Peterskirche), Mutter des heil. Stephanus (Florenz), Heilige Dreifaltigkeit (Wien).

Cikl, slawen. Getre, jugoslaw. Stadt und Kurort in Serbien, in niedriger Hügellande (Bergland von C.), an der Sava, (1910) 6993 E.; Zintbütte; dabei Schiffsruine Ober-C., nordwestl. Frauenbad Krugaus und Ruine Schlangenburg. Vgl. Gudo (1909).

Cima (ital., spr. tshi-), Gipsfel; Name von Bergen. Durch den Weltkrieg bekannt geworden z. B. die C. Diel und die C. Dorei (2341 m), Bergspitzen der Südtiroler Dolomiten, südl. von Vengo im Eganertal.

Cima (spr. tshi-), Giovanni Battista, ital. Maler, nach seinem Geburtsort da Conegliano genannt, gefh. 1460, gefh. nach 1517; Madonna mit Heiligen (Bari), Grablegung Christi (Venedig). Vgl. Burdhardt (1905).

Cimabue (spr. tshi-), Giovanni, ital. Maler, gefh. um 1240 in Florenz, gefh. um 1302, als Begründer der neuen ital. Malerei betrachtet. Seine Bedeutung wird von Bisthoff (1889) in Abrede gestellt. Angeblich (vielleicht von Tuccio Hammebeck) Hauptwerk: Madonna (um 1280) in Sta. Maria novella in Florenz. Vgl. Strzygowski (1888), Aubert (1907), Ventard (1917).

Cimarosa (spr. tshi-), Domenico, ital. Opernkomponist, geb. 17. Dez. 1749 in Aversa, gefh. 11. Jan. 1801 in Venedig; schrieb 75 Opern, darunter sein Meisterwerk: „Il matrimonio segreto“ („Die heimliche Ehe“, 1792), Tratorien u. a. [amerikan. Pampa].

Cimarrones (span.), die verwilderten Pferde der süd- **Cimbrischen** (Cimbrischen), Hafenstadt in Schweden, Vornholm gegenüber, (1900) 2062 E.

Ciment (fr., spr. himäng), Zement.

Cimicifuga, **Matreoin**, der eingedickte Saft von Cimicifuga racemosa Bart., einer nordamerikan. Ranunculacee, als Nervenmittel benutzt.

Cimon (Kimon), athen. Feldherr, Sohn des Miltiades, siegte 465 am Eurymedon über die Perser und nahm den Trar. Ephorones; 460 auf Betreiben seiner demokr. Gegner verbannt, 454 zurückgerufen, schloß 451 einen Waffenstillstand mit Sparta, gefh. 449 bei der Belagerung von Aktion auf Zypern. Vgl. Vischer (1847).

Cinálóa, mexik. Staat, f. Cinaloa.

Cinobona, Pflanzengattung, f. Chinorinde.

Cinchonin, Alkaloid, als Nebenprodukt des Chinins gewonnen, von ähnlicher, etwas schwächerer Wirkung; das schwefelsaure C. dient als Schlafmittel.

Cincinnati (spr. tschininasti), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, am Ohio, (1920) 401 247 E. (viele Deutsche), Universität, Kunstakademie; starke Industrie und Handel, bes. in Getreide, Tabak, Seidenstoffen, Baumwolle und Vieh (Schweinefleischerei, erster Pferdemarkt der Ver. Staaten). 1788 gegründet, „die Königin der Westens“ genannt.

Cincinnatus, Lucius Quinctius, Mäher altröm. Jugend und Eittreuefals, Vorkämpfer der Patrizier im Kampf gegen die Plebeier, 460 v. Chr. Konsul, 458 gegen die Äruer zum Diktator erwählt, folgte angeblich vom



Cichorium L. Biskore.

Flug aus diesem Ruf, rettete das Vaterland und legte am 16. Tage die Diktatur wieder nieder. 439 wurde C. nochmal als Diktator erwählt.

Cinnoabius, Blütenstängel, f. Bidel. (s. m. höh. Offiziere).

Cinotorium, Heidgut der alt-
Cinderis (engl., spr. kind's),
durch den Rost gefallene Steinlophen,
geben ein dem Rost ähnliches
Brennmaterial.

Cineas, f. **Cineas**. (Biden.)

Cinean, Schlaginstrument, f.

Cineraria L., Kiefernblume,
Pflanzenart der Kompositen,
Halbsträucher, f. 2. mit schön-
lichem Haarfilz, meist im süd. Afrika
heimisch; Kiefernblume. f. B. C. hybrida (Abb.).

Cineraria (lat.), Kiefernblume; auch ihr Aufwuchs-
richtung.

Cingoli (spr. tschin.), Stadt in der mittelital. Prov.
Materata, (1911) 12910 E.; Holz- und Kohlenhandel.

Cingulum (lat.), Gürtel.

Cinna, Lucius Cornelius, Römer aus patrizischem
Geschlecht, 87 v. Chr. Konsul, wurde, da er Marius
zurückzuführen suchte, aus Rom vertrieben und abgesetzt,
belagerte mit Marius die Stadt und nahm sie ein. 86
— 84 beglückte er eigenmächtig das Konsulat. Im Begriff,
dem aus Asien zurückkehrenden Sulla entgegenzuziehen,
wurde er in einem Aufstand seines Heeres 84 erschlagen.

Cinnamomum Bl., Zimtbäum, Pflanzengattung der
Lauraceen, immergrüne Bäume des trop. Asiens. C. cey-
lanicum Nees (Ceylonischer Zim-
baum (Abb.)), in Ceylon heimisch, in
Indien, auf den Antillen, in Bra-
silien etc. angebaut, liefert in seiner
Rinde den eigentl. Zimt. C. Cassia
Bl. (Zimtkassie), in China und Ro-
schin-China, die Kassiarinde, letztere Art
mit anderen in ihren unreifen Früchten
auch die Zimtblüten oder Zimtdrüsen-
lein. Aber C. camphora, den echten
Kampherbaum, f. Camphora. Vgl.
Staub (L., Geschichte des Genus C.,
1905).

Cino da Pistoia (spr. tschi-),
ital. Rechtsgelehrter und Dichter, geb.
1270 in Pistoia, gest. das. 24. Dez. 1336, Freund Dantes.

Cino, da. von Carducci (1862).

Cinq-Mars (spr. häng mars), Henri Coiffier de
Rueil, Marquis de, Günstling Ludwigs XIII. von Fran-
reich, geb. 1620, infolge einer Verschwörung gegen Rich-
elieu nebst seinem Freunde de Thou 12. Sept. 1642 ent-
hauptet. Roman von A. de Vigny.

Cinquecento (ital., spr. tschinquetschento, „fünf-
hundert“, Abkürzung für 1500), das 16. Jahrh., in der
ital. Kunst und Literatur die Blüte der Renaissance; daher
Cinquecentisten, die dieser Zeit angehörenden Künstler (Mas-
saccio etc.) und Dichter (Tasso etc.).

Cinque Ports (spr. hinf ports), d. h. Fünf Häfen),
seit Wilhelm dem Eroberer Name für die 5 engl. Häfen:
Dover, Sandwich, Romney, Hythe, Hastings, die das
Reich vor Invasionen zu sichern hatten.

Cintra, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, an
der Sierra de E. (488 m), (1900) 5918 E. In der
Nähe ein maur. Schloß (Castello da Benha) mit Kunst-
schätzen und das sog. Rorkloß. 22. Aug. 1808 Kon-
vention zwischen Napoleon und Junot über die Räumung
Portugals durch die Franzosen. Vgl. Haupt (L., Kunst-
stätten?), 1913).

Ciotat, La (spr. hiot), Stadt im franz. Depart. Dou-
bs-de-Rhône, am Mitteländ. Meer, (1911) 9975 E.,
Hafen, Schiffahrtsschule, Werfte; Korallenfischerei.

Cippus (lat.), Pfahl, Säule, bei den Römern vier-
ediger Pfeiler mit Inschrift (Wahrzeichen, Grabstein).

Ciros (lat.), abgeführt etc., ungeführt, argen, etwa.

Circæa L., Farnkraut, nach Cicer (f. Rite) benannte
Pflanzenart der Onagraceen. C. lutetiana L. in feuchtem
Schwammbaum Deutschlands, welches Kraut mit gegenständigen,
eiförmigen Blättern, rosafarbenen Blüten in

endständigem, aufrecht traubigem Blütenstand und Ritt-
früchten.

Circassenne (spr., spr. Kircassenne) oder Kircass, im
England hergeleitet, dem Kalmük ähnlich, vierbüchsig ge-
leitet, tugendhafter Sommerkloß aus seinem Ertidgarn
oder baumwollener Rette mit wollemem Einschlaf.

Circé, f. Rite.

Circassische Spiele, f. Birzessische Spiele.

Circio (Circio), spr. Kircio), Name, Vorgebirge
wehl. von Terracina, am Tyrrhenischen Meer, 541 m, die
Pomerische Insel der Rite; Ruinen der Stadt Circi.

Circitor (lat.; abgeführt er.), ungeführt.

Circuits (spr. Kircio), in Großbritannien periodische
Rundreisen von Richtern innerhalb bestimmter Bezirke
(auch C. genannt) zur Abhaltung großer Gerichtstage
unter Ausziehung von Geschworenen.

Circularis (spr., spr. Kircio), f. v. w. Kircio.

Circulus (lat.), Kreis. C. vitellus (Fleckenhafter Kreis),
Trugkloß, wenn man durch Aufnahme des zu Beweisen-
den in den Beweisgrund etwas beweisen will, also

Circus, f. Kircio. (gleichsam im Kreise dreht.)

Circus-Blaue (spr. Kircio für blüht), Dorf im
offen. Depart. Haute-Marne, (1911) 291 E., Schloß,
wo sich Voltaire 1733—49 aufhielt.

Circus, Vogel, f. Kircio. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)

Circus, d. h. Kreis. (1905)



Cineraria hybrida.



Cinnamomum:
Ceylonischer Zim-
baum; a Blüte.



Cistus:
Kreuz-
distel.

Oitharexylon L., Weigen- oder Atherholz, Pflanzengattung der Verbenaceen, Bäume und Sträucher Südamerikas. *C. quadrangulare Jacq.* in Bolivien liefert das für musikal. Instrumente verwendete weiße Eisenholz.

Ottianale (lat.), eiligst.

Ottium, Stadt auf Zypern, s. Aitium.

Ottalappetli, zentralamerikan. Dultan, s. Oritaba.

Oto (lat.), schnell. *C. tuto* et *judade*, rasch, sicher

Otomier, s. Gasmesser. *lund* angenehme.

Olorio (spr. tshi.), Wüste, s. Monte Olorio.

Olonen (frz.), spr. hitejäng, Bürger, Staatsbürger

Oloenne (frz.), Jenn, Bürgerin.

Oitralus Schrad., Pflanzengattung, s. Melon und Roto.

Oitras L., Agrume, Pflanzengattung der Rutaceen,

immergrüne Bäume des wärmern Aiens mit weissen oder rötlichen, duftenden Blüten und großen Beerenfrüchten, auch im südl. Europa, bei uns in Warmhäusern (Orangerien) kultiviert. Für die vielen Arten oder Abarten und Kultursformen ist folgende Verwandtschaftsgruppierung aufgestellt worden: 1) *Orange* (Apfelsine [Abb.]) im engeren Sinne, mit orangegelben, süßen, bisweilen rotsaftigen (*Blutorangen*) Früchten, *Pomeranze* (*Biganade*, *Bigarrebe*), mit kugelförmigen, bitteren oder sauren Früchten, *Bergamotte*, mit dornigen Zweigen und birnförmigen, duftreichen, säuerlichen Früchten; 2) eigentl. *Altrone* oder *Limone*, mit hellgelben Früchten (*Blancnetten*, *Verreinen*, *Pommes*), der sehr saure *Adamsapfel*, die süßlichen *Limetten* und *Kamlen*, die großfrüchtige, dickschalige, das Zitronat (s. d.) liefernde *Zitronat* oder *Aedratagrame*; 3) mit breitflügeligen Blattstiel und süßlichen, bis topfgrößen Früchten der *Pompeianbaum* (*Pompeianer*, *Pompeianen*); 4) mit nachtrunden, orangefarbenen, sehr süßen Früchten die *Manarine* (*Tangerine*). Außer den Früchten werden auch, bes. von Orangen und Pomerangen, die Blätter als Tee und die Blüten zur Bereitung von Parfümieren verwendet.

Citrus (lat.), spr. tshi.; vom lat. *citrus*). Stadt in Zusammenfassungen oft auch *Citrida*), häufig in ital. Städte-

namen: *C. della Biver*, Prov. Perugia, (1911) 8466 E.

— *C. di Castello*, Prov. Perugia, am Tiber, 26972 E.

— *Castellare*, Bischofsitz; Seidenraupenzucht; röm. Reste. —

C. Sant'Angelo (spr. andschelo), Prov. Teramo, 8719 E.

— *C. Verchia* (spr. weffia), Festung auf der brit. Insel

Malta, (1900) 8261 E., Kataomben.

Cittadella (spr. tshi.), Stadt in der ital. Prov.

Padua, (1911) 11202 E.; Eigenname.

Cittanova (spr. tshi.), Stadt in Äthiopien, auf einer

Landung am Porto Nijeto, (1910) 2275 E., Hafen.

Cittanova (spr. tshi.), Stadt in der ungarl. Prov.

Reggio di Calabria, am Apromonte, (1911) 14780 E.

City (engl., spr. hitti), Stadt; in England Städte, die

Bischofsitz sind oder waren, insbes. die Altstadt, das Geschäfts-

viertel, von London. Citusbildung (Citusbildung),

Umwandlung des Stadtimerns von Großstädten aus einem

Wohn- in ein Geschäftsviertel. Vgl. Fern. Schmidt (1909).

Ciudad (span.), in Spanien und den durch die Spanier

kolonisierten Ländern jede Stadt mit eigener Gerichtsbarkeit

(Gegensatz *Villa*), häufig in Städtenamen: *C. Bolivar*,

früher *Angshira*, Hauptstadt des Staates Bolivar in

Venezuela, am Orinoco, etwa 18000 E.; Hauptthalen

des Orinocogebietes. — *C. Guzman*, Stadt in der mexik.

Prov. Jalisco, 18000 E., Zuckerindustrie. — *C. Porfirio*

Diaz, Stadt im mexik. Staat Tamaulipas, am Rio Grande

des Norte (Eisenbahnbrücke), (1900) 11751 E. — *C. Real*,

Hauptstadt der span. Prov. C. Real (1974) 9 km. 1918:

428179 E.; im südl. Neukalifornien, (1900) 15255 E. —

C. Rodrigo, Stadt und Festung in der span. Prov. Salama-

ncia, 8930 E.; Juli 1810 von den Franzosen genommen,

19.—20. Jan. 1812 von Wellington (daher Herzog von

C. Rodrigo). — *C. Victoria*, Hauptstadt des mexik. Staates

Tamaulipas, (1912) 12108 E.

Ciudadela, Hafenstadt auf Menorca, (1900) 8611 E.

Civa (spr. tshiwa), einer der Hauptgötter der indischen

Religion. (S. Hinduismus.) (Vhefter).

Civet (frz., spr. himeb), Ragout vom Hasen (Hasen-

Artikel, die man unter C vermist, sind unter R. S und S aufzuführen.



Citrus: Orangenbaum; a Blüte, durchschnitten.

Civetta (spr. tshiwo), höchster Gipfel (3220 m) der

Alpindischen Dolomiten (Südtiroler Hochland; Chailen).

Civette (frz., spr. himeit), die Zibetkatze (s. Schleich-
toren).

Civiale del Grail (spr. tshiwi), Stadt in der

oberital. Prov. Udine, am Natifone, (1911) 9886 E., Wein-

wirtschaft. C. ist wahrscheinlich das röm. Forum Julii (post-

malis Triul). 27. Okt. 1917 vom deutschen Alpenkorps

und Teilen der 12. und 26. Inf.-Div. genommen.

Civis (lat.), Bürger; *C. academicus*, akadem. Bürger

(s. Akademisch). *C. Romäus* sum, ich bin ein röm.

Bürger, d. h. unantastbar und keiner fremden Gerichts-

barkeit unterworfen; *Citatus* aus Cicero's „In Verrem“, v.

37, 174; auch Wort des Apostels Paulus (Apostelgesch. 22, m).

Civita (ital., spr. tshi.), Stadt, s. Citta.

Civitanova Marche (spr. tshi-marle), *Strone*, ge-

werbtätige Stadt in der mittelital. Prov. Macerata, (1911)

12185 E.; Hafen am Adriat. Meer ist *Porto di Civitanova*.

3816 E.

Civitas (lat.), Bürgerrecht; auch Bürgerchaft.

Civitatevechia (spr. tshi-witawecchia), Festung in der ital.

Prov. Rom, am Tyrrhen. Meer. (1911) 18736 E., Kriegs-

und Handelshafen, Schiffswerite.

C. J., engl. Abkürzung für Chief Justice, Oberichter.

Ci, chem. Zeichen für Chlor.

o. l. Abkürzung für citato loco (s. d.).

Claar, Emil, Schauspieler und Dichter, geb. 7. Okt.

1842 in Remberg, 1879—1911 Amtsdirektor der Stadt. Theater

in Frankfurt a. M., veröffentlichte Gedichte (1868, 1874,

1909) und Dramen („Schellen“, 1876, „Die Schwelmer“.

1892). Seine Gattin (seit 1871) *Gertrude C.*, geborene Deia

(Deligah), geb. 8. April 1844 in Wien, Schauspielerin, gest.

21. Nov. 1908 in Frankfurt a. M.

Cladmannan (spr. Cladmännan), Grafsch. Südschott-

lands, 123 qkm. (1911) 31121 E. — *Die Hauptstadt C.*

am Teven, 2203 E. Das alte Schloss *C. Tower* 1350

Residenz von Robert Bruce.

Cladium Br., *Schwertgras*, Pflanzengattung der Zyper-

aceen, hohe, grasartige Gewächse, bes. Australiens.

C. mariscus L., in Seen Deutschlands, Blätter mit scharfen

Sägezähnen.

Cladonia Nassen, *Kn-*

oder Säulenflechte, Gattung der Strauchflechten, mit dicken,

hohlen Stengeln. Bekannteste: *Platanella*

Art *C. rangiferina Hoffm.*

(*Kleinflechte*, *Kleinflechte*, *Kleinflechte* [Abb.]), in Heide-

gegenden und Ländern, Haupt-

nahrung der Rentiere, in

Schweden zur Alkoholver-

wendung verwendet. Gemein ist

auch *C. pyxidata Fr.* (*Becher-*

flechte, *Becherflechte*, *Trom-*

petenflechte, *Trompetenflechte* [Abb.]). Mehrere Arten mit

roten Sporenfrüchten (*Korallenmoos*) dienen zur Aus-

schmückung von Kränzen u.

Cladophora Ktz., Algengattung der Chlorophyzen,

meist im Meere, grüne oder bräunliche Flecken bildend, so

in Deutschland im fließenden Wasser *C. fracta Ktz.*, deren Flecken

beim Trocknen papierähnlich verhält (*Wetterpapier*)

Cladotrix Cohn (Sphaerotrix, Actinomyces), Gat-

tung aktiniform gereicher Bakterien. Ihre Arten in flüssigen

Leiten, darunter *C. cladothrix* [Zafel: Bakterien II, 9]

und der Strahlenpilz, der Erreger der Aktinomykose (s. d.).

Clafeld, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Arnberg, (1919)

8000 E.; Hochöfen, Walz-, Hammerwerke, Gießereien.

Claim (engl., spr. kleim), Anspruch, Besitztitel; er-

worbenes Stück Land, Anteil an einer Goldgrube.

Clairet (frz., spr. kläre), franz. hellroter Wein, aus

Gewürzwein. — *Clairette* (spr. kläre), in Südfrankreich

leichter Wein.

Clairet, ältere Feldmarkung, s. Clairet.

Clairet-obscure (frz., spr. kläre-obscure), s. Hell-dunkel;

in der Holzschnittkunst früher die Herstellung im Ton

abgeflachter Tunde durch 2—4 geschnittene Platten.

Clairen (spr. klären), eigentl. *Claire Josephine Brand*

de Raube, franz. Schauspielerin unter dem Namen *Freilich*,

geb. 25. Jan. 1723 in Blandern, 1743—65 am Theater

Artikel, die man unter C vermist, sind unter R. S und S aufzuführen.



Cladonia: a Kleinflechte b Becherflechte.

französisch, 1769—86 Geliebte des Markgrafen Alexander von Ansbach, geb. 31. Jan. 1803 in Paris. „Mémoires“ (1799). Vgl. de Gencourt (1890).

Clairvaux (spr. klärwob), ehemal. Bistumsresidenz im franz. Depart. Aube, an der Aube, 1115 vom heil. Bernhard (s. d.) als Clara vallis gegründet, jetzt Gefängnis.

Clairville (spr. klärwöl), Louis franc., franz. Dramatiker, geb. 28. Jan. 1811 in Evon, geb. 7. Febr. 1879 in Paris, verfasste zahlreiche Follen und Operettenlibrettos („Jeanne, Jeannette et Jeanne“ u. a.).

Clairvoyance (frz., spr. klärwöjängs), f. Seemannsbullismus.

Clajus, Joh., der Ältere, Grammatiker, eigentl. **Klaus**, geb. 24. Juni 1535 in Herzberg (Anhalt), geb. 11. April 1592 als Prediger in Wendleben in Thüringen; schrieb: „Grammatica Germanicae linguae“ (1578), auch deutsche und lat. Gedichte u. a. Vgl. Perschmann (1874). — G. Joh., der Jüngere, f. Klaj.

Clasam, Stamm der Nordamerikaner (Indianer), im E. der Vancouverinsel.

Clam-Gallas, Graf Eduard von, österr. General, geb. 14. März 1805 in Prag, besetzte 1859 das 1. Korps bei Magenta und Solferino; 1866 wegen seiner Verluste bei Hühnerwasser, Bodol, Münchengrätz und Gitschin vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen; geb. 17. März 1891.

Clam-Martinic, Heinrich, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 1. Jan. 1863 in Wien, Nov. 1916 Ackerbauminister, Dez. 1916 bis Juni 1917 Ministerpräsident.

Clan (selt., spr. klän, d. i. Kinder, Familie), Stammesverband in den schott. Hochlanden, dessen Mitglieder von einem Stammvater abstammen glauben, so daß der Häuptling eine patriarchalische Gewalt über sie ausübt; die Clansverfassung wurde 1745 aufgehoben. Vgl. Vönborg (deutsch 1921).

Claparede (spr. klaparäd), Alfr. de, schweiz. Diplomat, geb. 10. Febr. 1842 in Genf, 1888 Botschafter in Washington, 1894 in Wien, 1904 bis 1. Febr. 1917 in Berlin.

Clapperton (spr. kläppert'n), Hugh, Afrikareisender, geb. 1788 in Annan (Schottland), geb. 13. April 1827 auf einer Negerexpedition unweit Soloto; Berichte über seine Reisen von Barrow (1826 und 1829; deutsch 1830).

Claque (frz., spr. klak), Klatsch, Schlag; organisierte und bezahlte Truppe von Beifallsclaffern (**Claqueurs**, spr. -förs). Auch Klappput (**chapeau** c., f. Chapeau).

Clare (spr. klär), Grafschaft in der irischen Prov. Munster, am Atlant. Ozean, 3351 qkm, (1911) 104 064 E.; Hauptstadt Ennis.

Clare (spr. klär), John, engl. Naturdichter, geb. 13. Juli 1793 in Orlifone (Northampton), geb. 20. Mai 1864; besang das Landleben: „The rural Muse“ (1835).

Claremont (spr. klärwömt), Luftschloß bei Windsor, Eigentum der Witwe des Herzogs von Albany.

Clarence (spr. klärrens), engl. Herzogstitel, zuerst von Clonel, dem dritten Sohn Edwards III., geführt, dessen Gattin die Erbtöchter des Hauses Clare war; letzter Herzog von E. war der älteste Sohn König Edwards VII., geb. 8. Jan. 1864, geb. 14. Jan. 1892. Fernando V.

Clarence-Wilf (spr. klärrens), Santa-Isabel-Wilf, f. **Clarendon** (spr. klärrens'n), Schloß (jetzt Ruine) bei Salisbury, wo Heinrich II. 1164 durch die Konstitutionen von E. das Verhältnis des Klerus zur Regierung regelte.

Clarendon (spr. klärrens'n), Edward Hyde, Graf von, Großkanzler von England, geb. 18. Febr. 1609 in Dinton (Wiltshire), wirkte eifrig für die Restauration Karls II., 1667 des Hochverrats beschuldigt und verbannt, geb. 9. Dez. 1674 in Rouen. Klaffte seine „History of the rebellion and civil wars in England“ (1702; am vollständigen 7 Bde., 1849). Vgl. Fiter (1838). — Seine Tochter Anna Hyde, geb. 12. März 1637, seit Nov. 1659 erste Gemahlin des Herzogs von York, nachmalig König Jakobs II., Mutter der Königinnen Maria II. und Anna; geb. 31. März 1671.

Clarendon Press (spr. klärrens'n), Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Universität Oxford, 1713—1832 im Clarendon- u. aus das, benannt nach Edward Hyde, Grafen von Clarendon.

Clarens (spr. -rangš), Ort im schweiz. Kanton Waadt, bei Montreux, am Genfer See; Winterkurort.

Claret (spr. klärät), in England jeder Bordeauxwein. Artikel, die man unter C vermehrt,

Clarita (ital.), Musikinstrument, f. Clarino.

Claretie (spr. klärti), Jules, eigentl. **Arfne Arnaud**, franz. Schriftsteller, geb. 3. Dez. 1840 in Limoges, bis 1913 Direktor des Théâtre français in Paris, geb. das. 23. Dez. 1913; schrieb zahlreiche Romane, histor. Dramen, geschichtl. und literarisch. Werke, die deutschfindlichen „Les Praxiens chez eux“ (1872), ferner „La vie à Paris“ (6 Bde., 1880 fa.) u. a. Vgl. Wraspe (frz., 1906).

Clarette (frz., spr. -rätt), Weinforte, f. Clarette.

Clariden (Clariden), Bergfluch der Glarner Alpen, im N. B. vom Tödi, 3270 m.

Clarino (ital.), Clarea, eine Trompete von ~~höherem~~ als gewöhnlichem Tonumfang, erhielt durch engern Bau ihrer Röhre oder durch Auflegen eines engeren Mundstücks [Abb.].

Clarf, Alvan, praktischer Optiker, geb. 8. März 1804 in Alfeld (Massachusetts), gründete 1860 in Cambridgeport bei Newport eine optisch. Werkstat., aus welcher die größten Fernrohrobjective für Washington, Virginia, Kullowa, für die V. S. und die V. S. - Sternwarte hervorgegangen, entdeckte den Siriusgeleiter und 14 Doppelsterne; geb. 19. Aug. 1887.

Clarke (spr. klark), Henri Jacques Guillaume, Clario. Herzog von Neltre, Markgraf von Frankreich, geb.

17. Okt. 1765 in Vandrieux, 1807—14 Kriegsminister, ging 1814 aus den Bourbonen über, bis 1817 wieder Kriegsminister, geb. 23. Okt. 1818.

Clarke (spr. klark), Jakob Augustus Kocher, Mediziner, geb. 1817 in London, geb. das. 25. Jan. 1880; nach ihm benannt die **Clarke's Säule**, eine Gruppe von Säulengliedern im Nadelmark.

Clarkea (Clarkia) *Pursh.*, Pflanzengattung der Dnagraceen, schönblühende Sommergewächse Kaliforniens; Zierpflanzen.

Clarke's River (spr. klark riwör), **Clarke's Fort**, Zuelfuß des Columbia, 1000 km lang, entfließt aus Flathead und Bitter Root im nordamerikan. Staate Montana, durchfließt den See Pend d'Oreille.

Clarke (frz., „klark“), Name einer „Vereinigung der Weithigen“, die 1919 in Paris von Henri Darbasse u. a. gegründet wurde und in kommunistischem Sinne der Völler-verbündung, der Wiederbekehr der Menschheit dienen will.

Clary und Wöringen, Graf Manfred von, österr. Staatsmann, geb. 30. Mai 1852 in Wien, 1896 Landespräsident in Schlesien, 1898 Statthalter von Steiermark, 2. Okt. bis 21. Dez. 1899 Ministerpräsident und Ackerbauminister, hob 17. Okt. 1899 die böhm. Sprachenverordnungen auf, 1900—18 wieder Statthalter von Steiermark.

Clasen, Lorenz, Landschaftsmaler, geb. 14. Dez. 1812 in Düsseldorf, geb. 31. Mai 1899 in Leipzig, bekannt bei. durch seine Germania auf der Nacht am Rhein; schrieb „Erlebtes und Erwünschtes“ (1886).

Claspy (engl., spr. kläp), metallene Spange, als Erinnerungsgeschenk an eine Schlacht u. verliehen.

Claffen, Alexander, Chemiker, geb. 13. April 1843 in Aachen, seit 1870 Dozent an der Rhein. Hochschule das., 1880 Prof., 1883 Direktor des anorgan., 1894 auch des elektrochem. Laboratoriums seit 1921 im Ruhestand. Hauptwerk: „Handbuch der analyt. Chemie“ (6. Aufl., 2 Bde., 1906—12).

Clathrus L., Gitterschwamm, Pilzgattung der Gastromyketen; ihre Arten lassen die Sporenmasse aus einem auffällig gefärbten Gittergebilde als Brei von elastischem Geruch ausfließen. C. cancellatus L. [Abb.] in Süd-deutschland.

Clauel (spr. klodel), Paul, franz. Dichter, geb. 6. Aug. 1868 in Villeneuve-sur-Yèvre, Konsul in Amerika, China, Prag, 1911 Generalkonsul in Frankfurt a. M., 1913 in Hamburg; schrieb „Connaissance de l'est“ (1907), „Art poétique“ (1907), die Dramen „L'otage“ (1910) und „L'annonce faite à Marie“ (1912) u. a. Vgl. Haffel (1921).

Claude Vorrain (spr. kloß lörräng), eigentl. **Claude Weiler** (Weiler), franz. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1800 in Champagne (Vosges), seit 1827 in Rom, geb. bei. 21. Nov. 1882, Hauptvertreter der idealen Landschafts- sind unter R. E. und S. aufzuführen.



Clathrus cancellatus.

malerei; bes. Phantastensichten mit biblischer oder geschichtlicher Staffage. Die Stippen seiner Gemälde sammelte er im „Buch der Wahrheit“ (Libro veritate), fastmilitiert hg. von Vobell (1774–77). Vgl. Duflea (engl., 1887), Gerstenberg (1919).

Claudianus Mamertus, griech.-lat. Dichter und Philosoph des 5. Jahrh., Schüler des Augustinus, Presbyter in Vienne, Bruder des heil. Mamertus; schrieb: „De statuta animae“.

Claudianer, später auch Clesier, Name eines patrizischen und eines plebejischen Geschlechts in Rom. Zum patrizischen gehörten die Kaiser Tiberius und Claudius; unter den plebejischen Familien ragt die mit dem Beinamen **Marcellus** (s. d.) hervor. **Appius Claudius** (gest. 451 v. Chr. unter die Decemviren gewählt, die gesetzlich einjährige Gewalt dauernd zu machen, wurde angeblich infolge seiner Leidenschaft zu Virginia, die er unter falschem Vorwand als seine Elavin reklamieren ließ, gekürzt, entliehe sich im Gefängnis. — **Appius Claudius Cæcus** (der Blinde) legte als Zensor (312 oder 313 v. Chr.) die Appische Straße an (s. d.), trug 279 als blinder Greis durch eine begeisterte Rede zur Abweisung des Friedens- und Bündnisantrags des Porcius bei. — Sein Sohn **Publius Claudius Pulcher**, Konful 249, erlitt bei Drepanum mit der röm. Flotte eine vollständige Niederlage durch die Karthager. — **P. Claudius Pulcher**, der Gegner Ciceros, wurde 68 v. Chr. Volkstribun, beantragte Ciceros Verbannung, tyrannisierte eine Zeitlang mit seinen bewaffneten Banden Rom, bis ihn Milo 62 erschlug.

Claudius, röm. Kaiser. — **Tiberius C. Drusus Nero Germanicus**, als Kaiser Tiberius C. Cäsar Augustus Germanicus, jüngster Sohn von Augustus' Stiefsohn Nero C. Drusus, geb. 10 v. Chr. in Vpon, nach Caligulas Ermordung 41 n. Chr. durch die Prätorianer zum Kaiser ausgerufen, überließ sich der Leitung seiner Gemahlin Messalina, 54 durch seine zweite Frau Agrippina vergiftet. Vgl. Duruy (deutsch 1894). — **Marcius Aurelius C. Cælius** wurde nach Ermordung des Gallienus 268 zum Kaiser erwählt, sicherte das Reich gegen die Einfälle der Barbaren, schlug die Goten bei Naissus in Obermösien und starb 270 in Eircium.

Claudius, Martinus, **Kamus** oder der **Wandsbeder** Vote genannt, Dichter und Schriftsteller, geb. 15. Jan. 1740 zu Reinfeld im Holsteinischen, seit 1770 in Wandsbeder, wo er bis 1775 die Zeitschrift „Wandsbeder Vote“ (später „Deutscher Vote“) herausgab, gest. 21. Jan. 1815 in Hamburg. Seine Werke, darunter das Rheinweinlied, 1. 2. Volkslieder. Werke u. b. T. „Ammas omnia sua secum portans, oder Sämtliche Werke des Wandsbeder Voten“ (8 Bde., 1774–1812; 14. Aufl. 1906). Vgl. Herbst (4. Aufl. 1878). W. Stammler (1915).

Clauren, S. Wendunehm des Schriftstellers Karl Bruh, geb. 20. März 1771 in Dobrilugk, gest. 2. Aug. 1854 in Berlin als Premier bei Generalpostamt; schrieb sentimental-frivole Romane („Primili“ etc.), Dramen.

Claus, Karl Friedr. Wilh., Zoolog, geb. 2. Jan. 1835 in Gassel, 1873–94 Prof. in Wien, gest. das. 18. Jan. 1899; schrieb über wirbellose Tiere, außerdem „Grundzüge der Zoologie“ (4. Aufl., 2 Bde., 1879–82) und ein „Lehrbuch der Zoologie“ (9. Aufl. von Grobben, 21. 1. 1916). Selbstbiogr., vollendet von Alth, 1899; vgl. auch Grobben (1900).

Clauswitz, Karl von, preuß. General, geb. 1. Juli 1780 in Burg bei Magdeburg, zuerst in preuß., 1812–14 in russ., seitdem wieder in preuß. Dienst, 1818 Direktor der Allgemeinen Kriegsschule, 1830 Inspektor der Artillerie, gest. 16. Nov. 1831 in Breslau als Generaladjutant Gneisenau; seine „Unterlassenen Werke über Krieg und Kriegsführung“ (10 Bde., 1832–37) sind für die Theorie des Krieges höchst wichtig (darunter „Vom Kriege“, 13. Aufl. 1918). Vgl. Schwarz (1877), von Gneisenau (1906), Karl und Marie von C. (hg. von Vinnebach 1916), Rothfels (1920).

Clausius, Rud., Physiker, geb. 2. Jan. 1822 in Köslin, 1855 Prof. in Jülich, 1867 in Würzburg, 1869 in Bonn, wo er 24. Aug. 1888 farb. C. ist Mitbegründer der mechan. Wärmetheorie und der kinetischen Gastheorie; schrieb: „Die mechan. Wärmetheorie“ (3 Bde., 2. Aufl. 1876–91; Bd. 1, 3. Aufl. 1887) u. a. Vgl. Riecke (1889).

Clausen-Raad, Adolf von, Förderer des Handfertigkeitsunterrichts, geb. 16. Mai 1826 in Rangenfelde

bei Altona, bis 1864 dän. Kavallerieoffizier, gründete Hausfleißvereine und Arbeitschulen, gest. 28. Okt. 1906 in Christiansholm; schrieb: „Über Arbeitschulen und Förderung des Hausfleißes“ (1881).

Clausthal, Bergstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, auf dem Plateau des Oberpreuß. am Zellerbach, (1919) 8008 E., Oberbergamt, Bergakademie, Bergschule, Gymnasium, Lyzeum, Sanatorium Schwarzenbach; Blei- und Silberbergwerke und Silberbütten, Fabrikten. Vgl. Behme („Geolog. Führer“, 2. Aufl. 1909).

Clausthalit, s. Esmelt.

Claustrom (lat., „Verschluß“), Kloster.

Claustro (lat.), Vorbehalt, f. Klausel. C. **rebus sic stantibus**, bei Verträgen der rückwärtigen Vorbehalt, daß sich die bei Abschluß bestehenden Verhältnisse nicht ändern, im Privatrecht nur in ganz bestimmten Fällen gültig, im Völkerrecht ist die Gültigkeit beschränkt.

Claustro (lat.), Verschließung, f. Klausur.

Clavaria, Pilzgattung der Gemenomyzeten. Fruchtkörper einfach traubenförmig, so bei C. pistillaris L. (Krautpilz, Herbsteschen), oder blumenförmig verzweigt, wozu die Arten Regenbart, Korallenpilz, Kammstamm, Bärentaube, Kämpfing usw. genannt werden. Weib, rötlich, weiß. C. botrytis P. (Kirschkirschenpilz Tafel. III 2, 25), u. a. beliebte, wohlwärmende Speisepilze, ebenso der nahe verwandte gefäßförmige Stranfschwamm (Sparassis crispa Fr.).

Clavicorn (fr., spr. klav'körn), Clavessin, f. Cembalo.

Clavicornbalo, f. Cembalo.

Clavioopa, Pilzgattung, f. Mutterkorn.

Clavioala (lat.), Schlüsselchen; Schlüsselbein; Buch mit Erklärungen.

Clavio h. Paládo, Josef, span. Gelehrter, geb. um 1730 auf den Kanarischen Inseln, gest. 1806 als Vizedirektor des Naturhistor. Kabinetts zu Madrid, bekannt durch sein Duell mit Beaumarchais und durch Goethes Drama „Clavigo“.

Clavis (lat.), Schlüssel; Tafer; Notenschlüssel (f. Schlüssel); auch Titel lexicographischer Werke zur Erläuterung klass. Werke oder zur Erläuterung der biblischen Schriften.

Cläuner, auch „blauer Burgunder“, aus der Gegend von Claven (Chiavenna) stammende frühreisende blaue Reisorte (Deutschland, Frankreich, Schweiz, Österreich).

Clay (spr. kleh), Henry, amerikan. Staatsmann, geb. 12. April 1777 in der Grafsch. Hannover (Virginia), 1806 und 1809 Senator im Kongreß, legte 1820 den Missouri-Kompromiß durch, wonach die Sklaverei auf den Süden beschränkt ward; 1824 Staatssekretär für das Auswärtige, 1829 Führer der Whigpartei im Kongreß, gest. 29. Juni 1852 in Washington. „C. a correspondence“ (1855), „Speeches“ (2 Bde., 1857). Vgl. Equy (2 Bde., 1887).

Clayton (spr. kleh'n), John Middleton, nordamerikan. Staatsmann, geb. 24. Juli 1796 in Dagsborough, 1829 Senator, 1849–50 Staatssekretär, schloß 1850 mit England den sog. Clayton-Bulwer-Vertrag, der die Neutralität eines der Atlant. und Stillen Ocean verbindenden Kanals sichern sollte; gest. 9. Nov. 1856.

Claytongasapparat, vom engl. Ingenieur Clayton (spr. kleh'n) erfundener, Schwefelgasapparat entwickelnder Desinfektions- und Feuerlösungsapparat für Schiffe.

C. L. C., f. Landmannschaften.

Clearinghouse (engl., spr. kliringhaus), Liquidations- oder Abrechnungsbureau, Anstalt in London, wo Londoner Bankfirmen täglich durch ihre Beamten (Clearing clerks) gegenseitige Forderungen und Guthaben ausgleichen. Ähnliche Einrichtungen auch in anderen Ländern, in Deutschland die Abrechnungstellen der Reichsbaut. Vgl. Dblt (1899).

Clearing Office (engl., spr. kliring offis), dem deutschen Ausgleichsamt (f. Ausgleichsgefes) entsprechende engl. Behörde.

Clebsch, Alfr., Mathematiker, geb. 14. Jan. 1833 in Königsberg, 1858 Prof. in Karlsruhe, 1863 in Gießen, 1868 in Göttingen, wo er 7. Nov. 1872 farb.; Vorträge über Geometrie, hg. von Vindemann (2. Aufl., 1910 fg.).

Clechaton (spr. -kib'n), Fabrikant, der in engl. Grafsch. Wurt, bei Bradford, (1911) 12866 E.

Artikel, die man unter C vermißt, sind unter R, S und Z aufzuführen.

Clemon, Georg, volkswirtsch. und polit. Schriftsteller, geb. 27. April 1873 im russ.-poln. Gouv. Lublin, bis 1898 preuß. Offizier, seit 1908 Herausgeber der „Grenzböten“; schrieb: „Die Infanterie Polens“ (2 Bde. 1908–13) u. a.

Clematis L., Waldrebe, Gattung der Ranunculaceen, Kräuter oder Sträucher mit fleierendem Wuchstum. Arten über die ganze Erde verstreut, weiß, blau, auch rot, violett blühend. In Deutschland heimisch C. vitalba L. (gemeine Waldrebe, Teufelszwirn) mit unscheinbar weißen, fast dastenden Blüten. Zierpflanzen: C. viticella L. (ital. Waldrebe), C. recta L. (heißt Waldrebe), die japan. C. lanuginosa Lindl. und C. florida Thunb. (Abb. u. a. C. auch Atragene.)

Clemen, Paul, Kunsthistoriker, geb. 31. Okt. 1866 in Sommerfeld bei Leipzig, 1898 Prof. in Düsseldorf, 1902 in Bonn, 1893–1912 Provinzialkonservator der Rheinprovinz, seit 1912 Vorkämpfer des Denkmalschutzes. Hauptwerke die von ihm herausgegebenen und i. T. verfaßten „Kunstdenkmäler der Rheinprovinz“ (1891 fg.) und „Die roman. Monumentalmalerei in den Rheinlanden“ (1916).

Clemenceau (spr. Clemanghob), Georges, franz. Politiker, geb. 28. Sept. 1841 in Mouilleron-en-Pareds (Depart. Vendée), Arzt in Paris, 1875 Präsident des Gemeinderats von Paris, 1876–93 Mitglied der Deputiertenkammer und Führer der äußersten Linken. Geschichtswerke der „Justice“ und der „Aurore“; März bis Okt. 1906 Minister des Innern, Okt. 1906 bis Juli 1909 Ministerpräsident, Nov. 1917 bis Jan. 1920 Kriegsminister und Ministerpräsident, entscheidend deutschfeindlich, bef. als Vorkämpfer der Versailler Friedenskonferenz; 1918 Mitglied der Akademie; schrieb „Notes de voyage dans l'Amérique du Sud“ (1911). Seine Kriegserinnerungen deutsch u. d. T. „Der Tiger“ (1921), Beiname C. wegen seiner scharfen, beißenartigen Züge. Vgl. Judent (fr., 1920).

Clement (spr. mangheh), Charles, franz. Gelehrter, geb. 1703 in Painblanc (Gôte-d'Or), gest. 5. Aug. 1778 in Paris. Hauptwerk: „L'art de vérifier les dates“ (1750).

Clemens, Name von 17 Päpsten (i. d. v. 3. als Schismatische in der röm. Kirche nicht gezählt). C. I., f. Clemens Romanus. — C. V., 1305–14, verlegte seit 1309 die päpstl. Residenz nach Avignon, hob 1312 den Orden der Tempelherren (i. d. v.) auf; nach ihm benannt die Clementinen (Liber Clementinarum), Bestandteil des Corpus Iuris Canonici, 1314 publiziert. Vgl. Bunt (1883). — C. VI., 1342–52, residierte in Avignon, veranlaßte auf der Verammlung in Reims 1346 die Erhebung Papst IV. zum Gegenkönig Ludwig des Bayern, kaufte die Grafschaft Avignon. — C. VII., 1523–34, früher Giulio de' Medici, schloß die Grille Signe mit ital. Städten und Rom I. gegen Karl V., söhnte sich 1529 mit dem Kaiser aus, den er 1530 krönte. — C. VIII., 1592–1605, absolvierte Heinrich IV. von Frankreich und erwarb durch ihn Ferrara für den Kirchenstaat. — C. XI., 1700–21, protestierte gegen die Erhebung Preußens zum Königtum, erhob gegen die Jansenisten die Konstitution „Unigenitus“. — C. XIV., 1769–74, früher Lorenzo Ganganelli, geb. 31. Okt. 1705 in Sant'Arcangelo bei Rimini, begründete als Befürworter der Kunst und Wissenschaft das Clementinische Museum im Vatikan, hob 16. Aug. 1773 durch das Verbr. „Dominus ac Redemptor nostrus“ den Jesuitenorden auf; gest. 22. Sept. 1774. Vgl. v. Reumont (1847), Heiner (2 Bde., 1853).

Clemens Romanus, Heiliger (Tag: 23. Nov.), einer der Apostolischen Väter, als 1. oder 3. Bischof von Rom nach Petrus (als Clemens I.) gerühmt, starb angeblich 102 (99?) als Märtyrer. Der ihm zugeschriebene Brief an die Korinther ist ein röm. Gemeindegesehreiben, aufgefunden von Bremios (1873). Die Clementinischen Homilien und Nekrologien sind Umarbeitungen einer Legende über Petrus und den Magier Simon zu einem lebhaftesten Roman (hg. von Zagard, 1865; vgl. Heine, 1914). Auch die Apostolischen Konstitutionen und Kanones (i. d. v.) sollen von C. sein.

Clemens von Alexandria, Titus Flavius, griech. Kirchenlehrer, Vorkämpfer der Katakombenschule in Alexandria, gest. um 220. Begründer der älteren alexandrinischen Schule.

Beiselt, die man unter C. vermehrt, sind unter R. S. und 3. aufzuführen.



die auch das Christentum mit der philol. Weltbildung in Zusammenhang zu bringen trachtete. Ausgaben seiner Werke („Paedagogica“, „Stromata“ n. a.) von Rios (1831–34), Dindorf (1868–69), Estlin (1905 fg.).

Clemens August, Kurfürst von Köln, geb. 16. Aug. 1700 in Brüssel, Sohn des bayr. Kurfürsten Karl Emanuel, erhielt die Erbsche Wärborn, Münster, Köln, Gildesheim, Osnabrück und die Bischofsämter des Deutschen Ordens, wurde für die Wahl seines Bruders Karl VII. zum Kaiser (1742), im Siebenjährigen Kriege Verbündeter Frankreichs; gest. 6. Febr. 1761 in Ehrenbreitstein.

Clemens Wenzelslaus, letzter Kurfürst von Trier, geb. 1739, Sohn Augusts III. von Sachsen-Polen, erhielt verschiedene Ämter, 1768 Trier, Bischof der franz. Emigranten, verlor 1801 und 1803 den Rest seiner Länder; gest. 27. Juli 1812.

[Humorist. f. Clemens Vanghorne, american.]

Clement (spr. klemm'ns), Jacques Vanghorne, american. **Clement** (spr. mähg), Jacques, Dominikaner aus Sordun bei Rimini, ermordete aus religiösem Fanatismus Heinrich III. von Frankreich (1. Aug. 1589), wurde sofort nach der Tat niedergebrosen.

Clementi, Nuzio, Klaviervirtuos und Komponist, Begründer des neuen Klavierstücks, geb. 24. Jan. 1752 in Rom, seit 1770 mit Unterbrechung durch Rundreisen in London Klavierlehrer und Dirigent, auch Inhaber einer Musikalienhandlung und Instrumentenfabrik, gest. 10. März 1832 in Gresham (Wormid). Hauptwerke: 106 Klavierkonzerte und das Götterwerk „Gradus ad Parnassum“ (1817; neueste Ausg. 1908).

Clementia (lat.), Gnade, Milde; allegorische Gottheit der röm. Kaiserzeit, auch jugendliche Frau mit Diadem und Cis- oder Vorberhang dargestellt.

Clementinen, f. Clemens V. (Baph); auch die Clementinischen Homilien s. f. Clemens Romanus.

Cleome L., Pflanzengattung der Rappardaceen, Kräuter und Halbsträucher in wärmern Ländern; die Samen von C. ornithopodioides L. in Kinafolien als Essl. (scent. Essl.), die Blätter von andern Arten als Gemüse benutzt.

Cleora (fr., spr. klör; engl. Clera, spr. klar; vom lat. Cloratus), urfranzösisch f. v. w. Weißlicher; dann Gelehrter, Schreiber; in England Titel der Sekretäre, Gerichtsschreiber s. auch f. v. w. Kommiss. Kontogehilfe; in Frankreich subalternen Gelehrter, dann jemand, der die gesellschaftl. (Clericature) bei einem Advokaten befehlt.

Clerfant, auch Clairfant (spr. klärffäh), Charles de Croix, Graf von, österr. Feldmarschall, geb. 14. Okt. 1733 im Schloss Brüssel (Hennegau), gest. 19. Juli 1798 in Wien, foht 1788 und 1789 gegen die Türken und zeichnete sich 1792–96 als Befehlshaber gegen Frankreich aus.

Clericus (lat.), kath. Geistlicher. C. clericum non decimat, ein Geistlicher nimmt von einem Kollegen seinen Zehnten, sprichwörtlich: eine Krage hat der andere nicht.

Clerk (engl.), f. Clero.

Clermont-Ferrand (spr. mähg-ferähg), Hauptstadt des Islerans, Depart. Puy-de-Dôme, 65 346 E., Bischofsitz; Kirche Notre-Dame-du-Port [falsch: Romanischer Stil I. 1]; got. Kathedrale, Universität, Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, Mineralquellen, röm. Altertümer. Starke Garnison. Vergraben auf den Puy-de-Dôme (1415 m). Mehrere Kirchenverammlungen, darunter 1095 das Konzil, auf welchem der 1. Kreuzzug beschlossen ward.

Clerodendron L., Ros- oder Fliederbaum, Pflanzengattung der Verbenaceen, Sträucher und Bäume in heißen Ländern. C. (Volukameria) fragrans Vent. mit wohlriechenden Blüten, und andere Arten Zierpflanzen.

Cles, ital. Bezirkshauptort in Südtirol, Hauptort des Rondbergs (Tal des Noce), (1910) 3164 E., ital. Hochschule; röm. Funde.

Clesinger (spr. klähg-fähg), Auguste, franz. Bildhauer, geb. 22. Okt. 1814 in Besançon, gest. 7. Jan. 1883 in Paris; glatte weibl. Figuren: Ariadne, Andromeda s.

Clostra L., Malblumenbaum, Pflanzengattung der den Eritaceen verwandten Nietoraceen, meist in America, Ziersträucher; Holz von C. arboresc. Art. (Madeira) zu Süssen s.

Cleve (Alce), Reichstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rermisch (West-Rheinarm), (1919) 17 824 E., Land-, Amtgericht, Gymnasium, 2 Lyceen, Landwirtschafte-, Volksschule; das durch die Sage vom Schwan.

ritter (f. d.) bekannte **Schloß Schwanenburg**, Stajzelle, Kaltwasserheilanstalt; Gafenanlage, Gifengelferei, Fabrikation von Waſchinen, Tabak, Leder, Diechmal. Graffh. G. kam 1368 an die Grafen von der Mark, wurde 1417 Herzogtum, 1621 mit Jülich, Berg und Ravensberg vereinigt, fiel nach Vernichtung des Jülich-Gleichen Erbfolgekriegs (f. Jülich) 1666 an Brandenburg, 1801 an Frankreich, 1815 wieder an Preußen. Vgl. Herrmann (1909).

Cleveland (ſpr. Klīb'nd), Stadt in der engl. Graffh. Somerset, am Bristolkanal, (1911) 6111 G.

Cleveland, nach dem ſchwed. Chemiker **Peter Theodor Cleve** (geb. 10. Febr. 1840 in Stockholm, geft. 18. Juni 1905 als Prof. in Upland) genanntes eifenſchwarzes, im Feldſpat von Gorta bei Årendal (Norwegen) eingewachſenes Mineral, aus Oxyden von Uran, Antimon, Arſen, Eisen, Thor, Blei beſtehend; lieſert Selium.

Cleveland (ſpr. Klīb'nd), Hügeland in der engl. Graffh. North Riding; Eiſen- und Stahlinduſtrie; Hauptort Middlesbrough.

Cleveland (ſpr. Klīb'nd), Feſenſtadt im nordamerikan. Staate Ohio, an der Mündung des Cuyahoga in den Erieſee, (1920) 746836 G.; Univerſität, Techn. Hoſchule; Petroleumraffinerien (Standard Oil Company), Eiſen- und Stahlwerke; Handel mit Holz und Kohlen.

Cleveland (ſpr. Klīb'nd), Grover, Präſident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 18. März 1837 in Caldwell (Newjerſey), 1859 Advokat in Buffalo, 1881 Mayor daſ., 1882 Gouverneur des Staates New York, Mitglied der demokr. Partei, 1885—89 und 1893—97 Präſident der Union, 1898 Prof. der Politik an der Univerſität in Princeton, geft. daſ. 24. Juni 1908. Vgl. Ring (1885).

Clevalba (ſpr. Klīb'), Buſch an der iſraeliſchen Weſtküſte. **Clevalba Soland** (Donia), Pflanzengattung der Leguminofen, Halbſträucher oder Kräuter Austraſiens und Neuſeeland; mehrere Arten Zierpflanzen.

Cleide, f. Klidger.

Clichy-la-ſarcelle (ſpr. Klifſch la garſſen), Stadt im franz. Depart. Seine, an der Seine, nordweſtl. Induſtrieort von Paris, (1911) 46676 G.

Cliſt-houſes (ſpr. haultſ, Klifpenſüſer'n), Bohnenlagen in Höhlungen Arizonas, Neumexicos und des ſüdweſtl. Colorado, die von ackerbauenden, den jetzigen Puebloindianern ähnlichen Völkern (Clist-dwellers) ſtammen.

Cliſford (ſpr. Klif'rd), Roſamunde, die in Sage und Dichtung gekörte Geliebte Heinrichs II. von England, von deſſen Gemahlin Eleonore von Guyenne ſie 1171 vergiftet worden ſein ſoll.

Cinton (ſpr. Kint'n), Haberluſt im nordamerikan. Staate Waſhington, am Napſu, (1900) 13667 G. — G., Stadt im Staate Iowa, r. am Miſſiſſippi, (1910) 25677 G.; Sägemühle.

Cipſus (lat.), runder röm. Schild aus Erz.

Clique (frz., ſpr. Klīb), Verein, Geſellſchaft; Eipphaſt, Partei, die ſelbſtſüchtige Zwecke verfolgt.

Cliſthene (ſpr. -rōb), Stadt in der engl. Graffh. Lancaſter, am Ribble, (1911) 12500 G.; Textilinduſtrie.

Clitorea (Clitoraea) L., Schamblume, Pflanzengattung der Leguminofen (Papilionoiden). C. Ternatæ L. von den Molukken, eine ſchönblühende Schlingpflanze, iſt Zierpflanze.

Clive (ſpr. Kleiv), Robert, Lord, brit. General, geb. 29. Sept. 1725 auf Eſſſe in Gropſhire, upſprüngl. Schreiber bei der Oſtind. Kompanie, dann Offizier, begründete durch ſeine Siege (bei Blaſſey 1757 u. a.) die brit. Macht in Oſtindien. 1765—67 als Gouverneur oder engl. Verſignen, 1772 wegen Mißbrauchs ſeiner Gewalt in Unterſuchung gezogen, aber freigeſprochen; erſchoß ſich 22. Nov. 1774. Vgl. Macaulay (1858), Wiſon (1891), Arbutnot (1899), Gürtel (1918).

Clivia Lindl., Pflanzengattung der Amarillidaceen, vom Kap der Guten Hoffnung. C. miniata Lindl. mit menſchenroter Blütenbolde und andere Arten ſind Warmhauspflanzen.

Clobius Pulcher, Publius, f. Claudius.

Clobi von Jürgensburg, Peter Karlowiſch, Baron, ruſſ. Bildhauer, geb. 29. Mai 1805 in Reval, geft. 8. Nov. 1867 in Himmelland; hervorragend in Darſtellung von Pferden: bronzene Roſſebändiger (Petersburg); Wiederholung in Berlin. Reiterbandbild Nikolaus I. (ebd.). — Sein Sohn Michael Petrowiſch Baron C., geb. 1835 in Petersburg, Genremaler.

Verſch., die man unter C vermögl., ſind unter R, S und Z aufzuſuchen.

Cloſſonne (fr., ſpr. Klobſ-), Email cloisonne, f. Email. **Cloſſon**, Hauptſtadt der iſraeliſchen Graffh. Tipperary, am Suir, (1911) 10277 G. [4309 E.; Seebad.

Cloſtarj, nordöſtl. Vorſtadt von Dublin, (1901)

Cloſt, Joh. Baptiſta, Baron von, polit. Schwärmer, geb. 24. Juni 1755 bei Elber, in Paris erogen, bereiſte unter dem Namen Anachariſ Europa, trat in der franz. Nationalverſammlung 1790 als „Redner des Menſchengeschlechts“ auf, 1792 Konventſmitglied, wäuter der Salobiner, von Robespierre mit in die Anſage gegen die Föderatiſten hineingezogen, 24. März 1794 guillotiniert. Vgl. Morel (1865).

Cloppenburg, Amtsſtadt in Oldenburg, an der Seeſtre. (1919) 4200 G., Amtsgericht, Realprogymnaſium, Höhere Mädchen- u. Arbeiterſchule; Lederfabrikation.

Cloſſen, Friſche (Friedrich), Chroniſt des 14. Jahrh., Priester in Straßburg, ſchrieb eine (1362 bedruckte) Chroniſ Straßburgs in deutſcher Sprache (hg. in den „Chroniken der deutſchen Städte“, Bd. 8, 1870).

Cloſſengout (ſpr. Klo uouſch), Weinberg im franz. Depart. Côte-d'Or (Burgund), bei Chabertin.

Cloſtridium, Bakterienattung, f. Amphobakterium.

Cloth (engl.), leichter Butterſch.

Cloſſe (Ribe), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1919) 4027 G., Amtsgericht; Kurgemeinde.

Cloſ (frz., ſpr. Klob, „Kogel“), Hauptperſon, Hauptteil, Hauptbeſtandteil, Hauptpunkt.

Cloſet (ſpr. Klob), François, genannt Janet, franz. Bildhauer, geb. am 1500, wie ſein Vater, Jean C., franz. Hofmaler, geft. 1571; Bildniſſe: Jean I., Karl IX. u.

Cloſio, Giulio, genannt Macco, Miniaturmaler, geb. 1498 in Briliane in Provatia, Hofmaler in Vlen, ſeit 1526 in Rom, geft. daſ. 1578; Muttergottesbildlein für Kardinal Garſene (Neapel), Miniaturſtücke zu Dante u.

Cloſa (engl., ſpr. Klau), Bauer; Töpel; die luſtige Perſon der altengl. Bühne, dem deutſchen Hanswurt verwandt; jetzt Epäſchmacher bei Kunſtreitern u.

Cloſ Alpia (frz.), f. Alpenvereine.

Cloſny (ſpr. Klänſſ), f. Clun.

Clunay (Clunay, ſpr. Klänſſ), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, nördl. von Beaune, (1911) 4150 G.; Mönchen der im Mittelalter berühmten Benediktinerabtei (910 geſtiftet), wo die Kongregation der Klünſſenſer entſtand, welche die Regeneration der Kirche begann; von der franzöſ. Revolution aufgehoben. In ihrem Palaſ in Clunay (am Boulevard Saint Germain) geft. das Musée de C., reiche Sammlung mittelalterlicher Kunſtgeſchäfte. Vgl. Sadur („Die Klünſſenſer“, 2 Bde., 1892—94).

Clunjalat, wildes Seitental des Spöltals im Schweizer Kanton Graubünden, ſüdöſtlich von Jernegg (Unterengadin), ſeit 1910 Naturluſtort.

Clopſea, f. Deringe.

Cloſſer (ſpr. Klüſſer), Oſtſee Paul, franz. Romanist, geb. 13. Juni 1823 in Paris, biſ 1858 franz. Offizier, machte unter Garibaldi den Zug nach Neapel mit, diente in der nordamerikan. Unionsarmee im Bürgerkrieg, 1871 im Kommunaufſtand in Paris 4.—30. April Ober der Feieryverwaltung, ſeit 1888 Deputierter, geft. 21. Aug. 1900; ſchrieb: „Mémoires“ (3 Bde., 1887—88).

Cloſſe (ſpr. Klüſſ), Stadt im franz. Depart. Haute-Savoie, am Fuße des Theran, (1911) 2156 G.

Cloſia L., Pflanzengattung der Klüſſigen, trop. ſchönblühende Sträucher und Bäume. C. rosea L., Baum Weſtindiens, lieſert Holz zum Kalkern; C. flava L. lieſert das Gog- oder Schwärzſamm, Bundmittel und Surrogat des Kopalaballams.

Cloſium, im Altertum eine der 12 etruſk. Städte, das iſtrische Klüſſi (f. d.).

Cloſus, Argi, f. Kleuſe, Charles de.

Cloſone, deutſche Klünſen, Stadt in der ital. Prov. Bergamo, im Val Sciana, (1911) 5244 G.

Clover oder Clüver, Philolog, Geograph und Altertumsforſcher, geb. 1550 in Danzig, geft. 1623 in Leiden; ſeine „Introductio in univverſum geographiam“ (1629 u. ö., deutſch 1733) iſt der erſte gelungene Verſuch einer ſyſtematiſchen Behandlung der hiſtor.-polit. Geographie. Wichtig auch ſeine antiquariſchen Beſchreibungen von Italien (2 Bde., 1624) ſowie „Germania antiqua“ (1616). Vgl. Forſch (1891).

Clude (spr. Kleid), Fluß im südwestl. Schottland, entspringt am Duessberrd Hü., mit dem North durch den Clydekanal verbunden, mindert 167 km lang, in den Firth of Clyde; bis Glasgow für größere Schiffe befahrbar. Bei Panart 4 Wasserfälle.

Clydebank (spr. Kleibbän), Stadt im südl. Schottland, am Clude unterhalb Glasgow, (1911) 37547 E. Schiffbau, Industrie.

Clydeedale (spr. Kleidsdahl), das dicht bewaldete Tal des Clude im südwestl. Schottland; Korken- und Eisengruben, Industrie, Obstbau, Pferdezücht.

Clymenia, zu den Ammoniten gezählte fossile Cephalopodengattung, häufig in den oberdevonischen Kalksteinen des Westfalens und des Westphalens (Abb.).



Clymenia uadulata.

om., Zentimeter; em³, Quadratcentimeter; em³, Kubik-
om. + m., Anfangsbuchstaben der Buchstaben Caspar, Reichler, Baltasar (f. Drei Räder), in lat. Gegenden
Ausschnitt an Türen von Baumrücken.

om., Kubikmillimeter.

Cn., Abkürzung des röm. Vornamens Cnusus (Cneus).

Cnecorum L., Pflanzengattung der Rorotaceen, aus der Reihe der Cetonialen, kleine Sträucher der Mittelmeerküste. Die Blätter und Beeren von C. tricoceum L. (span. Jelland) sind Abführmittel.

Cnothocampa, f. Projessienfipinner.

Cnolans Vail., Pflanzengattung der Kompositen. Die einzige Art, C. bonedicta L. (Benedicten- oder Bernhardskraut, Kardobenedikt), Südamerika und Orient, diffusblühend; das bittere Kraut Heilmittel bei Wechselstieber.

Cnidaria, f. Nesseltiere.

Cnidus, Stadt, f. Anides.

o/o, Abkürzung für care of (engl.), im Hause von, per

Co., chem. Zeichen für Kobalt. [Adresse.]

Co., Abkürzung für Compagnie (kaufmännisch), auch für

County (engl., Grafschaft).

Coah (engl., spr. lothl), Aufsteig; auch eine Gatte

Coagulum (lat.), Gerinnsel, f. Koagulieren.

Coahuila, Staat im Innern des nördl. Mexiko, 165219 qkm, (1912) 376747 E.; größtenteils Wüste, Rindbau (Baumwolle, Wein) nur in Oasen; metallreich, Kohlenlager; Hauptstadt Saltillo.

Coatla, f. Klammeraffe.

Coat (engl., spr. lothl), f. Kots.

Coania, Fluß in Westafrika, f. Cuania.

Coast Range (spr. lothl rebush), Gebirge in Nord-

amerika, f. Küstengebirge.

Coetanensis (lat.), Altersgenosse, Zeitgenosse.

Coatbridge (spr. lothlbrid), schott. Kohlenstadt östl.

von Glasgow, (1911) 43452 E.; Eisenindustrie.

Coati, Gattung der Kleinbären, f. Koati.

Coating (engl., spr. lothl), langhaariger Wollstoff, Flaus.

Cobadinu (Cobadin), Ort in der Dobrußa, südwestl. von Constanza (Rüllendische), bildete mit Kojera und Topraisar den Stützpunkt der rumän., serb. und russ. Dobrußa-Armee; 21. Okt. 1916 von den verbündeten Deutschen, Bulgaren und Türken erobert.

Cobaea Cav., Pflanzengattung der Polemoniaceen, schönblühende Schlingpflanzen des trop. Südamerikas und Mexikos. C. scandens

Cav. (Abb.), mit 6–9 cm langen, purpurroten Blüten.

Cobaltum, Kobalt; früher auch f. v. w. metallisches Eisen.

Cobán, Hauptstadt des Depart. Alta Verapaz (Guatemala), (1916) 20700 E. (Rafaelbienen); Kaffeebau.

Cobbler, geistl. und geistl. Mischungen von Wein mit Frucht- oder Eßig; am bekanntesten Cherry-C.

Cobden (spr. lothl), Rich., Vertreter des Freihandels, geb. 3. Juni 1804 in Tinsford in Essex, Rafinafabrikant in Manchester, Präsident der Handelskammer

dort, trat 1839 an die Spitze der Anti-Corn-Law-League

Korrel, der man unter G. versteht, sind unter 2 E. u. a. f. aufzuführen.



Cobaea scandens.

(f. d.), seit 1841 im Unterhause, wirkte mit zur Aufhebung der Navigationsakte, schloß 1850 den Handelsvertrag mit Frankreich, gest. 2. April 1865 in London. Von ihm erschienen „Political writings“ (2 Bde., 1867) und „Speeches“ (2 Bde., 1870). Vgl. Goldendorff (3. Aufl. 1874), Morley (2. Aufl. 1896), Walder (1885), Hobson (engl., 1919). — Der Cobden-Klub, in London, gibt volkswirtschaftl. Schriften in freibühlerischem Sinne heraus.

Cobenzl, Rudw., Graf von, österr. Staatsmann, geb. 21. Nov. 1763 in Brüssel, 1799–97 Gesandter in Petersburg, schloß 1795 das Bündnis mit Rußland und England gegen Frankreich ab, unterhandelte 1797 den Frieden von Campo Formio, 1801 den von Lunéville, danach Staatskanzler und Minister des Auswärtigen bis 1805, gest. 22. Febr. 1809 in Wien. Vgl. Journer (1880).

— Ein Better Philipp, Graf von C., geb. 28. Mai 1741 in Raibach, 1779–93 Vizekanzler, 1801–5 Gesandter in Paris, gest. 30. Aug. 1810 in Wien. Vgl. Arnetz (1885).

Coberger, Ant., Buchbinder, f. Roberger.

Coblenz, Längenmaß in Arabien = 0,444 m.

Coblenz, Hauptstadt der preuß. Rheinprovinz und des Reg.-Bez. C. (6207 qkm, 768717 E., 1 Stadt, 13 Landkreise), bis 1890 Rarke Stellung, am Einfluß der Mosel in den Rhein (Deutsches

Ed. f. d.), Ehrenbreitstein (f. d.) gegenüber, (1919) 56676 E., Oberpräsidium, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, pädagog. Seminar, Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, 2 Schulen (1 mit Aufbau),

2 Höhere Mädchen Schulen, lat. Lehrerseminar, Schloss, ein Residenz der Kaiserin Augusta, Deutsch-Ordenshaus (f. d. d.), Rheinmuseum.

Cobra de Capello, f. Brüllenslange.

Coburg (Koburg), unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, bis 1900 Hauptstadt des Reg. (seit 1919 Reichsstadt) Sachsen-C. und abwechselnd mit Gotha Residenz des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, nahe dem Südrand des Frankenwalds, an der Th (zum Rain), (1919) 23413 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Baugewerkschule; f. d. d. Museum; bedeutende Bierbrauerei. Ostl. über der Stadt die Feste C. (Abb.), 16. April bis 6. Okt. 1630 Aufenthaltort Luthers, 1782 Sucht- und Irrenhaus, 1838 prächtig ausgebaut, seit 1909 von Ebbardt restauriert, mit Altertums- und Naturalien-

sammlungen; in der Nähe die Fußschlösser Callenberg und Rosenau. Vgl. Boh (1892), Verbig (2 Hft., 1905–7), Rarke (1910).

Cobra de Capello, f. Brüllenslange.

Coburg (Koburg), unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, bis 1900 Hauptstadt des Reg. (seit 1919 Reichsstadt) Sachsen-C. und abwechselnd mit Gotha Residenz des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, nahe dem Südrand des Frankenwalds, an der Th (zum Rain), (1919) 23413 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Baugewerkschule; f. d. d. Museum; bedeutende Bierbrauerei. Ostl. über der Stadt die Feste C. (Abb.), 16. April bis 6. Okt. 1630 Aufenthaltort Luthers, 1782 Sucht- und Irrenhaus, 1838 prächtig ausgebaut, seit 1909 von Ebbardt restauriert, mit Altertums- und Naturalien-

sammlungen; in der Nähe die Fußschlösser Callenberg und Rosenau. Vgl. Boh (1892), Verbig (2 Hft., 1905–7), Rarke (1910).

Cobra de Capello, f. Brüllenslange.

Coburg (Koburg), unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, bis 1900 Hauptstadt des Reg. (seit 1919 Reichsstadt) Sachsen-C. und abwechselnd mit Gotha Residenz des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, nahe dem Südrand des Frankenwalds, an der Th (zum Rain), (1919) 23413 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Baugewerkschule; f. d. d. Museum; bedeutende Bierbrauerei. Ostl. über der Stadt die Feste C. (Abb.), 16. April bis 6. Okt. 1630 Aufenthaltort Luthers, 1782 Sucht- und Irrenhaus, 1838 prächtig ausgebaut, seit 1909 von Ebbardt restauriert, mit Altertums- und Naturalien-

sammlungen; in der Nähe die Fußschlösser Callenberg und Rosenau. Vgl. Boh (1892), Verbig (2 Hft., 1905–7), Rarke (1910).

Cobra de Capello, f. Brüllenslange.

Coburg (Koburg), unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, bis 1900 Hauptstadt des Reg. (seit 1919 Reichsstadt) Sachsen-C. und abwechselnd mit Gotha Residenz des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, nahe dem Südrand des Frankenwalds, an der Th (zum Rain), (1919) 23413 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Baugewerkschule; f. d. d. Museum; bedeutende Bierbrauerei. Ostl. über der Stadt die Feste C. (Abb.), 16. April bis 6. Okt. 1630 Aufenthaltort Luthers, 1782 Sucht- und Irrenhaus, 1838 prächtig ausgebaut, seit 1909 von Ebbardt restauriert, mit Altertums- und Naturalien-

sammlungen; in der Nähe die Fußschlösser Callenberg und Rosenau. Vgl. Boh (1892), Verbig (2 Hft., 1905–7), Rarke (1910).

Cobra de Capello, f. Brüllenslange.

Coburg (Koburg), unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, bis 1900 Hauptstadt des Reg. (seit 1919 Reichsstadt) Sachsen-C. und abwechselnd mit Gotha Residenz des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, nahe dem Südrand des Frankenwalds, an der Th (zum Rain), (1919) 23413 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Baugewerkschule; f. d. d. Museum; bedeutende Bierbrauerei. Ostl. über der Stadt die Feste C. (Abb.), 16. April bis 6. Okt. 1630 Aufenthaltort Luthers, 1782 Sucht- und Irrenhaus, 1838 prächtig ausgebaut, seit 1909 von Ebbardt restauriert, mit Altertums- und Naturalien-

sammlungen; in der Nähe die Fußschlösser Callenberg und Rosenau. Vgl. Boh (1892), Verbig (2 Hft., 1905–7), Rarke (1910).

Cobra de Capello, f. Brüllenslange.

Coburg (Koburg), unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, bis 1900 Hauptstadt des Reg. (seit 1919 Reichsstadt) Sachsen-C. und abwechselnd mit Gotha Residenz des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, nahe dem Südrand des Frankenwalds, an der Th (zum Rain), (1919) 23413 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Baugewerkschule; f. d. d. Museum; bedeutende Bierbrauerei. Ostl. über der Stadt die Feste C. (Abb.), 16. April bis 6. Okt. 1630 Aufenthaltort Luthers, 1782 Sucht- und Irrenhaus, 1838 prächtig ausgebaut, seit 1909 von Ebbardt restauriert, mit Altertums- und Naturalien-

sammlungen; in der Nähe die Fußschlösser Callenberg und Rosenau. Vgl. Boh (1892), Verbig (2 Hft., 1905–7), Rarke (1910).

Cobra de Capello, f. Brüllenslange.

Coburg (Koburg), unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, bis 1900 Hauptstadt des Reg. (seit 1919 Reichsstadt) Sachsen-C. und abwechselnd mit Gotha Residenz des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, nahe dem Südrand des Frankenwalds, an der Th (zum Rain), (1919) 23413 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Baugewerkschule; f. d. d. Museum; bedeutende Bierbrauerei. Ostl. über der Stadt die Feste C. (Abb.), 16. April bis 6. Okt. 1630 Aufenthaltort Luthers, 1782 Sucht- und Irrenhaus, 1838 prächtig ausgebaut, seit 1909 von Ebbardt restauriert, mit Altertums- und Naturalien-

sammlungen; in der Nähe die Fußschlösser Callenberg und Rosenau. Vgl. Boh (1892), Verbig (2 Hft., 1905–7), Rarke (1910).

Cobra de Capello, f. Brüllenslange.

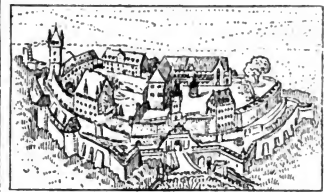
Coburg (Koburg), unmittelbare Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, bis 1900 Hauptstadt des Reg. (seit 1919 Reichsstadt) Sachsen-C. und abwechselnd mit Gotha Residenz des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, nahe dem Südrand des Frankenwalds, an der Th (zum Rain), (1919) 23413 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Baugewerkschule; f. d. d. Museum; bedeutende Bierbrauerei. Ostl. über der Stadt die Feste C. (Abb.), 16. April bis 6. Okt. 1630 Aufenthaltort Luthers, 1782 Sucht- und Irrenhaus, 1838 prächtig ausgebaut, seit 1909 von Ebbardt restauriert, mit Altertums- und Naturalien-



Coblenz.



Coburg.



Coburg: Feste.

Cocagna (spr. anja), f. v. w. Cuccagna.

Cocceji, Heint., Freilich von, Rechtgelehrter, geb. 25. März 1644 in Bremen, nachher Prof. in Heidelberg, Utrecht und Frankfurt a. D., gest. 18. Aug. 1719, insbes. als Staatsrechtler bekannt. — Sein Sohn

Samuel Freilich von C., preuß. Staatsmann, geb. 20. Okt. 1679 in Heidelberg, 1723 Kammergerichtspräsident in Berlin, 1727 Staats- und Kriegsminister, 1738

erster Chef der Justiz in allen preuß. Ländern, 1747 Großkanzler, gest. 4. Okt. 1756, hauptsächlich um die preuß. Rechtspflege; schrieb: „Jus civile controversum“ (zu-

legt 1791–99) u. a. Vgl. Trendelenburg (1863).

Cocceji, Heint., Freilich von, Rechtgelehrter, geb. 25. März 1644 in Bremen, nachher Prof. in Heidelberg, Utrecht und Frankfurt a. D., gest. 18. Aug. 1719, insbes. als Staatsrechtler bekannt. — Sein Sohn

Samuel Freilich von C., preuß. Staatsmann, geb. 20. Okt. 1679 in Heidelberg, 1723 Kammergerichtspräsident in Berlin, 1727 Staats- und Kriegsminister, 1738

Coccejus, Johs., eigentl. Koch, reform. Theolog, geb. 9. Aug. 1603 in Bremen, gest. als Prof. in Leiden 5. Nov. 1669, Begründer der sog. Höheraltheologie, bes. in seiner „Summa doctrinae de fide et testamentis Dei“ (1648); „Werke“ (10 Bde., 1701; Nachtrag, 2 Bde., 1706).

Coccolidam, Gattung der Urinäre aus der Ordnung der Coccolidaria, parasitisch in Geweben andrer Tiere, so C. oviformis Leuck. (Elmeria Stieda-Lindem.) in den Epithelien der Gallengänge und des Darms des Rindes, auch des Menschen. Vgl. Baileysmili (1904).

Coccolidella, die Coccolidie (f. d.).

Coccolidella, die Coccolidie (f. d.).

Coccolid, Ernst Adolf, Augenarzt, geb. 19. Sept. 1825 in Knauthain, Prof. in Leipzig, gest. das. 23. Nov. 1890. Schriften über Augenpiegel (1853), Glaucom (1849), Ophthalmometrie (1872) u. a.

Coccoloba L., Strauch, Pflanzengattung der Polygonaceae, Bäume und Sträucher des trop. Amerikas. C. uvifera L. liefert das weinb. Kino (f. d.), das Holz gibt seines Wohlgeruchs. Breiten genährb. C. pubescens L. (C. grandifolia Jacq.), schönblühende Warmhauspflanze.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Coccoloba, f. Schildblase.

Etablissemens, von denen die zu Seraing (Kohlenbergwerke, Hochöfen u. a.) die bedeutendsten sind, gest. 19. Juni 1840 in Marikana.

Coccoloba (spr. -nt, „Kochblase“), alter Epitheton der Londoner, wahrscheinlich nach dem Land of Corkelen (Pays de Coragone, f. Eucragno), mit welchem London wegen seines Furzes verglichen wurde.

Coccoloba (engl., spr. -nt, „Kochblase“), Kennzeichen, das nicht Vollblut ist; auch eine Art gerösteter Wurzeln, enthält meist einen Bitterstoff.

Coccoloba L., Pflanzengattung, f. Kokospalme.

Coccoloba (lat.), der Blinddarm.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba (engl.), Kodelian, Stodisch.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Coccoloba, f. Kokospalme.

Artikel, die man unter C vermist, sind unter K, S und B aufzusuchen.

Coenr (spr. köhr), Jacques, franz. Staatsmann, geb. um 1400 in Bouzès, Roussillon, gewählte Karl VII. die Mittel zur Eroberung der Normandie, 1440 Finanzminister, 1451 gewählt, trat in päpstl. Dienste, gest. 25. Nov. 1456 auf Chios. Vgl. Brug (1911).

Coerorden, niederländ. Stadt, f. Koerorden.

Coffea, f. Kaffee.

Cofferdamm (engl.), f. Kofferdamm.

Cogalnicanu (spr. tschgan), Michael, rumän. Staatsmann und Geschichtsschreiber, geb. 6. Sept. 1817, Minister unter Eula, gründete die Universität Jassy, setzte als Ministerpräsident den Staatsstreik vom 14. Mai 1864 ins Werk, 1868–70 und 1879–80 Minister des Innern, 1876–78 des Aushern, gest. 1. Juli 1891 in Paris.

Cogito, ergo sum (lat.), ich denke, mithin bin ich; Hauptgrundsatz des Descartes, den er als unmittelbar gewisse Wahrheit an die Spitze seines Systems stellte.

Cognac (spr. konna), Stadt im südwestfranz. Depart. Charente, an der Charente, (1911) 19 188 E.; Fabrikation von Cognac. Geburtsort Franz I. von Frankreich, der hier 22. März 1526 mit England, dem Papst, Venedig und Holland die Heilige Liga gegen Karl V. schloß.

Cogniet (spr. konna), Leon, franz. Maler, geb. 29. Aug. 1791 in Paris, gest. das. 20. Nov. 1880; anfangs klassisch, später romantisch, bedeutend als Lehrer.

Cognomen (lat.), Familienname, f. Name.

Coguhula, meist. Stadt, f. v. Coguhula.

Cohen, Emil, Mineralog und Geolog, geb. 12. Okt. 1842 in Harkort (Westfalen), 1878 Prof. in Straßburg, seit 1886 in Greifswald, gest. das. 13. April 1905; verdient um die Kenntnis der Meteorite.

Cohen, Hermann, Philosoph, geb. 4. Juli 1842 in Gossow (Anhalt), 1876–1912 Prof. in Marburg, gest. 4. April 1918 in Berlin, wirkte für die Erneuerung Kants, dessen Philosophie er in idealistischer Richtung weiterbildete. Wie die Logik aus dem reinen Denken, so beruht die Ethik auf dem reinen Willen, das mit der prakt. Vernunft identisch ist und in einem ethischen Sozialismus gipfelt. Seine Methode wurde von der Marburger Schule, die in freier Anknüpfung an Plato und Kant den kritischen Idealismus lehrt, angenommen. Hauptwerke: „Einführung in die Philosophie“ (1902–4); I. 1, 2. Aufl. 1914; II. 1, 2. Aufl. 1920; I. 3, 2 Bde. (1912), „Deutschtum und Judentum“ (1916), „Kants Theorie der Erfahrung“ (1871; 3. Aufl. 1918), „Die Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums“, Vgl. Kantor (1918), Klotz (1919).

Cohärer (engl., spr. hihär), Kohärer (f. Detektor und Coheres (lat.), Ritzsche. [Telegraphie ohne Draht].

Cohn, Ferd., Botaniker, geb. 24. Jan. 1828 in Breslau, Prof. an der Universität das., gest. 26. Juni 1899; bes. verdient um die Bakterienforschung. Hauptwerk: „Die Pilze“ (2 Bde., 1895–97).

Cohn, Guß., Nationalökonom, geb. 12. Dez. 1840 in Marienwerder, 1875 Prof. in Jülich, 1884–1918 in Göttingen, gest. das. 16. Sept. 1919; schrieb: „Einführung in die Nationalökonomie“ (3 Bde., 1885–98), „Volkswirtschaft. Aufsätze“ (1882), „Zur Geschichte und Politik des Verkehrsweßens“ (1900), „Universitätsfragen und Erinnerungen“ (1918) u. a.

Cohn, Hermann, Augenarzt, geb. 4. Juni 1838 in Breslau, 1874 Prof. das., gest. 11. Sept. 1906, Förderer der Schulhygiene namentlich in Bezug auf Augenpflege.

Cohn, Clara, Schriftstellerin, f. Viebig.

Cohn, Oscar, Politiker, geb. 15. Okt. 1869 in Göttingen, Rechtsanwalt, 1912 Mitglied des Reichstags, 1919–20 der Deutschen Nationalversammlung (unabhängige Sozialdemokratie); Verleger jurist. und polit. Schriften.

Cohnheim, Jul. Friedr., Patholog, geb. 20. Juli 1839 in Demmin, Prof. in Kiel, Breslau, zuletzt Leipzig, gest. das. 14. Aug. 1894; Urheber der neuen Entzündungslehre; schrieb: „Vorlesungen über allgem. Pathologie“ (2. Aufl. 1882), „Abhandlungen“ (mit Biogr., 1884).

Cohoes (spr. böhs), Stadt im nordamerikan. Staate Newyork, an der Mündung des Mohawk in den Hudson, (1900) 23 910 E.; Mohawkfälle (Wasserfall), Strickwarenfabrikation.

Cohra, seltene Gerstenart, meist bunt bedruckt.

Cohinepalme (Actaea cochina Mart.), Palmenart in Mittel- und Südamerika, deren hübschere Röhre

in ihrem Kern das Cokineol enthalten, in ihrer Schale ein dreckschwarzes Ergomaterial für Steinuhs geben.

Colfeur (fr., spr. tschfeur, weiblich Colfeuse, spr. öhl), Haarfräher, Friseur; colfeuren, frisieren; Colfeur (spr. öhr), Haarputz, Haartracht.

Colombatore, brit.-öskind. Stadt, f. Kolambatur.

Coimbra (spr. toing), Hauptstadt der portug. Prov. Beira, am Mondego, (1911) 20 581 E., Universitäts- (seit 1290), Kunstakademie, Sternwarte, botan. Garten; 1339–1383 Residenz der portug. Könige.

Coia, Stadt in der span. Prov. Málaga, an der Sierra de Mijas, (1900) 12 326 E.; Marmorbrüche.

Coit, die Balen der Kotschnu (f. Kotschnu).

Coitus (lat.), Beischlaf (f. d.); C. interruptus, unterbrochener Beischlaf.

Coix L., trop. Gräsergattung mit reihförmigen, kugelförmigen Scheinfrüchten. C. lacryma L. (Tränenkörner), Ostindien und China, mit erbsenartigen Körnern (Glockentränen), früher harntreibendes u. Mittel.

Cojedes, Staat in Venezuela, 14 800 qkm, (1917)

104 24 E.; Elanós.

Colote (Gonote), f. Grolmoll.

Coltepeque (spr. tschtepeke), Hauptstadt des Depart. Guatemalan in Salvador, (1901) 11 620 E.; Tabakbau.

Colt (spr. tolt), Sir Edward, engl. Rechtsgelahrter, geb. 1. Febr. 1852 in Rileham (Norfolk), im Unterhause ein Hauptvertreiger der parlamentarischen Rechte gegen die Übergriffe der Krone, gest. 3. Sept. 1834. Seine „Institutes“ und „Reports“ bilden mit die Grundlagen des engl. Rechts. Vgl. Johnson (2 Bde., 1837).

Col (fr.), Einfattlung, Falt, Naht.

Col. Abkürzung für den nordamerikan. Staat Colorado.

Cola Schott, Pflanzengattung der Steruliaceen, im trop. Afrika. Die Früchte (Kolanüsse) mehrerer Arten, bes. von C. acuminata K. Br., von den Negern wie Beizelemente gekaut, in Europa u. mehr. Präparate (Kolatabelten, Kolatol, Kolatol) verarbeitet, wirken durch Gehalt an Koffein in bes. Form erfrischend und belebend. Besonders geschätzt und eifrig gehandelt im Sudan. Anbau von Afrika nach Jamaika übertragen.

cola (lat.), auf Rezepten: keine durch.

Goldert (spr. bähr), Jean Baptiste, franz. Staatsmann, geb. 29. Aug. 1619 in Reims, seit 1661 als Generalkontrollor der Finanzen an der Spitze der Verwaltung, schuf die materielle Blüte Frankreichs durch Regulierung des Steuerwesens, Beförderung der Industrie und des Handels, Ausbildung des See- und Kolonialwesens (f. Mercantilismus), gründete 1663 die Akademie der Anschriften, 1668 die der Wissenschaften, 1671 die Académie des sciences, gest. 6. Sept. 1683. „Lettres, instructions et mémoires“ (8 Bde., 1662–82). Vgl. Étienne (2. Aufl. 2 Bde., 1876), Cochin (fr., 2 Bde., 1892), Gédé (1896).

Colima (spr. tschahama), Provinz von Chile, 9973 qkm, (1917) 163 407 E.; Aterboa (Weizen); Hauptstadt San Fernando.

Colchester (spr. tolschsch), Hafenstadt in der südbengl. Grafsch. Essex, am Colne, (1911) 43 452 E.; alte Normannenstadt, röm. Altort (Altrömischmuseum), Aufbruch, Indulstrie.

Colcholum L., Beizpfl., Pflanzengattung der Eriogonien. C. autumnale L. (Herbstbeizpfl.; Tafel: Gistipflanzen, 6) auf vielen Europas, treibt im Herbst 1–4 blaßrote Blüten aus der Zwiebel und erst im folgenden Jahre Blätter und Früchte (daher Beizpfl.); enthält Kolchizin (f. d.). Zwiebel und Samen giftig; aus dem Samen (als Samen Colchici officinalis) wird Beizpflanzensamen und Beizpflanzensamen gegen Rheuma, Rheumatismus, Gicht u. d. bereitet.

Colocoth vitrioli, Caput mortuum (f. d.).

Colo-cream (engl., spr. tolt frim, „alter Rahm“), weiße milde Salbe gegen rauhe Haut, aus weißem Wachs, Balsam, Mandelöl und Balsem.

Col de Balme, Col de Ferret u., f. Balme, Ferret u.; Col des Marnes (spr. dā rānd), f. Marnepaß; Col d'Iseran, f. Mont-Iseran.

Col di Lana, Bergspitze über dem Cordovaleal in Südtirol, der Wadnerkette, 2464 m. Im Gebiete des C. d. L. 1915–16 heftige Kämpfe zwischen Österreichern und Italienern.

Col unter 2, 6 und 8 aufzusuchen.

Artikel, die man unter C vermist,

Col di Zenda, beschlagter Alpenpaß (1873 m), über den die alte Straße von Mentone nach Genua führt; seit 1883 neue Straße unterhalb des Passes in 3360 m langem Tunnel, seit 1899 als Eisenbahntunnel (8 km).

Golditz, Stadt in der südl. Amtshauptm. Grimma, an der Zosdener Mulde, (1919) 3460 E., Amtsgericht, Schloß (seit 1799 anhalt.); Baumwoll-, Holz-, Steingutindustrie u., Brau- und Glasergruben.

Goldstrauß (spr. goldstrub), Fleder in der schott. Grafsch. Berwick, am Tweed, (1911) 1375 E. Ein hier 1656 durch General Mont errichtetes Regiment heißt die C. Guards, jetzt ein Gardegrenadierregiment.

Goldbrooke (spr. goldbrud), Dencr Thomat, Sandstein, geb. 15. Juni 1745 in London, die 1816 Begründer in Ostindien, gest. 10. März 1837 als Präsident der Asiatic Gesellschaft in London. Abhandlungen (3 Bde., 1873).

Colenso, Ort in der brit. Kolonie Natal, am Tugela; hier 15. Dez. 1899 Sieg der Buren über die Engländer unter Buller; 20. Febr. 1900 Belagerung durch die Engländer.

Colonne, Bartolommeo, f. Colsoni.

Colopatera, f. Käfer.

Colosporium, Pilz, f. Rostkrankheit.

Coler, Alwin von, Militärarzt, geb. 15. März 1831 in Goringen, seit 1889 Generalchirurg der preuss. Armee und Chef des Sanitätskorps, gest. 26. Aug. 1901 in Berlin; sehr verdient um die Verwirklichung des Militärärztswesens.

Coleridge (spr. kohlriddsch), Samuel Taylor, engl. Dichter und Philosoph, geb. 20. Okt. 1772 in Ottery Saint Mary, gest. 25. Juli 1834 in Highgate; gehörte zur sog. Erschule; sein Reizwerk ist die Ballade „Rhyms of the ancient mariner“ (neu hg. 1907); druckf. von Freilegung; überlegte auch Schillers Balladen (1800). Selbstbiographie, „Biographia Literaria“ (1817); „Poetical works“ (2 Bde., 1812). Vgl. Brandl (1886), Traill (1895).

Coleridge-Taylor (spr. kohlriddsch-taylor), Samuel, engl. Komponist, Sohn eines Regers und einer Engländerin, geb. 15. Aug. 1875 in London, gest. 1. Sept. 1912 in Gresham, seit 1895 Leiter des Violinspiels am Royal College of Music in London, komponierte eine Sinfonie, 999 Oratorien, „The Attonment“ (1903), das Eherwerk „Dionysos Hymenaios“ (1898), die Oper „Derodes“ (1901), Violinsonaten, Konzerte, Klavier. Kompositionen u. a.

Collesberg, Ort in der Nordostprovinz der Kapkolonie, Südafrika, (1904) 2688 E.; Schloß, Straßengraben. 14. Nov. 1899 von den Buren besetzt, nach mehrfachen Kämpfen März 1900 wieder geräumt.

Collette (spr. -litt), Heilige (1807 heilig gesprochen; Tag 6. März), geb. 1381 in Corbie in der Picardie, Franziskanerin, stiftete innerhalb dieses Ordens die Colletinnen; gest. 1416 in Gent. Vgl. Imle (1916).

Colobus Lour., Pflanzengattung der Labiaten, krautartige Pflanzen und Holzstämme der trop. Afrikas, Ostindiens und Australiens. C. Blauk. Benth. u. a. Arten in vielen Varietäten Blattpflanzen mit bunten Blättern.

Collo, Ort in der ital. Prov. Como, am nordöstl. Ende des Comer Sees, (1911) 3728 E.; Bahnhofsstation.

Coligny (spr. -injib), Gaspard de, Herr von Châtillon, Admiral von Frankreich, geb. 16. Febr. 1519 in Châtillon-sur-Loire, wurde 1547 Generaloberst des Heerführers, 1552 Admiral, erfolgreicher Führer der Hugenotten gegen die Guisen und die kath. Habsburger. Nach dem Frieden von Saint-Germain (1570) an den Hof gelockt, wurde er in der Bartholomäusnacht, 24. Aug. 1572, ermordet. Seine Tochter Louise wurde die vierte Gemahlin Wilhelm I. von Oranien und durch diesen Großmutter der Gemahlin des großen Kurfürsten. Vgl. Mards (Bd. 1, 1892), Merck (19., 1909), Olivet (1914).

Colima, Staat der Republik Mexiko, an der Westküste, 5887 qkm, (1912) 80500 E., Vulkan (Parícuta de C. 4450 m, Pico de C. 3940 m, zuletzt 1912 und 1913 tätig); trop. Bodenerzeugnisse, bes. Weizen und span. Pfeffer. Die Hauptstadt C., 25 148 E.; Hafenplatz Manzanillo.

Colinhuhn, f. Baumhühner.

Colius, Alexander, Runder Bildhauer, geb. 1526 in Neuchâtel, tätig am Heidelberger Schloß, seit 1568 in Innsbruck (Grabdenkmäler), gest. das. 17. Aug. 1612.

Colisco (ital.), f. Poliokeum.

Wirklich, die man unter C. versteht, sind unter R. C. und S. aufzuführen.

Colla parte (ital.), musikal. Bezeichnung für die begleitenden Stimmen, sich nach der Hauptstimme zu richten.

Coll' arco (ital., Viol.), mit dem Bogen (zu spielen; nach einem Piccicato).

Collaudmanier, f. Reliefkopiermaschine.

Colle (ital.), Einfassung, Vgl. Jogh.

Colle (frz.), angeleitet; dicht anliegend, bes. vom Viardell: dicht („preß“) an der Binde.

Colleatanea (lat.), f. Rolletaneen.

Colledda, Kreisstadt des R. Sardasberga im preuss. Reg.-Bez. Merseburg, (1919) 3577 E., Amtsgericht; Ausbau von Armeefestungen (Gießereiminen).

Colle di Val d'Elia, Stadt in der mittelital. Prov. Siena, nordöstl. von Siena, (1911) 9801 E., Eisenwerke.

Collega (lat.), Verweis, Mitgenosse.

College (spr. kollidisch), in England Name der Institute, aus welchen die Universitäten bestehen und in welchen Lehrer und Schüler zusammenwohnen (die wichtigsten in Oxford und Cambridge), auch höhere Spezialschule.

College (spr. -lähsh), in Frankreich und Belgien höhere Stadt. Unterrichtsanstalt, dem deutschen Gymnasium entsprechend, im Gegensatz zum Lyce, dem Staatsgymnasium. — C. de France (spr. de frangh), 1550 gestiftete Staatsanalt mit humanistischen und naturwissenschaftl. Lehrfächern in Paris. Die Kurse sind öffentlich und dienen nur als Ergänzung des von den Schülern erteilten höheren Unterrichts, bereiten also nicht auf irgendeine Prüfung vor.

Collegialität (lat.), amtsbrüderlich; einmütig.

Collegia pietatis (lat.), von Spener 1670 in Frankfurt a. M. eingerichtete häusliche Andachtskassen, wonach dessen Anhänger wirken.

Collegium Germanicum, die 1552 von den Jesuiten in Rom gestiftete Anstalt zur Ausbildung von Söglingen für die kath. Mission unter ihren Vorkämpfern. Vgl. Steinhuber (2. Aufl., 2 Bde., 1906).

Colen, Rudolf van, f. Cullen.

Colerone (Colerone), Bartolommeo, ital. Söldnerführer, geb. 1400 auf Schloß Solto, diente zuerst Venedig gegen Mailand, dann diesem gegen Venedig, später wieder im Dienst Venedigs, gest. auf Schloß Malpaga 4. Nov. 1476. Ritterkatur u. a. von Verrochio in Venedig. Vgl. Gröbenitz (1908).

Collet (fr., spr. -lch), f. Rollet.

Collett, Camillo, norweg. Rolfestän, geb. 23. Jan. 1813 in Kristiansand, gest. 8. März 1895 in Kristiania; schrieb: „Die Antimonstädter“ (1855; deutsch 1864) u. a. Nach Vorlämpfen für die Frauenemanzipation.

Colletta, Pietro, neapolit. General, geb. 23. Jan. 1775 in Neapel, 1820 als Vizekönig nach Sizilien gesandt zur Unterdrückung der Revolution, 1821 Kriegsmilitär; gest. 11. Nov. 1831 in Florenz; schrieb: „Storia del reame di Napoli 1734–1825“ (1834; deutsch, 8 Bde., 1849–50).

Colere (Colere), (2 Bde., 1861).

Colie (Colie), schott. Schäferhund, lang- oder kurzhaariger Schäferhund, mit langer Rute, viel als Lagerschutzhunde gehalten (Hbb.). Vgl. Genthner (1908).

Colin, Heinrich, Josef, von, Dichter, geb. 26. Dez. 1772 in Wien, gest. das. 23. Juli 1811; schrieb Gedichte und Dramen („Regulus“, „Goliath“) u. a. Werke (1812–14).

Colingwood (spr. -wudd), Colubert, Lord, brit. Admiral, geb. 26. Sept. 1750 in Westonskeypon-Tyne, schiff seit 1794 in den Kriegen gegen Frankreich, trug 1805 wesentlich zum Siege von Trafalgar bei, nach Nelsons Tode Kommandeur im Mittelmeer. Vgl. das. 2. März 1810 vor Minorca. „Memoirs and correspondence“ (5. Aufl., 2 Bde., 1837). Vgl. Lord Russell (1891).

Colinus, William Wille, engl. Novellist, Sohn des Generalmajors William C. (1788–1847), geb. 8. Jan. 1824 in London, gest. das. 23. Sept. 1889; pflegte den Erzählungsroman („The woman in white“, „No name“, „Armadale“, „Man and wife“) u. a., sämtlich auch deutsch. Vgl. C. von Holzogen (1885).



Colie.

Collinsia Nutt., Pflanzengattung der Euforbiaceen, schönblühende Kräuter Nordamerikas. C. bicolor *Benth.*, *grandiflora Dougl.* u. a., Gartenzierpflanzen.

Colloire (spr. tollür), Parfüm in franz. Depart. Pyrénées-Orientales, am Mitteländ. Meer, (1911) 3137 G.; Schiffahrtsschule, Fischeri.

Coloma Nutt., Pflanzengattung der Polemoniaceen, Nordamerika und Chile: C. coccinea *Lehm.* und C. grandiflora *Dougl.*, Kalifornien, Zierpflanzen.

Colombo, Herr. Adelsgeschlecht, 1763 eine Linie in den Reichsfürstentum erhoben, die sich seit 1789 C. Wandsfeld nennt, aber seit 1919 keinen Adelstitel mehr führt. Erwähnenswert: Graf Joseph Maria von C. Wandsfeld, geb. 11. Sept. 1735 in Regensburg, Generaldirektor der Artillerie, Feldmarschall, 1805—9 Kriegsminister, gest. 26. Nov. 1818.

Colot d'Herbois (spr. tolls derbös), Jean Marie, franz. Revolutionär, geb. um 1760 in Paris, Schauspieler, Mitglied des Konvents und Volksfahrtschiffes, veranstaltete Massenfeiern in Lyon, 1795 nach Guayana deportiert, gest. das. 8. Jan. 1796.

Coll'ottava (ital.), f. v. w. All'ottava (f. d.).

Collum (lat.), Hals.

Colmar. 1) C. im Elß, Stadt im Elß, bis 1919 Hauptstadt des Bez. Oberelß und des Kr. G., an der Saar, (1910) 43808 G. (davon 1900 mit franz. Muttersprache), bis 1919 Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, 2 kath. Lehrerseminare; Dom, Museum (Werke von Grünewald, Schongauer); Spinnereien, Webereien, Gerbereien, Maschinenbau, Epergelen, Tabakbau. — 2) C. in Polen, f. Kolmar.

Colne (spr. toln), Stadt in der engl. Grafsch. Lancashire, (1911) 25689 G., Baumwollindustrie.

Colocasia Roy., Pflanzengattung der Araceen, im trop. Afrik. C. antiquum *Schott.* (Arum colocasia L.), in den Tropen als Pflanz der topfgrößen Knollen halber angebaut, die Blätter und Blattstiele als Gemüse (Karibikof) benutzt; bei uns Blattziersp. — C. (spr. lönn), franz. Name für Röhrl.

Coloma, Luis, span. Schriftsteller, geb. 9. Jan. 1851 in Jerez, bes. 11. Juni 1916 in Madrid; schrieb Novellen, die Sittenromane „Pequeños peces“ (1891; deutsch: „Kappellen“, 1897) und „Boy“ (deutsch 1910), die literar. biogr. Studien „Retratos de antaño“ (1895) u. a.

Colomannus (Koloman), Heiliger (Gedächtnistag 13. Okt.), Landespatron von Österreich, Schotte, auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem 1012 in Stoderau an der Donau gemartert und aufgehängt; 1026 wurden seine Gebeine nach Weß (f. d.) gebracht.

Colomb, Phil. Howard, engl. Vizeadmiral, geb. 29. Mai 1831 in Schottland, gest. 13. Okt. 1899, Erfinder eines optischen Signalsystems für Kriegsschiffe (Colombische Laterne).

Colombat de l'Isère (spr. -ongboh de l'isäre), Marc, franz. Arzt, geb. 18. Juli 1798 in Vienne, gest. 10. Juni 1851 in Paris; um die Heilung des Stotterns verdient.

Colombes (spr. -ongb'), Bleden im franz. Depart. Seine, nordwestl. Vorort von Paris, (1911) 22862 G.; Petroleumraffinerien.

Colombes (spr. -ongboh), Hof, 7 km östl. von Mex. Schlacht bei C. Nouilly 14. Aug. 1870 (f. Born und Mey).

Colombi, So Marzetta, f. Torelli-Torriciani.

Colombia, südamerikan. Republik, f. Kolumbien.

Colombier (spr. -ongboh), Bleden im Schweiz. Kanton Neuchâtel, (1910) 2411 G., Schloss (seit Kaiserzeit), eidgenössischer Waffenplatz.

Colombo, befestigte Hauptstadt und Haupthafen von Ceylon, auf einer Banjaneninsel. (1911) 211 274 G. (50000 Europäer), aus der Europäer- und der Eingeborenenstadt („Schwarze Stadt“) bestehend; Fort, Stadthaus, Regierungsgebäude, prot. und kath. Kirche, Ginkgumempel (Abb.) u. a.; Kolonialstation.

Colombo, Cristoforo, f. Kolumbus.

Colombische Laterne, f. Colomb (Vizeadmiral).

Coloa (grch.), der Grimmdarm (f. Darm).

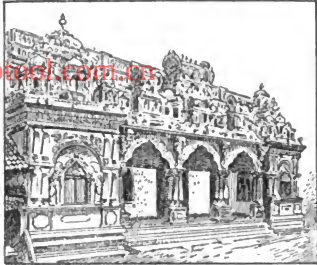
Colón, früher *Aspinwall*, Hafenstadt am atlant. Ende der Panamakanals, Bananenaufuhr, harter Durchgangsverkehr und -handel, (1912) 26000 G. — C. Hafenstadt am Uruguay, in der argentin. Prov. Entre Rios, 3000 G.

Wiedmann I.

Colón, Cristoval, f. Kolumbus.

Colonel (fr., spr. -nöl; engl., spr. korn'l), Oberst; auch eine Schriftgattung (f. Kolonel).

Colonla (lat.), Pflanzstadt, Tochterstadt; C. Agrippinensis, Köln; C. Aquensis, Aix; C. Caesar Augusta, Köln; C. Calapagosinseln, f. Galapagosinseln. [Caragoffa u.]



Colombo: Ginkgumempel.

Colonna, röm. Adelsfamilie, im Mittelalter bestige Gegner der Orfini und Anhänger der Schickelmeierpartei. Kaiser Papst Martin V. (Cibone G.) bes. erwähnenswert: Prospero G., Feldherr, im Kriege Karls V. gegen Franz I. Befehlshaber des kaiserl.-päpstl. Heers, Sieger bei Bicocca (1522), gest. 1523; Vittoria G., Dichterin, Gemahlin des Markgrafen von Pescara (f. d.), geb. 1490, gest. 25. Febr. 1547 in Rom; Ausgabe ihrer Gedichte von Ercole Visconti (1840; deutsch 1858), ausgewählte Sonette (deutsch, 1920), ihre Briefe hg. von Bertero u. Müller (1889). (Bgl. Wbf., 1916.) Über Egidio G. f. Egidius. — Bgl. Grünh. Hof („Die G.“, 2 Bde., 1912).

Colonna, Giovanni Paolo, ital. Komponist, geb. 1640 in Vercelli, Kapellmeister in Bologna, gest. das. 23. Nov. 1695, Kontrapunktist und Kirchenkomponist.

Colonnato, Colonnaris, Säuleneinfahrt, Name des älteren span. Silberpflasters in der Levante.

Colonsay (spr. tollson), eine der Hebriden (Schott. Grafsch. Argail), (1911) 273 gälische G., bei Gdhe mit Dronnan zusammenhängend.

Colonus (lat.), Landbauer, Kolone (f. Kolonat).

Colorado (span., „rot“), Name mehrerer amerikan. Flüsse. — Chl. C., Fluß in Texas, entspringt am Südostrand des Blano Garado, mündet, 1450 km lang (320 km schiffbar), weßl. von Matagorda in den Mexik. Golf. Gefährliche Hochfluten. — Der Westl. C., Fluß im westl. Nordamerika, gebildet vom Green River (vom Gröndmont Beat im östl. Wyoming) und Grand River (aus dem R. des Staates G. [Lafel: Vereinigte Staaten von Amerika II, 7]), durchfließt großartige Canyons (f. d.) und im Unterlauf die Coloradoebene, mündet, 2000 km lang, in den kalifornischen Golf (f. auch Saltonsee); kaum schiffbar, sehr starke Wasserlandschaften; Flußgebiet 593 000 qkm. — Der Süd. C., im süd. Argentinien, entspringt aus Rio Grande und Rio Barranca, die von den Nordbilleren kommen, hier *Wu Wuen* genannt, mündet, 1000 km lang (500 km schiffbar), in den Atlant. Ozean.

Colorado, Staat der Ver. Staaten von Amerika (seit 1876), durchweg hochliegend, im Hellengebirge (Blanco Peak 4408 m) und auf der Páreiplatte; große Mineralquellen (Silber und Gold, ferner Blei, Kupfer, Eisen, Petroleum, Kohle), Ackerbau (Weizen, Hafer, Mais, Cb), mit künstlicher Bewässerung; 269 214 qkm. (1920) 939 376 G.; Hauptstadt Denver.

Colorado Springs, Stadt im nordamerikan. Staate Colorado, am Fuße des Pike's Peak, (1910) 29 078 G., College; Mineralquellen, Anort und Sommerfrische.

Coloradomüste, f. Colorado (Rüffe).

Colquhoun (spr. toln), Archibald Ross, engl. Reisender, geb. 14. März 1848 an Bord eines Schiffes, Reichte

Asien, Afrika, Amerika und Ozeanien, gest. 20. Dez. 1914 in London; schrieb: „Quer durch Christus“ (2 Bde., 1884), „The whirlpool of Europe“ (1907) u. a.

Colt (spr. kolt), Samuel, Industrieller, geb. 19. Juli 1814 in Hartford (Connecticut), Erfinder des Revolvers, gest. 10. Jan. 1862 als Angestellter einer 1852 errichteten Fabrik für Handfeuerwaffen in Hartford.

Coluber, Colubridae, f. Nattern.

Columba, Columbidae, f. Tauben.

Columba, der Ältere, Heiliger, Apostel Schottlands, geb. 521 in Garton (Irland), gründete 563 auf der Hebrideninsel Oy (sept Oua) ein Kloster und bekehrte die nördl. Völkern: gest. 9. Juni (Gedenktag) 597.

Columbus, der Jüngere, Heiliger (Tag 21. Nov.), irischer Mönch, geb. vor 543, ging 585 mit 12 Schülern nach Burgund, gründete hier die Klöster Luxeuil und Fontenay, in Italien das Kloster Bobbio, wo er 615 starb. Vgl. Vetter (1867), Senfäß (1883), Martin (Hj. 2. Aufl. 1905), Eugenio (ital., 1917), Raug (1919).

Columbia oder Oregon, Fluß im NW. der Ver. Staaten von Amerika, kommt aus Brit.-Columbia, mündet (mit Barre) in den Stillen Ozean, 2000 km lang (185 km schiffbar); Stromgebiet 670000 qkm (C.-Taleland nach nördl. Hellingebüge), Hauptbäche: Kootenay, Clark's River, Klathab River, Enale River.

Columbia, Südamerikan. Republik, f. Kolumbien.

Columbia, Bundesdistrikt der Ver. Staaten von Amerika, 1788 und 1789 von Maryland und Virginia dem Kongreß überlassen, 181 qkm, (1920) 437571 E. In C. die Bundeshauptstadt Washington.

Columbia, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Südkarolina, am Congaree, (1910) 26319 E. (1/2 farbige), Universität, Baumwollmarkt und -industrie. — C., Stadt in Pennsylvania, am Susquehanna, 12316 E. — C., Stadt in Tennessee, am Duckfluß, 6062 E. — C., Stadt in Missouri, 5651 E., Universität.

Columbia-Universität, Universität in Newyork.

Columbretes, Inselgruppe vulkanischen Ursprungs im Golf von Valencia (Span. Ostküste), 0,5 qkm, unbewohnt.

Columbus, Christoph, f. Columbus.

Columbus, (spr. -lüm-büs), Name von Städten der Ver. Staaten von Amerika: C., Hauptstadt von Ohio, am Scioto und Ohlotaal, (1920) 237031 E., Universität, mediz. College. — C., Stadt in Georgia, am Chattahoochee, (1910) 25000 E. Baumwollspinnerei. — C., Stadt in Indiana, am White River, 8130 E. — C., Stadt in Mississippi, 6484 E.

Columella, L. Junius Moderatus, röm. Ackerbau-schriftsteller, lebte im 1. Jahrh. n. Chr.; schrieb: „De rustica“ (12 Bücher; Buch 10 „De cultu hortorum“ in Versen; hg. von Schneider, 4 Bde., 1794–97, von Landström, 1897 hg.; deutsch von Curtius, 1769).

Columna (lat.), Säule, Ehrensäule. Colonnae Herculis, Herkulessäulen (f. d.). C. rostrata, f. Daulis. C. Trajana, f. Trajanus. C. verobialis, Wirtelsäule.

Columaria, f. Columnaria.

Colutea L., Stielenrose, Stielenkraut, Pflanzen-gattung der Schmetterlingsblütler, Sträucher mit gelben oder rotgelben Blüten und bläulichen Hülsen; mehrere Arten Bierkraut, so die fälschlich C. arborescens L. [Abb.], deren Blätter (deutsche Brennblätter) wie Brennblätter wirken. (f. d.).

Colza, franz. und ital. für Raps.

Coma Berenices, Sternbild,

f. Berenice.

Comacchio (spr. -altio), feste Stadt in der ital. Prov. Ferrara, in den Bassi di C. (den Moränen des Poebene), mit dem Hafen *Regnasecca* (1911) 12202 E., Bischofssitz; Fischzug (bes. Aal).

Comanches (spr. -antsch), Romantischen, Indianerstamm in den terran. Prärien, gewandte Reiter und Räuber, jetzt etwa 1500 Seelen, allmählich zivilisiert.

Comarum, Pflanzen-gattung, f. Potentilla.

Comatula, f. Scyllium.

Artifel, die man unter C. vermischt, sind unter R. C. und B. aufzuführen.

Comanagria, Departementshauptstadt in Honduras, früher Staatshauptstadt, 3000 E.

Comb (spr. tohm), engl. Getreidemass, f. Coom.

Combes (fr., spr. komb), f. Kombevalier.

Combes (spr. komb), Emile, franz. Staatsmann, geb. 6. Sept. 1835 in Rouecombe, erst Lehrer, dann Arzt, 1876 Maire in Pons, 1885, 1894 und 1903 Mitglied des Senats, Nov. 1895 bis April 1896 Unterrichtsminister, 1902–5 Ministerpräsident und Minister des Innern und des Kultus, 1913 Minister ohne Portefeuille; entschiedener Kämpfer für die Trennung der Kirche vom Staat, gest. 25. Mai 1921 in Pons.

Combrès (spr. kôngbr), Rantonshauptort im nordfranz. Depart. Comme, östl. von Albi, (1911) 1164 E. Bei der franz. Offensive Sept. 1916 von allen Seiten umschlossen und von einigen rhein. Bataillonen mehrere Tage besetzt.

Combrès (spr. kôngbr), franz. Dorf in der Provence, südöstl. von Verdun, (1910) 353 E. Die *Combrèshöhe* (Höhe 346 in der Gegend von Verdun) im Weltkrieg seit Sept. 1914 viel umkämpft, bes. 19. Juni bis 11. Sept. 1918 (13 deutsche Bdw.-Dio.).

Coma (ital.), wie; e. prima, wie zuerst; e. sopra, wie oben; e. sta, wie geht's?

Comedia, in Spanien alle nationalen Schauspiele, die in drei Akte geteilt und in Versen geschrieben sind.

Comédie (fr., spr. -di), Lustspiel; C. larmoyante (spr. -môjäng), Spottname auf das von Rivalle de la Gausse (1692–1754) begründete Theater, das Mitte des 18. Jahrh. auch in Deutschland Eingang und Anerkennung (Fassung) fand. C. française (spr. -franzôz), das Théâtre français (f. französisches Theater). C. humaine (spr. -ümân), „Menschliche Komödie“, zum geflügelten Wort gewordener Titel der Gesamtausg. von Honoré de Balzac's Romanen. (in der Haut.

Comodo (lat.), Greifler, Schlemmer; Missetier (f. d.).

Comedy of errors (engl.), Komödie der Irrungen, sprichwörtlich gewordener Titel eines Lustspiels von Shakespeare.

Comenius, (Joh.) Amos, eigentl. Komenský, Pädagog, geb. 28. März 1592 in Witten bei Ungar.-Prag in Mähren, studierte in Heidelberg Theologie, 1618–24 Prediger und Leiter der Bräderschule in Fulnek, dann in Böhmen, Polen, England, Schweden, 1648 Bischof der Brüdergemeine in Bistitz (Polen), seit 1657 in Amsterd., gest. das. 15. Nov. 1670. C. begründete die systemat. Pädagogik und stellte den Unterricht auf realist. Grundlage. Hauptwerke: „Didactica magna“ (1657; Neubdr. 1894; deutsch von Dege u. Joubert, 1871; von Vorbrodt, 2. Aufl. 1910; von Bindner, 6. Aufl. 1912 u. a.), „Orbis pictus“ (1657; Neubdr. 1910), der erste Versuch eines Anschauungsunterrichts (f. Orbis), „Opera“ (1895 fg.), „Ausgewählte Schriften“ (2. Aufl. 1875), „Pädagogische Schriften“ (3. Aufl. 1891), „Korrespondenzen“ (1892). Vgl. Hoffmeister (1896), Kvaala (1914). — Die 1671 in Leipzig gegründete Comenius-Bücherei (pädagogische Zentralbibliothek) bezweckt die Sammlung pädagogischen Materials. Die 1899 gestiftete Comenius-Gesellschaft (in Berlin) zur Erforschung und Pflege von C.'s Ideen und zur Verbreitung von Volksbildung gibt die Monatshefte „Geisteskultur und Volksbildung“ und „Vorträge“ heraus.

Comer See, Lago di Como oder Il Lago di Como (der Lacus Larius der Römer), See in den oberital. Alpen [Rarte: Alpenländer I], zwischen hohen Bergen, 199 m ü. M., 49 km lang, bis 5 km breit, 144,5 qkm, bis 407 m tief, von der Adria durchströmt, bei Bellagio in den abflusslosen Arm von Como und in den See von Lecco geteilt, fischreich; dichtbewohntes Ufer mit mildem Klima und mittelmäßiger Vegetation; Dampfschiffahrt.

Comes (lat.), Beirathgeber, Begleiter, namentlich die Beamten, die den röm. Magistraten in die Provinz folgten, um sie zu unterstützen; seit Diokletian und Konstantin Titel der höheren und höchsten Beamten; im Mittelalter f. v. v. Graf; C. palatinus, Palastgraf. — C., der Gefährte (f. d.) in der Sage. (Phytum.

Comfrey (engl., spr. kômfrei), Futtergewächs, f. Sym-

Comila, engl. Schreibweise für Cumilla (f. d.).

Comines (Commines, spr. -în), holl. Roman, Stadt auf der Grenze von Belgien und Frankreich, südöstl. von Osn., durch die Rys in zwei Teile getrennt, der rechte



Colutea arborescens; a Blüte, b Hülsen, die eine Hülsen entfernt.

mit (1911) 8575 E. zum franz. Depart. Nord, der linke (G.-Nord) mit 6818 E. zur belg. Prov. Westflandern gehörig; Textilindustrie. 15.—18. Okt. 1914 Geschichte der deutschen 25. Inf.-Div. und 26. Inf.-Div. während der Schlacht bei Yperle.

Cominès (spr. -în), Philippe de, franz. Staatsmann und Geschichtsschreiber, geb. um 1445 auf Schloß E. in Glanbein, Vertrauter Karls des Kühnen, trat 1473 zu Ludwig XI. von Frankreich über, wurde 1486 von Karl VIII. entfernt, später wieder franz. Gesandter, gest. 17. Okt. 1509 auf Schloß Argentan; sein Geschichtswert „Mémoires“ (1523) neu hg. von Mandrot (2 Bde., 1901—3), deutsch von Ullrich (1920). (1910) 4948 E.; Gardellenkaserne.

Comiso, Hafenort auf der Insel Sizilien im Adriat. Meer.

Comitatus (lat.), f. Comitatus.

Comites (lat.), f. Comes.

Comitia, f. Comitien.

Commedia (ital.), ursprüngl. jedes ital. abgefaßte Gedicht mit tragischem Anfang und gutem Ausgang (Dante's C. Dantes), dann das Drama, insbes. das Lustspiel. — C. dell' arte, C. a soggetto (spr. soß'ggetto), Stegreislustspiel, Volkslustspiel mit stehenden Masken (Dottore, Arlecchino u.). Vgl. Scherillo (ital., 1844).

Comme il faut (frz., spr. komm il foh), wie es sein muß; musterhaft, tüchtig.

Commelina Dill., Pflanzengattung der Komminelagen. Mehrere Arten Zierpflanzen des Warmhauses, C. coelestis L. auch fürs freie Land.

Commemoratio (lat.), Erwähnung, Gedächtnis; C. omnium sanctorum, Gedächtnis aller Gläubigen, Allerheiligen (f. d.); C. omnium sanctorum, Allerheiligen (f. d.).

Commenda (mittelalt.), Kommende (f. d.).

Commentarii (lat.), f. Commentar.

Commentary (spr. -mentri), Stadt im franz. Depart. Allier, (1911) 10 112 E.; Mittelpunkt eines Kohlenbeckens.

Commerolum (lat.), Commerz, Verkehr, Handel; Kaufmannschaft; im philos. Sinne Wechselbeziehung.

Commercy (spr. -hiß), Stadt im franz. Depart. Meuse, an der Mos. unterhalb Toul, (1911) 8876 E., Lehrerseminar, Schloß.

Commerçon (spr. -sông), Philibert, Botaniker, geb. 18. Nov. 1727 in Châtillon-les-Dombes (Dress), Arzt in Montpellier, legte 1756 den botan. Garten in Châtillon an, machte 1764 die Weltumseglung Bougainvilles mit, starb 13. März 1773 auf Mauritius. Vgl. Paschall Oliver (engl., 1908).

Commerz- und Privatbank, 1920 aus der Vereinigung der Commerz- und Diskontobank in Hamburg und Berlin (gegründet 1870) und der Mitteldeutschen Privatbank in Magdeburg (gegründet 1856) hervorgegangenes Bankinstitut. Aktienkapital und Reserven (Ende 1920) 270 Mill. M.

Commilito (lat.), Mehrzahl Commilitones, Kommilitonen; Mitsoldat, Kamerad, bes. Universitätsgenosse.

Cominès, Stadt und Staatsmann, f. Cominès.

Commiphora Jacq., Balsambaum, Gattung der Burseraceen, Bäume und Sträucher Afrikas und Südasiens, mit Harz. C. (Balsamodendron) abyssinica Engl., C. myrrha Engl. u. a. Arten gegen Pityriasis (f. d.). C. opobalsamum Engl. oder Balsamodendron gileadense Kuth. in Südwestarabien und Somalieland den Melko- oder Opobalsam (f. d.).

Commiis (frz., spr. -miiß), f. Kommis.

Commodatum (lat.), f. Kommodat.

Commodo, auch commodamente, commodetto, comodo (ital.), bequem, mußtät. Bezeichnung eines mäßigen Tempes.

Commodum (lat.), Vorteil, Nutzen; Zuwachs.

Commodus, Lucius Aelius Aurelius, auch Marcus Antoninus, röm. Kaiser, geb. 31. Aug. 161 n. Chr., Sohn und seit 180 Nachfolger des Marcus Aurelius Antoninus, feig, grausam, verschwenderisch, 31. Dez. 192 erdrosselt.

Commoers (engl.), in England alle nicht zur Nobilität, d. h. zu den Mitgliedern des Oberhauses Gehörenden.

Commoitorium (lat.), Erinnerungsschreiben.

Common Law (engl., spr. komm'n laß), Gewohnheitsrecht, das engl. Vordrecht. Vgl. Holmes (deutsch 1912).

Common Prayer, Book of (engl., spr. buch of komm'n preß), die engl. Kirchengebete, 1548 zusammengestellt

durch Erzbischof Cranmer, 1552, 1559, 1604 und 1662 revidiert, letztere Revision vom Parlament bekräftigt, noch gegenwärtig Norm der Anglikan. Kirche, doch mit einigen 1872 eingeführten Verbesserungen; auch von der amerikan. bischöfl. Kirche mit einigen Abweichungen angenommen. Vgl. Daniel (1879 u. d.), Raube (1899).

Commons (engl., spr. komm'ns), die Gemeinen, in der engl. Parlamentsverfassung die Mitglieder des Unterhauses (House of C.), Gegenlag: das aus den Peers gebildete Oberhaus (House of Lords).

Common sense (engl., spr. komm'n senß), gesunder Menschenverstand; Philosophie des C. s., f. Reid (Thomas).

Commonwealth (spr. komm'nwellsch), Gemeinwesen.

C. of Australia, der austral. Bundesstaat, f. Australien.

C. of England, die engl. Republik 1649—60.

Commune (frz., spr. -münn), f. Kommune.

Communeros, die Partei der gegen Karl V. für ihre Freiheiten kämpfenden span. Städte (1520—22); ferner 1821—23 geheime polit. Freipartei in Spanien.

Commun (ital.), f. v. v. Comuni (f. d.).

Communio (lat.), Gemeinschaft; C. bonorum, Gütergemeinschaft (f. d.).

Communiqué (frz., spr. -münnich), Mitteilung, insbes. der Regierung an eine Zeitung zur Veröffentlichung.

Como, Hauptstadt der ital. Prov. C. (2881 qkm, 1911: 614 232 E.), an der Südwinkel des Comer Sees, 202 m ü. M., 44 132 E.; Dom aus Marmor (1396 begonnen (Abb.)), Rathaus (1215), Museum, Seidenindustrie; südl. das ehemals feste Schloß Sforza.



Como: Dom und Loggia.

Comodia (lat.; grch. kōmōdia), ursprüngl. Gesang bei Gelagen und Umzügen, bes. zu Ehren des Dionysos; daraus entwickelte sich die altgriech. Komödie (heiteres, ausgelassenes Drama).

Comonfort, Ignacio, mexik. General, geb. 12. März 1812 in Puebla, führte 1855 den Präsidenten Santa-Anna, von den Rierisalen 1858 vertrieben; zurückgekehrt, kämpfte er 1862 gegen die Franzosen, 13. Nov. 1863 ermordet.

Compagni (spr. -pänji), Dino, florentin. Staatsmann und Diskoriter, Zeugnissen Dantes, gest. 26. Febr. 1324; bekannt durch „Cronaca Fiorentina“ (neue Ausg. 1880), deren Echtheit bewiesen wird. Vgl. Regel (1875).

Company (engl., spr. kompanj), Handelsgesellschaft.

Comparatio (lat.), Vergleichung. (S. auch Komparation).

Comparetti, Domenico, ital. Philolog, geb. 27. Juni 1835 in Rom, 1859 Prof. in Pisa, später in Florenz und Rom; schrieb: „Virgilio nel medio evo“ (1872; 2. Aufl. 1896; deutsch 1875), „Der Kalewala“ (deutsch 1892) u. a.

Compater (neulat., „Mitteater“), Gevatter.

Compère (frz., spr. longpère), Ervatter; Helfersheifer.

Compiegne (spr. longplän), Stadt im franz. Depart. Oise, an der Oise, nordöstl. von Paris, (1911) 17 046 E.; Schlachtfeldvermerk des Karten und Schutzes des Bundes.

1430 von den Engländern belagert, dabei die Jungfrau von Orléans gefangen (im Jakobinerturm); Schloß mit großem Wert. Hier 11. Nov. 1918 Abbruch des Westenschlusses zwischen Deutschland und der Entente.

Compulsano (fr., spr. longpläng), Kräfte, Gefälligkeit; **compulsant** (spr. -äng), gefällig, diensteifflig.

Compositae, Pflanzenfam., f. Kompositen.

Compositum (lat.), etwas Zusammengesetztes, bes. zusammengesetztes Wort.

Compostela, span. Stadt, f. Santiago de Compostela.

Compound (engl., spr. -paund), zusammenge setzt. **Compoundmaschine** (**Verbundmaschine**), eine Dampfmaschine (s. d.) oder eine Dynamomachine mit zwei verschiedenen gefalteten (f. Schaltung) Windungen, wodurch die elektromotorische Kraft unabhängig vom äußeren Widerstand wird; **Compoundlokomotive** (**Verbundlokomotive**), f. Lokomotive; **Compoundräder**, Zahnäder, bei denen die arbeitende Seite der Zähne aus Holz, der Rücken aus Eisen besteht.

Comptant (fr., spr. longtäng), f. Kontant.

Compte (fr., spr. longt), Rechnung; **C. rendu** (spr. rangdü), Rechnungsablegung, Rechenschaftsbericht.

Comptoir (fr., spr. longtöhr), Kontor, Zähl- oder Ledentisch; Schreibstube der Geschäftse; auch Handelsniederlassung im Auslande (Baltorei); **Comptoirisch** (**Kontorisch**), drauf dem C. beschäftigte Handlungsgeselle; **Comptoirwissenschaft**, Lehre von der Korrespondenz, Buchhaltung und Anfertigung anderer kaufmännischer Schriftstücke.

Comptoir National d'Escompte de Paris, 1889 gegründete Bank in Paris mit (Ende 1920) 200 Mill. Fr. Kapital.

Compton (spr. kompt'n), Edward Theodor, Landschaftsmaler, geb. 29. Juli 1849 in London, ging 1869 nach München, seit 1874 in Heidelberg am Sternberger See an fällig, geh. dal. 22. März 1921; Alpenlandschaften.

Comptodant, Erklärerstätte in den West- oder Rountains (Korad, Ver. Staaten), listerte von 1859—87 für 810 Mill. $\mathcal{A}$ Gold und für 537 Mill. $\mathcal{A}$ Silber.

Comte (fr., spr. longt), Graf.

Comte (spr. longt), Auguste, franz. Mathematiker und Philosoph, geb. 19. Jan. 1798 in Montpellier, 1832—51 Rezipient und Examinator an der Polytechnischen Schule in Paris, geh. dal. 5. Sept. 1857, Begründer des philos. Positivismus (s. d.) und Schöpfer des ersten Systems der Soziologie, als der Lehre vom menschl. Gemeinschaftlichen. Hauptwerk: „*Cours de philosophie positive*“ (6 Bde., 1839—42 u. ö.; Einführung deutsch 1880; Bd. 4—6 u. d. Z., „*Soziologie*“, deutsch 1907). Auszug aus C.'s Schriften von S. Rie (1881; deutsch 1883). Vgl. Mill (mol., 1848; deutsch 1874), Sommer (1886), 8 u. d. Z. (deutsch 1902), Mehlis (1909), Schwab (1914).

Comtoise (fr., spr. longtöis), Grün; in Deutschland bes. für unverheiratete Damen gräß. Ankleid gebräuchl.

Comteffe, Kob., Schweizer Staatsmann, geb. 14. Aug. 1847 in La Sagne, 1899 Ritalich des Bundesrats, 1904 und 1910 Präsident, 1912 Direktor der internationalen Vereinigungen zum Schutze des gewerblichen und künstlerischen Eigentums in Bern. (und Treddi Comani.)

Comuni (ital.), ital. Berglandschaften, f. Sotto Comuni.

Coena (lat.), die Hauptmahlzeit der alten Römer;

C. Domal, Mahl des Herrn, Abendmahl; **Coenaculum**, Jüdenst., Speisest., bel. in Röstern und Schulen.

Con amore (ital.), mit Liebe.

Conatus (lat.), Versuch (eines Verbrühens).

Con bris (ital.), mit Reibigkeit, mit Feuer.

Cono, auf Rezipient Abklärung für conculus (lat.),

geschnitten, oder conoconatus, konzentriert.

Concarneau (spr. longkarnö), Stadt im franz. Depart.

Finistère, an der Baie de la Forch, (1911) 7263 G.; biolog.

Laboratorium, Seebinnenindustrie.

Conosido (lat.), ich gebe zu, Stimme bei.

Conception, Hauptstadt der phil. Prov. C. (8579

qm., 1917: 271 497 G.), am Biobio, (1917) 72 785 G.

(viele Deutsch). Osten ist Talcahuano (s. d.). — C., Stadt

in Paraguan, am Rio Paraguan, Verhabsland. — C. del Uru

guan, Stadt in der argentin. Prov. Entre Rios, am Uruguay,

(1914) 14 303 G. (ben. sich alle Verfasser unterzeichnen).

Concepti (lat.), ich habe es verfaßt. Sein C. unterschrei

Conceptio (lat.), Empfängnis, C. immaculata, un

befleckte Empfängnis (f. Maria, Mutter Jesu).

Concerto grosso (ital., spr. -tscherto), ältere Instru

mentalkompositionen (s. d. von Jändel) mit mehrere Solo

stimmen mit Orchesterbegleitung. (Säde, gefälschter Wig.

Concetti (ital., spr. -tschetti), innerlich scheinende Ein

Concha (lat.), Muschel, Muschelschale; **Conchae pra**

paratae, gepulverte Muschelschalen (zu Zahnpulver).

Conchagua, Conchagua, Maranillo, in Südrussland

und Chile ein dem Tale ähnlicher See aus den Blättern

von Villaresa conchagua und V. mucronata (zur Sam.

der Stajaginas, Reibe der Sapindalen).

Conchylia, f. Widler.

Conciergerie (fr., spr. longtschürsch), Hausmeister, Portier;

früher Burgvogt, Gefängniswärter. Conciergerie, Wohnung

des C.; das Gefängnis für die Untersuchungszeit in Paris.

Concollum (lat.), f. Koncil.

Concolusio (lat.), f. Konklusion.

Concord (spr. löng), Hauptstadt des nordamerikan.

Staates New Hampshire, am Merrimack, (1910) 21 000 G.

Industrie, Granitbrüche.

Concordia (lat.), röm. Göttin der Eintracht, dar

gestellt als Patrone, mit Büßhorn in der linken, Palmen

zweig oder Schale in der rechten Hand.

Concordia, Stadt in der argentin. Prov. Entre Rios,

am Uruguay, (1914) 20 107 G. Adernan.

Concordia res parvae crescunt, discordia

maximae dilabuntur (lat.), durch Eintracht wächst

Kleines, durch Zwietracht zerfällt das Größte (Zitat aus

Caesar, „*Jugurtha*“, 10).

Concours hippique (fr., spr. longkur ippi), Reit

und Fahrtaug; Reitreiten und -fahren.

Concours de doloire (fr., spr. longtschürsch), be

ldädel, Unlauter Wettbewer (s. d.).

Concours (lat.), Zusammenwirken. C. ad delictum,

Zusammenwirken mehrerer Personen zur Begehung einer

strafbaren Handlung; C. ad delictum, Begehung mehrerer

strafbaren Handlungen von einer Person.

Condamine (spr. longdamin), Charles Marie de la,

Reisender und Mathematiker, geb. 28. Jan. 1701 in Paris,

an der Grabung 1735—45 in Peru beteiligt, geh.

4. Febr. 1774 in Paris; schrieb: „*Journal de voyage*“

(1751; mit 3 Suppl. 1752—64).

Condé (spr. longdö), C.-sur-Usant (spr. für le

sch), Stadt und veraltete Grenzfestung zur Sperrung der

Scheldt in franz. Depart. Nord, an der Schelde und

dem Canal de C. (nach Mons), nördl. von Valenciennes,

(1919) 5213 G.; Stammsitz des Geschlechts Condé

(f. d.). 2. Sept. 1914 von den Deutschen besetzt; Ott.

1915 Stützpunkt der deutschen Scheldtbesetzung. — C.-sur

Reims (spr. für ndarrob), Stadt im franz. Depart.

Calvados, 6591 G.; Textilindustrie.

Condé (spr. longdö), Führen von, Seitenlinie des

Hauses Bourbon, genannt nach der Stadt C.-sur-Usant.

Stifter war Ludwig I. von Bourbon, Sohn von C., jüngerer

Sohn Karls von Bourbon, Herzog von Vendôme, Bruder An

tons, Königs von Navarra, geb. 7. Mai 1530, Führer der

Hugenotten in den Religionskriegen 1562, 1567 und 1569,

13. März 1569 bei Jarnac gefangen und erschossen. „*Mé*

moires“ (beste Ausg., 7 Bde., 1869—95). — Sein ältester

Sohn Heinrich I., geb. 29. Dez. 1552, nach seines Vaters

Tode mit Heinrich von Navarra (Heinrich IV.) Führer der

Hugenotten, geh. 5. März 1588. — Dessen Sohn Hei

rich II., geb. 1. Sept. 1588, von Heinrich IV. in der lat.

Religion erzogen, kämpfte 1621—22 gegen die Hugenotten,

geh. 26. Dez. 1646. — Dessen zweiter Sohn Francis

histe den Nebenweig Conti (f. d.); der ältere war Lu

wig II., der Große G., genannt, geb. 8. Sept. 1621; er siegte

bei Rocroi 19. Mai 1643 über die Spanier, mit Turen

ne 3. Aug. 1645 bei Alereheim über Werra, eroberte

1646 Dünkirchen, während der Große Margarin,

trat 1652 zu den Spaniern über, deshalb als Hochverräter

zum Tode verurteilt, nach dem Frieden (1659) rehabilitiert,

1673 Befehlshaber in den Niederlanden, 1675 nach Tu

rennes Tode in Deutschland gegen Montecuali; geh.

11. Dez. 1686 in Fontainebleau. Vgl. Hippatrik (engl.,

2. Aufl., 2 Bde., 1874), Goble (engl., 1915). — Ludwig

Joseph, geb. 8. Aug. 1736, verließ 1789 Frankreich, organisierte

an seine Kosten ein Emigrantenheer, mit dem er 1792—

96 unter den Österreichern kämpfte und 1797 in russ. Sold trat.

Seit 1801 in England, lebte er 1814 mit Ludwig XVIII.

Artikel, die man unter C. vermisst, sind unter R, S und Z aufzuführen.

Connaught (spr. -naht), die nordwestliche Provinz Irlands, 17 775 qkm, (1901) 646 932 E. (Reiten), enthält die Grafsch. Leitrim, Sligo, Mayo, Roscommon, Galway; Hauptstadt Galway.

Connaught (spr. -naht), Arthur, Herzog von, dritter Sohn der Königin Victoria von England, geb. 1. Mai 1850, 1893—98 Befehlshaber des Lagers von Aldershot, 1899 Oberbefehlshaber von Irland, 1902 Feldmarschall, 1904 Generalinspektor der Armee, 1907—9 Oberkommandierender der brit. Streitkräfte im Mittelmeer, 1911—16 Generalgouverneur von Kanada, vermählt (13. Mai 1879) mit Prinzessin Louise Margaret (geb. 14. März 1879), der dritten Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Connecticut (spr. -ntittit), bedeutendster Staat der Neuenglandstaaten, entspringt an der kanad. Grenze, durchfließt den Staat E., mündet in den Long-Island-Sund, 656 km lang, 80 km schiffbar; zahlreiche Wasserfälle.

Connecticut (spr. -ntittit), einer der Neuenglandstaaten der Ver. Staaten von Amerika, 12 359 qkm, (1920) 1 380 585 E.; Hügel- und Bergland, bewässert vom E., Poniatonic und von der Thames, starke Industrie (bes. Textil- und Metallwaren); Hauptstadt Hartford; Universität (Yale) in New Haven. 1636 gegründet; Konstitution von 1818. Vgl. G. E. Clark (engl., 1914).

Connemara, die „Irishen Hochlande“, öde Berglandschaft (730 m) in der irischen Grafsch. Galway.

Connifiable, f. Konnetabel.

Conubium (lat.); Ehe; Recht, jemand zu ehelichen.

Conrad, John, Internist, geb. 27. Mai 1874, 1899—43 Direktor der Irrenanstalt in Hanwell, gest. 5. März 1866; verwarf alle Zwangsmittel bei der Behandlung von Irren (No-restraint, f. d.). Hauptwerk: „The treatment of the insane without mechanical restraints“ (deutsch 1860).

Con passione (ital.), mit Leidenschaft.

Conquistadores, f. Konquistadoren. [von Preußen.]

Conrad, G., Schriftstellernamen des Prinzen Georg Conrad, Johs., Nationalökonom, geb. 28. Febr. 1839 auf Vortau in Westpreußen, 1870 Prof. in Jena, 1872 in Halle, gest. dal. 26. April 1915, Mitherausgeber der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“ und des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften“ (1889—95; 3. Aufl. 1911—13); schrieb: „Grundriss zum Studium der polit. Ökonomie“ (4 Hef., 1897—1900 u. d.), „Leitfaden zum Studium der Nationalökonomie“ (10. Aufl. 1920).

Conrad, Joseph, engl. Schriftsteller, geb. 6. Dez. 1857, schrieb vielgelesene Romane, wie „An outcast of the islands“ (1896), „Lord Jim“ (1900), „The mirror of the sea“ (1906), „Chance“ (1914), „Rescue“ (1920) u. a.

Conrad, Michael Georg, Schriftsteller, geb. 5. April 1846 in Gnodshat in Franken, lebt seit 1882 in München, gründete 1885 die Zeitschrift „Die Gesellschaft“, das 1902 eingegangene Organ des jüngstdeutschen Realismus, das er bis 1895 leitete, 1895—98 Mitglied des Reichstags (Volkspartei); schrieb Romane („Was die Narren sahen“, 1888, „Majestät“, 1902), Novellen, Dramen sowie literarische und polit. Schriften. — Seine Gattin (seit 1887) Marie C. Hamis, geb. 8. Sept. 1850, Schauspielerin am Staatstheater in München.

Conrad, Paula, Schauspielerin, geb. 27. Febr. 1860 in Wien, seit 1892 Gattin Paul Schellenters (f. d.), 1880—1900 und 1914—15 am Volkstheater in Berlin, dazwischen bis 1910 in Wien.

Conrad von Hörsbörger, Franz, Graf (seit 1918), österr.-ungar. Feldmarschall, geb. 11. Nov. 1852 in Penzig, 1899 Generalmajor, 1903 Feldmarschallleutnant, 1906—12 Chef des Generalstabs, 1908 General der Infanterie, 1911 Armeefeldinspektor, seit Dez. 1912 wieder Chef des Generalstabs (in den Freiherrnstand erhoben). Von Kriegsbeginn 1914 bis März 1917 als Generalstabschef die Seele der österr.-ungar. Kriegsführung, Juni 1915 Generaloberst, Nov. 1916 Feldmarschall, seit März 1917 Führer der österr.-ungar. Heeresgruppe an der ital. Front in Südtirol. Juli 1918 zurückgetreten; schrieb: „Zum Studium der Taktik“ (2 Bde., 1898—99), „Geschichtsbildung der Infanterie“ (6. Aufl. 1917), „Aus meiner Dienstzeit 1906—18“ (3 Bde., 1921 fg.) u. a. Vgl. Vastor (1916).

Conrader, Georg, Maler, geb. 18. Mai 1838 in München, Prof. an der Kunstakademie dal., gest. 2. Jan. 1911

Artikel, die man unter C vermigt,

in Abbaga; Hauptwerke: Bild bei Breitenfeld, Zerstörung Karibagos, Maria Stuart und Riccio, Joseph II. und Pius VII. **Conrad**, Herm., Schriftsteller, geb. 12. Juli 1862 in Rehm, gest. 8. März 1890 in Würzburg, Vorkämpfer des Naturalismus; schrieb „Lieder eines Sünders“ (1887), den Roman „Adam Renk“ (1889) u. a. „Gesammelte Schriften“ (3 Bde., 1911).

Conrad-Ramis, Marie, f. Conrad (Michael Georg). **Conring**, Herm., Gelehrter, geb. 9. Nov. 1606 in Norden in Ostfriesland, Prof. zu Helmstedt, geb. 12. Dec. 1681, als Historiker, Staatsrechtslehrer und Arzt gleich bedeutend, durch „De origine juris germanici“ (1643) Begründer der deutschen Rechtsgeschichte. Werke hg. von Göbel (1730). Vgl. Roeller (1915).

Consecratoriales (mittellat.), f. Eideshelfer. **Consalvi**, Ercole, Kardinal, geb. 8. Juni 1757 in Rom, 1800 Staatssekretär unter Papst Pius VII., schloß 1801 das Konkordat mit Napoleon I. ab, bewirkte als päpstl. Gesandter auf dem Kongress zu Wien die Wiederherstellung des Kirchenstaates, verdient um Wissenschaft und Kunst; gest. 24. Jan. 1824. „Mémoires“ (2 Bde., 1864, deutsch 1901). Vgl. Bischof (1899).

Consanguineus (lat.), Halbgeschwister (f. d.) von einem **Consensu** (spr. longshäng), Eendrid, fäm. Novellist, geb. 3. Dez. 1812 in Antwerpen, 1846 Prof. in Gent, 1868 Konventor des Museums Wierts in Brüssel, gest. 10. Sept. 1883 dal.; einer der Schöpfer der neuern fäm. Literatur, schrieb histor. Romane („Der Ewige von Glandern“, 1838; deutsch 1895 u. d.), „Johas von Wiererbe“, 1849, u.) und Erzählungen aus dem fäm. Volksleben. Werke (Gesamtausgabe 1867—74) ins Deutsche (75 Bdm., 1846—82), französische u. übertragen. Vgl. Sothe (1917).

Consuetudo (lat.), Folge. C. temporis, die Folge von der Aufeinanderfolge der Tempora im Satzgesetze.

Consell (fr., spr. longshäng), Rat; Ratssammlung, bes. Ministerrat; C. d'état (spr. detah), Staatsrat; C. général (spr. ghenetah), Generalrat; C. de prud'hommes (spr. prudömm), gewerbliches Schlichtungsgericht.

Consensus (lat.), Übereinstimmung, Übereinkunft (f. Konsens); C. gentium, die bei allen Völkern herrschende gleiche Ansicht.

Consensu (spr. longshäng), Dorf im franz. Depart. Meuse, nördl. von Verdun, z. an der Mos., (1910) 563 E. Der Abschnitt C. d'Amnes der franz. Verteidigungslinie vor Verdun 22. Febr. 1916 von der deutschen 6. Armee erstickt. [11 207 E.; Rohlengruben, Eisenindustrie.]

Consent, Stadt in der engl. Grafsch. Durham, (1911) **Consédrant** (spr. longshäng), Viktor, franz. Sozialist, geb. 12. Okt. 1808 in Salins, bis 1831 Genieoffizier, Anhänger Fouriers, dessen kommunist. Gesellschaftsordnung er praktisch 1832 in Cond-Val-Église und 1849 in Teras zu verwirklichen suchte. 1848 Mitglied der Nationalversammlung, floh 1849, des Hochverrats angeklagt, nach Teras, lehrte 1869 nach Paris zurück, gest. dal. 27. Dez. 1893; Verfasser zahlreicher sozialist. Schriften. Hauptwerk: „Destinée sociale“ (3 Bde., 1834—45). Vgl. Colinet (1895).

Consilia evangelica (lat.), „evang. Ratsschlüsse“, in der lath. Kirche sittliche Vorschriften, die nicht allgemein verbindlich sind, sondern zur Erlangung eines „überschießenden“ Verdienstes freiwillig übernommen werden, wie bes. die drei Klosterregeln (f. d.).

Consilium (lat.), Rat, richterliches Gutachten; Ratssammlung. C. abtuali, der Rat, sich zu entfernen, milderer Grad der Wegweisung (Religation) von Universitäten, Gymnasien, hindert nicht den Besuch anderer solcher.

Consobrina (lat.), Geschwisterkinder von mütterlicher Seite, auch Geschwisterkinder überhaupt.

Consolidantia (lat.), stürzt. Mittel, welche erweichte Körperteile befestigen, getrennte wieder vereinigen.

Consomme (fr., spr. longshäng), Kraftbrühe.

Con sordino (ital.), mit Dämpfer, gedämpft.

Consorteria (ital.), Genossenschaft, Verbindung.

consp., auf Rezepten Abkürzung für consporgo (lat.) bestrafe (die Willen).

Con spirito (ital.), mit Geist (Schwung).

Constable (engl., spr. lönnhäßli), Polizist, ursprüngl. eine vom franz. Konnetabel (f. d.) entlehnte Benennung hoher Beamten in England. (S. auch Konstabler.)

sind unter A, S und Z aufzusuchen.

Conradie (fr. Lönnsbbl), John, engl. Landschaftsmaler, geb. 11. Juni 1776 in Wolf Bregholt, gest. 30. Mai 1837 in London. Schlichte, aber stimmungsvolle Landschaften; Hauptwerke (meist im South-Kensington-Museum): Kathedrale von Salisbury, Hampstead Heath, „Memoirs“ (1912).

Constand (fr. longbäng), Jean Antoine Ernest, franz. Staatsmann, geb. 3. Mai 1833 in Blyiers, Prof. der Rechte, 1876 in der Deputiertenkammer, 1879 Unterstaatssekretär, 1880–81 Minister des Innern, 1886–87 Gesandter in China, 1887–88 Generalgouverneur von Franz.-Indochina, 1889–92 Minister des Innern, unterdrückte die Boulangeristische Bewegung, 1898–1909 Votschafter in Konstantinopel, gest. 7. April 1913 in Paris.

Constant (fr. longbäng), Benjamin, franz. Maler, geb. 10. Juni 1845 in Paris, gest. daf. 26. Mai 1902; biblische Bilder, geschichtl. Szenen, Bildnisse.

Constant (fr. longbäng), Benjamin, franz. Politiker und Schriftsteller, geb. 23. Okt. 1767 in Lausanne, 1799–1802 Mitglied des Tribunals, als Freund der Frau von Staël 1802 verbannt, 1815 unter Napoleon Staatsrat, 1819 Abgeordneter, nach der Revolution 1830 für Erhebung des Herzogs von Orleans, gest. 8. Dez. 1830 in Paris. Hauptwerke: der Römern „Adolphe“ (1816; mehrfach deutsch), „Cours de politique constitutionnelle“ (1816–20; neue Ausg., 4 Bde., 1872), „Œuvres politiques“ (1875). **Const.** „Journal intime et lettres“ (1895) hg. von Melagari. Vgl. Göttinger (1909).

Constant, W., Pseudonym von Constant von Burgbach.

Constanza (fr. -ja), rumän. Stadt, f. Constanța.

Constantia (lat.), Standschloß.

Constantia, Ansiedlung in der Kapkolonie, nahe bei Kapstadt, am Tafelberg; Weingärten.

Constantina, Stadt in der span. Prov. Sevilla, (1900) 9975 E.; Wein- und Silbergruben.

Constantine (fr. longbäng), das röm. Cirra, Hauptstadt des alger. Depart. C. (87302 qkm, 1911: 2118446 E.), auf einem dem Rummel umhüllenen Plateau, 65173 E.; Brücke El-Rantara über die Schlucht des Rummel; seit 1837 französisch.

Constantinus, röm. Kaiser, f. Konstantin.

Constantinus I. Chlorus („der Blasse“), Flavianus Valerius, geb. um 250 n. Chr., 292 von Diocletian zum Cäsar des Westens neben Maximian erhoben, belam Gallien und Britannien, kämpfte 293 siegreich gegen den brit. Usurpator Carausius, 296 gegen Allectus, schlug 298 die Alemannen bei Langres und bei Bindonville, rüdte 305 zum Augustus auf, gest. 306 in Eboracum (York). Sein Sohn aus erster Ehe mit Helena (f. d.) war Kaiser Konstantin d. Gr.

Constantinus II., röm. Kaiser, geb. 317 n. Chr. in Myricum, als zweiter Sohn Konstantins d. Gr. und der Fausta, nach seines Vaters Tode 337 Kaiser des Ostens, nach dem Tode seines Bruders Konstans 360 Herrscher des gesamten Röm. Reichs, bestieg 361 bei Nursa den Usurpator Magnentius, gest. 3. Nov. 361 in Mopsakrene.

Constanza, Küstenstadt, Hauptstadt des rumän. Distrikts C. (6910 qkm, 1913: 209371 E.), in der Dobrudscha, Haupthafen Rumäniens am Schwarzen Meer, Bahn nach Bularest, (1914) 27682 E.; das alte Tomi (f. d.).

Constituante (fr., spr. konstitudäng), f. Konstituierende Versammlung.

Constitution, Hafenstadt in der holl. Prov. Waule, nahe der Mündung des Rio Waule, (1902) 6422 E. Sägemühlen, Obstbau, Getreide- und Holzexport, Erbad.

Constituens (lat.), der formgebende Sulus zu Arznen, bei selten 3. B. Milchzucker, bei flüssigen meist destilliertes Wasser.

Constitutio (lat.), in der Rechtsprache f. v. w. Verordnung, Gesetz. — C. criminalis Carolina, abgekürzt C. C. f. Carolina.

Constrictor (lat.), Schnürmüßel, Schließmüßel (f. d.).

Constringentia (lat.), zusammenziehende Arzneimittel.

Consulata (ital.), Reiserversammlung; das ital. Ministerium des Äußern, nach seinem Sitz, dem Palazzo della C. in Rom.

Consummätum est (lat.), es ist vollbracht, Worte

Cont., auf Rezepten Abkürzung für contusio (lat.), gestoßen, zerquetscht.

Conte, Rich. von, preuß. General der Infanterie, geb. 24. Nov. 1866 in Tügel, 1914 Divisionskommandeur, 1916 Führer des Karpatenkorps, 1918 Führer des 4. Res.-Korps.

Contemalson (fr. longtalmäsong), Dorf im franz. Depart. Somme, nordöstl. von Albert, an der Somme, (1910) 159 E. 10. Juli 1916 in der Schlacht an der Somme den Deutschen von den Engländern entrissen.

Contarini, eine der 12 Familien in Venedig, welche den ersten Dogen wählten. — **Contarini**, geb. 1483, venezian. Gesandter bei Karl V., seit 1535 Kardinal, 1541 als päpstl. Legat auf dem Reichstage zu Regensburg für Verbesserung der Kirche und Erhaltung der kirchlichen Einheit tätig, gest. 1542. Vgl. Dittich (1885), Braun (1903).

Conte (ital.), Graf. [nosse]

Contemporain (fr., spr. longtampöräng), Zeitge-
Contenance (fr., spr. longtänäng), Haltung, Gemütsruhe. [sinnerstanden]

Contant (fr., spr. longtäng, und engl.), zufrieden,

Contessa (ital.), Gräfin.

Contessa, Christian Got. Salfer, Dichter, geb. 24. Febr. 1767 in Pirischberg (Schlesien), gest. 11. Sept. 1825 auf Liebenthal, schrieb Romane („Almanzor“ und „Editha“ (1826)). — Sein Bruder Karl Wilh. Salfer-C., geb. 19. Aug. 1777 in Pirischberg, Novellist und Lustspieldichter, auch Landschaftsmaler (von G. T. A. Hoffmann in den „Erapionsbrütern“ unter dem Namen Schloßler gekennzeichnet), gest. 2. Juni 1825 in Berlin. Schriften (1826). Vgl. G. Meyer (1906).

Conti (fr. longtäng), Büschen von, Zweig des Hauses Condé (f. d.), nach der Stadt C. (seit 1690, 1911) 1394 E.) bei Amiens benannt; Elster ein jüngerer Bruder des Großen Condé, Armand von Bourbon, Fürst von C., geb. 11. Okt. 1629, in der Fronde Gegner der Hofpartei, später mit dem Hofe ausgeföhnt, gest. als Gouverneur von Languebec 21. Febr. 1666 in Vieux-la-Rue. — Sein Sohn Franz Ludwig, geb. 30. April 1664, 1697 zum König von Polen gewählt, konnte sich aber gegen August den Starken von Sachsen nicht halten, gest. 22. Febr. 1709. — Sein Enkel Ludwig Franz, geb. 13. Aug. 1717, nahm teil am Oßter. Erbfolgekriege, kommandierte 1744 in Piemont, 1745 in Deutschland, 1746 in Blandern, gest. 2. Aug. 1776. — Mit seinem Sohn Ludwig, geb. 1. Sept. 1734, gest. 13. März 1814 in Barcelona, erlosch das Haus. — Eine angebliche natürliche Tochter des Fürsten Ludwig Franz, Antoinette Gabrielle Stephanie Louise, geb. 30. Juni 1756, verfaßte „Mémoires historiques“ (1797; deutsch 1809), woraus Goethe den Stoff zur „Natürlichen Tochter“ nahm. Vgl. Wertheim (1875).

Continuatio (lat.), Fortsetzung; **continuo**, beständig (f. Basso continuo); **Continuum**, eine stetige Größe.

Conto (ital.), f. Konto.

Conto oder **Conto de Reis**, in Portugal und Brasilien 1 Mill. Reis oder 1000 Milreis = 4535,7 $\mathcal{A}$ in Gold. **Conto de Contos** = 1000 Contos.

Conto a meta, **Conto finto**, f. Konto; **Conto corrente**, f. Kontokorrent.

Contorni (ital.), Umgebungen, Umgebung.

Contour (fr., spr. longtubr), f. Umriss.

Contra (lat.), gegen, gegenüber, entgegengesetzt. In Zusammenlegungen f. Kontra . . .

Contractus (lat.), Vertrag.

Contradictio (lat.), Widerspruch; C. in adjecto, Widerspruch im Beimoto, innerer Widerspruch einer Begriffserklärung, f. S. rundes Bierd. (S. auch Oxymoron).

Contrarium (lat.), Gegenteil; Mehrzahl **contraria**, Gegenstände. [Gegenteil]

Contra sextum (lat.), (Vergehen) wider das sechste **Contre** (fr., spr. longtr), entgegen, gegen in Zusammenlegungen f. Kontra . . .

Contre (fr. longtr), Kontergang (f. d.).

Contre-oup (fr., spr. longtrub), Gegenstoß, Rückschlag; Gegenunternehmen.

Contrevalle (fr. longträgewill), Badort im franz. Depart. Vobges, am Vair, (1911) 960 E.; Mineralquellen.

Contumacia (lat.), Ungehorsam, bef. das Nichterscheinen vor Gericht (f. Contumacia).

Contumeliati, **Contornesti** (numi), schöne, seltene röm. Münzen aus der Kaiserzeit mit erhöhtem Rand von anderem

Contusio (lat.), f. Cont. [Metall als der Kern.

Artikel, die man unter C vermigt, find unter R, S und 3 aufzufuchen.

Conus (lat., d. i. Kegels), kegelförmiger Frucht- oder Blütenstand, wie bei den Nadelbäumen, meist *Kapfen* genannt. — Auch eine Gattung der Kegelschnecken (s. d.).

Convallaria L., Pflanzengattung der Lilienaceen. *C. majalis* L. (Weißbäume, Maiglöckchen, Maiglöckchen, Maiglöckchen, Maiglöckchen), mit weichen, wölbenden Blüten und scharlachroten Beeren, enthält die giftigen Glykoside *Rosmarin* und *Rosmarin*. Die getrockneten Blüten erregen Niesen, sind deshalb Bestandteile des Schweizer Schnupftabaks. In fortgeschrittener Form wichtige Garten- und Zierpflanzen, die aus bel. gegrohenen Wurzelstöben (sog. Keime) und durch Bruttreiben schon für den Winter geliefert werden.

Conversano, Stadt in der ital. Prov. Bari der Apulie, (1911) 15256 E.; Bischofssitz; Frucht-, Fleisch-, Baumwoll-

Convivium (lat.), Schmaus, Gelage. [handel.]

Convocation (engl., spr. wolehsh u.), s. Konvokation.

Convolvulus L., Winde, Pflanzengattung der Konvolvulaceen. Kästige Unkräuter sind *Aderwinde* (*C. arvensis* L.; über Bekämpfung sgl. Gruwirth, 1914) und *Sonnenwinde* (*C. ciliolata* L. oder *Calyptostegia sepium* L.). Die *Gartenwinde* (*C. tricolor* L. und *C. (Calyptostegia) dactyloides* L. *Sternwinde*. *C. scammonia* L. (Fargierwinde), im Orient, liefert das *Stammoniumgummi*, ein Abführmittel, *C. scoparius* L. und *C. floridus* L. auf den Kanarischen Inseln das *Rosenholz* (s. d.).

Conway (spr. konwäh), Aberconway, Hafenstadt in Wales, an der Mündung des Stusses C. (Röhrenbrücke, s. d.), (1911) 5243 E.

Conway (spr. konwäh), Sir Martin, engl. Kunstschriftsteller und Reisender, geb. 12. April 1856 in Rochester, 1885–88 Prof. in Liverpool, 1901–4 in Cambridge, in Kingston Castle (Kent) lebend; bereiste den Himalaja, Spitzbergen, die Nordküsten etc. und veröffentlichte zahlreiche Werke über seine Reisen.

Conwentz, Hugo, naturwissenschaftl. Schriftsteller, geb. 20. Jan. 1865 in Danzig, erst Assistent am Botan. Garten in Breslau, dann Museumdirektor in Danzig, seit 1910 staatl. Kommissar für Naturdenkmalpflege in Berlin; schrieb namentlich über Naturdenkmäler und ihre Erhaltung.

Conyza, Pflanzengattung, s. Inula.

Coop, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mündung der Saar in die Mosel, (1919) 4711 E., Ruinen eines röm. Kaiserpalastes; Eisenbahnstation; Weinbau; an der Saarbrücke 11. Aug. 1875 Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen. C. ist das Constatium der Römer.

Cooper, Alexander, Archäolog, geb. 10. Dez. 1831 in Hannover, 1869 Prof. in Wien, seit 1877 in Berlin, 1887–1905 Generalsekretär bei der Zentraldirektion des Archäolog. Instituts das., geb. 19. Juli 1814; schrieb „Archäolog. Untersuchungen auf Samothrake“ (1875–80), war Mitberaubeber der „Ergebnisse der Ausgrabungen in Vergamon“ (1890 fg.) und der „Altisken Grabsteine“ (1890 fg.).

Coop, Robert (engl., spr. kuhsh), f. v. w. Rotsh-Bihar.

Coop, Mount (spr. maunt kuh), höchster Berg von Neuseeland, in den Alpen der Südbüchel, 3768 m hoch; fünf große Gletscher, bel. *Tasmanseisener*. Vgl. Du Raur (engl., 1915).

Coop, Frederic U., Polarfahrer, geb. 10. Juni 1865 in Galleson (Staat Neuyork), nahm u. a. 1897 an der belg. Südpolarexpedition teil und besaß, 1906 den Mount MacKinley in Alaska bestiegen und 1908 den Nordpol erreicht zu haben; schrieb: „My attainment of the Pole“ (deutsch 1912) u. a.

Coop (spr. kuh), James, Weltumsegler, geb. 27. Okt. 1728 in Marston (York), entdeckte auf seiner ersten Weltfahrt (1768–71) die Cookstraße, sowie die Torresstraße wieder; auf seiner zweiten Reise (1773–75) entdeckte er 1773 den Cooksarchipel und drang bis 71° südl. Br. vor. Auf seiner dritten Reise, 1776 angetrieben, entdeckte er die Sandwichinseln und erforschte das Perimeter, mußte aber umkehren und ward 14. Febr. 1779 auf Oawaii ermordet. Seine Reisen deutsch bearbeitet von G. Forster (1778–80), Tagebuch der ersten Reise hg. von D'Arton (1893). Über seine Reisen sgl. Hennig (1908).

Coop (spr. kuh), Thomas, Begründer des ersten Reisebureaus, geb. Nov. 1808, gef. 18. Juli 1893 in Bergen (Norwegen). Das noch in London bestehende Bureau (*Thomas & Co*) gibt Rundreisefarten für zahlreiche Länder der Erde, bef. auch für den Orient, aus, besorgt Dolmetscher, Transportmittel etc.

Cookarchipel (spr. kuh-) oder *Erneinseln*, brit. Inselgruppe (mit Rink, den Manihiti oder Kerninseln, Suwarowinseln u. a., zusammen 725 qkm, 1916: 12 797 E., Dependenz von Neuseeland) im Stillen Ozean (Karte: Australien und Ozeanien S. 1, 368 qkm, 5800 qkm E.; von Cook 1773 entdeckt; Hauptinsel ist *Marotonga*, vulkanisch, 81 qkm, (1911) 2441 E.

Cookinsel (spr. kuh-), f. Anahimat.

Cookstraße (spr. kuh-), viel besuchte Meerenge zwischen der Nord- und Südbüchel Neuseelands.

Coolgarbie (spr. külgah), Stadt in Westaustralien, Mittelpunkt reicher Goldfelder, 1894 gegründet, (1909) 2569 E.

Coolidge (spr. kuhldish), Archibald Cary, amerikan. Staatsmann und Gelehrter, geb. 6. März 1866 in Boston. Sekretär bei verschiedenen amerikanischen Gesandtschaften, 1899 Dozent, 1908 Prof. der Geschichte an der Harvarduniversität (Cambridge, Massachusetts), 1905–6 Austauschprofessor in Frankreich, 1921 Vizepräsident der Ver. Staaten; schrieb: „The United States as a world power“ (1908; auch deutsch).

Coom (spr. kuhm) oder *Coom*, engl. Getreidemess zu 4 Bushels = 145,3 l., in manchen Kolonien und in Nordamerika = 140,3 l.

Cooper (spr. kuhp'), Augustin d. Hl. Australien, entwarf 1847 *Barros* oder *Bitoria* in Queensland, 1873 zum Gelehr.

Cooper (spr. kuhp'), Sir Henry Basson, Chirurg, geb. 23. Aug. 1768 in Bristol, gef. 12. Febr. 1841, führte die Wagnepumpe ein; „Lectures on surgery“ (deutsch 1866). Vgl. B. Cooper (1842).

Cooper (spr. kuhp'), James Fenimore, amerikan. Romanschriftsteller, geb. 15. Sept. 1789 in Burlington (New Jersey), gef. 14. Sept. 1851 in Cooperstown am Ohsage; in seinen „Lebensskizzen-Grählungen“, teilweise auch für die Jugend bearbeitet, ist er Meister in der Schilderung des amerikanischen Indianer- und Abenteuerlebens („The Spy“, „The Last of the Mohicans“ etc.), mit „The Pilot“ (1823) Begründer des *Erzählens*. Werke (1865), mehrfach deutsch.

Cooperative stores (engl., spr. kuhp' rechteit hof), die Magazine und Läden der engl. Konsumvereine (Cooperative societies).

Coopers Gold (spr. kuhp's), Legierung aus Kupfer, Platin, Blei, sehr geschmeidig und 18karät. Gold ähnlich.

Coopers Spiegelmetall (spr. kuhp's), Legierung aus Kupfer, Zinn, Platin, Zink, Arsen, in Metallspiegel.

Cooreman, Belg. Staatsmann, geb. 25. März 1852, Rechtsanw., 1892 Senator, 1898 Rammernmitglied, 1899 kurze Zeit Arbeitsminister, 1908–12 Rammernpräsident, Juni bis Nov. 1915 Ministerpräsident; Flamenführer.

Coorg (spr. kurg), ostind. Sprache und indobrit. Prov. (engl.), f. Kög.

Coop (engl.), f. Kög.

Copalsen L., auch *Copalia Hill*, Baumgattung der Leguminosen (Fälsalbinoiden), balsamartig, trop. Amerika und Afrika; liefern den *Ropainbalsam* (s. d.), südamerikan. Arten das *Amerikanholz* und das *blaue Ebenholz*.

Cope (spr. kupp), Charles West, engl. Maler, geb. 28. Juli 1811 in Leeds, malte Stoffe aus der engl. Geschichte und Dichtung, sowie 1845–66 Frescobilder im Parlamentärsgebäude; gef. 21. Aug. 1890 in Bournemouth.

Cope (spr. kupp), Edward Drinker, nordamerikan. Paläontolog, geb. 28. Juli 1840 in Philadelphia, Prof. der Zoologie in Philadelphia, gef. 12. April 1897, bel. wichtig seine Forschungen über fossile Wirbeltiere, schrieb: „Synopsis of the extinct batrachia and reptilia of North America“ (1869–71) u. a.

Copeland (Röpenid), ehemal. Stadt d. Hl. von Berlin, am Einfluß der Dahme in die Spree, (1919) 32 883 E., gehört seit 1920 zum 16. Bezirk der Stadtgen. Berlin; Amtsgericht, Reformrealgymnasium, Gymn., Lehrerseminar im Schloß (1560); Wälderien.

Copelandische, Gauerstreich nach Art des vom Schuhmacher Wilt. Boigt des „Dauphtmanns von Copeland“ 16. Okt. 1906 in Copeland ausgeführt, der darin bestand, daß er, in Dauphtmannsuniform gekleidet, mit einigen ihm zufällig begegneten und von ihm dazu befohlenen Soldaten das dortige Rathaus besetzte und sich die Stadtschlüssel aus-

Copelandia, f. Kuberfüßer.

Copernicola Mart., trop.-amerikan. Palmengattung; *C. cerifera* Mart. (*Wachspalm*, *Karnaubapalm*) liefert

Artikel, die man unter C vernimmt, such unter R. S. und S. aufzusuchen.

das Kornauwachs (s. d.), feste Blattfasern und dauerhaftes Bauholz, ferner, wie auch andere Arten, edlere Früchte und im Markt der Stämme Palmenmehl (Pariqua).

Copia (lat.), Hülle; Abkist (Kopie, s. d.).

Copiapó, Hauptstadt der chilen. Prov. Atacama, am Rio C., (1917) 11 147 E.; Silberminen, Bergwerkschule; östl. der Bolson de C. oder Kupfer (6072 m).

Coply, Landgemeinde in der Schz. Schweiz, r. an der Elbe, Birna gegenüber, (1919) 5404 E.; Papier-, Zündwarenfabrik.

Copparo, Ort in der ital. Prov. Ferrara, im Po.

Coppee (spr. -pé), François, franz. Dichter, geb. 12. Jan. 1842 in Paris, gest. 23. Mai 1908 das., seit 1884 Mitglied der Académie; schrieb originelle lyr. Gedichte („Le reliquaire“, 1868; „Les intimités“, 1868, „Sonnets intimes“, 1911, u.), dram. „Ginaster („Le passant“, 1869; deutsch 1874; „La grève des forgerons“, 1869; auch deutsch, u.), Romane („T. deutsch 1895) u. a.

Coppy, Gauthier-Ferritius (1908), Schöen (1909).

Coppenbrügge, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Hannover, am Nibbeberge, (1919) 1298 E., Amtsgericht.

Copperah, f. v. w. Koppa.

Copperhead (engl., spr. -hedd, d. i. Kupferkopfs), die Metallschlange (s. Dreiecksköpf.).

Coppermine River (engl., spr. -meintower), f. Copper (spr. -pé), Neben im Schweizer Kanton Waadt, am Genfer See, (1910) 531 E., Weinbau: E. A. 1801, ein in der Stra. von E. A. 1801.

Coppo, ital. Bezeichnung für Deslizer; bis 1850 piemontes. Getreidemass = 2,250 l., bis 1858 C. in Lucca zu 264 Wd. = 96,250 l.

Coprinus Pers., Pilz- oder Intenctiumm (s. d.), Tintling, Fühlungsgattung der Spinnweben, meist auf Nist- und faulenden Hölzern, ungenießbar, aber nicht giftig. Häufig C. atramentarius Bull. [Abb.]

Copryholders (engl., spr. löppi), in England Erbpächter, im Gegensatz zu den Freeholders (s. Freehold).

Copyright (engl., spr. löppi), Verlagsrecht, Urheberrecht; C. edition (spr. löppi), rechtmäßige Ausgabe (eines Buchs). Copyright (Zugriff) by (Name und Ort des Verlegers), durch Gesetz der Ver. Staaten von Amerika vom 4. März 1909 verlangter Ausdruck auf dem Titelblatt eines Buchs, wenn es den Schutz des Urheberrechts für das Gebiet der Ver. Staaten genießen soll. Außerdem sind zwei Exemplare der besten Ausgabe des betreffenden Werkes abzuliefern, bei deutschen Büchern durch Vermittlung der amtli. Stelle für den deutschen Buch-, Kunst- und Musikalienhandel Breitkopf & Härtel, New York.

Cosquelito (fr., spr. löd'it), der Ratschmoyn und dessen Harde (hochrot, zwischen Karmein und Scharlach).

Cosquelin (fr., spr. löd'äng), Benoit Constant, genannt C. ains („der Ältere“), franz. Schauspieler, geb. 25. Jan. 1841 in Boulogne-sur-Mer, seit 1860 am Théâtre français, seit 1907 Pächter des Théâtre de la Porte Saint-Martin, gest. 27. Jan. 1909 in Paris; „L'art et le comédien“ (1880; deutsch 1883) u. a. — Sein Bruder

Cruch Alexander Honoré C., genannt C. cadet („der Jüngere“), geb. 16. Mai 1848, seit 1868 Mitglied der Comédie française, gest. 7. Febr. 1909 in Paris.

Cosnes (spr. löts), Cosnès, niederländ. Bildnis-maler, geb. 1618 in Antwerpen, gest. 1684; Familienbilder.

Cosni, Krickenfrosch (Hylas martinicensis Tuck), ein 4 cm langer weißlind. Baumfrosch, legt seinen Laich, dem nicht Ranklaupen, sondern ganz kurz gefchwänzte Frösche entziehen, in einer Schaummasse an Rankpflanzen.

Cosquillage (fr., spr. lösch'äng), Muschelwerk.

Cosquillage (fr., spr. lösch'äng), Muschelwerk.

Cosquille (fr., spr. lösch'äng), Muschel, Muschelschale; eiserne Gussform. Cosquillage, Gussguss.

Cosquimbo (spr. -kim-), Provinz der südamerikan. Republik Chile, 3650 qkm, (1917) 191 117 E.; gebirgige Wüste (Doña Ana 4669 m), reich an Mineralien (Kupfer, Eisen, Gold, Silber, Quecksilber); Hauptstadt Serena. — G. Galen.

Cosquito, Palme, f. Jubaea. [Stadt das., 17 282 E. Cor (lat.), Ferra.

Cora, Guido, Geograph, geb. 20. Febr. 1851 in Turin, 1882–98 Prof. das., bereiste Griechenland und Noro-

afrika, seit 1895 in Rom, das. gest. 10. Okt. 1917; schrieb: „Spedizione italiana alla Nuova Guinea“ (1872), „Die Zigeuner“ (1897) u. a.; war Herausgeber des „Cosmos“ (seit 1873).

Corallina Tourn., Korallenmoos, Algengattung der Rhodophyceen, mit Hart verkalktem Thallus, in allen Meeren. Die europ. C. officinalis L. [Abb.] oft Bestandteil des Korallenmooses (s. d.).

Corallorrhiza innata R. Br., Korallenwurz, in Deutschland heimische Orchideen-Pflanze, ohne Blattgrün, mit Schuppenblättern, gelblichen Blüten und toralförmigem Wurzelstock, Saprophyt, in humusreichen Wäldern und Torfmooren.

Corallium, f. Edelkoralle.

Coram (lat.), vor, in Gegenwart von; coram nehmen (koramieren), jemand vornehmen, aufstellen, zur Rede stellen; e. notario et testibus, vor Notar und Zeugen; e. publico, vor dem Volke, öffentlich.

Corato, Stadt in der untern ital. Prov. Bari delle Puglie, (1911) 45 203 E.

Coran (spr. -rân), Sellenisch, f. Korais.

Corbach, Kreisstadt im Kreisamt Waldeck, an der Ufer, (1919) 5180 E., Amtsgericht, Gymnasium; Färbereien, Viehwirtschaft; fälschlich der Eisenberg mit Raine.

Corbell (spr. -bêl), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, an der Seine, (1911) 10 748 E.

Corbeille (fr., spr. -bêl), Korb; der für die Biermaggen vorbestimmte Raum auf der Pariser und Wiener Börse.

Corbetta (Gros-G.), Dorf in der preuß. Prov. Sachsen, wehl. von Leipzig. im Saalethal zwischen Merseburg und Weiskensfeld, (1910) 1043 E.; Bahnhofsstation.

Corbie (spr. -bêl), Stadt im franz. Depart. Somme, an der Somme, (1911) 4408 E.; Web- und Baumwollspinnerei; 662 gestiftete Benediktinerabtei (Mutterkloster von Corvey, s. d.).

Corbieres (spr. -bière), Gebirgsgruppe in den franz. Depart. Aude und Pyrénées-Orientales, Ausläufer der östl. Pyrenäen, im Busch de Bugarach 1231 m hoch.

Corbinianus, Heiliger (Tag 20. Nov.), geb. um 580 in Chartres bei Melun (Frankreich), eigentl. Basileus, Missionar in Bayern und erster Bischof von Freising; gest. das. 8. Sept. 730. Vgl. Riegler, Arbores Vita Corbiniani (1888), Kruß, Arbores episcopos vitas sanctorum Raimbammal et Corbiniani (1920).

Corbould (spr. lörb'ld), Edward Henry, engl. Landschaftsmaler, geb. 5. Dez. 1815 in London, Sohn des Malers Henry C. (1787–1844), Enkel des Porträt- und Landschaftsmalers Richard A. (1757–1831), übertraf beide, bef. in der Aquarellmalerei.

Cor Caroli, Sternbild, f. Karibier.

Corchorus L., trop. Pflanzen-gattung der Tiliaceen. Mehrere Arten, bes. C. capsularis L. (indischer Flach (Zafel: Rupp'sche II, 2)), in Ostasien, Algerien, Südamerika u. kultiviert, liefern die Faser; die Blätter, bes. von C. olitorius L. (Wermelschneppel, Wustkraut oder Weichholz), als Gemüse benutzt.

Corcovado, Vulkan in Südchile, 2289 m hoch.

Corchorus, griech. Insel, f. Korfu.

Corda (ital.), Saite; a. corda („eine Saite“) oder due corde („zwei Saiten“) bedeutet in der Klaviermusik Gebrauch der Verschiebung (s. Pedal).

Cordan d'Armont (spr. lördä darmóng), Chor-lotte, geb. 27. Juli 1768 in Saint-Saturin, begiehrte Anhängerin der Girondisten, ermordete 13. Juli 1793 Marat, 17. Juli guillotiniert. Vgl. Batel (3 Bde., 1864–72), Foote (1895), d'Almeras (fr., 1910).

Cordeliers (spr. -lêr), Strickträger, in Frankreich Name der regulierten Franziskaner nach ihrer Tracht; die Mitglieder eines polit. Clubs, der sich seit 1790 in der Nähe eines Klosters der G. u. Paris versammelte, an dessen Spitze Marat, Danton, Desmoulins, Hébert standen, nach deren Sturz 1794 aufgelöst. Vgl. Mathy (fr., 1910).

Cordische Büsche, f. Kalktannenapparat.

Cordovole, r. Nebenfl. der Riera, in der Prov. Belluno in Oberitalien, entspringt am Nordfuß in den Südtiroler Dolomiten, durchfließt das Tal von Zugan-lein, mündet bei Mel unterhalb Belluno.

Cordovole, r. Nebenfl. der Riera, in der Prov. Belluno in Oberitalien, entspringt am Nordfuß in den Südtiroler Dolomiten, durchfließt das Tal von Zugan-lein, mündet bei Mel unterhalb Belluno.

Cordovole, r. Nebenfl. der Riera, in der Prov. Belluno in Oberitalien, entspringt am Nordfuß in den Südtiroler Dolomiten, durchfließt das Tal von Zugan-lein, mündet bei Mel unterhalb Belluno.

Cordovole, r. Nebenfl. der Riera, in der Prov. Belluno in Oberitalien, entspringt am Nordfuß in den Südtiroler Dolomiten, durchfließt das Tal von Zugan-lein, mündet bei Mel unterhalb Belluno.

Cordovole, r. Nebenfl. der Riera, in der Prov. Belluno in Oberitalien, entspringt am Nordfuß in den Südtiroler Dolomiten, durchfließt das Tal von Zugan-lein, mündet bei Mel unterhalb Belluno.

Cordovole, r. Nebenfl. der Riera, in der Prov. Belluno in Oberitalien, entspringt am Nordfuß in den Südtiroler Dolomiten, durchfließt das Tal von Zugan-lein, mündet bei Mel unterhalb Belluno.

Cordovole, r. Nebenfl. der Riera, in der Prov. Belluno in Oberitalien, entspringt am Nordfuß in den Südtiroler Dolomiten, durchfließt das Tal von Zugan-lein, mündet bei Mel unterhalb Belluno.

Cordovole, r. Nebenfl. der Riera, in der Prov. Belluno in Oberitalien, entspringt am Nordfuß in den Südtiroler Dolomiten, durchfließt das Tal von Zugan-lein, mündet bei Mel unterhalb Belluno.



Artikel, die man unter C vermisch, sind unter R, S und Z aufzuführen.

Cordia L., Pflanzengattung der Boraginaceen, Blume, bel. Südamerikas und Westindiens. *C. myxa* L. (Schiffchenbaum), in Ostindien, Arabien u., liefert die schwarzen Brustbeeren, früher gegen Fäulen verwendet; das Holz mehrerer Arten als Rosenholz (f. d.) im Handel. Die Baifolien mehrerer ostind. Arten, z. B. von *C. latifolia* Koch., unter dem Namen Karwall und Gumbal zu Geweben, Tauen, Matten, Regen verarbeitet.

Cordialiter (lat.), herzlich, traulich.
Cordier (spr. -leh), Charles, franz. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1827 in Cambrai, gest. April 1903 in Algier; afrikan. Völkertypen und Porträtskulpten, Reiterstandbild Ibrahim Paschas (Kairo), **Kolumbusdenkmal** (Medellin).
Córdoba oder Cordova, Hauptstadt der span. Prov. C. (137:27 qkm, 1918: 534 802 E.; in Andalusien), am Guadalquivir, 72316 E., Bischofssitz, Tierarzneischule; Moschee (jetzt

Kathedrale [Abb.]), Alcazar, große Brücke über den Guadalquivir (aus der Mauerzeit), Palast der maur. Könige. Bereits zur Römerzeit wichtig (Corduba), später Mittelpunkt der arab. Herrschaft in Spanien und der Künste und Wissenschaften, 756–1031 Sitz eines Kalifats, 29. Juni 1236 durch Eroberung kastilianisch.
Bgl. R. E. Schmidt (1902), Calvert u. G. Salicrú (engl., 1907).

Córdoba oder Cordoba, Prov. Argentinien, 161 036 qkm, (1919) 787 749 E.; Viehzucht (Schafe, Rinder), Ackerbau (Getreide, Tabak). Im W. die Sierra de C. (2350 m). — Die Hauptstadt C., am Rio Primero, 134 935 E.; Universitäts-, C., Stadt im meril. Staats Veracru, am Rio von Orizaba, (1910) 10 295 E.; Rastebau.

Cordon bleu (fr., spr. -däng blö, „blaues Band“), geschmückter Rock, Rösch; auch f. v. blaue ribbon (f. d. und Blaues Band).

Córdoba, Goncalvo Hernandez de Aguilar de, span. Feldherr, geb. 16. März 1443 in Montilla bei Córdoba, focht in den Kriegen gegen Portugal und die Mauren, vertrieb 1495 die Franzosen aus Neapel, löschte 1500 gegen die Türken, 1502–3 wiederum siegreich in Italien gegen die Franzosen, gest. 2. Dez. 1515 in Granada.

Corduba, Stadt in der röm. Prov. Hispania Baetica (f. Hispania), jetzt Córdoba.

Cordus, Valerius, Verfasser der ersten deutschen Pharmakopie, geb. 18. Febr. 1513 in Erfurt, gest. 26. Sept. 1544 in Rom.

Cordyceps Fr., Reutensphäre, Pilzgattung der Pyrenomyces, meist in toten Insekten wachsend, nur mit Fruchtträgern hervorragend, z. B. *C. militaria* Link [Abb.] aus den durch den Pilz getöteten Käupen.

Cordylina Com., Pflanzengattung der Eliagaceen, vom Gärtnern, z. T. auch Dracaena (Drazenen) genannt. Von C. Echeacholtziana Mart. in China und Polynesien liefen die Wurzel (Timurzet) als Nahrungsmittel und zur Herstellung einer Art Wonnwein. Viele Arten Blattzierspflanzen, z. B. *C. hybrida* [Abb.].

Coréa (spr. -eja), Stadt in der span. Prov. Navarra, am Alhama, (1800) 6793 E.



Cordoba: Inneres der Moschee (jetzt Kathedrale, nach Franz-Pascha).



Cordyceps militaria.

Coréa, Arcangelo, ital. Violinspieler und Komponist, geb. 1663 in Busignans, gest. 8. Jan. 1718 in Rom, Begründer der Technik des modernen Violinspiels; schrieb Sonaten, Violinsoli, Konzerte. Bgl. Desini (ital., 1916).

Coréa, Marie, engl. Roman-Christlicherin, geb. 1864, von Schott-ital. Abstammung, lebt in Straßburg-on-Don, schrieb stark sinnliche und mystische Romane („Vendetta“, 1886, „Temporal power“, 1902). Bgl. Coates (1901).

Coröpsis, L., Benzenglume, Pflanzengattung der Rosaceen; Zierpflanze.
Corinthum, im Altertum Hauptstadt der Sikkier, am Iternus in Samnium, während des Bundesgenossenkrieges Mittelpunkt des ital. Bundes.

Corge (engl., spr. torso), in Ostindien eine Rasse von 20 Stüd gewebter Stoffe; auf Sumatra und in Singapur bei Tabak 40 Körbe.

Corgnale (spr. kornable), slow. Volk, ital. Dorf in der ehemal. österr. Graßg. Görz und Gradisca, im Krainer Karst, (1910) 997 E., großartige Stalaktitenhöhlen.

Cori, Stadt in der ital. Prov. Rom, im Volstergebirge, (1911) 7162 E., Zabalbau.

Coriandrum L., Korianter, Pflanzengattung der Umbelliferae. Die Früchte des südeurop. C. sativum L. [Abb. a Randblüte, b Mittelblüte, c Frucht, d dieselbe waagrecht halbiert] enthalten Korianteröl, dienen als Küchengewürz.

Coriaria L., Gerberkraut, Scherbaum, Strauchgattung der Rorariaceen (zur Reihe der Sapindalen), meist sudamerikan., z. T. giftig. Von C. myrtifolia L. (Gerbermyrte, Myrtensumach) in Südamerika werden die Blätter und Zweige zum Gerben und Schwarzfärben benutzt.

Corigliano Galabro (spr. -iljahno), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, über dem Fluß C., (1911) 16 090 E.

Corinth, Ort im nordöstl. Winkel des nordamerikan. Staates Mississippi, (1900) 3661 E.; im Bürgerkrieg Schauplatz blutiger Kämpfe der Konföderierten.

Corinth, Louis (Coris), Maler, geb. 21. Juli 1858 in Tapaun, gebildet in Königsberg, München und Paris, seit 1900 in Berlin tätig. Mitglied der Gesellschaft; schrieb: „Das Ernteden der Malerei“ (1908; 2. Aufl. 1909), „Das Leben W. Krißlows“ (1910), „Legenden aus dem Künstlerleben“ (1912), „Von C. und über C.“ (mit Hausenlein, 1921), „Gesammelte Schriften“ (1921). Bgl. Klein (1908), Biermann (1913), Gulenberg (1917).

Corinto, Hafenstädten an der pazif. Küste von Nicaragua; Ausfuhr von Kaffee, Gold, Rauschgift.

Coriolanus, Beinamen des sagenhaften röm. Patriarchen Gnaeus Marcius nach der von ihm eroberten volstischen Stadt Corioli. Als Feind der Plebeier 491 verbannt, ging er zu den Volstern und zog als ihr Anführer gegen Rom; nur durch das Gehen seiner greisen Mutter Veturia und seiner Gattin Volumnia ließ er sich zum Abzug bewegen; bald darauf soll er von den Volstern ermordet worden sein. Dramen von Shakspeare und Collin (zu letzterem Übertragung von Verhagen).

Corisdo, Bal des Bulens von Guinea; in derselben die Insel C. (zu Spanien-Guinea), 14 qkm, (1910) 1438 E.

Corium (lat.), Lederhaut, f. Haut.

Corst, Großstadt in der irischen Prov. Munster, 7485 qkm, (1911) 391 190 E. — Die Hauptstadt C., auf einer Insel am See, (1911) 76 632 E.; Universität College, Arzneischule, Sternwarte. In der Ründung des See der bestiegte Hafen von C., eine 5 km lange, 3 km breite Bai; Vorhafen Queenstown (f. d.). [Saracen. Herkunft.]

Coricón, Stadt im westl. Sizilien, (1911) 16 139 E.

Cormaçiore (spr. -madschiore) oder Cormaçiu (spr. -madschir), ital. Ort, f. v. v. Courmayeur.

Cormons, ital. Stadt in den ehemal. österr. Graßg. Görz und Gradisca, an der Bahn Udine-Görz, (1910) 6796



Cordylina hybrida.



Coriandrum sativum (Korianters).

Kristall, die man unter C. vermengt, sind unter R. S. und 3. aufzulösen.

Todesfällen zu untersuchen hat, ob diese auf natürlichem oder gewaltsamem Wege eingetreten sind.

Coronilla L., Kronwilde, Pfingstengattung der Schmetterlingsblütler. **C. emerua L.** (großer Veilchen, Störchenswilde), gelbblühender Strauch Süddeutschlands, Zierstrauch; **C. varia L.** (wunter Veilchen, Schachtfle), lagernde Staude mit weiß-rot-violetter Blüte, in Europa auf Sand- und Kalkboden, gilt für giftig.

Coropuna, Ampato, Cordillereingipfel (6615 m) im Perubosnau, die Eisenbahn. (sind. Peru.) **Corot** (spr. -rot), Camille, franz. Landschaftsmaler, geb. 28. Juli 1796 in Paris, gest. dal. 27. Febr. 1875; Vertreter der sog. „paysage intime“; stimmungsvolle Landschaften, oft mit mytholog. Stoffe (Hymenentanz). Vgl. Genfel (1906), Meier-Gräfe (3. Aufl. 1913).

Coroza (span.), die Regemütze.

Corpora (lat.), Mehrzahl von Corpus (s. d.).

Corporale (lat.), in der lat. Kirche das geweihte Leintuch, worauf Priesterkleid und Reich bei der Konsekration stehen; oft reich geschmückt.

Corps (frz., spr. korp), 1. **Corps**, C. d'armée (spr. darmeh), Armee (s. d.); 2. **C. de ballet** (spr. -le), Ballett; 3. **C. de loots** (spr. -loht), Hauptbau eines Schlosses, mit der Wohnung des Herrschers. C. diplomatique (spr. -it), diplom. Corps (s. d. Diplomatie).

Corpus (lat.), Körper; etwas zu einem Ganzen Verbundenes, Sammlung, Körperschaft. (E. auch **Corpus**.)

Corpus osthologicum und Corpus evangelicorum (lat.), Bezeichnung der lat. und ev. Reichstände, die sich, bef. seit dem Westfäl. Frieden (1648), auf den Reichstagen zur Wahrung ihrer religiösen Interessen gegenüberstanden.

Corpus Christi (lat.), Fronleichnam (s. d.).

Corpus Christi, Einfuhrhafen im nordamerikan. Staate Texas, an der **Corpus-Christi-Bai**, (1900) 4703 E.

Corpus delicti (lat.), im Strafrecht der Tatbestand eines Verbrechens, d. h. der Angriff der zu diesem erforderlichen Handlungen; auch das Werkzeug, mit dem, oder der Gegenstand, an dem das Verbrechen verübt wird.

Corpus Domini (lat.), Fronleichnam (s. d.).

Corpus evangelicorum, s. **Corpus catholicorum**.

Corpus inscriptionum, s. **Epigraphik**.

Corpus iuris (lat.), Name gewisser Sammlungen von Gesetzen und Rechtsbüchern. Insbes. C. J. civitis, die im 12. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigten Rechtsbücher Justinians (Institutionen, Pandekten, Codex und Novellen), beste neue Ausgabe von Mommsen, Krüger, Schölz und Kroll (2b. 11. Aufl. 1908; 2b. 2. Aufl. 1908; 3. Aufl. 1904); deutsch von Otto, Schilling und Eintenis (7 Bde., 1830–33). C. J. canonici, eine ähnliche Sammlung von Rechtsquellen des Kanonischen Rechts (s. d., Konzilienbeschlüsse, Dekretalen u.); beste Ausgabe von Friedberg (2 Bde., 1876–82); deutsch von Schilling u. Eintenis (1833–39).

Corrál, Hafen von Baldivia (s. d.).

Correggio (spr. -reddsjo), Stadt in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, (1911) 17154 E.

Correggio (spr. -reddsjo), Antonio da, eigentl. Niccolò, ital. Maler, geb. um 1494 in Correggio, gest. dal. 5. März 1534, Meister im Hellbunt und in Vertiefungen. Hauptwerke von seinen weichen, anmutigen, oft sinnlich schönen Gemälden: Madonna des heil. Franciscus, Die Nacht der Anbetung der Hirten, und heil. Sebastian (Dresden); Ruhe auf der Flucht (Uffizien in Florenz); Pimmelfahrt Mariä, Der Tag der Madonna des heil. Hieronymus (Parma); Zingarella oder Madonna mit Zigeunerturban (Neapel); Jo (Wien, Kopei Berlin), Ganymed (Wien), Danae (Rom). Vgl. Ricci (deutsch 1897), 2. Hode (1897), Gronau (1907).

Correia Boicão (spr. -lfu), portug. Schriftsteller, s. **Café de Branco**.

Correnda (ital.), Umlaufschreiben; bes. in Österreich außergerichtliche Darlegung der Ursachen eines Konkurses.

Correns, Karl, Botaniker, geb. 19. Sept. 1864 in München, 1892 Dozent in Tübingen, 1902 Prof. in Leipzig, 1909 in Münster, seit 1912 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie in Jülich, arbeitete namentlich auf den Gebieten der Pflanzenphysiologie und -entwickelungsgeschichte und des Mendelismus.

merkel, die man unter C vermutet, sind unter R, S und A aufzulucken.

Corrèze (spr. -rähf), 1. Nebenfl. des Vézère, 85 km lang, im südwestl. Frankreich. — Das Depart. G., 5888 qkm, (1911) 309 646 E.; Hauptstadt Tulle.

Corrientes, nördl. argentin. Provinz, zwischen den Flüssen Paraná und Uruguay, 84 402 qkm, (1919) 364 819 E.; viele Städte und Dörfer. Hauptstadt. Die Hauptstadt G., am Paraná, 39 031 E.; Bischofssitz; Oasen.

Corriere della Sera (ital., „Abendkurier“), 1875 gegründete konservative Zeitung in Mailand.

Corrigenda (lat.), das zu Verbesernde, Druckfehlerberichtigungen. **Corrigenda** (Mehrzahl von **Corrigens**), corrigierende Mittel, den Geschmack und Verstand verbesernde Bemerkungen zu Arzneimitteln.

Corriger la fortune (frz., spr. -rähf la fortün), „das Glück verbesern“, d. h. falsch spielen, Ausdruck Riccaut's in Vessings „Minna von Barnhelm“ (IV, a).

Corroborantia, Corroborativa (lat.), stärkende Heilmittel, die tonisierend und aufregend wirken.

Corrodentia (lat.), Ätzmittel.

Corrodi, August, schwed. Dichter, geb. 27. Febr. 1826 in Jülich, 1862–81 Zeichenlehrer in Winterthur, gest. 16. Aug. 1885 in Jülich, veröffentlichte „Lieder“ (1853), „Johlen („Der Herr Vilari“) und Dramen in heimischer Mundart, den Roman „Blühendes Leben“ (1870) u. a.

Corrodi, Salomon, Landschaftsmaler, geb. 1810 in Jülich, gest. 4. Juli 1892 in Como, bef. als Aquarellmaler ausgezeichnet. Seine Schöne: Hermann G., geb. 23. Juli 1844 in Braubach, Landschaftsmaler in Rom (veröffentlichte auch „Erinnerungen“, 1895), gest. dal. 30. Jan. 1905, und Ernst G., geb. 23. Juli 1846 in Rom, Maler, gest. dal. Sept. 1874.

Corse (frz., spr. korse), Korsar; Schuft, Schelm.

Corse, (spr. korse), Departement und Insel, s. **Korsika**.

Cort, Franz de, fläm. Dichter, geb. 27. Juni 1834 in Antwerpen, Sekretär beim Militärgerichtshof in Brüssel, gest. dal. 18. Jan. 1878; veröffentlichte gemüthvolle Gedichte (1857, 1866, 1868) und leitete seit 1861 die Zeitschrift „De Toekomst“.

Cortina, Dorf in der ital. Prov. Fergana, am Oglio, (1911) 1258 E.; hier 27. Nov. 1237 Sieg Kaiser Friedrich II. über die Lombarden.

Cortés (Mehrzahl von **Corte**, Hof, Gerichtshof), in Spanien und Portugal der Name für Ständeverammlung.

Cortex (lat.), Rinde; in der Anatomie die äußere, grautüchtige Schicht des Gehirns (Korallenabhang).

Cortés, Fernando oder Hernando, Eroberer Mexikos, geb. 1485 in Medellín (Extremadura), ging 1504 nach Mexiko, landete 12. März 1519 in Mexiko, eroberte 1519–21 das mexik. Reich der Azteken und ward dessen (Neuspansien) Statthalter, machte 1533 und 1536 auch noch Entdeckungen in Kalifornien, lehrte 1540 nach Spanien zurück, geb. bei Sevilla 2. Dez. 1547. Vgl. Heilbr. (engl., 2 Bde., 1871), MacRutt (engl., 1909), „Die Eroberung von Mexiko durch C.“ (hg. von Schurig, 1918).

Cortina, Corrina d'Ampezzo, deutsch **Baden**, Hauptort des **Ampezzotals** in den Südtiroler Dolomiten, an der Boita und der Straße Trient-Bozzen (Strada d'Allegnaga), 1219 m ü. M., umgeben von den **Ampezzaner Dolomiten** (Monte Cristallo, Sorapis, Tofana, Antelao, Rosolau, Seefeld), seit 1919 in Italien gehörig, (1910) als Gemeinde 3691 E.; Schule für Holzschmiederei und Silberblecharbeiten. Verlage der Italiener, 1915 von C. auf die Länge von Schlumberger zu gewinnen, mangeln; C. wurde Nov. 1917 von den Österreichern wieder genommen. Vgl. Mundt (2. Aufl. 1895), G. u. F. Terzaghi (2. Aufl. 1914).

Cortisac Organ, s. **Ohr**.

Cortland (spr. -lând), Stadt im nordamerikan. Staate New York, (1900) 9014 E.; Wagenfabriken.

Cortona, Stadt in der ital. Prov. Arezzo, über dem Val di Chiana auf einem Hügel, 650 m ü. M., als Stadt 4000, als Gemeinde (1911) 29 303 E.; Akademie mit Museum etrusk. Altertümer.

Cortona, Pietro da, eigentl. Berrettini, ital. Maler und Baumeister, geb. 1. Nov. 1596 in Cortona, gest. 16. Mai 1669 in Rom, veranlaßte die neue Epoche des auf das dekorative Element den Schwerpunkt legenden Barock.

Coruña, La (spr. -unja), Hauptstadt der span. Prov. La G., (1903 qkm, 1918: 690 751 E.; im RZB.

des Königs. Galicien), an der *Ria von C.*, 60483 *C.*, Seebäfen mit Fischbäfen und Docks, nautische Schule, Tabakfabrik, harter Küstenhandel, Einfuhr von Kolonialwaren, Molainen etc., Ausfuhr von Öl, Gemüse und Fischen.

Coruscus, die Eisenbeinnuss (f. d.).

Corvini (*Corvini*), ehemal. gefürchtete Benedictinerabtei, jetzt Schloss, bei Görz im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Weser, mit bedeutender Bibliothek; Kolonie des Klosters Corbie in der Fikardie (daher *Corbela nova*), 822 gegründet, berühmte Pflegstätte der Wissenschaft, 1699 neu gebaut (Lorenz. Kirchenvorhalle erhalten geblieben), 1793 zum Fürstbistum erhoben, 1803 säkularisiert, seit 1834 im Besitz des Hauses Hohenzollern-Schillingensfürst. Vgl. Wigand (1819 u. 1831), Martin Meyer (1893), Danemann (8. Aufl. 1921).

Corvina (abgeleitet für Bibliotheca Corviniana), berühmte Bücher- (Handschriften-) Sammlung des ungar. Königs Matthias Corvinus in Ofen, jetzt zerstreut; bekannt 107 Handchriften in 83 Bibliotheken.

Corvin-Hierabicht, Otto von, Schriftsteller, geb. 12. Okt. 1812 in Gumbinnen, nahm 1848/49 an bad. Aufstand teil, deshalb zum Tode verurteilt, floh nach Amerika, gest. 2. März 1886 in Wiesbaden; schrieb „Flaschenpiegel“ (1869 u. 8.), „Erinnerungen“ (4 Bde., 1861) u. a. Vgl. Fränkel (1912).

Corvinus, Matthias, König von Ungarn, f. Matthias I.

Corvus, Aalob, Scheuchz. f. Raabe (Wilb.).

Corvus, Sternbild, f. Raab; Vogelgattung f. Raben.

Corydalis DC. Zierpflanze, Pflanzengattung der Gammaria, kleine Kräuter der nördl. gemäßigten Zone; mehrere, bes. nordamerikan. Arten Bierpflanzen. *C. cava* Schlegel. (*Holstern*), mit hohlem und *C. solida* Sm. mit vollem Wurzelstock unter Erbsen; im ersten Frühling purpur, bläulich oder gelblich blühend.

Corylus (lat.), Haselnussstrauch.

Corymbus (lat.), Doldentraube (f. Doldr.).

Corynanthe, Pflanzengattung, f. Zophimbia.

Corypha L. Palmengattung des trop. Afrikens u. C. umbraculifera L. (Fächer- oder Schirmpalme, auch Talipotbaum), eine 20 m hohe Palme Ostindiens, liefert Palmöl, schlechten Sago, feines Holz, Blätter zum Decken der Häuser. *C. (Livistona) australis* Mart. (Abb.). Australien, auch Bierpflanze.



Corypha australis.

cos. Abkürzung für Kosinus; *cos.* für Kosinus.

Cosa (ital.), Stadt, Ding; bei den alten ital. Albanen unbekannte Größe oder Wurzel einer Gleichung; daher *Bogola della cosa*, bei den deutschen Mathematikern *Cos* oder *Wegel Cos*, f. v. w. Algebra, Kosinus, Albanen, Kosinische Zahlen, Potenzen und Wurzeln, Kosinischer Algorithmus, die Rechnung mit denselben.

Cosac, Rouard, Rechtsgelehrter, geb. 12. März 1835 in Königsberg, 1889 Prof. in Gießen, 1893 in Freiburg, 1896 in Bonn, seit 1918 in München; schrieb: „Lehrbuch des Handelsrechts“ (1888; 7. Aufl. 1910), „Lehrbuch des deutschen bürgerl. Rechts“ (1898—1900; 6. Aufl. 1913) u. a., auch Novellen.

Coschütz, Vorort von Dresden, seit 1921 in Dresden einverleibt, l. von der Elbe, (1919) 3396 *C.*; Bronzegießerei, Molainefabrik, Eisenbrücke.

Cosguina, Vulkan in Nicaragua, an der Sanseca-bai, 1100 m; harter Ausbruch 1835.

Cosel, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, l. an der Oder, (1919) 7052 *C.*, Garnison, Amtsgeschäft, Pflanzmannschaft, Höherer Mädchenkurs, Gestüt; bis 1873 Festung. Vgl. Welzel (2. Aufl. 1888).

Cosel (auch *Cosell*), Anna Konstanze, Gräfin von, Geliebte August II. von Sachsen, Tochter des dän. Obersten von Brodow, geb. 17. Okt. 1680 in Drepanau (Polen), 1699 vermählt mit dem sächs. Kabinetminister von Hornb., von dem sie sich scheiden ließ, vom Kaiser 1706 zur Reichsgräfin von C. erhoben; ihre Herrsch. und Eifersucht fürzte sie; seit 1716 auf Schloss Stolpen in Haft, gef. das. 31. März 1765. Vgl. Willdorf (5. Aufl. 1917).

Weitere, die man unter C. vermist, sind unter R. S. und Z. aufzusuchen.

Cosien (fr. *cosien*), Stadt in der engl. Grafschaft Stafford, bei Wolverhampton, (1911) 22834 *C.* Koblen-gruben, Eisengießerie.

Cosenza, Hauptstadt der unterital. Prov. C. (6653 *qkm*, 1911: 475245 *C.*; Kalabrien), am Grati und Busento, 24177 *C.*; got. Kathedrale. Mehrfach von Erdbeben heimgesucht; bekannt durch Marias (f. d.) Tod und Begräbnis.

Cosa san tutto (ital.), so machen es alle (Weiber); Titel einer Oper Mozarts (1790).

Cosimo, f. Medici.

Cosimo, Piero di ital. Maler, geb. 1441 in Florenz, gest. das. 1521; mythischer Stoffe in humanistischer Umgestaltung mit reizvollen landschaftlichen Hintergründen. Vgl. Knapp (1899).

Cosmäten, Mitglieder einer im 13. Jahrh. tätigen röm. Steinmetzfamilie *Cosma*; ausgezeichnet in dekorativen Steinwerken (Portale, musikalische Fußböden, Grabmäler).

Cosy, Regel *C.*, f. Cosa.

Cossa, Pietro, ital. Dramatiker, geb. 29. Jan. 1834 in Rom, Prof. der ital. Literatur das., gef. 30. Aug. 1881 in Livorno; großen Erfolg hatten: „Nerone“, „Messalina“, „Cleopatra“, „Plauto o il suo scuolo“ (deutsch 1881).

Cossende, sächs. Dorf und Sommerfrische, l. an der Elbe unterhalb Dresden, (1910) 2887 *C.*; Obfäb., Industrie.

Cossische Zahlen, *Cossisten*, f. Cosa.

Costa, Isaac da, niederländ. Dichter, geb. 14. Jan. 1798 in Amsterdam, gef. 28. April 1860, nach seinem Übertritt (1822) zum Judentum zum Christentum eifriger Verteidiger des letztern; veröffentlichte Gedichte (Sammlung 1861—63 u. 1870), sowie theolog. und histor. Schriften. Vgl. ten Kate (1862), von Hoogstraten (1875).

Costa, Lorenzo, ital. Maler, geb. 1460 in Ferrara, seit 1509 in Mantua, gest. das. 1535. Madonnenbilder in Kirchen Bologna etc.

Costa, Michele, ital. Komponist, geb. 4. Febr. 1810 in Neapel, seit 1835 in London, gef. 29. April 1884 in Brighton. Hauptwerke: die Opern „Gli“, „Maam“.

Costa Cabral, Antonio Bernardo da, Graf von Tomar, portug. Staatsmann, geb. 9. Mai 1803 in Fornos de Algodres, 1839 Justizminister, suchte 1842 die Verfassung von 1820 zu beseitigen, führte dann als Minister des Innern (bis 1861) eine große Willkürherrschaft, seit 1862 Mitglied des Staatsrats, gef. 1. Sept. 1889 in San Juan de Rio.

Costa Rica (span., „reiche Rüste“), zentralamerikan. Republik Karte: Nordamerika l. 48410 *qkm*, (1918) 459423 *C.*; ein von Ästen der Nordküsten durchschnittenen Plateau von 1000—2000 m Höhe; viele Vulkane (Irazu 3414 m); Klima bes.

auf dem Hochland sehr gesund; sehr fruchtbar, Hauptprodukte: Kaffee, Zucker, Bananen, Kakao, Reis. Einfuhr (1919) 16, Ausfuhr 38 Mill. Colones. Eisenbahnen 1916: 562 km, Telegraphen (1919) 2467 km, 1 Funkentelephon. Haupthäfen: Puerto Limon auf atlant., Puntarenas auf pazif. Seite (Gesamtverkehr 1918: 424 Schiffe mit 463880 Registertonnen). Präsident



Costa Rica.

auf 4 Jahre, 3 Vizepräsidenten jährlich gewählt, Kongress von 43 indirekt auf 4 Jahre gewählten Abgeordneten; Staatsrechnung (1918) 18 Mill. Colones (zu 1.00 Goldmark). Das Staatswappen zeigt 3 Berge zwischen 2 Meeren, vorn und rückwärts je 1 Kegelschiff, rechts aufsteigende Sonne (Abb.); Flagge horizontal geteilt: blau, weiß, rot (doppelt breit), weiß, blau (Feld: 11 *aggen*); Scheitelpf. 1000, bei innern Unruhen 5000 Mann Milizen. Einteilung in 7 Provinzen; Hauptstadt San José. — Nach 1520 von den Spaniern erobert, erklärte sich 1821 unabhängig, bis 1842 zur Republik der fünf vereinigten Staaten von Zentralamerika gehörig, dann selbständig, seit Ende 1920 wieder ein Teil des Zentralamerikan. Bundes. Im Weltkrieg schloß es sich der Entente an. Vol. Carper (1906), Bittler (1912).

Coster, Charles, f. De Coster.

Coster, Laurens Janszoon, Küster in Haarlem, soll nach einer als irrthümlich nachgewiesenen Meinung 1423 dort die Buchdruckerkunst erfunden haben. [dortig.]

Cofli (ital.), dort; daher **coftig**, im Handelsstil f. v. w. **Coflonlicht**, rotes, grünes, weißes Signallicht auf Kriegsschiffen zur Darlegung bestimmter Zahlen nach einem Signalfach, jetzt durch farbige elektr. Lampen ersetzt.

Cöswig. 1) Stadt in Muhlalt, r. an der Elbe. (1819) 9400 E., Amtsgerecht, Realschule, Färbereifabrikation; dabei Friederikenbad mit Schwefelquelle. — 2) Dorf in der sächf. Kreishauptm. Dresden, unterhalb Dresden, r. an der Elbe, 4011 E.; chem. Fabriken; Järzbeilanstalt Lindenbof.

Cote (fr., spr. loht; vom lat. *cocta*), **Buchrabe**, **Stift**, **Beitraganteil** (Quote); Maßbezeichnung, Maßlinie (auf Karten; f. Höhenloten).

Cöte (fr., spr. loht; vom lat. *coasta*), **Rippe**; **Abhang**, **Hügel**, **Küste**; im östl. Frankreich Bezeichnung der Steilränder oder Sandhufen, die, nach O. gewendet, das nordfranz. Beden durchziehen und den Grenzen harter Gesteinsbänke entsprechen. Aus dem Weltkreis bei, bekannt die **Cöte Varaine** (r. Lothrin), der Westrand der Vofpore-Gebirge bei Verbun, etwa von Dun bis St. Mihiel reichend, in Verbindung mit dem Maaslauf die Grundlage für das Sperrfortifikation an der Schizene Frankreichs, die G. de Bräbe Terre (spr. -de fröad tür) und G. du Poivre (spr. -du pöahör, Pfefferrücken), beide nördl. von Verbun, erstere während der Kämpfe um Verbun von den Franzosen dauernd besetzt, letztere beim Angriff auf Verbun März 1916 in den Besitz der Deutschen gefallen, aber Mitte Dez. wieder geräumt. Über die Cöte d'Or und Cöte d'Azur, f. d.

Cöte (fr.), Seite; C. droit (spr. drödt), rechte, C. gauche (spr. gösch), linke Seite, auch als Parteibezeichnung.

Cöte, **Ca** (spr. löst), f. **Cardie**.

Cöte d'Azur (spr. löst dimdäh), die Elfenbeinküste. **Cöte d'Or** (spr. löst döhr), Gürtelkette im östl. Frankreich, 636 m hoch, Heimat der besten Burgunderweine (f. d.). — Das Depart. G., 8787 qkm, (1911) 350044 E., fruchtbar; Hauptstadt Dijon.

Cötelé (fr.), Kleiderstoff, f. **Roteline**. **Cötenin** (spr. -tangläng), nordwestl. Halbinsel der Normandie; Hauptstadt Coutances.

Cöte Rotie (spr. löst rotih), Höhenzug im franz. Depart. Rhône, längs der Rhône; feuriger Rotwein.

Cötes-du-Nord (spr. löst dü nöhr), nordwestl. Depart. Frankreich, 7218 qkm, (1911) 605823 E.; meist eben und fruchtbar; Hauptstadt Saint-Vrieux.

Cötes Varaine, f. **Cöte**.

cootg, Abkürzung für **Contagente**.

Cöthen, Kreisstadt in Anhalt, (1919) 22894 E., Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Realschule, Lyzeum (mit Aufbau), Volkstechnikum, Landesfeminar, kunstgewerbliche Lehrerschule; Landesgeschüt; chem. und andere Fabriken; bis 1847 Residenz der Herzöge von Anhalt-C. Vgl. **Partung** (Geschichte, 1900).

Cöthenius, Christian Andr., Arzt, geb. 14. Febr. 1708 in Ankam, 1737 Arzt in Gabelberg, 1740 Kreisphysikus in der Briegnit, 1747 Hofmedikus in Potsdam, 1750 Leibarzt, während des Siebenjähr. Krieges Leiter des Feldmedizinalwesens, geb. 6. Jan. 1789 in Berlin.

Cöthnola (fr. -infolia), Feilstein von f. **Jochnus**.

Cötilao (fr., spr. -tiädt), weibl. Oberkleid, eng anliegend bis zum Hals, ohne Ärmel, von den Hüften an faltenreich; im 13. Jahrh. in Frankreich beliebt.

Coton (fr., spr. -öng), Baumwolle, Kattun; **Cotonerie** (spr. -onn'rih), Baumwollpflanzung; **cotonulieren**, mit Baumwolle füttern, ausstopfen.

Cotonaster Med., Pflanzengattung der Rosaceen. C. vulgaris Lindl. (Berg-, Zwerg- oder Steinalmispel), mit roten Früchten, in Südeuropa heimisch; Strauch; als Zierstrauch, so auch der niederliegende, ganz nach wachsende C. microphylla Wall. (Nebelblättrige oder Himalaja-Zwergalmispel) aus dem Himalaja und C. Pyraeantha Spach. (Pyraeantha coeinea Rom., Feuerdorn) aus Südeuropa, beide immergrün und bis in den Winter mit leuchtend roten Beeren.

Cotopaxi (spr. -päch), höchst tätiger Vulkan der Erde, in den Ostfildern von Ecuador, 6005 m hoch.

Cotroceni, Schloß bei Putarek, wo 7. Mai 1918 der Friede zwischen Rumänien und den Zentralmächten

geschlossen wurde, dem der Vorfriede von Buztea (f. d.) vorausgegangen war.

Cotrone, das alte **Kroton**, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Golf von Tarent, (1911) 10684 E.; im S. 982 Niederlage Kaiser Ottos II. durch Griechen und Sarazenen.

Cottain, indobrit. Stadt, f. **Rottai**.

Cotta, Heinrich, Formknecht, geb. 30. Okt. 1763 auf der Kleinen Jilbbach (Jagdbach) bei Meiningen, verlegte, 1811 zum sächf. Forstalt und Direktor der Forstwissenschaft ernannt, seine Privatforstwissenschaft von der Jilbbach nach Tharandt, wo sie 1816 zur Forstakademie erhoben wurde; geb. 25. Okt. 1844 als Geh. Oberforstrat; schrieb: „Waldbau“ (9. Aufl. 1866), „Grundriß der Forstwissenschaft“ (6. Aufl. 1873) u. a. — Seine Söhne (1858 geblieben):

Friedr. Wilh. von C., geb. 12. Dez. 1796, bis 1862 Nachfolger seines Vaters als Direktor der Forstakademie, 1862 — 73 Oberforstmeister in Gröbenburg, geb. 14. Febr. 1874 in Tharandt; **Bernhard von C.**, Geognost, geb. 29. Okt. 1808 auf der Kleinen Jilbbach, 1842 — 74 Prof. an der Bergakademie in Freiberg, geb. das. 14. Sept. 1879, bearbeitete die Geognostischen Karten von Sachsen (mit Neumann) und Thüringen; schrieb: „Anleitung zum Studium der Geognosie und Geologie“ (3. Aufl. 1849), „Geologie der Gegenwart“ (5. Aufl. 1878) u. a.

Cotta von Cottendorf, Joh. Friedr., Freiherr von, Verlagsbuchhändler, geb. 27. April 1764 in Stuttgart, übernahm 1787 die J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Tübingen (gegründet von Johann Georg C., geb. 1631 in Eschen, geb. 1692), brachte sie zu großem Aufschwung durch den Verlag der Werke von Schiller und Goethe u. a., verlegte das Geschäft 1811 nach Stuttgart, begründete 1798 die „Allgemeine Zeitung“ (in Augsburg 1810 — 82, seitdem in München, 1895 verläßt), erwarb die Herrschaft Blettenberg und andere Güter, 1815 — 31 Landtagsabgeordneter, 1824 — 31 Vizepräsident der Zweiten Kammer, geb. 29. Dez. 1832. Er erlangte 1817 die würtemb. Anerkennung des alten lombard. Adels seiner Familie als G. von Cottendorf und 1833 den bair. Freiherrnstand. Sein Briechwechsel mit Schiller erschien 1876. Vgl. **Schäffle** (1896). — Sein Sohn und Nachfolger **Freiherr Georg**, geb. 19. Juli 1836, 1833 — 49 Landtagsabgeordneter, geb. 1. Febr. 1863; dessen älterer Sohn **Georg** erbte die Vorfahrensgüter, die Buchhandlung kam an den jüngeren, **Freiherrn Karl**, geb. 6. Jan. 1835, geb. 18. Sept. 1888, bis 1876 gemeinsam mit Germ. Albert, **Freiherrn von Reischach** (1836 — 76), 1889 ging das Geschäft durch Kauf an die Brüder **Wolff** und **Vaul Kröner** (f. d.) über (Stirna: J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger), 1899 an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, 1904 wieder an **Wolff Kröner**, 1911 an dessen Sohn **Kob. Kröner**. Seit 1901 eine Filiale in Berlin.

Cottage (engl., fr. **cottédt**), Landhüuschen. **Cottagelichen**, die Einrichtung, den Arbeitern gegen Abzug eines Teils des Lohns Wohnung zu gewähren; das Einfamilienhaus im Gegensatz zum Kasernenystem, wird auch als System des Baus von Krankenhäusern und Irrenanstalten angewendet.

Cötdus, Stadtkreis, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, l. an der Spree, (1919) mit Eandow und Brunschwitz 48046 E., Garnison, Land-, Amtsgerecht, Reichsbankstelle, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum mit Höherem Lehrerrinnenfeminar, Lehrerseminar, Textilindustrielehre, Polizei-, höhere Weibschule, Schloß, Theater; Tuch- und Wollfabriken.

Cottetean (spr. lött'ödt), Jean, f. **Chouans**. **Cötilus**, Marcus Julius, Sohn des Königs Domnus, errichtete als röm. Präfect seines früheren Königreichs in den Rottischen Alpen dem Kaiser Augustus 8 v. Chr. in seiner Hauptstadt Segusio (heut. Sals) den nach stehenden Triumphbogen. Vgl. **Reu** (fr., 1896).

Cotton (engl., spr. lött'n), Baumwolle, Kattun.

Cötondi, f. **Baumwollsamens**.

Cötrebverfahren (nach dem american. Erfinder B. G. Cötreb), das Wiederablagen von Staub aus Gichtgasen, Gichttraub, Raubhaltiger Abluft der Zementfabrikation u. dgl. dadurch, daß man die Gas- oder Luftmassen in stark elektr. Feld passieren läßt.

Cötrunni (Cötrun, Cötruno), Domenico, ital. Arch., geb. 29. Jan. 1736 in Naro im Neapolitanischen, Prof. in

Artillerie, die man unter C. versteht, sind unter R. C. und B. aufzuführen.

Neapel, gest. 6. Okt. 1822; nach ihm benannt die Kanäle des innern Obers (G. des Wasserleiters).

Cotyledon L. Rabeifraus, Pflanzenart der Straußfägen, mit dicken Blättern in grundständiger Rosette; schraubig; Kapland; bei uns Pflanzung. Eine Anzahl Arten auch als *Echeveria* (f. d.) abgetrennt.

Couché (spr. kusch), Renaud, Rasthaus von, nordfranz. Soldat vom Ende des 12. Jahrh.; die Legende von seiner Liebe zur Dame von Basel (Basel) hat den Stoff zu dem Ende des 13. Jahrh. entstandenen Roman „L'histoire du châtelain de Bath“ (hg. von Crapetel, 1829) und zu Uhlands Gedicht „Eägerliche“. Ausg. seiner Lieber von Bath (1883).

Couché-le-Château (spr. kusch le schato), Kantonshauptort im franz. Depart. Aisne, nördl. von Soissons, (1911) 687 E.; Schlossruine, im Weltkrieg 1917 gesprengt. 7. April 1918 Kämpfe bei d. (deutsche 7. Armee), das 8. und 9. gekümmert wurde.

Coude (spr. kudeh), Rängenmaß im franz. Ostindien, 0,59 m.

Couenhove (spr. lau-), Karl, Graf, österr. Staatsmann, geb. 8. Febr. 1855 in Wien, 1893 Vizepräsident der böhm. Statthalterei, 1894 Landespräsident von Oöerr.-Schlesien, 1896 bis Jan. 1911 Statthalter von Böhmen, geb. 8. Febr. 1913 in Meran. — Sein Bruder Max Graf C., geb. 17. Dez. 1865 in Wien, Landespräsident von Oöerr.-Schlesien, 1915–18 Statthalter von Böhmen.

Couflet (spr. kufsch), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, (1910) 11 176 E.; Eisenhütten.

Coulage (spr., spr. kulach), der Verlust an flüssigen Waren durch Abtropfen, Auslaufen etc.

Coulant (spr., spr. kulang), f. Kulant.

Coulour (spr., spr. kulür), Farbe; im Kartenspiel Hauptfarbe, Trumpf; die Farben einer Studentenverbindung, auch letztere selbst; Jüder-C., f. Karamel.

Coulis (spr., spr. kul), Kraftbrühe.

Coulisse (spr., f. Kulisse).

Coulmiers (spr. kulmies), Dorf im franz. Depart. Loiret, nordwestl. von Orléans, (1911) 404 E.; hier 9. Nov. 1870 heftiges Treffen der franz. Vorkrämer unter Aurelle de Paladines gegen das 1. bayr. Korps. Vgl. Mauquin u. Vachon (1912).

Couloir (spr., spr. kulüör), Verbindungsgang, Flur, Korridor (bes. in Theatern, Bädern, Parlamentsgebäuden); enge Heile Felschluft.

Coulomb (spr. kulung), Charles Augustin de, franz. Ingenieur, geb. 11. Juni 1736 in Angoulême, seit 1804 Generalinspektor der Universität, gest. 23. Aug. 1806 in Paris; schrieb: „Théorie des machines simples“ (1769) u. a.; deutsch erschienen 1890: „Über Abhandlungen über die Elektrizität und den Magnetismus.“

Coulombs (spr. kulung), Benennung (nach dem Ingenieur C.) der Elektrizitätsmenge, die der Strom von 1 Ampere in der Sekunde durch den Querschnitt fördert. (S. auch Elektrische Einheiten.)

Coulombsche Drehwaage, f. Torsionswaage.

Coulombs Gesetz, ein von dem Ingenieur Coulomb gefundenes Gesetz, nach welchem die Abstoßung und Anziehung zweier elektr. Ladungen direkt proportional dem Produkt beider Ladungen und indirekt proportional dem Quadrat ihrer Entfernung ist.

Coulombssäule, f. Elektrizitätsäule.

Coulommiers (spr. kulummies), franz. Stadt östl. von Paris, am Grand Morin, (1911) 7224 E.

Council (engl., spr. kounsil), Beratung, Ratversammlung. Cabinet C., der engl. Kabinettsrat. Privy C., Geheimrat, neben dem Kabinet aus hervorragenden, von der Krone gewählten Männern gebildet. County C., die 1888 begründeten Provinzialvertretungen.

Council Bluffs (spr. kounsil bluffs), Stadt im nordamerikan. Staate Iowa, am Missouri, (1910) 29 292 E.

Councilor (engl., spr. kounsil'er), Mitglied eines Council (f. d.).

Counsel (engl., spr. kounsel), f. v. w. Barrister.

Count (engl., spr. kount), in England Titel der nicht-engl. Grafen (der engl. Graf heißt Earl). Countess, Gräfin; auch Gemahlin des Earl (f. d.).

Country (engl., spr. kountri), Gegend, Land (im Gegensatz zur Stadt), Heimat.

County (engl., spr. kounti, abgekürzt Co.), Grafschaft; in England und dessen Kolonien sowie in den Ver. Staaten von Amerika polit. Einteilung, dem Kreis oder Department entsprechend. C. boroughs, f. Borough; C. councils, f. Council.

Coup (fr., spr. ku), Schlag, Stoß, Streich, überraschende Handlung; C. d'état (spr. deta), Staatsstreich; C. de main (spr. mäng), Handreich, Überraschung. C. de théâtre (spr. ahtre), Theaterstreich, auf überraschenden Eindruck berechnet; C. d'aile (spr. döl), rascher Überfall; Standpunkt, von dem aus etwas betrachtet wird.

Coupage (fr., spr. kupahsch), das Verschneiden (Schneiden) des Reins (Mischung verschiedener Sorten).

Coupe (fr., spr. kup), Schnitt; beim Kartenspiel: Abheben.

Coupe (fr., spr. kupé), zweifache geschlossene Kutische, Halbklische; vordere Abteilung eines Postwagens; Abteilung (Abteil) eines Eisenbahnwagens.

Couperin (spr. kup-räng), François, Klaviervirtuose, geb. 10. Nov. 1668 in Paris, seit 1701 Hofkapellorganist, gest. 1733; Ausgabe seiner Klavierkompositionen in Gryllanders „Denkmälern der Tonkunst“ (1888).

Couperus (spr. kupres), Romé, niederländ. Schriftsteller, geb. 10. Juni 1863 im Haag, seit 1893 Mitredakteur der Zeitschrift „De Gids“; schrieb Gedichte, bel. oder Romane und Novellen („Elina Vore“, 1889; „De stille Kracht“, 1900; „Helligahel“ u. a.), meist auch deutsch über-

Couperen (fr., f. Kupieren).

Couplet (fr., spr. kuplé), Strophe; in der franz. komischen Oper kleines Lied wigigen Inhalts; in Vaudeville und Pöbel Lied, dessen Strophen nach gleicher Melodie gesungen werden, meist mit Refrain.

Coupon (fr., spr. kupong), Abchnitt, von einem Ganzen abzutrennender Zettel als Beleg; Zins-C. (Zinsdividendscheine), die den öffentl. Schuldzinsen und Aktien in Bogen (Zinsbogen) beigegebenen Quittungen, die zur Erhebung der Zinsen und Dividenden abgechnitten (coupert) werden, in manchen Ländern, seit 1920 auch in Deutschland (nur deutsche) durch die Kapitalertragsteuer mit einer **Couponsteuer** belegt. **Couponbücher**, f. Botscheinbücher.

Coupure (fr., spr. kupür), Einschnitt, Durchsich eines Weges, einer Straße, z. B. bei Befestigungen.

Cour (fr., spr. kur), Hof; Gerichtshof; courfähig, hoffähig, zum Zutritt bei Hof berechtigt. Einer Dame die C. machen, sich um ihre Gunst bewerben.

Cour, Buhfler, f. La Cour.

Courage (fr., spr. kulach), Mut; couragiert, mutig.

Courant (fr., spr. kurang), f. Kurant.

Courbet (spr. turbek), Gustave, franz. Maler, geb. 10. Juni 1819 in Ornans, bewirkte Mal 1871 die Zerstörung der Vendôme-Säule in Paris, deshalb zu Gefängnisstrafe und zum Entzug der Rollen der Wiederaufnahme verurteilt; gest. 31. Dez. 1877 bei Vevay. Derb realist. Kompositionen; Hauptwerte: Begräbnis in Ornans (Paris), Badende Weiber, Heimkehr von der Konferenz, Lebberinnen, Der Steinopfer (Tresden); auch Tierstücke (Rehleger, 1866). Vgl. Gensei (1910), Meier-Gräfe (2. Aufl. 1912; auch 1921).

Courbevoie (spr. turbewoi), Stadt im franz. Depart. Seine, nordwestl. Vorort von Paris, an der Seine, mit Neuilly durch zwei Brücken verbunden, (1911) 38 138 E.; Bleiweiß-, Feinwarenfabrikation.

Courbière (spr. turbière), Guillaume René, Baron de l'Homme de, preuß. Feldmarschall, geb. 23. Febr. 1733 in Maastricht, seit 1756 in preuß. Diensten, zeichnete sich als Maler eines Freiheitskrieger im Siebenjähr. Kriege und später gegen Frankreich aus, bekannt bel. als Verteidiger der Stellung Graubenz 1807; gest. 23. Juli 1811 als Gouverneur von Westpreußen. Vgl. Bröhl (1896).

Courcelles (spr. turköhl). 1) C. a. d. Nord (Auzel), Dorf in Ostpreußen, südöstl. von Mey, (1910) 300 E., Schloß (18. Jahrh.); hier 14. Aug. 1870 erste Schlacht von Mey, amtlich Schlacht von Colomben-Neuville genannt. — 2) C. d'Oran (spr. kurköhl), Dorf in Ostpreußen, f. Kurzel.

Courcelles (spr. turköhl), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1910) 17 971 E.; Gütenwerte.

Coursfähig, f. Cour.

Courage (fr., spr. kurisch), Stüdmaß, f. v. w. Gorge.

Wörter, die man unter C versteht, sind unter R, S und Z aufzusuchen.

Courmayeur (spr. kurnäjäuer), Dorf in der ital. Prov. Turin, an der Dora Baltea und am Südsüßfuß des Montblanc, (1911) 1232 E.; Mineralquellen.

Couroupiti Aubl. (spr. kuru-), trop.-amerikan. Pflanzengattung der Myrtaceen. Die kugelförmigen Früchte (wilde Apfelsinen) der *C. galapagensis* Aubl. (Kawonnetgetreum) in Guayana und Brasilien werden gegessen, ihre Schalen dienen als Gefäße.

Courpière (spr. kurlpiäre), Ort im franz. Depart. Puy-de-Dôme, (1911) 3576 E., Eisenquelle; Wolllandfabrikation.

Courrières (spr. kurlriäre), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, nordöstl. von Lens, (1911) 5559 E.; Stein- und Zementfabrikation. In der Nähe März 1906 großes Grubenunglück (1200 Tote).

Cours (frz., spr. kühr), f. Kurs.

Cours (spr. kühr), Ort im franz. Depart. Rhône, (1911) 6013 E.; Leinen- und Glodseide- (Boujolaïse-) Weberei.

Courlesau-sur-Rer (spr. kurlsch für mäde), Hafenort im franz. Depart. Calvados, (1911) 1300 E., Austerjucht, Seebad; Epigenfabrikation.

Court (engl., spr. kühr), Hof (bes. Gerichtshof); Spiel.

Courtiage (frz., spr. kurtiäsch), in Süddeutschland **Seufzer**, Seufzer, die der Mäler (**Courrier**) für die durch seine Vermittlung abgeschlossenen Geschäfte erhält.

Courteline (spr. kurtlän), Pseudonym des franz. Dichters Georges Molnau, geb. 25. Juni 1860 in Tours, schrieb die Militärhumoreske „Les gaites de l'escadron“ (1886), die satir. Komödie „Bouboouroche“ (1893), zahlreiche humorist. Einakter im Kabarettstil u. a.

Courth-Mahler, Schwäb. geb. Mahler, f. Mahler, Schriftstellerin, geb. 18. März. 1867 in Wehra a. d. Unstrut, seit 1889 Gattin des Malers Courth in Leipzig, lebt in Charlottenburg, schrieb zahlreiche Unterhaltungseromane (s. T. auch dramatisiert).

Courtier (frz., spr.-les), Mäler, f. Courtage.

Courtois (spr. kurtüä), Bernard franz. Chemiker, geb. 1777 in Dijon, gest. 27. Sept. 1838 in Paris, entdeckte 1812 das Jod.

Courtois (spr. kurtüä), Jacques, Mäler, f. Bour.

Courtoisie (frz., spr. kurtüsch), die Höflichkeit; seines, ritterliche Benehmen, bes. gegen Frauen.

Courtrai (spr. kurtüä), belg. Stadt, f. Kortrijk.

Couffin (frz., spr. kufäng), Vetter; Couffin, Vase, Waune, gegenseitige Bezeichnungen von Geschwisterkindern.

Couffin (spr. kufäng), Victor, franz. Philosoph und Politiker, geb. 28. Nov. 1792 in Paris, 1830 Generalinspektor des öffentl. Unterrichtswesens, Mitglied der Akademie, 1840 Unterrichtsminister, gest. 13. Jan. 1867 in Cannes; begründete die sog. Eklektische Schule, förderte bes. das Studium der Geschichte der Philosophie; schrieb: „Cours de l'histoire de la philosophie“ (1840—41), „Histoire générale de la philosophie“ (1864), „Le Vrai, le Beau et le Bien“ (1817; 23 Aufl. 1881) u. a., lieferte eine Übersetzung des Plato, Aufgabens des Proklus, Abälard u. Gelamantgabe seiner Schriften in 22 Bdn. (1846—47). Vgl. Buchs (1874).

Couffin-Montanban (spr. kufäng mongtobäng), Charles Guillaume Marie, Graf von Valisao, franz. General, geb. 24. Juni 1796 in Paris, diente 1831—54 in Afrika, siegte über die Chinesen 21. Sept. 1860 bei Ba-ti-lao (daher Graf von Valisao), 9. Aug. 1870 an Oudiers Stelle Reichspräsident und Kriegsminister, Rührte beim Sturz des Kaiserreichs aus Frankreich, gest. 8. Jan. 1878 in Versailles; schrieb: „Un ministère de 24 jours“ (1871).

Couffon (spr. kufuh), franz. Bildhauerfamilie. — Nicolas C., geb. 9. Jan. 1688 in Lyon, gest. 1. Mai 1733 als Direktor der Pariser Akademie. — Sein Bruder und Nachfolger im Direktorat Guillaume C., geb. 1677 in Lyon, gest. 20. Febr. 1746 in Paris. — Dessen Sohn Guillaume C., geb. 20. März 1716 in Paris, gest. das. 13. Juli 1777.

Coutances (spr. kutäng), Stadt im franz. Depart. Manche (Cotentin), an der Souille, (1911) 6599 E. Der Kanal von C., zur Sienna, 5,5 km lang, 1,5 m tief.

Côte que coudte (frz., spr. küst küst), koste es, was es wollte.

Coutumes (frz., spr. kutüm), Gebräuche, Gewohnheiten; Gewohnheitsrechte.

Couture (spr. kutür), Thomas, franz. Mäler, geb. 21. Dez. 1815 in Cautis, gest. 30. März 1879 bei Paris;

Artikel, die man unter C vermisst, sind unter R, S und Z aufzuführen

durch seine farbenprächtigen Sittenbilder den Einfluss auch auf deutsche Künstler. Hauptwerk: Die Römer in der Zeit des Verfalls (1847, Boure).

Couvade (frz., spr. kuu-), Männerkudde, die Sitte bei manchen Indianerstämmen, Negern und asiat. Völkern, auch bei den Bakten, daß hat der Wächnerin deren Ehemann ein Wögenlager abhält. Vgl. Völs (1871 u. 1882).

Couvert (frz., spr. kuwdr), f. Kuvert.

Couveuse (frz., spr. kuwösch), „Brütfen“, künstlicher Wärmeparat für den Aufenthalt zu früh geborener und schwächlicher Kinder.

Couvray, Jean Baptiste Couvet de, f. Couvet de.

Couvre-faou (frz., spr. kuhw fah), f. Röntgenröhre.

Covado altes Ellenmaß in Portugal (bis 1860) = 0,66 m, in Brasilien = 0,66 m.

Covenant (spr. küwv'änt), Bündnis, bes. der schott. Presbyterianer zum Schutz ihres Glaubens und ihrer Kirchenvereinsung (1580 und 1638); daher **Covenanters**, Anhänger des C., Presbyterianer.

Covenant Garden (spr. küwv'änt gärd'n, aus Convent Garden, d. h. Klostergarten), ursprüngl. Gemüsegarten der Westminsterabtei, jetzt berühmter Obst-, Gemüse- und Blumenmarkt in der City von London, mit **Covenantgardenhäusern**, Opernhaus.

Covertn (spr. küwv'änt), Stadt in der mittellengl. Grafsch. Warwick, (1911) 106 349 E.; Fabrikation von Seide, Ultern, Fahrgärdern, Wollstoffen, Zügen. Der Coventrykanal verbindet Themse, Mersey, Trent. In C. spielt die Sage von der Lady Godiva (s. d.).

Cover(s) coat (engl., spr. lawer[s] köst), glatter, modisfarbiger, wollener Rockstoff, auch Überzieher davon; leichter Regen-, Reit- oder Stabmantel.

Covid (Covit), schind. Eingeweide, f. Cuvit.

Covilha (spr.-miläng), Stadt in der portug. Prov. Beira, am Hüfse der Serra da Estrella, (1911) 15 745 E., Mineralquellen; Zuckfabrik.

Covington (spr. küwväng'n), Stadt im nordamerikan. Staate Kentucky, durch den Ohio (Hängebrücke) von Cincinnati getrennt, (1920) 57 121 E.

Covurlat, Kreis in Rumänien (im SO. der Moldau), 2862 qkm, (1913) 171 799 E.; Hauptstadt Galatz.

Cowboys (engl., spr. kouben), Rinderhirt (in Amerika).

Cowcasher (engl., spr. kauftäsch'), „Ruhfänger“, fächerförmiger Bahndämmer am Vordergefüß der Lokomotive, bes. in Amerika.

Cowen (spr. kauen), Sir (seit 1911) Frederic, engl. Komponist, geb. 29. Jan. 1852 in Kingston (Jamaika), Dirigent der Philharmonischen Konzerte in London und des Schottischen Orchesters in Glasgow; schrieb Sinfonien (darunter die „Elandina, Sinfonie“), Opern u. und seine Selbstbiographie (1913).

Cowes (spr. kaus), zwei Städte auf Wight, East C. und West C., durch die Medina getrennt, (1911) 4659 und 9635 E., Hafen, Seebad. West C. ist Sitz der Royal Yacht Squadron. In der Nähe Schloss Osborne House, seit 1904 Gensungsheim für engl. Offiziere.

Cowles (spr. kauls), Abraham, engl. Dichter, geb. 1618 in London, gest. 28. Juli 1667 in Chertsey; verdient um die engl. Poesie. Werke, neu hg. von Waller (1905—6).

Cowpen (spr. kaupt'n), ehemal. Stadt in der engl. Grafsch. Wortumverland, jetzt mit Witz vereinigt; Stein- und Zementwerke, Schiffbau.

Cowper (spr. kaupt'), William, Anatom und Chirurg, geb. 1666 in Alresford (Hampshire), gest. 8. März 1709 in London; entdeckte die nach ihm benannten **Cowper'schen** Drüsen, zwei kleine Drüsen der männl. Harnröhre.

Cowper (spr. kaupt'), William, engl. Dichter, geb. 15. Nov. 1731 in Westburyhampton, gest. 25. April 1800 in Dereham; „Works“ nebst Biogr. von Southey (neue Ausg., 8 Bde., 1853—54), Gedichte (1906), Auswahl deutsch von Borel (1870). Briefe, hg. von Wright (4 Bde., 1904). Vgl. E. Storer (1912).

Cowri (Cowra), englisch für Kauri (s. Porzellanschneden).

Cox, David, engl. Landschaftsmäler, geb. 29. April 1783 in Birmingham, gest. 6. Juni 1859 in Darbourne bei Birmingham; Aquarelle.

Coxa (lat.), Hüfte; lokal, was zu der Hüfte in Beziehung steht; **Roxalgie**, **Roxitis**, Entzündung des Hüftgelenks, Ursache des freiwilligen Hinkens.

Gogweh, Henry Tracoe, Luftschiffer, geb. 2. März 1819 in Woudham, gest. 16. Jan. 1900 in Tottenham; schrieb: „Life and balloon experiences“ (2 Bde. 1887—89).

Goussier (spr. loafwösch), Antoine, franz. Bildhauer, geb. 29. Sept. 1640 in Lyon, gest. 10. Okt. 1720 in Paris als Kanjler der Akademie. Mytholog. Figuren, Porträtskizzen, Grabdenkmäler.

opt., Abtührung für complant (f. Kontant).

O. Q., Junkenleier. Anruf: „An alle“.

O. Q. D., Abtührung für: Come quick, danger (engl., Kommt schnell, Gefahr), internationales Junkenleier. Signal von Schiffen in Seemot.

Or., chem. Zeichen für Oron.

OR., amt. Bezeichnung für eine teleg. Empfangsanzeige, **OR** für eine ebenfolche dringende.

or., Abtührung für orcurrente (lat.), des laufenden (Monats oder Jahres); auch für circiter (lat.), ungefähr.

Grabe (spr. träbb), George, engl. Dichter, geb. 24. Dez. 1754 in Aldborough (Suffolk), gest. 3. Febr. 1839 als Pfarrer in Frombridge (Wiltshire); beschreibende Gedichte. Werke nebst Biogr. (8 Bde., neue Ausg. 1847). „Poems“ (neue Ausg. 1905—7). Vgl. Fingor (1903) Fuchon (173. u. engl., 1907).

[r. von der Elbe

Gracan (Krausan), Industrieort von Magdeburg
Grac (engl., spr. träd), Krah, Schlag, Riß; bestes Pferd in einem Stalle im Rennsport: Pferd, das die meisten Ausfahrten auf den Sieg hat.

Gracovia, neutal. Name für Krakau.

Gracovienne (fr., spr. -wien), f. Krakowia.

Grado (spr. trädod), Stadt in der brit. Paplonie, am Großen Fischfluß, (1911) 6456 E., Holzhandel.

Grag (spr. trädg), die jüngsten Territorienwörungen Englands, meist Sandmergel, reich an fossilen.

Gratig (spr. trebg), Edward Gordon, engl. Schauspieler und Schriftsteller, geb. 16. Jan. 1872, war unter Henry Irving am Theatrum in London tätig, gründete 1911 eine Schule für Theaterforschung, seit 1913 in Florenz; schrieb: „The art of the theatre“ (1905; deutsch 1905), „Portfolio of etchings“ (1908) u. a.

Gratig (spr. trebg), George Ellis, engl. Geschichtsschreiber, geb. 1798 in Kenneway (Bife), 1849 Prof. in Belfast, gest. 25. Juni 1866; schrieb: „Pictorial History of England“ (4 Bde., 1837—41) u. a.

Gratishelm, Oberamtssitz im württemb. Jagstkreis, an der Jagst, 412 m ü. M., (1919) 6400 E., Amtsgericht, Real- und Lateinschule, Schloß; Gerbereien, Webereien, Postenbau, Getreidehandel.

Gratishelm, Kraft, Graf von, bair. Staatsmann, geb. 15. März 1841 in Amsbach, 1880 Minister des Auswärtigen, 1890—1903 Ministerpräsident, 1901 in den Grafenstand erhoben.

Gratsova (Gratsova), Hauptstadt des rumän. Kr. Doljina, 1914 61877 E., Rulium, Salzwerke.

Grande L., Pfanzengattung der Kreuzblütler. Von C. maritima L. (Strand-, See- oder Meerföhl), am Strande der Mittel- und des Atlant. Ozeans, werden die jungen Schößchen als Gemüse benutzt; C. tatarica Jacq., in Ost-europa, hat ehbare Wurzel.

Grande repetita (lat.), aufgemärrter Rohf; spöttliche Bezeichnungen für etwas längs Bekanntes, das als Neues mitgeteilt wird (Juvenal, „Satiren“, 7, 144).

Gramer, Joh. Andr., Kanzleirechner und Dichter, geb. 27. Jan. 1723 in Jöhstadt, 1754—71 Oberhofprediger in Ropengaben, gest. 12. Juni 1788 als Prof. in Kiel, bei durch keine geill. Vieder und Oden bekannt. — Sein Sohn Karl Friedr. G., geb. 7. März 1752 in Quedlinburg, Mitglied des Göttinger Dichterbundes, seit 1775 Prof. in Kiel, 1794 abgesetzt, lebte dann in Paris, gest. 8. Dez. 1807; schrieb „Alophod“ (1779—92), „Tagebuch aus Paris“ (1800) u. a. Vgl. Kräge (1907).

Gramer, Joh. Bapt., Klaviervirtuos und Komponist, Sohn des Violinisten Wilt. G. (gest. 1799 in London), geb. 24. Febr. 1771 in Mannheim, gest. 16. April 1858 in Remington; schrieb bef. „Gülden“.

Gramer, Karl Gottlob, Schriftsteller, geb. 3. März 1768 in Pödelitz, gest. 7. Juni 1817 in Dreißigacker; schrieb Ritter- und Räuberromane.

Gramon, Aug. von, preuß. Generalleutnant, geb. 7. April 1861 in Panslau (Schlesien), Okt. 1914 Komman-

deur der 3. Kav.-Brig., Vez. Chef des Generalstabs des Gouvernements Köln, Jan. 1915 deutscher Bevollmächtigter beim österr. Arme-Oberkommando; schrieb: „Unser österr.-ungar. Bundesgenosse im Weltkriege“ (1920).

Grampas, Dfischad, f. Sahnig.

Grampton (spr. trämmt'n), Thomas, engl. Ingenieur, geb. 6. Aug. 1816 in Broadhairs (Kent), gest. 19. April 1888, konstruierte die nach ihm benannte Lokomotive, welche das erste Rabel Dover-Calais, baute die (alten) Berliner Wasserwerke, ferner Dampfen in England und der Türkei.

Gramptonlokomotive (spr. trämmt'n), ältere **Schnelllokomotive**, zuerst gebaut von Thomas Grampton (f. d.), 1842, dreifach, Triebachse hinter der Feuerbüchse, erreichte über 100 km Geschwindigkeit, besonders viel in Frankreich und Deutschland verwendet. Vgl. Langer (1909).

Gram (spr. träm), engl. Fischmaß, 45 Gallons (= 204 l) nicht ausgenommen und 37 1/2 Gallons (170 l) gefalzener Fische, von Heringen 700 (850) Stüd.

Granach, Ruf, „der Ältere“, Maler, geb. 4. Okt. 1472 in Kronach (Franken), seit 1504 Hofmaler Friedrichs des Weisen, 1537—44 Bürgermeister in Wittenberg, mit dem sächs. Fürstenhaufe und den Reformatoren befreundet, begleitete Johann Friedrich den Größtmütigen 1550—52 in die Gefangenschaft, gest. 16. Okt. 1553 in Weimar. Bildnisse der Reformatoren und sächs. Fürsten, mytholog. und religiöse Bilder: „Targauer Altar“, „Paradies“ (Wien), „Ruhe auf der Flucht“ (Berlin) u. a. Vgl. Scharfardt (1851—71), Grote (1883), Dehd (1908), Böttger (1908); Tafelwerk mit Bildnissen hg. von Hering (1900). Sein Künstlerzeichen 1509 bis Mitte 1537, die geflügelte Schlange [Abb.], wurde ihm 1508 als Geschlechts-wappen verliehen. — Sein zweiter Sohn Eufas G. („der Jüngere“), geb. 4. Okt. 1515 in Wittenberg, 1565 Bürgermeisterd., gest. 25. Jan. 1586 in Weimar; religiöse Bilder und Bildnisse.

Grane (spr. trebn), Walter, engl. Maler und Illustrator, geb. 16. Aug. 1845 in Liverpool, gest. Mitte März 1915 in London; Bildner: Geburt der Venus (1877), Die flüchtigen Stunden (Hauptmetr, 1886); Aquarelle, Illustrationen zu Kinderbüchern, kunstgewerbliche Musterzeichnungen. Selbstbiographie: „An artist's reminiscences“ (1907). Vgl. von Berlepsch (1897), D. von Schleinig (1902), Komodo (engl., 1904).

Granach (lat.), Schödel.

Gramer (spr. trämmt'n), Thomas, engl. Reformator, geb. 2. Juli 1489 in Wolston (Northampton), seit 1524 Prof. der Theologie in Cambridge, als Kaplan Heinrichs VIII. von diesem 1530—31 in Angelegenheit seiner Scheidung an den Papst und andere Höfe gesandt, wurde in Deutschland mit den Reformatoren bekannt. Nach seiner Rückkehr zum Erzbischof von Canterbury erhoben, riet er Heinrich VIII. zum Abfall von Rom und wirkte bes. unter Eduard VI. auf die Reformation. Nach Marias Thronbesteigung (1553) eingekerkert, starb er 21. März 1556 den Märtyrertod. Vgl. Todd (2 Bde., 1831), Collette (1887), Mason (1898).

Grandogge (lat.), Holzwiese, künstliche vorgeschichtliche Anlagen in Binnenfleen und Flüssen Irlands und Schottlands, ähnlich den Pfahlbauten, meist rund.

Grani, Grangharen, Dorf und Seebad im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Südbende der Kurischen Nehrung. (1919) 3768 E., Dünninspektion, Rettungstation.

Granabul, sächs. Industriedorf im mittleren Erzgebirge, nahe der böhm. Grenze, an der Sehma, 620 m ü. M., (1919) 2230 E.; Porzellanindustrie, Elbgerete.

Graonac (spr. trään), Dorf im oßtranz. Depart. Aisne, südw. von Raon, (1911) 608 E. Im Weltkrieg 25.—26. Jan. 1915 Angriff sächs. Truppen auf die Höhen von G. Beim Angriff der Granpelen unter Rivelles 16. April 1917 wurden die Deutschen zurückgedrückt, beauftragten aber den Winterberg bei G.

Graqueise (fr., spr. kra'le), die feinen Kisse, die man beim Glas- und Porzellanhandel dadurch hervorruft, daß man die noch heißen Gegenstände in Wasser taucht.



Granach: Künstlerzeichen.

rat in Berlin, gest. das. 6. Okt. 1855; Verfasser mathem., physikal. und bauwissenschaftl. Schriften, Begründer des „*Journal für reine und angewandte Mathematik*“, entwarf den Plan zur Eisenbahn Berlin-Vottdam.

Crema, Stadt in der oberital. Prov. Cremona, am Serio, (1911) 11 208 E.

Cremaidier (frz., spr. -äshre), sägeförmig (im Zickzack) gebrochene Linie einer Befestigung.

Crème (frz., spr. -kräm), Milchrühr, Sahne; Süßspeise aus Schlagrahm, Eiern, Vanille, Wein, Schokolade u. a. m., auch feine, farblose, sehr süße Eisdire; als Farbe: mattgelb; übertragen: das Beste einer Sache, bes. die vornehmste Gesellschaft.

Cremer, Herm., ev. Theolog, geb. 18. Okt. 1834 in Anna (Weichen), seit 1870 Prof. in Eisleben, gest. das. 4. Okt. 1908; schrieb: „*Biblisch-theolog. Wörterbuch der neutestamentlichen Gräzistik*“ (1866 u. d.), „*Jamm Kampf um das Apostolat*“ (1893), „*Das Wesen des Christentums*“ (1901 u. d.) u. a. Vgl. E. Cremer (1912).

Cremer, William Randal, engl. Politiker, geb. 1838 in Boreham, Essex, kam 1885 ins Unterhaus, einer der eifrigsten Förderer der Friedensbewegung, erhielt dafür 1903 den Nobelpreis, gest. 22. Juli 1908 in London.

Crémieux (frz., kremlüh), Isaac Moïse, franz. Staatsmann, geb. 30. April 1796 in Nîmes, Frankreich, seit 1842 Abgeordneter, 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung, dann kurze Zeit Justizminister, begründete die *Alliance Israélite universelle*; 4. Sept. 1870 wieder Justizminister und bis Sept. 1871 Delegierter der nationalen Verteidigung in Tours, seit 1875 Senator, gest. 10. Febr. 1880 in Paris.

Cremsen, preuß. Stadt, f. Kremmen.

Cremona, Hauptstadt der ital. Prov. C. (1756 qkm, 1911: 348 868 E.; Bombardiert, am 30. 40 436 E., Dom mit 121 m hohem Glockenturm, Museum; im Altertum berühmt durch sein Amphitheater, römisch durch die *Cremonenser Weigen* (von Amati, Guarneri, Stradivari u. c.). Seidenindustrie.

Cremona (lat.), *Krahn*, C. Tartari, Weinschnäbel, getriebener Weinschnäbel (s. *Tartaria depurata*).

Crenothrix, Braunerntaden, Batterien-gattung: C. polypora (Abb.: a Raden, b Stäbchen, c Kottenform, d Kottenzoozoid) verunreinigt durch massenhaftes Auftreten Braunen und Wasserleitungen, verstopft enge Drainröhren u. c.



Crêpe (frz., spr. -kröp), Krepp (s. d.). C. de chine (spr. -schin), florierter Seidenstoff, auch leichter gekreppter Rammgarnstoffsack mit bedruckter Reite.

Crepis L., Vippen, Granaiche, Pflanzengattung der Korbblütler, Kräuter, zumeist gelb-blüht, auf Wiesen u. c., den Spätsommer (Hieracium) nahe verwandt; C. aurca L. (orangeroter Vippen) auf Alpenwiesen; C. rubra L., aus Südeuropa, mit dunkelroter Blume, Zierpflanze.

Creosendo (ital., spr. -trechendo), zunehmend, wachsend in der Festigkeit; Zeichen dafür: —

Creosentia L., Pflanzengattung der Bignonaceen, südamerikan. Bäume mit fächerförmigen Früchten. Aus der holigen Fruchtstiele der C. caespitosa L. (des *Reisbaums*) auf den Antillen, versetzt man Glasgl., Kapsel u. c.

Crepi, Giovanni Battista, genannt *il Grano* nach seinem Geburtsort, ital. Maler, geb. 1657, gest. 1693 in Mailand. Hauptwerk: Madonna del Rosario (in der Brera).

Creptien de Troves, f. Chretien de Troves.

Crevalle, Stadt im austral. Staate Victoria, nordwestl. von Melbourne, etwa 3000 E.; Goldgruben, Bergschule.

Creta (lat.), Kreide; C. praeparata, Schlämmkreide.

Crêt de la Neige (spr. -krät de la näsch), höchster Gipfel des Schweizer (und des ganzen) Juras, 1723 m.

Crête (frz., spr. -krät), Krête oder Kammelinie, Kamm, Gebirgskamm (Crat): obere Schnittlinie zweier Böschungsfäden, f. V. Glacis-G. (s. auch Vögl.).

Crétin, Konstantin, Maler, geb. 6. Jan. 1814 in Brüg, gest. 26. Juli 1901 in Berlin; Genre-, Landschaftsbilder, Bildnisse.

Créus (Creuz), Cabo de, Nordostspitze Spaniens, mit Zerkuturm.

Creuse (spr. -krösch), r. Nebenfl. der Vienne im Innern Frankreichs, mündet, 236 km lang, unterhalb La Saze. — Das Depart. C., 6606 qkm, (1911) 286 188 E.; Hauptstadt: Guéret.

Creusot (Creuzot), St. (spr. -krösch), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, (1911) 35 587 E.; Kohlengruben, Eisenwerke, Maschinenfabriken, Gießerei, Artilleriewerkstatt (Schneider & Co.) u. c.

Creuzinger, Reformator, f. Cruciger.

Creuzburg, 1) C. in Thüringen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1919) 1760 E., Amtsgericht. — 2) C. an der Sierra, Stadt in S.-Mexiko, 2208 E., Schloß, Goldbad; Goldschmelze nach Eisenach. C. wurde von Bonifatius gegründet. — 3) C. in Oberösterreich, f. Kreuzburg.

Creuzer, Friedr., Philosoph und Altertumsforscher, geb. 10. März 1771 in Warburg, 1807–43 Prof. in Heidelberg, gest. das. 16. Febr. 1858. Hauptwerk: „*Symbolik und Mythologie der alten Völker*“ (1810–12; 3. Aufl. 1836–43); „*Erlebnisbiographie*“ (1848 u. 1858), „*Die Briefe an die Götter*“ (1912). Vgl. E. Storr (1875).

Creuziger, Reformator, f. Cruciger.

Creuzot, St. franz. Stadt, f. Creusot.

Crevasse (frz., spr. -wäh), Riß, Spalt, bes. östlicher; Orévo-ouur (frz., spr. -kräv'ouur), Herzeleid, empfindlicher Verdruß; Name einer franz., gewöhnlich schwarz gefiederten und schwarzhaarigen Bühnenschauspieler.

Crevette (frz., spr. -mett), Krebschen, f. Garnelen.

Crevalente (spr. -milien), Stadt in der span. Prov. Alicante, an der Sierra de C., (1900) 10 726 E.

Crewe (engl., spr. -truh), Schiffsbauwerk, -mannschaft.

Crewe (spr. -truh), Stadt in der engl. Grafsch. Shropshire, (1911) 44 980 E.; Eisenbahnwerkstätten.

Crewe (spr. -truh), Rob. Crewe-Milnes, Baron Foughton, Carl, seit 1911 Marquis of engl. Staatsmann, geb. 12. Jan. 1858, war 1892–95 Vizekönig von Irland, 1906–8 Präsident des Gesch. Rats, 1908–10 Kolonialminister, 1911 Staatssekretär für Indien, 1916 Unterrichtsminister, 1917 Vizekanzler der Grafsch. London.

Cré (frz.), Ruf, Schrei, Gefelschrei, Wählpruch; Dernier cri, f. d.

Cré (spr. -schri), indische Göttin des Glücks und der Schönheit, Gemahlin des Vishnu; heißt auch Lakshmi.

Criddle (engl., spr. -triddehl), meist unter 3 Personen mit 5 Wählkarten.

Criddle, Wählspiel, f. Criddle.

Crimen (lat.), Verbrechen; C. laesa majestatis, Majestätsverbrechen (s. d.); C. ambitus, Amtverfehlung; criminosus, heimlich, auf Tod und Leben.

Crimmischau, Stadt in der säch. Kreis. Jöndau, an der Elbe, (1919) mit Reichenbach 25 494 (1910: 28 818) E., Amtsgericht, Realgymnasium mit Realschule, Handelslehranstalt, Web- und Appreturwerk; Spinnereien, Weberei, Färberei, Maschinenbau, Eisengießerei u. c. Vgl. Albrecht (Geschichte, 1895).

Crimson Rambler (engl., spr. -krimm's rämblert), d. h. karminfarbig rankend, der Bräutertose (f. Rose) nahe stehende rankende Rosenpflanze.

Crin (frz., spr. -kräng), wider Seidenfaden, bes. zur Herstellung von Angeln verwendet; C. d'Afrique (spr. -kräng d'afrik), auch C. végétal (spr. -kräng wetschall), vegetabilischer Ersatz des Korkbaars, Blattfarnen verschiedener Palmenarten (Chamaecrops, Arenga, Caryota, Rhipha).

Crinum L., *Stentille*, Pflanzengattung der Amaryllidaceen, trop., meist prachtvoll blühende Zwiebelgewächse; mehrere Arten Zierpflanzen.

Criddle Creek (spr. -kriddle kreek), Minenstadt im nordamerikan. Staate Colorado, am Pike's Peak, (1900) 10 147 E.; Goldbergbau.

Crissi, Francesco, ital. Staatsmann, geb. 4. Okt. 1819 in Ribera (Sizilien), Abokat in Neapel, beteiligte sich 1848 an der sizil.-neapolit. Revolution, nach deren Unterdrückung flüchtig, nahm 1860 an Garibaldi's sizil. Expedition teil, seit 1861 Mitglied des ital. Parlaments, der Linken angehörig, 1876 Präsident der Kammer, 1877–78 und wieder 1887 Minister des Innern, 1887–91 und 1892–96 Ministerpräsident, gest. 11. Aug. 1901 in Neapel; veröffentlichte: „*Scritti e discorsi*“ (1890). Seine

„Memoiren“ (deutsch 1912) gab Palamenghi-Griffi heraus. Vgl. Barth (2. Aufl. 1896), Castellini (ital., 1914).

Griffin, Arthur, Politiker, geb. 4. Nov. 1875 in Königsberg i. Pr., von Beruf Dekorationsmaler, seit 1894 als Redakteur und Parteisekretär für die sozialdem. Partei tätig, einer der Führer der sozialdem. Opposition gegen den Krieg, Nov. 1918 bis Jan. 1919 Vizepräsident und Minister des Innern in der provisorischen württemb. Regierung, dann Mitglied der württemb. Landessammlung, seit 1920 des Reichstags, seit März 1919 einer der beiden Vorsitzenden der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. [franz. Lauffisch.]

Griffin (spr. -päng), lombische Woblenart des älteren **Griffins**, Drillinge und Wirtler, Patron der Schuhmacher und Sattler. Er entfiel aus Rom, übte mit Griffins in Saffons das Schuhmacherhandwerk, stahl nach der Legende Leder, um den Armen Schuhe daraus zu machen (daher Griffins der f. v. m. Woblenart an Rosten anderer). Beide erlitten 287 den Märtyrertod; Gedächtnistag 25. Okt. [förmiger Vorsehung an Knochen.]

Grifa (lat. Roma, Griffe), Kiste, Kamm- oder Leisten-**Griffa**, Wanne, f. Monte Grifallo.

Griffoli (Griffoli), Bartolommeo, geb. 1655 in Pavia, gest. 1731 in Florenz, gilt als Erfinder des Cammerflans (f. Biancoflor).

Griffum L., Pflanzenart der Umbelliferae, C. maritimum L. (See- oder Meerfenchel), am Mitteländ. Meer, zur Seebalgewinnung, als Gemüse und Salat benützt.

Griffu, Carlo, venezian. Maler der 2. Hälfte des 16. Jahrh., lebte später in Venedig; geb. eigenartiger stilisierte Madonnaenbilder. Vgl. Kaulsoff (engl., 1900).

Griffenica, jingolaw. Ort, f. Griffenica.

C. R. M., Abkürzung für Candidatus reverendi ministerii (f. Cand.), Kandidat der Theologie.

Grignara (spr. grna-), „Schwarzer Berg“, serb. Name von Montenegro. Grignara, Montenegro.

Croco (ital., spr. frotschä; lat. Crocus), die rote Kardinalskleidung.

Croce (spr. frotschä), Benedetto, ital. Philosoph und Literaturhistoriker, geb. 25. Febr. 1866 in Vercelli, Prof. in Neapel, 1910 Senator, 1920 Unterrichtsminister; Vertreter einer idealistischen Philosophie im Sinne Hegels, für dessen Geschichtsphilosophie er in gewissem Umfang eintritt; schrieb: „Estetica“ (1902, 4. Aufl. 1912; deutsch 1905), „Logica“ (1905; 2. Aufl. 1909), „Filosofia della pratica“ (1908), „Cio che è vivo e ciò che è morto di filosofia di Hegel“ (1907; deutsch 1908), „Teoria e storia della storia“ (deutsch 1915), „Pagine sulla guerra“ (1919), „Goethe“ (1919; deutsch 1920), „La poesia di Dante“ (1920; deutsch 1921) u. a.; gibt die Zeitschrift „La Critica“ (seit 1903) heraus.

Croce (spr. frotschä), Kachelnote.

Crochet (spr. frotschä), „Dorn“, hakenförmige Verlängerung eines vordern Hakenfingers über den hintern; im Frauenopfer kleine, dicht anliegende Haarlinge an den Schläfen.

Croderland, 1906 von Brandenburg, von Grantland unter 82° 30' bis 83° 30' nördl. Br., 103–106° westl. L. erblickt Eismassen, die wie Land ausfallen; Rammkantensteine 1914 nicht wieder finden.

Croco L., Safran, Pflanzengattung der Iridaceen, Zwiebelgewächse mit trichterförmigen Blüten, bes. in den Mittelmeerländern. C. Heuffelmann **Herbert**, im südl. Gebirge, C. albidus K. (weißblühender Safran) in den Alpen. Viele Arten Zierpflanzen, bes. C. vernus L. (Frühlings-safran) und C. luteus L. (gelber Safran), mit vielen Varietäten, C. sativus L. (echter Safran (Abb.)), im Orient heimisch, liefert den Safran (f. d.).

Croft, Kleinpachter in Schottland, durch Gesetz von 1886 in eine Art Erbpächter verwandelt mit dem Recht, überseits die Pacht alljährlich zu künden.

Croft (spr. frotschä), geflochtenes (f. Röper) feines oder baumwollenes Zeug zu Unterfüttern; tugendlicher Wollstoff zu Wännenkleidung; auch Tanyour (f. Chasse).

Croft, de (spr. frotschä), Stadt im franz. Depart. Loire-Inférieure, am Atlant. Ozean, (1911) 2463 E., hydrot. Equile, Hafen, Seebad.

Artikel, die man unter C vermisst, sind unter R, C und B aufgeführt.

Croft (spr. frotschä), Anna, Schriftstellerin, geb. 10. Dez. 1860 in Düsseldorf, seit 1880 Gattin des Gekleideten Croft, lebt in München; schrieb Novellen, Romane und Dramen.

Croft (spr. frotschä), südwestl. Vortort von Roubaix, (1911) 17596 E.; Industrie.

Croft (spr. manjón), Gölle im Tal der Gölle bei Les Gölles, franz. Depart. Dordogne, mit Elektrizität und andern Reizen einer Ansiedlung, angeblich der paläolithischen (diluvialen) Zeit (Hypothese einer Croft-Wagnon-Rasse); von andern der neolithischen Zeit zugerechnet.

Croft (spr. frotschä), Teil der schott. Grafsch. Ross und Cromarty.

Croft (spr. frotschä), John, genannt Old C., engl. Maler, geb. 21. Dez. 1769 in Norwich, gest. 22. April 1821, Haupt der engl. Landschaftsschule.

Croft, Evelyn, Carl, engl. Diplomat, früher bekannt als Sir Evelyn Baring, geb. 26. Febr. 1841, wurde 1877 Mitglied der ägypt. Schuldnerverwaltungskommission, 1880 Finanzminister von Ägypten, 1883–1907 engl. Generalkonsul in Ägypten, 1892 Peer, 1899 Viscount, 1901 Earl, geb. 29. Jan. 1917 in London; schrieb: „Das heutige Ägypten“ (deutsch, 2 Bde., 1908). Vgl. Traill (1897), Sanderson (1918).

Crompton (spr. frommt'n), Robstahl in der engl. Grafsch. Lancashire, bei Oldham, (1911) 14760 E.

Crompton (spr. frommt'n), Samuel, engl. Mechaniker, geb. 3. Dez. 1753 in Farnworth (Lancashire), gest. 26. Jan. 1827 in Hull in der Wood, Erfinder der Nadelmaschine (Nadelnmalmaschine). Vgl. Breda (2. Aufl. 1860).

Crompton, Oliver, Lord-Protektor von England, Schottland und Irland, geb. 25. April 1599 in Huntingdon, aus prot. altengl. Adelsfamilie, schloß sich den Puritanern an; als Mitglied des Parlaments von 1628 und dann des sog. Rangens Parlaments von 1640 der Opposition angehörig, drängte er zum Bruch zwischen König und Parlament, bildete 1642 die Armee der Independents, siegte mit Fairfax bei Marston Moor (1644) und bei Naseby (1645), unterwarf, nachdem er die schott. Royalisten 1648 bei Preston besiegt hatte, auch das Parlament seiner Herrschaft, bewirkte die Einsetzung des Königs Karl I. (1649), schloß die schott. Royalisten bei Dunbar (1650) und beendete den Krieg durch seinen Sieg über Karl II. bei Worcester (1651). Nach Beendigung des Seekriegs mit Holland (1653–54) und nach Auflösung des Rangens Parlaments (20. April 1653) setzte er einen Verfassungsrat ein, trat auf dessen Wunsch als Lord-Protektor an die Spitze der drei Reiche und stellte Englands Ansehen her. Er starb 3. Sept. 1658. „Letters and speeches of Oliver C.“, hg. von Carlyle (neue Ausg., 3 Bde., 1904; deutsch 1911). Vgl. Schön (4 Tl., 1887–89, 2. Aufl. 1911), Gardiner (1889; deutsch 1908). Worcester (1900), Michael (1908).

— Sein Sohn **Richard C.**, geb. 4. Okt. 1626, folgte ihm als Protektor, legte die Würde aber 1659 nieder; gest. 12. Juli 1712. Vgl. Guizot (1856).

Crompton, Thomas, Baron von Orléans, Graf von Erford, engl. Staatsmann, Führer der Protektoren, geb. um 1490 in Putney, unter Heinrich VIII. Staatssekretär, hob die Räder auf; 28. Juli 1540 wegen Staatsverrats hingerichtet. Vgl. Merriam (1902).

Cron, Clara, Pseudonym der Schriftstellerin Rosa Stod, geb. 20. Nov. 1823 in Magdeburg, seit 1849 Gattin des Kaufmanns Weiss in Strassburg, gest. 18. Juli 1890; schrieb Erzählungen für die weibl. Jugend.

Cronberg im Tannus, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Bielefeld, (1919) 3247 E., Kaiser-Friedrich-Denkmal, Burg (13. Jahrh.) der Herren von C.; Oßbaum, Rosenzucht; dabei Schloß Friedrichshof und das Erntehaus mit Mineralquellen.

Crone an der Brache, poln. Stadt in Westpreußen nördl. von Bromberg, bis 1919 deutsch, (1910) 5307 E., Strosambalt.

Cronegk, Joh. Friedr., Freiherr von, Dichter, geb. 2. Sept. 1731 in Ansbach, gest. als ansbachischer Hof- und Regierungsrat 1. Jan. 1789 in Nürnberg; schrieb Gedichte und die Trauerspiele „Coburn“ und „Olim und Sophronia“. Schriften hg. von U. (1760–61). Vgl. Gmelin (1894).



Croco: 1. Safran

2. Safran

Orusson (ital., „Klein“), Accademia della C. (weil die Mitglieder in Sprache und Literatur gleichsam die Klein von dem Mehl sonderten), 1583 von Grassini (f. d.) in Florenz gegründeter Gelehrtenverein zur Reinigung der ital. Sprache, verdient durch Herausgabe des „Vocabolario degli Accademici della C.“ (1612; 5. Aufl. 1863 fg.).

Krusius, Otto, klass. Philolog, geb. 20. Dez. 1857 in Hannover, 1886 Prof. in Lüneburg, 1898 in Heidelberg, 1903 in München, gest. das. 28. Dez. 1918; gab die „Mimiamden“ des Herondas heraus (1899; 5. Aufl. 1914; deutsch 1893), schrieb die Biogr. Erwin Rohde (1902) u. a.

Krusse, Robinson, f. Robinson Crusoe.

Ornatado, f. Krebsstiere.

Orux (lat.), Kreuz; übertragen: Martyr, Qual.

Kruz, San Juan de la (der heil. Johannes vom Kreuz), span. Mystiker, geb. 1542 in Montiveros (Alt-leilien), trat 1563 in den Karmeliterorden, gest. als erster Ordensbefehliger 14. Dez. 1591; 1674 heilig gesprochen. Seine kontemplativen Broschüren, deutsch von Julius Schwab (1858), seine Gedichte von Stord (1854).

Kruz, Juana Inez de la, span. Dichterin, „Die zehnte Muse“, geb. 12. Nov. 1651 unweit Mexiko, das. Rönne, gest. 17. April 1695; verfasste lyr. Gedichte und Dramen.

„Orus“ (1689—1700 u. d.).

Kruzada (span.), Kreuzzug; die seit dem 15. Jahrh. von den Papsten den Spaniern und Portugiesen auferlegte Abgabe an ihre Könige zur Führung der Kriege gegen allgäubige; später die Abgabe für Dispensationen u.

Kruzado, früher portug. Gold- und Silbermünze zu 400 (alter C.) bis 480 (neuer C.) Reis.

Kruz Grande, Hafen in der hil. Prov. Coquimbo, 50 km nördl. am Coquimbo, Eisenerzabbau.

Cryptomeria Don, Pflanzengattung der Nadelhölzer. C. japonica Don (japan. Zypress), in Japan (hier Fortsbaum und bei Tempeln angepflanzt) und China, mit gekrümmten Nadeln; Bierbaum.

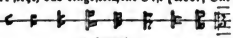
Or, chem. Zeichen für Osmium.

Ksaba (spr. tschaba), ungar. Großgemeinde, f. Wills-Ksaba, Habsburg, f. Tscheien. [tsaba. Ksaba, militär. Kopfbedeckung, f. Tschako.

Ksabad (spr. tschannab), ungar. Komitat östl. von der Theis, südl. an die Maros grenzend, 1715 qkm, (1910) 144 994 E.; Hauptort Wals. Einige Grenzorte seit 1910 rumänisch.

Ksango-Wagharen (spr. tschahn-), Tschangos, die Wagharen in der Wolod, Bukowina und im Burzenland. [Ksardas, f. Tscharbals.

O-Schlüssel, Schlüssel, der andeutet, daß die Note, auf deren Linie er steht, das eingestrichene C ist (Abb.; Entwidlung des C aus einem

e); drei Arten:  a, b, c.
 O-Schlüssel.

pron. Alt- und Tenorschlüssel.

Ksepe (spr. tschep-), Donauinsel unterhalb Budapest, 330 qkm, ehem. Brautgegend der jeweiligen ungar. Königin, seit 1825 Sammelort des kaiserl. Kaiserhauses. Hauptort Großgm. Ksepe mit 6498 E.

Kserventa (spr. tscher-), jugoslaw. Gemeinde im ehem. ungar. Komitat Bács-Bodrog, am Bács-Kanal, (1900) 7563 E.

Ksli (spr. tschli), ehemal. ungar. Komitat in den siebenb. Karpaten, 4859 qkm, (1910) 145 125 E. (magyar. Selter); jetzt zu Rumänien gehörig. Im Gfiter Gebirge (Teil der siebenb. Karpaten, Quellgebiet von Alt und Maros). Kämpfe der C-Herzöge mit den Rumänen Ende Aug. 1916. Hauptstadt Gfiterreda (spr. tschli-rä-), l. am Alt, 2858 E.; dabei das Franziskanerkloster G. Komis-Bachotalsva, Wallfahrtsort der Selter. Gfiterreda 10. Sept. 1916 von den Rumänen besetzt, Anfang Okt. aber wieder von ihnen befreit.

Kslova (spr. tschl-), rumän. Bergorte im ehemal. ungar. Komitat Kslo-Söldény, im Banatgebirge; Teufels-C. (Kmet-C. oder E. Bänna), Großgemeinde, (1900) 2305 E.; Balachits-C. (Wöden-C.), Kleingemeinde, 3149 E.; Kupferbergbau, Hammerwerke.

Kslos, f. Tschilof.

Ksli (spr. tschl-), Gregor, ungar. Dramatiker, geb. 8. Dez. 1842 in Pantota, gest. 19. Nov. 1891 in Budapest.

Artikel, die man unter K vermifst, find unter K, C und Z aufzuführen.

Kslofoni (spr. tschöfoni), Michael, ungar. Dichter, geb. 17. Nov. 1773 in Debrecin, gest. 28. Jan. 1805 in Brehburg, vollstänl. Kritiker. Vgl. Horasiti (1890).

Ksöngrád (spr. tschöngrád), ungar. Komitat beiderseits der Theis, 3544 qkm, (1910) 324 695 E.; Hauptstadt Eszegrin. Der Südwestteil ist seit 1919 jugoslawisch. — C. Großgemeinde das., gegenüber dem Einfluß der Theis in die Theis, 25 310 E.; Seebäder, Weinbau.

Ksorda (spr. tschor-), tschacholom. Ort am Südband der Höhen Tátra, 901 m ü. M., (1900) 1643 E.; 7 km entfernt, auf der Höhen Tátra (Zahnradbahn), der Ksorda Ser (1850 m); am Seeufer Sommerfrische.

Ksorna (spr. tschor-), Großgemeinde im ungar. Komitat Odenburg, (1900) 7313 E., Prämonstratenserkloster.

O. S. S., Abkürzung für Congregationalis sanctissim Redemptoris (lat.), d. h. (Mitglied) der Kongregation des allerheiligsten Erlösers (der Redemptoristen, f. d.).

Ot., Abkürzung für den nordamerikan. Staat Connecticut. o. t., Abkürzung für am tempore (lat., „mit Zeit“), mit dem abstrakten Begriff, d. h. eine Viertelstunde später.

Otenophora, f. Kippengallen.

Otr., Abkürzung für Otenner.

ota., Abkürzung für Centimes.

Or., chem. Zeichen für Kupfer (Cuprum).

Quadra, Wagemas in Buenos Aires, zu 150 Baras = Quanza, wechslend. Strom, f. Quanza. [129, 5 m.

Quartilla (spr. illa), früheres span. Getreidemaß zu 1/4 Fanega = 13, 5 l.; Weinmaß zu 1/4 Cántara = 4, 5 l.

Quartilla (spr. illa, d. i. Viertel), frühere span. Kupfermünze zu 1/4 Real = 5, 5 Pf.; Goldmaß für Getreide zu 1/4 Celemin = 1, 5 m, für Wein zu 1/4 Quartilla = 0, 5 m; Längenmaß auf Mallorca = 4, 5 cm, auf Menorca 5, 5 cm.

Quati, der Rosenbär, f. Roati.

Quobas, Früchte, f. Ruben.

Quobolium (lat.), Schlafgemach; Grab eines Märtyrers in den Katalomben; Cubicularia, Kammerdiener.

Quibit (spr. tschibit, vom lat. cubitus, Ellenbogen, Vorderarm, als Maß Elle), älteres engl. Längenmaß = 1/2 Yard = 0, 5 m; in Ostindien noch unter dem Namen Quib, Gevrit in Gebrauch.

Qubra, Abkömmlinge von Palatten und Regern.

Qucagna (spr. Anja), früher Volksfest in Neapel, an den vier letzten Sonntagen des Jahres. — Land von C. Pays de Cocagne, f. v. w. Schlaraffenland, Utopien.

Qucuso, f. Schneeflässe. [(S. Gochs.)

Quoculus (lat.), Rapuze, Rute; C. non tacit molanum, die Rute macht nicht den Mönch.

Quoculus L., Pflanzengattung der Futurblitzarten, klebende Kräuter; viele nützliche Arten, wie C. sativus L. (f. Quirle), C. melo L. (f. Melone) u.

Quocubita (lat.), Pflanzengattung, f. Kürbis.

Qucua, columb. Etzdie, f. San José de C. und Rosario de C. [Locanora und Orkille.

Qucbeur (engl., spr. tschöbär), roter Hartkaff, f. Kuddator(e), indobrit. Etzdt, f. Kubalut.

Qucra (spr. tsch-), Name der 4. (untersten) Klasse des ostind. Volks (Hawdwerter u.).

Qucna, altertümliche Hauptstadt der span. Prov. C. (1793 qkm, 1918: 284 326 E.; Neuchâten), am Jucar und Quera, 11 667 E.

Qucna, Hauptstadt der Prov. Quaya in Ecuador, am Rio Guano, 2355 m ü. M., (1910) 60 000 E.; Viehzucht und Ackerbau.

Quernabara, Hauptstadt des mexil. Staates Morelos, (1910) 12 668 E.; Zuckerfabrik; nahebei die Ruinen Quic, f. Bernabé-C.

Quic, f. Bernabé-C. [von Quicacac.

Quicomes (spr. tschöm), Heden in der belg. Prov. Hennegau (Dorname), (1911) 9515 E.; Eisenwerke.

Qucva, Juan de la, span. Dichter, geb. um 1550 in Sevilla, gest. nach 1609, gehört zu den Begründern des span. Nationaldramas; schrieb außerdem lyr. Gedichte, das Epös „La conquista de la Betica“ u. a. „Poemas inéditos“, hg. von Busff (Lund 1887).

Qucvas de Vera, Etzdt in der span. Prov. Almeria, am Almonor, (1917) 26 130 E.; Silber- und Bleigruben.

Qui, Gfisar Antonowitsch, russ. Missionar und Komponist, geb. 6. Jan. 1835 in Wilna, Prof. der Fortifikation in Petersburg, gest. Sept. 1918; schrieb:

„Lehrbuch der Feldbefestigungen“ (7. Aufl. 1894), „L'amusique en Russie“ (1881) u. a.; komponierte Opern, Lieder u. Vgl. Comité de l'Opéra-Argenteau (Str.), 1888).

Cul bono? (lat.), wem zum Nutzen? wozu?

Culmisch (spr. külmisch), Ort im franz. Depart. Vosges-Geblais, östl. von Vesoul, (1911) 1533 E.; hier 13. Dez. 1914 bis 15. Jan. 1915 Kämpfe des 14. deutschen Armeekorps.

Culivra (spr. külvra), Kupfer; C. blane (weißes Kupfer), Neusilber; C. jaune (gelbes Kupfer), Messing; C. poli (C. jaune poli), poliertes (nicht metallisch glänzendes) Messing, Kupfer-Zinn-Begierung mit hohem Kupfergehalt.

Culiacus, eigentl. Jacques de Culiv, franz. Rechtslehrer, geb. 1522 in Toulouse, lehrte in Gabor, Valencia, Bourges, gek. dos. 4. Okt. 1590, Begründer der humanistischen Rechtswissenschaften. Werke vgl. von Habrot (10 Bde., 1658; neue Ausg. 1859 f.). Vgl. Spangenberg (1822).

Culias regio, culas religio (lat.), wor das Land beherrscht, bestimmt auch die Religion, Grundlag des kirchlichen Territorialsystems (nach Artikel 3 des Augsburger Religionsfriedens von 1555).

Cul (fr., spr. kü), der Hintere, Steiß; C. de Paris (spr. päris), Volkshinter unter dem Frauenkleid (Zunüre).

Culzbra, Ort und östl. Teil des Panamalanals, da wo dieser in dem mehrfachen von Harten Ausgrabungen heimgesucht.

C. Parachia die Wasserleide (102 m) durchschneidet.

Culzbra, Culzbra, f. Virginische Inseln.

Culzbra, niederländ. Stadt, f. Kulienburg.

Culz, Culzidae, f. Städtemäuden.

Culiacan, Hauptstadt des mexik. Staates Sinaloa, am Golf C. (1910) 15378 E.

Culzera (spr. külzera), besetzte Hafenstadt in der span. Prov. Valencia, am Júcar, (1900) 11947 E.

Culman (spr. külmän), f. Diamant.

Culmiden (spr. kümiden), Dorf in der schott. Grafsch. Inverness; hier 27. April 1746 Sieg des Herzogs von Cumberland über den Stuartpräsidenten Karl Eduard.

Culm (lat.), poln. Stadt und Festung, r. an der Weichsel, (1910) 11718 E., ehemal. bischöflich. Kathedralkirche, Gymnasium, Realschule, Lyzeum; Maschinenfabrik, Brauereien. C., die älteste Stadt Westpreußens, 1243 Bistum (seit 1824 in Preußen), kam mit dem Culmer Land (zwischen Weichsel, Driewitz und Ost) 1468 an Polen, 1773 an Preußen, 1919 wieder an Polen. Das Culmische Recht, 1394 aufgeschrieben, entstand aus der Culmischen Landrechte, einem Freiheitsbrief von 1233. Vgl. Brauns (Geschichte, 2. Aufl. 1881).

Culmann, Karl, Bauingenieur, Begründer der Graphostatik, geb. 10. Juli 1821 in Bergabern, Eisenbahningenieur im bayr. Staatsdienst, seit 1855 Lehrer am Polytechnikum in Jülich, gek. 9. Dez. 1881 in Rietbach bei Jülich; schrieb: „Die graphische Statik“ (1866). Vgl. Betmeyer (1882).

Culmsee, poln. Stadt im ehemal. preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1910) 10612 E., Amtsgericht; Schloß, Dom (1251), Realprogymnasium, Höhere Mädchenschule.

Culot (spr., spr. külot), jungstes Kind, Restknecht; in der Baukunst stengelartige Verzierungen mit Korbwerk; der Treibspiegel in den Granitkieselschmelzen.

Culotto (spr., spr. külot), Nase, Weinleib. (S. auch Sanktulten).

Culpa (lat.), Schuld, im Gegensatz zum strafbaren Verbrechen oder Dolus (f. d.) Bezeichnung der Fahrlässigkeit, d. h. eines Verbalens, das durch Unterlassung der nötigen Besonnenheit und Sorgfalt eine Rechtsverletzung zur Folge hat und zum Schadenersatz verpflichtet, gegebenenfalls auch strafrechtliche Folgen nach sich zieht.

Cuma (arch. Kuma), älteste griech. Kolonie in Italien, an der Küste von Campanien, unterlag 421 v. Chr. den Samniten, 334 v. Chr. römisch, 1203 von Neapel aus zerstört; bekannt die Sibille (f. d.) von C.

Cumaná, Stadt in Venezuela, am Manzanarez, 9000 E.; 1921 gegründet.

Cumbal, Vulkan in der Republik Kolumbien, 4790 m.

Cumberland (spr. kümmberlånd), Fluß in den nordamerikan. Staaten Kentucky und Tennessee, kommt vom Cumberlandgebirge, mündet nach 950 km in den Ohio; 830 km (bis Burnside) schiffbar.

Cumberland (spr. kümmberlånd), nordwestliche Grafschaft Englands, 3926 qkm, (1911) 265 780 E., Oberbegriff.

Kretsch, die man unter C. versteht, sind außer A. C. und B. aufzuführen.

(f. Rumbrißche Berge); viele Seen (Cumberlandseen); erg. und lohnreich; Hauptstadt Carlisle. — C., Stadt im nordamerikan. Staate Maryland, am Potomac, Endpunkt des Chesapeake-Ohio-Kanals, (1910) 22000 E.; Stahlwerke, Zement- und Glasfabriken.

Cumberland (spr. kümmberlånd), Ernst Aug., Herzog von, geb. 21. Sept. 1845, folgte 1868 (damals Kronprinz von Hannover) seinem Vater, König Georg V., ins Exil, hielt nach dessen Tode (12. Juni 1878) alle Rechte auf Hannover aufrecht, wurde deshalb 1884 von der Thronfolge in Braunschweig ausgeschlossen; er lebt, seit 1878 mit der bän. Prinzessin Eghra vermählt, in Gmunden (Oberschwaben). Von seinen Söhnen harrt der ältere, Georg Wilhelm, geb. 28. Okt. 1880, infolge eines Automobilunfalls bei Rodel (Markt Brandenburg) 80. Mai 1912, der jüngere, Ernst August (f. d.) wurde 1913 (bis 1918) Herzog von Braunschweig. Von den Töchtern ist Marie Luise mit dem Prinzen Max von Baden, Alexandra mit dem ehemal. Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin vermählt.

Cumberland (spr. kümmberlånd), Wilh. August, Herzog von, Sohn Georgs II. von England, geb. 26. April 1721, engl. Feldherr, 1745 bei Fontenoy geschlagen, besiegte 1746 den Präsidenten Karl Edward Stuart bei Culloden, unterlag 1747 bei Ouse, im Siebenjähr. Krieg 1757 bei Hastenbeck und schloß darauf 8. Sept. die unruhigliche Konvention von Kloster-Zeven; gek. 31. Okt. 1765 in Windsor. — Den Titel Herzog von C. führten danach seit 1766 Georgs III. Bruder Heinrich Friedrich (gek. 1790), seit 1799 Georgs III. fünfter Sohn Ernst August (seit 1837 König von Hannover), seit 1851 dessen Sohn König Georg V. von Hannover und seit 1878 des letzteren Sohn Ernst August (f. vorigen Artikel).

Cumberland (spr. kümmberlånd), Rich., engl. Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1732 in Cambridge, gek. 7. Mai 1811 in Lunbridge; schrieb Lustspiele, das auch in Deutschland viel gelesene Drama „The Jew“, Romane u. „Memoirs“ (1806—7). Vgl. Richter (Difert, 1911), Williams (engl., 1917).

Cumberland Mountains (spr. kümmberlånd mauntlånd), der südwestl. Teil der Appalachen (f. d.).

Cumberlandance (spr. kümmberlåndhöfe), pilante kalte Punkte zu Säulen, kaltem Gefäß u. dgl., enthält Rotwein, Fruchtgerichte, Senf, Pfeffer u. a. m.

Cumberlandland (spr. kümmberlånd), tiefe Bucht an der Südküste von Västmanland, die beiden Halbinseln Cumberland und Rugumint trennend; 1882 daran die deutsche Kolonisation Ringana.

Cumbre de Andabach, höchster Gipfel der Sierra Nevada in Spanien und der Iberischen Halbinsel, 3481 m.

Cumbrecht, f. Uspallata.

Cumbrian Mountains (spr. kümmberlånd mauntlånd), f. Rumbrißche Berge.

Cum grano salis (lat.), mit einem Körnchen Salz, d. h. mit etwas Urteilskraft, nicht genau wörtlich.

Cumidres (spr. kümidres), Dorf (1911: 205 E.) und bewaldete Höhe im franz. Depart. Meuse, l. an der Maas, nordwestl. von Verdun. Der Wald von C. (Habenwald) wurde während des deutschen Angriffs auf Verdun 6.—11. März 1916 von der 22. deutschen Inf.-Div. genommen, das Dorf 24.—29. Mai 1916 erlöst. [Echande.]

Cum infamia (lat.; abgekürzt c. i.), mit Schimpf und **Cum laude** (lat.), mit Lob (bei. eine Prüfung bestanden). **Cum tempore**, f. c. t.

Cunard (spr. ku-), Sir Samuel, Gründer der transatlant. Dampfschiffahrt, geb. 1787 in Halifax, ließ 1840 das erste Dampfschiff von Liverpool nach Boston gehen (Cunardlinie), 1859 brit. Baronet, gek. 28. April 1865.

Cunotator (lat.), der Zauderer; Beiname des Quintus Fabius Maximus (f. Fabius).

Cundinamarca, Departamento von Kolumbien, 20840 qkm, (1911) 713 868 E., in der Ostkordillere, mit der Landeshauptstadt Bogotá.

Cunéo oder Cunt, Hauptstadt der oberital. Prov. C. (7430 qkm, 1911: 646 489 E.; Piemont), an der Elara, 27470 E.; Seidenindustrie.

Cunus (lat.), Keil; keilförmige Schlauchordnung.
Cunewalde, Industriedorf in der sächs. Lausitz, (1919) 3040 E.; Böhmeritz.

Cunnersdorf (G. im Riesengebirge), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Glognitz am Jaden, (1919) 5293 E., Herstellung von Papier, Zellulose, Glas, Tonwaren, Klotz (Eisendorfer Bitter).

Cunningham (spr. Künninghäm), Allan, schott. Naturbildner, geb. 7. Dec. 1784 in Blackwood (Grafsch. Dumfriess), gest. 30. Okt. 1842 in London; schrieb das Drama „Sir Marmaduke Maxwell“ (1822), ferner „Traditional tales of the English and Scottish peasantry“ (1827; neue Ausg. 1887), „Songs of Scotland“ (1828), Romane u. „Poems and songs“ (1847). Vgl. Hogg (1875).

Cunninghamia R. Br., PflanzenGattung der Nadelhölzer. C. sinensis Sieber. (Ephedra), Chinesen, liefert wertvolles Holz; bei uns Bierbaum.

Cunus (lat.), weibl. Scham, Vulva (f. d.).
Cuno, Bildh., Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, geb. 2. Juli 1876 in Eupl, seit 1907 im Reichsdienst, zuerst im Reichshauptamt, während des Krieges mit Bearbeitung Kriegswirtschaft. Fragen betraut, Leiter der Reichsgetreidekasse bis 1916 dann Organisations- und Kriegsernährungsamtes, seit 1. Nov. 1917 Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, als Sechserständiger bei den Waffenstillhandelsverhandlungen in Trier und Brüssel und bei den Friedensverhandlungen in Versailles zugezogen.

Cunow, Ernst, Soziologe, geb. 11. April 1862 in Schwärz, Redakteur des „Vorwärts“ und der „Neuen Zeit“ in Berlin, dann Prof. für Ethnologie und Soziologie an der Universität daf., schrieb: „Die revolutionäre Zeitungsliteratur Frankreichs 1789–94“ (1908), „Ursprung der Religion“ (1913), „Die Marx'sche Geschichte, Gesellschafts- und Staatstheorie“ (Bd. 1, 1920) u. a.

Cunzio, Baderi in der span. Prov. Pontevedra, (1900) 5866 E.; Schwefelthermen (54–60° C).

Cup (engl., spr. kupp), Tasse, Becher (bes. Ehrenbecher), im Sport ein wertvoller Wandsportpreis.

Cupressa R. Br., PflanzenGattung der Nadelbäume; mehrere Arten aus dem wärmern Amerika bei uns Nadelbäume.

Cupressus, Nadelbäume (f. d.).

Cupressa (spr. kippu), Hauptstadt des frib. R. Navarra, an der Morava, (1910) 5336 E.; Steinoblenbergbau, Zuckersäbrikten. 4. Nov. 1915 von den Deutschen unter

Cuprum (lat.), Kupfer. [Gallium genommen.]

Cupula, f. Kupuliferen.

Cura (lat.), Sorge, Fürsorge, Verwaltung, Vormund-

schalt; c. anterior, Seelsorge; c. posterior, Sorge späterer Zeit.

Cura, Villa de C., Stadt in Venezuela, 9000 E.

Curacao (Curassao; portug., „Heilung“), des Klimas halber, niederländ. Inselninsel, eine der Inseln unter dem Winde (Antillen); Rote: Südamerika 1), wasserarm, baumlos, bis 876 m. hoch, 550 qkm, (1911) 32846 E. Etablier Handel (1915 Einfuhr 8, Ausfuhr 8 Mill. Gulden). Der berühmte Elter aus den Fruchtgärten einer bes. auf C. wachsenden Pomeranze (f. Citrus) wird nicht in C., sondern in Holland hergestellt. Hauptstadt Willemstad. 1499 von den Spaniern entdeckt, 1643 von den Niederländern erobert. Zum Guay. C. gehören noch die Inseln Buen Ayre, Aruba, Saint-Martin (nur Hälfte), Saint-Eustache und Saba, zusammen 1130 qkm, (1910) 55422 E.

Curacas, Pflanzenart oder -gattung, f. Introphea.

Curci (spr. Ksch), Carlo Maria, Kirchenpolit. Schriftsteller, geb. 4. Sept. 1809 in Neapel, Jesuit, Redakteur der kirchlichen Zeitschr. „La Civiltà Cattolica“, wegen seiner Schrift „Il moderno dissidio tra la Chiesa e l'Italia“ (1878), worin er dem Papst zum Verzicht auf die weltliche Herrschaft riet, aus dem Orden gestossen, lebte aber mit der Schrift „La nuova Italia e i vescovi zelanti“ (1881; deutsch 1882) ein und widerrief 1884, gest. 8. Juni 1891, „Memorie“ (1891).

Curculionidae, f. Käffeltäfer.

Curcuma L., PflanzenGattung der Ingiberaceen, Stauden Ostindiens. C. longa L. liefert die Kurkumawurzel (Gelb- oder Gelbwurzel, gelber Ingwer), die den Farbstoff Kurkumin enthält, in Indien als Arznei und Gewürz, in Deutschland zum Gelbfärben von Zuckerrüben, Wollfäden u. benutzt; C. zedoaria L. (Zitwer [Abb.]) liefert die Zitwer-

wurzel (f. d.). Aus den Knollen von C. leucorrhiza Koch. und angustifolia Koch. wird schwarz. Arrowroot (f. d.) gewonnen.

Curé (frz., spr. kür-eh), latb. Pöfgeistlicher (f. Kuratist).

Curé (spr. kür-eh), François, Biomete der franz. Dramatiker, geb. 10. Juni 1854 in Metz, seit 1918 Mitglied der Akademie, schrieb zahlreiche physiologische und Dendramen.

Curé, alte Stadt der Sabiner, der Sage nach Heimat von Titus Latinus und Roma Pompilius; jetzt Correse.

Curatier, f. Foratier.

Curcio, mittelalt. Provinz, 7714 qkm, (1917) 115563 E.; Hauptstadt C. (San José de C.), 23071 E.; Handel.

Curie (spr. kür-eh), Pierre, franz. Physiker, geb. 15. Mai 1859 in Paris, Prof. daf., gest. def. 19. April 1906, entdeckte 1883 die Elektroelektrolyse der Kristalle und mit seiner Gattin Marie C., geborene Sklodowska (geb. 7. Nov. 1867 in Warschau, 1906–19 Nachfolgerin ihres Gatten im Lehramt an der Sorbonne, seitdem Prof. der Radiologie an der Universität Warschau) 1910 das Radium und das Polonium. Frau C. schrieb: „Traité de radioactivité“ (2 Bde., 1910; deutsch 1912). 1903 erhielt das Ehepaar, 1911 Frau C. nochmals allein den Nobelpreis für Chemie.

Curiosa (lat.), Kuriositäten, merkwürdige, seltene Dinge.

Curitiba, Hauptstadt des brasil. Staates Paraná, (1917) etwa 65000 E. (viele Dörfer); Kathedrale, Bischofsitz, Industrie; Handel (bes. Maté).

Curio Dentatus, Manius, röm. Feldherr, besiegte 290 v. Chr. die Samniten und begründete die röm. Herrschaft in Mittelitalien, kämpfte 275 glücklich gegen König Pyrrhus bei Benevent; gest. 270.

Curling (engl., spr. für-; to curl, „sich winden“, „drehen“), Eishockey, aus Schottland stammendes Eisspiel, wobei die Spieler Kasse, granitene Steine mit Handgriff nach einem durch einen Stab bezeichneten Male über die Eishäuser schießen.

Currahee (spr. Kurrätschi), Stadt, f. Karatschi.

Curry (engl., spr. Kurrätschi), in England und Nordamerika das umlaufende Geld, bes. das Papiergeld.

Currentia (lat.), f. er.

Currier Bell (spr. Kurr-), f. Brontë.

Curriculum vitae (lat.), Lebenslauf.

Curry, Curry-powder (engl., spr. Kurr-), Magentypulver; aus Ostindien stammende, sehr scharfe Gewürzmischung von Koriander, Kardamomen, Kurkuma, Pfeffer u. a.

Curtschmann, Heinrich, Mediziner, geb. 28. Juni 1846 in Gießen, 1879 Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Hamburg, 1888 Prof. in Leipzig, gest. def. 6. Mai 1910; Autorität im Krankenhausbauwesen; Fachschriften.

Curtschmann, Karl Friedr., Komponist, geb. 21. Juni 1805 in Berlin, lebte daf., gest. 24. Aug. 1841 in Gänge fuhr bei Danzig; beliebte Lieder, Chöre (Ausgabe 1871).

Curatone, die „Raufoegel“ der alten Vogelkunde.

Curatone, Gemeinde in der oberital. Prov. Mantua, am Ofone, (1911) 8126 E.; hier 29. Mai 1848 Sieg Napoleons über das toskan.-neapolit. Heer.

Curica de Arica, rumän. Stadt, f. Argesu.

Curli, Franz, Komponist, geb. 16. Nov. 1854 in Gassel, gest. 6. Febr. 1895 in Treßden; komponierte Opern („Gertha“, 1887, „Das Rädel vom Saiten“, 1898 u. a.), Männerchöre („Die Schlächt“, „Den Toten vom Altar“), Orchesterwerke, Lieder u.

Curlius, Marcus, ein edler röm. Jüngling, führte sich der Sage nach 362 v. Chr. zu Pferd und in vollem Rüstungsschmuck in eine auf dem Forum plötzlich entstandene Kluft, um diese, nach der Verhängung der Wahrsager, durch Opferung des Beuten zu schließen.

Curlius, Ernst, Altertumsforscher, geb. 2. Sept. 1814 in Lübeck, 1844 Prof. in Berlin und Erzherzog des nachmaligen Kaisers Friedrich III., 1856 Prof. in Göttingen, 1863 wieder in Berlin, zugleich seit 1871 Direktor des

Museums, die man unter C. vermehrt, hat unter R. C. aufzusuchen.



Curcuma: Wurzel; a Wurzelstod.

Antiquariums am Igl. Museum und bis 1893 ständiger Sekretär der Akademie der Wissenschaften, geb. 11. Juli 1896 in Berlin. Hauptwerke: „Peloponnesos“ (1851—52) und „Griech. Geschichte“ (1857—61, 6. Aufl. 1887—88), „Altium und Gegenwart, geb. Riden“ (2 Bde., 1903) Vgl. Friedr. Curtius (2. Aufl. 1912). — Sein Bruder **Georg C.**, Philolog, geb. 16. April 1820 in Lübeck, seit 1862 Prof. in Leipzig, geb. 12. Aug. 1885 in Hermsdorf bei Darmbrunn; bel. verdient durch Anwendung der vergleichenden Sprachforschung auf die griech. Sprache; schrieb: „Grundzüge der griech. Etymologie“ (1858—62; 5. Aufl. 1879) u. a. — Ernst's Sohn Friedr. C. geb. 7. Juli 1851 in Berlin, war Oberkonsistorialpräsident in Elsfah-Lothringen, jetzt in Berlin lebend; schrieb die Biogr. seines Vaters (s. oben); Herausgeber der „Denkwürdigkeiten“ des Fürsten Gleditsch zu Hohenlohe-Schillingensfürst (1906).

Curtius Rufus, Quintus, röm. Geschichtsschreiber, wahrscheinlich aus dem 1. Jahrh. n. Chr., schrieb 10 Bücher (1 und 2 verloren), „De rebus gestis Alexandri Magni“ in rhetorischem Stil und romanhafter Darstellung. Ausgaben von Vogel (1880—85), Reich (1895).

Cursola, jungf. Ins. im Adriat. Meer, 259 qkm, 21342 E. — Die Stadt C., (1910) 7144 E., Dom; Hafen Besuche; Schiffswerft, Steinbruch.

Cursion of Redikson (spr. lösch n. Redikson), George Nathaniel, Marquis (seit 1921), engl. Staatsmann, geb. 11. Jan. 1859 in Redikson, 1885—86 Privatsekretär Salisbury, 1886 Unterhausmitglied, 1891—92 Unterstaatssekretär für Indien, 1895—98 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1898—1905 Botschaft in Indien, 1916 Lordpräsident des Geh. Rats, seit 1919 Minister des Auswärtigen; schrieb: „Russia in Central Asia“ (1892), „Problems of the far east“ (1894; 2. Aufl. 1896), „Speeches on India“ (1904).

Cusa (auch Cusa), Alexander Johann, erster Fürst von Rumänien, geb. 20. März 1820 in Cusa (Moldau) 1858 Kriegsminister, 17. Jan. 1859 zum Fürsten der Moldau, 5. Febr. zum Fürsten der Walachei erwählt, proklamierte 23. Dez. 1861 die Union beider Fürstentümer unter dem Namen Rumänien, 11. Febr. 1866 durch eine Militärverfassung gestürzt, geb. 15. Mai 1873 in Heidelberg.

Cusanus, Nikolaus, oder von Cusa, eigentl. Cusanus („Reich“), Kirchenpolitiker und Philosoph, geb. 1401 in Cues (daher sein Name) an der Mosel, Sohn eines Fischers, verteidigte als Archidiaconus von Cüttich auf dem Baseler Konzil die über dem Papste stehende Gewalt des Konzils; 1450 Bischof von Brixen; geb. 11. Aug. 1464 in Todi. Durch seinen christl. Pantheismus steht C. noch der mittelalterlichen Mystik nahe, aber durch seine quantitativ-mechanische Naturauffassung gehört er der neuen Philosophie an. Hauptwerk: „Do docta ignorantia“ (1440); „Bere“ (1565; in Auswahl deutsch 1862). Vgl. Schatzky (1843 u. 1871), Heidenberg (1880), Glogner (1891).

Cuscatlan, Departaments von Salavador; Hauptstadt Guayapeque.

Cuscuta L., Doren- oder Teufelszwirn, Seide, Pflanzengattung der Ranunculaceen, blattlose, nichtgrüne Schmarotzer. C. europaea L., häufig auf Hopfen, Rapseln u.; C. epilinum Wahl. (Hirschseide) schmarotzt auf den Gleditschpflanzen. C. epithymum L. (Kierseide [Abb.]) auf dem Riet u. Vgl. Kuhlmann (Singsl.), 1908.

Cusur, aus rohen Kolonfäden gewirnte Kleide. [Eidengarn.]

Cusurmo, ital., seines gewirnte

Cusine (spr. küstinn), Adam Philippe, Graf von, franz. General, geb. 4. Febr. 1740 in Metz, besiegte 1798 am Mittelrhein, nahm Mainz und Frankfurt, mußte sich aber 1793 zurückziehen und ward, des Einverleibungsnisses mit dem Feinde beschuldigt, 27. Aug. 1793 in Paris guillotiniert. „Mémoires de C.“ (2 Bde., 1794; deutsch 1795).

Custodia (lat.), Wache, Verwahrung, Gewahrham; C. honesta, nicht entsprechende Freizugsstraße (s. B. Stellungsbefehl).

Cussole, Dorf in der oberital. Prov. Verona, 18 km südwestl. von Verona, (1901) 732 E., hier Siegel der Herzogin 24./25. Juli 1848 unter Kadergüß über die Piemontesen unter Karl Albert, 24. Juni 1866 unter Erzherzog Albrecht über die Italiener. Vgl. Herrmann (1904).

Custrin, Stadt und Stiftung im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Mündung der Warthe in die Oder, (1919) 18422 E., Garnison, Amtsgericht, Realgymnasium, Gymn. Vgl. Berg (Geschichte, 2 Hft., 1919—21).

Cut anach (engl., spr. fött anach, d. h. weggelassen), Rodjacket, Herrenrock mit fest abgerundeten Vorderkanten, für Besuch und Gesellschaft.

Cutch (spr. lösch), hind. Staat, f. Katalch.

Cuticola (lat., „Häutchen“), Kutikularschicht, auf der Oberfläche der luftumgebenen Oberhaut der Pflanzen die äußerste, durch Gehalt an fettsäurehaltigen Ruten ausgezeichnete Zellhautschicht, Schutz gegen Wasserverdunstung, bei Pflanzen trockener Standorte härter entwickelt. Auch sehr Außenbedeck eines tierl. Epithels (f. d.).

Cutia (lat.), die Lederhaut (f. Haut).

Cutad (spr. lösch), indobrit. Stadt, f. Katal.

Cutée (fr., spr. küsch), Kule, Butte; Mischung mehrerer Weinsorten.

Cuvellage (fr., spr. küw'läsch), im Bergbau der Schachtbau mittels eiserner Ringe (Zubbing).

Cuvier (spr. küsch), George, Baron von, eigentl. Küper, franz. Naturforscher, geb. 23. Aug. 1769 in Mompelgard, 1796 Prof. am Pantheon in Paris, 1800 am Collège de France, unter Napoleon Rat der kaiserl. Universität, 1819 zum Baron, 1831 zum Pair von Frankreich ernannt, geb. 13. Mai 1833. C. hob die vergleichende Anatomie zur Wissenschaft und begründete danach ein natürliches System der Zoologie, doch auf Grundlage einer Schöpfungsgeschichte und Katalistrophe (Katalismen) Lehre, in Gegnerschaft zur Entwicklungstheorie Geoffroy Saint-Hilaire und Lamarck. Auch um die Geologie verdient. Hauptwerk: „Le règne animal“ (4 Bde., 1817 u. a.; deutsch, 6 Bde., 1831—43). Ferner: „Leçons d'anatomie comparée“ (5 Bde., 1801—5; neue Ausg., 8 Bde., 1836—45; deutsch, 4 Bde., 1808—10), „Discours sur les révolutions de la surface du globe etc.“ (neue Ausg., 1851; deutsch, 2 Bde., 1830) u. a. Vgl. Dictionnaire de Blainville (fr., 1890), von Baer (1897). — Sein Bruder Frédéric C., franz. Naturforscher, geb. 28. Jan. 1773 in Mompelgard, geb. 17. Juli 1838 in Straßburg als Prof. und Konservator des Pariser Jardin des plantes; schrieb: „Des dents des mammifères“ (1825).

Cuvillat (spr. küw'läsch), François, franz.-deutscher Architekt, geb. 1695 in Soignies, 1738 bayer. Hofarchitekt, 1763 Baudirektor, geb. 1768 in München. Werke das. in franz. Kolonialstil (Residenztheater 1760 u.).

Cuxhaven, Stadt und Seebad im brem. Amt Ritzbüttel, l. an der Elbmündung (Art: Nordwestdeutsche Insel I, 8, bei Hannover), (1919) 14954 E., Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Badeanst., Zeitungs-, Blumener-, Leuchtturm, Poststation, Fischerei, Seebaden (Reichsbad).

Cuxabá, Hauptstadt des brasil. Staates Mato Grosso, am Fluß G. (zum Paraguan; Dampfschiffahrt), (1917) 30000 E. Sieh eines Größtstädte.

Cuxy (spr. küp), Albert, böhm. Landschafts- und Tiermaler, geb. 1620 in Tordrecht, geb. das. 1691.

Cuxpers (spr. küp), Peter, niederl. Architekt, geb. 1827 in Roermond, geb. das. 3. März 1921; Hauptvertreter des got. Kirchenbaus in den Niederlanden (Eindecken, Breda, Haag und Amsterd.; hier auch Reichsmuseum und Zentralbahnhof).

Cuxa, Fürst der Moldau und Walachei, f. Cusa.

Cuzco (spr. küsto), Hauptstadt des Departaments C. in Peru, 3496 m ü. M., 30000 E.; ehemals Hauptstadt des Inkareiches (Ruinen); viele Kirchen und Klöster; Universitäts.

C. V., künftliche Abkürzung für Kartellverband, Verband farbentragender farb. Verbindungen.

Cwt. (Wetozgalt Cwt.), Abkürzung für Centweight (f. d.).

Cy. chem. Zeichen für Cyan (meist jedoch CN).

Cyanos (vom grch. Kyanos, blau), Blausucht (f. d.).

Artikel, die man unter C vermist, sind unter R, S und Z aufzuführen.



Cuscuta: Kierseide; a Blütenstempel, b Blüte.

Cyathea Sm., **Wachstern**, **Zuckertorn**, Pflanzengattung der **Polypodiaceen**, **Wachstern** **Wachstern** und der **Polyp.**, oft bis 12 m hoch; mehrere Arten in **Wachstern**.

Cycas L., Pflanzengattung der **Palmenaceen**, irig als **Palmen** oder **Palmen** (**Palmenaceen**) angesehen. **C. circinalis L.** (**Sagopalme**), **Östindien** und **Poluften**, liefert eine geringe Sorte **Sago**; **C. revoluta L.** (**Abb.**), in **China** und **Japan**, bei uns in **Gartengärten** der **Blätter** („**Palmenwedel**“) wegen kultiviert, zur **Schmückung** der **Städte**.



Cycas revoluta.

Cyclamen L., Pflanzengattung der **Primulaceen**. Die **Knollen** des **alpinen C. caropaeum L.** (**Winternelken**), **Frühblüher**, **Knollen** (**Abb.**); a **Blüte**, b **Fruchtkapsel** an **stark** **eingesenkt** (**Stiel**) **enthalten** **Stamm**, wirken **brechenregend** und **abführend**, sind aber **gering** **genießbar**. Diese und andere Arten mit **Züchtungen** sind **Zierpflanzen**. Vgl. **Gildebrand** (1898).

Cyclanthus Schrad., Pflanzengattung der **Kulturbitaceen**, **Kletterpflanzen** des **wärmeren Amerikas**. Die **Früchte** von **C. pedata Schrad.**, unreif wie **Wassergurken** **eingemacht** (**amerikan.** **Wurken**), und **exsiccata Schrad.** **springen** im **Reisigkand** bei **Berührung** auf und **schleudern** ihre **Samen** aus.



Cyclanthus pedata Schrad.

Cydonien, f. **Apfeln**.

Cylostroma, f. **Rundmü-**

ler (f. d.).

Cydonia, **Quittenbaum** (f. d.).

Cynna, **Schwan** (f. d.).

Cyna (grch.-lat.), die **Trugdelbe** (f. d.).

Cynobolus, **Simbel** (grch.), bei den **Älten** eine **Art** **Becken** (f. d.), im **Mittelalter** **Schlaginstrument** mit **abge-**

stimmten **Stücken**; ein **Orgelregister**; das **Handbrett** (f. d.).

Cynopogon, Pflanzengattung, f. **Andropogon**.

Cynanthium L., Pflanzengattung der **Urticaceen**.

Die **Wurzel** (**Wurzel**) von **C. oder Acaepia vinetoxium L.** (**Vinetoxtolium officinale Moench**, **Wund-** **wurzel**, **Schwalbenwurz**, **Sant** **Wurz**), einer **weiß-** **blühenden**, in **Deutschland** **heimischen** **Art**, **früher** **Brech-** **und** **Schmerzmittel**. Aus dem **Milchsaft** von **C. acutum L.** und **monspeliacum L.** in **Südeuropa** **bereitet** man das **franz. Stomach-** **onium** (f. d.).



Cynanthium: Wurzelstumpf der Urticaceae.

Cynara L., Pflanzengattung der **Korbblütler**, **diskettförmige** **Gewächse**. Die **jungen** **Blütenköpfe** der im **wärmeren Europa** **kultivierten** **C. scolymus L.** (**Artischocke** (**Abb.**)), **Gemüse**, **bes.** der **fleischigen** **Fruchtblöden** (**Räse**); **ebenso** die **fleischigen** **Stiele** von **C. cardunculus L.** (**Kardus**, **Kardouren** oder **span. Artischocke**).

Cynereus (Kunereus), **angelsäch.** **Dichter** des 8. Jahrh., schrieb: „**Leben der Juliane**“, **Gleise** oder die **Kassandren** des **Kreuzes Christi**“, **Hymnen**, **Rätsel** etc. (hg. von **Grein** 1857–64; **deutsch** 1857–59). Vieles wird ihm **fälschlich** **zugegeschrieben**. Vgl. **Jansen** (1908). f. **Boian**.



Cynereus: Wurzelstumpf der Urticaceae.

Cynocophalus, Pflanzengattung, **Cynodon Pers.**, **Wundstern**, **Wundstern**, **Wundstern** (**Abb.**), im **weßl.** und **süd.** **Teile** **Indiens** **in** **Östindien** **Dur-** **grass** **genannt**, **seines** **Zuckerreichthums** **wegen** **vortreffliches** **Weidengras**.

Cynoglossum L., **Wundstern**, **Wundstern**, **Wundstern** (**Abb.**), im **weßl.** und **süd.** **Teile** **Indiens** **in** **Östindien** **Dur-** **grass** **genannt**, **seines** **Zuckerreichthums** **wegen** **vortreffliches** **Weidengras**.

Cynomorium L., Pflanzengattung der **Balanophoraceen**. **C. coccineum L.**, auf **Wurzeln** **schmarobend**, ohne **grüne**

Artikel, die man unter **C** vermißt, sind unter **A**, **S** und **Z** aufzulucken.

Blätter, in den **Mittelmeerländern**; **seine** **fleischigen** **Stengel** **früher** als **Wasser** **Schwamm** **Blattmittel**.

Cynodorus L., **Wundstern**, **Wundstern**, **Wundstern** (**Abb.**), im **weßl.** und **süd.** **Teile** **Indiens** **in** **Östindien** **Dur-** **grass** **genannt**, **seines** **Zuckerreichthums** **wegen** **vortreffliches** **Weidengras**.

Cypripedium L., **Wundstern**, **Wundstern**, **Wundstern** (**Abb.**), im **weßl.** und **süd.** **Teile** **Indiens** **in** **Östindien** **Dur-** **grass** **genannt**, **seines** **Zuckerreichthums** **wegen** **vortreffliches** **Weidengras**.

Cyprianus, **Thasius** **Thasius**, **Thasius**, **Thasius** (**Abb.**), im **weßl.** und **süd.** **Teile** **Indiens** **in** **Östindien** **Dur-** **grass** **genannt**, **seines** **Zuckerreichthums** **wegen** **vortreffliches** **Weidengras**.

Cypripedium (Cypripedium) L., **Wundstern**, **Wundstern**, **Wundstern** (**Abb.**), im **weßl.** und **süd.** **Teile** **Indiens** **in** **Östindien** **Dur-** **grass** **genannt**, **seines** **Zuckerreichthums** **wegen** **vortreffliches** **Weidengras**.



Cypripedium: Blüte (nach Reinitz).

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Cypripedium, f. **Apfeln**.

Don C. hypocoetis L. [Hsb.], die bel. auf Cistus-Wurzeln (samarog.) dienende der Bitter (Hypocoetis) früber als adstringierendes Mittel.

Oxytoma L., Strändergattung der Schmetterlingsblütler. C. laburnum L. (Goldregen, Alee, Solenbaum, Solenbaum; [Zafel: Giftpflanzen, 7]), Oberitalien, in Deutschland Bierstrauch, mit gelben, hängenden Blütenstrahlen; Samen Giftig (enthalten und deshalb giftig). In Deutschland wild C. nigricans L. (Weißtanne), Futterpflanze mit ebenfalls giftigen Samen; C. sagittalis L., Giftpflanze, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

Oxytoma, f. A. 1805.

gest. 16. Sept. 1873, führte den Reflektorspiegel in die mediz. Praxis ein (Schrift darüber 2. Aufl. 1863).

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.

Ernagora, f. v. m. Ernagora.



Gernowiz

D.

D, der 4. Buchstabe unserer Alphabets, tönender dentaler Verschlußlaut; **D**, röm. Zahlzeichen für 500, Abkürzung für Decimus, Deus, Dominus, Doctor theologiae, auf deutschen Münzen die Münzherrscher Münzen auf franz. Mon, auf österr. Gray; auf Telegrammen = dringend; auf Eisenbahnschienenplanen Durchgangsbau. **D**-Zug, in der Luft die zweite Stufe in der C-Dur-Flöte; beim Klavier- und Orgelspiel ist **D** (**d**) Abkürzung für **destra** (lat.), **destra** (ital.), **droite** (franz.), d. h. mit der Rechten; auch Abkürzung für **Don** (span.), **Dom** (portug.); **d** (**D**) auf Ägypten: da oder **detar** (lat., gieb, man gebe), auch **divid** (teile), in England Abkürzung für **Penny** (**denarius**).

d. a., **dicti anni** (lat.), besagten Jahres.

d. u., Abkürzung für: der Ältere.

Dadler, niederländ. Silbermünze bis 1816 zu 1 1/2 Gulden, früher etwa = 2,00 M.

Dado, Giebelart, s. **Agamem**.

Daber, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, am ehemal. **Daber** See (mit Hahnbauten und Ketten wendischer Dorf- anlagen; seit 1876 Kiewswiesen), (1919) 2134 E.

Dabrowski, Józ. Piotr., poln. General, s. **Dombrowski**.

Da capo (ital.), abgeturnt d. a., auf Musikstücken oder als Jurat von vorn, noch einmal, zu wiederholen.

Dacca, indobrit. Stadt, s. v. u. **Dacca**.

D'accord (fr., spr. dälöör), übereinstimmend.

Dach, die Bedeckung eines Gebäudes zum Schutz gegen Witterungseinflüsse, bestehend aus dem Dachstuhl und der Dachdeckung (s. d.), letztere mit der Dachrinne zur Ableitung des Regenwassers. Das **Wintel-D.** hat 45° Neigung, beim **Trintel-D.** **Bierel-D.** u. beträgt die Höhe 1/2, 1/3 u. d. der Breite; das **gestielte D.** hat gleiche Breite und Höhe. Nach der äußeren geometr. Form unterscheidet



Dachformen.

man: **Sattel-D.**, bestehend aus zwei geneigten Ebenen, die sich in einer meist horizontalen Geraden (Giebelkante) schneiden [Abb. a]; **Walm-D.**, aus erstem durch Abhängung der Giebelenden entstanden [b und c]; **Pult-D.**, mit nur einer geneigten Ebene [d]; **Zeit-D.**, mit pyramidenförmiger [e] oder kegelförmiger Dachfläche; **Wanschen-D.**, mit verbrochenern Ebenen [f]; **Kuppel-D.**, mit kugelförmiger Dachfläche [g]. Besondere Formen sind das **Schobdach** (s. d.) und die **Zweibauhaube** (s. d.). Vgl. **Ostenberg**, „Geschichte des Dachwerks“, 1908; **Gesellschaft**, „Hölzerne Dachkonstruktionen“, 1919; **Osterbede** (2. Aufl. 1921). — **Aus** **D.** steigen, jemandem zu Leibe gehen; erklärt aus einem alten Rechtsbrauch, wonach dem Manne, der sich seines Weibes nicht erwehren konnte, das **Dach** seines Hauses heruntergerissen wurde.

Dach, Simon, Niederbichter, geb. 29. Juli 1605 in Memel, seit 1639 Prof. der Dichtkunst in Königsberg, gest. das. 15. April 1659; schrieb geistl. und weltliche Gedichte („**Annalen von Tharau**“, s. d.). „**Poet Werke**“ (1696; neue Ausg. 1876). Vgl. **Stiecher** (1896).

Dachalich, Erving Untergraben, im D. des Damietearms, 2604 qkm Kulturland (bes. Baumwolle), (1917) 986 643 E.; Hauptstadt Mansura.

Dachau, Marktort und Bezirkort in Oberbayern, nordöstl. von München, an der Ämpfer, (1919) 7126 E., Amtsgericht, Schloss, Bauernmuseum; Papierfabriken; dabei das **Dachauer Moos**, Sumpfbereich, 140 qkm, jetzt vielfach bebaut.

Dachauer Bank, Schwindelbank in München, deren Begründerin **Kate Spielger** (gest. 1895), eine ehemalige Schauspielerin, in München in der **Dachauer Straße** (daher der Name) ihr Geschäft betrieb und 1873 zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Vgl. **Wagler** (1872).

Dachdeckung, die auf dem Dachstuhl ruhende schützende Decke. Man unterscheidet weiche **D.** (Breiter, Schinde, **Strich** und **Wohl**), halbharte **D.** (Dachpappe mit oder ohne Kittdecke: Holylement), harte **D.** (Dachziegel, Schiefer, Metall, bes. Zink in Form glatter oder gewellter Tafeln oder kleiner gepreßter Platten, seltener Kupfer, Blei, Zinn). Vgl. **Schrader** u. **Reim** (2. Bde., 1911).

Dachel, Dole in der libanesischen Wüste, westl. von **Ugarit**, zur ägypt. Prov. **Affrit** gehörig, reiche Vegetation, Mineralquellen, 550 qkm, (1907) 18 368 E.; Hauptort **Kas** (3600 E.). Vgl. **Braden** (1901).

Dachhammer, Hammer des **Dachdeckers** zum Behauen der Schieferplatten und zum Einschlagen der Nägel [Abb.].

Dachhaube, Zwiebelhaube (s. d.).

Dachlauch, die Hausmauer (s. **Semper-vivum**).

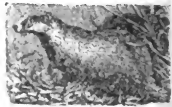
Dachpappe, mit losem Teer (mit Zusatz von **Wach** oder **Asphalt**) getränkte und mit Sand bestreute Pappe zum Dachdecken.

Dachrecht, das Recht, das **Dach** des eigenen Hauses in den **Kultraum** des Nachbarn hineinragen zu lassen.

Dachreiter, ein aus dem **Dachstuhl** hervorragender kleiner Turm als Zierort von kirchl. Gebäuden, bisweilen auch zur Aufhängung kleinerer Glocken.

Dachs, mehrere Säugtiergattungen der **Canidenfamilie**, den **Bären** in der plumpen Gestalt, dem **Schlinghund** und der **Erndbrünn** ähnelnd. Der gemeine **D.**, in Europa und Nord-

afrika (**Canis lupus** [Abb.]), nieder. **Grävling**, in der deutschen Tierwelt **Grimbart**, Kopf weiß und schwarz, längsstreifig, Rücken grauweiß, Bauch dunkel; einzeln in selbstgegrabener Höhle (Bau); Nahrung: Früchte, Wurzeln, Kleintiere; Kollert August bis Oktober, Wurzeit (3–6 Junge) Februar bis März. Fleisch ohne Wohlgeschmack; Fell (**Dachschwarte**) als Farnierbezug u. a. Haar zu **Winkeln**; Jagd meist mittels **Ausgrabens** und **Dachhund** (s. d.). Vgl. **Klotz** (1903). — **Kanarienvogel**, (**Kanarienvogel**) **D.** (**Turdus** **canarius**), ein Kopf und Leib viel breiter. In Süd- und Ostasien: **Schwein-D.** (**Arctonyx** **f. f. swini**) und **Tamien-D.** (**Arctonyx** **f. f. swini**). [H. Klotz (1903)].



Dachs.

Dachschweiß, die **Dezel** (s. d.). [H. Klotz (1903)].

Dachschiefer, die reinsten Varietäten des **Tonschiefers**, die sich leicht in dünne Tafeln spalten lassen, finden sich als Einlagen in der **Silur-** und **Devonformation**.

Dachsel, Dachshund. [zur Dachdeckung benutzt].

Dachshorn, f. **Rippelschiefer**.

Dachshund, Hundebasse mit langem, hartem Leib und kurzen, meist verdrehten Beinen, werden bei der **Dach-** und **Dachjagd** in den **Bau** eingelassen. In Deutschland am häufigsten der **kurzhaarige** [Abb.].

Dachhund, in England der grobhaarige **schottische D.**, oder zur **Hochjagd** der **Irishdachs**. Vgl. **Agner** (1896), **Grünbauer** (1899), **Gentner** (1908).

Dachsteingruben, Grubengruppe der **Salzburger Kalkalpen** (Außer **Alpen**), am **Grenzen** **Oberösterreichs**, **Salzburgs**, **Steiermarks**, im **(Hohen) Dachstein** 2996 m hoch. Im **D.** die größte **Gicht** der Welt (1912 entdeckt). Vgl. **Klotz** (1903), **Grünbauer** (1908).

Dachtel, Schlag mit **harter Hand** an den **Kopf**; Nebenform von **Dattel** (in **spottender** Anwendung, wie **Reize** in **Chreize**, **Witz** in **Kopfschlag**).



Kurzhaariger Dachshund.

Dachwurz, die Hauswurz (f. *Sempervivum*).

Dacia, f. *Dagien*.

Dacier (spr. dachje), Anna geb. Lefèvre, Gattin des franz. Philologen André D. (1651–1722, Herausgeber der Werke des Horaz, Übersetzer lat. und griech. Klassiker), geb. 1654 in Saumur, gest. 17. Aug. 1720, bearbeitete verschiedene alte Schriftsteller für den Gebrauch des Dauphins, überlegte den Homer, 4 Hexen u. a.

Dacier, im Lederbande Anzahl von 10 Stück.

Dactylis L., Ränkelgras, Grasgattung. Die Deutsche D. glomerata L. (Quendgras [Abb.]), gutes Futtergras; ebenso das über meterhohe Tuffgras (D. caespitosa Pers.) der Steppe.  (f. d.). Argentinien u. a. Die Wurzeln essbar sind. Vgl. Bode (1920).

Dadaismus, Kunstrichtung der neuesten Zeit (seit 1917), angeblich benannt nach dem Urflammenanten des Rindes, „Dada“, die ihr ein Symbol für das primitivste und intensivste Verhältnis zur umgebenden Welt sein sollen, oder nach dem franz. dada (d. h. Eiferdämon), dem Beinamen einer Pariser Kabarettfängerin. Der D. äußert sich in brutaler Zerstörung und Verböhrung aller bestehenden Kunst und ihrer Werte und als bewußter Gegenstoß zum Expressionismus (f. d.). Hauptvertreter sind Tristan Tzara und Mich. Quesselbeck. Vgl. Quesselbeck (1920).

Dadallum, Lebensrad (f. *Strobilifera*).

Dadalus, f. *Daidalos*.

Dadapbaum, f. *Erythrina*.

Dadmo (spr. dadmo), Serrao Damien, hdm. Dichter, geb. 4. Juni 1838 in Noordwijst, Geistlicher und Lehrer, gest. 30. Juli 1903 in Tongerlo; schrieb humorvolle Schilderungen des Volkslebens und Gedichte.

Daghestan, bei den Orientalen Festland, Landschaft am Nordabhang des Kaukasus bis zum Kaspischen Meer, einst. der Halbinsel Asien, seit 1859 russisch, der größte Teil davon bildet das russ.-kaukas. Gebiet D., 29.700 qkm, (1910) 676.800 E., russ. Turkmene u. a. 9 Bezirke. Verwaltungssitz in Temir-Schar-Schura.

Dagg (niederländ.), Laucene (Züchtungsmittel).

Daga die Dagen laufen, Straße, ähnlich dem Spieghel.

Daggerschädel, Dieder, das Degenhebel. (laufen).

Dagget, Daggetöl, f. *Wirkentier*.

Dagh (türk.), Berg.

Daghestan, f. *Daghestan*.

Dagnan-Bouveret (spr. danjang bum'et), Adolphe, franz. Maler, geb. 7. Jan. 1852 in Paris; religiöses, romantisches Volksgemälde.

Dagob, ähnlich Ho-ma, Insel in der Ostsee, nördl. von der Insel Osel, zu Estland gehörig, 960 qkm, 14.000 E.; 17.–20. Okt. 1917 von Teilen der deutschen 8. Armee erobert.

Dagob (vom singul. dagaba, „Kellulenebehälter“), Name des inneren Raums eines Topfes (f. d.), der oft irrtümlich selbst D. genannt wird.

Dagobert I., fränk. König, Sohn Chlotars II., seit 622 König von Austrasien und seit dem Tode seines Vaters 628 Herr des ganzen Frankenreichs, gest. 638. Vgl. Albers (1884). — D. II., 673–678, und D. III., 711–716, waren ganz unbekannt.

Dagon, männl. Hauptgott der alten Philistiner, mit einem Fischschwanz dargestellt [Abb.].  **Dagop**, falsche Schreibung für Dago (f. d.).

Daguerre (spr. -gäse), Louis Jacq. Mandt, franz. Dekorationsmaler, geb. 18. Nov. 1789 in Cormeilles, gest. 12. Juli 1851 bei Paris, Erfinder des Dioramas und der Daguerrestypie genannten Art der Photographie, bei welcher das auf einer jobierten Silberplatte durch eine Camera obscura erzeugte Bild mittels Quecksilberdampfes auf derselben festgehalten wird. Vgl. Weimar (1915).

Dagnet (spr. -geh), Alexander, schwed. Geschichtsschreiber, geb. 12. März 1816 in Freiburg (Schweiz), 1866 Prof. in Neuenburg, gest. 21. Mai 1894 in Couvet. Hauptwerk: „Histoire de la confédération suisse“ (1861; 7. Aufl. 1879; deutsch 1867).

Dagussa, Getreideart, f. *Elaeostina*.

Dahabde (arab.), Rildschiff mit Verdeck und Kajüte.

Dahem, in Leipzig erscheinendes illustriertes Familienblatt christl. konservativer Richtung, früher wöchentlich, seit 1. Juli 1920 aller 14 Tage; 1864 gegründet.

Dahl, Hans, Maler, geb. 19. Febr. 1849 in Gardanger (Norwegen), 1873 in Karlsruhe, gest. 1888 in Berlin. Sienens aus dem norweg. Bauernleben u.

Dahl, Joh. Christian Clausen, Landschaftsmaler, geb. 24. Febr. 1788 in Bergen (Norwegen), gest. 1821 Prof. an der Kunstakademie in Dresden, gest. das. 14. Okt. 1857; nordische Motive.

Dahl (mit Dal, Dail), Wladimir Iwanowitsch, pseudonym Josef Anganitsch, russ. Schriftsteller, geb. 1801, gest. 3. Nov. 1872 in Moskau; schrieb Erzählungen, ein „Erklärendes russ. Wörterbuch“ (1861–68; 3. Aufl. 1903 fg.) u. a.

Dahlat, Inselgruppe des Roten Meeres, ital. Kolonie Grotto; Hauptinsel: D. el-Reir (Grotto-D.), Mittelpunkt des Fischfangs und der Perlenfischerei, 1500 E.

Dahlem, Domäne und Villenkolonie südwestl. von Berlin, (1910) 5431 E., gehört seit 1920 zum 20. Bezirk der Stadtgem. Berlin; pharmaz. Institut und botan. Garten der Berliner Universität, biolog. Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, staatliche Tierärztliche Anstalt, Reichsgesundheitsamt, Anhalten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Museen, Gymnasium, Lyzeum mit Höherem Lehrerinnen-Seminar.

Dahlen. 1) holl. Stadt, holl. von Leipzig, bei Oshag. (1919) 2911 E., Schloß. — 2) Stadt im Rheinland, f. Rhein-dahlen.

Dahlgren, John Adolf, american. Seemann (schwed. Abkunft), geb. 13. Nov. 1809 in Philadelphia, seit 1862 Chef des Schiffswesens, Erfinder schwerer geogener Schiffsgefahr (Dahlgrenkanonen, aus Eisenblech gegossen und dann ausgebohrt), geb. als Kontrabassist 12. Juli 1870 in Washington. Vgl. „Memoir of D.“ (1882).

Dahlgren, Karl Fredrik, schwed. Dichter, geb. bei Norrtälje 20. Juni 1791, gest. 1. Mai 1844 als Prediger in Stockholm. Werke (1847–52; 3. Aufl. 1875). Vgl. Fredland (1903 fg.).

Dahlhausen, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Arnberg, an der Ruhr, (1919) 9296 E.; Stein- und Ziegler, Schloß, Eisenwerke.

Dahlia Cav. (Georgina), Pflanzengattung der Korblüher. D. variabilis Cav., aus Mexiko, in Tausenden von Spielarten (Dahlien, Georginen [Abb.]) Zierpflanze. Hauptsorten: großblumige, kleinblumige (Elliptica), hoch und zwergwüchsig, latiusculum u. a. Die Inzulin enthaltenen Knollen in Mexiko Nahrungsmittel. Vgl. Pomel (1885).

Dahlia, Hofmanns Biometrie, Zierpflanzengattung der Korblüher, f. Zierpflanzengattung der Korblüher für Erde, Wölfe und tannierte Baumwolle.

Dahlin, f. *Junlin*.

Dahlmann, Friedr. Christoph, Geschichtsschreiber, geb. 13. Mai 1785 in Bismar, seit 1829 Prof. der Staatswissenschaften in Göttingen, protestierte 1837 gegen den Verfassungbruch König Ernst Augusts, weshalb er als einer der „Göttinger Sieben“ aus dem Lande gewiesen ward; 1842 Prof. der Geschichte in Bonn, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, einer der Führer der erblichen Partei, geb. 5. Dez. 1860 in Bonn; Name: „Quellenkunde der deutschen Geschichte“ (1830; 8. Aufl., hg. von Herre, 1912), „Politik“ (1835; 3. Aufl. 1847), „Geschichte der engl. Revolution“ (1844; 7. Aufl. 1885), „Geschichte der franz. Revolution“ (1845; 3. Aufl. 1864) u. a., „Reine Schriften und Reden“ (1846). Vgl. Springer (2 Bde., 1870–72), Gluck (f. „Das polit. Entwicklung“), 1921).

Dahme, Fluss, entspringt auf dem Bläming, mündet 41 km lg., als Wendische Eyre bei Copenick in die Ebre.

Dahme. 1) brandenb. Stadt auf dem Bläming, südöstl. von Jüterbog, an der Dahme, (1919) 5328 E., Amtsgericht, Schloß, Landwirtschaftl. private Höherer Lehranstalt; hier nahm 7. Sept. 1815 General Wobeser 8000 Franzosen ge-



Dahlia.

sangen. — 2) Holftein. Dorf und Seebad an der Neustädter Bucht der Ostsee, 683 G.

Dahn, bayr. Marktsiedel im Pfälzer Bergland, an der Lauter, (1919) 1845 G., Amtsgericht; Goldbach.

Dabu, hebr., Rechtsgelehrter, Geschichtsschreiber und Dichter, geb. 9. Febr. 1834 in Hamburg, 1863—72 Prof. in Würzburg, dann in Königsberg, 1888—1910 in Breslau, geb. dah. 3. Jan. 1912. Geschichtliches Hauptwerk: „Die Könige der Germanen“ (12 Bde., 1861—1909); ferner: „Urgeschichte der german. und roman. Völker“ (1881—90), „Geschichte der deutschen Urzeit“ (1883—88) u. a. Vert. Werke: „Geschichte“ (1857, 1873, 1878, 1892, 1911); die Romane: „Ein Kampf um Rom“ (1876), „Kleine Romane aus der Völkerverwanderung“ (Bd. 1—13, 1883—1901) u. a.; auch Dramen. Kleine Schriften u. d. T. „Dahne“ (Bd. 1—5, 1879—84), „Erinnerungen“ (5 Bde., 1890—95), „Gel. Werke“ (16 Bde., 1912). — Mit seiner Gattin (seit 1873) Therese, geborenen Frein von Droste-Hülshoff, geb. 28. Mai 1845, gab er „Geschichte“ (1873) und „Walhall. German. Götter- und Heldensagen“ (1883; 15. Aufl. 1920) heraus.

Dahomey (Dahomen), ehemal. Regierstaat, seit 1892 franz. Kolonie (zum Generalgouvern. Franz.-Westafrika) an der Elfenbeinküste Obervogel (Karte: German. Kolonien I, 2, bei Deutschland), mit Hinterland 97.200 qkm, (1911) 911.000 G. (Woz.); Handel f. Afrika; Eisenbahnen (1908) 307 km, Telegraphenlinien 2785 km; Hauptstadt Porto Novo, früher Nkome. Vgl. Hubert (Hj., 1908), Le Herisse (Hj., 1911); Geschichte von Bédit (1898).

Dai, händ. Titel, f. Del.

Daidaitzu, japan. große Buddhafigur.

Daidalos (lat. Daidalos), der sagenhafte Vertreter aller bildenden Kunst, erbaute in Kreta das Labyrinth, entwarf, als König Minos ihn samt seinem Sohn Theseus (f. d.) gefangen hielt, mit diesem auf Kunstvollon, aus Federn und Wachs gefertigten Flügel.

Daisoku, einer der sieben japan. Glücksgötter (Eichikoku-Jin); Hammer, Mätle, Reisflade oder Sad mit Schalen (Takarawano) sind seine Attribute.

Dalton Chronicle (spr. dehlil kronikl), in London erscheinende liberale Morgenzeitung, 1855 als „Glasgow News“ gegründet.

Dalton Kypreth (spr. dehlil), konservativ-unionistische Londoner Morgenblatt, schweizerisch, deutschfeindlich, 1806 gegründet.

Dalton Mail (spr. dehlil mehl), Londoner Morgenblatt, schweizerisch und deutschfeindlich, 1896 gegründet von A. C. Farnsworth, dem späteren Nord Westbalt.

Dalton News (spr. dehlil njus), liberale Londoner Tageszeitung, 1848 gegründet.

Dalton Telegraph (spr. dehlil), konservativ Londoner Tageszeitung, 1855 gegründet.

Dalmiel (spr. dalmjeli), Stadt in der span. Prov. Ciudad Real, am Aguel, (1900) 11.825 G.

Daluis, die erbligen Regensfürsten in Japan, die bis 1869 ihre Gebiete fast selbständig beherrschten. Seitdem ist auch der Titel selbständig beherrschten. Seitdem ist auch der Titel selbständig beherrschten.

Dalmier, Gottlieb, Ingenieur, geb. 17. März 1834 in Eschornbrunn, 1872—82 Direktor der Deutzer Gasmotorenfabrik, begründete 1890 in Cannstatt die Dalmiermotorenfabrik, nachdem er 1888 den ersten brauchbaren Motorenwagen konstruiert hatte; gest. 6. März 1900 in Cannstatt. [Volkslied.]

Daina (Plural: Dainis), litauischer Ausdruck für Dairn, japan. Name für Dalmi (f. d.).

Dala, röm. Kaiser, f. Maximianus.

Dajas, die älteren Eingeborenenämme des Innern von Bornio, im Gegenstoß zu den jüngeren malaischen Völkern längs der Küste und Flüsse, etwa 1¹/₂ Mill. Köpfe, sehr kunstfertig. Grammatik und Wörterbuch von Forlander (1858 u. 1859). [Fabel: Menschenaffen, 18.]

Dalarumur (Kanga-Parbat), Berg des westl. Himalaja, 8120 m hoch.

Dal (sanst.), in Hindien f. v. w. Post.

Dakar, Hafenstadt in (Franz.) Senegambien, am Kap Verde, (1911) 19.900 G., Handelshafen; seit 1902 Amtssitz des Generalgouverneurs von Franz.-Westafrika.

Daker, f. v. w. Dayer (f. Dagen).

Dakani, Dialekt des Marathi (f. d.).

Dakka, ostind. Stadt, f. v. w. Dhaka.

Dakorumänisch, f. v. w. Rumänisch.

Dakorumänien, f. Rumänien.

Dakota, 1861—89 Territorium der Ver. Staaten von Amerika, seit 1889 in die zwei Staaten Norddakota (f. d.) und Süddakota (f. d.) getrennt.

Dakota, Indianerstamm, f. Sioux.

Daktruoandentisch (grch.), Tränenbrünnentzündung; **Daktruoandentisch**, Tränenflüssigkeit; **Daktruoandentisch**, Tränenflüssigkeit; **Daktruoandentisch**, Tränenflüssigkeit.

Daktilen (grch., „Finger“), Vergleichsmomen, bald im phrys., bald im lat. Da lokalisiert (daher daktiler D.), denen die Erfindung der Metallarbeit zugeschrieben wurde; Begleiter und Diener der Nyctale. Auch Reitzgabel von **Daktilus** (f. d.).

Daktilomantie (grch.), Wahrsagung durch Zauber- ringe (im alten Griechenland).

Daktilostylet (grch.), Sammlung von Gemmen, Kameen, geschnittenen Steinen; auch von Abbildungen derselben in Kupferstich oder von Abgüssen in Gips. Berühmt die D. von Wbl. Dan. Eppert (f. d.).

Daktilostylet (grch.), aus Daktilen bestehend.

Daktilostylet (grch.), Fingerringentzündung.

Daktilostylet (grch.), die Kunst, an den Fingern zu rechnen; auch Fingerprache der Taubstummen.

Daktilostylet (grch.), Abblöbung, Abblöben von Fingergliedern infolge zunehmender angeborener ringförmiger Hautverfälschung (Epithelienentzündung).

Daktiloskopie (grch.), Fingerabdrucklehre, Finger- schauverfahren, von Sir William James Herschel (1833—1917), dem Entel des Astronomie, erfundene Methode zur Wiedererkennung von Verbrechern, auf der individuellen Verschiedenheit der feinen Quallinen auf der Innenseite der Fingerringen beruhend. Vgl. Koller (1906).

Daktilosymphysen (grch.), das Zusammenwachsen von Fingern oder Gelenken.

Daktilus (grch., „Finger“), Vergleichsmomen aus einer langen und zwei kurzen Stäben (—, —, —), B. „königlich“, bel. im Hexameter und Pentameter angewendet.

Dal, schwed. Grenzlandsgast, f. Dalsland.

Dal (Dalt), Wladimir Iwanowitsch, f. Dalt.

Dalidama, f. Rama.

Dalai-lama (d. i. Meeress), Set im Kd. der Mongolei, 600 m ü. M., 60 km lang, 40 km breit, vom R. rulen gelbe, nur bei Hochwasser vom Argun ablaufend.

Dalarna (Dalarne, schwed., „Täler“), die schwed. Landschaft Dalecarlien (f. d.).

Dalarn (spr. dalarn), Nicolas, franz. Operntomponist, geb. 13. Juni 1753 in Paris bei Toulouse, gest. 27. Nov. 1809 in Paris; schrieb etwa 60 Opern und Operetten („Die beiden Savoyarden“).

Dalben, f. Daldalen.

Dalberg, rhein. Uradel aus dem Geschlecht der Rimmern von Worms, seit 1654 Reichsfürstentum, besaßen seit Kaiser Maximilian I. das Recht, bei Kaiserkrönungen jurk den Ritterschlag zu erhalten (daher die Frage des Erbfolgs: „Ist kein D. da?“). Johann von D., 1482 Bischof von Worms, gest. 1503; um die Förderung der Universität Heidelberg verdient. Vgl. Morneweg (1887). — Karl, Reichsfürst von D., geb. 8. Febr. 1744 in Hemsheim, seit 1787 Kommandeur des Kurfürsten von Mainz, 1803 —03 Kurfürst von Mainz, 1803—05 Kurprinz und Fürst von Hildesheim, 1806 von Napoleon zum Fürst-Primas des Rheinbundes (f. d.), 1810 zum Großherzog von Frankfurt ernannt, 1813 entsetzt; gest. als Erzbischof von Regensburg 10. Febr. 1817 in Regensburg. Auch Schriftsteller auf Kunstphilos. Gebiet. Vgl. Beaulieu-Macconard (1879).

Dalberg, Wolfgang Heribert, Reichsfürst von D., Bruder des Vorigen, geb. 13. Nov. 1750, bekannt als Intendant des Mannheimer Theaters und Förderer Schillers (dessen „Briefe an Freilichen von D.“, neue Ausg. 1890), gest. als bad. Staatsminister 28. Sept. 1806. Vgl. Klafberg (1907).

Dalberg (1907). — Sein Sohn Cammerich Joseph, geb. 30. Mai 1773, in Karlsruhe, dann bad. Diplomat, Gesandter in Paris, 1810 von Napoleon zum Herzog von D. und Staatsrat ernannt, förderte 1814 die Restauration der Bourbonen, wohnte dem Wiener Kongreß als bevollmächtigter Minister Frankreichs bei, später Staatsminister und Gesandter in Turin; gest. 27. April 1833.

in Paris; Porträtbüsten, Grabdenkmäler; 1899 die kolossale Bronzegruppe (Triumph der Republik) für Paris. Vgl. **Dal segno**, f. Al segno. (Dressfous (fr.), 1908).

Dalaland, Dal, schwed. Grenzlandschaft gegen Norwegen, westl. vom Vennerfj., 4196 qkm, 80 000 E.

Dalton, Hermann, reform Theolog, geb. 20. Aug. 1833 in Osnabrück a. Main, 1858 Mitglied des reform. Kirchenrats in Petersburg, seit 1888 in Berlin im Ruhestand lebend, geb. 8. Mai 1913 in Charlottenburg; (Schrieb: „*Ad. a. Vasco*“ (1881), „*Die russ. Kirche*“ (1892), „*Zur Geschichte der ev. Kirche in Russland*“ (4 Hef., 1893—1906), „*Erinnerungen*“ (3 Bde., 1905—8) u. a.

Dalton (spr. dahl'tn), John, engl. Physiker und Chemiker, geb. 6. Sept. 1766 in Eaglesfield (Lumberland), gest. 27. Juli 1844 in Manchester, bes. bekannt durch Untersuchungen über die Spannkraft von Gasgemengen (s. Dalton'sches Gesetz), durch seine Entdeckung des Gesetzes über die multiplen Proportionen (s. Stöchiometrie) und seine Atomtheorie; (Schrieb: „*New system of chemical philosophy*“ (3 Hef., 1808—27; deutsch, 2 Hef., 1812—13) u. a. Vgl. Roscoe (1895).

Dalton (spr. dahl'tn), John, Physiolog, geb. 2. Febr. 1825 in Gilmersford (Massachusetts), Prof. in New York, gest. 12. Febr. 1889, Hauptwerk: „*Treatise on human physiology*“ (1859; 6. Aufl. 1882).

Dalton, Joseph, f. Dalton.

Dalton-in-Burnick (spr. dahl'tn in forneck), Stadt in der engl. Grafsch. Lancashire, (1911) 10 763 E.; Eisenhütten.

Daltonismus, Farbenblindheit, weil zuerst von John Dalton (s. d.) 1794 beschrieben.

Dalton'sches Gesetz, von John Dalton aufgestelltes Gesetz. Das Sättigungsgesetz eines Raumes für Dämpfe ist unabhängig von der Natur des vorhandenen Gases; die Spannung eines Gemenges von Gasen oder Dämpfen ist gleich der Summe der Spannungen der einzelnen Bestandteile.

Dalua, Underart, f. Dolloah.

Dalwigk (an Elsterfeld), Kleinbad, Freiherren von, Hess. Staatsmann, geb. 19. Dez. 1802 in Darmstadt, 1850—71 Ministerpräsident sowie Minister des Auswärtigen, wirkte im Sinne Cherezeis und mit Bischof Ketteler für die kirchliche Reaktion; gest. 28. Sept. 1880 in Darmstadt. (Tagebücher 1860—71) (1921).

Dama (lat.), Damschisch, f. Dirsch. — **Dama**, Gattung der Antilopen (s. d.).

Damalanti, f. Mala und Damajanti.

Daman, Eilagerierart, Rippfischleier.

Daman (portug. Damão), portug. Stadt an der Westküste Ostindiens, nördl. von Bombay, mit Gebiet 57 qkm, etwa 30 000 E., mit dem Distrikt Pargana Nagar Sawill, 10 km östl., 384 qkm, (1900) 41 671 E.; seit 1531 portug. (zum Generalgouv. Indien).

Damanhur, das alte Hermopolis minor, Hauptort der unterägypt. Prov. Behera, im Nildelta und am Nahrmedietanal, (1917) 40 000 E.; Baumwollhandel.

Dama (spr. -mäng), portug. Bezeichnung, f. Daman.

Damara, Bantustamm, f. Detero.

Damaraland, der nördl. Teil des ehem. Deutsch-Südwestlands, f. Damaraland.

Damaraland, f. Damaraland.

Damaskus, Adol., Nationalökonom, geb. 24. Nov. 1845 in Berlin, 1868 Redner dsl., seit 1868 Leiter des Bundes der deutschen Bodenreformer, die ein auf gemeinde- und staatsökonom. Grundlage beruhendes Bodenrecht anstreben; (Schrieb: „*Die Aufgaben der Gemeindepolitik*“ (1901; 9. Aufl. 1920), „*Bodenreform*“ (1902; 18. Aufl. 1920), „*Geschichte der Nationalökonomie*“ (1905; 12. Aufl., 2 Bde., 1920), „*Geschichte der Bodenreform*“ (1921) u. a., gibt „*Die Bodenreform*“ (1895 fg.) und „*Soziale Zeitfragen*“ (1894 fg.) heraus.

Damasus (arab. Dimishq el-Schām), Hauptstadt des ehemals röm. jetzt von Frankreich beanspruchten Bilasietens, am Fuße des Antilibanon, am Parados, an der Gefäßschahn und am Verkehsweg nach Bagdad, (1911) 180 400 E.; zahlreiche Moscheen, darunter die Hauptmoschee, ursprünglich eine Johannes dem Täufer geweihte Kirche (Abt.), 1893 größtenteils abgebrannt; Pausenbüchse (gold- und silberdurchwirkte Seidenzeuge, Metallarbeiten, Kleiderstoffe); berühmt die Damaszener Rlingen (s. Damaszieren); Garten- und Feldbau (Apfelsinen, Kolen und Trauben), starker Handel. Schon zu König Davids Zeit Residenz eines syz. Reichs; 64 v. Chr. von Pompejus erobert, dem Ostrom.

Reiche angehört bis 635, wo es von den Mohammedanern erobert wurde; bis 750 Residenz der Kalifen. In den Kreuz-

zügen oft bestürmt, von Timur 1401 zerstört, 1516 von Selim I. der Türkei eingenommen. Juli 1860 Schachmatt einer Verurteilung durch die Deutschen. 2. Okt. 1918 von den Engländern genommen. Vgl. von Kriesling (1919). — „*Seinen Tag von D. erleben*“, f. v. w. ein anderer Mensch werden (wie der Apostel Paulus durch seine Verletzung vor D. Apostelgesch. 9).

Damach, ursprüngl. ein mit Figuren auf Atlasgrund durchwirktes einfarbiges Seidengewebe; jetzt auch ein aus Leinen, Baumwolle oder Wolle meist auf dem Jacquardstuhl gewebter ein- oder mehrfarbiger Stoff mit großen Figuren, zu Tafeltüchern, Servietten u. D. auch die Zeichnung des Damastkalis (s. Damaszieren).

Damastahl, damastierter Stahl.

Damasus, Name von 2 Vätern: D. I., 366—384, bekämpfte die Arianer; veranlaßte die Vulgataübersetzung der Bibel; heilig gesprochen; Gedächtnistag 11. Dez. (Vgl. Kade, 1882; Wittig, 1912). — D. II., vorher Poppe, Bischof von Brigen, 1047 vom Kaiser Heinrich III. zum Papst ernannt, 1048 eingeseß, starb schon 9. Aug. 1048. Vgl. Guggenberger („*Die deutschen Päpste*“ u. a.), 1918).

Damaszieren, Damaszener Pflanzen, zwei Gruppen des Liliaceen Pflanzenstems (Rund- und Querschnitt); auch die Früchte einer Art von Chrysophyllum (s. d.).

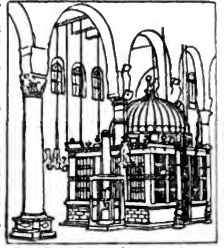
Damaszieren, aus dem Orient stammende Bearbeitungsart des Stahls (Verschweißen mehrerer Platten oder Drahtbündel verschiedener Stahlsorten unter mehrfacher Verdringung und Knüpfung bei sehr langsamer Umdrehung), nach welcher die daraus hergestellten Rlingen (Damaszener Rlingen), Gewehrblätter u. a. bei großer Härte große Schlagkraft besitzen und auf der Oberfläche nach erfolgtem Ätzen eigentümliche wellige Linien (Damasz) zeigen. — D., in der Geradheit die Verwendung von Rlingen (Krabellen) in leeren Wappensteinen (Abb.).

Damach, Otto, Jurist, geb. 16. Dez. 1831 in Dursfurt, 1862 Justiziar des preuss. Generalpostamts, 1875 auch Prof. an der Universität Berlin, gest. dal. 18. Mai 1899; Verfaßter der Gesetze über das Postwesen und das Urheberrecht; (Schrieb: „*Das Telegraphen-Erbschaftsrecht*“ (1872; 2. Aufl. 1897), „*Das Gesetz über das Postwesen des Deutschen Reichs*“ (1872; 6. Aufl. 1900; Nachtrag 1904).

Dambose, f. Jostif.

Dame (aus dem lat. domina, Herrin), ursprüngl. Ehrentitel der abligen Frauen in Frankreich, seit dem 17. Jahrh. auch in Deutschland; jetzt jede gebildete Frau. Dame d'honneur (spr. dam bonnoir), Ehrentame, damo du palais (spr. dü paläh), Palastdame, am franz. Hof früher die Damen des Hofkassas der Prinzessinnen.

Dame, Damaszier, Brettspiel, von 2 Personen auf dem Damendrett (Schachdrett) mit 12 gegen 12 Steine gespielt, welche schrittweise schach vorwärts gegen und schlagen. Jeder in die letzte Reihe der feindlichen Felder eingebrachte Stein heißt D. und befehrt sich aus der Entfernung die ganze feindliche Felderreihe vorwärts und rückwärts in diagonalen Richtung. Vgl. Gredner (2. Aufl. 1897). — Im Schachspiel heißt D. die Königin, im franz. Kartenspiel die Figur nach dem König.



Damasus: Kapelle über dem Haupte Johannes des Täufers in der Hauptmoschee (vor dem Brande von 1930).



Damaszieren: Damaszierung.

Damenbrett, Brettspiel- oder **Schachbrett** (Molanargia oder Arge Galinea L. [Abb.]), dunkelbraun und gelblichweiß gefleckter Tagfalter; bis 50 mm Spannweite.



Damenbrett.

Damenfriede, der 5. Aug. 1629 in Cambrai durch die Erbkönigin Margarete, vermittelte Herzogin von Savoyen, Statthalterin der Niederlande, und Luise, vermittelte Herzogin von Anjou, Mutter Franz I. von Frankreich, abgeschlossene Friede zwischen Frankreich und Spanien.

Damenrisspiel, f. Dame.

Damentum, leichteres Strickgarngewebe für Damenkleider, wie die eigentl. Wolltuche gewollt, geraucht und gefärbt.

Damen vom heiligen Herzen Jesu (fr. Dames du Sacre-Coeur), 1800 durch Mlad. Magdal. Sophia Barat (gest. 1865, seligsprechend 1908) gestiftet, 1826 beständige weibl. Abzweigung des Ordens der Baccaristinnen (f. d.), nach dem Vorbild der Jesuitinnen (f. Englische Fräulein); hauptsächlich für die Jugendberziehung tätig.

Damenweg, frz. Chemin des Dames, etwa 30 km langer, einst für die Tochter Ludwigs XV. geweihter Höhenweg im franz. Depart. Aisne, auf dem Höhenrücken zwischen der untern Aisne und der Ailette, südl. von Raon. Er begleitete im Weltkrieg den Flügel der Siegfriedstellung. Nachdem sich die Franzosen 16. April 1917 in Besitz der beherrschenden Stellungen gesetzt hatten, gaben die Deutschen ihre südl. Stellungen auf und verlegten diese nach weitem feindlichen Angriffen (1.—2. Nov.) hinter die Ailette. In der deutschen Frühjahrsoffensive 1918 wurde der D. 27. Mai überschritten, 9. Sept. von der zurückgehenden 9. Armee wieder besetzt, 11. Okt. geräumt.

Damer, Gd., Hauptstadt der Prov. Verber (Ägypt.-Sudan), am Nil, oberhalb der Mündung des Atbara.

Damerghu, Landstadt am Südrand der Sahara, an der Karawanenstraße von Algerien nach dem mittlern Sudan; Hauptort Loggelle und Einder.

Damgarten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Mündung der Weich in den Saaler Bodden, (1919) 1523 G.; Glasbläse. Hier 24. Mai 1809 siegreiche Gefecht Schills gegen die Franzosen. [und fährte.

Damhirsch, f. Firsche sowie die Textfiguren bei Geweih **Damiana**, die getrockneten Blätter und Zweigstücken von Turnera aphrodiasia Ward, einer strandigen Turneraeae Mexicos und Kaliforniens, als Tonikum und Aphrodisiakum verwendet.

Damiani, Petrus, Heiliger (Tag 23. Febr.), Kirchenlehrer, Hauptbeförderer der Reform des Kirchenwesens unter Gregor VII., geb. 1007 in Ravenna, Abt des Klosters Fonte Avellana, 1058—61 Kardinalbischof von Ostia, gest. 23. Febr. 1072 in Faenza. Schriften (4 Bde., 1743). Vgl. **Damianistinnen**, f. Klaristinnen. [Endres (1910).

Damianus, Heiliger, f. Rosmas.

Damiens (fr. -äng), Rob. François, polit. Banatiter, geb. 1714, nach einem mißlungenen Mordversuch auf Ludwig XV. (5. Jan. 1757) hingerichtet (23. März).

Damiette, Handelsstadt in Unterägypten, 11 km vom Ausfluß des Nil. Nilarm, (1917) 30984 G.; das alte D., mehr nördl., zur Zeit der Kreuzzüge wichtiger Waffenplatz; 1. Nov. 1799 Sieg der Franzosen über die Türken.

Damloap (spr. danglu), Dorf im franz. Depart. Reuse, nordöstl. vom Verdun, in einer Schlucht der Colée Vorraine, (1911) 323 G.; 2. Juni 1916 von Teilen der 5. deutschen Armee eingenommen; die „Hohe Batterie“ bei D. 3. Juli 1916 von der 50. Inf.-Div. und Teilen des 15. Armeekorps genommen.

Damm, künstliche langgestreckte Bodenberhöhung zur Überleitung eines Baches, einer Eisenbahn über die Unbegrenzten des Geländes, bei Wasserbauten zur Abhaltung des Wassers von der Baustelle (Bangdamm) oder zur Anstauung eines fließenden Wassers (Staudamm, f. d.); oder zum Schutz von Ländereien gegen Überschwemmung (Deich, f. d.). Die obere ebene Fläche eines D. heißt Krone, die abgeflachten Seitenflächen Böschungen. **Damm** oder **Mittelschiff** (Perisperm), die Gegend zwischen Äfter und den Geschlechtskeilen. Durch Spalten

zwischen den daselbst liegenden Muskeln treten bisweilen Dünndarmfisteln herab und veranlassen einen sog. **Dammbruch**. Bei Gebärenden reißen diese Teile leicht ein (**Dammris**), werden dann durch eine bef. stagenförmig verlaufende Naht (**Dammnaht**) vereinigt.

Damm, preuß. Städte, f. Altdamm und Neubamm.

Dammara, **Dammerfichte**, f. Agathis.

Damarhar, **Dammer-Baum**, im Handel selbigh das Holz malaiischer Dipterokarpazoen (im Gegensatz zum malaiischen Begriffe „Damar“, der auch Harze von Bursera und Koniferen, wie Glemiborze, Kopal, einschließt), weiß bis gelblich, leicht zerbrechbar, vorwiegend zu **Edelholz** verwandt (**Dammars**), die sehr glänzend, schnell trocknend und farblos sind. Über **Sawarzes** D. f. Canarium.

Dammastod, östl. Gipfel (3633 m) der Berner Alpen (**Dammgruppe**), auf der Grenze der Kantone Uri und Valais; am westl. Abhang der Rhodengletscher.

Dammbruch, f. Damm (Mittelschiff).

Dammre, Gemeinde im oberrhein. Amt Beckst, (1919) 5595 G., Amtsgemein. Höhere Mädchenkate; Dammgräber; hier angeblich Sieg des Germanicus über die Germanen im Jahre 16 n. Chr.

Dammerde, der humusreiche Acker- oder Waldboden.

Dammerfisch, frz. Danumarie, Stadt im Oberelsaß, an der Varg, (1910) 1175 G.

Dammerfisch, **Dammerzustand**, ein Zustand, in dem noch Sinnesindrücke wahrgenommen werden, aber nicht mehr zum Bewußtsein gelangen, z. B. bei Epilepsie, Alkoholisimus, künstlich hervorgerufen durch Stenopalmis-Morphium bei gebärenden Frauen, die dann die Geburtswehen nicht oder nur wenig empfinden, und zu Operationszwecken.

Dammersdorf, Bergkuppe des Rhodengebirges an der bair.-preuß. Grenze, 930 m hoch.

Dämmerung, die Helligkeit, welche die Sonne eine Zeitlang vor Aufgang und nach Untergang verbreitet (**Morgen-** und **Abend-D.**); sie entsteht durch Zurückwerfung des Sonnenlichts an den höheren Luftschichten und Wollen. Die **astronom. Abend-D.** dauert bis zum Erlöschen aller mit bloßem Auge sichtbaren Sterne; sie endet, wenn die Sonne etwa 18° unter dem Horizont steht. Unterm Äquator schwand die astronom. D. zwischen 1 Stunde 12 Min. und 1 Stunde 19 Min.; nach den Polen zu erweitern sich diese Grenzen immer mehr. Für 50° nördl. Br. fällt die kürzeste D. auf den 3. März und 11. Okt. und beträgt 1 Stunde 53 Min.; die längste D. fällt auf den 21. Juni; schon bei 48° Breite dauert an diesem Tage die D. die ganze Nacht; für 50° dauern diese „hellen“ oder „weißen Nächte“ vom 1. Juni bis 12. Juli.

Dämmerungsfalter, **Abendfalter** (Crepuscularia), die frühere Sammelbezeichnung für am Abend fliegende Schmetterlingsfamilien.

Dämmerzustand, f. Dämmerfisch.

Dämmerfisch (**Damhirsch**), f. Firsche.

Dammkultur, **Kimpfische Moor-D.**, Art der Moorkultur, bei der durch Aushebung von Gräben eine 11 cm starke Moorschicht auf die ursprüngl. Vegetationsbede aufgebracht wird, die wiederum durch eine gleichstarke Schicht Lössen und lehmigen Sandes bedeckt wird.

Damarisch, f. Damm (Mittelschiff).

Dammabel (lat.), verdammswert; **Dammation**, Verurteilung; **dammatorisch**, verurteilend.

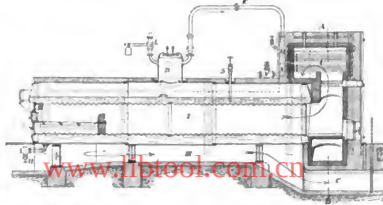
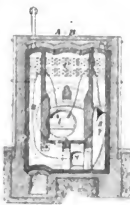
Dammator (lat.), wird verworfen, darf nicht gedruckt werden; **formel** des Dammators.

Dammfisch (lat.), Schaden zufügen; **Dammfisch**, der Beschädigte; **Dammfisch**, der Beschädigte.

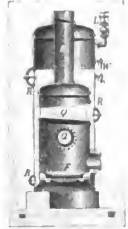
Dammum (lat.), Nachteil, Schaden, bef. der Vermögensschaden. **Dammum** (ital. danno), Verlust, insbes. bei Einziehung von Wechseln und Verlust von Hypotheken (C. auch Disagio.)

Damoufeu (fr., spr. -moos), früher: Zunter, Edelknapp, jetzt: Sturper, Schürzenheld. — **Damoufe** (**Damoufe**, spr. -moos), Edelknapp; früher: Zunter, Edelknapp, jetzt: Sturper, Schürzenheld. — **Damoufe** (**Damoufe**, spr. -moos), Edelknapp; früher: Zunter, Edelknapp, jetzt: Sturper, Schürzenheld.

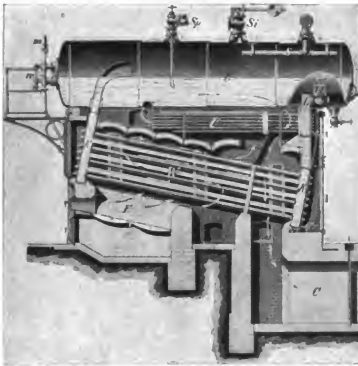
Damoufe, Götting des ältern Dionysius von Syrakus, von dem Cicero („Tusculanae“ 5, 51) erzählt, Dionysius habe ihn, da er das Herrscherlos gepriesen, eines Tages in die Genüsse eines Herrschers eingetaucht, dem sorglos Schwelgen aber auch die Gefahren des Lebens veranschaulicht, indem er über D. Haupt ein scharfgeschliffenes Schwert



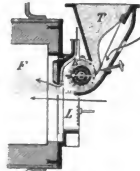
1. Etzflamrohrkessel mit Überhitzer (Querschnitt A-B und Längsschnitt);
1, II, III Flammrohr und 1., 2. und 3. Feuerzug; F Feuerzug; NW Normalwasserstand;
D Dampfdom, von dem der Dampf über E und M nach Überhitzer U und von hier über N
nach Dampfventil V geht; L Sicherheits-, S Speiseventil; H Ablahnh, C Fuchs.



2. Querrohrkessel;
F Feuerzug, Q Quer-
rohre, S Schornstein,
L Dampfleitung,
W Wasserstandglas,
G Reinigungs-
öffnungen.



3. Wasserrohrkessel mit Überhitzer;
E Feuerzug, W Wasserrohre, K Wasserkammern, Z Zylinder-
kessel, S Dampfsammler, U Überhitzer, L Dampfleitung,
Sp Speiseventil, Si Sicherheitsventil, w Wasserstandsglas mit
Manometer m, C Schornsteinkanal.



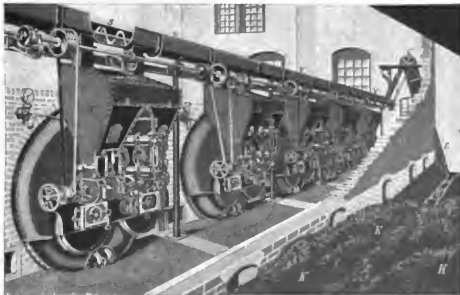
4. Staubfeuerung;
F Einfeldtrichter für die
Staubkohle, B rotierende
Bürste, F Feuerraum,
L Luftschieber.



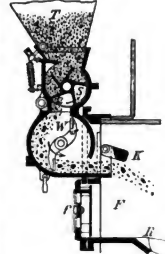
5a. Streudüse mit
Schraubengängen,
die den Flüssigkeits-
strahl in Rotation
versetzen und
dadurch kegelförmig
auseinander
treiben.



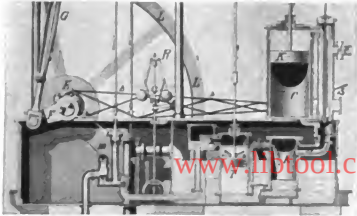
5. Streudüsenzerstäubung für flüssige Brenn-
stoffe; H Zuleitungsrohr, Z Zerstäuber mit
Streudüse (Fig. 5a), L Luftschieber



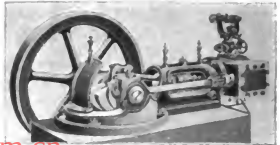
6. Automatische Feuerung. Weg der Kohle K: durch die Rinne R mittels
Transportschraube zum Elevator E, von da in der Verteilerrinne V mittels
Transportschraube S zu den Trichtern I; weiterer Weg: Fig. 7.



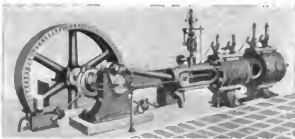
7. Automatische Feuerung:
T Einfeldtrichter, S rotierende
Speisewalze, W Wurfgewölbe
mit Wurfrad r, K schwingende
Verteilungsklappe, F Feuer-
raum mit Rost R, f Feuertr.



1. Watts Balancier-Dampfmaschine (1784 ;
C Dampfcylinder, K Kolben, S Schieber, e Dampfaustritt, a Dampfaustritt, k Kondensator, p Kondensatorpumpe, m Speisepumpe, q Kaltwasserpumpe, L Schwungrad, G Pleuelstange, F Kurbel, E Exzenter, s Exzenterstange, R Regulator.



2. Einzylindermaschine mit Schlebersteuerung.



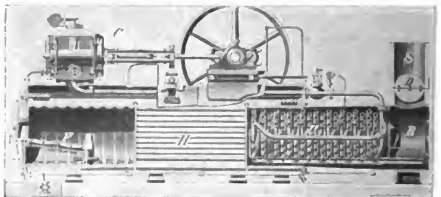
3. Tandemmaschine; H Hochdruck, N Niederdruckzylinder.



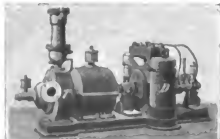
4. Verbundmaschine mit Ventilsteuerung;
H Hochdruck-, N Niederdruckzylinder.



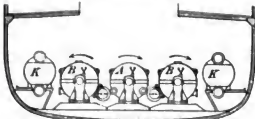
5. Dampfturbine (Schema);
S Laufrad, D Dampfdusen.



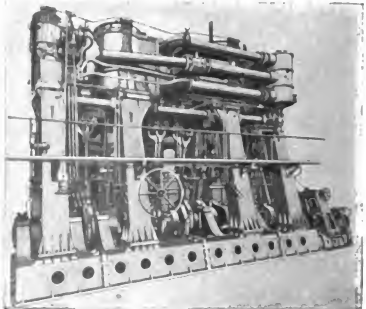
6. Halblokomobile; F Feuerung, H Heizrohren, U Überhitzer, R Rauchkammer,
S Schornstein, D Drosselklappe, C Verbundmaschine.



7. De Laval'sche Dampfturbine (7),
eine Dynamomaschine (D) treibend.



8. Parsons-Dampfturbinen zum Schiffsantrieb;
A Hochdruckturbinen für die mittlere Schrauben-
welle, B Niederdruckturbinen für die seitlichen
Schraubenwellen, K Kondensatoren.



9. Vierzylindrige Vierfach-Expansions-Schiffsmaschine.

große Anzahl enger Röhren ersetzt, wodurch eine größere Heißfläche erzielt wird; 4) **Wasserröhrenkessel**, bei denen der große Wasserraum durch eine große Anzahl enger Wasserröhren ersetzt ist, wodurch man ebenfalls große Heißflächen sowie eine Abföschung etwaiger Explosion erreicht. Neuerdings wird der Dampf, der er der Dampfmaschine zugeführt wird, in einem von den Flammgasen umspülten Röhrensystem (Überhitzer) weit über seinen Kondensationspunkt hinaus erhitzt, wodurch sein Wirkungsgrad bedeutend erhöht wird. [Tafel: Dampfessel.] Die Leistung einer Kesselanlage wird angegeben durch die Angabe, wieviel Kilogramm Wasser durch 1 kg Brennstoff verdampft werden („sacke Verdampfung“). Die **Maximalwerte** sind für: Steinkohle 10, Pils 8, Braunkohle 4,5, Torf 3, Holz 3,5, Stroh 2. — Die Anlage von D. unterliegt seit 5. Aug. 1890 bes. Polizeivorschriften (abgeändert 17. Dez. 1908). Die Prüfung und Überwachung der D. erfolgt für private Anlagen durch die Gewerbeinspektoren oder die staatlich ermächtigten Ingenieure der Dampfesselüberwachungsvereine, für staatliche Anlagen durch die für die betr. Ressorts zuständigen Beamten. Vgl. Vöhlhausen (3. Aufl. 1908), Jäger („Dampfesselgelehrte“, 1910), Spaldhaber u. Schneiders (1911), Tegner (6. Aufl. 1914), Paeder (6. Aufl. 1919), Kähni („Berechnung der D.“, 3. Aufl. 1919); über Schiffessel: Reng (1907), Dietrich (1908).

Dampfesselgefahren, gewaltsames Berstehen des Kessels unter plötzlicher Entwicklung großer Dampfmassen, wobei Resselteile und heißes Wasser weit fortgeschleudert werden. Ursachen der D.: 1) übermäßige Dampfspannung; 2) zu weit vorgeschrittene Abnutzung alter Ressel; 3) Wassermangel, wobei die Resselwandungen glühend werden und beim Nachfüllen von Wasser entweder zu heftiger Dampfentwicklung oder Anschlag entstehen; 4) Ablösung von Resselstein, unter dessen Schutz die Resselwand glühend wurde, so daß die Hülle unter S eintreten können; 5) Explosionsluft (s. d.); 6) Siedeverzug (s. d.); 7) Randschlaggefahren in den Feuerjüngen. Die Zahl der D. betrug in Deutschland 1894–1903 durchschnittlich jährl.: 18,5 (32,4 verletzte Personen), 1904–18: 10,5 (19,0).

Dampfschapparate, Vorrichtungen, in denen überhitzter Wasserdampf zum Kochen von Flüssigkeiten benutzt und entweder in die Flüssigkeit hineingeleitet wird oder in Schlangenröhren oder zwischen doppelten Wandungen zirkuliert; in Brauereien, Brennerien, Zuckerfabriken etc. sowie in der Hausküche als Dampfkochtopf (s. d.) benutzt.

Dampfkochtopf, Dichter, kupferner Topf, mit einem aufschraubenden Deckel versiegelter, kupferner Topf aus Gussstahl, Kupfer oder Eisenblech, in welchem die zu kochenden Speisen über den Siedepunkt hinaus erhitzt werden können und rascher gar werden als in offenen Gefäßen. Bei zu hohem Dampfdruck öffnet sich selbsttätig ein Sicherheitsventil [Abb.].

Dampf-
koch-
topf.

Dampfmantel, bei Dampfmaschinen ein den Zylinder, bei Compoundmaschinen auch den Receiver umgebender Raum, in welchem Dampf zirkuliert oder stagniert, damit die Zylinderwände heiß bleiben und eine Kondensation von Dampf im Zylinder vermieden wird.

Dampfmaschine, Motor, in dem gespannter Wasserdampf als bewegendes Mittel wirkt. [Tafel: Dampfmaschinen.] Die erste brauchbare D. baute Thomas Savery (1698); sie diente zum Heben von Wasser und besaß als wesentlichen Teil einen Zylinder mit beweglichem Kolben, auf welchen der Dampf wirkte. Größere Verbreitung fand die atmosphärische D. von Newcomen und Cawley (Patent von 1708), bei welcher der Druck der atmosphärischen Luft den Niedriggang des Kolbens bewirkte, auf dessen Unterseite der Dampf durch eingespritztes Wasser kondensiert wurde. Von 1769 bis 1800 hat James Watt die D. allmählich derart verbessert, daß sie eine für alle Betriebsverhältnisse brauchbare Maschine darstellte; 1766 erlangte er den Kondensator, 1778 ließ er den Dampf durch Expansion wirken, 1784 führte er das Parallelogramm für doppelwirkende Maschinen ein, bei denen der Dampf nicht nur auf einer Seite des Kolbens (einfachwirkende D.), sondern auf beiden Seiten abwechselnd tätig ist. Die Watt'schen Maschinen waren Nieder-

druckmaschinen. Die erste brauchbare Hochdruckmaschine baute 1801 der Amerikaner Evans, bei welcher der bis zu 8 Atmosphären gespannte Dampf einem gefäßlosen Wasserröhrenkessel entnommen wurde. Um das schon von Watt verwendete Prinzip der Expansion möglichst weitgehend durchzuführen, ließ man (nach einem Patent von Cornblower, 1781) den Dampf in zwei Zylindern nacheinander expandieren. So entstanden die **Zweischach-Expansionsmaschinen**, bei denen der Ressel Dampf zuerst in einem Hochdruckzylinder (entweder mit vollem Druck während des ganzen Hubes oder mit teilweiser Expansion) und dann in einem größeren Niederdruckzylinder wirkt. Während bei den **Watt'schen** Zweischach-Expansionsmaschinen die Kolben ihren Hub gleichzeitig vollenden, sind bei den **Compound- oder Verbundmaschinen** die Kurben um einen gewissen Winkel (meist 90°) gegeneinander versetzt; diese Anordnung erhöht ein Zwischengefäß (Receiver oder Verbinder), in welchem der Dampf nach Austritt aus dem Hochdruckzylinder wartet, ehe er dem Niederdruckzylinder tritt. Entsprechend den Zweischach-Expansionsmaschinen baut man in neuerer Zeit auch Dreischach-, selbst Vierfach-Expansionsmaschinen, mit denen eine noch größere Dampfexpansions als mit jenen erzielt wird. Neben diesen Verbesserungen bezüglich der Ökonomie des Dampfverbrauchs entwickelten sich die Steuerungsstellen, vom einfachen Wuchschleieber (Murray, 1799) bis zu den heutigen Präzisionssteuerungen, in dem Regulator selbsttätig dem Arbeitsverbrauche entsprechend verstellbar werden. Eine D. ohne hin- und hergehenden Kolben, bei welcher der Dampf direkt die Umkehrung einer Welle bewirkt, eine sog. **rotierende D.**, versuchte schon Watt zu konstruieren. Von den späteren derartigen Maschinen hat sich am besten die Dampfturbine (s. d.) bewährt. Durch Anwendung überhitzten Dampfes in der Heiß-D. ist eine weitere Expansions an Dampf erzielt worden. Aber die neuerdings angegebene **Gleichstromdampfmaschine** s. d. Der Wirkungsgrad einer vorhandenen Anlage kann durch Anschlag einer **Abwärmer-D.** noch erhöht werden, in welcher die mittels der Wärme des Kondensatorwassers erzeugte Spannung von Dämpfen mit niedrigem Kondensationspunkt zur Arbeitsleistung ausgenutzt wird. Die D. bildet noch heute den verbreitetsten Motor. (S. auch Dampfschiff und Lokomotive.) Über Berechnung vgl. Döbel (3. Aufl. 1910), Graßmann (3. Aufl. 1912), Herre (Grundzüge, 1914), außerdem: Raschdoff („Entwicklung“, 2 Bde., 1908), Paeder (10. Aufl., 3 Bde. 1912; 11. Aufl. 1920), Vöhlhausen (Vb. 1, 3. Aufl. 1908; Vb. 2, 1912), Perry (1909); Schiffsmaschinen, s. Dampfsschiff.

Dampfseife, Signallapparat, bei welchem aus einer ringförmigen Ausströmöffnung bei geöffnetem Hahn Dampf gegen die Ränder einer Glocke strömt, diese in Schwingungen versetzt [Abb.]; als Votomotoren (als Warnungssignal) und Dampfseifen (als sog. Speileruler bei zu niedrigem Wasserstand) angebracht.

Dampf-
seife.

Dampfzug, zusammenfassende Bezeichnung für Geräte und Maschinen, die der Bearbeitung des Bodens mittels Dampfkraft dienen. (S. Dampfbojenkultur.)

Dampfsschiff, Dampfer, ein durch Kolbenmaschinen oder Dampfmaschinen bewegtes Schiff. Eschiffe durch Dampfkraft zu bewegen, schlug John 1690 Denis Papin, aber ohne Erfolg, vor; Versuche anderer Erfinder (Gull 1736 in England, Perier 1775 in Frankreich, Nitish 1787, Miller 1788 in Amerika u. a.) waren ebenfalls ohne Erfolg, bis Watt die Dampfmaschine zu einer gleichmäßig arbeitenden Betriebsmaschine ausgebildet hatte. Fulton vollendete 1807 in Newyork den mit einer solchen (18 Pferdekr.) Maschine und Schaufelrädern ausgerüsteten Dampfer Clermont, auf dem er von Newyork bis Albany (120 Seemeilen) Stromauf in 32 Stunden fuhr (seitdem erste regelmäßige Flußdampfschiffahrt auf dem Hudson). Die Dampffregatte Fulton (1815) hatte bereits 120 Pferdekräften. Die Savannah war das erste D., das den Atlantischen Ozean durchkreuzte (1819), der Great Western (450 Pferdekräften) das erste D. für regelmäßigen transatlant. Dampferverkehr (seit 1839). Mit dem ersten **Schraubendampfer** ging Kessel, der 1812 die Schiffsschraube erfunden hatte, 1829 in See, doch behielten selbst die Erddampfer die Räder noch lange bei.

Durch die Weiterentwicklung der Dampfmaschine, insbes. der Schiffsmaschine (Verbundsystem mit 2-4 Zylindern), wurden nicht nur die Bahrgeschwindigkeiten gesteigert (s. Schnell dampfer), sondern auch die Betriebskosten verringert. In neuerer Zeit tritt die Verwendung der Dampfmaschine für D. immer mehr in den Vordergrund. Auch beginnt selbst im Segelschiffbau das Motorschiff (s. d.) mit dem D. in Wettbewerb zu treten. Über Schiffsmaschinen vgl. Hartmann (11. Aufl. 1907), Rosenthal, Müller u. Bayer (1908), Bauer (4. Aufl. 1910), Klamroth (1916).

Dampfstrike, s. Streikstrike.
Dampfstrahlgebläse, mit Dampf arbeitender Strahlapparat (s. d.).

Dampfstriker, der Aktionsradius (s. d.) für Kriegsdampfmaschine, Dampfmotor, in welchem der Dampf in derselben Weise wirkt, wie das Wasser in den Turbinen (s. d.). Die große Umlaufzahl, die für D. zu erreichen ist, macht sie bei geeignetem zum Antrieb von Dynamomaschinen, mit denen sie häufig auf der gleichen Welle getupelt sind (Turbo dynamos). Moderne D. baut man bis zu 10000 Umdrehungen (mit etwa 3000 Umdrehungen in der Minute, was erträglich, da ausströmender Dampf) i. B. von 10 Umdrehungen theoret. Geschwindigkeit von 1000 Metersekunden besteht). Langsamer laufende Wellen, i. B. für Schiffspropeller, Dynamos etc., können mittels D. angetrieben werden unter Zwischenschaltung einer Zahnradübertragung. **Abdampfmaschinen** verwenden den Abdampf vorhandener Kolbendampfmaschinen. Vgl. Krebs (3. Aufl. 1908), Etodola (4. Aufl. 1910), Vohlhausen („Dampfmaschinen“, Bd. 2, 1912), Bauer u. Balcke („Schiffsturbinen“, 2. Aufl. 1913), Morrow („Entwerfen und Berechnen“, deutsch 1914), Wilde (3. Aufl. 1920).

Dampfüberhitzer, s. Dampfheißer.

Dampfungsküchen, **Stabilisierungsküchen**, an Aufschaltungen angebrachte Küchen, die die Schwankungen des Luftschichtkörpers verringern (dämpfen).

Dampfwagen, jedes durch eine Dampfmaschine fortbewegte Fahrzeug. Der erste war Eugnots D. (1769), der sich ohne Schienen bewegte. Auf Schienen bewegen sich die Lokomotiven (s. d.) und die D. der Straßenbahnen (s. d.).

Dampfwalze, s. Straßenwalze.

Dampfwärme, i. Dampf.

Dampier (spr. dämpfpir), William, engl. Seefahrer, geb. 1652 in Glaston (Somerset), endete auf einer Reise nach Australien (1699-1701) den Archipel von Neuholland, die nach ihm benannte Dampierstraße (zwischen Neupommern und Neuguinea), die Dampierinsel (an der Nordküste Neuguineas), den Dampierarchipel an der Nordwestküste Australiens), bereiste 1705 und 1708-11 abermals den Stillen Ozean, gef. 1715 in London; schrieb: „New voyage round the world“ (3 Bde., 1697-1707; deutsch, 4 Bde., 1783). [Delhihl.]

Damherdiep, niederländ. Kanal von Groningen nach Damwid (Dam vom lat. dama), i. Fische.

Dan (Dhan, d. i. Korn), Gold-, Silber- und Zinnstein gewicht in der brit.-östind. Prov. Bengalen = 3,000000 cg.

Dan, Sohn Jakobs und der Bilha. Der nach ihm benannte hebr. Stamm D. wohnte ursprünglich nordwestl. von Juda; von den Amoritern gedrängt, eroberte er die Stadt Raïs im äußersten Norden und nannte sie Dan.

Dana (spr. deyne), James Dwight, Naturforscher, geb. 12. Febr. 1813 in Utica (Newport), machte 1838-42 mit Wilkes eine Reise um die Welt, seit 1855 Prof. in Newhaven (Connecticut), wo er 15. April 1895 starb; schrieb: „System of mineralogy“ (1837 u. ö.), „Manual of geology“ (1863; 10. Aufl. 1880) u. a.

Danae, Tochter des Atreus von Argos, von Zeus, der als goldener Regen zu ihr drang, Mutter des Perseus.

Danaer, die vorhistorischen Bewohner von Argos, benannt nach Danaos (s. d.), bei Homer die Griechen überhaupt. **Danaergelenk**, ein unheilvolles Gelenk, mit Bezug auf das von den Griechen bei ihrem Eingebung von Troja zurückgelassene hölzerne Pferd, durch das diese Stadt in ihre Hände fiel. (S. Quaidquid id est sc.)

Danaiden, **Danaidenarbeits**, i. Danaos.

Danaït, Mineral, i. Arsenic.

Danaït (Einzahl Danaït), Name der Nomaden- und Fischerstämme an dem östlichen, Küstenstrich Sambara, fanatische Befenner des Islam.

Danaos, Sohn des ägypt. Königs Belos, Bruder des Nigippos, floh vor diesem aus Ägypten und ward König in Argos. Als des Nigippos 50 Söhne seine 50 Töchter (Danaiden) zur Ehe verlangten, willigte D. ein, überdeckte aber seine Töchter bis auf eine (Hypermestra), ihre Männer in der Brautnacht zu ermorden. Zur Strafe dafür mußten sie in der Unterwelt befähigt Wasser in ein durchlöcheres Faß schöpfen; daher Danaidenarbeit, mühsame, aber erfolglose Arbeit. — Von D. erhielten die Ägier den Namen Danaer (s. d.).

Danapur (Dinapur, engl. Dinapore), Stadt in Bengalen (Brit.-Ostindien), Division Patna, r. am Ganges, (1901) 33699 E. Eisengießereien.

Dandelmann, Alexander, Reichsr. von, Naturforscher, geb. 24. Nov. 1855 in Gordenitz (Kr. Delitzsch), bereiste 1882-83 den untern Kongo und gab 1888-1911 die „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten“ heraus, gef. Febr. 1920 in Schwerin.

Dandelmann, Bernh., Hofmann, geb. 5. April 1831 in Oberreimer bei Arnberg, seit 1868 Direktor der Hochschule Obermaße, gef. 19. Jan. 1901; schrieb: „Die Abhängigkeit und Regelung der Waldgrundbesitzverhältnisse“ (3 Bde., 1880-88) u. a.; gab heraus „Zeitschr. für Forst- und Jagdwesen“ (seit 1867) und „Jahrbuch der preuß. Forst- und Jagdwesen“ (seit 1869).

Dandelmann, Eberhard, Freiherr von, brandenb. Staatsmann, geb. 23. Nov. 1643 in Eingen (Westfalen), 1663 Erzieher des nachmaligen Königs Friedrich I. von Preußen, 1695 Premierminister, förderte Dandel, Industrie, Kunst und Wissenschaft. 1697 gestürzt und verhaftet, erst durch Friedrich Wilhelm I. befreit; gef. 31. März 1722 in Berlin. Vgl. Brühl (s. „Projet D.“, 1889).

Dandla, Charles, franz. Violonvirtuos und Komponist, geb. 19. Dez. 1818 in Bagueres-de-Bigorre (Pyrénées), seit 1860 Prof. am Konservatorium in Paris, gef. 9. Nov. 1907 in Tunis; über 150 Werke.

Dancolano, Teil der Westarktis (Grönlandsland). **D'Ancona**, Alessandro, ital. Schriftsteller, geb. 20. Febr. 1835 in Vico, 1860-1900 Prof. der ital. Literatur, 1901-9 mit dem Lehrstuhl über Dante betraut, gef. 6. Nov. 1914 in Florenz; veröffentlichte: „Sacra rappresentazioni del secolo XIV, XV e XVI“ (1872), „Origini del Teatro in Italia“ (1877; 2. Aufl. 1891), „Manuale della letteratura italiana“ (mit Ricci, 6 Bde., 1892-94 u. ö.), „Scritti Danteschi“ (1912) u. a.

Dandin (spr. dangbäng), Titelrolle einer Molitresen Komödie, ein reicher Bauer, der durch die Ehelosigkeit mit einer Abigen in endlose Plagen gerät. Sein Ruf: „Vous l'avez (oft: tu l'as) voulu, George D.“! Sprichwort für selbstverschuldeten Vandalismus.

Dandi, Otto von, bayr. Staatsmann, geb. 13. Mai 1868 in Straubing, seit 1895 im Justizministerium, seit 1906 in der Geheimkanzlei des Prinzregenten Luitpold tätig, als Ministerialdirektor geteilt, nach dem Tode Luitpolds (1912) Chef des Stellbureau's, Nov. 1917-18 Ministerpräsident und Minister des Äußern.

Dandliser, Karl, schweiz. Geschäftsschreiber, geb. 6. Mai 1849 in Elsau, 1887 Prof. in Zürich, gef. 14. Sept. 1910 in Rüschnach; Hauptwerke: „Geschichte der Schweiz“ (1884-87; 3. Aufl., 3 Bde., 1900-4; Ausgabe 1910), „Geschichte der Stadt und des Kantons Zürich“ (3 Bde., 1908-12). Vgl. Guggenbühl (1912).

Dandolo, venezian. Familie; berühmtestes Mitglied Enrico D., geb. um 1108, 1193 zum Dogen gewählt, Begründer der Herrschaft Venedigs über das Mittelmeer, eroberte als Führer des vierten Kreuzzugs 13. April 1204 Konstantinopel und errichtete das. das Lat. Kaiserium; gef. 14. Juni 1205 in Konstantinopel.

Dandv (engl. spr. dännbi), Stuger; Gef. Wodenst.

Dandvrantheit (spr. dännbi-), i. Denguefieber.

Dandvroler, Dandwölfe (spr. dännbi-), eine mit Tragewebe überzogene Walze zum Einprägen der Rassezeichen bei der Papierfabrikation.

Dandvrog oder Dandvrog (Vrog d. h. „Bähe“), das dän. Reichsbanner (Fahle; Flaggen).

Dandvrogorden, Weisheits Band, dän. Orden [Abb.], 1671 von Christian V. gestiftet; in 4 Klassen, seit 1842 3 Klassen (1864 Klasse der Romanenreure, 2 Grade). Ordenszeichen: goldenes, weiß emailliertes Kreuz mit roten

Rändern; Band weiß mit rotem Rand. Das Ritterkreuz in Silber wird als Ehrenzeichen an solche gegeben, die sich nicht zur Aufnahme in den eigentlichen Orden eignen; diese heißen Dannebrogmänner.

Dacnel, Ernst Rob., Historiker, geb. 28. Aug. 1872 in Stettin, 1907 Prof. in Kiel, 1908 Austauschprof. in Chicago, 1910–11 in Neuborn, seit 1914 in Münster; schrieb: „Die Blütezeit der deutschen Danke“ (preisgekrönt; 2 Bde. 1906), „Geschichte der Ver. Staaten von Amerika“ (1907; 2. Aufl. 1914) u. a.

Dänemark, dän. **Danmark,** Königreich [Karten: Die Staaten Nordeuropas I, bei Skandinavien, und Deutschlands Reich I], zerfällt in das Hauptland: Halbinsel Jütland, östl. Inseln und Färöer, zusammen 40 432 qkm, (1916) 2 940 979 E., und die Nebenländer: Island (seit 1918 unabhängig und nur noch in Personalunion mit D.) und Grönland (gleichfalls Gebiet), zusammen 192 885 qkm, 98 642 E.; dazu tritt noch der bis 1920 deutsche nördl. Teil von Schleswig mit den Inseln Alsen und Rom, 3983 qkm, mit 167 000 E. (125 000 Dänen). Das Hauptland ein Teil des norddeutschen Flachlandes; höchster Punkt der Gier-Bachhöj in Ostjütland 172 m. Jütland im O. fruchtbar, im W. holzarm, moorig, sandig, mit Dünenbildung und Strandseen. Die östl. Inseln flach, wald- und fruchtreicher als Jütland. Nur kurze Küstenlinie (längster die Guden-Huus auf Jütland). Bevölkerung german. mit dän. Sprache, fast ausschließlich luth. Haupterwerbsquellen: Ackerbau und Viehzucht, weniger Fischerei. Industrie, außer in der Hauptstadt, untergeordnet, Handel und Reederei bedeutend; bester Hafen

Kopenhagen. Eisenbahnen (1918) 4251 km (2065 km Staatsbahnen); Staatstelegraphenlinien 1918–19: 3709 km. Münzen: s. d.; Maß und Gewicht: s. Maß. **Gezwerve.** 1) Landherren. Es besteht allgem. Wehrpflicht (auch für die Isländer und die Bewohner der Färöer) vom 20.–26. Lebensjahr, je 8 Jahre im 1. (Einie) und 2. (Verfährung). Aufgebot. Aktive Dienstzeit bei der Marine: Infanterie 271, Kavallerie 250, Feldartillerie 415, Festungsartillerie 225, Küstenartillerie 391 Tage. Einteilung in 2 Armeekorps, Gesamtsatz des Heeres: 31 Bataillone, 12 Eskadrons, 20 Feldbatterien, 12 Kompanien Festungsartillerie, 18 Kompanien Küstenartillerie. Die Friedensstärke schwankt im Laufe des Jahres zwischen 7500 und 26 000 Mann, je nachdem, ob mehrere Abzüge zur Wiederholungsübungen eingezogen sind oder nicht. Im Kriegsfalle sind etwa 235 000 Diensttaugliche verfügbar. Bewaffnung: Infanterie mit 8 mm-Kragh-Jörgensen-Magazinmehrw. (Modell 89), reichliche leichte, weniger schwere Maschinengewehre. Feldartillerie: Kruppische Feldkanone (6,3–7,5 cm). Leichte Feldhaubitze (12 cm); schwere Artillerie: 12- und 15-cm-Kanonen und -Haubitzen in geringer Zahl. Tanks sind nicht vorhanden, Flugzeuge etwa 80. Die Hauptstadt Kopenhagen ist nur noch teilweise befestigt; die Befestigungen werden geleistet. Kleinere Befestigungen befinden sich an der Südküste von Seeland. 2) Die Flotte (lediglich zur Küstenschutzabwehr) zählt 8 Küstenpanzerschiffe, 2 geladene Kreuzer, 20 Torpedoboote, 13 U-Boote. Unterrichtswesen: s. Schulwesen.

Finanzen, s. d. Rüdliche Einteilung in 7 Eilster. Administrative Einteilung (auschl. Kopenhagen) in 18 Ämter unter Ämtern. Haupt- und Residenzstadt Kopenhagen. Verfassung nach dem Staatsgrundgesetz vom 5. Juni 1849 (revidiert 28. Juli 1866, zuletzt 5. Juni 1915) monarchisch-konstitutionell; Reichstag bestehend aus Landsting (Oberhaus, 72 Mitglieder, davon 18 vom Landsting selbst gewählt, die übrigen indirekt aus 8 Jahre) und Folketing (148 direkt aus 4 Jahre gewählte Mitglieder); 10 verantwortliche Minister. Wappen: Ein von zwei wilden Männern getragener Schild, darin die Wappenstein der einzelnen Landesteile [Abb.]. Orden: Dannebrogorden (s. d.) und Elefantorden (s. d.). Ordenstarben Rot, Weiß, Rot; Flagge (Dannebrog) rot mit weißem Kreuz [Tafel: Flaggen].



Dannebrogorden.



Dänemark.

Geschichte. Die verschiedenen kleinen dän. Staaten, von Gaukönigen (Gudfred 804–810) beherrscht, wurden schon vor Gorm dem Alten (gest. 935) vereinigt; dieser war Deutschland tributpflichtig, ebenso sein Sohn Harald Blauzahn, der 978 Christ wurde. Im 11. Jahrh. unterwarfen die Dänen unter Svend Gabelbart und Knut d. Gr. (gest. 1035) Norwegen und England, doch gewannen nach Knut's Tode beide Länder ihre Selbstständigkeit wieder; später unter Knut VI. (1183–1202) und Waldemar I. (1202–41) wurde die östl. und südl. Ostsee erobert, die jedoch durch die Niederlage Waldemars II. 22. Juli 1227 bei Bornhöved wieder verloren ging. Es folgte eine Zeit innerer Zerrüttung, bis Waldemar IV. (1340–76) die Macht D.s wiederherstellte. Seine Tochter Margareta, vermählt mit König Halton von Norwegen, eroberte 1389 auch Schweden und ließ ihren Großneffen Erik von Pommeren zum König der drei Länder wählen, worauf durch die Kalmarer Union (30. Juli 1397) die Einheit des Reichs für immer festgesetzt wurde; doch wählten die Schweden schon 1448 einen eingebornen König, während in D. und Norwegen mit Christian I. (1448–81) das oldenb. Fürstentum auf den Thron gelangte. Christian wurde 1450 in Norwegen, 1460 in Schleswig und Pommern als Landesherr anerkannt, konnte sich aber ebenso wenig wie sein Sohn und Nachfolger Johann (1481–1513) in Schweden behaupten, und unter Christian II. (1513–23) trennte sich Schweden endgültig von D. Christian wurde vertrieben und sein Heime Friederich I. (1523–33) zu seinem Nachfolger ernannt; unter ihm Einbringen der Reformation in D.; nach seinem Tode Ausbruch der sog. Grafenfehde (s. d.). Unter Friedrich II. (1559–88) und Christian IV. (1588–1648) unglückliche Kriege gegen Schweden und Deutschland; unter Friederich III. (1648–70) eroberte Karl X. von Schweden 1657 ganz D. bis auf Kopenhagen; 1660 mußte D. auf die sog. überflüssigen Lande, Schonen, Blekinge, Halland und Bohuslän, sowie auf die Vexinshöhe über Schleswig verzichten; 14. Nov. 1660 neue, ganz absolute Reichsverfassung durch das sog. Königsgesetz. Christian V. (1670–99) verbeserte die Reichspflege und gewann die Grafen Oldenburg und Delmenhorst, Friederich IV. (1699–1730) hob 1702 die Erbdisziplin auf und besond den Kampf gegen Karl XII. (s. Nordischer Krieg). Die Regierungen Christian VI. (1730–46) und Friederich V. (1746–66) verliefen ohne bedeutende Ereignisse. Unter Christian VII. (1766–1808) herrschten der gewaltsame Sturz und die Vermählung als Vertreter des aufgeklärten Despotismus; ihnen verdankte D. Befreiung des Bauernstandes (1788), Verbesserung des Volkschulwesens, Beschränkung der Adelsprivilegien. 1773 kam D. durch Verzicht auf Oldenburg und Delmenhorst wieder in den Besitz des herzogt. gottorphen Anteils von Schleswig-Holstein; Friederich VI. (Regent seit 1784, König 1808–39) wurde in die engl.-franz. Kämpfe verwickelt; die Engländer bombardierten 2.–5. Sept. 1807 Kopenhagen und nahmen die dän. Flotte weg. Im Frieden zu Kiel trat D. 1814 Fingoland an England, Norwegen an Schweden ab, erhielt aber Schwedisch-Pommern, das es gegen Preußen an Preußen veräußerte, und trat für dieses und Holstein dem Deutschen Bunde bei. Christian VIII. (1839–48) suchte die Herzogtümer Schleswig-Holstein (s. d.) enger an D. zu fesseln und zu dem Zwecke durch den Offenen Brief vom 8. Juli 1846 die dän. (weibl.) Erbfolge in den Herzogtümern einzuführen. Unter Friederich VII. (1848–63) erfolgte 24. März 1848 die Einverleibung Schleswigs in das König. D., was zu dem Deutsch-Dänischen Kriege 1848–50 (s. d.) führte, nach dessen Beendigung die Herzogtümer durch die Intervention Preußens und Oesterreichs wieder an D. überliefert wurden. Während des Krieges hatte ein konstituierender Reichstag mit dem König das sehr liberale, auf dem allgemeinen Wahlrecht beruhende Grundgesetz vom 5. Juni 1849 vereinbart. Im Londoner Traktat vom 8. Mai 1852 wurde Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg als event. Thronfolger in der Gesamtonarchie anerkannt; als dieser 15. Nov. 1863 dem kinderlosen Friederich VII. als Christian IX. folgte und das neue Grundgesetz vom 13. Nov., das die vollständige Verschmelzung Schleswigs mit D. anbahnte, veröffent-

licht, brach der Krieg mit Preußen und Österreich aus (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1864); D. unterlag und mußte im Frieden zu Wien 30. Okt. 1864 allen Ansprüchen auf Schleswig-Holstein und Lauenburg entsagen. Am 28. Juli 1866 wurde eine Verfassungsreform sanctioniert, wodurch die Parteigegensätze im Reichsrate und der Konflikt zwischen Regierung und Hofsleitung beigelegt wurden; 1873 erfolgte die Reorganisation der Armee. Nachdem 11. Juni 1875 das Ministerium Ehrup die Leitung der Geschäfte übernehmen hatte, legte es einen umfassenden Landesverteidigungsplan vor, in dem die Befestigung Kopenhagen's einer der wichtigsten Punkte war. Der Plan wurde ohne die Billigung des Hofslehens durchgeführt, 9. März (1885—84) ohne verfassungsmäßiges Budget regiert. Erst 1884 erfolgte eine Verständigung zwischen Hofsleitung und Regierung, Ehrup trat zurück. Sein Nachfolger wurde Baron Reebz-Thott, nach dessen Rücktritt 1897—1900 Hörring die Geschäfte leitete, unter dem sich der Finanzkonflikt erneuerte. Erst unter dem liberalen Ministerium Deunger (1901—5) kam wieder eine Einigung zwischen Regierung und Volk zustande, und die Wahlen von 1903 und 1906 brachten der Regierungspartei eine große Mehrheit. 1904 erlitt Island einen eigenen Minister. Nach Christians IX. Tod folgte diesem 29. Jan. 1906 sein Sohn Friedrich VIII. in der Regierung. 1908 wurde die Reform des Kommunalwahlrechts angenommen und auch den Frauen Stimmrecht zuerkannt. Durch den Tod seines Vaters wurde Christian X. 14. Mai 1912 auf den Thron berufen. Im Juni 1915 wurde eine neue Verfassung mit freierem Wahlrecht angenommen. Im Weltkrieg blieb D. neutral, erlangte aber nach dem Verfall der kriegs durch Volksabstimmung 1920 einen Teil von Nordschleswig. März 1917 wurden die dän.-westdän. Inseln an die Ver. Staaten von Amerika verkauft, nach Abkommen vom Juli 1918 Island als souveräner Staat in Personalunion mit D. von diesem anerkannt. — Geogr.-hist. Werte über D. von Trav (dän.; 3. Aufl. 1895 f.), Böller (1908), Ulfing (dän., 2. Aufl. 1904), Gerlach (1911); gefächelt von Allen (8. Aufl. 1881; deutsch 1885), Dahlmann (Bd. 1—3, 1840—43; Bd. 4 u. 5 von Schäfer, 1893—1902), Lund (dän. 14 Bde., 1879 f.). — und Island.

Dänemarkstraße, Meeresarm zwischen Grönland und
Dänewinkel, Winkel an der Nordwestküste Spitzbergens.
Danew, Stolan, bulgar. Staatsmann, geb. 7. Febr.
 1858 in Sumen, 1901 Minister des Äußern, 1902—3 und
 Juni bis Juli 1913 Ministerpräsident, 1911 Präsident des
 Erbanie.

Danewert (dän. Pannewirke), Grenzwall, von den Dänen gegen die Esassen von der Schlei bis zur Treene im 9. Jahrh. errichtet, etwa 17 km lang, bis 16 m hoch, nur z. T. noch erhalten, 23. April 1848 von den Preußen genommen, 6. Febr. 1864 von den Dänen ohne Kampf geräumt. Kal. Philippsen u. Sünflen (1907).

Danhauser, Josef, Maler, geb. 19. Aug. 1805 in Wien, gest. das. 4. Mai 1845; Genrebilder: Der Brasser, Die Klostersuppe (beide in Wien). Vgl. Köhler (1911).

Dänholm, pommerische Insel im Strelasund, zu Stralsund gehörig, früher mit Festungswerken und Kasernen.

Dania, lat. Name für Dänemark.

Danican, François André, f. Philidor.
Danilčič (spr. -šičitsch), Georg, serb. Sprachforscher,
 eigentlich Popović, geb. 4. April 1825 in Neusad, gest.
 in Agram 17. Nov. 1882; begründete ein großes serbo-
 kroat. Wörterbuch (1880 fg.).

Daniel (hebr. „Gott ist Richter“), ein von Ezechiel (14. 14, 20; 28, 2.) erwähneter Frommer der grauen Vorzeit. Da nach ihm genannte, erst 165 v. Chr. entstandene apokalyptische Buch, irrtümlich zu den (4.) „großen Propheten“ gerechnet, erzählt, daß D., mit in die babylon. Gefangenschaft geführt, als Weiser und Traumdeuter bei Nebukadnezar und Belshazzar in hohen Ehren gelangt sei. Vgl. Romphausen (1893), Marti (1901).

Daniel, Herm. Adalbert, Theolog und Geograph, geb. 18. Nov. 1812 in Ethen, bis 1870 Prof. am Vagabogium in Halle, gest. 13. Sept. 1871 in Leipzig. Hauptwerke: „Thesaurus hymnologicus“ (4 Bde., 1841—43) und „Codex liturgicus“ (5 Bde., 1847—56) sowie weit verbreitete geogr. Schrödrer.

Daniel Stern, f. Agoult, Marie, Gräfin d'

Danien (spr. -läng), Dänische Stufe, die obersten Schichten der Kreideformation in Nordwesteuropa.

Danilo, Fürst von Montenegro, geb. 21. Mai 1826, folgte 1851 seinem Oheim Peter II. als Bischof (Bla-
dita) von Montenegro und ließ sich zum weltlichen Fürsten
ausrufen: 12. Aug. 1860 in Cattaro ermordet. [(f. d.).

Danilo, Kronprinz von Montenegro, Sohn Nikolas I.
Daniloorden der Unabhängigkeit, ein 1855 vom
Fürsten Danilo von Montenegro gestifteter Orden, durch
dessen Nachfolger Nikola in 5 Klassen organisiert. Blaues
Kreuz auf silbernem Stern. Band weiß mit roten Enden.

Dänisch-Deutscher Krieg, (.Deut^{sch}-Dänisch^e Kriege (1848—50; 1864)).

Dänische Kunst. Eine nennenswerthe **Kunstzeit** ist in Dänemark erst seit dem Anfang des 12. Jahrh. bemerkbar, und zwar in Gips- und Ziegelbauten roman. und später got. Stils (Kirche in Kallundborg, Domkirche in Roskilde etc.). In der Renaissancezeit Einfluß Norddeutschlands und Hollands (Schloß Kronborg, Fredericksborg, Rogenbagerhusen etc.); Ende des 17. Jahrh. machte sich franz. Richtung geltend, der sich im Anfang des 18. Jahrh. ital. Elemente beigemischten. Seit 1750 gewann der Rokoko-Einfluß (Schloß Amalienborg), das Ende des 18. Jahrh. leitete aber erst die eigentl. nationale Baukunst in Dänemark ein. Ältere Vertreter derselben sind Barsdorf, C. H. Poulsen, neuere Th. und Chr. Hansen, Peltch, Vindeby-Holst, Herholdt, Storch, Melchaj, Dahlerup und Nyrop. — Der **Bildhauerkunst** fand seit dem 16. Jahrh. vielfache Verwendung, anfangs teils durch einheimische, teils durch niederl. und franz. Künstler (Thormalsen, Sahl). Einen durchschlagenden Einfluß übte Thorwaldsen aus (Christus-Statue; Abb.), eine eigentl. Schule zu bilden. Biffens Wirk-samkeit war dagegen gleichbildend: Peters, Stein, Saaby,



Dänische Kunst: Segnender
Christus von Thorwaldsen.
n, Ancher, Gloggaard u. a.,
gen.

Dänische Landmannsbank (Danische Landmanns-
bank), 1871 gegründete dän. Bank. Aktienkapital (Ende
1920) 100 Mill. Kr.

Dänische Sprache und Literatur. Die zum nördlichen Zweige der german. Sprachfamilie gehörige **Dän.** Sprache bestand in ältester Zeit aus einer Reihe Dialekte; sie wurde gesprochen in Dänemark, Schonen und war seit etwa 1400 die Schrift- und Umgangssprache in Norwegen. Die Schriftsprache, erst seit der Reformation, erhielt dann im 18. und 19. Jahrh. durch Schriftsteller wie Holberg, Baggensen, Erwald, Ohlenschläger, Grundtvig u. a. ihre Vollendung. Daneben bestehen noch der Bornholmische, seeländ. und jütländ. Dialekt. Die dän. Sprache ist sehr reich an Lehnwörtern, bes. deutschen. Geschichte von Dohlerup (1809); beste Grammatik von Mikkelsen (1894); Sprachlehre für Deutsche von Geddes (1882); Rechtsch. (3. Aufl. 1912). Bied (4. Aufl. 1920); Wörterbücher von Woiwich (2. Aufl. 1854—59), dän.-deutsches von Grimm (7. Aufl. 1904), von Røpke (4. Aufl. 1900—8). — Eine dän. Literatur gibt es seit etwa 1300; älteste Denkmäler die Provinzialgesch. Stadtrichter, Arzeneibücher; im 14. und 15. Jahrh. Blüte der Volkesäiser (Volkslieder), der Heimchroniken, Abergang

mittelalterlicher Rittergedichte, Feder Laales Sprichwörter-
sammlung u. dgl. 1650 Christiana III. Bibel, übersetzt
von R. Biersen (1480–1564); theolog. Literatur. Die
neuere dän. Dichtung beginnt mit dem Skuldomdigen
von Regeland (1542–1614), Ranz (1539–1607);
ihnen folgen Eriker wie Arredo (1587–1637), Ringo,
der bedeutendste Kirchenliederdichter (1634–1703), Vor-
ding, der Dabattiter Seelsorger (1635–98), der Satiriker
Reenberg (1656–1742). Eine neue Epoche eröffnete
Rubo, von Holberg, der Schöpfer des dän. Lustspiels;
mit ihm und dem Eriker und Dramatiker Ewald (gest.
1781) beginnt die Blüte der dän. Literatur. Großer
Einfluß Klopstocks. In der Eriker taten sich Brorfen,
Thaarup u. a. hervor, im Drama Rahbel, Heiberg; vor
allen beliebt Jens Baggesen (gest. 1828), der fruchtbarste
Dichter jener Zeit. Die Romantiker, aus Deutschland ein-
geführt durch Schod Staefeldt, lam unter Ehenschilder,
Dänemarks größtem Dichter, zur Entfaltung (1779–
1850). Das dän. Baubau blühte unter dem jüngeren
Heiberg, das Lustspiel unter Overflou, Holstrup, das
Drama unter Faus, Andersen; im Roman und der No-
velle taten sich hervor: der Aile Blicher, Frau Schlem-
bourg-Grensfeldt, Goldschmidt, Carl Bernhard (Saint-
Aubain), F. E. Andersen, Carit Ular, Bersfue, Pa-
ludan-Müller; als Viederdichter: Herp, Blicher, Ploug,
Pols, Möller. Seit etwa 1870 stand G. Brandes an der
Spitze des literar. Dänemark. Namhafte dän. Dichter der
Neuzeit: Jacobfen, Drammann, Schodborp, Gellerup,
G. Bang, R. Schmidt, R. Parfen, P. Ransen, Baudis,
G. E. Brandes, Eren Ränge, G. Wied, Etudenberg, Ben-
zon, Pontoppidan, J. B. Jensen, E. Braun, R. Michaelis,
Hofler, Andersen-Nerz i. Werke über dän. Literatur-
geschichte von Bintel-Horn (1880), Hansen (2. Aufl. 1896),
Baludan (1896), Schmeipfer (3 Bde., 1886–89), Ad-
Dänische Wäge, f. Befemer. [ausfen (1908).
Dänisch-Dehinden, seit 1917 Kolonie der Verein.
Staaten von Amerika, f. Virginische Inseln.

Danifheren, dänisch macken.
Danfall, efrilan. Voll, f. Danatit.
Dantrokheim, Konrad, deutscher Kinderdichter, gest.
1444 als Schöffe in Hagenau, bekannt durch das „Hei-
lige Namenbuch“ (1435; neue Ausg. 1878 u. 1892).
Dantl, Viktor, Freiher von (seit 1917), österr.-ungar.
Generaloberst, geb. 18. Sept. 1854 in Udine, 1903 Ge-
neralmajor, 1907 Feldmarschallleutnant und Divisions-
führer, 1912 General der Kavallerie, Führer des 14. Korps
und Landesverteidigungskommandant in Tirol und Vorarl-
berg. Bei Kriegsbeginn 1914 Führer der 1. Armee, be-
festigte er die Rußen in der Schlacht bei Arnalt (Aug.
1914), führte seine Armee erfolgreich in der Waloisfenfve
1915 gegen Rußland, wurde bei Kriegsausbruch gegen
Italien Landesverteidigungskommandant in Tirol, 1916
Generaloberst und Führer der 11. Armee an der Tiroler
Front. Nach seinem Austritt (Juni 1916) war er 1917
— 18 Oberst aller Leibgarde.

Dant von Haus Schreie! Umschreibung für
Undant (Zitat aus Schillers „Wallensteins Tod“ 2. a.).
Dantwardersberg, Burg in Braunfchweig (f. d. Stadt).
Dantwart, in der deutschen Sage Bruder Hagene,
ein Kämpfer der Nibelungen, fällt durch die Hand Helfrichs.
Danneder, Joh. Heinr. von (geb. 1808), Bildhauer,
geb. 15. Okt. 1768 in Waldenbuch bei Stuttgart, Sohn
eines Stadthalbenten, Jüngling der Karlsfchule (mit Schiller),
Schüler Canovas, Prof. an der Kunstfchule in Stuttgart,
gest. das. 8. Dez. 1841. Hauptfchöpfungen: Schillerbüsten,
Ariadne auf dem Panther (bei Bethmann in Frankfurt),
Eapphe, Amor und Psyche, Christus (1824, in Petersburg;
1831, in Regensburg). Vgl. Demann (1910).

Dannemarie (fpr. danm'mari), Dorf im franz.
Depart. Doubs, (1911) 163 E.; 23. Jan. 1871 siegreiches
Gefecht der preuß. 14. Division gegen das 20. franz.
Korps. — D., franz. Name von Danneitrich.

Dannemora, Kirchspiel im schwed. Bist. von Upsala, (1900)
1306 E.; reiche Eisenzugruben.

Dannenberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hüne-
burg, an der Seege, nahe der Elbe, (1919) 1782 E., Amts-
gericht.

Dannenberg, Germ., Numismatiker, geb. 24. Juli
1824 in Berlin, gest. das. 15. Juni 1905 als Landgerichts-

rat a. D.; verdient bef. um Erforschung der Münzen des
Mittelalters. Hauptwert: „Die Münzen der fächl. und
fränk. Kaiserzeit“ (3 Bde., 1876–98).

Dannewirte, f. Danewert.

Danno (ital.), f. Damnum.

D'Annunzio, Gabriele, Dichter, f. Annunzio.

Danses macabres (frz., fpr. dansg malabhr), f. Totentanz.

Danfeufe (frz., fpr. danghöuf), Tänzerin, bef. Ballet-
oder Varietétänzerin.

Dantan (fpr. dangtäng), Jean Pierre, franz. Bild-
hauer, geb. 25. Dez. 1800 in Paris, bef. bekannt durch
fog. Eargen, geifsvoll karifizierte Porträtstatuetten; gest.
6. Sept. 1869 in Baden-Baden. — Sein Sohn **Eduard**
D., geb. 26. Aug. 1848 in Paris, gest. 7. Juli 1897 in
Billerville, Historien-, Genre- und Porträtmaler.

Dante Alighieri, der größte Dichter Italiens, geb.
1265, vielleicht 30. Mai, in Florenz, dienie seiner Vaterfadt
als Krieger und in der Verwaltung. wurde 1301 durch
die guelfische Partei („die Schwarzen“) verbannt und lebte
feildem unruh an verfhiedenen Orten, zuletzt in Ravenna,
wo er 14. Sept. 1321 farb. D.s erstes Werk, um 1300 voll-
endet, ist „La Vita nuova“ („Meines Lebens“, neue Ausg.
von Barbi 1907, deutsch von Federn 1897, von Joosmann
1907), eine fäufelrichie Darftellung (Profa und Verfe)
feiner Jugendliebe zu einem jungen Mädchen, in feinen Dich-
tungen Beatrice genannt (gest. 1290; vgl. Lambert 1913).
Hierauf folgten: „Il Canzoniere“ (neu hg. von Sauti,
1907 fg.; „Chriftliche Gedichte“, deutsch von Joosmann) und
eine Reihe profaifcher Schriften: „De Monarchia“, ge-
fchichtfphilof. Wert zur Unterfützung der kaiserl. Macht;
„De vulgari eloquentia“ (belle Ausg. von Waina, 1896–
97), eine Art Bertit; „Il Convivio“, erstes Beifpiel
wiffenfch. ital. Profa („Profaifche Schriften“, überf. von
Rannegieher u. Witte, 1845) u. a. Belle Ausgabe der
„Opere minori“ von Fraticelli (3 Bde., 1861–62). Ge-
famt Ausgabe 1921. Sein Hauptwert „La Divina Com-
media“ („Die göttliche Komödie“, 100 Gefänge in Ter-
zinen), eine großartige Vision, in welcher der Dichter durch
die Hölle auf den Fäuterungsberg, dann durch die ver-
fchiedenen Himmel zur Anfchauung des dreieinigen Gottes
geleitet wird; zahlreiche (über 600) Ausgaben, älteste
1472, belle neuere von Scartazzini (mit Kommentar,
1893 u. d.); fast in alle lebenden Sprachen, auch ins Latei-
nische, Griechifche, Hebräifche überfetzt; beste deutsche
Überfetzungen: von Philalethes (König Johann von Sach-
fen; 2. Aufl. 1866–66 u. d.), Etredfue (neu bearb. 1893),
Widemeifter (4. Aufl. 1905), Joosmann (1908), Baff-
mann (1892–1920), Fochhammer (3. Aufl. 1913), Kom-
mentare von Scartazzini (4 Bde., 1900; kleine Ausg.
3. Aufl. 1900), Köhler (1907–10), Baffe (2. Aufl.
1920) u. a. Vgl. Witte (1869–79), Scartazzini (1892 u.
1896), Kraus (1897), Baffermann (1897), Bollmann
(„Iconographia Dantesca“, 1897), Federn (3. Aufl. 1921).
— Die Kenntnis von D.s Werken fuchen die Dantefefell-
fchaften zu verbreiten (deutfche, gegr. 1865, erneuert 1915;
italienifche, gegr. 1888 in Florenz; amerikanifche, gegr.
1890 in Newport; mehrere englische). [Dantef.

Dantef, Dantifch, von Dante, in der Weife, im Stile
Danton (fpr. dangtäng), Georges, franz. Revolutionär,
geb. 28. Okt. 1759 in Arcis-sur-Aube, Advokat in Paris,
nach Erlöfung der Tuilerien (10. Aug. 1792) Justiz-
minifter, propozitierte die Septembermafde, betrieb die Ver-
urteilung des Königs, errichtete 9. März 1793 das Re-
volutionstribunal und half mit zum Sturz der Giron-
difen; auf Befehl Robespierres verhaftet, royaliftifcher
Tendenzen befchuldigt und 5. April 1794 guillotiniert.
„Discours“, hg. von Gribourg (1910). Dramat. behandelt
von G. Büchner, Rolland u. a. Vgl. Robinet (frz., 1889),
Rabelin (frz., 1914).

Dantsento, f. Remiowski-Dantfchento.

Danabius (Danuvius), lat. Name der Donau.

Danville (fpr. dännwill), Stadt im nordamerikan.
Staate Illinois, (1910) 27 871 E.; — D., Stadt in Vir-
ginien, am Dan, 16520 E.; Tabakhandel, Tabak-
und Baumwollinduftrie. — D., Stadt in Kentudy, 4235 E.;
Univerfität, Staatl. Taubftummeneinftalt.

Danvig (poln. Gdansk [Karte: Nordoftdeutfch-
land I, 5 und Tafel: Nordoftdeutfchland II, 4, bei
Dfpreußen]), freie Stadt unter dem Schutze des Baltif-

bundes. Ihr Gebiet von 1888 90 km mit (1919) 356 740 meist deutschen G. (6.2 Proz. Polen) umfaßt außer der Stadt D., die 7 km oberhalb der Mündung der Weichsel in die Danziger Bucht (s. d.) am Einfluß der vereinigten Motlau und Kabanen in die Danziger Weichsel liegt, und außer dem Hirschbald Forst das ganze Veltagebiet (die Kreise Danziger Niederung und Großer Werder) der Weichsel (Zaniger Werder, f. d., und Marienburger Werder), den



Danzig.

Flagge: Rot, darin zwei übereinanderstehende silberne Kreuze, überhöht von einer goldenen Krone. Die Stadt D. hat (1919) 194 953 G. (1910: 170 337, darunter 55 513 Katholiken, 2390 Israeliten), altertümliche Bauwerke (Rathaus (Abb.), Weichselhäuser, Tore), Techn. Hochschule (1904), Volkshochschule, Navigationsschule, 2 Gymnasien, 3 Realgymnasien, Real-, 2 Oberrealschulen, 6 Lyzeen (2 mit Auszub.), Lehrers-, 2 Lehrerinnenseminare, Handels- und Gewerbeschule: große Werke (Eisenerze, Schmelze, Aluminat), Eisenbahnwerkstätte, Waggonfabrik, Zuckerraffinerien, Eiselinindustrie, Maschinenindustrie, Eisfabriken (Zaniger Goldwasser), Brauereien (Soponier), bedeutenden Handel (Getreide, Banholz, Petroleum, Kohlen, Holz), Wollen- und Schifferverkehr. Seehafen ist Neufahrwasser, l. an der Weichsel. D. ist Haupt-Eisen- und Ausfuhrhafen für Polen und die Ukraine. Nach dem Versailler Vertrag (Art. 104) gehört die freie Stadt zum poln. Veltagebiet. Hafen und Wasserwege unterliegen einem aus Danziger und Polen zusammengesetzten Hafenkommando; die Eisenbahnen werden durch Polen verwaltet. 18 Konsulate; deutsches Generalkonsulat. Poln. diplom. Vertretung, Kommissar des Völkerbundes. Die auswärtige Vertretung erfolgt durch Polen. — D., bereits 997 genannt, wurde 12 6 als deutsche Stadt begründet. Seit 1308 unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, später Quartierort der Danza, stellte es sich 1454 unter die Oberhoheit des Königs von Polen, unter der es auch 1772 bei der Teilung Polens verblieb. 1793 erfolgte die Einnahme in den preuß. Staat. 1807 von den Franzosen unter Besatzung (dem späteren Herzog von D.) belagert und eingenommen (24. Mai), erhielt D. durch den Tilsiter Frieden zwar den Namen einer freien Stadt, blieb aber franz. Wappenplatz unter General Rapp, der nach langer Belagerung im Jan. 1814 zur Übergabe gezwungen wurde; seitdem wieder preussisch. Infolge des Versailler Vertrags 1920 vom Deutschen Reich getrennt und zur freien Stadt erklärt. Die am 14. Juni 1920 erzwungene Verfassungsgebende Versammlung erklärte sich 6. Dez. zum Volkstag und wählte den Senat. Präsident des Senats ist (1921) Schm. Vgl. Schulz (Bauwerke, 1872), Lindner (Kunst, 1903), Schulz u. a. (1914), Thomßen („D. als Handelshafen“, 1918), Vertling (8. Aufl. 1920); zur Geschichte: Ködler (2 Bde., 1893), Pawlowski (1893), Simson (3 Bde., 1913 f.), Kreyer (1921).



Danzig: Kathaus.

Danziger Bucht, Einbuchtung der Ostsee in das Festland von West- und Ostpreußen, an ihrer Mündung (Kirchbühl bis Brückertort) 82 km breit; im W. schneidet die Landungsschleife (Fugiger Hebrung) die Fugiger Weichsel, im O. die Frische Hebrung das Frische Haf. ab.

Danziger Goldwasser, ein in Danzig bereiteter Elster mit darin schwimmenden Blätterchen von edlem Blattgold.

Danziger Höhe, Danziger Niederung, f. Danzig.

Danziger Werder, Marschgegend in Westpreußen, südl. von Danzig, zwischen Weichsel und Motlau; Reizenbau, harte Viehwirtschaft.

Danziger Weichsel, Geseh, das sich die Stadt Danzig mit Genehmigung Polens gab, nachdem sie 1454 unter poln. Oberhoheit gekommen war.

Daphne L., Pflanzengattung der Thymelaeaceen. D. mezereum L. (Kellerhals, Seidelbast, Seiland [Sesl. Gistflanz, 10]), altgriech. Waldstrauch mit rosafarbenen, wohlriechenden Blüten, die von den Blättern erheben, und scharlachroten Beeren; seine Rinde (Cortex Mezerei) dient als blauschmeizendes Mittel. Diefle und andere Arten (D. laureola L., lorbeerblättriger Seidelbast; D. cneorum L., Seiderbäusen) Ziersträucher. D. striatum Trattinick (Strindösch), kriechender Zwergstrauch auf Alpenstritten, Blüten ähnlich wie beim Kellerhals, gelbe Beeren. Aus dem wie gewoben aussehenden Bast von D. cannabina oder Lagetta linearia Lam. (Seinwand- oder Seilbaum) in Nepal wird Schreibpapier hergestellt.

Daphne (griech., „Vorbeer“), griech. Pflanze, Tochter des Peneios und der Gaia, von Apollo aus Liebe verfolgt, durch Verwandlung in einen Vorbeerbaum vor ihm gerettet.

Daphne, **Daphnia**, **Daphniden**, f. Wasserflöhe.

Daphnis, Sohn des Hermes, Piri auf Erythra. Geliebter der Nymphe Kallisto, wurde, als er ihr die Treue brach, mit Blindheit geschlagen. Sein Geschick Hauptgegenstand der bukolischen Dichtung (s. Daphyl).

Daphyl (lat., „Ereignisaufträger“), f. Truchse.

Daponte, Lorenzo, ital. Operadichter, geb. 10. März 1749 in Genua (Venedig), 1784–90 Theaterdichter in Wien, dann Opernunternehmer in Neapel, gest. das. 17. Aug. 1838; letzte in Mozarts „Don Juan“ und „Hochzeit des Figaro“; „Memorie“ (1823–27; deutsch 1861).

Dapsang, Mount Gwolin Kuhn, Hauptgipfel der Karakorumkette, 8620 m.

Dar (arab.), Haus, Wohnstätte; bemohntes Land; häufig in Landschaftsnamen in Arabien und im östl. Sudan.

Darbhangha (Darbhanga), Distriktsstadt in der indobrit. Division Patna (Bengalen), (1911) 62 628 G., prächtiges Schloss und Park des Maharadscha von D.

Darboux (fr. -bu), Gaston, franz. Mathematiker, geb. 14. Aug. 1842 in Rines, Prof. in Paris, Mitglied der Akademie, gest. Ende Febr. 1917 in Paris, war bes. auf dem Gebiet der Differentialgeometrie tätig; Hauptwerk: „Leçons sur la théorie des surfaces“ (3 Bde., 1887–92).

Darbois (fr. -bô), Georges, Erzbischof von Paris, geb. 16. Jan. 1813 in Saint-Victor (Haute-Marne), seit 1863 Erzbischof, auf dem Vatikanischen Konzil 1870 unter den Gegnern des Unschlbarkeitsdogmas, während der Kommune in Paris 4. April 1871 als Geisel verhaftet, 24. Mai im Gefängnis erschossen. Vgl. Boulon (1889).

Darbshien oder Pymouthbrüder, eine zwischen 1820 und 1830 in England entstandene Sekte, gestiftet von John Darbo (vormals anglikan. Geistlicher, gest. 28. April 1882 in Bourne-mouth), erwartet die baldige künftige Wiederkunft Christi. Vgl. Kall (Kirk- und Letten etc., 1905).

D'Arctet (fr. -het), Jean Pierre Vof., franz. Geometer, geb. 31. Aug. 1777 in Paris, gest. 2. Aug. 1844 das. als Generalmajor; verdiente die Darstellung von Bronze- und Stahl und entdeckte die Schmelzung des Goldes vom Silber durch lösende Schwefelsäure.

D'Arctet Metall, leichtflüssige Legierung aus Bismut (8), Blei (8) und Zinn (3); schmilzt bei 79° C.

Dardanariät (von Dardanar, dem Namen eines röm. Kornwarenhändlers), Kornwunder.

Dardanien (nach der antiken Stadt Dardanus, 8 km südwestl. vom heutigen Kale Sultanie), im Altertum Hellespont (als türk. Bezeichnung noch heute im Gebrauch), die das Ägäische mit dem Marmarameer verbindende Meerestraße [Karte: Europa 1, 6], 65 km lang, hart besetzt, bel. an der engsten Stelle (1,5 km) zwischen Nagara und Keres Burn. Der Dardanienvertrag (1841) verbietet bis Nov. 1918 allen nichttürk. Kriegsschiffen die Durchfahrt durch die D. Die Befestigungen der D. bestanden bis kurz vor dem Weltkrieg aus zwei hohen, weithin sichtbar an alten Forts im Ausgang ins Ägäische Meer, Erdöl- und europ., zum Kalkül auf afrikan. Erde. Auf beiden Ufern folgten Küstenbatterien, die sich bis etwa 7 km nördl. von Kale Sultanie hinzogen. In der Armierung fanden Ge-

schütze vom Kaliber 15—30, s. em durcheinander. Eine Neubestellung sollte nach Entwürfen des Obersten Weber von der Deutschen Militärmission seit Anfang 1914 nach folgenden Gesichtspunkten durchgeführt werden: 1) Anlage weittragender Panzerbatterien für Gesch. und Eitelfeuer an der Ausfahrt, um auf weite Entfernung den Kampf mit einer feindlichen Flotte aufnehmen zu können. 2) Im Innern der Engen Anlage weniger moderner Sperrbatterien. Die Erarbeiten begannen im Frühjahr 1914. Bei Beginn des Weltkrieges war für die Kampfbereitschaft der D. wenigstens soviel getan, daß die Artillerie ihrer Eigenart entsprechend aufgestellt und die Batterien gegen Vandalenversuche geschützt waren. Als wichtige Seeverkehrsstraße der Weltmächte mit Rußland bildeten die D. seit Nov. 1914 ein Angriffsfeld der engl. und franz. Flotte: Jan. 1915 Vorgehen zur Erzwingung der Engen; 26. Febr. Befehlshaber der Befehlungen an der Einfahrt in die D. von See aus; Rindensämpfung der Werte Sedbil Bahr und Rum Kallef; 18. März 1915 gescheiterter Versuch, in die Engen einzubringen (Verlust 4 Vinielkiffe). Ende April Beginn des Panzangriffs, wobei die Verbündeten im E. und N. der Westküste von Gallipoli Fuß faßten, aber nicht landeinwärts vordringen konnten. 19.—20. Dez. Aufgabe des Unternehmens und Rücknahme der Truppen. Die erfolgreiche Abweisung der Angriffsversuche war wesentlich der vom Oberst Weber geleiteten beweglichen Verwendung der Abwehrartillerie zu danken. Vgl. Rogalla von Bieberstein (1892), Stengel (1894), Hamilton (engl. 1915), Prigge (1916), Telford (frz., 1917), Eiman, „Fünf Jahre Türkei“ (1920).

Dardaner, im Altertum illyr. Volk am oberen Maros (s. Maros). 297 v. Chr. machte Diokletianus ihr Gebiet zu einer besondern Prov. Dardania mit der Hauptstadt Raissus (s. Raissus). (E. auch Dardanos.)

Dardanos, Stammvater der Dardaner oder Trojaner und Gründer der sagenhaften Stadt Dardania. Sein Sohn war Troas, sein Enkel Ilos, von dem Priamos sein Geschlecht (der Dardaniden) abstammte.

Dardistan, Gesamtname der kleinen Gebirgsstaaten im nordwestlichen Himalaja westl. vom Indus, bes. Schitral, Baisin, Randikot, Nagar, Poonial, Pishaval, Kohistan, Gilgit. Die Darden oder Dards, meist arischen Stammes, früher Buddhisten, jetzt schiitische Mohammedaner.

Dardschilling (Darstellung), Distrikt der brit.-hind. Prov. Bengalen, am Himalaja zwischen Nepal und Bhutan.

Die Stadt D., 2185 m ü. M., in den Vorbergen des Himalaja, einfaßl. der Militärstation Dikalapapur 17000 (im Sommer 24000) G.; Sommerhof des Gouverneurs von Bengalen; Gen.-Sanatorium; Botan. Garten, Teebau.

Dardisio, Münze, f. Dardisio.

Dar el-Beda, Ort in Marokko, f. Casablanca.

Dares, der Verräter, angeblich Verfasser der Schrift „De exilio Troiae“ (6. oder 7. Jahrh. n. Chr.), die neben der Schrift des Diktys (s. d.) den mittelalterlichen Bearbeitungen der Trojasage zugrunde liegt; Aufgabe von Meißner (1873). Vgl. Kösting (1874).

Darcsalām (arab., „Haus des Friedens“), Hauptstadt des früheren Deutsch-Schirita und Bezirkshauptort, am Indischen Ozean, (1908) 21000 G. (1000 Weiße), Bahnansatzpunkt, Hafen, Schwimmbad. 8. Aug. 1914 von zwei engl. Kriegsschiffen beschossen (Zerstörung des Funkentelegr.). 4. Sept. 1916 von den Engländern besetzt.

Darfe de la Chavanne (spr. -sch de la schawann), Antoine Liotas, franz. Pilsoriler, geb. 23. Okt. 1820 in Paris. Prof. in Lyon, gefl. 6. Aug. 1882 in Vercennes-lez-Aix; f. „Histoire de France“ (9 Bde. 1865—79) u. a.

Darfertit, Landschaft in Innerasfrika, südl. von Darfur, von Euanegern (Hauptstamm Kredsch) bewohnt.

Darfur (richtiger Darfar), Sultanat im anglo-ägypt. Sudan, fruchtbar, reich an Eisen und Kupfer; Hauptbevölkerung die far. braunschwarze Nigritier, Mohammedaner. Hauptstadt Gschafsch, Haupthandelsplatz Kober.

Dargun, Marktflecken in Mecklenburg-Schwern, am Klostersee und durch schiffbaren Kanal mit der Fene verbunden, (1919) 2188 G.; Amtsgemeind., Schloß, Ackerbauschule.

Dariba, ägypt. Getreidemag zu 2 Ardeb (s. d.).

Dariba, Gelf von, Hafen des Arab. Meeres, an der Nordküste von Panama und Kolumbien, von dem Hafen von Panama durch den Isthmus von D. getrennt.

Darikus (Dareikos, benannt nach König Darius I.), alterf. Goldmünze (8,4 g schwer) und Silbermünze (6,4 g).

Darius (grch. Dareios, alterf. Darajawah), 3 altperf. Könige aus der Dynastie der Achämeniden. — D. I., Sohn des Hyksos, der große Erneuerer und Erweiterer des pers. Reichs nach dem Tode des Kambyses (522). D. tötete mit 6 vornehmen Personen den Magier Gaumata, der sich während Kambyses' Abwesenheit in Ägypten als Gegenkönig erhoben hatte. Zahlreiche Prätexten und Aufstände wurden rasch überwältigt, das Reich namentlich ostwärts bis zum Indus erweitert und in 30 Verwaltungsbereichen (Satrapien) geordnet. Auch der „ionische Aufstand“ 500—494 wurde ohne Mühe bezwungen. Dagegen mißglückten die Unternehmungen gegen die Skythen (513) und Griechenland, namentlich Athen (492—490), das für die Unterstützung der Jonier gestraft wurde. Aber den Vorbereitungen zu einem neuen Zuge nach D. 485. — D. II. Artus (d. I. Dastard), früher Dams genannt, natürlicher Sohn des Königs Artaxerxes I. und Gemahl der Parthatis, regierte 423—405. Er hatte auch mit Empörern zu kämpfen und verlor 408 Ägypten. — D. III. Artabanus, ein schwacher Herrscher, bestieg 336 den Thron, unterlag Alexander d. Gr. bei Issus (335) und Gaugamela (331) und wurde auf der Flucht von Bessus 330 ermordet.

Daricelle, ostind. Stadt, f. Dardisiling.

Darischen, Kreistadt in Ostpreußen, südwestl. von Gumbinnen, an der Angerapp, (1919) 3514 G., Amtsgericht; Messingwarenfabrik, Landwirtschaft.

Dark horse (engl., spr. dörk), auf dem Rennplatz noch unbekanntes Pferd; unbekannter Mensch, Neuling.

Darlakon (spr. -läh'n), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Trent, (1911) 17107 G.; Kohlengruben.

Darlehen, der Vertrag, durch den der Empfänger von Geld oder andern vertretbaren Sachen, die er teilweise empfangen hat, verpflichtet ist, dem Darleiher das Empfangene in Sachen von gleicher Art, Güte und Menge zurückzuerstatten; Zinsen sind nur zu bezahlen, wenn die bezugsfindung; Kündigungssfrist der D. von mehr als 300 M. 3 Monate, bei D. von geringerem Betrage 1 Monat (Bürgerl. Gesetzb. § 607 f.).

Darlehensfassen, vom Staat, von Gemeinden oder Privaten errichtete Kreditinstitute, aus denen sich kleinen Gewerbetreibenden zu einem mäßigen Zinssatz Darlehen gewährt werden. Durch das Darlehensfassen, vom 4. Aug. 1914 zu einem selbständigen, neben der Reichsbank bestehenden Kreditinstitut für den Lombardverkehr erhoben (Weich-D.), in Deutschland 100 D. und 122 Pilsstellen. Vgl. Bruchtmann (1918).

Darlehensfassen, zur Deckung des Darlehensfassenkredits ausgegebenes Staatspapiergeld. — **Darlehensfassenvereine**, genannt nach dem Begründer Raiffeisen (s. d.). Kreditgenossenschaften mit unbefristeter Selbstpflicht, für kleinere Landwirte, ähnlich den Schulz-Darlehensfassenvereinen (s. d.) für den Gewerbetreibenden. Vgl. Raiffeisen (4. Aufl. 1883), Kriebler (4. Aufl. 1904), Baul (1910).

Darien (spr. -in), brit. amerikan. Zeichner, geb. 23. Juni 1822 in Philadelphia, gefl. 26. März 1888, illustrierte engl. und amerikan. Autoren (Cooper, Irving, Dickens, Longfellow und bes. Schaftepeare); auch patriotische Bilder.

Darling (engl.), Liebling.

Darling oder **Calcutta**, Nebenfl. des Murray in Australien, entsteht aus Balonne und Barman, nur bei Hochwasser bis Port Bourke schiffbar, in der Trockenzeit nur streckenweise wasserführend, 2370 km lang.

Darlington (spr. -ing'n), Radriftstadt in der engl. Grafsch. Durham, (1911) 56351 G.

Darlingtonia Torr., Pflanzengattung der Sarracenaceen. D. californica DC. (Abb.), Kalifornien, in seltenstehenden; hängt die aufsteigen in den schlauformig entwickelten Blättern, die mit glänzender Flüssigkeit erfüllt sind.

Darm, Darmlanal (Intestinum), häutiger Schlauch (beim Menschen 8—9 m lang) zur Aufnahme und Verdauung der Nahrungsmittel, vom sog. Förstner des Magens bis zum



Darlingtonia

Alter reichend. Zwei Hauptabschnitte: der durch das Ge-
tröfe (s. d.) in seiner Lage gebaltene Dünn-D. (Intesti-
num tenue), glatt, überall gleich weit, vielfach ver-
schlungen und gewunden, gotteng- und dünnhäutige, für die Auf-
lösung und Aufnahme der Nahrung bestimmt, und Dick-D.
(Intestinum crassum), vielfach ausgebeult, der Ein-
dickung der unorderten Stoffe (Kotbildung) dienend.
Zum Dünn-D. gehören: Zwölffinger-D. (Duodenum), mit
der Einmündung des Gallengangs und der Bauchspeicheldrüse,
Zer-D. (Jejunum), Krumm-D. (Ileum); zum Dick-D. der
Blind-D. (Caecum), mit Blinddarmlappe und Wurmfort-
satz, der aufsteigende, querlaufende und absteigende Grim-
m-D. (Colon) und der Mast-D. (Rectum), der durch den After
nach außen mündet [Tafel: Eingeweide II, 1]. Alle
diese Abschnitte bestehen aus 3 Häuten: einer innern,
drüsenreichen Schleimhaut, die den wirksamen Darmsaft
absondert und unzählige zarte, zapfenartige Erhebungen
(Darmschlingen) trägt, wodurch die den Uterus (s. d.) auf-
saugende Darmröhre vergrößert wird, einer mittlern Muskel-
haut, welche die peristaltischen (wurmähnlichen) Bewegungen
des D. vermittelt, einer äußern, serösen, dem Bauchfell
angehörenden Haut. Dem D. des Menschen und der Wir-
beltiere entwicklungsgeschichtlich verwandte Organe in allen
Gruppen der metazellulären Tiere. — Darmkrankheiten
bestehen in Entzündung (s. Darmentzündung), Darmatare, in
Geschwüren und Blutungen (bei Typhus, Ruhr, Tubercu-
lose, Lipthierie, Krebs), Geschwülden (Krebs), in Ver-
engerung des D. (s. Darmverengung), in Einlemmung
einer Darmschlinge (Bruch), in Blähung, Ausblähung und
Steinbildung; auch liegen schmerzende Würmer im D.
Die im D. vorhandenen Bakterien sorgen für den weiteren
Abbau der durch die Fermente der Verdauungsektete ent-
stehenden Spaltprodukte. Der giftigen Produkte der Bak-
terien erwirkt sich der Körper unter normalen Umständen,
andernfalls können sie mittelbar oder unmittelbar Krank-
heiten wie Ruhr, Unterleibstypus, Paratyphus u. verur-
sachen. Alle Darmkrankheiten erfordern strenge Diät,
Barmhalten des Leibes, unter Umständen Opium und ad-
stringierende Heilmittel oder operative Eingriffe. Über die
Krankheiten des D. vgl. Rothnagel (2. Aufl. 1903), Ad.
Schmidt (2. Aufl. 1921).

Darmbein, s. Becken.

Darme, tier., getrocknet oder eingesalzen wichtiges
Ausfuhrprodukt Amerikas, Englands, Rußlands und der
Türkei. **Rind-D.** und **Schwein-D.** oerwendet zu Würst-
bällen, **Ent-D.** zur Eitenfabrikation, der Blinddarm
des Rindes zu Goldschlägerbrot. Vgl. Kolbe (2. Aufl. 1920).

Darmentzündung (Enteritis), vorzugsweise Be-
zeichnung für Entzündung der Darmschleimhaut, entweder
eine einfache katarrhalische Entzündung (Darmatare),
oder eine truppel- oder dysenterische Entzündung; ferner
kommen schwere D. bei einigen Infektionskrankheiten vor,
bei Cholera (s. d.), Typhus (s. d.) und Ruhr (s. d.). Der
akute Darmatare, meist verursacht durch Ertötungen,
Diätfehler, durch Anhäufung harter Kotmassen oder
Würmer im Darm, kennzeichnet sich durch Appetitlosig-
keit; bei Ertötungen der oberen Partien besteht Ver-
stopfung, bei der der unteren Durchfall. Behandlung:
strenge Diät, Barmhalten des Bauches, Darreichen von
Abführmitteln oder später von kochenden Mitteln. Die
dysenterische D. tritt nach gewissen Vergiftungen, so bei
Quecksilbervergiftung, auf. Die gewöhnlich als Blind-
darm-entzündung bezeichnete häufige Art der D. ist meist
nur eine Entzündung des Wurmfortsatzes am S. (Wurm-
fortsatzentzündung, Appendicitis, Typhilitis, Perityphilitis),
selten eine solche des eigentl. Blinddarms, und bei des-
halb gefährlich, weil das sich bildende Geschwür leicht den
Wurmfortsatz durchbricht und eine tödliche Bauchfellent-
zündung erzeugt. Sie entsteht infolge von Abszernung
des engen Hohlraums des Wurmfortsatzes durch Darm-
steine (s. d.), die in dem abgeschlossenen Teil das Bak-
terienwachstum begünstigen und damit Gärung hervor-
rufen. Anzeichen: bei Druck sich steigender Schmerz in
der rechten Unterbauchgegend, Fieber, Schwellung der kranken
Stelle. Behandlung: Betruhe, Opium, Eisföhlung, wo
nötig Operation. Vgl. Sonnenburg (7. Aufl. 1913), Rhein-
dorf (1920).

Darmfester, Arzene, Romanisch, geb. 5. Jan. 1846 in
Château-Elains, Prof. an der Sorbonne, gest. 16. Nov. 1888;

schrieb: „La vie des mots“ (1887; 4. Aufl. 1893), „Cours de
grammaire historique“ (3 Bde., 1892–94; 4. Aufl. 1900)
u. a. — Sein Bruder James D., Orientalist, geb. 28. März
1849 in Château-Elains, 1885 Prof. am Collège de France,
gest. 19. Okt. 1894 in Malifons-Gastrie bei Paris; bekannt
durch seine Studien über vergleichende Sprach- und Religions-
wissenschaft, bes. des Altperischen. — Des letztern Witwe
Marie, geborene Robinot, geb. 27. Febr. 1866 in Leamington,
1901 Gattin von Emile Duclaux, Dichterin und Schrift-
stellerin („The fields of France“, 1903; „La vie de
E. Duclaux“, 1907; „Life of V. Hugo“, 1920).

Darmfester, s. v. w. Rillbrand.

Darmfistel, tranthafte Verbindung der Darmhöhle
mit der Körperoberfläche (bes. in der Leistengegend), auch
mit innern Höhlen (Magen, Blase, Scheide, einem andern
Darmstück u.), entsteht durch Verletzung, Vereiterung,
brandig gewordenen Darmbruch. Heilung durch Operation.

Darmgangrän, das Absterben eines Darmstücks in-
folge von Abklemmung der Blutzufuhr durch Verstopfung
der blutführenden Schlagader, Entzündung, Druck von
Geschwülden u., bewirkt durch Austritt der Darmab-
faller in den Bauchraum oft Bauchfellentzündung.

Darmgase, die bei der fauligen Verlesung der Nah-
rungsmittel im Darm entstehenden Gase: Sumpfgas, Wasser-
stoff, Kohlenäure, Methylenchlorid, Schwefelwasserstoff.

Darmschwüre entstehen bei bestehen Darmen-
zündungen, durch Verletzungen, Verwundung von Schleim-
hautdrüsen, brandige Ablösung diphterischer Schleim-
hautpartien oder durch Zerfall von Tuberkeln; können
Durchbruch der Darmwand (Darmperforation) herbeiführen.

Darmlicht, das Rotbreiten.

Darmnagelung, s. Darmverengung.

Darmsanal, s. Darm.

Darmschleim, s. Darmentzündung.

Darmstercor, die häufigste tranthafte Neubildung am
Darm, bes. dem Mastdarm, eine bösartige, mit Gewebegeschul-
verbundene Geschwulst des Darms. Symptome: Abmager-
ung, Blässe, Verstopfung, unregelmäßiger Stuhlgang,
Schmerzen beim Stuhlgang, Abgang von Blut, Eiter,
geruchtem Gewebe; nur bei zeitiger Operation Aussicht auf
Heilung.

Darmverengung, s. Darmgeschwüre.

Darmversteifung, operative Entfernung eines Darm-
stückes, bes. bei Brüchen, auch bei Verengung infolge
von Verwundung oder bei Geschwülden.

Darmsaft, das Sekret der Darmdrüsen, bewirkt die
Verdauung von Eiweiß und Rohkostdraten.

Darmschwindel, Darmarteriosklerose, das Auftreten
tuberkulöser Geschwüre im Darm, häufig bei Lungentuber-
culose, wo sich die D. infolge Verfalls des Tubercu-
lusbazillen entzündet, Auswurf entwickelt, mit hartnäckigem
Durchfall und Abmagerung verbunden.

Darmschnecke, s. Festschnecke.

Darmschleim, Unterleibschleim (s. Bädarthritis).
Darmspülungen, öfter wiederholte Eingießungen
(s. d.) in den Darm.

Darmstadt, Hauptstadt des Großherzogtums Hessen und der
Prov. Starkenburg, (1919) 82367 (1910: 87089) D.,
Oberlandes-, Landes- u. Amtsgericht, Oberpostdirektion,
Reichsanstalt für Handelshandwerk, Edegn. Hochschule, 2 Gym-
nasien, Realgymnasium, 2 Oberreals-
schulen, Landesbauwesen-, Schul-
manns-, Fortwortschule, 3 Lehr-
rinnenseminare, 5 höhere Mädchen-
schulen, Studienanstalt, Frauenchule,
Schloß (15. Jahrh.) mit Landesbiblio-
thek (600000 Bände), Sammlungen
und Gemäldesammlung, Landesmuseum
[Abb.], Künstlerkolonie auf der Wa-
ldenburg; bedeutende Eisenindustrie,
Wälschen-, chem. Fabriken u. a. D. zuerst im 11. Jahrh.
urkundlich erwähnt, im 14. Jahrh. im Besitz der Grafen
von Ragnelobingen, kam 1479 durch Heirat an Hessen,
1567–1918 Preußen. Vgl. Gläffling u. a. (1913).

Darmsphätere, Vant, s. Vant für Handel und
Industrie.

Darmschnecke, Schnecke, Enterozoiten, steinartige
Gebilde, schichtenartig um Kottteile oder Fremdkörper
abgelagerte Kalksalze, welche sich zuweilen im Dickdarm,



Darmstadt

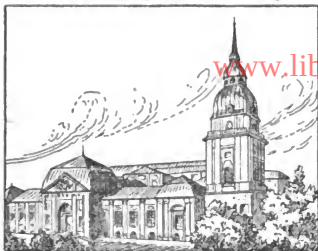
Mastdarm, bes. im Wurmfortsatz bilden; selten beim Menschen, am häufigsten bei Pflanzenfressern.

Darmläuter, s. Metazon.

Darmlast, der Darmlast (s. Darm).

Darmlasterfäule, s. Darmschwindsucht.

Darminfaltung, s. Darmverschlingung.



Darmstadt: Landesmuseum.

Darmverengerung, Darmknoche, Verengerung des Darmrohrs, so daß die Fortbewegung des Darminhalts aufgehoben ist, entsteht infolge von Narbenschwund ausgebreiteter Darmgeschwüre, Geschwülsten (Darmkrebs), durch Darmniden oder Darmverschlingungen, ferner dadurch, daß sich ein Darmstück in die Höhle des unmittelbar benachbarten einschießt (Darmvaginations, Darm-einschiebung, Intussusception). Symptome: Stuhlverstopfung, Ausbreitung des Leibes, heftige Schmerzen, bei hochgradiger D. auch Kotbrechen. Heilung durch Clippieren, Entleerung durch den Mastdarm, Operation.

Darmverschlingung, Darmverschlingung, Zustand, bei dem sich eine Darmschlinge mit ihrem Gefäße um ihre eigene Achse dreht, erzeugt Darmverschluß. Ursache oft unbekannt, zuweilen übermäßige peristaltische Bewegungen nach Genuß schwerer Speisen oder bei heftigem Darmkatarrh.

Darmweiche, s. Dyspepsie.

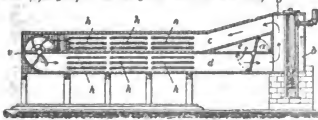
Darmwollen, s. Darm.

Darmwolle, (spr. -woll), Stadt im franz. Depart. Seine-Inférieure. (1911) 7218 E.; Baumwollspinnerei.

Darwin (spr. -li), Henry Stuart, Lord, zweiter Gemahl der Maria Stuart (1566) und Vater Jakobus I. von Großbritannien, geb. 7. Dez. 1546, ließ aus Eifersucht den Sekretär Rixio seiner Gemahlin töten; durch Marias Vertrauten Bothwell 9. Febr. 1567 in Edinburgh ermordet.

Darre, Krankheit, s. Darre; Trockenvorrichtung, s. Darre.

Darren, das Trocknen und oberflächliche Kösten vegetabilischer Stoffe (Klöße, Pfäfe, Getreide, Holz, Hopfen, Malz, Obst, Gemüse, Zuckerrüben, Linsen u. a.) unter Anwendung mäßiger künstlicher Wärme; die dazu dienende Vorrichtung heißt Darre. Die Obdarre nach Köpfer (Abb.) mit waagrechten Rosten (h h h), auf denen das Obst ausgebreitet liegt, trocknet mit Luft, die, bei a eintretend, im Raum b eine vertikale Feuerungsanlage umspült und dadurch erwärmt wird, dann vom Ventilator v durch das Rohr e und die obere Röhre angesaugt und durch die untere nach d und schließlich bei e ins Freie oder wieder nach



Darren: Obdarre nach Köpfer.

dem Feuerraum befördert wird. — In der Kupfergewinnung nennt man D. das Glühen bleibaltigen Kupfers bei Luftzutritt, wobei das Blei in die Schlacke (Darrschlacke) geht.

D'Arrest, Heinz, Ludwig, Astronom, s. Arrest.

Darrhöfe, s. Darrhöfe.

Darro, goldführender kleiner Nebenfl. des Genil im südlichen Spanien, mündet bei Granada.

Darrhöfe, s. Darrhöfe.

Darrhöfe, Darre (Tabes, Marasmus), Zustand, bei dem der Körper allmählich stark abmagert, ohne daß übermäßige Stoffverluste anzudeuten liegen. Ursachen: ungenügende Ernährung, übermäßige Knechtung, chronische Vergiftung. — Als Krankheit der Vögel ist D. eine Entzündung und Verstopfung der zum Einsetzen des Geschlechts dienenden Brustdrüsen infolge von Unreinlichkeit; Heilung durch behutsames Ausdrücken, Baden etc. — Die D. der Vögel (Darrhöfe) beruht auf Tuberkulose des Darms und der Geschlechtsdrüsen oder auf Blutvergiftung. — D. als Pflanzenkrankheit die Gipsdarrhöfe (s. d.).

D'Arsonval (spr. darsonwall), Jacques Arson, franz. Physiker, s. Arsonwall.

Darß, Halbinsel an der vorpommerschen Küste, im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, 77 qkm, auf der Nordspitze Darßer Ort ein Leuchtturm. Mehrere Seebäder (Jingst, Perow, Ahrenshoop). Vgl. Segebarth (1900), Otto (1913).

Darstellende Geometrie, s. Projektion.

Darstellung Christi, s. Nativität. — **Darstellung Maria,** s. Mariä Darstellung.

Darford, Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Darent (zur Themse), (1911) 23 609 E.

Darimoor (spr. -muh), granitische Tafellandschaft im SW. der engl. Grafsch. Devon, 626 qkm, im High Will (h) hoch 621 m hoch; unfruchtbar, metallreich.

Darimouth (spr. -muth), engl. Hafen- und Fischerstadt an der westl. Kanalküste, (1911) 7005 E., Marineschule.

Daru (spr. -rüh), Pierre Antoine Bruno, Graf, franz. Staatsmann und Geschichtsschreiber, geb. 12. Jan. 1767 in Montpellier, 1806 Generalintendant der Armee, 1818 Pair, 1823 Mitglied der Akademie der Wissenschaften, gekr. 5. Sept. 1829 auf Bedeulle bei Meulan. Hauptwerke: „Histoire de la république de Venise“ (7 Bde., 1819; 4. Aufl., 9 Bde., 1853), „Histoire de Bretagne“ (3 Bde., 1826; deutsch, 2 Bde., 1831). — Sein Sohn Napoleon, Graf D., geb. 11. Juni 1807, 1848 republikanisches Mitglied der Nationalversammlung, 1849 des Gesetzgebenden Körpers, Jan. bis Mai 1870 Minister des Äußern, 1871–78 Mitglied der Nationalversammlung, 1876–79 Senator, gekr. 19. Febr. 1890 in Paris.

Daruma, Doshi Dharma, der indische Stifter der japan. Zen-Sekte, der 28. Patriarch des Buddhismus, das Aushängeschild der japan. Tschandaler, in verschiedener Weise in der Kunst dargestellt, immer bis zum Korse in einen Mantel gehüllt, mit aufgerissenen Augen und Vollbart.

Darwin, Der D., Darwinist in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 40332 E.; Kohlengruben.

Darwin, Erasmus, engl. Arist. Naturforscher und bildlicher Dichter, geb. 12. Dez. 1731 in Glinton, gen. 18. April 1802 in Derby, gab ein entwicklungsgeschichtliches System, das schon Ideen wie Veränderlichkeit, Anpassung, Rückbildung, Kampf ums Dasein, Überleben des Fähigsten umfaßt, doch auf den Völkern seines Vaters nicht bestimmend gewesen zu sein scheint, in „Zoonomia, or the laws of organic life“ (1794 u. f.; deutsch, 3 Bde., 1795–99); „Poetical works“ (3 Bde., 1807). Vgl. Krause u. Eb. Darwin (deutsch 1880). — Sein Enkel Charles Robert D., Naturforscher, geb. 12. Febr. 1809 in Shrewsbury, lebte nach wissensch. Teilnahme an der staatl. Forschungsreise unter Fitzroy nach Südamerika und dem Stillen Ozean (1831–36; Schiff „Beagle“) forschend auf seinem Landgut Down in Kent; gekr. daf. 19. April 1882. Über seine Lehre s. Darwinismus. Sein epochenmachendes Werk „On the origin of species by means of natural selection“ („Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl“, 1859) sah in alle lebenden Kultursprachen übersetzt (deutsch von Carus, 7. Aufl. 1883, von Haef 1893, von Seliger, 2 Bde., 1902, Volkswelt, 2 Bde., Schmidt 1909), ergab durch „The descent of man and selection in relation to sex“ („Abstammung des Menschen und die Zuchtwahl in geschlechtlicher Beziehung“, 2 Bde., 1871; deutsch von Carus, 5. Aufl. 1890, Haef 1894, Feiler, Schmidt 1909), tief eine ganze Literatur hervor; andere Schriften: „The variation of animals and

plants under domestication" (2 Bde., 1868; deutsch 2. Aufl. 1873), „The expression of the emotions in men and animals" (1872; deutsch 4. Aufl. 1884), „Insectivorous plants" (1875; deutsch 1876) u. a. Deutsche Gesamtausgabe von D. S. Werken von Garus (16 Bde., 1874—88); Auswahl von denselben (6 Bde., 2. Aufl. 1886). Vgl. Garus (1882), Krause (1885), Francis D. (engl., 3 Bde., 1887; deutsch, 3 Bde., 1887), Bremer (1894), Bölsche (2. Aufl. 1906), Reiner (3. Aufl. 1907), Weismann (1909). — George Howard D., Sohn des vorigen, geb. 9. Juli 1846 in Down (Kent), 1883 Prof. der Anatomie und experimentellen Naturwissenschaft in Cambridge, ach. Dal. 7. Dez. 1912, studierte bei. Die Vegetation („Ede und Flad", deutsch 1902). — Dessen Bruder Francis D., Botaniker, geb. 16. Aug. 1848 in Down (Kent), 1888—1907 Prof. der Botanik in Cambridge.

Darwin, Monte (Monnt), höchster Berg (2150 m) des Neu-England, auf Chile. Gebirg.

Darwinismus (Darwinische Lehre), im engeren Sinne die von Charles Robert Darwin (f. d.) aufgestellte, durch die mathematische Bevölkerungslehre angeregte Hilfstheorie zur Abkammungslehre (f. d.); die Auslese- oder Selektionstheorie (f. d.). Im weiteren Sinne versteht man unter D. eine Zusammenfassung der descendenztheoretischen Gedankengänge Darwins, bezieht sich auf den Begriffen der Veränderlichkeit (Variabilität) der Arten, der Vererbung und zumal der erwählten Zuchtwahl. Darwin nimmt an, daß schon geringe Abweichungen eines Tieres oder einer Pflanze von dem Typus der Eltern bei gleichbleibenden Lebensbedingungen dem Träger, in Konkurrenz (Kampf ums Dasein usw.) mit andern Tieren (Pflanzen), nützlich oder schädlich sein und seine Paarung und Fortpflanzung — damit Vererbung des Abweichenden auf Nachkommen, also Entstehung neuer Tiere- und Pflanzenformen — begünstigen oder hindern können. — Res. oder Res-D., der D. in über Darwin hinaus fort- und umgebildeter Fassung, worin J. B. durch das Individuum erworbene Eigenschaften, die für Lamarck so wichtig waren und auch von Darwin als über das Individuelle hinausführbar erachtet wurden, als nicht vererbbar und also für die Stammesgeschichte bedeutungslos gelten. — Der D. war deshalb für das Geistesleben so einschneidend, weil er durch einfache Begründung der Abkammungslehre, durch die mechan. Idee der natürlichen Zuchtwahl und durch Einbeziehung des Menschen in beides die ästhet. Weltanschauung berührte, andererseits den Entwicklungsgeboten mächtig belebte, auch für die Geisteswissenschaften. Dem D. im engeren Sinne (Selektionstheorie) sind im Neodarwinismus und Neodarwinismus Gegenstände erstanden. Vgl. Darwins Schriften, Weismann („Die Selektionstheorie", 1909), Günther (1904), Bate („Selektionsprinzip", 4. Aufl. 1913), Hesse (5. Aufl. 1918), Klatzsch (4. Aufl. 1919); gegenständig: Fleischmann (1903), Bauls („D. und Lamarckismus", 1905), Wolff („Mechanismus und Vitalismus", 2. Aufl. 1906), O. Hertwig („Werden der Organismen", 1916; 2. Aufl. 1918).

Daskiow, Delatrina Romanowa, Fürstin, geborene Gräfin Boronow, geb. 28. März 1743 in Petersburg, beteiligte sich 1762 an der Verschwörung gegen Peter III., wurde 1782 Präsidentin der Petersburger Akademie der Wissenschaften, ach. 16. Jan. 1810 in Moskau. „Memoiren" (deutsch 1857). [aus Goethes „Rausch" (II, 5).]

Das ewig-Weibliche zieht uns hinan, Zitat Das ewig-Weibliche zieht uns hinan, Zitat

Antundungssignal, dem entweder das Ausflugs- oder das Einflugs- (f. d.) folgt.

Das ist der Tag des Herrn, Gedicht von Ludwig Uhland („Schäfers Sonntagsgedicht", 1805); Melodie von Konradin Kreuzer (1821).



Das ist der Tag des Herrn, das ist der Tag des Herrn!

Daslespitz (niederländ.), f. Klippfischer.

Dassel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Pilsnetheim, an der Elbe, (1919) 1601 G.; Eisenhütte. Dabei Kemoniedepot

Sunnebrück, Von den Grafen von D. (1329 ausgestorben) berührt Rainald (f. d.) von D. [Riegen].

Dasselbräun, Dasselkriegen, Dassel, f. Die-

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los, Gedicht („Männer und Vögel") von Theodor Körner (1813), zum Teil gelungen nach einer der 1720 entstandenen Volks-

weise:
 Das Volk steht auf, der Sturm bricht los, wir

legt sich die Flut - er legt' frig in den Schut!

Auch komponiert von R. M. v. Weber (1814):

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los,

wer legt sich die Flut - er frig in den Schut!

Dastmüßer (grch.), Instrument zur Lustdichtungsfung,

von Otto Guericke erfunden, Begehalten, an einem Ende mit verstellbarem Glasballon, am andern mit kleinem Gewicht (Abb.), in dichter Luft steigt, in dünnerer sinkt der Ballon.

Dastmüßer (fr. dast.), Ignaz Führer der poln. Sozialdemokratischen Partei, geb. 26. Okt. 1866 in Borsal (Galizien), Redakteur in Krakau, seit 1897 Mitglied des österr. Abgeordnetenhauses, Nov. 1918 bis Dez. 1919 poln. Ministerpräsident.

dat. (lat.), Abkürzung von datum

(f. Datum).

Data (Daten, lat. Registriert von Datum, f. d.), Angaben, Tatsachen.

Dataria (vom lat. Datum Romae, „gegeben zu Rom"), Abteilung der röm. Kurie zur Erledigung von Dispensations-, Privilegien- und ähnlichen Angelegenheiten.

Dat, dicit, dedit oder **dat, dicit, dedit** (lat. abgekürzt D. D., d. d. er gibt, weißt, widmet), röm. Anschrift auf Göttern geweihten Gegenständen; Formel der Deditation.

Dattieren (lat.), den Tag der Ausfertigung auf einer Schrift angeben; von einer bestimmten Zeit anfangen.

Dattio L., Erichthras, Pflanzengattung der Dattio-

lagen. D. cannabina L. (gelber Datt), im Orient heimisch, liefert einen gelben Farbstoff (Dattio); Zierpflanze.

Dattio (Dattio), lat., der dritte Dattio (Dattio), drückt das Kommen aus, dem die Dattio des Dattio gilt.

Datto (ital., „gegeben"), f. v. w. heute; bei. auf Dattio (a. d., nach d.) von heute an (f. Datowechsel). (S. auch Datto.)

Datto Guardo, span. Minister, geb. 12. Aug. 1866 in La Coruña, seit 1883 konserverlicher Abgeordneter, 1902 Justizminister, 1913—15 und seit 1917 Ministerpräsident, während des Weltkriegs neutral geblieben, 8. März 1921 in Madrid von einem Anarchisten ermordet.

Dattowechsel, Wechsel, der erst nach einer bestimmten Zeit nach dem Tage der Ausstellung (z. B. 2 Monate a dato) fällig ist, im Gegensatz zum Dattowechsel (f. Sicht), der bei Vorforderung (auf Sicht, ital. a vista) zahlbar ist.

Dattio (russ.), Landhaus, Villa, Sommerwohnung.

Dattio, Dattio, f. Phoenix.

Dattio, f. Phoenix.

Dattio, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, am Kreuzungspunkte der Lippe und des Dortmund-Ems-

Kanals, (1919) 2000 G., höhere Mädchenschule; Schiffshebewerk, Roblenhütte, Hausindustrie.

Dattio, f. Phoenix.

Dattio, f. Phoenix.

Datum (lat., „gegeben", abgekürzt dat.), Angabe der Zeit, in der Urkunden, Briefe u. ausgehelt sind.

Dattogrenze, nautisch, der 180. Längengrad von Greenwich. Bei dessen Überschreiten auf der Fahrt nach



Dastmüßer.

Osten wird derselbe Wochenend und dasselbe Datum zweimal hintereinander gelegt, beim Überschreiten auf der Fahrt nach Westen ein Tag überschlagen, um die Durch die Drehung der Erde um ihre Achse von West nach Ost entstehende **Zeitsverschiebung** zu beseitigen.

Datura L. Pflanzengattung der Solanaceen, Kräuter und Sträucher mit trichterförmiger, großer Blumentröbe, glatten oder kahligen Kapselfrüchten, in allen Teilen das stark giftige Atropin (Daturin) enthaltend. *D. stramonium L.* (Schwefelkastel: Giftpflanze, 3; *a.* die kahlige Kapselfrucht), vom Kaspischen und Schwarzen Meer kommend, bei uns vertriebt auf Gärten; Blätter, früher auch Samen, officinell. *D. arborea L., sanguinalis R. Br. u. a.* ausländische Zierpflanzen.

Dau, Schiff, f. Duan.

Duba (tschech. Duba), Bezirksort im nördl. Böhmen, (1900) 1896 E.; Burg des 17. u. 18. Jahrhunderts; Sitz des Bezirks von Duba; Bopfenbau.

Dauben, die Wandteile von Böttchergefäßen.

Daubensee (Dubensee), See (2 km lang, bis 600 m breit, bis 6 m tief) am Gemüppig im Schweizer Kanton Wallis, 2214 m ü. M.; darüber das **Daubenhorn** (2952 m).

Daubigny (spr. dobinjisch), Charles, franz. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 15. Febr. 1817 in Paris, gest. 19. Febr. 1878; Stimmungsvolle Landschaftsbilder.

Däubler, Theob. Dichter, geb. 17. Aug. 1876 in Trieb, schrieb epische und lyr. Dichtungen expressionistischer Richtung („Nordlicht“, 3 Bde., 1910; „Der Sternhelle Weg“, 1915) u. a. Vgl. Schmidt (1916).

Daudré (spr. dobrech), Gabriel Auguste, Geolog, geb. 25. Juni 1814 in Metz, seit 1867 Generalinspektor der franz. Bergwerke, 1872 Direktor der Ecole des mines, geb. 28. Mai 1896 in Paris; bes. verdient durch Herbeiführung der experimentellen Untersuchung für die geolog. Lehren. Hauptwerk: „Études synthétiques de la géologie expérimentale“ (1879; deutsch von Gurlit, 1880).

Dauous, Pflanzengattung, f. Rohrbirne.

Daudet (spr. dobeth), Alphonse, franz. Dichter, geb. 13. Mai 1840 in Nîmes, geb. 16. Dez. 1897 in Paris; bedeutend in seinen wegen ihrer realistischen Wahrheit fesselnden Romanen („Le petit Chose“, 1868; „Fromont jeune et Risler aîné“, 1874; „Le Nabab“, 1878; „Les rois en exil“, 1880; „Sapho“, 1884; „Rose et Ninette“, 1892; „Soixante de famille“, 1897; sämtlich auch deutsch, gesammelt 10 Bde., 1894); schrieb auch Novellen, satir. Erzählungen („Aventures de Tartarin de Tarascon“, 1872, u. a.) und Dramen. Lebenserinnerungen enthalten: „Trois ans de Paris“ (1888) und „Souvenirs d'un homme de lettres“ (1889). „Œuvres complètes“ (18 Bde., 1899 ff.). Biogr. von seinem Sohn V. Daudet (1898) und Gauthier-Herrières (1908). — Seine Gattin Julie D., geb. Alard, geb. 1847 in Paris, war seine ständige Mitarbeiterin und verfasste „Enfances d'une Parisienne“ (1883), „Miroirs et mirages“ (1905) u. a.

— Weider Sohn Leon D., geb. 1868 in Paris, schrieb bes. satir. Romane („Les morticoles“, 1894; „Le lit de Procuste“, 1912). — Alphonse D's Bruder Ernest D., geb. 31. Mai 1837 in Nîmes, Romanschriftsteller und Historiker („Histoire de l'émigration“, 1886–90, „L'exil et la mort du général Moresau“, 1909), gest. 21. Aug. 1921 in Paris.

Dauerwäskelcher, Personen, die nach dem Übersetzen einer Infektionkrankheit, i. B. Typhus, noch jahrelange Ausscheidungen ausküssen und dadurch neue Erkrankungen hervorrufen können.

Dauerbad, das Wasserbett (s. d.).

Dauersporren, erst nach längerer Ruheperiode keimende Fortpflanzungsstellen mancher Kryptogamen, wie der Brandpilze, Rostpilze, vieler Algen etc.

Dauerwässer, f. Gummibäume.

Dauagawille, lett. Name von Dünaburg (s. d.).

Daulas, deutsche Schreibweise für Doulas (s. d.).

Daulatābād (engl. Daulatabad, indisch Deogiri), Festung der Herrscher von Delhi im nordwestl. Gebiet des Nilam von Daidarabab, unweit Aurangabad.

Daulis (Daulia), alte Stadt in der griech. Landschaft Thessien, 480 v. Chr. von den Persern, 346 v. Chr. vom macedon. König Philipp II. zerstört; später starke Festung der Römer; Befestigungsgasse beim jetzigen Dorf Daulia.

Daumen, kürzester und härtester Finger der Hand (s. d.). — Jemandem den D. halten, ihm bei wichtigen Entscheidungen Erfolg wünschen, an ihn denken.

Daumen, **Debd.**, **Bel.**, **D.**, **Däumling**, im Maschinenwesen ein eigentümlich geformter Zahn (Abb.), an einer Welle (Daumenwelle), um einen Hammer, eine Stempel (beim Hochwerk, s. d.) u. a. periodisch zu heben und fallen zu lassen.

Daumer, Georg Friedrich, religionsphilos. Schriftsteller und Dichter, geb. 5. März 1800 in Nürnberg, Prof. am Gymnasium daf., gest. 13. Dez. 1875 in Würzburg; schrieb die **Diogenes**, **Belia** (1837), **„Mohammed“** (1848), **„Saké“** (1846; neue Folge 1852) u. a., religionsphilos. Schriften („Religion des neuen Weltalters“, 3 Bde., 1850 etc.), trat 1859 zum Katholizismus über.

Daumer (spr. domleh), Sonort, franz. Zeichner und Maler, geb. 26. Febr. 1808 in Marseille, gest. 10. Febr. 1879 in Valmondois (Seine-et-Oise), geistvolle Realisturenzeichner, bes. im „Charivari“, das Epheburgerium, „Goldschneide“ (1917) und „Lithographien“ (Bd. 1 u. 2, 1920–21) hg. von Ruch. Vgl. Klossowski (1908), Bertels (1908), Rümmer (1919).

Däumig, Ernst, sozialdem. Volkstier, geb. 25. Nov. 1866 in Merseburg, 1888–93 Armeedemagistrant, 1893–98 Soldat in Reg., seit 1900 Rekrutent der sozialdem. Blätter in Halle und Erfurt, 1911–16 des „Vorwärts“, dann des „Mittelungsblätter“ der Großberliner oppositionellen Parteioorganisation, Mitbegründer der U. S. V. D., seit Dez. 1919 deren Vorsteher (mit Griespian), seit 1920 Mitglied des Reichstags; trat für Anschluß seiner Partei an die kommunistische Internationale (Moskau) ein.

Daumstrawinde, f. Winden.

Däumling, **Daumerling**, **Daumenbild**, kleiner, nur daumengroßer Rensch, Feld eines alten, weitverbreiteten Märchens, der, wilsig und gewandt, allerlei Abenteuer erlebt, von einer Frau verschluckt wird etc. und immer glücklich davonkommt. — **D.**, **Daumensteil**, f. Daumen.

Daumot (spr. domöng), eigentl. **Attaga à la D.**, Biergeschmack mit Stangenreizen, die das Gefühl vom Sattel aus an Stelle eines Fußstuhls lenken.

Dau, Pflanzengattung, f. Galeopsis.

Dau, Kreistort (Frieden) im preuß. Reg.-Bez. Erlangen, in der Gifel, an der Elfer, (1919) 1429 E., Amtsgericht, fünf natrium- und lithiumhaltige Eisensulfurierung (gegen Gicht, Steinbildung, Arteriosklerose, Blutmangel etc.), erloschene Gullane (Dauer Zeien), Kratersseen (Dauer Maar); dabei die ehem. Reichssee D., Stammsitz der österr. Grafen von D.

Dau, rhein. Uradel, seit 1655 reichsgräflich, seit 1706 in eine österr. und eine bairische Linie geteilt, erstere 1851, letztere 1904 erloschen. **Reichsgraf Ulrich von D.**, österr. Feldmarschall, geb. 19. Okt. 1669, zeichnete sich bes. aus im Span. Erbfolgekrieg (Verteidigung Lintins 1706) und durch Eroberung des König. Neapel, wo er 1707–8 und 1713–19 Vizekönig war; wurde 1740 neapolit. Fürst von Thiano; gest. 30. Juli 1741 in Wien. — Sein Sohn **Verspold**, österr. Feldmarschall, geb. 24. Sept. 1705 in Wien, schlug im Siebenjähr. Krieg Friedrich II. bei Kollin (1757) und Hochkirch (1758), zwang den General Rind bei Waren (1759) zur Kapitulation, unterlag bei Zorngau (1760) und Buttersdorf (1762), seit 1763 Präsident des Hofkriegsrats; gest. 5. Febr. 1766 in Wien.

Dau, f. Aloum.

Daulis, im Altertum die nördl. Hälfte der ital. Landschaft Apulia, zwischen Tarento und Andros.

Dauphin (spr. dophin, lat. Delphinus), ursprünglich Vörschreiber der Herren der Dauphiné (s. d.), seit Abtretung der Dauphiné an Frankreich 1349 bis zur Julirevolution 1830 Titel des franz. Kronprinzen; letzter D. war der Herzog von Angoulême, Karl X. Sohn (Warpen: Abb.).

Dauphin (spr. dofinch; lat., Delphinatus), ehemal. Prov. Frankreich, die jetzigen Depart. Alier, Cantal-Alpes, teilweise Drôme und Vaucluse umfassend, Teil des



Dauphin-Wappen (1849–1830).

burgund., dann mit diesem des fränk. Reichs, kel 1032 durch Erbchaft an den deutschen Kaiser und stand unter einem Dauphin (f. d.). 1349 an Frankreich überlassen, aber nicht eingebelehrt; erst unter Ludwig XIV. gingen alle Erbtheile an Frankreich über. Vgl. Chorier (frz., 2 Bde., 1833). — **D. Alpen**, f. Alpen.

Daurien (spr. da-rien), fikt. Landschaft zwischen dem Zambalangebirge und dem Arkan; durchzogen vom **Daurischen Erzgebirge**, gehört zu Transbaikalien.

Dauß (vom altfranz. *daus*, zwei), höchstes Blatt jeder Farbe der deutschen Spielkarte; das D. entspricht dem As (f. d.) der franz. Karte. — Der D. (vielleicht vom lat. *Deus*), eiblicher Geist, Teufel (in Redensarten wie „*der D.*“).

Dautenheden, Max, Dichter, geb. 25. Juli 1867 in Würzburg, nach großen Reisen geb. 4. Sept. 1918 in Mailand auf Java, wo er durch den Weltkrieg festgehalten worden war; schrieb Gedichte: „*Reliquien*“ (1899; 3. Aufl. 1913), „*Lieder im Laub*“ (1908), Dramen: „*Spielerinnen einer Kaiserin*“ (1910), „*Der Drache Orani*“ (1911), ferner „*Gedankengut aus meinen Wanderjahren*“ (1913), „*Geschichten aus den vier Winden*“ (1915) u. a.

Davenport (spr. da-ven-ton), Stadt im nordamerikan. Staate Iowa, r. am Mississippi (Stromschnellen), (1920) 56727 E.; Industrie, Handel.

David (hebr., „Geliebter“), 3. König von Israel (am 1010–971), Sohn Jais von Bethlehem, kam in den Dienst des Königs Saul, wurde nach dessen Tode König des Stammes Juda, gelangte zur Herrschaft über ganz Israel in Jerusalem, das er zur Residenz und zum Mittelpunkt des Kultus erhob, verlor ihn durch siegreiche Kriege dem Reiche seine größte Ausdehnung und Glanzzeit; galt als Muster des frommen und weisen Königs, aber auch wegen häßlichen Unglücks als Vorbild des tgl. Büßers; auch gilt er als Verfasser der Mehrzahl der Psalmen. Vgl. **Davidsch** (1907). — Dramat. behandelt seine Geschichte Friedr. Kiedert (1843), George (1916), Sebretsch (1917) u. a.

David, Könige von Schottland. D. I., Sohn Rualcolms III., folgte seinem Bruder Alexander I. 1124, starb 1153. — D. II., f. Bruce.

David von Augsburg, deutscher Mystiker, geb. 1272 in Augsburg, französischer, verfaßte lat. Schriften (1896) und deutsche Traktate. Vgl. „*Deutsche Mystiker*“, hg. von Pfeiffer, Bd. 1 (1845).

David Joris (eigentl. **Joriszon**, d. i. Georgsohn), Wiederbäufer, geb. um 1501 in Brügge, Glasmaler in Delft, schloß sich zuerst der luth. Bewegung an, 1536 Haupt einer eigenen Sekte; floh 1544 nach Basel, wo er als „Johann von Brügge“ Aufnahme fand und 25. Aug. 1556 starb. Erst drei Jahre später wurde bekannt, daß er der lutherische Joris gewesen, weshalb seine Leiche verbrannt wurde. Seine Anhänger, die **Davidsiten** oder **Joristen**, erhielten sich in den Niederlanden und in Holland bis Ende des 17. Jahrh.

David, Eduard, Politiker, geb. 11. Juni 1863 in Ediger a. d. Mosel, erst Kaufmann, 1891–94 als Germanist Gymnasiallehrer in Gießen, dann Redakteur, 1896–1908 Mitglied der Hess. zweiten Kammer, 1903–18 und seit 1920 des Reichstags, 1919–20 der Nationalversammlung (Reichsratssozialist), 1918 Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, febr. 1919 bis Juni 1920 Minister ohne Portefeuille; schrieb: „*Sozialismus und Wandwirtschaft*“ (1903), „*Die Sozialdemokratie im Weltkrieg*“ (1915) u. a.

David, Felicien, franz. Komponist, geb. 13. April 1810 in Cabenet (Depart. Dordogne), gest. 29. Aug. 1876 in Saint-Germain-en-Laye; schrieb Opern („*La perle du Brésil*“, 1851), Einpersonen: „*Die Wüste*“, „*Columbus*“, „*Moses*“, „*Eben*“, u. a.

David, Ferdinand, Violoncellist, geb. 19. Juni 1810 in Hamburg, 1836 Konzertmeister am Gewandhaus in Leipzig, 1843 auch Lehrer am Konservatorium das., gest. 19. Juli 1873 bei Klostereis (Graubünden); schrieb Konzerte, Studien etc., eine Violonschule.

David, Gerard, holländ. Maler, geb. um 1460, seit 1484 in Brügge tätig, gest. daf. 13. Aug. 1523; malte Altarbilder mit landschaftlichen Hintergründen, so: Kreuzabnahme (Brügge), Madonna (1509, Rouen), Verkündigung (um 1510). Vgl. E. von Bodenhausen (1903).

David, Jakob Julius, Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1859 in Weiskirchen, gest. 20. Nov. 1906 in Wien; veröffent-

lichte Gedichte, Dramen und bes. kraftvolle Erzählungen. „*Berle*“ (7 Bde., 1906–9). Vgl. Spiro (1920).

David, Louis, franz. Maler, Hauptvertreter des franz. Klassizismus, geb. 31. Aug. 1748 in Paris, von Napoleon I. zum Hofmaler ernannt, nach der Restauration verbannt, gest. 29. Dez. 1825 in Brüssel. Hauptwerke (die meisten im Louvre): *Schmerz der Horatier* (1784), *Der ermordete Marat* (1793), *Sabinerinnen* (1799), *Donaparte auf dem Großen St. Bernhard* (1800), Kaiserkrönung Napoleons (1804) etc. Vgl. Delzinge (1885), Zales David (2 Bde., 1880).

David, Pierre Jean, gewöhnlich **David d'Angers** genannt, franz. Bildhauer, geb. 12. März 1789 in Angers, gest. 6. Jan. 1856 in Paris; bes. Porträtstatuen (Condé, Cornéille, Jean Bart) und Büsten (Goethe), Giebel- und Skulpturen am Pantheon (1837).

Davidis, Henriette, wirtschaftliche Schriftstellerin, geb. 1. März 1800 in Wernberg (Weiskirchen), gest. 3. April 1876 in Dortmund. Verfasserin eines „*Rothbüch*“ (1845; 52. Aufl. 1921) und anderer Wirtschaftsbücher.

Davidisken, f. David Joris.

Davidow, Karl, russ. Violoncellist, geb. 15. März 1838 in Gölbingen (Kurland), 1876–87 Direktor des Konservatoriums in Petersburg, gest. 26. Febr. 1889 in Moskau, komponierte Violoncellmusik u. a.

Davidsharfe, f. Darsenharfen.

David (spr. de-wihs), Jefferson, amerikan. Staatsmann, geb. 3. Juni 1803 in Kentucky, zeichnete sich 1846–47 als Oberst im Mexik. Kriege aus, 1847–51 Senator, 1853–57 Kriegsminister, danach wieder Senator, 1861 zum Präsidenten der Konföderation des Südens erwählt, der Hauptleiter der Sezession, 10. Mai 1865 gefangen genommen, 1868 amnestiert, gest. 6. Dez. 1889; schrieb: „*The rise and fall of the confederate government*“ (2 Bde., 1881). Seine Witwe veröffentlichte „*Memoirs of Jefferson D.*“ (2 Bde., 1891).

David (spr. de-wihs), John, Seefahrer, geb. um 1650 in Cambridge bei Dartmouth, entdeckte 1685 die Ostküste Grönlands und die **Davidsküste** zwischen Grönland und Baffinland, 1692 als Begleiter Enderbys die Baffinlandinsel; 27. Dez. 1693 bei Malaita von Seeräubern erschlagen.

David (spr. de-wihs), William Morris, amerikan. Geograph, geb. 12. Febr. 1850 in Philadelphia, 1890–1914 Prof. an der Harvard-Universität, 1908–9 Austauschprofessor in Berlin, stellte die Lehre vom geogr. Zyklus auf und schrieb u. a. „*Physiogeographie*“ (deutsch 1911).

David (engl., spr. de-wihs), böhmischer eiserener Kasten an Bord von Schiffen zum Aufhängen und Einablassen oder Aufheizen der Boote (**Boots-D.** (Abb.)), zum Fördern der Geschosse aus den Munitionskammern an die Geschütze (**Geßsch-D.**) etc.



Bootsdavit: a a Kasten zum Aufheben der Boote.

Davitt (spr. dā-wihs), Michael, irischer Politiker, geb. 25. März 1846 in Straube, gründete 1879 mit Barnell die Landliga, 1895–99 Mitglied des Unterhauses, Antiparnellist, gest. 31. Mai 1906; schrieb: „*Leaves from a prison-diary*“ (2 Bde., 1884) u. a.

Davos (roman., d. i. dahinter), Hohtal im Schweiz. Kanton Graubünden, vom **Davoser Landwasser** durchflossen, mit dem **Davoser See** (in 1561 m Höhe); Gem. **Davos-Flas** oder St. Johann am Flak (Hauptort der Landchaft) 1543 m ü. M., (1910) 11744 E., deutsches Gymnasium mit Realabteilungen, bahn **Davos-Dorf** (1563 m), beides Kurorte für Lungenerkrankte und Winterportplätze. Vgl. **Boch** („*Klima*“, 1907), **Dauri** (2. Aufl. 1908).

Davout (auch **Dawout**, spr. -wuh), Louis Nicolas, Herzog von Angoulême und Fürst von Eckmühl, franz. Marschall, geb. 10. Mai 1770 in Annour (Gruug), zeichnete sich 1798 unter Napoleon in Ägypten aus, trug wesentlich zu den Siegen bei Austerlitz (1805), Wuerstfeld (1806), Genuhl (1809), Wagram bei, 1812 in Rußland Befehlshaber des 1. Armeekorps, trat 1813–14 als Generalgouverneur des Nordseefriedensdepartements in Hamburg sehr grausam auf, während der Hundert Tage 1815 Kriegsminister, unterwarf sich nach der Schlacht bei Waterloo (1815) XVIII.; gest. 1. Juni 1823 in Paris. Vgl. **Gheiner** (1866), **Monteui**

(1895), Vigier (2 Bde., 1898). — Sein Großneffe Léop. Claude Girme D., franz. General, geb. 9. Aug. 1829 in Escolives (Donne), erhielt 1864 den Titel eines Herzogs von Auerstädt, der 1904 auf dessen Sohn Louis D. (geb. 24. März 1877) überging, 1870 bei Wey triegsgefangen, 1879—80 Chef des Generalstabes im Kriegsministerium, seitdem Kommandeur verschiedener Armeekorps, 1889 Armeesinspektor, 1894 im Ruhestand, 1895—1901 Großkanzler des Ordens der Ehrenlegion, gef. 9. Febr. 1904 in Paris; auch Militärschriftsteller.

Davy (spr. deww), Sir Humphry, engl. Chemiker und Physiker, geb. 17. Dez. 1778 in Penzance (Cornwall) als Sohn eines armen Holschneiders, 1802 Prof. in London, 1820—27 Präsident der Royal Society, gef. 29. Mai 1829 in Genf; entdeckte 1807 die Alkalimetalle, erwieß 1808 die chem. Zerfallsart chem. Stoffe durch den galvanischen Strom, erfand 1815 die Sicherheitslampe (s. Grubenlampe). Hauptchriften: „Chemical and philosophical researches“ (1800), „Elements of agricultural chemistry“ (1813) u. Vgl. John D. (1836; deutsch 1840), Bauer (1904).

Davy'scher Bogen (spr. deww), elektr. Lichtbogen, nach Ph. Davy benannte Lichterscheinung, welche entsteht, wenn zwei in einen elektr. Stromkreis eingeschaltete Kohlenstäbe oder Metallleitroden, wie z. B. bei der Quecksilberdampf Lampe, f. d.), einander stark genähert werden (Abb.). Die obere positive Kohle [a] höhlte sich trichterförmig aus, indem glühende Kohleteilchen von ihr zur negativen Kohle [b], die sich zuspitzt, hinübergerissen werden und den eigentl. Bogen, eine weißleuchtende, etwas gebogene Flamme von 3000—4000° bilden. Anwendung: s. Bogenlicht und Elektrischer Ofen. Vgl. Eimon (1911).

Dawson, Bogumil, Schauspieler, geb. 15. Mai 1818 in Warchau, jüd. Abkunft, 1847 in Hamburg, 1849 in Wien am Burgtheater, 1855—64 am Hoftheater zu Dresden, gef. 6. daf. gef. 1. Febr. 1872; ausgezeichnet im Charakterfach.



Dawson'scher Bogen.

Dawson, D. Giv (spr. daw'n fitti), Hauptort der Goldfelder am Klondike (Karte: Nordamerika I, 3) in Kanada (Territorium Yukon), 1896 gegründet, 1899: 35000, 1911: 3013 E.; jetzt Handelsmittelpunkt; Edgemühlen.

Dag, das Aquas Tardellone der Römer, später Nees, Stadt im südranz. Depart. Landes, am Adour, (1911) 11387 E.; 6 Schmelzöfen (60—65° C); Handel, Warenexport.

Dagaf, Volksstämme auf Borneo, s. Dajal.

Days of humiliation (engl., spr. deßs di jummfleh'n, Tage der Demütigung), die beiden Fasttage in England: 30. Jan. (Entscheidung Karls I. 1649) und 2. Sept. (Tag des großen Brandes in London 1666).

Danton (spr. deht'n), Jakobinist im nordamerik. Staats Obio, am Mad und Great Miami, (1920) 152559 E.

Däi, s. Dey.

D'Agelio, Staatsmann und Dichter, f. Aeglio. **Dagien** (Dacia), in der röm. Kaiserzeit das Land zwischen Theis, Donau, Pruth und Danest. Die Dagier machten häufig Einfälle in das röm. Gebiet, bis Trajan sie unterjochte (101—107) und die Broo. D. einrichtete, die unter Aurelianus (271) den Goten überlassen wurde.

Dagst, quarzhaltiges Anhydritstein. [Eisenkies].

D. B., Abkürzung für Deutsche Buchhändler (s. Buchhändler).

D. Banken, nach dem Anfangsbuchstaben Bezeichnung für die Darmstädter, Deutsche, Dresdener Bank und Diskontogesellschaft.

DB., Abkürzung für „Deutsches Bürgerliches Gesetzbuch“ (Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich, s. Bürgerliches Gesetzbuch).

D. C., Rudentische Abkürzung für Deputierten-Kontent (Büchsenkassier); amtli. Abkürzung für District of Columbia (nordamerikanisch).

D. e., Abkürzung für Da capo (s. d.).

dog, Abkürzung für Dogmatismus.

del, Abkürzung für Delictum. [Dolort des Zivilrechts].

D. C. L., engl. Abkürzung für Doctor of Civil Law.

Dr., Abkürzung für Doctorandus (s. Doktor).

D. D., engl. Abkürzung für Doctor of Divinity, Doktor der Theologie.

d. d., Abkürzung für de dato (s. d.); auch für dono dedit (lat.), er hat zum Geschenk gegeben.

D. D. D., Abkürzung für Dat, dicat, dedit (s. d.).

D. D. S., f. Dr.

dat., Abkürzung für dedit (lat.), er hat gegeben.

Dea (lat.), Göttin.

Deák, Franz, ungar. Staatsmann, geb. 17. Okt. 1803 in Esztor im Komitat Ecs, 1848 Justizminister und Vertreter des friedlichen Ausgleichs mit Osterreich, seit 1861 im Reichstag Haupt der gemäßigten nationalen Partei, die 1867 den Dualismus und die Autonomie Ungarns durchsetzte, gef. 29. Jan. 1876 in Budapest. Seine Neben 1832—47 (1881: 2. Aufl., 6 Bde., 1903). Vgl. Ungers (1877), Steinbach (1888).

Deakin (spr. ditin), Alfred, austral. Staatsmann, geb. 3. Aug. 1856 in Melbourne, Advokat, Ministerpräsident des austral. Staatenbundes 1903—4, 1905—8, 1909—10, gef. 6. Okt. 1919.

Deal (spr. dihl), Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, (1911) 11295 E.; Seebad, Militärspital.

De Amicis (spr. amichis), Edmondo, ital. Schriftsteller, geb. 21. Okt. 1846 in Oneglia, erl. Militär, auch Vorkämpfer in sozialist. Sinne, gef. 11. März 1908 in Oneglia; schrieb zahlreiche Reisebilder, Erzählungen und die weitverbreitete Jugendchrift „Cuore“ (deutsch 1889). Vgl. Striano (1909), Kalland (1910).

Death Valley (spr. deht wäll, Todesdal), ödes, heißes Tal im nordamerikan. Staate Kalifornien, an der Grenze von Nevada, 67 m unter dem Meerespiegel. Die Temperatur schwankt zwischen —9 und 57° C.

Déauville (spr. deww), f. Trouville-sur-Mer.

Débâcle (fr. la débâcle, spr. bacht), eigentl. plötzlicher Eisbruch, dann Zusammenbruch.

De Bange-Ranonen, vom franz. Oberst de Bange (spr. bangsch) konstruierte, in Frankreich eingeführte Geschützen mit Schraubenverschluss und plattförmiger Verschließung.

Debardieren (fr.), ausladen; **Debardage** (spr. abäsh), Ausladung; **Debardur** (spr. döhr), Holz- oder Schiffsausladung; auch weibl. Raufenanfang.

Debarrieren (fr.), ausführen, landen; **Debarquement** (spr. barhänng), Ausführung, Landung.

De Barn, Ant. Botaniker, f. Barn.

Debate (fr.), Erörterung, Aussprache, f. Diskussion; **debattieren**, verhandeln, besprechen.

Débâcher (fr., spr. -bosh), Ausschweifung, Schwelgerei; **Débâché** (spr. -sch), der Debäucher (spr. -schöhr), Schwelger, Wüßling; **debâcheren**, ausschweifen.

Débat (spr. -bäh), Jean Baptiste Joseph, Bildhauer, geb. 16. Okt. 1779 in Meziin, gef. 14. Juni 1863; Porträtbüsten und Statuen (in Rantes und Versailles), mytholog. Marmorwerke, Genreszenen. — Sein Sohn Jean Baptiste Joseph D., ebenfalls Bildhauer, geb. 31. Aug. 1802 in Rantes, gef. 7. Jan. 1862 in Paris; anfangs Genre (Zunge Elavins, 1836), später Porträtstatuen (Camborne, Oubinet). — Ein zweiter Sohn, Auguste Guastine D., geb. 2. April 1804 in Rantes, gef. 14. März 1865 in Paris, saß als Maler Bilder aus der franz. Geschichte (meist in Versailles), als Bildhauer Statuen und Grabdenkmäler.

Débratation (neulat.), Befragung; **debütatistisch**, flehentlich; **debütieren**, befragen.

Débet (lat., Mehrzahl debent) und **Crédit**, Soll und Haben, in der Buchhaltung Bezeichnung der beiden Seiten eines Kontos; auf der Debetseite (Soll) werden die Beträge verzeichnet, mit denen das Konto belastet (debitiert), auf der Creditseite (Haben) diejenigen, von denen es entlastet (creditiert) wird.

Débour (spr. -bur), Antonin, franz. Geschichtsforscher, geb. 30. Jan. 1847 in Rontorn, 1879 Prof. der Geschichte in Nancy, seit 1906 in Paris, 1890 Generalsinspektor des öffentl. Unterrichtswesens; schrieb: „Histoire diplomatique de l'Europe 1814—78“ (2 Bde., 1891), „L'Eglise catholique et l'état en France“ (2 Bde., 1906—9) u. a.

Débit (lat.), schwach; **Debität**, Schwäche.

Débit (fr., spr. -bih), Vertrieb, Absatz im Kleinhandel; **debitieren**, den Vertrieb besorgen; **debalen**, ins Debet (s. d.) schreiben. **Debitmasse**, Konturmasse.

Debitur (lat.), Schuldner.

Debitum (lat.), Schuld, Schuldbillet.
Deblin, poln. Name von Iwanogorod (s. d.).
Deblodieren (frz.), die Blodade eines Blages aufheben, ihn entlegen. vom Riger durchdringt.
Debo, See in Nordwestafrika, südwestl. von Timbuktu.
Debora (hebr., „Diene“), Prophetin der Hebräer. Ihren Sieg über Sisera, den Kanaanitisch, unter dem israel. Feldherren Barak feiert das gleichzeitige „Lied der D.“ (Richter 5), das älteste Dentmal hebr. Sprache. Orationarium von Händel (1733), Drama von Wolfenbal (1830).
Debordieren (frz.), überlaufen (von Gewässern u.); auch ausschweifend; im militär. Sinne: den Gegner überflügeln; **Debordement** (spr. *derbömang*), **Überflammung**.
Debouche (frz., spr. *buſch*), der Ausgang eines Engpases; **debourieren**, aus dem Engpaſſe hervordringen (von Truppenabteilungen).
Debourieren (frz., spr. *burf*.), bare Geldanslagen (**Debourierment**, spr. *derbömang*) machen, vorſchießen.
Debrecin (spr. *debregin*), ungar. Stadt im Heidenlandkomitat, an der Theiß, in sandiger, aber fruchtbarer Ebene (Debreciner Heide, 950 qkm), (1910) 92729 E., staatliche ungar. Universität mit reform. theol. Fakultät und Bibliothek (100000 Bände), landwirtsch. Akademie; bedeutende Industrie (Seife, Eisenstücke) und Handel mit den Erzeugnissen der fruchtbarsten Umgebung (große Viehmärkte); Hauptstadt des ungar. Proteſtantismus; 9. Jan. bis 30. Mai 1849 Sitz der revolutionären ungar. Regierung und des Landtags; 3. Juli 1849 von den Ruſſen eingenommen. (früheres Dorf, (1910) 7693 E.)
Debschik, seit 1912 zu Gera (s. d.) gehöriges **Debusſtop**, f. Kaleidostop.
Debuff (spr. *büſſi*), Claude, Komponist, geb. 22. Aug. 1862 in St. Germain-en-Laye, gest. Ende März 1918 in Genf, schrieb Tonbildungen: „Vellus und Melisande“, „Dionysos“, „Das Martyrium des heil. Erbkönig“ u. a., Vorturnen, Fantasten, die Oper „Tristan“ u. Cgl. Etactacoli (deutsch 1911).
Debut (frz. *debut*, spr. *büh*), erstes Auftreten, bei. eines Schauspielers; **Debütant**, ein Künstler, der das erste mal auftritt (**debütieren**).
Debye (spr. *bei*), Peter, Physiker, geb. 24. März 1884 in Wainfrid (Holland), 1910 außerord. Prof. an der Universität Zürich, 1912 deſgl. in Utrecht, 1914 Prof. in Göttingen, 1920 in Jülich (Techn. Hochschule). Hauptarbeitsgebiet moderne Physik, Atomistik.
Decadence (frz., spr. *dänsch*), f. Dekaden.
Decadi, im franz. Revolutionskalender (**Décadier**, spr. *rich*) der 10. (Ruhe-)Tag.
Decalo, f. Calo; **decalieren**, an Gewicht verlieren.
Decamerone, f. Delamaron.
Decamps (spr. *däng*), Alex. Gabriel, franz. Maler, Haupt der franz. romant. Schule, geb. 3. März 1803 in Paris, gest. 22. Aug. 1860 in Fontainebleau; Szenen aus dem türk. Volksleben, bekannt aus seine travestierten Affenstücke. Vgl. Elment (1886).
De Candolle (spr. *langdöll*), Augustin Pyrame, Botaniker, geb. 4. Febr. 1778 in Genf, 1807 Prof. in Montpellier, 1816 in Genf, gest. das. 9. Sept. 1841. Sein Hauptwerk über das von ihm aufgestellte natürliche Pflanzenſystem ist der „Prodromus systematis naturalis regni vegetabilis“ (17 Bde., 1824–73; von Bd. 8 ab durch seinen Sohn vollendet). — Sein Sohn Alphonse D., geb. 28. Okt. 1806 in Paris, Prof. in Genf, gest. das. 6. April 1893, bekannt bef. durch die „Introduction à l'étude de la botanique“ (1835; deutsch von Bunge, 2. Aufl. 1844) und die „Histoire des sciences et des savants depuis deux siècles“ (1872; deutsch 1911); ferner außerdem „Der Ursprung der Kulturpflanzen“ (deutsch 1844) u. a.
Decandria, im Rinnſchen Syſtem die 10. Pflanzenklaſſe, die Pflanzen mit 10 freien Staubgäſſen umfaſſend.
Decapoda, f. Schalentiere.
Decatur (spr. *deſch'tur*), Stadt im nordamerikan. Staate Alinoie, am Sangamon, (1910) 31140 E., Universität.
Decazes (spr. *ſab*'), Elie, Herzog von Glücksberg, franz. Staatsmann, geb. 28. Sept. 1780 in Saint-Martin-de-Lage (Gironde), 1812 Polizeiminister, 1818 Minister-



Debrecin

präsident, 1820–21 Gesandter in London, dann als Mitglied der Kammern Gegner der Regierung, nach 1830 Anhänger der Dynastie Orléans, gest. 24. Okt. 1860 in Decazville.
Decazville (spr. *ſaſſ* will), Stadt im südfranz. Depart. Aveyron, (1911) 14144 E.; Eisenwerke, Kohlengruben.
Decem (lat.), f. Decem.
Decemviri (lat.), f. Decemviri.

Deceptioninsel (spr. *deſchepſin*), eine der Südſetlandſeln im Süd. Eismeer; Kraterſee Fort Hope.
Dechamp (spr. *ſchäng*), Victor, geb. 6. Dez. 1810 in Reſle, 1867 Erzbischof von Mecheln, seit 1875 Kardinal, eifriger Anhänger des Ultramontanismus, gest. 28. Sept. 1883 in Mecheln.
Dechanel, Dechant, f. Delan. (1883 in Mecheln).
Decharge (frz., spr. *ſcharſch*), Entlastung, Freisprechung von einer Verbindlichkeit, bef. des Rechnungsführers nach Ablegung der für richtig befundenen Rechnung; **Deſchünzung**, einer Schädlichkeit; **deſchünzen**, entlasten; **Deſchünge**, Schätze abfeuern oder entlasten.
Dechargenmauer (spr. *ſcharſen*), **Dechargenmauerment** (spr. *wädmäng*), **Entlastungsmauer**, in Befestigungsmauer der Grabenwände, um diese von dem Druck des Erdwalls zu entlasten.

Dechen, Heinrich, von, Geograph, geb. 25. März 1800 in Berlin, 1841–64 Direktor des Oberbergamts in Bonn, gest. das. 15. Febr. 1889; gab die „Geolog. Karte“ der Rheinprovinz und Prov. Westfalen (1855–65) nebst „Erläuterungen“ (1870–72), die „Geolog. Karte von Deutschland“ (1863; 2. Aufl. 1880) u. a. heraus. Nach ihm benannt die **Dechenhöhle**, Stalaktitenhöhle zwischen Jerusalem und Betanthe, 300 m lang, 1863 entdeckt. Vgl. Lepsius (1888).

Decher, Dechant (vom lat. *decuria*, Abteilung von zehn), Hählma im Leder- und Pelzhandel = 10 Stüd.
Dechiffrieren (frz., spr. *ſchif*), entziffern (f. Chiffre).
Dechsel, Werkzeug, f. Degel.

Decidua (lat.), die äußere oder hinfällige Haut des Embryos der höheren Säugetiere (**Deciduata**, f. d.), aus der veränderten Gebärmutterſcheidhaut hervorgeht.
Deciduata, **Deiduat**, **Einleitende**, bei denen der embryonale Fruchtſack mit dem Mutterkorn innig verwaſcht und nach der Geburt in der Nachgeburt eine Decidua (f. d.) ausgeſtoſſen wird. Hierher gehören der Mensch, die Affen, Niedermaule, Raubtiere u. a.

Decima (lat.), der zehnte Teil, Zehnt.
Decime (frz., spr. *ſhim*), der Zehnte, Zehntsteuer. Name des Zehntes des Franken = 10 Centimes (80 Pf.).
Decimo (spr. *deſ*), Geldgröße in Argentinien = $\frac{1}{10}$ Goldpeso = 5 Pf., in Mexiko, Kolumbien und Chile = $\frac{1}{10}$ Peso = 10 Centavos.

Declin, itaſch, Name von Teſſen (f. d.).
Declius, röm. plebejiſches Geſchlecht, bef. bekannt durch die gleichnamigen Vater, Sohn und Enkel Publius D. (Konſuln 340, 298, 279), die ſich alle freiwillig um ihrem Heere zum Siege zu verſehen, geopfert haben ſollen, der erſte in der Schlacht am Velus (340), der zweite im Samniterkriege bei Caudium (298), der dritte im Pyrrhiſchen Kriege bei Aufulum (279).

Declius, Gaius Melſius Quintus Trajanus, röm. Kaiſer, von Geburt Panonier, 249 n. Chr. in Möſen von den Truppen zum Kaiſer ausgerufen, verurſachte eine Chriſtenverfolgung (die ſog. Declianerſe), ſel 261 gegen die Goten bei Forum Trebonii.

Declius, Nikol., ev. Liederdichter, wahrſcheinlich identisch mit Nikol. a. Curia (Goeſch = von Goll), geſt. als Pastor in Stettin 21. März 1541; dichtete: „Allen Gott in der Hölz ſei Ehr“, „O Kamm Gottes unſchuldig“.

Decl, jede horizontale Scheidewand im Schiffskörper zwischen zwei Schiffsräumen, beſteht aus den die Spanten querſchiffs verbindenden **Deckbalken**, welche in der Mitte durch **Deckträger** gegen Durchbiegen geſtüzt ſind, und dem aus Holz (**Deckplanen**) oder Stahl- oder Eisplanen gebildeten **Deckbrett**. Die D. ſteigen nach vorn und hinten an (Sprung des D.), ſind nach der Mitte leicht gewölbt (**Bucht** des D.), um das Waſſer ablaufen zu laſſen. Ober- D. (unſemannlich auch **Rebeck** genannt), das oberſte, vom Bug zum Heck durchlaufende, den Schiffskörper nach oben abſchließende D. **Bor-D.**, der Teil des Ober-D. zwischen Bug und Heck, **Rebeck-D.** (ſeltener **Quarier-D.**), zwischen Großmaſt und Heck. Unter dem unterſten D. befindet ſich

der Raum (f. d.) oder die Kasse (f. d.), darüber im Kriegsschiffe: **Panzer**, **Zwischen**, **Kanone**, **Ober-D.** Im Handelschiffe: **Orlop**, oder **Unter-D.** für Ladung, auf Personendampfern **Zwischen-D.** genannte Wohnräume der Zwischen-deckpassagiere, über dem **Haupt-D.** der Personendampfer Zimmer und Speisekellern der Reisenden erster und zweiter Klasse, auf Frachtdampfern Ladung, als letztes **Ober-D.** Darüber auf Personendampfern Deckhäuser für Kajütenreisende und das **Forenkabin-D.** auf dessen vordem Ende kleinere Salons mit dem **Brüden-D.** (Rommandobrücke).

Deckadresse, beliebige Adresse, die die richtige werden soll, bei Telegrammen unzulässig.

Deckblätter, f. Blatt und Brakten; bei Zigarren die äußere Hülle, zu der die nach Farbe und Geruch schönsten Tabakblätter verwendet werden.

Decke, oberer Abschluß eines Gebäuderaums, als **Zwischen-D.** gleichzeitig der Boden eines darüberliegenden Gemachs, ist (rein von Holz) als **Stütz-D.** der Brettdelag einer Hallenlage (nur für Magazine, Werkstätten, weil nicht schall- und wärmedicht). Verfüßt durch eine von einer Unterschaltung aus Holz-, Gips- oder Zementdielen getragenen Füllung (Sand, Stroh, Strohmäße), werden die **Stütz-D.** zu **Einschub-D.** Unterschaltungen, unabhängig von der Hauptballenlage an eigener, schwächerer Ballenlage befestigt, also sicher gegen Erschütterungen von oben (Schüssen Abb.), sind zu **Einfaltur-** oder gemalten **D.** geeignet. Feuerfeste **D.** (für Säle, Werkstätten), zwischen Eisenträgern eingefügte gewölbte oder keilförmig eingespannte Steinfüllungen, aus solche aus ganzen Hohlkörpern von Gips, Zement, gebranntem Ton. Mörtel- oder Betonfüllungen werden durch eingelagerte Drahtgewebe oder Eisengerüste getragen (**Wolter-D.**, **Beton-D.**). Ersatz der Eisenträger entweder durch dünne Zugstangen, verbleist mit Querverbindern (Gemeinschaftsriegel), oder durch Betonhohlbalken (Ehemalig Siegwart) u. a. — In der Jägerprache die Haut des Rot-, Dam-, Rehe- und Gilmwilde. **Decke**: Fußboden.



Deckelstücken, f. Erdweber.

Decken, der Begattungsakt bei Wierden (Besäulen) und Funden; in der Jägerprache: das Besäulen eines Wildschweins durch die Jagdwunde; in der chem. Technik (**Nusdecken**) das Begießen kristallinischer Substanzen mit reinen gesättigten Lösungen, welche die den Kristallen anhaftende Mutterlauge verdrängen.

Decken, Ausgabe von der, Romanschriftstellerin unter dem Namen **K. von der Elbe**, geborene **Werner**, geb. 30. Nov. 1828 in Wiedera a. d. Elbe, gest. 25. April 1908 in Hannover; fahric: „Gytronk eines fahrenden Schülers“ (1878 u. d.) und zahlreiche Romane.

Decken, Karl Klaus, Freiherr von der, Afrikareisender, geb. 8. Aug. 1833 auf Rogen in Brandenburg, unternahm 1860–65 auf eigene Kosten mehrere Expeditionen zur Erforschung der Äquatorliegenden Ostafrikas, 2. Okt. 1865 in Bardera am Jub ermordet. Seine „Reisen in Ostafrika“, hg. von Kertzen (4 Bde., 1869–79).

Deckenmalerei, Wandmalerei, die schon frühzeitig geübte Aus schmückung der Decken durch die Malerei großartig entfaltet in der Zeit der ital. Renaissance (Michelangelo, Raffael), gefördert durch die das architekton. Eukem weniger streng einhaltende Malerei Correggios (Verklärungen), höchste Pracht zur Barockzeit, jetzt wieder strengerer Stil mit naturalistischen Zugaben. (S. auch Dekorationsmalerei). Vgl. Tafelwerk von Mayr (1894 [g.]).

Decker, im Lederhandel Anzahl von 10 Stück.

Decker, Georg Sal., Buchdrucker, geb. 12. Febr. 1732 in Basel, übernahm in Berlin die Buchdruckerei Joh. Gröndus, wurde 1782 tgl. Gess. Oberhofbuchdrucker, gest. 17. Nov. 1799. — Sein Enkel Rudolf Ludwig D., geb. 8. Jan. 1804, 1863 in den erblichen Reichstand erhoben, gest. 12. Jan. 1877, führte das Geschäft unter der Firma „Rgl. Gess. Oberhofbuchdruckerei (f. von Decker)“. Diese wurde dann vom Deutschen Reich übernommen und ging 1879 mit in der Reichsdruckerei (f. d.) auf.

Decker, Karl von, preuß. General und Schriftsteller, geb. 21. April 1784 in Berlin, gest. 29. Juni 1844; begründete das „Militärwochensblatt“, bekannt durch treffliche militär. Schriften und gute Übersetzungen, letztere unter dem Namen **Albrecht von Tiele**.

Brochhaus I.

Decker, Thomas, engl. Dramatiker, geb. um 1572, gest. bald nach 1632 in London; „Dramatic works“ (1873); seine satir. Prosaschriften („The Gall's Horn Hook“, 1609, re.), wichtig für die Kenntnis des sozialen Lebens im Zeitalter Shakespeares. Vgl. Hunt (Neuport 1911).

Decksarben, Arben, welche angesetzt oder aufgetragen eine darunterliegende Farbe nicht durchscheinen lassen; die zur Herstellung von D. dienenden Farbstoffe müssen deshalb in Wasser oder Öl unlöslich sein im Gegenfall zu den löslichen, die man für die durchscheinenden Lacke oder Galfarben demut.

Decksas, Decksäcken, in der Mikroskopietechnik ein dünne Glasfäden über dem auf dem Trageglas (Objektträger) liegenden Beobachtungsgegenstand.

Dehengst, f. Beschäler.

Dehnamer, f. Bendonnm.

Deckschüler, Dienstgrad in der deutschen Marine zwischen Offizier und Unteroffizier; dazu gehören: Steuerer, Bootsmann, Feuerwerker, Maschinist, Torpeder, Mechaniker des Torpedo- und Minenwesens, Zimmermann, Materialienverwalter, Zahlmeister, Leutnant, Feuermeister, Signalmeister. Die höhere Stufe, **Ober-D.**, hat dieselben Bezeichnungen mit vorgelegtem „Ober“. In der neuen Reichsmarine werden D. nicht mehr neu ernannt.

Deckung, militärisch der natürliche oder künstliche Schutz gegen Sicht oder Feuerwirkung des Feindes; in der Rechtswelt die Stellung oder Bewegung zur Abwehr des gegnerischen Gliebes oder Etoges (Barasse); in der Rechtsprache die Sicherung oder Befriedigung von Ansprüchen eines Gläubigers durch Zahlung oder Surrogat der Zahlung, auch die dazu verwendeten Mittel selbst. — **Deckungsgeschäft**, im Handelsrecht jedes Rechtsgeschäft, das der Gläubiger im Hinblick auf den Erfüllungszweck des Schuldners abschließt und das den Ersatz für die vom Schuldner nicht gewährte Leistung darstellt. — **Deckungsaufkauf**, im Wechselrecht die in der Tratte vorfindende Bemerkung darüber, in welcher Weise der Bezogene für die Begleichung des Wechsels vom Aussteller Ersatz erhalten soll.

Declaration of independence (engl., spr. deklārēth's n dī indipendēns), die Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten von Amerika vom 4. Juli 1776.

Declaration of rights (engl., spr. deklārēth's n rīhts), die Erklärung, durch welche eine Versammlung von Parlamentsmitgliedern 28. Jan. 1689 in Westminster die Grundprinzipien der engl. Verfassung aussprach, insofern deren Wilhelm von Oranien auf den engl. Thron berufen ward; später als „Bill of rights“ (f. Bill) zu einer Parlamentsakte erhoben.

Décompte (fr., spr. -lōngt), Abzug von einer Summe oder Rechnung; Ab-, Gegengrechnung; Abgang an einer Ware; decomptieren, abziehen, in Gegengrechnung bringen.

De Gort, Franz, Rdm. Dichter, f. Gort.

De Gorter, Charles, belg. Schriftsteller, geb. 20. Aug. 1827 in Münden, Prof. der franz. Literatur an der Kriegsschule in Brüssel, gest. 7. Mai 1879 in Jüres; Hauptwerke: „Legendes flamandes“ (1858; deutsch 1911) und der Zeitroman aus dem 16. Jahrh. „Thyl Ulenespiegel“ (1868; deutsch 1910 u. 1915).

Decouragement (fr., spr. -turalāmāng), Entmutigung; decouragieren, entmutigen.

Décount (fr., spr. -ludr), f. v. w. Defort.

Décount (fr., spr. -ludr), Stüdmangel; an der Börse das Begeben eines zu Deckungen eben benötigten Bapiers; à décount (unge deckt) verkaufen, verkaufen, ohne zu besitzen (f. Birgen).

Decouvrir (fr., spr. -ludr), aufdecken, offenbaren. **Decosendo** (ital., spr. -schēndo; abgekurzt decr.), abnehmend an Tonhöhe; Seihen >

Deorstum (lat.), f. Delect. **D. gratiāl**, eine vom ital. Ramalubensmönch Gratianus um 1150 im Kloster San Felice in Bologna veranlassete Sammlung aller bis dahin vorhandenen kirchenrechtlichen Quellen; bildet den ersten Teil des Corpus juris canonici.

Decubit (lat.), das Buntliegen (f. Aufliegen).

Decusum, altrdm. Münze = 10 As. [fertigung an.

De dato (lat.), abgekurzt d. d., vom Tage der Ausfertigung. **Delegat** (fr., spr. -ludr), Gesandter im kaiserlichen Reich, nahe der Romamünbung, 2600 fl., bis 1912 türkisch, 1912–19 bulgarisch, seit 1920 griechisch.

Defekund, Friedr., Dichter, geb. um 1525 in Neu-
stadt an der Reine, gest. 27. Febr. 1594 als Pastor in
Lüneburg; verfasste außer Dramen das vorzügliche didaktisch-
satir. lat. Gedicht „Grobrianus“ (1549; neue Ausg. 1902;
deutsch von R. Schmidt [s. d.], neu hg. 1920).

Delegation (lat.), Verabreichung, Zerstreuung;
delegieren, verachten, seiner unwürdig erachten.

Delegation (lat.), Zurechnung, Widmung; delegieren,
widmen, zuweisen.

Delict (lat.; abgel. ddt. und etl.), er hat gegeben,
Delition (lat.), Ergebung, Übergabe.

Delirieren (lat.), s. Deliration.

Deductio ad absurdum (lat.), Einabführung zum
Widersinnigen“), Nachweis (Reduktion, s. d.). Daß sich aus
der Behauptung des Gegners widersinnige Folgerungen
ergeben.

Deifikation (lat.), Beweiskführung; in der Logik die
Ableitung von etwas Besondere aus etwas Allgemeinem,
im Gegensatz zur Induktion (s. d.); in der Rechtssprache
die Darlegung einer für die Entscheidung einer Streit-
sache erheblichen Rechtsfrage seitens einer Partei; auch
s. v. w. Abzug. **Deismus**, auf dem Wege der D., folgernd,
schließen. **Deulieren**, herleiten, d. r. tun.

Dee (spr. di), Fluß in Nordwales, entspringt in der
Grafsch. Merioneth, mündet, 122 km lang, in die Irische
See. — D., Fluß in Schottland, entspringt auf den
Cairngormbergen, mündet, 139 km lang, in die Nordsee.

Deede, Wilt., Geolog, geb. 25. Febr. 1863 in Lübeck,
1893 Prof. in Greifswald, seit 1906 in Freiburg; schrieb:
„Italien“ (1894) und verschiedene geolog. Führer.

Deerhound (engl., spr. dibrhau), Girschhund (s. d.).
Dees, liebenbürg. Stadt, s. Ds.

De facto (lat.), der Tat nach, abgesehen davon, ob
es auch rechtlich begründet (de jure) ist.

Defaltieren (spr. fä), für den Frieden um jeden Preis,
auch den der Niederlage (s. g. defalte), Eintreten, klau-
machen. [Potentierung]

Defalsation (vom lat. faox, Falsch, Auswurf), Reinigung;

Defamation (lat.), s. Diffamation.

Defekt (lat.), mangelhaft, unvollständig; als Substan-
tiv: Mangel, Fehler. **Defektär**, in den Apo-
theken der mit Anfertigung zu Ende gehender („defekt“) [Potentierung]
Arzneimittelvorrate betraute Gehilfe; **Defektär**, Tätigkeit
des Defektors.

Defektivum (lat.), ein Haupt- oder Zeitwort, von
dem nur eine beschränkte Zahl von Formen gebrauchlich ist.

Defendieren (lat.), verteidigen; **Defensend**, der zu
verteidigende Angeklagte; **Defensend**, Verteidiger.

Defension (lat.), Verteidigung; die aus dem Heer-
bann hervorgegangene Landmilitär (Defensionskrieger), dann über-
haupt Landesverteidigung und Kriegsvorbereitung.

Defensiv (neulat.), zur Verteidigung dienend, abweh-
rend. **Defensive**, Beschränkung auf Verteidigung gegen die
Angriffe des Feindes; Gegenzeit: Offensiv.

Defensionslinie, **Defensionslinie**, in Österreich-Verteidigungs-
linie, in der Befestigungslinie die Richtung, in welcher
eine flankierende Linie das nächste Vorfeld bestreift.

Defensor (lat.), Verteidiger, gerichtlicher Anwalt;
D. adel, Beschützer des Glaubens, Titel der engl. Kö-
nige, von Paph X. Heinrich VIII. für Verteidigung der
päpstl. Gewalt Luther gegenüber verliehen; D. paeli,
Titel eines gegen die weltliche Autorität des Papstes ge-
richteten Werts von Marquis von Babua (1824; 1. Buch
1900, von Castellieri, 1913).

Defertent (lat.), Angeber, Anbringer, Fidesanträger.

Defertenz (lat.), Willfährigkeit, Gewährung; defertieren,
berichten, anzeigen; Folge geben, willfahren (s. v. einem
Gesch.). (reinen Eid) zuschicken; zu einer Gehaltskurz be-
rufen.

Deferragental, Sozial in Tirol, Oriental des
Nistals, 37 km lang, mittlere Erhebung 1459 m.

Defiguration (lat.), Verunstaltung; defigurieren,
verunstalten, entstellen.

Defile (fr.), Kolluvium, Engpaß; defilieren, durch ein D.
gehen; das Vorbeimarschieren von Truppen vor dem Vordrin-
gen; einzeln vorbeiziehen.

Deflement (fr., spr. -mäng), in der Befestigungs-
kunst die Anordnung des Grundrisses der Festungen, daß
die Linien desselben nicht der Länge nach bestreichen (en-
filieren) werden können (horizontalis D.), und des Profils,

daß der Raum hinter ihnen gegen Einsicht und direktes
Feuer geschützt ist (vertikalis D.).

Definitio (lat.), Abgrenzung eines Begriffs durch An-
gabe der Merkmale, die den durch das Wort bezeichneten
Begriffseinhalt ausmachen. (S. auch Definitio.) **Definieren**,
abgrenzen; erklären, genau bestimmen.

Definitiv (lat.), endgültig; **Definitivum**, endgültige
Regelung eines Gegenstandes; endgültige Erklärung oder
Vertragsbestimmung.

Definitur (lat.), Bestimmer, Ratgeber; der Gehilfe der
Provinzialobern und Vorfürher der Definitionen oder Dis-
kussionen, in welche die Kongregationen geistl. Orden geteilt
sind; **Definitur**, der Defensor. [geworden]

Defizient (lat.), fehlend, abtrünnig; dienstunfähig.

Defizit (lat., „es fehlt“), der Betrag, um den die
Einnahmen hinter den Ausgaben zurückbleiben; das, was
an dem Bestand einer Kasse fehlt, Kassendefizit.

Deflation (lat.), die Fortführung der ledern Teile
der Eröbererfläche durch den Wind, bel. in Wäldern. **Defla-
tion**, wirtschaftlich das Gegenteil von Inflation (s. d.).

Deflektieren (lat.), ablenken.

Defektor (lat.), ein laudend wirkender Aufsatz für
Schornsteine und Ventilationsöffnungen [Abb.]; der mit
Windblase versehene Hut stellt sich nach der
jeweiligen Windrichtung ein, und der Wind
saugt die Luft aus dem Kanal ab. [Dr. H. H.]

Defekoration (lat.), das Abblühen;
Schwächung einer Jungfrau; **Defekoration**,
geld (Krankheits), Entschädigung, die die außer-
ordentlich Gefährdung der Defektorien vom Schädli-
ger (Defektor) zu fordern hat. **Defektorien**,
der Blüte beraubend; entzündend.

Defco (spr. defoh), Daniel, engl. Schrift-
steller, geb. um 1660 in London, gest. das.
26. April 1731; verfasste polit.-satir. **Defco**,
die sozialwissenschaftl. Schrift „Essay upon projects“ (deutsch
1890), bel. bekannt als Verfasser des Romans „The
life and strange surprising adventures of Robinson
Crusoe of York“ (1719), der, in alle europ. Sprachen
übersetzt, zahlreiche Robinsonaden hervorrief (s. Robinson-
Crusoe). Vgl. Minto (1879; deutsch 1880), Whitten (1900).

Deform (lat.), misgestaltet; **Deformation**, Entste-
lung, Verunstaltung; **deformieren**, die ursprüngl. Gestalt
verändern, verunstalten. **Deformitäten**, Mißgestaltungen
des Körpers.

Defraudation (Defraude, lat.), Veruntreuung fiktio-
neller Gelder; Hinterziehung von Zöllen, indirekten
Steuern. **Defraudant**, Steuerbetrüger, Schmuggler,
betrügerisch, Ausgaben hinterziehen, Gelder unterschlagen.

Defregger, Franz von (1883 gebl.), Generalmaj.,
geb. 30. April 1835 in Etznach (Tirol), Sohn eines
Bauern, Schüler der Münchener Akademie und seit 1867
Bilots, 1878—1910 Prof. an der Münchener Akademie,
gest. 2. Jan. 1921 in München. **Defregger**, Darstellungen
des Tiroler Volkslebens. Hauptwerke: Das letzte Aufgebot
(Wien), Tiroler Landsturm 1809 (Berlin), Jitterbilder
auf der Alm (Wien), Abschied von der Sennin (Dresden),
Ankunft am Ende Langbades, Der Salontier (1882, Ber-
lin) u. vgl. **Defregger** (3. Aufl. 1911), Weininger (1901).

Defterdar (pers., „Buchhalter“), in der Türkei früher
der Titel des Hofschatzkammer, jetzt des Generalfinanz-
direktors eines Wilajets und des Ministers der Rechte.

Defunctus (lat.), ein Verstorbener (weibl. defuncta).

Dega oder **Daga**, in Afrika in der Südpolegion über
2400—2500 m, mit dürftiger Vegetation.

Degagement (fr., spr. -gäh mäh), Zwanglosigkeit,
Befreiung von einer Verbindlichkeit; geheimer Neben-
zueinander, inebell, Geheimintim; in der Hofgesellschaft
Schäufel und Weinheit der Unruhe. **Degagieren**, deficien,
loskommen, bel. eine vom Feinde bedrängte Truppe. **De-
gagieren**, frei, ungenutzt, gewandt.

Degas (spr. -gö), Edgar, Maler, geb. 19. Juli 1834
in Paris, gest. das. Ende Sept. 1917, Impressionist, malte
Szenen von Rennplätzen, Wälder u. a. Vgl. Liebermann
(6. Aufl. 1917), **Defregger** (1920).

Degen (ital. daga, frz. daguer), ursprüngl. eine Art
Dolch, Seitengewehr mit langer, gerader, schmaler Klinge,
vorherrschend Edelmesser, aber auch als Schwert einge-
richtet; altertümliches Wort für Feld.



Dr. H. H.

Degen, schwarzer, f. Birtleer.

Degener (lat.), der Entartete.

Degeneration (lat.), Entartung (f. d.), Ausartung; degenerieren, entarten, ausarten, in der Mathematik f. v. v.

Degenführer, f. Bährisch. [sic vereinfachen]

Degenfeld, Josef, Strein von, geb. 1636, seit 1667 zweite, morganatische Gemahlin Karl Ludwigs von der Pfalz, mit dem Titel „Kaiserin“, gest. 18. März 1677. Ihre männl. Nachkommenchaft erlosch 1702. Vgl. Rojner (1798).

Deger, Ernst, Kirchenmaler, geb. 15. April 1809 in Bodenau (Hannover), seit 1869 Prof. an der Kunstakademie in Düsseldorf, gest. das. 27. Jan. 1888.

Degerloch, Landbauvorort von Stuttgart, 460 m ü. M., 200 m höher als Stuttgart gelegen, mit diesem durch Straßen- und Bahndamm verbunden; Sanatorien.

Deggendorf, Bezirksstadt im bayer. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Donau und am Waidischen Wald, (1919) 7432 E., Land-, Amtsgericht; Goldberg.

Deggut, Birtleer (f. d.).

De Goele (spr. Gubje), Rich. Jos., niederl. Arabist, geb. 18. Aug. 1836 in Dronryp, 1866–1906 Prof. in Leiden, gest. das. 17. Mai 1909, bel. verdient durch die Herausgabe von Quellenwerken der arab. histor. und geogr. Literatur.

Degommieren (fr.), degummieren, die gummiartige Hülle der Seidenfaser durch Auslösen der Strähne in Seidenwasser entfernen.

Degorgieren (fr., spr. gorgi-), ausschlämmen, lästern; bei der Schaumweinsifikation durch Reigen und Entfalten der vorher längere Zeit auf den Kopf gestellten Flasche die dabei auf dem Kopf abgelagerte Gese entfernen.

Degot, der Birtleer (f. d.).

Degout (fr., spr. gub), Ekel, Widerwille; degoutant (spr. -ang), widerlich; degoutieren, anekeln, verzeihen; etwas widerwärtig finden.

Degoutte (spr. Degutt), Jos., franz. Oerzfürer, geb. 18. April 1866 in Charnay (Depart. Rhône), zu Beginn des Weltkriegs Führer einer Befreiungsarmee in Marokko, später der merokk. Division, mit der er Aug. 1917 die Entlassungsoffensive vor Verdun durchführte. Seit Juni 1918 Oberbefehlshaber der 6. Armee, die er bei Châteaubleu, an der Marne und Mesle mit Erfolg führte, seit Okt. 1919 Kommandierender der vereinigten Rheinbefreiungsarmee, seit 1920 Mitglied des Obersten Kriegsrats.

Degradation (lat.), Verabsetzung. Amtsentsetzung, insbes. militär. Entlassung aus dem Dienstgrade; degradieren, erniedrigen, absenken.

Degrad (fr., spr. -grä), Lederfäulnis, Emulsion aus Lsäure oder Silikatan, zum Einsetzen des Leders; auch aus dem Fettüberschuß bei der Seifengärberei gewonnen.

Degrassieren (fr. degrasser), enselten.

De Groot, Hugo, Jurist, f. Grotius.

Degu, f. Trugarten.

De Gubernatis, Angelo, ital. Dichter und Gelehrter, geb. 7. April 1840 in Turin, Prof. in Florenz, seit 1891 in Rom, gest. das. 27. Febr. 1913; schrieb Dramen („Il re Nala“ u. a.), biogr. („Dictionnaire international des écrivains du jour“, 1888–91 u. a.), sprachwissensch., mytholog. und literargeschichtl. und andere Werke („Storia universale della letteratura“, 18 Abdr., 1882–85).

Degummieren, f. Degommieren.

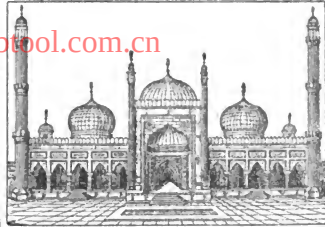
De gustibus non est disputandum, lat. Sprichwort: über den Geschmack läßt sich nicht streiten. [rühren.

Degutieren (lat.) löstend prüfen; nur obenhin bes. **Dehio**, Georg, Kunsthistoriker, geb. 22. Nov. 1850 in Krenau, 1884 Prof. in Königsberg, 1892–1914 in Straßburg, lebt in Tübingen; schrieb: „Die kirchliche Bauten des Abendlandes“ (mit Bezold, 7 Bde., 1884–1901), „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“ (6 Bde., 1905–12), „Die Denkmäler der deutschen Bildhauerkunst“ (mit Bezold, 1905 f.), „Kunsthistorische Aufsätze“ (1914), „Geschichte der deutschen Kunst“ (2 Bde. 1 u. 2, 1919–21) u. a.

Dehlsung (lat.), das Klaffen; Zwischenraum zwischen den Gelenkflächen zweier Knochen, auch an Früchten und Staubbeuteln (durch das Aufspringen entstanden).

Dehl (Dehl), Hauptstadt des brit.-öf. Reichs und der brit.-öf. Division D. (Sandakab), v. an der Dschanna, (1911) 232837 E. (55 Proz. Hindu, 40 Proz. Wobam-medauer), einst Residenz der Wobamgulu, seit 1803 britisch.

1857 Hauptstadt der rebellischen Sijahi, seit 1912 Residenz des Vizekönigs und Sitz der Zentralbehörden, besteht aus dem Fort, der Eingeborenen- und der Europäerstadt; College, Denkmäler, Brachbauten, darunter die Dschanna-Moschee, die schönste Moschee Indiens (Abb.), Industrie (Zucker, Baumwolle, Nühlen, Fluggewerbe), Dandel. — Siedl. anschließend Alt-D., ein 15 km langes, 10 km breites Ruinenfeld.



Dehl: Dschanna-Moschee.

Dehlbeule, die Kneppbeule.

Dehmel, Rich., Dichter, geb. 18. Nov. 1863 in Wendisch-Barmstedt, gest. 8. Febr. 1920 in Blankensee; veröffentlichte von tiefem Gehalt erfüllte, oft symbolistische Gedichte, Novellen, Dramen („Der Witmens“, 1895; „Michel Michael“, 1911; „Die Menschenfreunde“, 1917; „Die Götterfamilie“, 1921), den Roman in Romanen „Zwei Menschen“ (1902) u. a. „Werle“ (10 Bde., 1907–10). Vgl. Bab (1902), E. Ludwig (1913), Krüger (1921). — Seine erste Gattin Paula D., geb. Oppenheimer, geb. 31. Okt. 1862 in Berlin, geschieden 1899, gest. 9. Juli 1918, veröffentlichte Kinderdichtungen, darunter mit Rich. D. „Schebue“ (1901).

Dehn, Siegfried, Musikverleger, geb. 25. Febr. 1799 in Altona, seit 1842 Aufseher an der kgl. Bibliothek in Berlin, gest. 12. April 1858; schrieb: „Lehre vom Kontrapunkt“ (2. Aufl. 1883) u. a.

Dehna, Sandwüste in Südarabien, 132000 qkm, im R. in die Wüste der kleinen Redud und dann in die der Großen Redud (zumeilen auch D. genannt) übergehend.

Dehndarkeit, die Eigenschaft fester Körper, durch mechan. Kräfte eine bleibende Formänderung anzunehmen. Wichtig ist die D. bei Metallen; hier unterscheidet man **Stichbarkeit**, d. h. die Eigenschaft des Metalls, sich zu feinen Drähten ausziehen zu lassen, **Streckbarkeit**, sich zwischen Balken zu Biege strecken zu lassen, und die **Hämmerbarkeit**, sich beim Hämmern geschmeidig zu erweisen.

De Hond, Jesuit, f. Ganisius.

Dehors (fr., spr. dehor), das Äußere, der äußere Standort; im Stellungswesen die Außenwerke.

Dehra-Dun oder **Dehra**, Distriktshd in den indobrit. Vereinigten Provinzen, Division Mirat, 30000 E., forschwissenschaftl. Institut zum Unterricht von Indiern und Birmanen.

Del (genauer Däl, türk., d. i. mütterlicher Dheim), seit dem 18. Jahrh. Titel des der Kanischarenmilitz entnommenen Paschas des Barbarenstaates Alger.

Deianira (Dejanira), in der griech. Sage Tochter des Oineas, Königs von Kalbion in Tholien, wurde ihrem Verlobten Herakles in heftigem Kampfe von Herakles abgerungen. Oper von Saint-Saëns (1911).

Deich, Damm zum Schutze gegen Überschwemmungen an Flüssen oder Meeren. 1) Fließ-D., Winter-, Haupt- oder Vann-D. (Abb.); a Krone oder Kappe, 2,50–3 m breit, 0,50–1,20 m über höchstem Hochwasser; b Außenböschung; c Innenböschung; d Außenberme; e Innenberme, daneben ein Graben für Eiderwasser) schützen gegen das höchste Hochwasser der Flüsse, Sommer-D. nur gegen



Commerzhofswasser. **Wald-D.** erstrecken sich längs eines Nebenflusses. **Sturm-D., Schlaf-D.** liegen hinter Haupt-D., um bei Reichbrücken Schutz zu gewähren. **Winden-D.** schützen gegen von rückwärts kommende Hochfluten; **Schar-D., Gefahr-D.** sind ohne Vorland (Außenbergschlund) der Erdrömnung direkt ausgesetzt. Vgl. **Chiers (1914)**. 2) **See-D.** haben bef. dem Wellenschlage zu widerstehen. Die Deichgesellschaften bestehen aus den in die Deichrolle eingetragenen, zur Erhaltung der D. (Deichlast) verpflichteten Besitzern der durch D. geschützten Grundstücke, deren rechtl. Verhältnisse das Deichrecht auf Grund der Deichordnungen regelt. Streitigkeiten entscheidet ein besonderes Gericht aus dem Deichgraten und dem **Deichsauerherrn** (siehe auch die Deichschau (Unterlegung des D.) im Frühjahr (Vorschau) und Herbst (Nachschau) anstellen. Zu den Oberdeichbeamten gehören noch die **Deichhauptleute**.

Deichschleuse, s. Eiel.

Deichsel, zum Fahren (mit oder ohne Bespannung) und zum Reiten dienende Stange am Vorderende von Wagen; **Deichseiler**, das Recht, die D. eines Wagens aus dem Aufsehwahrungsschlappen auf das Nachberggrundstück ziehen zu lassen.

Deidesheim, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuße der Harz, (1919) 2411 G.; Obfr., Weinbau (Deidesheimer). [den s. d.).

Dei gratia (lat.; abgekürzt D. G.), von Gottes Gnade. **Deiser**, Hans, geb. 27. Mai 1822 in Weiler, geb. 22. Mai 1895 in Düsseldorf, und sein Bruder Karl Friedr. D., geb. 3. April 1836 in Weiler, geb. 19. März 1892 in Düsseldorf, beide Tiermaler (bes. Jagdschilde).

Deitschke (grch.), hinweisend, auf Beispiele gegründet. **Deime**, schiffbarer z. Mündungsform des Regel im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 41 1/2 km lang, führt von Tapien in das Kurische Haff. Hier bei Gröfning des Weltkriegs besetzte Heidestellung zum Schutze von Königsberg; 28. Aug. bis 9. Sept. 1914 Etelungsdämpfe mit vorgeschobenen Teilen der russ. Armee Krennenkampf.

Deimling, Berth. von (geb. 1906), General, geb. 21. März 1863 in Karlsruhe (Baden), 1903 Kommandeur des Inf.-Reg. 112, 1904 des 2. Feld-Reg. der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, kämpfte im Gottenottenaufstand und diente, seit 1906 Kommandeur der Schutztruppe, 1907 den Aufstand der Herero; 1913 bis Sept. 1917 Kommandierender General des 15. Armeekorps, 1917 als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

Deimos und **Phobos**, in der griech. Sage die Dämonen der Furcht und des Schreckens, Söhne des Kriegsgottes Ares.

Deinhardstein, Joh. Ludw. Franz, österreich. Schriftsteller, geb. 21. Juni 1794 in Wien, 1832-41 Vizedirektor des Burgtheaters, geb. 12. Juli 1859 in Wien; schrieb: „Künsterdramen“ (2 Bde., 1849; so „Hans Sachs“, „Garrick in Brissol“, „Hänsel und Gretel“, u.), „Dramat. Werke“ (12 Bde., 1848-57).

De integro (lat.), von neuem.

Deioketes, nach Herodot der Gründer der medischen Dynastie, der 699-646 v. Chr. regiert haben soll.

Deipnon, bei den alten Griechen die Hauptmahlzeit (gegen Abend); **Deipnosophisten**, Leute, die beim Mahl gelehrte Gespräche führen (nach dem Werk „Deipnosophistai“ des Athenäus, s. d.).

Deisse (mundartl.), ein Gefäß in oder am Eshornstein, zum Trocknen von Holz, Fleischwaren u.

Deismus (vom lat. deus) oder **Deismos** (vom grch. theos), im Gegensatz zum Theismus der Glaube an einen Gott als den letzten Grund aller Dinge; der D. denkt nicht als Schöpfer, aber ohne nachmalige Einwirkung (durch Offenbarung und Wunder) auf die Welt, der Theismus dagegen als fortwährend einwirkend. Daher Deisten (Freidenker), im 17. und 18. Jahrh. Vertreter des reinen Vernunftglaubens in England und Frankreich.

Dehmann, Gustav Adolf, prot. Theolog, geb. 7. Nov. 1866 in Vangensheid (Unterlahnkreis), 1897 Prof. in Heidelberg, 1908 in Berlin, machte Studienreisen nach Palästina, Kleinasien u., schrieb „Bibelstudien“ (1895 u. 1897), „Licht vom Osten“ (1908 u. 9.), „Urschichte des Christentums“ (1910), „Paulus“ (1911) u. a.

Deister, Waldgebirge südwestl. von Hannover, zwischen Weser und Leine, im Hölzer Berge 403 m hoch, Steinsteingruben, Steinbrüche.

Deisterlandstein oder **Waldenlandstein**, feintörniger Sandstein der unteren Kreideformation des nordwestl. Deutschlands (Wealdenformation), benannt nach dem Deistergebirge; ausgezeichnetes Baumaterial.

Deistat (lat.), Gottverehrtheit, Gottheit.

Deiters, Heinrich, Landschaftsmaler, geb. 5. Sept. 1840 in Münster, nach Andr. Wernbach gebildet, geb. 29. Juli 1916 in Düsseldorf, malte Bilder aus der westfäl. Landschaft.

Dejanira, s. Deianeira.

Dejazet (spr. -schafel), Virginie, Schauspielerin, geb. 30. Aug. 1797 in Paris, ausgezeichnet als Comptess-längerin und in Hosenrollen, gest. 1. Dec. 1875. Vgl. **Dejeune (1902)**.

Defektion (lat.), Ausstoßung, gewaltsame Entsetzung aus dem Besitze; in der Medizin die Entleerung der Extremitäten, auch diese selbst.

Dejeuner (fr., spr. -schnee), Frühstück; **D. à la fourchette** (spr. -schüttel), Gabelfrühstück; **D. à diner** (spr. -diner) oder **D. à table** (spr. -tisch), reicheres Frühstück, das das Mittagessen vertritt; **dejeuner**, frühstücken. [Befehl verdrängen.]

Defizieren (lat.), herabwerfen; ausstoßen, aus dem **Defizit**, Zettrich von Galatien, erbielt vom röm. Senat den Königsstiel; später des Nordanfalls gegen Caesar angelegt (46) und von Cicero in einer Rede verteidigt; gest. 40 v. Chr.

De jure (lat.), von Rechts wegen (s. De facto).

Defurieren (lat.), eidlisch bekräftigen.

Deka ... (grch.), zehn; als Vorkl. in den Benennungen des metrischen Maß- und Gewichtssystems des Zehnfachen der darauffolgenden Einheit: **Deka** = 10 s, **Dekaher** (dekaster) = 10 Etr, **Dekaliter** (dkl) = 10 l, **Dekagramm** (dkg) = 10 g, **Dekamester** (dkm) = 10 m. (S. **Dept** ...). In Österreich ist **Deka** Verzeichnung für Dekagramm.

Defabrissen (vom russ. dekad, Dezember), die Teilnehmer an dem 26. (14.) Dec. 1825 in Petersburg unter dem jungen Militärdiktator ausgebrochenen Aufstand. Vgl. „Aus den Memoiren eines russ. D.“ (1873).

Defachörd (grch.), Musikinstrument von 10 Saiten; auch eine Tonreihe von 10 Tönen.

Defade (grch.), 10 Stück, eine Zehn; im franz. Revolutionstaler der Woche (von 10 Tagen).

Defadung (fr. décadence), Verfall, Abnahme; Bezeichnung einer bestimmten Richtung in der modernen Literatur, begründet in einem durch die Überreizung des Lebens hervorgerufenen Absterben der gesunden Sinnlichkeit und Suchen nach künstlichen Reizen. Vgl. E. von Sydow (1921).

Defadist, defadistisches System, s. Dezimalismus.

Defadrachme, eine zehnfache Drachme (s. d.).

Defader (grch.), zehnfachiges Vordeder.

Defagon (grch.), Zehner, Figur von 10 Seiten.

Defalieren (vom ital. calo oder decalo), durch Eintrocknen an Gewicht verlieren.

Defalrin, s. Tetralin.

Defalierpapier, **Defalkomanie**, s. Metachromas.

Defalog (grch.), s. Zehn Gebote. [typie.]

Defamiron (grch., von deka, zehn, und demera, Tag), **Decameron** (ital.), eine Zehntagsgeschichte, Titel der Novellensammlung Boccaccios.

Defan (lat. deanus; fr. doyen, engl. dean), eigentl. ein Führer von 10 Mann, jetzt Vorsteher überhaupt, s. B. einer Universitätsfakultät, eines Domkapitels (**Domdekan**) oder Kirchenprebende. In manchen Gegenden Titel der eo. Superintendenden; **Defanei** (**Defane**), Wohnung oder Sprengel des D. **Defanat**, Amt, Würde und Amtsbezirk **Defan**, s. Tetlan. [eines D.]

Defandrich (grch.), schmännlich; in der Botanik von Blüten mit 10 freien Staubblättern, wie s. B. bei Silene lankata.

Defanische Sprachen, s. Delphische Sprachen.

Defantieren (fr.), abgießen, eine Flüssigkeit von einem am Boden befindlichen Niederschlag oder Sediment trennen.

Defapieren (fr.), die Oberfläche der Metalle durch Glühen, Kochen in Soda, Weizen in Säuren, Bärten säubern, um sie zur Galvanoplastik geeignet zu machen.

Defapitation (fr.), Abtrennen des Kopfes vom Rumpf; **defapitieren**, entkappen.

Decapoden (Decapoda), f. Schalentrefe.

Decapolis (griech., „Zehnstadt“), ein seit dem 1. Jahrh. v. Chr. bestehender Bund von 10 Städten im Ojordanland, die 63 durch die Römer von der Nabatäerherrschaft befreit wurden.

Defattieren, f. Kartieren.

Defas (griech.), die Zehnzahl.

Defaster, f. Defa.

Defatichon (griech.), Strophe von 10 Versen.

Defatimon (griech.), Baumst. mit 10 Säulen.

Defattieren (frz.), Behandlung des fertigen Tuches mit Wasserdämpfen, um ihm halt des starken Preßglanzes einen milden, dauerhaften Glanz zu geben und nachträglichen Einlaufen zu verhindern, geschieht jetzt in den Tuchfabriken auf der Dampf- oder Defattiermaschine.

Defattur (frz., -töhr), wer gewerdmäßig Tuch defattiert.

Defeteia (lat. Decetia), attischer Demos, im A.D. von Athen, von den Peloponnesern 418 v. Chr. auf Alcibiades' Rat besetzt; jetzt Tatoli (f. d.); Defetischer Krieg, der letzte Teil des Peloponnesischen Krieges von 413 bis 404.

Defen, Agathe, niederl. Dichterin, geb. 10. Dez. 1741 bei Amstelveen, gest. 14. Nov. 1804 im Haag, arbeitete seit 1777 meist mit ihrer Freundin Ellabeth Vetter (f. d.) und schuf mit ihr den niederl. Originalroman.

Defhan, Halbinsel, Hochland im Ostindien (f. d.).

Defhanische Sprachen, die Sprachen der Völker, die das Defhan bewohnen. Mit Ausnahme des Marathi im B. sind die D. S. nisharische Sprachen und zerfallen in die dravidischen und solarischen Sprachen.

Defter, Eduard Douma, niederl. Schriftsteller unter dem Pseudonym Multatuli (f. d.).

Defter, Thomas, engl. Dichter, f. Teder, Thomas.

Deflamation (lat.), der lauthörigste mündliche Vortrag eines Gedichts u.; auch tabelu: ein übertriebender Vortrag; Deflamator, einer, der die Kunst der D. ausübt, lehr; Deflamatorik, Lehre der D.; Deflamatorisch, dieser Kunst gemäß; Deflamatorium, Deflamationsübung; auch Buch, das Stücke zum Declamieren enthält; declamieren, lauthörig vortragen.

Deflation (lat.), Erklärung, Erläuterung; Anmeldung der Baren zur Vergütung bei der Goldbeschöpfung (Gold-D.), Erklärung über den Inhalt von Postpaleiten (Post-D.); im Steuerwesen Selbstangabe der Höhe und Quellen des Vermögens, Einkommens u. (auch Fassion genannt). — Deflatieren, erklären, zur Verheuerung, Vergütung anzeigen.

Defination (lat.), Wendung, Abweichung (f. d.); in der Grammatik die Flexion (f. d.) eines Namens; definiere, abweisen, abziehen; ein Kommen Retzieren; definiere, beugungsfähig; magnet. D. der Welt, den eine um eine vertikale Achse drehbare Magnetnadel (Definationsnadel) mit dem Meridian bildet (f. Magnetnadel).

Definationkreis, der Meridian auf welchem die Declination (f. Abweichung) eines Gestirns gemessen wird; auch ein an parallelisch aufgestellten Fernrohren angebrachter Teilkreis, auf welchem die Declination eines am Himmel gesuchten Objekts eingestellt wird.

Deflinograph (lat.-griech.), ein die magnet. Declination registrierender Magnetograph.

Deföst (lat.), Abwaschen, Abwasch, die durch Roggen (Defostien) mit Essigsmitteln aus den festen Stoffen ausgezogenen Bestandteile als Arzenei.

Defoukett (frz.), mit entblößtem Hals; in einem am Hals tief ausgehöhlten Kleid.

Defoloration (lat.), Entfärbung, Verbleichung; defolieren, entfärben; verbleichen, verschälen. Defolorimeter, Apparat zur Bestimmung des Entfärbungsvermögens gewisser Stoffe, z. B. der Knochenkohle.

Defomponieren (lat.), auseinandernehmen, zerlegen; Defomposition, Zerlegung, Auflösung eines Körpers in seine Grundbestandteile. [zeugnissen der Keramik.]

Defor (frz.), Ausschmückung, Verzierungen, bes. auf Er-Deforatoren (frz., spr. -töhr), derjenige, der die Ausschmückung von Böden und Gefäßsaftsträumen, Böden u. mittels Traperien, Möbelfäden und sonstigen Gegenständen des Kunstgewerbes auszuführen versteht.

Deforation (lat.), Verzierung eines Gegenstandes, Ausschmückung eines Raums (Innen-D.: Verzierung der Wände mit Gobelins, Aufstellung hübscherer Möbel, kunstgewerblicher Gegenstände u.); beim Theater die Aus-

stattung der Bühne durch Kulissen, Verkleidung, Hintergründe u. dgl.; auch f. v. w. Ordensschmuck. Deforieren, schmücken, verzieren; mit Ordensgeschmücken schmücken.

Deforationsmalerei, das Schmücken von Wandflächen und Decken (f. Deckenmalerei) mit Malereien, schon im Altertum (Rompeji u. a.), später bes. in der Renaissance und Kolonialzeit gepflegt. (S. Malerei.) Auch das Bemalen der Theaterkulissen gehört zur D. Vgl. Audubert („Mittelalter“, 1883), Sander (1896), Lormin (9. Aufl. 1920).

Defort, Abzug an der Rechnung für eine Ware, bes. wegen mangelhaften Gewichts oder mangelhafter Beschaffenheit, auch der übliche Abzug bei sofortiger Bezahlung; defortieren, abziehen, in Abzug bringen.

Deforum (lat.), Sachtlichkeit, Anstand.

Defreditieren, den Kredit einer Person oder Sache

Defrement (lat.), Abnahme, Verlust. [herabsetzen.]

Defrept (lat.), abgebeht, sehr alt.

Defrepitieren (lat.), Verfallern, das beim Erzhien eintretende Gefrieren der Kristalle, die mechan. eingeschlossenes Wasser enthalten, z. B. des Knochens.

Defrezung (lat.), Abnahme, Verringerung.

Defret (lat. doerstant), Entschädigung, obrigkeitliche Willensäußerung, Verordnung (z. B. Anstellungs-D.); insbes. richterliche Verfügung, welche auf einseitiges Ansuchen der Partei ergeht, im Gegensatz zum Vergleich oder Urteil, der Entscheidung nach rechtl. Gehör beider Teile.

Defretiden (lat.), päpstl. Verfügungen, Entscheidungen von Rechtsfällen; Bestandteil der Quellen des kanonischen Rechts; der zweite Teil des Corpus juris canonici.

Defretieren (mittelalt.), bestimmen, amtl. verfügen.

Defretisten, im Mittelalter Lehrer des kanonischen Rechts, gegenüber den Legisten, die das röm. Recht lehrten.

Defretatistischer Acker (lat. agri decumates, Zehntland), das Drittel zwischen Bindegärten und dem Oberen, von den Römern im 1. Jahrh. n. Chr. in Besitz genommen und gegen eine Zehntabgabe an Veteranen und gallische Einwanderer überlassen.

Defurie (lat.), im alten Rom im Heere wie in Verwaltungskörperschaften eine Abteilung von zehn Personen, deren Vorsteher der Defurio war.

Del., auf Korrekturen Abkürzung für delokator (lat.), es werde getilgt, gestrichen (Zeichen: A); auf Kupferstichen für delinea-vit, hat gezeichnet.

Del., Abkürzung für den nordamerikan. Staat Delaware.

Delaborde, franz. Finanzmann, f. Laborde.

Delacroix (spr. -lroä), Eugène, franz. Maler, geb. 26. April 1798 in Charenton-St.-Maurice bei Paris, gest. 13. Aug. 1863 in Paris; Hauptvertreter der romant. Schule und als Kolorist von hartem Einfluss auf die moderne Malerei. Malte Gesichtskunst und religiöse Bilder, Szenen aus Dichterverken (nach Dante, Goethe u. a.), Volks- und Tierbilder aus dem Orient, Wand- und Deckengemälde in St. Eulpie, der Senatsbibliothek und dem Louvre in Paris; schuf auch Lithographien zu „Bau“ und „Oamel“. „Journal“, (3 Bde., 1895–96; deutsche Bearbeitung von Hande, 1905 u. d.). „Literar. Werte“ (deutsch von Meier-Graf, 1912), „Briefe“ (deutsch, 3 Bde., 1918). Vgl. Robaut (1884), Lormier (1886), Weir (1887), Weir-Graf (1913).

Delag, Abkürzung für Deutsche Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft, 1909 gegründet für den Betrieb von Zeppeleinluftschiffen, Sitz Frankfurt a. M.; Zweiganstalt in Friedrichshafen. Aktienkapital (1921) 3 Mill. M.

De Lagarde, Orientalist, f. Lagarde.

Delagoabai, Bucht des Indischen Ozeans, im S. von Portug.-Ostafrika, mit der wichtigen Hafenstadt und dem Ausgangspunkt der Delagoabahn (in die Transvaal-Kolonie) Lourenço Marques (f. d.).

Delaisement (frz., spr. -lähmang), Überlassung, Abtretung; im Eherecht f. v. w. Abandon.

De La Mare, Walter, engl. Dichter, geb. 1873, symbolist., romant. Dichter, veröffentlichte: „Songs of childhood“ (1902), „The Listeners“ (1912), „Motley“ (1918).

Delamettie, franz. Philosophie, f. Lamettie.

Delaplanché (spr. -plängsch), Eugène, franz. Bildhauer, geb. 28. Febr. 1836 in Paris, gest. 11. Jan. 1891; bes. naturalistische, formvollendete Geschnitten: Eva nach dem Einbiss, Mufli, Mütterliche Erziehung u.

De La Rey (spr. -rech), Jacobus Hermanus, Bureau-führer, geb. 22. Okt. 1847 im Transvaal, kämpfte

im Südafrika. Kriege erfolgreich gegen die Engländer, schlug Methuen 7. März 1902 bei Tloebosch, Mitte Sept. 1914 bei Johannesburg ermordet.

Delacroix (spr. -roß), Paul, franz. Gemäldemaler, geb. 17. Juli 1797 in Paris, geb. das. 4. Nov. 1866, bedeutender Vertreter der romant. Schule. Hauptwerke: Tod Elisabeths von England (1828), Magarin auf dem Krankenbett, Eduard 17. Edgine im Tower (1830, Souver., Christus- und Marienbilder. Ferner ein solofales halbrundes Wandbild in der Pariser Kunsthalle.

Delat (lat.), der, dem der Eid zugeschworen wird.

Delation (lat.), Anzeige in der Rechtssprache die Verurteilung zur Erbschaft. **Eides-D.** im Zivilprozeß f. d. w. Eideszuschreibung. **Delatorisch**, angeberisch, verräterisch, auch verleumderisch, fälschlich anzeigend.

Delatun, Markt im südöstl. Gallien, l. vom Bruch, (1910) 7854 E.; Salzbergwerk, Salinenamt, Seebad. Als Sperrpunkt am Eingang der Straße über den Katarapass nach Marmarossigiet 10. Aug. 1916 von den Russen besetzt, 25. Juli 1917 von den Verbündeten wieder genommen.

Delannay (spr. -lonäh), Charles Eugène, Astronom, geb. 9. April 1816 in Lagny bei Troyes, seit 1870 Direktor der Sternwarte in Paris, erkrankt 5. Aug. 1872 im Hafen von Cherbourg. Hauptwerk (unvollendet): „*Théorie de la lune*“ (1860—67); ferner: „*Cours élémentaire de mécanique*“ (10. Aufl. 1884; deutsch 1868).

Delannay (spr. -lonäh), Elie, franz. Maler, geb. 12. Juni 1828 in Nantes, geb. 5. Sept. 1891 in Paris; religiöse und mytholog. Stoffe, auch Bildnis.

Delannay (spr. -lonäh), Louis Ariste, franz. Schauspieler, geb. 21. März 1826 in Paris, 1848—87 am Théâtre français dab., bef. im Lustspiel ausgezeichnet, gest. 23. Sept. 1903 in Versailles; schrieb: „*Souvenirs*“ (1901).

Delavigne (spr. -wini), Gaspard, franz. Dichter, geb. 4. April 1793 in Paris, gest. 11. Dez. 1843 in Vauin, in der Mitte zwischen der klass. und romant. Schule stehend, bef. durch sein Volkslied „*La Parisienne*“, auch als Dramatiker, „*L'école des vieillards*“, „*Les vœux stichellones*“ etc.) populär, „*Oeuvres complètes*“ (1845). Vgl. Haugier-Delavigne (1906).

Delaware (spr. dellwähre), Fluß in Nordamerika, entspringt am dem Catskillgebirge im Staate Newyork, mündet, 490 km lang, in die 215 km lange Delawarebäl.

Delaware (spr. dellwähre), abgekurzt Del., Staat der Ver. Staaten von Amerika, auf der Halbinsel zwischen Delaware- und Chesapeakebäl, 6138 qkm, (1920) 223 003 E. (16 Prog. Neger); Hauptstadt Dover. Ursprünglich schwed. Kolonie, dann niederl., 1664 engl., seit 1776 unabhängig.

Delaware (spr. dellwähre), Stadt im nordamerikan. Staate Ohio, (1900) 7940 E., westliche Universität.

Delawaren (spr. dellwähren), Indianerstamm der Algonkin, Reize im Indianerterritorium (800 Köpfe).

Delbrück, Ernst, Jurist, geb. 4. Juni 1858 in Bergen am Rügen, 1887—89 Prof. an der Rechtskule in Jena, 1891—1904 Mitglied des kaiserl. Patentamts, 1904 vortragender Rat im Reichsamt des Innern, 1912 Präsident des Reichs. Statist. Amtes. — Sein Bruder Hans D., Historiker, geb. 11. Nov. 1848 in Bergen am Rügen, 1874—79 Erzieher des Prinzen Waldemar von Preußen, bis 1921 Prof. an der Universität in Berlin, 1883 bis Dez. 1919 Herausgeber der „*Preuß. Jahrbücher*“, 1882—85 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1884—90 auch des deutschen Reichstags (freikonfessionell); schrieb: „*Leben des Feldmarschalls von Gneisenau*“ (1882; 4. Aufl. 1920), „*Die Befreiungskriege und die Burgunderkriege*“ (1887), „*Die Strategie des Weltkriegs*“ (1890), „*Geschichte der Kriegskunst*“ (4 Bde, 1900—21), „*Erinnerungen*“ (1902; 3. Aufl. 1905), „*Krieg und Politik*“ (Zl. 1—3, 1918—19) u. a. Vgl. Godehm (1918). — Sein anderer Bruder Max D., Agrarhistoriker, geb. 16. Juni 1850, gründete 1874 in Berlin das Institut für Gärtnereibewerbe, Prof. an der Landwirtschaftskule, erfand 1915 ein Verfahren zur Wassernutzung von Futtererweiss aus Hefe, gest. 4. Mai 1919 in Berlin.

Delbrück, Heinrich, Jurist, geb. 16. Juli 1855 in Berlin, 1883—88 Amtsrichter in Rüdiger (Oldenburg), dann Landrichter in Lüneburg, 1891 in Berlin, seit 1899 im Reichsjustizamt tätig, 1917 Unterstaatssekretär desselben, seit Okt. 1919 Präsident des Reichsgerichts.

Delbrück, Clemens von (1916 geädelt), preuß. Staatsmann, geb. 19. Jan. 1856 in Halle a. S., 1885 Landrat des Kr. Inghel, 1892 Regierungsrat in Danzig, 1896 Oberbürgermeister das., 1902 Oberpräsident von Westpreußen, 1906 preuß. Handelsminister, 1909—16 Staatssekretär im Reichsamt des Innern, 1914—16 Vizepräsident des preuß. Staatsministeriums, Okt. bis Nov. 1918 Chef des Reichs. Zivilkabinetts, 1919—20 Mitglied (Deutschnationale Volkspartei) der Nationalversammlung, 1920 des Reichstags. Vgl. Bahr (1916).

Delbrück, Rud. von, Staatsmann, Sohn von Joh. Friedr. Gottlieb D. (gest. 1830, 1800—9 Erzieher Friedrich Wilhelms IV. und Kaiser Wilhelms I.), geb. 16. April 1817 in Berlin, 1859 Direktor im Handelsministerium, leitete im Sinne der Freihandelspolitik die wichtigsten Handelsverträge des Zollvereins, 1867—76 Präsident des Bundes., dann des Reichsamtleramts, seit 1868 auch preuß. Staatsminister, führte 1870 die Verhandlungen mit den süddeutschen Höfen zur Errichtung des Deutschen Reichs, trat 1. Juni 1876 in den Ruhestand, 1879—81 Mitglied des Reichstags, geb. 1. Febr. 1903 in Berlin, „*Lebenserinnerungen*“ (1908). — Sein Neffe Berthold D., geb. 24. Juli 1842, 1869—1913 Prof. der vergleichenden Sprachforschung und des Sanskrit in Jena; schrieb: „*Sanskritische Forschungen*“ (Bd. 1—5, 1871—88), „*Vergleichende Syntax der indogerm. Sprachen*“ (3 Tle., 1893—1900), „*Einführung in das Sanskritstudium*“ (1880; 5. Aufl. 1908) u. a.

Delcassé, Théophile, franz. Staatsmann, geb. 1. März 1852, Redakteur der „*Republique française*“, 1889 in die Deputiertenkammer gewählt, 1893 Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, 1894—95 Kolonialminister, 1898—1905 Minister des Äußern, März 1911 bis Jan. 1912 Marineminister, 1913—14 Vizekanzler in Petersburg, Juni 1914 Kriegsminister, Aug. 1914 bis Okt. 1915 Minister des Auswärtigen.

Delcassé (lat.), f. del.

Delcassé, die Palmrapalme (f. *Borassus*).

Delcassé, Straja, ital. Schriftstellerin, geb. 9. Okt. 1873 in Ruoro (Sardinien), seit 1900 mit dem Beamten Madecani in Rom verheiratet, schilbert, in meist auch ins Deutsche überlegten Romanen („*Cenero*“, 1903, u. a.), Land und Volk ihrer Heimat.

Delegation (lat.), in der Rechtssprache Überweisung, Abtretung; bef. Änderung eines bestehenden Schuldverhältnisses; auch die Übertragung der Gerichtsbarkeit für einen einzelnen Fall oder für eine Klasse von Geschäften (delegierte Gerichtsbarkeit, delegierter Richter). — D., in der ehemal. Österr.-Ungar. Monarchie eine durch das Ges. vom 21. Dez. 1867 zur Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten geschaffene parlamentarische Einrichtung, zwei durch Wahl (von je 60 Mitgliedern) aus der Kreisvertretungen Sizil- und Transilvanien hervorgegangene Parlamentsausschüsse, die abwechselnd in Wien und Budapest tagten und getrennt berieten. — D., im ehemal. Kirchenstaat die oberste Regierungsbehörde einer Provinz, auch Name der Provinz selbst; Delegat, der Statthalter. — Delegieren, abdeuten, abordnen, übertragen; Delegierter, Abgeordnete.

Deleklaren (lat.), ergötzen, erquicken, belohnen.

Delemont (spr. -móng), Schweiz, Stadt, f. Delémont.

Delemluze (spr. -läblüß), Louis Charles, franz. Journalist und Revolutionär, geb. 20. Okt. 1809 in Troy, 1836 wegen demagogischer Umtriebe flüchtig, 1853 nach Genua deportiert, 1871 Mitglied der Pariser Kommune, zuletzt deren Kriegsminister, fiel bei dem Straßenkampf 23. Mai 1871.

Deletär (neulat.), zerstörend, vernichtend.

Delethaven, Stadteil von Rotterdam (seit 1886).

Delst, Stadt in der niederl. Prov. Südholland, am Ede, von Rindern durchzogen, (1919) 28 433 E., Bringenhof (hier 10. Juli 1584 Wilhelm L. von Oranien erschossen), techn. Hochschule, Museum, Kriegsmagazin; einst berühmte Badecurablen (Delster Brüg, Delsterwand, bunt, namentlich blau, bemalte weiß, glasierte Gefäße und Kacheln).

Deleßlitz (spr. -feil), befestigte niederl. Hafenstadt, am Dollart, Emden gegenüber, (1909) 8563 E.

Delgado, Rapan der Nordgrenze von Portug.-Ostafrika.

Delhi, brit.-hind. Stadt, f. Delhi.

Delhidenle, die Kleppodenle.

Del, Hauptort des kleinen Malaienstaates D. auf der Ostküste von Sumatra (unter aindian. Oberhoheit); Tabakbau. — D., portug. Hauptort auf der Inselinsel Timor.

Delia, Germane, Schauspielerin, f. Claar, Emil.

Deliberation (lat.), Berathschlagung, Erwägung; **deliberieren**, berathschlagen, überlegen.

Delibes (spr. libé), u. s. w., franz. Komponist, geb. 21. Febr. 1836 in Saint-Germain-du-Val-Depert-Cardre, 1880 Prof. am Konservatorium in Paris, 1884 Mitglied der Akademie, gef. das. 17. Jan. 1891; Opern („Le roi l'a dit“, 1873, ic.) und Ballette („Coppélia“, 1870, „Sylvia“).

Delice (spr. libé), Bonne, Entzücken, 1876 u. a. **Delicias** (lat.), Ergötzlichkeiten, Bücherzettel für Unterhaltungsschriften; D. generis humani, Fierde des Menschengeschlechts, Ehrenname des röm. Kaisers Titus.

Delictum (Delikt, lat.), Verbrechen, Vergehen; nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. § 223 fg. eine unerlaubte Handlung, die den Täter zum Schadenersatz verpflichtet. Deliktsslage, die Schadenersatzlage des durch eine unerlaubte Handlung Verletzten gegen den Schädiger.

Delieren (lat.), ausweichen, tilgen. (S. del.)

Deligeorgis, Epameinondas, griech. Staatsmann, geb. 10. Febr. 1829 in Tripolis im Peloponnes, unter Georg I. wiederholt Minister und 1865, 1870 und 1872—74 Ministerpräsident, gest. 27. Mai 1879. — Sein Bruder Leonidas D., geb. 1840, war 1890—92 Minister des Äußern.

Delianis (Delianus), Theodoros, griech. Staatsmann, geb. 1826 in Kalavrita, 1862 Deputierter, seit 1863 mehrmals Minister des Äußern, der Finanzen und des Kultus, 1878 Vertreter Griechenlands auf dem Berliner Kongress, 1885—86 sowie 1890—92, 1895—97, 1902—3 und seit Dez. 1904 Ministerpräsident, starb in Griechenland 1897 in den Krieg mit der Türkei. Er starb 13. Juni 1905 infolge eines Attentats.

Delikat (lat.), part. wohlschmeckend, leder; heitel; **Delikatesse** (fr.), Zartgefühl, feine Schöpfung; **Delikatessen**, (lat.), Delicatum. (S. del.)

Delila, marokkan. Gedicht, f. Del.

Delila, Geliebte Simsons (f. d.).

Delille (auch Delisle, spr. ill), Jacques, franz. Dichter, geb. 22. Juni 1738 in Aigueperse (Auvergne), gest. 1. Mai 1815 in Paris; berühmt durch seine Gedichtdichtung („Les jardins“, 1782; „L'homme des champs“ u.). Werke am besten von Michaud gesammelt (16 Bde., 1824).

Delination (lat.), Zeichnung, Grundriß, Entwurf; **Delineavit**, f. del.; **delinieren**, zeichnen, entwerfen.

Delinquent (lat.), verhafteter Verbrecher.

Delirant (lat.), am Delirium (f. d.) Leidender.

Delirium (lat.), Delirieren, Irren, Irwerden infolge tranthafter geistiger Vorstellungen, beruht auf einem Reizungszustand des Hirns und der Hirnhäute. Behandlung: kalte Umschläge auf den Kopf, kalte Rüsterei, kühlende und beruhigende Mittel. — D. tremens, **Entzückungswahn**, entsteht infolge übermäßigen Genußneigungsgenusses alkoholhaltiger Getränke, mit Unruhe und Gliederzittern verbunden, endet häufig tödlich. Behandlung: Erhalten der Kräfte durch kräftige Nahrung, starken Wein; bei sehr unruhigen Kranken Schlafmittel; langsames Entwöhnen vom Alkohol.

Delos, zu Delos (f. d.) gehörig, darauf bezüglich. **Delisches Problem**, die im Altertum berühmte Aufgabe, aus der Seite eines gegebenen Würfels die Seite eines andern an Rauminhalt doppelt so großen zu finden, nach einer die Vergrößerung des würfelförmigen Altars des Apollon betreffenden Antwort des Orakels auf Delos. Die mathem. genaue Konstruktion mit Zirkel und Lineal ist unmöglich. Vgl. Sturm (1895—96).

De Visie, Charles Maria Veronte, f. Veronte de Visie.

De Visie, Glaube, f. Konzepte de Visie.

Delisle, Jacques, f. Delille, Jacques.

Delitzsch, Kreisstadt in der preuß. Prov. Sachsen, nördl. von Leipzig, (1919) 13 865 E., Amtsgericht, Echloß (jetzt Strafanstalt für Frauen), Oberrealschule, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, landwirtsch. Winterschule; Wärrnerie, Eisenbahnwerft, Zuckerfabrik, Gerstebrauerei, Zigaretten, Schuhwaren, Schokolade u.

Delitzsch, Franz, luth. Theolog, geb. 23. Febr. 1813 in Leipzig, 1846 Prof. in Rostock, 1850 in Erlangen, 1867 in Leipzig, gest. das. 4. März 1890; streng luth. alttestament-

licher Exegese, Autorität auf dem Gebiete der rabbinischen Literatur, verdient um die Judenmission (f. d.); schrieb: „System der biblischen Psychologie“ (1855; 2. Aufl. 1861), Kommentare zu Büchern des Alten Test. u. a. — Sein Sohn Friedr. D., geb. 3. Sept. 1850 in Erlangen, f. Historiolog, 1877 Prof. in Leipzig, 1893 in Breslau, 1899—1920 in Berlin, seitdem in Erlangen im Ruhestand lebend; schrieb: „Allg. Wörterbuch zur Hebräischliteratur“ (1887 fg.), „Allg. Grammatik“ (1889; 2. Aufl. 1906), „Allg. Handwörterbuch“ (4 Bde., 1894—96), „Babylon“ (1901), „Das Land ohne Heimecht“ (1911), „Die große Tauschung“ (1920—21) u. a. Seine Vorträge „Bibel und Bibel“ riefen den Bibel-Bibel-Streit (f. d.) hervor.

Delius, Wilh., Schatespeareforscher, geb. 19. Sept. 1813 in Bremen, 1855—80 Prof. in Bonn, gef. das. 18. Nov. 1888; bef. verdient durch seine kritische Schatespeareausgabe (1854—61; 6. Aufl. 1898), „Abhandlungen zu Schatespeare“ (1889), auch „Mediate“ (1883) u. a.

Delizios (fr.), köstlich, lieblich.

Delkreder (ital.), Bürgschaftsübernahme in Handels- geschäften, bef. die übernommene Verbindlichkeit des Kommissionshändlers für richtigen Eingang des Kaufpreises für durch ihn verkaufte Waren zu haften (D. Reden); dann die Gebühr für eine solche Bürgschaft. (S. del.)

Delte (fr.), abgeleitet von Tal), leichte Vertiefung.

Delte (spr. dell), deutsch Deterravie, franz. Ort südöstl. von Velfort, an der Schweiz. Grenze, (1911) 2604 E.

Delte Graje, Marie Eugenie, Dichterin, f. Graje.

Deltinger, Rud., Operntenkomponist, geb. 8. Juli 1857 in Gresslich (Böhmen), 1883 Kapellmeister in Hamburg, dann in Dresden, gest. das. 24. Sept. 1910. Hauptwerke: „Der Gesar“ (1885), „Die Chansonette“ (1894), „Adwiga“ (1901).

Delmenningen, General, f. Kraft von Delmenningen.

Del Lungo, Isidoro, ital. Literaturhistoriker, geb. 20. Dez. 1841 in Montevardi (Prov. Reggio), gef. 1868 Prof. in Florenz. Hauptwerk: „Dino Compagni e la sua Cronaca“ (3 Bde., 1879—87).

Dellys (spr. lih), Stadt im algerischen Depart. Algier, am Mitteländ. Meer, (1911) 12 626 E.; wichtiger Militärposten.

Delmenhorst, Amts- und Fabrikstadt in Oldenburg, an der Delme (zur Ochtum), wehl. von Bremen, (1919) 21 878 E., Amtsgericht, Elektrizitätswerk, Oberrealschule, Höhere Mädchenschule; Woll-, Zute-, Zinoleumindustrie, Wagenbau; früher Grafsschloß.

Delogement (fr.), (spr. -sch-mäng), das Aus-, Abziehen, Abmarsch; **delogieren**, ausziehen; den Feind aus einer Stellung vertreiben.

De Long, George Washington, Nordpolfahrer, geb. 22. Aug. 1844 in New York, übernahm 1879 die Führung der Vennetischen Polarerepedition auf der Seannette, kam, nachdem das Schiff 13. Juni 1881 untergegangen war, mit den meisten seiner Gefährten im Bereich des Eneadates um. Nach ihm benannt die De-Long-Inseln, 5900 qkm, nordöstl. von den Neufibir. Inseln; russisch. Vgl. Melville („In the Lona delta“, 1884), Bilder (1884).

Del'Crme (spr. lorn), Philibert, franz. Architekt, geb. um 1516 in Lyon, gest. 8. Jan. 1570 in Paris; Hauptmeister der Renaissance in Frankreich, Erbauer der Zuilorien und einiger Schloßer. Vgl. Clouet (fr., 1910). — Pierre Glande François D., franz. Maler, geb. 28. Juli 1783 in Paris, gest. das. 8. Nov. 1839; Kirchenbilder (auch als Fresco) und mytholog. Darstellungen im klassizistischen Stil.

Delorme, Marion, franz. Kurtisane, geb. 3. Okt. 1618 in Blois, gest. 2. Juli 1650; Drama von Victor Hugo (1829).

Delos, jetzt Delospori oder Viktra Dlos, gef. Insel, eine der kleinen Ägäiden im Ägäischen Meer, ganz aus Granit; im Altertum Hauptflavienmarkt und Hauptst. des Kultus des Apollon (Delos) und der Artemis (Delia), mit Apollontempel nebst Delum, dem Bundesheiligtum aller ionischen Seestädten, (1907) 45 E. Ausgrabungen veranstalteten die Franzosen seit 1873.

Delonal (fr., spr. -lojal), treulos, unredlich.

Delphi, im Altertum Stadt in Phokis, am Südrand des Parnassos, alte Kultstätte, dann Mittelpunkt des Apollonendienstes und des Amphibonienbundes (f. Amphibonien), Schauplatz der pythischen Wettkämpfe und Sitz des berühmten Delphischen Orakels. Auf einem Dreifuß über

einer Erdspalte stehend, aus der heiße Dämpfe emporsteigen. verstande die Priesterin (Pythia) im Zustande der Ekstase die Ereignisse, die in ganz Griechenland, auch in polit. Dingen, lange das höchste Ansehen genossen. Das Orakel erhielt sich bis in das 4. Jahrh. n. Chr. Nach dem Verfall der griech. Welt wurde von den Griechen dort ein Tempel (Schlangenkultus Abb.; auf dem ergänzten Oberteil ist ein Dreifuß zu denken) errichtet, das von Konstantin d. Gr. nach Konstantinopel gebracht und auf dem Altar (s. d.) aufgestellt wurde. Auf der Stelle von D. stand das Dorf Kastri, das 1892 abgetragen wurde, um die großen franz. Ausgrabungen zu ermöglichen, die reiche, seit 1903 im Archäolog. Museum das. aufbewahrte Funde an Bau-, Bildhauerwerken und Inschriften ergeben haben.

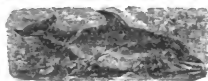


Delphi: Schlangentempel (steht in Konstantinopel).

Delphin, s. Delphinus. — **D.** Sternbild am nördl. Himmel, vier Sterne 3. und 4. Größe, einen Rhombus bildend.

Delphinid, s. Daulphin.

Delphine (Delphinidae), Fam. der Zahnwale; mächtig große Walfiere mit gestrecktem Körper, viele mit zugespitzter Schnauze, schnelle, gefräßige Raubtiere, Größe 2—6 m, in allen Meeren; liefern Tran, Fleisch schlecht. Bekannteste Arten: der gemeine D. (Delphinus delphis L. (Abb.)), in allen Meeren der nördl. Erdhälfte, scharenweise lebend; der Tümmler (Thurslops tursio Fabr.), nördl. Atlant. Ozean; der weiße D. (Deluga, Weißwal, Delphinapterus leucas Lac.), weißgelb, im hohen Norden; der Grönland (Schwarzwal, Globicephala melas Trill., Globicephalus globiceps Cuv.), nördl. Atlant. Ozean, häufig; der Buckel (Schwarzwal, Schwarzwale, Orcinus orca L. oder Orea gladiator Gray), nördl. Atlant. Ozean, jagt die größten Cetaceen; der Braunfisch (Tümmler, Walfisch, Phocaena communis Less.). Die Fluss-D., wie die Gula (Bonta, Bula, Inla geoffroyensis Blainv.), im Amazonasstrom, Orinoco u., der indische Fluss-D. (Ganges-D., Schnabel-D., Platanista gangetica Cuv.), im Ganges, Brahmaputra, Indus u. gelten neuerdings als bel. Fam. (Platanistidae). An den gemeinen D. das Attribut Reptans, ein sehr geselliges, vertrauliches, lebhaftes Tier. knüpfen sich viele Sagen (s. Arion).



Delphin.

Delphinium Tourne. (grch. delphinalon, „Delphingeh“, wohl nach der Knospenform) Ritterpflanz, Pflanzengattung der Ranunculaceen. D. consolida L. (Heidelritterpflanz (Abb.: a Blüte im Längsschnitt, b Fruchttafel)), Unkraut auf Getreidefeldern; D. ajacis L. (Gartenritterpflanz), D. hybridum Willd. (Balkenritterpflanz) und andere Arten Zierpflanzen. Die giftigen, das Alkaloid Delphinin enthaltenden Samen (Stephanodärner) von D. elaphium L. (Läuse- oder Stephanodärner) werden gegen Ungeziefer verwendet.

Delphisch, zu Delphi gehörig, darauf bezüglich, s. D. Delphisches Orakel (s. Delphi).

Delvino, Heiderog, Botaniker, geb. 27 Dez. 1833 in Chiavari (bei Genua), 1875 Prof. an der Universität Genua, seit 1884 in Bologna, seit 1894 in Neapel, gefl. dal. 14. Mai 1905; forberte die Ökologie der Blüten, Früchte u., auch entwicklungsgemäße Probleme.

Delpit (pr. -pit), Albert, franz. Dichter, geb. 30. Jan. 1849 in Neuorleans, gefl. 4. Jan. 1893 in Paris, schrieb Gedichte („Poésies“, 1891), Romane („Le fils de Coralline“, 1880, u.) und Dramen. — Sein Bruder Edouard D., geb. 1844 in Neuorleans, franz. Verwaltungsbekannter, dann Schriftsteller in Montpellier, gefl. 1900 in Quebec, schrieb zahlreiche Romane.



Delphinium: Heidelritterpflanz.

D'Elia, Karl, Generaloberst, s. Elia.

Delöberg, frz. Delémont, Eisenfabrik im Berner Jura, an der Sore (zur Sore), (1910) 6196 E., Schloß; Eisen-erzeugung, Eisenindustrie.

Delta, der zwischen den Windungsbarmen des Nils liegende Teil von Ägypten, weil dieser mit der Küste die Gestalt des griech. Buchstaben Δ (Delta) bildet; dann überhaupt die durch Abfall von Sedimenten an den Flussmündungen sich bildenden Inseln und submarinen Schlammbänke. Größte D. die des Nils (22194 qkm), Misiflippi (31859 qkm), Ganges-Brahmaputra (82594 qkm) und Hoangho (s. g. Nordchina).

Delta-Amacuro, Territorium von Venezuela, im Orinoco delta und südl. bis zum Amacuro, 40200 qkm, (1917) 9243 E.

Delta Metall, goldähnliche Legierung (56 Kupfer, 40 Zink, 1 Eisen, 1 Blei) zu Schiffsbeschlägen, Schiffschrauben, Maschinenenteilen und Werkzeugen.

Delta-muskel, dreieckiger Muskel der Achsel und des Oberarms, hebt den Arm horizontal.

Deltastrahlen (vom griech. Buchstaben Delta, s. d.), radioaktive Strahlen (s. Radioaktivität), treten meist mit Alphastrahlen zusammen auf, sind Deltastrahlen sehr geringer Geschwindigkeit.

Deltoide, Viereck, bestehend aus zwei gleichschenkeligen Dreiecken aob und aob mit gemeinamer Basis a, b, aber ungleicher Höhe (Abb.).

Deltoideobodaster, von 12 Deltoiden umschlossenes Dodekader (s. d.), hemisphärische Form (Abb.) des regulären Kristallsystems, Häuftrichter des Trialkalibodasters.

Delusion (lat.), Verspottung, Täuschung; delusorisch, delusiv (neulat.), täuschend, trügerisch.

Delvaug (fr. -voh), Laurent, belg. Bildhauer, geb. 1695 in Gent, 1734 Hofbildhauer Kaiser Karls VI., gefl. 24. Febr. 1778 in Brüssel; Arbeiten für Kirchen (Gent).

Delmann, griech. Staatsmann, s. Delmann.

Demagog (grch.), Volksführer; im alten Griechenland Bezeichnung für Männer, die durch persönliches Ansehen, Redegabe u. großen Einfluß auf die Volksversammlungen ausübten; jetzt im tadelnden Sinne gebraucht, s. v. w. Volksführer. Demagogisch, volksverführerisch, aufwiegelnd.

Demant, s. Diamant.

Demantoid, grüne Granatvarietät vom Ural.

Demaratus, König von Sparta, aus der Linie der Prokliden, Sohn des Königs Krithon, regierte etwa seit 510 v. Chr., stiegte, von seinem Nisung Kleomenes I. geführt, um 490 zum Verfall Darius.

Demarch (Demarchos, grch.), s. Demos.

Demarche (fr., spr. -märsh), Schritt, Maßregel.

Demaration (fr.), Abgrenzung. Demarationslinie, die von zwei streitenden Parteien zwischen den von ihnen zu behauptenden Gebietsteilen vertragmäßig festgesetzte Grenze, bes. bei Waffenstillständen.

Demaskieren (fr.), die Maske abnehmen; entlarven, enthüllen; militärisch: eine verborgen gehaltene Truppe, bes. Artillerie, überraschend wirksam werden lassen.

Demat, früheres Delmaß in Schleswig-Holstein von verschiedener Größe (180—432 Quadratrußen).

Demawend, vulkanischer Gipfel des Elburzgebirges in Persien, nordöstl. von Teheran, 5670 m; heiße Quellen.

Dembea, der nördl. Teil des innern Afrikaniens, mit dem Dembeater (Zanalar, s. d.); Hauptstadt Gondar.

Dembe melleis, poln. Dief, t. an der Weichsel, bei Warschau; 31. März 1831 Sieg der Polen unter Erynnacti über die Russen unter Diebitsch.

Demblinski, Heinz, poln. General, geb. 3. Mai 1791 im Krasnopol, 1830—31 eine Zeitlang Oberbefehlshaber der poln. Armee, Febr. 1849 der ungar. Hauptarmee, fiel auf hies. Gebiet; gefl. 13. Juni 1864 in Paris. „Mémoires“ (1833). Vgl. Danzer (2 Bde., 1873).

Demblin (Deblin), poln. Name von Dwangorod (s. d.).

Demélie (fr.), Streit, Pandemenge; demelieren, verwirren, verwirren, lösen.

Deméubrement (fr., spr. -mangbr'mang), Zerstückelung, Zerteilung; deméubrieren, zergliedern.



Deltoide.



Deltoideobodaster.

Demen (grch.), Mehrzahl von Demos (f. d.).
Dementi (frz., dementi, spr. -manzti), Widerruf, Beseitigung einer unrichtigen Nachricht; dementieren, widerrufen, berichtigen.

Dementia (lat.), f. Blödsinn. D. paralytica, f. Progressive Paralyse der Iren; D. praecox, Jugendirresein, zusammenfassende Bezeichnung für Geisteskrankheiten, die während oder kurz nach der Pubertät beginnen; D. senilis, Alters- oder Greisenblödsinn.

Demer, Fluß im nordöstl. Belgien, entspringt in der Prov. Limburg, mündet, 93 km lang, in die Dale.

Demerara, Grafschaft von Brit.-Guayana mit dem Hauptort George'sburg, 180 km lang, bei der Hauptstadt George'stown in den Atlant. Ocean mündet.

Demeritenhaus (vom frz. dé-merite, Schuld), Straßhaus für lath. Geistliche, die gegen kirchliche Satzungen gesündigt haben. [Verfentlung.]

Demeter (lat.), Unterweltgöttin.
Demeter, Cybopetra, uraltegriech. Göttin, die mütterliche Gottheit des Erdlebens und der Fruchtbarkeit [Abb.]. Als ihre Tochter Persephone von Hades entführt worden war, suchte die Mutter sie, auf der Erde umherirrend, bis sie von Pelios über ihr Schicksal Auskunft erhielt. Eine ihrer ältesten Kultstätten war das attische Eleusis. Ihr zu Ehren wurden die Demetroporien (f. d.) gefeiert. Der D. entspricht die Ceres (f. d.) der Römer.

Demetrius, alte Stadt in Syrien, am Pagasäischen Golf, 290 v. Chr. von Demetrius Poliorketes erbaut, lange Residenz der macedon. Könige.

Demetrius, ein unter den besten Herrschern des macedonischen und syrischen Reichs häufiger Name. Von den macedonischen sind die bekanntesten: D. Poliorketes („Städteroberer“), Sohn Antigonus des Einäugigen, geb. 337 v. Chr., eroberte 307, gegen Alexander nach Griechenland entsetzt, Athen und schlug 306 in Zypern entscheidend die diadematische Flotte, ward 294 König von Makedonien, 287 von König Pyrrhus von Epirus vertrieben, ging nach Asien, ward hier bald von seinen Truppen verlassen und genötigt, sich Seleukus zu ergeben, der ihn in Babel am Dronos internierte; gef. dsl. 283. — Sein Enkel D. II., Sohn des Antigonos Gonatas, 239–229 v. Chr. — D. III., Sohn König Philipps V., nach 197 v. Chr. zeitweilig Geisel in Rom, 181 verdrängt und beseitigt. — Unter den Seleukiden sind zu nennen: D. I. Soter („Retter“), König von Syrien 161–151 v. Chr., Sohn von Seleukus IV., blieb 149 auf der Flucht vor dem Empörer Alexander Balas. — Sein Sohn D. II. Alkator vertrieb 147 den Usurpator, 139 von den Partnern geschlagen und bis 130 gefangen gehalten, 126 in Taurus ermordet.

Demetrius, Name mehrerer russ. Großfürsten. Hervorzuheben: D. IV. (Donst), von seinem Siege über die Tataren am Don), Sohn Iwans, geb. 12. Okt. 1350, verlegte seine Residenz von Vladimir nach Moskau, erbaute den Kreml; gef. 18. Mai 1389. — D. V., Sohn Iwans II. (des Schrecklichen), geb. 19. Okt. 1583, auf Befehl Boris Godunows 15. Mai 1591 ermordet. Die Ungewissheit seines Todes veranlaßte das Auftreten mehrerer falscher D. — Der erste falsche D., 1603 auftretend, vieldiehl ein König Namens Gregor Otrepiw, bekriegt, von dem poln. König Sigismund III. unterstügt, Boris Godunow, zog 1605 in Moskau ein, bestieg den Thron, erregte aber durch seine Vermählung mit der lath. Polin Marina Mniszel einen Aufstand in Moskau und wurde 17. Mai 1606 ermordet. Vgl. Mniszel (deutsch 1853). Rostomarov (1864), Panteninsk (1904) u. a. Citer dramatisch behandelt, bef. von Schiller (Fragment) und Orbell. — Der zweite falsche D. gab sich 1607 für eine Person mit dem ersten aus, fand bei. Anfang, als ihn Marina Mniszel anerkannt, Hof, später verlassen, nach Kaluga, wo er 11. Dez. 1610 ermordet wurde. — Ein dritter falscher D., angeblicher Sohn des Otrepiw, 1648 erschossen. — Ein vierter falscher D., der Dialon Sidor, 1613 hingerichtet.

Demetrius von Phaleron, griech. Redner und Philosoph, geb. um 350 v. Chr., wurde 317 von Alexander



Demeter.

an die Spitze der Verwaltung Athens gestellt, schickte nach Eroberung der Stadt durch Demetrius Poliorketes (307) nach Alexandria, wo er um 283 starb.

Demil (frz., spr. d'mi), halb (in Zusammenlegungen).

Demidow, reiche russ. Familie, gelangte zu Ansehen durch Nikita D., einen Schmirer aus Zula, der unter Peter d. Gr. zu Newjansk (1699) im Ural auf Kronkolle die erste Eisenhütte anlegte, mit der ihn der Kaiser 1702 beschenkte. 1720 in den Adelsstand erhoben. — Sein Sohn Nikifor D. gründete 1725 das Eisenwerk Nischnenagorsk. — Paul Grigorjewitsch D., geb. 1738 in Reval, geb. 1821 in Moskau, gründete 1805 das Demidow'sche Juridische Lyzeum in Jaroslawl. — Paul Nikolajewitsch D., geb. 1798 in Petersburg, gest. 1840 in Mainz, legte durch seine Stiftungen den Grund zum Demidow'schen Preis (5000 Rubel jährlich) der Akademie der Wissenschaften in Petersburg. — Anatol Nikolajewitsch D., geb. 1812, vermählte sich 1840 mit Prinzessin Natalije, Tochter Zerdne Bonapartes, kaufte das Fürstentum San Donato und nannte sich Fürst von San Donato, gest. 29 April 1870 in Paris, veranstaltete 1837 eine wissenschaftl. Expedition zur Erforschung Sibiriens („Voyage dans la Russie meridionale“, 1842; deutsch 1864).

Demiglasse (frz., spr. d'mi glasse), eine Art Getreides aus Schlagmasse mit Zusatz von Vanille, Erdbeeren, Schokolade u. a.

Demilohn (engl., spr. -dshonn, vom franz. dame-jeanne, „Frau Johanna“), völlig mit Porbgeschicht umflichte ballonartige Glasflasche für Wein, Essig u. dgl. verschiebbarer Größe (bis 60 l), in manchen Ländern aus bestimmter Größe.

Demilune (frz., spr. d'mi lüne), Halbmond (f. Nabeln).
Demimonde (frz., spr. d'mi monde, „Halbwelt“), nach einem Drama (1855) von Dumas dem Jüngeren elegant auftretende, aber anrüchige Frauen.

Deminitio capitis, f. Capitis deminitio.

Deminitivum (lat.), f. Diminutivum.

Demission (frz.), Abdankung, Entlassung, Amtsniederlegung; demissionieren, seinen Abgang nehmen; auch f. v. w. Dimission.

Demurg (grch.), Weltmeister; bei Plato Bezeichnung des Weltstüßers; bei den Neoplatonikern der untergeordnete Schöpfer der sinnlichen Welt, unterworfen von der reinen Weltseele des höchsten Gottes (Pleroma) durch sein der Materie schon näherstehendes Wesen.

Demivierge (frz., spr. d'mi vierge, d. h. Halbjungfer), unberührt, aber sexuell nicht mehr reines Mädchen, bef. von Marcel Prévost in seinem auch dramatisierten Roman „Les demi-vierges“ (1894) behandelt.

Demme, Herr. Christoph Gottf., Theolog und Schriftsteller, geb. 7. Sept. 1760 in Mühlhausen (Thür.), gest. 26. Dez. 1822 als Generalinspektendent; veröffentlichte Predigtsammlungen, geistl. Vieder und Erbauungen, unter dem Pseudonym Karl Eille: „Pächter Martin und sein Vater“ (1792–93).

Demmin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Peene, (1919) 12001 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Höhere Mädchenschule, Wasserballschale; Maschinenfabriken, Getreide-, Holzhandel, Viehmärkte; seit 1720 preussisch. Vgl. Goeppe (1903).

Demmin, Aug., Kunstschriftsteller und Dichter, geb. 1. April 1817 in Berlin, gest. 16. Juni 1898 in Wiesbaden, bef. um Keramik und Waffenkunde verdient Hauptwerk: „Handbuch der bildenden und gewerblichen Künste“ (1877–79). Versuchte auch Lustspiele („Die Zehmer“ und Schauspiele („Niemand der Schmeich“).

Demobilisierung, Demobilisierung, Abrüstung (f. d.).

Demodex, f. Saarbalgmilben.

Demographie (grch.), Beschreibung des Volks (demos), positive Volks- und Staatskunde auf Grund der Statistik; zuerst von Guillard (1855) gebraucht.

Demoiße (frz., spr. d'moiße), f. Damaiseau.

Demokratie (grch.), Volksherrschaft, diejenige Staatsform, in der die höchste Gewalt von der Gesamtheit der Staatsbürger, dem Volk (demos), ohne Rücksicht auf Vermögen, Stand und Bildung ausgeübt wird, entweder unmittelbar D., bei der die Staatsangelegenheiten in der Versammlung des ganzen Volks beraten und entschieden werden (wie im alten Athen, in mehreren kleinen An-

tonen der Schweiz), oder repräsentative D., bei der vom Volk erwählte Vertreter (Repräsentanten) die höchste Gewalt in Händen haben. **Demokrat**, Anhänger der D. (S. auch Sozialdemokratie.). Vgl. Hasbach („Die moderne D.“, 2. Aufl. 1921).

Demokratische Partei, in Deutschland unter dem Namen Deutsche D. v. l. Deutsche freisinnige Partei. — In den Verein. Staaten von Amerika neben den Republikanern die hauptsächlichste polit. Partei, Gegnerin der Schugzölle; ihr Kandidat Wilson wurde 1912 Präsident.

Demokritus, griech. Philosoph, geb. in Abdera, lebte zwischen 460 und 360 v. Chr., **Kalamist**, **Mathematiker**, **Astronom** und Sprachgelehrter, Begründer der Atomistik, stellte der nur relativen Sinneserkenntnis die absolute des Verstandes gegenüber, bezeichnete als höchstes Gut Seelenruhe. Vgl. Hart (1886), Dieroff (1899). — Auch Titel eines Werks von R. S. Weber. [Dippel (f. d.).]

Demokritus, Christname, Pseudonym von Joh. Konr. **Demolder**, Eugène, belg. Schriftsteller, geb. 16. Dez. 1862 in Wolvenbeel bei Brüssel, geh. gegen Ende 1919 im Haag, bis 1895 Advokat, dann Schriftsteller in Paris;

schr. das aufsehenerregende Werk „Sous la robe“ (1897), ferner Jugendschriften und Romane („La route d'Emmerance“, 1899 u. a.).

Demolieren (fig.), zerstören, Festungswerte schleifen; **Demolierung**, Zerstörung, Schleifung. **Demolitionsbatterien** (Eisenerbatterien), welche dem Festungsangriff die Hohlbauten durch Steilfeuer zerstören sollen.

Demologie (grch.), Lehre vom Volk, Demographie **Demone**, f. Dämonienfeln. (f. d.).

Demonetisieren (fig.), Münzen außer Kurs setzen, ihnen die gesetzliche Zahlungskraft nehmen.

Demonstration (lat.), anschauliche Darstellung eines Gegenstandes oder Ereignisses; in der Philosophie: Beweis, bes. deutlicher Beweis; im polit. Sinne eine öffentl. Kundgebung der gemeinsamen Meinung durch eine größere Anzahl von Personen (**Demonstranten**); in der jurist. Sprache die Beschreibung einer Person oder Sache im Gegenzug zur Benennung; **demonstrativ**, beweisend, veranschaulichend, auffällig; eine D. bewerkend; **Demonstrationen**, militär. Zugangriff, um dem Gegner über die wahren Absichten zu täuschen (Gegenlag: **Devis**; f. auch Diversion); **Demonstrativum** (Rechtsw. Demonstrativ), hinweisendes Wortwort; **demonstrieren**, etwas anschaulich machen, erklären, beweisen; eine D. veranstalten.

Demontieren (fr., spr. -ongt-), die Teile einer Maschine auseinandernehmen; die Batterien des Wagners durch frontales Feuer (**Demontbatterien**) zerstören. Hauptwort: **Demontage** (spr. -antag-).

Demontiergeschosse, f. Turbinengeschosse.

Demoralisation (fr.), Sittenverderbnis; **demoralisieren**, des sittlichen Rückfalls berauben.

De mortuis nil nisi bene, lat. Sprichwort: von den Toten (rede) nur gut (wahrscheinlich Übersetzung eines Ausspruchs des Chilon).

Demos, Mehrzahl **Demen** (grch. demoi), Volk, Volksgemeinde; im alten Attika die als Grundlage der Verwaltung eingerichteten Landsgemeinden. Ihre Beamten hießen **Demarchen**, die Mitglieder der einzelnen D. **Demoiren**.

Demosithenes, griech. Redner, geb. 383 v. Chr. im attischen Demos Paiania, bildete sich unter der Leitung des Jäsus zum Geschichtschreiber aus, trat an die Spitze der atthen. Unabhängigkeitspartei und suchte in seinen berühmten Philipptischen Reden seine Mitbürger und ganz Griechenland zum Freiheitskriege gegen Philipp von Mazedonien zu bewegen; später von der macedon. Partei der Beilegung beschuldigt und verurteilt, lebte er bis zu Alexanders Tod auf Aigina. Ehrenvoll zurückgerufen, forderte er zum Ramiischen Kriege gegen Antipater auf und tötete sich bei dessen unglücklicher Wendung Okt. 322 v. Chr. auf Kalauria durch Gift. Unter seinem Namen sind 61 Reden und 6 Briefe (von zweifelhafter Echtheit) erhalten. Gesamtausg. von Lindorf (4. Aufl. von Bläß, 1885 fg.). Übersetzung von Jacobs (2. Aufl. 1833). Vgl. Schäfer (2. Aufl. 1885—87), Götz (1895).

Demoten, f. Demos.

Demotika (**Dimotika**), griech. Stadt in Thrazien, nahe der untern Mariza, 5000 G.; 1713—14 Aufenthalt Karls XII. von Schweden.

Demotisch (grch.), volkstümlich; **demotische Schrift**, die aus den Hieroglyphen hervorgegangene, aus einfachen Zeichen bestehende altägypt. Runtschrift.

Demutisieren (lat.), besänftigen, erweichen. **Demutisierende Stimulanz**, **Demulcentia**, Mittel, welche besänftigend, lindern wirken, bes. ölige, schleimige, mehlig.

Demotikon, falsche Schreibung für Demotikon (f. d.).

Denain (spr. -näng), Stadt im franz. Depart. Nord, am Sichelalonal, (1911) 26800 G.; Kohlengruben, Eisenwerk.

Denar (lat. Denarius), altröm. Silbermünze zu 10 As; der Gold-D., seit 207 v. Chr. = 10 Silber-D. D. unter den Karolingern in Frankreich und Deutschland = $\frac{1}{2}$ Solidus. Auch der Silberpfennig (f. Pfennig). — D., Gewicht im alten Rom = $\frac{1}{2}$ ass, seit Nero $\frac{1}{2}$ ass röm. Pfund. (S. Denaro, Denier, Dinar.) Denarius Potri, der Peterspfennig (f. d.).

Denaro (**Denaro**, **Denaro**), früher die kleinste Geldrechnungseinheit in Nord- u. Mittelitalien (in Toskana auch **Piccolo** oder **Piccolo**, d. h. klein, genannt) = $\frac{1}{2}$ Soldo oder $\frac{1}{2}$ Lira, auch in Kupfer ausgeprägt; ferner bezeichnete D. überhaupt $\frac{1}{2}$ des Geldeinheit, in Toskana auch $\frac{1}{2}$ des **denario** (der Lira) = 2,40 mm; bei der Rumerierung des Seidengarns eine Gewichtseinheit von 0,0000 g (Turin) und 0,0000 g (Mailand); 70 Mailänder Denari = 67 Turiner. [Band entfallen.]

Denaturisieren (fr.), aus dem Untertanenver-

Denaturieren (fr.), die Natur einer Sache ändern, insbes. steuerpflichtige Waren, wie Salz, Spiritus, durch Zusatz anderer Stoffe für den Menschen ungenießbar machen (vergällen), um sie für landwirtschaftl. und gewerbliche Zwecke von der Steuer zu befreien.

Denbigh (spr. -bi), Grafschaft in Wales, am Irischen Meer, 1714 qkm, (1911) 136819 G.; Hauptstadt Ruthin. — Die Stadt D., am Elwyd, 6892 G.

Denk, **Denk**, Biedersteiner, f. Denk.

Denker (**Denker**), r. Nebenfl. der Elbe in Belgien, entsteht bei Ais als Ch- und Beh-D., mündet, 105 km lang, bei Dendermonde; von Ais bis zur Mündung kanalisiert. — D., Nebenfl. des Blauen Nils, f. Dinder.

Dendera, Dorf in Oberägypten (Prov. Kenach), nördl. von Theben, l. am Nil, (1897) 8895 G.; nahe dabei Ruinen (Gothortempel) der alten Stadt Denderis oder Tentura.

Dendermonde, fr. Termonde, beständige Stadt der belg. Prov. Ostflandern, an der Mündung der Dender in die Schelde, (1910) 10187 G. Baumwollweberei (Teden), Seilerei, Leinwandweberei, Eisenfabrikation. Im Weltkrieg 5. Sept. 1914 von den Deutschen genommen.

Dendriten (grch.), baum-, strauch- oder moosartige Zeichnungen (Abb. kunstl. fächer mancher Werke, entstanden durch Ausfischung von Metallspuren (des Mangens, Eisens u.) aus Salzlösungen; von Välen werden sie oft für Abdrücke von Pflanzen gehalten. Auch die Verästelungen der Ganglienzellen heißen D.

Dendrobium Sw., Pflanzengattung der Orchidaceen; epiphytisch lebende Pflanzen der Tropen Afrikas mit knolligen Stämmen und fleischigen Blättern; viele Zierpflanzen, f. D. d. **densiflorum** Wall. var. **luteo-album** [Abb.].

Dendrodiolen, Würmer, f. Platanarien. [Baumstämme.]

Dendrolithen (grch.), versteinerte **Dendrologie** (grch.), Baum- oder Gehölzkunde, die Naturgeschichte der Holzgewächse und deren prakt. Anwendung, bes. in dendrologischen Gärten. Vgl. Dippel (2 Bde., 1889—91), Hartwig (2. Aufl. 1892), Köhne (1893), Fluß (6. Aufl. 1905), Frucht (1910), Büttchen (1920).

Dendrometer (grch.), Baummesser, Instrumente zum Messen der Höhe und Stärke lebender Bäume.

Dencagation (lat.), entfielene Verneinung, Verweigerung; dencagieren, entfielene abschießen, verweigern.



Dendriten.



Dendrobium.

Dentaria L., Zahnwurze, Pflanzengattung der Kreuz-
ferner; Kräuter mit Fiederblättern und zahnförmigen
Niederblättern am Wurzelstod; D. bulbifera (zweibel-
tragende Zahnwurze), mit rötlichen Blüten und Brut-
zwiebeln an Stelle der Knospen, im deutschen Laubwald.

Dentellus (frz., spr. dongtäl), Spigen, bes. Rißpfeil-
Dentim, f. Zähne.

Dentist (frz. u. engl.), Zahntechniker, Zahnkünstler.
Vgl. Zinning (1913), Mite (4. Aufl. 1913).

Dentition (lat.), Zahndurchbruch, f. Zähne und Zahnen.
Denton und Doughton (spr. denn't nänd dahl'n), Stadt
in der engl. Grafsch. Lancaster, (1911) 18 877 E.; Kohlen-
gruben.

D'Entrecasteaux-Inseln (spr. dangtrelastoh), nach
seinem Entdecker, dem franz. Admiral d'Entrecasteaux
(1792) benannt, zu Brit.-Neuguinea gehöriger Archipel,
im S. von Neuguinea, 3145 qkm (Rote: Ehemalige
deutsche Kolonien II, 1, bei Deutschland); Haupt-
insel Ferguson (1320 qkm).

Dendubation (lat.), Entblößung, bes. in der Geo-
logie gebraucht für die vereinte Tätigkeit von Erosion und
Verwitterung, die durch Abtragung die Gerickebrigung des
festen Landes bewirken; **dendubieren**, entblößen.

Dennunziation (lat.), Anzeige (f. d.), bes. bei einer
Behörde, wodurch jemand einer strafbaren Handlung be-
schuldigt wird; **Dennunziant**, der, von welchem die D. aus-
geht; **Dennunziat**, der, gegen den sie gerichtet ist; **dennun-
zieren**, anzeigen, angeben.

Denver, Hauptstadt des nordamerikan. Staates Colo-
rado, am South Platte, 1858 von Goldsuchern angelegt,
(1920) 256 369 E., methodistische Universität, Handel,
Eisenbahnen, Industrie.

Denzinger, Franz Joseph, Architekt, geb. 24. Febr.
1821 in Euttich, gest. 14. Febr. 1894 in Würzburg; Aus-
bau des Doms zu Regensburg (1859–72), Wiederher-
stellung des Frankfurter Kaiserdoms u. a.

Deoband, Stadt in Nordindien, zwischen Dehli und
Lahore, (1901) 20 167 E.

Deoband, röm. Papst, f. Deusdedit.

Deo gratias (lat.), Gott (sei) Dank!

Deo juvante (lat.), mit Gottes Hilfe.

Deols (spr. -öl), Flecken im mittelfranz. Depart. Indre,
an der Indre, (1911) 2760 E.; Wette einer Abtei (10.
Jahrh.), Lieblingsaufenthalt der Päpste im Mittelalter.

Deontologie (grch.), Pflichtlehre.

Deoprajag (Deoprag), Wallfahrtsort der Hindu im
Himalaja, am Zusammenfluß der Luchflüsse zum Ganges;
Zempel des Rama-Ischandra.

Deotyma, Pseudonym der Dichterin Eufrosinowa (f. d.).

Departement (frz., spr. -part'mäng), Abteilung, Ge-
schäftskreis, bes. der Ministerien; in Frankreich Name der
seit 1789 bestehenden Landesabteilungen (einschl. der 3 D.
Elsass-Lothringens 1921: 90). Auch Simland ist in D.
und mehrere südamerikan. Republiken sind in **Departa-
mentos** (span. und portug.) eingeteilt.

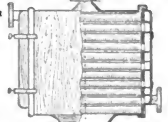
Departieren (frz.), verteilen; **Departition**, Verteilung.
Dependenz (lat.), Abhängigkeit; Zubehör, Nebenge-
bäude (frz. dependances, spr. -pangdäng); **Dependenzlen**,
Pertinenzen (f. d.); **dependieren**, abhängen.

Depense (frz., spr. -päng), Ausgabe, Aufwand; **depen-
sieren**, ausgeben, Aufwand machen. [Einbuße.]

Deperdieren (lat.), verlieren; verderben; **Deperditen**,
Deperische (frz. depésche, „Gilbrie“), bei geheim zu

haltendem Inhalt affi-
zierte Mitteilung zwischen
einem Ministerium des
Auswärtigen und seinen
Vertretern im Ausland,
schnell durch Kurier oder
als Telegramm beför-
dert; teleg. D., Tele-
gramm (f. d.).

Deplegieren
(lat.-grch.), wasserhal-
tigen Spiritus durch ab-
wechselndes Verdampfen
und Kondensieren hoch-
gradiger machen. Das Kondensieren erfolgt in einem dem
Rektifizator (f. Rektifizieren) ausgehenden **Deplegmator**



Deplegmieren: Kupferrohr-
Deplegmator, in Holz eingeleitet
(nach Wernarius).

[Abb.; a Eintritt, b Austritt des Kühlwassers] über innen
gefüllte parallele Kupferrohre.

Depilation (neulat.), Enthaarung, Ausziehen der
Haare; **depilieren**, der Haare berauben; **Depilatoria**, Enthaar-
ungsmittel, Ätzsalz, Kalium- oder Natriumhydroxid u. a.

Deplacement (frz., spr. -plasmäng), **Wasserverdrän-
gung**, das Volumen der von einem schwimmenden Schiff
verdrängten Wassermasse, dient zur Bestimmung der Trag-
fähigkeit (f. d.) des Schiffs.

Deplicieren (frz., spr. -pläs), verrücken;
verdrängen; in der Pharmazie, Technik das
möglichst vollständige Ausziehen einer Pflanzen-
substanz durch öfteren Nachschuß des Lösung-
smittels (Äther etc.), wobei die nicht oder weniger
gefälligte die gefälligte Lösung verdrängt, meist
mittels des **Deplicier- oder Verdrängungs-
apparats** [Abb.] ausgeführt. Auf der gleich-
en Grundlage beruht die **Depolarisation**, bei der
der hoher Druck angewendet wird. — **Depliciert**,
am unrechten Ort, beliebig angebracht.



Deplication (neulat.), Verpfändung; **de-
plicantieren**, verpfänden.

Deploierbar (frz.), bejammernswert.

Deploieren (frz., spr. -plojii-), sich entfalten, sich
entwickeln; militärisch: aus geschlossener Kolonne zur Linie
aufmarschieren; **Deploement**, **Deploiment** (frz., spr.
-ploamäng), Entwicklung zur Linienformation.

Depolarisation (neulat.), Aufhebung der Polari-
sation in einem galvanischen Element.

Deposé (lat.), in der Grammatik Zeitwort passiver
Form, aber aktiver Bedeutung.

Deposent (lat.), der etwas niederlegt, Zeuge; **depo-
nieren**, ablegen, niederlegen; in Verwahrung geben; ge-
richtlich auslagern (f. Deposition).

Depôt (frz.), die Ausdifferenz, welche der Stückleiher
beim Rücklauf weniger zahlt; Gegenlag: Report (f. d.).
Depotiergeschäft, eine Form des Vorkaufgeschäfts. Ein
Vaisier leiht sich Effekten bei einem Dritten zum Tages-
kurs, der sie nach einem bestimmten Termin zu niedrigerem
Kurs zurücknimmt.

Deportation (lat.), Verbannung an einen bestimm-
ten entfernten Ort, mit zwangsweiser Einsperrung und
Verhaltung dafelbst; schon unter den röm. Kaisern, in
neueren Zeiten bis 1858 bef. in England (nach Nordame-
rica, seit 1784 nach Vandiemensland [Tasmanien] und
Neufundwale), im zaristischen Rußland (nach Sibirien)
und noch jetzt in Frankreich (franz.-Guayana, bef. seit
1871 nach Neukaledonien) gebräuchlich. **Deportieren**, ver-
bannten; **Deportierter**, Verbannter.

Deposition (lat.), Niederlegung; Aussage, bes. vor
Gericht; Hinterlegung einer beweglichen Sache im
Hinterlegungsvertrag, zufolge dessen der eine Teil (**Depo-
sitar**) das von dem andern Teil (**Deposent**) Niederge-
legte (**Depositum**, Mehrzahl **Depositum**) zu bewahren
und ihm auf Verlangen zurückzugeben übernimmt;
Depositenschein, der dem Deposenten über die D. aus-
gegebene Schein; am häufigsten die gerichtliche D., insbes.
von Geldsummen (**Depositengelder**), die der Gläubiger
anzunehmen sich weigert, oder bei Zahlungen an unsichere
Gläubiger als Sicherungsmittel vor Gegenansprüchen etc.
Für die desfallsigen Verpflichtungen der Gerichte (insbes.
in betreff der Haltung besonderer **Depositensicher**) be-
stehen **Depositenvorordnungen**. **Depositanten**, f. Banken.
Depositengeschäft, f. v. w. **Depotgeschäft** **Depositum**,
Aufbewahrungsort, bes. für wichtige Papiere; Archiv.
Vgl. A. Weber (2. Aufl. 1915).

Deposicieren (frz.), aus dem Besitz sehen; **Deposie-
rieren**, Monarchen, denen ihre Länder genommen wurden.

Depot (frz., spr. -poh), Niederlage, Magazin; im
Militärwesen Niederlage von Kriegsmaterial: Munitionss-
Train, Pferde, Remonte-D., auch Depotbataillone, De-
potelabors. In der Handelsprache sind D. die bei
einer Bank zur Aufbewahrung oder Verwaltung hinter-
legten Wertgegenstände und Wertpapiere (f. Depotgeschäft).
— D. bei Rotwein, der braune Niederschlag (Niederschlag) an
der Wand und am Boden der Flasche.

Depotenzieren (neulat.), entkräften, schwächen.
Depotgeschäft, Geschäft (bes. Banken, f. d.), das
sich mit Aufbewahrung von Waren und Wertpapieren be-

laßt; auch die Verpfändung von Wert- oder Kreditpapieren, die auf den Inhaber eines Depots lauten. (S. auch Lombard.) Diese werden der Bank entweder in versiegelten Paketen, oder in verschlossenen Kisten, zu denen der Hinterleger selbst den Schlüssel hat (verschlossene Depots), oder offen zur Aufbewahrung und Verwahrung (offene Depots) übergeben. Nach Reichsges. vom 5. Juli 1846 (Depotgesetz) wird rechtswidrige Verfügung über Depots (Depotbruch) mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und Geldstrafe bis 3000 M., wenn sie nach Zahlungseinstellung geschieht, evtl. mit Zuchthaus bestraft. Seit 1. Dez. 1819 besteht im Deutschen Reich zu Steuerzwecken für inländ. Wertpapiere **Depotzwang**, d. h., sie müssen bei einer **Bank**, **Sparkasse** o. dgl. hinterlegt werden, falls nicht der Besitz dem zuständigen Finanzamte angezeigt wird. Vgl. Neumann-Johst (1894). Schmeurer (1899).

Depotplätze, Ortsbefestigungen, in denen die Bedürfnisse für die Ausrüstung und Verpflegung der Armee während des Krieges angefertigt und aufbewahrt werden.

Depotwechsel, **Kautionswechsel**, Wechsel, der zur Sicherung entnommener Vorschüsse vom Vorkaufempfangler beim Gläubiger hinterlegt wird.

Depotzwang, s. Depotgeschäft.

Depravation (lat.), Verschlechterung; **depravieren**, verschlechtern, schlechter werden.

Deprehension (lat.), Ergreifung (eines Verbrechers).

Depravation (lat.), Abbitte; Fürbitte.

Depravatur (mittelalt.), bei Schenkungen an Klöster und Kirchen das von dem Schenkenden reservierte Recht auf die Einkünfte zeit seines Lebens.

Depres (spr. -preh), auch **Depres**, Jodschwefel, lat. Jodschwefel, niederländ. Jodschwefel und Kontrapunktler, geb. um 1450 in Condt (Hennegau), gest. 25. Aug. 1521; schrieb viele kirchliche Werke von histor. Interesse.

Depressieren (frz.), niederdrücken; aus der Presse nehmen; tief richten (Kanonen, s. Depression).

Depression (lat.), Niederdrückung, Senkungsabspannung, gedrückte Gemüthsstimmung; bei der Artillerie: Neigung der Seelenachse des Geschützrohrs unter den Horizont, um steile Abstände von oben streichen zu können (**Depressionslauf**); in der Physik: die mangels Zuzugung eintretende lapillare Herabdrückung des Quecksilbers in Kapillarrohren; in der Meteorologie: ein Gebiet niedrigen Barometerstandes; in der Geographie: eine tiefer als das Meeressniveau liegende Gegend, s. B. die D. des Kalpischen Meeres, des Toten Meers etc.; auch eine tiefe Landstrecke zwischen zwei Hochlandhöhen; in der Astronomie: der Stand eines Sterns unter dem Horizont; 2. des Horizonts, der Winkel, um den insolge der Kugelgestalt der Erde der sichtbare Meereshorizont tiefer liegt als eine durch das Auge des Beobachters gelegte horizontale Ebene.

Depressorische Nerven, Nerven, die die Gefäße erweitern und damit den Blutdruck herabsetzen.

Depretieren (lat.), den Preis herabsetzen; herabwürdigen, **Depravation**, Wertberabsetzung, Unterschätzung.

Depretis, Agostino, ital. Staatsmann, geb. 31. Jan. 1813 in Mezzana bei Straballa, 1848 Deputierter aus Seiten der gemäßigten Linken, 1859 Gouverneur von Brescia, 1860 Probitator von Sizilien, 1862 Minister der Bauten, 1866 der Marine, später der Finanzen, 1876 —78 und Dez. 1878 bis Juli 1879 Ministerpräsident, dann unter Cairoli 1879—81 Minister des Innern, seit Mai 1881 wieder Ministerpräsident, gest. 29. Juli 1887.

Depres (spr. -preh), Marcel, Ingenieur und Elektriker, geb. 19. Dez. 1843 in Châtillon-sur-Loire, seit 1890 Prof. am Conservatoire des arts et métiers in Paris; erprobte zuerst (1882) die elektr. Kraftübertragung auf große Entfernungen, förderte die Theorie der Dynamomachine und konstruierte ein Galvanometer.

Depressieren (lat.), abbitten; ableben.

Deprivieren (lat.), herab-, niederdrücken.

Deprivation (neulat.), Deprivation, Absehung, bei eines Geistlichen von seiner Pfründe.

Do profundis (lat.), „aus der Tiefe“, Anfang des 130. Psalms. In der lat. Kirche: „Auf- und Trauergefang; von Luther verdeutscht in dem Hilde. „Aus tiefer Not schrei ich Dir zu.“

Doxford (spr. doxt'f'd), südöstl. Vorstadt Londons, s. an der Themse, (1911) 109496 E.; Marineproviandamt, Zentralstation für die elektr. Beleuchtung Londons.

Depurantis (neulat.), blutreinigende Mittel.

Deputat (lat.), was einem Beamten oder einer andern Person (**Deputat**) außer dem ordentlichen Gehalt an Lebensmitteln, Holz etc. ausgesetzt und unentgeltlich oder für einen festgesetzten Preis verabreicht wird.

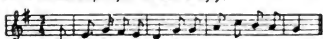
Deputation (lat.), Abordnung von Personen, welche im Auftrag oder in Vertretung einer größeren Vereinigung oder Körperschaft handeln, s. B. in den Gemeinden Ausschüsse, denen bestimmte Verwaltungszweige (Schulwesen, Bauwesen etc.) überwiesen sind. Im Sinne der Verfassung des vormaligen Königr. Sachsen bef. Kommissionen innerhalb des Landtags zur Vorbereitung bestimmter Materien. **Abc. d. D. im alten Deutschen Reich** s. Reichsdeputation. **Deputierte**, Abgeordnete, bes. die vom Volk gewählten Mitglieder der polit. Vertretung eines Landes; **Deputiertenkammer**, in Frankreich und andern Staaten die Zweite Kammer.

De Quincey (spr. twin'kisi), Thomas, engl. Schriftst., geb. 15. Aug. 1785 in Ramshill, gest. 8. Dez. 1859 in Edinburgh; Hauptchrift: „Confessions of an English Opium eater“ (1822; deutsch 1888 u. 1902). „Collected writings“ (neue Ausg. 1889 fg.). Vgl. Japp (1891), Salt (1904).

Deva-ghāṭi-ghāṇ, Distriktsstadt in der indobrit. Prov. Pandjab (Division Multan), am Indus, (1901) 23731 E.

Deva-Jemāli-ghāṇ, Distriktsstadt der indobrit. Nordwestl. Grenzprovinz, unweit des Indus, (1901) 31737 E.; Handel mit Afghanistan.

Der alte Barbareffia, Gedicht von Friedr. Rückert (1817); Melodie (um 1823) von Jos. Werbach (gest. 1830 als Seminarlehrer in Karlsruhe):



Der alt - te Bar - ba - reff - ia, der Alt - te Bar - ba - reff - ia

Derangieren (frz., spr. -angsch-), verwirren, stören; **derangiert**, verdurcht.

Derbent (Derbent), Hafenstadt in Dagestan, am Westufer des Kaspischen Meeres, 14649 E., Erdbodenstation; mit alten Festungsmauern und Zitadelle. In der Nähe beginnt die **Derbentische oder Kaspische Mauer**, im Altertum zum Schutz gegen von N. einfallende Völker gebaut.

Derbholz, über 7 cm dickes Holz von gefüllten Bäumen.

Derby (spr. dahrbt oder dörbht), Grafschaft in Nordengland, 2666 qkm, (1911) 683562 E., gebirgig (Penninische Kette mit dem High Peak, 636 m, im N.). — Die Hauptstadt D., am Derwent, (1911) 123410 E.; Seidenfabriken und andere Industrie.

Derby (spr. dahrbt oder dörbht), Edward Geoffrey Smith Stanley, Earl of, engl. Staatsmann, früher Lord Stanley, geb. 29. März 1799 in Knowsley in Lancashire, seit 1820 liberales Mitglied des Unterhauses, 1830 Obersekretär für Irland, legte 1833 als Minister für die Kolonien die Abschaffung der Negersklaverei durch, ging 1835 zu den Tories über, 1841—45 unter Peel Staatssekretär für die Kolonien, seit 1844 im Oberhaus, 20. Febr. bis Dez. 1852 Premierminister und Erster Lord der Schatzkammer, bekämpfte Palmerston; 1858—59 und 1866—68 abermals Premierminister, führte er 1867 die Parlamentarismusbill durch, gest. 23. Okt. 1869. — Sein Sohn **Frederick Arthur**, Earl of D., bis 1893 Lord Stanley, geb. 15. Jan. 1841 in London, trat 1858 in die Armee, 1865 ins Unterhaus, 1873 —80 Kriegs-, 1885—86 Kolonialminister, 1886—88 Präsident des Handelsamtes, 1888—93 Generalgouverneur von Kanada, geb. 14. Juni 1908. — **Edward**, Earl of D., Lord Stanley, geb. 4. April 1865 in London, 1892—1906 Parlamentsmitglied, 1903—5 Generalpostmeister, 1915 Retirierungsmilitär, 1916—18 Staatssekretär des Kriegs, 1918 —20 Postminister in Paris.

Derby, **Derbyrennen** (spr. dahrbt oder dörbht), das berühmteste engl. Pferderennen, von Edward Graf Derby (1752—1834) um 1780 gestiftet, am Mittwoch vor oder auch nach Pfingsten (**Derbytag**) in Epsom, offen für Pferde im Alter von 3 Jahren; danach auch anderwärts ähnliche Rennen.

Derdim (Terebinth), Rattenpest, s. Rattenpest.

Derese (spr. -ese), Ort im östl. Ungarn, südl. von Debreczin, (1900) 8767 E., sehr fruchtige Feisten.

Dereliction (lat.), das freiwillige Aufgeben einer Sache, ohne Übertragung auf einen andern; Derelicten, herrenlose Dinge; derelinqnieren, verstoßen, aufgeben.

Der el-Amam (d. i. Mondbloher), Hauptort der egypt. türk.-tür. Prov. Eibanon, am Eibanon, 8000 E.

Derenburg (spr. -denbuhrt), Jozeph, Orientalist, geb. 21. Aug. 1811 in Mainz, ging 1839 nach Paris, 1876 Prof. an der École pratique des hautes études; gef. 29. Juli 1895 in Eins; verfasste Werke über jüd. Geschichte und jüd.-arab. Literatur. — Sein Sohn **Harwig D.**, geb. 17. Juni 1844 in Paris, Prof. an der École des langues orientales vivantes (ab), gef. 13. April 1908; Schriften über arab. Poesie.

Derfflinger, Georg, Reichsfreiherr von, brandenb. Feldherr, geb. 10. März 1696 in Neubesen in Oberösterreich als Sohn eines prot. Bauern, soll (nach einem falschen Gerücht) in seiner Jugend Schneidergeselle gewesen sein, trat in das schwed. Heer und zeichnete sich im Dreißigj. Kriege aus, seit 1655 in brandenb. Diensten, 1670 Generalfeldmarschall, enthielt die Schlacht bei Herbellin (28. Juni 1675), eroberte 1678 Stralsund, schlug die Schweden in dem Winterfeldzuge 1678—79; gef. 4. Febr. 1695 auf seinem Gut Gutsow bei Rügen. Vgl. Graf von Zipp-Weisenfeld (1880), Ab. von Unger (1896).

Derg, Dugh (spr. lod dög), See in Irland, Erweiterung des Shannon auf der Grenze der Grafsch. Tipperary, Galway und Clare, 39 km lang, 3—10 km breit, mit zahlreichen Inseln, bef. Iris. Geotro mit Rindentrainen.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, Gedicht („Vaterlandslieb“), „Eisenlied“ von G. R. Arndt (1812); Melodie von Rethjessel (1818).



Der Gott, der Ei- sen mach - sen ließ

Derhem, Derime, Gewicht, f. Dirdhem.

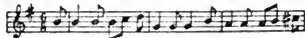
Derivantia (lat.), ableitende Heilmittel (f. Ableitung).

Derivat (lat.), abgeleitetes Wort, Ableitung; in der Chemie eine Verbindung, die sich aus einer andern herstellen läßt und mit dieser, der Struktur nach, gewisse wichtige Teile gemeinsam hat.

Derivations (lat.), Ableitung (f. d.); militärisch die regelmäßige Seitenabweichung der Vangschiffe, hervorgerufen durch Drehung der Geschosse und die dadurch bewirkte Änderung des Luftwiderstandes; derivationsf, zur Ableitung dienend.

Derivationsrechnung, mathem. Verfahren, durch welches Funktionen derart in Reihen entwickelt werden, daß sich die Glieder derselben gesetzmäßig auseinander herleiten lassen. Vgl. Arbogast (1800), Hindenburg (1803).

Derfeto, richtiger Athara oder Margasä, semit. Akkade, weibl. Göttheit, die Athore des Iar. Heliopolis, deshalb auch Des Syria genannt, mit orgiastischen Kulten gefeiert.



Der lieb- ste Ruh- le, den ich han, es ist ihm Mies im

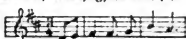
Der liebste Ruhle, den ich han, Gedicht („Ruselaterlied“) aus dem 15. Jahrh.; Liedweise zuerst 1848.



Art - le

Dermia (grch.), Haut; **Dermatologie**, **Dermatodermie**, Hautheilkunde; **Dermal**, zur Haut gehörig; **dermatisch**, die Haut betreffend.

Der Rat ist gekommen, Gedicht („Wanderlust“) von G. Weibel (1835 begonnen, 1841 vollendet); Melodie nach einer Volksweise von Tyra (1842).



Der Rat ist ge - kom - men

Dermatol, basisch gallensaures Bismut, gelblich, geruchlos, antiseptisch wirkendes Pulver.

Dermatologie (grch.), Lehre von den Hautkrankheiten; **Dermatosis**, abnorme Dehnbarkeit und Schlaffheit der Haut; **Dermatidm**, Hautgeschwulst; **Dermatosis** durch parasitäre Bilge verursachte Hautkrankheit; **Dermatosis**, **Dermatose**, **Dermatopatie**, Hautkrankheit; **Dermatopathologie**, Lehre von den Hautkrankheiten.

Dermatoplastik (grch.), f. Ausstopfen der Tiere; auch Bezeichnung der plastischen Chirurgie.

Dermatozöen (grch.), tierische Hautschmarotzer.

Derubach, Geburtsort in E.-Weimar, in der Rhön, an derelda, (1919) 1476 E.; hier 4. Juli 1866 Gefecht der Brüder mit den Bayern. [bef. im Tierhof.

Dermoid, **Dermoidzyste** (grch.), eine Art Polypgeschwulst, **Dermoplastik** (grch.), f. Ausstopfen der Tiere.

Derenburg, Heinrich, Rechtslehrer, geb. 3. März 1829 in Mainz, Prof. in Jülich, Halle, seit 1873 in Berlin, seit 1866 Mitglied des preuß. Herrenhauses, gef. 23. Nov. 1907; schrieb: „Rechtbuch des preuß. Privatrechts“ (1871—80; 6. Aufl., 3 Bde., 1894—97), „Bandelstein“ (1884—87; 7. Aufl., 3 Bde., 1902—3), „Das bürgerliche Recht des Deutschen Reichs und Preußens“ (6 Bde., 1898—1905; 3. Aufl. 1906 fg.). — Sein Bruder **Friedrich D.**, geb. 3. Okt. 1833 in Mainz, 1871—78 Mitglied des Reichstags (nationalliberal), 1879—90 Chefredakteur der „Nationalzeitung“, gef. 3. Dez. 1911 in Berlin; schrieb: „Berliner Geschichten“ (1886), „Auf deutscher Bahn in Kleinasien“ (1892), auch Romane („Der Oberholzer“, 1889) u. a. — Dessen Sohn **Herbert D.**, Staatsmann, geb. 17. Juli 1865 in Darmstadt, 1890—1901 Direktor der deutschen Erbschaftsgesellschaft, 1901—06 der Darmstädter Bank, Sept. 1906 Kolonialdirektor, Mai 1907 bis Juni 1910 Staatssekretär des Reichskolonialamtes, 1914—16 für die deutsche Sache in Amerika tätig, 1919 Reichsfinanzminister und Mitglied (Demokrat) der Nationalversammlung, 1920 des Reichstags, auch sozialpol. Schriftsteller. Vgl. Dalmwig zu Vichtenfels (1911).

Derenburg, Fürst von, f. Künstler von Derenburg.

Dernier ori (frz.), spr. -nesh tri, d. h. letzter Schrei, letzte Offenbarung, letzte Neuheit, neueste Mode.

Derogation (lat.), Aufhebung eines Gesetzes durch ein anderes; teilweise Aufhebung eines Gesetzes, im Gegensatz zur vollständigen (Abrogation); **derogieren**, beeinträchtigen, schwächen, aufheben, außer Kraft setzen.

Derontus (grch.), Halsgeschwulst, Kropf.

Derosne (spr. -rosn), Charles, franz. Chemiker, geb. 23. Jan. 1780 in Paris, gef. daf. 21. Sept. 1846; entdeckte den später als Nylon bezeichneten Körper und beschrieb zuerst das Karotin (D. S. Salz).

De Rossi, ital. Archäolog, f. Rossi, G. B.

Deroude (spr. -ruldsh), Paul, franz. Politiker und Dichter, geb. 2. Sept. 1846 in Paris, bekannt als Führer (seit 1895 Präsident) der „Nationalen“ durch sozialistischen Teutischen, 1900 wegen Verstoßung auf 10 Jahre verbannt, lebte 1905 infolge der Annahme des Amnestiegesetzes zurück, gef. 30. Jan. 1914 in Nizza; schrieb: „Chanta d'un soldat“ (1872 u. 1876) und Dramen; Kriegserinnerungen („1870. Feuilles de route“, 1906). Vgl. Duray (frz., 1914), Tharand (frz., 1914).

Deroute (frz., spr. -rüt), Zerstörung, Verwirrung, wirt. Blut einer Pflanze.

Terr, Hauptort von Unterubien, am Nil, über 3000 E.; Heiligtum.

Terrn, Grafschaft und Stadt, f. Londonderrn.

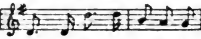
Derzhawin, Gworgil Romanowitsch, russ. Dichter, geb. 13. Juli 1743 in Kalon, gef. 21. Juli 1816 in Swenta (Gouv. Nowgorod), bis 1804 in hohen Staatsämtern; Oden („Gott“, 1784), Tragödien u. Werke (1864—80).

Derwent (Derwema), Stadt im nördl. Bosnien, (1910) 5363 E.; Raab. Obst- und Weinbauktion.



Der Vo- gel - sän - ger bin ich, ich, ich

Der Vogel-sänger bin ich, Arie Babasenos im 1. Akt von Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ (1791); Text von Schikaneder.



la - singe - bei - so - we - so - la

Derwent, mehrere Flüsse in England: 1. Nebenfl. des Trent, Grafsch. Derby, 96 km lang; 1. Nebenfl. des (Nördl. oder Westl.) Ouse, Grafsch. York, 82 km lang; der Abfluss des Bergsees Derwentwater, Grafsch. Cumberland, 55 km lang; 3. Nebenfl. des Tyne, 50 km lang.

Derwisch (vom pers. derwesch, arm), Bezeichnung der Mitglieder mohammedan. religiöser Orden [Abb.]; sie

wohnen meist in Klöstern (Tellei oder Rhänlab) unter Vorgesetzten (Etsch oder Wir); bel. bekannt die „tanzenden“, „beulenden“ D. Vgl. Brown (engl., 1868 u. 1893).

Derwisch Pascha, türk. General und Staatsmann, geb. 1817 in Konstantinopel, kämpfte 1862 gegen Montenegro, 1873 Generalgouverneur von Bosnien und der Herzegovina, kämpfte 1877—78 bei Batum erfolgreich gegen die Russen, 1881 gegen die Albaner, 1882 türk. Kommissar in Ägypten, gest. 21. Juni 1896 in Konstantinopel.

Des (Dess, spr. detsch), rumän. Stadt in Eisenbürgen, am Zusammenfluss des Graßen, Kleinen und Alten Siamosflusses, jetz. Hauptort des ungar. Komitats Etschold-Tosola, (1910) 11 452 magyar. G. Dabei Salzwerk **Désatna**, (1900) 2305 G.

Desaguadero, Fluß in Südamerika, kommt aus dem Titicacasee, geht nach 300 km in den See Atacama.

De Santis, Francesco, ital. Gelehrter und Staatsmann, geb. 28. März 1817 in Morra Arpino (Napel), 1848 Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium in Neapel, 1860—63 als Patriot gefangen gehalten, 1866 Prof. der ital. Literatur in Zürich, 1860 unter Garibaldi neapolit. Unterrichtsminister, seit 1861 Mitglied der ital. Kammer und bis 1880 wiederholt Unterrichtsminister, gest. 29. Dez. 1883 in Neapel. Hauptwerk: „Storia della letteratura italiana“ (Rend. von Grece, 2 Bde., 1912).

Desanctionen, Rückgängigmachen einer Anction, von den Forderungen bei der abermaligen Befristung von Gläubig-Verbindungen (1919) erlaubenes Wort.

Desarmieren (fr.), entwaffnen; Festungswerte von den aufgestellten Geschützen entblößen.

Desätsche, russ. Feldmaß, f. d. w. Desätin (f. d.).

Desautel (spr. desoh), Pierre Jos., Bundarzt, geb. 6. Febr. 1744 in Magny-Vernaix, Prof. in Paris, gest. 1. Juni 1795; Begründer der chirur. Anatomie. („Œuvres chirurgiques“ (1798); deutsch, 4 Bde., 1799—1800).

Desaven (fr., spr. wö), Verleugnung, Nichtanerkennung.

Desavonieren (fr., spr. wu-), ablegen, verleugnen.

Desbordes-Valmore (spr. bäbördes walmör), Marceline, franz. Dichterin, geb. 20. Juni 1786 in Douai, gest. 23. Juli 1859 in Paris; bedeutende Lyrikerin, schrieb Gedichte und Romane. („Œuvres choisies“ (1909). Gedichte und Briefe (deutsch 1920). Vgl. Sainte-Beuve (1870).

Descartes (spr. daskärt), René, gewöhnlich **Renatus Cartesius** genannt, Philosoph, geb. 31. März 1596 in La Haye (Touraine), 1629—49 in Holland; von der Königin Christine nach Stockholm berufen, gest. 11. Febr. 1650; der scharfsinnigste Denker der Baroque, einer der Begründer der neuen Philosophie. D. geht vom Zweifel an allem Wissen aus; unabweisbar ist ihm nur der Satz: ich denke, also bin ich (cogito, ergo sum). Er folgert daraus eine rationalistische Erkenntnisweise und die Annahme zweier Einsprinzips: die denkende (Geist) und die ausgedehnte (Körper) Substanz. Auch Mathematiker (Schöpfer der analyt. Geometrie), Astronom und Physiker. Hauptwerke: „Meditationes de prima philosophia“ (1641), „Principia philosophiae“ (1644; deutsch 3. Aufl. 1908). Werke hg. von Cousin (1824—26), von Adam u. Tannery (1897 fg.). Übersetzungen von Buchenau (1907—11) u. a. Vgl. Langemann (1908).

Descente (fr., spr. -hängt), Absteigung, f. Graben-niederrang.

Deschamps (spr. däschant), Emile, franz. Dichter, geb. 20. Febr. 1791 in Bourges, gest. 22. April 1871 in Versailles; eifriger Romantiker, veröffentlichte Dramen, Novellen, Gedichte, Übersetzungen u. a. „Œuvres“ (6 Bde., 1872—74). — Sein Bruder **Antony D.**, geb. 12. März 1800 in Paris, gest. 29. Dez. 1869 in Paris, Dichter, bel. durch „Œuvres politiques“ (1831) bekannt.

Deschamps (spr. däschant), Emile, franz. Schriftsteller und Politiker, geb. 14. Nov. 1819 in Paris, lebte, nach dem Staatsstreich (1851) verbannt, bis 1859 in Belgien, seit 1881 Prof. am Collège de France, 1876 Mitglied der Deputiertenkammer, 1881 Senator auf Lebenszeit, gest. 26. Jan. 1904 in Paris; schrieb: „Le romantisme

des classiques“ (1882—85), „Lamartino“ (2 Bde., 1893) u. a. — Sein Sohn **Paul D.**, geb. 13. Febr. 1856 in Brüssel, seit 1876 Unterpräfekt in mehreren Arrondissements, 1881 in die franz. Deputiertenkammer gewählt, 1898 und 1901 und wieder 1912—19 dreien Präsidents. Kan. bei Ept. 1920 Präsidents der Republik, 1899 Mitglied der Akademie; schrieb: „Figures de femmes“ (1889), „Figures littéraires“ (1889) u. a.

Deschamps, russ. Kosak f. Drschew.

Des Gloseng (spr. däslosh), Alfred Louis Olivier, franz. Mineralog, geb. 17. Okt. 1817 in Beauvais, Prof. an der Sorbonne in Paris, gest. 17. Juni 1897; bel. f. sein Buch: „Le tableau géologique et optique des roches“ der Mineralien; „Manuel de minéralogie“ (2 B., 1. 1862).

Desjardins, Hafenstadt in der ital. Prov. Brescia, am Gardasee, (1911) 5916 G.; Getreidehandel.

Desert (lat.), verlassen, öde, wüst.

Desertion (lat.), Verlassung; Abwesenheit, die Entfernung eines Soldaten (Deserteur, fr., spr. -läßt) von seiner Truppe oder Dienststellung, in der Miltz, sich der gesetzl. Dienstverpflichtung dauernd zu entziehen; in der Rechtsprache die böswillige Entweichung des einen Ehegatten vom andern; Desertionsprozeß, der bieraus zum Zweck der Exekution vom Verlassenen angestellter Prozeß. Desertieren, entlaufen, entweichen.

Deserviten (neulat.), Gebühren für geleistete Dienste, bel. Anwaltsgebühren.

Deservitenjahr, Gnadenjahr (f. Gnadenjahr).

Deschnow (spr. desch), Semen Iwanow, russ. Kosak, geb. in Brüssel, Uhu, umkreiste 1648 von der Kalmukmündung aus als Erster die Ostsee bis zur Anabermündung. Nach ihm wurde 1898 das Ostkap an der Beringstraße in Kap D. umbenannt.

Deschoulières (spr. deschuljäär), Antoinette, franz. Dichterin, Tochter von Du Vigier de la Garde, geb. 1. Jan. 1638 in Paris, gest. 17. Febr. 1694; bel. f. ausgezeichnete in Odellen; ihre Werke mit den Gedichten ihrer Tochter Antoinette Thérèse D., geb. 1654, gest. 8. Aug. 1718, hg. von Grapetel (1799). Vgl. Fricaud (1853).

Desiderabel (lat.), wünschenswert; Desiderat (Nebezahl Desiderata), Mangelndes, Dinge, die vermist oder gewünscht werden.

Desideria (Deserte), Eugénie Bernadine, Königin von Schweden, Tochter der Kaufmanns Gattin in Marseille, geb. 8. Nov. 1777, 1798 mit Bernadotte, dem spätern König Karl XIV. Johann (f. d.) von Schweden vermählt, gest. 17. Dez. 1860. Vgl. Gräfschild (1848).

Desiderium (lat., Nebezahl desideria), Wunsch, Begehren. (S. Pia desideria).

Desiderius, letzter König der Langobarden, Herzog von Luzien, brachte 756 nach Aistuls Tode das Langobard. Reich an sich, geriet als Feind der Päpste mit Karl d. Gr. in Streit, von diesem belagert, gefangen (774) und nach Korvei gebracht, wo er starb. Seine Tochter Desiderata, 770 vermählt mit Karl d. Gr., 771 verstorben.

Designation (lat.), Anweisung, Bezeichnung, vorläufige Vernunft in einem Amt; Errichtung von Kosten, Waren (f. B. poliamill. D.) u.; designieren, bezeichnen, für ein Amt bestimmen.

Designosus Pulver (spr. -injosch), aus pitrujanem Kalium und Salpeter (bzw. Kohle) hergestelltes Nitratpulver, seit 1868 in franz. Staatsbetrieben fabriziert.

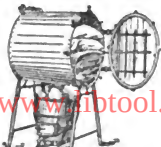
Desima (Desima), fiskalisches Fünftel am Strande der japan. Inseln Kaga, 1641—1854 Zwangs-aufenthalt der niederländ. Konsulte in Japan.

Desinfektion (fr.), Desinfizierung, die Vernichtung von Mikroorganismen (Bakterien, Schimmelpilzen, Pilzen, Protozoen), soweit sie Erreger von unermüdeten oder schädlichen Gährungs- und Gärungsprozessen oder anderen Krankheiten sind. Sie erstreckt sich bei letztem auf Zimmer, Bettzeug, Wäsche, Kleider, Kot, Harn, Auswurf u. des Kranken und erfolgt entweder durch chem. Mittel (Sublimat, Karbolsäure, Kreosol, Chloralkal, Formaldehyd, Formaldehyd u. c.), in Lösung oder in Gasform (Formaldehyd), oder durch physikal. (trockene Hitze, Verbrennung, Kochen, strömenden Dampf, gesättigten Wasserdampf), meist in bes. Desinfektionsapparaten [Abb.; a. Transmissibilis Spray-Apparat zur Zimmerdesinfektion mit Formaldehyd, b. Dampfdesinfektionsapparat für Betten u. c.]. Ausdehnung,



Deschamps

hat man physikal. und chem. Desinfektionsmethoden kombiniert, indem man 1. V. dem Wasserdampf Formaldehyd beimischte. Die D. ist von geschulten Desinfektoren vorzunehmen, am besten in bes. Desinfektionsanstalten. Über Mund-D. s. Wunde. Gesehlich vorgeschrieben ist die D. für Eisenbahnwagen nach jedem Viehtransport (Reichsges. vom 25. Febr. 1876); bei Viehfluchen kann die D. der Ställe angewendet werden (Ges. vom 1. Mai 1884).

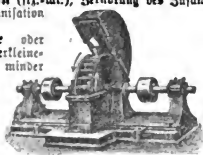


Desinfektionsapparate.

Vgl. Gärtner (1895), Währberger (1913); Lehrbücher von Gajepleski (2. Aufl. 1904), Groner (1913); Leitfäden von von Schürten (2. Aufl. 1916) Riechen (9. Aufl. 1920), Gengenau (4. Aufl. 1921).

Desinfektor, s. Keisel.
Desintegration (frz.-lat.), Zerkörung des Zusammenhanges, Desorganisation (f. d.).

Desintegrator oder Schleudermühle, Zerkleinerungsmaschine für minder feste Materialien, wie Erze, Ton, Kohlen, Getreide u. a., in welcher die Zerkümmung des frei herabfallenden Materials durch rasch rotierende, den Weg des Materials kreuzende Schlaghämmer erfolgt, die auf zwei in entgegengesetzter Richtung rotierenden Scheiben angebracht sind (Abb.).



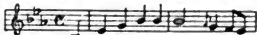
Desintegrator.

Desinterement (frz., spr. deßäng-treß-mang), Unterfriertheit, Unnützbarkeit.

Deskrade, *ka* (spr. -rabb), eine der franz. Kleinen Antillen, Dependenz von Guadeloupe, aus Raffin, 27 qkm. (1906) 1484 E.; von Kolumbus 3. Nov. 1493 entdeckt.

Deskriieren (lat.), von etwas ablassen.

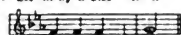
Des Jahres letzte Stunde, Gedicht („Neujährliches“) von Joh. Heine.



Vgl. Heine (1784);

Melodie von Joh. Abraham Peter Schulz

(1784); wurde später Freimaurerlied (mit Melodie von W. Andert).



hier mit ein. dem Schlag.

Deslaine, Feldmaus, f. Desästin.

Deskription (lat.), Beschreibung; deskriptiv, beschreibend (f. Genetisch); deskriptive Geometrie, f. Projektion.

Desman, f. Mantwürfe.

Des Mare (spr. dömaräh), Guillaume, belg. Wirtschaftsprüfer, geb. 15. Aug. 1870 in Courtrai, seit 1906 Universitätsprof. in Brüssel; schrieb: „Les villes flamandes“ (1900; 3. Aufl. 1903); „Les luttes sociales à Bruxelles au moyen âge“ (1906) u. a.

De Met de Raeyer (spr. näjer), Paul, Graf (seit 1900), belg. Staatsmann, geb. 13. Mai 1843 in Gent, seit 1886 literatisches Mitglied der Deputiertenkammer, 1894 Finanzminister, 1896 bis Jan. 1899 Rabinettschef, Aug. 1899 bis April 1907 wieder Ministerpräsident und Minister der Finanzen und öffentl. Arbeiten, gest. 10. Sept. 1913 in Brüssel.

Desmidiazen, Algenfam. der Klasse der Diahlogalen; in reinem Wasser, der Pflanzungen lebende grüne, einzellige Algen, auch zu bandartigen Kolonien vereinigt. Vgl. Mikula (1911).

Desmin, ein zu den Zeolithen gehöriges monoklines Mineral, wasserhaltiges Kalktonerdehydrat; auf Trufenträumen von Basalten; auch im Granit.

Desmodium Desv., Pflanzengattung der Schmetterlingsabteilung; meist trop. Arten. D. gyrans (Häufelkraut, Schöner Bananenfleisch), in Ostindien, merkwürdig durch die frettende Bewegung der dreizähligen Blättchen.

Desmographie (grch.), Gelenkbänderbeschreibung; Desmologie, Bänderlehre (Synthesmologie); auch Verbands-Desmoid, f. Hydroid.

Des Moines (spr. de meun), l. Nebenfl. des Mississippi in Iowa, 480 km lang, bei Keokuk mündend; daran die Stadt D. M., Hauptstadt Iowas, (1920) 126 468 E.; Universität, Bismarck; Industrie, Handel.

Desmopathie (grch.), Krankheit der Gelenkbänder; Desmopathie, Lehre von den Krankheiten der Bänder; Desmopathologie, Entzündung der Bänder.

Desmoptropie (grch.), f. Tautomerie.

Desmoulins (spr. dömuläng), Gamille, franz. Revolutionär, geb. 2. März 1760 in Guise (Vilardie), entstammte 1789 das Volk zur Bekämpfung der Bastille, beteiligte sich am Kampf gegen die Girondisten, leitete aber nach deren Sturz in seinem Blatt „Le vœux cordeliers“ ein; des Royalismus beschuldig, 5. April 1794 guillotiniert. „Œuvres“ hg. von Claretie (2 Bde., 1874). Vgl. Godart (1889). Gilt (1915).

Desna, l. Nebenfl. des Dnepr, in den russ. Gouv. Smolensk, Orel und Tchernigow, mündet oberhalb Riew, 1081 km lang; Dampfschiffahrt bis Jersant.

Desnoyers (spr. dönochie), Auguste Boucher, Baron, franz. Kupferstecher, geb. 20. Dez. 1779 in Paris, gest. 16. Febr. 1857; nach des. Radonnen nach Raffael und dessen Transfiguration (1839) sowie Bildnisse nach Gtard.

Desodorisationsmittel, Stoffe, die bei Fäulnisprozessen den üblen Geruch beseitigen, ohne die Säure selbst zu verbüßen, wie Eisenvitriol, Jodnitrit u. a.

Desolat (frz.), verwüstet, öde; trostlos; Desolation, Verwüstung; Trostlosigkeit.

Desolatland (spr. -leßch'n.), zu Chile gehörige Feuerandinsel am Abhingang der Magalhãesstraße.

Desor, Eduard, Geolog, geb. 1811 in Friedrichsdorf (Hessen-Homburg), 1847–52 in Nordamerika, seit 1852 Prof. in Neudätel, Präsident des Großen Rates, gest. 23. Febr. 1882 in Nizza; schrieb: „Geolog. Alpenreisen“ (2. Aufl. 1847), „Der Gebirgsbau der Alpen“ (1865), „Die Gabbroiten des Neuenburger Sees“ (1867) u. a.

Desordre (frz., spr. -ördr), Unordnung.

Desorganisation (frz.), Zerkörung oder Auflösung der Organisation, Zerrüttung.

Desorption, chem. Prozeß, durch welchen man einem Körper in ihm vorhandenen Sauerstoff entzieht; desorbieren, von Sauerstoff befreien.

Despetieren (lat.), verachten; despetieren, ver-Despetieren (span.), „Verweigerung“, sich außerhalb der Geleite stehende Mitglieder einer extremen Partei.

Desperat (lat.), verzweifelt, hoffnungslos; Desperation, Verzweiflung.

Despot (grch.), Herr, Gebieter; dann unumschränkter, willkürlicher Herrscher; Despotie, Despotismus, schrankenlose Willkürherrschaft eines einzelnen oder auch einer Volkstasse; despotisch, eigenmächtig, willkürlich, gewalttätig. Aufgeklärter Despotismus, Benennung einer Regierungsweise des 18. Jahrh. (Friedrich II., Joseph II.), die zwar, von freisinnigen Ideen getragen, das Beste des Volks will, aber dabei willkürlich vorgeht.

Despot-Planina, Gebirge, f. Rhodope.

Despreaux, f. Voiture-Despreaux.

Despres (spr. döpre), Enjamme, Schauspielerei, geb. 1877 in Boule-Vondor (Andien), debütierte 1895 in Paris moderne Charakterrollen, sehr beliebt auf ihren Gahlspielerinnen in Amerika und Europa (Berlin).

Desuamation (lat.), Aufschuppung.

Desallende (spr. -län), Jean Jacques, Kaiser von Haiti, geb. um 1760 in Afrika, Negerflave in San Domingo, zeichnete sich in den Unabhängigkeitskämpfen gegen die Franzosen aus, proklamierte sich 1804 als Jakob I. zum Kaiser von Haiti, 17. Okt. 1806 ermordet.

Desästin (Desästin, russ. desästin), russ. Feldmaus zu 2400 □ = 109 as.

Desau, Hauptstadt des Freistaats Anhalt, am der Mulde, (1919) 57 658 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule.

Gandelkral, kaufmännische Fachschule, Fachschule für Zuckerindustrie, Kunstgewerbe- und Handwerkerlehre, Chemiefachschule, Gymnasium, Oberlyzeum, Stadt- und Schlosskirche (1554), Schloss (1559) mit Gemäldesammlung, verschiedene Palais, Rathaus, Theater, Bibliothek, Landesmuseum, Krematorium; Industrie (Bierbrauerei, Seifenfabrikation u.). Nordl. von D. Rastwischhafen (s. d.). D., wahrscheinlich von Albrecht dem Bären gegründet, war 1603—1918 Residenz der Herzöge von Anhalt-D. und im 18. Jahrh. durch Besoldows Philanthropin berühmt.



25. April 1626 Sieg Wallensteins an der Dessauer Elbbrücke über Ernst von Ransfeld. Vgl. Ebeling u. Stein (1914); Geschichte der Stadt D. (1901).

Dessauer, der alte, f. Leopold I. von Anhalt-Dessau.

Dessauer Mark, („So leben wir“), ital. Marschmelodie, zum Empfang des „Alten Dessauers“ beim Einzug in das erkrankte Luthi gegeben (1706).

Dessin (frz., spr. -häng), Vorbild, Plan.

Deherr (frz., spr. -höhr), Nachtisch; Zuckerrort, Torten, Gebackenes u.). Deherrweine, zum Nachtisch genommene, meist schwere süße Weine.

Deffervant (frz., spr. -wäng), auch Euffarsfalt, in Frankreich jeder ohne Mitwirkung der Staatsbehörde vom Bischof ernannte Unterpriester.

Deffignones Pulver, f. Desgignones Pulver.

Dessin (frz., spr. -häng), Zeichnung, Muster; Dessinatur (spr. -höhr), Musterzeichner; Dessinier Stoffe, f. Bildgewebe.

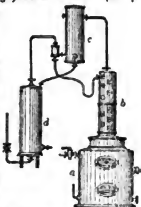
Dessior (spr. -höhr), Ludw., eigentl. Leop. Dessauer, Schauspieler, geb. 16. Dez. 1810 in Posen, zuletzt 1849—72 an der königl. Bühne in Berlin, geb. daf. 30. Dez. 1874; bel. Charakterdarsteller im klass. Drama. — Seine Frau Theres, geborene Reimann, geb. 12. Juni 1810 in Hannover, Erste Liebhaberin der Leipziger, später der Mannheimer Bühne, geb. daf. 7. April 1866.

Dessior (spr. -höhr), Max, Philosoph und Psycholog, geb. 8. Febr. 1867 in Berlin, Prof. daf.; schrieb: „Das Doppelte“ (1890; 2. Aufl. 1896), „Geschichte der neuern deutschen Psychologie“ (1894; 3. Aufl. 1910), „Arbeit und allgem. Kunstwissenschaft“ (1906), „Vom Jenseits der Seele“ (1917; 6. Aufl. 1920) u. a., gibt die „Zeitschrift für ästhet. und allgem. Kunstwissenschaft“ (seit 1906) heraus.

Dessous (frz., spr. -huh, d. h. unter), Unterleibung (bei Tamen).

Desterra, Stadt in Brasilien, f. Florianopolis.

Destillation (lat.), Abdestillieren, Abziehen, chem. Verfahren, bei dem unterlegte flüchtige Körper in geeigneten Apparaten (Retorten oder Destillationsblasen von Glas oder Metall) durch Erwärmen in Dampf verwandelt und die Dämpfe, meist nach Passieren einer zwischengeschalteten Kühlvorrichtung (s. D. des Viebigischen Kühlers) in einem zweiten Apparat, der Vorlage, wieder verdichtet werden, um flüchtige Stoffe von nichtflüchtigen zu trennen (einfache D.) oder Gemische von flüchtigen Stoffen verschiedener Siedepunkte zu scheiden, wobei die bei verschiedenen Temperaturen übergehenden Anteile für sich aufgefangen werden (fraktionierte oder gebrochene D.). Die bei Gemischen von nicht sehr verschiedenen Siedepunkten nötige wiederholte D. heißt **Rektifikation** (Abb.; a Destillierblase, b Rektifizierkolonne, c Kondensator, d Kühler); findet die wiederholte Auslösung des Destillates in einem Aufzug des Destillationsapparates selber statt, so bezeichnet man das als **Deplegation** oder **Deplegieren** (s. d.). **Trodne D.**, das Erhitzen trockner Körper (Steinlehen, Holz, Knochen u. dgl.) in Destillationsapparaten, um die flüchtigen Zersetzungsprodukte (Leuchtgas und andere Gase) oder den Rückstand (Koks, Holz-, Knochenkohle) zu gewinnen. Im engeren Sinn



Destillation; Spiritusdestillationsapparat nach Baudisch.

Bereitung weingeistiger Extrakte von Pflanzenstoffen, daher f. v. w. Spiritusfabrik und -fabrik (Destille); **Destillateur** (spr. -höhr), Verfertiger gebrannter Wässer, Alkoholfabrikant. Vgl. Walther (1907), von Rechenberg (1910), Hausbrand (4. Aufl. 1921).

Destination (lat.), Bestimmung, Endzweck; destiniere, bestimmend anordnen.

Destinn, Emma, eigentl. Aist, Bühnenfängerin (Soprano), geb. 20. Febr. 1878 in Prag, 1898—1908 am Opernhaus in Berlin, dann auf Gastreisen; im Winter in Neupott.

Destinieren (lat.), zum Amte ab-, entsenden; **Destinieren**, Amteinfegung.

Destouches (spr. -dütsch), Jos. Ant. von, Dramatiker, geb. 12. März 1767 in München, gest. daf. als Regierungsrat 13. Mai 1832; in seinen histor. Dramen bahr. Partikularität. — Sein Bruder Franz Seraph von D., dram. Komponist, geb. 21. Jan. 1772 in München, als Dirigent in Erlangen und Weimar tätig, dann Prof. in Landshut, bis 1841 Hofkapellmeister in Hamburg, gest. 10. Dez. 1844 in München; Operetten, Musik zu Schillerschen Dramen u. — Jos. Anton's Sohn Ulrich von D., geb. 14. Okt. 1802, gest. 27. Jan. 1863 als Stadtbibliothekar in München; schrieb „Erzählungen und Gedichte“ (1839) und Volksstücke. — Dessens Sohn Ernst von D., geb. 4. Jan. 1843, bayr. Regierungsrat und Vorsteher des Münchner Stadtmuseums, gest. 24. April 1916 in München. Schriften über die Sozialgeschichte Münchens.

Destouches (spr. -dütsch), Paul Emile, franz. Maler, geb. 16. Dez. 1794 in Dampierre, gest. 11. Juli 1874 in Paris; Motive aus dem Alltagsleben.

Destouches (spr. -dütsch), Philippe Africanus, franz. Lustspielbichter, geb. 22. Aug. 1680 in Tours, gest. 4. Juli 1754; schrieb Dramen, meist Charakterkomödien. „Kavres“ (6 Bde., 1811; Ausw. 1884). Vgl. Deberre (1902).

Destruieren (lat.), zerstören; **Destruktion**, Zerstörung; **destruativ**, auf Zerstörung gerichtet.

Destut de Trach (spr. -dütsch de trachig), Antoine Louis Claude, Graf, philos. Schriftsteller, geb. 20. Juli 1754, unter Napoleon I. Senator, nach der Restauration Pair, gest. 10. März 1836; suchte ein System der sensualistischen Philosophie durch die Vereinfachung der Ideen aus den Empfindungen zu schaffen (Ideologie). Hauptwerk: „Elements d'ideologie“ (5 Bde.; neue Aufl. 1824—25).

Destutorisch (vom lat. desultor, Abstreiter, der von einem Pferd aufs andere springt), abspringend, unstet, ohne Ausdauer.

Deszendentes (lat.), Abstammlinge, Nachkommen, Verwandte absteigender Linie (Kinder, Enkel, Urenkel u.); Gegenjag: **Aszendentes** (s. d.). **Deszendenz**, Nachkommenschaft; **deszendieren**, hinabsteigen, sich herablassen, abhaken; **Deszension**, in der Astronomie Absteigung. **Deszendenzlehre**, f. Abstammungslehre; **Deszendenztheorie**, sowohl die Abstammungslehre als auch jede der verschiedenen Begründungstheorien der von der Abstammungslehre angenommenen Stammbaumentwicklung, wie Darwinismus (im engeren Sinn), Lamarckismus u. a.

Detachment (frz., spr. -tsch-mäng), eine abgeordnete Abteilung gemischter Truppen (kleiner als eine Division) zur Lösung einer selbständigen Aufgabe; **Detachement**, der vom Detachementsführer erlassene Befehl. **Detachieren**, von einem Ganzen einzelne Teile abzweigen; **detachierter Post**, f. Post.

Detail (frz., spr. -tsch), die einzelnen Teile eines Ganzen, die genaueren Umstände einer Sache. **Detailhandel**, Verkauf im einzelnen; **Detailist**, Kleinhändler. **Detailieren**, alle einzelnen Umstände auseinanderlegen.

Detaille (spr. -tsch), Edouard, franz. Schlachtenmaler, geb. 6. Okt. 1848 in Paris, gest. daf. 23. Dez. 1912, Schüler Reissners; Hauptbilder: Strug der Verwundeten, Schlacht bei Champagne, Auszug aus Düningen, Truppenaufzug zu Ebdalons; Prachtwerk: „L'armee française“ (1885).

Detective (engl. detective, spr. -dettektiv), Polizeibeamter zur Aufdeckung von Verbrechen, Geheimpolizist. **Privat-D.**, Person, die gegen Entgelt das Treiben ihrer namhaft gemachter Leute überwacht, ihre Verhältnisse erkundet u.

Deus (spr. de-us), Jodo de D. Ramos, portug. Dichter, geb. 8. März 1830 in San Bartolomeu de Messines (Algarve), gest. das. 11. Jan. 1897, Wohltäter der Armen und Förderer der Volksbildung; ausgezeichnete Lyriker.

Deusdedit, Heiliger, auch **Deodatus** oder **Adeodatus**, Papst, 613–618; Gedächtnistag 8. Nov.

Deussen, Paul, Philosoph und Zoolog, geb. 7. Jan. 1845 in Oberreis (Kr. Krumm), seit 1889 Prof. in Kiel, gest. das. 7. Juli 1919, Anhänger Schopenhauers; schrieb: „Elemente der Metaphysik“ (1877; 6. Aufl. 1919), „System des Beontia“ (1883; 3. Aufl. 1920), „Allgem. Geschichte der Philosophie“ (1894–1917; Gesamtausg. 6 Bde., 1920), „Erinnerungen an Indien“ (1904), „Adersekte, Entzug des Beontia“ (1887), „Schicksal Upanschnas des Veda“ (1897; 3. Aufl. 1921) u. a.

Deut (niederländ. Duit, auch Dolt), dymal, niederländ. Kupfermünze zu $\frac{1}{16}$ Stübe = $1\frac{1}{16}$ Pf.; daher „feinen D. wert“, fast wertlos.

Deutelmeyer, Erhard, preuß. Oberstleutnant, geb. 22. Juni 1873 in Sierobin, seit der Mobilmachung 1914 bis Okt. 1916 Chef des Kriegssprekassins, seitdem Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt.

Deuteronomium (grch., Wiederholung des Gesetzes), Name des 5. Buchs Mose, als Wiederholung der im 2.–4. Buch enthaltenen Mosaikgesetze u. a. Gesetze.

Deutropathia (grch.) heißen Krankheiten, die sich infolge anderer Krankheiten entwickeln.

Deutroskopie (grch.), s. Jovitis Gesicht.

Deutsch, althochd. diutisk, mittelhochd. diutisch (vom got. thiuda, mittelhochd. diot, Volk), volkstümlich, die Sprache des Volks gegenüber dem Latein, der Staats- und Kirchensprache. Seit dem 9. Jahrh. in der heutigen Bedeutung gebraucht, aber erst im 12. und 13. Jahrh. allgemeiner angewendet. (S. Deutsche Sprache.)

Deutsch, Christian, Fleubonim für Aug. Erhard (s. d.).

Deutsch, Wil. Emanuel, Maler, f. Emanuel.

Deutsch, Rud., von, f. Historienmaler; geb. 27. Okt. 1835 in Moskau, seit 1866 in Berlin; Hauptbild: Einführung der Helena (Berlin).

Deutsch-Altenburg, niederösterreich. Dorf r. an der Donau, unterhalb Wien, (1920) 1304 E. Dabei die Reste des röm. Regionslagers Carnuntum; in D. das Museum Carnuntinum.

Deutsch-Antikarische Gesellschaft, f. Antikarische Gesellschaft.

Deutsch-Aurikourt, lothr. Stadt, f. Aurikourt.

Deutsch-Weiberg, Stadt in Kärnten, f. Weiberg.

Deutsch-Böhmen, f. Böhmen.

Deutsch-Brod, tschech. Německé Brod, Bezirksstadt im südböhm. Böhmen, an der Sazawa, (1910) 8529 tschech. E.; Städte-, Tuch- und Glasindustrie.

Deutsch-Dänischer Krieg von 1848–50. Der Versuch der Dänen, Schleswig von Preußen zu trennen und es Dänemark einzuverleiben, veranlaßte die Erhebung Schleswig-Holsteins (s. d.). Am 24. März 1848 ward eine provisorische Regierung in Kiel eingesetzt; 29. März rüdten die Dänen in Schleswig ein, besiegten die Schleswig-Holsteiner 9. April bei Bau und besetzten 11. April Schleswig, wurden aber bei dieser Stadt durch die vom Deutschen Bunde zur Unterstützung gesandten Truppen unter dem Oberbefehl des preuß. Generals Wrangel 23. April und bei Ostersee 24. April geschlagen, worauf sie sich nach einer weiten Niederlage bei Düppel (5. Juni) auf Alsen zurückziehen mußten. Als der 26. Aug. in Malmsø gescheiterte Waffenstillstand 22. Febr. 1849 von den Dänen genehmigt wurde, rüdte ein neues deutsches Bundesheer unter dem preuß. General von Wittich in Schleswig ein, drängte die Dänen nach Jütland zurück und nahm 13. April die vorbere Düppelstellung; 6. April wurden bei Ederföhrde mehrere dän. Schiffe vernichtet; 23. April siegten die Schleswig-Holsteiner unter dem preuß. General von Bonin bei Rolding, 7. und 8. Mai bei Gudsø, mußten aber die Belagerung von Fredericia nach einem glücklichen Ausfall der Dänen 6. Juli aufgeben. Nachdem Preußen 10. Juli 1849 Waffenstillstand und 2. Juli 1850 in Berlin Frieden geschlossen, setzten die Schleswig-Holsteiner unter General Willisen allein den Krieg fort, wurden 25. Juli 1850 bei Jöbsted (s. d.) von dem dän. General Krogh geschlagen und suchten vergeblich 12. Sept. Wislunde und 28. Sept. bis 5. Okt. Friedrichstadt wiederzu-

gewinnen; 7. Dez. trat General von der Horst an Stelle Willisen, doch mußten sich die Herzogtümer 11. Jan. 1851 den Bedingungen des auf Frieden dringenden Deutschen Bundes unterwerfen; österr. und preuß. Truppen besetzten Holstein, und die Herzogtümer wurden den Dänen wieder ausgeliefert. Vgl. Daubisflu (1862), Schleiden (1891 u. 1894), Nolte (1893).

Deutsch-Dänischer Krieg von 1864. Als Christian IX. laut Proklamation vom 18. Nov. 1863 Schleswig in den dän. Gesamtstaat einzuverleiben traktierte (s. Schleswig-Holstein), beschloß der Deutsche Bund die Exekution gegen Dänemark und ließ 23. Dez. Holstein durch Bundesstruppen besetzen, während österr.-preuß. Truppen unter Wrangel 1. Febr. 1864 die schlesw. Grenze überschritten. Die Dänen zogen sich in die Düppeler Schanzen und nach Alsen zurück; erstere wurden 18. April von den Preußen unter Prinz Friedrich Karl erobert, während die Österreicher unter Gablenz Friedericia und Jütland bis zum Limfjord besetzten. Die dän. Schiffe mußten nach dem Gesche bei Helgoland 9. Mai, obwohl siegreich, die Nordsee verlassen. Nach dem Scheitern der während des Waffenstillstands vom 12. Mai bis 26. Juni in London eingeleiteten Verhandlungen eroberten 29. Juni zwei preuß. Brigaden unter Prinz Friedrich Karl Alsen, Österreicher und Preußen besetzten Nordjütland und die schlesw. Nordseeinseln, worauf die Dänen 20. Juli Waffenstillstand schlossen und 30. Okt. im Frieden zu Wien Schleswig, Holstein und Rendsburg an Preußen und Österreich abtraten. Vgl. die Darstellungen des Krieges, hg. vom deutschen (2 Bde., 1886–87) und vom dän. Generalstab (2 Tle., 1888–91), sowie Kistnow (1864), Waldersee (1865), Wlasenoff (1889), Granier (1897).

Deutsche Adelsgenossenschaft, ein 1874 in Berlin gebildeter Verein deutscher Gekulten zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Witwen und Waisen des Adels. Organ: die Wochenchrift „Deutsches Adelsblatt“.

Deutsche Allgemeine Zeitung, 1843–79 im Verlag von F. A. Brodhaus in Leipzig erscheinende nationale und liberale Zeitung, hieß vorher (seit Okt. 1837) „Leipziger Allgemeine Zeitung“, änderte aber ihren Titel, als sie 1843 in Preußen verboten wurde; 1851–57 redigiert von Heinrich Brodhaus, 1857–63 von Dr. Erhard Brodhaus, 1863–79 von Karl Biedermann. — Seit 1919 Name der 1861 in Berlin gegründeten Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, Regierungsorgan, einst Sprachrohr Bismarcks.

Deutsche Bank, 1870 in Berlin gegründetes Bankinstitut mit 135 Niederlassungen im In- und Auslande, betreibt alle Bankgeschäfte, fördert besonders den ausländischen und überseeischen Handelsverkehr Deutschlands; Aktienkapital und Rücklagen (1921) 850 Mill. M.

Deutsche Befreiungskriege, f. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg.

Deutsche Bächerel, eine 1913 in Leipzig begründete, vom Reich, dem sächsl. Staat und der Stadt Leipzig unterstützte Bibliothek im Besitz des „Börsenvereins der Deutschen Buchhändler“, die vom 1. Jan. 1913 an die gesamte deutsche und fremdsprachige Literatur Deutschlands und die deutsche Literatur des Auslandes sammelt.

Deutsche Bühnengenossenschaft, f. Genossenschaft Deutscher Bühnengehöriger.

Deutsche Vorkurschenschaft, f. Allgemeiner Deputierten-Konvent.

Deutsche Demokratische Partei, f. Deutsche Freie Partei.

Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, 1901 gegründete Stiftung in Hamburg-Gröbberfelde, bezweckt die weite Verbreitung von Werken hervorragender Dichter durch Ankauf und Verteilung solcher an Volksbibliotheken, Krankenhäuser etc., wie durch eigene Herausgabe und Vertrieb guter, billiger Bücher.

Deutsche Effekten- und Wechselbank, 1872 gegründetes Bankinstitut in Frankfurt a. M.; Aktienkapital (1920) 20 Mill. M.

Deutsche Farben. Die D. F. waren bis zur Auflösung des röm.-deutschen Reichs (1806) die beiden Wappfarben Schwarz und Gold (schwarzer Adler in goldenem Felde). Nach 1816 galten die durch die deutsche Vorkurschenschaft aufgenommenen Farben Schwarz-Rot-Gold als das Symbol nationaler Gefinnung, wurden durch Bundesgesetz vom 5. Juli 1832 verboten, am 3. März 1848 aber als deutsche

Bundesfarben von der Bundesversammlung anerkannt, ohne nachhaltige Geltung zu finden. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes erklärte sich 2. April 1867 für die Farben Schwarz-Weiß-Rot (eine Vereinigung der preuß. Farben Schwarz-Weiß mit den rot-weißen Farben der Hansestädte), die auch vom Deutschen Reich (Art. 55 der Reichsverfassung vom 16. April 1871) übernommen wurden. Als Reichsfarben des republikanischen Deutschen Reichs sind (§ 3 der Reichsverfassung vom 11. Aug. 1919) Schwarz-Rot-Gold festgesetzt worden, für die Kaiserliche Schwarz-Weiß-Rot mit den Reichsfarben in der oberen inneren Ecke.

Deutsche Bratton, im Jan. 1916 im Deutschen Reichstag neugegründete Bratton konservativer Richtung, der 28 Mitglieder beitraten, bestand bis 1918.

Deutsche freisinnige Partei, durch die Vereinigung (1884) der Fortschrittspartei und der Liberalen Vereinigung (Gesellschaftern) gebildet polit. Partei, die sich 1893 in die Freisinnige Volkspartei und in die gemäßigtere Freisinnige Vereinigung trennte; beide vereinigten sich 1910 mit der Süddeutschen Volkspartei unter dem Namen Fortschrittliche Volkspartei. 1919 entstand aus dieser und einigen Nationalisten die Deutsche Demokratische Partei, die in der Deutschen Nationalversammlung 1919 durch 75, im Reichstag 1920 durch 45 Abgeordnete vertreten war.

Deutsche Friedensgesellschaft, von Alf. Fried (f. d.) 1892 in Berlin gegründete Gesellschaft zur Förderung der Friedensbewegung. Sie zielte 1900 Stuttgart.

Deutsche Gesellschaft für ethnische Kultur, f. Ethische Bewegung.

Deutsche Herren, f. Deutscher Orden.

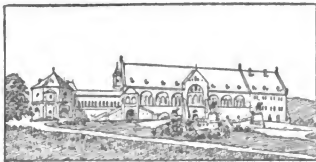
Deutsche Hypothekendank, 1872 gegründetes Bankinstitut in Berlin. Aktienkapital (1920) 18 Mill. M.; Pfandbriefumsatz (Ende 1920) 264 Mill. M.

Deutsche Hypothekendank in Weiningen, 1863 gegründetes Bankinstitut in Weiningen und Berlin. Aktienkapital (1921) 31,5 Mill. M.; Pfandbriefumsatz (1920) über 560,5 Mill. M.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Verein zur Pflege der Kolonialen und überseeischen Interessen des deutschen Volkes, nach dem Verlust der Kolonien (1919) zur Wahrung des Kolonialen Gedankens, Unterstützung des Deutschtums im Ausland und der Rückwanderung in die ehemaligen deutschen Kolonien. Sie ging am 19. Dez. 1887 aus der Versammlung des Deutschen Kolonialvereins (gegr. 1882) und der Gesellschaft für deutsche Kolonisation (gegr. 1884) hervor und zählte 1914 gegen 45000, 1921 (insolge des deutschen Gebietsverlustes) 29000 Mitglieder. Organ: „Deutsche Kolonialzeitung“.

Deutsche Kolonien, f. Deutschland.

Deutsche Kunst. 1) Baukunst. Eine der ältesten und merkwürdigsten kinstl. Bauwerke Deutschlands ist der Karl d. Gr. ausgeführte treffliche Kuppelbau des Hochener Münsters (f. Aachen), der älteste erhaltene Profanbau des Kaiserbaus in Goslar [Abb.]. Die Kirchen der nächsten Jahrh. gehören zur roman. Bauweise, die vom 11. bis 13. Jahrh. ihre höchste Blüte erreichte. Beispiele dafür sind die fächs. Kirchenbauten in Gernrode, Hildesheim, Braun-schweig, Raumburg, Bamberg [Tafel: Romanischer Stil I, 6], die rheinl. Dome in Trier, Mainz, Speyer,



Deutsche Kunst: Kaiserhaus in Goslar (um 1050).

Worms [Taf. I, 5], Saaz, Eimburg a. d. Saale [Taf. I, 7 u. 8], in Weissenau, Eberl, Münster, Domburg, Paderborn, die Backsteinbauten in Regensburg, Tinn, Döbelitz, ferner eine Reihe von Klosteranlagen (Eimburg bei Döbelitz a. d. Harz, Paulinella, Bebenhausen, Maul-

bronn und Burgen (Wartburg, Burg Dankwarderode [Taf. I, 3]). Gegen Anfang des 13. Jahrh. geschah die Aufnahme des got. Stils (f. Gotik) aus Frankreich, der bis ins 15. Jahrh. blühte; Hauptbauten dieser Zeit sind: die Dome in Freiburg i. Br. [Tafel: Gotik I, 10], Halberstadt [Taf. I, 9], Köln [Taf. I, 12], Regensburg, Weisen, Regensburg, Straßburg [Taf. I, 11], Ulm, Wien, Bamberger Kirche in Rottenburg [Taf. I, 1], Marienkirche in Lübeck [Taf. I, 7], Elisabethkirche in Marburg [Taf. I, 8], Hamburgher Kirche in Wittenberg, Kopenh. und Scharnhorstkirche in Hamburg, ferner die Marienburg [Taf. II, 8]. Albrechtsburg bei Meißen [Taf. II, 10], Rathhäuser in Münster [Taf. II, 7], Langermünde [Taf. II, 9], Breslau u. c. Seit Anfang des 16. Jahrh. drang der in Italien entstandene Renaissancestil auch in die D. ein, und bel. eine Fülle von Profanbauten (Schlösser, Rathhäuser, Wohnhäuser) wurden in diesem Stil errichtet; zu nennen sind: Heidelberger Schloß [Tafel: Renaissance I, 7], Kiensteinloß in Bries [Taf. I, 8], Rathhäuser in Götting [Taf. I, 9], in Köln [Taf. I, 11], in Bremen [Taf. I, 10], Gewandhaus in Braunschweig [Taf. II, 1]. Schon gegen Ende des 16. Jahrh. neigte die deutsche Baukunst dem Barock zu, der, im Norden und Nordosten unter dem Einfluß der Niederländer und Franzosen, im Süden und Südosten unter dem der nordital. Barock stehend, sich im 17. und 18. Jahrh. an immer herrlicheren Schmuckformen (Kolonnen) entwickelte. Hauptmeister dieser Epoche: Bibiena, Chiaveri, G. Bähr, Decker, Nienzenhofer, Feseler, Fischer von Glött, Hildebrand, H. Neumann, Wöpelmann, Schüller; Bauten: Hofkirche, Brauentische und Zwinger in Dresden [Tafel: Barock und Rokoko I, 7 u. 9], Karlskirche in Wien [Taf. I, 6], Schlösser in Berlin, Kopenhagen, Potsdam, Würzburg, Wien [Taf. I, 10]. Rückkehrend in einfach anstehende Formen wandten sich im Anfang des 19. Jahrh. Pro von Kien, Langhans, Schinkel, Stüler u. a. dem Stil des Klassizismus zu. Während des 19. Jahrh. Nachahmung aller Hauptstile, des roman., des got. Stils bel. für Kirchen [Tafel: Romanischer Stil I, 9—11; Tafel: Gotik II, 11], der Renaissance für Rathhäuser, Abgeordneten Häuser, Bant., Hörsaalgebäude, Museen, Bibliotheken u. c. [Tafel: Renaissance II, 3—5], seltener des Barock [Tafel: Barock und Rokoko I, 11] oder klassizist. Stils (Theater). Als hervorragend sind in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. Schinkel, um die Mitte Gottf. Semper hervorzuheben. Im 20. Jahrh. geht die Baukunst eng mit einer Erneuerung des Kunstgewerbes zusammen und strebt nach einer auf Zweckmäßigkeit beruhenden Kunst und Formgestaltung. Bekannte Architekten neuerer Zeit sind: Behrens, Hellmuth, Püster, Endell, H. Höpfer, Lindow, Hoffmann, Messel, Muthersius, Olbrich, Böhm, Schilling, Hannburg, Seidl, Tessenow, Tüchler, H. von der Weide, O. Wagner, Wallot; ferner die Architektenfirmen: Ende & Böhm, Hellmuth, Giesmann & Wittmann, Rosow & Kuhn, Schilling & Grubner u. a.

2) Bildbauerkunst. Der Vorgang ist schon im 11. Jahrh. monumental betrieben worden (in Hildesheim von Bischof Bernward; Domtür in Hildesheim). Die ersten bedeutenden Stein-sculpturen stammen aus dem 12. Jahrh. (Eternheine, Grabmäler). Im 13. Jahrh. wird schon ein Höhepunkt des Schaffens erreicht (Sculpturen an den Domen in Freiburg, Raumburg [Abb.], Bamberg u. a.). Die Epoche der Gotik schloß im 13.—15. Jahrh. Bildwerke zum Schmuck der Kirchen, für Grabplatten, Brunnen u. c.; es bildeten sich Bildbauer-schulen und Steinmetzstätten. In den wichtigsten Aufgaben gehörten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. die Samhaber, die reich verguldet und mit Malereien geschmückt, von der Kunstfertigkeit und innerem Gehalt der Skulpturen Zeugnis geben. Schabers, Zierl, Mittel- und Unterfranken waren die Hauptkräfte dieser Kunst; ferner, Berlin, Michael Pacher, Veit Stof, Riemenschneider

Deutsche Kunst: Erntedankfest im Dom von Raumburg (13. Jahrh.).



ihre führenden Meister. Die deutsche Renaissance fand ihren Mittelpunkt in Nürnberg (Adam Kraft, Peter Vischer) und Augsburg und schuf namentlich in Grabplatten und Grabmalen Hervorragendes. Nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges schloß gegen Ende des 17. Jahrh. der barocke Kirchen- und Palastbau den Bildhauern neue Aufgaben (Bernstorfer, Schütters). Mitte des 18. Jahrh. lenkten die Kunsttheorien Winckelmanns und Lessings die Bildner auf die Nachahmung der Antike (Klassizismus). Werte in diesem Geiste schufen Dannover, Schadow, Rauch, Dönte, Schwanthaler, Kändler, Schilling u. a. Realistischer, mehr am Barock geknüpft, war der Geschmack, der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh. zur Herrschaft gelangte und vor allem in der offiziellen Denkmalkunst ein Betätigungsfeld fand (Begas, Brütt und viele andere). Die Moderne erkannte im Studium des Nackten wieder die Grundlage der plastischen Kunst und strebte zugleich nach Bekleidung der Form aus dem Geiste des Materials heraus (Stein, Holz, Bronze). Ihr bedeutendster Meister ist Adolf Hildebrand, der in München eine große Schule um sich sammelte; ferner sind zu nennen Klinger, Tautou, A. Bollmann, Lederer, Stud, Wechs, Klimsch, der Tierbildner August Gaul und von Jüngeren Bötzler, Kolbe, Lehmbruck, Barlach.

3) Die Malerei betätigte sich seit der Karolingerrzeit in Miniaturen und Wandgemälden; mit der got. Baukunst gelangte die Glasmalerei zu hoher Blüte. Die Tafelmalerei wurde im 14. Jahrh. zunächst in den Schulen von Prag und Nürnberg gepflegt und entwickelte sich in der Folgezeit, 1. i. unter niederländ. Einfluß, in einer Anzahl bedeutender Fokalschulen (Köln, Ulm, Augsburg u. a.). Einige der führenden Meister der Malerei des 15. Jahrh., in der Gefühlsausdruck und Wirklichkeitsbeobachtung miteinander streiten, und die mit dem gleichzeitigen Holzschnitt und Kupferstich zu den höchsten deutschen Kunstleistungen gehört, sind Meister Franke, Lukas Moser, Stephan Lochner, Konrad Witz, Schongauer, Vacher, Raitzsch, Petrus Christus, Holbein d. Ä., Wolgemut. Das großartige Werk Holbeins



Deutsche Kunst: Dürers Bildnis des Herzoginrichs Hieronymus Holzschnitt

Kunst und Religiosität schuf Raitzsch Grünewald im Pfaffenheim Altar (um 1510). Zu Beginn des 16. Jahrh. vermittelten Dürer [Abb.] und Holbein d. J. den Anschluß an die ital. Renaissance. Zeitgenossen geringeren Ranges, aber von persönlicher Prägung sind Cranach d. Ä., Alt-Dörfer, Hans Baldung. Seit der Mitte des 16. Jahrh. begann ein langer Verfall, aus dem nur wenige (Gefühlsreicher) hervortraten, und während dessen die deutsche Malerei bei der Vermittlung dekorativer Aufgaben ganz von ausländischen Vorbildern abhängig ist. Gegen Ende des 18. Jahrh. erwachte, namentlich im Bildnis und der Illustration, eine gesunde bürgerliche Kunst (Graf, Geydowitsch). Wenig später verlor der deutsche Klassizismus eine Erneuerung, karkass im Figurenbild. Noch in der Barockzeit. An sie knüpfen die Nazarener an (Cornelius, Overbeck, Schnorr, Veit, Steinle u. a.), die dem klassischen Antiken eine christlich-nationale Grundstimmung entgegenlegen und in der Pflege der Monumentalmalerei ihre vornehmste Aufgabe sehen. München wird unter Ludwig I. für lange Zeit der Hauptstich dieser neudeutschen Kunst. Neben die religiöse Malerei tritt schon in der Romantik als gleichwertig das Historienbild und führt, unter der Einwirkung belg. und fr.-n. Kunst, allmählich zu einer idealistisch-philos. Auffassung (W. Raubach, Lessing, Kretzel) zu einem büchsenmäßigen Realismus (Wolff, Watzel). Mit ihm teilte sich die Anecdote- und Genre-

malerei (Bautier, Knaus, Defregger, Grünher u. a.) in die Kunst des Pablikums. Träger der Entwicklung waren jedoch nicht diese Richtungen und die berühmten Malerinnen in München und Düsseldorf, sondern einzelne originelle Persönlichkeiten (E. Richter, Schwab, Spitzweg, Menzel) und lokale Künstlergruppen, die bel. die Barockzeit und das Bildnis pflegten, vor allem Hamburg (Th. D. Kuntze, Gensler, Kaufmann, Oldach, Braßmann), Dresden (R. D. Friedrich, Perle, Kayst), Wien (Waldmüller, Rudolf Alt), Berlin (Wiesner, Krüger), Frankfurt (Vitor Müller) und die Münchner Landskaster (Schick, Vier).

In ihrer Zeit wenig beachtet, bereiteten sie den Aufschwung einer soliden und vielseitigen Malkunst vor. Fern der Heimat strebten die Deutschländer Feuerbach und Hans von Martes nach einem großen monumentalen Stil, Böcklin nach Naturpoesie und Farbensymbolik. Einen Höhepunkt malerischer Kultur erreichten in den sechzig Jahren Leibl, Trübner, Thoma und ihr Kreis. Dieser zunächst noch dunkel gehaltenen Tonmalerei folgt wenig später der gegenständliche Naturalismus (Ameltemaleren) und die Realistmalerei (Gedermann, Uhde, Kallreuth, Kuchl, Jügel, Elvovgt, Corinth u. a.); ihre Tendenzen greifen sowohl auf die dekorative Monumentalkunst (Klinger, E. v. Hoffmann, Klimt) wie auf die Graphik (Käthe Kollwitz) über. Seit etwa 1910 kämpft gegen die Herrschaft der impressionistischen Richtung immer härter der Expressionismus (s. d.) an, in dessen kompliziertem Gesamtbild sich vielerlei Tendenzen und ausländische Anregungen unterheben lassen (Hauptvertreter: Nolde, Beckstein, Weigert, Marc). Vgl. die Geschichte von Dohme, Bode u. a. (5 Bde. 1885–88) und Büble (1890); ferner Bode (d. Baukunst der Renaissance in Deutschland, 1899); Dehio u. Bode (d. Denkmäler der deutschen Bildhauerkunst, 1905 f.); Dehio (Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, 5 Bde., 1906–12; Geschichte der D. R., Bd. 1 u. 2, 1919–21), Studien zur deutschen Kunstgeschichte (1893 f.); Denkmäler der D. R., hg. vom Deutschen Verein für Kunstwissenschaft (1914 f.); Internationale Bibliographie der Kunstwissenschaften (1902 f.).

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, f. Landwirtschaftsgesellschaft.

Deutsche Legion, zwei verschiedene Reichslegionen, die in den Kriegen gegen Napoleon 1803–16 von England und 1812–15 von Rußland aus Deutschen gebildet wurden. Vgl. Beamin (1832), Schwerdtfeger (1907), Planuschke (1910). — D. e. hieß auch eine Ende Sept. 1919 aus Freiwilligen gebildete Truppe, die bei der Jüdischen Bewegung der deutschen Truppen aus Rußland dort im Lande verblieb und zur russ. Wehrarmee (f. Bermond) übertrat (Gesamthöhe 14.000 Mann); nahm teil an den Kämpfen im Dänemark und am Bause (Ost, Nov. 1919), ging, da sie dem doppelten Angriff der Weissen und Litauer nicht standhalten konnte, Dez. 1919 nach Ostpreußen zurück und wurde aufgelöst.

Deutsche Liga für Völkerverbund, f. Völkerverbund.

Deutsche Literatur. Das älteste auf uns gekommene Denkmäl german. Kunstschrift ist die got. Bibelübersetzung des Bischofs Willems aus der Mitte des 4. Jahrh. Von der mündlich fortgekauften Heidenbedichtung bildet das Ende des 8. Jahrh. aufgeschriebene „Hildebrandslied“ den einzigen Rest. Althochdeutsche Periode (750–1050). In dieser Zeit hatte das deutsche Schrifttum meist christl.-kirchlichen Inhalt. Im 8. und 9. Jahrh. entstanden das „Wessobrunnen Wess“, „Ruphril“, in Niederdeutschland der „Heliand“ (um 8.00), diese alle nach altgermanischer, in Weihenburg im Elßas Otfrieds „Evangelienbuch“ (um 870), das erste umfangreiche deutsche Reimgedicht, ferner das Ludwigslied. Im 10. und 11. Jahrh. wurden Stoffe der Helden- und Tierlegende in lateinischer Sprache behandelt („Waltharius“ von Ekkehart, „Eneas Capiti“, auch der älteste Roman („Ruodlieb“). Vgl. Rögel (1894–97), Kelle (1892–96), Christmann (1918).

Mittelhochdeutsche Periode (1150–1350). Zunächst herrscht noch die geistl. Dichtung vor, dann aber bedachend Weistühle weltliche Stoffe (Vamprecht, „Alexanderlied“, Konrad, „Rolandslied“), bis unter dem Einfluß der Kreuzzüge und durch die Berührung mit fremden Völkern die Dichtung ganz in die Hände der Ritter übergeht. So entwickelte sich, namentlich unter den Hohenstaufen, die klass. Poesie des deutschen Mittelalters, die, auch ritterliche

und höfliche Poesie genannt, ihre Blütezeit in den Jahren 1190—1220 erreichte. Volkstümlichen Stoff behandeln die gewaltigen nationalen Heldengedichte: das „Nibelungenlied“ und die „Gudrun“. Eine Bearbeitung der Tierfabel ist der „Reinbold Buch“ von dem Elsfasser Heinrich dem Glücksreiter. Das eigentl. Nitterepos behandelt teils antike Stoffe, wie den Trojanischen Krieg, teils die Karlesage, teils die Sagen von König Artus und seiner Tafelrunde und vom Prüglen Gwal. Eingeführt durch Heinrich von Veldtze mit der „Gneide“ (um 1180), erreicht es seinen Höhepunkt in Hartmann von Aue („Jwein“, „Gret“, „Wolfram von Eschenbach“, „Varnhol“, „Iwein“, „Wilhelm“), Gottfried von Strazburg („Tristan und Isolde“). Der hervorragende der Epigonen ist Konrad von Würzburg (der „Trojanische Krieg“, „Angelbard“). Darnach blühte in den Dietrichsepen die alte Heldensage fort („Der große Rosenkranz“, „Laurin“, „Die Rabenklage“, „Alpbart“, „Wolfsbriet“, „Ortuit“, n. a.). Auch geschichtl. Stoffe und Legenden wurden zu Epen verarbeitet: die „Weltchronik“ des Rudolf von Ems; Ottolers „Reichschronik“; „Frauentruide“ von Ulrich von Sickingen. Nebenher gingen poet. Erzählungen und Schwänke, wie „Der arme Heinrich“ von Hartmann von Aue; „Der Fasse Ams“ von dem Strider; „Meier Helmbrecht“ von Werner dem Gärtner; „Otto mit dem Bart“ von Konrad von Würzburg. Gleichzeitig mit der Epi trüb die ritterliche Epi die der Minnelang kunstvolle Blüten. Einfacher und volkstümlicher fand noch die Liebes des Kurenberg und Dietmars von Aist. Den höchsten Rang nimmt unter den Minnelängern Walther von der Vogelweide ein. Ihm zunächst stehen Heinrich von Morungen, Reinmar der Alte, Heibard. Darnach entwickelte sich die lehrhafte Dichtweise: so die Epossammlung „Freidanks Erläuterung“, der „Winsbete“, der „Wälsche Gast“ von Thomas von Zerlarer, der „Renner“ von Hugo von Trimberg, Boners Fabelbuch „Götterlein“. Denkmäler deutscher Prosa sind die im 13. Jahrh. entstandenen Rechtsbücher „Sachsenspiegel“ und „Schwabenspiegel“ sowie Predigtensammlungen (bei. die Verbrühten Verbrühten von Regensburg, die Traktate Meister Eckharts). Vgl. Goltzer, „Die deutsche Dichtung des Mittelalters“ (1912).

Frühneuhochdeutsche Periode (1350—1600). An die Stelle der ritterlichen Poesie tritt die bürgerliche Dichtung, die zwar volkstümlich, aber handwerksmäßig und nüchtern ist. Den Übergang bezeichnen Heinrich von Meien, genannt Frankenlob (gest. 1318), der erste Minnesänger, ferner Regenbogen, Wackelblut, die Rahndanspielerdichter Hans Kolenblut und Hans Holi. Der fruchtbarste und bedeutendste Minnesänger ist Hans Sachs in Nürnberg. Einen verunglückten Versuch zur Erneuerung des ritterlichen Epos machte Kaiser Maximilian I. in dem nach seinen Angaben verfaßten „Teuerdank“. Das Erbhäufige, gewöhnlich mit Humor und Satire verknüpft, herrscht in der Dichtung vor: „Reynke de Vos“ aus dem Niederländischen überf. „Das Rattenkreuz“ von Sebastian Brant, „Die Rattenbeschwörung“ von Thomas Wurner, „Der Froschensüßler“ von Georg Hollenbagen, die Fabeln von Barthard Baldiss. Eine neue Blüte treibt die Epi in dem weltlichen Volkslied und dem prot. Kirchenlied, geschaffen von Luther. Die deutsche Prosa, schon um 1400 in dem Streitgespräch zwischen einem Witwer und dem Tode („Ademann aus Böhmen“) auf hoher Stufe, fand Pflege in zahlreichen Chroniken, in den tiefkinnigen Schriften der Mäxler, in den Verbrühten u. a. Ihre träftigste Förderung verdankt sie Luther. (Zu der Seite standen Ulrich von Hutten, Joh. Agricola (Sprachwörterammlung) u. a. Als höchstselbständige Sprachgenie wirkte bedeutsam der Satiriker Joh. Bilchart; der Begründer des Prosaromans war Widenbrant. Vgl. gelehrten waren die sog. Volksschreiber, prosaische Bearbeitungen alter Sagen- und Novellenstoffe, sowie eine Anzahl von Schwanensammlungen („Zill Gulespiegel“, „Eulenbuch“, „Baulis“, „Schimpf und Ernst“, „Widramis“, „Kollwagenbüchlein“, „Kirchhofe“, „Wendunmuth“). In diese Zeit fallen die Anfänge der dram. Literatur. (S. Dürckes Erbrater.)

Vertrieb der gelehrten Dichtung (1600—1748). Eine trotz aller Rückschläge den Horizont erweiternde Wirkung auf das geistige Leben der Nation übte der Dreißigj. Krieg. Die Poesie fand ihre Hauptpforte in Gelerntentreiben und geriet in Abhängigkeit vom Ausland. Ein einiges volkstümlich. deutsches Werk entstand um die Mitte des 17. Jahrh.

Grimmelshausens Roman „Der abenteuerliche Simplicissimus“, an den sich später eine Reihe von Abenteuerromane und Robinsonaden angeschlossen. In der Epi bewachte nur das Kirchenlied seinen deutschen Charakter; am bedeutendsten hierin Paul Gerbhard, Paul Fleming, Martin Rindast, Friedr. von Espe, Joh. Kist u. a. Auf der Kunstpoesie hatte der Schiller Epi den weittragenden Einfluß, namentlich als Reformator des Versbaues nach dem Muster der Antike und des Auslands. Um ihn scharte sich die Erste schül. Dichterschule: Fleming, Grapthius (bfs. Dramatiker), von Vogt; ferner sind zu nennen: Simon Dach und der Königsberger Dichterkreis, der vielgewandte Philipp von Zesen, der norddeutsche Satiriker Bauremberg, der tiefkinnige Angelst Eilckhus. Die Zweite schül. Dichterschule, an ihrer Epi Hofmann von Hofmannswaldau und Kalpar von Zobenhar, verfiel bald in Schwulst und Lüsterheit. Ihr langdauernder Einfluß zeigte sich auch in der umfangreichen Romanliteratur („Alsat. Banis“ von Ziegler und Klipphausen) u. c. Euliche Fädelchen sind die Dichtungen der Nürnberger Regnischüler (Hartdörffer, Alai u. a.). Solchem Ungeheuer suchten Roscherow (Schlander von Eittewald) und Schuppius, später (um 1700) Erikan Weise und Bernick entgegenzuwirken, während Camig, Brodes und bes. der hochbegabte Erikan Günther schon als Vorboten einer bess. Richtung erschienen.

Den Boden für eine neue poet. Blüte schufen im zweiten Viertel des 18. Jahrh. durch ihre kritische und reformierende Wirksamkeit Gottschalk in Leipzig, der in Äußerer Blüte und Korrektheit nach dem Vorbild der Franzosen, und Bodmer und Breitinger in Zürich, die in der Befreiung der Poesie und der Anschauung nach engl. Mäxten das Wesentliche der Poesie suchten. Der anmutige Friedrich von Hagedorn und der gedankenreiche Albrecht von Haller eröffneten die Reihe der Dichter, welche zur inneren Wahrheit zurückleiteten. Ihnen folgen, von Gottschalk abgesehen, die Schül. Schule: Gellert, der Dramatiker Gellert, die Schlegel, die Satiriker Rabener und Röhner; den schwermühtigsten die Gellertische Schule (Anastreontiker): Fens, Gellert, u. a., ferner Weise und die preuß. Dichter Gellert von Kleist, Kamler, die Karfain.

Klassische Periode (1748—1832). Mehr als alle bisher Genannten trugen zur Neubegründung unserer Literatur drei Männer von wesentlich verschiedener Richtung bei: Klopstock, Wieland und Lessing. Klopstock brachte in wichtiger Sprache durch sein großes Epos „Messias“ (seit 1748), seine kunstvollen Oden und patriotischen Schauspiele (Barbiete) den Sinn für das Große und Erhabene, bes. auch die Begeisterung für die deutsche Ueget zu erneuter Geltung. Wieland teilte der Sprache und Poesie eine die dahin in Deutschland nicht gekannte Kenntnis und Leichtigkeit der Darstellung mit; er begründete durch den „Agathon“ den Mytholog. Roman, entfaltete im „Cibaron“ den reichsten Farbenglanz des romant. Epos und lieferte die erste deutsche Überlegung Schalksperers. Lessing aber befreite durch seine reformatorische Kritik den deutschen Geist von der Herrschaft des toten Wissens und der theolog. Orthodoxie, machte der Nachahmung des franz. Dramas ein Ende, erschloß und berichtigte die Geistes der redenden und bildenden Künste im Sinne der Antike und steht unerreicht da an Klarheit, Kraft und Schärfe des Stils. Von Lessings mitstreibenden Zeitgenossen sind zu nennen: die vom Geiste der Aufklärung erfüllten Formalphilosophen Alfons Wundelshofen, Sulzer, Abbt, Engel, Garve, Semmelweis; auf dram. Gebiete Cromege, Schlegel und Christian Felix Weise; als Abwärtiger Dichter und Pfeffel. Ein Vorläufer des „Sturm und Drang“ war Heinrich Wilhelm von Gellertberg.

Ein Kreis jüngerer, für Klopstock begeisteter Dichter bildete seit 1770 den Göttinger Dichterbund oder Göttinger Poie, der Balladenrichter Gottfr. Aug. Bürger, der Erikan Hölty, Müller, Joh. Heinr. Voß, die Wägen Christian und Friedr. Reop. Eitelberg. Geistig tiefste Kreise verwand war der Erikaner Dichterkreis. In literarischer und ästhetischer Schriften durch Erleuchtung der Natur- und Volkspoesie sowie durch tiefe Blicke in die geschichtl. Entwicklung der Menschheit eine Fülle neuer Ideen an. Ein glänzendes Gemüt offenbart sich in den Schriften Jung-Stilling, Baubers und Fr. Feinr. Jacobis.

Deutscher König, im röm.-deutschen Reich, Bezeichnung des Staatshauptes, das seit 962 einen Rechtsanspruch darauf hatte, vom Papst zum röm. Kaiser (f. d.) gekrönt zu werden. Seit Maximilian I. führte der D. K. ohne vorübergehende päpstl. Krönung den Titel „erwählter röm. Kaiser“. Unter den Karolingern herrschte Erbrecht, dann ein Wahlrecht, das sich an die Familie band, nach dem Interregnum (f. d.) freie Wahl durch die Kurfürsten (f. d.). Vgl. Kramer (1905 u. 1911), Wunderlich (1913).

Deutscher Krieg von 1866, Ursache dieses Krieges war der alte Streit zwischen Österreich und Preußen um die Vorherrschaft in Deutschland, letzte Veranlassung die Uneinigkeit beider über die endgültige polit. Stellung der durch den Krieg gegen Dänemark 1864 erworbenen Hsgt. Schleswig und Holstein. Der größte Teil Deutschlands stand auf Seiten Österreichs, bes. die Mittelstaaten; Preußen hatte 8. April mit Italien ein Schutz- und Trugbündnis abgeschlossen. Am 1. Juni brachte Österreich die schleswig-holstein. Frage zur Entscheidung an den Bund; 7. Juni ließ Preußen seine Truppen in Holstein einrücken, worauf Österreich 11. Juni die Mobilisierung der Bundesarmee beantragte und Preußen den Krieg erklärte. Österreich hatte gegen Preußen eine Nordarmee (309.000 Mann) unter Feldzeugmeister von Benedek, gegen Italien eine Südarmerie unter Erzherzog Albrecht aufgestellt; Preußens Streitkräfte (325.000 Mann) waren in drei Armeen formiert: I. Armee unter Prinz Friedrich Karl v. der Elbe an der sächs. Grenze bis Görlitz; II. Armee unter dem Kronprinzen bei Reife; III. Armee (Gibarmee) unter Derwath von Wittenfeld auf dem I. Süder gegen Sachsen; im Laufe des Krieges wurde noch die Mainarmee unter dem General Vogel von Waldenstein gebildet.

1) **Feldzug in Böhmen**. Mit der Absicht, sich in Böhmen zu vereinigen, überschritten die drei preuß. Armeen die Grenze und schlugen 25. bis 29. Juni die Gegner in den Gefechten bei Liebenau, Lobos, Fühnerwasser, Münchengrätz, Eilat, Trautman, Radob und Gitschin; nachdem 2. Juli König Wilhelm von Preußen hier den Oberbefehl übernommen hatte, erfolgte am 3. Juli die Schlacht bei Königgrätz, in welcher die österr. Nordarmee nebst dem sächs. Korps eine entscheidende Niederlage erlitt. Die Preußen setzten danach ungehindert ihren Vormarsch fort und standen 18. Juli auf dem Marsfeld vor Wien. Auch die Veranziehung der durch die Niederlage der Italiener bei Custozza (24. Juni) verfügbar gewordenen österr. Armeekorps vermochte nichts mehr zu ändern; dem Waffensstillstand zu Nitolsburg (26. Juli) folgte 23. Aug. der Friede zu Prag zwischen Österreich und Preußen.

2) **Feldzug in Westdeutschland**. 16. Juni rückten die Preußen gleichzeitig in Hannover, Kurhessen und Sachsen ein. Nachdem die hannov. Armee, welche nach Süd-Deutschland durchzubrechen und sich mit den Bayern zu vereinigen versucht hatte, durch die Schlacht bei Langensalza (27. Juni) zur Kapitulation (29. Juni) gezwungen war, begann General Vogel von Waldenstein mit der neu gebildeten Mainarmee die Operationen gegen das 8. Bundeskorps und die bayr. Armee unter Prinz Karl von Bayern. Unter fiegischen Gefechten bei Hünfeld, Ternbach, Riffingen, Gommelburg, Kaufach, Wilsenbürg (14. Juli) drangen die Preußen unaufhaltsam nach Süden vor und besiegten 16. Juli Frankfurt a. M. Nachdem Mainkessel das Oberkommando der Mainarmee erhalten hatte, begann mit den Gefechten bei Hundheim, Taubersbischhofheim und Rögbrunn der Vormarsch auf Würzburg; das 2. preuß. Armeekorps besiegte Almbach, die Flauenburg, Bartenuth und Nürnberg (31. Juli). Dem Waffensstillstande (2. Aug.) folgten die Friedensschlüsse mit den süddeutschen Staaten (13. Aug. mit Württemberg, 17. mit Baden, 21. mit Bayern, 3. Sept. mit dem Großhsgt. Hessen, 22. Okt. mit Sachsen).

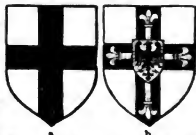
Resultate des Krieges und des Sieges Preußens: Ausscheiden Österreichs aus Deutschland und seiner bisherigen deutschen Stellung, die Zustimmung zur Unterwerfung Hannovers, Schleswig-Holsteins, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts in den preuß. Staat und zur Errichtung des Norddeutschen Bundes unter Preußens Führung. Die süddeutschen Staaten schlossen mit Preußen geheime Schutz- und Trugbündnisse. Bayern und Hessen traten einige Grenzbezirke an Preußen ab. Alle Preußen feindlich

gegenüber gehenden deutschen Staaten (mit Ausnahme von S.-Meiningen) mußten Kriegsteile (Aufnahmen über 48 Mill. Taler) zahlen.

Vgl. die Generalstabswerke Preußens (1868), Österreichs (1868—69), Sachsens (1869); ferner Borhadi (5. Aufl. 1867), Renzel (1867), Rannegier (1892), von Lettow-Borbed (3 Bde., 1896—1902), Ditsch (3 Bde., 1911), Friedberg (10. Aufl. 1915).

Deutscher Ritterschwabund, f. Deutscher Welt-Deutscher Adel, f. Adel.

Deutscher Orden, Orden der Ritter des deutschen Bundes des Hospitals St. Marien, Deutsche Herren, Deutsche Ritter, Marianer, der dritte zur Zeit der Kreuzzüge entstandene christl. Ritterorden, gegründet 1190 in Akka zur Pflege kranker Deutscher und zum Kampf gegen die Heiden, 1191 von Papst Clemens III. bestätigt. Ordenstracht: weißer Mantel mit schwarzem Kreuz. Ordenswappen: in silbernem Schild ein schwarzes Kreuz (Abb. a), im Wappen des Hochmeisters belegt mit goldenem Kreuz (Abb. b), seit 1489, vor dem Krudenkreuz, darauf im goldenen Wappenschild der schwarze deutsche Reichsadler (Abb. b). Der Orden bekämpfte unter dem Hochmeister Hermann von Salza (1210—39) und seinem Stellvertreter Hermann Ball seit 1230 die heiden. Preußen, welche 1283 besiegt und befestigt wurden, danach über 100 Jahre lang die Litauer. 1237 vereinigte sich der D. O. mit den Schwertbrünnern. Seit 1309 war Marienburg Sitz des Ordens. Glanzperiode die Zeit des Großmeisters Winrich von Kniprode (1351—82). Versall seit der Niederlage bei Tannenberg (1410) gegen die Polen (s. d. Mittelalter II, 1) 1466 kam das Ordensland unter poln. Lehnshegheit; 1525 verwandelte es der Hochmeister Albrecht von Brandenburg unter Annahme der Reformation in ein erbliches Hsgt. Preußen. Das livländische Landmeistertum des Ordens erhielt sich bis 1561, worauf aus ihm das Herzogtum Kurland hervorging. Für die katholisch verbliebenen 12 reichsdeutschen Provinzen oder Ballien (Deutsche Meistertum) war seit 1827 Regentheim in Schwaben Sitz der Hoch- und Deutschmeister. 1805 kam die Hoch- und Deutschmeisterwürde an das Haus Österreich. 1809 hob Napoleon den Orden in den Rheinbundsstaaten auf. 1834 wurde er in Österreich erneuert und erhielt 1840 neue Statuten. Ordenszeichen: schwarzes Holzkreuz mit goldbesäumtem weißen Rand (Abb. c). Vgl. Voigt (2 Bde., 1857—59), Dehler (2 Bde., 1909—12), Schäfer (3 Bde., 1911—14).



a Ordenswappen, b Hochmeisterwappen.

Deutscher Schmartenverein, f. S. R. T.-Verein. **Deutscher Reformverein**, f. Großdeutsche. **Deutscher Reichsanzeiger** und (Regl.) **Preussischer Staatsanzeiger**, sechsmal wöchentlich in Berlin in eigenem Verlag erscheinendes Organ der Regierung für die amtli. Bekanntmachungen, enthält auch nichtamtli. Mitteilungen der Reichs- und Staatsbehörden sowie Berichte über Politik, Handel, Kunst, Wissenschaft etc.; 1819 gegründet. **Deutscher Reichstag**, f. Deutschland und Reichstag. **Deutscher Schulverein**, f. Schulverein. **Deutscher Seeverein**, 1919 aus dem 1898 zur Gründung und Pflege des Interesses für die Flotte im deutschen Volk gegründeten Deutschen Flottenverein hervorgegangene Vereinigung, die das gesamte deutsche Seewesen fördern und bes. zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte, des deutschen Seehandels und der deutschen Seefischerei beitragen will. **Deutscher Sprachverein**, Allgemeiner, 1885 mit dem Sitz in Berlin gegründeter Verein zur Reinigung der deutschen Sprache von unnötigen fremden Bestandteilen; Einwirkung auf die sprachlichen Rundgebungen des öffentl. Lebens (bes. der Presse, Behörden u. a.) durch die „Zeitschrift des Allgem. D. S.“ (seit 1886), Verdeutschungsbücher etc.; veranstaltet Preiswettbewerbe.



c Ritterschwert (Österreich).

Deutscher Städtetag, s. Städtetag.
Deutsche Rundschau, 1874 von Jul. Rodenberg gegründete populärwissenschaftl. und belletristische Halbmonatsschrift, erscheint in Berlin.

Deutscher Verein für Buchwesen und Schrifttum, 1917 in Leipzig gegründet, strebt die Zusammenfassung aller wissenschaftl., künstlerischen und buchgewerblich. Kreise Deutschlands und die Bewahrung und Verbreitung deutscher Geisteskultur durch das Buch und den graphischen Ausdruck überhaupt an, sucht dies durch ein Museum für Buchwesen und Schrifttum (Deutsches Kulturmuseum, Leipzig), Vorträge, Wanderausstellungen und eine „Zeitschrift für geistige Kultur“ zu erreichen.

Deutscher Verein für Volkshegung, 1899 gegründeter Verein mit dem Sitz Berlin, der sich die Verbreitung der persönlichen Gesundheitspflege durch Vorträge, Druckschriften und prakt. Maßnahmen zum Ziel gesetzt hat.

Deutscher Vortragsbund, s. Vortragsbund.

Deutscher Werkbund, **Deutscher Kunstgewerbebund**, 1907 in München gegründete Vereinigung; Ziele: Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk, geschlossene Stellung von Gewerbetreibenden und Künstlern dem Staat gegenüber in allen sie berührenden Fragen. Herstellung künstlerisch und sachlich einwandfreier Ergänznisse. Vgl. Metzler.

Deutsches Arzneibuch, s. Pharmakopöe. [1916].

Deutsches Auslandsinstitut, s. Auslandsinstitut.

Deutsche Schullerkunst, s. Schullerkunst.

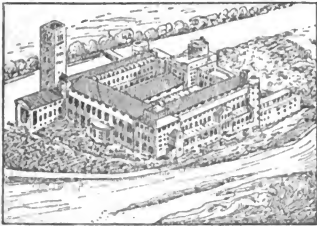
Deutsche Schutzgebiete, omtl. Bezeichnung der ehemal. deutschen Kolonien, die größtenteils ursprüngl. von Privatfirmen oder Privatgesellschaften erworben und dann durch Kaiserliche unter den Schutz und die Oberhoheit des Reichs gestellt wurden, i. Deutschland (Völkermitt. Kolonien).

Deutsches Gd., die von Weselmündung und Rhein gebildete Landung in Coblenz, mit Teilma Kaiser Wilhelm I.

Deutsches Kulturarchiv, s. Kulturarchiv. [Jahrbuch I.]
Deutsches Kulturmuseum, s. Deutscher Verein für Buchwesen und Schrifttum.

Deutsches Meer, die Nordsee (s. d.).

Deutsches Museum, 1903 in München gegründetes Nationalmuseum, auf einer Insel der Isar [Abb.]. Im D. M. wird die geschichtl. Entwicklung der Naturwissenschaften, der Technik und Industrie veranschaulicht. Vgl. Stange (1906).



Deutsches Museum in München.

Deutsche Sprache. Die D. S. ist nebst den übrigen Germanischen Sprachen (s. d.) ein Zweig des indogerman. Sprachstammes. In früherer geschichtl. Zeit gab es noch keine einheitliche, über den Mundarten stehende D. S., sondern nur die Mundarten der verstreuten deutschen Stämme (s. Deutsche Mundarten). Um 500 n. Chr. teilte die nur im südl. Deutschland durchdringende hochdeutsche Lautverschiebung (s. d.) die D. S. in die beiden großen Sprachgebiete des Hochdeutschen im Süden und des Niederdeutschen im Norden. Seit der zweiten Hälfte des 8. Jahrh. beginnt die schriftliche Überlieferung der D. S. Man nennt die erste Periode der Sprache bis Ende des 11. Jahrh. die althochdeutsche. Durch Schwächung der Endsilben und Abschwächung der Flexionen entstand das Mittelhochdeutsche. In der Väterzeit der mittelhochdeutschen Literatur (um 1200) finden wir die Anfänge zu einer oberdeutschen Literatursprache, die von Süddeutschland ausging. Unsere

moderne Schriftsprache hat eine andere Grundlage; sie beruht im wesentlichen auf der Sprache der Kaiserl. Kanzlei, die durch Luther's Bibelsprache verbreitet wurde. Nach einer Übergangszeit (1350—1650) entstand die bis in die Gegenwart reichende neuhochdeutsche Sprache (Hauptcharakteristika: Diphthongierung der alten langen Vokale i, a, u (ü) zu ei, au, ou, Trennung kurzer Vokale vor einfachem Konsonanten, weitgehende Vereinfachung der Flexionen). Die Angaben über die Zahl der die D. S. sprechenden Menschen auf der Erde schwanken zwischen 80 und 90 Mill. (S. auch Deutschum.). Über die deutsche Sprachgeschichte vgl. Grimm, „Deutsche Grammatik“ (2. Aufl., 4 Bde., 1870—98); Sebald (6. Aufl. 1917); Wilmanns, „Deutsche Grammatik“ (Abt. 1—3, 1897—1911); Braune, „Althochdeutsche Grammatik“ (4. Aufl. 1911); Paul, „Mittelhochdeutsche Grammatik“ (11. Aufl. 1918); ders., „Deutsche Grammatik“, (1916 fg.); Kretschmar, „Wortgeographie der deutschen Umgangssprache“ (1916—18). Wörterbücher von den Brüdern Grimm (fortgesetzt von Hildebrand, Meißner, Heyne, Verer u. a., 1802 fg.), Sanders (1860—65), Meißner (6. Aufl. 1907—10), Kluge (9. Aufl. 1921), Heyne (2. Aufl., 3 Bde., 1905), Paul (3. Aufl. 1921); mittelhochdeutsche von Bened. Müller-Zorn (4 Bde., 1847—66), Verer (3 Bde.; Neubd. 1913). Geschieht: Sebald (4. Aufl. 1916), Firt (1919), Kluge (1921). Zeitf. für Deutsche Wortforschung, hg. von Kluge (1901—14).

Deutsches Recht, das in Deutschland selbst entstandene, im Gegensatz zu dem später eingebürgerten röm. und kanonischen Recht. Wichtigste mittelalterliche Quellen: die Leges barbarorum (i. Germanische Volksgesetze), die Kapitularien, die Stadtrechte, die Rechtsbücher (bes. der „Sachsenspiegel“ [um 1230] und der „Schwabenspiegel“ [um 1280]); seit der Aufnahme und Weiterbildung durch das röm. und kanonische Recht die Gesetze des ehemal. Deutschen Reichs und Deutschen Bundes und bes. die seit Gründung des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reichs erlassenen Gesetze und Kodifikationen, s. B. das Bürgerliche Gesetzbuch (s. d.) für das Deutsche Reich. Rechtsbücher des deutschen Privatrechts von Gerber (17. Aufl. 1895), Stobbe (3. Aufl. 1893—1901), Gierke (Bd. 1—3, 1895—1917), Festschrift (5. Aufl. 1900). Deutsche Rechtsgeschichte von Schulte (6. Aufl. 1893), Siegel (3. Aufl. 1896), Brunner (2. Aufl. 1906; Grundzüge 5. Aufl. 1912), Schröder (6. Aufl. 1919).

Deutsches Reich, s. Deutschland. [Reich 1921].
Deutsches Theater. Im Mittelalter enthielten die von Geistlichen in der Kirche, seit dem 12. Jahrh. unter Beihilfe von Laien auch auf Plätzen aufgeführten Oster-, Fasten-, Weihnachts-, Dreikönigs- und Fronleichnamsspiele, anfangs in lat., später auch in deutscher Sprache. Daneben entwickelten sich aus den in der Halbkunst stattfindenden Mummereien die komischen Bauernspiele, bes. in Nürnberg, wo sie dann durch Hans Sachs' Dichtungen zur höchsten Blüte gelangten. An gelehrten Schulen wurden im 15. und 16. Jahrh. durch Schüler eigens für diese Zwecke verfaßte, meist lat. Schuldramen aufgeführt. Während bis dahin dram. Aufführungen in der Regel von Dilettanten veranstaltet wurden, wie noch heute bei den Fastenfesten in Oberammergau und anderwärts, begannen Ende des 16. Jahrh. Gesellschaften berufsständiger Schauspieler, Engländer Komödianten (s. d.), in Deutschland unterzuweichen. Ihr Einfluss zeigt sich in den Dramen von Rörer und Herwig Heinrich Julius zu Braunshweig. Dagegen wandten sich M. Cich, Andr. Grapheus, Polenstein wieder mehr von dem Geschmack des Bühnenpublikums ab, und so blieb es den Schauspielern bis ins 18. Jahrh. hinein überlassen, ihre Stücke, die sog. Haupt- und Staatsaktionen, bei denen nie der Hanswurst fehlen durfte, größtenteils selbst zu improvisieren. An den Höfen wurden seit Anfang des 18. Jahrh. franz. und ital. Dramen und namentlich die Oper gepflegt. Eine Wendung zum Bessern ging auf Veranlassung Gottscheds von der Schauspielertruppe der Karoline Neuber in Leipzig aus, von deren Bühne 1737 der Hanswurst förmlich verbannt wurde, womit er in Norddeutschland in ersten Stücken vom Theater verschwand, sich aber in Kaskaden und Pantomimen, hier wie namentlich in Süddeutschland und bes. in Wien noch bis über die Mitte des 18. Jahrh. hielt. An der Schöpfung eines deutsch-nationalen Schauspielers hat Lessing den Hauptanteil; Begründer einer deutschen Schauspielkunst sind Konrad Eibl, zunächst in Ham-

burg, und H. v. Schröder, die die Hamburger Schule nach Wien verpflanzte. Bald fand das D. T. Aufnahme an den Höfen, 1775 in Gotha, 1776 in Wien, 1779 durch Dalberg in Mannheim, wo Aßland eine neue Schule der Darstellungskunst ins Leben rief. Von Goethes Leitung des weimar. Hoftheaters (1791—1810) ging die idealistische Schule der Schauspielkunst aus, die auf die schöne Form das Hauptgewicht legte. Hervorragenden Einfluß auf die Entwicklung des Theaters durch realistische Darstellungsweise und Aufgestaltung des Spielplans unter Begünstigung des Konversationsstücks gewann nach 1850 P. Vandes dramatisches Wirken am Wiener Burgtheater, sowie Franz von Dingeldey als Intendant in Vönnagen und Weimar durch besonders glänzende Aufführungen klassischer Dramen, während seit den sechziger Jahren Rich. Wagner durch die Gründung des Bayreuther Festspielhauses dem D. T. eine neue Weihe und Würde verlieh. Zur gleichen Zeit machte sich das Weininger Hoftheater mit seinen Gastspielreisen um Beförderung einer einheitlichen Darstellung und künstlerischen Wirkung durch getreue Nachahmung der Wirklichkeit (höchste Ausnutzung der sog. Illusionsbühne) verdient. Ähnliche Ziele erstrebte, mit Verwerfung der modernen Technik, neuerdings Max Reinhardt, der aber gleichzeitig auch durch Abkehr von der Illusionsbühne und Verlegung der Aufführung in weite Zirkusräume ein Theater der Massen schuf. Kein künstlerische Ziele verfolgt das Bestreben, die Illusionsbühne durch eine einheitliche Stil- oder auch völlig neutrale Bühne zu ersetzen. In Spiel- und Sprechweise der Darsteller ist jetzt mögliche Naturalistik Hauptverförmis, doch befürworten neuere Bestrebungen (Gesprächsdrama) wieder eine gehobener Darstellungsweise. Vgl. Ed. Dezeritz (5 Bde., 1848—74; neue Ausg., 2 Bde., 1904), Marterkeig (1904), Petersen (1919), R. B. Arnold (—), Bibliographie der deutschen Bühnen, 2. Aufl. (1909), Rymann (—), Theatergeschichtliche Forschungen, 1891 f.).

Deutsches Volk, s. Deutschstum.

Deutsche Tageszeitung, täglich zweimal in Berlin erscheinende Zeitung agrarisch-konservativer Richtung, 1894 gegründet.

Deutsche Überseeische Bank, 1893 in Berlin gegründete Bankanstalt, das insbes. die Vermittlung des überseeischen Handels, Geld- und Wechselverkehrs betreibt. Aktienkapital (1921) 30 Mill. M.; Filialen in Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Peru, Spanien, Uruguay.

Deutsche-englische Kirchenkonferenz, s. Eise-nacher Kirchenkonferenz.

Deutsch-evangelischer Frauenbund, 1899 begründeter Bund deutscher Frauen, mit dem Zweck der Mitarbeit an der Lösung der Frauenfrage, an der religiös-sittlichen Erneuerung und an der wirtschaftlichen und sozialen Hebung des Volkslebens. Sitz Hannover. [Deutsche.]

Deutsche Vaterlandspartei, s. Vaterlandspartei.
Deutsche Verlagshandels (vormals Edward Hallberger), Verlagshandlung mit techn. Zweigen in Stuttgart, 1881 aus dem Geschäft von Edward Hallberger (s. d.) gebildete Aktiengesellschaft. Aktienkapital (1921) 6 Mill. M.; Filialen in Berlin und Leipzig. 1921 wurde ihr der Berliner Verlag Egon Fleischel & Co. einverleibt. Hauptrichtungen: wissenschaftl. Literatur, Kunst und Wissenschaft, (Klassiker der Kunst), Politik, Geschichte, Memoirenliteratur (Politik, Biographie, Stegemann, Geschichte des Krieges), ferner Kunst, Literatur der gesamten Welt, (Vanderlinen), Zeitschriften, (über Land und Meer) und „Deutsche Revue“.

Deutsche Volkspartei, s. Volkspartei.

Deutsche Werke, Aktiengesellschaft, vom Deutschen Reich Des. 1919 gegründete Aktiengesellschaft in Berlin, die den Betrieb von Hütten, Fabriken, Werken und verwandten Industrieunternehmungen betreibt. Aktienkapital (1921) 100 Mill. M. (im Besitze des Reichs); Zahl der Arbeiter und Angestellten etwa 37 000. Die D. W. gingen aus dem ehemaligen Hütten- und Marinewerksstätten hervor, die nach dem Weltkrieg zur Friedensarbeit umgestaltet werden mußten, und fertigen in den Fabriken in Spandau, Emsfurt, Kiel, Friedrichshafen, Cassel, München, Ingolstadt u. Eisenbahndarstellung, Maschinen verschiedener Art, Werkzeugmaschinen, Dampf- und Wasserkraftmaschinen, Motoren, Armaturen, Waffen, Munition, Möbel, Bedenwaren u.

Deutsch-Östlich, deutsch. Stadt in Ost- (bis 1919 in West-) Preußen, nahe der poln. Grenze, am Ausfluß der

Chelms aus dem Gieselersee, (1919) 9304 E., Garnison, Amtsgericht, Höhere Mädchenschule, Reformschule, Dampfschneidemühle, Schiffahrt, Handel.

Deutsche Zeitung, zweimal täglich in Berlin erscheinende Zeitung streng nationaler Richtung, 1896 gegründet.

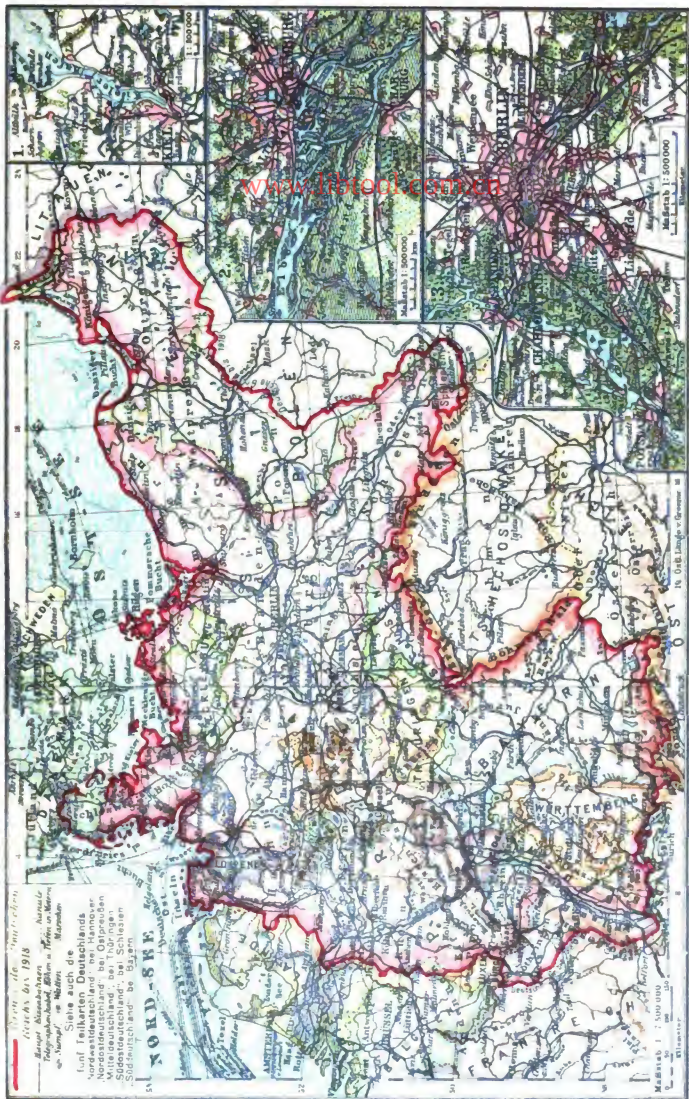
Deutsch-französischer Krieg von 1870—71. Ursache desselben war die Eiferstucht Frankreichs auf den Aufschwung Preußens seit 1866; als Vorwand zur Kriegserklärung (19. Juli 1870) benutzte Napoleon III. die Infolge der Kandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern für den span. Thron entstandenen Mißbeligkeiten. Den äußeren Anlaß zur franz. Kriegserklärung gab die Emser Depesche (s. d.). Die deutsche Streitmacht, wozu auch die süddeutschen Staaten auf Grund der Bündnisverträge ihre Truppe gestellt hatten, nahm Ende Juli auf der Linie Trier-Mainz-Koblenz folgende Aufstellung: I. Armee unter General von Steinmetz, rechter Flügel, II. Armee unter Prinz Friedrich Karl von Preußen, Zentrum, III. Armee unter dem Kronprinzen von Preußen, linker Flügel. Anfang August traten die drei Armeen unter dem Oberbefehl des Königs von Preußen den Vormarsch an. Die III. Armee schlug 4. Aug. eine Division vom Korps Mac-Mahon bei Weißenburg und besiegte diesen 6. Aug. bei Wörth gänzlich. Da an demselben Tage General Steinmetz durch Sturmangriff der Epitapher Höhen bei Saarbrücken über General Frossard siegte, trat die ganze franz. Armee den Rückzug nach der Mosel an. Während die deutsche III. Armee unter Zurücklassung eines Jernierungskorps vor Straßburg (Kapitulation 27. Sept.) ihren Vormarsch befehlunget hatte, wurde Bayanne durch die von der deutschen I. und II. Armee geschlagenen Schladten von Colomberg-Kouilly (14. Aug.), Dionville-Mars-la-Tour (16. Aug.) und bei Gravelotte-St. Privat (18. Aug.) in die Festung Metz zurückgeworfen und damit seine Vereinigung mit der Armee Mac-Mahons vereitelt. Die I. und der größte Teil der II. Armee blieb zur Jernierung von Metz zurück, aus dem Rest der letzteren wurde eine IV. (Rechts-) Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Albert von Sachsen gebildet, die mit der III. Armee gegen Mac-Mahon vorging, der Metz entzogen wollte, aber 30. Aug. bei Beaumont und 1. Sept. bei Sedan geschlagen und 2. Sept. zur Kapitulation gezwungen wurde, wodurch auch Napoleon in deutsche Gefangenschaft geriet. Da die preussische Regierung in Paris die Weiterführung des Krieges befahl, rüdten die deutschen Truppe vor Paris.

Nach verschiedenen vergeblichen Durchnuchversuchen Bajaines (schlecht bei Reimsville 31. Aug.) erfolgte 27. Okt. die Kapitulation von Metz mit 140 000 Mann, wodurch die Truppe des Prinzen Friedrich Karl für die Belämpfung der bei Verdun Gambetta an der Loire neugebildeten Armee verwendbar wurden. Diese wurde 4. Dez. bei Orléans, das die Bayern nach heftigem Kampfe bei Coulmiers (9. Nov.) hatten räumen müssen, und 12. Jan. 1871 bei Reims geschlagen. Aber die auch im Norden neugebildeten franz. Streitkräfte siegte General von Rantessell 27. Nov. bei Amiens, General von Goben 19. Jan. 1871 bei St.-Quentin, während General von Werder bei Belfort, das von deutschen Truppenbesatzungen eingeschlossen war, Belfort, der zum Entzogen und zur Unterbrechung der Verbindung der deutschen Truppe mit Deutschland herangrückt war, nach erbitterten Kämpfen an der Vaise (15.—17. Jan.) zwang, da gleichzeitig von Nordwesten her der Rantessell herbeieilte, mit den Trümmern seiner Armee 1. Febr. bei Pontalier auf Schweiz. Gebiet überzutreten.

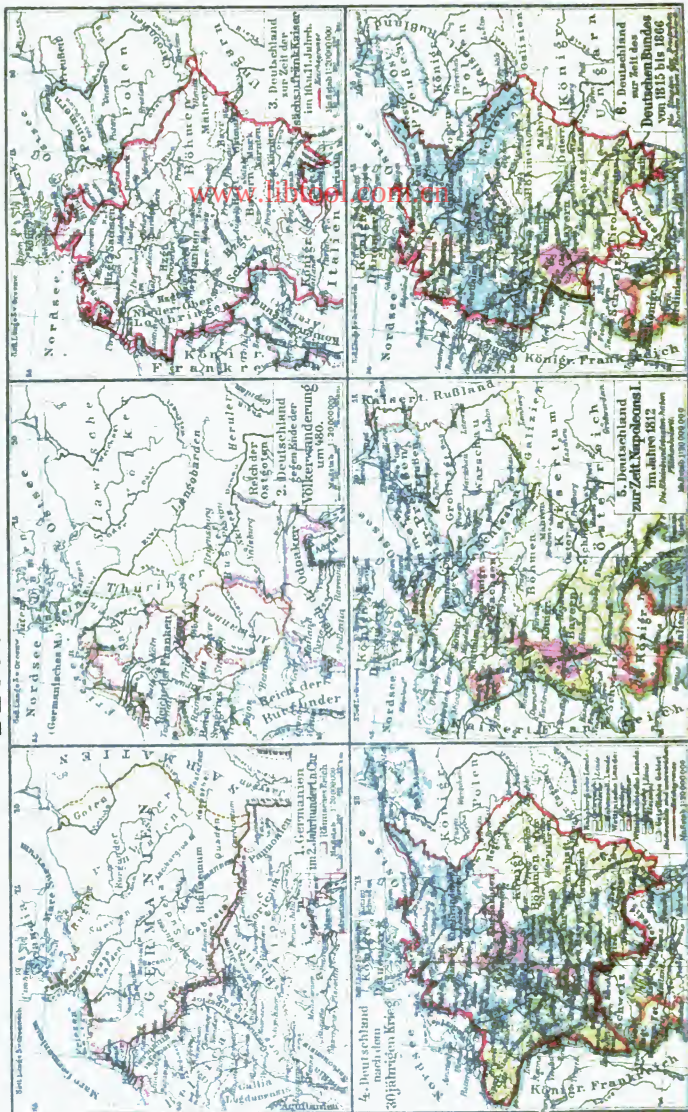
Am 27. Dez. wurde das Bombardement auf Paris und seine Forts eröffnet, die zahlreichen Ausfälle der Besatzung (30. Nov. und 2. Dez. 1870 bei Champigny; zuletzt 19. Jan. 1871 bei Mont Valérien) wurden stetig zurückgeschlagen. Der Mangel an Lebensmitteln nötigte die franz. Regierung 28. Jan. zum Abschluß eines Waffenstillstandes und zur Übergabe sämtlicher Pariser Forts. Die Kraft Frankreichs war gebrochen; 400 000 franz. Soldaten, darunter fast 12 000 Offiziere, gefangen, 80 000 Mann in der Schweiz interniert. Am 1. März ratifizierte die in Bordeaux zusammenberufene Nationalversammlung die 26. Febr. in Versailles unterzeichneten Friedenspräliminarien. Danach bewilligte Frankreich die Abtretung Elßaß-Lothringens mit Metz und Straßburg

Von der "untenen"
Welt bis 1918
Bis zur Zwischenkriegszeit
Telegraphische Welt, Leben in Notizen
"Viertel" in Wäldern
Menschen

Siehe auch die
fünf Teilkarten Deutschlands
Nordwestdeutschland, bei Hannover
Nordostdeutschland, bei Ostpreußen
Mitteledeutschland, bei Thüringen
Südostdeutschland, bei Schlesien
Südwestdeutschland, bei Bayern



DEUTSCHES REICH. II.



(aber ohne Velfort), die Zahlung von 5 Milliarden Fr. Kriegskosten und die Befestigung franz. Gebiets bis zur Abtragung dieser Summe. Die 1. März in Paris ein-gerückten 30000 Mann deutscher Truppen räumten infolgedessen die Stadt schon 3. März wieder. 10. Mai kam zu Frankfurt a. M. der definitive Friede zustande. Verlust der Deutschen 49380 Tote, der Franzosen 138900 Tote und 353860 Gefangene. Vgl. das Werk des Großen Generalstabs (5 Bde., 1874—81). Kriegsge-schichtliche Einzelheiten, hg. vom Großen Generalstabs (1889—1900), Rechaumont (Histoire de la guerre de 1870/71, 5 Bde., 1893—1908), Molle (Weltkriege, 1899), ferner Meusel (1871), Bontane (1875—76), Mühl (7. Aufl. 1895), Schner (4. Aufl. 1890), Lindner (1895), Scheibert (1904) u. a.

Deutschfreisinnige Partei, f. Deutsche freisinnige Partei.

Deutsch-hannoversche Rechtspartei, weltliche Partei, 31. Dec. 1869 in Hannover gegründet, stellte sich die Aufgabe, die Wiederherstellung des Königr. Hannover unter weltlicher Dynastie zu betreiben; sie erlangte 1912 5 Abgeordnete für den Reichstag und beherrschte auch nach der Kronbefreiung Ernst Augusts von Cumberland in Braunschweig (1913) auf ihren Bundesrägen. In der Nationalversammlung von 1919 war sie durch 4, im Reichstag 1920 durch 5 Mitglieder vertreten.

Deutschherren (Deutsche Herren), f. Deutscher Orden.

Deutschkatholiken, Religionspartei, die eine Reform der röm.-kath. Kirche anstrebend, 1844 aus dieser austrat, begründet einerseits von Johs. Gerstl (f. d.), andererseits von Johannes Ronge (f. d.). Beide Richtungen vereinigten sich auf dem Konzil zu Leipzig März 1848, doch trat bald Spaltung ein, da Gerstl ein positiveres Bekenntnis aufstellte. 1850 verfassten die D. in Götting mit den „Freien Gemeinden“, verhielten aber dadurch der gegen diese als angeblich polit. Umkirchereine sich richtenden Reaktion, bes. in Preußen. Neue Vereinigungsbefürchte, 1859 zu Götting zu einem „Bunde freireligiöser Gemeinden“, 1863 zu einem „Religiösen Reformverein“, haben einen Reiz der D. bis heute erhalten.

Deutschkonservative Partei, seit 1876 Name der früheren Anhänger der (strengen) konservativen Partei im Deutschen Reichstage (1912: 45 Mitglieder) und preuß. Landtage (1908: 151 Mitglieder). Aus ihren Anhängern und dem rechten Flügel der Nationalliberalen bildete sich nach der Revolution von 1918 die **Deutschnationale Volkspartei**, die in der Deutschen Nationalversammlung 1919: 42, im Reichstag 1920: 66 Abgeordnete erhielt.

Deutsch-Franz., preuß. Kreisblatt im Verw.-Bez. Posen-Westpreußen (bis 1919 in Westpreußen), nordwestl. von Schneidemühl, zwischen dem Schloß- und Großen Kanale, (1919) 8576 E., Garnison Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, Höhere Mädchenschule, Bangerwerkschule; Dampfzuckerwerke, landwirtsch. Industrie.

Deutschland (hierzu Übersicht S. 549), im Herzen Europas gelegen, früher im weitern Sinne das zusammenhängende Gebiet deutschen Elements und deutscher Sprache (bes. auch Böhmen und Österreich einschließend), jetzt im engeren Sinne das politisch abgegrenzte Deutsche Reich, im N. von der Nordsee, Dänemark (Nordfriesland) und der Ostsee, im O. von Polen und Ostpreußen, im S. von der Tschechoslowakei, Deutsch-Österreich und der Schweiz, im W. von Frankreich, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden begrenzt (Karten: Deutsches Reich 1 u. II, Teilkarten bei Bayern, Hannover, Ostpreußen, Schlesien, Thüringen, ferner die Karten: Mitteleuropa 1 u. II und Deutschland 1 u. II).

Bodenverhältnisse. 6 Landschaftsgruppen: 1) die Vahr. Kaltzeiten zwischen Rhein und Saale; 2) das Alpenvorland oder die Schwäb.-Bayer. Hochebene zwischen Alpen und Donau; 3) Südwestdeutschland (Oberrhein, Tiefebene, Schwarzwald und Oberrhein, Harz und Mitteldeutsches Bergland, Spessart); 4) die mitteldeutsche Gebirgskette zwischen Harz und Elbe, umfasst das Hess. Berg- und Hainland samt Rhön und Vogelsberg, das Rhein. Schiefergebirge, Mittelgebirge, Braunkohlwald, Thüringer Wald, Kyffhäuser, Harz, Westerbergland und Mitteldeutsches Bergland; 5) die Umwallung Böhmens: Bayer. und Oberpfälzer Wald, Eichf., Erzgebirge, Elblandgebirge, Lausitzer Bergland,

Eudeten; 6) das norddeutsche Flachland mit den Mooren und Westfälischen Nordwestdeutschlands, den Heideflächen (Emsbürgen Heide, Hümmling) und der Westfälischen, Vommerschen und Breussischen Emsbürgen.

Das **Wassernetz** ist sehr entwickelt und gehört zum größten Teil der Nord- und Ostsee an (Rhein, Ems, Weser, Elbe, Oder, Eger), die Donau (Schwarzes Meer) gehört nur in ihrem Oberlauf bis Passau (570 km, 56010 qkm Stromgebiet in D.) hierher. Zahlreiche Kanäle (Elbing-Oberländischer, Oder-Spreer, Berlin-Oder, Elbe-Elbe, Norddeutscher, Rhein-Ruhr, Ems-Elbe, Dortmund-Ems-Kanal u.) und Seen, die meist der Nat. Seenplatte und dem Alpenvorland angehören; Sümpfe, Moore und Brüche, bes. im Nordwesten (Hannover und Oldenburg) und auf der Schwäb.-Bayer. Hochebene (Donau, Erdinger, Dachauner Moos).

Das **Klima** (Karte: Europa II, 1 u. 2) zeigt von W. nach O., mit zunehmender Entfernung vom offenen Meer, zunehmende Gegensätze der Jahreszeiten, das wärml. (See-)Winde vorherrschend. Die mittlere Jahresmitteltemperatur steigt von 6,5° im NW, bis auf 11,5° im SW, im Durchschnitt beträgt sie etwa 9°; die Mitteltemperatur des Januar nimmt von O. (—5°) nach W. (2°) zu, während die Juli-temperaturen von N. (17°) nach S. (21°) wachsen. Die mittlere Höhe des Jahresniederschlags beträgt etwa 650 mm; sie ist am niedrigsten (unter 500 mm) in den flachsten Norddeutschlands, am höchsten in den Gebirgen (Boden 1800 mm, Sauerland 1400 mm).

Fläche, Bevölkerung. Die Fläche betrug bis 1918: 540 857,4 qkm (ohne Feste, Boden u. und Anteil am Bodensee [309 qkm]), nach den Abtretungen auf Grund des Vertrags von Versailles nur noch 471 830,4 qkm; die Einwohnerzahl 1890: 49 428 470, 1900: 56 367 178, 1905: 60 644 489, 1910: 64 925 993 E., d. i. 120 E. auf 1 qkm Fläche, 1919: 60 182 002 E., 128 auf 1 qkm; am dichtesten bevölkert sind (außer den freien Städten) der Freistaat Sachsen (311), die Rheinprovinz (274), Preußen (222) und Oberschlesien (176), am spärlichsten Westenburg-Schwerin (49) und -Stettin (36); Zuwahme (1871—1910) 58, (1905—10) 7,4, 1910—19 innerhalb des verkleinerten Gebiets 2,4 Proz. Religionsbekenntnis f. die Übersicht, Tabelle 1. Muttersprache war 1905 bei 3 086 489 polnisch, 211 679 französisch, 142 049 mährisch, 141 061 dänisch, 106 305 litauisch, 100 213 kaschubisch u. durch den Verfaller Vertrag sind nicht nur fast alle diese Fremdsprachen, sondern auch 1,4 Mill. Deutsche aus dem Verband des Reichs ausgeföhren. (S. Abtretungsgebiete.) Von dem durch den Verfaller Vertrag verkleinerten Deutschen Reich sind überdies 31 964 qkm (= 6,75 Proz. der Fläche) mit 6 457 513 E. (= 10,4 Proz. der Bevölkerung) von Franzosen, Engländern, Amerikanern und Belgiern militärisch besetzt. 1910 gab es 63 664 341 Reichsangehörige und 1250 873 Ausländer. Über die Verteilung der Bevölkerung auf die verschiedenen großen Wohnplätze f. Bevölkerung, 1919 befanden 46 Großstädte, 48 Gemeinden mit 50—100 000 E., 167 Gemeinden mit 20—50 000 E. und 288 Gemeinden mit 10—20 000 E.; über die Bewegung der Bevölkerung f. Tabelle 6.

Wirtschaftliche Verhältnisse. Um seine sehr zunehmende Bevölkerung (1850: 35, 1910: 65 Mill.; f. auch Tabelle 5) ernähren zu können, hat sich D. seit der Mitte des 19. Jahrh. immer mehr vom Agrar- zum Industrie- und Handelsstaat entwickeln müssen, was die großen Bodenfläche und die günstige Verkehrslage im Zentrum Europas erleichterten. Der in der Land- und Forstwirtschaft tätige Bevölkerungsanteil ist von 1882 bis 1907 absolut (von 19%, auf 17%, Mill.) und relativ (von 42 auf 28,3 Proz. der Gesamtbevölkerung) zurückgegangen, der in Industrie, Handel und Verkehr tätige von 44 auf 58,3 Proz. gewachsen. Der Ertrag der Landwirtschaft ist dabei infolge von Betriebsverbesserungen bis zum Weltkrieg zwar ständig gewachsen, erreichte aber doch immer weniger die Ernährung des deutschen Volkes und seinen Bedarf an agrarischen Rohstoffen (Wolle, Leder, Fleisch u.) zu decken. D. ist daher darauf angewiesen, einen immer größeren Teil seiner Nahrungsmittel im Auslande zu kaufen und hauptsächlich auch mit den Erzeugnissen der Industrie, f. z. auch mit den Bodenschätzen (Kohlen, Kali), zu bezahlen. Durch die Wirkungen des Verfaller Vertrags sind jedoch Industrie, Verkehr und Handel und damit auch die Ernährung aufs stärkste bedroht.

Bodenbau. Fast der ganze überhaupt kulturfähige Boden D.s ist bereits in Kultur genommen, je nach seiner Eignung als Acker-, Weideland oder Wald (Tabelle 3). Nur in Nordwest-D. hatten noch größere Moorflächen der Urbarmachung und Heidesäcken der Aufforstung. Von der Gesamtläche D.s (in den Grenzen von 1914) entfallen auf Acker- und Weinland 48,8 Proz. (in Frankreich 59,4 Proz., England 24,8 Proz.), auf Wälder und Weiden 16 Proz., Forsten 25,8 Proz. und auf Obdland nur 9,8 Proz. (in Frankreich 14,8, England 18,8 Proz.).

Die deutsche Landwirtschaft erzielt verhältnismäßig höhere Bodenerträge (Tabelle 3) als die aller anderen Länder mit ähnlichem Klima. Durch den Düngermangel infolge des Weltkriegs ist freilich der Boden fast erschöpft, die Getreiderträge sind etwas zurückgegangen. $\frac{1}{2}$ der landwirtschaftl. Fläche sind Bauernland. Wegen der Überdüngung D.s deckt der Getreidebau (Hauptfruchtform: Roggen) nur $\frac{1}{2}$ des Bedarfs. Kartoffeln werden über Eigenbedarf gewonnen und z. T. zu Spiritus verarbeitet. Wichtig auch der Zuckerrüben- und Hopfenbau, minder wichtig der Flachs-, Hanf- und Tabakbau. In einzelnen Gegenden werden Arznei- und Gewürzkräuter gebaut. Gemüse- und Obstbau sind zwar bedeutend, doch deckt der Obstertrag der weitem nicht den heimischen Bedarf. Weinbau ist nur in den wärmeren Teilen D.s, bes. den Tälern West-D.s., möglich. Durch die Getreideabzehrungen auf Grund des Verfalls der Friedens hat D. seine wichtigsten Kartoffelgroßanbau- und -überschussgebiete (Polen, Westpreußen), die auch viel Getreide, Zuckerrüben und Hopfen erzeugen, und ein wichtiges Weinbauggebiet (Elsass) verloren.

Zu der Viehzucht sind am bedeutendsten die Rindviehzucht (Nordfriesen, Friesen, Ostpreußen, Alpenvoralp) und die Schweinezucht (Norddeutschland), weniger die Pferdeucht (bes. Norddeutschland; Förderung durch große staatliche Subventionen); die Schafzucht hat sich zurück wegen starken Auslandswettbewerbs und Verminderung des Weidelandes. Schon vor dem Weltkrieg war eine starke Einfuhr von Fleisch und tier. Produkten nach D. nötig; durch den Krieg sind die Viehbestände sehr stark gesunken und nach ihm wegen dauernden Futtermangels und Jungviehablegerungen an die Entente erst teilweise wieder aufzufüllt worden; nur die Kleintierhaltung (Ziegen, Kaninchen) hat sich durch die Kriegswirungen gehoben. Geflügel- und Bienenzucht sind noch ausdehnungsfähig. Der gesamte Viehstand betrug am 1. Dez. 1919: 3,8 (1914: 3,8, mit Militärpferden 4,6) Mill. Pferde, 16,8 (21,8) Mill. Stück Rindvieh, 6,4 (6,8) Mill. Schafe, 11,8 (26,8) Mill. Schweine, 4,3 (3,8) Mill. Ziegen, 61,8 Mill. Ferkel, 7,7 Mill. Kaninchen.

Fischerei. Ertragnisse der Binnenfischerei sind nur für den deutschen Bodenanteil bekannt (1913: 390 264, 1919: 318 988 kg). Wichtigster als die Binnen- ist die See-, bes. die Hochseefischerei (Ertrag 1913 in der Nordsee 873 136, in der Ostsee 351 182, 1919: 739 743 und 304 908 kg Fische). Durch den Verfall der Fischeinfuhr ist auch die deutsche Hochseefischereiflotte sehr geschwächt worden; der verbliebene Rest ist durch Kohlenmangel behindert. Schon vor dem Kriege deckte die Fischerei nur an nähernd $\frac{1}{2}$ des deutschen Bedarfs an Meeresfrüchten, es ist also eine starke Einfuhr von solchen nötig. — Viel geringere wirtschaftliche Bedeutung als die Fischerei hat die Jagd.

Forstwirtschaft. Die ebenso wie der Ackerboden in sehr hoher Kultur stehenden deutschen Forsten (1913: 14,8 Mill. ha, davon 6,8 Mill. in Privatbesitz) sind zu etwa $\frac{2}{3}$ mit Nadelbäumen (bes. Kiefern, Fichten), zu $\frac{1}{3}$ mit Laubbäumen (bes. Buchen) bepflanzt (in Nord- und Ost-D. und Bayern vorwiegend Nadelwald, im Rheinland, Hessen und Baden und Württemberg vorwiegend Laub- und Mischwald). Trotz der sehr hohen eigenen Ertragnisse (1913 58,8 Mill. fm Holz, davon 28,1 Mill. fm Rundholz; ferner 63 700 fm Eichenbock und 91 903 fm Weidenruten) mußte D. schon vor dem Kriege viel Holz einführen, bes. für die Industrie und den Bergbau. Da die Holzeinfuhr seit 1914 größtenteils aufgehoben und der Brennholzbedarf durch den Kohlenmangel sehr gestiegen ist, leiden die deutschen Forsten unter übermäßiger Abnutzung.

Der Bergbau erstreckt sich auf Kohlen, Salze, Erze. In der Kohlenförderung (1912: 260 Mill. t) wurde D. vor dem Weltkrieg nur von den Ver. Staaten und etwas von

England übertroffen und konnte nach Deckung des eigenen Bedarfs viel Kohlen ausführen. Hauptkohlenbezugsgebiete: Ruhrgebiet, Oberschlesien, Saar-, Rader, Midau-Ghemnig, Baidenburger Becken. Hauptbraunkohlengruben in Mittel-D. (Meuselwitz-Gale-Bitterfeld), dem südl. Brandenburg (Senftenberg-Brandenburg), am Niederrhein und nördl. vom Harz. Durch den Krieg hat D. das Saar-Kohlenbecken vollständig (auf 15 Jahre) ganz verloren und einen großen Teil der geschätzten Ruhrkohlen muß es den Rheinländern überlassen; dadurch leidet es selbst Mangel an Steinkohlen, der durch Erhöhung der Braunkohlenförderung und Ausbau der Wasserstraßen nur teilweise und langsam ausgeglichen werden kann. Auch von den Eisenerzlagern ist das wichtigste (Vöhringen) durch den Krieg verloren gegangen. Die übrigen (größte an Ruhr, Siegen und Ruhr und im und am Harz) decken den Bedarf um so weniger, als schon vor dem Kriege starke Eisenerzeinfuhr nötig war. Von sonstigen Erzen werden hauptsächlich Zink (Oberschlesien), Kupfer (Mansfelder Bergland), Blei (Harz, Oberschlesien, Sachsen), Zinn und Nickel (Erzgebirge), Silber (Mansfelder Bergland, Harz, Rhein-Erzgebirge) und etwas Gold gewonnen. Von größter Bedeutung für chem. Industrie, Landwirtschaft und Ausfuhr sind die großen Salzlager, bes. die sich über einen großen Teil Nord-D.s. (namentlich um den Harz herum) erstreckenden Kalialsalze. Die Kalialsalzlagere des Elbflusses sind durch den Krieg verloren gegangen und damit auch D.s. Monopolstellung als Kalialieferant. Mit dem Elbfließen gehen auch die wichtigsten der oberirdischen unbedeutenden deutschen Erdoilquellen verloren (solche nur noch südl. von Hamburg). Zahlreich sind die befristeten Mineralquellen (Baden, Ems, Wiesbaden, Kreuznach, Baden-Baden, Wildungen, Dornhausen, Kissingen u. a.). Neben dem eigentl. Bergbau besteht eine sehr bedeutende Güttenindustrie, die auch sehr große Mengen auswärts (Span. und Standinav.) Erze verarbeitet und daher z. T. nahe den Seehäfen (z. B. bei Stettin, Lübeck) ansässig ist.

Industrie. Hauptzweige sind Metallindustrie, Eisen und Stahl (bes. im Anschluß an die Steinkohlengebiete), Klein-eisenwaren (Kesselschmied, Söhlungen, Vöhringen), Maschinen (alle Großstädte), Seife, Gold- und Silberwaren (Hamburg, Hanau, Berlin, Bremen u. a.), Zinn- und Bronzearbeiten (Gießen), wissensch. Instrumente, bis zum Verfall der Frieden auch Seife (Gießen, Düsseldorf) und Gewebe (Euhl, Sommerda); elektr. Industrie, chem. Industrie (bes. wichtig Leinwand und andere aus oder mit Hilfe der Kohle gewonnenen Stoffe, Arzneimittel, Zellulosepapier u. a.), die sehr vielseitige Textilindustrie, die keramische Industrie (besonders feine optische Gläser und Instrumente in Jena, Altmann, Kassel, Berlin), Holzwarenindustrie (bes. Spielwaren, Musikinstrumente, Möbel), Papierindustrie und Buchgewerbe (Leipzig), Kautschuk- und Guttapercha-industrie, Lederwarenindustrie, Nahrungs- und Genussmittelindustrie, schließlich die Feinindustrie. Durch den Verlust des Weltkriegs mit seinen Folgen (Kohlennot, Rohstoffmangel, Streiks und Unruhen, Verlust der Handelsflotte, Verschlechterung der Mittel des Vinnensverkehrs u.) ist die deutsche Industrie besonders hart betroffen worden.

Handel und Verkehr. Der Handel, zahlenmäßig nicht ersatzbare Binnenhandel spiegelt sich in dem hochentwickelten Verkehrsnetz (Handelstraßen, Eisenbahnen, Wasserstraßen) und Nachrichtenwesen (Post, Telegraph, Fernsprecher) sowie im Banken- und Geldwesen wider. 1913 gab es 63 730 km Vollspureneisenbahnen (11,8 km auf je 100 qm [England 12, Frankreich 9,5 km]), die von 30 000 Lokomotiven, 66 000 Personen- und 667 000 Güterwagen mit 9,1 Mill. t Ladegewicht besetzt wurden; es wurden 1798 Mill. Personen und 490 Mill. t Güter befördert, 41 210 Mill. Personen- und 61 744 Mill. Tonnenkilometer zurückgelegt. Ende 1918 hatte D. ohne Elbfl.-Verbindungen 60 554 km Eisenbahnen. Ferner gab es 1913: 160 000 km Landstraßen, 15 000 km Wasserstraßen (davon 2 200 km Kanäle, 1400 km kanalisierte Flüsse), deren verkehrsfähigste Häfen Duisburg-Ruhrort, Großberlin, Hamburg, Mannheim-Ludwigshafen und Stettin sind; 30 000 fließfähige mit 7,5 Mill. t Tragfähigkeit; 51 678 Postanstalten 80/99 Mill. Briefsendungen, 315 Mill. Pakete, 188 Mill. Briefsendungen, Postanweisungen über 8779 Mill. M., 50 000 Telegraphenanstalten (289 132 km Telegraphenlinien,

2366.185 km Leitungen, 64 Mill. Telegramme), 7501 Ortsfernsprechnetze (129 192 km Linien, gegen 6 Mill. km Leitungen, 1,4 Mill. Sprechtellen, 2 Milliarden Orts-, 444 Mill. Ferngespräche). Durch den Krieg und seine Folgen ist das Eisenbahnmateriale sehr verringert und abgenutzt. D. der freien Verfügung über fast alle Ströme und den Nordostkanal und eines großen Teils der Flussschiffe beraubt, und der weite Ausbau des Nachrichtenwesens durch Materialmangel sehr erschwert worden. Der Außenhandel D.s wurde vor dem Kriege nur noch von dem Englands übertrifft; er betrug 1913 einschl. des Durchgangshandels 22,6, ohne diesen 20,7 Milliarden M. Über den Verkehr mit den einzelnen Ländern s. Tabelle 11. Die Einfuhr (10770 Mill. M.) umfaßte hauptsächlich Rohstoffe und Halbfabrikate (6242 Mill. M.) und Nahrungs- und Genussmittel (3049 Mill. M.), die Ausfuhr (10097 Mill. M.) dagegen in erster Linie Fertigfabrikate (6396 Mill. M.); nähere Angaben s. Tabelle 4. Die Handelsflotte zählte 1913: 2752 Segler und 2098 Dampfer mit zusammen 3,16 Mill. Netto-Registertonnen (gegen 11,88 Mill. Registertonnen Englands) und 77 760 Mann Besatzung (Weiteres s. Tabelle 12); der deutsche Haupthafen Hamburg hatte einen größeren Auslandsverkehr als alle andern Häfen Europas, auch London, und die beiden größten deutschen Seefahrtsgesellschaften (Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd) waren die größten der ganzen Erde. Der Versailles-Vertrag hat D. fast der ganzen Handelsflotte beraubt; dazu muß D. innerhalb 5 Jahren nach Kriegsende noch noch Neubauten von insgesamt 1 Mill. t liefern. Auch ein großer Teil des Hafengeräts (Docks, Bagger etc.) ist D. weggenommen worden. Da überdies alle deutschen Handelsniederlassungen im feindlichen Ausland „liquidiert“, die deutschen Kolonien weggenommen und durch das den Feinden zugesandene Weidengütergesetz der Abschluß von Handelsverträgen unmöglich gemacht worden ist, sind dem deutschen Außenhandel die Hauptlinien genommen. Währung: die Reichsmark zu 100 M.; Münzeinheit das Meter, Gewicht das Kilogramm, Maßmaß das Liter. (S. auch Münzen und Maß.) Kirchen- und Unterrichtsweisen. Im neuen Deutschen Reich gibt es keine Staatskirche mehr, Kirche und Staaten sind vollständig getrennt. Die ev. Kirche zerfällt in verschiedene Landeskirchen, die ihre Angelegenheiten selbst ordnen, meist mit Presbyterial- und Synodalenversammlungen. Die röm.-kath. Kirche umfaßt 22 Bistümer (s. d.). — In Allgemeinheit und Höhe geistiger Bildung steht D. mit an erster Stelle (s. die Übersicht zu Schulen und Tabelle 7); außer den Volksschulen, höheren Lehranstalten, Universitäten und Techn. Hochschulen besitzen noch etwa 240 Schullehrer-, 100 Lehrerinnen-seminare, Bürger- und höhere Mädchen- (über 500), höhere Bürger- (über 100), höhere Handelshochschulen (1920: 4), Bergakademien (2), Forstakademien (3), Tierärztl. Hochschulen (3), Landwirtsch. Hochschulen (4), Akademie für prakt. Medizin (Düsseldorf, Köln), 2 Akademien für kommunale (und soziale) Verwaltung, Akademien, Kunstschulen, Zeichen- und andere Wehrakademien für bildende und graphische Künste (16), Hochschulen, Konservatorien, akadem. Institute für Musik (11).

Staatsrechtliches. Die Reichsverfassung vom 16. April 1871 ist infolge der Revolution durch die von der Nationalversammlung in Weimar beschlossene Verfassung vom 11. Aug. 1919 ersetzt worden. Danach ist das Deutsche Reich eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Das Reichsgebiet besteht aus den deutschen Ländern, das sind die vormaligen 25 Bundesstaaten, deren Zahl aber dadurch um 7 vermindert worden ist, daß durch Reichsges. vom 30. April 1920 die Thüring. Länder Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen, Reuß, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha (ohne das Gebiet von Coburg), Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen mit Wirkung vom 1. Mai 1920 ab zu einem Lande Thüringen vereinigt werden sind und durch Ges. vom 30. April 1920 das Gebiet von Coburg mit Bayern verbunden worden ist; das vormalige Reichsland Elsaß-Lothringen ist durch den Friedensvertrag von Versailles an Frankreich abgetreten. An der Spitze des Reichs steht der vom ganzen deutschen Volke auf Grund eines bes. Reichsgesetzes gewählte Reichspräsident (Wahldauer 7 Jahre, Alter nicht unter 35 Jahren) und die aus dem Reichsländer und den Reichsinstituten bestehende Reichsregierung, die zu ihrer Amtsführung das Vertrauen

des Reichstags bedürfen. Der Reichstag besteht aus Abgeordneten des deutschen Volkes, die in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von den über 30 Jahre alten Männern und Frauen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl, im übrigen auf Grund des Reichswahlges. vom 27. April 1920 und der Reichswahlordnung vom 1. Mai 1920 gewählt werden. Ihre Zahl ist nicht fest bestimmt, sondern nach den in den 85 Wahlkreisen und 17 Wahlkreisveränderungen abgeordneten Wahlmännern veränderlich, dergestalt, daß im allgemeinen auf je 60000 abgegebene Stimmen 1 Abgeordneter entfällt. Der Reichstag ist die Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reichs. An ihm hat je das Land mindestens 1 Stimme, keines mehr als $\frac{1}{3}$ aller Stimmen; innerhalb dieser Grenzen entfällt auf je 1 Mill. Landesbewohner 1 Stimme. Reichsgesetze werden vom Reichstag beschlossen und vom Reichspräsidenten ausgesetzt und verkündet. Dem Reichsrat steht dagegen ein Einspruchsrecht zu; falls keine Übereinstimmung zwischen beiden zustande kommt, wird die Entscheidung durch Volksentscheid herbeigeführt. Die Gesetzgebungskompetenz des Reichs ist dergestalt geregelt, daß gewisse Materien dem Reich und unter Ausschluß der Länder vorbehalten, andere ihm vor den Ländern zugewiesen sind, noch andere für den Fall eines Bedürfnisses einheitlicher Gesetzgebung ihm gebühren, für andere endlich die Aufstellung von Grundgesetzen Sache des Reichs ist, während deren Ausführung der Landesgesetzgebung überlassen bleibt. Reichsrecht bricht Landesrecht. Die Reichsverwaltung erstreckt sich auf die Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten, der Reichsverteidigung und Wehrverfassung, Kolonialwesen, Handelsflotte, Zölle und Verbrauchssteuern, Vererbung der Reichseinkommen, Post-, Fernsprechnetz und Telegraphenwesen, Eisenbahnen, Wasserstraßen, Eisenbahnen. Die Reichsjustiz wird durch unabhängige, nur dem Gesetze unterworfenen Richter ausgeübt. Die ordentliche Gerichtsbarkeit ruht beim Reichsgericht und den Gerichten der Länder. Die Militärgerichtsbarkeit wurde durch Ges. vom 17. Aug. 1920 aufgehoben und durch Ges. vom 9. Juli 1921 ein Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich errichtet. Die Grundrechte und Grundpflichten der Deutschen sprechen die Gleichheit aller Deutschen vor dem Gesetze aus; Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten; öffentlich. Rechte. Vorrechte oder Nachteile des Standes oder der Geburt sind aufgehoben. Namensbezeichnungen gelten nur als Teil des Namens. Gewährleistet wird die Rechtsgleichheit aller Reichsbürger in jedem deutschen Lande, die Freizügigkeit, das Auswanderungsrecht nach Maßgabe des Reichsges. Verhältnissen, der Schutz Reichsangehöriger gegenüber dem Auslande, die Rechte fremdsprachiger Volksteile in ihrer freien, vollständigen Entwicklung, insbes. im Gebrauche der Muttersprache beim Unterrichte, innerer Verwaltung und Rechtspflege, die Freiheit der Person, das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetz, die Freiheit der Meinungsäußerung, der Ausdruck der Zensur mit Ausnahme der Lichtspiele. Die weiteren Abschnitte des zweiten



Reichsadler des Kaiserreichs.

Hauptteils der Verfassung bringen grundlegende Normen auf dem Gebiete des Gemeinschaftslebens, der Religion und Religionsgesellschaften, der Bildung und Schule, des Wirtschaftens. Wappen 1871–1919: unter schwebender Kaiserkrone ein einköpfiger rotbewehrter schwarzer Adler, der Reichsadler der Republik.



Reichsadler der Republik.

Hauptteils der Verfassung bringen grundlegende Normen auf dem Gebiete des Gemeinschaftslebens, der Religion und Religionsgesellschaften, der Bildung und Schule, des Wirtschaftens. Wappen 1871–1919: unter schwebender Kaiserkrone ein einköpfiger rotbewehrter schwarzer Adler,

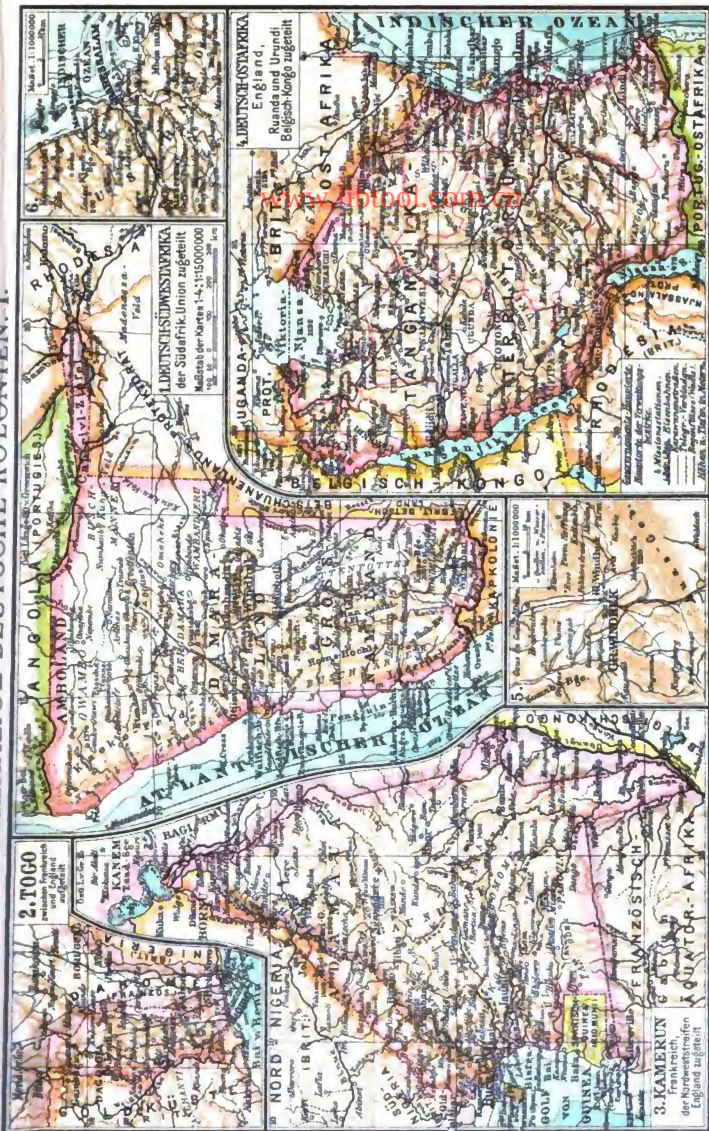
auf dessen Brust, umgeben von der Kette des Schwarzen Adlerordens, das kleine preuß. Wappen (schwarzer Adler, golden bewehrt, mit Krone, Hepter und Reichsapfel, in Silber), belegt mit dem silbern-schwarz gezeigten hohenzoll. Stammschild, ruht [Abb.]: seit 11. Nov. 1919: ein einföhriger rot bewehrter schwarzer Adler, freischwebend oder in goldenem Schild [Abb.]. Flagge 1871–1919 übernehmend mit der des Norddeutschen Bundes seit 1867, f. Deutsche Farben): schwarz-weiß-rot; seit 11. Aug. 1919: schwarz-rot-golden. [Tafel: Flaggen, wofolwohl auch die der Reichsbehörden abgebildet find.] **Reichsfarben**, f. Deutsche Farben. Erden und Titel, außer Kmts- und Berufsbezeichnungen, sind abgeschafft. **Rinangen**, Meer und Flotte f. die Übersicht, Abschnitte 2 und 43.

Auf die Kolonien (Schutzgebiete: Togo, Kamerun, Deutsch-Südwest- und Ostafrika, Deutsch-Keniginea, Samoa, sowie das Schutzgebiet von Fankauslon, zusammen etwa 2913 500 qkm, 15,50 Mill. G., davon 25 560 Weiße [hierzu Korten: Ehemalige deutsch Kolonien n. u. II. bei Deutschland]) mußte D. im Vertrag von Versailles Verzicht leisten; sie wurden unter Großbritannien, Frankreich, Belgien, Australien und Japan (als „Völkerbundsmandate“) aufgeteilt, und zwar wurden Togo und Kamerun zwischen Frankreich und Großbritannien geteilt, Deutsch-Südwestafrika fiel an die Sudafrikanische Union, Deutsch-Ostafrika größtenteils an Großbritannien, zum kleiner Teil an Belgien, die Südkolonien an Großbritannien, Australien, Neuseeland und Japan, Fankauslon an Japan. Weiteres f. die Einzelartifel.

Geschichte. Aber die Geschichte der ältesten deutschen (german.) Völkerschaften f. Germanen und Prälitische Reich. Durch die Teilung des letzten unter den Nachkommen Karls d. Gr. im Vertrag zu Verdun (843) erhielt Ludwig der Deutsche den östl. vom Rhein gelegenen deutschen Teil (Schranken) als bes. Reich, das, durch den Vertrag von Meren (870) um einen Teil Völktrngens erweitert, unter seinem Sohn Karl dem Dicken von 884–887 wieder mit Westfranken vereinigt ward. 887–899 herrschte der zum König erwählte Herzog Arnulf von Kanten über D., mit dessen Sohn Ludwig dem Kind (911) der karoling. Stamm fastbildt erlosch. König Konrad I. (911–918), aus fränk. Gelsicht, vermochte die Auflösung des Reichs im Innern und die Schwäche nach außen nicht zu hindern. Es folgte die Reihe der sächs. Könige: Heinrich I. (919–936) stellte die lgl. Autorität her, besiegte 935 die Magyaren; sein Sohn Otto I. (936–973) brachte die lombard. Krone (961) und die röm. Kaiserkrone (962) an D., besiegte die Magyaren auf dem Schelde bei Augsburg (955); Otto II. (973–983) und Otto III. (983–1002) verlegten den Schwerpunkt ihrer Politik nach Italien; Heinrich II. (1002–24) stellte das erstarrte Ansehen der Krone wieder her. Brant. oder erste Kaiser: Konrad II. (1024–39) suchte gegen die mächtigen Baisallen ein Gegengewicht bei den Babaren der kleinen Lehen, brachte 1033 Brügand an das Reich. Sein Sohn Heinrich III. (1039–56) härte gegenüber den Fürsten und der Kirche die Macht seines Hauses, die sein Sohn Heinrich IV. (1054–1106) zum großen Teil, bes. in dem langen Kampf mit den deutschen Fürsten und mit Paps Gregor VII. (1077) schimpfliche Buße in Kanossa), wieder verlor. Sein Sohn Heinrich V. (1106–25) beendete den Investiturstreit durch das Wormser Konfordat (1122). Der hieraus gewählte Lothar II. von Sachsen (1125–37) war den Fürsten und dem Papsttum gegenüber nachgiebig. Unter ihm erfolgreiche Wiederaufnahme der deutschen Kolonisation im Osten und Norden des Reiches. Stauische Kaiser: Konrad III. (1138–52) vermochte die Wirren im Innern (Kämpfe mit den Bellen) nicht zu beseitigen. Sein Neffe Friedrich I. (1152–90) hob die materielle und geistige Kraft der Nation zu hoher Blüte, demütigte den Bellen Heinrich den Löwen, härte wieder die deutsche Herrschaft in Italien. Der Plan seines Sohnes Heinrich VI. (1190–97), die Krone Deutschlands und Siziliens erblich zu machen, hinderte dessen früher Tod. Die Unmündigkeit seines Sohnes Friedrich II. sowie die Doppelwahl Philipps von Schwaben (ermordet 1208) und Ottos IV. von Braunschweig (1198–1215) minderten die Macht des Königtums. Des letzten Gegenkönig Friedrich II. (1212–50), 1220 zum Kaiser gekrönt, begründete im Erbprinzip, Sizilien eine feste monarchische Ordnung, während er in D., wo Ritter-

tum und Städte (rhein. Städtebund, Hanse) zu hoher Blüte gediehen, die Landeshoheit der weltlichen und geistl. Fürsten über ihre Gebiete sich beseitigen ließ. Von der päpstl. Partei wurden Heinrich Kaspe, Pandarol von Böhmen (1246–47), und Wilhelm von Holland (1247–56) zu Königen gewählt. Friedrich II. Sohn Konrad IV. (1250–54) zog sich nach Italien zurück. Nach ihm trat die Zeit des Interregnum (1254–73) ein, da die Parteien Wilhelm von Holland, Alons X. von Kastilien und Richard von Cornwallis keine Autorität hatten.

Die Wahl Rudolf I. von Habsburg (1273–91) machte der laienlösern Zeit ein Ende. Er suchte die Ordnung im Reich zu begründen und erwarb Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain als Hausmacht. Nach ihm wählten die seine Macht fürchtenden Fürsten den ohnmächtigen Adolf von Nassau (1292–98) und erst nach diesem den Sohn Rudolfs Albrecht I. (1298–1308), der seine Hausmacht, das Hgzt. Österreich, zum Angelpunkt seiner Politik machte. Ihm folgte Heinrich VII. von Luxemburg (1308–13), der Böhmen erwarb und die laienl. Macht in Italien wiederherzustellen suchte. Darauf Doppelwahl Ludwigs IV. von Bayern (1313–47) und Friedrichs des Schönen von Österreich (1313–30), der nach dem Siege des ersten bei Mühldorf (1322) als Mitkönig von Böhmen anerkannt wurde. Das anmaßende Auftreten des Papstes Johann XXII. als Schiedsrichter über die deutsche Krone wies die Fürsten in den Kurverein zu Rense (1338) zurück. Als Ludwig eigenmächtig auftrat, wählten sie ihm Gegenkönig Karl von Luxemburg, die Anhänger Ludwigs nach dessen Tod Günther von Schwarzburg, der 1349 zu rüdrat. Karl IV. (1349–78) gab 1356 in der Goldenen Bulle (f. d.) dem Reich ein neues Grundgesetz. Sein Sohn Wenzel (1378–1400) kümmerte sich wenig um das Reich, das inzwischen durch blutige Kämpfe zwischen Fürsten und Bürgerntum gerissen ward. Sein Nachfolger Ruprecht von der Wals (1400–10) vermochte die Verwirrung im Reich nicht zu beseitigen. Sigismund von Ungarn (1410–37), Wenzels Bruder, strebte durch Berufung des Konzil zu Konstanz (1414–18) nach einer Kirchenreform und nach durch die Hinrichtung von Job. Hus den Hussitenkrieg (1419–36) hervor. Diefen von dem Habsburger Albrecht III. (1438–39) wieder aufgenommene Reform ließ Friedrich III. (1440–93) fallen und zog eine Verfassungskompromiss mit Konor. Die drohende Auflösung des Reichs suchte sein Sohn Maximilian I. (1443–1519) durch Errichtung des emiger Landfriedens und des Reichskammergerichts sowie Unteilung des Reichs in 10 Landfriedenskreise (1512) zu verhindern. Dessen Enkel Karl V. (1519–56), welcher die habsburg. Hausmacht das Übergewicht verschaffte, überließ anfangs die Regierung im Reich, wo die seit 1517 beginnende Reformation (f. d.) eine tiefgreifende religiöse und soziale Bewegung (Bauernkrieg 1525) hervorgerufen, seinem Bruder Ferdinand, verlor in den Kriegen gegen Frankreich die Bistümer Metz, Loul und Verdun, bezogte in Deutschland 1547 den Schmalkaldischen Bund, wurde aber von Moritz von Sachsen zum Friedensvertrag von Passau (1552) genötigt. Trotz des Augsburger Religionsfriedens (1555) konnten sein Bruder Ferdinand I. (1564–64) und dessen Sohn Maximilian II. (1564–76) nur schwer den Ausbruch der Religionskriege zwischen den Parteien zurückfalten. Unter Maximilians Sohn Rudolf II. (1576–1612) ward die Gegenreformation durchgeföhrt. Es bildete sich 1608 die prot. Union und 1609 die kat. Liga. 1609 mußte Rudolf den Böhmen freie Religionsübung durch den sog. Majestätsbrief gewähren. Vertreibungen desselben waren unter seinem Bruder und Nachfolger Matthias (1612–19) die Veranlassung zum Dreißigjäh. Krieg (f. d.). Ferdinand II. (1619–37) war durch die Erfolge Wallensteins anfangs im Vorteil gegen seine Feinde, durch das Restitutionsedikt (1629) aber verlegte die Protestanten von neuem und bewirkte die für ihn durch Einmischung des Auslandes ungünstige Verlängerung des Krieges aus noch während der Regierung seines Sohnes Ferdinand III. (1647–57), so daß D. furchbar verwüstet, materiel und geistig arg geschädigt wurde. Durch den Westfäl. Frieden (1648), der dem Protestanten die religiöse Gleichstellung brachte, wurde D. an Gebiet beträchtlich geschmälert (Sachsen, Niederlande, Schweiz), das Kaisertum zu einer leeren Form, das Reich in einen Staatenbund umgewandelt.



EHEMALIGE DEUTSCHE KOLONIEN. II.



Unter Leopold I. (1658—1705) begann der beständige Reichstag zu Regensburg (1663) seine fruchtlosen Verhandlungen. Die Franzosen raubten an der Westgrenze D.s (1681) Ströbberg und behielten den Raub im Frieden von Ryswikk (1697). Die Türken brängten im Osten (1683 vor Wien), wurden aber endgültig zurückgedrängt. Obwohl im Span. Erbfolgekrieg (1701—14) Ludwigs XIV. Macht gebrochen wurde, gelang es doch weder Joseph I. (1705—11) noch Karl VI. (1711—40) im Frieden von Rastatt (1714), die Verluste des Reichs wiederzugewinnen. Auch in den Kämpfen mit Frankreich (Poln. Thronfolgekrieg 1733—35) blieb D. im Nachteil. Mit Karl VI. erlosch der habsb. Mannstamm. Seiner Tochter Maria Theresia (1740—80) machten Bayern und Sachsen im Erbfolgekriege (1740—48) ihr Erbteitig; sie behielt es aber im Nachereit Frieden außer Schlesien, das Friedrich II. von Preußen erlöst hatte, und setzte auch nach dem Tode des unter franz. Protektion gemäßigten Karl VII. von Bayern (1743—45) die Wahl ihres Gemahls Franz I. von Lotharingen (1745—65) zum Kaiser durch. Dessens Abhichten, im Siebenjäh. Kriege (1756—63) mit seinen Verbündeten Preußen die Eroberungen wieder zu entreißen und es zu demütigen, bewirkten das Gegenteil: Preußen ging aus dem Kriege als Großmacht und Rivale Österreichs in D. hervor. Joseph II. (1765—90) suchte die Macht Österreichs und des Kaisertums durch neue Erwerbungen (von Bayern das Innviertel im Frieden von Teschen 1779) und Reformen zu erweitern. Ihm trat Friedrich II. durch Gründung des Fürstentums (1786) entgegen. Die Gefahren der franz. Revolution bewirkten unter Leopold II. (1790—92) und Franz II. (1792—1806) eine kurze Annäherung der beiden Großmächte D.s; doch endeten die beiden Feldzüge gegen Frankreich ruhmlos. Friedrich Wilhelm II. von Preußen schloß sich im Frieden von Basel (1795), Österreich in dem von Campo-Formio (1797) mit Frankreich aus. Das linke Rheinufer wurde preisgegeben, was nach einem neuen Kriege (1798—1801) Österreich im Bunde mit Rußland, England und Neapel im Frieden zu Untervall befestigt wurde. Durch den Reichsdeputationshauptschluß (1803) erfolgte die Auflösung des alten Reichs; die geistl. Staaten wurden säkularisiert, die kleinen feilen vom Reiche ab, eine Anzahl wurde nach dem unglücklichen Feldzuge Österreichs gegen Napoleon I. im Fregburger Frieden (1805) mediatisiert; sie bildeten unter Napoleons Protektorat den Rheinbund, worauf Franz II. 6. Aug. 1806 die röm.-deutsche Kaiserwürde niederlegte.

Im Kriege von 1806—7 verlor Preußen an Napoleon die Hälfte seines Gebiets (durch den Frieden zu Ulst). Das König. Westfalen wurde als Vasallenstaat Frankreichs begründet, Österreich nach dem unglücklichen Kriege von 1809 im Wiener Frieden um ein Viertel an ungenutzten Napoleon, seiner rheinbündischen Vasallen und Rußlands gekürzt. Erst durch die deutschen Befreiungskriege (s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg) 1813—15 wurde D.s Unabhängigkeit wiederhergestellt und Frankreich auf seine Grenzen von 1792 beschränkt. Auf dem Wiener Kongreß (1814—15) wurde durch die Bundesakte vom 8. Juni 1815 der Deutsche Bund (s. d.) errichtet. Da durch dessen Verfassung alte Mißbräuche vielfach wiederhergestellt und die verheerenden Freirheiten nur lang erfüllt, wurde die Karlsbader Beschlüsse (1819) soll ganz aufgehoben wurden, machte sich D. eine liberale Bewegung geltend, die bes. durch die franz. Juli-revolution 1830 erstärkte und in vielen Staaten eine konstitutionelle Verfassung erzwang, der aber 1834 durch die Wiener Ministerkonferenzen eine neue Reaktion folgte. — Um die Handelspolitik machte sich Preußen durch die Gründung des Deutschen Zollvereins (1. Jan. 1834) verdient. Ein ungeordneter wirtschaftlicher Aufschwung in D., zu dem der beginnende Eisenbahnbau bald noch mehr beitrug, war die Folge. — Die durch die gewalttätigen Unterdrückungsmahregeln hervorgerufene Mißstimmung, der Drang nach konstitutionellen Rechten und nationalen Reformen führte nach der Pariser Februarrevolution 1848 namentlich in den beiden deutschen Großstaaten zum gewaltsamen Ausbruch (Wien 13., Berlin 18. März), während die kleinstaatl. Regierungen sehr schnell den liberalen Forderungen nachgaben. Aber die nationalen Reformen brach 31. März bis 3. April in Frankfurt das Vorparlament, das die Wahlen zur Nationalversammlung vorbereitete. Letztere trat 18. Mai

in Frankfurt zusammen, wählte 29. Juni den Erzherzog Johann von Österreich zum Reichsverweser, publizierte nach langwierigen Debatten über die Grundrechte und die Stellung Österreichs zu D., während in Österreich, Preußen und bes. in Frankfurt infolge der Behandlung der schleswig-holstein. Frage sich revolutionäre Strömungen zeigten, die Reichsverfassung 29. März 1849, nachdem sie 28. März die Übertragung der erblichen Kaiserwürde auf den König von Preußen beschlossen hatte. Dieser lehnte ab (3. und 28. April). Nach Abberufung der öherr. und preuß. Abgeordneten und Ausscheiden der Gemäßigten aus der Versammlung wurde der Rest, das sog. Rumpfparlament (seit 4. Juni in Stuttgart), 28. Juni von der württemb. Regierung aufgelöst. Aufstände in Dresden, in der Pfalz, in Baden wurden mit Waffengewalt unterdrückt. Das hierauf zur Herbeiführung der Einigkeit abgeschlossene Dreikönigsbündnis (26. Mai 1849) zwischen Preußen, Hannover und Sachsen führte, nach dem Beitritt der meisten kleineren Staaten, zum Erfurter Parlament (März 1850), und zum Fürstentum in Berlin (Mai), aber zu keiner Einigung. Österreich trat den Unionsbestrebungen entgegen, an denen Preußen scheiterte, und berief den alten Bundestag nach Frankfurt (1. Sept. 1850), der die Fürstentümer Schleswig-Holstein an Dänemark ausließerte (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1848—50). Preußen unterwarf sich in Olmütz (Nov. 1850) den öherr. Forderungen. Nach den erfolglosen Ministerkonferenzen in Dresden (23. Dez.) lehnte man zum alten Bundestage zurück (seit Mai 1851). Aber sowohl während des Primatkriegs (1854—56), als während des Ital. Krieges (1859) zeigte sich die Eifersucht zwischen Österreich und Preußen von neuem. Am deutschen Volk machte sich die alte nationale Bewegung im Nationalverein (1859) und im süddeutschen Reformverein wieder geltend. Österreich versuchte auf dem nach Frankfurt einberufenen Fürstentag (17. Aug. 1863) den Bund zu reformieren, doch scheiterte dies an der Nichtbeteiligung Preußens. Im Kriege gegen Dänemark 1864 (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1864) gingen Preußen und Österreich noch einmal gemeinsam vor, aber der Streit über den Besitz der gewonnenen Fürstentümer führte, als der Bundestag auf Österreichs Antrag 14. Juni 1866 die Mobilisierung sämtlicher nichtpreuß. Bundeskorps beschloß, zum Kriege Preußens mit Österreich und den Mittelstaaten (s. Deutscher Krieg von 1866). Preußen blieb Sieger und annectierte Hannover, Schleswig-Holstein, Rügen, Rastau und Frankfurt a. M. Österreich wurde aus D. verdrängt und erkannte die Gründung des Norddeutschen Bundes unter dem Vorh. Preußens an. Die süddeutschen Staaten blieben unabhängig, schlossen aber mit Preußen geheime Schutz- und Trutzbündnisse. 24. Febr. 1867 wurde der konstituierende Reichstag in Berlin eröffnet, der 16. April die Verfassung (mit allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen) annahm. Mit den süddeutschen Staaten wurde 8. Juli 1867 ein Vertrag abgeschlossen, der die Wertschätzung über das gesamte Zollwesen einem Bundesrat und einem Zollparlament überwieß. — Die wirtschaftlichen Verhältnisse entwickelten sich in den letzten Jahrzehnten außerordentlich günstig: Die Zollvereineinnahmen stiegen von 1850 bis 1870 von 23 Mill. auf 40 Mill. Taler. In den Bergwerken steigerte sich im gleichen Zeitraum der Ertrag von 5 auf 19 Mill. Die Ränge der deutschen und öherr.-ungar. Eisenbahnen betrug 1850 637 Meilen, 1869 3950 Meilen. 1855 wurde der Kongreß deutscher Volkswirte begründet. Dem Ringewerke boten die seit 1850 von Schulze-Delitzsch ins Leben gerufenen Schulzvereine erleichterten Kredit. Neben ihnen entstanden Konsumvereine, Produktionsgenossenschaften u., die, auf dem Grundsatze der freien Verbindung beruhend, sich rasch über ganz D. verbreiteten. — Die Einigung D.s fand ihren Abschluß durch den Krieg mit Frankreich 1870—71 (s. Deutsch-Französischer Krieg von 1870 bis 1871). Im Nov. 1870 schlossen die süddeutschen Staaten in Versailles die Verträge über ihre Vereinigung mit dem Norddeutschen Bunde zu einem Deutschen Reich, dem das wiedergewonnene Elß-Lothringen als Reichsland einverleibt wurde. Am 18. Jan. 1871 fand im Versailler Schloß die Proklamierung des Königs von Preußen zum Deutschen Kaiser (s. d.) statt. Der erste Deutsche Reichstag (21. März eröffnet) nahm 14. April die deutsche Reichsverfassung an. Auf ihn begann auch durch die kath. Zentrumspartei, die nach Erweiterung der Rechte

der latb. Kirche in Deutschland strebte, der sog. Kulturkampf, infolgedessen der Reichstag 1871 das Gesetz gegen den Mißbrauch der Kanzel, 1872 die Ausweisung der Jesuiten, 1873 die sog. Maigesetze (über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, kirchliche Disziplinargewalt, die Grenzen des Rechts zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Sanktionsmittel, den Austritt aus der latb. Kirche), 1874 die obligatorische Zivilehe annahm. Im übrigen erfolgte ein Ausbau der Reichsinstitutionen. Die Gesetze über Reichsmünzen, Reichspapiergeld und Postwesen wurden 1871—75 beschlossen, die großen Anliege (Gerichtsverfassung, Strafrecht, Zivilprozeß, Konfessionsordnung, Reichsgericht) 21. Dez. 1878 angenommen und traten 1. Okt. 1879 in Kraft. Durch das Reichsmilitärsgesetz wurde die Friedenspräsenzstärke 1874 auf 7 Jahre festgelegt (1880 auf weitere 7 Jahre) und durch einen Flottenbildungsplan die Grundlagen für die deutsche Marine geschaffen. Infolge der Attentate Hödel's und Nobiling's auf Kaiser Wilhelm 11. Mai und 2. Juni 1878 wurde 19. Okt. das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie („Sozialistengesetz“) angenommen. Zugleich begann der Reichskanzler Fürst Bismarck eine Steuer- und Zollreform im schupzöllnerischen Sinn (1879), wobei er sich auf die Zentrumspartei mit zu stützen genötigt sah und deshalb die Verlegung des Kulturkampfes einleitete. Bismarck's Schupzöllnerehebung eröffnete dem 1873 zusammengebrochenen Wirtschaftslieben des deutschen Volkes neue Bahnen und führte einen Umschwung herbei, der in seinen Folgen im ganzen Staatsleben zur Erscheinung kam. Die liberale Ara wurde durch eine konservative, die des Freibundes durch eine des Schupzölls, die des individualistischen laissez faire, laisssez aller durch eine solche der staatl. Sozialpolitik abgelöst. — Die 1883 begonnene sozialpolit. Gesetzgebung (f. Arbeiter- und Angestelltenversicherung) und die seit 1884 eingeleitete Kolonialpolitik drang gegen die Opposition im Reichstag nur mit Mühe durch.

In der äußeren Politik war die Reichsregierung seit 1870 hauptsächlich auf Erhaltung des Friedens bedacht; in der Dreikaiser-Zusammenkunft zu Berlin (Sept. 1872) erfolgte eine Verständigung D. mit Österreich und Rußland (Dreikaiserbündnis). Als aber infolge des Russ.-Türk. Krieges und des Berliner Kongresses (1878) eine Erneuerung mit Rußland eintrat, schloß D. 7. Okt. 1879 ein Verteidigungsbündnis mit Österreich, dem sich 1883 (zuletzt 1912 erneuert) Italien angeschlossen.

Am 9. März 1888 starb Kaiser Wilhelm. Sein Sohn trat, obwohl schwer leidend, als Friedrich III. die Regierung an. Er starb schon am 15. Juni 1888. Ihm folgte sein Sohn Wilhelm II. Im Innern wurde zunächst die Unvollständigkeit und Altersverfälschung der Arbeiter zum Abschluß gebracht (1889), wie überhaupt der Kaiser sich lebhaft für die soziale Frage interessierte (Bergarbeiterstreik, 1889; Nichterneuerung des Sozialistengesetzes, 1890). Er ließ am 4. Febr. 1890). Darüber, hauptsächlich aber über die Kabinettssorder vom 8. Sept. 1889, auf der die Autorität des Ministerpräsidenten den Ressortministern gegenüber beruhte, und deren Aufhebung er vergeblich verlangte, geriet der Kaiser in Widerspruch mit dem Kanzler, der sich 20. März 1890 zum Rücktritt veranlaßt sah. Unter seinem Nachfolger Caprivi wurde die soziale Gesetzgebung weiter ausgebaut, die Friedenspräsenzstärke des Heeres vermehrt, ein Abkommen mit England (1. Juli 1890) über die Nachtphäre in Afrika getroffen und Handelsverträge (1891) mit Österreich, Italien, der Schweiz, Belgien, mit Spanien, Rumänien, Serbien (1893) und Rußland (1894) geschlossen. Unter dem Einfluß der Handelsverträge nahmen Handel und Industrie in D. einen glänzenden Aufschwung, während die Landwirtschaft schwer zu leiden hatte. Ende Okt. 1894 wurde Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst an Stelle Caprivi's Reichskanzler. Die lebhaften Forderungen der Agrarier um Schutz ihrer Interessen (Getreideeinfuhrmonopol, Doppelmarkierung) fanden durch sog. kleine Mittel (Verbot des Terminhandels, Erhöhung der Zuckerpriämien und Branntweinsteuer 1895—96) nur teilweise Befriedigung. Am 1. Juli 1896 wurde das Neue Bürgerl. Gesetzbuch (im Kraft 1. Jan. 1900), 7. April 1897 ein neues Handelsgesetzbuch angenommen; ebenso fanden Annahme ein Handwerker-gesetz, Auswanderungsgesetz, 1898 die neue Militärstraf-gesetzordnung und die Vorlage zu einer weitgehenden

Vermehrung der Flotte. Ein Gesetzentwurf zum Schutze der Arbeitswilligen (sog. Schupzollvorlage) wurde 1899 vom Reichstage abgelehnt, eine Ergänzung des Strafgesetzbuchs zum Schutze der öffentl. Sittlichkeit (sog. Feinje) 12. Mai 1900 angenommen. Dem zurücktretenden Fürsten Hohenlohe folgte 17. Okt. 1900 Graf Bülow als Reichskanzler. Ein neuer schupzöllnerischer Solitar wurde nach belligerem Widerstande der Vinten 14. Dez. 1902 angenommen. Die Reichstagswahlen 1903 brachten bes. der Sozialdemokratie einen außerordentlichen Zuwachs (81 Mandate), der jedoch nach der Auflösung des Reichstags (Dez. 1906) bei den Wahlen von 1907 zum großen Teil wieder verloren ging. 1904 erfolgte die Aufhebung des 1. des Jesuitengesetzes. In der auswärtigen Politik blieben die Beziehungen zu den Mächten unverändert, nur mit England trat seit 1896 eine immer wachsende Spannung ein. 1900 veranlaßte die Vorgezogene in Südwest und Ostafrika (1903 und 1905) konnten erst nach längerer Zeit unterbrochen werden. 1905 und 1908 kam es wegen Marokko zu einer Spannung mit Frankreich, die aber durch die Konferenz zu Algier (Jan. bis April 1906) und ein Abkommen vom 9. Febr. 1909 vorläufig beigelegt wurde. Die Weigerung der Konföderation und des Zentrums, der von der Regierung neben andern Steuern geforderten Erbschaftsteuer zur Gehung der Finanznot zustimmen, hatte 14. Juli 1909 den Rücktritt des Reichskanzlers Fürsten Bülow zur Folge, an dessen Stelle der Staatsfretär von Bethmann Hollweg trat. Diefem gelang es mit dem sog. schwarz-blauen Bloß (Konföderation und Zentrum), eine hauptsächlich auf indirekten Steuern aufbauende Finanzreform zustande zu bringen. Bevor der Reichstag sein gesetzl. Ende erreichte (Dez. 1911), stimmte er noch dem Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen zu und genehmigte dessen Vertretung im Bundesrat; auch erledigte er zwei Gesetze von großer sozialpolit. Bedeutung, die Zusammenfassung der Arbeiterversicherungs-gesetze zur Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 und das Angestelltenversicherungsgesetz vom 20. Dez. 1911. Inzwischen hatte Frankreich's Streben, seine Stellung in Marokko unter Nichtachtung der abgeschlossenen Verträge immer mehr zu verhärtet, D. veranlaßt, 1. Juli 1911 das Kanonenboot Panzter zur Wahrung seiner Interessen nach Agadir zu senden. Nach langen Verhandlungen kamen 11. Okt. und 2. Nov. 1911 neue deutsch-franz. Verträge zustande, worin D. gegen Abtretung eines Teils von Franz.-Kongo (etwa 275.000 qkm) auf seine polit. Rechte in Marokko verzichtete. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands war in den Jahren 1901—4 ungünstig. Die Produktion mußte eingeschränkt werden. Der allgem. Niedergang fand seinen Ausdruck in den Mindereinnahmen der Eisenbahneinnahmen, der Stempelsteuer und des Außenhandels. Verhärtet wurde die Kritik durch den Zusammenbruch zahlreicher Banken und industrieller Unternehmungen. Seit 1904 machte sich ein Umschwung bemerkbar: die Eisenbahnverträge ließen. Die Lage des Arbeitsmarktes besserte sich. In der Industrie machte sich eine starke Bewegung zum Zusammenfassen der Einzelbetriebe, wurde Gründung von Syndikaten und Fusionen geltend. Auch die deutsche Landwirtschaft erlente sich seit 1908 eines glänzenden Aufschwungs. Die Neuwahlen zum Reichstag (Jan. 1912) ergaben wieder ein hartes Anwachsen der Sozialdemokratie (110 Mandate). Die durch den Balkankrieg herbeigeführte bedrohliche polit. Lage und die bedeutende Erhöhung der Friedensstärke des russ. Heeres veranlaßten 1913 abermals eine Verstärkung des Heeres. Beim Ausbruch des Weltkrieges (f. d.) 1914 bekannten sich 4. Aug. im Reichstag alle Parteien zur Verteidigung des Vaterlandes und bewilligten die geforderten Kriegskredite. Die im Laufe der nächsten Jahre die Ernüchterung des deutschen Volkes immer schwieriger gestaltende Blockade D. durch dessen Feinde, die Unmöglichkeit der Mehrheitsparteien im preuß. Landtage gegen die Forderung eines freieren Wahlrechts und die im Volk und Heer sich immer mehr ausbreitende Unzufriedenheit lähmten allmählich die Kraft zum Durchhalten und führten zu scharfen Konflikten mit den für weitgehende Anzerrungen eintretenden Politikern und der von Siegerruhen erfüllten Herrschelkeit, deren Drängen schließlich auch der Reichskanzler Bethmann Hollweg 14. Juli

1917 weichen mußte. Der ihm als Kanzler folgende Michaelis trat bereit 1. Nov. wieder zurück. An seine Stelle trat Graf Hertling, dessen Entgegenkommen gegen die Mehrheitsparteien (teilweise Parlamentarisierung des Ministeriums, Erweiterung des Vereins- und Versammlungsfreiheit) jedoch ohne durchgreifenden Erfolg blieb und 30. Sept. 1918 seinen Rücktritt zur Folge hatte, worauf Prinz Max von Baden das Kanzleramt übernahm. Er bildete ein rein parlamentarisches Reichsministerium, an dem auch die Sozialdemokraten teilnahmen. Inzwischen waren die militär. Erfolge der Deutschen, teils durch das Eingreifen Amerikas und das gewaltige zahlenmäßige Übergewicht der Entente, teils durch das wachsende Friedensbedürfnis des Volkes (Friedensangebot der deutschen Regierung 12. Dez. 1916, Friedensresolution der Reichstagsmehrheit 19. Juli 1917), den Zusammenbruch der Verbündeten und die beständig zunehmende revolutionäre Stimmung im Lande ins Stoen geraten und das Heer im Westen durch eine groß angelegte Offensive der über ungeheures Kriegsmaterial verfügenden Entente zum schrittweisen Rückgehen genötigt. Prinz Max befehligte durch Verschönerung der Kommandogewalt des Kaisers und machte der Entente ein Waffenstillstandsangebot, das 11. Nov. 1918 unter schweren Bedingungen für D. angenommen wurde. Nach vorangegangenen Neutereien, bei, in der Marine, brach 8.—9. Nov. die Revolution aus, die zur Abdankung des Kaisers, der sich nach Holland begab, zum Rücktritt des Prinzen Max, an dessen Stelle der Sozialdemokrat Ebert trat, zur Ausrufung der deutschen Republik und zur Bildung einer provisorischen Regierung unter dem Sozialdemokraten Ebert, Gause, Scheidemann u. a. als „Vollbeauftragten“ führte, sowie zur Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten nach russ. Vorbild, die alle Gewalt an sich zu reißen suchten. Nachdem im Laufe des November auch in den einzelnen deutschen Bundesstaaten die Regenten zurückgetreten und jene zu Freistaaten erklärt worden waren, wandten sich die radikalsten Elemente (Spartakisten) unter Führung Karl Liebknecht gegen die neue Regierung und erregten im Dez., im Jan. und März 1919 blutige Kämpfe in Berlin und anderwärts. Die 19. Jan. gewählte und 8. Febr. 1919 in Weimar eröffnete Nationalversammlung nahm 10. Febr. eine Notverfassung an, wählte 11. Febr. Ebert zum vorläufigen Reichspräsidenten, der Scheidemann zum Reichskanzler (Reichsministerpräsident) ernannte, und genehmigte 21. Febr. einstimmig den Zusammenschluß mit Deutsch-Oesterreich. 28. Juni 1919 wurde der Friedensvertrag in Versailles unterzeichnet und 9. Juli von der Nationalversammlung ratifiziert. Nach dem Rücktritt Scheidemanns bildete der Sozialdemokrat Bauer 21. Juni ein neues Ministerium. 31. Juli wurde die endgültige neue Verfassung (s. oben) angenommen und 11. Aug. veröffentlicht. Infolge eines 13. März 1920 in Berlin unternommenen Militärputsches zum Sturze der Regierung unter Führung des Generalalltagsdirektors Kapp kam es dort, in Leipzig und andern Orten zu blutigen Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und den radikalen Elementen. An Stelle Bauers, der Ende März 1920 zurücktrat, wurde der Sozialdemokrat Hermann Müller und nach diesem 21. Juni 1920 der Zentrumsgesetzte Fehrenbach Reichskanzler. Inzwischen waren 6. Juni die Wahlen zum neuen Reichstag erfolgt, der nach Auflösung der Nationalversammlung, die eine große Finanzreform eingeleitet und zahlreiche wichtige Gesetze angenommen hatte, 24. Juni 1920 in Berlin eröffnet wurde. Er schaffte alsbald (30. Juli) durch ein Gesetz die allgem. Wehrpflicht ab. Nachdem die deutschen Delegierten 7. März 1921 auf der Konferenz in London die Zahlungsforderungen der Alliierten als unersfüllbar abgelehnt hatten, begannen diese sofort mit den angedrohten Zwangsmaßnahmen und stellten ein neues Ultimatum an D. Dieses wurde nach Rücktritt des Rabinetti Fehrenbach (4. Mai), dem ein solches unter Witz als Reichskanzler folgte, 11. Mai mit völliger Unterwerfung unter die Forderungen der Entente angenommen. Die Volksabstimmung in Oberösterreich (20. März) über dessen Anschluß an D. oder Polen ergab 61 Proz. Stimmen für D., worauf sich poln. Aufstegungen unter Führung der poln. Regierung des Landes mit Gewalt zu bemächtigen suchten und schweren Schäden anrichteten. Ein kommunistischer Aufstand in Mitteldeutschland (März 1921) konnte nur mit großen Verlusten auf beiden Seiten niedergeschlagen werden. Anfang Juli wurde durch Beschluß des Repräsentantenhauses und Senats der Ver. Staaten von Amerika der

Kriegszustand zwischen diesen und D. für beendet erklärt und der Friedensvertrag 28. Aug. in Berlin unterzeichnet.

Literatur. Geographie u.: Barth (1904), Ue (1915), Braun (2. Aufl., 1916), Kugel (4. Aufl., 1920), Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich (jährlich), Kürschner Staatshandbuch (seit 1886); Geologie: Reppas (3. Aufl., 1887—1913), Rindemann (1914), Walther (3. Aufl., 1921), Wahlschaff. (Nord-D., 4. Aufl., 1921); Pflanzenwelt: Drude (1898), Graebner (1909); Wirtschaft: Handbuch der Wirtschaftskunde D. (4. Bde., 1901—4), Gruber-Reinlein (3. Aufl., 1912); Ordo: Rehold (2. Aufl., 2 Bde., 1911), Reger (6. Aufl., 2 Bde., 1913—15); Volk: f. Deutschl.; Kolonien: Band Reger (2 Bde., 1909—10), Gaffert (2. Aufl., 1910), Zimmermann (1912), Koloniallexikon, hg. von Schner (3. Bde., 1920). Geschichte: a. Zur Quellenkunde: Dahlmann (8. Aufl., 1912), Wattenbach (7. Aufl., 2 Bde., 1903), Lorenz (3. Aufl., 2 Bde., 1886—87); b. Gesamtdarstellungen: Gebhardt (5. Aufl., 2 Bde., 1910), Schäfer (7. Aufl., 2 Bde., 1919), Lamprecht (15 Bde., 1891—1916); c. Werke über mittelalterliche Geschichte: Dahn (4. Bde., 1881—90, und 12 Bde., 1861—1909), Eder (3. Bde., 1882—84), Giesebrecht (6 Bde., 1874—95), Linde (1890—92), Rühl (2. Aufl., 3 Bde., 1892), Gutschke u. Schulze (2 Bde., 1894—96), Mühlbacher (1896), Manitius (1898), Sackur u. Winter (2 Bde., 1897—1901), Michael (6 Bde., 1897—1903), F. v. Kraus (1906), Koser (1912); d. Werke über die neuere und neueste Zeit: Kante (8. Aufl., 6 Bde., 1909), Janssen (8 Bde., 1878—94), Ritter (3. Bde., 1889—1906), Erdmannsdörfer (2 Bde., 1890—93), Ouden (1881 u. 1890—92), Rörer (4 Bde., 5. Aufl., 1912—14), Häufiger (4. Bde., 1869), Geigel (2 Bde., 1889—1911), Treitschke (neue Aufl., 6 Bde., 1912—14; Register 1921), Sybel (3. Aufl., 7 Bde., 1913), Zwißner-Südenhörn (2 Bde., 1890—94, u. 3 Bde., 1897—1905), Strandenburg (3 Bde., 1916), Gellhauf (8. Aufl., 2 Bde., 1920), Reventlow (10. Aufl., 1917), Görtung (1920).

Deutschland, deutsches Handelsunterseeboot von 1900 t Verdrang, 750 t Tragfähigkeit, 63 m lang, bis 8,0 m breit, 29 Mann Besatzung, von der Deutschen Ozeanreederei in Bremen (Gründer: Alfred Voßmann, gest. 1919) gebaut, machte 1916 unter Kapitän König zwei Fahrten nach Amerika, später in ein Kriegsfahrzeug umgebaut, 1918 an England ausgeliefert und dort 1921 vernichtet. Vgl. Kassen (1916), König (1916).

Deutschland, Deutschland über alles, deutsche Hymne. D. in Steiermark, am Fuße der Koralpe, (1920) 1422 G.; Industrie. Vgl. Knapp (1912).

Deutsch-Wissa, Gleden in Schlesien, nordwestl. von Breslau, an der Weßtritz, (1919) 4630 G., Kerensteinallst, Schloß, Industrie.

Deutschemeister, Vertreter des Hochmeisters des Deutschen Ordens für das deutsche Gebiet, s. Deutscher Orden.

Deutschnationale Volkspartei, s. Deutschkonfessionelle Partei.

Deutsches-Neuguinea, früheres deutsches Kolonialgebiet: im engeren Sinne Kaiser-Wilhelms-Land (s. d.), im weiteren Sinne die deutschen Schutzgebiete Kaiser-Wilhelms-Land, Bismarckarchipel, Deutsche Salomoninseln, Karolinen mit Palauinseln, Deutsche Marianen und (seit 1906) Marshallinseln (einschließlich Brown- und Providence-Inseln) mit Kraun, zusammen 242 476 qkm, 584 860 farbige, 1169 weiße G. [Karte: Thematische deutsche Kolonien 1, 1—3, bei Deutschland.] — Ende 1884 wurde durch Bismarck und Dallman an der Nordküste von Neuguinea und im Bismarck-Archipel im Auftrag der Neuguinea-Kompagnie die deutsche Flagge gehißt. 1885 kam das Gebiet unter deutschen Schutz, der 1886 auch auf die nördl. Salomonen ausgedehnt wurde, und 1. April 1899 löste das Reich die Hoheitsrechte der Neuguinea-Kompagnie ab und übernahm selbst die Verwaltung. Weiteres s. die Einzelartikel: Bismarckarchipel, Salomoninseln, Karolinen u.

Deutsches-Crawiga, Kemet-Crawiga, rumän. Gleden im Banatgebiet (Erdungarn), (1900) 4314 G.; Bergbauhauptmannschloß, Bergbau (Eisen- und Kupfererze, Petroleum), Zement- und Petrochemieindustrie.

Deutscherorden, s. Deutscher Orden.

Deutsch-Ostafrika, ehemal. deutsches Schutzgebiet (Kolonie) in Ostafrika [Karte: Ehemalige deutsche

Kolonien I, 4, bei Deutschland), unter 1° bis 11° 44' südl. Br., 995 000 qkm, 7 661 000 farbige G. (Bantuneger, hamit. Wasoi und Watutsi, an der Küste auch Araber und Indier), (1913) 5336 weiße G. (2723 Schutztruppen). Hinter einem im N. schmalen, nach S. sich verjüngenden, gut bewässerten und bewachsenen, aber vielfach ungenutzten niedrigen Küstenland erhebt sich ein steppentartiges, gewelltes Hochland (1200—1400 m) mit aufgesetzten Vulkanen (Kilimandscharo 6010 m, Meru 4730 m, Kitungavulkanen) und Bergländern (Bate 2070 m, Usambata 2000 m, Rubengeberge 1880 m, Livingstonergebirge 2682 m, Kungwe 3175 m, Velageberge 3600 m), das bis zu den großen Seen des Innern (Viktoriaalsee an der Nord-, Riwu-, Tanganjika-, Njassasee an der Westgrenze) reicht. Von den Küstenflüssen (Tanganika oder Ruvu, Wami, Ringani, Rufiji, Roduma) nur der Rufiji für Dampfer befahrbar. Klima tropisch, jedoch einige hochgelegene Teile zur dauernden Niederlassung von Europäern geeignet. Von Mineralien bes. Kohle und Salz. Ausblühende Plantagenwirtschaft, bes. in Usambata (Eisbaum, Kautschuk, Baumwolle, Koka, Kaffee), lebhaft Viehzucht. Handel f. Afrika (überst.). Eisenbahnen Ende 1913: 1435 km (Hauptbahnen: Zentralbahn Dar-es-Salaam-Ringoma am Tanganjika-See und Usambatabahn Tanga-Usuka am Meru mit Verbindung von Moshi nach Voi an der Ugandabahn). Einn. 1912/13: 36 571 912, darunter Reichszufuß 3 618 307 M.; Regierungssitz Dar-es-Salaam. Die von der Deutsch-Schafrikkanischen Gesellschaft (f. d.) seit 1884 erworbenen Gebiete wurden 1890 nach Niederlegung eines Abtrahnsbundes unter Südsüdi (f. d.) 1888—99 vom Deutschen Reich übernommen und durch Vertrag mit England die Grenzen des Schutzgebiets festgelegt. Nur in den ersten Jahren fanden noch Aufstände statt; die wirtschaftliche Erschließung und die völlige Erschließung des Landes machten dann gute Fortschritte bis zum Beginn des Weltkriegs, wo Engländer, Südafrikaner, Belgier und Portugiesen das Schutzgebiet überfielen und durch den Einmarsch außerordentlich großer Kräfte schließlich auch in ihre Gewalt brachten; der Rest der sich unter Letztem-Vorbehalt belohnend wendenden Schutztruppe legte erst auf Grund des Waffenstillstands von Compiegne die Waffen nieder. Durch den Vertrag von Versailles ging auch D.-O. Deutschland verloren. Die reichen nordwestl. Randgebiete Ruanda und Urundi wurden Belgisch-Kongo angegliedert, den Hauptteil verwaltete England als Tanganjika-Territorium. Vgl. Peters (1889, 1895 u. 1906), Pfeil (1907), von Göben (1909), G. Meyer („Das deutsche Kolonialreich“, Bd. 1, 1909), Baake (2. Aufl. 1913), Berth (2. Bd., 1915), Schner („D. im Weltkrieg“, 1919), von Lettow-Vorbeck (1919 u. 1920).

Deutsch-Schafrikkanische Gesellschaft, 1884 und 1887, zuletzt 1902/3 in neuer Form in Berlin gegründete Gesellschaft zur Erwerbung von Kolonialbesitz, schloß durch Peters, Graf Pfeil, Schille und Otto mit einer Anzahl von Hauptlingen an der Sanibar gegenüberliegenden ostafrikan. Küste Schutzverträge ab, wozu sie 1885 einen Schutzbrief des Deutschen Kaisers erhielt. Als das Reich 1890 die Verwaltung selbst übernahm, erhielt die D. G. den Charakter einer privilegierten Erwerbsgenossenschaft und beschränkte sich auf Handelsgeheimnisse und Plantagenwirtschaft.

Deutsch-Schierich, Republik, f. Schierich.

Deutsch-Sich, franz. (bis 1918 deutsch) Dorf in Lothringen, am Ursprung der Allette und an der luxemb. Grenze, (1910) 6293 G.; Eisenbergbau, Hühner.

Deutsch-Vieslar, Dorf in Ostfriesland, nördl. bei Bentzen, (1919) 10150 G., Wallfahrtskirche, Eisen-, Blei- und Zinkgruben.

Deutsch-Zamoa, f. Samoainseln. [formpartei.]

Deutsch-Sozial Reformpartei, f. Deutsche Reform-**Deutsch-Südwestafrika**, 1884—1919 deutsches Schutzgebiet (Kolonie) im südl. Westafrika [Karte: Chemalige Deutsche Kolonien I, 1, bei Deutschland], seitdem im Besitz der Südafrikan. Union, 835 100 qkm, (1913) 79 000 farbige, 14 830 weiße G. (2177 Schutztruppen). Auf den schmalen, mit Dünen besetzten Küstenstreifen folgt die 200 km breite, wüstenhafte Hochebene der Namib, dann ein von S. nach N. streichender Gebirgszug (Grootdaberge 1906 m, Nauiberge 2280 m, Panamiplatau 1800 m), der nach D. in sanften Wellenlinien in die Kalahariwüste übergeht. Höchste Erhebung der Omateberg im Damara-land (2680 m). Küste arm an Häfen. Flüsse außer Großem

Risikfluß nur in der Regenzeit fließend (Swakop, Giffl, Kuibeb); heiße Quellen (bes. bei Windhof und Rehoboth). Das Subtrop. Klima durch die Höhenlage gemäßigt und sehr gesund; Niederschläge gering. Flora steppent., f. T. wüstenartig und bes. zur Viehzucht (Rinder, Ziegen, Schafe, Strauße) geeignet, bei künstlicher Bewässerung auch für Gartenbau (bis 1913 waren 1213 Farmen und 337 Klein-siedlungen vorhanden, die zusammen $\frac{1}{4}$ des Landes einnehmen). Von Mineralien bes. Kupfer, Diamanten und Marmor. Die Bevölkerung besteht außer aus Weißen (Deutschen, Buren, Engländern) aus Hottentotten, Herero, Ovambo, Bassa, Nama, Bergdama, Buschmännern und **Bakaland** (zwischen Hottentotten und Buren). Handel f. Afrika (überst.). Bahnen von Swakopmund nach Windhof (382 km), Otawibahn (566 km); mit Zweigbahnen nach Karibib (14 km) und Grootfontein (91 km), Eiderich-buchibahn (f. d.) und Windhof-Liptonshoof (528 km), Eerbeim-Kalkfontein (183 km). Uptington (Anschluß an das Bahnnetz der Kapkolonie). — Nachdem seit 1895 deutsche Missionare in dem Gebiet tätig gewesen waren, erwarb 1883 die Bremer Firma B. A. G. überig die Küste von Namaland als **Überland**, das 1884 unter Ausdehnung nach N. unter deutschen Schutz gestellt wurde. Fast ständige Unruhen und Aufstände der Eingeborenen (die schwersten Kämpfe 1893—94 mit den Witbois, 1904—07 mit den Hereros) bildeten die Entwicklung der Kolonie sehr auf, die aber vor Beginn des Weltkriegs doch in soeben wirtschaftlichem Aufblühen begriffen war. Vgl. Rohrbach (1907), Lettow (3. Aufl. 1908), Rüll (2. Aufl. 1910), Schulze Jena (in G. Meyer, „Das deutsche Kolonialreich“, Bd. 2, 1910), A. Richter (1914), Dove (2. Aufl. 1914); über D. im Weltkrieg: Schuler (2. Aufl. 1918), Hennig (1920).

Deutschtum, das deutsche Volk mit seinen völkischen Eigenarten, die sich neben der gemeinsamen Sprache durch das Zusammenwirken physischer und geistiger, geogr. und geschichtl. Ursachen herausgebildet haben; es schließt alle Angehörigen deutscher Zunge ein, die innerlich das Deutsche Reich und seiner Nachbarstaaten leben sowie über die ganze Erde verbreitet sind, im ganzen etwa 100 Mill. (davon 40 Mill. außerhalb des Deutschen Reichs). Seiner Herkunft nach ist das deutsche Volk ein Mischvolk aus german., slaw. (bes. in Süd- und Südwestdeutschland) und den Alpenländern und slaw. (in ganz Ostdeutschland von Anstett, Saale und Elbe ab) Slawen. Die Mischung offenbar sich außer in den geogr. Namen, von denen sehr viele slaw., manche (f. B. Donau, Vogesen) slaw. Ursprungs sind, noch deutlich im Äußern (Mischung Blonder und Brünnetter, Gesicht, Schädelbildung) der heutigen Deutschen, in sprachlichen Beimengungen und in slaw. Sprachinseln (südl. Ostpreußen, Spreewald). Die Gliederung in 5 Stämme (Alemannen, Schwaben, Bayern, Rheinfranken [samt Walfern], Oßern, Thüringer, Niederachsen, Breiten) im ostdeutschen Kolonialgebiet Obersachsen, Schleier, Märker, Mecklenburger, Vommern, Preußen) zeigt sich härter als in körperlichen Unterschieden in den Mundarten (f. Deutsche Mundarten) und in Charakterunterschieden. Die Verbreitung der Formen des Bauernhauses (Sachsenhaus, Friesenhaus, fränkischer Hof, Schwarzwald- und Alpenhaus, slaw. Ständerhaus) fällt nur teilweise mit den Stammesgrenzen zusammen. Von den slawischen Siedlungsformen (Einzelhof, Weiler, das Dorf als Gausen, Straßen-, Rund- und Reiben- oder Oufendorf) sind der Einzelhof und das Gausendorf german. Herkunft und in ihrer Verbreitung ebenso wie der Weiler großenteils geographisch bedingt, das Straßendorf ist slaw. Ursprungs, das Runddorf gilt als die im slaw.-german. Grenzlandgebiet herausgebildete Siedlungsform des Dorfes; das Reiben- (Waldfahnen, Markthäuser-) Dorf ist die Form des planmäßig angelegten deutschen Kolonialdorfes. Von alten Sitten und Bräuten sowie Trachten hat sich nicht mehr viel erhalten. Die Verbreitung des D. ist aus den beigegebenen Karten: Deutschtum I und II ersichtlich. Für die Erhaltung des D. im Ausland (f. Schulvereine), die Deutsche Kolonialgesellschaft, das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart und der **Alteutscher Verband**. Vgl. Gaus Meyer („Das deutsche Volkstum“, 2. Aufl. 1908), Gaus Hugo Meyer („Deutsche Volkskunde“, 1898), Zülken („Deutsche Volksstämme“, 1913), Bremer („Ethnographie der german. Stämme“, 1900), Tejner („Die Slawen in Deutschland“, 1902), Reich



Maßstab 1:10000000 0 50 100 km

WORLD



Also in letter

Don't



Distrito

A. Pikard

1890

STEVENS & FORSTER
Karlshausen 11

Forests
Aukla
Chalk

Seine
A. F. v.
vater

Über- und unterirdische Schichten sind mit hochdruckstarrer Schieferung durchsetzt.

Veränderung mit hoch

 **Niederländer, Plamen**

und Priesen (Niederlande)
mit einem Schriftstempel)

Englander

Dänen und Schweden

| | |
|--------------------------|-----------------|
| ☐ | <i>Fraxinus</i> |
| ☐ | <i>Willow</i> |

Polimer
Rhomus

Reminders

Großmutter

| | |
|--------------------------|------------------------|
| ☐ | Werbung |
| ☐ | Kultur (Kleinanzeigen) |

Polen

1. Liechtenstein und Monaco
2. Slowenien

Wenden (Serbia)

| | |
|---|--------------------|
|  | Starbten (Wunden) |
|  | Kraalen und Seeben |

Bulgarien

☐ *Litauer und Letten*
☐ *Mein Leben*

011111

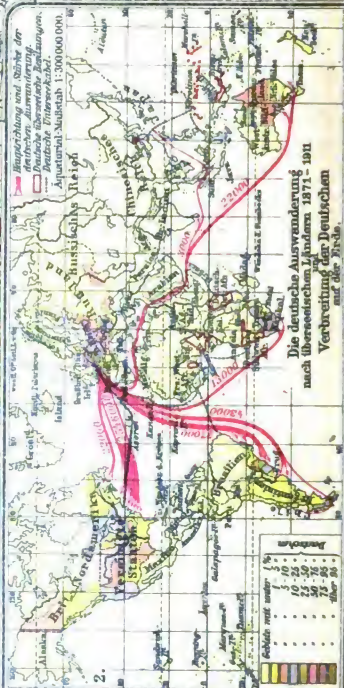
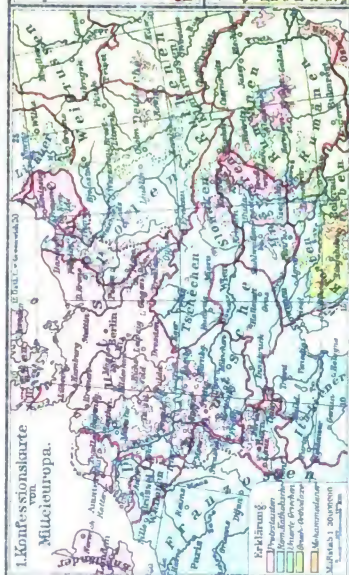
100

Die Farben 9

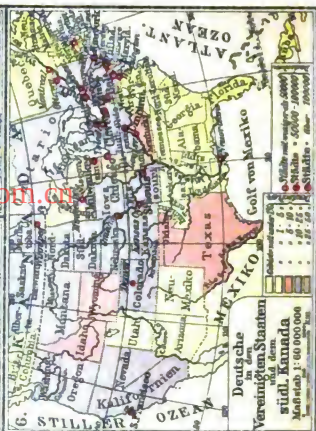
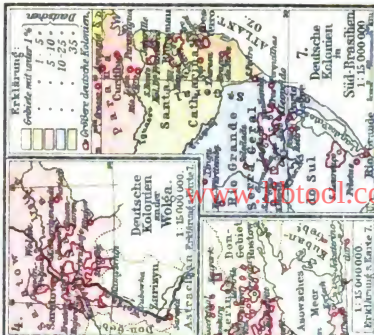
Die Farben geben nur die Bevölkerungs-Mehrheiten der betreffenden Stadt- und Landkreise usw. wieder, während die Minderheiten unberücksichtigt bleiben mußten.

Nach dem Stände vor dem Weltkrieg.

DEUTSCHTUM. II.



Verbreitung der Deutschen nach dem Stande vor dem Weltkrieg



Deutschland (Übersicht).

1. Flächeninhalt und Bevölkerung am 1. Dez. 1910 (und 8. Okt. 1919).

| Länder
und Landesteile | Fläche
qkm | Bevölkerung
über-
haupt | auf
1 qkm | Evangelische | Katholiken | Andere
Christen | Juden | Musl. 1000 G. | ausfallen
Katholiken | ausfallen
Juden | Bevölkerung
am
8. Okt. 1919 |
|--------------------------------|---------------|-------------------------------|--------------|--------------|------------|--------------------|---------|---------------|-------------------------|--------------------|-----------------------------------|
| Prov. Ostpreußen . . . | 37 002 | 2 064 175 | 55,8 | 1 740 822 | 290 877 | 17 436 | 13 027 | 843 | 141 | 8,4 | 2 229 290 ¹ |
| » Westpreußen . . . | 25 555 | 1 703 474 | 66,7 | 789 081 | 882 695 | 18 599 | 13 954 | 463 | 518 | 9,9 | 3 26 881 ² |
| Stadt Berlin . . . | 63 | 2 071 257 | 32 664,3 | 1 689 118 | 343 020 | 10 078 | 900 113 | 815 | 117 | 8,3 | 4 53 4 |
| Prov. Brandenburg . . . | 39 842 | 4 099 616 | 102,7 | 1 676 693 | 2 300 170 | 30 344 | 61 943 | 891 | 73 | 8,0 | 4 346 888 |
| » Bommern . . . | 30 131 | 1 716 921 | 57,0 | 1 637 299 | 56 289 | 11 266 | 8 862 | 954 | 33 | 7,0 | 1 787 193 |
| » Posen . . . | 28 992 | 2 099 931 | 72,4 | 646 580 | 1 422 238 | 4 143 | 26 512 | 308 | 677 | 2,0 | 12,6 |
| » Schlesiern . . . | 40 335 | 3 225 962 | 129,6 | 2 199 114 | 2 962 783 | 12 893 | 44 985 | 421 | 567 | 2,5 | 8,6 |
| » Sachsen . . . | 25 267 | 3 089 275 | 122,3 | 2 830 151 | 232 573 | 7 077 | 7 833 | 916 | 75 | 2,3 | 3 129 193 |
| » Schleswig-Holstein . . . | 19 019 | 1 421 004 | 85,2 | 1 549 032 | 53 513 | 9 973 | 3 343 | 956 | 33 | 6,1 | 1 462 187 ⁴ |
| » Hannover . . . | 38 510 | 2 342 436 | 76,4 | 2 504 805 | 406 698 | 12 636 | 15 546 | 851 | 138 | 4,3 | 3 017 366 |
| » Westfalen . . . | 20 270 | 4 198 096 | 206,9 | 1 947 672 | 2 121 534 | 23 979 | 21 036 | 472 | 514 | 5,8 | 5,1 |
| » Ostfalen-Rheinland . . . | 15 702 | 2 221 091 | 141,5 | 1 518 909 | 627 258 | 12 498 | 51 781 | 684 | 989 | 5,6 | 35,3 |
| » Rheinland . . . | 37 000 | 7 121 140 | 263,7 | 2 097 619 | 4 916 029 | 26 997 | 87 287 | 295 | 690 | 4,1 | 8,6 |
| Reg.-Bez. Godesbürgen . . . | 1 142 | 71 011 | 62,2 | 3 372 | 67 014 | 16 | 405 | 50 | 944 | 0,2 | 7,7 |
| Preußen . . . | 348 780 | 40 185 219 | 115,2 | 24 830 547 | 14 581 829 | 189 887 | 415 926 | 618 | 363 | 4,7 | 10,4 |
| Reg.-Bez. Oberbayern . . . | 16 718 | 1 522 066 | 91,7 | 114 500 | 1 395 594 | 4 365 | 11 652 | 73 | 911 | 2,9 | 7,6 |
| » Niederbayern . . . | 10 745 | 724 331 | 67,4 | 7 040 | 716 485 | 240 | 468 | 10 | 989 | 0,3 | 6,7 |
| » Pfalz . . . | 5 928 | 937 086 | 158,1 | 806 664 | 415 079 | 4 301 | 8 998 | 841 | 443 | 4,6 | 9,6 |
| » Oberpfalz . . . | 9 665 | 600 294 | 62,1 | 48 408 | 550 083 | 279 | 1 398 | 81 | 916 | 0,5 | 2,3 |
| » Mittelfranken . . . | 9 999 | 681 869 | 68,2 | 374 980 | 283 028 | 576 | 2 946 | 567 | 427 | 0,9 | 4,4 |
| » Unterfranken . . . | 7 583 | 930 868 | 122,8 | 659 692 | 251 510 | 2 375 | 14 219 | 709 | 271 | 2,5 | 15,3 |
| » Schwaben . . . | 8 401 | 710 943 | 84,6 | 136 146 | 571 890 | 646 | 11 925 | 177 | 804 | 0,9 | 16,8 |
| » Bayern . . . | 9 834 | 789 853 | 80,3 | 108 238 | 679 615 | 1 181 | 3 462 | 133 | 860 | 1,5 | 4,4 |
| Baden . . . | 75 870 | 6 887 291 | 90,8 | 1 942 658 | 4 863 251 | 13 963 | 55 065 | 282 | 706 | 2,0 | 8,0 |
| » Großherzogtum . . . | 2 470 | 443 549 | 179,6 | 395 883 | 43 992 | 1 065 | 304 | 897 | 104 | 2,4 | 0,7 |
| » Rheinprovinz . . . | 2 072 | 920 843 | 444,2 | 881 006 | 31 876 | 4 814 | 1 893 | 957 | 35 | 3,2 | 2,1 |
| » Großherzogtum . . . | 4 337 | 1 320 287 | 311,4 | 1 262 096 | 77 301 | 4 230 | 4 355 | 938 | 57 | 7,7 | 2,2 |
| » Weimarer . . . | 3 867 | 1 234 623 | 346,1 | 1 170 759 | 46 293 | 5 640 | 9 874 | 948 | 38 | 4,6 | 8,0 |
| » Weimarer . . . | 2 847 | 857 689 | 336,8 | 811 098 | 34 888 | 9 135 | 1 259 | 946 | 40 | 10,6 | 1,5 |
| Sachsen . . . | 14 903 | 4 806 661 | 320,6 | 4 520 836 | 236 052 | 25 574 | 17 387 | 941 | 48 | 5,3 | 7,7 |
| » Anhalt . . . | 3 330 | 882 569 | 265,1 | 762 178 | 105 617 | 7 404 | 6 756 | 864 | 130 | 8,7 | 3,4 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 4 775 | 870 820 | 119,3 | 418 409 | 147 507 | 3 381 | 1 389 | 733 | 258 | 5,9 | 2,4 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 5 141 | 414 969 | 80,7 | 275 976 | 135 475 | 1 048 | 2 412 | 637 | 823 | 2,5 | 8,6 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 6 361 | 669 916 | 90,9 | 214 690 | 381 396 | 1 080 | 1 939 | 377 | 617 | 1,8 | 3,4 |
| Mecklenburg-Vorpommern . . . | 19 507 | 2 437 574 | 125,0 | 1 671 183 | 739 906 | 12 863 | 11 982 | 886 | 304 | 5,3 | 4,9 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 4 170 | 325 924 | 78,2 | 38 222 | 281 428 | 4 312 | 1 069 | 118 | 860 | 13,2 | 8,1 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 4 738 | 646 580 | 119,2 | 196 467 | 360 961 | 1 613 | 5053 | 248 | 639 | 2,9 | 9,0 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 2 872 | 610 784 | 237,5 | 365 137 | 334 296 | 3 260 | 6 588 | 434 | 847 | 5,3 | 11,2 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 3 890 | 641 545 | 178,7 | 326 438 | 294 330 | 4 044 | 12 062 | 509 | 459 | 6,3 | 19,2 |
| Bayern . . . | 15 070 | 21 42 833 | 142,2 | 826 364 | 1 271 015 | 13 229 | 25 896 | 386 | 593 | 6,2 | 12,1 |
| » Oberbayern . . . | 3 027 | 590 380 | 195,0 | 391 187 | 183 943 | 2 171 | 9740 | 683 | 317 | 7,7 | 16,5 |
| » Niederbayern . . . | 3 789 | 309 233 | 94,0 | 274 524 | 37 038 | 848 | 6 554 | 885 | 87 | 2,7 | 21,2 |
| » Oberpfalz . . . | 1 273 | 342 438 | 278,6 | 182 293 | 186 569 | 2 688 | 7 769 | 477 | 488 | 9,6 | 3,0 |
| » Mittelfranken . . . | 7 689 | 1 282 051 | 166,8 | 848 004 | 387 549 | 6 707 | 24 063 | 662 | 310 | 5,2 | 18,8 |
| » Niederfranken . . . | 13 127 | 639 958 | 48,8 | 615 511 | 21 043 | 1 289 | 1 413 | 862 | 33 | 2,0 | 2,2 |
| » Oberfranken . . . | 2 929 | 106 442 | 36,3 | 101 513 | 4 255 | 352 | 254 | 954 | 40 | 3,3 | 2,4 |
| » Oberfranken . . . | 6 429 | 483 042 | 75,1 | 371 650 | 107 508 | 1 591 | 1 525 | 769 | 223 | 3,3 | 3,2 |
| » Braunschweig . . . | 3 672 | 494 339 | 134,6 | 464 175 | 25 888 | 1 774 | 1 757 | 939 | 52 | 3,6 | 3,6 |
| » Anhalt . . . | 2 299 | 331 128 | 144,0 | 315 262 | 12 755 | 1 067 | 1 383 | 952 | 39 | 3,3 | 4,2 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 3 610 | 417 149 | 115,5 | 393 774 | 19 980 | 841 | 1 393 | 944 | 48 | 2,0 | 3,2 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 1 324 | 216 128 | 163,3 | 207 825 | 7 248 | 481 | 1 194 | 952 | 33 | 2,9 | 0,9 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 1 977 | 287 177 | 130,1 | 250 454 | 4 981 | 319 | 785 | 974 | 19 | 1,2 | 3,0 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 2 468 | 278 763 | 112,9 | 271 433 | 5 233 | 610 | 1 137 | 974 | 19 | 2,2 | 4,1 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 941 | 100 709 | 107,0 | 99 210 | 1 288 | 88 | 78 | 985 | 13 | 0,8 | 0,8 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 869 | 89 917 | 104,3 | 87 836 | 1 732 | 57 | 215 | 977 | 19 | 0,6 | 2,4 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 316 | 72 769 | 230,1 | 70 489 | 1 296 | 868 | 46 | 969 | 13 | 11,9 | 0,6 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 827 | 152 752 | 184,8 | 147 272 | 3 496 | 779 | 378 | 964 | 23 | 5,1 | 2,4 |
| Thüringen . . . | 14 522 | 1 874 014 | 129,1 | 408 274 | 1 428 343 | 3 868 | 30 483 | 218 | 762 | 2,1 | 16,3 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 1 121 | 61 707 | 55,1 | 57 817 | 2 858 | 393 | 590 | 937 | 46 | 6,4 | 9,6 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 340 | 46 652 | 137,1 | 44 385 | 715 | 1 314 | 230 | 951 | 15 | 28,2 | 4,9 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 1 215 | 150 937 | 124,2 | 143 961 | 5 936 | 193 | 780 | 954 | 39 | 1,3 | 5,2 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 298 | 116 599 | 391,7 | 111 543 | 3 968 | 276 | 623 | 957 | 34 | 2,4 | 5,4 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 257 | 299 526 | 1168,2 | 259 688 | 22 233 | 1 290 | 1 843 | 867 | 74 | 4,3 | 6,2 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 415 | 101 664 | 244,6 | 929 758 | 51 036 | 4 255 | 19 472 | 916 | 50 | 4,2 | 19,2 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 4788 | 700 938 | 146,4 | 348 818 | 433 599 | 1 353 | 17 719 | 355 | 619 | 1,9 | 22,5 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 3508 | 817 865 | 147,6 | 74 116 | 433 595 | 1 353 | 7 899 | 415 | 838 | 2,7 | 14,8 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 6 228 | 653 211 | 105,2 | 65 340 | 561 149 | 1 130 | 7015 | 130 | 886 | 1,7 | 10,7 |
| » Mecklenburg-Vorpommern . . . | 14 522 | 1 874 014 | 129,1 | 408 274 | 1 428 343 | 3 868 | 30 483 | 218 | 762 | 2,1 | 16,3 |
| Deutschl. Reich . . . | 540 558 | 64 925 993 | 120,0 | 30 991 421 | 23 821 453 | 283 946 | 615 021 | 616 | 367 | 4,4 | 9,5 |

¹ Einfl. des Remelgebietes. ² Verwaltungsbegriff Westpreußen (775 qkm), der bei Preußen verbliebene Teil dieser beiden Provinzen. ³ Davon entfielen auf Prov. Niederschlesien 2 987 904 G., auf Prov. Oberschlesien 2 983 999 G. Fortsetzung umflehend.

B Ausgaben I. Z. 1919 (in Millionen Mark).

| Staatsposten | Ordentliche
fort-
bauernde | Ordentliche
ein-
malige | Außer-
ordentliche |
|--|----------------------------------|-------------------------------|-----------------------|
| Reichspräsident | 0,600 | — | — |
| Reichstag | 7,429 | 1,700 | — |
| Reichsministerium, Reichs-
kanzler, Reichslandrat . . . | 1,030 | — | — |
| Wesentliches Amt | 34,554 | 56,302 | — |
| Reichsministerium des
Innern | 18,753 | 2,082 | 252,637 |
| Reichsjustizministerium . . . | 24,855 | 10,056 | 696,727 |
| Reichsarbeitsministerium . . | 467,490 | 17,729 | 1586,082 |
| Bewirtschaftung d. Reichsbahnen | 542,239 | 0,653 | 470,000 |
| Reichsmilitärgericht | 0,355 | — | — |
| Bewirtschaftung d. Reichsmarine | 79,411 | 3,481 | 158,719 |
| Reichsjustizverwaltung . . . | 9,005 | — | 5,000 |
| Reichsfinanzministerium . . | 247,540 | 3,280 | 585,318 |
| Reichsfinanzministerium . . | 217,439 | 45,000 | 2740,000 |
| Reichskolonialministerium . . | 2,613 | 1,148 | 45,657 |
| Reichsforstverwaltung | 0,376 | — | — |
| Reichsschulden | 8914,573 | 8,116 | 142,743 |
| Reichsrechnungsbüro | 1,443 | — | — |
| Reichsminister-Pensionsfonds | 1333,741 | — | — |
| Allg. Finanzverwaltung | 232,115 | 2247,555 | 34118,321 |
| Zusammen | 12126,661 | 2403,004 | 47074,176 |
| Gesamtausgaben | — | — | 61603,841 |
| Gesamteinnahmen | — | — | 61585,100 |

Reichsbetrag 18,531

Zu dessen Deckung dient der Mehrbetrag der Mar-
ritalbeiträge über die Abrechnungen (j. oben 3 d) 18,531.

3. Bodenbenutzung und Erntertrag.

| Hauptarten der Bodenbenutzung 1913 | | | | | | | Erntertrag der wichtigsten Nährfrüchte 1913 ¹ | | | | | | | | | |
|------------------------------------|----------------------------------|--|----------------------------|-------------------------|--------------------------|--------------------------|--|-----------|-----------|-----------|-------------------|-----------|-----------|-----------|----------------|-------|
| Länder und
Landesteile | Acker-
und
Garten-
land | Wein-
berge
und
Garten-
land | Gärten
auf dem
Boden | Wiesen
und
Weiden | Flecken
und
Gärten | Flecken
und
Gärten | Kornen | | Beizen | | Sommer-
gerste | | Hafer | | Ror-
stoffe | |
| | | | | | | | 1000 t | | 1000 t | | 1000 t | | 1000 t | | 1000 t | |
| | | | | | | | pro
ha | pro
ha | pro
ha | pro
ha | pro
ha | pro
ha | pro
ha | pro
ha | | |
| in 100 ha | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Prov. Ostpreußen | 20459 | — | 2,7 | 3772 | 2739 | 6508 | 507,0 | 12,3 | 73,6 | 14,8 | 90,5 | 13,7 | 323,3 | 14,0 | 911,9 | 76,5 |
| • Westpreußen | 14347 | — | 4,2 | 1923 | 1368 | 5442 | 138,5 | 13,4 | 15,2 | 17,6 | 26,8 | 17,4 | 71,1 | 16,8 | 391,7 | 86,7 |
| • Danenbürg | 17746 | 2,0 | 41,5 | 4138 | 940 | 12559 | 737,5 | 13,8 | 90,5 | 20,6 | 107,0 | 17,4 | 308,5 | 16,1 | 272,2 | 105,7 |
| • Pommern | 16574 | — | 1,4 | 3141 | 1483 | 6538 | 567,6 | 14,6 | 61,1 | 20,3 | 85,3 | 17,5 | 410,2 | 17,2 | 323,0 | 113,1 |
| • Posen | 18455 | 1,5 | 4,3 | 2548 | 768 | 5784 | 57,9 | 11,9 | 2,0 | 15,2 | 4,7 | 14,0 | 13,5 | 14,7 | 20,4 | 96,6 |
| • Schlesien | 22284 | 8,5 | 8,0 | 3542 | 520 | 11662 | 626,0 | 12,6 | 264,1 | 16,6 | 196,6 | 16,3 | 529,1 | 17,1 | 229,1 | 90,2 |
| • Sachsen | 15223 | 5,4 | 33,1 | 2087 | 586 | 5486 | 421,7 | 14,4 | 289,1 | 20,5 | 187,6 | 16,7 | 235,1 | 14,0 | 152,8 | 83,3 |
| • Schlesw.-Holst. | 10473 | — | 2,0 | 2084 | 2498 | 1275 | 160,6 | 14,4 | 65,0 | 20,3 | 87,1 | 17,4 | 240,9 | 16,1 | 346,9 | 118,6 |
| • Hannover | 12955 | — | 25,4 | 4138 | 4425 | 6871 | 479,7 | 13,9 | 128,0 | 18,7 | 27,6 | 12,7 | 301,3 | 15,3 | 162,5 | 126,4 |
| • Westfalen | 8681 | — | 3,6 | 1736 | 1996 | 5601 | 270,4 | 15,1 | 81,7 | 16,4 | 9,8 | 12,8 | 173,3 | 14,4 | 760,4 | 119,6 |
| • Hessen-Rheinl. | 6192 | 39,7 | 16,4 | 1821 | 486 | 6266 | 188,6 | 15,1 | 87,1 | 17,0 | 20,6 | 11,8 | 140,5 | 13,5 | 658,5 | 97,5 |
| • Rheinland | 12160 | 146,0 | 14,3 | 2143 | 1628 | 8365 | 318,6 | 14,5 | 123,0 | 16,6 | 20,9 | 12,9 | 231,2 | 14,8 | 1131,9 | 110,1 |
| Reg.-Bez. Koblenz | 511 | — | 0,3 | 126 | 34 | 402 | 0,6 | 10,6 | 4,3 | 14,9 | 7,0 | 14,5 | 9,2 | 13,4 | 4,10 | 119,5 |
| Preußen | 176030 | 203,1 | 154,3 | 32568 | 19508 | 84358 | 4473,0 | 13,9 | 1284,7 | 18,0 | 874,1 | 15,9 | 2293,2 | 15,5 | 14886,6 | 101,1 |
| Bavern | 30023 | 212,8 | 36,1 | 13238 | 2472 | 24943 | 538,9 | 11,9 | 336,6 | 12,8 | 419,1 | 13,8 | 865,0 | 13,1 | 2117,3 | 76,7 |
| Sachsen | 8417 | 2,6 | 5,5 | 1741 | 84 | 3776 | 344,7 | 17,7 | 132,8 | 22,0 | 35,2 | 16,2 | 275,4 | 18,5 | 1093,6 | 117,0 |
| Württemberg | 8469 | 189,2 | 22,8 | 2952 | 488 | 6048 | 29,8 | 11,6 | 81,9 | 13,3 | 106,6 | 13,2 | 124,4 | 12,3 | 67,3 | 103,8 |
| Baden | 5612 | 150,0 | 5,7 | 2135 | 410 | 5889 | 39,7 | 11,4 | 49,1 | 12,6 | 45,8 | 10,9 | 48,0 | 11,2 | 841,3 | 98,6 |
| Hessen | 3555 | 144,3 | 32,6 | 937 | 79 | 2420 | 90,7 | 16,8 | 49,3 | 19,0 | 56,3 | 16,1 | 56,9 | 15,5 | 478,8 | 102,7 |
| Wbg.-Schwerin | 7435 | — | 1,0 | 1164 | 668 | 2460 | 229,6 | 13,8 | 41,2 | 19,0 | 30,2 | 14,2 | 168,3 | 14,6 | 536,9 | 115,8 |
| Wbg.-Meckl. | 2002 | 0,9 | 12,0 | 321 | 37 | 943 | 37,2 | 14,9 | 36,2 | 17,0 | 24,1 | 14,7 | 32,2 | 12,3 | 152,4 | 81,0 |
| Wbg.-Greifsw. | 1386 | — | 0,1 | 217 | 97 | 645 | 86,3 | 13,1 | 12,3 | 20,3 | 4,9 | 11,3 | 32,6 | 16,0 | 75,8 | 97,1 |
| Oldenburg | 1911 | 0 | 1,7 | 950 | 1209 | 668 | 59,7 | 12,8 | 6,8 | 15,4 | 5,7 | 11,6 | 38,7 | 13,1 | 153,9 | 139,1 |
| Braunschweig | 1873 | — | 8,9 | 331 | 68 | 1102 | 48,0 | 15,4 | 43,8 | 18,4 | 8,2 | 14,2 | 43,0 | 16,7 | 174,0 | 106,3 |
| S.-Mecklenb. | 965 | 0 | 1,1 | 266 | 21 | 1078 | 16,3 | 11,9 | 10,1 | 11,8 | 4,5 | 10,8 | 16,3 | 11,3 | 77,1 | 79,9 |
| S.-Mecklenb. | 766 | 0 | 3,4 | 114 | 5 | 386 | 24,6 | 16,8 | 14,5 | 17,6 | 6,0 | 13,8 | 20,4 | 16,6 | 79,2 | 111,1 |
| S.-Mecklenb. | 1012 | 0,2 | 6,1 | 204 | 41 | 603 | 12,3 | 12,8 | 12,5 | 13,5 | 11,0 | 12,7 | 13,8 | 11,3 | 65,9 | 74,2 |
| Anhalt | 1371 | 0 | 5,2 | 169 | 32 | 585 | 37,1 | 12,8 | 19,8 | 19,1 | 18,5 | 15,2 | 18,6 | 13,7 | 131,9 | 74,9 |
| Schwab.-Sonderb. | 486 | — | 2,4 | 38 | 5 | 273 | 7,1 | 16,1 | 9,0 | 16,0 | 6,1 | 18,7 | 6,3 | 11,1 | 26,2 | 69,5 |
| • Kuhlitz | 393 | 0 | 1,8 | 75 | 6 | 418 | 6,3 | 11,5 | 4,7 | 13,7 | 3,9 | 13,9 | 4,1 | 10,6 | 29,4 | 65,5 |
| Walden | 476 | — | 0,4 | 90 | 62 | 432 | 17,7 | 16,3 | 4,9 | 17,3 | 0,7 | 12,3 | 19,4 | 12,3 | 32,2 | 88,1 |
| Neuk. | 452 | — | 1,8 | 193 | 22 | 417 | 14,2 | 14,8 | 5,2 | 15,6 | 4,6 | 12,1 | 10,9 | 17,0 | 53,6 | 90,1 |
| Schlesw.-Holst. | 168 | — | — | 43 | 11 | 67 | 8,4 | 16,0 | 3,1 | 20,4 | 0,2 | 15,0 | 4,1 | 19,1 | 18,1 | 133,4 |
| Elbe | 647 | — | 1,3 | 68 | 117 | 330 | 21,8 | 17,2 | 8,0 | 18,4 | 0,3 | 13,9 | 14,9 | 15,5 | 73,0 | 130,3 |
| Elbe | 158 | — | 0,4 | 24 | 20 | 42 | 4,1 | 15,4 | 1,1 | 20,7 | 0,5 | 13,0 | 2,5 | 9,8 | 7,6 | 126,0 |
| Bremen | 62 | — | — | 79 | 58 | 0 | 1,0 | 10,6 | 0,1 | 10,9 | 0,1 | 11,9 | 0,9 | 11,5 | 4,6 | 91,2 |
| Frankf. | 171 | — | — | 29 | 59 | 16 | 1,9 | 11,4 | 0,4 | 9,3 | 0,2 | 8,6 | 2,0 | 9,6 | 2,0 | 93,8 |
| Wolg.-Gebirgen | 6663 | 263,2 | 31,9 | 1971 | 358 | 4363 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Deutsches Reich | 360592 | 1186,3 | 518,2 | 59917 | 25925 | 142232 | 6100,4 | 13,9 | 2169,1 | 16,7 | 1669,9 | 14,8 | 4493,7 | 15,0 | 21479,0 | 98,5 |
| 1900 | 262573 | 1352,1 | — | 59562 | 27067 | 139599 | 8550,7 | 14,7 | 3841,2 | 18,7 | 3002,2 | 18,0 | 7091,9 | 17,2 | 40545,3 | 126,1 |
| 1893 | 262432 | 1325,8 | — | 59158 | 28730 | 139503 | 7460,4 | 12,4 | 2994,8 | 14,7 | 1894,4 | 17,3 | 5242,3 | 16,3 | 32277,9 | 106,3 |

¹ Die Erntetragszahlen beziehen sich auf die um die Abrechnungsgebiete vertheilten Rodestellen und Ländchen.

4. Auswärtiger Handel (Spezialhandel) des deutschen Zollgebiets (in Millionen Mark).

| Waren
(Wohlstoffe und Fabrikate) | Einfuhr | | Ausfuhr | |
|---|---------|--------|---------|--------|
| | 1912 | 1913 | 1912 | 1913 |
| 1) Erzeugnisse der Land- u. Forstwirtschaft zc. | 7100,3 | 7040,9 | 1475,1 | 1739,1 |
| darunter Erzeugnisse:
des Acker-, Garten- u. Viehwirtschafts | 3545,5 | 3462,9 | 509,3 | 572,0 |
| der Forstwirtschaft | 697,1 | 636,3 | 93,1 | 87,9 |
| Tiere u. tierliche Erzeugnisse
landwirtschaftl. Nebengewerbe | 2722,5 | 2664,5 | 336,4 | 337,4 |
| 2) Mineralien u. fossile Wohlstoffe;
darunter:
Erze, Schlacken, Kiesen | 1045,5 | 1109,6 | 763,0 | 884,6 |
| fossile Brennstoffe (Kohle zc.) | 421,0 | 457,6 | 34,0 | 34,7 |
| 3) Wachs, Paraffin zc., Kiehe,
Seifen, Wachswaren | 375,7 | 389,6 | 611,8 | 722,6 |
| 4) Chem. u. pharmaz. Erzeugnisse
darunter: Chem. Grundstoffe
Farben u. Farbstoffe | 38,3 | 37,5 | 47,2 | 52,3 |
| 5) Spinngewirne u. Waren daraus;
Wollgewirne, Fäden und Güte | 416,6 | 441,6 | 824,6 | 956,1 |
| darunter: Seide | 271,8 | 280,7 | 302,9 | 377,1 |
| Wolle | 21,3 | 21,0 | 278,2 | 298,1 |
| Baumwolle | 364,0 | 324,1 | 515,1 | 535,4 |
| 6) Leder, Leder-, Färbwaren zc.
Waren | 829,8 | 864,2 | 1444,8 | 1560,4 |
| darunter: Seide | 262,4 | 244,1 | 249,1 | 236,2 |
| Wolle | 364,0 | 324,1 | 515,1 | 535,4 |
| 7) Kunststoffe | 166,7 | 167,1 | 512,3 | 553,3 |
| 8) Schmuck- u. Schmuckwaren | 37,4 | 34,2 | 130,5 | 138,3 |
| 9) Metalle u. Metallwaren | 11,0 | 6,8 | 7,9 | 8,3 |

5. Wachstum der Bevölkerung.

| Jahre | Einw.
in Taus. | Jährl.
Zun. † ‰ | Jahre | Einw.
in Taus. | Jährl.
Zun. † ‰ |
|-------|-------------------|--------------------|-------------------|-------------------|--------------------|
| 1816 | 24 833 | | 1880 | 45 236 | 1,14 |
| 1820 | 26 294 | 1,43 | 1885 | 46 468 | 0,70 |
| 1830 | 29 520 | 1,16 | 1890 | 49 288 | 1,07 |
| 1840 | 32 787 | 1,05 | 1895 | 52 280 | 1,12 |
| 1850 | 35 397 | 0,77 | 1900 | 56 367 | 1,50 |
| 1860 | 37 747 | 0,64 | 1905 | 60 641 | 1,46 |
| 1870 | 40 818 | 0,79 | 1910 | 64 926 | 1,26 |
| 1875 | 42 729 | 0,91 | 1913 ¹ | 66 899 | 0,69 ² |

¹ Ohne die im Vertrag von Versailles abgetretenen Gebiete und ohne Vorkriegszugewinn. ² also Abnahme statt Zunahme.

6. Bewegung der Bevölkerung 1913.

| Staaten | Einw.
in Taus. | Geb.
geborene | St.-
geborene | Ge-
borene | Rebr.
geborene |
|-----------------------------|-------------------|------------------|------------------|------------------------|-------------------|
| Preußen | 322 709 | 1 183 543 | 95 975 | 630 515 | 553 028 |
| Bayern | 48 438 | 202 094 | 5 433 | 120 703 | 81 321 |
| Sachsen | 40 307 | 122 984 | 4 497 | 68 512 | 84 473 |
| Württemberg | 17 753 | 68 380 | 1 838 | 38 478 | 29 357 |
| Rheinl. | 18 264 | 68 267 | 1 488 | 33 445 | 24 822 |
| Westfalen | 9 621 | 32 297 | 994 | 16 846 | 15 451 |
| Schles.-Holstein | 13 170 | 44 341 | 1 273 | 29 228 | 15 113 |
| Hamburg | 9 262 | 23 447 | 790 | 13 812 | 9 635 |
| Übrige | 35 659 | 103 616 | 13 563 | 53 016 | 50 600 |
| Deutsches Reich | 513 283 | 1 828 750 | 55 948 | 1 004 950 | 823 800 |
| 1917 ¹ | 308 446 | 912 109 | 27 629 | 1 054 503 ² | — |
| 1911 | 513 819 | 1 870 729 | 56 310 | 1 130 784 | 739 945 |
| 1901 | 468 329 | 1 632 313 | 65 526 | 1 174 489 | 857 824 |
| 1891 | 399 398 | 1 440 172 | 62 988 | 1 164 421 | 675 751 |
| 1881 | 338 909 | 1 162 149 | 66 537 | 1 156 391 | 526 758 |

¹ Ohne Schles.-Holstein. ² Ohne die gekor. Militärpersonen.

7. Kaufwaren im deutschen Fern.

| Von 100 Eingekauften waren ohne Schuldbildung | | 1911/1901 | |
|---|------|-----------|------|
| 1911 | 1901 | 1911 | 1901 |
| Preußen | 0,01 | 0,07 | 0,70 |
| Bayern | 0,04 | 0,17 | 1,58 |
| Sachsen | 0,02 | 0,30 | 2,76 |
| Württemberg | 0,02 | 0,19 | 2,39 |
| Rheinl. | 0,02 | 0,19 | 2,39 |
| Westfalen | 0,02 | 0,19 | 2,39 |
| Schles.-Holstein | 0,02 | 0,19 | 2,39 |
| Hamburg | 0,02 | 0,19 | 2,39 |
| Übrige | 0,02 | 0,19 | 2,39 |
| Deutsches Reich | 0,01 | 0,06 | 0,45 |
| Im Ausland | 0,01 | 0,06 | 0,45 |
| Bayern | 0,01 | 0,06 | 0,45 |

| Waren
(Wohlstoffe und Fabrikate) | Einfuhr | | Ausfuhr | |
|--|----------|----------|---------|--------|
| | 1912 | 1913 | 1912 | 1913 |
| 9) Seiden, Wollen, Wolle, Seidenwaren | 3,3 | 3,1 | 11,8 | 12,4 |
| 10) Waren aus Seiden- oder Wolle | 74,1 | 70,4 | 140,6 | 164,4 |
| 11) Papier, Pappe und Waren | 30,4 | 31,9 | 232,9 | 262,8 |
| darunter: | 45,9 | 45,9 | 96,1 | 104,9 |
| 12) Bücher, Bilder, Gemälde | 34,6 | 32,8 | 10,6 | 24,1 |
| 13) Waren aus Mineralstoffen zc. | 7,6 | 7,0 | 102,0 | 112,8 |
| 14) Tonwaren | 19,7 | 17,1 | 119,5 | 146,1 |
| 15) Glas und Glaswaren | 30,2 | 29,2 | 64,9 | 73,7 |
| 16) Edle Metalle u. Waren daraus | 63,6 | 67,9 | 166,4 | 190,3 |
| 17) Unedle Metalle und Waren | 110,3 | 105,1 | 1185,8 | 1236,3 |
| darunter: | 359,8 | 395,4 | 212,3 | 268,0 |
| Eisen und Eisenlegierungen | 120,1 | 140,4 | 1025,9 | 1146,2 |
| Kupfer u. Kupferlegierungen | 77,1 | 80,4 | 630,2 | 680,3 |
| Aluminium, elektr. u. chem. Erzeugnisse, Fahrzeug | 10,4 | 12,8 | 239,7 | 290,3 |
| 18) Maschinen, elektr. u. chem. Erzeugnisse, Fahrzeug | 32,6 | 34,7 | 155,9 | 160,6 |
| 19) Gummiwaren, Lederwaren, Kunststoffe, Rinderpeltwaren | 37,0 | 36,7 | 213,1 | 233,3 |
| Unvollständig bearbeitete Waren | 2,3 | 2,1 | 37,8 | 30,9 |
| Zusammen | 10 691,4 | 10 769,7 | 2004,8 | 2007,2 |
| Edelmetalle und Wertpapiere | 326,7 | 436,4 | 142,7 | 101,4 |
| Gesamtsumme (1917, 11 100,1) | 11 018,1 | 11 206,1 | 2005,5 | 2108,6 |

8. Verbrauch im Zollgebiet.

| Waren
(Nahrungsmittel, Genussmittel, Rohstoffe) | Werte in 1000 t | | Pro Kopf in 1000 Gramm | |
|--|----------------------|-------------------|------------------------|-------------------|
| | 1913/14 ¹ | 1901 ² | 1913/14 ¹ | 1901 ² |
| Koggen | 10 351 | 7899 | 15,3 | 13,7 |
| Weizen | 6 455 | 4497 | 9,8 | 7,8 |
| Gerste | 3 772 | 372 | 5,6 | 0,5 |
| Werte | 7 282 | 4 131 | 108,0 | 72,1 |
| Kaffee | 8 645 | 6 468 | 126,3 | 112,4 |
| Kartoffeln | 47 192 | 41 959 | 700 | 726,4 |
| Rüben (1913/14) | 1 282 | 669 | 19,9 | 11,6 |
| Salz (Spezial) | 544 | 426 | 8,1 | 7,6 |
| Salz zu andern Zwecken | 1053 | 604 | 15,7 | 10,8 |
| Fisch (1913) | 68 818 | 66 941 | 1 102 | 1 117,0 |
| Wasser | 1 871 | 2 399 | 2,8 | 3,6 |
| Wasser, gewerblich | 1 725 | 1 110 | 2,6 | 1,9 |
| Wasser | 239 | 121 | 3,6 | 2,1 |
| Kaffee, roher | 164 | 171 | 2,4 | 2,0 |
| Kaffee | 81 | 17 | 0,8 | 0,3 |
| Tea | 4 | 3 | 0,06 | 0,05 |
| Tabak | 299 | 122 | 4,4 | 2,2 |
| Baumwolle, rohe | 486 | 326 | 7,3 | 5,7 |
| Wolle | 154 | 111 | 2,3 | 1,9 |
| Wolle | 1024 | 963 | 15,3 | 16,9 |
| Gerste | 1 294 | 1 364 | 2,9 | 3,6 |
| Getreide | 166 051 | 99 270 | 2 470,0 | 1 744,0 |
| Getreide | 94 189 | 55 267 | 1 401,0 | 921,0 |
| Wasser | 16 775 | 7 857 | 252,7 | 137,8 |

¹ Bez. 1912/13 und 1901/2. ² Ohne inländischen Erdböden (120 953 t). ³ Einfl. 346 235 t. ⁴ Pro Kopf 0,77 kg von deutschen Fischern gefangen und auf See gefangen.

9. Deutsche Notenbanken I. J. 1919 (in Millionen Mark).

| Banken | Grundkapital | Überhaupt | un-
gedeckt | Re-
serves | Wechsel
und
Schecks |
|---|--------------|-----------|----------------|---------------|---------------------------|
| Reichsbank | 180,0 | 27 987,8 | 18 468,0 | 1512,6 | 29 914,9 ¹ |
| Bayr. Notenbank | 7,5 | 107,0 | 31,1 | 29,4 | 49,5 |
| Sächs. Bank | 30,0 | 100,1 | 10,0 | 22,0 | 56,0 |
| Westf. Bank | 9,0 | 32,4 | 5,8 | 8,6 | 26,6 |
| Bayr. Bank | 9,0 | 31,4 | 9,9 | 6,9 | 24,5 |
| Zus. 5 Banken 1919 | 225,5 | 28 258,7 | 18 576,5 | 1679,5 | 30 070,6 |
| 1918: 5 | 235,5 | 13 861,3 | 9 078,9 | 2554,3 | 16 637,8 |
| 1914: 5 | 235,5 | 3 064,4 | 965,2 | 1 785,0 | 3 206,1 |
| 1912: 5 | 235,5 | 1 933,6 | 574,6 | 1 270,0 | 1 396,6 |
| 1905: 6 | 246,0 | 1 484,4 | 378,5 | 1 042,2 | 1 046,2 |
| 1890: 13 | 231,3 | 1 197,0 | 276,8 | 871,0 | 771,2 |
| 1880: 16 | 263,1 | 1 306,3 | 309,0 | 948,3 | 771,2 |
| 1875: 31 | 310,6 | 1 080,9 | 329,3 | 609,0 | 624,6 |
| 1 Für die Reichsbank nach I. J. 1914 aus inländischen Reichsbanknoten mit Laufzeit von höchstens 3 Monaten. | | | | | |

10. Deutsche Reichsmünzen

(ausgeprägt von 1871 bis Ende März 1919 in 1000 M).

| Sorten | Geprägt | Einge-
gogen | Verbleiben | Gesamtwert |
|---------------------|------------------|-----------------|------------------|--------------------------------|
| Doppeltkronen, 20 M | 4 562 196 | 111 280 | 4 450 946 | Gold-
münzen
5 155 841 |
| Kronen, 10 M | 772 277 | 67 382 | 704 895 | |
| 5-Markstücke | 281 433 | 4 258 | 277 175 | Silber-
münzen
1 189 700 |
| 3 " | 172 568 | 526 | 172 042 | |
| 2 " | 312 395 | 137 710 | 181 685 | |
| 1 " | 370 444 | 1 184 | 369 260 | |
| 1/2 " | 159 587 | 49 | 159 538 | Kupfer-
münzen
25 611 |
| 10-Pfennigstücke | 126 359 | 10 561 | 115 798 | |
| 5 " | 73 230 | 1 441 | 71 789 | Aluminium-
münzen |
| 2 " | 9 243 | 44 | 9 199 | |
| 1 " | 16 465 | 43 | 16 412 | |
| Zusammen | 6 863 188 | 334 448 | 6 528 740 | 6 528 740 |

11. Spezialhandel mit den wichtigsten Rändern 1913
(in Millionen Mark).

| Länder | Aus-
fuhr | Ein-
fuhr | Länder | Aus-
fuhr | Ein-
fuhr |
|-------------------|--------------|--------------|-----------------|--------------|--------------|
| Großbritannien | 1451,1 | 1083,2 | Russl. Bund | 88,5 | 296,1 |
| Österreich-Ungarn | 1124,6 | 848,0 | Finnland | 97,6 | 45,3 |
| S. Staaten v. A. | 713,2 | 1715,6 | China | 122,9 | 142,2 |
| Frankreich | 792,3 | 590,9 | Niederl.-Indien | 98,7 | 227,6 |
| Wienland u. Finn. | 891,2 | 1451,6 | Romanda | 60,3 | 64,3 |
| Niederlande | 629,9 | 355,6 | Brasilien | 48,0 | 25,9 |
| Schweden | 541,9 | 217,0 | Argentinien | 46,9 | 87,0 |
| Belgien | 552,4 | 363,3 | Portugal | 52,1 | 26,3 |
| Italien | 398,6 | 333,4 | Uruguay | 35,9 | 43,3 |
| Dänemark | 263,7 | 193,3 | Argentinien | 44,4 | 118,4 |
| Argentinien | 278,4 | 529,5 | Kuba | 34,0 | 13,2 |
| Schweden | 334,2 | 224,8 | Bulgarien | 30,3 | 8,8 |
| Brasilien | 200,0 | 263,3 | Griechenland | 24,3 | 26,0 |
| Norwegen | 162,7 | 82,3 | Serbien | 19,4 | 10,6 |
| Rumänien | 150,3 | 81,7 | D.-Schafra | 18,6 | 15,2 |
| Spanien | 143,0 | 198,9 | Peru | 17,9 | 14,2 |
| Türkei | 98,6 | 74,3 | D.-Schafra | 21,0 | 7,8 |
| Japan | 122,7 | 53,0 | Brit.-Schafra | 16,8 | 134,5 |
| Britisch-Indien | 150,9 | 541,8 | | | |

12. Handelsflotte am 1. Jan. 1914.

| Rüsten-
staaten | Rettungsraumgehalt in engl. Registertonnen | | | | | |
|------------------------|--|------------------|---------------|----------------------|------------------|---------------|
| | Insgesamt | | | Labon Dampf | | |
| | Schiffe ¹ | Ta. | Be-
sagung | Schiffe ¹ | Ta. | Be-
sagung |
| Danmark | 1466 | 1 908 279 | 40 439 | 822 | 1 640 828 | 35 964 |
| Norwegen | 713 | 937 610 | 35 132 | 461 | 810 275 | 22 861 |
| Preußen | 2329 | 318 646 | 13 735 | 687 | 251 924 | 8 274 |
| Niederl. | 64 | 49 153 | 905 | 53 | 48 376 | 900 |
| Österreich | 298 | 60 476 | 2 653 | 80 | 37 238 | 1 243 |
| Wienburg | 75 | 45 907 | 1 034 | 67 | 43 671 | 982 |
| Russische Flotte | 3 248 | 2 988 216 | 83 898 | 1 582 | 2 520 609 | 62 409 |
| Österreichische Flotte | 987 | 331 855 | 77 746 | 583 | 311 708 | 7 815 |
| Zusammen 1914: | 4935 | 3 320 071 | 75 068 | 2170 | 2 832 312 | 70 224 |
| 1913: | 4850 | 3 153 724 | 88 330 | 2098 | 2 655 496 | 63 713 |

¹ Ohne die Schiffe unter 50 cbm Bruttoreumgehalt (17,55 Reg.-Tonn).

13. A. Reichsheer. I. Bis zum Weltkrieg. Dem Seerwesen des Kaiserreichs eigenartig war die Stellung der Truppen gegenüber den Landeskräften und dem Bundesfeldherrn, dem Kaiser. Sie waren auf deren Person, nicht auf die Verfassung veredelt.

Der Kaiser trug im Frieden die Verantwortung für die Kriegsfähigkeit des gesamten Heeres; er überlegte sich persönlich oder durch die für 8 Armeekorruptionen verantwortlichen Armeeführer vom dem Stand der Ausbildung. Er ordnete den Übergang zum Kriegszustand (Mobilmachung) an und war im Kriege oberster Feldherr.

Die Grundlage des deutschen Heerwesens bildete der Satz, daß jeder Bürger ein geborener Verteidiger des Vaterlandes sei. Die in Preußen seit dem 3. Febr. 1813 bestehende

allgemeine Wehrpflicht wurde durch § 23 der Reichsverfassung vom 16. April 1871 auf das gesamte Reichsgebiet ausgedehnt. Danach war jeder Deutsche vom 17. bis 45. Lebensjahre wehrpflichtig, vom 20.—40. dienstpflichtig. Die Dienstpflicht umfaßte 3 (bei Kavallerie und reitender Artillerie 3) Jahre im stehenden Heere; 5 (4) Jahre in der Reserve; 5 (3) bei der Landwehr 1. Aufgebots; dann bis zum 31. März des Jahres, in dem das 39. Lebensjahr vollendet wurde, bei der Landwehr 2. Aufgebots. Dann erfolgte der Eintritt zum Landsturm, zu welchem außerdem alle Wehrpflichtigen vom 17. bis zum vollendeten 45. Jahre gehörten, die weder dem Heer noch der Marine angehörten, und zwar bis zum 39. Jahr zum 1., dann zum 2. Aufgebot.

Die Friedensstärke sollte in Preußen nach dem Organisationsplan Bayers von 1814 1 Proz. der Bevölkerung umfassen. Dieses Verhältnis ist mit geringen Schwankungen bis zum Weltkrieg beibehalten worden, bei dessen Beginn es 1,17 Proz. betrug. Die im Ausland verbreitete Vorstellung, daß es die steten Verärgerungen des deutschen Heeres gewesen seien, die das allgem. Krühen veranlaßt hätten, wird widerlegt durch die seit 1894 vorgenommenen geringen Verkleinerungen. Es wurden eingestellt:

| | | | | | |
|-------|---------|----------|-------|---------|----------|
| 1894: | 283 200 | Rekruten | 1906: | 270 400 | Rekruten |
| 1898: | 287 900 | " | 1910: | 285 400 | " |
| 1904: | 282 600 | " | 1911: | 292 200 | " |
| 1905: | 282 100 | " | 1912: | 308 000 | " |

¹ Einjährig. Marine, Einjährig, Volksschullehrer u.

Erst 1913 trat eine Steigerung auf 383 000 Rekruten ein, hervorgerufen durch die Erhöhung des Rekrutenkontingents in Russland von 130 000 Mann und der russ. Gesamtfriedensstärke von 1 880 000 auf 1 885 000 Mann (durch Verlängerung der Dienstzeit um 1/2 Jahr), während die deutsche Armer rund 790 000 Mann zählte.

Friedensstärke und Gliederung am 1. Okt. 1913.

| Truppengattungen | Offiziere | Sanitäts- u. Veterinär-offiziere | Reinmeister und Unterabteilungsleiter | Unteroffiz., Sanitäts- u. Unteroffiziere u. dgl. | Genie, Spezialkräfte u. Sanitätskräfte | Reinmeister | Reinmeister u. Sanitätskräfte u. dgl. |
|---------------------------|-----------|----------------------------------|---------------------------------------|--|--|-------------|---------------------------------------|
| Infanterie ¹ | 16 450 | 1354 | 898 | 60 513 | 427 630 | 5 173 | 1476 |
| Reitende Kavallerie | 134 | — | — | 421 | 1 873 | 979 | 78 |
| Reitende Artillerie | 979 | 39 | 8 | 3 521 | 3 138 | — | — |
| Kavallerie ² | 2 877 | 591 | 115 | 12 065 | 70 486 | 80 238 | — |
| Artillerie ³ | 3 523 | 640 | 315 | 14 710 | 72 180 | 57 327 | 4332 |
| Artillerie ⁴ | 1 233 | 108 | 75 | 5 461 | 28 009 | 3 391 | — |
| Bioniere ⁵ | 870 | 70 | 70 | 3 549 | 19 452 | 5 650 | — |
| Verteiltrupp ⁶ | 757 | 75 | 48 | 2 975 | 15 099 | 2 469 | — |
| Rein | 478 | 75 | 50 | 2 494 | 8 492 | 7 651 | — |
| Rein | 611 | 102 | 13 | 1 678 | 1 421 | — | — |
| Rein | 3 317 | 288 | 1 | 1 714 | — | — | — |

¹ Zusammen 31 229 3345 1593 109 090 647 793 157 788 5886

² Sattler, Wäpfer, Wäpfermeister. ³ Einjährig. 18 Jägerbataillone, 9 Unteroffiziersbataillone, 3 Infanteriegeschützen, 15

Reitende Kavalleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

Reitende Artilleriegeschützen, 16 Reiterbataillone, 16

zukünftige Vorgesetzte kann die Versammlung oder Vereinigung verbieten, wenn sie mit dem Dienstbetrieb oder der militär.ucht und Ordnung unvereinbar sind.

Das Reichsgebiet ist in 7 Wehrkreise eingeteilt: I. Königsberg, II. Stettin, III. Berlin, IV. Dresden, V. Stuttgart, VI. Münster, VII. München. Die Wehrkreise I–IV unterstehen dem Reichswehrgroupenkommando 1 (Berlin), V–VII dem Reichswehrgroupenkommando 2 (Cassel).

Die Aufgaben der Wehrkreise entsprechen etwa denen der Generalkommandos der alten Arme. Ihnen liegt Werbung, Fürsorge und Verwaltung des Heeres ob. Der Kommandeur des Wehrkreises ist für die Aufgaben der Landesverteidigung verantwortlich; er verfügt bei kriegsrischen Verwicklungen, inneren Unruhen und Notständen über sämtliche Truppen, die ihren Standort in seinem Wehrkreis haben. Ihm unterstehen die Festungen des Wehrkreises. Die Kommandeure der Divisionen sind gleichzeitig Befehlshaber der Wehrkreise. Dem Wehrkreiskommando ist eine Wehrkreiskommandantur als selbständige Verwaltungsbehörde angegliedert, die jedoch ausschließlich dem Reichswehrministerium untersteht.

In den Ländern sind geschlossene Verbände zu bilden, bei denen in der Regel die Führer dem Lande entstammen, die Mannschaften, soweit es der Zugang an Freiwilligen gestattet. Der daz. Anteil bildet einen in sich geschlossenen Verband des Reichsheeres unter einheitlicher Führung.

Landeskommandanten werden in den Ländern auf Verlangen bestellt. Solche bestehen in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hessen. Die Befehlsverhältnisse innerhalb der Reichswehr werden hierdurch nicht berührt. Die Landeskommandanten haben innerhalb ihres Dienstbereichs die Landesinteressen, insbesondere die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Länder zu vertreten.

Truppen. Die Gesamtstärke des Reichsheeres beträgt höchstens 100 000 Mann, einschl. 4000 Offiziere und Militärbeamte in Offiziersrang. Dazu kommen 300 Sanitäts- und 200 Veterinäroffiziere. An Truppen sind ausgeteilt 7 Divisionen und 3 Reiterdivisionen, im einzelnen: 21 Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen und je 1 Mineurversterkompagnie, 21 Ausbildebataillone, 18 Reiterregimenter zu je 4 Eskadronen, 7 selbständige Eskadronen, 18 Ausbildungseskadronen, 7 Artillerieregimenter zu 3 Abteilungen, 3 selbständige Artillerieabteilungen, 7 Ausbildungsbatterien, 7 Bionierbataillone, 7 Nachrichtenabteilungen, 7 Kraftfahrabteilungen, 7 Bagrabenabteilungen, 7 Sanitätsabteilungen.

Beleidung. Einheitliche selbstbraune Uniform, Helm aus grauem Grundrind. Die Waffengattungen unterscheiden sich durch verschiedenfarbige Ähren und Kelche (s. Uniform).

Bewaffnung. Die Seitenwaffe ist einheitlich für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften das kurze Seitengewehr am Überknaufstoppel. Zum kleinen Dienst und außer Dienst dürfen Offiziere den Degen oder Säbel tragen.

Die Ausstattung mit Feuerwaffen ist im Friedensvertrag von Versailles (Art. 169, Absatz) wie folgt festgelegt:

Bewaffnung für 7 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen mit 2 Armeekorpsstäben.

| Material | Inf.-Div. | Jahr 7 Inf.-Div. | Kav.-Div. | Jahr 3 Kav.-Div. | 2 Armeekorpsstäbe | 2 Armeekorpsstäbe |
|----------------------------------|-----------|------------------|-----------|------------------|-------------------|-------------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| Gewehre | 12 000 | 84 000 | — | — | — | 84 000 |
| Reitengewehre | — | — | 6 000 | 18 000 | — | 18 000 |
| Reit. Masch.-Gewehre | 108 | 756 | 12 | 36 | — | 792 |
| Reit. Masch.-Gewehre | 162 | 1 134 | — | — | — | 1 134 |
| Mittlere Minenwerfer | 9 | 63 | — | — | — | 63 |
| Reit. Minenwerfer | 37 | 189 | — | — | — | 189 |
| Reit. Geschütze 7,7 cm | 34 | 168 | 12 | 36 | — | 204 |
| Feldgeschütze 10,5 cm | 12 | 84 | — | — | — | 84 |

Festungen. Alle Befestigungen im Westen des Reichs bis 50 km östl. vom Rhein sind aufgegeben und werden gestrichelt, die übrigen bleiben in dem Zustand bestehen,

in dem sie bei Abschluß des Friedensvertrags waren. Letztere sind: die Befestigungen bei Bingen (Rheine Bogen), Breslau, Glog, Glogau, Ingolstadt, Königsberg, Küstrin, Marienburg, Ulm.

Truppenübungsplätze: Altenradow, Arns, Döberitz, Grafenwöhr, Hammerstein, Königsbrunn, Münchingen, Munster, Neudamm, Odras, Emme.

Bassensschulen: Infanterieschule in München; Kavallerieschule in Hannover, 2. Abteilung in Soltan; Artillerieschule in Jüterbog; Bionierschule in München.

Marine. Bis zum Weltkrieg. Zum Dienst bei der kaiserl. Marine war die gesamte wehrfähige und halbwehrfähige Bevölkerung verpflichtet. Die Regelung mit dreijähriger Dienstzeit bei der Marine, vierjähriger bei der Marinereserve, demnach bei der Seewehr 1. und 2. Aufgebots und dem Landsturm entsprach der des Landheeres.

Die Organisation der Marine beruht auf dem vom General von Stosch (s. d.) 1873 aufgestellten Flotten-entwurfungspläne, der eine Flotte von 14 Panzerschiffen vorsah. Seine Schiffsbaupolitik fand unter dem Gesichtspunkt des Küstenschutzes mit einer kleinen, konzentriert zu haltenen „Ausfallflotte“. Eine Flottenpolitik bestand noch nicht, eine Mobilmachung fand auf dem Papier. Auf die Verlegung der Ausfallstationen durch Kreuzer legte Stosch großen Wert. Die gesamten Seemehrheiten der Nation wurden stark gefördert. Stosch's Nachfolger, General von Caprivi (seit 1883), blieb bei dem Gedanken seines Vorgängers, daß die Marine wesentlich der Küstenverteidigung zu dienen habe, und erweiterte ihre Aufgaben im Sinne eines Zweifrontenkrieges gegen Frankreich und England. Aus dem Landherr übertrug er die durchgearbeitete Mobilmachung und die taktisch-strategische Schulung auf die Marine. Doch fehlte noch ein bestimmtes Bauprogramm.

Unter dem Nachfolger Caprivis, dem Admiral Grafen Monts (1888), wurde die Leitung der Marine getrennt in Oberkommando und Reichsmarinamt und ein Marineministerium errichtet. Die wesentliche Betätigung der Marine im Kriegesfalle wurde nunmehr im Kreuzerrieges gesehen.

Mit der Ernennung von Tirpitz (s. d.) zum Chef des Stabs des Oberkommandos wurde die Flottenpolitik (s. d.) als Grundlage für ein Bauprogramm entwickelt. Gleichzeitig trat die Schulung der Flotte für das Zusammenwirken im großen Verbande in ihr Recht. Das Ziel der Arbeit war die Vorbereitung der Schlacht der Hochseefreikräfte; mögliche der voll. Notwendigkeit, den schnell anwachsenden deutschen Seemehrheiten den Schutz durch eine starke Flotte zu gewähren. Der Gedanke, daß die Flotte berufen sein könne, gegen England zu wirken, trat erst 1896 auf. Bis dahin war sie lediglich für den Zweifrontenkrieg bestimmt gewesen. Der Gedanke des Kreuzerrieges als der wesentlichen Kriegshandlung wurde bei dem Mangel an auswärtigen Stützpunkten als aussichtslos abgewiesen. 1897 setzte Tirpitz als Staatssekretär des Reichsmarineministeriums die gesetzl. Regelung des Flottenbaues und seine Festlegung auf 6 Jahre durch. Aber schon 1900 machten die Flottenbaupläne der andern Seemächte eine Erweiterung notwendig, zu deren Begründung zum ersten Male der Risikogedanke auftrat. Die Durchführung des neuen Bauplanes sollte die Flotte auf eine Stärke von 38 Linienschiffen bringen. Die Novelle von 1906 bewilligte die Fertigstellung der 1900 vom Reichstag gestrichenen 6 großen Kreuzer und den Übergang zur Vergrößerung des Displacementes, die England mit dem Dreadnoughtbau allen Marinen aufgegebenen hatte. 1908 bewilligte der Reichstag einen schnelleren Ersatz der älteren Schiffe, 1912 eine Erweiterung der Indiensthaltung und die Vermehrung um 3 Linienschiffe, 2 kleine Kreuzer und jährl. 6 U-Boote. Die gesetzl. Bindung der Flotte sah endgültig einen Bestand von: 41 Linienschiffen, 20 großen Kreuzern, 40 kleinen Kreuzern, 12 Torpedobootsflottillen, 4 U-Bootsflottillen.

II. Nach dem Weltkrieg. Dem Chef der Marineleitung unterstehen die Stationskommandos der Nord- und Ostsee. Diese sind für die Schlagfertigkeit aller Kräfte verantwortlich. Ihnen unterstehen die Befehlshaber der

Die bei Beginn des Krieges verfügbaren deutschen Seestreitkräfte ergibt folgende Tabelle:

| Name des Schiffes und Jahr
des Stapellaufs | Ballastverdrängung
in Tonnern | Größtbelieft
in Seemeilen | Radialbreite
in Seemeilen | Länge
in m | Breite
in m | Tiefgang
in m | Kielraum
in Tonnern | Torpedobereit | Pferdekraft | Bewehrung in mm
(Schußweite) | | | | Anzahl und Bezeichnung
der Geschütze
(= gewöhnliche, d.h. kleine
Schneßkugelformen
M = Minenbohrer
R = Revolverkanonen
Ng = Minenbohrer) | |
|--|----------------------------------|------------------------------|------------------------------|---------------|----------------|------------------|------------------------|---------------|-------------|---------------------------------|-------------|-------------|-------------|--|--------------------------------|
| | | | | | | | | | | Deck | Wanderräume | Wanderräume | Wanderräume | | |
| I. Minenschiffe. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Rögn Albert, Prinzregent Luitpold
(1912), Kaiserin, Friedrich d. Gr.,
Kaiser (1911) | 24000 | 23,5 | — | 173,0 | 29,0 | 5,3 | 3600 | 5 | 1079 | — | 350 | — | — | 10: 30,5, 14: 15, 12: 8, 9, 2 Mg | |
| Odenburg (1910), Thüringen, Orléans,
Belgien (1909) | 22800 | 21,2 | 25000 | 166,5 | 28,5 | 8,2 | 3000 | 6 | 1106 | — | 300 | — | — | 12: 30,5, 14: 15, 14: 8, 9, 2 Mg | |
| Polen, Rheinland, Westfalen, Ostau
(1908) | 18900 | 20,3 | 29000 | 145,7 | 36,9 | 8,1 | 2700 | 6 | 965 | — | 300 | — | — | 12: 28, 12: 15, 16: 8, 9, 2 Mg | |
| Schleswig-Holstein, Schlesien (1908),
Sachsen, Hannover (1905),
Deutschland (1904) | 13200 | 19,0 | 20500 | 125,9 | 22,7 | 7,7 | 1800 | 6 | 729 | 75 | 300 | 240 | 280 | 170 | 4: 28, 14: 17, 20: 8, 9, 2 Mg |
| Lothringen (1904), Preußen, Ostpreußen,
Sachsen (1903), Braunschweig (1902) | 12300 | 18,5 | 18400 | 126,0 | 22,7 | 7,7 | 1600 | 6 | 691 | 75 | 300 | 255 | 260 | 170 | 4: 28, 14: 17, 18: 8, 9, 2 Mg |
| Wendenburg, Schwaben, Thüringen,
Württemberg (1901), Westfalen (1900) | 11800 | 18,0 | 18000 | 126,2 | 20,8 | 7,7 | 1800 | 6 | 660 | 75 | 360 | 255 | 250 | 180 | 4: 24, 14: 15, 13: 8, 9, 2 Mg |
| Kaiser Barbarossa (1900), Kaiser Karl
d. Gr., Kaiser Wilhelm d. Gr. (1899),
Kaiser Wilhelm III. (1897), Kaiser
Friedrich III. (1896) | 11150 | 17,3 | 15500 | 120,9 | 20,4 | 7,8 | 1050 | 5 | 660 | 75 | 250 | 300 | 250 | 150 | 4: 24, 14: 15, 14: 8, 9, 2 Mg |
| Werra (1899), Brandenburg (1891) | 10040 | 16,5 | 10200 | 113,9 | 19,5 | 7,4 | 1050 | 3 | 573 | 65 | 300 | 400 | 300 | 40 | 6: 28, 8: 10,5, 8: 8, 9, 2 Mg |
| II. Küstenpanzerfahrzeuge. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Agir (1895), China (1894) | 4150 | 15,5 | 5800 | 84,8 | 15,0 | 5,3 | 580 | 4 | 303 | 70 | 160 | 200 | 200 | — | 3: 24, 10: 8, 9, 2 Mg |
| Fagen (1893), Ostpreußen, Altdorfer
(1892), Friedrich (1891), Kronprinz
(1890), Ostpreußen (1889) | 4100 | 15,0 | 5000 | 84,8 | 15,0 | 5,3 | 580 | 4 | 303 | 50 | 180 | 240 | 200 | — | 3: 24, 10: 8, 9, 2 Mg |
| III. Panzerkreuzer (*Gefechtskreuzer). | | | | | | | | | | | | | | | |
| Prinz Kaiserin Augusta (im Bau),
Prinzessin (1913) | 25000 | 26,5 | 62000 | 200,0 | 28,5 | 8,2 | 3600 | 4 | 1108 | — | 250 | — | — | — | 8: 30,5, 12: 15 |
| Erzherzog (1912) | 23000 | 28,4 | 52000 | 186,0 | 29,5 | 8,2 | 3100 | 4 | 1013 | — | 250 | — | — | — | 10: 28, 12: 15, 12: 8, 9, 2 Mg |
| Wormen (1911), Wölfe (1910) | 19400 | 28,1 | 41000 | 171,5 | 26,5 | 8,1 | 2800 | 4 | 883 | — | 250 | — | — | — | 10: 28, 12: 15, 12: 8, 9, 2 Mg |
| Von der Tann (1909) | 15000 | 25,8 | 32000 | 161,1 | 24,5 | 8,0 | 2300 | 4 | 847 | — | 180 | — | — | — | 8: 28, 10: 15, 16: 8, 9, 2 Mg |
| Wider (1908) | 11600 | 24,8 | 26000 | 143,7 | 20,7 | 7,3 | 2000 | 4 | 765 | 55 | 200 | 150 | 150 | 150 | 8: 21, 6: 15, 20: 8, 9, 2 Mg |
| Schornborf, Ostpreußen (1906) | 9500 | 21,5 | 20000 | 127,3 | 20,7 | 7,3 | 1600 | 4 | 617 | 55 | 200 | 150 | 150 | 150 | 4: 21, 10: 15, 14: 8, 9, 2 Mg |
| Post (1904), Kron (1903) | 9000 | 20,5 | 17700 | 134,9 | 19,7 | 7,3 | 1600 | 4 | 557 | 55 | 150 | 150 | 150 | 150 | 4: 21, 10: 15, 12: 8, 9, 2 Mg |
| Friedrich (1902), Prinz Heinrich (1901) | 8900 | 20,0 | 18700 | 124,9 | 19,7 | 7,3 | 1600 | 4 | 535 | 50 | 150 | 150 | 150 | 150 | 2: 24, 10: 15, 10: 8, 9, 2 Mg |
| Prinz Heinrich (1900) | 10700 | 19,0 | 13600 | 125,7 | 20,4 | 7,2 | 1200 | 3 | 585 | 50 | 200 | 200 | 200 | 100 | 4: 24, 14: 15, 10: 8, 9, 2 Mg |
| Kaiserin Augusta (1899) | 6050 | 21,5 | 14000 | 119,0 | 18,6 | 6,7 | 800 | 3 | 432 | 75 | — | — | — | — | 12: 15, 8: 9, 8, 4 Mg |
| IV. Kleine Kreuzer (*Klein-Kreuzer). | | | | | | | | | | | | | | | |
| Grigor, Irene, Prinzessin Wilhelm,
Erzherzog, Ostpreußen (im Bau) | 4900 | 27,3 | 26600 | 132,0 | 13,7 | 5,2 | 1300 | 2 | 373 | — | — | — | — | — | 12: 10,5, 2 Mg |
| Reichard, Karlsruhe (1912) | 4500 | 28,3 | 24000 | 136,0 | 13,5 | 1,200 | 2 | 373 | — | — | — | — | — | — | 12: 10,5, 2 Mg |
| Breslau, Brauburg, Straßburg,
Estrasburg (1911) | 4350 | 27,3 | 27400 | 130,5 | 14,0 | 5,0 | 900 | 2 | 363 | 50 | 100 | — | — | — | 12: 10,5, 4: 5,3, 4 Mg |
| Stia, Augsburg, Mainz (1909),
Kolberg (1908) | 4350 | 27,3 | 27400 | 130,5 | 14,0 | 5,0 | 900 | 2 | 363 | 50 | 100 | — | — | — | 12: 10,5, 4: 5,3, 4 Mg |
| Emden (1908), Dresden (1907) | 3650 | 24,5 | 16400 | 116,0 | 13,5 | 4,5 | 850 | 2 | 348 | 50 | 100 | — | — | — | 12: 10,5, 4: 5,3, 4 Mg |
| Stettin (1907), Stuttgart, Nürnberg (1906) | 3450 | 24,0 | 13600 | 110,0 | 13,3 | 4,8 | 850 | 2 | 295 | 50 | 100 | — | — | — | 10: 10,5, 8: 5,2, 4 Mg |
| Rönneberg (1906) | 2400 | 24,5 | 12000 | 110,0 | 12,3 | 4,8 | 850 | 2 | 309 | 50 | 100 | — | — | — | 10: 10,5, 8: 5,2, 4 Mg |
| Danzig, Leipzig (1905), Bränden,
Lübeck (1904), Berlin, Danenburg,
Bremen (1903) | 3250 | 23,5 | 12200 | 104,0 | 13,2 | 5,0 | 800 | 2 | 286 | 50 | 100 | — | — | — | 10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg |
| Hamborn, Arcona, Braunschweig (1902) | 3700 | 21,5 | 8500 | 100,0 | 12,3 | 4,8 | 700 | 2 | 264 | 50 | 100 | — | — | — | 10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg |
| Wienau, Danzau, Braunschweig, Lüneburg
(1904), Rumpsh (1899) | 2660 | 22,0 | 8000 | 100,0 | 11,8 | 4,8 | 650 | 2 | 264 | 50 | 80 | — | — | — | 10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg |
| Röder (1899), Waffel (1898) | 2645 | 21,6 | 8000 | 100,0 | 11,8 | 4,8 | 650 | 2 | 256 | 50 | 80 | — | — | — | 10: 10,5, 10: 3,7, 4 Mg |
| Fela (1895) | 2040 | 19,5 | 8000 | 104,0 | 11,0 | 4,5 | 700 | 3 | 187 | 25 | — | — | — | — | 2: 8,8, 4: 8, 2 Mg |
| Gefion (1893) | 3770 | 19,0 | 2000 | 109,2 | 13,0 | 5,4 | 750 | — | 293 | 30 | — | — | — | — | 10: 10,5, 6: 5, 4 Mg |
| Prinzessin Wilhelm, Irene (1897),
Greier (1894), Erzherzog (1892) | 4300 | 19,0 | 9000 | 98,5 | 14,0 | 6,4 | 750 | 3 | 350 | 75 | 100 | — | — | — | 4: 15, 6: 10,5, 6: 5, 4 Mg |
| — | 1630 | 17,0 | 2800 | 79,6 | 10,4 | 4,4 | 300 | 2 | 160 | — | — | — | — | — | 8: 10,5, 9 Mg |
| V. Rammkreuzer. Ober (1903), Panther (1901), Luchs, Tiger (1899); 2: 10,5, 6: 10,5, 14: 8 Seemeilen, 1350 Pferdekraften, Größtbelieft: 2: 10,5, 6: 12,7, 2 Mg, 126 Mann; Jaguar, Jltis (1898); 2: 10,5, 6: 14, 400, 4: 8, 6: 2, 2 Mg, 126 Mann; Runder, Komoran (1899); 2: 10,5, 6: 23,0, 8: 10,5, 9: 2 Mg, 2 Torpedobereit, 163 Mann; Dier (1909) 260, 14, 3000, 2: 5,3, 3 Mg, 126 Mann; Klingau, Sarsland (1903), 260, 13, 1400, 1: 8, 8, 5, 3 Mg. | | | | | | | | | | | | | | | |
| VI. Torpedofahrzeuge. 166 große Torpedoböden (230—660), davon 13 im Bau, 12 bemittelt, 11—32,5 Seemeilen, 3500—16000 Pferdekraften, 1 bis 2: 8,8 cm, bez. 2 bis 5: 8 cm-Öffnungen, darunter Jala, von China erbeutet (Stapellauf 1886—1913), 70 kleine von 55 bis 180, 17—25 Seemeilen, 1250—1800, 1: 5 cm-Öffnungen. | | | | | | | | | | | | | | | |
| VII. Unterseeboote. Fertig 23, mehrere im Bau. | | | | | | | | | | | | | | | |
| VIII. Seefahrtschiffe. R. Wilhorma Lutz, Jerga, Danja, Gertha, 33, 19, 18 Seemeilen. | | | | | | | | | | | | | | | |

De Valera, Camon, irischer Politiker, f. Valera.

Devaluation (neulat.), der Verfall des Staates, einer bedrohlich fortschreitenden Geldentwertung durch Herabsetzung des Nennwertes einer Geldsorte oder durch Reduktion der Wechselkurse unter Verzicht auf die Rückkehr zur alten Währung ein Ende zu bereiten. **Devaluations-tabelle**, Tabellen mit Angaben des realen Wertes herabgesetzter Münzen; **devaluieren**, im Wert herabsetzen.

Devanagari, f. Vagari.

Devant (frz., spr. wäng), vor (früher), vorn, Vorderseite, Vorderteil, Schürze, Hemdinslag. Vgl.

Devantiers (frz., spr. wäng), Damengreißel.

Devas, Göttergeschlecht, vgl. Veda, Religion.

Devastation (lat.), Verheerung; **devastieren**, verwüsten. **Devastationsklage**, Klage, welche der Hypothekgläubiger wegen erheblicher Verschlechterungen des ihm verpfändeten Grundstücks auf Sicherheitsmaßregeln und Rückzahlung vor Verfall der Hypothek erheben darf.

Devaványa (Devaványa), Großgemeinde im ungar. Komitat Zagyfen-Groß-Rumanien-Eszelot, (1910) 13511 E.; bedeutende Viehzucht, große Bienen.

Deventer (Demier), Stadt in der niederländ. Prov. Overijssel, r. an der IJssel, (1911) 32514 E.; früher Hansestadt; Schule und Museum für trop. Landwirtschaft; Honigbienen (Deventerliden), Textil- und Tabakindustrie, Schiffahrt und Handel. (f. d.) an der Donau.

Devény (spr. dehenyi), magyar. Name von Eeben.

Devestieren (lat.), entziehen die Priesterwürde, das Lehn entziehen; **Devestiar**, Entziehung des Lehn.

Deviation (neulat.), Abweichung von der vorgeschriebenen Richtung, bes. von Schiffen; auch Derivation; 2. des Kompasses, der Winkl. mit dem Nordpol der Kompassnadel durch den in den Einteilen des Schiffes vorhandenen Magnetismus von der magnet. Nordrichtung abgelenkt wird. Vgl. Kompass (2. Aufl. 1903).

Devil (engl., spr. demw, „Teufel“), f. Teufelmarder.

Deville, Charles und Henri Etienne, f. Sainte-Clair.

Deville, Charles und Henri Etienne, f. Sainte-Clair.

Deville-lès-Rouen (spr. wll lã ruäng), Fabrikstadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, (1911) 6887 E.

Devise (frz.), Denkpruch, Wappenspruch, Wahlspruch; Wechsel auf auswärtige Handelsplätze (Auslandswechsel); Devisengeschäft, Devisenmarkt, An- und Verkauf ausländischer Wechsel. Durch Kriegsverordnung vom 20. Jan. 1916 und 8. Febr. 1917 wurde das Devisengeschäft Deutschlands besonderen Zentralen übergeben, die allein über ausländische Zahlungsmittel und Käufe verfügen.

Devizes (spr. dewissh), Stadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, am Avon-Rennet-Ranal, (1911) 6739 E.

Devolution (neulat.), Abwälzung; der in gewissen Fällen kraft des Gesetzes eintretende Übergang eines Rechts oder Besitzums auf einen andern; insbes. im Kirchenrecht; im deutschen Recht: das an einzelnen Orten früher verbreitete Recht der Kinder aus Erwerb des beiden Ehegatten gemeinschaftlichen Vermögens nach dem Tode des einen Gatten, jedoch mit Vorbehalt des Nießbrauchs für den überlebenden Gatten (**Devolutionsrecht**, auch **Verlassenschaftsrecht**). Vgl. Übers (1907). — **Devolutionseffekt**, die Wirkung eines Rechtsmittels, durch dessen Einlegung die Entscheidung eines Prozesses von einem Untergericht an eine höhere Instanz gebracht wird (**Devolutionseffekt**).

Devolutionskrieg, 1667 nach dem Tode Wilhelms IV. von Spanien gegen die span. Niederlande von Ludwig XIV. von Frankreich unternommen, der traktat des Devolutionsrechts (f. Devolution) für seine Gemahlin, Wilhelms älteste Tochter, Anspruch auf die burgundischen Grenzlande erhob, sich aber infolge der Tripelallianz zwischen England, Holland und Schweden im Wagener Frieden (2. Mai 1668) mit einigen flandr. Grenzfestungen begnügte.

Devolvieren (lat.), abwählen, bes. eine Rechtsfrage vor ein höheres Forum bringen.

Devon (spr. demw), Devonshire, Grafschaft im südwestl. England, zwischen dem Armeelanal und dem Bitholanal, 6746 qkm, (1911) einchl. der selbständigen Städte Plymouth, Devonport und Exeter 701981 E., vom Devonischen (oder Cornischen) Gebirgszug (621 m hoch) erfüllt, sehr mineralreich (bes. Kupfer); Hauptstadt Exeter.

Devonische Formation, Devon, Schichtenfolge von Grauwacken, Quarziten, Tonsteinen, Kalksteinen, bef.

Ramengestein, lokal auch Sandsteinen (Old red sandstone), ruht auf der Silurischen Formation und wird von der Steintohlenformation überlagert; verbreitet im Rhein. Schiefergebirge, Harz, Vogtland, Frankenwald, Thüringen, ferner in Rußland, England (Devonshire) und Nordamerika. Weiteres f. Geologie (Überblick der Formationen).

Devonport (spr. demw'pört), befestigte Seestadt nahe bei Plymouth, an der Mündung des Tamers in den Armeelanal, (1911) 81676 E.; Arsenal.

Devonshire (spr. demw'shär), engl. Grafschaft und Herzogtum; 1618 William, Baron Cavendish von Hardwick (gest. 1626) von Jakob I. zum Grafen von D. ernannt; William, 4. Graf von D., der für die Thronbesteigung Wilhelms III. tätig war, ward von diesem 1694 zum Marquis von Hartington und Herzog von D. erhoben, gest. 18. Aug. 1707 als 1. Oberhofmeister. — Spencer Cavendish, 8. Herzog von D., vordem Marquis von Hartington, geb. 23. Juli 1833, seit 1857 im Unterhaus, 1865–66 Kriegsminister, 1868 Generalpostminister, 1871 Staatssekretär für Irland, 1874 an Gladstones Stelle Führer des Unterhauses, 1880–82 Minister für Indien, 1882–85 Kriegsminister, trennte sich 1886 als Haupt der liberalen Unionisten von Gladstone wegen dessen Home Rule Bill, 1896 bis Okt. 1903 Vorsitzender des Geheimen Rates, dann an der Spitze der Freihandelsliga, gest. 24. März 1908 in Cannes. Sein Neffe Victor Cavendish, 9. Herzog von D., geb. 31. Mai 1868 in London, 1891–1908 Mitglied des Parlaments, war 1903–5 Finanzsekretär des Schatzamts, Kanzler der Universität Leeds, seit 1916 Generalgouverneur des Dominion of Canada, Vizekönig von Dord.

Devot (lat.), ehrfurchtsvoll, unterwürdig; andächtig; frömmelnd; **Devotion**, hingebende Verehrung Gottes, Andacht, Gelübde, Unterwürfigkeit. **Devotionsaffen**, in der luth. Kirche Gegenstände, die der Förderung der Frömmigkeit dienen: Rosenkranz, Heiligenbilder. **Devotionsstrich**, feinstreicher Strich zwischen dem Schlüsselwort und der Unterschrift in Schreiben an hohe Personen.

Devrient (spr. wöräng), Schauspielersfamilie. — Ludwig, 2., geb. 15. Dez. 1784 in Berlin, seit 1815 am Hoftheater, das. 30. Dez. 1832, unerreicht in komischen und tragischen Charakterrollen. — Drei Neffen folgten seiner Laufbahn: Karl, 2. 6. April 1797 in Berlin, 1823–28 mit der Sängerin Schröder-Devrient (f. d.) verheiratet, seit 1839 Mitglied der hannov. Hofbühne, gest. 3. Aug. 1873 in Rautenberg (Harz). — Edward, 2., geb. 11. Aug. 1801 in Berlin, seit 1819 Mitglied der Berliner Hofbühne, anfangs als Sänger, 1844–46 Oberregisseur der Dresdener Hofbühne, 1852–70 Direktor des Hoftheaters in Karlsruhe, gest. das. 4. Okt. 1877; verfasste die wertvolle, Geschichte der deutschen Schauspielkunst (5 Bde., 1848–74; neue Aufl., 2 Bde., 1904) und „Dramat. und dramaturgische Schriften“ (10 Bde., 1846–72). — Sein Sohn Otto, 2., geb. 3. Okt. 1838, seit 1863 am Karlsruher Hoftheater, 1873–76 Regisseur am Weimarer Hoftheater, 1877–79 Intendant am Frankfurter Stadttheater, 1884 Direktor des Oldenburger Hoftheaters, 1889–90 des Hoftheaters in Berlin, gest. 23. Juni 1894 in Estlin. Verfasser von Dramen (Lutherfestspiel u. a.) und der Einrichtung des Goethefests „Faust“ als Mythenum. — Emil, 2., geb. 4. Sept. 1803, 1825–42 mit der Schauspielerin Dorothea Wähler (geb. 1801 in Cassel, gest. 1882 in Wiesbaden) verheiratet, 1831–68 als Feldbataillier die Zierde der Hofbühne in Dresden, gest. das. 7. Aug. 1873. Vgl. Gomben (1903). — Sein Sohn Max, 2., geb. 12. Dez. 1857 in Hannover, seit 1882 Mitglied, seit 1910 auch Regisseur des Burgtheaters in Wien, Charakter.

De Bries, Hugo, Botaniker, f. Bries.

Dew, f. Dew.

Dewar (spr. diu), James, engl. Chemiker, geb. 20. Sept. 1842 in Rincardine-on-Forth (Schottland), Prof. in Cambridge, erforschte das Verhalten der Körper bei niedrigen Temperaturen, bef. der flüssigen Luft, erlang 1891 mit Abel den Nobelpreis, verflüssigte mit Russell 1897 das Fluor. 1898 gelang ihm die Verflüssigung des Wasserstoffs.

Dewarische Flasche (spr. diu-), Weinholdtsche Flasche, Glasflasche mit doppelten Wänden, deren Zwischenraum luftleer gemacht und deren innere Wand außen mit Spiegelblech versehen ist. Beide Umhänge beschützen den Flascheninhalt vor Ein- und Abstrahlung von Wärme. Flächtige Anwendung dieses Prinzips bei der Thermosflasche.

De Wet, Christiaan, Burengeneral, geb. 7. Okt. 1854 auf der Farm Veenloop (Drause-Freilicht), 1889–97 Mitglied des Volksrats, einer der Führer im Südafrikan. Kriege (1900), seit Juni Oberstkommandant, 1907 Alderbaunminister der Oranjesultolonie, als Anführer des Burenaufstands Okt. 1914 gegen die Engländer in der Gegend von diesen gefangen und 22. Juni 1915 wegen Hochverrats zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch im Dezember freigelassen; schrieb „De stryd tuschen Boer en Brit“ (deutsch 1902).

De Wette, Wilh. (Martin Leberecht), prot. Theolog, geb. 12. Jan. 1780 in Ulla bei Weimar, 1809 ord. Prof. in Heidelberg, seit 1810 in Berlin, 1819 wegen eines Trostbrieffes an Karl Sandt Rutter abgesetzt, seit 1822 in Basel, gest. das. 16. Juni 1849. Hauptwerke: „Lehrbuch der histor.-kritischen Einleitung in die Bibel“ (2 Bde., 1817–26; 2. Aufl. 1869; Neues Test., 6. Aufl. 1860), „Kurzgefaßtes exegetisches Handbuch zum Neuen Test.“ (1836–48, zuletzt 1888 hg.), „Übersetzung der Bibel“ (4. Aufl. 1858). Vgl. Wigan (1879), Stähelin (1880).

Dewey (spr. djūe), George, amerikan. Admiral, geb. 28. Dez. 1837 in Montpelier (Vermont), gest. 16. Jan. 1917 in Washington, kämpfte im Bürgerkrieg auf Seiten der Nordstaaten, vernichtete 1. Mai 1898 das span. Geschwader vor Manila, eroberte Manila; 1899 Admiral, 1900 Oberstkommandierender der american. Marine. Vgl. Hallhead (1902).

Dewoburn (spr. djāshbūrē), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, am Calder, (1911) 63351 E., Hauptst. der engl. Kunstwollindustrie.

Dezel (Deasel, Deisfel, Deasest, Hene), beiläufiges Werkzeug mit quer zum Stiel gestelltem Blatt.

Dezertität (lat.), Gefährlichkeit, Gewandtheit.

Deztrin, Stärkekummi, entsteht aus dem Stärkemehl (Kartoffeln, Weizen, Maiskörner) durch Köchen desselben (bis 160°) oder Köchen mit verdünnten Säuren oder durch Diastase, laß farblos, gummiartige Masse oder gelbliche bis braunes Pulver, löslich in Wasser, unlöslich in Alkohol, geht beim Köchen mit verdünnten Säuren in Traubenzucker, durch Diastase größtenteils in Maltose über, ist optisch rechtsdrehend (lat. dexter rechts), dient in der Küche und beim Zeugdruck als Ersatz für das Arab. Gummi, als Zusatz zu Backwerk u.; charakteristischer Bestandteil des Biers und der Brotkruste. Vgl. Rehwald („Leistefabrikation“ u.), 4. Aufl. 1911).

Deztrinfrap, s. Traubenzucker.

Dezτροφάρδία (lat.-grch.), angeborene Lagerung des Hergens auf der r. Seite, meist mit Umlagerung auch der übrigen Organe, wie Milz, Leber, verbunden.

Deztröse, s. Traubenzucker.

Deu, türk. Titel, s. Dei.

Deu, s. Dei.

Dezderieren (lat.), abweichen, abgehen.

Dezem (lat. decem, zehn; der Zehnt (s. d.)).

Dezember, nach dem in den D. fallenden Christfest auch Christmonat, der 12. Monat im Jahr, bei den alten Römern, die ihr Jahr mit dem März anfangen, der 10., daher der Name (vom lat. decem, zehn). Auf den 21. oder 22. D. fällt Winteranfang.

Dezemberkriegen, Dezemberkriege, Kämpfe Napoleons als Urheber des Staatsstreichs vom 2. Dez. 1851. Bisweilen auch Bezeichnung der Debarbeiten (s. d.).

Dezembirn (lat., „Zehnmänner“), im alten Rom Name für mehrere obrigkeitliche, aus 10 Personen bestehende Kollegien. Die Decemviri legibus servandis, eine 451 v. Chr. gewählte, mit der höchsten obrigkeitlichen Gewalt betraute Behörde zur Abfassung von Gesetzen (Zwölftafelgesetz), 450 wieder gewählt, 449 wegen ihres Übermuts abgesetzt.

Dezennium (lat.), Zeitraum von zehn Jahren.

Dezent (lat.), schicklich, anständig; Dezent, Anstand.

Dezentralisation (lat.), System der Staatsverwaltung, das allen Verwaltungsabteilungen mögliche Selbstständigkeit gibt; Gegenst. Zentralisation.

Dezentron (lat.), Betrug; dezentronisch, betrügerisch.

Dezernieren (lat.), eine Entscheidung, eine Verfügung, eine Anordnung treffen; Dezernat, Richteramt; Unterabteilung einer Behörde zur Bearbeitung eines Rechts; Dezernat, deren Vorstand.

Dezession (lat.), Abgang; Dezesser, Amtsvorgänger. **Dezi**... (vom lat. decima, zehn) bezeichnet als Vorsilbe der Namen des metrischen Systems ein Zehntel des darauf folgenden Maß- oder Gewichtsbegriffs; also Dezimeter (dm) = $\frac{1}{10}$ (0,1) m, Dezilar = $\frac{1}{10}$ a, Deziliter = $\frac{1}{10}$ l, Deziliter (dl) = $\frac{1}{10}$ l, Dezigramm (dg) = $\frac{1}{10}$ g.

Dezi, in Österreich Bezeichnung für Deziliter.

Dezidieren (lat.), entschließen; dezidiert, entschlossen.

Deziduaten, s. Decidua.

Dezim (lat.), auf der Zahl 10 beruhend.

Dezimalbruch, in der Arithmetik ein Bruch, dessen Nenner eine ganze Potenz von 10 ist (10, 100, 1000 u.). Der Nenner wird nicht durch einen Bruchstrich, sondern dadurch ausgedrückt, daß man vom Zähler so viel Stellen von rechts aus durch ein Komma abschneidet, als der Nenner Nullen hat, z. B.: $\frac{27}{100} = 0,27$, $\frac{27}{1000} = 0,27$. Hat der Zähler weniger Stellen als der Nenner Nullen, so ergänzt man die fehlenden Stellen rechts vom Komma durch Nullen, z. B.: $\frac{27}{1000} = 0,270$, $\frac{27}{10000} = 0,2700$.

Dezimalsystem, Dekabit, Dekadisches System, das Zahlensystem, dessen Grundzahl 10 ist; ferner diejenige Einteilungsart der Münzen, Maße und Gewichte, nach welcher jede höhere Einheit in 10, 100, 1000 u. niedere Einheiten geteilt wird, wie im Metrischen System (s. d.).

Dezimalwaage, s. Brückenwaage.

Dezime (lat. decima), die zehnte oder auch der Zehntelteil eines Ganzen, der ersten und zehnten Tonstufe einer Tonleiter (s. Intervall), z. B.: 

Dezimieren (lat.), die Reiteren z. eines Heeres teils in den zehnten Mann mit dem Tode bestrafen; auch starke Verluste an Zahl herbeiführen.

Dezision (lat.), Entscheidung, Beschluß; Name für gefehl. Entscheidungen einzelner freier Willkür, so die L. (50) decisiones, eine in den Codex Justinianus aufgenommenen Sammlung von D. Deziss, entscheidend. Dezisse, militär. Angriffsvorbereitung, das die Entscheidung anstrebt (Gegensatz: Demonstrative, d. Demonstration). Dezissionnahme (Votum decisivum), im Gegensatz zu der bloß beratenden Stimme (Votum consultativum) eine solche, welche bei einem durch Stimmenmehrheit zu fassenden Beschlusse mitbestimmt wird.

de, Abkürzung für Dezigramm.

D. G., Abkürzung für Dei gratia (s. d.).

D. G(r.), Abkürzung für: der Größe.

D. G. (bei Jahreszahlen), Abkürzung für: der Ghibbato.

D. h., Abkürzung für: das heißt; **d. h.** für das hochdeutsche (lat.), vom heutigen Tage.

Dhaka (amtl. Dacca), indobrit. Division (Prov. Bengalen), sumptue Ebene im Mündungsgebiet des Ganges, 38965 qkm, (1901) 10807825 E. — **D. (Dacca)** Hauptstadt der Division D., (1911) 108561 E., im 17. Jahrb. 3–400000 E. Bischofsitz; Prachtgebäude (Zindutempel, Dhakbania, s. Butea.

Dhan, hind. Gewicht, s. Dan.

Dhar, Mahatrasaat in der indobrit. Agentchaft Zentralindien, 4506 qkm, (1901) 142215 E. (P. G. Hindu); Hauptstadt D., 17792 E.

Dharmar, Distrikt der indobrit. Präsidentschaft Bombay (Westl. Division), 11745 qkm, (1911) 1096097 E.; Hauptstadt D., (1901) 31279 E.; Handel mit Baumwolle und Reis.

Dhan (Dan, Dhan), arab. Fahrzeug mit 1–3 Rasten.

Dhawalagiri, Dhaulagiri (spr. adshāgiri), einer der höchsten Gipfel des Himalaja, im westl. Nepal, 8180 m.

D. M. H., Abkürzung für Diplomhabender der Handelshochschule, z. B. D. H. H. L., Diplomhabender der Handelshochschule Leipzig.

Dholera, Stadt in der indobrit. Agentchaft Bombay, nahe dem Golf von Cambay, 10000 E.; Baumwollindustrie.

Dholpur, Staat in der Dschat (Dsch-Rajasthan) Agentchaft, 2989 qkm, (1911) 265188 E.; Hauptstadt D., am Tschambal, 10000 E.

Dhalla, Hauptstadt des indobrit. Distrikts Rhandesh (Bombay), (1901) 24736 E.; Baumwolle.

Di... s. Di...

Di, chem. Zeichen für Didym.

D. i., Abkürzung für: das ist. [**Diabasterbrüche.** **Diä**, Insel an der Korbfiste von Kreta; **Diarmor-** und **Diabab** (grch.), Erupzionstein von grüner (daher früher wie der Diorit **Grünstein** genannt) oder grünlichgrauer Farbe, trichitisch-lörnige Menge von trillinem Feldspat (meist Labradorit) und Augit. Der D. bildet deckenförmige Einlagerungen zwischen paläozoischen Lössen, Grauwacken und Sandsteinen. Fichtelgebirge, Rastau, Gatz u.

Diabab, Antonio, Klavierkomponist und Musikverleger, geb. 6. Sept. 1781 in Mattsee bei Salzburg, gest. 7. April 1858 in Wien; Sonaten, Sonatinen u.

Diabetes (grch.), Harnrühr, mit bedeutender Harnentleerung verbundene Krankheit. Der Harn ist entweder normal zusammengesetzt (D. insipidus) oder enthält Zucker (D. mellitus, Zuckerrühr, Zuckerruhrühr, Zuckerkrantheit); bei schweren Formen entsteht schnell beträchtliche Abmagerung, Schwäche und Kraftlosigkeit. Das Wesen des D. ist noch nicht aufgeklärt; man nimmt meist an, daß der Körper der Diabetiker den aufgenommenen Zucker nicht verarbeiten kann. Behandlung: Zuckrige Nahrung und wechselfreie Kost unter Erhöhung des Fleisch- und Fettanteils, dann allmähliche Zugabe von Zucker und Wehl, sowie alle der Kranke ohne Zuckerabscheidung verarbeiten kann (Toleranzprobe). Hiernach wird die Kost eingekeilt. Unterstützt wird die Behandlung durch Anregung der Hauttätigkeit (Ameisenunterkleidung u.), Trinksuren in Vieh oder Kautschuk. Vgl. Gbstein (3. Aufl. 1905), von Noorden (7. Aufl. 1917); Kochbuch von H. von Winkler (9. Aufl. 1915).

Diabetiker, ein mit Diabetes (s. d.) Befallener.
Diabetin, als Süßholz für Zuckerkranken verwendete Pflanze.

Diabetometer, Apparat zur Bestimmung des Zuckers im Urin.
Diabie (frz., spr. diabl), Teufel; **Diaberie**, Teufelei; mittelalterliche Schauspiele, worin Teufel auftreten.

Diableret (spr. diablret), vergifteter Bergkott der Freiburger Alpen, 3246 m hoch; am Nordfuß der Entfernung und Wintersportplatz des Diablers, im Talteffell Ormont-Desous, 1169 m ü. M.

Diableris (frz., spr. -täng), f. Diavoletti.

Diabolo (ital.), Teufel; **Diabolisten**, auch China kammende Bewegungsspiel, wobei ein fadenartig eingeschnürter Körper (das „Teufelschen“) durch eine an zwei (als Handgriffe dienenden) Enden besetzte Schnur in Drehung gesetzt, in die Höhe geschleudert und auf der Schnur wieder aufgefangen wird (Abb.).

Diabulus (grch.), Teufel; **diabillisch**, teuflisch; **Diabolische**, Lehre vom Teufel.

Diachylonpulver, f. Bleipulver.
Diachylonpulver, Mischung von Bleipulver, Stärke und Vorstufe, Strennpulver für Kinder.

Diadelphisch (grch.), zweibrüderig, in zwei Bündel verwachsene Staubfäden. **Diadelphis**, 17. Klasse des Pflanzenreichs nach dem Hinnichschen System.

Diadem (grch.), Stirnbinde, mit Perlen und Edelsteinen verziert, bef. für Frauen; im Altertum Schmuck der Fürstinnen.

Diadoche (grch.), Nachfolger; in der Medizin Übergang einer Krankheit in eine andere.

Diadochen (grch.), „Nachfolger“, die Feldherren Alexander d. Gr., die sich nach des Königs Tode in sein Reich teilten. Zu ihnen gehörten namentlich Antipater, dessen Sohn Kassander, Antigonos, dessen Sohn Demetrios Poliorketes, Ptolemäus, Seleukos, Seleukos. In der Zeit der D. (323–281 v. Chr.) vollzieht sich, unter blutigen Kämpfen und stetem Besitzwechsel, die Bildung der drei großen hellenistischen Reiche, Ägypten (unter den Ptolemäern), Asien (unter den Seleukiden), Makedonien und Griechenland (unter den Antigoniden). Vgl. Droysen, Geschichte des Hellenismus (2. Aufl., 3 Bde., 1877–78), Raech, Geschichte des hellenistischen Zeitalters (2. Aufl. 1917).

Diadumnos (grch.), „der sein Haupt mit der Siegerschleife umwindende“, berühmte Jünglingsstatue des griech. Bildhauers Polyklet (beste Nachbildung in London).

Diadelphisch (grch.), vertieft geflochten, gemeißelt; **Diadelphus**, in die Fläche einwärts gearbeitete Figuren, im Gegensatz zu Anaglyphen (Reliefs).

Diagnose (grch.), das Erkennen eines Gegenstandes und Unterscheiden von einem andern, ähnlichen, bef. die Unterscheidung einer Krankheit von andern ähnlichen, um darauf das richtige Heilverfahren zu gründen. **Diagnostik**, die Kunst, eine D. zu stellen, beruht auf der Verwertung der durch genaue Untersuchung des Kranken ermittelten Symptome (s. d.) der Krankheit, namentlich der objektiven, physikalischen (durch Auskultation, Perkussion, Thermometrie, Röntgenoskopie u. gewonnenen), auf der chem. und mikroskopischen Untersuchung der Sekrete und Säfte des Körpers, wie auch auf der Beobachtung des Kranken, seiner Aussagen (s. Anamnese) und seines Gemütszustandes. Eine **Differentialdiagnose** wird auf Grund der unterscheidenden Symptome ähnlicher Krankheiten gestellt. **Diagnostizieren**, eine Sache, bef. Krankheit, auf ihren Merkmalen erkennen, eine D. stellen; **diagnostisch**, die Unterscheidung und Trennung begründend. Vgl. Engel (1909), von Feude (8. Aufl., Bd. 1, 1911), Guttman (1911), Koch (2. Aufl. 1920); Grundriss von Klemperer (21. Aufl. 1919); Zeichenbuch von Seifert u. Müller (20. Aufl. 1918); Lehrbuch von Krause (2. Aufl. 1913), Sahli (6. Aufl., 2 Bde., 1913–14), Brugsch u. Schittenhelm (3. Aufl. 1916).

Diagonal (grch.), schrägliegend. **Diagonale**, in der Geometrie jede Gerade, welche zwei nicht benachbarte Ecken einer geradlinigen Figur (bei Körpern zwei Eckpunkte, welche nicht in einer Seitenfläche liegen) verbindet; z. B. beim **Büschel** (Abb.: a, b, c, d, e).

Diagonalbau, im Bergbau ein nach Diagonalen abgebauter Strebau. **Diagonalen eines Häufels**.

Diagonalen, dicke wollene (auch baumwollene), fast immer einfarbige Reiterstoffe in Röperbindung mit schräg verlaufender Streifen.

Diagonalstab, f. Differenzstab.

Diagramm (grch.), Bild, Entwurf, geometr. Zeichnung zum Beweis eines Satzes oder zur Lösung einer Aufgabe, auch zur graphischen Darstellung meteorolog., statist., techn. u. a. Vorgänge oder Verhältnisse.

Diagraphie (grch.), Verfabren, aus gemessenen Last durch Planen übertragene Zeichnungen mittels Umdruck auf lithographischen Stein zu vervielfältigen.

Diagh, Hauptfluß der franz. Insel Reunionsdonien, 150 km lang (40 km schiffbar).

Diäle, **Diaphonischer**, **Diaphischer** (s. d.).

Diaton (grch.), Diatonus (s. d.).

Diatoneverein, evangelischer, f. Evangelischer Diatoneverein.

Diatonikinnen (grch.), „Dienerinnen“, Diakonissen, bis zum 6. Jahrh. Frauen, die bei der Krankenpflege, der Taufe von Frauen und bei den Eidesmahlen beihilflich waren; in der lat. Kirche später durch die Nonnen ersetzt. In der ev. Kirche Krankenpflegerinnen, ausgebildet in den zuerst 1836 von Pastor Albrecht in Kaiserswerth, dann in Dresden, Berlin u. gegründeten Diakonissenanstalten.

Diatonos (grch.), „Diener“, in der frühesten griech. Kirche Armen- und Krankenpfleger der Gemeinden; in der röm.-lat. Kirche auch Gehilfen des Bischofs in der Verwaltung der Diözesen und beim Gottesdienst, zum Predigen berechtigt und 3. Rang des Klerus (s. d.), selbst wieder in die Stufen Archidiacon, D., Subdiacon zerfallend; in der lat. Kirche Titel des Pfälzerbischofs oder 2. und 3. Pfälzer; in der reform. Kirche Vorgesetzter der Geistlichen für Armen- und Krankenpflege; so neuerdings auch wieder in der ev. Kirche überhaupt im Dienst der Innern Mission. Aber Geldiatonen f. d. Diakonats, Amt, Würde, Amtswohnung des D.

Diatonischer, verdrückt aus Diachylonpulver, **Diaphischer** (s. d.).

Diatobar, jugoslaw. Stadt, f. Djafova.

Diatova, jugoslaw. Stadt, f. Djafova.

Diatrisse (grch.), Sonderung, Unterscheidung, bef. von Krankheiten. **Diatrische Zeichen**, Unterscheidungszeichen für die Aussprache der Wörter (s. B. Ägypten) und für Krankheiten.

Dialekt (grch.), Mundart, jede von der allem. Schriftsprache abweichende Sprachweise, wenn sie sich in den der Gebieten zu festen Formen ausgeprägt hat. Über **deutsche D.** f. Deutsche Mundarten.



Dialektik (grch.), eigentlich die Kunst der Gesprächsführung; dann die wissenschaftl. Methode einer streng logischen Begriffsbildung, ebenso die Bewegung des Denkens durch Widerspruch hindurch, die im Verlauf des Denkens wieder ausgedehnt werden (so bei Hegel); auch die Redegewandtheit, welche logische Schlüssel als richtig erscheinen läßt. **Dialektiker**, Meister in der Kunst, einen gelehrten Streit zu führen; dialektisch, spitzfindig, verfanglich.

Dialektologie (grch.), Lehre von den Dialekten.

Dialektum (grch.), Unterbrechung; beim Wechselstieber die sicherste Zwischenzeit.

Diallag (grch.), zur Augitgruppe gehöriges monoklines, diafasisches Mineral, grün, grau bis braun, metallisch glänzend, Gemengteil des Gabbro.

Dialele (grch.), verdeckter Fingelschluß, Zirkelschluß.

Dialog (grch.), Zwiegespräch, Unterredung; **dialogieren**, Personen redend einander; dialogisieren, etwas in Gesprächsform einkleiden. Im Drama steht der D. dem Monolog, im Eingipfel den Gesangslied entgegen. Vgl. R. Hirtel (1895).

Dialogit, f. Manganpat.

Dialyse (grch.), Auflösung, Trennung; in der Rhetorik: Akzidenz; in der Grammatik: Diastese. Auch ein von Thomas Stobaeus erfundenes Verfahren, kolloidale und kristallisierende Stoffe dadurch zu trennen, daß man ihr Lösungsgemisch auf ein Filter aus Kolloidsubstanz (z. B. tier. Haut, wie Sawinoblaste u. dgl.) bringt, das in Wasser taucht. Die Kristalloide treten (hundertmal) durch die Haut in das Wasser, die Kolloide bleiben auf dem Filter. Der zu dieser D. dienende Apparat heißt **Dialysator** (Abb.); a das die zu dialysierende Flüssigkeit enthaltende Glasgefäß ohne Boden, der durch eine übergebundene Schweinsblase b ersetzt ist, c Wasser. Dialytisch, auflösend, zerlegend.



Dialyse: Dialysator nach Graham.

Dialysen (grch.), dialytische Fernrohre, akromatische Fernrohre.

Diamagnetismus, die abstoßende Einwirkung von Magneten auf gewisse Körper.

Diamant (Zemant, von grch. adamas, Stahl, eigentl. unbesieglich, wegen der Härte), härtester und wertvollster Edelstein, regulär (Tafel: Edelsteine II, 1–5), und zwar meist in trummsphärischen Gestalten (3–5) kristallisierend, rein farblos und wasserhell, doch oft gefärbt, grau, braun, gelb, schwarz (Carbonat, f. Karbon) etc., Härte 10, spez. Gew. 3,52, spaltbar, spröde, leuchtet glänzend, sehr stark lichtbrechend und farbenzerstreuend, besteht aus Kohlenstoff; findet sich im aufgeschwemmten Sand und in Flußsand, in Südafrika in einem blauen Grund (f. d.) genannten Luffgestein (Taf. I, 1–3) und an sekundärer Lagerstätte im Dünenland Südwesafrika; Ostindien, Brasilien, Borneo, Australien, Südafrika (von dort der größte D., „Cullinan“, roh 3025 Karat = 622 g schwer; er ergab, geschliffen, 2 große — die größten existierenden — Brillanten von 516½ und 309½ Karat, wovon der größere jetzt in engl. Besitz, und 7 kleinere von 92 bis herab zu 4½ Karat). Zur Benutzung als Edelstein wird er zu Spieg- und Dialsteinen, Rosetten und Brillanten verfertigt (Taf. I, 4; Taf. II, 6–16), deren Wert sich nach Reinheit und Durchsichtigkeit, nach Färbung, Größe, Gewicht (nach Karat; Karat = 205 mg), Schnitt richtet; anderweitige Benutzung zum Glaschneiden, zum Gravieren, zu Zapfenlagern der Uhräder, pulverisiert als Schleifpulver (Diamantbor). Diamantgläser in Amsterdam, Antwerpen, Paris, Genua und einigen anderen Orten. Weltproduktion an D. f. Bergbau. Große bekannte D.: Der Orlov (geschliffen 194½ Karat), Florentiner oder Tolkner (139½), Rohinor (106), Witt oder Regent (136 Karat, 12–15 Mill. Fr. Wert) etc. (Taf. I, 5–10). **Rühmlicher D.** erzeugte Moissan durch Elektrolysefließen lassen von flüssigem Eisen größtem Kohlenstoff unter hohem Druck. Imitationen durch Topas, Bergkristall, Zirkon, Yhenakrit etc. sowie durch Glasröhre (Simili-D.). Vgl. Vervoort (1910), Herdmann u. Goldschmidt (1911), Eppler (1917).

Diamant, im Buchdruck die kleinste Schriftart; im Pflanzwesen Graben ohne Sohle, Spitzgraben.

Handhaus 1.

Diamantfint, Vogel, f. Brachfinken.

Diamantina, Stadt im brasil. Staate Minas Geraes, 1223 m ü. M., Mittelpunkt eines Diamanten- und Goldbezirks.

[Groß, sehr verfallen; Diamanten.]

Diamantins, Bergstadt im brasil. Staate Mato

Diamantsäfer, f. Brillantsäfer.

Diamantmühle, horizontal rotierende Scheibe zum Schleifen von Diamanten (Tafel: Edelsteine I, 4).

Diamantschliff, der Brillantschliff (f. Brillant), auch ein ihm ähnlicher rautenförmiger Schliff an Glaswaren.

Diamantstein, f. Korund.

Diamantstein, Baustein mit facettierter Bronzfäße.

Diameter (grch.), Durchmesser (f. d.); **diametral**, zum Durchmesser gehörig, durch den Mittelpunkt gehend; **diametral** entgegengesetzt, gerade entgegengesetzt.

Diaminophenol, chem. Verbindung, Phenol, in dem 2 Wasserstoffe durch Aminogruppen ersetzt sind; seine Salze dienen als photogr. Entwickler (Amido).

Diamond Harbour (spr. deimondn haib'er), Seehafen Kalkutta, 63 km unterhalb der Stadt, am Gughli.

Diana, in der ältern Chemie Bezeichnung für Silber.

Diana, ital. Gottheit, nahm im Laufe der Zeit alle Hauptzüge der griech. Artemis (f. d.) an.

Dianaose, Affenart, f. Meerläse.

Diandra (grch.), zweimännig; Blüten mit 2 freien Staubgefäßen. **Diandra**, 2. Klasse des Einkeimlers Systems.

Diane de Poitiers (spr. diann de poätier), Geliebte Heinrich II. von Frankreich, geb. 8. Sept. 1499, 1531 Witwe des Großherzogs Louis de Bréz, beinahte den König im streng kath. Sinn, nach Heinrichs Tode vom Hofe verwiesen, gest. 22. April 1566 auf Schloss Anet.

Dianenbaum, baumartige Kristallisation des Silbers beim Eingängen von Zink in Silbernitratlösung.

Dianthus, Pflanzengattung, f. Nelke. (Teufel!)

Dianthe (frz., spr. dianter), euphemistisch für diabol!

Diapedese (grch.), das Austritten der weißen Blutkörperchen durch die unverletzte Wandung der feinsten Blutgefäße, bei Entzündungen.

Diaphan (grch.), durchscheinend. **Diaphanbilder**, **Diaphanen**, durchsichtige transparent gemachte Bilder auf Glas.

Diaphanität, Durchsichtigkeit.

Diaphanometer (grch.), Apparat zur Messung der Durchsichtigkeit der atmosphärischen Luft.

Diaphanoskop (grch.), Apparat zur Durchleuchtung der Waleman mittel elektr. Licht.

Diaphoretisch (grch.), Hautausdünnung, Schweiß;

diaphoretische Mittel, schweißtreibende Mittel.

Diaphragma (grch.), Zwischenwand, z. B. das Zwerchfell; **diaphragmatisch**, Entzündung desselben. D. in der Optik, f. v. w. Blende. — D. in der Elektrolyse poröse Tonzelle oder Wand, die den elektr. Strom unbehindert, Lösungen aber nur langsam hindurchläßt. — **Diaphragmenzerlegung**, f. Schnabel-Bone-Zerlegung.

Diaphtherin, Oxydant, Antiseptikum, innerlich gegen Gekrümmerkrankheiten.

Diaphyse (grch.), das Mittelstück der langen Röhrenknochen, im Gegenlag zu den beiden Gelenkenden (Epiphysen oder Apophysen).

[des Röhrens.]

Diaplasma (grch.), Dreieckschlag, Pöhlung, Seilung

Diaplegie (grch.), allgem. Pöhlung, im Gegenlag zur Pöhlung eines einzelnen Körperteils.

Diapnoe (grch.), Hautausdünnung; **diapnoische Mittel** (Diapnoica), gelinde schweißtreibende Mittel.

Diapostiv, die von einem photogr. Negativ genommene Kopie auf eine Tropfenplatte, bei der also das Bild positiv erscheint; zu Projektionszwecken. Vgl. Schwanß (6. Aufl. 1920).

[Lungen.]

Diapne (grch.), Vereiterung; Geschwür, bei der **Diapne** (Diapne), Stadt im südl. Armenien, nahe dem Tigris, (1911) 75 700 E., von alten Mauern umgeben, mit 6 Rinnen, gegen 20 Moscheen [Große Moschee: Abb. S. 562], vielen Bädern; ehemals Hauptstadt des türk. Armen. Wilajets D. (37500 qkm, 471500 E.). D. ist das alte Mada. Vgl. von Bergem und Sirgyzowski („Amida“, 1913, 1910).

Diastese (grch.), Trennung; in der Grammatik die Aufteilung eines Diphthongs in zwei Einzelvokale, angegeben durch zwei über den zweiten Vokal gesetzte Punkte (Puncta diasteseos oder Trema), z. B. Pöffe; in der

Metrik Verschnitt durch Zusammenfall von Versfuß und Wortende.

Diarium (lat.), Tagebuch, Kladde.

Diarrhöe (grch.), Durchfall (s. d.).

Diathrose (grch.), ein nach jeder Richtung bewegliches Gelenk, wie das Arm- und Hüftgelenk.

Diab (Diaz), Antonio Gonçalves, brasil. Dichter, geb. 10. Aug. 1823 in Carlos, Prof. in Rio de Janeiro, gek. auf der Wundertour von Europa 3. Nov. 1864; „Cantos“ (1857; 4. Aufl. 1865).

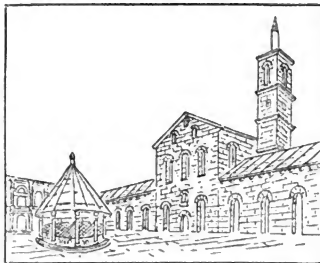
Diastroph (grch.), Ordner oder Bearbeiter eines älteren Schriftwerks, bes. der Gesänge Homers.

Diastopie (grch.), Durchleuchtung, bes. mit Röntgenstrahlen (Röntgenstoskopie).

Diastora (grch., „Zerstreung“), die außerhalb Palästinas lebenden Juden; später von allen Gliedern einer Rasse, die zerstreut unter einer Bevölkerung von anderer Rasse wohnen, gebraucht.

Diastolisch (grch.), sich ausdehnend.

Diastase (grch.), ein Genuß (s. Fermente), das bereits in kleinen Mengen die Umwandlung von Stärke in gährungsfähigen Zucker (Maltose) bewirkt, in der Bierbrauerei und Spiritusfabrikation gebraucht, findet sich besonders im gekauten Samen der Gerste (Malt). Durch Erhitzen über 75°, ebenso durch antiseptische Stoffe und gewisse andere Chemikalien verliert die D. ihre Wirksamkeit. — In der Heilkunde heißt D. (Diastase) das transphosphatise Auseinanderweichen von Knochen und Knorpel.



Diabekt: Große Moschee (nach dem Verdem und Siragowski).

Diastimeter (grch.), Entfernungsmesser.

Diastole (grch.), auch **Diastole**, in der Verunst die Dehnung einer Seile (im Gegensatz zu Systole, Verunst); in der Physiologie die auf die Systole oder die aktive Zusammenziehung der Herzmuskulatur folgende Erweiterung der Herzkammer.

Diastilos (grch.), im griech. Altertum eine Halle mit weitläufiger Säulenhalle.

Diät (grch.), gesundheitsgemäße Lebensweise, bes. mit Rücksicht auf Nahrungsmittel und Getränke. **Diätetik**, die Lehre davon. Für den Gesunden ist gemäßigter Nahrung aus Fleisch und Pflanzenkost am vorteilhaftesten, für Kranke und schwache Menschen weiche, leicht verdauliche Speisen mit Vermeidung jeder Überfüllung des Magens (bühliche, aber kleine Nahrungszufuhr), für stehende kräftigende, oder wenig beschwerende D. Als selbstständiges Heilmittel dient die D. bei der Ernährungstherapie (s. d.). Vgl. Ernährung („Taschenbuch“, 2. Aufl. 1914), Brugsch (2. Aufl. 1919).

Diäten (richtiger Diäten, vom lat. dies, Tag), Tagesgelde, Entschädigung nicht dauernd angestellter Personen (Diätäre); Tagesgelde für Beamte auf Reisen oder Abgeordnete in Ständeverfassungen.

Diatesaron (grch.), s. Evangelienharmonie.

Diätetik (grch.), Lehre von der gesundheitsgemäßen Lebensweise (Diät).

Diätetische Kuren, s. Ernährungstherapie.

Diatherman (grch.), die Wärmestrahlen durchlassend (wie bef. Luft), im Gegensatz zu **atherman** (Metalle).

Diathermie (grch.), Heilverfahren, s. Thermopenetration.

Diathese (grch.), Anordnung; Krankheitsanlage (Disposition, i. d.).

Diatomagen, **Diatomen**, s. Bacillariagen.

Diatomeenpest, Kieselpest.

Diatonisch (grch.), im Gegensatz zu chromatisch und enharmonisch jede Fortschreitung durch die Töne der allen unsern Tonarten zugrunde liegenden Tonleiter (**diatonische** Tonleiter), die aus 5 ganzen und 2 halben Tönen besteht. Das diatonische Klanggefüge der alten Griechen ist das unsern Tonsystem zugrunde liegende.

Diatrophie (grch.), s. Ernährungstherapie.

Diatreta (grch.), in der späteren röm. Kaiserzeit gläserne Gefäße mit negativer Oberfläche.

Diatribie (grch.), gelehrte Abhandlung, bes. literar.-kritische Streitgespräche.

Diaulos (grch.), der Doppelauf bei den griech. Wettkämpfen, wobei das Stadium zweimal durchlaufen wurde; auch die altgriech. Doppelsäule (zwei Säulen in einem Rundbalken).

Diauololetti (Diamolin, ital.; fr. **Diabolsins**, „Fischchen“), abgerundete Gewürzörner und Schokoladenplättchen.

Diauolo (ital.), Tuschel. (als Aphrodisiakum).

Diaz, Antonio Gonçalves, s. Diaz.

Diaz, Armando Vittorio, ital. Feldmarschall, geb. 5. Dez. 1861 in Neapel, nahm als Regimentsführer 1911–12 am Feldzug in Tripolis teil, wurde 1914 Brigadefeldkommandeur in Sizilien und bei Beginn des Weltkriegs Chef der Operationsabteilung beim Oberkommando des Heeres. Seit 1916 Generalleutnant und Divisionskommandeur, eroberte er Nov. 1916 die Stellungen des Volkstums auf dem Karst; als Kommandierender General (seit 1917) des 23. Armee-Korps übernahm er nach der Niederlage des Heeres Nov. 1917 den Oberbefehl an Stelle Cadorna und führte im Juni 1918 die entscheidenden Schlagen gegen die Österreicher; seit Nov. 1919 Feldmarschall. D. ist Senator des Reichs und Vizepräsident des Armerates.

Diaz, Bartholomäus, portug. Seefahrer, geb. um 1450, umsegelte 1486 zum erstenmal das Kap der Guten Hoffnung, schloß sich später der Fahrt Cabrals nach Brasilien an, gek. 29. Mai 1500 im Schiffsbruch.

Diaz, Porfirio, mexik. General und Staatsmann, geb. 15. Sept. 1830 in Oaxaca, kämpfte 1867 gegen Kaiser Maximilian, erklärte 2. April Puebla, nahm die Hauptstadt ein, führte 1876 den Präsidenten Porfirio de Tejada, 1877–80 Präsident der Republik, dann Minister der öffentl. Arbeiten, 1881 Gouverneur der Prov. Oaxaca, seit 1884 ununterbrochen Präsident der Republik, Mai 1911 gekürzt, lebte seitdem in Spanien, gek. 2. Juli 1915 in Paris. Vgl. Twerdie (deutsch 1906), Creelman (engl. 1911).

Diaz de Escobar, Narciso, span. Diätet, geb. 25. Juni 1860 in Málaga; Gedichte und Dramen.

Diazverbindungen, aromatische, organ.-chem. Verbindungen, Zwischenprodukte der Carbonylation der Azo-farbstoffe (s. d.), enthalten die einerseits an eine arom. Kohlenwasserstoffgruppe, andererseits an eine Elakt gebundene, aus 2 Stickstoffatomen bestehende „Diazogruppe“; unbefähigte, beim Erhitzen explosierende Körper, entstehen aus arom. Aminen (s. d.) und salpetriger Säure. Mit primären und sekundären arom. Aminen bilden sie unter Umlagerung Aminoazo-farbstoffe, mit tertiären direkt Azofarbstoffe, mit Phenolen Diazofarbstoffe.

Dibbitt, räpstin, Saatmethode, bei welcher die Samen in gleichmäßigen Abständen mittels eines Pflanzrohrs oder einer Dibbittmaschine (Drillmaschine, i. Trillen) mit Vereingeltungsborrichtung gelegt werden, bes. für Rüben.

Dibon, im Alten Test. im O. vom Toten Meer gelegene, den Moabitern von den Israeliten entzogene Stadt; Hauptstadt des Königs Mesa; heute Diban.

Dibrachis (grch.), Verdrüss, s. Verdrüss.

Dioctra, Pflanzengattung, s. Dielytra.

Dioctra, s. Dielytra.

Diballium (grch.), Blütenstand, bei dem unter der Endblüte des Hauptstängels nur zwei Seitenstängel entspringen, die sich wieder ebenso verzweigen (Abb.).

Dibiorbenzol, fester, flüchtiger, triebstimmlicher Körper. Vertilgungsmittel für Motten, Fliegen, Schwaben u. dgl.



Diballium.

Dichogamie (grch.), ungleichzeitige Ausbildung der Geschlechtsorgane in einer Blüte: bei **Protogynie** die männl., bei **Proterogamie** die weibl. Geschlechtsorgane früher reifend.

Dichord (grch.), „Zweifalter“), altes aßyr. und ägypt. Geisfortinstrument, dessen eigentl. Name unbekannt ist.

Dichotomie (grch.), gabelige (dichotome) Verzweigungswiese des Pflanzenstammes oder ähnlicher Gebilde; durch gleichwertige Teilung der Spitze des Mutterstammes oder d. h. wenn dem Mutterstamm unterhalb der Spitze ein gleichstarker Seitenpross oder zwei allein das Weiterwachsen übernehmende Seitenprosse entspringen, (s. **ast**).

Dichroismus (grch.), Eigenschaft mancher optisch einachsig farbigen Kristalle, im durchfallenden Licht, je nachdem das Licht parallel oder senkrecht zur Achse hindurchgeht, verschiedene Farben (Polarisierfarben, Achsenfarben) zu zeigen. Bei optisch zweiaxigen Kristallen erscheinen drei Farben in den Richtungen der drei Elasticitätsachsen (Trichroismus, Pleochroismus). Zur Prüfung des D. dient das Dichroskop (s. d.).

Dichroit, frühere (falsche) Bezeichnung des Cordierit.

Dichroitisch, Dichroismus (s. d.) zeigend.

Dichromatisch (grch.), zweifarbig.

Dichroskop (grch.), von Haidinger erfundene (daher Haidinger'sche Lupe) Vorrichtung zur Prüfung der Mineralien auf ihren Dichroismus, bestehend aus einem langen, in zylindrischer Hülse eingeschlossenen Kalkspatbombenrohr mit biconvexer Linse am Okular- und quadratischer Öffnung am Objektende (Abb.; Längsschnitt). Durch die Doppelbrechung des Kalkspats werden die Achsenfarben der dichroitischen Mineralien nebeneinander sichtbar.



Dichroskop.

Diaste, Diastole, die Pausen der Raumweite eines Körpers; Spezielles Gewicht (s. d.). Diastemeser, s. v. w. Denimeter.

Die, **teure Galle**, **grüß ich wieder**, Arie der Elisabeth im 2. Akt von Wagners Oper „Tannhäuser“ (1845).



Die, teure Galle - grüß ich wieder.

Dichtkunst, s. Poesie.

Dichtung, **Übertragung**, **Vadung**, ein Mittel (meist aus Leder, Gummi, Albest u. dgl.) zur Herstellung eines dichten, gegen Gase, Dämpfe und Flüssigkeiten undurchlässigen Abflusses zwischen zwei Metalflächen, bes. bei Glanzflächen.

Dicht, engl. Abkürzung für **Dichter**.

Dichtblatt, Pflanzengattung, s. **Crassula**.

Dichtarm, s. Darm.

Dide Beria, Brummer, die von Krupp gebauten und von den deutschen Soldaten nach der Erbin des Hauses Krupp, Bertha Krupp von Böhlen und Salbach, scherzhaft so genannten 42-cm-Mörser, deren große Leistung 1914 zur schnellen Niederstimmung belg. und franz. Festungen führte.

Diden, Charles, pseudonym **Boz**, engl. Romanschriftsteller, geb. 7. Febr. 1812 in Sandport bei Portsmouth, Sohn eines kleinen Beamten, lebte seit 1822 in London, seit 1831 als Parlamentsberichterstatter, später bes. als Herausgeber seiner Zeitschriften sowie als Vortragsredner (1853) aus seinen Berichten tätig, war auch wiederholt in Amerika, gest. 9. Juni 1870 auf seinem Landgut bei London, begründete seinen Ruf durch „Sketches of London“ (1836–37), bes. aber durch die „Pickwick Papers“ (1837–38), denen zahlreiche andere, vielfach sozialpolit. wertvolle Romane aus dem engl. Volksleben voll scharfer Anschaulichkeit und gemütvoller Humor („Oliver Twist“, „Nicholas Nickleby“, „David Copperfield“ u.), sowie seit 1843 moralisch-phantastische Weihnachtsgeschichten („A Christmas Carol“ u.) folgten; 1850 gründete er die Wochenchrift „Household Words“ (seit 1860: „All the Year round“). Seine Werte oft ins Deutsche überf. (Gesamtausg. deutsch von Feiden, 2. Aufl. 1899 f., Auswahl von Joopmann, 1910, n. a.). „Letters of D.“ (3 Bde., 1879–80). Vgl. Forster (deutsch 1872–75), Biggs (1905), Dibelin (1916), Philip, D.-Dictionary (1909).

Dide Lonne, Münze, s. **Duxton**.

Dickfuß, **Triel** (*Oedonasmus creptus Temm.*), Vogel aus der Gruppe der Regenpfeifer, von Fühnegröße, leuchtend grau, auf dünnem Gelände des wärmeren Europas, Mittelasiens und Afrikas; in Ostdeutschland als Zugvogel (Abb.).



Dickfuß.

Dickgroschen, 1. Dämonen; auch s. w. Gulden-groschen. **Dickhäuter**, **Stielhauer** (*Paehydromata*, *Maitaigalia*), veraltete Systemat. Zusammenfassung meist großer, plumper Insekten mit dicker Haut: Schweine, Flußferse, Rastbötter, Tapire, Küsteltiere, Klippkriecher.

Dickhorn, **Dickhornschaf**, s. **Schaf**.

Dicktopf, Bezeichnung für verschiedene Tiere; von den Fischen der Wand, **Dobel**, **Kaulkopf** (s. **Vangerwangen**), von den Vögeln der Neuntöter (s. **Bürger**). **Dickfisch** (*Hesperidion*) heißt auch eine Gattung der Tagfalter, durch teulige Fühler den echten Tagfaltern ähnlich, in Deutschland nur kleine plumpe Arten; bekannteste das Komma (*Coma*, *Coma* L. (Abb.)).



Dicktopf: Komma (Wandfalter).

Dickmünzen, **Dickaler**, **Dickgroschen** u., mit den gewöhnlichen Stempeln, aber unter Verwendung starker Schrötlinge geprägte Münzen; sie hatten entsprechend höherer **Dickrube**, **Kintelrube**, s. **Beta**.

Dicksonhafen, Bucht im Nordl. Eismeer, an der Ostküste des Rindungsbusens des Zeniff, durch die das vorliegende Dicksonsfel (231 qkm) geschützt.

Dicksonia, *L. Heric.*, Baumartengattung der Hyalogenen; die austral. *D. antarctica* **Labill.** Zierpflanze des Kaltbaues, im Sommer im Freien.

Dickstein, Schilfform von Edelsteinen, ein Olfader, dessen obere und untere Ede eben abgegliffen sind (s. **Edelstein** II, 7).

Dicktaler, s. **Dickmünzen**.

Dichte (**Dide**). Stärke eines festen Gegenstandes, bes. eines Bretts. **Dichtenholzmachine**, **Dobelmachine** (s. **Hobel**), die ein Brett an allen Stellen gleich dick hobelt. Mit ihr bearbeitete vergogene Bretter bleiben vergogen, werden nur glatt.

Dielstra DC. (richtiger **Dietstra**; auch **Dieentra Bernh.**), Pflanzengattung der Ruyarlogenen. *D. spectabilis* DC. (Stammendes, **Hängendes**, **Tränendes** Berg, **Braunes** oder **Zungenberg**, **Bergblume** [Abb.]) aus dem nördl. China, mit schönen purpurnen, hängenden, einreihig traubig angeordneten Blüten, Zierpflanze.



Dielstra: a Blüte.

Diota (**di**), Mehrzahl von **Dietam** (s. d.).

Diotamnus L., **Diptam**, **Alban**-zengattung der Rutagen, *D. albus* L. oder *fraxinella* **Link** (weicher **Diptam**), im wärmeren Europa und Mittelasiens, voll brauner Klüpfeln, sehr gewürzhaft riechend, Zierpflanze mit roten Blüten. Die bittere Wurzel früher als **Diptam**-wurzel, **Schacht**, **Nick(er)**-wurzel Mittel gegen Menstruationsstörung.

Diotando (lat.), diltierend.

Dictionnaire (frz., spr. **dischionnaire**), **Dictionary** (engl., spr. **dischionnaire**), **Wörterbuch**; **D. de poche** (spr. **posch**), **Lehnwörterbuch**.

Diotum (lat.), **Edruß**, **Ausspruch**, **Erprikwort**.

Dioppeyllum **Nees**, Pflanzengattung der Lauragen, *D. caryophyllatum* **Nees**, Baum Brasiliens, liefert **Weizen**.

Dibadie (grch.), s. **Rehre** der ind. **Apokal.** [s. **alm**].

Dibastik (grch.), Unterrichtsbücher, der Teil der Erziehungslehre, welcher die Gesetze und Regeln für den Unterricht darlegt; **dibastisch**, lehrhaft. Vgl. **Wilmann** (4. Aufl. 1909).

Dibastische **Poesie**, s. **Rehrgedicht**.

Dibastfallen (grch.), Unterwerfungen, bei den alten Griechen Vergleichnisse der aufgeführten Schauspiele mit Abgabe der Verfasser, der Zeit und des errungenen Preises.

Dilettant (grch.), in der Rhetorik die Erzählung einer Sache vom Anfang bis zum Ende; dilettantisch, erzählend. **Diego Garcia**, größte der Llaguafinseln (s. d.). **Diego Rodriguez**, Ansel, f. Rodriguez.

Diego Suarez, Karambola-Bai, geschützte Meeresbucht an der Nordspitze von Madagaskar, franz. Kriegshafen; daran die Stadt D. S. mit (1911) 10377 E.; 1835—96 bildete das Gebiet eine bel. franz. Kolonie.

Die Himmel rühmen des Erwigens Ehre, Gedicht („Die Ehre Gottes aus der Natur“) von Christian Fürchtegott Gellert (1747); Melodie von L. van Beethoven (1803).



Die Him-mel rüh-men des E-wi-gen Eh-re

Diehl, Karl, Nationalökonom, geb. 27. März 1864 in Frankfurt a. M., 1908 Prof. in Freiburg i. Br.; schrieb: „B. J. Kroubbon“ (3 Bde., 1888—96), „Sozialwissenschaft. Erläuterungen zu Ricardo“ (2 Bde., 1905), „Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus“ (1906; 3. Aufl. 1920), „Theoretische Nationalökonomie“ (1916), „Die Diktatur des Proletariats“ (1920) u. a.

Die Hufiten jagen vor Raumburg, Gedicht (1832) auf das Raumburg, „Hufiten- oder Kirchliefen“ von Karl Seyditz (geb. 1865); Melodie auf eine vor 1841 bekannte Studentenweise, „Ist mir auf der Welt nichts lieber!“



Die Huf-iten ja-gen vor Raumburg. I. - der Huf-iten der u. Gem-burg

Dietrich, Distriktsstadt im Großhgt. Ungarn, an der Theiss, (1916) 3776 E., Bezirksgericht, Gymnasium.

Dielektrikum, dielektrischer Körper.

Dielektrische Körper, alle Medien, deren Elektrizität nicht frei, sondern an Raumelementen gebunden ist, z. B. die Materie für Elektrizität, Isolatoren.

Dielektrische Polarisation, die elektr. Verteilung, die ein Nichtleiter durch Einfluß erfährt.

Dielektrizitätskonstante eines Nichtleiters, eine Verhältniszahl, welche angibt, wievielmal stärker ein elektr. Kondensator geladen werden kann, wenn jener Nichtleiter die Zwischenfläche bildet, als wenn Luft sie bildet.

Diele, Brett; aus Brettern gebildeter Fußboden; auch zimmerartig eingerichteter Hausfluß, neuerdings auch für großstädt. Weinlokale mit musikal. und andern Darbietungen gebraucht.

Dienstloft, dünne, weit hervorsteckende Verzierung unter der Kroneleiste des dachigen Gebäudes.

Diele, Herrn, Philolog, geb. 18. Mai 1848 in Biedrich, 1882—1921 Prof. in Berlin; veröffentlichte: „Doxographi graeci“ (1879), „Barnabides' Lehrgedicht“ (1897), „Die Fragmente der Vorsokratiker“ (1903; 3. Aufl., 2 Bde., 1912), „Antike Technik“ (2. Aufl. 1920) u. a.; er leitete die Akademieausgabe der griech. Kommentare zu Aristoteles.

Dielstra, Abzweigung, f. Dielstra.

Dielstra, Abzweigung, f. Dielstra.

Dielstra, Abzweigung, f. Dielstra.

Dielstra, Abzweigung, f. Dielstra.

Dies perdidit (lat.), ich habe den Tag verloren! Ausruf des röm. Kaisers Titus, als ihm einfiel, an einem Tag niemand etwas Gutes getan zu haben (nach Sueton, „Reben des Titus“, Kap. 8).

Dienrich (Dimerich), Stadt in Siebenbürgen, f. Ghirso.

Dienende Brüder, in Mönchsstiftern die den Laienbrüdern (s. Laien) gleichstehenden Diener der Mönche; bei den geistl. Ritterorden die kämpfendgemeinen nichtabligen Soldaten; bei den Freimaurern die Aufwärter; dienende Schwärmer, die Dienerinnen der Nonnen.

Diener der heiligen Jungfrau, f. Serviten.

Dienger, Hofl., Mathematiker, geb. 5. Nov. 1818 in Gansen bei Breilach, 1850—68 Prof. am Polytechnikum

in Karlsruhe, 1879—88 Direktor der dortigen Allgem. Versorgungsanstalt, gest. daf. 27. Nov. 1894; schrieb Werke über Differential- und Integralrechnung, höhere Gleichungen, analyt. Mechanik u. a.

Dienhaber, mit einem Amt verbundener Adel.

Dienstag (lat. Dies Martis, d. i. Tag des Mars, frz. Mardi, engl. Tuesday, fr. Jeudi), der 2. Wochentag, ursprünglich Dienstag, in Oberdeutschland Dienstag, bei den Bayern Freitag oder Samstag, nach dem Kriegsgott Ziu (althochd.; bei den Bayern Fr.).

Dienstausszeichnung, in Deutschland eiserne, silberne, goldene Schnalle als Auszeichnung für Unteroffiziere und Mannschaften nach 9, 12, 15jähr. Dienstzeit; Dienstausszeichnungstrenn (Diensttrenn) für 25jähr. Dienstzeit; im neuen Reichsheer durch die Wehrleistkommandos oder das Reichswehrministerium verliehen. **Dienstwehr-D.**, eiserne Schnalle für Offiziere und Mannschaften nach 12, silberner Kreuz für Offiziere nach 20jähr. Dienstzeit; mit Abzeichnung des Beurloutenlandes versehen. **Dienstwehr-D.**, eiserne Schnalle für Offiziere, f. Serviten.

Dienstboten, f. Gesinde.

Dienste, die schlichten, häuslichen, kün-
stlerartigen Verrichtungen der Priester
und Bände an got. Kirchen,
auf welchen die Rippen der Gewölbe aufliegen [Abb.].

Dienstfeld, die eifige Verpflichtung des Beamten zur gewissenhaften Erfüllung seiner Dienstpflichten, gereizt für Reichsbeamte durch Reichsbesetzung, im übrigen durch Landesbesetzung. Im Verlaßten, die sich nach Landesrecht beurteilen, kann eine Bezugnahme auf den D. an Stelle einer Eidesleistung treten; die amtliche Versicherung eines Beamten unter Berufung auf seinen D. gilt im Sinne des Strafgesetzbuchs der Eidesleistung gleich (Reichsstrafgesetzb. § 155 a).

Dienstleistungen, das Einkommen der im öffentl. Dienste stehenden Personen (insbes. Offiziere, Militärärzte, Bedienstete, Beamte, Geistliche, Ärzte und Lehrer an öffentl. Anstalten), unfessend alles, was eine solche Person an Geld oder in Natur als Vergütung für ihre Dienstleistungen erhält. Das D. genießt in gewissem Umfang Schutz gegen Pfändung. (S. auch Besoldung.)

Dienstentlassung, wie die Dienstentlassung und Dienstentlassung. Maßnahmen, auf die im Wege des Straf- oder Disziplinarverfahrens gegen Personen, die im öffentl. Dienste stehen, erkannt werden kann. Die D. kann auch als vorläufige Maßregel bis zur Entscheidung in dem gegen eine solche Person aushängigen Verfahren verhängt werden. Die Dienstentlassung ist entweder dauernd (Pensionierung) oder vorübergehend, die Dienstentlassung der als Strafe ausgesprochene dauernde Verlust eines Amtes.

Dienstgeheimnis, f. Amtsgeheimnis.

Dienstgrade. Im neuen deutschen Reichsheer gibt es drei D.: Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften. Die Rangstufen der Offiziere sind 1) Generale: General der Infanterie (Kavallerie, Artillerie), Generalleutnant, Generalmajor, 2) Stabs-offiziere: Oberst, Oberstleutnant, Major, 3) Hauptmann (Rittmeister), 4) Subaltern-offiziere: Oberleutnant, Leutnant; die Rangstufen der Unteroffiziere: Oberfeldwebel, Oberfähnrich, Feldwebel, Fähnrich, Unterfeldwebel, Unteroffizier. Die Rangstufen der Mannschaften sind: Obergewerke, Gefreiter, Obergewerke, Schüge. Die entsprechenden Rangstufen der Marine sind: Admiral, Vizeadmiral, Konteradmiral, Kapitän zur See, Fregattenkapitän, Korvettenkapitän, Kapitänleutnant, Oberleutnant zur See, Leutnant zur See; Oberfeldwebel, Oberfähnrich zur See, Feldwebel, Fähnrich zur See, Unterfeldwebel, Obermaat; Obergewerke, Gefreiter, Obermatrose etc., Matrose etc. Über Abzeichen s. d.

Dienstkreis, f. Dienstausszeichnung.

Dienstmänner, f. Ministerialen.

Dienstmiete, Dienstvertrag, der Vertrag, durch welchen sich der eine verpflichtet, dem andern Dienste gegen Entgelt zu leisten. (Bürgerl. Gesetzb. § 611 ff.)

Dienstpflicht, die durch den Diensten (s. d.) erfolgende Verpflichtung der Beamten zu bestimmten Dienstleistungen; früher auch die Pflicht zum Dienst im Heer und in der Marine. D. für Frauen, f. Brauchdienstpflicht.



Dienste: Priester mit Diensten (Querschnitt).

Dienstraumzeit, f. Braumzeit.

Dienstraumzeit, im früheren deutschen Heere Prämie (1000 M.) für Unteroffiziere, welche nach 12jähr. Dienstzeit mit dem Zivilversorgungsbeschein auscheiden. Im Entwurf zum neuen Wehrmachtsversorgungsgefeß sind für die nach 12 Jahren Ausscheidenden vorgesehene: laufende Übergangsgebühren für 3 Jahre in Höhe von $\frac{1}{2}$ des zuletzt bezogenen Gehalts, nach 4—8 Dienstjahren diese Gebühren auf 1 Jahr, nach 8—12 Jahren auf 2 Jahre, oder bei Nichtbenutzung des Zivildienstbescheins Entschädigung.

Dienstraumzeit, f. Dienstzeit.

Dienstraumzeit, Abraham van, fläm. Maler, geb. 1596 in Dordrecht, gest. 1675 in Amsterdam; anfängl. Glasmaler für Kirchenfenster, später religiöse Bilder.

Dienstraumzeit, Melchior, Freiherr von, Fürstbischof von Breslau, geb. 6. Jan. 1798 in Bogholt (Westfalen), sticht in den Freiheitskriegen, 1823 zum Priester geweiht, seit 1845 Fürstbischof, 1850 Kardinal, gest. 20. Jan. 1853 auf Johannisberg in Oker-Sachsen; schrieb: „Euseb Leben und Schriften“ (4. Aufl. 1884). Vgl. Förster (3. Aufl. 1878), Reinke (1881).

Dienstraumzeit, Karl Friedrich, und Haupt der alten Grafen, seit 1803 D. im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Spitze (1819) 8519 G., Amtgericht; in Jangensbrunn.

Dienstraumzeit (fpr. depp), Stadt im Reg. Depart. Seine-Inférieure, am (Brit.) Kanal, (1911) 23 978 G.; Hafen, Schiffahrtschule, Seebad, Bäder, Parks; Verdammten.

Dienstraumzeit, Johs. Schweiß, Geschichtsschreiber, geb. 20. März 1842 in Bern, zuerst Volksschullehrer, 1868—1906 Prof. und Bibliothekar in St. Gallen, gest. das. 16. März 1920; schrieb: „Geschichte der Schweizer Eidgenossenschaft“ (Bd. 1—5, 1887—1917; 3. Aufl. 1919) u. a.

Dienstraumzeit, Gust., Kulturhistoriker, geb. 13. Jan. 1852 in Königsberg i. Pr., lebt als Privatlehrer in Stettin (Berlin); schrieb: „Die Araber im Mittelalter und ihr Einfluß auf die Kultur Europas“ (1875; 2. Aufl. 1882), „Geschichte Spaniens“ (2 Bde., 1885—96), „Das moderne Spanien“ (1908), „Portugal, Geschichte“ (1912) u. a.

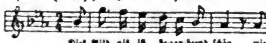
Dienstraumzeit, Franz Xaver, lat. Theolog, geb. 22. Aug. 1811 in Wangeningen (Hohenloher-Ortingen), seit 1843 Prof. in Bonn, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1894 nach dem Vatikanischen Konzil 1871 auf die Kaiserliche Universität in Hohenloher zurück, gest. das. 8. Sept. 1876; Hauptwerk: „Lehrbuch der lat. Dogmatik“ (1847; 5. Aufl. 1865).

Dienstraumzeit, Marie, Schriftstellerin, geborene Tabelestein, geb. 10. Juni 1867 in Bütz (Mecklenburg), lebt in Berlin; schrieb Novellen und Romane, außerdem „Die deutsche Frauenfrage“ (1920).

Dienstraumzeit, Dorf im bad. Kr. Offenburg, unweit z. vom Rhein, (1910) 792 G.; 1703, 1706 und 1799 Rheinübergang der Franzosen; 20. April 1797 Sieg der Franzosen unter Moreau über die Österreicher.

Dienstraumzeit (e) Town, Pflanzengattung der Kaprifoliaceen. D. (Weigelia) rosea, mit roten, trichterförmigen, achselständigen Blüten, aus Ostasien und Nordamerika, u. a. Ziersträucher.

Dienstraumzeit ist bezaubernd schön, Arie des Prinzen Tamino im 1. Akt von Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ (1791); Text von Schikaneder.



Dienstraumzeit ist bezaubernd schön, wie



nach dem Text von Schikaneder

Dienstraumzeit (lat.), Tag, bes. Gerichtstag, Termin. D. a quo, Anfangstermin. D. ad quem, Endtermin. D. ater („schwarzer Tag“), ein Unglückstag der Römer, an dem sie eine Niederlage erlitten hatten, namentlich Alltags D. (f. Allia). D. a quo, ein Tag, leitet den andern, sprichwörtliche Redensart nach einem Spruch des Publius Syrus; D. irae, Tag des Zorns; Anfangsworte des wahrscheinlich von dem Franziskaner Thomas von Celano im 13. Jahrh. verfaßten lat. Hymnus auf das Weltgericht, eines Teils des Requiem. D. Jovis, Donnerstag. D. Lunae, Montag. D. Martis, Dienstag. D. Mercurii, Mittwoch. D. natalis,

Geburtsdag. D. Natalis, Sonnabend. D. Solis, Sonntag. D. Veneris, Freitag.

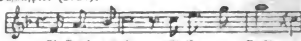
Dienstraumzeit, vom Münchener Ingenieur Rud. Diesel (geb. 18. März 1858 in Paris, ertrunk in der Nacht zum 30. Sept. 1913 auf der Überfahrt von Antwerpen nach Harwich) erfundene schnelllaufende Verbrennungsmotor (300—500 Umdrehungen in der Minute) für flüssigen Brennstoff, bei dem der Zylinderboden erst Luft ansaugt, diese auf 30 Atmosphären komprimiert und dadurch so hoch (auf etwa 600°) erhitzt, daß das unter hohem Druck dann eingespritzte Öl sich sofort entzündet, explodiert und den Kolben zurückdrückt. Die völlig tauchlos arbeitenden D. verbrachten für die Pferdetraktoren nur 1800—2000 Wärmeinheiten, gegenüber 4—10 000 bei Dampfmaschinen, und arbeiten mit billigstem Öl (Brennstoff, Petroleum, Teeröl); bes. geeignet für Schiffe. Vgl. Diesel (Enthüllung, 1913), Römer (Bau, 1918), Böppel u. Strombach (1920).

Dienstraumzeit (niederdeutsch), dunkel, neblig, neblig.

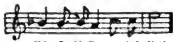
Dienstraumzeit (lat.), ein Viertelst.

Dienstraumzeit, Karl Wilh. von, preuß. Generalleutnant und Generalinspektor der Artillerie, geb. 9. Aug. 1701 in Dießau bei Halle a. S., sticht in der Auszeichnung im Siebenjähr. Kriege, 1768 Generalleutnant, gest. 14. Aug. 1777 in Berlin. Vgl. Meier (1849).

Dienstraumzeit erwacht, mit ihrer Pracht, Morgenlied der Jägerin aus Webers Oper „Freischütz“ (1821); Text von Fiesl u. Herr Wolf aus dessen gleichnamigen Schauspiel (1820).



Die Sonn' erwacht, mit ihr Pracht



ist so die Pracht, der Welt

Dienstraumzeit (lat.), andere Form für Jupiter.

Dienstraumzeit, Sauerbrunn, Markt in Oberbayern, am Ammersee, (1910) 1653 G., Chorherrenstift (816—1863). Vgl. Hugo (1901).

Dienstraumzeit, Bezirksort im Schweizer Kanton Thurgau, am Rhein, (1910) 2224 G., Eisenwerke.

Dienstraumzeit, Stadt in der belg. Prov. Brabant, am Demer, (1911) 8230 G.; Brauerei, Woll- und Kupferindustrie.

Dienstraumzeit, Adolf, Pädagog, geb. 29. Okt. 1790 in Siegen, seit 1832 Direktor des Seminars für Stadtschulen in Berlin, als Gegner der polit. und kirchl. Reaktion 1850 in den Ruhestand versetzt, gest. 7. Juli 1866 in Berlin, bes. um das Volksschulwesen hochverdient; schrieb: „Begleiter zur Bildung für deutsche Lehrer“ (1834; 7. Aufl. 1908), „Lehrbuch der mathem. Geographie und populären Himmelskunde“ (1840 u. d.), „Schulbücher u. a.“, „Ausgewählte Schriften“ (2. Aufl. 1890—91), „Briefe“ (1907). Vgl. Eddmühl (2. Aufl. 3 Bde., 1911), Böhler (3. Aufl. 1911), Vorbrunn (2 Bde., 1917).

Dienstraumzeit, Dorf in S.-Gotha, umfost zwei Gemeinden: D. (1910: 876 G.), rechts, und Neu-D., links an der Apfelbühl, mit ev. Brüdergemeine, Mädchenerziehungsanstalt, Fabrikation von Eisen (Kromschütz), Gärten, Seegebiet.

Dienstraumzeit, Eugen, Pharmazeut, Industrieller, geb. 6. Okt. 1840 in Waltershausen (Grafthel), gründete 1869 die chem. Fabrik in Helsenberg bei Dresden, gest. 15. April 1904 in Helsenberg; war Herausgeber des „Neuen pharmazeut. Manuals“ (13. Aufl. 1920) und Begründer der „Helsenberger Annalen“.

Dienstraumzeit, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Ludwigskanal, (1919) 1178 G.; hier 4. März 1708 Sieg der Österreicher über die Bayern.

Dienstraumzeit, Dorf in S.-Gotha, im Thüringer Wald, (1910) 982 G., Sommerfrische, seit 1919 mit Lamsbach zur Stadt Lamsbach-D. (1919: 3985 G.) vereinigt; dabei der Schmalwasser- oder Dietzberger Grund mit dem Porphyrsellen Rallenstein (90 m).

Dienstraumzeit von Helsenberg, geb. 1412, seit 1459 Bischof von Mainz, meist, als Vorläufer für seinen Reich und Kirche 1461 vom Papst abgesetzt, 1463 seinem Gegner Adolf von Nassau weichen, nach dessen Tode 1473 wieder Erzbischof, gest. 7. Mai 1482.

Dietikon, Stadt im Schweizer Kanton Zürich, an der Rimmatt, (1910) 4501 U.; hier 25. Sept. 1799 Siez Massenas über die Russen.

Dietrich von Sietz, in der deutschen Heldensage Sohn Dietrichs, Königs von Lothar, kämpft unerkannt mit seinem Vater; Held der Dichtung „Dietrich und Dietrich“ (f. d.).

Dietmar, Bischof von Merseburg, f. Dietmar.

Dietmar von Aist, Minnefänger, aus Cherrich, 1143–70 unendlich nachweisbar; seine meist einstrophigen Lieder gelten dem Frauendienst (gedruckt in „Des Minnefänger Frühling“, neu hg. von Vogt, 3. Ausg. 1920).

Dietrich, holfenörmiges Wertzeug aus hartem Stahl, zum aussergewöhnlichen Öffnen eines Schlosses.

Dietrich von Bern (d. i. Verona), Name des Hl. gotenlösnigen Theoderich (f. d.) in der deutschen Heldensage.

Dietrich der Bergränge, Markgraf von Meissen, zweiter Sohn des Markgrafen Otto des Reichen, geriet mit seinem Bruder Albrecht (f. d.) dem Stolgen der Erbfolge wegen 1190 in Krieg, gelangte, da ihm nach seines Bruders Tode 1195 Kaiser Heinrich VI. die Markgrafschaft Meissen zu entreihen suchte, erst 1197 in ihren ungehörten Besitz, gef. 17. Febr. 1221.

Dietrich der Jüngere von Thüringen, f. Dietmann.

Dietrich von Nien, Geschichtschreiber, f. Niem.

Dietrich, Christian Wih. Ernst, auch Dietrich, Maler und Kupferstecher, geb. 30. Okt. 1712 in Weimar, Hofmaler in Dresden, gef. 24. April 1774. Landschaften und Radierungen; 53 Gemälde in Dresden, darunter bef. religiöse Bilder (Anbetung, Lazarus u.).

Dietrich aus dem Winkels, Jagdschriftsteller, f. Winkels.

Dietrichs Drachenkämpfe, Dichtung, f. Virginal.

Dietrichson, Vortas, norm. Literaturhistoriker, Althistoriker und Dichter, geb. 1. Jan. 1834 in Bergen, Prof. an der Kunstakademie in Stockholm, seit 1876 an der Universität in Kristiania, gef. 24. Anfang März 1917.

Dietrichstein, kärntnerischer Uradel, reichsgräf. 1612, reichsrüthl. 1631, ausgehoben 1864. — **Herr Franz von D.-Ritschlburg**, geb. 22. Aug. 1570, Kardinalbischof von Olmütz und Statthalter in Böhmen, unterdrückte den Protestantismus in Böhmen, gef. 19. Sept. 1636 in Brünn. Der fürstl. Stamm erlosch 1858 mit dem Fürsten Joseph. Der Titel stammte D. zu Ritschlburg ging 1868 auf die Grafen von Brandenb.-Sulzbach über.

Dietrich (Dietrich), Maler und Kupferstecher, f. Dietrich, Christian Wih. Ernst.

Dietrich oder Dietz, Nürnberger Künstlerfamilie, deren Haupt Joh. Israel D., geb. 1681, gef. 1754, der sechs Söhne und vier Töchter hatte, die sich sämtlich der Malerei widmeten. — Unter ersten zeichnete sich als Landschaftler der. Joh. Christoph D., geb. 1710, gef. 1769, aus. Den größten Ruf erlangten des älteren D. Töchter Barbara Regina D., geb. 1706, gef. 1783, und Margareta Barbara D., geb. 8. Nov. 1726, gef. 11. Nov. 1795; bef. Darstellung kleiner Naturgegenstände (Blumen, Vögel) in Wasserfarben und Kupferstich.

Dietz, preuß. Stadt, f. Diez.

Dietz, Bruder, Geschichtsmaler, geb. 29. Mai 1813 in Neunkirchen, seit 1862 Prof. an der Kunstschule in Karlsruhe, geb. 18. Dec. 1870 in Graw (Frankreich) als Heldischen. Hauptbilder: Sieg über die Türken, Schlacht bei Wimpfen (Karlsruhe); Erstürmung von Belgrad 1688 (München) u. a.

Dietrichsalmid, eigentl. Anton Schmid, Schriftsteller, geb. 21. Dec. 1893 in Leipzig-Schönan (Korböbmann), lebt seit 1913 in Berlin; schrieb die Dramen „Die Verbreitung der Pagar“ (1916), „Kleine Etappen“ (1918), „Die St. Jakobsfahrt“ (1920), Novellen („König Tod“, 1818) u. a., erhielt 1919 den Reichpreis.

Dietgen, Jos. Isid. Phil. Joseph, geb. 9. Dec. 1828 in Blankenberg im Siegel, ursprüngl. Gerber, 1849 — 61 in America, 1864–69 Leiter einer Lederfabrik in Petersburg, dann in Siegburg als Gerber selbständig, seit 1884 Rebatter in Neuworf, seit 1886 in Chicago, gef. 24. April 1888, vertrat auf Grund monistischer Weltanschauung eine eigenartige Erkenntnistheorie. Hauptwerk: „Das Wesen der menschl. Kopfarbeit“ (1869; 3. Aufl. 1907). „Sämtliche Schriften“ (3 Bde., 1911; neue Aufl. 1920). Vgl. Roland-Poll (1910), Gerner (1916).

Dietrich, Künstlerfamilie, f. Dietz.

Dieu (fr. diö), die, f. v. die d'ieu (f. dieu).

Dieudonné, (fr. diö-nö), Adol., Mediziner, geb. 29. Aug. 1864 in Entzart, 1893–98 beim Reichsgesundheitsamt, 1904 Prof. in Würzburg, 1906 in München, schrieb: „Immunität, Schutzimpfung und Serumtherapie“ (10. Aufl. 1920, mit Weichardt).

Dieu et mon Droit (fr. spr. diö e mong dröä), Gott und mein Recht, Wappspruch der engl. Krone.

Dieulafoy (fr. diölafoä), Auguste Marcel, franz. Archäolog, geb. 3. Aug. 1844 in Toulouse, gef. im Frühjahr 1920 in Paris, unternahm mit seiner Gattin Jeanne Marie Raude, geboren Maure (geb. 29. Juni 1851 in Toulouse, gef. 24. Ende Mai 1916), große Reisen nach dem Orient, worüber er schrieb: „L'art antique de la Perse“ (1884–89), „L'acropole de Susse“ (1890–93). Seine Frau schrieb: „La Perse, la Chaldée et la Babylone“ (1886) und mehrere Romane.

Dieulafoy (fr. diölafoä), Georges, Arzt, geb. 18. Nov. 1839 in Toulouse, Prof. der Pathologie in Paris, gef. 24. Aug. 1911, verdient um die Behandlung der Krankheiten der Lungen und des Herzensystems. Hauptwerk: „Mannuel de pathologie interne“ (4 Bde., 14. Aufl. 1903).

Dieuze (fr. diöz), deutsch Diß, Stadt in Lothringen, bis 1918 deutsch; an der Saale und dem Dieuzer Salinental, (1910) 5852 U.; bedeutende Saline, Soda- und chem. Fabrik.

Dievenow, dtsch. Mündungsarm der Oder aus dem Esterliner See in die Ostsee, 35 km lang; trennt die Insel Hüllin vom Festland; nahe der See die Dörfer Berg- und Klein-D. (1910: 352 und 35 U.), sehr besuchte Seebäder; gegenüber auf Hüllin Weh-D. Ort-D. liegt zu Gamlin.

Diez (Dietz), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Bahn, (1910) 4443 U., Amtsgericht. Bergschloß (16. Jahrh.; jetzt Justizhaus). Restliche: Marmoralei, Gerbereien. Dabei Schloß Oranienstein (früher Radettenanhang) und die Dörfer Weinau und Jachingen, mit Mineralwasserquellen (altöl. Sauerbrunnen), Eisenerzgruben, Steinbrüchen. Graff. D. fiel 1388 an die Linie Nassau-D., die unter dem Namen Nassau-Oranien in den Fürstentum erhoben wurde und seit 1747 in den Niederlanden liegt.

Diez, Friedr., der Begründer der roman. Philologie, geb. 16. März 1794 in Gießen, seit 1823 Prof. in Bonn, gef. 29. Mai 1876. Hauptwerke: „Grammatik der roman. Sprachen“ (1836; 6. Aufl. 1882) und „Etymolog. Wörterbuch der roman. Sprachen“ (1853; 6. Aufl. 1887; Jnder 1889). Vgl. Breymann (1894), Behrens (1894).

Diez, Juline, Maler, geb. 8. Sept. 1870 in Kürnberg, in München lebend, auf dekorativ-monumentalem und illustrativem Gebiet tätig; Gemälde im Rathaus Leipzig, in der Universität und dem Deutschen Museum in München u. Vgl. Braungart (1920).

Diez, Rob. Bildhauer, geb. 20. April 1844 in Pöschel (S.-Meiningen), 1891–1919 Prof. an der Akademie in Dresden. Hauptwerke: Gänseblieb (bronzene Brunnenfigur in Dresden, 1880), zwei Konkrementbrunnen (ebd.), zehn Porträtskulpturen deutscher Gelehrten (Straßburg), Bismarckdenkmal (1903, Dresden).

Diez, Wih. von (geadelt 1894), Maler, geb. 17. Jan. 1839 in Bayreuth (St. Georgen), seit 1872 Prof. an der Münchener Akademie, gef. 25. Febr. 1907 in München; malte bef. Raubritzerfiguren.

Diezel, Karl Emil, Jagdschriftsteller, geb. 8. Dec. 1779 in Jrmelshausen (Unterfranken), 1816–32 Revierförster in Altmühlstadt, gef. 23. Aug. 1860 in Schwedheim bei Schweinfurt. Hauptwerk: „Erfahrungen aus dem Gebiet der Niederjagd“ (1849; 8. Aufl. 1920).

Dietmann oder Dietrich der Jüngere, Landgraf von Thüringen, Sohn Albrechts des Unartigen, geb. um 1200, war nebst seinem Bruder Friedrich (f. d.) dem Ghibellinen in unaufhörliche Kämpfe mit seinem Vater verwickelt. Die Brüder behaupteten Meissen, Thüringen u. gegen König Albrecht durch die Schlacht bei Lucka 31. Mai 1307. D. starb 10. Dec. 1307 in Leipzig.

Difamiation (Difamiation, lat.), Verbreitung einer läßlichen Nachrede gegen jemand; difamieren, verleumdern.

Differdange (Differdange), Gemeinde im südwestl. Luxemburg, (1916) 14035 U.; Eisengruben, Sodaföhen, Walzwerke.

Different (lat.), verschieden, unterschieden.

Differential... (neulat.) bedeutet bei Bezeichnungen maschineller Vorrichtungen, daß eine Hauptbewegung durch eine entgegengesetzte Bewegung geschwächt wird, so daß nur die Differenz beider Bewegungen zum Ausdruck kommt, z. B. Differentialgetriebe, -Schraube, -winde. — D. in der Mathematik, 1. Differentialrechnung.

Differentialgleichungen, Gleichungen, in denen außer den unabhängigen und abhängigen Variablen auch Differentialquotienten der letztern nach den erstern vorkommen.

Differentialrechnung, Teil der höhern Analysis, beschäftigt sich mit der Aufgabe, aus einer Gleichung zwischen veränderlichen Größen (Variablen) das Verhältnis der unendlich kleinen Änderungen dieser Variablen zu berechnen. Die unendlich kleinen Änderungen selbst heißen Differentiale, ihr Verhältnis der Differentialquotient oder die Ableitung. Die umgekehrte Rechnungsoperation ist die Integralrechnung (s. d.). **Differentialdreieck**, das unendlich kleine rechtwinklige Dreieck, dessen Katheten von den Differentialen gebildet werden. Die D. wurde 1666 von Newton und, noch vor Veröffentlichung (1687) seiner Resultate, von Leibniz (1684 erste Veröffentlichung) erfunden. Vgl. die Einführung von Kohnstamm (1907); Kiepert („Grundriss“, 14. Aufl. 1921), Autenheimer („Elementarbuch“, 6. Aufl. 1910), „Grundzüge“ von Kowalewski (2. Aufl. 1919), Bendi (6. Aufl. 1920) und Dölp (13. Aufl. 1912); Bindow (2. Aufl. 1918), Witting (2. Aufl. 1920).

Differentialschraube, Vorrichtung, durch die mittels einer Schraube mit zwei in den Gangdrücken wenig differierenden Gewinden eine verhältnismäßig kleine Verschiebung einer Schraubenmutter bewirkt und an einer Skala abgelesen werden kann, wie bei der Mikrometerschraube (s. d.).

Differentialtarif, im Seefrachtverkehr die Zusammenstellung der Differentialtabelle (s. d.); im Eisenbahnwesen jede ungleiche, den Entfernungen nicht genau entsprechende Beförderungsbeförderungssätze, bes. die außerordentlich niedrigeren Frachtsätze bei Beförderung von Waren auf längere Strecken.

Differentialzölle, Zölle, die von Waren derselben Gattung nach einem verschiedenen Zollfuß erhoben werden; dienen entweder zur Förderung der inländischen Industrie oder des direkten Handels (Ermäßigung des Zollfußes für Ausländer) oder zur Erleichterung oder Erschwerung der Einfuhr aus bestimmten Staaten. Vgl. Mölle (1881).

Differenzieren, s. Differenzieren.

Differenz (lat.), Unterschied, Uneingigkeit, Zwist; in der Mathematik, 1. Subtrahieren.

Differenzgeschäft, Agio- und Bauschhandel, Käufe oder Verkäufe, bei denen es auf Differenz des Kaufobjektes nicht abgesehen ist, sondern beide Teilnehmer nur aus der Differenz zwischen dem vereinbarten Preis und dem Tagespreis einen Gewinn zu erzielen hoffen; sie sind klagbar nur im Börsenverkehr (Börsengesetz vom 22. Juni 1896, § 69), im gewöhnlichen Verkehr dagegen, wo sie als Spiel angesehen werden, macht sie die Erhebung des Differenz-einwandes unzulässig (Deutschs. Bürgerl. Gesetzb. § 764). Vgl. Wiener (1893), Brückner (1894).

Differenzieren (neulat.), unterscheiden, den Unterschied hervorheben; den Differentialquotienten bilden (s. Differentialrechnung); in bezug auf Gebwesen und Teile davon: sich aus ursprünglicher Gleichheit verschieden ausbilden (s. auch Arbeitsteilung).

Differenzen (lat.), einen Unterschied zeigen.

Diffusion (neulat.), im frühen Zivilprozeß die Abblendung der Güter einer Privatperson.

Difficile est, astrum non scribere (lat.), schwer ist es, keine Satire zu schreiben, Ausspruch Juvenals („Saturnalia“ (lat.), Schwierigkeit. [Hiren“ I, 30).

Diffus (lat.), schwierig, schwer zu behandeln.

Diffus (lat.), schwierig, schwer zu behandeln.

Diffus (lat.), schwierig, schwer zu behandeln.

Diffus (lat.), schwierig, schwer zu behandeln.

Diffus (lat.), schwierig, schwer zu behandeln.

Diffus (vom lat. diffundere, zerstreuen), ausgebreitet, ohne scharfe Grenzen (Gegenlat.: unklar); Diffus Licht, das durch Reflexion an runden Flächen oder an zohlosen in der Luft schwebenden Partikeln zerstreute direkte Sonnenlicht. Diffus, Ergiebung, Ausbreitung, Weisheitigkeit in der Rede oder Schrift; in der Physik die bei direkter Berührung eintretende freiwillige langsame Mischung von Gasen oder Flüssigkeiten mit anderen solcher bis zur gleichmäßigen Verteilung. Von dieser freien D. verschieden die D. durch poröse Wände, bei Gasen auch Transfusion, bei Flüssigkeiten Osmose (s. d.) genannt. Ursache der D. sind molekulare Kräfte. Praktische Anwendung der D. in der Dialyse (s. d.).

Digalen, rektifiziertes Digitoxin in Lösung, Verarmittel.

Digalinsäure, s. Gerbsäuren.

Digamma (grch.), zweite Verheiratung, Wiederverheirathung.

Digamma, doppeltes Gamma (F), der 6. Buchstabe im älteren griech. Alphabet, bezeichnet den Laut W; es schwand am frühesten im Ionisch-Ätischen, während es in andern Dialekten lange lebendig blieb.

Digenese (grch.), die gewöhnliche geschlechtliche Fortpflanzung; auch Fortpflanzung auf doppelte Art (geschlechtlich und ungeschlechtlich).

Digieren (lat.), zerreiben, auflösen; verdauen; in der Chemie eine Einwirkung bei mäßiger Wärme der Einwirkung einer Flüssigkeit aussetzen, um alle auflösbaren Bestandteile auszuziehen; ohne Erwärmung nennt man die Operation Mazerieren, Macerieren.

Digieren (lat.), 1. Verdauen.

Digieren (lat.), 2. Verdauen. Digestum (Digestiva), die Verdauung befördernde Arzneimittel. Digestivstoffe, 1. Terpeninstoffe, 2. Chloralium (s. Chlor).

Digger (lat.), Dampfhebel (s. d.).

Digger (vom engl. to dig, „graben“), Goldgräber; Digging, Goldminenarbeit.

Digimorbal, aus Digitalis, Morphin und Valerian bestehendes Beruhigungsmittel in Tablettenform.

Digipuratum, ein Digitalispräparat, Purgmittel in vier Formen: Tabletten, Lösung zum Einnehmen, zur Injektion und für jedes gleich.

Digitalis L., Fingerhut, Pflanzengattung der Strophilaceen. Schöne Stauden mit fingerhutähnlich röhrenförmigen, meist schönfarbigen Blüten, vierblättrig, doch sehr giftig. In Deutschland D. ambigua Murray (purpurea L. [Zefci: Giftpflanzen, 12]) mit purpurroten, D. grandiflora Lam. mit blassgelben Blüten u. a. Nur die Heilpflanze kommt nur D. purpurea in Betracht. Seine Blätter und Samen enthalten auf das Herz wirkende stark giftige Glykoside, von denen Digitalin, Digitoxin, die wirksamsten Bestandteile, und Digitonin rein dargestellt wurden. Es werden in kleinen Gaben als Purgmittel verwendet, weil sie den Blutdruck steigern und den Puls verlangsamen. Über Digitalisbehandlung vgl. Arthur W. Meyer (1912), Gens (1916).

Digitalisimus, Vergiftung durch Fingerhut oder Fingerhutgift.

Digitalis, s. Digitalis.

Digitalis (lat.), Finger; auch röm. Maß = 2—2,5 cm. D. hippocraticus, solbige Verdrückung der Fingernagelglieder mit Krümmung der Nägel bei Herzklappenfehlern, auch bei chronischer Lungenschwindsucht.

Digitalis (grch.), Zweifelschiff, Teil des dorischen Briefes.

Digitalis (lat.), die Waise einer Votung (s. d.).

Dignano (spr. dinjano), ital. Stadt im Südtirol der Halbinsel Istrien, (1910) 10627 E., früher Marinehospital der österr. Flotte; Eisenquarz, Wein, Obst. — Auch ein Dorf im Piemont, am Tagliamento, 2600 E., im Weltkrieg Bräutertopffestung der Italiener, 31. Okt. 1917 von deutschen Truppen genommen.

Digne (spr. dini), Hauptstadt des franz. Depart. Basses-Alpes, (1911) 7317 E.; Schneefestbermen (25—45° C).

Dignitar (neulat.), Wärendträger. Dignität, angesehenes Amt und Würdenstellung; Votung (mathemat.).

Dignitar (spr. -göding), Stadt im franz. Depart. Saône-et-Loire, an der Loire und dem Canal du Centre, (1911) 6422 E.

Dignitar (lat.), Abweichung, Abweichung; bei Fixsternen, die nördl. vom Zenit kulminieren, der von ihrem Vertikalkreis mit der Nordhälfte des Meridians gebildete Winkel; auch die Elongation (s. d.).

Dillon (spr. dil'n), John, irischer Politiker, geb. 1851 in Dublin als Sohn des irischen Agitators John Stale D. (1816–60), Parlamentsmitglied, Anhänger der Home Rule, 1896–98 Führer der Antiparnellisten.

Dill-Weissenstein, ehemal. Gemeinde im bad. Kr. Karlsruhe, an der Ragold, aus den Dörfern Dillstein und Weissenstein bestehend, 1913 in Borsheim eingemeindet; Industrie (Wollwaren, Papier), Weinbau.

Dilolo, Sumpfsee im südl. Zentralafrika, 8–13 km lang, 4–5 km breit, 1100 m ü. M., zwischen dem Kongos- und Sambesigebiet; 1854 von Livingstone entdeckt.

Dilthey, Wilhelm, Philosoph, geb. 19. Nov. 1834 in Dieblich, Prof. in Basel, Kiel, Breslau, 1882–1900 in Berlin, gest. 1. Okt. 1911 in Greif (Tirol). Die Grundwissenschaft für seine positivistische Philosophie ist die auf innere Erfahrung gegründete Psychologie; diese gilt auch als das Fundament für die nicht nach naturwissenschaftl. Methode zu behandelnden Geisteswissenschaften. Er schrieb: „Leben und Denken“ (7. Aufl. 1921) u. a. „Gesammelte Schriften“ (Bd. 1, 2. Aufl. u. Bd. 4, 1921). Vgl. Spranger (1913).

Diluvial, f. Antilopen.

Diluente (lat., verdünnende, aufweichende Mittel), Abführmittel; diluieren, auflösen, verdünnen; wegwaschen, vertilgen; diluieren, Verdünnung, Auflösung.

Diluvial (lat.), diluvial, zum Diluvium (s. d.) gehörig; Diluvialzeit, Eiszeit.

Diluvium (lat.), Überschwemmung, Wasserflut; in der Geologie die Ablagerungen der Eiszeit (s. d.), der der Gegenwart (dem Alluvium) unmittelbar vorausgegangenen Periode, bes. Nördens, Ablagerungen der Schmelzwasserströme und Vögl. Erste sichere Spuren des Menschen (ältere Steinzeit). (S. auch Geologie und Urgeschichte.) Aber das deutsche D. vgl. R. Schmidt (1913), Weinig (1920).

Dima, Abkürzung für Diminuendo (s. d.).

Dimbovita (spr. miga), Tambovita, l. Rebenf. des Regens in Rumänien. — D., rumän. Arcis, 3440 qkm, (1913) 258 378 G.; Hauptstadt Bărgovicia.

Dime (spr. dime), nordamerikan. Silbermünze zu 10 Cent oder 1/10 Dollar = 1/20 Franc Belgronant.

Dimensio (lat.), Abmessung, Ausdehnung, best. Ausdehnung eines Körpers nach den drei aufeinander senkrechten Richtungen der Länge, Breite und Höhe (Länge, Tiefe). Ausdehnung hat man auch, Laufen auf der Theorie. Vorstellung eines Raums von mehr als drei D. (Raum, Raum, Riemann, Rindfleisch u. a.), die Möglichkeit der wirklichen Existenz einer vierten D. und überdimensionaler Welten behauptet (Böhm), um dem Spiritualismus eine angeblich wissenschaftl. Begründung zu geben. Vgl. Levy (1908), Jersch (1909).

Dimor (grch.), zweigiebig.

Dimeter (grch.), ein Vers von zwei Metern oder vier Füßen, s. B. der iambische D.:

„Gehorsam ist des Christen Schmach“
(Schiller, Der Kampf mit dem Drachen).

Dimethyllauren, organ. Base, aus Anilin, Salzsäure und Holzgeist durch Erhitzen unter Druck gewonnenes Öl vom Siedepunkt 192°; dient zur Darstellung von Farbstoffen (Methylolekt, Bittermandelblau).

Dimethylnatrat und **Diäthylacetat**, farblose, ätherisch riechende Flüssigkeiten, durch Oxidation eines Gemisches von Holzgeist und Weingeist gewonnen; dienen mit Chloroform zusammen zur Karbottisierung.

Dimidium (lat.), Hälfte.

Diminuendo (ital.), abnehmend (an Tonstärke); Zeichen: >

Diminueren (lat.), vermindern, verteilern.

Diminutivum (Diminutivum, lat.), Verkleinerungswort, ein Wort, an dem eine best. Endung (Diminutivsuffix) den Begriff der Kleinheit oder des geringen Grades ausdrückt; im Deutschen nur bei Haupt- und Zeitwörtern (Häuschen, Rindlein, Lächeln, trübseln).

Dimission (lat.), Entlassung, Abschied; auch f. v. w. Demission.

Dimissionär, Beamter, der seine Entlassung genommen hat.

Dimissoriale (lat.), Entlassungsschein, bes. amtlich. Festsetzung des zuständigen Geistlichen, wodurch er ihm zu-

stehende Befugnisse im einzelnen Falle auf einen andern Geistlichen überträgt (s. B. zur Trauung).

Dimittieren (lat.), entlassen, verabschieden.

Dimity (engl.), dichtes gefärbtes Baumwollzeug, dem Vordach ähnlich.

Timorph (grch.), zweigeteilt, in Zweigeteilt (s. auch Dimorphismus).

Dimorphismus (grch.), zweierlei Ausbildung. Zweigeteiltigkeit, die innerhalb einer Tier- oder Pflanzenart an den Angehörigen in dieser oder jener Hinsicht artentümlich hervortritt. Der häufigste Fall: Geschlechts-D. (sexueller D.). Verschiedenheit nach Geschlecht der Weibchen (Tafel: Entwicklungsgeschichte II, 5–8, 10, 11), männl. oder weibl. Pflanze, so bei den zweigeteilten Pflanzen wie Weiden, Hopfen (Tafel: Knapfenzweige I, 5, a–d, g); entweder nur an den Geschlechtsorganen ausgeprägt oder, so bei den Tieren, im weitem Körperbereich (f. Geschlecht). Station-D. (Gora-D.) ist vom Geschlecht unabhängiger D., nach der Jahreszeit und den physikal. Verhältnissen der Umgebung (Sommer- und Winter-Ährenreife- und Fruchtigkeitsform). Der auch Heterostylie benannte Fall, wobei die zweierlei Blüten derselben Pflanzenart, s. B. der Schlüsselblume (Abb.), bei den einzelnen Pflanzen entweder mit langem Griffel und kurzen Staubfäden oder mit kurzem Griffel und langen Staubfäden ausgestattet sind. Im weitesten Sinne heißt D. der Fall, daß an demselben Lebewesen ein Körperteil zweigeteilt (dimorph) auftritt, wie die männl. oder weibl. Blüte einhäusiger Pflanzen (des Kürbiss u. a.). — D. in der Mineralogie, f. Heteromorphie.



Dimorphismus: Heterostylie.

Dimotia, griech. Stadt, f. Demotia.

Dimarier, f. Muscheltiere.

Dim..., Dina... (vom griech. dinós), fürchtbar, gewaltig; bes. in wissenschaftl. Tier- und Pflanzennamen wie Dinosaurier u. a.

Dinan (spr. ang), altsteinzeitliche Stadt in der nordöstl. Bretagne, an der Rance, nahe dem Golf von St. Malo, (1911) 11 410 G.; Industrie.

Dinanderie (spr. ang'rich), die im Mittelalter berühmten Kupfer- und Messinggeschirre der Stadt Dinant.

Dinant (spr. ang), Stadt in der belg. Prov. Namur, im engen Maastal, zwischen der Maas und heilen Ralt-Keiseln, (1911) 7090 G.; Fabrikation von Glas, Papier, Silben- und Kupferwaren, Kuchendöckeri. Im Weltkrieg 15. — 18. Aug. 1914 gewaltsame Einnahme der franz. Stellungen am 1. Marsch der D. durch die 5. deutsche Kav.-Div.; 23. — 24. Aug. Schlacht bei D. Die 3. deutsche Armee unter Generaloberst von Pauken (schl. 12. und 19. Armeekorps, 12. Res.-Div.) erzwang die Maaslinie. Zerstörung der Stadt wegen Francitrennwesens. Vgl. D. (Deutschr., 1918).

Dinapur, indobrit. Stadt, f. Danapur.

Dinar, serb. Geldeinheit, eingeteilt in 100 Para, der franz. Franken. — Als kleine pers. Goldrechnungsschufe ist D. = 1/60 Schahi.

Dimarische Alpen, Gebirge an der Grenze von Bosnien und Dalmatien, Teil des Dimarischen Gebirges, im Erzgeb. 1913 m. Die Dinara 1831 m hoch.

Dimarische Gebirge, Gebirgszweig im der westl. Ballonhalbinsel, nordwestl.-südl. streichend, im Pyrenäen (Montenegro) 2523 m, in der Balkanlinie (nördl. Albanien) gegen 3000 m hoch; meist verkarstetes Kalkgebiet.

Dinaschne, Dinasiegel, sehr feuerfeste Steine aus reinem Quarz mit geringem Bindemittel von Kalk, Eisengrund und Tonerde; dienen zum Ausfüttern der Feuerstellen von Öfen für hohe Temperaturen.

Dinlage-Campe, Gemm von eigentl. Amalie, Romanischstillerin, geb. 13. März 1825 auf Schloß Campe (Hannover), seit 1866 Kapitularin des Domkapitels in Vöckel bei Osnabrück, gest. 28. Jan. 1891 in Berlin; vornehmliche Romanen, Novellen, Gedichte (1893), Erzählungen aus ihrer Heimat (f. Geschichten aus dem Emsland, 1872–73; „Emslandbilder“, 1874) u.

Dinder oder Dender, Rebess. des Blauen Rils, in Sennar, aus Abessinien kommend, 400 km lang.

Dindorf, Wilh., Biolog, geb. 2. Jan. 1802 in Leipzig, 1828 Prof. daf., bearbeitete seit 1833 mit seinem Bruder

Dind. D. (geb. 3. Jan. 1805, gest. 6. Sept. 1871) und mit Hase in Paris Stephanus", *"Tuesaurus linguae graecae"* (9 Bde., 1831–65), gest. 1. Aug. 1883 in Leipzig. Von ihm und seinem Bruder zahlreiche Ausgaben klass. Schriftsteller.

Diner (fr., spr. neh; engl. dinner), die Hauptmahlzeit des Tages.

Dinero, frühere Geldrechnungsfuß in Spanien: der kastil. D. = $\frac{1}{10}$ des Maravedi de vellon; veruan. Silbermünze von $\frac{1}{10}$ Sol = $\frac{1}{10}$ Franken Silberverant.

Ding, nordgerman. Thing, bei den Germanen Volks- und Gerichtsversammlung, dann f. v. v. Gericht, Gerichtsort; noch gebräuchlich in Standinavien als Hofstetung. Etymologie. Dingheide, Dinghaus, Ort der Versammlung, des Gerichts, meist Opferplatz unter freiem Himmel. Dingfest, rechtlich (gerichtlich) in Haft gelegt; haltbar, fest.

Ding an Ka, in der Philosophie fest Kant der letzte, anschaulich nicht vorstellbare, aber dennoch notwendig gelegte Grund oder Erscheinung. Das D. a. i. ist metaphysisch als wirklich letzter Grund des Seins aufgefaßt worden (s. V. von Schopenhauer) oder nur logisch als der Begriff, bis zu dem unsere Erfahrung reicht (Grenzbegriff).

Dingelstedt (Dingelshat), 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, auf dem Eichsfeld, an der Unstrut, (1919) 4283 lath. G., Amtsgericht, Franziskanerkloster, Lehrerinnen-Seminar, Textil- und Zigarrenindustrie. — 2) preuß. Landgemeinde nordwestl. von Halberstadt, am Hainwalde, 2343 G.

Dingelstedt, Franz, Freiherr von, Dichter, geb. 30. Juni 1814 in Halberstadt (Oberhessen), 1836–41 Gymnasiallehrer in Gießen und Fulda, 1843 Bibliothekar in Stuttgart, 1861 Intendant des Hoftheaters in München, 1867 Generalintendant des Hoftheaters in Weimar, 1867 Direktor des Hofopertheaters, 1871 des Hofburgtheaters in Wien, 1876 in den erblichen Freiherrenstand erhoben, gest. 15. Mai 1881 in Wien. Werke: „Nieder eines tosmopolit. Nachwüchters“ (polnisch; 1842), „Gebichte“ (1845); 2. Aufl. 1898), Romane und Novellen, das Trauerspiel „Das Haus des Barnevelde“ (1850), „Münchener Bilderbogen“ (Erdbebung seiner Münchener Intendantenzeit, 1879), „Literar. Bilderbuch“ (1880), Bearbeitungen von Shakespeares Königsdramen u. „Ermählte Werke“ (12 Bde., 1877), „Blätter aus seinem Nachlaß“ (2 Bde., 1891), Vgl. Rodenberg (1882 u. 1891). [Rubricat für 1–2 Mann.

Dingli (Dingli, engl.; aus dem Indischen), kleines Dingler, Job. Gottfr., technolog. Schriftsteller, geb. 2. Jan. 1778 in Zweibrücken, gest. 19. Mai 1865 in Augsburg, verdient um Händerei und Jugendbuch; bes. bekannt durch sein „Polytechn. Journal“ (seit 1820), das sein Sohn Carl Max. D. (geb. 10. März 1806, gest. 9. Okt. 1874) weiterführte.

Dinglen-Bill (fr. -lt), nach seinem Urheber, dem Kongreßmitglied und Zeitungverleger Nelson Dinglen (gest. 1899) genanntes hochprotektionistisches Zollgesetz der Ver. Staaten vom 24. Juli 1897.

Dingliche Rechte, Sachenrechte, diejenigen Rechte, welche zum Gegenstand unmittelbar eine Sache haben, s. Eigentum, Dienstbarkeiten, Pfandrechte. Dingliche Klage, diejenige, welcher ein solches Recht zugrunde liegt.

Dinglinger, Job. Melchior, Goldschmied und Emailleur, geb. 1665 in Vibrecht, seit etwa 1693 in Dresden, gest. das. 1731; seine berühmtesten Arbeiten im Grünen Emaille in Dresden. Vgl. Eponiel (2. Aufl. 1905).

Dingo, Barragat (Canis dingo Shaw [Fasel: Australische Tierwelt, 14]), Wildhund Australiens, von der Größe eines starken Schäferhundes, den Schäferhunden gefährlich. Es ist fröhlich, ob er ein einzelneisches Tier Australiens oder nur verwildert ist.

Dingolfing, Bezirksstadt in Niederbayern, an der Isar, (1919) 8741 G., Amtsgericht.

Dinieren (fr.), zu Mittag speisen.

Dinistrofresol, entsteht aus Kiesel durch Salpetersäure; als Kaliumsalz gelber, giftiger Barbitol (Cafuranfurog, Distrofresol, orange).

Dinli (spr. -nib), König von Portugal, f. Dionysius.

Dinli (spr. -nib), Julio, Pseudonym des portug. Romanbilders Joaquim Gualthero Gomes Coelho, geb. 14. Nov. 1839 in Oporto, seit 1867 Prof. der chirurg. Schule das., gest. 12. Sept. 1871; Hauptwerk (eine lebensvolle Dorfgeschichte): „A pupilla do Senhor Reitor“ (1866), „Gebichte“ (1880). Vgl. Pimentel (1872).

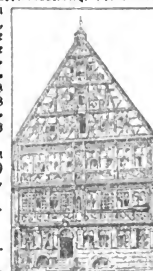
Dinka (Denta, Dongleh), afrikan. Regervolk (Milner), am Bahr el-Atbid, ein Hirtenvolk, 1 Mill. Köpfe, hochgewachsen.

Dinkel oder Spelz, Weizenarten, bei denen die Körner von den Spelzen umhüllt bleiben. Der eigentl. D. oder Spelz (*Triticum aestivum* L.), das Brotgetreide der Schwaben und Alemannen, begrannt [Abb.; a) oder unbegrannt [b], liefert gelbliches Feinmehl; das Elntorn oder Tretortorn (*T. monocoocum* L. [s]), in Gebirgsgegenden gebaut, bei uns zur Graupen Verwendung; der Emmer (*T. amylodum* Ser. oder *dicocum* Schrank [d]), in Italien, der Schweiz, in Schwaben, in der Pfalz angebaut, zu Grieß und Graupen verarbeitet. Vgl. Stoll (1902).



Dinkel

Dinkelobst, Bezirksstadt im bayer. Reg.-Bez. Mittel-Franken, im Birngrunde, an der Böhmi, (1919) 5635 G., Amtsgericht; altertümliche Bauten, darunter das Teufels Haus, ein Prachtbau (Renaissance) [Abb.]. D. gilt als älteste Stadt Frankens (928 besetzt); 1351–1802 deutsche Reichsstadt. Vgl. Striö (1912).



Dinkelobst: Deutsches Haus.

Dinlage, Gemeinde im südl. Oldenburg, (1919) 4800 G.; Mühle, Biererei, Druckerei, Eisengießerei.

Dino, Dergog von, f. Tellerand-Perigord.

Dino ... , Din ...

Dino Compagni, ital. Historiker, f. Compagni.

Dinornis, Vög., außerordentliche Gattung strauchförmiger Riesenvogel (30 m hoch), von denen mangelnde Reste, auch die 30 x 20 cm messenden Eier, auf Neuseeland gefunden werden [Eilekt von D. parvus Ow.: Abb.].

Dinosaurier, artenreiche Gruppe fossiler, z. T. riesiger (bis 30 m langer) Landreptilien, die im Eozän und Vogel- und Säugetiermerkmale haben, teils Fleisch-, teils Pflanzenfresser. Reste nur in mesozoischen Schichten, bes. häufig in der Juraf ormation und im Wealden Nordamerikas. Bedeutende Funde von D. wurden auch in der Kreideformation am Berge Tendaguru (Bez. Kibini) in Ostafrika gemacht (vgl. Reasch, 1911, Gennig, 1912). Zu den D. gehören die Gattungen: Atlantosaurus, Brontosaurus, Diplodocus, Iguanodon, Trachodon u. a.



Dinornis.

Dinothorium, zu den Rüssel-tieren (Elefanten) gehörende, gegen 4 m lange, pflanzenfressende Säugetiere des obersten Tertiärs (Pliozän), mit nach abwärts gerichteten Stoßzähnen im Unterkiefer [Abb.].



Dinozeren, vorweltliche riesenhafte, plumpe Säugetiere Nordamerikas, bes. im mittlen Götzen von Wyoming und Colorado, mit drei Paar biden Knochenmapen auf dem Schüssel [Abb.]. Vgl. Reasch (Abb., 1885).

Dinoblasten, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, r. vom Rhein, (1919) 21815 G., Amtsgericht, Realgymn. mit Realprogrammnasium; Eisenwalzwerk, Gerberei, Zigarrenfabrikation.

Dinter, Gust. Friedr., Bildhauer, geb. 29. Febr. 1766 in Borna, 1797 Direktor des Lehrerseminars in Friedrichstadt.



Dinothoriumskädel.

Dresden, 1807 Pastor in Wörmitz bei Dorna, seit 1816 Konfessorial- und Schularat in Königsberg i. Pr., gef. das. 29. Mai 1881; bedeutend als Katechet, und als Schriftsteller um die Volksschule verdient. „Ausgewählte Schriften“ (2 Bde., 1880–81). Selbstbiogr. (1829; neu hg. von Niedergesäß, 1879).

Dio (Dion), wegen seiner Wohltätigkeit **Christophorus** (Goldmund) genannt, griech. Rhetor, aus Prusa in Bithynien, wirkte bes. zu Rom, gef. 117 n. Chr.; 80 Deklamationen oder Aufsätze erhalten, hg. von G. von Arnim (1893–96). Vgl. G. von Arnim (1898).

Diodotus, griech. Bronzengießer, v. 10. Septa.

Dio Cassius, eigentl. **Cassius Dio Cocceianus**, Enkel des Dio Chrysostomus, griech. Geschichtsschreiber, geb. um 160 n. Chr. in Nikäa, als Redner und Staatsmann in Rom tätig; sein Geschichtswerk (von Gründung Roms bis 229 n. Chr.) unvollständig erhalten, hg. von Lindorff (1863–65; neue Bearbeitung von Weiler, Bb. 1–2, 1890–94) und Hoffmann (3 Bde., 1895–1901); deutsch von Schöll u. Lohf (16 Bde., 1831–44).

Diocletianus, Gaius Aurelius Valerianus, mit Beinamen **Jonas**, röm. Kaiser, geb. 245 n. Chr. angeblich in Dioclea in Dalmatien (bei dem heutigen Podgorica in Montenegro), 284 in Chalcabon vom Herr zum Kaiser ausgerufen, nahm 286 seinen Brennd Marrianus zum Mitregenten, 293 Galerius und Constantius Chlorus zu Unterregenten an, dankte 305 ab, gef. 313 bei Salona in Dalmatien. D. führte die absolute Monarchie und streng gegliederte Beamtenhierarchie ein; das Reich war in 12 Diöcesen geteilt. Christenverfolgung 303.

Diodorus, aus Eysilien, daher **Siracus** genannt, griech. Geschichtsschreiber unter César und Augustus, verfaßte die „Histor. Bibliothek“ in 40 Büchern, die Geschichte fast aller damals bekannten Völker bis 60 v. Chr. enthaltend; Bruchstücke hg. von Vellei (1853–54), Lindorff-Vogel (1888–93); deutsch von Bahrmund (2. Aufl. 1912).

Diodorus, griech. Kirchenlehrer, Presbyter in Antiochien, seit 378 Bischof von Lausis, gef. um 394; Vertreter der Orthodoxie seiner Zeit, Begründer der sog. antiochenischen Theologenschule. Vgl. Barnad (1901).

Dionysius von Laerte in Sizilien (D. Laertius), im 3. Jahrh. n. Chr., verfaßte das für die Geschichte der Philosophie bedeutende Werk „Über Leben, Ansichten und Aussprüche der berühmten Philosophen“ in 10 Büchern, hg. von Hübner (1828–33) und Cobet (1850); deutsch von Vorhöf (1809).

Dionysius von Sinope, römischer Philosoph, geb. 404 v. Chr., Schüler des Antisthenes, lebte in Korinth und Athen, gef. 323; suchte die Lehre, daß Bedürfnislosigkeit das höchste Gut sei, durch seine Lebensweise (er soll in einer Tonne gehaßt haben) zu erhärten; Gegenstand zahlreicher **Dionysioskredite**, f. Einsiedlerleben. [Anekdoten.

Diocletian, f. Diocletianus.

Diomedes, Sohn des Ares, König der Bistonen in Thrazien, fütterte seine Leibwache mit Menschenfleisch und wurde von Herakles getötet. — D., Sohn des Iphedus und der Deiphyle, nach Adrastus Tode König von Argos, gehörte im Trojan. Kriege zu den tapfersten Kämpfern; bei seiner Rückkehr fand er seine Gattin Hekabe untreu, ging nach Apulien und gründete dort mehrere Städte.

Diomedesinseln, 3 kleine Inseln in der Beringstraße, 65° 4' nördl. Br.; nach Albatrossgögen (Diomedes) benannt.

Dion, vornehmer Ephrausianer, geb. um 408 v. Chr., begünstigter Schüler Platons, wurde von dem jüngern Dionysius 366 vertrieben, führte diesen 367; 354 ermordet.

Dion, griech. Philor., f. Dio. [Vgl. Bau (1860).

Dionaea L., Pfingstengattung der Droseraceen. D. muscipula L. (Fleischklappe, Stachelnigelschale), auf sumphgen Stellen im wärmeren Nordamerika, zu den Insektenfressenden Pflanzen (f. d.) gehörig, mit reizbarer, wie ein echerner zusammenklappenden Blattfläche (Abb.).

Dione, Tochter des Uranos und der Gaia, sprachlich und der Bedeutung nach die weibl. Ergänzung des Zeus, ward nach später als Gemahlin des Zeus verehrt.



Dionaea: Blattfalle.

Dionysien, Feste des Bacchus (Dionysos), bes. in Athen, städtische oder große im März (mit dramat. Auführungen verbunden), kleinere oder ländliche im Dezember.

Dionysius, zwei Eparchen von Ephraus. D. der Ältere schwang sich aus einfachen Verhältnissen zum Feldherrn und um 405 v. Chr. zum Tyrannen von Ephraus empor, ein fluger und tätiger, bisweilen auch rücksichtsloser und grausamer Herrscher; sein Hof bildete eine Sammelstätte der Gelehrten und Künstler; gef. 367. — Sein Sohn D. der Jüngere folgte dem Vater, ließ 357 vor Dion nach Koltris, nahm 346 Ephraus wieder, ward 343 von Timoleon vertrieben; gef. in Armut in Korinth.

Dionysius der Große, Bischof von Alexandria (246–65), Kirchenlehrer, Schüler des Origenes, 232 Vorfänger der Katechetenschule, bekämpfte den Gelliasmus (f. d.), gef. 265. Von seinen Schriften nur Fragmente erhalten (hg. von Felton, 1904). Vgl. Dietrich (1867).

Dionysius, genannt **Aeropagite** (d. i. Beiführer des Aeropagos in Athen), von Paulus bekehrt (Apostelgesch. 17, 34), soll als erster Bischof von Athen den Märtyrertod erlitten haben. Als sein Werk tauchten seit dem 6. Jahrh. Schriften auf, die in neuplatonischen Geistes geschrieben, eine maßliche Theologie begründeten und im Frankenreich, wo man den Verfasser mit dem als Schuppheiligen verehrten D. (Saint-Denis) von Paris identifizierte, den größten Einfluß gewannen; beste Ausgabe von Gerdil (jüngst 1854; deutsch 1911). Vgl. Hilper (1861), Siebert (1894).

Dionysius Erigenus, d. i. der Kleine, ein Epiktet, Akt in Rom, gef. um 556 n. Chr., veranstaltete eine Deletolensammlung und ist der Begründer der griech. Zeitrechnung (Dionysische Zeitrechnung, Aera Dionysiana, f. Aera, 2), sowie der abendl. Osterberechnung.

Dionysius von Halikarnach, griech. Historiker und Lehrer der Verechsamkeit, kam etwa 31 v. Chr. nach Rom. Von seinem Hauptwerk, einer röm. Archäologie in 20 Büchern (Ältere Geschichte und Verfassung Roms bis zum ersten Punischen Kriege), nur die ersten neun Bücher vollständig, das zehnte und elfte zum größten Teil erhalten, hg. von Jacoby (4 Bde., 1885–1905); deutsch von Schaller u. Christian (1927–50).

Dionysius Periegetes, aus Alexandria, griech. Geograph zur Zeit Hadrianus, schrieb das geogr. Lehrgebiht „Oikumenische periegesis“ (Erdbeschreibung), von Avienus benutzt, von Erisianus lat. übertragen, hg. von E. Müller („Geographi Graeci minores“, Bd. 2, 1861), überlegt von Bredow (1823).

Dionysius Thrax, d. i. der Thraxier, griech. Grammatiker, um 100 v. Chr. in Rhodos und Rom lehrend, Verfasser der ältesten und vorliegenden griech. Grammatik, hg. von Wüßig (1884). Vgl. Schömann (1833–41).

Dionysius der Gerechte (Dint), König von Portugal 1279–1325, Sohn von Alfons III., geb. 9. Okt. 1261, stiftete 1290 die Universität Lissabon (1308 nach Coimbra verlegt), hob den Staat auf eine hohe Stufe des Wohlstands und der Macht; gef. 7. Jan. 1325.

Dionysius von Paris, f. Dionysius Aeropagita.

Dionysos, Bakchos (Bacchus), der griech. Gott des treibenden Waghams der Erde, insbes. des Weinbaues, Sohn des Zeus und der theban. Königstochter Semele. In Kleinasien steht er als Iakchos in enger Verbindung mit Demeter und Persephone. Sein Kult zeigt aufsteigenden Orgiasmus; seine Belemmerinnen heißen **Mαινades** (Mainaden), seine Feste in Attika die Lenen (f. d.), die großen Dionysien (f. d.), die Antesterien. Dargestellt wird D. bis zum Ende des 5. Jahrh. v. Chr. als reifer, bärtiger Mann mit einer Vinde oder einem Gefranz um das Haupt und einem Trinkgefäß in der Hand,



Dionysos.



Dionysos vom Epheirates-Denkmal in Athen.

später als Jüngling (Abb.) mit dem Epheirates [d. vom Epheirates-Denkmal in Athen; Abb.]. In Rom wurde D. dem attisch. Fruchtbarkeitsgott Iakchos gleichgesetzt.

Diophantische Gleichungen, nach Diophantus (f. d.) benannte Gleichungen, bei denen die Anzahl der Unbekannten größer ist als die Anzahl der zu erfüllenden Gleichungen; sie haben mehrere Lösungen.

Diophantus, griech. Mathematiker, lebte um 250 n. Chr. in Alexandria; schrieb: „Arithmetica“ (in 13 Büchern, von denen sechs und ein Teil des siebenten erhalten, hg. von Tannery 1893–95; deutsch 1821), über Polygonalzahlen u. a., unter suchte zuerst die nach ihm benannten Diophantischen Gleichungen (f. d.).

Dioptrik (grch.), Kupfermarag, hexagonales, seltenes, durchsichtiges Mineral, bestehend aus Kieselsäure, Kupferoxyd und Wasser. Altai, Chile, am Gabon (Afrika).
Dioptr (grch.), Vorrichtung, um eine Visierlinie auf einen bestimmten Punkt zu richten; besteht aus zwei Teilen, deren einer dem Auge des Visierenden (Okular-D.), der andere dem anguvisierenden Gegenstand (Objektiv-D.) zugekehrt ist. — Doppel-D. ermöglichen in einer geraden Linie sowohl vor- wie rückwärts zu visieren.

Dioptrialineal, veraltetes geodät. Instrument zum Festlegen von Richtungslinien auf dem Meßstich, bestehend aus einem mit Dioptr versehenen Messinglineal [Abb.]; jetzt meist durch die Nivellier erst.



Dioptrialineal.

Dioptrie, der optische Wert einer Meterlinse, d. h. einer Linse von 1 m Brennweite, abgekurzt: D (f. Brille).

Dioptrik (grch.), die Lehre von der Brechung des Lichts.

Diorama (grch., d. h. Durchsichtsbild), ein zu Schau stellungen benutztes Gemälde aus durchsichtigem Stoffe, mittels künstlicher Beleuchtung wechselnde Eichtnisse (Tage, Abendlandschaften) oder farbentöne (Winter, Alpen glaben) zeigend, bisweilen mit sich bewegenden Figuren; von Daguerre 1822 erfunden, von Gropius verbessert.

Diorit, Grundgestein von dunkelgrüner Farbe (daher früher wie der Diabas Gränit genannt), kristallin-förmiges Gemenge von trümmern Kristallin und Quarz, meist mit Chlorit, auch mit Orthoklas, Angit, Magnetit etc., zuweilen mit Quarz (Quarz-D.). Vertritt Diorit die Hornblende, so entsteht der Glimmer-D. Varietäten: körniger D., Dioritaphanit, Dioritporphyrit. Der D. bildet Gänge und Stöbe im Gebiete der paläozoischen Formationen. Rußla, Broitrode, Kottstrasse etc.

Dioscoria L., Pflanzengattung aus der Fam. der Dioscoreaceen, Schlingpflanzen, wegen ihrer stärkeme haltigen Knollen (Pommeswurzen, Trognerwurzel) wichtige Nahrungsmittel, bes. D. batatas Decm. in Nordchina und D. aiva L. in Ostindien und dem trop. Afrika; Wurzelausplanzen.

Diosgnor (spr. diosgnör), Großgemeinde im nordungar. Komitat Veszod, am Völgebirge wehl. von Nistoleg, (1910) 17 221 E.; Mineralcure, Eilenbäuer, Weinbau.

Dioscoreaceen, monokotyle Pflanzenfam. der Liliifloren, meist trop. Gewächse mit knolligem Wurzelstock.

Dioscorides, griech. Arzt, f. Dioskurides.

Dioskuren (grch., d. h. Söhne des Zeus), Raktor und Goldweber (Volkst.), Zwillingssöhne der Rea (f. d.), nach deren Gemahl Lynceus (f. d.) auch Lynceiden genannt, treten in der Sage stets vereint auf (daher sprichwörtlich für unzertrennliche Freunde), Raktor als Kofferbändler [Abb.], Goldweber als Bauhülfsmeister. Auch als Morgen- und Abendstern und als Beschützer der Seefahrt verehrt. Veräuglichte Darstellung der D. aus dem Altertum die auf dem Monte Cavallo



Dioskuren: Raktor als Kofferbändler (Rom).

der D. aus dem Altertum die auf dem Monte Cavallo

vor dem Quirinal in Rom. — Raktor und Vollzug Sternbild, f. Zwillinge.

Dioskurides (Dioskurides), Pedanius, griech. Arzt aus Anazarbos in Kilizien im 1. Jahrh. n. Chr., durch seine „Materia medica“ (1829–30; Neuaufl. 1907; deutsch 1902) 17 Jahrhunderte hindurch Autorität für Arzneimittelehre.

Diosma L., Wüsterkraut, Wüsterkraut, Pflanzengattung der Rutaceen, Rasttrücker, wuchrigend; Pflanzengattung.

Diosmose, f. Diosmose.

Diospyros L., Dattelpflanze, Pflanzengattung der Ebenaceen, Sträucher und Bäume mit sehr hartem Holz. D. lotus L. (Korndattelpflanze); a. weibl. Blüten, b. eine solche im Querschnitt (a männl. Blüte im Längsschnitt), Baum Nordafrikas und des Orients, mit kirchgroßen Beeren (vielleicht die Frucht der Kotschbagen); D. ebenum Retz. (Gelon) u. a. liefern Ebenholz; D. kaki L., chines. Kultur, mit safrangelben, süßen Früchten (Kaktisgelben); D. virginiana L., Nordamerika, mit gelbbraunen, herben Früchten (Verhinschbaum) und bitterer Rinde (Mittel gegen Diarrhöe und Wechselstöße).



Diospyros: Korndattelpflanze.

Dioszeg (spr. dioszeg), Uhar-D., Marktort im ehem. ungar. Komitat Bihar, jetzt rumänisch, (1900) 6013 E., Zuckerfabrik, Wingerbau, Weizen, Weinbau (Hauptort des Weinbaugebietes von Ermetel, f. d.).

Diorima, f. Dolderlin, Friedr.

Diorindiamdoarsenbenzol, f. Salvarsan.

Diosgese (grch.), seit Diocletianus Bezeichnung für die Hauptreihe des Röm. Reichs, seit Konstantin auch für die Kirchenprovinz der Erzbischöfe, später auch der Bischöfe; Diosgese, jedes zu einer D. gehörende Glied der Kirche.

Diosgese (grch.), wuchsig, heißen Pflanzen mit männl. und weibl. Blüten auf verschiedenen Individuen, wie Hopfen, Maulbeere etc. (f. d.).

Diphtheriamembran, spritzeltes Bakterienabstrich

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach Abkling des Belags, Genesung nach einigen Wochen. Als Nachkrankheiten können meist vorübergehende Narkosen (des Gommens, der Augenmuskeln, der Nerven etc.) und auch Nierenentzündung auftreten. Die Sterblichkeit, die früher 30–70 Proz. betrug, ist durch das 1893 von Behring entdeckte Diphtheriehefserum auf 5–22 Proz. herabgedrückt worden. Es wird aus dem Blute von Pferden gewonnen, denen wiederholt Diphtheriebazillen eingeblasen wurden. Es wird in verschiedener Stärke (100–3000 Immunitätsseinheiten in 1 ccm) hergestellt und unter die Haut, seltener in die Blutbahn gespritzt. Je früher die Anwendung erfolgt, um so sicherer ist der Erfolg. Neben der Serumbehandlung sind antiseptische Gurgelungen und Einreibungen anzuwenden. Bei Erstickungsgefahr wird der Tracheotomieschnitt angewendet. Schutzmaßregeln: Isolierung der Kranken, Desinfektion der Wohnräume und Gebrauchsgegenstände, Impfung mit dem Behring'schen Serum, schwachem Diphtheriehefserum. Vgl. Mouton (1899), Bed (1903), Baginski (2. Aufl. 1913), Behring („Epidemiologie, Ätiologie und Prävention“, hg. von Friedberger, 1918).

Diphtherie (Diphtheritis, von grch. diphthara, Haut), Infektionskrankheit des Rachens und der oberen Luftwege, deren Schleimhäute sich entzünden und durch fibrinöse Ausscheidung mit weißlichen, festsitzenden Belägen bedecken. Die D. wird verursacht durch den 1884 von Löffler entdeckten Diphtheriebazillus (Tafel); Bakterien L. 13, dessen Toxine die Allgemeinerkrankungen verursachen werden. Der D. am meisten ausgelegt sind Kinder von 2 bis 7 Jahren, doch kommt sie auch bei Erwachsenen vor und kann dasselbe Individuum wiederholt, wenn auch schwächer, befallen. Die Übertragung erfolgt teils direkt durch Gegenstände, Nahrungsmittel etc., teils durch Anhauchen von Diphtheriekranken und Bazillenträgern. Die Ansteckungszeit beträgt nur wenige Tage. Die Krankheit verläuft mit mäßigem Fieber, Schlingbeschwerden, Nötigung und wichtigem Belag auf den Mandeln, der in den Kehlkopf hinabsteigen und Erstickungsgefahr herbeiführen kann. In schweren Fällen tritt nach wenigen Tagen der Tod ein, infolge von Herzlähmung ein, anderenfalls, nach

Directoire, (frz., spr. Dähr), Directorium (s. d.), bel. das der Franz. Revolution. Auch die unter dem D. herrschende Modetracht, die 1795 in Frankreich ihren klassizistischen Charakter erhielt.

Directi (lat.), gerade, geradezu, unmittelbar. **Directe Rede** (oratio directa), Wiederholung der Worte jemandes in der Form, wie er sie gesprochen (s. v.). er sagte, „die Sache ist erledigt“. Gegenüber indirekte Rede (oratio indirecta oder obliqua, (s. v.)); er sagte, daß die Sache erledigt sei.

Direction (lat.), Richtung, Leitung, Oberaufsicht (auch als Bedeute). militärisch eine bel. Art des Befehls.

Directive (neulat.), Richtschnur, Verhaltensmaßregel; **Director** (lat.), Leiter, Vorkühler; **Directorat**, Amt oder Amtsdauer eines D.; **Directorias**, zum D. gehörig.

Directorium (lat.), Leitung einer Angelegenheit; dann ein Ausschuß von Personen zur Leitung einer Sache, einer Anstalt etc.; in der Franz. Revolution die oberste Regierungsbehörde, die, durch die Konstitution vom 22. Sept. 1795 begründet, 26. Okt. 1795 in Wirkksamkeit trat und 9. Nov. (18. Brumaire) 1799 von Bonaparte gestürzt ward. Vgl. Guvot (frz., 1911).

Directrice (frz., spr. -trich), Vorkühlerin, Leiterin. **Dirhem** (Dirhem, Dirham, Drahm oder Dramm, d. i. Drachme), kleines Gewicht, in der Türkei = 3,207 g (seit 1874 das D. = 1 g). In Griechenland (Drachmon oder Drami) = 3,2, in Ägypten = 3,000, in Abyssinien = 2,20, in Persien (Diram) = 3,00. Als maroccan. Silbermünze ist das D. = 2 1/2, Udria = etwa 30 Pf.

Dirichlet (spr. -isch), Peter Gust. Lejeune, Mathematiker, geb. 13. Febr. 1805 in Düren, seit 1831 Prof. in Berlin, 1855 in Göttingen, gest. d. 6. Mai 1859; bel. verdient um die Theorie der periodischen Reihen und die Zahlentheorie. Werke hg. von Kronecker (1890).

Dirichlet's, Jodokus Vol., f. Zitternarm.

Dirigieren (lat.), Director (s. d.); insbes. der Leiter einer militärl. Ausführung; dirigieren, leiten, leiten. übermüht. Dirigieren gel. Gabn.-Speyer („Handbuch“, 1919), Wirtgarter (s. Maß 1920).

Dirimantel (Dirimantel, lat.), Schridungsgründe, **Diris** (engl., spr. -därs), das lange, dicke, Dolchmesser.

Dirse, die Gattin des thebanischen Königs Oedipus, quälte die gelangene Antiope grausam und wurde dafür durch deren Söhne Amphion und Teiresias an die Hörner eines Stiers gebunden und getöschelt, bis sie von Dionysos in eine Quelle verwandelt wurde. Motiv für den dionysischen Stier (s. Farnes). Vor der Scharkalbe, weiden- und wasserreich.

Dirf Hartog, Insel an der Westküste Australiens.

Dirshan, poln. Stadt in Westpreußen, i. an der unteren Weichsel (zwei großartige Eisenbahnbrücken, 1857 und 1890 erbaut; jene 837 m lang) und der Grenze des Reichs Dänzig (1910) 16 494 E., Realgymnasium, Lyzeum; Zucker-, Maschinenindustrie, Getreidehandel.

Dirtdede (engl., spr. -därdede, „Schmutzlager“), Sande und Tone unter einer Schicht fossiler Kohle, der Humusboden, auf dem die totenlebensfähigen Pflanzen einst standen.

Dis... oder **Di...**, Vorfixel in ursprüngl. lat. Wörtern, dem deutschen vor ..., ent ..., ut, entsprechend, i. v. Disambiguation (Zergliederung); in ursprüngl. griech. Wörtern: zweimal, doppelt; s. v. Disphong (Doppellaut).

Dis, Dispatr, röm. Gott der Unterwelt, entsprechend dem griech. Gott Hades.

Disagio (spr. -aschö), Gegenteil von Agio (s. d.), der in Prozenten ausgedrückte Betrag, um den Geldsorten oder Wertpapiere unter ihrem Nennwerte stehen.

Disolto, moniti (lat.), Verunt, (ihr seid) gewarnt (aus Virgil „Aeneis“, VI. 620).

Disconto-Gesellschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, 1851 in Berlin gegründete Bank mit zahlreichen Zweigstellen in den größten deutschen Städten. Kommanditkapital und Reserven (1921) 650 Mill. M. Die D. besitzt Aktienkapital des A. E. Adolphsbaumschen Bankvereins in Köln (130 Mill.) und der Norddeutschen Bank in Hamburg (130 Mill.), Zwietracht. (Burg 63 Mill. M.).

Discordia (lat.), Zwietracht. (Burg 63 Mill. M.).

Discordis (frz., spr. -därs), f. Diskurs.

Disenta, Raus, f. Disuna.

Disentis (Disentis), roman. Waifer, Dorf im Schweizer Kanton Graubünden, am Vorder-Rhein, 1150 m ü. M., als Gemeinde (1910) 1684 kath. E.; Pensionsinstituten (614), 1579 gestiftete Abtei mit kath. Realschule; Radiumquelle.

Disfert (lat.), deutlich auseinandergelegt, klar, beredt. **Disfer** (frz., spr. -däfer, weiblich; Disfer, spr. -däfer), der (die) Vortragende von Gedichten, Reiodramen etc. in Roboretten u. dgl.

Disfiguration (neulat.), Entstellung, Mangelhaft.

Disfal (Disfal), Etzel in der pers. Pros. Gushikan, am Oberlauf des Karun, 15 000 E.; Handel (Indigo).

Disgregation (neulat.), Zerstreung, i. v. der Lichtstrahlen; disgregieren, zerstreuen, auseinanderlagern.

Disch (engl., spr. -däsch, „Schüssel“) oder **Disch**, engl. Maß für Bier, 17,20 l. 9 D. 1 Eod = 152,2 kg.

Dischharmonie (lat.-griech.), Mischen, Uneinigkeit; in der Musik: Dissonanz (s. d.); dischmonieren, uneinig sein; dischmonisch, miffliegend, uneinig.

Disjunktion (lat.), Trennung; in der Logik das Verhältnis des Gegensatzes; disjunktiv, sondernd, trennend, sich ausschließend; disjunktive Begriffe, die untereinander verschiedenen Artbegriffe eines Gattungsbegriffs; disjunktive Urteil, Verbindung entgegengesetzter Begriffe, meist durch entweder — oder (disjunktive Partikeln); disjunktieren, absondern, trennen.

Disjunktoren (neulat.), eine Art elektr. Unterbrecher.

Disjunktoren (lat.), Unbesuchte (Vorführer) etc.

Dislant (lat. dislantis), ursprüngl. der Kontrapunkt (zu einer andern Stimme); legt der Sopran (s. d.).

Dislo, Insel an der Westküste Grönlands, im N. der Dislo, 7768 qkm; im S. der Dafen Goshavn, dabei seit 1907 eine biolog. Station.

Disloktionen (Disloktionen), sukzessive Zusammenfassung der Komplexionen mit schiefenformig offnem Kalkuland (Schiefenformig), wie Polka, die Mordelpeile etc.

Dislokt (Dislokt), ital. acento, der Abzug auf Zahlungen, die vor der Verfallzeit geleistet werden, bel. im Wechselhandel die Zinsen für die Zeit vom Kauf des Wechsels bis zu seinem Verfalltage; daher Wechsel disloktieren, sie vor dem Verfalltage unter Abzug jenes Zinsbetrages kaufen; letzteres tun gewöhnlich Disloktanten, Disloktanten, Disloktanten. Disloktanten, Zinsfuß, zu welchem Wechsel disloktiert werden, richtet sich nach den Verhältnissen des Geldmarktes, bildet bei den Banken den Gegenstand der Disloktationspolitik. **Dislokt**, der offizielle Zinsfuß der großen Notenbanken für den Ankauf inländischer Wechsel, im Gegensatz zum Privat-D., einem gewöhnlich niedrigeren Zinsfuß für den Ankauf bel. guter Wechsel. **Disloktations-Mittel**, Ausnutzung der Disloktations verschiedener Plätze. **Disloktanten**, disloktierte, bis zum Verfalltage lagernde Wechsel. Vgl. Brien (1907), Schwarz.

Disloktieren (ital.), f. Dislokt. [1911].

Disloktionsverhältnis (lat.), mit Unterbrechungen, nicht nach den Gelegen der Kontinuität (s. d.) verbunden. (S. auch Dislokt.) [Sprung in einer Kurve.]

Disloktionsverhältnis (lat.), Mangel an Zusammenhang.

Disloktio, f. Dislokt. [Gesellschaft.]

Disloktionsgesellschaft, f. Disloktio.

Disloktionsrechnung, die Berechnung des jetzigen baren Wertes eines erst später fälligen Summe.

Disloktanten, f. Disloktanten.

Disloktanten (ital.), f. Dislokt. [1911].

Disloktantenverhältnis (lat.), mit Unterbrechungen, nicht nach den Gelegen der Kontinuität (s. d.) verbunden. (S. auch Dislokt.) [Sprung in einer Kurve.]

Disloktantenverhältnis (lat.), Mangel an Zusammenhang.

Disloktio, f. Dislokt. [Gesellschaft.]

Disloktionsgesellschaft, f. Disloktio.

Disloktionsrechnung, die Berechnung des jetzigen baren Wertes eines erst später fälligen Summe.

Disloktanten, f. Disloktanten.

Disloktanten (ital.), f. Dislokt. [1911].

Disloktantenverhältnis (lat.), mit Unterbrechungen, nicht nach den Gelegen der Kontinuität (s. d.) verbunden. (S. auch Dislokt.) [Sprung in einer Kurve.]

Disloktantenverhältnis (lat.), Mangel an Zusammenhang.

Disloktio, f. Dislokt. [Gesellschaft.]

Disloktionsgesellschaft, f. Disloktio.

Disloktionsrechnung, die Berechnung des jetzigen baren Wertes eines erst später fälligen Summe.

Disloktanten, f. Disloktanten.

Disloktanten (ital.), f. Dislokt. [1911].

Disloktantenverhältnis (lat.), mit Unterbrechungen, nicht nach den Gelegen der Kontinuität (s. d.) verbunden. (S. auch Dislokt.) [Sprung in einer Kurve.]

Disloktantenverhältnis (lat.), Mangel an Zusammenhang.

Disloktio, f. Dislokt. [Gesellschaft.]

Disloktionsgesellschaft, f. Disloktio.

Disloktionsrechnung, die Berechnung des jetzigen baren Wertes eines erst später fälligen Summe.



Disloktanten.



Disloktanten.

wachsen; in der Mathematik: was nicht nach dem Gesetze der Stetigkeit verbunden ist (s. *Kontinuität*).

Discretion (lat.), Urteilskraft, Umsicht; Verschwiegenheit, Schonung; sich auf D. ergeben, sich mit Fassung auf Nachsicht ergeben; a. discretion, f. d.

Discretionär (lat.), dem (richterlichen) Gutsdünken überlassen, beliebig, willkürlich. **Discretionäre Gewalt**, die einem Organ der Staatsverwaltung oder Rechtspflege eingeräumte Befugnis, innerhalb der gesetzl. Schranken nach freiem Ermessen Anordnungen zu treffen.

Discretionäre Jahre, Jahre der Verbandsreise, Münd-

Discretionstage, f. *Erntestage*.

Discurr (lat.; frz. *discours*), reden, Unterredung;

discurrere, hin und her reden, sich besprechen.

Discurſiv (neulat.), in der Erkenntnistheorie: durch Schlussfolgerung fortschreitend; Gegensatz: intuitiv.

Discurr (gch.), f. *Discurr*.

Disfussio (lat.), Debatte, Aussprache, Erörterung, Auseinanderlegung. Die D. in Versammlungen u. wird vom Vorsitzenden geleitet, der das Wort nach der Reihenfolge der Wortmeldungen, in Parlamenten nach eigenem Ermessen, erteilt. Wortmeldungen zur Geschäftsordnung werden außer der Reihe berücksichtigt, solche zu sachlicher Berichtigung sofort. Persönliche Bemerkungen werden nach Schluß der D. erledigt; **disfussieren**, erörtern, beraten; **disfussibel**, worüber sich reden läßt, erörterungswert.

Disfotatio (neulat.), Vagerränderung, Verfehlung; bef. die Verteilung von Truppen zur Unterbringung innerhalb eines bestimmten Gebietes; **Disfotationsarte**, eine Karte, welche eine solche Verteilung darstellt. — D. imago-log. Sinne, f. *Schichtenhörnungen*; **Disfotationsleben**, f. *Erdb.*

Disfotieren (neulat.), versehen, versehen. [leben.]

Disfemination (neulat.), Zergliederung, bef. Zerteilung von Grundstücken in kleinere Parzellen, vielfach gesetzl. beschränkt (s. *Güterfchäfferei*); **disfeminieren**, zerstückeln, Teile von einem Ganzen oder aus einem Verband lösen.

Disfembrator, ein Reintegrator (s. d.) für Getreide.

Disfon (spr. -ong), Bleien in der belg. Prov. Lüttich,

Vorort von Berniers, (1910) 14 334 G.; Tuchfabriken.

Disforin, Digitalis-Strophanthuspräparat, Kalksalz

oder in Tabletten, in Injektionen, in Ampullen, Verzmittel.

Disfapade (frz., spr. -pafch), Berechnung und Verteilung

des Eshadens auf Schiff, Fracht und Ladung; im Falle

der großen Haverei (s. d.) **General-D.**; im Falle der be-

sondern Haverei **Partikular-D.** **Disfapader** (spr. -fchönet),

staatl. verpflichteter Schachverfchlichter, der die D. berechnet.

Disfparat (lat.), ungleichartig. D. find Begriffe, wenn

ſie verschiedenen Galtungen angehören, ohne Gegenfätze zu

Disfpariter, röm. Gott, f. *Dis*. [fein.]

Disfpend (lat.), f. *Disfpendation*.

Disfpendarium, Anstalt für unentgeltliche Abgabe

von Arzneien an Arme, Armenapothek; *Disfpendstelle*.

Disfpendation (lat.), **Disfpend**, Entbindung von

einer Verpflichtung oder einem Hindernis für einen einzel-

nen Fall; bef. im Kirchenrecht bei Gehindernissen wichtig.

Vgl. Etiegler (1901), Steinly (1901).

Disfpendatorium (lat.), f. *Pharmatopöe*.

Disfpendieren (lat.), ausleihen; von einer Verpflichtung

ſ. entbinden; Arzneien bereiten und abgeben.

Disfperſe Gebilde, **disfperſe Systeme**, in der Physik Gebilde mit mindestens zwei Phafen, deren eine (das *Disfpergend*) in sehr kleinen Teilchen in der andern aufsummenhängenden (dem *Disfperſionsmittel*) so verteilt ist, daß die ganze Masse gleichmäßig (homogen) erscheint. Solche D. G. find z. B. Nebel, Schaum, Staub, Schlämme, Emulsionen (Milch), Euphonen und auch die gallertartigen kolloidalen Lösungen. Die D. G. zeigen die Brownsche Bewegung. Erkennt und beobachtet werden ſie am besten mittels des Ultramicrostoffs. Die Grenzfälle für die D. G., die wahren Lösungen (Auflösungen) und die wahren Lösungen werden als *macro-* und *moleculardisperſe* Gebilde bezeichnet.

Disfperſion (lat.), Farbenzerstreuung, die Zerlegung

des Lichts in die Elementarfarben durch Brechung.

Disfperſioide, die Disfperſen Gebilde (s. d.).

Disfplantation (neulat.), Verpflanzung; **disfplan-**

tieren, verpflanzen, verlegen.

Disfponenda (lat.), zur Verfügung Geſtelltes; f. v. v.

Disfpositions-gut (s. *Disfposition*); im Buchhandel nicht

abgelegte Bücher, die dem Verleger nicht remittiert, sondern zu weiterem Abſatz zurückbehalten werden.

Disfponen (lat.), der zur Geschäftsſührung eines Handelshauses Bevollmächtigte (s. *Prokura*).

Disfponibel (frz.), verfügbar, zu Gebot ſtehend;

disfponibil Caſe, f. *Vorbehalt*.

Disfponieren (lat.), verteilen, anordnen, verfügen; im Buchhandel **Disfponenda** (s. d.) auſſellen; **disfponieren**, ſchicken, geneigt, aufgelegt, gekauft.

Disfposition (lat.), Anordnung, Einrichtung, Verfügung, Entwurf, z. B. zu einer ſchriftlichen Arbeit, einer legerigen Unternehmung u.; **Gemeinſtimmung**; **Geneigtheit** zu gewissen Krankheiten, Krankheitsanlage (vgl. Eder, 1913, 3. Aufl. 1921).

— **Disfpositionsbeſchränkung**, eine Beſchränkung der Freiheit, ſich zu verpflichten und ſeine Güter zu veräußern oder zu behalten.

Disfpositionsgut, eine vom Beſteller nicht angenommene, ſondern wegen ſchlechter Beſchaffenheit, verſäufteſter Lieferung u. zur D. (Verfügung) des Veräußerers (Veräußerer) geſtellte Ware.

Disfpositionsfähigkeit, Fähigkeit, ſich durch Verträge rechts-gültig zu verpflichten, geht den Minderjährigen, Geiſtes-kranken und erkrankten Verſchwunden, überhaupt allen unter Kuratel ſtehenden ab. Vgl. Breit (1903).

— **Entſetzung** zur D., Verſetzung in zeitwilligen Ruhezand.

Disfpositionsfonds, Geldmittel, deren Verwendung nicht durch das Budget gebunden, ſondern dem Ermessen des Staatsoberhauptes, der Miniſter ſ. anheimgeſtellt iſt.

Disfpositionſuraufer, im früheren deutſchen Heere Mannſchaften des 3. Jahrgangs der Kavallerie und reitenden Artillerie, die zur Disfposition ihres Truppendeſts beurlaubt wurden, oder bis zum Ablauf ihrer Dienſtzeit wieder eingezogen werden konnten.

Disfpoſitionsgeſetz, ergänzendes, vermittelndes Recht, ſolche Geſetze, welche eine Beſtimmung nur für den Fall enthalten, daß nicht eine den Punkt ordnende rechts-geſchäftliche Verfügung getroffen iſt.

Disput (frz. *dispute*, spr. -püſt), Wortkampf, Wort-

wechſel; **disputabel**, erörterungsfähig, freitrag.

Disputation (lat.), Wortkampf, bef. ein öffentl. geführter gelehrter Streit, bei dem die eine Partei (**Op-**

ponent) zu widerlegen ſucht, was die andere (**Reſpon-**

dent oder **Defendent**) behauptet hat, ſetzt nach zur Er-lan-gung akadem. Würden (**Ingaurat-D.**, **habilitations-D.**, **Promotions-D.**, **disputatio pro gradu**) üblich. **Dis-**

putieren, einen Wortkampf, eine D. führen.

Disqualifikation (lat.), Untauglichkeit, Unfähigkeit; **disqualifizieren**, zu etwas untauglich machen.

Disraeli (spr. -rehtl oder -rehtl), Isaac, engl. Literar-hiſtoriker, geb. im Mai 1766 in London, Sohn eines

1748 in England eingewanderten venezian. Kaufmanns Benjamin D., gefh. 19. Jan. 1848 auf Bradenſampſe im Budingtonſhire; ſchrieb: „*Curiosities of literature*“

(1791—1834; neue Aufl., 10 Bde., 1891 fg.) u. a., „*Works*“ (1863—63 u. ö.). — Ein Sohn Benjamin D., Earl of Beaconsfield, f. *Beaconsfield*.

Diſſen, Bleden in Hannover. Fr. Burg, am Teuto-burger Walde, (1910) 2016 G.; *Habitat* von Margarine und Fleiſchwaren. Dabei Solbad Rothſenſelde (s. d.).

Diſſens (lat.), Meinungsſchiedlichkeit.

Diſſenter (engl., „*Andersdenkende*“), früher Kon-formiſten, in England alle prot. Kirchen, die ſich weniger in der Lehre als in der Verfaſſung und gottes-dienſtlichen Ordnung von der Staatſkirche getrennt haben (Presbyterianer, Independenten, Methodist, Baptiſten, Quäker ſ. c.).

[herrſchenden Anſicht abweichend.]

Diſſentieren (lat.), anderer Meinung ſein, von der **Diſſent**, ſchweiz. Dorf, f. *Diſſent*.

Diſſerieren (diſſerieren, lat.), einen wiſſenſch. Gegen-stand ſchriftlich oder mündlich erörtern.

Diſſertation (lat.), gelehrte Abhandlung, bef. auf Un-verſitäten, zum Zwecke der Habilitation oder der Er-lan-gung der Doktorwürde verfaßt (Ingauratdiſſertation).

Diſſidenten (lat., „*Getrennte*“), mit Bezug auf Reli-gionsübung und Kultus die einer vom Staate nicht auf-genommenen Konfeſſion oder einer vom Staate nicht an-erkannten Religionsgemeinſchaft angehörigen Perſonen, allgemeiner auch Religionsloſe überhaupt; in Preußen amtl. Name für ſämtliche kleinern, außerhalb der ſtaatl. anerkannten Kirchen ſtehenden Religionsparteien.

Differieren (lat.), auseinandergehen in den Ansichten, namentlich in religiösen.

Dissimilation (lat.), das Gegenteil der Assimilation (s. d.), der Zerfall von Körperantheilen (Assimilaten), aus dem sich Energieerhaltung nach außen ergibt. In der Grammatik die Umwandlung oder Auslösung eines Lauts zur Vermeidung der Häufung dieses Lauts.

Dissipation (lat.), Zerstreuung, Zerteilung; bes. die Zerstreuung der Energie, ihre Umwandlung in Formen, die nicht mehr in Arbeit zurückverwandelt werden können, wie die Ausstrahlung der Wärme in den Weltraum.

Dissipator (vom lat. dissipare, zerstreuen), Schornstein mit zahlreichen seitlichen Öffnungen (Winterschornstein) im oberen Teile, zur gleichmäßigeren Verteilung der Rauchgase.

Džina, Kreisstadt im ehem. russ. Gov. Wilna, an der Mündung des Stusses D. (Dzysna) in die Dina, 6800 E.; von Polen beansprucht.

Dissolubil (lat.), auflöslich; **dissolub**, ungebunden, auflösbar; **Dissolution**, Auflösung, Auflockerung; **Dissolventia**, f. Zerteilende Mittel; **dissolvieren**, auflösen.

Dissolving views (engl., spr. wjshß), Nebelbilder (s. d.).

Dissonanz (lat.), Mißklang, Zwiespalt; in der Musik das Verhältnis zweier oder mehrerer Töne, deren Zusammenhang unbedrückend ist und das Verlangen nach Auflösung in einen größeren Wohlklang (Konsonanz, s. d.) hervorruft (Sekunde, Septime, None sc.).

Dissociatio (spr. -sub-), f. Mythen.

Dissolution (lat.), Trennung, Auflösung; in der Chemie der bei erhöhter Temperatur (Dissolutions-temperatur) eintretende Zerfall einer chem. Verbindung in Bestandteile, die sich bei Temperaturerniedrigung wieder vereinigen können (thermische oder thermolytische), wie der Zerfall des topleisanten Kalis in Kaliumbromid und Kaliumjodid beim Glühen, ferner der Zerfall einer Verbindung in Spaltprodukte durch Wasser (hydrolytische) oder Hydrolyse, f. d.) oder der spontane Zerfall von Salzen beim Verdünnen ihrer Lösungen in Ionen (s. d.), die elektrostatische, d. wichtig bei der Elektrolyse (s. d.); **dissolvieren**, sich auflösen, trennen.

Dissubieren (lat.), widerrufen.

Distanz (lat.) heißt die Lage eines Punktes, der von zentralen Punkteiten weiter entfernt ist als ein anderer, dessen Lage zur Körpermitte im Vergleich zum ersten als proximal bezeichnet wird. [Abstand.]

Distanz (lat.; fr. distance, spr. -tängß), Entfernung. **Distanzgeschäft** oder **Distanzkauf**, Kaufgeschäft, bei dem die Ware verträglich nach einem andern Orte zu übersenden ist; **Gegenlag** Bauschäft.

Distanzier heißen Pferde, die beim Rennen aus dem Gewer ausschneiden, entweder wegen Verstoßes gegen die Vorschriften, oder weil sie noch mindestens 200 m vom Ziel entfernt sind, wenn der Sieger die Ziellinie passiert.

Distanzmesser, Entfernungsmesser (s. d.).

Distanzpunkt, Augenpunkt. [Blickwechsel (s. d.).]

Distanzwechsel, Wechsel auf andere Flüge. **Gegenlag**: **Distanz**, Bezeichnung verschiedener dorniger Kräuter, bes. Korbblütler, so der eigentl. D. (Carduus), Kraus-D. (Cirsium), Fels- oder Krebs-D. (Onopordon), Marien-D. (Silybum, Carlina), Angel-D. (Echinops), Weber-D. (Dipsacus), Bruch-, Strand-D. (Eryngium), Wolf-D. (s. d.), Fackel-D. (Cereus und Opuntia) u. a.

Distelfalter (Vanessa cardui), braunrot, schwarz und weiß gefleckt, fast über die ganze Erde verbreiteter Tagfalter (Abb.); Raupen auf Brennnesseln, Eschgarben, Distelfalt., f. Zeighe. [Krautdistel.]

Distell, Martin, Schweiz. Karikaturzeichner, geb. 1. Mai 1802 in Olten, geb. 18. März 1844 in Solothurn; bes. bekannt durch seinen „Schweiz. Bildertalender“ (Distellkalender, seit 1849).

Distelmeyer, Kamper, Staatsmann, geb. 22. Febr. 1822 in Leipzig, seit 1850 in turbrandenb. Dienst, leitete

seit 1858 als Kammer 80 Jahre lang kraftvoll die Politik des Kurstaates, gest. 12. Okt. 1888 in Berlin. Vgl. Folge (1895).

Distorieren, **Andreasorden**, (schott., dem heil. Andreas geweihter Ritterorden (wohl schott. Verr); gestiftet angeblich 787, mehrmals erneuert. Abzeichen eine Distel, lat. Devise: „Nemo me impune lacessit“ („Niemand reizt mich ungestraft“).

Distraktsentunnel, **Emmental**, 1909–14 erbaunter Tunnel zwischen Gießen und Schlißhorn (Bahn Gießen-Frankfurt a. M.) in Offen-Raffan, 3660 m lang, bestatigt die Kopsfaltung Elm.

Distendieren (lat.), auseinanderspannen, dehnen; **Distension**, **Dehnung**, **Umlang**.

Disthen (grch.), tritlines, säulenförmig triskallifizierendes, farbloses Mineral der Andalusitgruppe, Aluminiumsilikat. Varietäten: **Ranit**, blau, zu Ring- und Radelsteinen verwendet, **Kidigit**, düsförmig, weiß, grau bis schwarz.

Distikon (grch.), zweiheilige Strophe; insbes. ein Hexameter und Pentameter bestehendes Zeilenpaar, z. B. Schillers D. auf das D.:

Im Hexameter steigt des Springquells flüßige Säule;
Im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab.

Distinguierten (lat.), unterscheiden, mit Unterscheidung behandeln; **distinguiert**, vornehm; **Distinktion**, Unterscheidung, Hervorhebung, Unterscheidung, hoher Rang; **distinktiv**, unterscheidend.

Distinguished Service Order (spr. -ingwischb -schwisch), brit. Kriegsverdienstorden für Offiziere, 1886 gestiftet. [Distinktion (lat.), f. Distinguierten.]

Distomatose (grch.), Leberegelkrankheit.

Distomum, f. Gangwürmer.

Distoternum, f. Detonieren.

Distorsionen (lat.), verzerren; **Distorsion**, Verflachung, Verbiegung der Gelenken.

Distrahieren (lat.), auseinanderziehen; zerstreuen, die Aufmerksamkeit ablenken; **Distraction**, Zerstreuung, Auseinanderziehung, Verdrängung; die Wiedererinnigung gebrochener und verzerrter Glieder.

Distribuieren (lat.), verteilen, ausstellen; **Distribution**, Austeilung, Verteilung. **Distributionsbeispiel**, das richtigeste Erkenntnis über die Verteilung der Konsummasse unter die Gläubiger. **Distributionsformel**, die Spendeformel beim Abendmahl. **Distribution**, ein-, verteilend; **distributive** Begriffe, Begriffe, die sich nur auf einzelne Dinge beziehen (Gegenlag kollektive Begriffe); **Distributionsgesamtheiten**, die Konsumvereine; **Distributionspartiten**, Einteilungswörter, z. B. halb – halb, teils – teils; **Distributionszahl**, Zahl, die angibt, wieviel auf jeden kommt (je eins u.). [de Janeiro.]

Distrito Federal, Bundesdistrikt Brasiliens, f. Rio

Distritts (lat.), Bezirk, Kreis, Abteilung.

Distrito Federal, Bundesdistrikt von Mexiko (s. d. [Stahl]). – D. S. Bundesdistrikt von Venezuela, f. Caracas. [Gefchickung.]

Disziplin (lat.), das Auseinandergehen, Trennung. **Disziplin** (lat.), Zucht, Schulung, Ritzung (s. d.); im Militärwesen die Mannszucht, die einzelnen Säger einer Wiffenschaft oder des Unterrichts.

Disziplinargewalt, eine Strafbefugnis der Vorgesetzten ihren Untergebenen gegenüber zur Aufrechterhaltung der Disziplin, für gewisse Gefchickswidrigkeiten (Disziplinarvergehen, Verletzungen bestimmter Dienst-, Amts- und Standespflichten); sie tritt im Staats- und Militärdienst, bei einzelnen öffentl. Anstalten, bei den Unterrichtsankalten, auch in der Gemeindeverwaltung und im Ritzendienst ein. **Disziplinarstrafen** (Verweis, Geld-, auch geringe Gefchickssanktionen, Suspension oder Entfernung vom Amt) verhängt entweder der Vorgesetzte direkt, oder es wird in schweren Fällen ein **Disziplinarverfahren** (für Deutschland geregelt im Gef. vom 31. März 1873) eingeleitet vor einer bef. Behörde (Disziplinarhof). Für die deutschen Reichsbeamten bestehen 28 Disziplinarhöfe (11 Mitglieder) am Reichsgericht zu Leipzig.

Disziplinartruppen, f. Arbeiterabteilungen.

Distmar, Geschicktschreiber, f. Thietmar.

Distmarische Krankheit, an den Nordküsten Polens und Dänemarks heimisch, durch Hautausschläge.



Distelfalter.

Divisionsarzt, f. Generaloberarzt.
Divisionsboots, f. Torpedoboote.
Divisor (lat.), f. Divisjon.
Divisorium (neulat.), Teilungswerkzeug; die Teilscheide der Uhrmacher; die Klammer am Tinsel der Schiffsführer, womit das Manuskript befestigt wird.
Divodurum, bei den Galliern Name von Meg.
Divorce (frz., spr. -wörf), Ehescheidung; **divorcieren** (ein Ehepaar) scheiden; sich trennen (von Eheleuten).
Divus (lat.), der Göttliche, Vergöttlichte, Titel röm. Kaiser.
Divans (pers.), ursprüngl. Register, dann Archiv, in türk. Reiche später f. d. w. Staatsrat, dann Versammlungssaal; eine Art Sofa; auch Sammlung von lyr. Gedichten (Goethe, „Westfälischer D.“).
Divans, abessin. Münze = $\frac{1}{10}$ ägypt. Piaster.
Divi (lat.), ich habe gesprochen (Schlußformel).
Dixmuiden (spr. midu n oder -meud n, frz. Dixmude, spr. dikmüde), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der kanalisirten Yser, (1911) 3990 E. Im Weltkrieg 30. Okt. bis 30. Nov. 1914 Kämpfe des 22. deutschen Reservekorps (Schlacht an der Yser); während des Stellungskrieges an der Yser (1.—10. Dez. 1914) und der Flandernschlachten Ende Juli bis Nov. 1917 vielfach Brennpunkt der deutsch-engl. Kämpfe.
Dixon (spr. dikh'n), Rich. Watson, engl. Dichter und Historiker, geb. 5. Mai 1833 in Kelington (London), Geistlicher in Newcastle-on-Tyne, gest. 23. Jan. 1900 in Warwick; veröffentlichte lyr. Gedichte (Auswahl 1909), die histor. Dichtung „Mano“ (1883), eine „History of the church of England“ (1878—1900) u. a.
Dixon (spr. dikh'n), William Hewitson, engl. Schriftsteller und Reisender, geb. 30. Juni 1821 in Remton Heath, 1853—59 Redakteur der Londoner Literaturzeitung „Athenaeum“, gest. 27. Dez. 1879 in London. Werke: die Biographien „William Penn“ (1851; neue Aufl. 1872), „Lord Bacon“ (1861) u. a.; ferner: „New America“ (1867; 8. Aufl. 1869; auch deutsch), „Spiritual wives“ (1868; deutsch 1868), „Her Majesty's Tower“ (1869—71; 7. Aufl. 1885; deutsch 1870) u. a., auch Romane.
Dixerhals (griech.), Würgergürtel mit zwei Köpfen.
Dixerentiaft, Dixerentiaft, Raltstein der oberen Juraf ormation (Walm; Orlord) in Frankreich, der Schweiz u. s., lensförmig durch die Muschel *Diceras arietinum* Lam. (Abb.).
Dixfal, pers. Stadt, f. Disfal.
D. J., Abkürzung für der Jüngere, auch für: dieses Jahres.
Djalova, jugoslaw. Stadt in Nordalbanien, 25 000 alban. E.
Djalovo, magyar. Djalowar, jugoslaw. Stadt in Slavonien, südwestl. von Ugeg, (1900) 6824 (slawon. und deutsche E.); Biskopsitz, Weiskiz, Weinbau.
Djambi (Djambi), niederländ. Dschallensloot im südl. Sumatra, vom Fluß D. durchströmt, bildet einen Teil der Westküste Palembang, 48 649 km, (1896) 76 000 E.; reiche Petroleumfelder. Hauptstadt D.
Djarséfer, türk.-Uelmasat. Stadt, f. Djarbete.
Djaué, f. Djaué.
Djebel, f. Djebel.
Djehsch, der Fisch *Ceratodus Forsteri* (f. Dorschfische).
Djehsch-Pascha, türk. General und Staatsmann, 1913 Kommandierender General des 1. Armeekorps, Führer der jungtürk. Bewegung, 1913—18 Ministerpräsident, bei der Mobilisierung 1914 außerdem Oberbefehlshaber der 2. Armee. Befestigte seinem Einkünfte ist es zuzuschreiben, daß die Türkei auf die Seite der Mittelmächte trat. Nov. 1914 Oberbefehlshaber der 4. Armee, leitete er die erste Expedition gegen den Euphrat und ein organisierte den Küstenschutz in Galatien und Syrien.
Djeryb, türk. Name des Deltar.
Djibouti, afrikan. Hafenort, f. Djibouti.
Djilolo, Molukkeninsel, f. Palombara.
Djocatin, Mittel gegen Austerkrankheit, f. Jambul.
Djostafaria, Stadt, f. Djostafalaria.
Djong, niederländ.-ostind. Geldstück = 2,4 ba.
Djund (Djund), afrikan. Fluß, f. Sub.
dkg, Abkürzung für Dekagramm.



Dixerentiaft: Diceras arietinum Lam.

dkl, Abkürzung für Delaliter.
dkm, Abkürzung für Dekameter.
dl, Abkürzung für Deciliter.
Dingos (spr. -gof), Jan. lat. Longinus, poln. Giforiter, geb. 1415 in Brzegnica, Domherr in Kratau, gest. das. 1480 als designierter Erzbischof von Lemberg; Hauptwerk: „Historia polonica“, wichtige Quelle zur Zeitgeschichte, hg. von Nuyken (2 Bde., 1711—19); „Opera omnia“ von Graf Bygdicki (14 Bde., 1863—87).
dm, Abkürzung für Dekimeter; **dm²** Quadrat-, **dm³** Kubikdekimeter. [Hand.]
d. m., Abkürzung für *destra mano* (ital.), mit der rechten Hand.
D. M. S. oder **D. M. f. D.**
Dnjepr (im Altertum *Doryphoros*, später *Danajris*), nach der Wolga größter Strom Rußlands, entspringt auf den Baldaihöfen im Gov. Smolensk, fließt südl. und mündet, 2148 km lang, unterhalb Cherson in einen Busen (Dnjepr-Basen, 60 km lang, 17 km breit) des Schwarzen Meers, schiffbar von Doroobusch an; unterhalb Delatinskow die berühmten Stromschnellen (Porog), 70 km lang. Hauptnebenflüsse rechts: Beresina, Pripiet; links: Sisch, Desna u. a. Stromgebiet 526 956 qkm. Kanalverbindungen durch Duna, Niemen und Weichsel mit der Ostsee.
Dnjepr-Bug-Kanal oder **Rösigstkanal**, verbindet den Bugowez (zur Weichsel) mit der Duna (durch Pripiet zum Dnjepr), 80 km lang, 10 m breit; unter *Rösig* Stanislaus August von Polen begonnen, 1841 beendet.
Dnjestr, im Altertum *Tyras* oder *Danastria*, Strom im südböhl. Europa, entspringt auf den Karpaten in Galizien, bildet dann die Nordgrenze der Bukowina undessarabien und zugleich des rumän. Staats und mündet in einen Busen (*Dnjestr-Basen*, 32 km lang, 8—9 km br.) des Schwarzen Meers, 1342 km lang, Stromgebiet 78 562 qkm. Dampfschiffahrt bis zur Stadt Ghotin. Nebenflüsse: r. Styr, l. Sereth, Ibruc, Byl, Jloia, Strypa u. a.
D. O., Abkürzung für: Der Obige.
do, Abkürzung für Dito (f. d.).
Döds oder **Dads** (pers., „Zweifelsland“), die Landschaft zwischen Dschamma und Ganges.
Dödelin, Schachspieler, f. Döbelin.
Döbber, Guard, Kunsthistoriker, geb. 25. März 1839 in Petersburg, 1874 Prof. an der Akademie der Künste in Berlin, gest. 30. Sept. 1899 in Gersau; Schriften über Campo santo in Pisa, Elfenbeinsulptur, Abendmahl in der Kunst (im „Repertorium für Kunstwissenschaft“, 1881, 1885, 1890), „Reden und Ansätze“ (1900).
Döbberin, Dorf im Klosteramt D. in Mecklenburg-Schwerin, am Döbberiner See, (1910) 532 E.; altes Damenstift im ehemal. Bistumsstift-Ronnenkloster; Industriehalle.
Dobysce (spr. döbischke), Stadt in Westgalizien, südböhl. von Kratau, an der Raba (zur Weichsel), (1910) 3542 poln. E.; Tuchweberei.
Döbel, f. Dubel.
Döbel, Aitel, (Eitel), Didstoph, Aitel, Eitel (Squalus oophalus L.), Fisch der Karpfensfamilie; Kopf breit, Maul weite, Körper zylindrisch, Mittelleure. Ihm sehr ähnlich, aber gestreckter und kleiner, der Gabel (Häuling, Angelfisch, S. leucocentrus L.), als Räder für Booten benützt.
Döbelbad, Bad in Eitermarkt, f. Lobelbad.
Döbelin oder **Döbelin**, Karl Theodor, Schachspieler, geb. 24. April 1727 in Königsberg i. Pr., gründete nach mehrjährigem Wechfel 1776 ein Theater in Berlin, das er 1789 an den Hof abtrat, gest. das. 10. Febr. 1793; brach dem Lessing'schen Drama die Bahn.
Döbelin, Amtsstadt in der sächs. Kreishauptm. Leipzig, an der Freiburger Mulde, (1919) 18 495 E., Garnison, Amtsgericht, Stadttheater, Realgymnasium mit Höherer Landwirtschaftsschule, Handelshochschule; Wollspinnerei, Tuch-, Leder-, Zigarrenfabrikation u.
Dobenef, f. Gochlucus.
Dobran, Stadt in Mecklenburg-Schwerin und früher großherzogl. Sommerresidenz, (1919) 5286 E., Amtsgericht, Gymnasium, private Höhere Mädchen Schule, Schloß, got. Kirche (1668) mit Füllengrube, daran angebaut der Kreuzgang eines Klosters, Blutkapelle, Stadelkirche; Werdereennen. Dabei Seebad Seitzengamm, das älteste Deutschlands (1793).
Dobrodo, ital. Dorf im ehemal. österr. Rußland, auf der Karsthohefläche zwischen dem Nordende des Gollis von

Triest und der Stadt Odry, östl. vom unteren Isonzo, (1910) 673 G. Die Hochfläche bildete im Weltkriege den Schlüsselpunkt der österr.-ungar. Gesamtstellung und schloß die Straße nach Triest, weshalb sie sehr verteidigt wurde. Erst in der 5. Isonzschlacht (15.—20. März 1916) fiel der Brückenkopf des Plateaus in die Hände der Italiener.

Döbereiner, Joh. Wolfgang, Chemiker, geb. 13. Dez. 1780 auf Rittergut Burg bei Hof, anfangs Apotheker, seit 1810 Prof. in Jena, geb. daf. 24. März 1849. Erfinder des nach ihm genannten Platinelektrolyseur; entdeckte, daß gewisse Gruppen von je 3 Elementen (Triaden) bei konstanter Differenz der Atomgewichte große sonstige Ähnlichkeiten aufwiesen, stellte also zuerst eine Art Periodisches System (s. d.) der Elemente auf. Vgl. Schiff (1911).

Döberitz, Truppenübungsplatz für den Wehrkreis III, früher für das Gardekorps, und Flugplatz südwestl. von Spandau.

Dobermannpincher, Kreuzung zwischen deutschem Schäferhund und großem Pinscher, lebhaft, mutig, kräftig, ausdauernd, zuerst gezüchtet vom Apoldaer Abbe der Dobermann, guter Polizeihund (Abb.). Vgl. Gölter (3. Aufl. 1909), Frey (1912).



Dobermannpincher.

Döblin, Alfred, Schriftsteller, geb. 10. Aug. 1878 in Eettlin, seit 1912 Arzt in Berlin; schrieb Novellen („Die Ermordung einer Butterblume“, 1913) und Romane („Die drei Sprünge des Bunge-lun“, 1915; „Der schwarze Vorhang“, 1919; „Malkenstein“, 1920, u. a.).

Döbling, Bezirk von Wien.

Doblon, Goldmünze, s. Dublone.

Dobner, Gelasius, böhm. Historiker, geb. 30. Mai 1719 in Prag, Rektor des Marienhofsekoliums daf., gest. 24. Mai 1790; bahnbrechend für die böhm. Geschichte durch „Monumenta historica Bohemiae“ (1764—86) u.

Dobra, portug. Goldmünze = 73,5 A.

Dobraberg, höchster Berg des Frankwaldes, 794 m, bei Schwarzenbach am Wald.

Dobraun (spr. Dobr(h)ahn), böhm. Stadt, s. Dobrujan.

Dobráo (spr. -bräung; Nechajsl Dobrocs), alte portug. Goldmünze = 137,5 A.

Dobruška, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., in der Niederlausitz, (1919) 1920 G., Amtsgericht, Braunkohlenbergbau. Dabei Gut Herrschdorf, 254 G., mit Ruinen eines Zisterzienserklosters Dobruška (1165—1540), Klosterkirche, Jagdschloß.

Dobruška (Dobrit, türk. Besarabtsch), rumän. (bis 1913 bulgar.) Bezirksstadt in der süd. Dobruška, (1910) 17146 G.

Dobruška, Flecken im russ. Gouv. Tschernigow, 9000 G. (Ettiker); Messen, Viehhandel, Industrie.

Dobruška, Flecken im russ. Gouv. und Kr. Perm, an der Dobruška (zur Kama), 7500 G.; Eisenhüttenwerke. **Dobruška**, Jos., Begründer der slow. Philologie, geb. 17. Aug. 1763 in Ghermet in Ungarn, 1787—90 Rektor der Generalseminars in Bratislava, gest. 8. Jan. 1829 in Brünn; schrieb: „Lehrgebäude der böhm. Sprache“ (1809; 2. Aufl. 1818), „Institutiones linguae slavicae dialecti veteris“ (1822) u. a., auch histor. und botan. Werke. Vgl. Palacky (1833); Brischewski (1885).

Dobruška, rumän. Dobrogea, im Altertum Scythia minor, südöstl. Teil Rumäniens zwischen der untern Donau und dem Schwarzen Meer [Rarte: Dobruška in sel. I], (1906) 15536 qkm, 305000 G. (Rumänen, Bulgaren, Tataren, Türken, Deutsche, Griechen); größtenteils wasserarmes Küstengebiet, im Tuzla (im R. d.) bis 456 m hoch; zwei Kreise: Tulcea und Rüstendtsche (Hauptstadt und wichtigster Hafen). Im Berliner Vertrag (1878) von der Türkei an Rumänien abgetreten, im Frieden von Bukarest 1913 auf Kosten Bulgariens nach G. bis zur Linie Tuzla-Orlene erweitert; im Weltkrieg 1916 von den Deutschen und Bulgaren erobert und bis 1918 in deutscher Verwaltung, Ende 1918 im Ausmaße von 1913 an Rumänien zurückgefallen. Vgl. Peters (2 Bde, 1867—68), Rarian (1911), 1886), Toula (1893), Weiß (1911).

Dobrujan (spr. Dobr(h)an), tschech. Dobruška, Stadt in Westböhmen, südwestl. von Kilsen, (1910) 5688 meist deutsche G., Landeshirrenanstalt.

Dobrujan (spr. Dobr(h)an), poln. Stadt an der früheren deutsch-russ. Grenze, östl. von Thorn, an der Drewna, gegenüber Gollub (s. d.), 3734 G.

Dobbskan (slowak. Dobšina, magyar. Dobos), tschechoslowak. Stadt im Ungar. Erzgebirge, (1900) 5115 G.; Bergbau (Eisen, Kupfer), Gohlfeld, dabei die Dobbskaner Eisbahn. Vgl. Renner (1874).

Dobson (spr. dobbs'n), Henry Austin, engl. Schriftsteller, geb. 19. Jan. 1840 in Plymouth, 1884—1901 Abteilungschef im engl. Handelsministerium; veröffentlichte Dichtungen, Biographien von Friedrich, Goldsmith, Hogarth, Richardson, Steele, Walpole u. a., „Eighteenth century vignettes“ (1892, 1894, 1896) u. a.

Dore, Rio (spr. dohje), Fluß in Brasilien, mündet im Staate Espírito Santo in den Atlant. Ozean, 750 km lang.

Dosendo disomulo (lat.), durch Lehren lernen wir.

Dosimios (griech.), die Angiolomiasis (s. Ankylostoma).

Dosimios, fänsföbiger Versfuß (— — — — —).

Dosimios duodenalis, s. Ankylostoma duodenale (s. d.).

Docht, aus zusammengedrehten, geflochtenen oder zu Bändern gewirten Baumwollfäden bestehendes Mittel für die durch Kapillarwirkung erfolgende Zuleitung des Leuchtmaterials zur Flamme bei Kerze und Lampe.

Docht, beim elektr. Bogenlicht die härtere, positivere, innen hohle und mit Kohlenpulver gefüllte Kathode.

Dock (engl.), großes, gemauertes Wasserbecken, durch Tore oder Schleusen vom Fahrwasser aus zugänglich, zur Aufnahme von Schiffen. Rasse D. dienen als Gärten, zum Waschen und Baden, haben infolge des Wasserabflusses auch zur Abgabe hinreichend Wasser, um Schiffe flott zu erhalten.

Dock, die nach Einfahrt der Schiffe und Entladung des



a Schwimmbock.

Docktores leer gepumpt oder gehoben werden, zum Ausbessern der Schiffe; Schwimm-D. sind hölzerner oder eiserner Kästen ohne Querrände mit hohlem Boden und Längswänden (Balanc-D.) oder mit Röhren in Längsrichtung (Schwimmbock-D. (Abb.: a, gefüllt, b, gehoben)), aus denen das darin enthaltene Wasser ausgepumpt oder durch Druckluft ausgepresst wird. — D., im Zollwesen, s. v. w. Zollniederlage, s. Entrepot.

Dock, weibl. Schwein; kurze, dicke, profilierte Säule (Abb.), beim durchbrochenen Geländer (Dockengeländer), Balustrade u.; Puppe, Spielpuppe; zwei Säulchen am Spinnrad, worauf die Flügelspindel ruht; zwei kurze Säulen an der Drehbank, zwischen welche der zu bearbeitende Gegenstand gespannt wird; Zapfen des Zeichnastiftes; in der Randwirtschaft die in Haken aufgeschlitzten Fruchtbeine; in der Einnemmer: Strähne oder ein Bündel von Stroh.



Docken.

Docken, ins Dock gehen, ein Schiff zur Ausbesserung in ein Dock bringen (s. d.).

Dockenmaschine, Rippelmaschine (s. d.).

Docker, s. Degerat.

Döderische Baraden, zusammenlegbare, transportable Kranenbaraden.

Dockschiff, mit eigener Krantanlage ausgerüstetes Schiff zur Bergung und Ausbesserung gesunkener Unterseeböte.

Dokum, niederländ. Stadt, s. Doltum.

Doktor (lat.), s. Doktor; Doctorandus, einer, der im Begriff ist, sein Doktorexamen zu machen. (s. d.).

Doktor des eoclesias, die Kirchenlehrer (s. Kirchenlehrer).

Döck (spr. dohgi), früher Zug, Ruden, von, ungar.-deutscher Schriftsteller, geb. 30. Nov. 1845 in Odenburg, Hof- und Ministerialrat in Budapest, geb. daf. 30. Aug. 1919, Verfasser von Dramen („Letzte Liebe“, 1887) und Novellen, Librettist von Johann Strauß, übertrug Goethes Faust ins Magyarische.

Dodd, Rob., engl. Marinemaler, geb. um 1748, gest. um 1810, malte Seefürnne und Seergefichte.

Dodda (grch.), wölfl. Dodekast, dodekastisches Bakensthem. 1. Duodezimalsthem.

Dodekader (grch.), Zwölfsäcker, von 12 Blüthen begrenzter Körper. Als Kristallformen kommen in der Natur fünf vor, die sämtlich dem regulären System angehören, das Rhomben-, Deltoide-, Oktaeder-, Trigonal- und Trigonal-dodekaeder (s. diese Stichwörter).

Dodekaghn (grch.), zwölfblüthig, eine Blüte mit 12 Griffeln oder Kelchen, wie 1. B. bei *Sempervivum*. *Dodecaryia*, die 11. Ordn. der 11. Klasse des Rinnischen Pflanzenstems.

Dodekandrisch (grch.), zwölfmännig, Blüte mit 12 Staubgefäßen. *Dodecandria*, 11. Klasse des Rinnischen Pflanzenstems; Blüten mit 12—19 freien Staubgefäßen, wie 1. B. bei *Sempervivum*.

Dodekanes (grch., „Zwölf Inseln“), im südöstl. Ägäischen Meer gelegene, zu den Sporaden gehörige Gruppe von 12 Inseln (Patmos, Lesbos, Kalymnos, Stampalia, Rhifuros, Tilos, Symi, Gyaros, Karpathos, Rhodos, Kos und Rhodos) mit vorwiegend griech. Bevölkerung, bis 1912 türkisch, 1912—18 von Italien besetzt, seit 1919 bis auf das bei Italien verbliebene Rhodos (s. d.) griechisch (1421 qkm, 63 639 E.).

Dodekarchie (grch.), die Regierung der sogenannten 12 Könige (Dodekarchen) in Ägypten im 7. Jahrh. v. Chr.

Dodendorf, Dorf südwestl. von Magdeburg, (1910) 766 E.; hier 5. Mai 1809 heftiges Gefecht des Schyllischen Korps gegen tgl. weßf. Truppen (Denkmal).

Döderlein, Albert, Gynäkolog, geb. 5. Juli 1860 in Augsburg, erst Prof. in Groningen, dann in Tübingen, seit 1907 in München; schrieb: „Operative Gynäkologie“ (mit Krönig, 4. Aufl. 1921) u.

Döderlein, Rudw., Philolog und Schulmann, geb. 19. Dez. 1791 in Jena, Gymnasialdirektor und Prof. in Erlangen, gest. das. 9. Nov. 1863; Hauptwerke: „Lat. Synonymie und Etymologie“ (1826—38), „Comerisches Glossarium“ (1850—58). Vgl. 3. Müller (1891).

Dodo, s. Dromede.

Dodona, altgriech. berühmtes Orakel und Heiligtum des Zeus im alten Epirus; seinen Willen deuteten Priesterinnen aus dem Rauschen der heiligen Eiche.

Dodrans (lat.), drei Viertel des Maß (s. d.); auch drei Viertel des röm. Fußes.

Dodelnhäute (von holländ. *dodel*, spr. dudel, Ziel, Zielhof), Schutzhäute, Gruppenbilder von Vorstehern (Regentenhäute) oder Mitgliedern einer Schützengilde, gemalt von holländ. Meistern des 17. Jahrh. (Rembrandt, Frans Hals, B. van der Helst u. a.).

Dorfkin (engl., spr. doßfkin, „Rehleder“), ein dünner Buckskin für Herrenanzüge.

Döffingen (ehemals Töffingen), württemb. Dorf westl. von Stuttgart, (1910) 864 E.; hier 23. Aug. 1888 Sieg über das Weimarer über die schwab. Eidde.

Doffin, Franz, Zoolog, geb. 5. April 1873 in Paris, Prof. in München, seit 1912 in Freiburg, 1918 in Breslau; schrieb: „Lehrbuch der Protozoentunde“ (3. Aufl. 1911), „Von den Antillen zum fernen Westen“ (1900), „Ostasiens“ (1906), „Tierbau und Tierleben“ (mit Rich. Döffe, 1910—15), „Magenbienen“ (1921) u. a.

Dogart (engl., d. h. Hundelarren), **Dogart**, **Doder**, leichter, meist zweirädriger Einspanner, mit Verschlag für Jagdhunde.

Doge (ital., spr. doßdä, vom lat. *dux*, „Anführer“), Titel des Staatsoberhauptes der ehemal. Republik Venedig (seit 8. Jahrh. bis 1797) und Genua (seit 1339 bis 1805); Doge oder Dogaresse, Gemahlin des D.

Dogenmüge, Kopfbedeckung und Würdezeichen des Dogen von der Form der Byzantinischen Müge (s. d.), war von Goldbrokat über einem selten Kronenreif [Abb.].

Doggen, Gruppe der Hunde (s. d.), große, schwere Tiere von gedrungener Bau, mit meist straffem Haarkleid. Deutsche D. (früher auch *dan* und *Uimer* D. genannt), schöner, ebennmäßig gebauter, kräftiger Hund [Abb.], kurz-, dicht- und glatthaarig, einfarbig, gelb, weiß, grau u.; gestromt oder getigert. Engl. D., der Mastiff (s. d.); *Enu-*



Dogenmüge (18. Jahrh.)

dogge, s. d. Auch Bernhardiner, Leonberger, Rottweiler und als Zierform der Mops gehören zu den D.

Dogger, **Doggerboot**, holländ. Hochseefischerfahrzeug.

Dogger, mittlerer oder brauner Jura, Teil der Juraformation (s. d.).

Doggerbank, große Sandbank (515 km lang, 64 km breit, in 35—90 m Wassertiefe) im mittlern Teile der Nordsee, etwa 150 km westl. von der Insel Gullt; wichtig für den Fischfang (bes. Kabeljau); hier 5. Aug. 1781 Seeschlacht zwischen Engländern und Holländern. Im Weltkrieg 24. Jan. 1915 Seeschlacht zwischen der deutschen und engl. Flotte. Das zur Erkennung ausgelassene deutsche Kreuzergeschwader unter Admiral Hipper („Derfflinger“, „Sequoyia“, „Moltke“, „Blücher“, 2 Torpedobootflotten) wurde vom engl. Geschwader unter Admiral Beatty („Tiger“, „Lion“, „Prinzess Royal“, „New Zealand“, „Admirable“, Torpedoboot- und Unterseebootflotten) angegriffen; der Kampf blieb unentschieden.

Dogger, s. Birkenier. **Dogling**, **Genetwa** (Hyperobodon ampullatus Forst.), Art der Zahnwale, 6—8 m lang. Schwanz extensibel-förmig, im nördl. Atlant. Ozean und Nordl. Eismeer. **Dogma** (grch.), Behauptung, fest religiöser Glaubenssatz. **Dogmatik** (grch.), die wissenschaftl. Darstellung und Begründung der kirchlichen Glaubenslehre, Teil der Systematik. Theologie. Man unterscheidet orthodog (konfessionelle) D. (Vertreter: Ikonomus, Philippi, Euthardt, Frank, W. Schmidt, von Ottingen), vermittelnde D. (Twesten, Nisch, A. Ritschl u. a.), freie D. (Schweizer, Biedermann, Lipius). Vgl. Götz (Geschichte, 4 Bde., 1854—67); über lat. D. s. die Wörter, Götting, Schell u. a.

Dogmatiker, Vertreter des Dogmatismus; Lehrer der Dogmatik.

Dogmatik, auf einem Dogma beruhend.

Dogmatismus (Dogmatismus), wissenschaftl. Methode, die von Dogmen (s. Dogma) ausgeht und erneute Prüfung dieser Dogmen ablehnt (Gegensatz Kritizismus und Skeptizismus); Dogmatik, Anhänger des D.

Dogmengeschichte, die Wissenschaft von der Entstehung und Entwicklung der kirchlichen Dogmen. Vgl. A. Harnack (4. Aufl., 3 Bde., 1909—10; Grundriss, 4. Aufl. 1905), Seeberg (3. Aufl., 4 Bde., 1908—20), Voofs (4. Aufl. 1907), Bonewitz (2. Aufl. 1919).

Dogstirn (engl.), Hundeleber.

Dohle, s. Raben.

Dohlen, Dorf südwestl. von Dresden, im Planenschen Grunde, (1919) 4811 E., Amtsgericht; Steinkohlengruben, Glashütte, Gußstahlfabrik. 1921 mit Deuben und Pöschappel zur Stadt Freital (s. d.) vereinigt.

Dohm, Christian Wilhelm von, Staatsmann und Historiker, geb. 11. Dez. 1751 in Lemgo, seit 1779 im preuß. Staatsdienst als Diplomat, 1807—10 in dem des Königs. Berlin, gest. 29. Mai 1820 auf seinem Gut Pustleben bei Nordhausen; schrieb: „Denkwürdigkeiten meiner Zeit“ (1814—19). Vgl. Rapaport (1908).

Dohm, Emil, humoristischer Schriftsteller, geb. 24. Mai 1819 in Breslau, seit 1849 Redakteur des „Radlerabstach“, gest. 5. Febr. 1883 in Berlin; schrieb auch Lustspiele u. a. — Seine Gattin Hedwig D., geb. 20. Sept. 1833 in Berlin, gest. das. 4. Juni 1919, Vorkämpferin der Frauenemanzipation, veröffentlichte auch Lustspiele, Romane und Novellen.

Dohme, Rob., Kunsthistoriker, geb. 17. Jan. 1845 in Berlin, 1874—84 Direktorialassistent der Nationalgalerie das., gest. 8. Nov. 1933 in Konstantin; gab heraus: „Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit“ (6 Bde., 1876—80), ein Tafelwerk über das tgl. Schloß in Berlin (1875—76), „Geschichte der deutschen Baukunst“ (1887) u. a.

Dohna, [schl.], Stadt westl. von Pirna, an der Mügeln, (1919) 4400 E.; bis 1402 Sitz der Burggrafen von D.



Deutsche Dogge.

14.—16. Jahrh. betrügter Schuppenfluß (Dohn'sches Mal- und Ritterding).

Dohna, altes Dynastengeschlecht, 1153 mit dem Burggrafenamt Dohna in Sachsen belehnt, wandte sich, nach dem 1403 Marggraf Wilhelm von Meißen den burggräflichen Besitz hatte, nach Schlesien, der Lausitz und Böhmen, später auch nach Preußen. — Zur preuß. Linie gehörte Graf Friedrich Herz. Alexander von D.-Schlobitten, geb. 1771, 1808—10 preuß. Minister des Innern, dann Zivilgouverneur von Posen, Preußen, gest. 21. März 1831. — Sein Bruder Graf Karl Friedr. Emil von D., geb. 4. März 1784, seit 1811 in russ. Dienst, vermittelte die Konvention zwischen Nord und Südrußland, 1812, trat 1815 in das preuß. Heer zurück, 1854 Generalfeldmarschall, gest. 21. Febr. 1859. — Das Haupt dieser Linie, Graf Richard Wilh. zu D., geb. 17. Aug. 1845, gest. 21. Aug. 1916 in Wilna, wurde 1900 in den erblichen Fürstenstand erhoben. Zeitiger Fürst (seit 1918) sein Enkel Alexander, geb. 11. Dez. 1899 in Potsdam. — Dem schles. Äst der Linie D.-Schlobitten gehört an Burggraf Nikolaus zu D., geb. 5. April 1879 in Rastum (Schlesien), Korvettenkapitän und Kommandant der „Möwe“, die 1916 große Erfolge im Seekrieg hatte (vgl. seine Schriften: „S. M. S. Möwe“, 1916, und „Der Möwe zweite Fahrt“, 1917), 1919 Führer eines Freikorps in Schlesien, sowie Graf Alexander zu D., geb. 29. Juni 1876 in Potsdam, seit 1906 Prof. der Rechte in Königsberg, seit 1920 in Heidelberg, Mitglied der Nationalversammlung (Deutsche Volkspartei) und Verfasser jurist. Schriften.

Dohnanyi (spr. -nani), Graf von, Pianist und Komponist, geb. 27. Juli 1877 in Verbovka, Lehrer (seit 1908 Prof.) an der Hochschule für Musik in Berlin, seit 1919 Direktor der in Budapest; komponierte Sinfonien, Ouvertüren zu „Griechen“ (1897), Orchester, Klavier, Streichmusik, das Ballet „Der Schläfer der Birrente“ (1910), die Oper „Tante Simona“ (1912), Vieder u. a.

Dohnen, Schlingen, Schlingen aus Pferdehaaren zum Fangen von kleinem Federwild (Drosseln, Kramsvögeln), mit Vordrüse an Blüten oder auf dem Boden (Dohnenstrauch, Dohnenreis, Dohnenreis) bogensförmig befestigt (Abb.; a Lauf-, b Stedobohne). Der Dohnenreis ist in Deutschland seit 1908 gesetzlich verboten.

Döhren, Stadtteil von Hannover. **Döhren**, Karl Aug., Insektenforscher, geb. 27. Jan. 1906 in Ettling, gest. das. 4. Mai 1892, war Kaufmann, redigierte die „Entomolog. Zeitung“ (seit 1843) und die „Linnaea entomologica“ (1846—66). — Sein Sohn Anton D., Zoolog, geb. 29. Dez. 1840 in Ettling, begründete 1870 die Zoolog. Station in Kempten, gest. 26. Sept. 1909 in München; schrieb: „Studien zur Urogenese des Wirbeltierkörpers“ (16 Hft., 1883—91) u. vgl. Boveri (1910).

Dohran (Dojran), Stadt und See in Mazedonien, nördl. von Saloniki, östl. vom Bardar, seit 1919 serbisch, an der griech. Grenze. Der Dohraner beschränkte im Weltkrieg vom Dez. 1915 ab den Verlauf der franz. Front. Kämpfe, bes. Sept. 1916.

Dohrtismus vom griech. *dokein*, „scheinen“, die Christologie. Anschauung, daß sich der himmlische Christus nur zeitweilig zum Schein mit dem Menschen Jesus verbinden habe. Die meisten Gnostiker (s. Gnostik) huldigen dem D. (Dohrtisten); dohrtisch, auf Schein, Bahn beruhend.

Dohrmasse (grä.), Untersuchung, Prüfung, im alten Ägypten der Befähigung ägyptischer Bürger zur Ausübung öffentl. Ämter; in der Chemie s. v. w. Probierkunst (s. d.). — **Dohrmasson**, Prüfungss., Probearbeit.

Dostum (Dostum), Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, am Treddarital und Dostumer Diep, (1909) 3925 E.; 754 wurde in der Nähe Dostumius erschlagen.

Dostor (lat. Doctor), ursprüngl. jeder Lehrer, dann mit auszeichnenden Beinamen Ehrenstitel für mehrere Hochschüler (Thomas von Aquino D. angelicus, Duns Scotus D. subtilis, Roger Bacon D. mirabilis), später Bezeichnung der höchsten akadem. Würde, die für das akadem. Lehramt Vorbedingung, aber nicht mehr aus-

reichend ist. Die Erhebung zum D. (Doktorpromotion) erfolgt durch den Dekan der betr. Fakultät nach bestandener Prüfung (Examen rigorosum) und Einreichung einer Dissertation, die hier und da noch in öffentl. Disputation verteidigt werden muß, oder auch ehrenhalber (honoris causa) durch Diplom. Abkürzung für den Titel D. ist Dr. (s. d.), bei den Theologen auch D. Bgl. D. Schröder (1908).

Dostor, ein Wolfwein von Bernkastel-Ges.

Dostorwissenschaft, Märchenfeld, s. Wissenschaft.

Dostoringenieur (abgekürzt: Dr.-Ing.), seit 1899 dem Dokortitel der Universitäten entsprechender Titel, der durch eine bes. Prüfung an einer deutschen oder österr. Techn. Hochschule erworben oder ehrenhalber verliehen wird. **Dostirin** (lat.), Lehre, Wissenschaft, Lehrfach; **dostirinar**, gelehrt, wissen, aber auch pedantisch-schulmeisterlich, unpraktisch. **Dostirinar**, in Frankreich während der Restauration die Partei der parlamentarischen Opposition, die gegen die Politik der Regierungswillkür eine wissenschaftl. Staatslehre geltend machen wollte; daher überhaupt Politiker, die in unpraktischer Einseitigkeit an gewissen theoret. Grundsätzen festhalten.

Dokument (lat.), Urkunde, zum Beweis einer Tatsache dienendes Schriftstück; **dokumentarisch**, urkundlich beglaubigt; **dokumentieren**, beurkunden, rechtsgültig beweisen.

Dol., s. Dolendo.

Dolabra (lat.), Spiralschlinge, Hohlbinde, Hürung. Verband mit spiralförmigen Bindentouren.

Dolce (ital., spr. doltsch), sanft, lieblich, art.

Dolce (spr. doltsch), Carlo, ital. Maler, s. Dolci.

Dolce (spr. doltsch), Lodovico, ital. Dichter und Gelehrter, geb. um 1508 in Venedig, geb. 1568 das.; schrieb: „Dialogo della Pittura“ (1557; deutsch 1871), „Tragedie“ (1560), „Commedie“ (1560) u. a.

Dolce far niente (ital., spr. doltsch), das süße Nichtstun, der holde Müßiggang.

Dolch, messerartige Stoßwaffe mit Griff und zwei- oder dreischneidiger Klinge, in älterer Zeit auch beim Militär und in der Renaissance zum Rokkum getragen.

Dolci (spr. doltsch), Carlo, auch Dolci, ital. Maler, geb. 25. Mai 1616 in Florenz, gest. das. 17. Jan. 1686; malte Christusbilder (Ecce homo), Marien (Mater dolorosa), Magdalenen und sonstige Heilige. — Seine Tochter Agnese, gest. 1680, Malerin; kopierte die Originalen ihres Vaters.

Dolcian, Duscian, Name des Bagotts im 16. Jahrh. (Abb.); auch ein meist 16 füssiges Jangenswerk der Orgel.

Dolotissimo (ital., spr. doltsch), sehr art.

Dolde (Umbella), ein monopodialer Blütenstand (s. d.), worin am Endpunkt des Stengels mehrere Blütenstiele mit mehr oder weniger eine Fläche bildenden Blüten entspringen (Abb.; a).

so bei Anemone, Ranunculus u. a.; zusammengefaßt D., eine aus Dolde(n) weiter Ordnung (Dolde(n)).

Dolde(n), a einfache, b zusammengefaßte Dolde, a Dolde(n), b Dolde(n).

gebildete D. (b), so bei den meisten Umbelliferen. **Dolde(n)**, nach einer Auslassung (c) eine als Dolde(n) ausgebildete Traube (s. d.), nach anderer eine aus Dolde(n) zusammengefaßte Traube. **Dolde(n)**, Dolde(n) (Schwarze) und Tragblätter etwa s. v. w. Dolde(n) (s. d.).

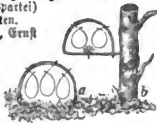
Dolde(n), die Umbelliferen und die Umbellifloren (s. diese Stichwörter).

Dolde(n), die Umbelliferen (s. d.).

Dolde(n), Dolde(n), Dolde(n), s. Dolde.

Dole, Durchlaßkanal für Wasser durch einen Erdbörper (Damm).

Dole, La (spr. dol), Gipfel des Schweizer Jura, im Kanton Neuchâtel, 1680 m. — D., Stadt im franz. Depart. Jura, am Doubs und Rhodan-Rhein-Kanal, (1911) 14 944 E.; Weinbau, Getreide, Kohlenhandel, Eisenhütten u.



Dohnen.



Dolde(n): a einfache, b zusammengefaßte Dolde, a Dolde(n), b Dolde(n).

Dolando, Dolente (ital.), abgekürzt dol., in der Kunst klagend, wehmütig.

Doleriti, Erzgängestein von derselben Zusammensetzung wie Basalt, aber grobkörnig.

Doler (spr. -leh), Gitanen, Humanist, geb. 1509 in Orlean, errichtete 1538 in Lyon eine Buchdruckerei, ward der Ketzerei angeklagt und 8. Aug. 1546 in Paris verbrannt. Vgl. *Wörterb.* (engl., 2. Aufl. 1899).

Dolganen, den Tungenen nachstehender Volksstamm im Land Turanans des russ.-sibir. Gebiets Zenskeist.

Dolgorück (Dolgorum), alte fürstl. Familie Rußlands, leitet ihre Abstammung von **Arut** (s. d.) her. **Dolgorück** (Dolgorum), geb. 1667, unter Peter II. Generalschmarhall, unter Elisabeth Vorkänder des Kriegskollegiums, geb. 22. Febr. 1746. — **Dolgorück** (Dolgorum), geb. 1672, suchte mit den Goltzys bei der Thronbesteigung Annas die kaiserl. Macht zu beschränken, wurde verbannt und 6. Nov. 1739 in Nowgorod hingerichtet, gleichzeitig mit **Gergij Grigorjewitsch D.** und **Iwan Alexejewitsch D.**; mit der Schwester des letzten, Katharina, hatte sich Peter II. 1729 verlobt. — **Dolgorück** (Dolgorum), geb. 1722, Feldherr unter Katharina II., eroberte 1771 die Krim, geb. 10. Febr. 1782. — **Peter Wasiljewitsch D.**, geb. 1807 in Moskau, geb. 17. Aug. 1868 in Bern; Verfasser genealog. Werke und Memoiren.

Dolgorück (eigentlich **Dolgorum**), Katerina Michailowna, Fürstin Jurjewitsch, zweite Gemahlin (seit 1880) des Zaren Alexander II., geb. 2. Nov. 1847, schrieb über dessen Leben und Tod unter dem Pseudonym **Dietrich Lasker** (1882), lebt in Paris. Ihre Nachkommen führen den Titel Prinz und Prinzessin Jurjewitsch.

Doll, russ. Gewicht, 1. Dolla.

Dolichos L., Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler, größtenteils in Indien und Afrika. Die Samen, Hülsen und Knollen mehrerer Arten find essbar, s. B. von *D. vulgaris* Sav. (ägypt. Biesel, Kebab, Heim-, Reis- oder Dolichosbohne). Eine Art des Perseerlandes hat 3 Zentner und mehr wiegenden Knollen, der Trinkwasser liefert.



Dolichoscephalica.

Dolichoscephalica (grch.), **Kangtöpfchen**, ein Schädel, der erheblich länger als breit ist (Abb.). **Dolichoscephala** (Kangtöpfchen), Menschen mit solcher Schädelbildung.

Dolina, Bezirksstadt im südböhm. Goltzen, (1910) 9849 G.; Salzfabriker, Potaschefabrik; 10 km süd. die Eisen-, Berg- und Güttenwerke **Waldgrub** (2570 G.) und **Altitzum** (3968 G.); nördl. **Salzauen**.

Dolinen, trichter- oder kesselförmige Bannen (Brüchtrichter) in Kalkgebieten, des. im Karst, durch die Tätigkeit des Wassers (chem. Auflösung und Einarbeitung) entstanden.

Dolia, Mehrzahl **Doli**, kleines russ. Gewicht = 0,044 g.

Doljin (Dolisch, Doli), Kreis in Rumänien (Kleine Walachei), 6538 qkm, (1913) 436 449 G.; Hauptstadt **Uraiova**.

Dollar (spr. dollär; Zeichen: \$), Geldeinheit in den Ver. Staaten von Amerika. Der **Silber-D.** wurde nach Einführung der Goldwährung (1893) zur bloßen Handelsmünze (s. **Standard-D.**), bis er infolge der Währungsreform unbeschränkt Zwangsläufig erhielt. Der **D.** wurde vor dem Weltkrieg um 40 % gerechnet. Der seit 1849 geprägte einfache **Gold-D.** wird für Staatsrechnung nicht mehr geprägt. Von 1878 wurden mehrfache **Gold-D.** gibt es solche zu 20, 10 (einfache **Gold-D.**, s. **Adler (Münze)**), 5, 3, 2 1/2 **D.** Der 1873 — 78 für Private angefertigte **Trade-D.** (Handels-D.) in Silber sollte in Olfaken den alten span. Silberpiaster verdrängen. Aber die seit 1862 ausgegebenen **Papier-D.** s. **Greenbacks**.

Dollart, Mündungsbusen der Ums, an der deutsch-niederländ. Grenze, 20 km lang; 1877 durch Sturmflut entstanden.

Dollen (Dullen), Rudergerät, eiserne oder messingener Bügel, der, in den oberen Rand des Bootes eingeklinkt, zum Einlegen des Riemens beim Rudern dient.

Dolleren, Kaschichten, Galgen, in der Lederfabrikation das Egalisieren der gegerbten Häute mittels des **Dollerrisens** oder **Galges**.

Dollinger, Romab, Architekt, geb. 23. Juni 1840 in Sibirak; Hauptwerk: ev. Marienkirche in Stuttgart.

Döllinger, Ignaz, Anatom und Physiolog, geb. 24. Mai 1770 in Bamberg, Prof. in München, geb. 14. Jan. 1841, verdient um die Entwicklungsgeschichte; schrieb: „Grundzüge der Entwicklung des Zell-, Knochen- und Blutsystems“ (1842) u. a. Vgl. *Walter* (1891). — Sein Sohn Ignaz von D., lat. Theolog und Historiker, geb. 28. Febr. 1799 in Bamberg, seit 1826 Prof. in München, geb. 10. Jan. 1890, anfangs Vorkämpfer für die kirchliche Wissenschaften der lat. Kirche, als **Geldner** bei der „Reinigung der Kirchengeschichte“ (1836 fg.; 2. Aufl. 1843) bekannt, im **Vatikaner Parlament** 1848—49 einer der Führer der lat. Fraktion. Später wandte er sich einer milderen Richtung zu („Kirche und Kirchen, Papsttum und Kirchenstaat“, 1861; „Die Papstheile des Mittelalters“, 1863; 2. Aufl. 1890) und trat 1869 gegen das neue Dogma von der päpstl. Unfehlbarkeit auf (Haupturheber des Buches „Der Papst und das Konzil“, von Janus, 1870; neu bearbeitet von Friedrich, 1892, und der „Röm. Briefe vom Konzil“, von Quirinus, 1870); deswegen 1871 exkommuniziert, wurde er das geistige Haupt der Alt Katholiken, sog. sich jedoch nicht, als die Bildung selbständiger altkath. Gemeinden erfolgte. Weitere Werke: „Christentum und Kirche in der Zeit der Grundlegung“ (1860; 2. Aufl. 1868), „Beiträge zur lit., kirchlichen und Kulturgeschichte“ (3 Bde., 1862—82), „Katholische Beiträge“ (3 Bde., 1888—91), „Geschichte der Moralitätsgeschichte seit dem 16. Jahrh.“ (2 Bde., 1889) u. a. Vgl. *Michael* (3. Aufl. 1893), *Friedrich* (3 Bde., 1898—1901).

Dollmann, Georg von, Baumeister, geb. 21. Okt. 1830 in Ansbach, **Dollschütz** Ludwig II., 1881 Oberbaudirektor, geb. 31. März 1895 in München; bante Schloss **Binderhof**, **Oberammergau**, **Kreiswangen**.

Dömitz, Dorf im Saalkreis der preuß. Prov. Sachsen, zwischen **Merseburg** und **Halles**, an der **Weißer Elster**, (1910) 1980 G., zwei Goltzenbauereien, Braunkohlengrube.

Dönn, Sohn, Optiker, geb. 10. Juli 1706 in London, geb. 30. Nov. 1761, legte 1783 mit seinem ältesten Sohn **Peter D.** (geb. 24. Febr. 1731, geb. 2. Juli 1820 in Kensington) eine optische Werkstätte an und erfand die achromatischen Fernrohre. Vgl. *Kelly* (3 Bde., 1808).

Dolma (türk., **Hülsen**), orient. Nationalgericht, **Küchens** aus **Hammelfleisch** und **Reis**, gar gekocht in einer Hülle von **Kohlblättern** u. dgl.

Dolma-Bagdache, nordöstl. Vorstadt von Konstantinopel, am **Bosphorus**, mit dem kaiserl. **Marmorpalast D.-Serail**, 1850—56 erbaut.

Dolman (türk.), die mit horizontalen Reihen von **Schnüren** und vertikalen Reihen von **Knöpfen** besetzte **Kleid** (Abb.). der **Fularen**, wurde in Deutschland und Österreich 1850 durch den **Atilla** (s. d.) ersetzt.

Dolmen (der, teilt., „Steintisch“), vorhistor. Denkmal (Grabstätte) aus großen unbehauenen, eine oder mehrere Kammern bildenden **Steinblöcken** (Abb.), an der Ost- und Nordsee (Schlesien, Irland, Dänemark, Westdeutschland, Frankreich), der atlant. Küste (Frankreich, Spanien), auf den Inseln des Mittelmeer, in Afrika und Asien; enthalten meist Skelette mit Beilen, **Kammpfeilen**, **Schmuckstücken** etc.

Dolmetsch (Dolmetscher, türk., -slaw.), Übersetzer, sprachkundige, die Verständigung zwischen Völkern mit verschiedenen Sprachen vermitteln. Griechische D. werden auf gewissenhafte Übertragung vereidigt; **dolmetschen**, mündlich übersetzen.

Dolmetscher, Vogel, s. **Steinwälzer**.

Dolma Kuzla, **Luftschiff**, **Preisbühne** im nordöstl. Bosnien, (1910) 11 333 G.; Salzfabriker. Hier 9. Aug. 1878 Sieg der Österreichern über die **Anfänger**.

Dolo, Stadt in der ital. Prov. **Venedig**, an der **Vrenta**, als Gemeinde (1911) 7825 G.

Dolo malo (lat.), mit **Aggrit**, mit böswilligem Vorfall.



Dolman.



Dolmen.

Dolomiten (spr. mldh), Dibat Gah Silbain Tancide Gratel de, franz. Geolog, geb. 24. Juni 1750 in Dolomieu (Italien), gest. 26. Nov. 1801 in Châteaufort; schrieb „Philosophie minéralogique“ (1801) u.

Dolomit, Kalkspat, Eiferstein, Eiserstein, Eiserstein, nach dem Entdecker, dem franz. Geologen Dolomieu (s. d.) genanntes hexagonales Mineral und Gestein, in Rhombenform kristallisierendes Magnesiumcarbonat, farblos oder gelblich, im Brennpunkt noch mit Eisen- und Manganoxyd. Das Dolomitgestein, das aus dem gewöhnlichen Kalkgestein (kohlensaurem Kalk) durch Verbindung mit kohlensaurer Magnesia hervorgeht, tritt im Gebiet der triadischen Schiefer und in fast allen sedimentären Formationen auf, am reichlichsten im Devon, im oberen Perm, in der Trias und im Jura, oft in gewaltigen, höhlenreichen Gesteinsformen: Altsenstein und Liebenstein (Thüringen), Brant, Schweiz u., bes. in Südtirol (Dolomiten, Dolomitiden), wo verschiedene Gruppen (Fassener, Gröden, Nördliche, Ardenner und Echter Dolomiten) eine Porphyroblasten überlagern (Tafel: Alpenländer II, 4). D. wird benutzt zu Bausteinen, hydraulischem Mörtel, zur Herstellung von Magnesiumsalzen u.

Dolomitenbahn, s. Alpenbahnen.
Dolomitenkreuze, s. Döfner.
Dolomieu, Stadt in der südöstl. Mongolei, zur chines. Prov. Tschiang gehörig, 30000 E.; Metallgießereien, chines.-mongol. Grenzhandel.
Dolor (lat.), Schmerz.
Dolores, Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, (1914) 12732 E.; Fabrication von Grasplanen.

Dolorosa (lat.), s. Mater dolorosa und Pietà.
Doloroso (ital.), s. v. w. von dolore (s. d.).
Doloso (lat.), betrügerlich, hinterlistig (s. Dolus).
Dolisi, rumän. Kreis, s. Doljina.
Dolter, Cornelius, Mineralog, geb. 16. Sept. 1850 in Arzob (Vorarlberg), 1876 Prof. in Graz, seit 1907 in Wien; schrieb: „Allgemeine chem. Mineralogie“ (1890), „Erdkristallkunde“ (1893), „Hydrotal.-chem. Mineralogie“ (1908), „Die Farben der Mineralien“ (1915) u. a.

Dolus (lat.), im Strafrecht der widerrechtliche, auf Begehung eines Verbrechens gerichtete Willkür (dolose Verbrechen); im Zivilrecht absichtlich widerrechtliches Handeln. Von D. eventualis spricht man, wenn der Täter den widerrechtlichen Erfolg zwar nicht direkt beabsichtigt hat, aber doch damit einverstanden ist, wenn er eintritt. Vgl. Dolus (1909).

Dolhöfte (ital. Fianto doloso), sanfte Blütenstimme
D. O. M. Abkürzung für Deo optimo maximo (lat.), d. h. dem besten, höchsten Gott (geweiht).

Dom (vom lat. domus, Haus), ursprünglich jedes Gotteshaus, später nur bischöflich oder erzbischöflich. Hauptkirche (Kathedrale); diese heißen häufig Wälder (Kloster- und Stiftskirchen, doch auch größere Pfarrkirchen). — D., Dampf-D., bei einem Dampfkessel die auf dem Kessel stehende Haube, aus welcher der Dampf in die Dampfleitung tritt.
Dom, die portug. Bezeichnung für Don (s. d.), weibl. Form: Dona.

Doma (grch.), eine Gesamtheit von vier nicht lotrechten Flächen, die zwei trihedralgraphische Wälder in bestimmten Entfernungen schneiden und der dritten parallel gehen, im rhombischen und trilinearen System als Wälder- oder Querschnitt (Abb. m) und Bruch- oder Längs- (Abb. b) Domen, im monoklinen als Rhino- und Rhomboedern unterschieden, hier und im trilinearen System in zwei parallele Flächenpaare (Rhomboiden) zerfallend.

Domanie (frz., spr. do-mä-ni), Eigentum, Gebiet, Domäne (s. Domänen), D. public, Gemeingut (insbes. urheberrechtlich für freigeordnete Werke, s. Urheberrecht). D. public payant (D. d'état payant), urheberrechtlich eine Zeitspanne, während der die Wiedergabe eines Werkes gegen ein bestimmtes Procentpönat (sodernum) gestattet ist, j. B. in Italien (S. auch Kulturabgabe).
Domanien (mittelalt. domanium, vom lat. domanium, Herrschaftsgut), land- oder forstwirtschaftl. benutzte

Grundstücke, die dem Staat oder dessen Oberhaupt, als solchen oder als Repräsentanten der Dynastie, zugehören; früher auch jetzt noch **Romanien** genannt. **Domania**, die D. betreffend: **Domanialgut**, **Domanengut**.

Domania, Karl, Dichter und Kunsthistoriker, geb. 3. April 1851 in Sterzing, 1881–1892 Lehrer in der kaiserl. Kaiserfamilie, später Direktor am k. k. Hofmuseum und der Kunstsammlung in Wien, geb. 18. Febr. 1913, schrieb bes. über Medaillen, fernst. Dramen, Gedichte und Erzählungen. „Gesammelte Werke“ (5 Bde., 1914). Vgl. Dörner (1911) u. a.

Domasewski (spr. -schewski), Alfred von, Historiker, geb. 30. Okt. 1856 in Terebnar, 1887 Prof. in Heidelberg, schrieb „Geschichte der röm. Kaiser“ (2 Bde., 1909; 2. Aufl. 1914) u. a.

Domatien (grch., „Häuschen“), an Pflanzenteilen sich findende, nicht fruchttragende Hohlräume, Nardbälke u., die Tieren oder andern Pflanzen zur Wohnstätte dienen, bes. bei Ameisenpflanzen; auch die Fortsätze von Agnominosen (s. Stiefhölzchen).

Domasie, tschch. Name von Taus (s. d.).
Dom, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Oppeln, (1919) 14049 E.; Steinkohlengrube, Eisenerz.

Dombrava, poln. Dobrowa, Stadt im poln.-ober-schles. Kohlen- und Industriegebiet, östl. bei Benzin, 6000 E.

Dombrówka, Dorf in Oberschlesien, s. Großdombrówka.
Dombrowski (Dobrowski), Johann Georg, poln. General, geb. 28. Aug. 1755 in Biersowice bei Posen, Kampfgenosse Kosciuszko und Napoleon I., geb. 6. Juni 1818 auf Bina-Gut im Posenkreis.

Dombrowski, Kasul, Ritter von, Großbesitzer des vorigen, Hofmann, geb. 3. Juni 1833 in Prag, 1878–83 Hofschreiber, geb. 3. Sept. 1886 in Wien; schrieb: „Lehr- und Handbuch des Weidwerts“ (3. Aufl. 1896) u. a. und die „Allgemeine Enzyklopädie der gesamten Forst- und Jagdwissenschaften“ (8 Bde., 1886–94) heraus. — Auf sein Sohn Ernst, Ritter von D., geb. 7. Sept. 1863 auf Schloss Ullrich (Böhmen), geb. 13. Febr. 1917 in Graz, war [Jagdschriftsteller].

Domenciano (spr. -kiano), eigentl. Domenico Zampieri, ital. Maler der Schule von Bologna, geb. 21. Okt. 1581, seit 1621 in Rom, geb. 15. April 1641 in Neapel. Vgl. Serra, „Domenico Zampieri“ (ital., 1909).

Domenico di Giovanni (spr. -dow-), s. Burghello.
Domesday Book (engl., spr. dömsdeibud) oder **Domesday Book**, eins der ältesten engl. Rechts- und Geschichtsdokumente, die Ergebnisse einer Ratifiz. Aufnahme Englands 1083–86 unter Wilhelm dem Eroberer umfassend. Halbmilausgabe des Originals mit engl. Übersetzung von Garrison (1876). [nördlichste Spitze von Norland]

Domesday, Vorgebirge am Rissgiggen Meerbusen, die **Domesday** (engl.), ein amerikan. Baumwollengut, auch stark butter- und veredelt.

Domestication (lat.), Umwandlung wilder Tiere in Haustiere; domestizieren, zum Haustier machen.
Domestike (frz.), Diensthof.

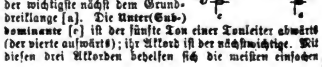
Domfreiheit, in Städten mit Domstiftern Name des der Domkirche zunächst gelegenen Raums, früher unter der Herrschaft der Domstifte stehend.

Domherr, Mitglied eines Domkapitels (s. d.).
Domina (lat.), Herrin; Klosters-, Stiftsvorsteherin, Äbtissin.

Dominante (lat. dominans, „der Herrschende“), der höchste Ton in einer Dur- oder Moll-Tonleiter. Der auf



ihm aufgebaute Dreiklang, der **Dominantakkord** (Beispiel: b), der immer eine große Terz hat, ist der wichtigste nächst dem Grunddreiklang (a). Die Unter-**(Sub-)dominante** (c) ist der fünfte Ton einer Tonleiter abwärts (der vierte aufwärts); ihr Akkord ist der nächstnächste. Mit diesen drei Akkorden befehlen sich die meisten einfachen



Vollblüter und Tüze, die einschliefen sogar nur mit den beiden ersten. — In der Biologie sind D. solche Merkmale an Elternorganismen, die das Wesen des Abkömmlings bestimmen, gegenüber anderen Merkmalen überwiegen (dominieren).

Domino quo vadis? I. Quo vadis?

Domingo (span.), Spinnweb auf den Blattfasern von tocht. Arten von Agave (s. d.).

Dominguez (spr. -guez), Lopez, span. Marschall, geb. um 1829 in Marbella (Malaga), nahm 1868 teil an der Revolution gegen Isabella, eroberte 1874 das von den Kommunisten besetzte Cartagena, 1883—84, 1892—95 Kriegsminister, 1896 Marschall, 1906 Ministerpräsident und Kriegsminister, gest. 16. Okt. 1911 in Madrid.

Domino (lat., zu ergänzen: dies), Tag des Herrn, der Sonntag, weil Christus an ihm auferstand.

Domnica, frz. La Dominique (spr. -nutt), eine der brit. Kleinen Antillen, in deneward Islands gehörig, vulkanisch, gebirgig, bewaldet; 790 qkm, (1914) 35 240 E., Plantaten und Reger; liefert Kakaos und Zitronen. Hauptstadt Port Kefau oder Scharlottem. Vgl. Griere (engl., 1906).

Dominiqino, ital. Moler, f. Domenichino.

Domino (lat.), Kirchenornament, Kirchengesetz; auch die Abendmahlsfeier oder Messe.

Dominiere (lat.), vorderrschen, beherrschen.

Domini, Hans, deutscher Offizier, geb. 7. Mai 1879 in Gulin (Polen-Westpreußen), 1890 Offizier, trat 1894 zur Schützengruppe in Kamerun über, führte jährliche Expeditionen ins Innere, 1908 Major, gest. 16. Febr. 1910 auf See; schrieb „Kamerun“ (1901), „Vom Atlantik zum Äthiopien“ (1906).

Dominiere oder Predigerorden (lat. Fratres praedicatorum), vom heil. Dominikus (s. d.) 1215 in Toulouse gestifteter Mönchsorden, erhielt das Recht, überall Predigten zu hören und zu predigen; 1920 zum Weltorden erklärt; erlangte im Besitz mit den Franziskanern jährliche Lehrstühle an den Universitäten, 1332 von Gregor IX. auch die Übertragung der Inquisition (auf ihre Rolle als Inquisitoren deutet der Hund in ihrem Wappen; sie hießen Domini canes, „Hunde des Herrn“, da sie die Hölle, d. h. die Hölle, verfolgten) und war hierdurch der einflussreichste Orden des Mittelalters; wirkt in Italien, Spanien, Österreich, Deutschland, der Schweiz. An der Spitze steht der General in Rom. Tracht: weißer Rock und Capuzier, schwarzer Mantel mit spitzer Kapuze (Abb.). —

Dominiere, weibliche Abteilung des Ordens (Abb.). Die Dominiere-Territorien wurden nach der Legende von Dominikus um 1220 als „Mittig Jesu Christi“ gegründet und 1408 als „Dritter Orden von der Hufe des heil. Dominikus“ bestätigt. Seit 1898 erscheinen die „Monumenta ordinis fratrum praedicatorum historia“. Vgl. Grimbacher („Orden und Dominikaner. Dominikaner. Kongregationen“), Bd. 2.



2. Aufl. 1907), Dörhöf (1917).

Dominikanische Republik, Santo Domingo, der größere östl. Teil der westind. Insel Haiti (s. d.), 1844—1918 als Missionsrepublik selbständig [Rarte: Nordamerika 1], 48 877 qkm, (1918) 955 189 E., äußerst fruchtbar; Produkte: Zuckerrohr, Kaffee, Tabak, Kakaonüsse, Gewürze, Indigo, Harz- und Schiffbauholz, reich an Mineralien. Der Außenhandel (1918: Einfuhr 3,8, Ausfuhr 4,8 Mill. Pfd. St.) richtet sich hauptsächlich nach den Ver. Staaten. Eisenbahnen (1918) 282 km, Telegraphen- und Telefonlinien 150 km; Budget (1920) 4,4 Mill. Doll.; Verfassung von 1844, 1896 und 1908 abgeändert; Präsident, vom Volk auf 6 Jahre, Senat, aus 12 auf 6, und Kongress, aus 24 auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern bestehend; Landessprache Spanisch; Staatsreligion röm.-kath. (Gründungs in Santo Domingo), alle Klöster geschlossen; Wappen: ein blau und rot quadrierter Schild, darauf vier übereinander (schräg gekreuzte) Fahnen nebst aufgeschlagenem Buch und Kreuz (Abb.); Blasse auf

Tafel: Flaggen; Landesfarben: Weiß-Rot-Blau. — Die Haiti hatte auch die D. R. unter beständigen revolutionären Bewegungen zu leiden und stand 1861—65 vorübergehend wieder unter span. Herrschaft. Seit 1905 besteht ein Abkommen mit den Ver. Staaten von Amerika, kraft dessen diese die Kontrolle über die Finanzen ausüben, und durch einen Staatsfisch wurde am 29. Nov. 1916 die Verfassung außer Kraft gesetzt, die dem Präsidenten und dem Kongress zugehörigen Rechte übernahm ein Admiral der Ver. Staaten als Militärgouverneur, und amerikan. Eroffnungen sind als leitende Beamte tätig. Vgl. Leal (frz., 1888), Abad (span., 1889), Fromentin (frz., 1912).



Dominikanische Republik.

— Die Hauptstadt S. D., an der Mündung des Ozama, auf der Südküste von Haiti, (1919) 26 812 E. (viele Türken und Syrier), Hafen, Kathedrale (1540), Arsenal, Zuckerausfuhr; älteste Europäersiedlung in Amerika (1496 gegründet).

Dominikus, Heiliger (fest 4. Aug.), Stifter des Ordens der Dominikaner (s. d.), de Gajmas jubenannt, geb. 1170 in Calaruega (Asteasien), kam 1204 nach Südfrankreich zur Belehrung der lehrigenen Albigenser und starb 1215 eine Genossenschaft des Bistumsfenstermönchen, die 1216 von Papst Honorius VIII. als der Mönchsorden bestätigt wurde; gest. 6. Aug. 1221 in Bologna, 1234 heiliggesprochen. Vgl. Baccardaire (deutsch 1899), Drane (1899; deutsch 1903), Kofke (deutsch 1899).

Dominion (engl., fpr. domianion), Herrschaft, Gebiet, Land; amtl. Bezeichnung für die brit. Kolonien mit Selbstverwaltung, d. h. eigenem gesetzgebendem Parlament; sie sind in der eigenen Verwaltung völlig selbständig, nur ernannt der König von England die Gouverneure und hat ein Vetorecht gegen Gesetze. D. s. f. Canada, f. Kanada.

Dominica, 2a. brit. Insel, f. Dominica.

Dominian (lat.), Domäne.

Dominus (ital., „Herr“, indest. „Geistlicher“), früher in Italien und Spanien der große, mit Kapuze verlebene Wintertragen der Geistlichen; später Rastentrag, der seidene Mantel mit weiten Ärmeln.

Dominus (ital., „Herr“, d. i. „Sieger“), Gesellschaftsspiel mit länglichen Steinen, die auf geteiltem Feld je 0 bis 6, seltener bis 7 oder 8 Punkte (Augen) in allen möglichen Variationen tragen und von den Spielenden abwechselnd nur an eine die gleiche Augenzahl zeigende Seite angelegt werden dürfen. Gewonnen hat, wer zuerst alle seine Steine losgeworden ist. Neuere Varianten des Spiels sind Exrr-D. und Dominus. Vgl. Adler (1920).

Dominus (lat.), Hausherr, Herr, Gebieter. Dominus vobiscum (lat., „Der Herr sei mit Euch“), Gruß des Priesters an das Volk bei der kath. Messe (nach Buch Ruth 2, 4).

Domitianus, Titus Flavius, röm. Kaiser, Sohn Vespasians, geb. 24. Okt. 61 n. Chr., folgte 81 seinem Bruder Titus, kämpfte unglücklich gegen die Chatten (83) und Taciter (86), argwöhnischer und grausamer Tyrann, 96 ermordet. Vgl. Imhof (1857).

Domitilla, Heilige, Gattin oder Nichte des röm. Konuls Flavius Clemens; wegen ihres ähnl. Bekenntnisses von Kaiser Domitian verbannt.

Domitius, röm. plebeisches Geschlecht, das sich in die Familien Calpurnius und Ahenobarbus spaltete. Bekannt sind bef.: Gnaeus D. Ahenobarbus, der bei Pharsalus mitkämpfte, 46 von Caesar begnadigt, trotzdem an der Verschwörung gegen Caesar teilnahm; er führte eine Flottenabteilung im Heere des Brutus und Cassius, mit der er nach der Schlacht von Philippi (42) zu Antonius überging. Nach seinem Konsulat (32) wandte er sich zu Octavianus und starb 31. — Sein Sohn Lucius D. Ahenobarbus, 16 v. Chr. Konsul, drang als Führer der Agriararmee am weitesten bis über die Elbe nach Germanien ein, gest. 25 n. Chr. — Dessen Sohn Gnaeus D. Ahenobarbus wurde 28 v. Chr. Gatte der jüngeren Arippina und durch sie Vater des späteren Kaisers Nero, gest. 39 n. Chr. **Domit**, Stadt in Westenburg-Schwerin, am Einfluß der Neuen Elbe in die Elbe, (1919) 8105 E., Amtsgericht, Schloß, alte Festungsgebäude, private höhere Mädchen-

schule; große Fabriken (Dynamit, Zement). Hier 1. Nov. 1845 Sieg Banters über die Sackten; 15. Mai 1869 wurde die von Holländern besetzte Stelle von Schill genommen.

Domiskähr (mittelalt.), Domkloster oder junger Kleriker, der Anwartschaft auf eine Stiftspründe hat.

Domizil (lat.), Wohnort, Ort, wo jemand sich bleibend aufhält, den Mittelpunkt seiner Tätigkeit hat; domizilieren, an einem Ort wohnhaft sein; im Handel einen Wechsel auf einen andern Zahlungsort als den Wohnort des Bezogenen (Domiziliant) zahlbar stellen (Domizil-, domizilierter Wechsel).

Domizlaff, Georg, Oberpostdirektionspräsident, geb. 14. Juni 1854 in Sock, seit 1873 im Reichsdienst, seit 1904 Oberpostdirektor in Leipzig, während des Weltkriegs als Feldpostmeister mit der obersten Leitung des deutschen Feldpostwesens auf allen Kriegsschauplätzen betraut. — Sein Sohn Hans D., geb. 9. Mai 1899 in Braunschweig a. M., Maler in Leipzig.

Domkapitel, das Kollegium der Kanoniker, Kapitularen, Stills- oder Domherren an einer diözes. oder episkop. Kirche, das nebst dem Bischof das Domstift bildet, die Angelegenheiten des Stifts berät, die Stelle des abwesenden oder verstorbenen Bischofs vertritt und den neuen Bischof wählt. Vgl. Schneider (1892). — Die prot. D. in Preußen und Sachsen (Brandenburg, Rumburg, Pommern, Posen, Meissen) sind nur noch Vermögensmassen, mit deren Renten verdiente Männer belohnt werden.

Domkapitular, Mitglied eines Domkapitels (s. d.).

Domleschg, Alpenalpe im Schweizer Kanton Graubünden, vom Hinterrhein durchflossen; Hauptort Ilfuss.

Dommitzsch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 1. an der Elbe unterhalb Regau, (1919) 2422 E., Amtsgericht; Tonwarenfabrik (Köthen u.).

Domnan, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1919) 1957 E., Amtsgericht. Im Weltkrieg 4. Sept. 1914 von den Russen eingenommen.

Domodossola, Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Toza, der Simplonstrasse und Simplonbahn, im Val d'Ossola, (1911) 6421 E.

Domowoi, im russ. Volksglauben ein dienender, aber auch niedriger Hausgeist; den Einzelmännern ähnlich.

Domplers (holl., „Unterlauer“), Setze, f. Funter.

Domplasse, Eingogelart, f. Gimpel.

Dompropst, der Propst (s. d.) in einem Domkapitel.

Domptent (fr., spr. dongtör), Tierbändiger; Dompteur (fr. -dör), Tierbändigerin.

Domrá, altruss. Laute mit trommelförmigem Schallkörper, langem Hals, 3 Saiten [Abb.].

Domrémy-la-Pucelle (spr. dongrémí lá pükéll), Dorf im franz. Depart. Vosges, an der Maas, (1911) 267 E.; Geburtsort der Jungfrau von Orléans (s. Jeanne d'Arc).

Domschulen, im Mittelalter Schulen an den Bischofsitzen, auch Kathedral- oder Stiftsschulen genannt; noch jetzt keine einmaligen Gymnasien (s. B. in Magdeburg, Rumburg u.).

Domstift, f. Domkapitel.

Don (vom lat. dominus, Herr; wird stets dem Vornamen vorausgesetzt), Titel der Fürsten und Granden in Italien und Spanien (hier auch päpstliche Titel), auch der Geistlichen in Italien. Weibl. Form: Donna (ital.). Doña (span.; spr. donja).

Dona, f. Dom.

Don, der Tanaus des Altertums, Fluß im europ. Rußland, kommt aus dem Zwanse im Sow. Tula, mündet, 1855 km lang, unterhalb der Stadt Nowo Ius Nowgorod; Nebenflüsse: Sosna, Dnepr, Woroneß, Choper u. a.; Stromgebiet 430 252 qkm; schiffbar 1285 km.

Dona Francisca, deutsche Niederlassung im R. des südbrasil. Staates Santa Catharina, 1851 vom Hamburger Kolonisationsverein gegründet, 30 000 E.; Hauptort Joinville (3000 E.). Vgl. Grunhard (1901), Hübler (1919).

Donaler, Nebenfl. der Weichsel, f. Dunajec.

Donar, in der deutschen Mythologie Gott des Donners, der nordische Thor (s. d.); ihm ist der Donnerstag geweiht; sein Name ist im Donnerberg u. erhalten.

Donät, alte lat. Schulgrammatik, f. Donatus.

Donatello, ital. Bildhauer, geb. um 1386 in Florenz, gest. das. 13. Dez. 1466; Hauptwerke: in Florenz David, Markus, Georg, Domangel, Statuen am Dom-Campanile, Bronzelent für San Lorenzo, in Padua Reiterstatue des Gattamelata und Hochaltarstatue der Kirche San Antonio. Einer der bedeutendsten Realisten, unerbittlich in der Beobachtung, streng und ausdauernd in der Charakteristik, führte er Realismus und Relief von der Gebundenheit des Gotischen zum Verständnis der menschl. Form und wirkte bef. auf den jungen Michelangelo und in neuerer Zeit auf Rodin. Vgl. Schwarzwald (1886), A. G. Meyer (2. Aufl. 1908), Schottmüller (1904), Freyheimer (1904), Tafelwerk von Cavallucci (ital., 1886), Schüring (1907).

Donaten (lat., „Gefahrte“), Personen, die sich mit ihrem Vermögen in ein Kloster begeben, ohne die Ordensgelübde abzulegen; auch dem Kloster angelobte unmündige Kinder.

Donati, Giambattista, Astronom, geb. 16. Dez. 1826 in Pisa, seit 1864 Direktor der Sternwarte in Florenz, gest. das. 19. Sept. 1873, bekannt durch die Entdeckung des großen Kometen von 1868 (Donatians Kometen), durch Arbeiten über Sternspektre u. a.

Donato (lat.), Ehentung; D. Constantial, angebliche Ehentung Kaiser Konstantins d. Gr., wodurch er dem päpstl. Stuhl Rom und Italien zugeeignet haben sollte; vgl. Brunner u. Zeumer (1888), Friedrich (1889), E. Mayer (1904). D. mortis causa, Ehentung auf den Todesfall, von Todes wegen.

Donatisten, die Anhänger des Donatus Magnus, der 313 gegen Cäcilianus von einer extrem-origenistisch christl. Religionspartei zum Bischof von Karthago gewählt war, forberten bei. Sittenreinheit und strenge Kirchenzucht, verübten, mit unzufriedenen Bauern (als „Streiter Christi“; daher Kesselfeuer) im Lande umherziehend (daher Zirkulationen), Gewalttaten; hielten sich in Afrika bis ins 7. Jahrh. Vgl. Böller (1893; dagegen Thümmel, 1893), von Soden (1913).

Donato d'Angelo, s. Bramante.

Donator (lat.), Geber, Stifter (weiblich: Donatrix).

Donatus, Name vieler Heiligen der lat. Kirche; darunter der in den Rheinlanden und in Buremurg als Patron gegen Bliz und Ungeziefer angerufene Märtyrer D. Gest. 13. oder 30. Juni; Reliquien in Münsterfeld.

Donatus, Alins, röm. Grammatiker, um 350 n. Chr. in Rom, verfasste Kommentare zu Terenz und Virgil, sowie eine „Ars grammatica“ (hg. von Reil im „Corpus grammaticorum Latinorum“, Bd. 4, 1864), im spätern Mittelalter einigiger Leitfaden beim Unterricht im Lateinischen. Daher Donat überhaupt f. v. u. lat. Grammatik.

Donatisten, ein Verbot gegen ihre gewöhnlichen Regeln.

Donatus Magnus, Bischof, f. Donatisten.

Donau, bei den alten Griechen und Römern Danubias, im untern Lauf Ister, zweitgrößter Strom Europas, entsteht bei Donaueschingen aus den Schwarzwaldbächen Dreg (s. d.) und Brigach (s. d.) und einem kleinen Zufluss aus dem Schlossgarten von Donaueschingen (der sog. Donauquelle), fließt im Oberlauf durch Verflößer bei Immenningen unterirdisch mit der Radolfzeller Naab (zum Bodensee in Verbindung (ein großer Teil ihres Wassers läuft dadurch zum Rhein ab), wird bei Ulm für kleine Flußtrage, bei Regensburg für Dampf schiffbar, fließt bis Passau, wo sie das Deutsche Reich verläßt, am Nordrand der Schwäb.-Bayr. Hochebene, dann durch Ober- und Niederösterreich, durchbricht bei Krems unterhalb Wien die kleinen Karpathen, bei Waigen oberhalb Budapest den Balatonwald, nach Passieren des ungar. Tieflandes zwischen Tura-Ezeren und Orfau in der Flugsen des Wiener Tales (s. d.) das Banater Gebirge, und mündet mit Dellabildung (Quartärnaab, Sulina, Sankt Georg), 2860 km lang, in das Schwarze Meer. Hauptnebenflüsse rechts: Ilzer, Rra, Isar, Inn, Traun, Enns, Leitha, Naab, Drau, Eder, Morava; links: Böhrnig, Altmühl, Raab, Regen, March, Waag, Gran, Theiß, Temeß, Aluta, Sereth, Pruth. Der Ludwigskanal (Donau-Rain-Kanal in Bayern verbindet D. und Rhein (Main); Großschiffahrtsweg Rain-D. seit 1921 im Bau. Die Donauschiffahrt, früher durch Felsengen, Riffe, Verlandung und Serpentinien vielfach gehindert, ist wesentlich verbessert; namentlich hob sie sich seit 1830 mit Einführung der Dampfboote durch die Donaudampfschiff-



Domra.

fahrtsgesellschaft in Wien, deren Schiffe vor dem Weltkriege die D. selbst von Regensburg bis zur Sulinaumündung, die Sane bis Buxar, die Theiß bis Siegedin, die Drau bis Bazar u. befuhrten, im ganzen 4127 km im Fracht- und 2553 km im Personendienst. Die gesamte Handelsflotte auf der D. betrug bei Ausbruch des Weltkrieges 82 Personendampfer, 298 Frachtdampfer und 2601 Warenboote (meist von 650 t, auf der untern Donau bis zu 3000 t Ladefähigkeit). Zur Regelung und Überwachung der freien Schifffahrt auf der D. bestanden 1856—1914 die Europ. Donaukommission für die Donaumündung (mit dem Sitz in Galatz) und die prakt. bedeutungslose Kommission der Donauverkehrten für den gesamten Lauf der D. Der Versailler Friede von 1919 dehnte die Internationalisierung der D. aufwärts bis nach Ulm aus und setzte eine weitere internationale Kommission für die mittlere D. ein. Österreich, England, Frankreich, Bulgarien und Rumänien unterhalten keine Kriegsschiffe auf der D. Vgl. Wend (1891), von Schlegel-Bergensfeld (1896), Fiedrich (1916), Suppan (1917).

Donauinsingen, Bezirksstadt im bad. Kr. Bisingen, am Ostrand des Schwarzwalds, auf der Saar, 690 m ü. M., am Zusammenfluß von Brag und Brigach, (1919) 4379 G., Garnison, Amtsgericht, fursl. Fürstbergisches Schloß, fursl. Bibliothek (600 Inskunaben, 1160 Handschriften, darunter die Ribelingenhandschrift C) und fursl. Sammlungen; Gymnasium, Landesbibliothek; Bücherei- und Waisensabstaltation. Vgl. Lumbült (2. Aufl. 1906).

Donaufränkentümer, früher Name der beiden Fürstentümer Moldau und Walachei (jetzt Rumänien).

Donaukreiß, der südöstliche der 4 Kreise Württembergs, bis zum Bodensee reichend, 6261 qkm, (1919) 635 073 G.; 16 Oberämter; Hauptstadt Ulm.

Donauland, Badeschl., f. Oeden.

Donaumündung, ursprüngl. moosiger Sandstrich z. von der Donau südwestl. von Ungkustadt, 200 qkm, seit 1796 trockengelegt und besiedelt. — Ähnlich das Donauried, l. von der Donau, unterhalb Ulm, 65 km lang.

Donaustädte, die 5 württemb., bis 1806 öherr. Städte Munderkingen, Walthe, Saulgau, Nördlingen, Wengen.

Donauhauf, bayr. Marktsiedl., l. an der Donau, unterhalb Regensburg, (1910) 1276 G.; in der Nähe Ruinen des Bergschloßes Gaus (920) und die Wallburg (f. d.).

Donauwörth, unmittelbare und Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, l. an der Donau, am Einfluß der Donau, (1919) 4721 G., Amtsgericht, ehemal. Residenzstadt (1629), Schloß, Progymnasium; Industrie, Viehhandlung, Getreidehandlung; 1348—1607 freie Reichsstadt. Am nahen Schellenberg 2. Juli 1704 Sieg der Kaiserlichen unter Ludwig von Baden und Markböring über die Bayern und Franzosen unter Kurfürst Max Emanuel. Vgl. Thapfer (1904).

Donauwin, Dorf in Steiermark, bei Leoben, (1920) 15 087 G.; Eisenwerke, Zugsöfen, Kohlengruben; dabei Wallfahrtskirche Freischn.

Don Benito, Stadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 15 565 G.; erzeugt Wein, Obst, Gemüse.

Don Carlos, f. Carlos.

Donkauer (spr. döngläfer), Stadt in der engl. Grafsch. Dorset, am Don, (1911) 30 615 G.; Eisenbahnwerkhütten, Korn-, Woll- und Pferdewerke; Pferdeverren.

Donkern (spr. döngkärn), Stadt im franz. Depart. Ardennes, an der Maas, (1911) 1777 G. Bei D. 2. Sept. 1870 Zusammenkunft Bismarck mit Napoleon. Auf dem andern Marktsiedl. bei Hémis) das Schloßchen Bellevue (f. d.).

Donders, Franz Cornelius, Augenarzt, geb. 27. Mai 1818 in Tilsburg (Nordbalt), 1847 Prof. in Utrecht, gef. das. 24. März 1889; schrieb über Augenbewegung (1846; das. Donder'sche Gesetz), „Die Anomalien der Refraktion und Akkommodation des Auges“ (deutsch 1866) u. a. Vgl. Rolando, Albino (f. Albinismus). [schott (1888).

Donoe oris felix, multos numerosos amicos (lat.; mit der Fortsetzung: Tempora aut parant nubila, sicut alleis), im Glück hast du viele Freunde (im Unglück fliehst du allein). Zitat (Distichon) aus Ovids „Tristia“, I, 9, s. a. **Donogai** (spr. dönnegai), irisch Grafschaft im NW. der Prov. Ulster, am Atlant. Ozean (Donogailat), von dem Donogailgebirge (Errigal 752 m) durchzogen, 4844 qkm, (1911) 168 420 G.; Hauptstadt Eilford.

Donk, auch Adkrt. D., r. Nebenfl. des Don in den russ. Gouv. Ruzk, Epertow und dem Donischen Gebiet. 1083 km lang.

Donesches Hochplateau oder Donesch'sche Höhen, der Teil der Donischen Steppe im südl. Rußland, der z. am Don liegt und bis ins Gouv. Selaterinskow reicht, 45 923 qkm, 244 m ü. M., reich an Mineralien (Donesch'sche Grünschiefer).

Donog, auch Jsch. Vert genannt, Zinkmünze in Annam und Kambodscha, mit einem Loch zum Aufstecken auf einer Schnur (zu 60 Stücker; 10 Schnüre = 1 Kwan); 6000 D. = 1 merl. Piaster; Gewicht = 3,06 g.

Donogisch, arabisch. Volk, f. Dint.

Donogole, Landschaft in Rußien, zu beiden Seiten des Nils, Provinz des Anglo-ägypt. Sudan; Hauptstadt jetzt Metot (f. d.), früher New-D. (El-Dsch), 15 000 G., am Nil.

Donogolader, aus Nordamerika (nicht aus Donogole) stammendes besseres Eschuleder verschiedener Art.

Donhoff, westfäl. Uradel, 1336 nach Ostpreußen verpflanzt, 1633 reichsgräflich, 1637—1750 in einer Linie reichsgräflich. — Graf Aug. von D., geb. 10. Okt. 1717, preuß. Diplomat, Sept. bis Nov. 1848 Minister des Auswärtigen, seit 1861 erbländ. Mitglied des preuß. Herrenhauses, gef. 1. April 1874. — Sein Sohn Aug., Graf von D., geb. 26. Jan. 1845, preuß. Legationsrat a. D., 1881—1903 konservatives Mitglied des Reichstages, 1901 Oberburggraf im Königr. Preußen, gef. 9. Sept. 1920. — Dessen Großtante Sophie Jul. Friederike, Gräfin von D., geb. 17. Okt. 1767, wurde dem Königr. Friedrich Wilhelm II. von Preußen, obwohl seine Ehe mit der Königin nicht getrennt war, 11. April 1790 zur linken Hand angetraut, 1793 vom Hofe verwiesen, gef. 28. Jan. 1834 in Stettin. Ihr Sohn vom Königr. war der preuß. Ministerpräsident Graf Friedrich Wilhelm von Brandenburg (f. d.).

Donia, Pfaffenanstellung, f. Alantus.

Donisch'sches Gebiet, Land der Donischen Kosaken, vom Don und Donz durchströmtes Gebiet im südöstl. Rußland, 164 607 qkm, (1910) 4 896 300 G., Donzofaken, Russen, Kalmücken (2 Proz.); sehr fruchtbar (Obst, Tabak, Wein); Viehzucht; Roggen, Getreide u.

Donizetti, Gaetano, ital. Opernkomponist, geb. 29. Nov. 1797 in Bergamo, gef. das. gefestigt 8. April 1848, lebte abwechselnd in Italien, Paris und Wien. Beliebteste seiner 70 melodienreichen Opern: „Rebecca“, (1832; Neuaufl. von F. Rottl, 1907), „Rebecca“ (1833), „Lucia von Lammermoor“ (1835), „Regiments- tochter“ (1840), „Don Pasquale“ (1843; neuer Text von Bierbaum, 1902); außerdem schrieb er Messen, Hymnen, Kantaten, Orchester-, Klaviersachen u.

Donjon (fr., spr. döngjón), f. v. d. Bergfried (f. d.).

Don Juan (spr. dönguan), sagenhafte Gestalt der Romanen, ein in gottloser Genussucht zugrunde gehender Mensch, dem Doktor Faust der Germanen gegenüberstehend. Die Sage von D. J. knüpft an die Person eines Wüstlings Juan de Tenorio in Sevilla an, der den Komtur von Sevilla erschlug, weil dieser ihn an der Einführung seiner Tochter verhindert. Als er später die Statue des Komturs zum Galtnahl einladet, wird er von dem wirklich erscheinenden kleineren Gast der Hölle überlistet. Die Sage dramatisch zum erstenmal in Spanien von Gabriel Tellez (Lirja de Molina, 1634) behandelt, dann in Frankreich bes. von Molière (1666); durch Mozarts Oper (Text von Daponte, 1787) in ganz Europa bekannt; in Deutschland Dramen von Grabbe, Renau, Holtei, Heise, Sternheim u. a. Byrons D. J. hat nur den Namen übernommen. Vgl. Engel (1887), Wendarme de Wobotte (fr., 1907), Schröder (1912), Fiedl (1915). [Schreier.]

Don Juan d'Austria (spr. dönguan), f. Johann von Donsenleute, Schiffsheizer, die die Dampfboote, überhaupt eine kleine Pilsbismachine (Donk, engl., spr. donk) des Schiffes bedienen.

Donlage, füllig für Tonlage (f. d.).

Donna, f. Don.

Donnan (spr. dönn), Maurice, franz. Schriftsteller, geb. 12. Okt. 1859 in Paris, Mitglied der franz. Akademie; schrieb die Dramen „Lysistrata“ (1892), „Amants“ (1895), „L'arracheur“ (1898), „L'escalade“ (1904), „Paraitre“ (1906), „Les esclaves“ (1913) u. a. „Théâtre“ (1908 sq.). Vgl. de Bruin (fr., 1903).

Dare oder optische D.); die meisten (physische D.) bilden, wie Herschel u. a. feststellten, ein System und bewegen sich nach dem Gesetz der Schwere um den gemeinsamen Schwerpunkt. Mittels der Spektralanalyse wurde eine jährliche Klasse durch das Fernrohr nicht mehr auflösbarer D. von sehr kurzer Umlaufzeit entdeckt, s. B. Algol, Spica, Algor, Capella, der Polarstern. Vgl. Kopfe (1908), Verrückung (Photogr. Messungen, 1920).

Doppelarsik, ein aus einem Maximal- und einem Minimalarsik bestehender Goldarsik, von denen jener die höchste, dieser die niedrigste Grenze bezeichnet, innerhalb deren sich die Hülle eines Staates zu bewegen haben.

Doppeltelegraphie, diejenige gleichzeitige Mehrfach-Telegraphie (s. d.), bei welcher zwei Telegramme in jeder Richtung zugleich auf derselben Leitung befördert werden.

Doppeltier, s. Saugwürmer.

Doppeltuch, tugendliches Doppelgewebe mit gemusteter Oberseite und gerauhter, wenig gefalteter Unterseite.

Doppelversicherung, mehrere Versicherungen gegen dasselbe wirtschaftlich nachteilige Ereignis; bei Personenversicherung erlaubt, bei Sachversicherung meist verboten.

Doppelvitriol, s. Microvitriol.

Doppelmünzung, Währung, Bimetallismus, die Ordnung des Münzwesens eines Landes, bei der sowohl Gold- als auch Silbermünzen mit unbeschränkter gesetzlicher Zahlungskraft und in einem festen Wertverhältnis zueinander zugelassen sind.

Doppeltentner, Wertententner, 100 kg.

Doppelsäulen, Vereinigung von Brenn- und Aufschlagsäulen (s. diese Artikel), um bei Versagen oder verspäteter Bismutierung des ersten ein Zerpringen des Gefäßes durch letztern zu erzielen.

Doppeln, auch Topfen, süddeutsch für Quart.

Doppia (b. d. Doppelte, doppeltes Stück), frühere ital. Goldmünze, im Werte zwischen 71.25 A. (Genoa) und 13.25 A. (Rom und Bologna) schwankend.

Doppier, Christian, Mathematiker und Physiker, geb. 29. Nov. 1808 in Salzburg, seit 1848 Prof. am Polytechnikum in Wien, seit 1851 Direktor des physikal. Instituts der Universität daf., gest. 17. März 1855 in Venedig; sein Hauptwerk („Das farbige Licht der Doppelsterne“, 1842) enthält das Doppier'sche Prinzip, nach welchem sich bei Annäherung einer Zonen der Lichtwellen an den Beobachter die Schwingungszahlen der von jenen ausgehenden Zonen oder Lichtwellen erhöhen, beim Entfernen vermindern und demgemäß Tonhöhe und Lichtfarbe sich entsprechend ändern. Wichtige Anwendung in der Astronomie zur Bestimmung der Geschwindigkeit der Gestirne in der Gesichtslinie. „Abhandlungen“ gab Lorenz (1907).

Dor, Regerhamm, s. Bongo.

Dora Baltea, l. Nebenfl. des Po, entspringt am Monte Rose, mündet, 160 km lang, bei Trecentino.

Dorade, s. Meerbrassen; unechte D., s. Goldmakrele.
Dora d'Alba, eigentlich fürstlich belene Kolosow-Wassiloff, Tochter des Fürsten Michael Wskia, rumän. Schriftstellerin, geb. 22. Jan. 1828 in Bukarest, 1849 vermählt mit Fürst Alexander Kolosow-Wassiloff, gest. 17. Nov. 1888 bei Florenz; schrieb über Griechenland, den Orient.
Dorado, Gl., s. Eldorado. [Albanien u.

Dorag (frz., spr. -ahg), Bergbildung.

Dorant (wohl von gr. doron, Gabe), eine Pflanzenbezeichnung unklarer Bedeutung, s. Antirrhinum; weicher D., s. Achillea und Marrubium.

Dora Riparia, l. Nebenfl. des Po, entspringt in den Rottischen Alpen, mündet, 120 km lang, nördl. von Turin.
Dorbad, Stamm der Ralmüden (s. d.). [Turin.

Dorchester (spr. -schett), das fest. Durnovaria, Hauptstadt der engl. Grafsch. Dorset, am Frome, (1911) 3842 G.; Bierbrauereien; Reste eines röm. Amphitheaters.

Dordogne (spr. -dn), l. Nebenfl. der Garonne, entspringt im franz. Depart. Pyr.-de-Dôme, mündet, 490 km lang (300 km schiffbar), unterhalb Bourg. — Das Depart. D., 9224 qkm, (1911) 437 432 G.; Hauptstadt Périgueux.

Dordrecht (Dorrecht), abgekürzt Dordt, Stadt in der niederl. Prov. Südholland, an der Merwede, (1919) 53 621 G., got. Kathedrale, Hafen, Öl- und andere Mühlen, Eisenindustrie, Seilererei. Die Dordrechter Synode (13. Nov. 1618 bis 9. Mai 1619) erkannte das Dogma von der unbedingten Prädestination an.

Doré, Mont., Berg, s. Mont-Doré.

Doré, Gustave, franz. Zeichner, Maler und Bildhauer, geb. 6. Jan. 1833 in Strasbourg, lebte seit 1847 in Paris, gest. das. 23. Jan. 1883; bef. bekannt als Illustrator Dantes, Cervantes, der Bibel, Ariosto u.; Gemälde: Tod des Orpheus, religiöse Bilder in der Doré-galerie in London. Vgl. Delorme (1879), Rooswelt (1886).

Dorélie (frz.), Band- und Stranzenware.

Doréma Doré, Pflanzengattung der Umbelliferae in Persien und Belutschistan. D. ammoniakum Doré (Ammoniakpflanze, Dorschpflanze) liefert in Stamm und Wurzel

Doré, f. Dorier.

Doré, Rob., schwed. Bildhauer, geb. 13. Febr. 1830 in Baden (Argau), gest. das. 13. April 1893; schuf 1871 das Nationaldenkmal in Genf.

Dorgerichte, unter Aufsicht der Amtsgerichte stehende Organe der freien Gerichtsbarkeit in Preußen, aus Gemeinderäte und 2 Schöffen (oder 1 Schöffen und Gerichtsdiener) bestehend, treffen Maßnahmen zur Sicherung des Nachlasses, nehmen Vermögensverzeichnis auf, dürfen Verfügungen vornehmen u.

Dorffische, hiesige, Bezeichnung der Dichtweise Neidharts (s. d.) von Keunthol und seiner Nachahmer, schilbert in Form von Tanzliedern das Glück, das der Ritter bei den Dorfschönen hat, und karikiert das Leben der reichen Bauern. Vgl.

Dori, Eleonora, s. Elvira. [Sänger (1907).

Doria, genealogisches Patriergeschlecht, das mit den Fieschi, Grimaldi und Spinola um das Prinzipat der Republik rang. — Der berühmteste, **Marquis D.**, geb. 30. Nov. 1468 in Oneglia, einer der größten Staatsmänner und Feldherren seines Jahrhunderts, kämpfte 1524 als Admiral der Franz. gegen die Flotte Sigismund gegen die Spanier, vertrieb 1528 im Dienste Karls V. die Franzosen aus Neapel und Grana, schlug 1539 die türk. Flotte, leitete 1545 die Eroberung von Tunis; die durch den Abbruch seines Neffen **Giannettino D.** hervorgerufene Verabschwörung des Fieschi (1547) erschlaffte seine Stellung nicht; er vertrieb noch 1554 die Franzosen aus Korsika und starb 25. Nov. 1560. Vgl. Guicciardi (2 Bde., 1874). — **Giannettino Andrea D.**, Sohn des D. in der Verschwörung des Fieschi ermordeter Giannettino, besetzte seit 1556 die in Spanien dienende Flotte, regierte bei Korsika, zog sich aber durch sein Verhalten in der Seeschlacht bei Lepanto (7. Okt. 1571) Tadel zu; gest. 1608.

Dorier (Dorer), einer der Hauptstämme der alten Griechen, der von Norden her durch Thessalien einbrang und zunächst am Eta in der späteren Landschaft Doris (s. d.) Halt machte und von hier um 1104 v. Chr. sich im Peloponnes festsetzte (Dorische Wanderung). Der Mittelpunkt des Dorierstums wurde Sparta. Von den übrigen Griechen unterschied die D. zunächst der dorische Dialekt, sonst eine gewisse Strenge und Herabheit, vor allem ihre sehr militärisch organisierte Verfassung. Vgl. R. O. Müller (2. Ausg., 2 Bde., 1844).

Doriso, weiches Gold, zu Schmuckstücken verwendete 18–19 ländige Goldlegierung (Gold mit Zusatz von Metallen der Platingruppe).

Döring, Theod., eigentl. Kirking, Schauspieler, geb. 9. Jan. 1805 in Dorfhaus, seit 1845 Mitglied der Berliner Hofbühne, gest. 17. Aug. 1878; gleich bedeutend als Charakterdarsteller im tragischen wie im komischen Fach.

Doris, kleinste, unter dem Eta gelegene Landschaft im alten Mittelgriechenland, wenig fruchtbar, bildete mit ihren 4 Orten die Dorische Tetrapolis.

Dorisch, auf die Dorier bezügl.; Dorischer Stil, Dorische Säule, Dorisches Kapitäl, i. Griechisch-Römische Dorische Ionar, i. Rixhentonarten. [Runkl.

Dorische Wanderung, s. Dorier.

Dorlas-Gajale, s. Antiope.

Dorsing, Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, (1911) 7845 G.; Obfthau, Geflügelzucht (Dorsinghams, vgl. Weber, 1912).

Dörmann, Felix, Pseudonym des Schriftstellers Felix Biermann, geb. 29. Mai 1876 in Wien; schrieb Gedichte, Novellen, Dramen, Operntexte.

Dormant (frz., spr. -äng), schlafend; als Substantiv: Tiefschlaf.

Dormause (frz., spr. -möß), Schlaf- oder Nachthauhe; zum Schlafen eingerichteter Reiswagen.

Dormidl, Ampelglocke, ölige, wasserhelle Blüßigkeit, Schlafmittel.

Dormition (lat. Dormitio Sanctae Mariae Virginis), nach der Legende die Todesstätte (dormitio) Marias, der Mutter Jesu, in Jerusalem, 1898 vom Kaiser Wilhelm II. dem Palästinaverein der Katholiken Deutschlands zum Bau einer Gedächtniskirche geschenkt (1910 vollendet). Vgl. Jahn (1889), Rommert (1900).

Dormitiv (neulat.), Schlafmittel.

Dormitorium (lat.), Schlafsaal, bes. in Klöstern.
Dorn (Spina), ein in eine stachelige Spitze auslaufender verdickter Ast (Ersproß-D., so bei der Eiche) oder ähnlich umgewandeltes Blatt (Blatt-D., so bei der Barbe, Rastern u. a.), während ein Stachel (Aculeus) nur ein Anhangsorgan der Oberhaut, also leicht ablösbar ist (so bei Rosen). In der Technik ist D. ein zugespitzter, meist kegelförmiger Stahlstab, der dazu dient, Stäbe oder Bleche darüber zu biegen, Rohre oder Böcher aufzuweiten. Röhren stellt man hier durch Biegen über einen D.

Dorn, Heinrich, Komponist, geb. 14. Nov. 1804 in Königsberg, 1849—69 Hofopernkapellmeister in Berlin, später Musiklehrer und Kritiker das., geb. 10. Jan. 1892; Opera, Vieder; schrieb: „Aus meinem Leben“ (6 Tle., 1870—79). — Söhne: Alexander D., geb. 8. Juni 1833 in Riga, seit 1869 Lehrer an der Hochschule für Musik in Berlin, geb. das. 27. Nov. 1901; Klavierstücke, Messen, Operetten, Eiche, Vieder; Otto D., geb. 7. Sept. 1848 in Köln, Musikdirektor und Prof. in Wiesbaden; Opera („Alraja, 1891; Die schöne Müllerin“, 1907), Operetten, Vieder, Klaviersachen.

Dornach, Fabrikort im Oberrhein, bei Mühlhausen, (1910) 10 447 E.; Schloss; berühmte, 1850 von Adolf Braun gegründete photogr. Anstalt, Spinnetriebe.

Dornach (Dornes), Gemeinde im Schweizer Kanton Solothurn, an der Birs, (1910) 2086 E.; hier 22. Juli 1499 Niederlage des Schwab. Bundes durch die Eidgenossen.

Dorna-Batra, Stadt in der südl. Bukowina, an der Goldenen Bistritz, (1910) 5880 E.; Eisenbäder. Im Weltkriege Sept. 1916 Verteidigung d. Karpathenstellung D. Kirilbaba-Gebirge Ludowa gegen den russ. Versuch einer Vereinigung mit den Rumänen.

Dornberg, Ferd. Wilh. Kaiser, Freiherr von, General, geb. 14. April 1768 in Hausen bei Oersfeld, nach 1806 Oberst der Gardejäger im König. Westfalen, stellte sich 1809 an die Spitze der Aufständischen, unterlag aber und flüchtete nach Böhmen, trat 1812 in russ. Dienst, schlug 2. April 1813 den franz. General Morand bei Bünzburg; gefl. 19. März 1850 in München.

Dornbirn, Stadt in Vorarlberg, an der Dornbirner A., (1920) 13 764 E.; Oberreal-, Maschinenfabrikische, Textil-, Metall- u. a. Industrie.

Dornburg, Stadt in Thüringen (S.-Weimar), auf dem rechten linken Ufer der Saale unterhalb Jena, (1919) 1000 E., 3 Schöffer; im 10. und 11. Jahrh. Pfalz der deutschen Kaiser.

Dornrecher, Vogelart, f. Bürger.

Dorned, schwed. Gemeinde, f. Dornach.

Dornedische, f. Agamen.

Dörner, Isaac Aug., prot. Theolog, geb. 20. Juni 1809 in Neuhäusen (Wurttemberg), seit 1861 Prof. und Mitglied des Oberkirchenrats in Berlin, geb. 8. Juli 1884 in Wiesbaden, Vertreter der positiven Vermittlungstheologie; schrieb: „Entwicklungsgeschichte der Lehre von der Person Christi“ (1839; 2. Aufl. 1845—56), „Geschichte der prot. Theologie“ (1867) u. a. — Sein Sohn August D., prot. Theolog, geb. 13. Mai 1846 in Giltach (Baden), 1890—1916 Prof. in Königsberg, gefl. 20. April 1920 in Gausow; schrieb: „Augustinus“ (System u., 1873), „Grundriss der Dogmengeschichte“ (1899), „Entstehung der christl. Glaubenslehren“ (1906), „Metaphysik des Christentums“ (1913) u. a.

Dornfisch, f. Eschling.

Dornfortsack, f. Wirtelsack.

Dorngrunde, Bich, f. Steinbeißer.

Dornhai, f. Fischhe.

Dornhaat, ein Wacholderbranntwein.

Dornhöfen, Märchengestalt, eine Königstochter, die infolge Verwünschung durch eine Hexe mit dem ganzen Hufe in einen hundertjährigen Schlaf fällt. Sie wird von einem Prinzen erlöst, der durch die das Schloß umgebende dicke

Dornhecke gedrungen ist. Das Märchen, das erweitert auch in franz. und ital. Fassung vorliegt, hat bes. durch die Brüder Grimm Verbreitung gefunden. Ob es mit der Brunnbildanlage zusammenhängt, ist zweifelhaft.

Dornschwanz, f. Agamen.

Dornstein, Infraktion der Salzsole an den Dornen der Stadlerpflaster, meist kohlensaurer Kalk oder Gips, dient als Düngemittel.

Dorobanzen, Name der rumän. Territorialinsanterie.

Dorog, ungar. Stadt, Hajbuborg (f. Hajbub).

Dorogobisz, Kreisstadt im russ. Gov. Smolensk, an beiden Ufern des Dnjepr, 7500 E.; Handel.

Dorohol (d), Hauptstadt des rumän. Kr. D. (2846 qkm, 1913: 184 383 E.; im Kr. der Moldau), (1899) 12 701 E.

Doronsaum L., Gamswurz, Gamswurz, Pflanzengattung der Korbblütler. Die Wurzel mehrerer alpiner Arten (bes. D. pardalianches L.) heilkräftig; gelbblühende Gierpflanzen.

Dorothea, Kurfürstin von Brandenburg, geb. 28. Sept. 1636, Tochter Herzog Philipps von Holstein-Glücksburg, zuerst vermählt mit Herzog Christian Ludwig von Bünzburg (gest. 1665), seit 1668 zweite Gemahlin des Großen Kurfürsten, dem sie 7 Kinder gebar, die dem markgräf. Titel von Brandenburg-Schwedt führten, und deren Mannesstamm 1788 erlosch, gefl. 6. Aug. 1689 in Karlsruhe Vgl. Vierlön (1886).

Dorothea Eulila, Herzogin von Brieg, Tochter des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg, geb. 19. Okt. 1590, seit 1610 mit Herzog Johann Christian von Brieg vermählt, als das „liebe Dorel“ bekannt, gefl. 19. März 1625 in Brieg. Vgl. Strin (1878).

Dorothea, Herzogin von Ruland, f. Biron.

Dorosma (spr. doroskma), ungar. Großgemeinde nordwestl. von Siegedin, (1910) 17 719 E.; Salzseen.

Dorpat, estnisch Taru, russ. Jurjew, lettisch Teikspils, Kreisstadt in Livland (Republik Estland), am Embach, (1910) 43 940 E., Universität (Höb.); 1630 von Gustav Adolf gestiftet, 1710 eingegangen, 1802 neu errichtet, seit 1889 russifiziert, 1913 nach Verm. verlegt, Sept. 1918 als deutsche, Dez. 1919 als estnische Universität wiedererrichtet. Die Stadt D., an deren Stelle 1030 vom russ. Großfürsten Jaroslaw eine Burg Jarjew gegründet worden war, wurde 1224 vom Schwertorden erobert, gehörte der Hanse an, 1558 von den Russen erobert, 1882 polnisch, 1625 schwedisch, 1704 russisch. Im Weltkriege 24. Febr. 1918 von den Deutschen besetzt; 2. Febr. 1920 hier Friedensschluß zwischen Estland und Sowjetland. Vgl. Hausmann (1872), von Garmel (1896).



Dorpat.



Dorpat: Universität.

Dörpfeld, Friedr. Wilh., Pädagog, geb. 8. März 1824 in Barmesbüschen (Rheinprovinz), 1849—79 Hauptlehrer in Wuppertal bei Barmen, gefl. 27. Okt. 1893, „Gesammelte Schriften“ (12 Bde., 1894—1901). Vgl. Garnap (2. Aufl. 1903). — Sein Sohn Wilh. D., Architekt und Archäolog, geb. 26. Dez. 1853 in Barmen, 1878—81 Leiter der deutschen Ausgrabungen in Olympia, später in Teira, Pergamon, Athen, Korin, war seit 1886 Sekretär, dann bis 1912 Direktor des Deutschen archäolog. Instituts in Athen, 1920 Dozent in Sena; schrieb: „Troja und Ilion“ (3 Bde., 1903), „Das griech. Theater“ (1896) u. a.

Dörre, f. Schleppengel.

Dörren, Darrn (f. b.).

Dörting, Ferd. Johs. Wit von, f. Wit.

Dorsal, auf den Rücken (lat. dorsum) bezüglic. Gegen-

lag: ventral (f. b.).

Dorsal (Gadus morrhua L.), Bismarck, Fisch der Fam. der Dorsche oder Eschfische (f. b.), meist ganzgef. (1910) 43 940 E., Universität (Höb.) 1630 von Gustav Adolf gestiftet, mit braunen Flecken, bis 1 m lang und 50 kg schwer. [Selekt auf Lachs: Selekt II, 14.] Fisch

geschält; aus der Leber Sebetran. Die größere Form des Degan und der Korber als **Rasfas** (Zafel: Bische II, 1) von dem kleineren D. der Ofte unterschieden. An der Brust getrocknet heißt der Rasfas **Goschik**, gefalzen und getrocknet **Atyschik**, nur gefalzen (gepöbelt) **Kaberdan**.

Dorsch (vom ital. torso, „Struht“), f. Rohkrübe.

Dorsch, Grasschiff im südwestl. England, am Kanal, 3569 qkm, (1911) 230 802 E.; Hauptort Dorschester.

Dorsch, früher Titel der engl. Familien Beauport und Grey, 1805 an die Familie Sadville verfallen. Erster Graf von D., Thom. Sadville, geb. 1636, als Lord Buchurich einer der Richter der Maria Stuart, 1598 Großschmiedmeister, 1603 zum Grafen von D. erhoben, gest. 1608; mit Rortos Verfasser der ersten **regulierten** engl. Tragödie „**Ferrex** und **Porrex**“ oder „**Gorbodac**“ (neue Ausg. von Emitt, 1883).

Dorsbentral (lat.), vom Rücken nach dem Bauge zu. **Dorschen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Lippe, (1919) 8160 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrseminar, Gymcum (mit Aufzahn); Eisen- u. a. Industrie.

Dorsenla L., Giftwurz, Pflanzengattung der Urticaceen, trop. Kräuter Amerikas und Afrikas, mit scharfen, gewirhten Wurzeln, die gegen Schlangenbiß und als schmerztreibendes Mittel verwendet werden, wie die **Begon**-wurz, hauptsächlich von D. contrayerva L. stammend.

Dorsch, ehemal. Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, an der Umsfer, an Dortmund anstößend, Steinschlaggraben; 1914 in Dortmund einverleibt.

Dorten, Nam, polit. Abenteuer, geb. 1880 in Uden- (Niederland), die Juni 1914 Staatsanwalt in Düsseldorf, dann bis Nov. 1918 als Hauptmann bei einem Generalstabsoffizier, verurteilt im Mai und Juni 1919 von Wiesbaden aus durch landesverräterische Verbindung mit Frankreich eine Rheinische Republik zu errichten und sich zu deren Präsidenten zu machen.

Dortmund, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, am D.-Ems-Kanal (200 m, mit Emsstrecke 272 km lang), (1919) 205026 E. (1/4 Katholiken), Band-, Amtsgericht, Oberbergamt, Oberpostdirektion, Reichsbank-

hauptstelle, Rathaus (13. Jahrh., 1897–99 wiederhergestellt (Abb.)), Konseratorium, Theater, Handelsh., Handwerkerkammer, Institut für Rohlenforschung, 2 Gymnasien, 2 Realgymnasien, Oberrealschule, Höhere Handelsschule, 3 Gymnasien (mit Aufzahn), Seminar für techn. Berberinnen, Maschinenbau-, Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Volkshochschule; Seemann-, Seifenfabriken, Eisenbahnwerkstätten, Eisen- und Stahlindustrie („Dortmunder Union“), Brauereien, Steinschlagbergbau, ehemals freie Reichshadt (seit 1220), Mitglied der Hanse, Hauptstuh des westfäl. Gemeinrechts (Dortmunder Freiheit); 10. Juni 1609 Dortmunder Reichstagskurfürst Johann Elgenmund von Brandenburg und Walzgraf Philipp Ludwig von Neuburg in betreff des nördl. Cleveschen Erbfolgestreits; 1815 preußisch, Bgl. „Beiträge zur Geschichte D.“ (1875–96); Kibel, „Geschichte“, Bd. 1, 1917.



Dortmund.



Dortmund: Rathaus.

Dortrecht, niederländ. Stadt, f. Dordrecht.

Dorum, Gleden im preuß. Reg.-Bez. Elbe, (1919) 1980 E., Amtsgericht; dabei kleiner Hafen Dorumer Die.

Dorure (frz., spr. rür), Vergoldung.

Dorphyros (grch.), Speerträger; im Altertum berühmte Statue des Volkstet (antike Nachbildung in Neapel).

Dos (lat.), Mitgift, Ausstattung (f. d.).

Dös, schwed. für Dolmen (f. d.).

Dosa, ungar. Bauernanführer, f. Dösla.

Dos-a-dos (frz., spr. dosdos), Rücken gegen Rücken; auch eine Art Wagen (Dagart) sowie ein Spielböl.

Dose, Johs., Schriftsteller, geb. 23. Aug. 1870 in Odts (Nordhessen), 1889–98 Pastor in Odts, Bauern in Nebast, dann in Philadelphia, lebt seit 1908 in Hamburg; schrieb hiftor. Romane, wie: „Ein Stephanus in deutschen Banden“ (1902), „Der Kreuzkampf ums Damentier“ (1902), „Die Sieger von Bornhöved“ (1903), „Vor der Schuld“ (1905), „Der Kampf um die Nordmark“ (1912) etc.

Dosen, mit Deckel versehene schachtel- oder büchsenartige Gefäße zur Aufbewahrung von trocknen Substanzen, bei von Tabak (Tabakdose), aus Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Zinnblech (f. Zula), Eisenblech, Schildkrot, Holz, Pappe, Papiermache (Wasser-D. oder Stroh-D. oder Glas-D.) etc., auch mit Perlen, Edelsteinen, fein emaillierten Gemälden (fog. Dosenbüden), Spielwerten (Spiel-D.). Die Dosenbüden D. bestehen aus lackiertem, gitterartig gemauertem Holz mit Holzgarnier.

Dösen, Dorf und Landesheil- und Pflanzengarten für Geisteskranken östl. von Leipzig (in Leipzig eingemeindet).

Dosenblende, Dosenblende (spr. -nido), eine Art Wasserwaage, eine bis auf eine Kurbellose (Abb., a Kurbellose) mit schwach gewölbtem Dosenblende, zur Prüfung einer Ebene auf ihre horizontale Lage; die Ebene ist horizontal, wenn die Blase in der Mitte des Deckels steht.



Dosenblende.

Doskeren, in der Feilunde die Döfs (f. d.) bestimmen, in der Champagnerfabrikation das Zuleiten geduckten Weins oder Rognas nach dem Degorgieren.

Döfs (grch.), Gabe; in der Feilunde die Gewicht- oder Maßmenge eines Arzneimittels, die man auf einmal reicht. **Wagmal-D.**, die im Arzneibuch festgesetzte größte solche Menge, deren Abgrenzung eines bei. Vermerks auf dem Rezept bedarf. [von Antigonos II.

Döfen (grch.), der verspricht, aber nicht hält, Deiname **Döfe**, r. Nebenst. der Havel in der preuß. Prov. Brandenburg, entspringt an der messlen. Grenze, mündet, 120 km lang (17 km schiffbar), bei Westphal.

Döfenstein, bad. Dorf nördl. von Heilberg, an der Bergstraße, (1919) 5246 E., Döfen, Porzellanbrücke Kunststeinfabrik. [seiner Angelegenheit gehörigen Geschichte.]

Döfser (frz., spr. -fich), Attendee, Attensioff; also zu **Döfseren** (frz. doucir), das Feinschleifen der Gläser.

Döfserung, Böschung.

Döffe Döffe, ital. Maler, geb. um 1479 im Mantuanischen, geb. 1542, Hauptmeister in Ferrara, malte religiöse (Madonna, Ferrara; Heil. Sebastian, Mailand) und phantastische Darstellungen (Kirtle, Rom). Bgl. Zwanziger (1911).

Döfi oder **Döfen**, Pflanzengattung, f. Origanum.

Döfi Mohammed Chan, afghan. Fürst, geb. um 1790, Sohn des afghan. Ministers Rätz Ali, rch nach dem Sturz der Durranidynastie (1823) die Herrschaft von Kabul an sich und behauptete sie gegen die Engländer, Perser und Kleinern nördl. Staaten; gest. 29. Mai 1863.

Döfshofstift, Fedor Michailowitsch, russ. Dichter, geb. 11. Nov. 1821 in Moskau; 1849 in die Verhaftung des Kommunisten Betraschewitsch verwickelt, zum Tode verurteilt, aber nach Sibirien verbannt, 1856 begnadigt, lebte dann, schriftstellerisch tätig, in Petersburg, gest. das. 9. Febr. 1881; voll leidenschaftlicher Teilnahme für die Erniedrigten und Verleibigten, mystisch-religiös die Lebensmacht des Christentums verständig, schrieb er mit vifionärer Gestaltungskraft und tief eindringender Geelenkraft, panlawistischen Tendenzen geneigt, farbensatte und gedankenschwere Romane aus dem sozialen Leben Russlands: „Arme Leute“ (1846), „Memoiren aus dem toten Hause“ (1861–62), „Der Biot“ (1868), „Dämonen“ (1871–72), alle wiederholt ins Deutsche überfetzt; „Verbrechen und Strafe“ (1867; deutsch auch u. d. T. „Kaltblut“, 1882 n. d.), „Die Brüder Karamasow“ (1879–80); Werke (14 Bde., 1882–83; deutsch, neue Aufl. 1915–20). Bgl. R. Hoffmann (1899), Merckschowskij (f. Tolstoi und D.), deutsch (1908), Reus (1916), Nimke Döfshofstift (seine Tochter, deutsch 1920), St. Zweig („Drei Meister“, 1920).

Detail (lat.), was sich auf die Ausfleuer (dos) bezieht; **Detailfrage**, auf die Rückforderung der dos gerichtete Frage; **Detailfiskus**, das System des auf der Gütertrennung beruhenden röm. ehelichen Güterrechts.

Detailraum (mittelalt.), Weidungsgebiet, Bittum.

Detention (mittelalt.), Gewährung einer Ausfleuer, Entschädigung für den Verlust der Gefalschichte, welche die unbesoholene Verlobte, die ihrem Verlobten die Bewohnung gestattet hat, im Falle der von ihr nicht verurteilten Auflösung des Verhältnisses zu fordern hat (i. Dekoration); Ausstattung von Ehlungen und Anhalten; auch Güterverleihungen, die einer Würde, höhern Stellung zur materiellen Unterlage dienen sollen, oder als Belohnungen für Verdienste um den Staat; dotieren, ausstatten.

Dotter, Pflanzengattung, f. Camellia. D. des Gies f. Gl. **Dotterblume**, f. Caltha. **Dotterpfl** (**Dottereschwamm**), der Gieschwamm (f. d.).

Dotheim, preuß. Dorf in Oeffen-Ressau, bei Bielefeld, (1919) 5824 (1910: 6266) E.; Industrie.

Dotz (fpr. do-u), Doam, Dem, Gerard, holländ. Genremaler, geb. 7. April 1618 in Eiden, gest. des. 1675, Schüler Rembrandts. Malte kleine Bilder, deren Vorwürfe dem kleinbürgerlichen Leben entnommen sind; Hauptwerke: Der Marktgerier (Münch.); auch Bildnisse.

Donat (fpr. düäh), Stadt und ehemal. Stellung im franz. Depart. Nord, am Escapelland, (1911) 36314 E.; Landwirtschaftsgewerbe, Artillerieschule und -magazin, Gekücherei, Glas-, Farben-, Seilenfabrikation u. s. m. Weisträge hier 30. Sept. bis 1. Okt. 1914 Gefecht von Tellen der 6. deutschen Armee.

Donau (fpr., fpr. duahn), Zollhaus, Raubureau; auch Gesamtheit des an den Landesgrenzen zur Abwehrung der verbotenen Ein- und Ausfuhr und zur Erhebung des Zolls angestellten Personals (**Donauwächter**, fpr. -sch).

Donauwächter (fpr. duahnwächter), Stadt im franz. Depart. Finistère, am Golf von D. (Westküste der Bretagne), (1911) 18753 E.; Seidenweberei.

Donauwörth (fpr. duahnwörth), Pflanzersitz 7 km nordöstl. von Weiden, Stützpunkt des händigen Festungsgürtels. Im Weisträge 25. Febr. 1916 von Tellen des 24. deutschen Inf.-Reg. gekümt, 24. Okt. wieder gekümt.

Donau (fpr. düäh), Abel, franz. General, geb. 1809 in Besancon, 1870 Kommandeur der 2. Division des 1. Armeekorps (Mar.-Rabon), fel 4. Aug. 1870 bei Weidenburg. — Sein Bruder fel Charles D., geb. 24. Aug. 1816 in Paris, schlug 1863 in Mexiko den General Uruga, 1870 Kommandeur des 7. Armeekorps, 2. Sept. bei Sedan kriegsgefangen, erklärte 1871 das von der Kommune verteidigte Paris; geb. des. 4. Mai 1879.

Double (fpr., fpr. dubb), „doppelt“, Duplex, alte franz. Silber-, später Kupfermünze = 2 Deniers.

Doublet (fpr., fpr. dublet), Plattierung, plattierte Bare. (E. auch Dublieren.) [fimo (f. d.).]

Doublet (fpr. dubbl-), Doppelgewebe (f. d.); **Doublet**, **Doublet**, f. Dublette, Dublieren.

Donb (fpr. du), l., stark gewundener Nebenfl. der Sahn in Frankreich, entspringt im Schweizer Jura (auf franz. Gebiet), bildet an der Schweiz. Grenze den Ausfall Sahn-du-D., mündet, 430 km lang, bei Bern-sur-le-D. — Das Depart. D., 5260 qkm, (1911) 299935 E.; Hauptstadt Besancon.

Donoemont (fpr., fpr. duhmang), sanft, safter, leise.

Donoent (fpr., fpr. duhöer), „Esigel“, Trintgeld; **Donoent**, Schmelzelein. **Donoentgelde**, Geldschelte an Truppentörper oder einzelne Personen, j. B. für die Eröberung eines Gefechtes oder einer Fahne.

Donche (fpr., fpr. duh), f. Dufche.

Donghy (fpr. duh), Charles Montagu, Forschungsreisender, geb. 19. Aug. 1843 in Therton Hall (Sussex), emigrierte auf seiner zwölfsährigen Reise in Mittel- und Nordarabien viele Anschriften und Denkmäler; schrieb: „Travels in Arabia deserta“ (1888).

Douglas (fpr. düggläs), Haupt- und Hafenstadt der engl. Insel Man, (1901) 19223 E.; Erzbis. — D., Dorf in der schott. Grafsch. Lanark, am fink D. (zum Glde), (1911) 2509 E.; Stammort der Familie D.

Douglas (fpr. düggläs), schott. Adelsgeflecht, das sich im Mittelalter vielfach in den Kämpfen gegen die Engländer hervorhat. Vgl. Raymond (1902). — James D.,

Graf Morton, unter Maria Stuart Kanzler, dann einer ihrer Hauptgegner und 1573 während Jakobs VI. Winderjährligeit Regent von Schottland, bis er als Rittshulbiger an Darnleys Nord 2. Juni 1581 in Edinburgh hingerichtet wurde.

Douglas (fpr. Eir Düggläs), Charles, engl. General, geb. 17. Juli 1850, nahm 1880—81 und 1889 am Burenkrieg teil, 1900 Generalmajor, 1904—9 zweites militär. Mitglied des Armerats, 1912 Oberinspekteur des Landwehrs, 1914 Generalstabschef und Erster Vork des Kriegsministeriums, geb. 26. Okt. 1914.

Douglas, Hugo Eholto, seit 1886 Freiherr, 1888 Graf, deutscher Politiker, geb. 19. April 1837 in Alfersleben, seit 1890 Mitglied des preuß. Staatsrats, seit 1882 des Abgeordnetenhauses, begründete das Rati- und Steinbergwerk Douglashall bei Westeregeln; gef. 19. April 1912 in Berlin. [Lottmann.]

Douglashütte (fpr. düggläs), **Douglashütte**, f. Gemo. **Douglashütte** (fpr. dülg), Arrendementshauptstadt im franz. Depart. Somme, an der Antie, (1911) 6075 E., alte Zitaade; Baumwollspinnerei, Leder-, Papierfabrikation u. s. m.

Donner (fpr. dumer), Paul, franz. Politiker, geb. 22. März 1857 in Aurillac, Abolot, 1888 und seit 1902 Deputierter, 1895—96 Finanzminister, 1896—1902 Generalgouverneur von Franz.-Indochina, 1905—6 Kammerpräsident, 1917 Marineminister, 1921 Finanzminister; schrieb: „Livre de mas loi“ (1906).

Donnergue (fpr. dumer), Sakon, franz. Staatsmann, geb. 1. Aug. 1865 in Aigues-Vives, 1888 Abolot in Nimes, dann Beamter in Rouhina und Algier, seit 1893 Deputierter, 1902—3 Kolonial-, 1906—7 Dandele, 1909—10 Unterrichtsminister, 1913—14 Minister des Auhern und Ministerpräsident, 1914—21 Kolonialminister.

Dour (fpr. duhr), Wäden in der belg. Prov. Hennegau, im Voringe, (1906) 12079 E.; Rohlegruben.

Douro (fpr. duiru), portug. Namensform des Duero.

Do ut des (lat.), „ich gebe, damit du gibst“, röm.-rechtl. Grundlag bei Verträgen: Eingabe einer Sache begründet Anspruch auf Gegenleistung.

Down, niederländ. Maler, f. Dou.

Donzette (fpr. duisset), Louis, Landschaftsmaler, geb. 25. Sept. 1834 in Trichelles (Vormormen), 1898 Prof.; bef. Mondschlamlandschaften von der Ostküste.

Dove, Feinr. Bild-, Bildhauer und Meteorolog, geb. 6. Okt. 1803 in Eiegen, seit 1829 Prof. in Berlin und (seit 1848) Direktor des auf seine Anregung gegründeten Meteorolog. Instituts, geb. des. 4. April 1879; Hauptwerke: „Meteorolog. Untersuchungen“ (1837), „Gesetz der Stürme“ (4. Aufl. 1873), „Über Was und Wessen“ (2. Aufl. 1835), „Darstellung der Farbenlehre“ (1863) u. s. — Sein Sohn Richard D., Kirchenrechtler, geb. 27. Febr. 1833 in Berlin, 1862 Prof. in Tübingen, 1865 in Kiel, 1869 in Göttingen, 1871—78 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), seit 1875 des preuß. Herrenhauses, gef. 18. Sept. 1907 in Göttingen; besorgte die neue Bearbeitung von Richters „Lehrbuch des ev. und kath. Kirchenrechts“ (8. Aufl. 1877—86). — Dessen Bruder Alfred D., geb. 4. April 1844, 1870 Reichsminister der „Grenzboten“, später der Zeitf. „Am neuen Reich“, 1874 Prof. der Geschichte in Breslau, 1884—91 in Bonn, dann Redakteur der „Allgemeinen Zeitung“ in München, 1897—1905 Prof. in Freiburg i. Br., gef. des. 21. Jan. 1916; schrieb: „Deutsche Geschichte im Zeitalter Friedrichs d. Gr. und Josephs II.“ (Bd. 1. 1883), den histor. Roman „Caracosa“ (1894), „Ausgewählte Schriftchen vormalig histor. Inhalts“ (1898) u. a. — Der Sohn Richard D., Karl D., Geograph, geb. 12. Nov. 1863 in Tübingen, des. 1892—93 Südwestafrika, 1899—1908 Prof. in Jena, gef. 1914 in Freiburg i. Br.; schrieb: „Die deutschen Kolonien“ (4. Abt., 1909—13), „Weltgeschichte der Kolonien“ (1917) u. a.

Dove, Feinr., Politiker, geb. 11. Dez. 1853 in Berlin, 1884 Landgerichtsrat in Frankfurt a. M., 1898 Syndikus der Kirchen der Kaufmannschaft in Berlin, 1903 Mitglied des Reichstags (Christlich-sozialer Partei), 1913 dessen 2. Vizepräsident, 1918 Vizepräsident; schrieb: „Entscheidungen über Dandelsgebühren“ (1907), „Die Fortbildung des internationalen Privatrechts“ (1909) u. a.; Mitbegründer der „Dandelslehre des Erdballs“ (seit 1906).

Dover (spr. dohv'm), stark besetzte Seefestung in der engl. Grafsch. Kent, zwischen Reidebergen am Pas-de-Calais (Strait of D.), (1911) 43648 E.; Kriegs- und Handelshafen, Hauptüberfahrtsstellen nach dem Festland (Calais), Seebäder, altes festes Schloß D. Gaste.

Dover (spr. dohv'm), Stadt im nördlichen Staat New Hampshire, am Coclico, (1900) 13207 E.; Baumwoll- und Schuhindustrie. — D., Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Delaware, 3329 E.

Doversches Pulver (Pulvis Ipecacuanhae opiatum), nach dem Erfinder, dem engl. Arzt Thomas Dover (gest. 1741) genanntes Gemisch von gepulvertem Opium, Brechwurzel und Milchzucker, gegen Durchfall, auch Schlaf- und Schwämmittel; officinell.

Dovizio, Bernardo, ital. Dichter, f. Bib(h)iena.

Dowden (spr. daud'n), Edward, engl. Literaturhistoriker, geb. 3. Mai 1843 in Cork, Prof. in Dublin, gest. das. April 1913; schrieb: „Poems“ (1876), „Shakespeare, his mind and art“ (1875), 5. Aufl. 1880; deutsch 1879), „Life of Shelley“ (1886; neue Ausg. 1896), „Michel de Montaigne“ (1906) u. a.

Dowlais (spr. dauls), Dorf in Wales (Glamorgan), (1911) 11988 E.; Eisen- und Stahlwerke (20 000 Arbeiter).

Dowlas (engl., spr. dauls), engl. Name für Leder- oder Doppelleinwand (f. Kreis).

Dowlatabad, indobrit. Stadt, f. Daulatabad.

Down (engl., spr. daun), nieder! leg dich! Rufus an den Führerhund.

Down (spr. daun), östl. Grafschaft der irischen Prov. Ulster, geb. 3. qkm, (1911) 804 589 E.; Acker-, namentlich Glasbau; Hauptstadt Downpatrick (f. d.).

Downing Street (spr. dauning strit), Straße in London (Stadtteil Whitehall) mit den Ministerien des Außen- und der Finanzen, blühend für diese gebraucht.

Downpatrick (spr. daunpät), Hauptstadt der irischen Grafschaft Down, (1901) 2993 E., Kathedrale (Grab des heil. Patrick), Bischofsitz; Maschinenindustrie, Rüstenhandl.

Dowds (spr. dauns, d. h. Dünen), in Südostengland zwei Ketten von Reidebügeln, die North D., von Winchester östl. bis Dover und Holstone, bis 296 m hoch, und die South D., mit schönen Weiden (South-Down-Grass), von Calbourne bis Hampshire, bis 248 m hoch. — D. heißt auch die im Kanal an der Ostküste der engl. Grafsch. Kent gelegene, durch die Goodwin-Sandbänke geschützt und von den Felsen von Dover beherrschte Reede.

Dowsgas (spr. dau'n), Gasmischungsart, dem Wassergas (f. d.) ähnliches Gas, durch ununterbrochenes Einblasen von Dampf und Luft in den Generator erzeugt, hat wegen hohen Stickstoffgehalts geringere Heizkraft als Wassergas, dient zu Feuertöpfen und zum Betrieb von Gasmotoren, bef. für Sauggas (f. d.).

Doxie (mittelalt.), in lat. Kirchen das Gitter, welches den Boden vor dem Hauptisch trennt.

Doxologie (grch.), Lobpreisung Gottes, bef. die Schlußworte des Vaterunfers und der Lobgesänge der Engel (Lut. 2, 14: „Ehre sei Gott in der Höhe“). Die lat. Liturgie hat eine kleine und große D. (letztere Lut. 2, 14, mit angefügtem Gebet). (S. auch Gloria.)

Doxen (fr., spr. döxläng), der Älteste dem Dienstalter nach, bef. des diplom. Korps; auch f. v. w. Dechant (f. Dehan).

Doxen (spr. döxläng), Gabr. Franc., franz. Historienmaler, geb. 1726 in Paris, 1791 Direktor der Akademie in Petersburg, gest. das. 5. Juni 1806. Malte mytholog. Stoffe und Rettung von Paris durch die heil. Genoveva.

Doyne (spr. deul), Sir Arthur Conan, engl. Schriftsteller, geb. 22. Mai 1859 in Edinburgh, 1882–90 Arzt in Souths, schrieb scharfsinnig erfundene Kriminalgeschichten: „Adventures of Sherlock Holmes“ (1891), „Memoirs of Sherlock Holmes“ (1893), „The hound of the Baskervilles“ (1902), „Return of Sherlock Holmes“ (1904), histor. Romane, ferner „The great Boer-war“ (1900; 2. Aufl. 1902) u. a.

Doxent (lat.), Lehrender, Lehrer, bef. auf Hochschulen.

Doxieren (lat.), lehren, unterrichten; doxi, gelehrtig. Doxistat, Gelehrtheit.

Dözza (spr. dözhä) oder Dosa, Georg, Anführer der aufständischen ungar. Bauern (Rurugen), 1514 von dem Brodhaus 1.

fliehend. Boimoden Johann Szapolya vor Lemesvár besiegt, gefangen und zu Tode gemartert.

Dozy (spr. -sh), Weinbart, Historiker und Orientalist, geb. 21. Febr. 1820 in Leiden, seit 1850 Prof. der Geschichte das., gest. 29. April 1883, bef. um die Geschichte der Araber verdient; Hauptwerke: „Histoire des Musulmans d'Espagne de 711–1110“ (1861; deutsch 1874), „Supplément aux dictionnaires arabes“ (1881). (f. d.).

D. P. A., Abkürzung für Deutsche Presse-Korrespondenz Dr., Abkürzung für Doctor (f. Doktor). Es bedeutet Dr. D. S. (auch D. D. S.) Doctor of dental surgery (engl.), Doktor der Zahnheilkunde; Dr. iur. Doctor iuris (lat.), Doktor der Rechtswissenschaft; Dr. iur. utr. Doctor iuris utriusque, Doktor beider Rechte (des röm. und des kanonischen); Dr. med. Doctor medicinae, Doktor der Medizin; Dr. med. vet. Doctor medicinae veterinariae, Doktor der Tierheilkunde; Dr. phil. Doctor philosophiae, Doktor der Philosophie; Dr. rer. nat. Doctor rerum naturalium, Doktor der Naturwissenschaften; Dr. rer. pol. Doctor rerum politicarum, Doktor der Staatswissenschaften; Dr. rer. techn. Doctor rerum technicarum, Doktor der techn. Wissenschaften; Dr. theol. Doctor theologiae, Doktor der Theologie. Dr. utr. iur. f. oben Dr. iur. utr. Dr. Ing., Ingenieur (f. d.).

Dräa (Dräa), altes Ellenmaß in der Türkei und Nordafrika, von den Europäern Bit (f. d.) genannt.

Dräa, Babi D., südl. Grenzfluß von Marokko, entspringt am Südostrand des hohen Atlas, mündet, meist wasserlos, südl. vom Kap Run in den Atlant. Ozean.

Draba L., Gungelblume, Pflanzengattung der Kreuzblütler; Arten kleiner Kräuter mit gelber oder weißer Blüte, zumeist auf magerem Boden oder im Hochgebirge.

Drabenberghöhe, preuß. Landgemeinde (saßliche Dörfer, Weiler und Höfe) im Rheinland, auf dem Westerwald südwestl. von Summersbach, 346 m ü. M., (1919) 5215 E.; Bleibergwerk.

Drac, Dragon, Gebirgsstrom in der Dauphiné, von den Rottischen Alpen, 160 km lang, zur Ostsee (unterhalb Grenoble); große Kraftwerke.

Drac (spr. Drag),

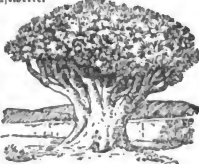
slow. Name von Durazzo.

Dracaena L., Drachenbaum, Blutbaum, Pflanzengattung der Lilaceen, meist Pflanzen von palmenartigem Wuchs. D. draco L. (Abb.), auf den Kanarischen Inseln, liefert Drachenblut (f. d.). Verdrängt der 1868 vom Sturm niedergeworfene Drachenbaum bei Orotava auf Teneriffa, dessen Alter auf 6000 Jahre geschätzt wurde. D. arborea Link., fragrans Gawl. u. a. Arten (Dracänen) Zimmerpflanzen. (S. auch Cordylinae.)

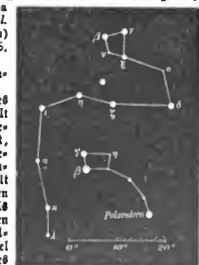
Drach, Joh., f. Draconites.

Drache, fabelhaftes Tier, meist in Gestalt einer geflügelten Riesenechse dargestellt, oberaus Schlange, Hintermaus und Löwe zusammengesetzt, spielt eine Rolle in allen Mythologien, meist als Schutzhüter; so bei den Griechen der goldene Pelopidenäpfel hütende, von Vertuldes getötete, von Juno unter die Sternbilder

(Abb.) versetzte D., oder in der christl. Mythologie der D. als Prinzip des Bösen, durch den Erzengel Michael,



Dracaena draco.



Drache (in oberer Kulmination).

Drache (in oberer Kulmination). (Abb.) versetzte D., oder in der christl. Mythologie der D. als Prinzip des Bösen, durch den Erzengel Michael,

Christus oder den heil. Georg überwinden. (S. auch Trache zu Babel.) Chinesischer D. f. Abb.

Trache, ein angeblich von Architas aus Tarent (400 v. Chr.) erfundener Flugapparat, bestehend aus einer durch Holzstäbe versteiften Papier- oder Leinwandfläche (Abb.), die sich, mit einer Schnur gehalten, schräg zum Winde stellt und von diesem einen Austrieb erleidet. D. mit zwei parallelen Tragflächen (Aken-trachen, Pfeil-trachen (Abb.)) dienen, mit Registrier-apparaten versehen, zur Untersuchung höherer Luftschichten; im Kriege hien- dern sie, über wichtigen Anlagen in größerer Anzahl hochzulegen, feindliche Schiffe daran, sich herunterzugehen und sichere Bomben- wirke auszuführen.

Trache, Kiefernart, f. Kamen.

Trachen- ballon, f. Luftschiffahrt.

Trachen- baum, f.

Dracaena.

Trachen, blut (Sanguis oder Rosina dracenis), dunkelrotes Harz, früher Heilmittel, jetzt Färbemittel für Birnen, Tischpolitur, Duntelkammerfenster, photogr. Pigmentpapier u. a. m.; edles D. von Calama (Daemonoporus draco W. (f. Calama)), liefert das Draconin, wichtiges Reagens auf Benzol (f. d.); andere Sorten D. von Dracaena draco L., Croton draco Schlecht. und Pterocarpus draco L. Vgl. Lejander (1887). — D., roter Rheinwein vom Drachenfels.

Drachenfels, 1) Trachspitze (328 m) des Sieben- gebirges, bei Königswinter am Rhein (Saarabahn), mit Ruine und Schloß (Drachenburg), Höhle (Drachenhöhle, wo der von Siegfried getötete Drache gebaut haben soll) und die Nibelungenhalle (1913); Weinbau (Drachenblut), Steinbrüche (der Dombruch lieferte das Material zum Bau des Kölner Doms). — 2) Gipfel (571 m) der Harz im bair. Reg.-Bez. Pfalz, bei Bad Dürkheim.

Drachenhäute (Trachinidae), Fam. der Stachelhäuter, fleischfressende Krustentiere. Zugehörig z. B. Petermännchen.

Drachentier, f. Flugtier.

Drachenschwan, astrolog., durch Δ und Ψ bezeichnete Benennung des auf- und ab- steigenden Knotens der Mondbahn.

Drachentopf, Pflanzen- gattung, f. Dracoecephalum.

Drachentöpfe (Scorpaenidae), zu den Stachelhäutern ge- hörige Knochenfischfamilie, fleisch- fressende Meeresbewohner, mit Drachentöpfe: Meersee- Stacheln an Riemenbedeln und Brustflossen und angeblich zum Ködern der Beute dienenden Pantantabhängen. Vierer Meersee (Scorpaena porosa L. (Abb.)) und Meersee (S. acrota L.), beide im Mittelmeer und Atlant. Ozean.

Drachemonat, die 27 Tage 5 Stunden 5 Minuten 36 Sekunden währende Zeit für die Rückkehr des Mondes zu demselben Knoten seiner Bahn.

Drachennorden, chines. Orden (f. d.).

Drachennadel, der Drachenbaum (f. Dracaena).

Drachenspiegel, f. Ballonphotographie.

Drachensaat, Saat der Zwietracht, heißt auf einer von Adamos (f. d.) erzählenden Fabel des Hyginus.

Drachenschwan, f. Drachentopf.

Drachentaler, chines. Silbermünze, f. Tael.

Drachenzug, die Schlangenzug (f. Calla).

Drache zu Babel, ein göttlich vererbtes Ungeheuer (Abb.), das nach einem alttestamentlichen Apokalyp (in der griech. Bibel als 14. Kap. des Daniel) von Daniel durch einen Fuchsen getötet wurde.

Drachmann, Folger, dän. Dichter, geb. 9. Okt. 1846 in Kopenhagen, gest. 14. Jan. 1908 in Hørnbaek, ausge-

zeichnet als Dichter („Digte“, 1872; auch das zum National- lied gewordene „Jeg elsker min land“, „Ich liebe mein Land“), als Dramatiker („Bonifacius Skerret“, 1893; „Bøglere“, 1893; „Bølvind Emed“, 1894) und als Novellist („Der das engang“, 1886).

Drachme, altgriech. Gewicht und Silbermünze von sehr verschiedenem Werte. 6000 D. = 1 attisches Talent, 100 D. = 1 Mine. Auch die Geldeinheit im jetzigen Griechenland heißt D., geteilt in 100 Lepta, seit 1868 ist die Silber-D. = 1 Frank. Es gibt Stücke in Silber zu 5, 2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ D., in Gold zu 20 D. — In Deutschland früher Apothekergewicht von 8 Skrupeln = 20 Gran = 3,60–3,9 g. (S. Gros.)

Dracoecephalum L., Drachentopf, Pflanzenart der Labiaten. D. moldavicum L. (arkt. Weisse), in der Moldau und Nordafrika, häufig in Gärten, wie die Weisse als Zee- anfang benannt; Stierpflanze.

Dracometes (latiniert aus Drach), Joh., geb. 1494 in Karlsbad (Franken), daher auch Joh. Karlsbad, Kanonikus in Erfurt, 1521 als Anhänger Luthers verjagt, 1534 Pfarrer und Prof. in Würzburg, später in Eubed und Rostock, gest. 18. April 1566 in Bittenberg. Von seiner „Biblia pentapla“ erschienen nur Druckstücke (1563–65).

Draga, geborene Kanelowa, Königin von Serbien, geb. 23. Sept. 1867, Tochter eines Unterbeamten, Gattin des Ingenieurs Wajkin, dann als Witwe: Hofdame der Königin-Mutter Katalie, 5. Aug. 1900 mit König Alexander (f. d.) von Serbien verheiratet und mit diesem 11. Juni 1903 ermordet.

Dragant, andere Schreibung für Tragant (f. d.).

Dragskanti (spr. -skanti), rumän. Stadt in der Bala- schi, am Nil (Oltu), (1899) 4398 E.; Weinbau.

Drage, r. Rebenf. der Rebe in Winterpocken und der Reumart, entspringt aus dem obern Ende des Reben, durchfließt den Drage- und den Großhölzer, mündet, 165 km lang (38 km schiffbar), beim Bahnhofs Kreis.

Dragede (frz., spr. drahe), mit Stärlchen und Zucker oder Schokolade überzogene Fruchtstücke (f. D. Mandeln), Samen oder Bonbons. Das Überziehen geschieht im Drage- kessel oder von Hand.

Dräger, Heinz, Industrieller, geb. 29. Juli 1847 auf der Hove (Bierlande), ursprüngl. Uhrmacher, gründete 1889 die Armaturenfabrik Dräger & Gertling in Lübeck, die dann auch Bierdruckapparate fertigte und 1903 in die Firma „Drägerwerk“ mit gänzlicher Umstellung des Betriebes auf die Herstellung von Sanierungsgeräten umgewandelt wurde, gest. 29. Mai 1917 in Lübeck. „Erden- und Wasserungen“ (1917).

Drägerwerk, f. Anker.

Drago-Torin, die von dem argentin. Prof. Galvos zuerst aufgeführte, von dem argentin. Staatsmann Drago (gest. 1921) auf der zweiten Haager Friedenskonferenz (1907) vertretene Lehre, daß keinem Staat das Recht zustehe, seine finanzielle Ansprüche seiner Staatsangehörigen gegen ein fremdes Land gewaltsam durchzusetzen; nicht angenommen, sondern durch die Völker-Republikon ersetzt, wonach die Anwendung von Gewalt von dem Urteile eines vom Schuldner und Gläubiger beschickten Schiedsgerichts ab- hängig gemacht wurde. Vgl. Roulin (frz., 1908).

Dragoman (arab.), Dolmetscher.

Dragomirov, Michail Swanowitsch, russ. General und Militärchriftsteller, geb. 1830, im Russ.-Türk. Kriege 1877–78 Führer der Avantgarde, dann Direktor der Kriegs- akademie, 1889–1903 Generaloffiziant, seit 1898 ge- meinsam Generalgouverneur von Riew, seitdem Mitglied des Reichsrats, gest. 28. Okt. 1905 in Konotop; galt als der beste russ. Taktiker.

Dragon (frz., spr. dragong), Fink, f. Drac.

Dragon, Pflanzenart, f. Artemisia.

Dragonaden, die von Ludwig XIV. von Frankreich seit 1681 angeordnete Zwangsbekehrung der Protestanten zur kath. Kirche mittels Militärrepressionen (Dragonen) zc.

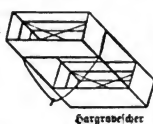
Dragoner (wahrscheinlich nach dem früher im Feld- zügen geführten Drachen, frz. dragon), leichte Reiter



Drache zu Babel
(an Rebladung des Burgtors.)



Drache.



Gergradercher
Kastendrache.



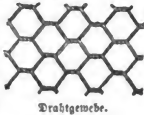
ursprüngl. zum Gescht zu Fuß und zu Pferde bestimmt, jetzt wie die andere leichte Kavallerie verwendet.

Drachgahn (spr. -gijng), Hauptstabs des südoth. franz. Depart. Var, westl. von Cannes, (1911) 9974 E.; Handel mit Wein und Olivenöl.

Drahem, s. Drahem.

Draht, lange dünne Fäden aus Metall. Herstellung: Metallstäbe werden entweder durch eine Reihe allmählich enger werdender Röhren einer Stahlfabrik (Stahlfäden) oder (bei feinen D.) der Metallfabriken von Ziehmaschinen aus harten Mineralien (Diamant, Korund) mittels Zangen oder einer Vorrichtung mit Rädern (Ziehbank, Ziehwerk) gezogen, oder zwischen Walzen gestrichen (Walz-D.). Hohl- oder Form-D., D. mit nicht freisichendem (ovalen, edigem etc.) Querschnitt.

Drahtgewebe, aus Eisen-, Messing-, Kupfer- oder Phosphorbronzedraht auf eigenartigen Stühlen (Siebmacherrahmen, für abgepaßte Stücke; Drahtwebehül, für enbloste Gewebe) hergestellten leinwand- oder lächerartigen Gewebe [Abb.] zu Sieben, Gittern, Röhren u. a. Feine D. (Mietalldraht) bei. verwendet in der Papierfabrikation, wo auf ihnen der Papierbrei zum Abfließen kommt.



Drahtgewebe.

Drahtglas, Glasplatten, in die ein Eisen- drahtgewebe eingeschmolzen ist; widerstandsfähig gegen Stoß, Druck, Temperaturschwankung; verwendet zu Oberflächen, Abdampfschalen, Lampenabdeckern etc.

Drahthaar, das sehr straffe Haar rauhaariger Kassehund.

Drahtschere, Drahtschere, Schere zum Prüfen der Dicke von Draht, eine Stahlfabrik mit einem schwach keilförmigen Schlitze, in den der zu prüfende Draht hineingeschoben wird [Abb.]. Der Maßstab am Schlitze gibt dessen Breite an jeder Stelle an.



Drahtschere.

Drahtlose Telegraphie und Telephonie, s. Telegraphie ohne Draht.

Drahtmaß, s. Drahtmaße.

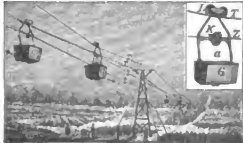
Drahtseil, aus Eisen- oder Stahldraht aus einem gegliederten Draht oder aus einem sog. Seele aus Drahtseilstrahlen zusammengebrochtes Seil [Abb.]; mehrere solcher Seile (Eisen [1]) werden wiederum zu härteren Seilen, meist um eine Hanfseile [a], zusammengebrocht; dienen zu Transmissionsen, Drahtseilbahnen, Seilseilen im Bergbau etc.



Drahtseil, unten im Querschnitt.

Drahtseilbahnen. 1) Transportbahnen, bei denen sich die Räder der Fahrzeuge auf einem aus Stößen festliegenden oder sonstwie gespannten Drahtseil vorwärts bewegen, statt auf Schienen. Da die Fahrzeuge mittels der Räder am Drahtseil hängen, spricht man auch von Hängeseilen (s. d.), da sie sich über der Erde, also in der Luft bewegen, von Luftseilbahnen. Die Bewegung der Fahrzeuge wird bewirkt durch ein zweites, mechan. bewegtes Drahtseil,

an das jene angehängen sind [Abb.]; LT jedes Drahtseil mit den darauf gleitenden Rädern oder Rollen, KZ bewegtes Seil, Ingefeil, GTransporthaken.



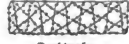
Drahtseilbahnen: Luftseilbahn.

2) Transportbahnen, deren Fahrzeuge sich auf gewöhnlichen festen Gleisen, aber an einem beweglichen Seil befestigt, vorwärts bewegen. Sind solche D. mehr oder weniger ebenerdig angelegt, so spricht man auch von Rabelbahnen (s. d.); steile Steigungen überwindende dienen als

Bergbahnen (s. d.), bei denen die Wagen durch das mechan. bewegte Seil hochgezogen oder herabgelassen werden, oder als Seilbahnen (s. d.), oder, bei im Bergbau, als Seilbahnen, bei denen gefüllte herablaufende Wagen durch ihr Eigengewicht die leeren Wagen mittels eines oder über eine Trommel geführten Seils aufwärtsziehen. Vgl. Stephan (2. Aufl. 1914).

Drahtverhan, s. Verhan.

Drahtwalze, Stahldrahtwalze, im Kriege Mittel zum raschen Verschließen einer Röhre (eines Durchgangs) in einem Stahldrahtverhan; wird im Bedarfsfalle in den Durchgang geworfen und an Pfählen befestigt [Abb.].



Drahtwalze.

Drahtwebehül, s. Drahtgewebe.

Drahtwurm, die mehlmurmähnliche Larve gewisser Schnellläufer (s. d.), bei. des Saatkornschäfers; durch Venagen der Wurzel von Kulturpflanzen sehr schädlich.

Drain (fr., spr. dräng; engl., spr. dröhn), Abfluß, Abflußgraben, Abflußrohr. (E. Drainierung.)

Drainierung (spr. drän-), Drainage (engl., spr. drehnätsch; fr., spr. dränätsch), Entwässerung des Bodens durch unterirdische Abzüge, früher mit dem Bauwerkzeug hergestellte Kanäle, oder mit Steinen (Steinbleibdrain, spr. dröng), Kieselgewellen (Kieselbleibdrain) etc. gefüllte und wieder mit Rasen bedeckte Gräben, oder aus einem glatten und einem Hohlziegel gebildete Kanäle (Hohlziegelbleibdrain), oder abgeflußte und wieder gedeckten Gräben (Hohlbleibdrain), jetzt fast nur noch Röhrendrain [Abb.]. Die Drainröhren werden mittels Drainröhrenpressen aus gebranntem Ton hergestellt, mittels Zuglängen in die mit dem Drainpumpen ausgehobenen und mit dem Schwammholz geglätteten Gräben gelegt. Die Saugdrains saugen das Wasser aus dem Ufer an, die Sammeldrains leiten es weiter. Mittels eines Ventils kann mit der D. auch die Bewässerung von Wiesen verbunden werden (Petersen'sches Wiesenabflußsystem). Vgl. Vincent (6. Aufl. 1882), Kreuter (3. Aufl. 1887), Schewior (1912). — In der Medizin heißt D. das Einlegen von Röhren (Drains, spr. dröhn; [Abb.]; gerader und gebogener D.) aus Kautschuk, Gummi, Glas etc. in Wunden und Hissen, um den Abfluß des Sekrets zu erleichtern.



Drainierung: Röhrendrain (Querschnitt).



Drainierung: Gebogener drain.

Drätsine, eine vom bad. Forstmeister Karl von Drals in Mannheim 1817 erfundene Maschine mit Sattel und 2 Rädern hintereinander zum Selbstfahren, die von dem im Sattel Sitzenden durch Abstoßen der Füße auf der Erde bewegt wurde [Abb.], Vordränger des Fahrrads; im Eisenbahnbetrieb drei- oder vierrädriger kleiner Wagen, der auf den Schienen durch Handhebel, Dampf oder Motor fortbewegt wird.



Drätsine.

Drake (fr. dreif), Sir Francis, engl. Seefeld, geb. um 1540 in Crowndale aber Plymouth, beide bei Tavistock (Devon), machte 1577–80 eine Reise um die Erde, nahm 1585 San Domingo, vertrieb 1587 einen Teil der Spanier in Ostindien, vertrieb 1587 einen Teil der Ison. Armada im Hafen von Cadix und hatte Teil an deren Zerstörung im Brit. Kanal 1588, gek. 5. Jan. 1596. Die Kartografie hat er zwar nicht zuerst nach Europa gebracht, aber bekannt gemacht. Vgl. Barrow (2. Aufl. 1861), Corbett (1891).

Drake, Friedr., Bildhauer, geb. 23. Juni 1805 in Darmstadt, anfänglich Kunstschreier, seit 1844 Prof. an der Akademie in Berlin, gek. d. 6. April 1882; schuf zahlreiche Statuen und Porträtbüsten: Friedrich Wilhelm III. (Marmor, für den Berliner Tiergarten), Kaiserin Elisabeth I. für die Kaiserin Elisabeth, Viktoria auf der Berliner Siegesallee.

Drasenberg oder Rathsambaberge, der gebirgartige Hl. Rathsabbruch des innern Hochlands von Südafrika auf der Grenze zwischen Kapkolonie und Natal im O. Natal und Orange-Freistaat im W., im Kapspange

Gasse oder Catlin-Bil 3650 m, im Mont-aux-Sources 3350 m hoch.

Dracon (*Drao*), athen. Gesetzgeber, der um 621 v. Chr. die erste Aufzeichnung des geltenden Landrechts vornahm; wegen der Strenge dieses Rechtsbuchs („mit Blut geschrieben“) spricht man noch heute von draconischer Strenge und draconischen Gesetzen.

Dracontiasis (grch.), Krankheit, s. Badenwürmer.

Draconubin, s. Draconin und Venol.

Draht, Drehung, Windung, bes. die Windung der Spule (s. d.) in den Generatoren, windet sich entweder gleichmäßig (konstanter D.) oder nach der Windung in Räder (Progressiv D.) und bewirkt Drehung des Geschosses um die Längsachse, wodurch Überschlagen während des Flugs verhindert, also das Auftreffen mit der Spitze ermöglicht wird. Drahtlänge, die Länge einer ganzen Windung, wird nach Radien oder Metern ausgedrückt.

Dram (spr. drämma), in England und Nordamerika $\frac{1}{1600}$ Handelspfund = 1,77 g.

Drama (grch.), „Dandlung“, Dichtungsart, welche Gegenheiten als gegenwärtig geschehend darstellt, indem der Dichter die beteiligten Personen selbst redend und handelnd vorführt. Die dargestellte Handlung soll nicht durch äußere Anlässe, wie beim Epös, bestimmt werden, sondern sich mit Folgerichtigkeit aus dem Charakter der Handelen entwickeln; es muß dabei immer ein Kampf zweier Gegensätze (Konflikts) vorhanden sein. Erforderlich ist Einheit der dram. Idee. Nachdem in der Exposition die Gründe des Konflikts dargelegt und der Knoten geführt worden, erreicht die Entwicklung in der Peripetie (Umkehr) ihren Höhepunkt, worauf in der Katastrophe die Lösung des Konflikts folgt. Eingeteilt wird das D. in Aufzüge oder Akte (gewöhnlich 3–5), diese wieder in Auftritte oder Szenen. Gattungen des D.: Trauerspiel (Tragödie), Lustspiel (Komödie, mit den Abarten Schwan und Possen), Schauspiel (D. im engeren Sinne). **Dramatis**, dramatis. Poesie, Lehre vom D.; **Dramatischer**, dramatisch; **dramatisch**, was sich auf das D. bezieht, nach Art des D.; **dramatisieren**, einen Stoff zum D. verarbeiten. Vgl. Freitrag, Technik des D. (11. Aufl. 1908), Schlag (1917); über die Geschichte des D. Klein (13 Bde., 1865–76), Bröhl (3 Bde., 1880–83), Ereignach (6 Bde., 1893–1916; 2. Aufl. 1911–18), Steiger (2 Bde., 1898), Arnold (2. Aufl. 1912), Bue (1910–14).

Drama, griech. Stadt, Hauptort des Bezirks D. (1913: 204 404 G.), im östl. Mazedonien, (1921) 16 324 G.; Reis- und Tabakbau, Baumwollindustrie.

Dramaturgie (grch.), Lehre vom Wesen der dramatis. Poesie und Darstellung, bes. berühmt Lessings „Hamburgische Dramaturgie“ (1767–68). **Dramaturg**, Schriftsteller über dram. Dichtung und Bühnenaufführungen; auch der kunstverständige Beirat einer Schauspielproduktion. Vgl. die Schriften Laubes, Freitrag u. a.; Bröhl (2. Aufl. 1899), Bultaupt (neue Aufl. 1912 fg.), Koonlanus (1896), Garlan (1903), Strindberg (Deutsch, 3. Aufl. 1911), Dinger (2 Bde., 1904–5).

Dramburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Drage, (1919) 6003 G., Amtsgericht, Gymnasium, Leherseminar; Tuchfabrikation, Weberei, Bleicherei.

Drami, **Dramion**, **Draum**, s. Dithem.

Dramma per musica, ital. für Oper.

Drammen, Hafenstadt im südwestl. Norwegen, nahe Kristiania, an der Mündung der Drammenselva (s. Begna) in den Drammensfjord, (1919) 26 106 G.; Holzindustrie, Schiffahrt und Handel.

Dramolett (frz.), kurzes Drama.

Drance (*Drans*, spr. drangh), Fluß im franz. Depart. Haute-Savoie, mündet bei Thonon-les-Bains in den Genèver See. — D., Nebenfl. der Rhône im W. des Schweizer Kantons Valais (s. Bagnes).

Drangiane, altper. Name für Eridan (s. d.).

Dranvor, Pseudonym des Schriftstellers Ferd. Schmitz, geb. 22. Juli 1823 auf Gut Metten bei Bern, lebte lange als Kaufmann in Rio de Janeiro, geb. 17. März 1888 in Bern. „Gesammelte Dichtungen“ (1873; 4. Aufl. 1900). Vgl. Welter (1897).

Dranse, Flüsse, s. Drance.

Dray (frz., spr. dra), Gewebe, bes. Tuch; D. d'or, Goldbrokat; auch eine Art der Regelschneide (s. d.). D.

d'argent (spr. darshäng), Silberbrokat; D. de soie (spr. dâ), schwerer Seidenzeug; D. des dames (spr. dâ dam), Damen Tuch, leichtes Halbzeug.

Drapa (Mehrszahl *Drapuri*), der altindischen Poesie Gedicht (Kobgeseh) mit Reimreim.

Draper (spr. drapp), John William, amerikan. Chemiker und Physiolog, geb. 6. Mai 1811 in Saint Helen bei Liverpool, seit 1839 Prof. an der Universität New York, gest. 4. Jan. 1882; schrieb: „History of the intellectual development of Europe“ (1862; deutsch 2. Aufl. 1871) u. a. — Sein Sohn Henry D., Naturforscher, geb. 7. März 1837, seit 1861 Prof. in New York, geb. 20. Nov. 1882, bes. um die Mikrospektroskopie verdient.

Draperie (frz.), malerische Anordnung von Gewändern und Stoffen, bes. in bezug auf den Faltenwurf; **drapieren**, künstlerische Ausschmückung mit Stoffen, Behängen.

Drapur, s. Drapa.

Drasfekt, Felix, Komponist, geb. 7. Okt. 1835 in Guburg, seit 1884 Lehrer am Konservatorium in Dresden, gest. daf. 26. Febr. 1913; Sinfonien, Opern („Gudrun“, 1884; „Gerrat“, 1892; „Merlin“, 1913); Violoncello (Reise, Requiem, Wälschermusik, Christus) u. a.; schrieb eine humorist. „Lehre von der Harmonik“ (1886 u. d.), „Der gebundene Stil“ (2 Bde., 1909) u. a.

Drahtisch (grch.), hart wirken; **drahtische Argumente** (Drahtica), festig wirkende Abwehrmittel.

Drahtseer, von der Drage (s. d.) durchstoßener See bei Tempelburg in Bommern, 19 qkm.

Drau oder **Drave**, r. Nebenfl. der Donau, entspringt auf der Toblacher Höhe im Außer-Rod (Tirol), durchströmt Kärnten und Steiermark, bildet dann die Nordgrenze von Kroatien und Slowenien und s. T. die poln. Grenze zwischen Ungarn und Jugoslawien, mündet, 749 km lang (610 km schiffbar, 161 km von Vozas an, für Dampfer), bei Almas unterhalb des Esseg.

Draufgabe, **Draufgeß**, s. Artge.

Draufseer, See südöstl. von Gising, 10 km lang, bis 4 km breit, im Zuge des Obereländischen Kanals. Vgl. Leffenbloss (1916).

Drave, Fluß, s. Drau.

Dravida, s. Dravida. [vergütung.]

Dravada (engl., spr. drabhadd), Rüdzoß, Ausfuhr.

Dravida, die Urvölker der Vorderindien, jetzt noch die Hauptmasse der Bevölkerung des Dehkan, von den arischen Hindu nach Typus und Sprache verschieden. Nach ihrer, zu den Dravida Sprachen (s. d.) gehörigen Sprache zerfallen sie in D. im engeren Sinne und Kolari (s. d.). **Drawing-room** (engl., spr. dräng ruhm), Gesellschaftszimmer, Salon; D. des Königs (der Königin), herrlicher Empfang der höflichen Personen.

Drajanen, Stierpflanzen, s. Dracena und Cordylina.

Dreadnought (engl., spr. drednaut), „Stärkenträger“, Name eines engl. Panzerschiffs (1906) von über 20 000 t, Typus von Linienschiffen dieser Größe.

Drehselband, die Drehbank (s. d.).

Drehseln, Gegenstände aus Holz, Horn, Knochen, Eisenblech und Ähnlichem auf der Drehbank (s. d.) abgedreht (s. Drehen), in weiterem Sinne die ganze Herstellung von allerlei Gebrauchsgegenständen wie Eiden, Schmirgeln, Türbrüden, Knöpfen, Schachfiguren, Zigarrenspitzen u. dgl. aus obigen Stoffen. Vgl. Schuly (1908), Gansauf (3. Aufl. 1911).

Drehsche (engl. dredge), Dregge, ein bei wissensch. Meeresuntersuchungen zum Fange der am Meeresboden lebenden Tiere und zum Herausholen des Tiefseeschlamms benutztes Schleppnetz (Abb.).



Drehsche.

Dreisch, **Dreissh**, **Dreissh**, als Weide benutztes, in Brache (s. d.) befindliches Feldgrünrüd. **Dreget**, **Samtmeiser** oder **Samtmeiser**, mehrfarbiges Werkzeug zum Aufschneiden der Samtmasse, um den geschnittenen und gefärbten Samt herzustellen.

Drege, s. Drehsche.

Drehbank, **Drehselband**, Vorrichtung zum Abdrehen (s. Drehen und Drehseln), enthält eine Vorrichtung, die das Werkstück fest (s. B. 2 gegenüberstehende drehbare Zapfen, zwischen die das Werkstück eingespannt wird) und es in

rasche Umdrehung versetzt. Der Antrieb erfolgt durch Treibrad oder Wasserkraft. Das gegen das rotierende Werkstück von Hand oder mittels einer verschiebbaren Vorrichtung (Support) gedrückte Schneidwerkzeug heißt **Drehhohl- oder Drehschäufel**. Durch die Art seiner Stellung wird die Form des herzustellenden Gegenstandes beeinflusst. Bei der **Handdrehbank** (Abb.) wird der Drehhohl, geführt auf die Vorlage (v.), gegen das zwischen die Spitzen (a, a) eingespannte, sich drehende Werkstück gehalten. Antrieb durch Treibrad (s) und Riemenscheiben (b und b₁). **Drehstuhl**, D. für sehr kleine Gegenstände, Bewegung dabei von Hand. Vgl. Hegele (1921). **Drehbänke**, leichtes, nach allen Richtungen hin bewegliches Schiffsgefäß, auf drehbarem Gestell ruhend. **Drehbohrer**, die Drehleier (s. d.). **Drehbrücken**, bewegliche Brücken, bei denen ein Teil des Tragwerks um eine senkrechte, zwischen den



Handdrehbank.



Drehbrücke über den Arthur Mill (Seint Island).

Endpunkten liegende Achse drehbar ist, so daß Schiffe mit hohen Masten passieren können (Abb.).

Drehbühne, 1896 vom Bühnentechniker Karl Lautenschläger (gest. 1906 in München) erfundenes System des raschen Szenenwechsels, bei dem ein Abschnitt einer großen Drehfläche dem Publikum als fertige Szenerie zugeteilt ist, während der andere für die nächste Szene zurückgemacht werden kann. Durch Drehung der Scheibe erfolgt der Wechsel. Eine verbesserte D. ist die **W.-D. Bühne** (so benannt nach Gustav Dumont, Oberspielführer des deutschen Opernhauses in Charlottenburg, der sie zuerst anwandte), eine Vereinigung der letzten Bühne mit einer sie umschließenden drehbaren Ringbühne.

Drehleien, s. Drehbank. **Drehleien** (Abdrehen), das Abrunden oder Glätten eines Werkstücks, z. B. einer Welle, einer Kugel, einer Schraube (Plandrehen) dadurch, daß man von ihm, während es sich in drehender Bewegung befindet, mittels eines dagegeingehaltene Schneidwerkzeugs Späne abtrennt; es erfolgt auf der Drehbank (s. d.). Vgl. Herzog (Metallverarbeitung, 1909), Gippeler (z. Aufl. 1919), Wipmann (9. Aufl. 1920). — In der Töpferei heißt D. die Verarbeitung des Tons auf **Drehler**, s. Drehlathe. [der Drehleie (s. d.).]

Drehler, Ant., Anbaukünstler, geb. 7. Juni 1810 in Wien, brachte die 1836 übernommene Brauerei in Kleinschwechat bei Wien zu einem Weltruf, gest. 27. Dez. 1863. — Sein Sohn Anton D. (geb. 21. März 1849) erweiterte das Geschäft. **Drehler**, Konrad, Schauspieler und Schriftsteller, geb. 30. Dez. 1869 in München, 1881—93 Komiker am Gärtnerplatz-Theater in München, gründete 1891 das Schillertheater Barmen; schrieb auch Gedichte in oberbayr. Mundart, Bauernkomödien etc.

Drehgeschicht, die Kettengasse (s. d.). **Drehgesch**, meist zur Kontrolle dienende Vorrichtung, die mittels einer kreisförmig mit Nägeln besetzten Achse (Abb.) Personen nur einzeln den Eintritt in einen Raum gestattet.



Drehgesch.

Drehhals, der Wendehals (s. Spekte). **Drehläser**, s. Laumeläser. **Drehkrankheit**, Drehwahn, Gehirnkrankheit der Schafe, sticht bei Kindern und Ziegen, charakterisiert durch Bewegungsstörungen, Stäubung etc. Je nach der Art der Zwangsbewegung nennt

man die Tiere **Dreher** (mit Manegebewegung), **Traber** (Wärfler), **Tänmler**, **Schwindler**, **Schlingler**. Ursache ist der **Drehwurm**, ein Flasenwurm (Nematode), der sich aus den mit dem Futter aufgenommenen Eiern der *Ascaris oenurus* Sieb. (s. Bandwürmer) im Gehirn entwickelt. Bei seiner Einwanderung ins Rückenmark entsteht die **Kreuzdreh**, bestehend in Kreuzschläge oder Kreuzlähmung der hinteren Extremitäten der Tiere (**Kreuzschläger**). Heilung nur durch Anbohren (Trepanieren) des Schädels und Ansetzen (Trocharisieren) der Wurmblase.

Drehfaden, das Drehgarn.

Drehlatte, s. Holzlatte.

Drehleiter, **Saunen**, **Beiteler**, **Saxophonbeige**, (s. g. Vielle), sehr altes, mandolinen- und gitarrenähnliches Musikinstrument mit kurzem Hals und Kurbelrad, das die Saiten ankreuzt (Abb.).

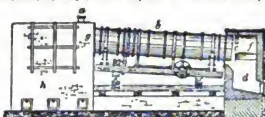
Drehling, Bihl, s. Außerschwamm.

Drehmoos, s. Fanaria.

Drehöfen, eiserne, mit feuerfestem Material ausgekleidete, waagrecht oder geneigt liegende, um ihre Längsachse drehbare Zylinder, dienen, von heißen Flammgasen durchstrichen, dazu, ein in ihrem Innern befindliches Ma-



Drehleier.



Drehofen nach White-Howell (aus Borchers' „Hüttenwesen“).

terial zu erhitzen und durcheinander zu mischen. Verwendung von D. (**Rotationsöfen**) zum Umformen von Sulfat mit Kohle und Kalk in der Leblancsodaabsorption, ferner zum Erhitzes, wie der **White-Howell-Ofen** (Abb.); a Einfallstrichter für das Rohgarn, das bei g in den Drehzylinder b ein- und abgeströmt, bei c nach d ausläßt zur Abfuhr bei e. Die Flammgase treten bei f ein, ziehen sich g nach h durch den Zylinder zur Staubkammer h zu weiterer Verwendung). Sehr lange (bis 40 m) D., die **Drehrotationsöfen**, dienen bes. zum Brennen von Zement.



Eisenbahndreh-scheibe.

Drehorgel, **Kreiselkasten**, kleine tragbare Orgel mit Kurbel, durch deren Drehung die Ventile kleiner Orgelpfeifen mittels Stößelwalze geöffnet und die Blasbälge in Tätigkeit gesetzt werden.



Witbbauerdrehleie (nach Nation).

Drehleie, drehbare Scheibe mit einem oder mehreren aufmontierten Gleisflächen, dient auf Bahnhöfen dazu, Fahrzeug vollständig oder soviel zu wenden, daß sie in ein vom Einfahrgleis stark abweichendes Gleis einfahren können (Stern-D. (Abb.)). — Die D. des Witbbauers (Abb.) ermöglicht es ihm, sein Wert vom gleichen Standpunkt aus vollständig zu bearbeiten. — In der Töpferei hölzerner, am oberen Ende einer rasch rotierenden Vertikalachse sitzende Scheibe, auf der das Formen runder Tongegenstände vorgenommen wird (Abb.); s. Die Umdrehung der Achse erfolgt durch Treten einer auf derselben Achse nahe dem Boden sitzenden schweren **Schwungscheibe** (Fußscheibe (b)) oder manuell.



Töpferdrehleie.

Drehkahl, das Schneidwerkzeug der Drehbank (f. d.); auch das dazu dienende Material, insbes. der in der Metall-dreherei wichtige harte, selbst beim Erglößen noch schneidende **Schneidkahl**, ein durch wechselnde Zusätze von Nickel, Chrom, Wolfram, Molybdän, Vanadium oder Mangan veredelter abgeschliffener Stahl (**Drehkahl**).

Drehstrom, f. Drehmaschinenstrom. **Drehstrommotor**, **Drehkahl**, f. Drehbank. **Drehkraft**, f. Drehkraft.

Drehstrom, auf Ringlagern laufender, mittels elektr. Kraft drehbarer Geschwinn in Bewehrungen und auf Schiffen.

Drehungsmoment, das statische Moment beim Hebel.

Drehungsvermögen, optisches, vermögen auf dem molekularen Bau beruhende Eigenschaft gewisser Körper, die Schwingungsebene des polarisierten Lichts (f. Polarisation) um eine gewisse Größe (proportional der Dicke der Substanz) nach rechts (für den Beobachter des ankommenden Strahls mit dem Uhrzeiger) oder links zu drehen. Zu diesen optisch-aktiv genannten Körpern gehören bes. Terpentinöl, Zuckersäure, Jodtinktur, optisch aktive geschnittene Quarzplatten. Da bei Zuckersäure die Größe des optischen D. auch proportional der Konzentration ist, dient die Bestimmung des D. zur Bestimmung des Zuckergehalts in Zuckersäften und im Harn (Saccharimetrie, f. d.). D. zeigen auch manche durchsichtige Körper im magnet. Felde.

Drehwaage, f. Torsionswaage. (f. Barometer).

Drehwässigkeit, Eigenkalkülität vieler Holzgewächse (Kiefer, Kiefer, Kiefer, Kiefer), darin bestehend, daß sich die Stämme im Heraufliegen drehen und daher der Verlauf der Fasern krausenartig ist.

Drehwurm, f. Sandwurm und Drehkrankheit.

Drei Ähren, Luftkur, und Wallfahrtsort im Oberelsaß, bei Riedersheim, auf einer Randhöhe der Vogesen (741 m), 1651—1793 Kloster; Gottesdienst und Wallfahrt 1804 wiederhergestellt.

Dreibahn, f. Dreifachbahn.

Dreibei (Dreibei), Pelzwert, f. Karakul.

Dreiberg, eine sog. gemeine kugelförmige Figur, aus drei Wölbungen bestehender Hügel; die mittlere überragt die Seitenwölbungen. (f. d. f. Typen).

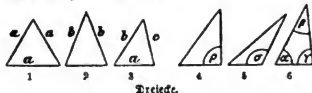
Dreiblatt, Pflanzenart, f. Menyanthes; als Gladiolus.

Dreiblatt, das zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien 20. Mai 1862 abgeschlossene, aber erst 1885 bekannt gewordene und seitdem immer wieder, zuletzt 1912, verlängerte Deutsches Bündnis, 4. Mai 1915 von Italien gegründet. Vgl. Singer (1914).

Dreibildung, f. Einbildung.

Dreibedeck, früher Eisenkutsche mit 3 gedekten Batterien (104—130 Kanonen, 1000—1200 Mann Besatzung); auch Dampfer mit 3 Decks. — D. als Flugzeug, f. Flugzeug.

Dreieck, eine von 3 Seiten begrenzte Figur. Ebene D. werden von 3 geraden Linien gebildet und zerfallen nach der Beschaffenheit der Seiten in gleichseitige (3 gleiche Seiten a [Abb. 1]), gleichschenklige (2 gleiche Seiten b [2]) und ungleichseitige (3 verschiedene Seiten a, b, c [3]), nach der Beschaffenheit der Winkel in rechtwinklige (Winkel $\rho = 90^\circ$ [4]), stumpfwinklige (Winkel ρ größer als 90° [5]) und spitzwinklige (Winkel α, β, γ , jeder kleiner als 90° [6]). Ein spitzwinkliges oder **Recht-D.** ist ein Teil der Oberfläche einer Kugel, der von 3 Bogen größter Kreistreife begrenzt wird. Die Lehre von der Berechnung der D. heißt Trigonometrie (f. d.).



Dreiecke.

Dreieckiges Tuch, von Gsmarh angegebenes Verbandmittel, Tuch in Form eines etwa rechtwinkligen gleichschenkligen Dreiecks, auch durch Zusammenlegen eines viereckigen Tuchs nach der Diagonale herstellbar, zu Verbänden und als Amputations. Kleines D. z., durch Halbieren des D. z. von der Grundlinienmitte nach der Spitze hergestellt. [Ziel: Erste Hilfe I. 1—12, 17.]

Dreiecksaufnahme, f. Triangulation.

Dreieckstöpfe (Ancliströden oder Trigonoccephalus), Schlangengattung der Grubenottern (f. d.), mit spigem Schwanz, oberseits bledertem Kopf, sehr giftig; **Halsstange** (T. halya Pall.), hellgrün mit gelben buntem Querbinden, Weibchen; **Wasserslange** (Kupferslange, Kupferkopf, Nototter, T. contortrix Holbrook), kupferbraun, sehr schnell, Ver. Staaten von Amerika; **Wasserslange** (Wasserslange), T. placivorus Holbrook, grünlichgrün, in Nordamerika an Gewässern, frist Fische und Amphibien.

Dreieckshain, Stadt in der Hess. Prov. Starckenburg, (1919) 2100 E., Schlossruine Gern; röm. Funde.

Dreieckseisen, Dreieckseisen, f. Trinitit.

Drei Eren, f. Giebel.

Dreifaltigkeitsberg, Berg (984 m) im württemb. Schwarzwaldkreis, istl. über Spaichingen, mit der Dreifaltigkeitskirche (Wallfahrtsort) und Ruine Baldenberg. **Dreifaltigkeitsbäume**, Dreifaltigkeitsbaum, das Stiefmütterchen (f. Viola).

Dreifaltigkeitsorden, f. Trinitarierorden.

Dreifarbendruck, photomechan. Verfahren zur Herstellung farbiger Bilder durch übereinanderdrucken von einer gelb, einer blau und einer rot eingetragenen Druckplatte, da auch alle übrigen Farben mittels dieser erhalten werden können. Zur Gewinnung der drei Druckplatten werden die unter Vorhaltung entsprechender Farbenfilter (Violett, Grün, Orange) für Gelb, Rot, Blau) hergestellt. Drei photographische Negative auf die Druckplatten kopiert, die man dann nach entsprechender Behandlung durch Ätzen übereinander abbildet. Der Dreifarbedruck kann in allen drei Druckverfahren (f. d.) angewendet werden; am besten ist der Dreifarbedruck, bei dem die drei Teilplatten unter Vorhaltung eines Rahmens gemacht werden, weshalb man auch von einer Dreifarbenanfertigung spricht. In der Regel wird aber, um größere Bildtiefen zu erzielen, außer den drei Normalfarben noch eine vierte Platte verwendet, die dann schwarz gedruckt wird.

Dreifelderwirtschaft, f. Landwirtschaftliche Betriebslehre.

Dreifisch (grch. tripus), im griech. Altertum als Reiselgesch. Fisch, Kampfsport und Weibschicht viel gebraucht [Ziel: Griechisch-Römische Kunst II. 17]; berühmt der belgische D., auf dem die Pythia (f. Delphi) sah, deshalb D. auch symbolisch für den Sieg der Weisung.

Dreigebäude, f. Triota.

Dreieckige Oktave, f. Eingetragene.

Dreieckiger Kern, f. Trigonometrie.

Drei Gleichen, Burg, f. Gleichen.

Dreigliederung des sozialen Organismus, ein auf anthropoph. Grundlage erwachsenes kulturpolit. Programm, wonach die einzelnen Gebiete, das Wirtschaftsleben, das Staats- und Rechtsleben und das Gesellschaftsleben mehr selbstständig und freier werden sollen. Die Wirtschaft soll sich auf von unten aufgebauete freiwillige Vereinigungen (Assoziationen) gründen. Hauptwerk darüber Rab. Steiners „Kernpunkte der sozialen Frage“ (1919). Vgl. Verträge in der „Freien Waldorfschule“, dem „Freien anthropoph. Hochschullehrern“ und dem „Bund für D. d. f. d.“ (Sitz in Stuttgart).

Dreiherrnschlacht, Alpengefecht der Hohen Tauern (Benediktengruppe), 3605 m hoch; hier stiegen im Mittelalter die Länder der Bischöfe von Salzburg der Grafen von Tirol und Görz zusammen.

Dreihorn (Ceratophyes typhoeus L. [Abb. 1]), tiefstammiger Blattornisförmiger aus der Gruppe der Mistfäler, im männl. Geschlecht mit drei Hörnern auf dem Halskamm.

Dreihornbündnis, das 1872 in Berlin zwischen den Kaiser von Deutschland, Österreich und Rußland zur Aufrechterhaltung des Friedens geschlossene Bündnis, bestand bis 1879.

Dreihornsee, Dreihornsee, See, wo bis 1918 Deutschland, Rußland und Österreich zusammenstießen, bei Maslowitz (f. d.).

Dreihornschlacht, f. Austerlitz.

Dreihorn, portulid., dem antiken Pentathlon (f. d.) nachgebildete Reibübung (Waulen, Springen, Schleudern).

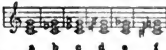
Dreihorn, f. Sandhülle.

Dreihornfelle, f. Felle.



Dreihorn.

Dreiklang, besteht aus großer (Dur-D.) oder kleiner (Moll-D.) Terz und einer Quinte; verminderte D. aus kleiner Terz und verminderte Quinte, abermächtiger aus großer Terz und übermächtiger Quinte:



(a, groß; b, klein; c, vermindert; d, übermäßig; e, hertvermindert, f, weicht vermindert). Die Haupt-D. sind die der 1. (tonischen), 3. (Dominant-) und 4. (Unterdominant-D.) Stufe; diese nennt man, wie alle D., die mindestens einen Ton gemeinsam haben, verwandt; man kann ohne weiteres von dem einen zum andern übergehen (modulieren). Der D. ist die Grundlage aller Harmonik und der gesamten modernen Tonkunst. Er war schon dem Altertume bekannt, wurde aber erst seit dem 15. Jahrh. durch die polyphone Musik durchgehend zur Verwendung gebracht.

Dreiklassenwahlsystem, indirektes Wahlsystem, wozu die Urwähler eines Wahlbezirks nach der Höhe der von ihnen entrichteten Steuern in drei Klassen eingeteilt wurden, von denen jede die gleiche Anzahl von Wahlmännern wählte; diese wählten die Abgeordneten. Das D. galt vor der Revolution 1918 für die Landtagswahlen in Preußen und einigen andern Staaten. Vgl. Verlaß (1908).

Dreiklauserschildkröte, f. Kippenbildkröte.

Drei Könige, nach der Legende die „Weisen aus dem Morgenlande“ (Matth. 2, 1 f.), seit dem 8. Jahrh. Melchior, Kaspar, Balthasar genannt und zu Königen gemacht. Ihr Fest (Dreikönigsfest) wird in der luth. Kirche 6. Jan. (dem Tage Epiphania, f. d.) mit allerlei Volksgebräuchen (Dreikönigsfesten der Kinder, Bohnendreikönigsfest, f. d., c.) begangen. Die D. sind Patrone der Reisenden und gegen Epilepsie. Ihr Reliquien kamen 1164 durch Rainald von Dassel von Mailand nach Köln (im Domschatz; einzelne Teile 1903 an Mailand zurückgegeben). Häufig Gegenstand von Gemälden (Botticelli, Leonardo da Vinci, Dürer, Goethe, Kuhn, Schöner u.). Vgl. Kasper (1904 u. 1908—9).

Dreikönigsbündnis, Bündnis. Bei Mail 1849 von den Königen von Preußen, Hannover und Sachsen zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Deutschland und zur Entwidlung der deutschen Verfassung geschlossen; Febr. 1850 aufgelöst.

Dreikönigsfest, f. Drei Könige.

Dreitronenkrieg, Kriege, der zwischen Dänemark und Schweden 1658—70 geführte Krieg, durch den Frieden von Stettin beendet.

Dreiländersee, f. Dreiländerssee.

Drei Männer im feurigen Fien, die Helden der Erzählung des biblischen Buches Daniel, Kap. 3: Sadrach, Mesach, Abednego (oder Anania, Misael, Azaria; vgl. Kap. 1, 7). Die Zusage zu Daniel 3: „Das Gebet Asaria“ und „Der Gesang der drei Männer im Feuer“ stehen in der luth. Bibel unter den Apokryphen (f. d.).

Dreimarshaus, f. Taler.

Dreimaster, f. Vollschiff.

Dreimeilenzone, die 3 Seemeilen breite Küstenzone des Meeres, die der Freiheit des Uferstaats unterliegt.

Dreipaß, im got. Wappwerk ein Wappbild, bestehend aus den Außenlinien (Bogen) dreier Kreise, die in einen großen Kreis gestellt sind (Abb.).

Dreipalmenstrom, f. Mehrpalmenstrom.

Dreirad, f. Boyrrad.

Dreiraderer, f. Triere.

Dreisam, l. Nebenfl. der Elz im Bad. Kr. Freilburg, entsteht aus mehreren Schwarzwaldbächen, deren einer das Höfental durchfließt, 60 km lang, Unterlauf kanalisiert.

Dreisatz, Kartenspiel, f. Trentevint.

Dreisatzrechnung, die Regeldecreti (f. d.).

Dreisatz, f. Dreisatz.

Dreisatzel (Triquetra; triquetra, lat., dreieckig), mystische Figur aus drei verschlungenen Kreisbogen, gewöhnlich noch in einen Kreis gestellt (Abb.), wahrscheinlich Symbol der heil. Dreieinigkeit; häufig als Verzierung an roman. Kirchen. Auch eine aus drei knieenden, von einem Punkte ausgehenden menschl. Beinen gebildete

Figur (Dreibeta, Triquetrum, Trisette, Trisestellon (Abb.)), im Altertum Sinnbild Sigillens (wegen der dreieckigen Form der Insel), häufig auf den alten (sagl. Münzen, auch auf den Briefmarken des Königreichs beider Sigillen (Kreuzel).

Dreisatzel, f. Trisagion.

Dreisatzel, g. Kette, aus drei in einem Kreis nebeneinander liegenden Fischblasen (f. d.) bestehend (Abb.).

Dreisatzel, dreimal zu mähen (Wiesen, Futterpflanzen).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).

Dreiser, l. Theod., ameritan. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1871 in Terrebonne (Ind.).



Dreiskreuz



Dreipaß



Dreisatzel



Dreisatzel

verhinderte die Eroberung der Altstadt Bragg. Durch den greuelichen Krieg war Deutschland furchtbar verwüdet, verarmt und in seiner geistigen Kultur zurückgegangen, im Innern zerissen und ökonomisch nach außen. Vgl. „Briefe und Aften zur Geschichte des D. R.“ (1870/71), „Geschichte des D. R. von Schiller (1791–82), Singlitz (Bd. I–4, unvollendet, 1869–80), Berf. (3 Bde., 1882–84), Winter (1893), Ritter (3 Bde., 1890–1908), Hans Schulz (Quellen, 2 Tle., 1917).

Dreißigaltersfuß, f. Münsfuß.

Dreißig Tyrannen, f. Tyrann.

Dreissagesieder, f. Pappatacificier.

Dreiverband, f. Tripelentente.

Dreiviertelstuck, leichtes Tuch.

Dreissak, Speer mit 3 Zinken, in der griech. Mythologie Symbol der Herrschaft Poseidons über das Meer.

Dreizehnern, Kartenspiel, f. Blüchern.

Dreizehn Gemeinden, f. Treidel comuni.

Drei Zinnen, Berggruppe in der Südtiroler Dolomiten (Italien), östl. von Schinderbach, 3003 m hoch.

Dreiß (Driß), Drißka, Zwöllich, im Gegenlag zu Damaß alle einisch gemessenen getrockneten Reinegenweide; dann auch diesen ähnliche, in der Kette aus Baumwolle, im Einslag aus Reinegenweide bestehende oder auch ganz baumwollene Seuge.

Drempel (niederl.), kleine hölzerne Säulen oder Spreizen, aus Kriegsschiffen (Porten-D.) die vier Wankenside oder Platten der Umräumung einer Geschloßspalte.

Drenthefurth, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Weser, (1919) 1861 E.; Ertronsfabrik.

Drenthe (Drenie), niederl. Prov., 2665 qkm, (1920) 206879 E.; meist Heiden und Moore (Bontlangter Moor); Hauptstadt Assen.

Drepanon (griech., „Sichel“), bei den Alten Name mehrerer Städte und Vorgebirge, darunter Stadt, von Homillar ausgeht (heut Trapani) und Vorgebirge (heut Capo Grosso) an der Westküste Siziliens; hier 249 v. Chr. Erstick der Karthager über die Römer.

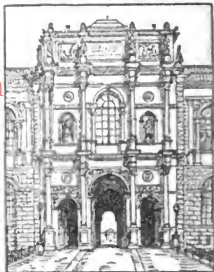
Dreschen, die Arbeit zur Gewinnung der Samen von Auspflanzen durch Schlagen (mit dem Drecksiegel, einer am Ende eines Stieles beweglich angebrachten Holzwalze), durch Treten von Tieren, durch von diesen gezogene Geräte (Dreschwalzen, Dreschmaschinen, Dreschschleppen), in neuerer Zeit auch durch Dreschmaschinen, zuerst 1785 von dem Schotten A. Meile in Dyringdom konstruiert, 1841 in Deutschland eingeführt, jetzt fast in Schlagschlepp (Schottische) und Stills (amerikanische) Dreschmaschinen, nach der Art der Einführung des Getreides in Lang- und Weidreschmaschinen, mit der Hand, durch Göpel oder Dampf betriebenen. Vgl. Balassa („Die Dreschmaschinen“, deutsch 1912).

Dresden, Hauptstadt des Freistaats Sachsen, der Kreis-hauptm. D. (4337 qkm, 1320231 E.) und der Amtshauptm. D.-Altstadt und D.-Neustadt, von der Elbe (fünf Brücken, darunter die Friedrich-August-Brücke) in zwei Teile (Altstadt und Neustadt) getrennt (Karte: Süddeutschland II, 4 und Tafel: Süddeutschland II, 7, bei Schlesien), (1919) 529542, einisch, zahlreicher, am 1. April 1921 einverleibter Vororte 584285 E. (1910: 548308, darunter 44309 Rathpöhlen, 3734 Israeliten), Garnison, Oberverwaltungs-, Oberlandes-, Handels-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Eisenbahnhauptamt, Reichsbankhauptstelle. Bauwerke: Frauenkirche (1738), luth. Hofkirche (1745) (Tafel: Barock und Rokoko I, 7), Sophienkirche (gotisch, 1864–68 erneuert), ehemal. luth. Schloß (1534), Zwingert (1722 (ebd. I, 9)), Museum (1854 (Abb. 1)), Bringenpalais, Brühlspalais und Terrasse (1737), Ständehaus, Rathaus, Kunstakademie, Albertinum (Sammlungen und Staatsarchiv), Landestheater; in Neustadt: Japan-Palais, Alberttheater etc.; reiche Sammlungen: Gemäldegalerie (Raffaels Sittliche Madonna), Münz-, Kupferstichkabinett, Antikenammlung, Landesbibliothek (622000 Bände), Grünes Gewölbe (Eckstein, Schmuck und Kunstarbeiten), Porzellan- und Gefäßammlung, Elstern-Museum im Zoologemuseum, Kunstgewerbemuseum; Zoolog. und Botan. Garten; Kunstinstitute und Bildungsanstalten: Akademie der bildenden Künste, Hochschule für Kunst, Lehrn. Hochschule, Institut für Textilforschung, Turnlehrerbildungs-



Dresden.

anstalt, Staatl. Landesschule (ehemals Kadettenkorps), Gehammenschule, 5 Gymnasien, 4 Realgymnasien, 1 Oberrealschule, 5 Realschulen, öffentl. Handelshochschule, Kunstgewerbeschule, 3 Lehrers-, 1 Lehrertinnenfeminat, 2 Studienanstalten, 13 Höhere Berufsschulen. Bedeutende Industrie (Chemikalien, Mälererei- und Nähmaschinen, Blechwaren, Stein-



Dresden: Kursaal am Zwinger (von Smpfer).

als slav. Fischerdorf in der Nähe der heutigen Brauerei; daneben im Anschluß an den Elbübergang eine deutsche Stadtanlage (1206), die 1292 einen Bürgermeister erhielt. 1485–1918 Residenz der Albertinischen Linie der Wettiner. Der Dresdener Friede beendete 25. Dez. 1745 den Zweiten Schles. Krieg. 26. und 27. Aug. 1813 Sieg Napoleons I. über die Verbündeten; 3.–9. Mai 1849 Barrikadenkampf. Die Dresdener Konferenzen vom 23. Dez. 1850 bis 15. Mai 1851 revidierten die deutsche Bundesakte. Vgl. Schäfers, „Wissenschaften“, 1907, Gurlitt („Die Kultur“, 1907), Schumann (Kunst, 1909), von Erdlich (Kunst, 1921); zur Geschichte: Riemann (1833–37), Bindau (1884–85), Otto Richter (1885–91 u. 1903), G. H. Müller (1917).

Dresdener Bank, 1873 gegründetes Bankinstitut in Dresden, mit zahlreichen Filialen und Depotsstellen, sorgt bes. für die bankgeschäftl. Bedürfnisse der Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften. Aktienkapital (1921) 350 Mil. A.

Dress (engl.), Kleidung, Anzug, bes. Sportanzug; fall d. A., Gesellschafts-, Ballanzug.

Dressur (frz., spr. höh.), einer, der Tiere abrichtet; dressieren, abrichten, herrichten, bearbeiten; das Einrichten und Versehen von seinen Haarsträngen zwischen aufgespannten Böden; Dressur, Abrichtung, bes. von Pferden, Hunden, Vögeln.

Dressingsmaschine, in der Appretur f. v. w. Büschmaschine (f. d.); auch f. v. w. Schlichtmaschine (f. d.); auch eine Nähmaschine für Florettschleife.

Dreuz (fr. dré), Stadt im franz. Depart. Eure-et-Loire, an der Blaise, (1911) 10692 E.; Gerberei, Gabel; Familiengruft des Hauses Orléans. Hier 19. Dez. 1562 Niederlage der Hugonotten unter Condé.

Dreuzen, r. Nebenfl. der Weichsel in Ost- und Westpreußen, durchfließt den 15 km langen Dreuzensee (bei Okerode), mündet, 238 km lang, oberhalb Thorn.

Dreuzs, Arthur, Schriftst., geb. 1. Nov. 1865 in Asten (Hollstein), 1898 Prof. in Karlsruhe, Anhänger Ed. von Hartmanns; schrieb: „Die Deutsche Epikulation seit Kant“ (2 Bde., 1893), „Ed. von Hartmanns philos. Enkhem“ (1902; 2. Aufl. 1908), „Richtiger Philosophie“ (1904), „Die Philosophie im 19. Jahrh.“ (1912) u. a.; rief durch sein Buch „Die Christenmythe“ (2 Tle., 1910–11), worin er nachzuweisen suchte, daß Christus nie gelebt habe, eine lebhafteste Bewegung hervor.

Dreuzs, Will., preuß. Staatsmann, geb. 1870 in Berlin, 1903 Landrat in Okerode, 1905–11 im Ministerium des Innern tätig, 1911 Regierungsrat in Rößlin, 1914 Unterstaatssekretär, Aug. 1917 bis Nov. 1918 preuß. Minister des Innern, 1921 Präsident des preuß. Oberverwaltungsgerichts.

Dreher, Max, Schriftsteller, geb. 25. Sept. 1862 in Kottbus, zuerst Volksschullehrer, 1888–98 Redakteur der „Täglichen Rundschau“ in Berlin; schrieb die Dramen: „Drei“ (1894), „In Behandlung“ (1897), „Der Probenanlaß“ (1899), „Das Tal des Lebens“ (1902), „Die Sechzehnährigen“ (1904) u. a., Romane („Ohm Peter“, 1908; „Der deutsche Morgen“, 1915), plattdeutsche Gedichte etc.

Dresfus, Alfred, franz. Artilleriehauptmann, geb. 9. Okt. 1859 in Mühlhausen i. E., Dez. 1894 wegen Verrats militär. Geheimnisse zu Degradation und lebenslänglicher Deportation (Cochene, Zensurinseln) verurteilt. Die Revision seines Prozesses (1899) führte zu seiner abermaligen Verurteilung zu 10 Jahren Gefängnis, doch wurde er sofort darauf begnadigt, bei einer wiederholten Revision (1906) freigesprochen, als Major wieder ins Heer eingestuft und zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Er schrieb „Cinq années de ma vie“ (deutsch 1901). — Vgl. Eterens (engl., 1899), Guyot (frz., 1899), Mittelstädt (1899), Jola (deutsch 1901), Reichard (deutsch 1901–4).

Dreschow, Alex., Pianofortevirtuos, geb. 15. Okt. 1818 in Bal (Böhmen), seit 1862 Prof. am Konservatorium in Petersburg, geb. 3. April 1869 in Venedig; zahlreiche Klavierkompositionen.

Dreufe, Joh. Nil. von (geb. 1864), Techniker, geb. 20. Nov. 1877 in Sommerda als Sohn eines Schlossermeisters, Eisenwarenen, dann Jüdenbühnenfabrikant, daf., ersand 1827 das Jüdenbühnengetriebe, eröffnete, von der preuß. Regierung unterstützt, 1841 eine größere Werkstatt und Munitionsfabrik; geb. 9. Dez. 1807. Die Fabrik ging über auf seinen Sohn Franz von D., geb. 2. März 1822, gest. 17. Aug. 1894, der eine Maschinenfabrik und Eisengereze hinzufügte. Vgl. „Nikolaus von D. und die Geschichte des Jüdenbühnengetriebs“ (1866).

D. R. G., Abkürzung für Deutsches Reichsgefeß.
D. R. G. M., Deutsches Reichsgefeßdruckmuster.

Driesel, Vollheilmittel, f. Iseriat.
Driburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, östl. am Eggegebirge, (1919) 3000 E., Gensungsbheim, latb. Missionshaus; dabei groß. Bierbrauerei des D., mit Etahliquellen, Säger Schwefelquelle (Schwefelmoor für Schlammabdr.) und Ruine Burg. Vgl. Kiesenblatt (1898), Lünemann (1910).

Driesch, Hans, Biolog u. Philosoph, geb. 28. Okt. 1867 in Krumpholtz, seit 1909 Dozent, dann Prof. in Heidelberg, seit 1919 in Köln, 1921 in Leipzig, lehrt eine der lebendigen Stoff geltende Eigenschaft (Vitalismus); schrieb: „Die Biologie als selbständige Grundwissenschaft“ (1893; 2. Aufl. 1911), „Der Vitalismus als Wissenschaft und als Lehre“ (1908), „Philosophie des Organischen“ (2 Bde., 1909; 2. Aufl. 1921), „Weltanschauung“ (1917), „Leib und Seele“ (2. Aufl. 1920).

Driesch, f. Driesch; **Drieschwirtschaft**, f. Koppelwirtschaft.
Driesen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Braunschweig a. O. im Negebruch, (1919) 6003 E., Amtsgericht, Induftrie, Holzhandel, Schiffahrt.

Drißfeld, Grear D. (spr. greht drißfeld), Landgemeinde in der engl. Grafsch. Dorset (Grafsch. Dorset), (1911) 12109 E.

Drist, f. Dristen.

Dristfeld, f. Treibfeld.

Dristen (Kristen), Treibströmungen, die Meeresströmungen, die nur durch die treibende Kraft ununterbrochen in derselben Richtung tätiger Winde auf der Oberfläche des Meeres hervorgerufen werden (Westw.-D., Westwin-D.).

Drit (Dritik), f. Drell.

Drit, Affe, f. Pavian.

Dritbohrer, archimedischer Bohrer, Bohrer für Holzbohrer [Abb.], enthält eine Gewindwinde [a. a.], die zusammen mit dem an einem Ende befestigten Bohrer (meist Spitzbohrer, durch Auf- und Abziehen einer Gewindemutter [c] in Rechts- und Linksumdrehung versetzt wird. Das Vorwärtsschreiten des Bohrers erfolgt durch Druck auf den Kopf [b] der Spindel.

Dritken (eigentlich. drehen, bohren), das Einbohren der Ketten; in der Seefahrt: ein Schiff über seine Stelle bringen; in der Landwirtschaft: in Reiben fäen, entweder mit der Hand, nachdem mit dem



Dritbohrer.

Pfluge Furchen gezogen sind, oder durch Maschinen (Dritmaschinen). Die Drittmutter gewährt wegen der günstigen Reibungsbedingungen erhöhte Erträge (vgl. Giesbrecht, 3. Aufl. 1895).

Dritlich (von lat. trilog, dreifach), **Dritling**, Jagdgewehr mit drei Läufen, von denen zwei für Schrot-, der dritte darunter liegende gezogen und für Kugelschuss bestimmt ist [Abb.].



Dritlinge (Trigeminia), drei zu gleicher Zeit sich entwickelnde menschl. Embryonen, selten alle lebensfähig, kommen selten vor (eine Dritlingsgeburt auf 6000 Geburten).

Dritling, f. Triton.
Drimys Forst., Pflanzengattung der Magnoliaceen, Südamerika, Australien, Borneo; die Rinde von D. Winteri Forst. (Chile) früher als Winterrinde officinell gegen Fieber und Verdauungsstörungen; D. granatensis L. (Brasilien) liefert die Rotorinde (f. d.).

Drim, Fluß in Albanien, entsteht im SW. von Pristina aus Schwarzee (aus dem Drinabefehl kommend) und Wietem D. (von den Nordalban. Alpen), mündet, 300 km lang, unterhalb Viesko ins Adriat. Meer.

Drina, v. Nebenfl. der Sava in Bosnien und Serbien, 267 km lang, gebildet durch die Tara und Piva, die aus dem D. Montenegro kommen. Im Weltkriege wurde die Drinalinie 14. Aug. 1914 von der österr.-ungar. 5. Armee und dem I. Flügel der 6. Armee der Serbien und Vojvodina durchbrochen.

Dr.-Ing., Abkürzung für Doktoringenieur (f. d.).
Drittsilber (fz. Tiers-argent), f. Aluminiumsilber; auch das Argentan (f. Argentum).

Drittsilber, die homocyclisch (f. d.) Ver-

Dritter Stand, f. Tiers-état.

Droba, Stadt im norweg. Amt Åkershus, am Kristiansandfjord, (1900) 2334 E.; Biolog. Station, Seebad.

Drobisch, Mor. Wilh., Mathematiker und Philosoph, geb. 16. Aug. 1802 in Leipzig, seit 1826 Prof. daf., gest. 30. Sept. 1896, Vertreter der Herbartianischen Philosophie; schrieb: „Neue Darstellung der Logik“ (1836; 5. Aufl. 1887), „Über die Fortbildung der Philosophie durch Herbart“ (1878) u. a. Vgl. Neubert-Drobisch (1902).

Drobenstein, preuß. Landgemeinde in Hannover, in der Lehnburg Marka, l. von der Unterelbe, (1919) 3608 E.; Viehzucht. f. Kümmer und Saltholm, Teil des Drenthens.

Drogen, die Menge zwischen den dän. Inseln

Drogen (fz., meist auf das Niederländ. droog, trocken, zurückgeführt, also „Trockenwaren“; nach andern orient. Ursprungs), **Drogerie**, **Apothekermare**, die tier., pflanzl. und mineralischen Rohstoffe, aus denen die Apotheker die officinellen Drogenmittel bereiten. Der Reineingang mit D., soweit sie als Drogenmittel in Betracht kommen, ist durch Verordnung vom 27. Jan. 1890 Beschränkungen unterworfen. **Drogenkunde**, f. Arzneimitte. **Drogist**, ein Kaufmann, der mit D. Handel treibt. Vgl. Buchhändler (2. Aufl., 1. 12. Aufl. 1917; 2. 8. Aufl. 1919), Ziegler u. Fegold (2. Aufl. 1917), Fölsch (1917).

Drogheda (spr. droggéda), Seestadt in Ost-Irland, nördl. von Dublin, nahe der Mündung des Boyne in die Droghedabai und am Droghedafanal, (1911) 12428 E.; Industrie, Röhrenhandel. Hier 1690 Sieg Wilhelm III. über Jakob II.

Drohnen, die männl. Honigbienen [Tafel: Entwicklungsgeschichte II, 7]; in übertragenem Sinn Nichttuer, die sich von fremder Arbeit nützen; **Drohensilber**, die alljährlich wiederkehrende Lösung der D. durch die Arbeitsebenen (f. Honigbienen). Übermäßige Drohnzahl verursacht die Brutsterblichkeit (f. d.).

Drohobycz (spr. drohóbycz), Bezirksstadt im östl. Galizien, (1910) 35886 E., Schloß; Seifenfabrik, Kfz.-Induftrie. Im Weltkriege 18. Mai bis 3. Juni 1915 Schlacht der österr.-ungar. Armeegruppe Szurmay (Südarmee) mit den Russen.

Drohung, Ankündigung eines Übels, rechtlich die Kundgebung des Vorlages einer Rechtsverletzung. Das Deutsche Reichsstrafgefeß bestraft jeden, der andere mit der Begehung eines Verbrechens bedroht, mit Zuchthaus, Gefängnis oder Geldbuße (§ 106, 107, 167; 240 [Strafgesetzbuch, f. d.], 241, 253, 339). Ein durch d. erzwingener Vertrag ist anfechtbar. Vgl. Muth (1911).

Drott (fr., spr. drót), Recht; im Handelswesen Abgabe für Einfuhr oder Ausfuhr von Waren, Zoll.
Drolierie (fr.), Drostigkeit, Schaur, Schwanz, Vosse.
Drome (fr. dromen), r. Rebenst. der Rhone im südöstl. Frankreich, entspringt aus den Dromedaren, mündet, 118 km lang, nördlich von Valence. — Das Depart. D., 6861 qkm, (1911) 290 884 U.; Hauptstadt Valence.

Dromedar (vom gr. dromas, laufend), f. Kamele.
Droming, fruchtbarer Niedrigkeit im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, längs der Elbe und Aller, 30 km lang, 30 km breit, seit 1766 größtenteils entwässert, Wiesen und Laubwald.

Drommte, alter (dichter) Ausdruck für **Dromedarius** (gr., „Räuber“), im frühen Mittelalter eine Art schneller Ruderriegelschiffe.

Dromos (gr.), der Wettlauf bei den gymnastischen Spielen der Hellenen; auch die dabei zu durchlaufende Rennbahn (etwa 185 m lang).

Dromos (Dromedarius), Vogelfam. der Sperlingsvögel in Afrika, Südostasien, Nordaustralien; den Raben und Bärgeren verwandt, lebhafteste Insektenfänger nach Art der Vliegenschläpper. Fliegen-D. (Dromedarius paradisicus L.), Indien; metallisch-schwarz, die zwei äußersten Schwanzfedern ungewöhnlich lang, im überragenden Stiel juchst kahlköpfig, dann fliegenförmig.

Dronke, **Dronk**, **Dronk** (Dronk inoptus L. [Abb.]), ausgeflohener, zu den Raben gehöriger flugunfähiger Vogel; war größer als ein Schwam, grau, mit gelben Flügeln und Schwanz (beides rüdigelbe); Häute kurz, Hart; lebte bis Ende des 17. Jahrh. auf Mauritius. Mit einer nahe verwandten ausgefloheneren Art von Réunion und dem **Einkieker** (Einkieker, Perceps solitarius Strickl.), von Sansgröbe, der bis Ende des 18. Jahrh. auf der Insel Rodriguez lebte, zur Fam. der D. (Dididae) zusammengefaßt. Vgl. Dronk (1866).

Dronkheim, deutscher Name von Thronheim (f. d.).
Dronkismus (gr.), das Ausgehen der Haare mittels eines Pechschäfers (Dronk) bei Kopfgrind.

Drops (engl., „Tropfen“), eine Art Fruchtbonbons (f. d.).

Drosche (russ. drozki), in Rußland ein ungedeckter Wagen mit niedrigen Rädern; heutige Bedeutung Mietkutsche oder Güter (f. d.), über Warschau 1814 nach Berlin gekommen und von hier aus weiter verbreitet.

Drossla L., Sonnenraut, Pflanzengattung der Drosaceen, kleine Kräuter mit grundständiger Blattrosette und ungleichbaren weißen Blättern. In den Insektenfressenden Pflanzen (f. d.) gehörig. Blätter dicht mit Drüsenhaaren besetzt, die glühende, klebrige Tropfen verdundenen Saftes absondern, auf Berührungseiz einziehbar und so zum Insektenfang fähig sind. In deutschen Teichmooren häufig D. rotundifolia L. (rundblättriger Sonnenraut [Abb.: a Blatt, b daselbe mit gesangenen Insekt]).

Drosaceen, distyle Pflanzensam. der Errazientalen, krautartige, kumpelnde Gewächse der gemäßigten und trop. Zone; meist Insektenfressende Pflanzen (f. d.).

Drosometer (gr.), Taumesser (f. d.).
Drosophilidae, die Fliegen.

Drosophor (gr.), Standspitze, Zerkündungsbau für Glühfäden [Abb.], bestehend aus einem senkrechten Stielrohr und einem rechtwinkligen Glasrohr; durch Blasen in das waagerechte Rohr langt man in dem Stielrohr die Flüssigkeit empor und zerfließt sie.



Dronk.



Drossla rotundifolia.



Drosophor.

Drosophyllum Lam., Taubblatt, Pflanzengattung der Drosaceen; die einzige Art, D. lautanloosum Lam. in Spanien, Portugal, Nordafrika, mit grasförmigen, von Drüsenhaaren besetzten, einkrümmenden Blättern; gehört zu den Insektenfressenden Pflanzen (f. d.).

Drossel (Turdus), Singvogelgattung, Vögel mit schlanken Beinen, grabem Schnabel, größtenteils angenehme Sänger, von Beeren und Insekten lebend. Fast in allen Erdgegenden. Bleich sehr wohlklingend. Hierher die

Winkel-D. (Stern, Schärre, großer Kramsvogel, f. vascivorus L.), oben graubraun, unten weiß mit dunklen Flecken, in Deutschland Strichvogel; **Stag-D.** (Stag, Stags-D., musculus L. [Fotol: Singvögel, 15]), der vorigen ähnlich, kleiner, bei uns Zugvogel; **Wald-D.** (Sant-, Heide-, Wein-D., Böhmer-D., L. iliacus L.), an den Bruchseiten und Unterflügeln rotrot, Zugvogel, nistet im hohen Norden; **Wald-D.** (Kramsvogel, Stern, f. plaris L.), alsdann, braun und schwarz, Nordamerika, nicht während des Winters nach Deutschland; **Stag-D.** (Kramsvogel, Schildmaus, Stags-D., Stern, Stags-D., Torquatus L.), schwarz, Brust mit weißem Schild, Nordamerika; **Wald-D.** (Schwarz-D., Kramsvogel, f. merula L. [Abb.]), Männchen schwarz mit gelbem Schnabel, Weibchen rufbraun mit schwarzem Schnabel, alte Tiere, meist Männchen, auch bei uns überwintert; **Wald-D.** (T. migratoria L.), oben alsdann, unten rufbraun, Amerika; **Wald-D.**, f. Steindrossel: **Stags-D.**, f. d.; **Kohr-D.**



Drossel: Amstel.

Drossel, Baumart, f. Urie. [f. Kohrsänger.

Drossel, die Zerstörer des Hochwildes; **Drosselknapp**, deren vorderes Ende, der Rehlspil.

Drosseladern, Drosseladern (Venas jugulares), die beiden großen am Halse laufenden Blutadern, die, gedrückt (Drosselung), Blutstauung im Hirn verursachen und bei Blutarmut das Konnektionsgefäß (f. d.) hören lassen.

Drosselbart, Heil eines alten, weitverbreiteten Märchens, ein Königssohn, der die künftige, ihn verlassende Drossel sich schließlich doch erkaufte, aber erst nach allerlei Demütigungen zu dem ihr zukommenden Range erhebt.

Drosselbeeren, die Früchte der Betsche.

Drosselklappe, Drosselklappe, drehbare Scheibe im Innern einer Rohrleitung zur teilweisen Regelung des Durchflusses, von außen durch Handgriff bewegt [Abb.: a Rohr, b Scheibe, drehbar am o].



Drosselklappe.

Drosselmaschine, Drosselmahl, 1775 von R. Artwight erfundene Spinnmaschine (f. Spinnerei).

Drossen, Stadt im Kr. Wehrhagenberg des preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., (1919) 4928 U., Amtsgericht, Lehrerseminar; Tuchindustrie, Brauereibetriebe.

Dross, früher in Niederhessen der Verwalter einer Vogtei; **Land-D.**, in Hannover 1823–85 Titel der Präsidanten der sechs Regierungsbezirke (Landdrosten).

Drosse, Georg, Dialektdichter, geb. 13. Dez. 1866 in Bremen, zuerst Kaufmann, seit 1896 erblindet, erhält seit 1917 von der Bremer Bürgerseelschaft einen jährl. Ehrensold; schrieb Gedichte und Erzählungen in Bremer Mundart.

Drosse-Güldhoff, Annette, Freilin von, Dichterin, Basse des folgenden, geb. 10. Jan. 1797 auf Güldhoff bei Münster i. W., lebte meist auf dem Landgut Rüschhaus bei Münster, seit 1841 bei ihrem Schwager Jos. von Hübsberg auf Schloss Werburg am Bodensee, gef. das.

24. Mai 1848; schrieb traustolle Balladen und innige religiöse Gedichte, auch eigenartige Erzählungen („Die Judenbuche“), behandelt bes. Land und Volk Westfalens; „Gesammelte Schriften“ hg. von E. Schüding (neue Ausg., 3 Bde., 1898), „Sämtliche Werke“ hg. von E. Schüding (6 Bde., 1912). Ihre „Briefe“ (1909) und „Briefwechsel mit Schüding“ (1893). Vgl. Schüding (2. Aufl. 1871), Hüffer (2. Aufl. 1911), Wasse (2. Aufl. 1909), Badt (1909).

Drosse in Dörsching, Rimens Ang., Freiherr von, Erzbischof von Köln, geb. 22. Jan. 1778 auf Berghaus bei Münster, seit 1835 Erzbischof von Köln, unterbrachte dem Germanismus, forderte rasch vorheriger Anerkennung der bestehenden Konvention 1837 lat. Kindererziehung bei ge-

mitzten Ehen, weshalb er 1837–41 in Minden in Haft gehalten wurde, nahm darauf Bischof Johs. von Geißel (f. d.) von Speyer als Koadjutor an; gefh. 19. Okt. 1845 in Münster. Vgl. Rappen (1897).

Drehtingelstein (d. i. Röniginsin), fgl. schwed. Fußschloß auf der Insel Vasa im Vänersee (f. d.).

Dreusches Pfeiler (spr. druschkes), eine Art Spanischpfeiler.

Dreun de l'Quid (spr. drüding deläts), Edonard, franz. Staatsmann, geb. 19. Nov. 1805 in Paris, 1848 Mitglied der Konstituante, sodann der Legislative, 20. Dez. 1848 bis 2. Juni 1849 und 10.–24. Jan. 1851 Minister des Auswärtigen, dann Senator, 1852–55 und 1862–66

abermals Minister des Auswärtigen, gefh. 1. März 1881.

Dreusden (spr. dreul-), engl. Stadt bei Manchester, am Hochalecaval, (1911) 13 259 G.; Baumwollindustrie.

Dreusen, Joh. Guß, Geschichtsschreiber, geb. 6. Juli 1808 in Treptow (Gommern), 1835 Prof. in Berlin, 1840 in Kiel, 1848 Mitglied des Preussischen Parlaments, 1851 Prof. in Jena, seit 1859 wieder in Berlin, gefh. 19. Juni 1884; schrieb: „Geschichte der preuss. Politik“ (14 Bde. 1855–86), „Geschichte Alexanders d. Gr.“ (1833; 5. Aufl. 1898; neue Ausg. 1917); „Leben des Feldmarschalls Nord von Bartenburg“ (1851–62; 10. Aufl. 1898) u. a.; übersezte Aschmus (1832) und Aristophanes (1836–38). Bzgr. von seinem Sohn (1910). — Sein Sohn Gustav D., geb. 10. April 1838 in Berlin, seit 1872 Prof. der Geschichte in Halle, gefh. 10. Nov. 1908; schrieb: „Gustav Adolf“ (1869–70), „Bernhard von Weimar“ (2 Bde. 1885) u. a., gab einen „Allgem. histor. Handatlas“ (1885) heraus.

Dreusitz, preuss. Dorf bei Seig, (1910) 1878 G., Erziehungs- und Bildungsausschalt (Gymn., Oberlyzeum, Frauenschule, Höheres Lehrerinnenseminar), fühl. Schönburgisches Schloß.

Dreus (spr. dros), Guylave, franz. Schriftsteller, geb. 9. Juni 1833 in Paris, gefh. 22. Okt. 1896; schrieb: „Monsieur, Madame et Bobé“ (1846; auch deutsch) u. a.

Dreus (spr. dro), Ruma, schwed. Staatsmann und Publizist, geb. 27. Jan. 1844 in Ghuur-de-Bonds, 1881 und 1887 Bundespräsident, 1893 Leiter des Bureaus für internationales Eisenbahntransportrecht, gefh. 15. Dez. 1899 in Bern; schrieb: „Études et portraits politiques“ (1895).

D. R. P., Abkürzung für Deutsches Reichspatent.

Druck, in der Mechanik die auf 1 qcm Fläche eines Körpers, in der Richtung auf seinen hin, einwirkende Kraft, wird ausgedrückt in Dynen, Atmosphären, Kilogrammen.

Druckluft, der bei der kritischen Temperatur (f. d.) zur Verflüssigung eines Gases nötige D. — **Druckstoffer** D., f. Osmoie. — D., Wiedergabe und Vervielfältigung von Schriftworten oder Abbildungen mittels Druckstempeln oder Druckplatten. (S. Buchdruckerkunst und Graphische Künste.)

Druckern, Verfahren zur Herstellung von Tellern, Platten, Gefäßen und Metallbleichen mittels einer auf der Spindel einer Drehschneide ähnlich gebauten

Druckstempel besichtigten Form (Druckstempel) von Holz oder Metall, an die das zu formende Werkstück mittels eines polierten Stahlschabers (Druckstahl) angebracht wird. Vgl. Zerkeln u. Hoff (1893).

Druckstempel, D., in der Zerkelnfabrik, f. Riegel.

Druckstempel, f. Buchdruckerarbeit.

Druckstempel, Signere, am Ende oder auf dem Titel einer Druckschrift befindliche Zeichen oder figurliche Darstellungen, durch welche Drucker oder Verleger ihre Werke kennzeichnen. Beispiele f. Carton, Fuß Plantin u. a.

Druckstempel, f. Rolito.

Druckstempel, f. Trichterminne.

Druckstempel, f. Trichterminne.

Druckstempel, f. Trichterminne.

Druckstempel, f. Trichterminne.

Druckstempel, f. Trichterminne.

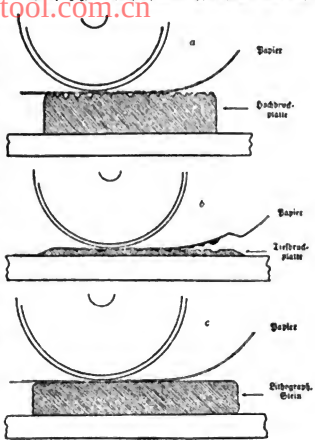
Druckstempel, f. Trichterminne.

Druckstempel, f. Trichterminne.

Druckstempel, f. Trichterminne.

Druckstempel, f. Trichterminne.

gefaßt werden kann, bevor der Abdruck erfolgt. Der Hochdruck prägt sich ein wenig in das Papier ein, was sich beim Betrachten der Rückseite gut erkennen läßt. Beim Tiefdruck (Stein-, Kupfer-, Radierung, Lithographie, Kollodiumdruck) wird die Zeichnung vertieft in die Platte gedrückt oder graviert (s.), in diese Vertiefung wird die Farbe eingegeben und die Oberfläche der Platte blank gewischt, worauf der Abdruck erfolgt. Die Druckfarbe ist etwas viskosität auf dem Papier, was sich bei der Radierung sehr gut bemerkbar macht. Beim Flachdruck (Stein-, Zink-, Aluminium-, Offsetdruck, Lichtdruck) bildet die Druckplatte eine ebene Fläche (s.), die so präpariert ist, daß nur die Zeich-



Druckverfahren (nach Krüger).

nung Farbe annimmt, während an allen von Zeichnung freien Stellen die Farbe abgewaschen wird. Der Druck steht daher vollkommen flach, ohne jede Vertiefung auf dem Papier. Vgl. Unger („Herstellung von Büchern“), 2. Aufl. 1910, O. Krüger („Illustrationsverfahren“, 1914).

Druckwerk, Vereinigung mehrerer Druckmaschinen zu einer Anlage für Wasserhaltungs- oder Wasserversorgungswecke; auch f. v. w. Balancierpresse (f. d.); durch Kupfer-, Stein-, Buchdruck u. hergestelltes Erzeugnis.

Drude, Oskar, Botaniker, geb. 5. Juni 1852 in Braun-schweig, seit 1879 Prof. und Direktor des Botan. Gartens in Dresden; schrieb: „Handbuch der Pflanzengeographie“ (1890), „Deutschlands Pflanzengeographie“ (Vb. I, 1895), „Der herzynische Florenbezirk“ (1902), „Die Oekologie der Pflanzen“ (1913) u. a.

Druden (Truden), im altheutschen Volksglauben ursprüngl. gute, elbische Geister, später böse Geister, Dämonen, die Menschen und Haustiere durch Wiederrufen plagen.

Drudenfuß, Drudenkreuz, Kipfuß, Kipkreuz, eine aus zwei ineinander verschränkten gleichseitigen Dreiecken gebildete fünfeckige Figur (X), daher auch Pentagramm, Pentagramm genannt; bei den Pythagoreern Zeichen der Gesundheit, im Mittelalter als vermeintliches Schutzmittel gegen Druden (f. d.) an Türschwellen, Friedhöfen etc. ange-

Drudenkraut, Drudenmehl, f. Lyopodium. [bract.]

Drude, Drude (vom altheud. drus, „Trude“), in Niederdeutschland Bezeichnung für eine Menge von dicht nebeneinander befindlichen Dingen gleicher Art (z. B. ein D. Apfel); auch der Bodenart in Weinflüssen.

Druden, Vriesterlahe der kelt. Völker im alten Gallien und Britannien, mit einem Ober-D. an der Spitze.

Druidenorden, Geheimbund in wohlthätigen Zwecken und gegenseitiger Unterstützung, gegründet 1781 in London, auch in Australien, Amerika und seit 1872 in Deutschland verbreitet. Die Vögen heißen „*Quine*“. Vgl. Schröder (1921).

Drumlin (spr. drömm-), in Gruppen auftretende, regelmäßige elliptische Hügel aus Grundmoränenmaterial, hauptsächlich unter der Inneneisbedeckung in der Eiszeit entstanden, im nördl. Europa, in Norddeutschland, Irland, Schottland, dem Alpenvorland, den Ber. Staaten von Amerika etc. Vgl. Fröh (1896).

Drummond (spr. drömm-nd), Sir Eric, geb. 17. Aug. 1876, 1900 Privatsekretär des Unterstaatssekretärs Lord Fitzmaurice, später von Sir Edward Grey, Lloyd George u. a., seit 1919 Generalsekretär des Völkerbundes.

Drummond (spr. drömm-nd), Henry, Geolog und theol. Schriftsteller, geb. 17. Aug. 1851 in Etiling (Schottland), seit 1877 Prof. der Naturwissenschaften in Glasgow, bereiste Afrika, Australien, Japan, die Neuen Hebriden, gest. 11. März 1897 in Tunbridge Wells; schrieb: „The natural law in the spiritual world“ (1883 u. d.; auch deutsch), „The greatest thing in the world“ (1899; deutsch 1890 u. d.), „Pax vobiscum“ (1892; auch deutsch) u. a.

Drummonds Kalklicht, f. Kalklicht.

Drummonds Wolf (spr. drömm-nd), Sir Henry, engl. Vorkämpfer, f. Wolf.

Drumont (spr. drömm-nd), Edouard, franz. Schriftsteller, geb. 3. Mai 1844 in Paris, 1886 Redakteur der antisemit. Zeitung „La libre parole“, gest. 6. Febr. 1917 in Paris; schrieb: „Mon vieux Paris“ (1879), „La France juive“ (2 Bde., 1886), „Le testament d'un antisémite“ (1891) u. a.

Drumten im Unterland, da ist's halt sein, Gedicht („Unterländer Geheimch“) von Gottfr. Weigle (1835; gest. 1855 als Missionar in Indien); Melodie nach der schwäb. Volkweise „Draußen im Schwabeland wohnt a' schön's Volk“.



Drum - ten im Un-ter-land, da ist's halt sein

Drushine, Drushina (f. d.).
Druse, Kohlräum in Gesteinen, dessen Wände mit triebförmigen Mineralien bedeckt sind (Abb.).

Druse, Arose, ansteckende Streptokokkenkrankheit der Pferde, bestehend in eiterigem Katarrh der Nase, meist mit Entzündung und Schwellung der Lymphdrüsen im Kehlgange; vortretend bei jüngeren Tieren (1–5 Jahre) und infolge direkter Übertragung (in infizierten Ställen, durch Personen, Gimer, Futter etc.) auftretend; verschlagene D., mit Eiterherden an den verschiedenen Körperstellen. Behandlung: Küstung des Stalls, leicht verdauliches Futter, Reinigung der Nase, Schmerzbehandlung. Verdächtige oder verdächtige D. ist gewöhnlich beginnende Keimkrankheit.

Drusen, Weinsäure; Drusenbranntwein, durch Destillation der D. bereiteter Branntwein; Drusenöl (Weinsöl), durch Destillation der D. gewonnen, weinartig riechend, dient zum Aromatisieren des künstlichen Kognals.

Drusen, Völkerschaft des Bibanon (bei. des südl.), des Antilibanon und Hamran, 130 000–150 000 Köpfe, mit arab. Sprache. Ihre Religion ist ein Gemisch von christl., jüd. und mohammed. Lehren, beruht auf dem Glauben an die Einheit und die wiederholte Menschwerdung Gottes; früher unter eigenen Emiren; infolge der blutigen Kriege (1860) zwischen ihnen und den (christl.) Maroniten (bei. im nördl. Libanon) legte die Pforte 1861 einen christl. Gouverneur über sie ein.

Drüsen (Glandulae), der Bildung und Absonderung (f. d.) gewisser, meist flüssiger Stoffe dienende Organe des tier. und pflanzt. Körpers. Die Absonderungen der tier. D. sind entweder Sekrete, verschiedenen physiolog. Funktionen innerhalb des Körpers dienende Absonderungen, oder Exkrete, für den Körper unbrauchbare Stoffwechsel-

produkte, die nach außen abgeschieden werden. **Excretions-D.** sind z. B. Speicheld., Harntr., Milz, Nieren-D., Leber etc., **Excretions-D.** Nieren, Milz-, Schweiß-D. etc. Neben den mit besonderen Ausführungsgängen für die Absonderung versehenen D. gibt es auch solche, die ihre Produkte direkt an das Blut abgeben (D. mit innerer Sekretion, endokrine D.), wie die Thyreo-D., Schilb-D., die Geschlechts-D. u. a., und für gewisse Körperfunktionen von größter Bedeutung sind. Dem Van nach unterscheidet man traubensirmige oder azimöse und schlauchförmige oder tubulöse D. Die Innenflächen der ersten sind mit zylindrischen oder plattenförmigen Zellen ausgekleidet, den sog. Drüsenzellen oder dem Drüsenepithel, das das Hauptorgan der Absonderung bildet. Die Entzündungen der D. bestehen in Entzündungen, Verhärtungen, Geschwülsten (Adenomen, meist gutartig, doch zuweilen in Krebsartige Neubildungen übergehend) und Abszessen. — Die D. der Pflanzen sind Zellen und Zellgruppen, die klebrige, ölige, harige, auch aromatische und süße Stoffe absondern oder enthalten, wie in den Restarien der Blüten, an der Spitze von Haaren auf Stengeln und Blättern (Drüsenhaare etc.).

Drüsendarre, Kinderkrankheit, f. Gekröse.

Drüsenfrucht, f. Adonoparva.

Drüsenfleisch, f. Drüsen.

Drüsenfisch, Karpel, f. Eganane.

Drüsenöl, f. Drüsen.

Drüsenwasser, Frankfurter Schwarz (f. d.).

Drushina (Drushina, russ., spr. drush-), d. h. Genossenschaft), im alten Rußland die Lebewache der Saren, seit 1812 die Bataillon der Reichsmilitär.

Drusus, Beinname einer Linie des röm. Geschlechts der Nerva und Claudier. — Marcus Livius D., berühmter Redner und eifriger Volksfreund, 91 v. Chr. Volkstribun; seine Ermordung brachte den Bundesgenossenkrieg (90) zum Ausbruch. — Nero Claudius D., Sohn des Tiberius Claudius Nero und der Livia, der jüngere Bruder des Kaisers Tiberius, geb. 38 v. Chr., kämpfte siegreich mit verschiedenen german. Stämmen (12–9 v. Chr.) und brang bis zur Elbe vor; gest. 9 v. Chr.

Drushina, f. Drushina.

Dry (engl., spr. drei), trocken; vom Schaumwein herb;

Drüde, Pflanzenart, f. Dryas.

Drüden (vom grch. drys, Baum, Tisch), Samenbraten, in der griech. Mythologie Schatzgärtinnen (Nymphen) der Bäume, an deren Lebensdauer die ihre geknüpft war.

Drüder, Ernst, prot. Theolog, geb. 18. April 1843 in Halle (Saale), seit 1882 Prediger an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, 1890 Hofprediger, 1892–1903 Generalinspektor der Kurmark, 1898 Oberhofprediger, 1901 Mitglied des Herrenhauses, 1903 des Oberkirchenrats, 1907 dessen Vizepräsident; schrieb: „Ev. Predigten“ (1. Samml., 8. Aufl. 1911; 2. Samml., 7. Aufl. 1910) u. a.

Dryas L., Silberwurz, Drüde, Pflanzengattung der Rosaceen, in Hochgebirgen und Polargegenden, mit silberförmiger Blattunterseite; in den Alpen die weißblütige D. octopetala L. (Abb.; a Bruchtopfchen).

Dryburgh-Abben (spr. dreiböhrig Dryas octopetala. Abb.), teilweise zerstörte Abtei in der schott. Grafsch. Berwick, mit Grabstätte Walter Scotts.

Dryden (spr. dreid-), John, engl. Dichter, geb. 9. Aug. 1631 in Aldwintle (Northampton), seit 1668 Hofdichter, gest. 1. Mai 1700 in London; schrieb Dramen, in denen er sich ebenso wie in seinen Bearbeitungen Schafspears dem franz. Klassizismus nähert, polit. Satiren, Fabeln, die von Gündel komponierte Od. „Alexandersehl“, Essay u. a. Sämtliche Werke hg. von W. Scott (18 Bde., 1818; neue Ausg. 1883–93), „Poetical works“ von Cooper (5 Bde., 1891), „Poems“ von Sargeant (1910). Vgl. Saintsbury (1888).

Druckastil, Erich von, Geograph und Polarforscher, geb. 9. Febr. 1865 in Königsberg i. Pr., leitete 1891–93 zwei wissenschaftl. Expeditionen nach Westgrönland, 1899 Prof. in Berlin, 1901–3 Leiter der deutschen Eispolarexpedition, 1906 Prof. in München; schrieb: „Grönlandexpedition“



Druse.



Dryas octopetala.

(2 Bde., 1898), einen „Allgem. Bericht über den Verlauf der deutschen Südpolarerpedition“ (1903), „Zum Kontinent des eissigen Südens“ (1904) u. a. und gibt „Die deutsche Südpolarerpedition 1901–3“ (1905 f.), heraus.

Dryobalanops *Gärn.*, Pflanzengattung der Dipterocarpaceen. *D. camphora* *Colebr.* (Cinab. Kampferbaum, Kampferbaum) liefert den Borneo- oder Sumatrapfäupel (f. Kampfer).

Dryophis, Schlangengattung, Baumschlangen. **Dryophthosus Fontani** *Laf.*, fossile Menschenform; Reihe in Tertiärschichten *Tafel*: Affen II, 18).

Druswatschee, großer See im östl. Sibirien (früher russ. Gov. Kowno), südl. von Dünaburg. In der Umgebung des Sees März 1916 Abwehrkämpfe der deutschen Armeeabteilung Scholz gegen russ. Angriffe.

D. S., in der Musik Abkürzung für *Dal* oder *Al segno* (f. d.); auf Recepten für *da*, *signa* (lat.), d. h. gib, bezeichne.

D. So., Abkürzung für Doctor of Science (engl.), Doktor der Naturwissenschaften.

Dschabalpur (*Jabalpur*, engl. Jabalpur), Hauptstadt der indobrit. Division D. (49312 qkm, 1911: 2421883 G.) in den Zentralprovinzen, r. an der Narbada, 100651 G. (% Hindu); Bahnhofsstation, Handel mit Getreide und Ölfleuten, Textilindustrie, Zuckereien.

Dschafna (*Jafna*), **Dschafnapatam**, Stadt auf der Insel D. am Nordende Ceylons, 40539 G.; viele Wälder.

Dschafnamoo, das östl. Karagoben, f. Ugar-Ugar.

Dschaganmäh (im Sanskrit Jagannātha, engl. Jagannath, „Herr der Welt“), Beinamen des Krishna (f. d.), bekannt durch sein Heiligtum in Puri (f. d.), wo sich bei seinem Feste im März Tausende von Pilgern einfänden.

Dschagga (*Jhagga*), die sehr fruchtbare untere Terrasse der Südhänge des Kilimandscharo im östl. Deutsch-Ostafrika (Bez. Moshi), bewohnt von den heillosigen **Dschagga**.

Dschaina (sanskr. Jaina), religiöse Sekte in Ostindien, gegründet von Dschina (mit seinem Kirchennamen Mahāvīra), einem Zeitgenossen Buddhas. Der Dschainismus unterscheidet sich vom Buddhismus bes. dadurch, daß er die Kasse billigt und im Boudhizismus, dem Nirwana (f. d.), nicht die absolute Vernichtung, sondern das Eingehen in den Himmel des Dschina sieht. Vgl. Bhavari (engl., 1910); über Riten und Literatur der D.: Winternitz, „Geschichte der indischen Literatur“, II, 2, 1920).

Dschalpur (*Jalpur*), Hauptstadt des brit.-östl. Ind. Rajasthans D. (39752 qkm, 1911: 2644072 G.), 137098 G.; Kunstgewerbesinn (Mitter-Gold), Kunstschule, Hochschule für Eingeborene.

Dschalalabad, fester Platz in Afghanistan (Kabulistan).

2–4000 G.; Winterresidenz des Emirs von Afghanistan.

Dschalaladdin Muhammad, f. Akbar.

Dschalapur, Stadt in der indobrit. Prov. Pandjab, z. am Dschiklam, (1891) 11065 G.; das alte Bucephala.

Dschalandar, Hauptstadt der indobrit. Division D. (49224 qkm, 1911: 3967587 G.) im Pandjab, (1911)

Dschalut, Südliche Elbgruppe, f. Jaluut. [69318 G.]

Dschambi, niederländ. Vasaillenstaat, f. Djambi.

Dschambi, Moschee (f. d.), in der der heilige Freitagsgottesdienst abgehalten wird.

Dschami, Meswand, eigentl. Abd ur-Rahman ibn Ahmad, pers. Dichter, geb. 1414 in Isfahan (Prov. Chorasan), gest. 1492, die letzte bedeutende Erscheinung aus der Blütezeit der pers. Poesie. Am hervorragendsten die epischen Dichtungen „Zuluf und Selchuk“ (deutsch von Koenigsberg, 1824), „Rebstanun und Velai“ (deutsch von Hartmann, 1807), „Baburistan“ (deutsch 1846).

Dschama (engl. Juma), r. Nebenfl. des Ganges, entspringt in der Himalajalandschaft Garwhal, fließt mit dem parallel fließenden Ganges die fruchtbare Niederung Doab ein, mündet bei Allahabad, 1399 km lang; zahlreiche Kanäle.

Dschamnagar (*Jamnagar*) oder **Ramnagar**, Stadt in der indobrit. Prov. Bombay, auf der Halbinsel Kathiawar nahe dem Golf von Katsch (Golfort: Voh), (1911) 44887 G.

Dschamū (*Jammu*), bestiegte Distriktsstadt der brit.-östl. Prov. D. (13527 qkm, 1901: 1521307 G.) und des Staates Katschmir, 36130 G.; Winterresidenz des Radscha von Katschmir.

Dschanamī, östl. Quellfluß des Ganges.

Dschang, Militärbezirk und Station in Nordwestlamerun, am Manengunggebirge.

Dschangel, Dschungel (f. d.).

Dschanki, indobrit. Stadt, f. Dschanki.

Dschapara, niederländ. Residentenstat, f. Japara.

Dscharrabana, f. Eucalyptus.

Dschat (engl. Jat), kriegerischer Stamm der arischen Arier, wahrscheinlich Rest der Indosythen, westl. vom Fluß Dschama (f. d.), (1901) 7086098 Köpfe; Hauptstaden Vardapat (f. d.) und Dscholpur (f. d.).

Dschampur (*Jampur*), Distriktsstadt der Division Senates der indobrit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), am Gumi, (1901) 42771 G.

Dschebado, Dscherba, Insel an der Küste von Tunis, im Meerbusen von Gabes, 1050 qkm, 40000 G.; Hauptort (Gafen) Smet Sut (3000 G.).

Dschebel (*Jebel*, *Jebel*, arab.), Berg, Gebirge.

Dschebel Schammarr, Emirat in Innerarabien, f. Dschibda, arab. Stadt, f. Dschibda. [Schammarr.

Dschelol, chines. Ort, f. Schelol.

Dschelala, Hefe, f. Badian.

Dschelal ed-din Rumi, pers. Dichter, geb. 1207 in Balkh, wirkte als Lehrer in Konja, gest. das. 16. Dez. 1273; Stifter der Remelei, des angesehensten Ordens der Dervische, berühmt durch seinen „Dinan“ (Auswahl von Rosenzweig, 1838) und sein moralisch-ethologisches Gedicht „Mesnevi“ (6 Bde., 1836; Bruchstücke deutsch von Rosen).

Dschelalabad, afghan. Stadt, f. Dschalalabad.

Dschingis Chan, Dschingis Chan (f. d.).

Dscherba, tunc. Insel, f. Dschebado.

Dschern, offenes Gefäß, bes. auf dem antiken Nil.

Dschefiri Bahri Sekh (d. i. Inseln des Weißen Meers), Wälder der Inseln oder des Archipels, früheres Länd. Bilalaj, umfaßte die Inseln des Ägäischen Meeres außer Thales, Samos, Kreta und Samothrace, 6900 qkm, 322300 G.; Hauptstadt Eghos. [auch Salbinien.

Dschefire (*Jhefere*, arab.; Westgrah Dschefire), Insel;

Dschanki (*Jhanki*), Stadt in der indobrit. Division Allahabad, Bezirk Bundelkhand, (1911) 70308 G., meist Hindu; bis 1853 Hauptstadt eines Hinduastats.

Dschibuti (*Jibouti*), Hauptort von Franz.-Somaland, am Südufer der Eridhrabai, (1910) 11000 G. (500 Europäer); Freihafen, Bahn nach Addis-Abeba (782 km), Handel mit Abessinien.

Dschibda (*Jhebdä*), Stadt im arab. Königr. Gedschas, am Roten Meer und an der Eridhrabai, der Hafen von Melka, Haupthandelsplatz Arabien, 30000 G.

Dschidischell (*Jidischell*), bestiegte Gafelstadt des algerischen Depart. Constantine, (1911) 8491 G.; Handel.

Dschiggetai, f. Gel. [hammedaner.

Dschihād (arab.), der Heilige Krieg (f. d.) der Mos-Dschihlām, der Heiligkeit der Alten, westlicher der fünf Flüsse des Pandjab, entspringt in Katschmir, geht in den Dschinab (zum Saladsch).

Dschikolo, die Molukkeninsel Salmahera (f. d.).

Dschina (*Jina*), f. Dschaina.

Dschingai, lange Funkenlinie in Japan und Indien.

Dschingis Chan, eigentl. Temudschin, mongol. Eroberer, geb. 1155 am Onon, wurde nach Siegen über Mongolen und Tataren 1206 zum Chan ausgerufen, überließ 1209 die Gsine. Rauer, eroberte 1215 die Hauptstadt Sen-ling (Beling), unterwarf 1219 Turkestan, schlug die Russen an der Kalka unweit Mariupol (1223), eroberte 1225 Tangut; gest. 1227. Söhne: Tuli, Otkadai-Chan, Tschagatai und Tschuchschin. Ein neues mongol. Reich grün-

Dschin (arab.), Dämon. [siehe Timur (f. d.).

Dschirdschak, ägypt. Stadt, f. Sirgh.

Dschisaf, Kreiskant in der Republik Turkestan, an der Bahn Tschent-Emarand, 17004 G.; früher bucharische Festung.

Dschin-Dschufu, Dschin-Dschufu (japan.), f. Jiu-Dschu.

Dschodhhar, auch Warwar, größter der brit.-östl. Rajaputenstaaten, Präfekturdistikt Bombay, 90532 qkm, (1911) 2057553 G.; die Hauptstadt D. hat 60437 G.

Dschogi (*Jogi*), indische Bürger brahmanischer Glaubens im Gegenlag zu den Kasten, den mohammedan. Bürgern. Die D. treten auch als Beschwörer auf.

Dschohor (engl. Johore), Malaienstaat im südl. Malaka, unter brit. Schutz, 23 300 qkm, (1911) 180 412 E.; Hauptstadt D., an der Südküste gelegen, Hafen.

Dschossakaforta, niederländ. Residentzstadt auf Nava, in den Vorkenlandern (s. d.) gehörig, 8109 qkm, (1895) 814 959 E.; Kaffee-, Zuckerrohr-, Tabakbau. Hauptort D. hat (1905) 79 567 E.

Dscholiba, Fluß, der Oberlauf des Niger.

Dscholof, Regentvolk in Senegambien, s. Solog.

Dschong (Djeng), niederländ. -sind. Feldmaß = 2,4 ha.

Dschonke, Djanke (s. d.).

Djauk, Fluß Ostafrikas, s. Jau.

Djaukat Kale, s. Dschifat Kale.

Djauk'a (arab.), Versammlung, bef. die am Freitag (Jom el-Dschum'a) stattfindende Gemeindeversammlung der Mohammedaner.

Djaukel, Wald-, Busch- und Schiffsicht in Indien, teilweise sumphig, bef. am Süßfluß des Himalaja, febrerregend, reich an wilden Tieren.

Djauke, plumpe chinef. Schiff mit zwei oder drei Masten ohne Stengen und mit Segeln aus Fienmatten.

Djaukschwa, rumän. Stadt, s. Giurgiu.

D. S. O., Abkürzung für Distinguisshed Service Order, einen seit 1886 bestehenden engl. Kriegsverdienstorden.

Djaugeti (Djougari, Djogari), Landschaft in Hochafrika, zwischen Tianschan und Altai, benannt nach den Djougaren, einem mongol. Volk, bildete ein eigenes Reich, bis es 1786–89 von den Chinesen erobert wurde; jetzt zum Teil zu Chines., Turkestan, s. T. zur Mongolei gehörig.

D., Abkürzung für dedit (lat.), hat gegeben, bezahlt.

D. d., auf Rezepten: Da talos donos (lat.), gib

D., Duden (s. d.).

D. u., Abkürzung für dienstvaardig (s. Arbeitsebene) (s. d.).

Dual (perl.), „Zweistromland“, s. Döb.

Dual (lat.), s. Dualis.

Duala (Duala), früher Kamerun, 1894–1914 deutsche Regierung- und Militärstation, bis 1901 Hauptort des Schutzgebietes Kamerun, am Kamerunfluß kurz vor dessen Mündung, Dampferstation, 22 000 E.; Schwimmdock. 27. Sept. 1914 von Entente-Flotten besetzt. An der Rampe bucht der handelsreibende Bantungerstamm der D., 20 000 Köpfe.

Dualis (Dual, lat.), Zweifach, in der Grammatik vieler Sprachen (Sanskrit, Altgriechisch, Gotisch u.) Form des Nomens und Zeitwortes, die eine Zweifach von Dingen oder eine Handlung von zweien bezeichnen.

Dualismus (neulat., „Zweifachheit“), in der Philosophie die Lehre von einem guten und bösen göttlichen Grundwesen (Religion des Zoroaster); Annahme eines geistigen und sinnlichen Prinzips im Menschen (Descartes); Gegensatz Monismus (s. d.); in der Politik Teilung der Gewalt zwischen zwei Staaten in einem Staatenbund (bis 1866 Österreich und Preußen) oder zwischen zwei Teilen desselben Staates, wie bis 1918 in Österreich-Ungarn.

Duba, Stadt in Böhmen, s. Duba.

Dubail (spr. dubaj), Augustin Yvon Edmond, franz. General, geb. 15. April 1851 in Belfort, 1878 Geographielehrer, in Saint-Gyr, 1908 Divisionsgeneral, 1911 Generalstabchef der Armee, 1912 Führer des 8. Armeekorps, bei Ausbruch des Weltkriegs Oberbefehlshaber der 1. Armee, seit 1915 der Armeegruppen des Orients, März 1916 Militärgouverneur von Paris, bei Kriegsende Oberbefehlshaber der Heeresgruppen in Böhmen, den Vogeisen und im Elß.

Dubarry (spr. dü.), Marie Jeanne, Gräfin, Maitresse Ludwigs XV. von Frankreich, geb. 19. Aug. 1743 in Vaucouleurs, Tochter des Steuerbeamten Vauvermier, von Ludwig XV. 1764 an den Vicomte D. verheiratet und 1769 bei Hof eingeführt, beherrschte den König und stürzte den ihr feindseligen Minister Choiseul; wegen Unterstützung der Emigranten 8. Dez. 1793 guillotiniert. Ihre „Mémoires“ (1829–30) sind unecht. Vgl. Vatel (3 Bde., 1882–83). Williams (engl., 1904). Saint-André (fr., 1908).

Dubbelste (d. i. Doppelstein), in den Niederlanden im Kleinereich der Silbermünzen zu 10 Cent oder (früher) 2 Stübren = 16–17 Pf.

Dubel (Dubel, Dubel), in eine gemeinfache Vertiefung des Mauerwerks getriebener Holzpflö, der zur Aufnahme eines Gabels, Nagels u. dient (zum Aufhängen von Bildern u.).

Dübel, s. Dubel; auch der Fisch Döbel (s. d.).

Du Bekay, Joachim, franz. Dichter, s. Bellay.

Düben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Mulde, (1919) 3256 E., Amtsgericht, Schloß; Eisenmoorbahn, Leder-, Maschinenfabrikation; im NO. die große, waldreiche Dübener Heide (vgl. E. Brühl, 1916).

Dübensee, s. Jämske, Bergsee, s. Daubensee.

Dubgrad, s. Gynodon.

Dubi, tschech. Name von Dismal (s. d.).

Dubica (Dubia), tschech. oder Russisch-D., Stadt in Bosnien, r. an der untern Una (zur Save), ehemals türk. Grenzstation, (1895) 3306 E.; hier 1483 und 1513 Kriegerlager der Türken durch die Kroaten. — Gegenüber Österreich-D., in Kroatien, (1900) 6599 E.; Wein-, Obstabau. **Dubienka**, poln. Stadt, am Bug, südöstl. von Cholm, etwa 5000 E.; hier 17. Juli 1793 Sieg Kosciuszko über die Russen.

Dubios (lat.), zweifelhaft; Dubiosen, unsichere Außensätze: Dubium, Zweifel; in dubio, im Zweifelsfall.

Dubissa, r. Reden, des Riemens in Rauten, entspringt weiß von Schalen, mündet bei Erdmitt. Im Weltkrieg 7. Mai bis 13. Juli 1915 Gefechte der deutschen Riemerarmee mit den Russen.

Dubiga, Stadt in Bosnien, s. Dubica.

Dublette (fr.), zweimal vorhandener Gegenstand, bef. in Sammlungen; Gegenstände, die zu Paaren verkauft werden; eine Art der Gesteinimitation. Ober- und Unterstein aus verschiedenen Materialien (nur Obersteil meist echt) bestehend; Blume, bef. Rille, die außer der Grundfarbe nur noch eine Farbe in bandförmigen Streifen hat. Eine D. machen, mit Doppelgewehr zwei Tiere unmittelbar nacheinander erlegen.

Dublieren (fr.), verdoppeln, im weiteren Sinne verdreifachen; in der Spinnetrie das Bearbeiten mehrerer Fäden oder Bänder zu einem Ganzen aus der Dubliermaschine; das Ausmalen zweier übereinandergelegter Blöcke; einen Bildband mittels Rücktafel von der Bande machen (Doubler); in der Zumeierland das Verleimen zweier Steine zu einem Ganzen (s. Dublette).

Dublin (spr. döbblin), Hauptstadt von Irland sowie der Grafsch. D. (918 qkm, 1911: 476 909 E.), an der Mündung des Liffey in die Dubfischale, mit vier Vorstädten (1911) 403 030 (1918: 399 000) E.; Königsplatz (729 ha) mit dem Schloß (Abb.). der Residenz des Bischofs von Irland (seit 1541), latb. und anglan. Erzbischof, Akademie der Wissenschaften (seit 1782), Universität (Trinity College, 1691), irisch. Landesuniversität, University College, Ärtl. College, Frauenakademie u. Große Docks, harter Handel und Schiffsverkehr, Industrie (Maschinen, Möbel, Chemikalien, Schiffe, Webstoffe u.). Den Stromhafen ergänzt Ringsdown. — Das tschech. D. wurde 851 von Dänen erobert und Residenz eines dän. Königreichs, 1170 vom engl. Grafen Strongbow erobert. Vgl. Chart (1907).



Dublin.



Dublin: Schloß.

Dublone, Dublon oder Onza (Unze), Doppelschilling, frühere Goldmünze in Spanien, zuletzt = 66,25 A. D. die Isabel (Isabella) von 1854–68 (auch Grana genannt) 21,00 A. In Bolivia ist die Onza = 62,100 A., die D. = 1/2 Onza, in Kolumbien die Onza = 100 Franc, in Chile bis 1895 = 1/2 Condor = 19,10 A., seitdem = 10 Pesos = 15,00 A., in Peru = 20,00 A.

Dudno, Reichsstadt in Wolhynien (weßl. Ukraine), an der Szwia, 14257 E. Im Weltkriege bildete das russ. Exerzort D. mit den verhassten Regern Ruz und Rowno die wolhynische Gefangenschaftsgruppe zum Schutze des Aufmarsches und der Eisenbahnenverbindungen zwischen dem poln. Kriegsschauplatz und den südl. Gouvernements.

Duboe (spr. dübö), Honorat, Dichter, unter dem Pseudonym Robert Waldmüller (f. d.), — Sein Bruder **Julius D.**, geb. 10. Okt. 1839 in Hamburg, philos. Schriftsteller in Dresden, Anhänger E. Brenneke's, gef. 11. Juni 1903 in Dresden; schrieb: „Die Psychologie der Liebe“ (1874; 2. Aufl., neue Ausg., 1898); „Das Leben ohne Gott“ (1876); „Der Optimismus als Weltanschauung“ (1881); „Die Tragik“ (1886), Romane u. a.

Dubois (spr. dübö), Guillaume, franz. Staatsmann, geb. 6. Sept. 1866 in Brive-la-Gaillarde (Nubergne), Erzieher des Herzogs von Orleans, 1715 zum Staatsrat ernannt, brachte 1717 die Quaderpelleasien gegen Spanien auf, erhielt dafür das Ministerium des Auswärtigen, 1720 vom Papst das Bistum Cambray, 1721 den Kardinalshut, 1723 Premierminister, gef. 10. Aug. 1723. Vgl. **Blücher** (2 Bde., 1902).

Dubois (spr. dübö), Paul, franz. Bildhauer und Maler, geb. 18. Juli 1829 in Nogent-sur-Seine, gef. 23. Mai 1905 in Paris; Hauptwerke: Grabmal des Generals Camille (1879, Rantes), Reiterstatue der Jeanne d'Arc in Reims (1896).

Dubois (spr. dübö), Théodore, franz. Komponist, geb. 24. Aug. 1837 in Rosnay (Depart. Marne), 1896—1906 Direktor des Konservatoriums in Paris, gef. Okt. 1913 in Reims; schrieb Opern („Das Schwarzbrot“, 1879; „Joh. Camet“, 1884; „Kritisch“, 1892 u. a.), Oratorien („Die heiligen Worte Christi“, „Das verlorene Paradies“), Orchester-, Kammermusik u.

Dubois, Pflanzenart der Solanaceen, Sträucher Australiens; die Zwergstapfen u. von D. Hopwoodi f. v. Mull. (Wurstpflanze; Wurstpfl., *Sesuvium*) dienen getaut den Eingeborenen als Nahrungsmittel durch das darin enthaltene giftige, dem Nikotin sehr ähnliche Alkaloid; D. myoporoides R. Br. das Alkaloid Duboisin, das die Atropin pflanzen erweitert, aber stärker wirkt.

Du Bois-Reymond (spr. dübö remöng), Emil, Physiker, geb. 7. Nov. 1818 in Berlin 1858 Prof. das., 1867 kaiserlicher Sekretär der Akademie der Wissenschaften, gef. 26. Dez. 1896 in Berlin; schrieb: „Untersuchungen über die Elektrizität“ (1848—84), „Über die Grenzen des Naturwissens“ (8. Aufl. 1896, mit dem bekannten „Ignorabimus“, f. d.), „Reden“ (2 Bde., 1887—88; 2. Aufl. 1912), „Über Vitalismus“ (Hg. von Mege, 1913). Herausgeber des „Archivs für Physiologie“ (1877 fg.). Vgl. **Mege** (3. Aufl. 1918). — Sein Bruder **Paul D.**, Mathematiker, geb. 2. Dez. 1831 in Berlin, 1870 Prof. in Greiburg, 1874 in Jübingen und 1884 in Berlin, gef. 7. April 1889. Hauptwerk: „Die allgemeine Funktionentheorie“ (1882).

Dubossary, Stadt im ukrain. Gouv. Cherson, 1 am Dniepr, 12000 E.; Flusshafen, Wein- und Tabakbau.

Dubowka, Gleden im russ. Gouv. Saratow, r. an der Wolga, oberhalb Sarjyn, 12555 E., früher der Haupt-Rapspalt für den Warenverkehr von der Wolga zum Don; Getreidehandel.

Dubö, Zaf., Schweiz. Staatsmann, geb. 26. Juli 1822 in Höltern im Kanton Zürich, seit 1855 Mitglied, später Präsident des eidgenössischen Bundesgerichts, liberal, 1861 Mitglied des Bundesrats, 1864 Bundespräsident, 1872 zurückgezogen, seit 1875 Mitglied des Bundesgerichts in Lausanne, gef. das. 13. Jan. 1879, schrieb: „Das ökonom. Recht der Schweiz. Eidgenossenschaft“ (2 Bde., 1878). Biogr. (anonym, 1880).

Dubane (spr. djubäh), Stadt im nordamerikan. Staate Iowa, am Mississippi, (1910) 38494 E. Erz-bischofsh.: Holzhindrie, Mühlen, Bergbau (Weizen).

Duo (fr., spr. dü; ital. duca), Herzog, in Frankreich Rangstufe des Adels zwischen Prince und Marquis.

Ducamp (spr. dükäng), Marime, franz. Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1833 in Paris, bereichte wiederholt den Orient, seit 1880 Mitglied der Akademie, gef. 8. Febr. 1894 in Baden-Baden; schrieb: „Paris, ses organes etc.“ (6 Bde., 1869—75 u. a.), „L'charité privée à Paris“ (1884 u. a.; deutsch 1884) u. a.; auch Gedichte und Romane.

Ducange (spr. dükängsch), Henri, f. Dufresne (Charles), **Ducange** (spr. dükängsch), Victor Brachin, franz. Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1783 im Haag, gef. 15. Okt. 1833 in Paris, wegen polit. Streits und anstößiger Romane („Valentine“, 1821; „Thelème“, 1823) wiederholt mit Gefängnis bestraft; bräutet als Dramatiker („Trente ans on la vie d'un joueur“, 1827).

Ducaton (fr., spr. dükätöng im Volksmund „Die Lente“), ehemal. niederländ. Silbermünze = 5,50 A., seit 1669 = 5,20 A. und nach dem Sprüde aus Anter oder Silber genannt; bef. für den östl. Handel.

Ducato di Buonintegna (spr. dütsch-sennja), Vater in Siena, 1282—1311 das. wirkend; berühmt durch ein Altarwerk für den Dom seiner Vaterstadt. Vgl. **Weigelt** (1911).

Duo d'Albo (fr., spr. düd dälß), f. Düddalben, **Duo d'Albo** (spr. düdälß), Paul Bellout, Afrika-reisender, geb. 31. Juli 1835 in Paris, bereichte seit 1851 das Innere Afrikas vom Gabun aus und erforschte den Ogowe („Explorations in Equatorial Africa“, 1861; deutsch 1862), lebte 1871—78 in Schweden, Lappland und Nordfinland („The land of the midnight sun“, 1881; deutsch 1882), gef. 29. April 1903 in Petersburg.

Duchange (spr. dükängsch), Gaspar, franz. Kupferstecher, geb. 1662 in Paris, gef. das. 1757; nach mytholog. Frauengestalten nach Correggio, weibl. Bildnisse, ausgezeichnet durch Reichheit in der Behandlung des Haares.

Duchatel (spr. dükätäl), Marquis von, f. Crozat.

Duchow, tschsch. Name von Dux (f. d.).

Duché (fr., spr. düsché), Erzogtum.

Duchenen (jüd.-deutsch; vom tschech. duchan, „Gstade“, dem Standort des Priesters), den Priesterlegen sprechen.

Duchenne (spr. düschén), Guillaume Benjamin, Mediziner, geb. 17. Sept. 1806 in Doulogne-sur-Mer, Arzt in Paris, gef. das. 15. Sept. 1875; Begründer der Elektrotherapie („De l'électrisation localisée et son application à la pathologie etc.“, 3. Aufl. 1872; deutsch 1877).

Duchêne (spr. düschén), André, latinisiert *Duchenus*, **Duchenus, Lucetianus**, der Vater der Geschichte Frankreichs genannt, geb. 8. Mai 1584 in Aile-Boucard (Touaine), tgl. Historiograph, gef. 30. Mai 1640; bef. verdient durch seine Sammlung „Historiae Francorum scriptores“ (5 Bde., 1636—49); vom 3. Band an fortgeführt von seinem Sohne **Frans. D.**, geb. 1616, ebenfalls tgl. Historiograph, gef. 1693.

Duchêne (spr. düschén), Louis, franz. latz. Kirchenhistoriker, geb. 13. Sept. 1843 in Saint-Erwan (Depart. Ille-et-Vilaine), 1878 Prof. an der Ecole de Théologie in Paris, 1896 Direktor der Ecole Française d'Archéologie in Rom, 1900 apostol. Protokollator, 1910 Mitglied der Akademie; Hauptwerk: „Historiae ancienne de l'Eglise“ (3 Bde., 6. Aufl. 1911; auf den Index gef. aber wieder davon gestrichen), auch heraus „Liber pontificalis“ (2 Bde., 1884—93) u. a.

Duchêne (spr. düschén), Pierre, franz. Revolutionsmann, f. Göttert, Jacques Kent. [Erzogin.]

Duchesse (fr., spr. düsché; ital. duchessa, spr. dütscha), **Duchesse** („Weistümpler“), richtiger **Duchoboren**, seit Anfang des 18. Jahrh. bestehende russ. Sekte. Sie bekämpfen das Jeremienwesen der orthodoxen Kirche, schätzen die Heilige Schrift, sind gegen die Webe, da nach ihrer Ansicht das Menschengeschlecht zu sehr auf der Erde aufwachen müsse; viel verfolgt, 1841 auf ein Hochplateau (Duchobors) in Transkaukasien verbannt, 1900 größtenteils nach Kamada, Ostibirien und Sypern übergesiedelt. Ihnen nahe verwandt die Molokanen (f. d.).

Duchonin, russ. General, geb. 1. Dez. 1876, machte die Adjutantenlaufbahn, wurde 1915 General vom Dienst beim Stabe der russ. Südwestfront, Sept. 1917 Chef des Stabes des Höchstkommandierenden; Nov. 1917 von Lenin abgesetzt, da er sich dem Befehl widersetzte, den Mittelmeerraum einen Bakterienkrieg vorzuführen; später von Bolschewiken ermordet.

Duching, Dufing (f. d.), **Duching** (Duching), Querbünde der Schiffsbote; **Gege**-D., die D., an denen die Masten befestigt sind. — D. oder Duf., die einzelnen Bindungen, in welchen die Rinde eines Laues umeinander liegen.

Dud (Dud), f. Schlanke.

1848 und Juni bis Okt. 1849 Minister des Innern, seit 1871 in der Nationalversammlung, 1871—73, ebenso 1875—76 Justizminister, seit 1876 Senator, März bis Dez. 1876 und Dez. 1877 bis Febr. 1879 Ministerpräsident; gest. 28. Juni 1881 in Paris. Vgl. Lacroix (1883).

Dufan (spr. düfän), Gullhaume, Violoncellist, geb. um 1400 in Chimay (Sennegau), gest. 27. Nov. 1474 in Cambrai; Begründer der niederländ. Tonkunst.

Duffer, Nikolaus, Lustspielbichter unter dem Pseudonym Julius Rosen (s. d.).

Düffel (nach dem Ort Duffel, südl. von Antwerpen), Elbrienne, lachartiges Gewebe mit glänzender Oberfläche; dient im Winterkleidern.

Duffren and **Dua** (spr. düff- und chwe), Friedrich Temple Hamilton Blackwood, Marquis von brit. Staatsmann, geb. 21. Juni 1826 in Florenz, 1872 Generalgouverneur von Kanada, 1879—81 Postminister in Petersburg, 1881—84 in Konstantinopel, 1884—88 Botschafter in London, 1888—91 Postminister in Rom, 1891—96 in Paris, gest. 12. Febr. 1902 in London; schrieb: „Letters from high latitudes“ (1876 u. ö.; deutsch 1880); seine „Speeches“ (1882 u. 1890). Vgl. Hall (2 Bde., 1905).

Dufour (spr. düfür), Pierre, f. Baroiz, Paul.

Dufour (spr. düfür), Wilh. Heinrich, Schweizer, General, geb. 15. Sept. 1787 in Konstanz, Genieoffizier unter Napoleon I., 1820 Direktor der Militärschule in Thun, 1831 Chef des Generalstabs, um die Kartographie der Schweiz hauptberuflich, befestigte als Oberbefehlshaber im Sonderbundskriege 1847 rasch die schweiz. Kantone, gest. 14. Juli 1875 in Genf; schrieb: „Cours de tactique“ (1840; 2. Aufl. 1851; deutsch 1841 u. a. Vgl. Offenberg (3. Aufl. 1886), Senn-Barbier (6. Aufl. 1897).

Dufourviège (spr. düfür-), nach B. D. Dufour benannter Gipfel des Monte Rosa (s. d.).

Dufrenoy (spr. düfrenö), Pierre Armand, franz. Mineralog, geb. 5. Sept. 1799 in Evreux, gest. 20. März 1857 in Paris als Generalinspektor der Bergwerke und Direktor der Bergwerksakademie; schrieb: „Traité complet de minéralogie“ (2. Aufl., 4 Bde., 1856—59) u. a.

Dufrenöe (spr. düfrenö), Charles, Sieur Ducauge, franz. Gelehrter, geb. 18. Dez. 1610 in Amiens, gest. 23. Okt. 1688 in Paris; Hauptwerke: „Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis“ (1678; neue Aufl., 10 Bde., 1883—88) und „Glossarium ad scriptores mediae et infimae graecitatis“ (1688; Neudr. 1891).

Dufrenöe (spr. düfrenö), Jean, Schachmeister, geb. 14. Febr. 1829 in Berlin, gest. dal. 13. April 1893; verfasste: „Großes Schachhandbuch“ (1871, mit Zukertort), „Kleines Lehrbuch des Schachspiels“ (1881 u. ö.) u. a.

Dufst, bei Seilen, f. Ducht.

Dufstrauch, f. Barosma.

Dugast (spr. dügäst), Gaspard, Maler, f. Poussin.

Dugong, f. Seeäule.

Duguan-Fronin (spr. dügüan tröng), René, franz. Seeheld, geb. 10. Juni 1673 in Saint-Malo, kämpfte in den Kriegen gegen England und Holland, eroberte 1711 Rio de Janeiro, gest. 27. Sept. 1736. „Mémoires“ (2 Bde., 1840), hg. von Beauchamp.

Duguesclin (spr. dügüsklän), Bertrand, Comte de France, geb. um 1230 bei Dinan, leistete seit 1336 dem Dauphin, nachherigen Karl V., im Heide die wichtigsten Dienste, unterstützte den Grafen von Trastamare gegen Peter den Graulamen und half ihm durch den Sieg bei Rontel (14. März 1369) Kastilien erringen, nahm seit 1370 den Engländern fast alle franz. Besitzungen ab; gest. bei der Belagerung von Châtraineuf-de-Randon 13. Juli 1380. Vgl. Luc (3. Aufl. 1896), Ville (1901).

Duhamel (spr. dühamel), Georges, franz. Schriftsteller, geb. 30. Juni 1884 in Paris, nahm als Arzt am Weltkrieg teil, veröffentlichte von rein menschlichem Empfinden getragene Gedichte („Élégies“, 1921) und Romane über den Krieg, so: „La vie des martyrs. 1914—16“ (1917; deutsch 1919), „Civilisation. 1914—17“ (1918), wofür er den Goncourt-Preis erhielt, das Schauspiel „Dans l'ombre des statues“ (1912), die Komödie „L'œuvre des athlètes“ (1920), Essays u. a.

Duhem (spr. düang), Pierre, Physiker, geb. 10. Juni 1861 in Paris, seit 1895 Prof. der Physik in Bordeaux, gest. dal. 14. Sept. 1916; schrieb u. a.: „Théories modernes de la

Pression I.

physique“ (deutsch 1908), „Evolution de la mécanique“ (deutsch 1912), „Études sur Léonard de Vinci“ (2 Bde., 1906—9).

Duhr, Bernhard, Historiker, geb. 2. Aug. 1852 in Köln, wurde Jesuit, schrieb „Jesuitenablen“ (1891; 4. Aufl. 1904), „Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge“ (2 Bde., 1907—13) u. a.

Dühren, Eugen, f. Bloch, Ivan.

Dühring, Eugen, philos. und volkswirtsch. Schriftsteller, geb. 12. Jan. 1823 in Berlin, 1863—77 Privatdozent an der Berliner Universität, Anhänger des amerikan. Nationalökonomien Carey und Rob. Mavers, den er als „Kaiser des Lebens“ bezeichnet hat (2. Aufl. 1904), seit dem 30. Jahre erblindet, gest. 21. Sept. 1921 in Romane bei Potsdam; erstbet in seiner „Wirklichkeitsphilosophie“ ein positivistisch gefärbtes System der Erfahrung; schrieb: „Der Wert des Lebens“ (1865; 7. Aufl. 1916), „Kritische Geschichte der Philosophie“ (1869; 4. Aufl. 1894), „Kritische Geschichte der allgem. Prinzipien der Metaph.“ (1873, 3. Aufl. 1887), „Kritische Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus“ (4. Aufl. 1900), „Eache, Leben und Freinde“ (Selbstbiographisches, 2. Aufl. 1903) u. a. Vgl. Döll (1893), Engels (Ereitschrift, 5. Aufl. 1904), Albrecht (1914). — Sein Sohn Ulrich D., mathem.-naturwissenschaftl. Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1863 in Berlin, gibt seit 1899 die Monatschrift „Personaliß und Emancipator“ heraus.

Dührssen, Alfred, Gynäkolog, geb. 23. März 1862 in Heide (Holstein), 1886 Assistenzarzt, 1888—93 Oberarzt an der Geburtshilflichen Klinik der Charité, seit 1888 auch Dozent, seit 1895 Prof. in Berlin, erfand den vaginalen Kaiserschnitt.

Dulius, röm. plebejischer Geschlecht. — Dulius D. eroberte im ersten Punischen Kriege als Consul 260 v. Chr. bei Mäli an der Nordküste von Syllien den ersten See-sieg über die Karthager, dank von ihm erfundenen Entenbrücken. Die Tat wurde durch Ausstellung einer mit den Schiffsgnaden der eroberten Schiffe gezierten Säule (Columna rostrata) in Rom gezeht.

Dulm (niederlän., spr. deum, „Daumen“), Zentimeter.

Duomo, ital. (bis 1918 dier.) Dorf mit Turm u. barockem Schloß und Ruine am Golf von Triest.

Duisenberg, Karl, Chemiker, geb. 29. Sept. 1861 in Parnen, seit 1884 in den Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. in Elberfeld tätig, 1899 deren Direktor, später Generaldirektor, arbeitete bef. über Farben- und pharmazeut. Chemie, sehr verdient um die chem. Industrie und Medizin.

Duisburg (spr. Dü-), Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rhein, (1919) 244 302 E. (1910 mit Weidenich, Ruhrort und Beed 229 483, darunter 104 116 Evangelische, 1554 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Reichsbankstelle, Gymnasium, 3 Realgymnasien, Oberreals., Reals., Höhere Handelsschule, 4 Lyzeen (2 mit Aufstun), Haushaltungsschule, Mädchenbun., Güterschule, Theater (1912), Rheinbrücke (Ruhrort-Homburg), Eisenbahnbrücke; bedeutende Industrie (Metalle, Chemikalien etc.), Handel und Schifffahrt (Mündung des Dortmund-Rheinkanals, Verschiffung der Ruhrkohle), Hafen (größter Binnenhafen der Welt), D. war ein Königshof der Merowinger, später freie Reichsstadt, 1655—1818 Universität. Vgl. „Seel und Dü.“ (Geschichte, 1895).



Duisburg.

Duit (spr. deut), niederlän. Kupfermünze, f. Deut.

Duiveland (spr. deu-, „Taubeland“), östl. Teil der niederlän. Insel Schouwen, Prov. Seeland; Raubbau.

Dujong (Dugong), Säugetier, f. Seeäule.

Dujour (spr. düfür), vom Tage, vom Tagesdienst.

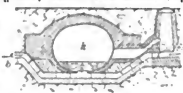
Duf, f. Schlachtfeld.

Dufas (spr. düfa), Paul, franz. Komponist, geb. 1. Okt. 1865 in Paris, seit 1909 Prof. am dortigen Konservatorium; Opern („König Lear“, „Göz von Verlingungen“, „Volhult“), Sinfonie, sinfonische Dichtung „Der Zauberkrieg“, eine Oper, Ballett („La Peri“), Klavierwerke etc. **Dufaten** (benannt nach dem Familiennamen Dufas der byzantin. Kaiser Konstantin und Michael), jüdische Bezeichnung der von Konstantinopel nach Italien gelangenden Goldstücke, seit dem 12. Jahrh. auch in Italien geprägt, seit 1559 deutsche Reichsmünze — 90000 M., in Deutschland bis 1857 geprägt, in Österreich seitdem Handelsmünze.

Niederländ. oder **Holländ. D.**, nur als Handelsmünze (bis 1875), auch in Rußland geprägt = 9,25 *fl.*, *Tön Specie-D.*, seit 1701 = 9,25, *Antvrens-D.*, seit 1718 = 8,50, *National-D.*, 1810–14 = 9,25, seit 1814 = 9,25, *Imperial-* oder *russ. D.* (1834–85) zu 3 Rubel Gold = 10,04 *fl.*, *Elber-D.*, früher niederländ. Handelsmünze = 4,50, Silbermünze in Venedig = 3,50 *fl.*, **Dufasengewicht**, früheres Gewicht für Goldwaren, dessen Einheit 1 D. = 3,50 g war. **Dufasergold**, das feinste verarbeitete, etwa 23,5 karätige Gold.

Dufatsenalter, **Dufatsenvogel**, **Schmetterling**, f. **Duf** (engl., spr. djuhl), **Detzog**.

Düfer (vom holländ. *dijken*, *Düden*), **Düder**, **Düben**, nach unten gebogenes oder gekrümmtes Rohr- oder Kanalkübel, mittels dessen ein Wasserlauf unter einem andern tiefer gelegenen nach dem Prinzip der kommunizierenden Röhren (f. d.) hinweggeführt wird (Abb. a, b Düferrohr, unter einem Straßentunnel k hinweggeführt). Auch Wasserleitungen werden manchmal zwecks Überschreitung von Quertälern durch D. geführt.



Düfer.

Dufelsfeld (spr. düänsfild), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, an der Tame, (1911) 19 422 G.; Baumwoll- und Eisenindustrie, Robbingruben.

Dufapash, Pas (502 m) über die Karpaten (Ostbalkanen), vom Onabental (Elmatal) zum Jassofatal (Westgalizien). Im Weltkriege wurde die Felshöhe von den Russen in den Herbstkämpfen 1915 behauptet; in der Karpatenbataille (1915) gelang es ihnen von hier aus mehrere Vorstöße gegen die Armee Borowie.

Duffel (lat.), Kleebar, dümmbar; **Duffelstich**, Streckarbeit, dümmbararbeit; **Duffion**, Nührung; **Dufine**, f. **Dactas**.

Dulberg, (Tulberg), pers. Ropshud, Turban. **Dulberg**, Franz, Dramatiker und Kunsthistoriker, geb. 2. Mai 1873 in Berlin, lebt das.; schrieb: die Dramen „König Scherl“ (1905), „Korallenstein“ (1906), „Gardemo“ (1912), „Carolina von Orrelanden“ (1915), „Schalkenkönig Ralspar“ (1919); ferner einen Essay über Stefan George (1908), „Die Nachbarn“ (Bd. 1., „Dolland“, 1919) u. a.

Dulocamara (lat., „bitterfüß“), Pfanzengatt. f. **Solanum**.

Dulce et decorum est, pro patria mori, süß und ehrenvoll ist's, fürs Vaterland zu sterben; Jitot aus Vortag

Dulcian, Instrument f. Dolcian. (f. **Oden** III, 2, s.).

Dulcigno (spr. -dichigno), befestigte Felsenstadt in Montenegro (Jugoslawien), am Adriat. Meer, 6089 G.; im Weltkriege von Aug. 1914 bis Winter 1915 von der österr.-ungar. Flotte blockiert, Jan. 1916 von den Österreichern besetzt.

Dulcinea (Dulcinea), Geliebte des Don Quixote bei Cervantes, daher scherzhaft f. v. w. Geliebte.

Dulf, Albert, Schriftsteller, geb. 17. Juni 1819 in Königsberg, beteiligte sich an der polit. Bewegung von 1848, lebte seit 1871 in Unterthürheim bei Stuttgart, Gründer der ersten deutschen Arbeiterk. Gemeinde (1882), später Sozialist, geb. 29. Okt. 1884 in Stuttgart; schrieb die Kraftdramen „Oria“ (1844), „Eimfon“ (1859), „Jesus der Ghibli“ (1865) u. a., Gesamtausgabe von Ziel (3 Bde., 1893–94), religionsphilos. Werke („Stimmen der Menschheit“, 1875–80) u. a.

Dülken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, nahe der holländ. Grenze, (1919) 10 183 G., Amtsgericht Kreis-, Höhere Mädchenschule; Eisen-, Samt-, Baumwollindustrie.

Dulker, Eduard, Dichter und Geschichtsschreiber, geb. 8. Nov. 1809 in Wien, seit 1851 Prediger der deutsch-kath. Gemeinde in Mainz, geb. 24. Juli 1853 in Wiesbaden; veröffentlichte Romane („Raifer und Vapf“, 1838), „Geschichte des deutschen Volke“ (1840; 7. Aufl. 1891) u. a.

Dulken, beim Boot f. Dollen.

Dulfrant, Dulbis, f. **Hyoscyamus**.

Dülmen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Hauptort der Standesherrschaft des Herzogs von Groy-D. (2060 qkm), (1919) 8225 G., Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Höhere Mädchenschule; Eisenwerke, Leinwandindustrie, Färberei.

reien. Über die **Ronne** von D. f. **Emmerich** (Anna Katharina). Vgl. **Westamp** (Geschichte, 1911).

Dulong (spr. dülong), Pierre Louis, Physiker und Chemiker, geb. 12. Febr. 1785 in Rouen, seit 1820 Prof. an der Polytechn. Schule in Paris, gest. das. 19. Juli 1838; bef. bekannt durch seine Arbeiten über die Atomwärme der chem. Elemente. (S. **Dulong-Berthiell'sches Gesetz**.)

Dulong-Berthiell'sches Gesetz, das 1819 von P. L. Dulong und Alexis Berthiell (1791–1830) gefundene Gesetz: die spezifische Wärme, multipliziert mit dem Atomgewicht, gibt nahezu bei allen Grundstoffen in jedem Aggregatzustande dasselbe Produkt (Atomwärme; im Mittel 6,50).

Dulst, f. **Abdult**.

Duluth (spr. du-), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Minnesota, am Obern See, (1920) 98 917 G.; Getreide-, Holz- und Eisenhandel, Schiffsahrt, Mühlenwerke.

Dulwich (spr. düwiltsh), Stadtteil Londons (Grafsch. Surrey); D. College mit Gemäldegalerie.

Dulzin, Paraphenolformamid, farbloses ungiftiges Pulver, wozumal so süß wie Zucker. Auch f. v. w. **Dulzit**.

Dulzinea, f. **Dulcinea**.

Dulzet, **Dulzin**, **Melampusin**, **Gononmit**, dem Rannit ähnliche, mit ihm isomere, kristallisierte, süßlich schmeckende Substanz, gewonnen aus der Dulzimananna oder **Madagaskar**; auch in **Melampyrum** (Nachtschwiegen) und **Evozyrus** (Spineldbaum) enthalten.

Duma (russ.), Rat. Versammlung; **Gossinbertwenaja D.** (d. i. Reichs-D.), Volksvertretung.

Duma (Dumka, russ.), eine Art kleinruss. Volkslied, begleitet mit der Bandura (f. d.) oder **Robla** (f. d.).

Dumas (spr. düma), Alexandre, der Ältere (père), franz. Schriftsteller, geb. 24. Juli 1802 in Villers-Cotterets in der Picardie, Sohn des Generals Alexandre Dumas de la Paillette D. (gest. 1806), gest. 6. Dez. 1870 in Paris bei Dieppe, begründete 1829 seinen literar. Ruf durch das histor. Drama „Henri III et sa cour“, dem eine große Reihe dram. Arbeiten folgten, daneben seit 1843 als Romanschriftsteller außerordentlich produktiv („Les trois monnaies“, 1844; „Le comte de Monte-Christo“, 1844–45; „La reine Margot“, 1845, u. a., viele von ihm dramatisiert, sämtlich auch deutsch). „Mémoires“ (22 Bde., 1852–54 u. s.). Vgl. **Blaise de Burg** (1885), **Vermet** (1903). — Sein Sohn **Alexandre D.**, der Jüngere (fils), geb. 28. Juli 1824 in Paris, ebenfalls Roman- und Bühnendichter, seit 1875 Mitglied der Academie, gest. 27. Nov. 1895 in Paris bei Paris; von großem Erfolg die Romane „La Dame aux camellias“ (1848; auch als Drama, 1852), „Le roman d'une femme“ (1849), „Diane de Lys“ (1851), „L'Affaire Clémenceau“ (1867; als Drama, 1890); die Dramen „Le Demi-monde“ (1855), „Le supplice d'une femme“ (1865) u. a., „Théâtre complet“ (8 Bde., 1868–98). Vgl. **Vermet** (1903).

Dumas (spr. düma), Jean Baptiste, franz. Chemiker, geb. 15. Juli 1800 in Alais, Prof. in Paris, 1849–51 Minister des Ackerbaus und Handels, 1861–63 Vizepräsident des Oberrats des öffentl. Unterrichts, 1875 Mitglied der Academie, gest. 11. April 1884. D. führte den Begriff der Substitution in die Chemie ein. Hauptwerk: „Traité de chimie appliquée aux arts“ (8 Bde., 1828–45; deutsch 1844–49).

Dumas (spr. düma), Mathieu, Graf, franz. General, geb. 23. Dez. 1783 in Montpeller, 1805 Kriegsminister und Großmarschall Joseph Napoleons in Neapel, 1813 als Generalintendant der kais. Armee bei Dresden kriegsgefangen, unter Ludwig XVIII. Staatsrat, unter Ludwig Philipp Befehlshaber aller Nationalgarden und Pair, gest. 16. Okt. 1837; schrieb: „Précis des événements militaires de 1799 à 1814“ (19 Bde., 1816–26; deutsch, 6 Bde., 1820–25).

Du Maurier (spr. dü maurier), George, engl. Schriftsteller und Schriftsteller, geb. 6. März 1834 in Paris, gest. 8. Okt. 1896 in London; bef. Karikaturenzeichner des „Punch“ und anderer Zeitschriften, illustrierte auch eigene Romane, wie „Trilby“ (1894; deutsch 1896; auch dramatisiert). Vgl. **Wood** (1913).

Dumbarton (spr. dümbahrt'n), schott. Grafschaft, (ohne Gewässer) 625 qkm, (1911) 139 831 G., mit dem Loch Vonnod, dem schönsten See Schottlands. — Die **Dumprahat D.**, am Reen, 21 939 G.; Bluffhafen, Schiffsbau, Eisenindustrie.

Dumb-Show (engl., spr. dömm Scho), eine Art Pantomime im alten engl. Drama, die den Inhalt eines Stücks oder Aktes im voraus darstellt.

Dum-Dum-Glieder, Trampentanz, f. Kola-gaz.

Dum-Dum-Geschloß, f. Kalmantelgeschloß.

Duméril (spr. dümerill), André Marie Constant, franz. Mediiner und Zoolog, geb. 1. Jan. 1774 in Amiens, seit 1801 Prof. in Paris, geb. daf. 2. Aug. 1860; schrieb: „Zoologie analytique“ (1806; deutsch 1806) u. a. — Sein Sohn Auguste Henri André D., geb. 30. Nov. 1812 in Paris, geb. daf. 12. Nov. 1870, Direktor des Naturwissensch. Museums; schrieb eine „Histoire naturelle des poissons“ (3 Bde., 1885–70) u. a.

Dumersen (spr. dümersen), Tyrophile Marion, franz. Kümismatiker und Baudevischdichter, geb. 4. Jan. 1780 auf Gaskelnu bei Moudon, Konseruator am Münz-kabinett in Paris, gest. 13. April 1849; am populärsten „Saltimbanques“ (1838); außerdem archäolog. Schriften, Romane, Sammlung von „Chansons nationales“ u. a.

Dumfries (spr. dömm-), Grafschaft im südl. Schottland, 2753 qkm, (1911) 72824 E. — Die Hauptstadt D. am schiffbaren Riß, 16062 E.; Störmer, Haupt-Rinder- und Schweinemarkt Schottlands, Mollindustrie.

Dumichen, Johs., Kapptloz, geb. 16. Okt. 1833 in Weighol bei Glogau, nach Verzeihung der Willkür (seit 1862) 1871 Prof. in Ströghaus, geb. daf. 7. Febr. 1894; schrieb: „Geographie des alten Ägyptens“ (1879), „Der Grabpalast des Tutankamen“ (1884–94) u. a.

Dumka, f. Duma (Volkslied).

Dümmel See, See auf der Grenze von Hannover und Oldenburg, von der Hunte durchflossen, 22 qkm.

Dümmelker, f. Roller.

Dümmler, Ernst, Philoriter, geb. 2. Jan. 1830 in Berlin, 1868 Prof. in Halle, übernahm 1883 die Leitung der „Monumenta Germaniae“ in Berlin, geb. 10./11. Sept. 1902 in Friedrichroda; Hauptwerk: „Geschichte des Oß-fränk. Reichs“ (1862–65; 2. Aufl., 3 Bde., 1887–88).

Dumont (spr. dömmöng), Augustin Alexandre, franz. Bildhauer, geb. 14. Aug. 1801 in Paris, geb. daf. 29. Jan. 1884; Porträtskulpturen: Napoleon I. (auf der Vendôme-Säule), Herzog von Leuchtenberg, Marschall Davout u. a.

Dumont (spr. dömmöng), Paul, Schauspielerin, geb. 22. Febr. 1866 in Köln, war seit 1884 in Berlin, Wien, Stuttgart in Charakterrollen tätig, begründete 1906 das Schauspielhaus in Düsseldorf.

Dumont d'Urville (spr. dömmöng dürröhl), Jules Etienne César, franz. Konte-admiral, geb. 23. Mai 1790 in Combe-sur-Loireaux (Depart. Calvados), machte 1822, 1826–29 und 1837–40 Reisen um die Erde, entdeckte zahlreiche Inseln, Louis-Philippe und Adolphe-Land, verunglückte auf einer Eisenbahnfahrt 3. Mai 1842; schrieb: „Voyage au pôle sud et dans l'Océanie“ (23 Bde., 1841–54; deutsch, 3 Bde., 1846–48) u. a. Vgl. Joubert (1885), Soudry de Kerou (1898).

Da Roulin Eckart (spr. dümäläng), Riß, Graf, Philoriter, geb. 27. Nov. 1864 in Leipzig, seit 1897 Prof. in München; schrieb: „Babern unter dem Mikroskop Mont-gels“ (Bd. 1, 1895), „Englands Politik und die Mächte“ (1901), „Deutschland und Rom“ (1904), „Bismarck“ (1915), „Haus von Wilow“ (1921) u. a., auch Romane („Die weiße Frau“, 1908).

Dumouriez (spr. dümürsch), Charles Franc., franz. General, geb. 26. Jan. 1739 in Cambrai, 1778 Komman-dant von Eberburg, durch Verbindung mit den Girondinen 1793 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, schlug die Österreicher 5. und 6. Nov. 1792 bei Jemappes; 18. März 1793 bei Verdun geschlagen und bei allen Fortsetzungen verhaftet, unterhandelte er mit Österreich, um die Fortsetzung der Bourbonnen herzustellen, von Öster verlassen, floh er zu den Österreichern und lebte später in England, gest. in der Nähe von London 14. März 1823, „Mémoires“ (1794; deutsch 1794; neu überf. und erklärt von Frigische, 1918). Vgl. Boguelawski (3 Bde., 1879), Welschinger (1890), Chiquet (1911, 1914).

Dumaplane, f. Hypbaena.

Dumping (engl., spr. dömping, von to dump, festig hinwerfen, selbener), Verkauf von Gütern zu billigerem Preis für ausl. als für inl. Konsumenten, mit dem Zweck, entweder für Überproduktion Absatz zu schaffen oder

sich Kartell- und Trustmonopole zu sichern. In den Ver-einigten Staaten; auch in England wurde Aug. 1921 ein Gesetz gegen das D. angenommen. Vgl. Brel (1921).

Dumreicher von Österricher, Joh. Heinrich, Frei-herr von (seit 1866), Chirurg, geb. 13. Jan. 1815 in Triest, 1849 Prof. in Wien, gest. 16. Nov. 1880 in Janshofen in Kroatien, um die Kriegschirurgie verdient; schrieb: „Zur Vagarietfrage“ (1867) u. a.

Dün, Ödönung (Wüstland) des Eischfeldes (f. d.), von Heiligenstadt bis Bleicherode, bildet mit den Bleicheroder Bergen das Eischfeld-Tor; östl. Fortsetzung ist die Düna, magder Name der Donau. [Sainleite (f. d.).

Düna, Weichse Düna, lettisch Daugawa, Fluß im weßl. Rußland und Lettland, entspringt im Dwinesee (Gow. Iwer), mündet 16 km unterhalb Riga bei Düna-münde in die Ostsee, 1024 km lang, wovon 916 km schiff-bar; Stromgebiet 85 401 qkm. Nebenflüsse: Ulla, Döna, Weßsa (f. die Stämmörter). Die D. ist durch den Vereini-kanal (f. Vereina) mit dem Dniepr verbunden. Im Welt-kriege wurde die D. Aug. 1916 von Jüri bis Rannowaden (170 und 50 km südl. von Riga) von der deutschen 8. Armee errichtet, 1. Sept. 1917 oberhalb Riga überschritten.

Dünaburg (lettisch Daugavpils, russ. Dwinö), be-festigte Stadt in Lettland, r. an der Düna, an der Bahn Wilna-Petersburg, (1910) 80 310 (1920: 34 000) E., Flug-hafen. D. wurde 1278 vom inl. Ritterorden gegründet. Im Weltkriege behaupteten bei der deutschen Offensive (Sommer 1916) die Russen den Brückenkopf auf dem linken Ufer. D. fiel erst 18. Febr. 1918 ohne Kampf in die Hände der 8. deutschen Armee; von den Ketten seit Sept. 1919 be-fest.

Dunaföldvár, Großgemeinde im ungar. Komitat Tolna, r. an der Donau, (1910) 13 087 E.; Weinbau, Fischerei.

Dunafée (spr. -fée), r. Nebenfl. der Weichsel, entsteht an der Geden Tatna, mündet, 208 km lang, bei Opatow. Nebenflüsse r.: Poprad und Biela. Im Weltkriege 3.—5. Mai 1915 in den Verfolgungskämpfen nach der Schlacht von Gorlice-Tarnow von der 47. deutschen Reserve-Division überschritten.

Dünamünde, Festung in Eibland (Republik Lettland), an der Mündung der Düna in den Rigaer Golf, 2000 E. Im Weltkriege 5. Sept. 1917 von den Russen ohne Kampf geräumt.

Dunant (spr. dünäng), Henri, philanthropischer Schrift-steller, geb. 8. Mai 1828 in Genf, gest. 30. Okt. 1910 in Heiden (Appenzel); Förderer der Genfer Konvention, erhielt 1901 den Nobel-Friedenspreis; schrieb: „Un sou-venir de Solferino“ (1862; neue Ausg. 1902; deutsch 1864), „La rénovation de l'Orient“ (1865) u. a., „Mé-moires“ (1890–1904). Vgl. Fottinger (1897), Fiedt-schmidt (1911), Sturzengger (1914).

Dundar (spr. dünnähr), Hafenstadt und Seebad an der schott. Grafsch. Gaddingen, östl. von Edinburgh, an der Nordsee, (1911) 3346 E.; hier Sieg Cromwells über die presbyterianischen Schotten unter Leslie 3. Sept. 1650.

Dundar (spr. dünnähr), William, schott. Dichter, geb. um 1460 in East Lothian, Franziskanerorden, gest. um 1520; in allegorisch-didaktischen und sonettischen Dichtungen ausgezeichnet. „Works“, hg. von Schipier (1891–94).

Dundarton, schott. Grafschaft, f. Dumbarton.

Duncan (spr. dünglen), König von Schottland, folgte 1034 seinem Großvater Malcolm, wurde 1040 von seinem Vetter Macbeth (f. d.) erschlagen.

Duncan (spr. dünglen), Adam, Viscount, brit. Ad-miral, geb. 1. Juli 1731, 1795 Admiral, siegte 11. Okt. 1797 als Oberbefehlshaber der engl. Flotte in der Nordsee bei Camperdown über die Holländer und wurde zum Viscount D. of Camperdown ernannt; gest. 4. Aug. 1804.

Duncan (spr. dünglen), Isadora, Tänzerin, geb. 27. Mai 1878 in San Francisco, verheiratet 1905 mit dem Maler Craig, suchte durch die von ihr begründete, später von ihrer Schwester Elisabeth D. in Darmstadt geleitete Tanzschule eine Veredlung der Tanzkunst herbeizuführen; schrieb: „Der Tanz der Zukunft“ (1903). Vgl. „Die Duncan-Schule“ (1912).

Duncanöbby Head (spr. düngknöbby hebb), Nordost-spiße Schottlands, 58° 29' nördl. Br.

Dunclade (vom engl. dance, spr. dünnä, d. i. Schwach-kopf), lat. Heldengedicht Börsch auf die schiedlichen Dichter seiner Zeit; daher f. v. w. lat. Gedicht.

entsetzt, vertrieb bis 1455 die Engländer aus Frankreich, 1462 Gouverneur in Genua, stellte sich, von Ludwig XI. seiner Ämter beraubt, 1466 an die Spitze der Ligen da oben public; gef. 24. Nov. 1468.

Dunoon (spr. dünnün), Seebad in der schott. Grafsch. Argail, am Firth of Clyde, (1911) 6859 W.

Duns (engl. dunce, spr. dünnß, „Dummkopf“), eingebildeter geistloser Gelehrter.

Dunsinane (spr. dünnünän), Hügel in Schottland (Perth); Reste von Macbeths Schloß.

Duns Scotus, Joh., Scholastiker, wegen seiner scharfsinnigen Dialektik Doctor subtilis genannt, geb. 1265 oder 1274 wahrscheinlich in Dun (Irland), Franziskaner, seit 1304 Lehrer der Theologie in Paris, gest. 1308 in Köln, Gegner des Thomas (s. d.) von Aquino; seine Anhänger Scotisten; berühmteste Schrift: („Opus Oxoniense“), Werke hg. von Wadding (1639; Neudr. 1891). Vgl. Seeberg (1900).

Dunst, Dampf, Trübung der Luft; in der Mälererei das bezüglich der Reinheit zwischen Oelfarb und Öl aufzubehaltende Produkt; im Jagdwesen der feinste Schot (Vogelbunt).

Dunkable (spr. dünnfäbbel), Stadt in der engl. Grafsch. Bedford, (1911) 8057 E.; Bleichindustrie.

Dunkan (spr. dünnkän), Heiliger, geb. um 924, 959–980 Erzbischof von Canterbury und Patriarch der angelsächsl. Kirche, gest. 19. Mai (Gedächtnistag) 988, wirkte reformatorisch dem nationalen und kirchlichen Verfall des 10. Jahrh. entgegen. Vgl. Stubbs (engl., 1874).

Dunstdruck, die Spannung des Wasserdampfes in der **Dunstfrei**, s. Atmosphäre. [der Luft.

Duncker, Heinrich, Philolog und Literaturhistoriker, geb. 12. Juli 1813 in Köln, seit 1846 Bibliothekar an der Gymnasialbibliothek das., gest. 16. Dez. 1901; bef. bekannt durch seine Studien über Goethe und die Weimar. Literaturperiode („Erläuterungen zu den deutschen Klassikern“, Hefte 1–85, 1853–1900; „Goethes Faust“, 1850–61, 2. Aufl. 1867; „Goethe und Karl August“, 1861–65, 2. Aufl. 1888; „Goethes Leben“, 1880, 2. Aufl. 1883; „Schillers Leben“, 1881 u. c.).

Dünung, tote See, hohe See, Insee, See, Wellen oder **See wall**, Wellenbewegung des Meers, die nicht durch den am Orte herrschenden Wind verursacht ist, gerundete Wellen ohne Spigen, oft in sehr regelmäßigen langen parallelen Räumen nach bestimmter Richtung fortrollend.

Duo (lat., „zwei“), f. Duett.

Duodenitis (lat.-grch.), Entzündung des Zwölffingerdarms (Duodenum). Duodenostomie, künstlich hergestellte offene Verbindung zwischen Zwölffingerdarm und Magen bei hochgradiger Verengung des Pylorus (s. Magen).

Duodez (vom lat. duodecim, zwölf), Buchformat, bei dem der Bogen in 12 Blätter (24 Seiten) gebrochen wird. Im Zusammenhange mit **Duodez** hat u. c. abköhliche Bezeichnung des Kleinen, Unbedeutenden.

Duodezimalmaß, Längenmaß, bei welchem die Einheit in 12 Teile zerfällt (durch das Dezimalmaß verdrängt).

Duodezimalsystem, Duodezist., duodezisches Zahlensystem, Zahlensystem, bei dem die Einheiten nach Potenzen von 12 (statt 10, wie beim Dezimalsystem) fortschreiten.

Duodezime (lat.), bei der diatonischen Tonleiter die 12. Stufe vom Grundton aufwärts, f. B. o-g'.

Duodrama, Melodrama (s. d.), in dem nur zwei Personen auftreten.

Duole (ital.), eine Tonfigur von zwei Tönen im gleichen Werte wie drei Töne (Triole) derselben Art.

Duolio (ital.), Schmerz; cond., muschl.

Vortragbezeichnung: f. Schmerzlch.

Duöng, Trübn, Längenmaß der Rausleute in Annam und Kambodscha = 6,000 m.

Duo quum facit idem, non est idem (lat.), wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe, d. h. gleiche Handlungen haben je nach ihren Urhebern verschiedenen Wert; eine auf Terenz's „Adolph“ (V. 3) beruhende Redewendung.

Duolal, tohlausares Gualtal, gegen Tuberkulose.

Dupanloup (spr. dupanglup), Heilg. Antoine Philippe, franz. Prälat, geb. 3. Jan. 1802 in Saint-Étienne (Haute-Savoie), seit 1849 Bischof von Orléans, aus dem Konzil 1869–70 Gegner des Unschlbarkeitdogmas, unterwarf



Duole.

sich später, seit 1854 Mitglied der Akademie, trat 1872 wegen Eiters Aufnahme aus; 1871 in die Nationalversammlung, 1875 zum Senator gewählt, gest. 11. Okt. 1878 auf dem Schloß La Combe (Depart. Isère). Hauptwerk: „De l'éducation“ (3 Bde., 1855–57 u. d.). Vgl. Lagrange (5. Aufl., 3 Bde., 1896).

Duperron, A. G., f. Anquetil-Duperron.

Dupfing, ein im 14. Jahrh. von beiden Geschlechtern lose über den Boden getragener Gürtel.

Düpiere (fr.), Rellen, foppen; **Düpe** (fr. dupe), der Betrogene, Gefoppte; **Düperie**, Betrügerei, Foperei; **Übertüpelung**.

Dupin (spr. düping), André Marie Jean Jacq., genannt der Ältere, franz. Staatsmann und Rechtsgelahrter, geb. 1. Febr. 1733 in Barz, gest. 1830 Generalprokurator am Kassationshofe, wiederholt Präsident der Deputiertenkammer, Mitglied der Konstituante 1848, Präsident der Legislative bis 2. Dez. 1851, dann Senator, gest. 10. Nov. 1866 in Paris; schrieb: „La révolution de 1830“ (1832), „Mémoires“ (4 Bde., 1855–61) u. a. — Sein Bruder Pierre Charles François D., geb. 6. Okt. 1784 in Barz, 1819 Prof. am Konservatorium der Künste und Gewerbe, trat 1828 in die Deputiertenkammer, 1843 Marineminister, 1848 in die Konstituante, 1849 in die Gesetzgebende Versammlung gewählt, 1852 Senator, gest. 18. Jan. 1873 in Paris. Hauptwerk: „Voyages dans la Grande-Bretagne en 1816–19“ (6 Bde., 1820–24; deutsch 1825); außerdem volkswirtsch. Schriften.

Dupiez (spr. düpiä), Jof. François, franz. Staatsmann, geb. 1. Jan. 1697 in Landrecies, 1741 Gouverneur von Pondichery, suchte die Engländer aus Indien zu vertreiben, 1754 abberufen, gest. 10. Nov. 1763 in Paris. G. Hamont (fr., 1881), G. Lullu (fr., 1900), de Kozelle (fr., 1908).

Duplessis (spr. düpleßis), Georges, franz. Kunsthistoriker, geb. 19. März 1834 in Chartres, Konservator des Kaiserlich-königlichen der Nationalbibliothek in Paris, gest. das. 26. März 1899; schrieb: „Dictionnaire des marques et monogrammes de graveurs“ (3 Bde., 1886–87), Biographien u. a.

Duplessis-Marini (spr. düpleßis), Seigneur, f. Mor-

Duplex (lat.), doppelt.

Duplex, Münze, f. Double.

Duplexantotypie, zwei mit verschiedenen Kastenwinkeln nach der gleichen Vorlage hergestellte Autotypen, durch deren Übereinanderdruck gegenüber der einfachen Autotypie ein größeres Tonreichthum und mehr Bildtiefe erzielt wird.

Duplextelegraphie, das Gegengprechen (s. d.).

Dupliren, f. v. w. Dublieren.

Duplis (fr.), in der Rechtssprache die Antwort des Beklagten auf die Replik des Klägers; ferner überhaupt die zweite Rechtserfertigungsschrift eines (f. W. literar.) Angeklagten.

Duplikat (lat.), Doppelschrift, zweite Ausfertigung einer Urkunde; **Duplikation**, Verdopplung; **Duplikator**, Verdoppler, Vorrichtung zur Verdüftung einer geringen elektr. Ladung; **Duplikatur**, Verdopplung, Doppelbildung, doppelte Lage einer Schrift und so auch Hülle; **duplizieren**, verdoppeln, eine Duplikat einrichten; **Duplizität**, Doppelheit, Doppeltüchtigkeit.

Duplone (spr. düplöhne), Emil, Begründer des verbreitetsten Stenographensystems in Frankreich, geb. 10. Sept. 1833 in Notre-Dame de Vieux (Depart. Aisne), gest. 13. Mai 1912 in St. Maurice-St. des Bois bei Paris, Geistlicher; schrieb „Stenographie D.“ (1864 u. d.).

Duplam (lat.), das Doppelte; **Wahrsch.**

Dupont (spr. düpang), Pierre Sam., franz. Liederdichter, geb. 23. April 1821 in Lyon, gest. 24. Juli 1870 in Saint-Étienne; Sänger des Vaudevilles, Sozialist, „La Marse populaire“ u. a. Sammlungen.

Dupont de l'Eure (spr. düpang de löre), Jacq. Charles, franz. Politiker, geb. 27. Febr. 1767 in Rembourg (Depart. Eure), Abolator, Mitglied des Rats der Hundshundert, 1814 Vizepräsident des Gesetzgebenden Körpers, 1816–49 liberales Mitglied der Kammer, 1830 Justizminister, 1848 Präsident der provisorischen Regierung; gest. 3. März 1855 in der Normandie.

Düppel, Dorf auf der Halbinsel Eudewitt im östl. Schleswig, (1910) 821 E., seit 1919 dänisch; Erfindung

Durchgangsinstrument, s. Passageninstrument.

Durchgangslage, s. D-Stage.

Durchkomponieren, ein Bedacht in der Weise in Töne legen, daß jede Strophe ihre eigene Musik erhält; eine Oper u. d. den gesamten Text für den Gesang komponieren, ohne Unterbrechung durch gesprochene Worte.

Durchlängen, im Vergau u. v. m. Durchrörtern.

Durchlaucht (lat. Serenitas oder Serenissimus), in Deutschland seit 1376 Prädikat der Kurfürsten, später auch anderer fürstl. Häuser (s. Titel).

Durchliegen, s. v. m. Aufliegen.

Durchmesser, Diameter, bei trummlinigen, ebenen Figuren jede gerade Linie, welche irgendwo **Sehn** (s. Sehn) halbiert, bei der Kugel oder dem Kugelschale jede durch den Mittelpunkt gezogene (dort halbierte) Sehn. Beim Kreis sind alle D. gleich groß, jeder halbiert die senkrecht auf ihn gezogenen Sehn. Konjugierte oder zugeordnete D., bei der Ellipse zwei D., von denen der eine die zum andern parallel gezogenen Sehn halbiert. **Einheitskreis** D. einer Kugel (s. B. eines Himmelskörpers) ist der Gesichtswinkel der Kugel, d. h. der Winkel zwischen den beiden vom Auge des Beobachters nach den Endpunkten eines wirklichen D. gezogenen Visierlinien. (Schreden in einer Lagerstätte.)

Durchrörtern, im Vergau die Herstellung von **Durchpauken**, s. Pause.

Durchschlagkraft, die durch ein Geschöß infolge der Treibkraft der Pulvergase ausgeübte Wirkung, macht sich geltend durch das Eindringen des ganzen Geschosses in das Ziel, durch Zerstückeln desselben oder durch Durchschüttern beim Auftreffen, ist abhängig vom Gewicht, der Endgeschwindigkeit, der Art des Ziels und von dem Auftreffwinkel.

Durchschnitt zweier Linien, die ihnen gemeinsamen Punkte. — D. mehrerer gleichartiger Größen, soviel wie ihr arithmet. Mittel (s. Mittel).

Durchsahn, in der Buchdruckerei dünne, kurze oder längere (Regatten, s. d.) Bleistücke zur **Darstellung** des Schriftsatzes zwischen den einzelnen Zeilen.

Durchsahung, s. Hausdurchsahung.

Durchsahungsrecht, **Verkehrsrecht**, **Wirtschaftsrecht**. Recht der Kriegsschiffe, im Kriege jedes Kauffahrtschiff anzuhalten und seine Handelsabhängigkeit festzustellen und neutrale Kauffahrtschiffe auf Kriegskontributions zu untersuchen; im Frieden besteht ein D. zur Unterdrückung der Piraterie und des Sklavenhandels (nur auf Grund bel. Staatsverträge). Zoll-, Polizei-, Gesundheitsbehörden haben ein D. gegen des Schmuggels, der Übertretung von Landesgesetzen u. verdächtige Kauffahrtschiffe. Vgl. **Mirbach** (1903).

Durchwachung (Diaplysis), **Prokollation**, bei Pflanzen die Erscheinung, daß sie über normale Endpunkte ihres Wachstums (Blüte) weiter zu einem Sproß oder einer Blüte auswachsen; als eine Art D. kann auch die Viviparie (s. d.) sog. lebendiggebärenden Pflanzen angesehen werden.

Durchgearbeit, Handarbeit, bei der dadurch gemulert wird, daß man gegen den ein zugrundeliegendes Reg (Bilet, Züll u. a.) zieht. Vgl. **Marie Niedner** (7. Aufl. 1920).

Durchgangsrecht, das Recht des Durchgangs fremder, nicht feindlicher Truppen durch das Gebiet eines Staates; beruht auf bel. Verträgen.

Durchheim-Montmartin (spr. mongmartän), ferd. Gdrecht, Graf von, elisä. Patriot, geb. 8. Juli 1811 auf Schloß Türnichhofen (Mittelfranken), 1854 Generalinspektor der Telegraphenverwaltung, wirkte nach 1871 für die deutsche Sache im Elsaß, geb. 29. Juni 1891; schrieb: „Erinnerungen“ (1887; 4. Aufl., 2 Bde., 1910).

Türen, Kreisstadt im Rheinland, zwischen Köln und Aachen, an der Rier, (1919) 33 992 E., Amtsgericht, latb. Lehrerseminar, Gymnasium, Realgymnasium mit Real-schule, 2 Lyzen, Oberlyzeum. Provinzialtheater- und -bühnenanstalt, Theater, Leopold-Deichs-Museum (mit latb. Archiv, Bibliothek, Kunstsammlung u.), Luze, Metallwaren, Zucker-, Papier-, Bleiweißfabriken. D. ist das Maroedonum der Römer, war die Wyls Tura Karls d. Gr., 1000 freie Reichsstadt, kam 1801 an Frankreich, 1814 an Preußen. Vgl. **Brüll** (1901—8).

Durendart (Durandarte), Rolands Schwert.

Türer, Albrecht, Maler und Kupferstecher, geb. 21. Mai 1471 in Nürnberg, gest. das. 6. April 1528. Sohn eines Goldschmieds, lernte das väterliche Handwerk, dann bei dem Nürnberger Maler Michael Wohlgemuth, besuchte 1490—94 das Elsaß, wahrscheinlich auch Venedig, weilte das. 1506—7 und bereiste 1521—22 die Niederlande. D., dessen Werke in der Graphik noch klarer hervortritt als in der Malerei, ist nicht bloß ein Hauptmeister der deutschen Kunst, sondern ein Höhepunkt in der Geschichte des europ. Goldschmitts und Kupferstichs. Ausgezeichnet durch Erfindungsreichtum, schlichte Innigkeit (Madonnen) und sittliche Gerechtigkeit (Darstellung von Christi Verleugung und Wirtzen), ist er zugleich für die Entwicklung der nordischen Kunst von epochenmachender Bedeutung, indem er, selbst ein Meister der vom Gefühl bestimmten Linien- und Flächenmelodie (Apokalypse), die gotische Ausdruckskunst überwindet und sein Sehen, Vorstellen und Schalten zur Klarheit im Organisch-Körperlichen und Räumlichen zwingt; er erobert, mit dem jüngeren Holbein, für die Deutschen die ital. Renaissance. Hauptwerke [Monogramme. Abb.]: Madonnen in Berlin, Wien und Florenz; Anbetung der Könige (1504, Florenz), Das Violenttransjekt (Brag), Der Baumgartnersche Altar (München), Christus am Kreuz (1506, Dresden), Heilige Dreieinigkeit (1511, Wien) u. c. Ferner von Bildnissen sein Selbstbildnis (1500, München), Kaiser Maximilian I. (1519, Wien), Holzschnitte (1526, Berlin; Abb. s. Deutsche Kunst), Kupfer (1528, ebd. [Zafel: Bildnis malerei 1, 4]). Groß ist auch die Zahl seiner Handzeichnungen (hg. von Rippmann, 4 Bde., 1883—96), seiner Kupferstiche (104, in Bilddruck mit Text, hg. von Leitzsch, 1902) und Goldschmitts: Kleine Passion, Große Passion (Christus in der Vorhölle; Zafel: Christus 1, 5), Apokalypse, Marienleben (58 Zafeln, 1902). D. schrieb über die Perspektive, den Festungsbau, ferner: „Von menschlicher Proportion“ (1528); sein „Christlicher Kochsalz“, hg. von Vanger und Amble (1898), von Heibrich (1908). Vgl. **Zaunfing** (2 Bde., 1884), **Weber** (3. Aufl. 1903), **Schäfer** (1904), **Waldmann** (1916), **Wölflin**, „Die Kunst D.“ (4. Aufl. 1920), **Friedländer** (1921), **Einger**, „D.-Bibliographie“ (1903).

Türerbund, ein 1903 von Ferd. Avenarius u. a. begründeter, im deutschen Sprachgebiet verbreiteter Verband von Vereinen und Einzelpersonen mit dem Ziel in Dresden zur Pflege der Ausdruckskunst und zur Förderung guter, bodenwurzlicher Kunst im Volk (künstlerische Volkserziehung, Kunstpflege im Hause, Förderung der Denkmalspflege, des Heimatkulturs und der Volkskunde).

Tureffi, alban. Name von Turazzo.

Tureffieren (lat.), hart werden, verhärten.

Turet (spr. türet), Francisque, franz. Bildhauer, geb. 19. Okt. 1804 in Foris, gest. 26. Mai 1865. Hauptwerke: Tangender neapolit. Fischer, ein zur Mandoline singender neapolit. Improvisator (1838); Porträtskizzen.

Turga, Gestalt der indischen Mythologie, der im Herbst ein zehnjähriges Fest gefeiert wird, die **Turgapandava**, das Hauptfest der Hindu.

Turham (spr. türrem), Grafschaft in Nordengland, 2619 qkm, (1911) 1 577 176 E.; Steintohlen (jährl. Ausbeute gegen 25 Mill. t.). — Die **Grafschaft** D., am Bear, 17 550 E., Rathdrake (1030—1480), Universitäts; Eisen- und Textilindustrie.

Turham (spr. türrem), Stadt im nordamerikan. Staate Nordkarolina, (1900) 6679 E.; Tabakindustrie.

Turine (spr. dourine), die Beschälende (s. d.).

Türingsfeld, Ida von, Schriftstellerin, geb. 12. Nov. 1815 in Wülfrath (Schlesien), veröffentlichte Gedichte, Romane, Novellen u. c. und im Verein mit ihrem Gatten (seit 1845), Friedrich Otto von Reinsberg, Reisejournale und ethnogr. Schriften; sie starb 25., ihr Gatte (freiwillig) 26. Okt. 1876 in Stuttgart.

Turio, Pflanzengattung, s. Zibetbaum.

Turid, Herrscher von Samos, um 300 v. Chr., Veripatetier, verachtete „Historiker“, die von 371 bis 280 führten; ferner die Geschichte seiner Heimatinsel Samos und ein Leben des Tyrannen Agythos von Ephesus.

Türtheim, **Ead** (Eisbad), Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Ruge der Nord, an der Isenach, (1919)



Monogramm Dürers.

6730 G.; Amtsgericht, Progymnasium, Realschule; Farben-, Papierfabrikation, Weinbau, Saline Philippsb. Dabei Ruinen der Rint- oder Limburg und der Hardenburg (11. Jahrh.). D., das alte Thüringsheim, wurde im Dreißigjährigen Kriege von den Spaniern, 1674 und 1689 von den Franzosen verheert. 15. Juni 1849 Gefecht zwischen Preußen und Anhängern.

Durlach, Stadt im bad. Kr. Karlsruhe, an der Elz, (1919) 14 602 G.; Amtsgericht, Schlöß, Erbbrennstation, tophenläurehaltige Eisenquelle; Maschinen-, Tabak-, Lederfabrikation, Obgetzhan. 1666–1715 Residenz der Markgrafen von Baden-D., 1689 von den Franzosen zerstört, 25. Juni 1849 Kämpfe zwischen Preußen und Badenern. Vgl. Recht (Geschichte, 1869).

Durm, Joseph, Baumeister, geb. 14. Febr. 1837 in Karlsruhe, seit 1868 Prof. am Polytechnikum das., 1887 Hochbaudirektor, gest. das. 5. April 1919; baute im Renaissancestil in Karlsruhe, in Baden-Baden (Bäder); schrieb: „Die Bantunst der Griechen“ (1881); 3. Aufl. (1910), „Die Vantunst der Renaissance in Italien“ (1902) u. a., gab heraus: „Die Kunstendenkmal der Großstadt Baden“ (4 Bde., 1887–98) und das große „Handbuch der Architektur“ (65 Bde., 1881 fg.).

Durmörbheim, bad. Dorf in der Rheinebene, zwischen Karlsruhe und Rastatt, (1919) 4027 G.; Ried- und Sandgruben, Industrie.

Durn, Reinhold von, f. Reinhold von Durn.

Dürnberg, Berg (990 m) in Salzburg, bei Hallein, mit großem faalt. Salzbergwerk (2862 m lang, 1260 m breit, 380 m tief).

Durnovaria, röm. Name von Dorchester.

Durnow, Peter Nikolajewitsch, russ. Staatsmann, geb. 1846, anfangs Marineoffizier, später Direktor des Polizeidepartements, 1905–6 Minister des Innern, Hauptgegner Witte's, bekämpfte energisch die Revolution, gest. Sept. 1916 in Petersburg.

Durnheim (Türheim), Stadt in Niederösterreich, in der Waagan, l. an der Donau, (1920) 847 G., Ruinen der Burg D., auf der Richard Löwenherz 1193 gefangen und der Sage nach durch Blondel (f. d.) befreit wurde; 11. Nov. 1805 Sieg der Österreicher und Russen über die Franzosen. Vgl. Raabrunner u. Oberwalder (1910).

Duro, Vele duro, Vele fuerre, span. Silbermünze, bis 1864 je 20 Reales = 4.4 M., jetzt Stück zu 5 Pesetas = 4.4 M.

Duroc (spr. dürröc), Gérard Christophé Michel, Herzog von Friaul, franz. General, geb. 25. Okt. 1772 in Pont-à-Mousson, kam 1796 zur ital. Armee, foht in Ägypten, Napoleons Vertreter, 1804 Großmarschall des Polaktes, fiel bei Waterloo bei Götting 22. Mai 1813.

Durragras, f. Sorghum.

Durrheim, die Pilzstation Marasmin (f. d.).

Dürrenberg, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, bei Gerbtha, an Kulzberg (f. d.) angeschlossen, (1910) 212 G., bedeutende faalt. Saline, Solbad.

Dürrensee, See im Höhlensteiner Tal bei Landro in Südtirol.

Dürrenze, Silberzeuge mit vorwiegend erdigen Beimengungen und wenig Schwefelmittel.

Durtha, ein Getreidegras, f. Sorghum.

Dürthelm, Dorf im bad. Kr. Bilingen, auf der Baar, 701 m. ü. M., (1910) 1481 G., Saline, Solbad, Sanatorium, Kinderheilstätte. Vgl. Steiger (1910).

Dürtsch, f. Herularia.

Dürtsche, der Kornelbaum (f. Cornus).

Dürtschen, Rühlader, Industriestandort in Württemberg, an der Elz, unterhalb Vörsheim, (1919) 5339 G.; Realschule, Bijouterie- und Tabakfabrik.

Dürtsch, f. Erigeron.

Dürtsch, Heilbrunn, bei dem Kranken die Getränke entzogen werden, um Auschwüngen des Körpers durch Angestaltung von Verkrüppelungen zu bringen.

Durus (spr. dürrisch), Victor, franz. Historiker, geb. 11. Sept. 1811 in Paris, Prof. an der Polytechnischen Schule, 1863–69 Unterrichtsminister, gest. 25. Nov. 1894 in Paris; schrieb: „Histoire des Romains“ (7 Bde., 1870–78; deutsch, 3 Bde., 1884–89), „Histoire des Grecs“ (1862); 2. Aufl., 3 Bde., 1874 u. a. Vgl. Lavisse (1895).

— Sein Sohn Albert D., geb. 3. Jan. 1844, gest. 12. Aug. 1887, schrieb: „L'Instruction publique et la révolution“

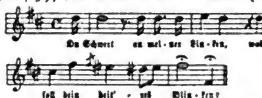
(1882), „Hoche et Marceau“ (1885; 5. Aufl. 1902) u. a. — Dessen Bruder Georges D., geb. 10. März 1853, Prof. in Paris, schrieb: „Histoire de Turenne“ (1880; 5. Aufl. 1889), „Le cardinal Carafa“ (1883) und Romane.

Dusart, Cornelis, holländ. Genre- und Porträtmaler, geb. 24. April 1660 in Haarlem, gest. das. 1. Okt. 1704, Schüler Adriaan van Oflades; bäuerliche Genreszenen.

Duschan, Serbenfürst, f. Stefan Duschan.

Dusche (fr. douche), Bad, bei dem aus einem Brauentopf (Neben-D., Brause) Wasser auf den Körper niederfließt, wirkt fast hautreizend Abb. Zimmer-D.; a Brause, b Wasserhahn, c Wasserablauf.

Du Schwert an meiner Hüfte, Gedicht (Schwertlied) von Theod. Körner (24. Aug. 1813 in Ritzschlar in Mecklenburg, letzte Strope am 26. Aug. vor dem Gefecht bei Gadebusch verfaßt); Melodie von R. W. von Weber (1814):



Duse, Eleonora, ital. Schauspielerin, geb. 3. Okt. 1839 in Vigevano, war mit dem Schauspieler Gherci verheiratet; im modernen Drama hervorragend. Vgl. Hoff (deutsch 1904).

Düfel, bei Högelsen das in die Form (f. d.) mündende Ende der Leitung für die Gabelstift (Windleitung); daher in der Technik mit einer Ausströmungsöffnung versehenen Rohrenden von Högelsen- oder Gabelstiften überhanpt, besonders, wenn sie, als Stütze für sich, dem Rohr angeheftet sind. Strahlbügel (f. d.).

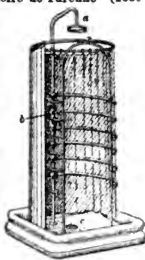
Düfung (vom altdentschen daz, das, Gefesse), im Mittelalter ein mit Gloden und Schellen behängter Gürtel.

Duffel, Joh. Ladislaus, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 9. Febr. 1761 in Gollau (Böhmen), gest. 20. März 1812 in St.-Germain-en-Laye; schrieb Konzerte, Sonaten.

Düffeldorf, Hauptstadt des Reg.-Bez. D. (5475 qkm, 3577 262 G., 12 Stadt-, 15 Landkreise; vgl. Dülsen, 1912) der preuß. Rheinprovinz, an der Mündung der Düffel in den Rhein gelegen, mit Gereshheim, Rath, Werthen, Gereth, Güler, Eudenberg u. a. (1919) 407 338 G. (30 Proz. Evangelische); Eisenbahn-Rheinbrücke, Oberlandbahn, Landgericht, 2 Amtsgerichte, Reichsanstalt, Oberpostdirektion, Handels-, Handwerkskammer, faalt. Kunstakademie [Abb.], Akademie für prakt. Medizin, Hochschule für kommunale Verwaltung, 4 Gymnasien, 4 Realgymnasien, 3 Oberreals, 2 Realschulen; Pädagogium, 10 Lyzeen (4 mit Aufbau), Höhere Mädchenschule, 3 Lehrerinnenseminare (1 Höheres), Maschinenbauschule, Schauspiels- und Volksbühnen, Konservatorium der Musik, Bildergalerie, Kupferstich-, Antikenkabinett, Gfist., Museum, Sternwarte; bedeutende Industrie (Walzwerke, Eisenbahnmotoren, Dampfessel, Sieberei, Weberei, Spinnerei, Gerberei, Färberei, Holzschiff-, Eiser-, Kunstfabriken) und Handel, Schifffahrt. D., 1288 zur Stadt erhoben, Residenz der Herzöge von Jülich, Cleve und Berg, kam 1609 an Pfalz-Neuburg, 1806–14 Hauptstadt des Großherzogt. Berg, seit 1815 preussisch. Vgl. Geschichte von D. (Schiffahrt, 1888), D. Müller-Eichhöfer (2 Bde., 1911–12), Rein (Geol. Führer, 1912).

Düffeldorf, Stadtteil von Riel mit Post; Seebad. **Duf**, deutscher Name von Dumez (f. d.) in Rothringen.

Duschman (engl., spr. düschman), Niederländer; in Nordamerika geringschätzende und volkstümliche Benennung der Deutschen und allgemein der Leute german. Abstammung.

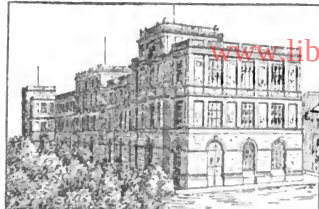


Dusche.



Düsseldorff.

Dutrenil de Rhins (spr. dütröi de räng), Jules, Libretist, geb. 2. Jan. 1846 in Saint-Genne, war seit 1876 als Topograph und Forschungsreisender in Afrika (Sudan und Ägypten) und Asien (Yunnan und bel. Tibet) tätig, wurde 6. Juni 1894 in Tan-Buddha am obern Jangtschiang ermordet; s. *Le royaume Annam* (1879), *Congo français* (Paris 1883, Text 1885), *L'Afrique centrale* (1889) u. a.



Düsseldorf: Kunstatademie.

Düttchen (Dügn, Dütschen, vom niederl. Duit), alte Silbermünze in Norddeutschland, Dänemark = 3 lübische Schilling, die polnisch-litauischen = 3 Groschen.

Dugend (vom lat. duodecim, „zwölf“; abgeit. Du., Dyd.), Stückmaß für gleichartige Dinge = 12 Stück, 12 D. = 1 Gros.

Duval (spr. düwä), Alexandre, franz. Theaterdichter, geb. 6. April 1767 in Rennes, Mitglied der Academie, gest. als Bibliothekar des Arsenal 10. Jan. 1842 in Paris, verfasste beliebte Lustspiele. Vgl. Bellier-Dumaine (1905).

Dubergier de Sauranne (spr. düwärschisch de oränn), Prosopier, franz. Politiker und Publizist, geb. 3. Aug. 1798 in Rouen, seit 1831 Kammermitglied, 1848 Mitglied der Konstituante und der Legislative, Gegner Louis Napoléons; 1870 Mitglied der Academie, geb. 19. Mai 1881 auf Schloss Percy (Depart. Cher). Hauptwerk: *Histoire du gouvernement parlementaire en France de 1814 à 1848* (10 Bde., 1857–72).

Dubovier (spr. düwärschisch), Anne Honoré Joseph, genannt **Mévilier**, franz. Schriftsteller, geb. 13. Nov. 1787 in Paris, Advokat, später kaiserl. Procurator, gest. Nov. 1866; s. *mit Dubard*, *Écrits* u. a. über 300.

Duwoi, Hosenart, f. Equisetum. [Theaterstücke.]

Dux (lat.), Führer, Beschützer eines Heerestheils; Verzag; in der Wahl der Führer in der Fuge (f. d.).

Dux (tschech. Ducho), Bezirksstadt in Nordböhmen, (1910) 12 258 meist deutsche U., Schloß des Grafen Waldstein (Sammlungen), Bergschule; Braunkohlengruben, Jüder-, Glas-, Porzellan-, Tonwarenfabriken.

Dux, Ludwig von, Schriftsteller, f. Döczi.

Dunke (spr. deuse), Prudent von, fäm. Dichter, geb. 18. Sept. 1804 in Dendermonde, Archivar der Stadt Gent, gest. dal. 13. Nov. 1859, Gründer des „Duitsch-Vlaamsch Zangverbond“, s. *mit epische, lyrische und dramatische Dichtungen in fäm. Sprache*. Vgl. Michiels (Gent 1893).

Dunt (Duit), niederl. Münze, f. Deut.

Dutzen, jemanden mit „Du“ anreden; im griech. und röm. Altertum ausschließlich im Gebrauch, seit dem Mittelalter in Deutschland meist auf den Familien- und Freundeskreis beschränkt, Gott gegenüber und in der Dichtersprache allgemein gebührend, während fremde Personen und Höflichkeit, selbst die Eltern, etwa seit dem 9. Jahrh. meist mit „Ihr“ angedredt wurden (Hutzen); im 17. Jahrh. weist die Anrede „Er“ und „Sie“ (im Singular) die vornehmsten, seit Ende des 17. Jahrh. meist „Sie“ (im Plural; Siezen) Strebem gegenüber im Gebrauch; entsprechend den Franzosen (vous), wo die Anrede tu nur im vertrautesten Kreise, und bei den Engländern (you), wo thou nur für Gott und in der Dichtersprache üblich ist.

D. v., Abkürzung für Deo volente (lat.), io Gott will.

Dwofat (spr. dwörschaf), Anton, tschech. Romantist, geb. 8. Sept. 1841 in Rýchhausen bei Kralup (Böhmen),

1892 Direktor des Nationalkonservatoriums in Reupert, 1895 Lehrer, 1901 Direktor des Prager Konservatoriums, gest. 1. Mai 1904 in Prag; komponierte Duertetten, Sonetten, sinfon. Dichtungen („Der Wassermann“, „Das goldene Spinnrad“, „Herbstlied“ u. a.), fäm. Tänze, Kapellen, Streich-, Klaviermusik, Opern („Der König und der Köhler“, „Die Rige“, „Armida“ u. a.), Duette, Lieder etc.

Dwofat (spr. dwörschaf), Arno, tschech. Dramatiker, geb. 1880, Regimentsarzt, s. *mit moderne lister. Dramen* („Kralj IV“, deutsch 1914).

Dwarsak (Dwars), Hafenstadt in der ostind. Landschaft Othmandal, auf der Westküste der Halbinsel Kathiawar (Präsidenten Bombay), 5000 U., berühmter Kristalltempel (Wallfahrtsort).

Dwars (niederl.), quer: dwarsdein, querein. **Dwarslinie**, Frontlinie, ältere Formation der Seetaktik, in der die Schiffe eines Verbandes gleichgerichtet in gleichen Abständen nebeneinander fahren und das Flaggenschiff gewöhnlich den rechten Flügel bildet (Abb. j.); neuerdings als Geschichtsformation abgelehnt, da sie nur die vordern Turmschiffe zur Geltung kommen läßt, die Wirkung der übrigen Armierung aber beschränkt.

D. w. b., Abkürzung für Deutscher Werkbund (f. d.).

Dwina (russ., die Wörl. D., vom Unterschied von der Weist. D. oder Düna), größter Strom im nördl. europ. Rußland, entsteht bei Welski-Ustjug aus dem Zug und der Suchona, mündet unterhalb der Stadt Archangel ins Weiße Meer, 755 km lang, mit der Suchona 1229 km. Hauptnebenflüsse: i. Wotschegda und Pinega, l. Waga und Zemla; Stromgebiet 865 381 qkm; durch den Alexander-von-Bürttemberg-Kanal mit der Wolga und Newa verbunden. Fischreich. Sommer über Dampfbootsfahrt vom See Rubinsloje bis Archangelst.

Dwinsk, russ. Name von Dünaburg.

Dwt., Abkürzung für Pennyweight (f. b.).

Dwädsch (grch.-f. Dwa), dwädsches System, Zahlensystem, in dem schon zwei Einheiten einer Klasse eine Einheit der nächstfolgenden ausmachen: Zif. nur 1 und 0, zwei wird geschrieben 10, drei 11, vier 100, 101 etc.

Dwädschodseker (grch.-f. von 24 gleichschenkeligen Trapezoide umschlossene demiförmige Kristallform des regulären Systems (Abb. j.), Halbsäule, 8 Gerüstständer.

Dwäs (grch.), Zweitheit, Zweifach, Paar; in der Geologie die Permische Formation (f. d.).

Dwäus (Dwäus), in der indischen Mythologie der Gott des Himmels.

Dydwad, Peter, Architekt, geb. 17. Febr. 1839 in Kristiania, 1878–84 in Berlin gebildet, 1887–95 mit Ludw. Hoffmann in der Ausarbeitung und Ausführung des gemeinsamen Entwurfs zum Reichsgerichtsgebäude in Leipzig beschäftigt, seit 1895 Privatarchitekt in Leipzig, gest. dal. 13. Okt. 1921; bes. künstlerische Innenausstattung.

Dyce (spr. deij), William, schott. Maler, geb. 1806 in Aberdeen, gest. 15. Febr. 1864 in London, erst Bildnis-, dann Historienmaler.

Dyd (spr. deit), Anton van, niederl. Maler, geb. 22. März 1599 in Antwerpen, Schüler von Rubens, 1621–25 in Italien, seit April 1632 am Hofe Karls I. in London, gest. dal. 9. Dez. 1641. Ausgezeichnet seine vornehm behandelten Bildnisse: König Karl I. (im Louvre), Königin Henriette Marie (Schloß Windsor), die tgl. Kinder (drei Kinder: in Turin, Dresden, Windsor; fünf Kinder: 1637, in Windsor); Porträts ital. Dichter und der engl. Aristokratie (Lord Wharton, Lord Digby, Beatrix von Cusance) etc. und seine Selbstbildnisse (Tafel: Bildnis malerisch I. 9). Seine „Iconographie“ gibt eine Sammlung von 100 und mehr Bildnissen von Fürsten und berühmten Zeitgenossen in Kupfer geschnitten (1645 u. d.). Von seinen religiösen Gemälden hervorzuheben: Beweinung Christi (Antwerpen, München, Berlin), Christus am Kreuz (Kathedrale zu Mecheln), Anbetung der Hirten (Dendermonde), Eberne Schlange (Wand), Heilige Familie (Peterburg). Vgl. Guiffrey (Paris, 12), Knappfuß (5. Aufl. 1910), Rehrer (1921).

Dyd, van, Sänger, f. Van Dyd.

Dnc, Hermann, Maler, geb. 4. Okt. 1812 in Würzburg, Direktor der Kunstgewerbeschule in München, gest. 25. März 1874; Genrebilder, Holzschnittzeichnungen.

Dynherfurt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Oder, (1919) 1264 E., Schloss, Theater.

Dyle (Dille, spr. deile), Fluss in Belgien, vereinigt sich bei Kumpfi mit der Netze zur Ruppel, 86 km lang.

Dyne, f. Dyne.

Dynamometer (grch.), Instrument zur Messung der Vergrößerung eines Fernrohrs; ein durchsichtiges Glaskörper aus Glas oder dergleichen, mit dem man den Durchmesser des Kreises misst, der als Bild der Objektöffnung eines Fernrohrs im Okular erscheint. Das Verhältnis dieses Kreises zur Objektöffnung ist gleich der linearen Vergrößerung des Fernrohrs.

Dynamidongefäße, Gefäße aus feuerfestem Ton und künstlichem Korund (Aluminiumoxyd), beständig gegen Temperaturwechsel und heiße Säuren.

Dynamik (grch.), Teil der Mechanik, Lehre von der Bewegung der Körper und den sie bewegenden Kräften. Vgl. Schaller (1919), Böppel (6. Aufl. 1921). — D. in der Musik, die verschiedenen Arten und Grade der Tonstärke (piano, forte, crescendo etc.).

Dynamis (grch.), Kraft, wirkendes Vermögen; dynamisch, durch innere Kraft wirkend (Gegensatz mechanisch); auf Dynamik bezüglich.

Dynamische Gastheorie, f. kinetische Gastheorie.

Dynamische Wärmetheorie, die mechanische Wärmetheorie (f. d.).

Dynamismus (vom grch. dynamis), die naturphilos. Ansicht, welche die stoffliche Entstehung der Materie aus einer Anzahl von Kraftwirkungen zu erklären sucht.

Dynamit, 1867 vom schwed. Chemiker Alfred Nobel durch Zünden von 25 Teilen Rieselgur mit 75 Teilen Nitroglycerin erhaltener Sprengstoff, der die hohe Sprengkraft des reinen Nitroglycerins besitzt, aber weniger empfindlich gegen Druck und Stoß, daher transportfähig ist; feste Masse, die für den Gebrauch in Pergamentpatronen eingedrückt wird. Außer Rieselgur hat man auch andere Stoffe als Füllungsmittel (Basis) angewendet; die Basis ist entweder neutral, d. h. sie trägt nichts zur Sprengwirkung bei, oder sie erhöht die Sprengwirkung (wirksame Basis). Danach unterscheidet man D. mit neutraler Basis (Rieselgur, Kreide, Gips, Sand, Koks, Ziegelmehl, Zucker u. a.), und solche mit wirksamer Basis: a. salpetersaures Kalium, Natrium oder Barium; b. Ammoniumnitrat; c. chlorsaure oder pichensaure Salze; d. Kolloidumwolle, die das D. in gelatinösen Zustand überführt (Nitrogelatine). Die letzte Klasse (d) bezeichnet man auch als **Wetite** (f. d.). alle übrigen D. (a—c), sowie die D. mit neutraler Basis als **Robelite**.

Dynamitgefäße, Dynamitkammern, f. Pneumatische Gefäße.

Dynamo, die, abgekürzte Bezeichnung für **Dynamomachin** (f. d.); **dynamo-elektrische Prinzip**, **Dynamoprincip** (f. d.).

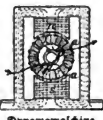
Dynamograph (grch.), ein Dynamometer (f. d.), das die gemessenen Kräfte oder Arbeiten selbsttätig aufzeichnet.

Dynamologie (grch.), Lehre von den Naturkräften.

Dynamomachin, **Dynamo**, Stromerzeuger, elektr. Generator, Maschine zur Verwandlung mechan. Arbeit (Dampf- oder Wasserkraft) in elektrische. Die ersten D. konstruierten Da Vinci 1832.

Sie beruhen, wie alle, auf elektromagnetischer Induktion, indem in Leitern, durch Bewegung derselben in Magnetfeld, elektr. Ströme erzeugt werden. 1) **Gleichstromdynamo**. Vollkommenen Gleichstrom (f. d.) liefert nur die (praktisch nicht verwendete) Unipolar. Alle übrigen D. erzeugen eigentlich Wechselstrom (f. d.), der erst in der D. in Gleichstrom umgewandelt wird. Die Hauptteile einer gebräuchlichen Gleichstrom-D., wie sie die Abb. schematisch darstellt, sind der Anker a, hier, wie jumeil, auf einer Welle drehbar (Rotor), ein früher ringförmig, jetzt meist trommelförmiger Kern aus lamelliertem Eisen, mit isoliertem Kupferdraht in Spulenform bewickelt, ferner das Magnetfeld (Kraftlinien in der Abb. punktiert), bestehend aus 2, 4, 6 oder mehr um die Ankerperipherie angeordneten feststehenden Magneten (Stator) mit abwechselnden Polen (n, s) und der Kommutator mit den Bürsten p, der den im Anker erzeugten Wechsel-

strom gleichrichtet (f. Gleichrichter), d. h. in Gleichstrom umwandelt. Die Feldmagnete sind selten permanente, meist Elektromagnete, die ihren Strom entweder von fremden Stromquellen oder, nach dem **Dynamoprincip** (f. d.) von Siemens, von der betreffenden D. selbst erhalten. 2) Die **Wechselstromdynamomachin** besteht in der Regel aus einem feststehenden Anker (Stator, meist mit kreisförmig angeordneten diametral gerichteten Spulen), innerhalb dessen die auf einer drehbaren Welle stehenden Elektromagnete ruhen (Rotor). Hierbei werden im Anker Wechselströme erzeugt. Während man mit Gleichstrom-D. höchstens 1000 Volt Spannung erzeugen kann, liefern Wechselstrom-D. bis 30000 Volt. Durch Anbringen dreier voneinander unabhängiger, um je 120° versetzter Unterwindungen erhält man die **Dreiphasenstrom**- oder **Drehstrom-D.**, deren Strom (Drehstrom, f. Drehphasenstrom), da seine Spannung mittels eines Transformators (f. d.) sich leicht heraus- und herabheben läßt, sich fast für alle Kraftübertragungen eignet. Zur Verstärkung der Leistungen der D. trug in neuerer Zeit bei die Kupplung derselben mit Wasser- oder Dampf-Turbinen (**Wasserdynamo** oder **Dampfdynamo**) als Antriebsmaschinen bei. Haupt- und Nebenmaschinen, f. Schaltung; Hochfrequenzmaschine, f. d. D. liefern Strom bef. für elektr. Beleuchtung, chem. Zersetzung, elektr. Bahnbetrieb und Energieübertragung. Die Umkehrung der D. bildet der Elektromotor (f. d.). Vgl. Rapp (4. Aufl. 1904), Arnold (2 Bde., 2. Aufl., 1906—7), Schulz (2 Bde., 2. Aufl., 1913), Vater (1920), Schmidt (5. Aufl., 1920), Biscan (18. Aufl. 1921).



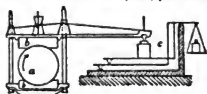
Dynamomachin.

Dynamometamorphismus (grch.), die Gesamtheit der durch Gedrängdruck in Gesteinen bewirkten Veränderungen (dynamische Metamorphosen): Zerküftung, Kataklas- und Mörstelstruktur, schieferiger Gabbitus, chem. Veränderungen der Enklänge.

Dynamometer (grch.), Kraftmesser, Apparate zur Messung von Kräften und der durch diese geleisteten Arbeit (Arbeitsmesser). Zur Messung der Schwerkräfte der Gewichte dient die Waage, zu der von Zugkräften (z. B. einer Lokomotive) die Deformation einer gespannten Feder (Federzug, Abb.; D. für müßige Kräfte), die auch zur Messung von Spannkraften (z. B. des Dampfes) dienen kann, nur nennt man solche D. meist **Dynamometer** (f. d.). Zur Messung elektr. Kräfte dient die Voltionswaage (f. d.), zu der der Arbeitsleistung einer rotierenden Arbeitsmaschine entweder das **Riemen**- oder **Transmissions-D.**, bei dem die Spannung und Geschwindigkeit eines der Arbeits- und Kraftmaschine verbindenden Riemens gemessen und daraus die Leistung berechnet, oder das **Brems-D.**, bei dem die Arbeit der Kraftmaschine durch Bremsen vernichtet und der dann nötige Bremsdruck gemessen wird, wie beim **Bremschen Jaan** (Abb.; a zu bremsende Welle (Querschnitt), b Bremsboden, c



Federdynamometer.



Dynamometer: Bremschen Jaan.

Decimalwaage zur Belastung der Bremsboden). — **Dynamisches D.**, das **Dynamometer** (f. d.).

Dynamoprincip, das von Siemens 1867 zuerst klar dargestellte Konstruktionsprinzip, das bei Dynamomachinen die Induktionswirkung nicht, wie bei den älteren Maschinen, durch permanente Stahlmagnete, sondern durch Elektromagnete, die vom Maschinenstrom umfloßen werden, hervorgerufen wird, wodurch wegen der gegenseitigen Steigerung von Elektromagnetismus und Maschinenstrom die Leistung sich bedeutend erhöht.

Dynast (grch.), Wächter, Herrscher; **Dynastie**, Herrscherfamilie; **dynastisch**, eine Dynastie betreffend.

Dyne, **Dyn** (das), die Kraftseinheit nach absolutem Maß, d. i. die Kraft, die der Masse von 1 g eine Beschleunigung von 1 cm in der Sekunde erteilt, ist gleich dem 981. Teil eines Gramms, also rund 100 mg.

wasser heißt **Flut**, das Fallen von Hoch- zu Niedrigwasser **Ebbe**. Zwischen beiden liegt das **Stauwasser** oder **Stillwasser**. In den Randmeeren, die vom Weltmeer fast abgeschloffen sind, z. B. der Ägäer, machen sich die Gezeiten kaum bemerkbar. In manchen Gebieten, z. B. der Golfen von Mexiko und von Tongking, sind sie so gekört, daß nur ein Hochwasser am Tage eintritt. Während eines Mondumlaufs sind E. u. H. unter normalen Umständen am stärksten zur Zeit der Äquinox (s. d.), man hat dann **Springflut**, am schwächsten in den Quadraturen (s. Äspeten), dann ist taube **Flut** oder **Rippflut**; der Blutwechsel ist außerdem stärker, wenn Mond und Sonne in Erdnähe, als wenn sie in Erdferne sich befinden (halbmonatliche Ungleichheit). Den **Zeitabstand** des Hochwassers am Vollmond- oder Neumondtage von der gleichzeitigen Kulmination des Mondes und der Sonne nennt man die **Flutzeit** (engl. establisment). Diese ist für jeden Ort eine konstante Größe. Aus ihr läßt sich das (normale) Hochwasser aller andern Tage berechnen, nach der täglichen Verspätung von 50 Minuten und einer Verbesserung, für die besondere Tabellen berechnet sind. Die Erklärung des Zusammenhangs der E. u. H. mit dem Mondlauf hat sich durch Newtons Gravitationslehre ergeben. Die richtige Theorie, die auf der Betrachtung der E. u. H. als einer Wellenbewegung unter dem Einfluß von mit dem wachsenden Quadrat der Entfernung abnehmenden Anziehung von Sonne und Mond beruht, hat sich jedoch erst allmählich entwickelt und ist noch nicht so weit gelangt, die Flutzeit und den Blutwechsel eines Ortes auf andern Wege, als durch Beobachtung (am genauesten durch Blutmesser, s. d.) zu bestimmen. Vgl. **Vidalmaier** (1908).

Ebbinghaus, Hermann, Philosoph und Psycholog, geb. 24. Jan. 1850 in Barmen, 1886 Prof. in Berlin, 1894 in Breslau, 1905 in Halle, gest. das. 26. Febr. 1909; schrieb: „Über das Gedächtnis“ (1885), „Grundzüge der Psychologie“, fortgeführt von Bühler (3 Bde., 4. Aufl. 1919), „Abriß der Psychologie“ (7. Aufl. 1920) u. a.

Ebbw Vale (spr. ebbu wöl), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1911) 30541 E., Kohlen- und Eisen-**abb.**, Abfärgung für ebenda. [zergraben]

Ebe, Guss, Baumstamm, geb. 1. Nov. 1834 in Halberstadt, gest. 15. Mai 1916 in Berlin; baute mit Julius Debes (geb. 1838) Berliner Villen in Borsdorf (Pirngheim) und Renaissance, schrieb „Die Spätrenaissance“ (2 Bde., 1886), „Schmuckformen der Denkmalsbauten“ (2 Bde., 1893–98), „Der deutsche Eieitron“ (1897–1901), „Decorationsformen des 19. Jahrh.“ (1900).

Ebel, Joh. Wilh., Theolog, Führer der sog. „Königsberger Wunde“, geb. 1784 in Vassenheim (Ostpreußen), seit 1816 Prediger der altluth. Gemeinde in Königsberg, 1839 seines Amtes entsetzt; gest. 18. Aug. 1861 in Ludwigsburg (Württemberg). Vgl. **Königsfeld** (1909).

Ebeleben, Bleden in Schwarzburg-Sondershausen (Unterherrschaft), an der Elbe, (1919) 1700 E., Landratsamt, Amtsgericht; Zuckersfabrik.

Eben, Johs. von (geb. 1806), preuß. General der Infanterie, geb. 24. Febr. 1856 in Preußisch-Varth (Ostpr.), 1903 Generalstabschef des 17. Armeevors., 1912 Divisionskommandeur, Aug. 1914 Führer des 10. Reservekorps, Juni 1915 des 1. Armeevors., Juni 1917 bis Juni 1918 Oberbefehlshaber der 9. Armee; wies 14. Aug. bis 5. Okt. 1915 starke russ. Angriffe bei Borow zurück; 1919 zur Disposition gestellt.

Ebenälen (Ebenälen), distyle Pflanzenreihe, Holzwachse mit humpelnden Blüten. Zugehörige Fam.: Ebenaceen, Sapotaceen u.

Ebenäzen, distyle Pflanzenfamilie, Bäume und Sträucher der Tropen mit hartem Holz, z. T. Ebenholz (grch. ebenon) liefernd.

Ebenbürtigkeit, Gleichheit des Geburtslandes, in Deutschland noch bei Ehen der souveränen Familien und des hohen Adels von recht. Bedeutung. Vgl. **Schüler** (1907).

Ebene, in der Geometrie eine Fläche, welche jede durch zwei in ihr beliebig gewählte Punkte gezogene gerade Linie völlig in sich aufnimmt.

Ebenzer (hebr., „Stein der Hölse“), Ort in Palästina, wo Israel von den Philistern geschlagen wurde. Später setzte dort Samuel einen Stein für den durch sein Gebet erlangten Sieg der Israeliten (1. Sam. 4, 1; 7, 12).

Ebenholz (vom hebr. eben, d. h. Stein, über das griech. ebenon), gewöhnlich sehr harte und dicke Kugelhölzer, im Wasser unterkündig. Das echte oder schwarze E. kommt von Bäumen der Gattung Diospyros in Hindien, auf Madagaskar, Mauritius und in Westafrika. Weniger schwer sind: grünes E. von Bigonia laeoxylon L. (vermistisches oder gelbes E.) und Brya ebenus DC. (Kypalathol), blaues E. von Copaisera, Burpur-E. von Dalbergia, afrikan. E. von mehreren Arten der Ebenagattung Euclea L.

Ebenieren, mit Ebenholz auslegen; ausgelegt seine Tischlerarbeit verfertigen; Ebenst., Kunsttischler.

Ebenmaß, s. Symmetrie.

Ebensee, Markt in Oberösterreich, am Einfluß der Traun in den Traunsee, am Fuße des Höllengebirges, (1920) 7766 E., Holzschneiderei, Schlosserskule; Salzherberei (seit 1604) mit Solleitung von Ischl und Hallstatt, Ammoniaalsodafabrik. In der Nähe, unterhalb der Gahlgel, eine Tropfsteinhöhle (1918 entdeckt).

Ebenkraut, ein zusammengelegter Blütenstand, dessen letzte Zweige mit den Blüten alle in einer Ebene enden, so bei Sambucus nigra, beim wilden Schneeball u. (S. auch **Eber**, männl. Schwein).

Eber (lat. Eberus), Paul, luth. Theolog und Biederichter, treuester Freund Melancthon, geb. 8. Nov. 1511 in Rixingen, 1557 Prof. in Wittenberg, 1558 zugleich Generalsuperintendent des Kurfürstentums Sachsen, gest. 10. Dez. 1569. Vgl. **Buchwald** (1897).

Eberbach, 1) bad. Amtsdorf im südl. Oberrhein, r. am Neckar, (1919) 6388 E., Amtsgericht; Realschule, Schifferschule, Eisenhammer, Mühlen. — 2) Zitterjensfabrik (1131–1803) im Rheingau bei Dattelnheim, im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, später Strafanstalt. Vgl. **Reg.-Bez.**, s. Sorbus.

Eberhard, Herzog von Franken, Bruder des deutschen Königs Konrad I., foßt mit diesem gegen die Sachsen, verhalf 919 Heinrich I. zur Königswahl, geriet mit dessen Nachfolger Otto I. in Streit und fiel 939 in der Schlacht bei Andemach.

Eberhard, Grafen und Herzöge von Württemberg, E. I., der Erlauchte, geb. 1265, von Rudolf von Habsburg 1286 und 1287 befristet und befestigt, von Kaiser Heinrich VII. 1309 geachtet und aus dem Lande vertrieben, eroberte es 1313 wieder, machte 1320 Stuttgart zur Residenzstadt; gest. 1325. Vgl. **Uebeler** (1839), **Schneider** (1886). — Sein Enkel E. II., der Kaufmann oder der Greiner (Händler), kämpfte bes. gegen den Schwab. Ständebund, dessen Macht er durch den Sieg bei Döffingen 23. Aug. 1388 brach; gest. 15. März 1392. — Dessen Enkel E. III., der Milde, foßt 1393 gegen die heidn. Litauer, 1395 gegen den Ritterbund der Schlegler, foß 1405 mit andern Reichsfürsten und Städten den Narbacher Bund, gest. 16. Mai 1417. — E. V. im Bari, als Herzog (seit 1495) von Württemberg E. I., geb. 11. Dez. 1445, regierte seit 1459 den Uradel Teil, führte 1482 die Teilbarkeit des Landes, gab eine ständische Verfassung, stiftete 1477 die Universität Tübingen, gest. 24. Febr. 1496 kinderlos. Vgl. **Woffert** (1884). — E. VI., der Jüngere, als Herzog E. II., geb. 1447, regierte seit 1480, als Herzog seit 1496, wegen verschwenderischer Willkürherrschafft durch Kaiser Maximilian I. abgesetzt; gest. 1504 auf Schloß Lindenschloß im Oberrhein. — Herzog E. III., geb. 1614, regierte seit 1628, verlor infolge der Schlacht bei Nordlingen 1634 sein Land an den Kaiser, erhielt es 1638 zurück; gest. 3. Juli 1674. — Herzog E. Ludwig, geb. 18. Sept. 1678, regierte seit 1693 selbständig, 1702 Reichsfeldmarschall-Leutnant, von seiner Maltrasse Christiane Wilh. von Gräfinen überführt; gest. 31. Okt. 1733.

Eberhard, Aug. Gottlob, Schriftsteller, geb. 19. Jan. 1769 in Belg., gest. 13. Mai 1845 in Dresden, schrieb Romanen u. a., bes. das Idyll „Ganzen und die Kücklein“ (1822).

Eberhardt, Magnus von, preuß. General, geb. 6. Dez. 1855 in Berlin, 1903 Generalstabschef des 10. Armeevors., 1907 des Gardekorps, 1911 Divisionskommandeur, 1913 Gouverneur von Stralsburg, 1914 Führer des 15. Reservekorps, Aug. 1918 Oberbefehlshaber der 7. Nov. 1918 der 1. Armee; eroberte 11. April 1918 Armentières, 26. April 1918 den Kemmelberg.

Eberlein, Gustav, Bildhauer, geb. 14. Juli 1847 in Eisleben bei Hannoverisch-Münden; war erst Gold-

schmid; Werke: Dornaukischer (1886, Berlin), Pflanze, Dornaukischer Amor, Julius Adam und Eva; Porträts; Statuen; Kaiser Wilhelm I., Friedrich III., Richard Wagner, Goethe etc. Vgl. Kosenberg (1903).

Ebermayer, Karl, deutscher Kolonialbeamter, geb. 1865 in Ebersfeld, 1897 Oberichter in Deutsch-Ostafrika, 1902–4 stellvertretender Gouverneur von Kamerun, dann vortragender Rat im Reichskolonialamt, 1912–14 Gouverneur von Kamerun.

Ebermannshaus, Bezirkshaus im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Kränl. Jura, an der Wiesent, (1919) 847 E., Amtsgericht.

Ebermayer, Ernst, Agrilkulturchemiker und Veterinärlog, geb. 2. Nov. 1829 in Neßlingen in Bayern, 1878–99 Prof. in München, gest. 12. Aug. 1908 in Hintersee bei Berchtesgaden; verdient um das forstliche Versuchswesen.

Ebermayer, Rudolph, Jurist, geb. 16. April 1858 in Korb-lingen, 1884–90 Amtsdirektor in Neuburg a. D., 1899–1902 Staatsanwalt in Bamberg, 1902 Reichsgerichtsrat, 1918 Senatspräsident am Reichsgericht, 1921 Reichsamtswahl.

Ebern, Bezirkshaus im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Bauha (zum Main), (1919) 1162 E., Amtsgericht; dabei zahlreiche Burgruinen.

Ebernburg, Burg in der bayr. Pfalz, am Zusammenfluß von Alsenz und Nahe, bei Münster am Stein; Geburtsstätte von Franz von Sickingen, der hier Anhängern der Reformation (Kutten, Bucer u. a.) eine Zuflucht („Herberge der Gerechtigkeit“) bot, 1794 von den Franzosen zerstört, 1841 wiederhergestellt; Kutten-Sickingen-Denkmal (1889). Vgl. Ebbardt (1917).

Eberraute, Eberreis, Alpenpflanze, f. Artemisia.

Ebers, Georg, Ägyptologe und Papyrolog, geb. 1. März 1837 in Berlin, 1870–89 Prof. in Leipzig, seitdem mehr in München lebend, gest. 7. Aug. 1898 in Leipzig; fand 1872 zu Tode in Ägypten eine der alten Papyrusrollen, ein mediz. Handbuch („Papyrus Ebers“), jetzt auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig; schrieb: „Papyrus Ebers“ (2 Bde., 1875), „Durch Götter zum Sinai“ (1872; 2. Aufl. 1881), „Ägypten in Wort und Bild“ (1878–79), „Ägypt. Studien“ (1900) etc.; die Romane: „Eine ägypt. Königsstodter“ (1864), „Harbo“, „Homo sum“, „Die Schweslerin“, „Der Kaiser“, „Die Frau Bürgermeisterin“, „Im blauen Licht“, „Barbara Blomberg“ u. a.; „Schichte meines Lebens“ (1892), „Werke“ (32 Bde., 1893–97). Vgl. Gölke (1887).

Ebersbach. 1) E. an der Hölz, württemb. Marktflecken bei Göttingen, (1919) 3172 E.; Baumwollweberei, Maschinen-, Leinwand-, Zementfabriken. — 2) E. in Sachsen, Marktflecken in Ostschlesien, an der böhm. Grenze, am Ursprung der Spree, 8685 E., Amtsgericht; Baumwollindustrie etc.

Ebersberg, Ottokar Franz, Schriftsteller unter dem Pseudonym D. J. Berg (s. d.).

Ebersdorf. 1) Flecken und bis 1848 Hauptort des Fürstentums Reuß-Ebernstein (s. Reuß f. l.). (1910) 564 E., Schloss (1693); Brüdergemeinde (278 E.) mit Schulanstalten. — 2) Ehemal. Dorf in der sächs. Kreisglauchau. Ehemalig, 1914 in Gernitz eingemeindet.

Ebersdorf (Raiser-G.), Stadtteil von Wien (XI. Bez.).

Ebersdorf, Hess. Dorf südl. von Darmstadt, am Nordende der Bergstraße, (1919) 7443 E.; Papier-, Rüstfabriken.

Eberstein, Ebersteinburg, Dorf im bad. Kr. Baden, 4 km von Baden-Baden, an der Murg, (1910) 630 E., Ruinen der Burg G. (Mit-G.); Hauptort der ehemal. Grafsch. G. (letzte Graf gest. 1660); 12 km südsüd. bei Gernsbach großherzogl. Schloss Neu-G.

Eberstein, Dorf in Rärnten, am Göstschibach, (1920) 2073 E., Schloss, Burgruine Alt-G.; Höfchen.

Eberwalde (bis 1877 Reubach-G.), Stadtteil im preuss. Reg.-Bez. Potsdam, am Havelkanal und nahe dem Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin, (1919) 26786 E., Amtsgericht, Volkshochschule, Gymnasium, Realschule, 2 Posen, Provinzialirrenanstalt, Eisenquellen; Eisenbahnerwerkstatt, Elektrizitätswerk, Gießereien, Sägemühlen, Zöpfereien etc. Vgl. R. Schmidt (1912).

Ebert, Adolf, Romanist, geb. 1. Juni 1820 in Cassel, 1862 Prof. in Leipzig, gest. 1. Juli 1890, begründete das „Archiv für roman. und engl. Literatur“ (1859–76), „Hauptwerk“. „Allgem. Geschichte der Literatur des Mittelalters“ (3 Bde., 1874–87). Vgl. Prandtl (1906 u. 1908).

Ebert, Friedrich, Politiker, geb. 4. Febr. 1871 in Heidelberg, erlernte das Sattlerhandwerk, 1893 Redakteur der sozialdem. „Bremer Bürgerzeitung“, 1900 Mitglied der Bremer Bürgerkammer und Leiter des Arbeiterfortbildungsbüros in Bremen, 1905 Sekretär des Vorstands der sozialdem. Partei in Berlin, nach Eberts Tod Vorsitzender der Partei, 1912 Reichstagsabgeordneter für Ebersfeld-Barmen, nach Spaltung der Partei 1916 Vorsitzender der sozialdem. Reichstagsfraktion, 9. Nov. 1918 Reichskanzler, später Vorsitzender des Rates der Volksbeauftragten und Mitglied der Nationalversammlung, von dieser 11. Febr. 1919 zum Reichspräsidenten gewählt.

Ebert, Jos. Arnold, Dichter und Übersetzer, geb. 8. Febr. 1723 in Hamburg, Prof. in Braunschweig, gest. 19. März 1795, gehörte zu den Mitarbeitern der „Bremer Beiträge“.

Ebert, Karl Egon, Ritter von (seit 1872), Dichter, geb. 6. Juni 1801 in Prag, Bibliothekar, Archivdirektor und 1833–57 Domänenadministrationsrater des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, gest. 21. Okt. 1882 in Prag, Epiker und Balladen-dichter. Vgl. Hauffen (1901).

Eberth, Karl, Mediziner, geb. 21. Sept. 1835 in Würzburg, 1866 Prof. in Jülich, 1881–1911 in Halle, beschrieb 1880 den Typhusbaillus; schrieb über Typhus. (1883 u. 1889) und Tuberkulose (1891).

Eberus, Theolog, f. Eber, Paul.

Eberwein, Karl, Violinvirtuose und Komponist, geb. 10. Nov. 1786 in Weimar, gest. 2. März 1868 als Kammervirtuose, Leiter von Goethes Kapellkapelle; schrieb die Musik zu Goethes „Reinhold“ und zu Goethes „Rau“, Opern, Kantaten, Streichquartette etc.

Eberwurz, f. Carlinum.

Eberz, Josef, Maler, geb. 3. Juni 1850 in Limburg (Rahn), lebt in München. Bes. Landschaften und religiöse Bilder (s. B. in den Galerien in Hamburg, Mannheim, Wiesbaden). Vgl. Fischer (1918), Jahn (1920).

Ehardt, Edo, Architekt, geb. 6. Jan. 1865 in Bremen, Wiederhersteller der Döhlingsburg, Marksburg, der Festung Coburg etc., lebt in Berlin-Grunewald; schrieb: „Deutsche Burgen“ (1899–1908), „Die Burgen Italiens“ (1910) u. a. Seit 1906 Herausgeber der Zeitschrift „Der Burgenwart“.

Ebingen, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, r. an der Schmiech, (1919) 11 167 E.; Gewerbe-, Handels-, Textilindustrie, Gerbereien, Schaf- und Rinderzucht.

Ebloniten (hebr., „die Armen“), seit Ende des 2. Jahrh. eine jüdisch-christl. Sekte, die das mosaische Gesetz demohierte, nur das Matthäusevangelium anerkannte und Jesus als Menschen, begnadet mit dem Heil. Geist, betrachtete. Verschwand gegen Ende des 4. Jahrh.

Eblu (Eblu), einer der sieben Japan. Göttergötter (Schicksalsgötter), Gott des Handels, Schutzpatron der Händler, leuchtend, mit Fisch (Tai) in der Hand dargestellt.

Eblumindato, Eblu, Adlumi, Felsenstalt auf der japan. Insel Edo (vor der Nordküste von Honshu), 15 000 E.

Eblouieren (fr., spr. eblu-), durch Glanz blenden, verblühen; eblouissant (fr., -aug), blendend; eblouissement (fr., -mäng), Blendern vor den Augen, Funkensehen.

Ebn (arab.), f. Ibn.

Eber-Oskar, Marie, Baronin von, Schriftstellerin, geb. 1830 zu Bilsdorf in Wärrern, geborene Gräfin Dabitz, Gattin des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn von G. (gest. 29. Jan. 1898) in Wien, gest. 20. März 1916; Dramen, ausgedehnte Erzählungen („Dorf- und Schlossgeschichten“, „Das Gemeindefeld“, „Aus Spätherbsttagen“), „Aphorismen“ (1880 u. 6.), „Parabeln, Märchen und Gedichte“ (1892), „Meine Kinderjahre“ (1906) u. a. „Eämtliche Werke“ (6 Bde., 1920). Vgl. Reder (1900), Bettelheim (1900 u. 1920), G. Reuter (1904).

Eboli, Stadt in der unterital. Prov. Salerno, r. vom Meer, (1911) 12 741 E.; Stammort der Fürsten von.

Eboli, Anna de Mendoza, Fürstin von, Tochter des Bischofs von Fern, Mendoza, geb. 29. Juni 1640, seit 1659 Gemahlin des Rui Gomes de Eblu, Fürstin von G., Günstling und 1659–72 einflussreicher Minister Philipp II. von Spanien, schöne, rätselvolle Frau am Hofe Philipps II., zuerst Maitresse des letztern, bis eine Liebchaft mit dem Staatssekretär Antonio Perez 1579 dessen und ihren Sturz herbeiführte; gest. 2. Febr. 1592.

Ebolowa, frühere deutsche Militärstation und Bezirk (1911: 120 000 E.) im südl. Kamerun; meist Urwald.

Ebon, die südliche Gruppe der Marshallinseln, in der **Ebonit**, f. Quarzsummi.

Eboracum (Eboracum), lat. Name der Stadt York.

Ebrach, **Rothenbrach**, Markt in Oberfranken, an der Mittlerebrach, (1910) 1344 E.; die Zisterzienserkloster (1126—1803) jetzt Zuchtshaus. Vgl. Jaeger (1895, 1897, 1903, 1916).

Ebrard, f. Eberhard.

Ebrard, Aug., reform. Theolog, geb. 18. Jan. 1818 in Erlangen, 1944 Prof. in Jülich, 1847 in Erlangen, 1853 Konfessionsrat in Eger, 1861 wieder Prof. in Erlangen, gest. das. 23. Juli 1888; schrieb: „Handbuch der christl. Kirchen- und Dogmengeschichte“ (4 Bde, 1865—67); „Axiologie“ (2 Bde, 1874—75, 2. Aufl. 1878—80); „seine „Selbstbiographie“ (1888) u. a.

Ebro, der Ebro der Römer, der Hauptfluß des nordöstl. Spaniens, entspringt bei Reinsola (Prov. Santander), mündet, 767 km lang, unterhalb Tortosa in das Mitteländ. Meer; Nebenflüsse: r. Salon, Quervo, Guadalepe, l. Aragón, Arda, Gallego, Segre; Stromgebiet 84 980 qkm. Der E. selbst ist wasserarm und nur stellenweise schiffbar; daher begleitet ihn rechts der Reisertanal (Kanal von Aragonien) von Tudela bis Saragossa.

Echlein, Wilh., Mediziner, geb. 27. Nov. 1836 in Jauer (Schlesien), 1874—1907 Prof. in Göttingen, gest. das. 23. Okt. 1912, beschäftigte sich bes. mit Ernährung und Stoffwechsel, schrieb u. a.: „Die Fettleibigkeit und ihre Behandlung“ (8. Aufl. 1904), worin er eine eigene Entfettungskur (f. Fettigkeit) angab, „Handbuch der praktischen Medizin“ (2. Aufl., 4 Bde, 1906—6).

Echulieren (lat.), aufwallen, Blasen treiben; Echulien, Aufwallung; vorübergehender Hautausschlag.

Echulofop (lat.-gr.), Instrument zur Bestimmung des Silbergehalts im Wein aus dessen Siedepunkt. Echulofopische Methoden, in der Physik solche, die sich auf Siedepunkte begründen.

Ebur (lat.), Elfenbein; **E. fossilis**, versteinertes Elfenbein; Mammutzähne; **E. autum**, gebranntes Elfenbein, Elfenbeinschwarz (f. Bein schwarz).

Eboracum, f. Eboracum.

Eburonen, im Altertum german. Volksstamm zu beiden Seiten der Maas, mit dem Hauptort Eburacum, vielleicht an der Stelle des heutigen Eindhoven in Belgien, riefen 54 v. Chr. unter ihren Häuptlingen Ambiorix und Catuvolcus eine röm. Legion auf, dafür von Cäsar der Vernichtung preisgegeben.

e. o., Abkürzung für exempli causa (lat.), zum Beispiel, und ex commissione (lat.), im Auftrag.

Eça de Queiroz (spr. eça de ketros), José Maria, portug. Romanist, Schriftsteller, geb. 26. Nov. 1845 in Vovoa do Barjim, Konsul in verschiedenen ausländischen Städten, gest. im Aug. 1900 in Paris; führte den Naturalismus in Portugal ein („O primo Basilio“, deutsch 1880).

Ecaile (frz., spr. ecal), Schuppe; Schildkrötenhäute, zum Einlegen von Galanterie- und Bijouteriewaren.

Ecalumerei, schuppenähnliche Malerei auf Porzellan u. dgl.

Ecarlate (frz., spr. écarl), Scharlachfarbe; Zinnober.

Ecart (frz., spr. écart), „Seitenprung“, „Spielraum“, in der Statistik: Abweichung von der Normal- oder Durchschnittswert; bei Würfelspielen: Unterschied zwischen Tages- und Würfelergebnis.

Ecarte (frz.), Kartenspiel, f. Ecart.

Ecaudata, die Frochunde (f. d.).

Eballium Mich., Pflanzengattung der Futurbisaceen, mit nur einer Art in den Mittelmeerlandern: **E. officinale** Nees (Momordica elatiorum L., Spring, Sprüder oder Fetschke (Abb.)); die reifen, weichen Früchte springen bei leichter Berührung vom Stiel und spritzen Saft und Samen von sich ab, so der Verbreitung dienend; der eingedickte grünliche, sehr bittere Saft liefert das Eballium (f. d.).

Ebialis (captiv, lat., d. i. flucht eines Gefangenen), lat. Tiergedicht (f. Tierfage), von einem lothr. Mönch vor 936 verfaßt (hg. von Voigt, 1875; deutsch 1910).

Eccard, Joh., Kirchenkomponist, geb. 1553 in Mühlhausen (Thür.), Schüler von Orlando di Lasso, Kapellmeister

in Königsberg, gest. 1611 in Berlin; Meister im kunstvollen Tonlag, Begründer der prot. Choralkunst.

Ecoehomo (lat., „Echt, wie ein Mensch“), Worte des Plinius (Nob. 19, s) beim Anblick des dornenbekrönten, gekrümmten Christus. Daher Bezeichnung einer künstlerischen Darstellung (bes. Kopf- und Brustbilder) des leidenden Heilands (von Lukas von Leiden, Tizian, Guido Reni, Dürer [Abb.] u. a.).

Ectes (spr. ect's), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Irwell, (1911) mit Gorton 41 944 E., Baumwollindustrie.

Ectesbach Ectesbach (spr. ect'sch), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, (1901) 97 197 E., jetzt u. S. f. Ectesbach; Stahl- und Eisenfabrikation.

Ectesfeld (spr. ect'sch), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, bei Ectesfeld, (1911) 22 404 E.; Stahlwerke, Papier-, Leinwandfabriken.

Ectesfeld (spr. ect'sch), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, Vorstadt von Bradford, (1911) 10 471 E., Baumwollindustrie.

Ecolesia (lat., vom gr.), ursprünglich Volksversammlung (f. Ullstall); Kirche; **E. militans**, Leichtertruppe; **E. mater**, Mutterkirche; **E. militans**, streitende, **E. triumphans**, triumphierende (im Jenseits).

Ecolesiasticon, lat. Bezeichnung für Ullstall (f. d.).

Ecoo (ital.), siehe, siehe da!

Ecoogaster, f. Vorkast.

Ecoemocarpus soaber R. et P., Hängekraut, Schärpe, peruan. Kletterstrauch der Vignoliaceen mit leuchtend orangefarbenen Blütenständen. Gartenerstrauch [Abb.].

Echange (frz., spr. elchang), Tausch, Wechsel; **echangeieren**, austauschen, tauschen.

Echappade (frz., spr. echappade), Flüchtigkeit, Versehen; auch ein durch Ausgleiten des Stadthofs auf der Kupferplatte entstandener Fehler.

Echappement (frz., spr. echappément), das Entweichen; in der Uhr die Hemmung; **echappieren**, entlaufen, entweichen.

Echarpé (frz., spr. echarpé), Schärpe, Feldbinde; in der Rechtskunst: Querbieg; **en echarpé** beschließen (spr. anne-schärp) oder **echarpieren**, den Bind schräg beschließen.

Echauffement (frz., spr. echau-mang), Erhitzung; **echauffieren**, erhitzen, in Zorn versetzen.

Echénacée (frz., spr. elchénacé), Verfallzeit (eines Weins).

Echoe (frz., spr. elché), Echo; Schlappe, Niederlage.

Echegaray (spr. elchegarai), Don José, span. Schriftsteller, geb. März 1833 in Madrid, 1854—68 Prof. an der Ingenieurhochschule das., 1869 Unterrichts-, dann wiederholt Finanzminister, 1908 geschäftsführender Direktor der Tabak-pachtgesellschaft in Madrid, gest. das. Sept. 1916; schrieb außer wissenschaftl. Arbeiten zahlreiche wirkungsvolle Dramen („La esposa del vengador“, „El gran Galathea“), erhielt 1904 (mit Mistral) den Nobelpreis für Literatur. Vgl. Jäger (1892), Duclot u. Carraña (Ispan., 1912).

Echelle (frz., spr. eschl), Leiter, Treppe; **E. ital.**, Treppsteg bei Zeichnungen; **E. etape** (im Orient).

Echelon (frz., spr. elschlon), Stufen, Staffeln, insbes. Truppenabteilungen, die stufenförmig (en echelon,



Ecoehomo von Dürer.



Ecoemocarpus soaber.



Eballium; a Frucht.



Echovoria metallica.

(spr. annel'long) hintereinander aufgestellt sind; im Eee-
kriegsmonen, f. Eichel

Echovaria DC. Pflanzengattung der Stafulagen, auch
mit Cotyledon (f. d.) vereinigt. Blätter dick, in grund-
ständiger Rosette, rote oder gelbe Blüten in aufrechter
Traube; viele Arten Zimmer- und Teppichpflanzen, z. B.
E. metallica [Abb.].

Echovaria (spr. eckow-), Don Etkban, Dichter des
span. Amerikas, geb. 1809 in Buenos Aires, von Kofas
verbannt, gest. Jan. 1861 in Montevideo.

Echidna, nach dem des Hofes überleserten Mythos
ein Ungeheuer, halb Weib, halb Schlange. Durch Iphigenia
Mutter des Jerberus, der vernünftigen Ophra, der Chimaira
der Ebnig u.; Argos tödtete sie im Schloß.

Echidnidae, f. Ameisenigel.

Echinaden, im Altertum Insel-
gruppe an der Südwestküste von
Utanien; jetzt Aristolari.

Echinisten, verleinerte Ee-
igel (oder die mineralische Aus-
füllung ihres Panzers).

Echinocactus Lk. et Otto,
Zettstamm, Kaktengattung; kugel-
bis säulenförmig; viele Arten Bier-
pflanzen, z. B. E. setispinus [Abb.],
der kugelförmige E. myriostigma (Wi-
falschmäh), bel. auch foter mit gelben oder roten Stacheln.

Echinocactus Lem. Zettstamm, Pflanzengattung
der Kaktien mit einem kugelförmigen Säulenstamm;
viele Arten Bierpflanzen.

Echinococcus, f. Bandwürmer.

Echinodermata (echinodermata), f. Stachelhäuter.

Echinoides, f. Eichel.

Echinofossentransfuit, f. Bandwürmer und Leber-

Echinops L. Angelrüchel, Pflanzengattung der Korb-
blüter; distelähnliche Gewächse mit kugel-
runden, im ganzen bildlichen Blütenköpfen.
Auf Obland, auch als Bierpflanze E. aphae-
rocephalus L.

Echinopsis Zucc., Eichelstamm,
Pflanzengattung der Kaktien, in Süd-
amerika; halbkugel- bis säulenförmig,
mit schönen Blüten; mehrere Arten Zim-
merpflanzen, z. B. E. Kyriosti Zucc.
[Abb.].

Echinops, f. Krater.

Echinops, f. Krater.

Echidna (grch., „Egel“), das wulstartige Glied beim
Kapitel der dorischen Säule zwischen Säulenkapitel und
vieredriger Deckplatte.

Echidna (frz., spr. eckidn), Eichelstamm; früher
auch Name für höhere Gerichtsstände; Truppenaufstellung
in Eichelstammform (von eckidna), das bei der Abtei-
lung des zweiten Treffens auf die Zwischenräume der
Abteilungen des ersten Treffens gerichtet sind.

Echidna (spr. eckidn), Eichelstamm; früher
auch Name für höhere Gerichtsstände; Truppenaufstellung
in Eichelstammform (von eckidna), das bei der Abtei-
lung des zweiten Treffens auf die Zwischenräume der
Abteilungen des ersten Treffens gerichtet sind.

Echidna (spr. eckidn), Eichelstamm; früher
auch Name für höhere Gerichtsstände; Truppenaufstellung
in Eichelstammform (von eckidna), das bei der Abtei-
lung des zweiten Treffens auf die Zwischenräume der
Abteilungen des ersten Treffens gerichtet sind.

Echidna (spr. eckidn), Eichelstamm; früher
auch Name für höhere Gerichtsstände; Truppenaufstellung
in Eichelstammform (von eckidna), das bei der Abtei-
lung des zweiten Treffens auf die Zwischenräume der
Abteilungen des ersten Treffens gerichtet sind.

Echidna (spr. eckidn), Eichelstamm; früher
auch Name für höhere Gerichtsstände; Truppenaufstellung
in Eichelstammform (von eckidna), das bei der Abtei-
lung des zweiten Treffens auf die Zwischenräume der
Abteilungen des ersten Treffens gerichtet sind.

Echidna (spr. eckidn), Eichelstamm; früher
auch Name für höhere Gerichtsstände; Truppenaufstellung
in Eichelstammform (von eckidna), das bei der Abtei-
lung des zweiten Treffens auf die Zwischenräume der
Abteilungen des ersten Treffens gerichtet sind.

Echidna (spr. eckidn), Eichelstamm; früher
auch Name für höhere Gerichtsstände; Truppenaufstellung
in Eichelstammform (von eckidna), das bei der Abtei-
lung des zweiten Treffens auf die Zwischenräume der
Abteilungen des ersten Treffens gerichtet sind.

Echidna (spr. eckidn), Eichelstamm; früher
auch Name für höhere Gerichtsstände; Truppenaufstellung
in Eichelstammform (von eckidna), das bei der Abtei-
lung des zweiten Treffens auf die Zwischenräume der
Abteilungen des ersten Treffens gerichtet sind.

Echidna (spr. eckidn), Eichelstamm; früher
auch Name für höhere Gerichtsstände; Truppenaufstellung
in Eichelstammform (von eckidna), das bei der Abtei-
lung des zweiten Treffens auf die Zwischenräume der
Abteilungen des ersten Treffens gerichtet sind.

Echidna (spr. eckidn), Eichelstamm; früher
auch Name für höhere Gerichtsstände; Truppenaufstellung
in Eichelstammform (von eckidna), das bei der Abtei-
lung des zweiten Treffens auf die Zwischenräume der
Abteilungen des ersten Treffens gerichtet sind.



Echinocactus.



Echinops.

Echidningen, Dorf auf den Bildern, süd. von Stutt-
gart, (1910) 2156 E.; Orgelbau, Webereien, Sägemühle;
bei E. 5. Aug. 1908 Explosion eines Zepplinsluftschiffs.

Echternacher, Karl, Bildhauer, geb. 27. Okt. 1845
in Gaffel, seit 1883 Prof. an der Zeichenschule
in Braunschweig, gest. dal. 30. Juli 1910. Hauptwerke:
Tanzender Baum und Tänzende Bacchantin (Berlin),
8 Marmorfiguren der in der Kunstgeschichte bedeutenden
Väter (Gaffel), allegor. Statuen; Vortragsstufen: für
Magdeburg Immernann, Bismarck (1899) und O. von
Guericke (1907), für Braunschweig Bogenhofen (1902).

Echternacher, Theodor, Schriftsteller, geb. 1805 in
Eichwerde, 1831–34 Oberlehrer am Pädagogium in
Halle, gest. 6. Mai 1844 in Dresden; gründete den
„Deutschen Museum Almanach“ (1840) und mit Ruge die
„Halleischen Jahrbücher“; veröffentlichte: „Quellen des
Echternacher in Novellen, Märchen und Sagen“ (1831). Be-
kannt seine „Auswahl deutscher Gedichte“ (1836 u. s.).

Echternach (Echtern), Rantonstadt im Großhgt. Luxem-
burg, an der Sauer (zur Mosel), (1905) 3646 E., ehemals
reichsanmittelbare Benediktinerabtei (698 vom heil. Will-
brod gestiftet); Damast-, Wollzeuge, Papstschreiber,
Brennerien, Rüben. Die hier jähr. am Pfingstmontag
stattfindende Springprozession (wobei die Teilnehmer auf
ihrem Zuge nach der Willbrodbrustkirche drei Schritte vor-
wärts, zwei Schritte rückwärts springen) soll zum Andenken
an das Aufstehen einer im 8. Jahrh. in der Gegend von
E. herrschenden Pestepidemie entstanden sein. Vgl.
Reiners (1884 u. 1903).

Echtern, Adolf, Genremaler, geb. 5. Jan. 1843 in
Danzig, seit 1886 in München, gest. dal. 24. Sept. 1914;
bes. benesian. Genrebilder (Taubenfütterung).

Echtern, im deutschen mittelalterlichen Recht
der Zustand völliger Rechtlosigkeit.

Echtern, Verband der wahrhaft russischen
Leute, vor den Dumanowiten 1906 gegründeter Verband,
trat für altruss. Tradition, für Autokratie und Ortho-
dorie ein, Gegner der Verfassung, Veranlasser der Bo-
groms gegen die Juden.

Echtern, Heiligist, gewonnen aus der Apogynaze-
pflanze Adenium Boemianum Schina in Südwestafrika.

Echtern (spr. eck), Stadt in der span. Prov. Sevilla, am
Genil, (1910) 24 542 E.; Tuch-, Seidenweberei.

Echtern, eigentl. Kaiser, Gegner Luther's, geb. 13. Nov.
1486 in Ed (Schwaben), 1510 Prof. der Theologie in Ingol-
stadt, veranlaßt durch seinen Angriff auf Luther's Theien
in den „Obelisk“ (1518) die Leipziger Disputation von
1519 mit Karlstadt und Luther, erwiderte 1520 in Rom
die Bannbulle gegen Luther, war 1530 an der Konstitution
der Augsburger Konfession, 1541 an den Religions-
gesprächen in Worms und Regensburg beteiligt; gest.
10. Febr. 1543 in Ingolstadt. Vgl. Wiedemann (1865),
Greving (1906), Brandt (1914).

Echtern, von, Kamler des Herzogs Wilhelm IV.
von Bayern, geb. in Reichheim vor 1480, vertrat auf
mehreren Reichstagen (1530–44) die streng kath. Inter-
essen und erstrebte die schroffe Ausbildung der partikulär-
fürstl. Macht gegen die universale Politik Karls V.; gest.
17. März 1550.

Echtern, Herm. Freiherr von, Diplomat, geb.
5. Juli 1864 auf Schloß Bömen (Preis Brigg), 1884–88
im Oesterreich, seitdem im Auswärtigen Amt und bei
den Botschaften in Washington, Madrid und London tätig,
zuletzt, bis 1902, Botschaftsrat und Geschäftsträger
in London, erstrebte Bündnisse mit England und Japan,
während der Marokkokrise 1905 um die friedliche Be-
ilegung der Angelegenheit bemüht; schrieb: „Lebens-
erinnerungen“ (3 Bde., 1919–21).

Echtern, Meier, f. Echtern.

Echtern, Julius von, Publizist, geb. 1. Aug. 1836
in Wolmar (Livland), redigierte 1867–70 in Leipzig mit
G. Freytag die „Grenzboten“, 1874 Senatssekretär in
Hamburg, 1885–1907 deutscher Generalkonsul im Aus-
land, gest. 20. Jan. 1909 in Weimar; schrieb bel. u. a.

Echtern (Eckhart), der treue E. Gestalt der deutschen
Feldensage, warnt die Karlunge vor den Anschlägen des
ungehorsamen Eibik; in Volksagen Warner vor der Wilden
Jagd und vor dem Betreten des Venusbergs.

Edart, gen. Melker C., Theolog, geb. um 1260 wahrscheinlich in Strassburg, Dominikaner, 1303–11 Ordensprovincial für Sachsen, 1316 Vikar der Ordensmeister in Strassburg, dann Prior in Frankfurt a. M., seit etwa 1325 in Köln; nach seinem Tode 1329 verdammt. In seinen zahlreichen Schriften (eine Anzahl hg. von Pfeiffer, 3. Aufl. 1914; deutsch von Büttner, 2. Aufl. 1912) und Predigten forderte er als Grundbedingung sittlich-religiösen Lebens das „Eins werden“ mit Gott. Vgl. Vossion (1868), B. Schmamm (1919).

Edaröberga, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Posenburg, Kreis G. (Kreisstadt Gollub), an der Rine, (1919) 1707 G., Amtsgericht; Ruine der ~~14. Jh. erbauten~~ **Edaröberga** (Edaröberga) für verwahrloste Knaben. Vgl. Raumann (1898–1904).

Edlatti, blattartige Verzierung an der Basis roman. Säulen (Abb.).

Edcharr, Rönche von Saut Gaken, f. Eltscharr.

Eden Ausfahrt, deutsches Heldengedicht des 13. Jahrh., erzählt den Kampf des Riesen Eden mit Dietrich von Bern, wahrscheinlich von Abdrich von Remenaten (um 1230) verfaßt; beste Ausgabe von Japisa im „Deutschen Heldensbuch“ (Bd. 5, 1870).

Edenberg, Joh. Karl, genannt „Der starke Mann“, Romdänier, geb. 1685 im Vornburgischen, gewann durch überraschende Kraftproben 1717 die Gunst des Königs in Berlin, 1731 Postomdant, gef. 1748 in Luxemburg.

Edenbrecher, Theophilus von, Maler, geb. 17. Nov. 1842 in Althaus, seit 1861 bei Döb. Aghenbach in Düsseldorf tätig, Reisen in Südeuropa; bes. Marinen (Nordsee) und Landschaftliches zu Banoramen.

Edenhagen, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Köln, an der obern Agger (Westerwald, Siegerland), (1919) 5163 G., Blei- und Silbergruben. Vgl. Gerhard (1907).

Edenild, das Gedicht Eden Ausfahrt (f. d.).

Eder, f. Edern.

Eder, r. Nebenfl. der Oder im Regt. Braunschw., entspringt am Broden, durchfließt das reiche **Ederal** des Hargers, mündet, 26 km lang, bei Schladen.

Ederhopen, Aderhopen (f. d.).

Edermann, Joh. Peter, Schriftsteller, geb. 21. Sept. 1792 in Winkeln (Hannover), seit 1823 Geistes Privatsekretär, gef. 3. Dez. 1854 als lach. weimar. Hofrat, bes. bekannt durch seine „Gespräche mit Goethe“ (1836–48; neue Ausg., hg. von Döbner, 1913, von Gafke, 1916, u. a.); auch „Gedichte“ (1838), „Nachklänge“, hg. von Iwies (1905).

Edern (aus dem got. akraon, „frucht“), die Früchte der Erde und Vögel; auch eine Farbe (Eigelb) der deutschen Karte.

Edernförde, Kreisstadt im preuss. Reg.-Bez. Schleswig, an der Edernförder Bucht der Ostsee, (1919) 6886 G., Amtsgericht, Lehrerseminar, Real-, Bauergewerkschule; Altersheim für Erleule; Feringsschifferei, Fischzuchtzereien. Hier 7. Dez. 1813 Sieg der Russen (unter Blumöden) über die Dänen, 5. April 1849 siegreiches Gefecht der deutschen Grenzbatterien gegen das dän. Geschwader (Explosion des dän. Schiffs Christian VIII.).

Edersberg, Christophor Bildh., dän. Historien-, Bildnis- und Marinemaler, geb. 2. Jan. 1783 in Darnack, gef. 22. Juli 1853 in Kopenhagen.

Edel, Schmetterling, f. Sonderling.

Edelgüter (Vanessa F.), große Göttinger der Tagelalter, mit gedächten oder gedächten Hülzen; hierher Adminal, Kuch, Tagpfauenauge, Trauermantel u.

Edhart, Melker, f. Edart.

Edhel, Sol. Philarius, Numismatiker, geb. 13. Jan. 1737 in Ungersfeld in Unterösterreich, gef. 17. Mai 1798 als Konservator des kais. Münztabinets in Wien, durch seine „Doctrina nummorum veterum“ (1792–98; „Adenda“, 1826) Begründer der wissensch. Numismatik.

Edhof, Konrad, f. Ethof.

Edlein, früher württemb. Getreidemass zu 1¹/₂ Simeri, Stadt, Maler, geb. 19. Nov. 1865 in Gammaburg, gef. 11. Juni 1902 in Badenweiler, hochberühmt um die Entwicklung des modernen Kunstgewerbes, zeichnete für „Pan“ und „Jugend“, gab dekorative Entwürfe u. d. T. „Neue Formen“ (1897) heraus.

Edmühl, Dorf in Bayern, f. Eggmühl.

Edsini, Ernst, Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1845 in Siegen, lebte 1874–84 in Leipzig, seit 1886 in Dresden, gef. dal. 18. Nov. 1900; schrieb die humoristischen Epen „Echsch der Königin“ (1870) und „Venus Urania“ (1872), „Novellen (2 Bde., 1874), Schulhumoresken („Aus Eufunda und Prima“, „Der Besuch im Rager“, 1875 u. d. u.), ferner „Istium adellatit“ (1876), „Exeritium Salamandri“ (humoristische Gedichte, 1876), Romane, meist aus der alten Geschichte, u. a. „Ausgewählte Romane“ (6 Bde., 1910).

Edsini, Friedr. Aug., Philolog und Schulmann, geb. 6. Juli 1810 in Galle, 1842–63 Rektor der lat. Hauptschule das., dann bis 1881 Rektor der Thomaschule und Universitätsprof. in Leipzig, gef. dal. 15. Nov. 1885; Schulausgaben von Cicero, Cornelius Nepos u.

Edzähne, f. Zähne.

Ednomus (grch. Etnomus), im Altertum ein Berg und Vorgebirge an der Südküste Siziliens östl. von Agragas; jetzt Monte Sant' Angelo. Hier 256 v. Chr. Seesieg der Römer über die Karthager.

Ecole (fr., spr. etöl), Schule; E. des beaux-arts (spr. döbolsch), Kunstakademie; E. des chartes (spr. schart), gelehrte Schule in Paris für das Studium von Handschriften, Urkunden u. E. normale (spr. möll), Lehrerseminar; E. polytechnique (spr. tednit), polytechn. Schule; E. primaire (spr. möhr), Volksschule, Elementarschule; E. secondaire (spr. fongödhör), Mittelschule.

Economus (engl., spr. Könnomeiser, d. i. Sparer), ein Vorwunder (f. d.); auch eine Art Kockkiste.

Ecosais (fr., spr. Eäsil), Tann, f. Gloffaise.

Econen (fr., spr. elang), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, (1911) 1916 G.; seit 1877 mit Fort; Schloß, istl. Rädererzeugungsanstalt.

Ecoras l'infame (fr., spr. sch langscham), „rottet die schändliche aus“, oft wiederkehrend, wohl auf die Kirche gemünster Ausdruck in den Briefen Voltaire's.

Ecrin, Barre des (spr. bahr däcklang), höchster Gipfel der Dauphinalpen, bei Genoble, 4103 m hoch.

Ecu (fr., spr. elü, „Schilb“), Taler; franz. Hauptsilbermünze, geprägt 1640–1803, entsprechend etwa dem alten deutschen Reichstaler.

Ecuador (d. h. Äquator), Republik an der nördl. Westküste Südamerikas [Rarte: Suda m rita I], 299 600 qkm, mit den Galapagosinseln 307 243 qkm, (1915) 2 500 000 G. (meist Indianer und Mischlinge). Am B. gebirgig (Doppelkette der Kordilleren mit zahlreichen Vulkanen, deren höchster der Chimborasso, 6310 m, daswischen Hochseen), im D. das wasser- und waldrreiche Tiefland des Amazonasstroms. Haupterwerbszweig Landwirtschaft (im Küstenland Kakao, Zuckerrohr, Bananen, im Hochland Mais) und Viehzucht, daneben Bergbau, Flechtarbeiten (Panamahüte, Hängematten u.) und Gewinnung der Naturprodukte. Handel 1917: Einfuhr 20, Ausfuhr 32; Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein



Ecuador.

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Ausfuhr 1917: 32 Mill. Sucres, Hauptausfuhrgegenstände Kakao (für 21, Mill.), Panamahüte, Eisenbahnzüge, Güter, Kaffee, Kaupfah. Eisenbahnen 1917: 30 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder und Abgeordnetenhaus (48 auf 2 Jahre direkt gewählte Mitglieder). Budget 1920: 20 Mill. Sucres. Universität in Quito. Strebendes Heer 1912–13: 516 Offiziere, 4006 Mann; Flotte: 1 Kreuzer (600 t), 2 Torpedoboote. Einteilung in 16 Provinzen und die Galapagosinseln: Hauptstadt Quito, 16. Wappen: Abb.; Flagge: gelb (doppeltreite), blau, rot, horizontal gestreift [Zafel: Flaggen]. Währung: 1 Surco = 2 Goldmark. — G., ehemals ein Teil des Antreichs, seit 1532 spanisch, gehörte bis 1710 zum Vizekönig. Peru, dann zu Neugranada, wurde 1822 frei und ein

Teil der Republik Columbia, konstituierte sich 1830 als eigener Staat unter dem Präsidenten Juan José de Flores, seitdem durch fortwährende Parteikämpfe und Revolutionen beunruhigt. Im Weltkriege brach E. De. 1917 die Beziehungen zu Deutschland ab. Vgl. Stübel (1886), Wolf (span. 1892), Meiß u. Stübel (2 Bde., 1892 — 1902), Kolberg (4. Aufl. 1897), E. Meyer (1907), Eisehart (1914).

Ederville (spr. elüv), Dorf im nordfranz. Depart. Pas-de-Calais, 4 km nordwestl. von Arras, (1910) 247 E.; in Weltkriege 20. Okt. bis 10. Dez. 1914 Gefechte der 1. bavr. Inf.-Div. gegen Franzosen und Engländer.

Eduyot (frz., spr. elüch), Schiltnote, Stollmischer, Ed., Abkürzung für Editio (lat.), Ausgabe (eines Buchs), oder für Editio (f. d.).

Edam, Stadt in der niederl. Prov. Nordholland, am Zuydersee, (1909) 689 E.; berühmt die kegelförmigen, außen rot gefärbten **Edamer Käse** (Käseköpfe).

Edaphon (vom gr. edaphos, Boden), die Kleinlebewelt des Erdbodens (Bakterien, Protozoen u. a.). Vgl. Franck (2. Aufl. 1921).

Edna (d. h. „Buch von Oddi“ auf Island, wo Enorre Sturluson erzogen wurde), Name zweier Werke der isländ. Literatur. Die jüngere oder **Enorra-E.** (zusammengesetzt von Enorre Sturluson zwischen 1220 und 1230) ist ein Lehrbuch für junge Skalden, enthält eine Darstellung der nordischen Mythologie, eine Aufzählung der Umschreibungen und poet. Ausdrücke (Skaldskaparmál) und ein Gedicht Enorre Sturlusons auf zwei norweg. Büschen (das Mattatal., „Aufzählung der Vegetation“). Gesamtausg. 1848 — 87 f. g. (3 Bde.). Herausg. von Jónsson (1900). — Die sog. ältere oder **Samundar-E.**, schlechthin **Edalieder** genannt, fälltlich dem Samundr zugeschrieben und irrtümlich für die Quelle der jüngeren E. gehalten, ist eine zwischen 1240 und 1250 entstandene Sammlung von etwa 30 Liedern aus dem 9.—12. Jahrh., deren Inhalt teils der nordischen Mythologie, teils der Heldenlage angehört. Ausgabe von Delzer u. Peimel (1903), von Gering (4. Aufl. 1915), deutsch von Gering (1892), von Gering (1912), Vorreden (1920). Wörterbuch von Gering (1903).

Ed-Damer, ägypt. Stadt, f. Damer.

Edelhof, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 7 km von der Mündung des Kaiser-Wilhelm-Kanals in die Eibe, (1919) 327 U. G., Amtsgericht. [Wissenschaft (f. Gefundenbeten).

Edna, Mrs. Mary Baker, Begründerin der Christlichen **Edenstone** (spr. edd'n), Sektengruppe im (Brit.) Kanal, im ESW. von Plymouth, seit 1897 mit Feuerturm.

Ede, Stadt in der niederl. Prov. Gelderland, (1919) 22172 E.

Edelsäule, durch die Konidiensform (*Botrytis cinerea*) eines *Necromycespilzes* hervorgerufene Überreife der Trauben, die dadurch mildere, bukettreiche Weine liefern. (E. auch Edelreife.)

Edelgase, Gase, die, ähnlich den Edelmetallen, chem. Einflüssen widerstehen, Gase ohne Verbindungsfähigkeit: Helium, Argon, Krypton, Neon, Xenon. Vgl. Gebauer (1907), **Edelhirsch**, f. Zirsch.

Edelink, Gerard, niederl.-franz. Kupferstecher, geb. 20. Okt. 1640 in Antwerpen, gest. 2. April 1707 in Paris; am bedeutendsten: Die heil. Familie, nach Rafael, und Das Kreuz von Engeln umgeben, nach Lebrun. Vgl. Delaborde (frz., 1884).

Edelschnecke (so zum Unterschied von der Kopschnecke; *Caenacta vesca* Gärtn. (Abb.)), Baum aus der Fam. der Fagaceen oder Kupullifern, heimisch in Kleinasien, Südeuropa, auch im wärmeren Deutschland angepflanzt; liefert ehbare, harte, süßliche, mehlige Samen (Maronen, Kastanien), die geröstet zum Wein und gebüßt als Beigabe zu Braten gezehen werden, und dauerhaftes Holz (bes. für Weinsässer, Kuchbänder, Werkzeugen); auch die Samen des amerikan. buschförmigen *Argemonea* oder *Chincapin* (*C. pumila* Nutt.) sind ehbar.

Edelschnecke, f. Schnecke.

Edelflorale, rote Koralle (*Corallium rubrum* Lam. (Abb.)), zu den Stalkalimen (f. d.) gehörige Koralle; Ästle baumförmig verzweigt, bis 30 cm hoch, rot, rosa bis weißlich, längsgestreift, Rinde rot bis orangefarbt, Polypen klein, weiß, zurückziehbar. Mitteländ. Meer, Adriat. Meer, Nordwestküste Afrikas, in einer Tiefe



Edelschnecke; a. Ständner, b. Frucht im Bruchzustand.



Zweigschnitt mit ausgetretenen und eingesogenen Polypen.

Edelflorale.



• Gold-
x Silber- und
o Platinfundstellen

Maßstab 1:315 000 000

Fundstellen von Edelmetallen auf der Erde.

Eden (Bia), frühere deutsche Regierungsalation (1893 — 1914) und Hauptort des Bezirks E. (1911: 120 000 E.) in Kamerun, i. am unteren Saaga; seit 1919 französisch. Großhaus I.

von 80—200 m, an schwer zugänglichen Stellen. Gewinnung mit schwerem Schlepptag. Vgl. Lacaze-Duthiers (frz., 1884).

Edelkrone, f. Edelkrone.

Edelmetalle, im chem. Sinn die Metalle, welche von Sauerstoff und Wasser nicht angegriffen werden und sich aus ihren Sauerstoffverbindungen durch bloßes Erhitzen wieder auscheiden lassen, bel. Gold, Silber und Platin. (Hierzu Textkarte S. 625.) Die Seltenheit, Transportfähigkeit, relative Wertbeständigkeit, geringer Abnutzungsverlust, leichte Prägung machen Gold und Silber geeignet als Geldstoff. Platin ist schwerer dazu zu verwenden. (S. auch **Währungs-Edelsteine**, Alpenpflanze, f. Artemisia. (rungs.) **Edelreife**, die volle Reife der Weintrauben im Gegensatz zur Edelreife (f. d.).

Edelstein, f. Patina.
Edelsalz, die Abraumfälschung.
Edelsheim, Ludw., Freiherr von, bad. Minister, geb. 24. Okt. 1823 in Karlsruhe, 1865 Minister des Auswärtigen, Anhänger Österreichs und der mittelfaust. Politik, trat 1866 zurück, gef. 23. Febr. 1872 in Konstanz.

Edelsheim-Ghulai (fpr. dja.). Leop. Wilh., Freiherr von, österr. General, geb. 10. Mai 1828 in Karlsruhe, kämpfte 1848–49 in Italien und Ungarn, 1859 in Italien gegen die Franzosen und 1866 in Böhmen gegen die Preußen, 1876–86 Hofkommandant in Ungarn, gef. 17. März 1893 in Budapest.

Edelstahl, Schnellstahl (f. Drehstahl).

Eden, f. Paradies.

Eden (fpr. id'n), Fluß im nordwestl. England, entspringt in der Grafsch. Westmoreland, mündet, 106 km lang, in den Solway Firth; daran der Landstrich **Edenball** (Hilands Ballade „Das Glück von Edenball“, komponiert von Rob. Schumann).

Edenkoben, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Fuß der Hardt, (1919) 6070 E., Amtsgericht; Industrie (Damas, Möbel, Waffen, Spielzeug u. a.), Wein-, Rastanienbau.

Edentata (Edentata), Säugetiergruppe, f. Nagarm. **Eder**, I. Rechen, der Balda in Belsalen, Walde und **Eden-Rassen**, entspringt am **Edertopf** (633 m) im Rothaargebirge, mündet, 135 km lang, bei Guntershausen; früher wegen ihrer Fischreue berüchtigt; große Talsperre (größte Europas) bei Walde („Walder Sommerboden“; 42 m Stauhöhe, 202 Mill. cbm Fassungsvermögen), liefert durch das Kraftwerk Dersfurt bis 12500 Pferdestärken. Hauptzufluß die Schaal (von r.).

Eder, Jos. Maria, Phototechniker, geb. 6. März 1855 in Krens, Direktor der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie in Wien, f. d. „Ausführliches Handbuch der Photographie“ (1893 fg.) u., Herausgeber des „Jahrbuchs für Photographie und Reproduktionstechnik“.



Grundstellen von Edelsteinen auf der Erde.

Edelsteine [hierzu Tafeln: Edelsteine I u. II, sowie Textkarte], alle durch Härte, Glanz, Reinheit, Durchsichtigkeit, Lichtbrechungsvermögen oder Schönheit der Farbe ausgezeichneten Mineralien, eingeteilt in **Ganz-Ed.** oder **Juwelen** (Diamant, Rubin, Saphir, Chrysolith, Spinell, Smaragd, Aquamarin, Beryll, Topas, Zirkon, Granat, Opal, Fälsch., Turmalin, Chrysolith u. c.) und **Halb-Ed.** (Bergkristall, Amethyst, Rauchtopas, Zitrin, Rosenquarz, Katzenaugen, Blesstein, Aventurin, Jaspis, Chalcedon, Karneol, Felsit, Achat, Onyx, Chrysolith, Obsidian, edler Feldspat, Labrador, Solusstein, Blauspat, Malachit, Jaspis, Opalkiesel, Rhodonit, Peridot, Sagat u. c.). Hauptstich der Edelsteinleiste ist Amethyst, des Edelsteinbandes Baryt; Halbsteinindustrie in Bad und Oberstein (obenb. Gebietsst. Bismarck). Künstliche oder kunstliche Ed., auf chem. Wege hergestellt, physikalisch und chemisch mit ihren Vorbildern identisch, gewinnen in neuer Zeit an Bedeutung, namentlich die künstlichen Rubine und Saphire. Imitationen (fälsche Ed.) meist gefärbte Glasstücke. Vgl. Fluge (1893), Böller (1893), Bauer (2. Aufl. 1909); über synthetische Ed.: Michel (1914), Großmann u. Neuburger (2. Aufl. 1918).

Edeltanne, f. Tanne; auch Bezeichnung für Araucaria (f. d.). eximia.

Edelweiß, Alpenpflanze, f. Gnaphalium.

Edelwild, das Rotwild (f. Firsche).

Edessa, Stadt im nördl. Mesopotamien (jetzt Urfa, 48000 E.), ursprüngl. Ur (assy. Ruhu), von den Medonern E. genannt, 137 v. Chr. bis 216 n. Chr. Hauptstadt des **Edessischen** oder **Obermesopotamischen Reichs**, schon zeitig Sitz einer Christengemeinde, 641 arabisch, 1040 selbstständig, 1098 im 1. Kreuzzug von Balduin erobert und bis 1144 Hauptstadt der christl. Grafsch. E., seit 1637 türkisch. Vgl. Duval (fr., 1893).

Edewent, Gemeinde in Oldenburg, (1919) 4700 E.; Schweine- und Bienenzucht.

Edsa, topt. Nub., die alte Apollinopolis magna, Stadt in der oberägypt. Prov. Assuan, f. am Nil, mit den Vororten (1897) 14260 E.

Edge-Hill (fpr. idzh'hil), Ende 1919 beschlossenes Gesetz in den Ver. Staaten, das die Bildung von Organisationen zur Gewährung von Auslandsstipendien in Form von Warenlieferungen erlaubt.

Edgeworth (fpr. idzh'vorth), Maria, engl. Schriftstellerin, geborene Louch, geb. 1. Jan. 1767 in Black Bourton (Oxford), gef. 22. Mai 1849 in Edgeworthstown; verfasste „Essays on practical education“ (1798), treffliche Jugendschriften und Romane aus dem irischen Volksleben. Vgl. Rawley (1904).

Edhem Vahda, türk. General, geb. 1851, kämpfte 1877 als Oberst bei Plevna gegen die Russen, war 1897 Oberbefehlshaber des siegreichen türk. Heers im Kriege gegen



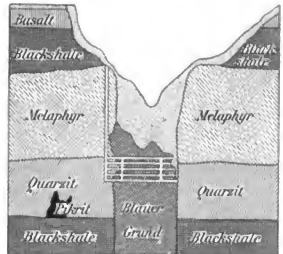
1. Diamantwäsche in Brasilien. [Nach Jacobs u. Chatrian, Le diamant, Paris.]



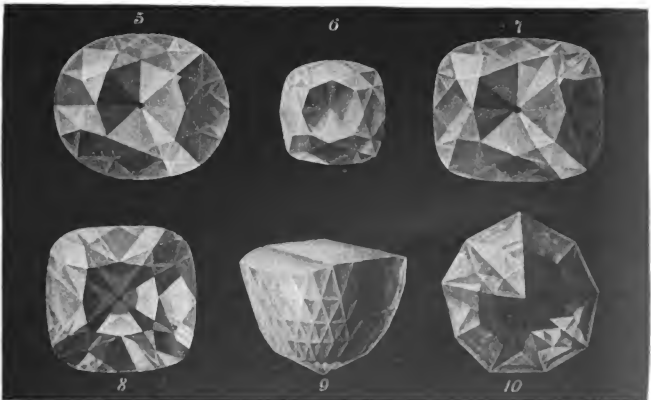
4. Arbeitstisch für Edelsteinschleiferei (Diamantmühle); auf der Schleifscheibe ein kleiner Holzschnebel mit der den Stein fassenden Doppe



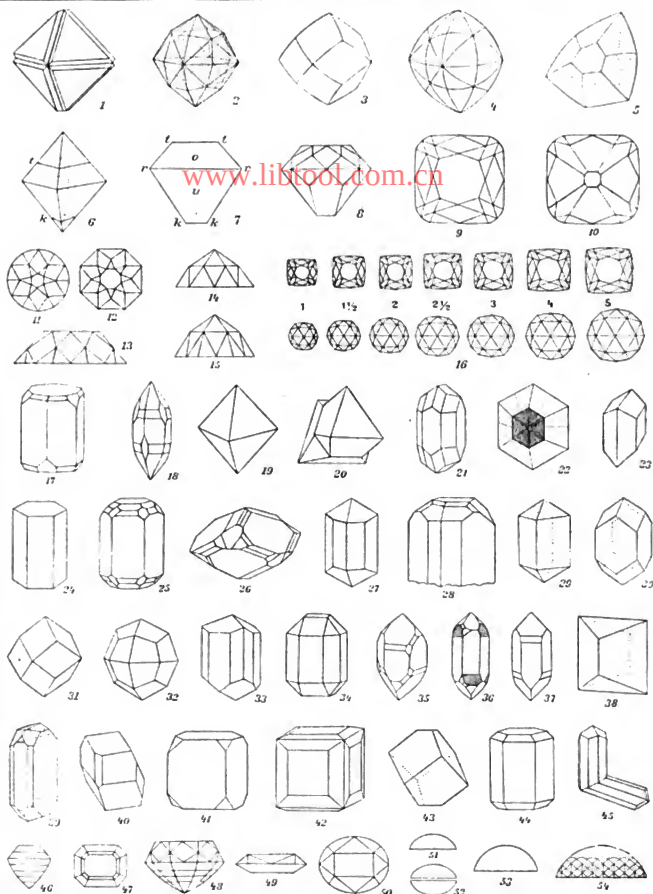
2. Diamantgrube bei Bultfontein in Südafrika. [Nach Jacobs und Chatrian, Le diamant, Paris.]



3. Geologisches Profil der Kimberley-Mine in Südafrika. (Der Blaue Grund ist die Fundstätte des Diamanten.)



Einige der größten geschliffenen Diamanten: 5. Kohinur (Großbritannien), 6. Polarstern (Rußland), 7. Südstern, 8. Regent (Frankreich), 9. Orlov (Rußland), 10. Florentiner (Österreich). [Natürliche Größe.]



Diamant. 1–5. Kristalle (3–5 mit gekrümmten Flächen). 6. Spaltungsoktaeder (geschliffen; Spitzstein). 7. Dickstein, aus 6 durch Abpalten der Ecken bei *t* und *k* entstanden, Vorstadium des Brillanten; *o* Oberteil (Pavillon), *u* Unterteil (Kulisse), *tt* Tafel, *kk* Kalette, *rr* Rundiste. 8–10. Brillantschliff (auch Schliffform aller übrigen durchsichtigen Schmucksteine). 11. Sternschnitt von Caire, 12. mit achteckiger Tafel und Rundiste. 13. Halbrillant (ohne Unterteil). 14. Holland (Brabanters). 15. franz. Rose (Rosette). 16. Diamanten (oben Brillanten, unten Rosetten) von 1–5 Karat in nat. Gr. — **Andere Edelsteine und Halbedelsteine.** Kristallformen: 17. Rubin. 18. Saphir. 19, 20. Spinell. 21, 22. Chrysoberyll. 23. Euklas. 24, 25. Beryll (Smaragd, Aquamarin). 26. Phenakit. 27, 28. Topas. 29, 30. Zirkon. 31, 32. Granat. 33. Turmalin. 34. Chrysolith. (Halbedelsteine: 35, 36. Bergkristall. 37. Amethyst. 38. Aikur. 39. Hypersthen. 40. Rhodonit. 41, 42. Flußpat. 43. Hamatit. 44. Apatit. 45. Rutil. Schliffformen: 46. Treppenschliff von der Seite. 47. von oben. 48. Brillant- und Treppenschliff vereinigt. 49. Tafelschliff von der Seite. 50. von oben. 51. Muegliger, 52. doppelt muegliger, 53. angeschlägelter (muegliger, innen konkaver) Schliff. 54. Muegliger Schliff mit facettierter Rundiste.

Griechenland (f. d.), darauf Vizepräsident der obersten Militärinspektionskommission, 1903 Oberbefehlshaber gegen die Unruhen in Albanien, gest. 17. Dez. 1909 inairo.

Edikt (lat.; abgekört ed.), auf Büchertiteln: hat herausgegeben.

Edieren (lat.), herausgeben, drucken lassen.

Edikt (lat.), obrigkeitliche Bekanntmachung; bei den Römern Erlasse der Magistrats, insbes. der Prätorien; später f. v. w. landesherrliche Verordnung. — **E. von Nantes**, Urkunde, durch welche Heinrich IV. von Frankreich 13. April 1598 den Hugonoten (f. d.) freie Religionsübung sicherte; 23. Okt. 1685 von Ludwig XIV. widerrufen. Vgl. **Sandert** (1885), Douen (fr.), 3 Bde., 1895).

Edinburgh (spr. edd'nbörd), Hauptstadt von Schottland und der schott. Grafsch. E. oder Mid Lothian (f. d.), unweit des Firth of Forth, auf hügeligem Boden, am Unionkanal (nach Glasgow), mit der Hafenstadt Leith zusammenhängend, (1911) 320 315 E.; altes Residenzschloß (Goldrood) der schott. Könige, in der Mitte der Stadt auf hohem Felsen das Schloß F. Castle (Abb.), Kasernen und Magazine; Universitäts (1683), Colleges, Sternwarte, Nationalgalerie, viele Wohltätigkeitsanstalten; Industrie (Brauerei, Brennerie). E. soll nach dem angelsächsl. König Edwin von Northumbrien (604–633) benannt sein. Um 10. Jahrh. kommt der Name Edwinesburg (Edin) vor; die



Edinburgh.



Edinburgh: Schloß.

Burg wurde 1437 Residenz der Stuarts und E. 1456 Hauptstadt von Schottland. Seit 1768 wurde die Residenz angelegt. Vgl. **Emmeton** (engl., 1904). — **Göburg-Götha**.

Edinburgh, Herzog von, f. Alfred, Herzog von Sachsen.

Edinger, Edw., Mediziner, geb. 13. April 1855 in Worms, seit 1883 Arzt in Frankfurt a. M., seit 1904 Direktor des Neurologischen Instituts das., gest. 26. Jan. 1918 als Prof. an der dortigen Universität; betätigte sich bes. auf dem Gebiete der Nerven- und Hirnforschung.

Edinol, das salzsaure Salz eines Aminoazobenzylalkohols, dient als photogr. Entwickler.

Edinrich, fikt. Name von Adrianople (f. d.).

Edison (spr. edd'ison), Thomas Alva, amerikan. Erfinder, geb. 10. Febr. 1847 in Milan (Ohio), erst Zeitungsbursche, dann Telegraphist, gründete in Newark bei Newark eine Fabrik zur Herstellung der von ihm erfundenen Maschinen, 1876 eine Werkstätte in Menlo Park im Staate New Jersey, ferner ein großes Laboratorium in Orange (New Jersey); von seinen Erfindungen sind die wichtigsten: Nippenabenglimmlampe, Phonograph, Mikrophon, Mesophon, Megaphon, Zugtelefon, Kinetoskop, Kinetograph, Nickelakkumulator. Vgl. **Dürer** (1890), **Didson** (engl., 1895), **Sones** (deutsch 1909).

Edito, bibito, collegiales etc. (lat.), schmauset, trinfest, freunde etc.; Refreine in Ca. ca. geschmauset (f. d.).

Edition (lat.; abgekört Ed.), Ausgabe (eines Buchs); **Edito princeps**, die erste gedruckte Ausgabe eines alten Schriftstellers (nach Erfindung der Buchdruckerkunst); **Editor**, Herausgeber.

Edler von . . ., früher in Österreich und Bayern Adel Edmonston (spr. eddmönton), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, nordöstl. Wohnort von London, (1911) 64 797 E. — **E.**, Hauptstadt der lomb. Prov. Alberta, am Saskatchewan, (1910) 53 846 E., Erzbischofssitz. College; Getreide-, Pelzhandel, Kohlengruben.

Edmund, Edliger, seit 855 König von Ostangeln, von den eingefallenen Dänen 20. Nov. 870 entthronet; Schutzpatron der engl. Könige.

Edmund der Ältere, König der Westsachsen und der vereinigten Angelsachsen 940–946, besiegte die Schotten und Dänen, eroberte die dän. Inseln Etidde (Derby, Lincoln, Nottingham, Stamford, Leicester), 26. Mai 946 ermordet.

Edmund, genannt Offenseite, engl. König, geb. um 980, folgte 1016 seinem Vater Ethelred, schloß mit seinem Gegenkönig, dem Dänen Knut d. Gr., einen Teilungsvertrag, starb aber schon 30. Nov. 1016.

Edmundsklamme, f. Hornstrickstein.

Edom (hebr., „rotlich“), Beiname **Eaus**, dann des Landes, das die Nachkommen **Eaus**, die **Edomiter**, im E. und SW. vom Toten Meer bewohnten; nach dem Tode der Juden rissen sie den Süden von Judäa an sich, der nunmehr Idumäa (f. Idumäer) hieß, während das alte E. den Nabatäern zuhiel. Vgl. **Buhl** (1893).

Edredon (fr., spr. -äng), **Edredon**, gefärbtes Streichgarnewebe mit sehr weicher Appretur und bedeutendem Färbem Finkschlag als Reize.

Edremid, grch. **Adramytti**, das alte **Adramyttium**, Stadt im westl. Kleinasien, nahe dem Golf von E., Mytilini gegenüber, 6200 E.

Edris (**Idris**), arab. Herrscher, begründete 784 im nordwestl. Afrika ein Reich, das seine Nachkommen, die **Idrisiden** oder **Idrisiden**, bis 974 beherrschten.

Edris, **Ed-Ed** (**Idris**), Abu Abdallah Mohammed, arab. Geograph, aus dem Geschieht der Idrisiden, geb. um 1100 in Gata in Afrika; sein Todesjahr ist unbekannt; er schrieb am Hofe König Rogers II. von Sizilien ein großes geogr. Werk (fr. von Zanbert, 1836–40).

Edschmid, Kasimir, Schriftsteller, geb. 5. Okt. 1890 in Darmstadt, schrieb Essay über die Literatur der Gegenwart n. d. T. „Ueber den Expressionismus in der Literatur“ (1918) und „Die doppelte Kämpfe“ (1920), die expressionistischen Romane „Die sechs Wandlungen“ (1915), „Das rasende Leben“ (1916), „Timur“ (1917), den Roman „Die achamen Rugeln“ (1920) etc.

Edward der Bekenner, angelsächsl. König, geb. 1002, regierte seit 1042, stand unter dem Einfluß des Grafen Godwin; gest. 1066, 1161 heilig gesprochen.

Edward, Herzog von Anhalt, geb. 18. April 1861 in Dessau, oermählt 1895 mit Prinzessin Anise von Sachsen-Altenburg, geschieden Jan. 1918, folgte 21. April 1918 seinem Bruder Friedrich II. in der Regierung, gest. 13. Sept. 1918 in Verdätsgeiden.

Edward I., König von England, 1272–1307, geb. 17. Juni 1239, bezwang Wales und Schottland, das sich aber unter Bruce wieder erhob; gest. 7. Juli 1307 auf einem Kriegszug gegen Schottland. Vgl. **Seals** (1902).

Edward II., König von England, 1307–27, Sohn und Nachfolger des vorigen, geb. 25. April 1284 in Carnarvon, führte als Kronprinz zuerst den Titel Prinz von Wales, 24. Juni 1314 von den Schotten bei Bannockburn geschlagen, auf Anhalten seiner Gemahlin Isabella von den Großen bekriegt, der Krone für verlustig erklärt und 21. Sept. 1327 in Berkeleycastle ermordet.

Edward III., König von England, 1327–77, Sohn und Nachfolger des vorigen, geb. 13. Nov. 1312 in Windsor, unterwarf die Schotten auf neue, nahm nach dem Tode seines kinderlosen Onkels, König Karls IV. von Frankreich, die franz. Krone in Anspruch, besiegte die Franzosen 24. Juni 1340 in der Seeschlacht von Sluys, 26. Aug. 1346 bei Crecy, schloß nach dem Siege bei Roopertus (19. Sept. 1356) den Frieden von Bretigny (8. Mai 1360), worin er Guyenne, Poitou und Fontenay erhielt; gest. 21. Juni 1377 in Egham. Vgl. **Madison** (1900).

Edward IV., König von England, 1461–83, geb. 28. April 1442 in Rouen, Sohn des Grafenlord Richard, Herzogs von York, ließ sich 2. März 1461 als König auszurufen, schloß Heinrich VI. Perre und brachte ihn 1465 als Gefangenen in den Tower, floß insolge eines Aufstandes unter seinem Bruder, dem Herzog von Clarence und Warwick, 1470 nach Holland, kehrte 1471 zurück, siegte über seine Gegner bei Barnet und Tewkesbury, vertilgte alle Glieder des Hauses Lancaster, ließ Heinrich VI. 23. Mai 1471, Clarence 18. Febr. 1478 ermorden; gest. 9. April 1483. — Seine minderjährigen Söhne **Edward V.**, geb. 3. Nov. 1470, und Richard ließ ihr Onkel, der Herzog von Gloucester, der sich als Richard III. 26. Juni 1483 die Krone aufgesetzt hatte, erhitzen.

Edward VI. König von England, Sohn Heinrichs VIII. und der Johanna Seymour, geb. 12. Okt. 1537, regierte unter Vormundschaft 1547—53, beförderte die Reformation; gest. 6. Juli 1553 als der letzte der Tudors.

Edward VII. König von Großbritannien und Irland, Kaiser von Indien, geb. 9. Nov. 1841 in London, gest. 6. Mai 1910, folgte 22. Jan. 1901 seiner Mutter, der Königin Viktoria; brachte die Entente mit Frankreich und Rußland gegen Deutschland zustande; vermaßt seit 1863 mit Alexandra, Tochter Christians IX. von Dänemark. Nachfolger sein Sohn Georg V. (s. d.). Vgl. Vincent (engl., 1910), Wittins (engl., 2 Bde., 1911).

Édouard, Prinz von Wales, Fürst von Aquitanien, von seiner schwarzen Färbung der Schwarze Prinz genannt, ältester Sohn Edwards III., geb. 15. Juni 1330 in Woodstock, siegte 19. Sept. 1356 bei Mäupertuis über die Franzosen, 1362 von seinem Vater zum Fürsten von Aquitanien ernannt, residierte in Bordeaux, griff 1367 jungen Petrus des Graulanten in den letzten Thronstreit ein; gest. 8. Juni 1376 in Canterbury. Vgl. James (engl., 1822), Moisant (fr., 1895).

Édouard, früher Albert-Édouard-See, See in Anatolien, Asien, westl. vom Bithynien, 916 m ü. M., über 4000 qkm, durch den Semliß zum Weißen Nil entwässert [Karte: Ehemalige deutsche Kolonien I, 4, bei Edukation (lat.), Erziehung. [Deutschland].

Edust (lat.), Stoff, der bei der Verarbeitung eines Materials diesem bereits fertig gebildet entzogen wird, wie Stärkemehl dem Kartoffeln.

Edustorien (lat.), f. Anwesen.

Edulieren (lat.), erziehen.

Edward (engl.), Edward.

Edwards, Henri Milnes, Zoolog, f. Milne-Edwards. **E. e.** oder **E. e.**, engl. Abkürzung für Errors excepted, d. i. Irrtum vorbehalten (auf Rechnungen).

Echout (spr. -haut), Gerbrand von den, niederländ. Maler, geb. 19. Aug. 1621 in Amsterdam, gest. daf. 22. Sept. 1674, Schüler Rembrandts; bes. biblische Bilder.

Echout (spr. -haut), Jakob Joseph, niederländ. Maler, geb. 1793 in Antwerpen, 1839 Direktor der Akademie im Haag, gest. 1861 in Paris; vertrieb durch Herausgabe der Vaseverke: „Collection de portraits d'artistes modernes, nés dans le royaume des Pays-Bas“ (1822) und „Costumes du peuple de toutes les provinces du royaume des Pays-Bas“ (1827).

Eccles, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, (1910) 13636 E., Spinnfabriken, Wollspinnereien, Getreidehandel.

Eeden, Frederik van, niederländ. Dichter, geb. 3. April 1860 in Haarlem, Arzt in Bussum bei Amsterdam; schrieb bel. Märchen aus dem Tierleben („De kleine Johannes“, 1887; deutsch 1892 u. 1906), Romane und Dramen („Ybrand“, 1908; deutsch 1908).

Echoud (spr. -haut), Georges, belg. Schriftsteller, geb. 27. Mai 1854 in Antwerpen, Ritterbaurer des „Etoile belge“ in Brüssel, schrieb Gedichte, Romane („La nouvelle Carthage“, 1888) und Novellen („Kermesses“, 1884, 1887 u. 1894); schildert meisterbast das Volk, (Erfand (s. d.). [leben der k. m. Bayern.

Eendi (Eendi), vom grch. αἰνέω, d. i. Herr, Gebieten, Ehrentitel bei den Türken für Staats- und Zivilbeamte; häufig mit dem Amtsnamen verbunden, z. B. **Eendi-G.**, erster Leibarzt des Sultans; **Imam-G.**, der Bräuer im Serail u.; allgem. Höflichkeitbezeichnung für jeden Gebildeten, selbst dem Vornamen nach. Auch die großherrlichen Prinzen führen diesen Titel.

Efeu (Hedera), Pflanzengattung der Kraliagen, Sträucher, mit fastwuchernden an Stamm und Zweigen kletternden, mit lederartigen Blättern, Gemeiner E. (H. helix L. [Rub.]), mit fülligen, an den Blüthenzweigen mit runden, jugelartigen Blättern; Blüten grünlich-gelb (nur an ältern Stämmen), Beeren schwarz; als Zierpflanze die Art der großblättrigen oder E. beliebt. In Ägypten war E. dem Christ, in Griechenland dem Bacchus geweiht. Vgl. Tobler (1912).



Gemeiner Efeu: a Blüte, b Frucht.

Effekt (lat.), Wirkung, Erfolg; in der Mechanik ist E. oder Leistung die in der Zeiteinheit geleistete Arbeit; die Einheit des E. ist das Coulomb-Voltsekundogramm, d. i. die Arbeit von 1 Voltsekundogramm in der Sekunde, für größere Leistungen die Pferdestärke (s. d.). — **Elektr.** E. ist das Produkt aus elektromotorischer Kraft und Stromstärke; wird gemessen durch die Einheit 1 Volt $\times$ 1 Ampère = 1 Voltampère oder 1 Watt, für größere Leistungen durch das Kilowatt (= 1000 Watt = 1,36 Pferdestärken) oder durch die Pferdestärke (= 736 Watt). — E. beim Billardspiel, f. Esot.

Effekten (nach dem frz. effets), bewegliche Habe, Besitztümer (z. B. Reisepapier); das bewegliche Vermögen eines Kaufmanns an Waren, Obligationen u.; auch verschiedene, langlaufende Wertpapiere. **Effektenbörse**, f. Börse. **Effektengeschäft**, f. Bank. **Effektenhandel**, der Handel mit Wertpapieren, erfolgt durch Kommissionäre und Makler; sein Instrument ist der Kurszettel.

Effektiv (lat.), wirklich, in der Tat vorhanden; **Effektivgeschäfte**, bei denen die Forderung der Ware wirklich erfolgt oder doch beabsichtigt ist; Gegenstand: Differenzgeschäfte.

Effektieren (frz.), bewertstellen, ausrechnen.

Effemination (lat.), Verweiblichung, weibhafte Gebaren homosexueller Männer; **effeminieren**, weiblich

Effendi, f. Efendi. [machen, verweiblichen.

Esot (frz., spr. -sch), Effekt, beim Billardspiel die Wirkung jedes nicht gegen die Mitte des Balles geführten Stoßes (Hoch-, Tief-, Seitenstoßes).

Essieren (lat.), bewirken; **essig**, wiesam; **Essig**, wiesam, wiesam. [Masse.

Essenage (frz., spr. essénage), Streichung, Art der **Essorens** (vom lat. efforere, „hervorbringen“), Goutenschlag; **essorens**, ausweiten.

Essuieren (lat.), ausströmen, ausfließen; **Essuismus**, Ausströmung, Ausdünstung; **Essuion**, Ausfluß.

Essuieren (lat.), ausströmen, ausfließen, [gefleiste.

Essuion (lat.), Erziehung; **Essuionische**, Erziehung. **E. e.**, Abkürzung für: eingetragene Genossenschaft; **E. e. m. b. H.**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Egal (frz.), gleich, gleichförmig, gleichgültig, **Egalisation**, Ausgleichen; **egalieren**, gleichmachen, ausgleichen; **Egalität**, Gleichheit, Gleichmäßigkeit.

Egalité (frz.), Gleichheit, namentlich im polit. Sinne. Wahlspruch der franz. Republikaner; in der Revolutionszeit angenommener Name des Herzogs Ludwig Jos. Philipp von Orleans (s. d.).

Egarenerwirtschaft, auch **Eggarten**, in Oberbairern **Eggartenwirtschaft**, Wirtschaftsdarm in feldern Gebirgsgegenden, bei dem die Feldgrundstücke abwechselnd mehrere Jahre zum Getreidebau und zum Graswuchs verwendet werden und dann wieder brachliegen.

Egbert, angelsäch. König, herrschte seit 802 in Wessex, unterwarf Kent, Oxforden, Mercia und 829 auch Northumberland, wodurch er der Begründer des Königt. England wurde; gest. 839.

Egede (spr. -je), Hans, der Apostel Grönlands, geb. 31. Jan. 1686 in Norwegen, 1721—36 Missionar in Grönland, 1740 Superintendent der grönländ. Mission; gest. 6. Nov. 1758 auf der Insel Haller. — Sein Sohn **Paul E.**, geb. 1708, Gehilfe seines Vaters in Grönland und Nachfolger als Superintendent, gest. 1789 in Kopenhagen; vollendete 1766 die von seinem Vater begonnene Übersetzung des Neuen Testaments ins Grönländische, verstarb ein grönländ.-dän.-lat. Wörterbuch (1760) u. a.

Egedsminde (d. i. Egeds Auen), dän. Ansiedlung auf einer Insel an der Westküste Grönlands, Hauptort des Distrikts E. (1901 etwa 1320 E.).

Egel, Gruppe der Ringelnäher, f. Blutege.

Egelhaas, Gottlob, Schriftschreiber, geb. 1. März 1848 in Gerabronn in Württemberg, 1888 Prof., 1895 Rektor des Realgymnasiums in Stuttgart, 1901 Prof. an der Techn. Hochschule daf.; schrieb: „Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte“ (1881 u. d.), „Grundzüge der Geschichte“ (1885 u. d.), „Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation“ (1885; 3. Aufl. 1893), „Deutsche Geschichte im 16. Jahrh.“ (2 Bde., 1889—92), „Geschichte der neuen Zeit“ (1908; 8. Aufl., 2 Bde., 1920), „Wismar“ (1911; 2. Aufl. 1917) u. a.

Egelfrankheit, die Rebertegelfeuche (f. d.).
Egein, preuß. Stadt südwestl. von Magdeburg, an der Bode, (1919) 5577 E., Amtsgericht, private Höhere Knaben- und Mädchenschule; Jüden-, Maschinen-, Dachpappfabrik, Holzgerbereien.

Egelschneden (Limaecidae), Fam. der Lungenschneden, ohne äußerlich wahrbares Gehäuse. Häufigste Arten: Garten- oder Acker-schnecke (*Limaea agrestis* L.), meist grau, schädlich durch Abfressen junger Pflanzentriebe; große E. (*L. maximus* L.), 13–15 cm lang, weißgrau bis schwarz, gefleckt oder gefleckt.

Egelscheuche, **Egelsucht**, f. Rebertegelfeuche.
Eger, tschech. Cste, 1. Nebenst. der Elbe im nordwestl. Böhmen, entspringt im bayr. Bistumgebirge, fließt am Südfuß des Erzgebirges entlang, mündet bei Theresienstadt, 310 km lang; Zuflüsse: r. Elpi, l. Zwodan, Rösau.

Eger, tschech. Cste, Bezirksstadt in der nordwestl. Cde Böhmens, r. an der Eger, am Fuß des Bistumgebirges, (1921) 27 438 E. (3.3 Proz. Tschechen), Bahnhofsstadt; Ruinen einer Friedrich Barbarossa erbauten Kaiserpfalz, Obergymnasium, Lehrerbildungsanstalt, deutsche Fortifikation; Webereien, Wirkereien, Maschinen-, Lederfabriken. Im Ebstadt 25. Febr. 1634 Wallenstein ermordet. Die Egerländer, Bewohner des fruchtbaren Egerlandes (45 000 E.), deutschen Stammes haben bes. Sitte und Tracht.

Egeri, Schweizer Tal, f. Ageri.
Egeria, eine Quallenart, Gemahlin und Beraterin des röm. Königs Numa, später namentlich Geburtsgottheit.

Egerling, der Champignon (f. d.).
Egerlund, Hafenstadt im nordw. Amt Stavanger, (1910) 3222 E.; Forstzentr. f. Sammerfang.

Egerlon, Francis Henry, f. Bridgewater, Graf von.

Egerenwirtschaft, f. Egerenwirtschaft.

Egge, südböhl. Teil des Teutoburger Waldes (f. d.).

Egge, landwirtsch. Gerät zur Voderung, Krümelung und

Reinigung des Bodens, meist viereckiges Gefäß mit hölzernen oder eisernen Zinken. Die norweg. oder Norwons rotte-runde E. hat die Gestalt einer Balje; bei der engl. eisernen Zigzag-E. sind mehrere E. verbunden (Abb.). Dorn-E. mit Dornreißig durchgehender Rahmen zur Unterbringung seiner Sämereien; ferner Messer-E. oder Stachelkloster, Kessel-E., mit an der Hinterseite hohlen Zähnen, Rechen-E. oder Zgel, zur Bearbeitung der Zwischenräume der Reihenschnitten.

Egge, Peter, norweg. Schriftsteller, geb. 1. April 1869 in Thronbyen, trefflicher Schilderer des Volkslebens seiner Heimat, schrieb Volksromane („Jacob og Kristoffer“, 1900) und Romane („Gammelholm“, 1899; „Mainatter“, 1902; „Sjæteret“, 1908), vieles auch deutsch.

Eggenberg, Gemeinde in Steiermark, bei Graz, an der Mur, (1920) 15 554 E., Schloß, Kurort, Eisenindustrie.

Eggenberg, Joh. Karl, f. Edenberg.
Eggenfelden, Stadt in Niederbayern, an der Rott, (1919) 3102 E., Amtsgericht; Brauereien, Tonwarenfabrikation.

Egger-Rien, Albin, Maler, geb. 29. Jan. 1868 in Striebach bei Wien, Schüler von Eidenhamm, 1912–13 Prof. an der Akademie in Weimar, seitdem in Bayen.

Eggert, Herm. Baumeister, geb. 3. Jan. 1841 in Burg bei Magdeburg, gest. 12. März 1920 in Weimar; Hauptleistungen: Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. (1885–88), Kaiserpalast in Stuttgart, Tierärzt. Hochschule in Hannover.

Eggishorn (Eggishorn), Berg (2934 m) mit berühmter Aussicht am Aletschgletscher; in der Nähe der Märlenerfer (f. d.).

Eggmühl (Edmühl), Dorf in Niederbayern, südl. von Regensburg, an der Großen Laber, (1910) 433 E., Schloß; hier regierte Napoleon I. 22. April 1809 über die Esterházy (Erzherzog Karl) und ernannte den dabei beteiligten Davout zum Fürsten von (f. d.).

Egg-shells (engl., fpr. shells, d.h. Eierhäuten), sehr dünne, durchsichtige glänz. Porzellan (Eierhäutenporzellan).

Egham (spr. eggem), Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, r. an der Themse, bei Windsor, (1911) 12 551 E.; Frauenhochschule, Sanatorium für Geistesranke.

Egidii, **Egidienus**, der 1. Sept. (f. Agidius, Heiliger).
Egidio, Mor. von, Schriftsteller, geb. 29. Aug. 1847 in Mainz, 1890 als Oberleutnant verabschiedet, gef. 29. Dez. 1898 in Wolfham; bekannt durch die Broschüre „Erfte Gedanken“ (1890), die für Neubelebung des undogmat. Christentums kämpft, ebenso wie die Schrift „Das einzige Christentum“ (1891) u. a. Vgl. Triebmann u. Wülberger (1909).

Eggl, in der nordischen Sage ein Bruder Wielands (Volund). **Egghall**, der Walfurte Circon, gilt als Erfinder des Schneeschuhlaufens, zugleich älteste Gestalt der Sage von Teik (f. d.) und dem Apfelschuh.

Egill Stallaग्रिमsson, isländ. Dichter, geb. um 901, gest. um 980, dessen Leben die Egillsaga (13. Jahrh.), hg. 1894; deutsch von Niedner, 1912) schildert, die auch seine

Eglinhard, f. Einhard. [Dichtungen enthält.]
Egloheim, Dorf im Oberrhein, an der Raach und den Bogelen, (1910) 1387 E., Ggloheimer Biölz (11. Jahrh.), Weinbau; dabei die Drei Eren (Ärme), überreste der 1466 verstorbenen Schloßherren Dagsburg, Wablenburg, Weckmund.

Eglantine (fr.-anglisch), franz. Name für wilde Rose; zuweilen auch die gelbe Rose (Rosa lutea Mill. oder Eglantaria L.), aus dem Orient, mit ihrer Epilact der türk. Wiener oder Kapuzinerrose.

Egli, Johann Jakob, Geograph, geb. 17. Mai 1825 in Laufen (Ranton Zürich), seit 1883 Prof. an der Universität Zürich, gest. das. 24. Aug. 1896, begründete durch sein Hauptwerk: „Nomina geographica“ (1872; 2. Aufl. 1893) die geogr. Namentkunde.

Egli, Karl, schweiz. Offizier und Militärschriftsteller, geb. 23. Juli 1865 in Gossau (Ranton Zürich). 1909 Oberst, 1912 Brigadeführer, 1914 Unterfeldwebel der Armee, schied 1916, der Neutralitätsüberlegung angehängt, aber freigesprochen, aus dem aktiven Dienst; schrieb: „Schweizer Heereskunde“ (1912), „Zwei Jahre Weltkrieg“ (1917; 2. Aufl. 1918; Fortsetzung 1918), „Berichte aus dem Felde“ (Heft 1–5, 1917–19) u. a.

Eglise (fr., spr. -lich), Kirche. E. catholique catholique, E. G. m. b. d., f. E. G.

Egmond (Egmont), Ramoral, Graf von, Fürst von Gavre, geb. 18. Nov. 1522 auf Schloß La Harmaide im Hennegau, begleitete Karl V. auf seinen Zerstügen, befehligte 1557 bei St. Quentin und Gravelines die span. Reiterei, ward Statthalter der Prov. Flandern und Artois, wegen seiner Teilnahme an der Erhebung der Niederlande gegen Spanien 9. Sept. 1567 von Herzog Alba verhaftet, 4. Juni 1568 in Brüssel entpauptet. E. Schicksal behandelt (mit Abweichungen) Goethes Trauerspiel „Egmont“ (1788). Vgl. Badaa (fr., 1854), Anst. (fr., 1862).

Egnatische Strafe, im Altertum Strafe von Tyrannismus durch Mazedonien und Thracien nach Byzanz.

Ego (lat.), ich; **Egoismus**, Selbstsucht; Egoismus als ethischer Grundlag, steht als Juxta des sittlichen Handelns das Wohlgelegen des Handelnden im im Gegenlag zum Altruismus (f. d.). **Egoist**, ein Selbstsuchter; **egoistisch**, selbstsuchtig. (S. auch Alter ego.)

Eggenieren (fr.), Körner, Samen entfernen, bes. aus der rohen Baumwolle die Samen durch Maschinen.

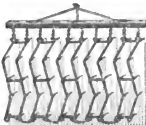
Egripo, f. Eubda. [(Eggeniermaschinen) aufschneiden.]

Egypten, f. Ägypten.

Egyptienne (fr., spr. egyptin), seidener Stoff mit Atlasstruktur; in der Buchdruckerei eine lat. Auszeichnungsschrift ohne Haarschrift.

Eh bien (fr., spr. bläng), wohl, nun gut; nun?

Ehe, die gesetzl. anerkannte Vereinigung zweier Personen verschiedenen Geschlechts zur dauernden Gemeinschaft aller Lebensverhältnisse und zur Gründung einer Familie. Seit 1900 ist das gesamte Eherecht im Deutschen Reich durch das Bürgerl. Gesetzb. (§ 1303 ff.) neu geregelt. Die Ehegatten (f. d.) haben besondere Rechte und Pflichten gegeneinander. Die Ehemündigkeit tritt bei Männern mit dem Eintritt der Volljährigkeit (vollendet 21. Jahr), bei Mädchen mit dem zurückgelegten 16. Jahre ein. Während sich in unentwickelten Kulturländern meist Polygamie in Form von Polygamie (Vielweiberei) oder seltener Polyandrie (Vielmännerei) findet, ist in den christl. Staaten die Monogamie (Ehe) gesetzlich gesichert und



Egge.

1897), „Große Vermögen, ihre Entstehung und Bedeutung“ (2 Bde., 1902—5) u. a.; Herausgeber des „Archivs für soziale Wirtschaftsforschung“ („Archiv-Wirtschaft“, seit 1905). — Sein Bruder, Viktor E., Jurist, geb. 22. Aug. 1851 in Wolfenbüttel, 1882 Prof. in Rostock, 1888 in Göttingen, 1911 in Leipzig; schrieb: „Die Rückverficherung“ (1885), „Verficherungswesen“ (1890) u. a.; seit 1888 Mitverleger von „Berlings Jahrbüchern“.

Ehrenberger Klaus, ein früher besetzter Post in Nordtirol, am Fuß, an der Straße von Füssen nach Innsbruck, nach der geschliffenen Feste Ehrenberg benannt, im Schmaltal. Kriege 10. Juli 1846 von **Schertlin**, 19. Mai 1862 von Rott von Sacken erklammert, 1864 von Bernhard von Weimar vergebens belagert, 1703 von den Bayern und danach von den Kaiserlichen erobert.

Ehrenbreitstein, Thal-G., preuß. Stadt in der Rheinprovinz, r. am Rhein, durch Eisenbahn- und Schiffbrücke mit dem gegenüberliegenden Coblenz verbunden, (1919) 3065 G., Amtsgericht, Missionsanstalt. Die Festung E., auf einem Felsen (118 m über dem Rhein), war 1759—62 von den Franzosen besetzt und wurde 1801 infolge des Untertaus Friedens gesprengt, 1816—26 neu aufgebaut, und muß infolge des Verfalls Friedens wieder geschleift werden.

Ehrenfriedersdorf, sächs. Stadt im mittlern Erzgebirge, an der Wiltsch (zur Zschopau), (1919) 5039 G., Amtsgericht, Klapp-, Polamentier-, Spinn-, Strumpf-, Schuhmaschinenfabrikation u.; dabei der Grottenstein.

Ehrenkränzung, f. Belobigung.

Ehrenkränze, jedes zur Unterzeichnung und Beilegung von Ehrenakten niedergelegte Gericht von Standesgenossen, z. B. von Offizieren, Ärzten (s. Ärtzliche Standes- und Bezirksvereine), Rechtsanwältinnen, Studenten.

Ehrenkreuz, ordensähnliche Auszeichnung in Lippe (1869), Preuß (1869) und Schwarzburg (1855).

Ehrenlegion, Orden der (fr.) Légion d'honneur, franz. Orden, 19. Mai 1802 zur Belohnung von Verdiensten im Zivil- und Militärdienst gegründet (Ritter, Offiziere, Kommandeure, Großkavaliere, Großkreuze), an der Spitze ein Großkonst. Ordensgenosse: zehnfaches Kreuz aus weißer Emaille an rotem Bande; auf der Vorderseite Napoleon I., seit 1870 das Einbild (Kopf) der Franz. Republik, auf der Rückseite zwei Bayern mit der Devise „Honneur et Patrie“. Vgl. Bonnevillie de Marsangy (1900).

Ehrenpreis, Ehrengattung, f. Verlohnung.

Ehrenrechte, bürgerliche, eine Summe von Befugnissen und rechtlichen Eigenschaften, die die Ehre als Staatsbürger, die sog. bürgerliche Ehre, zum Ausdruck bringen und heute nur durch Strafurteile für immer oder auf bestimmte Zeit verloren oder auch nur gemindert werden können. (S. Entehrung.) Abgrenzung der bürgerlichen G. bewirkt den dauernden Verlust der aus öffentl. Wahlen hervorgegangenen Rechte, der öffentl. Ämter, Würden, Titel, Orden, Ehrenzeichen; ferner für im Urteil bestimmte Zeit die Unfähigkeit, die Landeskollekte zu tragen, in Heer oder Marine einzutreten, öffentl. Ämter u. zu erlangen, zu wählen oder gewählt zu werden oder andere polit. Rechte ausüben, fange bei Aufnahme von Urkunden, Vormund, Pfleger, Weisung, zu sein.

Ehrenritter, die Ritter des preuß. Johanniterordens in den ersten vier Jahren ihrer Mitgliedschaft; erst dann werden sie durch den Ritterkoll zu Rechtsrittern.

Ehrenstrafen, früher häufig als beschimpfende und beschämende Strafen (z. B. Ausweisung aus den Trancern), jetzt nur als Nachwirkung gewisser schwerer Strafen verhängt, wie nach dem Deutschen Strafgesetzbuch Zuchthausstrafe dauernde Unfähigkeit zum Dienste im Heere und in der Marine, sowie zur Belobigung öffentl. Ämter nach sich zieht. Die völlige Ehrlosigkeit als Folge schwerer Strafen ist fast überall beseitigt, dafür Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (s. d.). Vgl. Kießling (1911).

Ehrensäule, Gedenksäule, in der Wappenfunde Teilungen des Schildes durch regelmäßig gezeichnete Figuren und Blöcke mit verschiedenen, in den Schildrand verlaufenden Zinaturen.

Ehrenstage, Respektstage, Diskretionsstage, Gnadenstage, im Wechselrecht die beiden folgenden Werktage nach dem eigentlichen Zahlungstag, an denen der Wechselinhaber auch noch das Recht hat, den Wechsel zur Zahlung zu präsentieren und Protest mangels Zahlung erheben

zu lassen. E. für den Wechselschuldner gibt es nach Deutschem Wechselrecht nicht.

Ehrenvornam, in verschiedenen Rechten ein Vornam, welcher sich selbst mit der Verwaltung des Mündelvermögens befaßt, sondern nur neben dem Vornam, insbes. auch zur Aufsicht über diesen, bestellt wird. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. kennt einen Gegenvornam (s. d.) in diesem Sinne.

Ehrenwort, Eintrag der persönlichen Ehre bei dem Versprechen irgendeiner Leistung oder Unterlassung.

Ehrenzählung, f. Ehrenannahme.

Ehrenzeichen, 1) Rgt. preuß. allgemeines E., bronzene, silberne oder goldene Medaille am Bande des Roten Adlerordens. 2) Rgt. sächs. allgemeines E., seit 1876, bronzenes Kreuz an grünem, dreimal weiß gestreiftem Bande. 3) Großherzogt. hess. allgemeines E., seit 1849, silberne Medaille an blauem, zweimal rot gestreiftem Bande. Kriegs-E., eine Klasse, 1916 für Kriegsverdienst hinter der Front gestiftet; auch an Frauen verliehen. 4) Großherzogt. sächs. allgemeines E., 3 Klassen, 1902 gestiftet, Medaille an schwarzem, grün-gelb eingestricheltem Bande; für Kriegsverdienst mit Schwertern. Ein E. für Frauenvorstand im Kriege, eine Klasse, 1915 gestiftet. 5) Herzogt. sachsen-meiningsches E. für Verdienst im Kriege, 1915 gestiftet, bronzene Medaille an schwarz-gelbem, grün-weiß eingestricheltem Bande. 6) Herr. E. für Verdienste um das Rote Kreuz, 1914 gestiftet; für Kriegsverdienst mit Lorbeerkränzen; 4 Klassen und 2 Medaillen. — E. auch als Erinnerung an feierliche Anlässe (Krönungen u.), Festtagen (Doppelkronen- und Kaiserkronen) oder Feldzüge (Kriegsdenkmäler) für 1866 und 1870—71, China-Denkmalen). (Festl.: Orden und Ehrenzeichen.) Die Verleihung von E. in Deutschland abgeschafft durch Reichsverfassung von 1919.

Ehrhard, Albert, kath. Theolog, geb. 14. März 1862 in Gerbichsheim (Elsass), 1884 Pfarrer, 1892 Prof. in Würzburg, 1898 in Wien, 1902 in Freiburg i. B., 1903—8 in Strahburg, 1920 in Bonn; schrieb: „Kath. Christentum und moderne Kultur“ (1907), „Das Mittelalter und seine kirchliche Entwicklung“ (1908), „Der Katholizismus und das 20. Jahrh.“ (1902 u. d.) u. a.

Ehrhardt, Heimr., Großindustrieller, geb. 17. Nov. 1840 in Jella St. Blasii, gründete verschiedene große industrielle Unternehmen in Düsseldorf u., erlangte ein Reichsverfahren zur Herstellung von Hohlkörpern (Geschossen), ein Schnellfeuerfeldgeschütz u. a.

Ehringdorf, Dorf in Thüringen (S.-Weimar), südl. von Weimar, an der Ilm, mit Fußschieß- und Bedehere, (1910) 1177 G.; bekannt durch Funde von Resten des Diluvialmenschen.

Ehrle, Franz, Jesuit und Historiker, geb. 17. Okt. 1845 in Jony (Württemberg), 1895—1911 Erster Pfarrer der Vatikanischen Bibliothek in Rom, um deren Neuerrichtung verdient; schrieb: „Historia bibliothecae Romanorum pontificum“ (Vb. 1, 1890), „Martini de Alpartia Chronica“ (Vb. 1, 1906), „Specimina codicum latinorum Vaticanorum“ (mit Liebert, 1912) u. a.

Ehrler, Hans Heinz, Schriftsteller, geb. 1873, war längere Zeit Redakteur, lebt in Stuttgart; schrieb: „Die Gedichte (Lieder an ein Mädchen“, 1912; „Liebe leidet keinen Tod“, 1915), „Romane (Die Reife ins Paradies“, 1914), „Novellen (Der Hof des Patriarchen“, 1918) u. a.

Ehrlich, Paul, Mediziner, geb. 14. März 1854 in Streben (Schlesien), 1895 Direktor des Instituts für Serumforschung in Stettin bei Berlin, das 1899 als Institut für experimentelle Therapie nach Frankfurt a. M. verlegt wurde, seit 1905 auch Prof. an der Universität Göttingen, 1914 in Frankfurt; gest. 20. Aug. 1915 in Bad Nauheim; Mitbegründer der Serumtherapie, stellte die sog. Zeitenlebenskurve zur Erklärung der Bildung der Antikörper auf. 1906 erhielt er mit Weichselmann den mediz. Nobelpreis, 1910 endete er das Salzsaure (s. d.). E. gab u. a. „Abhandlungen über Salzsaure“ (2 Bde., 1911—12) heraus; mit seinem Mitarbeiter, dem japan. Arzt Sata, schrieb er: „Die experimentelle Chemotherapie der Spirillosen“ (1910). Vgl. Anwalt u. a. (Beischrift, 1914).

Ehrlicher Rasler, Sital aus der Reichstagsrede des Fürsten Bismarck vom 19. Febr. 1878 über die Regelung der orient. Frage.

Ehrlich-Gata 606, f. Scharosan.

(Q. ruher L. und nahe verwandter Arten), Südeuropa und Nordafrika, als Holz verarbeitet; *Zerr-E.*, auch *Ährer.* und *burgauische Q.* (Q. Corria L.; bei Villanius oerus), in Südeuropa bis Niederösterreich und zum Jura Wälder bildend; die krauchige *Kermes-* oder *Scharlach-Q.* (Q. coccifera L.), Mittelmeerlande, ernährt die Kermeschilpflaue; die Rinde der *Härder-Q.* (Q. tinctoria Willd.), Nordamerika, als Lärzstirn zum Gelbfärben benutzt; *Galläpfel-Q.* (Q. insectoria Olin.), Vorderasien, liefert die besten tärk. Galläpfel für Aleppo- oder Wallnüsse, zum Härden und für zusammenziehende Galläpfelinktur; die *Immergrün- oder Stein-Q.* (Q. ilex L.), Südeuropa, im Blatt der Eche- palme (Ilex aquifolium) ähnlich, hat von allen Arten das schwerste und härteste Holz. Mehrere Arten mit schön jaltiger Blattform und tieferster Herbstfärbung, jamaal aus Nordamerika und Japan, auch solche mit ungelappten, schmalen Blättern Riechbäume. — *Antiden-Q.*, f. *Catalpa*. *Jndische Q.*, f. *Chrysophyllum* und *Teakholz*.

Eiche: a Triebspitze der Eiche, b der Traubenstiel.



Eichel, Frucht der Eiche; der vordere Teil des männl. Gliedes (f. Geschlechtsorgane); **Eicheln** eine Farbe der deutschen Spielkarte, dem Tref der franz. Karte entsprechend.

Eichenhäher, f. *Raben*.

Eichentpilz, f. *Phantus*.

Eichen (sichen), das amtliche Abgleichen und Verichten der für den Verleib bestimmten Maße, Gewichte, Waagen und Meßwerkzeuge und ihre Beglaubigung durch Aufsagen eines Stempels, wird nach **Eichordnung** von **Eichämtern** und **Eichmeistern** besorgt, in Deutschland unter Oberaufsicht der „Normal-Eichungskommission“ in Berlin. — **E. der Schiffe**, die bedeutende Bestimmung ihrer Tragkraft nach Reglertönen.

Eichen, die pflanzl. Samenanlage (f. d.).

Eichenau, bis 1905 **Reichensbrowitz**, Dorf in Ober- schlesien, bei Ratibow, (1919) 8944 E.; Blei-, Silber- und Steinfohlergruben, Zinkhütte.

Eichenblatt, f. *Echtemellerling*, f. *Kupferglüde*.

Eichenbock, f. *Bockfäler*.

Eichendorff, Josef, Freiburger, Dichter, geb. 10. März 1788 auf Eubowig bei Ratibor, trat schon 1807 als Student in Heidelberg mit den Romantikern in nähere Beziehung, nahm an den Festspielen 1813–15 teil, trat 1816 in preuß. Staatsdienste, seit 1831 Regierungsrat in Berlin, lebte, seit 1854 pensioniert, in Reiche, gest. daf. 26. Nov. 1857; letzter Dichter der romantischen Schule, am bedeutendsten als Novellist („Aus dem Leben eines Taugenichts“, 1826) und als Lyriker („Gedichte“, 1837), schrieb auch interessante Zeitromane („Abnung und Gegenwart“, 1815; „Dichter und ihre Gesellen“, 1834), epische Dichtungen („Julian“, 1835) und Dramen („Der letzte Held von Marienburg“, 1830) sowie wertvolle literarische Arbeiten („Geschichte der poet. Literatur Deutschlands“, 1857; neue Ausg. 1906). „Gesammelte Werke“, hg. von Wendheim (4 Bde., 1910), P. Ernst (6 Bde., 1909–13) u. a. „Eumilische Werke“ nebst Tagebüchern und Briefen, hg. von Rofch u. Sauer (15 Bde., 1910 fg.). Vgl. Reiter (1887), Krüger (2. Ausg. 1903), Radler (f. d. 5. April“, 1908).

Eichenfernholzfäler, f. *Borkenfäler*.

Eichenkrone, Orden der, 1841 von König Wilhelm II. der Niederlande für sein Großhög. Luzernburg gestiftet, 1858 neu organisiert; Ordensritzen ein vierarmiges, weiß emailliertes Kreuz (grünes Mittelfeld mit W), mit zwei orangefarbenen Mittelstreifen.

Eichenschwalm, Eichenniederwald zur Gewinnung der Rinde zum Gerben (Fohr).

Eichenspinner, die Eichenschilpflaue (f. *Seiden- spinner*).

Eichense, Hutzpilz, f. *Polyporus*.

Eichhorn, Joh. Albr. Friedr., preuß. Staatsmann, geb. 2. März 1779 in Wertheim a. M., 1814 Mitglied der Zentralregierung der von den Württemberg besetzten Lande, 1817 Mitglied des Staatsrats, 1840–48 Kultusminister, Gegner der freien Besehrungen in Kirche und Wissenschaft, gefl.

16. Jan. 1856 in Berlin. — Sein Enkel **Hermann** von E., preuß. Generalfeldmarschall, geb. 13. Febr. 1848 in Breslau, 1904 Kommandierender General des 18. Armeekorps, 1905 General der Infanterie, 1912 Chef der 7. Armeekorps, 1913 Generaloberst, 1915 Führer der 10. Armee gegen Rußland, später auch der nach ihm genannten Heeresgruppe, 1917 Generalfeldmarschall, als Oberbefehlshaber in der Ukraine 30. Juli 1918 in Kiev ermordet.

Eichhorn, Joh. Gottfr., prot. Theolog, Orientalist und Historiker, geb. 16. Okt. 1753 in Dörrenjimmern (Hohenlohe-Öhringen), 1775 Prof. in Jena, seit 1788 in Göttingen, gest. daf. 27. Juni 1827; (schr.): „Gist.-kritische Einleitung in das Alte Test.“ (5 Bde., 4. Aufl. 1824) und in das Neue Test. (6 Bde., 2. Aufl. 1820–27); durch seine Zeitschriften und durch Leitung der „Göttingischen Gelehrten Anzeigen“ einflussreich in der theol. Literatur. — Sein Sohn **Karl Friedr. C.**, Rechtsgelehrter, geb. 20. Nov. 1781 in Jena, 1811 Prof. in Berlin, 1817–28 in Göttingen, 1833–47 preuß. Obergerichtspräsident in Berlin, gest. 4. Juli 1854 in Köln; Hauptwerk: „Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte“ (1808–23; 5. Aufl., 4 Bde., 1843–46). Vgl. Schulte (1884).

Eichhornaffen, f. *Saimiri*. **Eichhornaffen** heißen auch die Raubenaffen (Säultrichidae).

Eichhörnchen, **Eichhörnchen** (*Sciurus*), zur Fam. der Hörnchen gebörende Nagetiergattung, mit schlankem Körper, dicht behaartem, langem Schwanz, „Rabe“, entsprechend lat. grch. *Sciurus*, „Schattenschwanz“, in Europa, Asien, Amerika. **Gemeines E.** (*S. vulgaris* L. [Abb.]), bräunlichrot, unten weiß, selten weiß, grau, schwarz oder fahlig, im Winter bei uns mehr oder weniger, in Sibirien und Nordamerika rein grau (Feh); baut kunstige Nester („Robel“), frist Nüsse, Eicheln u. a., auch junge Vögel und Eier; leicht jähzornig. **Raben-E.** (*S. carolinensis* Gm. oder *elmorus* L.), weiß, grau bis schwarz, Nordamerika. Entfernter verwandt das **Afrien-E.** (indisches E., **Reis-E.**, *Ratufa maxima* Schreb. oder *indica* Erzl.), bis 45 cm lang, Vorderbein.



Gemeines Eichhörnchen.

Eichhorst, Hermann, Mediziner, geb. 3. März 1849 in Königsberg, 1884 Prof. in Jülich, gest. daf. Ende Juli 1921; (schr.) Lehrbuch der lin. Untersuchungsmethoden“ (4. Aufl. 1896), „Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie innerer Krankheiten“ (6. Aufl., 4 Bde., 1904–9), „Pathologie und Therapie der Nervenkrankheiten“ (1907).

Eichicht, Dorf in Schwarzburg-Rudolstadt, am Einfluß der Loositz in die Saale, (1910) 563 E.; Holzhandel.

Eichschlägen, f. *Eichhörnchen*.

Eichler, Aug. Wilh., Botaniker, geb. 22. April 1839 in Neudingen (Rucheffen), seit 1878 Prof. und Direktor des Botan. Museums in Berlin, Mitarbeiter an Martius' „Flora brasiliensis“, gest. daf. 2. März 1887; (schr.): „Blütenogramme“ (2 Bde., 1874–78), „Eduktus der Vorlesungen über Phanerogamenkunde“ (1876 u. d.), der eine Übersicht über das natürliche Pflanzensystem (f. d. Botanik) enthält, u. a.

Eichmaß, **Eichmaß**, früheres Flüssigkeitsmaß im Großhandel, Gegenlag Ecken-, Eckant- oder Zapfmaß im Kleinhandel. In Bayern der Maßereier 64, der Ecken-

Eichpilz, f. *Polyporus*. [eiser 60 Maß.

Eichrodt, Ludw., humoristischer Dichter, geb. 2. Febr. 1827 in Durlach, seit 1871 Oberamtstrichter in Vohr, gest. daf. 2. Febr. 1892; (schr.): „Gedichte in allerlei Dmaren“ (unter dem Pseudonym Rudolf Nodt, 1853; 3. Aufl.: „Vr. Karikaturen“, 1869); „Vr. Rebraus“ (1869); „Hortus deliciarum“ (1877) u. a., auch Dramen; „Gesammelte Dichtungen“ (2 Bde., 1890). Vgl. Rennel (1895).

Eichsfeld, mit Bergen besetzte Hochfläche (Rufschallplatte) an der Nordwestgrenze Thüringens, 400–450 m hoch, durch die Wipper und die Leine in das Obere G. (Hauptort Heiligenstadt), mit fargem Boden (Woburg 566 m), und in das Untere G. (Hauptort Duderstadt), mit ziemlich ergiebigem Lehmboden und Kalkschläden (Versterbe u. a.), gelblich; Viehwald; Luchgebiet der Unst und Leine. Seit 1292 kurmainzisches Fürstentum, 1803 preussisch,

1807—18 zum König. Weiskeln, 1815 J. L. an Hannover, seit 1866 wieder an Preußen; Bevölkerung fast rein luth. (zu den Bistümern Paderborn und Bielefeld gehörig). Bgl. Reineuber (1900), Bielefeld (1905), Tunal (1845; neue Ausg. 1913), Wülfels (J. Wölfeleben*, 1919).

Eichsfelder Tor, s. Dün.

Eichhardt, Rudolf, Bildhauer, geb. 20. April 1857 in Berlin, lebt das.; Hauptwerke: Königin Luise von Napoleon, Beethoven, die Preußen kommen, Auferweckung des Jünglings zu Raim.

Eichkätz, unmittelbare Stadt im bayer. Reg.-Bez. Mittelhauten, an der Altmahl. Bilschlag, (1919) 7395 E. Land- Amtsgericht, Dom (1042), Garmisch, bilschlag, Garmisch, Gymnasium, Viehwerk, Lehrerseminar, Pilsen. Rahede der Wiltschlag, bis 1730 Residenz der Bischöfe von E. — Das 745 von Bonifatius gestiftete Kloster E. kam 1802 als Fürstentum E. an den Großherzog von Toskana, 1805 an Bayern, 1817 nebst der Landgrafschaft Leuchtenberg als freie Ständeberrschaft an den Prinzen Eugen Deuaborn, der den Titel Herzog von Leuchtenberg und Fürst von E. annahm; 1855 von Bayern gekauft. Bgl. Sax (2 Bde., **Eichwald**, s. d. Bde., Dorf und Kurort in Nordböhmen, bei Tepl, am Fuß des Erzgebirges, (1910) 4431 E.; Kuranstalt, Fabrikation von Glas, Porzellan und Eiderlith.

Eichwald, Karl Eduard, Naturforscher, geb. 16. Juli 1795 in Ritten, 1837—51 Prof. in Petersburg, gest. dal. 10. Nov. 1876, verdient um die geognost., geol., bot. die paläontolog. Erforschung Russlands; schrieb: „Lethaea Rossica“ (3 Bde., 1853—68) u. a.

Eidel, früheres Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnberg, (1919) mit Hölzerhausen 34 189 E.; Steinlohnbergbau.

Eid, Eidswur (lat. juramentum, sacramentum), die feierliche Betätigung (s. Betätigungsformel) einer Aussage durch Anrufung Gottes als Zeugen der Wahrheit. Nach Art. 177 der Reichsverfassung von 1919 kann die religiöse Eidesform durch die Betätigungsform „ich schwöre“ ersetzt werden. Die zu bestätigende Erklärung kann sein entweder das Versprechen, etwas zu tun oder lassen zu wollen (promissorischer E., **Vorsatz**), oder die Versicherung, etwas getan oder gelassen zu haben (asseritorischer E., **Nachweis**). Der E. kommt vor als Betätigungsform des Staatsoberhauptes, der Staatsbürger und Staatsbeamten, als Dienst- und Amtseid der Beamten, Geksworenen, Schöffen, Dolmetscher, als Eidesform des Soldaten. Am häufigsten kommt der E. vor als gerichtlicher; so als Parteieid im Zivilprozeß (teils auf Parteiverfügung beruhender **Schwörs**, teils vom Richter auferlegt), dann als Zeugen- und Sadgerichtseid, als Offenbarungseid. Vor der Eidesleistung (**Verdächtigung**) hat der Richter an die Heiligkeit des E. zu erinnern. Die Eidesmündigkeit tritt in Deutschland mit dem vollendeten 16. Jahre ein. Aber Verlegung der Eidespflicht i. Meined und Eidesbruch. Bgl. Falsch (1908), **Eidam**, Schwögersohn. [Ludwig (1911).

Eidechsen (Lacertidae), Fam. der Reptilien. Hauptgattung (Lacerta L.). schnelle, oft schön gefärbte, insektenfressende Tiere mit leicht abbrechendem, aber nachwachsendem Schwanz. Zugehörig: gemeine E. (Saur-C., L. agilis L., **stirptum** Daud. (Abb.)), grau-braun bis grün, schwarz gestreift, Mittel- und Oberkopf; große E. (grüne E., **amarog.** E., L. viridis L.), glänzendgrün, Mittel- und Oberkopf; Berg-E. (Wald-E., L. vivipara Jacq.), braun, leibiggebäutert, Mittelkopf; **Wauer-E.** (L. moralis Lauer.), braun oder grau, wollig und fleckig gezeichnet, Mittelmeerländer, Donautal; **Bert-E.** (L. ocellata Daud.), braun-grau, grau-grün, mit schwarzen, in der Mitte grüngelben Augenflecken, Südransien, Spanien, Nordafrika. — In allgemeinerer Sinne werden alle E. (Echsen) auch noch andere Reptilien bezeichnet.

Eichsenbund, 1397 in Königsberg gestiftete Ritterschenschaft zur Erlangung händischer Rechte gegenüber den Deutschen Rittern. Bgl. Voigt (1823).

Eichstedt, preuß. Anbinderdorf in Ostpreußen, bei Mitten (1919) 8440 E., Bahnhofsstation.

Eider, Grenzfluß zwischen Schleswig und Holstein, entspringt südl. von Kiel, mündet, 185 km lang, unter-

halb Tönning in die Nordsee. Der frühere **Eiderkanal**, zwischen oberer E. und Holttau, ist jetzt durch den Nordostkanal (s. d.) ersetzt.

Eiderbänen, polit. Partei in Dänemark vor 1864, welche den eigentl. dän. Staat bis zur Eider ausdehnen, also Schleswig ihm einverleiben wollte.

Eiderban, Gewebe, i. Gorden.

Eiderbänen, **Eiderne** (Eidergans), s. Tauchenten. **Eiderne**, Gabeln, an der Westküste von Schleswig, nördl. von der Eidermündung; eingebüßtes Marstrand (bis 1667 Insel), Wiesen mit Viehzucht; ostfries. Gabel (Eidernecker Gabel); Kreis des preuß. Reg.-Bez. Schleswig; Kreisstadt Tönning.

Eiderbrun, Verlegung eines promissorischen Eides, vom Deutschen Reichsstaatsgesetzbuch (§ 162) mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bedroht.

Eidchse (Consecrationsmahl), im älteren deutschen Recht Personen (meist Frauen), welche die Glaubwürdigkeit eines vor Gericht Schwörenden durch ihre Eidesleistung unterstützen.

Ei des **Kolumbus**, schwärzlich zur Bezeichnung der überaus einfachen Lösung einer anscheinend schwierigen Aufgabe; geht zurück auf die Überlieferung, daß Kolumbus in einer Gesellschaft auf die Einwanderung, jedem andern wäre die Entdeckung Amerikas auch gelungen, aufgegeben habe, ein Ei auf die Spitze zu stellen, und da dies niemandem gelang, das Problem durch Einbrücken der Spitze gelöst habe.

Eidesmündigkeit, s. Eid.

Eidesanrufung, s. Relation.

Eidenossenschaft, Bezeichnung für die Schweiz (s. d.).

Eidinghausen, preuß. Dorf in Westfalen, bei Oeyn-

Eidster, i. Eigelb. [hanfen, (1919) 4284 E.]

Eidswur, s. Eid.

Eidvöl (svr. -vol). Kirchspiel im norweg. Amt Åkershus, am Einfluß des Vornen in den Røssensee, (1900) 9612 E.; hier trat 1814 das 1. norweg. Eiserbündnis, das die **Eier**, i. Ei. [norweg. Versammlung entwarf.]

Eierkonservierung, Haltbarmachen (Konservieren) s. d. von eiharen Eiern, bei der Eihner, geschieht am besten im Eipfommer durch Einlegen ganz frisch gelegter Eier in gereinigtem Zustande (abgewaschen) in Kaltwasser oder Garantol (s. d.), Wasserlauge, auch Alei, Torfmüll, Häckel, Sand, Ähre u. dgl., im großen durch Kugeln in Kühlhallen. Hart gelegte Eier hebt man längere Zeit in Salz- oder in Eiersalz. Bgl. Koffowicz (1913).

Eierfächer (Eierplattchen), beidseitig in Fett gebundene flache Kuchen aus Ei, Mehl, Milch, mit oder ohne **Eiertunde**, i. Ei. [Juder.]

Eieröl (Oleum ovorum), die aus dem Eitler von hart getrockneten Eihnerreim aufgepreßte gelbe ölige Flüssigkeit, zur Hautpflege und Weißgerberei verwendet; früher **Eierpils**, i. Eierkamm. [offizinel.]

Eierpflanze, i. Solanum.

Eierpflanzen, Gruppe des Eucalypten Pflanzenstammes (s. Eucalyptus).

Eierpunsch, warm hergestelltes schaumiges Getränk aus Rum oder Apfel, Wein, Ei und Zucker, auch stark abgekühlt genossen.

Eierkalenporzellan, s. Egg-shells.

Eierkamm, **Eierpils**, Pfefferling, Pfefferling, Pfefferling, Pfefferling, Pfefferling (Cantharellus cibarius Fr. [Zaf. Pilze, 8]), eiharer Pilz der Eihnenmyzeten, dottergelb, mit ausgebleichtem weißem Hut, in Wäldern Deutschlands, kaum mit einem Eihschwamm zu verwechseln, höchstens mit dem nur verdächtigen falschen oder eihigen E. (C. aurantius Fr. [Zaf. Pilze, 9]), der aber rötlicher gefärbt und nicht so geschmeckt und weicht ist. — E. heißt auch der Pfefferling (s. d.).

Eierstab, der mit eihförmigem und pfeilförmigem Ornament verzierte, unten mit einer Verknüpfungstragarm übersehene Viertelstab in der griech.-röm. Baukunst [Abb.].

Eierstock (Ovarium), der innere weibl. Geschlechtsorgan (s. d.) gehöriges Drüsenorgan des weibl. Körpers, in dem sich die Eier bilden, beim Menschen zwei kleine rundliche r. und l. von der Gebärmutter liegende Gebilde



Gemeine Eidechse.



Eierkalen.

[Abb.], die mit dieser durch das Eichenband (= Auslag des Bandes) verbunden sind und in einer nach der Seitenwand des kleinen Beckens verlaufenden Bauchfalte, den sog. breiten Mutterbändern, liegen. Im Innern besteht der E. aus zahlreichen größeren und kleineren Bläschen (den Graaffschen Bläschen oder Follikeln [a]), in denen sich die Eier entwickeln; von hier aus gelangen sie periodisch nach dem Blasen der Bläschen unter Blutlaufung im E. (Menstruation, bei den Tieren Brunst) durch die Eileiter (Muttertrompeten, zwei häutige, 8–18 cm lange gewundene Röhren, die in der Nähe des E. in die Bauchhöhle münden, und deren trichterartige Mündung von einer Anzahl zipfelförmiger oder gestaulter Lippen, den Fimbrien, gebildet wird) in die Gebärmutter. Aus dem Graaffschen Bläschen entsteht der dermarbende Weib Körper [b].

Gegen Ende der vierziger Jahre hört die Entwicklung der Graaffschen Follikel und die Reifung von Eiern auf, womit die Menstruation und Zeugungsfähigkeit des Weibes erlischt. Ausschneiden der E. (Kastration und Ovariectomie) macht unfruchtbar.



Eierstockwasserlucht, mit beträchtlicher Ausdehnung verbundene Entartung des Eierstocks, bei der ein Follikel durch übermäßige Flüssigkeitsansammlung (bis 15 l und mehr) zu einem großen, bühnigen Sack (Eierstock, Coarctation) heraustritt, der den Leib aufbläht und Nervennot u. verursacht. Heilung durch Operation (Ovariectomie).

Eisfel, der nordwestl. Teil des Rheins. Eisfelgebirges, ein raues, unfruchtbares Hochland in der preuß. Rheinprovinz zwischen Mosel, Rhein und Rort, reich an tiefen Tälern, erloschenen Vulkanen und Kraterseen (Maaren), so dem Vöcker See (f. Vöcker), dem Weesfelder Maar u. a.; Vorkommen von Bleiglanz, Zinkz, Gold, Mineralwasserquellen. Teile: Maifeld zwischen Rette, Elz und Mosel, 400 m hoch, Argens, die Höhe E. mit den höchsten Gipfeln (Hohe Elz 780 m), Borer-E. mit vielen Maaren, Schnee-E. (Schneifel), der wildeste Teil, und Hohes Bern (f. d.). Vgl. Becker (1908), Bollmann (1912); Geologie (1916).

Eisfeltrum, ein für die Porzellanherstellung von 1889 von dem franz. Ingenieur Willel (spr. äßel, geb. 15. Dez. 1832 in Dijon) auf dem Marsfelde errichteter eiserner Turm (300 m), dient als Aufschärftrum und zu wissenschaftl. (physikal. und meteorolog.) Beobachtungen und ist funktion (Reichswelt bis 6300 km).

Eisfelg, Eiswetter, der gelb gefärbte Teil des Vogeleies (f. Ei), im Eiweiß eingebettet, enthält zahlreiche geförmete Körper (Dotterlägeln), besteht aus Eiweiß (Vitellin), Eizitlin, Eigelbstein, Eigelb, Eizitlin, das die gelbe Farbe bewirkt, Eizitlin und Wasser; dient zur Vereitung von Eigelb (f. d.), zu Badwaren, Seuren, in der Weigerei usw.

Eisfelstein (vom lat. aquila, „Adler“; f. v. w. Adlerstein), Befestigungstürme in röm. Städten (z. B. Köln, Mainz), ursprüngl. röm. Kastelle.

Eigener Wechsel, f. v. w. Eigenwechsel (f. d.).

Eigenwechsel, das spezifische Gewicht (f. d.).

Eigenhandel, Warenhandel, vom Unternehmer auf eigene Rechnung und Gefahr betriebener Warenhandel; Gegenlag: Kommissions- und Expeditionshandel.

Eigennehmer, früher Personen, die einen Bergbau mit eigener Handarbeit betrieben; Einspänner, ein E. ohne Eigennamen, f. Name.

Eigenhaftigkeit, f. Abseitsheit.

Eigentum (Dominium), oberste rechtliche Herrschaft einer Person über eine körperliche Sache, im Gegensatz zum Besitz (f. d.); nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzb. das Recht, mit der Sache nach Belieben zu verfahren und andere von jeder Einwirkung auszuschließen. Eigentumserwerb findet statt durch Erbschaft, ferner durch Übergabe (bei Grundbünden verbunden mit Eintragung ins Grundbuch), durch Erfindung, Okkupation, Alluvion (f. d.), Konfiskation, Aufschlag bei der Zwangsversteigerung, bei beweglichen Sachen auch durch Verarbeitung, Vermischung, Verbindung. (S. auch Mitigentum, Geistes Eigentum.) Vgl. Fels (1888–99), Randa (1893), Godwin (1904).

Eigentum ist Diebstahl (fr. La propriété c'est le vol), Satz aus Proudhons (f. d.) Schrift „Qu'est-ce que la propriété“ (1840).

Eigentumslosung, f. Retrakt.

Eigenwärme, f. Wärme (tierisch).

Eigenwechsel, trockner Wechsel, Wechsel, in dem sich der Austausch selbst zur Zahlung der Wechselsumme verpflichtet, steht rechtlich der Ratte gleich.

Eiger, Schneesattel der Berner Alpen (Hinterkarhorngruppe), 3976 m; zwischen E. und Münd. das gefährliche Eigerjoch (3617 m); Eigerjoch (2830 m), Eigerwand (2867 m), Stationen der Jungfrauabahn.

Eignungsphysiologie, die Wissenschaft von der Anwendung der experimentellen physiolog. Beobachtungsmethoden zu dem Zweck der Prüfung der Eignung für bestimmte Berufe, wie Kraftfahrer, Automobilfahrer u. Eine Stelle für Eignungsprüfung besteht an der Universität Münster. Vgl. Moede (1919), Schacht (1920), Giese (1921).

Eigone, Iod- und Bromwasserbindungen zur Wundbehandlung und Desinfektion, innerlich wie Iod und Brom.

Eihäute, f. Ei und Embryo. [s. Kalliten angewandt.]

Eile von Kephon (Kephon), Versuch des Schachspiegels (f. d.), ein Schiffe aus Kephon in Anker, von ihm stammt auch die Kephonische Chronik oder Eilechronik, eine Weltchronik in niederdeutscher Sprache, um 1237 erschienen. Vgl. Zeumer in der „Bibliothek für f. Brunner“ (1910). [Bedeutung für Heiligenbild.]

Eikon (grch., „Bild“), Ikon, in der griech.-lat. Kirche Eikonogen (grch., „Bildzeuger“), Natriumverbindung einer Aminoarbohydrosulfonsäure, photog. Entwickler.

Eiland, kleine Insel.

Eilbe, nordöstl. Stadteil von Hamburg, am Huf E. (zur Alster); Eilbergerei, Märkterien.

Eilboten (engl. Messenger boys, fr. messengers de bras, d. h. Botenjungen), uniformierte junge Leute, die die Befolgung von Aufträgen u. übernehmen. Eilbotenanst., Eilbotendienstleistung, f. Eilsendungen. [lettenlauf.]

Eileiter, f. Eiershof.

Eileithia, lat. Ithulia, die griech. Geburtsgöttin.

Eilenburg, Stadt in der preuß. Prov. Sachsen, Kr. Delitzsch, an der Mulde, (1919) 17 746 E. Bismarck; Amtsgericht, Realgymnasium, Lehrerseminar; Eisengießerei, Luch, Rattum, Zellulose u. a. Fabriken; Schloß (Alburg) schon unter Heinrich I. Grenzpunkt gegen die Sorben und Wendan. Vgl. Gundermann („Chronik“, 1879).

Eilendorf, preuß. Dorf bei Nagen, (1919) 10 916 E.; Salmei, Viegruben.

Eilend, Gustav, Kupferstecher und Radierer, geb. 28. Juli 1834 in Königsberg, gest. 28. Jan. 1911 als Prof. in Berlin; Etide nach klass. Weibern und nach Mengel.

Eilgut, f. Güter.

Eilhard von Oberg, mittelhochd. Dichter, verfaßte um 1170 nach franz. Vorlage das Epos „Tristan“, hg. von Lichtenstein (1878). Vgl. Gierach (1908).

Eilsen, Schwefel- und Schlammbad in Schaumburg-Lippe, an der Aue, bei Budeberg, (1910) 311 E.

Eilsendungen, Postsendungen, die mit der Aufschicht „Durch Eilboten“, „Sofort zu bestellen“ u. dgl. versehen sind. Es werden dem Empfänger sofort nach der Ankunft zugesellt. Postgeld für E. f. Postgebühren.

Eilseiden, Dorf in der preuß. Prov. Sachsen, Kr. Neuhaldensleben, (1919) 2 719 E.; Bahnhofsstation; Zuckerfabrik, Brauerei, Kalwerle.

Eilseide, Dorf in der preuß. Prov. Hannover, nordwestl. von Neuwall am Hübenerge, (1910) 632 E.; seit 1913 Großfunkstation (250 m hoher Turm).

Eimaf, mongol. Stamm, f. Aimal.

Eimalerei, Temperamalerei (f. d.).

Eimeo (Morea), eine der franz. Gesellschaftsinseln, 13 qkm, (1897) 1600 E.; mehrere Häfen.

Eimer, früheres Flüssigkeitsmaß verschiedener Größe, in Preußen 60 Quart = 68,7 l, in Bayern zu 64 Maß = 68,8 l (Eimer-E.) und zu 60 Maß = 61,4 l (Eimer-G.), in Sachsen zu 72 Kannen = 67,8 l, in Württemberg zu 160 Heilichmaß = 293,8 l, in Österreich zu 40 Wiener Maß = 56,8 l, in Ungarn zu 64 (Fischerberg) Halben = 64,17 l. (S. Eimer).

Eimerkunst, Paternosterkunst (f. d.).

Eimühl, nordwestl. Stadteil von Hamburg, mit Bombhöfen; Maschinen-, Lederfabriken.

Eimischung, f. Belohnungsvermischung.

Eimad, Gebäud., f. Zwiebad.

Einbalsamieren, Balsamieren der Leichen, zum Schutz vor Fäulnis, bei den Ägyptern, Äthiopen, Perlern bekannt. Neuerdings preigt man Sublimationslösung, Witterkeimernische Flüssigkeit u. a. in die Arterien, wäscht die Eingeweide mit Karbolsäure aus und füllt die großen Körperhöhlen mit frisch ausgeglühter Holzsohle. Vgl. Di Colo (ital., 1910).

Einbaum, aus einem ausgehöhlten Baumstamm hergestelltes Boot (Abb.), schon aus prähistor. Pfahlbauten bekannt.

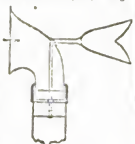


Indianscher Einbaum (nach Buschan).

Einbed, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Gildesheim, an der Rine, (1919) 9428 E., Amtsgericht, Rinder-, Realgymnasium, Lehrerseminar, Höhere Mädchen-, Maschinen- und Webeschule; Leinens, Tapeten-, Schradindustrie, Brauereien (im Mittelalter Einbeder Bier berühmt). Vgl. Güssen (1898).

Einbere, f. Paris.

Einblaslopf, Pfeiflopf, gegen den Wind von Hand drehbarer oder sich selbst einstellender, rechtwinklig gebogener eiserner Rohrflügel zum Einführen von frischer Luft in geschlossene Räume (Abb.). G. in bel. großen Abmessungen auf den Deck der See-dampfer zur Kühlung des Schiffes-innern. [blätter.



Einblaslopf.

Einblattdruck, f. Flug.
Einbruch, in der Heraldik ein Beizeichen in Form eines abgeflachten Schrägballes und jüngerer Linien von der Hauptlinie des Geschlechts, z. B. im Wappen der Fürsten von Gode vorwiegend (Abb.).



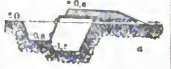
Einbruch.

Einbruchdiebstahlversicherung, die Versicherung beweglicher Gegenstände gegen Beschädigung und Verlust durch schweren Diebstahl sowie der als Versicherungsort bezeichneten Räume, in denen sie sich befinden, gegen Beschädigungen. Vgl. Schüttenlof (1910).

Einbrüderli, von Stanzgefäßen, f. Monabelfisch.

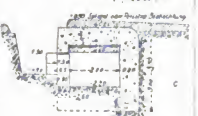
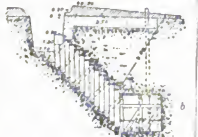
Einbürgerung, f. Naturalisation.

Einhörig heißt ein Klavier, wenn es für jeden Ton nur mit je einer Saite (statt mit zwei [zweihörig] oder drei [dreihörig], wie gewöhnlich) besetzt ist. [schmit.



Einderer, f. Flug.

Einderungen, Bauten zum Schutz der Befestigung von Schützengraben; im Bewegungskrieg in einfacher Art aus Balken, Bohlen, Wellblech hergestellt (Abb., a), in der Stellung- und Befestigungskrieg oft stark minierte (b) oder betonierete (c) Anlagen, die auch Schutz gegen Artilleriefeuer gewähren.



Einderungen.

Einem, Karl von, genannt von Rothmaier, preuß. Generaloberst, geb. 1. Jan. 1853 in Dersberg a. Oetz, 1898 Abteilungschef im Kriegsministerium, 1900 Direktor des Allgem. Kriegsd. Departements, 1903–09 Kriegsmiester, 1907 General der Kavallerie, 1909 Kommandierender

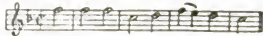
General des 7. Armeekorps, Sept. 1914 Führer der 3. Armee gegen Frankreich, 1916 Generaloberst, leitete die Abwehrkämpfe in der Champagne, 1918 den deutschen Angriff östl. von Reims.

Einengen, eine Lösung durch Abdampfen lösen. **Einiger**, in einem Zahlensystem die ganzen Zahlen, die kleiner als die Grundzahl sind; im dekadischen System die neun, im duodekadischen die elf ersten Zahlen u.

Eines Mannes Rede ist seines Mannes Rede, f. v. w. Andator et altora pars (f. d.).

Einfachsebene, in der Optik die Ebene, welche durch einen auf eine Fläche fallenden Lichtstrahl und das in dieser errichtete Lot (Einfachlot) gelegt wird. **Einfachswinkel**, der Winkel zwischen dem einfallenden Lichtstrahl und dem Einfachlot; auch der Winkel, den die Flugbahn eines Geschosses mit der Flächsebene am Treffpunkt bildet.

Ein feste Burg ist unser Gott, Gedicht Martin Luthers, entstanden zwischen 1521 und 1530, das Lied der Protestanten; Melodie ebenfalls von Luther (nach ändern von seinem Freund Joh. Walther in Torgau). Vgl. Friedr. Spitta (1905 u. 1921).



Ein feste Burg ist unser Gott.

Einfuhr, Import, durch den auswärtigen Handel vermittelte Versorgung eines Landes mit ausländischen Waren.

Einfuhrprämie, f. Einfuhrzoll.

Einfuhrzoll, bei der Ausfuhr von Getreide im Gewicht von wenigstens 500 auf dem deutschen Zollgebiet an Antrag erteilte Verschünungen; berechtigten den Inhaber zur vollen Einfuhr der gleichen Menge derselben Waren oder zur Verwendung als Zollzahlungsmittel für andere Waren innerhalb 6 Monaten. Vgl. Junge (1912), Bedmann (4. Aufl. 1914).

Einfuhrgesetze, Gesetze, die bei umfassenden neuen Gele. Regelungen großer Materien im Zusammenhang mit den neuen Gesetzen veröffentlicht zu werden pflegen. Sie enthalten in der Regel Vorschriften internationalen Rechtes, Bestimmungen über das Verhältnis des neuen Rechtes zu den bestehenden Reichs- und Landesgesetzen, sowie Übergangsbestimmungen.

Einfuhrzoll, der Zoll, der für eingefuhrte Waren erhoben wird, entweder um fremden Wettbewerb zu erschweren (Schutz Zoll) oder um Einnahmen zu erzielen (Finanz Zoll).

Eingebrahmes, ein Gut, das so eingeführt ist, daß dadurch einem andern Rechte erwachsen; bes. im Ehelichen Güterrecht (f. d.) das Gut, das jeder der Ehegatten beim Abbruch der Ehe besitzt, oder was die Ehefrau während der Ehe erwirbt und was der Frauung und Verwaltung des Ehemannes unterworfen wird.

Eingehen, bei Geweben, f. Einlaufen; bei Tieren langsames Zugrundegehen infolge von Krankheit; in der Mathematik f. v. w. sich einfügen.

Eingefügte Arbeit, Boulearbeit (f. Boule); auch Intarzio, Marfetterie.

Eingerichtetes Jagen, Eingestelltes Jagen, ein mit Jagdzeug (f. d.) umschlossener Waldraum, aus dem das Wild nicht entweichen kann.

Eingeklehtig, f. Dillinsig.

Eingeklehten (bei Pflanzungen), f. Eingefahren.

Eingesprenkt heißt ein Mineral, wenn es sich in kleineren oder größeren Partikeln in andern Mineralien oder Gesteinen findet.

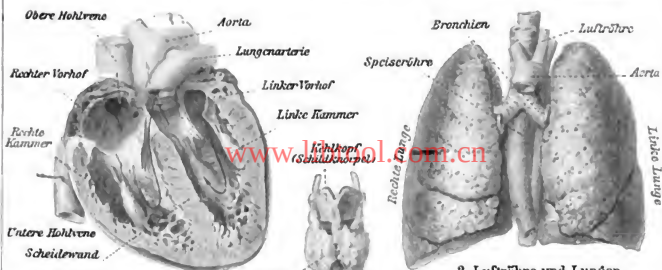
Eingestelltes Jagen, f. Eingerichtetes Jagen.

Eingetrichen, diejenige Tonleiter, deren Tone c – h mit einem mo – ge oder senkrechten Strich geschrieben werden (z. B. c oder c^1) und deren Schwingungen (bei a = 435 Doppelschwingungen in der Sekunde) die Zahlen 258,65–488,27 darstellen. Auf a , den Normal- oder Remerton (f. d.), sind die Stimmgabeln gestimmt. Bei den zwei- (drei-, vier- u. mehrstimmigen) Oktaven werden die Töne c – h mit 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

EINGEWEIDE. I.

BRUSTEINGEWEIDE.

Ein

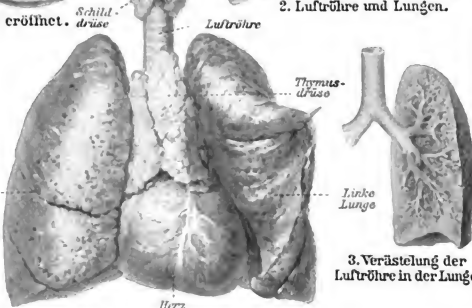


4. Herz, von vorn eröffnet.

2. Luftröhre und Lungen.



5. Herz von links.



3. Verästelung der Luftröhre in der Lunge.

Dreizipfliche Klappe

1. Brusteingeweide des Kindes von vorn.



Linke Kammer



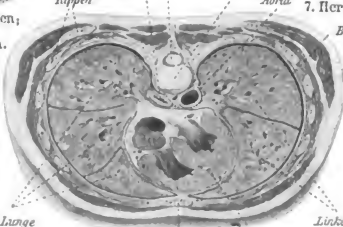
6. Herz zusammengezogen; Vorhöfe entfernt, Klappen geschlossen.

Rückenmark, Wirbelsäule

7. Herz im Querschnitt.



8. Halbmondförmige Aortenklappen.

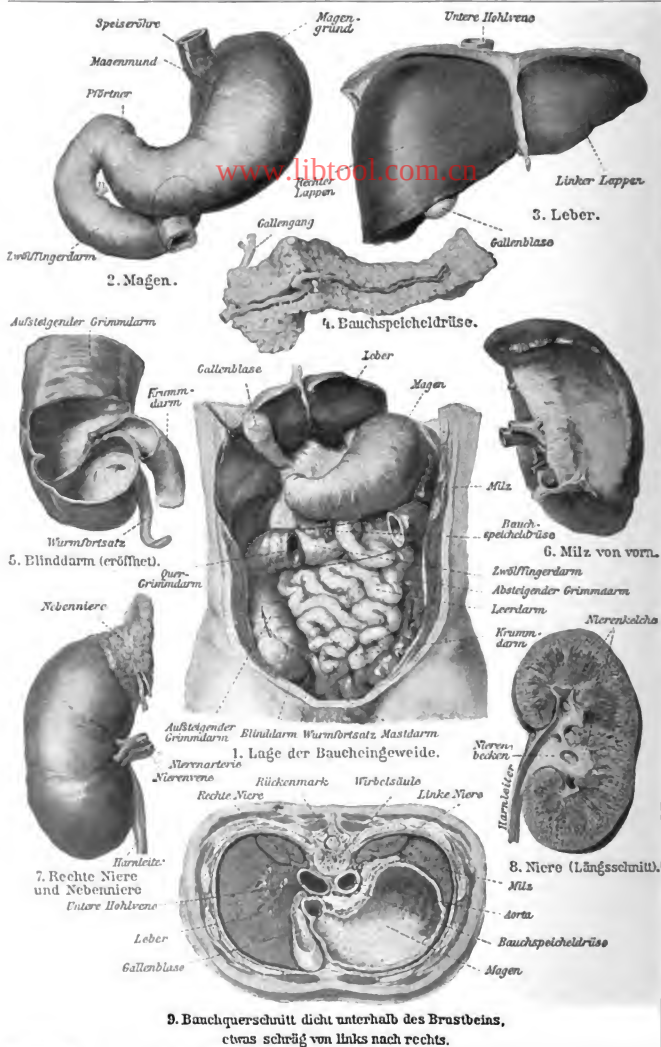


9. Venenklappen.

10. Brustkorb (Horizontalschnitt).

EINGEWEIDE. II.

BAUCHEINGEWEIDE.



c³-h²: 1034,41—1953,08, für c⁴-h⁴: 2069,28—3906,17, für c⁵: 4138,44, für c⁶: 8276,88. Aber die schlagstrichene Oktave hinaus reicht das Gebiet für den Menschen hörbarer Töne nicht.

Eingeweide (Viscera, Splanchna [hierzu die Tafeln: Eingeweide des Menschen I u. II]), alle in den großen Körperhöhlen eingeschlossenen, im engeren Sinne nur die Verdauungsorgane. Nach ihrer Lage in der Brust- oder Bauchhöhle unterscheidet man Brust- und Bauch-G., die mit der Bauchhöhle zusammenhängende kleine Beckenhöhle wird teilweise von der Harnblase und den inneren Geschlechtsorganen (Gebärmutter, Eierstöcke, Vorheerdrüse u.) ausgefüllt. **Eingeweidelehre** (Splanchnologie), die Lehre von den Verdauungsorganen, Drüsen, Lungen und Geschlechtsorganen.

Eingeweidebruch, s. Bruch (mediz.).

Eingeweidenerven, s. Sympathicus nervus.

Eingeweidewürmer, Helminthen, im Innern lebender Tierkörper sarnacogene Würmer, bei dem Menschen Band-, Saug- und Rundwürmer.

Eingiehung, die Einführung größerer Flüssigkeitsmengen in den Darm (Klistier, f. d.), unter die Haut oder in Blutgefäße (Injektion, f. d.).

Einhändigkeit, Sondergut, alles Vermögen, was nicht Gesamgut der Ehegatten (s. Eheliches Güterrecht) ist; dann das Sondervermögen eines Ehegatten, dessen Nutzungen nicht zur Mittragung der Eheleute bestimmt sind. Nach deutschem Bürgerl. Gesetzb. im letzten Falle Vorbesitzgut. Vgl. Straßer (1919).

Einhard (nicht Einhard), Geheimschreiber und Biograph Karls d. Gr., Oberaufseher der österr. Bauten, geb. um 770 im Raingau, sog. sich nach Karls Tode mit seiner Gemahlin Emma (gest. 836) nach Mieselstadt im Odenwald zurück, erbaute später das Kloster Seligenstadt, gest. 14. März 840. Seine „Vita Caroli Magni“, hg. von Holder-Egger (6. Aufl. 1911); deutsch von Abel (1893), Taugl (4. Aufl. 1920) u. a. Die sog. „Annales Einhardi“ (hg. von Ruge, 1895) sind wohl nicht von E. geschrieben. Die Sage von „Einhard und Emma“, die angeblichen Töchter Karls d. Gr., poet. bearbeitet, bräutet wohl auf Verwechselung mit Angilbert (f. d.). Vgl. Fuesz (1899), Wod (1900).

Einhäufig, von Blütenpflanzen, f. Monöisch.

Einheften, f. Einheften.

Einheit, das zugrunde liegende Einfache, wonach man nicht oder zählt, daher Maß-G. (Meter; in der Elektrizität, f. Elektrische Einheiten), Münz-G. (Mark), Steuer-G. (s. d.); in der Mechanik Arbeits- oder Kraft-G., f. Arbeit. — Die drei dramatis. G. des Aristoteles sind: G. der Handlung, des Ortes und der Zeit. — Tatsächl. G. Truppenkörper, der von der Stimme eines einzelnen geleitet werden kann, bei der Infanterie: Bataillon (Organisations-G.) und Kompanie (Geschw.-G.), bei der Kavallerie: Eskadron, bei der Artillerie: Batterie; strategisch: G. Armeekorps oder Division; aus mehreren weichen Armeen gebildet.

Einheitsfront, in Koalitionskriegen (f. d.) das gemeinsame Handeln der Verbündeten gegen den Feind unter einer Obersten Befehlshaberleitung.

Einheitsgeschloß, Artilleriegeschloß, das je nach Einfehlung des Zünders sowohl als Schrapnell wie als Granate verwendet werden kann (Abb.: a Brennvörder, b Granatfüllung für Schrapnellwirkung, c Bodenlammer mit Sprengladung für Granatwirkung, d Aufschlagzunder). Die Einführung des G. wurde mit dem Auftreten der Schilddartillerie bedingt, da sich das Panzierschloßgeschloß der Feldartillerie, das Schrapnell zum Niederstürzen einer solchen unschlagbar erwies. 1904 wurde die erste Konfektion des Generals Richters hergestellt. Einzelne Staaten, auch Deutschland, führten das G. für die Feldartillerie ein, da es jedoch im Weltkrieg alle Erwartungen enttäuschte, wurde seine Herstellung aufgegeben.

Einheitskaule, in Deutschland im Werden begriffenes Schulsystem, das auf der allgemeinen, von allen Kindern zu besuchenden Volksschule (Grundschule) und der Schaffung von Gelehrenten zum Aufstieg für alle Begabten aufgebaut ist. Die Trennung der Schulen nach Geschlechtern,



Einheitsgeschloß.

Religionsgemeinschaften und sozialen Schichten soll in der G. wegfallen. In Amerika, Dänemark, Schweden bereits bestehend, aber nicht einheitlich. Vgl. Bod (1919), Trow (4. Aufl. 1919), von Sallwürf (3. Aufl. 1920), Weiß („Grundschule“, 1920).

Einheitsreit, Normalreit, die für größere Vändergebiete (Staaten) für das bäuerliche Leben wie für das Eisenbahnen geltende einheitliche Zertifikierung. In Europa gelten Mittel-, West- u. Neuropäische Zeit (f. diese Artikel) und einheitliche Bahnzeit.

Einherler („Leitende Kämpfer“), in der nordischen Mythologie die im Kampf gefallenen Felder, welche Walhall bewachen und dort täglich miteinander kämpfen und jagen.

Einhefen (Einhefen, Einheffen), Vorrichtung zum Tragen und Aufhängen gelegten Wildes u., wobei ein Hinterlauf zwischen Sehne und Knochen des Sprunggelenkes durchgehoben und durch diesen Spalt der andere Hinterlauf hindurchgehoben wird.

Einhorn, fabelhaftes, wildes, unbändiges Tier von Pferdegestalt, mit einem langen Horn auf der Stirn; als Vorbild gelten verschiedene Tiere wie Narwal, Nashörner, Glasmotherium; Sinnbild der Keuschheit; auch Wappentier (Tafel: Peralt II, 27).

Einhorn, Rittorn, lange Laubhe mit kegelförmiger Kammer, früher in der russ. Artillerie üblich.

Einhufer (Solidungula), eine von der Gattung Equus (Pferde, Zebras, Esel) ausgefüllte Gruppe der Unpaarhfer.

Einigungsämter, Einigungsämter, Schlichtungsstellen, Schiedsgerichte zur gütlichen Beilegung eines aus dem Arbeitsverhältnis entspringenden Streits, bestehend gewöhnlich aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zuerst entstanden in England, durch Ges. vom 29. Juli 1890 auch in Deutschland staatlich organisiert, und zwar fungierten hier die Gewerbegerichte (f. d.) als G. Erst in hilfslosenpflichtigen Betrieben, dann in der Vereinbarung zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgeberverbänden vom 15. Nov. 1918 zur allem. Rüstung gemacht; durch Verordn. vom 23. Dez. 1918 neu geregelt. Die Bildung eines Reichs-G. ist im Gange.

Einjährig-Freiwillige, in den großen Militärsstaaten, außer in Frankreich, junge Leute, die beim Nachweis eines bestimmten Bildungsgrades nur ein Jahr lang aktiv dienen, sich auf eigene Kosten verpflegen, ausüben und bestreiten und danach zu Offizieren der Reserve und Landwehr vorge schlagen werden können. In Deutschland und Österreich-Ungarn mit der Beilegung des alten Preeres abge schafft. Die Einrichtung der G. in Preußen geht zurück auf die der Freiwilligen Jäger vom 3. Febr. 1813, wurde bei Einführung der allgem. Wehrpflicht übernommen und von einem gewissen Maß von Schulbildung abhängig gemacht. Die übrigen Frete folgten dem Beispiel Preußens bei Einführung der Wehrpflicht. In Frankreich wurde das Privilegium 1903 mit der weisjährigen Dienstzeit abge schafft.

Einmammersystem, System der Volksvertretung, wonach diese nur einen Körper bildet, z. B. der Deutsche Reichstag und die Landtage der meisten deutschen Staaten; Gegenstoß: Zweikammersystem.

Einlaufsernennung, f. Baltura.

Einlopfatet, f. Vöadren.

Einstandsakt (Unio prollam), derjenige Vertrag, welchen ein zur Wiedererbreitung schreitender überlebender Ehegatte und dessen künftiger Ehegatte einzeln mit den aus der früheren Ehe vorhandenen Kindern (Vordindern) andererseits dahin abschließen, daß die Vordindern sowohl gegenüber dem Stiefvater oder der Stiefmutter als gegenüber den zu erwartenden Kindern (Nachkindern) insbes. in bezug auf das Erbe recht so behandelt werden, als wären sie Kinder aus der neuen Ehe. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. hat die G. ausgeschlossen.

Eintraktieren, f. Klarieren.

Eintraden, f. Eintraden.

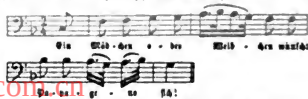
Einkommen, Gesamtheit der Güter und Nutzungen, die in einer bestimmten Periode von einer Person (sachlich und physisch) erworben und zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse ohne Schmälderung ihres Vermögens verwendet werden können; unterschieden vom Ertrag, der keine Beziehung zur Person enthält, sondern sich an ein bestimmtes Objekt (Grundstück u.) oder einen Produktions- oder Verbrauchsbetrieb knüpft, und von der Einnahme, welche die

Gesamtsumme des Erworbenen ohne Abzug des auf die Erwerbung Verwendeten bedeutet. **Freies E.**, der nach Abzug der Kosten des normalen Lebensunterhalts übrigbleibende Teil des E., **handiertes E.**, das auf Vermögensbefugis beruhende E. Das **Stoff-E.** ist der in einer bestimmten Zeit produzierte oder durch auswärtigen Wirtschaftsverkehr gewonnene Fonds zur Befriedigung der Bedürfnisse der Volkswirtschaft. Vgl. **Verbrauch** (2. Aufl., 1899–95), **Kleinwäcker** (1896), **Hölde** (1907).

Einkommensteuer, direkte Steuer, die unmittelbar nach dem Einkommen (s. d.) des Pflichtigen bemessen wird im Gegensatz zu der Ertragssteuer (s. d.), in Deutschland seit 1920 vom Reich erhoben (**Reichs-E.**). Das steuerbare Einkommen wird durch Einschätzung nach Einkommensklassen festgestellt (Selbsteinschätzung oder Einschätzungs-Kommission). Befreiung der E. nach dem Verbrauch, die in verschiedenen Ländern üblich war, findet nach der Reichsabgabenordnung vom 13. Dez. 1919 nicht mehr statt. Überschreitet das steuerbare, aus Arbeitslohn bestehende Einkommen nicht den Betrag von 24 000 M., dann bedarf es einer Veranlagung nicht, und die Steuer gilt durch die nach Vorschrift vom Arbeitgeber einbehaltenen und abgeführten Beträge als getilgt. Die Höhe der E. steigt in Deutschland nach dem Reichseinkommensteuergesetz vom 29. März 1920 (Novelle vom 24. März 1921) progressiv von 10–60 Proz. des Einkommens (s. die Tabelle). Vgl. von Fedel (1904), Käufer (1911), Güter und Koppe (1920), Gmeiner (2. Aufl. 1920).

die man nach Verschluß einige Zeit auf etwa 100° C erhitzt. **Einslegen** der Eier, s. **Eierkonservierung**. Vgl. Gaul (1906), Goertner (3. Aufl. 1911), D. u. L. Vorkort (1914).

Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich, Arie Papagenos im 2. Akt von Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ (1791); Text von Schikaneder.



Einspielen, s. **Einspielen**. Auch das Aufbewahren von Feldfrüchten in Mieten (s. d.).

Einspieler, Inquilinen, verschiedene Tiere, die in Behausungen anderer Tiere (Bienen, Ameisen, Gallwespen u. a.) Unterschlupfbenutzer sind; z. B. als Schmarotzer u. schädlich für die Wirtstiere.

Einnahme, s. **Einkommen**.

Einsenden, Erzeugung von Rauchwolken durch Abbrennen von Magnesium, um dem Feind militär. Stellungen zu verbergen und Schutzvorrichtungen zu verhindern; auf See, um Schiffe feindlicher Sicht zu entziehen.

Einsende, **Einsende**, im Kügelu Bezeichnung für einen liegenden Gefäß.

Einkommensteuer nach dem Reichsgesetz vom 29. März 1920 und der Einkommensteuer-Novelle vom 24. März 1921.

Die Einkommensteuer beträgt:

| | | | | | | |
|---|-----------|----------|----------|-----------|---|-----------|
| für die ersten angefangenen oder vollen | 24 000.— | 10 v. H. | also für | 24 000.— | = | 2 400.— |
| „ „ „ „ „ „ „ „ | 6 000.— | 20 „ „ | „ „ „ „ | 30 000.— | = | 3 600.— |
| „ „ „ „ „ „ „ „ | 5 000.— | 25 „ „ | „ „ „ „ | 35 000.— | = | 4 850.— |
| „ „ „ „ „ „ „ „ | 5 000.— | 30 „ „ | „ „ „ „ | 40 000.— | = | 6 350.— |
| „ „ „ „ „ „ „ „ | 5 000.— | 35 „ „ | „ „ „ „ | 45 000.— | = | 8 100.— |
| „ „ „ „ „ „ „ „ | 5 000.— | 40 „ „ | „ „ „ „ | 50 000.— | = | 10 100.— |
| „ „ „ „ „ „ „ „ | 70 000.— | 45 „ „ | „ „ „ „ | 120 000.— | = | 41 600.— |
| „ „ „ „ „ „ „ „ | 80 000.— | 50 „ „ | „ „ „ „ | 200 000.— | = | 81 600.— |
| „ „ „ „ „ „ „ „ | 200 000.— | 55 „ „ | „ „ „ „ | 400 000.— | = | 191 600.— |
| für die weiteren Beträge | „ „ „ „ | 60 „ „ | „ „ „ „ | „ „ „ „ | = | „ „ „ „ |

Eintorn, Getreideart, s. **Dinkel**.

Eintlager oder **Eintreiben**, altdeutscher Rechtsbrauch, wonach der Schuldner für den Fall nicht rechtzeitiger Erfüllung seiner Schuld sich verpflichtete, auf Einmahnung an einem bestimmten Ort bis zur Befriedigung des Gläubigers in Gewahrsam zu bleiben. Vgl. **Rinteln** (1908).

Eintlassung (Litis contestatio), im Zivilprozeß der Eintritt des Beklagten in die Verhandlung über den Klagenanspruch. Die E. ist für den Beklagten insofern geboten (Eintlassungspflicht), als er sich sonst dem Verlaufsverfahren aussetzt. **Eintlassungsfrist**, der Zeitraum, welcher zwischen der Zustellung der Klageschrift und dem Termine zur mündlichen Verhandlung liegen muß.

Eintlauf, s. **Klitter**.

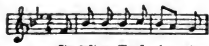
Eintlaufen, **Eintreiben**, bei Geweben kürzer werden, schrumpfen.

Eintlegen der Früchte und Gemüse, s. **Einmachen**; der Eier, s. **Eierkonservierung**.

Eintleger, landwirtsch. Arbeiter ohne Grundeigentum, die bei Bauern sich einmieten und dafür arbeiten.

Ein lust'ger Musikant, Gedicht von Em. Geibel (1840); Melodie

nach der Volksweise, Die Einsingauer wollten wallfahrten geh'n.



Einmachen, **Einsetzen**, **Eintreten**, Galtbarmachen (Konservieren, Sterilisieren) von Früchten, Gemüsen, auch Fleisch durch Abtöten der in die Speisen gelangten und deren Zersetzung fördernden Reime (Bakterien) mittels Zufuges von chem. Stoffen (je nach der Art der Speisen Zuckerlösung, Alkalien, Essigsäure, Essig, Salzwasser, Salpater u. a.) oder durch Eintreten der Speisen im eigenen Saft oder durch beides. Aufbewahrung in vielen Fällen am besten in luftdicht verschließbaren Gefäßen (oft zum Einlegen selbst dienend),

Eintweiser, in England ein Parlamentarier (engl. whip), der dafür zu sorgen hat, daß bei wichtigen Bestimmungen die Mitglieder seiner Partei zur Stelle sind.

Eintweiserstrom, Wechselstrom im Gegensatz zum Drehstrom.

Einquartierung, das Unterbringen der Soldaten bei den Bürgern, bei denen sie Wohnung, Feuer, Licht, zuweilen auch Kost gegen Vergütung zu erhalten haben; im Deutschen Reich durch die Ges. vom 25. Juni 1868 und 13. Febr. 1875, mit Abänderungen vom 21. Juni 1887 und 24. Mai 1898 geregelt. **Wirtseinquartierung**, die zwangsweise Unterbringung von Zivilisten in fremden Wohnungen zur Wilderung der Wohnungsnot. Sie erfolgt durch die Gemeindebehörden infolge der Ermächtigung der für das Wohnungswesen zuständigen obersten Landesbehörde auf Grund der Bekanntmachung vom 23. Sept. 1918 über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel und des Reichsges. vom 11. Mai 1920.

Eintrede (Excepio), im Zivilprozeß die einer Klage entgegengesetzte Behauptung von Tatsachen, welche geeignet sind, den Anspruch des Klägers als nichtig zu erweisen; dialektische (verzügliche) E. bedecken nur zeitweilige Abweilung der Klage, peremptorische (geschäftliche) E. eine Zerstörung des der Klage zugrunde liegenden Rechts für immer. Vgl. **Vongehören** (1903).

Eintregistrierung, s. **Einspieler**.

Eintreiben, s. **Einlager**.

Eintamer Epa, Vogel, s. **Eintendroff**.

Eintamkeit, norweg. Entombeden, russ. Wiedentauje, Insel im westlich. Eismeer, östlichst. von der Nordspitze von Nowaja Semlja; 1878 entdeckt.

Eintauern, **Eintreiben**, Aufbewahrungsmethode der wasserreichen Futtermittel für Tiere, wie der Rübenblätter, des Grünmaises, grünen Klee, der Rübenschnitzel u. a.; sie werden in Gruben eingestampft und mit Erde bedeckt.

Einschaltungszeichen, s. Parentese.

Einschätzung, **Steuereinschätzung**, nach § 168 der Reichsabgabenordn. vom 13. Dez. 1919 die vom Steuerpflichtigen abzugebende Steuererklärung. Sie ist grundsätzlich Selbsteinschätzung an der Hand der gesetzl. Vorschriften, zu der der Steuerpflichtige verpflichtet ist. Die Steuererklärung kann durch Zwangsmittel (Geldstrafe bis 500 $\mathcal{M}$, Haft etc.) und Sicherungsgelder erzwingen werden. Rechtsmittelzug: Einspruch, Berufung, Rechtsbeschwerde.

Einschieren, s. Scheren.

Eisenbahnen, **Eisenbahnen**, die zur Fortbewegung der Fahrzeuge nur eine Trasse oder Fahrspur besitzen; das Gleichgewicht der Fahrzeuge wird durch seitliche Leitrollen (Sehriges System) oder durch die stabilisierende Wirkung rasch rotierender Kreisel (Schere-Ordnung) (Sehriges oder Gurobahn) gesichert; zu den E. gehören auch gewisse Schwebbahnen (s. v.).

Einschleifen, s. Veredlung.

Einschlafen der Glieder oder Parästhesie, triebende Empfindung bei Druck auf größere Nervenzäune und bei manchen Nervenerkrankungen.

Einschlag, **Einschlag**, **Einschlag**, bei Gewehren die in der Breitenrichtung des Stücks verlaufenden Böden, welche beim Wenden durch die Schüge zwischen die Kettenfedern gelegt sind.

Einschreiben, **Einschreiben** (früher rektomandiert), amtlicher Ausdruck für Postsendungen, die von der Post gegen Erhebung einer Gebühr (s. Postgebühren) neben dem Porto, in ein bef. Annahmehaus eingebracht werden; bei deren Verlust gewährt die Post einen Ersatz von 42 $\mathcal{M}$, im Weltpostverein 50 Fr.

Einschreibesystem, **Inscriptionsystem**, bei Staatsanleihen die Einrichtung, die Forderungen aus den Namen der einzelnen Gläubiger in das Staatsschuldbuch einzutragen.

Einschürig, von Wiesen, die nur eine einmalige Ernte. **Einschurf**, durch einen Spaltspitz hervorgerufene rotlaufartige Hautentzündung der Hinterschenkel des Pferdes. Auch eine oberflächliche Entzündung des Enters. — E., in der Weberei, f. Einschlach.

Einschwüngen (sich), das Schindleressen von Auer, Wildwild und großen Raubvögeln auf Bäumen.

Eintegung, f. Benediktion.

Eintägige Rechtsgeschäfte, **Rechtsgeschäfte**, bei denen die Erklärung nur einer Partei die entsprechenden rechtl. Wirkungen hervorruft, s. B. beim Testament oder bei der Auslobung. Zweitägige Rechtsgeschäfte sind solche, bei welchen die zusammenhängende Erklärung zweier oder mehrerer Personen zum Eintritt der rechtl. Wirkung erforderlich ist, s. B. der Kauf, die Ehe.

Einsetzen (der Früchte und Gemüse), f. Einmachen. — E., in der Metallurgie, f. Zementieren.

Einsiedel. 1) sächs. Dorf im Zwönitztal des mittlern Erzgebirges, (1919) 4565 E.; Triftotagen, Papierfabrikation. 2) Kleines Eisenbad und Lustort auf dem mittlern sächs. Erzgebirge, 753 m ü. M., an der böhm. Grenze.



Einsiedeln: Kloster (nach einem Stich des 18. Jahrh.).

Einsiedel, Friedr. Hildebrand von, geb. 30. April 1750 in Lumpzig bei Altenburg, Wirkl. Geheimrat und Präsident des Appellationsgerichts in Jena, 1776 Kammerherr der Herzogin Anna Amalia von Weimar, 1803 Oberpostmeister, auch Schauspieler, Redner und Novellendichter und Übersetzer, gest. 9. Juli 1828 in Jena.

Einsiedeln, **Marktsteden** im Schweizer Kanton Schwyz, (1910) 8439 E., Benediktinerkloster (Notre-Dame des Ermites (Abb.)) mit großer Bibliothek, Waffenschatz (Engelweide, 14. Sept.); graphische Gewerbe (alte Buchdruckerstätt), kirchliche Kunstindustrie, Fabrikation von Porzellan, Devotionalien etc. E. entfiel im 9. Jahrh. als Kapelle. Die seit Otto I. reichsfreien Äbte erhielten 1274 die Kurienwürde. Bgl. Ringholz (Bd. 1, 1904), Beniger (1912).

Einsiedler, s. Anachoret; auch Vogel, f. Dronte. **Einsiedlerkrebs**, **Dogenkrebs**, **Schneckenkrebs** (Paguridae), Gatt. der fühlenden (zehnfüßigen) Schalenkrebs; mit welchem Einsiedler, den sie in leeren Schneckenhäuten u. a. bergen.

Dieser der Bernhardstrebs (Eupagurus Bernhardus Fabr. (Abb.)), Nordsee, westl. Ostsee. Der Deutsche oder Roststrebs (Birgus latro Herbst), 34 cm lang, trägt kein Gehäuse, lebt in Erdhöhlen auf den Rotalen, öfnet abgefallene Rostschiffe mit den Scheren durch Einschnitten und Klopfen auf die Reimlochspitzen.

Einsiedlerkrebs: Bernhardstrebs (in der Schale des Weibchens).

Einsiedlerpiel, f. Wille. **Einsidige Sprachen**, f. Sprache.

Einspäner, f. Eigenleber. **Einsperren**, an der Börse das Aufkaufen sämtlicher Stücke eines Wertpapiers (auch einer Ware) durch Hausseuspekulation, um die Baillies zu zwingen, ihnen diese Stücke zu von ihnen diktierten Kursen abzuweihen.

Einspielen, f. Veredlung.

Einspringender Winkel, **Neutrant**, bei Befestigungslinien der Winkel, welcher seine Öffnung dem Feind zugehrt. **Einspritzung**, f. Injektion.

Einspruch, nach der Deutschen Zivilprozessordnung das Mittel, wodurch eine säumige Prozeßpartei ein auf Antrag des Gegners gegen die erlassene Versäumnisurteil beilegen kann. — Der E. gegen einen amtlichrichtlichen Strafbefehl verhindert, daß derselbe die Wirkung eines rechtskräftigen Urteils erlangt.

Einspruch, **Einspruch**, f. Retrakt.

Einspruch, f. Bewährung.

Einsuchen, in der Militärsprache die freiwillige Stellvertretung eines Wehrpflichtigen (des Einsiedlers) durch einen andern (den Einsucher, Erlösman), ist bei den Weeren mit allem Wehrpflicht nicht zulässig.

Einstein, Albert, Physiker und Mathematiker, geb. 14. März 1879 in Ulm, 1902–9 am Patentamt in Bern tätig, 1909–11 außerord. Prof. in Zürich, 1911–12 ord. Prof. in Prag, 1912–14 in Zürich, 1914 Mitglied der Preuß. Akademie in Berlin und Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik; veröffentlichte 1905 im „Jahrbuch für Radioaktivität“: „Über das Relativitätsprinzip und die aus demselben gezogenen Folgerungen“, 1913 mit Grothmann „Entwurf einer verallgemeinerten Relativitätstheorie und einer Theorie der Gravitation“, ferner „Die Grundlage der allgem. Relativitätstheorie“ (1916–20), „Über die spezielle und die allgem. Relativitätstheorie“ (gemeinverständlich, 11. Aufl. 1920), „Äther und Relativitätstheorie“ (1920). (S. auch Relativitätstheorie.)

Einsendung des Verfahrens, die Aufhebung des eingeleiteten, aber nicht völlig durchgeführten Konkursverfahrens aus den im Gesetz vorgezeichneten Gründen, erfolgt auf Antrag des Gemeinshaftgläubigers mit Zustimmung aller Konkursgläubiger, von Amts wegen wegen Mangels einer den Kosten des Verfahrens nicht entsprechenden Masse; im Strafprozeß die Beendigung des Ermittlungsverfahrens mangels ausreichenden Anlasses zur Erhebung der öffentl. Klage, die richterliche Einschiebung auf Unterlassung weiterer Durchführung des Strafverfahrens im Fall der Abmündelheit des Beschuldigten oder nach der Zeit aufgetretener Geisteskrankheit, die urteilsmäßige Beendigung des Strafverfahrens beim Mangel eines Antrags in Fällen einer nur auf Antrag zu verfolgenden strafbaren Handlung.

Einsiedler, f. Viehversicherung.

Einksteuer, das Einkommen, alle Staatsabgaben durch eine einzige Steuer zu decken, z. B. eine einheitliche, allgem. Einkommen- oder Ertragssteuer.

Ein Sträußchen am Rute, den Stad in der Hand, Gedicht („Der Wanderer“) von Konrad Rottter (1826); Melodie (Vollstänze) nach Rottters Komposition.



Ein Sträußchen am Rute, den Stad in der Hand

Einkweilige derung, eine gerichtliche Maßregel zur Sicherung der künftigen **Wohnbevölkerung** oder zur Regelung eines einseitigen Zustandes in bezug auf ein freitragendes Rechtsverhältnis.

Eintagsflieher, s. Ephemer.

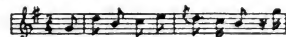
Eintagsfliegen, **Dafte**, **Augakfliegen**, **Wassermotten** (Ephemeroidea), Insektengruppe, früher gewöhnlich zur Ordnung der Geradflügler gestellt, neuerdings auch als bef. Ordnung angesehen; zarte, weichblütige, schlankte Insekten mit meist drei sehr langen borstenförmigen Schwanzfäden, E. nach ihrer kurzen Lebensdauer in ausgebildetem Zustande genannt. Ohne irgendwelche Nahrung aufzunehmen, leben sie oft nur wenige Stunden und erscheinen an heißen Sommerabenden oft so massenhaft an Gewässern, daß ihre Leichen als Dünge benutzt werden (Muscra). Gestreckte E. dienen als Vogelfutter (Weismurm), die Larven als Nahrung für Fische.

Bekannte Arten: gemeine E. (Ephemera vulgata L. [Abb.]), durch ganz Europa verbreitet, im Juli und August; Teichblüte (Palingenia longicauda Ol.), in Südeuropa, namentlich häufig in der Teichniederung, im Juni.

Eintrag, in der Weberei, s. Einschlag.

Einschlag, s. Eintragung.

Ein Weiden auf der Wiese stand, Gedicht von Goethe (1773), Melodie von Mozart (1785).



Ein Weiden auf der Wiese stand in



sa ge - buet und an - be - trauet.



Gemeine Eintagsfliege.

Wirtschaften, die in organ. Verbindung stehen, oder eine Wirtschaft, die von Gemeinschaften (Staat, Gemeinde, Korporationen) geführt wird.

Einzählung, s. Konstellation.

Eipel, 1) (Zsolu), 1. Nebenfl. der Donau in Oberungarn, 212 km lang, mündet im östl. Gran und Waipen und bildet seit 1919 im Mittel- und Unterlauf die Grenze zwischen der tschechoslowak. und der ungar. Republik. — 2) E. Nebenfl. der Elbe in Böhmen, f. Alupa.

Eipel, tschech. Upler, Stadt im östl. Böhmen, an der Alupa, (1910) 6800 [auch 6300] Textilindustrie. Hier 30. Sept. 1745 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Tschecheier.

Eirafu-jasi, japan. Porzellan von Kioto, in Rot und Gold decoriert.

Eirene (lat. Irene), die griech. Friedensgöttin, eine Tochter des Zeus und der Themis, die jüngste der Horen. Eine Statue auf dem Markte von Athen, von Praxiteles' Vater Repsidot, stellte E. mit dem kleinen Plutos (Reichthum) auf dem Arme dar (Abb.); Nachbildung in München.



Eirene mit dem Plutos - kinde.

Eisometer (griech.), Wärmemesser (s. d.).

Eis, Wasser im festen Aggregatzustand, welcher gewöhnlich eintritt, wenn das Wasser unter 0° abgekühlt wird. Das E., dessen spezif. Wärm. 0,50 beträgt und das daher auf dem Wasser schwimmt, ist kristallinisch, und zwar hexagonal, erkennbar am Schmelz (s. d.) und den Eisblumen gefrorener Fenster. Das E. bei seiner Erstarrung sich ausdehnt (etwa um 1/11), so können wassergefüllte Gefäße beim Gefrieren zerplatzen. Bei fließenden Gewässern bildet sich das E. zuerst an der Oberfläche, bei fließenden am Grunde (Grundeis). (S. auch Treibeis.) — Natur-E. wird in Eiskellern oder Eiskühlern aufbewahrt; künstliches E. durch Rältemaschinen (s. d.) erzeugt.

Eisad, 1. Nebenfl. der Elbe in Ätrol, entspringt am Brenner, mündet, 90 km lang, unterhalb Boyen. Nebenflüsse: 1. Riene, 2. Taiser.

Eisballen, eine in der Entartung einzelner Kruppen- und Hinterbackenmuskeln bestehende Krankheit der Saug- und Ferkel.

Eisbär, s. Bär.

Eisbelen (vielleicht zusammenhängend mit dem griech. ischulon, Hüftgelenk), gepökelte Schweinsfüße und -beine; in der Jägerprache Hüfte und Schlußbein.

Eisberge, s. Treibeis.

Eisblau, im Farbentreib die äußersten Teile des Blau gegen Grün (Farbte 63—71 nach Olwald).

Eisblume, 1. Mesembryanthemum. (S. auch Eis.)

Eisbohlen, 1. Bohlen.

Eisbrecher, vor Brückenpfeilern u. dgl. zu deren Schutz gegen antreibendes Eis angebrachte Gerüst. — Auch bel. stark gebaute, mit starkem, eisenschlagendem Bug versehene Dampfschiffe, die eine Bahrtinne für andere Schiffe ins Eis brechen.

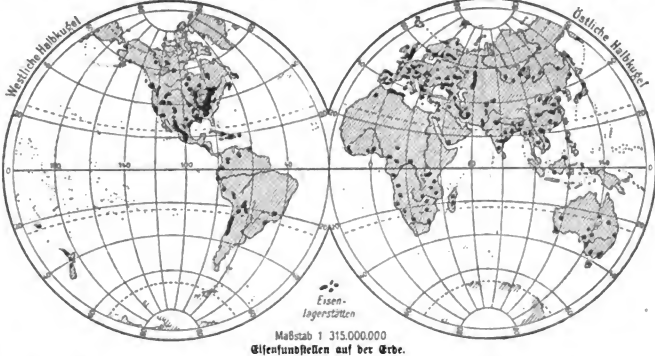
Eiselen, Ernst, Turnlehrer, geb. 27. Sept. 1792 in Berlin, gest. 22. Aug. 1846 in Wiesbaden. Schüler und Gesellsch. Rahns, leitete seit 1827 einen Turnsaal, errichtete 1832 die erste Mädchenturnanstalt; gab mit Rahns heraus: „Die deutsche Turnkunst“ (1816; 2. Aufl. 1847); schrieb: „Das deutsche Pöbelstück“ (1818; neue Ausg. 1882, u. 2. Aufl. 1884).

Eiseloherg, Ant. Freiherr von, Obrurg, geb. 31. Juli 1860 in Steinbach (S. Herrieden), 1893 Prof. in Utrecht, 1896 in Königsberg, seit 1901 in Wien; schrieb über Schilddrüsenregeneration, Transplantation, Gehirnoperationen u. s. a.

Eisen (Ferrum, chem. Zeichen Fe; Atomgewicht 55,84), wichtigstes und auf der Erde verbreitetstes Schwermetall (hierzu s. 2. Aufl.), kommt gediegen selten (in Meteoriten und manchen Basalten), sonst immer gebunden, bel. an Sauerstoff, Kohlenstoff oder Schwefel, in Mineralien, in vielen Quellen (Eisensäuerlinge, Stahlwässer), im Meerwasser und im Pflanzen- und Tierkörper vor. Auf E. verarbeitet werden vornehmlich: Magnetisierstein, Kautschuk, Eisenglanz, Tonerde, Brauneisenerz, Spateisenerz u. s. über die Darstellung s. Eisenerzeugung; Statistisches f. Bergbau

(Oberfläch). Chemisch reines E., erhalten durch Einwirken von Wasserstoff auf Eisenoxyd, ist eine kristallinische silberweiße Masse; Schmelzpunkt etwa 1600°, spez. Gew. 7,2; ziemlich weich, dümmert und schweißbar, magnetisch; überzieht sich an feuchter Luft mit Rost (s. u.). Metallgraphisch zeigt reines E. 3 allotrope Modifikationen: α-E. oder Ferrit, beständig unter 780°, β-E. zwischen 780 und 900°, γ-E. über 900°. Von verdünnten Säuren wird E. leicht (zu Eisenoxydsulfaten) gelöst. Techn. E. enthält stets Kohlenstoff, außerdem je nachdem Mangan, Silizium, Chrom, Wolfram, Nickel, Schwefel und Phosphor. Eisenarten: **Koh-E.** (2,2–5 Proz. Kohlenstoff), hart und spröde, schmilzt leicht (bei 1050–1250°) ohne vorheriges Erweichen, **daber nicht** schmied- und schweißbar. **Grünes Koh-E.** enthält Silizium; der Kohlenstoff wird bei langsamer Abkühlung in Graphitblättchen ausgeschieden, die Eisenmasse selbst ist kohlenstoffarm; es läßt sich feilen, hobeln, drehen, füllt die Formen gut aus und wird zu Gußwaren (**Guß-E.**) und zur Herstellung schmiedbaren E. verwendet. Graueisen mit über 5 Proz. Silizium wird auch als **Ferrofilizium** (s. Eisenlegierungen) bezeichnet. **Weißes Koh-E.** enthält Mangan; bei schneller Abkühlung bleibt sein Kohlenstoff mit dem E. legiert und macht es hart und spröde. Es dient nur zur

fals, **Mohrsches Salz**) wird in der Mahalanthe verwendet; **Eisenoxydphosphat** (**Ferrophosphat**), natürlich mit 8 Molekülen Wasser als Bisinit, fällt weiß aus Ferroisulfat durch Natriumphosphat. **Eisenoxydcarbonat** (**Ferrocarbonat**, **kohlensaures Eisenoxyd**), natürlich als **Spateisenstein**, künstlich aus Ferroisulfat und kohlensaurem Natrium als weißes Pulver dargestellt, ist in kohlensaurem Wasser etwas löslich, findet sich in vielen Quellen. **Eisenoxydsulfat** ist **Magnetiseneisen** und **Eisenhammerschlag**. **Eisenoxyd** (**Eisensulfat**, **Ferrisulfat**), in der Natur als **Kieselsulfat**, künstlich durch Glühen von Eisenvitriol oder Eisenoxyd erhalten, rotes, amorphes, unlösliches Pulver (**Eisenrot**, **Engelfarot**), dient als Farbe und zum Polieren (**Polierrot**). **Eisendroxyd** (**Eisenoxydhydrat**, **Ferridroxyd**), natürlich im Brauneisenstein, entsteht als **Rost** (**Eisenrost**) beim Liegen von E. an feuchter Luft, aus Ferrisulfatlösungen durch Alkalien oder Ammoniak als rotbrauner Niederschlag; Gegengift bei Arsenvergiftungen, wichtiges Eisenpräparat. **Eisenchlorid**, f. d. **Eisenoxydchlorid** (**Ferrichlorid**), amethystfarbene, Eisennitrat (**Eisenoxydnitrat**, **salpetraurtes E.**, **Eisenbeize**), rotbraun, und **Eisenaunze** (**Kaliumeisenaunze** und **Ammoniumeisenaunze**) werden in der Färberei verwendet. **Verbsäures E.** enthält die Eisentinte; **flußtaues**



Fabrikation von schmiedbarem E. Hochmanganhaltiges **Weißes Eisen** heißt **Ferromangan** (s. Eisenlegierungen). **Schmiedbares E.** mit 0,00–1,0 Proz. Kohlenstoff schmilzt schwer, erweicht vor dem Schmieden und läßt sich dann schmieden und schweißen; bei 0,01–1,0 Proz. Kohlenstoff läßt es sich durch Erhitzen und rasches Abkühlen härten: **Stahl** (s. d.). Man unterscheidet: 1) **Schweiß-E.**, weil im teigigen Zustand durch Bearbeiten zusammenzuschweißen, nicht homogen, enthält Schlacken; härter: **Schweißkohl**; nicht härter: **Schweißschmelz-E.**; 2) **Stahl-E.**, in flüssigem Zustand gewonnen, schlackenfrei; härter: **Stahlkohl**, nicht härter: **Stahlschmelz-E.** Walzeisen, s. d.

Eisenverbindungen. Aber solche mit Metallen und Kohlenstoff s. Eisenlegierungen. Mit Sauerstoff verbindet sich E. zu **Eisenoxyd**, die entsprechenden Salze (**Eisenoxydsulfat**, **Ferrisulfat**) sind farblos oder grün; oder zu **Eisenoxyd**, die zugehörigen Salze (**Eisenoxydsulfat**, **Ferrisulfat**) sind sehr beständig und braun oder gelb gefärbt. **Eisenoxyd** (**Ferrooxyd**), schwarzes, beständiges, selbstzündliches Pulver; das **Oxyd** (**Eisenoxydhydrat**, **Eisenoxydhydrat**, **Ferrohydrat**) fällt aus Trydallsalzlösungen durch Kallilauge weiß, färbt sich an der Luft rötlich grau, dann schwarzblau, dann rotbraun. **Eisenchlorid** (**Eisenchlorid**, **Ferrichlorid**), weiß, schmelzbar, flüchtig, mit Kristallwasser hellgrüne Prismen: **Brom-E.**, f. Brom; **Eisensulfid**, f. d. **Eisenoxydsulfat**, f. **Eisenvitriol**; das Doppelsalz mit Ammoniumsulfat (**Eisenoxydammoniumsulfat**, **Eisen-**

E. (**Eisenzetat**) wird als **Beize** in der Färberei (**Eisenschwärze**) verwandt. **Eisensulfid** (**-sulfurete**); **Eisensulfid**, **Schwefel-E.** (**Ferrisulfid**), beim Erhitzen von E. mit Schwefel gewonnen, dient zur Darstellung von Schwefelwasserstoff. **Eisenbi-(di-)sulfid**, **Zweischwefel-E.**, natürlich als **Schwefelkies** und **Sperreies**.

Für die Ernährung und den Lebensbetrieb der Pflanzen, der Tiere und des Menschen ist E. in geringer Menge hochwichtig, bes. in Beziehung zum Chlorophyll (s. Blattfarbstoffe) und zum Hämoglobin (s. Blutfarbstoff).

Geschichtliches. Die Ägypter haben 2000 v. Chr. Eisen- und Stahlgeräte gekannt, ebenso die Älten (Chinesen, Indier, Babylonier, Ägypter) in großer Vorzeit. Im Mittelalter trat an Stelle der früher meist üblichen Erzeugung des Schmiedes E. unmittelbar aus Erzen (Eisenerze) die indirekte Erzeugung durch Erhitzung der Eisen (Hochöfen) und Gewinnung von Roh-E., das auch direkt zum Gießen verwendet wurde. 1735 wurde der erste Roheisenhofen erbaut, 1750 Gußstahl hergestellt, 1784 das Puddeinverfahren, 1831 das Erhitzen der Weißkies, 1856 das Bessemer-Verfahren, 1864 das Martin-Verfahren und 1879 gelang Thomas und Gilchrist die Entphosphorung des E. und Stahls. In neuerer Zeit wird E. auch elektrisch gewonnen. — Da der Weltverbrauch an E. allein während des 19. Jahrh. von 2 auf 50 Mill. t jährlich stieg (Gesamtverbrauch bis jetzt etwa 900 Mill. t, wovon 2–3 Milliarden t Eisenerz nötig waren), so dürfte der Eisenverbrauch der Erde

in wenigen Jahrhunderten erschöpft sein. Vgl. Bed. „Geschichte des E.“ (1884—1903), Erich Müller (1917).

Eisen, galvanisiertes, s. Verzinken.

Eisen, f. Halle.

Eisenach, Bezirksstadt in Thüringen (S.-Meimar), am Nordwestende des Thüringer Waldes, an der Ressa und Gölz, (1919) 39 223 E., Gornion, Land-, Amtsgericht, Reichsanstalt, Lehrerseminar, Gymnasium, Realgymnasium, Realasium, Pörsch, 2 private Höhere Mädchen Schulen, Gewerbe-, Handelsschule, Lutherhaus, Richard-Wagner-, Fritz-Reuter-Museum (im Reuterhaus), **Wachsmuseum (im Wachhaus)**, Solbad (Karolinenquelle, aus Reudburg hergeleitet); dabei die Wartburg (f. d.); Fahrzeug-, Farben-, chem. Fabriken, Rammgarnspinnerei, Tonwarenfabrik etc. 1970 von Ludwig dem Erfinder näher an der Wartburg erbaut, war E. 1596—1741 Residenz eigener Fürsten. Vgl. Scheller (1898), Trinius (1900).



Eisenach.

Eisenacher Bund, f. Gemeinschaftsbewegung.

Eisenacher Kirchenkonferenz, Konferenz deutscher Kirchenregierungen, die seit 1854 alle zwei Jahre in Eisenach tagende Versammlung von Abgeordneten der obersten ev. Kirchenbehörden der deutschen Landeskirchen und Österreichs, um deren einheitliche Entwicklung zu fördern; Organ: „Allgem. Kirchenblatt für das ev. Deutschland“.

Eisenanstellung, f. Vertikilit. [(seit 1852)].

Eisenbahn, f. Eisenbahnen.

Eisenbahnaußendienst, f. Ausendienststellen.

Eisenbahnaußendienst, f. Eisenbahndienst.

Eisenbahndienst, f. Eisenbahnen.

Eisenbahnbau und betriebsordnung, Abt. Vortr. für den Bau und techn. Betrieb der deutschen Eisenbahnen, vom 4. Nov. 1904, seit 1. Mai 1908 gültig.

Eisenbahnbehörden, die für die Verwaltung und Beaufsichtigung der Eisenbahnen errichteten Dienststellen (Generaldirektionen, Direktionen, Bau-, Betriebs-, Verkehrs-, Maschinenämter etc.).

Eisenbahndienst, Eisenbahndienst, -auskünfte, Landes- und Bezirks-Eisenbahndienst, für gewöhnlich oder besondere Vertreter von Handel, Gewerbe, Land-, Forstwirtschaft, zur Beratung der Eisenbahnbehörden; den Reichseisenbahnen beigegeben. [und -betriebsordnung].

Eisenbahnbetriebsordnung, f. Eisenbahnbau.

Eisenbahnbremfen, Vorrichtungen, am Zuge durch Andrücken hölzerner oder eiserner **Bremsklötze** gegen den Umfang der Wagenräder (Radtranz) zum Verlangsamfahren oder zum Stillstand zu bringen. **Eisenbahnbremfen** werden von Hand (d. h. durch Muskelkraft), durchgehende durch mechan. Kraft betätigt, wenn auch bei letzteren die Auslösung vielfach von Hand (nicht selbsttätig E.) erfolgt. **Einseitige E.** treten auch in Wirklichkeit ohne Auslösung (i. B. bei Unfällen). Bei den von Bestimmung, Knorr und Carpenter werden die Klötze durch **Preßluft (Luftdruckbremsen)** gehoben oder angepreßt, bei denen von Smith-Barth, Knorr u. a. durch verdünnte Luft gehoben und fallen bei Normaldruck (Luftsaug-, Vakuumbremsen). Die Bremsen sind dabei an eine durchgehende Luftleitung angeschlossen; Preßluft und verdünnte Luft erzeugt die Lokomotive. Die zum Bremsen nötigen Ventile in der Luftleitung können auf der Lokomotive und in den Wagenabteilen betätigt werden. Zerhörung der Luftleitung bei Zugzerreißung bewirkt selbsttätiges Bremsen. Für Personenzüge werden jetzt fast überall die Konstruktionen von Westinghouse (in Deutschland auch ähnliche von Knorr) bevorzugt, in England und Österreich die Gardschen. Die **Einseitige Bremsung** (sicht nicht mehr verwendet) und die **Bremsung der Gewichtsbremse** fallen beim Nachlassen einer den ganzen Zug verbindenden Vaku. Zug. Vgl. Fänge (1921).

Eisenbahnräder, f. Eisenbahnräder.

Eisenbahndächer, Eisenbahndächer, **Handbäder**, in Preußen, Österreich, Ungarn und der Schweiz eingeführte Bäder, um die binglichen Rechtsverhältnisse der Eisenbahnen offenkundig zu halten und dadurch eine Grundlage für die Kreditfähigkeit der Unternehmungen zu schaffen.

Eisenbahneinkünfte, die in der Eisenbahnkasse als Grundlage für die Ermittlung der Festsetzung des Betriebsmittels und des Betriebsaufwands gebräuchlich sind; z. B. Kilometer = 1000 m, Tonne = 1000 kg,

Personen-, Tonnen-, Wagen-, Wagg., Lokomotivgewichtsmeter, d. i. eine Person oder eine Tonne 1 km weit befördert und ein Wagen, eine Wagg., Lokomotive oder ein Zug 1 km weit gefahren.

Eisenbahnen (hierzu s. Erkl. S. 643), im engeren Sinne meist dem öffentl. Verkehr dienende besondere Transportwege, auf denen Fahrzeuge besonderer Art auf erstellten eisernen Schienenanlagen im allgemeinen durch Maschinenkraft fortbewegt werden. Der Form der techn. Anlage nach unterscheidet man **gewöhnliche** und **außergewöhnliche** Eisenbahnen (s. f. Abhängigkeiten, Zahnradbahnen, Bergbahnen, Eisenbahnenbahnen); ihrer Zugehörigkeit nach **öffentliche** und **privat-E.** (meist Aktienunternehmungen); ihrer Bedeutung nach **Haupth.** oder **Hilfs-E.** (E. erster Ordnung, Primär-E.), **Neben-E.** (E. zweiter Ordnung, Sekundär-, Regional-, Lokal-E.) und **Kleinbahnen** (E. dritter Ordnung, Tertiärbahnen), einer besonders Art der Nebenbahnen; nach der Spurweite zwischen **Normalspur-** und **Schmalspurbahnen**; ihrer Länge nach zwischen den länderübergreifenden Hauptlinien (**Überlandbahnen**) und den von diesen abzweigenden **Zweigbahnen** (**Seiten-, Stich-, Endbahnen**) usw. Ihren Zwecken nach spricht man auch von **militär.** als **Militär-E.**, **Kohlenbahnen**, **Eisenbahnen** u. dgl., ihrer Lage nach von **Stadtbahnen**, **Höhenbahnen**, **Untergundbahnen** usw. Als bewegende Betriebskraft dient auch jetzt noch meist der Dampf (**Dampf- oder Lokomotiv-E.**), seltener Elektrizität (**Elektrische Eisenbahnen**, f. d.). Über Bau, Betrieb und Verwaltung der E. f. Eisenbahnen. Die wirtschaftliche und militär. Bedeutung der E. haben eine neue Kultur-epoche für alle Völker herbeigeführt.

E. im weiteren Sinne sind auch die, meist öffentl. Verkehrswege benutzenden **Eisen-E.** (Straßenbahnen, f. d.), in noch weiterer auch die **Schwebbahnen** (f. d.) und die **Schienenbahnen** (f. d.). Vgl. f. Eisenbahnen; über Eisenbahnen vgl. Literatur von Erbert (2 Bde., 1913).

Eisenbahnfahrer, f. Bahnschaff.

Eisenbahnfahrtgeschwindigkeit. Als höchste zulässige **Geschwindigkeit** (Kilometer in der Stunde) gelten für Deutschland (Eisenbahnbau- und betriebsordn. vom 4. Nov. 1904): für Personenzüge 60 km, für solche mit durchgehender Bremse 100 km; für Güterzüge 45 km; für Arbeitszüge (zur Beförderung von Reis., Schienen etc.) 45 km, für einzelne Lokomotiven 50 km. Unter bei günstigen Verhältnissen können mit Genehmigung der Landes- und Bezirksbehörden höhere **Geschwindigkeiten** zugelassen werden: für Personenzüge über 100 km; für Güterzüge bis 60 km. Die größte zulässige E. auf Hauptbahnen ist in Österreich von 3⁰⁰/₁₀₀ (1:333) 120, 5⁰⁰/₁₀₀ (1:200) 115 km etc., von 25⁰⁰/₁₀₀ (1:40) 55 km, in Krümmungen vom Halbmesser 1300 m: 120, 1200 m: 115 km etc., von 180 m 45 km. Auf Nebenbahnen darf die E. 50 km nicht überschreiten. Bei Versuchsfahrten elektr. Wagen auf der Strecke Marienfeld-Jöfen wurden 1901 210 km erreicht. Als durchschnittliche **Geschwindigkeiten** gelten vor dem Weltkrieg für Schnellzüge etwa 60, für Personenzüge 30—40 km. Höhere Durchschnittsgeschwindigkeiten wurden nur auf belg. günstigen Strecken gefahren, z. B. München-Nürnberg (88,4 km in der Stunde), Berlin-Bad (88,2 km), Berlin-Hamburg (86,6 km), Freiburg-St. Gall (82,4 km), Dresden-Berlin (81 km). Wohl infolge der starken Abnutzung der Bahnanlagen während der Kriegszeit sind jetzt die E. im allgemeinen beträchtlich geringere als früher.

Eisenbahngeschütz, schweres Geschütz von großer Schußweite, auf Eisenbahnanlagen montiert und dadurch beweglich. Von den Franzosen war vor dem Weltkrieg ein Teil der Festungsgeschütze mittlerer Größe auf Förderbahnen fahrbar gemacht; im Felde wurden die schweren Geschütze (Kanonen und Geschützgeschütze der Marine und der Küstenbeschießungen) auf Eisenbahnen verwendet. Das gut ausgebaute Eisenbahngeschütz stellte, die Geschütze überall schnell in Stellung zu bringen. Als **Verkehrsmittel** standen sie unter einheitlicher Leitung; ihre große Schußweite entzog sie meist der Wirkung der deutschen Artillerie, bis diese ähnliche Geschütze an die Front brachte (17- und 21-cm-Kanonen auf selbsttätig hergerichteten oder dazu gebauten Sonderwagen). Die 17-cm-Kanone, die in der **Küstenbeschießung** auf dem Bogen land, hatte ein Seitenradial von 30°. Bei der 21-cm-Kanone diente der Bogen gleichzeitig

Eisenbahnen (Übersicht).

Spurbahnen zur Fortbewegung von Personen und Gütern gab es schon im Altertum: so hatten die Tempelstrassen der Griechen, auf denen sich die Opferwagen mit den Hättiliden bewegten, kleinere Spuren von gleichmäßiger Weite (1,5 m) und Ausweichgleise. Die heutigen E. sind hervorgegangen aus den Holzspurbahnen der Bergwerke, auf denen Hunte beladen hinabrollten, während sie zu Berg gezogen oder geschoben wurden; sie waren im Holz seit Jahrhunderten im Gebrauch, und zwar als hölzerne Rangschnellen, auf denen die mit Spurräubern versehenen Räder rollten. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. wurden durch deutsche Bergleute die Spurbahnen in England eingeführt, wo sie allmählich verbessert wurden. Die hölzernen Schienen wurden mit Eisenblech beschlagen, seit 1767 wurden gußeiserne Schienen hergestellt und allmählich verbessert. Seit 1803 verwendete man Schmiedeeisen, und nach und nach traten Schienen aus Schmiedeeisen an die Stelle der gußeisernen. Jetzt werden die Schienen nahezu auschl. aus Stahl hergestellt.

Zur Fortbewegung der Wagen wurden anfangs Pferde verwendet. Den ersten Versuch, Kohlenwagen mit einer auf Rädern beweglichen Dampfmaschine fortzuführen, machte 1804 Trevithick auf der Linie Pen-y-darum in Wales. Auch in Deutschland sind dergleichen Maschinen schon Anfang des 19. Jahrh. erbaut worden, so 1818 in der Königl. Eisengießerei in Berlin und 1829 auf der Saline Dürrenberg. Nach Vervollständigung der Maschinen durch Stephenson wurde 27. Sept. 1825 der erste Personenzug auf der Stockton-Tarlingtonbahn mit einer Geschwindigkeit von 6 engl. Meilen (= 10 km) in einer Stunde befördert. Dann folgten Österreich (Eisne Budweis-Regisbahn) und Frankreich (Saint-Etienne-Andrézieux), beide 1828 als Pferdebahnen eröffnet und später in Lokomotivbahnen umgebaut. Entscheidend für die allgem. Einführung der Lokomotive war die von der Liverpool-Manchester-E. veranstaltete Wettfahrt von 5 Lokomotiven auf der Ebene von Rainhill (6. Okt. 1829), wobei die neueste von Stephenson gebaute Lokomotive 2 hr 20 Min. siegte. Diese war das Muster für die in der nächsten Zeit gebauten Lokomotiven. Mit ihr wurde die Liverpool-Manchesterbahn 15. Sept. 1830 eröffnet. 10 Jahre später waren die Hauptstämme Englands durch E. verbunden, wie überhaupt die Ausbreitung der E. seitdem schnell vor sich ging (s. die nachstehende Tabelle), und zwar wurden neben Privat- auch einzelne Staatsbahnen erbaut (Eisne Brüssel-Mecheln erste Staatsbahn auf dem europ. Festlande, Braunschweig-Wolfenbüttel, 1838, erste Staatsbahn Deutschlands). Auf S. 644 u. 645 ist die Entwicklung der E. auf der Erde bis zum Beginn des Weltkriegs dargestellt. Das Anlagekapital sämtlicher E. der Erde (1 104 217 km) wurde Ende 1913 auf 253 083 Mill. $\mathcal{M}$ berechnet; hiervon fielen auf Europa 113 565 Mill. $\mathcal{M}$ oder 325 000 $\mathcal{M}$ für 1 km, auf die übrigen Erdteile 139 468 Mill. $\mathcal{M}$ oder 184 000 $\mathcal{M}$ für 1 km.

Naher der Lokomotive übte die Ausbildung des Signalfachwesens unter Anwendung der elektr. Telegraphie einen großen Einfluß auf die Entwicklung der E. aus. Stephenson führte zuerst Signale aus, und sein Sohn stellte Ende der dreißiger Jahre den ersten elektr. Signalapparat nach der von Wheatstone und Cooke erdachten Anordnung auf; in Deutschland wurde 1843 der erste elektr. Klingelapparat auf der Taunusbahn (Weßbaden-Braunfurt a. W.) eingeführt.

Wenn auch in der ersten Zeit die Anlage von E. auf das flache Land beschränkt blieb, so machte sich doch bald das Bedürfnis geltend, Gebirge zu überkreuzen und einzelne Berge den Besuchern durch E. zugänglich zu machen. Die dem ersten Zweck dienenden Gebirgsbahnen (s. d. und Alpenbahnen) boten neben den bedeutenden Baukosten der Technik außerordentliche Schwierigkeiten durch die Überwindung steilen Gebirgshänge und tiefer Schluchten sowie durch die Überwindung größerer Höhenunterschiede auf kurzer Strecke. Diesen Schwierigkeiten begegnete man durch Anlage von Tunneln oder durch Anwendung des Zahnradbetriebes neben dem Abhängensystem, dagegen haben die auf einzelne Berge führenden Bergbahnen (s. d.) fast auschl. Zahnrad-, bei sehr bedeutenden Steigungen Drahtseilbetrieb.

Von den **Gebirgsbahnen** mit **Abhängens-**(Reibungs-) **betrieb** sind die bedeutendsten: die Semmeringbahn mit

1455 m Höhenunterschied, Brennerbahn mit 1094 m, die Bahn durch den Mont-Cenis mit 1025 m, Gotthardbahn mit 911 m, Arlbergbahn mit 741 m Nordalpenbahnen (Kallau-Sima-Droga) in Südamerika (4624 m), Gimalajabahn in Ostindien (2046 m), Brodenbahn (586 m), Albulabahn (1101 m), Tauernbahn (1013 m) und Simplonbahn (268 m). Einige zeichnen sich durch außerordentliche Steigung (Gimalajabahn mit 34, Albulabahn mit 35, Nordalpenbahn mit 40 m Steigung auf 1000 m), andere durch bef. lange Tunnel aus (Albula 5866, Wogeiner Tunnel 6339, Karawantentunnel 7976, Arlberg 10 240, Mont-Cenis 12 847, Gotthard 14 994, Simplon 19 730 m).

Weit zahlreicher als diese Gebirgsbahnen sind die **Bergbahnen** mit teilweisem oder ausschließlichem **Zahnradbetrieb**, und zwar sind die meisten (über 20) in der Schweiz. Die erste Zahnradbahn war die Rigibahn Nymen-Rigi (1871), der die Arth-Rigibahn 1873 folgte, beide mit einer höchsten Höhe von 1733 m. Öfter steigen die Bahn zur Schynänsen Platte (1970 m), Glion-Nade (1973 m), Pilatusbahn (2069 m), Brienz-Rothornbahn (2252 m), Gornergratbahn (3018 m) und Jungfrauabahn (s. Jungfrau; Station Jungfraujoch 3457 m). Andere sind die Garibaldi-Blantenburg-Taune, die Niederwaldbahn, die Geisbergbahn und die Schafbergbahn in Salzburg, die 1867 eröffnete Bahn auf den Mount Washington (1917 m), den höchsten Punkt der White Mountains in Nordamerika, die Bahnen von Manitou in Colorado auf den Pike's Peak (4312 m), die höchste Zahnradbahn der Erde, ferner die von Rama nach Serawo, die Nilgiriabahn in Vorderindien, eine der längsten (27 km), von Beirut über den Libanon nach Damaskus, von Triest nach Opitina u. a. Die größte Steigung (48 m auf 1000 m) hat die Pilatusbahn.

Auch im Bau von **Drahtseilbahnen** steht die Schweiz an erster Stelle. Die erste war die Seilbahn Kaufmann-Dach (1877), zugleich eine der längsten (2,5 km), länger ist die Stanser Hornbahn (8,9 km), deren Höhe (1849 m) nur von der Schafbergbahn (1862 m) übertroffen und nur von der Lauterbrunnener-Grüschalpabahn (1486 m) nahezu erreicht wird. Andere sind die Malbergbahn bei Cues, die Nerobergbahn bei Wiesbaden, die erste mit hydraulischem Betrieb, die Bahnen auf den Croix Rouge bei Vion, auf den Fleuer Schölsberg, auf den Mount Auburn in Cincinnati, in Jersey City (Amerika), auf den Pelau, auf den Montmartre in Paris, auf den Weissen Hof bei Dresden, die Mendelbahn bei Bozen mit der höchsten Steigung (640 m auf 1000 m). Ihr nächst stehen die Stanser Hornbahn mit 620, die Reichenbachfallbahn mit 617, die Monte Salvatore- und die Grüschalpabahn mit 600, sowie die Bürgenstockbahn mit 575 m Steigung. In den Bergbahnen gebären auch die **Bergseilbahnen**, die erste der Welt 1901 von Loschwitz bei Dresden auf die Roshwiger Höhe, ferner die Rohlerebahn bei Bozen, die Rigibahn bei Meran sowie der Wetterhornanstieg.

In neuerer Zeit ist man vielfach zur elektr. Triebkraft der E. übergegangen, vorwiegend bei Hoch-, Untergrund- und Uterphahnenbahnen in Großstädten wie New York, Chicago, Budapest, Paris, London, Berlin, und bef. bei Bergbahnen mit Zahnradbetrieb, die oft starke Steigungen (100—200 m auf 1000 m) überwinden; die erste dieser Art war die auf den Mont-Salève bei Genf (1893). Auch auf zahlreichen Fernbahnen ist der elektr. Betrieb teils eingeführt, teils vorbereitet: eingeführt auf oberital. Bahnen, auf vielen fah. Abertal (over land) bahnen in den Ver. Staaten von Amerika, ferner in England, Frankreich, in der Schweiz, in Österreich, Schweden, Preußen (Dessau-Vitterfeld), in Bayern, Baden, Österreich, der Schweiz (Gotthard), Schweden und Norwegen sind umfassende Vorarbeiten für die Benutzung der Wasserkräfte zum elektr. Betrieb auf Hauptbahnen im Gange.

Trotz des hohen Standes der Technik des Eisenbahnbaus und des ausgebildeten Signal- und Seilbahndienstes sind **Eisenbahnunfälle**, die durch den Betrieb, die Bewegung der Lokomotiven und Fahrzeuge, veranlaßt werden, nicht zu vermeiden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Entgleisungen und Zusammenstöße. Auf S. 646 sind die seit 1842 vorgekommenen Unfälle aufgeführt, bei denen eine größere Anzahl Personen getötet oder verletzt worden sind.

Die Entwicklung des Eisenbahnnetzes der Erde in den Jahren 1840—1917.

| Länder | Größ-
tungs-
zahl
ber
erfien
Gleichen | Länge der im Gebiet befindlichen Eisenbahnen in Kilometern am
Ende des Jahres | | | | | | | | | | Zer-
ein-
der
in
1000 km | | Ende 1910 fomen
Bilometer Eisen-
bahnen auf je
100 qkm 100000 q | |
|--|--|--|-------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|--------------------------------------|---------|--|---------|
| | | 1910 | 1920 | 1930 | 1940 | 1950 | 1960 | 1970 | 1980 | 1990 | 2000 | 1000 km | 1000 km | 1000 km | 1000 km |
| I. Europa. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutschland | 1835 | 519 | 6044 | 11033 | 19255 | 33338 | 42869 | 51391 | 61148 | 61967 | 54083 | 64581 | 11,3 | 9,3 | |
| Österreich-Ungarn mit Bosnien und Serbien | 1838 | 114 | 1579 | 4533 | 9459 | 18512 | 37123 | 36883 | 44731 | 46195 | 67653 | 51018 | 6,6 | 8,7 | |
| Frankreich | 1842 | 1318 | 10523 | 16787 | 24989 | 38584 | 57197 | 35186 | 37589 | 37589 | 31101 | 45472 | 12,0 | 8,3 | |
| Italien (europ. einkl. Sardinien 1917: 2909 km) | 1832 | 497 | 3083 | 9328 | 17391 | 26189 | 36965 | 42527 | 49368 | 51931 | 53043 | 39232 | 9,2 | 12,6 | |
| Spanien | 1839 | 26 | 601 | 1599 | 11243 | 23857 | 30987 | 48707 | 59539 | 62188 | 53009 | 128171 | 1,1 | 4,7 | |
| Belgien | 1839 | 8 | 427 | 1800 | 6134 | 8715 | 12907 | 15747 | 16960 | 18243 | 22663 | 34270 | 5,9 | 4,9 | |
| Niederlande | 1835 | 336 | 894 | 1727 | 2997 | 4120 | 5263 | 6345 | 8310 | 8814 | 7386 | 1736 | 2,8 | 11,4 | |
| Portugal | 1829 | 17 | 176 | 335 | 1419 | 2300 | 3060 | 3209 | 3714 | 3400 | 3731 | 5895 | 1,7 | 2,5 | |
| Österreich | 1841 | — | 27 | 1096 | 1449 | 2871 | 3190 | 3783 | 4701 | 5299 | 4114 | 5399 | 11,4 | 13,2 | |
| Spanien | 1848 | — | 28 | 1918 | 5475 | 7491 | 9878 | 13307 | 14994 | 15350 | 49639 | 18618 | 3,0 | 8,1 | |
| Frankreich | 1848 | — | 137 | 711 | 1150 | 2149 | 2376 | 2909 | 2983 | 3527 | 3853 | 5859 | 9,2 | 13,6 | |
| Italien | 1847 | — | 32 | 111 | 764 | 1579 | 1986 | 3001 | 3527 | 4252 | 3243 | 2330 | 1,0 | 13,2 | |
| Österreich | 1844 | — | 68 | 359 | 1059 | 1502 | 2053 | 3092 | 3179 | 3223 | 4479 | 5476 | 3,1 | 25,6 | |
| Frankreich | 1844 | — | 5,2 | 1708 | 5906 | 8018 | 11320 | 13952 | 14931 | 15321 | 4833 | 2821 | 1,6 | 2,8 | |
| Österreich | 1844 | — | 245 | 1387 | 2343 | 3068 | 3799 | 578 | 759 | 1022 | 1312 | 8609 | 2,7 | 8,3 | |
| Frankreich | 1840 | — | — | 11 | 11 | 11 | 767 | 972 | 1780 | 2458 | 9633 | 42355 | 1,8 | 4,2 | |
| Österreich | 1846 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Frankreich | 1840 | — | 66 | 291 | 1394 | 1703 | 3112 | 1110 | 1110 | 1110 | 372 | 1,0 | 2,5 | 3,0 | |
| II. Amerika. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Südamerika. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bre. Staaten von Amerika | 1825 | 2925 | 23304 | 31862 | 104314 | 168982 | 223594 | 283325 | 333848 | 351818 | 97601 | 137280 | 3,4 | 7,6 | |
| Braun | 1820 | 4734 | 14315 | 49292 | 85120 | 120717 | 958499 | 311094 | 384173 | 418768 | 92053 | 883995 | 4,2 | 47,6 | |
| Brasilien | 1840 | 26 | 111 | 3339 | 4018 | 11087 | 22333 | 28492 | 29792 | 29792 | 97800 | 63000 | 0,5 | 11,2 | |
| Argentinien | 1820 | — | — | — | — | — | 179 | 1002 | 1072 | 1407 | 1108 | 297 | 1,9 | 45,2 | |
| Chile | 1820 | — | 11 | 32 | 349 | 1120 | 9900 | 14573 | 15359 | 25492 | 20169 | 14345 | 1,3 | 16,9 | |
| Guatemala (1917: Guatemala 987, El Salvador 320, Nicaragua 32, Costa Rica 87, Panama 419 km) | 1825 | — | — | 76 | 120 | 210 | 1000 | 1139 | 2573 | 3297 | 5444 | — | — | — | |
| Grö. Antillen (1917: Kuba 3752, Dominikanien, Republik 634, Haiti 228, Santo Domingo 347 km) | 1837 | 194 | 424 | 659 | 617 | 1562 | 2338 | 3070 | 3879 | 5444 | — | — | — | — | |
| Westindien (1917: Martinique 221, Guadeloupe 175, St. Pierre und Miquelon 17 km) | 1837 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Kolumbien | 1855 | — | — | 77 | 103 | 121 | 380 | 644 | 131 | 1129 | 12308 | 4560 | 0,06 | 1,8 | |
| Venezuela | 1866 | — | — | 38 | 413 | 800 | 1020 | 1020 | 1020 | 1020 | 1020 | 2947 | 0,1 | 4,2 | |
| Brasilien | 1864 | — | — | 35 | 35 | 35 | 35 | 88 | 167 | 167 | 239,6 | 295 | 0,07 | 5,7 | |
| Argentinien | 1904 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Chile | 1851 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guatemala | 1851 | — | — | 89 | 411 | 1632 | 1667 | 1667 | 2550 | 2781 | 11370 | 4607 | 0,3 | 5,5 | |
| El Salvador | 1873 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Nicaragua | 1854 | — | — | 129 | 671 | 3200 | 9300 | 14798 | 21370 | 26646 | 83614 | 21379 | 0,3 | 10,0 | |
| Costa Rica | 1865 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Panama | 1869 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guadeloupe | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Brasilien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Argentinien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Chile | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guatemala | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| El Salvador | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Nicaragua | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Panama | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guadeloupe | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Brasilien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Argentinien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Chile | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guatemala | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| El Salvador | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Nicaragua | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Panama | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guadeloupe | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Brasilien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Argentinien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Chile | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guatemala | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| El Salvador | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Nicaragua | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Panama | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guadeloupe | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Brasilien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Argentinien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Chile | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guatemala | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| El Salvador | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Nicaragua | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Panama | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guadeloupe | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Brasilien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Argentinien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Chile | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guatemala | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| El Salvador | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Nicaragua | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Panama | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guadeloupe | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Brasilien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Argentinien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Chile | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guatemala | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| El Salvador | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Nicaragua | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Panama | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guadeloupe | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Brasilien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Argentinien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Chile | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guatemala | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| El Salvador | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Nicaragua | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Panama | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guadeloupe | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Brasilien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Argentinien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Chile | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guatemala | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| El Salvador | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Nicaragua | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Panama | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guadeloupe | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Brasilien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Argentinien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Chile | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guatemala | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| El Salvador | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Nicaragua | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Panama | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Guadeloupe | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Brasilien | 1862 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| Argentinien | 1862 | — | — | — | — | — | — | —</ | | | | | | | |

als Rastette; sie konnte nur in der Gleisrichtung schießen, ihr Seitenfeld war auf wenige Grade beschränkt. Zu dessen Erweiterung mußten besondere Gleisanlagen mit Kuren gebaut werden. Es können zwar ihre Stellung schnell wechseln, doch sind die Anlagen schwer gegen Bliesfrucht zu decken.

Eisenbahngrundbücher, s. Eisenbahnbücher.

Eisenbahngütertarif, weist die für Beförderung von Gütern auf Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren (Straßschläge) nach; diese fallen in die Tarifskala (s. d.) und die Abrechnungsbücher (besondere, nur in gewissen Fällen erforderliche Nebenleistungen der Eisenbahn, wie Wiegen, Kran-, Desinfektionsgebühren u. a.).

Eisenbahnkrankheiten, Krankheiten, denen das Fahr-, bes. das Maschinenpersonal der Eisenbahnen infolge seines Dienstes ausgesetzt ist, namentlich Schwäche, Müdigkeit, dumpfer Schmerz in den Reinen, als Folge des Stehens auf der Maschine, des Trübens derselben und der ständigen Erschütterung des Körpers; auch Krankheiten, die infolge von Eisenbahnunfällen auftreten, namentlich die Eisenbahnblähung (engl. Railwayspines). (S. Rückenmarkserkrankung.)

Eisenbahnmatten, Weichen, die bei kleinen Sendungen, bes. Eisenbahnpaletten, nach Art der Breifmatten verwendet werden.

Eisenbahnpersonen-tarif, Tarif der für Beförderung der Reisenden und ihres Gepäcks (s. Abfahrts) auf Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren; man unterscheidet Entfernung- und Zonen-tarif (s. diese Artikel). (S. auch Personenporto.)

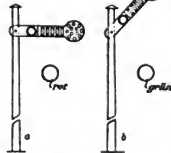
Eisenbahnpostgesetz, deutsches Reichsges. vom 20. Dez. 1875, wonach Briefe und Pakete bis zum Einzelgewicht von 10 kg durch das Postpersonal in einem von der Post gestellten Wagen unentgeltlich zu befördern, weitergehende Leistungen gegen Entschädigung auszuführen sind. Durch Ges. vom 19. Mai 1921 sind die Bestimmungen des G. auf Bayern und Württemberg ausgedehnt worden.

Eisenbahnräte, s. v. w. Eisenbahnbeiräte.

Eisenbahnrecht, die Gesamtheit der das Eisenbahnwesen regulierenden Rechtsnormen; zur Überwachung ihrer gleichmäßigen Durchführung und einheitlichen Gestaltung in Deutschland wurde durch Ges. vom 27. Juni 1873 ein Reichseisenbahngesetz (s. d.) errichtet. Zur Vervollständigung des gleichseitigen Verkehrs wurde 14. Okt. 1890 in Wien zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Rußland, Belgien, den Niederlanden, der Schweiz und Luxemburg ein internationales Übereinkommen über den Eisenbahnbuchverkehr abgeschlossen, das die Grundzüge über Annahme, Beförderung, Haftpflicht für Verlust, Beschädigung und verspätete Lieferung festsetzt; Zusatz dazu vom 19. Sept. 1906. Der Verkehr auf allen dem österr. Reichsgebiet dienenden Haupt- und Nebenbahnen Deutschlands ist durch die Eisenbahn-Verkehrsordnung vom 23. Dez. 1908 geregelt. Vgl. Reinbl (1909), Eger (1910).

Eisenbahnregimenten, 1. Eisenbahntruppen.

Eisenbahnsignale, akustische und optische Zeichen im Eisenbahnbetrieb. Akustisch wirken Glocken, Pfeifen, Hörner, Sirenen, optisch bes. Semaphore (Malsignale), drehbare und feste Scheiben, Laternen, Fähnchen. S. Semaphore.



Eisenbahnsignale: Semaphor.

Weichenlaternen, deren Äolanten weiße, nachts von innen beleuchtete Figuren (z. B. Rechteck, schräger Pfeil u. a.) tragen. Weichenverriegelung: weiße runde Scheibe mit schwarzem Querstrich. Zugsignale: Äolantisch wird bezeichnet durch rote Schlüsselringe mit weißem Rand oder rote Laternen zwischen dem letzten Fußpaar, oben am Wagen 2 wei-

rote viereckige Tafeln oder 2 Laternen, nach vorn grün, nach hinten rot. Lokomotive: 1 Laterne heißt Vornlampe, rote und weiße Laternen „benötigt folches Gleis“. Grüne Laternen an Post-, Speise-, Schlafwagen in Stationen „Wagen besetzt“ n. a. m. Betätigt werden die weichen. Es geht meist elektrisch, auf Weichenhöfen von Zentralen aus. Über Blocksignale, s. Blocksignale. Selbsttätige G. werden durch die Lokomotive (Verfahren einer Vorrichtung auf der Strecke), erzeugen ein Signal am Zuge oder in benachbarter Station. Vgl. Martens (1909).

Eisenbahntarif, das Verzeichnis der für die Beförderung der Eisenbahnen zu entrichtenden Gebühren (s. Eisenbahngütertarif und Eisenbahnpersonen-tarif).

Eisenbahntruppen, Truppen, deren Aufgabe der Eisenbahnbau und -betrieb im Kriege ist. In Deutschland bestanden 1914 zwei Eisenbahnbrigaden je 2 Regimentern und 1 bayer. Eisenbahnbataillon. Das neue Reichsheer hat keine besonderen G.; die 2. Kompanie jedes Pionierbataillons wird im Eisenbahnbau ausgebildet.

Eisenbahnunfälle, s. Eisenbahnen (Abfahrt).

Eisenbahnverbände, verkehrsmäßige Vereinigungen zweier oder mehrerer Eisenbahnverwaltungen zu gemeinsamer Förderung des wechselseitigen Verkehrs; einer der wichtigsten der 1846 in Berlin begründete, den größten Teil der mitteldeutschen Eisenbahnen umfassende Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen.

Eisenbahnverein, der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen (s. Eisenbahnverbände).

Eisenbahnverkehrsordnung, staatliche Vorschriften zur Regelung des Verkehrs auf den Eisenbahnen (bis 1892 Betriebsreglement genannt) im Gegenfall zur Eisenbahnbau- und -betriebsordnung (s. d.); in Deutschland die neueste vom 23. Dez. 1908. Vgl. Blume (1909).

Eisenbahnwesen, alle Maßnahmen vom Bau, Betrieb und zur Verwaltung der Eisenbahnen (s. d.). Der Eisenbahnbau umfaßt die Vernehmung der Eisenbahnliesen, die Aufschüttung der Eisenbahndämme, Herstellung der Einschnitte, Tunnels und Brücken, Legen der Gleise, Errichtung der Bahnhöfe und deren Betriebsanlagen (Wasserversorgung, Drehscheiben, Schienenbahnen, Lokomotivgruppen, Reparaturwerkstätten u. a.), der Signaleinrichtungen, Weichen und deren Stellvorrichtungen, Schranken etc. Der Betrieb besteht im Zusammenlegen der Züge, Abstellen der Strecken durch Blocksignale, Weichenstellen, Schalter- und Bahnschienen, Ein- und Umladen der Güter etc. Die Verwaltung (s. Eisenbahnbücher) befaßt sich mit Aufstellung der Fahrpläne, Berechnung der Tarife etc. (Hierzu Tafel: Eisenbahnwesen I und II, S. 648.) Vgl. Enzyklopädie des G., hg. von Röll (2. Aufl., 8 Bde., 1912-17).

Eisenbahnzeit, die für den inneren Eisenbahnbetrieb eines bestimmten Verwaltungsgebietes oder Landes festgelegte, von der mittleren Ortszeit oft stark abweichende Einheitszeit (s. d.). Einige Länder (Frankreich, Belgien, Italien, Österreich, die Schweiz, Spanien, Portugal, die Tschechoslowakei) zählen die G. von 1-24 Uhr.

Eisenbahnzentralamt, 1. April 1907 in Berlin errichtet, den Eisenbahndirektionen gleichgeordnete früher preuß., seit 1. April 1921 Reichsbehörde zur Vorbereitung von Gesetzen, deren einheitliche Regelung für alle oder mehrere Direktionen geboten ist (Wagenausgleich und -abrechnung, Materialbeschaffung, Vorbereitung einheitlicher Verwaltungs- und Dienstvorschriften sowie Bauentwürfe etc.).

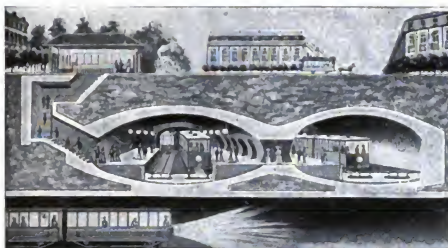
Eisenbahnzüge, verfallen in Personen-, Güter- und gemischte Züge (für Personen und Güter zugleich), nach ihrer Bestimmung in Orts- (Lokal-) Züge (für den Ortsverkehr) und Fern- (Durchgehende) Züge (für den großen Verkehr). Die schnellfahrenden Personenzüge werden meist Schnellzüge, auch Expres-, Kurier-, Blitz-, Jagdzüge genannt; hierzu gehören auch D-Züge (s. d.) und Luxuszüge (s. d.). Eine bes. Art Personenzüge bilden die Omnibuszüge (s. d.). — Bei Güterzügen unterscheidet man Eilgüterzüge zur Beförderung von Eilgut und Stückgut (Auslastungs-) Züge, die den Stückgutverkehr vermitteln. Arbeitszüge befördern Eisenbahnmateriale (Schienen, Schwellen, Ritz etc.). Sonder- (Extra-) Züge werden nach Bedarf eingesetzt. Über die Bahrgeschwindigkeit der G. s. Eisenbahngeschwindigkeit.

Eisenbaficieren, in Wasser lebende Batterien (Lepidodermis ochracea Win. u. a.), die gelbes Eisenkarbonat als rotes Eisenoxydhydrat (Rosensteinstein) niederzuschlagen

Leichte die Verzeichnisse am Schluss des Bandes.



1. Hallen und Bahnsteige des Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M.



2. Pariser Untergrundbahn (Querschnitt an der Place de l'Étoile).



3. Gleis mit Leitschielen der elektrischen Schnellbahn.



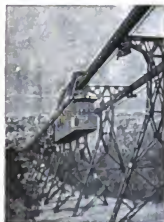
4. Wasserrinnen zum Speisen des Tenders während der Fahrt.



5. Tender mit selbsttätiger Wasserversorgung während der Fahrt (Querschnitt).



6. Sandgleis zur Stillsetzung eines Zuges im Falle des Versagens der Bremsvorrichtung.



7. Bergschwebebahn (Zugseil) zu Loschwitz.



8. Drahtseilbahn (Strecke Territet-Glion).



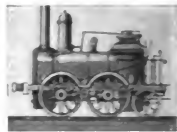
9. Zahoradbahn auf den Rigi.



1. Erster Eisenbahnwagen (Wagen auf Räder) (1825).



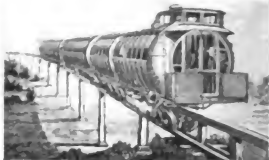
2. Stephenson's Lokomotive (1825).



3. Erste in Deutschland (Überrau bei Dresden) gebaute Lokomotive (1838).



4. Druckluftlokomotive (Französische Westbahn).



5. Hochbahn zu Boston (Projekt).



6. Elektrischer Schnellbahnwagen (1903; 200 km stündlich).



7. Elektr. Vollbahnlokomotive für 15000 Volt (Preussische Staatsbahnen 1920).



8. Schnellzuglokomotive (Sächsische Staatsbahnen 1920).



9. Rangierlokomotive mit Drehkran.



10. Elektr. Treidellokomotive (Teltowkanal).

Innerer Bau einer Lokomotive siehe dieses Stichwort.

Entkohlung von Roheisen, so kann man jenen auch umgekehrt durch **Kohlung** von kohlenstoffarmem Eisen (Schmiedeeisen) gewinnen, indem man Schmiedeeisenabfälle in einem nach dem **Eisemenschen Regenerativverfahren** (s. Gasfeuerungen) gebauten Herdflammofen (Martinschen, nach Pierre Martin, f. d.) mit Roheisen vermischt (Martinschen), wobei etwaiger Phosphor des Roheisens durch basisches Herdfeuer gebunden wird (vgl. Dismann, 2. Aufl. 1920). Auch durch Einpacken von Schmiedeeisen (Stangen) in Holzkohlepulver und Glühen kann man erhitzen kohlend und in Stahl überführen (**Bementstahl**). — **Weitere Verarbeitung**: **Schweißstahl** muß, wenn fertig, noch weiter von der Schale befreit werden durch Hämmern und Pressen in Quetschwerken; Flußeisen wird ebendadurch blasenfrei gemacht. Über Beseitigung von Phosphor f. d. Das innere Gefüge von schmiedbarem Eisen verbessert man, indem man Stäbe davon zusammenhängt und auswalzt (**Wärzstahl**). — **Elektrisches E.**: Neuerdings erschmilzt man in Norwegen und Schweden Roheisen in Hochofen (Elektrohochofen) mittels des elektr. Stroms, den man durch Elektroden an geeigneten Stellen des Ofens einführt. Das schon seit längerer Zeit in Islanden ausgedübte Verfahren, Roheisen in Widerstandöfen oder in Induktionsofen (s. Elektrischer Ofen) in Stahl umzuwandeln, wird jetzt auch anderwärts in steigendem Maße ausgebaut. Vgl. Mann (Bd. 1 u. 2, 1915–21), „Gemeinschaftliche Darstellung des Eisenshüttens“ (10. Aufl. 1918), Wedding (5. Aufl. 1918).

Eisengestalt (Extractum Ferri pomatum), das Eisenalz der Apfelsäure (apfelsaures Eisenoxyd, Eisensalat, Ferrumalat), erhalten durch Digerieren von sauren Apfeln mit Eisenspänen, offizinell.

Eisenfarben, Eisensubstanzen (s. Eisen), die als Farbstoffe Verwendung finden, s. d. das aus Eisenoxydhydraten bestehende Eisendiamin (s. Ranting), Eideringelb (chromsaures Eisenoxyd), Berlinerblau, Eisenoranger (Eisenoxydhydrat), Englisches u. a. E. auch Anstrichfarben für Eisen, wie s. d. Eisennennige, Bleimennige (s. Blei) u. a. **Eisenfarbe**, f. v. w. Eisenoranger.

Eisenfreßer, alte Bezeichnung für einen Fresser, eigentlich einen, der sich vermischt, Eisen freßen zu wollen (Wurners „Schelmenzunft“; Kapuzinerpredigt in Schillers „Eisenknecht“, f. Blaue. [„Wallenstein“ Lager“ u. c.).

Eisengarn, sehr feiner, sehr Appetit mit Stärke glänzend gemachter Baumwollwurm.

Eisengießerei, die Herstellung von Gegenständen aus flüssigem, in Formen geleitetem und dort erstarrtem Eisen (**Gießen**). Das Schmelzen erfolgt in Tiegel, Klamm- oder (meist) Kupolöfen; die Form wird mittels Modellen oder Schablonen aus Sand, Masse (feinerer Ton mit Quarz), Lehm, Metall hergestellt, befindet sich bei Enden von großer Ausdehnung und geringer Stärke auf offenem Sandbett (**Gerdguss**), ist sonst meist in Kästen eingeschlossen (**Kasten- u. d.**). Metallene Formen erzeugen den Gussfuß (s. d.). Beseitigung von Eutern f. d. Vgl. Handbuch von Zeiger (Bd. 1 u. 2, 1911–16), Mann (4. Aufl. 1920).

Eisenglanz, Eisensulfur, Samat, Mineral, hexagonal (rhombisch) kristallinisches (Tafel: Edelstein II, 43) Eisenglanz, schwarz bis grau, Strich rot. **Hotelganz** (Hotelstein) ist eine mikrokristallinische, faserige, dichte oder erdige, Eisenglimmer eine krümelblättrige, sehr dünnblättrige und feinschuppige Modifikation des E.; **Eisenrahm** ist feinstgitterig, sich feinst anfühlender, abfärbender Eisenglimmer.

Eisenhut, Ant., Goldschmied und Kupferstecher, geb. 1554 in Warburg (Wehrhahn), gest. nach 1603. E. S. „Eisenarbeiten“ in Lichtdruck hg. von Bessing (2. Aufl. 1880).

Eisenholz, vielerlei sehr harte, schwere Holzarten, so das **echte oder Moisten-E.** (s. Metrosideros), das **schwarze E. oder vom Kap** (f. Olea), das von Sida-oxylon (f. d.), Cassia (f. d.) und Casuarina (f. d.), das weiße E. (f. Citraoxylon) u. a.

Eisenhut, spätmittelalterliche Sturmbau mit breitem Kande (Abb.); über neue E. f. Helm und Sturmbau; in der Heraldik f. Eisenhutlein.



Eisenhut

Eisenhut, Pflanzengattung, f. Aeonitum.

Eisenhut, höchster Gipfel der Norischen Alpen, an der Grenze von Steiermark und Kärnten, 2441 m.

Eisenhut, Ferenc, ungar. Maler, geb. 26. Jan. 1857 in Metzpalanitz, gest. 2. Juni 1903 in München; ethnogr. Genrebilder aus dem Kaukasus, der Türkei und Nordafrika.

Eisenhütlein, eine zum Herald. Belizwert gehörende Figur (Tafel: Heraldik I).

Eisenjodür, Jodien, bräunliche Mischg., entsteht beim Erwärmen von Eisenpulver und Jod im Porzellantiegel, scheidet an der Luft Jod ab, medizinisch verwendet als Eisenjodid (Liquor Ferri Jodati), oder als Jodisensirup (Sirupus Ferri Jodati), mit Zusatz von weitem Sirup. Beide sind offizinell.

Eisenkalk, **Eisenkalk**, gelbes Wollengangsaly.

Eisenkappell, Markt in Kärnten, f. Kappel.

Eisenkarbide, Verbindungen des Eisens mit Kohlenstoff (s. Eisenlegierungen).

Eisenties, **Schweisesties**, **Port**, Mineral, regulär, meist in Würfeln oder Kombinationen damit (Abb.) kristallisierendes oder in feinen Aggregaten z. auftretendes, preis- bis goldgelb metallisch glänzendes Doppelschwefelsäure, dient zur Gewinnung von Schwefelsäure, Eisennitrit, Alaun, Schwefel.



Eisenties

Eisentit, Ritz zum Beschlagen von Eisen auf Eisen und in Stein: Eisentiele (60 Teile), Ealmial (2) und Schwefel (1) mit Wasser angerührt, auch Drei aus Eisentiele mit verdünnter Säure.

Eisenfinter, f. v. w. Ironbricks (s. d.).

Eisenfrant, f. Verbena.

Eisenlad, Alpkalld (s. d.).

Eisenlalat, f. Ferrolatlat.

Eisenlegierungen, **Ferrumaluminium** (10–20 Proz. Al), **Ferrumchrom** (60–70 Proz. Cr), **Ferrumangan** (mit bis 80 Proz. Mn; vgl. Schüpbans, 1911, Rodenhauser, 1916), **Ferrumoxydhydrat** (50–80 Proz. Mo), **Ferrumsilizium** (bis 75 Proz. Si), **Ferrumvanadium** (30–40 Proz. V), **Ferrumwolfram** (50–85 Proz. W), teils im Podothen, teils im elektr. Ofen oder aluminothermisch erzeugt, dienen zur Desoxydation bei der Stahlbereitung und bei der Herstellung von Spezialstählen (s. Stahl). **Ferrumoxisium** (s. Eisen); **Ferrumangan** auch f. v. w. **Eisenlegierung** (s. Eisen). — **Eisenkohlenstofflegierungen**: **Eisenkarbid**, im weichen Kohlenstoff enthalten, im gehärteten Stahl als Zementit mit reinem Eisen in fester Lösung verbunden (**Wärzkarbid**, bei 800–1000° entstehend, werden überhärter zu **Kantenit**, fast schwer bearbeitbar; mäßig gehärtet, oder aus **Außenit** durch mäßiges Anlassen hergestellt, zu nadelförmigem **Wartenit**). Beim Anlassen des gehärteten Stahls geht diese feste Lösung über in ein Gemenge von Zementit und Eisen, den perlmutterglänzenden **Perlit**, der auch ein Bestandteil des grauen Roheisens und jedes unabschlachten Eisens ist.

Eisenlohr, Aug., bad. Minister, geb. 25. Febr. 1833 in Mannheim, 1866 Ministerialrat, 1883 Ministerialdirektor, 1892–1900 Präsident des Ministeriums des Innern, gest. 18. März 1916 in Karlsruhe.

Eisenlohr, Zaf. Friedr., Architekt, geb. 23. Nov. 1805 in Vörsach, gest. 27. Febr. 1864 als Prof., Direktor der Baufakultät des Polytechnikums in Karlsruhe; baute die Bahnhöfe und Hochbauten längs der Bad. Eisenbahn und schrieb: „Die Ornamentik“ (1849–67), „Bauverzierungen in Holz zum prast. Gebrauch“ (1868–70).

Eisenlung, traumatische Veränderung der Lunge bei Metallarbeitern infolge des Einatmens von Eisenoxydstaub.

Eisenmalat, f. Eisenextrakt.

Eisenmarkt, ungar. Bajahamabad, rumän. Stadt im südwestl. Siebenbürgen, (1900) 4419 E.; Raatl. Eisenhütte, Mittelpunkt des siebenbürg. Eisenhandels.

Eisenmenger, Aug., Maler, geb. 11. Febr. 1830 in Wien, 1872–1901 Prof. an der Akademie d. K., gest. 7. Dez. 1907; bel. Wand- und Deckenbilder, u. a. in Schloß Schönbrunn bei Wien und im Reichsratsgebäude.

Eisenmenger, Joh. Andreas, antind. Schriftst., geb. 1654 in Mannheim, gest. 20. Dez. 1704 als Prof. der orient. Sprachen in Heidelberg; Verfasser des Buches „Entdecktes Indutium“ (1711).

Eisenmennige, dunkelrotbraune Anstrichfarbe, aus Eisenoxyd dargestellt; färbt Eisen vor Rost.

Eisenmittel, die Eisenpräparate (f. d.).

Eisenmohr, f. Aethiops.

Eisennitrat, s. Eisen.

Eisenoxyd, verschiedene Oxydhydratverbindungen des Eisens; erdiger Brauneisenstein (brauner E.), Gelbeisenstein (gelber E.), Rotbleistein (roter E.).

Eisenoxydhydrat, **Eisenoxydhydrat**, **oxydisiertes Eisenoxyd**, Mineral, hirseltorngroße Körner von Rotbleistein, verbunden durch tonige, talige oder sandige Zement; reich

Eisenoxydhydrat, s. Eisenfarben. [an organ. Resten.]

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat (Pilulae Ferri carbonatis), aus schwefelsaurem Eisenoxydhydrat, doppeltkohlensaurem Natrium (Judee), Honig und Gipswurzel bereitete, mit Jint bestreute Kissen; offizinell.

Eisenoxydhydrat, alle in der Medizin verwendeten eisenhaltigen Mittel, befördern die Bildung roter Blutkörperchen, sind daher Mittel gegen Blutarmut (Weich-
[sucht].)

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

als Ferrum sulfuricum (zu Stecapulbern, Umschlägen, seltener innerlich), F. sulfuricum crudum (in der Tierheilkunde als mildes Ätzmittel und Abdrücker, zu Bädern etc.) und entwässert als F. sulfuricum aloeum (namentlich

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

Eisenoxydhydrat, s. Eisenhydrat.

**Eisene Hochzeit**, s. Hochzeit.

Eisene Jungfrau, Holterweitz, äußerlich eine weibl. Gestalt darstellend, innen mit scharfen eisernen Spigen besetzt (Abb.), die bei Schließung der Klappen sich in den Körper des zu Folternden oder zu Tötenden einbohren.

Eisene Krone, die im Dom von Monza aufbewahrte Krone, mit welcher seit Ende des 6. Jahrh. die lombard. Könige, dann Karl d. Gr., die meisten deutschen Könige, 1805 Napoleon I. und 1838 Kaiser Ferdinand I. von Österreich als Regenten der Lombardie gekrönt wurden; besteht aus einem goldenen, mit Edelsteinen besetzten Korb, innen mit einem schmalen eisernen Reif (angeblich aus einem Nagel vom Kreuz Christi). Vgl. Haase (1901). — Napoleon I. krönte nach seiner Krönung in Italien 1805 den Orden des E. u. 1814 aufgehoben, 1816 vom Kaiser von Österreich wieder erneuert.

Eisene Maske, Mann mit der E. M., ein durch eine schwarze Maske verpackter Staatsgefangener, der lange Zeit in der Stellung Fignorol (Fignorolo) in Italien (Prov. Turin) seit 1698 in der Bastille in Paris gefangen gehalten wurde, wo er 19. Nov. 1703 starb. Die Person ist

nicht sicher festgestellt. Nach Gund-Brentano („Revue historique“, 1894; „Legendes et archives de la Bastille“, 1898; Deutsch 1899) war es Mattioli, der Minister des Herzogs Karl Ferdinand von Mantua, der sich 1678 gegen Ludwig XIV. anheißig gemacht hatte, die Festung Casale an Frankreich auszuliefern, aber das Geheimnis verriet, nach J. Schöpsch („Der Malteserritter und Generalleutnant Jakob Brel von Gremontville“, 1914) war es Jakob Brel von Gremontville, der Gefandte Ludwigs XIV. am Wiener Hofe, 1684–73. Vgl. Bröding (2. Aufl. 1907).

Eisener Portion, Eisener Nation, f. Eisern.

Eiserner Halbmond, die niedrigste Luft-Kriegsauszeichnung (1916 gestiftet): fünfstähliger Stern aus roter Emaille mit Silbereinfassung, im Mittelfeld ein silberner Halbmond, auf der rechten Brust getragen. Nur eine Klasse.

Eiserner Hut, im Bergwesen Bezeichnung für das ausgehende reiche Erzgänge, deren Eisengehalt sich durch Aderbildung zu erkennen gibt.

Eiserner Vorhang, feuerfesterer Abbruch der Bühne gegen den Zuschauerraum des Theaters, besteht aus einer festen Eisenplattenwand oder einer eisernen Rolljalousie; am besten hat sich Welblich bewährt; die Drahtkurtine, ein Eisenabzugsgestell, ist weniger wirksam.

Eisernes Kreuz, preuß. Kriegsauszeichnung, 10. März 1813 von Friedrich Wilhelm III. für Auszeichnung im Befreiungskriege gestiftet, bestehend aus einem aufeisernten, mit Silber eingefaßten Kreuz, verliehen in zwei Klassen und einem Großkreuz, als höchste Auszeichnung auch mit goldenen Strahlen, bisher nur an Blücher (1815; daher **Blücherkreuz**, **Blücherstern**) und Hindenburg (1918) verliehen. Bei Ausbruch des Deutsch-Franz. Krieges 1870 von König Wilhelm I. und bei Beginn des Weltkrieges 1914 von Wilhelm II. erneuert, für Kombattanten an schwarzen Bänder mit weißer Einfassung, für Nichtkombattanten (Ärzte etc.) am weißen Bänder mit schwarzer Einfassung; auch an Säugern und Feldzeichen verliehen. Vgl. Ferle (1911), Schreiber (1914), Zimmermann (1914).

Eisernes Tor, Name mehrerer Engpässe. Die bekanntesten: 1) Paß an der Südwestseite Eidenbürgens, 666 m hoch, das Tal der Bistra (zum Lemes) mit dem Salzseer Tal verbindend, bekannt durch wiederholte Einbrüche der Türken. — 2) Paß des Ballan, 1097 m hoch, zwischen Sliwio und Tirnova. — 3) Stromeing im Donautal (Alfura, f. d.) zwischen Orfowa und Turn-Severin, 2340 m lang; die zahlreichen, der Schiffahrt hinderlichen Klippen 1890–96 beseitigt. — 4) Rißsepaß bei Derwent, zwischen dem Östende des Rautafels und dem Rapsigen Meer. — 5) Enges des Bardotels in Ragabonien, westl. von

Eisefisch, f. Eßfisch. [Strumiga.]

Eisfeld, Stadt in Thüringen (E.-Meiningen), an der Werra, (1919) 4101 E., Amtsgericht, Schloß; Holz- und Baumwollwebereien, Fabrikation von Möbeln, Spielwaren.

Eisfjord, tiefer Meerbusen an der Westküste Westspitzbergens, 1882–83 schwed. wissenschaftl. Polarstation; seit dem Ende des 19. Jahrh. an den Küsten mehrere Kohlenbergwerke (bes. an der Adventbay und bei Green Harbour).

Eisfuchs, f. Fuchs. [durch Grauelle (f. d.).]

Eisglas, mit feinen Rissen durchlegtes Glas, entsteht

Eisheilige, f. Westliche Herren.

Eishoden, Eishoden, Band, Tennisballspiel auf dem Eise. Ein Ball (auch Scheibe) wird mit Stöden (engl. bandies) durch das feindliche Tor zu treiben versucht. Vgl. Gierbach (1906).

Eislaht, Eegelschlitten zum Fahren auf dem Eise, mit bootartigem oder dreieckigem Schlittengeßell und

Eisfartton, f. Eispapier. [Etenen.]

Eisfraut, Pflanzenart, f. Mesembryanthemum.

Eislauf, das Laufen auf Schlittschuhen (f. d.).

Eisleben, Stadtkreis und Kreisstadt des Mansfelder Seeskreises, im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, ehemals Hauptstadt der Grafsch. Mansfeld, (1919) 22 713 E., Amtsgericht, Oberberg- und Hüttenverwaltung der Mansfelder Kupfer- und Eisenerzwerke, Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Lehrerseminar, Bergschule, Gefchichts- und Altertumsmuseum (im Hofe von Luthers Sterbehause); Bergbau auf Kupfer und Silber, Würtnerstein, Zementbau; Geburts- und Sterbort Luthers. Seit 1780 sächsisch, seit 1816 preussisch. Vgl. Gröbler (1875 n. 1905 fg.).

Eisling, f. Aibenn.

Eismänner, f. Westliche Herren.

Eismaschinen, f. Kältemaschinen.

Eismeer, Polarmeer, die jenseit der Polarkreise gelegenen Teile des Weltmeers (Sparte n. Tafel: Polarländer), das Nord- (Arktisches Meer, Nordpolarmeer: 14 352 340 qkm, mittlere Tiefe 1170 m, größte Tiefe 4000 m) und Süd- (Antarktisches Meer, Südpolarmeer; größte Tiefe 5733 m); jezt den drei großen Ozeanen zugerechnet. Mit Ausnahme des an Norwegen und Lappland grenzenden Teils find die E. im Winter allgemein, im Sommer bis etwa 71–75° nördl. und 50–60° südl. B. von Treibeis oder festem Eise bedekt. Entdeckungsgeschichte f. Nordpolarländer, Südpolarländer und Überfahrt Entdeckungskreisen.

Eisner, Kurt, Politiker und Schriftsteller, geb. 14. Mai 1867 in Berlin, Journalist (am „Vorwärts“, dann Redakteur der „Fränk. Tagespost“), seit 1910 freier Schriftsteller in München, als radikaler Sozialist und scharfer Gegner des Krieges Febr. bis Okt. 1918 in Untersuchungshaft, rief 8. Nov. als Führer des Rates der Arbeiter, Soldaten und Bauern die bayr. Republik aus, deren Ministerpräsident er wurde, als solcher 21. Febr. 1919 vom Grafen Arco-Valley in München erschossen; verurteilt: „Tödt. Viehnecht“ (1900; 2. Aufl. 1906), „Das Ende des Reichs“ (1907), „Die neue Zeit“ (1919) und andere philos. und sozialpolit. Werke. „Gesammelte Schriften“ (2 Bde., 1919).

Eisner, Ilse, Ort, f. Biskopslad.

Eispapier, **Eisarton**, **Alabasterpapier**, mit einer Lösung von eßigsaurem Bleiorid behandeltes und dadurch wie Eisblumen schillerndes Papier, bes. zu Visitenkarten.

Eispflanze, f. Mesembryanthemum.

Eispunkt, der Gefrierpunkt beim Thermometer (f. d.).

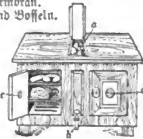
Eisregen, Regen, der während des Fallens infolge Passierens kalter Luftschichten zu Körnern (**Graupeln**) infolge

Eisralbe, Vogelart, f. Eismormar.

Eisrabe, Vogel, f. Eismormar.

Eisrücken, f. Curling und Vosseln.

Eisschrank, innen mit Zinkblech belegter, nach außen gut isolierter (Hohlwände gefüllt mit schlechten Wärmeleitern wie Füllselg, Sägespänen) Schrank aus Holz, mit Abteilung zur Aufnahme von Eis (Abb. a); Eisfalten, b) Abflusshahn für Schmelzwasser, c) Lüftungsoffnungen; dient zur kühlen Aufbewahrung verschiedener Stoffe (Speisen, Getränke etc.).



Eisschrank.

Eisenhardt, Joh. Radierer, geb. 1824 in Frankfurt a. M., gest. dol. Okt. 1896; radizierte nach Gemälden der Kupferstecher und Radierer, auch einen Stich einer Madonna nach Botticelli (Berlin).

Eispast, f. Aulur.

Eisspiele, Bewegungsspiele auf dem Eise:

Eisboden, Eisfischen (Curling, Vosseln).

Eisprofle, Eisprühl, das beim Geweib des Ebelstisches und Kennstiers über der Ausprofle erscheinende Ende (Abb. e).

Eisstein, f. Krollstein.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.

Eishoden, f. Eishoden.



Eisprofle.



Eisvogel.
Großer Eisvogel.

Gattung der Raufalter, oben braun bis tiefschwarz, weiß gefleckt, Unterseite ockerfarben. In Deutschland drei im Juni und Juli fliegende Arten: großer E. (L. papuli L. (Abb. i)), mittlerer (L. Camilla W. f.) und kleiner E. (L. albylla L.).

Eisvögel (Alcedinidae), Fam. der Rackenvögel, mit großem, vierseitigem, meist geradem Schnabel, großem Kopf, kurzem Hals und Schwanz; lebhaft gefärbte Gefieder. Hierher: als Vertreter der eigentl., vom Fischen, Wasserinsekten zc. lebenden Wasser-*E.* der gemeine *E.* (Königsfischer, Wasserfischer, St. Martinsvogel, Alcedo ispida L. (Abb.)), oben grün- und laurblau, unten rot, Europa, Westasien, der Fischei schädlich, und der Graufischer (Ceryle radia Gray), schwarz und weiß, Afrika, Asien; als Vertreter der nicht an Wasser gebundenen, Kleingelber, Aule, Vögel zc. treffenden Vögel der Kiefern- (Zägerscher, Kiefern-*E.*, Dacelo oder Paralephon gigas Glog. [Tafel: Australische Kiefern-*E.* 9]), weiß und braun, in den zoolog. Gärten durch seine Stimme auffallend (Kochender Hand), Australien, und der Baumlich (Halecyon canerophaga Rehb.), schwarz, rotbraun, weiß und blau, Mittelasien. — **Eisvogel** ist auch Handelsbezeichnung für das als Fellschmuck dienende Gefieder des Eisbären (s. Ectoparasit).



Eisvogel.
Gemeiner Eisvogel.

Eiswolle, engl. Wolle von langem, glänzendem Haar, ähnlich dem Mohargarn, zu Strick- und Häkelarbeiten.
Eiszeit, Diluvialzeit, die jüngste, der Jetztzeit (dem Alluvium) vorausgehende Periode der Erdgeschichte, während welcher der größte Teil Europas und Nordamerikas sowie das Hochland Südamerikas zeitweise von Inlandeism und Gletschern bedeckt waren; sie wird nachgewiesen an den ertaflichen Blöden oder Hindlingen, an Gletscherschliffen, an Auen von fossilen Pflanzen und Tieren, die jetzt in höheren Breiten leben zc. Für Europa werden sogar mehrere *E.* mit dazwischenliegenden Interglacialzeiten (Zwischeneiszeiten) angenommen. Von den vier auf der oberbair. Hochebene an Schotterdecken und -terrassen und Moränenmässen früher nachgewiesenen Perioden heißt die erste (älteste) **Würm-*E.***, die zweite **Mindel-*E.***, die dritte **Riß-*E.***, die vierte (jüngste) **Würm-*E.*** Als Ursachen der *E.* werden Veränderungen der Inflation infolge der Kräfte der Tag- und Nachtgleiche, Verminderung des Kohlendioxidgehaltes der Atmosphäre u. a. angegeben. In der *E.* ist auch der Mensch einmündig nachgewiesen. Aus älteren geolog. Perioden ist eine *E.* sicher für die Perizän in Ostindien, Südafrika, Australien und Brasilien festgestellt. Vgl. Herg (1909), Werth (2. Aufl. 1917), Steinmann (2. Aufl. 1917), Völckel (2. Aufl. 1919), Fohlig (1920), Jacob (2. Aufl. 1921).

Eitape, frühere deutsche Regierungskanzlei und Bezirksort in Kaiser-Wilhelms-Land, bei Berlinhafen.

Eitel, alter deutscher Vornamen (= glänzend, lauter), bef. bei den Hohenzollern gebräuchlich (s. B. G. Friedrich, zweiter Sohn Kaiser Wilhelms II., s. d.). — **E.**, Fisch, s. Döbel.

Eitelberger von Edelberg, Rud., Kunsthistoriker, geb. 17. April 1817 in Olmütz, seit 1852 Prof. der Kunstgeschichte in Wien, gest. das. 18. April 1885; gründete das k. k. Museum für Kunst und Industrie, gab „Quellen-schriften für Kunstgeschichte zc.“, „Kunstdenkmale Österreichs, Dalmatiens, Istriens zc.“ heraus, „Gesammelte Kunsthistor. Schriften“ (4 Bde., 1879–81).

Eiter (Pus), gelbe, rahmähnliche Masse, bestehend aus einer jenen Stelle und Art der Absonderung fast wasserhellen Flüssigkeit (dem Eiterserum), in dem die Eiterkörperchen oder Eiterzellen (den weissen Blutkörperchen ähnlich) schwimmen, aber abgelöst, wo in einem Organ oder Gewebe ein schwerer Entzündungszustand besteht, und bildet Geschwüre, Abszesse, Abszesse. Die zur Eiterung (Suppuration) führende Entzündung wird fast stets durch Bakterien hervorgerufen, und zwar meist durch die Staphylokokken oder Streptokokken [Tafel: Bakterien I, 1–3], die daher auch Eiterbazillen heißen, doch auch durch andere Stoffe, wie Zerpentin, Protokol u. a. Der blaue oder grüne *E.* verdankt seine Farbe dem Bacillus pyocyaneus [Tafel I, 9]. Bei Nichtabfluß kann der *E.* in ein Blutgefäß durchbrechen und so Pyämie (s. d.) erzeugen.

Eiterbrand, s. Brustentzündung.
Eiterfeld, Flecken und Wulstbildung im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1919) 700 *E.*, Amtsgericht.

Eiterheber, s. Pyämie.

Eiterhechte, Eitergrün (Impetigo), Hautkrankheit, bestehend im Auftreten rasch verlaufender Eiterpusteln, die narbenlos heilen.

Eiterharnen, s. Equir.

Eiterung, s. Eiter.

Eitervergiftung, s. Pyämie.

Eitorf, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Sieg, (1919) 8065 *E.*, Amtsgericht, Höhere Mädchenschule; Hammgarmspinnerei; Lustort.

Eiweiß, Eiweißstoff, s. Albumin.

Eiweißharnen, Albuminurie, Auscheidung von gelöstem Eiweiß durch den Harn, bei Nierenkrankungen, nach Vergiftungen zc.; Nachweis durch Fehlsche Reagens, Messung durch das Albuminometer (s. d.). Vgl. Zeile (1914).

Eiweißkörper, die Proteinkörper (s. d.).

Eiweißmacher, s. Albuminometer.

Eiweißpräparate, Nährpräparate (s. d.) mit vorwiegendem Eiweißgehalt.

Eizahn, zahmartiges Gebilde aus Kalk auf der Spitze des Oberkiefers der jungen Vögel im Ei, dient zum Durchdringen der Eischale.

Eizelle, s. Ei und Samenanlage.

Ejaculation (lat.), Ausströmung, bef. des menschl. und tier. Samens; ejakulieren, ausströmen.

Ejakt (arab.), Stallhalterchaft in der Türkei, größere Provinz, der ein Beamter (Wali, Mutesarrif) mit dem Titel Pascha (deshalb auch Paschalik) vorstand, zerfiel in mehrere Vilas oder Sandschaks (Distrikte); seit 1865 waren je mehrere *E.* zu einer Generalgouvernement (Wilayat) zusammengefaßt.

Ejasssee, über 150 km langer periodischer Salzsee im ehem. Deutsch-Ostafrika, zwischen dem Natronsee und dem Seegeßel der Victoria-Nyanja, vom Bemere gespeist, 1050 m ü. M.

Ejektor (lat.), durch Dampf betriebener Strahlapparat (s. d.), meist zum Heben von Flüssigkeiten gebraucht.

Ejizieren (lat.), hinauswerfen, aus dem Beseig treiben; Hauptwort: Ejektion.

Ejibiden, Name der nach ihm Ähn Ejib ibn Schadi (gest. 1173), einem Kurden, benannten Ägypt. Herrscherdynastie (1171–1260), von der Seitenlinien auch in Syrien und in Jemen herrschten. Rüstigster Vertreter des Geschlechts war Saladin (s. d.).

Ejundem (lat., abgeleitet ej., Genitiv von idem, s. d.), desselben (zu ergänzen nach [Sobres], mensis [Ronald] s. c.).

Ejarte (Itz., „Abgeworfenes“), Kartenpiel zwischen zwei Personen; jeder fünf Karten, die erste Karte ist Trumpf, der Rest zum Raufen.

Ejbatana (Abotana), im Altertum Hauptstadt Mediens, später Sommerresidenz der pers. und parthischen Könige; jetzt Samadän.

Ejchondrose (griech.), Knorpelgeschwulst.

Ejcholin, s. Mutterrol.

Ejchmose (griech.), Austritt von kleinen Blutmenge unter die Haut.

Ejchfarben, s. Schiedfarben.

Ejchname, s. v. w. Epigame; mit Anlehnung an Ejel aus dem niederdeutschen ejkelname (ejkel, vom niederdeutschen ejken, „vermehrten“; ejkelname also eigentl. „ein zu dem eigentl. Namen hinzugefügter Name“).

Ejchland, norweg. Stadt, s. Egerlund.

Ejchhof (Edschof), Konrad, Schaupisler, geb. 19. Aug. 1720 in Hamburg, gest. 16. Juni 1778 in Göttinge als Wittdirektor des Hoftheaters; Begründer naturwahrer Darstellungsmittel in tragischen wie komischen Rollen (Odoardo, Fargapom) Vgl. Lobe (im „Neuen Plutarch“, Bd. 4, 1876).

Ejchhart, Mönche von Sankt Gallen. Am bedeutendsten *E.* L., geb. 14. Jan. 973, behandelte in lat. Parametern die Geschichte Waltrics von Aquitanien im „Waltharius mannifortis“ (um 990), hg. von Strecker (1907), überf. von Schefel, Althoff (1902) u. a. — *E.* II., Lehrer der Herzogin Hedwig auf dem Hohenstein, geb. 23. April 990 als Dompropst von Mainz, dichtete lat. Sequenzen, mit *E.* I. Held von Schefels Roman, „Ejchhard“ — *E.* IV., geb. um 980, gest. 1060, verdient durch eine Geschichte des Klosters bis 972 (deutsch 1891). Vgl. Meyer von Ronnau (1876).

Ejchlesia (griech.), die beratende und beschließende Volksversammlung im alten Athen und andern griech. Staaten. — *E.* in der Bedeutung von Kirche, s. Eclesia. **Ejchliarch**, Kirchengouverneur; **Ejchliarchie**, Aufsicht über die Kirche, Kirchengewalt.

Effektivität (grch.), Geistlicher, bes. Weltgeistlicher; in der Vulgata Titel des Buchs Jesus Sirach. **Effektivität**, Kirchenlehre; **effektivität**, kirchlich, geistlich.

Effektiva (grch.), eine Vorrichtung im altgriech. Theater, mittels deren das Innere des Gebäudes, das die Hinterwand der Bühne bildete, sichtbar gemacht wurde.

Effluieren (fr., spr. efflür-), oder **effluieren**, erschellen, aufklären; **effluieren** (spr. -röhrt), zur Erläuterung des Geistes oder des Geistes vorausgesetzte einzelne Mannschaften und Vorträge.

Ekampsie (grch.), mit Bewußtlosigkeit und Zuckungen verbundene Krämpfe, bes. bei Kindern und Schwängern, von epileptischen hauptsächlich dadurch unterschieden, daß sie nicht periodisch wiederkehren. Die E. der Kinder (Ekampsia infantum), auch **Krämpfe**, schlagender Jammer, Wichter oder Krämpfe genannt, tritt namentlich bei Brechdurchfall, nach Verstopfung, Wurmreiz, ferner bei vielen heftigsten Krankheiten auf. Vgl. Spiegelberg (1902), Haufen (1916). — Die E. der Schwängern und Gebärenden (meist bei Erstgebärenden) ist um so gefährlicher, je früher im Gebärende sie auftritt, erfordert schnelle Beendigung der Geburt. Ursache unbekannt. Vgl. Bitau (1899), Hilsfeld (1901).

Eklat (fr., spr. ekla), Knall, Lärm, Glanz, Schein; Aussehen erregender Vorfall, Skandal; **eklatant**, glänzend.

Eklettiker (grch., „Auswähler“, „Wähler“), die Philosophen, die sich keinem System angeschlossen, sondern aus allen das nach ihrem Urteil Wahre auswählen (Eklettizismus); im Altertum **eklettische Philosophie** diejenige, welche die Lehren des Pythagoras, Plato und Aristoteles in ein zusammenhängendes Ganzes zu vereinigen suchte (Hauptvertreter Cicero, Varro, Philo, Juddus); in neuerer Zeit die von Cousin (s. d.) ausgehende Schule. **Eklettisch**, auswählend, prüfend.

Eklype (grch.), Wegfall, das Verschwinden; Sonnen- und Mondfinsternis; medizinisch: vorübergehende Ohnmacht.

Ekliptik (griech.), der Kreis, in dem die Erdbahnebene die scheinbare Himmelskugel schneidet und daher die scheinbare jährl. Sonnenbahn, E. genannt, weil nur in seiner Nähe Sonnen- und Mondfinsternisse (Eklypen) stattfinden. Der Neigungswinkel der E. gegen den Äquator heißt **Schiefe der E.**, beträgt jetzt etwa 23° 27', wird jedoch in jedem der folgenden Jahrhunderte um etwa 50" kleiner, bis sie in einigen Jahrtausenden einen Minimalwert von ungefähr 22° 54' erreicht und dann wieder zunimmt. Der Kreis der E. wird in 12 Zeichen eingeteilt (s. Tierkreis). Die Schnittpunkte der E. mit dem Äquator sind die Äquinotialpunkte (s. Äquinotium).

Ekloge (grch., „das Ausgewählte“), ursprünglich in der röm. Poesie jedes kleinere ausgewählte Gedicht, in der röm. Kaiserzeit namentlich ein Dittendicht (Idyll). Berühmt sind die „**Eklogae**“ Virgils [Anfangsillustration: Abb.].



Ekloge: Ansfangsillustration zu den Eklogen Virgils (antike Miniatur, Vatikan).

Eklogit, im wesentlichen aus großgrünem Omphazit und rotem Granat bestehende Gestein, häufig mit Hornblende, Zinnit etc., bildet Einlagerungen, wie im Gneis.

Eknomos, Berg aus Äthiopien, s. Eknomus.

Ekroasse (fr., spr. -fäsh-), von Ekroasse, Schüttland), lebhafter Tanz schott. Ursprungs, ursprünglich im 17. J., jetzt im 18. J. — Der in Deutschland **Ekroassisch** genannte Tanz hat ebenfalls 17. J. — 18. J. — 19. J. — 20. J. — 21. J. — 22. J. — 23. J. — 24. J. — 25. J. — 26. J. — 27. J. — 28. J. — 29. J. — 30. J. — 31. J. — 32. J. — 33. J. — 34. J. — 35. J. — 36. J. — 37. J. — 38. J. — 39. J. — 40. J. — 41. J. — 42. J. — 43. J. — 44. J. — 45. J. — 46. J. — 47. J. — 48. J. — 49. J. — 50. J. — 51. J. — 52. J. — 53. J. — 54. J. — 55. J. — 56. J. — 57. J. — 58. J. — 59. J. — 60. J. — 61. J. — 62. J. — 63. J. — 64. J. — 65. J. — 66. J. — 67. J. — 68. J. — 69. J. — 70. J. — 71. J. — 72. J. — 73. J. — 74. J. — 75. J. — 76. J. — 77. J. — 78. J. — 79. J. — 80. J. — 81. J. — 82. J. — 83. J. — 84. J. — 85. J. — 86. J. — 87. J. — 88. J. — 89. J. — 90. J. — 91. J. — 92. J. — 93. J. — 94. J. — 95. J. — 96. J. — 97. J. — 98. J. — 99. J. — 100. J. — 101. J. — 102. J. — 103. J. — 104. J. — 105. J. — 106. J. — 107. J. — 108. J. — 109. J. — 110. J. — 111. J. — 112. J. — 113. J. — 114. J. — 115. J. — 116. J. — 117. J. — 118. J. — 119. J. — 120. J. — 121. J. — 122. J. — 123. J. — 124. J. — 125. J. — 126. J. — 127. J. — 128. J. — 129. J. — 130. J. — 131. J. — 132. J. — 133. J. — 134. J. — 135. J. — 136. J. — 137. J. — 138. J. — 139. J. — 140. J. — 141. J. — 142. J. — 143. J. — 144. J. — 145. J. — 146. J. — 147. J. — 148. J. — 149. J. — 150. J. — 151. J. — 152. J. — 153. J. — 154. J. — 155. J. — 156. J. — 157. J. — 158. J. — 159. J. — 160. J. — 161. J. — 162. J. — 163. J. — 164. J. — 165. J. — 166. J. — 167. J. — 168. J. — 169. J. — 170. J. — 171. J. — 172. J. — 173. J. — 174. J. — 175. J. — 176. J. — 177. J. — 178. J. — 179. J. — 180. J. — 181. J. — 182. J. — 183. J. — 184. J. — 185. J. — 186. J. — 187. J. — 188. J. — 189. J. — 190. J. — 191. J. — 192. J. — 193. J. — 194. J. — 195. J. — 196. J. — 197. J. — 198. J. — 199. J. — 200. J. — 201. J. — 202. J. — 203. J. — 204. J. — 205. J. — 206. J. — 207. J. — 208. J. — 209. J. — 210. J. — 211. J. — 212. J. — 213. J. — 214. J. — 215. J. — 216. J. — 217. J. — 218. J. — 219. J. — 220. J. — 221. J. — 222. J. — 223. J. — 224. J. — 225. J. — 226. J. — 227. J. — 228. J. — 229. J. — 230. J. — 231. J. — 232. J. — 233. J. — 234. J. — 235. J. — 236. J. — 237. J. — 238. J. — 239. J. — 240. J. — 241. J. — 242. J. — 243. J. — 244. J. — 245. J. — 246. J. — 247. J. — 248. J. — 249. J. — 250. J. — 251. J. — 252. J. — 253. J. — 254. J. — 255. J. — 256. J. — 257. J. — 258. J. — 259. J. — 260. J. — 261. J. — 262. J. — 263. J. — 264. J. — 265. J. — 266. J. — 267. J. — 268. J. — 269. J. — 270. J. — 271. J. — 272. J. — 273. J. — 274. J. — 275. J. — 276. J. — 277. J. — 278. J. — 279. J. — 280. J. — 281. J. — 282. J. — 283. J. — 284. J. — 285. J. — 286. J. — 287. J. — 288. J. — 289. J. — 290. J. — 291. J. — 292. J. — 293. J. — 294. J. — 295. J. — 296. J. — 297. J. — 298. J. — 299. J. — 300. J. — 301. J. — 302. J. — 303. J. — 304. J. — 305. J. — 306. J. — 307. J. — 308. J. — 309. J. — 310. J. — 311. J. — 312. J. — 313. J. — 314. J. — 315. J. — 316. J. — 317. J. — 318. J. — 319. J. — 320. J. — 321. J. — 322. J. — 323. J. — 324. J. — 325. J. — 326. J. — 327. J. — 328. J. — 329. J. — 330. J. — 331. J. — 332. J. — 333. J. — 334. J. — 335. J. — 336. J. — 337. J. — 338. J. — 339. J. — 340. J. — 341. J. — 342. J. — 343. J. — 344. J. — 345. J. — 346. J. — 347. J. — 348. J. — 349. J. — 350. J. — 351. J. — 352. J. — 353. J. — 354. J. — 355. J. — 356. J. — 357. J. — 358. J. — 359. J. — 360. J. — 361. J. — 362. J. — 363. J. — 364. J. — 365. J. — 366. J. — 367. J. — 368. J. — 369. J. — 370. J. — 371. J. — 372. J. — 373. J. — 374. J. — 375. J. — 376. J. — 377. J. — 378. J. — 379. J. — 380. J. — 381. J. — 382. J. — 383. J. — 384. J. — 385. J. — 386. J. — 387. J. — 388. J. — 389. J. — 390. J. — 391. J. — 392. J. — 393. J. — 394. J. — 395. J. — 396. J. — 397. J. — 398. J. — 399. J. — 400. J. — 401. J. — 402. J. — 403. J. — 404. J. — 405. J. — 406. J. — 407. J. — 408. J. — 409. J. — 410. J. — 411. J. — 412. J. — 413. J. — 414. J. — 415. J. — 416. J. — 417. J. — 418. J. — 419. J. — 420. J. — 421. J. — 422. J. — 423. J. — 424. J. — 425. J. — 426. J. — 427. J. — 428. J. — 429. J. — 430. J. — 431. J. — 432. J. — 433. J. — 434. J. — 435. J. — 436. J. — 437. J. — 438. J. — 439. J. — 440. J. — 441. J. — 442. J. — 443. J. — 444. J. — 445. J. — 446. J. — 447. J. — 448. J. — 449. J. — 450. J. — 451. J. — 452. J. — 453. J. — 454. J. — 455. J. — 456. J. — 457. J. — 458. J. — 459. J. — 460. J. — 461. J. — 462. J. — 463. J. — 464. J. — 465. J. — 466. J. — 467. J. — 468. J. — 469. J. — 470. J. — 471. J. — 472. J. — 473. J. — 474. J. — 475. J. — 476. J. — 477. J. — 478. J. — 479. J. — 480. J. — 481. J. — 482. J. — 483. J. — 484. J. — 485. J. — 486. J. — 487. J. — 488. J. — 489. J. — 490. J. — 491. J. — 492. J. — 493. J. — 494. J. — 495. J. — 496. J. — 497. J. — 498. J. — 499. J. — 500. J. — 501. J. — 502. J. — 503. J. — 504. J. — 505. J. — 506. J. — 507. J. — 508. J. — 509. J. — 510. J. — 511. J. — 512. J. — 513. J. — 514. J. — 515. J. — 516. J. — 517. J. — 518. J. — 519. J. — 520. J. — 521. J. — 522. J. — 523. J. — 524. J. — 525. J. — 526. J. — 527. J. — 528. J. — 529. J. — 530. J. — 531. J. — 532. J. — 533. J. — 534. J. — 535. J. — 536. J. — 537. J. — 538. J. — 539. J. — 540. J. — 541. J. — 542. J. — 543. J. — 544. J. — 545. J. — 546. J. — 547. J. — 548. J. — 549. J. — 550. J. — 551. J. — 552. J. — 553. J. — 554. J. — 555. J. — 556. J. — 557. J. — 558. J. — 559. J. — 560. J. — 561. J. — 562. J. — 563. J. — 564. J. — 565. J. — 566. J. — 567. J. — 568. J. — 569. J. — 570. J. — 571. J. — 572. J. — 573. J. — 574. J. — 575. J. — 576. J. — 577. J. — 578. J. — 579. J. — 580. J. — 581. J. — 582. J. — 583. J. — 584. J. — 585. J. — 586. J. — 587. J. — 588. J. — 589. J. — 590. J. — 591. J. — 592. J. — 593. J. — 594. J. — 595. J. — 596. J. — 597. J. — 598. J. — 599. J. — 600. J. — 601. J. — 602. J. — 603. J. — 604. J. — 605. J. — 606. J. — 607. J. — 608. J. — 609. J. — 610. J. — 611. J. — 612. J. — 613. J. — 614. J. — 615. J. — 616. J. — 617. J. — 618. J. — 619. J. — 620. J. — 621. J. — 622. J. — 623. J. — 624. J. — 625. J. — 626. J. — 627. J. — 628. J. — 629. J. — 630. J. — 631. J. — 632. J. — 633. J. — 634. J. — 635. J. — 636. J. — 637. J. — 638. J. — 639. J. — 640. J. — 641. J. — 642. J. — 643. J. — 644. J. — 645. J. — 646. J. — 647. J. — 648. J. — 649. J. — 650. J. — 651. J. — 652. J. — 653. J. — 654. J. — 655. J. — 656. J. — 657. J. — 658. J. — 659. J. — 660. J. — 661. J. — 662. J. — 663. J. — 664. J. — 665. J. — 666. J. — 667. J. — 668. J. — 669. J. — 670. J. — 671. J. — 672. J. — 673. J. — 674. J. — 675. J. — 676. J. — 677. J. — 678. J. — 679. J. — 680. J. — 681. J. — 682. J. — 683. J. — 684. J. — 685. J. — 686. J. — 687. J. — 688. J. — 689. J. — 690. J. — 691. J. — 692. J. — 693. J. — 694. J. — 695. J. — 696. J. — 697. J. — 698. J. — 699. J. — 700. J. — 701. J. — 702. J. — 703. J. — 704. J. — 705. J. — 706. J. — 707. J. — 708. J. — 709. J. — 710. J. — 711. J. — 712. J. — 713. J. — 714. J. — 715. J. — 716. J. — 717. J. — 718. J. — 719. J. — 720. J. — 721. J. — 722. J. — 723. J. — 724. J. — 725. J. — 726. J. — 727. J. — 728. J. — 729. J. — 730. J. — 731. J. — 732. J. — 733. J. — 734. J. — 735. J. — 736. J. — 737. J. — 738. J. — 739. J. — 740. J. — 741. J. — 742. J. — 743. J. — 744. J. — 745. J. — 746. J. — 747. J. — 748. J. — 749. J. — 750. J. — 751. J. — 752. J. — 753. J. — 754. J. — 755. J. — 756. J. — 757. J. — 758. J. — 759. J. — 760. J. — 761. J. — 762. J. — 763. J. — 764. J. — 765. J. — 766. J. — 767. J. — 768. J. — 769. J. — 770. J. — 771. J. — 772. J. — 773. J. — 774. J. — 775. J. — 776. J. — 777. J. — 778. J. — 779. J. — 780. J. — 781. J. — 782. J. — 783. J. — 784. J. — 785. J. — 786. J. — 787. J. — 788. J. — 789. J. — 790. J. — 791. J. — 792. J. — 793. J. — 794. J. — 795. J. — 796. J. — 797. J. — 798. J. — 799. J. — 800. J. — 801. J. — 802. J. — 803. J. — 804. J. — 805. J. — 806. J. — 807. J. — 808. J. — 809. J. — 810. J. — 811. J. — 812. J. — 813. J. — 814. J. — 815. J. — 816. J. — 817. J. — 818. J. — 819. J. — 820. J. — 821. J. — 822. J. — 823. J. — 824. J. — 825. J. — 826. J. — 827. J. — 828. J. — 829. J. — 830. J. — 831. J. — 832. J. — 833. J. — 834. J. — 835. J. — 836. J. — 837. J. — 838. J. — 839. J. — 840. J. — 841. J. — 842. J. — 843. J. — 844. J. — 845. J. — 846. J. — 847. J. — 848. J. — 849. J. — 850. J. — 851. J. — 852. J. — 853. J. — 854. J. — 855. J. — 856. J. — 857. J. — 858. J. — 859. J. — 860. J. — 861. J. — 862. J. — 863. J. — 864. J. — 865. J. — 866. J. — 867. J. — 868. J. — 869. J. — 870. J. — 871. J. — 872. J. — 873. J. — 874. J. — 875. J. — 876. J. — 877. J. — 878. J. — 879. J. — 880. J. — 881. J. — 882. J. — 883. J. — 884. J. — 885. J. — 886. J. — 887. J. — 888. J. — 889. J. — 890. J. — 891. J. — 892. J. — 893. J. — 894. J. — 895. J. — 896. J. — 897. J. — 898. J. — 899. J. — 900. J. — 901. J. — 902. J. — 903. J. — 904. J. — 905. J. — 906. J. — 907. J. — 908. J. — 909. J. — 910. J. — 911. J. — 912. J. — 913. J. — 914. J. — 915. J. — 916. J. — 917. J. — 918. J. — 919. J. — 920. J. — 921. J. — 922. J. — 923. J. — 924. J. — 925. J. — 926. J. — 927. J. — 928. J. — 929. J. — 930. J. — 931. J. — 932. J. — 933. J. — 934. J. — 935. J. — 936. J. — 937. J. — 938. J. — 939. J. — 940. J. — 941. J. — 942. J. — 943. J. — 944. J. — 945. J. — 946. J. — 947. J. — 948. J. — 949. J. — 950. J. — 951. J. — 952. J. — 953. J. — 954. J. — 955. J. — 956. J. — 957. J. — 958. J. — 959. J. — 960. J. — 961. J. — 962. J. — 963. J. — 964. J. — 965. J. — 966. J. — 967. J. — 968. J. — 969. J. — 970. J. — 971. J. — 972. J. — 973. J. — 974. J. — 975. J. — 976. J. — 977. J. — 978. J. — 979. J. — 980. J. — 981. J. — 982. J. — 983. J. — 984. J. — 985. J. — 986. J. — 987. J. — 988. J. — 989. J. — 990. J. — 991. J. — 992. J. — 993. J. — 994. J. — 995. J. — 996. J. — 997. J. — 998. J. — 999. J. — 1000. J. — 1001. J. — 1002. J. — 1003. J. — 1004. J. — 1005. J. — 1006. J. — 1007. J. — 1008. J. — 1009. J. — 1010. J. — 1011. J. — 1012. J. — 1013. J. — 1014. J. — 1015. J. — 1016. J. — 1017. J. — 1018. J. — 1019. J. — 1020. J. — 1021. J. — 1022. J. — 1023. J. — 1024. J. — 1025. J. — 1026. J. — 1027. J. — 1028. J. — 1029. J. — 1030. J. — 1031. J. — 1032. J. — 1033. J. — 1034. J. — 1035. J. — 1036. J. — 1037. J. — 1038. J. — 1039. J. — 1040. J. — 1041. J. — 1042. J. — 1043. J. — 1044. J. — 1045. J. — 1046. J. — 1047. J. — 1048. J. — 1049. J. — 1050. J. — 1051. J. — 1052. J. — 1053. J. — 1054. J. — 1055. J. — 1056. J. — 1057. J. — 1058. J. — 1059. J. — 1060. J. — 1061. J. — 1062. J. — 1063. J. — 1064. J. — 1065. J. — 1066. J. — 1067. J. — 1068. J. — 1069. J. — 1070. J. — 1071. J. — 1072. J. — 1073. J. — 1074. J. — 1075. J. — 1076. J. — 1077. J. — 1078. J. — 1079. J. — 1080. J. — 1081. J. — 1082. J. — 1083. J. — 1084. J. — 1085. J. — 1086. J. — 1087. J. — 1088. J. — 1089. J. — 1090. J. — 1091. J. — 1092. J. — 1093. J. — 1094. J. — 1095. J. — 1096. J. — 1097. J. — 1098. J. — 1099. J. — 1100. J. — 1101. J. — 1102. J. — 1103. J. — 1104. J. — 1105. J. — 1106. J. — 1107. J. — 1108. J. — 1109. J. — 1110. J. — 1111. J. — 1112. J. — 1113. J. — 1114. J. — 1115. J. — 1116. J. — 1117. J. — 1118. J. — 1119. J. — 1120. J. — 1121. J. — 1122. J. — 1123. J. — 1124. J. — 1125. J. — 1126. J. — 1127. J. — 1128. J. — 1129. J. — 1130. J. — 1131. J. — 1132. J. — 1133. J. — 1134. J. — 1135. J. — 1136. J. — 1137. J. — 1138. J. — 1139. J. — 1140. J. — 1141. J. — 1142. J. — 1143. J. — 1144. J. — 1145. J. — 1146. J. — 1147. J. — 1148. J. — 1149. J. — 1150. J. — 1151. J. — 1152. J. — 1153. J. — 1154. J. — 1155. J. — 1156. J. — 1157. J. — 1158. J. — 1159. J. — 1160. J. — 1161. J. — 1162. J. — 1163. J. — 1164. J. — 1165. J. — 1166. J. — 1167. J. — 1168. J. — 1169. J. — 1170. J. — 1171. J. — 1172. J. — 1173. J. — 1174. J. — 1175. J. — 1176. J. — 1177. J. — 1178. J. — 1179. J. — 1180. J. — 1181. J. — 1182. J. — 1183. J. — 1184. J. — 1185. J. — 1186. J. — 1187. J. — 1188. J. — 1189. J. — 1190. J. — 1191. J. — 1192. J. — 1193. J. — 1194. J. — 1195. J. — 1196. J. — 1197. J. — 1198. J. — 1199. J. — 1200. J. — 1201. J. — 1202. J. — 1203. J. — 1204. J. — 1205. J. — 1206. J. — 1207. J. — 1208. J. — 1209. J. — 1210. J. — 1211. J. — 1212. J. — 1213. J. — 1214. J. — 1215. J. — 1216. J. — 1217. J. — 1218. J. — 1219. J. — 1220. J. — 1221. J. — 1222. J. — 1223. J. — 1224. J. — 1225. J. — 1226. J. — 1227. J. — 1228. J. — 1229. J. — 1230. J. — 1231. J. — 1232. J. — 1233. J. — 1234. J. — 1235. J. — 1236. J. — 1237. J. — 1238. J. — 1239. J. — 1240. J. — 1241. J. — 1242. J. — 1243. J. — 1244. J. — 1245. J. — 1246. J. — 1247. J. — 1248. J. — 1249. J. — 1250. J. — 1251. J. — 1252. J. — 1253. J. — 1254. J. — 1255. J. — 1256. J. — 1257. J. — 1258. J. — 1259. J. — 1260. J. — 1261. J. — 1262. J. — 1263. J. — 1264. J. — 1265. J. — 1266. J. — 1267. J. — 1268. J. — 1269. J. — 1270. J. — 1271. J. — 1272. J. — 1273. J. — 1274. J. — 1275. J. — 1276. J. — 1277. J. — 1278. J. — 1279. J. — 1280. J. — 1281. J. — 1282. J. — 1283. J. — 1284. J. — 1285. J. — 1286. J. — 1287. J. — 1288. J. — 1289. J. — 1290. J. — 1291. J. — 1292. J. — 1293. J. — 1294. J. — 1295. J. — 1296. J. — 1297. J. — 1298. J. — 1299. J. — 1300. J. — 1301. J. — 1302. J. — 1303. J. — 1304. J. — 1305. J. — 1306. J. — 1307. J. — 1308. J. — 1309. J. — 1310. J. — 1311. J. — 1312. J. — 1313. J. — 1314. J. — 1315. J. — 1316. J. — 1317. J. — 1318. J. — 1319. J. — 1320. J. — 1321. J. — 132

taubeneigroßen Früchten, deren butterartiges Fruchtfleisch das Palmöl (s. d.) und deren Kerne das Palmkernöl (s. Palmkerne) liefern. Vgl. *Estlin* (1909).

Elam (grch. *Elymais*), in der Bibel (1. Mos. 10, 2) das Land östl. von Babylonien und dem untern Tigris; bewohnt von den **Elamiten** (*Elymaei*), das heutige Guilan und Luristan. (S. *Euphras*.) (s. *Amarna*).

Elamarna, ägypt. Ruinenstätte, **Ela** (sq., spr. eläng), Anlauf, Satz, Schwung, Aufschwung, Heuer, Begierlichkeit.

Elana (*Elana*) oder **Ela** bei den Griechen und Römern, **Elar** im Alten Test., alte idumäische Hafen- und Handelsstadt am **Kanistischen Meerbusen** (s. Golf von Akabah, s. d.) des Roten Meers, gehörte ursprüngl. den Edomitern, von David für Israel gewonnen, seit Anfang des 2. Jahrh. n. Chr. römisch.

Elandlaagte, Ort im N. der brit. Kolonie Natal, nordöstl. von Kapstadt; hier im Südafrikan. Kriege 21. Okt. 1899 Niederlage der Buren.

Elastizität, granitisch-förmiges Eruptivgestein aus Orthoklas, Glasit (Abart des Nephelin), Augit, dazu Hornblende (Fosfat) oder Biotit (Mikroclin) oder Mikroclin und Sodalith (Sodalit) oder Zirkon; findet sich in Südnorwegen, Portugal, Brasilien u.

Eliometer (grch., d. i. Elmesier), Aräometer zur Bestimmung des spezif. Gew. fester Körper.

Elioptin, der in der Älter häufig vorkommende Teil mancher ätherischen Öle; der erstarrende, kristallisierende Teil heißt

Elaosaccharum, s. *Alucler*. (Stereoptin.)

Elahebolion, im alten Äthen Name eines Monats (März-April), in dem zu Ehren der Artemis das Fest der **Elahebolia** („Dürschjahresfeier“) gefeiert wurde.

Elaophytos, *Nes. Girschraße*, Schlauchpilzgattung der Tuberculen; unterirdische Knollen mit leicht zerfallender Sporenmasse. E. *granulatus* Fr. (*Girschraße*), unangenehm riechend, früher als Hypodisium officinale.

Elaorin, befehllosloses Strontium, Chlor und Arsen enthaltend; gegen Blutarmut, Tuberkulose, Hautkrankheiten.

Elaomothierium, fossiler (postpliozäner) Dickhäuter Europas, bis 4 m lang, aus der Verwandtschaft der Nashörner, mit einem riesigen Horn aus der Stirn, als das Einhorn (s. d.) der Sage gedeutet.

Elaon(a), uralte Stadt in Griech.-Thessalien, am Westfuß des Olymps, 4000 E.; archäolog. Museum.

Elaotid, Hautschutgewebe, Gewebe mit Hautschut-fäden, meist in der Kette, zu Strumpfbändern, Tragbändern, Holenträgern u.; auch an sich sehr dehnbare Strickgarnstoffe für Herren.

Elaoin, Hauptbestandteil der elastischen Gewebe des tier. Organismus, dem Eiweiß nachstehender Stoff.

Elastisch, mit Elastizität (s. d.) ausgestattet.

Elastizität (vom grch. *elaeuon*, ziehen, dehnen), Federkraft, die Eigenschaft der Körper, Verschiebungen ihrer Teile durch äußere Kräfte, einer Deformation, Widerstand entgegenzusetzen, und andererseits die ihnen dazu innewohnende Kraft. Je nach Art der verschiebenden Kräfte spricht man von Zug- und Druck-, Biegungs-, Dehnungs- oder Torsions-E., u. von Gestalt- oder Form-E., wenn durch jene die äußere Gestalt, von Volumen-E., wenn die Raumerfüllung des Körpers beeinflusst wird (bei Gasen). Überschreitet das Maß der Verschiebung bei einem festen Körper eine gewisse Grenze (**Elastizitätsgrenze**), so kann er seine frühere Gestalt nicht wieder genau einnehmen. Die Größe der E. fester Körper ist stets von einer der Art ihres Stoffes bedingten Konstanten, dem **Elastizitätskoeffizienten** (Baugenueßmaß eines Drahtes von 1 m Länge und 1 qmm Querschnitt bei Belastung durch 1 kg), abhängig, deren reziproken Wert man als **Elastizitätsmodul** (Anzahl der kg, die einen ebnförmigen Draht um 1 m verlängern würde) bezeichnet. Alle festen Körper zeigen bis zu einem gewissen Grade E. Gase und Flüssigkeiten sind, was ihr Volumen betrifft, völlig elastisch. Die Lehre von der E. fester Körper steht in enger Beziehung zur Lehre von der



Elaos: Aethiopia. Elipalm.

festigkeit (s. d.) und damit zur Technik. Vgl. *Lore* (deutsch 1907), *Ruppel* (2. Aufl. 1918), *Boch* (8. Aufl. 1920).

Elaeia (*Elaeia*), bedeutende Stadt der altgriech. Landschaft Euböia, mit Tempel des Asklepios.

Elaeriden (*Elaeridae*), s. *Enallagma*.

Elaerit, **elastisches Gestein**, Mineral, ein natürliches Kohlenwasserstoff, weiches, zuweilen klebriges und wie Kautschuk elastisches Erdharz.

Elaerium, der eingebildete Stoff der Spring- oder Elsgarten (s. Elsalium), wirkt abführend und brechenregend; **Elaerium** oder **Elaer**, der darin enthaltene Bitterstoff.

Elaerisa, s. *Belianien*.

Elaer im Altertum **Arctia** oder **Arctia**, Insel im Mittelmeer, zur ital. Prov. Livorno gehörig, durch den Kanal von Giombino vom Festlande getrennt, im Monte Capanne 1019 m hoch, 223,5 qkm, (1901) 25556 E.; Eisenbergbau, Fischerei, Zuckerrübenbau. Hauptstadt Portoferraio. 1814 Napoleon I. nach seiner Abdankung als souveräner Fürstentum und Aufenthaltsort zugewiesen; er lebte hier vom 5. Mai 1814 bis 26. Febr. 1815. Vgl. *Hörstel* (1908).

Elaer (*Eliaer*), Stadt in Albanien, am Schkumbi, etwa 15000 E., griech. Bischofsitz; Kupfer-, Eisenwarenfabrikation. Im Weltkrieg Febr. 1916 von den Bulgaren besetzt; Juni 1918 Angriff der Serben und Italiener gegen die Mitte der österr.-ungar. Front (Königs-Eliaer); durch Gegenangriffe (Aug. 1918) zum Stehen gebracht.

Elaer, lat. *Albis*, s. *Albis*.

Elaer, lat. *Albis*, s. *Albis*. Eine der Hauptflüsse Deutschlands, entspringt auf dem Riesengebirge, teils als **Elaer** (Elaer) auf der **Elaer** aus vielen Riesel (Elaer oder Riesel), darunter dem **Elaer** (1384 m), teils als **Elaer** auf der **Elaer** (1400 m); jener bildet den 75 m hohen **Elaer**, durchfließt den romanischen **Elaer** (der sich später in die **Elaergründe** teilt) und vereinigt sich oberhalb Spindelmühl (680 m) mit dem **Elaer** zur **Elaer**, die nun in einem weiten Bogen das Nordl. Böhmens durchfließt, nach Durchbrechung des Böhm. Mittelgebirges unterhalb Bodenbach in das Deutsche Reich eintritt, das Elbthalungsgebirge, das Dresden-Weißer Boden und die Norddeutsche Tiefebene durchfließt, dabei von deutschen Staaten und Provinzen die Straßthalen Sachsen, Anhalt und Mecklenburg-Schwerin, die preuß. Prov. Sachsen, Brandenburg, Hannover und Schleswig-Holstein schneidet oder berührt und bei Egerburen, 15 km breit, in die Nordsee mündet (Karte: Süd ost eut schland 1, bei Schlesien und Nord ost eut schland 1, s. bei Hannover). Stromlänge 1165 km (darunter 846 Schiffbar); die Schiffahrt beginnt für mittlere Rähne nach Einmündung der Moldau bei Meinit, für große von Birna an, reicht für Erbschiffe mit Hilfe der Flut (165 km weit) bis Hamburg. Stromgebiet 143000 qkm (95000 in Deutschland). Hauptnebenflüsse links: Moldau, Eger (Böhmen), Rade, Saale; rechts: Elster, Schwarze Elster, Havel. Hauptanordnungen: mit dem Obergebiet durch Oder-Elbe, Friedrich-Wilhelms-Kanal und den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin, mit der Elbe durch den Nordschles- und den Elbe-Trave-Kanal; zahlreiche andere Kanäle innerhalb des Elbgebietes. — Die früher der Schiffahrt hindernissen zahlreichen Elbflüsse wurden durch die **Elaerfahrtskommission** (Konvention vom 1. März 1822) abgesehen und dafür ein einziger Elbfließ mit seinem Tarif nach vier Klassen eingeführt. Durch die in Dresden vereinbarte Additionalakte vom 23. April 1844 und deren Revision in Magdeburg 15. Sept. 1850 sind der Elbfließ noch mehrere Erleichterungen gewährt worden; der Elbfließ wurde 1862 aufgehoben, 1870 die letzte Zollstätte bei Wittenberg. Durch den Frieden von Versailles ist die Elbe von der Moldaumündung abwärts für international erklärt und der Verwaltung eines internationalen Ausschusses unterstellt worden, in die das Deutsche Reich 4 von 10 Mitgliedern entsendet. Vgl. *Fischer* („Elbfließfahrt“, 1907), *Gerlach* („Elbfließfahrt“, 1907); über die Niederelbe Rinde (4. Aufl. 1913).

Elaer, A. von der, Flendunum der Auguste von der **Elaer**, das alte Schlesien. (Seden.)

Elaerfeld, Stadt in Böhmen, an der Elbe, (1910) 2822 E.; hier besetzte 1424 Jizka die Prager.

Elaer, s. *Ellen*.

Elaerfeld, Stadtteil im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper, (1919) 157218 E. (1910: 170195, davon

43 553 Katholiken, 1919 Israeliten), Land-, Amtsgericht, Eisenbahndirection, Reichsbankfiliale, Handelskammer, Museum, Rathaus (1895—1900 [Abb.]), Stadthalle, Theater, Bergische Bürgergesellschaft, Gymnasium, 3 Realgymnasien, 2 Oberrealschulen, Maschinenbau- und 4 Pädagogische Schulen, Höheres Lehrerinnen-Seminar, 2 Höhere Mädchenschulen, 2 Höhere Frauen-Seminare, Höhere Handelsschule für Mädchen, Taubstummenanstalt; Schwefelbäder nach Barmen über der Bupper; eine der wichtigsten Fabriksstädte Deutschlands (Weberei, Wollerei, Spinnerei), neben Barmen Hauptplatz der deutschen Baumwollindustrie, Farbenfabrikation. Seit 1815 preussisch. Vgl. Schell (Geschichte, 1900).

Eberich, (spr. e-rih), Stadt in der Provinz Pommern, f. Alverich.

Elbe-Trade-Kanal (Karte: Nordwestdeutschland 1, bei Hannover), 1895—1900 gebauter Großschiffahrtsweg zwischen der Elbe bei Elbe und der Elbe bei Lauenburg, den alten Steindammkanal ersetzend, 67 km lang.

Elbfeld (spr. bōf), Stadt im franz. Depart. Seine-Inférieure, an der Seine, (1911) 18 290 E.; naturwissenschaftl. Museum, Tuchindustrie.

Elbing, Fluß in Westpreußen, schiffbarer Abfluß des Transseises, mündet unterhalb der Stadt G. ins Frische Haff.

Elbing, preuss. Stadtkreis, bis 1919 in West-, dann zu Ostpreußen gehörig, an der G., dem Rasthofkanal (nur Regat) und dem Elbing-Oberländischen Kanal, (1919) 67 127 E., Land-, Amtsgericht, Reichsbankfiliale, Handelskammer; Gymnasium, Realgymnasium, Realschule, Lehrer-Seminar, Gymnasium mit Lehrerinnen-Seminar; Fabrikation von Maschinen, Lokomotiven; Schiffbau (Schiffbauwerk), Handel mit Getreide, Holz, Kohlen und Vieh.

Elbinger Niederung, f. Marienburger Niederung. **Elbingerode**, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Hildesheim, auf dem Unterberg (442 m), südl. von Wernigerode, (1919) 2576 E.; Eisengruben, Steinbrüche, Portlandzementfabrikation.

Elbing-Oberländischer Kanal, verbindet die Seen des Oberlandes (der ostpreuss. Seenplatte) mit dem Transseise und dadurch mit Elbing, mit Transseise (Karte: Nordostdeutschland 1, bei Ostpreußen), 140,2 km lang; 5 Schleusen, 5 Wehre.

Elbogen, Stadt im nördl. Böhmen, an der Eger, südwestl. von Karlsbad, (1910) 4059 deutsche E.; Kollins- und Brauntongruben, Porzellanfabrikation.

Elbrus, der Streben des Alten, Gebirgsfl. nördl. am Dauriden des Kaukasus, mit zwei Gabeln (erloschenen Vulkanen), 5629 m.

Elbsandsteingebirge, Gebirge an der sächs.-böhm. Grenze, von der Elbe durchbrochen, aus Quarzstein aus der Kreidezeit gebildet; der größere, sächs. Teil heißt die Sächsische Schweiz (f. d.), der kleinere, böhmische die Böhmisches Schweiz (f. d.).

Elbiamanorden, von Joh. Nitz 1660 gegründete Sprachgesellschaft, die nach dessen Tode wieder einging. **Elburs** (Alburs), Gebirgszettel in Persien, liegt vom Kaspischen Meer (südlich) aufwärts bis zum Taurus (nördlich) (f. d.). Auch Name eines legendarischen Berges in Indien.

Elch, Birkhant, f. Elentier.

Elche (spr. el-ich), Stadt in der südsp. Prov. Alicante, (1910) 30 511 E.; großer Dattelpalmenhain, Handel mit Datteln und Palmzweigen; Palmzweigen.



Elberfeld.



Elberfeld: Rathaus.



Elbing.

Elchingen, Ober- und Unter-E., Dörfer im bayer. Reg.-Bez. Schwaben, nahe der Donau, (1910) 498 und 604 E., Benediktinerabtei (1128—1803). Hier 14. Okt. 1815 Niederlage der Chereschier durch die Franzosen unter Ney.

El-Gollane, Berg, f. Altar. (Hergog von E.).

El-Gorri, Flecken der Christen in Eritrea (Eritrea), geb. 21. April 1877 in Erfurt, lebt in Magungano am Gorbale, schrieb zahlreiche Unterhaltungsbromane.

Elgast, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Hannover, an der Weile (zur Leine), (1919) 2034 E.; Schuhmacherei und Seifenfabrikation; dabei Schwefel- und Seifenwerke.

Elde, r. Nebenfluß der Elbe in Mecklenburg-Schwerin, durchfließt die Müritzer- und andere Seen, teilt sich bei Eldena in die Neue und die Alte E.; 1888—95 kanalisiert.

Elidna, preuss. Dorf und Seebad am Ostseewald der Bodden, (1910) 880 E., Ruinen einer Zisterzienserabtei (Elidna; 1199—1634), Landwirtschaftsschule mit pomolog. Institut, botan. Garten; 1835—76 Sitz einer Staats- und landwirtschaftl. Akademie.

Elorado (span., d. i. der vergoldete Mann) nannte man in Europa (auf Grund der Erzählungen von Pizarro's Gefährten Orellana) eine in Wirklichkeit nicht vorhandene goldreiche Gegend am den angeblichen See Parime (f. Parima) im span. Guayana, zu deren Aufwindung viele Glücksritter ausgingen. Die Legende geht zurück auf den See Guatavita im Hochlande von Bogota, wo damals das Reich der Inkas blühte. Dort pflegte der mit Goldstaub gepuderte Herrscher bei seinem Regierungsantritt aus einem mit Gold und Edelsteinen beladenen Floß in die Mitte des Sees zu rudern, um diese Kostbarkeiten den im See wohnenden Göttern zu spenden. — Sprichwörtlich das Ideal eines glücklichen Aufenthalts, Paradies.

Elasar (hebr., „Gottbist“), der dritte Sohn und Nachfolger Iarons (2. Mos. 6, 23) im Hohenpriesteramt (4. Mos. 20, 25 fg.), galt als Führer von 16 der 24 jüd. Priesterklassen.

Eleatische Schule, griech. Philosophenschule, von Xenophanes in Elea in Unteritalien gegründet, blühte 540—460 v. Chr. Am Gegenfatz zu der Ionischen Schule erklärten die Eleaten, von denen Parmenides, Zeno und Melissus die bedeutendsten waren, das durch die Sinne Erkannte für Schein und bestimmten das Wesen der Dinge allein aus Begriffen der Vernunft, indem sie das All-eine und Bewegungslöse Sein als das wahre Wesen (= Gott) hinstellten. Eleatismus, Lehre von der absoluten Beharrlichkeit des Seienden.

Elektor (lat.), Wähler; Wahlfürst, Kurfürst.

Eleotarium (lat.), f. Latwerge.

Elefant (Elephas L.), Gattung der Rüsselträger (f. d.), mit 1,5—2,5 m langem Rüssel, der als Greif-, Geruch- und Tastorgan dient, zwei großen (1—2,5 m lang) nach unten und vorn gerichteten Stoßhähnen im Hinterhals, kleinen Augen, dünn behaarter, grauer Haut, mittellangem Schwanz mit Borstenbüschel. In jeder Rüsselhälfte (außer den Stoßhähnen) immer nur ein Backzahn auf einmal, hinter dem aber im Maße der Abnutzung Ersatzzähne nachwachsen. Größte E. 4 m hoch, 5 m lang, bis 6000 kg schwer. Leben in Herden, nähren sich von Blättern und Zweigen. Vermehren sich am langlaufen von allen Tieren; werden etwa 100 Jahre alt und können in der Zeit ihrer Fortpflanzungsfähigkeit (vom 30. bis zum 90. Jahr) 6 Junge zur Welt bringen. Tragzeit 20 1/2 Monate. Die das Elfenbein liefernden Stoßhähne können bis 70 kg schwer werden. Afrit. E. (E. africanus Blumenb., oder Loxodonta africana Blumenb., [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 7]), mit niedrigem Kopf, gewölbter Stirn, sehr großen Ohren, drei buschartigen Nägeln an den Hinterfüßen, Mittelfuß: im Altertum von den Karthagern geschätzt. Etwas kleiner und friedlicher der asiat. oder ind. E. (E. asiaticus Blumenb., [Tafel: Asiatische Tierwelt, 24; Tafel: Asien II, 7]), mit hohem Kopf, kantiger Stirn, kleinen Ohren, vier buschartigen Nägeln an den Hinterfüßen, Vorder- und Hinterfüßen, als Zug- und Lasttier geschätzt, vom Kormal (Wabau) geführt. Weibchen als besser gefärbte Albinos, die in Elam hoch verehrt werden als weiße E. (E. auch Elefantorden). Vgl. Volau (1887); über Verbreitung: Engel (1911). Vorneltliche E. sind das Mammut und die Gattungen Ditherium und Mastodon (f. diese Elchwörter).

Elefantenzahn, i. Elifant.

Elefantenzuf, Elefantenzucht, i. Elefantiaf.

Elefantenzuf, die Früchte von Anacardium (f. d.).

Elefantennorden. 1) Der älteste dän. Orden, geſtiftet 1464 von Chriſtian I., 1693 durch Chriſtian V. neu geſtaltet. Großmeiſter der Königin, 30 Ritter. Anſignien: eine aus Elefant und Bortürmen abwechselnd beſtehende goldene Kette und weißemalierter, einen roten Turm tragender Elefant am blaugewäſſerten Band (daher „das blaue Band“). — 2) Beiſer G. Orden des Königs. Eiam, geſtiftet 1861; fünf Klaffen analog denen der franz. Ehrenlegion; goldenen oder ſilbernen Etern auf deſſen Mittelfeld ein weißer Elefant, um ſiebzehnmal grün-berändertem Bande.

Elefantenrobbe, die Küſtenrobbe, f. Seehunde.

Elefantenjahn, Weichtiergattung, f. Grabfüßer.

Elefantiaſis (grch.), Elephantiaſis Arabum (d. i. der arab. Ayle), eine wiederholter chroniſcher Entzündung hervorgegangene Anſchwellung und Verhärtung der Haut und des Zellgewebes (Vagindermie), meiſt an den Händen und Füßen (Elefantenzuf, Elefantenzucht) und an den Geſchlechtsorganen, durch im Blut ſchmarogende Bienenwürmer (f. d.) herbeigeführt. Elephantiaſis Graecorum, eine Art tödlichen Ausſchlags.

Elefant (fr.), fein, geſchmackvoll; als Entſantio (ſpr. -gung): Modeherr, Stutzer; als Elefant (lat.), Zierlichkeit, Anmut, auch in der Rede.

Elegie (grch.), bei den Griechen und Römern jedes lyriſche Gedicht in Diſtichen (elegiſches Vermaß), in der modernen Dichtkunſt meiſt ein wehmütiges Klage- lied in rein lyriſ. Vermaßen; im antiken Sinne und Vermaß von Schiller (im „Spaziergang“) und Goethe („Röm. Elegien“) gepflegt; elegiſch, wehmütig, traurig.

Elektion (lat.), Wahl; electio, durch Wahl geſchehend, mit Auswah; elector, i. Elector; electoral, türfürſtlich.

Elektrokaſche (vom lat. electorialis, türfürſtlich), die ſchweißvollen ſächſ. Schafe, die von der 1766 aus Spanien in das türfürſtliche Schaf eingeführt worden (f. Merinos) ſtammen; **Elektrokalte**, deren Wölle.

Elektrokat (lat.), türfürſtliche, türfürſtentum.

Elektro, Tochter des Agamemnon und der Klytämneſtra, Schweſter der Iphigenia und des Orefteſ, rettete dieſen nach ihres Vaters Ermordung nach Rhodos, half ihm bei dem Rückwerk an Agiſthos und Klytämneſtra, vermählte ſich mit Pyllades. Tragödien von Sophokles (deutſche Neubearbeitung von Hugo von Hofmannsthal, 1903) und Euripides; Oper (1909) von Rich. Strauß.

Elektroſiſam, i. Wiſamelle.

Elektroſtr, ein mit Elektrizität wiſſenſchaftlich oder techniſch (Elektroingenieur, Elektroſtriker) beſchäftigter.

Elektriſche Arbeit, Stromarbeit, die von elektr. Strom geleistete Arbeit, Produkt aus Stromſtärke, Spannung und Zeit, ausgedrückt in der Technik meiſt in Kilowattſtunden oder Pferdekraftſtunden (0,736 Kilowattſtunden). Einheit der E. W. iſt das Voltcoulomb oder das Joule oder die Waſtenſtein.

Elektriſche Aufbereitung, Elektroſtaſtiſche Ergänzungsbereitung (f. d.).

Elektriſche Bäder, die elektr. Lichtbäder (f. Elektriſches Lichtbader) und Elektroelektriſchen Bäder (f. d.); auch die galvaniſchen Bäder, die in der Galvanoplaſtik (f. d.) benutzten Metallſalzlösungen.

Elektriſche Beleuchtung, Beleuchtung durch elektr. Bogenlicht (f. d.), elektr. Mſlicht (f. d.) oder Moorelicht (f. d.).

Elektriſche Dichte, die auf 1 qcm Oberfläche eines **Elektriſchen Einheiten**, die den elektr. Maßſystemen (d. h. dem elektroſtaſtiſchen, das auf das Coulombsche Geſetz der elektr., und dem elektroſtatiſtiſchen, das auf das nämliche Geſetz der magnet. Anziehung zurückgeht) zugrunde liegenden Einheiten. Für die Praxis gilt im allgemeinen nur das elektroſtatiſche Maßſystem. Vom abſoluten Maßſystem (Zentimeter-Gramm-Sekunden-System oder C.G.S.-System) ausgehend, ſetzte 1881 der Kongreß der Phyſiker und Elektroſtriker in Paris die E. G. wie folgt feſt und benannte ſie nach berühmten Phyſikern: Elektromotoriſche Kraft 1 Volt = 10⁹, elektr. Widerſtand 1 Ohm = 10⁹, Stromſtärke 1 Ampere = 10⁻¹, elektr. Kapazität 1 Farad = 10⁻⁹, Elektrizitätsmenge

1 Coulomb = 10⁻¹ electr. C.G.S.-Einheiten. Später kamen hinzu das Joule (i. Elektrische Arbeit) = 10⁷, das Volt (f. d.) = 10⁹ u. a. m. Für das Deutſche Reich wurde 1898 als geſetzliche Einheit des elektr. Widerſtandes (1 Ohm) derjenige einer Queckſilberſäule von der Länge 106,3 cm (bei 0°), 1 qmm Querschnitt und 14,452 g Gewicht feſtgeſetzt, als Einheit der Stromſtärke (1 Ampere) diejenige, welche aus einer Silberlöſung in 1 Sek. 1,118 mg Silber abſcheidet und als Einheit der elektromotoriſchen Kraft (1 Volt) diejenige, die in einem Leiter vom Widerſtand 1 Ohm einen elektr. Strom von 1 Ampere erzeugt. Die Queckſilbernormalen des Ohm ſtellt die Phyſikal. Reichsanſtalt her, die auch amtlich beglaubigte Widerſtände und Normalelemente zur Ermittlung von Stromſtärken und Spannungen liefert. Vgl. Waltenhofen (S. Aufh. 1920), Linke (S. Aufh. 1920).

Elektriſche Eisenbahnen, Eisenbahnen (f. d.) mit elektr. Betriebskraft (elektr. Strom), die, von einer Zentrale mit Dynamomachinen (f. d.) aus, der elektr. Lokomotive oder dem elektr. Zugwagen (Triebwagen, Motormagen) während der Fahrt mittels Übertragung durch Stromabnehmer (meiſt Schleifkontakt) von der längs der Bahn geſührten Stromleitung (Fahrdrabt, Stromſchiene, letztere nur für Gleichſtrom) hängig aufrückt. Sie ſetzt die auf den genannten Zugmitteln befindlichen Elektromotoren (f. d.) und durch dieſe die Triebäder der Lokomotive z. in Bewegung [Zaſel: Eisenbahn wesen II, 6 u. 7]. Als Strom dient auf Fernbahnen meiſt hochgepannter Wechselſtrom (30–80000 Volt), der bis in den Motoren allerdings ſtark herabgepannt (umgeformt) werden muß, öfters auch Drehſtrom, nur für Kleinbahnen, Tunnelſtrecken, Bergbahnen u. ä. Gleichſtrom. Akkumulatorenwagen für Eisenbahnen, f. Triebwagen. Zur Stromerzeugung dienen am beſten Waſterkraft oder billige Gektoſte. Vorteile der E. G. beſonders der rauch- und ſtuntenfreie Betrieb (Tunnels, Untergrundbahnen, Bäder) und günſtige Überwindung ſtärkerer Steigungen. Die auf E. G. erreichbaren hohen Geſchwindigkeiten (f. Schnellbahnen) werden in der Praxis teils. Schwierigkeiten wegen vorſichtig nicht erreicht. Aber elektr. Straßenbahnen f. d.

Elektriſche Energie, die Fähigkeit eines elektr. geladenen Körpers, Arbeit zu leiſten; auch f. v. w. Elektrische Arbeit (f. d.).

Elektriſche Energieübertragung, f. Elektrische Arbeit (f. d.).

Elektriſche Entladung, der Ausgleich elektr. Spannungsdifferenz (z. B. zwischen den Polen einer Elektriſiermaſchine, einer Leidener Flaſche, einer Induktionsmaſchine) durch einen Nichtleiter (z. B. Luft, Waſer) hindurch, wobei Elektr. Lichterſcheinungen (f. d.), beſ. Funken, auch Geräuſche (Kniftern, Knallen) auftreten, Hinderniſſe (z. B. Glasplatten oder Rollenblätter) durchbohrt werden können. (Berührende Formen der E. G. auf Zaſel: Elektrizität I, 3–10.)

Aber E. G. durch verdünnte Gaſe hindurch f. Entladungsröhren. Die E. G. wird in großem Maße benutzt zur Erzeugung elektr. Wellen für die Telegraphie ohne Draht (Funkentelegraphie).

Elektriſche Fiſche, f. Zitterfiſche.

Elektriſche Heizung, Raumheizung mittels Elektrizität, entweder durch Glühlampen [Zaſel: Bäder u. II, 6] oder ſelt meiſt durch Widerſtandsofen (f. Elektrische Ofen) mit oder ohne eiferne Schutzhülle. Als Widerſtand dienen entweder vielfach genutzte Spiralen dünnen Drahtes oder Stäbe von Siliziumkarbid oder Rußgraphit (Abb.).

Elektr. Zimmerheizer; f. Eisenrohr, darin Siliziumkarbidwiderſtände, die durch den bei a ein- und austretenden Strom hoch erhitzt werden. E. H. u. Kochweden f. Elektrische Kochapparate, zum Erwärmen von Teppiſchen u. dgl. f. Heizteppiche.

Elektriſche Induktion, f. Induktion, elektrisch.

Elektriſche Kapazität, das Föhlungsvermögen eines Leiters für Elektrizität. Als prakt. Einheit der E. K. gilt das Farad (f. Elektrische Einheiten). Vgl. Drlich (1909). — E. K. eines Akkumulators, deſſen aufgeladene Energie (2,7–5 Wattſtunden für 1 kg Akkumulatorgewicht)



Elektrische Heizung:
Zimmerofen.

Elektrische Heizung:
Zimmerofen.

Elektrische Heizung:
Zimmerofen.

Elektrische Heizung:
Zimmerofen.

Elektrische Heizung:
Zimmerofen.

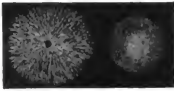
Elektrische Heizung:
Zimmerofen.

Elektrische Heizung:
Zimmerofen.

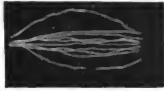
Elektrische Heizung:
Zimmerofen.

Elektrische Heizung:
Zimmerofen.

Elektrische Heizung:
Zimmerofen.



1.2. Lichtenbergsche Figuren, durch positive (1) und negative (2) Entladung auf einer Harzplatte erzeugt.



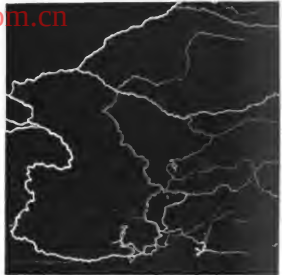
3. Funkenentladung der Induizenlektroskopmaschine.



4. Entladung des Funkeninduktors.



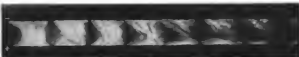
5. Gewaltige Funkenentladungen bei Teslas Versuchen mit hochgespannten Wechselströmen (Teslaströme s. d.).



6. Linienblitz, nach einer Photographie von P. Liebig.



7. Kontinuierliches Funkenbild im rotierenden Spiegel.



8. Oszillatorische Entladung der Leidener Flasche im rotierenden Spiegel.



9. Geschichtetes Glümmlicht in einer Geißlerschen Röhre



11. Ablenkung der Kathodenstrahlen durch den Magneten.



12. Schatten der Kathodenstrahlen auf der fluoreszierenden Glaswand.



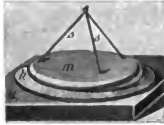
10. Gekrümmter und gerader Weg der Entladung bei schwacher und starker Luftverdünnung in der Röhre.



13. Röntgenphotographie: Menschlicher Fuß mit eingeschossener Teschingkugel (verkleinert).



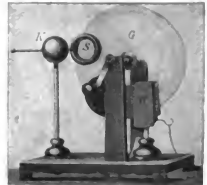
1. Elektroskop, die Elektrizität eines geriebenen Glasstabes anzeigend.



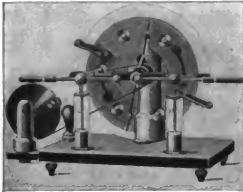
2. Elektrophor; *h* Harskuchen, auf leitender Unterlage *m* Metallscheibe an isolierenden Seidenschürzen *s*.



3. Leidener Flasche *L*, bestehend aus Becherglas *h*, äußerer (*m*) und innerer Metallbelegung (*m*₂) mit Knopf *h*.



4. Winters Reibungselektriermaschine; *G* Glasscheibe, *R* Reibkissen, *S* Saugapparat, *K* Konduktor.



5. Toeplers selbsterregende Influenzmaschine mit Verstärkungsflaschen *v*.



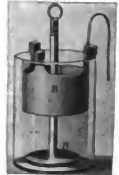
9. Galvanoskop; *b* Metallbügel vom Strom durchflossen, *m* Magnetnadel, durch den Strom abgelenkt.



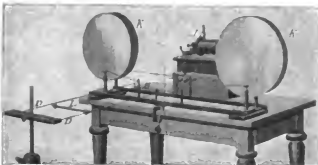
6. Froschschenkelversuch (s. Galvanismus); *Z* Zinkdraht, *K* Kupferdraht, *S* zuckender Schenkel.



7. Elektroskop, dessen Goldblättchen nach Berührung einer Zink- u. Kupferscheibe divergieren.



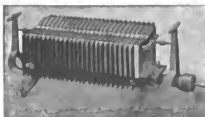
8. Krügers galvan. Element; *p* Bleiplatte in konzentrierter Kupfervitriollösung (mit Kristallen), überschichtet von Zinkvitriollösung, in die Zinkring *z* taucht.



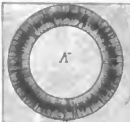
10. Erzeugung stehender Elektrischer Wellen (s. d.); *F* Funkeninduktor, *K* Funkstrecke, *D* Drahte, *B* Drahtbügel, *L* Lechersche Röhre.



12. Sammlerbatterie.



13. Güchers Thermosäule.



11. Röntgenröhre mit veränderlichem Vakuum und Wasserkühlung; *K* Kathode, *r* gekühlter Plattenreflektor, *p* luftabsorbierende Schicht.



14. Versuchsanordnung für Teslaströme; *J* Funkeninduktor mit rotierendem Unterbrecher *L*; *L* Leidener Flasche; *F* Funkstrecke; *T* Hochspannungstransformator; *K* Drahtkreise, zwischen diesen Buschellichtentladung.

oder die Anzahl Amperestunden, die er zu liefern vermag (etwa gleich dem Vierfachen der Oberfläche seiner positiven Platten in qdem).

Elektrische Kette, galvanische Kette, f. Galvanismus.

Elektrische Klingen, Klingen, deren Köpfe durch einen dem Bagnerischen Hammer (f. d.) ähnlichen Elektromagnet, Mechanismus zum Aufklappen gebracht wird (Abb.; a, Blöde, b Köpfe, stark verbunden mit dem Unter a, der durch den Elektromagneten d abwechselnd angezogen und abgestoßen wird). In Tätigkeit gesetzt wird die K. R. durch Druck auf einen Knopf (Drücker), der zwei in den Stromkreis eingeschaltete, für gewöhnlich voneinander absteigende Metallplättchen zur Berührung bringt und so den Strom schließt (Abb.; a abgestraubter Deckel mit Druckknopf b, co Metallplättchen, ad Stromanschlüsse). (S. auch Elektrisches Buntwerk.)



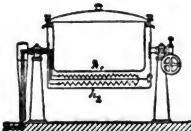
Elektrische Klingen.

Elektrische Kochapparate

Kocher, Bräter u. dgl., in deren verhärteten Böden elektrisch isolierte, bei Stromdurchgang erglühende Widerstandskörper eingelassen sind, die Heizelemente (Abb.; b, h); Drähte oder Folien aus Gelmetall, eingebettet oder eingebrannt in Glimmer, Mikanit, Speckstein, Porzellan u. oder dünne Erdschichten oder Röhre aus Siliziumkarbid, Tonflächen oder -platten, überzogen nach Schoop mit Konstantan oder Chromnickel u. Ähnliche Elemente dienen auch zum Heizen von Wärmeplatten, Heizplatten zum Aufstellen von Kochgesch, Bügelisen (f. d.).



Elektrische Klingen: Drücker.



Elektrische Kochapparate: Kippröhrer Kocher der Siemens-Schuckert-Werke für Großküchen (Schematisch).

Elektrische Kraft, Elektrizität oder Elektrische Energie. **Elektrische Kraftübertragung**, die Übertragung von mechan. Kraft nach einem entfernten Orte dadurch, daß man sie am Erzeugungsplatze mittels einer von der Kraft (Wasserkraft, Dampfkraft, Gaskraft) angetriebenen Dynamomachine in elektr. Strom umwandelt, diesen durch eine Drahtleitung zum Verbrauchsort fortführt und hier mittels eines Elektromotors wieder in mechan. Kraft überführt, bel. wichtig für die Industrie, da sie dieser die Ausnützung von Kraftquellen möglich macht, die vom Orte der Industrie weit abliegen, wie Wasserfälle, Lager geringwertiger Kohle. Für mäßige Entfernungen verwerthen bei Gleichstrom, sonst Drehstrom, der zur Verteilung erst durch Transformatoren hochgespannt (bis über 100000 Volt) und dann vor dem Elektromotor wieder herabgespannt werden muß. Vgl. Ruder (2. Aufl., 3. Bdr., 1920 fg.).

Elektrische Lampe, die Lampe des elektr. Bogenlichts (f. d.) und Glühlichts (f. d.).

Elektrische Leistung, der elektr. Effekt (f. Effekt).

Elektrische Lichtbäder, f. Elektrisches Lichtbad.

Elektrische Lichterscheinungen treten bei gewissen elektr. Vorgängen auf: 1) das elektr. Glühlicht (f. d.); 2) das elektr. Bogenlicht, das Licht des Dabyschen Bogens (f. d.); 3) der elektr. Funke, springt über zwischen zwei getrennten Leitern bei geeigneter Entfernung und genügend hoher Potentialdifferenz (bei Elektrifiziermaschinen, Testströmen, am höchsten beim Gewitter als Blitz); 4) Spigen- und Büschellicht (Abb.), treten im Falle 3 auf bei größerer Entfernung der Leiter und geringerer Potentialdifferenz, erstere am negativen, letztere am positiven Pol; 5) Glimmlicht, tritt in freier Luft auf an Spigen als bläuliches Lichtschein (Glimmfeuer) neben Büschel- und Spigenlicht; 6) die

Glimmlichtererscheinungen in elektrifizierten Gasen (Elektrolumineszenz), wie f. B. in den sog. Entladungsröhren (f. d.) im Moorelicht, in der Quecksilberdampfampe, im Neonlicht (f. d.); 7) die Fluoreszenzercheinungen an den Glaswänden von sehr hart evaluierten Entladungsröhren, hervorgerufen durch Kathoden- oder Kanalstrahlen; 8) die Fluoreszenz des Bariumplatinhydrats, hervorgerufen durch Röntgenstrahlen; 9) im weiten Sinne die durch radioaktive Substanzen (f. Radioaktivität) hervorgerufenen Lichterscheinungen. (Tafel: Elektrizität I, 3–12; II, 14.). Vgl. Wohl und Pringsheim (1914).



Elektrische Lichterscheinungen: Büschellicht.

Elektrische Maschinen, Dynamomachine und Elektromotor.

Elektrische Maße, die Elektrischen Einheiten (f. d.). **Elektrische Meßinstrumente**, f. Meßinstrumente, elektrotechnische.

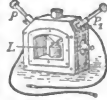
Elektrische Organe, f. Bitterstoffe.

Elektrischer Funke, f. Elektrische Entladung, Elektrische Lichterscheinungen.

Elektrischer Leitungswiderstand, Eigenschaft eines Leiters, den Stromfluß zu beeinträchtigen. Die Größe des G. R. hängt von Länge und Stoff des Leiters ab und nimmt zu mit der Querschnittsabnahme. Die Einheit des G. R. ist das Ohm (f. Elektrische Einheiten). **Spezifischer G. R.**, der Widerstand eines Leiterstoffes von 1 m Länge und 1 qmm Querschnitt; sein reziproker Wert heißt spezifisches Leitvermögen. Gemessen wird der G. R. meist durch vergleichende Beobachtungen mit der Zangenbussole und einem elektrischen Widerstand (f. d.) bekannter Größe. Der spezifische G. R. der Metalle schwankt zwischen weiten Grenzen (f. B. Silber 0,001, Kupfer 0,017, Eisen 0,10, Blei 0,1, Quecksilber 0,10). Einen hohen zeigen auch manche Legierungen, wie Manganin (0,10), Konstantan (0,10), die deshalb auch zur Herstellung von elektrischen Widerständen dienen.

Elektrischer Motor, Elektromotor (f. d.).

Elektrischer Ofen, Einrichtung, mittels des elektr. Stroms Hitze zu erzeugen, oft auch außerdem chem. Umsetzungen herbeizuführen: 1) **Widerstandsofen**, erhitzen sich dadurch, daß der Strom in ihnen angebrachte Widerstände passieren muß, so beim elektr. Zimmerheizer (f. Elektrische Heizung), oder 2) metallurgische Induktionsofen, bei denen ein Elektromagnet, durch dessen Windungen Wechselstrom fließt, in dem meist ringförmig angeordneten Metallbade durch Induktion (f. d.) einen Elektromagnetstrom erzeugt, der das Metall hoch erhitzt (Ofen nach Reelin und Rüdling-Rodenhauser), dienen meist zur Gewinnung und Räuterung von Stahl (Elektrobohr); 3) **elektr. Lichtbogenofen** (Abb.), bei denen der Strom durch zwei Kohlenelektroden (P, P₁), zwischen denen sich (bei L) der Dabysche Bogen (f. d.) bildet, in die zu erhitzende Masse eingeführt wird, dienen zu Schmelz- und zu Reduktionszwecken (Reduktionsofen), so f. B. bei der Herstellung von Aluminium aus Tonerde (Ofen nach Groult (Abb. bei Aluminium u. a.) und bei den Elektrohochöfen (f. Eisenherzeugung). Lichtbogenöfen bel. Art mit lang oder breit (durch starke Magnete) ausgezogenem Lichtbogen dienen zur Überführung von Luftstoffs in Salpetersäure (f. d.). Vgl. Bronn (1910), Auf „Elektrobohröfen“, 1918), Borchers (3. Aufl. 1920).



Elektrischer Ofen: Lichtbogenofen, bel. für Laboratorien.

Elektrischer Strom, die Bewegung von Elektrizität in geschlossenen Leitern infolge von Potentialdifferenzen in denselben, hervorgerufen bel. durch Galvanismus (f. d.) oder durch Induktion (f. d.) oder durch Wärme (Thermoelement, f. Thermoelektrizität). G. S. in körperlichen Leitern, f. B. Metallmassen, f. Wirbelströme. Ein G. S. fließt im Leiter entweder immer nach einer Richtung (Wechselstrom) oder in fortwährend wechselnder (Wechselstrom). Elektr. Stromstärke ist die in 1 Sekunde durch den Querschnitt des Leiters hin-

durchgehende Elektrizitätsmenge. Sie richtet sich nach dem Ohm'schen Gesetz (s. d.). Ihre prakt. Einheit ist das Ampere (s. Elektrische Einheiten). Das Verhältnis der Stromeinheit nach elektromagnet. Maß zu dem nach elektrostatischem ist $3 \cdot 10^{10}$, also gleich der Lichtgeschwindigkeit in Zentimetersekunden. — Elektrotechnik bezeichnet man den G. s. je nach der Art seiner Entstehung als **Batterie** oder **Schwachstrom**, als **Maschinenstrom** und als **akkumulierten Strom**, letztere beide zusammengesetzt als **Starkstrom**, nach der Art der Bewegung der Elektrizität im Leiter als **Gleichstrom**, als **Wechselstrom** und als **Wechselphasenstrom**, nach der Spannung als **Hochspannungsstrom** (mehr als 250 Volt bei Berührung der Drähte lebensgefährlich, verurteilt, wenn er nicht tödlich wirkt, Bewußtlosigkeit, Numbungen, langandauernde nervöse Störungen, Neuralgien etc. [Retzung eines durch Starkstrom Verunglückten: Tafel: Erste Hilfe II, 9]) oder als **Niederspannungsstrom**, unterschiedet ferner **Hochfrequenzströme** oder **Telesströme** (s. d.), **Primär- und Sekundär- oder Induktionsströme** (bei den Dynamomaskinen) u. a. m. (s. f. d.).

Elektrischer Verbrauchsmesser, s. Elektrizitäts-
Elektrischer Wagen, elektromotorisch angetriebener Kraftwagen (s. d.); auch die elektromotorisch angetriebenen Eisen- und Straßenbahnwagen.

Elektrischer Widerstand, elektr. Apparat, der in einen Stromkreis eingeschaltet wird, um die Stromstärke herabzusetzen, entweder Drahtspiralen, wie bei manchen Analo-
Widerständen (s. Anlaßer), bei den Rheostaten u. a. oder Lösungen, wie Zink- oder Kupfervitriollösung, auch Wasser oder auch elektr. Glühlampen. G. W. von bekanntem Elektrischem Leitungswiderstand (s. d.), insbes. Normalwiderstände, Stöpselwiderstände u. a., dienen zu Widerstandsmessungen. (s. d.).

Elektrische Säule, die Volta'sche Säule; auch **Gal-**
Elektrische Bogenlicht, s. Bogenlicht.

Elektrische Schwingungen, Schwingungen der Spannung und Stärke des elektr. Stroms in Leitern, in völlig geschlossenen Leitern meist bezeichnet (bei gleichzeitiger Richtungswechsel) als **Wechselströme**, als G. S. dagegen, wenn sie in geschlossenen Leitungen mit Punktstrecke vor sich gehen, z. B. bei Entladungen von Kondensatoren, von Induktionsapparaten. Während gewöhnliche Wechselströme etwa 50 Schwingungen in der Sekunde machen, steigt die Frequenzzahl bei Induktoren bis auf 10000, bei Kondensatoren bis auf 100000 und mehr. Hochfrequenzmaschinen liefern bis 7500, mit Frequenzwandler bis 60000 G. S. Sind an einem Schwingungsstrom ein oder mehrere in die Luft ragende Drähte angeschlossen, so bilden sich in diesen Elektrische Wellen (s. d.).

Elektrisches Elementärsystem, die kleinste bekannte Elektrizitätsmenge = $4,74 \cdot 10^{-10}$ elektrostatische Einheiten (die zur Abgleichung von 1 Grammäquivalent nötige Anzahl Coulombs = 96 540, dividiert durch die Zahl der Atome in 1 Grammäquivalent Wasserstoff), die Ladung eines Elektrons, die sich u. a. auch aus Planck's Strahlungsformel (s. Strahlung) und aus dem Zermansfeldt (s. Zerman) ergibt. Elektr. geladene Körper können stets nur ein ganzes Vielfaches des G. E. enthalten. (S. Quantentheorie.)

Elektrisches Feld, der Raum, welcher einen elektr. Körper umgibt und dadurch selbst mit elektr. Kräften erfüllt ist.

Elektrisches Fernsehen, s. Telegraphisches Sehen.
Elektrisches Glühlampe, s. Elektrische Lichterscheinungen.

Elektrische Sicherungen, Schmelzsicherungen (s. d.).
Elektrisches Küstewerk, Küstewerk (für Eisenbahnen, Feuerwerke), bei dem durch elektr. Strom die Hemmung eines Gewichtsbührens ausgelöst und dadurch eine Glode in Tätigkeit gesetzt wird. (S. auch Elektrischer Klingel.)

Elektrisches Licht, im weitesten Sinne alle Elektrischen Lichterscheinungen (s. d.), im engeren Sinne des Bogenlichts (s. d.), Glühlicht (s. d.) und Moerlicht (s. d.).

Elektrisches Lichtbad, ein Bad, bei dem durch die strahlende Wärme elektr. Glühlampen (s. d.) bei niedriger Temperatur als in gewöhnlichen Heißluftbädern ein rascher Schmelzpunkt erzielt wird. Der Patient sitzt in einem geschlossenen, innen mit zahlreichen Glühlampen ausgestatteten, meist achtseitigen Kasten, aus dem nur der Kopf heransragt. Die Wände sind innen mit Spiegeln ausgelegt oder (Tafel: Moderne Heilverfahren II, 3)

auf einsechsm, welchem Glas hergestellt. Auch für einzelne Körperteile, z. B. den Kumpf (Abb.), Arme, Beine, sind solche Bäder konstruiert worden.

Elektrische Spannung, der Druck der elektr. Ladung eines Leiters auf 1 qcm von dessen Oberfläche, ist dem Quadrate der Elektrischen Dichte (s. d.) proportional; in der Technik die elektr. Potentialdifferenz oder Elektromotorische Kraft (s. d.).

Elektrische Spannungsreihe, 1801 von Volta festgestellte Anordnung von Elementen in einer Reihe („Zink, Blei, Zinn, Eisen, Kupfer, Silber, Kohle“), in der jeder voranstehende Körper bei der Berührung des folgenden positiv, letzterer negativ elektrisch wird.

Elektrisches Potential, das Potential (s. d.) elektr.

Elektrisches Sehen, s. Telegraphisches Sehen.

Elektrische Strahlen, die durch Elektrizität hervorgerufenen Kanalstrahlen, Kathodenstrahlen, Röntgenstrahlen, (s. diese Artikel); auch die Elektrischen Wellen (s. d.) im freien Raum.

Elektrische Uhren, einerseits Uhren, deren Triebkraft (Gewicht oder Feder) durch die Einwirkung eines elektr. Stroms auf das Pendel ersetzt ist (z. B. Hippische Uhr, deren Pendel immer durch einen Stromstoß beleuchtet wird, wenn die Schwingungswerte unter die normale sinkt); anderseits bloße Zeigerwerke, die durch einen in jeder Minute einmal erfolgenden Stromstoß bestätigt werden; der letztere wird durch Herstellung eines Kontaktes in der sog. Normaluhr (guter Regulator mit Pendel und Gewichtsantrieb) hervorgerufen.

Elektrische Ventile, Apparate, die dem elektr. Strom nach einer Richtung mehr Widerstand entgegenlegen als nach der andern. Wichtige G. W. sind bei den Gleichrichter (s. d.) zum Umwandeln von Wechselstrom in Gleichstrom.

Elektrische Vergoldung, Verkupferung, Vernickelung etc., s. Galvanoplastik.

Elektrische Wellen, die elektr. Induktion.

Elektrische Wellen, Elektromagnetische Wellen (s. d.), die sich in einem offenen Leiter bilden, wenn ein geschlossener Schwingungsstrom mit Punktstrecke mit jenem gekoppelt ist. Sie verlaufen nur z. T. im Draht, zum größten aber längs, außerhalb desselben, haben Lichtgeschwindigkeit und pflanzen sich auch durch den Äther (freie G. W.) mit solcher fort. Kondensator- und Induktorenentladungen liefern nur gedämpfte G. W., deren Schwingungswerte bald abnimmt. Mittels eingeleiteter Hochfrequenzmaschinen, Bogenlampen und bes. Kathodenröhren können die gedämpften in ungedämpfte G. W. übergeführt werden, die jetzt in der drahtlosen Telegraphie eine große Rolle spielen. G. W. können reflektiert, gebrochen, polarisiert, zur Interferenz gebracht werden wie Lichtwellen. Tafel: Elektrizität II, 10 zeigt Bildung stehender G. W. in parallelen offenen Drähten durch einen benachbarten Erregerkreis nach Zeder. Eine Entladungsröhre (Zeder'sche Röhre), über die Drähte gelegt, leuchtet, falls an dieser Stelle sich Wellenbänder befinden. Vgl. Zeder (1901), Trube (2. Aufl. 1912), Jannet (2. Aufl. 1913).

Elektrische Zündung wird entweder hervorgerufen durch das Überspringen eines elektr. Funken einer Leidenden Glas- oder eines Wechselstrominduktors oder durch Erhitzen eines dünnen Metallfadens infolge Durchfließens eines starken Stroms.

Elektrisieren, Elektrizität erzeugen, mit Elektrizität durchdringen oder behandeln (s. Elektrotherapie); bei Eisenbahnen: vom Dampf zum elektr. Betrieb übergehen; durchblitzen, erschüttern (von Freude, Hoffnung u.), begreifen.

Elektrischermalchine, Apparat zur Erzeugung größerer Mengen von statischer Elektrizität. Die erste G., eine rotierende Schmelzflügel, erfand Otto von Guericke. Die neuere G. arbeiten mit Reibung oder mit Anfrühen. Reibungs-G.: senkrecht stehende drehbare Glasflügel, gegen die amalgamierte Lederrücken mittels Federn angedrückt werden. Die dadurch erzeugte Reibungselektrizität wird von der Scheibe durch feillich gegen diese gerichtete metallene Spigenkämme abgenommen und auf einen hakenförmigen Leiter (Kombinator) übergeführt. Zerkow-G. (beruht auf dem Prinzip des Elektrophors): drehbare Feil-



Elektrisches Lichtbad (für den Kumpf).

[Ladungen.

recht stehende Glasheibe oder -scheiben mit aufgesetzten Metallnägeln. Letztere werden beim Rotieren der Scheiben von Schleifbürsten berührt, wobei sich ihre ursprünglich geringe Ladung durch Anfließen (s. d.) immer mehr vergrößert. Die Abführung der Elektrizität zum Konduktor erfolgt, wie oben, durch Spitzenlätze (s. Tafel: Elektrizität II, 4 u. 5). **Dampf-G.** (Goldsch.) nach Armstrong (1844): isoliertes Dampfschloß, aus dem durch enge hölzerne Röhren hochgepumpter Wasserdampf ausströmt; letzterer wird durch Reibung der Wasserteilchen positiv elektrisch, der Rest negativ.

Elektrizität, vom engl. *Elect* Gilbert um 1600 eingeführte Bezeichnung für die eigentümliche **Kraft**, mit der gewisse Körper (Glas, Harz, Bernstein, Schwefel u. a.), wenn man sie reibt, leichte Teilchen (Papierfäden, Federn u. dgl.) anziehen, was die alten Griechen (Thales 600 v. Chr.) schon am Bernstein (griech. *elektron*) beobachtet hatten. Das neben Anziehung dabei auch Abstoßung eintreten kann, fand Otto von Guericke, der Erfinder der ersten Elektrifiziermaschine. Daß gewisse Stoffe die G. besser fortzupflanzen als andere (Isolatoren, s. Leiter), bewies Stephan Grey 1729; daß es zwei Arten G. gibt, die er **Harz-G.** und **Glas-G.** (Lichtenberg 1777 **negative** und **positive G.**) nannte, Dufay 1733. Die electr. Anziehung (s. d.) wurde entdeckt durch Wille und Aspinus 1757, die G. im Tierkörper durch John Walsh um die gleiche Zeit, die electr. Natur des Blitzes um 1758 durch Franklin. Daß electr. Erregung auftritt bei der Berührung zweier Metalle und zwischen Metallen und Flüssigkeiten, fanden Galvani und Volta um 1790 (**Kontakt-G.**, **Verdrängungs-G.**, electr. oder galvanischer Strom, s. Galvanismus); daß sie auch eintritt beim Erwärmen der Berührungsstelle zweier Metalle (**Thermo-G.**, s. d.) wies Seebeck 1821 nach. Im Gegensatz zu der durch Reibung erzeugten statischen G. oder Reibungs-G. werden die eben genannten Arten auch als **dynamische G.** zusammengefaßt. (S. Induktion) gab das Mittel in die Hand, G. im großen aus mechan. Kraft zu gewinnen (s. Dynamomaschine). Über **Pyro-G.** und **Pizo-G.** (s. diese Stichwörter, über tier. G. s. Zitterkrämpfe, Galvanismus, Muskelelektrizität, Nerven-elektrizität, **ermorphär-G.**, s. Zufallselektrizität, G. als Bestandteil der Materie s. Atome).

Wichtige Fortschritte in der Verwendung der G.: Die Entdeckung der electr. Wasserzerlegung 1800 durch Nicholson (1753–1815) und Anthony Carlisle (1768–1840) bezeichnete den ersten Schritt zur Entwicklung der Elektrochemie. Die Entdeckung des Davyschen Bogens (s. d.) wurde die Grundlage für die electr. Beleuchtung und Heizung. Die Entdeckung des Elektromagnetismus (s. d.) ermöglichte es, G. als Arbeitskraft zu gewinnen. Die Entdeckung der Magnetinduktion war eine Vorbedingung zur Erfindung des Telephons. Die Arbeiten von Herz über Elektrische Wellen (s. d.) führten zur Funkentelegraphie. Die Entdeckung der Elektrischen Strahlen (s. d.) ermöglichte wichtige mediz. Fortschritte und ein tieferes Einbringen in das Wesen der Materie u. a. m. (Siehe die Tafeln: Elektrizität I u. II, S. 656.) (S. auch Elektrolyse, Elektromagnetismus, Elektrische Beleuchtung, Elektrischer Ofen, Elektromotor, Elektrische Kraftübertragung, Telegraphie, Telephonie ohne Draht, Röntgenstrahlen, Kathodenstrahlen.)

Während man die G. früher lange Zeit als eine Art unwidderstehliches Fluidum, also als einen, allerdings äußerst feinen Stoff ansah, meinte man seit etwa Mitte des 19. Jahrh. mehr dazu, sie lediglich als einen Bewegungszustand des Lichtäthers (s. Äther) zu betrachten (Maxwell, Herz), bis die nähere Erforschung der Vorgänge bei der Elektrolyse (s. d.) dazu nötigte, ihr, wenigstens soweit es sich nicht um Fernwirkung handelt, eine Art stofflicher Natur zuzusprechen (Theorie der Elektronen, s. d.). Aber die Beziehungen der G. zum Licht, s. d.

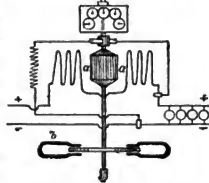
Bgl. Bedt (7. Aufl., 3 Bde., 1906), Handbuch (hg. von Gracq, 5 Bde., 1918 fg.), Wille (6. Aufl. 1914), Abraham („Theorie“, 2 Bde., Bd. 1, 6. Aufl. 1920; Bd. 2, 4. Aufl. 1920); gemeinverständlich: Kähler (1913).

Elektrizitätsmenge, das Maß der electr. Ladung eines Körpers. Die Einheit der G. ist diejenige, die eine ebenso große in 1 cm Entfernung mit der Kraft von 1 Dyne abstoßt. Prakt. Einheit der G. ist das Coulomb (s. Elektrische Einheiten). Zur Messung der G. dienen die Elektrometer (s. d.). Die kleinste G. ist das Elektrische Elementarquantum (s. d.).

Elektrizitätsmesser, s. Elektrometer und Elektrizitätszähler.

Elektrizitätswerke, electr. Zentren, Einrichtungen, die von einer Stromerzeugungsstation aus ganze Städte, Teiler von solchen oder auch eine Reihe von Ortschaften (electr. Überlandzentren) mit electr. Energie versorgen zur beliebigen Verwendung für Licht, Kraft oder andere Zwecke. Erstes G. in Neuzett 1. Okt. 1882 von Edison errichtet.

Elektrizitätszähler, **Elektrizitätsmesser**, electr. Verbrauchsmesser, Apparate zum Messen verbrauchter Strommenge (s. B. in einer Wohnung). 1) **Elektromech. Zähler** (nur für Gleichstrom), Voltmeter, messen den Verbrauch an der aus einem Elektrolit (s. Elektrolyse) niedergeschlagenen Metallmenge (s. B. der Etiaqued Silberzähler). 2) **Wendelzähler** (Aronsoher Zähler), Uhrwerk mit 2 Wendeln, deren eines frei schwingt, während das andere durch den Strom beschleunigend beeinflusst wird; das Maß wird durch die Zeitdifferenz der beiden Uhrwerke dargestellt. 3) **Beim Motorzähler** (nach Elgin Thomson Abb.), Dummel, Schudert) wird durch den Strom ein kleiner Elektromotor [a a] in Umdrehungen versetzt und seine Geschwindigkeit dabei durch starke Magnete [b b] gebremst. Bei eingetrettem Gleichgewicht ist die zu messende electr.



Elektrizitätszähler: Motorzähler (Schema) der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft (nach Thomson). Zähler, ist ein Coulomb- oder Amperestundenzähler, ein G., der die verbrauchte Energiemenge misst, ein Wattstundenzähler (Wattzähler). Bgl. Rönigswertner (2. Aufl. 1914), Brückmann (1914), Schmiedel („Prüfung“, 1921).

Electro, s. v. w. Galvano (s. Röhre).

Electroanalyse, chem. Analyse durch Elektrolyse.

Electrobiologie (griech.), die Lehre von den electr. Vorgängen im Organismus, bes. der Zitterkrämpfe (s. d.), in Muskelein (s. Muskel-elektrizität und Nerven-elektrizität). Bgl. Bernstein (1912), Beutner (1920).

Electrobus, Omnibus mit electr. Antrieb.

Elektrochemie (griech.), Teil der physikal. Chemie, die Lehre vom Zusammenhang chem. und electr. Vorgänge, insbesondere von den Umwandlungen chem. Kraft in elektrische und umgekehrt, behandelnd die Vorgänge bei der Elektrolyse, in galvanischen Elementen, in Akkumulatoren, das electr. Verhalten von Lösungen u. a. m. Die techn. elektrochem. Verfahren können elektrolytische (s. Elektrolyse), elektro-synthetische (s. Elektrolyse), auch Reduktionen, Oxydationen u. c., oft gleichzeitig auch elektrothermische (s. d. nur mit der Hilfe des electr. Stroms gut oder überhaupt durchführbar) sein. Durch Elektrolyse gewinnt man s. B. Alkalien, Chlor, Sauerstoff, Wasserstoff, Kupfer, Nickel, Gold, Silber, elektrolyt.-elektrothermisch Aluminium, Natrium, Magnesium, Brom, Jod, Brom, durch electr. Oxydation Chlorat, Ozon, Bromsäure, elektrolytisch-elektrothermisch Kaliumazid, Karborundum, Stidorg u. a. m. Auch organ. Körper können electr. reduziert (s. B. Nitro- u. Aminolörpern), gespalten, aufgebaut u. c. werden. Eine Unterabteilung der G. ist die Elektrometallurgie (s. d.). Bgl. Le Blanc (6. Aufl. 1915), Willer (3 Bde., 1909–18), Ardenius (4. Aufl. 1920), Erich Müller („Praktikum“, 3. Aufl. 1920); „Jahrbuch“ (1894 fg.).

Elektrochemisches Äquivalent, s. Äquivalent.

Elektrochemische Zerlegung, die Elektrolyse (s. d.).

Elektrochemie (griech.), Verfahren zur Zerlegung von Hochdruckplatten durch Zhen der Metallplatten im galvanischen Bade, während die Elektroden der Zellen aus ihnen durch angeschmolzenes Parapowder geschützt sind.

Elektroden (grch. *hodos*, Weg), die Pole eines galvanischen Elements, in häufiger gebrauchtum Sinne die Stellen eines elektr. Stromkreises, zwischen denen der Strom flüssige oder gasförmige Leiter durchfließt. Die positive E. heißt **Anode**, die negative **Kathode**. Die zur Elektrolyse (s. d.) dienenden E. sind entweder Stäbe (auch gebogene) oder Platten von Metall (Abb.) oder von Kohle oder Graphit. Da die Kohlenstäbe, zwischen denen der bogenförmige Bogen (s. d.) entsteht, auch E. sind, bezeichnet man die Lichtbogenöfen (s. Elektrotrichter Ofen) auch als Elektroden.

Elektrodiagnostik (grch.), Anwendung der Elektrizität zu diagnost. Zwecken, namentlich zur Erkennung der Nerven und Rückenmarkserkrankheiten. Vgl. Remat (2. Aufl. 1909), Tobz Cohn (6. Aufl. 1920).

Elektrodynamik (grch.), die gesamte Lehre von der bewegten Elektrizität (Stromelektrizität), bes. die Lehre von den Wirkungen der elektr. Ströme aufeinander. Diese umfassen Anziehung und Abstoßung aufeinander aus, je nachdem sie parallel oder entgegengesetzt gerichtet sind (Ampèresches Gesetz).

Elektrodynamometer (grch.), von Weber erdachtes Instrument zur Messung der Stromstärke; es besteht aus einer festen und beweglichen Spule, welche letztere bühnen (zweifelhaft) und im magnet. Meridian senkrecht zur Achse der festen Spule aufgehängt ist. Die Ablenkung der beweglichen Spule gibt das Maß für die Stromstärke.

Elektroisen, ein elektr. Hochofen erzeugtes Eisen. Vgl. Osw. Meyer (s. d. Geschichte), 1914).

Elektroglas, aus einzelnen, mittels elektrolyt. Kupferelektroden zusammengefügt. Stücken bestehendes Tafelglas.

Elektrographie (grch.), von Deimeyer angegebenen Verfahren der galvanischen Hochätzung von Zinkplatten. Auch die Elektrolytographie (s. d.).

Elektrogravüre, Herstellung von Stahlstempeln durch Elektroingenieur, s. Elektrotrichter.

Elektrolytographie (grch.), Elektrographie, Methode zur Aufzeichnung der Geradenbewegung durch die elektr. Ströme, die der pulsierende Herzmuskel beim Zusammenziehen erzeugt, mittels empfindlicher Galvanometer (Zeitgalvanometer). Die diagnost. verwertbare aufgezeichnete Kurve heißt Elektrolytogramm. Vgl. Kraus und Nicolai (1910), Borutta und Stadelmann (1917).

Elektrolyse (grch.), Zersetzung tier. Gewebes mittels der Platiniridiumnadel, die mit einem Hochfrequenzapparat in Verbindung steht und (im Gegensatz zur Galvanolyse) nicht zum Glühen erhitzt wird.

Elektrolyse, Verfahren, den Energieertrag der Feldstärke durch die Wirkung elektr. Ströme, die entweder in den Boden oder über die Frucht hinweg geleitet werden, zu erhöhen; auch die Pflanzkultur bei elektr. Licht als Ersatz für Tagelicht während der Nacht. Vgl. Remat (1902).

Elektrolyse, s. Lumineszenz und Elektrolyse. **Elektrolyse** (grch.; *lysis*, Lösung), nach Faraday die Zersetzung chem. Verbindungen durch den elektr. Strom. Die Verbindungen (Elektrolyte) müssen dazu gelöst oder geschmolzen, also z. T. in Ionen (s. d.) zerfallen sein (elektrolyt. Dissoziation nach Arrhenius).

Der Strom wird eingeführt durch Elektroden (s. d.). Der negative Zellteil (negatives Ion oder Anion) wandert dabei zur positiven Elektrode (Anode), das positive Ion oder Kation (s. d.) zur negativen Kathode. Die Zersetzungsprodukte scheiden sich an ihren Elektroden entweder fest oder geschmolzen ab (Abcheidung festen Metalls aus der Lösung z. B. bei der Kupfer-, Gold-, Silbergewinnung und in der Galvanotechnik, Abcheidung geschmolzenen Metalls z. B. bei der Aluminiumgewinnung) oder als Gase, z. B. als Sauerstoff und Wasserstoff bei der elektrolyt. Wasserzersetzung (Abb.; a Abcheidung des Sauerstoffs, b des Wasserstoffs, c Ein- und Austritt des Stromes (Pole), d d



Elektroden:
a Anode,
b Kathode

Elektroden (Platinbleche), oder sie verbinden sich bei der Abcheidung sofort mit dem Lösungsmittel (z. B. abgeschiedenes Natrium mit Wasser zu Natriumhydroxid). Die aus verschiedenen Elektrolyten in gleicher Zeit durch die gleiche Strommenge abgeschiedenen Zonenmengen verhalten sich zueinander wie ihre Äquivalentgewichte. Die Menge der Abcheidung ist dabei der Stromstärke proportional (Faradays Gesetz der E.). Zur Abcheidung eines Gramm-Äquivalents sind 96540 Coulomb erforderlich. Vgl. Rohrer und Goldborn (s. d. Leitvermögen, 2. Aufl. 1916) und die Literatur zu Elektrochemie. (Scheidendes Eisen, Kupfer).

Elektromagnet, ein durch elektr. Feld gebildet und dadurch magnet. gewordener Eisenstab, so z. B. ein solcher in Form eines Hufeisens (Abb.; a gebogener Weicheisenstab, b b Spulen, c Anker), um dessen Schenkel ein elektr. Strom in einem zur Spule (Multiplikatorrolle) gewinkelten isolierten Draht läuft. Bei Unterbrechung des elektr. Stroms erlischt der Magnetismus. Sehr stark E. dienen in der Technik zum Erben schwerer Eisenteile, andere halt gewöhnlicher Magnete zur magnet. Aufbereitung (s. d.). Der E. bildet auch einen wichtigen Bestandteil der Dynamomaschine (s. d.), des Telephonhörers, ferner des Wagnerschen Hammers (s. d.) und ähnlicher Unterbrecher, wie sie bei den Empfangsapparaten der elektr. Telegraphen, bei elektr. Uhren, elektr. Ringeln u. gebraucht werden. Erfinder des E. war der engl. Physiker William Sturgeon 1826.



Hufeisen-Elektromagnet.

Elektromagnetische Wellen, die zuerst 1865 von James Clerk Maxwell ausgesprochen, jetzt allgemein anerkannte Ansicht, daß das Licht aus elektromagnetischen Wellen (s. d.) besteht, was Heinrich Hertz durch seine Versuche später (1888–89) bestätigte.

Elektromagnetische Maschine, die Dynamomaschine, die durch die Bewegung ihrer elektr. Ladung vorgetriebene Maschine der Elektronen (s. d.).

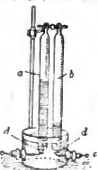
Elektromagnetische Wellen, Transversalwellen im Raume, bestehend aus magnet. und elektr. Schwingungen, deren Ebenen aufeinander senkrecht stehen. Zu den E. gehören die elektrischen Wellen (s. d.), die Lichtwellen (s. d.), Wärmestrahlen, die chem. wirksamen ultravioletten Strahlen und die Röntgenstrahlen. Ihre Geschwindigkeit ist 300 000 km in der Sekunde. Ihre Wellenlänge hängt von der Entstehungsart ab; sie schwankt zwischen Bruchteilen einer Angströmeinheit (s. d.) bis zu gewissen Röntgenstrahlen und mehr als 10 km (Wellen der drahtlosen Telegraphie).

Elektromagnetismus, die Lehre von den magnet. Wirkungen des elektr. Stroms oder richtiger von den durch den elektr. Strom erzeugten Magnetfeldern, entdeckt 1820 von Schweigger, welche Entdeckung aber anbrecher blieb, dann 1820 von Ampère und bes. von Ampère studiert. Ein elektr. Strom führender Draht lenkt eine frei schwebende Magnetnadel aus der Nord-Süd-Richtung ab (s. Ampèresche Regel); ein weicher Eisenstab, quer über einen Stromführenden Leiter gelegt, wird für die Stromdauer magnetisch. Legt man den Draht in mehreren Windungen um die schwebende Nadel, so wird durch diesen sog. Multiplikator die Ablenkung der Nadel verstärkt. Eine Multiplikatorrolle aus einem weichen Eisenstab gesteckt, macht diesen zu einem Elektromagneten (s. d.).

Elektrometallurgie (grch.), Gewinnung von Metallen durch Elektrolyse. Vgl. Borchers (3. Aufl. 1903–3).

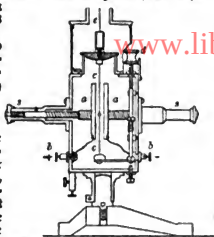
Elektromotoren (grch.), die Erscheinungen der Umkehr, die elektr. Ursprung oder von Elektrizitätsentw. begleitet sind, wie Gewitter, Blitzfeuer, Polarität u.

Elektrometer (grch.), Elektrizitätsmesser, Instrumente zum Messen elektr. Ladungen (Elektrizitätsmengen) und Potentialdifferenzen. Elektroskop: zwei innerlich eines Glases am Ende eines isolierten Metallstabs angehängte Gold- oder Papierstreifen (Blatt-E.). [Zusatz: Elektrizität II, 1 u. 7]. Lassen mehr oder weniger auseinander bei Annäherung eines geladenen Körpers an das obere Ende des Metallstabs; ein Goldblättchen zwischen zwei entgegengesetzt geladenen Metallplatten hängen, nähert sich bei Ladung, je nach Art derselben, der entgegengesetzt geladenen Platte; ein zwischen eben solchen Platten ausgespannter Metall-



Elektrolyse: Elektrolyse des Wassers

faden baulich in gleichen Maße entsprechend aus. Ein solches hochempfindliches sog. **Wienfaden-G.** konstruierte 1914 Th. Wien (Abb. 1; a a zwei Metallfäden, beide gleich stark, aber entgegengesetzt elektr. geladen von den entgegengesetzten Polen d d einer Stromquelle aus; Abstand a a reguliert durch die isolierten Schrauben s s; Isolierter verfilterter Quarzfaden o o, dessen Spannung die Schraube a reguliert; Aufwindung b b; Ausbaumung b b durch Mikroskop]. Genauer das **Wienfaden-G.**: die Ladung beeinflusst ein horizontal an einem Faden schwebendes Aluminiumplättchen, das innerhalb einer Kasten Blechbüchse spielt. Letztere ist in vier durch Luft getrennte Quadranten geteilt, von denen je zwei benachbarte entgegengesetzt geladen sind. Ferner das **Kapillar-G.**, eine in Schwefelsäure stehende mit Quecksilber gefüllte Kapillare. Die Höhe der Quecksilbersäule ändert sich je nach der Potentialdifferenz einer zwischen Säure und Metall geschalteten elektromotorischen Kraft. Vgl. Berndt (1921).



Elektrometer nach Wien (aus H. Schmidt, „Probleme der modernen Chemie“).

Elektromobil, elektr. angetriebener Kraftwagen.

Elektromotor, Maschine zur Verwandlung elektr. Energie in mech. Arbeit, also Umkehrung der Dynamomaschine.

1) **Gleichstrommotor**, gleichen völlig dem Gleichstromdynamos (s. Dynamomaschine), nur mit dem Unterschied, daß beim G. der Anker mit Strom beschickt wird und sich infolge elektrodynamischer Anziehung und Abstoßung dreht. 2) **Wechselstrom- und Drehstrommotor**: die **Wegstrommotoren** gleichen dem Wechselstromdynamos, nur ist ihre Wirkung umgekehrt; ihr Feld wird mit Wechselstrom gespeist, und ihr Anker dreht sich, künstlich angedreht, in einem durch die Periodenzahl des Wechselstroms bestimmten Tempo. Die **Wegstrommotoren** zerfallen in **Induktionmotoren**, bei denen nur dem Feld Strom zugeführt wird, während die Ströme im andern Teil induziert werden, und in **Kommutatormotoren**, die einen mit Wechselstrom gespeisten Gleichstromanker mit Kommutator besitzen. Vgl. Köhler (1901, 1902), Gohart (1905), Rietzhammer (2. Aufl., 1920).

Elektromotorische Kraft, eigentl. die Ursache der Potential- oder Spannungsdifferenz zwischen sich berührenden elektr. geladenen Körpern, im Sprachgebrauch aber meist diese selbst. G. R. von Galvanischen Elementen f. d. Einheit der G. R. ist das Volt (s. Elektrische Einheiten).

Elektromotorische Reihe, die Elektrische Spannungssreihe (s. d.).

Elektron (grch.), Bernstein (s. d.); als Elektrizitätsatom f. Elektronen. — Auch eine Magnesium-Aluminium-Legierung der chem. Fabrik Griechisch-Elektron mit mehr als 80 Proz. Magnesium, spez. Gew. 1,8, also leichter als Aluminium, Schmelzpunkt 630°, silberweiß, gut bearbeitbar, verwendbar für Maschinenteile, die leicht und widerstandsfähig sein sollen. (S. auch Elektronum).

Elektronen, negativ elektrisch (s. Elektrizität). **Elektronen**, die kleinsten Teilchen der Elektrizität (**Elektronenatome**), enthalten die kleinsten bekannten Elektrizitätsmenge (Elektrisches Elementarquantum, s. d.). Die positiven E. sind stets an Masse gebunden, bilden mit dieser die positiven Ionen. Die negativen existieren auch frei (s. B. als Kathoden- und als Bestrahlungen, treten außerdem bei Reibglut von Körpern, bei der Bestrahlung von Metall mit ultravioletterm Licht u. auf); ihre Geschwindigkeit schwankt, je nach der Entziehung, in weiten Grenzen bis nahe der Lichtgeschwindigkeit. Die Masse der E. (etwa $\frac{1}{1800}$ von der des Wasserstoffatoms) muß wohl in der Hauptsache als scheinbare (kinetische oder elektromagnet.) Masse angesehen werden. E. als Bestandteile der Atome (s. d.); G. als Ursache der Spektrallinien (s. Spektrum);

über die Beziehungen zwischen E. und Wertigkeit (s. d.). Begründer der Theorie der E. Hendrik Anton Lorentz (1883). Vgl. Lorentz (2. Aufl. 1906), Wie (1906), Stark (1910), Ehrenhaft (1914), Gifford (deutsch, 22. Aufl. 1919), Euler (1920).

Elektronenröhren, besondere Formen hochvakuumgemachter Kathodenstrahlröhren (s. d.) aus schwer schmelzbarem Glas, zuerst angegeben vom Österreicher Rob. von Lieben und gleichzeitig vom Amerikaner de Forest (Audion), dienen als lautverstärkende Relais in den Empfangsapparaten der gewöhnlichen Telephonie (über große Entfernungen, bes. bei Erleichterungen) und neuerdings in der drahtlosen Telegraphie und Telephonie. Zwischen der Anode und der fadenförmigen Kathode enthalten die E. eine dritte Elektrode, die in einem angelegten Stromkreis liegende und von diesem geladene Gitterelektrode (durchlöcherter Metallblech), die den Elektronenstrom derart beeinflusst, daß dadurch Verstärkungen oder Schwächungen im Hauptkreis hervorgerufen werden und damit stärkerer Klangunterschiede im Telephon entstehen. Dadurch, daß die E. auch ungedämpfte elektrische Wellen (s. d.) in Gleichstromströme (die im Telephon hörbar sind) umzuwandeln vermögen, dienen sie ferner in der drahtlosen Telegraphie als Detektoren, zufolge ihrer Eignung aber, ungedämpfte Schwingungen absolut konstanter Frequenz und Amplitude zu erzeugen, neuerdings in steigendem Maße auch als Sender (Röhrensender). Vgl. Möller (1920).

Elektronenstrahlen, aus Elektronen (s. d.) bestehende Strahlen.

Elektronen, metallurg. elektr. Ofen.

Elektrooptik, die Lehre von den Erscheinungen, die die nahen Beziehungen zwischen Elektrizität und Licht (s. Elektromagnetische Lichttheorie) zu beweisen geeignet sind, also z. B. die Elektrischen Lichterscheinungen (s. d.), ferner die Änderungen optischer Eigenschaften von Körpern im elektr. Feld, z. B. das Entstehen von Doppelbrechung bei gewöhnlichem Glas (elektrooptischer Kerr-Effekt, entsprechend dem magnet. Kerr-Effekt), die Aufspaltung der Spektrallinien (Stark-Effekt, entsprechend dem Zeeman-Effekt im magnet. Feld), weiter die Erzeugung von Röntgenstrahlen durch Elektronen, das Freimaachen von Elektronen durch ultraviolette Strahlen u. a. m.

Elektrooptologie (grch.), die Lehre von den durch Elektrizität (Blitz, Starkstrom u.) hervorgerufenen Gesundheitsschädigungen. Atlas von Jellinek (1909).

Elektrophor (grch.), Elektrizitätsräger (Zusatz: Elektrizität II, 2), Apparat zur Erzeugung von Elektrizität durch Anfrühen, Paratagen mit einem metallenen isolierten (an einem Glasstab befestigten oder an einem Seidensaden hängenden) Deckel. Wird der Reiter durch Streichen mit einem Fell negativ elektrisch gemacht und der aufgesetzte Deckel dann mit dem Finger berührt, so fließt alle negative Elektrizität ab und der Deckel enthält beim Abheben dann nur positive, mit der man nun andere Körper laden kann.

Elektrophysiologie (grch.), Teil der Physiologie, der sich mit den elektr. Vorgängen im lebendigen Organismus befaßt.

Elektroplattiert (grch.), die Galvanoplastik.

Elektroplattierung, die Galvanoplastik.

Elektropositiv (grch.), positiv elektrisch.

Elektropunkt, s. Akupunktur.

Elektroverflechtung, elektr. Schweißen (s. Schmelzen) von Metall auf Metall, erfolgt entweder mit dem elektr. Lichtbogen (Elektrobogenschweißen), der zwischen zwei Elektroden (meist Kohle) oder einer Elektrode und dem einen der zu verschweißenden Werkstücke erzeugt und gegen die Schweißstelle gehalten wird, oder durch das **Widerstandsschweißverfahren**, indem die zu verschweißenden Metallstücke aneinandergelegt und durch zugeführten elektr. Strom, in Folge des Widerstands an der Berührungsstelle, auf Schweißtemperatur gebracht und durch Zusammenpressen vereinigt werden, oder aber durch **Widerstandspunktschweißung** (bes. angewandt bei Blechen, statt der Nietung), indem gegen die aneinandergelegten Blechen von beiden Seiten je eine durch den Strom zum Glühen gebrachte stiftartige Elektrode gepreßt wird. Beim **Wahrumschweißverfahren** dienen statt spitzer Elektroden rollenförmige solche, die die Schweißnaht entlang geführt werden. Das **Stumpfschweißverfahren** jetzt meist durch Schweißmaschinen. Zur E. ver-

England, dem sie Gaslogne, Guenene und Poitou zubrachte. Bei der Rebellion ihrer Stüde 1173 stand sie auf deren Seite und wurde deshalb von ihrem Gemahl in Haft gehalten, aus der sie der Regierungsantritt ihres Sohnes Richard Löwenherz 1189 befreite. Sie starb 1. April 1204.

Elephanta, Insel im Hafen von Bombay; Grotten-**Elephantisch**, Kranzth. f. Elefantisch. Stempel.
Elephantine (altgriech. *Ἐλεφαντίνη*, „Elefantenstadt“), arab. **Ḍafret Ḍafn**, Nilschl. Ḍafn gegenüber; Tempelruinen, darunter ein Jagdtempel der dortigen jüd. Kolonie; Papyrusfunde. Vgl. Rubensohn (1907), Ed. Meyer (1912).

Elephas, Elefant.
Elektaria Maton, Pflanzenart der **Unglücklichen**. Die Samen von *E. Cardamomum* White et Maton [Abb.] aus Südindien vieljährig angebaut, als kleine oder malabarische Cardamomen im Handel; *E. major* Sm. liefert die langen oder ceylon Cardamomen.

Eleusine Gärt., Grasgattung im trop. Asien und Afrika. *E. coracua* Gärt. in Ostindien und Afrika (bes. in Abyssinien als **Koratan**, **Touss** oder **Dagana** Hauptbrotsfrucht), eine kleine Aart (keine oder Fingerrispe) auch in China und Japan kultiviert.



Elektaria: Cardamom-
pflanze; a Kapsel, b die-
selbe im Querschnitt.

Eleusis, Stadt im alten Attika, nordwestl. von Athen, an der Eleusischen Bucht, hochberühmt durch den Geheimdienst der Demeter und Persephone, die Eleusischen Mysterien, symbolische Darstellung des Mythos der Göttinnen (Aber der Unsterblichkeit). Seit 1882 griech. Ausgrabungen; archäol. Museum. Vgl. Rubensohn (1892), Bloch (1897).

Eleutherien (griech.), (polit.) Archipelen. **Eleutheropetäen** (griech.), Pflanzenabteilung, f. **Eleutheropetäen**, vöm. Name des jüd. **Derogaba** („Heldenort“), Stadt im südl. Palästina.

Elevation (lat.), Erhebung, Erhöhung; in der Astronomie: die Höhe eines Sternes über dem Horizont; in der Kriegskunst: die Neigung der Seelenachse eines Geschützes gegen die horizontale Ebene, gemessen in dem Elevationswinkel; bei der lat. Messe das Emporhalten der Abendmahlselemente nach der Konsekration.

Elevator (lat.), Aufzug. Zu den *E.* zählt u. a. das **Becher-** oder **Paternosterwerk** (s. d.).

Elve (frz.), Bögling, Schöler.

Elvieren (lat.), erheben, aufziehen.

Elf (schwed.; norweg. *Elv*), Fluß.

El-Fakher, f. **Darfur**.

Elfdal, schwed. Kirchspiel im nördl. Dalecarlien, (1900)

Elfeld, Stadt, f. **Eltsville**. [1893 G.; Porphyrbüchse.]

Elfen (Elfen), im german. Volksglauben Geister von kleiner Gestalt, Verkörperungen von Naturkräften. Ihr König war Alberich (s. d.).

Elefanten (vom griech. *elephas*, Elefant, auch *E.*), die Substanz der Stöße des männl. Elefanten, auch der Zähne vom Walross, Narwal, Bismal und Nilpferd, weiß bis gelblich, etwas durchscheinend, elastisch, läßt sich dreheln und färben; fossiles oder ergrabenes *E.*, Zähne des fossilen Mammut und Mastodon in Sibirien; gebranntes *E.*, f. **Beinschwartz**; künstliches *E.*, f. **Elefantenknochen**; **vegetabilisches E., f. **Elefantenrinne**.**

Elefantenarbeiten, f. **Elefantenknochen**.

Elefantenrinne, 620 km langer Küstenschiff Guineas, zwischen Kap Palmas und Kap der Drei Spitzen, reich an Lagunen. Politisch gehört der größte Teil der *E.* zur franz. Kolonie *E. oder Côte d'Ivoire* (325 200 qkm, 1911: 1 417 000 *E.*; Hauptstadt **Vingerville**), nur der östl. Teil zur brit. Kolonie **Goldküste**. [Wikipedia.]

Elefantenrinne, mit Paraffin oder Stearin getränkter **Elefantenrinne**, vegetabilisches Elefanten, Steinwoll, das Endosperm des hübnereingroßen Samens zweier Arten von **Phytolacca** (s. d.), auch von andern Palmen, zu Knäpfen u. a. verwendet.

Elefantenrinne, f. **Phytolacca**.

Elefantenrinne, ein den gelblichen Ton des Elefanten nachahmendes Porzellan, zuerst aus Worcester in den Handel gebracht.

Elefantenrinne, schon im Altertum geübt, bef. bei den Griechen (f. **Chryselephantin**), in der Zeit der spätröm. Kaiser für sog. Konularbeitspfeifen (f. d.). Hervorragendes Werk des früheren Mittelalters der **Essel** des **Wisslachs** **Marimannus** (um 560, Dom in Ravenna); später (9. bis 14. Jahrh.) in Klöstern vorzugsweise zu Buchdeckeln, dann (insolange noch religiösen wie profanen Gebrauche) (Christpfeifen zu Hausaltären, Statuetten, Schmuckstücken u. dgl.; vgl. **Ad. Goldschmidt**, *Die Elefantenrinne* aus der Zeit der Karoling. und **schl. Kaiser** 8.—11. Jahrh., **Ed.** 1 u. 2, 1914—18). Im 17. Jahrh. lebte die *E.* wieder auf (Krugpfeife, Statuetten, Kammern, Gefäße); heute meist nur zu Schmuckstücken, Büchern u. dgl. verwendet. Berühmt die *E.* und japan. **Elefantenarbeiten**; obwohl oft grotesk, künstlerisch wertvoll. Vgl. **Braden** (1901), **Scherer** (1908); für Japan **A. Brodsky**, **Elefantenrinne**, f. **Beinschwartz**. [2. Aufl. 1909.]

Elefantenrinne, künstliches Elefanten, neben weniger tauglichen Substraten aus Leim und Rautschul bef. **Celluloid**, **Galalith**, auch **Seitl**, **Seitl**.

Elefantenrinne, f. **Beinschwartz**.

Elefantenrinne, Kartenspiel, in Österreich **Esmanthen**, Kartenspiel mit Pilettarte unter zwei Spielern; jeder 6 Karten; es zählen nur **As**, **König**, **Dame**, **Bube**, **Sehn**; wer elf davon an sich bringt, gewinnt.

Elfarleben, Kirchspiel im schwed. **Vän** **Upland**, am **Dalel** (Wasserfall), (1900) 9348 *E.*; **Elfenhütten**.

Elfenhütten, Kartenspiel, f. **Elfen**.

Elfric, angelsächsl. Schriftsteller, f. **Alfric**.

Elfringen, deutscher Name von **Arvico** in **Both-**

Elfsborg (Wisslachs), **Vän** im südwestl. **Schweden**, **Dals-**

land und einen Teil von **Westerbotten** umfassend, 12 730 qkm, (1919) 298 078 *E.*; Hauptstadt **Benersborg**; an der Mündung der **Östern** die **elmal. Fehung G.**

Elfsborg, **Elfsborg**, f. **Urfala**.

Elgar, Sir (seit 1904) **Edward**, engl. Komponist, geb. 2. Juni 1857 in **Broadheath**, 1882 **Romzertmeister**, 1885

—89 auch Organist in **Borchester**, 1904—8 **Musikprof.** an der **Universität Birmingham**; schrieb **Oratorien** („**Lux Christi**“, 1896, die **Trilogie** „**Die Apostel**“, 1903 u. 1906, u. a.), das **Chorwerk** „**Eugen** aus dem **bähr. Hochland**“ (1896), die **Trilogie** „**Halbaff**“ (1913) u. a. Vgl. **Newman** (engl., 1906).

Elger (Elter, Elger), **Kastort**, **West-**

zug zum **Kalbfang**, bef. in **Dietrichen**, **eifer-**

ner, etwa 20 cm langer **Ramm** [Abb.] an langer **Stange**, wird vom **ladenden Boot** aus über den **Grund** des **Wassers** gezogen.

Da viele der angespielten **Male** dabei verloren gehen, verbieten.

Elgersburg, Dorf und **Kurort** in **Thüringen** (**S.-Gotha**), am **Thüringer**

Walde, (1910) 1410 *E.*, **altel. Schloß** (13. Jahrh.), drei **Wasserfällen**; **Glase**, **Porzellanfabrikation** (**Emilian**, f. d.).

Elgin, Hauptstadt der **Scott. Grafsch.** **E. oder Moray** (1232 qkm, 1911: 43 427 *E.*), an der **Forse**, 8656 *E.*

Elgin, Stadt im **nordamerikan. Staate Illinois**, (1910) 25 976 *E.*, **Staatsirrenanstalt**; **Konferenzzentrale**.

Elgin und Rincardine (spr. **lingardine**), **Thomas Bruce**, Graf von, brit. Diplomat, geb. 20. Juli 1766, 1799—1803 **Gesandter** in **Konstantinopel**, gest. 14. Nov. 1841 in **Paris**, brachte von seinen Reisen in **Griechen-**

land die berühmte **Sammlung altgriech. Skulpturen** (**Elgin Marbles**), meist von der **arben. Akropolis**, nach **London**, die 1816 für das **Brit. Museum** angekauft wurde.

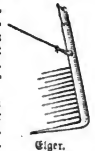
— Sein Sohn **James Bruce**, Graf von *E.*, geb. 20. Juli 1811, 1846—64 **Generalgouverneur** von **Kanada**, **wang**

als **brit. Bevollmächtigter** 1858 **China** zu dem **Vertrage** von **Tien-tsin**, nach dem **Bruch** desselben zu dem **Frieden** vom 24. Okt. 1860, 1862 **Vizekönig** von **Indien**, gest. 20. Nov. 1863 in **Durham**.

— **Thesen** **John Victor Alexander**, Graf von *E.*, geb. 16. Mai 1849, war 1899—98 **Vizekönig** von **Indien**, 1905—8 **Kolonialminister**, gest. 1917.

El-Golda, **El-Dafa** u., f. **Golda**, **Dafa** u.

El, im 1. **Buche Samuelis**, **Priester** des **Heiligtums** zu **Silo**, wo **Samuel** ihm als **Tempelpriester** **trau** zur **Seite** steht, während **E. & Söhne** als **entartete Priester** erscheinen, die zur **Strafe** im **Philistertum** fallen, worauf *E.* vor **Sched** stirbt.



Elger.

Elias (hebr. Elja, „Jehova ist mein Gott“), Prophet im Reich Israel, unter Ahas und Hisei (um 900–850), bekämpfte den Baaldienst. Sein Wirken dargestellt 1. Kön. 17–19; ferner nach 2. Kön. 2, 11 in einem Wetter gen Himmel. Dargestellt mit den Attributen: Rind, Bock, Schwert; als Patron gegen Blattern, Bruch, Fieber verehrt. Oratorium von Wendelssohn (1846). Vgl. Buntel (1906).

Eliadäpfel, die Reliquanten (s. d.).

Eliadberg, Mount Saint Elias, Gletschergipfel auf der Grenze von Brit.-Nordamerika und Alaska, 5495 m hoch. — **E.**, neugr. *Ἁγίος Ἰλίας*, mehrere Berggipfel Griechenlands; der bedeutendste im Taygetos in Lakonien, 2409 m.

Eliadfeuer, das Elmsfeuer (s. d.).

Eliadieren (lat.), androsten, bel. einen Vokal (s. Elision).

Elie de Beaumont (spr. elih de boməŋ), Jean Baptiste Armand Louis Elie, Geolog, geb. 25. Sept. 1798 in Canon (Depart. Calvados), Prof. am Collège de France, seit 1855 Sekretär der Akademie, gest. 22. Sept. 1874 in Canon; Hauptwerk: „Explication de la carte géologique de la France“ (mit DuRoi, 1841–78).

Eliesser (hebr., „Gott ist die Hilfe“), nach 1. Mos. 15, 2 der Hebräer und Bundesvater Abrahams, wahrscheinlich auch der Brautwerber Isaaks um Rebekka (1. Mos. 24).

Eliieren (lat.), auswählen; eligere, wählbar, wählbar; Eligibilität, Wählbarkeit.

Eliis (fr. Elie), Feiliger (Gebärdmistrig: 1. Deg.), Bischof von Noyon, geb. um 588 in Chaptel bei Vimoges, kam 610 als Goldschmied (daher Patron der Schmiede) nach Paris, gest. als Bischof von Noyon 30. Nov. 658 oder 659; belebte die Flamländer, Briefen und Euroden.

Elimination (lat.), Wegschaffung, Entfernung, s. V. einer in mehreren Gleichungen vorkommenden unbekannten Größe; eliminieren, entfernen, wegschaffen.

Elit (spr. Elit), Charles William, amerikan. Chemiker und Pädagog, geb. 20. Mai 1834 in Boston, Prof. der Chemie und 1869–1909 Präsident der Harvard-Universität; schrieb: „A compendious manual of qualitative chemical analysis“ (1874), „The happy life“ (1903), „University administration“ (1908) u. a.

Elit (spr. Elit), George, Schriftstellername der engl. Romanistikerin Mary Ann Evans, geb. 22. Nov. 1819 in South Farm bei Colton (Warwickshire), gest. 1881 in London, lebte viele Jahre mit George Henry Lewes (s. d.), gest. 22. Dez. 1880. Bedeutendste Werke: „Adam Bede“ (1858), „The Mill on the Floss“ (1860), „Romola“ (1863), „Middlemarch“ (1872), „Daniel Deronda“ (1876), sämtlich auch deutsch; die Übersetzungen: „The Spanish gipsy“ (1868), „Aetha“ (1869), „The legend of Jubal“ (1876), ferner Essays. Selbstbiogr. hg. von ihrem Gatten (seit Mai 1880) Groß (3 Bde., London 1885). Vgl. Lord Acton (deutsch 1886), Richter (1907), Gardner (1912).

Elis, altgriech. Küstenlandchaft im W. des Peloponnes, gliederte sich von S. nach N. in drei Teile: Triphyllia, Elisien mit Olympia (s. d.) und Asie E. (das Heile E.), mit der Gauptstadt E. Im jetzigen König. Griechenland bildet E. den Nomos E. (2014 qkm, 1907: 103.810 E.; Hauptstadt Pyrgos) und einen Teil des Nomos Triphyllia.

Elisa („mein Gott ist Heil“), Schüler und Nachfolger des Elias (1. Kön. 19 u. 2. Kön. 2 fg.). Als Haupt der Propheten in Israel unter den Königen Joram und Jehu (um 850–800 v. Chr.). Attribute: Bär, Beil, Taube oder Adler (apokalyptisch). Himmelfahrt.

Elisabeth (hebr., „Gott ist mein Eid“, „Verheißung“), Frau des Priesters Zacharias, Mutter des Täufer Johannes (Lut. 1, 2 fg.).

Elisabeth, Königin von Belgien, f. Albert (König von Belgien).

Elisabeth, die erste Kurfürstin von Brandenburg, die „schöne Elise“, geb. 1383, Tochter des Herzogs Friedrich von Bayern-Landshut, gest. 1401 Gemahlin Friedrichs VI. von Nürnberg, starb 13. Nov. 1442 in Ansbach.

Elisabeth, Kurfürstin von Brandenburg, Tochter des Landgrafen. Unionkönigin Johann, geb. 1485, seit 1502 Gemahlin des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg, eifrige Anhängerin der ev. Lehre, weshalb sie mit ihrem Gemahl zerfiel, lebte 1528–45 in Kursachsen, gest. 10. Juli 1555 in Berlin. Vgl. Gyllst (1859).

Elisabeth Charlotte, Kurfürstin von Brandenburg, Mutter des Großen Kurfürsten, geb. 1597, Tochter

Friedrichs IV. von der Pfalz, vermählt 1616 mit Georg Wilhelm von Brandenburg, gest. 26. April 1680 in Grotzen.

Elisabeth, Königin von England, geb. 7. Sept. 1533, Tochter Heinrichs VIII. und der Anna Bolena, bestieg 17. Nov. 1558 den Thron, führte die Reformation in ganz England ein, entwickelte mit Hilfe ihres großen Ratgebers William Cecil, Lord Burleigh, die materielle Blüte Englands. Als ihre toth. Kiselin Maria Stuart (s. d.) 1568 bei ihr Schutz suchte, ließ sie verhaften (f. d.). lang gefangenhalten und 1587 hinrichten. Hierdurch geriet sie mit der kath. Vormacht Spanien in Krieg, der durch die Vernichtung der Armada 1588 zugunsten Englands entschieden wurde. E. starb unvermählt 8. April 1603. Vgl. Wards (1897).

Elisabeth, Philippine Marie Helene von Frankreich, Madame, geb. 3. Mai 1764 in Versailles, Schwester Ludwigs XVI., dessen Vertraute und Gelsährin im Unglück, 10. Mai 1794 guillotiniert. Vgl. d'Armaill (2. Aufl. 1893), Bachelier (1908).

Elisabeth Charlotte, genannt Eise-Lotte, Herzogin von Orléans, geb. 27. Mai 1653 in Heidelberg, Tochter des Kurfürsten Karl Ludwig von der Pfalz, 1671 mit dem Herzog Philipp I. von Orléans, dem Bruder Ludwigs XIV., vermählt, behielt auch an dem fittlenlos franz. Hofe deutschen Beizen bei; gest. 8. Dez. 1722 in St.-Cloud. Ihre Ansprüche auf die Allodialverlassenschaft ihres Bruders Ludwig gaben Ludwig XIV. den Vorwand zu den Verbrechen der Rheinfals (1688–93). Ihre originalen Briefe hg. von Holland (7 Bde., 1843–81). Auswahl von Friedemann (3. Aufl. 1906), von Helmsolt (2 Bde., 1908); kritisch Vergleichendes von Helmsolt (1909). Vgl. Wille (2. Aufl. 1908), Barine (Hr. 1909), Etzsch (1912).

Elisabeth, Kaiserin von Österreich, geb. 24. Dez. 1837 in München, Tochter des Herzogs Maximilian Joseph in Bayern, vermählt 24. April 1854 mit Kaiser Franz Joseph I., 10. Sept. 1898 in Genf von dem Anarchisten Luchini ermordet. Vgl. de Burgs (1900), Smolle (1903), Marosch (1919).

Elisabeth, Kurfürstin von der Pfalz, Königin von Böhmen, Tochter Josephs I. von England, geb. 19. Aug. 1596, vermählt seit 1613 mit Friedrich V. von der Pfalz, dem Winterkönig, lebte später in Holland, gest. 13. Febr. 1662 in London. Briefwechsel mit ihrem Sohn Karl Ludwig (1902). Vgl. Haug (1905).

Elisabeth Christine, Königin von Preußen, Tochter des Herzogs Ferdinand von Braunschweig-Bevern, geb. 8. Nov. 1715, 1733 mit dem nachmaligen König Friedrich II. von Preußen vermählt, der seit 1740 von ihr getrennt lebte; ihre Residenz war Schloss Schönhausen; gest. 13. Jan. 1797. Vgl. E. von Adlersfeld-Balster (1906).

Elisabeth, Königin von Preußen, geb. 13. Nov. 1801, Tochter des Königs Mar I. von Bayern, Zwillingschwester der Königin Amalie von Sachsen, vermählt 1823 mit dem spätem König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen; gest. 14. Dez. 1873 in Dresden. Vgl. von Reumont (1874), Orsehel (1881).

Elisabeth, Königin von Rumänien, geb. 29. Dez. 1843, Tochter des Fürsten Hermann zu Wied, vermählt seit 1869 mit dem Fürsten, spätem König Karl von Rumänien, gest. 2. März 1916 in Bukarest; verlorste unter dem Pseudonym *Garmen Salva* die Dichtungen: „Stürme“ (1881), „Reidens Erdengang“ (1882), „Meine Ruh“ (1884), „Reimel“ (1891), mit Frau Mile Kreanin (unter dem Pseudonym *Dito und Dora*) mehrere Romane, ferner einige Trauerspiele („Reister Manole“, 1892), Erinnerungen u. d. Z., „Mein Penatenwinkel“ (1908 u. d. a.), überlebte auch rumän. Dichtungen. „Briefe“ (1916). Vgl. Diebich (1898), Krennig (2. Aufl. 1909).

Elisabeth, Kaiserin von Rußland, Tochter Peters d. Gr. und Katharinas I., geb. 29. Dez. 1709, Königin 6. Dez. 1741 Iwan VI. durch eine Palastrevolution, überließ die Regierung Königinen, beendete den Krieg mit Schweden durch den Frieden von Åbo, beteiligte sich im Bunde mit Österreich und Frankreich am Siebenjährigen Kriege gegen Preußen, gründete die Universität Moskwa und die Akademie der schönen Künste zu Petersburg; gest. 5. Jan. 1762.

Elisabeth Farnese, Königin von Spanien, gest. 25. Okt. 1692, Tochter Edoards II. von Parma, fri

1714 Gemahlin Philipps V. von Spanien, den sie mit ihrem Wundlinge Albrecht beherrschte, geb. 11. Juli 1766.

Elisabeth, von Thüringen, die Heilige (1295 heiliggesprochen; Tag: 19. Nov.; Attribut: Brot, Korb, Rosen; Patronin der Bettler), geb. 1207 in Breßburg, Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, 1221 vermählt mit Landgraf Ludwig von Thüringen, wohlthätig und streng geistlich, als Witwe (seit 1227) von ihrem Schwager Heinrich Walze vertrieben, fand Schutz bei dem Bischof von Bamberg, lebte seit 1229 in Marburg in Effen (Carlophag in der dortigen Elisabethkirche); geb. 16. Nov. 1231. Vieles episch und dramatisch behandelt (so von R. Riehard, 1904). Oratorium von Bist (1863). Vgl. *Wend* (1908), Schmol (1917), Stolz (24. Aufl. 1919).

Elisabethgrad, russ. Stadt, f. Jelisawetgrad.

Elisabethinerinnen, f. Barmherzige Brüder.

Elisabethorden. 1) Bayer. Damenorden, gestiftet 1786 von der Kurfürstin Elisabeth Auguste zum Zweck der Mildthätigkeit; 1873 reorganisiert; Ordenszeichen: weiß emailliertes Kreuz mit Bild der heil. Elisabeth. — 2) Österr.-ungar. Damenorden, gestiftet vom Kaiser Franz Joseph zum Andenken an seine Gemahlin Elisabeth 17. Sept. 1898; Ordenszeichen: rot emailliertes Kreuz mit Bild der heil. Elisabeth.

Elisabethopol, f. Jelisawetpol.

Elisabethstadt, russ. Stadt, f. Jelisawetgrad.

Elisabeththal, f. Englische Runf.

Elisabeth-Theresien-Orden, österr. Militärverdienstorden, 1750 von Elisabeth Christine, Witwe Karls VI., gestiftet, 1771 von Maria Theresia erneuert.

Elisabethvereine, f. Vinzenzvereine.

Elislarion, Pseudonym von Elisar von Kupfer (f. d.).

Elische Schule oder Eretrische Schule, griech. Philosophenschule, von Eretria aus Elia gestiftet, suchte gleich der Megarischen Schule die im Erkennen liegenden Schwierigkeiten hervorzuheben, indem sie die objektive Gültigkeit der Sattungsbegriffe und die Wahrheit reiner Verstandeserkenntnis leugnete; blühte bes. auf Kubos.

Eliden (lat.) oder **Elidipolis** (griech.), Abwertung eines Volkes am Vordende vor beginnendem Vokal („daß er“),

Elissa, f. Dido. [durch Apollon bezeichnet.]

Elite (frz.), Auswahl, das Ausleseste; **Elitengruppen**, aus ausgewählten Mannschaften bestehende Truppen.

Elktzer (aus dem Arabischen), Extrakt, Auszug, Quintessenz; Stein der Weisen (f. Alchimie); in der Pharmazie eine zusammengelegte, konzentrierte, dickflüssige Tinktur. Offiziell sind noch: **Brustelktzer** (f. d.), **Pomeranzengelktzer** (f. d.) und **bitteres E.** (E. amarum), trübe, dunkelbraune Mischung von Mercurttrakt, Pfefferminzöl, Zucker, Wasser, aromatischer Tinktur. (E. aus Lebenselktzer.)

Elisabeth (spr. Eliseb.), Fabrikstadt im nordamerikan. Staate Kentucky, an der Newarbei, (1920) 95 682 E.; **Elizondo**, span. Ort, f. Baytan. [Schienenindustrie.]

Eljakim, König von Juda, f. Salsim.

Ellen (ungar.), lebe hoch! Heil!

Ell, f. Elentier; auch der Altis (f. Eintmarder).

El-Kantara (arab., „die Brücke“). 1) Palmensaße (3500 E.; ehemals wichtiger Karawanenstort) und Handelsplatz des Kantaraflusses mit Römerbrücke am E. Rand des Nubiengebirges im östl. Algerien, nördl. von Biskra. — 2) Dorf und Vandenge am Sargalana, zwischen dem Menaleh- und dem ehem. Ballaher, Naturbarade zwischen Afrila und Affen, von der großen Karawanen- und Seerstraße von Ägypten.

Eller, f. Elger. [ten nach Ägypten benutzt.]

Ellerstein, jüdischerst. Partei aus dem Ende des 2. Jahrh., zu den esphäischen Chioniten gehörig, nach dem Titel „Ellerale“ (d. h. verborgene Kraft) eines geheimnisvollen, angeblich vom Himmel gefallenen Buches benannt.

Eller, Stadt im nordamerikan. Staate Indiana, (1900) 15 184 E.; Eisenbahnhauptort.

Elland (spr. elländ), Stadt im West Riding der engl. Grafsch. York, am Calder, (1911) 10 676 E.; Textilindustrie.

Ellbogen (Olecranon), hakenförmiges oberes Ende des Ellbogenbeins (Ulna), das hier mit den zwei Gelenkflächen des Oberarmbeins ein Winkelgelenk, das Ellbogengelenk, bildet. Ein Ellenbogen auf den dicht neben dem E. über das Gelenk laufenden Ellbogenner **Muschen**, **Muskelantennen** erzeugt Schmerz und Krabbeln in der Kleinfingerseite der Hand. Vgl. *Hultstrang* (1897).

Eller, früheres Längenmaß verschiedener Größe, namentlich für Gewebe, wie Kleiderstoffe, Bänder, Epigen 12. (Eisenwaren), in Preußen zu 25 1/2 Zoll = 0,2000 m; in Österreich-Ungarn zu 2,40 Fuß = 0,7172 m; in Bayern = 0,2000 m; in Sachsen zu 24 Zoll = 0,2000 m; in Hannover = 0,2000 m; in Württemberg = 0,2000 m; in Frankfurt, Essen, Baden, der Schweiz = 0,2000 m; in Hamburg = 0,2000 m; in Dänemark = 0,2000 m; in Schweden = 0,2000 m. Die **Grabeneller** (E.), ursprünglich in Brüssel = 0,2000 m; in Baden = 0,2000 m; in Bremen = 0,2000 m; in Frankfurt a. M. = 0,2000 m; in Hamburg = 0,2000 m; in Leipzig = 0,2000 m. In England kommen noch die **Englisch ell** = 1 1/4, die **Flemish ell** = 2/3, und die **French ell** = 1 1/2, vor.

Ellerfeld, Dorf in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, (1919) 4516 E.; Epigenfabrikation, Weberei.

Eller, Baum, f. Erle.

Eller, Elias, f. Elierianische Sekte.

Ellerfeld, ehemal., seit 1910 zu Kiel gehöriges Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Kieler Busen, Kiel gegenüber; Hafenbassin und Arsenal der Kriegsmarine, Schiffbau (Holzwirtschaft).

Elierianische Sekte, Elierische Sekte, Sekte des 18. Jahrh., gestiftet von Elias Eller (geb. 4. Juli 1690 in Ellerfeld, Werthführer in einer Bandfabrik, geb. 16. Mai 1750), dessen Frau die bevorstehende Aufrichtung des neuen Zion versprach, daher ihre Anhänger auch **Zioniten** oder nach dem Eller auf seinem Gute gegründeten Fabrikort **Ronsdorfer Ronsdorfer Sekte** hießen; ihre Ausweichungen führten das Hinscheiden der Regierung herbei.

Ellsmere (spr. Ellsmir), Stadt in der engl. Grafsch. Solop, an dem den Seern mit dem Meer verbundenen **Ellsmerekanal** (97 km lang), (1911) 1946 E.

Ellsmere (spr. Ellsmir), Francis, Graf von, engl. Kunstmägen, geb. 1. Jan. 1800, 1828–30 Obersekretär für Irland, Besitzer des Bridgewater'schen Majors, baute 1847–50 das Bridgewater-Haus in Saint James Park in London, wo er seine Kunstsammlung unterbrachte; geb. 18. Febr. 1857. [Emthund (f. d.).]

Ellsmere (spr. Ellsmir), Polarland westl. vom **Ellsgröb**, preuß. Dorf in Oberschlesien, südwestl. vom **Ellsgröb**, (1919) 4547 E.; Farben- und chem. Fabrik, Zementwarenfabrik; Eisenbahnhauptpunkt (**Ellsgröb**).

Ellsgröb (**Ellsgröb**), preuß. Randgemeinde in Oberschlesien, bei Rybnik, (1919) 4740 E.; Emailier-, Holz-, Sägewerk.

Ellsgröb (spr. Ellsgröb), Laguneninsel, brit. Inselgruppe des Stillen Ozeans, nördl. von den **Ellsgröb**, 37 qkm, (1911) 8089 E. (4 Europäer).

Ellsgröb (spr. Ellsgröb), indobrit. Stadt, f. Ellsgröb.

Ellsgröb, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Schwab. Regat, (1919) 1615 E., Amtsgericht.

Ellsgröb, Ebenezer, engl. Volksdichter, geb. 17. März 1781 in Masbrough in der Grafsch. York, Aufseher in einer Eisengießerei, geb. 1. Dez. 1849 auf seiner Farm bei Barnsley; schrieb: „Corn-law rhymes“ (gegen die Brotsteuer, 1831). Vgl. *Watkins* (1850).

Ellsgröb, Gilbert John, Vizetönig von Indien, f. Pinto, Graf von.

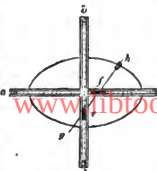
Ellipse (griech.), Auslassung, bes. die Weglassung eines durch den Zusammenhang leicht zu ergänzenden Nebelteils; in der Geometrie ein Kegelschnitt (f. Regel), ovale geschlossene Kurve zweiter Ordnung mit 4 Ecken, die eine große (größte) und eine kleine Achse (kleinste Durchmesser). Die Summe der Längen der Reststrahlen jedes Ellipsenpunktes, d. h. seiner Abstände von zwei bestimmten auf der großen Achse symmetrisch zur Mitte liegenden Punkten (Brennpunkten, B₁, B₂) ist gleich der Länge der großen Achse. Dies dient zum Zeichnen einer E. [Abb.], die man erhält, wenn man zwei feste Punkte mit einem Faden, der länger ist als ihr Abstand, verbindet und einen Stift (S) an dem gespannten Faden entlang führt. (S. auch Ellipsograph.)

Alle von einem Brennpunkt der E. ausgehenden Strahlen vereinigen sich, von der E. reflektiert, in deren anderem Brennpunkt. Der Flächeninhalt der E. ist $\pi \cdot a \cdot b$, wenn π die Kreiszahl ist, a die große, b die kleine Halbachse. Die E. ist bes. wichtig als Planetenbahn [Tafel: Astronomie I, 6].



Ellipse.

Enspenzirkel, der Ellipso-graph (f. d.).
Ellipso-graph (gch.), Vorrichtung zur Aufzeichnung einer Ellipse mit gegebenen Achsen. Ein deren Richtungen entsprechenden, mit Schlitzen (Ruten) versehenes Kreuz (Abb.; a, b, c) wird passend über der Zeichenebene befestigt. In den Schlitzen bewegen sich Schlitzen s und t, drehbar verbunden mit dem Stab g, h, der bei h einen Schreibstift trägt. Bei Verschiebung der Schlitzen beschreibt der Stift eine Ellipse auf der Zeichenebene.



Ellipso-graph.

Ellipsoid, eine geschlossene Fläche 2. Ordnung mit Mittelpunkt. Drei diesen schneidende, zueinander senkrechte Geraden bilden die Hauptachsen. Sind diese alle ungleich lang, so ist das E. ein dreiaxiges, sind die zwei größten gleich lang, ein abgeplattetes Rotations-E. (entspricht fast genau der wahren Erdgestalt, dem Geoid). Durch die Hauptachsen gelegte Ebenen schneiden das E. in Ellipsen oder in Kreisen.

Ellis, Henry David, engl. Schriftsteller, geb. 2. Febr. 1859 in Croxson (Surrey), 1875–79 Lehrer in Neusüdwales, wandte sich, nach England zurückgekehrt, der Medizin zu und praktizierte kurze Zeit als Arzt; bes. sexualpatholog. und -patholog. Werke, davon vieles deutsch, z. B. „Die transtatischen Geschlechtsveränderungen“ (1907), „Mann und Weib“ (2. Aufl. 1909), „Geschlecht und Gesellschaft“ (2 Bde., 1910–11), „Rassenhygiene und Volksgeundheit“ (1912) u. a.

Ellis-Insel (spr. Ellis-elland), kleine Insel im Hafen von Neuport, Landungsplatz und Kontrollstation der europ. Einwanderer.

Ellisapur, brit.-osind. Stadt, f. Mittelpur.
Ellenreich, Franjiska, Schauspielerin, geb. 28. Jan. 1849 in Schwerin, 1865–76 am Hoftheater in Hannover, dann bis 1881 am Leipziger, Hamburger Stadt-, Dresdener Hoftheater, darauf gehend, seit 1886 wieder in Hamburg, Berlin und Wien engagiert, 1898–1900 und 1914–15 am Berliner Schaufeldtheater, 1900–1913 in Hamburg; spielte bes. tragische Rollen und Salondamen; 1879 vermählt mit dem Reichsrat Richard von Fuchs-Nordhoff, später geschieden.

Elora, brit.-osind. Dorf, f. Elura.
Elshor (spr. elshor), brit.-osind. Stadt, f. Elura.
Elrich, preuß. Stadt am Südrand, in der Gegend, (1919) 4500 E., Amtsgericht; Gips-, Zigarren-, Schuhleistenfabriken, Forellenzucht. Vgl. Heine (1900).
Elwangen, Hauptstadt des württemb. Jagdkreises, an der Jagst, (1919) 5231 E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Ackerbauschule im Schloss; auf dem Schöneberg (515 m) Wallfahrtskirche; entstanden um ein 764 erbauten Kloster, das später Benediktinerabtei, 1460 gestiftete Propstei wurde und 1803 an Württemberg fiel. 1812–17 lat. Vandesuniversität. Vgl. Zeller (1910), Gutter (1914).

Elm, Elmwood, waldiger Höhenzug nördl. vom Harz, östl. von Braunswieg, 22 km lang, bis 325 m hoch; Kalksteinbrüche, Salzquellen.

Elm, Dorf im Swierci, Ranton Glarus, im Berner Oberland, 982 m ü. M. (1910) 908 E.; durch Bergstr. 11. Sept. 1881 größtenteils zerstört.

Elmanissas, die Schüler des portug. Dichters Barbosa do Bocage (f. d.).

Elmen, Haail, Soldat bei Schneebell, südl. von Magdeburg, Gem. Großfahle, mit Grabstein und Rinderbeil.

El-Mescherif, f. Berber. [ansichtl.]

Elmira (spr. -meird), Stadt im nordamerikan. Staate Newyork, am Chemung. (1910) 37 176 E., Gefängnis; Holz.

Elmo, heiliger, f. Erasmus. [handl. Wagenbau.]

Elmoreverfahren, nach seinem Erfinder benanntes Verfahren der Erzgewinnung, f. Flotationenprozesse; auch Verfahren, durch rasche Umänderung einer Kathode in einer Kupferlösung nachfolgend Kupfererz galvanisch zu versetzen.

Elmsfeuer, Saut G., Lichtbüchel, die sich bei starker Schmelzluft und bei Schneegestößen an den Spitzen von

Blitzableitern, Masten, Türmen, auch von Baumzweigen oder Haaren z. zeigen, rühren von der aus diesen Spitzen austretenden Elektrizität her. Wahrscheinlich nach dem von den sibil. Schiffen bei Sturm angerufenen Heiligen Elmo (oder Erasmus, f. d.) benannt; im Altertum hieß es nach den zerstörten Rastern und Vögeln (bei zwei Flammen) oder Seelenfeuer (nach deren Schwester Selena, bei einzelner Flamme).

Elmhorn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Rüdau, mit Klosterland und Vormöhlen (1919) 13753 E., Amtsgericht, Reformrealgymnasium und Realschule, Lyzeum; Kornhandel, Leder- und Schuhindustrie.

Elmwald, f. Elm (Höhenzug).

Elne (spr. ein), Stadt im franz. Depart. Pyrénées-Orientales, (1911) 3527 E.; Handel mit Weizen und Wein; das alte Milliers, von Konstantin d. Gr. neu aufgebaut und nach seiner Mutter Selena benannt.

Elodah (hebr.), aus dem Eludal Elodim (f. d.) abgeleiteter Singular; hebr. Gottesname.

El-Obeid, arisan. Stadt, f. Obeid, El.

Elodi, Eloden, Gros- und Klein-, Inseln in der Torikobai (Afrika), zusammen 2,4 qkm, 1900: 331 E., Distrikt von Spanisch-Guinea (Karte: Ehemalige deutsche Kolonien I, 3, bei Deutschland).

Elodes (Holoidea) canadensis Rich. (Anacharis alainastrum Das. [Abb.]), Wasserpflanze der Hydrocharitaceen, aus Nordamerika, etwa seit dem Jahre 1840 nach Europa verschleppt, hat sich hier so schnell vermehrt, daß sie Flüsse und Kanäle verstopfte; jetzt im Abnehmen begriffen.

Elodim (lat.), Elige (fr., spr. elodim), Ebrede, Schmeichelei.

Elodim (hebr. Eludalform), alttestamentliche Bezeichnung des einen Gottes Israels als auch fremder Götter.

Elot (spr. elot), heiliger, f. Eligius.
Elotation (lat.), reduzierter Ausdruck.

Elongation (lat.), bei schwingenden Punkten, Pendeln ist die Ausweichung aus der Ruhelage; **Elongations-** oder **Ausflugs-**winkel, bei Pendeln der diese Ausweichung bezeichnende Winkel. Die größte E. einer Schwingung heißt **Ampplitude**.

— In der Akustik ist **Elongationswinkel** der auf die Ebene der Erdoberfläche projizierte Winkel, um welchen von der Sonne aus betrachtet ein Planet von der Erde entfernt ist.

Elouen (lat.), Veredelbarkeit; eloquent, beredt.

El Paso, nordamerikan. Städte, f. Paso.

Elpenor, Gewährte des Odysseus, fiel im Kampf vom Dache des Palastes der Rite und brach den Hals („Odyssee“ 10, 508 sq.; 11, 81 sq.; 12, 10).

Elpis, griech. Göttin der Hoffnung; blieb allein in der Dürre der Pandora (f. d.) zurück. (E. Spee.)

Elpis Helena, Pseudonym (größtenteils Name) der deutschen Schriftstellerin Marie Esperance von Schwab.

Elrige, Fische, Felle, Rumpfen (Phoxinus laevis Ag., phoxinus L. [Abb.]), Fischgatt. der Karpfenfamilie, etwa 10 cm lang, mit glänzender Körper, stumpfer, stark gewölbter Schnauze; Rücken olivgrün, dunkel marmoriert, Bauch hell-schwarz. In klaren Gewässern in ganz Europa, wird gegessen oder als Köder benutzt.



Elrige.

Elisa, Karl b', fäsl. Generaloberst, geb. 1. Sept. 1849 in Dresden, im Feldzug 1870/71 Leutnant, 1883 militär. Lehrer des Prinzen Friedrich August von Sachsen, 1900 Brigadier, 1904 Divisionskommandeur, 1908 General der Infanterie, 1910 Kommandeur des 12. Armekorps, das sich im Weltkrieg bei Einnahme der Höhen von Craonne (Jan. 1915) und bei Viller-aux-Bois (März 1915) auszeichnete, April 1916 bis Anfang 1917 Vorkämpfer, 1917 auf seinen Antrag verabschiedet; 1918 Generaloberst.

Elis (sq. Alsace, lat. Alsatia), südwestliche Landschaft, umfaßt den südl. linksrhein. Teil der Oberrhein. Tiefebene von der Schweiz bis zur Rheinpfalz, samt dem Sundgau (zwischen Jura und Vogesen) und dem Elsass (Sulzer Belgen, 1423 m) und das nach

Lothringen und der bayer. Pfalz hinüberreichende Triasplateau. Flüsse: Ill (mit zahlreichen Zuflüssen), Mosel (mit Sines und Jom), Saar, Rauter, Saar; zahlreiche Kanäle. Bevölkerung fast rein deutsch, alemannischen Stammes. Landwirtschaft (Weizen, Getreide, Tabak, Hanf, Hopfen) und Weinbau, Kallilager (im Ober-E.) und Erdöllager (im Unter-E.), bedeutende Eisen-, Baumwoll-, Woll-, Industrie, Zementwerke, Glaserien, Bäckereien, Druckereien, Brauereien, Handel mit Holz, Eisen, Leder, Hopfen, Wein. Politisch bildet das E. seit 1918 die franz. Depart. Haut-Rhin und Bas-Rhin; während seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Reich (1871–1918) war es ein Teil des Reichslands Elsaß-Lothringen mit den beiden Bezirken Unter-E. (4786 qkm, [1910] 700 938 E., darunter 671 425 deutsch und 26 394 französisch redende; 8 Kreise (Straßburg Stadt und Land, Erstein, Hagenau, Wolsheim, Schlettstadt, Reimsburg, Zabern), 35 Kantone; Sitz der Behörden Straßburg) und Ober-E. (3508 qkm, 617 865 E., darunter 481 375 deutsch und 31 771 französisch redende; 6 Kreise (Mülhausen, Colmar, Gebweiler, Mülhausen, Rappoldsknecht, Zabern); 26 Kantone; Sitz der Behörden Colmar); zusammen 8294 qkm mit 1 218 803 E. Vgl. „Das E.“, hg. von Anrich u. a.

Geschichte. Das E., ursprünglich von Kelten bewohnt, unter den Römern größtenteils zur Prov. Germania prima gerechnet, kam Ende des 4. Jahrh. an die Alemannen, um 500 an die Franken (im Nordgau und Sundgau geteilt), bildete seit 843 einen Bestandteil des Lotharingischen, seit 870 des Deutschen Reichs mit wechselndem Besitz. Der Sundgau (Ober-E.) kam fast ungeteilt an das Haus Habsburg, während das Unter-E. in zahlreiche Teile gesplittete. Der Dreißigjährige Krieg brachte die Franzosen in den Besitz der östl. Besitzungen im E. mit der Vogtei über die zehn Reichsstädte. Endwig XIV. besetzte 1674 die elß. Reichsstädte, 1681 auch Straßburg; die franz. Revolution hob die bis dahin geltende Sonderstellung der alten reichsstädtischen Gebiete auf und verschmolz die Prov. E., aus der die Depart. Haut-Rhin und Bas-Rhin wurden, vollständig mit Frankreich. Durch den Deutsch-franz. Krieg 1870–71 kam das E. wieder an Deutschland und wurde mit dem ebenfalls an Deutschland gefallenen Teil von Lothringen zum Reichsland Elsaß-Lothringen (s. d.) vereinigt. Im Weltkrieg war der Sundgau Schauplatz von Kämpfen mit den Franzosen. Durch den Versailler Frieden fiel das E. mit Wirkung vom Zeitpunkte des Waffenstillstandes, 11. Nov. 1918 an, wieder an Frankreich. Vgl. Geschichte von Loreen und Elzasser (3. Aufl. 1886), Badernagel (1918), Hühner, Wörterbuch von Claus (1896–1902); Elzäber („Sagen“, 2. Aufl. 1892–96) u. a.

Elsaß-Lothringen, 1870–1918 deutsches Reichsland, bestand aus Elsaß (s. d.) und Lothringen (s. d.), zusammen 14522 qkm, (1910) 1 874 014 E. (1 428 343 Katholiken, 408 274 Evangelische, 30 463 Israeliten; 1 634 260 mit deutscher, 204 262 mit franz. Muttersprache). An der Spitze stand ein kaiserl. Statthalter, der einen Teil der landesherrlichen Befugnisse des Kaisers ausübte; ihm zur Seite stand ein Staatssekretär als Stellvertreter und Leiter des Ministeriums. Der Landtag setzte sich zusammen aus Erster Kammer (mindestens 23 Mitglieder) und Zweiter Kammer, deren 60 Mitglieder aus allgem., direkter und geheimer Wahl hervorgingen. Im Bundesrat hatte E. (seit 1911) 3 Stimmen, im Reichstag 15 Abgeordnete. Drei Bezirke (Unter-, Oberelsaß, Lothringen) unter Bezirkspräsidenten. Die Bezirke zerfielen in 23 Kreise unter Kreisdirectoren. 2 kgl. eremte Distrikte (Straßburg, Metz), ev. Oberconsistorium und Directoren, 5 reform., 3 israel. Konsistorien. Oberlandesgericht Colmar mit 6 Landr., 77 Amtsgerichten, Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Etat 1914: 77,90, im außerordentlichen Etat 4,00 Mill. M. Militärisch: 2 Armeekorps (15. in Straßburg, 16. in Metz) und Teile des 14., 21. und 2. bayer. Korps. Hauptstadt Straßburg; das. Universitätsf. Festungen: Straßburg, Metz, Diedenhofen,



Elsaß-Lothringen
(als deutsches Reichsland).

Bisch, Neubreisach. Landesfarben: Schwarz-Weiß-Rot. — Das gegenwärtige franz. E. umfaßt die drei Depart. Haut-Rhin, Bas-Rhin und Moselle (Oberrhein, Niederrhein und Pfalz). Budget 1920/21: Einnahme und Ausgabe je 708 Mill. Frs.; Aufschuß Frankreichs 470,0 Mill. Frs.

Geschichte. Über die ältere Geschichte s. Elsaß und Lothringen. Durch Reichsgeg., vom 9. Juni 1871 wurden die im Frankfurter Frieden von Frankreich abgetretenen Teile von Elsaß und Lothringen zum Deutschen Reichsland E. vereinigt, und 1. Jan. 1874 wurde hier die deutsche Reichsverfassung eingeführt. 1879 trat Feldmarschall von Manteuffel als laizist. Statthalter an die Spitze des Landes, suchte durch **Eingegentommen** des der höheren Stände (Notabeln) zu verschönern, hatte jedoch nur geringen Erfolg. Sein Nachfolger (seit 1885) Fürst Eitelhaim von Hohenlohe-Schillingen suchte bekämpfte durch strengere Maßregeln die antidemokratischen Bestrebungen. An seine Stelle trat 1894 Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg, dem 1907 General Graf von Wedel, April 1914 von Dailwitz, 22. Okt. 1918 Oberbürgermeister von Straßburg Schwabener folgte. Durch die Verfassung vom 31. Mai 1911 wurde dem Lande größere Selbständigkeit gewährt, gleichzeitig wurde ihm auch eine Vertretung im Bundesrat eingeräumt. Im Weltkrieg wurde Aug. 1914 die Südbesetzung des E. von franz. Truppen besetzt; durch den Vertrag von Versailles wurde E. mit Wirkung vom Zeitpunkt des Waffenstillstandes, 11. Nov. 1918, an Frankreich abgetreten. Außer einem wertvollen Eisensteinteil hat Deutschland dadurch seine ergebnisreichen Eisenerzfelder (Winnette), sein Kalimonoopol, einen Teil seines Weinbaues und wichtige Industrien verloren. Vgl. „Handbuch für E.“ (seit 1880 alle 2 Jahre), „Jahrbuch zur Geschichte z.“ (1885 fg.), „Beiträge zur Landes- und Volkskunde“ (1887 fg.), „Das Reichsland E.“ (1898 fg.), „Eisenerz“ (1908), „Ephraim“ (1919), „Ephraim“ (1920). (S. Elsaß und Lothringen.)

Eisebeere (Eisebeere), der Breitenstrauch Sorbus (s. d.) terminalis; auch die Traubenfische (s. Prunus).

Eise, Baum, s. Eise; auch die Eisebeere (s. Sorbus). **Eisen**, 1) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1919) 4827 E.; Baumwoll-, Eisenindustrie, Zuckersfabrik. 2) Preuss. Dorf in Westfalen, bei Paderborn, (1919) 2336 E.; Kettenfabrik, Sägewerke.

Eisenborn, früherer Truppenübungsplatz des 8. deutschen Armeekorps, auf dem Hohen Bann, südl. von Montjoie, 1919 an Belgien abgetreten.

Eisevier, Buchdruckerfamilie, s. Eisevier.

Eiseketh, Amtsstadt in Oldenburg, am Einfluß der Junke in die Weser, (1919) 2085 E., Amtsgericht, Kadikations-, höhere Bürgerschule; Werften, Geringschulerei.

Eisekheimer (Eisekheimer), Adam, Landschaftsmaler, geb. im März 1878 in Frankfurt a. M., gest. 1920 in Rom. Vgl. B. von Bode (1920).

Eisekamp, Max, belg. Dichter, geb. 5. Mai 1862 in Antwerpen, Advokat das., Schüler Verhaeren's; schrieb symbolistische Dichtungen („Louanges de la vie“, 1893, „L'alphabet de Notre Dame la Vierge“, 1902).

Eise, Dorf im Rennegebirge des westfäl. Sauerlandes, an der E. (zur Renne), (1919) 7044 E.; Eisenwerke.

Eisler, Hannu, Tänzerin, geb. 23. Juni 1810 in Gmündorf bei Wien, gest. das. 27. Nov. 1884. Vgl. Eisehard (1910). — Ihre Schwester Terese E., geb. 5. April 1808, auch Tänzerin, seit 1850 als Geislerin von Barnim morgengestaltigen Gemahlin des Prinzen Adalbert von Preußen, gest. 19. Nov. 1878 in Meran. Vgl. Eisehard (1921).

Eisler, Vogel, s. Raben.

Eisler, zwei mitteldeutsche Flüsse. Die Weiße E. entspringt unweit Alß, am Eisegebirge (Verbindung des Erzgebirges mit dem Fichtelgebirge, im Hohen Stein 771 m hoch), spaltet sich bei Leipzig in die E. und die Zuppe, die beide zwischen Halle und Merseburg r. in die Saale münden; Länge 190 km; r. Hauptnebenfl. die Pleiße (s. d.). **Eiser-Saale-Kanal** vom Weissen Leipzigs nach Gredau an der Saale oberhalb Merseburg geplant. — Die Schwarze E. entspringt in der sächs. Oberlausitz oberhalb Elstra, nimmt r. das Schwarzwasser, l. Röder und Pulsnitz auf, mündet oberhalb Wittenberg, 200 km lang (60 km schiffbar), r. in die Elbe.

Eisler, Bad E., Dorf und staatl. Bad im sächs. Vogtland, nahe der böhm. Grenze, an der Weissen Eisler, 494 m

ü. M., (1919) 2840 G.; 12 allalisch-salinitische Eisenfäuerlinge (9–10° C.), gegen Bleichsch, Brauentrankeiten, Gicht, Herz- und Nervenleiden. Eisenmineralmoor (Moorsbader), Baderheilanstalt Albersbad, Augustusheist für Unbermittelte, Kaufmannserschulung Gmein; Naturheiler; Weber, Weidhändler. Vgl. Am Ende (1901), Gelmampf (8. Aufl. 1906), Schminde (1911).

Elter, Kristian, norweg. Schriftsteller, geb. 4. März 1841 in Randalen, erst Journalist, seit 1878 Hofschaffner in Trondheim, gest. d. 11. April 1881; überlieferte Fritz Reuter, Espenbagen u. a., färl. Erzählungen („Solakyer“, 1881), den realist. Roman „Farlige Folk“ (1881) u. „Samlerte Skriften“ (norw., 3 Bde., 1903).

Elter, Rudw., Nationalökonom, geb. 26. März 1856 in Frankfurt a. M., 1883 Prof. in Königsberg, 1887 in Breslau, 1897–1916 Vortragender Rat im preuß. Kultusministerium, lebt in Jena; Miterausgeber des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften“ (1890–98; 3. Aufl. 1909–11) und der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“ (1891 fg.), Herausgeber des „Wörterbuchs für Volkswirtschaft“ (3. Aufl. 1911); färl.: „Die Seele des Geldes“ (1920) u. a. — Sein Bruder Ernst G., Literaturhistoriker, geb. 26. April 1860 in Frankfurt a. M., seit 1893 Prof. in Leipzig, seit 1901 in Marburg, besorgte eine kritische Ausgabe von Feines Werken (7 Bde., 1887–90) und färl. „Prinzipien der Literaturwissenschaft“ (2 Bde., 1897–1911) u. a.

Elterberg, Stadt in d. färl. Kreishauptm. Zwidau, nahe der „Bogelinschen Schweiz“, an der Weissen Elster, (1919) 4393 G., Amtsgericht, Rettungshaus; Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Zigarrenindustrie.

Eltergebirge, **Elster-Enale-Kanal**, f. Elster (Elster).

Elsterwerda, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, nahe der Pulsnitzmündung, Knotenpunkt an der Bahn Berlin-Dresden, (1919) 4674 G., Amtsgericht, Höhere Knaben- und Mädchenschule, Lehrerseminar; Industrie.

Eltra, Stadt in d. färl. Kreishauptm. Sengen, an der Schwarzen Elster, (1919) 1500 G.; Tonwaren-, Schuhfabrikation, Reinwascherei.

Elten, Marktsiedel im Rheinland, an einem alten Rheinar, unterhalb Emmerich an der holländ. Grenze, (1910) 2690 G., lat. Lehrerseminar. Auf dem nahe Eltenberg das ehemalige Nonnenkloster St. Vitus (963), später reichsunmittelbares Damenstift (Hochsteten), 1811 aufgehoben.

Elten, Bild, f. Döbel.

Elterlein, Stadt in d. färl. Kreishauptm. Chemnitz, im Erzgebirge, (1919) 2394 G., Klöppelkühle; Fabrikation von Spigen, Pöfamenten, leoninischen Waren.

Elterliche Gewalt, die den Eltern gegenüber ihren minderjährigen Kindern zustehenden Rechte und Pflichten. Die Rechtswirkungen der G. zeigen sich (nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. § 1616 fg.) namentlich in der Verpflichtung des Kindes zu Gehorsam und Dienst gegenüber den Eltern und in dem Recht und der Pflicht der Eltern, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen.

Elternräte, f. Elternvereinigungen.

Elternvereinigungen, **Elternabende**, Zusammenkünfte von Eltern und Lehrern zur Aussprache über Fragen des Unterrichts und der Erziehung in Schule und Haus (vgl. Feget, 1908; Descher, 2. Aufl. 1910). Die Aufgabe der G. übernahmen 1918 nach der Revolution die Elternräte, von den Eltern der Zöglinge jeder Unterrichts- und Erziehungsanstalt pflichtmäßig färl. gewählte Ausschüsse, die, ohne Einspruch auf den Lehrbetrieb, die pädagogischen und sozialen Einrichtungen der Anstalten überwachen.

Elternzeugung, f. Zeugung.

Eltmann, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, i. am Main, am Fuß des Etzgerwaldes, (1919) 1775 G., Amtsgericht; Obst-, Wein-, Hopfenbau, Töpfereien. Vgl. Goeppert (1908).

Elville, **Elfeld** (lat. Altavilla), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein im Rheingau, (1919) 4128 G., Amtsgericht, lat. Lehrerinnenseminar; Wein-, Wein- und Obstbau, Schaumwein-, Walf-, Wollfabrikation. 1292–98 Residenz des deutschen Königs Adolf von Nassau, im 14. und 16. Jahrh. Residenz der Erzbischöfe von Mainz. 1465 richtete hier Gutenberg eine Druckerei ein.

Elz, i. in die Mosel mündender Bach in der Elz; i. an ihm, auf 290 m hohem Felsen, die Burg E. (12.–16. Jahrh.), im Kreise Mayen, 29. Sept. 1920 größtenteils abgebrannt.

Elzfabrikation (lat.), sorgfältige, gelehrte Abhandlung; elzfabrieren, fleißig ausarbeiten.

Elz, der 12. Monat im bürgerlichen, der 6. Monat im färl. der Juden (Anfang bis September), hat 29 Tage.

Elzra (pr. El., engl. Elzra), Dorf (750 G.) im brit.-öfnd. Kreise Gaidarabad, Felsgrötenkloster.

Elzra (engl. Elzra), Stadt in d. brit.-öfnd. Präsidentschaft Madras, Distrikt Godeawari, (1901) 33521 G.

Elzrium (neulat.), im Gegensatz zu Aluvium (f. d.) die an ihrem Entstehungsort verbliebenen Verwitterungsprodukte der Erdoberfläche (Gebirgsfärl, Schum u.).

Elz (norweg.), Fluss.

Elzab (pr.-wofsch), besetzte Stadt in d. portug. Prov. Alentejo, (1911) 10445 G.; altärm. Wasserleitung.

Elzberg, preuß. Gemeinde im Saargebiet, färl. von Neunkirchen, (1919) 7000 G.; dabei Steinlohnende Grube.

Elzend (**Elzenn**), der alte Dromas, Gebirgsfärl im NW. Persiens, südwestl. von Hamadan, 2743 (nach andern 3270) m; erzieht, Petroleumquellen.

Elzmer, f. Elam.

Elzma, f. Bar Ischa.

Elzmas L., Großgattung. E. arenarius L. (Sandhafer, Strandhafer), auf Dünen, dient zu deren Befestigung; Unterpflanze, wie auch E. europaeus L. (Garras).

Elzse (pr.-fch), Palast in Paris, aus dem 1718 gebauten Schloßchen entstanden, später von Ludwig XV. für die Pompadour gefast, dann Besitz Marats, später des Herzogs von Berry, seit 1871 Residenz des Präsidents der Republik. Dabei die Parterriere des Champ-Elzses.

Elzium, bei Homer ein gelegenes Gefilde, wosin ausgezeichnete Felder verlegt werden, ohne den Tod zu erleiden; später Aufenthaltsort der Frommen in der Unterwelt (Hades); daher f. v. u. entspringender Aufenthalt; elzisch, elzisch, himmlisch, paradiesisch.

Elziron (sch.), Gölle, Scheide, bef. Mutterscheide;

Elzrisch, Scheidenterminung; **Elzrische**, Scheidenterminung.

Elz, r. Nebenfl. des Rheins, entspringt bei Elz im bad. Schwarzwald, mündet, 90 km lang, gegenüber Rheinau (Elzsch). Der Bevoölkerung entlastet die G. bei Hochwasser.

Elz, preuß. Dorf in Oeffen-Rassau, bei Rimburg, (1919) 3670 G.; Zelluloidwaren-, Kammfabrik.

Elz, Stadt im bad. Kr. Freiburg, im Schwarzwald, (1919) 1286 G.; Reinen-, Seidenwarenfabrikation.

Elz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Enale (zur Reine), (1919) 2773 G., Amtsgericht; Fabrikation von Uhren, Orgeln, Bildschranken. E. war Pfalz Karls d. Gr.

Elze, Karl, Literaturhistoriker, geb. 22. Mai 1821 in Dessau, seit 1875 Prof. der engl. Bibliologie in Halle, gest. d. 21. Jan. 1889; färl. Biographien von Scott (1864), Byron (1870; 3. Aufl. 1886), Shakespeares (1876), „Grundriß der engl. Bibliologie“ (1887; 2. Aufl. 1889).

Elzebeere, f. Sorbus.

Elzevier (**Elzevir**), lat. Elzevirius, Buchhändler- und Buchdruckerfamilie. — Ludwig G., geb. um 1540 in Löwen, 1583 Buchhändler und Buchhändler in Leiden, gest. 1617. — Seine Söhne Matthias (geb. 1565, gest. 1640) und Bonaventura G. (geb. 1583, gest. 1652), seit 1622 der erste Sohn Abraham G. (geb. 1592, gest. 1652) begründeten den Ruf des Hauses durch ihre korrekten und eleganten Druckausgaben. In Amsterdam errichtete 1638 Abraham Vetter Ludwig G. (geb. 1604, gest. 1670) eine Buchhandlung und Druckerei und vereinte sich 1655 mit Bonaventuras Sohn Daniel G. (geb. 1626, gest. 1680); sie lieferten ebenfalls Druckausgaben.

Die G.schen Drucke (die „Elzevirer“, gegen 2000 [Druckersachen: Abb.]), sind vielfach Gegenstand des Sammelers. — Vgl. Willem (f. 1880; Suppl. 1897).

Elzheimer, Adam, Maler, f. Elzheimer.

Em., Abkürzung für Emeritus (f. d.).

E. m., Abkürzung für ejusdem mensis (lat.), desselben



Eigener Drucker (f. d.).

Email (fr., spr. emáf; ital. smalto), Schmelz, bleihaltige (für Kochgeschirr auch bleifreie), leichtflüssige, durch Metallsalz gefärbte Glasmasse (Selbstp. Cuor, Borax, Binnorpd u. a.) zum Überziehen von Metallgegenständen zu deren Schutz oder zu dekorativen Zwecken. Das Verschmelzen (Einbrennen) des G. auf dem Metall erfolgt in Glühöfen (Emailieröfen). Aber G. der Zähne s. Zähne. — In der Emailmalerei unterteilt man E. *elohonné* (Zellenschmelz); die Emailmasse füllt zwischen aufgelöteten Drähten und E. *champlevé* (Grubenemmel); die Masse wird in eingegrabene Vertiefungen eingetragene, beides uralte, aus dem Orient stammende Verfahren. Blütezeit während des 12. und 13. Jahrh. bes. in rheinländ. Orten. Die ital. Goldschmiede des 14. Jahrh. erfanden das Relief-E.; reliefartig gravierte Silberplatten werden mit verschiedenfarbigem, durchsichtigem Schmelz überzogen. Verührt mit die ital. Emailarbeiten des 15. Jahrh. und die Emailmalereien aus Limoges, die Limoges (Limousines) des 15. und 16. Jahrh. von Venicau, Limosin, Rouaillier, Raymond und im 17. Jahrh. von Loutin aus Châteaubaud und Petitot in Genf. Neuerdings wieder geübt in Form des E. à jour, bei dem die Masse nicht in Zellen oder Gruben, sondern ohne Untergrund in die Maschen eines Gold- oder Silberfiligrans eingelegt wird. Emailleur (spr. emajör), Arbeiter in E., Schmelzarbeiter; Emaillieren, Metallgegenstände mit Glasmasse überziehen. Vgl. Hermann (3. Aufl. 1907), Eber (1913).

Emailfarben, s. Schmelzfarben.

Emailglas, undurchsichtiges, leicht schmelzbares Glas zur Verzierung von Glas, Tonwaren und Metallen.

Emailad, Spirit- oder Fettad für hochglänzende Überzüge, weiß oder farbig.

Emanation (lat.), das Ausfließen, Ausströmen; auch das durch den Zerfall radioaktiver Körper (s. Radioaktivität) entstehende Gas, bes. die G. des Radiums (s. d.).

— **Emanationstherapie**, Behandlung Kranter mit Radiumemanation in Form von Radonbädern (Wasser zum Trinken und Baden, Schlamm zu Packungen) oder durch Einatmung in geschlossenen Kabinetten (**Emanatoren**), in denen E. entwickelt wird. Besondere Apparate (**Emanatoren**) ermöglichen die Herstellung verschiedener Radonpräparate. Vgl. Sommer (2. Aufl. 1913).

Emanationstheorie, Emissionstheorie, die 1678 von Newton entwickelte, später verlassene Theorie, wonach das Licht als eine unendlich feine Materie von dem leuchtenden Körper ausströmen soll. — In der Philosophie ist E. die Auffassung von dem Hervorgehen eines weniger vollkommenen Eines aus einem höheren, vollkommeneren Prinzip, ohne Veränderung des Höheren; Hauptinhalt der neuplatonischen Lehre.

Emancieren (lat.), ausfließen; ergeben lassen. [sien. **Emancipar**, mit Radiumemanation imprägnierte Tafeln, Marcellus, niederl. Schriftsteller, geb. 21. Aug. 1848 in Boordring beim Haag; schrieb bes. Reisebeschreibungen, „zahlreiche Gedichte („Lilith“, 1879; deutsch 1896), Romane u. a.

Emmanuel (biblisch), s. Immanuel.

Emmanuel, Könige von Portugal, s. Manuel.

Emmanuel Philibert, Herzog von Savoyen (1553 — 80), geb. 8. Juli 1528, schlug 1557 als Bundesgenosse Philipps II. von Spanien die Franzosen bei St. Quentin, erhielt im Frieden von Cateau-Cambrésis (1559) die von seinem Vater verlorenen Länder zurück, geb. 20. Aug. 1580. Vgl. Charette (1884).

Emancipation (lat.), bei den Römern die Freilassung einer Person aus der Gewalt des Hausvaters; im heutigen Recht Entlassung von Kindern aus der väterlichen Gewalt, dann allgemein Befreiung aus einem Zustand der Abhängigkeit oder Beschränkung, wie E. der Sklaven, der Inden, der Frauen, der Schule von der Kirche, der Kirche vom Staat. **Emancipieren**, losgeben, entlassen, unabhängig machen, gleichberechtigt stellen.

— **Emathia**, Landschaft in Mazedonien, zwischen Axios und Galaktion, der Urh. des mazedon. Königtums.

Embda, Fluß im russ. Uralgebiet, mündet an der Nordküste des Kaspischen Meers, 565 km lang.

Embda, Fluß in Estland, durchfließt den Wirz-Järvi-See und mündet in den Reipsäse, 260 km lang, von Dorpat an für Dampfer befahrbar.

Emballage (fr., spr. angballösch), äußere Umhüllung eines Frachtstücks; emballieren, einballen, verpacken.

Embargo (span.), die von der Staatsgewalt aus Staatsinteresse, bei drohendem Kriege u. dgl. verfügte Zurückhaltung oder Beschlagnahme der in den Häfen oder Gewässern des Landes sich aufhaltenden Rauffahrtsschiffe nebst deren Ladung. [Nicht, Mittel gegen Syphilis.

Embarin, mercuriellig-sulfursaurer Natrium mit

Embarrieren (fr., spr. angbar), einschiffen; Fracht einladen; sich in einen Handel einschiffen; **Embarquement** (spr. -mäng), Schiffung, Verladung von Waren.

Embaras (fr., spr. angbaras), Verlegenheit, Verwirrung; E. de richesse (spr. de rischö), Verlegenheit wegen Überfülle, wegen zu großer Auswahl; **embarrassieren**, in Verwirrung, Verlegenheit setzen.

Embaterien (grch.), Marschlieder, bes. die des Tyräus.

Embaderieren (fr., spr. angbosch), (Arbeiter, Soldaten) zum Einlaufen verleiten; **Embaderer** (spr. angboscher), Anwerber, Verführer (von Soldaten), Eelenverführer.

Emblieren (fr., spr. angb-), verschönern; **Emblichement** (spr. -ismäng), Verschönerung.

Emberménil (fr. ang-), Dorf im ostfranz. Depart. Nordsee-Roselle, nordöstl. von Lunville, (1910) 350 E. 18. und 19. Juni 1915 Gefecht der 1. bair. Pion.-Div. gegen Franzosen.

Embleme (grch.), Kennzeichen, Sinnbild, bildliche Bezeichnung (s. d. des Schlosserbauwerks durch Schloß und Schlüssel [Abb.]); **embelmäßig**, Schlosserbauwerks), sinnbildlich.



Emblem des Schlosserbauwerks.

Embolie (grch.), Verstopfung von Blutgefäßen durch einen in den Blutstrom gelangten und von diesem fortgeschleppten Körper (**embolus**), meist Blut- oder Faserstoffgerinnsel (**Thromben**), dann auch Cholesterin, Fettsäuren, oder Luft bei Venenverletzungen (**Luftembolie**). Die Verstopfung erzeugt **Blutleere**, führt zu Brand oder zu hämorrhagischen Infarkten oder zur Bildung **embolischer oder metastatischer Abszesse**.

Embolus (grch.), Keil, Zapfen, s. Embolie.

Emboypoint (fr., spr. angboypöng), Wohlbelichtheit. **Emboypoint**, Pflanzengattung der Proteaceen in Australien und Südamerika; Ständer oder Büscheln mit lehrartigen Blättern. E. *oocineum* Forst. im südl. Chile liefert gutes Möbelsch.

Embrassieren (fr., spr. ang-), umarmen; Hauptwort: **Embrassement** (spr. angbrass-mäng) oder **Embrassade** (spr. angbrassöhd); [Malerei: dunkel halten; nachschleimen.

Embrunieren (fr., spr. angbrün-), bräunen; in der

Embrus (grch., „Reimgelbde“), der tier. oder pflanzl. Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Befruchtung. Der tier. E. [Tafel: Entwicklungsgeschichte 1]. Später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier **Fötus** (Frucht, Leibesfrucht) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei (Eizelle) durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist beim Menschen von drei häutigen Hüllen (**Embryonalhäuten**, **Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua, und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwimmt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt plagen die Häute, das Wasser läuft ab (Wassersprung) und der E. wird ausgeflohen. Normale Dauer des menschl. Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage. — Der pflanzl. E. (**Keimling**, **Keim** [Tafel: Botanik II, 31–33]) entwickelt sich aus der Eizelle, die bei den Blütenpflanzen im Embryosack der Samenanlage (s. e), bei den Narnen, Eizellenhüllen und Moosen im Archegonium liegt (s. e), und besetzt bei den Angiospermen aus dem oder den Eizellen (Keimblättern, Keimblättern) mit dem Keimkeim (Fötus) und dem Eizellen (Geggetotum) mit dem Wurzelschen.

Embrunieren (fr., spr. angbrün-), bräunen; in der

Embrus (grch., „Reimgelbde“), der tier. oder pflanzl. Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Befruchtung. Der tier. E. [Tafel: Entwicklungsgeschichte 1]. Später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier **Fötus** (Frucht, Leibesfrucht) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei (Eizelle) durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist beim Menschen von drei häutigen Hüllen (**Embryonalhäuten**, **Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua, und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwimmt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt plagen die Häute, das Wasser läuft ab (Wassersprung) und der E. wird ausgeflohen. Normale Dauer des menschl. Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage. — Der pflanzl. E. (**Keimling**, **Keim** [Tafel: Botanik II, 31–33]) entwickelt sich aus der Eizelle, die bei den Blütenpflanzen im Embryosack der Samenanlage (s. e), bei den Narnen, Eizellenhüllen und Moosen im Archegonium liegt (s. e), und besetzt bei den Angiospermen aus dem oder den Eizellen (Keimblättern, Keimblättern) mit dem Keimkeim (Fötus) und dem Eizellen (Geggetotum) mit dem Wurzelschen.

Embrunieren (fr., spr. angbrün-), bräunen; in der

Embrus (grch., „Reimgelbde“), der tier. oder pflanzl. Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Befruchtung. Der tier. E. [Tafel: Entwicklungsgeschichte 1]. Später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier **Fötus** (Frucht, Leibesfrucht) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei (Eizelle) durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist beim Menschen von drei häutigen Hüllen (**Embryonalhäuten**, **Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua, und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwimmt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt plagen die Häute, das Wasser läuft ab (Wassersprung) und der E. wird ausgeflohen. Normale Dauer des menschl. Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage. — Der pflanzl. E. (**Keimling**, **Keim** [Tafel: Botanik II, 31–33]) entwickelt sich aus der Eizelle, die bei den Blütenpflanzen im Embryosack der Samenanlage (s. e), bei den Narnen, Eizellenhüllen und Moosen im Archegonium liegt (s. e), und besetzt bei den Angiospermen aus dem oder den Eizellen (Keimblättern, Keimblättern) mit dem Keimkeim (Fötus) und dem Eizellen (Geggetotum) mit dem Wurzelschen.

Embrunieren (fr., spr. angbrün-), bräunen; in der

Embrus (grch., „Reimgelbde“), der tier. oder pflanzl. Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Befruchtung. Der tier. E. [Tafel: Entwicklungsgeschichte 1]. Später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier **Fötus** (Frucht, Leibesfrucht) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei (Eizelle) durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist beim Menschen von drei häutigen Hüllen (**Embryonalhäuten**, **Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua, und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwimmt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt plagen die Häute, das Wasser läuft ab (Wassersprung) und der E. wird ausgeflohen. Normale Dauer des menschl. Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage. — Der pflanzl. E. (**Keimling**, **Keim** [Tafel: Botanik II, 31–33]) entwickelt sich aus der Eizelle, die bei den Blütenpflanzen im Embryosack der Samenanlage (s. e), bei den Narnen, Eizellenhüllen und Moosen im Archegonium liegt (s. e), und besetzt bei den Angiospermen aus dem oder den Eizellen (Keimblättern, Keimblättern) mit dem Keimkeim (Fötus) und dem Eizellen (Geggetotum) mit dem Wurzelschen.

Embrunieren (fr., spr. angbrün-), bräunen; in der

Embrus (grch., „Reimgelbde“), der tier. oder pflanzl. Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Befruchtung. Der tier. E. [Tafel: Entwicklungsgeschichte 1]. Später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier **Fötus** (Frucht, Leibesfrucht) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei (Eizelle) durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist beim Menschen von drei häutigen Hüllen (**Embryonalhäuten**, **Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua, und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwimmt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt plagen die Häute, das Wasser läuft ab (Wassersprung) und der E. wird ausgeflohen. Normale Dauer des menschl. Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage. — Der pflanzl. E. (**Keimling**, **Keim** [Tafel: Botanik II, 31–33]) entwickelt sich aus der Eizelle, die bei den Blütenpflanzen im Embryosack der Samenanlage (s. e), bei den Narnen, Eizellenhüllen und Moosen im Archegonium liegt (s. e), und besetzt bei den Angiospermen aus dem oder den Eizellen (Keimblättern, Keimblättern) mit dem Keimkeim (Fötus) und dem Eizellen (Geggetotum) mit dem Wurzelschen.

Embrunieren (fr., spr. angbrün-), bräunen; in der

Embrus (grch., „Reimgelbde“), der tier. oder pflanzl. Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Befruchtung. Der tier. E. [Tafel: Entwicklungsgeschichte 1]. Später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier **Fötus** (Frucht, Leibesfrucht) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei (Eizelle) durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist beim Menschen von drei häutigen Hüllen (**Embryonalhäuten**, **Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua, und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwimmt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt plagen die Häute, das Wasser läuft ab (Wassersprung) und der E. wird ausgeflohen. Normale Dauer des menschl. Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage. — Der pflanzl. E. (**Keimling**, **Keim** [Tafel: Botanik II, 31–33]) entwickelt sich aus der Eizelle, die bei den Blütenpflanzen im Embryosack der Samenanlage (s. e), bei den Narnen, Eizellenhüllen und Moosen im Archegonium liegt (s. e), und besetzt bei den Angiospermen aus dem oder den Eizellen (Keimblättern, Keimblättern) mit dem Keimkeim (Fötus) und dem Eizellen (Geggetotum) mit dem Wurzelschen.

Embrunieren (fr., spr. angbrün-), bräunen; in der

Embrus (grch., „Reimgelbde“), der tier. oder pflanzl. Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Befruchtung. Der tier. E. [Tafel: Entwicklungsgeschichte 1]. Später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier **Fötus** (Frucht, Leibesfrucht) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei (Eizelle) durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist beim Menschen von drei häutigen Hüllen (**Embryonalhäuten**, **Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua, und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwimmt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt plagen die Häute, das Wasser läuft ab (Wassersprung) und der E. wird ausgeflohen. Normale Dauer des menschl. Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage. — Der pflanzl. E. (**Keimling**, **Keim** [Tafel: Botanik II, 31–33]) entwickelt sich aus der Eizelle, die bei den Blütenpflanzen im Embryosack der Samenanlage (s. e), bei den Narnen, Eizellenhüllen und Moosen im Archegonium liegt (s. e), und besetzt bei den Angiospermen aus dem oder den Eizellen (Keimblättern, Keimblättern) mit dem Keimkeim (Fötus) und dem Eizellen (Geggetotum) mit dem Wurzelschen.

Embrunieren (fr., spr. angbrün-), bräunen; in der

Embrus (grch., „Reimgelbde“), der tier. oder pflanzl. Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Befruchtung. Der tier. E. [Tafel: Entwicklungsgeschichte 1]. Später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier **Fötus** (Frucht, Leibesfrucht) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei (Eizelle) durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist beim Menschen von drei häutigen Hüllen (**Embryonalhäuten**, **Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua, und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwimmt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt plagen die Häute, das Wasser läuft ab (Wassersprung) und der E. wird ausgeflohen. Normale Dauer des menschl. Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage. — Der pflanzl. E. (**Keimling**, **Keim** [Tafel: Botanik II, 31–33]) entwickelt sich aus der Eizelle, die bei den Blütenpflanzen im Embryosack der Samenanlage (s. e), bei den Narnen, Eizellenhüllen und Moosen im Archegonium liegt (s. e), und besetzt bei den Angiospermen aus dem oder den Eizellen (Keimblättern, Keimblättern) mit dem Keimkeim (Fötus) und dem Eizellen (Geggetotum) mit dem Wurzelschen.

Embrunieren (fr., spr. angbrün-), bräunen; in der

Embrus (grch., „Reimgelbde“), der tier. oder pflanzl. Organismus in seiner ersten Entwicklung nach der Befruchtung. Der tier. E. [Tafel: Entwicklungsgeschichte 1]. Später, etwa nach dem ersten Drittel der Schwangerschaft, bei Mensch und Tier **Fötus** (Frucht, Leibesfrucht) genannt, entsteht aus dem befruchteten Ei (Eizelle) durch Furchung, Entwicklung und weitere Ausbildung der Keimblätter (s. Gastrula), ist beim Menschen von drei häutigen Hüllen (**Embryonalhäuten**, **Eihäuten**) umgeben, Amnion, Chorion und Decidua, und mittels des Nabelstrangs und Mutterkuchens mit der Wandung der mütterlichen Gebärmutter verbunden. Innerhalb der Eihäute schwimmt der E. frei im Fruchtwasser. Bei der Geburt plagen die Häute, das Wasser läuft ab (Wassersprung) und der E. wird ausgeflohen. Normale Dauer des menschl. Embryonallebens 40 Wochen = 280 Tage. — Der pflanzl. E. (**Keimling**, **Keim** [Tafel: Botanik II, 31–33]) entwickelt sich aus der Eizelle, die bei den Blütenpflanzen im Embryosack der Samenanlage (s. e), bei den Narnen, Eizellenhüllen und Moosen im Archegonium liegt (s. e), und besetzt bei den Angiospermen aus dem oder den Eizellen (Keimblättern, Keimblättern) mit dem Keimkeim (Fötus) und dem Eizellen (Geggetotum) mit dem Wurzelschen.

Embryonal, *embryonal*, auf den Embryo bezüglich, nach Art eines Embryos, leimartig, noch unausgebildet; **Embryonalhäute**, die Häute (s. Embryo).

Embryosäule (botan.), große Zelle der Samenanlage, worin die Eizelle entsteht [Zell. Bot. n. II, 25] und sich zum Embryo entwickelt; auch Entstehungsort des Endosperms.

Embryotomie (grch.), operative Zerschneidung des Embryos innerhalb der mütterlichen Geburtswege, um dadurch das Leben der Mutter zu retten.

Emb (Domb), f. v. m. Gramt.

Emden, Stadtteil im preuß. Reg.-Bez. Aurich, 4 km von der Ems, am Ems-Jade- und Dortmund-Ems-Kanal (1919) 26627 E., Amtsgericht, See-, Seemannshaus, Reichsbankfiliale, Handelskammer, Gymnasium, Realschule, Seemannsschule, Lyzeum mit Lehrerinnenseminar, Taubstummenanstalt, Seemannshaus, Raatl. Hafen, Schiffbau, Bergungsfahrer, Fischkuderei. Bgl. Palmgren (1901), Krüja (1912).

Emden, deutscher kleiner gekrümmter Kreuzer von 3650 t, bei Ausbruch des Weltkriegs zum Geschwader des Stillen Ozeans gehörig, Kommandant Freigattkapitän von Müller, Erster Offizier Kapitänleutnant von Nide; unternahm einen Vorstoß gegen Wladivostok, wurde Aug. 1914 aus dem Geschwaderverband entlassen, um den Kreuzerriegel in den ind. Gewässern zu führen. 9. Nov. 1914 bei den Keelinginseln vom austral. Kreuzer „Edinburgh“ in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt. Die vor der Beschießung mit der Zerschöpfung der engl. Hunsen- und Rabelsation auf Keeling beschäftigte Landungsabteilung entkam auf der Aueha (s. d.). Bgl. von Nide (1915).

Emelz, Bildz., Schlachtenmalerei, geb. 20. Mai 1830 in Duden (Baden), gest. 11. Okt. 1905 in Freiburg i. Br. **Emendanda** (lat.), was zu verbessern ist, Berichtigungen; **Emendation**, Verbesserung, Textberichtigung; **Emendator**, Textverbesserer; **emendieren**, verbessern.

Emer., Abkürzung für Emeritus (s. d.).

Emergenz (lat.), das Emporkommen, Berühmtwerden; am Pflanzenkörper haar- oder stachelartige Gebilde, das, im Gegensatz zu den Haaren, tiefere Schichten als der Oberhaut entsprossen ist; **emergieren**, auftauchen, emporkommen.

Emeritus (lat.), ausgedient; Bezeichnung für in den Ruhestand versetzte Geistliche; sie werden in der lat. Kirche vielfach in Emeritenbüchern verzeichnet; **emeritieren**, für ausgedient erklären, in Ruhestand versetzen. (S. Altersgrenze).

Emersion (neulat.), das Auftauchen; der Austritt eines Trabanten aus dem Schatten seines Planeten.

Emerson (spr. immer-sen), Ralph Waldo, amerikan. Philosoph und Dichter, geb. 25. Mai 1803 in Boston, seit 1835 in Concord lebend, gest. d. 27. April 1882. E. sieht das Wesen der Dinge im Geist, und im Körperlichen nur ihre Erscheinung (Transzendentalismus) und hält die Menschen für geistig und sittlich gleich befähigt; verfasste Gedichte („Poems“, 1847; „May day“, 1867); „Essays on representative men“ (1849; auch deutsch), philos. und literar. Schriften, „Works“ (1904; deutsch, 6 Bde., 1905). Bgl. Gary (1904), Edward Baldo Emerson (deutsch, 1904), J. Herzig (1913).

Emesa (hebr. Hama oder Hama; 50300 E.), uralte Stadt in Syrien, am Orontes, besaß einen Tempel des Sonnengottes Elagabal, war Geburtsort des röm. Kaisers Elagabalus (Elagabal, s. d.); 271 n. Chr. siegte hier Aurelianus über die Königin Zenobia von Palmyra. [regend.

Emetika (grch.), Brechmittel; **emetisch**, Brechen erregend (frz. pr. emetisch), Aufreißer (s. d.).

Emgallu, f. Wargenschwein.

Emigranten (lat.; frz. Emigrés), Auswanderer, welche wegen polit. oder religiöser Bedrückungen ihr Vaterland verlassen; insbes. die während der Revolution von 1789 ausgewanderten (meist adligen) Franzosen, aus denen sich das unter dem Prinzen Condé der preuß. Armee 1792 in die Champagne folgende Emigrantenheer bildete; sie durften nach der von dem Ersten Konsul Bonaparte 1799 erlassenen Amnestie zurückkehren. (S. auch Refugeés.) Bgl. Daudet (3 Bde., 1886–90). — **Emigrieren**, auswandern; **Emigration**, Auswanderung.

Emilia, Landschaft im König. Italien, zwischen dem Apennin, Po und Adriat. Meer, benannt nach der vom röm. Konsul M. Aemilius Lepidus 187 v. Chr. angelegten, von Placentia nach Ariminum führenden Via Aemilia,

umfaßt die Prov. Parma, Biacenza, Modena, Reggio nell' E. (E. im engern Sinne), Bologna, Ferrara, Forlì, Ravenna (die Romagna), 20 701 qkm, (1911) 2667510 E.

Emilian, zwischen Porzellan und Steingut stehende, weiße, gelbliche oder bläuliche Tonwaren, bes. in Elgersburg (Thüringen) verfertigt; dient zu chem. Geräten.

Emine (tr., spr. emîn), **Gemine**, **Mine** (ital. **Emina**, **Mina**), frühestes Estrichmaß in der Schweiz (auch **Wumt** genannt) zu $\frac{1}{10}$ Viertel = 1,1; älteres franz. Feldmaß = 5,4 bis 8,2 a.

Eminent (lat.), hervorragend, vorzüglich.

Emineuz (lat., „Höheit“, „Erhabenheit“), Prädikat der Kardinal (seit 1630).

Emineescu, Mik., rumän. Dichter, geb. 1850 in Botosani, gest. 27. Juni 1889, geisteskrank, in Bukarest, Verfasser ausgezeichneter, von Schopenhauer und dem Buddhismus beeinflusster Satiren und Sonette. „Poemsi“ (1881; krit. Ausg. 1905; Ausw. deutsch 1901). Bgl. Saharia (rum., 1912).

Emm Bassa, eigentlich **Edward Schweizer**, Forschungsreisender, geb. 28. März 1840 in Oppeln als Sohn eines jüd. Kaufmanns, Arzt, ging 1865 nach der Türkei, 1875 nach Ägypten, wo er sich, seit 1878 Gouverneur der Äquatorialprovinz, um die Erforschung des obern Nilgebietes sehr verdient machte und sich auch nach dem Auftreten des Mahdi, obwohl seit 1883 von Ägypten ganz abgeschnitten, behauptete (s. d.) in Add, seit 1885 in Wadai). April 1889 schloß sich E. B. dem zu seiner Befreiung abgeordneten Stanley an und erreichte 4. Dez. Bagamozi. 1890 trat er in deutsche Dienste, unterwarf Ugozi und Unjamwe und gründete die Station Buloba am Westufer des Viktorias. Auf einer Reise ins Innere wurde er 23. Okt. 1892 in Kanana ermordet. „Tagebücher“, hg. von Stuhlmann (6 Bde., 1917 fg.). Bgl. Schweizer (1898).

Emir (arab., Gebieter), in den Ländern des Islam Titel von Fürsten, Befehlshabern und Vorgesetzten; **Emirat**, Amt und Würde eines E.

Emissär (Emisär, lat.), der von einer Person oder Partei zu geheimen Zwecken abgeandter Agent; **Emissarium**, Schule, Abzugskanal eines Sees.

Emission (lat.), Ausendung; Ausgabe von Papiergeld oder Aktien. **Emissionstheorie**, f. Emanationstheorie. **Emittieren**, ausenden, in Umlauf setzen (s. B. Banknoten). [Geliebte Einbände (s. d.).

Emma, sagenhafte Tochter Karls d. Gr., angeblich **Emma**, Königin der Niederlande, d. 27. Aug. 1855 als Tochter des Fürsten Georg von Waldeck, vermählt 7. Jan. 1879 mit König Wilhelm III., nach dessen Tode 1890–98 Regentin während der Minderjährigkeit ihrer Tochter Wilhelmina (s. d.).

Emmāus, Flecken in Judäa, westl. von Jerusalem; auf dem Wege dahin erschien nach der Bibel (Luk. 24, 13 fg.) der auferstandene Jesus zwei Jüngern.

Emme oder Emmen, Flüsse in der nördl. Schweiz. Die **Große E.** entspringt im Berner Oberland, durchfließt das **Emmental** (s. d.), mündet bei Solothurn, 73 km lang, in die Aare; die **Kleine E.** entspringt am Brienzertalhorn und am Gschwiler Stod (Unterwalden), mündet, 54 km lang, bei Luzern in die Reuss. [Menstruation.

Emmenagoga (grch.), Mittel zur Beförderung der **Emmenagogen**, Amniotika des bab. Ar. Freiburg, unweit der Elz, (1919) 7729 E., Amtsgericht, Zell- und Fliegenanstalt; Banf., Kamelinspinner, Papier-, Zigarrenfabrik etc. Hier 19. Okt. 1796 Sieg des Erbprinzogs Karl über die Franzosen unter Moreau. Dabei fiel der Festung Jochburg, Jüsteriensrabiet Ippenbach und die Doppelburg Landeck. Bgl. Maurer (1890; 2. Aufl. 1912).

Emmental, Landschaft im Schweiz. Kanton Bern, bewässert von der Aare und Großen Emme; Alpenwirtschaft (Emmentaler Käse), Reinen, Uhrenindustrie; Bahn Langnau-Burgdorf-Solothurn (**Emmentalbahn**).

Emmer, Weizenart, s. Dinkel.

Emmeran (Emmeran), Heiliger (Tag 22. Sept.); Apostel der Bayern und Märtyrer, Bischof von Poitiers, nach dem Wotton (Steiermark), nach der Legende 22. Sept. 652 auf einen solchen Berg nach von Antist. Erzog Theodor 1. Sohn, wahrscheinlich aber erst um 715 emigriert. Seine Leiche wurde in Regensburg beigelegt, wo die nach ihm benannte gefürstete Abtei St. E. entstand, die 1803 ja-

Insularkist wurde. Das Kloster ist Residenz des Fürsten von Thurn und Taxis.

Emmerich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, r. am Rhein, nahe der holländ. Grenze, (1919) 13 165 E., schöne Kirchen, Amtsgericht, Gymnasium, 2 Höhere Mädchenschulen; Glaserbrennerei, Glaserbrennerei, Fabrikation von Pfeffer, Tabak, Zigarren, Schokoladen u.; Handel mit Holland.

Emmerich, Anna Katharina, die stigmatisierte Nonne von Düren, geb. 1774 in Hamsfeld bei Roesfeld als Tochter armer Bauern, 1803 Augustinerin in Düren, gest. 9. Febr. 1824. Ihre Stigmata (Wundmale) bluteten angeblich seit 1812 jeden Freitag, auch erhielt sie angeblich Offenbarungen, die Clemens Brentano 1819–24 aufzeichnete und veröffentlichte (1833; zuletzt 1919). Vgl. Schmoecker (2. Aufl. 1896), Riets (1904), Rietsen (1918).

Emmerling, die Goldammer (f. Ammer).

Emmerich (arg.), Normalität, f. Ametropie.

Emmich, Otto von (1912 geb.), preuß. General, geb. 4. Aug. 1848 in Minden, nahm am Kriege 1870–71 als Leutnant teil, 1909 General der Infanterie und Kommandierender General des 10. Armee-Korps (Hannover), eroberte zu Beginn des Weltkriegs 7. Aug. 1914 Lüttich, gest. 22. Dez. 1915 in Hannover. Vgl. Georg (1915).

Emmingshaus, Arwed, Nationalökonom, geb. 22. Aug. 1831 in Niederroßla, 1868–73 Prof. am Polytechnikum in Karlsruhe, seitdem Direktor der Lebensversicherungsbank in Gotha, gest. 26. Febr. 1916; Vertreter der Freihandelspolitik. Vgl. Sammer (1916).

Emmingshaus, Hermann, Psychiater, geb. 20. Mai 1845 in Weimar, 1880 Prof. in Dorpat, 1886 in Freiburg i. Br., gest. 26. Febr. 1904; schrieb: „Allgem. Psychopathologie“ (1878), „Psychische Erkrankungen im Kindesalter“ (1887).

Emolument (lat.), Vorteil, Nutzen; in der Rechtszahl: **Emolusio** (neulat.), Vermögensbewegung; emotional, gefühlsmäßig, auf das Gefühl bezüglich, ihm entspringend (vgl. Fein. Reiter, Psychologie des emotionalen Denkens).

Emoy, chin. Hafen, f. Amoy. [1908].

Empfinden (fraz., spr. angpösi-), in Stroh packen; mit Stroh ausstopfen.

Empedokles, griech. Philosoph aus Agrigent, um 450 v. Chr., soll sich in den Krater des Ätna gestürzt haben. Sein System (Liebe und Haß bewegen die Elemente; Gleichartiges wird durch Gleichartiges erkannt; Seelenwanderung) ist niedergelegt in zwei Lehrgedichten („Über die Natur“ und „Reinigungslied“). Held eines Dramas von Hölderlin. Vgl. Diels, „Fragmente der Vorsokratiker“ (3. Aufl. 1912).

Empereur (fraz., spr. angpösi-; vom lat. imperator), Kaiser.

Empfer Strahe, f. Empepe.

Empfänger, distale Pflanzengewebe aus der Reihe der Eschinalen, heidelkrautartige Sträucher der nördl. gemäßigten Zone, der nördl. Polarländer, der Hochgebirge Südamerikas u.

Empetrum L., Pflanzengattung der Empetraceen. E. nigrum L., die Heide, oder Heidebeere, Preiselbeere, in moorigen Gegenden Deutschlands u. s. w. sowie in den kalten Zonen. Die fäuerlichen Beeren gegen Erkältung, auch zur Bereitung einer Art Wein benutzt.

Empfangnis, f. Empfängnis.

Empfangnis, f. Empfängnis.

Empfangnis, f. Empfängnis.

Empfindlichkeit, f. Empfindlichkeit.

Empfindsamkeit, ein Schlagwort der zweiten Hälfte des 18. Jahrh., bedeutet (nach Adelung) die Fähigkeit, leicht zu sanften Empfindungen gerührt zu werden; Gefühlsempfindung war ein seelischer Grundzug dieser Zeit; „empfindsam“ kam zunächst als Übersetzung des engl. „sensitive“ in Gebrauch. Vgl. M. von Waldberg (1899), Tornius (1910).

Empfindung, in der Psychologie die letzten unterscheidbaren Elemente der auf Gegenständliches bezüglichen Bewußtseinsinhalte (Wahrnehmungen und Vorstellungen); ihre Entstehung ist an einen auf die Sinnesnerven wirkenden Reiz gebunden. Nach ihrer Qualität unterscheidet

man Druck-, Wärme-, Kälte-, Geschmack-, Ton- und Lichtempfindung. Durch Reizungslinien im Körperinneren werden die Gemein-G. (Nahrung, Durst, Kälte u. a.) ausgelöst. G. wird oft mit Gefühl (f. d.) verwechselt. Vgl. Mach („Analyse der G.“, 7. Aufl. 1918).

Empfänge (arg.), nachdrückliche Hervorhebung zur Verstärkung des Ausdrucks; empfindlich, nachdrücklich.

Empfänger (arg.), Ansammlung von Luft in den Geweben, namentlich unter der Haut, tritt auf nach Verletzungen der Lungen und Luftröhre (traumatisches G., Windgeschwulst). — G. der Lungen, Lungenverengung, übermäßige Verengung der Lungenbläschen mit Verlust ihrer Elastizität, verhindert den Luftwechsel in der Lunge, erzeugt Kurzatmigkeit, Kreislaufstörungen.

Empfindlichkeit (arg.), im röm. Recht das vererbliche und veräußerliche dingliche Recht, gerichtet auf vollständige Nutzung eines fremden Grundstücks gegen Entlohnung einer bestimmten Abgabe (Rente); im Deutschen Bürgerl. Gesetz, ist die G. befristet.

Empire (fraz., spr. angpösi-; engl., spr. emperie), Kaiserreich, bes. das franz. unter Napoleon I. und Napoleon III. E. day (engl., spr. emperie day), der 24. Mai, Geburtstag der Königin Viktoria, nach deren Tode (1901) als brit. Nationalfeiertag gefeiert.

Empirismus (fraz., spr. angpösi-), Stil der franz. Kunst unter Napoleon I., den der röm. Kaiserzeit nachahmend. Das Streben nach der idealen Schönheit der Antike im Gegensatz zur Natur gibt dem G. etwas Strenges, Feierliches und Doktrinäres. Dem Stande der Forschung dieser Zeit ist es zuzuschreiben, daß die meisten antiken Vorbilder der röm. Epikuristik entlehnt wurden. Der G. entfaltete mehr Pracht als der Klassizismus (f. d.), der die Gliederung stark betont und die Einzelteile zurücktreten läßt, während der Wiederemphismus in seiner beherrschenden, glatten Kunst eines verarmten Bürgertums den höchsten Prunktschmuck abstreift. [Hierzu die Tafeln: Klassizismus, Empire und Wiederemphismus I u. II, S. 672.] Vgl. Rathmer („Bürgerliche Möbel aus dem ersten Drittel des 19. Jahrh.“, 1904), Vur („Von der Empire zur Wiederemphistik“, 1906), Ribes („Um 1800“, 2 Bde., 1908).

Empirie (arg.), Erfahrung, Erfahrungswissenschaft; Empirismus, erkenntnistheoret. Standpunkt und Forschungsmethode, wonach alle Erkenntnis allein aus der Erfahrung abgeleitet werden soll (Gegenlag: Intellektualismus, f. Intellekt); Empirist, wer dem Empirismus huldigt; Empirist, im Gegensatz zum Theoretiker, wer seine Tätigkeit nach Regeln der Erfahrung einrichtet; empirisch, auf Erfahrung gegründet, erfahrungsmäßig; empirische Wissenschaften, die, welche von der Beobachtung und Sammlung von Tatsachen ausgehen: Naturkunde und alle hiesigen Wissenschaften.

Empirio-kritizismus, erkenntnistheoret. Richtung, die die naive Erfahrung kritisiert und durch Aufhebung aller individuellen, logisch unhaltbaren Zwecke die „reine Erfahrung“, nur auf Empfindung gegründet, herstellen will. Hauptvertreter Avenarius („Kritik der reinen Erfahrung“, 1888). Vgl. Feigl (1904), Raab (1912).

Emplostrum (arg.), Pflaster.

Emplostrum, Pflanzengattung der Rutaceen; E. serrulatum Sal., ein Strauch des Kaplandes, liefert Duftblätter (f. d.).

Emploi (fraz., spr. angpösi-), Gebrauch, Anwendung, Anstellung, Amt; Emplois (fraz., angpösi-), Angestellter, Beamter, Handlungsgeselle; emploieren, anstellen.

Empoli, Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Arno, (1911) 21 566 E.; Outinultrie.

Empore, f. Emporier.

Emporium (arg.), Haupthandels-, Hauptkaufplatz.

Emporier, Empore, Bezeichnung der Gallerien über den Nebenbahnen der Räder, früher zu abgeordneten Plätzen (für Mönche, Nonnen) dienend, in Norddeutschl.

Empörung, f. Aufruhr. [Land Räder genannt.]

Empressment (fraz., spr. angpösi-), Dienst; empressement (fraz., angpösi-) befehlen, befehlen.

Empreint (fraz., spr. angpösi-), Anleihen; E. forte (spr. forte), Zwangsanleihe; empreintieren (spr. angpösi-), eine Anleihe machen.

Empressio (arg.), das gedachte Eintreten der Seele in den Körper der Leibesfrucht.

Empusa Cohn (Entomophthora Fresen.), Pilzgattung der Entomophthoraceen, deren Myzeliumfäden in Insekten wachsen und deren Tod herbeiführen, so *E. muscae Cohn* (Fleischwurm) auf Fliegen, deren abgestorbene Körper mit weißem Sporenstaub umgeben, *E. radicans* Bresl. auf Knapen des Rohrkolbens u. a.

Empusa, nach griech. Mythos ein weibl. Schreck-
Empyem (grch.), Eitererguß, Eiteransammlung, bes. in der Brusthöhle (s. Brustfellentzündung); **Empyema**, Vereiterung.

Empyreum (grch.), bei den alten Naturphilosophen die oberste Weltgegend, wo sich das als feinstes Element nach oben strebende Feuer sammelt und woher die leuchtenden Phänomene am Himmel kommen sollten; bei griech. Philosophen der Himmel; **empyreisch**, himmlisch, lichtstrahlend.
Empyreumatisch (grch.), brennlich; **empyreumatische Verbindungen**, s. Brenzverbindungen.

Empyrosform, graubraunes, pulverförmiges Kondensationsprodukt von Buchenholzteer und Formaldehyd, Mittel gegen Hautkrankheiten.

Embs (niederlän. **Embs**; bei den Römern **Amisla**), Fluß im nordwestl. Deutschland, entspringt in der Senner Heide, nördl. von Badbern, mündet, 335 km lang (224 km, von Greven abwärts), schiffbar, bis Papenburg aufwärts für Seeschiffe), 1,5 km breit, in den Deltast, fort sich von dort meerdehnend bis zur Nordsee fort, durch die vorgelegte Insel Borkum in die Cher-*E.* und West-*E.* geteilt. Nebenflüsse z.: Gaase und Veda. Durch Kanalisation und Durchschneidung ist die *E.* jetzt ein Teil des Dortmund-*Embs*-Kanals (s. Dortmund) geworden; andere schiffbare Kanäle sind der Süd-Nord-Kanal am I. Ufer, *E.*-Gräbe-Kanal (21,5 km), *Gunte-E.-Kanal* (44,5 km), *Embs-Jade-Kanal* (1, d.) u. a.

Embs, Bad E., Stadt und berühmtes Bad im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Bahn, (1919) 6507 *E.* Einwohner, staatl. Kurhaus, mehr als 20 Ratronthermen von 26–58° (Resselbrunnen, Trüben, Füssenbrunnen, Kaiserbrunnen, Neue Quelle), schon den Römern bekannt, bei griech. Rerendeliden, Krantheiten der Nahrungorgane, Stoffwechsel-, Frauenkrankheiten u.; Kalksule mit Realprogrammatorium, Höherer Mädchenschule; hier 13. Juli 1870 Unterredung des Königs Wilhelm von Preußen mit Benedetti (s. d.). Vgl. Eiemiller (1904), Reuter (3. Aufl. 1910), Vogler (7. Aufl. 1913).

Emser, v. Nebenfl. des Rheins, entspringt am Hoarstrang in Westfalen, durchfließt, vom Rhein-*Emser*-Kanal begleitet, das Rhein-Westfal. Industriegebiet und mündet, 98 km lang, unterhalb Ruhrort, in den Rhein.

Emserbrunnen, brunnenartige Anlagen zum Reimschöpfen, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der *Embs*, (1919) 12 189 kath. *E.*, Höherer Mädchenschule; Leinen-, Resselweberien, Zuteilspinnerei, Braumweinbrennereien, Fischkuch.

Emser, Hieronymus, Gegner der Reformation, geb. 26. März 1471 in Ullm, 1504 Sekretär des Herzogs Georg von Sachsen in Dresden, seit der Leipziger Disputation (1519) heftiger Gegner Luthers, gefh. 8. Nov. 1527 in Dresden. Vgl. Rowerius (1898).

Emser Depesche, die Depesche, in welcher Bismarck 13. Juli 1870 allen preuß. Gesandtschaften die Forderungen Napoleons III. an König Wilhelm und dessen Ablehnung, den franz. Vorkämpfer Benedetti nochmals zu empfangen, mitteilte. Die (von Bismarck durch Kärzung hergestellte) Fassung der Depesche gab Frankreich den Vorwand zur Kriegserklärung. Vgl. Feller (1918).

Emser Konstantin, die Überentfaltung, welche die Erzbischöfe von Mainz, Trier, Köln und Salzburg 26. Aug. 1786 auf dem Emser Kongress behufs Errichtung größter Unabhängigkeit des deutschen Episkopats gegenüber der röm. Kurie abschlossen; blieb erfolglos, da die Erzbischöfe sich 1789 unterwarfen. Vgl. Münch (1840).

Embs-Jade-Kanal, Schiffschiffkanal von Emden nach Wilhelmshaven [Route: Nordwestdeutschland I. bei Hannover], 73 km lang, 2, m tief, 6 Schleusen; bei Emden mit dem Dortmund-*Embs*-Kanal verbunden.

Emtio (lat.), Kauf; *E. spei*, Hoffungskauf, z. B. Kauf eines Fischjugs (der Preis ist auch zu zahlen, wenn gar *Emu*, s. Kaurare, nichts gefangen wird).
Emulgieren, in Emulsion (s. d.) verwandeln.

Emulsion, Synapsis, ferment der süßen und bitteren Mandeln; zerlegt Amygdalin in Zucker, Blausäure und Bittermandelöl.

Emulsion (neulat.), wässrige, durch fein verteiltes Fett, Gutz z. milchähnlich getriebene Flüssigkeit. Natürliche *E.* sind z. B. die Milch und der Eihl. Die medizinisch verwendeten künstlichen *E.* werden durch Gummi u. dgl. schaumig gemacht. Man unterscheidet Samen- und Ei-*E.*, je nachdem zur Herstellung zerstoßene ölige Samen oder Ei benutzt werden. **Essigs *E.***, Mischung von Weizen, Glycerin, Wasser, Alkohol, Äther, arab. Gummi und antiphenophorischen Salzen, parfümiert mit Sulfuräther u. c. bei **Stipulose**, Engl. Krantheit.

Emulsoren (neulat.), Emulsionsmaschinen, Rührmaschinen zur Herstellung von Emulsionen.

Emusschlüpfer (Stipitatus Less.), merkwürdige Gattung kleiner Eingeborgel von Australien und Tasmanien, schicht gefärbt, doch mit ziemlich verschiedenartigen Schwanzfedern.

Enaliofaurier, s. Gollfaurier.

Enaliter (Enaliofaurer), logenhaftes Riesengeschlecht im süd. Kanon zu Moser Zeit (6. Hof. 1, 2, 9, 3; Hof. 11, 2).

Enaler (kan. Quert), inelischer See im inn. Süd. Wäld. b. 1421 km groß, zum Nordl. Eismeer entwässert.

Enarration (lat.), Erzählung, Aufzählung.

En avant (frz., spr. annand), vorwärts!

En bloc (frz., spr. ang. bloß), im ganzen, in Block und Vogen.

Encablure (frz., spr. anglablür), nautisches Maß in **Encadrement** (frz., spr. anglab. m. ang.), Einrahmung, Einreihung von Truppen.

En canal (frz., spr. ang. kanäl), als Kanäle, pöbelhaft, verächtlich (bezeichnen); **encanalieren**, sich mit dem Pöbel gemein machen.

Enceinte (frz., spr. ang. fängt), die geschlossene, gegen feindliche Annäherung durch ein Hindernis (Graben) gesicherte Umwallung eines besetzten Ortes (auch Haupt-*E.*), vor der die betaglichen Wälle liegen.

Enchantieren (frz., spr. ang. fängt), bezaubern.

En chef (frz., spr. ang. fängt), als Befehlshaber, Oberhaupt; **General en chef**, kommandierender General.

Encheiridion (grch.), Handhabung; *E. naturae*, in Goethes „Faust“ (Ehlerse), Verfahren der Natur.

Enchiridion (grch.), Handbuch, kleines Lehrbuch.

Enchondrom (grch.), Knorpelgeschwulst.

Enchina, Juan del, Begründer des span. Dramas, geb. um 1469 bei Salamanca, Sekretär des Herzogs von Alba in Madrid, dann päpstl. Kapellmeister in Rom, gefh. 1534 in Salamanca; gab in seinem „Canzonero“ (1496 u. 8.) die ersten dram. Kunstgebiide in Spanien.

Ende, Erdmann, Bildhauer, geb. 26. Jan. 1843 in Berlin, seit 1883 Prof. an der Akademie d. K., gefh. 7. Juli 1896 in Neubabelsberg. Hauptwerke: Marmorplastikbild der Königin Luise im Berliner Tiergarten (1880), Reformationsdenkmal in Spandau, Carlspitze Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta (1891–92).

Ende, Joh. Franz, Astronom, geb. 23. Sept. 1791 in Pommern, 1822 Direktor der Sternwarte Seeberg bei Gotha, 1825 der in Berlin, 1844–63 Prof. d. K., gefh. 26. Aug. 1865 in Spandau; verdient um die Bahnbestimmungen der Kometen, bes. des *Endeschen Kometen* (entdeckt 1818 von Pons). Er schrieb: „Die Entfernung der Sonne“ (1822), „Der Venusdurchgang von 1769“ (1824) u. a. Vgl. Bruns (1869).

Encouragieren (frz., spr. angl. fängt), ermutigen.

Enorinus, s. Scyllin.

Ende, Hans am, Maler, s. Am Ende.

Ende, Hermann, Architekt, geb. 4. März 1829 in Landsberg a. d. W., bis 1897 Prof. an der Techn. Hochschule in Berlin, 1895–1904 Präsident der Akademie der Künste, gefh. 10. Aug. 1907 in Wausen bei Berlin; gründete 1869 mit **Wilib. Bödman** (geb. 1832, gefh. 1902) ein Atelier für Architektur. Hauptbauten: Privatbank und Museum für Völkertunde in Berlin, Landeshaus und Synagoge in Danzig.

Endavourvereine (spr. endtaw'r.), Jugendvereine für christl. Betreibungen (endavour) in Amerika, 1881 von Pastor Clark in Portland (Maine) begründet. In Deutschland Nachahmung: „Jugendvereine für entschiedenes Christentum.“ Vgl. Feunig (1895).

Endavourstraße (spr. endtaw'r.), südlicher Teil der



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11

1. Mauritshuis im Haag (Pieter Post, 1655). 2. Brandenburger Tor in Berlin (C. G. Langhans, 1788-1791). 3. Arc de Triomphe in Paris (Chalgrin, 1806). 4. Alte Münze in Berlin (J. H. Gentz, 1798-1800; abgebrochen 1896). 5. Madeleinekirche in Paris (1806). 6. Auswärtiges Amt in Berlin (um 1800). 7. Klosterkirche in St. Blasien (Michel d'Innard, 1783). 8. Villa Holland in Braunschweig (1804). 9. Simeonstr. 54 in Trier (1810-1815). 10. Hotel Bellevue in Dresden (um 1820). 11. Hauptmarkt 17 in Trier (Ende des 18. Jahrh.).

Abb. 2, 6 und 11 nach Phot. der Staatlichen Meißelanstalt, Berlin.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11

1. Napoleon I. im Krönungsornat (Gemälde von R. Lefèvre, 1806). 2. Kaiserthron Napoleons I. Entwurf (Ch. Percier). 3. Kaiserthron Napoleons I., Ausführung (Fontainebleau). 4. Mahagonischreibtisch (Entwurf Ch. Percier; Schloß Malmalson). 5. Madame Récamier (Gemälde von L. David, 1800). 6. Schmuckschrank der Kaiserin Marie Louise (Entwurf Ch. Percier). 7. Möbel aus der Sammlung des Herzogs Karl Theodor in Bayern, München. 8. Zimmer in Schloß Friedenstein in Gotha. 9. Familienbild (Gemälde von Peter Schwingen, 1844). 10. Bürgerliches Wohnzimmer (nach einem Aquarell, 1820). 11. Biedermeierzimmer mit Servante und gesticktem Klingelzug.

Abb. 4 aus Hessling, Empire-Möbel (Ornamentverlag, Leipzig); Abb. 5 nach Phot. Hanfstaengl, München; Abb. 9 aus Fredt und Reiche, Mobiliar bergischer Bürgerhäuser (Schwann, Düsseldorf); Abb. 10 und 11 aus Lux, Von der Empire- zur Biedermeierzeit (J. Hoffmann, Stuttgart).

Endecha (span., spr. endetscha), Klage, bes. Totenklage (meist aus vierzeiligen Strophen).

Endekrist, s. v. w. Antikrist (s. d.).

Endemann, Wilh., Rechtslehrer, geb. 24. April 1825 in Warburg in Hessen, 1868 Prof. in Jena, 1875–96 in Bonn, 1867–73 Mitglied des Reichstags, gest. 18. Juni 1899 in Gaffel; schrieb: „Das deutsche Handelsrecht“ (1865; 4. Aufl. 1887), „Der deutsche Zivilprozeß“ (3 Bde., 1878–79) u. a. — Sein Sohn **Friedrich E.**, Jurist, geb. 24. Mai 1857 in Fulda, 1892 Prof. in Königsberg, 1895 in Halle, 1904 in Heidelberg; schrieb: „Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts“ (9. Aufl., 3 Bde., 1903–12) u. a.

Endemie (grch.), **endemische** oder **einheimische Krankheit**, in einer gewissen Gegend vorherrschende, also an einen gewissen Ort gebundene Krankheit (Wechsellieber in Sumpfländereien, Krampf in Gebirgsgegenden, asiatische Cholera in Indien). **Endemisch**, einheimisch, örtlich.

Enden, die Enden am Gewebe der Fischarten (s. Fischpross, Mittelpross).

Endersland, Küstenstrich unter dem südl. Polarkreis, 60° nördl. v. Gr., 1831 von Biscoe entdeckt.

Endermatische Methode, Einführung von Arzneimitteln an einer mittels eines Blasenpflasters der oberen Schicht berauteten Hautstelle.

En détail (fr., spr. ang detaj), im einzelnen (verkaufen); ausführlich (erzählen).

Endingen, Stadt im bad. Kr. Freiburg, am nördl. Rande des Kaiserthums, (1910) 3008 E.; Wein-, Obstkau.

Endivie, Salatpflanze, s. Cichorium; **Sommer-E.**, s. Gartenfenchel.

Endlicher, Stephan Lubislau, Botaniker und Sprachgelehrter, geb. 24. Juni 1804 in Preßburg, seit 1840 Prof. der Botanik und Direktor des botan. Gartens in Wien, gest. d. 28. März 1849; Begründer eines botan. natürlichen Systems, bargeht in „Genera Plantarum“ (1836–60) und „Enchiridion botanicum“ (1841).

Endogamie (grch.), Veraten zwischen Angehörigen gleichen Stammes oder gleicher Stammesgruppen. Gegenst.: Exogamie (s. d.).

Endogen (grch.), im Innern entstanden.

Endokarditis (grch.), Entzündung der inneren Herzhaute (**Endocardium**), führt meist zu Klappenfehlern.

Endokarpium, s. grch., **Endotary**, die innere Schicht der pflanzl. Fruchthülle, z. B. die harte Wand des Kirschkerns, der Walnuß.

Endotrin (grch.), nach innen gerichtet; **endotrine Drüsen**, Drüsen (s. d.) mit innerer Sekretion.

Endometritis (grch.), Entzündung der Gebärmutter-schleimhaut (**Endometrium**).

Endoparasiten (grch.), s. Schmarotkertum.

Endor, Stadt im israelit. Stamme Naasse, südl. vom Berge Tabor, Wohnort der Heger von E., die Saul besetzte (1. Sam. 28, 7 sq.).

Endoskop (grch.), chirurg. Instrument mit Leuchtvorrichtung zur Befichtigung enger Kanäle und Höhlen; Beispiele s. Beleuchtungsapparate, medizinische. **Endoskopie**, Untersuchung mit dem E.

Endosmose, s. Osmose. [(s. d.).

Endosperm (grch.), ein Zellgewebe im pflanzl. Samen (**Endosperma**).

Endothelmaschine, Maschine der Buchbinderei zum Rundpressen der Buchrücken. [(s. d.).

Endothelium (grch.), seine harte Haut auf der Innenseite der Blutgefäße und Körperhöhlen; **endothelial**, mit dem E. zusammenhängend, von ihm ausgehend; **Endothelium**, geschwulstartige Neubildung des E.

Endothermie (grch.), die Wärmepenetration (s. d.). **Endothermische Reaktionen** (grch. endos innen, thermos Wärme), s. Thermochemie.

Endres, Nikolaus, Ritter von, bayr. Generallieutenant, geb. 25. Okt. 1862 in Würzburg, 1915 Divisionskommandeur, Juni 1918 Kommandierender General des 1. bayr. Armeekorps (Angriffsschlacht in der Champagne, 15.–17. Juli 1918; Kämpfe in der Siegfried- und Germanienstellung Sept. bis Nov. 1918).

Endrös, Großgemeinde im ungar. Komitat Bekés, an der Rörös, (1910) 13 514 E.; Dampfmühlen.

Endspurt (engl., spr. -spört), im Sport die aufs höchste gesteigerte Anstrengung im letzten Stadium eines Wettkampfes.

Wiedmann I.

Endymion, in der griech. Mythologie Sohn oder Enkel des Zeus, König von Elis und Geliebter der Selene, die ihn in Schlaf versenkte, um ihn ungehört küssen zu können; dargestellt als Jäger oder Hirt (Abb.).

Endymion, Pflanzengattung, s. Scilla.

En scharpe (fr., spr. annesschärp), in schiefer Richtung (schießen).

Encretil, Reimspross, s. Jans.

Energetik (s. d.), Lehre von der Energie (s. d.); auch die ökonomische Ausnutzung der uns zur Verfügung stehenden Kräfte.

Energie (grch. energeia, „Wirklichkeit“), **Leistung**, **Kraft**, **Wirkkraft**; bei Aristoteles das wahre Wesen der Dinge, das höchste Reale; in der Physik die Arbeitsfähigkeit eines bestimmten abgegrenzten Systems, wesshalb Helmholtz sie „wirkungs-fähige Triebkraft“ nannte. Die einem Körper innewohnende mechan. E. ist die Folge entweder seiner Lage gegenüber der Umgebung (z. B. bei einer gehobenen Last, bei angehauem Wasser) oder (z. B. bei elastischen Körpern) der Lage seiner kleinsten Teile zueinander (z. B. der Lage, potentielle E., auch „Spannenergie“) oder oder seines Bewegungszustandes (z. B. beim fliegenden Geschoss, bei strömendem Wasser, rotierendem Schwungrad), hier E. der Bewegung, kinetische E., auch „lebendige Kraft“ genannt, erstere gleich dem Produkt aus Gewicht und Fallhöhe, letztere gleich dem halben Produkt aus Masse und dem Quadrat der Geschwindigkeit. Geht potentielle E. in kinetische über, so ist bei reibungslosem Vorgang die Summe beider E. konstant (Gesetz der Erhaltung der E., **Energieprinzip**). Für den schmerzhaften Verlust von E. durch Reibung wies Rob. Mayer 1842 nach, daß er auf einer Umkehrung von mechan. E. in Wärme-E. beruhe. E. kann weder aus nichts gewonnen (daher die Unmöglichkeit des Perpetuum mobile, s. d.), noch irgendwie vernichtet werden; sie kann nur aus einer Form in eine andere übergehen, so mechan. E. in elektrische (z. B. in der Dynamomaschine), elektrische in mechanische (im Elektromotor) oder in Licht-E. (elektr. Beleuchtung), Wärme-E. in mechanische (in der Dampfmaschine), chemische in mechanische (Explosionsmotor u. a.), Wärme in elektrische (Thermoelektrizität), chemische in elektrische (Galvanismus), chemische in Licht und umgekehrt (photochem. Prozesse) u. a. m. Die Lehre von der E. und ihren Erscheinungen ist im allgemeinen die Physik; als **Energetik** wird die Lehre bezeichnet, wenn man die E. und das Energieprinzip als Grundlage der gesamten Naturwissenschaften anzusehen willens ist (wonach also auch der Stoff nur eine besondere Form der E. wäre). Als Maß für die E. gilt das Erg. in der Praxis das Meterkilogramm (s. Arbeit). Als **strahlende E.** bezeichnet man diejenigen Energieformen, die sich als Ätherwellen fortzupflanzen können (Wärme, Licht, Elektrizität). Die Abgabe von E. erfolgt nach neuem Anschauungen nicht kontinuierlich, sondern, bes. bei Strahlender E., Sprungweise nach sog. Quanten (s. Quantentheorie) oder **Energiequanten**. Vgl. Mach (1872), Ostwald (2. Aufl. 1912), Bland (4. Aufl. 1921).

Energetik, Energie (s. d.) zeigend, tatkräftig.

Energetischer Imperativ, von Wilh. Ostwald aufgestellte ethische Forderung: Vergeube keine Energie, vermehre sie. Vgl. Ostwald (1912).

Enervation (lat.), Entnervung, Entkräftung; **enervieren**, entkräften, schwächen.

En face (fr., spr. ang fass), von vorn angesehen, in gerader Ansicht; bes. von Bildnisdarstellungen gesagt.

En famille (fr., spr. ang famij), im engen Familienkreis.

Enfant (fr., spr. ang fant), Kind. [treffs.

Enfantin (spr. angfantäng), Balthasar Prosper, Père E. genannt, Sozialist, geb. 8. Febr. 1796 in Paris, Banträmter daf., suchte die sozialist. Ideen Saint-Simons in einer Musterfiedlung in Reims montant zu verwirklichen, doch ohne Erfolg, war später Landwirt, dann Postmeister, 1845–48 Direktor der Paris-Genève Bahn, gest. 31. Aug. 1864. Hauptchriften: „Traité d'économie politique“ (1830), „La religion Saint-Simonienne“ (1831), „Oeuvres de Saint-Simon et d'E.“ (47 Bde.,



Endymion.

1865–78), davon deutsch, „Die Nationalökonomik des Saint-Simonismus“ (mit Biogr., hg. von G. Adler 1905). Vgl. Cahille (fr.), 1859).

Enfants du troupeau (fr., spr. anfang d. troup), in franz. Regimenten auf Staatskosten in Kasernen erzogene Soldatenkinder, seit 1805 in der Ecole d'asnal pour les E. d. t. vereinigt (600 Jünglinge). Vgl. Mader (1894).

Enfants perdus (fr., spr. anfang verloh., „verlorene Kinder“), im Mittelalter und etwa bis 1650 eine Art leichter Infanterie, die das Geschütz zu eröffnen hatte.

Enfant terrible (fr., spr. anfang terribl., „Schreckenskind“), ein Kind, das durch Ausplaudern gehörter oder gefeierter Dinge in Verlegenheit setzt, jemand der seine Partei z. B. durch zu große Offenheit bloßstellt.

Enfield, Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, (1911) 56338 E., Igl. Gewerksfabrik.

Enfieldgewehr, in Enfield hergestelltes, 1853–68 in England benutztes gezogenes Vorderladengewehr.

Enfilade (fr., spr. angl.), Zimmerreihe; im militär. Sinne die Bestreichung einer Stellung, Befestigung z. B. mit Kanonen, d. h. der Ränge nach (enfilieren). (S. auch Enda (fr.), spr. angl.), endlich; lux., [Dilettant].

Enke (fr., spr. angl., von anker, „schwelen“), Kartenspiel mit Wildkarte; 6 Spieler mit je 8 Wildk. Nicht Farbe zugeben kann, „schwilt“ (muß alle Karten des unterbrochenen Sticks nehmen). Wer zuerst keine Karte mehr hat, gewinnt.

Enkourage (fr., spr. angfödrabli), in der Parfümerie das Ausziehen seiner Blumenblätter (von Maiblumen, Tuberosen, Jasmin u. a.), die sich durch Destillation, Vagoration u. s. m. gewinnen lassen, durch Bedecken der frischen Blüten mit einer mit Fett überzogenen Glasstafel, wobei das Fett den Duft aufsaugt.

Engadin, Kanton im Schweiz. Kanton Graubünden, vom Inn durchflossen, 91 km lang, mit trockenem, sonnigem Klima und berühmten Heilquellen (St. Moritz, Scuol-Farcul), schreibt sich in das 39 km lange Ober- u. vom Malajaph (1811 m) bis zur Punt Cila bei Samaden (1728 m), mit den Orten Maloja, Sils, Silvaplana, St. Moritz, Samaden, Pontresina u. a. (meist klimat. Kurorte und Winterportplätze), und das Unter- u. bis zur Tiroler Grenze (E. Schlucht von Martinsbrunn, 1019 m), mit Zerne, Tarasp-Schule z., zusammen 1717 qkm, (1910) 12500 Einwohner. Sprache, meist reform. G.

Engagement (fr., spr. angagmäng), Verpflichtung; Anwerbung, Anstellung; Dienst, Amt; engagieren, anwerben, aufordern; sich engagieren, sich einlassen.

Engastrimant (gch.), Bauchrechner.

Engel (gch. angelos, „Vot“), im Alten und Neuen Test. die überirdischen Boten, durch die Gott seine Offenbarungsträger leitet, indem sie Engelerscheinungen (Angelophanien), vielfach Traumgehalte, haben. Die reichere Ausbildung der Engellehre (Annahme von 10 Rangstufen, 7 Erz- u. zc.) fällt erst in die nachchristliche Zeit. Die christl. Kirche bezieht die jüd. Anschauungen (z. B. auch von den Cherubim) bei; das zweite Konzil von Nicäa (787) gestattete die Engellehre (Angelologie; Anrufung, nicht Anbetung der G.). (S. Engelsch.) Vgl. Andres (1914). — In der bildenden Kunst erscheinen die G. als jugendliche, geflügelte Gestalten in reichen, schweren oder leisen, flatternden Gewändern; seit der Renaissance kamen die nackten, geflügelten Engelknaben auf. Vgl. F. Mendelssohn (1907).

Engel, Edward, Schriftsteller, geb. 12. Nov. 1851 in Stolp, bis 1904 stellvertretender Vorsteher des Stenographenbureau des Reichstags in Berlin; veröffentlichte: „Geschichte der franz. Literatur“ (1882; 9. Aufl. 1920), „Geschichte der engl. Literatur“ (1883; 9. Aufl. 1921), „Geschichte der deutschen Literatur“ (1906; neue Aufl. 1920), „Griech. Frühlingstage“ (1887; 3. Aufl. 1911), „Deutsche Stilistik“ (1911 u. s.), 1914–19. Ein Tagesbuch“ (6 Bde., 1915–20), „Deutsche Erbschaftsopfer“ (1919; 2. Aufl. 1920), „Götter“ (14. Aufl., 2 Bde., 1921), Novellen, Schriften über Eisenbahnarbeiter u. a.

Engel, Georg, Schriftsteller, geb. 29. Okt. 1866 in Greifswald, lebt in Berlin; schrieb Romane („Vom Kluth“, 1905, „Die verirrte Magd“, 1911, „Die Herrin und ihr Recht“, 1917, u. a.) und Dramen („Der Perseusstein“, „Über den Wassern“, „Der starke Junker“, 1910, u. a.).

Engel, Joh. Jul., Schriftsteller, geb. 11. Sept. 1741 in Pösching, 1776 Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, 1787–94 Oberdirektor des Berliner Nationaltheaters, geb. 28. Juni 1802 in Pösching, Popularphilosoph; schrieb: „Philosophie für die Welt“ (1775–77 u. s.), „Adem zu einer Mimik“ (1785–86; neue Aufl. 1882), „Herr Vortag Start“ (Roman, 1801) u. a. Vgl. R. Schröder (1897).

Engelberg, Dorf und Luftkurort im Schweiz. Kanton Unterwalden (ob dem Wald), 1019 m ü. M., in dem von der Engelberger Aa (zum Vierwaldstätter See) durchflossenen Engelberger Tal, (1910) 2433 E., Benediktinerabtei mit Gymnasium.

Engelstett (Engelsteth), ursprünglich das vom Papste Gelasius I. 493 angewandete Fest des Erzengels Michael (29. Sept.), jetzt in der lat. Kirche als G. überhaupt gefeiert.

Engelstich, s. Kochen.

Engelstroschen, Schredenberger, fäh. Silbermünze, 1498 bis ins 17. Jahrh. geprägt.

Engelhardt, Markt in Oberösterreich, an der Donau, (1920) 1017 E.; dabei das ehemalige Biskupenstift Engelsthal.

Engelhorn, Karl, Verlagsbuchhändler, geb. 1. März 1849 in Stuttgart, 1897–1901 Vorsteher des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Das Geschäft ging 1910 unter der Firma „J. Engelhorn Nachf.“ in andere Hände über.

Engelmacher, Bezeichnung des verbrecherischen Treibens, Kollisions durch Entziehung der erforderlichen Bedürfnisse dem Tode entgegenzuführen.

Engelmann, Theod. Wilh., Physiolog, Sohn von Wilh. G., geb. 14. Nov. 1843 in Leipzig, Prof. in Berlin, geb. daf. 20. Mai 1909.

Engelmann, Wilh., Verlagsbuchhändler, geb. 1. Aug. 1808 in Remgo, übernahm 1833 die von seinem Vater 1811 in Leipzig gegründete Buchhandlung, geb. 23. Dez. 1878. — Sein Sohn Rudolf G., geb. 1. Juni 1841, erst Chronom. und Dozent an der Universität Leipzig, seit 1874 Teilhaber des Geschäfts, geb. 28. März 1888. Leipziger Besitzer ist Wilh. Engelmann, geb. 10. Jan. 1878 in Utrecht. Hauptzweig des Verlags Ingenieur- und Naturwissenschaften.

Engelrot, Englishtrot (s. d.).

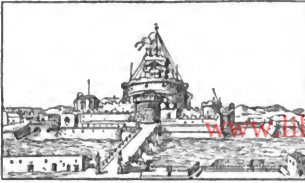
Engels, Friedr., Sozialist, geb. 28. Nov. 1820 in Barmen, wurde Kaufmann und hörte an der Berliner Universität Vorlesungen, ging 1843 nach Manchester in die Fabrik seines Vaters, später nach Paris und Brüssel; war Mitglied des „Bundes der Kommunisten“. Mit Marx zu dessen Gesellschafts- und Geschichtssystem er in 40jähriger Arbeitsgemeinschaft, bei in philol. Hinsicht viel beitrug. Verfasser des „kommunist. Manifests“ (1848), dann in Köln Redakteur der „Neuen Rheinischen Zeitung“ (1848–49), nahm 1849 im Willich'schen Freikorps am bad. pfälz. Feldzug als Adjutant teil, trat dann wieder in das väterliche Geschäft in Manchester ein (bis 1869), war Mitbegründer der ersten Internationalen und später einer ihrer Sekretäre, geb. 6. Aug. 1895 in London. Hauptwerke: „Die Lage der arbeitenden Klassen in England“ (1845; 2. Aufl. 1892), „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates“ (1884 u. s.), „Aus dem Nachlass von Karl Marx, Friedr. G. und Ferd. Lassalle“ (hg. von Mehring, 4 Bde., 1902 u. s.), „Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedr. G.“ (1852–1867“ (2 Bde., 1917), „G. s. Schriften der Frühzeit“ (hg. von G. Mayer, 1920), „Briefwechsel mit F. Marx“ (4 Bde., 2. Aufl. 1921). Vgl. G. Mayer (Bd. 1 u. Erg.-Bd., 1920), Drahn („G. als Kriegswissenschaftler“, 1915; „G.“ mit Bibliographie, 1920), Marx Adler („G. als Denker“, 1920).

Engels, Georg, Schauspieler, geb. 12. Jan. 1846 in Altona, 1872–83 in Berlin Mitglied des Ballertheaters, dann bis 1906 des Deutschen Theaters, geb. 31. Okt. 1907 in Berlin; Komiker und Charakterdarsteller.

Engelsbrüder, s. Gichtel, Joh. Engel.

Engelsburg (lat. moles Hadriani), von Hadrian erbautes, von Antoninus Pius 139 vollendetes Grabmal der röm. Kaiser bis auf Caracalla (217) in Rom, letzter Rundbau (73 m Durchmesser), auf vierseitigem Unterbau; Gesamthöhe 50 m (Höb.). Den Namen E. erhielt sie von Papst Gregor d. Gr., dem bei einem Umzug wegen der Pest (590) der Erzengel Michael über der Burg erschien. Seit 923 als Festung benutzt, seit 1406 in der Gewalt der Päpste, später Staatsgefängnis, dann militär. Zwern

dienend. Den Zugang zur E. bildet die Engelsbrücke (Pons Aelius; Ponto Sant' Angelo), 136 n. Chr. erbaut.



Die Engelsburg als Burg (nach Du Rerac, 1621).

Engelsfest, f. Engelsfest und Michael (Engelsen).
Engelskirchen, Vandem. (43 Ortschaften) in der Rheinprov. östl. von Köln, an der Agger, (1919) 5357 E.; Baumwollspinnerei, Bergbau.

Engelsbü., Barntaut, f. Polypodium.

Engelwurz, f. Angelica und Archangelica.

Engelwurz, (Engelwurz) (f. d.).

Engen, Amtsstadt im bod. Kr. Konstanz, Hauptort des Engen, an der Aach, (1919) 1936 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten von Fürstberg; dabei Botschaftshaus Hohendöwen mit Schloßruine; hier 3. Mai 1800 Sieg Moreaus über die Österreicher unter Krav.

Enger, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, (1919) 3497 E., Provinzialmännerheim; Cardine, Leinwandindustrie. Einß Bidulins Residenz; seine Gebeine in der 903 erbauten Stiftskirche.

Engerling, die Rasse des Maßfess (f. d.), auch anderer Rasse und gewisser Vießfleggen.

Engern, der mittlere Teil des alten Sachsenlandes, zwischen West- und Ostfalen, auf beiden Seiten der Weser gelegen, benannt nach den Angliariern (Engern).

Engers, Bieden im preuß. Reg.-Bez. Götting, r. am Rhein (Eisenbahnbrücke), (1919) 3700 E., Landesbaumhauke im ehem. kurfürstl. Schloß Engers, früher Kriegsschule; Bismarcklager, Sandsteinfabrikation; dabei Kruppische Gärtenwerke.

Engerth, Eduard, Ritter von, Historienmaler, geb. 13. Mai 1818 in Pless, 1871–92 Direktor der Belvederegalerie in Wien, gest. 29. Juli 1897. Hauptbild: Gefangennahme der Familie Manfreds (Wien).

Engelha, Christine, Schauspielerin, f. Hebbel, Friedr.

Engeln (spr. engäng), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Marne, (1911) 4588 E.; Schloß des Herzogs von Arenberg. — **E.-les-Bains** (spr. lü büng), Badort nördl. von Paris, 6302 E.; Sommerfrische der Pariser, schwellige Kaltquellen, Pferderennen.

Engeln (spr. engäng), Ludwig von Bourbon, Herzog von, geb. 2. Aug. 1772 in Ghentilly, Sohn des Fürsten Prinz von Condé, emigrierte 1789, lebte seit 1801 in Ettenheim (Baden), ward dort 14. März 1804 auf Bonapartes Befehl widerrechtlich verhaftet und 31. März in Vincennes erschossen. „Correspondance“ (3 Bde., 1904–10). Vgl. Weissinger (Hj., 1888).

England (b. l. „Land der Engeln“, f. Angelsachsen; lat. Anglia), der süd. größte Teil der Insel Großbritannien, das Hauptstück des Vereinigten König. Großbritannien (f. d.) und Irland, mit dem ehem. Fürst. Wales 151 094 qkm; Küsten außer zwischen Dunder und Themse fließt und buchtenreich; daher zahlreiche treffliche Häfen. Der Boden im W. und N.W. Gebirgsland (Gebirge von Cornwall bis 419 m, von Devon bis 621 m, von Wales im E. von Snowdon 1085 m, von Cumberland im E. von 978 m, die Penninische Kette im Großteil 882 m), im D. und S.D. Tiefland, meist wellenförmig und sehr fruchtbar. Klima im W. stark ozeanisch, mild, sehr feucht und windig, im D. gemäßig ozeanisch und weniger feucht; viel Nebel. Bewässerung überaus reichlich: über 50 zwar kurze, aber schiffbare Flüsse, sämtlich durch Kanäle miteinander verbunden; Hauptflüsse: Themse, Cuse, Hamber, Tees, Tyne im D., Eversen, Der, Mersey im W. Zahlreiche schön gelegene Seen, bes. im „Lake District“ in den Cumbriischen Bergen. Reiche Bodenschätze: Steinkohlen (bes.

in Wales und den nördl. Distrikten), Eisen, Kupfer, Zinn, Porzellanerde, Salz. Industrie, bes. in Baumwolle und Eisen, außerordentlich bedeutend, ebenso Handel und Schifffahrt. Landwirtschaft stark vernachlässigt (Boden größtenteils verpachteter Großgrundbesitz) und erst im Weltkrieg wieder gesteigert. Wenig Wald, viel parcellierte Landschaft. E. zerfällt kirchlich in die anglan. Erzbistümer Canterbury, mit 17 engl. und 4 welschen Bistümern, und York mit 7 Bistümern (die 1/2 Mil. Katholiken unterstehen dem Erzbischof von Westminster und 15 Bisthöfen), administrativ in 40, einschl. Wales in 52 Grafschaften. Einwohnerzahl (1911) 36 070 492. Hauptstadt London; außerdem noch (1911) 14 Städte mit über 100 000 E. Unterrichtswesen f. Schulwesen. Aber Kunst, Literatur u. f. Englische Kunst, Englische Literatur, Englische Sprache, Englisches Theater. Weiteres f. Großbritannien und Irland.

Engländer, Rich., f. Altenberg, Peter.

Engler, Adolf, Botaniker, geb. 25. März 1844 in Sagan, 1889–1921 Prof. und Direktor des Botan. Gartens in Berlin; Übersetzer über sein natürliches Pflanzenreich im „Erdabund der Pflanzenfamilien“ (5. Aufl. 1907), Hauptwerk: „Die natürlichen Pflanzenfamilien“ (in Verbindung mit Prantl, 1887 fg.). (S. Botanik, Übersetzer.)

Engler, Karl, Chemiker, geb. 5. Jan. 1842 in Weisweil (Baden), seit 1876 Prof. an der Techn. Hochschule in Karlsruhe, stellte (mit Emmerling) 1870 zum ersten Male Indigo künstlich dar, beschäftigte sich später bes. mit der Technologie des Erdböls; schrieb u. a.: „Die neuere Ansichten über die Entstehung des Erdböls“ (1907), mit Höfer, „Das Erdböl“ (5 Bde., 1909–19).

Engelsblau, als Wasserfarbe f. v. v. Bergblau;

als Zeugdruckfarbe f. v. v. Bayerncrud.

Engelsche Bant, f. Bant von England.

Engelsche Prämonstr. (Anstalt Maria), Prämonstraten in Bayern und Österreich zur Erziehung von Mädchen, zuerst gegründet 1609 von Maria Ward in York nach jesuitischem Muster (daher Jesuitinnen), aber vom Papst unterdrückt; dann die daraus verbliebenen „Kath. adeligen Prämonstraten von England“ (daher E. P.), als neuer Orden 1703 anerkannt. Die Borenschwärmer in England und Irland (auch E. P.) haben dieselbe Regel.

Engelsche Komodianten, wandernde Schauspielertruppen, die Ende des 16. Jahrh. von England über die Niederlande nach Deutschland kamen, von westlichem Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Schauspiellust und dram. Dichtung. Sammlung ihrer Stücke von Geisernach (1889). Vgl. Bolte (1898), Herz (1903).

Engelsche Krankheit (Rachitis), häufige Knochenkrankheit der Kinder bes. des ersten und zweiten Lebensjahres, die auch angeboren vorkommt, und bei der der wachsende Knochen nicht verfestet, sondern weich und biegsam bleibt, charakterisiert sich durch Anschwellungen (Anorpelwucherungen) der Gelenke (Doppelgelenke, Zweimähd, an den Rippenknorpeln der rachitischen Rosetten), Verkrümmungen der Extremitäten (Säbelschne, X-Beine), der Wirbelsäule, Verbildung des Brustkastens (Hühnerbrust), des höckerigen Beckens (rachitisches Becken) und der Schädelknochen (weiche Hinterköpfe, Schädelgumme oder Kranioleues). Auch die inneren Organe (Leber, Milz) zeigen oft Veränderungen, und Vergrößerung der Lymphdrüsen ist die Regel; Neigung zum Schwinden, Verdauungs- und Herzkreisläufungen (bes. Stimmrigentramps) finden sich häufig. Als Ursachen hat man Störungen des Kalziumwechsels, Funktionsstörungen der Drüsen mit innerer Sekretion oder Infektion angenommen; Sicherer darüber ist noch nicht bekannt. Fütterung durch kräftigste Diät (Milch), Bebertram, Solbäder, frische Luft, Orthopädie. Vgl. Stölzner (1904), Woblaue (1911), Neugebath (1920). — Aber die E. R. bei Haustieren f. Knochenverwundung.

Englische Kunst. 1) Baukunst. Der mit Wilhelm dem Eroberer eingeführte wichtige, aber reichgegliederte engl.-normann. Stil, eine Abweichung des roman., herrschte bis zur Einführung der Gotik im 12. Jahrh. Diese wurde in England eigentümlich behandelt; man unterscheidet mehrere Perioden: a. Übergangs- oder halbroman. Stil, 1150 bis Anfang des 13. Jahrh., der den Rundbogen neben gedrückt Spitz- und Kreuzbogen zeigt (Trinity Chapel in Canterbury); b. frühengl. Stil, 1216–80, von dem neuen dem Spitzbogen auftretenden

Langzettbogen auch Langzettstil genannt (Kathedrale in Lincoln und Salisbury); c. decorated Style, 1275—1380, den Spitzbogen mit Eiskrüden vereinigend (Kathedrale von Exeter); d. Perpendicular, Flammen- oder Tuborstil, 1380—1540, bei dem eine Überladung der Gewölbe mit Stierrippen und Maßwerk, dazu herabhängende Schlusssteine, eintrat (Kapelle Heinrich VIII. in der Westminsterabtei, Abtei von Melrose, Georgkapelle in Windsor [Abb.]). Erst



Englische Kunst: Schiff der Georgkapelle in Windsor.

im 16. Jahrh. wich die Gotik dem Elisabethstil, einer Übergangsform zur Renaissance. Letztere, die sich hauptsächlich an den Geschmack des ital. Klassizismus (Valladio) anlehnte, siegte durch Inigo Jones, Breen (Baukathedrale) u. a., doch blieb bei Kirchen, Schul- und Schlossbauten bis heute der got. Stil einflussreich.

2) Die Bildhauerkunst läuft ihr Bestes in Grabdenkmälern wie bei den Statuen Heinrichs III. und Leonorens (um 1290) von Loll in der Westminsterabtei. Im 16. Jahrh. geriet sie in Verfall, wurde erst im 18. durch John Flaxman, der genaues Studium der Antike einführte, wieder gehoben. In den letzten Jahrzehnten wurde bei der Genre- und Porträtplastik bevorzugt (Boly, Onslow Ford, Thornycroft, Alfred Gilbert u. a.).

3) In der Malerei wurde bis ins 17. Jahrh. nur das Porträt gepflegt, und dieses nur durch berufene fremde Meister, wie Holbein, van Dui u. a. Erst Mitte des 18. Jahrh. kam es in diesem Fach zu einer selbstständigen nationalen Kunst, zu deren angehenden Meistern Reynolds, Gainsborough, Romney, Gonnert, Macnair zählen; gleichzeitig gelangte Hogarth durch seine Sittenzeichnungen in europ. Ruhm. Für die Entwicklung im 19. Jahrh. gaben die Engländer namentlich in der Landschaft wertvolle Anregungen (Gainsborough, Constable, Turner), während die feinerste vielbewunderte Genremalerei (Willie, Maitland u. a.) bald der Erstarrung anheimfiel. Zu den um die Mitte des 19. Jahrh. auftretenden Präraffaeliten gehören: Rossetti, Hunt, Millais, Watts, Madox Brown, Burne-Jones [Abb.]. Den Anstoß an den franz. Impressionismus vermittelte Whistler; außer ihm sind bei. Determer, Sargent, John Everett auch im Ausland bekanntgeworden.



Englische Kunst: Burne-Jones, Das Guteshirt.

4) Die Aquarellkunst, bei der sog. Schabkunst, gelangte im 18. Jahrh. zu bedeutender Höhe durch Strange, Woollet, Reynolds, Smith u. a., wurde aber durch den Etablis in den Hintergrund gedrängt. Die Holzschnitzkunst wurde von Th. Bewick um 1775 zuerst wieder emporgebracht. In neuerer Zeit hat bei der Landschaftsradierung (Tymour, Hoden u. a.) Ausgezeichnetes geleistet.

Bgl. Gunningham (6 Bde, 1829—33), Waagen (1837—38), Ulbr. v. Baumbach in Großbritannen, 1891—95), Muthesius („Die engl. Baukunst der Gegenwart“, 1901—4), R. de la Sizeranne („Englische Malerei der Gegenwart“, frz. 1895; deutsch 1899), Mutter („Geschichte

der engl. Malerei“, 1903), Armstrong („Geschichte der Kunst in Großbritannien“, deutsch 1909).

Englische Reinwand. 1) Gingham.

Englische Literatur. 1) Poesie. Die G. L. im eigentl. Sinne beginnt mit der Zeit, wo die gegnerische Durchdringung der angelsächsl. und normann. Sprachelemente zu einer einheitlichen Sprache vollendet ist (s. Angelsächslische Sprache und Literatur), gegen Mitte des 13. Jahrh., gepflegt wurden nun geschichtl. und geistl. Dichtung, Legende und Rittergedicht. Die Dichtungen Will. Langlands (1332—1400), John Gowers (1325—1408), John Barbour (gest. 1395), des ältesten schott. Nationaldichters, und bel. Gower (gest. 1400), des „Vaters der engl. Poesie“ („Canterbury-Geschichten“), bezeichnen die Blüte der altengl. Literatur. Erst durch Thomas Eadwille (1536—1608) und Sir Philipp Sidney (1554—86), der den Schäferroman nach England verpflanzte, wurde eine neue Richtung angebaut, die in der Elisabethanischen Epoche, dem „goldenen Zeitalter“ der Literatur, auf dem Gebiete der Epik und Epik ihren Höhepunkt in Spenser (geb. 1559; „Faery Queen“) erreichte. Doch bildet den Gipfel dieser Epoche das Drama; es hatte im 11. Jahrh. mit geistl. Mysterienspielen begonnen, aus denen sich im 15. Jahrh. die altenglischen Moralitäten (Moral plays) und John Heywoods (gest. 1565) zur Komödie hinüberleitenden, verb-humoristischen „Interludes“ entwickelten. Als älteste engl. Komödie gilt „Ralph Royster Doyster“ von Nicholas Udall (gest. 1557), als erste regelrechte Tragödie, „Gorbodach or Ferrex and Porrex“ (1562) von Thom. Eadwille und Thom. Norton. Die Begünstigung theatralischer Vorstellungen durch Elisabeth lief zahlreiche Bühnendichter hervor: John Lyly, Peele, Kyd, Lodge, Greene, Nash, Marlowe („Dr. Faustus“) u. a., die alle durch Shakspeare (1564—1616) übertroffen wurden. Unter Shakspeares Zeitgenossen und Nachfolgern ragen hervor: Chapman (1557—1634), Decker, Thom. Heywood, Ben Jonson (1573—1637), Beaumont und Fletcher, Massinger, Shirley (1636—1666). Der Bürgerkrieg und der kampflose Puritanismus lähmten die Dichtung längere Zeit; sie erhebt sich wiederum in Milton (1608—74; „Verlorenes Paradies“), einem der tiefsten, sprachgewaltigsten und einflussreichsten Dichter der Neuzeit, während die sog. Cavalier-poeten in Samuel Butler (gest. 1680), „Hudibras“ ihren typischen Ausdruck fanden. Mit der Restauration der Stuartis begann durch Dryden (gest. 1700) eine neue poet. Richtung, die, unter franz. Einfluß nach möglichst korrektheit strebend, ihren Höhepunkt in Pope (gest. 1744; „Vodenraub“) erreichte; ihm zur Seite standen der Fabeldichter Gay, der Naturmaler Thomson (gest. 1748; „Jahreszeiten“), der religiöse Young (gest. 1765; „Nachtgedanken“), während das durch Davenant (gest. 1668) begründete böfische Drama, nachdem Otway (gest. 1685; „Venice preserved“) vergebens versucht hatte, es in bessere Bahnen zu lenken, Vertreter fand in Addison („Cato“, 1717), in dem Nachahmer der antiken Tragödie Nicholas Rowe (1673—1718), in G. Villo (1693—1739) mit seinen bürgerlichen Trauerspielen, die (Sitten-)Komödie insbes. in Dryden (1640—1715), Congreve (1672—1729), Farquhar (1678—1707), Vanbrugh (1666—1726). Um die Mitte des 18. Jahrh. blühten der sentimentale Johnson, der elegische Gray, der Verbrüderter Akenside u. a., etwas später der Lustspieldichter Sheridan (gest. 1816; „The school for scandal“). Mit dem Erscheinen von Percy's Balladenammlung und Macpherson's „Ossian“ trat eine zur Natürlichkeit zurückkehrende Reaktion gegen den franz. Geschmack ein, als deren erster Vertreter Cowper (1731—1800) anzusehen ist, neben ihm der Schotte Rob. Burns (gest. 1796); mit dem Beginn des 19. Jahrh. stand die neue poet. Schule in voller Blüte, deren berühmteste Namen sind: Byron („Childe Harold“, „Don Juan“, „Manfred“), der größte moderne Dichtergenius der Engländer, Shelley, Thom. Moore, Walter Scott, Campbell, die Mitglieder der den Naturkultus pflegenden sog. „Seeschule“: Wordsworth, Coleridge, Southey und Wilson. Derselben und der unmittelbar anschließenden Periode gehören an: George Crabbe, Sam. Rogers, Leigh Hunt, Thom. Hood, Thom. Bayly, Landor, die Dichterrinnen Elizabeth Barrow, Felicia Hemans, die Dramatiker Milman, Knowles, Gemy Taylor, Joanna Baillie,

Talfourd, Bulwer, Browning, Bailey, R. Field. Der berühmteste Dichter der vittorianischen Zeit ist Tennyson, neben ihm, wegen seiner Originalität bewundert, Browning; Tennysons Nachfolger als poet laureate wurde A. Huish, dem K. Bridges folgte; bedeutend ist auch der patriotische Kipling. Hauptvertreter einer neuen Schule, der sog. Präraffaelitischen, sind: John Ruskin, Swinburne, Mill. Morris und Rossetti; andere Dichter: E. Taylor, J. Davidson, R. Hale, E. Vining, der Schotte W. Sharp, der Irlander W. B. Yeats. Als Dramatiker sind Pinero, Shaw, O. Wilde, St. Phillips, Galsworthy hervorzuheben.

2) Prosa. Die später entwickelte engl. Prosa hat ihre ersten Vertreter in John Mandeville (gest. nach 1371) und dem Kirchenreformer Wicliffe (gest. 1384); förderlich wirkte die Bibelübersetzung (seit 1526) ein. Der durch Sidnes (um 1580) eingeführte Schäferstil wurde wieder gebessert durch die philos. Schriftsteller Bacon, Hobbes, Browne und die Historiker Raleigh, Milton, Clarendon; von wichtigem Einfluß waren zu Anfang des 18. Jahrh. die von Addison und Steele ins Leben gerufenen Wochenschriften „Tatler“ (1709), „Spectator“ (1711), „Guardian“ (1713). Den Reformator John Deane („Robinson Crusoe“, 1719), den Familienroman Richardson (1689–1761; „Pamela“, „Clarissa“), die satir. Prosa ist vertreten durch Swift (1667–1745; „Gullivers Reisen“), der realist. Roman durch Fielding (1707–54) und Smollet (1721–71), der humoristische durch Sterne (1713–68; „Tristram Shandy“, „The Sentimental Journey“) und Goldsmith (1728–74; „Vicar of Wakefield“). In zweiter Reihe stehen: Madanize, Godwin, Horace Walpole, Radcliffe u. a. Die außerordentliche Pflege fand der Roman im 19. Jahrh. In Walter Scott (1771–1832), der den histor. Roman begründete, schlossen sich bei. an James und Ann Southey, an den großen historischen Dichters (1812–70) der Realist Lockhart, ferner Keats, Trollope, Martineau, Barrie und K. Kipling; den archaischen Roman pflegte Kingsley, den Seeroman Marryat und E. Russell, den psychol. Roman Bulwer, E. Taylor (Brent), E. Ward und bei. George Eliot (Evans), den Sensationsroman neuerdings mit großem Erfolge Wilkie Collins, Miss Braddon und Duiba (de la Ramée); vereinigt steht Disraeli mit seinen aristokr. „sozialen Zeitromanen; ferner sind zu nennen: Alfred Hoggard, Blackmore, Selant, Meredith, Langwill, Marie Corelli, Jerome Jerome, Susan Hardy, Hall Gaine, G. Moore, Heyman, Hope, Doyle, Mac Carthy, Guesier, Jewett, R. F. Moore, Wells, Macfield, Lawrence, Batterslow, Dickens, E. Holmwood, Bradshaw. — Auf dem Gebiete der Geschichtsschreibung zeichnen sich nach den Anfängen Raleighs (gest. 1618) und Clarendons (gest. 1674) schon im 18. Jahrh. Hume, Robertson, Gibbon aus, im 19. Jahrh. vor allen Macaulay, ferner Hallam, Austin, Lecky, J. A. Froude, Carlyle, Grote, neuerdings MacCarthy, Freeman, Green, Poole; bei. reichhaltig ist das Fach der Biographie vertreten, für welches Boswell „Leben Johnsons“ (1791) epochemachend wurde. Muster des Briefstils bieten: Lady Montague, Gesselfield und Yunius, der polit. Beredsamkeit: Lord E.atham, Will. Pitt, Bunt, Fox. Über die Englische Philosophie s. b. Die Volkswirtschaftslehre wurde durch Adam Smith, Ricardo, Malthus, James Mill und John Stuart Mill ausgebildet. Als Naturforscher von allem. Bedeutung sind hier Huxley, Darwin, Wallace, Huxley, Lyell, Lubbock u. a. zu nennen. Wichtig ist auch die umfangreiche wissensch. Reiseleiterliteratur (Livingstone, Baker, Burton, Stanley u. a.).

Bgl. Zaine (deutsch 1878–80), Courtthorpe (Bd. 1–5, 1895–1905), Chambers (3 Bde., 1904), Garnett und Gosse (4 Bde., 1904), Müller (2. Aufl. 1906); Cambridge History of English Literature (14 Bde., 1907 f.), Engel (3. Aufl. 1921); für einzelne Zeiträume: Barton (11.–16. Jahrh.; neue Ausg., Lond. 1871), ten Brinck (2. Aufl., bis etwa 1550, 1899 f.), Feitner (1660–1770: 6. Aufl. 1912), Saintebury (Elisabethanische Zeit, Lond. 1887; 19. Jahrh., ebd. 1896), Feitner (19. und 20. Jahrh., 2. Aufl. 1921).

Englische Philosophie. Die E. P. zeichnet sich durch ihre enge Verbindung mit dem ersten Wissen und dem prakt. Leben aus. Während sich schon bei Duns Scotus die Einheit von Theologie und Philosophie zu lösen begann, aber die scholastische Methode noch blieb, drängte Roger Bacon zu einem auf der Erfahrung begründeten Denken.

William Occam erweiterte den Riß durch seine Theorie von der bloßen Zeichenbedeutung der Begriffe (Nominalismus). Zu materialistischen Konsequenzen gelangte Thomas Hobbes, dessen Hauptverdienst auf dem Gebiete der Staatsphilosophie liegt. John Locke stellte zuerst das erkenntnistheoret. Problem an die Spitze der Philosophie; Rob. Boyle und bei. Isaac Newton vertieften die mechan. Naturauffassung. Im Anschluß an Locke gelangte Berkeley zu einem auf dem Wahrnehmungsakt beruhenden Idealismus, während Grotius und Richelieu die Affektionspsychologie begründeten. Den Höhepunkt engl. Denkens findet man bei dem erkenntnistheoretischen und skeptischen David Hume, einem Vorläufer Kants. Die Hart mit affektischen Elementen durchsetzte Moralphilosophie entwickelte sich daneben durch Lord Shaftesbury, Cumberland, Clark, Dodshton; auch der Rationalist Adam Smith und der Jurist Bentham sind hier zu nennen. Eine rückwirkende Anwendung der Moralprinzipien auf das Erkenntnisproblem erzeugte die Commonsense-Philosophie, die Philosophie des gesunden Menschenverstandes (Schottische Schule), von Thomas Reid ausgehend und den Anfang des 19. Jahrh. beherischend. Charles Darwins naturwissensch. Ergebnisse und seine Entwicklungstheorie fanden in der gleichzeitigen Entwicklungslehre Herbert Spencers ihre geisteswissensch. Ergänzung. Die Affektionspsychologie wurde durch James und John Stuart Mill gefördert; auf sie gründete letzterer auch die Logik. Gegenüber der rein empirischen Begründung der Erkenntnisgrundlagen machte sich zunächst der Relativismus Comtismus, der vom deutschen Idealismus beeinflusste kritische Idealismus von Green, Bradley und bei. die von Kant angeregte Philosophie Cairds geltend. Auch Coleridge und Carlyle sind hier zu nennen. In der Gegenwart sind wiederum stark positivistische Strömungen zu bemerken (Pragmatismus, bei. vertreten von C. Saylor). Bedeutende Leistungen zeigt die mit der E. P. eng verbundene Soziologie (Mairne, Ridd, Westermarck). Die Geschichte der Philosophie während der Whewell, Bain, Lewes, Butler, G. Grote und Morris. Bgl. Höpffing (deutsch 1889).

Englischer Gruß. I. Ave Maria.

Englischer Lobgesang (lat. hymnus angelicus), der Lobgesang der Engel, Luk. 2, 14 (f. Dorothee).

Englischer Schweiz. Schweißklee, anstehende Krankheit, im 15. und 16. Jahrh. bei. in England, bei großer Kervenschwäche und Schwefelholzung tödlich verlaufend; auch mit Frieselschuppen als Schweißkriesche, bei. in Italien und Frankreich, beobachtet.

Englischer Leder. sehr dünn, links gerausht Baumwollfäden, bei. zu Arbeiterhosen.

Englischer Pfarrer. weißes, blaßrotes oder schwarzes Seidenzeug, auf einer Seite mit einer dünnen Schicht (als Klebmittel dienender) Haufenblase überzogen, zur Bedeckung kleiner Bunden.

Englische Sprache. Die E. S., die räumlich am weitesten verbreitete Sprache der Erde, von etwa 125 Mill. Menschen gesprochen, ist eine Mischsprache aus dem german. Angelsächsischen (f. Angelsächsische Sprache und Literatur) und dem im 11. Jahrh. durch die normann. Eroberer ins Land gebrachten Französischen; aus beiden Elementen bildete sich im 13. Jahrh. das Englische, das gegen Ende des 14. Jahrh. das Französisch am Pole verdrängte, allem. Volkst- und bei. durch Chaucer Literatursprache wurde. Durch diese Mischung zweier Sprachen und die beständige Aufnahme neuer Wörter ist der Wortschatz des Englischen außerordentlich reich, während sich die Formen stark abgeschliffen haben und dadurch der grammat. Bau sehr einfach geworden ist. Das Englische zerfällt in viele Dialekte, die sich in vier Hauptgruppen, die süd-, west-, binneländ. und nördl., scheiden lassen. An das Nordenglische schließt sich das Schottische an, das eine nicht unbedeutende ältere und neuere Literatur aufzuweisen hat; das Englische in den Ver. Staaten hat seine besondere Aussprache und viele eigentümliche Ausdrücke (Amerikanismen); am meisten entlehnt ist das durch afrikan. Sprachen stark beeinflusste Negerenglisch. — Grammatiken von Wagner (3 Tle., 3. Aufl. 1880–85), Roß (3 Bde., 2. Aufl. 1878–91), Kalya (1906–7), Ruzic (1914 f.); Wörterbücher von Murray (1884 f.), Weiß (neue Ausg., 1910), Hügel (4. Aufl. 1891), Muret (1891–1901), Grieb (10. Aufl. 1894–1902) u. a.; etymolog. von Ekert (4. Aufl., Erf. 1910).

Gefichte: Einbeis (1912), Byld (1920). Vgl. Storm („Engl. Philologie“, 1899—96); Röring („Enzyklopädie und Methodologie der engl. Philologie“, 1888); Vietor (4. Aufl. 1910).

Englisches Pulver, f. Alarotpulver.

Englisches Ratgrad, f. Lollum.

Englisches Recht, Im Gegenf. zum kontinentalen Recht ist das E. R. seiner Hauptmasse nach gemeines Gewohnheitsrecht (Common Law), nur z. T. fixiert und geändert durch gesetzl. Bestimmungen (Statute Law). Alles Statute Law beruht direkt oder indirekt auf parlamentarischer Gesetzgebung (Acts of Parliament; Statutory Rules and Orders). Infolge des geltenden Bräutigamsengesetzes liegt die maßgebende Auslegung und Fortbildung alles geschriebenen und ungeschriebenen, öffentl. und privaten Rechts praktisch ganz in den Händen der höhern Gerichte. Ihre in zahlreichen starren Bänden gesammelte Entscheidungsbildung haben daher auch die weitest wichtige und einzige ganz zuverlässige Erkenntnisquelle des E. R. Vgl. Schürmeyer (Vb. 1, 1910).

Englisches Rischals, f. Rischfolge.

Englisches Salz, f. Bittersalz.

Englisches Theater. Die dram. Darstellungen sind auch in England aus dem lat. Kultus hervorgegangen; aus den Mysterien entwickelten sich die Moralitäten und die komischen Zwischenspiele. Wandrende Schauspielertruppen zuerst unter Heinrich VI. erwähnt. Unter Elisabeth nahm das Theaterwesen einen hohen Aufschwung. Was Velleseer wirkte 1574 seinen Schauspielern den ersten tgl. Brief aus, die Zahl der Schauspieler mehrte sich, und schon 1586 kamen „Englische Komödianten“ (f. d.) sogar bis nach Deutschland. Während der Herrschaft der Puritaner (1642—60) war jedes Bühnenspiel unterlag; durch die Restauration kam mit dem franz. Einfluß der Geschmack für äußere Ausstattung der B. dahin sehr einfachen engl. Bühne. Mit Anfang des 18. Jahrh. wanderte die ital. Oper ein, daneben entstand die Pantomime, die sich, wenn auch mit geändertem Charakter, als Christmas-Pantomime bis in die Gegenwart erhalten hat; daneben aber beherzigen jetzt bes. Problem- und Detektivstücke sowie das raffinierte sensationelle Melodrama die engl. Bühne. Hervorragende Schauspieler des 18. Jahrh.: Garrick, John und Charles Kemble, Edm. Kean, Macready, Mrs. Siddons, Miss Follen; der Folgerzeit: Phelps, Charles Kean, Macready, Irving, Beerbohm Tree, Benson, Robertson, Miss O'Neill, Mrs. Bancroft, Miss Keillon, Mrs. Kouska, Miss Ellen Terry. Vgl. Gachery (1888), Hamilton (1891), Ereignis (f. Geschichte des neuen Dramas“ 2. Aufl. 1911 fg.), Stahl (1914).

Englischgeld, f. Bici.

Englischgrün, f. Schweißpulver Grün; auch Gemenge von Ultramarin und Chromgelb.

Englischhorn (ital. Corna inglese; frz. Cor anglaise), früher Obos da caecia, eine um eine Quinte tiefer stehende Oboe [Abb.].



Englischhorn.

Englischleder, f. Englisches Leder. (torat (f. d.).

Englisch-Chafrisa, das Britisch-Chafrisa-Protel.

Englischpflaster, f. Englisches Pflaster.

Englischrot, Antrichfarbe, eisengrobbaltiger Ton; auch geglättetes Eisenoxyd (f. Eisen und Caput mortuum).

Englisch-Südafrikanische Gesellschaft, die Britisch-Südafrikanische Gesellschaft (f. d.).

Englisch Bazar (spr. ingglish bazar), f. Balda.

Englisch River, Fluß, f. Churchill.

Englisch spoken (engl., spr. ingglish), (hier wird) Englisch gesprochen.

Englischen (Angliken), der Engländern, engl. Sprache, engl. Wesen annehmen; dann auch das Durchschneiden der Wulst an der Unterseite des Schweißes liegender Muskeln beim Wunde, um ein Föhrttragen des Schweißes (edleres Aufsehen) zu bewirken, in England aufgemein.

Engobe (frz., spr. angob), f. Angumasse.

Engorgement (frz., spr. angorgement), Verstopfung, Verflechtung; Erstickung.

Engorgement (Engorgement, frz., spr. angorgement), Verstopfung, Eingekommenheit, Vorurteil.

Engström (frz., das Engströmer), f. Mneine.

En grande tenue (frz., spr. ang grand tenü), im Paradeanzug, im feierlichen Zug.

Engreife (frz., spr. angreife), Randverjüngung mit runderhaken, jädige Einschnitzung, Epigramm.

En gros (frz., spr. ang gros), im großen oder im ganzen; Großf., Großhändler, der zwischen Produzent und Detailist vermittelt.

Englignat, schwed. Tal, f. Adelsboden;

Engneter (frz.), Entfernungsmesser.

Enharmonisch (frz.) heißen solche Töne, die auf dem Klavier zwar dieselbe Höhe ergeben, aber verschiedene Benennung haben, wie cis und des, je nachdem man sie als Erhöhung (f. B. cis von c) oder Erniedrigung (des von d) ansieht. Ihre Vertauschung heißt enharmonische Vertauschung. f. B. wenn Cis-Dur als Des-Dur geschrieben wird: cis dis eis fa gas aia hls cis', des es f gas a b c' des'.

Enhuber, Karl von, Genremaler, geb. 16. Dez. 1811 in Hof, gest. 6. Juli 1867 in München.

Enhuber, Enhuber, hohle Chaldäonmandeln, die im Innern Wasser sowie eine Blase von atmosphärischer Luft enthalten; Dampfdruckentladung.

Enikel (Enkel), Jansen, Keimdrüse, f. Jans.

Eningen (Eningen), Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, am Fuße der Aghalm, (1919) 4133 E., Textilindustrie, Gartenbau.

Enlamendun (frz., spr. angshang'mang), das Übergreifen des Satzes von einem Verb in den folgenden.

Enkaustik (frz., d. i. Einbrennung), eine Maltechnik der alten Griechen, Wachsfarben durch Hitze (glühende Platten) auf dem Malgrund (meist Holz) zu befestigen; so z. B. auch die ägypt. Mumiensporträte. Enkaustik, eingebraunt, mit Wachsfarben bemalt; entastieren, mit Wachs, Stearin etc. imprägnieren, bes. Gipsabgüsse, wodurch dieselben eine gelblich-glatte Oberfläche (sog. Gipsbeimasse) erhalten. Vgl. Donner von Richter (1888), Ernst Berger (1904).

Enke (vom altsächsischen encho), in Mittel- und Niederdeutschland ein unter einem Großhändler stehender Anwalt.

Enke, Ferd., Verlagsbuchhandlung, offene Handelsgesellschaft in Stuttgart; 1837 von Ferd. E. (geb. 8. Okt. 1810, gest. 8. Dez. 1869) in Erlangen gegründet; Hauptniederlage des Verlags: Poesie, Natur, Rechts-, Staats-, Kunstwissenschaften, Philologie, Kulturgeschichte.

Enke, Wilhelmine, Geliebte Friedrich Wilhelms II. von Preußen, f. Richthausen, Gräfin.

Enkhuizen (spr. enkhuizen), Gassenstadt in der niederl. Prov. Noordholland, am Zindersee, (1909) 7753 E., Bilscher, bei auf Deringe.

Enking, Ottomar, Schriftsteller, geb. 28. Sept. 1867 in Kiel, in Dresden lebend; schrieb die Romane „Familie Behm“ (1903), „Die Darnetower“ (1905), „Wie Trages seine Mutter suchte“ (1908), „Kantore Liebe“ (1910), „Monegund“ (1916), „Aus eine Mutter“ (1917) u. a., die Dramen „Das Kind“ (1909), „Die Siegerin“ (1910). Vgl. Hochmann (1917).

Enklave (frz.), kleiner Teil eines Staatsgebietes, der von einem andern Staat rings eingeschlossen ist; vom Standpunkt des Hauptgebietes aus Enklave genannt.

Enklavisch (frz.), das Ankleben eines Wortes an ein vorhergehendes, auf das es seinen Ton wirft; enklavisch Wörter (Enklavisch), f. Enklavisch.

Ensolpion (frz.), eine auf der Brust getragene Reliquienkapsel gewöhnlich in Kreuzform [Abb.], auch Medaillen, Christusmonogramme und andere Andachtsgegenstände.



Altchristliches Ensolpion (Kreuz).

Entomiasis (frz.), die Kunst, verdorbene Männer in einer Verbode (Entomias, lat. Entomias) oder einem Verbodgebiet (Entomiasis) zu preisen; Entomiasen, Verbodner.

Entastieren (frz., d. h. Entastieren), großhändlerische Richtung in der ältesten Kirche, die Ehe, Heiligung und Wein verbodt; selbst beim Abendmahl nahmen einige Wasser statt des Weins (Hedersparatzen).

Entastieren, Besseren von Enastien (f. Seeligen).

Enlevage (frz., spr. angl'wahsch'), Abzüge, f. Ären; auch das Abnehmen eines schädlichen Gemäldes vom Plattegrund zum Übertragen auf neue Leinwand.

En masse (frz., spr. ang. mass'), in Masse.

En miniature (frz., spr. ang. tüpfr), in kleinen Maßstab, bel. von Porträten.

Enna (Enna), im Altertum Stadt in der Mitte von Sizilien, auf feiner Anhöhe; jetzt Castrogiovanni.

Enna, Aug., dän. Komponist, geb. 13. Mai 1859 in Ralskov (Seeland), war Schulmader, wählte sich autodidaktisch zum Musiker aus, dirigierte seit 1881 bei einer Operntuppe, studierte 1888–89 in Deutschland Musik, war 1890–91 Theaterkapellmeister in Rendsbürgen; schrieb Opern („Die Fiere“, 1892; „Risopatra“, 1894; „Freie Liebe“, 1903; „Gloria Arsenia“, 1917, u. a.), die Pantomime „Schülerin und Schornsteinfeger“ (1901), das Opernwerk „Mutterliebe“ (1908), zwei Sinfonien u.

Enneateteris (grch.), bei den alten Griechen Periode von 8 Jahren (wörtlich eine mit jedem 9. Jahre neu beginnende; übergreifende Zählung wie bei unserm „acht Tage“ für eine Woche), sog. größtes Jahr, in welchem durch Einkaltungen 8 Mondjahre zur Dauer von 8 Sonnenjahren ergänzt wurden.

Enneatetadekateris (grch.), neunzehnjähriger Zyklus, welchen der atphen. Astronom Meton 432 v. Chr. aufstellte; nach diesem Zeitraum fielen die Neumonde wieder auf denselben Tag des Sonnenjahres.

Enneandrisch (grch.), neunmännig, von Mänen mit 9 Staubgefäßen wie bei Mercatoria. **Enneandria**, die 9. Klasse des künstlichen Pflanzenstems.

Ennsberg, Oberst., Tal im südl. (ital.) Tirol, in den Dolomiten, vom Murg- oder Gaderbach (zur Wien) durchfließen, mit etwa 7000 teils deutschen, teils roman. Bewohnern; südl. Arm Abrei- oder Badistal (30 km lang), südsüdl. das eigentl. E., Murg- oder Bisttal (20 km lang). Bgl. Bittur (1912).

Ensmöser, Joh., mediz.-philos. Schriftsteller, geb. 16. Nov. 1787 in Ginterfer (Tirol), Arzt in München; geb. 19. Sept. 1854 in Eggen am Tegernsee; schrieb: „Geschichte des tier. Magnetismus“ (2. Aufl. 1844) u. a.

Ennspe, Fluß im Saualand (südl. Bessalen), entspringt bei Halder, mündet nach 35 km in die Wolme; Talperre. Die E. gibt der **Ennsper** oder **Emper Straße** (11 km lang, 1 km br.) den Namen, einem Tal zwischen Wilspe und Hagen, mit zahlreichen Eisenwerken und Schmelzen.

Ennsgerloh, preuß. Landgemeinde in Bessalen, nördl. von Bedum, (1919) 4710 E.; Viehzucht, Portlandzementfabrikation.

Ennsigloh, preuß. Landgemeinde in Bessalen, im Weserbergland, nordwestl. von Herford, (1919) 4541 E.; Viehzucht, Zigarrenfabrik.

Ennius, Quintus, röm. Dichter, geb. 239 v. Chr. in Rudis (Kalabrien), geb. 169, Vater der röm. Kunstpoesie; Bruchstücke seiner Werke, darunter 18 Bücher Annales, Saturne und Tragödien, von Vahlen (2. Aufl. 1903) gesammelt.

Ennodius, Magnus Felix, Kirchenschriftsteller, Bischof von Pavia, geb. 473 in Aries, geb. 521. Bgl. Fertig (1855–58), Magnani (ital., 1886).

Enns, r. Nebenfl. der Donau in Österreich, entspringt am Proter Wandl (Waldhäuser Tauern in Salzburg), durchströmt das Gesäule (f. d.), mündet, 304 km lang, bei Enns, teilt das ehem. Erzst. Österreich in Österreich unter der E. (Niederösterreich) und ob der E. (Oberösterreich).

Enns, Stadt in Oberösterreich, l. über der Enns, nahe deren Mündung, (1920) 4203 E.; Bierbrauerei; dabei Schloss Ennsdorf und das uralte Pösch (f. d.); hier 5. Nov. 1805 Gefecht zwischen Franzosen und Österreichern.

Enni (frz., spr. annüß), Aberdruß, Langeweile; ennuyant (spr. annüßäng), langweilig, verdrießlich; ennuyer, langweilen, lästig werden.

Enos, Enosch, f. Enosch.

Enorm (lat.), übertrieben, übermäßig; **Enormität**, Ungeheuerlichkeit, Übermaß.

Enos, im Altertum Enos, Hafenstadt im ehem. türk.-thrak. Bilojet Adrianopol, am Ägäischen Meere, 7000 E. Nach dem Verdrängen von London (30. Mai 1913) sollte die Westgrenze der entrop. Türkei von E. am Ägäischen nach Midia am Schwarzen Meer führen. Seit 1919 ist E. griechisch.

Enoske (grch.), Knochengeschwulst im Innern der Schädelkapsel oder im Marlkanal eines Nervenkanals. **Enotrio Romano**, Pseudonym des ital. Dichters Giosue Carducci.

En passant (frz., spr. ang. passäng), im Vorübergehen, beiläufig.

En proxi (frz., spr. ang.), von der Seite gesehen.

Enqueste (frz., spr. angäst), einmalig, mit bestimmtem Thema angeordnete Untersuchung, bel. öffentliche, durch eine vom Parlament oder von der Regierung gewählte Kommission eingeleitet, zur Gewinnung der nötigen tatsächlichen Unterlagen für die Gesetzgebung oder Verwaltung.

Entagless (frz., spr. ang. schä), wütend, rasend; leidenschaftlich für etwas eingenommen.

Entagstement (frz., spr. ang. schäst'mäng), das Eintragen in die Register; entagstement, einschreiben, einschreiben.

Entagstement (frz., spr. ang.), verschmüß.

Entagstement (frz., spr. ang.), berechnen; berechnen, aufschreiben.

Entagstement (frz., spr. ang.), Antonio, eigentlich Enriquez de Val, span. Dichter, geb. um 1600, ging 1636 nach Paris, später nach Amsterdam; schrieb 22 Romandien, lyrische Gedichte, satir. Charakterbilder u. a.

Entagstement (frz., spr. ang.), in die Musterrolle oder Verzeichnis eintragen, anwerben.

Entagstement (frz., spr. ang. schäst'mäng), autotro, das liegende Streu, kreuzweise übereinandergelegt; einen Orden e. s. tragen, ihn am Halse tragen.

Entagstement, auch Entagstement (frz. entagst.), Stadt in der niederländ. Prov. Dordrecht, nahe der westfäl. Grenze, (1919) 41285 E.; Rattmündindustrie, Zwirnspinnerei, Glengießeri.

Entagstement, preuß. Dorf im Saargebiet, an der Saar, bei Saarbrücken, (1910) 4052 E., Berginjektion; Steinlohlen.

Entagstement, Hafenplatz von West (f. d.).

Entagstement (frz., spr. ang. schäst'mäng), das Ganze; das künstlerische Ineinandergreifen der Teile eines Ganzen, insbes. im Schauspiel und in der Oper das Zusammenspiel, bei dem sich jeder einzelne dem Ganzen unterordnet.

Entagstement, Hafenort von St. Vlat (f. d.).

Entagstement, Pflanzenart, f. Mosa.

Entagstement (frz., spr. ang. schäst'mäng), Aufbewahrung von Futtermittel, bel. grünen, auch Kartoffeln, Rüben u., im Silo (f. d.), wobei sie einen Gärungsprozeß durchmachen, neuerdings durch besondere Vorrichtungen ersetzt. Bgl. Matenavert (1910).

Entagstement, Stadt im Oberelsaß, an der Ill und dem Saubantanal, (1910) 2500 E., Ratißbergbau.

Entagstement (spr. ang. schäst'mäng), Habrort in der belg. Prov. Lüttich, Vorort von Verrier, (1910) 6880 E.

Entagstement, rhombisches Mineral der Augitgruppe, farblos, graulichweiß, gelblich oder grünlich, ein Magnesiumsilikat, 1855 entdeckt. Sehr reiner E. ist der in einigen Meteoriten als Gemengteil vorkommende **Enstatit**.

Entagstement (frz., spr. ang. schäst'mäng), ununterbrochen, im Gange.

Entagstement, Stadt, f. Aintab.

Entagstement, (Panaetha L.), Pflanzengattung der Leguminosen, kletternde, krautartige Gewächse Afrikas und Südamerikas; E. Panaetha DC. oder scandens **Benk**.

(Nieschuhle oder Vieredreier) mit 1 m langen, handbreiten Hüllen und 5 cm breiten, braunen, selten lapinohäutigen Samen, die durch Vieredreierbrümmungen an sehr entfernte Röhren geklemmt werden.

Entagstement, Entartung, Degeneration, Verschlechterung einer Rasse in körperlicher und geistiger Beziehung; rückschrittliche Entwicklung eines Lebewesens, Rückfall in eine frühere Form mit Verlust erworbener Eigenschaften; auch die krankhafte (settige, amyloide, kolloide u.) Veränderung von Körpergewebe. Entartungsgeheim, körperliche Mißbildungen (ungleiche Entwicklung der beiden Schädelhälfen, unvollkommene Ausbildung des äußeren Ohrs, der Geschlechtsorgane u.) geistig minderwertiger Personen (Epileptischer, Geisteskranker Verbrecher). Bgl. Hildebrandt („Norm und E. des Menschen“, 1920).

Entagstement (grch.), Ausbuchtung, Aufschwellung des Eäulnischafes nach unten.

Entagstement, die Auffindung von etwas bis dahin nicht Bekanntem oder der Kenntnis der Menschen wieder Entschwundenem. Eine E. kann nicht patentiert werden, sondern nur eine Erfindung (f. d.).

Entdeckungsfahren, Reisen, die unternommen werden, um noch unbekannte Länder aufzufinden und ungenügend bekannte genauer kennenzulernen, oft aber neben rein wissenschaftl. auch kaufmännische, polit.-militär. oder religiöse (Pilgerfahrten, Mission) Zwecke haben. (Hierzu Zeittafel S. 681.) Vgl. Beule (1904).

Ente, Vogel, f. Enten; in übertragenem Sinne: falsche Zeitungsnachricht. Auch Uringesäß für bettlägerige Kranke.

Entebbe, Verwaltungssitz des engl. Uganda-Protektorats in Äquatorialafrika, am Nordufer des Viktoriasees, (1911) 9569 E.

Eutehrung, Nebenwirkung gewisser Freiheitsstrafen, sobald auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (s. d.) erkannt wird, was geschehen kann bei Zuchthaus, Gefängnis über 3 Monate in Fällen, wo das Gesetz den Verlust ausdrücklich zuläßt oder wo die Gefängnisstrafe wegen Annahme mildernder Umstände an Stelle von Zuchthausstrafe ausgesprochen wird.

Enteignung, Expropriation, die im öffentl. Interesse durch gesetzl. Zwang herbeigeführt, mit voller Entschädigung verbundene Abtretung einer im Privat Eigentum befindlichen Sache, bes. bei der Auflegung von Eisenbahnen, Straßen u. c. m. **entzignen, expropriieren,** auf gesetzl. Zwangswege der Eigentums entziehen. Das Eigentum wird durch § 153 der Reichs-Erfassungsgesetz entzogen. Es kann nur zum Wohle der Allgemeinheit auf gesetzl. Grundlage vorgenommen werden. Enteignungsgesetze, die im Zusammenhang mit der Beschaffung von Siedlungsland ergangen sind, sind insbes. das Reichsiedlungsges. vom 11. Aug. 1919 (Moos- und C-d-land), die Verordn. vom 29. Jan. 1919 (Ausland für landwirtschaftl. Arbeiter), das Gesetz über E. von Gemeinden bei Aufhebung oder Ermäßigung von Raumbeschränkungen vom 27. April 1920. Aus Anlaß des Friedensvertrags von Versailles ist die deutsche Regierung durch Gesetz vom 31. Aug. 1919 ermächtigt, Gegenstände, die auf Grund des Friedensvertrags oder ergänzender Abkommen der alliierten und assoziierten Mächte oder Angehörigen dieser Mächte zu übertragen sind, zu enteignen. Vgl. Grünhut, „Enteignung“, im Handwörterbuch der Staatswissenschaft, hg. von Konrad, 3. Aufl. Bd. 3. (1909).

Entelechie (grch.), das sein Ziel in sich Tragende, Grundbegriff der Metaphysik; nach Aristoteles: die die Vollendung des Einzelbings erzeugende Form, im Gegensatz zu dem nur die Möglichkeit des Werdens in sich tragenden Stoff.

Enten, eine Anzahl Gattungen der Fam. der Gänse (s. d.), mit flachem, breitem Schnabel, der etwa so lang

Hyonetta moschata L.), von GänsegröÙe, mit weißemartigem GeflüÙ der männl. BüÙelbrüÙelkettels, Brasilien, Paragway; *Braut-G. (Ravennin-G., Aix)* oder *Lampronessa sponsa* L., in Nordamerika, und *Wasser-G. (Aix)* oder *Lampronessa galerita* L. (1866.), in China heimisch, beide mit Schopf und prächtig gefärbt (soher *Schmuck-G.* genannt). Aber *Tauch-G., Ruher-G. und Föhler-G.* j. diese Eischwörter. E. als Vogelfall, jetzt der Fam. der Gänse. — Jagd auf Wildenten: auf dem Lande während des Einsinkens einzelner E. oder Ketten (s. d.) auf das Wasser, durch Anrudern mit dem Rahn, durch Schuß mit Wasserjagden und Treibern in Schiß und Körtz.

Entensoldat, Infektionskrankheit der Enten, hervorgerufen durch einen dem Dünnercholeraerakterium ähnlichen oder mit ihm identisches Bakterium.

Entenflott, Entengrün, Entengröße, Entenlinien.
Wasserpflanzengattung, f. Lomna.

Entennenschwamm, Schwamm
(Lepadidae), Krebsstierfarn, der
Kantensüßer (f. d.), mit einer aus
zwei beweglichen Klappen bestehen-
den, an einem muskulösen Stiele
hängenden Schale, mit dem Stiel an
schwimmenden Körpern oder großen
Wasserpflanzen befestigt. Hierher a.
Lepas anatifera L. [Abb.]

Entenschnabel, einem E.  Entenschnabel
ähnlich gestaltete Fußbelleidung Ende des 18. Jahrh., die Schnabelschuhe ablösend.

Entenstöcker, Fischadler.

Entente (s. g., spr. angängst), **Einverständniß**: bei während des Weltkriegs die Vereinigung aller den Mittelmächten feindlichen Staaten (**Verbandsstaaten**), die im Anfang an die Tripletenate (s. d.) bildete, also außer dieser bel. Belgien, Italien, Japan, die Ver. Staaten v. Amerika u. a. **Kleine E.**, die Vereinigung der Tschechoslowakei, Jugoslawiens und Polens (seit 1920). **E. cordiale** (spr. -äl), **herliches Einverständniß**, **Einvernehmen**.

Entenpögel. Nogelordn., ient Gänsepögel (f. Gänse).

Enteräl (grch.), durch Magen und Darm erfolgend, die Eingeweide betreffend.

Enterbiegung, die lehtwillige Ausſchließung eines Pfeils.

teilsberechtigten Erben vom Pflichtteil aus den im Bürgerl.
Gesetzb. § 2333 sq. bestimmten Gründen.

Enteritis (grch.), Darmkatarrh, Darmentzündung.
Entern, ein feindliches Schiff durch Angriff mit den

blanken Waffe erstürmen, sei es durch Gefährdung des

eigenen Schiff, mittels Enternaten am feindlichen oder durch Boote; zur Zeit der Segelschiffe meist als Entscheidungslampf angewendet. Zur Ergrößerung der Enternaten waren über das Oberdeck in Höhe der Kelim Enternetze oder Hinternetze aufgespannt. E. heißt auch das schnelle Hinauf- (Auf-E.) und Hinabklettern (Rieder-E.) in die oder von der Takelage. [Tarnblumen]

Enterolithse (grch.), Darmeingiehung; **Enterorrhagie**,
Enterolithen, s. Darmsteine.

Enterologie (grch.), Lehre von den Eingeweiden.

Enteroptose (griech.), Wiénardsche Krankheit, Entung der Eingeweide bei Erschlaffung ihrer Ligamente, bes. nach Schwangerschaften, starker Abmagerung. Vgl. Knapp (1921).

Enteroskopie (grch.), Untersuchung des Darms mittels des Enteroskops; **Enterostomie**, Darmverengerung; **Entero-
stomie**, Anlegung eines künstlichen After; bei Darmver-
engerung oder Darmverschluss; **Enterotomie**, Darmschnitt;
Bauchschnitt; **Enterödem**, Eingeweidewürmer; **Enterost.**
Leibesöhle (Höle).

Enfernungsmesser, Distanzmesser, Instrumente
zur Bestimmung des Abstandes eines entfernten Punktes
vom Beobachter. 1) G. mit Distanzlatte und **Lathometer**
(S. d.). 2) G. mit **Wass** (Eandlinie), auch **Telemeter**:
die trigonometrischen G. messen die Winkel, die zwei zu
den Enden der Basis auf das Ziel gerichtete Geraden mit
der Basis bilden; die **Reinigungs-telemeter** (Abb.) enthalten
rechts und links der Basis (hinter den zwei Schüsseln
den beiden Rohrenden) je einen nach der Mitte derselben
derart geneigten Spiegel, daß die Spiegelbilder, nach den
Basisseilen je eines Objektes im Rohr, in der Basismitte



Entdeckungsfahrten (Zeittafel).

1) Afrika.

v. Chr. 1400–1250. Ägypt. Eroberungszüge nach Nubien.
600. Phönizier umschiffen Ä. im Auftrage Necho von O. über S. nach Ä. (Palmas).
Um 465. Hanno befährt die atlant. Küste A. bis zu einer Kap. Um 450. Herodot berichtet Ägypten, Kyrenäen und Karthago.
Seit 290. Nater des Holoferne's Reisen zur Entdeckung der Niländer bis ins Senegbiet. — Ägypt. Schiffer befahren die Ostküste A. (Mekandib-Senar).
Seit 235. Eratosthenes in Alexandria; erste Gradmessung um 120. Eudoxos aus Kyzikos versucht die Umschiffung A. von W. über S. nach O.
n. Chr. 2. J. von Nero (54–68) entlandte Konstruktionen gelangen nicht aufwärts bis in die Schiffsläpfe des Nahr el-Chal. 350. Frontinus und Aelius in Nubien. (Nubagator). 900–1000. Befriedung der Ostküste A. durch Araber (bis 1325–52. Ibn Batuta bereist Ägypten, die Ostküste Südafrikas und gelangt bis Timbuktu. (entdeckt).
Vor 1351. Magren, Porto Santo und Madeira von Italienern 1402. Venedig erreicht die Kanarischen Inseln.
1415. Beginn der portug. Entdeckungsfahrten (Heinrich der Seefahrer).
1419. Nargo und Nag entdecken Porto Santo und Madeira 1431. Gabriel findet die erste der Ägypten (das Formigal) wieder.
1434. Gilannes umschiffen das Kap Bojador.
1436. Cabot gelangt bis zur Goldküste.
1471. Kap Lopez (Ginifal) erreicht.
1472. Guinea-Inseln entdeckt. (Jung und den 22. s. süd. Br. 1483. Diego Cão und N. Behaim erreichen die Kongomündung.
1486. Bart. Dias umschiffen das Kap der Guten Hoffnung.
1497–98. Vasco da Gama's Indienfahrt über das Kap der Guten Hoffnung, Mosambik und Malindi.
1503. Salomanda umschiffen A. bis zum Kap Guardafui.
Nach 1500. Leo Africanus durchwandert Nordafrika (Sudan).
1541. A. vollständig (bis Süds) umschiffen.
1701–2. Krump in den Niländern.
1701. Bruce entdeckt die Quellen des blauen Nils wieder.
1793. Brown in Ägypten (als erster Europäer).
1795–97. R. Barthe's erste Reise zum Nigro nach Gambia aus. 1795–1802. J. Barrow im Kaplande bis zum Cranienfluss.
1797–1800. Bornemann's Reisen von Ägypten über Arabien, Marokko nach Ä., Bornu, Niger (Niger).
1803–6. Richterstein im Kap- und Senegambienland.
1805–6. Kungo Barthe's zweite Reise zum Nigro (Sofoto).
1818. Mollien entdeckt die Quellgebiete des Senegal und Gambia.
1829–34. Denham, Clapperton und Cluysen erreichen von Tripolis aus über Marokko und Bornu den Tiber (1829); Cluysen t. Denham (südlich nach Bagirmi (Schar) und Marokko, Denham und Clapperton über Sofoto nach Tripolis.
1825–36. Laing erreicht über Ghadames und Ain-Salah Timbuktu. (aus durch Geruba den Nigro (Sofoto).
1825–27. Clapperton und R. Lander erreichen von Lagos 1827–28. Gailie geht von Sierra Leone aus über Timbuktu (1828) nach Tanager. (Erster Bericht über Timbuktu).
1831–34. Kämpf in Kordofan und Nubien.
1837–44(53). Gebrüder d'Abbadie in Nubien. (Kenia).
1848. Schmidt und Krapf entdecken den Kilimandscharo und 1849. Livingston erreicht durch die Kalahari den Gamgiler.
1850–55. G. Barth's Reisen durch die Sahara und im Sudan (zuerst mit Richardson und Overweg) von Tripolis aus; 1851 entdeckt er den Vinu.
1851. Livingston's erste Durchquerung Ostafrikas von Kapstadt über den Diloiole nach Loanda.
1852–54. E. Porto durchquert als erster M. von W. nach O. von Angola über den Sambeji und Schir zum Kuvuma.
1853–56. Dr. Vogel im Sudan (auch in Wadai).
1854–56. Livingston's zweite Durchquerung Ostafrikas von Wadai über den Diloiole (Witvater'sche des Sambeji 1855 entdeckt) nach Luemane. Erste Durchquerung A. von S. nach O. durch einen geogr. Gebirgszug.
1855–75. Runzinger in Nubien und Nubien.
1858. Burton und Speke entdecken den Tanganjika.
1858 Speke entdeckt den Victoria-Nyanza (Ukerewe).
1859. Livingston entdeckt vom Schir (1854) aus den Schirwa- und Njassale und löst das Sambeji-Problem.
1859–61. DuRoi's Reisen in der Nigro, Sahara, Südnubien, Tripolitänien und Fessan.
1860–64. Speke und Grant von Bagamojo aus über den Victoria-Nyanza und Somero (Victoria)-Nigro (Zusammenhang festgestellt) nach Ägypten.
1861–64. von Heuglin in Nubien und im Nahr el-Chal.
1861–62. von den Draken am Kilimandscharo.
1863–64. G. Robb's von Tanager aus durch Marokko nach Tuar (als erster Europäer) und über Ghadames nach Tripolis.

1864. Baker entdeckt von Kairo (1861) aus den Albert-Nyanza (Nyanza-Nigro) und befährt den Somero-Nigro.
1865–67. Robb's durchquert (als erster) Nordafrika von Tripolis aus über Bornu, den Vinu, Tanager bis Lagos.
1865–72. Mauch's Reisen im Nubien, Nubien, Tanganjika.
1867–73. Livingston's im oberen Kongogebiet; Tiambebi, Luapula, Njassale, Tanganjika (1868 entdeckt), Tanganjika (1869), Luapula (bei Kiangwe entdeckt).
1869–74. G. Nachtigal zieht durch die Sahara (in Tiberi als erster Europäer) die Tadjeländer, Darfur und Kordofan.
1869 u. 1873–74. Robb's (1873–74 mit Jordan, Jittel und Nicholson) in der Nubischen Wüste.
1869–70. Schmelin's im Nahr el-Chal, im Gebiete der Niam-Niam, Kordofan und Ägypten; 1870 Nubien entdeckt.
1871–72. Stanley mit Livingston am Tanganjika.
1872–73. Cameron durchquert A. (als erster von O. nach W.) von Bagamojo über den Tanganjika, Rufaga (1874 entdeckt), Kiangwe (nicht zum Nigro gehörig) nach Benguela.
1872–76 u. 1886–87. Holub im Westsudanland.
1874–77. Stanley von Bagamojo aus (1875 Victoria-Nyanza umfahren, 1876 Albert-Edward-Nyanza oder Nigro-Nigro entdeckt, am Kagera, Tanganjika umfahren, am Rufaga) nach Kiangwe, den Luapula-Kongo abwärts bis Woma.
1874–76. Bogge dringt von Angola bis Lunda vor.
1874–87. W. Junken's Forschungen im oberen Nigrogebiet und auf der Westküste des Nils und Kongo (Nile-Nigro).
1875. Krump in der Sambeji.
1876. Geffert den Ausfluss des Nils aus dem Albert-Nyanza.
1876–92. Emin Pascha's Tätigkeit im Osten A. (1889 mit Stanley am Kuvuma, Albert-Edward-Nyanza und Semiti).
1877. Sen. de Wraga erforscht den Oberlauf des Ogowe.
1877–79. Zweifel und Kruier entdecken die Nigroquellen.
1877–79. S. Windt's Durchquerung Ostafrikas von S. nach O.
1878 fg. Erforschung des süd. Kongobekens durch Schult, Buchner u. a. (Kusa (als erster Europäer).
1878. Robb's von Tripolis aus über Sofota und Diloiole nach 1879–86. Fiebigel's Reisen in Namania und im Vinu-gebiet. (1882 Lande des Vinu entdeckt).
1879–80. C. von der Decke durchquert die Sahara von Tanager über Timbuktu nach Nubien (Senegambien), als erster von S. 1879–80. J. Thomsen erschließt das Gebiet zwischen Nigro und Tanganjika (Nubien entdeckt).
1880. Watereux und Wastier's Durchquerung A. von Ägypten aus über Bornu bis zum Golf von Guinea.
1880–89. Calati im Nahr el-Chal, in Tanager und Njassale.
1881–82. G. von Wissmann durchquert entlang mit Bogge A. von S. nach O. von Loanda aus über Kiangwe nach Sabani (Sofoto entdeckt).
1884–86. Südliche Nebenflüsse des Kongo erforscht: G. von Wissmann, Wolff, R. von François, Grenell, Büttner und Wastier, Kund und Lappenberg, Wenig u. a.
1884–85. Capelle's und Jover's Durchquerung Ostafrikas von Nubien über die Westküste des Sambeji (Kuvuma, Nebenfluss des Sambeji) und den Luapula nach Luemane.
1886. Paulitsche in Kordofan und im nördl. Somaland.
1886–87. G. von Wissmann's zweite Durchquerung A. vom Kongo (Kafai) durch das Senegambien nach Nubien.
1887–88. Graf Teleki und von Döhlner entdecken den Nubien- und Eriopasien.
1887–89. Binger's Reise ins Mandingoland, vom oberen Nigro (Kuvuma) durch Samoro's Reich über Kongo (1888, als erster Europäer) zur Olfenbafte.
1887–89. Stanley, zuletzt mit Emin Pascha, von Stanley Pool (Kongo) über den Kuvuma, Albert-Nyanza, Semiti, Albert-Edward-Nyanza nach Bagamojo.
1888. R. von François' Reise von Lago über Salaga, Nendi, Gambia in das Land der Nubi bis zum 12. nördl. Br.
1888–90. J. Ginterg bringt als erster von Kamerun durch den Urwaldgürtel und das Grasland bis zum Vinu vor.
1887, 1889 u. 1898. J. von Rögger's Expeditionen zum Kilimandscharo (1889 als erster auf dem Gipfel; 1888, bes. 6010 m).
1888, 1899, 1901 u. 1906. Thomsen's Reisen in Marokko.
1889. A. von Gise befährt den Ubangi (Nubien) bis Nubien (Nubi als Quellfl. des Nigro erwiesen).
1890. Wign's Reise stellt die Verbindung zwischen Vinu und 1890–91. Grichtel-Nubien im Somaland. (Ubangi ber. 1890–92. Wenteil von St. Louis durch den Nigrobogen von W. nach O. über den Tiber und Marokko nach Tripolis.
1890–91. Nörten von Kamerun zum Vinu und Nigro.
1890–92. Schulmann's Forschungen am Nigro.
1892. D. Baumann heilt den Kagera (Nigro)-Nigro (als Quellfl. des Nigro) fest und entdeckt den Nigro- und Njassale.
1892–97. Böttger's Expeditionen in die Somal- und Gambia-Länder; Zusammenhang des Omo- und Nubien's festgestellt.
1892–93. Gergan am Nigro.
1893–94. Graf Odgen von Bangani über Ruanda (Nubien) erliegen, Ruanda entdeckt) bis Nubien (Kongo).

1894. Gruner, von Carnap und Döring gelangen von Lago von Enlaine-Rangui durch Gurma bis Say (Niger).
 1894—95. Donaldson Smith im Galas und Somaland.
 1896. Douch führt den Niger von Kulifor abwärts.
 1896—99. Marchand's Durchquerung N. von Loango aus über das Wädr-el-Ghail und Hadzaba nach Schibuti.
 1897. Gentile Reife von Ubangi zum Schari und Tiab.
 1898—1900. Bonneau errichtet von Algerien aus über Sinder, den Tadiet, Schari und Udzir die Kongomündung.
 1898—1900. Rémont auf der süd. Westküste des Kongo.
 1899. Macinber erreicht den Kenia (5184 m). [Sphema].
 1899. Moore und Ferguson am Tanganika.
 1899—1902. R. Randt am Kainer, Kibabongo und den Kungungungungen.
 1901. R. Uhlig und Schiethy erreichen den Meru bis zum 1901 f. Untersuchung des Gebietes der Tufurilumpfe durch Dominik (1901), Fockler (1902), Penant (1903) u. a.
 1904. Zusammenreffen Leperetines und Sillantes von Kins-Salas aus und Lebenslauf von Limburi aus in Timissau.
 1904—6. R. Uhlig und H. Jaeger erschließen den Chafrit. Graben und das dort befindliche Bultangbiet.
 1904—6. R. Frobenius mit der Deutschen Innerafrik. Forschungs-Expedition im Kongo-Gebiet. [bis Vori-Suban].
 1904—7. Leopold Alexander durchquert K. von der Rigermündung.
 1905. Gantier und Ubbau durchqueren die wehl. Sahara von Tual bis zum Riger (Oas). [zum Tiab].
 1906. Hanns Bisher durchquert die Sahara von Tripolis bis 1906. Forting am Oberlauf des Camber (Cassie) (Schiffahrt).
 1906. Entdeckung des Kumborgi (5069 m) durch Gauer u. a., Kossom u. a., Bring Ludwig Amadeus von Savoyen.
 1907—8. Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Medlenburg-(Schwerin) nach Deutsch-Südwestafrika n. n.
 1907—9. Vorch in Deutsch-Südwestafrika und Westguanaaland zum Studium der Dufmannstraße.
 1907—9. R. Frobenius mit der Deutschen Innerafrik. Forschungs-Expedition von Dakar durch Französisch-Westafrika nach Lome. [zum Nil].
 1908—9. Kumm durchquert Afrika im Süden vom Niger bis 1910. Herzog Adolf Friedrich von Medlenburg vom Kongo-Ubangi nach dem Tiber.
 1910. Kapitän Vogel in Dar-Fertit.
 1911. Hans Werber in Namibia und Urumbi.
 1911—12. Franz Thorbecke im Hochland von Kameran.
 1912. Oehler und Klute im Kilmambigaro-Gebiet.
 1913—16. Hubert im Westhuden.
 1914—19. F. Jäger und U. Walber in Deutsch-Südwestafrika.
 1915. Liljo erschließt Tibet.

2) Amerika und amerikan. Vorkopfsorghecht.

983. Erst der Rote gelangt von Island aus nach Grönland. Um 1000. Normannen unter Erik erreichen Kentland.
 1003—6. Normannen besiegen die Rufe von Labrador bis etwa 49° nördl. Br.; Beginn der Einlandfahrten. [Ritofalo's V.].
 1448. Letzte Nachricht vom altnord. Grönland (Urfunde Papst).
 1474. Loscanelli's Charta maritima (Erklärung des wehl. Seewegs nach Indien).
 1492. 12. Okt. Chr. Kolumbus entdeckt und erschließt N. für Europa (Westindien: Bahlinginsel, Kuba, Haiti).
 1493—96. Kolumbus' zweite Reife; Dominica, Marie Galante, Guadeloupe, Antigua, Portorico und Jamaica entdeckt.
 1497—98. Gion und Seb. Caboto finden Newfoundland wieder auf und besetzen die Ostküste Nordamerikas von Labrador bis Florida.
 1498. Kolumbus entdeckt auf seiner dritten Reife von Trinidad aus das Festland von Südamerika (Orinocomündung).
 1499—1500. Hejiba, J. de la Goya und Amerigo Vespucci in Venezuela (Orinocomündung). [Jensenstrommündung].
 1500. Binjon entdeckt vom Kap San Roque aus die Ama-
 1500. P. A. Cabral gelangt nach Brasilien.
 1500. Juan de la Cosa erste Gesamtübersicht der neuen Entdeckungen auf einer Weltkarte. Labrador.
 1501. Gaspar und Miguel Cortezel beisehen und benennen die Südinsel Boothie Belg.
 1501—4. Vespucci's Reisen (mit Coelho) an Brasilien's Küsten.
 1502—4. Kolumbus entdeckt und besetzt auf seiner vierten Reife die Festlandküste von Zentralamerika.
 1506. Binjon und D. de Solis entdecken Pucatan.
 1507. Martin Delacombius (Walgenmüller) schlägt in seiner „Cosmographiae introductio“ den Namen Amerika vor.
 1513. J. Vence de Leon entdeckt den Golf von Mexiko und die Halbinsel Florida.
 1513. Balboa überschreitet die Landenge von Panama und entdeckt den Stillen Ozean (die Silber, Mar del sur).
 1513—33. Entdeckung der Westküste N. von 25° nördl. Br. bis 25° südl. Br. von Panama aus.
 1516. Solis gelangt zum La Plata und bis 40° südl. Br.
 1517. H. de Cordoba in Pucatan.
 1518. J. de Orizola besetzt die Küsten Pucatan's und Mexikos.
 1519—21. Fern. Cortez erobert Mexiko.
 1520. Magalhães entdeckt die Magalhãesstraße, erreicht das Mar pacifico und besetzt die Westküste N. bis 45° südl. Br.

1524. Expedition Verrazzano's an der Ostküste Nordamerikas bis Newfoundland.
 1526. Vizzaro errichtet Kap Blanco (Peru, 4° 17' südl. Br.).
 1526. Guernara gelangt an der Westküste N. nördlich bis Tchuantepe.
 1526. Lopez erkennt die Inselnater Generalas.
 1528—34. Fr. Vizzaro erobert Peru.
 1534—42. Cortier in Gebiet des Santi Domingos.
 1535—37. Almagro im Hochland von Chile.
 1537. Nolas führt den La Plata aufwärts und gelangt durch den Gran Chaco nach Peru.
 1539—42. Hernan de Sotos Kriegszüge am untern Mississippi.
 1540—42. Fr. Coronados Zug bis zu den Städten Salto (Kunt, Krumerig) und Luivira (?).
 1541. Crellana entdeckt und besetzt von Peru kommend den Amazonasstrom bis zum Meer. (Docio und 42° nördl. Br.).
 1542. Garcilaso's Schiffahrt führt an der Westküste bis Kap Peru.
 1542. Frohbieter entdeckt die Frohbieterbai (Kultusen der Probleme der Nordwestl. Durchfahrt).
 1578. Fr. Drake erreicht von der Magalhãesstraße aus an der Westküste N. 48° nördl. Br.
 1585—87. Davis besetzt auf seinen drei Reisen als erster wieder die Westküste Grönlands (bis 73° 12' nördl. Br.). Cumberland und die Davisstraße entdeckt.
 1592. Cuvendish und Davis entdecken die Galtianbinien. Seit 1603. Die Franzosen unter Champlain in Kanada.
 1609. Champlain entdeckt den Champlainsee.
 1609—10. Hudson entdeckt auf seiner dritten Fahrt den Hudson, auf seiner vierten die Hudsonbai und -stret.
 1615. Champlain entdeckt den Ontario.
 1615. Rylof entdeckt den Borsland.
 1616. Vassin und Volot in der Baffinbai und dem Smiths bis 77° 30' N.; sie sehen den Jones' und Bancroft.
 1616. De Waite und Schouten umfahren das Kap Horn.
 1648. Der Rotele Delandee findet die Beringstraße.
 1659. Westhebe des Oheren Sees von Franzosen erreicht.
 1670. Begründung der engl. Hudsonbai-Kompagnie.
 1673. Marquette und Joliet erreichen vom Oheren See aus den Mississippi und besetzen ihn bis zum Einfluß des Michigan.
 1673. La Salle besetzt den Mississippi bis zur Mündung.
 1728. Vering durchfährt die Beringstraße.
 1734. Varennes entdeckt den Beringsee.
 1736—43. Französische Grabung in Peru (Bougour und La Gomamine). (1800—6 wiederholt.) [bis 69° nördl. Br.].
 1741. Vering und Lichtow besetzen die Nordwestküste N.
 1743. Bouguer besetzt den Magalhãesstrom.
 1744. La Gomamine führt den Amazonasstrom hinab.
 1769—71. Kearne erreicht von der Hudsonbai aus zu Lande die Mündung des Kupferminesflusses.
 1774. Canara entdeckt die Vancouverinsel.
 1778—79. Cook unterbricht auf seiner dritten Reise das Beringmeer und die Nordwestküste N.
 1781—1801. Waga erreicht das La-Plata-Gebiet.
 1789—93. Wadenie besetzt den Madenagie und überquert vom Yeare River aus die (nördl.) Hellsenge.
 1793—93. Vancouver untersucht die Vancouver- und King-Charlotte-Insel.
 1799—1804. Wier. von Humboldts und Bonplands Reisen in Südamerika, Zentralamerika und Mexiko.
 1804—6. Davis und Clark im Hellsengegebiet, an den Coast des Missouri, fahren den Columbia abwärts.
 1806. Frazer am Fraserflusse (Britisch-Columbia).
 1815—17. Bring War von Newm in Brasilien.
 1817—20. Epiz und von Partius in Brasilien.
 1818. John Ross' erste Polarreise (Nordwestküste Grönlands).
 1819—20. Barry bringt bis zur Weißkiesinsel und zum Bantland vor (74° 41' nördl. Br.).
 1820. Song im Hellsengegebiet. [Schen die Nordküste N. 1820—21 u. 1825—26. Grantlin, Bad und Richards reisen].
 1831. James Ross entdeckt auf John Ross' zweiter Polarreise (1829—34) den damaligen magnetischen Nordpol der Halbinsel Boothie Belg.
 1832. Schöckert entdeckt die Mississippi-Fluss (Frankreich).
 1834. Bad entdeckt den Großen Fischfluss (Bad River).
 1835—38 u. 1840—44. Rob. und Rich. Schomburgk in Ostaustralien.
 1845. Grantlin's letzte Reise ins Polarmeer (gest. 1847).
 1846—47. John Rae bis zum Boothigolf; Entdeckung der amerikanischen Polarfüße vollendet.
 1848—54. Polar-Expeditionen zur Auffindung Grantlin's.
 1851—53. MacClure und Goldins Entdeckung der Nordwestl. Durchfahrt von N. nach O.
 1855. Kane im N. des Smithslands bis 80° 30' nördl. Br.
 1855—56. Franklin entdeckt Reife der Franzosen-Expedition C. Ring-William-Land.
 1861. Davis im Smithsland bis 81° 35' nördl. Br. (S. der Welt).
 1865—67. Fr. Schimper in Alaska.
 1865—76 (77). Reich und Stübel in Kolambien, Ecuador, Peru. Ihre Studien ergänzt für Ecuador in jahrgewissen: Robert L. Wolf. [Jahrgewissen: Ecuador].
 1869—70. Kolbewen an der Ostküste Grönlands (Keller-Expedition).

1871. Hall und Westley im Ranneth- und Koberfonsund (bis 82° 16' nördl. Br.). (zu Schritten bis 83° 20' nördl. Br.).
 1872–76. Kares im R. des Schittjundes (zu Schiff bis 82° 24').
 1877–82. Grevard Hinfahrt in Südamerika.
 1880. Chimborazo von C. Whymper zweimal erkliegen (6810 m).
 1881–82. Grech bis 83° 34' nördl. Br.
 1882–84. Dove erforscht das Feuerland. [Iviva.]
 1882–84 u. 1888–90. Göttinger in Kolumbien, Peru und Bolivien.
 1883. 1893–4 u. 1908. Steinmann in Südamerika.
 1883. Whittier erforscht den Kocacua bis 6560 m.
 1883. H. G. von Koberfonsund bringt von W. aus ins Innere Grönlands vor.
 1884–85 u. 1887–88. R. von den Steinen am Schingo (Peru).
 1884–85 u. 1892–93. Sievers in Venezuela.
 1884. Sanfelice erforscht den stillen Ozean Cincaron (6000 m).
 1888–1900. R. Sapper in Zentralamerika (bei Guatemala).
 1888. Fr. Nansen durchquert als erster Südgrönland von C. nach W. (Grönlands festgelegt).
 Seit 1891. Berthold Reisen in Nordgrönland (Inselnatur).
 1893–94. Bow und Eaton durchqueren durch Labrador.
 1896 u. 1899–1900. Hermann Meier am Schingo.
 Seit 1896. Schmitts Erforschung Alaskas.
 1897. Burghagen erforscht als erster den Kocacua (6983 m); ebenlo Bines (1906 auch Götting).
 1897. Brina Ludwig Amadon von Gazonen erforscht als erster den Gilaeberg (5317 m).
 1898–99. M. Goussay besetzt den Maimani und Mampu.
 1898–1902. Everdrup bringt durch den Jonesund bis 887° 3' zu Schritten bis 106° westl. L. v. G. vor.
 1903. Jans Meier in Ecuador.
 1903. Light erforscht als erster den Sorata (6617 m).
 1903–4. A. Krusensterns Expedition in Bolivien.
 1903–4. R. Wundt erforscht die Nordküste. Durchfährt von C. nach W.; Beobachtungen der Lage des magnet. Nordpols.
 1905. Philipp von Driften (am R. der Gerlade) im nördl. Ozeanland (Terre de France) bis 77° 36' (das Schiff bis 79°) n. B.
 1906. Beard erreicht vom Smithund aus 87° 6' nördl. Br.
 1906–8. Die Danmar-Expedition (Waltus-Grönland, † 1908) erforscht W.D.-Grönland bis Bearland.
 1906–7. Whittier in der Goussay (nördl. von Alaska).
 1907–10. Graf v. Helldorn macht bedeutende Reisen in Süd-Peru. Belegt den Nordpol erreicht haben. [amerika.]
 1909. Sievers in den Korallen von Peru und Ecuador.
 1909–11. Whittier auf der Suche nach Alutka-Grönland in W.D.-Grönland. (blonder Eskimo).
 1909–12. Steinfon an der amerikanischen Nordküste (Entdeckung).
 1910–11. W. Jansky am Wollsteinland.
 1911. Th. Koolefist beläuft den Rio de la Tuxiba, (seitdem Rio Koolefist oder Rio Ebrodoren gen.) in Amazonien.
 1911. Th. Orzogs Wanderforschungen in Bolivien.
 1911–12. Koch-Grönland erforscht das Quellgebiet des Drinoco.
 1911–13. Bösch im boliv.-peruan. Grenzgebiet.
 1912. Die Curzon durchquert Grönland von West (Hollens-berg) nach Ost (Hammegleit).
 1912–13 u. 1914–17. Cam. Rice erforscht das Grenzgebiet zwischen Brasilien und Guayana.
 1912–13. Bingham und Bowman in Peru (Inselforschungen).
 1913. Koch und Wegener durchqueren Grönland von Ost nach West.
 1913–15. R. Knab'sche Nordpol-Expedition unter Steinfon.
 1913–15. Irland fröh von Koberfonsund im Küstengebiet von Argentinien bis Bolivien.
 1913–16. Narabe im Amazonasgebiet.
 1914–17. Wacmillan sucht das angebl. Grodland (nordwestl. von Grönland) aufzufinden. (Jedes im Amazonasgebiet).
 1915. De Souza beläuft den Amazonfluß (Oberlauf des Goro-312). Knab'sche in Niederaltalifornien (Oberlauf des Goro-312).
 1916–17. Rued Radmann in Nordwestgrönland.
- 3. Asien und europ.-asiat. Nordpolargebiet.**
 v. Chr. 1000. Baghater des Phönizier nach Ophir im Osten.
 1450. Herodot besucht Vorderasien bis Persien.
 325. Herodot besucht Indien und Persisches Meer.
 120. Megasthenes als Gesandter in Indien (Palibothra).
 Seit 30. Handelsverbindungen der Römer (unter Augustus) nach Turan. Amilias Gallus gelangt in Südarabien, n. Chr.
 11. 70. Periplus des Erethritischen (d. i. Arabischen) Meeres.
 160. Kauffeute aus Antiochia senden eine angestrichelte Gesandtschaft des Kaisers Antonius nach China.
 813–33. Al-Ma'muns Grabmessung in Mesopotamien.
 878. Die Araber Babab und Abu Seid fahren bis nach China.
 Seit 965. Moschafist bereist das islamit. A.
 976. Ibn Hauksai Reisen in A.
 1248. Marco Polo im Mongolenland in China.
 1248. Johann Blund di Carpino Karakorum (Kongoloi).
 1252–53. Blund von Kubuk in Karakorum (Kongoloi).
 1254–95. Reisen der Venezianer Niccolò, Marco und Marco Polo durch Hochasien nach China, Indien und Persien.
 Seit 1289. Joh. von Montecorvino in China.
1218. Oberst von Borchmann erreicht Vorderindien zu Lande (durch Armenien und Persien).
 1235–49. Ibn Batutas Reisen in Arabien, Vorderasien, Indien und China.
 1242–40. Niccolò del Conti in Arabien, Persien, Indien, Ceylon und im Malaisischen Archipel.
 1497–98. Vasco da Gama entdeckt den Seeweg nach Ostindien.
 1508. Malala von Lopez de Sequeira erreicht 1511 unter Albuquerque den portugiesischen Erdbel.
 1511. d'Aurea entdeckt die Molukken.
 1516. Fernand Bernand gelangt nach Siam.
 1516. Fernand, d'Audrade entdeckt die Südpazifik und betritt 1517 China del Canton.
 1518. de Gomez besucht als erster Europäer Borneo.
 1521. Magalhães erreicht von O. aus die Philippinen.
 1542. F. Vento erreicht Japan.
 1556. Burroughs entdeckt Komoja Smitia.
 1579–80. Francis Drake auf Ternate und Celebes.
 1581. Jermat Izmolejew beginnt die Eroberung Sibiriens.
 1594–97. Varents erforscht Komoja Smitia und das Rarische.
 1596. Spilberg von Ripp und Heermeyer entdeckt. (Weer).
 1600. Begründung der Engl.-Chin. Kompanie (Bombar).
 1602. Begründung der Holland.-Chin. Kompanie (Batavia).
 1602–5. R. Gode von Agra über Kabul nach Kaschgar, Kifu, Turfan, Ghami, Sutichow.
 1634–46. Th. Bolkow gelangt von Jakutsk bis zum Amur.
 1640. Kolesen erreichen von Jakutsk aus das Ochotskische Meer.
 1643. de Wries entdeckt die Kurilen.
 1648. Der Kolesa Dezhnev findet die Beringsstraße auf und umflutet das Kap Delianow (Ostkap) R.A. (bis zum Amador).
 1654. Chabarow am Amur und in der Wandkuri.
 1661. Dorville und Gruber in Tibet.
 1664–77. Gorbunin Reisen in Persien.
 1668. Durch schiffbrüchige Fischer wird Korea bekannt.
 1688–98. Gorbunin in China.
 1690–92. G. Kämpfer in Japan.
 1708–18. Tartous und Regis' Kartogr. Aufnahmen in China.
 1734–43. Große nordische Expedition der Russen nach Sibirien (Gmelin, Steller, Bering, Schrenck, Schumacher u. a.).
 1742. Schischkoff umwandert die Nordküste R.A.
 1761–67. G. Niebuhr in Syrien, Palästina, Arabien, Persien.
 1768–74. Pallas' Reise in Sibirien.
 1790–3. Godeon entdeckt die Krusenstern'schen Inseln.
 1778. J. Kot unterläuft das Beringmeer auf seiner dritten Reise.
 1783. Turner in Bhotan und Tibet.
 1785–88. Laprouffs Erdumseglung (1787 nordjapan. Inseln und W.D. Korea festgelegt, Kaprouffsstraße entdeckt).
 1803–6. von Krusensterns Aufnahmen in Nordostasien (Jesso, Kaprouffsstraße, Sachalin, Kurilen, Kamtschatka, Alutken).
 1808. Webb durchfährt als 1. den Curlew des Ganges.
 1808–12 u. 1828. J. L. Burghard in Syrien, Arabien und Sinai, in Persien und Medina.
 1812 fg. W. Moorcroft in Ostindien und Buhara (er erreicht 1812 den Gobiabid, gelangt 1820 nach Lach, 1822 nach Kaschmir, 1825 nach Buhara).
 1820–23. F. B. von Brongels Reisen an der Nordküste Sibiriens (1821 Wäreninien, Kolima aufwärts).
 1823–30 u. 1859–62. Th. v. Siebolds Reisen in Japan.
 1826–29. Ermans Reise durch Sibirien und Kamtschatka; Entdeckung des ostsibir. Rätepols.
 1829. Kleg. von Humboldt, Rose und Ehrenberg im Ural, Altai, in der Himei, Hungarei und am Kaspischen Meer.
 Seit 1831. Gählsays Reisen von Macao und Hongkong aus ins Innere von China.
 1833. Burnes vertritt den Hinduismus von Indien aus.
 1835–48 u. 1855–64. F. W. Jungbuhn auf Java u. Sumatra.
 1842–45. Al. Th. von Widdendorffs Reisen im R. und O. Sibiriens (Zaimurand, Ochotskisches Meer, oberer Amur).
 1843. von Werde in Habramant.
 1844–46. G. R. Hur und J. Gabel durchqueren Tibet.
 1847–58. Erforschung Kleinasien durch Tischbalds.
 1854–57. H. und K. Schlagintweit gelangen von Indien aus über den Karakorumpaß und Kwen-lun bis Chinal-Turkestan.
 1857. Semerow als erster in Chinal-Turkestan (Chin-tengri).
 1861–63. Gählsay in Hinterindien.
 1862. B. G. Palgrave durchfährt Arabien von W.D. nach S.D.
 1864. Rumbur in Buhara.
 1864–68. Semerow im Chinal-Turkestan (1878 im Pamir).
 Seit 1865. Aufnahmen der Banditen, bei Kain Singh, in Tibet.
 1868–70. Hayward und Scham erreichen Jarkent und Kaschgar.
 1868–71. Berthold in Turkestan (in Samarkand, Bergana oder Rotan und an der Kikila-Quelle).
 1868–72. R. von Nitschows Reisen in China.
 1870–88. Hier Reisen Nic. Trichomastitis in Zentralasien.
 1873. Bager und Weyersperg entdecken Franz-Joseph-Land.
 1872–74. J. v. Neilsen in Japan.
 1876–86. Botanik in Zentralasien (1876 die weite östl. Erstreckung des Altai erwiehen). (und Hinterindien).
 1877–80. Gählsay, Kremer und Locay in Sibidina, Tibet

- 1478–79. H. C. von Korbenfeld und Salander entdecken auf der Bege die Nordöstl. Durchfahrt entlang der sibir. Nordküste.
 1485–86. Garen in Osttibet, Einfluß und im Tarimbecken.
 1487–90. H. C. von Korbenfeld durchkreuzt als erster Zentralasien von C. nach B. (von Peking aus).
 1487. Gennels Reise von Tartarien nach Indien (erste Überschreitung des Amur von W. nach O.).
 1488 u. später. Blandinhorn in Indien.
 1489–90. Gennels und Brins durchkreuzen den Orlans durch Tibet (von Ladakh nach Gaoi).
 1490–92. de Morgan in Persien.
 1490–94, 1904 u. 1906. A. B. Stahl in Persien.
 1491–94. Dufrenoy de Rhins und Gerard in Tibet.
 1493–96 u. 1901–3. H. und W. Sarasin auf Tibet.
 1493–96. Kants Nordpolfahrt (Franz-Joseph-Land; Kants bis 86° 4' nördl. Br.).
 1494–97. Jodion auf Franz-Joseph-Land.
 1494–97 u. 1899–1902. Gebin im Tarimbecken und Tibet.
 1495. Littleale in Tibet.
 1496, 1898, 1899. Cluffen in den Pamir.
 1496–1902. Worfmen im Himalaja.
 1499–1900. Gagni (Expedition des Bringen Ludwig Amadeus von Savoyen) erreicht von Franz-Joseph-Land aus 63° 33' N. B.
 1899–1901. Roslow im Ostl. Zentralasien und in Nordtibet.
 1901 u. 1904. Philippin in Zentralasien.
 1902–4 u. 1907–8. Werder in Tibet.
 1902–4. Wachenan und Youngs durchkreuzen Ostasien.
 1904. H. S. Fisher und H. Ziefel (1905 nochmals) im Gebirge des Hoangho. Kamen-lun und die Gobi bis Peking.
 1905–6. Bruce und Sander durchkreuzen von Tibet nach Tibet.
 1905–8. C. von Gebin in Persien und Tibet (Transhimalaja).
 1905–9. Capotini im Mongolischen Altai.
 1906–7. D. Grotte in Vorderasien.
 1906–8. Kurel Stein in Zentralasien.
 1906–14. Gensin in der nordwestl. Mongolei.
 1908–2. Kuhl in Vorderasien.
 1908. Jodion durchkreuzt das Binnenland von Spitzbergen.
 1908. H. S. Fisher durchkreuzt die Ostküste Sibiriens.
 1908–12. Russische Kamtschatka-Expeditionen unter Khabinski.
 1909. Prinz Ludwig Amadeus von Savoyen im Karakorum.
 1910–12. Zweite Greiburger Russen-Expedition unter Taura.
 1911. Ragnmader in Westsibirien.
 1912. Russische Expedition zur Erkundung der Schiffsfahrtsverhältnisse an der Nordküste Sibiriens.
 1912. Verunglückte deutsche Expedition nach dem nördl. Spitzbergen unter Schröder-Strang.
 1912. Kants in Ostasien und Zentralasien.
 1912–14. Russische Expedition unter Sedov nach Kamtschatka und Franz-Joseph-Land.
 1912–14 u. 1915–16. Niermeyer in Persien und Sibiriens.
 1912–15. Russische Nordpol-Expedition unter Brusilow.
 1913. Willichy entdeckt Kaiser-Nikolaus-II.-Land nördl. der Timor-Gebirge.
 1913. Bailey und Morshen erkunden den Brahmaputra durch den Himalaja und lösen das Tsangpo-Brahmaputra-Problem.
 1913. Österreichische Expedition nach dem Amur unter Niermeyer.
 1913–14. Owen stellt in Zentralasien seine Reise.
 1914. Willichy umkreist zum ersten Male Nordasien von Ost nach West.
 1914. Stöcker in Sibirien und Osttibet. [nach West].
 1914. Die Sibiri im westl. Himalaja und Karakorum.
 1914–19. Daniel Jassetti in Hunan.
 1914. H. K. Kuntz in Ostasien.
 1915–16. Kuntz in Ostasien.
 1917. Kuntz tritt seine Nordpolfahrt längs der sibir. Küste an.

4) Antarktis, Ozeanien und Südpolargebiet.

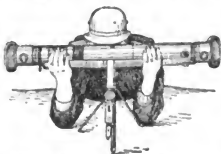
1521. Magalhães entdeckt die Marianen (Vaubrun).
 1525. Entdeckung der westl. Karolinen durch Diego da Rocha.
 1526. Ruggen durch den Portugiesen Menico entdeckt.
 1529. Entdeckung der östl. Karolinen und der Marshallinseln durch den Spanier Saavedra.
 1542–44. Der Spanier Villalobos entdeckt die Palausinseln und Teile der Nordküste Neuguineas.
 1567. Salomoninseln durch den Spanier Mendana entdeckt.
 1595. Mendana entdeckt die Marquesas, Tokelau und Santa-Cruz-Inseln.
 1605. Will. Janszoon besichtigt den Carpentariagebiet und ist damit der erste sichere Entdecker des austral. Festlands.
 1606. Tabiti, die Neuen Gebrüden, Vanuatu, Manihiki- und Torresinseln durch den Spanier Luroz und Torres entdeckt.
 1606. Torres durchfährt die Torresstraße.
 1616. Die Holländer Le Maire und Schouten entdecken den Niueardachipel (Neumedenburg).
 1616. Der Holländer Dirk Hartog besichtigt die Westküste von A. südlich vom Nordwestkap.
 1618–19. Claes, Goutman und Udel besetzen die Westküste von A. zwischen Vortland und Monte-Vello-Inseln.

1622. Südwestküste von A. (Kap Leeuwin) entdeckt. (n. G.).
 1627. Pieter Kants besichtigt die Südküste von A. bis 133° östl. L.
 1636. Pieter Kants entdeckt Arabien- und Sandienland südlich vom Carpentaria- und dem Cambridgegebiel (Kardamun).
 1642–43. Abel Tasman erste Reise nach A. (er entdeckt 1642 Sandienland (jetzt Tasmanien) und Easterland (Südtasien (Neuseeland); 1643 die Tonga- und Fidschiinseln).
 1644. Zweite Reise Tasmans; er besucht den Carpentariagebiet, entdeckt Tasmanland an der Nordwestküste von A.
 1675. Karode entdeckt Südgeorgien.
 1699–1700. Tampus entdeckt an der Westküste von A. die Tampierarchipel n. Hüll (1700) Neuhannemann (Neupommern) als 1000-jährige Insel (Tampierstraße).
 1722. Roggeveen entdeckt die Chetivini- und Samoisinseln.
 1763. Byron entdeckt die Gilbertinseln. (Marshallinseln).
 1766. Basilis erreicht Tahiti und einige der Gilbertinseln.
 1767. Carteret kauft die Pitcairnsinsel, Santa-Cruz- und Admiralsinseln; durchfährt die Carteretstraße zwischen Neupommern und Neumedenburg.
 1768. Bougainville erreicht den Neuseelandarchipel, die Sandwichinseln, Tahiti und Ruggeninseln.
 1768–71. Cooks erste Weltreise (er umfährt 1769–70 Neuseeland, den Doppelinselngruppe er durch Aufhebung der Cookstraße schließt, findet die Torresstraße wieder an und gibt der Ostküste von A. den Namen New South Wales).
 1772. Kerguelen-Termare entdeckt Kerguelenland.
 1775–18. Cooks zweite Weltreise (er entdeckt 1775 den Cook-Archipel (Cookinseln) 1774 Ruffelinseln und stellt die Richtigkeit der Annahme eines Südkontinents fest).
 1776–79. Cooks dritte Weltreise (er entdeckt 1777 die Weihnachtsinsel (Janningsinseln), 1778 die Sandwichinseln).
 1788. Gründung einer brit. Kolonie (jetzt Sydney) an der Ostküste A. (Botanische).
 1788. Kaproule besucht Chautralien und verunglückt in den Gewässern der Santa-Cruz-Inseln.
 1792–93. D'Entrecasteau durchkreuzt Neufalebonien, die Tonga-, Admirals-, Salomoninseln, den Neuseelandarchipel, Neupommern und Ruggeninseln.
 1798–99. Cook und Hinders umkreisen Tasmanien und A. dessen insularen Charakter fest.
 1802. Hinders und Robin vollenden die Aufnahme der Südküste A. und beweisen den Festlandscharakter derselben.
 1804. Ruffelstein erreicht die Marquesasinseln.
 1813. Ventnor, Wladan und Lawton überschreiten die Neuen Berge.
 1815. D. von Kogebue und A. von Chamisso erkunden die Marshallinseln (Maral- und Kalliginseln) und Sandwichinseln.
 1817–18. Cook und Evans dringen weiter der Ostküste in das Innere A. (er erkunden die Küste nach Australien).
 1817–22. King nimmt die Westküste von A. auf.
 1819. Smith entdeckt die Gilbertinseln.
 1819–21. von Bellingshausen durchfährt die Tsamotinseln und entdeckt Alexanderland.
 1821. Bessel und Palmer entdecken die Neuseelandinseln.
 1826–29. Dumont d'Urville besichtigt Neuseeland, Ruggeninseln, Vanuatu, Fidschiinseln und die Marianen.
 1826–29. Küste Weltumsegelung; er durchfährt die Neuseelandinseln.
 1829–30. Stuart entdeckt den Darlingstrom und gelangt zu.
 1831. Biscoe entdeckt Großbritannien.
 1831–36. Reise Gignous und Darwin nach dem Stillen Ozean; Forschungen auf Neuseeland, den Tsamotinseln und Gesellschaftsinseln über die Entstehung der Koralleninseln.
 1831, 1835 u. 1836. Forschungsreisen Mitchell im Gibegebiet des Murray und Darling (Australia felix, jetzige Neuseeland).
 1832. Biscoe entdeckt Graham'sland.
 1837–40. Dumont d'Urville entdeckt Louis-Philippe-Land und Adelfland.
 1837–40. Forschungen des Kapitän Grey an der Nordwestküste A.; Entdeckung des Gosseschluffes.
 1839. Grey entdeckt das Hindersgebirge und den Torresstrom, der das Murray bis zur Mündung.
 1839. Wallen entdeckt die Vulkaninseln.
 1839–42. Wilkes erkundet die Tuamotu-, Gesellschafts-, Tonga-, Fidschi-, Samoa- und Sandwichinseln und entdeckt Wilkesland.
 1840. Grey entdeckt den Gierie.
 1841. J. C. Mohr entdeckt Bithorland.
 1841. Vre durchfährt die Südküste A. bis zum King-Georg.
 1844–45. Stuart besucht A. von E. nach W. zu durchkreuzt, entdeckt die Stanley- und Grotte und gelangt bis 241° östl. L.
 1844–45. Erste Reise Leichardts von der Ostküste (Warrumbai) aus durch Queensland bis zum Sandienland (östl. L.).
 1845–46. Forschungsreisen Mitchell im Gibegebiet des Darling, Warrego, Paroo und Murrumbidgee.
 1846–48. Zweite Reise Leichardts (sein Verzicht, A. von C. nach W. zu durchkreuzen, endet mit seinem Tode).
 1846–48. Keilen A. Gregors in Westaustralien; Aufwachen des Ruffelinsluffes.
 1855–56. A. C. Gregory durchfährt Nordwestaustralien aus Arnhemland bis Queensland.

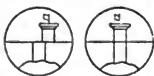
1837—39. Österreichische Bosnarexpedition; Erforschung Neu-Serbiens durch Kochtetter.
 1853 u. 1861. Reisen Franz Gregors im Innern Westaustraliens; er verlegt die Flüsse Gascombe und Fortescue.
 1859. MacDouall Stuart's Reise vom Korrensee zur Stuartfette.
 1860. Erster Versuch Stuart's N. von S. nach N. zu durchkreuzen; er gelangt bis 19° südl. Br.
 1860—61. Durchkreuzung N. von S. nach N.
 1861—62. Stuart durchquert N. vom Eyresee bis zum Capentariagebiet.
 1873—74. Bartholomäus Reise von der Telegraphenstation Alice Springs nach der Westküste.
 1874. John und Alexander Forrest durchkreuzen N. von S. nach C. von der Championbai zum Oberlandtelegraphen.
 1875—76. Miles durchquert N. vom Torrenssee nach der Westküste (Berth) und von dort zurück nach Alice Springs.
 1875—78. Albert's Verfolgung des Fluusses (Rengineau).
 1878—79. Macleay und Windey erforschen das Alexandraland im Nordterritorium von N.
 1881—86. Vendenfelds Reisen in den Australischen Alpen.
 1885. Finch entdekt in Neuguinea den Kaiserin-Augusta-Fluß.
 1885—86. Winifred besucht von Alice Springs aus unerforschtes Gebiet im S. der Telegraphenlinie.
 1887. Broome und Widdett durchkreuzen das südl. Westaustralien.
 1887—88. Lindblad durchquert N. von N. nach S. von Port Darwin über die MacDonnell-Kette nach Adelaide.
 1889—90 u. 1893—94. Forschungen MacGregors in Neuguinea; Befreiung des Viktorias und Mulesberges, Entdeckung der Flüsse Burari und Uldre.
 1890. Expedition Lauerbachs zur Erforschung der Nitrofabrik in Kaiser-Wilhelms-Land.
 1894. Expedition von Jörn, Spencer, Windey u. a. nach Inneraustralien zur Erforschung der MacDonnell Range.
 1896—97. Gernale durchzieht die Westaustral. Küste von Coolgardie bis Kimberley.
 1896—97. Galverexpedition unter L. M. Beck, Ch. Wells und Jones nach der Viktoriawüste; gescheitert.
 1896—99. Tappenbeck und Lauerbach durchkreuzen Neuguinea und entdecken den Komu- oder Orlinifluß.
 1897. MacGregor durchkreuzt Neuguinea von SW. nach SE.
 1898—99. Haddonexpedition nach der Torresstraße, den Murrayinseln und Neuguinea.

1898—99. de Grelache auf Graham's Land (Palmerarchipel); erste Überwinterung in der Antarktis.
 1900. Nordgrenat erreicht 78° 50' südl. Br. (Viktorialand).
 1901. Gillen und Spencer in Inneraustralien.
 1901—2. N. B. Gregory erforscht den Eyresee.
 1902. G. von Tringali entdekt Kaiser-Wilhelm-II.-Land.
 1902. Mourier und W. M. Murray durchkreuzen N. von der Fowlerbai bis zum Cambridgegolf.
 1902—4. Eccott entdekt König-Edward-VII.-Land und erreicht auf Viktorialand 82° 17' südl. Br.
 1904—4. Schwab (Nordenskiöld), Echott, Bruce) und Jeanz Südpolarexpedition (Barcoz) auf Graham's Land, Louis-Philippe-Land und im Weddellmeer.
 1904. Ethel, George und Waldom durchkreuzen N. von S. nach N. über die Ausgrube, Wann, Petermann- und Tomlinson-Gebirgsleiten (Manges).
 1908—9. Westons Reise in Nordwestaustralien.
 1908—9. Sapper und Friederici in Deutsch-Neuguinea.
 1909. Die Südpolarexpedition Shackleton (1907—9) erreicht auf Viktorialand 88° 23' südl. Br. und den magnet. Südpol.
 1910—12. Scott dampft mit der 3. Engl. Antarktis-Expedition nach Südpolarland und erreicht 18. Jan. 1912 den Südpol.
 1910. L. Zaulke erforscht das Gebiet des Kaiserin-Augusta-Flusses (Neuguinea).
 1911. Amundsen erreicht 15. Dez. als erster den Südpol.
 1911—12. Teufels Südpolarexpedition unter Fildner nach der Weddellsee.
 1911—14. Austral. Südpolarexpedition unter Rawson auf Adeliesland, entdekt König-Georg-V.-Land.
 1913. Deutsche Exp.-Expedition (Kaiser-Wilhelm-Land) unter Behrmann und Stollé.
 1913—16. Das Geparat Eoredos Routsledge besucht den südl. Enden Eyan und die Ekerfelli.
 1914. Thurnwald erforscht das Gebiet zwischen dem Ezip (Kaiserin-Augusta-Fluß) und der Küste von Kaiser-Wilhelms-Land.
 1914—16. Krügel's Südpolarexpedition von Shackleton nach dem Weddellmeer.
 1914—19. Tegner erforscht das Carumagegebirge und das deutsch-englische Grenzgebiet in Neuguinea.
 1917. Der Zoologe Bodt besucht die Güler, Gilbert- und Phoenixinseln.

aufeinandertreffen, wo sie in zwei übereinanderstehenden passend geneigten Spiegeln (deren einer die obere, der andere die untere Hälfte des beobachteten Gegenstandes widerspiegelt) mittels eines Okulars beobachtet werden können. Die für gewöhnlich nicht aufeinanderstehenden Bildhälften



[Abb. a] werden Entfernungsmesser: Koinzidenzteleometer. Nun durch Drehung eines der Spiegel oder durch Verschiebung eines in den Strahlengang eingeschalteten Glaskeils zur Deckung gebracht [b]. Die Größe der Spiegeldrehung oder der Glaskeilver-schiebung gibt am Apparat direkt die Entfernung des beobachteten Ziels an. Beim ähnlich konstruierten Inverteleometer steht das obere Halbbild auf dem Kopfe. Die stereoskopischen G. Reliessferntreue (s. Reliessferntreue), enthalten im Bildfeld eine stereoskopische photographierte Szene, an der die Entfernung des Ziels abgelesen wird. 3. Szall-G. messen die Zeit zwischen Bild und Quall eines am Ziel abgegebenen Schusses. Vgl. Kostelwicz (1888), Folschütz (1903).



a Entfernungsmesser: Bildhälften im Koinzidenzteleometer.

Entgeltliche Verträge, Verträge, bei denen jemand einen Vermögensvorteil gegen ein Vermögensopfer erwirbt. Die G. V. heißen auch oneroso oder lästige.

Entglasung, Te-
 vistrifikation, beim Er-
 starren geschmolzener
 Glas- oder Mineral-
 massen auftretende
 Bildung kristallinischer
 Ausscheidungsprodukte
 [Abb.]. Tritt auch bei
 fertigen Gläsern ein,
 bsp. bei häufigen Erwärmungen oder Erschütterungen oder
 wenn sie unrichtig zusammengelegt sind, wie manchmal antike
 Gläser (Blindwerden).



a Mikroskopische Entglasungs-
 gebilde: a in ungar. Obsidian,
 b in Eisenbohnenischlacke.

Enthaarung, Enthaarungsmittel, Depilation.

Enthaarung, s. Hinrichtung.

Entheiligung, s. Entwiedung.

Entheilmittel (grch.), Eingeweidewürmer.

Enthusiasmus (grch.), Begeisterung; enthusiasmie-
 ren, begeistern, entzünden; Enthusiast, ein Begeisterter,
 leidenschaftlicher Bewunderer, Schwärmer; enthusiasisch,
 begeistert.

Entität (lat.), in der scholastischen Philosophie die
 Wesenheit eines Dings als eines Seienden (Ess).

Enttaren, s. Kartieren.

Entkohlen, Entziehen von Kohlenstoff, bsp. beim Koh-
 eisen (s. Siliciumreinigung).

Entladung, s. Elektrische Entladung.

Entladungsröhren, weite Glasröhren verschiedener
 Form (nach Gassiol, Geißler, Wüder, Hittor, Crookes u. a.)
 mit zwei eingeschmolzenen Elektroden aus Platin, Aluminium
 oder Nickel, mit meist flach verdünnter Luft oder andern
 Gasen gefüllt, zeigen beim Durchgang von Elektrizität (meist
 Hochspannungsbatterie oder -dynamo, Anodenmaschine,
 auch Induktionsapparat) Glühlicht (s. Elektrische Licht-
 erscheinungen). G. bel. hoher Spannung und Luftleert
 dienen zur Erzeugung von Kathodenstrahlen (s. d.).

Entlassungsfchein, f. Dimissoriale.

Entlastung, f. Decharge.

Entlastungsmauer, f. Decharge-mauer.

Entlebung, Aktenmal im specie. Kanton Luzern, von der Kleinen Emme durchflossen, Wiesengrund (600–900 m) zwischen Baldbergen; Viehzucht, Sommerfrischen, Heilquellen. Hauptort Schüpheim (1910: 3192 E.).

Entmannung, f. Kastration.

Entmündigung, gerichtliche Erklärung, daß eine Person wegen Geisteskrankheit oder Verschwendung oder Trunksucht unter Vormundschaft zu stellen sei. Vgl. Erdmann (1904), Weidmeyer und Jähmüller (1908), Sternberg (Osterr. Recht, 1909).

Entoblast (grch.), Entoderm f. Sphacula.

Entomographie (grch.), Insektenbeschreibung.

Entomolischen (grch.), jollie Überreste von Insekten.

Entomolog (grch.), Insektenforscher; **Entomologie**, die Wissenschaft von den Insekten (f. d. b.).

Entomophag (grch.), Insektenfresser.

Entomophilie, f. Bestäubung.

Entomophthoraceen, Pilzfamilie der Phycomyeten, deren Arten, z. B. der Bliegenstör (f. Empusa), parasitisch in Insekten leben und den Tod derselben herbeiführen.

Entomotracheen (Entomotrachea), Untergruppe der Krebstiere; Körper im Gegenatz zu dem der Malakotracheen aus einer wechselnden Anzahl von Segmenten gebildet; Zahl der Gliedmaßenpaare ebenfalls schwankend. Angehörig die Ordnungen der Rantelfüßer (Cirripedia), Krabbenfüßer (Decapoda), Muschelkrebser (Ostracoda) und Blattfüßer (Phyllopora).

Entonnoir (frz., spr. antonndohr), Trichter; trichterförmige Grube einer gefrungenen Rine; Schluße.

Entoparasiten (grch.), f. Schemapertum.

Entoptisch (grch.), im Innern des Auges gelegen; entoptische Erscheinungen, das Wahrnehmen zeitiger Elemente im Glaskörper des eigenen Auges (Wunderschein).

En tortus (frz., spr. ang tortid), bei Speifen (Suppen, Kalbskopf): wie Schildkrötenfleisch zubereitet.

Entoptische Geräusche, subjektive, nur dem Kranken wahrnehmbare Geräusche im Gehörgang.

Entours (frz., spr. angtruh), Umgebung, Umgegend; entourieren, umgeben, einschließen, umfassen; Entourage (frz., angtruh), Einfassung (von Schmuckstücken).

Entouscas (frz., spr. angtruh), „in jedem Fall“, großer Schirm gegen Sonne und Regen.

Entorismus, Entorismus (grch.), Vergiftung.

Entraote (frz., spr. angtrakt), Zwischenakt; auch Zwischenaktmahl.

Entrata (ital.), Vorspiel, Introduction; Eintrittsgeld.

Entrchat (frz., spr. angtrsch), Kreuzsprung, bei dem man die Füße schnell mehrmals übereinander aneinander schlägt.

Entre chien et loup (frz., spr. angtr schling e lu, „zwischen Hund und Wolf“), in der Dämmerung, im Zwielicht.

Entre-côte (frz., spr. angtr kost), das Rippenstück vom Rind; auch Roteletten davon.

Entrece (frz., spr. angtrch), Eintritt, Eingang; Eintritts-, Vorzimmer; Eintrittsgeld; Vorertritt, Vorspiel; in der Musik: Vorspiel, kurzer Einleitungssatz bei Konzerten.

Entrefilet (frz., spr. angtrfieh), ein im redaktionellen Teil einer Zeitung eingeschobener kürzerer Artikel, bes. offizielle Mitteilung der Regierung.

Entrelacé (frz., spr. angtrlach), in der Baukunst Verzierungen aus verschlungenen Linien, Kettenornament [Abb.]; auch verschlungene Schriftzüge.

Entremets (frz., spr. angtrmet), in der span. Literatur seit dem 16. Jahrh. Bezeichnung für Vossenspiele, auch Volkschwänke vor den Autos und zwischen den einzelnen Akten der Comedias. Vgl. Rouanet (frz., 1897).

Entremets (frz., spr. angtrmet), leichte Zwischengerichte, Gemüse, Eier- oder Mehlspeisen.

Entremont, Val d' (frz., wald d'angtr'mong), Aktenmal im Wallis, von der Drance durchflossen, führt aus dem Abdnertal zum Großen Salet Bernbard.

Entre nous (frz., spr. angtr'nu), unter uns; im Ver-

Entrepot (frz., spr. angtr'poh), Niederlage von Waren, bes. eine solche, worin diese vorläufig unverzollt unter amtlichem Verhals lagern, und woraus die unverkauften unverzollt wieder ausgeführt werden können. G.-Geschäft, Kreditgeschäft auf Grund der für im G. lagernden Waren ausgestellten Warenanweisungen, Lagerzins, (Barrants), vielfach von G.-Gesellschaften (Warenleihhäusern) betrieben.

Entrepreneur (frz., spr. angtr'prenbör), Unternehmer (von Konzerten, gemeinschaftlichen Festlichkeiten u.); Lieferant; **entrepreneurs**, unternehmen; **Entreprise** (frz., angtr'pris), (General-)Unternehmung; in **Entreprise geben** (nehmen), Versicherungen, Bauen u. gegen eine feste Gesamtsumme zur Ausführung übertragen (übernehmen).

Entre Rios (span., Zwischen Flüssen), Provinz Argentinens, nördlich vom Paraná und Uruguay, 74 571 qkm, (1919) 461 570 E.; reich bewässert, gutes Weideland; Viehzucht (Schafe, Rinder und Pferde), Viehverarbeitungsfabriken (Saladeros), Ausfuhr von Häuten, Fleisch u. Ackerbau; deutsche Kolonien. Hauptstadt Paraná.

Entrefoil (frz., spr. angtr'foll), f. Galbgefäß.

Entrevue (frz., spr. angtr'vü), Zusammenkunft (bes. von Monarchen).

Entrez (frz., spr. angtrch), treten Sie ein!, herein!

Entrieren (frz., spr. angtr-), auf etwas eingehen, sich einlassen, etwas beginnen.

Entropie (grch.), nach R. S. Clausius (der das Wort in Uebersetzung an das Wort Energie bildete) der Teil der innern Energie eines Körpersystems, der sich nicht in Arbeit verwandeln läßt; denn während Arbeit gänzlich in Wärme verwandelt werden kann, läßt sich nur ein kleiner Teil dieser wieder in Arbeit zurückverwandeln, der größere geht zu den kühleren Körpern hinüber. Der G. oder Wirkungsunfähigkeit steht die Wirkungsfähigkeit oder **Entropie** gegenüber, die im Weltall immer mehr abnimmt. Jetzt gebraucht man G. nicht allein für Wärme, sondern für jede Energieform. Vgl. f. Vuerbach („Die Weltentropie“, 1913), Bantlin („Entropiediagramme“, 1921).

Entschädigung, f. Schadenersatz. G. unschuldig Verurteilten ist durch das deutsche Reichsges. vom 30. Mai 1898 eingeführt, und zwar ist bestimmt, daß Personen, welche im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder mit einer geringeren Strafe belegt werden, G. aus der Staatskasse verlangen können, wenn die früher erkannte Strafe ganz oder teilweise gegen sie vollstreckt worden ist. Ähnlich sind die Bestimmungen über die durch Ges. vom 14. Juli 1904 eingeführte G. für unschuldig erlassene Untersuchungs-

Entsüßung, die Entmüßung (f. Gänse). [best.]

Entwässerung, f. Drainierung.

Entwässerung, f. Drainierung.

Entwicklung, Entfaltung, Exekution, bes. von Kirchengebäuden, Altären u., im Kirchenrecht der Gegenatz zur Konsekration (f. d. b.), wird aufgehoben durch die Rekonsekration (f. d. b.).

Entwickler, in der Photographie Lösungen, die an belichteten gewissen Stellen einer Bromsilbergelatineplatte das Silber als schwarzen Niederschlag auscheiden und so das aufgenommene Bild als Negativ (d. h. lichtdunkel) sichtbar machen. Sie enthalten je nachdem Eikonogen, Pyrogallol, Aminophenolderivate, Brennstoffe, Hydrochinon u. a. m. Ähnliche G. dienen auch zum Entwickeln von Kopien auf Entwicklungspapieren (f. d. b.), wobei das Bild dann als Positiv erscheint. Die Tätigkeit des Entwicklers erfolgt stets nur bei rotem Licht. Zusatz von Phenolphthalein zum G. soll auch hellere Sicht gestatten.

Entwicklung, Evolution, das Hervorgehen eines Dinges, Lebens, Zustandes, einer systemat. Kategorie u. aus Aitem, im Gegenatz zu Schöpfung, dem Hervorbringen aus dem Nichts. **Entwicklungstheorie** (**Entwickelungstheorie**), die Evolutionstheorie (f. d. b.), im engern Sinne auch die Abstammungstheorie (f. d. b.). Vgl. Kuglerbach (1912), Bachs (1920), Baude („Entwicklungsgesetze“, 1920), Bergson („Evolution créatrice“, deutsch 1921).

Entwicklungsfaden, f. Fädenfaden.

Entwicklungsgeschichte, im weitern Sinne die Wissenschaft von der Entwicklung (f. d. b.) der organ. und organ. Welt, im engern (Biogenie) die Wissenschaft vom Verlauf der Entwicklung der Pflanzen, Tiere und der Menschen (hierzu die Felsen. Entwicklungsgeschichte)



Entrelacé.

Enghilopäden, die Gerandgeber und Mitarbeiter der großen franz. Enghilopädie (s. d.), die unter Diderot's und d'Alembert's Leitung erschien, i. B. Marmontel, Voltaire, Lurort, Holbach, F. M. Grimm, Rouffau; dann alle, welche die darin herrschende philol., religiöse und Staatsrechtl. Denkweise teilten. Vgl. Rocafort (fr.), 1891).

Enjume (grch.), sog. ungeschulte, d. h. nicht an die sie erregenden Drüsen oder Gelen gebundene Ferkelle (s. d.), wie Truppin, Emulfin, Daisiase etc. Vgl. Euler (1910, 1920).

Enjupelung (grch.), Eintapfelung. [amtlich. a. o., Abklärung für ex oficio (lat.), von Amts wegen, **Enipso** (lat.), von selbst, ohne dadurch, **Enp** des halb, ohne weiteres.

Eolienne (fr.), spr. -Ienne), leichtes, halbleidendes, tastbindiges Gewebe mit seidenen Rette und starkem wollenen oder baumwollenen Einsatz.

Eolithen (grch.), „Steine aus der Morgenröte“ der Menschheit), Steine (meist Feuersteine), die manche Forscher für Urgeräte des vorgeschichtl. Menschens der Tertiärzeit halten.

von de Beaumont (spr. éoné de boméon), Charles Genévie Louis Auguste André Timothée d', bekannt als **Gevalier d'Con**, musterhafte Persönlichkeit, geb. 6. Okt. 1728 in Tonnerre (Bourgoigne), Gefandtschaftssekretär und polit. Gehemmagent Ludwig's XV. in Petersburg und London, mußte auf Ludwig's Befehl sein Geschäft durch weibl. Kleidung zweifelnhaft machen; gest. 21. Mai 1810 in London. Vgl. Homberg und Souffelin (fr.), 1904).

Eor, Gott, i. Gr.

Eos, bei den Römern **Aurora**, Göttin der Morgenröte, Gemahlin des Ithoson (s. d.). G., „mit den rosigen Fingern“ (**rosobatinis**) taucht, ihrem Bruder, dem Sonnengott Helios, voranfahrend, lichtbringend jeden Morgen aus dem Meere auf. Dedengemälde von Guido Reni (s. d.).

Eosander, Joh. Friedr., Freiherr von, E. von Göthe genannt, Architekt, aus Göttingen gebürtig, kam 1692 nach Berlin, 1699 Hofarchitekt, 1702 Baudirektor, seit 1714 als Generalmajor im Schwed., seit 1723 im türsch. Dienst, gest. 1729 in Dresden. Nebenbuhler Schlißers, vollendete den Schloßbau in Berlin (Westflügel), erbaute die Schloßter Charlottenburg und Monbijou.

Eosin, 1873 von Bayer entdeckter roter Teerfarbstoff, entkelt aus Brom und Fluorstein, dient zum Färben von Wolle, Seide, Papier, auch zur goldähnlichen Kennzeichnung (Färbung) von Futtergeräten und zur Herstellung von roten und roten Tinte. **Eosophil** (grch.), stark leicht mit G. färbend; **eosophile** Seilen, mit G. leicht färbbare Art der weißen Blutkörperchen im Knochenmark und Blut Bleichfähtiger.

Eöwös (spr. öttwösch), Jos. Baron, ungar. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 3. Sept. 1813 in Ofen, 1848 und wieder 1867 Kultusminister, 1866 Präsident der ungar. Akademie, gest. 2. Febr. 1871; Verfasser von Romanen („Der Dorfnotar“) und polit.-philol. Schriften, „Gesammelte Werke“ (deutsch, Bd. 1 u. 2, 1919). — **Eciu** Sohn **Nelans**, Baron E., geb. 27. Juli 1848 in Budapest, Prof. der Physik das., 1894–95 Kultusminister; Mitglied des Magnatenhauses, gest. 9. April 1919 in Budapest.

Eojän, die unterste, älteste Stufe der Tertiärformation, gekennzeichnet durch formenreiche Entfaltung der Säugetiere; am Mittelrand. Meer reich an Mammuliten.

Eozoische Formation, Bezeichnung für die Archaische Formationsgruppe (wegen der in derselben auftretenden Ralt- und Graphitlager, die größtenteils auf organ. Ursprung zurückgeführt werden, während deutlich erhaltene organ. Reste unbekannt sind).

Eozoon (grch., „Morgenentzöter“), E. canadense, angeblich ältestes organ. Wesen (Burgelfossil), gefunden im Präkambrianen Ralt Kanadas; als unorganisch (gebänderte Serpentinrollen) erwieien. [fönisch.]

a. p., auf Bistitenarten: en personne (fr.), d. h. persönlich. **Ephoris** Car., Fingergattung der Epatrioideen, austral. Sträucher; mehrere Arten ihrer Firtlichkeit und schönen Blüten wegen in Kaltbäusern gezogen.

Epagoge (grch.), Beweis durch Induktion.

Epagomenen (grch.), im Kalender der Wölter, welche 12 dreitägige Monate annahmen, die diesen am Ende beigefügten 5 Tage zur Erfüllung von 365 Tagen.

Epatrioideen, distyle Pflanzenfam., den Ericaceen nahe verwandt, heidekrautähnliche Sträucher, meist im außertrop. Australien.

Epästien (grch., „hingefügte“ [Tage]), die Zöhlen, die für den 1. Jan. jedes Jahres das „Alter des Mondes“, d. h. die Anzahl Tage angeben, welche am 1. Jan. seit dem letzten Neumond verflossen sind.

Epastös, griech. Stadt, i. Lepanto.

Epaminondas (grch. Epaminondas), der größte Feldherr und Staatsmann Thebens, geb. um 418 v. Chr., erwarb den Thebanern durch den Sieg über Sparta bei Platäa (371) die Obergeamt in Griechenland, drang 370 in Etonien ein und stellte Makedonien als Staat wieder her, hel 3. Juli 362 bei Mantinea.

Eparch (grch.), Vorgefelter, Befehlshaber, Statthalter einer Provinz des byzantin. Reichs; **Eparchie**, dessen Verwaltungsbzirk; auch Bezeichnung der Eprenzel der Bischöfe und Erzbischöfe in der griech. Kirche (wie noch in Rußland); im jetzigen König. Griechenland früher die Unterabteilung des Nomos.

Eparché, Eos (spr. lästfeparch), Dorf im offranz. Depart. Meuse, südöstl. von Verdun, in der Schlacht wehl. von der Gombreschöbe (Maaschöben), (1911) 161 G. Am Weltkrieg hier April bis Mai und Juli 1915 Kämpfe des 6. Deutschen Armeekorps; Febr. 1917 bis Juni 1918 Stellungskämpfe der Armeebteilung C gegen franz. Versuche zur Erzwingung der Maaschöben.

Epauletten (fr.), spr. epol-, i. Achsellappen.

Epe, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Dintel, (1918) 5266 G., Baumwollweberei.

Epe, Charles Michel, Abbt d. i. B., Begründer des Taubstummenunterrichts in Frankreich, geb. 25. Nov. 1712 in Versailles, Weislicher, gründete um 1770 in Paris das erste Taubstummeninstitut; gest. 23. Dec. 1789 in Paris.

Epeiros (grch.), i. Epirus.

Epen, Mehrzahl von Epos, f. Epische Poesie.

Epenethese (Epenethese, grch.), das Einschalten von Lauten zur Erleichterung der Aussprache, s. B. Rändrich aus Rändrich; epenethetisch, eingeschoben, eingeschaltet.

Eperjes (spr. epperjesch), slowak. Pseus, Stadt in der östl. Elowater, an der Targya, früher Hauptstadt des ungar. Komitats Száros (Seris), ehem. latib. Bischofsst. (1910) 16323 slowak. G., Rölster; Leinen-, Steingutindustrie; 1687 setzte hier der kaiserl. General Garaffa das berüchtigte **Eperjeser Bürgerkrieg** gegen die Protestanten ein.

Epernay (spr. -näh), Stadt im franz. Depart. Marne, an der Marne, (1911) 21811 G.; Hauptausfuhrplatz der Champagnerweine; auch Bolkpinnerie, Getreidebrennerei.

Epergesse (grch.), ein erklärender Zusatz. [36, 44.]

Epha, Boshmaß der alten Israeliten zur 1/10 Omer.

Ephedien, im alten Äthien die Jünglinge vom 18 bis 20. Lebensjahre, die während dieser Zeit bef. für den Krieg ausgebildet wurden; **Ephedie**, das Ephedienalter.

Ephedra L., gymnospermische Pflanzengattung der Ene-tazeen, Sträucher mit kaktalhalbmännlichen Zweigen, in trockenen Gebieten am Mittelmeer, in Vorderasien und in Amerika. Die Früchte einiger Arten (**Wetterkuchen**) essbar. Das Allalooid von E. vulgäris **Kich**. (**Ephedrin**) in der Augenheilkunde wie Atropin benutzt.

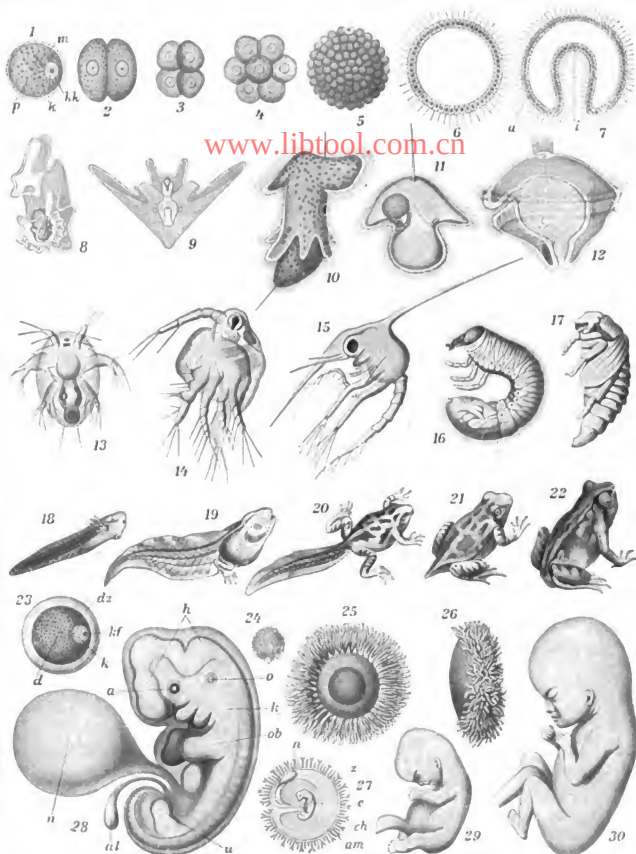
Ephemere (ephemeride, vom grch. epi, f. d., und hemera, Tag), nur einen Tag während, kurz, schnell vergehend. [Riegen.]

Ephemera, **Ephemere** (Ephemereidae), f. Eintags-Ephemere (grch.), **Eintagsfieber**, plötzliches Fieber, bef. bei Kindern, nach Überkältung, auch großer körperlicher Anstrengung, teils mit Puppenflechte, schwimmt unter kristischem Schweiß, Niederschlagen im Urin.

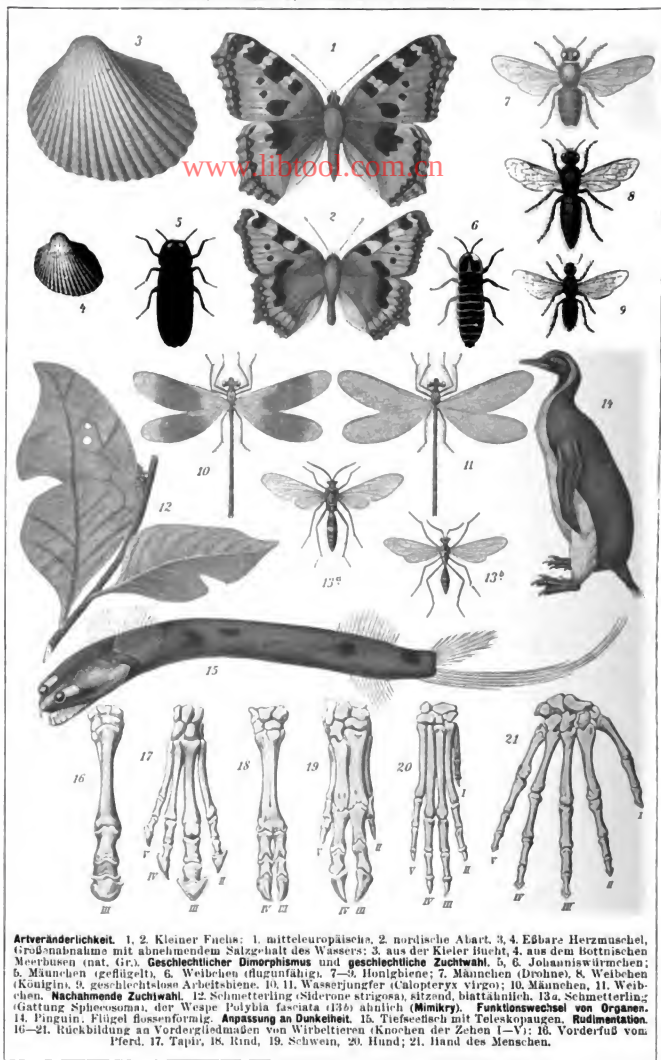
Ephemereiden (grch.), Tagebücher, Tageblätter; Zeitungen und periodische Schriften überhaupt; astronom. Tafeln; auch die Eintagsfliegen (s. d.).

Epheserbrief, neuteamentliche Schrift unter dem Namen des Apokels Paulus, wahrscheinlich aber von einem unbekannten Verfasser der nachapostol. Zeit. Vgl. Pfeiderer („Das Urchristentum“, 2. Aufl. 1902).

Ephesus (grch. Ephesos), im Altertum eine der ionischen Zwölfsstädte an der Westküste Kleinasien, unweit der Mündung des Kaystos, bedeutende Handelsstadt mit berühmtem Artemistempel (von Persepolis 366 angegebend); 431 fand das dritte allgem. Konzil gegen Nestorius, 449 die



1-7. Zelle und Zellteilung. 1. Zelle (tierische Eizelle) schematisch und vergrößert; *m* Membran, *p* Protoplasma, *k* Kern, *kk* Kerukörperchen. 2-4. Teilung der Zelle (Furchung) in 2, 4 und 8 (eins nach hinten) Zellen. 5. Durch weitere Teilungen entstehender Zellenhaufen (Maulbeerform, Morula). 6. Querschnitt durch die einschichtige, bewimperte, selbstbewegliche Blastula (Flimmerlarve). 7. Umbildung der Blastula zur Gastrula (Darmlarve, mit der Einstülpung des Urdarms); *a* äußeres Keimblatt (Ektoderm), *i* inneres Keimblatt (Entoderm). 8-9. Jugendformen (Larven) von **Stachelhäutern**. 8. Bipinnaria-Larve eines Seesterns. 9. Pluteus-Larve eines Schlangenseptens. 10-12. Larven von **Würmern**. 13-15. Larven von **Krebstieren**. 13. Nauplius-Larve. 14. Zoot-Larve. 16, 17. Jugendstadien von **Insekten**. 16. Larve (Engerling), 17. Puppe des Malikäfers. 18-22. Entwicklung eines **Froschlurchs** (Feuerschnecke). 23-30. Embryonale Entwicklung des **Menschen**. 23. Menschliches Ei, vergrößert und schematisch; *dz* durchsichtige Zone, *d* Dotter, *k* Keimbläschen, *lf* Keimleck. 24. Befruchtetes Ei nach 14 Tagen in nat. Gr., 25. dasselbe vergrößert, Flächen. 26. Se tenansicht. 27. Durchschnitt durch dasselbe (vergr.); *am* Amnion, *ch* Chorion, *e* Embryo, *n* Nabelblase, *z* Zotten. 28. Embryo der fünften Woche, vergrößert; *a* Auge, *h* Allantois, *k* Hirn, *k* Kiemenhöhen, *n* Nabelblase, *o* Ohr, *ob* obere Extremität, *u* untere Extremität. 29. Embryo der achten, 30. der zwölften Woche.



Räuberhohle (s. Gutyche) in E. statt. Jetzt ärmliches Dorf (Kiaslut); seit 1868 Ausgrabungen. Vgl. Reil (1916).

Epheten, im alten Äthien die 61 Kriminalrichter, die vom 7. bis zum 6. Jahrh. v. Chr. unter dem Vorherrsche des Äthien Basileus über gewisse Blutklagen zu entscheiden hatten.

Ephes, s. Efes.

Ephialtes, Grieche aus Makedonien oder Thrakien, zeigte 480 v. Chr. den von den Thermopylen lagernden Persern einen Weg, auf dem sie den Griechen unter Leonidas in den Rücken fielen. Er ward deshalb geköpft und in Antiochia erschlagen.

Ephidros (grch.), übermäßiges Schwitzen.

Ephoren (grch.), Aufseher, in Sparta eine aus 6 Mitgliedern bestehende, auf 1 Jahr gewählte Behörde. Ihre Befugnis umfaßte die Oberaufsicht über die Geseze und Staatsverwaltung, die Erziehung der Jugend, Verwaltung des Staatsfiskus und Oberleitung der auswärtigen Politik; nach dem ersten E. wurde das Jahr benannt. Jetzt ist Ephoras Titel des Vorstandes von manchen Anstalten, in der prot. Kirche der Superintendent eines Sprengels (Ephorie); Ephorat, dessen Amt.

Ephraimiten, s. v. w. Ephraimiten.

Ephraim (hebr., „Bruchbarkeit“), Josephs zweiter Sohn (1. Mol. 41, 26); nach ihm benannt der Stamm E., in der Mitte Kanaans auf dem GEBIRGE E. wohnend, trennte sich nach Sauls Tode von Juda (David), nach Salomos Tode unter Jerobeam Hauptstamm des von Juda getrennten Reichs Israel oder der 10 Stämme (Reich E.), 722 von den Assyriern erobert.

Ephraimiten, Spottname der geringhaltigen Münzen, welche während des Siebenjähr. Krieges von preuß. Münzpräparaten, mit dem Juden Ephraim (Jhig & Ko.) an der Spitze, geprägt wurden.

Ephraim (Stamm), der Syrer, Heiliger (Tag 28. Jan., röm. 1. Febr.), berühmtester Kirchenhistoriker der syr. Kirche (Propheta Syrdram), geb. um 306 in Risibis, zuletzt Einsiedler bei Gessa, gest. 378. Ausg. seiner Schriften 1782—46 (deutsch 6 Bde., 2. Ausg. 1845—46, dazu 3 Bde. 1870—76).

Epi ... (grch.), in Verbindungen: auf, über, nach.

Epiblast (grch.), s. Epithem und Epistoma.

Epicharmus, griech. Komödiendichter im 6. Jahrh. v. Chr., geb. auf Kos, gest. u. Epikuros; Hauptvertreter der dor.-ijilj. Komödie, Bruchstücke gesammelt von Ahrrens (1843).

Epicharmus, alte Stadt in Äthien, von den Korymben gegründet, später Dorchachium, jetzt Durajo (s. d.).

Epicharmus, alte Stadt in Argolis, mit berühmtem Asklepiosheiligtume. Griech. Ausgrabungen; archäolog. Museum (seit 1884).

Epideiktisch (grch.), vorzeigend, prunkend; Epideiktis, Probe, Schaustück, bel. Brunkrede.

Epidemie (grch.), Volkskrankheit, Seuche, Bezeichnung für eine Krankheit, die sich zeitweise über größere Gebiete ausbreitet und viele Opfer fordert, nach dem Erischen aber längere Zeit nicht wieder vorkommt. Geht die E. über einen großen Teil der Erde, so heißt sie Pandemie. Epidemisch treten fast nur die Infektionskrankheiten auf, namentlich im Verlauf und im Gefolge von Kriegen, wie Typhus, Cholera, Fleckfieber, Ruhr, Blattern, Malaria, Rückfallfieber, Grippe, und werden durch vorübergehende Impfungen und sonstige Maßregeln eingeschränkt. Wo die Erreger durch Nahrungsmittel, bel. Wasser, übertragen werden (so häufig bei Cholera und Typhus), erkranken meist viele Personen gleichzeitig. Die Übertragung findet sonst fast durch die Luft, durch Verührung und durch fliegende Insekten. Vgl. Verh. (1896), Paul Th. Müller (1914); über Befämpfung: Reusfeld (1914), Penh (1918).

Epidemiologie (grch.), die Lehre von den Epidemien.

Epidermis (grch.), oberste Schicht der menschl. und tier. Haut (s. d.); **epidermoidal**, mit der E. zusammenhängend oder von ihr ausgehend. — Auch bei höheren Pflanzen die äußerste Zellschicht, die ursprünglich alle Teile der Pflanze nach außen abschließt, später oft durch sekundäre Gewebe ersetzt wird; ihre äußeren Zellenwandungen sind außer oft von einer Kutikularschicht (s. Cuticula) überzogen.

Epidiastop (grch.), ein Projektionsapparat, der sowohl durchsichtige als auch undurchsichtige Objekte mit

Bruchst. 1.

genügender Helligkeit auf einen Schirm projiziert (Tafel: Optik II, 8). Gleichen Zweck dient das Negastafel.

Epidiastop, Nebenboden, s. Boden.

Epidot (grch.), monoklines Mineral, meist horizontal säulenartig [Abb.] kristallisierend, bestehend aus Kieselsäure, Eisenoxyd, Zinnober, Kalk. Varietäten: Vikazit, olivengrün bis schwärzlichgrün; Piemontit (Wangau-E.), der piemont. Braunstein Berners, schwärzlichblau bis rötlichschwarz, Strich lischrot; Badlandit, schwarz, eisenreich.



Epidot.

Epigastrium (grch.), epigastrische Region, die Oberbauchgegend.

Epigenese (Epigenese, grch.), s. Entwicklungsgeschichte.

Epiglottis (grch.), Kehlkopf zum Verschluss des Kehlkopfs; Epiglottitis, Kehlkopfentzündung.

Epigonon (grch.), Nachgeborene, in der Sage die Söhne der sieben Helden, die gegen Theben zogen und dort bis auf Adrastos umkamen. Der König der Theben führte zur Eroberung der Stadt. In der Geschichte heißen E. die Söhne der Diadochen (s. d.). In Literatur und Wissenschaft s. v. w. Nachgeschlecht, Generation von Schriftstellern, die, eigener schöpferischer Kraft ermangelnd, nur die Ideen und Formen ihrer großen Vorgänger weiterverarbeiten. Titel eines Romans von Immermann (1836).

Epigramm (grch.), ursprünglich bei den Griechen Aufschrift auf Kunstwerken, Grabmälern u., meist in Distichen abgefaßt, dann kurze, inschriftartige Gedichte mit einer scharfen Spitze, bei den Römern bel. von Martialian ausgebildet. Hervorragende deutsche E. stammen von Logau, Bernike, Rastner, Goethe und Schiller („Xenien“), Haug, Platen, Hebbel, Reutbold, Schad, Bodenfelde, Bischof, Bauernfeld, E. Gulda. Epigrammatisch, kurz zusammengefaßt, scharf zugespitzt.

Epigraph (grch.), Aufschrift, Inschrift.

Epigraphik (grch.), Inschriftenkunde, Teil der Altertumswissenschaft, der das Verständnis der in Stein, Metall oder andern dauerhaften Material eingegrabenen antiken Inschriften erschließt, von größter Wichtigkeit als sichere Grundlage für die Kenntnis des Staats- und Privatlebens der alten Völker; bei manchen Völkern (Ägyptern, Phöniziern u.) ebenso wie bei manchen Dialekten des alten Griechenlands und Italien sind die Inschriften die einzig erhaltenen Literaturdenkmäler. Die ältesten griech. Inschriften stammen aus dem 7. u. 6. J. v. Chr., die ältesten röm. aus dem 6. v. Chr. 1. Jahrh. Wichtigste Sammlungen die von der Berliner Akademie veranstaltet: „Corpus inscriptionum Graecarum“ (begonnen von Böckh, 1828—77), mit spätem Ergänzungen, und „Corpus inscriptionum latinarum“ (begründet von Mommsen, 1863 fg.). Vgl. Reusfeld („Griech. E.“, 1902—7), Dübner („Röm. E.“, 1892), Kraus („Die griech. Inschriften der Rheinlande“, 1890—94).

Epiglottis (grch.), oberweisig, Blüten, deren Kelch, Blumentrone und Staubgefäße höher stehen als der Fruchtknoten, wie bei der Weidenblüte.

Epik (grch.), epische Dichtung (s. Epische Poesie); **Epiker**, epischer Dichter.

Epikrise (Epikrise, grch.), Entscheidung; wissenschaft. Beurteilung eines Krankheitsfalles nach seiner Entstehung, seinem Verlauf und Ausgang.

Epikrit, Stoiker, geb. in Hierapolis in Phrygien um 50 n. Chr., Freigedankener in Rom, später in Nikopolis, lehrte nur durch freies Gespräch; die Hauptzüge seiner Lehre (Philosophie ist Lebensweisheit mit der Forderung, naturgemäß zu leben) gesammelt von seinem Schüler Arrian im „Enchiridion“ („Handbüchlein“), seit 1799 oft überfetzt: Gräbisch (1905), Capelle (1906). Vgl. Gilly („Glück“, Bd. 1, 1891), Bonhöffer (1890 u. 1894).

Epikur, griech. Philosoph, geb. in Athen oder auf Samos 341 v. Chr., lehrte in Athen, gest. dort, um 270; sah das Glück in der auf dem ungestörten Genuß der Schmerzlosigkeit des Gemüts (Gemütsruhe) beruhenden Lustempfindung, deren Verbindung die Befreiung von der Furcht vor den Göttern und vor dem Tode ist (Zugnung der Unheilbarkeit); in der Physik Vertreter der Atomistik. Sammlung seiner Schriften von Ullrich, „Epikurea“ (1887). Vgl. Reibitz (1887), von Gleichen-Rugwurm (1906), Kockh (1914). **Epikureer**, jemand der dem feinsten Sinnengenuß (Persönlichkeitskultus, Grundschicksalspflege) huldigt, oft

fälschlich auch für Genußmensch gebraucht; epikurisch, epikureisch, in der Weise des Epikur; auch genußsüchtig, schwelgerisch.

Epilepsie (grch.), Böses Wesen, Fallsucht, Böse Staupe, chronisch, meist erbliche Nervenanstalt, gibt sich durch periodisch auftretende kurze Krampfanfälle (mit Bewußt- und Gefühllosigkeit und fest eingeschlagenen Daumen) oder nur durch epileptischen Schwindel (Absence) kund, oft unter vorausgegangenem Vorgesicht (Aura epileptica); führt häufig zu Ersticktötungen. Vgl. Gowers (Deutsch, 2. Aufl. 1902), Binnsinger (2. Aufl. 1913).

Epilobium L., Weidenröschen, **Echoten-Weidenröschen**, Pflanzengattung der Onagraceen, im Blatt weidenähnlich, zum Teil rotblütig. *E. hirsutum* L., **seitiges Weidenröschen**, mehr als meterhohe Stängel an nassen Stellen, *E. (Chamaenerium) angustifolium* L. (**Heckenröschen**, **Antoniustraus**), mit schönen, purpurroten, aufrechten Blüthenständen (Abb.), überwucherndes Fortkranz auf Waldböden, **Echotenungen** u.



Epilobium:
Antoniustraus.

Epilod (grch.), Nach- oder Schlußrede, bes. eines Theaterstücks.

Epimodum L., **Sodenblume**, Pflanzengattung der Berberidaceen, kleine Gebirgswaldpflanzen Südoeuropas und Nordasiens, bes. Japans. Stierpflanzen.

Epimeliste (grch.), „Verwalter“ (i.), in Altgriechenland die Mitglieder verschiedener Verwaltungsbehörden.

Epimenides, auch Anaxos auf Areta, sagenumwobene Persönlichkeit, um 600 v. Chr., Sühnepriester, von den Athenern berufen, um die Stadt von Apollonischen Frevel zu befreien. Nach einer andern Überlieferung soll E. einst in einer Höhle 57 Jahre geschlossen haben (Goethes Dichtung „Des E. Erwachen“).

Epimetheus (grch.), „Nachbedacht“, Sohn des Ja-petos und Bruder des Prometheus; nahm unbedacht trotz der Warnungen seines Bruders die Pandora (s. d.) auf.

Epimythium (grch.), die Schlussrede einer Fabel mit der Apanwendung, der Moral.

Epinal (spr. -näl), Hauptstadt des franz. Depart. Vosges, an der Mosel, (1911) 30042 E.; zwei Fortgürtel. Textilindustrie.

Epinal (spr. -näl), Louise Florence Etironille, Dame de la Vive d., geb. 11. März 1726 in Valenciennes, bekannt durch ihre Verbindung mit Baron Grimm und Rousseau, dem sie in dem Garten ihres Schlosses bei Saint-Denis ein Häuschen, die Eremitage, einräumte; gest. 17. April 1783. „Mémoires“ (neue Ausg. 1863), „Récits“ (2 Bde., 1869).

Epinephrin, Adrenalin (s. d.).

Epingle (frz., spr. epängel), Epingle (spr. epäng-lich), ripartiger Stoff aus Wolle, Seide und Halbseide.

Epinitou (grch.), Siegeslied, bei den alten Griechen der Preisgesang auf den Sieger in den Nationalspielen.

Epipactis Rich., **Stumpfzahn**, Pflanzengattung der Orchideen mit mehreren deutschen Arten. Am bekanntesten *E. palustris* **Orchidee** mit grün, weiß und rot gefärbten Blüten, auf Stumpfzähnen.

Epiphania (grch.), Erscheinung, bes. eines Gottes; in der Christl. Kirche die Erscheinung des Heilandes unter den Menschen (Epiphantasie), seit Ende des 3. Jahrh. 6. Jan. als Tauffest Christi und als Fest seiner höhern, geistigen Geburt gefeiert. In der griech. Kirche findet an E. die Wasserweihe (s. d.) statt; die röm.-lat. Kirche feiert an E. auch das Dreikönigsfest (s. Drei Könige). Vgl. Holl (1917). — Als nächstes Fest nach Neujahr wird E. auch **höchste Neujahr** genannt. Epiphaniasonntage, die Sonntage nach E. bis Septuagesima (s. d.), wenigstens 2, höchstens 6. (S. auch Besaua).

Epiphanius, griech. Kirchenvater, geb. um 310 in Salamis, getaufter Jude, seit 367 Bischof von Konstantia (Salamis) auf Zypern, gest. 403; Gegner der Arianer und der Schule des Origenes; schrieb: „Panarion“ (Vertreibung aller Ketzer) u. a. Ausg. seiner Schriften von Dindorf (5 Bde., 1859–63) und von der Kirchenväterkommission (1916 fg.). Vgl. Lipsius (1865). [Kantheiten.

Epiphänomen (grch.), Nebenerscheinung, bes. bei

Epiphyllum Pfeiff., Blattfaktus, Pflanzengattung der Rastten in Brasilien, Halbsträucher, deren Stengel und Zweige aus blattförmigen Gliedern bestehen; Epiphyten.

Epiphysse (Epiphysse, grch., d. i. Annahme), in der Anatomie die mit überknorpelten Gelenkflächen versehenen Endkläue der Röhrentropfen.

Epiphysseblase, s. Zirkelblase.

Epiphyten (grch.), Pflanzen, die auf andern Pflanzen wachsen, ohne, wie die Parasiten, aus ihnen Nahrung zu entnehmen (Wurzeln an Wurzeln, viele trop. Orchideen Bromeliaden, Krugpflanzen, Rane u.).

Epirus (grch., Epirus), nordwestl. Landstrich des alten Nordgriechenlands, im E. von Griechen, im N. von Illyriern (jetzt Albanern) begrenzt; von König Pyrrhus seit 295 v. Chr. zu einem Einheitsstaat vereinigt (Hauptstadt Ambrakia), nach Pyrrhus' Tode Föderativrepublik, 168 v. Chr. röm. Provinz, zu der auch Albanien und die Ionischen Inseln (Hauptstadt Aktion-Nikopolis) gehörten, später Teil des Byzantin. Reichs, im 13. Jahrh. eigenes Despotat, 1430 von den Türken erobert, von Enderbeg 1447 befreit, aber nach seinem Tode 1466 wieder türk. Provinz, seit 1913 Provinz des Königreichs Griechenland (244000 E.); Hauptort Janina. Im Kordepirus fand März 1914 ein Aufstand jugoslawen der Selbständigkeit statt; April 1916 wurde Kordepirus Griechenland einverleibt. Vgl. Philippion (1897).

Eplische Poesie, Dichtungsgattung, die Begebenheiten als vergangene erzählt darstellt. Hauptgattung das eigentl. **Epos** oder die **Epopee**, d. h. **Heidenepos**, die einheitliche Darstellung einer um hohen Mittelpunkt gruppierten Folge bedeutsamer Ereignisse, geschehen in das aus der zusammenfassenden Verarbeitung einzelner Volkslieder hervorgehende, in der nationalen Heldensage wurzelnde Volksepos (Homers „Ilias“ und „Odyssee“, das „Nibelungenlied“) und das von einem einzelnen Dichter geschaffene **Antikepos** (Virgils „Aeneis“, Wolframs „Parzival“); innerhalb des letztern unterscheidet man ferner das **histor.** (Eingangs „Völkerverwanderung“), das **romant.** (Aristos „Roland“, Wielands „Oberon“), das **religiöse** (Miltons „Paradise Lost“, Shakespeares „Macbeth“), das **idyllische** (Goethes „Der Mann und Dorothea“, Hoffmanns „Die Elfen“, das satir. und komische Epos (Barnes „Don Juan“), das **Heroe** (s. Tierfabel). Kleinere Literaturarten der E. P.: Ballade, Romanze, Idyll, Fabel, Legende. Zur E. P. gehört auch der Roman und die Novelle, die in neuerer Zeit an die Stelle des Epos getreten sind.

Eplischer Jafus, s. Jüdische Dichter.

Episcopopus, Eimon, Bischof oder Bischof, das Haupt der Remonstranten (s. Arminianer), geb. 1. Jan. 1583 in Amsterdam, 1613 Prof. der Theologie in Leiden, trat auf der Synode zu Dordrecht (1618–19) als Verteidiger der arminianischen Lehre auf, wurde des Landes verwiesen, 1626 zurückberufen, 1634 Prof. am Seminar der Remonstranten in Amsterdam; gest. das. 4. April 1643.

Episcopopus (grch., „Aufseher“), Bischof: E. episcopoporum, Bischof der Bischöfe, der Paph; E. in partibus (in idellum) s. In partibus in idellum; E. oceanum, allgem. Bischof, Titel der Patriarchen von Konstantinopel, Summus E., höchster Bischof, in ev. Kirchen monarchischer Staaten der Landesober.

Epifemon, griech. Zahlzeichen, das als Buchstabe in der gewöhnlichen Schrift nicht mehr gebraucht wird, 1. E.: Digamma = 6, Koppa = 90, Sampi = 900.

Epiflozie (grch.), Scheidenbruch, Scheidenvorfall; Epifloromie, operative Erweiterung der Scheidenpalpe zur Verhütung des Dammrisses.

Epifloz (grch.), Messapparat, der undurchsichtige Objekte mittels starken, ausfallenden Lichts projiziert.

Epiflopal (lat.), was zum Bischof oder dessen Amt gehört. Epiflopal, Bischofliche, die Anhänger der bischof. oder anglikan. Kirche, im Gegensatz zu den Presbyterianern (s. d.). Epiflopalische, die Anglikanische Kirche (s. d.).

Epiflopalismus, im röm.-lat. Kirchenrecht die Ansicht, wonach die obere Kirchenmacht in der Gesamtheit der Bischöfe und ihrem allgem. Konzil beruht, im Gegensatz zu dem jetzt herrschenden **Epiflopalismus**, das ist als die unumschränkte Machtvollkommenheit des Papstes darstellt. In der alten Kirche, wie noch jetzt in der griechischen, herrschte das E., durch die mittelalterliche Papstgewalt zurückgedrängt, trat es im 15. Jahrh. auf den

Kongilien von Konstanz und Basel wieder hervor, bis endlich im Unfehlbarkeitsdogma von 1870 das Papalsystem über das G. den Sieg davontrug.

Epistopat (lat.), Amt und Würde des Bischofs; auch die Gesamtheit der Bischöfe.

Epistoplus, f. Episcopius.

Episoden (grch., „Einschlaltungen“), in der altgrch. Tragödie die zwischen den Chorgesängen stehenden dialogischen Teile; jetzt eine in die Haupthandlung oder Haupterzählung eines Dichtwerkes eingeschobene, mit dieser nur lose zusammenhängende Nebenhandlung oder -erzählung; episodisch, eingeschoben, meist streng zum Ganzen gehörig.

Epispadie (grch.), das Ausmünden der Harnröhre auf dem Rücken des Penis; **Epispadias**, ein mit dieser Anomalie Behafteter.

Epistel (grch., f. Epistola), Brief, insbes. die im Neuen Test. enthaltenen Briefe der Apostel und die aus ihnen zu Briefbüchern ausgewählten Abschnitte; auch Dichtgattung **Epistelfeste**, f. Epistoliar.

Epistola (lat.; grch. epistola, das „Überlandte“), Brief als Sendschreiben, bel. kaiserl. Sendschreiben.

Epistolae obscurorum virorum (lat.), „Briefe von Dunkelmännern“, Titel einer Sammlung von Briefen in sog. Rückenlatein (f. d.), welche die Obskurantenpartei der Scholastiker und das Treiben des damaligen Mönchs-Wissenschaftens mit schonungslosem Spott geißelten und so der Reformation vorbereiteten, verfaßt von Erasmus Rubeanus, Gütten u. a., zuerst gedruckt 1516 (2. Teil 1517), hg. von Böding (2. Aufl. 1864, deutsch von Binder, 1904). Vgl. Bracht (1904).

Epistolar (lat.), in der luth. Kirche der Geistliche, welcher, beim Hochamt auf der (vom Schiff aus) rechten Seite des Altars (Epistelei) stehend, die Epistel (oder einen Abschnitt aus der Apostelgeschichte) vorliest. **Epistolarium**, f. Retikon.

Epistoliarisch (epistolisch, lat.), briefartig, in Briefform; **Epistoliarisch** (grch.), Briefschreiber.

Epistrophe (grch., „Umdrehen“), der zweite Halswirbel (Falel: Skelett I, 6), der die Drehbewegungen **Epistyl** (grch.), f. Architrav.

Epistaph (Epistaphum, grch.), Grabstein, auch Grabmal; **Epistaphus** (zu ergänzen: logos, Rede), Leichenrede, namentlich die Rede zum Ruhm der im Kampfe für das Vaterland Gefallenen.

Epithalamium (grch.), bei den Griechen und Römern das Hochzeitslied, gewöhnlich kurzweilig vor dem Brautgemach (thalamos) abgehalten.

Epithel (grch., Weichhaut Epithellen), Bezeichnung für solche ein- oder mehrschichtige Zellgewebe, die den tier. Körper umgrenzen, und zwar sowohl nach außen, wie die Epidermis (f. d.), als auch gegen Hölräume jeder Art, wie die Schleimhäute. **Epithelial**, dem G. angehörig, daran bezüglich.

Epithelium (grch.), Epithelialkrebs, Hautkrebs, durch krankhafte Wucherung des Epithels entstandene gutartige Neubildung.

Epitheton (grch.), Beiwort; **E. ornans** (lat.), schmückendes (nicht notwendiges) Beiwort, z. B. die funkelnden Sterne; **E. perpetuum** (lat.), stehendes Beiwort, Beiwort, das im Volksthum dem Gegenstand stets beigelegt wird, so oft er genannt wird, z. B. der schnellflüchtige Achilles.

Epitome (grch.), Auszug aus einem größeren Werk.

Epiphythisis (grch.), Wurmforsagengründung (Appendizitis). f. Erdbeben.

Epizentrum (grch.-lat.), f. Epizentrum.

Epizootie (grch.), Tierseuche von größerer Ausdehnung.

Epizykel (grch.), eine Kurve, die entsteht, wenn ein Punkt mit gleichförmiger Geschwindigkeit einen Kreis beschreibt, dessen Mittelpunkt einen zweiten Kreis (den beschreibenden Kreis) beschreibt. Die ältern Astronomen, welche die Erde als ruhend annahmen, erklärten die Planetenbewegungen durch G. Der G. des Jupiter (Abb.) besteht aus einer Reihe von Schlingen, deren jede die

Scheinbare Bahn des Planeten in einem Jahre darstellt (Abb.; a Erde; b, c, d, e, f, g, h, i, k verschiedene Stellungen des Jupiters im Verlauf des Jahres).

Epizyloide (grch.), f. Zyloide und Kardioide.

Epöche (grch., d. i. Anhalten, Hemmung), in der Chronologie der Anfang einer Zeitrechnung, Ära; in der Geschichte ein Zeitpunkt, mit welchem eine neue bedeutsame Entwicklung beginnt. G. machen, eine solche Entwicklung veranlassen. **Epöchal**, G. machend. — In der Astronomie ist G. der Ort, den ein Himmelskörper zu einer bestimmten Zeit einnimmt.

Epöde (grch.), Nach-, Schlusssong; in den altgrch. **Epinnen** und **Epöliedern** der auf Strophe und Antistrophe folgende Abgesang; auch eine Gattung lyrr. Gedichte, in der ein längerer Vers mit einem kürzeren abwechselte, wie solche z. B. von Pindar gedichtet sind.

Epömo, Monte San Nicola, Vulkan auf der Insel Ischia im Golf von Neapel, 789 m; bis 1302 tätig.

Epönom (Epönomos, grch.), Namen gebend; bei den alten Griechen Bezeichnung der jährlich wechselnden höchsten Staatsbehörde, nach welcher das Jahr genannt wurde, so in Athen des ersten Archon, in Sparta des ersten Epöros, in Athen des ersten Bödolos.

Epöyde (grch.), f. Epische Poesie.

Epöyten (grch.), Schwaende, die in die Kleusinischen Mythen völlig Eingeweihten; daher auch f. v. m. Schwärmer.

Epös (grch.), f. Epische Poesie. (Bislonäre (Seher))

Epp, Franz. Ritter von, bayr. Offizier, geb. 16. Okt. 1868 in München, Des. 1914 Oberst und Kommandeur des bayr. Inf.-Leibregiments, organisierte und führte im April und Mai 1919 bayr. Truppen in den Kämpfen gegen die Spartakisten; später Infanterieführer in der Reichswehrdivision 7 in München, 1921 Generalmajor.

Eppan, St. Michael in G., Gemeinde in Ital.-Südtirol, südwestl. von Bozen, (1910) 6062 G.; Schloß und Burgen, Weinbau (Eppaner).

Eppendorf, 1) Edsch. Dorf im mittlern Erzgebirge, (1919) 4648 G.; Baumwollspinnerei, Spielwaren-, Zigarettensabriken. — 2) Weßschl. Dorf bei Gelsenkirchen, 5876 G.; Steinlohlenbergbau. — 3) Adrl. Stadteil von Hamburg mit großem Krankenhaus.

Eppich, der Sellerie (nach seiner lat. Bezeichnung apium); dann auch der Esen u. a. Berg-G., f. Ponceodanum.

Eppingen, bad. Amtsstadt im Kraichgau, an der Elsenz (zum Neckar), (1919) 3505 G., Amtsgericht, landwirtsch. Winterschule; Sandsteinbrüche, Obst-, Wein-, Zichorienbau.

Epplohufen, Meißner Epp von, f. Vobger.

Eppur si muove (ital.), „Und sie (die Erde) bewegt sich doch“, Ausruf, den Galilei bei der ihm abgepreßten Abschwörung der Kopernikanischen Lehre getan haben soll.

Epprove (frz., spr. epprov), Probe; Korrekturbogen, K. d'artiste (spr. dartist), Künstlerprobedruck. [glas.]

Epprouvette (frz., spr. druwett), Probier-, Reagenz-, Gfsm., Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, südwestl. von London, (1911) 19156 G.; Bitterzuckerquelle.

Dort in der Höhe vor oder auch nach Pfingsten Pferderennen, darunter das Derby (f. d.).

Epposit, Epposmer Salz (nach der Stadt Eppos benannt), Bittersalz. [Gemeinlichwucherung heuend.]

Eppolis (grch.), pilzförmige Zahnfleischgeschwulst, auf **Eppulonen** (lat.), Schmauser, Schwelger; Priesterkollegium im alten Rom, welches den Göttern die Opfermahl (Eppulam), später auch die öffentl. Bewirtungen (Eppalae) des Volks besorgte.

E pur si muove, f. Eppur si muove.

Eques, Mehrzahl Equites (lat.), Reiter, Ritter, im röm. Staatsleben ursprünglich die aus den wohlhabendsten Patriziern zusammengesetzte, zu Krieg dienende Klasse des röm. Heers, in der Servianischen Verfassung die ersten 18 Zenturien. Später entwickelte sich aus den E. ein dritter zwischen Senat und Volk stehender Stand, der durch Funktionen von Staatskassendirektoren, Geld- und Handelsgeschäften reich und mächtig wurde; in der Kaiserzeit spielten die E. nur noch als Offiziere der Voradtruppen und als kaiserl. Verwaltungsoberleute eine Rolle [Girtus.]

Equestris (vom lat. equestris), Reitkunst, bel. im **Equitable Trust Company of New York**, 1871 gegründete nordamerikan. Großbank in New York, mit (1920) 12 Mill. Dollars Kapital.

Equilibrist (**Aquilibris**), f. **Aquilibrismus**.

Equipage (fr., spr. elipahsch), f. Schiffsmannschaft; Troß; Reisegerät; Pferd und Wagen; Ausrüstung eines Offiziers, einfaß. der Sattelung und Fütterung der Pferde; equipieren, anrücken.

Equisetum L., Schachtel- oder Schachtelalm, Pflanzengattung der Gefäßkryptogamen von quirligem Wuchs, mit laublosen, grasähnlich gegliederten und hohlen, längsrissigen, zum großen Teil grünen Stengeln und Ästen, von deren Knoten aus mannfaltenförmige, vielzählige Blattscheiden die Stengelglieder am Unter-



Equisetum:
Ader-schachtelalm.

teil umgeben; hart und scharfzahnig durch Kieselsäuregehalt; mit unbedingten ährenförmigen Sporangienständen; aus den Sporen entsteht zunächst ungekeimtlich das getrenntgeschlechtige Prothallium (f. d.), erst aus dessen vereinigten Geschlechtsprodukten die Schachtelalmpflanze; in fast allen Gebirgsgebieten verbreitet, größtenteils krautige Arten. Bekannteste deutsche *E. arvense L.* (Ader-schachtelalm, Akenwedel, Aken-, Pferdezwanz, Dunsel), Unkraut auf Äckern mit nassem Untergrund, dem Vieh ungenüßlich, wegen seiner Vertiefung zum Keimen von Sinnenpflanzern u. (Schneer-, Rannen-, Blaukraut) benutzt (Abb.); ganz links der Sporangienähre tragende annerwiegte, strohfarbige Frühlingspflanze, daneben grüne, nicht fruchtende Sommerprose; a Sporangienähre, b daraus ein Sporophyll oder Schälchen mit aufspringenden Sporangien, c und d Spore mit den auf Befruchtung zu Hohlorganen ausgeprägten Wänden; in Ästchen u. E. limosum (Schlamm-schachtelalm) mit nur grünen Sprossen; im gebirgigen Südmittelamerika höhere, härtere, auch etwas verholzte, j. T. Kletternde Arten. Die Gattung E. ist die einzige lebende der Fam. der Quastbeinigen (Equisetaceae), die mit verwandten vorweltlichen Formen (Astero-phylites, Calamites u.) die Klasse der Farnsteine (Equisetales, Schachtelalme im weitesten Sinn) ausmacht.

Equitation (lat.), Reiten, Reitkunst; **Equitationsschule**, früher die Militärreitschule in München.

Equites, f. Eques.

Equivoque (fr., spr. eliwösch), f. v. w. Aquidol (f. d.).

Equus (lat.), Pferd, f. Pferde. *E. asinus*, Esel.

Er, chem. Zeichen für Urthium.

Er oder Eor, altfisch., und altbayr. Name des altgerman. Frigsgottes Ein (f. Tyr).

Eragrostis Host., Riebesgras, Grasgattung; das Tel- oder Tafgras (*E. abyssinica L.*) wird in Abyssinien als Getreidepflanze angebaut.

Erän, asiat. Hochland, f. Iran.

Eranthia Salisb., Winterling, Winterfarn, Pflanzengattung der Farneutalageen. Blätter handförmig gefaltet, auch unterhalb der Blüte sternförmig gefaltet. *E. hiemalis L.*, mit gelber Blüte, sehr zeitig im Frühjahr blühend, wild in schattigen Hainen Süddeutschlands und der Schweiz; Junciflorie.

Erard (fr. erard), Esbieten, Instrumentenmacher, geb. 5. April 1752 in Strasbourg als Sohn eines Tischlers, gründete mit seinem Bruder Jean Baptiste E. in Paris und London Pianoforte- und Orgelfabriken, verbesserte die Konstruktion dieser Instrumente (f. Pianoforte), gest. 5. Aug. 1831 auf seinem Schloß de Mautte bei Paris.

Erastkrates, griech. Arzt, um 300 v. Chr., geb. auf der Insel Kos, lebte in Antiochia und Alexandria, gest. in Ionia in hohem Alter, Stifter einer eigenen mediz. Schule (Erastkrater), machte bes. in der Lehre vom Gehirn und Nervenzentrum wichtige Entdeckungen.

Erasmus (in Italien Eimo genannt), Heiliger (Tag 2. oder 3. Juni), einer der 14 Nothhelfer (angefahren bei Unterleibschmerzen, Geburtswehen), Patron der Seelenute und Drafcher, soll den Märtyrertod erlitten haben. Nach ihm soll das Elmfeuer (f. d.) benannt worden sein.

Erasmus, Desiderius, Humanist, geb. 28. Okt. 1467 oder 1469 in Rotterdam, seit 1491 auf Reisen in Italien, England, Frankreich und Deutschland, von 1521 an in Basel, nach dem Baseler Bildersturm 1529 in Freiburg i. Br., gest. 12. Juli 1536 in Basel; Begründer der Eras-

mischen Aussprache (f. Stozismus) des Klass. Griechisch; durch seine Ausgaben von Klassikern, des griech. Testaments (seit 1516), seine in Klassischem Latein geschriebenen Reisebücher („Colloquia“ [deutsch 1907], „Adagia“ u.) um die Wiederherstellung der Wissenschaften hochverdient, arbeitete durch seine Satiren gegen die Mängel und die Scholastik („Encomium moriae“, Lob der Keckheit) der Reformation vor, wenn er auch Entzifferer der „Diatriba de libero arbitrio“ (1626; Neubdruck 1910) bekämpfte. Werke (vgl. von Zedler, 10 Bde., Leiden 1703–6), Opus epistolarum (vgl. von Allen, 2 Bde., Oxford 1906–10). Vgl. Meßmer, „Die Anfänge des E.“, 1917).

Erastus, Thomas, eigentlich Nieber oder Nieber, Theolog und Mediziner, geb. 1524 wahrscheinlich in Angen (Baden), 1558 Prof. der Medizin in Heidelberg, seit 1580 in Basel, gest. 1. Jan. 1588, bekämpfte als Naturforscher die Alchimie, verfocht als Theolog die Lehren Zwinglis, bes. die Unterordnung der Kirche unter den Staat; daher Erastianer in England Begründung der Anhänger dieser Richtung (des Erastianismus).

Erato, die Muse der Iur., bes. der Liebespoesie, gewöhnlich mit einem Saiteninstrument dargestellt.

Eratothedes, griech. Volschifter, geb. um 275 v. Chr. in Kyrene in Afrika, Vorkämpfer der Alexandrinischen Bibliothek, gest. 194 oder 196 v. Chr., bes. um Astronomie, Geographie und Chronologie verdient; seine Schriften nur in Bruchstücken erhalten.

Erbe, Maria Jos., Komponist, geb. 23. Okt. 1860 in Strasbourg, seit 1880 Organist dal., lebt in Heidelberg; schrieb Opern („Der glückliche Augenstich“, 1897; „Abendglocken“, 1900 u. a.), das Musikdrama „Die Begesanten“ (1904), das Ballett „Der Dämon“ (1907) u. s.

Erbe, Wilh. Heinrich, Mediziner, geb. 30. Nov. 1840 in Bismarck (Pfalz), 1869 Prof. in Heidelberg, 1880 in Leipzig, 1883–1907 wieder in Heidelberg, gest. dal. 29. Okt. 1921; verdient um die Erforschung der Nerventatigkeiten, Entdecker der Kniekehlenreflexe.

Erbach, 1) G. im Odenwald, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Rümbling, 220 m ü. M., (1919) 3400 E., Residenzschloß des Grafen zu Erbach-Erbach, gräf. Hofbibliothek; Tuchfabrik, Eisenbahnstation mit Nachschale. — 2) G. im Rheingau, Dorf im preuss. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Einfluß des Uckerbachs in den Rhein, 2378 E., Schloss Weinbergschanze; Obst- und Weinbau (Wartobrunnen); dabei Armenanstalt Giesberg.

Erbach, fränk. Dynastengeschlecht, seit 1532 reichsgräflich, seit 1717 in die Rürnen Fürstentum- und E.-Schönberg gespalten, deren letztere 1903 den hess. Fürstentum erhielt. Vgl. Eismann (1858).

Erbach-Reinholden, bayr. Landgemeinde im Egergebiet, bei Dornburg in der Pfalz, (1919) 4306 E.; Schmotter-, Schraubenfabrik.

Erbdäcker, f. Wolgende Grundstücke.

Erbdämmer, erbliche Hofämter, im röm.-deutschen Reich den Erbsämlern (f. d.) beigegeben, so dem Kurfürsten von Sachsen als Erbsämlerhof der Graf von Pappenheim als Erbsämlerhof des Reichs. Im Nachbilde der Reichsinstitutionen wurden auch in den Territorien E. (Erbsämlerhofämter) errichtet, deren Inhaber bei feierlichen Gelegenheiten Ehrenämtern zu leisten hatten.

Erbsämlerhof, f. Erbsämlerhof.

Erbbauern, Bauern, die in ihrer Familie vererbliche Güter besitzen (Kolonat, Weierrecht, Erbpacht, Erbteile); auch Bauern, die mit den Gütern, auf denen sie wohnen, vererbt wurden.

Erbbauerecht, das veräußerliche und vererbliche Recht, auf oder unter der Oberfläche eines fremden Grundstücks ein Bauwerk zu haben, neu geregelt durch Verordnung vom 16. Jan. 1919, wodurch u. a. § 1013–17 des Bürgerl. Gesetzb. für E., die nach diesem Zeitpunkt begündet werden, außer Kraft gesetzt find. Vgl. Rögge (1908), Bell (1910), Glos und Schmidt (1919).

Erbscheinkung, Erbscheink, uraltnadliche Verschönerung des inländischen Gerichts über das Erbrecht einer Person, für den Erben bei behufs Eintragung in das Grund- und Hypothekenbuch notwendig. Vgl. Saupé (1908).

Erbe, derjenige, auf welchen mit dem Tode einer Person (Erbläßer) deren Vermögen (Erbschaft) übergeht. Insekten-E., derjenige, welcher kraft gesetzl. Vorschrift nicht,

im Gegensatz zum **Testaments-E.**, dessen Erbrecht auf letztwilliger Verfügung, und zum **Vertrags-E.**, dessen Erbrecht auf Erbvertrag beruht. (S. Erbrecht.) — **E.** (das), die **Eins-Erbenschaften**, f. **Ein-Erbenschaften**. [Erbenschaft.]

Erbestopf, Waderbestopf, Berg im Sundrüd (f. d.). **Erbstein**, zunächst als Bezeichnung des Teufels gebraucht, dann von den Türken; seit der Zeit Napoleons f. von den Deutschen auf die Franzosen übertragen.

Erbfolge, f. Erbrecht. [Spanischer Erbfolgekrieg. **Erbfolgekriege**, f. Bapstlicher Erbfolgekrieg und **Erbgenossenschaften**, bäuerliche Genossenschaften zum Zweck gemeinschaftlicher Bewirtschaftung von Grund und Boden, dem modernen Recht nicht mehr bekannt.]

Erbgerichtsbareit, f. Patrimonial. [stehend. **Erbgesessen**, f. v. w. angeessen, Grundeigentum des **Erbgründ**, f. Haus und Gütergründ.

Erbgroßherzog, in den ehemal. deutschen Großherzogtümern der älteste, zur Thronfolge berechtigte Sohn des Herrschers.

Erbgroßherzogskrone, in der Heraldik eine geschlossene Krone, auch für Prinzen aus fgl. Häusern.

Erbisdorf, ehemal. fgl. Dorf, f. Brand-Erbisdorf. **Erbium**, chem. Zeichen Er, Atomgewicht 187, in Gadolinit vorkommendes seltenes Metall, rein noch nicht erhalten, vielleicht nicht einheitsfähig.

Erbkaiserliche, Partei in der Deutschen Nationalversammlung 1848—49, welche einen Erbkaiser an die Spitze des Reichs gestellt wissen wollte.

Erblandeshofämter, f. Erbämter.

Erblasser, f. Erbe.

Erblichen, Lehngüter, bei denen nicht das Lehnfolgerecht, sondern die Grundgüter der jüdischen. Erbfolge gelten; dann Bauerngüter, die den Bauern nach lehnrechtlich. Grundgängen übertragen sind (Bauernlehen, fensastrum). Auch wird E. für die Erbliche oder das erbliche bäuerliche Nutzungrecht gebraucht.

Erbliche Belastung, f. Konstitution.

Erblichkeit, rechtlich die Fähigkeit von Rechten und Ansprüchen, durch Erbgang auf Dritte übertragen zu werden; biologisch die Übertragbarkeit von Eigenschaften auf Nachkommen durch Vererbung (f. d.) bei Mensch, Tier und **Erbblutung**, f. Blutbildung. [Pflanze. **Erblosung**, f. Retrakt.

Erbpacht, **Emphyteuse**, erbliches, nur unter Beschränkungen veräußerliches Nutzungsrecht an Bauerngütern, bei dessen Begründung der Erbpächter eine gewisse Anzahlung (Erbpachtschuld, Pachtlohnzahlung), außerdem jährlich einen Erbzinß (Ranon) und bei jedem Besitzwechsel (durch Erbfolge oder Verkauf) ein Leudemium (Mortuarium) zu entrichten hat; jetzt meist abgelöst und durch volles Eigentum ersetzt, in Mecklenburg in reform. Gestalt erhalten.

Erbprinz, in den ehemal. deutschen Herzog- und Fürstentümern der älteste zur Thronfolge berechtigte Sohn des Souveräns.

Erbrechen (Vomitus), plötzliche Entleerung des flüssigen Mageninhalts, zuerst aus von Galle, nach oben, entsteht durch Reizung der Gaumenrinne oder des Magensmuskels infolge von Überfüllung des Magens, eingeführten Giften, durch Hirnreize u. a., auch als Heilmittel (f. Brechmittel) angewendet, um Gifte zu entfernen, Erbrüchene und Erstickte zu beleben etc. Mittel gegen übermäßiges E.: Verschlingen von Eiswürfeln, kohlensäure. Getränke, Narkotika.

Erbrecht, der Inbegriff aller Bestimmungen über Erbfolge auf den Todesfall. Gegenstand der Erbfolge ist die **Erbchaft** (hereditas), d. h. das gesamte Vermögen jemandes, soweit es bei seinem Tode auf andere übergehen kann. Die **Erbchaftsfolge** (hereditas petitio) wird gegen den Besitzer der Erbchaft von dem, welcher ein besseres E. beansprucht, angefochten. **Erb** (heres), d. h. unmittelbarer Vertreter aller übertragbaren Rechte und Verbindlichkeiten eines Verstorbenen, oder Miterbe, Vertreter eines bloßen Anteils an denselben, kann nur werden, wer die **Erbfähigkeit**, d. h. Eigenschaften, die zur Erwerbung einer Erbchaft überhaupt oder der vorliegenden im besondern gesetzlich erforderlich sind, besitzt. **Wichtiger** der **Kostenerben** sind diejenigen nächsten Intestaterben (Alimenten, Delibenden, Ehegatten), welchen, sofern nicht gesetzl. Enterbungsgründe vorhanden sind, wenigstens ein bestimmter Teil des Nachlasses als Pflichtteil (f. d.) hinter-

lassen werden muß. — Die **Erbfolge** begründet eine Universaljurisdiction, d. h. es geht die Gesamtheit oder doch ein nach Quoten bestimmter Teil der Gesamtheit von Rechten und Verbindlichkeiten des Verstorbenen auf den oder die Erben über, während das Vermächtnis oder Legat (f. d.) nur eine Singularjurisdiction enthält. Der Grund der Erbfolge ist entweder Gesetz (Intestaterbfolge), oder Testament, oder Erbvertrag. Erbfolgerrechte haben alle zur Erbchaft Berufenen; die Reihenfolge, in welcher diese zum wirklichen Besitz gelangen, ist die **Erbfolgeordnung**. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. (§ 1924 ff.) stellt fünf Klassen oder Ordnungen der zur Erbchaft Berufenen auf: 1) die **Abkömmlinge des Erblassers**, 2) die Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 3) die Großeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 4) die Urgroßeltern des Erblassers und deren Abkömmlinge, 5) die entferntesten Vorfahren des Erblassers und deren Abkömmlinge. Auch dem überlebenden Ehegatten ist im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. (§ 1931 ff.) ein Erbfolgerecht eingeräumt: neben Abkömmlingen auf ein Viertel, neben Verwandten der 2. Linie oder Großeltern auf die Hälfte, sonst auf die ganze Erbchaft. Besondere Erbfolgeordnungen des deutschen Rechts sind Primogenitur, Majorat, Genußgenossenschaft; sie kommen meist im Staatsrecht und Privatfürstentum vor. Aber **Staatsverträge** f. d. Vgl. über röm. G.: Koppert (3. Aufl., 1886—95); über deutsche: Strohal (3. Aufl., 2 Bde., 1903—4); Dernburg und Engelmann (1911); über österr.: Unger (4. Aufl. 1894), Anders (2. Aufl. 1910); über schwed.: **Erbchaftsregeln**, **Abköh** (f. d.). [Kurti (1909). **Erbchaftsfolge**, f. Erbrecht.

Erbchaftsteuer, eine Vermögenssteuer, die erhoben wird, wenn ein Vermögen wegen des Todes oder durch Schenkung seines Besitzers in andere Hände übergeht; im Deutschen Reich durch Ges. vom 3. Juni 1906 eingeführt, ausgebaut durch das Erbchaftsteuergesetz vom 10. Sept. 1918, betr. den Nachlass eines Verstorbenen (Nachlasssteuer) und den Erwerb von Todes wegen (Erbchaftsteuer) und die Schenkung unter Lebenden (Schenkungssteuer). Vgl. Rothmann (1920).

Erbchaftsvermächtnis, Universalvermächtnis, das einem Erben auferlegt Vermächtnis, die Erbchaft ganz oder zum Teil an einen anderen (Fideikommissar, Nacherb) herauszugeben, auch fideikommissarische Substitution genannt, im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. Nacherbfolge.

Erbchein, f. Erbseigeinigung.

Erblichkeitsrecht, die Bemühung um eine Erbchaft unter Anwendung widerrechtlicher oder unmoralischer Mittel.

Erblichkeitsrecht, Erblichkeitsrecht, in manchen Gegenden das vererbliche Amt des Ortsvorstehers.

Erbse (Pisum L.), Pflanzengattung der Schmetterlingsblüher, in den Mittelmeerländern und Westasien. **Adar-E.** (P. arvense L.), mit purpurroter, blauvioletter und weißer Blüte, in Italien wild wachsend. **Garten-E.**, **Wahl-E.** (P. sativum L.), vielleicht Kulturform jener, mit meist weißen Blüten, in vielen Varietäten (Zucker-E., **Wart-E.**, **Baum-E.** etc.) in Gärten und Feld angebaut. Die Samen (Erbse) dienen reis und unreif Menschen und Vieh zur Nahrung. Sie werden von den Larven (Erbseaden) des Erbsefliegers (f. Samenflieger) ansgelchlt; auch der Erbsefliegen (Uromyces pisae Schrö.) ist ein E. schädlich. **Kranz-E.**, die Paternoster-E. (f. d.); **Angola**, **Kong-E.**, f. Cajanus; **Rüch-E.**, f. Cicer; **Platter-E.**, f. Lathyrus; engl. **Bügel-E.**, **Spargel-E.**, f. **Erbse**, f. Berberis. [Tetragonolobus.

Erbseule, Schmetterling, f. Röhrlie.

Erbseflieger, Erbseaden, f. Samenflieger.

Erbsefliegen, f. Aragonit.

Erbsefliegen, f. Caragana.

Erbseid, Adolf, Maler, geb. 27. Mai 1881 in Neuport, Mitbegründer der „Neuen Künstlervereinigung München“ (1909). Werke in den Galerien von Bremen, Elberfeld, Erfurt, Dresden.

Erbseide, in der griech. Dogmatik die allgem., durch den Sündenfall (f. d.) entbundene, sich über alle Menschen forterbende Sündhaftigkeit; nach Augustin eine naturhafte, das Menschengeschlecht schuldig machende völlige Unfähigkeit zum Guten, die nur bei den Erwählten durch die Gnade aufgehoben wird. Vgl. Le Baquet (1909; latz.), Clemen (1897; prot.).

Erdbwürst, Konserve aus Erbsenmehl, Speck und Gewürzen, vor dem Genuß in Wasser eingeriecht und aufgeschot; vom Koch Grünberg in Berlin (gest. 1872) erfunden.

Erbdichter, die nächste Verwandte des letzten männl. Inhabers eines primär im Mannstamme vererblichen Familienfideikommiss, Lebens- oder Stammgutes.

Erbanerban, Unteran einer Erbschaft. Auf der Erbanerbanerban beruhen das Dienst- und Schutzrecht z. (s. Erbschaft).

Erberbrüderung, Vertrag, wodurch sich regierende Familien ein für den Fall des Aussterbens der einen einsetzendes, gewöhnlich wechselseitiges Erbrecht sichern.

Erberzicht, der Verzicht auf ein Erbrecht durch Vertrag mit dem Erblasser, bedarf im Deutschen Reich der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung.

Erbsind, bestimmte jährl. Abgabe in Geld oder Naturalien, die auf ein mit Eigentumsrecht übertragenes Grundst. gelegt oder gegen Überlassung eines Kapitals für ewige Zeiten von einem Grundst. versprochen und vom jeweiligen Besitzer bezahlt wird. Erbsindgüter, einer solchen Realast unterworfenen Güter. (s. Erbpacht.)

Erbsind, in Bayern der Dienstag.

Erbsind i Jüniga (spr. illja i jünjiga), Don Alfonso de, span. Dichter, geb. 1533 in Madrid, nahm in Chile an den Kriegen der Spanier gegen die Araucos teil, gest. 1595 in Madrid; verberichtet in dem Epos „La Araucana“ (1569—90; deutsch 1831) jene Kämpfe.

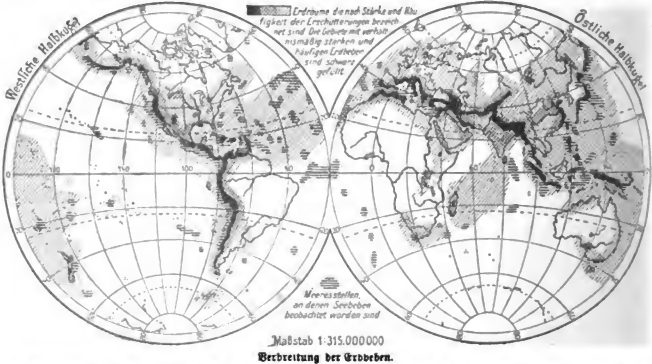
Erbsmann-Charian (spr. schotriang), Kollektivname der franz. Schriftsteller Emile Erbsmann (geb. 20. Mai 1822 in Hatzburg, gest. 14. März 1899 in Lunzville) und Alexandre Charian (geb. 18. Dez. 1826

burg von Erbspalten, Schlamm-, Wasser- und Gasausbrüchen verknüpft, zuweilen auch mit Entlangungen, Ausstülpungen [Abb.; Rutschung auf einer durch das Beben vom 20. Okt. 1891 erzeugten Verwerfungsspalte bei Rivoli in



Erbspalten: Rutschung auf einer Verwerfungsspalte (nach Kose.)

Japan], Bergkürzen verbunden. Sie entstehen entweder durch Zusammenbruch unterirdischer Höhlräume infolge der ausströmenden Tätigkeit des Wassers (Einkurzbeben, selten und nur örtlich), oder durch Stöße, die die aus Vulkanen entweichenden Gase und Dämpfe hervorbringen (vulkanische G., Eruptionen), auf die Umgebung der Vulkane beschränkt, oder sie sind auf Spaltenbildungen in der Erdrinde, auf Verbiegungen, Hebungen oder Entlangungen derselben zurückzuführen.



in Soldatenhof in Lothringen, gest. 5. Sept. 1890 in Villefontaine); ihre Romane (meist auch deutsch) durch treue Schilderung der heimatischen Sitten ausgezeichnet; schrieb auch Dramen („Freund Fritz“, „Die Ranzau“).

Erbsi, Grefens (spr. erbsi), Großgemeinde im ungar. Komitat Euhelienburg, r. an der Donau, unterhalb Endorfs.

Erbsi, f. Erde und Ähre. [speß, (1900) 6197 G.

Erbsenschwanzung, f. Polhöhenchwanzung.

Erbsalimetaße, Kalium, Strontium, Barium; ihre Erbsen sind die Erbsalimetaße (s. Alkalische Erden).

Erbsapfel, f. Helianthus; auch die Kartoffel.

Erbsapfel, f. Solopendren.

Erbsdagger, f. Gabelmaschine (s. d.).

Erbsbau, Erbsarbeiten, Arbeiten zur Herstellung von Bodenverbesserungen (Abträgen, Einschnitten) oder Bodenverbesserungen (Auf-, Aufschüttungen), bes. im Erbsen- und Eisenbahnbau. Vgl. Eint (2. Aufl. 1920), Krauer (3. Aufl. 1920).

Erbsbeben, Erschütterungen der festen Erdrinde, meist von unterirdischen Geräuschen begleitet, häufig mit Wil-

führen (tektonische G., Dislokationsbeben). Die Bewegung ist entweder wellenförmig (undulatorische G.) oder höförmig (sukzessorische G.), die Verbreitung zentral, wenn sich die Erschütterung nach allen Seiten hin gleichmäßig, oder linear, wenn sie sich nur nach einer Richtung fortplant, die Dauer sehr verschieden. Das erschütterte Gebiet heißt Schütterfläche, das am stärksten erschütterte plethoisches Gebiet. Die Verbindungslinien der Punkte, an denen ein G. gleichzeitig gespürt wird, heißen Homoseiten, die Linien gleicher Stärke Isoseiten. Die Risse und Brüche, vor denen die G. ausgeben, heißen Stöße, Schütter- oder seismische Klüfte. Der oberflächliche Mittelpunkt eines zentralen G. über dessen wahrer Entstehungsort im Innern, dem Epizentrum, heißt Epizentrum. Je nach Stärke und Häufigkeit der Beben unterscheidet man seismische Gebiete, oder fast ohne G. (große Teile Afrikas, Kanadas, des brasil. Tieflands u.), seismische Gebiete, mit mehr oder weniger G. (s. B. die deutschen Mittelgebirge), und seismische Gebiete, mit häufigen und zuweilen verheerenden G. (bes.

die Bruchränder junger Galtungsgebiete, so die Westküste Amerikas, Westafrika, der Malaisische Archipel, Japan, die europäischen Mittelmeerküste u. a.) [Gierzu Textkarte.] Unterirdische G. werden **Erdbeden** genannt. Nicht mit diesen zu verwechseln sind die **seismischen Sturzwälle**, und zwar einmal die **Erdbedenwällen** oder **Stoßwällen**, die zuweilen eine Wirkung der Erdbeden oder von G. an heißen Küstenböschungen durch submarine Vergrünte sein können, und dann die **Erdschloßwällen**, hervorgerufen durch heftige Ausbrüche submariner Krater. Zum Studium der G. (s. Seismologie) dienen über die ganze Erde verbreitete, mit Seismometern (s. d.) ausgestattete **Erdbedenstationen**, deren Baulichkeiten zum großen Teil in der Erde stecken und gegen äußere Erschütterungen geschützt sind. Die deutsche Zentrale für **Erdbedenforschung** in Straßburg wurde 1919 nach Jena verlegt. Einige der größten G.: Lissabon 11. Nov. 1755 ($\frac{1}{2}$ der gesamten Erdoberfläche erschüttert), Kalabrien-Sizilien 6. Febr. 1783, in neuerer Zeit San Francisco 14. April 1906, Valparaiso 16. Aug. 1906, Sizilien-Kalabrien 28. Febr. 1908 (Zerschütterung von Messina und andern Orten, etwa 100 000 Tote), nordwestl. China 16. Dez. 1920 (etwa 180 000 Tote); die letzten bedeutenden europ. G.: Brüggen 12. Jan. 1918, Zoskna 19. Jan. 1920. Vgl. Goernes (1893), Sieberg (1904), Montefius de Ballore (1911, 1906), Wils. Meyer (25. Aufl. 1919).

Erdbedenmesser, s. Seismometer.

Erdbodenbaum, s. Arbutus.

Erdbere (Frugaria L.), Pflanzengattung der Rosaceen, ausdauernde, sehr kurzstielige, über die ganze Erde verbreitete Kräuter mit Ausläufern und weißen Blüten (Abb.; Blütenlängsschnitt: a Blütenachse mit dem zur „Echeinbere“ fleischig aufwachsenden, rot und süß werdenden Blütenboden, b Reichblätter, c Blütenblätter, d Staubfäden, e Einzelfruchtknoten mit f Griffel und g Narbe). Arten: 1) **Wilde oder Wald-E.** (Frugaria vesca L.), mit **Abart Monats-E.**; 2) **Wiesen-E.** (F. elatior Ehrh.), größer, in Bergwäldern, mit der Wieränder E. als verbreiteter Kulturform; 3) **Knaut-E.** oder **Bredling** (F. collina Ehrh.) mit runden, weißlichen, harten Früchten und gelblichen Blüten; 4) **Virginische E.** (F. virginiana Ehrh.), aus Nordamerika; 5) **Gülte-E.** (F. chiloensis Muhl.). Die Hunderte großfrüchtiger Kulturformen (Warten-E. G.), 1. B. die **König Niderl.** (Zell. D. II, 22), sub 3. L. Hybrid. Vgl. Langer (2. Aufl. 1918), Spangenberg (3. Aufl. 1918), Sürn (2. Aufl. 1920).



Erdbere: Blütenlängsschnitt (nach Vogel).

Erdberepocken, s. Framböse.

Erdberepinat (Bilum L.), Pflanzengattung der Chenopodiaceen, auch zu Chenopodium L. (s. d.) gestellt, spinatähnliche Gewächse mit roten, erdbereähnlichen, eßbaren Einzelfruchtknospen; sprossen und Blätter von B. capitatum L. (Schminke) und B. virgatum L., die aus Südeuropa kommen, bei uns Wartenpflanzen und hier und dort verwildert sind, dienen als Gemüse.

Erdbere-Reichswill, Nob. von, Volkspädagog, geb. 6. Juni 1866 in Riga, hatte leitende Stellungen im freien Volkbildungswesen in Deutschland inne, seit 1919 Referent für Volkshochschulen und Volkshochschereien impreuss. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volkshochbildung; schrieb: „Volkshochbildung“ (1918), „Freies Volkshochbildungswesen“ (1919) u. a.

Erdbiene, **Erdbiene** **Sandbiene** (Andrena f.), artenreiche Gattung der Biene, deren Weibchen in sandigen Boden zusammenhängende, runde Höhlenzellen anlegen und in deren jede Blütenstaub eintragen und ein Ei legen. In Deutschland gemein Andrena albicans Müll. (Abb.).

Erdbirne, s. Hellantenne, auch die Kartoffel und die Anzelle von Apios (s. d.) tuberosa.

Erdböhne, s. Arachis.

Erdborner, s. Tiefbohrungen.



Erdbiene ($\frac{1}{2}$ nat. Gr.).

Erde, der von uns bewohnte Weltkörper, der dritte der Planeten von der Sonne aus [Karte: Astronomie I, 6]. Ihr mittlerer Abstand von der Sonne beträgt etwa 149,6 Mill. km oder 20 Mill. geogr. Meilen. Die Gestalt der E. ist kugelförmig, wie aus der Analogie mit andern Weltkörpern, aus den runden Erdschatten bei Sonnen- und Mondfinsternissen, dem allmählichen Aufsteigen der Wälder sich annähernd der Seehöhe z. u. schließen ist und durch zahlreiche Erdumfliegungen bestätigt wurde, aber infolge der Rotation der E. am Äquator ausgebaucht, an den Polen abgeplattet (Geoid) und infolge der unregelmäßigen Wasserverteilung im Erdbinnen und des darauf beruhenden, freilich durch die **Wasslast (s. d.)** größtenteils ausgeglichenen Wechsels der Schwerkraft noch mit weiteren Unregelmäßigkeiten ausgestattet (Erdbellipsoid). Die Größe des Erdkörpers kann durch Gradmessungen ermittelt werden; der Umfang eines Meridians beträgt 40 003,4 km, der Äquatorialdurchmesser (nach Hayford) 12 756,8 km, der Polardurchmesser 12 713,8 km, die Abplattung $\frac{1}{299}$. Die Masse der E. ist $\frac{1}{4000}$ der Sonnenmasse, ihre Dichtigkeit 5,4 mal so groß als die des Wassers; ihr Anhalt 1 082 841,2 Mill. t. Durch Parallelkreise wird die E. in Zonen (s. d.) geteilt; die Zusammenfassung der Erdrinde (s. d.) lehrt die Geologie (s. d.); das Erdinnere (der Erdkern) wahrscheinlich glühend aber glühflüssig und vorzüglich aus schweren Stoffen (vermutlich Eisen oder Nickelstein) bestehend. Die Bewegung der E. um die Sonne (Revolution) geschieht in 365 $\frac{1}{4}$ Tagen (s. Jahr) in elliptischer Bahn (936 Mill. km lg.). In deren einem Brennpunkte die Sonne steht [Karte: Astronomie I, 2]. Die mittlere Geschwindigkeit dieser Bewegung beträgt fast 30 km in der Sekunde. Die Äquatorbreite der E. bildet mit der Ebene ihrer Bahn einen Winkel von 23° 27' (Schiefe der Ekliptik), was den Wechsel der Jahreszeiten und die verschiedene Tageelänge zur Folge hat [Karte: Astronomie I, 3 u. 4]. Die Umdrehung der E. um ihre Achse (Rotation) geschieht in 24 Sternstunden oder 23 Stunden 56 Min. 4 Sek. mittlerer Sonnenzeit einmal von N. nach S., mit verschiedener Geschwindigkeit (so daß sich ein Punkt am Äquator 464 m in der Sekunde fortbewegt; Punkte anderer Breitengrade entsprechend langsamer; die Pole ruhen); sie veranlaßt für uns die schwebende entgegengesetzte Umdrehung des Firmamentes und den Wechsel von Tag und Nacht, und wird bewiesen durch Pendelbeobachtungen, durch die östl. Abweichung frei fallender Körper und bes. durch die von Foucault (s. d.) 1851 nachgewiesene Drehung der Schwingungsebene eines Pendels. Von der Oberfläche der E. (510 100 800 qkm) entfallen 70,8 Proz. auf Wasser und 29,2 Proz. auf Land. Von der Wasseroberfläche gehören 47 Proz. dem Stillen (mittlere Tiefe ohne die Nebenmeere 4287 m), 24 dem Atlant. (3924 m), 20 dem Indischen Ocean (3974 m), 4 dem Nordl. und 5 Proz. dem Südl. Eismeere an. Das Land verteilt sich mit 6,7 Proz. auf Europa (mittlere Höhe 300 m), 30,7 auf Asien (880 m), 20,7 auf Afrika (650 m), 26,8 auf Amerika (680 m), 6,8 auf Australien mit Tasmanien (400 m) und Ozeanien (800 m) und 8,8 auf die Polargebiete. [Gierzu Erdkarte I u. II, S. 696.] Von der Gesamtbewölkerung der E. (etwa 1764 Mill. Menschen; s. Bevölkerung, Übersicht) kommen auf Europa 26, Asien 54, Afrika 8,8, Nordamerika 7, Südamerika 2, Australien, Ozeanien und die Polargebiete 0,4 Proz. 50,7 Proz. gehören dem mittelländ. oder indoeurop., 31,8 dem mongol., 9,8 dem afrikan., 3,8 dem dravidischen, 8,8 dem malaiopolynesischen, 2,8 dem amerikanischen, (einschl. Mikronesien) und 0,8 dem pazifischen und austral. Stamme an. (S. auch Menschenrassen.) Der Religion nach gibt es 36 Proz. Christen, 0,7 Juden, 15,8 Proz. Mohammedaner, 41,8 Proz. Verehrer des Brahma und Buddha und 7,7 Proz. Heiden. Über Entdeckungsgeschichte s. d., über den Verkehr auf der E. s. Weltverkehr, über die Darstellung der Erdoberfläche s. Geographie und Kartographie. Vgl. Sieberg (Der Erdball, 1908), Peiderich (2. Aufl., II, 1, 1919); Geographie: Walther (1908), Reinhardt (2. Aufl., 2. Aufl. 1911), Neumann-Sueß (3. Aufl. 1920). (S. auch die Literatur zu Geographie und Geologie.)

Erdbil, pers. Stadt, s. Herbil.

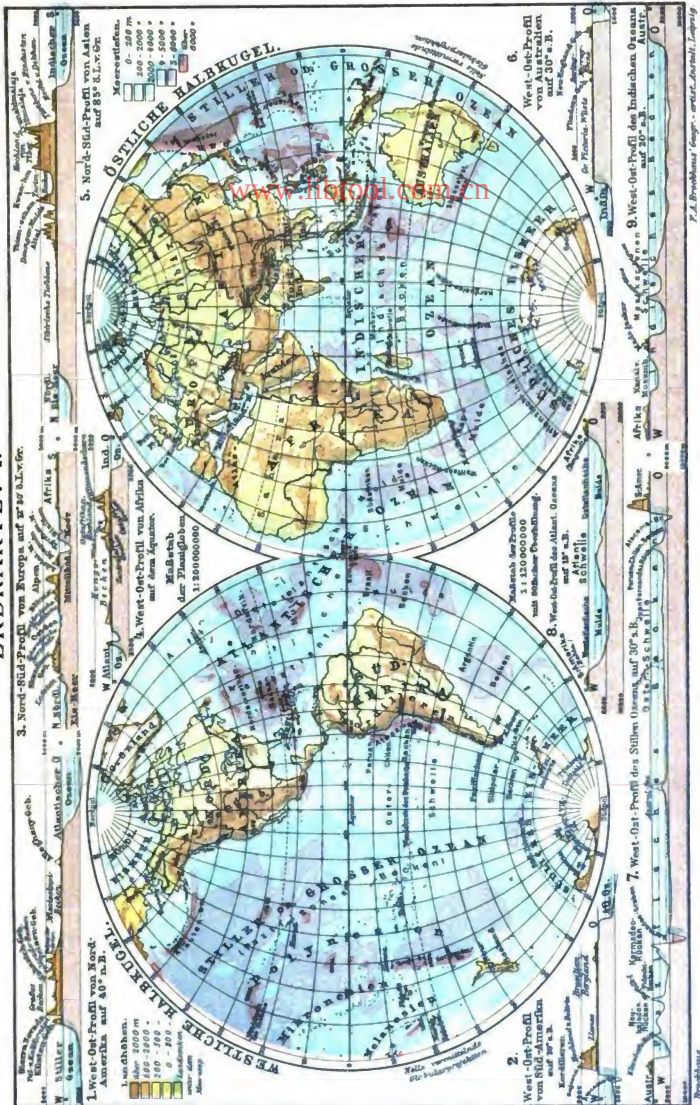
Erdbilch, s. Arachis und Lathyrus.

Erdbilch (pr. erdbilj), magyar. Name Siebenbürgens (s. d.).

Erdbilch (pr. erdbilj), Job., ungar. Schriftsteller, geb. 1814 in Kapos, gest. 23. Jan. 1866 in Szeged. Herausg.

ERDKARTE. I.

Erde





verhält sich zum Erddurchmesser etwa wie die Dicke einer Apfelschale zum Durchmesser des Apfels.

Erdrotselung (Strangulation), gewaltsame Todesart durch Umschnürung des Halses (Erhängung oder Erstürgung), erfolgt entweder durch Unterbrechung der Atmung (Erstickung) oder durch Schlagfluß oder Zertrümmerung der Halswirbel mit Zerstörung des Rückenmarks. Hauptursachen sind die Strangirinne oder Strangulationsmarke, eine blutunterlaufene, nach dem Tode pergamentartig verdorrte Hautfurche am Halse. Noch heute Ausführungsort der Todesstrafe in Spanien (f. Garrote).

Erdrübe, f. Rohlrübe und Brassica.

Erdsalamander, die Landsalamander (f. d.).

Erdschnecke, Pflanzengattung, f. Cyclamen.

Erdschnecke, Alaroidberg (f. d.).

Erdschisch, Erdschisch-Berg, f. Erdschisch.

Erdschisch, ungewollte Verbindung eines elektr. Leiters mit der Erde infolge mangelhafter Isolation; bedeutet Stromverlust. Vgl. Schindler (1905).

Erdschwein, f. Erdseidel.

Erdschnecke, Erdschnecke, Pflanzengattung, f. Cyclamen. **Erdschnecke**, Pflanzengattung, f. Cyclamen.

Erdschnecke, Pflanzengattung, f. Cyclamen. **Erdschnecke**, Pflanzengattung, f. Cyclamen.

Erdschnecke, Pflanzengattung, f. Cyclamen. **Erdschnecke**, Pflanzengattung, f. Cyclamen.

Erdschnecke, Pflanzengattung, f. Cyclamen. **Erdschnecke**, Pflanzengattung, f. Cyclamen.

Erdschnecke, Pflanzengattung, f. Cyclamen. **Erdschnecke**, Pflanzengattung, f. Cyclamen.

Erdschnecke, Pflanzengattung, f. Cyclamen. **Erdschnecke**, Pflanzengattung, f. Cyclamen.

Erdschnecke, Pflanzengattung, f. Cyclamen. **Erdschnecke**, Pflanzengattung, f. Cyclamen.

Erdschnecke, Pflanzengattung, f. Cyclamen. **Erdschnecke**, Pflanzengattung, f. Cyclamen.

Erdschnecke, Pflanzengattung, f. Cyclamen. **Erdschnecke**, Pflanzengattung, f. Cyclamen.

Erdschnecke, Pflanzengattung, f. Cyclamen. **Erdschnecke**, Pflanzengattung, f. Cyclamen.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.



Erce: Tempel der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.

Erce, Geld der Artussage, f. Erz. **Erce**, Geld der Artussage, f. Erz.



Erce: Tempel der Artussage, f. Erz.

oder der Verlehrsliste (je nachdem diese ein Bringen durch den Schuldner oder ein Holen durch den Gläubiger vorsieht).
Erfüllungszeit, der richtige Sitz, der dem Beweispflichtigen auferlegt wird.

Erfurt, Hauptstadt des Reg.-Bez. E. (3532 qkm, 530 775 E., 3 Stadt-, 9 Landkreise) der preuß. Prov. Sachsen, 1814–73 Festung (Citadellen Petersberg und Schloßburg), in Mittelthüringen, an der Werra. (1919) mit Ubergeshofen 129 646 E. (^{1/10} Katholiken), Garnison, Land-, Amtsgericht, Oberpost-, Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, got. (lat.) Dom (13. Jahrh.; Glocke Maria *exultans* 1395 ff.), Madonnenmosaikbild von Elsbeth, daneben, durch Freitreppe getrennt (Abb.), die (lat.) Severikirche (14. Jahrh.), zahlreiche andere kath. und prot. Kirchen, ehemal. Augustinerkloster (Euthers Aufenthalt 1505–8), jetzt Martinshof für verwahrloste Kinder, Akademie der Wissenschaften, Theater, Gymnasium, Realgymnasium, Oberschule, Lehrer-, 2 Lehrerinnen-seminare, Oberlyzeum, 2 Lyceen mit Aufbau, Höhere Mädchenschule, Baugewerk-, Handwerker- und Kunstgewerbe-, Hebammen- u. f. d. l. B. Sch. (70 000 Bände, 7707 Handschriften) der ehemal. Universität (1392–1816), städt. Museum, Provinzialarchivmuseumsanstalt; zahlreiche Fabriken, Kunst- und Handelsgüterereien. — E., im früheren Mittelalter *Erpeshof*, ist eine uralte slaw. oder german. Gründung; 741–785 Bischofsitz, im 14. und 15. Jahrh. Mitglied der Hanse, seit 1604 zu Kurmainz, seit 1802 zu Preußen gehörig. Pier 27. Sept. bis 14. Okt. 1808 *Erstürmer Kongreß* zwischen Napoleon I. und Alexander I. von Rußland in Anwesenheit vieler deutscher Fürsten. Vgl. Meyer (1900 fg.).



Erfurt.

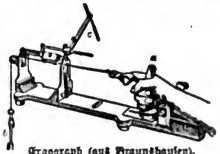


Erfurt: Dom (links) und Severikirche.

Erfurter Programm, s. Sozialdemokratie.
Erg (vom gr. *ergon*, d. i. Werk), die Arbeitsleistung, d. h. die Arbeit, welche eine Dase (i. d.) leistet, wenn sie den Körper, auf den sie wirkt, um 1 cm fortbewegt.
Ergänzendes Recht, s. Tisdorf'sche Gesetz.
Ergänzungsarbeiten, s. Komplementärarbeiten.
Ergänzungssteuer, Name der Vermögenssteuer, die in Preußen nach Gef. vom 14. Juli 1893 behufs stärkerer Belastung des hundertsten Einkommens mit etwa 1/2 vom Tausend des Vermögens erhoben wird. Auch in Hessen und Sachsen ist eine E. eingeführt (s. Vermögenssteuer).
Ergo (lat.), folglich, also; E. *bihāmos*, Also laßt uns trinken! Titel und Refrain eines Liedes von Goethe.
Ergograph (grch.), Apparat zur Aufzeichnung der Arbeit der Finger- und Handmuskeln, von Mosso in Turin konstruiert, von Zimmermann abgeändert (Abb.). Der Zeigefinger der am Griff [a] sich festhaltenden Hand sucht ein Gewicht [b]

so hoch wie möglich zu ziehen. Die erreichte größte Höhe vermerkt ein Stift (c) auf einer (nicht gezeichneten) rotierenden Trommel.

Ergostat (grch.), aus einer gebremsten Eisen-scheibe mit Laufgewicht und Tourenzähler bestehender Apparat zur therapeut. Verwendung der Muskelarbeit, bei dem der Kranke durch Drehen einer Kurbel eine genau bestimmte Arbeitsmenge verrichten kann, mit Erfolg angewendet bei Bettlägerigkeit, Glied-, Nervenstörungen.



Ergograph (aus Braunshausen).

Ergotin (Ergotin), der wirksame Bestandteil des Mutterkorns, bewirkt Kontraktion der Blutgefäße (Gefäßverengung) und gewisser Muskelfasern, namentlich derjenigen der Gebärmutter; auch Verengung des Mutterkorntrakts (Extractum Secalis cornuti), des roten wässrigen, mit Alkohol gemischten Ausgusses aus Mutterkorn, wie Mutterkornextrakt (Extractum Secalis cornuti fluidum) offizinell gegen Blutungen und zur Beförderung der Geburtswehen. (s. Arzneibuch).

Ergotismus (vom frz. *ergot*), Mutterkornvergiftung **Ergotischeine**, die vulkanischen Gesteine (i. d.).
Erhabene Arbeit, i. Relief.
Erhaltung der Kraft, i. Energie.

Erhängen, i. Erdrofflung.
Erhart, Luise, Schauspielerin, geb. 22. Febr. 1844 in Wien, 1863–78 an der Berliner Hofbühne, 1868 vermählt mit dem Generalmajor Grafen Karl von der Goltz, gest. Mai 1916 in Wiesbaden.
Erhöhung (eines Tons), i. Ver-

Erhöhungswinkel, Elevationswinkel, s. Elevation. **Erhölungschime**, s. Genesung.

Erika (vom gr. *erikos*, Heidekraut), L. Heide, Heidekraut, Pflanzengattung der Ericaceen, meist niedrige Sträucher und Halbsträucher, mit nadelartigen immergrünen Blättern und meist rot gefärbten Blütenständen, bel. vom Kap. E. tetralix L., **Eumyrtide** (Abb.), auf Torfheiden Norddeutschlands. E. arborea L. liefert Brennholz (i. d.). Unter der Bezeichnung Erika bekannter die häufigere Gattung Calluna (i. d.).



Erica (schwed. *Eric*), Könige von Schweden. — E. VIII., der Heilige, König von Schweden, Oberstschwed (Schibod) in Upsala, unterwarf einen Teil Finnlands und führte dort das Christentum ein; von dem dän. Prinzen Magnus in Upsala 1160 überfallen und getötet; als Schutzheiliger Schwedens verehrt. — E. XIII. von Pommern, Unionkönig von Dänemark, Schweden und Norwegen, geb. 1382 als Sohn Herzog Brattislaw von Pommern, Neffe der Königin Margarete, folgte dieser 1412, wurde 1434 von Schweden, 1439 von Dänemark, 1442 auch von Norwegen vertrieben, behauptete sich bis 1449 auf Gotland, gef. 16. Juni 1459 in Rügenwalde. — E. XIV., geb. 15. Dez. 1533, Sohn und seit 1560 Nachfolger Gustav Wasas, litt an periodischem Wahnsinn, 1568 von seinen Brüdern Johann und Karl entthront, 28. Febr. 1577 im Gefängnis vergiftet. Dramatisch behandelt von Prug, Knebel und Strindberg. [Erichsen].

Erichsen, E. Julius, Grönlandsforscher, i. Malin.

Erichsonius, i. Erichsen.
Erichson, John, Ingenieur, geb. 31. Juli 1803 in Rönghansbyttan (Wermland), erst schwed. Offizier, dann in England, seit 1839 in Reuport, Erfinder der Heißluftmaschine (i. d.), der Dampfpräge und des Oberflächenlondensators, verbesserte die Schiffschraube und baute mehrere Kriegsschiffe; gest. 8. März 1889. Vgl. *Quart* (2 Bde., 2. Aufl. 1895). — Sein Bruder Riks E., geb. 31. Jan. 1802, Schöpfer und Chef des schwed. Eisenbaupewesens, gest. 8. Sept. 1870 in Stockholm.

Erfindungen, Entdeckungen und Fortschritte der Wissenschaft und Technik (Zeittafel).

| Zeit | Gegenstand | Urheber | Zeit | Gegenstand | Urheber |
|-------------|---|---------------------------|------|---------------------------------|--|
| vor 1800 | Glas | Agapeter. | 1740 | Tierglockenstuhl | Huntzman. |
| 1800 | Magnetismus | Thales von Milet. | 1740 | Kombinationslöse | Boyer. |
| 585 | Atomtheorie | Demokritus. | 1742 | Heliotat | Gravafarbe. |
| nm 450 | Flagen- und Gabeltelegraph | Demokritus u. Kleon. | 1743 | Leitungselektrifiziermaschine | Hausen, Binkler und
Walter. [Dole.] |
| 354 | Umgelicht der Erde | Architekles. [Inde.] | 1744 | Barometerordnung | |
| 260 | Erdring d. Erde um d. Sonne | Archimedes. | 1745 | Dampfbildung | W. Goethe. |
| 250 | Beweis des Hebelgesetzes | Archimedes. | | Leidener Flasche | von Kleist. |
| a | Grundlagen der Statik | | 1747 | Katation der Erdbache | Kreidig. |
| um 140 | Wasserpumpe, Trudpumpe, | | | Jüder in der Kunst der Erde | Wargol. |
| | Feuerpumpe | | 1748 | Helometer | Bouquet. |
| 130 | Stereographische Kartenprojektion; Präzisionsd. Nachtgleichen | Ktesibios. | 1750 | Barometer | Muschenbroek. |
| um 100 | Heber, Reaktionsstrahl, Percepsball | Hipparch. von Alexandria. | 1751 | Kiel isoliert | Gronstedt. |
| 89 | Pulsheizung | Hero von Alexandria. | 1752 | Platbleiter | Benjamin Franklin. |
| 80 | Erfindung des Lichtstrahlen | Sergius Crata. | 1753 | Elektrische Induktion | Ganton. |
| 204 v. Chr. | Hydraulischer Mörser | Tiro. | 1756 | Elektrostatik | ap. n. d. |
| 290 | Barometrische Regel | Archimedes. | 1759 | Wegwoodware | Wegwood. |
| 1010 | Klavierschloß (Klavier) | Alexandros. | 1760 | Photometer | Kambert. |
| nm 1300 | Brücken | Quinto von Arezzo. | 1762 | Elektrophor | Wilde. |
| um 1400 | Schießpulver in Europa | | 1766 | Wasserstoff | Lavoisier. |
| 1436 | Druckmaschine | | 1767 | Multiplicationsmaschine (Jenny) | James Hargreaves. |
| um 1450 | Kupferdruck | | 1769 | Dampfmaschinenwagen | Cugnot. |
| 1510 | Kupferdruck auf Kupfer | Wenceslaus. | 1772 | Stichtisch | Kuthefiorb. |
| 1530 | Teleskop | Peter Perlein. | 1774 | Sauerstoff | Wright und Scheele. |
| | Ballenmaschine | Leonardo da Vinci. | | Chlor | Scheele. |
| 1530 | Erfindung des Spinnweb | Jürgen. | 1775 | Katarmaschine | Nich. Krüger. |
| 1540 | Schmelzofen | Valerius Cordus. | | Chlor | de Morveau. |
| 1545 | Unterfahrgang | Cardanus. | 1778 | Verstärkung | Emerton. |
| 1567 | Erfindung des Silber und Gold durch Amalgamierung | Parosomf de Medina. | 1779 | Erle (ganzelne Bräde) | Farby und Wilkinson. |
| 1560 | Wasserkraft | Georg Agricola. | 1780 | Kupfermaschine | James Watt. |
| 1589 | Handpumpenstuhl (Wirkstuhl) | William Lee. | | Erfinder | Frank. |
| 1590 | Mikroskop | Jacobus Janen. | 1783 | Wasserkrasse | Fontana. |
| 1591 | Handpumpenstuhl | Robert Boyle. | | Planet Uranus | W. Herschel. |
| 1596 | Handpumpenstuhl | Robert Boyle. | 1783 | Doppelwirkende Dampfmaschine | Montgolfier, Charles. |
| 1604 | Handpumpenstuhl | Robert Boyle. | | Kaliballon | de Saussure. |
| 1608 | Handpumpenstuhl | Robert Boyle. | 1784 | Kaliballon | Gott und Barmell. |
| 1611 | Astronomisches Fernrohr | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Werthe, Bicq d'Ally. |
| 1614 | Logarithmen | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Salomon. |
| 1617 | Triangulation | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Verdulet. |
| 1618 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Gervoy. |
| 1619 | Theorie des Blutkreislaufs | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Volta. |
| 1620 | Phosphoreszenz | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | von Troosmitt u. Tri. |
| 1628 | Analytische Geometrie | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | de Blanc. [mann.] |
| 1642 | Rechenmaschine | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Werthe. |
| 1643 | Barometer | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Hubert. |
| 1650 | Luftpumpe | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Wilkinson. |
| | Laterna magica | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1656 | Wendelrohr | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1661 | Manometer | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1662 | Wendelrohr | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1663 | Elektrische Klotzung | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1665 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1666 | Differentialrechnung | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1669 | Differentialrechnung | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| um 1670 | Hydrophor | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| | Erfindung mittels Flüssigkeit | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1674 | Aufzugstierchen | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1676 | Reptieruhr | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1677 | Samenfäden | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1680 | Kindererzeugung (f. Hemmung) | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1682 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1688 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1690 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1695 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1708 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1711 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1714 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1716 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1717 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1727 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1728 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1729 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1732 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1736 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |
| 1738 | Erfindung des Lichts | Robert Boyle. | 1785 | Kaliballon | Worm. |

Über geographische Entdeckungen siehe Zeittafel: „Entdeckungsgeschichte“.

[illegible]

Über Entdeckung chemischer Elemente siehe Übersicht: „Chemische Elemente“

| Zeit | Gegenstand | Urheber | Zeit | Gegenstand | Urheber |
|---------|-----------------------------|---------------------------|--------|-----------------------------|-----------------------|
| 1906 | Telephonie ohne Draht | Gesellschaft f. drahtlose | 1913 | Röntgenspektroskopie | Morosen |
| " | Kutschromphotographie | " | " | Leitgenieße der Boden | H. Bornet |
| 1907 | Ultraschiller | H. und S. Lumière. | " | Erreger der Hundstube | Hydro Koguchi |
| 1908 | Serobiagnostik der Epphisis | Reichold. | " | Allgem. Relativitätstheorie | Einstein u. Großmann. |
| " | Geist | Bachermann. | " | Kathodenstrahlenender | A. Weikner. |
| " | Salpetersäure aus Ammonia | Gieseler. | " | Kreiste Mitomtheorie | Kieck Wabr. |
| 1909 | Lebende Ganten | Witt. Chwaid. | " | Kristallstruktur | Bragg (Vater u. Sohn) |
| 1910 | Salvarsan | R. Wien. | 1914 | Beugung der Röntgenstrahlen | von Laue. |
| " | Einheitlicher Kautschuk | Ehrlich und Pata. | 1915 | Neue Gravitationsstheorie | Einstein |
| " | Schneepressentherapiebrand | H. Schumann. | (1919) | Kontinuitätstheorie | Kutherford |
| " | Ammoniumsulfide | Mertens. | 1920 | Verjüngung aller Organie- | |
| um 1910 | Kautschuker | Gaber. | " | men durch Einwirkung auf | |
| 1911 | Radiofrequenzdynamo | Lieben. (1912). | " | die Keimdrüsen | E. Steinach. |
| | | Goldschmidt; Arco | | | |

Ericson'sche Maschine, s. Heißluftmaschine.

Eridanos, mythischer Strom, der bald im W., bald im N. Europas angesetzt wird; später griech. Name des Po. — Danach auch ein Sternbild des südl. Himmels [Tafel: *Astronomie* I, 1], 3. T. in unsern Breiten sichtbar, mit einem Stern erster Größe und zahlreichen Doppelsternen.

Erie (spr. iherl), Hafenstadt im nordamerikan. Staate Pennsylvanien, am Erieeer, (1920) 93372 E. Industrie (Eisen, Maschinen, Schiffbau), Handel, Fischerei.

Grigio, deutscher Name von Nirolo (s. d.).

Eriesee (i. d. fikt.), südöstlich der fünf großen Seen.
Seen an der kanad.-nordamerikan. Grenze, 28 000 qkm,
400 km lang, 96 km breit, 176 m ü. M., bis 99 m tief,
mit flachen Ufern; durch den Niagara, sowie den Welland-
kanal mit dem Ontariosee, durch den 685 km langen, 1825
eröffneten, 1906—18 erweiterten Eriekanal (53 Schleusen)
von Buffalo aus mit Albany am Hudson und New York
verbunden.

Erigena, richtiger Eriugena (d. h. aus Irland gebürtig), Johs. Scotus, Gelehrter des 9. Jahrh., Iräander von Geburt, seit etwa 840 Lehrer am Hofe Karls des Kahlen, 877 entweder in Frankreich gestorben oder, der Legende nach, 882 als Abt in Malmesbury von seinem Schülern ermordet, Begründer einer christl. Religionsphilosophie auf neuplaton. Grundlage. Hauptwerk: „*Divisiones naturae*“ (deutsch 1874). Vgl. Cusser (1861). Dräsele (1902 n. 1812), Rand (1906). [J. E. Gretling]

Erigieren (lat.), auf-, emporrichten; davon: **E**

Erigeron L., **Därrwur,** Pflanzengattung der Korbblüter; an trocknen Aderrainen, feinigten Hügelu. **E. acris** L. (Bernastrand oder Fichtstrand [Abb. 1]), rauhaarig, mit röthlich-lila-farbenen Strahlblümchen; die weichlich blühende, aus Nordamerika eingeschleppte **E. canadensis** L. ist in Europa z. Unkraut.

Grifaboli, f. Bruvèreboli.

Erikazien, dikotyle Phanaensam., immergrüne Sträucher oder Halbsträucher, fast über die ganze Erde verbreitet. Viele Stiefpflanzen, bes. Erica, Azalea, Rhododendron u.

Erin, felt. Name von Irland.

Erinaeobus (lat.), Agel.

Gringer Tal, f. Strens, Val d'. Krigeron: frau

Erinna, griech. Dichterin aus Telos, Freundin der Sappho, gest. 19 J. alt; erhalten sind nur fünf Verse ihres Gedichts „Die Spindel“.

Erinnerung, f. Gedächtnis.

Erinnen (*Erinnen*, lat. *Furina*, *Furien*), die griech. Nachtgötinnen, bei spätern Dichtern drei an Zahl: *Tisiphone* (die Räucherin des Mordes), *Mekto* (die nimmer-Raflende) und *Megaira* (die faerl Blöden). (S. *Eumeniden*.) Die Kunst stellt sie bald als langbelschide Frauen und in ruhiger Stellung dar, bald als stark bewogte, kurzgeschürzte, zum Theil geflügelte Frauen mit Schlangen und Hadeln in den Händen.

Eriodendron DC. (Ceiba Gärtn.), Bollbaum, Baumgattung der Malvaceen. E. *artractuëum* DC., ein schnellwüchsiger, bis 50 m hoher Baum mit mächtigen Stammleisten, ungewisser Heimat, lebt in den Tropen weit verbreitet und kultiviert; liefert seidenartige glänzende Samenwolle (Pflanzenwolle, Kapok, s. d.); die Samen geben Öl.

Erismeter (grch.), **Vollmæßer** (f. d.).

Eriomys, die Wollmaus, f. Hasenmäuse.

Eriophorum L., Wollgras, Pflanzengattung der Symplocaceen, grasähnliche Pflanzen mit weißen, seidenhaarigen Ruchtköpfchen, meist auf moorigem Boden. Sehr verbreitet ist *E. latifolium* Hoppe [Abb.].

Erís, die griech. Göttin der Zwi-
racht, lat. *Discordia*, warf nach der
bösen Sage bei der Hochzeit des *Pe-
rus* mit der *Athena* einen goldenen Apfel
(daher *Erísapfel*) mit der Aufschrift „Der
Schönsten“ unter die Götter und veran-
lasste dadurch mittelbar den Trojan.
Krieg (s. *Paris*).

Griffis (grch.), Streit, Disputations-
anst; Griffische Schule, Megarische
Schule (s. d.); Griffisser, Mitglieder
dieser Philosophenschule, auch im Dis-
putieren Gewanderte.

Erith (spr. ihr-), Stadt in der
engl. Grafsch. Kent, an der Themse,
1911) 27755 E.; Industrie.

Eritis sicut deus solentes bonum et malum (lat.),
Ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse
ist; nach 1. Mos. 3, 8 Zitat in der Schülerzene des „Faust“.
Eritræa, ital. Schreibung für Erithræa (s. d.).

Eriwán, früheres russ. Gouvernement im südl. Trans-

Asien, 27777 qkm, (1910) 957100 E. (Armenier, Turen), jetzt zu dem neuen Staat Armenien gehörig (Karte: Asien, 1, 2); Baumwolle, Weinbau. — Die Stadt E. (pers. *Nawan*), 994 m ü. M., an der Sanga, 1500 E., Obstbau (Griwanische Früchte), früher und seit 1918 von neuem Hauptstadt von Armenien, 1827 von Bakterewitsch (Griwanitsch) erobert.

Erft, Rudw., Musiker, geb. 6. Jan. 1807 in Weßlar, 1835
– 77 Schullehrer in Berlin, geb. das. 25. Nov. 1883, Samm-
ler und Komponist von Volks- und Schulliedern. Vgl. Schmeel
Erfta, german. Sagengestalt, s. Helche. [(1908).]

Erfältung, die zu rasche Abkühlung des Körpers.

Die das Auftreten vom genannten Stribin im Blute, bei den Hunden, Katzen und Vögeln auch in andern Organen der Folge hat. Diese Veränderungen begünstigen die Ansiedlung und Vermehrung krankheitsverzeugender Bakterien, so daß die G. die mittelbare Ursache zum Ausbruch von Infektionskrankheiten (Lungenentzündung etc.) sein kann. Alle Erhaltungskrankheiten bezeichnet man Ratatze und Rheumatischen. Behandlung: Bettwärme, warme, schweißtreibende Getränke, Dampfbäder. Leichte Erhältbarkeit wird geklärt durch Abbildung. Vgl. Chodounsky (2. Aufl. 1911), Eider (1916).

Erkelenz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1919)
048 G., Amtsgericht, Progymnasium, Höhere Mädchen-
schule, Fabrikation von Blüsch, Spitzen u. a.

Erkenne dich selbst, f. Gnothi seauton.

Erkennen, kaufmännisch: gutbringen, gutschreiben.

Erkenntnis, das Erfassen der Wahrheit im Bewußtsein vermöge einer dem Gegenstand gemäßen Vorstellung; auch das allgemeingültige Urteil. (S. Erkenntnistheorie.) Im Rechtswesen jede richterliche Willenserklärung in Form des Urteils, Beschlusses u. dgl., im engeren Sinne die in Form des Urteils ergehende richterliche Entscheidung.



Eriophorum;
• Blütenstand.



Erigeron: Beruf:
Iraut.

Erkenntnistheorie, von Ernst Reinhold 1839 eingeführte Bezeichnung für den Zweig der Philosophie, in dem nach Ursprung, Umfang, Geltung und Grenzen der Erkenntnis gefragt wird, auch **Erkenntnistheorie** genannt; begründet von Fichte, mächtig gefördert durch Kant. Vgl. Fester (1907), Cassirer (2. Aufl.), 2 Bde. 1911; Vd. 3 (1920), E. von Hater (Gefährte, 1921).

Erkennungsbüchlein, die polizeiliche Ermittlung der Persönlichkeit von Verbrechern mittels Verurteilung, Datalogie u.

Erkennungsmarke, Blinckmarke mit eingestanztem Namen, Wohnort, Geburtsort und Truppenteil, die jeder Soldat bei der Mobilisation erhält und an einer Schnur auf der Brust trägt.

Erker, ein von unten nicht direkt unterstützter Ausbau eines Hauses, nach Art eines gefensternten, überdachten Balkons (Abb.); auch ein über dem Dachgesims herausgebautes, mit besonderem Dach und Fenstern versehenes Dachzimmer.

Erkner, Dorf östl. von Berlin (Vorortverleih), (1919) 4378 E., Höhere Knaben- und Mädchen- u. Kuranstalten; Kalkbrennerei, Zerpapierfabrik. Im benachbarten Grünheide-Zustalt für Polizeibunde.

Erkoberung, f. Ertrungen-schaft.

Erkrath, Dorf bei Düsseldorf, an der Düffel, (1919) 6722 E.; Weberei, Gerberei.

Erl, Dorf in Tirol, r. am Inn und an der bayr. Grenze, (1920) 677 E.; alle zehn Jahre Ballonspiele.

Erlas (Erlan), r. Nebenfl. der Donau in Niederösterreich, kommt aus dem Voralpener Alpen, durchfließt den Erlasse, mündet bei Böheim, 67 km lang.

Erlangen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittel-franken, an der Regnitz und dem Ludwigskanal, (1919) 23521 E., Garnison, Amtsgericht, Theater, Universität (gegründet 1743 vom Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, 1809 mit der der Altdorf vereinigt; 1919/20: 1608 Studierende), Gymnasium, Kreisgerichtshaus; Lehr-rinnenkennzeichen, Gebirgsschule, staatl. Vienenhochschule; Baumwollspinnerei, Weberei, Büchsen-, Glas-, Glashohl-fabrikanten, Brauereien.

Erlanger Blau, Camille, franz. Komponist, geb. 25. Mai 1863 in Paris, gest. das. April 1919, schrieb Opern („Kermaria“, 1897; „Le juif polonais“, 1900; „Aphrodite“, 1908; „Hannale“, 1908; „La sorcière“, 1912 u. a.) u. a. **Erlanger Blau**, verschmittenes Berliner Blau.

Erläshünde (lat. peccatuna veniale), lästliche Sünde, nach lath. Lehre eine geringere Sünde, unterschieden von den Todsünden (f. d.); vergeßbar auch ohne Bekehrung zu sein.

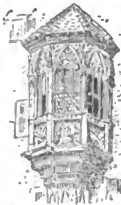
Erlau, ungar. Eger, Stadt im ungar. Komitat Heves, am Büttgebirge, am Fluß E., Sitz eines Erzbischofs, (1910) 28052 E., erzbischöflich. Rechtsakademie, Domkirche (1837), Mineralquellen (31°); Weinbau.

Erlauch (f. v. v. erlauchet), größt. Titel (f. d.).

Erlauf, Fluß, f. Erlaf.

Erie, über Aile (Alnus L.), Laubbolzgattung der

Betulaceen. Die Schwarz- oder Rot-E. (A. glutinosa Gärtn.), hat schwarze, röh- rige Borke und flebrige, vorn abgerundete Blätter, wächst auf feuchten Stellen (Erlenbrüchen) in Europa, Nordasien und Afrika, liefert gutes Fischholz (Abb.; a Triebspitze mit den vorge- bildeten großen männl. und kleinen weibl. Röhren, b männl. Blütenzähnen, c weibl. Blütenzähnen, d weibl. Blütenzähne mit 2 zweigiglierten Blüten, e Frucht, f reifer Fruchtzapfen). Die Grau- oder Weiß-E. (A. incana DC.), mit silbergrauer, matter Rinde und zugespitzten, unten graubehaarten Blättern, mehr in Bergland. Die Grün-E. (Alnus-G., Drossel, A. viridis DC.) bes. über der Baum- grenze der Alpen als Gehölz.



Erfer am Erbalbus-

Barthaus in Nürnberg.

h reifer Fruchtzapfen). Die Grau- oder Weiß-E. (A. incana DC.), mit silbergrauer, matter Rinde und zugespitzten, unten graubehaarten Blättern, mehr in Bergland. Die Grün-E. (Alnus-G., Drossel, A. viridis DC.) bes. über der Baum- grenze der Alpen als Gehölz.

Eriensfeldsäfer, Erienswürger, f. Bergborgerküster.

Eriker, Ritz, Maler, geb. 15. Dez. 1868 in Breslau, malte symbolische Freskogemälde im Kurhaus in Wiesbaden, Bildnisse, Plakate. Vgl. von Ostini (1921).

Eriker, Otto, Dramatiker, geb. 4. Aug. 1873 in Gera, Gymnasiallehrer in Dresden; schrieb die Dramen „Der Peter“ (1904), „Etrusker“ (1916) u. a.

Erlig, f. Nebenfl. der Elbe, f. Alder.

Erliggebirge, f. Böhmisches Rämme.

Erlkönig, misverständliche Übersetzung des dän. Eri-songe (d. h. Eriksong), durch Perder in die deutsche Poesie eingeführt; Ballade von Goethe (komponiert von Franz Schubert, Karl Schumacher u. a.).

Erikerorden, einziger Orden des Königs, Griechen- land, 1829 gestiftet zum Andenken an die Befreiung Griechenlands vom türk. Joch; weißes, achtspeitziges Kreuz mit goldener Krone, auf der Vorderseite das Bild des Erl- löfers, auf der Rückseite das griech. Kreuz; 5 Klassen. — Über den geistl. E. f. Virgilia (Erlig).

Eriker, Adolf, Ägyptologe, geb. 31. Okt. 1854 in Ber- lin, seit 1885 Prof. und Direktor des Ägypt. Museums das.; schrieb: „Ägypt. Grammatik“ (1894; 3. Aufl. 1911), „Ägypten und Ägypt. Leben im Altertum“ (1886—87; 2. Aufl., 2 Bde., 1896), „Die Ägypt. Religion“ (1906; 2. Aufl. 1909), „Die Hieroglyphen“ (1912; Neubearb. 1917) u.

Eriker, in der deutschen Geldanlage König der Oskoten, vertrieb seinen Brudersohn Dietrich von Bern, der ihn, zurückgekehrt, bei Ravenna (Rabenfisch) besiegte. (E. auch Erikerfisch.) Vgl. Boer (1910), Benary (1912).

Erikerland, f. Erikerland.

Eriker, Weingebiet im ungar. Komitat Bihar, nördl. von Großwardein. Hauptort Döböz und Erikerfischbala.

Erikeronville (spr. Ärm-nongwili), Dorf im franz. Depart. Oise, nördl. von Paris, (1911) 820 E., Schloß in dem Rouffaux steht.

Eriker (Ärmant), das alte Erikerstadt, Stadt in der Ägypt. Prov. Kenneh, l. am Nil, (1907) 12513 E.; Zuckerrübenfabrik.

Erikerfischbala (spr. -mischbala), Großgemeinde im ungar. Komitat Bihar, im Eriker, (1906) 5575 E.; Weinbau.

Eriker (Itz.), f. v. v. Erikerstadt (f. d.).

Erikerland (Erikerland), Landschaft in Preußen, die Kr. Braunsberg, Heilsberg des Reg.-Bez. Königsberg, Rößel, Allenstein des Reg.-Bez. Allenstein umfassen, früher Landschaft des alten Preußen, später Bistum des Ordenslandes des Deutschen Ordens, kam 1466 unter poln. Herrschaft, seit 1772 preussisch. Sitz des Bischofs von E. in Frauenburg; Akademie in Braunsberg. Vgl. Bludau (1901).

Erikerleben, Stadt im preuss. Reg.-Bez. Merseburg, an der Elbe, (1919) 2814 E., Amtsgericht.

Eriker, die Abnahme und das vorübergehende Auf- hören der Leistungsfähigkeit von Körperorganen (Nieren, Herzen u.), Folge der Ansammlung von Erikerstoffen (Erikerin). Vgl. Reichardt (2. Aufl. 1912), Du-

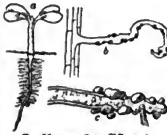
Eriker, die Erikerduren (f. d.). [Eri (1916).

Eriker, f. Eriker.

Eriker, die Gesamtheit der Vorgänge am und im Organismus, durch die ihm die zum Ausleben erforderlichen und vom Lebensbetrieb, z. B. der Atmung, verbrauchten Stoffe von außen zugeführt und ersetzt werden (f. Stoffwechsel, Verdauung und Assimilation), das Er- nährungsgebiet der Ernährungswissenschaft. Der arbeitende Mann von 70 kg Gewicht bedarf zur E. täglich etwa 118 g Eiweiß, 50 g Fett und 500 g Kohlehydrate, die Frau von 60 kg Gewicht 94 g Eiweiß, 45 g Fett und 400 g Kohlehydrate (mitleres oder rationelles Rohnahrungsmittel); ferner sind dem Körper von anorganischen Stoffen außer Wasser die Karbonate, Phosphate, Chloride von Kalium, Natrium, Ammonium, Kalzium und Magnesium sowie Eisen un- bedingt nötig. Neben allen diesen Hauptnährstoffen bedarf der Körper zum Gedeihen noch anderer, bisher unerforschter, essentieller Nahrungsbestandteile, der Vitamine (f. d.), deren Fehlen in der Nahrung eine Anzahl von Krankheiten,

Schwärzgerle.

die Avitaminosen (s. d.), hervorruft. Vgl. Munk und Uffelmann (S. Aufl. 1895), Cohnheim (1908), Ueber (1909), von Birquet (Zl. 1—4, 1917—20), Ueberhaiden (S. Aufl. 1919), von Noorden („Handbuch“, 3 Bde., Bd. 1, 1920); Geschichte: Richtenfeld (1913). — **Ernährungs G.**, das Einbringen von nährenden Flüssigkeiten in den Magen oder Darm mittels der Schlundsonde oder Nahrung (bes. Fepton) enthaltender Siphone bei krankhaftem Verschlusse der Speiseröhre oder fortgesetzter Nahrungsverweigerung (s. B. bei Greifstranten). — Die **G. der Pflanze** geschieht, im allgemeinen ohne mechan. Vorgänge, mittels Osmose durch die Zellwände der Blätter und der Wurzel und betrifft, außer den für alle Organismen notwendigen Elementen Kohlenstoff, Sauerstoff, Wasserstoff und Stickstoff, die für die Pflanze unentbehrlichen Elemente Schwefel, Phosphor, Kalium, Calcium, Magnesium und Eisen. Neben diesen Stoffen können fast alle übrigen Elemente in der Pflanze vorkommen. Als Kohlenstoff, der weitaus größte Teil der festen pflanzl. Substanz, wird der Kohlenstoff der Luft durch die Assimilation (s. d.) im engern Sinne entnommen. Alle übrigen Elemente werden durch die feinen Haare der Wurzel osmotisch aus dem Boden aufgenommen (Abb.; a Pflänzchen im Boden mit den Wurzelhaaren an der Wurzel, b einzelnes Wurzelhaar, vergrößert, als Auswuchs einer Oberhautzelle der Wurzel entstehend, mit Bodenteilchen verklebt, c Ende eines Wurzelhaars mit Bodenteilchen, stärker vergrößert). Vgl. Baglieri (1909), Lieberger (Zl. 1 u. 2, 1914—15), Schneidevind (4. Aufl. 1921).



Ernährung (der Pflanze):
Wurzelhaare.

Ernährungstherapie, Diätetik, die Benutzung der Ernährung (diätetischer Nahrung) zur Krankenbehandlung, entweder bestehend in Aberration (Wahrung), so bei Tuberkulose, Anämie, Krenationskrankheiten, oder in Entziehung gewisser Nahrungsmittel, so bei Gicht, Diabetes etc., oder in Auswuchs des Nahrungsmittel (Milch, Restriktion etc.). Vgl. Munk und Uffelmann (S. Aufl. 1895), Rollich (2. Aufl., 1900), Bircher-Brenner (S. Aufl. 1909), Grober (1914), Gwald (4. Aufl. 1915), Jürgensen (1917).

Ernstl., Joh. Aug., Philolog und Theolog, geb. 4. Aug. 1707 in Nienstedt in Thüringen, seit 1734 in Leipzig als Rektor der Thomasschule, 1742 Prof. der alten Literatur, 1766 Prof. der Poesie, seit 1769 Prof. der Theologie, gest. 11. Sept. 1781; vorzüglich der Ratinistik.

Ernstlinische Linie, die ältere Linie des Hauses Wettin, gestiftet von Kurfürst Ernst von Sachsen (gest. 1486), von dessen Bruder Albrecht die Albertinische Linie (s. d.) stammt. Durch die Wittenerberger Kapitulation (19. Mai 1547) mußte Ernstl. Ernst Johann Friedrich der Großmütige die Kur und den größten Teil seines Landes der Albertinischen Linie überlassen. Seine Nachkommen zerstückelten ihr Erbe vielfach durch Teilungen. Aus der E. L. sind die Großherzöge von S.-Weimar und die Herzöge von S.-Meiningen, E.-Altenburg und S.-Coburg-Gotha hervorgegangen.

Ernstlinischer Hausorden, 1690 gestiftet als „Orden der deutschen Redlichkeit“ von Herzog Friedrich I. von S.-Gotha-Altenburg, von den Herzögen der Ernstlinischen Linie 25. Dez. 1833 als gemeinsamer Hausorden erneuert; in 5 Klassen. Ordenszeichen: achtförmiges weiß emailliertes Kreuz mit goldenen Löwen zwischen den Armen, dem Brustbilde Ernstl. des Frommen in der Mitte und der Umschrift „Fideliter et constantior“ (lat., d. h. Treu und beharrlich).

Ernstl. Ernstl. heißt in der Heraldik eine Wappenfigur, die dem Schildbesitzer näher ist als ihr zukommt.

Ernstl. Ernstl., poln. Jaworski, Rurossi im ehemaligen Czern.-Schlesien, seit 1919 poln., (1910) 2248 G., Schloß; Kalkmehrfabrikant.

Ernstl. Ernstl., Herzog von Braunschweig, geb. 17. Nov. 1887 in Pening. Sohn des Herzogs Ernst August von Cumberland (s. d.), durch Bundesratsbeschluss 27. Okt. 1913 für regierungsfähig im Vgl. Braunschweig (s. d.) erklärt, übernahm die Regierung 1. Nov. 1913, verzichtete

8. Nov. 1918; vermählt 24. Mai 1913 mit Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, der Tochter Kaiser Wilhelms II.

Ernst August, erster Kurfürst von Hannover, geb. 1629, 1662 ed. Bischof von Osnabrück, 1679 Herzog von Braunschweig-Calenberg, erlangte 1692 die Belehnung mit der Kurwürde, gest. 23. Jan. 1698, vermählt mit Pfalzgräfin Sophie (s. d.), der engl. Thronerin.

Ernst August, König von Hannover, geb. 5. Juni 1771, 5. Sohn König Georgs III. von Großbritannien und Hannover, erbt nach König Wilhelm IV. 17. Febr. 20. Juni 1837 Hannover, während Großbritannien der weibl. Linie überlief, 1. Nov. 1887 das Staatsgrundgesetz auf und stellte die Verfassung von 1819 her; gest. 18. Nov. 1861. Vgl. Wiltshin (1904).

Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen und bei Rhein, Sohn Ernstl. IV., geb. 25. Nov. 1868, regierte 1892 bis Nov. 1918; 1894 vermählt mit Prinzessin Viktoria von S.-Coburg-Gotha, 1901 geschieden, wiedervermählt 2. Febr. 1905 mit Prinzessin Leonore zu Solms-Wich. Vgl. Rißler (1912).

Ernst, Graf und Ober Herr zu Lippe-Bielefeld, geb. 9. Juni 1842, wurde durch ein Schiedsgericht 22. Juni 1897 Regent des Fürstentums Lippe, gest. 26. Sept. 1904.

Ernst, Kurfürst von Sachsen, Enkel der Ernstlinischen Linie (s. d.), Sohn Friedrichs II., des Sanftmütigen, geb. 24. März 1441, mit seinem Bruder Albrecht 1455 durch Kunz von Ransingen geraubt (s. Bringenraub), folgte 1464 seinem Vater in der Kur, teilte mit seinem Bruder die wettlinischen Länder im Vertrag von Leipzig (26. Aug. 1485), gest. 26. Aug. 1486 in Goldb.

Ernst I., Herzog von Sachsen-Altenburg, geb. 16. Sept. 1826, Sohn Herzogs Georg, vermählt seit 1853 mit Agnes von Anhalt (gest. 23. Okt. 1897), gelangte 3. Aug. 1853 zur Regierung, gest. 7. Febr. 1908.

Ernst II., Herzog von Sachsen-Altenburg, geb. 31. Aug. 1871 in Altenburg, Sohn des Prinzen Moritz, seit 1898 vermählt mit Prinzessin Adelheid von Schaumburg-Lippe, geschieden Jan. 1920, folgte seinem Onkel Ernst I. 7. Febr. 1908, verzichtete Nov. 1918 auf den Thron.

Ernst I., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, geb. 2. Jan. 1784 in Coburg. Sohn des Herzogs Franz von Coburg, folgte diesem 9. Dez. 1806 als E. III., besetzte im Feldzug von 1815 die sächs. Truppen, führte in Coburg 1821 eine repräsentative Verfassung ein, erwarb 1826 Gotha und nannte sich nun E. I. von Sachsen-Coburg-Gotha, gest. 29. Jan. 1844 in Gotha; ihm folgte sein älterer Sohn Ernst II.; der jüngere, Albert, wurde Gemahl der Königin Viktoria von England, der Tochter von E. E. Schwefler. E. E. Bruder Leopold wurde 1831 König von Belgien.

Ernst II., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Sohn Ernstl. I., geb. 21. Juni 1818 in Coburg, 1842 mit Alexandrine von Baden (gest. 20. Dez. 1904) vermählt, folgte seinem Vater 1844, gab Coburg und Gotha 1852 eine gemeinsame Verfassung, gest. 22. Aug. 1893 in Reinhardtsbrunn; Mäurer (Chem. Vieder u.), schrieb: „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit“ (3 Bde., 1887—89; in 1 Bd. 1892) u. a. Vgl. Bröder (1894).

Ernst I., der Fromme, Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, Stifter des gothaischen Gesamtstiftes, geb. 25. Dez. 1601 in Altenburg, 9. Sohn des Herzogs Johann von Weimar, schloß sich als eifriger Lutheraner Gustav Adolf an, trat 1635 dem Brager Frieden bei, erbt 1672 Altenburg und Coburg, Meiningen u. a., tüchtiger Regent, gest. 26. März 1675 in Gotha. Vgl. Argenberg (1890), Schroedel und Moeller (1901), Zimmer (1913).

Ernst II., Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, geb. 30. Jan. 1745, regierte seit 1772, förderte Wissenschaften und Künste; gest. 20. April 1804.

Ernst August, Herzog von Sachsen-Weimar, geb. 19. April 1688, regierte seit 1707 gemeinsam mit seinem Onkel Wilhelm Ernst, nach dessen Tode (1728) allein, stiftete 1732 den Orden vom Weißen Falken; gest. 19. Jan. 1748 in Gifhorn. Vgl. Beaulieu-Maronnax (1872).

Ernst Günther, Herzog zu Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 11. Aug. 1863 in Dölzig. Haupt der Augustenburger Linie, Bruder der Kaiserin Auguste Viktoria, gest. 22. Febr. 1921 in Brimmenau, seit 1898 vermählt mit Prinzessin Dorothea von S.-Coburg-Gotha.

Ernst II., Herzog von Schwaben, 1015–1027, Sohn des Babenbergers Ernst I. und der Gisela von Schwaben, der spätem Gattin Kaiser Konrads II., wurde nach wiederholter Empörung gegen seinen Stiefvater 1027–29 auf Weichenburg gefangen gehalten, dann gequält, fiel im Kampfe 17. Aug. 1030; der Feld mehrerer mittelhochd. Gedichte, des Volksbuchs „Herzog E.“ (vgl. Bartsh. 1869) und eines Trauerspiels von Upland.

Ernst, Eugen, Politiker, geb. 20. Sept. 1864 in Puro-wana-Goslin (Kr. Oberrhein), Buchdrucker, sozialdemokrat. Parteiführer in Berlin, 1919 Mitglied der Nationalversammlung (Reichssozialist), Staatsminister und Polizeipräsident von Berlin, Verfechter sozialistischer Schriften.

Ernst, Otto, Pseudonym des Schriftstellers Otto Ernst Schmidt, geb. 7. Okt. 1862 in Ottenfen, 1883–1900 Volksschullehrer in Hamburg; schrieb Gedichte (1889, 1892, 1901), Essays (1890, 1896), die Dramen „Die größte Sünde“ (1895), „Jugend von heute“ (1899), „Rachsmann als Erzähler“ (1901), ferner „Karlaufergeschichten“ (1895), „Vom geruhigen Leben“ (1903), die autobiogr. Romane „Asmus Empers Jugendland“ (1904), „Asmus Empers, der Jüngling“ (1908), „Empers der Mann“ (1916), humoristische Plaudereien, Essays u. a. Vgl. Entling (1912), Entwien (1912).

Ernst, Paul, Schriftsteller, geb. 7. März 1866 in Elbingen, schrieb Romane („Der schmale Weg zum Glück“, 1904; „Die seltsame Insel“, 1909), Dramen („Demetrius“, 1906; „Brandbild“, 1909; „Ariadne auf Naxos“, 1912; „Manfred und Beatrice“, 1914) und Essays („Der Weg zur Form“, 1906; 2. Aufl. 1915; „Ein Erbe“, 1912), „Der Zusammenbruch des Marxismus“ (1919). Vgl. Boeck (1913).

Ernstthal, ehemal. Stadt, seit 1898 mit Hohenstein **Erntedankfest**, Erntedank, kirchliches Fest, in Deutschland meist am Sonntag nach Michaelis; verbunden mit vom Gutsherrn den Arbeitern gegebenen Festlichkeiten (Erntedank, Erntebier) für den ihm überreichten Erntetrans; entstanden aus altheidn. Gebräuchen.

Erntemaschinen, s. Mähmaschinen.

Erntemilch, s. Graumilch.

Erntemonat, August.

Errodieren (lat.), abnagen, äßen; davon: **Erosion** (s. d.). **Erodium**, *E. Herit.*, Weichschmabel, Pflanzengattung der Geraniaceen; *E. elenarium* L. Herit. (Stängelblättriger Weichschmabel [Abb.]), häufig auf Eckt und bebautem Boden; die spirital gedrehten Fruchtstängel mehrerer Arten machen durch hygroscopische Beschaffenheit Bewegungen gemäß der Luftfeuchtigkeit und eignen sich daher zu Hygrometern, bes. die des Südeurop. *E. graecum* Willd.

Eröffnung des Hauptverfahrens, im Strafprozeß der Beschluß des Gerichts, sei der auf den von der Staatsanwaltschaft gestellten Antrag (Anklagefrist) dann ergeht, wenn der Angeklagte einer strafbaren Handlung hinreichend verdächtig erscheint (Strafprozeßordn. § 201).

Eröffnungsbilanz, s. Bilanz.

Erogen (grch.), die Geschlechtslust erregend.

Eroloos (ital.), heldenmäßig, mit gesteigerter Kraft; **Krolos**, Beethovens 5., ursprünglich Napoleon gewidmete Sinfonie.

Eros (grch.), lat. Amor und Cupido, der Gott der Liebe, Sohn und Begleiter der Aphrodite, seit der Blütezeit der griech. Kunst als jüngerer befeigter Knabe (Abb.) oder als Jüngling, mit Lyra, Bogen oder Bockel dargestellt; später mit einer Menge gleichartiger Wesen in Kindergestalt (**Eroten**, **Amoretten**) umgeben. Nach Plato die Liebe zu den Iden, der Trieb zur Erkenntnis. — Auch ein Planetoid, dessen Bahn, abweichend von allen übrigen bekannten Planeten, größtenteils zwischen denen von Erde und Mars liegt.

Erosion (lat.), Erosion; die Abtragung des festen, aber durch Regen, Quellwasser, gefrierendes Wasser und Inflation aufgelockerten Gesteins durch bewegtes Wasser, Eis und Wind, bes. wichtig für die Talbildung (**Erosions-**

täler); in der Medizin ein oberflächliches Geschwür (s. auch Blutbrechen); mangelnde Bildung des Zahnmehls.

Erotematik (grch.), Kunst der geeigneten Tragelieb-

lung; **erotematisch**, fragweise; **erotematische** Lehrform, die lateinischsprachige Lehrform, bei der man durch Fragen die richtige Einsicht hervorzulocken sucht (Sokratistische Methode).

Eroten, s. Eros.

Erosik (grch.), Lehre von der Liebe; **erotisch**, was sich auf Liebe bezieht; **erotische** Poesie, Liebespoesie, bes. das lyrische Liebeslied; **Erosiker**, Verfechter von erotischen Schriften.

Eros bei Zeus (Maffaei, Barnefine).

Eros (grch.), Liebeswahn, die fixe Idee, von jemandem geliebt zu sein oder jemanden zu lieben, eine **Erpel**, die männl. Gatte. (Unterart der **Erpel**).

Ereptologie (grch.), Reptilienkunde.

Erepression (lat. concussio), Vergehen dessen, der, um sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, einen andern durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, vom deutschen Strafgesetzbuch (§ 253) mit Gefängnis oder Zuchthaus bedroht. Vgl. Kollmann (1910).

Err, s. d. Bergkloster der Oberhalbsteiner Alpen (Kärntner Alpen), zwischen Wien und Inns, 3395 m.

Errare humanum est (lat.), „Irrtum ist menschlich“ (nach Hieronymus), „Epistolae“, 57, 11).

Errata (lat.), Nachzahl von Erratum (s. d.).

Erratische Blöcke (erratisch [lat.], verirrt, zerstreut), Gerölle oder Findlinge, zerstreut liegende größere oder kleinere Gesteinsblöcke, welche in der Gegend durch Gletscher oder eine Inlandeisbedeckung aus mehr oder weniger entfernten Gegenden an ihren jetzigen Fundort gebracht wurden, oft durch Schiffe und Schrammen gelangten.

Erratum (lat.), Irrtum, Versehen, Druckfehler.

Erregende Mittel, die Analeptika (s. d.).

Erreger, bei Wechselstrommaschinen eine kleine Gleichstrommaschine, die in den Magneten Elektromagnetismus erzeugt. — In der Telegraphie ohne Draht der die Funktion enthaltende Transmitter. (S. auch Elektrische Wellen).

Erregungstheorie, Brownianismus, von J. Brown (s. d.) aufgestelltes System der Teilchen, das alle Kräfte entweder auf Mangel an Reibbarkeit (Äther) oder auf Überreizbarkeit (Hyperästhesie) zurückführt.

Error (lat.), Irrtum, Fehler, Versehen.

Ergründung, s. Ergründung, im ehelichen Güterrecht der Erwerb der Ehegatten während der Ehe, bei der die Früchte des Vermögens, der Arbeitsverdienst u. w. in der Regel den Ehegatten gemeinschaftlich Eigentum (Ergründungsgemeinschaft) zusteht.

Erstari, Turkenname am Umu-darja), namentlich um Ketti, 200 000 Seelen.

Erstbat, die Ergänzung des Abgangs an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Reichsheeres und der Reichsmarine, die entweder nach Ablauf ihrer Dienstzeit oder innerhalb ihrer Dienstzeit durch Lösung des Vertrags ausscheiden. Die Zahl der als E. einzusetzenden Soldaten darf nach dem Friedensvertrag von Versailles jährlich höchstens 5 Proz. der Höchstzahl (Reichsheer 100 000, Reichsmarine 16 000 Mann) erreichen (Wehrgef. vom 23. März 1921, § 29).

Erstgarreserve, im früheren deutschen Heere die wegen hoher Vorkommern, häuslicher Verhältnisse, geringer Bekleidungs- und wegen zeitiger Untauglichkeit im 3. Militärschichtjahr für den Dienst im Frieden zurückgestellten Dienstpflichtigen. Die E. diente zur Ergänzung des Heers und zur Bildung von Ersatzregimenten; die Ersatzregimenten dauerten vom 30. bis 32. Lebensjahre.

Erstsch, Boh. Sam., Bibliograph, geb. 23. Juni 1766 in Großglogau, 1806 Prof. und 1808 auch Oberbibli-



Eros bei Zeus (Maffaei, Barnefine).



Erodium: Stängelblättriger Weichschmabel: a Blüte, b reife Frucht, aufspringend.

thekar in Halle, geb. 16. Jan. 1828; schrieb: „Allgem. Repertorium der Literatur 1786—1800“ (8 Bde., 1793—1809), begründete mit Gruber die „Allgem. Encyclopädie der Wissenschaften und Künste“ (f. Encyclopädie).

Erdbebenung, *See* der i. Eripania.

Erdbebenung, *Subreption*, in der Vogl ein nur scheinbar bezugender Beweis; im Recht die Herbeiführung eines rechtl. Erfolges aus unrechtmäßigem oder unmoralischem Wege, insbes. unter Umgehung gesetzl. Vorschriften.

Erdbebenung (spr. erd-be-ben-ung), magyar. Name der (slowak. Stadt) Neudorf (Nove Zamky).

Erdzerum (Erdzerum), Stadt in Armenien, beständige Hauptstadt des türk. Wilajets G. (49.700 km, 646.700 q. km.), unweit des Kuphrat, 1880 m ü. M., 48.500 E.; Karawanenhandel; im Weltkrieg 18. Febr. 1916 bis März 1918 von den Russen besetzt.

Erdzudschan (Erdzudschan), Stadt in Türkisch-Armenien z. am Kara-Um, 23.000 E. (Hochschulen, seit. Biome).

Erdzudschan, die gälischen (gaelischen) Stämme der **Erdzudschan** (Uenaplo), Erwerbung von Rechten durch einen während eines bestimmten Zeitraums fortgesetzten und mit gewissen Eigenschaften ausgerüsteten Besitz.

Erdzudschan (spr. erd-zudschan), Thom., Verb. engl. Staatsmann und Advokat, geb. 21. Jan. 1750, berühmt durch seine Verteidigungen in polit. Prozessen, seit 1783 Parlamentsmitglied, 1806 Peer von England und Lordkanzler, gest. 17. Nov. 1823 in Almondeley bei Edinburgh.

Erdzudschan, Christian, dän. Geschichtsforscher, geb. 28. Dec. 1852 in Røpden, 1883 Prof. d. d. (schrieb mit Sternstrup u. a.) „Danmark Rigets Historie“ (1896 fg.), „Det fæstende Rigsraad“ (1910 ff.).

Erste Hilfe, *Unfallhilfe*, die Gesamtheit der zweckmäßigen Maßnahmen, die bei Unfällen oder plötzlichen Erkrankungen bis zur Ankunft des Arztes zu treffen sind. (S. hierzu die Tafeln: Erste Hilfe 1 u. II S. 77 ff.) Vgl. „Rothschlüssel“ (2. Aufl. 1911), von Volker-Doerflinger (4. Aufl. 1911), Vamberger (2. Aufl., 1914), Bernhardt (5. Aufl. 1914), Kählermann (15. Aufl. 1919), Gernbach (36. Aufl. 1920), Blume (1. Der Samariter“, 2. Heft, 5. Aufl. 1920).

Erstein, Stadt im Unterelsaß, an der Ill, (1910) 6061 E., Spinnerei, Papier-, Ölpresse-, Tabakfabrik, Zuckerraffinerie; ehemal. (vgl. Gölz der Rheinwinger, Benediktinerabtei (830 bis zum 15. Jahrh.).

Erstgeborener Sohn der Kirche, f. Fils.

Erstgeburt, f. Primogenitur.

Erstigung, Tod durch Entziehung sauerstoffhaltiger Luft und die dadurch bewirkte Veränderung des Blutes, tritt ein bei Zuführung der Luftwege (Erstickung, Erhängen), Verstopfung derselben (Krüpp, Lungenentzündung, Fremdkörper), oder bei Einatmung irrespirabler Gase (Kohlendunst, Kohlenäure).

Erstkommunion, in der kath. Kirche früher die mit Entlassung aus der Schule (gegen das 14. Lebensjahr) verbundene erste Teilnahme am Abendmahl; 1910 durch Pius X. für das 7. Jahr angeordnet. Nach Entscheidung der Bischöfe wurde dann als letzter Termin das 9. oder 10. Lebensjahr.

Ertag, in Bayern der Dienstag. (bestimmt).

Ertel, Paul, Rompösch, geb. 22. Jan. 1865 in Vörsen, lebt in Berlin; schrieb fälschlich Werke („Parabel“, „Maria Stuart“, „Belager“, „Der und Vörsen“ u. a.), Vörsen („Waldschaff nach Revolver“, „Des Sängers Händ“, die Dör, „Gedruck“).

Ertel, Emil, Schriftsteller, geb. 11. März 1860 in Wien, Bildhauerdirektor in Graz, schrieb die Romane: „Die Leute vom blauen Guggenhaus“ (1906), „Freiheit, die ich meine“ (1909), „Auf der Wegmacht“ (1911), „Das Vörsen (Simeas“ (1915) und Romane („Gewerkschaft“, „Gesprenzte Ketten“). Vgl. Walheim (1912).

Ertagsanspruch, *Tagation*, *Wirtschäftung*, in der Landwirtschaft die auf Wahrheitsgemäßigkeit gegründete Ermittlung des Wertes ganzer Wirtschaften oder Teilen derselben, geschieht nach verschiedenen Gesichtspunkten.

Ertagssteuer, *Realsteuer*, *Objektsteuer*, direkte Steuer, die von den verschiedenen Ertragsquellen ohne Rücksicht auf persönliche Verhältnisse erhoben wird. Wichtigste Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Kapitalertragssteuer.

Ertagswert, wirtschaftlicher Wert einer Sache, bes. eines Grundstücks, der durch Kapitalisierung der daraus ge-

brodhaus L.

zogenen, wiederkehrenden Rukungen (Früchte, Zinsen) ver-rechnet wird.

Ertinken, gewalttätige Todesart, die dadurch herbeigeführt wird, daß durch Eindringen von Flüssigkeit in die Atmungswege der Zutritt der atmosphärischen Luft zu den Lungen gehindert wird und Erstickung oder, durch Blut-überfüllung des Gehirns, Schlag, oft auch beides, eintritt. (Maßnahmen zur Rettung Ertinkender f. Tafel: Erste Hilfe II, 12—17.)

Ertin, Kriegsgott der alten Bayern.

Ertin, *Erntin*, Pflanzengattung der Krutigeren; von der südeurop. *E. sativa* Lam. (Kraut, Erntin, Kantenst) bilden die *Blätter als Gemüse* und Salat, die Samen als Senf.

Ertin (lat.), gelehrte Bildung, Gelehrsamkeit; *er-ertern* (lat.), guttate fördern, erlernen.

Ertin, Voll f. Ertin.

Ertin (lat.), aus-, hervorbrechen.

Ertin (lat.), Ausdruck, bes. eines Vulkans; *Er-ertern* eines Vulkanschlages; *eruptiv*, durch E. entstanden.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.

Ertin (lat.), f. Ertin.



Erygium: Grashügel.

Erklärungen zur Tafel Erste Hilfe I.

Verbände

- 1) Dreieckiges Tuch nach dem Schmach.
2—4) Anliegen des Dreieckigen Tuchs als Deckverband
des Hand.
5) Dreieckiges Tuch als Kreuzbinde für die Hand.
6, 7) Anliegen des Dreieckigen Tuchs in Stramantenform.
8—10) Dreieckiges Tuch als Fußverband (8, 9 Kreuz-
binde, 10 Deckverband).
11, 12) Dreieckiges Tuch als Armtragetuch (Mittelle).
13) Anliegen durch zwei Personen, deren eine den rechten
Arm in der richtigen Lage zu halten hat; 12 Gewöhnliche
Form des Tragetverbandes.
13) Viereckiges Tuch (Serviette) als Armtragetuch.
14—16) Improvisationen für das Armtragetuch: 14 Mit
zwei Falschen oder Faltstüchern, von denen das eine, lose um
den Hals geknüpft, zum Halten des zweiten, als Tragetuch
verwendeten, dient. 15 Nadelmittel: der Arm wird durch
Anfassen des Armes an den Brustteil des Rodes mittels
Eiderdeckentafel gehalten. 16 Knochelmittel: der Arm
wird von dem hochgelegenen und an der Brust mittels
Eiderdeckentafel befestigten Knocheln getragen.
17) Dreieckige Fächer als Augenband (a), Schulterverband
(b), Langschlinge (Armringel, c) und Gabelverband (d).
18, 19) Rollbinde. 18 Hals-, 19 richtige Haltung
beim Anliegen.

(2, 3, 5, 9, 16, 20, 23 nach von Gömard; 4, 6—8, 10, 12—15

- 20) Schleuderbinde, lang-rechteckiges, in der Längsrichtung von den beiden kurzen Seiten her eingefaltetes Tuch.
21, 22) Die Schleuderbinde als Rinn- (Rinnschleuder, 21) und als Kopfverband (Kopfschleuder, 22).

മുനമ്പലം.

- 23) Notlagerung eines Verlegten mit gebrochenem Ober-
schenkel auf doppeltsoffiger Ebene aus angelegtem Brett und
umgelegtem Stuhl.
- 24-26) Entfernen der Beinadnashäute von gebrochenen
Glieder (24) und zwei Personen anzuführen, deren einer das
verletzte Glied hält, 25) Rodaschlingen bei Oberarmbruch
(gelunde Seite immer zuerst), 26, 26) Stiefelschlingen bei
gebrochenem Bein. Verwies ich unter gleichmäßigem, langsam
zug gehend zu halten. Der eine Fessel umfasst das Bein
oberhalb der Bruchstelle mit beiden Händen, der andere zieht
den Stiefel langsam und schonend aus (wobei nicht gebittelt
werden darf). Unter Umständen ist der Stiefel durch Auf-
schneiden zu entfernen.
- 27-33) Verschiedene Stüßverbände: 27 Gerollter Wat-
tel als Beinhülse; 28 Messerschlag und Futteral, 29
Blumentopfschütter, 30 Rohlfisch, 31 Brettschädel, 32
Pappedel, 33 Porphyne als Stüßverband. Die barten
Materialien werden mit Watte, Moss u. dgl. unterpolstert.
Die Stüßverbände sollen das verletzte Glied ruhig stellen
und ein Verdrängen der Knochenstücke verhindern.

Händlern u. a., entsteht durch Aufnahme einer Bakterienform in kleinen Wunden am Finger, ungefährlich, aber oft hartnäckig.

Erysiphe, Pilzgattung, f. Reitan

Erythem (grch.), Hautkrankheit mit
Flecken oder Knotenbildung und Ab-
schuppung.

Erythraea Rich., Taufengüldenkraut,
Pflanzengattung der Gentianaceen; das
Hiebsroth blühende *E. Centaurium* L. (ge-
meines Taufengüldenkraut, Hiebskraut,
Erddage (Abb.)) enthält einen bitteren Ex-
traktivstoff, der gegen Magenleiden und
zur Bereitung bitterer Branntweine diene.

• **Orinobáa** (ital. *Gotra*), ital. Kolonie an der Westküste des Roten Meers, mit den Inseln Masfaua, Dobial und Sanafil 118610 qkm, 274 944 E. (im R. Araber, im E. Danakil); sehr feucht und trodenes Klima; Eisenbahnen 120 km, Telegraphenlinien (1915) 1654 km Drahtleitungen. 1885 von Italien besetzt, seit 1889 von Mesfinien als ital. Kolonie anerkannt. Hauptorte: Massaua, Asmara (Regierungssitz) und Keren. Vgl. Dainelli (ital., 1908—10).

Erzherzoglicher Taler, eine für Erzheräa bestimmte Nachahmung des Mariatherezientalers mit Teilrückn in Silber zu $\frac{1}{10}$ (= Lire), $\frac{1}{20}$, $\frac{1}{30}$ und in Bronze.

Ertrhaisches Meer, f. Arabisches Meer.

Ernährungs (grch.), ansehnliche Hautkrankheit der Leisten- und Achselgegend, hervorgerufen durch einen Pilz.
Ernährn. Mineral. s. Kobaltblüte.

Erythrina L., Rosenholzbaum, Pflanzengattung der

Echmetterlingsblüter, schön rotblühende, trop. oder subtrop. Sträucher und Bäume, mit nierenförmigen, korallenroten, dabei auch wie Korallenstängel getragenen Samen. E. indica Lam. u. a. (Dedapbaum) als Schattenbäume in Plantagen; E. coralloendron L. liefert ein leichtes, wie Kork benutzbares Holz (Korallenholz).

Ernibromelalgie (griech.), an den Händen, seltener an den Füßen zeitweilig auftretende, rote, schmerzhaft, ziemlich stark geschwollene Flecke, die bald wieder verschwinden, nervösen Ursprungs.

Erythrophloeum Afr., Pflanzengattung der Leguminosen. Die Rinde von *E. guineense* Don. (Saka, Suka, Hornblossbaum), in Afrika, enthält ein Dergift (**Erythrophloin**), liefert Pfeilgift und wirkt brechen- und durchfallserregend.

Grüthrosin, aus Fluorescein gewonnene organ. Farbstoffe. färben Seide und Wolle gelbrot oder bläulichrot.



Erythraea: Gemeines Tausendgölbenkraut;
a Blüthe.

Erythroxylon, Pflanzengattung der Erüthroxylaceen, Südamerika, viele Arten liefern bastes, einen roten Farbstoff enthaltendes Holz (Red wood). Die Blätter von *E. coca*, am Bestenrauch, enthalten das Kokain (s. d.), dessen Wirkung die Eingeborenen von jeher durch Rauchen ausnutzen; fernerdings Plantagenbau in Südamerika, Java, Ceylon, und Ausfuhr von dort.

Ernährungsweise: Die roten Blutkörperchen (i. Blut).
Leben im Wasser (Berg (251 m) und Fichtenberg

Prag, im Altertum Berg (761 m) und Stadt an der Nordwestküste Siziliens, oberhalb Drepanum, mit Tempel der Venus Erichina, jetzt Monte San Giuliano (s. d.); bis zum Schluß des 1. Punischen Kriegs (241 v. Ebr.) Lathagisch.

Erz, ein Mineral, das eine noch mit Vorteil aus-
sprechbare Menge eines nahbaren Metalls enthält, im
weiteren Sinne auch die Mineralgemenge und Gesteine
mit solchem Metallgehalt. Bedeutend G. Metalle, welche
mit andern Stoffen wenig oder gar nicht vermischt sind;
Eisenerze, Kupfer-, Zink-, und Blei-, durch trockne Schmelzung
der Gangart gewonnenen, Blei- u. G. (Schmelz) durch
einfache Aufbereitung von ihr getrenntes G. Erzgang, ein
mit G. gefüllte Gesteinspolze; Erzagerbäuer, natürliche,
zur Gewinnung geeignete Verbindungen von Erzen. Erz-
tiefe, diejenige Tiefe, in welcher erfahrungsmäßig das meiste
Erz enthalten ist. Erzgrube, ein ansehnliches Erz- u. Aus-
beuten an G. u. Bergbau (Oberfl.). Vgl. Schmelz (1908);
Bedeutend Erzgruben von Costa (2. Aufl., 1889—91), von
Trommsdorff (1879), Sanderberg (1883—85), Sander (2. Aufl.,

Erz..., untrennbare Vorsilbe, aus dem griech. archi...
entstanden, deutet einen höhern Grad, eine Verstärkung an.
Erzabt, Generalabt, der Abt des Hauptklosters mancher

Erzbischof, im röm.-deutschen Reich die obersten Bischöfe, aus denen die Kurfürsten hervorgingen: Erzbischof

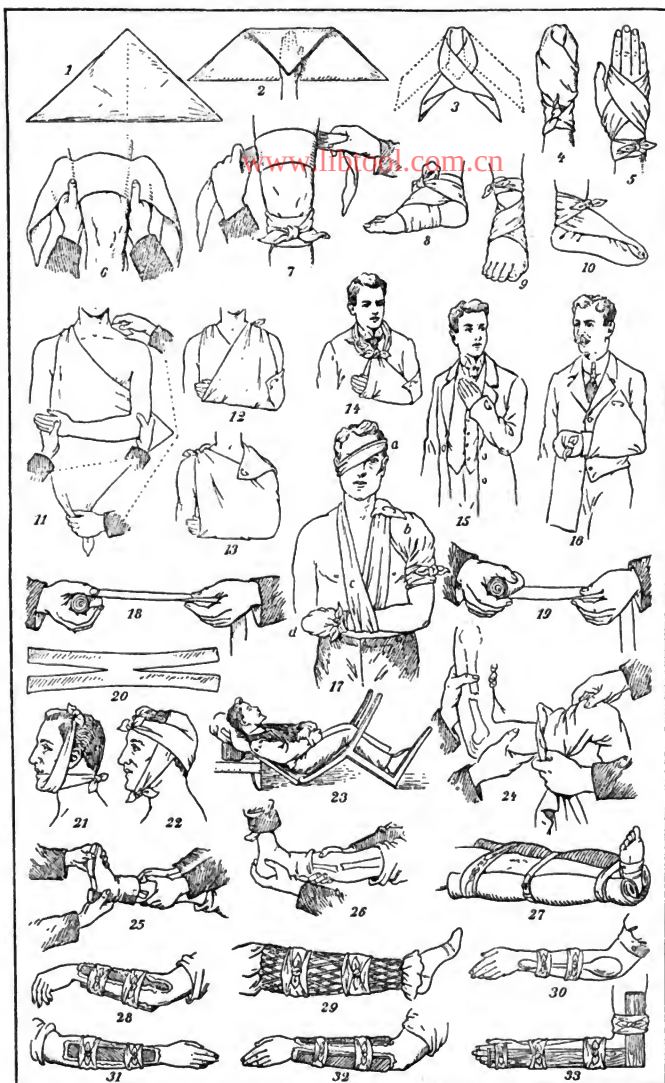
niert, aus denen die kühnsten und vorwiegendsten Ergänzungen (Rheinpfalz; 1623 an Bayern), *Ergänzungsamt* (Saarhen), *Ergänzungsamt* (Brandenburg), *Ergänzungsamt* (Böhmen), *Ergänzungsamt* für Deutschland (Eichstätt für Bayern), für Italien (Ergänzungsamt Köln), für Burgund (Ergänzungsamt Frier), wozu 1651 das *Ergänzungsamt* (Eichstätt) Hannover kam. Diesen 6. Banden *Ergänzungsamt* (f. d.) zur Seite. Vgl. Buchner (1911).

Erzaufbereitung, Aufbereitung (s. d.) der Erze.
E. auch **Elektrostatische Erzaufbereitung.**)

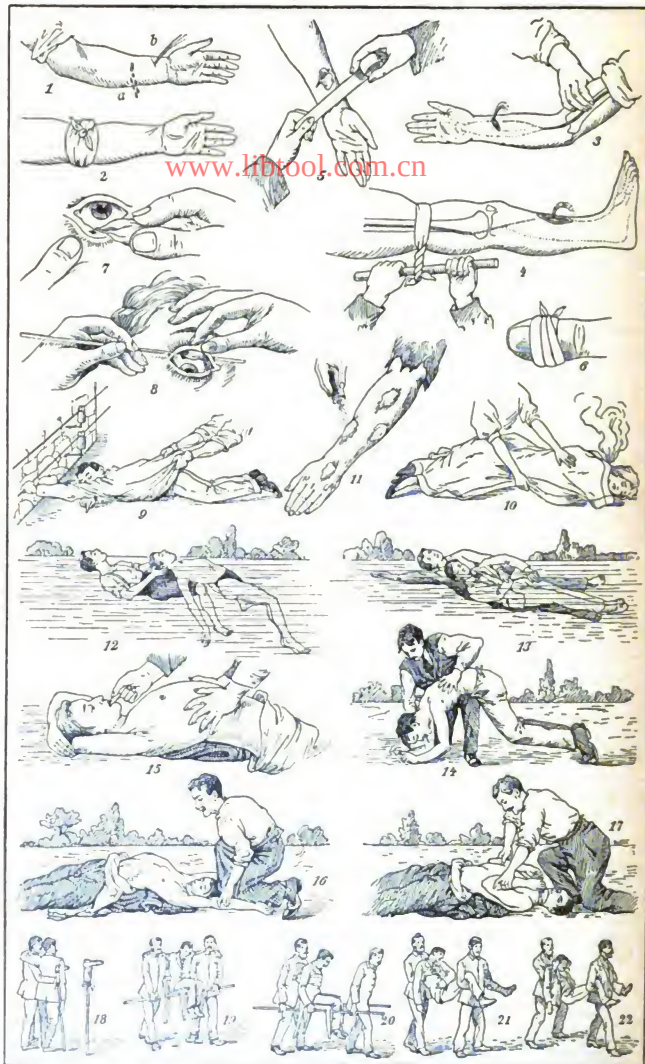
Frzberg, Berg bei Eisenach (f. d.).

Gräbner, Matthias, Politiker und Schriftsteller, geb. 10. Sept. 1878 in Buttenhausen (Württemberg). Sohn eines Briefträgers, Lehrer, 1896—1903 Redakteur in Stuttgart, 1903—18 und 1920 Mitglied des Reichstags (Zentrum).

ERSTE HILFE. I.



ERSTE HILFE. II.



Erklärungen zur Tafel Erste Hilfe II.

Blutende Verletzungen.

1) a Verletzung einer Blutader: dunkelrotes Blut fließt gleichmäßig aus, b Verletzung einer Schlagader: helles Blut spritzt hochwie in einem Strahl aus der Wunde hervor (Lebensgefahr!).

2) Druckverband bei starken Blutungen (geringere hören von selbst auf): ein Mullstück wird durch 2 u. (oder 3) Binde) fest gegen die Wunde gedrückt, das verletzte Glied hochgelagert.

3, 4) Stillung von Schlagaderblutungen durch Zusammendrücken der Ader oberhalb der Wunde: 3 Fingerdruck auf die Oberarmschlagader (Andrücken an den Oberarmknochen) bei Verletzung der Unterarmschlagader (nur kurze Zeit ausführbar; dann Umschnürung des Gliedes mittels Gasklauch, Posensträger etc.); 4 Anedelpresse bei Schlagaderblutung am Unterschenkel; die Oberschenkel Schlagader wird mittels 2 u. und 3 u. Anedel zusammengeknüpft (darf nicht länger als höchstens zwei Stunden angewendet werden).

5) Behandlung einer frischen Wunde: die Wunde wird nicht mit dem Finger berührt und nicht angewaschen, sondern mit einem reinen Mullstückchen bedeckt, das durch Binde befestigt wird (Schupverband).

6) Schupverband einer Fingerwunde, auch bei kleinen Verletzungen notwendig, da ohne solchen häufig Entzündungen und Blutergüsse entstehen.

Fremdkörper im Auge.

7) Herausziehen des untern Augenlids und behutsames Auswaschen mit dem Sichel eines reinen Tuches.

8) Umklappen des obern Augenlids über einer Stridnadel zu gleichem Zweck.

Unfälle durch elektr. Starkstrom.

9) Der Verunglückte ist der Einwirkung des elektr. Stromes scheinlich zu entziehen. Der Strom ist zu unterbrechen (durch Ausschalten, Herziehen der Leitung mittels trocken nichtmetallischen Gegenstands, Durchschneiden mittels isolierter Schere). Der Retter darf den Verunglückten nicht mit bloßen Händen berühren, sondern muß sich durch Gummihandschuhe oder dadurch vor dem elektr. Schlag schützen, daß er den Verletzten nur an den Kleidungsstücken

(1, 8, 12—14, 21, 22 nach von Gsmarck; 2—7,

10) oder die Hände beim Ziehen von Gummihandschuhen mit trocknen Kleidungsstücken unmittelbar oder sich dadurch isoliert, daß er sich auf trocknen Holz (Brett, Strahl u.), trockne Leinwand u. dgl. stellt. Die Bewußtlosigkeit des Verunglückten ist durch künstliche Atmung zu beseitigen.

Verbrennung.

10) Erkalten der Stellen bei brennender Kleidung durch Überwerfen einer Decke.

11) Verbrannte Hautstellen (Brandblasen) sind mit Tall, Mehl, geschabter Asche u. dgl. zu bestreuen oder mit Brandbinde (Wismutbinde) zu bedecken; darüber dann Watte und Binde zum Schutz. Verbrannte Kleidungsstücke sind vorher vorsichtig von der Haut zu entfernen, nicht abzureißen.

Ertrinken.

12) Rettung eines bewußtlosen Ertrinkenden durch Erlassen am Kopf.

13) Rettung eines Ertrinkenden durch Erlassen von der Rückseite. Der Retter schließt die eigene linke Hand von hinten her unter dem linken Arm des Verunglückten hindurch, erfährt ihn am rechten Handgelenk und drückt ihn fest an sich. Der Ertrinkende kann sich dann nicht an den Retter anklammern und ihn am Schwimmen hindern.

14—17) Wiederbelebungsversuche: 14 Der Verunglückte wird zunächst auf den Bauch oder über das Knie gelegt; Druck auf den Rücken läßt das in Lunge und Magen eingeatmete Wasser ausfließen. 15 Künstliche Atmung: die Junge wird herausgezogen und entweder mit den Fingern oder durch Binde festgehalten; der Helfer drückt mit beiden Händen den Brustkorb zusammen (Ausatmung). Beim Vorfließen erfolgt die Einatmung (etwa 20 mal in der Minute zu wiederholen). 16, 17 Künstliche Atmung durch Bewegung der Arme nach Silvester: 16 Ein-, 17 Ausatmung.

Transport.

18) Transport eines geschädigten Verletzten mit Unterstützung durch einen Helfer und Rollruder.

19, 20) Nottragen (Stuhltragbahnen).

21) Halsteig, 22) richtige Beförderung eines Verletzten ohne Trage.

9—11, 15 nach Düms, 16—20 nach Blume.)

1919 der Nationalversammlung (Christl. Volkspartei), Okt. 1918 Staatssekretär, dann Reichsminister ohne Portfeuille, 1919—20 Reichsfinanzminister, 26. Aug. 1921 bei Kriegsbach in Baden ernannt, s. b. c. „Zentrumspolitiker im Reichstag“ (1904—14), „Der Völkerrund“ (1918), „Griechen in die Weltkriege“ (1920) u. a.

Erzbischof (lat. archiepiscopus), in der röm.-kath. Kirche der über mehrere bischöflichen Sprengeln (Erzbischofs) stehende Bischof, mehr Ehrenvortrag, mit geringen Vorrechten: Verzichtbarkeit über die Suffraganbischöfe (s. Suffragan), in erster Instanz das Recht, die Provinzialsynode zusammenzubrufen u. c. Zeichen der erzbischöflichen Würde ist des



Erzbischof: a Wappen des röm.-kath., b des griech.-kath., c des armenischen Erzbischofs.

Voluum (s. d.). In Deutschland 4 G. (in Köln, Bamberg, München-Freising, Freiburg i. Br.). Über Amtstracht f.

Bischof, über Titel f. d. In der Heraldik finden die Insignien des B. der Erzbischofs, ein hoher grüner Hut mit 10 grünen Quasten an jeder Seite, auf dem Wappen die Mitra, dahinter Patriarchenkreuz, Bischofsstab und Schwert [Abb.]. Die Würde des B. ging auch in die prot. anglikan. und

Erzbischof, f. Erzbischof. [schwed. Kirche über. **Erzbischofskatten**, Bruderskatten (s. d.), welche die Häupter und allgemeinen Obern mehrerer Bruderschaften derselben Regel sind; außerdem auch Ehren Titel.

Erzbischof, f. Erzbischof.

Erzengel, die obersten (Hörsten) der Engel (s. d.): Michael (Dan. 10, 13, 21; 12, 1), Gabriel (Dan. 8, 16 fg.; 9, 1), Raphael (Buch Tobias 5, 5; 1, 1), Uriel (Buch Henoch; 4. Ges. Buch); in der spätern jüd. Theologie sieben (Sammael, Jhidiel, Phanuel, Raguel u. a.).

Erzerum, armenische Stadt, f. Erzerum.

Erzfürsten, f. Erzherzog.

Erzgebirge, Grenzgebirge zwischen Sachsen und Böhmen, mehr hochbrennend als gebirgig, steigt langsam von Sachsen, weil von Böhmen aus zu einem mü. u. a. b. Gebiet verlaufenden Kamm (700—1000 m ü. M.) an, der nur von verhältnismäßig niedrigen, hohen Höhen (Reiberg 1244 m in Böhmen, Fichtelberg 1213 m und Auerberg 1018 m in Sachsen) überragt wird. Gestein meist Gneis, Granit und alte Schiefer, einzelne Basaltkuppen. Der große Erzreichtum (Silber, Blei, Kupfer, Wismut, Kobalt, Zinn) ist ziemlich erschöpft, wichtig noch bestehende von Joachimsthal u. a. Orten. Die Nordseite ist von Zäufsen der Elbe und Mulde (Mühlitz, Weißeritz, Freiberger Mulde, Zschopau, Zwischauer Mulde) durchzogen (mehrere Talpferren), der Sü. abfall entwässert zur Elbe. Nur die oberen Teile waldreich. Starke Befestigung bis in die höchsten Gebirgsteile hinauf, lebhafteste Industrie (Erzindustrie, Wälderindustrie und Klebwaren, Holz- und Spielwaren, Metallwaren, Textilwaren, Ölkästen). Vgl. Kemmrich und Gölbert (1911).

Beachte die Verzeichnisse am Schluß des Bandes.

Erziehung und Erzieher.

1. Begriff. Erziehung ist die fürsorgende, führende und bildende Einwirkung der Eltern, Lehrer, Geistlichen und überhaupt gereifter Menschen auf die Entwicklung der Kinder, um ihnen Anteil an den Menschheitsgütern zu verschaffen. „Der Mensch kann nur Mensch werden durch Erziehung; er ist nichts als was die Erziehung aus ihm macht“, sagte übertreibend das 18. Jahrh. — das pädagogische — mit Kant. Neben der abfälligen, planvollen Erziehung durch Familie, Staat, Schule und Kirche üben auch allgemeinere Mächte wie Zeitgeist, gesellschaftlicher Verkehr, Natur, kurz „das Leben“ ihren Einfluß auf die werdenden Menschen aus.

2. Die Möglichkeit der Erziehung beruht zunächst auf der gleichen natürlichen Veranlagung des Erziehergeschlechts und des zu Erziehenden, wie das Kind die Muttersprache gewissermaßen von selbst lernt, so übernimmt es auch sonst nachahmende eine Reihe von Fertigkeiten, Anschauungen und Kenntnissen, wobei seine Natur durch beeinflusste Gewöhnung und später durch eigene Einsicht unterliegt wird.

Voraus der Erziehung liegen in der innern Veranlagung des Kindes (Vererbung), wie in seiner äußern Umwelt; schlimme Beispiele können eine Charakterschwäche zur Ausbildung bringen, so daß schon hieraus die Notwendigkeit, die moralische Notwendigkeit, die Erziehungspflicht einleuchtet.

3. Der Zweck der Erziehung ist mit der Vermittlung des Anteils an den Menschheitsgütern, die die Lebensgemeinschaften begründen, nur ganz allgemein angegeben; welches im bes. diese Güter sind, lehrt die Ethik („Euterleher“); allerdings wird es je nach dem ethischen Standpunkt des Erziehers recht verschiedene Erziehungszwecke und -ziele geben, so im Christentum die Liebe, die Christus als das neue Gesetz der Welt verstanden hat, bei Rodde und den Billantropen die Glückseligkeit (Eudämonismus), bei Rousseau die Naturgemäßheit, bei Pestalozzi, Herder, Goethe, Schiller die wahre Menschlichkeit, Humanität, dergleichen bei Pethalegiz, der noch die harmonische Ausbildung aller Kräfte betonte, ferner immer ein weit über die Allmähligkeit hinausragendes Hoziel.

4. Aufgaben der Erziehung sind: Erste Förderung der guten Anlagen, damit die schlechten nicht zur Entfaltung kommen, Vermittlung schädlicher Einflüsse von der frühen Fortpflanzung und seelischen Entwicklung, sodann Erziehung des Charakters gegenüber den Notwendigkeiten und Gefahren des Lebens, Einstellung auf innere, tiefe Werte, wie Arbeitsförm und Pflichtgefühl, wobei die Freude nicht zu kurz kommen darf, inbess. Erziehung für die Gemeinschaft.

5. Mittel der Erziehung sind (entsprechend den drei Gesichtspunkten unter 1. Fürsorge, Führung und Bildung): Pflege, Zucht und Unterricht. a) Die Pflege erstreckt sich vor allem auf das leibliche (physische) Leben; Maßnahmen wie Ernährung, Wartung, Beugung des Kindes greifen aber doch auch in das eigentl. Erziehungsbereich hinüber; es handelt sich also hier um eine Art Grenzgebiet, als bes. Beispiele dafür seien die eigenen Verordnungen Heilpädagogik und Schulhygiene genannt. — b) Die Zucht ist das eigentl. Erziehungsmittel; das Wort Zucht zielt zunächst auf das Körperliche; dann aber geht es über das rein Natürliche hinaus in das Gebiet des Sittlichen: in Selbstzucht, Mannersucht, zünftig u. ä. ist das Regime von Erhebungen der Seele gemeint. Das härteste Mittel der Zucht ist das lebendige Beispiel, jamaal das der Eltern und der Erzieher überhaupt; weitere Mittel sind Lohn und Strafe in ihren verschiedenen Formen, Lob, Tadel und Verschönerung, Gebot und Verbot, wobei überall die Autorität des Erziehers von großer Bedeutung ist; jeder Erzieher sollte eine Persönlichkeit sein, also von einer überlegenen, ebennmäßigen Heiligkeit des Willens. Und die Zucht sollte den werdenden Menschen durch Gewöhnung, Einsicht und Bildung zu Selbstständigkeit und Selbsterziehung führen, kurz, selbst ein Charakter zu werden. c) Der Unterricht bezweckt

die Aneignung geistiger Stoffe, aber mit dem Hinblick auf das Erziehungsziel, weswegen man von erziehendem Unterricht spricht. Die Wege der Unterrichtsarbeit, die Auswahl und Behandlung der Stoffe sind Gegenstand gründlicher Erörterung in alter und neuer Zeit gewesen. Die Bildungsebene oder Didaktik rückt sich vor allem auf Psychologie und Logik.

6. Formen der Erziehung sind Einzel- und Gemeinschaftserziehung, erstere bes. durch die Hofmeistererziehung sowie durch die Konfessionslehre bekannt. Die Gemeinschaftserziehung kann Familien-, Anstalts- oder Schulerziehung sein. Die Familie ist der natürliche Erziehungsboden; ihr kann die Anstalts- (Internats-) Erziehung trotz mancher Vorzüge nicht gleich gewertet werden. Die Schulerziehung bezieht neben jeder dieser beiden Formen; ihr Bereich gehört zur prakt. Pädagogik, wo die verschiedenen Schulformen von der Volksschule bis zum Gymnasium erörtert werden.

7. Selbsterziehung. Auf die eigentl. Erziehung in Familie und Schule folgt die Erziehung durch Welt und Leben, wo der Mensch sich nur bewährt, wenn er in steter Selbsterziehung an sich arbeitet. Dazu gehört gewissenhafte Selbstbeobachtung, die zur genauen Selbstkenntnis führt und den Boden bereitet für eine unerschöpfliche geistige Selbstzucht. Der Wille muß in täglich erneuter Klarheit erogen und geklärt werden, bes. durch Arbeit selbst und Rücksichtnahme. Selbsterziehung, Entfaltung, Leben sind dann noch weitere Mittel der Selbsterziehung, bei der ebenso wie bei der Jugenderziehung religiöse und ethische Einwirkung durch hohe Ziele und Vorbilder von bel. Werte ist.

8. Erziehungsbereine und -gesellschaften wollen die pädagogischen Bestrebungen und Erfahrungen der einzelnen unterstützen, klären und für die Allgemeinheit nutzbar machen. Zunächst waren es Ständevereinigungen von Lehrern, wie die erste städt. Gründung dieser Art: die Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Erziehungs- und Schulwesens (1806 in Hamburg). Im Laufe des 19. Jahrh. aber traten neben die Berufsvereine (Lehrer und Schullehrer) die Eltern als die natürlichen Erzieher, sowie sonstige um Jugend und Volk besorgte Menschen. So gibt es nun recht mannigfaltige Erziehungsbereine, eingeteilt auf Kinder der ersten Lebensjahre, auf die schulpflichtige Jugend, auf Hochschüler, auf Erwachsene überhaupt, wissenschaftlich, praktisch, konfessionell gewichtet oder sonstwie bestimmte Ziele verfolgend. So seien u. a. genannt: die Erziehervereine (hauptsächlich für Kleinkinder und Kindergarten), seit den letzten Jahren; die nach D. W. M. Schreiber (f. d.) benannten Erziehervereine (seit 1864); die Gesellschaft für Hochschulpädagogik (1910); die Gesellschaft für ethische Kultur (1892 in Berlin); Verein für wissenschaftl. Pädagogik (1868, Verbotsförm Richtung); Verein für christl. Erziehungs- wissenschaft (1907); Verein für Staatsbürgerliche Bildung und Erziehung; Vereinigung für kath. laritative Erziehungstätigkeit; Kommission für das Erziehungs- und Erziehungsbereine (ev.). So Erziehungsamt der Innern Mission.

Bes. hervorzuheben ist die Deutsche Gesellschaft zur Förderung bürgerlicher Erziehung, die 1916 in Leipzig gegründet, sich über ganz Deutschland ausgebreitet hat und vor allem „in Erziehungskreisen größeres Interesse und tieferes Verständnis für Erziehungsfragen verbreiten helfen will“, und zwar durch ihre Zeitschrift „Eltern und Kind“, durch Vorträge, Erziehungsbücher, Werkblätter u. s. sowie durch Elternberatungsbüro. — Endlich ist noch zu nennen das (Berliner) Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, begründet 1914, um „für das gesamte weitverzweigte Gebiet des Erziehungs- und Unterrichtswesens eine gemeinsame zentrale Sammel-, Auskunfts- und Arbeitsstelle zu schaffen“; es ist in seiner II. Abteilung ein Reichsschulmuseum und im ganzen eine Art Erziehungsakademie.

Keine Vereine, aber auch mit Erziehungsaufgaben betraut sind die nach dem Kriege entstandenen aml. Elternräte oder -ausschüsse und die schon älteren Elternversammlungen der einzelnen Schulen.

Überblick über die Erziehungsgeſchichte.

A. Altertum und Mittelalter.

1. Die Erzieherweiſe des alten Orients alter und neuerer Zeit, inſbeſ. Ägyptens, Indiens und Aegyptens, hat auf das Abendland nur wenig eingewirkt; zurückgetreten iſt der Einfluß des Alten Teſtaments. Das klaſſ. Altertum dagegen iſt immer noch — nicht die, aber eine hohe Schule der Erzieher. Vor allem gibt griech. Lebens- und Philoſophie Vorbilder und Beſpiele der Erziehung, die geradezu Maßſtabe geworden ſind. Spartanische Erziehung iſt Staatsangelegenheit und erzeugt die männl. und weibl. Jugend; Athen erzieht nicht ausſchl. leibliche Tüchtigkeit wie jene, ſondern harmoniſche Ausbildung des Körpers und des Geiſtes (gymnaſtiſche und muſiſche Erziehung; „Gymnaſium“); Pythagoras, Sokrates und ſumma Platon ſind Meiſter der Erziehungslehre und -kunſt. Dagegen haben die prakt. gerichteten Römer, denen die Erziehung Sache des Hauſes war, trotz Seneca u. a. weniger Einfluß gewirkt.

2. Das Chriſtentum durchdränkte mit ſeinem neuen Geiſte jundſt die alten Formen, die ſich teilweise erkaunlich lange erhielten. Die Kirche ward die Erzieherin beſ. der europ. Völker; ihre großen Lehrer wie Paulus und Auguſtin waren zugleich Erzieher in umſoſtendem Sinne. Die Kloſter-, Pfarr- und Domeſchulen waren im frühen Mittelalter ſaß die einzigen Schulen; um Grün- dung ſolcher und Erhebung des Schulweſens in Deutſchland beſ. verdient Karol d. Gr. Mitgeber Alkuin im 8. und Hrabanus Maurus im 9. Jahrh. Auch die Univerſitäten hatten großen Einfluß. Charakter: erſt nach und nach löſten ſie ſich von dem ſittlichen Einfluß; Buſen und Stühle gründeten gegen Ende des Mittelalters hohe Schulen und Gymnaſien. Daneben gab es zahlreiche Winkelschulen für Leſen, Schreiben und Rechnen.

B. Neuzeit.

3. Die Gründung der Buchdruckerkunſt, die Entdeckungs- reifen, Humanismus, Renaiſſance und Reformation bewirkten einen geiſtigen Umſchwung, der auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen erſchütterte. Erasmus, Reuchlin u. a. verhalfen dem humaniſtiſchen Betrieb des Latein und Griechiſch in Deutſchland zum Siege.

4. Luther und Melancthon, der Praeceptor Germaniae, ſind die geiſtigen Väter der neuen Schule, ähnlich wie die Kirchenväter in altchriſtl. Zeit. Luthers deutſche Bibel, ſein Großer und Kleiner Katechiſmus, ſeine Liederſammlung und Bibel (1525) gaben mit Melancthons gelehrten Werken ſowie mit den Schul- und Viſitationsordnungen Richtung und Inhalt. Das prot. Gymnaſium entwickelte ſich monochrois. V. unter Sturm und Trengendorf geradezu zu einer kleinen Akademie, während die vielen Univerſitäten an Bedeutung einbüßten.

5. Rattke (1571—1635), der für das ganze Reich eine einheitliche Sprache, Regierung und Religion einführen wollte, vertritt dem gymnaſtiſchen Lateinbetrieb gegenüber das Recht der deutſchen Sprache in der Schule. Comenius (1592—1670), ein außerſt fruchtbarer pädagogiſcher Schriftſteller, verlangt eine anſchauliche Schulorganisation: für die kleinen Kinder die Mutterſchule, für die ſchul- fähigen und älteren Knaben und Mädchen aller Stände die deutſche Schule, weiterhin die Lateinſchule und die Akademie. Brande (1643—1727), betont noch mehr als jener den Sachunterricht (Reallchulgedanke) und begründet ſchon eine Art Lehrerſeminar. Von den großen Schulordnungen, die vor allem durch ihre Ziele bedeutſam ſind (ſiehe Verwirklichung ſie oft zu wüſchen übrig), ſeien genannt: die ſächſiſche (1580), der Schulmethodus des Herſogſ Ernſt des Frommen (1612) ſowie die preuß. Schulordnungen, ſumma die Friedrich Wilhelm I., der auf Einführung der allgem. Schulpflicht in Preußen (1737) zuerſt in Preußen) drang und — gegenüber dem Grundſatz *ecce homo, ecce homo* — für Varietät eintrat.

6. Auf lat. Seite ragt in der Blütezeit des Humanismus der modern geſtaltete Vides (1492—1540) hervor, der gewiſſermaßen Verſtändlichkeit der Schule verlangte und ſich um weibl. Erziehung bemühte. Das Konſil von Trident

(1545—63) formulierte von neuem die lat. Erziehungsgrundsätze, die dann vor allem der Beſuitenorden (gegründet 1540) in die Tat umſetzte, ſeine Schulerziehung (*ratio studiorum*), ſeine Bücher, ſeine Mitglieder beherrſchten geradezu das Bildungswesen der lat. Länder bis in die Aufklärungszeit des 18. Jahrh.

7. Die Aufklärung war auf einem Boden erwachſen, den weſentlich Locke und Konſeau bereitet hatten. Locke (1632—1704), deſſen Gedanken erſt nach ſeinem Tode zur Auswirkung kamen, fordert ähnlich wie Montaigne Erziehung zu Geſundheit, Nützlichkeit und Selbſtüberwindung. Wie er, beſaß ſich Rouſſeau (1712—78) nur mit Einzel- erziehung, aber als ein wahrer Revolutionär auch auf dieſem bel. Gebiet. „Zurück zur Natur!“ Mit dieſer Forderung ſeiner europ. Pädagogik aufwühlenden Buches „Emil“ (1762) ruft er zum Kampf auf gegen die überſpannten Sitten der damaligen Geſellſchaft; von der Naturgemäßheit verſpricht er ſich das volle Glück des Menſchen. Dieſe auch und franz. Gedanken ſuchten Babelſohn und andere Philantropen in Deutſchland zu verwirklichen, doch vergeblich.

8. Dagegen ſahen deutſche Diäter und Denter, Gelehrte und Volkſtreunde um die Wende des 18. Jahrh. die wiſſenſch. Univerſität, das neuhumanſtiſche Gymnaſium und die eigentl. Volkſchule, die Helwig (1746—1827) ihren Vater nennt (trotz mancher verdienſtvollen Vorläufer). Ein umfaſſendes, philoſophiſch begründetes Erziehungsſyſtem brachte Herbart (1776—1841) hervor; ſeine Schule herrſcht im 19. Jahrh. und — durch Rein und Willmann — auch noch darüber hinaus. Herbart beſaß ſich mit Kleinfinderpädagogik und ihrer Ausföhrung durch die Frauen (Kindergarten). Die Geſundheit ſpflerte innerhalb und außerhalb der Schule nahm einen beſtändigen Aufſchwung (Turnunterricht, Spiel- plätze, Vönerziehungsheim, Scherbergärten); die Jugend ſelber ſah ſich die Wandervogelbewegung; auch der Sport gewann ſich viele Freunde unter der Schülerſchaft. Das Seelenleben der Jugendlichen wird eifrig erforſcht, um beſſere Grundlagen für Erziehung wie Unterricht zu ſchaffen. Ellen Key verknüpfte das „Jahrhundert des Kindes“. Hr. W. Höcker dagegen rief die jungen Seelen zu un- beſchränkter Freigabe in den ethiſchen Forderungen auf.

9. Das deutſch. Unterrichtsweſen entfaltete ſich in den letzten hundert Jahren zu großer Mannigfaltigkeit. Durch die gewaltige Entzwicklung von Naturwiſſenſchaft und Technik bekam der Realſchulgedanke neue Nahrung; aus den Real- und Gewerbeschulen erwuchs das Realgymnaſium und die Oberrealschule; weiterhin er- ſtand neben der alten Univerſität das Polytechniſm (Tech- niſchſchule), die Handels- und andere Hochſchulen. Alle dieſe Unterrichtsſtufen erſchloſſen ſich, dem Beſpiel der Schweiz, Amerikas und Scandinaviens folgend, in Deutſchland ſeit 1898 nach und nach auch der weibl. Jugend (ſ. Frauenfrage) und die Frauenhochſchule iſt längſt Wirklichkeit (ſeit 1911 in Leipzig; ſie ſoll aber zu einem ſozialpädagogiſchen Frauenſeminar umgebildet werden). Doch die Reformen geben weiter, ſuchen alte Formen zu ſtützen und neue einzu- führen; die großen Lehrer- und Schulvereinigungen führen heute den Kampf. Im Mittelpunkt des Ringens ſteht die Volkſchule, die als Einheitſchule verbindlich für alle Kinder ſein ſoll, dem Lehrverbot nach eine Arbeitſchule (ſ. d.), der Verſchulung nach — je nach dem Willen der Erziehungsbeſorgten — religiöſe Beſetznichſchule, Ein- ſamſchule oder rein weltliche Schule. — Die neue Ver- faſſung des deutſchen Reichs vom 11. Aug. 1919 hat die Grundzüge ſeforgelegt; auf der Reichſchulkonferenz in Berlin 1920 haben Vertreter der verſchiedenen Richtungen ihre Forderungen dann vorgetragen; nähere Beſtimmungen er- folgen durch die Landesregierung nach den Grundzügen des in Vorbereitung befindlichen Reichſchulgeſetzes.

10. Die Erziehungsgeſchichte wird ſich einem Neuklaſſen- alter beſ. geſiegt durch die Geſellſchaft für deutliche Erziehungs- und Schulgeſchichte (Berlin, 1896), die ſich über die Reichsgrenzen hinaus auf das gew. deutſche Sprachgebiet erſtreckt, alſo auch auf Öſterreich und die Schweiz.

Espresso, abgekürzt *Espr.* (ital., Rus.), ausdrucksvoll.
Esprit (fr., spr. -ris), Geist, Echariff, Witz, die blende Begierde zu wüsten Einfällen und seinen Wendungen. **E. de corps** (fr. korp), **Körpersgeist**, in Korporationen, bel. militär, die tätige Teilnahme jedes einzelnen an dem gemeinschaftlichen Wohl aller, unter Beilegung aller egoistischen, persönlichen Rücksichten. **E. d'es-caller** (fr. -leib), Treppenhut (i. d. E. fort (fr. korp), Freigeist, Freidenker.

Espaneros, Abt. der span. Dichter, geb. 23. März 1808 in Almedrales, als eifriger Republikaner wiederholt verbannt, gef. 23. Mai 1842 in Madrid, schloß sich in seinen Gedichten an Byron an; **Handwerk des Dicht.** „El diablo mundo“ (1841). Vgl. Cortan (span., 1906).

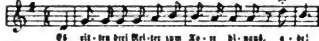
Esq. oder **Esqr.**, engl. Abkürzung für **Esquire** (i. d. E.).
Esquiline, **Esquilinischer Hügel** (**Esquilinae mons**), einer der sieben Hügel Roms.

Esquimaux, Hafenplog in Brit.-Columbia, Vorkast von Victoria, stark besetzte Stationen mit Arsenalen und Docks.

Esquire (engl., spr. ešauir; gewöhnlich abgekürzt **Esq.**, hinter dem betr. Namen, ohne vorgelegtes Mr.; vom engl.-normann. **escurier**, **Schildknappe**), in England ursprünglich Ehrenstitel derjenigen, welche, ohne Feud, Baronet oder Ritter zu sein, wappenfähig waren; jetzt bei Adressen aus Höflichkeit Titel aller Gebildeten.

Eśra (hebr., „Hilf“), jüd. Prophet, führte 458 v. Chr. eine zweite Exor von Exulanten von Babel nach Judäa zurück, organisierte die jüd. Kolonie in Jerusalem auf Grund eines aus dem Exil mitgebrachten Gelehrbuchs (s. **Pentateuch**) und wurde damit Begründer des eigentl. Judentums. Das **Buch E.** verfaßt um 330 v. Chr., beruht i. Z. auf einem Tagebuch E.s; als 2. **Buch E.** wird oft das **Buch Nehemia** gezählt, wozu später in der griech. Bibel noch ein 3. (apokryph.) **Buch E.** kam. Das 4. **Buch E.**, nicht zur Bibel gehörig, ist eine zur Zeit der Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.) griechisch verfaßte, nur noch in einer lat. und mehreren orient. Übersetzungen erhaltene Apokalypse. Vgl. Gunkel (1900), Golligher (1902), Violet (1910). (Sieb 16. Jahrh.).

Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus, Volks-



Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus, a. d. d.

Essad Pascha, alban. Heerführer und Staatsmann, geb. 1843 in Tirana. Soldat im türk. Heer, dann im alban. Gendarmeriekorps, 1895 Kommandeur in Jannina, verteidigte 1912–13 Ektari gegen die Montenegriner, 1914 unter dem kürstl. Wilhelm Minister des Krieges und des Innern, Mai 1914 wegen hochverräterischer Umtriebe verhaftet und nach Brindisi gebracht, nach der Abreise des kürstl. Wilhelm im Okt. Präsident von Albanien und Oberbefehlshaber, 23. Febr. 1916 von den Seren reichern von Durazzo geschlagen und aus dem türk. Heer entfernt, später Vorsitzender der alban. Kommission in Paris, dol. 13. Juni 1920 ermordet.

Essäer (**Essener**), seit dem 2. Jahrh. v. Chr. bis ins 4. Jahrh. n. Chr. bestehender jüd. Verein zu abgelebtem teiligen Leben, hielt Hosten, Sabbatfeier, Reinheitsvorschriften, verwarf Tieropfer, Fleischgenuß, Wein, Ealsöl, Eid, Krieg, Ehe, lebte die Brüderlichkeit der Seele und ihre Verwandtschaft mit der äußeren Welt. Ihre Lehre, der **Essäismus**, gewann Einfluß auf die Gnostiker (s. d.). Vgl. Lucius (1881), Weinleib (1892).

Essay (engl., fr. -leib; frj. Essai, d. s. Versuch), kurze Abhandlung populär-wissenschaftl. oder literar. Inhalts, zuerst von Montaigne (1580) angewendet, von Bacon in die engl. Literatur eingeführt (1597). Neuere deutsche **Essayisten** (Verfasser von E.s) sind: O. Goldmeier, Herm. Grimm, R. Villerbrand, G. Bräutigam, R. Strenzel, Erich Schmidt u. A. Betelheim, M. Harden, Edd. Bismarck, W. Bölsche, G. Bahr, A. Rab, A. Blei, G. Eulenberg, R. Schaffner u. a.

Essare Reiter, f. **Salongane**.

Essen, Gewicht, f. **Eschen**.

Esse, f. **Eschensheim**.

Esso (lat.), das Sein, Wohlfsein; in seinem E. (Scherzhaft für ä son also) sein, sich behaglich fühlen, in seinem Element sein.

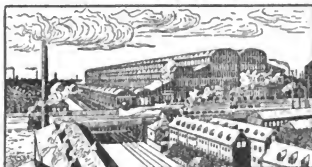
Essodum (lat.), im Altertum ein von den Ruten abgenommenes zweirädriges Fuhrwerk, als Streit-, Reise- und Fuhrwagen benutzt. Danach benannt worden die **Essodari**, Gladiatoren, die vom E. herab kämpften.

Essig, Stadt in Ungarn, ehemals Hauptstadt von Eszawonien und des ungar. Komitats Virovitzi (Verőce), Stellung an der Drau, (1910) 31 388 E.; Seidenweberei, Mühlen, Getreide-, Mehl-, Holzhandel.

Essen. 1) E. an der Ruhr, Stadtfreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rindbach und der Berne (zur Em-scher), am Auegebirge, (1910) mit dem eingemeindeten Vororten 439 267 (1910) 244 853, E. Rath-, Amtsgericht, Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, 2 Gymnasien, 2 Realgymnasien, 2 Oberreal-, 2 Höhere Handelsschulen (1 für Mädchen), Maschinenbau-, Baugewerk-, Handwerker-, Bergschule, 2 Lehrer-, 2 Lehrerinnenseminare, 4 Pforten, 2 Studienanstalten, Taubstummenanstalt; Guldabschalt von Krupp mit Arbeiterkolonien sowie Walzwerk, Eisereien, Maschinenfabriken, Fabrikieren u. (Abb.); Mittelpunkt des Rhein.-Westfäl. Steinablenbedens. Das ehemals gefürstete Venediktinerstift E. 874 gegründet, 1803 säkularisiert; als Stadt wird E. zuerst 1003 genannt. Seit



Essen.



Essen: Eine Mechanische Werkstatt bei Krupp (nach Krupp).

1803 preussisch, 1807 bergisch, 1815 wieder preussisch. Vgl. Reilen (1902); Geschichte von Bunde (2. Aufl. 1861), Ribbed (21. 1. 1916). — 2) E. in Oldenburg, Gemeinde im oldenb. Amt Elapenburg, (1919) 3931 E.

Essen, Hans Henrik, Graf von, schwed. Reichsmarschall, geb. 26. Sept. 1755 in Rafveläs (Westgötland), Künstler Guldabs III., 1800–7 Generalgouverneur vom Gommern, 1813–16 Reichsstatthalter in Norwegen; gef. 28. Juni 1824 in Uddewalla.

Essener, f. **Esser**.

Essentialien (neulat. essentialia), wesentliche Bestandteile: **Essentialität**, Wesenheit; **essentia**, wesentlich.

Essenwein, Aug. von, Architekt und Kunstschreiner, geb. 2. Nov. 1831 in Karlsruhe, 1866–91 erster Vorstand des German. Museums in Nürnberg, gef. dal. 13. Okt. 1892. Restaurierung von Kirchen in Nürnberg und Köln, Glasmalereien u. a.; verdienstliche „Bildatlas zur Kulturgeschichte des Mittelalters“ (1884), „Die roman. und got. Baukunst“ (1889–92) u. a.

Essig (lat. essentia), Wesenheit, das Wesentliche; Ausdruck der den wesentlichen (essentiellen) oder wirklichen Bestandteil einer Droge enthält, daher Bezeichnung der ätherischen Ole, der mit Alkohol bereitgestellten Auszüge arom. Substanzen (zu Vorläufererweiden), gewisser konzentrierter Präparate, die, mit Wasser u. gemischt, Getränke liefern (Fenchel, Bilsenk, Waidant-E. u. a.).

Essaoudo, Fluß (und Grafschaft) in Brit.-Guayana, kommt von der Serra Acaai, mündet, 960 km lang, in den Atlant. Ozean; zahlreiche Stromschnellen.

Esseg, fruchtbarer Grafschaft im östl. England, im E. durch die Mündung von Kent geteilt, im O. von der Nordsee begrenzt, 3994 qkm, (1911) 1329 466 E.; Hauptstadt Ebelmsford. — Das alte Angelfränk. Königr. E. oder **Eschen** (Escheore), um 627 von Ertenwin gegründet, umfaßte auch Herford und Middlesex, später mit Kent vereinigt, dann von Mercia abhängig, 823 durch Egbert von Wessex unterworfen.

Esch, Rob. Deereus, Graf, geb. 10. Nov. 1867, nach dem Tode seines Stiefvaters Veierster (1888) erklärter Günstling der Königin Elisabeth, unternehmend mit dem Admiral Howard 1896 den Lübbens Sandstrich auf Gadi, lebte, zum Gouverneur in Irland ernannt, zurück, um den Besichtigungen seiner Feinde entgegenzutreten, wurde in London einen Aufstand zu erregen, deshalb wegen Hochverrats 25. Febr. 1901 enthaftet. Dramatisch behandelt von Thomas Gorneille (1878), Raube (1886) u. a.

Essig (Acetum), Flüssigkeit mit mindestens 3,5 % Essigsäure in 100 ccm, erhalten aus alkoholischen Flüssigkeiten, wie Wein (Wein-E.), Branntwein (Branntwein-E.), Bier (Bier-E.) u. durch die Essigfäulnis, eine Oxidation von Alkohol durch Luftsaureffekt. Als Erreger wirken überall in der Luft als Keime vorhandene Essigbakterien (bei. Bacterium aceticum oder Mycodermis a-ceti) [Fabel: Bakterien II, 6 u. 7], deren Atmung auf jener Oxidation beruht. Die sich vermehrenden Bakterien bilden eine Pilzhaute (Essigstaube, Essigkeim) auf dem E., die bei Übersättigung der Gasflüssigkeit mit Essigsäure in die Essigmutter, einen gallertig verquollenen Ruhezustand der Bakterien, übergeht. Bei der sog. Essigfäulnisfabrikation läßt man das Essigwasser (verdünnter Alkohol, etwas E. und etwas Roggenmehl oder Reizen) in hohen mit bughen Döbelspanen angefüllten Fässern (den Essigbibern, Essigkändern) verbleiben und beständig einen Luftstrom hindurchtreten. Einmal-E. enthält mindestens 5, Doppel-E. mindestens 7, der sog. Essigsprit mindestens 10,5 % Essigsäure in 100 ccm. Essigkern, eine konzentrierte Lösung von Essigsäure, verdünnt zur Herstellung von Essig-E. benutzt, darf seit 1909 nur in Flaschen mit bel. Ausgussvorrichtung abgegeben werden. Essigsorten wie Reizenessig, Gewürzessig u. dgl. werden durch Ausgießen der betr. arom. Pflanzenteile mit E. hergestellt. Durch Verdünnen von Essigsäure aus Holzessig (s. d.) dargestellter E. darf gesetzlich nur als Runk-E. gebandelt werden. Vgl. Essig, (Essigsäuregärung), 1913, 2. Aufl. (E. und Essigsäure), 1919, Berlin (Jabritation, 6. Aufl. 1920).

Essig, Herm., Dichter, geb. 28. Aug. 1878 in Truchtlungen (Württemberg), geb. 20. Juni 1918 in Berlin; schrieb aus dem Realistischen den Quantitätsübergende Traumen („Die Gluckstube“, 1910 u. a.).

Essigkäden, Wurmart, f. Kattierchen.

Essigkather, f. Essigsäure.

Essigbakterien, f. Essig.

Essigbaum, f. Rhus.

Essigbaumkraut, f. Herberia.

Essigbiber, (Essigkader), f. Essig.

Essigkern, f. Essigsäure.

Essigkegel (Drosophila), Gattung der Zweiflüglerfam. der Taufliegen (Drosophilidae). Arten wenige Millimeter groß; im Jugendstadium in sauer gärenden Flüssigkeiten, worüber die ausgeklüpfelten Hauer machen schwarze, große und kleine E. (D. fune-strum Fall. und D. fune-bria E.) in Essigsäurekammern und Kellern häufig.

Essigkehl, f. Aceton.

Essigkett, Essigkamm, f. Essig.

Essigmutter, (Essigkett), f. Essig.

Essigsäure (Acidum aceticum), Methylenkohlenstoff, die zweite der Fettstufen (s. d.), vorhanden in manchen Tieren und Pflanzenlästen, entsteht durch Oxidation zumal Vergärung, von Alkohol (f. Essig) und bei der trocknen Destillation des Holzes (f. Holzessig), ganz rein durch Destillation von wasserfreiem essigsaurem Natrium mit Schwefelsäure und Ausfrieren (Essigsch. unter 16° fest); Lösungsmittel für Ole, Kampfer, Gaze, Schmelzbaumöl, wird außer zu Speisessig in der Medizin, Härberei und Leberzuckerfabrikation angewendet. Essigsäure Salze (Acetate), entstehen j. T. direkt aus Metallen, sonst aus den Oxiden oder Carbonaten und E.; Ammoniumacetat (essigsaures Ammonium), kristallinische Masse, schwerlöslich; Natriumacetat (essigsaures Natrium), große Kristalle aus E. und Soda gewonnen; Kaliumacetat (essigsaures Kalium) dient als harntreibendes Mittel; Zinkacetat (essigsaures Zink), perlmutterschänzende Tafeln, verwendet als Beruhigungsmittel, Brechmittel, zu Augenwässern, Einfröngungen, Verbänden; Aluminiumacetat (essigsaures Aluminium), f. Aluminium; Ferroacetat (essigsaures Eisen), dient als Schwärzmittel in der Härberei; Bleiacetat (essigsaures Blei) ist Bleizucker (f. d.), basisch essigsaures Blei ist Bleisäure (f. d.); Chromacetat (essigsaures

Chrom), Zeige für Härberei; Kupferacetat (essigsaures Kupfer), kleine, grüne Kristalle, f. Grünspan und Schweinfurter Grün. Essigsäureanhydrid, flüchtig sauer riechende Flüssigkeit, wird in der chem. Technik angewandt; ebenso das aus E. und Phosphordichlorid entstehende Essigsäurechlorid (Acetylchlorid). Die Ester (Räber) der E., durch Verbindung mit Alkoholen entstehend, sind wohlriechend, leicht bewegliche Flüssigkeiten. Essigsäureethylester (Essigäther, Essigäther, Essigsäureäther), aus essigsaurem Natrium, Weingeist und Schwefelsäure gewonnen, siedet bei 77°, riecht erfrischend obkaltig, findet Anwendung als Medikament, Lösungsmittel, in der Parfümerie und Parfümerie, dient zur Herstellung des Ätheressigs, eines der Komponenten des Ätheressigs. Vgl. Mierzinski (Essiginduktion, 1905).

Essigsäure Zonerde, f. Aluminium.

Essigkath, Krankheit des Weins und Biers, unbeabsichtigte Essigsäuregärung durch Essigbakterien.

Essling, Dorf in Niederösterreich, f. Aspern und Esling.

Esslingen, Oberamtsstadt im württemberg. Neckarreis, am Neckar, (1919) 37814 E. Amtsgericht, altes Rathaus [Abb.], Gymnasium, Oberrealschule, Lehrerseminar, Höhere Maschinenbauakademie, berühmte Viehwirtschaft (15. Jahrh.); Maschinen-, Champanner- und Metallwarenfabriken, Spinnereien. Weins, Obst-, Gemüsebau. Am 8. Jahrh. gegründet, 1209–1802 Reichsstadt. Vgl. Voss (1862), Gg (1897).

Esslingen, der Schafmeister von, Spruchdichter aus der Zeit Rudolfs von Habsburg, den er verhörrte.

Essonnes (spr. Annon), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, an der Seine (zur Seine), (1911) 9348 E.; Papier- und Metallindustrie.

Es stand eine Linde im tiefen Tal, Volkslied

(„Liebesprobe“), schon 1618 bekannt.

Melodie zuerst gedruckt 1807.

Es steht ein Baum im Odenwald, alte Volksweise nach einer Melodie von

Reichardt (von 1781), letzte Form seit 1830.

Estadai, span. Längenmaß von verschiedener Größe, in Kastilien = 3,34 m.

Estadio (Estadium, Stadion), früheres Wegemäß in Spanien = 174,47 m, in Portugal = 258,907 m.

Estado, latini. Längenmaß zu 2 Varas = 1,47 m.

Estafette, f. Etalette.

Estadros (spr. esdros), Dorf im franz. Depart. Nord, westl. von Lille; im Weltkrieg hier 9. April 1918 Durchbruch der Armeesucht durch die stark besetzte portug.-engl. Stellung zwischen E. und Armentières.

Estado, älteres mexik. Flächenmaß = 35,11 qm.

Estafade (spr. estafade), Schlacht unter Wasser, zum Ab-

Estaminet (spr. estaminet), Kaffeehaus in Frankreich

und Belgien, ursprünglich ein solches, wo geraucht wird.

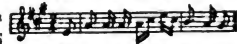
Estampe (spr. estampe), Bild als Abdruck einer Platte, bel. ein Kupferbild oder Stahlbild.

Estampes (spr. estampes), Anna von Biffen, Herzogin von, geb. um 1508, Tochter Anton von Wenden, einflussreiche Maitresse Karl I. von Frankreich, nach dessen Tod (1547) von Hof verwiesen; gest. 1576.

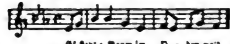
Estancia (span., „Wohnung“), in Südamerika die zur Viehzucht bestimmten Weiden; auch kleineres Landgut; Estancier, Besitzer einer E.



Esslingen: Altes Rathaus.



Es stand eine Linde im tiefen Tal.



Es steht ein Baum im Odenwald.

Este, Stadt in der Ital. Prov. Padova, an den Euganeischen Bergen und am Piavine, als Gemeinde (1911) 11704 E.; Stammort des Hauses E.

Este, oberital. Dynastiegeschlecht, abstammend von Markgraf Obert von E. (gest. 975), spaltete sich durch Hugo II. (gest. 1047) & Edno VIII IV und Hugo I. in einen deutschen und einen ital. Stamm. Hugo IV erhielt 1010 von Kaiser Heinrich IV. die Belehnung mit Bayern und wurde Stammvater des Hauses Pfannhofs-Lüneburg (s. Welfen). Hugo I., gest. 1135, Stammvater der spätern Herrscher von Ferrara und Modena. Zum ital. Stamme gehören die Herrscher von Ferrara Alfons I. (1505–56), der Gemahl der Caterinaorgia, dessen Bruder Kardinal Alphonso, der Freund Ariosto und Erbauer (1549) der prächtigen Villa d'Este in Tivoli, und Alfons II. (1559–97), berühmt durch die glänzende Feste von La Roche, des Geliebten seiner Gemahlin Eleonore. Mit Herzog Ferrante Alphonso III. von Modena, der das Herz. Massa-Carrara erbtetete, aber im Frieden von Campoformio (1797) Modena verlor, starb 1803 der Mannstamm des Hauses aus. Seine Erbtöchter, Maria Beatrice, war mit Erbprinz Ferdinand von Österreich vermählt, der durch das Hugi-Vertrag entsetzt wurde und 1805 starb. Sein Sohn Franz IV. (geb. 1779, gest. 1846) erhielt 1815 Modena zurück und erbt 1829 von seiner Mutter aus Massa und Carrara. Mit dessen Sohn, Franz V. (geb. 1819), der 1860 sein Land an Sardinien verlor, starb 20. Nov. 1875 die Linie Österreich-Este im Mannstamm wieder aus; Titel und Vermögen gingen an Erbprinz Franz Ferdinand von Österreich (gest. 1914) und 1917 auf Kaiser Karls zweiten Sohn, Erbprinz Robert, über.

Estlin (frz., spr. ch'ling), franz. Gewicht, s. Esterlin. **Esten** (Esten), Volk Finn.-ugrischen Stammes, (1897) 1002738 Seelen, bei im Gebiet der Republik Estland (s. d.) wohnend. Mittelländ. Meer, (1900) 9310 E.

Estro, Hasenstich in der span. Prov. Valencia, am Meer oder zusammengefloren Äder, Verbindungen von Säuren mit Alkoholsäuren; entstehen aus Säuren und Alkoholen direkt oder durch wasserentziehende Mittel (Schwefelsäure, Salzsäure); Flüssigkeiten von s. T. angenehmem Fruchtgeruch (Brennender), teilweise in Früchten enthalten und daraus gewonnen, teils künstlich hergestellt, dienen als Geruch- oder Geruchsmittel in der Parfümerie, Elixiren, Wundheilsalben etc. Die E. zerfallen durch Alkalien in Alkalisalze der Säuren und Alkohole, was Verseifung genannt wird, weil die E. des Ölglycerins mit böhmer Getreide (die sog. Getreide) mit Alkali die Seifen (seifensaurer Salz) neben Glycerin (dreiwertiger Alkohol) bilden.

Esterházy von Galantha (spr. Esterhazy), ungar. Magnatengeschlecht, urkundlich seit 1288, in mehrere Linien gespalten, 1626 und 1683 gestirbt. Graf Paul IV. E., aus der Linie Rostkötterlein (Rostkötter), geb. 8. Sept. 1636, Reichherr und Staatsmann, 1681–1713 Palatin von Ungarn, erhielt 1687 den persönlichen, 1712 den erblichen Reichsfürstentum; gest. 26. März 1713. — Sein Enkel Fürst Nikolaus Joseph E., geb. 18. Dez. 1714, gest. 28. Sept. 1790 in Wien) Generalfeldmarschall, bekannt als Freund der Musik (Haydn). — Dessen Nefte Fürst Nikolaus E., geb. 12. Dez. 1766, Diplomat und Begründer großer Gemäldesammlungen, lebte die ihm von Napoleon 1809 angetragene ungar. Krone ab; gest. 24. Nov. 1833 in Como. — Ueber (seit 1920) ist Fürst Paul E., geb. 23. März 1901 in Riemarton.

Estlin (frz., -ling), früheres Münzgewicht in Belgien = 1,200 g. Später die 1836 l. v. w. Gramm; in Frankreich (E. oder Estime) = 1,200 g. im Mittelalter Nebenbenennung des alten franz. Pfundes (livre-E.) und seiner Teile.

Est. est. est (lat.), Mostellerwein aus der Umgebung von Montheskone (s. d.).

Esten, Volkstamm, s. Esten.

Esther („Estern“), pers. Name der jüd. Jungfrau Sabas („Sara“), Ehegattin des Marдохais in Esra, die nach der angestrichelten Darstellung des biblischen Buchs E., obwohl Jüdin, Gemahlin des pers. Königs Ahasuerus (Xerxes) wird und als solche einen Wandaufschlag Hamans gegen die Juden vereitelt und diesen zu glänzender Rache verhelfte. Die griech. Varianten zu dieser Erzählung haben in Außers Bibel als Esther in E. bei den Apokryphen, (S. auch Estherl.). Vgl. Gunkel (1914). Übersetzung von Racine (1689), Grötzinger (1845, Buchdruck).

Estland, s. Estland.

Estmieren (frz.), Schiffe; estmieren, schiffen.

Estingando (ital.), erlösend.

Estland (Estland). 1) Ehemal. russ. Gouvernement, die nördlichste der drei Ostseeprovinzen (s. d.), im E. des Finn. Meerbusens, mit Einflüssen der Insel Dagö, Bornö, Odenöholm u. 20248 qkm, 412711 meist prot. E., teils Esten (s. d., 88 Proz.), welche hauptsächlich die Landbevölkerung bilden, teils Estländer, d. h. Deutsche sowie Russen, Schweden u. a. E. gehörte seit 1219 zum dän., seit 1346 zum deutsch-livländ., seit 1561 zum schwed., seit 1721 zum russ. Reich, es hatte 1721–1842 den Titel eines Ostseegouvernements, seitdem eines Gouvernements. Geschichte von Estland (2. Aufl. 1897). — 2) E. (russisch Est), Republik (seit 1918), umfasst ungefähr das Wohngebiet der Esten (s. d.), d. h. das ehemalige russ. Gouvernement E. (s. oben, 1.) und den nördl. Teil des ehemaligen russ. Gouvernements E. (s. oben, 1.) samt den Inseln Osel (Saaremaa) und Dagö (Hiiumaa) (Karte: Polen u. s. 11. 11. im Ganzen 67760 qkm mit 1 1/2 Mill. E. (angeblich 96% Esten, 2% Russen, 1% Finnen, 1% Deutsche). Größtenteils Wald, Sümpfe und Eern, kalte Winter, kurze Sommer; Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, wenig Industrie. Ausgeführt werden viel, Bauholz, Kartoffeln, Papier, Fisch. Von den Einwohnern, die seit 1917 die Verfassung E. von Russland betreiben, gegen bolschewistische Banden zu Hilfe gerufen, hielten deutsche Truppen das Land vom Meer bis Dez. 1918 besetzt. Im Nov. 1918 wurde die Republik ausgerufen und 3. Febr. 1920 in Dorpat Frieden mit Sowjet-Russland geschlossen. Am 3. Jan. 1921 wurde der erste estnische Reichstag eröffnet. Nach der Verfassung vom 16. Juni 1920 ist das Reichspräsident (Riigikogu) aus 100 in allgemeiner, direkter, geheimer Wahl erwählten Abgeordneten (Riigikogu) der Reichsgewalt; Reichsverweser (Riigivanem) ist der Premierminister. Budget (1920): Einnahmen 1071, Ausgaben 979 Mill. estnische Mark. Hauptstadt Reval (Tallinn). Einteilung in 9 Kreise. Unterteilt in Dorpat (Artur), Rakumäe in Reval. Das Herr umfasst im Frieden 3 Divisionen oder 15000 Mann; die Flotte besteht aus zwei Zerstörern und zwei Kanonenbooten. Flagge: blau, schwarz, weiß, horizontal gestreift. Vgl. Martens (frz., 1920).

Est modus in rebus, sunt certi denique fines (lat.), „es ist ein Maß in den Dingen, es gibt schließlich bestimmte Grenzen“ (Sitat aus Horaz, „Satiren“, I, 1, 106).

Estnische Sprache und Literatur. Die estnische Sprache, ein Zweig der finn. Familie des ural-alturalischen Sprachstammes, gesprochen von den Esten (s. d.), zerfällt in den Dorpatischen, Revalischen (Estnisch) und Revalischen Dialekt, besitzt schöne Volkslieder, Märchen und ein Nationalexposé („Kalewipoeg“, d. h. „Der Sohn Kalews“, hg. 1857, deutsch 1861 und 1900). Eine Literatur begann im 17. Jahrh. und nahm im 19. größeren Aufschwung durch die gelehrte estnische Gesellschaft in Dorpat (seit 1838) und bef. durch die Junghehen und die estnische literarische Gesellschaft (seit 1873). Grammatik von Wiedemann (1875), „Estnisch-deutsches Wörterbuch“ von demselben (2. Aufl., hg. von Antt, 1891–93).

Ests, Völkchen, s. Rabbitt.

Estor (frz.), Estorger.

Estomil (lat., „sich mir“ [ein Raster Feld]), der letzte Sonntag vor den Heilen, benannt nach dem Anfang des Introitus (s. d.) aus Ps. 71, 8.

Estompe (frz., spr. -ong), Wischer aus Leder oder Papier zur gleichmäßigen Verteilung und Abblätterung der Farben bei Aquarellen und Pastellzeichnungen, estomper, die Farbe mit dem Wischer verteilen.

Eston (frz., estn.), Eisot im North Riding der engl. Grafsch. York, (1911) 12026 E. Eisengruben, Eisen- und Stahlwerke.

Estor, Rudow, von, preuss. General, geb. 24 Dez. 1869 in Hannover, 1894 Hauptmann in der Schützentruppe für Deutsch-Estnische, 1907–11 der ersten Kommandeur, nahm an den Kämpfen gegen die Herero teil, leitete Okt. 1917 als Divisionskommandeur die Operationen gegen die Insel Moon, Sept. 1919 Führer des Reichswehrgruppenkommandos 3 April 1920 zur Disposition d. Heil.

Estournes de Constant (frz., -turnel d'Constant), Paul, Baron d., franz. Politiker, geb. 21. Nov. 1852 in La Fliche (Dept. Eure), wurde Diplomat, 1895 Mitglied

der Deputiertenkammer, 1904 des Senats, 1899 franz. Delegierter bei der Haager Friedenskonferenz, erhielt 1909 mit Bernart den Friedenspreis der Nobelstiftung; schrieb „Frankreich und Deutschland“ (1910).

Ehrade (Hz.), erhöhter Teil des Fußbodens, am Fenster, für den Thron, der Katalfall u.

Ehragon, Wurzelpflanze, f. Artemisia.

Ehrangio, Name der älteren Idr. Schrift.

Ehrapade (Hz.), der Wipp- oder Schnallgelenk; beim Pferd: gleichzeitiges Bäumen und Ausklappen.

Ehrerd (Hr.-rd), Gabrielle d., Herzogin von Braunsfort, geb. um 1571, Geliebte Heinrich IV. von Frankreich, starb 10. April 1599. **Abt. Ehn** (Hz.) ist der Begründer des Hauses Wendheim (f. d.). Vgl. Desclozeaux (1889).

— **Abt. Neffe**, Jean Graf v. E., geb. 3. Nov. 1624, berühmter Seemann, besaß 1668 die engl.-amerikan. Kolonien, entzog 1677 den Niederländern die Insel La Bogo, 1681 Marokko, 1686 Nisibis von der amerikan. Kolonien, kämpfte 1691 glänzend gegen die Engländer, geh. als Gouverneur der Bretagne 19. März 1707.

— **Ehrer**, **Herzog v. E.**, Marokko und Minister von Frankreich, geb. 4. Mai 1697, besiegte 24. Juli 1757 bei Falkenberg den Herzog von Cumberland; gef. 2. Jan. 1771.

Ehrer, **Serra da**, höchstes Gebirge in Portugal, im Malbado da Serra 1991 m hoch.

Ehrmadura, Landchaft Spaniens, zwischen Portugal und Kastilien, 41 608 qkm, (1918) 1 064 330 E., seit 1833 in die Prov. Badajoz und Cáceres geteilt, Hochland mit guter Viehzucht; Hauptstadt Badajoz. — **E.**, portug. Provinz (Distrikte Leiria, Viseu und Santarem), 17972 qkm, 1440 761 E., gebirgig, vom Tago durchströmt; Hauptstadt Viseu.

Ehrmadura, ursprüngl. span. Baumwollgarn; jetzt meist leuchtendste gleichmäßig rundes Strickgarn.

Ehrmadurist, apotritisches kuppelartiges Phosphat aus der Prov. Cáceres in Spanien, dient zur Fabrikation von Superphosphat.

Ehrmoz (Hr.-mō), Stadt in der portug. Prov. Almeida, (1900) 7857 E.; Marmorbrücke, Fabrikation porzellaner Krüge (Bucato).

Ehrich (Hr.-ich), Fußboden aller Gugen, bestehend aus Lehm, Gips, Mörtel, Zement, Asphalt.

Ehrup, Jacob Brönnum Stedum, dän. Staatsmann, geb. 16. April 1825 in Eord, 1865—69 Minister des Innern, 1875 Ministerpräsident und Finanzminister, regierte seit 1885 ohne verfassungsmäßiges Budget, da das Parlament die Kosten zur Befestigung Ropenhagens verweigerte; nach deren Durchführung trat er 1894 zurück, gest. 24. Nov. 1913 in Ropenhagen.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

E waren zwei Königsfinder, spätmittelalterliches Lied aller german. Völker, allmächtig in Wort und Tat.

Estamin, Estamin, Estamin, dünnes, baumwollenes Gewebe, Futterstoff, auch ein durchsichtiger Damenkleiderstoff aus Rammgarn.

Estampé (Hr.-angp), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Oise, an der Seine, (1911) 9434 E.; Gartenbau, Leptologie, Porzellan, Porzellan, von f. Estampé (Industrie).

Estang (Hz.), Teich, Weiher.

Estaple (Hr.-etap), Stadt im franz. Depart. Pas-de-Calais, an der Schelde, (1911) 5823 E.; Armer Gelsen, Seebad, Miskerei, Schiffbau.

Estappe (Hz.), vom deutschen Stapel, d. h. Niederlage, Marschstation, militärisch eingerichteter Ort an einer militärischen (Estappenstraße) als Aufpunkt marschierender Truppen und Stapelhof im Rücken einer operierenden Armee. Das Estappenwesen hat die Aufgabe, die notwendigen Verbindungen eines Heeres (Estappenlinien) mit der Heimat zu erhalten und steht unter Leitung des Generalinspektors des Estappen- und Eisenbahnwesens; die Estappenlinien (meist eine Estappenlinie) unter einem General, der eine Anzahl Estappenkommandanten unterstellt sind) sorgen für Nachschub aller Bedürfnisse des Heeres, für Zufuhr von Mannschaften und Material, für Estappenkassette, für Unterbringung und Verpflegung der zu und von der Armee gehenden Personen und Pferde, für Briefe, Estappen, Telegraphen- und Postverbindungen, für Handhabung der öffentlichen Verwaltung auf einseitigem Gebiete.

Estat (Hz., Hr.-etab), Etand, Etand; im Staatsbegriff der Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben; beim Militär der vorgeschriebene Bestand der Truppen, Etandmäßig, alles, was mit den angenommenen Bestimmungen übereinstimmt; militärisch, was zum eigentl. Bestand gehört. Etandierung von Ausgaben, ihre Aufnahme in den regelmäßigen G. — **L'Etat c'est moi**, f. d.

Estats généraux (Hz., Hr.-etab), Generalstaaten oder Generalstände, in Frankreich die aus den Abgeordneten des Adels, der Geistlichkeit und (seit 1302) der Städte, Korporationen zusammengesetzten Reichsstände, verwandelt sich, als sie nach 175-jähriger Ruhe von Ludwig XVI. zur Abhilfe der Finanznot 5. Mai 1789 wieder berufen wurden, in eine Nationalversammlung und ernannten damit die franz. Revolution. Vgl. Fierot (neue Ausg., 5 Bde., 1888).

Estawa, brit.-ösländ. Distriktsstadt, f. Stawa.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Estadum, f. Itadum.

Sokrates, nach dessen Lehre die Tugend sich auf das Wissen gründet. Das Christentum verknüpfte die E. mit dem Dogma, die neuere Philosophie suchte sie wieder davon unabhängig zu machen, zunächst auf physiol. Erfahrungsgrundlage (die engl. und franz. Aristenker des 18. Jahrh.), bel. oder Kant, der das Ethizitätsprinzip als ein Vernunftprinzip erweist (der kategorische Imperativ. f. Kategorisch), und nach ihm jede neuere Philosophie auf Grund ihrer bel. Weltanschauung. Im 19. Jahrh. wurde, bel. durch Comte und Spencer, die E. mit der Soziologie und Völkerkunde in verknüpfen gesucht, eine Bewegung, die auch auf Nietzsches Kritik der Moralbegriffe von Einfluss gewesen ist. Entwicklungs- und völkerverbiolog. Gesichtspunkte fördern bel. in der Gegenwart die Erkenntnis der sittlichen Tatsachen. Werke von E. von Hartmann, Strindberg, Wundt, Höfding, Paulsen, Kagenhofer, Eimmel, Cohen, Bentcher, Westermarck, Scheler, Nelson, Jodl; „Geschichte der E.“ von Siegler (1886 fg.), Jodl (Bd. 1, 3. Aufl., 1920; Bd. 2, Ethik, zur Ethik gehörig, sittlich. [2. Aufl. 1912]).

Ethische Bewegung, in England, Amerika und Deutschland verbreitete Bewegung, die die Hebung der Sittlichkeit durch eine vom religiösen Bekenntnis unabhängige Vertiefung der Moralbegriffe erhebt, hält internationale Kongresse ab; in Deutschland vertreten durch die Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur, begründet 1892. Vgl. Jodl (3. Aufl. 1909).

Ethmologie (grch.), das Sieb- oder Niesbein, das die Menschen bildet; ethmologisch, auf das E. bezüglich.

Ethnarch (grch., d. b. Völkerrührer), Statthalter, Völkerrührer; **Ethnarchie**, Bezirk eines E., Statthaltertschaft.

Ethnisch (grch.), heidnisch; auch völkereigentlich.

Ethnographie, Ethnologie (grch.), die Völkerkunde (f. d.).

Ethologie (grch.), Schilderung des Charakters einer Person, der Sitten und Gebrauche eines Volkes; auch die Kunde von den Lebensgewohnheiten der Tiere.

Ethos (grch.), Charakter, das bleibende sittliche Gepräge des Menschen. [Familie. f. Stephenus.]

Etienne (fr. etienne), Bekehrter- und Buchdrucker.

Etiquette (fr. etiquette), mit Anführer versehener Zettel (auch Brettchen, Beschluß etc.) an Wägen etc., dann die durch Verkommen und Vorurteilen geregelten Formen der vornehmen Gesellschaft (benannt nach den früher am franz. Hofe benutzten Karten, die die Reiseliste der hoffähigen Personen ihrem Range gemäß enthielten); entsetzen, mit einer E. versehen.

Et in Aroada ego (lat.), Auch ich war in Arloaden, Ausruf auf einem Gemälde von B. Schidone und auf einem solchen von N. Gouffin (f. d.), von Schiller in seinem „Gedicht „Reflexion““ benutzt. (E. auch Aroaden.)

Etiolethen (frz.), oder Bergkräuter, krautartiges Verhalten der Pflanzen, die man im Dunkeln wachsen läßt; die Stengel scheitern in die Länge, die Blätter bleiben klein, alle sonst grünen Teile gelblich durch Unterbleiben der Blattgrünbildung, und die Pflanze verbürgert nach und nach, hauptsächlich durch Unterbindung der Rohlfäuresimulation. Als Zustand auch Enstement (fr. Etiolement) genannt.

Etmar, Carit, Fleundom, f. Prosdoll.

Etmaal (niederländ.), die von einem Mittag zum andern vom Schiff jurüdgelegte Wegstrecke; allgemein die Zeit von Mittag zu Mittag. Sie ist länger oder kürzer als 24 Stunden, je nachdem man nach Westen oder Osten fährt.

Etma, ital. für Arma.

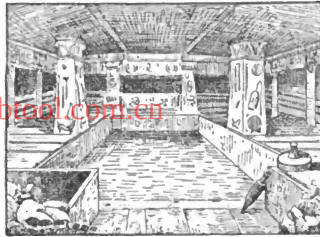
Etton (fr. etton), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, l. an der Themse, Windsor gegenüber, (1911) 3192 E.; das E. College, 1440 gestiftet von König Heinrich VI. eine der angesehensten Schulen (Gymnasium mit

Etterf, Alth, f. Arel. [Internat.] Englands.

Etterf (fr. etterf), Erbhab in franz. Depart. Seine-Inferieure, nördl. von Le Havre, (1911) 1973 E.

Etrurien, grch. Turchenien, im Altertum Landschaft Italiens am Tyrrhen. Meer, zwischen dem Tiber, dem Vennin und Arno bewohnt von den Etruskern oder Tusci (daher Tuscia, woraus später Toscana entstand), einem Volke unbekannter Abstammung, das vom 8. bis 6. Jahrh. v. Chr. auf der Höhe seiner Macht stand und weite Gebiete Italiens beherrschte. Seit dem 6. Jahrh. v. Chr. wurde es von Rom befreit (396 Zerstörung der etrusk. Stadt Veji durch Camillus), 380 völlig von den Römern unterworfen und ging in

dießen auf. Die etrusk. Kunst, das Mittelsied zwischen der griech. und röm., oder mehr handwerksmäßig betriebenen, von großem Einfluß auf die röm., tritt in den Bauwerken und



Etrurien: Etruskisches Felsgrab in Cerveteri.

Grabmälern der Etrusker (Abb.) zutage, sowie in ihren zahlreichen Tonarbeiten, woraus sich später der dekorative Erzguß (Abb.), der Glanzpunkt der etrusk. Bildnerkunst, entwickelte. Die Zugehörigkeit der (ebenfalls nicht indogerman.) etrusk. Sprache, von der Denkmäler in Inschriften und ein Buch erhalten sind, ist noch nicht festgelegt.

— Von 1400 bis 1807 war E. Begründung für ein von Napoleon geschaffenes Königreich. Vgl. O. Müller (neue Bearbeitung 1877), Gorken (Etrurien, 1874–75), Darm (Baukunst, 2. Aufl. 1905), Seemann (Kunst, 1890), Solari (Topographie, ital. Bd. 1, 1919).

Etrusker, f. Etrurien.

Etich, bei den Römern Itichus, ital. Adige, Riß, kommt aus dem Riesensee an der Riesenschleife (Tirol), durchfließt den Vinschgau, von Meran an das Etschland, bei Rovereto das Val Vagarina oder Vagertal, tritt durch die Rovereto-Klaufe die Ebene, mündet, durch mehrere Arme mit dem Po verbunden, 415 km lang (davon 340 schiffbar), bei Gossone in das Adriat. Meer; l. Nebenfl. der Etsch.

Etschbuchtgebirge, f. Alpen.

Etiaminadzin (Etiaminadin),

auch Etiamin (d. i. Dreifach), Kloster beim Dorfe Bagarshapat in Armenien, im früheren russ.-türk. Grenzgebiet.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.

Etiamin, f. Etiamin.



Etiamin: Kloster Etiamin (nach Etiamin).

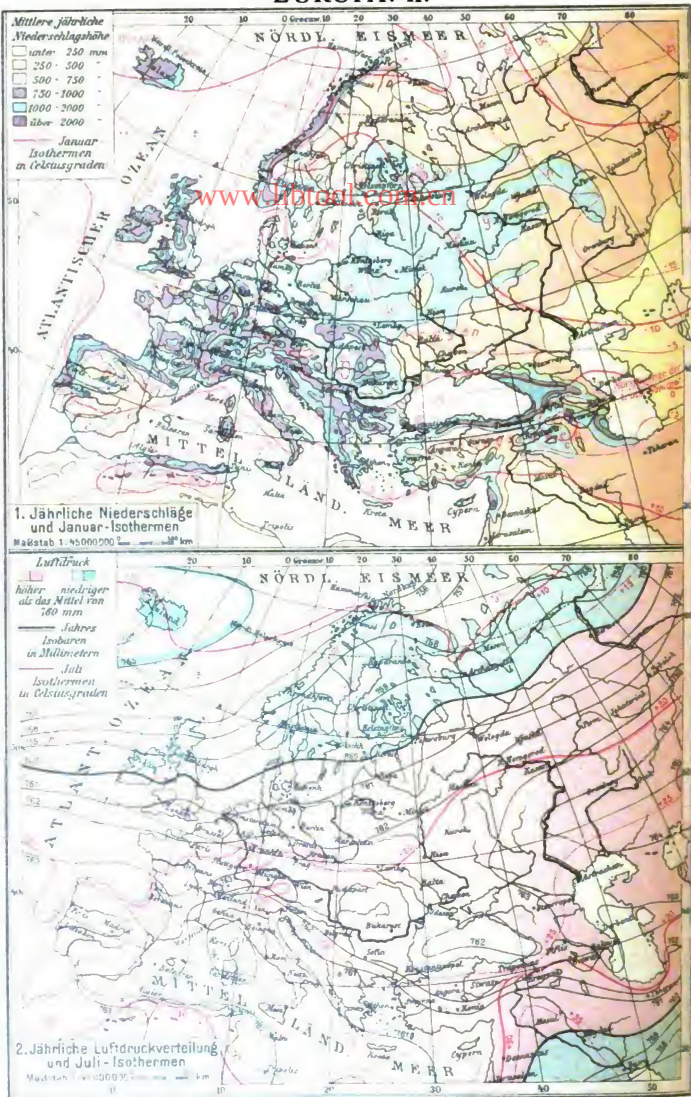
Etterf, f. Etterf.

Etterf, f. Etterf.

Etterf, f. Etterf.



Nord.-Süd.-Profil von Europa, siehe „Erdkarte“ 1,3. — Siehe auch die Karten: „Mitteleuropa“ I und II.



Arnold von Brescia aufgereizten Volke nach Trier, dann nach Paris, lehrte 1148 mit Hilse Rogers von Sicilien jurid., 1160 wieder vertrieben, lebte in Segni, veranlaßte den zweiten Kreuzzug. — E. IV., 1431—47, Venezianer, vom Konig in Basel 1439 abgesetzt, behauptete sich aber gegen Heilig V. und wußte die Befehle des Papstes Reformationsjähre unwirksam zu machen.

Eugen Beaumarnais (spr. boarnais), Vizetönig von Italien, f. Eugénien, Herzog von.

Eugen, Herzog von Savoyen, österr.-ungar. Feldmarschall, geb. 21. Mai 1863 in Savoyen-Genéve (Nähen). Sohn des Erzherzogs Karl Ferdinand, 1900 General der Kavallerie und Führer des 14. Korps in Innsbruck, 1908 Generaltruppeninspektor und Landesverteidigungskommandant in Tirol und Vorarlberg, trat 1912 zurück, übernahm Ende 1914 nach Abberufung Potiorets das Oberkommando der Streitkräfte gegen Serbien; Mai 1916 Generaloberst und Oberbefehlshaber gegen Italien, 1917 Feldmarschall; Ende 1917 zurückgetreten.

Eugen, Prinz von Savoyen, „der edle Ritter“, österr. Feldherr und Staatsmann, geb. 18. Okt. 1663 in Paris, Sohn des Prinzen E. Moriz von Savoyen-Genéve und der Kätze Kardinal Mazarins, Olympia Mancini, trat 1683 in österr. Dienste, fought als Dragoneroffizier 1683—88 tapfer gegen die Türken, dann als Korpsführer im nordwestl. Italien gegen die Franzosen, 1693 Feldmarschall, besiegte 11. Sept. 1697 die Türken bei Zenta, schlug mit Marlborough im Span. Erbfolgekriege 13. Aug. 1704 die Franzosen und Bayern bei Höchstädt, vertrieb durch den Sieg bei Turin (7. Sept. 1706) die Franzosen aus Italien, kämpfte dann glänzend in den Niederlanden bei Oudenarde (11. Juli 1708) und Malplaquet (11. Sept. 1709), schloß 1714 den Frieden von Rastatt ab, schlug die Türken 1716 bei Peterwardein und 1717 bei Belgrad, wirkte dann als treuer Ratgeber seines Kaisers, geb. 21. April 1736 in Wien. Held des Volksliedes „Prinz Eugenius, der edle Ritter“. Vgl. Kram (3. Aufl. 1899), Landmann (1905).

Eugen, Herzog von Württemberg, russ. General, geb. 8. Jan. 1783 in Ols, zeichnete sich in den Kriegen 1806—14 in Rußland, in der Türkei, in Deutschland und Frankreich aus, besiegte 1828 im Türkenkriege ein Armeekorps, geb. 16. Sept. 1857 in Karlsruhe in Schlesien; schrieb: „Erinnerungen“ (1848) und „Memoiren“ (3 Bde., 1863). Vgl. Heiderich (4 Bde., 1861—62).

Eugene Glin (spr. jughlin gittl), Stadt im nordamerikan. Staate Oregon, am süßesten Fluß Willamette, (1900) 3236 E., Staatsuniversität; Produktshandel.

Eugenglanz, Goldstaub, wichtiges Silbererz, rhombisch kristallförmig, eisenschwarz, Silber- und Arsenfuhl, mit Beimengung von Kupfer, Antimon, Eisen und Zink.

Eugenia L., Pflanzengattung der Myrtaceen, immergrüne trop. Bäume und Sträucher mit arom. duftenden Blättern und Blüten. Die Früchte vieler Arten sind essbar, andere dienen als Gewürze.

Eugenie, Kaiserin der Franzosen, geb. 5. Mai 1826 in Granada, Tochter des Grafen Manuel Fernandez von Montijo, Herzog von Venecia, und der Maria Manuela Antipatria von Eshoburn, vermählte sich 29. Jan. 1853 mit Kaiser Napoleon III., lebte nach dessen Tode als Gräfin von Pierrremonde meist in Hamborough bei London, geb. 10. Juli 1920 in Madrid. Vgl. Lühdi (1892), Stoddart (engl., 1908), Sergeant (engl., 1907), Volz (engl., 1908), Daudet (frz., 1911), Manger (deutsch 1913), Henry (deutsch, 2 Bde., 1921).

Eugenius (grch.), Rosenknecht, die Gesamtheit der auf Rosenzucht und damit auf eine Höherentwicklung des Menschseins abzielenden Lehren, begründet von E. Walton (f. d.), gefördert durch Aug. Comte. Vgl. Driesmann (1912), Bayer (1912), Ellis (deutsch 1912), Dreyer (1914).

Eugenol, Kalkalkal, Alkylguaiacol, farblose flüchtige Flüssigkeit, Bestandteil des Rosenöls, liefert künstliches Vanillin; Mittel gegen Schwindel.

Eugippius, lat. Kirchenchriftsteller, Verfasser der Lebensbeschreibung des heil. Severin (deutsch, 3. Aufl. 1912).

Euglena, Algengattung der Mastigophyten (Flagellaten). Mikroskopisch klein, einzellig, mit einer Geißel als Bewegungsorgan und einem roten, wohl lichtempfindlichen Fleck. Grüne (E. viridis) und rote (E. sanguinea) Arten verursachen Wasserblüte.

Brochhaus I

Eugubische Tafeln, 7 eiserne Tafeln, 1444 zu Subbio, dem alten Iguvium (Eugubium) aufgefunden, ein umfangreiches Denkmäl umbrischer Sprache und Schrift, durch Bréal (1878), Bücheler („Umbria“, 1883) erläutert.

Eugusum, Kondensationsprodukt von Normaldehyd und Guaiacol, graubraunes Pulver, Sublimationsmittel (Antiseptikum).

Euhemerus (grch. Euhemerus) aus Messene, griech. Philosoph der Euhemerischen Schule, lebte um 315 v. Chr. am Hofe des mazedon. Königs Pausanias, erklärte in seiner „Heiligen Schrift“ die griech. Gottheiten für vergötterte Menschen. **Euhemerismus**, diese Art der Mythenerklärung.

Euhemerides, f. Erenice.

Eufain, Schlafmittel des Rostains.

Eucalyptus, das durch Dampfdiffusion aus den Blättern von Eucalyptus globulus Lab. (f. Eucalyptus) gewonnene ätherische Öl, bei Krantheiten der Atmungsorgane medizinisch (in Form von Einatmungen, auch in Bonbons etc.) und als Parfüm verwendet.

Eufasien, Rührapparat, Verbindung von Felsen mit Ammonit, mit 90 Proz. leicht verdaulichem Eiweiß.

Eufias, monothemische Tafel. Eufias II, 23, zur Tarmalengruppe gehöriges Eukalyptusmineral, lichtgrün, gelb, blau, weiß, besteht aus Kalksilicate, Tonerde, Verwitterungs- und Wasser; geschliffen Schmuckstein. Sehr selten.

Eufides (Eufides), aus Megara, griech. Philosoph, um 400 v. Chr., Schüler des Sokrates, dessen Ideen er mit der Lehre der Eleaten vereinigte, indem er das Seiende mit dem Guten gleichsetzte, Stifter der Megarischen Schule (f. d.).

Eufides (Eufides), griech. Mathematiker, lehrte um 300 v. Chr. unter Ptolemäus Soter zu Alexandria, stellte die damals bekannte reine Mathematik in seinen „Elementen“ zusammen. Schriften, hg. von Heiberg und Menge (7 Bde., 1883—96). Vgl. Cantor (1867), Heiberg (1882).

Eufidische Geometrie, Geometrie nach Eufides, d. h. die gewöhnliche Geometrie. (S. auch Nicht-euklidische Geometrie.)

Eufodius, Rodeinbrommetaphyl, beruhigendes und Auswurf beförderndes Mittel.

Eufraie (grch.), eigentlich gute Mischung (der Körperstoffe); glänzendes Temperament.

Eule, Bergadler im mittlern Böhmen, südl. von Prag, nahe dem Einfluß der Savaia in die Moldau, (1910) 2438 fischg. E., ehemals große Goldbergwerke. Danach benannt die Eulendaten, unter Kaiser Karl VI. 1712—15 geprägt.

Eule, Ador E., Berg, f. Eulenberg.

Eulen (Striges, Strigidae), Vögelsgem. (oder Unterordnung), von der neuern Eulenart von der Ordn. der Raubvögel (dort als Nachtaubvögel) zu der der Ratten (f. d.) gestellt; nächtliche Vögel mit großem Kopf, kurzem, hohlem, nach vorn gerichteten, großen Schnabel, großer Öffnung, umgeben von einem Kranz feiner Federn, die sich auf das Gesicht zu einem sog. Schleier ausbreiten können; Lauf und Fuß meist ganz bedeckt, Krallen scharfzählig. Vögel sich von kleinen Säugtieren (z. B. Mäusen; dadurch nützlich), Vögeln, Insekten etc., nisten in Grotten, Baumhöhlen oder auch frei und legen viele Eier. Drei Gruppen: 1) E. mit vollständigen Schleier; Schleier-E. (Schleierfledermaus, Vert. E. Strix flammea L. [Abb.]), oben fast aschgrau, Gesicht und Unterseite weiß, schmale und häufige E., sehr nützlich, Europa, Asien, Afrika; Waldkauz (Baumkauz, gemeiner Kauz, Syrnium aluco Boie), grau bis braun, weiß gefleckt, Europa, Nordafrika; Habicht-E. (Hast. E. Strix uralensis Pall., macrura V.), große Art, Nordosteuropa, bei uns selten; Vorkauz (S. chalcus L. Sp., Scotiaptes lapponica Reiz.), hellgrau, dunkel gefleckt, Röhle schwarz, Schleier mit konzentrischen dunklen Ringen, Nordosteuropa; Waldkauz (E. Asio otus L., Otus vulgaris Flem. [Abb.]), mit mittellangen Ohrbüscheln, rötlich, dunkel gefleckt, Europa, Nordafrika; E. (E. Asio f. Asio oder Otus brachyotus Sw.), mit kurzen Ohrbüscheln, rötlich, dunkel und weißlich gefleckt, im Herbst und Winter bei uns, mit Ausnahme der



Kopf der Schleierfledermaus.



Waldkauz (Baumkauz).

Maschinen-, Buchlin-, Handschuh-, Tuchfabrikation. Durch den Vertrag von Versailles sind Stadt und Kreis E. als Abteilungsgebiet Belgien zugesprochen worden (s. Abteilungsgebiete).

Euphrat (grch.), große Verabänderung; euphratisch, leicht **Euphratismus** (grch.), Umföhrung einer unangenehmen Sache durch mildere oder beschönigende Ausdrücke; euphratisch, beschönigend.

Euphon, **Euphonium** (grch.), „wohlklingend“, früher ein klavierartiges Blasinstrument mit abgestimmten Glasröhren statt der Seiten, 1790 von Chladni erfunden; jetzt das Baritonhorn (s. Bariton).

Euphonie (grch.), Wohlklang, Wohlklang (Gegenlat. Kallophonie); euphonische Buchstaben, des Wohlklangs wegen eingeschobene Buchstaben.

Euphorbia L., Wolfsmilch, artenreiche, vielgestaltige Pflanzengattung der Euphorbiaceen, mit eigenartig gebauten, einer Einzelblüte ähnlichen Blütenstand (Späthium (Abb.)) und korbigen, giftigen Milchsaft; krautig, strauchig, baum-, landeblauer (Sandelbäume - Euphorbia) oder ganz laustförmig, auch fleischig; in allen Erdteilen, größtenteils in heißen, trockenen Gegenden. Von den in Deutschland heimlichen, krautigen Arten: E. cyparissias L. (Zypressenwolfsmilch) auf Bergen, auf Tristen, E. (Tithymalus) Populus L. (Wartenwolfsmilch) und E. helioscopia L. (sonnenwendige Wolfsmilch) als blühende Unkräuter. E. lathyris L., aus Südeuropa, bei uns in Gärten, liefert die Färbefärberei, E. canariensis L., E. resinifera Berg., E. officinarum L. (Apothekenwolfsmilch (Abb.)) aus Mittel- und Nordwestafrika das Euphorbium (s. d.), eine Anzahl afrkan. (auch madagassischer) und merikanischer Arten Kautschuk, eine Anzahl anderer Weile- und Färbegifte. Viele Arten sind Zierpflanzen (meist für Gewächshäuser), z. B. die sehr laustförmige E. caput Medusae L. (Medusenhaube (Abb.)) mit melonenförmigen Grundkörpers und einem Schopf hängender Zweige, und, von beläuterten Arten, mit leuchtendem Rot der Späthien und darumstehenden Hochblätter, E. splendens Lodd. aus Madagaskar und bel. E. (Polinosettia) pulcherrima Willd. aus Mittelamerika.

Euphorbiales, distotile Pflanzenfam. der Ordnung der Tristellen, Kräuter, Sträucher, Bäume, meist den Tropen angehörend, fast alle mit Milchsaft; viele Gifte, Arznei- und Handelspflanzen. Wichtigste Gattung Euphorbia.

Euphorbia, der an der Luft erhärtete Milchsaft von Euphorbia (s. d.), officinarum L. u. a. in Moralle, brennend schärf, als Reizmittel in der Tierheilkunde.

Euphorie (grch.), Wohlbedinden.

Euphorion, der auf den Inseln der Seligen geborene, geflügelte Sohn des Äolus und der Helena; bei Goethe im 2. Teil des „Faust“ Sohn des Faust und der Helena. Euphorion von Willd. Berger. — G., Tragifer, Sohn des Äolus.

Euphorbia, zu Euphorbia, Zylinder mit einem beigenen Glas, das die Augen erhellenden ultravioletten Strahlen absorbiert.

Euphrasia L., Augentrost, Pflanzengattung der Euphorbiaceen; halbparasitisch (s. Parasit). E. officinarum L., früher als augenheilsendes Mittel officinell. Vgl. von Wettstein (1896).

Euphrat, arab. Fedt, größter Strom Vorderasiens, entsteht im Armenischen Hochlande aus dem Kara-su (Weiß. E.) und Murad-su (Sch. E.), durchfließt den Taurus, durchfließt die Syr. Ebene, erhebt sich, mit dem Tigris im Schatt el-Arab vereint, 2775 km lang, in den Pers. Meerbusen; Stromgebiet 335 000 qkm. Da der Strom nur im Frühjahr und Sommer (Dschibbi im Juni) wasserreich, ist die Schifffahrt unbedeutend. (s. d.).

Euphorasine (grch.), „die Großfahnen“, eine der Euphorbiaceen (s. d.).

Euphorismus (spr. jussu.), in England schwülfiger Stil, nach dem Roman „Euphorus“ von J. Ely (1580).



Euphorbia: Späthium.



Euphorbia: Euphorbia: wolfsmilch.



Euphorbia: Meusenhaube.

Euphros, einer der drei Meister der altattischen Komödie, gest. um 410; Fragmente in Ross, „Comicoorum Atticorum fragmenta“, Bd. 1 (1880).

Eurasien, zusammenfassende Bezeichnung für die beiden Erdteile Europa und Asien.

Eurasier (d. i. Europ.-Asier) oder Halbasiat (engl. Half-caste), in Ostindien die Abkömmlinge von Europäern und indischen Müttern, 100 000.

Eure (spr. dhr.), 1. Nebenfl. der Seine, mündet, 226 km lang, oberhalb Rouen. — Das Depart. E. fruchtbar Ebene, 6037 qkm, (1911) 323 763 E.; Hauptstadt Evreux.

Eure-et-Loire (spr. dhr. e loahr), Departement im nordl. Frankreich, von Eure und Loire bewässertes Kügel- land, 3940 qkm, (1911) 272 255 E.; Hauptstadt Chartres.

Eurelia, s. Deurelia.

Eurelia (spr. jurist), Stadt im nordamerikan. Staate Kalifornien, an der Humboldtbei, 1907 7327 E.; Holz- handel, Sägemühlen.

Eurelia Springs (spr. jurist), Badeort im nordamerikan. Staate Arkansas, (1900) 3572 E.; Mineralquellen.

Eurythmie (grch.), das richtige schöne Verhältnis in der Bewegung, Ebenmaß, z. B. im Gesang, Tanz etc.; Regelmäßigkeit des Pulses; auch das rechte Verhältnis der Teile eines Ganzen.

Eurich, Sohn des Westgotenkönigs Theoderich I., be- seitigte 466 n. Chr. seinen älteren Bruder Theoderich II., eroberte alles noch röm. Gebiet zwischen Loire und Pyre- näen und den größten Teil von Spanien, gab zuerst den Westgoten geschriebene Gesetze; gest. 484.

Euripides, der jüngste der drei großen griech. Tragiker, geb. 484 v. Chr. in Salamis, nach andern auf Salamis am Tage der Seeschlacht, gest. 406 v. Chr. am Feste des Königs Archelaos von Makedonien. Von seinen Dramen, in denen psychologische Hervortritt, sind 19 auf uns ge- kommen: „Alkestis“, „Medea“, „Hippolytos“, „Die Tro- ren“, „Hekuba“, „Orestes“, „Andromache“, „Die Schu- fenden“, „Die Herakliden“, „Ion“, „Der reisende He- racles“, „Orestes“, „Elektra“, „Die Phönizierinnen“, „Iphigenia bei den Tauriern“, „Iphigenia in Aulis“, „Die Sackathianen“, „Arkes“ (wahrscheinlich unecht) und das Satyrspiel „Der Jolop“. Gesamtangaben von Kirch- hoff (2 Bde., 1855), Vahl (3. Aufl. 1869—71), Prinz und Becker (3 Bde., 1878—1901); Übersetzungen von Donner (3. Ausg. 1876), Fritz und Roß (2. Aufl. 1869—70). Aus- gaben und Übersetzungen einzelner Stücke von von Wil- lamowitz, bel. „Herakles“ mit umfassender Einleitung (1889 u. d.). Vgl. Eitel (1912). [J. Eubda.

Euripos (lat. Euripus; neugr. Euripo), Meerenge, **Europan** (grch. Euröpe), nach der griech. Sage Schwester des Kadmos, von Zeus in Gestalt eines Stiers nach Krete entführt und durch ihn Mutter des Minos, Sarpedon und Rhodamantios.

Europan (hierzu s. d. 725), kleinster, aber durch Lage und Kultur wichtigster Erdteil der Alten Welt, durch starke Gliederung, Reichtum an Inseln und gemäßigtes Klima begünstigt, wird im N. vom Nordl. Eismeer, im W. vom Atlant. Ozean, im S. vom Mittelmeer, Schwarzem und Rotes Meer und Kaukasus, im O. vom Uralgebirge und -fluß begrenzt. Außerster Punkt im W. das Cabo da Roca (9° 30' westl. L.), im N. das Nordkap (71° 12' nördl. Br.), im S. Kap Taris (35° 59' nördl. Br.). Größe etwa 9 723 600, mit Volarinselfn etwa 10 Mill. qkm. Halbinseln und Inseln 1/4 der Fläche. (S. Europa I u. II. E. 720, Mittel-europa I u. II und Erdkarte I u. II.)

Gebirgszüge Mittel-europas sind die Alpen (Pindolane 4810 m), die im W. mit dem Apennin (2914 m), im SO. mit dem Dinarisch-Albanisch-Griechischen Gebirge (2628 m) zusammenhängen, im NO. mit dem Doppelbogen der Karpaten, Transilvanischen Alpen und des Balkans, dem südl. das Thra. Gebirgsland (Rhodope 2930 m) vorgelagert ist; in großem nördl. Bogen sind dem Alpen-Karpaten-Bogen vorgelagert der Ural, das franz. Zentral- plateau (1888 m hoch) und die deutschen Mittelgebirge (Riesengebirge 1605 m). Die Westbalkaninsel (Balkanen 3404 m, Sierra Nevada 3481 m), die Skandinav. Halbinsel (2650 m) sowie Großbritannien (1343 m) haben eigene Gebirgssysteme. Großgebirge im O. der Ural (1688 m). Geologisch sind Balkan, Apennin, Alpen und Karpaten junges Mittel-europ. Mittel- und Nord-europ. Schichten.

Schlagerwortverzeichnis der Karten am Schluss des Bandes.

land, Rußland Taselland. **Bewässerung** reichhaltig; Hauptflüsse, ins Eismeer: Petschora, Dwina, Onega; in die Ostsee: Torned-Gef., Neva, Düna, Niemen (Memel), Weigel, Weichsel, Oder; in die Nordsee: Elbe, Weser, Ems, Rhein, Schelde, Rhenne; in den Kanal und den Atlant. Ozean: Seine, Loire, Garonne, Duro, Tago, Guadiana, Guadaluquivir; in das Mittelmeer: Ebro, Rhône, Tiber, Po, Gisch, Warbar, Maraja; in das Schwarze Meer: Donau, Dniester, Dniestr, Don; in das Kaspische Meer: Wolga (der größte Strom d. S.); Ural; wichtigste Seen: Onega, Ladoga, Peipus, Wener, Wietter, Bälär, Bodan, Genfer, Garbaler.

Klima, abgesehen vom äußersten Norden, gemäßigtes Jahresmitteltemperatur nicht unter 0° und auch nicht über 30° C. Sieben Klimaprovinzen: Nordeurop. Polarlima (russ. Eismeerküste, nortweg. Hochgebirge) nördl. von der Baumgrenze; osteurop. Kontinentallima (gemäßigte Sommer, kalte Winter, Strebende meißt noch möglich; Nord- und Mittelrußland, Finnland, mittleres und nördl. Skandinavien); mitteleurop. Übergangsklima (gemäßigte Sommer und Winter; südl. Skandinavien, Litauen, Polen, östl. Deutschland, der größte Teil des ehem. Österreich-Ungarns und der Balkanhalbinsel); westeurop. ozeanisches Klima (milde bis sehr milde Winter, in Großbritannien fühle Sommer; regenreich; Ätland, weßl. Deutschland, Frankreich, Nord- und Westküste der Pyrenäenhalbinsel, Großbritannien); Mittelmeerklima (saß frostfrei, milde, feuchte Winter, warme, trockne Sommer; die Mittelmeerküste); subtrop. Klima (span. und sicil. Südküste und Apulien) und endlich Pontisches Kontinentallima (kalte Winter, warme Sommer; ungar. Tiefebene, rumän. bulgar. Tiefland, Süd- und Südosteuropa). Niederschläge im allgemeinen von NW. nach SE. (Entfernung vom Ozean) abnehmend und außer im Mittelmeerklima, wo nur Winterregen, auf alle Jahreszeiten verteilt (im NW. am höchsten im Herbst und Winter, sonst im Sommer); am höchsten an den Westküsten der Brit. Inseln, Skandinavien und des Atlantischen Meeres (Gebirge an den Berge di Cattaro 464 cm jährlich). Für die Pflanzenwelt werden die Florengebiete unterschieden: 1) Arktische Flora, baumlos und ohne Feldkultur; 2) Mitteleurop. Flora, bis zu den Pyrenäen, Südpolen und dem Balkan, mit Kadel- und Laubbäumen, Birken, Eichen, Moosen und Sumpfen, in einem nördl. (Birk, Fichte, Kiefer, Gestr., Faser), in einem mittlern (Eiche, Buche, Koggen, Weizen, Roggeln, Buchweizen, Getreide, Obst, Döhl) und einem südl. (Wein, Feige, Zitrone, Berg- und Zirkelkieser, Lärche); 3) Mittelmeerklima, mit immergrünen Laubbäumen (Kork- und Steineiche, Lorbeer, Granate, Oleander, Myrte), Pinie, Myrte, Platane, Edelkastanie, Wein, Citrus, Südkirschen, Weizen und Mais; 4) die Großsteppenflora zwischen Dniepr- und Wolga-Unterlauf, baumlos, reich an Getreide. Die Tierwelt gehört der paläarktischen Region an und kann in drei Abteilungen (die der Mittelmeerküste, die ost- und die westeuropäische) geteilt werden. Von Säugetieren der Megafauna (bei Gibraltar), 23 Raubtierarten, von Vögeln bemerkenswertes Vorkommen (jetzt fast nur im O., an der Mittelküste u. in Seehalbinseln (Pyrenäische Halbinsel), vom wilden Wiederkäuer Gsch und Kamm (im R.), Gams (in Hochgebirgen), Seelandsantilope (in Südrussland), Affen (Sardinien und Korsika), Steinbock (Spanien, Penninische Alpen u.), Bejagte (Aetia), Bismut (im O. unter menschlichem Schutz); über 400 Vogelarten; von Reptilien 6 Schildkröten, 33 Giftnoten (darunter ein Ghamaleon im SW.), 24 Schlangen (drei giftige); 300 Arten Krokodile; von Insekten fast alle Käfer (gegen 10000 Arten); unter den Spinnentieren Skorpione. Großer Reichtum an nützlichen Mineralien, so Gold (Ural und Karpathen), Silber (Ural, Karpathen, Ostsch. Erzgebirge, Schweden), Quecksilber (Jüdischen, Italien, Spanien), Platin (nur Ural), Zinn (Cormorillo), Zink (England, Italien, Deutschland), Blei (England, Spanien, Ungarn, Deutschland), Kupfer (England, Schweden, Norwegen, Rußland, Ungarn), Eisen (das meiste in England, das beste in Schweden), Steinkohlen (bes. England, Deutschland, Belgien, Frankreich), Steinsalz (Deutschland, Galizien) u.

Bewässerung. G. hat in alter Zeit eine Reihe ganz verschiedener Völker und Sprachen kennen, von denen wir sehr noch zu erkennen vermögen. 1) Auf der Pyrenäenhalbinsel und in Südfrankreich der Iberische Sprachweig,

von dem sich ein Dialekt im Baskischen bis heute erhalten hat. 2) In Südfrankreich und Norditalien das Ligurische. 3) In Toskana das Etruskische. 4) In Griechenland und Kleinasien eine bel. Sprache, für die noch kein Name besteht. 2-4 sind ausgestorben. 5) Im Osten und Norden das Finnische und 6) in Mittel-E. (Nordfrankreich, Norddeutschland und Westrußland) das Indogermanische. Dieses hat sich gewaltig ausgedehnt und allmählich die übrigen Sprachen verdrängt. Um 600 v. Chr. saßen Angehörige dieser Sprachstämme in Italien (Latiner, Umbrier, Samniten), in Griechenland (Dorier), in der nördl. Balkanhalbinsel (Thraker und Traker), in Rußland (Slawen), in Norddeutschland und Skandinavien (Germanen) und in Süddeutschland, Frankreich, Spanien (Kelten). Die lat. Sprache gewinnt allmählich Italien, Spanien, Frankreich, Teile der Balkanhalbinsel; die german. Süddeutschland. Im Osten verliert die germanische Sprache das Gebiet zwischen Elbe und Weichsel an das Slawische. Dieses dringt auch nach Osten und Süden vor auf Kosten des Finnischen und der Sprachen in Ungarn und der Balkanhalbinsel. Im 6. Jahrh. n. Chr. ist die heutige Verteilung der Sprachen ungefähr erreicht. Die etwa 450 Mill. E. gehören überwiegend der Mittelländ. Rasse und Indogerman. Sprachgruppe an und zwar in Mittel-E. den Germanen (Deutsch, Holländer, Flamen, Skandinavier, Engländer; etwa 32 Proz.), in West-E. und Italien den Romanen (Franzosen, Wallonen, Italiener, Spanier, Portugiesen, Rumänen, Rätomanen u.; 27 Proz.), in Ost-E. den Slawen (Russen, Polen, Tschechen mit Mähren und Slowaken, Serben, Kroaten, Slowenen, Bulgaren, Letten u.; 31 Proz.); ferner den Kelten (bes. in Wales, auch in Schottland, Irland und der Bretagne), Griechen und Albanesen. Die Magyaren, Finnen und Lapponen gehören zum ugro-finn. Sprachstamm; der altaiische Sprachstamm ist in E. durch das Türkische, der uraltische durch das Samojedische vertreten; außerdem finden sich noch Juden, Basken, Armenier und Aigueren. [Zähl. Russen 77, 37-40.] Der Religion nach (nur etwa 4%, Proz. Nichtchristen): etwa 45 Proz. Röm.-Katholiken, 26 Proz. Griech.-Katholiken, 24% Proz. Protestanten, 2 Proz. Juden, 2 Proz. Mohammedaner, wenig Heiden (Samojeden und Ralmuden). Politisch zerfällt E. seit 1919 in 38 (vor dem Weltkriege 24) Staaten, davon 17 Republiken (Anbora, Deutsches Reich, Estland, Finnland, Frankreich, Georgien, Lettland, Litauen, Österreich, Polen, Portugal, Rußland, San Marino, Schweiz, Tschechoslowakei, Ukraine, Ungarn), 17 F. nur nominelle Monarchien (die König. Belgien, Bulgarien, Dänemark, Griechenland, Großbritannien, Italien, Jugoslawien (Königreich der Serben, Kroaten, Slowenen), Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, Spanien, das Großherzogtum Luxemburg, die Fürstentümer Liechtenstein, Montenegro (von Jugoslawien okkupiert) und Monaco, das Sultanat (Kaiserreich) der Türkei und den in Personalunion mit dem König. Dänemark stehenden unabhängigen Staat Island) und einige Staaten von unbestimmter oder noch nicht bestimmter staatsrechtl. Stellung (Albanien, Dantzig, Memelgebiet).

Vgl. „Unser Wissen von der Erde“ (Hg. von Kirchhoff, Bd. 2-4, 1887-1907), Schmied (1898), Gebauer (1901), Philippon (2. Aufl. 1905-6), Zettner (1907), Friedrich (4. Aufl. 1921), Wagner und Friedrichsen (1918), B. Vogel (1921); Kloppe (Geschichte seit der Völkerwanderung, 2 Bde. 1912), Stern (Geschichte seit 1815, Bd. 1-6, 1894-1911), Seignobos (Geschichte 1814-96; deutsch 1910).

Europäischer Krieg, 1. Weltkrieg.

Europäisches Gleichgewicht (engl. Balance of power in Europe, frz. équilibre oder balance du pouvoir de l'Europe), schon im 17. Jahrh. vorkommendes diplom. Schlagwort: das Bestreben der europ. Großstaaten, keinen derselben ein Übergewicht erlangen zu lassen.

Europäisches Konzert (frz. concert, Einverständnis), Schlagwort zur Bezeichnung der auf den Vertrag von Chaumont (1. März 1814) begründeten Vereinigung europ. Mächte zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten; bis 1856 auch amtlich angewendet.

Europhen, Butylphosphid, gelbes Pulver, Bandantipilem und Streupulver.

Eurypterus, Gem. Element (gem. Seifen Ka. Atomgew. 152). Vgl. über (Vogenspectrum des E., 1917).

Euros (grch.; lat. Euros), Ost- oder Südostwind.

Europa (Übersicht).

I. Flächeninhalt und Bevölkerung der politischen Gebiete.

| Gebiete | Fläche
qkm | Be-
völkerung | Einw.
auf
1 qkm | Gebiete | Fläche
qkm | Be-
völkerung | Einw.
auf
1 qkm |
|--|---------------|------------------|-----------------------|---|---------------|------------------|-----------------------|
| Deutsches Reich (1910) | 540 833 | 64 926 993 | 120 | Sibiris, Malta (1919) | 311 | 242 618 | 780 |
| 8. Okt. 1919 | 474 317 | 69 970 681 | 123 | Italien (1918) | 286 610 | 36 740 000 | 128 |
| Verluste: Ost- u. Westpreußen | 31 964 | 6 457 513 | 201 | Neue Gebiete ¹ (1918) | 25 116 | 1 570 344 | 63 |
| Nordbaltische | 14 223 | 1 874 014 | 129 | Jugoslawien ² | 187 646 | 9 014 970 | 48 |
| Nordbaltische | 3 983 | 1 466 894 | 368 | Estland (1920) | 64 856 | 1 628 000 | 25 |
| an Polen | 42 866 | 2 961 645 | 69 | Litauen ³ (1916) | 159 | 11 110 | 70 |
| Gulstiner Land | 286 | 45 396 | 156 | Letland ⁴ | 2 586 | 263 894 | 102 |
| an Litauen | 989 | 60 924 | 61 | Wien (1912) | 1,5 | 22 956 | . |
| an Litauen | 1 920 | 230 282 | 174 | Montenegro ⁵ | 9 080 | 285 000 | 31 |
| an Litauen | 2 708 | 140 746 | 52 | Rumänien ⁶ (1919) | 34 186 | 6 831 231 | 209 |
| Entscheidung d. Volksabstimmg.
Oberösterreich | 10 935 | 1 941 777 | 177 | Norwegen ⁷ (1919) | 323 838 | 2 691 855 | 8 |
| Östergötland | 1 921 | 652 818 | 344 | Österreich ⁸ (1920) | 81 879 | 6 412 503 | 78 |
| Albanien | 28 600 | 800 000 | 28 | Polen ⁹ (1910/11) | 351 633 | 23 769 892 | 68 |
| Belgien ¹ (1919) | 452 | 5 231 | 12 | Portugal ¹⁰ (1911) | 88 740 | 5 547 708 | 62 |
| Bulgarien (1910) | 29 451 | 7 428 123 | 252 | Rumänien (1913) | 137 902 | 7 509 009 | 54 |
| Verluste: an Serbien (1919) | 96 246 | 4 337 513 | 45 | Neue Gebiete (1920) | 154 000 | 7 900 000 | 51 |
| an Griechenland (1919) | 2 800 | 112 800 | 40 | Rußland | 61 | 13 027 | 197 |
| Dänemark (1916) | 44 416 | 3 101 069 | 70 | San Marino (1920) | 448 278 | 5 847 037 | 13 |
| Finnland ¹ (1916) | 104 785 | 85 183 | 0,8 | Schweden (1920) | 41 298 | 3 758 293 | 91 |
| Frankreich (1920) | 67 750 | 1 750 000 | 26 | Spanien (1919) | 505 206 | 20 783 844 | 41 |
| Frankreich ² (1918) | 377 428 | 3 331 814 | 8,8 | Tschechoslowakische Republik (1910) | 141 632 | 13 661 160 | 97 |
| Frankreich ³ (1911) | 550 986 | 41 476 272 | 75 | Türkei ¹⁴ | 92 500 | 8 200 000 | 90 |
| Griechenland ⁴ | 147 089 | 5 718 078 | 40 | Ungarn ¹⁵ | 92 500 | 8 200 000 | 90 |
| Großbritannien u. Irland (1911) | 315 016 | 45 516 259 | 144 | | | | |

¹ Ohne Eupen und Malmedy (f. unter Deutsches Reich). ² Wohnort nur 42 068 qkm. ³ Einschl. der Alands-
inseln (1412 qkm mit 27 300 Bewohnern). ⁴ einschl. Gles-Bethringen. ⁵ Volkszählung von 1907, für die Erwerbszonen
aus dem Volkszählung 1913, für die aus dem Volkszählung 1920. ⁶ Ohne die aus Italien gekommenen Teile von Albanien und
Kroatien. ⁷ Grenzen, Größe und Bevölkerungszahl stehen noch nicht fest. ⁸ Gegenwärtig ein Teil des Jugoslawischen Reiches.
⁹ Ohne die inneren Küstengebiete. ¹⁰ Ohne Gibraltar (39 500 qkm mit 100 000 G.) und San Marino (370 qkm). ¹¹ Einschl.
des noch von den Russen besetzten Kurland. ¹² Ohne die östl. des ehem. Kongresspolens liegenden, durch den
Frieden von Riga 1920 Polen zugesprochenen Gebiete; mit diesen 342 200 qkm mit 27,4 Mill. Bewohnern. ¹³ Ohne die
Azoren und Madeira (3208 qkm mit 412 348 Bewohnern). ¹⁴ Einschl. Montenegro, aber ohne den Anteil an Kroatien und
Serbien. ¹⁵ Größe und Bevölkerungszahl sind noch nicht genau bekannt. ¹⁶ Nach dem Friedensvertrag von Trianon.

II. Wert des Außenhandels der einzelnen europäischen Länder.

| Gebiete | Wert des Spezialhandels ¹ in Millionen M | | | | | | Gesamtwert
des Außenhandels
(Generalhandels)
in Mill. M | | | Anteil v. d. d. europ.
Länder am
Gesamtanteil
der Erde | | |
|--|---|---------|----------|---------|---------|---------|--|----------|----------|---|------|------|
| | 1911 | | 1906 | | 1896 | | 1911 | 1906 | 1896 | 1911 | 1906 | 1896 |
| | Einfuhr | Ausfuhr | Einfuhr | Ausfuhr | Einfuhr | Ausfuhr | | | | | | |
| Deutschland | 9 708,7 | 8 106,1 | 8 021,9 | 6 359,0 | 4 307,2 | 3 535,1 | 19 153,9 | 15 554,8 | 8 551,1 | 12,0 | 12,3 | 11,3 |
| Belgien | 3 507,6 | 2 774,4 | 2 763,2 | 2 235,1 | 1 421,4 | 1 174,4 | 10 148,8 | 8 630,8 | 4 606,1 | 6,7 | 7,0 | 6,1 |
| Bulgarien ² | 143,2 | 135,3 | 86,8 | 91,7 | 61,2 | 87,0 | 278,5 | 178,5 | 148,2 | 0,2 | 0,1 | 0,2 |
| Dänemark ³ | 701,2 | 603,7 | 629,2 | 442,7 | 358,5 | 245,9 | 1 498,8 | 1 445,7 | 752,3 | 0,9 | 1,2 | 0,7 |
| Frankreich ⁴ | 6 452,7 | 4 861,5 | 4 501,8 | 4 213,4 | 3 076,9 | 2 754,7 | 14 257,7 | 11 134,8 | 7 713,1 | 9,4 | 9,0 | 12,5 |
| Griechenland ⁵ | 141,5 | 118,0 | 116,8 | 94,4 | 53,0 | 59,0 | 256,5 | 209,2 | 151,0 | 0,2 | 0,2 | 0,2 |
| Großbritannien u. Irland | 11 778,9 | 9 220,0 | 10 656,8 | 7 661,7 | 7 877,3 | 4 906,2 | 28 255,5 | 21 798,7 | 13 081,2 | 16,9 | 17,5 | 20,0 |
| Italien | 2 711,4 | 1 763,4 | 2 011,5 | 1 524,8 | 944,1 | 841,7 | 4 685,4 | 3 684,0 | 1 946,1 | 3,1 | 3,0 | 2,6 |
| Niederlande ⁶ | 5 666,5 | 4 645,1 | 4 263,7 | 3 352,8 | 2 752,3 | 2 259,0 | 10 311,6 | 7 816,5 | 5 011,3 | 6,8 | 6,3 | 6,7 |
| Norwegen | 516,4 | 324,8 | 351,5 | 241,7 | 259,0 | 155,0 | 862,9 | 663,2 | 436,4 | 0,5 | 0,5 | 0,6 |
| Österreich-Ungarn ⁷ | 2 713,0 | 2 043,7 | 1 990,0 | 2 023,1 | 1 199,8 | 1 315,8 | 4 979,1 | 4 297,9 | 2 623,5 | 3,2 | 3,4 | 3,5 |
| Portugal ⁸ | 309,3 | 154,6 | 274,2 | 138,9 | 179,5 | 118,7 | 463,9 | 559,9 | 389,4 | 0,5 | 0,4 | 0,5 |
| Rumänien ⁹ u. ¹⁰ | 327,8 | 493,2 | 337,3 | 393,1 | 270,3 | 359,2 | 821,0 | 730,4 | 529,5 | 0,5 | 0,6 | 0,7 |
| Europ. Rußland ¹¹ | 2 809,3 | 3 437,4 | 1 348,8 | 2 164,0 | 1 279,9 | 1 494,2 | 5 946,7 | 5 312,8 | 2 774,1 | 3,8 | 2,8 | 4,1 |
| Finnland ¹² | 285,5 | 254,1 | 251,1 | 224,1 | 138,1 | 127,2 | 609,6 | 478,2 | 263,5 | 0,4 | 0,4 | 0,4 |
| Schweden ¹³ | 785,7 | 746,5 | 724,8 | 567,3 | 403,1 | 382,8 | 1 530,2 | 1 292,1 | 783,9 | 1,0 | 1,0 | 1,0 |
| Schweiz | 1 441,9 | 1 008,8 | 1 178,2 | 836,9 | 725,1 | 530,5 | 2 477,6 | 2 041,0 | 1 359,8 | 1,6 | 1,6 | 2,7 |
| Serbien ¹⁴ | 92,3 | 93,5 | 35,5 | 57,3 | 42,7 | 18,5 | 92,8 | 69,5 | 62,5 | 0,1 | 0,1 | 0,1 |
| Spanien ¹⁵ | 793,4 | 769,6 | 839,5 | 745,6 | 727,7 | 818,6 | 1 563,0 | 1 585,1 | 1 546,3 | 1,1 | 1,3 | 2,1 |
| Europ. Türkei ¹⁶ | 702,6 | 618,0 | 666,0 | 324,0 | 370,0 | 280,0 | 1 120,6 | 890,0 | 650,0 | 0,6 | 0,7 | 0,9 |
| Kreta ¹⁷ | 17,4 | 12,7 | 15,0 | 14,0 | . | 30,1 | 29,0 | . | . | . | . | . |

¹ Einfuhr für inländischen Verbrauch und Ausfuhr inländischer Erzeugnisse. ² Nur Generalhandel einschl. Durchfuhr
und Wiederausfuhr. ³ 1910 statt 1911. ⁴ Ausfuhr. ⁵ Föder und Jöland. ⁶ Einschl. Bosnien und Herzegowina.

III. Hauptausfuhrwaren nach Millionen; Hauptbedürfnisse.

Deutschland 1913 in Mill. M: Eisen, Eisenerzeugnisse 1 337,8, Maschinen 680,3, Baumwollwaren 446,6, Wollwaren 270,3, Steinkohlen 516,4, Holz 98,9, chem. Grundstoffe, Säuren, Salze 31,658, Leder, Felle 216,3, Farben, Farbstoffe 298,1, Seidenwaren 219,9, Papier, Pappe und Waren daraus 262,8, Zucker 266,6, elektr. Erzeugnisse 290,3, Kupferwaren 240,7, rohe Metalle, Metalle 178,4, Fahrzeuge 175,3, Kautschukwaren 193,3, Kleider, Fußwaren 132,8, Glas, Glaswaren 146,3, Bücher, Bilder 104,3, Tonwaren 112,3, Rinderfleisch 108,3, Tonwerkzeuge 84,0, Holzwaren 73,0; Hamburg, Bremer-

haven, Stettin, Bremen, Rostock und Warnemünde, Sankt, Euzbarn, Emden, Lübeck, Neufahrwasser, Königsberg, Kiel, Altona, Nordhafen, Gdansk, Warschau, Berlin 1912 in Mill. Mark: Wolle 396,0, Eisen und Stahl 308,2, Maschinen und Wagen 102,0, Glas 140,4, Leinwand 131,0, Zink 120,0, Häute 119,7, Kautschuk 116,0, Gefälschte Diamanten 102,0, Eisenwaren 100,4, Getreide 93,0, Baumwollgewebe 92,0, Rohlen 92,0, Sägemehl 86,1, Chemikalien 86,0, Baumwollstoffe 78,1, Farben 64,4, Holzwaren 61,0, Gemüse 59,0, Zucker 56,0, Düngemittel 53,0, Antwerpen.

Dänemark 1917 in 1000 Kronen: Fleisch 242 678, Butter 322 074, Tiere 206 154, Eier 66 528, Eisenwaren 13 810
Schiffe 12 773, Häute 8201, Kopenhagen, Ålborg.

Frankreich 1918 in Mill. Frk.: Seidengewebe 433, Ehematerialen 320, Rohlen 272, Waffen und Munition 219, Seide 203, Baumwollgewebe 169, Wälder 166, Papier 159, Lederwaren 121, Parfüm Artikel 108, Wein 102, Holzwaren 97, Haustiervaren 89, Zucker 61, Metallwaren 61, Wollgewebe 27, Günte 24; Marseille, Le Havre, Voulgoir, Gherbourg, Dünkirchen, Bordeaux, Rouen, Saint-Nazaire, Cette, ...

Griechenland 1916 in 1000 Drachmen, Erzeugnisse des
Ackerbaus 62491, Mineralien 11500, Weine und Spi-
rituosen 9763, Tierische Erzeugnisse 9162, Ole 3980,
Halbderzeugnisse 2898, Rohmetalle 1193, Fische 567,
Getreide, Eura, Patras.

Großbritannien 1919 in Mill. £: Baumwollgewebe 179,9,
Wollgewebe 86,6, Rohlen 92,2, Eisenerzen 84,4, Ueber-
salzen und Drogen 33,9, Baumwollgarne 33,9, Maschinen
33,7, Wollgarne 30,8, Riebung 17,8, Schmierlein 14,9,
Kautschuk 14,6, Fleisch 14,4, Häute und Helle 14,2, Baum-
moose 11,9, Lederwaren 10,9, Öl 8,4, Eisenwaren 7,9;
London, Liverpool mit Birkenhead, Cardiff, Newcastle
mit North and South Shields, Glasgow, Southampton,
Newport, Plymouth, Rirfaldu.

Italien 1918 in Mill. Lire: Seide 300, Wein 285,
Baumwollgewebe 280, Seidengewebe 261, 13, 133,
Kunstf. und Waren daraus 102, Schmelz 76,
Papier, Bücher 73, Früchte, Agrumen 63, Baumwoll-
garn 50, Automobile 45, Holz und Strobarbeiten
38, 32, Korallenarbeiten 7, Steinarbeiten
6, Bruchsteinen 6, Gemüse 6, Wehl 6; Genua,
Neapel, Venedig, Livorno, Palermo, Catania, Brindisi.

Niederlande 1911 in Mill. A.: Chinatrade 370, Weizen 217, grobe Eisenwaren 242, Kohlenfuhr 178, Papier 137, Zucker 120, Baumwollgewebe 110, Ban- und Kupfers 107, Kupferleg. 106, Reis 99, Goldschiff 97, Stahl in Stäben in 92, Gerste 91, Margarine 82, Eisenbohlen 80, Silberrück 67, Raffee 66, Konferven 65, Roggen 59, Gelfer 57, Butter 51, Fleisch 49, Kaffee 47, Rührl 47, Fleisch 46, grobe Häute, Helle 45, Kartoffelmehl 44, Robefisen 44, Wehl 42, Eisenbahnmaterialien 41, Hartwaren 40, zubereitete Häute, Helle 40; Rotterdam. Amterdam.

Norwegen 1917 in Mill. Kronen: Tiere und tier. Nahrungsmittel 253,2, Metalle 88,7, Häute und Leder 7,4, Holz 74,4, Mineralstoffe 159,1, Metallwaren 7,7, Papier 49,0, Holzwaren 89,1, Öle 9,9, Verschiedenes 50,4; Kristiano, Bergen, Trondhjem.

Österreich-Ungarn (einschl. Bosnien und Serbegowina):
1911 in Mill. $\mathcal{A}$: Zucker 184,3, Bau- und Kugelholz,
beschlagen, gefügt 153,9, Schlägelleiter 96,7, Konfektion
71,9, Eisbauteile 76,7, Holz-, Drechler- und Schnitzwaren
67,9, Brauntafeln 61,3, rohe Häute und Felle 61,9, baum-
wollene Gewebe etc. 60,9, Wollwaren, Teppiche etc. 60,4,
Glas und Glaswaren 60,3, Bau- und Kugelholz, roh 56,7.

[illegible]

Portugal 1913 in 1000 Kilreis: Wein 12 163, Rorle 4209, Lebende Tiere 3418, Fische 3110, Südfrüchte, Gemüse 1111, Holz 1113, Kupfer 1185; Oporto, Lissabon.

Rumänien 1911 in Mill. R : Getreide 391,9, Petroleum 31,1, Gemüse 27,9, Bau- und Nugholz 20,3, Häute, Felle und andere tier. Erzeugnisse 6,3, Vieh 4,9, Wolle, Haare 2,0, Früchte 1,9; Küstendörfer, Galatz, Braila.

Rußland 1911 in Mill. π : Getreide, Wehl 1597, π Bau- und Kuchholz 807, π Eier 174, π Fleisch, Danf 172, π Butter, Käse 154, π Jucker 143, π Sämereien und andere Erzeugnisse des Landbaues 106, π Altkorn etc. 74, π Petroleum 65, π Vieh 67, π Häute, Felle, Pelzwerk 24, π Erze 28, π Wollen, Haare 22, π Fische, Kaviar 19, π Balle, roh; 16; Petersburg, Kiga, Kewal, Odessa, Wladiwostok, Wschanagelsk.

Finland 1911 in Mill. M : Holz, Holzwaren 133,4, Holzmasse, Pappe, Waren daraus 46,5, Meiereiprodukte, Fleisch, Walf 31,9, Hüte, Gefäße und Waren daraus 10,5, Gewerbe 4,0, Fische 4,3, Mineralien und Waren daraus 3,9, Metalle, Metallwaren 2,9, Getreie 2,9; Geflingfors, Gänge, Abbauschmelzen 1917 in 1000 Tonnen: Eisen und Stahl 271 455.

Holz 202 394, Holzstoffe 188 027, Maschinen 16 775, Papier 101 758, Eisens- und Stahlwaren 83 631, Eisen-
erze 78 046, Streichhölzer 75 177, Holzwaren 34 277,
lebende Tiere 22 828, Häute 7276, Fische 6000, Instru-

mente 4023: Stacholm, Malmö, Göteborg, Öifångberg,
Schwz, 1918 in Mtl. Str.: Baumwollfabrikate 389., Se-
denfabrikate 391., Uhren 215., Ehem. Fabrikate 183.
Malchen 146., Holz- und Holzwaren 138., Kupferwaren
89., Schmiedewaren 63., Aluminiumfabrikate 63.,
Eschotladröh., Stroh- und Strohwaren 44., Rondschiffe
Milch 49., Instrumente, Apparate 34., Brauerey 59.,
Eisenwaren 17., Eisenwaren 166., Papiersfabrikate 34.,
Wollwaren 11., Räder 6., Eiswaren 6., Hohle 3.

Serbien: Pflanzen 130, Fleisch 12, Weizen 12, Reis
 11, Vieh 6, Geflügel 2, rote Häute 2, Gerste 2.
 Spanien 1918 in 100: Getesat: Papier 14922, Holz 3550,
 Tiere und tier. Erzeugnisse 36613, Maschinen 20515,
 Nahrungsmittel 333285, Edelmetalle 9518, Verfahr-
 nes 13606; Bilbao, Valencia, Cadix, Barcelona,
 Vigo, Cartagena,uelva, Alicante.

Europ. Türkei: Spinngasse und Waren daraus 101, Koffinen, Brüste 80, Tabak 50, Getreide 37, Opium, Drogen 25, tier. Rohstoffe 18, Öl, Fette 17, Häute, Felle 14, Chemikalien 13, Vieh 11, Metalle, Mineralwaren 10, Holz 5, Konstantinopel, Bedragatich.

IV. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).

(Die Angaben beziehen sich auf den Zustand vor Beginn des Weltkrieges.)

Apfelbäume u.: Italien, Spanien.

Wiphals, Teer [H.J.](#) Belg

Bauholz, Kuchholz: Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Rumänien.
Baumwolle (roh und Abfälle), baumwollene Garne, bez.
Gewebe: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und
Irland, Italien, Niederlande, Portugal, Schweiz, Spani-
en: Spanien.

Bücher 12., f. Papier 12. Island, Schweden.
Butter: Dänemark, Frankreich, Italien, Niederlande, Ruß-
Chemische Erzeugnisse, Drogen, Farben, Hardstoffe, Gerb-
stoffe: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien
und Irland, Österreich, Ungarn, Schweiz.

Chinarinde: Niederlande.
Diamanten: Belgien.

Drogen. s. Chemische Erzeugnisse 2c.
Hier: Bulgarien, Dänemark, Italien, Oesterreich-Ungarn.

Portugal, Rumänien, Rußland.
Eisenerze, Eisen, Eisenwaren, Stahl, Stahlwaren, Stahl.

schienen: Deutschland, Belgien, Großbritannien und

Irland, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Schweden,
Spanien: f. auch Maschinen. (Cmte.)

frze (andere): Belgien, Niederlande; s. auch die einzelnen Farben, Farbstoffe; s. Chemische Erzeugnisse 2c.

febern: Osterreich-Ungarn.
felle, f. Häute sc.

Fische (frische, bez. gefalgene), Fischkonserven, Raviar:
Dänemark, Niederlande, Norwegen, Portugal, Russland.

Fleisch (frisches): Dänemark.

Gerste: Bulgarien, Dänemark, Niederlande, Oesterreich.

Getreide: Oesterreich-Ungarn, Rußland, Serbien: s. 226

Glas, Glaswaren, Porzellanwaren: Deutschland, Belgien.

Frankreich, Großbritannien und Irland, Oesterreich-Ungarn 30.: Norwegen. 1897.

Heimat: Rußland, Türkei.

Gäse: Niederlande, Rumänien.

Ganz, f. Blatz: 1c.

Gänte (roh), Helle, Pelzwert: Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und Irland, Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Serbien, Türkei.

Golz, Holzwaren: Norwegen, Österreich-Ungarn, Portugal, Rußland, Schweden; f. auch **Bauholz** 1c.

Gospen: Deutschland, Österreich-Ungarn.

Kaffee: Niederlande, Türkei.

Kartoffelstärke und -mehl: Niederlande.

Käse: Italien, Niederlande, Rußland, Schweiz.

Kaufschul, Kaufschulwaren: Belgien, Deutschland.

Kaviar, f. Rische: 1c.

Klebsaat: Österreich-Ungarn.

Kleider, Wäsche, Fußwaren, Modewaren, Konfektion: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.

Kohlen: Deutschland, Belgien, Großbritannien und Irland, **Roson:** 1c. [Österreich-Ungarn.

Konfektion, f. Kleider: 1c.

Konservern, f. Nahrungsmittel: 1c.

Kopra: Niederlande.

Korallen: Italien.

Korinthen 1c: Griechenland.

Kork, Korkkappen: Portugal, Spanien.

Kupfererze, Kupfer (roh), Kupferwaren: Deutschland, Niederlande, Portugal, Spanien.

Kurzwaren, Barier Industrieartikel, Instrumente: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Schweiz.

Leder, Lederwaren, Schuhwaren: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Serbien, Spanien.

Leinene Garne und Gewebe: Belgien, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn.

Leinsaat, Olsaart und Olsäcken: Niederlande, Rumänien, Rußland.

Lokomotiven, f. Maschinen: 1c.

Malz: Bulgarien, Rumänien.

Malz: Österreich-Ungarn.

Manbein: Italien, Spanien.

Margarine: Niederlande.

Marmor, Alabaster: Italien.

Maschinen, Apparate, Lokomotiven: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn, Schweden, Schweiz.

Mehl, Teigwaren, Mischprodukte: Italien, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rußland; f. auch die einzelnen Getreidearten.

Metalle, Metallwaren, Mineralien: Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Irland, Österreich-Ungarn; f. auch die einzelnen Metalle.

Milk, Kondensierte: Norwegen, Schweiz.

Mineralien, f. Metalle: 1c.

Modewaren, f. Kleider: 1c.

Musikinstrumente: Deutschland.

Nahrungsmittel, Getränke, Konserver: Großbritannien und Irland, Serbien, Spanien; f. auch die einzelnen Nahrungs-

Roholz, f. Bauholz: 1c. [mittel und Getränke.

Olivens: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien.

Olsaart, Olsäcken, f. Leinsaat: 1c.

Opium: 1c.

Papier, Pappe, Papiermasse, Papierzeug, Papierwaren,

Pappwaren, Bilder, Kupferstiche 1c., Bücher, Karten

1c: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Irland,

Italien, Niederlande, Norwegen, Österreich-Ungarn,

Pelzwert, f. Gänte: 1c. [Schweden.

Petroleum: Rumänien, Rußland.

Pferde: Belgien, Dänemark, Österreich-Ungarn.

Vorgellanwaren, f. Glas: 1c.

Waren, f. Kleider: 1c.

Weis: Italien, Niederlande.

Wendisch: Dänemark, Österreich-Ungarn, Schweiz.

Woggen: Bulgarien, Niederlande, Rumänien.

Wollnen: Spanien, Türkei.

Sämereien: Belgien; f. auch die einzelnen Sämereien.

Schiffe: Dänemark, Großbritannien u. Irland, Norwegen.

Schuhwaren, f. Leder: 1c.

Schweiz: Italien.

Seide, Seidenwaren, seidene Garne, Bänder, Gewebe,

Stoffe: Deutschland, Frankreich, Großbritannien und

Irland, Italien, Österreich-Ungarn, Schweiz, Türkei.

Sped, Schinken: Dänemark.

Spiegel: Deutschland.

Stahl, Stahlschienen, Stahlwaren, f. Eisenerze: 1c.

Stiderrien: Deutschland, Schweiz.

Streichholz: Schweden.

Strohgeschäfte 1c: Schweiz.

Strohfrüchte: Italien; f. auch die einzelnen Früchte.

Teer, f. Asphalt: 1c.

Teerfarben, f. Chemische Erzeugnisse: 1c.

Tonwaren: Österreich-Ungarn.

Uhren: Schweiz.

Wich (lebendes) und tierische Produkte: Italien, Portu-

gal, Rußland, Serbien, Spanien; f. auch die einzelnen

Wagen 1c: Frankreich. [Tiere und Produkte.

Wäsche, f. Kleider: 1c.

Wein: Frankreich, Griechenland, Italien, Portugal, Spanien.

Weinstein: Italien.

Weinstauben: Spanien.

Weizen 1c: Belgien, Bulgarien, Niederlande, Rumänien.

Wolle (roh), Wolllwaren, wollene Garne des Gewebe:

Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und

Irland, Italien, Niederlande, Österreich-Ungarn, Ruß-

land, Spanien, Türkei.

Zink, Zink (roh), Zinkwaren: Deutschland, Belgien,

Sinn: Niederlande. [Italien, Niederlande.

Zucker: Deutschland, Belgien, Frankreich, Niederlande,

Österreich-Ungarn, Rußland.

V. Schiffsverkehr mit dem Auslande in den wichtigsten Häfen im J. 1910.

| Gebiete | Häfen | Raumgehalt in tausenden Reg.-Tons | | Gebiete | Häfen | Raumgehalt in tausenden Reg.-Tons | |
|---------------------------|------------------------------|-----------------------------------|-------------|----------------------|----------------------------|-----------------------------------|-------------|
| | | eingelaufen | ausgelaufen | | | eingelaufen | ausgelaufen |
| Deutsches Reich | Hamburg . . . | 12454 | 12741 | Italien . . . | Venedig . . . | 1809 | 1815 |
| | Bremsehafen . . . | 1798 | 1800 | | Baterno . . . | 1754 | 1811 |
| | Stettin . . . | 1564 | 1585 | Niederlande . . . | Rotterdam . . . | 9226 | 10991 |
| Belgien . . . | Antwerpen . . . | 12654 | 12625 | | Brissbania . . . | 1346 | 1596 |
| | Kopenhagen . . . | 3135 | 2239 | Österr.-Ungarn . . . | Triest . . . | 2131 | 2662 |
| Frankreich . . . | Paris . . . | 7712 | 7706 | | Alfahon ¹ . . . | 6196 | 6205 |
| | Liverpool . . . | 4031 | 4029 | Rußland, europ. . . | Petersburg . . . | 1898 | 1895 |
| | Antwerpen . . . | 2430 | 3556 | | Bigo . . . | 1464 | 1745 |
| Griechenland . . . | Petrolen . . . | 4010 | — | | Chifa . . . | 1418 | 1358 |
| | London . . . | 13260 | 11337 | Schweden . . . | Walmö . . . | 1981 | 1657 |
| | Liverpool ¹ . . . | 11021 | 10621 | | Göteborg . . . | 1608 | 1506 |
| Großbritannien und Irland | Gardiff . . . | 6328 | 2095 | | Bigo . . . | 2039 | 2111 |
| | Newcastle-on-Tyne . . . | 6563 | 7359 | Spanien . . . | Barcelona . . . | 2464 | 1645 |
| | Southampton . . . | 8084 | 4998 | | Bilbao . . . | 2148 | 1609 |
| | Gibraltar . . . | 4896 | 4887 | | Valencia . . . | 1392 | 1291 |
| | Malta . . . | 2755 | 1780 | Europ. Türkei . . . | Gady . . . | 1872 | 1264 |
| Italien . . . | Genoa . . . | 6100 | 8999 | | Constantinople . . . | 1291 | 1290 |
| | Rapel . . . | 1384 | 5338 | | — | 2054 | 2884 |

¹ Mit Birkenhead.

² 1908 statt 1910.

³ Einschlag des Küstenverkehrs.

VL Die Großstädte (von 100 000 und mehr Einwohnern).

| Deutsches Reich (1919). | Finnland (1919). | Italien (1919). | Rumänien (1911). |
|---|------------------------------------|----------------------------------|------------------------------------|
| Berlin 1 902 509 | Helsingfors 185 510 | Mailand 124 735 | Bukarest 10 345 638 |
| Hamburg 853 712 | Frankreich (1911). | Neapel 123 410 | Ridhimen 11 129 200 |
| Köln a. Rh. 633 904 | Paris 2 888 110 | Rom 121 478 | Rußland (1913). |
| München 630 711 | Marseille 550 612 | Southampton 119 019 | St. Petersburg 2 319 645 |
| Wuppertal 604 380 | Lyon 1 233 796 | Brüssel 117 088 | Konstantin 1 817 100 |
| Dresden 529 326 | Strasbourg 261 678 | Genève 118 652 | Odessa 631 100 |
| Breslau 528 260 | Köln 217 807 | Vienna 119 030 | Riga 610 000 |
| Essen a. Ruhr 433 009 | Frankfurt a. M. 178 821 | St. Petersburg 108 521 | Warsaw 233 449 |
| Frankfurt a. M. 178 821 | Leipzig 170 583 | South Shields 108 547 | Saratow 235 300 |
| Hamburg 853 712 | London 1 495 176 | Budapest 107 521 | Jerusalem 220 800 |
| Charlottenburg 222 766 | St. Petersburg 1 495 176 | Constantinople 106 735 | Konstantin a. D. 204 700 |
| Chemnitz 210 431 | St. Petersburg 1 495 176 | Genève 106 349 | Rosow 198 300 |
| Stuttgart 309 127 | St. Petersburg 1 495 176 | Vienna 104 767 | Wien 1 584 494 |
| Chemnitz 303 775 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Dortmund 258 026 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Magdeburg 262 127 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Düsseldorf 260 895 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Bremen 267 923 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Duisburg 244 302 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Stettin 232 126 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Mannheim 229 574 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Kiel 205 120 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Halle a. S. 182 326 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Berlin-Schöneberg 175 092 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Witten 168 729 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Greifswald 168 551 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Gießen 162 391 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Elberfeld 152 218 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Bonn 156 326 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Münster 154 555 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Nürnberg 145 748 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Berlin-Lichtenberg 143 614 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Worms 142 760 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Braunschweig 139 539 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Berlin-Wilmersdorf 139 406 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Karlsruhe 135 952 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Frankfurt 129 646 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| München a. Ruhr 127 057 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Frankfurt 124 825 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Köln 113 071 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Hamburg 110 109 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Mann 102 030 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Mann a. S. 104 918 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Münster i. Westf. 100 452 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Belgien (1919). | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Antwerpen 1 322 557 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Lüttich 2 166 697 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Gent 3 165 655 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Brüssel 4 165 623 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Schaerbeek 108 590 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Bulgarien (1910). | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Sofia 109 813 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Dänemark (1916). | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Kopenhagen 5 506 390 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Estland (1920). | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| Tartu 6 130 000 | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |
| 1 Mit Vororten 215 917. 2 Mit Vororten 215 917. 3 Mit Vororten 215 917. 4 Mit Vororten 215 917. 5 Mit Vororten 215 917. 6 Mit Vororten 215 917. | St. Petersburg 1 495 176 | St. Petersburg 101 553 | St. Petersburg 1 584 494 |

Eurydas, Fluß in Katalonien, geht Tri, bei Sparta, ergießt sich in den Lakonischen Meerbusen.
Eurotium Link, Buchformen der Willgattung Asper.
Eurydas, f. Gorgo. [gillus (f. d.).]
Euryangium sambal Kaufm., f. Sambulwurzel.
Eurydas, Führer der Spartan. und Oberfeldherr der gesamten griech. Flotte im 2. Perserkriege (480 v. Chr.).
Eurydike (lat. Eurydice), Gemahlin des Orpheus (f. d.).
Eurykleia, in der Odyssee (22, 301 ff., 19, 21 ff., 401 ff.). die Amme des Odysseus, erkennt diesen bei seiner Heimkehr beim Fußwuschen an einer Narbe.
Eurydromos, jetzt Ródra-Fl., Fluß an der Kleinasien. Südseite, mündet bei Apollonia, berührt durch den Seezug Limnos über die Perser (465 v. Chr.).
Euryklos, f. Aplanat.
Eurykleus, nach der griech. Sage der Sohn des Herakliden Aristodemus, er und sein Zwilling Bruder Prokles die ersten Könige von Sparta. G. Sohn Agis (f. d.). Stammvater der Agiden.

Eurykleus, nach der griech. Sage Enkel des Perseus, König von Mylenä, Tiryns und Mykenä über alle Perseiden, darunter Herakles, dem er die 12 Arbeiten auftrug.
Euryklos, Name im nordwestl. König. Griech.-land, 2322 qkm, (1907) 47 192 U.; Hauptstadt Karpenisi.
Eurykleus, f. Eurykleus von Mykenien.
Eurykleus (griech.), Frömmigkeit.
Eurykleus von Eufarza, mit dem Beinamen Pamphilus (d. i. Freund des Pamphilus), griech. Kirchenvater, der Vater der griech. Kirchengeschichte, geb. um 270 n. Chr., seit 313 Bischof von Eufarza (Palästina), Vermittler der Wortführer in den Arianischen Streitigkeiten, gest. um 340; Hauptwerk: „Kirchengeschichte“ in 10 Büchern, bis 324 reichend (Überlegungen von Eutychios, 1870, und Neffe, 1901) und „Chronicon“ (Übersicht der Weltgeschichte, hg. von Schütz, 2 Bde., 1866—75). Neue Ausgabe der Werke 1907 ff.
Eurykleus von Nikomedien, seit 335 Patriarch von Konstantinopel, gest. 342, Haupt der Eurykleus oder Eurykleianer (f. Arianer), nach welchen der Logos (f. d.).

dem Vater nicht gleich, sondern nur ähnlich war; taufte 337 Kaiser Konstantin d. Gr. Vgl. Eutychien (1903).

Eustachien, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, wechl. von Bonn, (1919) 12253 E., Amtsgericht; Gymnasium, Lyzeum, Höhere Mädchenschule, Rehrerseminar; Tuchfabriken, Gerbereien.

Eustachio (spr. -stasjo), Bartolomaeo, Arzt und Anatom in Rom, gest. 1574 in Hoffbronze. Nach ihm benannt die Eustachische Mähre (i. Ohr) und die Eustachische Klappe (Valvula Eustachii), letztere an der Einmündung der unteren Speicheldrüse in den rechten Vorhof des Ohrs.

Eustachius, Heiliger (Tag 20. Sept.), Märtyrer, um 118, einer der 14 Nothelfer; Patron der Älger.

Eustathius von Sebaste, geb. in Kapadokien, seit 355 Bischof von Sebaste in Armenien, gest. nach 377, strenger Arianer, Stifter einer schwärmerisch-asketischen Mönchspartei (Eustathianer), die um 365 auf der Synode zu Gangra verdammt wurde. Vgl. Zoos (1896).

Eutelsium, eutelsisches Gemisch (grch. eu, „wohl“, tokós, „geschmolzen“), unter allen gleichartig, der Menge nach aber verschieden zusammengesetzten Gemischen das mit dem niedrigsten Schmelz- oder Erstarrungspunkt.

Euter, die zwischen den Schenkeln gelegenen Milchdrüsenmassen der Mastiere, bel. der Wiederkehr und Einbuße. Die Zahl der am E. befindlichen Zitzen oder Striche verschieden, bei Haustieren sogar nach der Rasse: Pferd, Gelb, Ziege 2, die Kuh 4, manchmal noch 2 Uteralzen, aus denen keine Milch fließt.

Euterpa-Gärten, trop.-amerikan. Palmengattung, E. oloracea Mart. (Palme) oder Ruchpalme), in Brasilien, liefert in den jungen Blättern wohlriechendes Gemüse (Palmsalat) und Salat; aus den Früchten wird ein Getränk bereitet. [Gelang.]

Eutrype (grch., „die Ergözend“), die Muse des Iyr. **Euthanasie** (grch., „guter Tod“), Erlöschen des Lebens ohne Todeskampf; Todesüberwindung, bel. durch Verabreichung narkotischer Mittel. Bei unrettbar verlorenen Kranken dürfen solche durch den Arzt jedoch nur angewendet werden, damit sie den Tod schmerzlos, nicht damit sie ihn rascher herbeiführen, obgleich viele Ärzte dafür eintreten, daß Sterbehilfe erlaubt sein sollte, wenn der Kranke es verlangt.

Eutin, Hauptstadt des oldenb. Landestheiles Eubed, zwischen Großem und Kleinem Eutiner See, (1919) 6247 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß, Landesbibliothek, Gymnasium, Realschule mit Lyzeum, Technikum, Höhere Mädchenschule; Oden, Maschinenfabriken. Vgl. Eide (1891–92).

Eutrigisch, nördl. Vorort von Leipzig.

Eutropius, röm. Geschichtsschreiber im 4. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein „Breviarium ab urbe condita“, hg. von Nölde (1887).

Euthades, Archimandrit in Konstantinopel, behauptete gegen Nestorius (s. d.) die Göttlichkeit auch des Leibes Christi. Seine Lehre, der Euthadismus, in Konstantinopel 448 verbannt, hielt zwar 449 auf der sog. „Häubersynode“ von Ephesus, wurde aber 451 auf dem Konzil von Chalcedon für Keterei erklärt. Aus seinen Anhängern (Euthadianern) gingen die Monophysiten (s. d.) hervor.

Euganthinsäure, als Magnesiumsalz Hauptbestandteil des Surree, eines östind. und chinef. Harzharzes, der aus dem Gern von Rüben stammt, die mit Mandelblättern gesättigt werden; in der Dalmaterei als Jaune Indien oder Indian-Yellow gefärbt.

Euginoegrad, Schloß in Bulgarien, am Schwarzen Meer, bei Varna, Sommeraufenthalt der kgl. Familie.

Ev., Abkürzung für Evangelium, evangelisch, eventuell.

E. v., Abkürzung für eingetragener Verein (s. Vereine).

Eva, f. Adam.

Evaluation (lat.), Entleerung, Räumung, bel. eines Kriegesgebietes von Bevölkerung und kriegswichtigen Werken oder der auf oder nahe dem Kriegsschauplatz errichteten Feld-, Stappen- u. Lagerorte von Kranken und Verwundeten, die in die Heimat zurückgeführt werden können; evakuieren, entleeren, räumen, hinhinlegen machen.

Evaluation, Saison (lat.), Schätzung des innern Wertes einer Sache; evaluieren, schätzen, ansetzen.

Evandro, f. Euandro.

Evangelarium, f. Ektion.

Evangelienharmonie, eine aus allen 4 Evangelien zusammengestellte Darstellung der Geschichte Jesu; der

älteste Versuch war das Diatesseron (grch., „durch vier“) des Tatianus (s. d.), um 170, später unterdrückt und verlorengegangen. Eine altböh. Übersetzung einer jüngeren Bearbeitung gab G. Ewerts (2. Aufl. 1872) heraus. Altdeutsche poet. G. aus dem 9. Jahrh. von Otfried (s. d.) von Weizenburg und der Heland (s. d.). Vgl. Gietl (Zl. 7 der „Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons“, 1903), Vogels (1919).

Evangelienfeste, in der lat. Kirche die (vom Schiff aus) linke Seite des Altars, wo bei der Messe das Evangelium gelesen wird; auch Brosche, weil bei der Kommunion hier das Brot gereicht wird. [Zuegung.]

Evangelisationsbewegung, f. Gemeinshaftsbewegung. **Evangelisch** nannten sich seit dem 16. Jahrh. die Anhänger der Reformation, sofern diese ihre Lehre allein auf das biblische Evangelium gründeten; daher wurde evang. Kirche Bezeichnung prot. Landeskirchen, neuerdings bel. für unierte, im Unterschied von luth. oder reform. Kirchen.

Evangelische Allianz (engl. Evangelical Alliance), in England 1846 gegründete Verbindung aus orthodox-protestantischer Grundlage zur Vereinigung der einzelnen prot. Kirchen und Sekten, um durch gemeinschaftliche Maßregeln den ihnen bel. von seiten des Katholizismus drohenden Gefahren entgegenzuwirken.

Evangelische Arbeitervereine, Vereine von Arbeitern, die auf Grund ev. Bekenntnisses christl. Sitte und Bildung pflegen, neuerdings auch bel. Arbeiterinteressen vertreten, zuerst 1848 in Bayern begründet, seitdem über ganz Deutschland verbreitet. Sitz des Gesamtverbands: München-Grabbach. Mitgliederzahl (1917) 81 719. Vgl. Hndb. (1901).

Evangelische Gemeinschaft, f. Altkatholische.

Evangelische Jünglingsvereine, f. Jünglingsvereine.

Evangelische Kirche, f. Evangelisch.

Evangelische Kirchenkonferenz, die Eiferader Kirchenkonferenz (s. d.).

Evangelische Ratsschule, f. Concella evangelica.

Evangelischer Bund, 1836 gestiftete Verbindung zur Wahrung der deutsch-prot. Interessen und zur Abwehr rom.-lat. Übergriffe. Sitz Berlin. Der E. B. zählt gegen 2800 Zweigvereine mit etwa 400 000 Mitgliedern. 1903 wurde auch in Österreich ein E. B. begründet. Vgl. Rippold (1897 u. 1906), Wächter (1906), Hütenraum (1911).

Evangelischer Diakonieverein, 1894 von Friedr. Zimmer (gest. 1919) begründeter Verein zur unentgeltlichen Ausbildung ev. Jungfrauen und Witwen mit Bildung einer Höheren Mädchenschule als Krankenpflegerinnen; hat Seminare in Eibefried, Jrip, Erfurt, Magdeburg, Stettin, Danzig und eine Vorstufe in Gassel. Für Mädchen mit einfacher Schulbildung dienen Pflegerinnenheime zur Ausbildung als Wärterinnen. Oberinnen werden in der Herrenteilanstalt Zehlendorf herangebildet. Organ: „Blätter aus dem E. D.“. Vgl. Zimmer (1897 u. 1904).

Evangelischer Kirchenverband, 1903 konstituierte Vertretung der gemeinsamen Interessen der deutschen ev. Landeskirchen unter Vorbehalt des Präsidenten des ev. Oberkirchenrats in Berlin. Aufgabe: Abwehr feindlicher Angriffe, Wahrung der Rechte der ev. Kirche, Förderung der ev. Diakonie etc.

Evangelische Stände, f. Corpus catholicorum.

Evangelische Union, f. Union.

Evangelisch-kirchlicher Lebensverein, 1838 begründeter Verein zur Bekämpfung des kirchlichen und sittlichen Notstandes in den Großstädten; Sitz Potsdam.

Evangelisch-sozialer Kongress, 1890 durch Vorphrediger Stöcker begründete Vereinigung zur Besserung der sozialen Lage vom christl. Standpunkt aus, im Gegensatz zur Sozialdemokratie. Sitz Berlin. Infolge der vom Pfarrer Raumann ausgehenden freieren Tendenzen erklärte Stöcker (Konferenz) 1896 seinen Austritt. Organ die Zeitschrift „Evangelisch-sozial“ (seit 1904). Vgl. Robbe (1897).

Evangelisten, die Verfasser der 4 Evangelien, denen man Symbole (Evangelienzeichen) beilegte: Matthäus den Engel, Markus den Löwen, Lukas den Stier, Johannes den Adler; bei den Irvingianern Ziel ihrer Pflichtenprediger; in der griech. Kirche die das Evangelium vorlesenden Diakonen.

Evangelium (grch.), frohe Botschaft, bel. die von Jesus als dem erschienenen Heiland; dann die vier neutestamentlichen Schriften über das Leben Jesu (nach Matthäus,

Evangelium, Lukas und Johannes), die gegen Ende des 2. Jahrh. aus der bereits vorhandenen großen Literatur über diesen Gegenstand herausgehoben und für authentisch und langlebig erklärt wurden. Die wissenschaftl. Forschung über das gegenseitige Verhältnis dieser vier vielach. ähnlichen, vielfach auch widersprechenden Darstellungen ist die **Evangelienkritik**. Die drei ersten, einander bei, ähnlich, wurden als die synoptischen (s. Synopsis) Evangelien unterschieden. Zuerst leitete man diese aus einem Ur-E. ab (Eichhorn, 1804–10), dann aus mündlichen Traditionen (Gieseler) und der mündlichen Überlieferung (Strauss, 1835). Die Traditionshypothese wurde dann erweitert durch die Annahme, daß ein Evangelium den andern benutzt und ergänzt habe (Benutzungshypothese). Während dabei einige meinten, daß Markus ein Auszug aus Matthäus und Lukas sei, behaupteten andere, Matthäus habe zuerst geschrieben und Markus und Lukas seien von ihm abhängig (Goldmann, Klostermann, Jahn u. a.). Wieder andere sehen in Markus die älteste Quelle, nehmen aber als zweite Quelle die sog. Spruchsammlung an (Zweizweilenhypothese; B. Weiss, Wellhausen, Harnack u. a.). Eine bel. Stellung nimmt das E. des Johannes ein, dessen Ungeheuerlichkeit jedoch am wenigsten freitragt. Die 1892 in dem Emaillöcher entdeckte sehr alte Frg. Übersetzung der 4 Evangelien (gedruckt Cambridge 1894) vertritt vielfach einen älteren Text als die jetzige griech. Form der Evangelien (vgl. Marx, „Die 4 kanonischen Evangelien nach ihrem ältesten bekannten Text“, 1897 fg.). — Zur Geschichte der synoptischen Ärgre vgl. B. Weiss, Einleitung in das Neue Test. (3. Aufl. 1897), Goldmann (3. Aufl. 1901), Zülicher (1901). Kommentare von J. Weiss (2. Aufl. 1907), Klostermann (1907 u. 1909). — Am weitern Sinne ist E. der Gesamteinheit der im Neuen Test. enthaltenen Heilsschrift; im Gottesdienst der verlesene Abschnitt aus der ev. Gesch. (s. d.).

Evans (spr. eww'ns), Mary Ann, engl. Romanschriftstellerin unter dem Pseudonym George Eliot (s. d.).

Evanson (spr. eww'n's'n), Stadt im nordamerikan. Staate Illinois, am Michigansee, (1900) 19 259 E.; Universitätsstadt.

Evansville (spr. eww'n's'vil), Stadt im nordamerikan. Staate Indiana, r. am Ohio, (1920) 85 264 E.; Handel.

Evaporieren (lat.), abdampfen; **Evaporation**, Abdampfung, Verdunstung.

Evaporimeter (lat.-griech.), f. Atomometer.

Evastion (lat.), das Entweichen, Entweichen; Ausfluß.

Evection (lat.), das Emporheben, die Erhebung; in der Astronomie die bedeutende Störung der Mondläufe, durch welche diese zur Voll- und Neumondzeit um 1 1/2 Grad zu groß, zur Zeit der Mondviertel ebensoviel zu klein sind.

Evement (frz., spr. ewm'm'ng), Begebenheit, Ereignis; **Even money** (engl., spr. ihw'n m'nni), „gleiches Geld“, im Rennsport die beim Buchmachen abgeglichene Wette mit gleichen Sätzen, Gegenlag; Odds (s. d.).

Eventualität (vom lat. eventualis, f. d.), möglicherweise eintretender Fall; **eventualiter**, eintretendenfalls, möglicherweise; **eventuell**, möglicherweise eintretend, gegebenenfalls; in Zusammenfassungen wird **eventual** ... gebraucht (f. B. Eventualfrage, Nebenfrage, **Eventualprojekt**, zweiter (Neben-) Entwurf).

Ever, Fahrzeug, f. Ever.

Everarts (spr. -ab'rtis), Jan, f. Johannes Secundus.

Everdingen, Aart van, holländ. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1621 in Alkmaar, gest. 1675 in Amsterdam; behandelte zuerst Motive aus Norwegen, malte einsame Berggegenstände, verfallene Mühlen u. dgl.

Everest (spr. eww'), Sir George, engl. Ingenieur, geb. 4. Juli 1790 in Smerdale (Wales), 1823–43 Leiter der trigonometr. Vermessung Ostindiens, vollendete 1841 die ind. Meridiangradmessung, gest. 1. Dez. 1866 in London. Nach ihm ist der Mount E. (s. d.) benannt.

Everett (spr. eww'), 1) Stadt im nordamerikan. Staate Massachusetts, nördl. Industrievorstadt von Boston, (1910) 33 484 E. 2) Hafenstadt im nordamerikan. Staate Washington, am Pugetjund, 25 000 E., Holz- und Textilindustrie.

Everghem (Evergem), Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, am Kanal Gent-Terneuzen, (1911) 8882 E. Textilindustrie.

Evernia Ach., Flechtengattung graugrün, auf Bäumen, Felsen, Schindeln, auf E. prunastri Ach. (Abb.) auf Obst-, namentlich Flaumenbäumen.

Everis, Franz, Dichter, geb. 10. Juli 1871 in Witten a. d. Ruhr, lebt in Berlin, veröffentlichte die Dichtungen: „Symphonie“ (1893), „Erntelieder“ (1901), „Sonnenhühner“ (1904), „Nachtwandel der Liebe“ (1911), „Tramer“ („Das große Leben“, 1900) u. a.

Everberg, Etalagim, in der preuss. Prov. Westfalen, Kr. Melsede, r. an der Ruhr, (1910) 1552 E., Burgruine; Eisenerzbergbau.

Everfön (lat.), Umsturz; **everfön**, umstürzend. **Everfön**, südwestl. Vorort der Stadt Oldenburg, (1919) 8236 E.

Everit, Georg, Nationalökonom, geb. 4. Nov. 1856 in Taurin (Bommern), gest. 1886 im preuss. Statist. Landesamt, 1911 dessen Präsident, gest. 27. April 1914 in Berlin.

Evertebrata (Evertebrata), die wirbellosen Tiere im Gegensatz zu den Vertebraten (Wirbeltieren).

Every-man (spr. eww'i m'nn), Titel einer engl. Moralität aus dem 16. Jahrh., Übersetzung des holländ. Stücks „Elckerlijck“ aus dem 15. Jahrh., neu bearbeitet von Hofmannsthal; Jedermann. Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes“ (1911). Vgl. Goedeke (1865).

Evex (lat.), nach oben zu gerichtet.

Evhe, Landshaft und Volk, f. Ewe.

Evian-lez-Bains (spr. ewi'anj lez b'ng), Badeort im franz. Depart. Haute-Savoie, am Genfer See, 378 m ü. M., (1911) 3271 E.; altal. Quellquellen (12° C) gegen Garm. Siedeleiden u.

Evident (lat.), offenbar, augenscheinlich.

Evidenz, Augenscheinlichkeit, augenscheinliche Gewissheit; in der Logik die Eigenschaften von Urteilen, die durch Anschauung oder Denkwortwendigkeit unmittelbar gewiss sind. Nach Russell ist E. das „Ergebnis der Wahrheit“. Vgl. J. Bergmann (1908), Wesler (1918).

Evidition (lat.), Entwürdigung, die Entziehung einer von einem andern rechtlich erworbenen Sache durch gerichtliches Urteil wegen eines dem Entziehenden (Evidierenden) daran zugehörenden bessern Rechts. Der, von dem die Sache erworben ist, muß den Erwerber unter gewissen Voraussetzungen bei eintretender E. schadlos halten (Exaltationsektion). Das Deutsche Bürgerl. Gesetzb. (§ 439) hat den Ausdruck E. nicht, dagegen verpflichtet es den Verkäufer zur Gewährleistung wegen Mängel im Rechte.

Evlieroğlu, effr. Amil Wardul, König von Babylon, folgte 561 v. Chr. seinem Vater Nebukadnezar, befreite Jojachin, den früheren König von Juda, aus seiner Kerkerkast; 560 ermordet.

Evling, frühere Landgemeinde im preuss. Reg.-Bez. Arnberg, 1914 in Dortmund eingemeindet, (1910) 13 338 E.; Eisenwerke, Steinfolienbergbau.

Evolution (lat.), überführen, erweisen; in der Rechtssprache: entwähren (f. Evition); **evolution**, erweislich, überführbar. [Zusatz zur Bachschleife.]

Evot (lat., aus der späteren Afsprache des griech. ewot).

Evolution (lat.), das Hervorrufen, Vorfordern; Vorladung vor ein auswärtiges Gericht, im Mittelalter bei das dem Papste zugehörende Recht, von den bischöflichen Gerichten ab- und nach Rom zu berufen. **Evolution**, Vorladungsschreiben; **evolution**, aufrufen, vorladen.

Evolute (Evolute, spr. ewol'ju't), Plattendorf im schweiz. Kanton Valais, im Val d'Arenas, an der Borgne, 1378 m ü. M., (1910) 1228 E.; Sommerfrische.

Evolute (lat.), der geometr. Ort der Krümmungsmittelpunkte einer ebenen Kurve; wenn man einen festen und die äußere Seite der E. wickelt, das eine Ende befestigt und dann beim Abwickeln des gespannten Fadens den Weg des andern Endes in der Ebene aufzeichnet, so entsteht die ursprüngl. Kurve, die man deshalb auch **Evolute** nennt (Abb.; der Kreis ist die E. der kurzen Linie, welche die Evolute des Kreises bildet).



Evernia



Evolute.

Evolutions (lat.), Entwicklung, Entfaltung; Bewegung geschlossener Truppeneinheiten.

Evolutionsist, Anhänger der Evolutionstheorie.

Evolutionsstheorie oder **Entwicklungstheorie**, die Annahme einer einheitlichen, fortschreitenden Entwicklung des Weltalls einschl. der Lebewesen infolge mechan. Ursachen (Dionismus) und nach bestimmten, in der Natur selbst herrschenden Gesetzen; auch gleichbedeutend mit der **Transformationsstheorie** (s. Entwicklungsgeschichte). In der Erkenntnistheorie ist E. die Erklärung der Grundformen des Erkennens als Mittel zur Lebenserhaltung; in der Ethik die Auffassung des Sittlichen als der Entwicklung unterworfen und die Übertragung der naturwissenschaftl. E. auf die Tatsachen der Geschichte und Völkergeschichte.

Evolvente (lat.), f. Evolute.

Evononmit, f. Dujuit.

Evononymus L., Spindel- oder Spindelbaum, Pflanzengattung der Jelskifarnen. *E. europaea* L. [Abb.; a Blüte von oben, b von unten]. Strauch, in ganz Europa, bis 6 m hoch, mit roten, viertelnapfgen, dem Dorett eines laich. Geißels ähnlich abnehmenden Früchten (Wasserkücheln, Nottschendrost [so unreif, a reif, aufgesprungen, e Samen]), durch Korallen in der grünen Rinde mehr oder weniger verticillierten Zweigen und gelblichem, feinseligem, zähem, leicht spaltbarem, zur Herstellung von Schuhsohlen (Zweddenholz), Zahnbohrern etc. benutztem Holz; Riestrauch wie auch die süddeutsche und österr. *E. latifolia* Scop. (Dreitpille), die sprießt. *E. verrucosa* L. (Wargenpille), die immergrüne Japan. *E. japonica* Thunb. mit kriechender Spielart *radicans* Lieb. u. a.



Evonymus europaea (nach Garcke).

Evora, bestiegte Hauptstadt der portug. Prov. Alentejo, von maurisch-mittelalterlicher Bauart, (1911) 17901 E.; röm. Mosaik und Dianotempel.

Evreux (fr. evrô), Hauptstadt des franz. Depart. Eure, am Aton, (1911) 18997 E.; schöne Kathedrale, Getreide-
[Handel.]

Evria, f. Subda.

Evria (ital.), lebe hoch!

Ev., in Titeln = Euer, f. B. Em. Majestät.

Ewald, Heilige, zwei angelsäch. Vriecher der Schwärze und der Weiße, starben am 695 in Westfalen den Märtyrertod; als Landespatrone Westfalens verehrt; Gedächtnistag 3. Okt. Vgl. Mertens (1879).

Ewald, Herrn. Theolog und Orientalist, geb. 16. Nov. 1803 in Göttingen, 1827 Prof. des.; 1837 als einer der „Göttinger Sieben“ abgesetzt, 1838 Prof. in Tübingen, 1848 wieder in Göttingen, 1868 als bestiger Gegner der Annexion Hannover's nochmals abgesetzt, 1867–74 Mitglied des Reichstags (Weiser), gest. 4. Mai 1875 in Göttingen; bahnbrechend als Ereget, Bibelkritiker und auf dem Gebiete der hebr. Sprachforschung.

Ewald, Herrn. Frederik, dän. Schriftsteller, geb. 13. Dec. 1821 in Kopenhagen, gest. des. 29. April 1908, schrieb hist. Romane. — Sein Sohn Karl E., geb. 15. Okt. 1856 in Bredbejle, gest. 23. Febr. 1908, schrieb ebenfalls Romane, bel. aber naturwissenschaftl. Märchen (1894 fg., Deutsche Weltanreise, 1911 fg.), wie „Mutter Natur erzählt“, „Der Zweifler“ u. a.

Ewald, Johs., dän. Dichter, geb. 18. Nov. 1743 in Kopenhagen, gest. 17. März 1871; vorzüglich als Lyriker und in seinen ltr. Dramen („Adam und Eva“, „Balders Tod“, „Die Fischer“). Vgl. Dammerich (dän., 1918).

Ewe (Ewe), Landschaf und Volk an der Elanenflusse Westafrikas, zwischen Volta und Wono, im N. bis zum Apfogeberge reichend, im W. britisch (Goldküste und Togo), im S. französisch (Togo und Dahome), in der Mitte ehemals deutsch. Vgl. Zenitz (1891), Epitich (1906), Beckermann (1906 u. 1907), Seibel (1906).

Ewer (Wer), kleine Rüstenfahrzeuge an der deutschen Nordseeküste, mit flachem Boden.

Ewers, Hans Heinz, Schriftsteller, geb. 3. Nov. 1871 in Düsseldorf, machte große Reisen, schrieb Satiren, Dramen und fast groteske Erzählungen: „Das Grauen“ (1908), „Die Bessenen“ (1909), „Vampir“ (1921), ferner „Anden und ich“ (1911), „Mit meinen Augen“ (1914) u. a.

Ewerth, russ. General der Infanterie, nahm an den Feldzügen von 1877–78 und 1904–5 teil, wurde 1904 Kommandeur der 42. Inf.-Div. in Riew, 1905 Chef des Generalstabs der 1. Mandtschurischen Armee, 1906 des Hauptstabs des Kriegeministers, 1910 Kommandierender General des 13. Armeekorps in Smolensk, 1911 General der Infanterie, 1912 Oberbefehlshaber des Militärbereichs Ostussk, bei Beginn des Weltkriegs Aug. 1914 Oberbefehlshaber der 4. Armee, die bei Lublin aufmarschierte. Nachdem Teile dieser noch nicht versammelten Armee 23.–25. Aug. 1914 von der österr.-ungar. 1. Armee (Danil) bei Proskit geschlagen worden waren, ging E. 9. Sept. mit gesammelter Kraft zum Gegenangriff über und zwang die österr. Armee zum Zurückgehen gegen den unteren Don. Im März 1916 leitete E. als Oberbefehlshaber der Westfront die Offensive gegen die Hindenburgfront.

Ewige Andenung, in der lath. Kirche die beständige leise oder laute Andenung der ausgestellten Hostie durch einander abblende Beten.

Ewige Lampe, f. Ewiges Licht.

Ewiger Friede, f. Friede.

Ewiger Jude, der Sage nach der Schuhmacher Jakobus, der Jesus auf dem Wege nach Golgatha vor seinem Hause nicht ausruhen ließ und nun unermüdet muß bis zum Jüngsten Gericht; in Deutschland Gegenstand eines Volksbuchs (juchst 1602) und zahlreicher poet. Bearbeitungen (von Goethe [Fragment], A. W. von Schlegel, Schubart, Klingemann, Rosen, Renau, Hameling, Carmen Sylva, Fausthofer, Vierzard u. a.). Vgl. Georger (1906), Neubauer (1912).

Ewiger Landfriede, ein auf dem Reichstage zu Worms 1495 zustande gekommenes Reichsgesetz, welches dem Schwedem in Deutschland ein Ende machte.

Ewiges Licht, Ewige Lampe, in der lath. Kirche die stets brennende Lampe [Abb.] vor dem Altar, Heiligenbildern etc.

Ewige Stadt, Ehrenname Roms.

Ewige Tische, f. Tische.

Ewig Weibliches, f. Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan.

Ewofaf, Redzghal von Watus (f. d.).

Ex (lat.), aus; in Zusammenfügungen f. v. v. vormalig, ehemalig, f. B. Griminaler, Erlösig.

Ex abrupto (lat.), plötzlich, unversehens.

Exakt (lat.), genau, pünktlich, sorgfältig; exakter Wissenschaften, die Wissenschaften, die ihre Probleme mathematisch genau zu lösen suchen (Mathematik, Physik, Astronomie).

Exaltados, in Spanien seit 1820 die extrem liberale Partei, entgegengesetzt den Moderados (Gemäßigten).

Exaltatio ornis (lat.), Feß, f. Kreuzverbindung.

Exaltation (lat.), Erhebung, Begeisterung, leidenschaftliche Erregung; exaltiert, begeistert, überspannt.

Examen (lat.), Prüfung, Schulprüfung; E. rigorosum, strenge Prüfung (bei Doktorpromotionen); Examinand, Prüfling, der zu Prüfende; Examinator, Prüfung, Verhör; Examinator, der Prüfende; Examinatorium, Vorbereitung auf das E., Repetition über gehörte Vorlesungen; examinieren, prüfen, auftragen.

Exanthem (grch.), Blüte, Ausschlag, Hautkrankheit; exanthematisch, mit Hautausschlag verbunden.

Exarch (grch.), Titel der byzant. Statthalter. Exarchat, das Gebiet eines E., bel. das Exarchat von Ravenna; es umfaßt nach Vermählung des Ostgotenreichs (555) das ganze Italien, wurde aber bald durch die Eroberungen der Langobarden (seit 568) auf die heutige Romagna und den Küstenstrich vo. Rimini bis Ancona beschränkt und 751 von dem Langobardenkönig Aistulf erobert. — In der griech.-lath. Kirche ist E. ein Vertreter, dem der Patriarch oder Metropolit einen Teil seiner Rechte abgetreten hat, f. B. der E. von Bulgarien.

Exaristation (lat.), die Ablösung eines Gliedes im Gelenk durch Bewegung des Gelenks und Durchtrennen der Gelenkbänder.

Ex aaso (lat.), ganz, vösig; bei Geßler und Pfennig: heros ex aaso, Unberühreter.



Ewiges Licht.

Exaudi (lat., „erhöre“), der sechste Sonntag nach Ostern, genannt nach seinem Antroitus (s. d.) aus Ps. 27, 7.

Exa. . . . f. Exa. . . .

Exa., **Exodit** (lat., d. i. hat es gedruckt), auf Kupferstichn Abklärung hinter dem Namen des Verlegers.

Ex cathedra Petri (lat.), Ausdruck vom Lehrstuhl Petri (vom päpstl. Stuhl), nach dem 1870 proklamierten Dogma unfehlbar (s. Infallibel); daher allgemeiner: **ex cathedra**, vom Katheder, von maßgebender Stelle aus.

Excellentes (frz., spr. eßellängs), Vortuglichkeit, Erzellen (s. d.); **par e.**, vorzüglichweise.

Exeoptio (lat.), Ausnahme, Einrede (s. d.).

Exeoptis exeoptiendie, f. **Exeption**.

Exchange (engl., spr. -tschändsch), Tausch, Tauschhandel, Wechsel, Börse.

Exchequer (engl., spr. -schet, frz. schäqler, „Etschäquett“), in England das Etschäqlammergericht (Court of E.), die oberste Behörde für alle die Staatsrenten betreffende Angelegenheiten; daher Chancellor of the E. (Etschäqlanger) Titel des engl. Finanzministers. E. Bills, Etschäqlammercheine, auf kurze Fristen ausgegebene Schuldverschreibungen, E. Bonds, solche auf längere Fristen.

Excoecaria L., **Blindbaum**, trop. Pflanzengattung der Euphorbiaceen; am Meeresstrand Südafriks, Australiens; Milchsäft von E. Agallocha L. bewirkt im Auge starke Entzündungen.

Exod., Abklärung für **Exodit** (s. Exa.).

Exeat (lat., „er gehe hinaus“), Austrittsschein, Abschied, Urlaub; in der lat. Kirche Erlaubnis für einen Geistlichen zum Übertritt in einen andern Sprengel.

Exedra (grch.), ein bedeckter oder unbedeckter Ausbau zum Sitzen, bes. halbrunde, mit Eichen verklebte Nische in vornehmen röm. Privathäusern, Konversationszimmer; in der Basilika und roman. Kirche s. v. w. Apse (s. d.).

Exegese (grch.), Erklärung, Auslegung, bes. Bibel-erklärung; **Exegese** (lat. Interpret), gelehrter Schriftausleger. Die **Exegese** oder Auslegungslust erfüllt in die Kritik (sowohl der Lesarten als der Echtheit) und die Hermeneutik (s. d.), die es bes. mit der richtigen Anwendung der exegetischen Hilfswissenschaften zu tun hat.

Exegi monumentum aere perennius (lat.), „Ich habe (mit) errichtet ein Denkmal, dauernder als Erz“, Sitat aus Horaz' „Oden“ III, 30, 1.

Exegration (lat.), feindliche Verwünschung, Fluch, Entwehung; **exgrieten**, verwünschen, verfluchen.

Exegutabel (frz.), ausführbar, vollstreckbar.

Exegutieren (lat.), ausführen, vollstrecken (ein Urteil), eine Exekution (s. d.) vollziehen, einen Verdictor hinführen; **exguten**, anführend, vollziehend.

Exegution (lat.), die Realisierung eines Anspruchs durch rechtmäßigen Zwang, insbes. die zwangsweise Ausführung eines Richterpruchs im Zivilprozeß (Zwangsschlichtungsvollstreckung) oder Strafprozeß; daher auch s. v. w. Hinrichtung (s. d.); im Staatsrechtl. Sinne der Zwang, durch den bei Staatenverbindungen die Glieder zur Erfüllung ihrer Pflicht gegen das Ganze angehalten werden.

Exegutive, **Exegutivgewalt**, die vollziehende Staatsgewalt im Gegenlatz zur legislativen (gesetzgebenden) und richterlichen (Justizhoheit).

Exegutor (lat.), Vollstreckter (s. v. eines Testaments); gerichtlicher Vollstreckungsbeamter, in Deutschland jetzt durch den Gerichtsvollzieher (s. d.) ersetzt; **exegutivisch**, durch Zwangsvollstreckung.

Exemplar (lat. exemplum), Beispiel, Muster; arithmet. Aufgabe; warnendes Beispiel (ein E. statuieren); **exempla docent** oder **illustrant**, Beispiele erläutern; **exempla sunt odiosa**, Beispiele anzuführen ist gefällig, d. h. man spricht nicht gern davon; **exempli gratia** oder **causa** (abgekürzt e. g. oder e. g.), zum Beispiel.

Exemplar (lat.), Muster, Vorbild, einzelner Abdruck (von Büchern, Kupferstichen); **exemplarisch**, musterhaft; auch zum abstrahierenden Beispiel dienend.

Exemplifikation (neulat.), Erläuterung, Beweis durch Beispiele; **exemplifizieren**, durch Beispiele erläutern; auf etwas als Beispiel hinweisen.

Exemption (lat.), Ausnahme, Befreiung von einer sonst allgem. Last oder Verbindlichkeit; **Exempte** oder **Exemptierte**, diejenigen, welchen diese Ausnahme zugute kommt; bes. im Kirchenrechtl. Befreiung eines Klosters, eines geistl.

Würdenträgers u. von der Jurisdiktion des Diözesanbischofs und Unterstellung unter einen höhern Kirchenobern oder den Papst selbst; früher zahlreich, jetzt sehr eingeschränkt (exempte Bistümer in Deutschland: Breslau, Cambr., Gildesheim, Meisen, Osnabrück). Vgl. Günter (1907).

Exenteratio bulbi (lat.), die Ausweidung des Augapfels, eine chirurg. Operation.

Exequatur (lat., „er vollziehe“), die von einer Regierung dem bei ihr akkreditierten Konsul einer fremden Macht erteilte Erlaubnis zur Ausübung seiner Funktionen.

Exequien (Exsequien, lat.), Beerdigungsfestlichkeiten; in der lat. Kirche die Seelenmessen, die nach dem Tode der Verstorbenen gewöhnlich am 3., 7., 9., 30. Tage und am Anniversarium (s. d.) gelesen werden.

Exequieren (lat.), ausführen, vollstrecken, vollziehen, durch Exekution (s. d.) Schulden betreiben.

Exerctia spiritalia (lat.), s. **Exerctium**.

Exergie (frz., spr. -erg), Abschnitt, auf Rängen der kleine, durch eine horizontale Linie abgegrenzte Raum unter dem Gespärge für die Jahreszahl oder das Rangstättenzeichen; auf neuern Rängen selten.

Exerzieren (lat.), üben, einüben, bes. die Ausbildung von Truppen im Waffengebrauch und in den taktischen Formen und Bewegungen für den Kriegsfall nach der Vorschrift des Exerzierreglements.

Exerzierlochen, inöhere Verhüttung im Delta-mübel und zweitobern Müstel des Oberarms, entsteht infolge chronischer Muskelentzündung bei Personen mit Reizung zur Knöchelneubildung durch anhaltende Überanstrengungen oder fortgesetzte mechan. Angriffe, s. B. durch Anschläge des Gewehrs beim Exerzieren.

Exerctium (lat.), Übung, bes. Kriegs- und schriftliche Sprachübung. **Exerctia spiritalia**, geistl. Übungen, in der lat. Kirche Übungen in der Frömmigkeit. **Exerctium Salimandri** (lat.), Salomanderreiben.

Exeter, Hauptstadt der engl. Grafsch. Devon, am Eze, (1911) 48664 E., alte Kathedrale.

Exeunt (lat.), sie gehen heraus (in Etschäupspielen zur Bezeichnung des Abtritts von Personen von der Bühne); **exeunt omnes**, alle ab! [Knoschen]

Exfoliation (lat.), Abblätterung, Abblöschung der **Exhalation** (lat.), Ausbauchung, Ausbuchtung; **exhalieren**, ausbauchen, ausbücken.

Exhaustor (neulat.), ein saugend wirkender Ventilator. **Exhibition** (lat.), Darlegung, Einreichung, Vorzeigung (von Urkunden); **Exhibitionstage**, Klage auf Ausbuchtung einer Sache oder Vorzeigung einer Urkunde.

Exhibition (engl., frz. exhibiön), Ausstellung.

Exhibitionismus, das öffentl. Entblößen der Schamteile, meist Symptom von Geistesstörung. [entziehen]

Exhumieren (neulat.), ausgraben; der Vergegenheit **Exigieren** (lat.), fordern; eine Schuld einbringen;

Exigen, Einfordern, Beitreiben; **Exigens**, Erfordernd; **Exil** (lat.), Verbannung, Verbannungsort; **exilieren**, verbannen, Landes verweisen; **Exilant**, Verbannter.

Eximieren (lat.), ausnehmen, defreien; **Eximiere**, s. **Exemption**; **eximierter Gerichtsstand**, s. **Gerichtsbund**.

Ex improviso (lat.), unerwartet, unvermuet. **Exin**, poln. (bis 1919 preuß.) Stadt in Posen, (1910) 3643 E. Amtsgeschäft, lat. Bekehrermission; **Wahlabsicht** **Exigieren** (neulat.), Dolenz, Willkür, Befehl, Unterhalt; **exigieren**, vorhanden sein, bestehen.

Exit (lat.), er tritt ab; **Wahlabsicht** **Exeunt** (s. d.).

Exitus (lat.), Ausgang, Ende; E. letalis, der Tod.

Ex jure (lat.), von Rechts wegen.

Exsaviation (lat.), Ausbuchtung; Ausgrabung; **Exsaviator**, Grabmaschine; auch jahrszähl. Bohrer zur Entsfernung karkalen Zahnheins; **exsaviieren**, ausbücken.

Exclamation (lat.), Ausruf; **exclamieren**, ausrufen, **Exstare**, s. **Extase**.

Exsternieren (lat.), ausschließen, mit der Nebenbedeutung des Schimpflichen; **Exsternus**, Ausschließung; **exsterniv**, ausschließend (s. B. eine Gesellschaft, welche nur Ebenbürtige zuläßt); **exsterniv**, mit Ausschließung von; **Exsterniv**, das Recht der lat. Staaten Österreich, Frankreich, Spanien, bei der Papstwahl je einen Kardinal für nicht wahlfähig zu erklären; von **Wiss** E. 1904 aufgehoben (vgl. Giesler 1907); **Exsternivität**, Ausschließlichkeit, vornehm Abgeschlossenheit.

EXPRESSIONISMUS. I.

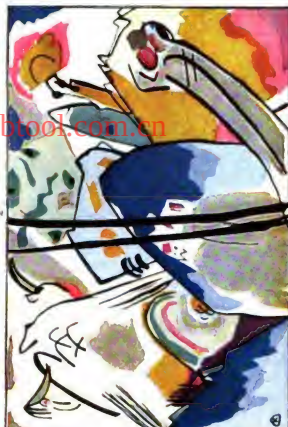


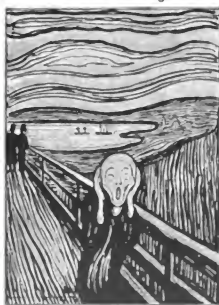
1. Grünwald, Mattheus: Versuchung des heil. Antonius. Gemälde (Ausschnitt). Isenheimer Altar, ca. 1500. 2. Marc Franz (gest. 1910): Pierdo. Aquarell. 3. Kandinsky, Wassili: Aquarell-Futurismus. Komposition Nr. 4^{te} (dissonantes Malerei).

Abb. 2 und 3 aus dem Bilden. Berlin, B. Piper & Co., München.

Brockhaus

Vgl. Tafel: „Impressionismus“.





1. Negerplastik. Holzgeschnittenes Idol aus Ostafrika. 2. Altägyptische Kalksteinstatue. 3. Gotische Relief-figur (St. Pierre in Moissac). 4. Archipenko, Alexander: Frau. Moderne Gipsstatue. 5. Huber, Wolf (gest. 1863): St. Florian in den Wolken. Federzeichnung. 6. van Gogh, Vincent (gest. 1890): Zypressen. Tuschzeichnung. 7. Munch, Edvard: Geschrei. Lithographie. 8. Chagall, Marc: Ich und das Dorf. Gemälde. 9. Picasso, Pablo: Der Harlekin. Gemälde.

Abb. 1 und 8 aus Bahr, Expressionismus (Delphin-Verlag, München); Abb. 5 mit Genehmigung von F. Lehmkuhl, München; Abb. 8 aus Sammlung Herwarth Walden, mit Genehmigung der Kunstausstellung Der Sturm, Berlin.

Exkommunikation (lat.), Kirchenbann (f. d.); exkommunizieren, aus der Kirchengemeinschaft ausschließen.

Exkretion (lat.), Hautabschürfung.

Exkretion (lat.), Auswurfstoffe des menschl. und tier. Körpers (Rot, Harn), die durch bes. Ausscheidungsorgane (Narn, Nieren u.) abgeben werden und aus unverdaulichen Nahrungsbestandteilen, nicht weiter verwertbaren Erzeugnissen des Stoffwechsels (f. Exkrete), Wasser als Transportmittel, u. a. bestehen; bes. die Darm- u. (Rot, Fäkalien, Faeces). Verwendung von Dünger, Poudrette. Vgl. von Ledden-Vulfeisch (Diagnose, 1899), von Oetle (Unterforschung, 1908), Schmidt und Strasburger (4. Aufl. 1915).

Exkreszenzen (neulat.), Auswüchse.

Exkrete (lat.), Stoffe des tier. (menschl.) und pflanzl. Stoffumsatzes, die ohne Wert für den Organismus sind, und deshalb durch das Wirken (Exkretion) besonderer Drüsen u. (Exkretionsorgane) ausgeschieden werden. (S. auch Exkretion und Sekrete.)

Exkulpation (neulat.), Rechtfertigung, Entschuldigung.

Exkurs (lat.), Abschweifung; besondere Erörterung eines mit dem Hauptthema einer Schrift in irgendeiner Verbindung stehenden Gegenstandes.

Exkursion (lat.), Ausflug, kleine Reise.

Exkursion (lat.), Ausflugsfahrt; exkurieren, ausfliegen, eine Exkursion betreiben.

Exlex (lat.), außer dem Geseze, rechtslos, vogelfrei.

Exlibris (lat.), „aus den Büchern“, Buchzeichen mit Wappen, Monogramm oder Namen des Besitzers, oft kunstvoll ausgeführt, kamen um 1470 in Deutschland auf; Blütezeit im 16. Jahrh. (S.-Zeichner bes. Dürer, Cranach d. Ä., Valding u. a.), dann wieder seit Ende des 19. Jahrh. (Döbler, Thoma, Klingner, Hein, Kötter u. a.).

[Beispiele: Abb.] Bedeutendste Sammlung (38000 Stück) die des Grafen R. G. zu Veinigen-Wellerburg (gest. 1906), liegt im Germanischen Museum in Nürnberg. Seit 1891 in Deutschland ein G.-Berein. Vgl. Graf zu Veinigen-Wellerburg (2. Aufl. 1904); Th. von zur Westen (2. Aufl. 1909); Braungrat (1908 u. 1913); Bibliographie von G. de Duban (2. Aufl. 1906).

Exmatriculation (neulat.), die Entfernung aus der Matrikel (f. d.), Abgang von der Universitäts-, exmatriculieren, aus der Matrikel streichen.

Exmission (neulat.), die zwangsweise Entfernung einer Person aus einem von ihr innegehabten Grundstücke, so

namentlich die Entfernung eines Pächters oder Mieters auf Klage (Exmissionsklage) des Verpächters oder Vermieters; exmitteren, zwangsweise entfernen.

Ermoor Dorst (spr. Ermoor Dorst), Hochebene Englands im W. von Somerset, bis 620 m hoch.

Ermoor (spr. Ermoor), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des Exe in den (Brit.) Kanal, (1911) 11962 E., Seebäder, Fischerhafen.

Erner, Zul., dän. Generalmajor, geb. 30. Nov. 1825 in Kopenhagen, gest. das. als Prof. 15. Nov. 1910.

Erner, Siegmund, Psycholog, geb. 6. April 1846 in Wien, seit 1875 Prof. das.; schrieb: „Die Falsifikation der Funktionen in der Großhirnrinde des Menschen“ (1881), „Die Physiologie der faciierten Augen“ (1891) u. a.

Erner, Wilh. Franz, Technolog, geb. 9. April 1840 in Gänserndorf (Niederösterreich), seit 1875 Prof. an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, 1879 Gründer und erster Leiter des Technol. Gewerbemuseums in Wien. Hauptwerk: „Wertung und Maschinen zur Holzbearbeitung“ (3 Bde., mit Karl Pfaff, 1878–83).

Ex nexu (lat.), außer Verbindung; Exnegation, Abtrennung, Aufhebung einer dinglichen Verpflichtung.

Ex nihilo nihil (lat.), eigentlich Da nihil nihil), d. h. aus nichts wird nichts; Zitat aus den „Satiren“ des Persius 3, 44.

Exoasus Fuchel, Vögelgattung der Kolomyzetten, Schmarogerpilze auf Blättern und Früchten, E. prunl Fuchel verwandelt junge Knaumen in die als Karren (Taschen, Hungerzwetschen, Saoten) bekannten Gallengallbälle.

Exodus (grch.), Auszug; das 2. Buch Moses, weil es den Auszug der Israeliten aus Ägypten beschreibt.

Ex offio (lat.), von Amt wegen.

Exogamie (grch.), Ehen außerhalb des Stammes, bei vielen Völkern streng vorgeschrieben. Gegenlag: Endogamie (f. d.). Vgl. Frazer (engl., 4 Bde., 1910).

Exogen (grch.), außen entstehend, von außen stammend.

Exogonum, Pflanzengattung, f. Ipomoea.

Ex opere operato, f. Opus operatum.

Exophthalmus (grch.), Wulstauge, Hervortreten des Augapfels infolge Entzündung, Eiteransammlung, Geschwulstbildung oder übermäßiger Fettenwidlung innerhalb der Augenhöhle; auch bei der Basedowschen Krankheit.

Exorbitant (lat.), übermäßig, übertrieben; Exorbitanz, Überschreitung des Maßes, Übermäßigkeit.

Exordium (lat.), Eingang einer Rede.

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor (lat.), „Erstehen wird aus meinem Staube ein Rächer“, Zitat aus Virgils „Aeneis“ (4, 69), angeblich gebraucht vom Großen Kurfürsten von Brandenburg, als er 1679 den unangenehmen Frieden von Saint Germain-en-Laye unterzeichnete.

Ex oriente lux (lat.), Licht von Osten. Schlagwort unbekannter Herkunft, bedeutet, daß die Wiege aller Kultur im Osten (Orient) land. Die christl. Kirchen werden mit dem Chor nach Osten angelegt (Orientierung, Chorum), um anzudeuten, daß das Heil der Menschheit von Osten (Palästina) hergekommen ist; nach uralter Sitte werden auch die Toten meist mit dem Gesicht nach Osten (dem Sonnenaufgang) befestigt; auch Titel einer von dem Orientalisten F. Windler herausgegebenen Folge von Abhandlungen (1904 fg.) und Wapilprud des bulgar. Ordens vom heil. Cyrillus und Methodius.

Exorzieren (grch.), böse Geister beschwören, den Teufel austreiben oder bannen. Exorzismus, Beschwörung und Austreibung böser Geister oder des Teufels aus Besessenen oder aus Wohnräumen, im Altertum bei Juden und Heiden, auch in der alten christl. Kirche üblich; von den Reformierten verworfen, von Kath. beibehalten. Exorzist, Teufelsbann, Geisterbeschwörer; in der kath. Kirche eine der niederen Weihen (f. Ordines). Vgl. Dölger **Exorzismus**, f. Exorzismus.

Exostoma (Exostoma Pers.), Pflanzengattung der Rubiaceen, immergrüne Bäume des Himalayas. Die Rinde einiger Arten, bes. von E. caribaeum Jacq. (Zentralamerika) und E. horridum Roem. (China Fyten), sowie von E. porvianum H. et B. wirkt brechenerrregend und purgirend und kam früher als salzige Chinarinde in den Handel.

Exostose (grch.), Cheson, Knochenwucherung, Knochengeschwulst; aus Knochenabszessen bestehender Auswuchs infolge Entzündung der Knochenhaut, Druck u. a.



Exlibris: Bibliothekszeichen des Klosters Benedictiner (16. Jahrh.).



Exlibris, gezeichnet von Walter Litzmann (1904).

Extravasat (lat.), Austritt von Blut aus Gefäßen.
Extrém (lat.), äußerst, übertrieben; als Substantiv: das Äußerste; **Extrême**, einander entgegengesetzte Dinge.
Extremität, Endspitze, Ende; äußerste Not oder Verlegenheit; die äußeren Glieder des Körpers, Arme (obere) und Beine (untere Extremitäten).

Exulant (lat.), f. Exil.
Exulgeration (lat.), Verschmörung (f. d.).
Exundation (lat.), Austreten (von Gewässern), Überschwemmung; exundieren, über die Ufer treten.

Exungulo isonom (lat.), Sprichwort: An der Klaue (erkennt man) den Löwen.

Exuvien (lat.), ausgelegene Kleider; abgestreifte Hüllen (Häute); große Beutestücke.

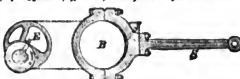
Ex voto (lat.), auf Grund eines Gelübdes.
Exzedent (lat.), einer, der einen Etzeg (f. d.) bezieht; exzedieren, überschreiten, einen Etzeg begehen.

Exzellenz (lat.), vortrefflich.

Exzellenz (lat.), „Vortrefflichkeit“, „Verrücktheit“, Ehrentitel zuerst der laubbar, dann der fränk. Könige und röm.-deutschen Kaiser bis zum 14. Jahrh.; als Amtstitel, f. Titel. **Exzellenzen** (lat.), sich auszeichnen.

Exzellior (lat., Komparativ von excolaus, d. h. erhaben), höher, erhabener (als Motto).

Exzenter, **Exzentrisch**, im Malchinwesen eine runde Scheibe, die sich exzentrisch, d. h. nicht in ihrem Mittelpunkte, um eine Achse dreht, zur Umwandlung einer rotierenden Bewegung in eine geradlinige hin und her gehende (Abb.). Der **Exzenterbügel** [B], ein zweitheiliger Ring, umfaßt die Exzentrische [E]. Die **Exzenterhänge** [S] bildet das Verbindungsstück zwischen dem Exzenterbügel und dem durch das E. hin und her bewegten Malchinenteil.



Exzenter.

Exzentrisch (neulat.), außerhalb des Mittelpunktes eines Kreises gelegen; aberplan, phantastisch.
Exzentrisität (neulat.), bei einem Regelmäßigkeit der Abstand eines Brennpunktes vom Mittelpunkt (lineare E.), die lineare E., dividiert durch die halbe Hauptachse, heißt die numerische E.; in der Physiologie eine auf das Aberplan und Phantastische gerichtete Gemüthsaffassung.

Exzeption (lat.), Ausnahme; Einrede (f. d.); **exzeptionell**, eine Ausnahme enthaltend; **exceptio exceptio**, mit Ausnahme des Ausnehmenden.

Exzerpieren (lat.), etwas aus einer Schrift ausziehen; **Exzerpt**, Auszug aus einem Werk.

Exzess (lat.), Ausschweifung, Überschreitung des Maßes; insbes. Übertretung solcher Polizeivorschriften, die sich auf die öffentl. Ordnung, Ruhe und Sittlichkeit beziehen; **exzessiv**, ausschweifend, ungeheuer. [s. s. s.]

Exzidieren (lat.), heraus schneiden; Hauptwort: **Exzidantien** (Exciatantia, lat.), erregende Mittel (Analeptika, f. Analaptika).

Exil, Exul, von f. Exiliter, f. Exiliter, geb. 1417, gef. 1502; schrieb: „Denkwürdigkeiten brandenb.-hohenzoll. Fürsten“ (hg. von Höfler, 1849) und „Kaiserl. Buch des Markgrafen Albrecht“ (hg. von Höfler und Minutoli, 1850). Vgl. Werninghoff (1919).

Exbar, span. Stadt, f. Eibar.

Exbe, Albr. von f. Albrecht von Exbe.

Exd, Hubert und Jan van, Brüder, Begründer der altfland. Malerschule und die ersten Künstler in der Ölmalerei; ihr Name nach dem Städtchen Moeskroen bei Lüttich. Hubert, geb. um 1366, gef. 18. Sept. 1426 in Gent, Jan, geb. um 1386, gef. 9. Juli 1440 in Brügge; Hauptwerk beider das berühmte Gemälde „Der Heilige Lukas“ (die Anbetung des Lammes), von Hubert begonnen, von Jan vollendet (1420–32). Von Jan van E. auch hervorragende Bildnisse (Johan Arnolfini, London; Mann

mit den Neffen, Berlin) und mehrere Madonnaen. Vgl. Rimmerer (1898), Voll (über Jan van E., 1900).

Exdhibition, Fieden im preuß. Reg.-Bez. Gumbinner, an der ehemal. russ., jetzt litauischen Grenze, (1919) 6000 E.

Exdhibition, bedeutender Expeditionenbandel; Eisenbahnwerkstätte. Hier im Weltkrieg 3.–5. Aug. 1914 die ersten Zusammenkünfte deutscher Grenztruppen mit russ. Kavallerie.

Exdhibition, Verfasser des Sachspiegels (f. d.).

Exdhibition, preuß. Städte, f. Deutsch-Esland und Deutsch-Esland.

Exdhibition, Rulmann Friedr., preuß. Geistlicher, geb. 5. April 1770 in Hamm, 1806 preuß. Hofprediger, 1818 ev. Bischof, gef. 3. Febr. 1882; schrieb: „Charakterzüge und histor. Fragmente aus dem Leben Friedrich Wilhelms III.“ (3 Bde., 1843–46) u. a.

Exdhibition (spr. enabr), Jean Gabriel, Bantier in Genf, geb. 28. Sept. 1775 in Lyon, zeichnete sich durch seine gemeinnützige Tätigkeit, bes. für die Befreiung der Griechen, aus, gef. 5. Febr. 1863. Vgl. Rothpitz (1900).

Exdhibition (Fells eyra Fisch), marderähnlich schlank, langschwänzige, spitzhörnige Raubart Brasiliens, Paraguanys, Putatans u.

Exdhibition (spr. Ebr), Edward John, engl. Forschungsreisender, geb. 5. Aug. 1816 in der engl. Grafsch. Dorset, ersterste seit 1839 das Innere Australiens, entdeckte 1840 den Exdhibition (f. d.), 1846 Gouverneur von Neufeland, 1852 von Saint Vincent, 1862–66 von Jamaica, gef. 30. Nov. 1901 in London; schrieb: „Journal“ (2 Bde., 1845).

Exdhibition (spr. Ebr), nach Edward John Exdhibition benannter Salzsee im Innern der brit. Kolonie Südastralien, 9500 qkm, 11, m u. M., tiefste Stelle Australiens, in der trocknen Jahreszeit fast wasserleer. Vgl. Gregory (engl., 1906).

Exdhibition, Gm., Oporetienkomposition, geb. 12. März 1874 in Wien; schrieb viele Oporetien („Der lachende Ehemann“, „Bruder Straßburger“ u.).

Exdhibition, Gertrud, Schauspielerin, geb. 30. Nov. 1870 in Birna, 1893–97 am Hoftheater in Stuttgart, dann in Berlin, seit 1905 am Deutschen Theater das., kurze Zeit mit Max Martenfeld verheiratet, seit 1916 Gattin des Malers Bernays.

Exdhibition, Joh. Albert, Ingenieur, geb. 31. Dec. 1764 in Frankfurt a. M., wirkte als preuß. Geh. Oberbaudez. bei Gründung der Bauakademie in Berlin, 1816–30 Oberbaudez. und Hafenbau, verdient durch zahlreiche Stromregulierungen und Hafenbauten, gef. 18. Aug. 1848 in Berlin.

Exdhibition, Max von, Ingenieur und Schriftsteller, geb. 6. Mai 1836 in Kirchheim unter Teck, bereiste für die Firma Howler in Verden bis 1882 die Alte und die Neue Welt, überall für Einführung der Dampfmaschine wirkend, gründete 1884 in Berlin die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, gef. 25. Aug. 1906 in Ulm; schrieb: „Das Agrarwesen in Ägypten“ (1867), „Wanderbuch eines Ingenieurs“ (6 Bde., 1871–84; 5. Aufl., 3 Bde. u. d. T. „Im Strom unserer Zeit“, 1910), „Hinter Flüg und Schraffk“ (1909), „Verderbliche Kräfte“ (1908), „Der Schneider von Ulm“ (1907) u. a. „Gefammelte Schriften“ (6 Bde., 1909–10). Vgl. Ebner (1906), Wierentapp (1910), Weige (1916).

Exdhibition, jüd. Prophet, f. Jeseliel.

Exdhibition, Exdhibition da Romani, Haupt der Schibellinen in Italien, geb. 26. April 1194 in Onara in der Mark Treviso, machte sich 1231 zum Pöbelh in Verona, schloß sich dem deutschen Kaiser Friedrich II. im Kriege mit den Lombarden an, erhielt 1238 dessen natürliche Tochter Selvaggia zur Gemahlin, ward 1236 Statthalter von Padua, unterwarf mit kühnlicher Grausamkeit das ganze nordöstl. Italien, regte 1. Sept. 1258 bei Terracina, 16. Sept. 1259 bei Cassano verunndet, gef. 27. Sept. Vgl. Etienne (1909).

Exdhibition, alte Hafenstadt am Roten Meer, Ausgangspunkt für Salomons Schifffahrt nach Ophir (1. Kön. 9, 20 f.).

Exdhibition, Vamberger Scholastikus des 11. Jahrh., Verfasser des **Exdhibition** (Exdhibition), „Von dem Anegenge“, d. h. Anfang, das die Hauptthesen der christl. Theologie behandelt (hg. in Rullenhoff und Scherer, „Dealmäler“, 3. Aufl. 1929).

Schlagwortverzeichnis zu den Tafeln und Übersichten des 1. Bandes.

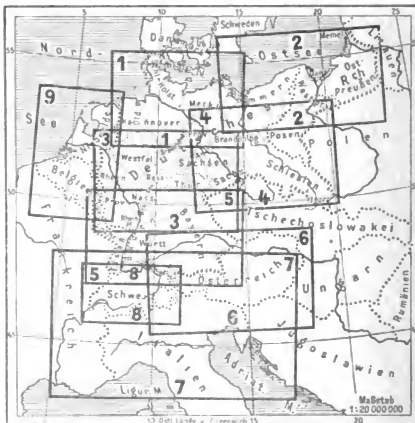
| | Seite | | Seite |
|--|-------|--|-------|
| Abtretungsgebiete Deutschlands (Größe und Einwohnerzahl): Übersicht | 10 | Embryologie (Tafel) | 688 |
| Äffen (Tafeln I u. II) | 22 | Empire (Tafelbilder) | 672 |
| Ärztia: Übersicht | 25 | Entdeckungen der Wissenschaft und Technik: Zeittafel | 699 |
| —, Landschaftsbilder (Tafel) | 26 | Entdeckungstreffen: Zeittafel | 681 |
| —, Tierwelt (Harbentafel) | 26 | Entwicklungsgeschichte (Tafeln I u. II) | 688 |
| Alpenländer: Landschaftsbilder (Tafel) | 57 | Erfindungen: Zeittafel | 699 |
| Amerika: Tierwelt (Harbentafel) | 70 | Erste Hilfe bei Unglücksfällen (Tafeln I u. II) | 707 |
| Analysen, quantitative chemische (Tafel) | 431 | Erze, Erzeugung der Welt: Übersicht | 245 |
| Angeklagtenversicherung: Übersicht | 111 | Erzeugnisse der Länder: s. d. Übersichten der Erdteile | 711 |
| Anpflanzung (Tafelbilder) | 689 | Erziehung und Erzieher: Übersicht | 725 |
| Arbeiter- und Angeklagtenversicherung: Übersicht | 111 | Europa: Übersicht | 732 |
| Architektur: Barock und Rokoko (Tafel) | 200 | Expansionsismus (Harbentafel I u. Tafel II) | 498 |
| —, Klassizismus, Empire und Biedermeier (Tafel) | 139 | Feuerungsanlagen (Tafelbilder) | 498 |
| Ärztia: Übersicht | 139 | Flächeninhalt der Länder: s. d. Übersichten der Erdteile | 699 |
| —, Landschaftsbilder (Tafel) | 139 | Fortschritte der Wissenschaft und Technik: Zeittafel | 699 |
| —, Tierwelt (Harbentafel) | 140 | Gebirge, höchste Erhebungen: Übersicht | 241 |
| Astronomie (Harbentafel I u. Tafel II) | 146 | Geld der Länder: s. d. Übersichten der Erdteile | 699 |
| Aufbereitung (Tafelbilder) | 243 | Invaliden-Versicherung: Übersicht | 113 |
| Aus- und Einfuhr: s. d. Übersichten der Erdteile | 167 | Klassizismus, Empire und Biedermeier (Tafeln I u. II) | 672 |
| Australien und Ozeanien: Übersicht | 167 | Koblen, Erzeugung der Welt: Übersicht | 245 |
| —, Landschaftsbilder (Tafel) | 167 | Krankheitsversicherung: Übersicht | 112 |
| —, Tierwelt (Harbentafel) | 168 | Kristallformen von Gesteinen (Tafelbilder) | 627 |
| Auswanderung: Übersicht | 169 | Landschaftsbilder: Ärztia (Tafel) | 25 |
| —, Deutsche Karte Deutschland II, 2 | 549 | —, Alpenländer (Tafel) | 57 |
| Bahnanlagen (Tafel) | 648 | —, Ärztia (Tafel) | 139 |
| Batterien (Harbentafel I u. Tafel II) | 188 | —, Australien (Tafel) | 167 |
| Barock und Rokoko (Tafeln I u. II) | 200 | —, Süddeutschland (Tafel) | 219 |
| Baukreuzeride (Tafel) | 637 | Einzelne Pflanzenstämme: Übersicht | 333 |
| Baukunst: Barock und Rokoko (Tafel) | 200 | Expositionen (Tafelbilder) | 649 |
| —, Klassizismus, Empire und Biedermeier (Tafel) | 672 | Maschinen, hausgewerbliche (Tafel) | 373 |
| Bayern (2 Tafeln) | 188 | Mensch, Entwicklungsgeschichte (Tafel) | 688 |
| Bergbau: Übersicht | 245 | Metalle, Erzeugung der Welt: Übersicht | 245 |
| — (Tafel I u. II) | 242 | Mikroskop (Tafelbilder) | 689 |
| Berge, die höchsten Erhebungen der Gebirge und der Staaten: Übersicht | 241 | Möbel: Barock und Rokoko (Tafel) | 201 |
| Berufsstatistik: Übersicht | 257 | —, Klassizismus, Empire und Biedermeier (Tafel) | 673 |
| Beschreibungstafel (Tafelbilder) | 372 | Ontogenie (Tafel) | 688 |
| Bevölkerung: Übersicht (s. d. Übersichten der Erdteile) | 267 | Ozeanien: Übersicht | 167 |
| —, nach Berufen | 257 | Petroleum, Erzeugung der Welt: Übersicht | 246 |
| Biedermeier (Tafelbilder) | 672 | Pflanzen: Übersicht | 331 |
| Bildnismalerei (Tafeln I u. II) | 280 | — (2 Tafeln) | 327 |
| Blut (Harbentafel) | 300 | Phylogenie (Tafel) | 689 |
| Botanik: Übersicht | 331 | Porträtmalerei (2 Tafeln) | 280 |
| — (Tafeln I u. II) | 327 | Rokoko (Tafelbilder) | 200 |
| Brustkreuzeride (Tafel) | 636 | Schiffen von Edelsteinen (Tafelbilder) | 627 |
| Buch (Tafeln I u. II) | 372 | Schreibwerkzeuge (Tafelbilder) | 372 |
| Buchführung: Übersicht | 374 | Spaltmilch (Tafel) | 188 |
| Chemie (Tafel) | 431 | Stammesgeschichte (Tafelbilder) | 689 |
| —, Chemische Elemente: Übersicht | 433 | Steinfälle, Erzeugung der Welt: Übersicht | 246 |
| Christus (Tafeln I u. II) | 448 | Sternkunde (2 Tafeln) | 146 |
| Dampfessel (Tafel) | 498 | Süddeutschland: Landschaftsbilder (Tafel) | 219 |
| Dampfmaschinen (Tafel) | 499 | Tiere, afrikanische (Harbentafel) | 26 |
| Deutschland: Übersicht | 549 | —, amerikanische (Harbentafel) | 70 |
| —, Abtretungsgebiete, Größe und Einwohnerzahl | 10 | —, asiatische (Harbentafel) | 140 |
| —, Bestes Gebiet, Dauer der Besetzung, Karte | 260 | —, australische (Harbentafel) | 168 |
| —, Landschaftsbilder: Süddeutschland (Tafel) | 219 | Triebwagen der Eisenbahn (Tafelbilder) | 649 |
| Diamanten (Tafelbilder) | 626 | Unfallhilfe (2 Tafeln) | 707 |
| Edelsteine (Tafeln I u. II) | 626 | Unfallversicherung: Übersicht | 113 |
| Eingeweide (Tafeln I u. II) | 636 | Unglücksfälle: Erste Hilfe (Tafeln I u. II) | 707 |
| Einkommensteuer: Tabelle | 638 | Versicherung, Arbeiter- und Angeklagten-Versicherung | 111 |
| Ein- und Ausfuhr: s. d. Übersichten der Erdteile | | Zelle, Zellteilung (Tafelbilder) | 688 |
| Einwohnerzahl der Länder (absolut und relativ): s. d. Übersichten der Erdteile | | Zuchtwahl (Tafelbilder) | 689 |
| Eisenbahnen: Übersicht | 643 | | |
| — (Tafeln I u. II) | 648 | | |
| Eisenerze, Erzeugung der Welt: Übersicht | 245 | | |
| Elektrizität (Tafeln I u. II) | 656 | | |
| Elemente, chemische: Übersicht | 433 | | |

Schlagwortverzeichnis zu den Karten des 1. Bandes.

(Karten zur Geschichte kursiv.)

Die römischen Zahlen bei den Kartentiteln beziehen sich auf die Hauptkarten, die arabischen auf die Nebenkarten.

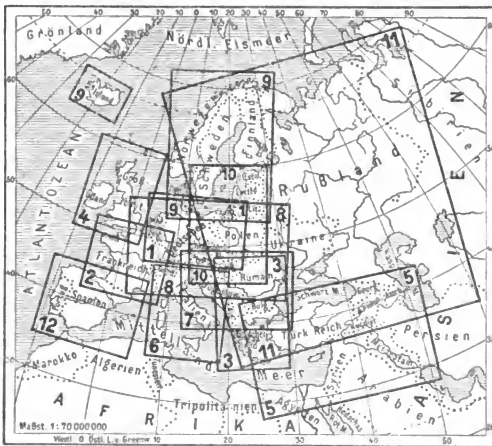
| | Karte | Seite | | Karte | Seite |
|--|---------------------------|-------|--|-----------------------------|-------|
| Aethiopien | Afrika I | 24 | Atlantischer Ozean, Tiefen | Erdkarte I | 696 |
| Adamaua | Chemal. Deutsche Kolonien | 544 | —, West-Ost-Profil | Erdkarte I, 8 | 696 |
| Abkürzungsgebiete | Deutsches Reich I | 540 | Australien | Australien und Ozeanien I | 166 |
| Afganistan | Asien I | 138 | —, West-Ost-Profil | Erdkarte I, 6 | 696 |
| Afrika | Afrika I | 24 | Auswanderung, deutsche,
nach überseeischen Län-
dern 1871—1911 | Deutschstum II, 2 | 549 |
| —, West-Ost-Profil | Erdkarte I, 4 | 696 | Babel-Mandeh, Straße | Afrika I, 2 | 24 |
| Ägypten | Afrika I | 24 | Baden | Süddeutschland I | 218 |
| Ägypten | Afrika I | 24 | Banglöl | Asien I, 9 | 138 |
| Älger (Stadt) | Afrika I, 1 | 24 | Batavia und Sundaströme | Asien I, 8 | 138 |
| Alpen | Alpenländer I | 56 | Baumwollergzeugung | (Textkarte) | 217 |
| Amerika, West-Ost-Profil
von Nord-Amerika | Erdkarte I, 1 | 696 | Bayern | Süddeutschland I | 218 |
| —, West-Ost-Profil von
Süd-Amerika | Erdkarte I, 2 | 696 | Belgien | Deutsches Reich II, 1 | 541 |
| Angola | Afrika I | 24 | Belgisch-Kongo | Afrika I | 24 |
| Aquitanien | Deutsches Reich II, 1 | 541 | Belt, Kleiner | Europa I, 2 | 720 |
| Arabien | Asien I | 138 | Belutschistan | Asien I | 138 |
| Armenien | Europa I | 720 | Berlin | Deutsches Reich I, 3 | 540 |
| Aserbeidschan | Europa I | 720 | Besetztes Gebiet | (Textkarte) | 260 |
| Asien | Asien I | 138 | Betschuanenland | Afrika I | 24 |
| —, Nord-Süd-Profil | Erdkarte I, 5 | 696 | Bhotan | Asien I, 3 | 138 |
| Äthiopien | Asien I | 138 | Birma | Asien I | 138 |
| Astronomie | Astronomie I | 146 | Bismarck-Archipel | Chemal. Deutsche Kol. II, 1 | 545 |
| Atlantischer Ozean,
Dampfseelinien | Erdkarte II | 697 | Bohaemum | Deutsches Reich II, 1 | 541 |



A. Übersicht der 9 Hauptkarten Mitteleuropas im Maßstab von 1:4500 000 und größer.

| | | |
|---|--------|---|
| 1. Nordwestdeutschland I, bei Hannover | Band 2 | 3 |
| 2. Nordostdeutschland I, bei Ostpreußen | " | 4 |
| 3. Mitteldeutschland I, bei Thüringen | " | 4 |
| 4. Südostdeutschland I, bei Schlesien | " | 4 |
| 5. Süddeutschland I, bei Bayern | " | 1 |
| 6. Österreich I | Band 3 | 1 |
| 7. Alpenländer I | " | 1 |
| 8. Schweiz I | " | 4 |
| 9. Niederlande, Belgien und Luxemburg I, bei
Niederlande | " | 3 |

| | Karte | Seite | | Karte | Seite |
|--|---------------------------------------|-------|---|--------------------------------------|-------|
| Bombay | Asien I, 5 | 138 | Dardanellen | Europa I, 6 | 720 |
| Bordeaux, Weingebiet | (Textkarte) | 322 | Darßsalam | Ehemal. Deutsche Kol. I, 6 | 544 |
| Borneo | Asien I | 138 | Dazien | Deutsches Reich II, 1 | 541 |
| — | Australien und Ozeanien I | 166 | Delagoabai | Asien I, 7 | 24 |
| Bosporus | Europa I, 7 | 720 | Deutsche Auswanderung
nach überseeischen Län-
dern 1871—1911 | Deutsches Reich II, 2 | 549 |
| Brasilien, Deutsche Kolo-
nien in Süd-Brasilien | Deutsches Reich II, 7 | 549 | Deutsche Verbreitung der
D. auf der Erde | Deutsches Reich II, 2 | 549 |
| Britisches Weltreich | Erdkarte II | 697 | —, Verbreitung der D. in
Mittelamerika | Deutsches Reich I | 548 |
| Britisch-Neuguinea | Ehemal. Deutsche Kol. II, 1 | 545 | —, in den Ostprovin-
zen, an der Wolga, in
Südrußland, in den Ver-
staaten von Amerika
und südl. Kanada, in
Südbrasilien | Deutsches Reich II, 3—7 | 549 |
| Britisch-Ostafrika | Asien I | 24 | Deutsche Kolonien, Ehemalige, I u. II | 544 | |
| Britisch-Ostindien | Asien I | 138 | Deutschland | Deutsches Reich I u. II | 540 |
| Britisch-Somaliland | Asien I | 24 | —, Teilkarte | Süddeutschland I | 218 |
| Burgund, Weingebiet | (Textkarte) | 388 | —, Besetztes Gebiet | (Textkarte) | 260 |
| Burgunder, Reich der | Deutsches Reich II, 2 | 541 | — im 2. Jahrh. n. Chr. | Deutsches Reich II, 1 | 541 |
| Calais und Pas-de-Calais | Europa I, 4 | 720 | — gegen Ende der Völ-
kerwanderung um 480 | Deutsches Reich II, 2 | 541 |
| Celebes | Asien I | 138 | — zur Zeit der sächsi-
schen und fränkischen
Kaiser im 10. und 11.
Jahrh. | Deutsches Reich II, 3 | 541 |
| — | Australien und Ozeanien I | 166 | | | |
| Ceylon | Asien I | 138 | | | |
| Chaisirpaß und Rabul | Asien I, 2 | 138 | | | |
| Chartum | Asien I, 9 | 24 | | | |
| China | Asien I | 138 | | | |
| Chobotien | Deutsches Reich II, 3 | 541 | | | |
| Colombo auf Ceylon | Asien I, 4 | 138 | | | |
| Dahome | Ehemal. Deutsche Kol. I, 2 | 544 | | | |
| Dampfseilniten auf der
Erde | Erdkarte II | 697 | | | |



B. Übersicht der 15 Hauptkarten Europas im Maßstab von 1:7500000 und kleiner.

| | | | |
|--|--------|--|--------|
| 1. Deutsches Reich I | Band 1 | 8. Vier Karten von Mitteleuropa:
Deutsches Reich I | Band 1 |
| 2. Frankreich I | " 2 | Mitteleuropa I (Physikal. Übersicht) | " 3 |
| 3. Die Staaten der Balkanhalbinsel I, bei
Griechenland | " 2 | — II (Geolog. Übersicht) | " 3 |
| 4. Großbritannien und Irland I | " 2 | Bevölkerung I, bei Volksdichte | " 4 |
| 5. Islamische Reiche I | " 2 | 9. Die Staaten Nordeuropas I, bei Ständi-
narien | " 4 |
| 6. Italien I | " 2 | 10. Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Litauen,
Lettland und Estland I, bei Polen | " 3 |
| 7. Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien und
Albanien I, bei Jugoslawien | " 2 | 11. Rußland und seine Randstaaten I | Band 4 |
| | | 12. Spanien und Portugal I, bei Spanien | " 4 |

| | Karte | Seite | | Karte | Seite |
|---|-----------------------------|-------|--|------------------------------|-------|
| Deutschland nach dem dreissigjährigen Krieg | Deutsches Reich II, 4 | 541 | Indischer Ozean, Tiefen. | Erdbarte I | 696 |
| — zur Zeit Napoleons I. | | | —, West-Öst-Profil. | Erdbarte I, 9 | 696 |
| im Jahr 1812 | Deutsches Reich II, 5 | 541 | Irakul | Asien I, 15 | 138 |
| — zur Zeit des Deutschen Bundes von 1815 bis 1866 | Deutsches Reich II, 6 | 541 | Isothermen über Europa | Europa II, 2 | 721 |
| Deutsch-Ostafrika | Ehemal. Deutsche Kol. I, 4 | 544 | Isothermen von Europa | Europa II, 1 u. 2 | 721 |
| Deutsch-Südwestafrika | Ehemal. Deutsche Kol. I, 1 | 544 | Italienisch-Somaliland | Afrika I | 24 |
| Deutschum | Deutschum I u. II | 548 | Italienisches Kolonialreich | Erdbarte II | 697 |
| Dover mit Pas-de-Calais | Europa I, 4 | 720 | Java | Asien I | 138 |
| Edelmetalle, Fundstellen (Textkarte) | | 625 | Jemen | Australien und Ozeanien I | 166 |
| Edelsteine, Fundstellen (Textkarte) | | 626 | Johannesburg | Asien I, 8 | 138 |
| Ehemal. Deutsche Kolonien | | 544 | Kabelnlinien | Afrika I, 8 | 24 |
| Eisen, Fundstellen (Textkarte) | | 641 | Kabelnlinien | Erdbarte II | 697 |
| Eisenbahnlinien, wichtigste | Erdbarte II | 697 | Kabul und Chaidaroh | Asien I, 2 | 138 |
| Eisenbahnlinien | Afrika I | 24 | Kaiser-Wilhelms-Land | Ehemal. Deutsche Kol. II, 1 | 545 |
| Eisack-Vorbringen | Süd Deutschland I | 218 | Kalkutta und Ganges- | | |
| Erdbeben, Verbreitung (Textkarte) | | 694 | mündung | Asien I, 6 | 138 |
| Erde | Erdbarte I u. II | 696 | Kamerun | Ehemal. Deutsche Kol. I, 3 | 544 |
| —, Beleuchtung der E. | | | Kanada, Deutsche im | | |
| am 21. Juni u. 21. Dec. | Astronomie I, 3 u. 4 | 146 | südl. R. | Deutschum II, 6 | 549 |
| —, Lauf der E. um die Sonne | Astronomie I, 2 | 146 | Kanton | Asien I, 11 | 138 |
| —, Lauf der E. und des Mondes in einem Monat | Astronomie I, 7 | 146 | Kaplonie | Afrika I, 5 | 24 |
| Erstbäde | Afrika I | 24 | Kapstadt | Afrika I, 6 | 24 |
| Europa | Europa I | 720 | Karlsruhe | Süd Deutschland I, 2 | 218 |
| —, Jahres-Isothermen | Europa II, 2 | 721 | Karolinen und Marianen | Ehemal. Deutsche Kol. II, 3 | 545 |
| —, Januar-Isothermen | Europa II, 1 | 721 | Kiao-tschou-Gebiet | Ehemal. Deutsche Kol. II, 4 | 545 |
| —, Anti-Isothermen | Europa II, 2 | 721 | Kiel | Deutsches Reich I, 1 | 540 |
| —, Luftdruckverteilung, jährliche | Europa II, 2 | 721 | Kolonien der heutigen Kolonialstaaten | Erdbarte II | 697 |
| —, Niederschläge, jährliche | Europa II, 1 | 721 | —, ehemal. deutsche Kolonien, deutsche in Süd- | | |
| —, der nördliche Teil von E. | Europa I, 1 | 720 | brasilien | Deutschum II, 7 | 549 |
| —, Nord-Süd-Profil | Erdbarte I, 3 | 696 | —, deutsche in Südrußland | Deutschum II, 5 | 549 |
| —, auch Mittel-Europa. | | | —, deutsche an der Wolga | Deutschum II, 4 | 549 |
| Everest, Mount | Asien I, 3 | 138 | Konfessionskarte von Mitteleuropa | Deutschum II, 1 | 549 |
| Fidschi-Inseln | Australien und Ozeanien I | 166 | Kongo, Unterlauf | Afrika I, 11 | 24 |
| Fremken, Reiche der Französisch-Aquatorial-Afrika | Deutsches Reich II, 2 | 541 | Kongolonie | Afrika I | 24 |
| — Afrika | Afrika I | 24 | Konstantinopel mit Bosporus | Europa I, 7 | 720 |
| — Guinea | Afrika I, 3 | 24 | Kopenhagen mit Sund | Europa I, 3 | 720 |
| — Somaliland | Afrika I, 2 | 24 | | | |
| — Westafrika | Afrika I | 24 | | | |
| Französisches Kolonialreich | Erdbarte II | 697 | | | |
| Gallia Lugdunensis | Deutsches Reich II, 1 | 541 | Madagaskar | Afrika I | 24 |
| Gallia Narbonensis | Deutsches Reich II, 1 | 541 | Mailand-Niesbaden | Süd Deutschland I, 3 | 218 |
| Gangesmündung und Kalkutta | Asien I, 6 | 138 | Mandchurie | Asien I | 138 |
| Gebirge der Erde | Erdbarte I | 696 | Manila | Asien I, 10 | 138 |
| Georgien | Europa I | 720 | Marianen | Ehemal. Deutsche Kol. II, 3 | 545 |
| Germania inferior | Deutsches Reich II, 1 | 541 | Marokko | Afrika I | 24 |
| — superior | Deutsches Reich II, 1 | 541 | Marshall-Inseln | Ehemal. Deutsche Kol. II, 2 | 545 |
| Germanien im 2. Jahrhundert n. Chr. | Deutsches Reich II, 1 | 541 | Mareotis | Erdbarte I | 696 |
| Gibraltar, Straße von | Europa I, 5 | 720 | Melanesien | Australien und Ozeanien I | 166 |
| Gold, Fundorte (Textkarte) | | 625 | Melbourne | Australien und Ozeanien I, 2 | 166 |
| Goldfelder Westafrika | Australien u. Ozeanien I, 3 | 166 | Mitronien | Australien und Ozeanien I | 166 |
| Goldküste | Afrika I | 24 | Mitteleuropa, Verbreitung der Deutschen | Deutschum I | 548 |
| Gothard, Saunt | Alpenländer I, 3 | 56 | —, Konfessionskarte | Deutschum II, 1 | 549 |
| Großglockner | Alpenländer I, 2 | 56 | —, Völkertarte | Deutschum I | 548 |
| Habramaut | Asien I | 138 | Mond, Lauf der Erde und des M. in einem Monat | Astronomie I, 7 | 146 |
| Hamburg | Deutsches Reich I, 2 | 540 | Mondfinsternis | Astronomie I, 10 | 146 |
| Hawaii-Inseln | Australien und Ozeanien I | 166 | Mondphasen | Astronomie I, 8 | 146 |
| Heddes | Asien I | 138 | Mongolei | Asien I | 138 |
| Hinterindien | Asien I | 138 | Montblanc | Alpenländer I, 1 | 56 |
| Höhenpollern | Süd Deutschland I | 218 | Mosambik | Afrika I | 24 |
| Hongkong | Asien I, 11 | 138 | Mount Everest | Asien I, 3 | 138 |
| Indischer Ozean, Dampfketlinien | Erdbarte II | 697 | München | Süd Deutschland I, 5 | 218 |
| | | | | | |
| | | | Nauru | Ehemal. Deutsche Kol. II, 2 | 545 |
| | | | Nepal | Asien I, 3 | 138 |
| | | | Neuguinea | Australien und Ozeanien I | 166 |
| | | | Neukaledonien | Australien und Ozeanien I | 166 |
| | | | Neuseeland | Australien und Ozeanien I | 166 |

| | Karte | Seite | | Karte | Seite |
|-------------------------------|-----------------------------|-------|-----------------------------|-----------------------------|-------|
| Neusüdwest | Australien und Ozeanien I | 166 | Sonnenfinsternis | Astronomie I, 9 | 146 |
| Niederländisch-Ostindien | Asien I | 138 | Söl | Asien I, 14 | 138 |
| Niederländische, jährliche in | Australien und Ozeanien I | 166 | Spanisch-Guinea | Chemal. Deutsche Kol. I, 3 | 544 |
| Europa | Europa II, 1 | 721 | Sternhimmel, Nördlicher | Astronomie I, 1 | 146 |
| Nigeria | Afrika I | 24 | Stiller Ozean, Dampfer- | | |
| Nordamerika, West-Ost- | | | linien | Erdbarte II | 697 |
| Profil | Erdbarte I, 1 | 696 | —, Tiefen | Erdbarte I | 696 |
| Nordaustralien | Australien und Ozeanien I | 166 | —, West-Ost-Profil | Erdbarte I, 7 | 696 |
| Nordlap | Europa I, 1 | 720 | Strasbourg | Süddeutschland I, 1 | 218 |
| Noricum | Deutsches Reich II, 1 | 541 | Stuttgart | Süddeutschland I, 4 | 218 |
| | | | Südaustralische Union | Afrika I, 5 | 24 |
| | | | Südamerika, West-Ost- | | |
| | | | Profil | Erdbarte I, 2 | 696 |
| Obaker, Reich des | Deutsches Reich II, 2 | 541 | Südastralien | Australien und Ozeanien I | 166 |
| Oman | Asien I | 138 | Südbrasilien, Deutsche Ro- | | |
| Oranjesfreistaat | Afrika I, 5 | 24 | lonien | Deutsches Reich II, 7 | 549 |
| Oslogovingen, Reich der | Deutsches Reich II, 2 | 541 | Süddeutschland | Süddeutschland I | 218 |
| Ostsee, Provinzen, Ruß- | | | Südrußland, Deutsche Ro- | | |
| land, Deutsche in den | Deutsches Reich II, 3 | 549 | lonien | Deutsches Reich II, 5 | 549 |
| chemal. D. | Asien I | 138 | Sumatra | Asien I | 138 |
| Ostuklesan | Australien und Ozeanien I | 166 | Sunda-Inseln | Asien I | 138 |
| Ozeanien | | | — | Australien und Ozeanien I | 166 |
| | | | Sundastraße und Batavia | Asien I, 8 | 138 |
| Palau-Inseln | Chemal. Deutsche Kol. II, 3 | 545 | Songrius, Reich des | Deutsches Reich II, 7 | 541 |
| Pannomonien | Deutsches Reich II, 1 | 541 | Sydney | Australien u. Ozeanien I, 1 | 166 |
| Pas-de-Calais | Europa I, 4 | 720 | | | |
| Peking | Asien I, 13 | 138 | Tanganika-Territorium | Chemal. Deutsche Kol. I, 4 | 544 |
| Perlen | Asien I | 138 | Tasmanien | Australien und Ozeanien I | 166 |
| Polak | Süddeutschland I | 218 | Tebrau | Asien I, 1 | 138 |
| Planeten, Lauf der | Astronomie I, 5 | 146 | Telegraphenlinien, wichtig- | | |
| —, Das Bahngelände der | | | te | Erdbarte II | 697 |
| innern B. | Astronomie I, 6 | 146 | Tibet | Asien I | 138 |
| Platin, Sandstellen | (Textkarte) | 625 | Timbaktu | Afrika I, 10 | 24 |
| Polynesien | Australien und Ozeanien I | 166 | Togo | Chemal. Deutsche Kol. I, 2 | 544 |
| Portugiesisch-Guinea | Afrika I, 3 | 24 | Tolito | Asien I, 17 | 138 |
| — Ostafrika | Afrika I | 24 | Transvaal | Afrika I, 5 | 24 |
| | | | Tridolitanien | Afrika I | 24 |
| Queenland | Australien und Ozeanien I | 166 | Tunesien | Afrika I | 24 |
| Rhätien | Deutsches Reich II, 1 | 541 | Tunis (Stadt) | Afrika I, 4 | 24 |
| Rheinpfalz | Süddeutschland I | 218 | Turkestan | Asien I | 138 |
| Rhodesia | Afrika I | 24 | | | |
| Rio de Oro | Afrika I | 24 | Unterägypten | Afrika I, 12 | 24 |
| Ruanda | Chemal. Deutsche Kol. I, 4 | 544 | Urundi | Chemal. Deutsche Kol. I, 4 | 544 |
| Russisches Reich | Asien I | 138 | | | |
| —, Deutsche Kolonien in | | | Der Staaten von Ame- | | |
| Süd-Rußland | Deutsches Reich II, 4 u. 5 | 549 | rika, Deutsche in den | | |
| | | | Der Staaten | Deutsches Reich II, 6 | 549 |
| Saargebiet | Süddeutschland I | 218 | —, Kolonialbesitz | Erdbarte II | 697 |
| Salomon-Inseln | Chemal. Deutsche Kol. II, 1 | 545 | Victoria | Australien und Ozeanien I | 166 |
| — | Australien und Ozeanien I | 166 | Völkerkarte von Mittel- | | |
| Samoa-Inseln | Chemal. Deutsche Kol. II, 5 | 545 | europa | Deutsches Reich I | 548 |
| — | Australien und Ozeanien I | 166 | Völkerwanderung, Deutsch- | | |
| Sandwich-Inseln | Australien und Ozeanien I | 166 | land um 480 | Deutsches Reich II, 2 | 541 |
| Sankt Gotthard | Alpenländer I, 3 | 56 | Vorderindien | Asien I | 138 |
| Sansibar | Chemal. Deutsche Kol. I, 4 | 544 | | | |
| Sarmatien | Deutsches Reich II, 1 | 541 | Walvisch-Bai | Chemal. Deutsche Kol. I, 1 | 544 |
| Scandia | Deutsches Reich II, 1 | 541 | — Gebiet von Bordaure | (Textkarte) | 322 |
| Schang-hai | Asien I, 12 | 138 | — von Burgund | (Textkarte) | 388 |
| Schantung | Chemal. Deutsche Kol. II, 4 | 545 | Westaustralien | Australien und Ozeanien I | 166 |
| Sennegal | Afrika I, 3 | 24 | Westaustralische Gold- | | |
| Sibirien | Asien I | 138 | selber | Australien u. Ozeanien I, 3 | 166 |
| Sierra Leone | Afrika I | 24 | Wiesbaden-Main | Süddeutschland I, 3 | 218 |
| Silber, Sandstellen | (Textkarte) | 625 | Windhuk | Chemal. Deutsche Kol. I, 5 | 544 |
| Singapur | Asien I, 7 | 138 | Wladivostok | Asien I, 16 | 138 |
| Sin-tiang | Asien I | 138 | Volga, Deutsche Kolonien | | |
| Sonne, Lauf der Erde | | | an der W. | Deutsches Reich II, 4 | 549 |
| um die S. | Astronomie I, 2 | 146 | Württemberg | Süddeutschland I | 218 |

Brockhaus

HANDBUCH DES WISSENS
IN VIER BÄNDEN

bildet gleichzeitig die lang erwartete Ergänzung zu

Brockhaus' Konversations- Lexikon

Vierzehnte vollständig neubearbeitete Auflage

Neue revidierte Jubiläums-Ausgabe

**17 Bände 1908/10
Neudruck 1920**

Der unveränderte Neudruck dieses Lexikons ist in
beschränkter Anzahl noch vorrätig:

In Halbleinen gebunden 3200 M.
In Halbleder gebunden mit Goldschnitt 4800 M.

Preiserhöhung für neugebundene Exemplare vorbehalten.

*Unübertroffene Zuverlässigkeit / Leichte Verständlichkeit / Systematische
Bearbeitung / Klarer deutlicher Druck des Textes / Große Reichhaltigkeit
Wissenschaftlichkeit / Geschickte Anordnung / Vorzügliche Abbildungen
und Karten sind die bekannten Vorzüge dieses Lexikons.*

Ein Neudruck oder gar eine Neuauflage zu einem annähernd gleichen
Preis ist heute nicht möglich und in absehbarer Zeit gänzlich aus-
geschlossen. Bei einem Preise, der im Vergleich zu der gesunkenen
Kaufkraft der Mark gering genannt werden muß, dürfte sich also die
letzte Gelegenheit bieten, ein Großes Konversations-Lexikon in neuen
tadellosen Exemplaren zu erwerben.

F. A. BROCKHAUS • LEIPZIG

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

www.libtool.com.cn

Ref. R. R

UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 06839 0601

www.libtool.com.cn

